Kräutter-
Buch

1630

Algantum verzilverd loof

paardenrukker [illegible]
geh[illegible] by [illegible]

[illegible] 11 Nov 1883

Algartum verzilverd leof

paardsrulkes [illegible]
gekruiste by [illegible]

Kräutterbuch

Weylandt des Weitberhümten vndt.
Hocherfharnen Herren
Hieronymi Tragi
genant Bock.
. Auff Vielfaltiges begeren vnd
freündtliches ersuchen
Mit vleiſs überſehen, vnd mit der kraütter
zünamen, der Namen vrſachen, qualitētē,
deren gradibus, gebraüch in den Apo,
tecken, vnd ſehr vielen iñerlichen
vnd euſserlichen experimentis
gemheret vnd gebeſſert.

Dürch

MELCHIOREM SEBIZIUM,
der Artzeneÿ Doctorem, vnd Pro
feſsorem, auch der Statt Straſs
bürg beſtellten Phyſicum.

Sampt
Angehenckten Speiſskammer ermelten
herrn H. Bocken, dariñ aber für diſs
mhal nichts geändert wordē.

Straſsbürg
In verleging Wilhelm Christian Glaſers
Büchhändlers.

THEOPHRASTUS

DIOSCORIDES.

Dem Wohl Edlen vnd Gestrengen/ auch Ehrenvesten/ Fürsichtigen vnd Wolweisen

H. Bernhard von Kageneck/ H. Christoph Städel/

Beyden Regierenden Stett: vñ Ammeistern der Freyen Reichsstatt Straßb:

Meinen gebietenden großgünstigen Herren vnd Hochgeehrten Patronen.

WOlEdler/ Gestrenger/ auch Ehrenvester Fürsichtiger vnd wohl Weiser/ gebietende großgünstige Herren/ vnd hochgeehrte Patronen. Was nicht allein ins gemein von der fürtrefflichen / vnd niemahls nach würde genugsam gerühmbten kunst Rei herbariæ, der Kräutterey/ sondern auch insonderheit von disem Herbario vnd Kräutterbuch Weyland deß Ehrwürdigen vnd Hocherfahrnen Herren Hieronymi Bocken zuhalten/ vnd auß was vrsachen solches andern Herbarijs, (doch einem jeden andern Authori sein lob vnd würde ohnabbrüchig vorbehalten) für zuzichen seye / das ist in den hienachgesetzten respectivè Vorreden vnd dedication stattlich vnd dermassen außgeführt/ das hiervon an disem ort etwas weitters zuvermelden/ anderst nichts were/ als wann einer bey dem grossen vnd hellen Mittags Liecht/ vnd alles erleuchtendem Sonnenschein noch andere geringere Kertzen anzünden/ oder in das volle Meer Wasser tragen wolte: Wie dann auch ohne das (da gleich etwas mehrers hievon zu melden von nöthen were) mir als diser herrlichen kunst vnerfahrnem/ solches zu vnderstehn keines wegs geziemen noch gebühren würde. Derwegen ein jeder / so hievon nothwendiglich vnd außführlich berichtet zu sein begeret / billich in obgemelte beyde Vorreden vnd dedication remittirt, vnd gewiesen würdt.

Vnd würd aber insonderheit in der ersten Vorrede durch den Edlen hochgelehrten / vnd erfahrnen Herren Melchiorem Sebizium, der Artzney Doctorem, vortrefflichen Philosophum, Professorem Medicæ facultatis, vnd wohlbestelten Statt Physicum alhie/ meinen großgünstigen hochgeehrten Herren vnd befürderer (welcher auff mein gantz dienstlich/ vnd hochfleissig bitten vnd ersuchen/ nicht allein zu dieser Newen Edition seinen rhat großgünstig ertheilt/ sondern auch das alte Herbarium so sein nun mehr in Gott ruhender Herr Vatter seliger in anno 1580. mit seiner auction vnd ver-

besserung außgehen lassen/ vnder die Hand genommen/ vnd zu dieser jetzigen Newen Edition außgerüstet/ vnd mit vberauß vilen sehr nutzlichen vnd nothwendigen notis augirt vnd vermehret) die Fürtrefflichkeit vnd hohe Würde dieser allerlöblichsten kunst in einem vberauß schönen methodo secundum quatuor causarum genera, wie auch ex effectis solcher gestalt demonstrirt, vnnd herraußgestrichen / das bey andern scriptoribus wie ich berichtet/ dergleichen nicht zufinden: Ein jeder aber so andere dergleichen scripta vnd commendationes Rei herbariæ gelesen / vnd diese Vorred daneben recht anschawen vnd betrachten will/ leichtlich befinden würdt.

Vber dises aber hat Er Herr D. Sebizius in seiner Vorred auch in specie vnsers Authoris, Herren Hieronymi **Bocken** seliger gedächtnuß fürtreffliche Tugenden/ so in disem seinem Herbario hin vnd wider/ nicht anderst als köstliche gemmulæ herfür leuchten / ordenlichen enumerirt, namhafft gemacht/ vnd der gebühr commendirt vnd geprisen: Ja er hat auch endlichen/ was er selbs bey dieser Edition vber seines Herren Vatters seligen hievor angewendte labores ferner præstirt, vnd hinzugethan/ dessen dann ein merckliche grosse anzahl/ vnd wie er selbs erinnert/ mit einem Asterisco * angedeuttet ist/ ordentlich vermeldet vnd angezigt.

Dieweil dann Weyland Herr Wendelin Richel/ mein Proavus vnd Ane gegenwertiges Kräutterbuch Herren Hieronymi **Bocken** vor 80. Jahren erstmals in Truck außgefertiget/ vnd nach abgang derselben Exemplarien/ Weyland Herr Josias Rihelius/ mein geliebter Großvatter S. dasselbig mit rhat vnd zuthun/ auch auff vorgehende auction vnd verbesserung Ehrengedachtes Herrn D. Sebizij seliger gedächtnuß in anno 1580. Nicht weniger auch hernach in anno 1595. widerumb auffgelegt. Solche Exemplarien aber auch nunmehr vor gutter zeit distrahirt gewesen / vnd seithero diesem Herbario vnd Kräutterbuch vielfaltig vnd nicht mit geringem verlangen nachgefragt worden: So hat mir/ als auff welchen gemelter Herren Rihelen meines geehrten Anen vnd Großvatters seligen Truckerey vnd Buchhandel vermittelst meiner geliebten Mutter seligen erwachsen / meines geringen erachtens nicht gebühren wollen/ solches herrliche vnd nutzliche Werck lenger vnder der Banck gleichsam vergraben ligen zulassen: sondern viel mehr mich schuldig befunden dasselbe gemeinem nutzen zum besten / vnd einem jeden / so diese Edle vnd heilsame kunst der Kräutterey affectionirt, zu dienstlichem wolgefallen / durch ein newe gemehrte vnd verbesserte Edition widerumb durch den Truck an das Liecht zu bringen: Vnd derwegen solch mein vorhaben vor Ehrengemeltem meinem großgünstigen Herren D. Sebizio dienstlich communicirt vnd eröffnet/ mit fleissiger offtmaliger bitt/ die mühe auff sich zunemen vnd solches Herbarium nach seiner fürtrefflichen weitberühmten geschicklichkeit vnd erfahrung zu augirn vnd zu verbesseren: Auch endtlichen (dann er solches anfangs wegen allerhand considerationen, fürnemlich aber seiner vielfaltigen occupationen vnd geschäfften abgeschlagen) bey jhme so viel erhalten / das er das Werck vber sich genommen/ vnd dasselbe solcher gestalt außstaffiert/ wie es der clare Augenschein offentlich mit

sich bringt / vnd zuerkennen gibt: vnd er der Herr Doctor in vor vnd mehrgedachter seiner nechstvolgenden Præfation selbsten andeutung thut.

Habe demnach im Namen GOttes dieses/solcher gestalt augirtes vnd verbessertes **Kräutterbuch**/ deß darzu erforderten zimlichen vncostens vnerachtet/widerumb vffgelegt/der getrösten zuversicht/es werde damit/wo nicht menniglich insgemein/(dann solches vnmüglich) jedoch allen den jenigen/ so diese kunst jhrer würde nach lieben vnd ehren/ deren noch ohn allen zweiffel ein guter theil ist/wol gedient sein.

Das aber E. Gestr: E. vnd W: ich dieses Ernewerte Herbarium vnderthenig dedicirt vnd vnder derselben Adelichem vnd fürtrefflichen Namen außgehen lassen/solte ich zwar dem gemeinen vnd vblichen schluß nach allerhand mich hiezu bewegende vrsachen einführen vnd beybringen: Dieweil ich aber der ohngezweiffelten hoffnung gelebe/es werde menniglich/dem E. Str. E. vnd W. fürtreffliche hohe Tugenden/ geschickligkeit vnd erfahrung/ fürnemlich auch deren hochgeehrter Regimentstandt in dieser Statt bekant/darfür halten/das ich solches Werck niemand billicher/dann eben E. Str. E. vnd W. hette zuschreiben/ auch keine höhere vnd vornemmere Patronos in dieser Statt haben können: So will ich die einführung aller hand weitgesuchter vrsachen für dißmal einstellen/ vnd es allein dabey bewenden lassen/ das mich insonderheit neben andern zu dieser dedication bewegt / das meñiglich bekant/ wie E. Str. E. vnd W. nicht allein ins gemein in den löblichen studiis vnd artibus liberalibus trefflichen wohl versirt vnd deren cultores jederzeit geliebt vnd werth gehalten/sondern auch insonderheit zu dieser Edlen kunst/der Kräutterey vnd dem löblichen Garten werck ein sonderbaren lust vnd gefallen tragen: sich auch nach dem Exempel vnzehlbare vieler fürtrefflichen hohen Potentaten/ vnd anderer Personen vielfaltig damit bemühen vnd erlustigen.

Die Endtliche vrsach aber vnd Causa finalis, warumb vnd zu was zweck E. Str. E. vnd W. ich durch diese vnderthenige Dedication vor andern zu Patronen vnd gleichsam Dijs tutelaribus dieser Newen Edition erwehlet hab/ beruhet darauff/ das durch solches mittel bey E. Str. E. vnd W. Ich als ein junger Haußhalter vnd Buchhändler/ dessen wolfahrt vnd prosperitet vff solcher vortrefflicher Herren Gunst vnd befürderung bestehet/ mich vnderthenig insinuiren vnd vmb etwas bekant / auch deroselben patrocinij fähig machen möge/ bevorab weil mir nicht verborgen / mit was sonderbarer großgünstiger affection vnd zuneigung E. Str. E. vnd W. den meinigen bißdaher vnd sonderlich meinem Eltern Brudern Josiæ Glasern zugethan/ Der vnderthenigen hoffnung gelebend E. Str. E. vnd W. werden auch mir ein particulam solcher großgünstigen Affection Gn. gedeyhen vnd widerfahren lassen.

Da ich nun solchen zweck werde erlangen/ (darumb ich dann vnderthenig hochvleißig bitten thue) will ich es für einen trefflichen profit vnd gewinn achten vnd das vbrige dem lieben GOTT lassen befohlen sein.

Derselbige wölle E. Str. E. vnd W. mit dem Geist der Weißheit vnd Verstandt hinführo wie bißhero gnediglich regiren vnd beywohnen/

auch in bestendiger Leibsgesundheit/ vnd allem gedeylichem Wohlstand erhalten/damit sie gemeiner diser Statt/vnd Burgerschafft mit jhrem weysen Rhat/ vnd vortrefflichen qualiteten noch lange zeit mögen vorstehen / berathen vnd verhülfflich sein/zu sein deß Allmechtigen lob vnd preyß/auch viler Menschen wolfahrt.

Vnd thue hiemit E. Str. E. vnd W. mich in dero patrocinium zu beharrlichen Gn. vnderthenig hochvleißig befehlen. Geben zu Straßburg den 15. Martij Anno 1630.

E. Str. E. vnd W.

Vnderthaniger

Wilhelm Christian Glaser
Acad. Typ.

Vorrede

An den gönstigen Leser.

Gönstiger lieber Leser / wie hoch / theuwr vnd werth die kunst der Kräutterey zu halten/ist theils an jhm selbst offenbar/vnd männiglichen bekant:theils aber von vnserem Authore, Herrn Hieronymo Bock/vnd andern fürtrefflichen Männern/welche von Kräuttern gelehret vnd geschrieben/in den Vorreden/so sie vber jhre Herbaria, angestellt/der länge nach erklärt worden. Scheinet demnach ein vberfluß sein/das man solches weitläuffig repetiren vnd widerholen wolte. Doch treibt vnd zwingt mich gleichsam die liebe/so ich jederzeit zu dem studio rei herbariæ getragen/etwas zu lob vnd ruhm der Kräutter auff die bahn zubringen. Halte aber dafür/das alles das jenige/so beydes von Alten vnd Newen Scribenten diß orths gesagt worden / vnd weiters gesagt kan werden / auß nachfolgenten fünff Brunquellen entspringe.

Erstlichen zwar ex Causa efficiente, dahin wir zuvorderst Creatorem ipsum, GOTT den Allmächtigen Schöpffer selbsten/nachgehents auch die Inventores, Cultores vnd Scriptores rei plantariæ referiren vnd zihen.

Fürs andere/ex Causâ materiali, welche feine anleitung vnd gelegenheit gibt/fleissig nachzuforschen/wohero die Kräutter erstmaln entstanden/vnd worauß sie noch auff den heutigen tage erziehlet vnd geboren werden.

Drittens/ex Causa formali, welche vns die genera, species & differentias der simplicien vnter Augen stellet.

Vierdtens/ex Causa finali, die vns deß reichen nutzes vnd höchsten notwendigkeit derselben erinnert.

Fünfftens/ex Effectis & virtutibus, deren so vil vnd so wunderbar/das wir dieselbe offtermaln mit bestürtzung anschawen / vnd deßwegen bekhennen müssen/das vil geheimnussen vnd miracula Naturæ darinn verborgen ligen.

Die Causam Efficientem belangent/ist vns Christen auß Gottes heiligem Worth/vnd sonderlich auß der Erschaffung der Welt/bekant/das GOtt der Allmächtige immediata efficiens causa, wie anderer Creaturen/Also auch insonderheit der Kräutter vnd Erdtgewächsen seye. Dann nach dem er durch sein allgewaltiges Worth gleich im Dritten tag der Erschaffung das Wasser vnter dem Himmel an sondere örther versamlen liesse/ das man das

*

trocken / das ist / die Erde / sehen mochte / hat er nachmahln auch dieselbe mit Graß/Kraut vnd fruchtbaren Bäumen geschmucket vnd geziehret.

Diesen vrsprung der Kräutter zeigt auch der heilige Lehrer Syrach in seinen Sprüchen am 38. Capitul ahn/wann er spricht / Ehre den Artzt mit gebührlicher verehrung/das du jhn habest zur noth. Dann der HErr hatt jhn geschaffen / vnd die Artzney kommt von dem Höchsten / vnd Könige ehren jhn. Die kunst deß Artztes erhöhet jhn / vnd macht jhn groß bey Fürsten vnd Herren: Der HErr lest die Artzney auß der Erden wachsen / vnd ein Vernünfftiger veracht sie nicht.

Kommt nuhn die Artzney von dem Höchsten/vnd lest der HErr die Artzney auß der Erden wachsen/so folget vnwidersprechlich / das auch die Kräutter/ Als welche die meiste/gemeinste/vnd gebräuchlichste/jawol auch die fürnembste Werckzeuge deß Artzts seindt/von GOTT herrühren.

Vnd solchen vrsprung der Kräutter wissen nicht allein wir getauffte Christen: sondern es haben auch die blinde Heyden jhnen eine divinam originem zugeschrieben. Dann also redet jhr Abgott Apollo bey dem Ovidio von sich selbsten/

1 Metamorphos.

Inventum Medicina meum est, opiferq; per orbem
Dicor, & herbarum subjecta potentia nobis.

Das ist/

Die Kunst der Artzney ist mein fundt /
Drumb sagt mann / das ich mach gesundt
Die Krancken / vnd bin auch ein HErr
Der krafft vnd tugendt der Kräutter.

In specie aber schreibt Plinius l. 25. c. 4. von der Panace, das sie die Götter erfunden / vnd den Menschen / Als ein Mittel für alle Kranckheiten/ quasi πανακεῖαν, commendirt. Die Linozostis, sagt er in gemeltem Buch cap. 5. seye ein inventum deß Gottes Mercurii, daher sie auch ἑρμῦ πόα, herba Mercurii, vnd Mercurialis titulirt worden. Die Circæa hatt jhren Namen von der Göttin Circe, l. 25. c. 2. Die Nymphæa à Nymphâ, zelotypiâ erga Herculem mortuâ: l. 25. c. 7. die Apollinaris ab Apolline, vnd also forthan.

Die heilige Göttliche Schrifft gedencket hin vnd wider vieler Bäume/ Kräutter/Blumen/Samen/Früchten/grosser vnd kleiner Stauden/welche allhie zu erzehlen vnnöthig. Warumb aber solches geschehen/was sie dardurch gemeint / vnd wie die Paraboln vnd gleichnußen/so sie von den Erdgewächsen genommen / zu verstehen / hatt der Hochgelehrte Medicus vnd Philosophus, Levinus Lemnius, in einem besondern/sehr artigen vnd schönen Büchlin/herrlich vnd stattlich erklärt/dahin ich den gönstigen Leser für diß mal will gewiesen haben.

Was aber die Inventores, Cultores vnd Scriptores der simplicien betrifft/seind nicht allein mit denselben vnzehlbar viel privat Persohnen/gleichwol gelehrte vnd hocherleuchte Männer / von allerley Nation / vmbgangen/ vnd dieselbe mit allem fleiß beschrieben / sondern es haben sich auch derselben großmächtige Kayser/König/Fürsten vnd Herren mit sonderem ernst vnd eyffer angenommen/viel gewächß erfunden / jhre krafft vnd würckung erklärt / ja wol auch sie so hoch gewürdiget/das sie jhnen jhre selbst eigne Namen/zugeaignet/

vnd

vnd dieſelbe in jhrem Wappen geführt / wie dann auch heutigs tags Königliche vnd Fürſtliche Häuſer vorhanden / welche Lilien / Roſen / Rauten / vnd dergleichen ſimplicia in jhre Schildt vnd Helm gezogen.

Der Weiſeſte König Salomon, wie l. 3. Reg. c. 4. zuleſen / hatt eine ſolche fürtreffliche erkanntnuß der Erdgewächſen gehabt / das er von den fürnembſten vnd gröſten an / das iſt / von den Cedris auff dem Libano, biß auff das allergeringſte vnd vnanſehnlichſte Kräuttlin / Jſop / ſo auß der Wandt wachſt / ſehr artig diſcurrirt: dieſelbige ſchön vnd künſtlich beſchrieben / ja wie Joſephus l. 8. antiquit. Jud. c. 2. meldet / 3000. Bücher parabolarum verfertiget / in welchen er einem jeden gewächße / vom Cedro an biß auff den Jſop / ſeine gebührliche parabolam zugeeignet. Juba, der König in Mauritanien, hat das Euphorbium in monte Atlante erfunden / vnd ſein vermögen an tag gebē.

Plin. l. 25. c. 7.

Mithridates, Ponti Rex, der 22. Sprachen erfahren war / hatt viel außerleſener vnd bewehrter ſimplicien zuſammen ſetzen laſſen / vnd ein Antidotum wider alle Gifft darauß formirt, welches nach ſeinem Namen genennt worden / vnd Mithridatii nomen noch auff den heutigen tag trägt. Die Gentiana hatt jhren Namen von dem Gentio, Rege Illyrorum: Die Lyſimachia von Lyſimacho, dem König der Macedonier: Das Eupatorium von Eupatore, ein König in Egypten: das Telephium von Telepho, Rege Miſiæ; das Teucrium von Teucro: das Climenon von dem König Climeno: das Heraclion von Hercule: die Achillea von dem dapffern Helden Achille: das Echium vnd Anchuſa von Alcibiade, Athenienſium Duce: deßwegen ſie Alcibiadium getaufft worden; das Helenium ab Helenâ, Menelai, der Lacedemonier Königs / Gemhalin: die Artemiſia von Artemiſiâ, Mauſoli, deß Königs in Caria Weib: das Centaurium vnd Panax Chironium, von Chirone Centauro. Obgemelter Mithridates iſt ein erfinder geweſen deß Lachenlauchs / ſo man Scordium heiſſet. Evax, der König in Arabien / ſoll von der Kräutter tugent vnd würckung an Keyſer Neronem geſchrieben haben. Johann. Meſue, deß Königs zu Damaſco Sohn / hatt neben andern opuſculis medicinalibus auch ein feines Tractätlin von den Purgirenten Artzneyen außgehen laſſen. So haben auch vor zeiten groſſe Herꝛn vnd Potentaten jhr groſſe frewde vnd kurtzweil mit dem Gartenwerck gehabt: Alſo das Plinius ſchreibt l. 19. c. 4. antiquitatem nihil prius miratam eſſe, quàm Heſperidum hortos, ac Regum Adonis & Alcinoi, itémq; penſiles, quos aut Semiramis, aut Aſſyriæ Rex Cyrus fecit. Ja es haben ſich die fürnembſten Römer nicht geſchämt / jhre Namen von den Kräuttern zu empfangen: in maſſen abermaln Plinius angemeltem orth ſolches mit dem Exempel der Lactucinorum in Valeriâ familiâ darthut vnd beweiſet / welche jhren Nachnamen à lactucâ bekommen. Vnd kan ſolches auch weiters mit dem exempel Fabiorum, Piſonum, Lentulorum, Ciceronum, vnd anderer mehr erwieſen werden / welche ſonders zweiffels à fabis, piſis, lentibus, & ciceribus genent worden. Dann alſo ſchreibt widerumb Plinius: ſit ergò aliquis & hortis honos, ne authoritatem rebus vilitas adimat, cùm præſertim etiam cognomina procerum inde

Plin. lib. 25. c. 2.
Plin. l. 25. c. 7.
Plin. l. 25. c. 6.
Plin. l. 25. c. 5.
Plin. l. 25. c. 7.
Plin. l. 25. c. 4.
Plin. l. 25. c. 5.
Plin. l. 21. c. 10. & 21.
Plin. l. 25. c. 7.
Plin. l. 25. c. 4.
Plin. l. 25. c. 6.
Plin. l. 25. c. 2.
Lib. 19. c. 4.

nata videamus. Marcus Curius Imperator Romanus, Als er den Pyrrhum, Epirotarum Regem vberwunden / wie nicht weniger auch Lucius Cincinnatus, vnd M. Valerius Corvinus, haben solchen lust an dem Ackerbaw vnd Gartenwerck gehabt/das sie jhr letzstes Alter auff dem Landt zugebracht vnd beschlossen. Archelaus Cappadociæ, Masinissa Numidiæ, vnd Agamemnon Archivorum Rex, waren in re herbariâ sehr wol versirt. Philometor, Attalus, Archelaus vnd Hiero, die gewaltige Könige/haben von Kräuttern Griechisch geschrieben. Cuspinianus meldet von Kayser Friderico dem Dritten diß Namens/das er der Kräutter kunst dermassen erfahren gewesen/das jhme auch die Medici, zu welcher profession doch eigentlich diß Studium gehört/dißorts nicht gleich haben sein können. Kayser Maximilianus der Ander/hochlöblichster Gedächtnuß/hat ein schönen Lustgarten lassen zurichten/allerhand frembde gewächß mit grossem vnkosten auß fernen Landen herbey gebracht/vnd hierinn deß Hochgelehrten Herrn Caroli Clusii, welcher/wie seine schrifften außweissen/ein fürtrefflicher Botanicus war/rath vnd hülff gebraucht/jhnen auch wegen der Kräutterkunst sehr lieb vñ wert gehalten. Kayser Diocletianus hat sich mit dem Gartenwerck dermassen belustiget/das er bißweilen sein Scepter beyseits legt/ vnd eine Schauffel/oder ander Gartenzeug in die Hand name/vnd seinen Wercklеuten im pflantzen vnd bawen behülfflich war. Cyrus, der mächtige Monarch in Persien/hat grosse frewd vnd ergötzligkeit gehabt/wann er in einem Garten ein schön Geländlin mocht auß staffieren/vnd selbst die Bäume nach rechter maß vnd ordnung setzen. Alexander Magnus, der gewaltige Monarch in Griechenland/hat seine Gartenleut stattlich remunerirt vnd begabet/auch/wie Plutarchus vnd Justinus anzeigen/ seinen verwundten Soldaten offters mit Kräuttern geholffen. Die Alten edlen Römer haben sich sehr auff das Gartenwerck gelegt/vnd grossen vnkosten darauff spendirt, vnd seind die Horti Luculliani, Seneciani vnd Salustiani bey jhnen berümt gewesen. Sehr kostbar waren bey den Babyloniern die horti pensiles, also das man sie auch vnter die miracula mundi gezehlet/wie Q. Curtius vnd Diodorus Siculus schreiben. Die Egyptier haben mit jhren Gärten vberauß grossen pracht getriben. Vnd meldet Athenæus das sie fürnemlich dahin gesehen/damit sie omni anni tempore, zu jeder jars zeit/newe Blumen haben möchten. Welches sie dañ auch propter summam aëris tẽperiem leichtlich khonten ins werck richten. Jetzgemelter Athenæus gedencket auch der schönen Lustgärten Gelonis circa Syracusas: vnd Cicero erinnert vns der Gärten Epicuri, welche er in der Statt Athen so kunstreich zugerichtet/ das man jhn otii & hortorum Magistrum nennete. Der Alte Nestor, wie M. Varro bezeuget/war dem studio hortulano dermassen ergeben/das er ein hortum auxiliorum, ἀλεξίκηπον, verßweise beschriben. Vnd was ist/lieber/noch heutigs tags bey grossen Potentaten/Kaysern/Königen vnd Fürsten gemeiners vnd angenehmers/als schöne vnd wolgezierte Lustgärten? Womit werden mehr jhre Palläst/Zimmer/vnd in Catholischen orten auch die Kirchen geschmucket/ dann mit wolriechenten holdseligen Blumen vnd Kräuttern? Was haben sie Sommers zeit liebers in händen/als solche simplicia, so ein hertzstärckentẽ geruch von sich geben? Ich glaub/das vns Menschen der lust vnd lieb zu den Gärten/

ten / vnd consequenter zu den Erdgewächsen gleichsam von Natur eingepflantzet seye / weil vnsere erste Eltern/Adam vnd Eva / in dem schönen Lustgarten deß Paradises gewohnt/vnd in denselben von GOTT dem Allmächtigen einfuhrirt worden.

Nuhn wir fahren forth/vnd wollen noch etwas wenigs fürbringen/so causæ efficientis ratione zu ruhm vnd ehren vnserer Kräuttlin dienen vnd gereichen mag.

Von dem Lorbeerbaum schreibt Plinius l. 15. c. 30. Laurum triumphis propriè dicari, vel gratissimam domibus janitricem Cæsarum Pontificumq;: hanc solam & domos exornare, & ante limina excubare. Hac victores coronari Delphis, & triumphantes Romę. Ipsam esse paciferam, & prætendi etiam inter hostes armatos; quietisq; signum esse, & Romanis lætitiæ victoriarumq; nunciam addi literis, & militum lanceis pilisq;. Hanc fasces Imperatorum decorare. Ex his in gremio Jovis Opt. Max. deponi, quoties lætitiam nova attulit victoria. Kayser Tiberius, sagt jetztgehörter Plinius in angezognem ort/wañ es donnerte/hat jhm ein Lorbeerkräntzlin auffsetzen lassen/weil er vermeint/das er durch solch mittel von dem Donnerstraal solte befreyet sein. Warum̃ sich aber alle Römische Keyser mit Lorbeerblettern haben krönen lassen/zeigt er auch an/vnd erzehlet eine sehr denckwürdige Histori/so loco allegato billich soll gelesen werden.

Von dem öhlbaum meldet er l. 15. c. 4. honorem illi Romanam majestatem magnum præbuisse: turmas equitum Idibus Juliis ex oleâ coronâsse: minoribus item triumphis ovantes. Athenas quoq; victores coronâsse oleâ: Græcos verò oleastro Olympiæ. Ja es ist bey den Heyden mit den kräuttern letzlichen dahin kommen/das sie auch den Göttern seind consecrirt worden. Dann Esculus, welcher ein art deß Eychbaums/ist/wie Plinius meldet l. 12. c. 1. Jovi dedicirt worden: Laurus Apollini: Olea Minervæ: Myrthus Veneri: Populus Herculi.

Vnd so vil de Causâ efficiente, vmb dero willen die Kräutter vnd Erdgewächse nit geringen ruhm vnd würde erlangt/weil sie GOtt immediatè erschaffen: weil jhnen auch die blinden Heiden ein Göttlichen vrsprung zugeeignet: weil sie die H. Schrifft offtmaln allegirt: weil sie großmächtige Kayser/König/Fürsten vnd Herrn geliebt/geplantzt/beschriben/nach jhren Namen genent/in jhren Wappen geführt / dero liebhaber vnd Bauwleuth stattlich verehrt/ ja sich damit/als Siegsfürsten vnd Vberwinder/zu anzeigung deß erhaltnen Siegs/Krönen lassen.

Wir wollen nun auch etwas de Causâ materiali, vnd von der Kräutter vrsprung vnd generation reden/darab sich dann zum höchsten zu verwundern.

Dann sie nit alle auff einerley weise vnd manier gezeuget werden: sondern es ist der modus ipsius ortûs zweyerley: einer hyperphysicus: der ander aber physicus. Der hyperphysicus, oder vbernatürliche/ist der jenige/so in der Erschaffung der Welt fürgangen. Dann dazumahl seindt alle Erdgewächße durch die Allmächtige krafft GOttes auß der Erden/ohne Samen/vnd sine concursu causarum secundarum entstanden. Aber der physicus, oder natürliche modus ist der/wann die simplicia auß der Erden/ vi secundarum

& naturalium causarum, entspringen. Welcher dann eygentlich generatio: der vorige aber Creatio titulirt würdt.

Dieser natürliche modus ist widerumb zwiffach: entweders merè & purè naturalis: oder zugleich auch vmb etwas artificialis. Merè & purè naturalis ist der/welchen die Natur allein vollbringt/ohn gehülff vnd zuthun der Garten- oder Kräutterkunst: vnd ist von den Physicis in univocum vnd æquivocum abgetheilt worden. Der Univocus ist/wann ein simplex auß dem Samen seiner art/oder seines geschlechts/geboren würdt. Der æquivocus aber / wann ein simplex ohn Samen / auß einer eusserlichen Materi/quæ semini analoga, vnd sich einem Samen vergleicht/das ist/auß einer sonderbaren feuchtigkeit/so mit der lebentmachenten wärme der Sonnen/welche Aristoteles 1. de gen. an. c. 2. für der simplicien Vatter helt/vnd mit anderer Himlischer influentz erleuchtet/seinen vrsprung hat. Der modus, so vmb etwas artificialis genent worden/ist der jenige/wann die Garten- vnd Kräutterkunst die Natur befördert/vnd derselben zu hülffe kommt: welches dann auff dreyerley weise geschicht. Erstlichen zwar/per culturam terræ, wann man das Erdtrich/so nach Aristotelis meinung der gewächße Mutter ist/ad sationem & plantarum generationem disponirt: das ist/dasselbige vmbsticht/ehret/mistet/zu zeiten ruhen vnd im brach ligen leßt/oder mit anderem Samen besähet/begiesset/säubert/butzet/vnd das vnkraut außjettet. Nachmaln per sationem, wann man den Samen in die Erde wirfft. Drittens per propagationem: welche dann verrichtet würt/entweders per plantationem, wann man die Wurtzeln/oder die Schoß vnd Zweige einlegt: oder per insitionem, wann man die Zweige auff andere Stämme jmpffet vnd pfropffet: oder aber per inoculationem, wann man äugelt. Dann auff solche wege werden die simplicien erziehlet vnd geboren.

1. gener. animal. c. 2.

Last vns ad Causam formalem schreiten/welche vns/wie oben angezeigt/die species, vnd differentias herbarum, arborum, fruticum vnd suffruticum zuerkennen gibt. Deren seindt nun so viel/das sie noch niemahlen allesampt beschrieben/werden auch von keinem Menschen/er seye auch in botanicis so wol erfahren/als er jmmer wolle/beschrieben werden. Vnd ist dise mänge vnd varietet der gewächße eben die vrsach/das man nicht einem jeden ein besondern Namen geben kan/sondern es müssen sich offtmaln sehr viel/ob penuriam nominum, & rerum copiam, mit einem Hauptnamē contentiren lassen/vnd ad differentiam aliarum stirpium allein mit einem Epitheto, so entweders à substantiâ, oder deren accidentibus genommen worden/verlieb nemmen. Sehr viel vnd wunderbarliche Thier/findet man auff vnd vnter der Erden/in fliessenten Wassern/vnd insonderheit in der tieffe deß Meers: aber ich berede mich/es solten sich viel mehr simplicien eräugen/weiln man dieselben nicht allein auff der platten Erden/vnd Wassern/sondern auch auff den Felsen/Bergen/Bäumen/alten Mauren vnd Tächern/vnd zwar in grosser anzahl vermercket vnd spühret: Also das man nicht vnbillich sagen könte/das die gantze weite Welt gleichsam ein schöner Lustgarten seye/darinn viel tausent vnd abermal tausent Kräutter/Bäume/grosse vnd kleine Stauden gefunden werden:

welche

wölche alle / wie Nazianzenus ins gemein von den Creaturen redet / assidui magnificorum Dei operum præcones seindt / ja tubæ ac voces clarissimæ, so GOTtes Allmacht / Weißheit vnd Güte ohn auffhören celebriren, rühmen vnd preisen.

Wie mann sich aber vber der mänge der simplicien höchlich zu verwundern / vnd darinn GOTtes Gnad vnd Barmhertzigkeit / als in einem hellen vnd klaren Spiegel zusehen: Also würdt mann gleichsam bestürtzet / wann mann betrachtet / die mannigfaltige differentias, nicht allein in diversis, sondern auch in iisdem planè speciebus der Erdengewächße. Dann sich in denselben ein grosser vnd mercklicher vnterscheidt / theils in der substantz / das ist / in Wurtzeln / Stengeln / Stammen / Rinden / Blättern / Aesten / Blumen / Samen vnd Früchten: theils aber auch in den accidentibus, Als in der grösse / breite vnd länge / item in der farb / geruch / geschmack / primis vnd secundis qualitatibus tactilibus, eusserlichen figur vnd gestallt / krafft vnd würckung / stell vnd orth / da sie wachßen / zeit / zu welcher sie herfür khommen / vnd andern dergleichen / erzeigt vnnd sehen lest.

So viel die Causam finalem belanget / khan dieselbe auff GOTT den HErrn selbst / auff die Erde / vnd auff Menschen vnd Viehe gezogen werden.

Dann es seind die simplicia, wie alle andere geschöpff / erstlich deßwegen erschaffen worden / daß sie GOTtes Allmacht / Weißheit vnd Güte sollen verkündigen vnd offenbaren / vnd den Menschen zu seines Schöpfers erkanntnuß / lob vnd preiß auffmundern / reitzen vnd treiben: Seintemal kein Kräuttlin so gering vnd schlecht anzusehen / welches nicht ein maximum & luculentissimum argumentum wäre divinarum virtutum, tùm agnoscendarum, tùm deprædicandarum.

Dahero sagt der fromme Poet Johannes Stigelius,

Emicat ex ipsis divina potentia campis;
Et lovis est cespes, qui probet esse DEUM.

Fürs andere / seind die gewächße erschaffen worden / wegen der Erde / das sie nemlich dieselbe sollen zieren vnd schmucken. Dann wir sehen zur traurigen Winters zeit / wie wüst vnd öde das Erdtrich da ligt / wann Laub vnd Graß gestorben vnd verdorben / vnd sie gleichsam jhres schmucks vnd ornats beraubt? Wie herrlich im gegentheil vnd prächtig sie im Frühling vnd Sommer anzuschauwen / wann sie widerumb jhr Ehrenkleidt angezogen / vnd allerhandt Kräutter vnd Blumen auß derselben herfür kommen?

Drittens / seind die stirpes dem Menschen / theils zur freuwd vnd wollust / theils aber zur notturfft vnd täglichem gebrauch geordnet worden. Der freuwde / wollusts vnd ergötzligkeit halben haben vnsere erste Eltern in dem herrlichen vnd mit allerhandt schönen gewächßen vberauß wol gezierten Paradißgarten gewohnet. Vmb dieser vrsach willen haben vor zeiten / vnd noch heutiges tags grosse Potentaten vnd Herrn schöne Lustgärten mit grossem schwärem vnkosten pflantzen vnd bauwen lassen. Ja wir haben noch täglich / sonderlich im Frühling vnd Sommer / fast kein grössere freuwd vnd kurtz-

weil/Als wann wir in die Gärten zuspatzieren/allda nicht allein vnsere Augen mit anschawung schöner Blumen/kräfftiger Kräutter/frecher Bäume/gehelten vnd gehägten Stauden gleichsam zu weiden: sondern auch vns mit dem lieblichen geruch vnd wolschmeckenten früchten zu erquicken vnd zuerlaben.

Deß Nutzes halben/welchen die gewächße beydes Menschen vnd Viehe/ nicht allein zur speise/sondern auch zur Artzney/beydes zu erhaltung der gesundheit/so wol zu dero widerbringung in allerley Kranckheiten/innerlich vnd eusserlich/zu geben pflegen/haben sich nuhn etliche tausent Jahr hero viel gelehrte vnd hochverständige Männer/auch sonsten ehrliche Leuth/dieser Kunst liebhaber/sehr bemühet/vnd denselben mit vnaußsprächlicher Arbeit/grosser spesa, ja wol auch mit verlust ihrer gesundheit / vnd gefahr leibs vnd lebens nachgesetzt/wann sie nemlichen dieselben in den Wildtnussen/Bergen/Thälern/Wälden vnd Wassern/in Hitz vnd Frost/in Windt vnd Regen/in Donner/Blitz/ Hagel vnd Schlossen/frühe vnd spat/suchen wollen.

Es sind aber die Erdengewächß nicht allein dem Koch/Artzet vnd Apoteckern nutz vnd nothwendig/sondern auch den Bauwleuthen/wegen deß Holtzes/ so die Wälde vnd Berge geben: den Handwerckern/so hültzne geschirr machen/ vnd mit denselben arbeiten: den Färbern vnd Malern / die auß den Blumen vnd Kräuttern vielerley Farben zurichten: den Seilern / welche auß dem Hanff ihre hast/schnür/strick vnd seiler drähen: den Schiffleuthen/welche ihre Schiffe/ Maßbäume/vnd andern Zeug auß dem gehültz wissen zu verfertigen: ja vns allen ins gemein/die wir Haußhalten: sonsten würden wir ohn das gesträuß vnd gehöltz wenig kochen/backen/viel weniger zu harter Winters zeit die Gemach einheitzen können. Wir müsten auch der Leinwatt/vnd consequenter der Kröße/Hembder/Leylachen/Salvetlin/Tischtücher/Hauben/Schnaupptüchlin/vnd dergleichen nothwendigen stücken/so wir täglich gebrauchen/ entrathen/wo nicht der Hanff vnd Flachß das beste bey vns theten.

Vnd so viel von den vier Causis. Jetzt solten wir auch von den virtutibus & effectis, das ist / von den tugenten der simplicien, zwar nicht von allen/ sondern allein de rarioribus & nobilioribus reden: Aber es können auch dise allhie geliebter kürtze halben nicht erzehlet werden. Wollen demnach nuhr exempels weise etlicher wenig meldung thun/darauß dann gnugsam erscheinen würt/ was Gott mit disen geschöpffen gemeinet/vnd wie stattlich er sie begabet. Wunderbarliche würckungen sihet man in den simplicibus catharticis, so purgieren / alexipharmacis & antidotis, sive alexiteriis & alexicacis, welche dem Gifft/es seye von Gewächsen/Thieren/oder mineralischen corporibus herkommen/widerstehen/narcoticis & hypnoticis, so die empfindligkeit benehmen/allen schmertzen auffheben vnd den schlaff zuwegen bringen/venenis ipsis, Als Cicutâ, Napello, Aconito, Solano maniaco, Taxo, Hyoscyano, Coriandri herbâ viridi, Nerio, Ephemero, Dorycnio, Mandragora, Fungis quibusdam, vnd andern mehr. Wir wollen aber auch dise beruhen lassen/so wol die jenigen/welche Plinius l. 24. c. 17. mirabilia & magica, quibus mirabiliora non inveniuntur, nennet/nit anziehe: sondern vns mit wenig andern behelffen. Æthiopis soll küsten vnd kästen/vnd alle thür/so verschlossen/ eröffnen. Der Dictam zihet Pfeil/Spreissen vnd Dorn auß der Haut vnd Fleisch herauß. Das Hedysarum, von dē Italianern Sferro cavallo genant/

macht/

macht/das den Pferden die Huoffeysen abfallen/wann sie offtmaln drauff tretten. Der Dattelbaum/je gwaltsamer er vntersich getruckt würdt/je mehr er sich widersetzt/vnd vbersich steigt. Die Hesele gärten/oder ruthen/werden für glückruthen gebraucht/so vns anzeigen/wo Metall vorhanden: vnd wann man die Schlangen damit berühret / so erstarren sie gleichsam/vnd können nicht mehr forth.

Schöllkraut in Schuhen getragen/vertreibt die Gelbsucht. Peonien Wurtzel vnd Körner angehenckt/seind gut für die fallente Sucht. Tamariskenholtz angezündet/vnd in deß Patienten Harn abgelöscht / dienet für das tröpffente Harnen/stranguria genannt. Weggraß stillet das bluten. Durchwachß heilet die Brüche. Hauwhechel verzehrt die Carnöffel/gessen/vnd drab getruncken. Portzelkraut benimmt αἱμωδίαν, oder stuporem dentium, wann einem die Zähn/wie wir reden/lang worden. Eberwurtzel bey sich getragen entzihet dem Reiß oder Wanders geferthen die krafft. Offt vnd viel an Basilgen gerochen soll scorpion im Haupt gebären. Das chelidonium minus tilget die Feigblattern auß. Das Läußkraut vervrsacht dem Rindtviehe / so es essen / viel Läuse. Beysuß in die Schuh gelegt verhütet/das man auff der Reise nicht müde werde. Die Khol/so auff den Johanns tag vnter dem Beysuß gefunden würdt/soll ein gut mittel sein für die fallente Sucht. Die Haußwurtz macht / das zur zeit deß Vngewitters das Wetter nicht in das Hauß schlägt/auff deßen Tächern es wachßt. Pessi auß Entian/Dictam/oder rad. centaurii majoris gemacht/treiben die frucht in Mutterleib ab. So seindt noch viel simplicia, welche die Kröpff vertreiben / den Stein zermalmen / die Wunden hefften/die Schiffern der zerbröckelten Beine herauß zihen/die Wartzen verzehren/den Säugrin die Milch bringen/fruchtbar vnd vnfruchtbar machen / den abortum verhüten / die todte Geburth vnd die Nachgeburth außwerffen / die Mannschafft entziehen/vnd widerumb zustellen / allerley Fieber außrotten/Läuß / Mäuß / Niß/Flöhe/Wantzen / Mucken / Ratzen vnnd Schlangen verjagen vnd tödten/welches warlich seltzame effectus seindt/darüber man sich höchlichen zu verwundern.

Weil dann nuhn die Gewächße ratione efficientis, materiæ, formæ, finis & effectorum grossen ruhm vnd lob haben / so haben sich jeder zeit solche Leuthe finden lassen/die jhnen das studium rei herbariæ höchstes fleisses haben lassen angelegen sein. Vnter den Scribenten aber ist in wahrheit nicht der geringste/sondern der fürnembsten einer gewesen/Weylandt der Ehrwürdig vnd Hocherfahrne Herr Hieronymus **Bock**/auff Griechisch Tragus genannt / der fürnemblich die jehnigen simplicia auff das treuwlichst auß eygener erfahrung beschrieben/so in Teutschlandt wachsen / vnd täglich in den Apotecken gebraucht werden. Vnd hatt Ehrengedachter Herr seeliger nachfolgenten Methodum observirt: das er erstlichen die gestallt eines jeden simplicis abgemahlet: die species vnd differentias, so viel jhme bekant waren/angezeigt: die zeit/zu welcher sie herfür kommen/grünen/blühen/jhre Früchten vnd Samen tragen/eröffnet: den orth / da sie jhre stell vnd Wohnung haben / gewiesen: die Cultur vnd Pflantzung / wie nicht weniger die naturæ miracula, so sich in vielen simplicibus eräugen/entdeckt. Nachgehents/hatt

er die

er die Namen/ damit sie von den Griechen / Arabier / vnd Lateinern titulirt worden/vnd vielmahlen auch die vrsachen derselben außgelegt. Drittens die qualiteten vnd temperamenta fürgehalten. Vierdtens/viel schöner/herrlicher vnd bewehrter experimenten, so mann eusserlich vnd innerlich mit grossem nutz gebrauchen kan/theils auß eigner erfahrung/theils aber auß andern bewehrten authoribus,Alten vnd Neuwen/an tag gegeben. Welcher methodus dann beydes der Natur vnd der vernunfft gemäß. Der Natur zwar/ weil die simplicia erstlichen müssen wachsen/zunemmen vnd zu jhrer vollkommenheit gelangen: vnd wann solches geschehen/so haben sie als dann jhre qualiteten vnd kräfften/vnd lassen sich innerlich vnd eusserlich gebrauchen. Der vernunfft aber/weil mann anfangs die gewächße ex descriptione muß lehrnen erkennen/vnd was sie für Namen haben/wissen/so folget als dann der usus drauff/das ist/wann mann die eusserliche gestallt erkhant/vnd wie die gewächse heissen erkundiget/so forschet mann nachgehents den qualiteten nach/welche dann die jenige principia vnd causæ seindt/dardurch die simplicia kräfftig vnd thätig. Dann es gehet naturæ ordine das τὸ εἶναι rei vor/vnd das τὸ ἐνεργεῖν hernach. Diese drey stücke aber/benanntlichen die description,nomina & vires, hatt Herr **Bock** seeliger gedächtnuß/so herrlich vnd stattlich/doch in möglichster kürtze/erklärt/das jhnen der fürtreffliche Philosophus vnd Medicus,vnd wie jhn etliche tituliren, Plinius Germaniæ nostræ, Conradus Gesnerus,in præfatione ad rei herbariæ Studiosos in opus botanicum Hieronymi Tragi,nicht gnugsam weiß zu rhümen. Es bekennet auch offentlich der weitberühmte Medicus,Leonhartus Fuchsius,in seinem Herbario, das jhme die schrifften Hieronymi Tragi neben deß Ruellii,Hermolai Barbari,Marcelli Vergilii,Othonis Brunfelsii, vnd Euricii Cordi, sehr viel genutzet vnd gedienet/Also das er in beschreibung der simplicien desto leichter vnd besser habe können forthkommen.

Es seindt aber vber erzehlte tugent deß Herrn Bocken auch nachfolgente höchlich zu preisen vnd zu loben.

Brevitas & perspicuitas.

I. Weil er in seinem opere nicht allein kurtz/sondern auch fein hell/klar/ vnd deutlich.

Modestia.

II. Weil er seine meynung/sonderlich wann er von den Namen handelt/ vnd wohin ein jedes simplex in scriptis veterum gehöre/anzeigt/modestè, sine convitiis,& cavillationibus an tag gibt: beynebens auch alle liebhaber rei herbariæ freundtlich bittet/das/wo ferr er sich in einem/oder andern stücke/ solte verstossen vnd gejrret haben/man wolle sich daran nicht ärgern/sondern es jhme zu gut halten/ja den Weg zur wahrheit weisen/vnd wölle er für seine Persohn solche gutthat zu grossem danck auff vnd ahnnemmen/seine meinung gern ändern/vnd mehrverständigen folgen. Vnd diß vmb so viel desto mehr/weil er der ersten einer gewesen/der/wie mann pflegt zu sagen/ das Eyß gebrochen/ vnd vor jhme fast niemandts/oder gar wenig gehabt/so jhme den wege hette gewiesen/die Fackel vnd Lampen vorgetragen/vnd wie die simplicia in Theophrasto,Dioscoride,Plinio &c. eigentlich heissen/eröffnet. Bittet fernners

Veritatis studium & amor.

auch

auch zum offtermaln/es wollen sich doch die Doctores vnd Professores Medicinæ, Als die sich der simplicien am meisten anzunemmen/ nach mögligkeit dahin bearbeiten/ damit man dermal eins die rechte wahre Namen derselben haben könne/vnnd gründtlich wissen / wie sie von den Alten Herboristen genennt worden. Wann er von andern dissentirt,vnd einer andern meinung gewesen/seye solches nicht auß einem stoltz/trutz/neid/vnd haß/sondern vil mehr auß lieb der wahrheit beschehen: vnd wolle solche παῤῥησίαν vnd dissentiendi libertatem auch einem jeden gar gern gönnen vnd zulassen.

III. Weil er den rechten vnd wahren gebrauch der Kräutter anzeigt: die mißbräuche aber/Abentheuwr vnd superstitiones ethnicas,deren man vor zeiten in den Erdgewächßen viel gehabt/vnd noch heutigs tags/(welches wol zu beweinen) bey dem hellen Liecht deß heiligen Evangelii/vil hatt/verwirfft/vnd männiglich dafür trewlich wharnet.

Superstitionis odium & detestatio.

IV. Weil er bißweilen die jenige würckungen der simplicien hinderhalt/ deren sich böse vnd leichtfertige Leuthe / so sich der Artzney ohne grundt vnd fundament freventlicher weise vnterfangen/gebrauchen können.

Prudentia.

V. Weil er zu viel mahlen anmanung thut/es wollen sich doch die practici eines bessern bedencken/vnd nicht frembde vnd Kalecutische Artzneyen/ die sie nicht kennen/auch nicht wissen / ob sie die Apotecker recht haben/oder nicht/fürschreiben : sondern viel mehr die jenige ordiniren / so wir täglich mit Augen sehen/vnd gleichsam mit füssen tretten. Dann solche vnserer Natur mehr accommodirt ; weil sie sub eodem climate erzeuget vnd geboren : Auch GOTT der Allmächtige vnserem Teutschlandt gnugsame mittel für allerhandt Kranckheiten beschert / Also das nicht nöthig/dieselbe auß Indien vnd Kalecuten zu holen.

Odium novitatis & curiositatis.

VI. Weil er hin vnd wider feine höffliche/züchtige vnd bescheidene jocos vnd sales einmischet/vnd also nach Horatii meinung omne punctum fert; quod misceat utile dulci.

Urbanitas & ingenii amœnitas.

VII. Weil er vmb deß gemeinen nutzes willen sich sehr bemühet/Auch langwürige vnd gefährliche Reisen gethan/vnd in denselben nicht allein vielerley vngelegenheit/die er selbsten in der præfation erzehlet / außgestanden/ sondern auch grossen vnkosten angewendet / Allein zu dem ende/damit er eine wahre vnd gründtliche wissenschafft der gewächßen erlangen vnnd zuwegenbringen möchte.

Φιλοπονία.

Welches dann solche tugenten vnsers Authoris seindt/so billich nicht sollen auß der acht gelassen / sondern in allwege bey der posteritet höchlich commendirt werden.

Dieweil er aber nicht ihme selbsten hatt singen wollen/ sondern das talentum ; so ihme von dem Allmächtigen verliehen war/ nutzlich anwenden/ vnd männiglichen dessen geniessen lassen/so hatt er in Anno 1551. gegenwertiges Kräutterbuch zu Straßburg bey Herrn Wendelino Rihelio in truck verfertiget : welches nachgehents in Anno 1552. David Kyberus,ein junger gelehrter Mann/vnd Professor Hebraicæ linguæ zu Straßburg/ adhuc vivente & annuente Trago,in die Lateinische Sprach versetzt: damit auch den außländischen Nationen diese sehr nutzliche arbeit möchte bekannt werden/vnd dienen.

Nach

Nach dem aber die Teutsche edition sehr wol abgangen / vnd mangel an exemplaren erschienen/Als hatt mein lieber Vatter seliger / Weylandt Herr Melchior Sebizius, der Artzney Doctor, Professor vnd Statt Physicus zu Straßburg / auff begeren vnd freundtliches ersuchen Herrn Josiæ Rihelii, Buchhändlers zu Straßburg / ermeltes teutsches Kräutterbuch in Anno 1580. mit fleiß vbersehen / mit vielen nutzlichen Experimenten gemehret vnd gebessert/wie man die Kräutter zur rechten zeit einsamlen / vnd distilliren soll/ gelehret / vnd die Teutsche Speißkammer Herrn Tragi, welche sonsten absönderlich getruckt war / hinzugesetzt. Anno 1595. ist gemeltes Werck widerumb von Ehrengedachtem Herrn Josiâ Rihelio auffgelegt worden : vnnd weiln abermahl die exemplar wol abgangen / hatt mich Herr Guilielmus Christianus Glaserus , Academiæ Typographus , Herrn Josiæ Rihelii Enckel/offt vnd vielmahl angesprochen vnd gebetten/ wolte die mühe auff mich nehmen/vnd mehrgenantes Herbarium Tragi augiren. Welches ob ich es jhme zwar anfangs abgeschlagen / mit vermelden / würde durch solche auction vielleicht wenig Ehr vnd Danck verdienen / weiln etliche von Teutschen Kräutterbüchern nicht viel halten/sondern vermeinen/man prostituire dardurch die Artzney / vnd gebe vnverständigen Leuthen nur anleitung vnd gelegenheit / recept herauß zu zwacken/vnd dieselbe sine judicio & circumstantiarum consideratione den Patienten mit grossem schaden vnd nachtheil jhrer Gesuntheit zugebrauchen : so hab ich mich doch letzlich überreden lassen/ vnangesehen ich sonsten mit meinen lectionibus & disputationibus Academicis, wie nicht weniger auch mit practicis negotiis mehr dann gnug zuthun.

Hab mich demnach vber das Werck / so mein lie ber Vatter seliger in Anno 1580. selbst edirt (: dann deß jenigen / so in Anno 1595. ohn sein wissen außgangen/hab ich mich nichts angenommen/sondern in seinem werth beruhen lassen :) horis subcisivis gesetzt / vnd mit demselben vmbgangen/wie volgt.

Dem Authori hab ich seine Speißkammer gantz gelassen/vnd nichts/ weder davon/noch darzu gethan/weil mein intent war / allein das Herbarium zu mehren.

In dem Herbario aber hab ich Herrn Trago seine verba, res & ordinem aller dings frey gelassen. Was mein Vatter seliger den innerlichen vnd eusserlichen mitteln addirt , mit literâ S. gezeichnet. Was ich apponirt, mit einem Asterisco * angedeutet: Vnd erstlichen zwar die synonyma eines jeden gewächßes / entweders in margine , neben der figur / oder / wann es die gelegenheit erfordert / vnd besser gestanden / in den Text hinein gesetzt.

Fürs ander/hab ich vnter die Namen/deren sich der Author gebraucht/ die Etymologias , vnd rationes nomenclaturarum , so viel mir wissens gewesen/angezeigt/vnd wo man die vbrigen species & differentias cujusq; plantæ descriptæ finden solle / gemeldet / vnd fürnemblichen ad Pinacem Herrn D. Caspari Bauhini, meines vor viel Jahren in re herbariâ getreuwen Præceptoris, gewisen. Dann in demselben alle genera & species stir-

pium, so biß anhero die Botanici beschrieben / auff das fleissigst erzehlet werden.

Drittens/vnter der Rubric, krafft vnd würckung/hab ich die qualitates, vnd dero gradus auß bewerthen Scribenten, sonderlich aber auß Galeni libris de simpl. medicam. facultatibus, determinirt, weiln deren bißweiln gar nicht/vielmaln aber allein in genere, sine graduum limitatione, von Herrn Trago gedacht worden.

Vierdtens/eben vnter dieser Rubric gemeldet/welche stuck man fürnemlich von den plantis officinalibus (: dann nicht alle/so der Author erklärt/ in praxi medicâ gebraucht werden:) in usu seyen / was man davon in den officinis præparirt habe/vnd wozu ein jede præparation diene vnd nutze.

Letzlichen auch vnzehlbar viel experimenta, jnnerliche vnd eusserliche/ dem Text angehenckt.

GOTT gebe / das diese meine Arbeith nicht vergeblich seye gewesen/ sondern zuvorderst zu seinen Ehren/dann auch zu vieler Menschen Heil vnd Wolfarth dienen vnd gereichen möge / AMEN.

Den gönstigen Leser aber bitte ich/wolle die Errata, deren nicht wenig/ sonderlich in græcis & latinis dictionibus, pro suo candore & prudentiâ selbsten corrigiren: vnd dieselbe nicht mir / sondern den jenigen / so mit der Preß vmbgangen / vnd wegen kürtze der Zeit / vnd zunahenten Franckfortischen Meß zimlich geeilet / zuschreiben. Geben Straßburg 14. Februarii 1630.

MELCHIOR SEBIZIUS der Artzney Doctor, Professor vnd bestellter Statt Physicus zu Straßburg.

Ad Nobiliss. & Experientiss. Virum Dn.

MELCHIOREM SEBIZIUM, MEDICINÆ DOCTOREM CLARISSIMUM, ET EJUSDEM PROFESSOREM CELEBERRIMUM, Archiatrum Argentinensem felicissimum, Dn. Patronum & Collegam honoratissimum.

Reddere vitam homini jam stanti ad limina mortis,
Ars est Ophirico longè preciosior auro.
Commune hoc multis. Sed vitam reddere plantis,
Quas ἀμνηστείας hominum ignorantia in undis
Delevit, quid id est, nisi res dignissima cedro?
Ars tamen est levior, patriæ quàm stamina vitæ
Posse redordiri, parcarum ulciscier iram.
Vitam, animam, vires quia Patri, floribus, ægris
Reddis, quæ tibi laus, quæ gratia, Clare SEBIZI,
Debetur? medicorum ex ore, perenne ΣΕΒΙΖΕΙΝ.

F.
JOH. CONRAD. DANNHAWER
M. P. L. & Prof. Eloq. publ.

VITA HIERONYMI
TRAGI.

Hieronymus Tragus, germanicè **Bock**/natus est Anno 1498. parentibus quidem fortunæ tenuis, attamen honestis & bonis, Henrico & Margarethâ. Patria ipsi fuit Heydesbachium, pagus Brettæ vicinus. Pueritiam contrivit iis in studiis, quibus ætatula ista imbui solet. Factus adultior ad Monachatum impulsus erat à Parentibus, sed illum respuit. Accepto igitur ab iis viatico, patriæ valedixit, & capelsendæ ulterioris doctrinæ causâ aliò se contulit, inque Scholis exteris philosophica & theologica studia tractavit. Cursu illorum feliciter absoluto, in patriam rediit: sed cùm vacantem ibi conditionem non offendisset, Bipontum se contulit, & Ludimagistri provinciam in se suscepit, eiq; novem præfuit annis. Quod illi supererat tempus & otium, studiis theologicis & Medicinæ, cumprimis verò rei herbariæ tribuit. Cujus nomine charus gratúsq; erat Principi Ludovico, Rheni Palatino Duci. Anno 1523. 14. Januar. matrimonium Biponti contraxit cum Evâ, Henrici Victoris, Civis Bipontini, & Margarethæ, ejusdem conjugis, filiâ. Nuptialem festivitatem celebravit die 25. Januarii, in festo Conversionis D. Pauli. Vixit hoc in connubio 30. annos. Pater fuit quinq; filiorum, totidémq; filiarum. Liberi mortem parentis præverterunt, filio & filiâ exceptis. Defuncto Principe anno 1532. Hornbachium in D. Fabiani Collegium liberali stipendio vocatus est à Nobili viro, D. Joann. Kündtheusero, S. Pirminii antistite. Erat autem Collegium istud à superstitionum pravarúmq; opinionum commentis vindicatum. Cooptatus in ordinem Canonicalem duas sustinuit personas, Concionatoris & Medici. Religione iterum ibidem muta à cedere fuit coactus. Ideóq; vocatus à Comite Nassoviensi Philippo Saræpontum abiit, ibiq; Herbarium suum absolvit, &, quia domo, civitate, ac immunitate à Comite fuisset donatus, debitæ gratitudinis ergò Herbarium confectum eidem dedicavit. Dissipatis procellis superstitionum, & Evangelii luce restitutâ, Hornbachium rediit ad officium pristinum, ibiq; ad finem usq; vitæ perseveravit. Valetudine erat prioribus annis sat firmâ: posterioribus verò valdè tenui, & in tabem proclivi. Comis alioquin, urbanus & facetus: contemptor auri atq; argenti: beneficus insuper, & consiliorum medicorum communicativus. Obiit Hornbaci ex tabe, ætatis anno 56. Sepultus in templo D. Fabiani, quod hodiè dirutum.

Epitaphium ejus Saxo insculptum hujusmodi fuit.

ANNO DOMINI M. D. LIV. XXI.
FEBRUARII, HIERONYMUS TRAGOS, ANIMÆ
CORPORISQUE QUONDAM MEDICUS ET CANONICUS
HUIUS ÆDIS, IN DOMINO JESU OBDORMIVIT: CUIUS
anima in consortio beatorum quiescat.
Amen.

Effoßum dicitur saxum istud, & in usum mensæ ab Oeconomo, qui ibidem Hortum adornaverat, Anno 1584. accommodatum.

Scripsit Dißertationes ferè 40. de Nomenclaturis Herbarum ad Ottonem Brunfelsium.

Rationem valetudinis conservandæ Dioclis Carystij transtulit è Græco sermone in vernaculum.

Cellam penariam, quæ huic Herbario adjuncta, edidit germanicè.

Herbarium deniq; ipsum multis vigilijs & laboribus concinnavit, & publici juris fecit Anno 1551.

Den

Den Edlen/ Ehrenvesten/ Fürsichtigen vnd Weisen/ Herren Arbogast Rechburgern Stettmeistern/ Herrn Johann Carln Lorchern alten Ammeistern/ vnd Herren Friederichen von Gottesheim Dreyzehnern/ der löblichen Straßburgischen Academy Scholarchen/ seinen Gebietenten vnd Großgünstigen Herren/

Entbeut *Melchior Sebizius Silesius* der Artzney D. seine Gehorsame vnd willige dienst.

DAS die edele vnd thewre kunst der Artzney/ zu allen zeitten in grossen Würden vnd hohen Ehren gehalten worden/ darzu auch anderen Freyen künsten fürgezogen/ sollichs ist G. H. nicht ohne sondere vnd wichtige vrsachen beschehen/ seittemal sie eine thewre Gabe GOttes ist/ durch welche er vns armselige dürfftige Menschen/ die wir von Mutter Leib/ mit vnzählichen vilen Kranckheiten/ von wegen vnserer schwären manigfaltigen sünden/ vnd dem fall vnserer ersten Vorältern/ beladen/ schützet vnd heilet.

Das aber solche kunst ein gaabe Gottes seye/ vnd sie der HErr vnser GOtt/ auß grosser Gnaden vnd Barmhertzigkeit/ zu lob vnd preiß seines heiligen Namens/ vnd zum heil der Menschen/ erschaffen vnd mitgetheilet/ dem Artzet die Krafft/ Würckung vnd rechten brauch derselben anzeiget vnd offenbaret/ diß bezeuget vns insonderheit die heilige Schrifft/ darzu auch die Schrifften der fürtreffenlichen Heidnischen Scribenten/ welche ich vmb der kürtze willen/ auff dißmal/ gern allhie vmbgehen will.

Solliche jhre Hochheit vnd Würde/ bezeuget auch das herrliche vnd fürtreffenliche Subjectum, das ist der Menschliche Leib vnd Cörper/ ja der Mensch selbs/ welcher diser schönen Kunst vnderworffen/ dann der selbe gehet hien vnd beschawet das wunderbarliche vnd aller künstlichste gebew deß Menschlichen Leibs/ vnd ersucht darinnen alle innerliche vnd eusserliche Glyder/ von den aller grösten biß zu den kleinesten. Erkündiget also jhren natürlichen Vrsprung/ Ankunfft/ Temperament/ Gestalt vnd Figur/ grösse vnd zahl/ zusamen Vereinigung/ Würckung/ Brauch vnd Ampt/ betrachtet auch hiebey/ was einem jeden Glyd für kranckheitten vnd gebresten zustehen mögen/ auß was vrsach/ wie vnd durch was zeichen dieselbigen zu erkennen/ vnd volgends durch was gelegenheit vnd weiß/ auch durch welche mittel sie mögen abgewendet/ geheilet vnd curirt werden.

Darnach so gehet dise herrliche kunst auch in den schönen Lustgarten der weitten Welt/ vnd beschawet darinn/ was der Allmechtige güttige GOtt/ hien vnd wider für mancherley schöne/ lustige vnd liebliche Gewächß/ dem Menschen zu gut/ gepflantzet/ wie viel vnd mancherley schöne Thier darauff erschaffen seind. Lassets auch nicht dabey bleiben/ sonder ersucht alle die ding so im Lufft/ Wasser/ vnd vnder dem Erdtreich jhren enthalt haben/ vnd gleichsam gantz verborgen gelegen. Diser ding aller/ Natur/ Arth vnd Eygenschafft/ erkundiget sie/ die herrliche kunst der Artzney/ mit sonderm vnd hohem fleiß/ also was vnder disem allem dem Menschen nutz oder schad sein mag. Vnd wann sie dann desselben/ von den gnaden GOttes/ mit höchstem fleiß/ grosser vnd langwüriger gehabter mühe/ genugsam/ vnd der notturfft nach berichtet/ braucht sie/ jhre instrumenta/ die Artzet/ als sondere vnd eigene Mittel zu nutz/ Heyl vnd erhaltung deß Menschlichen lebens. Das seind ja gewiß hohe vnd sondere Zeugnussen/ durch welche man die Hochheit/ Würde vnd den Ehrenstandt/ sollcher herrlichen kunst der Artzney/ genugsam darthun vnd bezeugen kan.

Damit sie aber auch bey solcher jhrer Würde vnd ansehen möchte verbleiben/ vnd desto in grösserem ansehen vnd Ehren erhalten werden/ da sie vnser HErre GOtt/ nicht allein mit hohen/ fürtrefflichen vnd gelehrten Männern begabet/ die darinn mit sonderm ernst vnd fleiß gearbeitet/ vnd so vil desto mehr dise herrliche kunst vnder die Leut gebracht vnd promoviert, Sondern auch großmechtige vnd gewaltige Monarchen vnd Potentaten/ Keyser/ König vnd Fürsten erwecket/ welche sich diser kunst/ mit sonderem Ernst angenommen/ dieselbe geliebet/ geschützet vnd gefürdert/ darzu auch mit sonderen Privilegien vnd Freyheiten/ für allen anderen künsten begnadet. Wie dann solchs in den Büchern der

Rechtsgelehrten zu ersehen. Dann der Imp. Constantinus Magnus l. 6 Medicos. C. de Professorib & medic. lib. 10 tit. 52. spricht also Medicos, & maximè Archiatros vel Exarchiatris &c. unà cum uxoribus & filijs, nec non & rebus, quas in civitatibus suis possident, ab omni functione, & ab omnibus muneribus, vel civilibus vel publicis, immunes esse præcipimus. Et neque in provinciis hospites recipere, nec ullo fungi munere, nec ad judicium deduci, nec eximi, vel exhiberi, vel injuriam pati. Ut si quis eos vexaverit, pœna arbitrio judicis plectatur. Mercedes etiam eis, & Salaria reddi jubemus, quò faciliûs liberalibus studiis & artibus multos instruant.

Das aber die kunst der Artzney/ vber solche jhre Würde vnd Hochheit/ höchlichen vonnöthen/ solchs bezeuget die sach an jhr selbst/ vnd neben dem die tägliche erfahrung. Dann dieweil das Menschliche geschlecht/ wie obgemeldt/ vilen schweren vnd sorglichen Kranckheitten vnderworffen/ vnd mit denselben jhrer Sünden vnd täglicher mißhandlung halben/ beladen/ vnd von vnserm HErren GOtt gestrafft würd/ ist die kunst/ durch welche solche Schäden widerumb geheilet/ gewendet/ oder abgeschaffet vnd fürkommen werden/ auch insonderheit von nöthen/ will man anders nicht gar zuscheittern oder zu grund gehn/ vnd verderben. Solchs mag aber durch kein andere kunst oder mittel/ dann der Artzney beschehen/ derhalben die Medicin/ hoch vnd fürtreffenlich in diser vnser armseliger Welt/ von nöthen.

Das aber dise edle Gabe GOttes/ zu diser vnser letsten zeit/ so gar in Vnwerdt/ Mißbrauch vnd Vnordnung kommen vnd gerathen/ ist leider von hertzen zu erbarmen/ dann da finden sich/ nicht allein vnder dem schlechten vngelehrten Volck/ sonder auch bey denen die etwas studirt haben/ so vil vnverschampter/ heiloser Leut/ welche/ ob sie schon dise kunst nicht gelehrnet/ noch einzigen bericht deß Menschlichen Leibs haben/ wie es vmb desselben Glidmaß beschaffen/ vil weniger die Kranckheiten zu vnderscheiden wissen/ noch verstehn. Etwann auch die ding/ so sie den Menschen brauchen/ gar nicht kennen/ will geschweigen das jhnen derselben krafft/ tugendt/ vnd Würckung/ was sie nutzen oder schaden/ bekandt weren. Sondern haben etliche Recepta vnd ordnungen der Artzten in den Apotecken/ oder sonst auffgesamlet/ vnd abgestolen/ von denselben jhnen ein Buch/ gleichsam einem Bettler Rock/ zusamen geflicket/ mit einem probatum est, signieret/ damit vberreden sie sich vnd andere Leut/ sie seyen der Artzney Großmutter/ thun sich grosser Künst auß/ wissen in jhrem sin alle Kranckheiten zu curieren/ halten auch jhre vermeinte Künst/ vber die massen heimlich/ so sie doch hierinnen weniger gelehret als ein Kuh im Psalter. Dann so sie nur die erste Schwell in diser Kunst vberschritten hetten/ vnd gelesen was Hippocrates schreibet/ wurden sie gleich im ersten Blatt/ in seinem ersten Aphorismo/ so anfahet Vita brevis, ars longa, gefunden vnd gelesen haben/ das die Kunst der Artzney/ vil ein weitleuffiger ding (dann es/ die arme nichtige Leute meinen) seye/ zu welcher alle andere fryen Künste erfordert werden/ vnd jhr gleichsam dienen müssen. Derwegen sie nicht so ring/ sondern mit grossem fleiß/ langwüriger mühe vnd arbeit/ gelehrnet vnd zuwegen bracht werden müsse. Also das er auch diß alles zu begreiffen/ deß Menschen leben/ schier zu kurtz sein vermeinet.

Dises alles vngeachtet/ fahren solche Kelberärtzet zu/ schmucken jhre vnwissenheit mit glatten schmeichel worten/ vnd in dem sie andere gelehrte Leute verunglimpffen/ machen sie jhrer sach ein färblein/ mercken fein fleißig auff deß Krancken/ vnd der seinen anmut vnd willen/ dem gehn sie nach/ wissen also den Mantel nach dem Windt zurichten. Wann sie nun die Leut dahin gebracht/ das sie jhrem raht zu folgen/ bewilligen/ vnderstehn sie sich die Artzneyen in Häusern vnd jhren heimlichen Apotecken zubereidten/ vielleicht darumb/ das jhr vnverstandt desto besser verborgen bleibe. Zeichnen doch die stuck auß/ kauffen ein theil in den Apotecken/ im selben begibt sich offtmals/ weil sie die namen der Simplicien, als sie dieselben abschreiben/ auß vnerfahrenheit der Latinischen sprach/ vnd der Character/ damit das gewicht bezeichnet würd/ nicht recht in jhre Büchlein verzeichnet/ darneben dieselben auch allein dem namen nachkommen/ das sie vil vngereumbtes erfordern. Vnd ob schon geschicht/ das auch hierin nicht gejrret/ so haben sie doch die weise/ dise Artzney zu componieren vnd zubereitten (das dann einem erfahrnen Apotecker zustehet) eben so wenig/ als den rechten brauch derselben/ gelehrnet.

Damit sie aber demselben stinckenten Fleisch auch ein gelbes Brühlein machen/ erdencken sie wunderbarliche weise/ wie dises oder jenes Kraut/ mit sonderen Ceremonien/ Item in disem oder jenem Planeten/ müsse gesamlet werden/ dises am Freytag/ das ander am Sonntag/ dise Wurtzel muß vnbeschreien mit Silber/ die ander mit Gold oder Kupffer außgraben werden/ Eine vbersich/ die ander vndersich/ etc. vnd machen hiemit den erfahr-

erfahrnen Medicis jhre Artzney durch sollich gauckelwerck verdechtig. Diser vnd dergleichen fantasterey ist so vil/das es alles zubeschreiben/ mir vnmüglich.

Wann sie nun jhr köstlich Pludermuß gekocht/ manglet jhnen gemeinlich diß noch darzu/ das sie nicht wissen/ wie vil sie dem Krancken zu mal geben sollen. Welches/sonderlich in purgierenden Artzneyen/ ein gefährlich vnd sorglich ding ist/ wie es dann auch der Kranck täglichen/ mit seinem grösten schaden wol erfahret. Nichts desto weniger wagen sie es/geben dem Krancken dieselbige Artzney ohne allen vnderscheid der Person/seiner Complexion/ alter/ zeit deß Jahrs/der Kranckheit/ vnd jhrer vrsachen gelegenheit/ betrachtung der Krefften/vnd dergleichen. Welches alles einem verstendigen Medico/ehe vnd zuvor er etwas fürnimbt/zum höchsten zu erwegen/ von nöthen. Also beschicht bißweilen/ das solche Räuber vnd Winckelärtzet/ manchen dem Todt zu Hauß schicken. An dem ist es aber noch nicht genug/ das sie den Krancken vmb seine Gesundheit vnd Leben bringen: Es müssen auch die Medici von jhrent wegen in gefahr/ spott vnd nachtheil gesetzet werden/ dieweil solche Eulen jhren Mäußkaat auch vnder den Pfeffer mischen/ Dann es beschicht zum offtermal/das/ob gleich der Medicus nichts vnderlassen/sondern dem Krancken trewlich/was jhme zu erlangung seiner Gesundtheit von nöthen/ gerathen vnd verordnet/ vnd aber die Kranckheit von Natur langwürig/ fahren sie zu/ probieren heimlicher weiß auch hieneben jhre künstlein/daher es beschicht/das/ weil dem Medico dise ding vnbewußt/ der Patient/ wo nicht in das eusserst verderben gebracht/ doch der Medicus an seiner Chur jrr gemacht würd. Will geschweigen das sie auß einer Kranckheit zwo oder drey machen/ welches dann in vilen Krancken zu sehen / da sich die armen Krancken auß einem schweren Siechtagen/ in einen anderen tödtlichen bringen/ darauß weder sie noch andere/ jhnen nachmals helffen können. Als dann schleichen solche Eulen darvon/lassen dem Medico die bürde auff dem Halß. Vnd damit sie jhre böse stuck desto besser bemendtlen vnd verdecken mögen/ seind sie die ersten die dem Medico die schuld geben/ vnd jhn zum höchsten verunglimpffen/ bringen hiemit/ nicht allein den Krancken vmb sein Leben/ sondern auch den Medicum vmb seine reputation.

Solche mißbreuch aber/ vnd erbermliche vnordnung/ führen nicht allein die groben vnd vngelehrten Esel/ die Kelberärtzet / die endtweders zuvor verlauffene Huren vnd Buben gewesen/ oder aber da sie ehrliche Handthierung/ Gewerb vnd Handtwerck getriben/dieselbigen nachmals/ deß ellenden Pfennings/ vnd deß schandlichen müssiggangs halben/verlassen/vnd solcher herzlicher Kunst/mit grossem vnd mercklichem schaden/ jhres nächsten/ sich vndernommen. Sondern auch etliche selbst gewachsene Medici/ welche kaum die Grammatic/ ich geschweig die andere notwendige artes gelehrnet haben/ vnd also/ entweders durch Gelt/ oder aber durch gunst vnd promotion/ anderer/ zu jhrem Doctorat kommen/wie es dann leider jetzmals dahin gerathen/das man solche vngelehrte Gesellen/so leichtfertiger weiß/zu sollicher herzlichen dignitet kommen laßt/welche doch billich eine sondere belohnung vnd præmium sein solte/ deß herzlichen verhaltens/ sonderer Tugent/ Kunst vnd geschicklichheit / Item der vilfaltigen gehabten mühe vnd arbeit/ sorg vnd angst / noth vnd gefahr / so man vilfaltiger weiß in studiis haben vnd auß stehn muß.

Allhie finden sich auch hin vnd her/ etliche geltsüchtige vnd ehrgeitzige Köpff/ welche dieweil sie jhres ampts halben/ mit Artzneyen vmbgehn müssen/ sich auch ausserhalb jhres beruffs/diser Kunst anmassen/ vnd da sie solten die anderen mit ernst von solchem schädlichen heilen vnd curieren abmanen vnd abhalten/ fahren sie selbst zu/ vnderstehn sich/ vnbedachter leichtfertiger weiß/den Krancken zu Consulieren vnd dieselbigen zu heilen/meinen nicht anderst das es jhnen gebühre vnd wol anstehe/ wann sie die Artzneyen auch ein schütten/vnd jhres gefallens eingeben.

An solchen Gesellen ist aber noch zu wenig/ es muß auch der Teuffel/ vnd seine glidmassen hierzu das beste thun/damit dise werde Gabe Gottes/die heilsame Artzney mit Füssen gedretten/ mißbraucht/ vnd dem Menschen Gifft für Honig gegeben werde. Dann da mischen sich auch mit ein/ die heilosen/ von Gott verworffene Juden/ die Hexenmeister/ Teuffel beschwerer/ Wachsgiesserin/ Segensprecherin/ vnd was deßgleichen vngeziffer ist/vnd vom leidigen Teuffel seinen vrsprung hat. Disen laufft man hauffen weiß zu/wider das außtruckenliche gebott Gottes. Solliche Gottlose vnd verfluchte Leut werden für halbe Götter gehalten/ man tregt jhnen Gelt bey der schwere/ jhres gefallens zu/ dieweil dieselben Teuffels beschwörer/auß anschawung deß Wassers/ oder deß Harns/nit allein von der Kranckheit/sonder auch vom Namen/ Stand/ vnd Vermögen/ vnd allerley gelegenheit/vnbekandter Person/welche sie niemals gesehen haben/auß anzeigung jhres Meisters/

bericht geben können. Derselben arth vnd eigenschafft ist/das sie jederman dahin weisen/ das jhre Kranckheiten nit von Natur/sondern von disem oder jenem alten Weib/so sie verzaubert habe/herkomme. Bringen also durch die lugen jhres Eingebers/deß Sathans/ Ehrliebente/fromme Leut in argwon/richten bißweilen jamer vnd noth an.

Deßgleichen thun dise auch/ so die Kranckheiten der Menschen vnd deß Vihes mit Segen/Kreutzen/Charactern/vnd andern dergleichen Narrenwerck heilen wöllen. Geben für wie dise Kranckheit/von disem oder jenem Heiligen herkomme/erdichten den Kranckheitten seltzame Namen/die weder sie noch andere Leut verstehn/ als Leschtropffen/Böß beschrey/ Pfüpffen vnd derffleichen/ wie es jhnen zu Nacht getreumet hat. Solliche heilose vnd mit dem Teuffel besessene Leut/thun nichts anders/ dann das sie den namen der Göttlichen Majestat/vnd hochgelobten Dreyfaltigkeit mißbrauchen/damit dann dem Teuffel gedienet/vnd zum höchsten willfahret würdt / der auch ohne zweiffel jhr Meister/der lehret/ der führet vnd treibet sie zu solchen schweren Sünden/ vnd Mißhandlungen.

Es sagen aber solche Gottlose Leut/ das sie keins wegs daran vnrecht thun/ seitemal sie eittel lauttere vnd herrliche gute wort gebrauchen/ Eben aber darumb sag ich/ soll man dieselbigen keins wegs zu dem Teuffels werck/ vnd zu dem schandtlichen gewin nicht feiltragen/ dieweil GOtt disen nicht will für vnschuldig halten/ der seinen Namen mutwillig in Mund nimpt/ vnd also mißbrauchet vnd entheiliget.

Letzlich kommen auch mit jhren Rückkörben daher gelauffen/die Landtfarer/Würmsamen/vnd Theriackschreier/welche den mehrer theil Hencker/Schinder oder sonst leichtfertige Leute seind/die betriegen offentlich die Welt/also das mans greiffen muß/ schreyen ein Salb oder Artzney für alle Presten auß. Für allen dingen so rühmen sie jhr Menschen Schmaltz (da einfaltige Leut sich vberreden lassen/das es vber alle andere Artzney sey.) Vnd demnach sie etwann jemands vmb ein genandte besoldung zu heilen vnd curiren angenommen / vnd durch list das gelt zum theil von den Leuten zuwegen bracht/fahren sie darvon lassen sich den Krancken/mit Diebs Schmaltz schmieren/so lang jhn gelust/ Das ist ja eine dolle vnsinnige blindtheit/das etliche solchen leichtfertigen/losen Leuten/denen sie nit gern einen gulden auffborgten/jhre wolfarth/gesundtheit/ Leib vnd leben vertrawen.

In Summa/ man gehet fast mit der Medicina (insonderheit bey vns Teutschen) also vmb/ wie vor zeitten die dollen/ rasende vnd vnsinnige Bachus Weiber mit dem guten vnd frommen Orpheo vmbgangen seind/ welchen sie so jämerlich zerrissen/ zurfleischet/ endlichen auch erbärmlichen vmbgebracht haben. Jederman will an diser hochberümpten Kunst zu Ritter werden. Es will sich doch hienfüro Mann vnd Weib/ Reich vnd Arm/ ohn alle schew/ sollicher schweren Kunst der Artzney anmassen/ jederman curiren vnd heilen/ allerley starcke treibende Artzneyen eingiessen vnd schütten/ die auch die sterckste vnd gröste Feldtgurren nicht möchten ertragen/geschweig erdulden.

Wie sich aber solliche freffenliche/ vermessene Leut/ verbrennen/vnd schandtlich anlauffen/ das erfahren die armen Krancken/ mit jhrem grossen vnd mercklichen schaden/ da sie entweders keine gute vnd gesunde stund mehr haben mögen/ oder aber erlammen/ vnd zu Kripplen werden/ vnd also zu letst mit der Haut bezalen/ vnd erbärmlichen sterben müssen.

Wiewol dann sollichen Krancken zum theil nicht vnrecht geschicht/ dieweil sie es also haben wöllen. So solt man doch gleich wol solche Kälberartzet hernemmen/ vnd dieselbigen der billicheit nach straffen. Dann so man einen Dieb henckt/ ein Mörder auff das Rad legt/ warumb solte man dann nit mit sollichen verwegenen Leutten gleichsfalls vmbgehn/dieweil sie nicht gelt oder gut allein/ sonder den edlen Schatz die Gesundheit einem abstelen/die armen/ellenden krancken Leut/ lam̃ vnd zu krüpplen machen/ vnd an jhrem leben verkürtzen

Diß fals ist die Hohe vnd weit berümpte Schule vnd Vniversitet zu Montpelier/hoch zu preisen vnd loben/ das sie solliche Kälber vnd Winckelartzet/ so bald man jhr gewar würdt/ laßt gefencklich einziehen/ vnd ein zeitlang/ damit sie die Kunst desto besser studieren/einsperren. Nachmals aber durch den Nachrichter außführen/ auff einem hundt dürren Reudigen vnd Schebigen Esel/ also setzen/ das sie das Angesicht gegen dem hinderntheil kehren/vñ den Esel beim schwantz halten müssen. Man füret vnd schleifft sie demnach mit grossem spott vnd schanden hien vnd her/ durch alle Winckel vnd Gassen/das sie von jung vnd alt verspottet/mit Kaat/Stein/vnd anderm wust geworffen/ vnd jämerlichẽ zerschlagen werden. Endlich werden sie nach solchem schönen Schawspiel vnd Spectacul/ der Statt gantz vnd gar verwisen/ vnd da sie widerumb ertappet/ oder in der Statt erfun-

den

den werden/ müssen sie als dann solche jhre ankunfft/ mit dem Leib/ jämerlichen bezahlen.

Solche Exempla solte man billichen auch bey vns Teutschen hien vnd wider statuieren/ oder ja auff das wenigst/ andere Ordnung mit sollichen verwegenen Kälberätzten/ fürnemen/ damit doch die heilsame Kunst der Artzney/ von meniglichem nit so gar frevenlichen getrieben vnd mißbraucht würde. Dann so andere schlechte Handthierungen oder Handtwercker nicht zulassen noch gestatten/ das einer jhr Handtwerck treibe/ er habe dann dasselbige zuvor von einem redlichen Meyster erlehrnet/ darauff gewandert/ seine prob oder Meysterstuck gemacht/ das er auch für den ordenlichen/ vnd dazu bestellten Meystern bestehn mag/ wie viel mehr solte Ordnung in diser hohen/ fürtreffenlichen vnd schwären Kunst gehalten werden/ die deß Menschen Leib vnd Leben vnderhanden hat.

Es ist aber an dem auch nicht genug das solcher grober/ augenscheinlicher Mißbrauch nicht gestrafft würt/ Sonder das ist noch vil mehr zu erbarmen/ das sich auch vnder den gelehrten Leuten finden/ die solche vngelehrte/ vnd jhres beruffs vergessene Leut/ dürffen mit jhren offenen/ vnd in truck gegebenen schreiben/ commendieren vnd loben/ vnd biß in den Himmel erheben/ vnd fürgeben/ wie das sie etwas sonders erfunden/ wie man die oder jene Kranckheit solle heilen/ wie aber solche Patroni mit jhren Clienten bestehn/ laß ich sie darfür sorgen.

Dißfalß seind aber auch etliche wolbestalte Policeien zu rühmen/ welche weißlich vnd löblich geordnet vñ fürsehen haben/ das keiner sich diser kunst anmassen/ hiemit vmbgehn/ vnd dieselbe vben soll/ er seye dann von einer löblichen Vniversitet zuvor examiniert/ approbiert/ vnd tüchtig erkandt worden. GOtt wolte aber das solches an allen orten beschehe/ vnd hierüber fleissig gehalten wurde/ es solte diß wegs vil vnraht vermitten bleiben/ vnd mancher seine gesundheit vnd leben behalten/ der sonst zum lamen Krüppel werden muß.

Oberzehlte Mißbreuch vnd Vnordnungen/ auch was schadens auß denselben erfolge/ habe Guthertziger vnd getrewer meinung/ auß gutem vnd Christlichem eiffer/ darumb so weitleuffig erzehlen müssen/ auff das fromme einfaltige Leut gewarnet/ vnd sich vor jhrem selbs grossen schaden zuverhüten wissen. Wer nun solliche getrewe warnung annemen will/ wol vnd gut/ der ist gewarnet/ wer nicht/ der lauff jmmer hin/ vnd brauch solcher Gesellen raht vnd hilff/ der würt mit der zeit erfahren/ was er für nutz darvon empfahet.

Demnach aber zum offterenmal in der Haußhaltung/ vnd sonst an vnbequemen orthen/ vil schlechte vnd kleine Haußkranckheiten hin vnd her sich erheben/ die endtweders keinen Artzet erfordern/ oder aber der Krancken vnd deß Orts gelegenheit nicht ist/ die Artzet zu beruffen vnd fordern/ damit nun in disem fall die Krancken nicht gar verderben vnd vmbkommen/ oder aber sich für der Winckel vnd Kelberärtzten Chur vnd heilung hüten/ vnd jhrer Artzney müssig gehn möchten/ seind derhalben etliche guthertzige/ fromme vnd gelehrte Leut dahin bewegt worden/ dem gemeinen Nutz zu gut/ das sie jhre Kräutterbücher in Teutscher sprach/ im truck offentlich haben lassen außgehn/ darin sie dann aller Kräutter/ nicht allein form vnd gestallt/ mit andern nothwendigen vmbstenden/ damit sie desto mehr bekandt würden/ Sondern auch jhre Krafft vnd Würckung/ neben dem rechten brauch/ zum fleissigsten haben beschriben/ damit der gemein Mann/ vnd andere Gottselige Leut/ für das erste auß solchen Büchern/ das geschöpff Gottes/ die schönen vnd holdseligen Kräutlein anschawen/ betrachten/ vnd Gottes wunderbarliche vnaußsprechliche Weißheit/ Macht vnd Krafft/ lehrneten erkennen/ vnd jhme für solliche herrliche Gnaden von hertzen dancken. Dañach auch die anderen/ welche entweders gar kranck/ oder aber sonst blöd vnd schwach seind/ sich im fall der noth/ darin zuersehen/ was jhnen/ sonderlich in gemeinen fürfallenden Kranckheiten/ zu befürderung vnd erhaltung jhrer gesundheit/ dienstlich/ hierauß lehrnen vnd nemen.

Demnach haben sie auch hiemit dienen vnd willfahren wöllen/ vilen ehrliebenden Leuten/ die eine sonderliche lust vnd anmut/ in erkündigung der natürlichen gewächs vnd Kräutter haben/ damit sie dieselben/ durch die bey getruckten figuren/ sampt jhren krefften vnd rechtem brauch/ erkennen lehrneten/ sich damit erlustigen/ vnd jhre sondere ergötzung hetten.

Vnder andern aber so von den Kräuttern/ in Teutscher sprach geschriben/ würd hoch vnd sehr gelobt diß herrlich vnd nutzlich Buch/ so weylandt der Ehrwürdig Herr HIERONYMUS BOCK mit höchstem fleiß/ grosser mühe vnd arbeit/ auß langwiriger selbst eigner erfahrung/ zusamen bracht/ geschriben vnd außgehn lassen. Vnd ist also dises Buch nicht allein/ ein schönes/ lustiges/ herrliches Gärtlein/ mit allerley hüpschen/ außerwölten Kräutlein/ Blümlein/ Früchten/ Bäumlein/ Pflantzen/ Stauden vnd He-

cken gezieret/ sonder auch eine schöne lustige Quell/ darauß man gute vnd herrliche/ selbst erfahrne Experimenta schöpffen vnd nemen mag.

Dieweil dann auch dises Kräutterbuch/ bißhero jederman wolgefallen/ vnd dasselbig nicht allein bey dem gemeinen Mann/ sondern auch hohen vnd Gelehrten Leuten/ in grossen Würden vnd sonderem ansehen gewesen/ hat es den Buchtrucker/ Josiam Rihel/ meinen guten Freund/ für gut angesehen/ diß widerumb auffs new zu trucken/ damit der gemeine Nutz nicht gehindert/ sonder vil mehr gefürdert werde. Ehe dann er aber solches fürgenommen/ hat er mich fleissig vnd freundlich ersucht vnd gebetten/ das ich dem gemeinen Nutz vnd jhme zum besten/ die Experimenta der Kräutter/ so ich zum theil von meinen lieben Præceptorn in Franckreich/ Italien/ vnd Teutschland gesehen vnd erfahren/ Zum theil auß den bewertisten/ Alten vnd Newen Scribenten/ zusamen getragen vnd gelesen/ mittheilen wolte/ Dieselben dem BOCKEN einzuverleiben vnd anzuhencken. Wiewol ich aber dieser zeit nicht willens gewesens/ etwas vnder meinem Namen in truck kommen zu lassen/ jedoch hab ich gemeltem Rihelio auff sein begeren/ vnd vmb angeregter vrsachen willen/ willfahret/ vnd was ich verhoffet dem gemeinen Nutzen dienstlich vnd vorstendig sein/ mitgetheilet/ auch nichts eingebracht/ das ich entweders nicht von meinen Præceptoren gesehen/ zum theil selbst erfahren/ oder bey den erfahrnesten Artzten/ warhafftig befunden. Jedoch mit solcher bescheidenheit/ das vnserm Authori an dem seinen/ auch in dem geringsten Buchstaben/ nichts verändert/ außgethan/ verbessert/ oder in andere weg verkehret worden were. Sondern alles an die orth/ dahien es sich gebürt/ vnd allwegen nach vnsers Authoris worten/ auffs getrewlichst eingebracht/ etc.

Wiewol mir aber nit zweiffelt/ es werden diß vnser guthertzig fürnemen etliche tadlen/ so ist doch hergegen gantz vnleugbar/ das so bald gemelter BOCK mit seinem schreiben herfür kommen/ sich etliche befunden/ welche dessen arbeit an sich gezogen/ vnd jhre Bücher damit geflicket/ zu geschweigen deren/ die so vnbesonnen vnd eygennützig gehandlet/ das sie gar nahe das gantze Buch/ das ist den Garten/ sampt dem Zaun zu sich gerissen/ vnd für das jhre außgeben.

Ich bin auch zu disem geschefft so vil desto williger gewesen/ dieweil von dem an/ als ich das Studium medicinæ für handt genommen/ vnd zu den simplicibus sondere lust bekommen vnd gehabt/ vnder andern Alten vnd Newen Scribenten/ disen BOCKIUM mit fleiß durchlesen/ seine schreiben erwogen vnd examiniert/ also das ich mich seines fleiß vnd hohen verstands höchlich verwundert. Wie dann neben mir alle die/ so seine schrifften mit fleiß gelesen/ bekennen müssen/ das er die Kräutter/ so in Teutschen Landen wachsen/ vnd dem gemeinen Mann bekant/ so eigentlich vnd wol beschriben/ vnd all jhr vermögen auffs fleissigest an tag gegeben/ als vor jhme einer je gethan/ vnd dieselbige zeit hat geben mögen. Zweiffel ohn/ wo er das leben lenger solte gehabt haben/ das wir noch vil herrlichers von jhme zugewarten gehabt hetten Wiewol wir vns auch seitter nichts zu beklagen/ dann vil sinnreicher/ hocherleuchter vnd fürtreffenlicher. Männer/ sich in diser kunst/ nicht ohn grosses lob/ herfür gethan haben/ welche vns vil frembder Edler vnd herrlicher Gewächß in jhren Gärten gepflantzet/ jhre tugenden beschriben/ vnd noch zum theil etliche im werck/ so diser zeit ohne namen/ welche an jhrem fleiß/ mühe vnd arbeit nichts erwinden lassen/ dise alle seind jhres lobs auch wol werth/ also das wir Teutschen nun mehr fast alles was zu vnser Leibs gesundheit vnd notturfft dienstlich/ selber haben mögen.

Wir haben auch den Tractat/ so gemelter vnser Author/ im Jahr 1555. im truck außgehn lassen (vnd die Teutsche SPEISKAMMER intitulirt) für den vierdten theil disem Buch hinzu gethan/ dieweil in demselbigen/ alles was den Menschen/ Gesunden vnd Krancken/ zur Speiß vnd Artzney gereicht werden soll/ mit der ordnung wie die Kräutter/ beschreiben. Auff das dises erfahrnen vnd wol verdienten Manns Schrifften nicht vndertruckt/ vnd in vergeß gestellet/ sonder den jenigen/ denen sie zu nutz vnd trost beschriben/ auch mitgetheilt würden.

Dieweil dann ein alt vnd löblich herkommen/ darzu je vnd allwegen gewonlich gewesen/ das gelehrte Leut jhre Schrifften vnd Arbeit/ in schutz vnd schirm/ sollicher Patronen stellen/ welche nicht allein den gelehrten Leuten/ Guten vnd Freyen Künsten/ wol gewogen vnd geneigt/ sonder auch selber geübt/ gelehrt/ vnd für andern erfahren. Derhalben hab ich nicht allein/ solche meine geringe arbeit/ sondern auch den jetzt auffs new außgehenden vnsern Authorem/ viler vrsach halben/ E. G. zu dedicieren/ bey mir beschlossen. Es haben mich aber insonderheit darzu bewegt/ die manigfaltigen Gutthaten vnd Befürderungen/ welche ich in der allhieigen Herrlichen vnd Weitberümpten Schulen (deren dann E. G. zu Vorstehern vnd Scholarchen/ für andern/ verordnet) in welcher ich für

etlichen Jahren meine Artes studiert/ vnd meine principia medicinæ, vnter dem Hochgelehrten vnd fürtrefflichen Philosopho vnd Medico D. Hieronymo Massario seliger gedächtnuß/ angefangen/ von meinen lieben Præceptoribus, die noch zum theil beym leben/ die andern aber mit Todt abgangen/ empfangen habe/ Deren ich auch danckbarlich/ von sollicher gutthat wegen/ meinem eussersten vermögen nach/ gantz willig zu dienen/ vrbütig.

Zum andern/ so bewegt mich auch/ der besondere Gunst/ guter geneigter Will vnd Gemüt/ so E. G. nicht allein gegen den gemeinen Studijs/ sonder auch allen den jenigen/ so etwas löblichs studiert/ erfahren vnd gesehen/ haben. Welches dann von meniglich höchlich gelobt vnd gerümet würd.

Auß obermelten vrsachen allen/ bin auch in der hoffnung vnd deß vertrawens/ E. G. werden dise meine geringe arbeit/ sampt disem meinem Authore/ auß besonderer liebe/ so sie zu der herzlichen Kunst der Artzney haben/ in jhren Schutz vnd Schirm gern auff vnd annemmen/ dabey das Studium Medicinæ mit allem fleiß vnd ernst/ fürhin/ wie bißhero auch beschehen/ helffen befürderen/ vnd nicht gestatten/ das dise herzliche vnd edele Kunst/ also jemerlich/ von offtgemelten liederlichen vnd vnnützen Leuten/ zerrissen vnd geschendet werde. Sonder so vil müglich/ das alle vnordnung abgestellet vnd verbessert/ dardurch dann viler Menschen Heyl vnd Wolfahrt geschafft/ der gemein nutz höchlich befürdert/ vnd E. G. ein ewiges lob erlangen werden.

Will also hiemit E. G. in den Schutz vnd Schirm GOTT deß Allmechtigen allezeit trewlichen vnd dienstlichen befehlen/ der selbe wolle auch E. G in stehter vnd langwiriger gesundheit gnädiglich erhalten/ vnd bewahren. Datum Straßburg/ den 14. Augusti 1577.

E. G.

Gehorsamer vnd Dienstw.

Melchior Sebicius Silesius,
Medicinæ D.

EFFIGIES HIERONYMI TRAGI ANNO ÆTATIS SVÆ 46

JOAN. SAPIDUS
Lectori studioso.

Hoc Hieronymus ore Tragus spirabat, ut annos
Natus bis ternos octoq; lustra fuit.
Cui nullus medicus vulsam non porrigat herbam,
Tam dextrè herbarum vimq; genusq; tenet:
Et cui tam lautè struitur penuaria cella,
Qualem viderunt sæcula nulla priùs.
Det Deus huic sano longævi temporis usum,
Unus qui multos sedulus arte juvat.

Dem Wolgebornen Herren/ Herren Philipsen Graven zu Nassaw vnd Sarbrücken/ Herren zu Lar.

Entbeut Hieronymus Bock seine vnderthenige gehorsame dienst.

DJß gewächßbuch / Wolgeborner / Genediger/ lieber Herr/ hab ich E. G. dißmals zu ehren/ vnd folgends Gemeinem nutz zu dienst vnd wolfart/ vmb viler vrsach willen / widerumb von newem vbersehen/ vnd dasselbige E. G. damit es einen Schutzherren vberkomme/ vndertheniglichen wöllen dedicieren vnd zu eygnen/ darumb das E. G. für andere / zu allen rechtgeschaffenen Künsten/ vnd sonderlich zu den einfachen Gewächsen/ als Kräutter/ Wurtzel vnd anders / lust tragen/ sich damit belustigen/ vnd jhre kurtzweil damit haben. Jch war zwar sonst in willens/etwas ansehenlichers von den zusamen gesetzten stucken vnd Artzneyen/so vil mir derselben bewußt/ vnd bey mir in vbung seind/ ein Büchlein zustellen/ vnd ans Liecht zu geben. Nach dem ich aber an den einfachen dingen/ so man Simplicia nennet/ noch hange/ vnd dieselbige nicht genugsam ergründen kan/ weiß ich dißmals nicht für vber zuschreitten / vnd das nicht vnbillich / dann die einfache Gewächß/ als Kräutter/ Wurtzel/ Samen/ Frucht vnd dergleichen/ allwegen jhr ewigs lob haben vnd behalten/ Richten auch auß/ ohn zuthun viler vermischung/ was von nöthen/ dazu sie geschaffen seind. Vmb solcher vrsach willen muß ich mich noch einmal ein wenig mit den einfachen dingen/ ehe das ich zu den zusamen gesetzten stucken drette/ bemühen vnd befleissen. Will erstlich in diser Schrifft anzeigen vnd eröffnen / wie die einfache ding/ als Kräutter/ Wurtzeln/ Blumen/ Stengel/ Samen/ Frucht/ Safft vnd Obs dem Menschen kandtbar seyen worden/ Wer der erst Erfinder seye / vnd wie sie je mehr von tag zu tag/ zu hohen Ehren kommen seyen.

Wer die einfache Gewächß/ als Obs/ Bäum/ Früchte/ Samen/ Kräutter vnd anders/ zum aller ersten auff Erden erkant habe. j.

NAch erkündigung aller Geschrifft vnder der hellen Sonnen / erfindet sichs klar/ das der Allmechtig GOtt vnd Schöpffer der aller erst Gartner/ Pflantzer vnd Bawman aller einfachen gewächsen ist vnd bleiben würdt. Dann zuvor vnd ehe der Mensch geschaffen/ seind je alle Gewächß mit jhrer zierung/ artlichem geschmuck/ Krafft vnd Würckung auß der lieben Erden gekrochen / vnd von GOtt nach aller notturfft zu gerüst vnd auß bereit gewesen/ das auch Adam/ als er von GOtt die erkandtnuß entpfieng/ der wunderbarlichen geschöpffe selbs sich verwundert/ vnd einem jeden ding sein rechtmässigen namen einsetzet / dann wie ein ding von Adam erstmals genant ward/ also müßt es heissen vnd bleiben. Darumb bedarff es keiner Disputation / wer erstmals ein jedes geschöpff erfunden/ vnd den Menschen angezeigt habe/ Seitemal GOtt der Allmechtig der anfang vnd aller erst aller Gewächsen erfinder/ erschaffer/ anzeyger vnd ewiger Conservator vnd erhalter bleiben würdt.

Genes. ij.

Das der erst Mensch Adam alle Geschöpffe vnd Gewächß zum aller ersten erkandt/ vnd dieselben fürter seinen Nachkommen eröffnet habe. ij.

ALle Fabel vnd Poeterey auff ein orth gestellt/ das ist aber offenbar vnd vnleugbar/ das Adam/ als der Erstgeschaffen/ alle Geschöpff auff Erden/ durch eingiessung Göttlicher Krafft vnd Weißheit/ nicht allein recht vnd wol erkandt / sonder auch ein jedes mit seinem rechten Namen/ wie oben gemelt/ genennet hat. Vber das/ so würd er vnd sein Weib aller Gewächß Krafft vnd Würckung/ so vil jhnen von nöthen/ wol haben verstan-

den

den/wie wolte sonst Adam sein Brodt im Schweiß (als jhm von GOtt aufferlegt wärd wann er nicht erfahrung deß Brodts/wie er solchs solt geniessen/ von GOtt empfangen solt haben? Dann GOtt ists selbs der dem Adam vnd seinem Weib/ den Erdboden mit aller seiner Zierung vnd Getreid/frey ledig geschenckt vnd vnderthenig gemacht hat. Da GOTT der HErr also sprach/ Herrschet vber sie/vnd machet sie euch vnderthänig/ Sehet ich hab euch gegeben allerley Kraut/ das sich besamet auff der gantzen Erden/ vnd allerley fruchtbare Bäume zu ewer Speise. Vnd nach dem Adam vnd sein Weib in Gottes Gebott sich vergriffen/hat sie doch GOtt der HErr solcher herrlichen erkandtnuß/ vnd niessung der Erdgewächsen nicht wöllen berauben/ dann also stehet ferner geschriben/ Das Kraut auff dem Feld solt du essen. Wo nun Adam kein vnderscheid derselben/ welche zur nahrung tauglich oder vntauglich weren/ darbey gewüßt/ hette er eben so bald vngesunde/ vergiffte/ schädliche Gewächß/als die gesunden zur Kost erwehlet. Also erfindt sichs abermals das Adam nach GOtt der erst gewesen/ durch welchen alle ding fürter den Menschen seind angezeigt worden.

Gen. j.

Wer nach Adam der Einfachen ding hab wargenommen. iij.

VOn Adams Kindern vnd Encklen wärd fürter die Erden in güten Baw bracht. Etliche namen sich deß Ackerwercks an/ als der Cain mit seinen Kinderen/ welche auch fürter die Viehezucht/das Hütten bawen/ das Ertzwerck/ vnd anders auffbrachten/ welche mit der zeit je mehr vnd klärer/dürch die Nachkommen/ als den Noha vnd seine Kinder in der gantzen Welt erschollen. Biß zu letst/ das die Chaldeer vnd Egypter in obgemelten Einfachen dingen hohen verstand vnd kunst/ dürch tägliche mühe vnd arbeit/ wie das jhre Bücher noch außweisen/erfahren vnd vberkommen haben.

Wer bey den Griechen vnd Heiden die Einfache ding der Artzney/ erstmals kandtbar gemacht. iiij.

DER Poet Ovidius stellet Apollinem den Abgött/ als den ersten der Artzney erfinder/vor die Augen/als er schreibt lib. j. Metamor. Fab. ix.

Inventum medicina meum est: Opiferq; per orbem
Dicor, & herbarum subjecta potentia nobis.

Zu Teutsch.

Ich Apollo hab dartzney erdacht/
Der Kräutter kunst ans Liecht gebracht.
All jhr krafft vnd würckung zwar/
Seind mir kundt vnd offenbar.

Darümb ein Herr aller Kunst/
Werd genant/ vnd niemands sonst.
Diß lob ich behalten werd/
So lang staht Himmel vnd Erd.

Gemelte rede vnder dem namen Apollinis/gebüren keinem Götzen oder Abgott/sonder dem einigen rechten waren GOtt/ der die Gewächß vnd alle Geschöpff noch für vnd für laßt wachsen/ vnd ein jedes in rechter ordnung erhalten thut/ wie das nicht allein die Schrifft bezeugt/ sonder auch die weisen Heyden vnder den gelehrten Griechen/ als nemlich der alt Hesiodus vnd Homerus frey bekennen vnd schreiben/ das der Kräutter krafft vnd Würckung ein besonder Göttliches werck sey/ja von Göttern zu vns kommen.

Der alt Homerus schreibt/ das die Wurtzel Moly/ so zu seiner zeit für die Zauberey Circes deß bösen Weibs nutz war/ von Mercurio erstmals erfunden sey worden. Es seye nun gemelte wort Homeri erdacht/ oder war/ so kan doch niemands leugnen/ das die gewächß zu vnderscheyden besondere Menschen erfordern vnd haben wöllen. Es seind auch solche Leut bey den Alten in hohen Ehren vnd Würden gehalten worden. Dann der obgemelt Apollo ward für ein Gott gehalten. Nach Apollo kompt Aesculapius/ darnach Machaon/ Podalyrius/ vnd das treffenlich geschlecht Hippocratis auß Coo. Dise alle vnd andere seind den Menschen als Götter auff Erden gewesen.

Hesiodus.
Homerus.
Odyss. 10.
Moly hat der Mercurius funden.

Aesculapius.
Machaon.
Podalyrius.
Hippocrates.
Cous.

Was für treffenlicher Leuth/ als König/ Herren vnd Fürsten/ der Kräutter kunst sich erstmals vnderzogen haben. v.

VIL treffenlicher König vnd Fürsten haben sich der Kräutter kunst/ gar fleissig angenommen/ auch der massen/ das sie offtmals Königliche geschäfft vnd würden zu

Salomon disputiertervon Kräuttern. 3. Reg. 4.

ruck gestellet / vnd disem Göttlichen handel / damit sie gemeinem Nutz dienten / vnd ein ewige gedächtnuß vnd Namen vberkemen / obgelegen. Vom Hochweisen König Salomon lesen wir also / das er sich nicht beschempt habe / mit Natürlichen dingen / die etwan auch für gantz gering möchten geachtet werden / vmbzugehn. Dann also sagt die Schrifft von jhm. Es habe der König Salomon von allen natürlichen dingen disputiert vnd geredt / vom Cederbaum an biß auff den Hysop / der auß den Mawren kreucht.

Mithridates rex Parthorum.

Dergleichen findet man auch von anderen hochtreffenlichen Königen vnd Fürsten geschriben / als von dem hochverstendigen / Spraachgelehrten Mithridate / ein König der Parther / welcher zwo vnd zwantzig Spraachen reden vnd verstehn kundte / schampt sich auch der Artzney gar nichts / er erkundiget vnd erforschet die Einfache ding vnd gewächß auffs aller fleissigst / darnach componirt vnd satzt er von gemelten Einfachen dingen / ein gewaltige bewerte Latwerg für alles Gifft / nach seinem namen Mithridatum genant / welche Latwerg noch heut deß tags jhr herrliches lob vnd namen / in allen Landen vnd Apotecken behalt. Es hat auch gemelter König Mithridates das Hochwürdig Kräutlein / so bey vns Teutschen vil Jahr her verborgen / Scordium genant / erfunden vnd ans Liecht bracht / vnd dasselbig nach seinem namen Mithridatiam genennet. Weitter so hat Gentius der Illyrier König / die bittere Wurtzel Entian / die bey vns Teutschen an etlichen hohen Bergen vnd Wildtnussen wächßt / erstmals erfunden / vnd nach jhm Gentianam genennet. Den Weiderich zu Latein Lysimachia geheissen / hat der König Lysimachus zu Macedonia / an tag gegeben. Die treffenliche berühmpte Kräutter vnd Wurtzel Panaces / haben jhre Meyster (wie in Nicandro zu ersehen) gehabt / als Chironem den Lehrmeister Achillis / vnd den Herculem. Welche Wurtzel jhren Namen noch bey vns Teutschen wol / Heyl allen schaden / getäufft möcht werden.

Mithridatum. Scordium. Gentius rex Illyricorum. Lysimachus. Nican. Ther. Chiro Hercules.

Juba rex Mauritaniæ. Mercurius. Hercules. Asclepiades. Themison. Achilles. Arthemis. Teucer. Hesiodus. Pythagoras. Morchion. Zeno. Chrysippus. Cato.

Juba der Mauritanisch König / soll das hitzig Euphorbium erfunden haben. Also ists auch mit vilen andern Gewachsen / als das Bengelkraut / zu Latein Mercurialis / soll der Mercurius sampt andern Gewächsen kantbar gemacht haben. Deß Bülsenkrauts ist Hercules erfinder. Ascl. piades der Chamillen. Themison deß Wegerichs. Achilles der Kriegsfürst deß Gerweltrauts. Achillea deß Beyfuß. Arthemisiam hat die Göttin Arthemis angezeigt. Den Ehrenpreiß / so wir Teucrium nennen / hat Teucer erfunden. Das holdselig Polium vnd Pappelkräutter beschreibet Hesiodus. Pythagoras hat sich der Zwybel geschlecht angenommen. Der Morchion deß Rhettichs. Zeno der ernstlich Mann lobt seinen Cappern. Andere mehr gewächß als Centaurium / das Eupatorium / das Clymenon / das Iris vnd Bethonia / sampt andern / haben jhre Erfinder vnd Meister. Also auch Chrysippus vnd Cato / vergessen der Köle Kräutter nicht.

Oberer seind schuldig.

Wo nun dise Göttliche Kräutter kunst hienfürter / wie in der ersten / nit were auß der acht gelassen / welches die hohen Weisen zu jeder zeit verhütet solten haben / stund darauff / wir hetten gewissere stuck vnd Artzney für vil vnd mancherley presten / deren wir / deß vnfleiß halben entrathen müssen. Es seind aber die Oberer vnd Hochweisen / welche sich mit Kräuttern / Wurtzeln / Blumen vnd dergleichen geringen dingen / wie sie achten / nicht mögen bemühen / deren sie doch selbers zum offtermal nicht können gerathen / hoch schuldig daran / haben nicht solchen Ernst vnd fleiß wie jhre Voraltern / an die natürlichen Gewächß mögen anlegen. Dann die Voraltern haben sich dermassen mit den Gewächsen bekümmert / das etwan die Gewächß im Traum / wie vnd warzu man sie brauchen möge / jhnen fürkommen vnd erschienen. Als nemlich von der Rosen genant Canina / liset man wie das dise Blum einem Weib im Traum erschienen / vnd darbey angezeigt worden / wo sie jetzgedachter Rosen wurtzel in Geissen Milch würd kochen / vnd jhrem Sohne / der ein Kriegßmann war (vnd aber zum selbenmal von einem vnsinnigen Hund beschedigt) von gerührter kochung der Wurtzel zu trincken gebe / als dann solt er ohn alle mittel davon genesen vnd auffkommen. Dise vnd dergleichen fleissige bedencken / vnd nachtrachtunge / wiewol sich derselben zu vnsern zeitten vil beschemen / seind eittel Gnaden / vnd Gaben GOttes.

Rosa Canina.

Galenus.

Vnder den Hochweisen ist Galenus nicht der geringst / hat sich nit beschämpt in Palestinam vnd Syriam / die Erden / so man Lemniam nennet / zu erforschen / hat auch wöllen wissen / was das recht Bitumen sey / vnd wie das vil vnd mancher hand Metallen in Cypro fallen / das alles hat er mit fleissiger arbeit selbs wöllen erkundigen. Eben auff dise weiß hat der thewr Kriegsmann Dioscorides auch gefahren / kein Land ist jhm zu fern gewesen / alles darumb / das er möchte den Nachkommen mit seinem fleissigen arbeiten vnd Schrifften nutz schaffen. Daher kompts auch / das er alle Gewächß so eigentlich mit allen vmbstenden abmalet / vnd die menge der seltzamen vngereumpten namen / alle Sprach vnd Länder auffzuschreiben / vnverdrüßlich vndernommen / wie das alles seine Bücher genugsam anzeigen.

Dioscorides ein Kriegsmann.

Was für Gewächß oder Einfache ding/durch vnvernünfftige Thier/zur Artzney dauglich/den Menschen seind anzeigt worden. vj.

Hirtz finden Dictam.

DJE fleissige Weidleut/Jäger vnd jhres gleichen/haben wargenommen vnd erfahren/das die verwundte geschossene Hirtz/die Pfeil vnd andere Geschoß/mit dem eintzigen Cretischen Dictam/heraußer ziehen vnd fürther genesen/welches jetzgemelte Kräutlein fürther ins geruff kommen/das man Dorn/Eysen geschoß/Spreissen vnd anders/auff den schaden gelegt/darmit heraußer kan ziehen. Es haben auch die gedacht Hirße jhr eignen Tyriack für die gifftigen Spinnenstich/Phalangion genant/selbs von Natur gelehrnet/so offt sie von Spinnen gestochen werden/suchen sie alsbald Bachkrebs/wann sie deren bekommen/sein sie deß Giffts sicher.

Bachkrebs.

Helianus.

Die wilden Schwein/sagt Helianus/thun auch also/wann sie deß Bülsen krauts vngefähr versuchen/darvon werden sie lam/so bald sie aber Bachkrebs mögen bekommen/werden sie der läme entragen. Also trew ist GOTT der Allmächtig/das er auch sorg für das Viehe trägt/demselben nit allein das Futter zur Speiß vnd Nahrung/sonder auch Artzney verschafft/vnd einem jeden Thier natürlich einbilden laßt/was jhm nutz/vnd zur gesundheit dienen mag. Man schreibet das die Beren den Ephew/Hederam vast lieben/vnd jhre empfangene Wunden mit Moß stopffen/das Blut damit zu stillen. Vnd so sie etwann der Schlaffköpffel/Mandragora genant/zuvil gessen haben/so suchen sie Omeissen zur Artzney. Es haben doch die erschröckenliche Drachen jhre Artzney/dann so bald sie der vnlust vberzeucht/büßen sie denselben mit wilden Lattich blättern. Wann den Hunden etwann vnwillet/essen sie Graß/davon würt jhnen geholffen. Das kün vnverzagt Wiselin Mustela/wann es ein zanck oder kampff mit den Ratzen vnd Schlangen anfahen will/versorgt es sich zuvor mit Wein Rautten blätter. Die Katzen haben jhre besondere Kräutter vnd Wurtzel zu den danckelen Augen/als das Nepten kraut/vnd die wurtzel Baldrian/dieselben pflegen sie nicht allein zu essen/sonder reiben jhre Augen damit/vnd waltzen mit gantzem Leib darauff/welches ich selbs viel vnd manchmal war genommen.

Beren lieben Ephew.

Drachen.
Hund.
Wiselein.
Katzen Artzney.

Storcken.

Das gevögel hat von Natur auch seine Artzney. Die Storcken wann sie im Leib nicht wol sich befinden/fassen sie deß versaltzenen Meer wassers in den langen kragen/vnd giessens jhnen selbs durch den schnabel in den hindern/davon würt der verstopfft leib/als durch ein Clystertum/widerumb eröffnet. Neben dem Saltzwasser brauchen auch die Storcken zur Artzney den wolriechenten Dosten/Origanum Die francken Raben/Dülen/Feldthüner/Feldt dauben/die Häher Graculi/vnd der Merlin geschlecht/purgieren sich järlich mit grünem Lorbeerlaub. Die Hüner/die Bloch vnd Turtel dauben/suchen das kraut Tag vnd Nacht/zu Latein Parietaria/zu jhren presten. Die Kränch/vnd was jhres geschlechts vnd art ist/haben jhren wollust vnd hilff im Riedt an den Weyher bintzen. Wilde Enten/Gänß vnd vil ander Wasser gevögel/brauchen zur Artzney das Kraut Sideritis/das wir in diesem Buch feld Cypressen/mit den braunen Blümlein vnd Weronmut blättlein verteutscht haben/Lib.j.Cap.xxv. Das bitter Schöllkraut haben die Schwalben/zu den danckelen Augen nutzlich ins geschrey bracht/dann sie etzen mit gemeltem Schöllkraut safft/jhren Jungen die Augen widerumb auff/sagt Aristoteles.

Raben vnd ander Gevögel.
Hüner vnd Dauben.
Kränch.
Enten.
Gänß.
Schwalben.

Die Schlangen bringen jhr danckel Gesicht im Früling mit dem Fenchel kraut widerumb zu recht/vnd den alten/jhren Winter balck/streiffen sie gemeinlich an den Weckholter stauden ab. Die francken Schnecken helffen jhnen selbers mit dem kraut Cunila/das ist Quendel. Solcher jetzgemelter erfahrung möchten wol mehr erzehlt werden. Es sein aber diese darumb angeregt/das man sehen soll/wie die Natur/Gottes Dienerin/allen lebendigen Creaturen/jedem sein hilff vnd Artzney einbildet. Noch sein wir so gar auffs gut vnd andere vnnütze ding behafft/das wir der aller nothwendigsten stucken nichts/oder gar wenig achten.

Schlangen.
Schnecken.

Was vor zeitten die Könige vnnd alte Römer von der Kräutter kunst gehalten. vij.

Evax Rex Arabiæ.

WJE hoch die Kräutter kunst bey den alten Königen/vnd weisen Heyden gehalten sey worden/zeigen jhre Historien genugsam an. Evax ein König in Arabia war in den Gewächsen zu erkundigen sehr fleissig/neben der Beschreibung ließ er auch

dieselben artlich Abconterfeien vnd Malen/vberschickt dieselbige/ also beschrieben vnd abgemahlet/dem Römischen Keyser Neroni/zu einer sonderlichen verehrung. Auff solchs haben gleich die Römischen Keyser die Kräutter kunst/vnd derselben Meister in hoher würden gehalten. Haben auch fürter/wie Galenus bezeuget/grössern kosten / damit die Gewächß jhe mehr vnd mehr kandtbar wurden/ an die Kräutter / an die Meister / vnd gemalte Bücher angelegt.

Darumb sein etliche der Hochgelehrten / die die Gewächß mit allen jhren vmbständen / wa / vnd wie sie auffwachsen / wann sie blüen vnd sich besamen oder befrüchtigen / eygentlich zubeschreiben/vervrsacht worden.

Theophrastus novem libros composuit.

Als nemlich der Hochgelehrt alt Theophrastus hat der Gewächß vil/nicht allein der Kräutter/Wurtzel/Blumen vnd Samen/sonder auch der Stauden/Hecken vnd Bäumen in neun Bücher/nach langer erfahrung fleissig beschreiben.

Heraclides. Julius Bassus. Petronius Niger. Cratevas. Andreas. Dioscorides.

Nach diesem seind viel andere in gemelter Profession auffgestanden/ als Heraclides Tarentinus/Julius Bassus/ Petronius Niger/ Cratevas vnd Andreas.

Neben diesen hat sich der Hochtreffenlich / sinnreich Mann Dioscorides/neben der Kriegsrüstung/der Einfachen ding auch angenommen / vnd damit er alle ding eygentlich beschreiben möcht/ist er durch viel Nationes vnd Landtschafften gereiset / kein mühe / kein arbeit/kein kosten / wie seine Schrifft genugsam außweisen / sich lassen dawren noch verdriessen/deß wir jhm billich danckbar sein sollen.

Joan. Serapio. Joannes Mesue. Avicenna. Rhasis. Galenus. Paulus Ægineta, Macer. Apulejus. Plinius.

Nach jhm seind vil auffgestanden/ Lateinische / Griechische vnd Arabische Männer/ als Joannes Serapio / Joannes Mesue / Avicenna / Rhasis / Galenus Pergamenus/ Paulus Aegineta / vnd andere in Griechischer sprach. Aber in Latein seind jhr noch vil/als Macer/Apulejus/vnd der Plinius / welcher neben andern Historien / der Kräutter Natur vnd art keins wegs hat wöllen vberschreitten / ist im schreiben derselben gar fleissig gewesen.

Aber zu vnsern zeitten mögen wir obgemelter Scribenten Bücher kaum ansehen/ich geschweig das man kosten anstellen solt/dieselben widerumb recht an tag zubringen.

Auß was vrsachen die alten Gelehrten so viel mühe/arbeit vnd fleiß an die Kräutter / vnd andere Einfache ding / gründtlich zuerforschen / gelegt vnd angewendet haben. viij.

DEmnach alle Einfache Gewächß von GOTT dem Allmächtigen/mit Krafft vnd Würckungen dermassen begabet/das es auch vnmüglich/ein jedes/ was vnd wie viel es vermag / oder wazu es nutzlich / ergründt mag werden / wie man solches augenscheinlich an einem jeden geringen Strowhalmen kan warnemen. Dann wa will man einen finden / der auff gute warheit genugsam könne anzeigen / warzu doch Stro gut seye ? was darauß bereittet würt/vnd wie mans in allen dingen möchte brauchen ? So nun das geringst also hoch vnd zu mancherley sachen genutzt würt / was vermögen dann andere höhere Gewächß vnd Pflantzen/die mit grosser mühe vnd arbeit auffbracht werden.

Die Alten haben nicht vergebenlich mit den einfachen dingen der Artzney sich lassen ersättigen/vnd nit vil der zusamen gesetzten stuck wöllen brauchen/ darumb das mit den zusamen gesetzten(oder wie mans nennen will)den Componierten stucken offtermals gefälet würt/vnd in denselben Mischungen sich vil vngleichheit zutragen. Die vrsach ist offenbar/ dann jhr etliche wöllen Recept stellen/ oder sonst auß andern Büchern fürschreiben / welche der einfachen dingen gar wenig bericht / ja also gar wenig/ das sie gemeine Nesselkräutter nicht wissen zu vnderscheiden / wie wolten sie dann die Krafft vnd Würckung anderer vnbekannten Gewächsen/die etwann widerwertiger Eigenschafft sein/erfahren haben. Darumb (meins erachtens) die Alten nicht vnbillich nicht vil zusamen gesetzter stuck der Artzney/sie seyen dann zuvor gar wol vnd gründtlich erfahren/zu gelassen/als nemlich die herzliche composition Mithridatis / die wir noch im brauch behalten. Darnach auch etliche vermischung Attali deß Ersten Königs der Pergamer / wie das Galenus selber bezeuget. In summa / wann ein Artzet Einfache ding wolt zusamen mischen / dörfft er nicht vber die vierdte zahl schreitten / wie noch etliche compositiones jhre namen behalten / als Tyriaca Diatessaron vnd dergleichen. Aber mit den Einfachen dingen hats gar ein ander gestalt/ dann ein jedes Simplex oder Gewächß ist von GOTT vnd seiner Dienerin der Natur/ dermassen gebenedeyet vnd begabet / das es seiner art vnd Natur nach genugsam kräfftig ist zu heilen / zu stärcken / schmertzen zu stillen/ zu külen/zu erwärmen / zu purgieren/vnd zu etzen/bedarff nicht das man vielerley vnder einander (wie jetzund der brauch / wie es dann

Attalus rex Pergamorum.

Simplicia seind genugsam zur Artzney.

die

die Welt auch haben will) temperieren laß. Vrsach/ein jedes Gewächß ist wie vor gemelt/ vnd der Avicenna selbs bekendt/zur Artzney hoch vnd mehr dann genugsam begnadet/bedarff nicht frembder hilff vnd beystandt. Ja wie gemelter Avicenna vnd Hierophylus weitter schreiben / wie das Einfache ding in der Artzney ohn zuthun vieler vermischung wol helffen vnd bestehn mögen. Aber die Componierte stuck ohn die Einfache keins wegs bestehn werden. Vmb deßwillen gantz thörlich zu vnseren zeitten gehandlet würt/in dem/ so bald ein newer angehender Artzet/der etwann ein halben Syllogismum in quarto modo Frises morum hat gelehrnet schmiden/ der selb will auff stund ein Recipe für ein jeden presten vnd Feber stellen/darein werden etwann x oder xx Simplicia gezwungen/die jhm nicht halber bekandt/ich geschweig/das er derselben Würckung / Krafft vnd Eigenschafft solt erfahren haben/zu dem das er deß Krancken prestens gar kleinen bericht empfangen. Nicht desto weniger muß der Patient solchem newen Doctor folgen / vnnd das gestellt Recept in der Artzney verschlucken / welches manchem Krancken zu grossem nachtheil reichen thut. Lieber sprechen sie (wann man vrsach fragt) ich habs also in meinem Avicenna vnd Valesco gelesen/solt ich weiser sein? Solche ernente Artzet vnd Receptleser thun eben wie vnsere Römische Priester/welche nicht weitters betten / oder in der Heiligen Schrifft dörffen lesen oder studieren/dann so viel jhr Bettbuch/das Brevier genandt/außweißt. Solcher Artzet hilff/vnd Priester gebett/soll die Welt haben/vnd dieselbig vmb Gelt thewer bezahlen/das ist jhr rechter vnd verdienter lohn/das Sprichwort ist recht/Ein newer Artzet/eins newen Kirchhoffs bedarff.

Avicenna. Hierophylus. Composita mögen ohn die Simplicia nicht bestehn.

Vrsach/warumb die Kräutter kunst vnd Einfache Artzney/zu vnsern zeitten in abgang kommen. ix.

DAS die Kräutter kunst etliche Jar lang verächtlich vnder der Banck im staub gelegen/seind der vrsachen viel. Vnd erstlich/ist die langwirige zeit/welche alles verändert/vnd der Gegenwürtigen ding gar wenig achtet/das also mit der zeit die bekanteste vnd aller gemeinste ding vnbekandtlich werden / vnnd bey den Nachkommnen gar in vergeß kommen.

Tempus.

Die ander vrsach ist (mit erlaubnuß zu reden) der Oberkeit schuld/welche die Schulen / darinn man allerhand Sprachen/als Hebraisch / Griechisch vnd Lateinisch die Jungen solt vnderrichten/in abgang haben lassen kommen/vnd dieweil man der gemelten rechten gründtlichen Sprachen/auß welchen (gleich wie auß einem Schrein) alle gute Künst vnd Lehr funden vnd geschöpfft werden / so gar nichts geachtet/hindersich zu ruck gestellet/ vnd an statt derselben der vnnützen/schwetzhafftigen Sophisterey angenommen / vnnd so viel die gründtliche wahre Kunst der Artzney belanget / auß frembden vnbekandten Arabischen Büchern / mit hinderstellung der alten Griechen/ an die händt genommen / darmit haben wir vns selbs vnd alle Nachkommenen auff die Irr gassen geführt / das wir selbs nicht wissen/was wir gelehrnet/oder andere gelehret haben. Dann es ist am tag/welchs niemandts läugnen kan/das wir offt auß obgemelten Arabischen Büchern etlicher Kräutter namen für Kranckheit vnd presten/vnd herwiderumb etliche presten vnd Kranckheiten für Artzney vnd Kräutter verstanden haben/wie das am tag/vnd weitläufftiger in den Erratis Medicorum mag dargethan werden. Die schuld ist vnser/dann wir Teutschen zum ersten/vnd darnach andere Nationes mit vns / holeten alle Künst vnd Artzney auß Arabia/ darumb das in gemeltem Land vil köstlicher/ lieblicher Speccerey wachsen/lassen bringen/ denselben vnbekandten dingen gafften wir nach/thetten gleich den Affen / Es müßt alles/ es were Wurtz oder Artzney auß frembden Landen / wie noch heut deß tags / mit schwerem kosten zu vns geführt werden.

Oberer fahrläßigkeit.

Errata Medicorum.

Vnder andern vrsachen ist auch nicht die geringst / nach dem vnsere Doctores die Hochgelehrten in allen Vniversiteten nichts anderst auß der Medicin den Studenten vnd Schülern fürgetragen/dann allein was der vnbekandt Mesue vnd Arabische Schreiber Avicenna gesetzt haben/welcher beider schrifft wir biß auff diesen tag noch nit gar verstanden/vnd doch nicht desto weniger jhre lange Recept oder zusamen mischung viler Arabischer Speccereyen zu den Teutschen Krancken gebraucht/ vnd darneben allerey andere gemeine Teutsche Simplicia/oder Einfache Artzney / die man zuvor auß den Griechen/ als Dioscoride vnd Galeno wissen solt/in den Wind haben geschlagen / vnnd nichts geachtet. Zu dem haben sich die jehnige so Doctor wolten sein gescholten/hoch beschempt/ das jhr einer mit so geringen schlechten Kräuttern solt vmbgeben. Dann wa es etwann die noth zu-

Hochgelehrter fahrlässigkeit.

Doctores schemen sich der Einfachen ding.

trüge / das man gemeine Landt Kräutter brauchen müßt / befahlen die Doctores solchen handel/als gienge diese geringe sach sie nichts an/jhren Köchen den Apoteckern/ welche offtermal selbs die Kräutter zu vnderscheiden/eben so wenig als jhre Herren die Doctores erfahren waren / darumb legten gerührte Apotecker diesen handel vnnd Kräutter Kunst den Wurtzelträgern vnd Landstreichern auff den halß / oder wa sie Zygeuner mochten erreichen / oder zum wenigsten den alten Weibern / was sie alle sagten oder schlossen von Gewächsen/es were gleich der Name oder Würckung/ das namen Doctor vnd Apotecker an/ dem gaben sie alle glauben/mußt war sein/die Krancken kondten nichts weitters / vertrawten sich den vermeinten Gelehrten. Was aber für vnrath durch solche fahrlässigkeit entstanden/will ich jetzundt lassen ersitzen. Gewiß ists das die Welt noch also betrogen will sein/darumb soll sie jhres verdienten lohns erwarten.

Apotecker.
Wurtzelträger.
Zygeuner.
Alte Weiber.

Durch wen/vnd w[illegible]s mittel/die lang verhaltene Kräutter kunst/vnd Einfache Artzney widerumb angefangen auff zugehen. x.

DER Allmächtig GOTT vnd Vatter/der seine Vätterliche trewe liebe/vns armen blöden Menschen die harz nicht kan verhalten / hat auß mitleiden vnd erbarmung neben andern Himlischen Gnaden vnd Gaben/ die warhaffte alte gegründte Kräutter Kunst vnd Artzney vor wenig Jaren/widerumb lassen allgemächlich ans liecht kommen/das man nun mehr (GOTT hab lob) greiffen vnd sehen kan/wie das die Einfache Gewächß nicht also gering / wie man etwann gemeint / sonder hoch vnnd treffenlich (als vor zeitten der Weiß Mann Hierophylus genugsam angezeiget) beynahe zu allen presten kräfftig erfahren seind worden. Vmb deß willen ein jeder Hochgelehrter zur selben zeit ein eigen Gewächß für die handt name/probiert vnd versucht dasselbig auff das aller höchst/ zu den Leibs gepresten/vnd was er gründtlichs am selben Gewächß befande/schreib er fleissig auff zu einer Gedächtnuß. Wie wir sehen/das Antonius Musa die Bethonien so hoch außstreicht. Der Apollonius nimpt das Centaurium für die handt / der Themison den Wegerich. Homerus nimpt für sich den Saffran. [I]n summa jeder (wie auch droben gemeldt) hat sein besonders Kräuttlein hoch gehalten/vnd sehr viel damit außgericht. Jetzunder aber müssen wol auff zwantzig oder dreissig zu einem presten genommen werden/vnd hilfft doch etwann wie man sihet/dem Krancken zu der Erden.

Hierophylus.

Antonius Musa.
Apollonius.
Themison.
Homerus.

So hat nun GOTT widerumb beynahe in allen Ländern von newem Kräutter Artzet erwecket vnd auffbracht / welche die alte verlegene Bücher Theophrasti / Nicandri/ Dioscoridis vnd Galeni herfür suchen/ vnd dieselbige jederman auff gemeine verständige Sprachen fürtragen vnd außlegen. Als nemlich die hochtreffenliche verständige Männer/Hermolaum Barbarum / Joannem Ruellium Gallum / Manardum Ferrariensem/ vnd Marcellum Vergilium den Florentiner/haben alle zusamen gethon / vnnd den alten thewren Dioscoridem von newem auß der äschen herfür gezogen / vnd denselben recht Lateinisch zu reden gelehrnet vnnd kandtbar gemachet. Vber das so hat GOTT das Teutschlandt gleichsfalls mit allen Künsten reichlich versehen/welche alle zu erzehlen dißmals vnnötthig. Aber so viel die Einfache Artzney der Kräutter belanget/hat GOTT den frommen vnnd gelehrten Othonem Brunfelsium / nach dem fleissigen Hieronymo Braunschweig im Teutschenlande erweckt / welche die Kräutter zubeschreiben sich vnderzogen. Darnach die zwen Cordos/als Euricium / vnd seinen scharpffsinnigen Sohn Valerium selige/vnd nach denselben D. Leonhart Fuchsen/D. Johan. Lonicerum/D. Cunradt Geßnerum von Zürich / vnd andere/welche alle sampt in der Kräutter kunst vnd andern Einfachen dingen sich beflissen / vnd noch täglich (darmit vns Teutschen etlicher massen auch gedienet werde) kein fleiß noch arbeit sparen/wie ich dann selbs in solchem handel allen fleiß / mühe vnd arbeit / zu jeder zeit / was ich selbs gesehen vnd erfahren / angewendet/ vnd hinfürther/so lang mir GOTT hie das zeitlich Leben gönnen will / gemeinem nutz zu wolfahrt/kein arbeit sparen will.

Der alten Bücher kommen wider an tag.
Her. Barbarus.
Joan. Ruellius.
Manardus Ferrariensis.
Marcellus Vergilius.
Dioscorides.
Otho Brunfelsius.
Hieronymus Brunsch.
Euricius Cordus.
Valerius Cordus.
Leonhardus Fuchsius.
Joan. Lonicerus.
Conradus Gesnerus.
Hieronymus Bock.

Es seind aber neben obangezeigten Männern auch andere / die Erdtgewächß zu beschreiben auffgestanden / viel Papyr verderbt/dann so man jhr schreiben gründtlich besicht/vnd dasselbig examiniert/erfindet sichs klar das sie gar nichts besonders herfür bringen / sonder allein der obgemelten gelehrten arbeit vnd schrifft säuberlich auffgeklaubet/ in ein Buch zusamen geraffelt vnd für eigenthumb außgegossen haben. Solche Leuth dringet entweders der eigen nutz/oder Gelt rhum / achten nicht was sie anfiengen etwas zugewinnen/wie das gemein Sprichwort laut.

Vorred.

Dulce lucrum ex re qualibet.

Helff was helffen mag / Gut gewinnen süß ist Nacht vnd Tag.

Es seind eittel Schnocken/Bremen vnd Fliegen/welche nach anderer Thierer Blut vnd Schweiß auß zusaugen trachten/vnd so sie dasselbig genugsam gesoffen/ verkauffen sie vmb Gelt mit newem Titul vnd Namen/frembder Leuth Schweiß vnd Blut/darzu hilfft jhnen die Feder/welche sie in dem theil ein wenig nach dem gemeinen Sprichwort wissen zu spitzen/das also laut.

Verte stylum, & fecisti librum.

Zu Teutsch.

Wer die Feder weiß zu führen / Der stickt auß frembder geschrifft ein Buch/
Das nicht ein jeder kan spühren/ Macht ein new Kleid vom andern Tuch.

Warzu die gemahlte Kräutter bücher nutzlich/ vnd wer dieselben erstmahls auffbracht habe. xj.

Leyenschrifft.

MAN halts darfür/vnd dringen auch die Geistliche Leuth hoch darauff / vnd wöllen das die Bilder vnd das Gemähls/seyen der einfaltigen Leyen schrifft. Das müssen wir gestehn/ sonderlich wann die Kantzeln vnd Predigstül stummen werden/das sie von der waren Schrifft nichts wissen/oder nichts wissen wöllen.

Nutz der gemahlten Kräutterbücher.

So dienen aber die gemahlte Kräutterbücher endtlich dahin/ wann man die natürliche Gewächß nicht alle mahl wie sie auffwachsen/ bey handt hat/oder dieselbe nicht alle mal frisch bekommen kan / alsdann dienen vns die rechte Contrafeite / gemahlte Bücher der Gewächß vast wol/darauß mag man sich wol in vielen erkundigen. Wer aber eigen Gärten vnd Gärtner haben kan / der mag viel vnd mancherley Gewächß pflantzen vnnd auffbringen/gleich wie vor zeitten Antonius Castor zu Rom gethan/ alsdann bedörfft man der gemahlten Bücher nicht so hoch / Es weren dann gar frembde Gewächß/ so man nicht allenthalben frisch grün haben köndt/oder die sich in vnsern Landen/ Luffts halben/nicht wolten zämen vnd gewehnen lassen / alsdann weren abermals die rechte gemahlte Bücher vast nutz vnd dienstlich. Es ist aber auch meines erachtens die rechte Malerey kunst/vmb vieler vrsach willen keines wegs zu verwerffen / darumb haben die alten Weisen Griechen/ jhre Jungen in der ersten / so bald sie anfiengen zu studieren / das Mahlen neben dem Studio/ auff das sie alle Geschichten vnnd anders/also frisch lebendiger Gedächtnuß möchten behalten/lehrnen lassen.

Antonius Castor.

Mahlerey Kunst.

Die ersten gemahlten Kräutter bücher soll Evax der Arabier König/ dem Keyser Neroni gehn Rom zu einer sonderlichen verehrung haben zu geschickt. Sonst seind der Alten sehr viel/welche die Kräutter haben lassen abreissen vnnd mahlen/als der Dionysius / der Cratevas/ der Methrodorus/vnd andere berümpte Männer.

Evax König Arabia.
Dionysius.
Cratevas.
Methrodorus.

Zu vnseren zeitten hat der Erbar/fürneme H. Michael Ysingrün zu Basel das lob/ dann er die Gewächß mit sonderm fleiß herrlich vnd wol abzureissen / vnnd in den druck zu bringen verschafft hat. Dergleichen Herr Christian Egenolph zu Franckfurt ist in dem theil seins lobs wol würdig / darumb das er kein kosten noch arbeit/an die Einfache ding zu kehren vnderlassen/wie jetztgemelter beider Herren Bücher genugsam beweisen vnd anzeigen. Aber zu diesem vnserm Gewächßbuch haben wir ein Jungen Knaben/David Kandel genandt/eines Burgers Sohne zu Straßburg zu vns gehn Hornbach/durch Herrn Wendel Rihel den Buchdruckern erfordert/derselbig jung David hat alle Kräutter/ Stauden/ Hecken vnd Bäum/wie ich jhm dieselben fürgelegt/auffs aller einfaltigest / schlechst/ vnnd doch Warhafftigst/nichts darzu/noch darvon gethan/sonder wie ein jedes Gewächß an jhm selber war/mit der Federn säuberlich abgerissen.

Michael. Isingrien.
Christian Egenolph.
David Kandel.

Dieweil dann gemelter David in dem theil so fleissig / vnnd das Mahlen ohn alle Meister/wie das viel Leuth zu Straßburg wissen / von jhm selbs gelehrnet / vnd dasselbig von tag zu tag dermassen begriffen/das er bey guten Gesellen vnd Meistern/ seiner Kunst halben wol bestehn/vnd seine lucken vertretten kan/hab ich seiner in diesem ort auch wöllen im besten gedencken.

Was aber für Vnkosten/Mühe vnd Arbeit / Sorg vnd anders auffs Mahlen oder Abreissen / Schneiden/ Formen/ Drucken / vnd anders gelauffen/ist der Ehrnhafft Herr

H. Wendel Rihel.

Wendel Rihel Buchdrucker zu Straßburg/mein günstiger Herr vnd Freundt wol gewar worden. Vnd demnach er hierinn dem gemeinen nutz trewlich fürgestanden/ ist er seines gebührlichen Lobs wol werth. Vor zeitten ward der Groß Alexander hoch gepriesen/das er ein grosse anzahl Gelts seinem Zuchtmeister Aristoteli / allerhandt wilde Thier in den Wälden vnd Wildtnussen zu fangen vnd zu beschreiben zu schicket. Jetzunder aber ligen solche Künst vnd der gleichen/armuth halben im Spital vnd Kercker gefangen/niemandts ist vnder so vielen gewaltigen Reichen / der sich dieser natürlichen / nutzlichen Künsten möge annemmen. Doch ist mir kundt gethan/das sich gedachter arbeit der Hochgelehrt fleissig Herr Cunrad Geßner von Zürich/mein günstiger lieber Herr vnd Freundt/ soll vndernommen haben. GOTT wölle jhm seligen beystandt vnd gnade darzu verleihen.

Alexander Magnus.

Conradus Gesnerus.

Von der Kräutter auffwachsung. xij.

WAnn vnd wie/auch wa oder an welchen orten die Kräutter wachsen/vnd jedes Gewächß zam oder wild zu finden sey/deßgleichen wann man jedes colligieren/samlen vnd behalten soll/ist hin vnd wider in diesem Kräutterbuch/sampt eines jeden Krafft vnd Würckung / Innerlich oder Eusserlich / es sey zur Speiß oder zur Artzney/zu geniessen / weitläuffig vnd genugsam beschrieben / das wir jetzundt/als vnnöthig diß orths beruhen lassen.

Was mich diß Kräutter vnd Gewächßbuch zu ordnen / vnd ins Teutsch zu stellen erstmals vervrsacht hat. xiij.

Otho Brunfelsius.

DER Hochgelehrt D. Otho von Brünnenfelß seliger / als er von etlichen Leuthen mein Kräutter farth / vnd angewendte Arbeit an die Gewächß erfahren/hat er sich zu fuß erhaben/vnd von Straßburg an biß gehn Hornbach in das rauhe Waßgaw verfügt/vnd meine vielfaltige arbeitselige Colligierung vieler Gewächß / sampt derselben auffschreibung in Gärten vnd Schrifften ersehen / ist er darafter mir stäts / sampt andern mit vielen Schrifften/so ich noch hinder mir habe/hefftig angelegen / ich soll doch das groß mühselig Werck in ein Ordnung stellen/vnd erstmals dem Teutschen Vatterland darmit dienen. Vnd wiewol ich mich solches Handels zu viel gering achtet/ vnd das mit guten Ehren hette mögen abschlagen / haben doch meine entschuldigung niergends platz mögen finden. Müßt also vber meinen willen/nach grosser mühe vnd arbeit/noch grössere vber mich nemmen. Eins theils in die fahr begeben/vnd andertheils Ehrlichen Leuthen zu gefallen willfahren.

Wa nun diese meine Arbeit vnd angewendter Fleiß / gemeinem nutz / vnd dem Vatterlandt Teutscher Nation (wie ich hoff) etlicher massen zu gutem gereicht / oder noch zu wolfarth reichen wolte/wer mir vast lieb/vnd der höchsten freud eine.

Alte Kräutter Bücher.

Zum anderen haben auch die Vngleichheit der alten Kräutterbücher / darinn viel jrrthumbs erfunden/diß mein angefangen Werck zu volnführen auch vervrsacht. Die mängel aber derselben jetzunder zu erzehlen/gantz vnnötthig/doch Summarie darvon zureden/ so halten ernente alte Kräutterbücher an den rechten namen der Kräutter / an den namen der Kranckheiten vnd Presten / an der beschreibung der Krafft vnd Würckung sehr viel mangels in sich. Dardurch dann viel auff den Jrrwege geführt/ vnd zu grossem schaden kommen sein.

Bitt der Armen.

Zu dem haben mich viel der Armen/so stäts mit bitt angelegen/ich wölle doch Gott zu Ehren / vnd dem armen gemeinen hauffen zu dienst vnd wolfarth / die empfangene gaben/ nicht allein für mich selbs behalten / ans Liecht lassen kommen / mit grossem flöhen vberwunden vnd gedrungen. Diese jetzt ernente vrsachen haben die feder an die handt zunemmen/mich dermassen bewegt vnd vervrsacht / das ich keins wegs gedachter arbeit mich hab gewißt zu erwehren. Der HErr im Himmel/der alles in allem würcket/verleihe zu seinem eygenen Werck Gnad vnd Beystandt/ Amen.

Was fürnemlich in diesem Kräutterbuch beschrieben vnd gehandelt würt. xiiij.

Teutsche Gewächß.

IN diesem Buch werden die Einfache Erd Gewächß / Simplicia genandt/ so viel derselben im Teutschenland mir zu handen gestossen/ als nemlich Kräutter / Stengel/Wur=

gel/Wurtzel/Blumen/Samen/Frücht/Obs/zam vnd wild/deßgleichen alle fruchtbare vnd vnfruchtbare Stauden/Hecken vnd Bäume/so viel mir zu bekommen möglich/auffs aller fleissigst/wie/wa/vnd wann sie wachsen/sampt jhren gegründten namen beschrieben vnd gehandelt. Zum andern hab ich ein jedes seiner art nach mit sonderm fleiß wöllen anzeigen/vnd für die Augen stellen/wann es im Jar am besten zu finden vnd auffzupflantzen/ auch was ein jedes für Erden oder Grundt gewonet sey/haben wölle. Zum dritten ist nicht vnderlassen/wie ein jedes zu Teutsch heisse/vnd darneben/vmb vieler vrsach willen/der gegründten Lateinischen/Griechischen/Arabischen/vnnd anderer vnbekanter namen nicht verschwiegen. Zum letsten hab ich auch eines jeden Gewächß Natur/Qualitet vnd Eigenschafft/sampt jhrer Krafft vnd Würckung/wie dasselbig zur Artzney in Leib/oder auch ausserhalb zu geniessen/auß den Hochgelehrten Galeno/Dioscoride/Theophrasto/ vnd fürnemlich was ich selbs auß langer Erfahrung erkundiget/auffs einfaltigst/trewlichst vnd kürtzest ordenlicher weiß beschrieben vnd an Tag gegeben.

Drey Bücher dieser Arbeit.

Das Erst Buch.

Das Ander Buch.

Vnd ist solliche Arbeit in drey Theil oder Bücher verfaßt. Im Ersten Buch werden fürnemlich alle gemeine wilde vnd zame Kräutter vnd Wurtzel/auch viel vnd mancherley Blumen geschlecht/darzu die Garten Kräutter/wolriechende Speccrey/so zur Kuchen vnd Artzney dienstlich/beschrieben/alles vnderschiedlich gehandlet. Im Andern Buch hab ich mit den Kleekräuttern/sampt jhrer Graß verwandten/zu schaffen. Vnd als dann die Kuchen samen/Legumina genandt/darnach die Ackerfrücht/als Weissen/Speltz/Korn/ Habern/sampt jhren Vicijs oder Vnkräuttern/sie wachsen gleich in Ackern/Wiesen/Lachen oder Sümpffen/als Schwertel/Ried/Seeblumen/Schaffthew/vnd dergleichen/an die handt genommen. Auff solches seind zu vns kommen die Kochkräutter/das Gemüß/vil Ruben geschlecht/allerhand zame vnd wilde Zwibel/darnach die Kriechende/Flechtende Gewächß/alles was sich im wachsen hefftet vnd anbindet. Nach denselben allen/stachelechte dornechte ding/als Kletten/Distlen/vnd weitter etliche gekrönte Blumen Gewächß/so im Ersten Buch versaumet/als den Attich/den Ammi/sampt vilen andern/so newlich als Gäst ins Teutschland ankommen/für mich genommen. Im Dritten Buch werden vast alle Teutsche Stauden/Hecken/Dorn/fruchtbare vnd vnfruchtbare Bäum/auch das zame vnd wilde Obs/so viel mir zu sehen hat mögen zu theil werden/ordenlich beschrieben.

Das Dritt Buch.

Proceß dieses Buchs.

Vnd hab in gedachten Büchern gemeinlich diesen Proceß vnd Ordnung gehalten/Nemlich das ich alle Gewächß/so einander verwandt vnd zu gethon/oder sonst einander etwas ähnlich sein vnd vergleichen/zusamen/doch vnderschiedlich gesetzt. Vnd den vorigen alten brauch oder Ordnung mit dem A. B. C. wie das in den alten Kräutterbüchern zuersehen/ hindann gestellt. Dann die Gewächß nach dem A. B. C. in Schrifften zu handlen/gar ein grosse vngleichheit vnd jrrung gebären. Dann jetzundt muß man ein Kraut/bald darnach ein Stauden oder Baume/dem A. B. C. nach/für die hand nemen. Wie kan man die Gewächß/so offt einander nahe verwandt/wann sie in ein frembde vnordnung dem A. B. C. nach gestelt/recht gründtlich vnd eigentlich lehrnen erkennen/vnderscheiden/oder wol wissen ausser einander zu lesen? Es hat sonst die Gewächß nach dem A. B. C. zu beschreiben/gar ein schlechten wege/vrsach/was sich für Gewächß zu tragen/oder an die hand stossen/finden allmal jhre örter vnd Buchstaben/dahin sie leichtlich vnd mit kleiner Arbeit mögen verzeichnet werden/welches in diesem vnserm fürgenomnen proceß gar nicht sein kan/darumb haben wir vns in dem theil auch kein Arbeit lassen bevielen/sonder dem gemeinen nutz zum besten damit wöllen dienen vnd willfahren.

Was mir für sorg/angst/mühe vnd arbeit/ diesen Herbarium zu stellen/fürgefallen. Auch warumb die Nessel kräutter hierinn den ersten anfang nemmen. xv.

ETliche der Kräutter meister klagen sich in jhrem Schreiben sehr hoch/wie sie mit grossem kosten/mit fleiß vnd arbeit jhre Kräutter nach ordnung deß A. B. C. haben in hohen Bergen/in Wildnussen/in Wälden/vnd in Thälern müssen suchen/vnd bestellen lassen/jetzunder in diese/dann in andere Landtschafft nach den Gewächsen mit vnkosten geschrieben. Auch etwann die Berg vnd Thal selbs auff vnd abgekrochen/die Gewächß in vnwetter gesucht/viel vnd mancherley fahr (wie sie melden) darüber müssen gewarten vnd erfahren. Das gestehe ich gern/vnd ist nicht ohne/wer solche Arbeit vber sich nimpt/muß sich dessen vnd dergleichen viel verwegen vnd gewarten.

Ich will aber diß mals mein eigene gefahr/ als Angst/ Sorg/ grosse Arbeit/ Hunger/ Durst/ Frost/ Hitz/ Schrecken/ lange sorgliche Reiß hien und wider/ durch vil ohnwege deß Teutschenlands/ als in Wälden/ Bergen/ Thälern/ und ebenen Feldern lassen beruhen/ dann was haben andere Leuth darmit zuthun? Der lust und gemeiner nutz haben mich solches alles zu dulden/ dahien verursacht. Will nun fürter anzeigen/ warumb die Nesselen in meinem Kräutterbuch/ den ersten platz haben eingenommen.

Nessel zarte Kräutter.

Es ist zwar männiglich wol bewußt/ das Brennend Nesseln under allen gewächsen/ die zarteste reineste Kräutter sein/ dann sie lassen sich nicht zu allerhand unrhat/ wie andere Kräutter/ gebrauchen/ sein vor dem gemeinen hauffen/ wann sie jhr nothturfft wöllen außrichten/ gantz und gar versichert/ und ob schon solche brennende Nessel etwann/ wie jederweilen geschehen mag/ von den Hunden und anderm unvernünfftigem Viehe verunreiniget/ und hinder den Zäunen/ da jhr liebste wohnung ist/ befleckt oder besudelt werden/ so geschicht es doch unwissendt und auß unverstand/ das sich gleichwol die edele Nesselen leiden müssen/ aber bald werden sie vom Regen oder Himmeltaw heraber/ das jhnen in dem theil solcher unflat auch nicht schaden kan/ gewäschen und gesäubert/ darumb sie dann billich für die reinste und säuberste Kräutter/ so den Menschen fürkommen/ gehalten werden.

Nessel seind bey vielen ... verachtet.

Die ander ursach ist auch diese/ unsere Doctores und Apotecker schemen sich/ ein solch gemein Kraut hinder den Zäunen zu holen/ und in jhre Recept oder Apotecken zu setzen/ dieweil dann gedachte Nessel beide in der Kuchen und Artzney/ jhr gewaltige/ empfindtliche Würckung beweisen/ wie wir dann solchs in der Würckung und Krafft der Nesseln hören werden/ hab ich sie auch ein mal herfür zogen/ und jhnen den ersten platz in diesem Buch/ darmit sie widerumb in kundtschafft kommen/ wöllen eingeben. Ich hab auch gemelter Nesselblätter in meinem Signet/ dieweil meine Voraltern in jhren Signeten und Zeichen die allwegen gebraucht/ fürter wöllen ehren und behalten. Darumb sollen die liebe reine Brennende Nessel im Aprillen/ wann sie noch zart und jung herfür schlieffen/ meine Kuchen besuchen/ und so sie auffwachsen und Männlicher werden/ in der Artzney und meiner Apotecken jhren gebührlichen platz finden/ und einbehalten.

Nessel blätter deß ...zeichen.

So ist nun Gnediger lieber Herr/ an E. G. mein gantz underthänigste bitt/ E. G. wöllen diß Buch/ mit allerhand Teutschen Gewächsen erfüllt/ gnediglichen von mir ahnnemmen/ jhren Gnaden den Schreiber dieses Buchs in Gnaden lassen befohlen sein. Darneben/ soviel müglich/ alle Sturmwind/ so etwann einher wähen möchten/ und den guten gewächsen gern schaden zufügen wolten/ ableynen. Auch den bösen wilden Thieren/ die allezeit den herzlichen Gewächsen schaden zuzufügen sich nicht saumen/ kein zugang gestatten/ sie abhalten/ und mit Hunden/ als den starcken Schaaffrüden/ damit unsere Gärten und Gewächß unbeschädigt bleiben/ verhetzen/ und in den grossen wilden Wald Warrenhalt jagen und versperren. Kriechen dann schon andere gemeine Thierlein/ als Hasen/ Königlein/ Ketzlein/ Füchslein/ und andere beseits her/ oder dringen durch deß Gartens Zaun/ so mögen sie doch nicht mehr/ dann so viel sie mit den Zänen niessen/ und im Bauch ertragen mögen/ mit sich hienauß schleiffen. Aber den Schnecken/ Meusen/ Fröschen und Rauppen/ sampt den Omeissen und Fledermeusen/ und was dergleichen schädlicher Thierlein mehr seind/ wöllen wir sonst besondere Meister und auffseher bestellen/ guter hoffnung/ wir werden uns einmal/ sampt diesen unseren Gewächsen / die uns sawr ankommen/ vor den Feinden erretten und beschirmen.

Kräutter feind.

Warzenhalt ein groß Gewäld.

Und demnach ich diesen grossen Gartenbaw mit seinen Gewächsen und Zugehöre/ in die harre zu bewaren/ mich zu schwach erkenne/ So hab ich/ damit der Gart nicht etwann von Säwen zerwühlet/ oder sonst vom Ungethier zertretten/ verherget oder verwüstet werde/ demselben und mir zu gut/ ein besonderen Patron und Hüter wöllen erwehlen und bestellen.

Dieweil dann E. G. ohne das für mich solche sorg tragen/ deren ich mich zu den aller besten Freunden solt billich in meinem anfechten versehen haben/ nit geschehen? Wie kan ich dann mir und meinem Gewächß garten hienfürther ein treweren gewisseren Patron/ dann eben E. G. erkiesen? Dann da ich noch in den aller grösten ungefällen menschlicher anfechtung stack/ auch da ich armut und grosser schwachheit halben beynahe versuncken ware/ auch keins Errettens oder Helffers auff Erden mich getrösten kundt/ da haben E. G. (wiewol ferz von mir wonende) meine anfechten vernommen/ und also bald neben jhren grossen vielfaltigen Landts geschefften/ neben der Lands regierung/ und den grossen köstlichen vielen bäwen/ als der schönen Malmülen/ der Fischweiher/ der newen Schäffereyen/ und deß Hauß Bocherbachs/ auch deß kühlen holdseligen springenden Brunnens zu Sarbrücken/ und der aller schönsten/ gewaltigsten/ Keyserlichen steinen Brucken/ uber den lieb-

lichen

lichen Wasserstram die Sar genant/mit welchem sie hefftig/ ståts ohn vnderlaß / beladen/
vnd jhren Gnaden damit ein ewig werende gedåchtnuß auffgericht haben/ nicht desto weni-
ger meiner vnd der meinen gnediglichen angenommen / auß meinem anfechten/ gleich als
auß der tieffen Höllen gezogen/vnd in jhr G. Behausung gehn Sarbrücken lassen führen/
vnder vnd vber in allen dingen gnediglich mitgetheilt / gegen mir dermassen beweiset/ als
weren E. G. der aller nehesten meiner Verwandten Gesipten Freund einer/ das ich wol sa-
gen kan E. G. haben sich meiner (gleich wie der fromm Samariter deß verwundten)
zum allerhöchsten angenommen/meiner wol gepflegt vnd trewlich pflegen lassen. Ich ge-
schweig der grossen trewen/so E. G. liebste Gemahl/Fraw Apollonia an mir vnd den mei-
nen beweiset / vnd noch tåglich erzeyget/ welches ich vnnd alle meine Verwandte / vmb
bede jhre Gnaden nimmermehr wissen zu verdienen. Ich muß allein solche empfangene
Gnedige wolthat mit danckbarn worten rühmen/vnd offentlich in der Welt lassen erschal-
len vnd erklingen/Damit ich aber jetzund für empfangene wolthat/etwas zu einer gedåcht-
nuß verlasse / Thue ich wie andere arme Leuth/so grosse gaben zuverschencken nicht haben/
müssens mit geringerem außrichten/wie Cato sagt. Vmb deß willen Gnediger Herr/ so
vbergebe vnd stelle E.G. ich diß new Gewåchßbuch eigenthumblich/wie es jetzundt ist/gantz
vnd gar zu ewigen zeitten vnd gedåchtnuß/jhres gefallens damit zu schalten vnd zu walten/
zu jhren hånden. Dabey gar vnderthåniglich bittende / sie wöllens also in Gnaden von
mir annemmen / auch mich sampt diesem Kråutterbuch hinfürter / wie allwegen in milter
Gnaden lassen befohlen sein. Darneben will ich den Allmåchtigen GOTT trewlich
anruffen vnd bitten / das er E. G. auch derselben liebste Gemahel/ Fraw Apolloniam/
sampt beder jhrer Gnaden gantzer Freundtschafft / Rhåt / Hoffgesind vnd Landtschaffe/ in
frischer vnd langwiriger / gesunder / friedlicher / fröhlicher Regierung lange zeit erhalten
vnd bewahren / Amen. Datum Sarbrücken heut Mitwochs / den vierdten Februarij.
Anno Lj.

E. Gnaden

Vnderthåniger /
Dienstwilliger

Hieronymus Bock.

Von Erwöhlung/ rechter vnd bequemer zeit/ ein jede Wurtzel/ Kraut/ Blumen/ Samen/ vnd alle dergleichen Erdtgewächß/ zu mancherley gebrauch ein zusamblen.

DJN jedes Gewächß zeucht von der Erden
jhme bequeme vnd dienstliche nahrung / durch die Wurtzel an
sich/ die Bittern bitterkeit / die Süssen süsse nahrung / jeglichs
nach seiner arth/ Derhalben die Gewächß/ an solcher statt vnd
orth/ auch in solcher gegend am vollkommlichsten gefunden wer-
den/ da sie jhre gebührliche nahrung am reichlichsten gehaben
mögen. Dann wie wir selbst vor augen sehen an einem orth o-
der gegend/ nit allerley Gewächß gefunden/ noch wachsen kön-
den. Sollicher vrsach halb / wachset jedes in solchem grundt
vnd solcher gegend/ die seiner Natur vnd art am gleichförmig-
sten ist/ welches aber nicht allein in allerley Gewächßen/ sonder
auch in vielerley Gethieren gemerckt würt.

Aber von den Wurtzeln wöllen wir ein anfang nemmen / welche in solcher zeit gegra-
ben werden sollen/ da sie am aller vollkommnesten vnd kräfftigsten seind / welches dann bey
jhn allen in gleicher zeit nicht gefunden werden mag/ wie dann von einer jeden insonderheit
vnd besonderm Capitel weitter angezeiget würt. Wiewol mans gemeinlich darfür haltet/
das der Herbst so Blätter vnd Stengel verwelcket seind/ die bequembste zeit sey allerley Ge-
wächß Wurtzlen zu graben. Etliche setzen den Frühling/ vor vnd ehe die Wurtzlen/ Blät-
ter vnd Stengel stossen/ für die bequemeste zeit. So du nun Wurtzlen in dieser oder ande-
rer bequemer zeit zu künfftiger nothturfft einsamlen wilt/ solt du sie im grundt nicht abbre-
chen/ sonder gantz herauß gewinnen / vnd aber ein jede an sollicher statt vnd orth (auch hie-
rinn die Land arth betrachten) wie solliches einem jeden Gewächß am gleichförmigsten/
da die Wurtzel zimlich volkommen / doch nicht von vberflüssiger nahrung zu grob oder zu
geil/ deßgleichen auch nicht von rauhe oder dürre/ zu mager vnd verschrumpffen seye.

Den Grundt/ Sandt vnd Erdtreich wasch rein vnd sauber darvon / die vberflüssigen
neben Zincken vnd Augen/ welche den Hauptwurtzlen im aufftrücknen safft vnnd nahrung
entziehen möchten/ solt du sauber darvon reinigen / dann (es erfordere es dann sonderlich
die nothturfft/ das du die Wurtzlen frisch oder grün brauchen müstest) solt du sie sittiglichen
dörren oder aufftrücknen/ etliche in schattechten lufft/ als Epffich/ Fenchel / vnnd blawe Li-
lien wurtzel/ vnd andere der gleichen Wurtzlen so kleiner/ dürrer vnd zärter seind. Etliche
andere Wurtzlen aber/ mustu an der Sonnen / mit starckem Lufft / auch vnderweilen mit
Fewr drücknen/ als die grossen Zaunruben oder Schmerwurtz/ Entian wurtzel/ ꝛc. Sol-
cher Wurtzlen werden etliche zu runden scheublein geschnitten / als die blawe Lilienwurtzel/
aber von etlichen würt allein das jnner holtzig Marck oder hültzen hertz darauß genommen/
als von der Epffich wurtzel/ Fenchel wurtzel/ vnd Petersilgen wurtzel. Doch solt du allezeit
die Wurtzlen welche du aufftrücknen oder dörren wilt/ wol vmbwenden/ hin vnd wider keh-
ren/ sonderlichen in trübem/ nassem vnnd feuchtem Wetter/ damit sie nicht schimlecht wer-
den/ oder erfaulen. Wann sie dann genugsamlich auffgedrücknet seind/ sollen sie erhalten
werden/ das sie weder von heissem Sonnen schein/ Rauch/ Staub/ feuchtigkeit oder derglei-
chen/ nicht geschädigt werden mögen/ sonder in der höhe/ reinem vnd trucknem Lufft/ ꝛc.

Was von reinen subtilen vnd zarten Wurtzlen ist / als Haselwurtz / Spargen wurtzel
vnd der gleichen/ die sollen nicht länger dann ein Jar behalten werden. Wiewol die weiß
vnd schwartz Nießwurtzel in das dritt Jar bey jhren kräfften bleibet / wie auch andere grobe
starcke/ fleischige Wurtzlen/ als der Rhapontica/ Schmerwurtzel/ Holwurtzel/ vnd Entian.

Aber solche erwöhlung bequemer zeit der einsamlung / rechter auffdörzung/ vnnd ge-
bräuchlicher behaltung vñ verwarung/ von den gebräuchlichen Wurtzlen angezeit/ soll auch
in andern angehörigen Theilen der Gewächß war genommen werden/ deßgleichen in auff-
samlung etlicher geblüt/ vnd was von denselbigen zu der Artzney gebraucht werden soll/ als
in auffsamlung deß Bocks blut / so man vast nutzlich / als ein kräfftige steinbrechende Artz-
ney brauchet/ deßgleichen in bereitung vnd auffdörzung der Wolffs Leber/ Fuchs Lungen/
Wilden Schweins blasen/ vnd dergleichen stuck/ so zu der Artzney gebraucht werden.

Doch ist das ein gemeine Regel/ das ein jedes stuck deren zeit eingesamlet werden soll/
welche

welche es am aller krefftigsten vnd vollkommesten ist. Darumb nicht kleiner betrug bey den Landfarern/Wurtzelkremern vñ Materialisten. Ich geschweig der vngelehrten/vnverstendigen Apotecker/ welche alle solche gewächß gemeinlich zu vnzeitten einsamlen/ dardurch sie auch den mehrern theil in jhrer tugend vnd würckung vnkrefftig gefunden werden. Dañ die alten/vnsere Vorfaren/ nit allein solcher oberzelter auffmerckung mit höchstem fleiß wargenommen/sonder auch sich Astronomischer auffmerckung hierin gebraucht/als sonderlich in einsamlung der Peonien Wurtzel/welche darmit sie krefftiger sey vnd stercker wider die erschröcklich plag der fallenten sucht/soll sie in abnementem Mon eingesamlet werden.

Was auch von hitzigem dürren gewächß / das soll in trucknen hitzigen Landen eingesamlet werden/ vnd in hohem Gebürg / wie dann bey den alten Artzten alle solliche gewächs auß dem gebürg der Jnsel Creta (jetzund Candia geneñet) eingesamlet wordẽ seind.

Einsamlung der Kräutter.

Was aber bißhieher von Wurtzlen gesagt / es sey in einsamlung/ auff dörzung oder bequemer statt der behaltung/das soll auch von allerley Kräuttern also verstanden werden/ allein das du wissest das solche Kräutter den mehrn theil frisch vnd grün gebraucht werden sollen/ wie dann solcher vil die art vnd eigenschafft haben / das sie sich nicht leichtlich aufdörzen lassen/ oder dürr gantz vnkrefftig vnd niemands nutz werden/ als Burtzelkraut fürnemlich/ Lattic/ Ochsenzung groß vnd klein/ Mangolt/ Milten / Kölkraut/ Berenklaw/ Kreß/ Tag vnd Nacht/ oder S. Peterskraut/ Bingelkraut/ Blawe Violen/ Wegweiß/ Daubenkropff/ Bilsamkraut/ Alraun bletter/ vnd vil andere Kräutter mehr / welche alle jhr tugend / krafft vnd würckung verlieren/ so man sie dörzet oder aufftrücknet.

Weitter seind auch etliche Kräutter welche man allein grün vnd frisch braucht darmit sie in jhrer krafft vnd würckung etwann milter seind/ als Raut/ Krause Müntz/ Wermut/ Stabwurtz oder Schoßwurtz. Dann solche Kräutter/ wann sie noch frisch seind/ nicht als hefftig hitzigen / von wegen der vermischten feuchte/welche darvon kommet/ vnd trücknen/aber/wañ solche Kräutter gedörzt werden seind sie im erhitzigẽ krefftiger vnd stercker.

Aber gemeinlich werden die Kräutter so man auffdörzen will/ mit den Blumen oder dem samen eingesamlet/als Cardobenedicten mit seinen rauhen stechenten knöpflein/ das kleiner Tausen gulden kraut / Feld oder Ackermüntz/ das Edel Gamander/ das harzecht kräutlein Chamepythis/ Wild Pastenai oder der Wilden gälen Rüblein kraut/ mit dem samen/ Vogelsnester genennet/ Daubenkropff/ Majeron/ Poley/ roht Dost oder Wolgemut/ Quendel/ Kümmel oder Thymian/ rc. Solche Kräutter werden alle mit jhren blümlein eingesamlet/ oder doch zum wenigsten/ wann die bletter am grösten vnd vollkomnesten seind/ im geruch/ geschmack vnd farben. Gemeinlich werden alle Kräutter/ so solcher massen eingesamlet / wie angezeiget/ in schattechtem Lufft aufgetrücknet/ sie haben dann sonderliche safftige stengel / oder fast feuchte safftige bletter/ dardurch sie leichtlich erfaulen möchten/ mit denselbigen halt dich/ wie von den safftigen Wurtzeln auch gesagt ist.

Alle Kräutter so du einsamlen vnd auff trucknen wilt/ soltu solcher massen bewahren/ wie von den Wurtzeln gesagt ist.

Einsamlung der Blumen.

Die Blumen/ mancherley art der Kräutter/ werden eben auch solcher maß eingesamlet/ wie andere angehörige theil der Kräutter gewächs/ nemlich wann sie in besten krefften seind/ als die Cappes blumen vor vnd ehe sich das knöpflein gar eröffne/ aber die edlen Rosen/ wann sie jetzund auffgehen wöllen/ andere blümlin pfleget man aber gemeinlich zusamlen oder abzupflücken so bald sie sich jetzund eröffnet haben/ doch nit zu lang offen gestanden seien/ darmit sie jhr krefft noch behalten. Solcher blumen werden etlich minder oder mehr an der Soñen auffgetrücknet/ nach der art vñ eigenschafft einer jeden. Etlich setzen ein sonderlich gewicht der blumen auffzudörzen/ nemlich dz von zehẽ loth allein ein loth vberbleibe.

Gemeiniglich sollen die blümlein alle Jahr frisch widerumb eingesamlet werden. Die Chamillen blumen mögen auch ein gute zeit bey krefften bleiben.

Einsamlung der Samen.

Zwischen samen vnd Frucht ist kein anderer vnderscheid / wann daß das ein im anderen verschlossen / wie man in einer Feygen sihet / die Feig ist die Frucht / aber die kleinen gelben körnlein darinn/ der samen. Solliches erscheinet auch also in Maulbeeren/ deßgleichen in Weintrauben / ist das Beerlein die Frucht/ aber die jnneren körnlein der samen/ Jn Obs Früchten würt auch der Samen jnnerhalb gefunden/ wie in Oepffeln/ Byren vnd dergleichen/ wiewol sollicher samen in etlichen Früchten vil anders dann in andern verwaret ist/ als in Kirßen/ Pflaumen/ Mespelen/ Welschen Kirßen/ so man Curbeer nennet/ Dactlen/ roten vnd schwartzen Brustberlein/ Granaten/ Oliven / vnd dergleichen andern mehr/ ist der samen in hültzin schalen jnnerhalb solcher Frucht bewart/ vnd sonderlich versorget. Dann dieweil der samen ein erhaltung ist aller Erdgewächß/ ist er bey etlichẽ von der fürsichtigen Natur insonderheit wol versorgt/ vnd mit gantzem fleiß bewaret wor-

den/ zu ewiger erhaltung ſolcher gewächß/ ſolcher vrſach halb würt etlicher ſamen in fa harten ſchalen/ ſo nicht leichtlich auff zu brechen verſchloſſen vnd behalten/ wie der Pferſich ſamen oder kernen/ Mandelkern vnd der gleichen/ Etliche aber ſeind allein mit fleiſchigem marck vmbgeben/ andere mit ſtarcken bläßlein vnd harten hülſen/ wie dann die ſamen deß geköchs mit jhren ſchefen vnd hülſen vmbgeben/ vnd darein beſchloſſen werden.

Die beſte zeit allerley ſamen zu täglichem brauch vnd erforderung mancherley notturfft/ ſollen der zeit eingeſamlet werden/ ſo ſie genugſamlich zeittig ſeind/ deßgleichen auch die Frücht/ darin ſie verſchloſſen.

Die ſamen ſollen auch järlichen erfriſchet werdē/ weil etlich vber das jar gut bleiben ſollē.

Auß oberzelter red/ würt dir auch kundt die recht vnd bequeme zeit die gebreuchlichen Früchte ein zuſamlen.

Einſamlung etlicher Rinden/ ꝛc.

Von gebreuchlichen Rinden etlicher Wurtzel/ Geſteud/ Frücht vñ dergleichen/ ſoltu dich aller maß in der einſamlung/ aufftrücknung vnd bewarung halten/ wie von denen ſtucken inſonderheit angezeiget vnd gemeldet worden/ von welchen ſie genommen werden.

Einſamlung der Safft.

In allen wolgerüſten Apotecken pfleget man auch mancherley ſafft zu der Artzney nützlichē zu gebrauchen/ deren werden etlich von etlichen gewächſen gantz vnd gar mit allen angehörigen theilen außgepreſſet vnd auffgeſamlet/ etlich aber allein von etlichen theilen derſelbigen/ alle ſolche ſafft/ ſamlet man durch außpreſſung mit einem hiezu dienenten Inſtrument eins Preßleins oder Tröttleins/ oder dergleichen außpreſſung/ das gewächß mit einander/ oder allein daſſelbig theil davon man den ſafft auß preſſen will/ klein zerſchnittē oder zerhacket/ vñ wol zu muß zerſtoſſen/ deren werdē etliche mit Waſſer/ etliche mit Wein/ auch etwan mit anderer bequemer feuchte begoſſen vñ beſprenget/ ſolcher ſafft werdē etlich alſo weich vñ flüſſig behaltē/ etlich aber auffgetrücknet.

Von den weichen flüſſigen Säfften werden etliche allein für ſich ſelbſt ohn allen zuſatz/ alſo zu der notturfft behalten/ als Wein/ Eßig/ vñ dergleichē/ etliche werden mit Saltz vermiſchet/ als der außgepreßt ſafft von vnzeittigen Treublein/ Agreſta genennet/ vñ Baumöhl/ Etliche ſamen auch damit ſie von feulnuß vnzerſtöret erhalten werden mögen/ die muß man in ein geſchirr faßē/ vnd oberhalb auff ein zwerch finger guts ſüß Baumöls gießē/ derhalbē ſolches geſchirr oder glaß obē ein eng mundloch habē ſoll/ darmit man ſolches öhl möge rein abgieſſen/ wo man ſolchen ſafft brauchē will/ auff diſe weiß werdē die aller gebreuchlichſten ſafft von Kräuttern/ Blumen vñ Früchten lange zeit vnzerſtöret behalten/ als Roſenſafft/ Granatenſafft/ Lymonenſafft/ Quittenſafft/ Holderbeerſafft/ Attichſafft vnd dergleichen/ Weitter werden auch etliche ſafft von der Soñen/ etliche von alter/ vnd deren vil mit Fewr eingeſotten/ vñ alſo hart behaltē/ als Süßholtzſafft/ Scamonea die bereit vñ vnbereitet iſt/ etlich ſafft werdē auch mit Zucker vñ Honig zu Latwergen geſottē/ oder zu ſyrupē.

Aber welche ſafft ohn Zucker oder Honig behalten werden ſollen/ die müſſen hart geſotten werden/ darmit ſie vnzerſtöret bleiben mögen/ dann alſo werden ſie von tag zu tag je lenger je herter/ das ſie etwan gantz dürr vnd trucken werden/ das man ſie mit anderē bequemen ſafft widerumb zertreiben muß/ wo man ſie brauchen will. Etliche gewächß haben auch ein ſolchen zehen ſchleim/ das ſolcher ohn zuthuung anderer feuchtigkeit nicht erweicht werden möcht/ als das ſämlin deß welſchē Flöhe ſamens/ Pſiliū geneñet/ Quittenkernē/ Baſilienſamen/ Fenogrec/ Linſamē/ Ibiſchwurtzel vñ dergleichē andre mehr/ welche vorhin mit waſſer wol erweicht werden ſollē/ darmit man ſolch zehes ſchleimiges ſafft darvon preſſen mög.

Weitter ſeind noch andere zehe ſafft/ welche nit durch obgemelte art vnd weiß außgepreſſet werdē/ ſonder wo daſſelbig gewächß/ ſo ſolchē ſafft gibt/ an etlichē orten geletzt würt/ ſelbſt auß ſolcher wundē fleußt/ alſo eingeſamlet vñ auffgetrücknet würt/ als das ſafft von Magſamen häuptern/ Opium genennet/ vnd andere dergleichen frembde auffgedörte ſafft mehr.

Guñi vnd Hartz gehören auch vnder die ſafft/ welche von jhnen ſelbſt vnd ohn alle zuthuung Menſchlicher hilff auß mancherley Erdgewächß flieſſen/ verharzen vnd alſo eingeſamlet werden/ wiewol etliche derſelbigen durch durchborung vnd verwundung der Bäum außflieſſen/ auch etlich mit hitz vnd gewalt deß Fewrs außgetriben werden.

Alle ſoche erzelte ſtuck ſollen oberzelter maß/ wie von Wurtzeln erſtmalen geſagt iſt/ an bequemer ſtatt vnd ort behalten werden/ darmit ſie weder von vnmeſſiger hitz/ kälte/ feuchter auch/ ſtaub oder dergleichen geſchediget werden/ dardurch ſie verderben/ oder in jhrer würckung krafftloß werden/ ꝛc.

Kurtzer vnd Summarischer Bericht/ wie man allerley Kräutter vnd Blumen/ auff das einfaltigest distillieren soll.

WIEwol die Distillierung der Kräutter/ Blumen-Wurtzeln/ oder anderer Materien/ von welchen man eine Feuchte vnd Wasser will abziehen / auff vil vnd mancherley seltzame künstliche weise/ so wol vom gemeinen Mann / als sonst von kunstreichen Alchimisten / pfleget zu beschehen. Jedoch so ist die jenige/ welche durchs Fewr beschicht/ allwegen für die gemeineste/ gebreuchlichste vnd beste/ fast von jederman gehalten worden. Dann die jenige welche vermittelst der Sonnen geschicht/ dieselbige mag fast niergends besser / dann allein in gar heissen vnd warmen Ländern / oder aber zu sehr grosser hitziger zeit / gebraucht werden. Es were dann das man wolte/ die schönen vnd zarten Blümlein dardurch distillieren/ solchs geschicht aber auff nachfolgende weise. Man setzet das Glaß darinn die Materien ist/ welche man distillieren will/ sampt seinem Recipienten Glaß vber ein hauffen Sands/ wo die Sonne am hefftigsten vnd heissesten scheinet/ vnd zeucht also durch würckung der hitzigen Sonnen streimen/ die Feuchte von obgenandten Materien. Die dritte aber/ welche weder durchs Fewr/ oder mittel der Sonnen/ sonder allein durch putreficierung den distillierenden Materien zu beschehen pfleget/ ist bey dem gemeinen Mann sehr vnbreuchlich/ bey den andern aber nicht so gar gemein.

Von den Instrumenten so zum Distillieren von nöthen/ vnd erstlich vom Fewr.

VNder allen Instrumenten/ welche man zum distillieren zu brauchen pfleget / ist das Fewr das fürnembste/ vnd allgemeinest/ dann es fast zu allem Distillieren gebraucht muß werden. So vil dann solches Fewer belanget/ soll dasselbig nit von bösen feuchten Kolen/ oder stinckendem Holtz/ sonder von gutem truckenem Holtz/ vnd wol gebrandten Kolen gemacht vnd gebraucht werden.

Dann das böse vnd faul Holtz/ machet grossen Rauch/ verunreiniget vnd verderbet die gebrandte Wasser. Darnach soll man auch sehen welche Materien die man Distillieren will/ groß vnd streng/ oder welche mittelmessig vnd zimliches Fewr will haben. Dann die Kräutter / welche einer subtilen substantz seind/ mögen kein groß oder streng/ sonder gantz ein mittelmessig Fewr erleiden.

Also welche etwas gröber vnd harter substantz/ dieselben muß man nicht/ mit temperierter/ sonder etwas starcker hitz treiben. Dagegen was von Metallen ist / dasselbige soll man mit grosser hitz/ vnd starckem Fewr allwegen distillieren.

Von der Einbeitzung.

MAn pfleget auch zum offtermal/ die Kräutter/ Blumen vnd Wurtzelen/ oder sonst andere Materialia / welche man distillieren will/ zu infundieren/ vnd einzubeitzen/ Solches geschicht aber endtweders in gutem altem Wein/ alten gebrandten Wassern/ oder sonst in anderem liquore. Man laßt auch solch eingebeitzt ding / endtweders in der Sonnen/ oder sonst einem anderen ort/ etliche stunden lang/ einen gantzen tag/ oder tag vnd nacht/ auch zwen/ drey oder mehr tag/ auch bißweilen einen Monat lang/ nach dem es die sach erfordert/ stehn/ vnd zubehalten.

Von der Fermentation.

SO vil die Fermentation belanget/ darvon wöllen wir hie nichts/ sonderer vrsach halben sagen oder reden. Wer aber weiter darvon wissen will/ derselbig mag andere so weitleuffig vnd vollkomlich davon geschriben haben/ besehen. Vnser propositum vnd fürnemen ist allein vom distillieren für den gemeinen Mann angestellet.

Von Distillier vnd Brennöffen.

DJE Distillier öffen belangend/ wiewol dieselbigen sehr vngleich vnd manigfaltig/ so würt doch die runde form für die beste vnd bequemeste gehalten/ müssen aber nach der grösse deß Kessels abgezeichnet werden/ auch soll man rohe vnd vngebachen/ doch in der Sonnen wol ertrucknete Mawr oder Ziegelstein darzu nemen/ vnd also dieselbigen auffsetzen/ das die fugen nicht auff einander kommen. Die Stein soll man mit gutem feißtem Leymen mit Tuchscherer flocken vnd Pferds mist vermischet/ einmawren.

Vom Kessel.

DER Brennkessel soll auch ein runde form/ vnd dem Offen gleich/ vnd oberhalb einen absatz haben/ darinn sich dann der hültzen Deckel mit dem loch/ darein der Kolben gehört/ einschliesse. Jetz gemelten Kessel aber soll man allweg von gutem Don oder Kupffer machen lassen.

Vom Deckel.

ZUM Brandkessel gehört auch/ ein sonderer/ entweders von Holtz/ Blech/ oder sonst anderer Materien gemachter Deckel/ darein soll man für einen jeden Kolbenhals/ ein sonder eigen loch/ darnach auch andere kleinere löchlein / dardurch man das versotten Wasser/ mit anderem warmem/ vnd nicht kalten/ durch einen Trächter soll füllen/ auff das genaweste einschneiden lassen.

Vom Rost.

DER Rost darauff die glüenden Kolen/ oder das Fewr ligen/ soll man nicht also breit machen/ als der Offen weit ist. Sonder etwas schmeler vnd kürtzer richten lassen. Will man dann keinen Eiseren Rost haben/ oder das man denselbigen nicht vermag zu kauffen/ so soll man einen gantzen boden/ von obgemelter Erden/ an statt deß Eiseren Rosts/ mit vil durchstochenen löchern/ machen lassen.

Von Rauchrören vnd Offenlöchern.

MAN pfleget auch Rauchrörlein oben auff die seitten deß Distillier Offens zu machen/ die hitze dardurch zu minderen oder mehren / vnden aber noch zwey andere löcher/ das erst vnd oberste ist das Zündtloch/ dardurch legt man Fewr in Offen/ vnd soll gleich in die mittel deß Offens kommen. Das ander vnd vnderste ist das Aschenloch/ dardurch man die äsche pfleget außzuführen/ mag gleich vnder dem andern/ das ist vnderhalb deß Rosts gemacht werden. Dise jetzt gemelte löcher sollen auch ein jedes seinen besonderen jrrdenen zäpffen haben.

Von Distillierkolben vnd Helmen.

DIstillier Kolben vnd Helm/ werden endtweders von Zinn/ Erdt/ Kupffer/ oder Glaß gemachet/ doch seind die gläserin Gefäß die aller besten. Man muß aber sitsam damit vmbgehn/ vnd sie mit dickem grobem Wüllen oder Leynen Tuch vberziehen/ also an manchen das man sie abziehen/ wäschen vnd außtrücknen möge. Wann man aber solche gläsine Gefäß im Sand oder Eschen zum Distillieren brauchen will/ so soll man dieselben mit Leymen von Leth/ Roßmist vnd Saltz/ rc. bereit/ bestreichen/ die andern welche man von Metallen als Bley/ Messing/ Kupffer/ Zinn oder Ertz machet/ seind wehrhafftig/ bringen aber/ ein jedes nach seiner arth/ seine vnreinigkeit mit sich. Nach den gläsenen/ seind die zinnenen fast die besten/ insonderheit wann man einen gläsern Helm darzu gebrauchet.

Vom Wasser distillieren.

Die Erste weise Gebrandte Wasser zu Distillieren.

NAch dem die Gebrandte Wasser/ wie dann sonst andere liquores auff mancherley weise durchs Fewr Distilliert werden/ wöllen wir die leichtest en vnd gemeinsten allein allhie auff das kürtzest vnd einfaltigest beschreiben/ vnd von Rosenhüten vnser Distillierung anfangen.

Man setzet vnd machet einen Offen/ der gestallt vnd weiß wie er allhie für geschriben ist.

Auff den absatz der Raiffen deß Offens/ stellet man ein Küpfferin oder Erden Gefeß oder Tigel/ Darnach nimpt man die frische Kräutter/ die man distillieren will/ zerhacket sie klein/ oder man beitzet sie mit Wasser/ oder bißweilen mit gutem alten Wein ein/ vnd thut sie in jetzt gemeldt Gefäß/ oder Tigel/ darnach stürtzt man auff das Gefäß oder Tigel den geschnautzten Hut/ geheb vber einander. Die kleine neben Gläser stellet man also/ das der schnabel deß Rosenhuts darein gehe/ vnd das Wasser in die Gläser rinne. Vnden durch das Zündtloch legt man Fewr in Offen/ Das ist die erste weise zu distillieren. Vnd würd diser Offen zu Latein Campana rostrata genennet.

Die Anderweise Gebrandte Wasser zu Distillieren.

DIe ander pfleget man für die gemeinste weise deß Distillierens zu halten/ vnd man nennets in Apotecken *Vesicam*. Darzu werden sechs stück gebraucht. Zum ersten der Offen sampt dem Fewr/ Ein runder Kupfferner Kessel/ Ein kupfferner jnnwendig verzinter Helm mit einem langen schnabel oder rohr/ Ein hültzin Vaß voll kalt Wasser/ Ein Banck darauff das Vaß mit dem Wasser sampt dem Sturtzglaß stehn muß.

So vil den Offen belangt den soltu auff allhie fürgeschribene weiß mit zweyen Rauchrörlein/ oben auff der seitten deß Offens/ vnd vnden mit einem Fewrloch machen lassen/ demnach einen runden kupfferin Kessel in den Offen setzen/ vnd die frische zerhackete Kräutter in den Kessel legen. Vber solche frische zerhackte Kräutter/ pflegen etliche deß vordrigen Jars vberblibene gebrandte Wasser/ oder schlecht Brunnen Wasser zu giessen (diß ist aber nicht wol gethan) damit die Kräutter von der vnmessigen hitz nicht anbrennen. Aber besser ist es/ das man den außgepreßten safft von frischen Kräuttern neme/ oder siede sie in Wasser/ vnd thu gemelten safft

oder Bräh in den Kessel vber die zerhackte Kräutter/ werden die gebrandten Wasser desto krefftiger. Wann dann die Kräutter also eingelegt seind/ so stelle den jnnwendigen verzinten kupfferin Helm vber den Kessel/ das also der lange schnabel oder rhor durch das hültzen Vaß/ welches voll frisches Wassers ist/ stracks vndersich/ biß zu dem fürsetz Glaß gehe/ vnd also das Gebrandt Wasser in solch recipient Glaß rinne. Vnden in den Ofen soll man das brennend Fewr machen. Der hochgelehrte Herr Matthiolus will das man ein zwifach oder dreyfach leinen Tuch/ oder ein stuck Filtz in Wasser einnetze/ vnd auff den Helm lege/ damit die Brodem oder dempffe/ welche von der Materien im Kessel zu den Helmen auffsteigen/ erkühlen/ vnd desto belder zu Wasser werden.

Die dritte weiß zu Distillieren.

DJE dritte weiß zu Distillieren geschicht durchs Balneum Marie/ vnd würt solche Distillierung köstlicher gehalten dann obgemelte zwen weg. Jn disem Offen ist der kupffere Distillier Kessel eingefasset/ darein stellet man gläserne oder zinne Distillier Kolben/ in die Kolben legt man die frische zerhackte Kräutter/ Blumen oder was man Distillieren will. Auch legt man vnder die Kolben/ am boden deß Kessels einen ring von stroh gemacht/ daß das Kolben Glaß satt darauff stehe/ demnach so stürtzet man den breitten Deckel vber die Kolben vnd Kessel/ dann diser Deckel hat in der mitten ein groß rund loch/ darein sich deß Kolbenglaß halß füglich schicket. Auch ist an der seitten deß Kessels/ ein eisern Häckel/ damit schleust man den Deckel ein/ darnach setzet man auff die Kolben einen gläsernen Helm/ den ranfft muß man wol verstopffen mit einer Leinen binden/ mit Kleister von Eyer weiß vnd Mähl gemachet/ bestreichen/ auff das kein dampff neben außgehn mag. Vnder den Schnabel deß Helms stellet man ein Fürsetz glaß/ vnd da der Schnabel ins Glaß geht mag mans auch verkleiben oder ein naß tüchlein darumb schlagen. Durch das loch mit dem hültzin Zapffen auff dem Deckel geußt man das Wasser durch einen Trächter in Kessel/ vnd so offt Wasser im Kessel mangelt/ so eröffnet man dasselbig loch/ vnd füllets mit anderem heissen Wasser wider. Vnden im Offen seind vier löcher/ das oberste vnd gröste hat einen eiseren Rost jnnwendig/ auff welchem das Kolfewr ligt/ durch den Rost fallet die äsch auff den Herd/ die nimpt man durch die vndersten drey löcher herauß. Am obern theil deß Offens neben zu/ seind zwey röhr/ oder ventil/ dardurch der Rauch außgeht. Auch sol das Kol loch einen jrrdenen Zapffen haben mit einer handthaben/ damit mans auß vnd einheben möge/ die hitz zu demmen oder zu mehren.

Diser Offen vnd Form ist die beste/ gehet fein gemach zu/ dann die hitz deß Wassers/ darinn das Kolbenglaß stehet/ ist nicht so starck/ als in vorgemelten zweyen öffen/ dann von gäher hitz die subtilen Geister der Kräutter verzehret/ vnd die Wasser offt brentzendt vnd vngeschmack werden.

Die vierdte weiß zu Distillieren/
für die Armen.

NJM einen grossen jrrderen wolverglasurten Haffen/ vber disen Haffen spanne ein starck weiß gewäschen Leinen tuch/ binds mit bendlen wol vmb den ranfft deß Haffens/ auff das leg Rosen/ Violen/ vnd dergleichen Blumen/ oder zerhackte Kräutter/ so vil das es genug seye/ darnach leg auff die Blumen oder zerhackte Kräutter/ ein starck rein Papyr/ darauff setz die Pfannen oder Reibdopff mit glüenden Kolen/ doch am boden mit Eschen vnderlegt. Oder nimm ein mössin Becken darzu/ das eben den Haffen oben auß beschliesse/ oder vmbwinds mit einer binden das es beheb seye. Also werden die

Blumen

Blumen von wegen der hitz/ Wasser vndersich durch das Tuch in den Haffen geben. Der Haffen soll in kaltem Wasser stehn/ biß nahe an den rannfft/ dann sonst würde deß gebrandten Wassers beste krafft verriechen von der wärme/ so von der Fewrpfannen kompt.

Von Rectification der Gebrandten Wasser.

WAnn die Wasser gebrandt seind/ soll man sie Rectificieren/ ob sie nach dem Brandt schmeckend weren/ oder ob sie Phlegmatische vberflüssigkeit bey jhnen hetten/ als gewohnlich alle feuchte kältende Kräutter an sich haben. Oder auch die/ so mit Wasser besprenget/ frisch seind behalten worden/ oder in einem feuchten Keller etliche tag seind gelegen/ oder zu feuchter zeit seind gesamlet/ davon sie ein phlegmatische art bekommen. Solche Rectificierung mag geschehen von hitz der Sonnen/ nemlich so man die Distillierte Wasser in ein Glaß thut/ den zweyten theil deß Glaß gefüllet/ wol verstopffet/ vnd mit einem Leder verbunden/ den dritten theil deß Glaß setzet man in Sandt in einem Geschirr an die Sonnen/ auff viertzig tag oder mehr. Wann der Sandt fast heiß würt/ werden die Wasser durch die Sonn vnd die hitz deß Sandes gerechtfertiget/ von jhrer vberflüssigen groben phlegmatischen feuchtigkeit/ die soll man als dann scheiden vnd abseihen/ vnd in ein ander Glaß thun. Also bleiben sie desto lenger in jhrer würde. Auch setzet man die Wasser ohne Sand an die Sonnen/ in strohene Körb.

Wie vnd wo man die Gebrandte Wasser behalten soll.

NAch dem nun die Wasser Rectificiert seind/ soll man sie wol verwaret an ein zimliche kühle statt setzen im Sommer. Aber im Winter in einen Keller/ auff das jhnen der frost keinen schaden zufüge/ dann sie vom frost zerstöret werden/ vnd so sie in heissen Stuben stehen/ werden sie roth/ trüb/ weich vnd vbel schmeckend/ derhalben sollen sie an ein temperierts orth gestellet werden.

Alle Wasser/ so feuchter kalter complexion vnd Natur seind/ sollen nicht lenger dann ein Jahr/ die aber so hitziger/ truckner Natur/ die mögen auffs höchste drey Jahr lang behalten werden.

Der Erste Theil der Kräutter / so in unsern Teutschen landen wachsen / sampt jhren Namen und vermögen.

Von den Nesseln.

Cap. j.

AUß der kalten rauhen Erden schlieffen viel hitziger Gewächs / deß man sich wol mag verwundern / als fürnemlich

A B

A.

Urtica vulgaris urens Tragi.
Urtica major Brunfels. Fuchs. Lonicer. Thalij, Tabernæm.
Urtica 2. Matthiol.
Urtica urens altera Dodonæi.
Urtica sylvestr. major Gesneri.
Urtica sylvestr. asperior Lobel.
Urtica urens maxima C. Bauhini.

B.

Urtica vulgaris urens altera Tragi.
Urtica oligophyllos Lugdunensium: quia pauca folia habet.
Urtica urens altera C. Bauhini.

die gemeine brennende Nesseln. Deren seind neun Geschlecht in Teutschen Landen bekandt / Und ist das zehend auch newlich auß frembden Landen zu uns kommen.

Species.

Locus.

Under allen Nesselen seind drey die brennen/ under allen gemeinen Kräuttern das gemeinst/ und verächtlichst Gewächs/ ein schade und hindernus (sagt Plinius) aller Garten Kreutter/ sonst haben die Nesselen jhren raum und platz hinder den Zeunen/ an altem gemäwr/ und andern ungebawten örtern.

1. 2. Brennend Nessel.

Zwo gemelte Nesseln wachsen etwann drey Ehlen hoch/ jhre wurtzeln werden auch lang/ flechten und kriechen hin und her durch einander in der Erden/ sein Gelb von farben/ gegen dem Lentzen stossen sie jährlichs newe dolden/ darauß wachsen etwann von einer wurtzel fünff oder sechs/ etwann auch mehr/ etwann weniger/ gantz rauhe/ harechte/ viereckente stengel/ eines theils mit rotbraunen rauhen blettern. Die andern mit schwartzgrünen blettern bekleidet/ welche seindt zu rings umb gleich einer Segen zerkerfft/ brennen beyde sampt fast ubel.

Eitter Nessel. C.

Römisch Nessel. D.

C.

Urtica 3. Tragi, & Matthiol.
Urtica minor Brunfels. Fuchs. Cordi.
Urtica exigua Cæsalpin.
Urtica minor acrior Lobelij.
Urtica minor urens C. Bauhini.

D.

Urtica Romana Tragi, Fuchs. Gesner.
Urtica urens prior Dodon.
Urtica Romana, sive mascula Lobel. Camerar. Tabernæmont.
Urtica legitima Clusij.
Urtica urens pilulas ferens: 1. Dioscor. semine lini C. Bauhini.

Der Samen wechst zwischen den Blettern an den stengeln/ in außgespreitten zäselen/ und so der samen nach dem er zeitig ist im Herbst/ außgeriben würt/ erscheint er weißfärbig/ dem Hirssen etlicher massen ähnlich/ aber kleiner. Man darff sie nicht pflantzen/ dieweil sie selber gern wachsen/ und ubel zuvertilgen seindt.

3.

Die dritt gemein Nessel ist in der substantz viel kleiner/ wechst selten dreyer spannen hoch/ der stengel ist rund/ die Wurtzel kurtz/ die bletter schmäler/ der samen aber grösser. Ist ein Summer Nessel/ kan den Winter nicht erleiden/ muß sich Jährlichs vom außgefallenen Samen erjüngen/ ein plage in allen Krautgärten.

4. Römisch Nessel.

Die frembde und schönste Nessel/ die ist mit blettern/ stengel und samen/ der jetzt gemelten Eyter Nesseln fast gleich/ doch viel höher am stengel/ welcher gantz rund unnd hol/ zweyer Ehlen hoch auffwechst/ derselbig ist mit sehr fast brennenden zerkerfften rauhen blettern besetzt. Die zasichte blüet darzwischen/ ist zum theil rohtfärbig/ zum theil bleiche gäle. Neben gemelter Blüet aber dringen und wachsen herfür gantz runde rauhe stachelechte knöpff oder bollen/ darinn ist der glatt samen verschlossen/ Am geschmack erstmahls süß/

darnach

darnach hitziger dann der Pfeffer. Diese Nessel muß Jährlichs vom samen/welcher sich etwas dem Lynsamen vergleichet/in Gärten auffgepflantzet werden.

Binsaug.

E.

TodtNesselen.

F.

E.
Galeopsis Tragi 5. 6. 7. Variat enim in colore: qui vel albus, vel luteus, vel purpureus, vel ex rubro purpurascens.
Galeopsis Matthiol.
Galeopsis flore verticillato Thalij.
Galeopsis vera Diosc. secundum Clusium.
Urtica iners, sive lamium 1 Dodon.
Laminm purpureum & album Tabernæm.
Urtica labeo fœmina Brunfelsij.
Lamium purpureum, vel album non fœtens folio oblongo C. Bauhini.
Leucas 3. Cæsalpin.

F.
Lamium Tragi, vel Urtica 8. 9. 10. Nam & varium est colore. Nimirùm vel purpurascente : vel rubro: rarius albo, lùteo.
Lamium, sive urtica non mordax vulg. & fœtida Clusij.
Galeopsis purpur. Lugdunens.
Galeopsis vulgar. fœtens purpur. Lobel.
Urtica iners 2. Dodon.
Lamium purpureum fœtidum, folio subrotundo C. Bauhini.
Urtica mortua Gesner.
Galeopsis Cordi.

Die anderen vj. gewechs/stechen vnnd brennen nit/ seind vast gleich den brennenden grossen Nesseln mit stängel vnd kraut. Drey tragen vnder disen am stam̃ gerings vmb blumẽ/etliche weiß/etliche gälb/etliche braunrot/ dem schwartzẽ Andorn nit vngleich/gemeinlich vier dreyecketer langer körnlein/ oder samen in eim häußlin creutzweiß zusamen gesetzt.

5. Binsaug.

Die letzten drey seind wie die jetzgemelten/stincken fast vbel. Zwo diser wachsen auff vngebawtem erdtrich/ wie die brennende Nessel/ doch mit zarten rotunden/ kleinen blättern: Haben vmb den stängel bleichgälbe blümlin/ die ander braunrot/kleiner dañ der Binsaug vmb den viereckete stängel wachsen. Die blätter seind zu Eschenfarb geneigt.

TodtNesselen.

Die aller letst vnd schönst wachst in Wälden vnd Hecken/ der gemeinen Nesseln mit dem kraut vnd stängel fast gleich/ eines starcken geruchs/ doch lieblich wie Melissa/ mit braunen blumen gerings vmb den stängel wie Binsaug/ biß oben außgespitzt/ wie Spica oder Basilgen. Der Samen ist auch in Häußlin/ aber rotundt/schwartz/vnd kleiner dann der Rübsamen/In aller form wie die Basilgen.

Von den Namen.

DIe zwo ersten halten wir für ein geschlecht/ vnd heissen groß brennende Nesseln. Die dritt nennt man Eyter Nessel/ vmb deß hitzigen brandts willen. Die vierdt ist Welsch oder Römisch garten Nessel genandt/ mag wol die sein/ welche Dioscorides Sylvestrem deutet/ sonst ist aller brennenden Nessel namen Vrtica/ Acaliphi/ Knidi/ Kinda/ Elida/ Nida/ Adiki/ Selepsio/ Din. Im Serapione cap. cl. Humure Vraith/ geschriben. Den Nesselsamen nennen die Araber Bizeri/ Bangara oder Bizeri Ragi.

* Werden Urticæ genennet/ ab urendo, von dem brennen : Dieweilen sie

Wald Nesseln.

G.

G.
Heraclea, vel Urtica XI. Tragi.
Urtica sylvana Lonic.
Urtica Heraclea Lugdunens.
Urtica Herculea Tabernæm.
Urtica fœtida maxima
πορφυράνθεμος Thalij à flore purpureo.
Galeopsis legitima, vel vera Dioscor. Clusij.
Lamium maximum sylvaticum fœtidum C. Bauhin.

sie wegen jhrer sehr spitzigen stacheln die Haut sengeln vnd entzünden / auch kleine blätterlin in derselben verursachen / nicht anderst / als were sie von dem Fewr gebrent worden. Dahero dann der Poet Macer sagt /

—Nec immeritò nomen sumsisse videtur,
Tacta quòd exurat digitos urtica tenentis.

Ist aber zu mercken / das sie Urentes, oder Brennente Nesseln genennet werden / nicht wegen grossen vnd Feuwrigen hitze: sondern / wie gesagt / wegen der spitzigen vnd stachelechten wolle der bletter: vmb dero willen man sie auch pungentes & mordentes heisset / dieweilen sie stechen vnd beissen.

Dann das die starrige / spitzige vnd stachelechte Wolle deß brennens eine vrsach seye / ist dahero zu ermessen / dieweil / wann sie in Wasser gesotten / oder gantz welck worden / solches zu thun nicht mehr vermögen.

Dioscorides vnd Galenus heissen sie ἀκαλήφας, παρὰ τὸ μὴ ἔχειν καλὴν ἁφὴν, dieweil sie gemelter vrsachen halben nicht wol anzugreiffen. Sonsten werden sie auch κνίδαι genent παρὰ τὸ κνίζειν, weiln sie stechen vnd beissen.

Urtica labeo. Plin. lib. 21. cap. 13.

Die andern drey geschlecht nennet man bey vns Binsaug / Hanen kopff / vnd Annonium. Dios. im 4. Buch / cap. xc. neñet sie alle mit dem namen Galiopsis / Galeobdolon / Galephos / Anthepi / Urtica labeo. Plin. lib. xxvij. cap. ix. Die zwo letsten heist man zu Teutsch Todten Nessel / vnd Daub Nessel / zu Latein Lamium. Die aller letst so in hecken vnd Wälden gemeinlich wechst / halt ich für Herculea Plinij / will doch nit streittē vmb deß starcken geruchs willē / vnd glaub gentzlich es sey Galiopsis in Dios. lib. iiij.

* Die Herbarij nennen sie urticas fatuas, mortuas & inertes, weiln sie nicht / wie die vorige sengeln vnd brennen: vnnd werden deß geruchs halben infœtidas & non fœtidas: wegen der Blätter in maculatas & non maculatas: etliche auch wegen der Farbe / so die blümlin haben / in albas palidas, luteas, purpureas, & ex rubro purpurascentes abgetheilt.

Wer zu wissen begehret wie vil vnd mancherley art vnd geschlecht der brennenten vnd todten oder dauben Nesseln seyen / besehe Herrn C. Bauhini Pinacem l 6. sect. 5. tit. de Galeopsi & urticâ.

Von der Krafft vnd Würckung.

Alle brennende Nesseln seind mit jhrer Art drucken. Derohalben resolvieren vnd zertheilen sie harte geschwulst / knollen / beulen vnd anders / was von Phlegmate kom̃en oder entstanden ist / Innerlich vnd eusserlich.

S. Seind warmer Complexion: doch etwas blästig. Dahero sie auch den Venus handel reitzen vnd treiben / seind doch nicht vber den andern grad warm. Die Tauben Nessel halt man für hitziger.

Innerlich.

Harten Bauch / Wunde / Grim̃en / Harn / Lenden / Eheliche werck.

Nessel bletter mit Wein gesotten / vnd getruncken / erweichen den harten Bauch / zertheilen die wunden / stillen das grimmen (wa die verstopffung nicht vrsach ist) treiben den Harn / reinigen die Lenden / reitzen zu den Ehelichen wercken.

Nessel samen ist in gemelten sachen krefftiger mit süssem Wein gesotten / oder ein Latwerg mit Honig darauß gemacht.

Wasser von Nesseln gebrant / ist etwas milter / aber holdseliger zu brauchen in gedachten bresten / reiniget vnd säubert alle wunden / Innerlich vnd Eusserlich / gedruncken vnd geweschen.

Die Wurtzel von grossen brennenden Nesseln in Wein vnd Honig gekocht / ist nicht

ein geringe hilff vnd artzney/zum kalten Husten vnd keichen. Dann es reinigt die Lufftrörlin der Lungen/macht weit vmb die Brust/zertheilet die geschwer an den Rippen/am zäpfflein/vnd was von zäher feuchtigkeit für kranckheit sich erzeigen/allemal iij. oder iiij. löffel voll/abends vnd morgens warm gedruncken vnd gegurgelt.

Husten/Keichen. Geschwer. Zepfflin.

Der samen zerstossen/mit Honig vermischt/vnd eingenommen ist kräfftiger die brust zu reinigen/weder obgemelte kochung von Wurtzeln.

Brust reinigen.

S. Gleiche Würckung haben auch die Blätter in Mett gesotten.

S. Das gebrante Wasser von Nesselen/oder die Obersten gypffel in Wasser gesotten/vnd warm getruncken/soll ein gewiß Experiment sein/zu dem seitten stechen/pleurisis genandt/soll gewaltig fürdern zum außwerffen.

Seitten stechen.

Die blůmen gedört vnd deß Pulvers eins quintlins schwer/in einem drunck weissen Wein/warm eingenommen/treibet den Harn.

Harn treiben.

Nessel samen gepulvert vnd mit Wein getruncken/ist gut für den Stein in Länden. Darzu dienet auch das gebrante Wasser.

Lendenstein.

Wer sich vor dem Schlag besorget/der siede Heytter Nesseln mit Wein/vnd drinck denselben offt/es soll helffen.

Schlag.

Nessel bletter vnd blůet abgestreifft/vnd im Hewmonat vmb S. Margrethen Tag gebrandt/Morgens/Mittags vnd zu Nacht getruncken/ist gut für die auffsteigende Beermutter/Darmgicht vnd Grimmen im Leib/vertreibt den Stein vnd Nieren wehtagen/ist auch gut für den kalten Husten/schwer athem/Würm vnd alle auffblähung im Leib.

Mutter/Darmgicht/Grimmen/Stein/Nieren/Husten/Schwer Athem/Würm.

Im ende der Hundstagen/allein die wurtzel von Nesseln rein gewaschen/gehackt vnd gebrandt/Morgens vnd Abends getruncken/jedes mal zwey oder drey loht/ist gut fürs Grimmen im Leib/zertheilt die Apostem der Lungen.

Grimmen/Lungen/Apostem.

Das wasser also getruncken/vnd alle Glider damit bestrichē soll den Tropff oder Paraliß benem̄en. Also getruncken vertreibt Magenschmertzen/vnd fürdert der Frawen zeit.

Paraliß/Magen wehe/Frawenzeit.

Daub Nessel wasser im Brachmonat Distillirt/Morgens vnnd Abendts jedes mal auff zwey oder drey loht getruncken/ist gut für den weissen Fluß der Weiber.

Weisser Weiber fluß.

* Die daube Nessel/so von den Italianern Milzadella, von dem Matthiolo Urtica lactea, von C. Bauhino Lamium lineâ albâ notatum, sonsten Leucas genennet wirt/soll eine treffliche Artzneye sein den Miltzsüchtigen.

* Zu diesem gebresten macht man auch von den weissen Blumen der Dauben Nesseln ein Conservam, oder Zucker/vnd gibt jhn den Presthafften Weibern.

Eusserlich.

Nessel blätter gestossen mit Saltz/als ein Pflaster auffgelegt/heilen die Wunden vnd biß der Vnsinnigen Hunde/ist ein Experiment.

Hundtsbiß.

In gleicher massen faule schäden/als Krebs/Wölff/rc. gelegt/reinigt vnnd heilet. Solche Pflaster zertheilen auch alle Knorzen/Beulen/vnd kalte Geschwulst/es sey an Gewerben/an dem Miltz/oder hinder den Ohren.

Alte schäden/Krebs/Wolff/Knorzen/Beulen.

Die Heitter Nessel/ist in aller Würckung ringer/außgescheiden wann sie grün ist/vnd Eusserlich gebraucht wirt.

Die Todten Nesselen alle sampt/haben fast mit den brennenden jhre würckung/doch mehr Eusserlich Knollen vnd Geschwulst zuvertheilen/darumb sie zu dämpffen in den Bädern/vnnd die Mutter zu erweichen gebraucht werden sollen/sonderlich aber die Waldt Nessel Heraclea genant.

Mutterpresten. Urtica ine. s. Lamium. Anonium.

Ein Experiment von den stinckenden Nesselen so auff alten Höfen/vnnd hinder den Zäunen wachsen. Wo dasselbig Kraut grün zerstossen/mit seinem safft auff den Wurm am Finger Pflasters weiß gelegt würt/muß derselbig in kurtzem sterben.

Experiment. Wurm.

Der Safft von den Nesselen in die Nasen gethan/macht sie schweissen.

Nasen blutten.

Den Brandt vnd Bläterlin der Nesseln stillet vnd heilet/Rosenöl oder Baumöl damit gesalbet. Auß obgenandten stucken mögen andere ohnzahlbare erfunden werden.

Nesselbrandt.

S. Wider allerley offene schäden so vmb sich fressen vnd faulen/ein gewiß Experiment/nimb die obersten schüßling von den Nesseln/weil sie Blumen vnd samen tragen/dazu auch das Kraut Schwalbenwurtz/jedes gleich viel/zerschneid die kräutter klein/vnd röste sie in frischem newem vngesaltznen Butter/vber einem linden Koolfewr/darnach so trucks durch ein Duch/so gehtein grüne feuchte darauß/damit bestreich den schaden.

Offene vmb sich fressende Schäden.

* Ein anders. Nim gepülferte Todte Nesseln/gepülferte Osterlucey wurtzel/jedes gleich viel/Spangrün ein dritten theil. thue hinzu den Safft von Sanickel vnd Baumöl: mache es zu einem Sälblin.

Etliche pflegen in allerley Glider wehe/Hufftwehe vnd Podagrā Nesselbletter zu stossen/vnd mit altem Baumöl oder Bärenschmaltz zuvermischen/vnd pflasters weiß auff das bresthafftig Glid zulegen.

Gliderwehe/Hüfftwehe/Podogram.

Von Andorn. Cap. ij.

Groß vnd Schwartz Andorn. A. Weiß Andorn. B.

A.
Ballote Dioscoridis.
Marrubium majus, vel 1. Tragi.
Marrubium nigrum Gesn. Lonicer.
Marrubium nigrum fœtidum Pen. & Lobel. in advers.
Marrubiastrum Tabernæm. Ballote Matth. Fuchs. Cord. Dodon. Cæsalp. Lungdun. Castor.

B.
Marrubium alb. Tragi,
Marrubium fœmina Brunfels.
Marrubium album odorum Pen. & Lobel. in Advers.
Prasium Anguill.
Marrubium Gesn. Mat. Cord Fuchs. Dodon.

1. Ballote.

DEß Andorns seind mir vier kräutter/oder geschlecht bekandt/welche allzumahl viereckete stängel haben. Der gröst Andorn ist schwartz grün/vergleicht sich der grossen Nessel/doch seind die bletter an diesem gewächs tieffer/dann an der Nessel/zerspalten. Die blůmen stehen von einander/der Binsaugen gleich. Nach der blůet find man schwartzen Langen dreyeckechten Samen/je zwey oder drey sämlin in einem stachelechten Häußlin/nicht grösser dann der Agley samen.

2. Prasium.

Der ander vnd gemein Andorn ist der weiß/mit den runden bleichen grůnen runtzlichten blettern/viereckten stängel/weiß blůet/in stachelechten Häußlen rings vmb den stängel/ein gesetz vber dem andern/gleichs hoch wie der schwartz/beyde eines bittern geschmacks/auff vngebawten orten neben den mauren/zeunen/vnd auff altem Gebäw wachsende.

3. Gallitrichum agreste. Feld Andorn.

Der dritt Andorn ist ein geschlecht deß wilden Scharlachs/davon im Scharlach weiter gemelt würt. Ist ein Kraut offt mit einem eintzigen viereckten stängel. Die blätter gantz wollecht/mehr weisser dann der obgemelt/vergleichen sich dem grossen Balsam. Die farb/der gälen wull/die blůet in Häußlin den andern Andornen gleich/aber von farben braun. Der same ist nicht eckecht/sondern rond wie Cappes samen. Diß kraut ist eins lieblichen geruchs.

4. Wasser Andorn. Marrubium palustre.

Der vierdt Andorn wechst bey den Wassern/Weihern vnd gräben/ist nicht vngleich dem ersten schwartzen Andorn/mit stängel/heußlin/bletter vnd blůmen/würt nicht viel

vber

vber eins ellenbogen hoch/von farben Schweitzergrün. Die bletter bey nahe gefalten wie ein new Bircken laub erstmals außgangen. Die blůmlin klein vnd weiß wie an der Melissen/ vmb den stängel wachsende.

Feld Andorn.
C.

Wasser Andorn.
D.

C.
Marrubium agreste, vel 3. Tragi.
Stachys Fuchs. Cord. Lonic. Gast. Tabern.
Pseudostachys Matth.
Salvia sylvestris Cæsalp.
Sideritis Heraclea Col.
Marrubium montanum alterum Thalij.
Sphacelus, aliis Stachys. Guilandin.
Stachys maior Germanica C. Bauhini.

D.
Marrubium aquaticum Tragi, Lobel. Dodon. Thal.
Marrubium palustre Dodon. Lonic.
Sideritis 1. Matth. Anguill. Gesn.
Lancea Christi Gesn.
Verbenæ alterum genus Cæsalphin.
Marrubium palustre glabrum C. Bauhini.

Von den Namen.

DEn schwartzen Andorn nennt Diosc. lib. iij. cap. cviij. Ballote/ Marrubium nigrum Notianosceni/ Nosprasson/ Nothera/ vnd spricht/ er heiß auch Nosthalis/ Nochelis/ Nophris/ Gnothera/ Asphos/ Jrionis sanguis/ Apnium/ Medata/ Herba Vlceraria/ Canthurinum. Aber den weissen Andorn nennt er cap. cx. lib. iij. Prasion/ Eupatorion/ Phyllophares/ Tripedilon/ Camelopedion/ Labeo/ Asterion/ Asterope/ Atyrbersia/ Sanguis Tauri/ Aphedron/ Hori Gonos/ Hori Genitura/ Marrubium/ wiewol diß wörtlein dem kraut Dosten (den Diosc. lib. iij. cap. xxx. Tragoriganum nennet) auch zugelegt/ vnd Eupatorium der Odermeng. Diosc. lib. iiij. cap. xxxix.

Nicander schreibt in Theriacis. Marrubium werd bey den Hirten Μελίφυλλον genent/ das etliche Melittänam vmb der Bienen willen deuten. Diese wort verstehe ich von den Binsaugen Nessel / welche ohn zweiffel die rechte Melissa / oder Honigs blůmen sein werden/ vnd nicht das gemein Melissa.

Melissa das rechte.

Apuleius in seinem Kreutterbuch cap. xlv. thut darzu vnd spricht/ die Egypter nennen den Andorn Asteriopen/ etlich Melittänam/ etlich Messitiam. Serapion nent den weissen Andorn cap. cclxxxv. Maruam jantusam.

Den dritten Andorn nennen die Teutschen Feld Scharlach/ oder Feld Andorn/ ist ein Zwickdorn. Latini Gallitricum Agreste/ oder Prasium campestre. Diesen wolriechenden Andorn halt ich für das Stachys in Dioscо. lib. iij. cap. cxj.

Feld Scharlach.

Den vierdten nennet man Wasser Andorn/ Weiher Andorn/ Marrubium Palustre/ oder Sentus in Avicenna.

* Die Species vnd differentias erzehlet Herr D. C. Bauhinus in seinem Pinace l. 6. s. 5. c. de Marrubio.

* Der Andorn würdt von dem Dioscoride πράσιον genandt/ entweder weilen er grün wie πράσον, das ist/ der Lauch oder weilen er einen starcken geruch hatt wie das πράσον, der Lauch.

Von der Krafft vnd Würckung.

Gleich wie die Nesseln/ also erwärmen/ zertheilen/ vnnd truckenen auch die Andorn Kräutter. Es würt aber der Weiß Andorn bey vns am höchsten gelobt/ nicht allein seiner Würckung/ sonder auch seines süssen geruchs halber/ welcher für andere Andorn auch innerlich gebraucht würt.

S. Ist nach Galeni meinung l. 8. simpl. c. de prasio warm in dem andern: vnd trucken in dem dritten grad.

Innerlich.

Keichen / stechen / Husten / Leber / Miltz / Mutter / Secundina Menses.

Bletter von weissem Andorn in Wein oder Wasser gesotten/ darein verschaumpten Honig gethan der erwallt ist/ vertreibt das keichen/ das stechen/ den husten. Eröffnet die verstopfften Leber/ Miltz/ vnd Mutter. Treibt auß Secundinam/ die ander geburt. Reiniget die Mutter/ fordert die Blumen Menses/ fürnemlich/ wann diß Kraut mit Iride/ das ist/ mit Violwurtz/ gesotten ist worden.

Der safft von den Andorn ist in gleicher Würckung jedes mal iij. löffel voll eingenommen nach eines jeden vermögen vnd gefallen.

Gifft / Schlangen stich.

Der safft ist auch gut allen denen so Gifft gessen/ vnd von Schlangen gebissen werden/ fürnemlich der safft von Weissem Andorn der auff den hohen Feldern wechst.

Augen / Würm.

Weitter macht diser Safft klar Augen/ tödtet die Würm im Leib/ vnd in den Ohren.

Geelsucht.

S. Ein köstlicher Dranck wider die Geelsucht/ so von verstopffung jhren vrsprung hatt. Nimb weissen Andorn vier loht/ die wurtzel von Ochsenzung/ Alandt/ Odermennig/ jedes ein halb quintlin/ Rhabarbarum grob zerschnitten ein quintlein/ Paradiß holtz anderthalb quintlin/ thu gutten weissen Wein darüber/ so aber ein Feber vorhanden were/ nimb Rhein Wasser iij. pfundt/ siede das dritte theil ein/ seyhe es durch/ drucks nicht auß/ davon nimb alle morgen ein zimlichen Becher voll/ thu darein ein halb loht fein Zucker/ vnnd trincks warm vier stund vor dem essen.

Für den Husten.

Nimb Fenchel vnd Dill/ jedes gleich vil/ thu das dritte theil Andorn darzu/ seuds mit Wein/ seyhe es durch vnd trucks/ ist gut für den Husten.

Därmgrimmen.

Für colicam siede Andorn mit Wein/ vnd thu Honig darzu/ las es kalt werden vnd drincks/ es hilfft.

Andorn mit Süßholtz/ Fenchelsamen vnd Wein ein dritten theil eingesotten/ durchgeschlagen/ mit Zucker süß gemacht/ soll zu obgemeltem Presten auch gut sein.

Ein Wein im Herbst vber Andorn lassen verjehren/ vnd täglich getruncken/ reiniget alle innerliche glider/ vnd behalt sie offen.

Abnemmen.

Bletter von weissem Andorn hilfft wider das abnemmen/ vnd so man viel Wurtz darzu thut/ so erweicht vnd führet es den Koder auß der Brust.

Eusserlich.

Mutter schmertzen. Fomenta.

Die gedörte geschlecht aller Andorn kräutter/ seind dienstlich zu fomentieren vnd zu baden den weissen Phlegmatischen Weibern/ welche allzeit wehthumb an dem rucken/ beinen vnd seiten haben.

Grind/ schüppen. Zittermal / megerey. Grindige köpff.

Das Wasser von Andorn gesotten/ heilet alle böse grind/ schüppen/ flechten/ vnd zittermäler. Darumb die junge Kinder welche den Andorn vnd Megerey haben darinn gebadt sollen werden. Die Laug darinn schwartzer Andorn gesotten/ ist nützlich den grindigen auß gebrochenen Köpffen/ darmit geweschen.

Feigwartzen.

Das pulver von diesen Kräuttern/ heilet die Feigwartzen.

Alte schäden.

S. Die blätter mit Honig vbergelegt/ reinigen die alten vnreinen schäden/ vnd verhüten das sie nicht weitter vmb sich fressen.

Seitten wehe.

Sie lindern die schmertzen der Seitten/ vber gelegt.

Kröpff.

Die bletter mit dem Samen vnd Hennenschmaltz vermischet/ vnd auffgelegt/ verzeren die Kröpff.

Tobende Hundts biß.

Deß schwartzen Andorns blätter grün zerstossen/ vnd mit Saltz vermischet/ vnd vbergelegt/ seind gut wider die gifftige biß der tobenden Hunde.

Andorn safft mit Baumöl vermischet vnnd in die Ohren gethan / vertreibt den schmertzen. Ohren schmertz.

* In den Apotecken hat man das Wasser / den Syrop vnd die Species von Andorn. Dienen insonderheit zu dem keichen / vnd kalten feuchten husten. Der Syrop mag auch mit andern Brustwassern gebraucht werden: Als mit Isop / Brandtlattich / Scabiosen / Ehrenpreiß / Fenchel / Frawenhaar / oder Alandtwurtzel Wasser.

Von Melissen. Cap. iij.

MElissen oder Mutterkraut / wachst in gebautem vnd vngebawtem erdtrich / von einerwurtzel die viel neben wurtzeln durch einander gewinnt / vnd flächt sich in der Erden wie die Nessel / darvon viel stängel heraußer wachsen einer Elen hoch. Die stängel viereckt / etwas kürtzer vnnd dinner dann der schwartz Andorn. Die Blätter vergleichen sich auch der Nessel / am aller meisten dem Binsaug / oder dem spitzen Balsam / etlichs mit braunen / die andern mit bleichgälben blümlein vmb den stängel geziert / rings vmb / eins gleichs hoch von einander / in kleinen

1. Mutterkraut.

Melissa. A.

Gemein Mutterkraut. B.

A.
Melissa domestica Trag..
Melissophillum Matth. Gesner. Tabernæm. Castor.
Melissophyllum vulgare vel adulterinum Fuchsij.
Melissa hortensis Lonicer.
Melissa Brunfels. Dodon. Anguill.
Apiastrum Cord. Lobelij.
Citrago Gesner.

B.
Melissa sylv. Tragi.
Cardiaca Matth. Dodon. Lobell. Cæsalp. Tabernæm.
Cardiaca, vel Lycopus Fuchsij.
Lycopsis, branca lupina Anguill.
Alysson Galeni secundum Cæsalp.

häußlin. Nach der blüet samet es in häußlin / der ist gleich dem Agley samen / aber viel kleiner. Diß Kraut hat ein seltzamen geruch / gleich wie die Mandtleuß / Cimices zu Latein / je mehr man aber daran reucht / je süsser der geruch würt.

Das wild Mutterkraut / ist mit Wurtzel vnd stängel dem zamen gleich. Das Blatt aber der grossen Nessel / tieffer gekerffet wie der schwartz Andorn / wachst nicht vber ein Elenbogen hoch / eins starcken wilden geruchs.

2. Hertzgespörr.

Von den Namen.

DJe Melissa nennet man Mutterkraut/ Hertzkraut/ Frawenkraut/ Jmmenblat/ Pfaffenkraut. Dioscor. lib. iij. cap. cix. nennet es Melissophyllon/ Melittäum/ Melittäna/ Meliphyllon/ Erythea/ Demele/ Meritemenon/ Apiastrum/ Citrago/ Citrriaa. Aber das wort Melittäna/ würt auch dem Andorn zugelegt. Apul. cap. xlv. Serapio heist es Bederangie/ Bedarungi/ Turungen/ Marmachor/ De Temp. Simp. cap. xxiij. Jacobus Manl. nennet sie Ocymum citratum.

Das Wild Mutterkraut nennen die Weiber Hertzgespör/ vnd Hertzkraut/ vnd ist der gälbe Binsaug darvon/ droben vnder den Nesseln gemelt/ ob solch kraut Nicandri Melissa sey/ gebe ich zu bedencken.

* Die Melissa hatt jhren Namen von den Bienen/ welche auff Griechisch μέλιτται vnd μέλισσαι, ἀπὸ τῆ μέλιτος, à melle heissen/ weiln sie den Honig machen. Dahero dann auch die Lateiner dieses Kraut Apiastrum nennen. Dann wie Dioscorides l. 3. c. 99. vnnd Plinius l. 21. c. 20. schreiben/ so ist es den Bienen sehr Lieb vnd angenem: Also das wann man die Bienenkörb damit reibt/ sie nicht außweichen. Es wirdt aber die Melissa auch Citrago genennet/ weilen sie wie die Citronen riechet. Dahero die Hetrusci sie Cedronellam heissen. Die Geschlecht der Melissen erzehlet Herr C. Bauhinus in Pinace l. 6. s. 5.

Von der Krafft vnd Würckung.

MElissen oder Mutterkraut das gemein/ ist fast allen Weibern bekandt/ soll wärmen/ drücknen/ verzehren/ heilen vnd zusammen hefften/ wirt beederseits gebraucht/ P. Aegineta schreibet seine würckung sey gleich dem Andorn.

Melissen ist warm im Andern grad/ vnd drucken im ersten.

Jnnerlich.

Brust raumen/ Keichen/ Hertz stercken/ Melancholey/ Fallendtsucht.

MVtterkraut in weissem Wein gesotten/ vnnd denselbigen etliche Tag getruncken/ raumbt die Brust/ benimbt das keichen/ Sterckt das Hertz/ vertreibet ohnmut der Melancholey/ die fallend Sucht/ vnd bey nahe alle innerliche presten. Deßhalben diß Kraut zu den Clystierungen vast dienstlich.

Mutter grimmen. Magen drucken. Böse dämpff. Fäule im Mund. Dunckel augen.

Wann Mutterkraut vber nacht in guttem weissen Wein gebeitzt ist/ zuvor klein gehackt/ vnd folgends auß einem glesernen Helm distillirt wirt/ das ist noch kräfftiger/ dann es stillet das Weiber vnd Mutter grimmen augenscheinlich/ jedes mal drey oder vier löffel voll getruncken/ deßgleichen das magen drucken/ Cardiaca genant. Es druckt nider die dämpff von böser speiß/ als von Schwemmen entstanden. Reiniget vnd heilet die feule vnd Mundgeschwehr/ darmit geweschen. Jst dienstlich zu den trüben Augen.

Kurtzer Athem.

S. Melissen Lattwergle sollen die jenigen gebrauchen/ die den Athem nit anders mögen haben/ dann wann sie auffrecht sitzen oder stehen.

* Die Melissa dienet vielen gliedtmassen deß Leibs: fürnemlich aber dem Hertzen/ dem Hirn vnd der Mutter: dahero es auch Mutterkraut genennet würdt.

Die Arabes haben sie in den Hertzkranckheitten hoch gehalten. Dann sie stärckt das Hertz: vertreibt die Melancholey vnd Schwehrmuht: nimbt hinweg das Hertzzittern vnd klopffen: ist gut für die gifftige vnd Pestilentzische Feber. Man gebraucht aber für solche zufälle meisten theils das Wasser/ den Syrop/ die conservam vnd das Extractum der Melissen/ so man in den Apotecken findet.

Die Melissa trücknet vnd stärcket auch das Haupt/ stillet die flüsse/ hilfft der fallenten Sucht/ vnd bringet widerumb die verfallne Sprache.

Das gemeine Mutterkraut/ so man Cardiacum nennet/ würt sehr wider das Hertz klopffen/ welches etliche καρδιακὴν heissen/ geprisen. Jst nach Dodonæi meinung warm vnd trucken im andern Grad: Aber wie Fuchsius vnnd Matthiolus lehren/ warm im andern/ vnd trucken im dritten Grad: weil sie sehr bitter.

Schwehre vñ langsame Geburt.

Das Pulver der Cardiacæ, oder Hertzgespörs/ mit Wein eingenommen/ hilfft wunderbarlich in schwärer vnd langsamer geburt. Man mag dessen ein eßlöffel vol einemen.

Befürderung deß Harns vnnd der weiblichen blume.

Treibt auch den Harn/ vnd befürdert den Weibern jhre blum.

Brusterledigung võ Schleim.

Das Kraut in Mett gesotten/ vnd getruncken/ erlediget die Brust von dem schleim. Dahero es auch herba pectoralis genennet würt.

Eröffnung Miltz vnd Leber. Würm.

Jn Wasser gesotten/ oder in Wein gebeitzet/ vnnd getruncken/ eröffnet Leber vnnd Miltz/ vnd vertreibet die Würm.

Eusserlich.

MElissen kraut vnd Chamillen blůmen in ein leine säcklin gethan/vnd in Wasser oder Wein gesotten/ wider außgedruckt/ also warm auff die vnrůhwige Mutter gelegt/ stillet das wůten vnd aufftossen/bringet sie wider in die rechte statt.

Verruckte Mutter.

Dämpff vnd Schweißbäder von Melissen kraut bringen Menses/ das ist der Frawen blödigkeit. Stellen das Lenden vnd Gliderwethumb. Pflaster auß grůnen Melissen kraut vnd Saltz gemacht vnnd auffgelegt/zertheilet die angewachsene Kröpff.

Frawen zeit. Lendenwehe. Kröpffe.

Wasser von Melissen gebrant/heilet alle Raude vnd feyren/ deßgleichen Spinnen/ Scorpion stich/vnd die gebissenen Wunden der vnsinnigen Hund/darmit geweschen.

Raude. Spinnen vnd Scorpionen stich. Vnsinnige Hund.

Melissen wasser in trůben Wein gethan/machet jhn wider klar vnd lautter. Fleisch mit gemeltem Wasser besprengt/bleibt ein gutte zeit frisch/ vor fliegen vnd maden sicher.

Trůber Wein. Fleisch.

S. Melissen gesotten im Mund gehalten/stillet das Zanwehe.

Zanwehe.

Die frischen blätter zerknütscht vnd auff die augglider gelegt/ lindert den schmertzen.

Augenwehe.

Melissen ist auch gut zu den Clistyren in der rotten Ruhr/ auch mag man darzu nemmen Wullkraut/ vnd in rotem sawrem Wein vnd Essig sieden/ in ein säcklein thun/ vnnd auff den Maßdarm legen es hilfft wol.

Rotte Ruhr.

Diß Kraut heilet auch der Bienen stich.

Bienen stich.

Der Safft von diesen Blätteren in die Augen gelassen/bessert das Gesicht.

Augen.

Melissenkraut zerstossen vnd auffgelegt/ heilet allerley frische Wunden.

Frische Wunden.

* Das Haupt gewaschen mit einer Lauge/ darinnen Melissen oder Mutterkraut neben andern Hauptkräuttern/ als Majoran/ Roßmarin/ Betonien/ Salbey/Lavandel/ Stoechas/ Quendel/Chamillen/Wolgemuht/Lorbeerblätter ꝛc. gesotten erwärmet/trůcknet/vnd stärcket es: bekräfftiget auch die Gedächtnuß.

Blödes Haupt. Schwache Gedächtnuß.

Das Destillirt Melissenwasser schärpffet das Gesicht/wann man die Augen offt damit wäschet.

Blöd Gesicht.

Zur verlegenen sprach macht man von Melissen Mund vnd Gurgelwasser.

Verlegene Sprach.

Von den Nepten. Cap. iiij.

GLeich wie die rohten Nesselen/wachst das Nept/ oder recht Katzenkraut/ dann stängel vnd blätter/ seind in der grösse vnd gestalt der Nesseln/ allein das die Farb am Katzenkraut Eschenfarb grůn ist/ weich vnnd lind am anrůhren/ den Ibischen blättern gleich. Diß kraut ist eins wilden sanfften geruchs/der Melissen mehr dann dem Balsam verwandt. Sein gewohnliches ort ist alt gemäwr/hinder den zäunen/vnd auff vngebawtem erdtrich/den Katzen fast angenem. Blůet wie Melissa vmb den stängel. Darumb ichs fůr ein Geschlecht derselbigen auch halt. Darzu stimmet nicht vbel seine würckung/ Pli. lib. xx. cap. xiiij.

1. Katzenkraut.

Mit der andern Nept/welche Dioscorid lib. iij. Cap. xlj. Nepetam montanam/nennet/muß ich ein vndanck verdienen/vnd von den Hochgelehrten/ sampt den Alten Weibern Lugenhafft gescholten werden. Dann diese Receptschreiber lehrnen jhr höchste Kunst von den Ammen vnd alten Weibern/daran ich mich glatt nicht kehr/ vnd sprich/ das dieser Nept so in Wälden oder gebůrg wechst/ diß kraut ist/ welches jedermann wild Salbey teutschet/vnd die weisen Receptmeister Eupatorium nennen/ welches der Odermennig zustehet. Dieser Nept/ oder wildt Salbey wechst allenthalben in Wälden/ mit rotunden gekerfften Blettern/doch etwas spitzig/ wie die Nesseln bey nahe. Der stängel deren vil von einer Wurtzel wachsen/viereckecht/ Braun mit bleichgälen Blůmlein/ eines am andern/ biß zum end/ in welchen Häußlin ein ründer Samen gefunden wůrt.

2. Wilde Salbey. Calamintha montana.

Die dritt Nept ist dem Balsam bey nahe an der gestalt vnd geruch gleich/ die blätter vergleichen sich an der wilden Basilgen/ oben aussen ein blům wie der Stecas/ etliches braunroht/ etliches leibfarb.

3.

Dieser Nept ist auff wasichten Feldern zufinden/etwann auch bey den Gräben/ Pfůlen/vnd feuchten Wälden/eins gutten geruchs/ vnd wirt ein theil vast hoch/sonderlich der auff den Wassergräben wachßt.

Die vierd Nept ist ein Kraut das da sehr starck reucht/vnd wachßt auff nassen grůnden vnd äckern. Hat blätter wie der Dosten/aber kleiner/ weiß grofärbig/mit rotten blůmlein/ vmb den stängel/eines hitzigen bittern geschmacks. Vnd seind dise zwo letzten Nept von dem Geschlecht der wilden Müntzen.

4.

Nept/

Nept/Zam Katzenkraut. A.

Waldt Salbey. B.

A.

Nepeta vulgaris Tragi.
Herba Cattaria Matthiol. Dodon.
Nepeta Germanica Camerar.
Herba felis Lugdun.
Mentha felina Tabernæm.
Calamintha 3. Dioscor. secundum Cæsalp.
Calaminthæ 1. genus. Fuchs.
Calamintha montana Lonicer.
Balsamita major. Lac.
Mentha cattaria vulgar. & major. C. Bauhini.

B.

Salvia sylv. Tragi.
Sphacelus sylv. Dodon.
Scorodonia Cordi.
Salvia montana & Ambrosia quibusdam Gesner.
Scordium majus Plinij secundum eundem.
Polemonium Ruellij.

Von den Nepten.

NEpten nennet man Katzenkraut/im Diosco. lib. iij. cap. xxxviij. Nepeta/Calamintha. In Apulejo heist sie cap. xciij. Menta sylvestris/Minthorinō/Diaula/Hāma Hammonos/Gonos Hammonos Serap. cap. xxxj. nennet sie Calamentum/ vnd Pulegium agreste. Diese namen (als mich dunckt) gehören den zweyen letzten Nepten zu/welche Dios. lib. iij. cap. cxvj. Palustrem Trixaginem/Scordion/vnd Scorbion/Pleuritida/Dysosmon/Nepetam sylvestrem/Chamedrin/Mithridamon/sanguinem Podotis/ vnd Apho nennet. Will man aber dise zwey letsten Neptenkräutter vnder die wilden Balsam oder wilde Fisch Müntzen zehlen/mit dem will ich nicht zancken. Das vierdt aber vnd lest gesetzt/wöllen etliche wilden Poley deutten/das ist gar gefehlt.

* Die Nept/oder das zam Katzenkraut würt von den Katzen/genent. Dahero es auch Cattaria, herba Cati, herba felina geheissen würdt. Dann es die Katzen sehr lieben: sich offtmahlen darinn herumb waltzen/ auch zu zeiten dessen bletter vnd stengel abbeissen vnd essen.

Die Waldt Salbey würdt Sphacelus genennet/ weil nyhr safft eine treffliche artzney sein soll/ zu faulen/vmbfrässenten vnd bösen schäden.

Das Wildt Katzenkraut nennet man Fisch/ Roß vnd Wassermüntz: weil es am geruch sich der Müntz vergleichet/vnd bey den Deichen/ vnd Bächen wachset.

Von der Krafft vnd Würckung.

Nepta montana.

DJe Nepten Oder Katzenkräutter vergleichen sich mehr zu der Melissen/ dann zur Müntzen/ mögen Innerlich vnd Eusserlich genützt werden. * Seindt warmer vnd truckener Complexion.

Innerlich.

DEr Safft von Katzenkraut / vnd der Waldsalbey (welche das recht Nepta montana ist) mit Wein getruncken / treibt auß die Spülwürm / alle vergifft / macht schwitzen. Eröffnet Leber vnd Miltz. Erwärmt die kalten Nieren. Stilt das Mutterwehe / färdert die blumen / sonderlich wann die Kräutter mit Wein werden gesotten / vnnd getruncken. Weitter raumpt solcher Dranck die Brust / treibt den Harn / heilt die Brüch / zertheilt die Gilbe / stillt den fluß Choleram / stärckt den Magen. Darmit werden die dreytägige Febres vertriben / so fern der Magen zuvor gereiniget ist.

Spülwürm / Vergifft / Schwitzen. Leber / Miltz / Nieren / Mutterwehe / Brust / Magen / Febres / Bruch / Harn / Gilb / Cholera.

Wild Katzenkraut.
C.

Acker Nept.
D.

C.
Nepeta 3. Tragi.
Balsamina agrestis ejusdem
Sisymbrium Fuchs. Dodon. 1. Thalij.
Sisymbrij 1. species Cordi.
Calamenthum 3. Anguill.
Calamintha aquatica Gesneri.
Mentha sylv. altera & Mentha aquatica Lonic.
Mentha sylv. 1. Cæsalpin.
Aquatica, sive Sisymbria mentha Lobel. in adv.
Mentha rubra Brunfels.
Menth. rotundifolia palustris, seu aquatica major C. Bauhini.
Rubet aliquando tota: & nunc magis, nunc minus est hirsuta.

D.
Nepeta agrestis, vel arvensis, vel 4. Tragi.
Calamintha arvensis Gesn. Tabern.
Calamintha aquatica Matthiol.
Galamintha arvensis verticillata C. Bauhini.
Polycnemon Lobel.
Mentastrum Brunfels.
Meutha aquat. exigua & pulegium sylv. quorundam.

S. Der Safft mit Essig getruncken / stillet das Kluren vnd ohnwillen.

Nepten soll trefflich gut sein wider das langwirige Hauptwehe / vnd schwindel.

Nepten Safft in die Naßlöcher gethan / treibt die zähe phlegmatische Feuchtigkeit auß.

Kluren / Ohnwillen. Hauptwehe / Schwindel. Haupt reinigen.

Neptenkraut gepülvert / vnnd mit Rhettich wasser deß morgens nüchtern ein gutten drunck eingenommen / soll das Lendenwehe / vnd Darmsucht benemen.

Ländenwehe / Darmsucht.

* Der Safft der Nepten würdt mit Wein denjenigen nutzlich eingegeben / welche hoch herab gefallen. Man mag auch die Nepten in Mett sieden / oder jhn Wein erbeitzen / vnd den Patienten trincken lassen.

Fall.

Hiezu dienet gleicher gestalt die Wald Salbey. Etliche rühmen sie hoch in den Frantzosen: vnd geben das decoctum 30. oder 40. Tag ein. Dann sie treibt den Schweiß / trücknet vnd heilet die Geschwär vnd schäden / verzehrt die vbrige Feuchtigkeiten / vnd zertheilt die Knollen vnd geschwulst.

Frantzosen.

Das Wildtkatzenkraut / weilen es ein Art der Müntze ist / mag sie zu solchen geprästen gebraucht werden / wie die Müntze. Doch ist die Müntze lieblicher / vnd dem Wilden katzenkraut weit vorzuzihen.

Eusserlich.

Schwartze Masen/ Flecken.

GEsottener Wein von Neptenkräuttern oder derselbigen Safft/ heilt alle schwartze Masen vnd flecken/tödtet die Würm in den Ohren.

Ander Geburt.

Dämpff bäder darauß gemacht/treiben auß die ander Geburt/foetum / vnd menses/stillen der Mutter schmertzen / gleich den Müntzen kräuttern.

Gifftige Thier.

Rauch von genanten kräuttern gemacht/ vertreibt die Schlangen/vn gifftige Thier.

Tobender hundts biß.

S. Diß Kraut mit Saltz gestossen/heilet der tobenden Hundts biß.

Schnuppen von kälte.

Balsam blätter in einem reinen düchlin vber Nacht auff das Haupt gelegt/benemen den Schnuppen so von kälte entstanden.

Harn hinderhalten.

Ein pflaster von disem Kraut gemacht/vnd zwischen dem Nabel vnd gemächt gelegt/ hilfft den jenigen so den Harn nicht halten mögen.

Nasen blutten.

Safft von Edel Balsam mit Essig vermängt / stillet das Nasenbluten.

Gerunnen Milch.

Welchen Frawen die Milch in Brüsten gerunnen were / die zerknütsche diß Kraut/ vnd legs darüber / es hilfft wol.

Grind junger Kinder.

Diß kraut in laūgē gesotten vnd damit gezwagen/heilet den jungen Kinden dē Grind.

* Wildtkatzenkraut ist gut für die stich der Bienen vnd Wespen.

Von den Müntzen. Cap. v.

Rote Müntz. A. — Krauß Müntz. B.

A.
Mentha rubra, & Sisymbrium Tragi.
Sisymbrium 1. Anguill.
Sisymbrium hortense Matth.
Mentha hortensis altera Gesneri.
Sisymbria mentha agrestis Lobel.
Mentha rotundifolia spicata altera C. Bauhini.

B.
Mentha sativa, seu crispa Tragi, & Cordi,
Mentha sativa altera Matthioli. Fuchs. Dodon.
Mentha crispa Lonic. & Camerar.
Balsamita ejusdem.
Mentha rotundifolia altera flore spicato, sive Mentha cruciata Lobelij.
Mentha hortensis rotundifolia, seu Romana Cæsalpin.
Mentha rotundifolia crispa spicata C. Bauhini.

Rote Müntz. Krauß Müntz. Spitz Müntz.

DJeweil die zwo letsten Nepten den Müntzen sich vast vergleichen / wollen wir nun dieselbigen auch ordenlich vnderscheiden/ vnd sagen also/ das der Müntzē seind drey zamer geschlecht. Nemlich / die Rot / die Krauß / vnd die Spitz. Die Rot achte ich für Sisimbrio / darvon Diosco. lib. ij. cap. cxvij. Die Krauß für die Garten Müntz / genant Menta sativa / vnder allen Müntzen die Edelst/

Edelst/ Darvon Dioscorides lib. iij. cap. xxxvj. Die spitz für das gemein Balsamkraut/ oder spitz Müntz/ darvon Diosc. lib. iij. cap. xlj. Diese drey Müntzen haben noch drey Geschlecht/ aber alle drey wild/ vnd gemeinlich auff feuchtem Erdtrich wachsende/ eines starcken wilden geruchs.

Katzen Balsam.

C.

Spitzer Balsam.

D.

C.
Menthastrum Tragi, vel mentha sylv. altera.
Menthastrum Matthiol. Fuchs. Dodon. Cord. Lobel.
Sisymbrium campestre Anguill.
Mentha sylv. Lonicer.
Mentha sylv. altera Cæsalp.
Mentha equina Brunfels.
Mentha sylv. longiore folio C. Bauhin. & Gesner.

D.
Mentha sylv. 3. Tragi, Nepeta aquatica ejusdem.
Mentha acuta Tabern. Camer.
Mentha acuminata Lonic.
Mentha sativa, vel hortensis 3. Dodon. Fuchs.
Mentha odorata angustifolia Camerar.
Mentha hortensis fol. oblongo Cæsalpini.
Mentha Romana, sive præstantior angustifolia Lobel.
Mentha sativa Lugdunens.
Sisymbrij 1. alt. species Cordi variat foliis: quæ aliâs latiora, aliâs angusta & lõga.

1. Die erst der wilden Müntzen ist auch etwas rotfarb/ zweyer Elenbogen hoch/ mit roten stängeln/ grün braune Blätlein/ rund/ die blüet braun leibfarb.

2. Die recht Bach-Müntz. Die ander Wild Müntz ist die krauß/ Mentastrum genandt/ in aller gestalt wie die Edel garten Müntz/ doch krauser/ wollechter/ linder/ zarter/ vnd graw äschenfärbig/ wächst bey den Lachen vnd Brunnenquellen.

3. Das dritt geschlecht ist wie der spitz Balsam/ aber kleiner. Deß blätter seind vast zerspalten/ oder gekerfft wie ein zimliche seg. Wächst an orten wie die obgemelten/ doch nicht allenthalben/ eins starcken geruchs. Vnd ist ein recht wild geschlecht deß Spitzen Balsams/ deren noch ein Geschlecht ist mit blättern/ stängeln/ blůmen/ vnd geruch/ gantz wilder/ breitter vnd länger/ auff den feuchten Awen etwann zufinden.

Von den Namen.

1. Sisymbrium. DIE erste rote zame Müntz/ ein sehr lieblich Kraut/ mit runden blättern/ der geruch bey nahe der Basilgen/ acht ich für das Sisymbrion/ welches Dioscorides Coronam Veneris/ Herbam Veneris/ Serpillum/ vnnd Austeralidem nennet/ lib. iij. cap. xlj. Es würt aber Serpillum das wörtlin mehr Kräuttern zugelegt/ wie auch Sisymbrium/ das er auch Sium nennet. Was aber Sium sey/ besihe das capitel Bachpungen.

2. Menta. Der krauß zam Balsam ist Menta sativa beim Dioscoride lib. iij. vnnd Plinio Hediosmos/ Mintha/ Calamintha/ Nepeta/ Perxo/ Macetho/ Perithromontho/ Tis/ vnd bey vns Bymenta/ Dymenta/ Krauser Balsam vnd Müntz genennet/ in Averroe heist die zam Müntz Haama/ im Serapione Cap. cclxxxviij. Nahamata.

3. Calamintha altera.

Die dritte Müntz ist spitzer Balsam vnder dem capitel Nepeta/ Diosc. im iij. Buch deß xxxviij. Cap. genugsam beschriben/ da er spricht/ es ist zu letst noch ein Nept der Ackermüntz mit spitzen blätern/ etc.

4. Sium odoratum.

Die erst Wild vnd Rote Müntz wolt ich gern lassen ein Sium odoratum sein/ aber nicht das gemein Sium das man Bachpungen nennet/ darvon besihe fürter das lxj. Capitel dieses Buchs. Man nennet diese schöne Müntz wilde Basilgen/ von seines lieblichen geruchs willen/ von dem andern Sium auch odoratum genandt/ besihe hernach das clv. Capitel/ nemlich das zweyt Apium fontanum.

5. Mentastrum.

Die ander wild Müntz ist die recht Bachmüntz/ genannt Mentastrum/ Menta campestris/ vnder dem Capitel Diosco. lib. iij. Cap. xl. genugsam beschrieben. Dem zamen Krausen Balsam oder dem weissen Andorn nicht fast vnähnlich. Wir nennen es Roßmüntz/ Katzenbalsam/ Bachmüntz. Apulejus thut die Namen darzu im xc. Cap. vnnd spricht Mentastrum heiß auch Glechon Agrion/ Osmites/ Osthanes/ Gonos Apollonos/ Hispanice Ereobula.

6. Nepta aquatica.

Die dritt wilde Müntz/ die spitzest vnder allen Müntzen/ gehört auch vnder das Capitel Nepeta/ von solcher steht droben im vierdten Capitel geschriben.

Die Araber/ vnnd insonder Serapio nennet die zamen Müntzen Nahanahe Cap. cclxxxviij. Averrois aber Haama. Mentastrum nennet sie Alphocenus.

Hie soll jederman vermant werden/ wie die Alten alle Müntzen/ Nepten/ Balsam/ ohngefährlich gehandelt/ jetz Nepetam/ dann Mentam/ dann Calamintham genent haben/ freylich darumb/ das sie die nit wol möchten vnderscheiden (das ich doch nicht glaub) oder aber das gemelte kräutter eine Würckung weren. Daher freylich das Sium Diosco. auch vnder die Müntzen gehört/ dann es reucht wol/ spricht Diosco. Die gantz klein Bachmüntz ist vnder dem Poley beschriben.

* Die Geschlecht der Müntzen/ so biß anhero von den Herbariis beschriben/ erzehlt Herr C. Bauhinus in seinem Pinace l. 6. s. 5. sub. tit. Mentha.

Dioscorides l. 3. c. 33. nennet diß Gewächs ἡδύοσμον, von wegen seines lieblichen Geruchs. Dann ἡδὺς ὀσμὸς heist zu Teutsch einen lieblichen vnd anmühtigen geruch. Disen Namen gebraucht auch Galenus l. 6. simpl. c. proprio.

Würt aber gemeinlich Mentha genennet/ nicht der meinung/ quòd mentem percellat, wie zwar etliche darfür halten. Dann es die spiritus animales vnd vitales sehr erquickt. Sondern weilen es dem μίνθῳ an der Farba gleich: oder weiln es wie das μίνθος haricht. Es ist aber μίνθος nichts anders/ als die grawe wolle/ welche auff feuchten vnnd faulen sachen zu wachsen pflegt: allermeist aber auff den außgepresten säfften vnd brühen/ so veraltet. Dann diese gewinnen zu letzst/ wann sie anfangen zu verderben/ eine schimlechte/ grawe vnd lange harichte Wolle.

Von der Krafft vnd Würckung.

Vnder den Müntzen oder Balsam kräuttern behalten die krausen den platz. Ihr würckung seind fast wie deß Poley vnd der Melissen/ Innerlich vnnd Eusserlich/ in alle wege nutz vnd gut.

* Dioscorides schreibt der Müntze eine wärmente/ zusammenzihente vnnd truckene Krafft zu.

Galenus sagt/ es seyen beyde Müntze/ die zahme vnd wilde/ scharff/ hitzig vnnd trucken biß in den dritten Grad. Er spricht ferner/ sie seyen subtiler substantz/ vnnd haben etwas von dem bittern vnd herben geschmack. Deßwegen sie/ weilen sie etwas herb vnnd bitter/ das Blutt stillen vnd die Würme vertreiben.

Etliche newe Schreibenten halten die Müntze nicht allein in dem dritten Grad für warm/ sondern auch für trucken.

Innerlich.

Blutkotzen/ Ohnwillen/ Brechen/ Bauchwürm.

Safft von Balsamkraut mit Essig vermischet/ stillet das blutkotzen/ vnnd andere ohnwillen deß Magens/ tödt die runden Bauchwürm Lumbricos.

Magen/ Däwung/ Kluren/ Eheliche werck/ Hirn/ Glider/ Gedächtnuß.

Balsamkräutter dürr vnd grün seind vber andere artzney dem Magen bequem vnd gut/ deßgleichen Wasser darvon gebrandt/ vnd genossen. Erstlich helffen sie der däwung/ stillet das kluren vnd ohnwillen von der Cholera/ sonderlich die salsamenta von Balsam abbereit/ bewegen die natürlichen Werck/ vnd stärcken alle Glider. Der geruch darvon kräfftiget das Hirn vnd Gedächtnuß.

S. Müntz mit Wein gedruncken / treibt die Geburt.

Geburt fürdern.

Wilde Müntz mit Wein oder Wasser gesotten / reiniget die Kindtbetterin. Dieser dranck hilfft auch dem keichen vnd schwehren Athem / vnd Bauchgrimmen.

Kindtbetterin / Keichen / Grimmen.

Safft von wilder Müntz getruncken / vnd auff das gemächt gestrichen / hilfft denen welchen der natürlich samen ohne willen endtgehet. Dieser safft zertheilet auch die Gilb.

Außfluß deß natürlichen samens Geelsucht.

Ein köstlichen Syrupum von Müntzenkräuttern / den bereit volgender gestalt zu allen obernandten presten dienstlich vnd gut. Nimb deß außgepreßten Saffts von wolzeittigen Quitten drey Pfundt / von süssen Granatöpffelen / von sawren Granatöpffelen jedes zwey pfundt / geuß zusamen / thu ein pfundt der blätter von Edler krauser zamer müntzen klein gehackt darein / rotter Rosenblätter sechßthalb lot darzu / laß vierzehen stund lang erheissen / geheb vermacht / deß andern Tags seuds gemächlich auff einem sanfften Kolfewr in den halben theil ein / seyhe es durch / thu zwey oder anderthalb pfundt Zucker oder so viel geleuterten Honig darein / seuds vollendts zu rechter dicke eines Syrups / vnd würtze jhn mit Bisam vnd Amber / diesen Syrup behalt zur notturfft als ein edlen schatz.

Syrup von Müntzen.

* Es ist die Müntze / sonderlich die Krause / ein Specificum remedium zu dem gepresten deß Magens. Dann sie erwärmet den Magen / vnd weiln sie eine zusammen zihente krafft hat / so stärcket sie jhnen auch. Sie stillet das erbrechen / wehret dem kluxen vnd auffstossen / vnd thut gutte hülff dem Bauchfluß / Lienteria, genandt / in welchem die speise vnverdawet durch laufft / wann er newlich von Kälte vnnd Blödigkeit deß Magens entsprungen.

In den Apotecken hat man nicht allein die dürre Müntze / sondern auch ein distillirtes Wasser / Zucker / Syrop / welchen Mesue. beschreibt / vnd ein Oehl.

Das Wasser erwärmt vnd stärcket den Magen / treibt den Harn / reiniget die Mutter / vertreibt die Würme / wann man es mit tüchlin auff die Brüste legt / verhütet es / damit die Milch nicht klotz- vnd käsicht werde. Getruncken auff 8. loht stillet es das Nasenbluten.

Der Syrop ist gut für das erbrechen / kluxen / vnnd bauchfluß / Lienteria genandt. Man mag jhn mit dem Destillirten Müntz / Salbey / Wermuht / oder Betonien wasser mischen.

Der Zucker oder Conserva ist zu ermeltem gebrechen nutz. Kan mit dem Wermuht / Betonien / vnnd Salbey Zucker: Item mit dem eingemachten Calmus / eingemachten Muscatnuß / eingemachtem Citrinat / vnnd den specieb. Aromatici rosati vermischt werden.

Das Oehl würdt eusserlich dem Magen applicirt: Wärmet vnnd stärcket denselben: befürdert die Däwung: stillet das erbrechen: vnd stewret dem auffstossen vnd kluxen.

Die Müntze in Wein gesotten vnd getruncken befürdert die Geburt. Deßgleichen thut sie auch ein Säcklin eusserlich auffgelegt.

Befürderung der Geburt.

Die brühe der rotten Müntze ist ein sonderlich experiment wider den weissen Weiberfluß: vnd hat die erfahrung bezeuget / das vielen durch solches Mittel geholffen worden.

Weisser Weiber fluß.

Eusserlich.

BAlsamKraut Wasser oder Safft mit düchlin vber die stirnen gelegt / miltert den schmertzen. In gleicher massen auff die hartten Brüst gelegt / wann die Weiber die Junge Kindlein abstossen vnd entwehnen / vertreibt es die knollen der Milch. Stillt das Ohrenwehethumb / darein getropfft.

Hauptwehe / Hartte Brüst / Ohrenschmertzen.

Balsamkraut mit Saltz gestossen / vnd auff die biß der vnsinnigen Hunde gelegt / heilet ohn sorg vnd schaden.

Hundtsbiß.

Balsamkraut gedört / gepulvert vnd mit Saurteig vnder einander temperiert / auff gestrichen als ein pflaster / vnd vber das Hertzgrüblin gelegt / als ein Epithima / stillt das auffstossen vnd brechen.

Auffstossen.

In summa alle Müntz / zam vnd wild / seind dienstlich zu dämpffen / zu erwärmen vnd zu resolvieren / daher etlich schweißbäder vnd clystierung darauß machen. Balsam blätter in süß Milch gelegt / lassen die Milch nicht gerinnen oder zusammen lauffen.

Schweißbäder / Clystierung / Milch gerinnen.

S. Müntz mit Gerstenmäl vnd Wein gesotten / biß es dick würt / vnd Pflasters weiß vbergelegt / vertreibt Geschwulst vnd Geschwähr.

Geschwulst / Geschwähr.

Müntz in Wasser oder Laug gesotten / heilet den jungen Kindern das flüssig Haupt.

Grindt.

Ein Rauch von Müntzen gemacht / vertreibt Schlangen vnd Vngeziffer.

Schlangen.

Die Schwangern Weiber sollen sich für Bachmüntz wol fürsehen (es seye dann ein Todte geburt vorhanden) dann Bachmüntz auffgelegt / treibet die Todte geburt auß.

Todte geburt.

Erbrechen vnd Kotzen.

* Säcklin von Müntze gemacht / vnd in rohtem Wein gesotten / vnd vbergelegt / vertreibt das stätige erbrechen vnd Kotzen. Man mag ein theil gutten Essig darzu thun. Hierzu dienet auch ein pflaster von Saurteig Essig vnd Müntzsafft gemacht.

Von Poley. Cap. vj.

Flöhkraut: Celsus lib. 2. cap. 23. Diosc. lib. 3. Plin. lib. 18. cap. 25. & lib. 19. cap. 8.

DEN kleinen Balsam den man Poley nennet / hette ich allhie bey nach vbergangen vnnd vergessen / der doch die schlaffenden munder macht / vnd die stillen demütigen Schäfflein zu pleetzen / so sie das blüendt Kraut versucht haben / bewegen vnnd reitzen thut. Darumb es ohn zweiffel ein sonderliches gewächs ist / in seiner würckung vnd Natur.

Im Sommer so alle kräutter der Hitz halben dörren vnd welcken / fahet der Poley an zu blüen / ob er schon auff dürrer Heude stünde. Vnd das noch mehr zuverwundern / schreiben die Magi / das in die Brumali der dürr Poley sich erzege vnd widerumb grün werde.

1.

Poley.

A.

A.

Pulegium Trag. Brunf. Matth. Fuchs. Cordi. Dodon. Lonic. Camerar.
Pulegium vulgatum Anguil
Pulegium fœmina Fuchs.
Pulegium aquaticum Gesneri.
Pulegium regium Lobel.
Pulegium latifolium C. Bauhini.
Variat floribus. Frequentissimum, quod habet cœruleos. Rarius, quod ex roseo albicantes. Rarissimum quod albos.

Poley ist ein flechtends Kraut / hin vnd her auff der Erden sich anhenckend / wie ein Serpentaria / wachst nicht in die höhe / es wölle dann blüen / doch nicht vber ein spann hoch. Die blumen vmb den stängel wie an der Basilgen / biß oben auß / gemeinlich weiß Leibfarb / etliches roht leibfarb. Vnd ist freylich kein gewächs / das gerner beklebt dann Poley / wie man sicht / das es auff den Kräntzen vnd schäppeln zunimbt / vnd wächst. Wa das Kraut das Erdtreich anrühret / da bleibet es hangen / es kreucht vnnd vberzeucht / wa es hien kompt / ein gantz Feld. Sein gewonlicher platz ist an feuchten Awen / Wisen / vnd Wälden / vnd insonderheit wächst sein vast vil im Brumatter Wald / mit rotten leibfarben blumen / eins sehr wolriechenden geruchs.

2.
Klein Bachmüntz.

Den wilden Poley aber / den Dioscorid. lib. iij. vnder den Dictam zehlet / findet man auff nassen grasechten Feldern / dem zamen aller ding gleich / aber mit kraut / stängel / vnd Blumen grösser / bey nahe wie klein Müntz / darumb es die Leut die kleine Bachmüntz nennen.

Von den Namen.

POley ist ein flöhe Kraut / vnd heißt in Dios. lib. iij. cap. xxxj. Glichon / Blechon / Arsenicanthon / Galeopsis. Wie der namen der todten Nessel vnd Binsaugen zustehet / Diosco. lib. iiij. Etlich nennen den Poley Apolejum / etlich Abuolum. Apulejus im xcij. Capitel thut darzu / vnd sagt / er heiß auch Poludon / Hemiton / Panthagathon / Dimoron. Serapio cap. ccc. sagt Fandenigi sey Origanum / oder Pulegium. Item Poley heiß Alnam vnd Alnegea vnd Baluam.

Klein

Klein Bachmüntz.

B.

B.
Mentha aquatica exigua Tragi.
Calamintha aquatica Matthiol.
Calamintha aruensis Gesn. Tabernem.
Calamintha arvensis verticillata C. Bauhini.

Den wilden Poley nennet Plin. lib. xx. Cap. xiiij. Dictamnum. Serap. an gemeltem ort/ nennet jhn Dictamum / vnnd Diphthamum / vnnd Alnegen Araba / Bari / vnnd ist (spricht er) Mescatremephir. Die Wahlen nennen Poley Polezolodu / Pouleot/vnd die Hispanier Poleo.

* Der Poley wirdt zu Latein pulegium genant/dieweilen er die pulices, das ist die Flöhe vertreibt vnd vmbbringt / wann er angezündet würdt.

Von dem Dioscoride würdt er genandt βλήχων, ἀπὸ τοῦ βληχᾶσθαι, à balando. Dann wann er blühet vnnd von den Schaffen abgeätzet würdt / macht er sie blärren : Wie solches Dioscorides l. 3. c. 30. vnd Plinius l. 20. c. 14. bezeugen.

Seine geschlechte besihe in Pinace C. Bauhini l. 6. s. 4.

Von der Krafft vnnd Würckung.

POley Kräutter seind hitziger vnd scharpffer natur. Derhalben vertreiben sie den schlaff/ machen dünn vnnd subtil alle zähe Feuchtigkeit der Brust / helffen der dawung / Innerlich vnd Eusserlich/ein herzlich wolriechendt Krautvast düglich.

* Galenus l. 6. simpl. c. de Glechone schreibt/ weilen der Poley scharff vnd etwas bitter/so hitzige er sehr / vnd zertheile gewaltig.

Fucsius vnd Dodonæus halten jhnen für warm vnd trucken biß in dritten Grad.

Innerlich.

EJN Decoction auß Poley vnd guttem weissen Wein/vnd ein wenig Saffran gemacht/abends vnd morgens getruncken/ bewegt Menses / foetus / vnd Secundinam/ das ist / die ander geburt. Solche decoction vnd dergleichen sollen nicht gebraucht werden / es sey dann vonnöhten. Fürnemlich wann die Weiber jhrer blödigkeit warten seind/das es nicht von statt gehet/ oder sonst mit dem weissen Fluß beladen weren / denen ist es ein gebenedeite artzney. — *Ander Geburt/ Frawen zeit. Weisser fluß.*

S. Schwangere Weiber sollen sich von Poley enthalten.

S. Poley mit guttem weissen Wein gesotten vnd getruncken/ treibt den Harn vnd Lendenstein/ eröffnet alle verstopffung/treibt also die Geel vnd Wassersucht. — *Harn/ Stein / Geelsucht/ Wassersucht.*

T. Poley aber mit Essig vnnd Honig gesotten / stillet den Fluß / das auffstossen / vnnd brechen. — *Auffstoss/ Brechen.*

T. Poley mit Wein/Honig/ vnd Aloes gekochet vnd bereit/ist ein nutzlicher Dranck/die schwartze Gallen Atram Bilem außzuführen / verzehret vnd zeuhet auß alle zähe Phlegmata der Lungen. — *Schwartz Gallen. Phlegmata.*

T. Stillet das Bauchwehe der Därm / vnd der Mutter. Treibt auß Schlangen Gifft/ zertheilet das Halßgeschwer Anginam / dazu heilet es die fäule vnnd Essen im Mundt / offt darmit gewäschen. — *Bauchwehe. Schlangengifft. Halßgeschwer/ Feule im Mundt.*

T. Poley wasser vnd safft dienen den dunckelen Augen / vertreibt das jucken vnd beissen. — *Dunckel Augen.*

S. Welcher vngesund Wasser drincken muß / der lege Poley darein / oder strewe deß Pulvers darein/es schadet jhm nicht. — *Vngesund Wasser.*

* In den Apotecken hat man das Poley wasser/welches die Monatszeit vnd die Nachgeburt außtreibt. Befürdert auch die Geburt/ vnd jaget die Todte Frucht auß. Vber diß bewegt es den Harn/bricht den Stein/raumt die Brust vnd Lungen/macht den dücken/zähen vnd kalten schleim außwerffen: eröffnet die Leber/schärpffet das Gesicht.

Man mag den Poley zu solchen innerlichen gebrechen in wein/oder Mett sieden: oder aber allein in Wein erbeitzen vnd trincken.

Monatliche Blum.

Ein gutte Artzney zu verstandenen Monats zeit. Nimb Corbonen/Bibinellwurtzel/ Muscatblühet/ jedes so viel als deß andern: Mache es zu einem subtilen Pulver/ vnd nim dessen mit Poley Wasser/oder warmem Wein/ darinnen Poley gesotten j. halbes Quintlin ein.

Eusserlich.

Podagra/ Hauptwehe.

POley auff die Podagrische glider gelegt/biß das sie rot werden/stillet den schmertzen. Also genutzet/vertreibet das Hauptwehe.

Ohnmacht. Schlaffsucht.

Welche in Ohnmacht/ oder in die grosse Kranckheit fallen/ oder Lethargici werden/ den soll man gestossen Poley mit Essig vermischet vor die Nasen heben/ etwann in Mund geben/ so kommen sie wider zu verstandt.

Brandt.

Poley mit Gerstenmeel gestossen/ vnd auff den brandt gelegt/ leschet den selbigen.

Krampff/Spinnen/ vnd Scorpion stich.

Poley mit Essig vnd Saltz gestossen/ dienet für den Krampff/ vnnd den Miltzsüchtigen/warm darmit geriben. Also genützet heilet Scorpionen vnd Spinnen stich.

Verschrte Mutter.

S. Ein Bad von Poley gemacht/ erweicht die verschrte Mutter in den Weibern.

Zän.

Die Zän mit pulver von Poley geriben/haltet sie schön vnd sauber.

Hüfftwehe.

Poley zerstossen vnd vber gelegt/miltert das hufftwehe.

Jucken der Haut.

Poley in Wasser gesotten vnd sich mit dem warmen Wasser gewaschen/ vertreibet das jucken der Haut.

Miltzsucht.

Poley gestossen vnd mit Saltz vbergelegt/bekompt wol den Miltzsichtigen.

Hauptwehe/ Swindel.

Ein Kräntzlein von Poley gemacht vnd auffgesetzt/ist gut für Hauptwehe/vnnd vertreibt den Schwindel.

Von Dictam. Cap. vij.

WJE zwinget mich der Poley vom Dictam zu schreiben. Dieweil nun der Wild Poley/ beym Plinio/ Dioscoride vnd Apuleio/ auch ein Dictam sein sol/ muß ich fürter vom Dictam sagen. Erstlich soll man wissen/das der recht vnd Edel Dictam in Germania nicht wachse/ Er ist aber nun mehr auch als ein Frembder Gast auß Creta vnd Venedig zu vns kommen/ den selbigen Dictam haben Herr Jörg Öllinger von Nürnberg/ vnnd D. Conrad Geßner von Zürich/ denen ich höchlich danck sage/ mir zugeschickt/ welches Gewächs vergleicht sich etlicher massen dem Poley/ wie Dioscorides davon redt/ lib. iij. cap. xxxij. Die dicke blätlin seind rund vnd mit weisser linden Wollen vberzogen zu beyden seiten/ je zwey blätlin gegen einander gesetzt an dem harten runden stänglin/ fast wie das Egel kraut/ ist ohn blumen vnd samen/ der geruch vnnd geschmack lieblich/ etwas zur bitterkeit geneigt.

Die Wurtzel aber/ so wir jetzund für Dictam halten/ ist der beschreibung Dioscoridis/ Apuleij/ vnnd Serapionis/ bey zehen Meil nicht gleich/ mag wol vnder eim andern cap. Diosc. gesetzt werden. Es ist aber die Wurtzel die wir Dictam nennen/ ein vberauß schön hüpsch gewächß. Die Wurtzel eines Fingers dick vnd auch kleiner/ weiß/ glatt/ einer Elen lang/ minder oder mehr/ brüchig/ mürb/ ein dünn Holtz durch vnnd durch/ wie in der Fenchel wurtzel.

Tempus.

Gegen dem Lentzen thut sich das Kraut herfür/ spitzig wie Spargen/ darauß würt ein stämlin mit viel Laub gezieret einer Elen hoch ohngefährlich/ rund/ rauch vnd braun/ harecht/ daran wachsen außgespreitte schöne blätter/ gleich dem Escherbaum/ vnd in summa/ es würt ein staud anzusehen bey nahe als Süßholtz.

Forma.

Die blätter aber seind weitter von einander/ auch breitter/ gleichs lang von einander gesetzt/ ein jedes Blat oder Laub so es allein stünde/ verglich sich dem Quitten laub. Am obersten deß stämlins seind schöne grosse blumen/ braunrot/ vnnd weiß/ sprenckelecht/ in aller form wie ein groß käß

Bappel

Bappel blum auff dem Feld. Der geruch auß dieser Blumen ist süß / lieblich / wie ein wolriechender Zimmet. Nach den blumen erscheinen viereckete vnd fünffeckende beschlossene schotten / aber vnderschieden. In eim jeden Häußlin / der vier oder fünff an jeder schotten seind / findet man ein kolschwartzen schönen samen / wie die groß Holwurtz dregt / doch spitziger vnd grösser.

Odor.

Sein Ort vnd gewohnlich Erdtrich ist an hohen Felsechten dürzen bergen / als vmb Creutzenach / Dhaun / Kyrn / auch im Schwartzwald / etc. Es lest sich aber auch in den Gärten pflantzen. Die wurtzel stoßt jährlich junge stängel.

Locus.

Dictamnus Cretensis. A. — Gemeiner Dictam. B.

A.
Dictamnus Creticus Tragi, Camerar. Lonic.
Dictamnus vera Cordi.
Dictamnum Creticum Matthiol.
Dictamnum verum Dodon.

B.
Dictamnus vulgaris Tragi, Gesn. Camer.
Fraxinella Dodon. Cordi, Clus.
Natrix Plinij Anguil.
Polemonium Tabern.
Tragium Creticũ Guilandin.
Dictamnum album & Fraxinus pumila Miatthiol Cæsalp.
Dietamnus nostra Cordi.

Von den Namen.

Dioscorides in seim dritten Buch cap. xxxiij. nennet sein Dictam wilden Poley / etliche aber (spricht Dioscorides) nennen Dictam Belouacon / etliche Artemedeion / etliche Herbam Creticam / etliche Ephemeron / etliche Eldiam / etliche Belotocen / etliche Dorcidion / etliche Helbunion / etliche Vstilaginem rusticam / etliche Embactron / etliche Βέπον. Apulejus cap. lxij. nennet jhn auch Artemedion Creticen / Epimeron / Labrum veneris / Emenypsen / Dipsacos. Serapio nennt Poley vnnd Dictam mit einerley namen / wie vorgemelt ist im vj. Capitel.

Der wild Dictamnus würt von Plinio lib. xxv. cap. viij. Condris genent. Von Dioscoride lib. iij. cap. xxxiiij. vnd Apulejo Pseudodictamnus. Von Serap. cap. ccc. Mescatremesir / wa anderst der Text nicht falsch ist.

Wafür aber ich diesen schönen weissen Dictam halt / mit der obgemelten beschreibung / würt hernach gemelt werden / so man der schönen Blumen vnnd Rosen gedencken muß / nemlich im letsten Capitel dieses Buchs vnder der Päonien Rosen.

* Dioscorides nennet diß Gewächs δίκταμνον: Theophrastus l. 9. de hist. plant. c. 16. δίκταμον: Die officinæ pharmaceuticæ Diptamum & Diptamnum. Hat vielerley Geschlecht

schlecht / welche Herr C. Bauhin. in seinem Pinace l. 6. s. 4. tit. Dictamnus, erzehlt. Vnder welchen aber der Cretisch für den besten gehalten würdt: wie dann auch dessen blumen / blätter vnd Wurtzel in den Apotecken vielfältig gebraucht werden.

Der gemeine Dictam / Fraxinella genandt / würdt von etlichen für das Tragium Dioscoridis gehalten: weiln es fœtorem τράγυ, das ist / den gestanck eines Bocks an jhm hat / vnd wie das Tragium dem Lentisco an blättern ähnlich. Aber es wollen sich die vbrige eigenschafften des Tragij gar nicht in der Fraxinella finden.

Man halt darfür / es habe der Dictam seinen Namen von dem Ort / da er häuffig wächst / empfangen: Nemlich von dem Berge Dicte, so in Cretâ, oder / wie man solche Insul heuttiges tags nennet / Candiâ gelegen.

Von der Krafft vnd Würckung.

WAS von Poley gemelt / soll vberflüssiger vom Dictamno verstanden werden / welcher inwendig vnd außwendig kräfftiger würckung hat.

* Dieweil der Cretische Dictam kräfftiger ist dann der Poley: so ist offenbar / das er hitziger / truckener / vnd subtiler sey / als der Poley: vnnd diß darumb / weiln auch dem Poley solche qualiteten von Dioscoride vnd Galeno zugeeignet werden. Würdt derohalben für warm vnd trucken in dem dritten Grad geachtet.

Der gemein Dictam aber soll allein im andern Grad solcher qualiteten sein. Beyde Dictam eröffnen / zertheilen / verzehren / vnd machen dünne.

Es ist der Cretisch Dictam ein herrlich simplex wider die Pestilentz / Item wider die Stiche vnd Biß der vergifften Thier. Dahero er dann auch zu dem Theriac vnd Mithridat gebraucht würdt.

Zum andern ist er auch fürnemlich den Weibern eine besondere Artzney. Dann er befördert die verstandene Rosen: treibt auß die abgestorbene Frucht: befürdert die nachgeburt / vnd macht das gebähren geschwinder vnd leichter.

Zum dritten so ist er auch eine fürtreffliche Wundartzney: wie bald specificirt würdt.

Zum vierdten vertreibt er die verstopffung vnd geschwulst deß Miltzes / vnd bricht den Stein in Nieren: macht auch zimlich harnen.

Würdt aber auff mancherley weise bey vns gebraucht.

Dann man stosset jhn zu Pulver: man erbeitzet vnd seudet jhnen in Wein: man macht Mutterzäpfflin auß der Wurtzel: Man gebraucht jhn auch zum Rauch.

Innerlich.

Weiberfluß. Todte geburt.

DIctam Kraut wie Poley genützt / treibt nicht allein den Weibischen fluß / sondern auch die ander Geburt vnd die todten Kinder.

S. Die Weiber sollen auch zu diesem presten Mutterzäpfflin darauß formieren / vnd zu sich nemmen / auch sich von vnden auff mit diesem Kraut beräuchen.

Ein Rauch von Dictam Kraut gemacht / thut dergleichen.

Gifft / Gifftige biß der Thier.

Weitter so treibt der Dictam safft / oder ein Wein darmit gesotten / alle Gifft auß / heilt die gebissene Wunden der gifftigen Thieren / reiniget vnd heilet sie wunderbarlich.

Harn / Stein.

S. Deßgleichen so treibt auch dieser safft den Harn vnd Stein.

Theriaca.

T. Es ist deß Krauts vermögen so mächtig / das die gifftige Thier vom geruch müssen weichen vnd raumen. Dictam ist in summa ein rechter Theriac.

Würm.

* Der gemeine Dictam tödtet die Würm / wann man der Wurtzel zu Pulver gestossen 1. quintel mit Wein einnimbt.

Grimmen / Stein / Blum / Pest.

Solcher gestalt genossen stillet sie das grimmen / zermalmet den Stein / befördert die Blum / treibt auß die Geburt vnd secundinam, ist auch sehr gut für die Pestilentz / vnd wider gifftiger Thier Stiche vnd bisse.

Frantzosen.

Matthiolus schreibt / etliche haben 1. quintlin der pulverisierten Wurtzel täglich mit dem decocto Guajaci mit grossem succes gebraucht.

Eusserlich.

Pfeil / Dorn / Spriessen.

ETlich melden der Dictam ziehe alle eingeschossene Pfeil / dorn / vnd spreissen herauß / nicht allein dem Menschen darauff gelegt / sonder auch wann das Viehe von Dictam isset / sollen die Pfeil herauß fallen / Besihe Vergil. lib. xij. Aeneid.

Dictamnum

Dictamnum genitrix Cretæa carpit ab Ida
Puberibus caulem foliis, & flore comantem
Purpureo, non illa feris incognita capris
Gramina, quum tergo volucres hæsere sagittæ.

* Diß bezeugen auch Dioscorid. l. 3. c. 31. Theophrastus l. 9. hist. plant. c. 15. unde Plinius l. 8. c. 27. Dann wann die Hirsch in Cretâ mit Pfeilen geschossen seind / so essen sie den Dictam/vnd treiben die Pfeil damit auß.

Das verstehe ich vom dritten Dictam Dioscor. lib. iij. Cap. xxxiiij.

Dictam zerstossen/pflasters weiß auff das Miltz gelegt/ verzehrt dasselbig. — *Miltz.*

Der safft von Dictam in die gifftige Wunden gethon der Waffen vnd wilden Thieren / heilet die selben ohn schaden. — *Gifftige Wunden.*

S. Bibergeil vnd Dictam / gepulvert mit Rautten safft gemischet/vnd in die Nasen gelassen / soll gut sein für die fallende Sucht. — *Fallendt sucht.*

T. Der ander Dictam so vnsere Aertzt brauchen / gehört vnder die Päonien wurtzel/ vnd nicht hieher.

Von den Basilgen. Cap. viij.

Klein Basilgen. A. — Groß Basilgen. B.

A.
Basilica minor & Baccharis Germanica Tragi.
Ocymum medium Matthiol.
Ocymum mediocre Fuchs.
3.
Ocymum sive Basilicū medium vulgatius Lobel.
Ocymum vulgatius C. Bauhini.

B.
Basilica major Tragi.
Ocymum majus Matth.
Ocymum maximum Dodon.
Ocymum caryophillatum Gesneri.
Ocymum chariophyllatum majus C. Bauhini.

DER Basilgen kräutter seind drey/zwo zam die dritt wild. Die zwo muß man in Gärten jährlichs ziehen vom samen in dem Meyen. Die Edelst vnd schönst ist die klein / würt ein stämlein mit vielen ästlein / einem drauschlechten Bäumlin gleich. Die blätlin vergleichen sich dem Majeron/ doch ein wenig grösser/ eins köstlichen lieblichen geruchs. — *Herba regia. I.*

Die

Wild Basilgen.

C.

2.

3.

C.

Basilicum 3. Tragi.
Basilicum sylvestre eiusdem.
Acinos Dodonæi.
Ocymastrum Fuchs.
Ocymum parvum Lobel.
Pseudoclinopodium & Clinopodium 2. Matthiol,
Pulegium petræũ Gesn.
Clinopodium arvense Ocymi facie C. Bauh.
Folia modò habet latiora, modò angustiora. Nunc est erectum, nunc serpens. Aliquando hirsutũ, interdum penè glabrum. Aliâs cœruleis, rarius albis floribus, præditum.

Die ander ist grösser mit blätter vnd stängel. Die blätter an diser Basilgen vergleichen sich dem kleinen Parietaria vnd Bengelkraut. Etlichs blůet gantz schneeweiß/ die ander braun leibfarb. Vmb den runden stängel/ wie an der roten Binsaug/ erzeigen sich die blůmlin an der Basilgen.

Die dritt Basilg darff man nicht allwegen samen ziehen. Dann sie kompt Jährlichs von der Wurtzel/ welche sich fast außtheilet in der Erden/ wie die weisse Queckenwurtzel. Ist nicht bald (wo sie einmahl gepflantzet würdt) außzutilgen.

Das Kraut vergleicht sich schier mit blättern vnd geruch einer Müntzen/ der stängel/ rauch/ harecht/ vierecket/ die blůet am stängel rings vmb rot leibfarb. Besihe droben das v. capitel/ die erst wild Müntz mit rotten stängeln vnder dem Sion.

Die Basilg hab ich gegen Herbst in ein wasserechten feuchten Grundt gepflantzet/ vnd also lassen stehen biß in das dritt Jahr/ ist sie zu einer kleinen wilden roten Fischmüntz worden/ vnnd nicht zu Quendel/ wie Plinius meldet lib. xix. cap. x. Doch möcht auß diesem Kraut/ wa es gegen der Soñen in druckenem Erdtrich/ als von mir in ein feuchten Grundt gesetzt ward/ auch wol Quendel werden/ welches ich noch zur zeit nicht versucht/ will also dem Theophrasto sein-Schrifft/ lib. v. de Planta. causis/ auff diß mahl bleiben lassen.

Von den Namen.

DJE zwo Basilgen nennen wir herbam Regiam/ vnd Basilicam/ vnd Ocimum Gariophillatum. Bin aber nicht gewiß ob es daß Ocimum sey/ darvon Diosc. lib. ij. cap. cxxx. schreibt/ welches spricht/ das Ocimum sey ein gemein Kraut. So doch Basilgen nicht sonderlich gemein/ sonder viel arbeit bedarff/ ein Sommer Kraut/ das kein reiffen noch frost leiden mag. Jch hab hie ein argwon/ vnnd acht Basilgen sey Ocimum/ von welchem Dioscorides redt lib iij. cap. xlv. Das Ocimum aber in andern Büchern ließ ich ein Fruch deß Vihes sein/ will doch mit niemandt zancken/ doch von den Ocimis an eim andern Ort weitters/ nemlich in xxv. cap. deß andern theils/ vnder dem Heidenkorn Ocimum flumale heist in Auicenna Bedarungi/ Auicen. cap. cv. lib. ij. Jn Tacuinis stehet Radharuchi vor Ocimo/ gemelte namen verstehe ich vom dritten Basilgen/ welche droben vnder den Müntzen genugsam ist angezeigt/ vnder der ersten roten wilden Müntzen/ vnd Sion odoratum genandt ist.

* Herr Doctor Bauhinns erzehlet eilff Geschlecht der Basilgen in seinem Pinace l. 6. s. 4. tit. Ocymum.

Die wilde Basilgen setzet Er auch an diesem Ort: aber vnder dem Titul Clinopodium.

Die zame Basilgen hat einen mercklichen vnderscheidt an der grösse/ an dem geruch/ vnd an der Farbe der Blůmlin.

Dann die eine ist sehr groß vnd breit. Die ander sehr klein. Die dritte mittelmässig.

So riechet auch eine wie die Citronen/ dahero sie basilicum Citratum geneñet würdt. Die ander aber wie die Nägeln: darumb man sie basilicum, oder Ocymum caryophillatum heisset. Haben gemeiniglich Purpurfarbe blůmlin: werden aber auch bißweilen weiß gefunden.

Das edelst soll sein daß caryophillatum, welches das kleinste.

Jn

In den Apotecken braucht man meisten theil das mitlere/ weiln man es bey vns häuffig haben kan.

Das Ocimum soll seinen namen haben von dem Griechischen wörtlein ὠκὺς, weiln es schnell wachset.

Andere sagen/ es werde von dem Wörtlein ὄζειν genennet: weiln es sehr wol riecht.

Von seinem herrlichen Geruch wird es auch βασιλικὸν, das ist herba regia geheissen: weiln es werth/ das es in Königlichen Gemachen seine stelle habe.

Von der Krafft vnd Würckung.

DJE zwo Edle wolriechende garten Basilgen/die krauß Teutsch Baccharis/die ander Acinos genant/ seind bey nahe durch die vngelehrten Schreiber in verachtung vnd haß kommen/als solten sie schädliche kräutter sein. Das ist aber der fähl/das sie alle meinen/Basilgen sey das Ocimum Catonis ꝛc. von demselbigen Ocimo vnnd Ocimastro lese man in der Braunwurtz/ vnd Heydenkorn. Vnsere Ocima Gariophyllata oder Basilgen seind warmer Complexion/ vmb deß willen sie auch resolviren vnd zertheilen die zähe feuchtigkeit der Lungen vnd Mutter/ mögen nützlich Jnwendig eingenommen/ vnd außwendig auffgelegt werden.

Baccharis Germanica.

* Die zame Basilgen/ seind warm in dem andern grad: haben aber nach Galeni lehre eine vberflüßige feuchte bey jhnen.

Man gebraucht in den Apotecken die bletter/die blümlein/ vnd den samen.

Seind gute Haupt vnd Hertzkräutter.

Jnnerlich.

GEdörrte Basilgen kräutter seind lieblich/ in der Kost gebraucht/ gleich dem Majeron vnd Roßmarein.

Kuchenwurtz.

Basilgen kreutter gedörrt/ vnnd ein Most darvber lassen verjären/ gibt dem Wein ein hertzlichen guten geschmack vnd geruch/ dem Moscateller gleich.

Weinwurtz.

Ein decoction auß Basilgen gemacht mit Wein/ vertreibt das keichen/ zertheilt den schleim vnd den alten Husten/ morgens vnd abends gedruncken/ treibt den Harn/ fürdert die Zeit/ gleich dem Poley.

Keichen/ Husten.

Basilgen samen vber nacht in Rosen wasser gelegt/ wird zu einem weissen Safft oder Gummi/ der dient hefftig wol zu der Bräun/ zu den schrunden der Lefftzen/ der Zungen/ vnd den wartzen an den Brüsten/ mit einer federn auffgestrichen.

Harn/ Frawenzeit. Bräune/ Wartzen/ Schrunden.

Basilgen samen vnd Ochsenzung/ das Wasser davon gebrant vnnd eingenommen/ sterckt das Hertz/ vnd wehret der Onmacht.

Hertzstercken. Onmacht.

S. Jst auch nützlich den trawrigen melancholischen Menschen.

Basilgen zu viel genossen/ bringet dem Gesicht schaden/ erweicht den Bauch/ treibt den Harn/ mehret die Milch.

Bauch erweichen/ Harn/ Milch mehren.

Eusserlich.

BAsilgen kreutter grün auff die Stirn gebunden/ vertreibt das Hauptwehe/ dergleichen thut das Wasser von Basilgen gebrannt.

Hauptwehe.

Dämpff/ vnd Bäder von allen Basilgen gemacht/ haben die art vnnd eygenschafft deß Poley/ vnd der Müntzen.

Dempff/ Bäder.

S. Basilgen in Eßig gelegt/ daran gerochen/ wehret der Onmacht.

Basilgen safft oder pulver in die Nasen empfangen/ machet nießen.

Onmacht. Nießen.

Basilgen mit Gerstenmäl/ Rosen öly vnnd Eßig vermischet/ auffgelegt/ löschet alle hitz vnd wehtagen der Augen.

Basilgen wasser löschet alle hitz in den Augen/ am Haupt/ das wild Fewr/ an den Geschwollenen Brüsten vnd heimlichen enden.

Hitzige Augen. Geschwollene Brüst/ Hitz in Augen/ Wildfewr.

Der wild Basilgen hat seine würckung mit den Müntzen vnd Balsam kreuttern.

Ein treffliche gute Hertzsterckung von Basilgen bereit also/ Basilgen Wasser ein halb pfund/ Rosen wasser/ Burretsch vnd Ochsenzungen wasser/ weiß Seeblumen wasser/ jedes vj. loht/ guten Rosen eßig ij. loht/ Triasantalum in den Apotecken/ anderhalb quintlein/ die Rinden von Citrinat öpffeln/ Saurampffer samen/ Lattich samē/ jedes ein Scrupel/ trochisci von Campher bereit/ ein halb quintlin/ Saffran ein Scrupel/ dise stuck alle

Hertz külen vnd stercken/ Onmacht.

klein zu pulver gestossen / vermischt vnder die wasser / vnnd mit düchlein vber geschlagen/ stercket das Hertz vnd wehret aller onmacht.

Wartzen.

* Zu den Wartzen nimbt man die asche von Basilgen samen / vnnd strewet sie auff dieselben/ wann sie allbereit mit einem Meßerlin rings herumb vmb etwas von der haut erledigt seind.

Von Majeron. Cap. ix.

Zamer Majeron.
A.

Wilder Majeron.
B.

A.
Majorana nobilis & sativa Tragi, Lonic. Brunfels.
Majorona tenui folia Tabernam.
Majorana gentilis Turneiseri.
Amaracus, sive Majorana tenui fol. Matth.
Amaraous, Sampsuchum Gesner.
Majorana tenuior & minor Dodon.
Amaracus tenuior Lobel.
Amaracus tenui fol. & Urban. Camerar.
Degenerat aliquando apud nos in vulgarẽ.

B.
Majorana Sylvestr. Tragi.
Majorana origano cognata major Gesner.
Majorana Sylv. perennis Camer. Bauhin.

I.
Edel klein Basilgen.

ZWey kreutter nennet man bey vns Teutschen Majeron/ oder Meyle. Das edelst vnder disen ist der klein/ mit den zarten blettlein nicht vber eins hellers breit/ dunckel/ äschfarb grün/ lind vnd weich / mit sehr kleinen weissen blümlein/ die pflegt man mit den gypffeln abzupfetzen/ sonst dörzet der stock gar liederlich. Etlich aber lassen es auch samẽ tragen / darvon sie junge stöcklin pflantzen. Etliche ernewern die alte stöck mit den jungen pflantzen/ schlecht in die Erden gesetzt wie den Rosmarein. Diß kraut ist fast zart/ darumb es nicht harten frost kan leiden/ wird gegen dem Winter außgesetzt vnd in warmen Kellern behalten / in Meyland zielt man dessen vberflüssig.

Der ander Majeron ist wild vnd bleibt vber Winter in Gärten frosts halben vnversehrt. Seine bletter/ stengel/ gypffel vnd blumen / seind breiter/ länger/ dicker/ vnd grösser dann deß vordrigen/ haben beyde bey nach ein geruch vnd krafft. Diese kreuter sind der Jungfrawen/ die pflantzens vmb der Kräntz vnd jungen Gesellen willen.

Von den Namen.

MAn nennt den Majeron Sampsychon/Sampsuchum/Amaracum/Trifolium Agathides/Eneeion/Aeapnon/Isidis Genituram/Thrambem/Sopho/Myuron/Persam/Sacerdotis Asinum. Diosc. lib. 3. cap. 43.

Wa man mir mein schreiben nicht für ein freche thorheit wolt achten/ so sprech ich das der wild Majeron/ so bey vns wächst/ vnder dem capitel Maro Diosco. lib. iij. c. xliiij. begriffen were/ vnd der edel klein Basilgen darvon wir droben gemelt haben/ ein Teutscher rechter Bacchar seye/ Diosco. lib. iij. cap. xlvj. Serapio nennet den Majeron Merzenium cap. cclxxxvj. Maro. Bacchar.

Jnn Jtalia nennet man den Majeron Gentilem/ in Franckreich Mariolaine.

* Welche den Majoran für das Marum Dioscordis halten/ die bereden sich der Majoran habe davon seinen nahmen.

Ausser dieser zweyer geschlecht werden von C. Bauhino in Pinace l. 6. s. 5. tit. Sambuchum, noch andere mehr erzehlet.

Von der Krafft vnd Würckung.

ZAhn vnd wilder Majeron seind warmer vnd druckener art. Dienen Jnnerlich vnnd Eusserlich allen Menschen.

* Der Majoran hat/ wie Galenus l. 8. simpl. c de Sampsucho schreibt/ eine warme vnd truckne krafft biß in dritten grad/ zertheilt/ eröffnet/ macht dünn/ vnd vertreibt die bläst vnd winde.

Dodonæus last jhne in dem andern grad warm vnd trucken sein.

Jn den Apotecken braucht man die bletter vnd blümlein/ vnd bereitet von dem Majoran ein wasser/ conservam, oder Zucker/ Oehl vnd Balsam.

Das wasser ist gut zu den kalten vnd feuchten Hauptkranckheiten; als da ist der schlag/ das Paraliß/ das zittern vnd die schlaffsucht. Man braucht es innerlich vnd eusserlich.

Das wasser befördert auch den Harn/ bricht den Stein/ bringt den Weibern jhre zeit/ vnd ist der feuchten vnd kalten Mutter sehr gut. Stereckt auch das Hertz vnd erwärmet den Magen.

Die conserva diendt dem kalten/ feuchten vnd blöden Hirn sehr wol. Man mag etliche mahl deß tags einer guten Kesten groß davon nehmen. Das öhl wird zu solchem mangel auff die Stirn gelegt/ vnd an die Schläffe gestrichen.

Der Balsam hilfft solchem Hirn trefflich/ vnd sterckt die Gedechtnuß. Wird in die Nasen/ an die Schläff vnd auff den wirbel deß Haupts gestrichen. Jst auch dienstlich in Schwachheiten vnd Ohnmachten.

Jnsonderheit aber ist der Majoran ein specificum vnd appropriatum remedium in kalten vnd feuchten Haupt kranckheiten.

Jnnerlich.

MAjeron kraut in weissem Wein gesotten/ ist nutz getruncken/ denen so anfahē wassersichtig zu werden. Stillet also genützt/ das wehe im leib/ treibt den harn vnd Menses. Wassersucht. Harn.

Safft oder Wasser von Majeron/ in die Nasen gethon/ sterckt das Hirn/ macht nießen/ erweckt die schlaffende Lethargicos/ vnd die so von der grossen Kranckheit gefallen seind. Hauptsterckē/ Hirn/ Niessen. Schlaffsucht.

Das wasser von Majeron gebrant/ auff die Zungen gestrichen/ bringet die sprach wider. Es erfrewet vnd stercket das Hirn vnd Gedächtnuß wunderbarlich/ jeder weiln drey oder vier löffelvoll getruncken. Das kraut ist ein edle wurtz in aller kost. Sprach/ Hirn/ Gedechtnuß/ Kuchen wurtz.

S. Majeron zu pulver gestossen vier scrupel/ zwen scrupel Bibergeil/ mit Jpocraß getruncken/ stillt das Leibwehe Colicam. Leibwehe Colica.

Eusserlich.

MAjeron kraut mit Gerstenmäl gestossen/ pflasters weiß auff die Augen gelegt/ benimbt die Hitz/ vertreibt die geschwulst vnd schmertzen. Augen Hitz/ Geschwulst.

Das Pulver in die Nasen gethon mit ein wenig Jngwer macht nießen/ vnnd zertheilt den Schnuppen. Niessen.

Magenwehe.

Ein pflaster auß Majeron gemacht vnd auffgelegt/ stillet das Magenwehe / richtet auch die verzuckte Glider zu recht/ mit hinlegung deß schmertzens/ also gebraucht.

Spannadern, Harte Mutter. Weiber fluß.

Ein Oly von Majeron gemacht/ erweichet die Nerven vnd Spannadern/ deßgleichen die verharte Mutter/ damit gesalbet.

Zäpfflin/ pessaria oder fomenta mit Majeron bereit/ bringen den Weibern jhre blödigkeit.

Gerunnen blut. Blaw mäler. Miltz.

Der safft von Majeron auff gerunnen blut gestrichen/ zertheilet dasselbig/ heilet die blawen mäler/ vnd legt das geschwollen miltz nider.

Scorpion stich.

S. Majeron mit Saltz vnd Essig vermischet heilet Scorpion stich.

Ohren sausen.

Majeron safft in die Ohren gethan/ benimpt das sausen.

Haupt vnd Hirn stercken.

Majeron in Laugen oder Wein gesotten/ vnd das Haupt damit gewaschen / stärcket das Hirn vnd andere presten so von kälte endtstanden.

Zanwehe.

Majeron im mund gehalten/ lindert das Zanwehe.

Verlegne Sprach.

* Zur verlegnen sprach macht man ein mundwasser von Majeron / Bertram / langen Pfeffer/ vnd Kalmuß/ vnd helt es offtmaln warm in dem Mund.

Von Dosten / oder Wolgemuth. Cap. x.

Unser Origanum vnnd Dosten in Germania/ ist ein wolriechends liebliches gewächs / von einer wurtzel viel stengel/ etlichs zwo elen hoch. Die bletter vergleichen sich zum ersten/ eh das es lange stengel gewinnt/ dem vorgemeldten wilden Majeron/ so fast/ das mans kaum vnderscheiden kan. Diser Dosten seind in der Blüt drey geschlecht/ eine mit gantzen braun roten blumen / die ander leibfarb rot/ die drit gantz schnee weiß / alle drey eines harechten braunen stengels/ blüet vmb Joannis Baptiste.

Gegen Herbst gewinnet es ein sehr kleins sämlin am gypffel/ da die schönen blümlein verdorret seind/ dem Majeron samen gleich.

Zwo holdseliger Edler Dosten seind mir Anno M. D. xlix. auß frembden Landen zukommen/ welcher gestalt sich etwas mit der gemeinen Dosten vergleichen/ doch viel zarter/ der stengel kürtzer/ die blettlin schmäler vnnd spitziger/ der geruch viel Edler / vast wie der Thymus. Die blumen deren viel gedrungen bey einander wachsen / vergleichen sich den gypffelin am wilden Majeron. Die gröst vnder den zweyen hat ein lieblichen scharpffen geschmack auff der Zungen / vast wie die Negelin / doch ein wenig zu der bitterkeit geneigt/ reucht vast lieblich/ vnd das ander klein geschlecht vergleichet sich mit der gantzen gestalt/ geruch vnd geschmack dem Thymo/ doch grösser / stärcker vnd lieblicher / vast auff die beschreibung Dioscoridis.

Sonst ist noch ein Wolgemut oder Dosten/ mit vast spitzigen blettern / dann die vorige/ vast harecht/ rauch vnd wilde/ in etlichen Wälden zu finden mit braunen blümlein vnd den stengel wie Hysop. Dosten wachst gern in hecken/ vnd sonderlich an bergen/ hecken vnd dornen/ da die Sonn stehts hinkommen kan.

Von den Nahmen.

Ob das wörtlein Origanum vnserm Dosten billich zugelegt werde/ wolte ich der gelehrten Teutscher vnd Welscher Nation vrsach gern vernemmen / sintemal vnser Origanus vnd Dosten mit der iij. alten description Diosco. vnnd Plinij gar nicht zutragen. Dann Plin. lib. xx. cap. xvij. vnd Dios. lib. iij. cap. xxx. vergleichen die iiij. Origanos mit den blettern ein theil dem Hysop / die andern dem Serpillo vnnd Quendel.

Jch hab abermals nicht ein kleinen Argwon mit vnser Wolgemut / dann ob es schon ein Origanus ist/ so kan es doch deren keine sein die Plinius vnd Diosco. Heracliam/ Heracleoticam/ Panacen/ Onitida/ vnd Tragoriganon nennen. Oder ist dem Dios. vnser Origanus vnbekandt gewesen / das ich zumal nicht glauben kan. Antonius Musa Ferrariensis vermeint gentzlich vnser Dosten sey das Origanus Heracleotica / die Wahlen nennen Dosten Origam/ vnd die Hispanier Oregano.

Insumma Diosc. nennet Origanum auch Heracleoticam / Heracliam / Conilam / Cunilam / Onitim / Panacen / Tragoriganon / Marrubium / Diosc. lib. iij. cap. xxix. vnd xxx. Die Araber nennen Origanum Fandenigi / Eradhiotica Azaba. Sera. cap. ccc. Plin. Secundus. lib. iiij. cap. xxxvj. sagt von dreyen namen / eins spricht er / nennen die Griechē Trigoriganum / das ander Eradium / das dritt Oniten. Apul. cap. cxxiij. nennet Origanum Gallicam Cunilam vnd auch Asclepion / sampt obgemeldten namen in Diosco. Ich möcht gern sehen was Antonius Musa von den geschlechten Origani geschriben hat.

* Die Geschlecht deß Wolgemuts beschreibt Herr D. Caspar Bauhinus l. 6. Pinac. s. 4. tit. Origan. vnd wird Origanum genennet διὰ τὸ χαίρειν τῷ ὄρει weiln es gern auff den Bergen wächst.

Herodianus vermeint / es habe das Origanū seinen Namen darumb / weiln es das Gesicht schärffet: ab ὁρᾶν, welches heist sehen / vnd γανῦν, das eben so viel ist als glāntzen. Es wird aber ὀρίγανον, oder ὀρείγανον nicht nur allein in gen. neutro, sondern auch in gen. fœm. ὀρίγανος vnd ὀρείγανος gebraucht / wie bey dem Dioscoride zu sehen.

Wolgemut.
A.

Klein Wolgemut.
B.

A.
Origanum vulgare Trag. Matth. Lonic.
Origanum sylvestre Dodon. Cord. Fuchs. Gesn.
Origanum onitis majus Lob. & Pen. in adu.
Agrioriganum, sive Onitis major Lobel.
Origanum Italicum Cæsalp.
Origanum sylv. Cunila bubula Plinii C. Bauh.
Tragoriganum quibusdam Dioscor.

B.
Origanum minus Tragi.
Clinopodium 1. & vulgare Matth.
Clinopodium majus Camerar.
Clinopodium origano simile C. Bauhini.
Betonica Pauli. Guiland.
Pulegium Montan. Lonicer.
Origanum verticillatum Thalii.
Acinos, sive steril. Lob. in advers.

Von der Krafft vnd Würckung.

Dosten vnd Hysop haben vast einerley würckung vnd tugend in Diosc. Seind beyde warmer natur. Ich laß aber vnsere Dosten Diosco. Hysopus / vnd herwiderumb vnsern Hysop Diosco. Origanus bleiben. Mögen beyde in Leib vnd ausserhalb genützt werden.

* Der Wolgemut ist warm vnd trucken in dem dritten grad: zertheilt / eröffnet / macht düun / lediget ab / vnd vertreibt die bläst. Hat fast einerley würckung mit dem Isop.

Ist ein sonderliche Brust vnd Lungen Artzney: vnnd bekomt sehr wol den keuchenden engbrüstigen / vnd den jenigen / so einen kalten vnd feuchten husten haben. Befürdert auch die Weibliche blum: eröffnet Miltz vnd Leber: vnd ist sonderlich den Schlangen zuwider.

In den Apotecken braucht man das erste Origanum. Das Creticum ist das beste. Von dem Origano hat man ein gebrandtes Wasser vnd ein Zucker/ Conserva genandt/ welche nicht allein der Brust vnd Lungen in angedeutem bresten nutzlich: Sondern auch dem kalten/ blöden vnd feuchten Hirn sehr fürträglich

Innerlich.

Keichen/ Husten/ Lungensucht. DOsten (in Dioscor. Hysopus genandt) mit Feigen/Rautten/Honig vnd Wein gesotten/vnd getruncken/ist ein köstliche artzney den Keichenden/Lungensüchtigen/die stäts husten/vnnd denen die kalten flüß vom Haupt fallen/ zeittigt diese decoction zum Außwerffen.

Würm. Morgens vnd Abends alle mal ein Trunck gethan/ tödtet die Würm im Leib.

Zucker das man Conserva nennet/darauß bereit/thut dergleichen.

Hartten Bauch. Dosten mit grünen Feigen vnd Cressen genossen/ erweichet den Bauch/Fürnemlich so man darzu thut Violwurtz/ Iris genandt/nach eines jeden gefallen.

Halßgeschwär Angina. Dosten mit Feigen gesotten/gibt ein feinen Gargarismũ zum halßgeschwähr Angina.

Faule zän. Das Kraut mit Essig gesotten/ ist ein feine collution oder schwenckung/ der faulen vnsaubern zähn.

Krampff/ Wassersucht. S. Wolgemut mit Feigen genossen/wehret dem Krampff vnd der Wassersucht.

Atra bilis/Menses. Diß Kraut pulverisirt vnnd mit Medt getruncken/ treibt Atram bilem/ vnd bringet Menses.

Rote Ruhr. Die dürren blumen von Wolgemut mit Wegerich samen/ vnnd rottem sawrem Wein eingenommen/stillet die rote Ruhr.

Bauchfluß stillen. Die blätter von Dosten zu Pulver gestossen/ vnnd mit Eyerdotter vermischet/ ein Küchlin darauß gemacht/vnd auff einem heissen Ziegel gebachen/dasselbig genossen/stillet allerhandt Bauchflüß.

Schirlings Gifft. Wolgemut in süssem Wein gesotten vnd getruncken/ ist denen gut/ welche den giffti-gen Schirling getruncken haben.

Eusserlich.

Wassersucht. EIN Pflaster mit Dosten/Feigen/vnd Salpeter bereit/vnder einander gestossen/ vnd vber gelegt/ druckt nider die Wassersucht.

Entzündung. Ohrensausen. Dosten in Wein gesotten/ leschet alle hitz vnd entzündung/ Milch warm vber geschlagen. Der warm Dampff darvon in die Ohren empfangen/ zertheilet das sausen vnd klingen.

Schlangen vertreiben. S. Wolgemut vertreibt Schlangen vnnd Natern/ wann man die Gemach damit bestrewet.

Rotter Aussatz. Für den rotten Aussatz/ nimb safft von Dosten/ Andorn/ein wenig Wein/Bilsen oly mehr dann der zweyer Safft/ thu darzu Weinstein oly/ vermisch es/ bestreich den Patienten damit/ wann er in einem Schweißbad vnd auß gahn will/ vnd so er herauß kommet so schmirtzet es jhn sehr/ als dann so nimb Böcken vnschlit/ zerlaß in einer Pfannen/vnd salb jhnen zum andern mahl/laß jhnen darnach auff ein weiß gedeckt Bett ligen/ biß er erdrücknet/ alsdann nimb Dosten vnd Weitzen Kleyen/ zerstoß vnder einander/ machs warm in einer Pfannen/schlags jhme vber die Geschwär/ vnd laß jhn also ligen biß er davon erwarmet/vnd thu das offt/ es hilfft. Darneben soll ein gutte dieht halten mit essen vnd trincken/ vnd den Syrup von Erdrauch allzeit brauchen.

Gerunnen Blut. Dosten mit Wein gesotten vnd vber gelegt/ vertreibt gerunnen Blut.

Seitten stechen. Dosten mit Feigen gemischt/warm vber gelegt/stillet das seitten stechen.

Jucken/ Krätze/ Geelsucht. Dosten gesotten vnd in der brü gebadet/ vertreibt das jucken/die Kretze vnd die Geelsucht am Leib.

Vom Quendel. Cap. xj.

Hönerserb. IN vnsern Landen findet man auff drey Geschlecht deß Quendels. Vnder diesen flechten zwo hefftiger dann die dritt/ welche die gröst ist/ vnd nicht allenthalben als an Wegen/ Zäunen/ Felsen/sonder auff den alten Brachfeldern/ vnd vngebawten Willerischen gefunden würt. Ist ein Staud mit viel zweigen/dem zamen Majeron gantz ähnlich/auff der letzen seitten der blätter bleich

grün/

grün / flecht sich nicht so weit als die andern zwo. Die blumen seind grösser an dem / dann an dem gemeinen Quendel / eines seltzamen geruchs / dem Hysop schier gleich / darumb ich es vnder die Origanos zähle / vnnd für Cumilago Plinij halt. lib. xx. cap. xvj.

Cumilago.

Quendel.

Der ander Quendel ist dem jetzgemelten auch gleich mit der höhe / blätlein / stämlein / fast dranschlecht / ohn allen geruch / als mich bedaucht. Diesen Quendel hab ich auff den mauren gefunden ohn blumen. Jch hat den Quendel schier für ein Dictam geacht lib. iij. cap. xxxij. Diosco. Will aber hiemit niemandts verführen.

Serpyllum sylvestre Matth. Cord.
Serpyllum minus albo & purp. Tabern.
Serpyllum vulgare repens Clusij
Serpyllum vulgare Lobn.
Serpyllum vulgare minus C. Bauhin
Serpyllum Trag. Brunfels. Fuchs. Gesn.

Der dritt Quendel ist der gemein / wiewol dessen ist auch zwey Geschlecht / zum wenigsten. Dann der ein hat gantz rotunde blätlein. Der ander aber etwas spitziger vnd schmäler / dem Zwibel Hysop nicht vngleich. Die blüet an jhn beyden ist dem Thymo gleich / braun presilgenfarb / etlich bleich / leibfarb / etlich gantz schneeweisse blumen. Würdt nicht an allen ortten gefunden / gleich wie die weisse Dosten auch seltzam ist.

Variat foliis, floribus, & odore. Aliud enim est foliis rotundis: aliud acuminatis & angustioribus. Flos alij est subpurpureus: alij roseus: alij candidus. Ut plurimum odoratu est. Reperitur tamen & inodorum.

Diesen weissen Quendel hab ich gepflantzt / vnnd ist im dritten Jahr braun worden / wie der ander Quendel.

Von den Namen.

QVendel nennet man auch Künel / Kienlin / Hünerklee / Hünnerköl / wilden Poley / Hünerserb. Zu Latin Serpyllum / Griechisch Herpyllon. Wiewol die Namen auch mehr gewächsen zugelegt werden / wie Origanus. Dann Diosco. lib. ij. cap. cxvij. nennet Sisymbrium auch Serpillum / so nennet Plinius Sisymbrium agreste Serpillum. Herwiderumb sagt Diosco. lib. iij. cap. cxviij. das Artemisia auch Serpillum genennet sey.

Den Quendel nennen sie auch Cicer erraticum / Cicer rusticum / Polium / Zygis agrestis / Mernopnos / Meronopus Apu. cap. c. Die Araber / als Serapio sagt / nennen den Quendel Ardas / Nemen / Ardanema / Zantor / Sisnabar / vnd den Wilden Quendel Ragis cap. cclxxxix.

Zygis das Wörtlin reimet sich mehr auff vnser Dosten dann Quendel / daher ich ein argwohn hab / das Dosten so wir Origanum nennen / etwann der Quendel Zygis gewesen sey / im Welschland heist der Quendel Serpollet vnd Pillolet.

* Herr D. Bauhin. erzehlt 9. Geschlecht deß Quendels in seinem Pinace l. 6. s. 4. tit. Serpillum.

Hat seinen Namen à serpendo, nicht allein bey den Lateinern / sondern auch bey den Griechen. Dann diese nennen jhnen ἕρπυλλον, ἀπὸ τοῦ ἕρπειν, sagt Dioscorides: weiln er gleichsam auff der Erden kriecht: oder weiln er eine Wurtzel gewint / wo er die Erde berührt.

Von der Krafft vnd Würckung.

QVendel kräutter seind einer hitzigen qualitet vnd eigenschafft. Vnnd ist zwar diß

kraut nichts anders bey mir/ dann das kleinst geschlecht Origanorum omnium. Hat auch alle tugent derselbigen auß vnd inwendig deß Leibs zugebrauchen.

* Galenus schreibt 16. simpl. c. propr. der Quendel wärme so hefftig/ das er auch die Weibliche Rosen vnd Harn befördere. Dann er ist zimlich scharff. Er trücknet/ zertheilt/ eröffnet/ verzehrt/ vnd vertreibt die winde vnd bläst.

Dodonæus sagt/ er wärme vnd truckne fast in dem dritten grad: vnd seye gar subtiler substantz. In den Apotecken braucht man allein die blettlin/ vnd blümlein. Die wurtzel/ spricht Dioscorides, sey nichts nutz.

Das gebrante wasser stärckt das Haupt/ vnd trücknet es. Ist gut für das kalte Hauptwehe/ vnd für den Schwindel/ wann man es trinckt vnd auff die stirn vnd schläffe mit tüchlein vberlegt. Mit der Nasen an sich gezogen/ reinigt es daß Hirn/ sterckt die Gedächtnuß/ vnd schärffet die Sinne. Getruncken sterckt vnd erwärmt es den Magen/ befördert die Dawung/ eröffnet die Leber/ das Miltz/ die Nieren vnd Harngänge/ bricht den Stein/ treibt das Grieß auß/ bewegt den Harn/ bringt die Monatszeit den Weibern/ führet auß den koder vnd schleim/ macht leicht vmb die Brust/ ist sonderlich gut zu der vergifftē Thier biß vnnd stiche/ wann man es trinckt vnd vberlegt.

Zu solchen bresten mag man auch den Quendel sieden in Wasser oder Wein/ vnd die gesottne Brühe trincken. Man mag die dörren blettlein auch allein in Wein erbeitzen lassen. Zu dem husten/ keuchen vnd engbrüstigkeit/ so von schleim vnd koder verursacht/ kan er in dem Hydromelite, das ist/ in Mett gesotten werden.

In summa es ist der Quendel ein edel simplex zu den bresten deß Haupts/ der Brust/ vnd der Nieren. Thut auch dem Gifft der Thier gewaltigen widerstand. Dahero wir bey dem Virgilio lesen/ daß die Alten jhren Schnittern den Quendel mit Dillen vnnd Knoblauch haben vnder der Speise zu essen geben.

Innerlich.

Weiberfluß. Schleim im Harn. Grimmen/ Brüch/ Wunden/ Leber/ Lung/ Blutspeien/ Tyriack für Gifft.

QVendel kreutter in Wein gesotten/ warm getruncken/ treibt auß menses/ den Lenden vnd Blasen schleim im Harn. Stillet das grimmen/ heilet also genützt innerliche Wunden vnd Brüch. Eröffnet Lung vnd Leber/ vnd das Miltz. Mit Eßig vnd Honig Quendel gekocht/ in voriger maß genoßen/ hilfft denen so Blut speyen.

Der safft von Quendel auff ein halb loht mit Eßig eingenommen thut dergleichen.

Quendel in aller Kost vnnd Tranck genützt ist ein Tyriack für alle Gifft der Würm vnd Schlangen.

Gifftige Thier. Dürren Husten. Magen stercken. Kalten seich. Kuchenwurtz.

Der Rauch von Quendel vertreibt alle gifftige Thier.

Quendel mit Honig/ Süßholtz/ Aenis vnd Wein gesotten/ ist ein hülff für den dürren zehen Husten. Sterckt den Magen/ vnd stillet den kalten seich.

Der grün Quendel ist nunmehr auch in die Kuchen zum Fleisch vnnd Fischen gleich dem Petersilgen beruffen.

Haupt/ Magen/ Lust zu essen.

S. Das gebrandt wasser vom Quendel im Brachmonat distilliert/ stercket das Haupt vnd den Magen/ bringt lust zu essen.

Eusserlich.

Hauptwehe/ Hirn/ Schwindel.

DEr Geruch deß Quendels stercket das Hirn/ vertreibt den Schwindel/ auff dz haupt gelegt/ das gebrand wasser von Quendelblumen/ mit Rosen Eßig temperirt vnd vber die Stirnen gelegt/ stillet die wütende Hauptsucht Phrenesin.

Andere tugend der Quendel seind wie der Dosten/ Dictam vnd deß Poley.

* Hauptsäcklin von Quendel gemacht/ stillet die Flüße.

Man kan den anch dem Mastix/ Weyrauch/ Agstein/ Storax/ Negeln/ Muscatnuß/ vnd dergleichen hinzu thun.

Von Thymo/ dem Welschen Quendel. Cap. xij.

Immenkraut.

DIeweil wir deß Quendels gedencken/ so gehöret der Thymus auch in das Geschlecht. Dann bey vns nennet man Thymum Welschen Quendel/ vnd nicht vnbillich. Dann er ist mit dergestalt der bletlin/ blumen/ vnd geruch/ dem letsten Quendel von mir gesetzt/ fast gleich vnnd eins. Allein das die blättlein am Thymo kleiner/ schwartz grüner/ der geruch auch stärcker/ aber lieblicher/ dann deß Quendels ist. Dieser gewächß seind im Teutschen

...hen Land auch zwey/ zam vnd wild/ der zam vnd garten Thymus ist nicht lang in Germa-
nia gewesen/ sonder wie andere frembde gewächß/ von fleissigen Gärtnern/ vnd Kuchen-
meistern erstmals auffkommen vnd gepflantzt worden.

Welscher Quendel.

Der wild Thymus ist wie der heimisch Thymus mit blumen vnd blettern/ kurtz auff der Erden flechtend/ inn aller maß wie der kleinst Quendel/ also/ das die so die kreutter nicht zu vnderscheiden wissen/ den für Quendel halten/ aber weit fehlen. Dann der geruch an diesem Thymo ist nicht wie deß Quendels/ sonder süsser/ lieblicher/ bey nahe wie deß Majerons. Dieses Thymus wachßt vberauß viel im Bitscher gewäld/ ein sandecht drucken erdrich/ vnnd insonderheit zwischen Igelshart vnd Niderborn/ Item/ vor dem gewäld/ zwischen Niderborn vnd Mertzweyler/ auff dürrem Sand. Die zeit seiner rechten blumen ist vmb Johannis. Die Blumen seind Presilgen braun/ etliche leibfarb rot/ zum theil gantz schneeweiß/ allezeit voller Immen.

Thymus Trag. Fuchs. Lonic.
Thymus durior Camerar.
Thymus nostrâs Cordi.
Thymus vulgaris Gesn.
Thymus vulgaris folio tenuiore C. Bauhini.
Pepolina Cæsalpin.

Von den Namen.

Dioscorides/ Theophrastus/ Plinius/ Vergilius/ vnnd Columella nennen diesen Quendel oder Immenkraut einhellig Thymum. Dioscorides aber lib. iij. cap. xxxix. sagt/ es werd auch Cephaloton oder Capitatum vnnd Epithymida vnd Thyrsion vnd Stephane vnd Mosula genant. Arabice Hasce. Serapio. Cap. cclxxj.

* Thymus hat seinen Namen ἀπὸ τοῦ θυμοῦ, dieweiln es den jenigen zu hülffe kompt/ welche in leipothymian, das ist/ in ein Ohnmacht gefallen. Oder ἀπὸ τῆς θυμιάσεως, â suffitu, dann die alten haben jhnen zum Rauchwerck/ wann sie jhren Gottes dienst verrichten wollen/ gebraucht.

C. Bauhinus erzehlt auß den Herbariis 4. Geschlecht.

Von der Krafft vnd Würckung.

Thymus den wir Teutschen Welschen oder Römischen Quendel deuten/ ist auch warmer druckener art/ dem gemeinen Quendel gleich/ doch gewaltiger im außtreiben/ innen vnd aussen zubrauchen/ aller ding holdseliger dann der gemein Quendel.

* Der Thymus ist warm vnd trucken in dem dritten grad/ sagt Galenus lib. 6. simpl. c. propr. Er zertheilt/ eröffnet/ macht dünn/ vnd reiniget.

Der beste ist der Creticus, welcher von Dioscoride capitatus genent wird.

In dessen mangel brauchen wir vnsern garten Thymian. In den Apotecken hat man ein Wasser vnd Syrop davon.

Das gebrent wasser ist ein gut brustwasser/ würfft den koder vnd schleim auß/ befürdert die Nachgeburt/ widerstehet dem Gifft/ tödt die Würm/ schärffet das Gesicht/ vnd stärckt das Haupt.

Der Syrop ist gut für das keuchen vnnd engbrüstigkeit. Mag entweder für sich selbsten/

selbsten/ oder mit Jsop/ Andorn/ Ehrenpreiß/ Schlehenbläet/ brant oder hufflattich gebraucht werden.

Innerlich.

Athem Gifft/ Menses/ Keuchen/ Würm/ Gerunnen blut. Geburt/ Saßen. Brust/ Lung. Gesicht stercken. Fallende sucht. Schleim.

Thymus in Wein gesotten und gebrauchet/ hat eben die Würckung wie vom Quendel gehört ist/ hilfft dem keichen/ wehret dem kurtzen Athem/ treibt auß die Würm/ gerunnen Blut/ Gifft/ Menses/ die bürden/ und todte Kinder.

Auß Thymo und Quendel mag man liebliche Saßen und auch conservas bereiten.

S. Thymian mit Honig vermischet eingenommen/ reiniget die Brust und Lung.

Thymian in der speiß genützt/ stärcket das Gesicht/ wehret der Fallenden sucht.

Für die Nasen gehalten/ denen so gefallen seind/ erwecket sie.

Thymus mit Saltz und eßig getruncken/ treibt auß schleim und phlegma.

Geschwulst.

Thymian zu Pulver zerstossen und eins quintleins schwer mit eim löffel voll Honigwasser nüchtern eingenom̃en/ bekompt dem geschwollenen Leib wol/ sonderlich im anfang.

Eusserlich.

Gerunnen blut. Blawe mäler. Rote wartzen. Hüfftwehe. Wind im Leib. Zwibel Hysop.

Der safft mit Eßig vermischet/ zertheilet die blawen mäler und das gerunnen Blut/ heilet unnd vertreibet die roten Wartzen Thymus genant/ Pflasters weiß auffgelegt.

S. Thymian mit Wein und Gersten gekocht/ ubergeschlagen/ vertreibt Hüfftwehe.

Thymian mit Honig und Eßig/ vertreibt wind im Leib/ warm uber den bauch gebunden.

Thymian mit Eßig ubergeschlagen/ verzehret die geschwulst so von kalten Flüssen endtstanden.

Von Satureia/ oder Garten Hysop. Cap. xiij.

Nach dem Quendel folget der Garten Hysop/ dann er fast in aller gestalt und krafft den Quendeln sich vergleichet. Dieser underscheid ist zwischen jhnen/ Nemlich das der Hysop grösser/ drauschlechter/ gleich wie ein holdseligs blümlein/ jährlichs auffwachst/ gar nahe wie der klein Edel Basilgen thut. Seine bletter sind breitter und länger/ dann am Thymo/ mit sehr schönen kleinen leibfarben blümlein/ wie der ein Quendel. Der samen vergleichet sich dem Schelwurtz samen/ ist aber grawer an der farb.

Diß kraut ist ein Summer gewächs/ ist nit dann allein jährlichs vom samen auffzuzielen in den Cappes und Zwibelgärten. Bleibt nicht uber Winter grün/ wie der Thymus/ Quendel/ und der groß Hysop/ ursach das dieselbige unnd andere holtzechte/ mehr auff bäumlin/ oder stauden art (die man Frutices nennet) dann Kreutter sich reimen. Dann so bald man ein zweiglin von dem holtzechten gewächs als Majeron/ Roßmarein/ Hysop/ Quendel/ Thymus/ Lafander/ Salbey/ Rauten/ Stabwurtz/ und der gleichen abreißt/ und in den grund steckt/ mag es leicht wartung haben/ es bekleibt und wachßt auff. Aber dieser Hysop muß jährlichs vom samen/ wie Basilgen/ ernewert werden. Den wilden Saturey Diosco. hab ich in Germania nicht gesehen.

Von den Nahmen.

Den Hysop nennet man Saturey/ Zwibel Hysop/ und Garten Hysop. Diosc. lib. iij. cap. xl. und Columella lib. ix. cap. iiij. nennen jhn Cunilam/ Satureiam/ Thymbram. Marcellus Verg. super Diosco. lib. iij. Thymbra/ spricht er/ heiß auch Origanus agrestis/ Clinopodion/ Probation/ Ageratum/ Cunila rustica/ Serap. nennet jhn Sahater cap. ccciij. Rasis/ Carohon.

* Satureia hat jhren Nammen à Saturando: dieweil sie offtermaln den speisen zugethan wird/ und den Magen sättiget. Oder à Satyris: dieweil sie den venus handel erwecket.

Etliche under den Herbariis wollen nicht/ daß er Thymbra Dioscoridis seye: dieweil Dioscorides sagt/ es seye Thymbra kleiner und zarter als der Thymus. Nun hat die Satureia bletter dem Jsop gleich; ist auch viel grösser als der Thymus.

Die

Die Geschlecht besihe bey C. Bauhino in Pinace, lib. 6. sect. 4. tit. Satureia.

Von der Krafft vnd Würckung.

Garten oder Zwibel Hysop Satureia genandt / kan sich vom Quendel vnd Thymo nicht außschelen / Ist am geruch milter / am geschmack vnd natur hitziger / jnnwendig vnd aussen zunießen.

* Wird für warm vnd trucken biß in dritten grad gehalten. Zertheilt / eröffnet / vnd vertreibt die bläst. Derentwegen er recht vnd wol mit den Phasolen / Bonen vnd Erbsen gekocht wird.

Ist ein gut simplex zu dem kalten vnd feuchten Husten / Item zu dem keuchen vnnd engbrüstigkeit. Dann es befördert den schleim vnd koder / treibt auch den Harn vnd die Weibliche blum / hilfft der dawung deß Magens / schärffet das Gesicht / erweckt die schlaffsüchtigen / daran gerochen / oder auff das Haupt gelegt.

Innerlich.

Saturejen vnd Quendel kreutter sind der armen Leut würtz / zu aller speiß / bey Fleisch vnd Fischen gekocht / bringen lust (also bereit) zu essen / dienen dem Magen / reitzen zu Ehelichen wercken. Andere tugent der Saturejen seind im Quendel vnd Thymo gemelt. Die armen würtzen vnd condieren im Herbst den Compost oder Cappes damit. Von diser Wurtz empfacht der Cappes guten geruch vnd lieblichen geschmack.

Wurtz der Armen. Magen / Ehelich werck.

Garten Hysop.

S. Saturey in Ochsenzungen wasser gesotten / darvon getruncken / wehret der Onmacht.

Saturey in Malvasier gesotten / bringet den Weibern jhre zeit / jedoch sollen sie sich zuvor purgieren lassen.

Auch ist obbemeldter Tranck gut für das Magen drucken / vnd Mutterwehe / so von blästen endstanden.

Saturey mit Honig wasser / auff folgende weiß bereitet / nimb iiij. pfund Wasser / ein halb pfund Honig / seuds mit einander den dritten theil ein / verscheums wol / disen Tranck täglich gebraucht / ist ein Experiment für Paralysim.

Garten Hysop gesotten vnd gedruncken raumbt vmb die Brust vnd Lung / sonderlich alten Leuthen.

Satureia Trag. Dodon. Lobel. Camerar.
Satureia altera Matth.
Satureia sativa Fuchs.
Satureia hortensis Gesn.
Thymbra vera ejusdē.
Thymbra sativa Cordi.
Cunila & Thymbra agrestis Cæsalp.
Hyssopus agrestis Brunfels.
Satureia hortensis, sive Cunila sativa Plini. Flosculi variant. Aliâs albi: aliâs diluté purpurei. Caulis & folia interdum subcœrulea sunt.

Onmacht.
Weiberzeit.
Magendrucken / Mutterwehe.
Paralysis.
Brust / Lung.

Eusserlich.

Alle tugend vnd vermögen so vom Quendel vnd Thymo gehört / seind dem Saturey auch müglich / vmb diß willen eins fürs ander genommen vnd gebraucht mag werden.

Von schwerem schlaff erwecken.

S. Saturey mit den blumen in Wein gesotten / warm auff das Genick gelegt / ein wenig von der brüh in die Ohren gedröpfft / erwecket die jenigen so in schweren dieffen Schlaff gefallen / ist ein Experiment.

Saturey zerstossen vnd mit Wasser in die Gemach gestrewet / tödtet die Flöhe.

Flöhe tödten.
Hitzige Apostem.
Harn / Weiberzeit.
Weiß geäder erwörmen.

Hysop zerstossen vnd pflasters weiß vber gelegt / zertheilet hitzige Apostemen / macht Harnen / vnd bringt den Frawen jhre zeit.

Hysop Oly / welches man auß den blettern vnd blumen pfleget zumachen / das erkaltet / vnd starrende weiß geäder darmit geschmiert / stercket vnd erwärmet dasselbige.

Von Kloster Hysop.

Cap. xiiij

KLoster Hysop ist ein gemein Garten kraut/ wie die Salbey/ auff holtz geartet/ auß einer harten wurtzel ein Stamm/ etwann zwen / drey / demnach der stock alt wirt/ gewinnet viel zweig wie gerten oder rüten/ die von vndē an biß oben auß mit schönen grünen blätlein bekleidet seind / in aller form wie der Lafander vnnd Spick/ die blätlein am Hysop seind aber grüner/ breiter/ kürtzer vnd zarter/ bringet sein blum gegen dem Hewmonat/ auff braun blawe farb geneigt / wie die wild Ochsenzung / ein blum an der andern biß oben auß. So die außfallen/ kompt ein kleins sämlein darnach/ in heußlin verschlossen / davon junger Hysop gezielt möcht werden. Aber viel schneller zielt sich das kraut von jungen zweyen im Lentzen abgerissen/ vnd in grund gesteckt/ als vom Roßmarin/ ꝛc.

Den wilden vnd Berg Hysop / hab ich wol in vnseren Landen auff sandechten Felsen vnd hitzigen Bergen funden/ mit einem gantz wilden geruch/ doch nicht starck. Die blüet ist dem ehgenandten Kloster Hysop gleich. Das kraut einer kleinen Dosten oder Poley. Den Hysop vnd Dosten belangend/ hab ich mein vrtheil angezeiget in der Dosten.

Kloster Hysop.

Hyssopus Trag. Cord. Brunfels. Tabern.
Hyssopus flore cœruleo. Eystett.
Hyssopus hortensis Fuchs.
Hyssopus communis Anguill.
Hyssopus vulgaris Gesn. Dodon.
Hyssopus sativa Cord.
Hyssopum Matth.
Hyssopus officinarum cœrulea, sive spicata C. Bauhini.
Flores gerit aliquando ex unâ: interdum ex utraque parte. Unde utrinque florifera à Dodonæo appellatur.

Von den Namen.

DEn stauden nennet man Kloster Hysop/ Isop zu Latein Hyssopus. Diosco. lib. iij. cap. xxvij. spricht / er heist auch Laver/ Cassiala/ vnd bey den Egyptern Pesalem. Im Serapione cap. cclx. Halcusa Cyse.

* Die Geschlecht deß Isops / so bißhero beschriben worden/ erzehlt C. Bauhinus in Pinace l. 6. sect. 4. tit. Hysopus.

Kan mit nichten für das Symphytum petræum Dioscoridis gehalten werden. Dann dieses/ wie Dioscorides schreibt/ hat häuptlin/ (capitula) der Isop nicht. Das Symphytum ist süß. Der Isop scharff/ vnd hat eine bittere in sich. Das Symphytum ist ein wundkraut / vnd heilt die wunden vnd brüche / macht auch / daß das Fleisch an einander wachst/ wann es mit dem Symphyto gesotten wird. Solches thut aber der Isop nicht. Das Symphytum hat eine zusammen ziehente krafft/ vnnd ist gut in den durchbrüchen vnd roterruhr: den Isop aber hat nach Dioscoridis meinung eine tugent zu laxiren vnd zu eröffnen.

Von der Krafft vnd Würckung.

WAs Hysop vnd wafür das kraut bey vns in Dioscoride geachtet/ ist vnder dem Dosten gehört / wird innerlich für Gifft/ vnd eusserlich fast zu dempffen / schmertzen vnd geschwulst nider zulegen gebraucht. Wer es auch gefelet / wann jemands den wilden Hysop/ so wir hie haben den zweiten Cretischen Dictam nennet mit den Dostenblumen? Dioscorides lib iij. cap. xxxiiij.

* Galenus sagt l. 8. simpl. c. propr. der Isop seye warm vnd trucken in dem drittē Grad: vnd einer subtilen substantz. So hat er auch nach Matthioli lehre ein zertheilente/ eröffnente/ durchtringende vnd ablösente krafft.

Man

Man braucht allein die blůmlin vnd blättlein.

In den Apotecken hat man von dem Isop ein Wasser/Zucker/täfflin vnd die Species Diahyssopi genant. Ist ein treffliche gutte brustartzney in dem kalten feuchten husten/engkeit/vnd brustsucht/Asthma vnd Orthopnoca genandt.

Es bewegt der Isop auch die Weibliche Blum/treibt den Harn/ eröffnet Miltz/Leber vnd Nieren/tödt die Würm.

Innerlich.

Hysop (das wir zu Latein Origanum deutten) in Wein gesotten/vnd warm getruncken/hilfft denen so Cicutam/das ist Schirling/Opium/Gyps/vnnd andere Gifft genommen hätten.

Für Gifft / als Cicuta, Opium, Gyps.

Dem etwas im Leib zerstossen oder zerbrochen were/ der laß jhm Hysop/ Honig vnd Salbey in Wein sieden/drincke denselben/ es hilfft.

Bruch.

Gemelte decoction treibt auch auß die Schwartzen Gallen Atram bilem/ vnd flavam.

Atra vnd flava bilis.

Andere krafft vnd vermögen deß Hysops seind wie der Dosten. So seind die Lehrer/ welche vberflüssig alle Tugendt dieses vnd anderer kräutter schreiben/ vnder den namen S. angezeigt/das soll man durchauß also in diesem buch warnemen.

Ein gebräuchlichen Syrup von Kirch Hysop/bereit also. Nimb von Kirch Hysop die zärtesten obern stäudlin mit den blumen/ die recht auffgetrücknet seind/ Eppfich vnd Fenchelwurtzel/rein geschaben Süßholtz/jedes dritthalb loht/ gerölter Gersten ein loht/ Bappeln samen/ deß frembden Gummi draganti/ Quitten kernen/ jedes iij. quintlin/ Maurrautten anderthalb loht/ rotter vnd schwartzer Brustberlin/ jedes an der zahl dreissig/ feischer Rosein oder Meertreibel/ von den innern kernen gereiniget iij. loht/ auffgedörter weisser Marsilier feigen/ feister frischer Dattelen jeder zehen/ Zucker Penit der schön weiß seye/ zwey pfundt/ von disen stucken bereit den Syrup also. Nimb acht pfundt wassers/ laß darein je die gröbsten stuck klein zerschneiden/ vnd etlich groblecht zerstossen/ wie es die art eines jeden erfordert in rechter ordnung nach einander einsieden/ biß auff den halben oder dritten theil/ seyhe es durch/ zu der brü nimb den Zucker Penit/ zerlaß jhn/ vnnd siede ein Syrup darvon in rechter dicke. Dieser Syrup ist nutz vnd gut für den Husten/ Keichen vnd schwerlich Athem/ vnd in der Geschwulst deß Rippfellins pleurisis genant.

Syrup von Kirch Hysop.

Form einen Syrup zubereitten.

Husten/Kurtzer Athem/Pleurisis.

* Dioscorides macht einen tranck in kalten vnd feuchten brustsuchten auß Wasser vnd Honig/darinn Isop/Feigen vnd Rauten gesotten.

Er macht zu ermelten gebresten auch ein Lattwerglin auß Honig vnd den gepulverten blätlin.

Ein experiment zur fallenten Sucht. Nim Isop/Andorn/Bibergeil jedes ein halb quintl. Pæonienwurtzel ij. quintl/ Assæ fœtidæ j. scrupel. Stoß diese stuck zu Pulver/ vnd mache mit Isop safft 14. Pilulen darauß. Von diesen soll der Patient täglich wann er schlaffen gehen will/ ij. einnemmen.

Eusserlich.

Hysop kräutter geben wolriechende fomenta/Epithimata vnd Schweißbäder. Seind vast nutz zu den Clystierungen/in colica passione.

Dämpff / Bäder. Clystierung.

Wasser darin Hysop gesotten/ heilet alle raud/grind vnd flechten darmit geweschen.

Raud/Grind/Flechten.

* Isop in essig gesotten/vnd warm im Mundt gehalten/ist gut für das zanwehe.

Zanwehe.

Von Scharlach. Cap. xv.

Scharlach ist auch der wolriechenden Gewächs eins/ vnd ist zweyerley/ der zam vnd recht Scharlach wachßt in Gärten zum ersten vom samen (der sich dem Rettich samen vergleicht) bringet zwey kleiner grawer blättlin wie der Basilg. Nach denen kommen gantz rauhe harechte blätter/ je länger je grösser/ harechter vnd krauser dann das groß Wullkraut/ Eschenfarb grün/der stängel viereckt/die blumen weiß blawfärbig/ In aller form vnd gestalt/ wie die groß Salbey stängel vnd blumen trägt/ allein das der Scharlach mit Kraut/ stängel/blumen/häußlin/ etc. viel grösser dann an der Salbey erscheinet/ mit einer holtzechten Wurtzel wie Hysop vnd Salbey/ wehret kein Stock vber iij. Jahr. Der geruch ist fast starck/ das Kraut dür oder grün.

Der wild Scharlach ist dem zamen mit stängel / samen vnd farb / etwas gleich/doch viel kleiner. Aber mit blättern/blumen/häußlin / vergleichet er sich dem weissen Andorn. Darumb jhn etliche feld Andorn nennen/dann sein wachsung ist auff vngebawten feldern/ da die Distel vnd Vnkräutter wachsen. Gewinnet gemeinlich nur ein stängel oder zween/ elen hoch. Darvon droben im ij. Capitel gemelt ist.

2. Feld Andorn.

Scharlach.

Gallitricum hortulanum & sativum Tragi.
Sclarea Matth. Camer.
Centrum galli Guiland.
Sclarea hortensis Gesn.
Horminum sativum Fuchs. Cordi.
Horminum hortense Eyst.
Matrisal[illegible] major Columm.
Sideritis Heraclea Fracastor.
Scordium alterum Plinij Dalehamp.
Horminum Sclarea dictum C. Bauhini.

Von den Naßmen.

SCharlach weiß ich in Diosco. noch nicht eigentlich zu nennen / Constantinus Platearius vnd alle newe Schreiber nennen die Kräutter Gallitricum hortulanum / das ander Gallitricum agreste/so doch Gallitrichon Adianton ist / Diosco. lib. iiij. cap. cxxxj. Vitalis de furno cap. cccxj. lehret ein Wein mit dem Kraut machen / vergleichet sich vast einem Muscateller. Wiewol Gallitrichon im Apul. cap. xlvij. ein anders ist. Etliche nennes Scarleam / Galli centrum vnd Bezomo. Mich dunckt aber / wann mans recht besehe / es solt Scharlach Diosco. lib. iiij. cap. xxxiij. Sideritis sein/ welches man Heracleam/vnd Genituram oder sanguinem Titani/ vnnd Caudam scorpionis vnd Sendionor vnd Vdedonium / Parmicon/ Xantophonea / oculum Bovis / Vertemnum oder Solastrum nennet. Diosco. lib. iiij. cap. lix. nennet es Verbenacam supinam / auch Sideritis. Was ligt dran das ich den Scharlach also nenne / dieweil die beschreibung sich darzu nit vbel reimet / ist aber jemandts dem der Scharlach lieber gefalt vnder das capitel Ormino zu schreiben / das mag ich zulassen/ dieweil sich die beschreibung Dioscoridis auch nicht vbel darzu schickt lib. iij. cap. cxxxvj. vnd sprich er heiß Hormina vnd Geminalis.

Sideritis.

Orminum.

* Es mag der Scharlach Sideritis Plinij, Phorbeon Galeni, Baccharis Dioscoridis, Scordium alterum Plinij, Alectorolophos Plinij sein / oder nicht / so ist doch Offenbar/ das er ein art vnd Species deß Hormini seye : welches auß der eusserlichen gestalt / geruch vnd Würckung genugsam erscheinet.

Sclarea hat seinen namen à claritate : dieweil es das Gesicht hell vnd klar macht / wie vnden gemeldet würdt.

Von der Krafft vnd Würckung.

ZAme vnd Wilde Scharlach seind warmer vnd druckener qualitet vnnd vermögen. Ihr Art ist resolvieren/dünn zu machen/vnd außzuführen innen vnd aussen.

* Dodonæus spricht es seye der Scharlach warm vnnd trucken in dem dritten grad. Fuchsius aber halt jhnen für zimlich warm : aber für mittelmässig trucken.

Innerlich.

Scharlach Wein. Kalter Magen. Weisser Fluß.

EIn Wein vber Scharlach verjoren/ ist dem kalten Magen fürtrefflich bequem/dann er zertheilet vnd verzehrt die Phlegmata. Ist nutz gedruncken den kalten vnd Vnfruchtbarn Weibern/die mit dem weissen Fluß bekümmert seind.

Eheliche Werck.

S. Der samen der zamen Scharlachs mit Wein gedruncke/befördert die Ehelichewerck.

T. Etliche

T. Etlich halten der Scharlach sey dem Haupt / vmb seines starcken geruchs willen schädlich. Das ist wahr wo man seins Weins zu viel trinckt. Aber warlich die geräuchte vnd gebrandte schwefel Wein / thun mehr schadens dann alle Kräutter Wein. Noch will niemandts dasselbig reuchen/vnd weyd Eschen in seinem Wein emperen.

Schwefel Wein.

T. Scharlach pulver in die Nasen empfangen / machet niessen / vertreibt den Schnuppen / vnd reinigt das Hirn. Andere tugendt deß Scharlachs seind vast wie deß Dictams. Scharlach gedistilliert/dasselbige wasser ist treffenlichen gut wider den fallenden Siechtag.

Niessen / Hirn reinigen / Schnuppen. Fallende sucht.

Eusserlich.

SCharlach in Wasser gesotten / vnd den warmen Dampff davon vnden empfangen / fördert mit gewalt die zeit / die Bürden / vnd anders / gleich dem Dictam.

Frawen zeit / Ander Geburt / Todte Geburt.

S. Scharlach safft auß den blättern getruckt / in die Auge gethan / bessert das gesicht.

Gesicht.

Scharlach in Wasser gesotten vnd vbergelegt / vertreibt die geschwulst / vnd zeucht spriessen vnd Dornen auß.

* D. Camerarius schreibt in seinem Horto, es habe Herr D. Crato ein bewertes sälblin auß dem Scharlach safft vnd Butter gemacht / vnd ein wenig von dem Takamahaka hinzu gethan / solches hat er in suffocatione matricis mit guttem nutzen auff den Nabel gelegt.

Auffstossen der Mutter.

Von Salbey. Cap. xvj.

VNder allen stauden ist kaum ein gewächs vber die Salbey / dann es dienet dem Artzet / Koch / Keller / Armen vnnd Reichen. Ist ein sonderliche Wurtz denen so nicht gehn Franckfort vnd Venedig haben zufahren / von denen es billich in Gärten als die edelst Teutsch Wurtz gepflantzet solt werden.

Wurtz der armen Teutschen.

Deren geschlecht seind zwo zamer / groß vnd klein / oder die breit vnd spitz Salbey. Die groß oder breit Salbey hat blätter / stängel / blumen vnd samen / bey nach wie der Scharlach. Allein das die breit Salbey mit stängel / kraut / blumen / ꝛc. kleiner / schmäler vnd grüner ist / dann der Scharlach. Derohalben ich den Scharlach etwann für das gröst Salbey geschlecht gehalten / weil ich kein Namen in Diosco. nicht zu finden wuste.

1. Breit Salbey.

Die klein edel Salbey ist spitzer / kleiner / schmäler / sonst der vordrigen gantz ähnlich. Die blätter vergleichen sich mit der grösse dem Mistel / auff den bäumen / oder dem Granaten laub / mit zweyen kleinen angehenckten öhrlin an eim jeden blättlin / doch nicht allzeit / am stiel oder ende deß Salbeyen blats. Das Kraut so es alt würt ist es weiß äschenfarb grün / rauch runtzelecht / wie ein zart rein beschaben wullen Duch. Alle beede Kräutter eines feinen geruchs. Mögen vom samen vnd zweigen gleich dem Hysop / vnd Majeron / gepflantzet werden.

2. Spitz Salbey.

Noch seind zwey wilder geschlecht / welche man bey vns wild Salbey nennet. Die erst vnd recht wild Salbey wachst auff den Wegen an den Rechen / Büheln / bey den gebawten feldern in Bawländern. Ist mit Wurtzel / stängel / blumen / samen dem zamen Scharlach ähnlich / allein das diese Salbey schwartzgrün ist / vnd nicht so harecht als Scharlach. Die blumen seind braunblaw / wie der Rittersporn. Diese Salbey nennen etlich auch wilden Scharlach vnd Ambrosiam.

3. Ambrosia. Wilder Scharlach.

Die ander so vnsere Doctores wild Salbey nennen / haben sie von alten Weibern erlehrnet / ist ein Geschlecht der Nepten. Darvon wir droben im vierdten Capitel gemelt haben / vnd heist Calamintha montana.

4. Plin. lib. 26. cap. 6.

Von den Namen.

GRoß Salbey nennet man auch breit Salbey. Die klein Salbey nent man oh recht Salbey / spitz Salbey / edel Salbey. Zu Latein Saluia / Tussilago. Diosc. lib. iij. cap. xxxv. sagt nur von eim Geschlecht / vnd nennet sie Elelisphacon / Becion / Phacon / Ciosmin / Sphagnon Cosalon. Apul. cap. cij. nennet sie auch Cission. Theoph. lib. vj. de planta. Historia cap. ij. erzehlet zwey Geschlecht. Das ein nennet er auch Sphacelon. Die Egypter Βήχιον, Beroen / Amusie. Bechion aber vnd Tussilago gehört auch zu der grossen Roßhub. Liß Diosc. lib. iij. cap. cxvij. Mesue heist sie Saluiã Brui.

* Salvia hat jhren namen/dieweil sie zu vielen gebresten Salutaris, das ist/sehr heilsam vnd nutz ist.

Dioscorides nennet sie Elelisphacum, vnd Apulejus Sphacelum, als were sie gleichsam schwündsüchtig vnd außgedört. Dañ die Salbey ist fast allzeit dürz vnd trucken. Σφάκος, oder vil meher σφάκελος, ist ein solche Kranckheit der kräuter/wañ sie wegen grosser hitze der Soñen/vñ langwüriger dürze verwelckẽ. Die Lateiner heissen solches vitiũ sideratione͂.

D.C.Bauhin. erzehlet zehen genera der Salbey in Pinace l.6. sect.6. tit. Salvia.

A.

Salvia latifolia Tragi, Brunfels. Gesn. Camer. Lonicer.
Salvia major Matth. Bauh. Fuchs. Dodon. Tabern.
Salvia hortulana Ericij Cordi.
Salvia domestica Cæsalp.
Salvia major scabrior Dioscorid. Lob. in adv.
Variat in foliis & floribus. Illa vel viridia sunt: eaq; modo crispa modò non crispa: vel purpurascentia: vel versicolora: vel albicantia: idque aut secundum totum: aut secundum partem. Hi plerumq; cœrulei sunt: rarius albi.

B.

Salvia minor & angustifolia Tragi.
Salvia nobilis Brunfels. Gesn.
Salvia acuta Lonicer.
Salvia tenuifolia auriculata Camer.
Salvia minor aurita & non aurita C. Bauh.
Salvia minor Matth. Fuchs. Cord.
Salvia pinnata Eystett.
Sphacelus verus Teophr. Lugdun.
Variat & ista foliis & floribus. Folia enim vel aurita sunt, vel non. Sunt etiam aliquando luteola: interdum Lavandulæ similia: sed latiora, & gravioris odoris. Flos utplurimũ cœruleus: rarò candidus.

Kuchen Wurtz.

Breit Salbey.
A.

Spitz Salbey.
B.

Von der Krafft vnd Würckung.

VNder allen Salbeyen würt zum ersten die spitz vnd ohrecht gelobt/darnach die andern. Seind alle sampt warmer druckener Art. Vnder allen Teutschen kräuttern ist nichts bräuchlichers dann edel Salbey/ würt nicht vnbillich/ als ein köstliche wurtz/ in die Kuchen vnd Keller geordnet.

* Galenus l.6. simpl. sagt/ die Salbey seye nicht allein warm vnd trucken: sondern habe auch eine zusammenzihente krafft.

Dodon. spricht sie wärme vñ trückne in dẽ drittẽ/ oder doch zu ende deß andern grads.

In den Apotecken braucht man die breite vnd spitze: vnd zwar deren blätter vnd blumen allein.

Von den blumen macht man die Conservam: so dẽ kalten/ feuchten vnd blöden hirn sehr dienstlich. Würt derentwegen gebraucht in dem Schlag/ halben schlag/fallenten sucht/ Krampff/zittern/flüsse/vnd blödigkeit der gedächtnuß.

Von den blättern vnd blumẽ würt ein Wasser gebrandt: welches in besagtẽ mängeln innerlich vnd eusserlich gebraucht würt. Bringt auch die verlegene Sprach/vnd steiffet die wacklechte Zähn/wann man es offt in dem Mund helt.

Aqua salviæ composita ist viel kräfftiger: Dann es werden die Salbey blätter vnd blumen neben den Lavandel blümlin/ Muscatnuß/ Negeln/ Jngber/ Zimmet/ Paradyßkörnern/ vnd Cubebeln/ in guttem Wein 4. Tag erbeitzet/ vnnd nachmalen vber den Helm gezogen.

Es

Wild Salbey.

C.

Es ist die Salbey ein specificum vnd appropriatum simplex zu dem kalten / feuchten vnd blöden Hirn / Nerven / Gleichen / Magen vnd Mutter. Dienet auch wider das Gifft / nach dem verßlin Salernitanorum,

Salvia cum Rutâ reddit tibi pocula tuta.

C.
Salvia sylvestr. vera Tragi.
Salvia agrestis Brunfels.
Horminum sylvestre Fuchs. Cord. Gesn. Lonicer. Lobel. Camer.
Orvalæ sylvestris species 4. Dodon.
Sideritidis Heracleæ species Fracastor.
Gallitricum vulgò Cæsalpin.
Sclarea sy. v. Tabern.
Horminum pratense foliis serratis C. Bauhin.
Flores variant in colore. Sunt enim cœrulei, violacei & rubicundi.

Innerlich.

Etlich habens darfür / wann sie morgens nüchtern drey spitz Salbey blätlein mit Saltz essen / sie seyen den selbigen Tag vor Gifft vnd bösem Lufft behütet.

Salbey Wein / oder das Kraut in Wein gesotten / ist dem gantzen innerlichen Leib nützlich / getruncken. Dann er treibt auß das Gifft / erweicht den Husten / stillet das stechen in den seiten / erwärmet die Leber vnd Mutter / treibt den Harn vnd Weiber Kranckheit.

Dienet zu allen kalten Presten / nicht allein getruncken / sondern auch die Glider darmit geriben.

Böser Lufft / Gifft / Husten / Stechē / Leber / Mutter. Harn. Weiber kranckheit. Kalte presten.

Ein kochung von Salbey ist gut gebraucht in der Blutruhr / das gedärm dramit zu reinigen.

Blutruhr.

Alle speiß mit dürrer Salbey abbereit / zuvor gestossen als andere Würtz / seind lieblich vnnd Gesundt. Den Armen nutzlicher weder frembde Würtz.

Speißwurtz.

S. Agrippa schreibt das die Weiber so schwanger seindt / vnd zu vnzeitten pflegen zu gebären / die sollen offtermal Salbey gebrauchen. Für diesen presten ist auch der Salbey blumen Zucker sehr nutzlich vnd gut.

Vnzeitige Geburt.

* Salbey Wein soll ein experiment sein in dem viertäglichen Fieber.

Ist nutzlich den jenigen / so zittern.

Viertägige Feber. Zittern.

Mag von Weibern getrucken werden / welche von wegen kalter vnnd schläpfferigen Mutter vnfruchbar sein. Dann er erwärmt / trücknet vnd stärckt die Mutter.

Vnfruchtbarkeit.

Eusserlich.

Salbey in Wasser gesotten vnd darmit gezwagen / macht schwartz Haar / vertreibt die Milben / säubert vnd heilet wunden vnd biß / von gifftigen Thieren geschehen / damit geweschen / stillet das Blut vnd säubert die faulen Geschwer.

Also genützt / heilet den Grind / legt die Geschwulst am heimlichen ort. Ein dampff auß Salbey gemacht / ist gut für die Harnwinde / erfordert das Wasser / vnnd stillet den schmertzen in der Blutruhr / vnd viel andere wethumb.

Schwartz Haar / Milben / Wunden / Biß der gifftigen Thier / Blutstillen / Harnwind / Grindt / Geschwulst am heimlichen ort.

Die krafft vnd vermögen der wilden Salbey ist wie deß Scharlachs vnnd der acker Müntzen / doch in aller substantz milter vnd leidlicher.

S. Die Zähn mit frischen Salbey blättern geriben / behalt sie steiff vnd sauber.

Salbey in Wein gesotten damit gegurgelt / benimbt die sehrigkeit deß Halses vnd der Kälen.

Zähn / Sehrigkeit deß Halß.

* Salbey blättlin gekäuwet / reiniget das Hirn vnd zihet den Schleim herab.

Solches thut auch das destillierte Wasser / wann man es mit der Nasen an sich ziehet.

Hirn reinigen.

Man mag auch Majoran / Roßmarin / Betonien / Lavandel / oder Melissen Wasser hinzu thun. Ein wenig weisser Wein stehet nicht vbel dabey.

Wann man ein Rauch von Salbey macht / vnd denselben durch ein Drechter in die Weibliche Scham gehen last / so stillt er die allzuviel fliessende Blum.

Weibliche Blum zu stillen.

Von Roßmarein. Cap. xvij.

Kuchenwurtz?

DER Roßmarein gehört auch in die Wurtzgärten/ Nicht allein vmb der träntz willen/ darzu jhn die schönen Jungfrawen zielen/ sonder auch der Kuchen/ Keller vnnd Apotecken ein nutzliche staud. Eines gutten geruchs/ dem Weirauch vast gleich. Darumb dieser staud Libanotis heist.

Roßmarein ist zweyerley in Germania/ aber einander so vast gleich/ das man sie nicht wol vnderscheiden kan/ allein das der ein im Holtz/ stengel/ blätter/ blumen/ etwas kräfftiger/ die zweiglin dicker/ die blätter breitter seindt/ dann am andern Roßmarein. Doch haben sie beyde lange/ schmale/ dicke blättlein/ auff der letzen seiten gegen der Erden zu gewendt/ gantz weißfärbig. Die ander seit gegen dem Himmel vast grün. Blüen zum Jahr zwey mal/ im Glåntzen vnd Herbst. Die blümlin seind weiß/ im angriff zähe wie Hartz. Nach der blüet kompt ein kleiner samen/ darvon man wider möcht stöcklin zielen/ aber viel ehe von den zweyen gegen dem Glentz gesetzt.

Roßmarein.

Rosmarinus Trag. Fuchs. Brunfels. Lonic.
Rosmarinus minor, sive tenui folia Gesn.
Rosmarinum coronarium Matth.
Libanotis coronaria Cord.
Casia nigra Theophrasti Dalechamp.
Cneorum Theophrasti Anguillar.
Rosmarinus hortensis angustiore folio C. Bauhin.
Flores utplurimùm habet subceruleos. Rarò albos.

Von den Namen.

ROßmarein würt in Diosc. lib. iij. cap. lxxix. vnd lxxx. Libanotis genandt/ deren Geschlecht drey sollen sein/ aber nur eins in Germania. Roßmarein soll auch Zea heissen/ das doch speltz ist/ liß Diosc. lib. ij. cap. lxxx. Item er heist Dendro libanus vñ Campsonema. Von den welschen Corona montana. Autor Luminis Majoris sup. conf. Dianthos/ nennet jhn Dianthon. In Serap. Cap. cccxvij. heist er Xaieralmerien/ Arbor Marie/ Apinalphach/ Cachola. Auicenna secund. cap. lxx. will/ er heiß Buchormarien. Das widerspricht Serapio im ccxlix. cap. vnnd spricht/ Ciclamen sey Buchormarien. Orpheus nennet Libanotida Solis Thimiama/ vnnd soll der Sonnen vnderwürfflich sein. Was wir sonst auch für den Roßmarein Diosc. achten/ würt in Stoechade weitter angezeiget/ vnd ist in Teutschen landen nicht lang gewesen/ sonder auß Franckreich von Langendocken kommen.

Agrip. lib. 2. cap. 23. de occul. Philosophia.

* Roßmarin würdt Libanotis geheissen/ ab olibano, das ist à thure: weil er ein geruch von sich gibt/ dem Weyrauch gleich.

Seine differentias besihe bey C. Bauhino l. 6. sect. 4. Pinacis, titulo, Rosmarinus.

Von der Krafft vnd Würckung.

IN etlichen Landen/ als auff den Langendocken ist Roßmarein gantz gemein/ das er auch wie ander Holtz im Fewr gebrandt würt. Das Kraut ist einer hitzigen qualitet/ zertheilt vnd macht subtil alle grobe Feuchtigkeit inwendig vnd auß dem Leib.

* Eröffnet gewaltig. Ist warm/ wie Dodonæus lehrt/ vnd trucken in dem andern Grad. Zihet vmb etwas zusamen/ stercket/ ledigt ab/ reinigt/ vnd zertheilt.

In den Apotecken gebraucht man die blätter vnd blümlin/ welche vocabulo generico ἄνθος genennet werden.

Der samen würt selten gebraucht. Auß dem Holtz macht man Räuche vnnd aschen zur Lauge/ das Haupt damit zu zwagen.

Von

Von dem Roßmarin hat man jhn den Apotecken ein Wasser/ Conservam, die species Dianthos, Mel anthosatum vnnd Oehl. Das Wasser würdt auß den blättern vnnd blümlin destillirt. Ist ein gut Haupt/ Hertz/ Magen vnd Mutterwasser. Es stärckt das Haupt/ kräfftiget die Gedächtnuß/ trucknet die flüsse/ bringt die verlegene Sprach zu recht/ dienet den erlamten Glidern/ hilfft den ohnmachten/ widerstrebt der Pestilentz/ erfrewet das Hertz/ erwärmt den Magen/ trucknet vnnd stärcket die Mutter/ treibt die Weibliche Blume. Man mag es innerlich vnd eusserlich brauchen.

Die Conserva würdt auß den blümlin vnd Zucker gemacht. Ist dem feuchten vnnd kalten Haupt nutzlich/ stärcket das Hertz/ vertreibt die Melancholey/ vnd ist gut für böse Lufft.

Die species Dianthos, so wol die täfflein darauß gemacht/ haben gleichmässige Krafft.

Das Mel anthosatum würdt gemeiniglich zu den clistieren gebraucht. Wärmt/ trucknet/ reiniget/ vnd vertreibt die Winde vnd bläst.

Das Oehl ist dem kalten vnd blöden Hirn sehr dienstlich: wie auch den erlamten glidmassen/ wann man sie damit täglich schmieret. Man macht davon auch ein haupt-Balsam.

In summa/ es ist der Rosmarin ein herrlich simplex zum Haupt/ Hertzen/ Magen vnd der Mutter/ wann sie kalt feucht vnd schlüpfferig.

Innerlich.

Roßmarein/ die Wurtz gehört in vnserm Land auch in die Kuchen vnd Keller/ darumb das alle/ speiß vnd tranck mit Roßmarein bereit/ lieblich wolschmecken/ vnd bey nahe zu allen presten gesund seind.

Kuchenwurtz.

Der Roßmarein wein/ oder das Kraut mit sein blümen darinn gesotten/ abends vnd morgens jedes mal ein warmen Trunck gethan/ iij. oder iiij. stunden darauff gefastet/ treibt wunderbarlich den weissen Fluß so von Geschwär sich erhaben/ den Weibern/ vnd heilt die verschrte muliebria. Also genützt/ zertheilt vnnd fährt auß die Geelsucht/ weret dem keichen/ eröffnet die Lufftrören der Lungen/ macht außwerffen/ hilfft der däwung. Last kein Gifft schaden. Stillet das Grimmen/ reiniget das Geblüt/ vnd macht schwitzen/ wa man nach dem Trunck sich im Beth zugedeckt still behalt.

Weisser weiberfluß. Muliebria/ Geelsucht/ Keichen/ Lufftrörlein der Lungē/ Gifft/ Außwerffen.

Roßmarein stärcket das Hirn vnd allerley Sinn/ ist gut wider alle kalte Flüß vnd gebresten deß Hirns.

Hirn stärcken.

Der Zucker oder Conserva von den blümlein bereit/ ist ein krafft vnd stärckung der Ohnmacht/ gebraucht vnd bereit als Rosenzucker. Das Wasser von Roßmarein gebrant/ hat vast obernandte würckung/ zu dem das es die Sprachlosen/ eingetruncken/ wider zu der Sprach vnd Vernufft erwecket.

Schwitzen/ Ohnmacht/ Sprachlose.

S. Roßmarein gedört vnd pulversiert/ vnd auff einem gebäheten Brodt gessen/ oder das Pulver mit Malvasier getruncken/ ist gut dem kalten blöden Magen/ welcher die Speiß nicht kan behalten.

Kalten Magen.

Roßmarin vnnd Rautten in Wein gesotten mit eim wenig Pfeffer vermischet/ getruncken/ ist gut für das fallen Epilepsia genandt.

Epilepsia.

Roßmarein vnd Hirtzzung vber Nacht in Wein gelegt/ vnd davon getruncken/ benimbt die Geelsucht.

Geelsucht.

Roßmarein blättlein die gantze zeit vber weil es blüet/ sampt den blumen/ mit eim wenig Saltz/ auff einer schnitten Brodts gezetlet/ vnd allen morgen nüchtern gessen macht ein gut scharpff Gesicht.

Gesicht scherpffen.

Eusserlich.

Roßmarein ein getruncken vnd angestrichē/ vertreibt Syncopim/ wehret dem zittern vnd Schwindel/ leuttert das Angesicht/ darmit geweschen/ macht weisse Zähn/ vnd ein gutten Athem/ reiniget das Gasicht/ zertheilt die Fell in den Augen.

Syncopis/ Zittern/ Schwindel/ Angesicht/ Weisse Zähn/ Gutter Athem/ Klar Augen.

Das Wasser oder ein kochung von Roßmarein vnd Dictam gemacht/ säubert vnd heylet die faulen Wunden/ als deß Krebs/ deß Wolffs vnd der Fistelen.

Krebs/ Wölff/ Fistel.

Fomenta vnd Bäder auß Roßmarein gemacht/ haben die art der zamen Müntzen/ deß Dictams vnd Poleyen.

Bäder/ Dämpff.

S. Roßmarein gebrandt vnd den Rauch in Halß vnd in die Naß empfangen/ vertreibt den Husten vnd flüß deß Haupts.

Husten.

Pestilentz: Faule Zän.

Räuch von Roßmarein zur zeit der Pestilentz gemacht/verbessert den bösen Lufft.

Roßmarein mit Essig vnd Saurem Wein gesotten/ gibt ein gutte Mundschwenckung zu den Faulen Zähnen.

Lame Glider.

Roßmarein öly/welches auß den jungen vnd zarten stänglein oder zweiglein vnd den blumen distillirt würt/heilet lame Glider/vnd die verhartzte Gleich.

Verlegene Sprach. Lämme der Glider. Ohnmacht.

* Rosmarin in gebrandtten Wein gebeitzet vnd Destillirt/soll ein fürtrefflich Mittel sein zur verlegenen Sprache/Lämung der Glider/ Ohnmacht vnd Schwachheit/angestrichen vnd eingenommen.

Von Lavander vnd Spica.

Cap. xviij.

A.
Lavendula Tragi.
Casia Germanica Tragi.
Lavendula minor Cordi.
Pseudonardus fœmina Matth. Fuchs.
Nardus vulgò dicta Gesn.
Lavandula mas Dod.
Spica Nardi Camer.
Lavandula breviore folio & spicâ Clus.

B.
Spica Nardus Germanica Tragi.
Nardus Italica Matth. Lobel.
Lavandula major Cordi.
Pseudonardus Matth.
Pseudonardus mas Fuchs Lugdun.
Lavandula altera longiore folio & spicâ Clusij.
Utraque flore est cœruleo: interdum & albo.

Lavander. A.

Spica. B.

Cassia. Nardus.

LAvander vnd Spica/wiewol die zwen stauden einander vast ähnlich seind/mit Wurzeln/Holtz/blättern/stängeln/Blumen vnd Samen. So ist doch der Spica in gemelten dingen dem Lavander vberlegen. Das aber die zwen stauden nicht einer Art seind/kan ein jeder am geruch wol fülen. Dann Spica reucht vast anderst/vnd viel stärcker/dann Lavander. Die stängel seind an jhn beyden viereckt/ein wenig hol/die blätter gantz Eschenfarb grün/breitter vnd länger dann der Roßmarien hat. Die blumen dieser stauden wachsen am obersten deß stängels/wie ein Spica/oder äher am Weitzen oder Dinckel thut. An welcher äher viel kleiner braun blawer blümlin wachsen/der Samen grawschwartz wie Psillium/davon junge stöcklein auffgehen/aber vil bälder so man zweig abreist/vnd wider in den grundt legt/im Glentzen oder Herbst. Was nun der Spica mit blättern/blumen/ähren/

ähren/stängel/geruch/breitter/länger/höher/dicker/vnd stärcker ist/das ist der Lavander
schmäler/kürtzer/niderer/dünner/milter/lieblicher/vnd ohn zweiffel nützer.

Von den Namen.

WA wollen wir mit disen gewächsen hien? die in Germania bey nach die edelste seind.
Soll Dioscorides oder Theophrastus dise nicht beschrieben haben/wer weger sie
hätten darfür deß Schierlings vergessen.
Jch will in Gottes namen den schönen Lavander ein teutschen Casiam/den Spica
ein teutschen Nardum lassen sein/oder sie beyde sampt vnder das erst Libanotis setzen in
Diosc. lib. iii. cap. lxxix. wie weiter darvon in Stöchade gemeldt würt. Jch will aber nicht
desto minder die zwo Casias so man Ligneam vnd Fistulam nennet/ in jhrem wehrt lassen.
* Lavandel hat seinen Namen à lavando, vel lavacro, weil man jhnen gemeinlich ge-
braucht/wann man badet vnd das Haupt zwaget.

Hat vnderschiedliche genera, wie zu sehen in Pinace C. Bauhini l. 6. sect. 4. tit. La-
vandula.

Wohin Er zu referieren, stehet im zweifel. Dann etliche meinen/Er seye Stoe-
chas: etliche er seye Libanotis coronaria: etliche er seye Casia Virgilij: etliche er seye Nar-
dus celtica.

Für ein genus Stocchados mag er passieren: dieweil er sich an geruch/eusserlicher
gestalt/vnd Würckung mit der Stocchade fein vergleichet.

Libanotis aber ist er nicht: wie leichtlich auß Dioscoride cap. de Libanotide zu
beweisen.

Ob er Casia Virgilij seye/ist vngewiß: weil Virgilius allein meldet/das die Casia
sehr wol rieche. Beschreibt sie aber nicht.

Für den Nardum Celticam kan er nicht geachtet werden: weil Dioscorides sagt/di-
ser Nardus seye ein sehr kleiner frutex vnd habe gelbe blümlin. Nun ist aber der Lavandel
zimlich groß/vnd trägt gemeiniglich blawe/vnderweilen aber weisse blümlin.

Von der Krafft vnd Würckung.

SPica vnd Lavander seind beyde hitziger qualitet/doch Spica mehr dann der Lavan-
der/beyder eigenschafft ist erwärmen/zertheilen/vnd außzuführen/wie solches von
den Nardis vnd Casiis der Dioscorides im ersten buch beschreibet.
* Fuchsius spricht/der Lavandel seye warm vnd trucken in dem andern Grad. Mat-
thiolus will/er wärme vnd trückne im anfang deß dritten. Dodonæus aber sagt/er thue
solches völlig in dem dritten. Eröffnet/macht dün/zertheilt.

Von dem Lavandel werden gebraucht die blätter/blümlin vnd der samen.

Jn den Apotecken hat man das Wasser/Zucker vnd Oehl. Das Wasser ist dem
kalten vnd feuchten Haupt sehr dienstlich: würt in dem gantzen vnd halben Schlag/Zit-
tern/Krampff/Schlaffsucht/Schwindel vnd verlohrnen Sprach innerlich vnd eusser-
lich gebraucht.

Jn die Nasen gezogen/zihet es Rotz vnd Schleim vom Haupt herab.

Jn den Mundt gehalten stillet es das Zanwehe/vnd bringt die verlohrne Sprach wi-
der. Angestrichen vnd für die Nasen gehalten ist es nutzlich in der Ohnmacht. Thut dem
kalten Magen wol/eröffnet die Leber/treibt den Harn vnd die Weibliche Blum.

Der Zucker würdt auß den blümlin gemacht: ist sehr gut in kalten Hauptkranck-
heiten.

Das Oehl/Oleum spicæ genandt/bekompt den Lammen vnd Contracten Glidern
wol. Jst kräfftiger dann das Wasser. Jst ein herzlich experiment in dem grimmen deß
Leibs/wie auch schmertzen vnnd wehetagen der Mutter. Soll in den Nabel geriben werden.

Man gebraucht dieses Oehl mit grossem nutz/wann man die Läuse vertreiben will.

Lavandel ist ein specificum vnd appropriatum simplex deß Haupts. Dienet doch
auch sehr wol dem Hertzen/Magen vnd Mutter.

Innerlich.

LAvander blümlein in Wein gesotten/treiben den Harn/jedes mal ein Trunck warm
gethan vnd darauff gefast. Also ein Tag oder vier gebraucht/erfordert die blümen/
menses/Secundinam/stillet das magenwehe/Cardiacam oben am hertzgrüblin/
druckt nider die winde/ventositatis/vnd treibt auß die Gelbsucht/gleich dem Roßmarein.

Harn/Andergeburt/Magenwehe/Winde/Gelsucht.

Lavander

Schlag / Schwindel / Schlaffsucht / Krampff / Sprach / Zanwehe / Feule im Mund.

Lavanderblumen mit Zimmetrörlin/ Negelin/ Muscatblüet/ Cardamomo/ Cubeben vnd Rosenblätter / in Wein gesotten / hat obgeschribene würckung viel kräfftiger/ also das es auch dienet zum Schlag/Schwindel/Schlaffsucht/vnd Krampff/ bringet die erlegene Sprach wider/stillet das zanwehe/heilet vnd säubert die fäule im Mund. Oberzehlte presten / stillet vnd heilet auch das Lavender Wasser.

Mutter / Böse dämpff so auffsteigen.

Lavander zu Pulver gestossen vnd mit Wein eingetruncken / wehret der auffsteigenden Mutter/vnd druckt nider die böse dämpff.

Spica Nardi blumen möchten zu vorgesetzten kranckheitten / vmb jhrer warmen vnd scharpffen qualitet willen/auch also genutzt vnd gebraucht werden / aber von mir biß anher vnversucht blieben.

Verstopffung der Leber.

* Zu verstopffung der Leber würdt ein nutzliches decoctum von Lavandelblümlin/ weissem Andorn/ Epffich/ Fenchel vnd Spargen wurtzel zu bereitet. Vnd mag man auch Zimmet hinzu thun.

Eusserlich.

Hauptwehe / Kalte schwindel.

LAvander vnd Spica Nardi wasser/heilet das Hauptwehe vnd den Schwindel/ so von kälte kommen / auff den würbel vnd an die stirnen gestrichen / in diesem fall gehet der Spica dem Lavander für.

Lame Glider / Zittern.

Lame erkalte Glyder mit Spicawasser geriben / vnd mit den kräuttern fomentiert/ werden dardurch erweckt vnd erwärmet / vnd vertreibet denselbigen das zittern. Solche blumen vnd kräutter seind den lamen Glidern/vnd blödem Haupt vast dienstlich.

S. Die blumen von Spicanard oder Lavandel in gebrandten Wein gelegt/disen Wein in mundt genommen/bringt die verlegene Sprach.

Krafft wasser.

Ein köstlich Krafftwasser von Spica zu bereitten / das mach also. Nimb ein Glaß das vier maß halt/nimb den Spicken/ vnd streiff die blümlin ab von den stängelen/ vnd füll das Glaß damit/geuß gutten Rectificierten Malvasier/ oder gebranten Wein darüber / das es voll werde/ jedoch so thu folgende stuck auch dazu / welche zuvor zimlich auffgedrücknet sein sollen / Salbeyblümlin / Roßmarein vnd Majeron / jedes ein Hand voll / Burretsch vnd Ochsenzungen blümlin also frisch/ Hysop/ Mutterkraut / Peonien / Rosenwurtzel / Wolgemut / jedes auff zwey Loht / Bethonienblümlein ein Loht. Scharpffen außgebissenen Zimmet / Peonien körner / Cardamömlein / Cubeblein / der rinden von frischen Citrinat öpffeln/jedes ein halb Loht/stoß zu pulver vnd laß darin erbeitzen/ mit einem halben pfundt der grossen vnd frischen Eibeben/ oder gemeinen Meertreiblein / so von den innern kernen gereiniget/das magstu nach der zeit durch seyhen vnd zur notturfft behalten.

* Lavandel in Essig gesotten/oder erbeitzet/ stillet das Zanwehe.

Vom Baldrian. Cap. xix.

DIE Nardi zwingen mich weitter von jhnen zu schreiben. Darumb ich von der Spica zu der Baldrian komme/ deren ist vier geschlecht. Das gröst/das gemein/das kleiner/das aller kleinst. Die aller gröst vnd recht Baldrian zielt man in Gärten. Die Wurtzel an dieser ist eines Fingers dick/ mit vielen neben angehenckten kleinen zaseln oder wurtzelen / durch einander vnd vber einander wie Christwurtzel / aber viel weisser / geformiert wie ein Natterwurtzel / eins vast lieblichen geruchs. Das kraut vast Schweitzergrün / zimlich breiter dann der ander Baldrian/zerspalten wie der Farn von einander. Der stängel rund/hol/glatt/ knöpffecht. Auff dem stängel ein schnöe blum / wie der Attich. Der samen so er zeittiget/ fleugt er hin wie auff dem Lattich vnd Endivien.

1. Nardus agrestis.

Der ander vnd gemein Baldrian ist mit blätter / stängel vnd blumen / nicht viel kleiner dann der erst. Die blätter aber seindt schwartz grüner zerspalten wie der Grensing. Die Wurtzel aber ist kleiner vnd abgebissen / zasecht / wendet sich alle Jahr vmb / vnd stost newe kleine weisse Wurtzeln beseits/wie die Graßquecken/ darvon wachsen junge Baldrian stöcklin. Gleich wie das Erdbeer kraut ausserhalb auff der Erden kreucht vnd sich erjüngt/ also thut diese Wurtzel in der Erden. Wachst an feuchten Awen/ Wisen vnd Gräben / vnd das ist das gemein Phu.

2. Katzenwurtzel. Serpillum majus.

Baldrian.

A.

Das dritt iſt ein wenig kleiner mit Wurtzel/ ſtängel/ blätter vnnd blumen/ dann der gemeine Baldrian. Vnd wachſt auff den Bergen/ in etlichen Büſchen/ vnd rödern. Die blätter an dieſer ſeind gantz Eſchenfarb grün wie der Grenſing. Die Blum weiß leibfarb rot. Ein vaſt gutter geruch an Wurtzeln vnd blumen.

* Würdt allhie nicht gemahlt. Iſt Valeriana 3. Tragi: Valeriana montana Tabern. Valeriana ſylveſtr. major montana Caſpari Bauhini.

A.
Valeriana vera, ſeu Nardus agreſtis Tragi.
Valeriana major Lob. Camer. Anguill.
Valeriana optima Cæſalp.
Valeriana hortenſis Dodon.
Carpeſium Caſtor.
Phu magnum Fuchs. Matth. Lonic.
Phu majus Cord.
Phu verum ejusdem.
Phu folio Oluſatri Dioſcorid.

Die aller kleineſt iſt gleich anzuſehen in aller Geſtalt wie die andern / aber vaſt ſehr klein mit Wurtzel / Stängel vnnd Blumen. Dann der Stängel iſt nicht eins Strohalms dick/ zweier ſpannen hoch oder kürtzer. Die blätlein ſpitzig wie der Gartenkreß ſo er blüet / wachſet in ſumpffechten Awen / vnnd alle zeit in naſſem weiſſem Grund. Der geruch wie am anderen Phu / im Apprillen findet mans auff den Wiſen mit den blumen.

Von den Namen.

DEr erſte groß vnd edelſt Baldrian iſt nicht gemein. Die alten Weiber vnd Gärtnerin zu Straßburg verkauffen es für Calmus/ das reimet ſich darzu wie der Baſilgen zu der Neſſelen. Die ander Baldrian nennet man Katzenwurtzel/ Augenwurtzel/ Wendwurtzel/ Denmarck/ vnd iſt ein Serpentaria/ oder Serpyllum/ wie es dann auch etlich Serpyllum majus nennen/ vmb ſeines kriechns vnd windens willen. Dioſco. lib. j. cap. x. nennet das groß Phu/ Nardum agreſtem. Hieronymus Braunſchweig nennet Baldrian Marinellam/ Genicularem/ Herbam Benedictam/ Valerianam. Author Luminis Majoris Super Vng. Alaba. nennet es auch Amantillam vnnd Potentillam. In Serap. cap. lxij. vnnd Roſis. cap. xliiij. würt das Phu Siſtra vnd Spica ſylveſtris genant.

* Der Baldrian würt Nardus agreſtis genennet: weiln er dem Nardo gleiche Tugent hat: in maſſen Galenus l. 8. ſimpl. c. de Phu bezeuget: Oder/ wie Dioſcorides l. 1. c. 10. lehret/ weiln er wegen deß ſtarcken geruchs der Wurtzel ſich mit dem Nardo vergleicht.

Tragus erzelt allhie vier Geſchlecht allein. Bauhinus hatt 22. in ſeinem Pinace l. 4. ſect. 6. tit. Valeriana.

Es würdt ſonſten der Baldrian auch Augenwurtzel geheiſſen: weilen er den Augen gutte hülffe erzeigt. Item Katzenwurtzel: weilen die Katzen diß Kraut ſehr lieben/ vnd das Geſicht damit ſchärffen. Item Triacks/ oder Theriacaria: weil er ein edel Kraut iſt wider die Peſt. Darumb es dann auch zu dem Theriac vnd Methridat gebraucht würdt.

Von der Krafft vnd Würckung.

ALlewurtzel der Baldrian kräutter/ haben die art das ſie erwörmen vnd auffthun/ die gröſt fürtrefflich/ darnach die klein auff den Bergen / zum dritten die gemein auff

den

den Wasser gestaden vnd feuchten Wisen / seind Innerlich vnd Eusserlich gut zu brauchen in der Artzney.

* Die practici gebrauchen fürnemlich die Wurtzel deß garten vnd gemeinen Baldrians: Ist / wie Fuchsius schreibt / warm vnd trucken in dem andern grad.

In den Apotecken hat man das Baldrianwasser. Ist nutzlich in der Pestilentz: treibt die Würm auß: schärffet das Gesicht: hilfft dem schmertzen der gulden Ader: thut wol/ wann man vergiffte Wunden damit waschet.

Sonsten ist der Baldrian / wie allbereit gesagt / ein fürtrefflich simplex wider die Pestilentz: befördert die Weibliche blödigkeit: treibt den Harn: würt nutzlich in die Wundtränck gethan. Ist ein edle Artzney zu dem danckeln Gesicht.

Gemein Baldrian. B.

B.
Valeriana vulgaris Tragi, Cord.
Valeriana sylvestris Lobel. Dodon. Camerar.
Valeriana major Thalij, Tabern.
Phu Germanicū Fuchs.
Phu majus commune Gesn.
Phu parvum Matth.
Valeriana sylvestris major C. Bauhin.

Das kleinst Baldrian. C.

C.
Valeriana exigua, vel quarta Tragi.
Valeriana sylv. seu minor Thalij.
Valeriana sylv. minor Lobel.
Valeriana minima Dodon.
Valeriana palustris min. Camer.
Phu minus Gesn.
Phu minimum Tabernæm.

Innerlich.

Harn / Seitten-schmertzen / Ruckenwehe / Frawenzeit.

DAS pulver von Baldrianwurtzel mit wein getruncken / treibt den Harn. Also thut sie auch / wann sie mit Wein gesotten würt / stillet den schmertzen an den seitten / vnd rucken / locket herfür die blumen der Frawen.

Pestilentz / Kalten Seych.

Ist nutz zu der zeit der Pestilentz getruncken / vnd daran gerochen / für die böse lüfft. Soll den kalten Seych / in gemelter maß genutzt / wehren vnd vertreiben.

Husten.

Etlich sieden Baldrianwurtzel mit Fenchel / Aenis vnd Süßholtz für den Husten / vnd schwehren Athem.

Innerliche versehrung.

S. Baldrian braucht man auch in die dränck jnnerliche versehrung zuheilen.

* Die Wurtzel deß gemeinen Baldrians würt mit guttem nutzen den jenigen eingegeben / so gebrochen seind / oder aber auch hoch herab gefallen den kindern / so brüche haben gibt man das Pulver auff j. scrupel in einem weichgesottenen Eyg / oder Milch. Dem Alten aber j. quintel.

Das Extractum rad. Valerianæ ist ein besondere Artzney in difficultate urinæ.

Diß

Diß extractum soll auch ein secretum sein in blödigkeit deß gesichts. Mann gibt davon 1. scrupel mit 3. oder 4. gutter löffel voll Baldrian / oder Augentrost / oder Fenchel / oder Schölkraut / oder Rauten / oder Eisenkraut wasser.

Blöd gesicht.

Zu solchen bresten mag mann auch das Pulver gebrauchen: oder die wurtzel in wein erbeitzen vnd trincken.

Eusserlich.

DAS kraut vnd wurtzel mit einander grün zerstossen vnd auffgelegt / stillet das Haupt wehe / legt die schüß / vnd vertreibt das Rotlauffen.

Hauptschüß / Rotlauffen.

Wein von Baldrian blumen oder wurtzel gesotten / macht klare helle augen / darein gedropfft / heilet andere wunden vnd schäden / als Feigwartzen / ꝛc. Jnn summa Baldrian / ist ein edel augen wurtzel / gantz nutzlich zum blöden gesicht / das mag man bey den Katzen warnemmen / wie dann etliche sondere erfarnuß damit haben.

Klar augen / Feigwartzen. Augenwurtzel.

S. Baldrian / Eppich / Haußwurtzel vnd Wegerich / stoß jedes besonder / laß den safft darauß / nimb jedes saffts anderthalb loth / geuß sie alle zusamen / misch darunder Weytzen Semmelbrocken so nit gesaltzen / mach ein pflaster / legs also vber die augen / leg ein subtil leinen düchlin dazwischen / solche artzney hilfft vber nacht / vertreibt alle röte vnd schmertzen der Augen.

Rote Augen.

Baldrian vnd weiß Nießwurtzel mit Rockenmäl vnder einander gemischt / tödtet die Meuß.

Meuß tödten.

Von Haselwurtz.

Cap. xx.

HAselwurtz ist auch ein kriechendes gewächs / mehr auff der Erden dann darunder. Dieweil es auch ein köstlicher Nardus ist / hab ich es dem kriechenden Baldrian nach wöllen setzen. Haselwurtz ist ein wolriechende wurtzel vber zwerch hin vnd her geschrenckt / durch einander geflochten mit angehenckten kleinen zäseln / wie der Engelsüß. Das kraut ist dem Mertzen Violen Kraut / oder Winter grün schier ähnlich / doch schöner vnnd dücker wie der Ephew / schwartzgrün / auff der andern seitten weiß bleich grün / mit vilen kleinen äderlin. Zwischen den wurtzeln vnnd blettern wachsen braune purpurfarbe blümlin in kleinen häfelin / wie an dem Bilsenkraut / darin ein ecketer same wachßt / in aller gestalt wie Draubenkörner / oder im wilden Saffran / doch vast kleiner.

Nardus agrestis.

Dise wurtzel wachßt gern an dunckelem schattechtem zähen Erdrich / gemeinlich vnder den Haselhecken / zu zeiten in feuchten Wälden / vnd in sonderheit im Beewald. Die auff den Bergen / ist die best am geruch / vnd kleiner dann die / so inn thälern wachßt. Die Schäffer stellen disem Nardo vast nach.

Von den Namen.

HAselwurtz ist im Dios. lib. j. cap. ix. Asaron / Nardus Rustica / oder Agrestis / ἀμάρακος, oder sanguis Martis / Thesa / Cereeram / Succinum / Perpensa / oder Perpresa (wie Hermolaus Barbarus vermeinet) vnd Baccharis genant. Wiewol von Bacharo hab ich mein meinung droben im ix. Capitel bey dem Majeron eröffnet. Aemilius Macer sagt / Haselwurtz heiß zu Latein Vulgago. Plinius schreibet davon lib. xii. Cap. xiii. et Cap. vi. Serap. Cap. ccxliiij.

Vulgago.

* Asarum, ἄσαρον auff Griechisch / heist so viel / als scopis non purgatum. Dann σαίρω, vnd σαρόω bedeutet scopis purgo, ich khere / fäge auß. Es schreibt aber Plinius l. 21 c. 6 es seye diß gewächß darumb also genennet worden / weil es nicht zur zierde / als zu kräntzlin / gebraucht würdt.

Fuchsius meldet / es habe seinen Namen dahero / weil es nicht den scopis manualibus, das ist / den sträußlin / so man des lieblichen geruchs halben pflegt in handen zu tragen / einverleibt vnd zu gegeben würdt.

Bey dem Dioscoride lesen wir / das es die Alten Nardum rusticam vnd agrestem genennet haben: entweder darumb / dieweil / wie Plinius schreibt / es sich dem Nardo wegen der krafft vnnd tugent vergleicht: oder weil es ein geruch hat / wie der Nardus.

Es wird Asarum auch Baccharis geheissen. Ist aber nicht das Baccharis Dioscoridis: wie leichtlich auß dessen eusserlichen gestalt/ krafft vnd würckung zu erweisen.

Seine geschlecht/ deren gleichwol wenig/ erzhelet Bauhinus in Pinace l. 5. s. 6. tit. Asarum.

Asarum plerorumque omnium Herbariorum.
Vulgago Æmyl. Macri Perpensa Hermol. Barb. Asara bacchara barbarè in Officin. Nardus rustica & sylvestris apud Dioscorid.

Von der Krafft vnd Würckung.

DJE allzeit wolriechende Haselwurtz ist dem köstlichen Nardo auß India gleich / jhr natur ist trucken vnd warm/ wird inwendig vñ Eusserlich genützt.

* Mesue determinirt die gradus / vnnd spricht / Asarum seye warm im andern/ vnd trucken im dritten grad: es eröffne / treibe den harn/ mache kotzen/ Purgire schleim vnd gallen durch den stulgang.

Dioscorides sagt / es bewege die Haselwurtz auch die weibliche blödigkeit.

Dodonæus lehrt / es seye die wurtzel hitziger vnd truckener dañ die bletter: Aber die bletter seyen viel kräfftiger zum kotzen vnnd stulgang dann die wurtzel.

Fernelius hatt ein feine lattwerge/ Diasarum genant/ welche er zum kotzen vnnd erbrechen erfunden. Gibt derselben iij. quintlin mit gerstenbrühe/ Mett / oder käßwasser ein: lib. 7. meth. therap. Mag auch mit einer fetten brühe / hydrelæo, das ist wasser vnd öhl/ Item mit der brühe/ dorin Rettich/ Dillen/ Milten/ Nessel/ Kreß/ Ruben / Raucken/ oder Pfrimen samen gesotten/ eingenommen werden.

Innerlich.

Vnwillen
Erbrechen/ Cholera Phlegma.
Natur stercken/
Harn.
Schleim.
Husten.
Keichen.
Schaaff artzney.
Wassersucht / Febres/ Gälsucht / Leber / Lung / Miltz/ Blaß/ Nierē/ Mutter/ Menses / Ander geburt.

HAselwurtz gepulvert/ mit Zucker/ Zimmet vnd ander wurtzen als ein Dreseney bereit vnd eingenommen/ macht vnwillen vnd speien / treibt Choleram vnd Phlegma auß durch den stulgang vnd brechen/ eins quintlin schwer eingenommen.

S. Haselwurtz in Geißmolcken mit Spica vnd Honig wasser eingeben / mehrt den Männlichen samen/ vnd macht harnen.

T. Die wurtzel mit Wein vnnd Honig gesotten / davon getruncken / zertheilet alle schleim der Lungen/ vertreibt das Keichen vnd Husten / das mag man bey vilen Schäffern warnemmen/ welche dise wurtzel gepulversiert vnnd mit Saltz vermischt jhren krancken Schäfflin zulecken fürtragen. Andere Veterinarii gebens in gleicher maß dem Rind vihe/ dasselbig darmit zu purgieren.

T. Jnn obgemelter weise gesotten vnd getruncken/ ist gut den Wassersüchtigen/ Dann Haselwurtz eröffnet die Leber/ Lung vnnd Miltz/ reiniget die Blaß/ Nieren vnnd Mutter/ langwirige faule Feber/ vnd die Gälsucht/ befördert die Menses/ treibet auß (vberflüssig genützt) foetum vnd die ander geburt bey Vihe vnd Leuten.

Eusserlich.

Hirn / Gedächtnuß/ Hitz / Dunckel augen.

HAselwurtz in Laugen gesotten / darmit gezwagen/ stercket das Hirn/ die Gedächtnuß/ leschet die Hitz. Wasser von Haselwurtz distillirt hat gemelte würckung / vnnd ist ein gute artzney zu den danckelen Augen/ mit ein wenig bereiten Tutia vermengt.

Febres/ schaudern.

S. Haselwurtz inn Baum öhl gebeißt/ benimbt dz frieren vnd schütten der Feber/ so man ein stund/ ehe das wehe kompt/ den ruckmeissel damit warm salbet.

Von

Von Benedicten wurtzel.

Cap. xxj.

Nardus sylvestris.

Caryophyllata Trag. Gesn. Brunf. Matth. Tabern. Thal.
Caryophyllata hortẽs. Fuchs.
Caryophyllata vulgaris Lobel. Camer. Bauhin.
Herba benedicta Brunfelf.
Benedicta Gesn.
Geum urbanum Gesn.

DIEweil wir jetzt von den Narden reden / will ich meinen auch herfür thun/vnd sprich dz Benedictwurtzel sich nicht vbel zu den Nardis reime/ vmb seines lieblichen geruchs willen. Dise wurtzel reucht/ sie sey dürr oder grün / wie Nägelin. Tregt ein kraut zerspalten/ rauch/ schwartzgrün / der Odermeng etlicher maß gleich. Gewinnet ein runden rauhen harechten stengel / darauß wachsen schwartzgäle blümlein / geformiert wie ein äuglein / nach der blüet würd ein harecht köpfflein darauß/das ist der samen/je eins am anderen/spitzecht/braunfarb/einer Haselnuß groß vnd gleich. Die wurtzel laßt sich ansehen/ als wer sie auch abgebissen/ Innwendig etwas rothfarb/ bringet alle Jar ein newen stengel neben dem alten / der den Winter verdorret ist. Vnd je älter die wurtzel / je stercker sie würt im geruch vnd krafft/gehört billich zu den wolriechenden wurtzeln.

Benedicten wurtzel.

Von den Namen.

SIe zancken hefftig wa die wurtzel hin gehör/ oder was doch jhr nam̃ in Diosco. sey/einer nennets Lagopus/Pes Leporis/ Hasenfüß. Der ander ein Odermenig/ darzu es sich nicht vbel reimet. Ich will aber den zanck noch zur zeit nicht richten / vnnd will die wurtzel hiezwischen Nardum sylvestrem/vnd Caryophillatam Benedictam nennen/ etliche sprechen jhr Sanamunda.

* Die Caryophyllata hat jhren Namen/ weiln die wurtzel einẽ geruch von sich gibt / wie die Caryophylli aromatici, die Nägelin. Würd herba benedicta vnnd sanamunda genennet wegen jhrer fürtrefflichen krafft vud tugent. Nardus sylvestris wegen deß lieblichen geruchs. D. Bauhinus erzehlt. 9. geschlecht diser gewächs: in Pinace l. 8. f. 5 tit. Caryophyllata.

Von der Krafft vnd Würckung.

WA diese wurtzel ein Nardus Rustica sein mag/ wie sie halten / hat sie krafft zu erwörmen/ zertheilen vnd zu stercken eusserlich vnnd innerlich/ wie von andern Nardis gelesen würt.

* Ist warm vnd trucken im andern/ oder wie etliche dafür halten/ im dritten grad.

Die bletter vnnd wurtzel haben eine kleine zusammen zihente krafft/ eröffnen/ verzheren/ machen subtil vnd dünn/ vnd stercken.

In den Apotecken braucht mann die wurtzel. Die Montana ist kräfftiger vnd besser dann die vulgaris.

Innerlich.

Hertz/ Leber/ Miltz.

DER gemein brauch diser wurtzel ist/ daß sie im Früling in Wein gelegt würt/ derselbig Wein empfacht ein Edelen lieblichen geruch vnd geschmack / soll das Hertz erfrewen / die verstopfft Leber auffthun / vnd dem kalten verschleimpten Magen wol bekommen.

Kalter Magen.

Dise wurtzel in Wein gesotten vnd also warm getruncken/ stillet das Grimmen vnnd Beermuter/ Ist ein Experiment wider den Schlag oder Paralysis.

Grimmen Bärmutter.

S. Benedicten wurtzel gedörrt vnd pulversiert / im Wein getruncken / widersteht dem Gifft/ heilet innerliche versehrung vnd Wunden.

Gifft/ Innerliche versehrung.

* Dahero sie gemeiniglich zu den wundträncken gebraucht würd.

Benedicten wurtzel in Mett gesotten/ oder in Wein gebeytzet/ vnd täglich getruncken/

macht leicht vmb die brust / vnnd würfft den schleim vnnd koder auß. Eben disser Wein zertheilt das gerunnen blut: wird nutzlich gebraucht den jenigen / so gestossen/ oder getretten worden / oder hoch herabgefallen.

Eusserlich.

Fistel / Krebs. Wunden. Anmäler.

DEr Wein/ dariñen Benedicten Wurtzel gesotten seint/ seubert vnd reinigt alle wunden/ als Fisteln vnd Krebs/ vertreibt auch die vnflätige anmäler / ein zeitlang allen tag damit geweschen/ sonderlich inn den ersten tagen der kindbett. Andere Experiment mögen täglich erfunden werden.

Ohnmacht/

S. Die wurtzel für die Nasen gehalten/ bringet die Ohnmechtige vnd hingefallene wider zu sich selbs.

Kleidergeruch.

Die wurtzel vom kraut geseubert vnd gedörret / mit Essig besprengt vnd zu den kleidern gelegt/ gibt denselben ein guten geruch.

Grimmen.

Benedicten vnnd das kraut Tag vnd Nacht/ inn Regenwasser gekocht/ hinden vnnd fornen vber den Bauch gelegt / benimpt das Grimmen.

Von Rauten. Cap. xxij.

Zam Rauten. A.

Wild Rauten. B.

A.
Ruta domestica Trag.
Ruta hortensis Fuchs. Gesn. Lob. Cam.
Ruta sativa Cordi.
Ruta latifolia Tabern.
Ruta graveolens hortensis Dodon.
Ruta hortensis latifolia C. Bauhini.

B.
Ruta sylvestris Tragi.
Ruta sylv. minorib. fol. Gesn.
Ruta sylv minima Dodon.
Ruta sylv. tenuifolia. Camer.
Ruta sylv. minor Tabern.
Peganion Narbonensium, seu Rutula Lobel. Pen.

[illegible] lib. 4. cap 3.

[illegible]ifft.

RAuten zielet man inn Wurtzgärten nicht vmb der Kuchen/ oder vmb seines lieblichen geruchs willen/ sonder darumb/ das es ein kraut bey nahe für alles gifft. Dañ Raut ist ein sonderlicher Tyriack der armen Leut/ welches nicht allein Mithridates der König bezeugt/ sonder die erfahrung lehrnet das täglich.

Der Rauten seind zwey zamer geschlecht/ aber einander so vast gleich/ das nit ein jeder solche vnderscheiden würd/ er hab dann sondern fleiß darauff.

Die

Die best vnd edelst Raut ist zarter vnd mehr schwartzgrüner / auch kleiner dañ die ge-
mein/haben an einem blatt viel kleiner runder blätlin wie Linsen. Dise tregt seltẽ blumen/
dörret vast gern wañ sie mit Eisen beschnitten würt. Die gemein Raut ist grösser/ die blätt-
lin an einander breiter / vnd von farben schweitzer grün. Doch tragen sie beyde schwartz-
gäle blümlein/ wie ein schön sternlein/ darauß werden viereckete vnd auch fünffeckete schött-
lein/gleich wie die rohte frucht am Spindelbaum. In den Schöttlein findet mann schwar-
tzen samen/darauß junge Rautenstöcklein wachsen. Sie ist aber von zweigẽ zu pflantzen wie
Salbey/ Spica vnd dergleichen. Der stengel vnd wurtzel der Rauten seind holtzecht/ inn-
wendig gälfarb/wie Buchsbaumen holtz. Rauten wachßt allenthalben da die Soñ ist/vast
gern/ darff keins Feigenbaums.

Viperalis.

Inn vnsern Landen setzt man Rauten vnd Salbey gemeinlich zusammen/vrsach/die
Krotten haben jhr wohnung gern vnder den Salbey stöcken / vermeinen also etlich mit der
Rauten solch vngeziffer zuvertreiben.

Die recht wild Raut ist inn Germania nit viel gesehen/ doch nuhn mehr auch etlichen
bekannt/ welcher Rauten samen mir erstmals der Hochgelehrt Herr Conrad Geßner von
Zürich zugeschickt hat / darvon hab ich junge stöcklein auffgezielet / die haben jhre blüet im
dritten Jar zum erstenmahl bracht. Es ist gemelte wilde Raut der zamen vast ähnlich/doch
mit jhren blätlin/ knöpffechten blumen vnd schwartzen samen viel kleiner/ zarter/linder vñ
grawfarber dann die gemein/ aber mit vielen vnd höhern stengeln/ auch so ist der geruch an
der wilden Rauten viel stercker vnd vnlieblicher/ das einem darvon hauptwehe koñen/der
geschmack vnfreundlich/ zur bitterkeit geneigt/ blüet im Augstmonat/zeitiget im Herbst.

Wild Raut.
Conrad Geßner.

* Die klein zame Rauten ist Ruta hortensis minor Tragi: Ruta sativa tenuifolia Cor-
di: Ruta hortensis nobilitate præstans Gesneri: Ruta tenuifolia Tabern. Ruta hortensis
altera C. Bauhini.

Ist nicht so gemein als die erste: ist auch viel edler vnd kleiner als sie. Hatt/wie der Au-
thor sagt/ schwartzgrüne blettlin. Die erste zame aber / welche bey vns allenthalben in den
gärten gefunden würd/ist coloris cæsij, das ist/ blauwlecht.

Von den Namen.

Dioscorides lib.iij.cap.xlvij.nennt Rauten/ Rhyten vnd Peganon/ Ephnubum/
Churma / Harmala / Besasa. Wiewol die drey letsten namen jetztgemelten
wilden Rauten zustehn. Apuleius im lxxxix. cap. nennt beyde die zam vnd wild
Rauten Eriphion/Moier/Bessa/Mollicines vnd Viperalis/Serapio im cap.
ccxc. nennt Rauten Sadeb. Andere sagen Bizeri Salgagel sey Rauten samen. Sonst ist
Ruta auch ein namen Tussilaginis. Diosco. lib.iij.cap.cxvij.

Die wild Raut so noch etwas frembd vnd von mir beschriben/ ist nicht Dioscor. Ruta
sylvestris/ welche er lib.iij. cap.xlviij. im anfang Androsämon/ Hypericon / Chamepityn/
Hederalem/ Centonalem/Corion/Churma semmaced nennet. Es mag aber gemelte Raut
wol Harmala vnd Besasa sein/ die etlich auch Moly nennen/ als Galenus lib. vij.

Harmala/
Besasa.

* Die Geschlechte der Rauten beschreibt D. Bauhinus in Pinace l.9 sect.2.tit.Ruta, vnd
erzehlet sieben.

Würd von Dioscoride, Theophrasto, vnd Galeno πήγανον genennet/ ἀπὸ τȣ̃ πήγνυ-
σθαι, à coagulando: Dieweiln sie wegen jhrer trucknen vnnd warmen complexion den sa-
men deß Menschen dück macht / als were er zusammen gelauffen. Dise vrsach findet mañ
bey dem Plutarcho in Symposiacis, vnd in schol. Nicandri.

Von der Krafft vnd Würckung.

Rauten ist kein koch oder kuchen kraut vmb deß scharffen geruchs vnnd geschmacks wil-
len/ist einer hitzigen druckenen Complexion / alle gifft zuschwechen vnd außzuführen.
Ein nutzlich kraut den offenẽ bauch zu zuschliessen. Vnd wer kan deß krauts tugent vñ
vermögen in vñ außwẽdig dem leib/wie dz lin allẽ dingẽ zu geniessen/ gnugsam beschreiben?

Gifft.
Bauchfluß.

* Dioscorides spricht / die Berg vnnd wilde Raute seye viel schärpffer als die zame.
Seyen doch beyde so hitzig vnnd scharff / das sie gleichsam brennen vnnd versehren/ oder
wund machen: treiben den harn vnd befördern die weibliche blume.

Galenus sagt l.8.simpl.c.de pegano / die wilde Rauten seye warm vnd trucken in dem
vierten grad: die zame aber in dem dritten. Haben einen scharffen vnd bittern geschmack/
zertheilen/ verzeren / lösen die dücken vnd zähen feuchtigkeiten ab/ machen dünn/vnd ver-
treiben die winde vnd bläste kräfftiglich.

In den Apotecken braucht mann die zame Rauten: aber die blettlin vnd den samen al-
lein. Mann hatt in denselbigen das wasser vnd öhl.

Das wasser würdt innerlich vnd eusserlich genützet.

Innerlich gebraucht vertreibt es die würme / stillet den schmertzen deß Magens vnd deß gedärms / so von winden / oder kalten/zähen schleim entspringt: ist den jenigen sehr gutt/so mit der fallenden sucht behafft/befürdert die weibliche blödigkeit/ reiniget die kindbetterin/ macht die geburt leicht/ eröffnet Leber/ Miltz vnd Nieren/ würd hoch geprisen zur zeit der Pestilentz/ wann mann den Theriac/Methridat/das gulden Ey/oder das Antidotum Matthioli darin zerleßt.

Eusserlich aber schärffet es das gesicht/ vertreibt die flecken in den augen/ lindert das kalte hauptwehe/ bekompt den lammen glidern wol / reinigt das haupt/ thut den gifftigen wunden vnd bissen gutte hülff.

Das öhl erwärmt/zerteilt/ thut auff/ verzehrt/ vnd vertreibt die bläst. Ist deßwegen in den kalten schmertzen deß gedärms vnnd der Mutter sehr nutzlich/ wann mann es auffschmiert/ oder clistiers weise gebraucht.

Es ist aber die Rauten ein fürtrefflich simplex wider das gifft inficirten Luffts vnnd gifftigen thier/ beydes eusserlich auffgelegt/vnd innerlich genossen: vnd solle das Wiselin/ Mustela genant/ solche krafft geoffenbaret haben. Dann Plinius schreibt/ wann diß thierlin mit den Schlangen zu kämpffen hatt / so versehe es sich zu vor mit Rauten. So ist die Rauten auch ein herzlich Augen kraut: nach den verßlin Scholæ Salernitanæ,

Nobilitas Rutæ hæc, quòd lumina reddit acuta.
Auxilio Rutæ vir quippe videbis acutè.
Cruda comesta recens oculos caligine purgat.

Innerlich.

Gifft.

Alle Gifft auß zu treiben / vnd dasselbig zu dempffen würd den Rauten zu geschriben/ vmb deß willen pflegen wir Rauten bletter / Weckholterbeer/ Baumnuß/ Feigen/ alles gleich durch einander zustossen/vnd dasselbig mit Rosen oder anderm Wein Essig durch zustreichen / das ist ein Edler Theriack für das eingenommen Gifft/ für den bösen Pestilentzischen lufft/ allen morgen (zur selbigen zeit) ein löffel voll nüchtern eingenom̃en.

Pestilentz. Böser lufft. Hertz/Seiten wehe/ Lungen schmertzen / Schwer Athem/ Hüfft. Schaudern.

Rauten bletter mit dem samen inn Wein gesotten vnnd warm getruncken/ macht das kalt eingenommen Gifft schwach vnd vntüchtig/ stillet auch/also genützt/ daß Hertz vnd seiten wehe. Thut auff die Lufftrörlein der Lungen / miltert den Husten / erleuchtert den schweren Athem/ vertreibet schmertzen in den Hüfften/ vnd andern glidern.

In solcher massen getrunckē/ legt vnd dempfft sie dz kalt schaudern der Feber/ ein stund zuvor eingenommen.

Rauten mit Dyllsamen inn Wein gesotten vnnd gedruncken / miltert das grimmen Colica / so fern kein verstopffung darbey ist. Solches thut auch Rauten wasser.

Colica. Clystier

Vmb deß willen soll mann Rautenkraut vnd das Öhl darvon gemacht / zu den Clystierungen neñen im Grimmen vnd Colica Passione.

Harn.

Weiter/ ist Rauten der art/ das sie den Harn treibt/ dilget aber auß/ stäts genützt/ die natur der Ehelichen wercke. Das solten alle Closter vnd Ordens leuth (welche keusch sein wöllen/ vnnd reinigkeit zuhalten vermessenlich geloben) stäts inn jhrer speiß vnnd dranck brauchen.

Bauchfluß Würm

Rauten gesotten mit Regenwasser vnnd getruncken/ stillet den Bauchfluß/ Diarrhoeam/ Das kraut mit Baumöhl gekocht vnd eingenommen/ führt auß allerhand Würm.

Knobloch geruch.

Wein Rauten bletter grün zerkewt vnd gessen / benimpt vnd dilgt gewaltiglich nider den gestanck deß Knoblochs vnd der zwibelen.

Die wilde Raut ist gar inn der speise nit zubrauchen/ in der Artzney aber krefftiger weder die zame.

Pfifferling / Scorpion/ Spinnen/ Bienen/Wespen stich. Fallendsucht.

S. Rauten bletter gessen oder getruncken / seind gut wider die schädliche vnnd gifftige Pfifferling/ auch denen so von Scorpionen/ Spinnen/ Bienen / Wespen vnnd Hurnussen/tobenden Hunden vnd Schlangen/ gestochen oder gebissen worden.

Rauten dienet wider alle kalte gebresten deß Hirns / in sonderheit wider die Fallende sucht/ gessen oder getruncken/ auch daran gerochen / vnd sonderlich die wilde Rauten.

Gesicht schärffen. Menses fürdern.

Rauten bletter mit saltz besprenget oder eingemacht vnnd gessen / schärffen das gesicht.

Rauten gesotten vnd davon getruncken/ treibt der Frawen zeit.

Eusserlich.

Innerliche schmertzen/ Blatern/ Wartzen/ Grind/ Flechten/ Geschwulst.

Wiewol die grüne Rauten bletter rote bläterlein erwecken / so man die blosse haut darmit reibt/ ist sie doch der tugend/ das sie vast allen schmertzen innen vnnd aussen miltert/

kert/ deßgleichen heilet sie alle böse blatern/ wartzen/ grind/ flechten/ vnnd druckt nider die Geschwulst.

Das bezeigt Dioscorides/ da er schreibt/ Wann man Rauten mit Feigen vnd Wein kocht/ denselbigen trinckt/ vnd auch außwendig auff die geschwollnen glider vberleget/ oder die geschwulst darmit reibt/ soll sich die selbig setzen/ vnd die Wassersucht dardurch zertrennet werden.

Wassersucht.

Grüne Rauten bletter vnd rein Gerstenmehl durch einander gestossen/ vnd pflasters weiß auff die schmertzlichen Augen gelegt/ benimpt das wehe/ vnd behüt die Augen vor der dunckelheit.

Augenwehe vnnd dunckelheit.

Zerstossene Rauten bletter mit Honig vnd saltz vermischet / heilen alle gifftige stich vnd biß.

Gifftige stich/ biß.

Zerstossen Rauten mit Rosen essig vber die stirn gebunden / stillet dz groß hauptwehe.

Hauptwehe.

Rauten mit grünen Lorbeer blettern zerknitscht vnd pflasters weiß auff die geschwollene macht gelegt/ zertheilt sie vnd miltert den schmertzen / Frawen vnd Mannen.

Geschwulst am heimlichem ort.

Rauten safft inn die ohren gethan / legt nider das stechen vnnd schmertzen. Der safft mit Alaun/ Salpeter vnd Honig vermengt / heilet alle flechten vnnd zittermäler am leib/ vertreibt die fliessende grind auff dem haupt / damit gesalbet.

Ohren schmertzen/ Flechten Zittermählen Fliessender Grind.

S. Rauten bletter mit Wein Essig zerriben/ für die Naß gehalten/ vertreibt ohnmacht.

Ohnmacht.

Frische Rauten inn der jungen Kinder Wagen zu rings herumb gelegt / bewaren die selbigen für dem Freissam.

Freissam.

Für quartanam oder das viertägige kalt wehe / nim̃ alt Baumöhl / guten Weissen Wein jedes ein pfund / Rautenbletter ein handtvoll/ Regenwürm ein halb pfundt / dises seud alles zusamen biß es dick würt wie ein öhl/ Mit diesem öhl schmier dem Krancken den Ruckmeyssel warm / ein stund zuvor/ ehe jhn die sucht ankommet / vnnd soll im Bett ligen bleiben/ wol zugedeckt/ biß die zeit deß Febers fürkompt.

Quartana.

Rauten safft getruncken/ vñ sich damit bestrichen/ macht sicher für gifftigen Thieren.

Gifftige Thier.

Rauch von Rautenblettern vertreiben Schlangen vnd Vngeziffer.

Schlangen vertreiben.

Rautenbletter in Baumöhl gesotten vnd vbergeschlagen / ist ein gute Artzney für erfrorne füß vnd glider.

Erfrorne glider.

Rauten mit Schweinen schmaltz vnnd Ochsen vnschlit vermischet / nach dem Bad sich damit gesalbet/ heilet allerley Raud vnd Grindt.

Rautẽsamen zerstossen/ vñ mit wachß vermẽgt/ vbergelegt/ heilet die zerbrochene glider.

Brochene glyder.

Rautenwurtzel gepulvert vnd mit Honig vermischet/ vbergestrichen / verzehret das gerunnen blut/ auch allerley masen am leib.

Gerunnen blut.

Rauten in Baumöhl gesotten/ vber die Blase warm auffgelegt / macht harnen.

Harn bringen.

* Rauten zustossen vnd vbergelegt/ stillt daß Nasen bluten.

Nasenbluten.

Rauten gesotten/ vnd mit der brühe das gemach begossen/ tödtet vnd verjagt die flöhe: wie solches der Salernitanorum verßlin außweiset/

Flöhe

Coctaque Ruta facit de pulicibus loca tuta.

Von Harthaw / genant Hypericon. Cap. xxiij.

VIL wöllen Harthaw sey die recht wild Raut/ dann gleich wie die zame Raut alle gifft vertreibet/ also vermag alles gespenst wa Harthaw ist nichts geschaffen. Die alten Weiber sprechen also / Dost / Harthaw vnnd weisse Heyd / thut dem Teuffel vil leyd. Darauß erscheint was die alten Heyden von disen kreuttern gehalten vnd darmit getriben haben.

Sanct Johans kraut.

Diser kreutter geschlecht seind mir gewißlich drey/ oder vier bekannt. Das kleinst/ das gemein auff den Feldern/ vnnd daß groß so in Hecken vnd auff den Rechen gern wachßt/ mit braunroten viereckheten stengeln. Seind einander vast gleich in allen dingen.

Das allerkleinst findt man nit allenthalben / ein kurtz gewächß nit vber einer halben spannen hoch / mit einem kleinen braunroten dinnen stengelin vnnd gälen blümlein. Die blättlein spitzer dann zam Rauten/ kleiner vnd schmäler. Das gemein Harthaw ist dem jetzigen auch gleich. Doch grösser/ dicker vnd lenger/ mit blumen/ stengel vnd bletter/ welche alle anzusehen als weren sie mit einer Nadel durchstochen. Die blüet so auff dem gipffel steht

ist gäl/ nach welcher kommen spitzige schifflein einem Gerstenkorn gleichförmig/ darinn findet man schwartzen samen/ kleiner dann der roht Wegerich samen. Der geruch diser kreutter/ blumen vnd samen ist wie der geruch am Hartz.

Das dritt wechßt inn den Wälden/ Hecken/ Rechen/ vnd gemeinlich in schattechten örtern. Gemeinlich mit einem eintzigen stengel/ viercket/ braunrot/ etlichs mit drey oder vier stengeln.

Die bletter an disem sein rund/ eines hällers breyt/ geformiert wie das Egelkraut/ auch als weren sie durchstochen. Vnnd inn summa/ dise letste drey seind einander gleich/ allein das jhe eins das ander inn der grösse vbertrifft.

Dise kreutter alle drey so mann den safft darvon druckt/ erscheint derselbig braunrot. Das sonst in keinem gewächß erfunden würt/ Außgenommen bey denen kreuttern/ so von natur außwendig roht erscheinen/ als Blutkraut/ roter Mangolt vnd roter Milt/ ꝛc. Darumb sie billich Androsemi heissen.

Das vierdt geschlecht ist vast seltzam/ aber ein schön gewächß mit dünnen runden stengeln/ Ellenbogen hoch oder lenger/ mit Goldfarben blumen/ kleiner dann die andern. Die blättlein seind den vordrigen nicht gantz gleich/ sonder bey nahe anzusehen wie die groß Wolffs milch/ doch nicht also groß. Gewint viel neben ästlin mit kleinen blättlein wie Rauten. Diß letst acht ich für das recht Androsämum Dioscoridis/ es reucht wie Hartz/ so man deß zerreibt.

Klein Harthaw. A.

Gemein Harthaw. B.

A.
Hypericum exiguum & minus Tragi.
Hypericum minus Dodon.
Hypericum minimum septentrionalium supinum Lobel.
Hypericum supinum 3. minimum Clusii.
Hypericum minus supinum, vel supinum glabrum C. Bauhini.
Est aliquando parvum: interdum verò magno serpit cespite.

B.
Hypericum vulgare, & Herba perforata Tragi.
Hypericum Matth. Fuchs. Brunfels. Dodon. Lobel. Camer. Tabern. Lonic.
Androsæmon minus Gesn. Ascyron Cordi.
Variat foliis. Modò enim latiora sunt: modò angustiora Caulis quoqu illius, quod in humidis locis provenit, quadraugularis. Ejus verò quod crescit alibi, rotundus.

Von den Namen.

DIE wild Raut nennt Discorides lib. iij. cap. clxij. Peganon Agrion/ Agrestem Rutam/ Hypericon/ Androsämon/ Corion/ Chamäpitin/ Humilem vnd Terrestrem pinum/ Inguinalem/ Moli/ Curia/ Harmala/ Besasa. Darnach im gemelten Buch

S. Johans kraut.

C.

pinum / Inguinalem / Moli / Curina / Harmala / Besasa. Darnach im gemelten Buch im clxiij. Capitel schreibet er ein sonders von Hyperico / das nennet er wider Androsämon / Corion vnd Chamäpityn. Vnd als bald setzt er einander gewächß nach Hyperico / das nennet er Ascyron / vnd spricht es heiß auch Ascyroides vnd Androsämos / wiewol Atractylis lib. iij. cap. xcviij. auch Ascyron heißt. Vnnd wider auffs selb Cap. setzt er ein eygen Capitel von Androsämo / vnnd sagt etlich / nennen es Dionysiaden vnd Ascyron (welches ich für dz groß Harthaw acht.) Auß solcher angezeigter schrifft Dioscor. finden wir iiij Androsämos / vnnd fünff kreutter die er Hypericum nennt. Nemlich die wild Raut / das Onobrychis (das da auch Onobrochylos / vnd etliche Eschamenen / vnd Bruchelatã / vnd Lopan / vnd Jocinalem / vñ Aniasseye / vnd Opaiam nennen) Darnach das Hypericum für sich selbs / vnd das Ascyron vnd das Coryn. Auß dem allem wol abzunemen / das die wild Raut Dioscoridis das Onobrychis / das Hypericon / dz Ascyron / das Androsämos vnd das Corys einerley geschlecht müssen sein / wie auch P. Aegineta Hypericon vnnd Androsem anzeiget / wiewol die alten / vnd insonders Dioscorides / von einem jeden sonderlich geschriben haben. Corion aber ist Coriander / darvon in seinem ort.

C. Hypericum istud idem videtur cum eo, quod litterâ B. notatum. Est autem majus, & folia habet latiora.

In Teutschen Landen heißt man dise kreutter sanct Johans kraut / Harthaw / Waldthopff / vnser Frawen Bettstro. Zu Latin Fuga Demonum / Perforata. Serap. cap. cclvij. nennts Reofricon. Avicen. lib. ij. cap. ccclxv. nennt Hypericon Al harib / vnnd Vvam Demonis. Averrois de simpl. nennt die wild Raut Halsedep / vnd dz Hypericon nennet er Heufericon / Nelifricon / Mellisigon vnd Cordialem. Der wilden Rauten namen seind droben gedacht / vnd der Mawrrauten wöllen wir bey dem Farnkraut gedencken.

* Herr C. Bauhinus l. 7. Pinacis sect. 5. tit. Hypericum erzhelt 7. geschlecht deß Hyperii, vnd 8. deß Hyperici, so man Ascyrum nennet.

Das Hypericum / so wir in den Apotecken gebrauchen / vnd mit lit. B. vnnd C. signirt werden / heisset / wie Dioscorides l. 3. c. mihi 146 meldet / Androsæmon, Corion, & Chamæpitis. Androsæmon, quasi ἀνδρὸς αἷμα, Mañs blut / darumb / weiln die blühet vnd samen einen rohten safft von sich gen / wann mann sie mit den Fingern zerreibt. Chamæpitys, das ist pinus terrestris, weiln der same einen geruch hatt wie das fiechten hartz / in massen Dioscorides an gemeltem orth bezeugt.

Es wird diß kraut auch Perforata geheissen: der vrsach halben / weiln / wann mann die blettlin gegen der Sonnen helt / das ansehen haben / als weren sie mit einer Nadel durchstochen. Dahero er auch Porosa genennet wird.

Item herba S. Johannis: entweders dieweiln es vmb S. Johañs zeit in seiner perfection, vnd von etlichen abergläubischen Priestern neben andern Kräutern wider die gespenst gewyhet wird: oder aber / weiln von abergläubischen leuthen fürgeben wird / es seye diß kraut auß S. Johannis blut entstanden / als er enthauptet worden / bevorab weiln auch die blumen vnd samen einen rohten safft von sich geben / wañ mann sie prest vnd quetschet.

Item Fuga Dæmonum, dieweiln man dafür halt / es vertreibe die bösen geister vnnd gespenste.

Von der Krafft vnd Würckung.

Schön Hypericon.

Alle geschlecht der wilden Rauten / zu Teutsch Harthaw vnd S. Johanns kreutter genant / haben bey nahe einerley würckung / gleich der zamen Rauten / auff drucken vnd warm

warm geneigt. Aber im geruch vnd im geschmack jnen vnnd aussen zubrauchen lieblicher vnd holdseliger. Die wild Rauten so im Wald wachßt/ mit dem roth goldfarben stengel vnd blumen/ mit Rauten bletlein bekleidet/ ist die aller best/ darnach die anderen auff den feldern vnd vngebauwten äckern. Alle geschlecht geben roten blůtfarben safft/ wann sie zerknitscht werden. Darumb sie vast einerley würckung sein werden.

Zwey Harthaw in den hecken. Das schön Hypericon.

D. E. F.

D.
Hypericum in dumetis nascens primum Tragi.
Ascyrum Matth.
Androsæmon Fuchs. Cord. Gesn.
Androsæmon Campoclarense Col.
Ascyrum, sive Hypericum bifolium glabrum non perforatum C. Bauhini.

E.
Hypericum in dumetis nascens 2. Tragi.
Ascyrum Matth. Fuchs. Gesn. Dodon. Lobel. Camer. Cæsalp.
Androsæmum alterum hirsutum Column.
Androsæmon hirsutũ C. Bauhini.

F.
Hypericum pulchrum, vel quartum Tragi.
Androsæmum Lonic.
Hypericum minus erectum C. Bauhini.

* S. Johans kraut ist/ wie Galenus l. 8. cap. propr. lehrt/ warmer vnd truckener natur/ auch einer dünnen subtilen substantz: vnd/ wie Matthiolus schreibt/ eröffnet es/ zertheilt/ vnd hat eine zusammen zihente art in sich.

In den Apotecken werden gebraucht die bletter/ der same/ vnnd insonderheit die gälben blümlin.

Mann hatt in denselben ein destillirtes wasser/ syrop/ vnd öhl.

Das wasser würd gebrent auß den blumen vnd blettern. Hat nach Tragi vnnd Matthioli lehre sonderlich lob in der lämme vnd fallenten sucht. Dann es erwärmt/ trucknet vnd sterckt das weisse geäder/ so mann nervos heisset. Bekompt auch den jenigen wohl/ so mit dem durchbruch behafftet/ getruncken vnd eusserlich auffgelegt. Es mag auch täglich/ abends vnnd morgens/ an statt eines wundtrancks genützet werden. Wann mann es mit tüchlin aufflegt/ vnd die wunden/ wie auch alte faule schäden damit tupffet vnd waschet/ so befördert es die heilung derselben.

Der Syrop ist gut für die bauchwürme: mag eintzig/ oder mit Purtzel/ Meyblümlin/ Nuß/ Wehrmuth/ Cardobenedicte/ Schlöhenblüt/ Rauten/ Tausentgulden/ Lachenlauch/ oder Schoßwurtz wasser gebraucht werden.

Das öhl ist in hohem preiß bey den Wundärtzet/ vnd mag für ein Balsam gebraucht werden. Es wärmet/ trucknet/ ist dünner vnd subtiler substantz: es lindert den schmertzen deß huffwehes/ Podagrams/ Zipperlins vnd der Nerven/ so gestochen/ oder sonsten verwundet:

wundet: verhüetet den krampff/ so mann convulsionem nennet: heilet die wunden/ vnd hülfft den jenigen/ so sich verbrent. Würd auch in der rhoten ruhr genützet. Dann es stillet den schmertzen deß leibs/ vnd halt den durchbruch auff.

Innerlich.

ETlich brennen wasser von Harthaw vnd geben dasselbig für den schlag vnd fallenden siechtagen zutrincken.

Schlag/ Fallendsucht.

Die eigenschafft der Harthaw ist außzuführen das Gifft/ den Harn/ vnd die blödigkeit der Weiber/ inn Wein gesotten vnd getruncken.

Gifft/ Harn/ Weiber fluß.

Vertreibt inn gleicher massen genützt/ Febres Tertianas/ Quartanas/ vnnd das beschwerlich hüfftwehe/ Ischias genant/ stillet auch das blůtspeien/ heilet innerliche wunden vnd verschrung im leib.

Tertiana. Quartana. Hüfftwehe. Blutspeien/ Innerliche wunden.

Harthaw samen (sonderlich dessen so im Wald wachßt) zerstossen/ vnnd jedes mahl zwey quintlin schwer getruncken/ füret auß Choleram.

Cholera.

S. Harthaw öhl ein löffel voll getruncken tödtet die Würm im leib.

Bauchwürm.

Eusserlich.

ALle Harthaw leschen vnd heylen den brandt/ das kraut vnd samen zerstossen vnd darvber geschlagen.

Brande.

Viel Menschen tragen diese kreutter bey sich/ für böse gespenst vnd vngewitter/ vnd ist (der Natur nach zu reden) nicht gar erlogen.

Gespenste.

Andere tugent vnd vermögen der wilden Rauten vnnd Harthaw seind inn der zamen gemelt.

S. Harthaw öhl inn die frische wunden gestrichen/ hefftet sie zusamen.

Wunden hefften.

Die glider zum tag zweymahl für dem essen mit S. Johanns kraut gerieben/ vertreibt das Zittern.

Glider zittern.

* Ein edler Wundbalsam. Nim S. Johans blumen/ Baumöhl/ jedes 2. Pfundt: Myrrhen/ Gummi Elemi/ jedes 4. loth/ Terpentin 8. loth/ Aloës 2. loth/ Weyrauch/ Mastix/ jedes 1. loth. Laß solche stücke miteinander erbeytzen/ nachmaln koche sie in einem verdeckten geschir/ wie die kunst außweiset.

Wundbalsam.

Matthiolus last die blumen vnd samen eine gute zeit in Baumöhl an der Sonnen erbeytzen: Nachmahl prest er das öhl auß/ vnnd zerlast in demselben das lerchen oder Tannenhartz. Diß öhl sagt er/ habe eine fürtreffliche tugend die wunden zuheilen.

Wunden.

Ryffius parte 1. seiner teutschen Apotecken c. 67. zihet nachfolgenden Balsam allen andern wundbalsamen vor. Nimm grün oder vnzeitig Baumöhl 12. loth/ Mastixöhl 2. loth/ Terpentinöhl 1 ½ loth/ Rosenöhl/ clares vnnd lauters Terpentins jedes 4. loth/ Mastix/ Weyrauch jedes 2. quintel. Myrrhen/ Aloes/ jedes 3. quintel. Gummi Elemi, Colophonien jedes 2 ½ quintel. deß saffts von Tausentgulden/ des safft von Johanns kraut/ deß saffts von breiten oder spitzigen wegerich/ Katzewadel safft/ jedes 2. loth/ Schaffgarben 2. quintel. Termentillwurtzel/ Cardobenedicten jedes 1. quintel. Ferberzhöte/ Scharlachfarb samen jedes 2 ½ quintl. Saffran ½ quintl. frischer Regenwürm gewaschen vnd bereit 4. loth/ des laubs vnd der Rinden von der wurtzel eines Eschenbaums jedes ein halbe handvoll/ gutes wolriechendes kräfftigs weins 2. Pfundt. Von der oberzehlten stucken stoß groblecht/ oder zerquetsch wol/ was sich stossen last: seudts dann mit dem wein vnd dem Saffran/ biß sich die feuchte verzehren: Dann truck das überblieben öhl wol darauß durch ein starck hänffen Tuch: thue es inn ein gläsin Geschirr/ thue darein die frischen blumen von S. Johannskraut/ Roßmarin blumen jedes ein wenig/ laß also an der Sonnen erbeitzen 15. tag lang: Dann ändere ein mahl solche nachgethane blumen: laß aber solche zeit an der Sonnen erbeytzen: so hastu ein fürtrefflich öhl/ an statt deß wahrhafften Balsams in allen wunden zugebrauchen.

Von Cypressen. Cap. xxiiij.

DIE wild Raut dringet mich der Cypressen zu gedencken/ darumb das es ein Chamäpitis ist/ Reucht wie hartz/ stercker dann der Androsämos/ vnd ist ein recht Chamäcyparissus.

Edel Chamepitys.

Dise Cypressen ist auch ein Holtzecht geschlecht/ als Majoran/ Lafander/

sander/Hysop/Quendel/ꝛc. Wa diß kraut erdtrich begreifft/ da wurtzelt es auch wie Salbey oder Quendel. Diß kraut ist äschenfarb grün/ mit vast kleinen langen runden bletlein/ in der gestalt bey nahe wie der klein weiß mawr Pfeffer (als Dioscorides sagt) aber kleiner vnd rauher/ in aller maß wie die Heyd auff dē feld so erstlich anfacht zu wachsen. Im Brachmonat so gewinnet der Cypressen gäle blumen / ein jede blum aber sonderlich auff einem stengelein/ die ist wie ein käßlein/ darauff gesetzt.

Forma.

Tempus.

Vsus.

Diß kraut ist auch der Jungfrawen/ die es gegen Winter (auff das es nicht erfrier) aufsetzen/ vnd in warmen Kellern behalten/ zu den Krentzen.

Cypressen.

Von den Namen.

Diosc. lib. 3.

Chamæcyparissus Tragi, Fuchs. Cord. Lon. Gesn.
Santolia altera Dodon.
Santonicum minus Cordi
Centonia Gesn.
Crespolina Cæsalpin.
Absinthium marinum Tabern.
Cupressus herba Cordi in Dioscor.
Abrotonum fœmina Matth: Brunfels Lobel.
Abrotonum fœmina foliis teretib. C. Bauhini.
Crispula Alexandrina & herba Cancri sylvat.
Nobilis chamæpitys Tragi.

Apul. cap. 26.

Serap. cap. 19.

Cypressen ist ein edel recht Chamäpitys / wiewol noch mehr geschlecht seind/ als Hypericon/ Androsämos vnnd die/ darvon hernach gesagt wird. Diosco. im iij. buch zu end desselbigen / nennet es selber Cupressinam / Bryoniam sylvestrem / Pitysorysin/ Orizelon / Olocyron / Joniam / Sideritin/ Dochelam/ sanguinem Palladis / Aiugam oder Abigam / Piceam / Humilem Pinum/ vnd Thus/ Thus Terræ. Apul. cap. xxvj. nennet es auch Orozelon/ Holocyrton cum aspiratione / Bryon Agrion / Häma Athenas/ Abigam/ Rapam/ Cypressum Nigram/ Spiculam/ Mammalem / Nemenepa. Serap. schreibet von Chamäpity cap. cixxix. Etliche Artzet wöllen Chamäpitys sey Iua moschata. Ich lasse Cypressen auch Chamäcyparyssum sein vmb der gestalt willen / doch dz es auch ein edel Chamäpitys bleib/ seines geruchs halben.

* Disses krauts geschlecht besihe in Pinace C. Bauhini l. 4. s. 2. tit. Atrotonum fœmina.

Wird chamæcyparyssus, das ist/ pumila cupressus genennet/ weiln es an figur der bletter/ so wol an geruch dem Cypressen baum etwas änlich: daher es auch cypressus sylvestris geheissen wird.

Von der Krafft vnd Würckung.

Cypressen vnd Harthaw seind in der qualitet vnd Würckung einander gleich/ Innerlich vnd Eusserlich sehr dienstlich / haben auch vast einerley geruch vnnd geschmack. Mag jhe eins vmb des willen für das ander genützt werden.

* Dodonæus schreibt/ der samen disses Cypressen, welchen er Santolinam nennet/ seye warm vnnd trucken in dem dritten grad: vnd seye der samen sehr krafftig wider die bauchwürme.

Innerlich.

Gälsucht / Leber/ Harn/ Nieren / Blasen/ Hüfft/ Gifft.

Cypressen kraut inn Wein gesotten vnd siben tag nach einander abendts vnd morgens gedruncken/ wehret der Gälsucht/ thut auff die Leber/ macht den gang zum Harn richtig/ stillet alle schmertzen der Nieren/ Blasen vnd Hüfft/ wehret dem Gifft/ treibet dasselbig gewaltiglichen auß/ gleich den obgemelten gewächsen.

Eusserlich.

WAS Hypericon vnd Rauten vermögen / das kan auch zum mehrer theil der Edel Cypressen/ weiter darvon vnnöhtig zu erholen.

Von

Von Feld Cypressen.

Cap. xxv.

Feld Cypressen. A.

Feld Cypressen das dritt. B.

A.
Chamæcyparissus agrestis & Chamæpitys altera Diosc. Tragi.
Chamædrys altera Matth.
Chamædrys foliis laciniatis Lobel.
Chamædrys minima Lugdunens.
Chamædrys fœmina Camer. Cæsalp.
Chamædrys vera fœmina Fuchs.
Iva moschata Tabern.
Ajuga, vel Chamæpitys multifidis folijs Clusij.
Botrys chamædrioides C. Bauhin.
Chamæpitys altera Dodon.

B.
Chamæpitys 3. Tragi.
Chamæpitys 1. Matth. Dodon. Cord.
Chamæpitys major Tabern.
Ajuga, sive Chamepitys mas Diosc. Lobel. in advers.
Ajuga flore luteo Clus.
Chamæpitys lutea vulgaris C. Bauhini.

DIeweil schier ein jede Apoteck ein sonder Chamæpitys hat / ist zudencken sie haben kaum eins oder keins / davon Diosco. vnd Plinius schreiben. Dann das so die Apotecker darfür zeigen / vnd gemeinlich in Germania haltē / ist ein wild kleins Kräutlein / ohn allen geschmack vnd geruch. Ist es ein Chamæpitys / so ist es gar ein wild geschlecht / darzu ich nicht bracht werd / ich habe dann andere Meister dann Diosco. ist. Ich bin zwar schier vier Jahr vmbgangen / die Apotecker vnd die Landstreicher darumb besprochen / aber nicht gewiß / dann das gemein Kräutlein (welches auff den Feldern wachßt) darfür müssen nemmen. Zu letzt aber find ich eigentlich / das vnser Cypressen Kraut ein Chamæpitys / darvon droben gemelt / sein würd. Deßgleichen die wir jetzund fürhanden haben welche ich selbs erfunden vnd fürwar darfür gewaltiglichen gebraucht vnd bewert hab. Welches man auff etlichen Spelzen vnd Haberfeldern im Brachmonat mag suchen / daũ es gar seltzam zufinden ist / derhalben ich das nun mehr in Gärten will zielen. Vnd ist ein vast liebliches Kraut / beide an der gestalt vnd geruch anzusehen / wie ein Bäumlein / nicht grösser dann Satureia / mit schwartzgrünen subtilen zerspaltenen blätlein / ein jedes Blat creutzweiß zerspalten / anzusehen wie ein Wermut blätlein / doch kleiner vnd schöner. Am viereckten Stengel vil neben ästlin / darumb wachsen braune Blümlin auß den heußlin / wie am Kloster Hysop zusehen ist. Nach der blüet findet man schwartzgrawen runden Samen

Locus & Tempus.

Formæ.

men/nicht grösser dann Rübsamen. Die Wurtzel ist schlecht mit wenig zaseln/ als der Satureia Wurtzel. Diß Kraut ist ein Summer gewächß/das alle Jahr mit dem Samen sich ernewert. Der geschmack auff der Zungen ist bitter. Der geruch aber freundlich/ bey nahe wie Terpetin vnd Camillen.

Gustus. Odor. Chamæpitys das Dritt.

Das drit Chamæpitys ist auch ein kleines Kräutlein/ nennen die Apotecker Iuam/ vnd wöllen es sey ein sonder geschlecht/wie es dann auch ist/ dann seine Eschfarbe spitzige blätlein/ vergleichen sich etwas den Kyffern blätlein/ darumb es nicht vnbillich ein Chamæpitys genennet würt.

Von den Namen.

WAS Chamæpitys mehr für namen hab/seind droben erzehlet. Dieweil aber ich das jetzig angezeigt Kraut noch nicht hab hören zu Teutsch nennen/ hab ich es Feld Cypressen genennet/ biß ich ein andern namen erfahr. Vnd nach dem ich mich further befrage/ so wöllen die Sachsen es sey Sideritis tertia / das Diosco. dem Createue zueignet lib. iiij. cap. xxxiij. solcher meinung gefelt mir nicht vbel.

Das ander daß die Apotecker Iuam Moschatam nennen/soll Ibiga vnd Ibica haben geheissen.

* Dise Chamæpitys hat jhren nammen dahero / dieweil sie sich an dem geruch vnd gestalt der Bletter mit dem Fiechten Baum vergleicht. Ist ein griechisch Wörtlin/ vnd heist so vil/als pumila pinus, ein kleine vnd nidertrechtige Fiechte. Würt auch Abiga genennet/dieweil sie abortum verursacht/vnd die Geburt abtreibt. Item Iua moschata, vielleicht vmb jhres lieblichen geruchs halben. Item Iua arthritica, (die Barbari sagen arthetica:) Weil sie den Arthriticis, das ist/ den jenigen/ so mit der Glidsucht/ es seye lämme/ oder podagra/ behafft seindt/ gute hülffe erzeigt.

Die Geschlecht der Chamæpityos erzehlt D. Bauhinus in Pinace l. 7. sect. 1. vnter welchen aber die jenige allein/so wir mit litera B. notirt, in den Apotecken gebraucht würt.

Das dritt Chamæpitys ist droben in der beschreibung getaufft.

Von der Krafft vnd Würckung.

DAS letst Kraut Chamæpitys sampt dem erstgesetzten/seind beide truckener vnd warmer Complexion/ Innwendig dem Leib vnd ausserhalb freundlich zugebrauchen/ in form vnd gestalt wie von der Wald Rauten vnd dem Garten Cypressen geredt ist/dasselbig widerumb zuerholen were vberflüßig/ vnter den Rauten Kräuttern gnugsam außgericht.

* Vnsere Chamæpitys/welche in den Apotecken gebraucht würt/ist/wie Gal. l. 8. simpl. c. propr. lehret/warm im andern/vñ trucken im dritten grad/hat einen bittern vnd scharffen geschmack/ doch vbertrifft der bittere den scharffen. Eröffnet/zertheilt/ macht dünn/ löset ab vnd reiniget.

Man braucht allein die Blettlin vnd Blühet. In den Apotecken hat man das Wasser vnd Zucker/oder Conservam davon. Das Wasser ist gut zu verstopffung der Leber/ vnd Gälsucht: Item zu kalten vnnd feuchten Kranckheiten deß Hirns/ Nerven/ vnnd gleichen.

Die Conserva ist wol in dem Schlag/ Läm Fallentensucht / vnd Gliderweh zu gebrauchen.

In summâ, es ist dise chamæpitys ein specificum remedium in kalten vnd feuchten gebresten deß Hirns/ Nerven vnd gleichen.

Dioscorides schreibt/wann man das Hydromel, dorinn chamæpitys gesotten/ 40. tag nacheinander trinckt/so helffe es dem Hufftwehe.

Hufftwehe.

Der Wein/dorinn Chamæpitys erbeitzet/ 7. tag getruncken/ vertreibt/ wie Dioscorides erinnert/die Gelsucht.

Gelsucht.

Das Kraut hat auch eine art die Wunden zu heilen/wañ man es frisch vnd zuknütscht aufflegt.

Wunden/

Das Pulver dises Krauts mit Honig zu einem liniment gemacht reiniget die bösen vmb sich fressenden schäden. Matthiolus rhümt nachfolgente mixtur in dem Schlag/ Lämme vnd Glidsucht sehr hoch. Nim̃ deß Zuckers flor. chamæpitidis, deß zuckers flor. salviæ, eingemachten Calmuß / jedes gleich vil / darvon gib dem krancken einer guten welschen Nuß groß/ Morgens vnd Abends/ wann er zu Beth gehen will.

Böse schäden. Schlag/ Lämme/ Glidsucht. Lämme.

Gemelter Matthiolus preiset nachfolgente Pilulen über die massen in paralysi, das ist/ in der Lämme der Glider. Nim̃ die Blümlin von der chamæpitide, von der Betonien/ vnd

vnd von stœchade, oder von dẽ Rosmarin/ jedes j quintlein/ Agaric. ij quintl. Turpethi anderhalb quintlin/ Coloquint halbes quintlin/ Jngber/ Steinsaltz/ welches man gemmæ vnd Salfossile nennet/ jedes x. grån/ Rhabarbarn anderhalb quintlin/ Spicæ Indicæ vij. grån/ Specier. hicræ simpl. j. loth/ Diagridij j. quint Alles zu einem subtilen pulver gestossen/ vnd mit dem safft von der Chamæpithide zu einer Maßa gemacht: darauß man nachmaln Pilulen formiren soll: vnd zwar für jedes quintlin N° ix. Von disen ix. Pillulen soll der Patient täglich iij. einnemmen/ wann er will zu ruh sich begeben.

Dise Pilulen rühmen auch andere Scribenten sehr hoch/ ändern sie aber vmb etwas. Benedictus Victor Faventinus l. 1. Empir. c. 4. bereitet sie nachfolgender weise. Nim̃ chamæpit. Himmelschlüssel/ Betonien/ Stoechas blümlin jedes j. quintlin/ Turpethi anderhalb quintlin/ deß weissen Lerchenschwammens ij. quintlin/ coloquint ein halb quintlin/ Jngber sal gemmæ jedes x. grån/ Rhabarbarn anderhalb quint. Spicæ Ind. vij grån/ Spec. hier. simpl. Gal. j. loth/ Diagrid j. quintlin. Alles zu einem pulver gestossen/ vnd mit dem safft von chamæpit. zu einer Maßa gemacht. Dise Pilulen gibt er für j. mahl auff j scrupel ein/ wann der Patient schlaffen gehen will: vnd dasselbig zwier in einer Wochen. So aber ein Mensch nicht ipso actu mit der Lämme behafftet/ sondern allein dazu disponirt/ also daß man förchtet/ er möchte mit der zeit lam̃ werden/ gibt er diser Pilulen alle Vierteljahr j. quintlin ein/ wann er zu vor die syrupos præparantes gebraucht.

Reinerus Solenander sect. 2. Consil. 22. bereitet sie also. Nim̃ chamæpit. Betonien blümlin/ Schlüsselblümlin/ jedes ij scrupel/ Meyblümlin/ Stoechasblümlin/ jeder j quint. Turbith alb. & gummos Rhabarb. jedes j quintlin/ Agaric. trochisc iiij. scrupel/ Troch. alhand. j scrupel/ Diagrid. ij scrupel/ spec. hier. simpl. Gal. ij quintlin vñ ij scrupel/ Jngber/ salis gemmæ, spic. Indic jedes iiij grån. Alles zu subtilem pulver gestossen/ vnd mit dem Syrop von chamæpit vnd Rosenhonig zu einer Maßa gemacht/ vnd etliche tropffen Anisöhl darunder gethan. Sollen aber auß jedem quintlin ix. Pilulen formirt/ vnd mit Muscatnuß pulver bestrewet werden. Von disen Pilulen soll der krancke täglich/ wann er will schlaffen gehen/ ij oder iij einnemmen/ vnd solchen gebrauch eine gute zeit continuiren.

Von dem Cressen.

Cap. xxvj.

DES Cressen Krauts ist in Teutschen Landen zum wenigsten dreyerley. Nemlich der Salat Creß/ der Brunn Creß/ vnd der Wisen Creß.

1. Nasturtium. Tempus.

Der Garten Creß ist jederman bekandt/ gehet bald vom Samen auß der Erden/ vast schön grün/ zinnelecht zerspalten/ kleiner dann der Peterlin. Gewinnet zu letzt ein runden stengel/ elen hoch mit weissen Blümlein vnd gälen Samen in kleinen Schifflein. Der Samen ist schärffer dann das Kraut.

2. Nasturtium aquaticum. Tempus.

Der ander den man Brunn Creß nennet/ ist ein guter Salat im Winter. Man findet jhn auff den warmen Brunnen flüssen/ auff dem Wasser schweben/ mit grössern Bletttern dann der Garten Creß/ zerspalten vnd schön grün. Seine Wurtzeln seind vast reine weisse harechte zaseln wie seiden. Blüet gegen dem Meyen/ mit sehr kleinen weissen blümlein. Darnach folgen kleine schötlin mit sehr kleinem goldfarben samen/ nicht grösser dann das Wurmkraut tregt.

3. Gauchblumen. Vide Theo. lib. 3. cap. 2. Forma.

Der dritt Wisen Creß ist ein wild geschlecht/ gewachsen von dem Brunnen Creß. Also bald der recht Brunn Creß ohngefehrlich auff die Wisen geflötz würt/ oder auch so der Samen vom Brunn Creß durch den Wind oder Gewässer (wie offt in feuchten Jahren geschicht) auff die Wisen/ oder auß der Bach geworffen vnd geführet würt/ wachßt darauß ein Kraut/ etliches mit gantz schneeweissen Blumen/ etliches mit leibfarben weissen Blumen/ oben am gypffel. Das Kraut/ stengel/ vnd geschmack seind aller ding dem gemeinen Garten Creß gleich/ doch ein wenig schmäler vnd kürtzer. Blüet im Aprillen/ vnd ist ein jedes ein eintziger stengel.

4. 5. Täschelkraut. Besemkraut.

Noch wachsen zwen Cressen einer auff dem Feld mit vilen Täschelein oder Säckelein vnd vast kleinem gälem samen. Der ander auff den alten Hoffstetten/ gemäwr vnd wegen/ nicht spannen hoch/ vast zinnelecht/ mit kleinem samen als Milben/ galdfarb/ scharff auff der Zungen wie die anderen Cressen mit einander/ ꝛc.

Gartencreß. A. Brunncreß. B.

A.
Nasturtium hortense Tragi, Fuchs. Dodon.
Nasturtium album Plin.
Nasturtium hortense vulgatum C. Bauh.

B.
Nasturtium aquaticum & 2. Tragi.
Nastu tium supinum aquaticum C. Bauh.
Sisymbrium alterum, vel Cardamine Dioscor.
Sisymbrium Cardamine Fuchs.
Sisymbrium aquaticum Matth. Cæsalpin.
Sisymbrium primum Tabernæmont.
Sion Crateuæ erucæ folio Lobel.
Cresso, Lauer odoratum Cordi.

Von den Namen.

Diosc. 2. Apul. cap. 22. Seraph. cap. 349.

DEN Garten Creß nennet Diosc. lib. ij. cap. cxliiij. Cardamon vnd Cynocardamon/ Iberis/ Cardaminaca/ Moth vel σέμεθ, vnd Nasturtium. Apul. cap. xx. nennet jhn auch Cardaminacam vnd Semeth. Serapio cap. ccclix. nennet Nasturtium Norph/ Archep/ Machita. Auerrois Alcharf.

Iacobus Manlius.

Den Brunn Creß nennet man Nasturtium Aquaticum/ etliche Agriocardamon/ vnd Agreste Nasturtium/ welche zween namen dem dritten Creß billich zustünden. Jacobus Manlius super confect. Electuarij Letificantis/ in Hono. Almans. cap. de Melancholia/ will das Nasturtium aggreste/ Sataragi/ Senation vnd Lepidion ein ding sey/ welches auch ein anders ist. Deßgleichen nennen etliche den Brunn Creß (als Simon Januen) Tapsiam Indam/ Scessabram/ Ozimum carmenum/ Hoalmaram/ vnd die Lombardi (spricht Mancius) nennen jhn Crisonum. Mesue will Scessabram sey Ozimum maius/ vnd ist Serapions Ozimum Carmenum.

Simon Ianuēsis. Vide caput de Lepidio. Mesue.

Andere nennen den Brunn Creß Nasturtiariam/ Cardaminem/ Sisymbrium/ Sium vnd Lauer. Was aber Sisymbrium/ Lauer vnd Sium sey/ würd ein jedes an seinem ort gemelt/ vnd halts mit denen die das ander Sisymbrium auff den Brunnen Creß oder Bachbungen deuten/ welches der alt Crateuas Σίον nennet. Diosco. lib. ij. cap. cxvi. vnd Plinius lib. xx. cap. xxij. nennets Thymbreum. Also findet sich es das Sion vnd Sisymbrium alterum Plinij beide ein gewächß ist/ geb es zubedencken.

Plin. lib. 20. cap. 22.

Den dritten Creß nennet man Gauchblumen/ welches wol Agriocardamum vnd Nasturtium agreste möchte heissen. Schicket sich nicht vbel vnder das Capitel Drabis oder Arabis cap. cxlvj. lib. ij.

Diosco. lib. 2. cap. 146.

Die

Die zween letzten angeregte Cressen/ nennet mann klein Säckelkraut/ Täschelkraut/ vnd das gröst Besem kraut/ vnd seint beide vnder dem Thlaspi begriffen.

Thlaspi.

* Die Geschlechte Nasturtii erzelt C. Bauhinus in Pinace l. 3. sect. 1. Tit. Nasturtium: vnd setzet Nasturtii hortensis 3. differentias: Nasturtii pratensis 7. Nasturtii aquatici 4. Nasturtii montani 12. Nasturtii sylvestris 3.

Es würd aber vnser garten Creß Nasturtium genennet à naribus torquendis, wie Varro vnd Plinius lehren: darum dieweil es] niessen macht / wann er gerochen wird: sonderlich der samen/ welcher viel schärffer dan das kraut.

Würd auch Cressio geheissen/ à crescendo, vielleicht darum/ sagen Pena vnd Lobelus in Adversariis, weil er Sommers vnnd Winters zeit wachsset/ sonderlich der andere/ welcher Brun Creß genennet würd.

Die Griechen heissen ihn κάρδαμον ἀπὸ τῆς καρδίας, à corde, dieweil er dem hertzen wol bekompt/ fürnemlich in syncope cardiacâ. Oder quasi καρήδαμον, weil er wegen seines scharffen geruchs τὸ κράνον, das ist das haupt/ ansicht. Oder παρὰ τὸ κόρας μύειν, weil er wegen seiner schärffe macht/ das man die augen zu thun muß / vnd den augapffel / so κόρη genennet wird / gleichsam verbergen.

Tragus nennet das vierte vnd fünffte geschlecht Säckel vnd Täschelkraut/ dieweil die häußlin/ darinn der samen verborgen/ sich einem Säcklin/ oder Täschlin vergleichen.

Gauch blum.

C.

Besem kraut.

D.

C.

Nasturtium pratense, vel 3. Tragi.
Nasturtium agreste Fuchs.
Nasturtium sylvestre Lonic.
Nasturtium pratense flore magno C. Bauhin.
Nasturtium aquaticum flore simplici Eyst.
Flos Cuculi Dodon. Brunfels.
Hiberis Fuchs.
Lepidium minus cordi.
Cardamine altera Lobel.
Cardamine 1. & sisymbrium alter. Dioscor. secundum Tabern.
Iberis, sive Cardamantica fol. Nasturtij Thalij.

D.

Nasturtium 5. Tragi.
Thlaspi angusti folium Fuchsij.
Thlaspi minimum Dodon.
Iberis Matthiol.
Nasturtium sylvestre Osyridis folio. C Bauhini.
Bursa pastoris minor Brunfels.
Nasturtium sylv. Thalij.

Nota.
Nasturtium 4. Tragi est Thlaspi latius Dodonæi.
Thlaspi Drabæ folio Lobel.
Thlaspi arvense siliquis latis C. Bauhini.
Thlaspi 2. Matth.
Thlaspi πλατύκαρπον Camerar.

Von der Krafft vnd Würckung.

DAS wacker Cressenkraut mit seinen geschlechten/ ist hitziger Complexion/ würd vns Teutschen also rohe vngesotten/ mit Essig inn seiner jugent auff den Tisch fürgetragen/ die faulen Zechbrüder munder vnd wacker zumachen / die vollen vnd vnlustigen Menschen zu der speiß zureitzen.

Im Summer hat der jung Garten Creß sein lob / im Winter der Brunn Cressen / mögen sonst inn der Artzney innerlich vnd Eusserlich genommen werden.

* Dioscorides spricht l.2.c.mihi 146. der samen aller Cressen seye scharff vnnd hitzig. deßgleichen auch das kraut / vnd habe gleiche würckung: seye aber viel ringer vnnd milter dann der samen.

Galenus l.7.simpl.c.de Cardamo sagt / der samen habe eine breñente qualitet / gleich wie der Senff: habe ein krafft an sich zu zihen / vnd zu vertheilen. Dannenhero Fuchsius vnd andere Botanographi den samen fast in dem vierten grad warm vnd truckẽ setzen wöllen. Der Creß hatt ein art zu eröffnen / zu reinigen / zu verzehren / herauß zu zihen / vnd dünn oder subtil zu machen: treibt den harn gewaltig / zermalmt den stein in den Nieren / befördert die weibliche blödigkeit / eröffnet die verstopffung deß Miltzes / tödtet die bauchwürme / widerstehet dem gifft der Schlangen / reiniget die brust / vnnd bekompt den keichenden wohl.

Wir brauchen in den Apotecken allein das kraut vnd samen: welche stück / so sie noch grün / seind sie wegen der wäßrigen feuchte nicht so hitzig vnnd scharff / als wann sie dörr worden.

Mann hatt ein destillirtes wasser von dem garten Creß: welches den harn zimlich treibt / daß grieß abschafft / vnd die verstopffung der Leber vnd Miltz kräfftiglich eröffnet.

Innerlich.

Harn / Bauch / Nieren / Blasen / Leber / Miltz / Innerliche wunden.

Alle Cressen innerlich gebraucht / tödten Würm / treiben den Harn / reinigen den bauch / die Nieren vnnd Blasen / eröffnen die Leber vnd Miltz / heilen vnd reinigen innerliche wunden / füren auß das gifft / mit Baumöhl genossen.

Gifft / Husten / Schleim / Keichen / Schlangen.

Cressen mit Honig vnd Wein gesotten / nüchtern vnd abends getruncken / zertheilen die zähen schleim / den Husten vnd das Keichen.

Der massen getruncken / widersteht er den Schlangen vnnd gifftigen Thieren / deßgleichen auch der Rauch davon.

Todte geburt.

Cressen samen mit Wein genützt / treibet auß die todte geburt.

Brustwehe.

Cressen in Geißmilch gesotten vnd getruncken / benimpt das wehe vmb die brust.

Zan flüß.

Safft von Cressen im mund gehalten / zeucht auß die flüß von den bösen zänen.

Schorbuck.

* Der Creß wird sehr geprisen in dem Schorbuck / vñ ist nicht weniger in disem affectu zu gebrauchen als die Cochlearia, Nasturtium aquaticum / vnd Beccabunga, welche mañ anagallidem aquaticam nennet. Mann mag jhnen in wasser sieden / oder in Wein erbeitzen lassen: oder aber von den Safft einen Syrop zurichten.

Hoher fall.

In Vngern vnd Osterreich macht man ein stattlich experimentum auß dem Creß samen zu pulver gestossen / dann wann mann diß Pulver mit wein einnimbt / thut es grosse hülffe den jenigen / so von oben herab gefallen. Es zertheilt das gerunnen vnd zusammen geloffne blut / vnd verhütet / das es an andern orten nicht gerinne: treibt auch den Schweiß auß. Dises experimenti gedencken Camerarius in horto ex Clusio, vnnd Dodonæus in herbario.

Würm.

Der Creß samen zu pulver gestossen / vnd mit honig zu einem lattwerglin gemacht / ist trefflich gut für die Würme. Plinius kocht jhñ in wein.

Eusserlich.

Blatern / Grind / Carbunckel / Schüppen / Lenden / geschwulst / Pfeil / Fressend schäden. Lame zungen. Flecken / hüfft / Dorn / Niesen.

Cressen heilen alle gifftige blatern vnnd schebigkeit deß Grinds / als Carbunckel / böse masen vnd flecken / zerknitschet / den safft darüber gestrichen vnd das kraut auffgelegt.

Also genützt / stillet er den schmertzẽ der Lenden vñ hüfft / zertheilt die geschwulst / zeucht auß Pfeyl vnnd Dorn / darüber gelegt heilet den Grind / verjaget die schüppen auff dem haupt / darmit geweschen. Der safft von Cressenkraut getruckt / seubert vnnd reiniget alle vnreine fressende schäden.

Der samen aller Cressen zerstossen vnd inn den mund genommen / hebt auff die lame zungen.

Inn die Nasen gethon / machet niesen / erweckt also die schlaffsüchtigen Lethargicos.

Kröpff / Knollen.

Cressen samen mit Essig gesotten vnnd vbergelegt / zertheilt die kröpffe / vnnd andere Knollen hinder den Ohren.

Der samen ist inn allen dingen hitziger / kräfftiger vnnd mächtiger weder die kräutter / deren-

derenhalben inn leib selten zubrauchen/ man wolte dann die Kalte natur darmit erwecken/ vnd wacker machen.

Kalte natur.

S. Cressen samen mit Honig vermischet vnd angestrichen/ ringert das Miltz.

Miltz ringern.

Der samen inn Wasser gesotten/ wehret dem haar außfallen.

Der samen mit Feigen vermischet vnd pflasters weiß vber die ohren gelegt/ bringet das verloren gehör wider.

Gehör.

Von Thlaspi vnd Leuchel.

Cap. xxvij.

Leuchel.

A.

Thlaspi.

B.

A.

Alliaria & Thlaspidiũ cornutum Tragi.
Alliastrum Gesner.
Alliaria Matth. Fuchs. Dodon. Lobel. Thal.
Pes asininus, Rana marina. Pandectarii.
Alector lophus Plinii quibusdam Dalechamp,

B.

Thlaspi & vulgare Thlaspidium Trag.
Thlaspi vulgatissimum vaccariæ folio Lobel.
Thlaspi Cardamoides Cordi.
Thlaspi verum, cuius semine utimur in Theriacâ Camerar.
Thlaspi officinarum Columη.
Thlaspi latifolium Fuchs.
Thlaspi 1. Matth.
Thlaspi alterum Dodon.
Thlaspi minus Cordi.
Thlaspi minus latifolium Loniceri.
Thlaspi aruense Vaccariæ incano folio majus C. Bauhini,

WJN schönkraut wachßt im Aprillen auff vngebauwten örtern/ als bey den mawren/ rechen/ zäunen/ hülen/ da das vngeziffer/ Heyderē/ vnd dergleichen würm wonen. Im anfang deß Meyens tregt es schöne weisse blümlein/ darauß werdē lange schöttlein wie am Senff/ oder Schellwurtz/ mit schwartzem samen.

Das kraut ist erstlich bey nahe dem Mertzen viol Kraut ähnlich/ doch breiter vnnd mit der farb Schweitzer grün. Gewint ein runden dünnen langen stengel am gypffel/ die weisse blümlein bey einander. Die wurtzel ist kurtz/ schlecht/ dünn/ holtzecht/ wie an kleinen Tausent gulden. Der geruch dises krauts/ so mans stoßt/ reucht wie Bryßlauch vnnd Creß durch einander gestossen/ darauß man vber die massen güte Salsamenta macht. Ist deß geruchs halben ein Creß vnnd Bryßlauch/ oder Zwibel/ darumb es die Weiber Leuchel nennen.

Das ander vnd gemein Thlaspi wächßt auff den Brachfeldern / in den Rüben äckern vnd sonsten feuchten Gärten / gewint lange doch schmale feißte Bletter an einem Stengel / der blüet oben aussen gantz weiß / das seind sehr kleine Blümlein / die werden zu runden doch breiten Täschlein / anzusehen wie der Milten Samen / so der zeitig würt / findet man gemeinlich in einem jeden Täschen schöttlein xij schwartzer hanniger Sämlein / mit der gestalt vnd geschmack dem Creß nicht vngleich.

Noch ist ein geschlecht dises Krauts / ist aber kleiner / doch vil drauschelechter / einem schönen Blümlein gleich / wachset auch in Rüben Feldern. Bitter am geschmack als Tausent gulden. *

* Diß Thlaspi ist Thlaspi amarum Tabern.
Thlaspi Allobrogicum Cretico par Clusij.
Thlaspi umbellatum aruense Iberidis fol. C. Bauhini.
Nasturtium sylvestre Lugdun.

Von den Namen.

Das erst Kraut nennet man Leuchel / Saßkraut / das ich biß anher für Thlaspi halt / nemlich für das zweit Thlaspi deß alten Crateue / welches man Cornutam möcht nennen. Das ander mit dem breyten Samen ist ein recht Thlaspi mit seinen kleinen geschlechten / das Diosco. lib. ij. cap. cxlv. auch Thlaspidion Persicum / Erraticum / Sinape / vnd Myiten / vnd Myopteron / vnd Dosmophonta vnd Bytrum / vnd Suitempsum / vnd Scandulacium / Capsellam / vnd pedem Gallinaceum (welches doch ein ander Kraut ist) vnd etliche auch Saurion / nennen. Diosco. eodem lib. cap. clxiiij. nennet Capparim auch Thlaspin. Ich liesse mir Thlaspi vnd Leuchel Serapionis Nasturtium Tectorum sein / cap. ccxlix. oder Talaphion / das vrtheyl befehle ich den gelehrten.

Dioscor. im gemelten cap. Thlaspi / zeiget selbs an / vnd spricht / Crateua hab es auch Thlaspi genent / vnd etlich nennen das selbig Sinape Persicum. Dasselbig halt ich für das Alliaria / Saßkraut / Leuchel / Thlaspi cornutum Crateue / wie droben gemelt ist. Der Pandectarius nent diß Kraut Thlaspi / Ranam marinam / Alliariam vnd pedem Asininum.

* Leuchel wird Alliaria genennet von dem geruch. Dann wann man es zerreibt / so gibt es einen geruch von sich / als hette man Schnittlauch vnd Cressen vnder einander gestossen.

Würdt aber Thlaspidium cornutum geheissen / wegen der langen Schöttlin / darinn der schwartze Same ligt.

Item Saß oder Salsenkraut / weil man den safft zu den grünen Saassen braucht / Ist biß anhero allein ein geschlecht beschrieben worden / doch würdt vnterweilen eine Alliaria gefunden / welche sehr grosse vnd rundlechte Blätter hat.

Das Thlaspi hat / wie Dioscrides lehret / seinen Nammen von den runden breiten Täschlin / oder Täschenschöttlin / haben das ansehen / als weren sie zerknütschet / ἐντεθλασμένοι folliculi. Dann θλᾶν heisset contundere, zuknütschen.

Das Baursvolck nennet diß Kraut sinapi rusticum; & nasturtium rusticum, weil es sehr scharpff / wie der Senff vnd Creß.

Die Geschlecht der Thlaspi werden auß den Botanicis von C. Bauhino in Pinace l. 3. sect. 2. tit. Thlaspi, erzehlt / deren sehr viel: Nemlichen deß aruensis 8. deß umbellati 5. deß montani 11. deß alyssi dicti 3. deß clypeati 4. deß fructicosi 5 vnd deß exotici 2.

Von der Krafft vnd Würckung.

Saßkraut zu Latein Alliaria vnd groß Säkelkraut / Sinapi persicum genant / seind beide Cressen geschlecht / einer warmen complexion. Die Samen aber hitziger eigenschafft / seind Eusserlich mehr dann Innerlich zu brauchen.

* Die Alliaria weil sie den geruch vnd geschmack hat deß Knoblauchs / würdt darfür gehalten / sie habe auch gleiche complexion. Doch ist sie nicht so hefftig als der Knoblauch. Etliche sagen sie wärme vnd trückne in dem andern grad. Dodonæus schreibt / sie thue solches secundo gradu intenso, aut tertio remisso. Sie öffnet / zertheilet / verzehrt / macht die groben dücken feuchtigkeiten etwas dünn / löset ab / reiniget / vnnd verhütet die fäule. Fuchsius meldet / es habe die Alliaria deß Cressen natur vnd eigenschafft an sich. Seye aber nicht so starck / sondern vmb etwas schwächer.

In den Apotecken würdt die Alliaria nicht gebraucht. Es wissen sie aber meisterlich etliche Wundtartzet zu gebrauchen: sonderlich zu verhütung der fäule / in dem kalten brandt / Gangræna genant / so wol in faulen / bösen vnd vnreinen schäden / dann sie trücknet vnd reiniget trefflich / substituiren sie dem Scordio, oder Lachenlauch / wann man es nicht haben kan. Dann es sich mit jhme nicht allein an geruch vnd geschmack / sondern auch an kräfften sehr wol vergleicht. Ist doch schwächer dann das Scordium.

Das Thlaspi belangent/ würd in den Apotecken allein der Same gebraucht/ welche Fuchsius warm vnd trucken helt in vierten grad. Thut aber der sachen zu viel: weilen er keine vim pyroticam hat. Dioscorides schreibt l. 2. c. mihi 147. diser Sam treibe die Gall auß/ befördere die Weibliche Blum: tödte aber die Frucht im Leibe/ gesotten/ oder allein in Wein gebeitzet/ vnd getruncken.

Innerlich.

DEr Leuchel ist ein edels Kraut zu den grünen Saassen/ mit Essig vnd Ingwer abbereit. Seind nicht zu hitzig/ meins beduunckens gesunder vnd anmütiger weder die scharffen Senff Saassen. Sonst ist das vermögen deß Leuchels wie der Cressen vnd Senffkreuter/ doch aller ding milter.

Saassen.

Beyde gewächs/ sonderlich das groß Seckelkraut/ seind dienstlich zu den Clystierungen/ zum hüfft schmertzen/ Ischias.

Clystierung.

Eusserlich.

AVß dem gestossenen Samen ein pflaster gemacht/ mit Essig temperiert/ vnd den erstockten Weibern auff die Scham gelegt/ zeucht die auffgestigene Mutter vndersich/ vnd erweckt sie/ daß sie wider zu jhn selber kommen.

Suffocatio matricis. Mutter.

Der safft von den Kräuttern/ oder das pulver von beiden Samen in die Nasen geblasen/ macht niesen/ erweckt die jenigen so in die groß kranckheit seind gefallen. Deßgleichen andere tugendt seind im Cressen angezeigt.

Fallend vnd Schlaffsucht. Niesen.

Von Lepidio oder Pfefferkraut. Cap. xxviij.

DAS wörtlein Lepidion hat sich sehr müssen leiden. Dann hat es müssen Senff/ dann Creß sein. Es sey nun Senff oder Creß/ so reimet es sich nicht vbel zum Capitel Seitaragi/ das Serap. auch Hausab nennet. cap. ccclxij. Aber ich will das Lepidium sey zu Teutsch das Pfefferkraut/ welchs ein schön Kraut ist/ gewint Bletter grösser vnd breiter dann die Pfersig bletter/ feißter/ grüner vnd weicher. Oder wie Plinius lib. xix. cap. viij. sagt/ die Bletter vergleichen sich den Lorbeerblettern/ aber linder/ welches sich wol zustimpt meiner meinung. Der Stengel rund/ hol/ zweyer elen hoch/ mit kleinen weissen Blümlein/ wie der Meerrettig/ ein vast hitzig Kraut. Diß Kraut wachßt sehr gern/ dann wa es einmal hien gepflantzet würd/ ist es vbel zu vertreiben/ gleich wie der Merrettich/ vnd ist ein fürnehm Saßkraut.

Senffkraut. *Serapio.*

Plinius.

Von den Namen.

PFefferkraut nennet man auch Senffkraut/ dann es ein halber Senff ist/ wie jederman (der es kennt) wol weiß/ zu Latein Piperitis. Im Diosco. nenn ichs Lepidium oder Gingidion lib. ij. cap. clxv. Die andern namen so man Lepidio auch zugibt/ seind droben im Brunn Creß gemelt. Wann nun Diosco. Plinius/ Paulus Aegineta/ Galenus nicht sprechen das Gingidion ein eigen gewächs were/ wird ich Lepidium vnd Gingidion auch für eins halten. Allein das vileicht in Syria Gingidium das ich auch für Piperitis halt/ scherffer dann vnser Lepidium sein mag. Ich will aber von vnbekantem nichts schreiben. Das Gingidion nennet Diosc. lib. ij. cap. cxxvj. Dorysatrum/ Adorium/ Tiricta/ Insacutum/ vnd Paulus Aegin. Biriada. Im Serapione liß ich das Lepidium Seitaragi Indum vnd Hausab sey/ cap. ccclxij. will niemandts bestreiten. Plin. lib. xix. cap. xij. nent Piperitim Siliquastrum/ vom selben Pfeffer würt im zweyten theil diß Buchs gedacht cap. cxviij. vnder dem Teutschen Pfeffer. Cordus nennet es Piperinam vnd Zinziberinam folio xlv.

* Lepidium hat seinen Namen ἀπὸ τῶν λεπίδων, à squamis, von den Schuppen/ die es vertreibt.

Würd aber Piperitis à pipere genennet: weil die Bletter sehr scharff seindt/ vnd ein geschmack haben wie der Pfeffer.

Item

Pfefferkraut.

Lepidium, sive Piperitis Tragi Matth. Camerar.
Lepidium Dioscorid. Anguill.
Lepidium Pauli & Plinij Cæsalp. Matth. Lugdun.
Lepidium magnum Fuchs.
Lepidium latifolium C. Bauhini.
Raphanus sylvestris officin. Lobel.

Item Raphanus, weil es dem Raphano rusticano oder marino, das ist / dem Meerrettich nicht allein gleich: sondern auch gleichförmigen geschmack hat.

Die geschlechte erzehlt C. Bauhinus in Pinace l. 3. sect. 1. tit. Lepidium.

Von der Krafft vnd Würckung.

Pfefferkraut Lepidion ist hitziger vnd scharffer natur / damit die bloß Haut gerieben / macht sie rot / vnd erweckt bläterlein. Würt innerlich in den Salsamenten / vnd eusserlich pflasters weiß genommen.

* Galenus l. 7. simpl. c propr. sagt / das Pfefferkraut seye warm in dem vierten grad: vnd vergleiche sich mit dem Creß / so vil den geruch / geschmack / vnd die würckung belanget: truckne aber nicht so sehr als der Creß.

Würd mehr äusserlich als innerlich gebraucht. kan zu den phœnigmis vnd vesicatorijs gezogen werden.

Innerlich.

salsamenta.

Pfefferkraut würd bey vns allein zu den Sassen mit Eßig vnd Saltz bereyt / vnd mit dem gebratens dargestellt / am geschmackt hitziger dann Alliaria.

Würm.

* Der Same auff ein halbes quinlin eingenomen tödt die Bauchwürme.

Schwäre Geburt.

Man gibt den Weibern / so schwärlich gebären die Wurtzel zu trincken: vnd sagt Lobelus, es werde diß Kraut ermelten vrsachen halben mit fleiß gepflantzet.

Verstandner Harn. Weibliche Blum. Bläst. Würm.

Das Kraut in Wein gesotten vnd getruncken / ist gut zum verstandnen Harn vnd Weiblichen Blum: erwärmt den Magen / vertreibt die bläst / vnd tödtet die Würme.

Eusserlich.

Hüfft. Miltz.

Pfefferkraut gestossen mit Alantwurtz / vnd auff die schmertzige hüfft als ein pflaster vbergelegt / erweckt in einer viertheil stunden kleine bläterlein vnd zertheilt das wehethumb. Also auff das Miltz gelegt / thut dergleichen.

Zahnweh.

* Dioscorides vnd Plinius sagen / die Wurtzel deß Pfefferkrauts an Halß gehenckt seye gut für das Zanwehe.

Grind.

Plinius sagt ferner / das Pfefferkraut vertreibe den bösen grindt: nehme auch hinweg die flecken / narben vnd masen deß antlitz.

Von Flöhkraut vnd Hydropipere. Cap. xxix.

1. Wasserpfeffer.

Diß gewächs hieß auch wol Pfefferkraut / vmb seiner vast hitzigen schärffe willen / dann es brent vbeler auff der Zungen dann Pfeffer oder Aron / Diß ist ein Kraut welches alle Jahr vom samen auffwächßt / wie die heyter Nessel. Wachset zweyer spannen hoch / etwan niderer / nach dem es feyßte vnd feuchte stette hat. Die Bletter seind dem Weiden vnd Pfersichbäumen Laub gleich / deren etliche seind besprenget als wer auff ein jedes ein bluts tropffen gefallen / welches man auch auff etlichen dauben Nesseln / dem Aron / auff dem Satyrione vnd

Hanen-

Hanenfuß warnemen mag. Der stengel an disem Kraut ist knöpffecht wie an der frucht/ als Rocken/ oder am Habern. Die Blumen seind gedrungen/ einem spitzen Träublin oder äher gleich/ eins mit leibfarben roten blumen/ das ander mit Presilgen farben blümlein/ das dritt mit gantz schneeweissen blümlein. Gewinnen alle drey ein braunen schönen breiten samen/ alle hitzig auff der Zungen. Wachsen alle drey an feuchten örtern/ als an den Weyhern/ Lachen/ Pfützen/ ꝛc. Ein köstlich Muckenkraut. Dann welche Wund an einem Thier/ mit dem safft von disen Kräutern gesalbet würt/ darauff sitzt kein Muck oder Flieg nimmer mehr/ es sey der Sommer so heiß als er werden mag.

Noch ist ein geschlecht dises Krauts mit stengel/ blettern vnd flecken/ dem erst gemelten gleich. Wachßt auch an feuchten Wisen/ äckern/ vnd da es gemeinlich feucht ist. Die Wurtzel flecht sich in der Erden hin vnd wider/ ein schädlich gewächß in den Gärten vnd früchten auff den äckern. Diß Kraut brent aber nicht auff der zungen/ ist ein wenig sawr/ wie der Ampffer.

Flöhkraut Weible
A.

Das ander Flöhkraut.
B.

A.
Persicariæ 1. genus Tragi.
Persicaria mascula Brunfels.
Persicaria Lonicer.
Persicaria urens C. Bauhin.
Hydropiper Fuchs. Dodon. Matth. Cord. Cæsalp.
Persicaria mordax Thalij.
Cratæogonum Anguil.
Flos illi modò ex roseo rubicũdus: modò albus: modò coloris Bersilici.
Folijs aliquando macula rubra aspersa est.

B.
Persicaria altera Tragi. Matth. Tabern.
Persicaria maculata Ericij Cordi.
Persicaria maculis nigris Gesn.
Persicaria mitis maculosa Lobel.
Pulicaria fœmina Brunfels.
Persicaria fœmina Brunfels. Lonic.
Plumbago Plinij quibusdam.
Persicaria 1. & Britannica Plinij, Cæsalp.
Cratæogonum Lac.
Floribus plerunque est purpureis: interdum albis. Folijs aliquando maculatis: modò verò maculâ carentibus.

Von den Namen.

DIE Kräuter nent man Rassel vnd Flöhkraut/ dieweil es die Flöhe vertreibet/ hieß wol Muckenkraut/ oder Wasser Pfeffer. Im Diosco. laß ichs ein Hidropiper vnd Piper Aquaticum sein lib. ij. cap. cl. Aber nicht das mit den Balsamblettern/ davon Ruellius schreibt lib. ij. cap. xcij. Etliche nennen Flökhraut auch Frawenkraut oder Pfawenspiegel vmb der flecken willen/ vnd Persicariam/ von wegen der bletter/ vnd Herba sancte Marie secundum Jacobum Manlium/ Sanguis Christi. Avicen. lib. ij cap. cclviij. nent es Zinziber caninum. Der recht nam ist Persicaria/ Molybdena/ Maculata vñ Plumbago/ der fleckenhalben.

Avicenna.

Das dritt so in Gärten vnd Fruchtäckern wachßt/ ist nicht scharff/ wollen etliche es sey Crateogonos vnd Theligonos/ besihe Ruellium lib. iij. cap. lxiiij. der sagt es heiß in Hippocrate

pocrate Polyeriton/ zu Welsch nent man die scharffe gewächs Curaginem. Ich laß das letst Hydropiper bleiben.

* Hydropiper/oder Wasserpfeffer / hat seinen Namen von dem orth / da es wächßt/ vnd dem geschmack. Dann es ist scharff/wie der Pfeffer/vnd wachst an wässerigen orthen.

Persicaria & Salicaria, dieweil die Bletter dem Pfersich vnd Weidenblettern gleichen.

Pulicaria, dieweil er die Flöhe vertreibt / wann man jhnen in die Gemach vnd Cammern strewet.

Muscaria, Muckenkraut/der vrsach halben/ welche der Author selbst anzeigt.

Das ander Flöhkraut kan nicht ein Hydropiper genent werden/ wie zwar Matthiolus vermeinet. Dann es gar nicht scharff/auch nicht warmer Natur: sondern hat ein sawren geschmack.

C. Bauhinus erzehlt ohn ermelte 2. Persicarias noch andere zwo: Nemlichen angustifoliam & minorem, welche Lobelus pusillam repentam, vnd Tabenæmontanus pumilam nennen. L. 3. Pinacis sect. 1. tit. Hydropip. seu Persicar.

Von der Krafft vnd Würckung.

VOrgehende/ das jetzig Flöh kraut / vnd die nachfolgende Hanenfüß Kreutter / seind am scherffesten vnd hitzigsten / wann sie noch grün seind. Sollend eusserlich mehr dann jnnerlich gebraucht werden.

* Hitzig vnd scharff ist zwar das Hydropiper, vnd das erste Flöhkraut: Aber das ander ist kalter vnd truckner complexion / vnd zihet sehr zusammen. Ist ein recht Wundtkraut: mag auch nutzlich in der rothen Rhur gebraucht werden.

Eusserlich.

Faule Wunden. Würm in Wunden.

DAs gepfeffert vnd hitzig Flöchkraut/ ist hitziger auff der Zungen/ dann kein Pfeffer. Darumb zerstossen/ oder safft herauß getruckt/ ist nützlich zu den faulen Wunden darmit gewäschen Vihe vnd Leute.

Die geschickte Weiber können mit disem Kraut alle Maden vnd Würm vertreiben. Dann mit disem safft reinigen sie alle Wunden/ der helt sie rein/ vnd ist ein recht experiment/das weder Fliegen noch anders darein kommen mag.

Flöhe.

Das Kraut morgens im Thawe in die Kammern vnd Gemach zerstrewet/vertreibet die Flöhe/doch das man die Gemach als bald mit einem Besem außkere.

Podagram.

Auß dem Flöhe kraut pflegt man öly zumachen/ das zertheilt die Podagrische harte Knollen.

Gerunnen blut. Würm in Ohren.

Flöhe kraut sampt der frucht zerstossen vnd auffgelegt / zertheilt das gerunnen blut. Flöhe kraut safft in die Ohren gethan tödtet die Würm.

Vom kleinen Hanenfuß vnd Wasser Epff/ Ranunculi genant. Cap. xxx.

DIEweil wir an die scharffe Kräutter kommen seind/ wöllen wir gleich auch deß Wasser Epffs vnd der Hanenfüß gedencken. Das Wasser Epff wachßt in vnd bey feuchten sandechten stetten/gemeinlich da die Frösch jhr wohnung haben. Ist ein zartes gewächß nicht vil vber spannen hoch / ein einiger Stengel.

Die Bletter darumb seind vast grün/lind/weych vnd zerspalten/ bey nahe wie Coriander Kraut. Die Blümlein dunckelgäl/ kleiner dann die Hanenfüß / sawr vnd hitzig auff der Zungen. Gewint ein klettechten Samen/wie ein Igel. Wachßt zu zeiten auff nassen Feldern/sonderlich wann feuchte Jahr seind.

1. Kleiner Hanenfuß.

Der klein Hanenfuß vnd schalckhafftig Ranunculus/ hat mich offt machen lachen/ daß mir die Augen vberlieffen. Ist ein klein gewächß auff der Erden außgespreit. Ein jedes Blat hat fünff blättlein/ alle zerspalten vnd außgetheilt. Wann man das Blat vmbwendet auff die letz seiten/ist ein jedes blat bey nahe anzusehen wie ein grüner Frosch. Das Kraut ist schwartzgrün/vnd ein wenig rauch harecht. Die Blum schön gäl auff dem runden stengel. Die Wurtzel rund einer Bonen groß/ mit kleinen anhangenden zaselen.

Jährlichs

Jährlichs stoßt das Kraut die alt Wurtzel vndersich/ vnd gewint also ein newe vber der alten. Das Kraut vnd Wurtzel brennen auff der Zungen wie Euphorbium.

* Diser Hanenfuß ist Ranunculus exiguus & 1. Tragi: Ranunculus minor, vel 3. Fuchs. Ranunculus 9. Cordi. Ranunculus flammula dictus Gesneri. Ranunculus bulbosus Lob. Camer. Thalij Ranunculus tuberosus Dodon Ranunculus lanuginosus 1. Cæsalp. Crus galli & Coronopus parvus Brunfels. Ranunculus pratensis verticilli modo rotundâ radice C Bauhin. Variat magnitudine. In steinichten orthen ist er sehr klein: in Gärten hoch: in Wisen mittelmässig. *

Wasser Epff.
A.

Gälb Hanenfuß.
B.

A.
Apium aquaticum, Apium palustre Tragi.
Apiastrum Cordi in Dioscor
Ranunculus 1. Matth. Gesner.
Ranunculus aquaticus, sive Apium risus Fuchs.
Ranunculus palustris Cordi in histor. Dodon. Thal Camer. Tabern
Ranunculus palustris rotundiore folio Lobel.
Ranunculus alter hirsuto semine folijs apij Cæsalp.
Ranunculus palustris apij folio lævis C. Bauhini
Scelerata herba Apuleij
Herba Sardoa Guiland.
Variat magnitudine: hîc majoribus folijs & caulibus: illic minoribus. Variat & colore fl. qui vtplurimùm lutei pallidi: raró purpurei, quos notat Cordus.

B.
Ranunculus luteus Tragi.
Ranunculus pratensis surrectis cauliculis, Lobel.
Ranunculus hortensis 2. Dodon.
Ranunculus sylvestris 2. Tabern.
Ranunculus lævis Cæsalp.
Ranunculus polyanthemos maculatus Thalij.
Ranunculus pratensis erectus acris C. Bauhini.

Der ander Hanenfuß hat auch zerspalten schöne Bletter/ ist in der substantz grösser. Die Bletter rings vmb schön zerspalten/ fast einem Vogels klawen gleich. Die Wurtzel ist langlecht/ mit anhangenden zaseln wie die Wegerich Wurtzel. Ein dünnen langen holen stengel/ mit fast schönen gälen Blumen. Diß geschlecht hat man mit künsten gefüllt gemacht/ ist ein Jungfraw blum zu den Kräntzen. Etliches dises gewächß findet man besprengt/ wie das Flöhkraut/ Plumbago. Ist auch ein brennend Kraut auff der Zungen/ sonderlich das mit den flecken.

* Diser Ranunculus ist. Ran. luteus Tragi. Ranunculus pratensis surrectis cauliculis Lobelij. Ranunculus sylv. & 2. Tabernæmon Ranunculus lævis Cæsalp. Ranunculus polyanthemos maculatus Thalij. Ranunculus pratēsis erectus acris C. Bauhini *

Der dritt Hannenfuß oder Ranunculus/ wachßt in den Wälden/ ist zerspalten wie der ander Hanenfuß/ oder schier wie Sanickel schwartzgrün. Gewinnet in der mitten deß Blats auff einem stengel im anfang deß Aprillen ein eintzige weiß leibfarbe Blum/ wie ein Blum von einem Apffelbaum.

* Dises Ranunculi synonyma seind allbereit in literâ D. angezeigt worden. *

Die Wurtzel ist zwerch geflochten im Grund/ eines Rocken Halms dick Brennet vnd rümpffet die Zung wie der obgemelte Hanenfuß. Etliche tragen auch gäle Blumen.

Von den Namen.

DIoscorides nennet den Ranunculum im ij. Buch Cap. c. Batrachion/ Chelidoniam/ Herbam Hirundinariam/ vnd Aquaticum/ vnd Agreste Apium. Im Hermo. Barbaro würt es Apiastrum/ Solanis/ Strumen/ Polyanthemos genennet. In Horatio Sardea Herba. Der Apuleius Cap. viij. nennets Gelotophyen/ Mileon/ Coriannon/ Corion/ Stactyceen/ Causticem/ Cionon/ Rhuselinon/ Catastactyceen/ Hephästion/ Lycopnon/ Selinon agrion/ Selinon Hydation/ Synechon/ Carcadana/ Nemecon/ Apium rusticum/ Apium risus/ Herbam Sceleratam/ Apiastellum/ Dentariam vnd Auricomum. Serap. schreibet im cccxiij. Cap. Senacion sey apium Aquæ/ vnd heißt auch Korcathalmi vnd Hameanella/ wiewol Circa instans das Senation für Brun̄ Creß helt/ wie droben angezeiget.

Ranunculus nemorosus luteus C. Bauhin. Lobel.
Ranuculi 3. species Cord.
Ranunculi 4. species lutea Fuchs.
Raununculus phragmitis fl. luteo Gesn.
Anemone 6. Dodon.
Anemone nemorum lutea Gerard.
Major est & minor: habetque florem communiter unicum: aliquando duos & tres.

Gefülter Hanenfuß.
C.

Weiß Aprillen Blumen.
D.

C.
Ranunculus luteus, vel tertius flore multiplici Tragi.
Ranunculus multiplex Fuchs.
Ranunculus quartus Lonic.
Ranunculi 7. species coronaria Cord. in hist.
Ranunculus sylv. 2. Dodon.
Ranunculus polyanthemos Lobel.
Ranunculus 3. erectus Camerar.
Ranunculus erectus hortensis fl. pleno luteo Eystett. & C. Bauhin.
Habetur major & minor: quorum is dicitur Ranunculus multiflorus maximus Tabern.
Item Ranunculus maximus multiplex Gerard.

D.
Ranunculus candidus Tragi.
Ranunculi 4. species candida Fuchs.
Ranunculus nemorosus Lobel.
Ranunculus sylvarum Clusij.
Ranunculus phragmitis Gesner.
Enneaphylon Anguill.
Anemone 5. Dodon.
Anemone sylv. vulgar. Clus. in Pannon.
Anemone montana Cæsalp.
Anemone nemorum alba, purpurea, coccinea Gerardi.
Anemone nemorosa flore majore C. Bauhin
Sanicula minor quibusdam Brunf.
Variat colore & magnitudine florum & foliorum.

Den ersten Ranunculum nennen wir Wasser Epff/ Aquaticum Apium/ oder Apium palustre/ Doch von disem gewächß mit seinem rechten namen stehet geschriben hernach am xl. cap. vnder dem kleinen Klapperrößlein.

Von dem andern Apio Aquatico liß das clv. cap. Den kleinen Ranunculum nennet man kleinen Hanenfuß/ von wegen der Blumen die sich vergleichen dem rechten Hanenfuß/ wie im nachfolgenden Capitel gemelt soll werden. Den andern Ranunculum nennet man auch Hanenfuß/ vmb der bletter willen.

Den dritten weissen Ranunculum in den Wälden nennet man Aprillen Blumen. D. Otho nennet den kleinen Ranunculum flammulam vnd Batrachium.

* Dise Kräuter werden βατράχια, Ranunculi genennet: entweder dieweil sie wie die ranæ, das ist die Frosch/ gern an feuchten vnd wassrechten orthen wachsen: oder weil die Frosch bey denselben gemeiniglich gefunden werden. Das erste aber würd Apium genennet/ weiln es dem Apio vero an bletern gleich.

Der Ranunculus hat sehr vil species, wie in Pinace C. Bauhini l. 5 f. 3. tit. Ranuncul. zusehen.

Von

Von der Krafft vnd Würckung.

DER klein Hanenfuß mit seinen geschlechten vnd gantzer Substantz/brennen alle gar/ als scharffe Corosiua. Sollen Eusserlich vnd nicht in den Leib genutzt werden.

* Gehören vnter die πυρωτικά, welche im vierten grad warm vnd trucken seind.

Eusserlich.

Alle Hanenfüß mit Gälen vnd Weissen Blumen / gefüllt vnd vngefüllet / brennen vbel/ ziehen Blasen/ so dise Kräuter grün zerstossen vnd auff blosse haut gelegt werden. Darumb mag man alle Geschwär vnd Klötz darmit auffetzen.

Wartzen vnd andere vngeschickte gewächß mit dem safft bestrichen/verzehret dieselbigen ohn schneiden oder brennen.

Von dem andern Hanenfuß

vnd Rappenfüß/genandt Coronopus Cap. xxxj.

A. Süsser Hanenfuß.

B. Mertzen Hanenfuß.

A.
Ranunculus pratensis, & dulcis Tragi.
Chrysanthemum simplex Fuchs.
Ranunculus 7. Lonic.
Ranunculus pratensis erectus dulcis C. Bauhini.
Ranunculus surrectis cauliculis Gerard.
Ranunculus hortensis erectus fl. simplici luteo Eystett.
Reperitur Ranunculus iste etiam folijs latioribus, vocaturque à Tabernæ montano Ranunculus holeraceus major: quia à quibusdam, cùm folia ejus mense Aprili pullulãt, oleris instar comeditur. Non enim urentẽ, sed mitem atque dulcem qualitatem habet. A Gerardo appellatur auric[illegible], à aureo florum colore.

B.
Ranunculus pratensis culturâ multiplex Tragi.
Polyanthemum multiplex Dodon.
Ranunculus dulcis multiflorus Tabern.
Ranunculus maximus multiplex Gerard.
Ranunculus dulcis fl. pleno C. Bauhini.

DER groß wisen Hanenfuß wächßt allenthalben. Das Kraut ist dem kleinen vnd ersten angezeigten Hanenfuß etwas gleich mit dem Kraut / aber fast grösser/ fladert auff der Erden hin vnd wider. Dann von der Wurtzel (die da fast sehr zaseicht ist) kommen vil junge stöcklein/ gleich wie von dem Erdbeeren kraut auch gesehen würt. Der Stengel vnd Blumen seind dem obgemelten Hanenfuß so gleich/ daß man sie nicht wol vor einander kennen mag. Daher freylich der jrrthumb entstandẽ/ daß man sie für ein geschlecht deß Hanenfuß gehalten hat/ aber den vnderscheid möcht ein Blinder mercken. Nemlich das diser Hanenfuß oder Rappenfuß ein süß Kraut ist/ brennet nicht auff der Zungen / daher es die Weiber im

r. Wisenblumen.

Aprillen / so es noch jung ist / zu andern müß Kräuttern grasen / dessen ich selbs gessen hab. Dises Kraut würt auch außgesetzt vnd gewiñet gäle gefüllte blumen / wie der Ranunculus.

Rappenfuß.

C.

C.
Coronopus Tragi. Matthiol. Fuchs. Lonic.
Coronop. sativus Cordi, Camer. Cæsalp.
Coronopus verus Gesner.
Coronopus hortensis C. Bauhini.
Cornu cervinum Lob.
Herba stella Dodon.

Noch wachßt ein Kraut im Mertzen / in den Wälden vnd Hecken. Demselbigen Kraut seind die ersten Bletter rund / bey nahe wie Mertzen viol Kraut / vngespalten / die andern Bletter aber / so nach den ersten kommen / seind zerspalten vnd geformiert wie der Hünerfuß / vnd je höher am Stengel / je gleicher das Kraut den Hüner oder Rappenfussen sich vergleichet. Gewinnet Stengel / Wurtzel / Blumen vnd Samen wie die gälen scharffen gefülten Hanenfüß. Das Kraut ist auch süß vnd vnschädlich zubrauchen / im Meyen verleurt sich das Kraut wider / wie etlich Kräutter mehr / rc.

Vom Hanenfuß kommen wir nun auch zum Kräen oder Rappenfüßlein / dasselbig Kräutlein aber ist noch nicht so gar in Germania kandtbar / doch zihlet mans nun fast in Gärten zum Salat / der Samen ist sehr klein / dem Majeron Samen nicht vngleich / gehet bald auff als ein reines spitzes Gräßlein / nach demselbigen folgen andere schmale lange Blätlein / der jedes gewinnet vier neben zincklein anzusehen einem Vogels klawen gleich / meines erachtens duncket mich ein jedes schwartzes bletlein mit seinem zincklein anzusehen als ein Heyderen / Lacerta genandt / dieselbigen gespitzten bletlein legen sich zu rings vmb auff die Erden / das also ein jedes Stöcklein mit seiner substantz sich einem Sternen möcht vergleichen / neben den bletlein dringen herfür nackete Hälmer / die haben oben aussen äherlein / aller ding wie der spitzig Wegerich / blüet auch also / nach der blüet erfindet sich das klein sämlein / darvon zihlet man Jährlichs junge stöcklein / die Wurtzel ist schlecht dünn vnd kurtz. Das wild geschlecht hab ich in den früchten funden / ist vil kleiner dann das zame.

* Das wild Rappenfüßlin heist Coronopus sylvestris Tragi: Myosuros, sive cauda muris Dodon. Lobel. Tabern. Camerar. Gerard. Holosteon Lonic. Thalij: Holosteo affinis, & cauda muris C Bauhini.

Von den Namen.

Wild Rappenfüßlin.

DIß gewächß nennet Dioscorides lib. ij. cap. crix Coronopoda / Ammonon / Astrion / Stilaginem / Atirsiten / Casciatricem / vnd etliche Sanguinariam / das billich dem scharffen Ranunculo zustehen solt / Plinius lib. xxj. cap. xvj. spricht / Coronopus sey gramen aculeatum / solt billich Herba Aculeata heissen. Vermeinet ohn zweiffel auch das obgemelt Coronopoda hieß auch wol Stellaria. Apul. cap. xliiij. nennet den Hanenfuß / Crus galli / vnd ist ohn zweiffel das letst von mir droben beschriben / welches im Mertzen pflegt zu wachsen.

Im Bisthumb Trier / Metz vnd Meintz / nennet man den ersten süssen Hanenfuß / so zu kochen tüglich ist / Schmaltzblumen / Wetzel / Hanenfuß vnd etliche Wisenblumen. Democritus nennet diß Kraut selbs Batrachium vnd Chrysanthemon / das ist Goldblumen / sagt weiter / wa diß Kraut wachßt / daselbst möge liederlich Wasser funden werden / ist wol geredt / dann es wachßt gern an feuchten orten / was aber das recht Chrysanthemon ist / würd in Bupthalmo gemelt / besihe Ruellium lib. iij. cap. cij.

* Der Coronopus hat seinen nam̃en daher / weil seine Bletter einem Rabenfuß gleich seind. Dann κόραξ heist ein Raben / vnd ποῦς einen Fuß. Würd aber auch cornu cervinum genennet / dieweil die Bletter zincken haben wie ein Hirsch Horn. Item cauda murina, weiln die spica, das ist der Halm / oder der stengel lang / rund vnd nackent ist / wie ein Mauß Wadel. Item stellaria, oder herba stella, weil sich seine spitze blettlin rings vmb auf die Erden legen also das sich ein jedes stöcklin / wie Tragus meldet / mit einem Sternen vergleicht. Der Coronopus hat vnterschidliche species, welche Herz C. Bauhinus in Pinace l. 5. sect. 5 tit. Holost. & Coronop. erzehlt.

Von

Von der Krafft vnd Würckung.

DIe geschlecht deß grossen Hanenfuß brennen nicht/ seind ohn schaden Innerlich vnd ausserhalb zubrauchen.

Das zehe Rappenfüßlein mit seiner Wurtzel ist einer druckenen eigenschafft/ strickt zusam̃en/ ist derhalben täglich in der speisen/ denen so ståte Bauchflüß haben. Das Kräutlein würd sonst allein zum Salat erwöhlet. Bauchflüß.

* Vergleicht sich wegen seiner kalten/ trucknen vnd zusammen zihenden natur mit dem Wegrich. Bekompt den jenigen wol/ so mit dem Stein behafftet. Dann es stercket vnd kühlet die Nieren: vnd ist gut für das blut harnen.

Innerlich.

ALso thun auch die Weiber im Westerreich/ samlen im Frühling/ wann die Kräuter noch zart seind/ das Kraut vom grossen Hanenfuß/ vnder die Kochkräuter. Kuchenkräutter.

Eusserlich.

BLetter von grossen Hanenfuß auffgelegt/ zertheilen vnnd hinderschlagen alle geschwulst. Weiter mag man täglich erfahren. Geschwulst.

Vom Senff vnd Laucken.

Cap. xxxij.

VIel Kräuter werden in der schrifft Senff genandt/ als der gemein Senff/ das Thlaspi/ das ich für Leuchel halt/ das Capparis/ das Lepidium/ welches man auch Senffkraut nennet/ vnd Eruca. Doch halt man in Teutschen Landen zwen für zam vnd Garten Senff. Nemlich dem mit braunen/ vnd den andern mit dem weissen Samen/ man zihlet an etlichen orten Gärten vnd äcker voll/ darumb das die breuchlichsten Sassen zum Fleisch darauß bereit werden Pythagoras vnd seine Jünger haben Senff hoch gepreiset vnd stehts genossen/ vmb seiner auffsteigenden tugent willen. Dise kunst haben alle Bawren gelehrt/ sie essen kein Wurst/ es sey dann Senff darbey/ vielleicht darumb/ das sie witzig werden. 1. 2. Sinapi. Pythagoras.

Beide Senff haben rauhe/ harechte/ schwartzgrüne/ zerspaltene Kräuter wie die Rettich. Mit sehr langen stengeln/ welche vil neben äst vnd zincken gewinnen. Die tragen Blumen gäl vnd bleich biß oben auß/ darauß werden scheiden fingers lang voll samens/ in aller gestalt wie die Rüben blůen vnd Samen tragen. Forma.

Zwen wilder Senff wachsen in Haber vnd Rübenfeldern. Einer mit weissen/ der der ander mit gälen Blumen/ die Blumen seind den Violen gleich. Das Kraut/ Stengel vnd Schötten dem zamen Senff/ doch nit so groß vnd hoch. Ihr etlich vermeinen/ das der Rübsamen auff den dürren sandechten Feldern (sonderlich so der Sam alt ist) in wilden Senff sich verändert/ also (wie man sihet) das wilder Senff ein halber Senff vnd ein halb geschlecht der Rüben ist. Gleich wie man am Kölsamen auch spüret/ darauß etwann (wie ich selbs gesehen hab) ein vnnütze art der Rüben wachst. Welches Plinius auch im xix. Buch deß zehenden Capitels beschreibet. 3. 4. Senffkraut. Plinius.

* Der wilde Senff mit weissen Blumen ist Rapiſtrum arvorum Gerard. Rapiſtrum fl. albo Erucæ folio Lobel. Rapiſtrum fl. albo ſiliquâ articulatâ C. Bauh. Lampſana Cæſalp. Rapiſtrum album Tabern. Raphanus ſylv. Variat colore floris. Eſt enim is vel albus, vel ſubcœruleus, vel purpuraſcens. 5. 6.

Der wilde Senff mit gälen Blumen ist Rapiſtrum fl. luteo C.Bauh. Rapiſtrum arvor. Lobel. Raphanus ſylv. Cordi: Lampſana vera Lugdun. Lampſana flore melino Tabern. Radix ſylv. Cæſalp. Folijs eſt aliquando inciſis, aliquando non. Dahero etliche zwo ſpecies darauß machen.

Noch wachsen zwey Senffkräutter bey den Wasser staden/ vnd auff den Gräben. Mit Kraut/ Stengel/ Blumen/ Schotten/ Samen vnd geschmack dem Senff gleich/ eins mit gälen/ das ander mit weissen Blumen. Seind doch nicht so scharff/ sonder etwas bitter auff der Zungen.

Dise Kräuter seind vast schön grün/ linder vnd weicher dann die andern Senff/ tragen kleine Schötlein/ darinn sehr kleiner Samen ist/ gleich wie der Brunn Creß.

* Der fünffte Senff Tragi ist S. Barbel Kraut/ welches mit literâ B. notirt.

Der sechste Senff Tragi ist vielleicht Rapiſtrum aquaticum Tabern. vnd Raphanus aquaticus alter C. Bauhini.

Das sibend Senffkraut wachßt gemeiniglich auff ungebawten örtern/bey den zäunen/ auff den Höfen/mit Kraut/Stengel/Blumē schmäler dañ der Senff. Die Schötlein mit dem Samen kürtzer und kleiner/Der Sam ist gäl/vast klein/wie das sämlein am kleinen Wurmkraut/ein halber Senff geschmack/doch sonst aller ding rauch/unnd Senff geschmack auff der Zungen.

* Der sibende Senff Tragi ist verbena fœmina, so wir mit literâ D. gezeichnet.

Gäler Senff. A.

Senffkraut oder S. Barbelkraut. B.

A.

Sinapi luteum sativum Tragi.
Sinapi sativum alter. Dodon.
Sinapi 1. Fuchsij.
Sinapi alter. Matth. Lac. Cæsalp.
Sinapi hortense Fuchs.
Sinapi sylv. luteum Lonic.
Eruca palustris major Tabern.
Sinapi apij folio, sive album C. Bauhin.
Sinapi agreste, apij, aut potiùs Laueris folio Lobel.

B.

Barbarea, sive herba S Barbaræ Tragi.
Sinapi agreste S. Tragi.
Scopa regia, sive sideritis latissima Fuchs.
Pseudobunias Dodon. in herb. Gall.
Bunium adulterinum Camerar.
Nasturtium palustre Gesner.
Nasturtium hybernum Thalij.
Eruca palustris Lug.
Herba Cancri.

Die ander Senffkreutter als Thlaspi und das groß Säckelkraut/welche beyde Senff und Creß geschmack haben/seind droben beschriben under dem Capitel Thlaspi.

Rucula marina major.

Rucula marina ist aber under den Senffkreuttern das edelst/sonderlich ehe daß es in die Blumen steiget/dann pflegt man das jung Rucula mit Lattich/oder Burgel im Salat zu essen/villeicht auß der ursach/wie Martialis schreibet.

Vt Venerem revocet Eruca morantem.

In summa/das Kraut und Samen dienen wol in die Kuchen. Diß Kraut wechßt auff/und ist gleich in allen dingen dem wilden Senff/doch kleiner/auch seind die bleich farbe Violen deß Raucken mit schwartzbraunen äderlein underzogen/ Der Samen ist gäl und kleiner/dann der Senff. Deß Raucken ist noch eins/aber vil kleiner vom geschlecht dann das jetzgemelt/auch zärter.

* Der achte Senff Tragi ist Eruca major, mit literâ C. signirt.

Der neunte ist Rucula minor, welcher mit literâ E notirt worden.

Von den Namen.

DEn Garten Senff nennet Diosco. lib. ij. cap. cxliij. Sinapi und Napy (mit dem y) dann Napi mit dem j/soll ein geschlecht der Rüben sein/besihe das ciij. Capitel/im andern Buch. Item den Senff nennet er auch Tapsi und Saurion/welches etliche dem Thlaspi zulegen. Das wort Sinapi würt dem Cappari

pari

pari auch zugelegt/deßgleichen dem Thlaspi. Eins nennet Diosco. sinapi persicum/ das ander sinapi erraticum. Serap. im cclxiii. Cap. nennet Senff Cardel.

Der weiß Senff soll Eruca/ Euzomon/ Ethrerice/ Asurite in ij. lib. Diosco. cap. cxxix. vnd im Serapio. cap. ccxiiij. Jergir heissen. Ich aber so offt ich Eruca jrgend geschriben find/ verstehe Raucken vnd nicht weissen Senff/ die Apotecker vnd jhre Doctores setzen was sie wöllen/ das gehet mich nicht an.

Die wilden Senff nent der Serapio Abacaz. Die Teutschen nennen es Senffkraut. Sein brauch ist zum Rindvihe/ als ein nutzlich futer. Die zwey/ so auff den Wassern wachsen/ nennet man Wasser Senff/ vnd seind rechte wilde geschlecht deß Brunn Cressens vnd deß Senffs. Das letst geschlecht/ so hinder den Zäunen wachßt/ nennen die Künstler vnd Abenthewrer Eysenkraut das Weiblin/ vermeinen solches ein Verbena zu teutschen/ welches dem Eysenkraut sich vergleicht/ wie Nessel dem Roßmarin.

Eysenkraut.

Groß Raucken. C.

Eisenkraut das Weiblin. D.

C.
Eruca major, sive Rucula marina major Tragi.
Sinapi 5. Tragi.
Sinapi alterum genus Fuchs.
Sinapi hortense Lugd.
Eruca major Camer.
Eruca folio latiore Cæsalp.
Eruca sativa Matth. Lobel. Dodon.
Erucula major Cordi.
Eruca Brunf. Gesn.
Eruca lotifolia alba: sativa Dioscor. C. Bauhin.

D.
Verbena fœmina Trag.
Sinapi 7. Tragi.
Verbena recta, sive mas Fuchs.
Erysimum, sinapi sylvestr. species Gesn.
Irio Matth. Cord. Lon. Cæs. Dodon. Lobel.
Hierobotane fœm. Brunf.
Erysimum vulgare C. Bauhini.

Ich bitt hie jederman für den zorn/ sie wöllen doch mit mir nicht eylen/ sonder bedencken/ das ichs zum besten gethan hab/ vnd das Eisenkraut Femellam/ ein Senff geschlech gescholten. Die vrsach zwingt mich das diß Kraut mit seiner substantz dem Senff gleichet/ vnd ein halben Senff geschmack hat. Wils auff dißmal Dioscoridis vnd Serapionis Erisimon/ oder Irion halten/ welches auch etliche Chameplion/ etlich Farinam Herculis etliche Erethmu/ etliche Hudereginennen. Hie sehe wer Augen hat/ ob nicht beyde beschreibung Diosco. vnd Serap. de Irione baß zum gemelten Kraut/ das etlich Verbenam deuten/ dann zum Verbenaca supina reimen. Darvon Dioscor. im vierdten Buch schreibet. Bizeri Cardel heißt Senffsamen.

* Die Geschlecht deß Senffs/ Raucken/ Rapistri vnd Erysimi besihe bey C. Bauhino in Pinace l. 3. sect. 1. Tit. Rapistrum, Eruca, Sinapi & Erysimum.

Der Senff hat seinen Nammen von dem Wortlin σίνηπι. Die Griechen aber nennen diß Kraut σινηπι, ὅτι σίνεται ἴσως ὄπας ἐν τῇ ὀδμῇ/ weil es den Augen schadet/ wann es gerochen würdt. Dioscorides schreibt/ es haben etliche diß gewächß Napy geheissen: welches

Wörtlin auch Galenus l. 8. simpl. gebraucht/ vnd ist eben so vil/ als immite, vnanmütig vnd vnsanfft/ vnd solches wegen seiner schärffe vnd räsze.

Eruca würd genennet ab erodendo. Dann wann man sie isset/ so beist vnd versehrt sie die Zungen vnd den Mund. Dioscorides nennet sie εὔζωμον, ἀπὸ τοῦ ζωμοῦ, à jure, sive offâ. Jura enim commendat, habetque in ijs gratiam peculiarem. Rapistrum hat seine appellation à Rapâ: weil es an blettern der Ruben gleich ist. Dahero auch etliche das Rapistrum Rapam sylvestrem nennen.

Klein Raucken.

E.

E.
Eruca, sive Rucula marina minor Tragi.
Sinapi 9. Tragi.
Sinapi sylv. minus bursæ pastoris folio Lobel.
Sinapi sylv. Dodon.
Sinapi 3. Matth. Cæs.
Eruca sylv. Gesn.
Sinapi erucæ folio. C. Bauhini.

Erysimum will man deriviren ἀπὸ τοῦ ἐρείκειν welches heist zubrechen vnd zuknütschen. Dann seine Bletter haben das ansehen/ als weren sie in vil stücklin zerschnitten.

Barbarea würd genennet scoparia. Dann wañ die Blumen abgefallen/ so gewinnt sie/ sonderlich wann der Stock grosz/ vnd an feuchten orthen/ sehr vil siliquas, das ist Hülszen/ Hörnlin/ oder lange Schöttlin/ also das disz Kraut einem Bäsem gleich ist. Item herba Cancri: entweder weiln sie zu der Sommers zeit/ wann die Sonn in dem Cancro ist/ in jhrem vigor vnd vollkommenheit ist.

Dodonæus schreibt/ die Niderländer heissen sie Wintercressen/ dieweil sie in dem Winter an statt desz Cressen zum Salat gebraucht würd: Item Steinkraut/ weil sie den Stein zermalmet. Item Bunium adulterinum, weil sie sich mit dem geschmack vnd eusserlichen gestalt mit dem Bunio, das ist/ dem Rapo, oder Steckruben/ vergleicht.

Von der Krafft vnd Würckung.

BEyde Senffsamen braun vnd weisz/ seind auch hitziger Complexion. Jhr beyder eigenschafft ist zertheilen vnd auszzuziehen/ In vnd auszwendig dem Leib gebraucht.

* In den Apotecken braucht man fürnemlich den gelben Senff/ welcher ist Matthioli primum: Dodonæi sativum prius: Lobelij sativum Erucæ folio: Bauhini rapi folio semine luteo. Hat gelbe Blumen: vnd ist der Sam sehr räsz vnd scharff: auch vil kräfftiger zur Artzney/ als der weisse: welcher mehr in der Kuchen kan gebraucht werden. Galenus spricht er seye warm vnd trucken in dem vierten grad/ zertheilt/ verzehrt/ macht dũn vnd subtil/ zihet gewaltig zu der Haut zu. Man vberzuckert disen Samen/ vnd gibt jhnen den paralyticis zu essen.

Diser Samen würd am meisten zu den phœnigmis, vesicatorijs, apophlegmatismis, sternutatoriis, vnd den jenigen Pflastern vnd Salben gebraucht/ so die materias herausz zur Haut zu zihen sollen: wie dann in der Schlaffsucht/ Schlag/ Fallentensucht/ grossen vnd langwürigen Hauptwehe/ Hufftwehe/ vnd dergleichen kranckheiten zu geschehen pflegt. Man braucht jhnen auch in der lämme vnd Schwindsucht der Glider/ domit die wärme/ das Blut/ vnd die lebendige Geister zu dem presthafften Glidt gezogen werden. Jst sehr gebräuchlich in dem grindt/ zittermaln/ weissen Maltzey/ vitiligo genant/ flecken vnd masen der Haut. Dann er macht sie sauber vnd rein.

Innerlich.

DJE Senffsamen seind vmb jhrer scharffen tugendt willen in die Kuchen erfordert worden. Dann wo pflegt man nicht Senff auffzustellen/ bey nahe zu allen trachten/ bey armen vnd reichen. Ohn zweiffel darumb/ das sie gesundt seind/ das Hirn reinigen/ den Magen erwärmen/ die däwung befördern/ die natur zur liebe erwecken/ den frost vnd schaudern der Feber vertreiben/ mit Wein getruncken.

Hirn/ Magen.
Dawung.
Feber.

Der weisz Senff ist dem braunen in der miltigkeit vberlegen/ reitzt auch in der Speisz

genossen

genossen/zu den Ehelichen wercken/treibet den Harn. Vnd ist zwar ein guter bequemer Samen allen denen/so stäts grimmen vnd Bauchwehe haben/zu der Speiß gebraucht. Solcher Samen in Wein gesotten vnd getruncken/behůt die/so von Scorpionen vnd andern gifftigen Würmen gestochen seind/last das gifft nicht meister werden.

Ehelich werck. Harn/Grimmen. Bauchwehe. Scorpion. Gifft.

Aber der wild Senff samen/nemlich der auff den Wasser gestaden sein Wohnung hat/ist strenger/vnd den Harn zu fördern mächtiger.

Der letzt Senffsamen (bey vilen für Verbena femella gehalten) mit Honig vnd Wein als andere Senff bereitet/ist ein edel Artzney den engbrüstigen/dann sie miltert den Husten/wehret den stettigen flüssen/so vom Haupt auff die Lungen fallen/bekompt wol den Gildsüchtigen/vertreibt vnd zertheilt die Gilbe/wehret vnnd tödtet das eingenommen Gifft mit Wein getruncken. Dieweil aber solcher Senff hinder den Zäunen wachßt/nemmen wir sein wenig acht.

Harn. Enge Brust. Husten. Flüß. Gilbe. Gifft.

Dioscorides lib. ij. schreibt vom Rauckensamen also. Man soll den Samen stossen/nach dem er in Eßig oder Milch geweicht ist/vnd darauß pastillos/oder Küchlein als Trochiscos formieren/die mag man lange zeit behalten/nutzlich die Speisen darmit abzubereiten.

S. Einen köstlichen vnd lieblichen Senff zubereiten/den mach volgender gestalt. Nimb ein pfund frischen Senff/zerstoß jhn in einem Mürsel mit heissem Wasser/vnd reib jhn wol/laß also gedeckt stehn auff den andern vnd dritten tag/reib jhn wider/darnach geuß darüber sechß pfund guten Most/Quitten in Most gekocht/biß sie wol weich werden/vnd durch den durchschlag getriben/ein pfundt Nägelein/Zimmetrinden/jedes zwey loth/mische dise stuck alle zusammen vnd behalts.

Ein süssen Senff zumachen.

Eusserlich.

Senff im Mund zerkewet reiniget das Hirn. In die Nasen gethan macht Niesen/ist denen nutzlich/so mit der fallendensucht beladen.

Hirn reinigen. Fallendesucht.

Senff ist gut wider den Schlag/so man jhn mit Eßig/Lauendel/oder Lilio Conuallium vnd Bibergeyl mischet/vnd die Glider warm darmit reibet.

Schlag.

Senff zu pulffer gestossen/vnd mit Seiffen die Händ geriben/macht sie schön.

Schöne Händ.

T. Ein Pflaster mit Senffsamen vnd Eßig gemacht/vnd auffgelegt/erwecket rote bläterlein. Tödtet (also genutzt) den weissen grind der Maltzey.

Rote bläterlein. Weiß Maltzey.

Senffmäl mit Honig vnd Wasser gesotten/ist ein guter Gargarismus zu dem geschwollenen Halß vnd harten Kälen.

Halßgeschwär.

Ein Pflaster von Senffmäl gemacht vnd auff das geschwollen Miltz gelegt/zertheilet dasselbig/benimpt auch also gebraucht/das Hufftwehe.

Miltz. Hufftwehe.

Senffmäl mit Honig temperiert vnd auffgestrichen/vertreibt die Blawen mäler/vnd macht das außgefallen Haar wider wachsen. Andere würckung vnd krafft deß Senffsamen/seint im Cressen beschriben.

Blawe mäler. Haar wachsen.

Die Wurtzel vom weissen Senff Eruca/in Wein gesotten vnd vbergelegt/zeucht die zerstossene vnd zerknitschte bein auß.

NOTA. Zerbrochene beyn.

Der Safft von Senffkräutter in die Augen gethan/macht sie klar vnd heyter.

Klar Augen.

Der Samen von Verbena Femella mit Honig vnd Wasser zerstossen/zu einem Pflaster bereit vnd vbergelegt/vertreibt beulen vnd knollen hinder den Ohren. Zertheilt die geschwulst der Dutten vnd heimlichen Glidern. Dienet wol in die Clystierung/schmertzen zu vertreiben.

Beulen/Knollen an allen enden. Clystier.

Andere Wilde Senffkräutter/haben gleiche Würckung mit dem zamen. Seind nicht bräuchlich/werden allein dem Vihe mit anderm Graßfutter fürgetragen.

S. Senff mit Eßig vermischet/vnd den Weibern/so die Mutter vbersich steiget für die Nasen gehalten/treibet sie hindersich.

Mutter nider trucken.

Wer mit der Schlaffsucht beladen were/das man jhn nicht erwecken kan/dem soll man die Sohlen vnden an Füssen/mit scharffen Bürsten/in Eßig/darinn Senff gesotten/genetzt/starck reiben. Auch den Eßig mit einer Feder in die Nasen stossen.

Schlaffsucht.

Ein Pflaster auß Senffmäl vnd Wasser/darinnen Lauendel gesotten/gemacht vnd auff das beschoren Haupt gelegt/ist gut die so in tieffen schlaff gefallen/zu erwecken.

Schlaffsucht.

Was von Senffen geschriben/soll von Raucken auch verstanden werden.

* Die Barbarea wür zu bösen alten schäden sehr geprisen. Ist auch trefflich gut zu dem Schorbuck. Der Sam ist sehr scharff/hitzig/trucken vnd subtiler substantz. Treibt den Harn hefftig vnd zermalmet den Nierenstein.

Von

Von Schölwurtz.

Cap. xxxiij.

Schölwurtz
A.

Gottsgenad.
B

A.
Chelidonium majus Tragi, Matth. Fuchs. Cordi, Gesn. Dodon.
Chelidonium majus vulgare C. Bauh.
Chelidonia Brunf.
Chelidonia major Anguill.
Hirundinaria major Lobel.

B.
Gratia Dei Trag.
Geranium Robertianum Pen. & Lob. Dodon. Camerar. Tabern.
Rupertiana vulgò Cæsalp.
Herba Ruperti & Geranium 2. Diosc. Lugd.
Panax Herculeū [illegible]
Geranium 3. Matth. Fuchs. Brunf. Lon. Thal.
Sideritis 3. Dodon. in herb. gall Ang. Gesn. Lonic.
Duplex observatur: alia tota viridis, quæ dicitur fœmina: alia rubens, quæ putatur nobilior.

Goldwurtz.
Forma.

WIR haben mit unsern Schölwurtzeln zuhand-
len/deren zwey geschlecht seind. Das groß mit den zarten zerhawenen
schönen grossen Blettern/ anzusehen bey nahe wie Agleyen Kraut/
oder die bletlein so sie abbrochen werden vom Kraut/dem Eychen-
laub vergleichen. Von farben Schweitzergrün/ auff der andern
seitten Spongrün/ oder blawgrün farb/ mit runden weissen harech-
ten stengeln. Mit vilen neben åsten / wie ein Blůmlein. Ein jedes
zweig[illegible] stengel gleychet vnd knöpffecht/ gewint in der höhe schöne gäle Blu-
men als gäl Violen. Darauß zu letst lange schöttlein/ oder hörnlein wachsen/darinn gäler
bleycher kleiner samen zeitiget. Das Kraut/ Stengel vnd Blumen/so mans lett/ gibt es
gäle Milch. Am allermeisten aber die Wurtzel/welche gantz Goldgälb ist mit vilen neben
zaseln/vnd ein schönen Saffran farben zähen safft (so sie geletzt würd) von jhr fallen laßt/
eins starcken geruchs/vnd bittern geschmacks auff der Zungen. Wächßt allenthalben/ son-
derlich bey den Unkräutern an den Mawren vnd alten Gebäwen.

Odor.
Gustus.

Locus.

2.
Schwartenkraut.
Gotsgnad.

Die klein Schölwurtz wachßt gleich wie die groß / an den alten Gemäwren/ Dä-
cheren / Felsen vnnd dunckelen ungebawten Stetten. Ist mit Stengeln/ Wurtzeln/
Blettern/Blumen vnd Schöttlein/ dem grossen anzusehen fast gleich/ aber in allen dingen
kleiner. So ist auch die Wurtzel Leberfarb/kurtz mit vilen zaseln/ Der stengel rot/harecht/
gleychet/knöpffecht/mit neben åstlein. Die understen Bletter oder Kraut werden rot biß an
den

den stengel/die Blumen seind roth wie Violen. Die schöttlein ein wenig oben aussen gespitzt/bey nahe wie der ein Storckenschnabel. Diß Kraut ist eins sehr starcken geruchs/ schier wie Melissa wann es grün ist. Beyde Schölwurtzel wachsen vnd blüen wann die Schwalben nisten.

Tempus.

Von den Namen.

VNser Chelidonium maius ist die groß Schölwurtz/die etlich auch Goldtwurtz nennen. Welches Kraut (spricht Diosc. lib.ij. cap. clxxij.) etlich Peoniam/ Glaucium/ Othonion / Cratæam/ Aubium / Pandioneam radicem/ Philomedion/ Othonnam Mohoth/Crustanam/ Fabium vnd Hirundinariam herbam nennen. Wiewol Peonia gar ein anders ist. Deßgleichen sollen Glaucium vnd Othonna auch sondere gewächß sein / die seind mir (als frembde Kräuter) vnbekant. Serapion nennt Schölwurtz Chelidomonthoma/Kauroch vnd Curcuma cap. c.xx vj. Leon. Fuchsius errore xxvj. will das Auicenne Memite cap. ccccxc. sey Chelidonion maius/vnd Memite sey der safft Glaucium. So will Plinius lib. xx. cap. xix. das Glacium werd auch Papauer Ceratites genant. Also ist deß dings kein end / vnder denen so man für die aller besten Meyster halt.

Hirundinaria.

L. Fuchsius.

Die klein Schölwurtz nent man Gotsgnad/Schartenkraut/ Gratia Dei. Etlich wöllen es sey ein Geranion/Storckenschnabel/aber weit vnrecht. Ich ward auch schier beredt es solt ein Apium sein/ dieweil es bey nahe bletter hat wie Peterlein / ist aber nichts. Diß Kraut nennen etlich Ropertianam / oder Herbam Roperti / vnd von etlichen würt es Rubea vnd Acus Muscata genant. Etlich haltens für das dritt Sideritis in Diosc. lib. iiij. cap. xxxiij. das gefalt mir am besten. Es heiß nun wie es wölle/ so ist es die recht Schölwurtz/ etlich vermeinen es sey Pes columbinus/ ist weit gefält.

Sideritis.

* Die Schölwurtz würd Chelidonium vnd Chelidonia genent ἀπὸ τῶν χελιδόνων, von den Schwalben: zwoer vrsachen halben: Erstlich/dieweiln/wie Dioscor. l 2. c. 172. vnd Plinius 8. c. 27. vnd l. 25 c. 8 melden/ die Schwalben dises Krauts krafft vnd würckung eröffnet. Dann wann jre junge erblindet/so kommen sie widerumb durch mittel vnd gebrauch dises Krauts zu dem Gesicht. Nachmaln weiln er anfahet zu blühen/wann die Schwalben kom̃en vnd nisten: vnd verdorret/wañ sie sich hinweg begeben. Dodonæus halt auff dise vrsachen nichts. Dann wie Aristoteles l 6. hist an. c. 5. vnd Cornelius Celsus lib. 6 c. 6. lehren/ so gewinnen die jungen Schwalben jhr Gesicht/ so sie verlohren/ von sich selbsten ohn einigen gebrauch dises Krauts. So bezeuget auch der tägliche augenschein / daß das Chelidonium durch das gantze Jahr über grünet vnd blühet.

Die Gottes gnad hat jhren Nammen wegen der fürtrefflichen tugendt / dadurch GOtt der Allmächtig seine gnad den Menschen erzeigt vnd beweiset.

Würd auch Herba S. Roperti geheissen: vielleicht darumb / weiln sie die schäden/ Krebs vnd Fisteln heilt/ domit diser heilige behafft gewesen.

Item Geranium ἀπὸ τῆς γεράνε, weiln die Schöttlin oben aussen gespitzt/wie ein Storckenschnabel.

Die Gottes gnad kan mit nichten Chelidonium minus Dioscoridis genennet werden/ wie leichtlich auß der beschreibung vnd complexion, so Dioscorides dem Chelidonio minori l. 2. c. 173. zueignet/ kan probirt werden.

Dodonæus, Pena Lobelus vnd Tabernæmontanus muthmassen/ es seye Sideritis 3. Dioscoridis, welche der Crateva heracleam geheissen. Solche meinung mißfället vnserem Authori nicht. Jedoch will sich die description sideritidis nicht aller dings zu der Gottes gnad reimen. Dann Dioscorides sagt l. 4. c. 27. die Sideritis 3. habe bletter wie der Coriander/glatte stengel/ vnd rothe Blümlin. Nun seind aber die stengel der Gottes gnade haarechtig/die Blümlin blawlecht/wie die Violen / die Bletter zerspalten / wie an dem Körbelkraut/ Myrrhide vnd Cicuta zusehen.

Die Lugdunenses meinen es seye die Gottes gnade das ander Geranium Dioscoridis, von welchem er l. 3. c. 111. schreibt. Aber Ruellius lehret / pes columbinus, welches auch ein Geranij species, seye das Geranium 2. Dioscoridis. Dann er hat Bletter der Malvæ gleich/welche Dioscor. in seinem 2. Geranio erfordert. So hat der pes columbinus gleich wie das Geranium 2. in der Artzney keinen nutz. Die Gottes gnad aber ist ein sehr nutzes vnd heilsames Kräutlin. Aloysius Anguillara helt die Gottes gnade für das Panax Heracleum. Ist aber demselben sehr vngleich: wie auß dessen description bey Dioscoride l. 3. c. 46. zusehen.

C. Bauhinus setzt zwey geschlecht Chelidonij majoris in pinace l. 4. s. 3. tit. Chelidon. Die species Gratiæ Dei besihe l. 19. Pinac. s. 5. tit. Geranium. *

Von der Krafft und Würckung.

Leber/ Wunden: Klare Augen. Chelidonium quare.

DEr bitter safft deß Schölkrauts vnd Wurtzel ist hitziger natur. Eröffnet/ jnnerlich gebraucht/ die verstopffte Leber/ reiniget außwendig faule Wunden/ vnd macht klare Augen. Dagegen so kält vnd resolviert das klein geschlecht/ welches ich der gestalt vnd zeit halben Chelidonium minus hab genent.

* Galenus sagt l. 8. simpl. c. propr. Chelidonium habe eine zimliche starcke krafft zu erwärmen vnd zu reinigen. Fuchsius, Dodonæus vnd Tabernæmontanus sprechen es seye warm vnd trucken im dritten grad. Dann es ist sehr scharff vnd bitter.

Die Gottes gnad aber ist etwas kalter Natur: reiniget doch wol/ vnd hat ein zusammenzihende krafft.

Es würdt in den Apotecken von der Chelidonia gebraucht die Wurtzel/ Bletter vnd Blumen: vnd hat man dariñ das gebrante Wasser zufinden: welches innerlich/ so mans trinckt/ Die Leber eröffnet/ die Gelsucht vertreibt/ vñ den gilbichtē Febern zu hülffe kompt: dieweiln es öffnet/ reiniget/ vnd die Gall zum theil auch durch die Harngänge außtreibt.

Eusserlich aber schärffet es das Gesicht/ vertreibt die flecken der Augen/ schafft die fäll derselben ab/ löschet alle masen auß/ vnd reiniget das Antlitz hülfft den Zittermahlen/ vnd bekompt den bösen faulen schäden/ Fisteln vnd Krebsen sehr wol/ wann man sie offt damit waschet.

Die Gratia Dei würd gantz genützet: doch mehr eusserlich/ dann jnnerlich: weiln sie zimlich kühlet/ vnd einen widerwertigen geschmack hat.

In den Apotecken hat man von jhr das distillirte Wasser: welches den jenigen dienet/ so hoch herab gefallen/ oder geschlagen worden. Dann es zertheilt das gerunnen blut/ Weiters bewegt es auch den Harn/ es treibt das grieß auß/ bricht den Stein/ vnd öffnet die Harngänge. Eusserlich ist es ein fürtrefflich mittel zur Bräune/ wann man damit den schleim auß den Quittenkern außzihet/ vnd mit einer Feder die Zunge damit bestreicht. Ist auch sehr nutz zu den Geschwärlin/ vnd blätterlin deß Munds/ so man aphthas nennet. Wann man es mit tüchlin aufflegt/ so heilet es die Kinderlin/ so an den gemächlin/ halß vnd vnter den Axeln fratt vnd sähr seind. Den schäden der Gemächte thut es mächtige hülff in Manns vnd Weibspersonen. Es treibt die Milch zu ruck/ vnd zertheilt die hitzigen geschwulst der Brüste/ mit tüchlin auffgelegt. Vnsere Weiber/ wann sie die Kinder entwehnen/ legen sie die Gottes gnad auff die Brüste: damit den schmertzen / geschwulst/ entzündung vnd hartigkeit derselben zu stillen.

Wann man in disem Wasser ein wenig Vitriol zerlest / ist es ein fürbindiges mittel zu den Zittermahlen. Hat auch gute krafft die blawe mähler zu vertreiben. *

Innerlich.

Leber/ Gälsucht.

SChölwurtz mit änis Samen in weissem Wein gesotten vnd getruncken/ eröffnet die Leber vnd vertreibet die Gälsucht. Man soll auch das Kraut vnder die blossen Füß in die Schuh legen vnd darauff gehen. Also thut auch das gebrant Wasser darvon.

Bewehrt stuck für die Pestilentz.

Ein handvoll geseubert Schölwurtz mit einer halben maß Rosenessigs gesotten/ dann durch gesigen/ darein zertriben iij loth Tyriack/ vnd deß Trancks ein gemein Gläßlein voll getruncken/ nider gelegen vnd geschwitzt/ ist ein bewert stuck so jemands die Pestilentz het angestossen.

Das ander Schölkraut/ Gottsgnad/ würt selten in den Leib genommen/ dann es ist in seiner Würckung zu kalt.

Gälsucht: Verstopffte Miltz.

* Ein experiment in der Gelsucht. Nim̃ Schölwurtz mit Kraut vnd Wurtzel iiij pfund/ spitzen Wegerich ij pfund/ schneids klein/ vnd distilliers in Balneo Mariæ. Laß nachmaln diß Wasser an der Sonnen rectificiren. Gib den Patienten 10 tag davon/ jedes mal 5. loth.

Verstopffte Miltz.

Zu verstopffung deß Miltzes helt man nachfolgende Artzney für gut vnd bewehrt. Nim̃ deß Pulvers von der Schölwurtz j. quintel. Gibs ein mit Essig. *

Eusserlich.

Augen artzney/ Rote flecken.

SChölwurtz safft im Meyen gesamlet/ in eim kupfferin Geschirr mit Honig gekocht/ ist ein köstliche Augen artzney/ die macht es klar vnd hell / darein getropffet. Solches thut auch das gebrant Wasser darein gethan/ vertreibt auch rote flecken der Augen.

S. Schölwurtz vnd Dürrwurtz safft eines jeden zwey loth/ Honig vier loth genommen/ mit einander vermischet/ benimpt dunckelheit der Augen.

T. Das Angesicht mit Schölkraut Wasser geweschen/ vertreibt die masen/ heylet die Pestilentzblatern/ stillet das Glidwasser. Safft von Schölwurtzel heilet Fisteln/ Krebs vnd den Wolff/ benimpt das Zanwehe/ mit Eßig im Mund gehalten.

Schölwurtzkraut vnd Wurtzel zerstossen vnd auff den Nabel gelegt/ stillet das grim̃en. Das gedörzet pulver in die Wunden gethon/ reiniget vñ heilet sie. Die ander Schölwurtz/ Gotsgenad/ ist ein berümbt Kraut für das Rotlauffen/ zerknitschet vnd darüber geschlagẽ.

Masen/ Pestilentz Blatern/ Glydwasser/ Fistel/ Krebs/ Wolff. Zanwehe. Grimmen/ Wunden reinigen/ Rotlauffen/ Schöne. Versehrung

Der Safft von Gottsgenad/ vnd auch das Wasser darauß gebrant heilet alle sehrigkeit im Mund/ an den Brüsten vnd heimlichen glydern Mann vnd Frawen/ darmit geweschen vnd nasse Tüchlein darüber geschlagen.

Der Safft seubert auch die Feygwartzen/ fürdert sie zur heylung/ legt nider die geschwulst/ vnd zertheilet knollen an den Brüsten vnd andern zerstossenen Glydern.

Ein edel bewert Kraut zum wilden Fewr/ zerknitschet vnd also grün auffgelegt.

S. Den Aussatz mit dem Safft der Wurtzel bestrichen/ vnd darnach neun tag nach einder alle morgen vnd abend den Syrup von Erdrauch gebraucht/ vnd alle tag mit dem safft bestrichen/ es hilfft ohne zweiffel.

Feigwartzen. Geschwulst. Knollen. Wildfewr. Aussatz.

* Dieweil der Safft von der Schölwurtz sehr scharff/ soll er nicht allein in die Augen gethan werden: sondern man soll jhme einen zusatz geben von solchen sachen/ welche seine schärffe miltern/ als da ist Frawen Milch. Man mag jhnen auch mit dem gebranten Wasser/ oder sonsten einen Augenwasser temperiren/ Als mit Augentrost/ Fenchel/ Baldrian/ Nepten/ Eisenkraut/ Rauten/ oder Rittersporen Wasser.

Ein edel Wasser zu trüben vnd fleckichten Augen. Nim̃ deß saffts von Schölwurtz ij pfund/ Honig xxxij. loth/ Gall/ so vil du haben magst von zweyen Feldhünern. Destilliere es in Balneo Mariæ. Thue davon etliche tropffen in die Augen/ zwey oder drey mahl deß tags. Oder: Nim̃ deß saffts von Schölwurtz ij pfund/ deß saffts von Fenchel/ geläutertẽ Honig/ jedes j pfund/ die Gall von einẽ Hasẽ. Destilliere es in Balneo Mariæ: brauchs wie dz vorige.

Dunckel Gesicht. Flecken in den Augen.

Ein anders. Nim̃ deß saffts von Schölwurtz iij pfund/ Jungfrawen Honig j pfund/ safft von Epffich/ safft von tausent gulden/ jedes j pfund. Destilliere es. Zu dunckeln vnd trüben Augen ein herrlich mittel. Nim̃ den safft von Schölwurtz ij loth/ von Rauten/ Fenchel/ vñ Eisenkraut jedes j loth/ zucker Candi gepülvert drithalb quintlin/ Mische es wol vntereinander/ vnd streichs mit einer Feder an

Ein experiment zu flecken vnd fell der Augen. Nim̃ deß saffts von Schölwurtz iiij loth/ Frawen Milch ij loth/ Gummi Sagapeni ij quintlin. Behalte es in einem küpfferin Geschirr/ vnd streichs deß tags drey mahl an.

Ein trefflich Wasser zu den flecken der Augen. Nim̃ die grüne bletter vñ wurtzel von der Schölwurtz iiij handvoll/ Fenchel/ Eisenkraut/ Rauten/ Betonien/ Augentrost/ jedes ij handvoll. Stosse alles in einem Mörser zu einem Muß/ schütte guten weissen Wein darüber j Maß/ preß den safft auß/ thue darzu Jngwer/ Sarcocoll/ Aloes epat. Myrrhen/ jedes ij pfund/ Mische alles wol vntereinander/ vnd distilliere es.

Ein nützliche salbe zum Grind. Nim̃ deß pulvers von der Schölwurtz Bletter vnd wurtzel j pfund/ Saltz ij loth/ Essig iij loth/ Schweinenschmaltz xxxij loth. Mische es.

Grind.

Dise Salbe ist auch gut für die Zittermahl/ flechten vnd faule alte schäden.

Flechten/ faule schäden.

Ein wunderbar mittel wider das grim̃en vnd Bärmutter. Stosse die Schölwurtz/ koche sie in Chamillen öhl/ vnd legs sie pflastersweise auff den Nabel.

Colica.

Oder/ Nim̃ Schölwurtz iiij Handvoll/ gestossene Lorbonen ij Handvoll/ Bibergail j loth: Thue alles in ein Säcklin/ kochs in Wein/ trucke es auß/ vnd legs also warm vber den Leib.

So du wilst die Wartzen vertreiben/ so bestreiche sie offtmaln mit dem safft von Schölwurtz: so dorren sie/ vnd fallen letzlich ab.

Wartzen.

Die Gottes genad ist ein statlich Wundkraut/ hefftet die Wunden zusam̃en/ stillet das blut/ heilt die geschwär der Brüste vnnd Gemäche/ vnd ist sehr gut für die geschwulst der Hoden vnd Scham̃e.

Ein fürtreffliche Wundsalb/ so vilfaltig probirt.

Wundsalb.

Nim̃ frische Gottes genad x handvoll/ breiten Wegrich iij handvoll/ Fünfffingerkraut/ Agleykraut/ Benedictenwurtz/ so man Caryophyllatam nennet/ Beyfuß/ Köhl/ jedes ij handvoll/ schneide alles klein: thue hinzu Meyanckẽ ij pfund/ stosse es miteinand': stelle es in ein steinen geschirr 14. tag an die Soñ. Nachmaln koche dise stücke in einẽ küpfferin geschirr/ das die säffte eingehen: trucke sie starck auß/ vnd seugs durch. Thue als dann hinzu abgeschaumten Honig/ Terpentin jedes xij loth/ Jungfrawen Wachs xvj loth/ laß es zugehẽ vnd strewe darein Staubmehl vj loth/ Weyrauch iiij loth/ Mastix ij loth. Sarcocoll/ Mumien/ Aloepatic/ jedes i loth. Mische es wol vntereinander/ vnd so es kalt worden/ so formiere Magdaleones darauß.

Verschwollene Schām.

Zu der verschwollenen Schām nach der geburt/ siede die Gottes gnad in Wein: damit wasche die Schām/ vnd lege das gesottne Kraut drüber. Man mag auch das in ein Säcklin thun/ in Wein sieden/ vnd außgepreßt warm aufflegen.

Von Erdtrauch.

Cap. xxxiiij.

Daubenkropff.

PLinius schreibt im xxv. Buch am xj. Capitel/ von zweyen Erdtrauchē vnd spricht/ das ein wachß an den Mawren/ vnd werde auch Hanenfüß genant. Dasselbig Kraut/ dieweil ichs nit eigentlich keñe/ lassen wirs jetzund stehn/ vnd sagen das nur ein Erdtrauch in vnsern Landen bekant ist. Nemlich das gemein mit den zinnelechten Blettern/ wie der schwartz Coriander/ Eschenfarber/ zärter vnd weicher. Gewinnet ein braune Blumen/ anzusehen wie ein Träublin/ oder wie Beinhültzin Blumen/ ein jedes braunes Blümlein hart an dē andern gedrungen. Nach der blüet besamet es sich/ scheibelecht rund/ wie der gemein Coriander. Die Wurtzel ist kurtz/ schlecht/ vñ eintzig. Diß Kraut ist bitter wie Stabwurtz/ der safft treibt die Augen vber vñ reiniget sie. Wañ diß kraut beschnittē würt/ so treuft vñ weynet es/ wie die beschnittene Räben im Mertzen. Wachßt gern in Gärtē/ in Gersten/ Flachß/ vnd Cappes Feldern/ erstmals im Meyen/ darnach im Herbst/ in den Rübenfeldern.

Forma.

Gustus.

Tempus, Locus.

Erdtrauch.

Fumaria Trag. Matth. Fuchs. Cord. Gesner. Dodon. Fumus terræ Brunfels. Camer. Thalij. Capnos Anguill. Lobel. Fumaria officinarum & Dioscor. C. Bauh. Flos illi vtplurimùm purpureus est. Reperitur tamen & pallida, & alba Fumaria.

Von den Namen.

ERdtrauch nent man gemeiniglich Daubenkropff vnd Katzenkörffel. Die Griechen nennen es Capnon/ Capnion/ Capniten. Ihr etlich (spricht Diosc. lib. iiij. cap. cv.) nennen es Corydalion/ oder Corion/ Agnon vnd Coriandron. Andere heissen es Marmariten/ Capnogorgion/ Chelidonion minus/ Peristerion/ Canthari di/ Chalcocri/ Cnix. Zu Latein Coriandrum/ vnd Coriandrum campestre/ villeicht vmb der gestalt willen/ vñ Fumariam. Vnd wollen etlich/ es sey Apium/ das doch nit ist/ sonder ist ein sonder geschlecht/ vñ heißt billich Fumus terræ. Dann es vom feußten feuchten dunst der äcker wachßt/ ohn allen samen/ wiewol es auch vom samen auffgeht / wa er hinfellt. Der Arabs Serapio cap. lxxj. nennet es Scehiterin/ oder Scehcteregi. *

Fumus terræ quare.

* Dises Kräutlin hat seinen namen ἀπὸ τοῦ καπνοῦ à fumo, von dem Rauch / dahero es auch Erdtrauch genennet würd. Dann wann man den safft in die Augen spritzt/ so beist er dieselbe wie ein Rauch/ vnd macht das jhnen das wasser vbergehet/ wie solches Dioscorides l. 4. c. 95. bezeugt.

Deß Erdtrauchs geschlecht erzehlt C. Bauhinus in Pinace l. 4. s. 3. tit. Fumaria. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAs zart edel Kräutlin Daubenkropff vnd Erdtrauch genant/ ist warmer vnd truckener qualitet. Zertheilet/ macht dünn vnd subtil/ dringet durch/ würt jnnerlich vnd eusserlich angenommen. *

* Dodonæus helt diß Kräutlin für kalt. Aber Tragi meinung ist besser/ zu deren halten sich auch Matthiolus, Lobelus vnd Fuchsius. Ist warm vnd trucken in dem andern grad/

wie

wie Fuchsius lehret: vnd beweist solches auß dem scharffen vnd bittern geschmack. Diser meinung ist auch Mesue, vnd sagt ferner/ es zertheile der Taubenkropff/ mache dūn/ eröffne Miltz vnd Leber/ habe auch eine krafft zu purgieren. Bekennet doch/ daß er auch etwas von kalter vnd herber substantz in sich habe.

Der Taubenkropff würt mit aller seiner substantz in den Apotecken gebraucht: vnd ist dariñ zu finden/ das gebrente Wasser/ zween Syrop / ein einfacher vnd zusam̄en gesetzter/ welcher von Mesue Syrup. de fumaria major geheissen würd/ Item der außgepreste safft/ conserva vnd sal fumariæ.

Das Wasser würd jñerlich vnd eusserlich gebraucht. Innerlich reiniget es das geblüt: ist derentwegen den jenigen nutz/ so mit dem grindt/ beissen/ flechten/ vnd offnen schäden behafftet. Ist auch gut zur gälsucht/ vnd befördert den Weibern jhre zeit. Es treibt den schweiß/ vnd widerstehet dem gifft. Dahero es in der Pestilentz mit dem Theriac, Methridat, Antidoto Matth. Dioscordio Fracast. vnd gulden Ey eingeben würd. Vnsere Leuth haben im gebrauch/ das ehe sie in das Bad gehen/ sie zuvor ein wenig Holder/ Attich/ oder Wacholter Muß mit einem trincklin Taubenkropff Wasser einnemmen. Dann sie halten dafür/ es treibe den schweiß dapffer auß: wie dann wahr. Eusserlich schärfft es das Gesicht/ vertreibt die röthe vnd pfinne deß Antlitz/ vnd reiniget das Hirn/ so man es mit der Nasen an sich zihet.

Der einfache Syrop/ so allein auß Zucker vnd Taubenkropff safft gemacht würd/ ist gut zu dem verstopfften Miltz. Der compositus ist vil kräfftiger / vnd hat eine purgirente krafft in sich. Treibt auß die schwartze Gall/ vnd alle gesaltzne vnd scharffe matery. Würd nutzlich in der grätze/ flechten/ jucken der Haut/ verstopffung deß Miltzes/ alten bösen vmb sich frässenten schäden gebraucht: entweders mit dem Taubenkropff/ Burretsch/ Ochsenzungblümlin/ Flachsdottern/ Melissen/ Endivien/ vnd Hirschzung Wasser: oder aber mit der Geißmolcken eingenommen.

Die Pilulen haben gleiche würckung: seind aber stärcker. Die Conserva würd insonderheit gebraucht in melancolischen kranckheiten/ öffnet das Miltz/ reinigt das geblüt/ vnd ist gut zurzeit der Pest.

Das Saltz ist fürtrefflich gut in der Pestilentz. Dann es treibt den schweiß kräfftiglich/ mit Cardobenedicten/ Scabiosen/ Angelic. Meisterwurtz/ Pestilentzwurtzel/ Rauten/ Entian/ Baldrian/ Bibinell/ Melissen/ oder Wacholterbeer Wasser eingenommen. Würd auch sonderlich gepriſen zu dem vnreinen geblüt/ vnd vitijs cutis.

Innerlich.

TAVbenkropff ist ein grind vnd Frantzosenkraut/ Dann alle so solchen bresten heylen/ geben zuvor etliche tage Taubenkropff Wasser mit Tyriack vermischt zutrincken/ vnd lassen die bresthafftigen darauff schwitzen/ davon soll das vnsauber geblüt gereiniget werden. In solcher maß genützet/ ist gut denen so sich besorgen für der Pestilentz/ oder für der bösen gifftigen schweißsucht. Vil Menschen brauchen das Wasser in gemelter massen/ wann sie schweiß baden wöllen.

Frantzosenkraut. Pestilentz. Schweißsucht.

S. Im Meyen nim̄ Erdtrauch vnd Ochsenzung/ vnd zweymal so vil Geißmolcken darzu/ darvon morgens früh ein warmer drunck eingenommen/ etlich tag nach einander/ reiniget das geblüt/ öffnet jnnerliche verstopffung/ treibt auß die verbrandte Gall vnd Melancholey/ vnd andere böse feuchtigkeit deß geblüts.

Geblüt reinigen.

T. Der safft von Taubenkropff eines quintleins schwer/ mit so vil breiter Wolffsmilch Wurtzel vermischet/ vnd mit warmem Wasser getruncken/ treibt auß die Wassersucht/ vnd macht Kotzen.

Wassersucht. Kotzen.

T. Den Mund mit Taubenkropffwasser geweschen/ vertreibt vnd heilet die feule vnd benimpt das Mundwehe. Ein decoction mit Taubenkropff vnd Fenchel gemacht vnd getruncken/ eröffnet die Leber/ treibt auß die Gälsucht im Harn. Die Apotecker pflegen ein Syrup darauß zumachen für grind vnd blatern.

Mundwehe. Verstopffte Leber. Gälsucht. Grind/ böse Blatern.

S. Taubenkropff mit Stöchaskraut/ Ingber vnd Betonien gekocht vnd davon getruncken/ treibt die verbrante Melancholische feuchtigkeit/ vnd den phlegmatischen schleim. *

Melancholische feuchte Phlegma.

* Ein feine linde Purgatz/ schleim vnd Gallen außzuführen/ dienstlich den jenigen/ so mit der Gälsucht/ Grind/ Flechten/ vnd anderer Vnreinigkeit beladen. Nim̄ Senetbletter j loth/ Rhabarbarn ij quint. Zimmet j scrupel/ Ingwer j quint. Erbeitze dise stuck in fünff vntz Geißmolcken/ darin zuvor Taubenkropff gesotten. Stelle es in ein warm orth vber Nacht/ Laß morgens ein wenig beym Fewr erwallen/ thue als dann hinzu den purgirenten Rosen/ oder Viol Syrop/ oder an deren statt ij loth Manna.

Linde Purgatz.

Aussatz.

Welche zu dem Aussatz disponirt/ sollen den gantzen Meyen durch morgens nüchtern/ 4. stund vor dem essen/ nachfolgenten Tranck gebrauchen. Nim̃ geläuterten Taubenkropff safft ij. loth/ Geißmolcken viiij loth.

Grind.

Ein fürtrefflicher Tranck/ so das geblüt vber die massen reinigt / vnd die gilbichte/ gesaltzne vnd verbrante feuchtigkeiten außtreibt: den schäbichten sehr nutzlich. Soll aber einen gantzen Monat genützet werden/ täglich zweymal: der gestalt/ das du den ersten tag nemmest j loth Taubenkropff safft/ vnd ij loth Hydromelitis, das ist/ Mett/ oder Honigwasser: die übrigen aber täglich mit beyden stucken vmb ij quintlin auffsteigest: biß du auff iiij loth Taubenkropff safft/ vnd v. loth Hydromelitis kommen: Welches dann den siebenten tag beschicht. Magst nachmaln dise dosin, welche die höchste/ continuiren biß auff den 22. tag. Als dann solstu widerumb absteigen/ wie du auffgestigen: biß du wider zur ersten dosi gelangt.

Grind/ Flechten/ Melancholey. Quartana.

Welche nun dem Grind/ Flechten/ Zittermahl/ melancholey/ vnd viertägigen Feber behafftet/ sollen in dem Meyen sich mit den Piluln de Fumaria purgieren / so es nötig/ ein Ader lassen öffnen/ vnd nachmaln einen Tranck von Taubenkropff/ so in den Geißmolcken gesotten/ täglich auff viiij loth gebrauchen.

Gälsucht.

Ein bewerte Artzney zur verstopffung der Leber vnd Miltzes/ vnd zur Gälsucht. Nim̃ Taubenkropff safft/ Hirschzungwasser/ jedes iij loth / ein wenig zucker. Mische es vndereinander.

Eusserlich.

Klare Augen/ rote Augen/ Augbrawen wachsen.

Taubenkropff safft oder Wasser in die Augen gethan/ macht sie klar / vertreibt die röte vnd schäbigkeit der selben. Der safft mit gum̃i temperiert vnd auffgestrichen/ macht die außgefallenen Augbrawen wider wachsen. Taubenkropff safft mit so vil Menwelwurtzel safft vermischt/ darzu genommen ein wenig Eßig vnd Honig/ zu einer Salben bereit/ vnd darmit allerhand Grind geschmiert/ soll ohn zweiffel heylen.

Grindsalb. Podagram.

S. Safft von Erdtrauch/ zwey quintlein Zeitlosen Wurtzel gepulvert/ misch vntereinander/ seuds vnd legs auff die Füß/ es benim̃t das Podagram ohn zweiffel. *

* Ein gute Grindsalb. Nim̃ Erdtrauch safft viij loth/ Eßig/ ij loth/ Milchraum ij loth/ Nußöhl iiij loth/ Ruß von einem Camin/ so rein gepülvert/ ij loth/ Mische es wol in einem Mörser vntereinander. Oder nim̃ Erdtrauch safft/ Nußöhl/ jedes j pfund/ scharffen Essig viij loth/ koche dise stuck/ biß sich der safft vnd Eßig verzehrt. Seuge es durch: vnd zerlasse darin Wachß x loth.

Von Feigblatern Eppich.

Cap. xxxv.

WIR wöllen gleich diß Mertzen Kräutlein für die hand nemen/ welches Dioscorides Chelidonium minus nent. Diß Kraut thut sich am end deß Hornungs herfür/ an den feuchten reynen Weingärten / vnd in etlichen Wisen/ schön grünfärbig. Die Blätlein seind runder vnd kleiner/ zarter vnd linder/ dann die Ephewen Blätlein/ kreucht auff der Erden/ gewinnet alle Jahr newe Wurtzeln/ Bletter vnnd Blumen/ wie die Satyriones vnd Aron. Die Wurtzeln seind knöpffechte Pilulen/ langlecht wie Gerstenkörner/ gemeinlich drey oder vier neben einander mit zaselen/ damit es sich an den grund hefftet. Gewinnet ein kleines dünnes kurtzes Stengelein/ darauff wachsen dottergäle schöne Blümlein fast glitzent/ wie am Hanenfuß/ vnd ist diß Blümlein in aller form anzusehen/ wie ein schöns Sternlein. Diß Kraut verwelcket vnd verschwindt im Meyen mit Blumen vnd Blettern/ bleiben also die Wurtzeln im grund verborgen/ biß wider gegendem Hornung.

Von den Namen.

DJe Teutschen nennen es Feigblattern Eppich/ Feigwartzkraut/ Meyenkraut/ Schorbocks Kraut/ Biberhödlein/ Rammenhödlein/ Pfaffenhödlein. Dioscor. lib. ij. cap. clxxiij. nennet es Chelidonion micron/ oder minus/ vnd sagt/ es haben es etliche Triticum agrion genent. Darauß zu mercken/ das es nicht allwegen Chelidonium geheissen hat/ wie es dann auch kein Schölwurtz ist. So es aber je Chelidonium solt heissen/ wolt ichs lieber Schwalbenkraut nennen. Etliche meinen/ es sey kleine Scrophularia. Serapio beschreibs vnter dem wörtlein Meniten Capitel cclxvj.

Schwalbenkraut.

Diß

* Diß Kräutlin hat vil namen. Dañ es wird erſtlich genennet Chelidonium minus, ad differentiam majoris, von welchẽ allbereit gehandelt chelidoniũ/ weil es blühet/ wañ die Schwalben zu vns kommen/ wie Theophraſtus l. 7. c. 14 lehret. II. Teſticulus ſacerdotis, wegen der geſtalt der würtzlin/ welche kleinen hödlin gleich ſeind. III. Scrophularia, minor, ad differentiam majoris, darvon an ſeinen ort. IV. Scrophularia/ entweder weil die würtzlin den ſcrophulis gleich: oder weil es die ſcrophulas vñ ſtrumas/ das iſt die Kröpff heilet. V. Ficaria minor, weil es den Feigwartzẽ/ ſo mã ficos vñ mariſcas nennet/ wol bekom̃t. D. C. Bauhinus ſetzt in ſeinem Pinace l 19. ſ. 3. tit. Chelidonium minus. 2. geſchlecht.

Chelidonium minus Tragi, Matth. Fuchs. Dodon. Cord. Geſner. Lonic. Thal. Tabern.
Teſticulus ſacerdotis Sylvatici.
Ficaria & ſcrophularia minor, vel 2. Brunfels.
Hæmorrheidum herba Brunſvvic.
Malacociſſus minor Fuchs. in Icon.
Florem gerit vtplurimùm ſimplicem: rarius plenum.
Notantur folia eius interdum macula purpureà.

Von der Krafft vnd Würckung.

DAS Lentzen Kräutlein mit ſeinen knöpffechten wurtzeln/ vnd gälben Blümlein/ iſt hitziger vñ ſcharffer Complexion. Brent bey nahe auff der Zungen als Hanenfuß/ würt mehr außwendig dann in dem Leib genützet.

* Diſe qualitet hat der Author zweiffels ohn auß dem Dioſcoride genommen. Galenus ſtimmet mit zu lib. 8. ſimpl. c. propr. vnnd ſpricht/ das Chelidonium minus ſeye vil ſchärffer als das majus: vnnd ſeye warm im anfang deß vierdten grads. Dannenhero Dioſcorides vnnd Galenus ſagen/ es gebe das chelidonium ein gute Naſen Artzney/ ſo das Haupt reiniget/ wann man den Safft in die Naſen thut. Dann weil es ſehr ſcharff vnd hitzig/ ſo zihe es den ſchleim vom Haupt herab. Solche würckung hat nach Dioſcoridis meinung auch das decoctum, wann man es mit Honig zu einem gargariſmo zurichtet. Aber vnſer Chelidonium, ſonderlich das ienige/ ſo in feuchten vnd ſchattichten orthen wachſt/ iſt ſo ſcharff nicht: ja man kan zu zeiten ſchier gar keine räße an jhm ſpüren. Welches aber in dürren vnnd trucknen Boden herfür kompt/ hat eine bittere vnd räße in ſich. Die vrſach/ das die alten jhr Chelidonium für ſo hitzig gehalten: wir aber an dem vnſern ſolche qualitet nicht mercken/ iſt villeicht Soli proprietas. Dann das die gewächſe eine merckliche differentz pro cœli & Soli ratione vnter ſich haben/ iſt dermaſſen bekant/ das es keines beweiſens von nöthen. *

Euſſerlich.

DAS Kraut mit ſeiner Wurtzel in Wein geſotten/ Honig darunter vermiſchet/ gibt ein köſtlichen Gargariſmum/ reiniget das flüßig Haupt/ zeucht auß die zähen ſchleim. Solches thut auch der Safft von den Wurtzeln/ mit Honig zertriben/ vnd in die Naſen gethan.

Gargariſmus: Flüßig Haupt reinigen.

Das Kraut/ Wurtzel vnd Safft/ pulver oder Waſſer darauß gebrandt/ iſt alles nutz vnd erfaren zu den Feigblattern/ darmit geweſchen/ vbergelegt/ vnd das pulver darauff geſähet/ heilet ſie wunderbarlich. Andere krafft vnd vermögen mag ein jeder auß obgenandten würckungen ſelbs warnemmen.

Schleim. Feigblattern.

* Etliche ſagen/ wann man allein diß Kräutlin mit ſeinem würtzelin anhenckt/ ſo ſeye es gut für die ſchmertzliche Gulden Ader. *

Andere pressen den safft auß / mischen jhnen mit Wein / oder mit deß krancken Harn/ vnd waschen sie offtmaln damit. Sagen es vergehe der schmertz / vnd dörren die Blatern oder Feigwartzen auß.

Vom Coriander.

Cap. xxxvj.

Coriandrum apud omnes penè authores nomen suum retinet. Dicitur & κόριον, καὶ κορίαννον, testibus Dioscoride, & Galeno. Coriandrum majus C. Bauhini.

Locus.

DJE Wantzen zu Latein Cimices genant / stincken nit so vbel als der grün Coriander. Daher diß Kraut ein blinder möcht kennen. Wächßt in äckern vnd Gärten / gehet erstmals auff wie der Peterlein/ oder Körffel/ würt aber so er auffwachßt je zinlechter vnd kleiner mit den Blettern/ würt etwan ein staud Coriander mehr dann zwo Elen hoch / gewinnet vil neben Zweig/ Cron vnd Blumen/ wie der Peterlein. Von farben weiß vnnd stinckend. Der Samen würt gantz rund / vnd gleich als wer er hol jnwendig / eines guten lieblichen geruchs. Welches auch der heimlichen natur Mirackel ist/ das auß einem gestanck guter geruch folgen soll. Der Sam ist der Apotecker Himmel Brot.

Forma.

Miraculum. Naturæ.

Von den Namen.

COriander nennet man auch Coliander. Die alte Weiber im Bisthumb Metz vnd Trier / heissen jhn änis / freylich darumb/ daß sie den rechten änis nicht kennen. Dioscor. lib. iij. c. lxiiij. nennet Coriandrum Corion. Welches wörtlein der wilden Rauten vnd dem Hyperico auch zugelegt würt/ darvon droben im Capitel von der Harthaw gemelt ist. Sonst heißt er auch Coriannon. Vnd bey dem Apul. cap. ciij. heißt Coriander Ochion vnd Bocd. Der Serapio nennet jhn im xxxiiij. cap. Kusbor/ vnd im Auerroe Cusbera. L. Frisius nennet jhn auff sein Hebraisch vnd Arabisch Gad/ Oyabora/ Cumbora vnd Curbur.

* Hat villeicht seinen namen à Cimicibus, von den Wantzen/ welche die Griechen κόρεις heissen: wie bey Aristotele l. 5. hist. an. c. 31. vnd Dioscoride l. 2. c. 32. zu sehen: da die Wantzen κόρεις κλινικοὶ, cimices lectularij / genent werden. Die vrsach / warumb diß Kraut von den Wantzen soll genennet sein / ist villeicht dise / weil es wie die Wantzen sehr übel stinckt.

Doctor Bauhinus erzehlt in Pinace l. 4. f. 5. tit. Coriandrum, 3. Coriandri geschlecht. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAS grün stinckend gifftige Coriander kraut/ ist kalter druckener Complexion/ würt nicht in Leib gebraucht. Aber der zeitig wolriechend Coriander Samen / ist warmer natur/ mag in beyde weg genützet werden.

* Von der Complexion deß Corianders ist ein grosser streit. Dann Dioscorides l. 3. c. 60. will haben/ er seye kalt: vnd beweiset solches ex effectu, dieweil er hitzige schäden vnd geschwulst dempffet/ das wild Fewr leschet/ das Rotlauffen vnd die Schöne abkühlet / vnd anderen sehr fewrigen gebresten zu hülffe kompt. Dise meinung gefält auch Avicennæ l. 2. c. 144. Hingegen verwirfft Galenus dise opinion, vnd sagt/ es könne Dioscorides darbey nicht bestehen/ weil er schreibt / daß der Coriander die Kröpffe zertheile vnd verzehre/ wann

wann man jhnen mit Bonenmähl pflasters weise aufflegt: welches kein simplex / so kalter
Natur/thun kan. Vnd beweist solches auch eben auß deß Dioscoridis Schrifften. Dann ob
er gleich schon hin vnd wider vil mittel anzeigt/so zu den Kröpffen dienstlich: so würd sichs
doch befinden/daß sie allzumal eine wärmente / zertheilente vnd verzehrente krafft in sich
haben. Will derhalben Galenus l.7.simpl c.propr. daß der Coriander widerwertige facul=
tates in sich habe: nemlich sehr vil bitterer substantz/welche dünn vnd subtil/vnd dann auch
eine dücke/grobe/vnd jrdische/so doch warm. Habe auch nicht wenig wäßrige feuchtigkeit/
welche leblecht / oder tepida: Item etwas von zusammenziehenter art vnd eigenschafft.
Dem Coriander gibt Galenus auch eine warme qualitet zu l. de atten. vict. c. 3. vnd l. 8.
de compos. med. κ. τόπ c. 4. Diser meinung geben beyfall Paulus Ægineta l. 7. c. 3. Oriba-
sius l. 14. collect. c. 10 & l 15 collect. Aëtius tetrab. 1. serm. 1. Fuchs l. de stirp. hist. c. 131.
vnd Matthiolus com. super c 60 l. 3. Dioscoridis. In disem streit folgen wir dem Au-
thori, vnd sagen/es seye das grün stinckent gifftige Coriander Kraut kalter Natur: aber der
zeitige vnd trucknе Samen warmer. Seye aber mehr trucken dann warm: vnd trucken
zwar im andern: aber warm im ersten grad. Das aber der Sam warm seye / bezeugt Hip-
pocr. l 2. de Diæta, vnd kan solches auch auß dem effect vnd würckung erwiesen werden.
Dann er dempffet die Winde vnd Bläst/ stillt das auffstossen deß Magens/ vnd befördert
dessen däwung. Vnd ist für kein absurdum zu halten/das man sagt/das Coriander Kraut
seye kalter Natur/ der Sam aber warmer. Dann es halt sich die sache auch also in vn-
zehlbar vilen simplicibus, das widerwertige qualiteten in vno eodémque simplici ge-
funden werden. Derentwegen Galenus dieselbe ἀνομοιομερῆ vnd σύνθετα in opere de simpl.
med. facult. heisset.

In den Apotecken braucht man allein den Samen: muß aber vorhin/wie der Author
auch meldet/über Nacht in Wein/ oder Essig eingebeitzet seyn/ sonsten ist er sehr schädlich.
Matthiolus beitzt jhnen drey tag in Essig/ vnd laßt jhnen widerumb trucken werden.

Würd überzuckert/ vnd ist dem Haupt vnd Magen sehr gut. Dann er stercket das
Hirn / bekräfftiget die gedächtnuß/ benimpt den Schwindel / vertreibt den stinckenden
Athem/ hülfft der däwung/ behalt die Speise in dem Magen/ biß sie verdäwet / nach dem
essen genossen/ stillet er die dämpff/ daß sie nicht über sich steigen/ trucknet den feuchten Ma-
gen/ vnd verhütet das stetige außwerffen. *

Innerlich.

Coriander Samen vber nacht in Wein oder Essig gebeitzt/ vnd widerumb gedörret/
ist ein edler Samen zum Magen/ die gifftige dempff nider zudrucken. Daher mag
man ein Edel Magen pulver auß Coriander machen / grob oder klein / mit oder ohn
Zucker/ nach eines jeden gefallen.

Magendempff.
Magen pulver.

Es sollen auch die Apotecker disen Samen nicht vnbereit / oder vngebeitzt jemands
geben/ auch nicht vberziehen/ darmit sie nicht Gifft für artzney verkauffen. Coriander be-
reit mit süssem Wein gedruncken/ tödtet die Würm vnd erfordert die Blumen Menses.

S. Coriander geröst vnd gessen stopfft den Leib.

Coriander safft getruncken ist Gifft.

* Avicenna helt den Coriander zur zeit der Pestilentz für eine gute præservativ.

Würm / Weiber zeit.
Bauchstopffen.
Pest.

Zur rothen Ruhr ein herrliche Latwerg. Nim̃ gepulverten vnd zubereiten Coriander
ij loth/ rothe Corallen ij quintlin/ Quittenlatwerg/ alten rothen Rosenzucker/ jedes ij loth:
mache mit Quittensyrop ein Latwerglin darauß. Davon gib Abends vnd Morgens einer
guten Kästen groß.

Rothe Ruhr.

Für die Würm der Kinderlin. Nimb gepulverten vnd zubereiten Coriander j quin-
tel/ weniger oder mehr/ nach dem das Kind alt / oder jung / gibs jhme mit Granatensafft
ein. Diß Pülverlin mag man den Kindern auch in den Pappen eingeben.

Würm.

Zu dem Seittenstechen vnd Brustgeschwär ein probirte artzney. Nimb ermelten
Pulvers ij loth/ machs mit gutem geläuterten Honig zu einem Latwerglin. Magst deß
Honigs vij. loth nehmen. Gib davon iij Löffel voll/ Abends vnd Morgens.

Seittenstechen.

Ein gute Tresenеy zum blöden vnd kalten Magen. Nim̃ besagt Coriander Pul-
ver ij loth/ Zimmet j loth/ Ingwer/ schwartzen/ weissen vnd langen Pfeffer/ Galgant/ Ne-
geln jedes ij quintlin/ Fenchel vnd Eniß samen jedes iij quintel/ Saffran j quintel/ Zucker/
deß besten vnd weisten/ viij loth. Machs zu einer Tresenеy.

Blöder kalter Magen.

Ein andere. Nimb gepulverten Coriander ij quintlin/ Melissen oder Mutterkraut/
Basilgensamen/ Negeln jedes j halb scrüpel/ Rosenzucker/ so tabulirt/ iiij. loth/ von disen
Pulver gib gleich nach dem essen j Löffel voll ein.

Eusserlich.

Hitzige schäden. Geschwulst.

Coriander Kraut mit Bonen vnd Wickenmäl vnd Rosen öl zerstossen / gibt ein edel pflaster/ hitzige schäden vnd geschwulst zu dempffen / an allen orten / sonderlich aber an den heimlichen Glydern.

Wild fewr. Rotlauffen oder Schöne. Hitzige bresten.

Coriander mit Lattich Kraut / Eyer weiß vnd Rosen öly zerquetschet vnd auffgelegt/ leschet das wild Fewr/das Rotlauffen/ vnd die Schöne/ kület vnd leschet auch andere Hitzige bresten.

Fleisch vor Maden bewaren.

Coriander samen mit Essig gestossen / vnd das gesaltzen Fleisch darmit geriben/ vertreibet die schmeiß Mucken/ laßt kein Maden waschen/ behalt das Fleisch lange zeit wol schmeckend.

Corianders schaden.

Unbereiter Coriander/fürnemlich der da grün eingenommen würt/ macht den Menschen doll vnd voll/ Welchem solches begegnet/ der trinck von stund an Saltzwasser/ mag auch darzu nemmen gestossen Eyerschalen/ es vergehet jhm.

Wunden bluten.

S Coriander in einer Pfannen gedörret/vnd auff bluttende Wunden gestrewet / wehret dem bluten.

Von Nigella/ Schwartz Coriander. Cap. xxxvj.

Zam Nigella. A. — Wild Nigella. B.

A.
Nigella hortensis Tragi.
Nigella sativa Lonic.
Nigellæ alterum genus Cord. in hist.
Nigella Gesn. altera Cæsalpin.
Melanthium sativum Matth. Dodon. Tabern.
Melanthium I. Fuchs.
Melanthium, sive Nigella Romana Lobel.
Nigella flore minore simplici candido, C. Bauhini.

B.
Nigella sylvestr. & 2. Tragi.
Nigella cornuta Cord. in histor.
Nigella sylvest. Gesner. Lonic. Camer.
Nigella aruensis cornuta C. Bauhin.
Melanthium sylvestr. Fuchs. Dodon.
Melanthium sylv. alterum Matthiol.
Melanthium capitulis reflexis aquilegiæ Lobel.
Melanthium agreste Tabern.
Melanthium aruense Clusij.

I. Nigrum papaver. Locus. Forma. Miraculum Naturæ.

Schwartzer Coriander ist zweyerley/ zam vnd wild. Das zam wachßt in Gärten elen hoch. Das Kraut ist auch an seinen Blättlein zerspalten wie Fumus terræ/ oder Daubenkropff/ fast grüner mit der farb. Gewinnet in der höhe weiß liecht blawfärbige Blumen/ rund / einem rädlin gleich / darauß werden Knöpff=

knöpfflein oder Häffelein/ inwendig wie Flachsbollen/ mit sechsfachen vnterscheiden. In einem jeden fach ist der schwartz Samen ordentlich auff einander gesetzt/ anzusehen wie der Zwibelsamen. Das Kraut/ die Wurtzel/ der Stengel vnd Blumen haben kein geruch/ allein der zeittig Samen reucht fast wol. Welches auch ein wunder der Natur mag sein.

Miraculum Naturæ.

Das wilde geschlecht/ wachßt von jhm selber vngepflantzet in den Früchten / als Rocken/ Weitzen/ Speltzen vnd Gersten. Die Blätlein oder Kraut seind dem vorderigen gantz nicht gleich/ dann sie seind fast spitzig vnd zerspalten/ schier wie das Dillkraut/ äschengrün/ etwann zweyer spannen hoch/ ein eintziger Stengel. Die Blumen daran seind den zamen etwas gleich/ doch von farben schöner vnd blawer. Das Köpfflein an disem gewächß ist oben aussen gespitzet mit vier oder fünff hörnlein / wie der Agleyen köpfflein/ in jedem schöttlein der Sam sonderlich verschlossen. Reucht fast lieblich vnd freundlich/ würt gemeinlich nach der Ernd zeitig.

2. Sanct Catharinen Blumen. Cornutum papaver.

Das dritt vnd schönst Nigella heißt Nigella Damascena/ ist grösser an der substantz/ geringer am geruch/ lieblicher an der gestalt/ würt vom schwartzen Samen/ der ohn geruch ist/ in die Lustgärten gepflantzet/ das gewächß hat mir Jörg Oellinger von Nürnberg zugeschickt. *

Nigella Damascena. Jörg Oellinger.

* Nigella Damaſcena Tragi & Cordi in hiſtor. Nigella hortenſis altera Fuchſij & Lonic. Melanthium Damaſcenum Dodon. Tabern. Camer. Melanthium ſativum flore ſimplici Eyſtett. Melanthium ſylveſtr. quod Damaſcenum cognominatur Cluſij.

Von den Namen.

DEN schwartzen zamen Coriander nennet man Salusandriam. So spricht Diosco. lib. iij. cap. lxxxiiij. er heiß Melanthion/ Nigella Campestris/ oder Nigrum papaver. Serapio heißt jhn Xanium cap. cccxviij. Etlich nennen den Samen Gith. Averrois nennet Nigellam Scaunix. Die dritt Nigella soll auß Damasco kommen sein. Ich ward beredt Nigella solt ein Papaver Cornutum sein / so hab ichs anders befunden / doch vom selbigen hernach vnter dem Magsamen. *

* Die Nigella hat ohn zweiffel jhren Namen à nigro ſeminis colore. Dahero die Græci sie Melanthium & Melaſpermon nennen/ wie solches Plinius l. 20. c.17. meldet.

Sonsten nennet man sie auch Coriandrum nigrum , dieweil sich die Blätter mit dem Coriander vergleichen/ vnd der Samen schwartz ist. Andere nennen sie schwartzen Magsamen: villeicht darumb/ weil Dioſcorides schreibt / sie habe Köpfflin / oder Häuptlin/ wie der Magsamen. Es ist aber allhie zu mercken/ das zwar die Nigella, vnd sonderlich die ſativa oder hortenſis, gemeiniglich schwartzen Samen hat: zu zeiten aber auch bleichgälben: vnterweiln recht gälben: aber gar selten weissen.

Es hat vor zeiten Braſavola dafür gehalten/ es seye das Nigellaſtrum, so Matthiolus Pſeudomelanthium, Tragus Githaginem, Fuchſius Lolium , Tabernæmontanus Lychnidem aruenſem, Noſtrates Raden nennen/ das rechte Melanthium Dioſcoridis: aber hat gejrret/ wie solches auch Ruellius, Hermolaus vnd Matthiolus bezeugen. Dann es reimt sich gar nicht mit dem Melanthio Dioſcoridis: dieweil es gar andere Blumen/ Blätter/ Stengel vnd Samen hat.

Es seind über die 3. geschlecht Nigellæ, deren Tragus allhie gedenckt / noch andere/ welche C. Bauhinus in Pinace l. 4 ſ.3. tit. Nigella erzehlt.

Von der Krafft vnd Würckung.

DER zame vnd wilde Coriander seind warmer Complexion. Zertheilen vnd treiben auß/ zimlich in den Leib genossen vnd außwendig auffgeleget. *

* Galenus sagt l. 7. ſimpl. c. de Melanth. es seye der Samen warm vnd trucken in dem dritten grad.

In den Apotecken würt allein der Samen gebraucht/ vnd würt/ wie Plinius lehret/ für den besten gehalten der jenige/ so wol riecht vnd schön schwartz ist.

Auß disem Samen macht man ein öhl / welches aber nicht Nardinum heissen soll/ wie etliche meinen. Die Weiber gebrauchen es zum auffstossen der Mutter in paſſione hyſterica, vnd zur schwären Geburt. Ist sehr kräfftig zu den zittermälern vnd flechten. Soll auch in geschwulst vnd verhartung deß Miltzes sehr gut sein/ eusserlich vnd innerlich genützet.

Innerlich.

Brot bachen.

DIese samen gehören auch nicht grün in den Leib empfangen/ sonder wann sie gantz zeitig vnd dürr werden/ mag man sie auch vnter das Brot bachen/ als den Wysen Kümmel.

Harn/ Würm. Menses. Milch fürdern. Lung/ Grimmen.

Nigella samen etliche tag mit Wein getruncken/ treibet den Harn/ die Menses/ die Würm auß dem Leib/ vnd mehret den Seugamen die Milch/ raumet die Lungen/ machet weit vmb die Brust/ stillet das Grimmen.

Dargegen wa man den gedachten samen zuvil vnd vberflüßig/ oder grün einneme/ das wer dem Menschen schädlich. *

* Zu beförderung der Milch mag man auch j. quintel/ oder iiij scrupel deß gepülverten samens mit Wein einnemmen.

Eusserlich.

Knollen/ Geschwulst/ Zittermäler/ Hitzige schäden. Hauptwehe. Phrenesis.

GEdachte beyde samen außwendig am Leib genützt/ haben die krafft als der gemein Coriander. Dann sie zertheilen Knollen vnd geschwulst/ heilen Zitterschen vnd Flechten/ vnd leschen die hitzigen schäden/ auffgelegt.

Der gestossen samen mit Rosen Eßig auff die Stirn gelegt/ vertreibet vnd stillet das Hauptwehe/ Phrenesin.

Es ist der wild Nigella samen mit den spitzigen hörnlein/ mit dem geruch vnd kräfften dem zamen vberlegen.

Ein rauch von diser Nigella gemacht/ vertreibt die Schlangen vnd andere gifftige Würm.

Krähenaugen.

S. So man die Hüner oder Krähenaugen zu rings vmbher mit einem Messerlein auffritzet/ vnd disen Samen zuvor in altem Wein/ oder Harn gebeitzet darauff leget/ zeucht er sie herauß.

Zanwehe. Bauchwehe.

Gemelter Samen in Wasser vnd Eßig gesotten/ in Mund gehalten/ legt den schmertzen der Zän/ so man Künholtz damit seudet/ würt die Artzney desto krefftiger.

In Eßig gesotten vnd vmb den Nabel gestrichen/ treibet er die Würm auß dem Leib. *

* Man mag auch auß disem Samen/ so gepülvert/ vnd Wermuth safft ein Liniment machen/ vnd auff den Nabel legen. Vertreibt gleicher gestalt die Würm. Wilstu/ so thue Aloëpatic/ vnd Rindsgallen hinzu.

Verlohrner geruch.

So der geruch von herabflüssenten feuchtigkeiten verlohren worden/ soll man eine mixtur von gepülverten Nigella Samen vnd altem Baumöhl machen/ vnd dessen iij oder iiij tröpfflin in die Nasen zihen.

Tode Geburt.

Der Rauch von Nigella Samen durch einen Trächter in die Weibliche Scham gelassen/ treibt die todte geburt vnd das Bälglin auß.

Gestossen Nigellsamen in ein Tüchlin gebunden/ vnd stätig also warm gerochen/ vertreibt den Schnuppen.

Von Klapper Rosen.

Cap. xxxviij.

Papaver rubrum & erraticum Brunfels. Papaver erraticum Matth. Cord. Dodõ. Taber. Thal Gesn. Lonic. Papaver erraticum 1. Fuchsij. Papaver rhoeas, sive flor. puniceo caduco Pen. & Lobel. in adv. Papaver erraticũ majus C. Bauhini. [illegible] Dioscor. Theoph. Plin. Est flore rubro: rarissimè albo.

KLapper Rosen wachsen auch bey nahe in allen Früchten. Vom Meyen an biß in den Herbst/ ist dise Blum zufinden. Deren geschlecht ist zweyerley/ groß vnd klein. Die groß vnd gemein Klapper Rosa/ ist nichts anderst dann ein wild Magsamen geschlecht. Dann es gibt ein gäle farbe/ safft oder Milch. Und gewinnet Kraut dem gemeinen Magsamen fast gleich/ doch kleiner vnd schmäler. Die Bletter zerspalten wie Wegwart. Die oberste Bletter am Stengel fast kleiner vnd zerkerfft wie ein kleine Säg. Der Stengel/ Kraut vnd neben äst seind gantz harecht/ wie das gemein Meußöhrlin/ Pilosella. Der Knopff am Stengel ist mit zweyen grünen harechten heutlein beschlossen/ wie aller Magsamen ist. So bald aber die Rosa herfür will/ fallen die zwey grüne harechte Blättlein von einander/ vnnd dringet also die schöne ritzrote Rosa herfür/ welche zu zeiten ich gefüllt gefunden hab. Die Bletter an der Rosen fallen bald ab/ als dann sicht man

man das klein Magsamen köpfflein rings vmbher mit schwartzem Haar gezieret / welches auch hinfelt. Im zeitigen Köpflein (welches oben vnderschiedlich offen würt) findet man Samen dem gemeinen Magsamen gleich / doch ein wenig brauner vnd fast kleiner. Die Wurtzel an dem Kraut etwann Fingers dick / zu zeiten ist sie gäl / etwann weiß / gibt auch wann sie jung ist gälfarbe Milch / auff der Zungen fast bitter.

Gefült Klapper Rosen. *
* Argemone multiplex Tragi.
Papaver rhœas flore pleno Camerar.
Papaver eraticum pleno flore C.Bauh.

Die klein Klapper Roß ist fast wie die erst gemelte / auch ein Magsamen geschlecht / aber aller ding / mit Stengel / Wurtzel / Kraut / Blumen vnd Köpfflein / fast kleiner / zinnelecht mit den Blätlein. Hat auch nicht mehr dann vier Blätlein an einer jeden Blumen / die auch fast klein ist. Das Köpflein würt lenger dann der ersten / vnd blüet allwegen im anfang deß Meyens. Drauffter findet man das Rößlein selten. Ihr wohnung ist in Rocken vnd Weissen Feldern / oder Gersten.

2.
Papaver Erraticum. *
* Argemone exigua & 2. Tragi.
Papaver erraticum alterum Fuchsij.
Papaver erraticum minus Tabernæmont.
Papaver rhœas minus Lugdun.

Das dritt vnd kleinest Klapper Rößlein / mit dem Fenchelkraut vnd goldt roten Rößlein vnd stachelechten Kölblein / ist hernach beschriben. Cap. xl. dises Buchs.

Klapper Rosen.

Von den Namen.

3. *
* Anemone agrestis Tragi.
Anemone tenuifolia Cordi.
Adonis Matth.
Adonis sylvestris flor. phœniceo fol. longioribus C.Bauh.
Chamæmelum purpureum Tabern.
Chamæmelum eranthemum, vel purpureum Dodon. rubrū Ges.
Ranunculus arvensis flor. rubicūdo. Cæsalp.
Variat floris colore, qui phœniceus, luteus, pallidus & albus, unde variæ ejus constituuntur differentiæ.

DIE gemein groß Klapper Roß / nennet man auch Kornrosen. Im Bistumb Speier vnd Wurmser gaw / nennet man sie auch Grindmagen / zu Latein Argemone Diosc. lib. ij. Theoph. lib. ix. plant.

Das klein Klapper Rößlein mit den vier fast zerspaltenen Blätlein vnd langen Köpflein / welches ich allein im Lentzen in der Frucht gefunden / vnd sonst nicht / halt ich für Diosco. Erraticum Papaver / wiewol die groß auch wol mit dem namen genennet mag werden. Vrsach / das Dioscorides bezeuget / man finde Erraticum papaver im Lentzen in den Gersten Feldern / vnd hab ein Köpflein lenger dann Argemonė. Welches mit der kleinen / vnd nicht der grossen zustimmet / welche man den gantzen Sommer findet / wie droben gemeldet ist.

Das dritt mit den Fenchelblettern würt hernach im xl. capitel getaufft. *

* Die Klapper Rosen haben jhren namen von dem knall / welchen die Blätlin der Rosen vervrsachen / wann man sie auff sondre manier / so den jungen Buben bekant / zusammen legt / vnnd auff die Hand oder Stirn schlecht. Mag dahero Rosa crepitacularis genennet werden.

Würd aber Rhœas geheissen / weil die Bletter der Rosen gar bald abfallen / ἀπὸ τοῦ ῥεῖν â defluendo. Dannenhero sie auch den namen Papaveris fluidi bekommen. Dise vrsach deß namens geben Dioscorides l. 4 c. mihi 54. vnd Galenus l. 7. simpl. c. de Mecone.

Es vergleicht sich die Klapperrose mit der Anemone sylvestri wegen der Blume. Ist aber dise Anemone nicht: wie auß Dioscoride l. 2. c. 168. & l. 4. c. 54. zu beweisen.

Von der Krafft vnd Würckung.

Schmertzen stillen.

COmplexion vnd eigenschafft beyder Klapper Rosen seind zur kühlung geartet. Stillen den schmertzen vnd bringen den schlaff. Das gebrant Wasser vnd auch der Samen / mögen beyde jnnerlich im Leib vnd aussen gebraucht werden *

* Galenus spricht l. 7. simpl. c. de Mecone. es seye der Samen der Klapper Rosen vil kälter dann deß zamen Magsamens / könne derentwegen allein nicht sicherlich in dem Leibe gebraucht werden.

Man hat von den Klapper Rosen in den Apotecken ein distillirtes Wasser / Syrup / vnd Conservam, oder eingemachten Zucker. Das Wasser würd jnnerlich vnd eusserlich gebraucht.

gebraucht. Jñerlich ist es gut in dem Seitenstechen/ pleuresis genant/ mit Zuckercandi genützet: Item in hitzigen Febern/ übriger hitze der Leber/ vnd husten. Eusserlich aber mit Tüchlin vber die Stirn gelegt bringt es den Schlaff/ miltert die phrenesin, oder Wahnsinnigkeit/ vnd lindert das hitzige Hauptwehe.

Andere tugenten deß Wassers/ Syrups vnd Zuckers/ können auß nachfolgenten experimentis leichtlich abgenommen werden.

Innerlich.

Schlaff bringen. Harter Bauch.

Fünff oder sechß Kölblein mit jhrem samen in Wein gesotten vber das halb theil/ vnd getruncken/ macht zimlich wol schlaffen. Tücher darinn genetzt vnd vmb das Haupt also gebunden/ bringet den Schlaff desto kräfftiger.

Der zerstossen samen mit Honig gessen/ erweicht den harten Bauch.

Hitz der Leber. Halß. Breune. Seitenstechen.

Gebrant Wasser auß der Klapper Rosen/ kühlet alle Innerliche hitz/ mag ohn sorg in den hitzigen Febern getruncken werden. Dann solch Wasser erkület die Leber/ leschet die hitz im Halß/ vertreibt die breune/ getruncken vnd damit gegurgelt.

S. Etliche geben disen Blumen groß lob wider das seitten stechen/ Pleuresis genant/ vnd soll ein gewiß experiment sein/ so man die Blumen dörret vnd zu pulver stosset/ vnd mit Violwasser dem Krancken zu trincken gibt. Andere nemen ein halb loth der Blumen/ henckens in ein halb pfund Scabiosen Wasser/ lassens also halb einsieden. Disen Tranck geben sie früh auff einmal/ vnd solches thun sie drey tag nach einander. *

* Diß experiment lehret vns Baptista Sardus, vnd lobt es nicht allein in dem Seitenstechen/ sondern auch in dem Blutspeyen. Aber Dodonæus helt nichts darauff. Dann/ sagt er/ ob es gleich schon die schmertzen lindert: jedoch so steckt es die materi/ vnd hindert das außwerffen/ fürnemlich in den jenigen so blöd vnd schwach seind/ vnd nicht leichtlich außwerffen können. Wir halten es diß orths mit der Erfahrung/ welcher Galenus in opere de simpl. med. facultat. in dignoscendis medicamentorum viribus mehr trawet vnd glaubt/ dann der vernunfft. Multa enim, sagt Fernelius l. 4. meth. med. c. 3 plerumque solitaria meditatio & probabilis ratio suadet, quæ usus & experientia coarguit.

Leibwehe.

S. Grün Klapperrosen Kraut sampt der Wurtzel gestossen vnd getruncken/ ist treffenlich gut für allerley Leibwehe vnd jnnerlichen schmertzen. Das gedörte Kraut in lebwem Wasser gebeitzet thut dergleichen.

Gifft. Miltz vertreiben.

Klapperrosen rein zerstossen vnd zweyer quintlein schwer in Wein getruncken/ zertheilet das eingenommen Gifft.

Klapperrosen in der Speiß genossen/ verzehret das Miltz.

Eusserlich.

Wild Fewr. Schöne/ Blutfluß der Nasen.

Kornrosen Wasser leschet das Wildfewr/ das Rotlauffen vnd Schöne/ darüber geschlagen. Das Wasser mit Hänffenwerck vber die Leber geschlagen/ stillt den Blutfluß der Nasen.

Menses.

S. Die Bletter in Wein gesotten/ oder aussen vbergeschlagen/ stellen der Frawen Kranckheit.

Breune/ Essen im Mund. Fäule/ Versehrung. Schellige Menschen/ Augenhitz.

T. Das Wasser heilet die Breune/ das Essen oder die feule im Mund. Deßgleichen die versehrung an heimlichen enden/ darmit geweschen. Leget auch nider die geschwulst derselbigen. An die schläff gestrichen vnd vmb die Stirn gebunden/ stillet das wüten der schelligen Menschen/ leget das grausam stechen der Augen von hitz entstanden/ mit Häuffenwerck darüber geschlagen.

Grind. Flecken.

T. Der Safft von disen Rosen mit Schwebel vnd Salpeter vermischet/ heilet den Grind/ säubert vnd dilget auß alle flecken.

Hitz.

S. Die Bletter mit den Kölblein zerstossen vnd vbergelegt/ löschen allerley hitze.

Schlaff. Wunden/ Geschwär.

In Wasser gesotten/ Tücher darin genetzt vnd vmb das Haupt gebunden/ bringet den Schlaff.

Grün Klapperrosen Kraut zerstossen vnd auffgelegt/ heilet allerley Wunden vnd böse Geschwär.

In summa/ diser Rosen krafft vnd vermögen/ seind nicht genugsam zu preisen.

Von

Von den Anderen Magsamen. Cap. xxxix.

Oelsamen:

ICH bin mit den wilden Magsamen vnd jhren namen vmbgangen/ das ich bey nahe darüber entschlieffe/ also roch mir das wild Opium von der Klapper Rosen in die Nasen / biß mich ohn gefehrlich das hitzig Euphorbium / darmit ich auch vmbgehn must / widerumb ermundert. Auff das gedacht ich gleich den zamen Magsamen auß meinem Garten für mich zu nemmen vnd abzuhawen/ die Milch vnd Safft darvon zu versuchen. Welches werck / ob Gott will/ kein blutvergiessen/ wie der Tarquinius vermeinet / bedeuten soll/ sonder zu erlehrnung der wachsenden ding vnderscheid vnd wolfart gemeines nutzes. Derhalben hab ich allerhand Magsamen in der besten blüet für mich genommen/ ein jeden mit angehenckten Zedelen gezeichnet / vnd nach der zeittigung widerumb besichtiget. Also fand ich auch fünfferley art in der Blumen vnd Samen / welche alle fünff mit Kraut/ Stengel / Wurtzel vnd Milch einander fast gleich sahen. Das Kraut an jhnen allen ist harecht/ rauch/ auch zerkerfft/ zimlich breit / mit der gestalt wie der krauß Lattich/ doch Eschenfarb grün. Die Stengel wurden Fingers dick/ rund/ harecht. Die Wurtzel schlecht/ eintzig vnd weiß. Trugen alle sampt schöne grosse Blumē wie die Klapper Rosen. Die Knöpff/ ehe sie auffgiengen/ waren wie gantze Mandel anzusehen. Die Krautbletter am Stengel fallen ab/ ehe der Magsamen zeittig würt / welches andern Früchten nicht geschicht.

Plinius lib. 18. c. 8.

Fünfferley Magsamen.

Forma.

Plinius lib. 18. c. 7.

Der ein Magsamen trug Blumen die waren oben aussen weiß / mit braunen flecken gegen den köpfflein. Da der Magsamen zeittig ward/ stunden die Köpff offen. Der Samen so darinn ist/ felt selber auß/ vnd ist grawfarb wie der Bülsen Samen. Diser Magsam ist der aller gemeinst.

Gemeiner öl magen:

* Diser Magsamen ist Papaver vulgare & 1. Tragi: Papaver patulum Penæ & Lobelii: Papaver 3. Dodon. Papaver spontaneum sylvestre Lobel. Papaver vulgare, cujus capitula foraminibus hiant, semine incano, ἀγριότερον Dioscor. secundum C Bauhinū.

Der ander Magsamen blüet gantz schneeweiß durchauß/ die Köpff waren etwas lenger dann am gemeinen / der Samen würt gantz schneeweiß.

* Dise species ist Papaver album Tragi: candidum Pen. Lobel. Cæsalp. Papaver album sativum Gesn in hort. Papaver sativum semine candido Fuchs. Papaver sativum Matth. Tabern. Papaver Brunfels. Lonic. Papaver hortense semine albo: sativum Dioscorid. album Plinij juxta C Bauhinum.

Weisser Magsamen.

Der dritt trug auch weisse Blumen mit gantzen rothen flecken / gegen den Köpfflein. Der Sam in disem würt bleich gäl.

Gäler Magsamen.

* Dise art ist Papaver tertium & luteum Tragi, wie gemeldet: gehört zu dem papavere sativo, sive hortensi, vnd varirt mit den Blumen. Dann die seind weiß/ oder ein wenig Purpurfarb: bißweilen aschenfarb / vnd haben vnten ein purpurfarben Nagel: zu zeiten weiß / aber mit rothen flecken.

Der vierdt trug gantz rothe Blumen. Der Samen ward gantz braunschwartz. *

* Diß geschlecht ist Papaver rubrum Tragi, & Gesn. in hort, Papaver nigrum, vel 2. Dodon. Papaver flore rubro, semine fusco C. Bauhini.

Roter Magsamen.

Der fünfft gewañ braun Leibfarbe Blumen / vnd gantze braune flecken gegen dem Kopff/ der Samen würt auch schwartz.

Schwartzer Magsamen.

Wilder gehörnter Magsamen.

* Diß genus ist Papaver nigrum Tragi, Brunfels. Papaver sativum semine atro Fuchs Papaver nigrũ sati-um Dodon. Papaver hortense nigro semine C. Bauhin.

Noch blüeten zwen Magsamen/ der ein mit gantz weissen/ der ander mit roten Blumen. Welche Rosen oder Blumen waren aussen gantz zinnelecht zerschnitten vnd zerspalten. Die Samen waren weiß. *

* Diser Magsamen ist papaver candidum alterum, vel 6. Tragi: Papaver sativum 4. Dodon. & papaveris sat. species foliis dissectis: Papaver fimbriatum, aut cristatum album Lobel. & Pen in advers. Papaver flor. fimbriato Cæsalp. Papaver flor. niveo Taber. Der ander mit der roten Rosen braun. * Ist Papaver rubrum alterum vel 7. Tragi: Papaver 2. foliis dissectis Dodon, Papaver sativum rubr. fimbriatum Lugdun. Papaveris rubri species foliis florum crenatis Gesn. in hort. Papaver sativum nigrum cristatum Pen. & Lobel. in advers. Papaver cristatum florib. rubris, semine nigro C. Bauhini.

* Allhie ist zu mercken/ das dise zwey geschlechte/ nemlich das sechste vnd sibente Tragi/ an der farb der Blumen variren. Dann es ist die Blum offtermal weiß/ vnterweiln rhot/ zu zeiten auch roth vnd weiß vntereinander vermischet. Die rothe ist bißweiln blut roth: man findet sie auch gar hell roth. Dahero beschreiben die authores dises Magsamens vilerley geschlechte: Als da ist Papaver fl. plen. rubr. Papaver fl. plen. incarnat Papaver fl. plen. purpurasc. Papaver fl. plen. miniat. Papaver fl. plen. coloris argentei &c. *

Dise Magsamen alle/ haben zugeschlossene Häupter/ außgenommen der gemein mit dem grawen samen/ derselbig gehet oben an dem Sternlein rings vmb selber auff/ wie die Klapperrosen Köpfflein.

Tempus.

Als ich mich der Magsamen vnterzoge/ zoge ich ohngefehrt durch Wormbsergaw/ kam gen Zellen/ auff der Pfrimmen/ da ersahe ich im Kornfeld vmb Johannis Baptistæ ein schöne goldgälbe Rosen/ auff rundem rauhem oder harechtem Stengel/ vnd da ich weiter vmb mich sahe/ fand ich derselben vberflüßig/ etlichs mit Blumen/ etlichs mit langen schotten etwas gebogen/ bey nahe dem Foeno Greco gleich/ doch vil lenger/ der Samen so zeitig war/ vergleichet sich fast dem gemeinen Magsamen/ die Blätter aber waren rauch/ äschenfarb grün/ tieff zerkerfft/ bey nahe wie das Kraut an der Cardobenedicten/ oder als der Odermeng/ Da gedacht ich obs villeicht das Papaver cornutum Dioscor. were/ hüb also das gewächs gegen der Schrifft Dioscoridis/ da erfand sichs eben mit einander/ nicht lang darnach schrieb mir Herr Jörg Oellinger von Nürenberg/ wie das in Engelland solcher Papaver lange schotten truge/ einer elen hoch vnd mehr/ vnd das etliche rothe/ etliche leibfarbe Rosen bringen. *

Papaver cornutum.

Jörg Oelinger.

* Diser Magsamen ist Papaver sylvest corniculatum Tragi: Papaver corniculatũ Matth. Lobel. Cæsalp. Papaver corniculatum 1. Tabern Papaver corniculatum luteum Fuchs. Papav. corniculatum flavo colore Clusij: Papav. cornutum Camer. Lonic. Cord. Gesn Papaver corniculatum luteum, κερατῖτις Dioscor. Theophr, C. Bauhini. Ist von dem Anthore vnter dem titul/ wilder gehörnter Magsamen abgemahlt.

Von den Namen.

Allen Magsamen nent man auch Mägle vnd Mön/ vnd im Westerwald öhlsamen. Zu Latein Papaver hortense/ oder Sativũ. In Diosc. lib. iiij. ca. lxiij. heißt er/ μήκων

ἥμερος, vnd etliche schricht Diosc. nennen jhn auch Chamesycen/ Papaver/ Rhoeada/ Orytonem/ Nanti. Hie sicht man abermal/ das man bey nahe allen Magsamen bey den alten Rhoeada/ fluidum/ vnd Orytonon hat geheissen. Diosco. gibt dem Magsamen den namen auch Chamesycen. Vnd gleich darfür im lx. cap. deß iiij. Buchs nent er das Kraut Astragalon auch Chamesycen. Item im clxiiij. cap. nent er das Spumeum Papaver wider Chamesycen/ das seind schon drey Erdfeigen/ oder Terrestres ficus.

Andere namen/ so man dem Magsamen auch zulegt/ gebüren dem Cornuto papaveri/ welchen Diosc. lib. iiij. cap. lxiiij. auch Ceratitin/ Cornicularium/ Fabulum Marinum/ Sisimaca vnd Paralium nennet. Andere nennen jhn Memitham. Serapio spricht/ er heiß Alnucharam cap. cccxiiij. Apuleius aber cap. liij. gibt jhm vil mehr namen/ dieselben laß ich bleiben. *

* Papaver würd von den Alten μήκων genennet / ἀπὸ τοῦ μὴ κονεῖν, wie Fuchsius in seinem herbario lehret/ das ist/ à non ministrando: dieweil es macht/ das die jenige/ so Magsamen essen/ jhrem thun vnd geschäfften nicht abwarten können. Hat sehr vil geschlecht/ wie C Bauhinus in Pinace l.5.s.1 tit Papaver, auß dem Dioscoride, Theophrasto, Plinio, vnd recentioribus botanicis erzehlt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Aller Magsamen krafft vnd Würckung ist zur kühlung bereit. Der weiß Magsamen würt am ersten gerühmet/ darnach der roth/ zum dritten der gemein. Stillen alle samt schmertzen/ bringen den schlaff/ jnnwendig vnd außwendig deß Leibs genommen. Der gehörnt Magsamen aber ist druckener vnd warmer eigenschafft. *

Schmertzen stillen. Schlaff.

* Der schwartz Magsamen ist vil kälter/ dann der weisse, soll derentwegen behutsamer gebraucht werden. Doch ist allhie zu mercken/ das vnsere Magsamen nit so häfftig kühlen/ wie der Alten in Græcia. Ist sonders zweiffels deß Lands vnd deß Luffts schuld. Dann das der Boden/ Lufft vnd deß Himels influentz der gewächse kräfften vnd qualiteten änderen/ ist menniglichen bewust: könte auch solches leichtlich mit vilen exempeln auß Galeno, Plinio, Dioscoride vnd Theophrasto bewisen werden.

In den Apotecken hat man das distillirte Wasser/ zwen Syrop/ ein einfachen vnd zusammen gesetzten/ so von Mesue beschriben werden/ ein Latwerglin/ so man Loch de papavere Mesuæ nent/ das Diacodium, ein conservam, vnd öhl.

Das Wasser mag jnnerlich für das stetige wachen/ hitzig Hauptwehe/ vnleidlichen durst/ vnd brennente Feber gebraucht werden: eusserlich aber ist es gut für rothe vnd hitzige Augen/ das wild fewr/ vnd dergleichen hitzige gebresten.

Der Syrupus papaveris compositus ist kräfftiger dann der simplex. Werden beyde gebraucht für die dünne vnd scharffe flüß/ husten/ räuwe der Kälen/ wachen vnd vnruh/ hitzige Durchbrüche vnd rothe Ruhr/ durst vnd vbrigen Weiberfluß. Mögen entweder für sich selbsten/ oder aber mit Lattich/ Seeblumen/ Magsamen/ Nachtschatten/ Violotten/ Purtzelkraut/ oder Haußwurtzwasser genommen werden.

Das Loch de papavere hat gleiche würckung: ist sehr gut in scharffen/ vnd dünnen Hauptflüssen/ davon die Schwindsucht/ räuwe deß Halses/ vnd stetiger husten erweckt würd. Macht schlaffen: vnd kan nutzlich in dem Seitenstechen vnd entzündung der Lungen/ so man peripneumoniam heisset/ wie auch in hitzigen Febern vnd Blutspeyen gebraucht werden.

Das Diacodium ist mancherley: hat seinen namen von den κωδίοις, das ist/ von den Magsamhäuptern/ darauß es gemacht würd. Wir haben das Diacodium simplex Galeni, Diacodium cum sapâ, vnd Diacodium solidum. Das erste würd fürnemlich gebraucht/ wann sich dünne/ scharffe vnd hitzige flüsse herab begeben/ dannenhero dann stätiger husten vnd vnruh erweckt würd. Wann vil koder vmb die Brust vorhanden/ ist das jenige nützlicher/ so mit Honig zubereitet würd. Das andre ist kräfftiger den schlaff zu bringen. Das dritt verhütet die dünne/ scharffe vnd gesaltzne flüsse/ stillet den husten/ lindert die räuwe der Kälen/ vnd benimt die häussere/ so von hitzigen flüssen entstanden.

Die Conserva hat gleiche würckung/ ist aber nicht so kräfftig. Das öhl streicht man an die Schläffe/ Stirn vnd Nasen/ damit es ruhe mache. Eingenommen lindert es die dörre vnd räuwe der Kählen: ist gut für hitzige Nieren/ eusserlich auffgelegt.

Weiters hat man auch von dem Magsamen das Opium vnd Meconium. Das Opium aber ist vil stärcker. Wie beydes gemacht würd/ lehret Dioscorides l. 4. c. mihi 55. Würd aber auß vnserem Magsamen nicht bereitet/ sondern würd anderswo her/ vnd fürnemlich ex Thebaide, zu vns gebracht/ dannenhero es Opium Thebaicum genennet würd. Soll sehr behutsam/ vnd allein von verständigen Medicis gebraucht werden/ wann andere Artzney nicht helffen wollen. Es benimt allen schmertzen/ macht schlaffen/ stillt die Durch-

brüche vnd rothe Ruhr / vnd verhindert die scharffe hitzige flüsse / so häuffig herab fallen. Wir brauchen aber die compositiones opiatas mehr / dann das rohe opium: fürnemlich aber das Laudanum opiatum, welches ein fürtrefflich anodynum, hypnoticum vnd sistens remedium ist / auff 2. 3. 4. oder auch 5. grän schwär / entweder für sich selbsten in formâ pilulari, oder aber in einem safft vnd Wasser zerlassen eingenommen.

Innerlich.

Brotbachen.

DER weiß Magsamen mag ins Brot gebachen werden / wie der wysen kümmel / ist auch in aller kost lieblich / mag ohn schaden genützt werden.

Schwindel / Ruhe / Schlaff. Kinder vnruh.

Ist nutz allen denen so den Schwindel haben / vnd ist ein Experiment. Er bringet ruhe / macht schlaffen / nach eins jeden gefallen genützt / er sey jung oder alt. Den jungen Kindern mag man disen Samen in Brey oder Milch eingeben / wann sie vnrühig seind vnd nicht schlaffen mögen.

Opium.

Der safft Opium genant / ist in obgemelter würckung kräfftiger vnd behender / aber meins beduenckens / in den Leib zu brauchen schädlicher.

Hauptflüß. Scharffer Husten / Blutflüß. Bauchflüß.

Schwartzer Magsamen vnd der safft darvon gemacht / für sich selbs / oder mit Wein getruncken / verhindert vnd stillet die flüß / so vom Haupt auff die Lungen fallen / miltert den scharffen Husten / stopffet also genommen allerhand Blutflüß / Bauchflüß vnd andere gäng der Weiber. In summa ein Narcoticum jnnen vnd aussen zubrauchen.

Hufftwehe. Lebersucht. Schwerlich harnen. Bauchreinigen.

Dioscorides schreibt vom gehörnten Magsamen / vnd spricht / die Wurtzel gesotten in Wasser vber das halb / vnd getruncken / soll das Hufftwehe stillen / den Lebersüchtigen / deßgleichen denen / so schwärlich harnen / wol bekommen.

Der Samen zerstossen vnd mit Mett / oder Honigwasser getruncken / soll den Bauch reinigen.

Eusserlich.

Vnsinnigkeit.

EIN jeder Magsamen zam oder wild / deßgleichen das Kraut oder außgetruckt Safft vnd gebrant Wasser darvon / ist alles nutz vnd gut den vnrüwigen vnsinnigen Menschen / die nicht schlaffen können / pflastersweiß vber die Stirn vnd Schläffe gelegt.

Schlaff / Ruhe. Flüß.

Ein Zäpfflein in Magsamen Krautsafft genetzt vnd in die Nasen gethan / bringet den schlaff fürderlich. In die Schaam der Frawen gethan / stillet den fluß / legt den schmertzen / vnd bringet ruhe.

Wildfewr. Ohren saussen.

Ein Wasser auß den Köpffen gesotten / hat gleiche würckung / leschet auch (also genützt oder vbergelegt) das wild Fewr. In die Ohren mit Mandel öhl empfangen / stillet den schmertzen vnd sausen derselben. Wasser von Magsamkraut / Blumen vnd Köpffen gebrant / ist obgeschribener würckung.

Sonnenflecken.

S. Dienet sonderlich wol wider die rothe flecken vnd Purpulen vnder dem Angesicht / zum Tag zweymal damit geweschen / hilfft auch da ein Mensch von der Sonnen gebrant ist / mit Tüchern vbergelegt / oder angestrichen.

Opium zu bereiten.

T. Den Safft von Magsamen machen etliche also. Sie nemmen die grünen safftige Magsam Köpff mit Kraut vnd Blumen / stossens mit einander / drucken das mit Pressen / vnd lassen den außgetruckten safft in der Sonnen gestehen vnd hart werden. Andere empfahen allein die Milch darvon / vnd lassens gleicher gestalt trucken werden in der heissen Sonnen. Gemelten safft nennen die Apotecker Opium.

Viehe Artzney. Augengeschwär.

Das Kraut vom gehörnten Magsamen zerstossen mit öhl / vnd dem Viehe vber die Augen Geschwär gelegt / reiniget die Wunden / macht (also gebraucht) klare Augen / doch soll mans zimlich brauchen / das es nicht zu vil etze.

Ruffen.

S. Gedacht Kraut nimmet hinweg die Ruffen / so auff den Geschwären wachsen.

Von Märgen Rößlein / Laden / Widerstoß vnd Glydweich. Cap. xl.

MÄrgenrößlein seind zwey zamer geschlecht / eines mit rothen / das ander mit schneeweissen Rößlein. Das Kraut an jhn beyden ist Eschenfarb grün / dick / lind vnd wollecht / wie Wullkraut / aber vil zärter / die Bletter seind breit wie ein Zung formiert. Der Stengel mit seinen nebeästen / ist gleychet / harecht / oder wollecht. Auß einer jeden Blumen / wann sie vergangen ist / würt ein Magsamköpfflein / oben aussen spitzig / wie ein kleine Eychel / darin ist Eschfarber Samen / wie der Bülsensamen / das man ein Samen vor dem andern kaum kennen mag. *

* Das erste geschlecht ist Rosa Mariana sativa rubra Tragi, Lychnis rubra Lobel. coronaria rubra Tabern. Lychnis coronaria fl. rubro simplici Eystettens.

Das

Märgen Rößlein. A. — Groß Raden. B.

A.
Rosa Mariana sativa Tragi.
Lychnis coronaria, vel sativa Dodon. Gesn. in hort. Lobel. Lonic. Cæsalp.
Lychnis Matth.
Verbascum montanum Cord.
Flamma vel flammula Iovis Gesn.
Flos Iovis Theophr. eidem.
Varia hæc est rosa ratione coloris in flore. Hic enim vel albus est, vel ruber, vel incarnatus punctatus, aut nō punctatus. Estque rursus flos simplex aut multiplex.

B.
Githago, Rosæ Marianæ s. species Tragi.
Lolium Fuchsij.
bernæm.
Lychnis aruensis Ta-
Lychnis alia inter triticum Cæsalp.
Pseudomelanthium Matth. Lobel. in adv: Thal. Lonic.
Nigella Brunfels.
Nigella vulgaris Lacū.
Nigellastrum Dodon.
Lolium quibusdam flore rosæ parvæ Cord. in Diosc.
Lychnis segetum major C. Bauhini.
*Ἀνθεμον ...., quibusdam Theophrasti.
Florem plerunque rubentem gerit: rarò album.

Das andere ist Rosa Mariana sativa alba Tragi: Lychnis candida Lob. Lychnis coronaria alba Tabern. Lychnis coronaria fl. alb simpl. Eystett.

In den Hecken vnd neben etlichen Zäunen / findt man noch zwey geschlecht der Blumen / den vorgemelten Märgenrößlein fast gleich / doch mit Stengel vnd Bletter schmäler / vnd grüner an der farb. Die blüen zum theil gantz weiß / zum theil schön Presilgen roth. Gewinnen nach der Blüet auch Köpfflein vnd grawen Samen wie Märgenrößlein.

* Das erste geschlecht ist Rosæ Marianæ similis tertia Tragi: Ocymastrum sive Ocymoides Matth. Lacun. Tabern. Ocymoides Gesn. in hort. Lychnis sylv. alba Camerar. Lychnis sylv altera Pen. & Lobel. in advers Lychnis sylv. alba simplex C. Bauhini: Struthio similis Walckenkraut Lonic

Das andere ist Rosæ Marianæ similis quarta Tragi: Ocymastrum rubrum Tabern. Lychnis sylv. purpurea Dod. Lychnis rubra Camerar. Lychnis sylv. rubello flore Pen. & Lobel in advers. Lychnis sylv. Eystett. Ocymoides purpureum Gesn. Ocymoides rubrum Thal. Melandrium Plinij genuinum Clus. Lychnis sylv. sive aquatica purpur. simpl. C. Bauhini.

5. Taubenkropff.

Sonst findet man noch ein geschlecht in den Wälden / auff etlichen äckern / auch an etlichen Mawren wachsen / deß Bletter vnd Kraut seind spitziger / zärter / grüner vnd fast linder / oder (am angriff) feyster / mit vilē gleychen / wie die zwey wilden geschlecht. Tragē weisse blumen / die kriechē auß einem holen bläßlein oder säcklein herauß. So die vergehen / findt man runde häfelein jedes einer Erbsen groß / mit grawen samen in den zarten holen Säcklein verborgen. Der Sam dises vnd der andern alle willt vnd zam / Deßgleichen die wurtzel diser aller seind weiß / gemeinlich eins kleinē fingersdick / schlecht mit etlichē fäseln.

* Die Synonyma dises Märgen Rößlins besihe in literâ E.

6. Groß Raden.

Das sechßt geschlecht diser Rosen oder Blumen seind die grossen Raden / die in der Frucht wachßen. Deß bletter seind fast spitzig wie Knoblauch kraut / doch kürtzer / harecht wie der gäl Meußohr / Eschenfarb grün / zur schwärtze geneigt. Die Blum ist schön braunrot /

darauß würt ein Magsamenköpfflein voll schwartzem Samen oder Raden. Diß Köpfflein gewint in der ersten/ ehe die Blum herfür geht vier oder fünff grüner spitzen/ ist gemeinlich diß gewächß ein eintziger schlechter Stengel/ mit neben ästen vnd gleichen wie die obersten.

* Die Synonyma der Raden besihe in literâ B.

7. Feld Anemone.

Noch wachßt in Weitzen vnd Speltzen Feldern ein schönes Kräutlein / mit eintzigem Stengel spannen hoch. Die Bletter daran vergleichen sich aller ding dem schwartzen Coriander/ oder dem kleinen Geranio. Gewint im anfang deß Brachmonats/ schöne kleine Menigfarbe rote Rößlein/ mit vier Blätlein an jeder Blumen/ aller ding seind dise Rößlein den kleinen Klapperrößlin gleich/ etlich tragen auch weisse Rößlein. Nach der Blüet werden Kölblein darauß/ stachelecht wie Igel/ das ist der Sam/ je ein Sämlein am andern gedrungen/ aber ein jedes Sämlein für sich selbs ist wie der Bienetsch Samen stachelecht. *

Feld Rößlin. Anemone. Rößlin.

C. D.

C.
Anemone agrestis Tragi.
Anemone tenuifol. Cordi.
Adonis Matth.
Ranunculus aruensis flor. rubicundo Cæsalpin.
Chamæmelum purpureum Tabern.
De hac plantula dictũ suprà cap. 38.

D
Anemone hortensis tenuifolia, flore simpl. colore ex sanguineo & coccineo medio.

* Die Synonyma seind in literâ C. vnd droben in dem 38. Capitel gesetzt worden.

Im Jahr xxxix. ist mir zusehen worden ein schön gewächß/ deß Blätlein waren schön grün aller ding zerspalten/ anzusehen wie das gemein Chamillen Kraut/ oder wie der Krottendill Cotula genant. Der rund Stengel war mit solchen Bletlein besetzt biß oben auß/ trug schöne Zinober rote Rosen/ etwas zu goldfarb geneigt/ in der gestalt vnd form der Klapperrosen gantz gleich/ die Wurtzel war schlecht/ glatt/ eines kleinen Fingers dick/ der Stengel hat seine gewerblein wie Lydweich/ ward ohngefehr in einem Garten funden/ hab jhn seither keine gesehen.

* Dises Rößlins Namen besihe in literâ D.

Von den Namen.

Die zwo zamen nennet man Märgen Rößlein/ Rosa Mariana. Der Hochgelehrt Conradus Geßnerus will Märgenrößlein sey die Blum/ so man Jovis florem nennet

Lydweich.

E.

net. Ein ander will/es sey Tiallis vnd Lychnitis/ das laß ich bleiben / von Jovis flore liß Ruel. lib. ij. cap. cxxxv. Diosanthos.

Die andern zwey wilden Margenrößlein nennen etlich Lydweych/darumb das es gleichet ist/vnd die Wundarzet zu den Spannadern vnd Gleichen brauchen. Etliche wolten mich bereden/die zwo wilden Blumen solten Behen sein. Davon Avicen. lib.ij/cap.lxxxvj.vnd Serapio schreibt im cap.ccxiij. Zu Weissenburg hab ich sie Widerstoß hören nennen. Es vermeinen etliche/es seye Ocimoides / ich hab die Braunwurtz für Ocimoides gehalten.

E.
Polygonaton & Rosa Mariana 5. Tragi.
Been album Gesn. in hort. Dodon
Papaver spumeum Lobel. & Pen. in adversi.
Herba articularis Tabernamont.
Polemonia Cæsalp.
Polemonium Thal. Lacun.
Polemonium pratense nostrum Gesner. in hort.
Lychnis sylvest. Lonic.
Lychnis sylv. quæ Been album vulgo C. Bauhin.
Lupinus & Smilax hortens. Brunfels.
Melanthiũ Plinij quorundã Flos in pratis albicat: in montibus ex viridi purpureus est.
Variae etiam foliis, quæ nunc latiora sunt, nunc angustiora.
Aculeata.

Die fünffte Blum mit den kleinen Säcklein vnd runden Köpfflein darinn verborgen / nent man auch Lydweich / vnd soll das recht Glyd/ oder Lydweich sein. Etlich nennen es Taubenkropff/ vmb deß holen seckels willen/ zu Cobelentz heissts Spitzspetel. Dise Blumen vnd Lydweich wolt ich gern Polygonaton deuten/ Diosco. lib. iiij. c. vj. Doch wollen andere es sey Polemonium Diosc. lib. iiij. cap. ix. Wann diß gewächß Blätter truge / der Rauten etwas ähnlich/ ließ ich mirs wolgefallen / ists Polemonium/ so heissts auch Philcterion/ das etlich der vielfaltigen tugent halben Chiliodynamin nennen/ das die Officine jetzunder Been album vnd Rubrum nennen.

Die sechßt Kornroß nennet man groß Raden/ vil wöllen es sey ein Melanthion vnd Nigella/ oder Pseudomelanthion vnd Githago / aber vnbillich. Dann Nigella ist ein riechender Same/ wie in seim ort gemelt ist. Es würt aber nicht Lolium sein. Das kleinst Klapperrößlin mit den Igels Köpfflein/ hat mir keiner noch zur zeit können teutschen/ ich halts für ein Acker oder Feld Anemone/ die Plinius Aculeatam nennet. Hieher gehört auch das Wasser Epff mit den gälen Rößlein/ ist droben im Hanenfuß beschriben.

Raden.

Die letst Rosa so ohngefehrd im Garten funden ward/ hab ich eigentlich für ein Anemone Diosco. lib. ij. cap. clxxvij. beschriben. Welche Blum sonst vil namen hat/ als Papaver nigrum/ Meconion/ Papaverculum/ Orcitunica/ Agrestis Enicus/ Atractylis/ Chufsit. Andere nennen sie auch Tragocerota/ Sosparinen/ Barbilen vnd Berilion/ gemelte namen werden zum theil auch andern gewächsen zugelegt. *

Anemone.

* Lychnis ist ein Griechisch Wörtlin/ vnd heist so vil als Lucernula, ein Lucernlin. Würd vilen Blumen zugeeignet/ villeicht darumb/ weil sie wegen schöne der farben gleichsam leuchten.

Wahero diß Glidweich seinen Nammen habe/ zeigt der Author selbst an. Würd aber Papaver spumeum genennet/ weil es Köpfflin hat wie der Magsam/ vnd eusserlich einen schaumechten safft. Anemone hat jhren namen ἀπὸ τοῦ ἀνέμου, à vento, dieweil sich die Blum auffthut/ wann der Wint wehet. Dannenhero sie auch Herba venti genennet würd. Hat sehr vil geschlechter/ so von C. Bauhino in Pinace l. 5 s. 1. tit. Anemon. erzehlt werden. Seind an Wurtzel/ Blätter/ farben der Blumen/ grösse/ vnd örther/ da sie wachsen/ einander sehr vngleich. Würd nicht bald vnter den Blumen solche varietet erfunden.

Die Raden würd Lolium genennet/ weiln sie häuffig/ als ein Vnkraut in Feldäckern vnter der Frucht wachsset Item Kornrose/ vnd Kornnägle wegen der gestalt der Blum/ so sich einem Rößlin vnd Näglin vergleicht/ vnd vnter dem Korn gern auffgehet.

Der Marienrößlin vnd Raden-geschlecht besihe in Pinace C. Bauhini l. 6. s. 1. tit. Lychnis.

Von der Krafft vnd Würckung.

SO milt vnd süß alle Magsamen/ so vngeschmackt/ scharff vnd bitter seind die Samen der Märgenrößlein/ fürnemlich der zamen so in Gärten gezielet werden/ mögen fruchtbarlicher ausserhalb dann jnnwendig genützt werden.

* Galenus sagt l. 7. simpl. c. propr. Lychnidis coronariæ semen seye warm vnd trucken in dem andern/ oder auch in dem dritten grad.

Der Sam der Raden ist warm vnd trucken ordine secundo, eoque satis intenso, sagt Dodonæus in seinem Herbario.

Fuchsius will/ er wärme im anfang deß dritten/ vnd truckne im ende deß andern grads.

Alle Anemone Rößlin seind nach Galeni l. 6. c. propr. hitziger Natur. Dann er sagt/ sie seyen scharff/ zihen an sich/ vnd eröffnen das Geäder/ haben auch ein krafft zu reinigen.

Dise Kräuter werden gar seltten in praxi gebraucht. *

Innerlich.

Gall: Scorpionstich:

S. DER Samen von Märgenrößlein eines halben loths schwer in Wasser oder Wein getruncken/ treibet die Gallen durch den Stulgang auß/ ist ein besondere hilff denen so von Scorpionen gestochen seind.

Verlohrne Milch:

T. Der Samen in Wein gesotten vnd getruncken/ bringt vnd fürdert den Seugerin widerumb die verlorne Milch. So man Fenchelsamen darzu nimpt/ ist die artzney desto kräfftiger.

Eusserlich.

Wunden/ Alte schäden:

S. DIe Bletter von Märgen Rößlein grün auffgelegt/ oder dürr auffgestrewet/ heylen die frischen Wunden vnd alte schäden.

Hirn reinigen. Niesen.

T. Der safft auß den Wurtzeln getruckt ist hitzig vnd scharff/ wann derselbig in die Nasen empfangen würt/ macht er niesen/ reiniget das Hirn als andere caputpurgia.

Menses.

Ein pessarium oder zäpfflein im safft genetzet vnd in Leib gethon/ erholet die verlegene Menses wider.

Augen hitz: Reinigung der Augen/ Grind: Lepra.

Die Samen zerstossen/ oder der außgetruckt safft von allen Märgenrößlein vnd Raden Kräuttern/ leschen die hitz vñ stillen den schmertzen der Augen/ leinene Tüchlein darin geweicht vnd warm vbergeschlagen. Der safft in die schwürende Augen gethon/ reiniget sie mit eilender heylung. Gemelter safft heylet vnd reiniget allerhand grind darmit geweschen vnd gesalbet/ sonderlich den fliessenden kriechenden grind/ den die Griechen Lepram nennen. Obgemelte Würckung stehen der letsten Rosen Anemone zu/ vnd nicht der Märgen-Rößlein.

Knorren der Glider Nerven.

Die andern Kräutter zu teutsch Glydweich vnd Raden genant/ mit jhrem Samen/ dienen der Wundartzney. Dise braucht man zu fomentieren vnd zur behung/ darumb das sie die harten knorrechten Glider vnd Spañadern/ zu Latein nervos/ erweichen vnd wider zu recht bringen/ Schweißbäder oder dempff darauß gemacht. Etlich nemmen zu disen Kräuttern Gersten oder ander Weitzenkleyen/ mit öly vnd Eßig oder Drauffwein vnter einander gesotten/ vnd warm vber die bresthafftige Glider gebunden.

Schleim:

S. Die Wurtzel von Anemone zerkewet zeucht auß schleim.

Andere tugent mögen täglich mit der erfahrung in disen gewächsen erkundiget werden. Sonderlich an dem zerspaltnen Kräutlein/ mit seinem Igelskölblein vnnd roten Rößlein.

* Die Wundartzet geben den Raden groß lob in der heylung deß grinds/ flechten/ bösen vnd vmbsich frässenden schäden/ Fisteln/ vnd Wunden. Haben solches vileicht gelesen bey dem Dioscoride l. 2. c. mihi 92.

Flechten:

Der Sam der Raden zu Pulver gestossen vnd mit Rettich/ Saltz vnd Eßig angestrichen/ heilet die flechten vnd zittermähler. Diosc.

Grind.

Mit Eßig vnd Schweffel vermischt hülfft er dem bösen vnartigen grind/ lepra Græcorum genant. Idem.

Kröpff.

Mit Taubenmist vnd Leinsat in Wein gesotten vertreibt er die Kröpffe. Idem.

Hufftwehe.

In Mett gesotten vbergelegt/ ist er sehr dienstlich in dem Hufftwehe. Idem.

Empfängnuß:

Ein Rauch von Radensamen Pulver/ Weyrauch/ Myrrhen/ oder Saffran gemacht/ vnd in die Weibliche Scham̃ gelassen/ befördert die empfängnuß. Idem.

Schleim.

Die Wurtzel Anemone gekewet zihet den schleim von dem Haupt.

Der safft in die Nase gezogen thut dergleichen/ reiniget auch alle böse vnd vnsaubere schäden. *

Von Bülsen Cap. xlj.

Sawbonen. Schlaffkraut.

IN vnseren Teutschen Landen wissen wir nur von einem Bülsenkraut zusagen. Vnd ist aber vnser Bülsen das ander geschlecht/ daruon Galenus redet/ mit dem halb gälen Samen/ Welches gewächß bleich todtenfarbe schellen gewint/ die da erstmals auß Bienenhäußlein kriechen vnd zu heffelein werden/ mit kleinen Deckelein/oder Hütlein verdeckt/ die wachsen am Stengel nach einer ordnung/ biß oben auß. Der Samen/ so darinn zeitig würt/ ist dem Magsamen gleich/doch grawer/ Erdenfarber. Das Kraut ist in der ersten fast breit/ lind/ weich vnd wollecht/zerspalten/ bey nahe wie Eychenlaub/ schwartz äschenfarb grün. Die Bletter werden am Stengel oben aussen schmäler/ kleiner vnd spitziger/zerkerfft mit v. oder vij. spitzen/anzusehen wie ein Händlein Die Wurtzel an dem gewächß ist weiß vnd schlecht/eins Fingers dick. Diß Kraut mit Samen vnd Wurtzel/ wo mans zu vil brauchet/ist es nicht ohn schaden bey den Menschen vnd Vihe/ also das auch die Fische im Wasser/ wann sie es essen/ davon toben vnd sterben. Außgenommen den geylen Spatzen vnd Wachteln/ soll es ein gesunde speiß sein. Vitalis de furno cap. xxvij.

Das weiß vnd zam Bülsenkraut ist mir nach der hand zukommen/ dem gemeinen Bülsen fast gleich/ doch seind die Bletter oben aussen kleiner/ der Samen weisser/ dann deß gemeinen.

Bülsen.

A.

Von den Namen.

A. Hyoscyamus niger Dodon. Lonic. Lobel. Hyoscyamus flavus Fuchs. Hyoscyamus niger vulgaris Clus. Apollinaris Cordi in Diosc.

BUlsen Kraut nennen etliche Sawbonen/ Schlaffkraut vnd Dollkraut. Diosc. lib. iiij. c. lxvij. nennet es Hyoscyamum/ Dyoscyamum/ Fabam suillam/ Jovis Fabam suillam/ Jovis Fabam/ Pythonion/ Adamanta/ Adamenon/ Hypnoticon/ Somnificam/ Emmanes/ Furiosam/ Atomon/ Dithiambrion/ Xeleona/ Typhonion/ Rhaponticum/ Saphtho/ Fabuloniam/ Bilinunciam/ Dieliam/ Inanoentariam vnno Apollinarem. Der nam Rhaponticum gehört in das ander Buch Dioscor. cap. ij. ist ein ander gewächß. Atomos/ das Wörtlin legt Diosco. lib. iiij. cap. cxlv. auch dem weissen Nießwurtz zu. Apuleius cap. iiij. nennet Bülsen auch Augmon/ Alterculum/ Symphoniacam/ Calicularem/ Dentariam/ Gingam/ Remenaim/ Fabuloniam/ Ligeam vnd Insanam. Plinius schreibet lib. xxv. cap. iiij. das die Araber nennen Bülsen Altereum vnd Altercangenum. Serapio cap. cccxxx. spricht/ er heiß Bengi. Averrois nennet jhn Elsoe. Mattheus Sylvaticus gibt jhm noch mehr namen/ vnd spricht/ Bülsen heiß Dens Caballinus/ Equinus/ Roßzan/ vnd Cassilago. Papienses medici (spricht Jacobus Manlius) nennen Bülsen Herbam Pinulam/ andere Canicularem vnd Canculatam. Bizeri Bengi ist Bülsen samen bey den Arabier. *

Rhaponticum.

Altereum.

* Hyo-

* Hyoſcyamus würd in den officinis corruptâ voce Juſquiamus genennet/ ἀπὸ τῆς ὑός, à ſue, ἐ τῦ κυάμυ, fabâ: dannenhero er Säwbon geheiſſen würd. Dann wann die Säwe diß Kraut geſſen/ reſolvuntur, ſagt Ælianus, præſenti mortis periculo. Werden aber beym leben erhalten/ wann ſie Waſſer trincken/ vnd dariñ baden. Die Krebs helffen jhnen auch widerumb zu recht. Würd ferners auch herba Apollinaris genennet/ ab Authore & inventore Apolline.

Item Altercum ab altercatione. Dann wann er getruncken würd/ ſo macht er das Haupt vnrichtig vnd wütendt. Dahero er auch herba inſana, furioſa, vnd fabulonia geheiſſen würd. Vnd weil er ſchlaffen macht/ hat er den namen Hypnoticæ oder Somnificæ herbæ.

Hat etliche ſpecies, wie in Pinace C. Bauhini l. 5. ſ. 1. tit. Hyoſcyam. zuſehen.

Von der Krafft vnd Würckung.

Bülſen Kräuter/ Blumen vnd Samen/ ſeind kalter natur/ ſollen ſelten in Leib genommen werden/ Darumb das diß gewächß in Leib genommen nicht allein den Menſchen/ ſonder auch allem Vihe ſchädlich iſt. Solches kan man an den Fiſchen im Waſſer warnemmen/ wann die Fiſch durch die Landſtreicher mit Bülſen vnd Kokilien Körner im Aas betrogen werden/ Alſo daß ſie darvon doll werden/ ſpringen auff vnd keren zu letzt das weiß vberſich/ daß ſie mit den Händen in ſolcher dollheit gefangen werden. Die Hüner auff den Balcken fallen herab/ wann ſie den rauch von Bülſen gewar werden. Solche künſtlein treiben die Zigeiner vnd jhre Geſellſchafft. *

* Dioſcorides ſchreibt l. 4. c. mihi 59. der ſchwartze Hyoſcyamus mache wütent vnd ſchlaffent: ſeye derentwegen nicht leichtlich zu gebrauchen. Der weiſſe aber ſeye der allermilteſt/ vnd werde derhalben von den Medicis erwehlet. Galenus ſtiñet mit zu lib. 8. ſimpl. c. propr. vnd ſpricht es ſeye der weiſſe faſt im dritten grad kalt. Dodonæus halt den Hyoſcyamum im vierten grad kalt: welches aber von den ſchwartzen mag verſtanden werden.

Man braucht in den Apotecken die Wurtzel/ Bletter vnd Samen. Der Sam würd zu vilen opiatis vnd narcoticis compoſitionibus gebraucht. Man hat in den officinis ein öhl von dem hyoſcyamo, welches man entweder auß dem Samen allein per expreſſionem, oder aber auß dem Samen vnd Blettern zugleich per decoctionem zurichtet. Iſt ſehr kalter Natur/ macht ſchlaffen/ vnd ſtillt das hitzige Hauptwehe. Ebenmäſſige krafft hat auch das Waſſer/ ſo man auß den Blettern brent.

Matthiolus ſagt/ er habe Knaben geſehen/ welche nach dem ſie Bülſenſamen geſſen hatten/ ſo wahn vnd vnſinnig waren/ als wann ſie beſeſſen weren worden. Dann es hat der Bülſen ein art vnd Natur an ſich/ wie das Opium vnd Meconium. *

Innerlich.

Scharffer Hauptfluß.

Dioſcorides ſchreibt/ der weiß Bülſenſamen ſey nützlich/ mit Wein eingenommen/ für die ſcharffen Hauptflüß/ auß welchen der ſchmertzlich Huſten erweckt würd/ ſolches thut auch weiſſer Magſamen. *

Blutſpeyen.

* Ein fürtrefflich Experiment zum Blutſpeyen/ ſo der fürnehme Practicus Helidæus zu Bononien im brauch gehabt. Niñ weiſſen Bülſenſam/ weiſſen Magſam/ jedes drithalb loth/ geſigelte Erden/ rothe Corallen/ jedes fünff quintlin/ guten alten rothen Roſenzucker ſo vil gnug zu einem Latwerglin. Doſis anderhalb quintlin/ Abends vnd Morgens. Mercurialis gibt darauff einen trunck/ ſo von Syrup. Myrtin. 2. loth vnd Weggraß/ oder Portzelwaſſer 6 loth gemacht. *

Euſſerlich.

Schlaff. Schmertzen/ Doll.

Bülſenkraut Blumen vnd Samen/ dienen zum ſchlaff/ ſtillen ſchmertzen/ machen aber (zu vil gebraucht) ſchellig vnd doll.

Hitzige Augenflüß. Ohren ſchmertzen.

Der ſafft von dem Kraut außgetruckt/ Tüchlein dariñ naß gemacht vnd vber hitzige ſchmertzliche trieffende Augen gelegt/ leſchet die hitz/ ſtillet den fluß vnd den ſchmertzen. Der ſafft oder das öly vom Samen in die Ohren gethan/ legt nider die ſtich vnd den ſchmertzen. Die Bletter alſo grün vber alle geſchwulſt gelegt/ iſt ein Repercuſſivum/ dann es benimpt den ſchmertzen/ vnd druckt nider die geſchwulſt an allen orten.

Geſchwulſt. Gliderwehe/ Hitzig Podagram.

Bülſen Bletter mit Mäl zerſtoſſen/ ſtillet vnd vertreibet das Gliderwehe/ vnd das hitzig Podagram/ darüber geſchlagen. Obgemelte heylung thut auch das Bülſen öly von Samen gemacht. Ein Fußwaſſer/ oder dampff von Bülſen gemacht/ bringet den ſchlaff.

Das öhl mit Eßig gemischet vnd vber die Stirn vnd Schläff gestrichen/ thut der gleichen. Solche Artzney stillet auch den schmertzen der harten zerschwollenen Brüsten vnd Gemächten/ darauff gelegt.

Weiß Bülsen.

B.

Die Blätter zerstossen vnd vbergelegt/ stellen das bluten vnd vbrige flüß der Frawen.

Menses stellen.

Das gebrant wasser von Bülsen Kraut hat obernante würckung vnd krafft.

B.
Hyoscyamus candidus Tragi.
Hyoscyam. alb. Matth. Dodon. Gesn. Lacun. Lob. Camer.
Apollinaris 3. Cord. in Dioscor.
Hyoscyami alterum genus in maritimis Cæsalp.
Hyoscyamus albus major, vel 3. Dioscor. & 4 Plinij secundũ C. Bauhinum.

In summa/ grüne Bülsenbletter/ der Samen vnd gebrant Wasser / sollen allein eusserlich schmertzen zu stillen vnd den schlaff zu fördern/ gebraucht werden.

S. Die Wurtzel von Bülsen mit Eßig gesotten/ ist gut zu schmertzlichen Zänen / darmit warm geweschen.

T. So jemands im argwon were / daß er Bülsenkraut oder Samen genossen hette / der trinck von stund an Geyßmilch/ Honigwasser/ Zirbernüßlein / oder Kürbs Samen mit süssem Wein. Wa deren keins vorhanden / mag man darfür nemmen Nesselsamen / Cressensamen/ Senffsamen/ Rettich/ Zwibel oder Knoblauch / welches man haben mag / mit Wein getruncken / so ist er aller sorgen ab der schölligkeit.

Bülsengifft.

S. Das ander geschlecht mit dem weissen Samen ist linder vnd nicht so sorglich / wie das erste zu brauchẽ.

Schwartz Bülsenkraut mit altem vngesaltzenem Schmär eins pfunds schwer zerstossen / vnd ein Bächerlein guten alten Wein vber einem Kolfewrlein darunder gemischet/ dasselbig pflasters weiß auff wunden gelegt/ heylet trefflich wol.

Wunden heylen.

* Die Quacksalber vnd Triackskrämer machen von dem Bülsenkraut ein trefflich anodynum für allerhand vnleidlichen schmertzen / sonderlich aber für das zahnwehe/ vnd wehtagen deß leidigen Podagrams.

In dem Hew vnd Augstmonat stossen sie diß gewächß miteinander/ thuns in einen Hafen/ so vnten löcher hat/ stellen vnter denselben ein ander geschirr/ vermachens allenthalben wol zu/ vergrabens in einen Mist/ damit das gestoßne Kraut faule/ vnd haltens so lang darin/ biß der safft gantz vnd gar herauß getropfft: welchen sie nachmaln zu ermeltem gebrauch auffhalten. *

Von Agley Blumen vnd Rhapontic Wurtzel Cap. xlij.

DAs Agley Kraut wachßt gemeinlich in vnsern Landen in den Gärten. Man findts aber auch in den Wälden die in der höhe ligen/ etwann an steinechten Reinen/ Gemäwr vnd Felsen. Ist ein artlich schön gewächß. Deß Krauts Bletter seind erstmals bey nahe wie das groß Schölwurtzkraut anzusehen. Ein jedes blat rings vmbher zertheilt/ zerspalten vnd auff der Erden gespreit. Im Brachmonat steigt es in die höhe mit runden glatten Stengeln vber Elen hoch. Darauff

Aquilegia Trag. Fuchs. Lonic. Cæsalp.
Aquileia simplex Camerar.
Aquilina Matth. Lobel. Tabernæm.
Isopyrum Dioscorid. Columnæ.
Aquilegia sylvestris C. Bauhini.
Aquilegia flor. cœruleo, & Columbina.

wachsen vil schöner Blumen zweyfältig gefüllet/ ein theil an diser Blumen gewint gebogen spitzen an den Schellen/ wie das Eysenhütlein vnd Rittersporen. Vnter disem gewächs findet man/ die tragen gantz weisse Schellen/ etlichs schön braun/ das dritt vnd aller gemeinst trägt Himmelblaw Schellen. Auß den Blumen wachsen Köpfflein mit iiij oder v. spitzen aneinander/ wie das wild Nigella auff dem Feld. Darinn findet man schwartzen langen Samen/ wie Flöhe/ brauchen etliche für die Gilbe/ vnd ist ein experiment. Agley Wurtzel ist weiß/ lang/ etwann Fingers dick/ mit neben zincken. Der geschmack an der Wurtzel/ Kraut/ Blumen vnd Samen ist zur süsse geneigt.

Von den Namen.

Centaurea Gentiana dicitur.

Ich halt vnser Agley für Teutsch Centaureum/ aber gar nicht von welchem Diosco. lib. iij. cap. vj. schreibet/ welches er/ der Dioscorides/ mit vilen namen beschreibet vnd nennet sie Narcen/ Limnesion/ Maronem/ Plectroniam/ Chironiam/ Herculis sanguinem/ Phieri vnd Vneferam. Sonst heißt radix Centaurea Gentiana Diosco. lib. iij. cap. iij. Es werden auch die namen Limnesion vnd Herculeus sanguis/ der kleinen Tausent gulden zugelegt/ cap. vij. lib. iij. Wiewol das recht sanguis Herculis der zam Saffran ist/ darvon liß Diosco. lib. j. cap. xxv. Also auch Chironia vnd Narce seind namen deß Gentian lib. iij. Diosco. cap. iij. Sonst ist νάρκη der Fisch Torpedo lib. ij. Diosc. cap. xv. Apul. cap. xxxiiij. nennet groß Centauream auch Nesion/ vnd spricht/ sie heiß Pelethronias/ Lymnites/ Lymnestis/ Apogorisapo/ Polytidios/ Hemerotos/ Antiamas vnd Fel terræ/ welches eigentlich der kleinen zustehet/ wiewol es Gaza also geteutschet hat. Item Alantwurtzel nennet er Centauream cap. xcvj. Der Arabs Serap. cap. ccciiij sagt/ Centaureum majus heiß Kanturion/ Kibir. Der im Büchlein von der Tausentgulden spricht/ daß die groß heiß Centaurea solida. Agley Blumen/ aber das ich für teutsch Centaureum halt/ nennen die newen Aquileiam/ Alkaleiam/ Vsi oder Osir/ vermeinen Agley sey Aegilops Diosc. lib. iiij. cap. cxxxiiij. aber gantz gefehlet.

Enula dicitur. Centaureum.

Die köstlich Wurtzel aber Rhapontic genant/ wöllen die Gelehrten Centaureum magnum deuten/ besihe Antonium Musam. Wo nun dieselbig Wurtzel groß Centaureum ist/ so haben wir sie auch im hohen Schweitzer Gebürg wachsen/ vnd ist dieselbig aller ding fleißig von Antonio Musa/ wie sie auffwächßt/ beschriben. Spricht jemands/ warumb ich Agley Centaureum nenne/ den frage ich widerumb/ warumb nennet Dioscorides Bülsen Rhaponticum? vnd Gentianam Centauream? Die groß Centaurea wächßt im Land zu Wallis in den hohen Bergen.*

* Was die Agley seye/ vnd wohin sie soll gezogen werden/ ist bey den Herbariis im zweiffel. Costæus vermeint/ sie seye Pothon veterum. Der meinung ist auch Tabernæmontanus. Cæsalpinus helt dafür/ sie seye Jasione Theophrasti. Dalechampius macht florem Jovis Athenæi drauß. Fabius Columna vnd Clusius sprechen/ sie seye Isopyrum Dioscoridis. Etliche vermeinen/ sie seye Ægylops Dioscoridis: welches aber Fuchsius vnd Tabernæmontanus läugnen/ vnd beweisen solches auß der gestalt vnd würckung. Andre argwohnen/ sie seye Centaurium majus, oder Rhaponticum Dioscoridis. Dawider streiten aber Fuchsius, Dodonæus vnd Tabernæmontanus, vnd sagen/ es könne solches auß der eusserlichen gestalt vnd krafft deß Rhapontici vnd Centaurii widerlegt werden. Galenus nent sie Leontostomium, das ist/ osculum Leonis, darumb/ weil die Blum der Agley einem eröffneten Löwen Maul gleich scheinet.

Es seye jhm wie jhm wolle/ so ist vns nicht hoch daran gelegen/ wie die Alten die Aquilegiam genent haben. Bey vns ist sie sehr gemein/ vnd männiglichen bekant.

Würd Aquilegia geheissen/ quasi Aquilina, ob florum mucrones aduncos, ut

sunt

aquilini, haben/ wie der Author meldet/ gebogne spitzen an den Schellen/ wie das Eysenhütlin vnd Rittersporn/ vergleichen sich den Adlers Klawen.

Sonsten auch Chelidonia sylvestris: dieweil dises Krauts Bletter erstmals bey nahe seind wie das Chelidonium majus anzusehen. Hat sehr vil differentias. Dann etliche seind an der Blum einfach/ etliche gefüllt: vnd haben beyde geschlecht mancherley farben/ wie man auch an den Anemone rößlin vnd Tulipen sihet. Die blauwe Agley ist die gemeinste.

Es haben zwar die officinæ vor der zeit das Centaurium majus für das Rhaponticum gebraucht/ seind aber zwey vnterschiedne gewächs/ wie klärlich auß Dioscoride l. 3. c. mihi 2. & 6. zusehen. Anno 1612. Hat Herr Prosper Alpinus, Professor simpl. vnd Præfectus Horti Medici zu Padua ein Tractätlin lassen außgehen/ in welchem er das rechte Rhaponticum Dioscoridis beschreibt/ nennet es Rhaponticum Thracicum: hat auch etliche Jahr hero in vnserem Horto Medico allhie zu Straßburg sehr schön geblühet.

Es hat aber das Centaurium seinen Nammen von dem Chirone Centauro, Achillis Præceptore: welcher diß Kraut entweders am ersten erfunden / oder aber für andern seine krafft vnd tugent gewust vnd geoffenbaret. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAs Edel gewächß Agleyen ist bey den Gelehrten nicht vil im brauch / wiewol es in der Artzney/ in vnd auß dem Leib zu brauchen / hat vil herrlicher tugent/ vnd ist von natur einer mittelmässigen warmen Complexion.

Die Rhapontic Wurtzel ist einer warmen vnd zusammen ziehenden eygenschafft / in der Artzney fast nutzlich. *

* Diser zeit ist die Agley sehr vil im brauch/ sonderlich der Sam vnd Wurtzel: wiewol auch die Blumen nicht zuverachten.

Es wärd die Agley von den Herbariis für warm vnd trucken gehalten. Andere aber/ mit welchen es Tabernæmontanus halt / sprechen / sie seye warm im anfang deß andern grads / vnd trucken im ersten.

Die Blumen haben eine Hertzstärckente krafft / seind nutzlich zugebrauchen in dem Hertz zittern vnd klopffen / vnd in ohnmachten. Können den floribus cordialibus annumerirt werden. Man brent darauß ein Wasser / welches was es vermag / zeigt der Author selbsten an. Etliche machen darauß eine conservam, ist cardiaca.

Andere bereiten auch ein Eßig auß den Blumen / vnd beitzen sie in guten scharffen Eßig: der dann sehr kräfftig ist in schwachheiten vnd ohnmachten / wann man jhnen mit tüchlin auff die Stirn/ Schläffe/ Nasen/ Hertz vnd Pulß legt.

Die Wurtzel vnd Samen werden mit grossem nutz jhn verstopffung der Leber vnd Miltz/ wie auch in der Gälbsucht gebraucht.

Von dem Centaurio majore braucht man allein die Wurtzel/ welche/ gleich wie sie nicht einerley geschmack hat/ also hat sie auch nicht einerley qualiteten vnd würckung/ in massen dann solches Galenus l. 7. simpl. c. propr. bezeuget. Dann er sagt/ es seye die Wurtzel scharff / doch zu gleich auch zusammen zihent / vnd habe beynebens eine süsse in sich. Die schärffe gebe an tag/ daß sie wärme in sich habe: vnd treibe derentwegen die Weibliche Blum vnd die Frucht auß. Die zusammen zihente krafft aber gebe zu erkennen/ daß sie eine jrrdische / dücke vnd kalte substantz habe. *

Innerlich.

DIe selbig Wurtzel/ so man jetzunder für Centaurium helt/ in Wein gesotten vnd getruncken/ heilet alle jnnerliche Brüch/ sie seyen von fallen oder stossen. Ist nützlich also getruncken den keichenden/ vnd Wassersüchtigen Menschen / reiniget vnnd heilet die versehrte Lungen/ das Seittengeschwär/ ist nutz denen/ so blut außwerffen/ reiniget vnd heilet alle jnnerliche versehrung im gantzen Leib. So aber der Bresthafftig auch ein Feber hette/ soll diese Wurtzel in Wasser mit Zucker abbereit/ gesotten werden.

Innerliche Brüch. Keichen/ Wassersucht.

Lungen vnd Seitten Geschwär.

Die Wurtzel gedört/ gestossen zu Mähl/ vnd eins quintlein schwer mit Wein getruncken/ stillet das Grimmen im Leib/ Frawen vnd Mannen.

Grimmen.

Verſehrung. Blutſpeyen. Gälſucht.

Aber der Agleyen ſamen zerſtoſſen/ vnd deſſen ein quintlein mit eins Pfennings ſchwer Saffran in Wein getruncken/ nider gelegt/ zugedeckt vnd geſchwitzt/ iſt ein edele kunſt für die Gälſucht/ thut auch auff (alſo genützt) die verſtopffte Leber/ welches ein anfang iſt viler preſten.

Onmacht/ Syncope/ Innerliche Geſchwär/ Gifft. Grimmen.

Das gebrant Waſſer von den Blumen getruncken/ thut dergleichen/ vnd iſt ein köſtlich Confortativum für Onmacht/ Syncope. Alſo getruncken/ zertheilt die Geſchwär im Leib/ führet auß alle Gifft vnd ſtillet das Grimmen. *

Schwäre Geburt.

* Ein experiment für die ſchwäre vnd langſame Geburt. Niñ gepulverten Agleyſamen j quintlin/ gibs ein mit einem trunck Wein. Hilfft es nicht das erſte mahl/ ſo gibs noch ein mahl ein.

Gälſucht.

Für die Gälbſucht. Niñ Agleyſamen/ geſchabt Helffenbein/ Saffran/ jedes j quintlin. Machs zu einem Pulver/ gibs 3. morgen nacheinander ein/ jedesmahl j quintlin/ mit warmen Wein/ oder/ ſo ein Feber vorhanden/ mit Wegweißwaſſer.

Oder/ Niñ Agleyſamen/ Saffran/ jedes j quintlin/ Schöllkraut/ oder Agleywaſſer/ weiſſen Wein/ guten Eſſig/ jedes ij loth/ nims auff j mahl ein/ morgens vnd Abends.

Oder/ niñ Agleywurtzel klein zuſchnitten j loth/ geſchabt Helffenbein ij quintlin/ Agleyſamen zuſtoſſen j. quintlin/ gantzen Saffran ein halb quintlin: thue ſolche ſtück ein ein weiſſen Zändel/ vnd ſchütte ein halb maß Wein drüber: davon ſoll man täglich/ Abends vnd Morgens ein trunck thun.

Euſſerlich.

Wunden hefften.

DEr ſafft von Rhapontica Wurtzel vnd Kraut iſt heilſam/ hefftet die Wunden zuſammen/ darmit geſäubert vnd vbergelegt. Das mag man daran abnemmen/ wann diſe Wurtzel bey Fleiſch geſotten würt/ hefften ſich die ſtuck zuſammen.

Todte geburt. Menſes. Hauptwehe.

Ein Peſſarium in den ſafft genetzt/ vnd in den Leib gethan/ erfordert Menſes vnd die todte geburt.

Das Haupt mit dem ſafft oder Waſſer beſtrichen/ benimpt die ſchüß/ ſtillet das Wehe. Gemelter ſafft mit Eſſig vermiſchet/ vnd das Haupt darmit geſalbet/ zuvor mit geſaltzenem Waſſer gewäſchen/ vertreibet die Schüppen/ Furfures genant.

Schuppen. Tunckel Augen. Ohrenwehe/ Fiſtel/ Mundwehe. Grind/ alte Schäden/ Flechten. Zittermäler.

Den dunckelen Augen bekompt diſer ſafft wol/ darein gethan. Item in die ſchmertzlichen Ohren getreifft/ hilfft wol vnd tödtet die Würm vnd Flöhe darinn. Heilet alſo in die Naſen gethan/ die Fiſteln vnd ander Geſchwär im Mund/ die Fäule/ oder das eſſen genant/ darmit gewäſchen. Alle Grind/ Schebigkeit/ alte Schäden/ Flechten vnd Zittermäler/ darmit geriben vnd gewäſchen/ heilet diſer ſafft/ oder die Wurtzel in weiſſem Wein geſotten biß vber das halb theil/ vnd darmit gewäſchen vnd Tüchlein darüber gelegt. Andere virtutes der groſſen Centaureæ ſeind im Büchlein von der groſſen Centaurea weitergeſchriben. *

* Zu der Mundfäule würt ein gut Mundwaſſer gemacht von den Agleyblettern in Wein geſotten/ vnd Nußſafft/ Dianucum genant/ hinzugethan.

Diß decoctum reiniget auch gar wol die vnſaubere Wunden vnd Geſchwär. Deßgleichen thut der ſafft von Agley vnd das diſtillirte Waſſer.

Für den Grind macht man ein ſehr nutzlich Sälblin von Agleyſafft/ Weitzenmähl/ vnd Baumöhl. Man muß aber auch ein wenig Weinſteinöhl hinzuthun. Diß Sälblin ſoll man zweymahl deß tags anſtreichen.

Von Tauſent Gulden.

Cap. xliij.

Centaurium minus Trag. Matth. Fuchſ. Dodon. Cord. Geſn. Camerar. Lonic. Thal. Tabern. Centaurium parvum Pen. & Lobel. Centaurea Cæſalpin. Centaurea minor Brunfels. Centaurium minus C. Bauhin: Panax λεπτόφυλλον Theophraſti.

VON der Agley Blumen/ kommen wir gleich auch zur kleinen Tauſent gulden/ welche gar ſelten in vnſeren Landẽ in naſſen feuchtẽ orten gefundẽ würt. Wiewol die Lehrer ſchreiben ſie wachſe in den Lachen vñ bey den Bruñen/ darumb ſie Lymneſion ſoll heiſſen. Nun es iſt zwar jederman kundt/ das man vnſer Tauſentgulden gemeinlich auff dürren graſichten äckern/ rodern/ willerichen vñ zu zeitẽ auff dürrẽ Wyſen/ die nit Graß gebẽ/ findet vñ ſamlet. Iſt ein ſchlecht feins ſtendlein ſpañen hoch/ obẽ mit vilẽ neben zincklein/ darauff wachſen ſchöne rote leibfarbe Violen/ darauß werdẽ kleine ſchöttlin/ nit gröſſer dañ haberkörner anzuſehẽ/ vñ

so die zeitig seind/ist schwartz mähl an stat deß Samens darinn. Ob aber dasselbig der Samen seye davon junge stöcklin wachsen/ist mir verborgen. Es hat mir auch nie wöllen wachsen/ wie offt ich es gesähet hab. Ich acht/ das es von einer sonderlichen feuchtigkeit/ durch ein Hiṁlische inclination herfür krieche. Seine Blätlein seind erstmals gantz auff der Erden außgespreit/anzusehen wie ein Sternlein/oder der gemein Meußohr/ oder das Gauchheyl/äschenfarb grün vnd gegen dem Brachmonat thut es einer spannen hoch in die höhe steigen. Das klein/düñ/eintzig Würtzele ist schlecht/ vnd nicht vber ein Gleychs lang/ holtzecht vnd in der Artzney nicht tüchtig.

Von den Namen.

Tausent gulden nennet man Auream/ vnd Diosco. lib. iij. cap. vij. nennet diß Kraut Lymnesium vnd Helleboriden/vnd Amaranthum. Sonst heißt es auch (spricht er) Hæma Heracleos/sanguis Herculis/Tulbela/Febrifuga/vnd Herba multiradix/ das mich fast wundert. Dann Tausent gulden hat an jedem stöcklein nur ein eintziges Würtzele. Darumb gehört diser nam Multiradix entweders zu der schwartzen Nießwurtz Diosco. lib. iiij. cap. cxlvj. oder zu der Engelsüß cap. cviij. ejus dem lib. iiij Plin. lib. xxv. cap. vj. nennet Tausent gulden Fel terræ/das ist Erdgallen vnd Exacon/ Libadion vnd Lection. Amaranthus/ der nam gehört auch nicht hieher/ sonder zu dem Heliochryso vnd Chrysocome/welchs nicht also bald dörren. Besihe Diosco. lib. iiij. cap. liij. vnd lv. Febrifuga das wörtlein deuten jhr etlich auff den Metter. Diosco. lib. iiij. cap. cxxvij. nennet Conyzam auch Febrifugam. Apul. cap. xxxv. spricht/ das die Daci Centaureum Stirsozila nennen. Scrapio gibt jhnen den namen Kauturion Sege Segir. Vnd der das Büchlein vom Tausent gulden geschriben hat/ der spricht Tausent gulden heiß Limuseus. *

* Dises Kräutlin würd Centaurium genent ab inventore, Centauro minus, ad differentiam majoris, von welchen allbereit gehandelt worden. Fel terræ, wegen seines bittern geschmacks. Febrifuga, weil es die Feber/ sonderlich die Tertianas, vertreibt. Aurea, zu teutsch Aurin/villeicht wegen seiner fürtrefflichen tugenten: vmb dero willen es auch den Nammen Tausentgulden hat. Limnesium, weil es/ wie Dioscorides l. 3. c. mihi 7. bezeugt/gern an den λίμναις, das ist/ Pfützen vnd Bächen wachset. Wiewol vnser Centaurium gar selten/wie der Author meldet/ in nassen vnd feuchten orthen wächßt. So bezeugt auch Ryffius/ daß er das Centaurium an solche orth gepflantzet. Habe aber gespürt/ daß jhme feuchte vnd wässerige stätt zu wider/ weil es nicht fortkommen. Helt derentwegen dafür/ es gebühre diser Naṁ Limnesium dem Centaurio nicht: oder aber es seye vnser Centaurium, nicht das Centaurium, so die alten beschreiben. Es kan aber diser Naṁ eigentlich vnd wol Gratiolæ gegeben werden. Dann dise würd allzeit in feuchten vnd wäßrigen orten gefunden. Würd auch Centauris genennet/ vnd vnter die species Centaurij minoris gerechnet.

Etlich nennen das Centaurium exacon, ἀπὸ τῦ ἀκεῖσθαι, à medendo, dieweil es ein fürtrefflich heilente krafft hat in vilerley kranckheiten. Multiradix kan es nicht getaufft werden/ weil es/wie der Author sagt/ein Würtzelin allein hat. Gebürt derentwegen diser Titul der Gratiolæ / wie auch der Titul Helleborinæ : weil die Gratiola hefftig/ wie der Helleborus, purgirt.

Die geschlechte deß Centaurij minoris, so vnterschiedlich an der grösse/farb/ Blumen/ Blätter/vnd stell/ da sie wachsen/ erzehlt C. Bauhinus in Pinace l. 7. s. 5 tit. Cenatur. min. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Das bitter Tausent gulden Kräutlein ist hefftig im brauch: vnd nicht vnbillich. Dann es zertheilet vnd führet auß die grobe Flegmatische vnnd Cholerische feuchtigkeit/ von natur warm vnd trucken. Ist köstlich in Leib vnnd auch Eusserlich zugebrauchen. *

* Galenus schreibt l. 7. simpl. c. propr. es seye das Centaurium minus sehr bitter/ vnd habe doch auch eine kleine zusammenzihente natur. Seye derwegen sehr truckner complexion. Fernelius vnd Dodonæus determiniren die gradus: vnd will Fernelius, es seye Centaurium warm im ersten/vnd trucken im dritten grad. Dodonæus aber helt es für warm vnd trucken im andern. Es ist aber in warheit mehr trucken dann warm. Reiniget vnd säubert sehr wol/ eröffnet/vnd zertheilt. Dioscorides schreibt jhme eine purgirente krafft zu. Aber Dodonæus sagt/man spüre dieselbe nicht in praxi. Vermeint es gehöre dise tugent der Gratiolæ zu.

Es werden in den Apotecken allein die Blumen gebraucht. Die Wurtzel ist nach Dioscoridis vnd Galeni meinung nichts nutz. Es können aber auch die Bletter nutzlich gebraucht werden.

Man hat in den Apotecken ein conservam vnd distillirt Wasser: seind beyde in Febren/ Bauchwürmen/ verstopffung der Leber vnd Miltzes/ Gälbsucht/ verhaltung Weiblicher Blumen/ schwären geburt/ Hauptflüssen/ geschwulst vnd anfang der Wassersucht/ cachexia genant/ so zu zeiten nach langwürigen Febern sich erzeigt/ zugebrauchen.

Etliche bereiten auch einen Syrup von tausentgulden/ welcher zu ermelten gebrechen mag adhibirt werden.

Innerlich.

Magen Gall. Gälsucht. Feber. Leber. Miltz. Würm. Todte frucht. Menses. Grimmen.

EIn Handvoll Tausentgulden Kraut mit den Blumen/ in einer guten halben Maß Weins/ oder Wasser vber das halb theil eingesotten vnd getruncken / zertheilet vnd treibet auß durch den Stulgang die zähe Magen Gall. Darumb ist solche decoction nützlich den Gälsüchtigen/ vnd denen so stäts Febres haben. Diser Tranck etlich tag getruncken Morgens vnd Abends/ eröffnet die Leber vnd Miltz/ führet allen vnrhat auß dem Leib/ tödtet vnd treibet auß die Würm/ die todte Frucht/ vnd Frawen blödigkeit. Stillet (also gebraucht) das Darmgicht/ Colicam vnnd andere Bauchwehe/ wann kein verstopffung vorhanden ist.

Kinder artzney. Würm.

Das Wasser vom Kraut vnnd Blumen gebrant/ ist lieblicher zuniessen / aber in der Würckung schwecher/ gehört für zarte Leut vnd junge Kinder / die mit Würmen bekümmert seind / alle mal iij oder iiij Löffel voll getruncken.

Pilulæ. Hufftwehe. Podagra. Clysteria.

Etliche brauchen das Pulver vom Kraut mit Wein/ oder machen Pilulas darauß/ zu obgeschribenen presten. Vnd mögen gedachte Pilulæ/ wol zu dem Hufftwehe/ Glyderschmertzen vnd Podagra erwöhlet vnd Componiert werden. Auch mag man diß Kräutlein zu den Clystierungen erwöhlen.

Gifft.

S. So jemand gifft getruncken hette/ der neme Tausent gulden Kraut / stoß es zu pulver in Essig/ vnd trinck davon/ es zertheilt die Gifft.

Schlangenbiß.

So jemand von Schlangen gebissen were/ der zerstoß das Kraut zu Pulver/ vnd trincks in Wein/ er geneußt.

Eusserlich.

Danckele Augen. Andergeburt. Secundina. Alte schäden. Wunden hefften.

DER safft von dem Kraut getruckt vnd mit Honig vermenget / ist ein edel Collyrium zu den trüben danckelen Augen. Ein zäpflein im safft gemischt vnd in Leib gethan/ fürdert die zeit vnd andere Geburt/ Secundinam. Alte schäden darmit gewäschen/ reiniget vnd bringt sie zu der heilung.

Das Kraut grün zerstossen/ vnd pflasters weiß auff die frischen Wunden gelegt/ hefft sie zusamen das sie gar bald heylen.

Masen.

S. Die Blätter gesotten vnd die Haut darmit gewäschen benimpt allerhand Masen vnd Flecken.

Schön Haar.

Die Weiber siedens in der Laugen/ dann es macht schön Haar. *

* Daher diß Kräutlin in Hetruria Biondella genent würdt / weil es gälb Haar macht.

Würm in Ohren.

Der Safft in die Ohren getropfft/ tödtet die Würm/ auffs Haupt gestrichen/ tödtet die Leuß.

Safft zu bereiten von Kräuttern.

T. Die alten haben den außgetruckten safft von Tausentgulden in der heissen Sonnen lassen trucken werden/ vnd zu obgemelten presten genützt. Andere bereiten den safft also/ Sie nemen Tausentgulden Kraut / in der besten blüet / lassens fünff tag in Wasser beissen/ sieden darnach Kraut vnd Wasser mit einander/ vber das halb theil/ drucken das gesotten

ten durch ein Tuch/kochen vnd sieden das außgetruckt widerumb/ biß das es dick würt als Honig. Also mag man von allen grünen Kräuttern vnd Blumen den safft empfahen/ bereiten vnd auffheben/sagt Dioscorides.

Von Dotter Blumen/oder Goldwysen Blumen. Cap. xliiij.

WEch komme vnd gedenck wider der Kräutter/ die da jhren Samen in Köpfflein verschliessen vnnd bewaren. Vnd ist dise Blum auch deren eine / welche gegen dem Frühling auff feuchten Matten / vnnd den springenden Brunnen jhre Wohnung hat. Sein Kraut ist schön grün/rund/anzusehen wie Haselwurtz/auff der Erden gespreit/ die Blätter seind aber ein wenig zerkerfft/gewint runden holen Stengel/spannen hoch/ wie ein Strohalm/doch mit neben zincken/ darauff wachsen runde Knöpfflein als Erweissen. So die auffgehen/ werden fast schöne Dotter gäle Blumen darauß/ wie am Hanenfuß/ etwas grösser vnd lieblicher. So die Blumen abfallen/ würt wider ein Köpfflein darauß / aber lang mit dreyen oder vier vnterscheiden / wie das Agley Kraut. Der Samen so darinn verschlossen/ist gäl/kleiner dann der Hirsen.

Caltha Virgilii Tragi.
Caltha p[illegible]ustris Gesn. in hort.
Caltha palustris vulgaris Clus.
Caltha palustris fl. simplici C. Bauhin.
Tussilago altera Matth.
Chelidonia palustris Cord. in hist.
Chrysanthemũ Lonic.
Amellus Virgilii putatus Thal.
Farfugium Castor.
Populago Tabern.
Est ratione magnitudinis simplex, major & minor, apud Tabern. & Trag. Ratione floris vel simplex, qualis quæ in palustribus passim crescit: vel multiplex: cujusmodi in Hortis visitur.

Die Wurtzel an dem gewächß ist Wasicht/ zasicht/ Fingers dick / mit vilen weissen zaseln an einander/wie an der Christwurtz. Der geschmack am Kraut/ Wurtzel vnd Blumen/ist wie an gemeinen Kochkräuttern. Darumb acht ich / man mögs wol mit andern Müsern in der Kuchen brauchen.

Das klein geschlecht von disem gewächß ist dem jetzigen mit Stengel vnd Blumen ähnlich/ doch kleiner vnd von farben nicht so schön gäl. Die Blätter am Kraut seind ein wenig zerspalten/ wie Hanenfuß/ist auch auff der Zungen ein wenig hannig. Sein wohnung ist auch auff nassen vnd allzeit feuchten Wysen.

Von den Namen.

DIse Blum hab ich Moßblumen hören teutschen vnd Dotterblumen / vmb der farb willen/vnd auch gäl Wyßblumen/ Matten Blumen/dieweil man sie am allermeisten auff den Moßechten feuchten Wysen findet. Ich halt das dise gemeine Blum Caltha Virgilij sey/ als er schreibet in Alexi.

Mollia luteola pingit vaccinia Caltha.

Caltha Virgilii.

doch warfür ich das recht Caltha halt/ findestu an seinem ort.

Die zweyt Moßblum schickt sich nicht vbel vnder das Chrysanthemon Democriti/was aber das recht Chrysanthemum/ hernach.*

* Diß Kraut würd ab aureo floris colore Chrysanthemum genent. Dann χρυσὸς heist aurum: ἄνθος florem, quasi χρύσειον ἄνθος, flos aureus. Würd auch von der gälben farb/ so die Blum hat/ Dotterblum geheissen/weil sie gälb ist/ wie der Dotter in dem Ey. Warumb es wysen vnd Mattenblum getaufft würd/zeigt der Author selbsten an: weil man es am meisten auff dem Moosechten vnd feuchten Wysen findet. Cordus nennet es Chelidonium palustrem, entweders weiln es dem Chelidonio minori an Blättern vnd farb

der Blum gleich/oder weil es herfür kompt/wann die Schwalmen bey uns widerumb anlangen. Dann es ist ein Frühling gewächse/weil es in demselben am meisten pflegt zu blühen. Tabernæmontanus titulirt es Populaginem, weil es dem Populo nigræ, das ist dem schwartzen Papelbaum an Blättern etwas gleich. Dannenhero er auch Chæmeleuce von Anguillara genent würd/das ist humilis λεύκη oder Populus: Item von Castore Durante Farfugium. Dann die Alten/wie bey Plauto zulesen/haben den Papelbaum Farfarum geheissen. Dodonæus will es nicht pro specie Tussilaginis passiren lassen. Sagt auch er könne nicht Farranum, Farfugium, oder Chamæleuce sein. Dann diß seyen bey Plinio synonyma, und seye Chamæleuce λεύκη, das ist/ Populo albæ an Blättern gleich. Dann dises Baums Blätter seind oben grün/unten aber weiß und wollechtig. Die Blätter aber an den Dotterblumen seyen weder oben noch unten weiß.

Von der Krafft und Würckung.

Die Kinder haben ihre kurtzweil und freude mit disen schönen Goldblumen. Werden jetzunder nicht sonders in der Artzney gebraucht. *

* Camerarius schreibt in editione Matthioli, man brauche das Pulver der Dotterblumen in Wein/oder in einer Brühe/und schwitze drauff/die böse farb in der Galbsucht damit zuvertreiben.

Von S. Johans Blumen.

Cap. xlv.

Bellis major Tragi. Matth. Fuchs. Dodon. Camer. Cæsalpin.
Bellium majus Taber.
Oculus bovis Brunfels.
Bellis sylvest.
Bellis sylv. caule folioso major C. Bauhin.
Consolida media vulnerariorum Lobel.

Dieweil S. Johans/oder die Ganßblum auch in irrung schwebt/hab ich dise nach der Goldwysen Blumen wöllen setzen. Man findet aber diser Blumen geschlecht in unsern Landen auff den äckern zweyerley. Eine mit gantz Quittenfarben Blumen/wie ein groß Aug anzusehen. Die ander allein mit einem gälen Apffel/und mit weissen Augbrawen/rings umb den gälen Apffel gezirет/beyde sampt mit zarten dünnen Stengeln. Das Kraut oder Blätter an jhn beiden ist zart/lind/doch an der gantz gälen weicher und weisser/ein klein wenig zerkerfft/der Creutzwurtz nicht fast unänlich. Die Wurtzeln seind zasecht/harecht/wie am Reinfar. Wachsen beyde samt umb Pfingsten und Johannes Baptistæ/am aller meisten auff den äckern und grasichten Feldern/wiewol man sie von derselben zeit an findt biß Omnium sanctorum/sonderlich die weiß/welche fast gern auff den dürren Wysen jhr wohnung hat. Die gäle aber find man allein auff den äckern unter dem Habern und in der Weitzen Frucht. Ist ein vitium/oder Unkraut der Weitzenfrucht. Hie sihet man/das die vorgenandt Goldwysen Blum und das jetzig geschlecht/nicht ein art noch Blum ist/wie etlich vermeint haben.

* Die erste Gänßblum/so gantz gälb/ist Bellis major lutea Tragi: Bellis lutea foliis profundè incisis major C. Bauhini: Chrysanthemum Dodon. Camer. Chrysanthemum segetem Lobel. Chrysanthemum aruense Tabern. Chrysanthemi species 4. Cæsalp.

Die andere ist allbereit mit jhren namen angedeutet worden in margine dises Capitels. *

Von den Namen.

Die Gänßblumen nennet man im Bisthumb Mentz Sanct Johans Blumen/dieweil sie umb Johannis erstmals gesehen werden. Im Bisthumb Metz/Trier und Speier nennen sie die Weiber Kalbsaugen/und nicht unbillich/dann es ist ein Bupthalmus/Aber nicht das/davon Dioscorides lib. iij. cap. cxlvij. schreibt. Vom selben Bupthalmo liß hernach das xlviij. cap. Dise Blum aber/wohin sie gehört/bin ich nicht gewiß/will sie also mit dem Hochgelehrten Barbaro ein groß Bellis seinlassen.

* Warumb dise Blum Bupthalmum, Rindsaugen/genent würd/zeigt der Author selber an/Nemlich weil sie anzusehen/wie ein grosses Aug. Heißt auch S. Johans Blum/weil sie am meisten umb Pfingsten und S. Johannis wächßt.

Consolida wegen jhrer krafft/weil sie die Wunden heilet. Gänßblum/villeicht weil sie den Gänsen angenehm. Bellis major ad differentiam minoris, so man Zeitlosen vnd Maßlieben nennet.

Es ist aber allhie zu mercken/daß der Nam̃ Buphthalmi auch andern simplicibus geben würd: Als erstlich Cotulæ non fœtidæ bey dem Fuchsio: zum andern Cotulæ fœtidæ bey dem Cordo in Dioscor. vnd Cæsalpino; zum drittem dem Helleboro nigro tenuifolio, oder/ wie Lobelus redet/ ferulaceo, bey Dodonæo.

Die erste Gänßblum/so der Author für gantz Quittenfarb beschreibt/ würd ab auro floris fulgore Chrysanthemon, quasi χρύσειον ἄνθος, flos aureus genennet.

Es würd aber auch Chrysanthemi nomen vilen andern gewächsen zugeeignet. Als erstlichen Calendulæ apud Lobelum: cuidam Doronici speciei apud Dodonæum: speciei cuidam Crithmi apud Lobel. in advers. welche Bauhinus Chrithmum marinum flor. Asteris Attici nennet: Cinerariæ, so apud Lobelum Chrysanthemum marinum heißt: Flori solis majori, welche Dodonæus Chrysanthemum Peruvianum nennet: vnd einem Ranunculo apud Fuchsium, welchen er Chrysanthemum simplex tauffet. Ist aber Ranunculus pratensis, vel 1. Tragi, 7. Loniceri. dulcis Tabernæmontani, pratensis erectus dulcis C. Bauhini. Davon oben in seinem Capitul.

Die geschlecht der Bellidum erzehlet C. Bauhinus in Pinace l. 7. s. 2 tit. Bellis, deren sehr viel. *

Innerlich.

JOhans Blumen safft würt nutzlichen getruncken von den gebrochenen.

Bruch:

* Nicht allein aber der safft/ sondern auch das gebrante Wasser/ vnd Brühe/ darinn die Gänßblum gesotten. Dahero dann erscheint/ daß sie truckner Natur seyen/ vnd nicht wie etliche meinen/ feuchter. Vnd weil sie das schmertzhaffte Podagram lindern/ die entzündungen leschen/ vnd in hitzigen Febern zu gebrauchen seind/ würd darfür gehalten/ sie seyen nicht warmer/ sondern vil mehr kalter complexion.

Eusserlich.

DIß Kraut gekocht vnd pflastersweiß auffgelegt/ heilet den Bruch/ lindert den grausamen Podagrischen schmertzen/ sonderlich wann man Bappeln vnd Butter darzu thut.

Bruch:
Podaguam:

Von Ringel Blumen.

Cap. xlvj.

JCh hab von meinem fürnemen müssen ablassen/ vnd der geringelten/ oder gestirnten Blumen gedencken. Vnter disen kompt mir eben die goldgälbe Ringelblum vnter handen/ welche dieweil sie schädlich sein soll/ wie etlich meinen/ will ich deß kurtzen mit jhr spielen. Diß gewächß würt etwann zweyer spannen/ oder elenbogen hoch/ hat auch ein schlechte weisse Wurtzel wie die braunen/ oder weisse Violen gewinnen. Also auch das Kraut daran/ wie die gemelte Violstöck tragen/ doch etwas breiter/ lenger vnd grüner. Ist ein eintzige Staud/ wie ein Bäumlein mit vilen neben ästen/ darauff kommen

Calendula Tragi, Brunfels. Dodon. Gesn. Camerar.
Calendula simplici flore ge ard. Eystett.
Chrysanthemũ Lobel.
Caltha Matth. Fuchs. Lonic.
Caltha Poëtarum & Chrysanthemum oculatum verius Dioscor. secundùm Pen. & Lobel.
Clymenon Dioscor. Column.

zum ersten vor den Blumen Knöpfflein wie grüne Flachsbollen / die thun sich dann herfür vnd werden darauß schöne Saffran gäle gestirnte Blumen/ innen vnd außwendig eines wolriechenden freundlichen geruchs. So die Blum abfellt/ würd ein runder Münchskopff darauß/ das ist der Samen/ vnd so mans von einander thut/ ist ein jeder Same gebogen anzusehen/ wie die abschnitzling der negel von den Fingern / oder wie die Vogelsklawen. Der Sam ist innwendig weiß vnd süß. Blüet im Meyen vnd weret in stäter blüet für vnd für/ biß in den kalten Winter/ mag derhalben wol Calendula heissen.

Von den Namen.

Ich muß mich abermal mit den namen in die gefahr stellen/ doch treffe ich denselben in Diosc. (wie etlich klagen möchten) nicht zum besten/ so will ich doch deß Teutschen namens gewiß sein/ welchen man augenscheinlichen an der Blumen vnd sonderlich am Samen möcht abnemen/ dieweil er sich also rings vmbher ringet vnd krümbt/ hat es auch den namen Ringelblumen billich. Daher es auch etlich Caput Monachi haben genent. Die newen nennen es Calendulam/ Caltham vnd Calthulam. Der Hochgelehrt Barbarus hat auff ein zeit in einem alten Diosco. das Leontopodium gemalt gesehen/ vnd spricht/ dasselbig vergleichet sich disem gewächß mit contrafactur/ daher Ringelblumen er für Leontopodion will haben. So ist Manardus einer andern meinung/ vnd hat es ein zeitlang für Lysimachium Diosc. gehalten. Jacobus Manlius nent es Herbam blancam. Mattheus Sylvaticus der gut Mañ hat vermeint es sey Herba paralysis/ oder Primula veris/ vnd spricht/ es heiß Charamos. Andere jrren noch mehr/ die es Heliotropion/ Sponsam solis/ Solsequium/ oder Verrucariam deuten.

Ob ich nun auch jrret/ halte mirs vergut wer da will/ Ich nenne Ringelblumen das ein Catanance/ das etlich Damnameten/ Dionysiada/ Thyrsion/ Carnon/ Crotion/ Archopodion/ Demos oder Cemos/ Archaras/ Caropithla/ Jovis radium/ oder φιλιχλα ἔδρα nennen/ welches wörtlin duncket mich billicher φίλτρα heissen solte/ dieweil es ad veneficia Amorum dienstlich ist. Diosco. lib. iiij. cap. cxxix. Herba filicula ist Engelsüß lib. iiij. cap. clxxx. So heißt Thyrsion/ Thymus lib. iij. cap. xxxix. Item Androsämos heißt auch Dionysias lib. iij cap. clxiiij. Diosco. *

* Calendula scheint ein corrupt Wort sein/ vnd solte Calthula heissen. Dann es ist diß simplex Calthula veterum.

Will man es aber je Calendulam nennen/ so mag es seinen Namen daher bekommen haben/ weil es omnibus ferè mensium calendis blühet: vmb welcher vrsachen willen es von etlichen flos omnium mensium geheissen würd.

Wir Teutschen nennen es Ringelblumen/ ohn zweiffel von dem Samen/ welcher sich/ wie der Author meldet/ rings vmbher ringet vnd krümbt/ trägt auch den Namen Capitis Monachi: weil/ wann die Blättlin an der Blumen abgefallen/ ein runder Münchskopff darauß würd. Diser titul gebürt sonsten eigentlich dem Taraxaco, oder denti Leoni.

Etliche nennen diß gewächs Verrucariam, villeicht darumb/ weil es die Wartzen vertreibt.

Warumb es Chrysanthemum genent würd / ist offenbar / nemlich ab aureo floris colore.

Welche

Welche sagen/ das die Calendula Buphthalmum Dioscoridis seye/ irren hefftig. Dann es sagt Dioscor.l.3.c.mihi 133 es habe das Buphthalmon Blätter wie der Fenchel/ welches von der Calendula nicht kan geredt werden.

So ist sie auch nicht Chrysanthemum Dioscoridis. Dann er spricht/ l. 4. c. mihi 48. das Chrysanthemum habe folia multifida. Vnsere calendula aber hat gantze/ vnd nicht zuhackte/ oder gespaltne Blätter.

Fabius Columna helt sie für das Clymenon Dioscoridis. Weil aber Dioscorides meldet/ das sein Clymenon kalter Natur seye/ das blut stille/ die Wunden heile/ die Weibliche Blum verhindere/ vnd die Bauchflüße dämpffe/ so erscheint/ daß die Calendula nicht könne Clymenon Dioscoridis sein: weil sie vil ein andere art vnd complexion an jhr hat.

Es kan auch vnsere Calendula nicht Heliotropium Dioscoridis sein/ wie leichtlich auß dessen description zu ermessen.

Ist derwegen Caltha veterum, wie dann solches auß dem geruch/ vnd gestalt vnd farb der Blumen zu beweisen. Die geschlecht besihe bey C. Bauhin. in Pinace l. 7. s. 4. tit. Caltha.

Von der Krafft vnd Würckung.

Ringelblumen seind warmer truckener art/ werden selten in der artzney gebraucht. Etliche Weiber treiben superstition darmit/ brauchen sie zu der Bulschafft. Seind mehr eusserlich dann in Leib dienstlich. *

Fuchsius helts mit Trago, was die complexion anlangt. Deßgleichen auch Matthiolus: setzt aber hinzu/ die krafft zu eröffnen/ zu vertheilen/ herauß zuzihen/ vnd dünn oder subtil zumachen.

Dodonæus sagt/ die Blum sey fast biß im andern grad warm/ fürnemlich wann sie dürr ist. Die Blätter seyen aber vil hitziger. Dann sie seyen zimlich räß vnd scharff.

In den officinis braucht man insonderheit die Blätter vnd Blumen. Man hat darin das distillirte Wasser vnd eine Conservam, welche dem gifft widerstehet/ das Hertz sterckt/ vnd in pestilentialischen Febern mag gebraucht werden.

Das Wasser/ was es vermag/ zeigt der Author selbst an. Ist sehr nutzlich in rothen vnd hitzigen Augen. Schärffet auch das Gesicht/ vnd würd im Hauptwehe geprisen/ mit tüchlin über die Stirn vnd Schläffe gelegt.

Eusserlich.

Ein Wasser von Ringelblumen gebrant/ ist ein bewert Wasser zu den hitzigen rothen Augen/ darein getropfft abends vnd morgens/ oder leine tüchlein darin genetzt vnd vbergelegt. *Rote Augen.*

Das Pulver von den Blumen in Baumwollen gewicklet vnd auff den wütenden Zan gelegt/ stillet den schmertzen vnd wüten. *Zanwehe.*

Die Blumen vnd Kraut gedört/ angezündt vnd den rauch vnden empfangen/ erfordert mit gewalt die bürden/ vnd ist ein experiment. *Ander Geburt.*

S. Das pulver von der Rinden gemischet mit Fenchelsamen safft/ Wein vnd ein wenig öhl/ diß alles gesotten biß es dick würt/ demnach thu darzu ein wenig Wachß/ machs zur Salben vnd bestreich das Miltz damit/ deßgleichen den kalten Magen/ es hilfft. * *Miltz. Magen.*

* Die Weibliche Blum würd sehr durch den Safft der Calendulæ befürdert. Die Bletter gessen thun dergleichen. *Weiberblum.*

Der Safft soll ein statlich mittel sein für das Zanwehe/ wann man jhn in den Mund helt. *Zanweh.*

Von Chamillen. Cap. xlvij.

DER weissen Chamillen mit den gälen augen wachsen vier geschlecht in Germania/ zwo wolriechender/ ein stinckende vnd die vierdt ohn allen geruch.

Die Erst vnd aller edelst/ reucht mit Kraut/ Stengel vnd Blumen fast wol/ sie sey dürr oder grün/ nicht anders dann ein wolriechender/ lieblicher Apffel. Diß Kraut ist in der ersten/ ehe es blüet/ anzusehen wie Gerwel/ Millefolium/ vnd so es blüet/ ist es dem *1. Das Edel Parthenium.*

es dem Hunds Dyll/ oder Krotten Dyll/ Cotula genant/ ähnlich. Flecht selbs auff der Erden/ henckt sich an wie der Quendel/ darumb es leichtlich von den jungen Pfetzlein gepflantzet würt. Die Wurtzeln seind weiß/ zasecht. Gegen dem Brachmonat steigt es nicht vber ein spannen hoch vbersich/ auff denselben dünnen Stengeln gewintes gestirnte weiß gäle Blumen/ wie die gemeinen Acker Chamillen. Dann der Apffel ist inwendig gäl vnd rings vmbher mit weissen Blätlein geziert. Dise Chamill ist fast bitter als Wermut/ oder Metter/ diß Kraut mag sich vor dem frost im Winter wol erhalten in den Gärten. Wachßt gern an den Mawren/ an den Zäunen/ vnd wo mans hin pflantzet. Ist nun mehr zu Zweyenbrücken/ Hornbach/ auch zu Weissenburg/ vnd wo ichs hin geschickt hab/ gemein worden. Vnd hab diß Kraut erstmals von einem guten Herren/ der es von Metz bracht/ mit dancksagung empfangen/ welche daselbst diß Kraut vmb seins lieblichen geruchs willen in Gärten zielen. *

* Besihe die synonyma in literâ B.

Chamillen. — Die Edel Chamill.

A. — B.

A.
Chamomilla 3. & vulgaris Tragi.
Chamæmelum Leucanthemũ Fuchs. Gesn. in hort.
Chamæmelum sylvest: Dodon.
Chamæmelum vulgare Gesn.
Chamæmelum aruense Camer.
Chamæmelum vulgare, Leucanthemum Dioscorid.
Anthemis vulgatior, sive Chamomilla Lobel. adv.

B.
Parthenium. & nobilis Chamomilla Tragi.
Leucanthemum ad ornatum Dodon.
Chamomilla nobilis Lonic.
Chamæmelum Romanum Tacern.
Chamæmelum Leucanthemum Turn.
Parthenium nobile Gesn.
Chamæmelum odoratum Ital. fl. simpl. Camerar.

C
Chamomilla 2. & sylv. Tragi.
Cotula fœtida Cord. Gesn. Lob. Cam.
Anethum caninum Cordi.
Cotula alba Dodon.
Parthenium Fuchs.
Buphthalmum minus Cordi in Dioscor.
Chamæmelum fœtidum C. Bauhin.
Cota vulgò, & Buphthalmum Diosc. Gal. Plin. juxta Cæsalpin.

Die ander Chamill/ die also vbel stinckt/ halt ich für das wild geschlecht/ von der jetzt gemelten. Dañ sie seind einander mit aller gestalt gleich/ allein das die wild fast vbel reucht/ auch das sie gröber ist vnd höher würt/ wechßt gemeinlich auff den Feldern vnter den Früchten. *

* Besihe die synonyma in literâ C.

Die dritt vnd gantz gemein Chamill/ ist der Doctor Recipe eins. Dann ohn dise Blum können sie nicht vil außrichten. Ist ein rechte Sommerblum/ zielet sich selbs vom außgefallenen Samen/ welcher sich dem Wurmsamen/ den man Reinfarn nent/ vergleicht. Blüet im Jahr zweymal/ erstmals im Lentzen bey nahe in allen Früchten/ nachmaln im Herbst in Rüben äckern. Das Kraut an diser ist etwas zärter/ zinnelechter vnd zu schwartzgrün geneigt. Es ist auch gleichwol an diser vnd der nachfolgenden Chamillen ein wunder/ wie Plinius das acht hat genommen/ lib. xxj. cap. xvij. das allwegen das innertheil der

Blumen zum aller ersten offen ist/ die Blätlein vmb das offen äuglein anfahen herausser zu wachsen/ das man sonst in keiner Blumen geschlecht warnimmet. Dann ein jede Blum/ Rosa oder Gilg/ haben zuvor/ ehe sie auffgehn/ jhre zugeschlossene Knöpfflein/ allein dises Geschlecht vnd der Bertram Blumen thuns nicht. *

* Besihe die synonyma in litera A.

Krottendill.

C.

Die vierdt Chamill ist der jetzigen so gleich/ daß man sie kaum von einander scheiden kan Vnd ist aber der vnderscheid allein am geruch. Dann diese reucht zumal nicht. Wachßt gemeinlich hinder den Zäunen/ vnd etwann auff äckern. *

* Dise vierdte Chamillen ist Chamomilla fatua Tragi: Cotula Brunfels. Tabern. Buphthalmum Fuchs. Buphthalmum majus Cordi in Dioscor. Cotula non fœtida Gesn. Cotula inodora Pen. & Lobel. in advers. Cotula alba nõ fœtida Dodon. Chamæmelum inodor. C. Bauhini.

Dise Blumen vñ auch die vorgemelten Acker Chamillen/ so sie vergehn/ dorren beyde Stengel vnd Wurtzel. Erjüngen sich Jährlichs von dem Samen/ das die erstgemelte Chamill nicht thut.

Von den Namen.

DIE erst Chamill ist das recht vnd edel Parthenium Diosco. Dann es reucht/ wie Plinius lib. xxj. c. xxxj. selber bezeugt/ wie ein Apffel / also verstehe ich sein Latein/ das da also laut/ Partheniũ est odore mali. Sagt darbey/ Celsus nent es Perdicium vnd Muralium. Aber dise namen gehören zu der Parietaria/ vnd nicht zu der Chamillen/ vnd etliche nennen es Leucanthen vnd Tamnachum. Darzu stimpt Galenus lib. vj. de simp. vnd spricht/ es sey ein Helxine/ das auch billicher der Parietaria zustehet / sagt darbey / man nenne es auch Sideritim. Andere nennen Helxinen (sagt Galenus) Heracleam / welcher nam auch sehr fast vilen zugelegt würt in Dioscordie/ als dem Sideritidi/ der Chamelcæ cap. clxvj. Ich geschweig deß Panax / das auch Heraclion heißt cap. l. Item das Heracleum mel lib. iij. cap. viij. das Abrotanon lib. iij. cap. xxvj. das Origanon lib. iij. cap. xxix. das Helxine lib. iiij. cap. xxxvij. das Polygonon lib. iiij. cap. iiij. et v. das Spumeum papaver lib. iiij. cap. lxv. Also haben wir fünff/ oder mehr Heraclea was wolt dann darfür sein/ ob schon der nam Parthenium auch vilen zugeben würt / doch davon im l. cap. ferners. Dann diser nam Parthenium ist fast vilen gewächsen zugelegt / wie folgen würt/ vnd wie droben zum theil im xxxviij. cap. auch gemelt worden. Diosco. lib. iij. cap. cxlvj. gibt disem vnserm Parthenio vil namen vnd spricht / etlich nennen es Anthemida/ darvon auch im xxxviij. cap. Andere nennen es Amaracum (das sonst auch dem Maieron zustehet) andere heissen es Leucanthemon / Chamæmelum/ Chrysocatin/ Melabathron/ Florem campestrem/ Cautam/ Thamath/ Solis seculum vnd Millefolium.

Hie sihet man/ das vil namen auch vil jrrung bringen. Anthillis vnd Anthemis heißt er auch Leucanthemon cap. cxliiij. vnd cxlv. also auch flos Campestris. Millefolium ist auch Sanguinalis herba/ cap. iiij. lib. iiij. Aber das recht Millefolium/ ist Achilleos lib. iiij. cap. xxxiiij. vnd cx. Melabathrum ist das Millefolium / davon Diosco. lib. j. cap. xj. schreibet.

Die ander stinckende Chamill/ ist ein Cotula/ oder Cauta/ oder Chamomilla fœtida/ Krottendyll/ Hundsdyll/ Cynobotane/ Cynanthemis. Die zweyt stinckend Chamill/ mag wol das Thalictrum Diosco. sein/ cap. xciij. lib. iiij. Es ist aber nicht Parthenium/ wie etlich halten.

Die dritte vnd gemein Acker Chamill/ heißt in Diosco. lib. iij. cap. cxlv. Anthemis/ vnd in Theophrasto Anthemon. Diß gewächß halt ich für das recht Leucanthemon/ Malan-

themon

themon oder Melanthemon/ wie Plin. sagt lib. xxij. cap. xxj. Und diß ist mein an er wolriechendes Chamæmelon/ welches Dioscor. im gemelten orth auch Eranthemon und Callian/ Chrysocomen und Chrysanthemon nent.

Die vierdt Chamill ist ein vitium der andern allen/ dieweil sie ohn geruch ist/ und mag woll heissen Chamomilla fatua, insipida, non odorata, Cotula non fœtida. Dise letste Chamomilla acht ich gäntzlich es sey Chrysanthemum Diosc. lib. iiij. cap. lvj. Besihe Joh. Ruellium lib. iij. cap. cij. Dise Blum hat vil namen/ sie heißt Chalcas/ Chalcithis/ Chalchanton/ Calcanthemon/ Buphthalmus/ Garuleus/ Curzeta und Calta. *

* Camomilla ist ein corrupt vocabulum, und soll heissen Chamæmelum, à χαμαὶ quod significat humi & in terrâ, & μήλῳ, malo, sive pomo: Als sagte man humile malum. Dann es hat die Chamillen/ wie Plinius l. 22. c. 21. lehret/ einen geruch/ wie ein Apffel.

Würd von Dioscoride λευκάνθεμον genent/ ἀπὸ τοῦ λευκοῦ καὶ τοῦ ἄνθους, quasi λευκὸν ἄνθος, eine weisse Blum. Dann es hat die Chamillen gestirnte Blümlin/ deren inwendiger Apffelgälb/ die Blätlin aber/ so rings umbher gesetzt/ weiß seind/ ad differentiam deß andern geschlechts/ so gantz gälb ist/ uñ derentwegen von Lobelo Anthemis Chrysanthemos: von Fuchsio, Chamæmelum aureum: von Tabernæmontano, Chamæmelum luteum: von Dodonæo Cotula lutea genent würd.

Uber die 4. geschlecht/ welche Tragus allhie erzehlt/ seind auch noch andre/ deren C. Bauhinus in Pinace l. 4. s. 1. tit. Chamæmelum gedenckt. *

Von der Krafft und Würckung.

Die rechte zame Garten Chamill/ mit dem wolriechenden Kraut und Blumen/ ist die best und aller kräfftigst. Darnach die gemein wolriechende/ so in Früchten wachsen. Seind beyde warmer und truckener Complexion/ zu resolviren und den schmertzen zustillen nützlich. Mögen in Leib und ausserhalb fruchtbarlich genützt werden. *

* Dioscorides l. 3. c. mihi 131. sagt/ die Wurtzel/ Bletter und Blumen der Chamillen wärmen/ und zertheilen. Galenus l. 6. simpl. c. propr. spricht/ die Chamillen wärme und truckne im ersten grad: sey subtiler substantz/ verzehre/ zertheile/ thue auff/ und laxire. Libro 3. simpl. c. 10. schreibt er/ daß die Chamillen die schmertzen lindere/ die hartigkeiten erweiche/ und zihe die müdigkeit auß.

Man gebraucht aber fürnemlich die Blumen/ und hat in den Apotecken das Wasser/ Syrop und öhl von der Chamillen.

Deß Wassers tugent werden von dem Authore selbsten angezeigt. Ist sehr gebräuchlich wider das Grieß und Nierenwehe.

Der Syrop hat groß lob in dem kalten Magenwehe. Man braucht jhn auch in der Colicâ und Iliacâ passione, deßgleichen in verstopffung der Leber und Miltz/ in der gälb- und anfahenden Wassersucht.

Das öhl lindert alle schmertzen/ so von kälte und Winden herkommen/ verzehrt/ zertheilt/ erweicht/ vertreibt die bläst. Würd sehr viel in Clystieren gebraucht/ wann schmertzen in dem Gedärm/ Nieren und der Mutter vorhanden. *

Innerlich.

Leber/ Miltz. Gilb/ Frawen zeit. Mutter schmertzen/ Därm. Nieren/ Blasen. Lungen geschwär. Reichen/ Stein. Bauchfluß/ Magen.

Chamillen Blumen mit dem wolriechenden Kraut in Wein gesotten und getruncken/ eröffnet die Leber/ das Miltz/ und treibet auß die Gilb/ der Frawen blödigkeit/ stillet jnnerliche schmertzen der Mutter/ der Därm/ der Nieren und Blasen. Zertheilet und heilet (in gemelter massen gebraucht) das Lungen geschwär. Legt das Reichen/ treibt den Lendenstein. Herwiderumb stopffen Chamillen den weissen Bauchfluß/ Lienteriam/ erwärmen den kalten Magen/ mit hinlegung viler jnnerlichen schmertzen.

Kindbetterin. Fallendesucht.

Obermelte Würckung und tugendt hat das gebrant Wasser von Chamillen Blumen gebrant/ fürnemlich die erst gesetzte gehört für die Kindtbetterin/ darumb daß sie wol damit gereiniget werden.

Denen so stäts in die groß kranckheit fallen/ soll man Chamillen Blumen in Essig und Honig sieden/ und darvon zu trincken geben/ die stehn gar bald auff/ und werden der kranckheit ein zeitlang ledig.

Auffblehen.

S. Ein Experiment wider das auffblehen/ so von Winden kompt. Brenn den Knochel vom Schweinenfuß/ biß er weiß würt/ stoß jhn zu pulver/ und nim̃ deß pulvers ein quintlein in einem trunck Wein/ darin zuvor Chamillen gesotten. Es hilfft.

Chamil-

Chamillenblumen zu pulver gestossen/ mit Honig zu einer Latwergen gemacht/ solichs alle tag zwey mal/ drey stund vor dem Essen/ jedes mal ein Löffel voll eingenommen/ benimbt vnd heilet die Kröpff. *

Kröpff.

* Die Würm zuvertreiben ein herzlicher tranck. Nim̃ Chamillenblumen ij Handvoll/ 20. Myxaria, oder Sebesten: koche dise stück in j Maß Wasser/ das der halbe theil eingesottẽ werde. Von der durchgesigenen Brühe nim̃ täglich 4. loth/ thu hinzu Oxycrati, oder poscæ, ist ein mistur von Wasser vnd Essig/ 4. loth/ Nim̃ disen tranck 3. oder 4. tag nacheinander ein.

Würm.

In der Wassersucht soll man die Chamillen mit gantzer substantz zu aschen brennen/ die soll man nachmaln in ein tüchlin thun/ Wein drüber schütten/ vnd täglich davon trincken.

Wassersucht.

Für das Grieß vnd Stein/ Item für den verstandnen Harn/ nim̃ Chamillenblumen zu pulver gestossen 4. scrupel/ oder anderhalb quintlin/ gibs ein mit Peterskraut Wasser/ parietaria genant.

Grieß. Stein.

Item, Mach ein Bad von Chamillen/ setz den krancken hinein/ vnd gib jhme j Löffel voll gebrant Hasenpulver ein mit weissem Wein. *

Eusserlich.

ES ist bey allen Menschen kein bräuchlicher Kraut in der artzney als eben Chamillen Blumen/ dann sie werden bey nahe zu allen bresten gebraucht.

Die Blumen in Wasser gesotten/ vnd Chamillen öhl darzu genommen/ ist ein löblich Enema zu der Clysterung. Dann es stillt vnd heilt allen schmertzen der Nieren/ der Mutter/ der Därm vnd der Blasen. Vmb deß willen machen die Weiber Bäder/ fomenta vnd Säcklein auß den Blumen/ für das Bauch vnd Mutterwehe. Aller ding nützlich zu erweichen/ vnd die verstandene Menses herfür zulocken.

Clysterung/ Nieren/ Mutter. Därm/ Blasen. Fomenta. Mutterwehe. Menses.

Der geruch der Chamillen/ deßgleichen das gebrant Wasser/ vnd auch die Laugen von Chamillen bereit/ seind nutz vnd gut dem blöden Haupt vnd Hirn/ daran gerochen/ darmit bestrichen vnd gezwagen.

Bauchwehe. Mutterwehe. Hirn.

Ein decoction von Chamillen gemacht/ gibt ein schön Lavament zu den bösen stinckenden wunden vnd alten schäden.

Stinckende wunden/ Alt schäden.

Öly von Chamillenblumen gemacht/ ist zu vilen dingen bräuchlich/ Knollen zu erweichen/ geschwulst nider zulegen/ vnd den schmertzen zu stillen. In summa/ niemands vermag alle tugent der Edlen Chamillen beschreiben/ noch genugsam erzehlen vnd preisen.

Knollen. Geschwulst.

Die stinckend Chamill Cotula/ gibt ein edel Fußbad zu der aufstossenden Mutter/ welche sich hin vnd her von einer seitten zu der andern würfft. Hat bey nahe die würckung der Bybergeilen/ daran gerochen/ darüber gesessen vnd den dampff darvon in Leib empfangen.

Auffstossende Mutter.

Das Kraut zerstossen vnd pflasters weiß vber die Wunden geschlagen/ treibet sie zusamen/ das sie heilen.

Wunden heilen.

S. Chamillen gesotten mit Wasser vnd Weitzenkleyen/ Schweinenschmaltz darzugethan/ sollich pflaster auff die harten geschwär gelegt/ weichet vnd treibet den Eyter herauß.

Geschwär.

Die abschabet/ so die Gerber vom Leder schaben/ seud mit Chamillenblumen in Wasser/ biß zu einem pflaster würt/ warm auffgelegt/ ist ein Experiment zu allerhand harten geschwulsten.

Harte geschwulst.

Laug von Chamillen/ stercket das Hirn/ vnd verzehret die böse feuchtigkeit/ so sich von kälte gesamlet.

Feuchte deß Hirns.

Chamillen safft ein theil/ Chamillen Wasser zwen theil/ Frawenmilch drey theil/ das weiß von einem Ey zuvor wol zerklopfft/ misch es alles zusammen/ netz ein tüchlein darinn/ vnd legs offt vber die Augen/ es stillet den schmertzen trefflich wol. *

Augenschmertzen.

* Ein Experiment für böses gehör: Nim̃ ein Waldruben/ oder Erdapffel/ Cyclaminis radix genent/ oder an dero statt eine Scyllam, höle sie auß/ fülle sie mit Chamillenöhl widerumb zu/ vnd brate sie in der Aschen/ drucke nachmaln den safft herauß/ vnd lasse von solchem öhl abends vnd morgens etliche tröpfflin in das Ohr fallen.

Blöd gehör.

Zu den Hauptflüssen ein bewertes häublin. Nim̃ Chamillenblumen j Handvoll/ rothe Rosen/ Majoran/ Stoechas/ Muscatnuß/ schwartzen Pfeffer/ Langenpfeffer/ Weyrauch/ Negeln/ Zimmet/ jedes iij quintlin: Mache dise stuck zu einem groblechten pulver/ thue es in rothen Zendel/ vnd formiere ein Häublin darauß: lege es warm auff das Haupt.

Hauptflüß.

Zu kaltem Hauptwehe mag man Fußbäder von der Chamillen machen: Item vberschlag von der Brühe/ dorinn Chamillen/ Dillen/ Majoran/ vnd rothe Rosen gesotten.

Hauptwehe.

Item eine Milch/ oder emulsion, von Chamillenwasser vnd süssen Mandeln: oder an dero statt Pfersichkern/ mit doppelten tüchlin vbergelegt.

Zu rothen hitzigen vnd brennenten schmertzen der Augen. Siede die Chamillenblumen in Kühmilch/ vnd lege die durchgesigene Brühe vber.

Brennenter Augen schmertzen.

Seittenstechen:

In dem schmertzhafften Seitenstechen schmiere dich mit Chamillen/Dillen vnd weiß Lilien/ oder süß Mandelöhl: lege nachmaln ein Säcklin von Chamillenblumen/ Melilot/ Eybisch/Pappellen/ Leinsat/vnd Fœnogræco, so in Wasser vnd Wein gesotten/ auff die schmertzhaffte Seitten.

Läme:

In dem Parliß/oder läme/schmiere die Glider mit Chamillenöhl vnd aqua vitæ, oder spiritu vini, das ist Brandwein.

Halßgeschwär:

In dem Halßgeschwär/angina genant/ mag man den Halß mit dem Chamillenöhl warm schmieren/ vnd eine feiste Lämswoll drauff legen.

Leibwehe:

Diß öhl dienet auch den Kindern sehr wol in dem Leibwehe/ sonderlich wann man Malvasier hinzu thut.

Man mag auch ein Kalbs/ oder Hammels netz zerhacken/ in Chamillenöhl kochen/ vnd auff den Leib legen.

Mutterwehe:

Für das Mutterwehe/ so von kälte herzeicht/ schmiert man solch öhl auff den vntersten Leib mit Bibergeil.

Mutter/Nieren Magen vnd Leibwehe.

Für das Nieren/ Blasen/ Mutter/ Magen vnd Leibwehe/ koche die Chamillen vnd Pappellen in Wasser/ thue Kraut vnd Brühe in eine Rindsblater/ schütte auch Chamillenöhl hinzu/ daß die Blater halb voll werde/ vnd lege sie warm auff den schmertzen. *

Von Streichblumen.

Cap. xlviij.

Buphthalmum Tragi Matth. Lobel.
Buphthalmum Dioscoridis C. Bauhin.
Buphthalmum vulgare Clusij.
Chamæmelum Chrysanthemum Fuchsij.
Chrysanthemum Cordi in Dioscor.
Cotula non fœtida Lonic.

Streich Blumen hab ich im Wormbser Gaw/ sonderlich gegẽ der Statt Altzen/ in den hohen steinechten Feldern (welche etliche Jahr vngebawet ligen) erstmals funden. Die Weiber samlen es im Brachmonat in der besten blüet/ vnd lassens dürr werden/ biß sie es bedörffen. Diß gewächs ist mit seiner gantzen substantz anzusehen/ wie die gemein Acker Chamillen/ doch so ist die Wurtzel/ der Stengel/ das Kraut vnd Blum/ dücker/ höher/ Eschenfarber vnd breiter. Das Kraut sicht als Reinfar/ doch kleiner zerspalten. Die Blumen seind rings vmbher mit schönen Blätlein gezieret/ wie das gäl gemein Buphthalmus/ von farben gantz gäl jnnwendig vnd außwendig/ wie die Quitten öpffel. Diß Kraut vnd Blum riechen wol/ bey nahe wie der rot Beyfuß/ so er in der besten blüet ist/ oder wie der Gerbel blumen.

Von den Namen.

Die Weiber im Wormbser vnd Mentzer Bisthumb/ geben dem gewächs kein andern namen/ dann Steinblumen vnd Streichblumen/ Vrsach das dise dürre Blumen schon gäl ferben. Darumb sieden die Weiber in gedachtem Land dise Blumen vnd Kraut mit einander/ bereitten also die sterck zu den Betten damit ab/ sparen hiemit den Saffran. Sonst findet man noch ein gäl Streichkraut/ vom selben an einem andern ort.

Dise gegenwertige gäle Blum/ mit Stengel/ Kraut vnd Wurtzel/ so man sie recht wol besicht vnd examiniert/ würd man eigentlich befinden/ daß sie das recht Buphthalmus Dioscoridis sein würd/ lib. iij. cap. cxlvij. welches gewächs nennen etlich/ spricht Dioscorides/ Cachlan/ Balsamenam/ Mnesitheon/ Mercurij Genituram/ γόνος ἑρμοῦ καὶ γόνος ἄφθιτος, Genituram incorruptibilem, Narat vnd Cappacoraniam/ etliche meinen es sey Eranthemon Hippocratis. Serapio nennets Bichar cap. clviij. Ich muß hie ein experiment

riment von diser Blumen anzeigẽ/ ob sie villeicht auch gemein würde/ wie mein obernentes Parthenium. Darumb hab ich sie gebraucht zu der erstorbenen Gälsucht mit Wein gesotten/ vnd denselben Wein zu trincken geben warm/ wie ein ander digestivum/ hab sie warhafftig befunden/ daß sie resolviert vnd außführt ohn schaden vnd schmertzen. *

Erstorbne Gälsucht.

* Diß simplex heist man an etlichen orthen Steinblumen/ weil es gern in einem dörren/ trucknen/ magern vnd steinechten Boden wachßt.

Item Streichblumen/ wegen der vrsach/ so der Author selbsten andeutet.

Item Goldblumen/ wegen der gälben farb.

Item gälb Chamillen/ weil es sich mit der gemeinen Acker Chamillen vergleicht.

Item Buphthalmum, weil es wie Dioscorides meldet l. 3. c. mihi 133. einem grossen Auge gleich. Dessen doch der jnnere Apffel/ so wol die Blättlin/ welche vmb denselben stehen/ als die Augbroge goldgälb seind.

Die geschlechte deß Buphthalmi erzehlt C. Bauhin. in Pinace l. 4. s. 1. tit. Buphthalm.

Von der Krafft vnd Würckung.

SOlche gestirnte Blumen/ hab ich mit den Weibern Sterck oder Streichblumen genandt. Dann vnsere Apotecker Meister kennen dise Blumen noch nicht/ wie wolten sie dann der ein namen können geben? Seind fast warmer/ vnd truckner complexion Jhre tugent vnd vermögen seind vnder den namen beschriben/ zum theil vnder den wolriechenden Chamillen Blumen begriffen. Ist demnach dieselbe zu erholen vberflüßig.

Innerlich.

DJe Blumen in Wein gesotten vnd getruncken/ vertreiben die Würm/ stillen den Bauchschmertzen. Andere tugend seind vnder den gemeinen Chamillen erzehlet.

Würm. Bauchschmertzen.

Dioscorides vnd Serapio lehren/ wann man auß dem Bad kommt/ soll man von disen Blumen etlich tag trincken/ zuvor in Wein gesotten/ das soll die Gälsucht/ oder die Gälbfarb ausserhalb der Haut vertreiben. Sonst macht diser tranck vnwillen vnd kotzeen.

Gälsucht. Kotzen.

Eusserlich.

DJse Blumen haben alle Würckung der wolriechenden Chamillen/ vnd mögen auch für Wermut Blumen genommen werden. Dise gäle zerknitschte Blumen mit zerschmoltzen Wachs temperiert/ vnd vber Beulen vnd Knollen gelegt/ sollen dieselbe zertheilen.

Beulen. Knollen.

Von Scharten. Cap. xlix.

SCharten Blumen wachsen in etlichen Wysen am Rheinstrom/ die auff dem Gaw ligen/ deßgleichen auff etlichen Weckholter Büheln vnd Bergen. Jm Hewmonat vnd Augstmonat pfleget man diß Kraut/ so es in der besten blüet ist/ einzusamlen/ vnd dañ zuverkauffen. Ist ein Kraut mit einẽ braunen diñen Stengelein/ deß Bletter seind fast zerschartet/ oder zerkerfft/ wie ein Sichel. Die Blumen seind knöpffich/ wie die Korn Blumen/ doch grösser. Vnd seind diser Kräutter noch drey geschlecht/ wo man jhr eben war wolt nemmen. Doch das aller best vnd edelst in der Artzney/ gewinnet ein braunen stengel von einer schlechten vñ wenig zasechten Wurtzel/ elenbogen hoch/ von einem harichten schwartzgrawen Kraut auffgewachsen/ welches Kraut in der ersten dem kleinen Wegwart nicht vnähnlich ist. Gewinnet auff einem jeden stengel zwey/ drey/ oder vier gestirnte Blumen/ außwendig. Die Blättlein vmb den Apffel zu purpurfarb oder braunblaw geneigt/ eines zimlichen süssen zeittigen Apffelgeruchs. *

* Diß geschlecht ist von dem Authore allhie abgemahlt/ vnd findet man die synonyma in margine.

Das ander geschlecht ist wie das gemelt/ doch in allen dingen magerer/ schwärtzer/ vnd die Blumen harecht anzusehen/ welche/ so sie vberzeittig seind/ wie die Sonnenwürbel abfallen/ vnd hinfliegen. *

* Ist Tinctorius flos alter Tragi: Conyza muralis & cœrulea Gesn. Dentelaria Gesn. Conyzoides cœrulea Cordi: Conyza odorata Lugdun. Conyza cœrulea Tabern. Conyzæ genus tenuifol. Thal Conyza cœrulea acris C. Bauh. Amell9 mõtanus Colũ.

Foliis variat: quæ in hoc breviora & latiora: in illo longiora & angustiora.

Est & alter erectus: alter repens: uterque cœruleo flore donatus.

Das dritt geſchlecht iſt dem erſten in allen dingen gleich/ allein daß die Blumen aller ding gäl ſeind/wachſen auff ſteinichten Bühelu am Gebürg. *

* Mag villeicht ſein Aſter Atticus luteus Dodon. Aſter. Italorum Pen. & Lobel. in adverſ. Aſter luteus folio glabro & crenato C. Bauhini. *

Tinctorius flos primus Tragi.
Aſter Atticus Matth. Fuchſ. Dodon. Cord. Geſn. Lonic. Cluſ.
Amellus Matth.
Aſter Atticus cœruleus vulgaris C. Bauh. Camer. Thal.
Aſter Atticus purpureus Fuchſ. in Icon.
Aſter Italorum purpuraſcens Lobelij.
Bubonium, ſive Inguinalis quorundam.
Ratione foliorum reperitur duplex: latifolius & anguſtifolius.
Reperitur & anguſtifolij pumilum genus.
Eſt & in florum colore differentia. Orbis luteus plerunque cingigitur foliolis cœruleis: interdum purpureis: rarò admodum totus albus viſitur.
Eyſtettenſe herbarium duplicem facit iſtum Aſterem: minorem & majorem. Utrumque flore cœruleo.

Das vierdt geſchlecht mag wol ein andere art ſein/ dann es reucht wie ein halber Wermut/ die Blätter aber diß Krauts ſeind graw Eſchenfarb zerſpalten/als were es ein halber Beyfuß oder Wermut. Die Blumen ſeind geſtirnt vnd gantz innwendig vnd außwendig gäl. Diß gewächs würdt elen hoch/vnd gemeinlich auff die höhe auff vngebawten Feldern gefunden. Dieweil diß gewächs dem vordrigen mit der Blumen gleich iſt/ hab ich es darunder gezehlet/ dieweil mir es auch niemands hat wöllen nennen/ſo befinde ich doch/das es mit geſtalt vnd geſchmack deß vordrigen ſich nicht verleugnen kan/ ſtells alſo zum Kräutter Richter. Wann ich ſonſt Richter drüber were (das mir allein nicht gezimmet) wolt ich es ein Wermut geſchlecht nennen. Etliche Künſtler neñen das auch Heidniſch Wundkraut. *

* Diß geſchlecht iſt Tinctorius flos 4. Tragi, Chryſanthemum Matth. & Taber Chryſanthemum foliis Matricariæ C. Bauhini, Chryſanthemum ſegetum Gerardi. *

Von den Namen.

DIſe Blumen nennen die Ferber zu Speier ſampt dem gemeinen Volck Scharten Blumen/ vnter welchen/ Blumen/ vnd inſonderheit die braun/ oder purpurfarb/ halt ich für die dritt Chamillen Dioſco. welcher namen droben geſchriben ſtehen. Die letzt mag wol ein geſchlecht ſein deß Wermuts oder Beyfuß. *

* Diß Kraut hat vil namen. Dann es würdt erſtlich genennet Scharten/ wegen der Blätter/ welche zerſchartet/ oder zerkerfft/ wie ein Sichel. Zum andern Sternkraut/ oder Aſter, wegen der Blumen/ wie Dioſcorides l.4. c. mihi 105. vnd Plinius l. 27. c.5. lehren. Dann ſie ſeind einem Sternen gleich: in der mitten haben ſie ein ſchönes gälbes äpffelin/ Als das corpus: aber rings vmbher die holdſeligen Purpurfarbe/ oder blawe blätlin/ als die ſtralen.

Zum dritten flos tinctorius, weil diß Kraut von den Ferbern zur farb gebraucht würd.
Zum vierten Aſter Atticus, weil diß gewächß ſehr häuffig in agro Athenienſi zufinden.
Zum fünfften Bubonium, oder Inguinalis, weil es ein fürbindig mittel zu den entzündungen vnd hitzigen geſchwulſten der Gemäche. Dannenhero es villeicht Bruchkraut genennet würdt. Die vbrigen geſchlechte deß Aſteris Attici erzehlt C. Bauhinus in Pinace l.7. ſ 3. tit. Aſter Atticus. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAs vermögen vnd die krafft gedachter beider Blumen/ iſt auch vnder den Chamillen beſchriben. Dioſcorides ſagt es ſey die Purpur Chamill/ welche etlich Erantemon nennen/ der Blaſen vnd zu dem Stein (Fomenta oder Bäder darauß gemacht) kräfftiger weder die andern.

Hie ſoll man die gantz purpurfarbe Blumen verſtehen/ welche gemeinlich auff den rauhen hohen Bergen vnter den Weckholdter Hecken jhre wohnung haben.

Die ander/ Scharten genant/ ſo in den Wyſen vnd Awen wachßt/ vnd zu der farb allein gebraucht würdt/ mag wol ein andern namen in der Schrifft haben/ mir aber noch zur zeit nicht wißlich. So vil auff dißmal von allen Chamillenblumen. *

Entzündung vnd geſchwulſt der Gemäche.

* Galenus l.6. ſimpl. c. de Bubonio, welcher es auch Aſterem Atticum nennet/ ſagt/ es habe diß Kraut ein mittelmäßige zertheilente krafft: weil es mittelmäßig warm: ſeye auch truckner natur: aber nicht hefftig: bevorab wann es noch friſch iſt. Es würdt aber der Aſter Atticus purpureus von Dioſcoride, Galeno vnd Plinio hoch geprifen zu den entzündungen der Gemäche/ wann man jhn zuknütſcht vnd aufflegt.

Galenus

Galenus spricht/ er habe solche krafft/ wann man jhn allein anhenckt.

Fallendesucht. Halßgeschwär.

Die Purpurfarbe Blättlin der Blumen in Wasser gekocht/ vnd den Kindern/ so mit der Fallendensucht behafft/ so wol andern/ welche an der Angina, oder Halßgeschwär kranck ligen/ eingeben/ thun hülff.

Von Metter. Cap. l.

Matricaria Tragi. Matricaria vulgaris C. Bauhini. Parthenium Matth. Cord. Gesn. Thal. Amaracus Galeni kiie. Cordi. Artemisia tenuifolia Fuchs. Tabern. Ajunt reperiri flore luteo in sylvis caeduis.

WA ich deß Metters geschwige / sprechen die zornigen Meister/ ich het sein nie gesehen / darumb muß ich jhn auch in die zahl der gestirnten Blumen bringen. Ist ein gewächs / das fast gern an den Mawren vnd vmb die Zaun wachßt / ein geschlecht meines beduunckens / deß Wurmkrauts/ Reinfars/ vnd nicht der Chamillen/ noch deß Beyfuß. Dann Wurtzel/ Kraut/ Stengel vnd der geruch / vergleichen sich mit einander. Das Metterkraut ist zerspalten wie der jung Coriander/ ehe er in Stengel vnd Blumen steigt / von farben Schweitzergrün. Vier/ fünff/ oder sechs Stengel wachsen etwann von einem Stock oder Wurtzel / die da fast zasecht vnd wasecht ist. Die Stengel werden elen hoch / darauff vil Blumen/ drauschelecht/ weißgäl vnd gestirnt anzusehen / wie das weiß Buphthalmus/ S. Johanns Blum genant / doch fast kleiner. Eins vbelen starcken geruchs/ der geschmack bitter als Wermut. Diß gewächs zielet sich auch selbs vom außgefallenen Samen/ der sich dem Wurmkraut/ oder Reinfar Samen auch vergleicht. Metter mag den Winter frost wolleiden/ ob er schon von vj Jahren her im Garten gestanden / welches die Acker Chamillen nicht thun. Dann so bald dieselbige zeittig werden in der Blüet / vergehet die gantz substantz / also das es Jährlichs vom Samen ernewert muß werden/ wie die Kornblumen. Deß Mettern wild geschlecht wachßt in etlichen brandt Rödern/ mit gantz gälen Blumen/ die nach der zeittigung weg fliehen wie Creutzwurtz. Das Kraut von disem ist zerspalten/ Eschenfarb/ fast anzusehen wie der Beyfuß.

Von den Namen.

HErre GOtt/ wo soll ich mit dem Kraut hin? oder was soll ich jhm für Tauffnamen auß der Geschrifft geben. Dann die namen/ so jhm die Hochgelehrten geben/ hab ich schon hievor meiner ersten wolriechenden Chamillen mit getheilet. Jch will aber hie dem zu lieb nicht vntrew sein / sonder will jhm die namen Matricariam/ Mutterkraut/ vnd Parthenium / Meidtblumen auch lassen. So doch disen namen / Parthenium/ vnser Galenus lib. vj. simplic. dem einen Helxine/ vnd Apuleius dem Mercuriali vnd Parietarie cap. lxxxij/ lxxxiij zulegen. So ligt nun nichts daran/ es heiß gleich Parthenium/ Metter/ oder Beyfuß/ wie auch etlich meinen. Es sey nun ein nam deß Bengelkrauts / oder Tag vnd Nacht / allein das will ich sie bitten / sie wöllen disen hüpschen namen Parthenium / meiner wolriechenden Chamillen / die sich vor allem frost vnd hitz erhalten kan / auch nicht nemen. Das Kraut Metter würdt von Jacobo Manlio Crispula genant/ von etlichen vnbillich Centaureum majus. Andere nennen den Metter auch Febrifugam. Avicenna nennet es Vchven lib. ij. cap. dccxxiij. Serapio nennet es Achven cap. ccxliij. Etlich meinen es sey Avicenne Emeruchit. L. Phrisius in seinen Synonymis schreibet / es heisse Amarella / Molusa / Amaration vnd Lampuesia. Cordus will Amaracus Galeni sey Metter oder Matricaria. Es sey nun Metter ein

Parthenium/oder ein Cauta mit dem namen/so ist es doch mit seiner gestalt und krafft ein geschlecht deß Reinfarns/ und nicht Artemisia tenuifolia. Beruff mich also auff die natur und gestalt diser Kräutter in allen dingen. Es ist aber eigentlich das recht Parthenium Diosco. Plinij und Matricaria ein ding. *

* Diß Kraut würdt Metter/ quasi Mutter Kraut genennet. Dann die Lateiner nennen es auch à matrice Matricariam, und Parthenium, ἀπὸ τῆς παρθένου, à Virgine, quasi Virginalem diceres: weil es den kranckheiten der Mutter in Frawen und Jungfrawen sehr dienstlich ist.

Würdt auch Febrifuga getaufft: weil es die Feber vertreibt.

Item Amarella, ab insigni amarore. Dannenhero der Author sagt/ es könne für ein geschlecht deß Wermuths/ so sehr bitter/ gehalten werden.

Seine differentias erzehlt C. Bauhinus in Pinace l. 4. s. 1. tit. Parthenium.

Cordus will haben/ es seye Matricaria der Amaracus. Und zwar Dioscorides sagt l. 3. c. 132. es haben etliche die Matricariam Amaracum geheissen.

Fuchsius spricht/ sie seye artemisia tenuifolia Dioscoridis l. 3. c. mihi 108. Kan aber nicht sein. Dann dise/ wie Dioscoridis selbst meldet/ hat kleine/ zarte und weisse Blümlin: die Matricaria aber hat Blumen gleich wie die Chamillen: welche umbher weiß/ inwendig aber gälb. Ist derentwegen nichts anders/ dann Parthenium Dioscoridis/ wie solches die description gnugsam beweiset. *

Von der Krafft und Würckung.

Metter Kraut ist warmer und truckner complexion/ mag in der Artzney wie Tausentgulden Kraut/ oder wie der Wermut und Reinfar genützt werden. *

* Etliche Herbarij halten den Mettram für warm im dritten/ und trucken im andern grad. Reiniget/ eröffnet/ zertheilt/ macht dün/ und dempfft die Winde und Bläst.

In den Apotecken braucht man allein das Kraut und Blumen: Man macht darauß ein Wasser/ Syrop/ und öhl.

Das Wasser befördert die Weibliche Blum und die Reinigung der Kindbetterin/ hülfft der schwären Geburt/ und tödtet die Bauchwürm.

Der Syrop hat gleichmässige krafft: mag mit dem Wasser gegeben werden. Hat sonderliche tugent zu dem schmertzen der Mutter/ so von kälte/ schleim/ und Winden entstanden. Tabernæmontanus hat den simplicem: Ryffius aber einen compositum, darzu die sem. Sesel. Enis/ Fenchel/ Poley/ Wolgemuht Calamintha, Rosmarin/ Quendel/ Zimmet/ Paradißholtz/ Xylobals. und Carpobalsam/ oder deren succedanea, sampt dem Kraut von Mettram gebraucht werden. Ist vil kräfftiger dann der simplex: und kan in gebresten der Mutter mit Poley/ Beyfuß/ Nepten/ Isop/ Melissen/ oder Rosmarin Wasser gebraucht werden.

Das öhl ist trefflich gut für kalt Leib/ Magen/ und Mutterwehe. *

Innerlich.

Laxieren/ Gall: Würm/ Phlegmata. Febrische Weiber: Rindvihe. Keichen: Bauchweerweichen.

Metter Kraut/ oder der safft darvon eingenommen/ laxiert/ treibet auß die Gallen/ die zähen Phlegmata und die Würm. Derhalben würt diß Kraut hoch geprisen/ bey den verstendigen Weibern/ die geben den safft/ das gebrant Wasser/ oder das gedört Pulver vom Kraut/ den unreinen Febrischen kalten Weibern sich darmit zu purgiren.

Das Metterkraut hat den ruhm uberkommen zum Rind Vihe/ dann die Weiber/ so mit dem Vihe können/ pflegen das gedört Metterkraut mit Saltz dem Vihe abents einzugeben/ solche artzney reiniget das Vihe/ vertreibet das Keichen und auffblähen.

S. Metterkraut gedört und mit Eßig oder Saltz eingenommen/ laxiret und erweichet den Bauch/ gleich dem Epithymo. *

Mutterwehe.

* Für das Mutterwehe ein bewertes experiment. Nim die Wurtzel von Mettram ij loth/ sem. Dauci j loth: zerstoß und kochs in j Schoppen Wein/ das der halb theil einsiede. Seige es durch/ thue iiij loth Honig darzu/ und mache ein Syrop darauß. Denselben vermische mit iiij loth Hünerbrühe/ und iiij loth Eniswasser. Diß mittel soll man 10. tag nacheinander continuiren.

Oder/ Nim der Wurtzel von Mettram ein halb loth/ Muscatnuß j quintlin/ Spic. Indic. j. scrupel/ schneids klein/ und siede es in x. loth gutes Weins ad tertias. Zu der durchgesignen Brühe thue deß besten Zuckers so vil du wilst. Disen tranck gib warm ein/ wann der schmertzen vorhanden.

Todte Frucht.

Die todte Frucht außzutreiben/ nim deß Pulvers von der Metterwurtzel j quintel/ oder iiij scrupel/ gibs mit warmem Wein ein/ Ist ein sehr gut mittel.

Oder/ nim Mettram Wasser viij loth/ Borres ein halb loth/ gibs ein.

In der Wassersucht soll man die Brühe von Mettram in Wein gesotten ein gute zeit gebrauchen. — Wassersucht.

Man mag sie auch täglich zweymaln in langwirigen Febern trincken. * — Feber.

Eusserlich.

Auß Metter kraut machet man heilsame fomenta/oder Schweißbäder/ zu der harten erkalten Mutter/ darüber gesessen.

Das grün Metterkraut zerstossen vnd warm auffgelegt/ leschet das Wildfewr/ zertheilet die geschwulst/vnd stillet (also warm gebrauchet) das Bauchwehethumb. Andere tugent seind in der Tausent gulden vnd Wermut beschriben.

S. Metter/Gartenmüntz/Chamillen Blumen/Tag vnd Nacht/jedes gleichs gewichts/ geuß Lilien öhl darüber in einem Digel/ vnd wärme es vber einem linden Kolfewr / darnach thu darzu zerklopffte Eyer/vnd bach einen Kuchen/den leg auff den Nabel/also warm/ es hilfft treffentlich wol/ nicht allein wider die Nachwehe der Kindbetterin / sonder auch wider die Winde im Leib. *

* Wo schmertzen zu lindern/da kan der Mettram nützlich gebraucht werden. Man mag darauß Säcklin/cataplasmata mit Metteröhl/fomenta, vñ dergleichen zu bereitē. *

Von Reinfar. Cap. li.

Reinfar. A. — Weisser oder spitziger Reinfar. B.

A.
Tanacetum vulgare Tragi.
Tanacetum citrinum Thal.
Tanacetum vulgare luteum C. Bauhin.
Tanacetum millefolij foliis Lobel. in adv.
Athanasia Castor.
Arthemisia Dioscor. Tabern.
Artemisia tenuifolia, seu monoclonos Fuchs.
Flore est luteo, Tabernæmontanus etiam albam pingit.

B.
Tanacetum album, seu acutum Tragi.
Ptarmica, seu sternutatoria Matth. Fuchs. Gesn. Lon. Lobel.
Ptarmica sylv. Germanica Thalij.
Ptarmica vulgaris Eystett.
Pyrethrum Brunf.
Pyrethrum parvum Cordi.
Draco sylv. Dodon.
Tarchon sylv. vel aquaticum Gesn. Col.
Draco aquaticus.
Dracunculus pratensis folio serrato C. Bauhini.

Dieweil der Reinfar (ob er schon mit Kraut dem Farn sich vergleicht) ein halber Metter vnd ein halber Wermut/ oder Beyfuß ist/ hab ich jhn gern dem Metter nach gesetzt. Zu dem ist Reinfar dem Metter mit Wurtzel/ Stengel/ Kraut vnd geruch zum theil ähnlich. Allein das Reinfar in allen

dingen grösser vnd kräfftiger würt/ vnd doch nicht so vbel reucht. Von einer sladerechten Wurtzel kommen vil Stengel/braunrot/etwann zwo elen hoch/die theilen sich im obersten in vil neben zincken gantz drauscheleecht. Darauff wachsen vil hübscher nacketer gäler Blumen nicht gestirnt neben einander. Dise Knöpffblumen seind nichts anders dann Samen/welcher so er schwartz zeittig/ ist er der Chamillen Samen gleich/doch grösser vnd am geruch stercker/blüet im Hewmonat. Reinfar findet man gemeinlich auff den Wasser Gestaden/etwann in Gärten neben den Zäunen/an etlichem Gemäwr/sonderlich auff vngebawtem grassechtem Erdreicht.

Noch ist ein Reinfar der auch auff den Wysen vnd Wasser Gestaden funden würt/ so hoch als der ander. Die Stengel seind schier wie der Wegwart / doch nicht also zincket. Das Kraut ist spitz / schmal vnd wie ein Säg zerkerfft/ die Bletter seind sonst den gantz schmalen Weidenblettern gleich/ doch kaum halb so breit/bey nahe wie die kleine schmale Federn der Vögel an den Flügeln. Die Blumen/ deren vil auch auff dem Stengel wachsen/seind weiß gestirnt/wie die Blumen am Gerwel/ Millefolium genant/vnd das jnwendig der bluet ist bleich weißfärbig grawe/fast anzusehen wie der Metterblumen/seind auch deß geruchs wie der gäl Reinfar. So ist nun der gröst vnterscheid vnder den Reinfaren am meisten am Kraut/ dann deß jetzigen Reinfars ist sein Kraut anders vnd spitziger dann deß gälen. Sonst seind sie mit Wurtzel vnd geruch fast gleich. Wiewol das mit den gefiderten Blätlein ist nicht so bitter vnd starck am geruch.

Von den Namen.

WAnn mirs möchte verzihen werden / wolt ich hie ein wenig frevelen vnd den Metter sampt dem nackenden Reinfar / vnder das Capitel Anthyllis schreiben/ vnd das also lassen stehen/ biß daß wir ein Hochgelehrter in Teutschen Landen das recht Anthyllis brecht. Doch hab ich schon vernommen/ Anthyllis soll ein Chamæpytis sein/will abermals gewarnet haben/ das niemandts sich in meinem schreiben ärgert oder verführen laß. Anthyllis heißt aber in Diosco.lib. iij. auch Anthyllon vnd Anthemis. Deßgleichen nent man es auch Euanthemon vnd Leucanthemon/ Soratin/ Florem campestrem vnd Solastrum/welches wort Plinius lib. xxj. cap. xxix. Anticellum nent. Andere gemelte namen seind droben mehr gehört. Sonst ist Solastrum/oder Soleastron Sideritis Diosco.lib. iiij. cap.xxxiij. Etlich wöllen Reinfar sey ein Ambrosia/das widerspricht M. Vergilius vnd spricht / man kenn Ambrosiam zu vnsern zeitten nicht mehr. Jacobus Manlius sagt Reinfar/ oder Tanacetum heißt auch Daneta / etliche wöllen den Beyfuß Monoclonos genant Reinfar lassen sein.

Die ander Reinfar mit der weissen blüet/ einer Kronen gleich/ was jhr nam sey/ oder warfür ichs halt/ würdt nach dem Millefolio angezeigt werden / wer diß gewächs ein Bertram nent/ thut jhm zu vil. Aber zum Capitel Ptarmice Diosco. lib ij. cap. clj. schickt es sich nicht so gar vbel. Andere wöllen diß gewächs das zweyte Tragion Diosco.lib.4.cap. xlviij. deuten. *

* Das Tanacetum hat villeicht seinen namen à Tannaco, damit auch das Parthenium getaufft worden / wie Plinius lehret.

Würdt Athanasia genennet/ quasi immortalis: weil die gälbe Blum sehr lang weret/ vnd nicht leichtlich verdorzet.

Fuchsius will haben/es seye das Tanacetum artemisia tenuifolia Dioscoridis. Ists aber nicht/ wie Matthiolus vnd Dodonæus meinen. Dann dise Artemisia hat kleine weisse Blümlin: aber das Tanacetum trägt fast allwegen gälbe. Daher es auch citrinum & luteum geheissen würdt.

Pena vnd Lobelus schreiben in adversariis, es vergleiche sich das Tanacetum mehr mit dem millefolio, dann mit dem Beyfuß/oder Mettram/welches zwar whar/wann man die form der Blätter vnd Blumen ansihet. Aber wann man die qualiteten vnd würckung betrachten will/ so kompt sie gar nahe zu dem Beyfuß vnd Mettram. Die species Tanaceti erzehlt C. Bauhinus in Pinace l.4.s 1. *

Von der Krafft vnd Würcknng.

REinfar vnd Metterkraut seind einerley art vnd complexion/ warm vnd trucken/ haben auch in der Artzney fast einerley Würckung/ jnnen vnd aussen gebraucht. *

* Dodonæus helt dafür/es seye gleich wol der Reinfar warm vnd trucken/ wie solches der bittre geschmack außweiset: aber nicht über den andern grad. Eröffnet/reiniget/

zertheilt

zertheilt/ dempffet die bläst vnd Wind. Man hat in den Apotecken ein Wasser darvon/ welches wider den Stein sehr geprisen würdt/ 30. tag nacheinander/ Abends vnd Morgens/ auff iiij oder vj loth getruncken.

Ist auch sehr gut für die Würm/ iiij tag genommen. Es treibt den verstandnen Harn mit gemeinen Wein/ oder Malvasier getruncken/ befördert die Blum/ vnd jaget die nachgeburt auß.

Es werden die Blumen vnd Kraut gebraucht. Ist ein herzlich simplex zu ermelten gebresten/ so wol zu Leib/ Magen/ Nieren/ vnd Mutterwehe. *

Innerlich.

Der Samen von dem Reinfar ist ins geschrey kommen / daß er mit Honig vnd Wein eingetruncken / die Würm soll außtreiben / den Bauchschmertzen stillen / vnd den schweiß außtreiben.

Bauchschmertzen. Wurmsamen. Schweiß.

Andere krafft vnd vermögen deß Reinfars/ seind wie der Chamillen Blumen vnd Mutterkraut.

Der ander Reinfar mit den gefyderten Blättern/ gehört vnder das clx Capitel zu den Millefolijs. *

* Ein köstlich Wasser für die Bauchwürm. Nim̃ Reinfarnwasser j pfund/ Wermutwasser/ Weggraßwasser/ jedes ein halb pfund/ Tausentguldenwasser/ Purtzelkrautwasser jedes viij loth/ gestossne Feigbonen/ Rauten/ Pfersichblätter gestossen/ jedes iiij loth. Digerire solche stücke iiij tag in Roßmist in einem Glaß/ so wol lutirt. Nachmaln distillire sie in B. M. letzlichen so rectificir diß Wasser an der Sonnen. Davon gib einem Alten v. loth/ v. stund vor essens. Mittelmässiges alters Personen iiij loth/ Kindern/ so 8. oder 10. Jahr alt/ ij oder iij loth/ den vbrigen/ so jünger/ j loth. *

Eusserlich.

Das Kraut von Reinfar mit Baumöhl gestossen/ vnd vber die geschwollene Füß gelegt/ deßgleichen vber die schmertzliche Sennadern/ lindert vnd stillet das wehe.

Geschwollen Füß. Sennadern.

Von Maßlieben oder Zeitlosen. Cap. lij.

Es seind noch mehr hüpscher gestirnter Blumen vorhanden / nemlich die Maßlieben auff den Awen vnnd feuchten Graßgärten/ die jnnwendig auch gäle Augen haben wie Chamillen/ vnd darumb mit kleinen weissen/ oder mit rotleibfarben Blättlein gezieret vnd bekleidet. Dise Blümlein findet man schier durchs gantz Jahr/ aber gegen dem Frühling am meisten. Seind stöcklein mit wasechten oder zasechten weissen Wurtzeln/ wie die Wegerich Wurtzeln. Das Kraut schweitzergrün/ lind vnd weich. In der ersten/ ehe es anfangt zu blüen/ ist es auff der Erden gespreit/ anzusehen wie ein schöner Stern. Das Kraut aber ein wenig breiter/ dann das gemein gäl Meußöhrlein. Stoßt zum ersten grüne knöpfflein als Flachsbollen/ die steigen auff dünnen runden Stengelein vbersich/ spannen hoch/ oder weniger/ vnd thun sich auff zu Blumen / welche so sie zeittig/ fellt das gäl darinn (welches der Samen ist) auß/ vnd pflantzet sich selbs wie die Acker Chamillen.

Diser Blümlein hat man nun auff vier oder fünfferley farben in den Wurtzgärten/ gleich wie den Hanenfuß/ gefüllet auffbracht/ damit die junge Töchter jhr kurtzweil haben zu den Kräntzen. Etliche diser Blumlein seind gantz blutrot gefüllt/ etliche nicht gefüllt/ etliche aber schneeweiß gefüllet / vnd deren auch vngefüllet mit gälen Augen. Herwiderumb seind etliche rot vnd weiß durcheinander gesprengt/ gefüllet vnd nicht gefüllet/ etliche jnnwendig weiß/ außwendig roth gefüllet/ anzusehen wie ein rother widerschein/ etliche stöcklein rothweiß gefüllet. Wo sie fast feucht vnd lang in disem orth bleiben/ daß sie nicht fürter gesetzt werden/ veränderen sich die Blümlein vnd werden gantz grün. Herwiderumb stossen die weiß gefüllte Blümlein (so sie nicht bald abbrochen werden) andere neben Blümlein auß den Köpfflein der ersten/ also das etwann vier oder fünff Blümlein von einer Blumen auß dem Hirn heraußer wachsen. *

* Dise Bellis heißt bellis prolifera Camerarij: Bellis hortensis prolifera C. Bauhini.

Von

Von den Namen.

Primula Veris Trag.
Gesn. in hort.
Bellis minor hortensis
Fuchs. Tabern.
Bellis hortensis fl. multiplici Lob. Tabern.
Primula veris multiplici folior. ordine
Cæsalp.
Consolida min. officinar. an Bellis Pliniana: Pen. & Lob. in
advers.

MAßlieben heißt man im Westerich Zeitlößlein/ im Bisthumb Speier Massüßlein/ zu Latein Primula veris/ Solidago/ vnd beym Pandectario Arthritica/ freylich darumb das es ein gewaltig experiment ist für das heiß vnd lauffend glider wehethumb. Dörffte wol auß Delphis ein Oraculum zu disen Blumen/ wie sie die Alten genent hetten. Plinius vnd Ruellius nennen sie Bellium minorem vnd Bellidem/ in Gallia heißt sie Margarita/ darbey laß ichs auch bleibē.*

* Diß Kräutlin würdt Primula Veris genennet/ weil es gleich im anfang deß Frühlings herfür kompt. Solidago vnd Consolida, weil es die Wunden heilet vnd zusammen hefftet. Arthritica vmb der vrsach willen/ welche der Author selbst setzet. Der Bellidum geschlechte besihe in Pinace C. Bauhini l. 7. s. 2. tit. Bellis.

Von der Krafft vnd Würckung.

SOlche holdselige Zeitlößlein/ oder Maßlieben Blümlein/ mögen in Leib vnd ausserhalb genützt werden.

* Fuchsius sagt/ es seyen beyde Bellides, major vnd minor, warmer vnd truckner Natur/ vnd beweiset solches ex Plinio, weil er schreibt/ daß sie die Kröpffe zertheilen. Spricht doch/ weil die kleine Bellis einen sauren geschmack an sich hat/ so habe sie auch eine kälte bey sich. Helt aber für gewiß/ daß sie truckner art seye. Hingegen lehret Dodonæus, es seyen die Blätter Bellidis minoris feuchter complexion, gradu secundo intenso: kalter aber gradu secundo remisso. Das solches war/ bezeuget der effect. Dann wann man die Blätter wie ein Salat isset/ so erweichen sie den harten Bauch. Werden auch nutzlich in hitzigen Febern/ vnd entzündungen der Gedärm in die Clistier gebraucht. So thun sie auch gute hülffe in dem Hitzigen Podagra/ wann man sie zerstosset/ vnd mit frischem vngesaltznen Butter über legt/ in massen der Author selbsten alhie lehret.

In den Apotecken braucht man die Wurtzeln vnd Blätter/ vnd brent davon ein Wasser/ dessen der Author allhie gedenckt.

Innerlich.

Hitzige Leber.
Breune im Mund.
Innerliche hitz.
Cholera.
Blätterlein im Mund.

WAsser von Maßlieben gebrant/ vnd das getruncken/ kühlet die Leber/ leschet innerliche hitz/ zemet Choleram/ heilet bläterlein/ vnd die Bräune im Mund vnd auff der Zungen/ so von hitz entstanden seind.

Harter Bauch.

Das Kraut in seiner jugent mit Saltz/ Essig vnd Baumöhl gessen/ laxiert den harten Bauch. *

* Solches thut auch das Kraut in einer guten feißten Fleischbrühe gesotten vnd genützet.

Wundtranck.
Geronnen blut.

Auß Maßlieben macht man einen guten Wundtranck. Würd sehr gerühmt in verwundten Brust/ zertheilet auch gewaltiglich vnd führet auß das gerunnen blut/ so von fallen/ stossen vnd schlägen vervrsacht werden.*

Eusserlich.

[…]ge Wunden/
[…]
[…]geschwulst.
[…]weißbäder.
[…]e Glider.

DJe grüne Blätter seind heilsam zu allen hitzigen Wunden/ darauff gelegt. Das Kraut zerknütscht vnd auff die geschwulst der Macht gelegt/ hinderschlecht vnd wehret der hitz/ mit senfftigkeit vnd niderlegung deß schmertzens.

Etliche machen mit disem Kraut vnd Blumen Schweißbäder/ thun darzu Attich vnd Odermenig/ soll gut sein die lame Glider zu erwecken/ vnd dieselbige wider auff zubringē.

S. Das kleine Zeitlößlein ist ein recht Wundkraut/ heilet alle blätterlein/ vnd die zerbrochenen Hirnschalen.

Von

Von Frawen Kraut.

Cap. liij.

Alisma Tragi.
Mentha Græca Matth.
Mentha Romana Lacū.
Mentha corymbifera major Cordi.
Costus hortorum Gesn. in hort.
Herba S. Mariæ Cæsal.
Balsamita Brunfels. major Dodon.
Mentha sarracenica Cord. in Diosc. Lon. Cam. Lac.
Mentha hortens. corymbifera C. Bauhin.

MIch wundert / das die alten Kräutterbücher dises gewächs nicht gedencken / Seitemal es nicht allein gemein / also das man diß kraut beynahe auff allen Kirchhöfen von Weibern auff den Gräberen gepflantzet findt / sonder auch das es ein wolriechende Wurtz ist / dürr vnd grün. Sonderlichen im Meyen in die Pfankuchen / wie Balsam vnd andere wolriechende Kräutter gebraucht würdt. Ist ein Kraut in der ersten deß Lentzen anzusehen / als spitzer Wegerich / allein das ein jegliche Blätlein rings vmbher wie der braunen Bethonien Bletter zerkerfft ist. Die Wurtzel fladert auff der Erden / kreucht hin vnd wider mit vilen zaseln / durch einander / wasecht / verwickelt vnd geschrenckt wie die Christwurtz. Eins starcken geruchs / ein wenig zu bitterkeit geneigt. Gegen dem Meyen wachsen von einem stock vier oder fünff hoher Stengel / zweyer elen hoch / rings vmbher von vnden an biß oben auß / mit vilen kleinen schmalen Blätlein. Darnach neben denselben auch zimliche breitte Bletter anzusehen / wie die Blätter am gälen Heydnischen Wundtkraut / gantz drauschelecht. Am Gypffel der Stengel seind gäle / offene / runde / vngestirnte knöpff / die vergleichen sich aller ding der gälen Reinfaren knöpffen. Diß Kraut / Stengel vnd Blumen riechen wie ein halber Balsam / oder Müntz / fast lieblich / ist bitter auff der Zungen / schier als Wermut.

Noch soll ein wild geschlecht sein / vnd in Wälden wachsen / darvon Plin. im xxv. Buch cap. ix. schreibet / ist mir noch zur zeit vnbekant.

Von den Namen.

Alisma. Cacaulis.

ICh muß aber ein künheit begehen / vnd die stürm der Wind nicht achten. Hie haben wir lieben Herrn das recht Alisma / davon Diosco. lib. iij. cap. clx. schreibet / vnd spricht es heisse auch Damasonium / Alcea / Acyron vnd Lyron. Wiewol Alcea ein geschlecht Malue ist / darvon Diosc. lib. iij. cap. clv. ein besonder Capitel beschreibet. Deßgleichen ist Damasonium auch ein nam der Hecken Halimi lib. j. cap. cv. Plinius sagt Alisma heiß Cacaulis lib. xxvj. cap. v. Das aber etlich wöllen Alisma sey Plantago aquatica Wasser Wegerich / deß haben sie keinen weittern behelff / dann das Alisma gern an wässerigen orten wächßt. Andere meinen es sey Fistula Pastoris. Andere es sey das Bifolium / zweiblat / welches dem Wasser Wegerich etwas gleich ist. Aber davon in seinem ort. Phrisius meint Alisma heisse auff Arabisch Cazimbrium. *

* Diß gewächs gehört zu den Menthis, welche wegen jhres lieblichen geruchs Hedyosmi genent werden. Hat den namen Balsamitæ villeicht à Balsamo, weil es sehr wol riechet. Würdt aber Mentha corymbifera geheissen à corymbis, von den runden knöpffen / so sich am gypffel der stengel erzeigen: welche weil sie sich den beeren vergleichen / werden sie corymbi genent. Dannenhero D. Gesnerus diß simplex Ovariam tauffet / ab ovis, weil solche corymbi den Eyern vmb etwas gleich: oder weil diß Kraut an einem Stengel vil gelber Knöpfflin trägt / vnd sich vergleicht einem Eyerstock / der vil Dotter hat.

Von

Von der Krafft und Würckung.

Gifft.
Knollen.

ES ist kein wunder/das diß wolriechend Kraut in den Wurtzgärten gezielet würd/ dann es solcher ehren wol werth ist. Am geruch sehr lieblich/ in der Würckung wunderbarlich. Sein complexion ist warm und trucken/ nützlich in Leib für allerhand gifft genommen/ Eusserlich auffgelegt/ die Knollen zuvertreiben.

* Ist warm und trucken im andern grad: hat eine bittere und zusammenzihende krafft in sich. *

Innerlich.

Opium/Gifft.
Gifftige artzney.

DAs grün Kraut/ so es noch jung ist/ pflegt man in der Speiß wie die edele Salbey zubrauchen umb seines guten geruchs und geschmacks willen. Aber das Kraut mit Wein gesotten und getruncken/ ist nutz denen/ so vil Opium/ oder andere gifftige artzney hetten gessen/ auch denen/ so Laubfrösch/ Rubetas/ Mörhasen/ und andere gifft bey sich hetten/ fürnemlich aber der Wurtzeln auff zwey quintlin gepulvert und mit so vil wilden Pestnachen samen in Wein getruncken/ vertreibt nicht allein das obgedachte gifft/ sonder stillet auch den Bauchfluß und das Grimmen im Leib/ Frawen und Mannen. Summa sein Würckung ist wie deß Parthenij.

Bauchfluß.
Grimmen.

Wassersucht/
Verstopffte Leber.

S. Es hilfft auch aller blödigkeit der Mutter/ auch aller Wassersucht/ dann es wärmet die Leber und eröffnet derselben verstopffung/ Sonderlich in allerhand Küchlein gebachen.

Bauchwürm.
Erkalte Mutter/
Magensterckẽ/
Kotzen wehren.

Diß Krauts safft getruncken tödtet die Bauchwürm/ und erwärmet die erkalte Mutter/ stercket den Magen/ wehret dem Kotzen.

* Die Conserva von den blettern ist gut zum langwürigen Hauptwehe/ stillet und trucknet die flüsse/ hülfft der däwung/ und vertreibt die Bauchwürm. *

Eusserlich.

Frawenzeit.

FOmenta und Schweißbäder auß dem Kraut bereit/ befördert der Frawenzeit mit hinlegung deß schmertzens.

Knollen.
Geschwulst.

Das Kraut zerstossen und pflastersweiß auffgelegt/ zertheilt die harten Knollen und andere geschwulst/ wo sich dieselbigen haben auffgeworffen.

Harn treiben.

S. Unser Frawen Müntz in Wein gesotten/ die Blas damit gebähet/ macht Harnen.

Schlangen/ ungziffer vertreiben.

Das Kraut in die Gemach gestrewet/ oder ein rauch darvon gemacht/ vertreibet Schlangen und allerley ungeziffer.

Wunden.

Diß Kraut soll auch zu den Wunden dienstlich sein.

Von Dürrwurtz und Flöchkraut. Cap. liiij.

VIl der unseren haben von Balsam/ Paradeißholtz/ Amomo/ Nardis und allerhand frembden Wurtzen geschriben/ die sie villeicht ihres beduncken s kennen/ wiewol sie dieselben etwann kaum dürr in den Apotecken gesehen haben. Dargegen der köstlichen Wurtzen/ so täglich bey uns mit Füssen getretten/ will niemands warnemen/ vermeinen also sie habens wol in den hohen Schulen außgericht/ wann sie von eim ding können sagen und schreiben/ wie es diser und jener Meister hab genent und außgestrichen/ daran dieselbigen etwann auch (mit urlaub) fehlen. Also gantz ist unser kunst/ art und natur auff frembde ding geneigt/ die wir nicht wissen noch haben. Dardurch die Edlen Schöpffung Gottes/ deren wir reichlich/ uberflüßig und die fülle haben/ verachtet und mit füssen getretten werden/ als unnütze uberflüßige geschöpff deß himlischen Vatters. Das sicht man stäts in allen dingen/ gewächsen und Kräuttern/ und sonderlich an diser Dürrwurtz. Wiewol die fast gemein/ und die alte Weiber in dem fall uber die hohen Meister und Doctores seind. Dieweil die Weiber dise Dürrwurtz kennen/ und auff unser lieben Frawen Himmelfartstag in jhre sagmina oder Wurtzwüsch und Verbenas samlen und weyhen/ für alle gespenst/ und sonderlich für ungewitter/ vermeinen gantz/ der Donder und Hagel könne nicht schaden

den/wo vnd an welchem ort die Dürrwurtz sey. Aber dise superstition lassen wir auch fallen/ vnd sagen/das der Dürrwurtz ist zwey geschlecht/ groß vnd klein. Welche beyde sampt fast gemeine Kräutter an feuchten grasechten stetten wachsen/ als auff den Vfferen der fliessenden Wasser/auff den außgetrucknetẽ Lachen/ in den feuchten Awen/ etwann in Dörffern hinder den nassen Zäunen. Das gröst diser Kräutter würd offt anderthalb Elen hoch/ mit krausen wollechten schmalen Blättern/als Weidenbletter/von vnden am Stengel an biß zum ende/die sich bey nahe dem weissen Katzen Balsam/ Mentastrum genant/ vergleichen. Am Gypffel wachsen schwartzgäle gestirnte Blumen auß vnd jnnwendig. So die genug zeittig vnd vergehen wöllen / fliehen sie hinweg/ als die verblüet Creutzwurtz oder Gänßdistel. Vnd das ist der vnstättsam/ der nicht an eim ort bleiben will.

Forma.

Species.

Dürrwurtz. A.

Psyllium/ Flöhkraut. B.

A.

Est hæc stirps Conyza, cujus Tragus 3. ponit species.
I. est major, quæ vocatur à Cordo & Thalio Conyza Helenitis: à Gesnero, Lobel. & Camer. Baccharis Monspeliensium: à Dodon. major altera: à C. Bauhino major vulgaris.
II. minor, quæ dicitur à Lobel. Dodon. & Thal. minima: à Lonicero minor, sive fœmina: à C. Bauhino major flore globoso.
III. Inter has media.

B.

Psyllium Tragi. Matth. Fuchs. Dodon. Gesn. Cordi
Herba pulicaris Lugd.
Psyllium minus Cæsal.
Cynops Theophrasti Gesn. in hort.

Die klein Dürwurtz ist nicht vil vber spannen hoch/ ein fein drauschlechts stäudlein/ wie ein kleines ästigs Bäumlein. Ein Stengel oder stämlein/daran die Wurtzel schlecht/ kurtz mit wenig zaseln/ Das Kraut daran schwartz/oder Grawfarb grünn/rauch/ein wenig zerkerfft/als die klein Creutzwurtz. Die Blumen seind auch rund/ aber nicht gestirnt/ zu danckelschwartzer farben geneigt/anzusehen wie die blüet am gälen Reinfar. So sie zeittig werden/fallt der Sam auß/wie am Reinfar. Dise beyde Kräutter/groß vñ klein/seind eins fast starcken geruchs/ schier wie ein Bachmüntz/ doch seltzamer vnd stercker. Dise Blumen findet man im Augstmonat blüen. Der vnderscheid diser Blumen ist der/ich halt das groß für das Männlein/ das kleinst vnd sterckest für das Fräwlein/ davon Theophrastus schreibet lib. vj. de plant. Historia.

Tempus.

Es ist aber noch ein geschlecht diser zweyer/ welches ich das mittelst zwischen den obangezeigten geachtet hab. Dann es ist mit seiner substantz grösser dann das kleinst/ vnd ist kleiner dann das gröst/ sonst fast mit Kraut vnd Blumen gleich / stincket vbler dann die andern.

Psyllium.

Das ander Flöhkraut in den Apotecken/zielt man nun mehr in Gärten bey vns/ das kreucht erstmals auß der Erden im Meyen mit zweyen/oder dreyen spitzigen Gräßlein aller ding/ wie das Sternkraut/ Coronopus genant/ doch seind die Blätter etwas grösser/ grawfarber vnd rauher/ der werden von tag zu tag vil auß einer runden schlechten Wurtzeln/gegen dem Brachmonat dringen runde/lange/ dünne Stengel herfür/ mit vilen gewerben/gemelte stengel seind zu rings vmbher mit vilen spitzigen rauhen gräsern bekleidet/ tragen am obersten der gypffel runde grawfarbe kölblein / die blüen im Hewmonat vnd Augst/aller ding wie der klein spitz Wegerich/ gegen dem Herbst würd der Samen zeittig/ der vergleichet sich der gestalt nach den Flöhen/ vnd ist das Kraut/ so es grün ist/ fast bitter vnd scharff/ das befind man vber ein weil/ so man das Kraut versucht hat.

Von den Namen.

Welcher Doctor will mir zeigen/wo dise Kräutter (die man auff dem Gaw/Speirer Bisthumb Dürrwurtz/ oder Donderwurtz neñt) im Dioscor. gemelt werden. So höret nun zu ihr Kräutter Meister / kennet jhr dise angezeigte Kräutter/ so nemmen sie in die Händ/vnd halten sie zu der beschreibũng Conyze/ Diosco. am cxxvij. cap. deß dritten Buchs/ohn zweiffel da werden jhr sehen (der neid hindere das gesicht anderst) wie das dise gewächß mit der beschreibung Conyze in allen dingen so fein zutreffen/außgenommen deren Würckung vnd Krafft/hab ich noch nicht erfahren. Es sey nun Conyza oder nicht (wie etlich sagen möchten) so halt ichs doch darfür/ vnd will dise Kräutter darfür halten/ biß ich bessers vnderricht werde. Der Tugent vnd krafft wöllen wir auch mit der zeit warnemmen. Also ist diß Conyza mein Pulicaria/ oder Flöhkraut/ welches Plinius lib. xix. cap. vij. vnbillich Cunilam nennet. Dann was Cunila eygentlich heisse/ist droben im xiij. cap. gemelt worden. Die Conyzam nennet Diosc. lib. iij. cap. cxxvij. Cynozematitin/ Tanachion/ Phycos/ Ischyn/ Dinosmon/ Anubiam/ Hedemiam/ Militarem herbam/ Deliarion/ Febrifugam (das der Tausent gulden vnd dem Metter zustehet) Phragmosam/ Musterum/ Pissan/ Brephoctonon/ Ceti/ Intybum/ welches eygentlich ein namder Endivien vnd Wegwarten ist/ lib. ij. cap. cxcj. de Intybis et Condryllis Diosco.

Conyza.

Die klein Conyzam neñt Diosco. Panion vnd Lybanotida/ welcher nam sonst dem Rosm rein gebührt lib. iij. cap. lxxix. et cap. lxxx.

Das letst Kraut neñt man deß samens halben Flöhkraut/in Diosco. lib iiij. cap. lxviij. heißt es ψύλλιον, zu Latein Pulicaria herba vnd Sylbacium. Andere Völcker (sagt Dioscorides) nennen diß gewächß Cathaphysin/ Cynocephalion/ Chrystalion/ Cynyonan/ Psyllerin/ Conidim/ Vargungum In Serapione heißt der samen Bazarachatona cap. ccx. in Auerroe Bescarcoton cap xlij

ψύλλιον.

* Die Conyza hat jhren Namen/weil sie lentore suo τὰς κώνωπας das ist die culices, oder die Schnacken/fanget. Dioscorides spricht l. 3. c. mihi 116. wann man die Conyzam anzündet/vnd auff die Erden strewet/ so vertreibe sie die Schnacken vnd tödte die Flöhe. Dannenhero sie auch Pulicaria von dem Authore geheissen würd.

Würd Donnerwurtz genent/weil man darfür helt/ das kein Vngewitter/ als Blitz/ Donner vnd Hagel/ könne an dem orth schaden/ wo die Conyza wachßt.

Psyllium hat seinen namen ἀπὸ τῆς ψύλλης, à pulice. Dann wie Dioscorides lehret l 4. c. mihi 60. so ist der Same einem Floh gar gleich: oder weil das Psyllium die Flöh vertreibt/ wann es grün auff die Erden in die Gemach gestrewet würd. Seine differentias erzehlt C. Bauhinus in Pinace l. 5. s. 5. tit. Psyllium. Der Conyzæ geschlecht aber l. 7. s. 3. tit. Conyza.*

Von der Krafft vnd Würckung.

Die Kräutter seind von den hohen Meistern noch nicht gesehen/ oder erkant worden/ wiewol sie ein köstlichs lob vnd zeugnuß in der Artzney Innerlich vnd Eusserlich zubrauchen/in der geschrifft haben. Seind truckner vnd warmer Complexion.

Der Flöhe samen Psyllion ist mittelmäßiger eigenschafft/ nicht feucht noch zu trucken/aber zur kühlung gantz geneigt/das Kraut ist aber bitter/ darumb halt ichs mit Mesue für ein schädlich / gifftig/ hitzig Kraut / darumb würd allein der Samen Innerlich vnd Eusserlich fast genützt zu vilen presten.

* Die Conyza ist scharff vnd bitter. Dannenhero sie Galenus l. 7. simpl. proprio warm vnd trucken im dritten grad helt. Würd selten in praxi gebraucht.

Von

Von dem Psyllio braucht man allein den Samen/ welchen Galenus l. 8 simpl. c. propr. kalt im andern grad: mittelmäßig aber in humiditate & siccitate helt/ wie solches auch der Author andeutet.

In den officinis hat man ein purgirentes Latwärglin von dem Samen deß Psyllij. Dessen befinden sich drey descriptiones: 1. Mesuæ: 2. Nicolai: 3. Montagnanæ. Wir gebrauchen aber in unsern officinis deß Montagnanæ. Purgirt die Gall/ und stillt den schmertzen deß Haupts/ so von derselben entstanden. Ist in hitzigen Febern zugebrauchen/ weil es vil külente ingredientia in sich hat. Dient den gälbsüchtigen/ und hitzigen Naturen/ bevorab zu heisser Sommerszeit. Mesue gibt es ein auff j loth/ kan aber auch auff anderhalb/ zwey und drithalb loth sicherlich beygebracht werden. Würd zerlassen in Geißmolcken/ Zwetzken und Rosinlinbrühe. Item in Violotten/ Lattich/ Wegweiß/ oder Endivienwasser. *

Innerlich.

Die zwey erst gesetzte Kräutter/ mit ihren Blumen in Wein gesotten/ und warm getruncken/ treiben nicht allein die verstandene zeit/ sonder auch die todte geburt und Bürden. Hiemit sehen zu die jenigen so es brauchen/ das sie nicht anders darmit anrichten.

Verstandene zeit. Todte geburt. Bürden.

In vorgemelter massen getruncken/ ist nutz denen/ so tröpffelecht harnen/ und die Harnwind oder kalten Seich haben. Dise artzney treibt auß und zertheilt die Gälsucht mit gewalt/ derhalben dise Kräutter der verstopfften Lebern fast dienstlich seind.

Tröpffelecht harnen/ Kaltenseych. Harnwinde/ Gälsucht/ Verstopffte Leber.

Dise Kräutter mit Essig gesotten und eingeben/ erwecken die so in die groß kranckheit seind gefallen.

Fallendsucht.

Psyllien Samen zerknütscht/ ein zeitlang in Wasser geweicht und getruncken/ miltert und heilet die versehrte Därm/ und stillet also genützt/ alle hitzige Cholerische Bauchflüß/ die Rotrhur und andere Bauchflüß/ so von schädlicher hitziger artzney/ als von Scammonio kommen/ wie dann etwann die Recepta zu scharff darmit acuiert werden/ von den ungeschickten/ unbarmhertzigen Receptmeistern/ welche nicht vil mitleiden mit den Krancken haben.

Versehrte Därm. Rote Rhur. Schädliche artzney.

Eusserlich.

Wo das Kraut hin gespreit würd/ da mag kein Schlang und ungeziffer bleiben/ derhalben auch die Flöhe darvon sterben/ oder raumen müssen. Der rauch von disen Kräuttern/ vertreibt Schlangen und Schnacken. Die alten Weiber halten/ das diser rauch alles böß gespenst verjage/ es möge auch der Donder nicht in ein Hauß schlagen/ wann dise Kräutter darinnen seind.

Schlangen. Flöhe. Giffe. Schnacken. Gespenst. Donder.

Das Kraut grün zerstossen und pflasters weiß auffgelegt zeucht auß den Wunden das Schlangen gifft/ heilet und seubert andere schäden/ gebissen oder gestochen. Uber die Stirn also gebunden/ sonderlich das klein geschlecht/ stillet das grausam Hauptwehe/ Phrenesin.

Schlangen Gifft. Schäden reinigen. Hauptwehe.

S. So die Weiber diß Kraut sieden/ und darein sitzen und baden/ reiniget es jhnen jhre kranckheit/ und fürdert die Menses.

Menses.

Das Baumöhl/ in welchem Dürrwurtz Kraut eingebeitzet und gesotten ist/ stillet deß Febers schaudern.

Schaudern der Feber.

T. Psyllien Samen gestossen/ und in Rosenwasser uber nacht geweicht/ das würd zu einem glatten schleime/ darmit soll man die Zungen salben/ so von der hitz und breune versehret und verbrand ist/ das hilfft sehr wol.

Versehrte Zungen. Breune.

Gemelte artzney bekompt auch sehr wol denen/ so ein groß hitzig Hauptschmertzen haben/ den soll mans uber die Stirnen binden mit leinen tüchlein.

Hauptwehe.

Vorgedachten Flöhesamen zerstossen/ denselbigen in Rosenwasser/ Essig/ oder in gemeinem trinckwein geweicht/ darnach pflastersweiß ubergeschlagen/ zertheilet die hitzigen knollen hinder den Ohren. Also ubergebunden/ bringet widerumb zurecht die verrenckte Glider/ heilet den Bruch der jungen Kinder/ treibet denselben/ deßgleichen den außgetruckten Nabel wider hindersich in den Leib/ doch soll man dieselben fürter mit gebänd versorgen. In summa/ es ist ein berühmpter köstlicher Samen/ zu allen hitzigen Glidern und bösen Wunden/ also wie vorstehet pflasters weiß ubergeschlagen.

Ohren knollen. Verrenckte Glider. Bruch. Nabel junger Kinder.

S. Flöhekrautsamen zerstossen und ubergelegt/ lindert den schmertzen deß Podagrams.

* Fernelius hat den schleim deß Flöhekrautsamen in hitzigem sehr schmertzhafften podagra offt gebraucht/ wie in seinem Methodo medendi und Consiliis zu sehen. Gibt jhme aber einen zusatz/ und macht ihn auff mancherley weyse. Nimm Wegerich und Nachtschatten Wasser/ jedes vj. loth/ Flöhekrautsamen und Quittenkern/ jedes j loth/ zerknütsche sie und zihe uber einer Gluten den schleim herauß. Denselben streiche uber das schmertz-

Podagra.

hafft vnd brennend Glid/vnd leg ein tüchlin darauff/ so in dem Oxycrato, das ist in einer mistur von Wasser vnd Essig/ poscagenent/ eingetunckt worden.

Er nim̃t zu zeiten auch Rosenwasser darzu: vnd wann die hitz sehr groß/ Essig vnd ein wenig Campher: oder die Küchlin/ so man in den Apotecken trochiscos albos Rhasis nent.

Wann die hitz fürüber/vnd doch noch schmertzen vorhanden/ macht er ein Mucilaginem von Eybischsamen/ Leinsat/vnd Fœnogræco, stost disen samen mit Chamillenblumen vnd Melilot, vnd zihet den schleim mit Chamillen Wasser herauß. *

Von Alantwurtzel.

Cap. lv.

WIr haben nun vil gewächß mit Augen vnd gestirnten Blumen vnderhanden gehabt. Noch ist ein schöne zugegen/ welche Blum vnd Wurtzel Mercurius dem Vlyßi (wie etlich vermeinen) soll anzeigt haben/ damit er sich der zauberey von der Breckin Circe erledigt. So man aber den rechten Poeten Homerum besicht im zehenden Buch Odyssee/ da redt Vlysses also/ Die Wurtzel der edlen Salben/ so jhm Mercurius anzeiget hab/ sey schwartz/ vnd die Blum Milchfarb/ schwerlich zufinden/ die Götter aber/ so sie kennen/ haben sie Moly genennet. Biß hieher Homerus. Ob nun Alantwurtzel dieselbig sey/ geb ich zu ermessen. Alantwurtzel ist ohngefährlich die gröst vnd schönest vnder den gestirnten Blumen/ ob wol sonst mehr gestirnter funden werden/ wöllen wir doch jetzund der lieblichen wolriechenden Alantwurtzel gedencken/ welche jhre beste krafft (meines beduncken̄s) in der Wurtzel hat/ vnd das darumb/ dieweil Kraut/ Stengel/ Blumen vnd Samen ohn geruch seind.

Die Wurtzel/ wann sie drey oder vier Jahr alt ist/ facht sie an neben zincken zugewinnen/ vnd zum wenigsten stoßt sie Jährlichs ein sonder Aug/ oder neben Setzling/ welche so sie von der Mutter genommen/ vnd fürter gesetzt/ wachsen sie auff/ gleich dem Merrettich/ der auch also von den obersten Augen/ oder zincken/ gepflantzet würd. Die Alantwurtzel hat der Erdenfarb/ dann wie der grund ist/ also ist auch die eusserst rind/ dann roth braunfarb/ dann schwartzfarb/ aber jnnwendig allzeit gantz weiß. Diser Wurtzel thun im Winter die Meuß gedrang/ hülchen sie auß/ entweders den hunger zu stillen/ oder andere hilff darvon zubegeren. Im ende deß Aprillen stossen obgemelte äuglein an der Hauptwurtzel ein jedes seine spitzige Eschenfarbe Blätter/ welche Blätter so sie wol auffkommen/ vergleichen sie sich mit grösse vnd gestalt dem grossen Eschfarben Wullkraut. Vnd wo die recht Hauptwurtzel von den Meusen vnd Würmen nicht verschret würd/ stoßt sie im Meyen ein langen Stengel/ etwann dreyer elen hoch/ mit neben anhangenden Blättern/ die ersten bey der Erden/ fast breit vnd lang/ darnach je höher am Stengel/ je kleiner/ schmäler vnd spitzer/ rings vmb den runden Stengel/ gleichsam derselbig durch die Blätter gezogen were/ dann der Stengel mit seinen Blättern ist geschickt Wasser zuhalten/ wie die Karten/ oder Weber distel. Am gypffel deß Stengels kommen die grossen schönen goldgäle gestirnte Blumen/ grösser dann die Johannes Blumen/ oder Streichblumen. So die Blumen außgeblüet haben/ stehn die harechte Köpff mit jhrem samen (welcher sich der Karten samen vergleichet) biß an den Herbst/ darvon mag man auch junge Alantstöcklein/ wie von obgemelten neben äuglein zielen/ welches ich auff beide seitten versucht/ vnd war erfunden hab. Mögen in allerhand Erdtrich auffwachsen/ doch am liebsten in halb leymeten Gärten vnd äckern/ auff vngebawten Reynen/ Dornhecken vnd Wysen findet man sie selbs wachsen/ im Elsaß beym Kochersperg/ im Westerich auff den truckenen Wysen vnd Obsgärten/ gewinnen selten Blumen/ vrsach das sie/ wie angezeigt/ vom vngeziffer im Hertzen verletzt vnd außgehülcht werden.

Tempus. Forma, Locus.

Von den Namen.

ICh halt Alantwurtzel für das recht Elenion Diosc. Wiewol ich etwann in argwon stunde mit dem gewächß Panax Chironium/ darzu bewegt mich Apuleius cap. xcvj. der Enulam also nennet. Aber wo man die Schrifft wol gegen einander helt/ befindet sichs/ das obgemelte Wurtzel mit jhrer gantzen gestalt/ gutem

geruch/ scharffem geschmack / farben vnd tugent / eygentlich das recht Elenion Diosco. ist/ welches er auch Symphyton/ Persicam/ Inulam campanam/ Radicem medicam / Elegniam / Nectariam/ Terminalium / Ideam Rubum/ Verbascum/ Ideum Orestion vnd Lenem nennet lib. j. cap. xxvij. Apul. in gemelten Capitel / nennet die Wurtzel auch Centaurion/ Helenam vnd Hinnulam. Was kan man abermal vber den namen zancken/ das wort Ennula/ oder Hinnula / ist auch ein gemeiner nam. Dann Apul. im v. cap. nennet sein Viperinam Hinnulam vnd das groß Consolidam/ Rustica Ennulam/ cap. lix. also haben wir iij Ennulas in Apul. cap. v. lix. et xcvj. Gleich wie mit dem wörtlein Centaurea/ darvon droben in der Agley Blumen cap. xlij. Serapio nennet Alant Jasim/ vnd Zinziber de Sem. cap. cccxxviij. Auerrois Alsaran. Die newen/ als L. Phrysius/ nennet sie Elnan/ Rasin/ Rasan/ Ilsaram/ Hilia/ Humileta Mit den namen Diosco. gehet es auch also zu / er nennet Inulam auch Verbascum / wiewol er ein eigen caput von Verbasco schreibet lib. iiij. cap. xcix. er nennet sie auch Persicam/ vnd gleich darnach im cxlvj. cap. lib. j. nennet er Baumnuß Persicas. Deßgleichen spricht er/ die Griechen nennen den Baum Perseam lib. j. cap. cl. Also haben wir Persicam radicem / Persicas nuces vnd Persicam arborem. Also haben wir auch iiij. Symphyta/ die jetzige Wurtzel/ das Süßholtz/ lib iij. c. v. vnd die zwey Kräutter lib. iiij. cap. x. et xj. Item iij. Medicas/ Alantwurtzel/ das Medicam herbam/ lib. ij. c. cxxxvj. vnd das Medion/ lib. iiij. cap. xx. Item iij. Idea/ dise Wurtzel/ vnd nachmals ein sonder caput von der Wurtzel Idea/ lib. iiij. cap. xlij. welches Plin. herbam Ideam nennet/ vnd den Rubum Ideum/ lib. iiij. cap. xxxvj. Diosco. nennet Alantwurtzel auch Nectaream/ welches von wörtlein Nectar herkommet/ vnd den Alantwein nennet er selbs vinum Nectareum lib. v. cap. xl. Vom Wein Nectarites schreibet Plinius lib. xiiij. cap. xvj.

Elenion Tragi.
Helenium Matth. Dodon. Brunfels. Cordi Gesn. Lobel. Tabern.
Helenium 1. Dioscor. Anguillar.
Helenium vulgare C. Bauhini.
Enula campana Cam. Brunf.
Enula Lon. Cæs.
Panax chironiũ Theophrasti Ang. Cord.

Verbascum.

Vinum Nectareum.

* Alantwurtzel hat jhren namen von dem Elenio, quasi Elentwurtzel. Es würd aber diß gewächs Enula campana genent/ weil es an etlichen orthen auff den campis, das ist/ auff den Feldern wachßt. Helenium ab Helenâ, dieweil man fürgeben/ es sey auß der Helenæ Threnen gewachsen: in massen solches Plin. l. 21. c. 10. bezeuget. Andre sagen/ es habe disen namen darumb/ weil es von der Helenâ wider die Schlangen erfunden worden. Etliche sprechen/ es werde genennet von der Insul Helenâ, in welcher das beste Helenium wachsen soll.

Seine geschlecht erzehlt C. Bauhin. in Pinace l. 7. s. 4. tit. Helen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

IN disem gewächß brauchet man allein die Wurtzel/ das Kraut selten. Vnd ist dise Wurtzel warmer feuchter natur/ wie Serapio auß Galeno bewärt. Mag in Leib vnd ausserhalb genützt werden.

* Von der Complexion der Alantwurtzel seind vngleiche judicia vnd meinung. Die Authores sagen zwar allesampt/ es seye dise Wurtzel warmer Natur; aber quo in gradu, vergleichen sie sich nicht.

Galenus spricht l.6. simpl.c.propr es wärme dise Wurtzel nicht gleich anfangs/ und primo occursu: und soll derhalben nicht exacte, wie der weisse Pfeffer und Honig/ für warm und trucken gehalten werden: sondern habe auch eine überflüssige feuchtigkeit in sich. Dises/ sagt Dodonæus, seye von der grünen und safftigẽ Wurtzel zu verstehen: welche nicht hefftig wärmet und trucknet/ dieweil die ubrige wässerige feuchtigkeit die krafft zu wärmen und zu trucknen dämpffet und mindert. Welches dann wol in acht zunehmen / damit man auß dem streit kommen möge. Dann Fernelius will/ es seye die Alantwurtzel warm im dritten/ und trucken im ersten grad. Dodonæus schreibt/ sie seye warm und trucken im dritten. Andre wollen/ sie habe solche qualiteten allein im andern. Serapio glaubt/ sie seye warm und feucht. Aber Dodonæi meinung scheinet war sein. Dann gewißlich die grüne und frische Alantwurtzel nicht so warm/ scharff und trucken / als die jenige/ so allberit gedört/ und die ubrige wässerige feuchte verlohren.

Dise Wurtzel hat uber die wärmente und truckente krafft auch eine tugent zu eröffnen/ zu vertheilen/ dūñ und subtil zu machen/ und die däwung zu befördern.

In den Apotecken/ wie der Author meldet/ würdt allein die Wurtzel gebraucht. Würd nach Columellæ meinung in dem Herbst gesamlet. Andre graben sie auß im Frühling/ im Aprillen und Meyen. Dioscorides colligirt sie im Sommer/ schneidet sie zu runden scheiblin/ und trücknet sie auff.

Ist ein specificum und appropriatum remedium zu den kalten und feuchten kranckheiten der Brust und Lungen/ als Engkeit/ keichen/ husten/ stechen. Dann sie würfft die dücke und zähe Materj auß. Daher sagen die Salernitani c. 68.

Enula campana reddit præcordia sana.

Würdt auch sehr gelobt zur zeit der Pestilentz: bekomt den blöden und kalten Magen wol/ und reiniget die Nieren und Blasen von schleim/ Sand und Steinlin: treibt auch die Weibliche Blum. Man hat in den officinis das distillirte Wasser / die eingemachte Wurtzel / und das unguentum Enulatum, cum & sine Mercurio, welches für den Grindt und Schäbigkeit gebraucht würdt. *

Innerlich.

Enge Brust. Kalter Magen.

Alantwurtzel ist ein köstlich artzney zu den Engbrüstigen/ und die ein kalten Magen haben.

Alantwein/ Keichen/ Husten/ Blutspeien/ Stechen/ Stein/ Gifft/ Menses. Undawiger Magen.

Ein Wein im Herbst uber diser Wurtzel verjähren/ und stäts getruncken/ ist gut für das Keichen / für den Husten / für Blutspeien und Seitenstechen / führt auß den Stein/ allerhand Gifft/ und der Frawen blödigkeit. Solche tugent hat auch das gebrant Wasser von Alantwurtzel / und ist das Wasser ein sonderliche sterckung zu dem blöden undawigen Magen.

Dise Wurtzel/ wann sie noch grün ist/ mag sie eingebeitzt werden / wie der Calmus und Ingwer.

Keichen/ Zäher Husten. Außwerffen. Innerliche Geschwäre. Blutspeien.

Das pulver von gedörten Alantwurtzel mit Zucker oder Hönig vermischet zu einem Lohoc oder Latwergen/ ist ein gebenedeite Artzney für das Keichen/ und zähen husten. Dann dise Latwerg zertheilet den Koder/ und machet außwerffen/ heilet (also gebraucht) innerliche Geschwär der Lungen/ der Mutter und anderer Glider.

S. Alantwurtzel zu pulver gestossen/ mit Rosenzucker gemischet eingenommen/ hilfft wider das Blutspeien.

Nieren. Blasen. Harn. Schleim. Gallen.

Alantwurtzel stercket das Hertz / reiniget die Nieren und Blasen / und treibet den Harn.

Alantwurtzel mit Zucker abbereit und ein Eyerschal voll getruncken/ treibt schleim und Gallen durch den stulgang.

Naterbiß. Würm.

Alantwurtzel zerstossen und mit Wein getruncken/ heilet der gifftigen Nater biß.

Alantwurtzel gekocht und den safft außgetruckt/ getruncken / treibet die Würm auß dem Leib.

* Ein herrlicher Syrop für das keichen und enge Brust. Nim̃ Alantwurtzel safft/ Isopsafft/ jedes iiij loth/ Brandlattich/ oder Roßhub Wasser j pfund/ Zucker so vil gnug/ kochs zu einem Syrop. Darvon gib iiij loth/ abends und morgens. *

Eusserlich.

Hunds und Schlangenbiß. Geschwulst an heimlichen enden.

Ein Pflaster auß der grünen Alantwurtzel gemacht und auffgelegt / heilet alle gifftige biß der Hund und Schlangen. Legt auch nider die groß geschwulst deß heimlichen orts/ Frawen und Mannen.

Die

Die Blätter in Wein gesotten vnd vber das Gliderwehe geschlagen/ miltern den schmertzen/ sonderlich das Hufftwehe/ Ischias.

S. Alant in Wein gesotten/ damit gezwagen/ miltert das Hauptwehe/ so sich von schleim oder Winden erhebt.

* Das Alantwasser vertreibt die Flecken im Angesicht/ damit gewäschen.*

Hufftwehe. Hauptwehe. Flecken deß Angesichts.

Von Entian. Cap. lvj.

Gentianæ 1. species Tragi. Gentiana veterum Clus. Gentiana major Matth. Gesn. Lobel. Gentiana fl. luteo Camerar. Gentiana major lutea C. Bauhin. Reperiri ajunt florib. albis punctis carentibus campanulæ formâ.

Die aller gebräuchlichest Wurtzel in Germania/ ist Entian. Dann die Wundartzet machen jhre Meyssel darauß/ die gestochen enge Wunden darmit zu erweiteren. So weiß der gemein Mann kein bessern Tyriack oder Magen artzney/ als eben den Entian. Dann was sie innerlichs prestens im Leib vnd Magen fülen/ vertreiben sie mit Entian/ Calmus/ oder mit Ingwer. Vnd geraht etwann solche artzney baß/ dann hetten sie die gantz Apoteck mit jhren Sophistischen vnd Arabischen Pilulen eingeschlungen. Was wolt aber daran hindernuß sein/ so der Allmächtig Schöpffer vnd Artzet/ einem jeden Land/ was es bedarff/ genugsam vnd vberflüßig geschaffen hat? Ist nicht die tugent der Entian fast Vihe vnd Menschen bekant? Seind nicht etlich Triacks Krämer/ die nicht anders dann Entian vnd Lorbeeren/ sampt andern etlichen Wurtzeln mit Honig vermenget/ für Triackers verkauffen? Dem sey nun wie jhm wolle/ so ist Entian ein köstliche Wurtzel für gifft/ vnd für Hundsbiß/ wie das auch Serapio bezeuget/ das er kein besser stuck/ für die gifftige rasender Hunds biß erfahren hab/ als den Entian. So ist nun Entian auch nicht so thewr als Rhabarbara/ man kan aber der Entian weniger dann Rhabarbara entrathen. Darumb sie GOtt der Allmächtig auß gnaden ins Teutschland auch gesetzt hat/ also daß sie fast allenthalben auff den hohen lüfftigen Bergen/ sonderlich im Schwartzwald in der höhe/ deßgleichen in etlichen Tälern vnter dem Farnkraut gefunden würdt.

Dise Wurzel würd fast lang/ rund/ wachßt vndersich/ außwendig Erdenfarb/ inwendig gäl/ am geschmack bitter/ als Tausent gulden Kraut. Seine Blätter/ so erstmals auff der Erden außgespreit ligen/ vergleichen sich dem breiten Wegerich/ oder den Nußbaum Blättern. Die runde hole Stengel tringen mit herauß/ mit Knöpffen vnd kleinen zerkerfften Blätlein/ dise Stengel werden zu zeiten Manns hoch. Gegen dem Häwmonat hab ich die gälen Blumen/ als am Lynkraut dorren gesehen. Vnd nachmals den kleinen dünnen vnd breiten Samen/ der gälen Violsamen fast ähnlich/ in kleinen Fäßlein oder Häffelein verschlossen gefunden vnd auffgehaben.

Weiter wachsen noch zwo Entian im hohen Sweltzer Gebürg/ seind beyde kleiner/ dann die erstgemelte/ deren eine ist der grossen Entian fast in allen dingen ähnlich/ außgescheiden die Blumen seind blawfarb/ am geschmack vil bitterer/ vnd ohne zweiffel an der Würckung kräfftiger.

* Dise Species Gentianæ ist 2. Gentiana Tragi: Gentiana major fl. purpur. & 1. Clusij: Gentiana florib. purpur. Lobel. Gentiana major purpurea C. Bauhini. *

Die ander diser zweyen gewinnet ein sehr lange gäle bittere Wurtzel/ darauß folgen dünne runde stengelein/ seind von vnden an biß oben aussen mit grünen glatten spitzigen schmalen Blättern bekleidet/ je zwey gegen einander gesetzet/ am gypffel deß stengels erscheinen

scheinen liechtblawe lange Schellen oder Glöcklein/ etwas kleiner dann der Kuchen schellen/ diß gantz gewächs ist am geschmack bitter/ solche Kräutter hat mir Herr Conrad Geßner von Zürich zugeschickt.

* Diß geschlecht ist Gentianæ 3. species Tragi: Gentiana 2. fl. cœrul. Clusij: Gentiana minor altera Dodon. Gentiana folijs hirundinariæ Gesneri: Gentiana Asclepiadis folio C. Bauhini: Vincetoxicum 1. Cæsalpini. *

Die bitter Wurtzel aber würd allein in sehr hohem Gebürg funden/ als im Bisthumb Chur/ daselbst hab ich sie nit weit von dem Kloster Pfeffers/ da das warm Bad ist/ gelehrnet kennen/ an seinem bittern geschmack/ das Kraut vnd Blum an disem gewächs vergleichen sich fast der Modelgeren/ Die Bletter aber ligen auff der Erden außgespreit/ zwischen denselben dringet als bald die blawfarbe Blum von der Wurtzel herfür/ eins Fingers lang/ ist jnnwendig vil farbig/ gleich dem Iris oder Regenbogen. *

* Dise species Gentianæ ist Gentiana 4. Tragi: Gentianella alpina Gesn. in hort. Gentianella pumila ejusdem: Gentianella campanulæ fl. purpureo Lobel. in advers. Gentiana 5. & Gentianella verna major Clusij: Gentianella Helvetica Lob. Gentianella alpina angustifolia magno flore C. Bauhini. *

Von den Namen.

Plin. lib. 25. c. 7. Diosco. lib. 3. c. 3.

DEr nam deß Königs Gentidis in Illiria hat erstmals dise Wurtzel in ruff gebracht / das sie nach dem König (sprechen Diosco. vnd Plinius) Gentiana heisset/ oder Basilica/ wie Serapio im ccliij. cap. schreibet. Sonst würd sie auch Centaurea radix/ Chironia radix/ Narce/ Aloe gallica/ Aloitis/ Cicendia vnd Ciminalis herba genant. Doch was Centauria/ Chironia vnd Narce für Namen seind/ ist außgericht ein jedes an seinem ort. Etliche nennen sie auch Bitterwurtz/ wiewol dasselbig auch ein sonder gewächs ist im Schweitzer Gebürg/ ein kleines dünnes harechtes Würtzlein/ sonderlich im hohen Gebürg bey Einsidelen zufinden/ ein köstlichs Würtzel/ für die faulen Magen Feber.

Gemelte Bitterwurtzel/ sampt den andern zweyen Kräuttern werden im Oberland auch Entian genennet/ das erst vnder den selben zweyen soll das recht Gentiana minor heissen/ Die gemein groß Entian nennen sie im Oberland Verlacham.

* Entian hat jhren namen à Gentio Illyriorum Rege, der sie erfunden/ vnd in ruff gebracht/ testibus Dioscoride l. 3. c. 3. & Plinio l. 25. c. 7. Würd von dem sehr bittern geschmack auch Bitterwurtz genent. Dahero jhr auch der nam Aloitis & Aloës gegeben worden. Chiliodynamis aber würd sie geheissen/ quasi mille viribus pollens, weil sie vnzahlbar vil tugenten in sich hat. Vnd seind der Gentianæ viel species, so von C. Bauhino l. 5. s. 5. Pinac. tit. Gentiana, erzehlt werden *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIe berühmte Wurtzel Entian ist der Teutschen Tyriack/ vnd ist warmer truckener qualitet/ beyde dem Vihe vnd Menschen/ Innerlich vnd Eusserlich nützlich zubrauchen/ doch sollen schwangere Frawen dieselbe nicht brauchen.

* Avicenna will/ es seye die Entian Wurtzel warm im dritten/ vnd trucken im andern grad. Fernelius setzt sie warm vnd trucken im andern. Hat/ wie Gal. l. 6. simpl. c. propr. schreibt/ eine krafft dünn zu machen/ zu reinigen / vnd die verstopffung zu eröffnen. Dann sie ist sehr bitter. Dioscorides sagt l. 3. c. mihi 3. die Wurtzel habe eine θερμαντικὴν καὶ στυπτικὴν δύναμιν, das ist/ eine wärmente vnd zusammenzihente tugent. Aber Dodonæus helt dafür/ man solle pro στυπτικὴν ῥυπτικὴν lesen/ vim abstergentem.

Es würd von disem gewächs allein die Wurtzel gebraucht/ vnd zu den antidotis, sonderlich aber zu dem Methridat vnd Theriac, genommen.

In den Apotecken hat man ein gebrentes Wasser davon: welches jnnerlich gebraucht den Harn treibt/ die Nieren reiniget / die Weibliche Blum befördert / dem gifft widerstehet/ sonderlich aber der Schlangen/ Scorpion vnd wütenter Hunde: ist sehr gut zur zeit der Pestilentz: stillet das seitenstechen/ zertheilt das gerunnen Blut / vnd bekompt den jenigen wol/ so hoch herab gefallen. Matthiolus schreibt/ er habe erfahren/ das dises Wasser alte vnd langwürige Feber vertriben habe / vnd die Würm getödtet. Eusserlich ist es gut für die Flecken deß Angesichts/ heilet auch die alten faulen schäden / weil es trücknet vnd reiniget.

Inner-

Innerlich.

GEdörte Entian Wurtzel rein gestossen vnd durch geräden / darvon eines quinten schwär / mit einem quinten Myrrha / vnd zweyen quinten gebranter Bach Krebs äschen / in Wein getruncken / vier tag nach einander / ist die best vnd fürnembst hilff vnd artzney / denen so von den rasenden Hunden seind gebissen. Man soll auch die Wunden offen halten / schön wäschen mit Essig / oder Saltzwasser / auch köpfflein darauff gesetzt / das Gifft darmit heraussen zuziehen. Etlich lassen den schaden mit glüenden Eysen brennen.

Rasende Hunds biß.
Gifftige biß.

Zwey quinten Entian pulver / mit ein wenig Pfeffer vnd gedörter Rauten vermischet / in Wein getruncken / ist ein fürsorg vnd hilff aller biß von gifftigen Thieren geschehen.

Den Leber vnd Magensüchtigen Menschen / welche die Speiß nicht mögen behalten / soll man gepulvert Entian mit Wein zu trincken geben / es hilfft. Verstehe den Wein / so kein Feber oder hitz vorhanden / dann in dem fall soll man den Entian mit Endivien oder Wegwartwasser brauchen.

Magen bresten.

Ein quinten deß außgetruckten saffts / von der grünen Wurtzel getruncken / heilet Seitenwehe / innerliche Brüch / zertheilet vnd führet auß das Gerunnenblut / denen so etwann hoch heraber weren gefallen.

Seitenwehe.
Innerliche brüch.
Gerunnenblut.

Ein Zäpfflein auß der dürzen Wurtzel gemacht / vnd in den Leib gethan / zeucht auß die todte geburt / vnd erfordert Secundinam.

Secundina.
Todte geburt.

S. Entian eines quintlin schwär getruncken / ist gut für das täglich vnd viertägig Feber / wider den schweren athem vnd keichen / man mag auch das pulver mit Honig vermischen / vnd wie ein Latwerg einemmen / dann sie macht außwerffen / vnd raumpt die Brust von zähem schleim vnd Koder.

Täglich vnd viertägig Feber.

Wider das Magen trucken nemen etliche die Brosam von Semelbrot / schneiden darunder etliche stücklein von Entian / giessen Essig darüber / lassens ein wenig stehn / vnd so sie wöllen schlaffen gehn / trincken sie es auß / soll das Magenwehe benemen.

Entian dem Vihe im tranck gegeben / stillet jhnen den husten.

Magenwehe.
Vihe Husten.

* Serapio bezeugt / daß er kein besser stuck wider der wütenten Hunde biß wisse / als die Entzianwurtzel.

Ist ein gewaltig hülffmittel wider die Pest vnd gifft. Dahero sie auch Mors veneni genent würd.

Pest.
Gifft.

Den Leber vnd Magensüchtigen Menschen mag man dise Tresenev ordnen. Nim Entzian j loth / Calmus ij quintlin / Zucker so vil gnug ist. Gib j oder ij quintel auff gebähtem Brodt / so vorhin in Wein erweicht.

Tresenev.

Dise Tresenev ist auch nutzlich in faulen Magenfebern / zu verstopffung der Leber vnd Miltz / kalten Leibwehe / Würm / verstandnen Harn / verhaltnen Weiblichen Blumen ist der Wein sehr gut / darin die Entzianwurtzel entweders gesotten / oder allein erbeitzet.

Die Wurtzel vber nacht in guten scharffen Essig gebeitzet / vnd in Mund genommen / ist ein gut schutzmittel in der pestilentz.*

Magen Feber.
Verstopffung der Leber vnd Miltz.
Würm.
Leibwehe.
Verstandner Harn.

Eusserlich.

DEr safft heilet alle tieffe verwürte Wunden / so durch einander gehacket seind / darmit gesalbet vnd gereiniget. Leschet / also mit tüchlein vber die Augen geschlagen / die brennende hitz. Der safft dienet zu aller befleckung der Haut / damit bestrichen / zu Latein Vitiligines genant.

Verwürte Wunden. Augen Hitz.
Hautflecken.

S. Entiansafft in die Ohren getropfft / tödtet die Würm darinn.

Welcher zerknütschte Glyder hat / der neme pulver von Entian / oder den safft / misch darunder Baumöhl / streichs darauff / er geneußt.

Ohren Würm.
Zerknütschte Glider.

T. Dioscorides lehret den safft also machen. Man soll die grüne Wurtzel stossen / vnd v. tag in frischem Wasser beitzen / darnach mit einander recht vnd wol sieden vnd durch seyhen / vnd dasselbig durch gesiehen / von newem kochen vnd sieden / biß es dick werde / als Honig / rc. das soll man in einem verbichten Geschirr verwaren.

Safft bereiten.

Andere krafft vnd tugent der Entian seind droben in der beschreibung angezeigt. *

* Die Wundartzet machen von der Entian Meissel / thun dieselbe in die Wunden vnd Fisteln / dieselbe damit zu erweitern / oder offen zu behalten. Man drähet auch kleine Küglin darauß / vnd thut sie in die Fontanellen.

Zu den Flecken der Haut / vitiligines genant / macht man ein liniment auß Entian Pulver vnd Honig.

Nachfolgentes iſt ſehr kräfftig/ ſo auß Entian vnd Ehrenpreiß ſafft gemacht würd. Man ſoll aber auch ein wenig Honig/ Myrꝛhen vnd Weyrauch hinzu thun. *

Von Oſterlucey. Cap. lvi.

Ariſtolochia longa Tragi Matth. Fuchs. Lon.
Ariſtolochia Brunf.
Ariſtolochia longa altera, quæ veteribus Clematitis Cordi in Dioſcor.
Ariſtolochia longa vulgaris Ang. & Camer.
Ariſtolochia clematitis recta C. Bauhin.
Ariſtolochia Sarracenica Dodon.
Ariſtolochia Clematitis 1. Cluſij
Ariſtolochia clematitis vulgatior ejuſdem.
Ariſtolochia altera radice tenui Cæſalp.

OSterlucey hat faſt den namen vom Griechiſchen Wörtlin Ἀριστολοχία, darvon er jhm erſtmals ohn zweiffel kommen iſt. Vnd iſt eben das gewächß/ welches in Dioſco. lib. iij. cap. iiij. Maſcula oder Dactylitis heißt. Wiewol ſich die ordnung der Wort Dioſcor. auff das Weiblein ſchicken. Es iſt aber freylich die rechte ordnung auch in diſem cap. verꝛuckt. Derhalben will ich mein Dioſco alſo leſen. Ariſtolochiæ genera ſunt duo, longum & rotundum, quod fœminam vocant. Longa, quæ & maſcula, & dactylitis dicitur, folia hederæ habet, cum acrimonia odorata, tenera & modicè rotunda, pluribus b una radice erumpentibus germinibus. Viticulæ illi longæ ſunt, flores in candido pallidi, pileolis ſimiles, in quibus quod rubet, gravi odore ſentitur. Alterum verò Ariſtolochiæ genus, quod à figura mali Melocarpon, aliis Teuxinon, fœmina eſt; hanc Romani herbam Ariſtolochiam vocant. Maſcula longiora habet folia, quàm rotunda, ramulosque tenues, dodrantali longitudine, flores fert candidos, graviter odoratos, Pyro non diſſimiles. Rotundæ Ariſtolochiæ radix in globum Rapi rotundatur. Longa verò craſſitudine digitali eſt, longitudine dodrantali, & aliquando major. Buxeus utrique intus color eſt, guſtu amaræ ſunt, & viroſo odore, &c.

Das iſt ſo vil geſagt. Der Oſterlucey oder Holwurtz ſeind zwey geſchlecht/ das lang vnd das ſcheibelecht rund/ welches man das Weiblein nennet. Das lang hat Ephewen bletter/ eines ſtarcken geruchs/ zart vnd ein wenig runder/ mit vilen Zweiglein von einer Wurtzeln entſpringende/ gewinnet lange Rütlein oder Zincklein/ daran wachſen die bleich weiſſen Blumen/ wie ſpitzige hütlein. Die frucht/ ſo darauß wachſen/ ſeind auch eines ſtarcken geruchs/ diſe heiſſet Dactylitis/ vnd iſt das Männlin. Die ander/ ſo man vmb der öpffel geſtalt willen/ Melocarpon vnd Teurinon nennet/ iſt das Weiblin/ das nennen die Römer auch Ariſtolochiam. Das Männlein aber gewinnet lengere Blätter dañ die runde. Jhre Stenglein dünn/ vnd werden zweyer ſpannen hoch/ tragen weiſſe Blumen/ den Byren etwas gleich formiert/ eins ſtarcken geruchs. Dargegen iſt der runden Wurtzel faſt ſinwel/ oder als die Ruben ſcheibelecht. Herwiderumb iſt der langen Wurtzel fingers dick/ ſpannen lang/ vnd etwann lenger. Die farb an beiden Wurtzeln iſt jnnwendig gäl/ als der Buchßbaum/ am geſchmack bitter vnd ſtarck am geruch/ ꝛc.

Wo man Dioſcoridem alſo leſen wolt/ ſo möchten wir wol zuſammen kommen/ vnd ſonſt nicht. Dann was droben von der langen geſagt iſt/ muß allein von der Oſterlucey/ vnd nicht von der gemeinen Holwurtz verſtanden werden/ vrſach/ Oſterlucey iſt jnnwendig gäl/ reucht ſtarck/ fingers dick/ ſpannen lang. Jtem ſo wachſen viel Zweiglein von einer Wurtzel. Die Blätter zart/ ein wenig ſinwel/ als am Ephewen/ die Blumen weiß bleich gäl vnd lang/ wie ſpitzige Hütlein/ oder als kleine lange Byrlein/ daraus folgen dann runde körnlein/ ꝛc.

Vnd in ſumma/ ſo reucht das gantz gewächß mit einander ſtarck/ wie die wiſſen/ ſo Oſterlucey kennen. Von der andern runden vnd vnſerer Holwurtz an ſeinem orth/ nemlich lib. ij. cap. lxxviij.

Von den Namen.

DJe namen beyder Aristolochie/ seind fast droben angezeigt/ doch das man merck/ das die lang/ die wir Dactylitin vnd Masculam geneñt haben/ sey die Osterlucey/ oder Biberwurtz/ so etliche auch Hynschkraut heissen. Doch vom Hynschkraut im capitel je lenger je lieber.

Von der andern Holwurtz/ so man Aristolochiam nennet/ deßgleichen auch von der gemeinen Holwurtz/ würt an seinem ort weiter angeregt. *

* Osterlucey scheint/ wie der Author selbst anzeigt/ jhren namen haben von dem Griechischen wort ἀριστολοχία. Es würd aber diß gewächs ἀριστολοχία geneñt/ ἀπὸ τοῦ δοκεῖν ἄριστα βοηθεῖν ταῖς λοχοῖς, weil es den Kindbetterin sehr nutzlich vnd dienstlich. Heisset dactylitis, verstehe die longa, davon wir auff dißmal handeln/ ἀπὸ τοῦ δακτύλου à digito: weil die Wurtzel wie ein Finger lang vñ dück. Würd auch Clematitis cognominirt, ἀπὸ τῶν κλημάτων, à palmitibus, sarmentis, sive virgis, von den Zweiglin vnd Rüthlin/ mit welchen sie begabet. Wiewol diser titul mehr derjenigen Aristolochiæ zustehet/ welche Clusius l. 4. hist. rar. plant. Bæticam nennet. Dann dise hat vil sarmenta, mit welchem sie sich als ein Convolvulus an die benachbarte gewächse anhenckt vnd gleichsam anbindt.

Es hat die Aristolochia vil geschlecht/ so C. Bauhinus in Pinace l. 8. sect. tit. Aristoloch. erzehlt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

OSterlucey ist ein rechte Frawenwurtzel/ zu der verschrten schwärenden Mutter dienstlich/ warmer vnd truckener eygenschafft/ zu allen faulen fliessenden schäden/ Innerlich vnd Eusserlich zubrauchen.

Schwärende Mutter.

* Die Osterlucey/ sagt Galenus, wärmet vnd trucknet nicht allein/ sondern reiniget auch/ macht dűñ/ zertheilt/ vnd zihet herauß. Fuchsius sagt/ weil die Wurtzel sehr bitter vnd etwas scharff ist/ so seye sie im andern grad warm vnd trucken. Ist aber glaublicher/ das sie biß im dritten grad dise qualiteten habe. Es zihet aber Galenus die runde Osterlucey der langen vor/ vnd spricht/ sie seye gar subtiler substantz/ seye auch sonsten in andern stücken kräfftiger/ dann die lange. Doch seye die lange eben so warm/ vnd villeicht wärmer dann die runde.

In den officinis hat man ein gebrantes Wasser von Osterlucey. Ist über die massen gut in den schäden der Gemächt an Mann vnd Weib. Würd auch sonsten in andern faulen vnd gifftigen schäden vnd geschwären höchlich geprisen. Mann muß sie aber täglich darmit außwaschen/ tüchlin drein netzen/ vnd aufflegen. Vber das würd diß Wasser einem Wundtranck gleich gehalten. Bringt die geburt herbey vnd befördert dieselbe/ wañ man einem gebährenten Weib iij. oder iiij guter Löffel voll eingibt. Treibt die todt frucht auß/ promovirt das Bälgle vnd Nachgebürtlin/ reiniget die Kindbetterin: vnd ist ein herrlich Wasser in der Pestilentz/ wann man die antidota darinn zerlast.

Fernelius hat in seinem dispensatorio besondere Pilulen von der Osterlucey: vnd rühmt sie in der fallentsucht/ läme/ keichen vnd engbrüstigkeit/ alten husten/ verstopffung Miltzes vnd der Leber/ Nierenwehe/ verstandnen Blum der Weiber/ todten frucht vnd verhaltnen Nachgeburt. Gibt sie feuchten Naturen/ sonderlich Winters zeit/ auff anderthalb quintlin/ vnd gleich drauff ein gutes Brühlin. *

Innerlich.

OSterlucey mit Myrrhen vnd Pfeffer in Wein gesotten vnd getruncken/ reiniget die Weiber nach der geburt/ treibet auß allen vnrhat/ vnd solt zwar ein jede Kindtbetterin zum wenigsten vber dise Wurtzel trincken/ damit sie der reinigkeit desto gewisser were.

Weiber reinigen.

Mit Wein für sich selbst gesotten vnd getruncken/ heilet vnd seubert alle innerliche Brüch vnd Wunden/ der Lungen/ der Seitten/ der Lebern vnd der Mutter/ führet auß alle Flegmatische vnd Cholerische feuchtigkeit.

Innerliche Brüch/ Wunden/ reinigung der Glider.

* Den Keichenden vnd Engbrüstigen gibt man die Osterlucey zu trincken/ entweder gesotten/ oder allein eingebeitzet. Nachfolgentes Latwerglin ist sehr kräfftig. Nim̃ 2. theil Osterlucey/ 1 theil Entzian/ vnd ein halben theil blawgilgen Wurtzel/ Iris genant. Machs zu einem pulver/ thue Honig darzu/ F. Electuarium. *

Eusserlich.

EJn zäpfflin von Osterlucey gemacht/ fürdert der Frawen zeit.

Der Wein von Osterlucey gesotten/ seubert vnd heilet alle faule Wunden vnd schäden/ sonderlich an heimlichen orten/ damit gewäschen/ vnd das pulver von der gedörten Wurtzel darein gezettelt.

Frawen zeit. Faule wunden an heimlichen orten.

Ohren schmertzen.

Gemelter Wein mit wenig Honig vermengt/ vnd also warm in die Ohren gethan/ heilet das geschwär derselben/ vnd stillet den schmertzen.

Fleisch wachsen.

Osterlucey rein gepülvert/ vnd mit so vil Violwurtzel in Honig temperiert/ zu einem Pflaster formirt/ auffgelegt/ macht Fleisch wachsen/ doch das die Wunden zuvor gesäubert seyen/ mit einer Decoction von Osterlucey gemacht.

Dorn/ Pfeil. Spriessen.

Osterlucey Wurtzel/ wann sie noch grün ist/ zerknütscht vnd vbergelegt / zeucht auß Dorn/ Spriessen/ Pfeil vnd anders/ bringet die Wunden zum eyter vnd der heilung.

Fliessende schäden. Roßartzet.

In summa/ Osterlucey vnd Holwurtz/ seind zu allen fliessenden schäden dienstlich/ Viehe vnd Leuten. Derhalben die Roß Artzet vnd Schmid/ solcher Wurtzel vnd Krautzu den verwundten Pferden nicht empören können.

Zän schön machen.

S. So man die Zän mit diser Wurtzel reibet/ säubert vnd poliert sie dieselben.

Wunden Pflaster.

Ein Pflaster zu Wunden vnd vnreinen schäden von Osterlucey/ das mach volgender gestalt. Nim̃ Blätter oder Wurtzel von Osterlucey/ dörre vnd stoß sie zu pulver. Diß pulver/ Terpentin vnd Leinöhl mische zusamen in einem Geschirr/ vber einem linden Kolfewr/ vnd mach ein Salb/ die nicht dück/ noch zu dünn seye / behalt sie zur notturfft.

Schwalbenwurtz.

Cap. lviij.

Hirundinaria Tragi, Brunf. Gesn. Lonic. Vincetoxicum Matth. Dodon. Thal. Castor. Asclepias Fuchs. Camer. Cordi. Asclepias fl. albo C. Bauhin. Asclepias vulgi & Apocynum Dioscoridis Columnæ.

DJe Schwalbenwurtz mit jhren Stengeln vnd Bletern / ist der Osterlucey fast ähnlich/ sie hat aber jhren geruch allein an der Wurtzel. Wachßt in den rauhen/ hohen/ sandechten Bergen vnd Wälden/ an etlichen Steinechten/ gemeinlich in Wildnussen/ als im Schwartzwald/ auff der Mosel vnd im Waßgaw. Die Wurtzel ist gantz wasecht durch einander geflochten / mit vilen kleinen runden wurtzelen/ verwücklet wie die Christwurtz/ etliche werden so groß / das ein stock auff die zehen pfund schwer wiget/ wie ich sie selbs im Ydar bey Birckenfeld gefunden hab. Dise Wurtzel verderben selten im Winter. Ein nützliche Wurtzel den Weibern/ so jhre natürliche Blumen nicht haben/ darüber gebadet. Dise Wurtzel stoßt auch vil zweige/ wie Osterlucey elen hoch/ die Blätter seind zart vnd satt/ ein wenig rundiert/ wie das Laub am Ephew/ so an den Bäwmen wachset/ doch spitziger.

Tempus.

Im Brachmonat wachsen auff den Gypffeln der runden stengeln fast kleine bleichweisse Blümlein/ darauß werden lange spitzige Schotten oder Scheffen / als ein Storckenschnabel / jnwendig gefüllt mit weisser Wollen/ vnd breiten Sämlein/ wie der Entian. So bald die Schötlein zeitig werden/ thun sie sich auff/ vnd fleugt der gefidert wollecht samen dahin.

Forma.

Von den Namen.

SChwalben Wurtz hat freylich den namen darumb/ das die spitzige vnd auffgethane Scheffen mit der weissen Wollen den fliegenten Vögeln nicht vngleich seind/ zu Latein Hirundinaria radix. Welcher nam dem Feigblatern Eppich zusteht/ davon droben im xxxv. cap. gemelt ist. Aber dise Hirundinaria stünde nicht vbel/ meines verstands/ vnder dem Capitel Asclepias/ darvon Plin. lib. xxv. cap. v. vnd Diosco. lib. iij. cap. xcvij. schreiben. Welches gewächß/ vmb der Ephewen Blätter willen/ etliche

Cißion

Cißion oder Hederulam/ Cissophyllon/ Hedere folium/ das ist Eppich blat nennen. Wiewol der namen Cissos/ eygentlich deß Eppichs ist/ also mag man das Cissophyllon auch verstehen/ davon besehe man das capitel Hedera Diosco. lib. ij. cap. clxxj. Ist nun Schwalbenwurtz das Asclepias (darfür ichs halt) laut beyder Scribenten beschreibung/ so hat sie ein feinen Meister den Aesculapium gehabt/ welcher bey den alten (Cor. Celsus in Prologo/ vnd Plinius lib. xxvj. cap. iij. bezeugen) für ein Gott gehalten ist worden/ dieweil er die Leib artzney für andern Meistern auffbracht/ vñ in fünff gemeine hülff verordnet. Welcher wege der artzney vngefährlich bey denen/ so gesundt bleiben wöllen/ der nützlichest sein mag. Davon leß man Cornelium Celsum lib. j. cap. j. In Theophrasto heisset Asclepias auch Pelecinus/ welches wort dem Hedysaro/ oder Securidacæ gebührt/ darvon Diosco. lib. iiij. cap. cxxxvij. deßgleichen dem Hippophæ lib. iiij. cap. clvj.

* Die Schwalbenwurtz/ oder Hirundinaria, hat jhren namen von den Schwalben. Dann wann der Samen zeitig/ so thun sich die siliquæ, oder die spitzige Scheffen auff/ vnd zeigt sich die weisse wolle mit dem samen/ vnd repræsentirt eine flihente Schwalben/ oder sonsten ein Vöglin. Würd sonsten auch Asclepias geheissen/ ab Æsculapio, der sie erfunden vnd offenbaret/ vnd bey den Heyden für einen Gott vnd erfinder der Artzney ist gehalten worden.

Vincetoxicum, ab effectu, quasi victrix toxicorum, weil sie dem Gifft gewaltig widerstehet.

Hederalis, weil sie/ wie Dioscor schreibt l 3 c. mihi 88. Blätter trägt wie die Ephew. Apocynum, sive Periploca, weil sie jhr ähnlich. Matthiolus helt nicht dafür/ daß die Hirundinaria Asclepias Dioscoridis seye/ vnd widerspricht dem Fuchsio. Aber Tragus, Dodonæus, Pena vnd Lobelus haltens mit Fuchsio. Vnd zwar nicht vnbillich. Dann die description vnd tugent/ so Dioscorides seiner Asclepiadi zueignet/ können auch der Hirundinariæ zugegeben werden. Lassen sie derentwegen für das Asclepias Dioscoridis gern paßiren. Die species Vincetoxici erzelet C. Bauhin. in Pinace l. 8. s. 2. tit. Asclepias.*

Von der Krafft vnd Würckung.

Schwalben Wurtz ist gleicher natur vnd art/ wie die Osterlucey/ ein herrliche Wurtzel der Frawen blödigkeit zu erfordern/ mag in den Leib vnd ausserhalb genützt werden. *Frawenzeit.*

* So vil die qualiteten vnd würckung der Schwalbenwurtz anlangt/ sagt Galenus l. 6 simpl. c. propr. er habe sie noch nicht probirt.

Aber Paulus Ægineta schreibt/ daß sie warm vnd trucken seye/ vnd habe eine subtile substantz.

Matthiolus lehret/ daß sie warm vnd trucken seye im ersten grad: verzehre/ zertheile/ vnd eröffne.

In den Apotecken braucht man allein die Wurtzel/ welche dann groß lob vnd preiß hat wider die gifft der Schlangen. Würd nutzlich gebraucht in peste, vnd in der wütenten Hund biß. Treibt die Weibliche Blum kräfftiglich/ vnd ist sehr thätig in der Gilbe vnd Wassersucht.

Das gebrente Wasser mag auch in solchen gebresten genützet werden. *

Innerlich.

Schwalben Wurtz in Wein gesotten vnd getruncken/ stillet das Bauchgrimmen/ wehret dem Gifft/ das es nicht zum Hertzen zeucht/ so jemands von einem vnreinen Hund/ oder andern Thier gebissen wer worden. *Grimmen. Gifft. Hundsbiß.*

S. Ein quintlein gepulvert Schwalbenwurtz/ ein halb quintlein Kernen auß den Citronen/ mische es mit Ochsenzung/ oder Melissen Wasser/ vnd trincke es/ ist gut für ohnmacht/ vnd Hertzenzittern. *Ohnmacht. Hertzzittern.*

T. Diser Wurtzel auff ein halb pfund vber nacht in einer maß weissen Weins gebeytzt/ darnach vber das dritt theil eingesotten/ vnd allen morgen nüchtern ein warmen trunck im Beth gethan/ darauff geschwitzet/ treibet auß die Wassersucht wunderbarlich/ also daß sie vnden an den Sohlen außbricht/ vnd ist ein sondere erfahrung. *Experiment von der Wassersucht.*

Eusserlich.

Ein dampff vom Kraut vnd Wurtzel gemacht/ darüber gesessen/ vertreibet das Mutter wehe/ erfordert vnd erweicht die verhaltene zeit. Das Kraut vnd Blumen zerstossen/ vnd auff die geschwollene Brüst gelegt/ truckt sie nider. Das pulver von Kraut vnd Wurtzeln/ heylet alle faule schäden vnd Wunden/ gleich wie von der Osterlucey gemelt ist/ mag also eine Wurtzel für der andern genommen werden. *Mutterwehe. Frawenzeit. Geschwollene Brüst. Faule schäden.*

Von Weiderich. Cap. lix.

Lysimachia lutea Tragi. Fuchs. Tabern. Camer. Lobel. Cæsalp.
Lysimachia lutea communis Clusij in hist.
Lysimachia vera Cord.
Lysimachium verum & legitimum Dodon.
Lysimachium luteum Gesn. in hort. Thal.
Salicaria Gesneri.
Lysimachia lutea major C. Bauhin. quæ Dioscoridis.
Folijs reperitur nunc ternis, nunc quaternis, nunc binis.

DIser Kräutter sind zwey geschlecht/ eins mit goldgälen Violen/ das ander mit Presilgen braunen Violen. Wachsen beide auff den Wasser Gestaden / zweyer elen hoch/ die stengel rund. Die Blätter mit den gälen Violen seind gleich dem Laub von der Schwalbenwurtz/ je zwey Blätter gegen einander gesetzt. Die Violen seind ohn allen geruch/ wachsen am obersten gypffel deß stengels/ darauß werden runde körnlein/ als Coriander / nach dem Häwmonat / am geschmack ein wenig bitter / rauch/ vnd rümpffet die Zungen/ als die Schlöhen.

Das ander mit den braunen Violen/ wachßt etwann auch auff den feuchten Mawren / Deß Blätter seind schmäler / spitziger vnd schwärtzer/ als Weidenlaub. Tregt lange Schotten/ wie die gemeinen braunen Violen. Wo dise Kräutter die vngezempten wilden Thier vnd Menschen zam mechten / deßgleichen wo der geruch Schlangen vnd Mucken vertribe / wer es hoch nützlich / das sie widerumb in brauch kämen.

* Dise Lymachia ist Salicaria altera Tragi: Lysimachia purpurea Fuchsij: Lysimachium purpureum 1. Dodonæi: Antoniana major hirsuta Gesneri in hort. Epilobij 4. species ejusdem: Lysimachia siliquosa Gerard. Lysimachij majoris purpurei 1. species Thalij: Onagra campestris hirsuta Cæsalp. Lysimachia siliquosa hirsuta magno flore C. Bauhini. *

Von den Namen.

WEiderich/ zu Latein Salicaria/ hat auch ein Königlichen namen / vom König Lysimacho/ weiland von Erasistrato/ ein berühmet Kraut. Diosco. lib. iiij. cap. iij. nennets Lytron Lysimachion / oder herbam Lysimachiam. Von disem Kraut schreibet Leonicenus in erroribus Plinij/ vnd spricht/ es heiß Corneola/ vnd die Ferber brauchen es/ wann sie grün ferben/ werde vmb Ferraria bey dem Wasser Pado funden. Ob aber sein Lysimachia mit dem vnsern zutrag/ ist mir gantz nicht zu wissen.

* Der Weiderich hat seinen namen von den Weiden. Dahero er Salicaria genent würd/ weil er Blätter hat wie die Weiden. Würd titulirt Lysimachia, à Rege Lysimacho, Agatoclis filio, der jhnen erfunden. Plinius schreibt/ er habe solche krafft/ das wann man jhn auff das joch legt/ so stille/ befridige/ vnd vereinige er die Ochsen/ vnd Roß/ so neben einander zihen/ vnd doch ohn vnderlaß einander tretten vnd beissen. Wo ferr diß war/ hat er billich den namen Lysimachiæ, quoniam λύει τὰς μάχας, weil er den streit vnd kampff auffhebt. Die andere Lysimachia würd siliquosa genent/ weil sie lange Schotten hat. Heist auch filius ante patrem, quasi proles parente prior. Dann die Schotten/ als der Sohn/ weil sie die frucht vnd samen in sich haben/ erzeigen sich eher dann die Blum/ als der Vatter.

Es hat sonsten die Lysimachia sehr vil species, welche Herr C. Bauhinus in Pinace l. 7. s. 1. tit. Lysimach. fleißig erzehlt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

WEiderich ist ein Blutstillung/ inwendig vnd ausserhalb deß Leibs genützt.

* Vnd dasselbig darumb/ weil er/ wie Galenus l. 7. simpl. propr. schreibt/ eine zusammenzihente krafft in sich hat. Würdt für kalt vnd trucken gehalten. *

Inner-

Innerlich.

DAs Kraut in Wein gesotten vnd getruncken/stillet das blutspeien/vnd vertreibet den Bauch schmertzen.

Blutspeien. Bauchwehe.

* Ist wol in der rothen Ruhr zu brauchen/ davon getruncken/ vnd Clystiersweise applicirt. *

Eusserlich.

DAs Kraut zerstossen vnd auff die Scham̃ gelegt/ oder zäpflein darauß gemacht mit dem safft/vnd in den Leib genom̃en/wehret dem vbrigen blutfluß der Weiber. Stillet auch das Naßbluten darein gethan. Auff andere wunden gelegt/ so nicht auffhören wöllen bluten/werden mit disen Kräuttern gestillet.

Blutfluß. Nasen vnd wunden bluten stillen.

Ein rauch gemacht von gedachten gedörten Kräuttern/vertreibet alle giffige Würm vnd Schlangen. Es mögen auch die Fliegen in keinem Gemach bleiben/wann ein rauch von disen Kräuttern darein gemacht würd. Andere virtutes mögen auß den obernenten erfunden werden.

Würm. Schlangen. Fliegen.

Von Braunwurtz.

Cap. lx.

DEr Braunwurtzeln seind zwo / vnd einander mit Blättern/ Stengel vnd geruch gleich. Doch ist die kleinst an Blättern gantz braun vnd starck am geruch. Dargegen ist die groß grüner am stengel vnd Blättern. Dise wachßt etwann Manns hoch in den Wasser Gräben/ auff den Awen vnd Fischweihern. Das ander gemein findet man an trucknen vnd feuchten örtern/ hinder den Zäunen/ am alten Gemäwr/ vngefehrlich auff allerhand Erdtreich/ gleich wie die Weinstöck/ welche auch auff nassen/ truckenen stetten wachsen können/ wie Theoph. lib. j. selbs anzeigt. * Die Wurtzel an beiden Braunwurtzeln seind weiß/ knöpffecht/ mit vilen zincken vnd knoden als Knabenkraut. Die stengel/ deren etwann drey/ oder vier/ von einer Wurtzel entspringen/ seind am kleinen gewächß gantz braun/ am andern gar grün vnd ecket. Die Blätter beider seind wie der Basilgen / zu rings vmb mit kleinen scharten/ als die Sicheln/ oder als Nesselbletter zerkerffet. Die Stengel tragen Schneckenhäußlein / die werden zu runden gespitzten köpfflein / voller samen / wie deß gemeinen Bülsenkrauts. Dise gewächs riechen beide starck vnd vbel / der geschmack fast bitter vnd vnartlich. Dise Wurtzeln stossen Jährlichs gegen dem Lentzen newe stengel / blüen im Hewmonat vnd Brachmonat.

*
Die erste Braunwurtz ist Ocymastrũ primum Tragi.
Scrophularia major aquatica Thalii.
Scrophularia aquatica major C. Bauhini.
Betonica aquatica Dodon. Tabern. Lobel.
Clymenõ fœminã Gesn. in hort.
*
Die andere ist Ocymastrum alterum Tragi.
Scrophularia major Brunf. Lonic. Camer. Tabern. Thal. Cæsalp. Lobel.
Scrophularia Matth. Dodon. Lacun.
Clymenon mas Gesn. in hort.
Scrophularia nodosa fœtida C. Bauhin.
Millemorbia, Ficaria, Ferraria, & Castrangula aliorum.

Von den Namen.

HIeronymus Braunschweig vermeint/ Braunwurtz sey die mittel Scrophularia/ das Knabenkraut/ die groß Scrophularia vñ das Filipendula die klein. Wo nun dise knöffechte Wurtzeln Scrophularie seind/ so mögen der weiß Steinbrech/ der Feigblattern Eppich vnd andere mehr/ Scrophularie heissen.

Meins verstands laß ich Braunwurtz das Ocimastrum/oder Ocimoides sein/davon Diosco. lib. iiij. cap. xxix. schreibet. Welches wort vnd cap. Diosco. etliche auff den wilden Basilgen deuten/ wie solches sampt den namen Ocimastri / droben im achten Capitel gedacht ist. Es soll aber hie (wie sonst) zu glauben niemands gedrungen sein.

Das ander groß Braunwurtz mit den viereckketen dücken stengeln/so in Wasser Graben wachßt/wolt ich gern Aquaticum Ocimum/oder Erinon/Hydreon/oder herbam aquaticam Diosco. nennen/ davon auch lib. iiij. cap. xxx. geschriben steht. Eins aber in den worten Diosco. will mich betriegen/als er spricht/ Erinos hab kleiner Blätter dann Ocimum/solte freylich für μικρότερα μακρότερα geschriben werden. Dann dise Braunwurtz hat grösser vnd breiter Blätter dann kein Ocimum. Seind nun dise zwey Kräutter Ocima/so ist das erst (wie gemelt) das Ocymastrum / ein wildes stinckendes Ocimum oder Basilgen. Das ander Erinos/oder Aquaticum Ocimum/ Wasser Basilgen möcht wol das letst Alcibium Nicandri sein.

Von den andern Ocimis ist droben gesagt/ doch will ich sie widerumb in einer ordnung erholen. Erstlich / so ist das wolriechend Ocimum genant Garyophillatum/ die zam Basilgen/die wir vnder das capitel Ocimi Diosco. schreiben/ vnangesehen/ das der Hochgelehrt fromme Mann/der Mar. Vergilius lib. iij. cap. xlv. das Ocimum vnd Epimetron/ davon Theoph. lib. vij. cap. viij. schreibet/ für ein gewächß achtet. Das ander Ocimum non Garyophillatum/deuten etliche für ein Solanum. Das dritt/Ocimum citratum genant/ist ein Melissa/bey Jacobo Manlio. Das vierdt Ocimum carmenum/soll Brunnereß sein. Das fünfft Ocimum domesticum/darvon Serap. cap. clxxv. redet/ mag wol das Ocimum Catonis sein/ vnd ist das ander Ocimum jetzund angezeigt / vnangesehen das es etliche ein Solanum deuten/ von welchen fürter vnder den früchten gehandelt würd. Auff dißmal von Ocimis nicht weiter/doch das wir die namen deß fünfften auch auß Serapione hieher schreiben/ thun wir der Synonymorum halben. Also heißt diß letst Ocimum in Serap. cap. clxxv. Hamehim/Amachim/ Selichi/ Amram vnd Ocimum Nabati. Bedarungi heißt Ocimum aquaticum / vnd würd geneñt Bedrabin vnd Alahijt.

* Die Braunwurtz hat jhren namen von der braunen farb. Dann die andere hat braune stengel vnd blümlin/doch sehr dunckel. Die erste aber hat braune blätter. Heissen beyde scrophulariæ: aber die gemeine/ welche in den synonymis secundo loco gesetzt worden/ würd scrophularia geneñt à figurâ & effectu. Dann die Wurtzel ist knöpffecht / als were sie kropffecht. So hat diß simplex eine krafft die scrophulas, welche die Græci χοιράδας, die Latini strumas, wir Teutschen aber Kröpff nennen / zuvertreiben. Die erste/ weil sie der andern/davon jetzt geredt/an Blumen vnd stengel gleich/würd auch scrophularia getaufft. Hat aber kein nodosam, knöpffechte: sed fibrosam, zasechte vnd wasechte Wurtzel. Weiters würd die andere scrophularia auch ficaria titulirt, weil sie die ficos vnd mariscas, das ist die Feigwartzen heilet. Aber Ficaria major, ad differentiam chelidonij minoris, welcher auch ficaria heist.

Item millemorbia, weil sie zu vilerley kranckheiten vnd gebrechen nutz vnd gut.

Item Ferraria, villeicht à ferruminando, weil sie hefftet vnd heilet.

Item Castrangula à κέστρῳ, betonicâ & angulo, weil der stengel quadrangularis. Diser nam̃ aber stehet mehr der ersten scropulariæ zu/ dann der andern. Dann die erste der Bethonien an blättern vmb etwas gleich / vnd weil sie gern an Wasserigen orthen wachßt/ würd sie Betonica aquatilis geheissen.

Die geschlechte der Scrophulariæ besihe in Pinace C. Bauhini l. 6. s. 5. tit. scrophularia.*

Von der Krafft vnd Würckung.

BEide Braunwurtz werden mehr Eusserlich dann in den Leib genützet.

* Die Botanici halten die scrophulariam für warm vnd trucken/ sprechen sie reinige/mache dün̄/vnd zertheile. Dann sie ist bitter / vnd einer subtilen substantz.

In den Apotecken würd die vera scrophularia, vnd nicht die Betonica aquatilis, gebraucht. Das Wasser davon gebrent/ ist trefflich gut zum rothen pfinnichten Angesicht. Hülfft auch wol dem schmertzen der gulden Ader: vnd bekompt sehr wol bösen/alten/ holen vnd fistulirten schäden/ damit gewaschen. *

Innerlich.

DEr Samen von der gemeinen Braunwurtzel/mit Wein getruncken/ ist nutz vnd gut denen/so von Schlangen vnd von andern gifftigen Thieren gebissen seind.

Schlangen biß.

Eins quintlin schwer deß samens zerstossen vnd eingenommen / treibet auß die Würm/ gleich dem Wurmsamen.

Würm.

Der Samen mit Pfeffer/ Myrrhen vnd Wein getruncken/ bekompt wol denen so Hufftwehe haben.

Hufftwehe.

Eusserlich.

AUß Braunwurtz mach ein köstliche vnd bewerte Salb zu allerhand Grind vnd Reudigkeit/ also. Im Meyen nim̃ das Kraut mit den Wurtzeln schön gewäschen vnd gesäubert/ darnach gestossen vnd den safft außgetruckt/ denselben safft behalt vbers Jahr in einem engen Glaß wol verstopfft/ vnd so man ein Salb darauß will bereiten/ soll man nemen deß außgetruckten saffts/ Wachß vnd Baumöhl/ jedes gleich vil mit einander erwallet/ auff Kolen wol temperiert zu einer Salben. Ich sag dir fürwar/ das damit grosse bresten/ so man schier für Außsatz halten wolt/ geheilet seind worden/ darmit gesalbet. Hab sie auß Christlicher liebe nicht allein mögen behalten.

Grind Salb.

Ein Wasser von Braunwurtz gebrant/ vnd das rot Angesicht darmit gewäschen/ vertreibt die röte/ auch denen/ so schier für Außsätzig gehalten werden.

Rot Angesicht.

Das gemelt Wasser vnd ein pulver von Braunwurtz/ heylen vnd trücknen die Feigwartzen/ ist ein Experiment.

Feigwartzen.

Der samen von der grossen Braunwurtz/ so auff den Wasser Staden jhre wohnung hat/ zerstossen vnd mit Honig vermischet/ pflasters weiß auff die Stirn gelegt/ stillet das trieffen der Augen. Der safft vom Kraut mit Schweffel vnd Salpeter temperiert/ vnd in die Ohren gethon/ leget den schmertzen nider.

Augentrieffen.

Die Weiber binden die Braunwurtzel dem Vihe an/ vertreiben Maden vnd Würm darmit/ treiben seltzame superstition mit gedachter Braunwurtz.

Ohren schmertzen.
Vihe bresten.

* Nachfolgentes liniment dienet trefflich wider die Kröpffe/ schmertzhaffte auffgelossne gulden Ader vnd den grind.

Kröpff.
Grind.
Gulden Ader.

Nim̃ der gereinigten vnd gesäuberten Braunwurtzel/ so viel du wilst/ stosse sie mit vngesaltznem Butter zu einem Maß/ vnd stelle es in ein feucht orth/ dahin die Sonn nicht kompt/ 15. tag lang. Als dann koche es auff einem linden Kohlfewrlin/ vnd seige es durch.

Der safft von der Braunwurtzel ist auch sehr gut zu dem roten vnd pfiñichten Angesicht.

Roth Angesicht.

Der safft der andern Braunwurtz/ so Betonica aquatilis genent würd/ reiniget sehr wol. Zur Salben mit Wachs/ öhl vnd Honig gemacht/ würd er hoch gelobt zu bösen stinckenden schäden. *

Böse schäden.

Von Bachpungen. Cap. lxj.

BAchpungen ist auch der Kräutter eins mit vilen kleinen neben zincken/ die stenglein rund/ wa dieselben den grund rüren/ gewinnen sie kleine weisse zasechte Wurtzeln/ nicht anderst/ dann der Poley/ die Blätter satt grün/ dück/ safftig vnd feißt/ als Bonenblätter/ daher es etlich Bachbonen nennen. Die gantz kleine liechblawe Blümlein wachsen zu beiden seitten der stengel/ nicht am gypffel/ fast wie die Gamander Blümlein. Diß Kraut wachßt in den warmen Brunnenflüssen/ in den Gräben/ so im Winter nicht vberfrieren/ ein wenig bitter/ fast wie der Brunkreß/ daher etliche diß Kraut vnder dem Bruñkreß/ für ein Salat bereiten.

* Die Synonyma besihe in margine bey der figur. *

Das ander vnd gantz klein geschlecht/ findet man dergleichen in den quellenden Brunnen/ bey den grossen Wassern/ gemeinlich in den Brunnen/ so auß eim roten sandechten Kyß vnd Erdtreich entspringen. Ist mit den kleinen Poley Blättlein/ vnd viereckketen stengelein/ dem Gauchheyl so gleich/ das mans kaum vnderscheiden kan/ allein das es allenthalben vil kleiner/ weisser/ zasechter Wurtzelen gewinnet/ wie Poley. Bleibt vber Winter in den warmen Brunnenflüssen gantz grün/ hat kein geruch/ noch starcken geschmack/ fast wie andere Kochkräutter.

* Ist Anagallis aquatica foliis pulegii, aut serpylli: sium alterum, & Anagallis aquatica altera Tragi. *

Von den Namen.

DIoscor. lib. ij. cap. cxvj. malet sein Sion fein ab/ vnd spricht es heiß Sion vnd Anagallis Aquatica/ das ist wasser Gauchheil/ das verstehe ich eigentlich vom kleinen/ so oben angezeiget. Etliche aber nennen Sion Juncum aromaticum/ oder odoratum/ das mich wundert/ vrsach/ das Bachpungen kein Bintzen geschlecht/ vnd

darzu ohn allen geruch ist. So gehört diser namen odoratus juncus/ dem Cypero zu/ darvon Diosco. lib. j. cap. iiij. schreibet. Uber das nennen etlich Bachpungen/ Darren und Laver/ wiewol Plinius Laver von Sio absündert/ welchem ich zufall und halts mit jhm. Dann Laver ist ein geschlecht deß Wasser Epffs/ davon in seinem ort weiter. Aber das gemein und groß Bachpungen halt ich für ein Sion non odoratum.

* Bachbungen ist ein corrupt und verkehrtes wörtlin: solte/ wie der Author selbst andeutet/ Bachbonen heissen/ weil diß Kraut gern in den Pfützen und Bächen wachst/ und hat sattgrüne/ dücke/ safftige und feiste Blätter / wie die Bonen. Von disem wort kompt das vermeinte Lateinische Becabunga her.

Diß Kraut würd Sion genent ἀπὸ τοῦ σείειν, welches so viel ist/ als concutere, zuschlagen. Dann es zermalmet den Stein/ treibt die menses und den Harn.

Item Laver à lavando: dann wann es ausser dem Wasser ist/ so muß man es abwaschen und saubern.

Besihe der Bachbungeschlecht in Pinace C. Bauhini l. 7. sect. 1. tit. Anagallis.

Von der Krafft und Würckung.

Sion non odoratum 1. Tragi.
Sion Brunfelsij.
Anagallis aquatica, sive Becabunga Germanorum, Lob. Dodon. Thal. Cæsalp.
Anagallis aquatica minor 1. Tabern.
Anagallis aquatica minor folio subrodundo C. Bauhin.
Cepæa Tur.
Laver Fuchs. Berulus.

WJewol beide Bachpungen feuchter natur/ seind sie doch auch warmer eigenschafft/ gleich dem Brunkressen / mögen nützlich in der Speiß / und auch ausserhalb zu der Artzney erwöhlet werden.

* Jst zwar warmer und truckner natur / wie der Brunnkreß: aber viel ringer.

Man hat in den Apotecken das gebrante Wasser / welches man zu beförderung deß Harns / zermalmung deß Steins / verstopffung deß Miltzes/ und tödtung der Bauchwürme gebraucht.

Jn den orten/ da der Schorbuck gemein/ pflegt man davon auch einen Syrup zu zurichten / welchen man Syrup. Scelotyrbicum nennet. Mag mit dem Wasser gebraucht werden. *

Jnnerlich.

Blasenstein: Harn. Todtegeburt.

BAchpungen/ so sie noch zart und jung seind/ mag man sie beyde/ als Brunnkreß zum Salat brauchen. Dann die Kräutter also in der Speiß genützt/ zermalen den Blasenstein / treiben den Harn/ führen auß die todte geburt und andere Frawen blödigkeit.

Augen/ Miltz: Wassersucht. Bauchwürm.

S. Bachpungen ist auch gut wider die danckele Augen/ Miltzsucht/ Mißfarb und anfahende Wassersucht/ tödtet die Bauchwürm.

Rote ruhr/ Bauchflüß.

Bachpungen gestossen und mit rotem saurem Wein/ oder Geißmilch/ darinnen glüende Kißlingstein abgelöschet seind / getruncken/ stillet die rote Ruhr und alle Bauchflüß.

Eusserlich.

Geschwulst: Wildfewr:

FUr alle geschwulst und wild Fewr mag man das Kraut zuvor in Eßig und Butter geröstet/ warm aufflegen / und jederweilen ernewren.

Roßartzney.

Die Pferdt Artzet brauchen die Bachpungen hefftig/ zu aller geschwulst/ und treiben vil wunder darmit. Seind zwar zu vil dingen gar nützliche Kräutter.

Masen/ Flecken im Angesicht.

S. Bachpungen Blätter grün zerstossen und ubergelegt/ oder den safft darvon angestrichen/ und morgens wider mit Wasser / darinn Gersten und Kleyen gesotten/ abgewaschen/ vertreibet Masen und Flecken im Angesicht.

Von Bengelkraut.
Cap. lxij.

Bengelkraut. A. Wald Bengelkraut. B.

A.
Mercurialis vulgaris & 1. Tragi.
Mercurialis fœmina Matth. Fuchs. Dodon. Cord. in Diosco. Lobel
Mercurialis florens Cæsalp.
Mercurialis spicata, sive fœmina Dioscor. & Plinij.
Phyllon Theligonon Theophr. Cordi in Dioscor.

B.
Mercurialis sylv. Tragi.
Mercurialis mas Fuchs. Camerar.
Mercurialis altera, vel montana Cæsalp.
Mercurialis canina mas Colum.
Mercurialis montana testiculata C. Bauhini.
Cynocrambe Gesn. in hort. Matth. Dodon. Fuchs.

DJe Bengelkräutter nennet man im Wormser Gaw Wintergrün. Dessen findet man zwey geschlecht. Das ein vnd aller gemeinst wachßt in den Weingarten. Das ander in den Wälden. Seind beyde einander mit Kraut/ Blüet vnd Samen gleich/ doch so würd das Wäld Bengelkraut nicht vil vber spannen hoch/ gewinnet an einem jeden stenglein nicht vber drey oder vier Blätter/ der Basilgen oder dem Parietaria Kraut ähnlich. Sein frucht würd im Meyen zeittig/ das seind jhe zwey vnd zwey runder Körnlein/ als zwey Hödlein neben einander/ in kleinen heutlein verschlossen. So die zeitig werden/ springet der rund blawfarb samen heraußer/ der würd als deß Rettichs samen groß. Nach dem Meyen verwelckt das Kraut mit einander/ außgenommen die Wurtzel/ fladert hin vnd wider/ als die gemeinen weissen Quecken/ schlagen Jährlichs im Aprillen auß. Diß Kraut findet man in etlichen hohen steinechten Bergen vnd Wälden.

Forma.
Tempus.
Locus.

Das gemein/ so in den Weingärten/ als andere ohn Kräutter/ funden würd/ ist nicht wol (wo es einmal hinkommet) zuvertilgen. Etlichs würd zu grossen stauden/ gantz drauschelecht/ mit vilen ästen/ wie Tag vnd Nacht. Jhre Blüet ist weiß/ anzusehen als kleine Träublein/ felt etwann ab ohn samen/ wie der femel am Hanff. Etliches aber gewinnet auch seine sämlein in zweyen Hodensäcklein verschlossen/ der springet auch auß/ wie der erst gemelt/ würd nicht grösser dann der Senffsamen/ von farben liechtblaw. Diß

ist ein recht Sommer Kraut/ verdürbet leichtlich von den Reiffen/ muß sich Jährlichs vom außgefallenen samen erjüngern/ ein jeder stock hat sein eintzige schlechte Wurtzel/ ein wenig zasecht/ wie der gemein Basilgen.

* Deß gemeinen Bengelkrauts Synonyma seind allbereit in margine angezeigt.

Das ander aber/ so seine Sämlin in zweyen Hodensäcklin verschlossen trägt/ wie der Author redet/ ist Mercurialis mas Dodon. Fuchs. Tabern. Lobel. Gesn. in hort. Matth. Mercurialis testiculata, sive mas Dioscor. & Plinij: Mercurialis fructum ferens Cæsalp. Phyllon arrhenogonon Theophr. Cord. in Dioscor. *

Springkraut.

Noch wachßt ein wild Bengelkraut/ in den feuchten schattechten Wälden vnd tieffen Tälern/ auch mit gleychsten knöpffechten/ vnd runden/ zarten/ weichen stengeln/ dem andern obangezeigten Bengelkraut gleich. Deß Blumen seind Dottergäl/ rumgebogen/ wie das Eysenhütlein/ oder Rittersporn/ nach welchen kleine runde lange schöttlein folgen/ ehe dann dieselbigen recht zeittig werden/ springen sie auff. Der Samen wie deß andern Bengelkrauts/ doch ein wenig lenger/ fehrt dahin. Die Scheffen aber rümpffen sich eilends/ als die springende Käßmaden/ dermassen/ das der/ so es nicht weiß vnd erfahren/ erschrecken möcht. Ist auch wie das ander Bengelkraut ein Sommerkraut/ der Reiffen vnd Frost vnleidlich.

* Diß Bengelkraut ist Mercurialis sylv. altera Tragi: Esula eidem: Tithymalus sylv. Lonic. Impatiens herba Dodon. Noli me tangere Gesn. in hort. Camerar. Tabern. Milium caprearum Gesn. Persicaria siliquosa Lobel. Cam. Thal. Catanance altera Cæsalp. Balsamita lutea C. Bauhini. *

Von den Namen.

Die zwey ersten Bengelkräutter nennet man billich vmb deß Samens willen/ so in zweyen Hödlein verschlossen ist/ Masculas vnd testiculatas/ wie Apuleius cap. lxxxij. schreibt. Das gemein Bengelkraut in den Gärten vnd Weingärten/ heißt Linozostis græcè, welcher nam dem Apio oder wilden Rhettich auch geben würd/ in Diosc. lib. iiij. cap. lxx. darzu hat es den schönen namen Parthenion/ von welchem droben in der Chamillen vnd Metter gesagt ist. Zu dem allem nennets Diosco. Chrysitin/ welcher namen eigentlich der Haußwurtz/ Aizoo majori/ vnd dem Chrysocome/ oder Knaben Kraut zustehet/ Darvon Diosco. lib. iiij. cap. liij. vnd lxxxv. schreibet/ ja auch dem gälen Goldschaum. Diosco. lib. v. cap. lvj. Bengelkraut heißt in Diosco. lib. iiij. cap. clxxxij. auch mit seinem rechten namen Herba Mercurij/ oder Mercurialis/ Argyros/ Aritrillis/ Aphlopho vnd Asumes. Apul. cap. lxxxij. spricht/ es heiß Linozostis Arzen/ Elibadion/ Arguminos/ Hermu Basilion. Dise namen/ wie frembd sie seind/ sollen vns an disem wolbekandten gewächß nicht irren. Es heiß oder werd hinfürter genennet/ wie es einem jeden gefelt/ so ist es doch bekandt/ vnd für langest den alten bekandt geweßt/ sonderlich dem Catoni/ darmit er sein Haußgesind zu purgiren/ oder den Bauch zu weichen befohlen/ cap. clxiij. Catonis. Averrois nennet Mercurialem Alibleb. In Oribasij medicinæ compendio/ stehet Lineum costeum/ id est/ Mercurialis/ solt freylich Linozostis heissen.

Das erst/ so von vns angezeiget in den Wälden/ oder in den steinechten Rechen/ ist κυνία, κυνοκράμβη, oder Canina/ Canina Brassica/ Hundskraut/ Hundsköle/ Mascula Mercurialis sylvestris/ wild Bengelkraut/ Asumes labon/ Harmas/ davon Diosco. lib. iiij cap. clxxxiiij. schreibt. Es würd aber Apocynon auch in Diosc lib. iiij. cap. lxxix. κυνοκράμβη oder Hundskól genennet. Mercurialem hat Mercurius/ sagt Plinius lib. xxv. cap. v. erfunden/ vnd spricht/ es heissen es etliche Hermupoan/ Hermubotanen/ oder/ wie Manlius sagt/ Hermiporona/ Paternius/ Mercorela et Linosostria/ super Elect. de Sebesten/ et Elect. Lenitivo.

Das dritt in den feuchten dunckeln Tälern/ nennen etliche Springkraut/ von welchem geschlecht vnd namen fürter im Capitel der Wolffsmilch angezeigt würd/ vnder dem namen Platophyllos. *

* Das Bengelkraut würd Mercurialis geneñt/ à Mercurio inventore, wie Plinius lehret l. 25. c. 5. Dahero es auch Hermopoa, vnd Hermobotane, quasi ἑρμῦ πόα, & ἑρμῦ βοτάνη, Mercurius Kraut geheissen würd. Das erste vnd gemeinste würd titulirt racemosa vnd spicata, dieweil die Blüet anzusehen als ein kleines träublin/ oder als ein ährlin. Item Theligonos, quòd faciat θηλυτοκεῖν, gignere fœminas. Das andere aber testiculata, weil es 2. sämlin in einem säcklin/ als 2. Hödlin hat. Item Phyllon. ἀῤῥενογόνον, quòd faciat producere ἄῤῥενα, mares. Dann Dioscorides l. 4. c. 169. vnd Plin. l. 25. c. 5. lehren/ wann die Weiber nach jhrer Reinigung von dem Weiblin trincken/ vnd das Kraut in die

Scham

Schaff legen/ so gebären sie Meidlin: wann sie aber gleichförmiger weise das Männlin/ oder die testiculatam Mercurialem gebrauchen/ so erzielen sie Büblin.

Das letzste Bengelkraut heißt Noli me tangere vnd impatiens herba, wegen der Scheffen/hülsen/ oder Schotten. Dann so die zeitig seind/ springen sie von einander/ wann man sie nur ein wenig anrührt. Dahero diß simplex auch den namen deß springkrauts hat. Würd deßwegen auch αἰσχυνομένη geheissen/ quasi pudefacta, dieweil es gleichsam schamroth gemacht würd/ wann man die zeitigen siliquas anrührt.

Die Mercurialis vnd Cynocrambe hat noch andere species, wie in Pinace C. Bauhini l. 3. f. 5. tit. Mercurial. zusehen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Beide Garten Bengelkräutter/ Mercuriales/ dienen in Leib/ das Wasser vnd Gallen außzuführen/ also habens auch die alten gebraucht. *Wasser vnd Gallen außführen.*

* Fuchsius, Dodonæus, vnd andere sagen/ es seye die Mercurialis warm vnd trucken im ersten grad. Galenus l. 7. simpl. c. de Linozosti spricht/ sie zertheile vnd verzere: habe auch eine purgierente krafft in sich. Die newe Botanographi schreiben jhr auch eine vim abstersoriam zu.

So würd die Mercurialis mit aller substantz gebraucht/ vnd gehört vnter die Kräutter/ so emollientes genent werden. Würd vil zu den clistierlin genommen/ dannenhero sie Scheißkraut genent würdt.

Man hat in den Apotecken das distillirte Wasser vnd das Mel Mercuriale, welches auß dem safft vnd Honig zubereitet würd. Das Wasser laxirt/ reiniget das Hirn von schleim vnd rotz/ wann man es in die Nasen zihet/ vnd verhütet dadurch die flüsse/ so sich in die Augen/ Ohren/ Schlund/ Lufftröhr &c. setzen. Eusserlich mit tüchlin auffgelegt/ vnd damit gewaschen/ heilt vnd reiniget es die geschwär vnd schäden. Das Mel ist gut zu den weichenden vnd laxirenten clistierlin.

Das Waldbengelkraut/ Cynocrambe, ist an kräfften der Mercuriali gleich. Dioscorides schreibt l. 4. c. mihi 170. wann es mit dem Köhl gesotten vnd genützet würdt/ so befördere es den Stulgang. Die Brühe getruncken treibt schleim/ Gallen vñ gewässer auß. *

Innerlich.

Die zwey erst gesetzte Bengelkräutter/ in Wasser gesotten vnd dasselbig warm getruncken/ purgiert vnd reiniget den Leib/ führt auß Gallen vnd Wasser. So man aber dise artzney wolt lieblich machen/ soll man Zucker darein wallen/ wenig oder vil/ nach eines jeden gefallen. Dise Kräutter sollen fürnemlich zu den Clystierungen genommen werden/ vnd seind zwar dise Kräutter in Leib zu brauchen/ so gut als folia Sene in jhrer acht. *Purgation. Clistierung.*

* Der Samen utriusque Mercurialis, maris & fœminæ, mit Wermuth gesotten/ ist ein gut hülffmittel den Gälbsüchtigen. *

Das dritt ist ein Kotzgraut/ treibet vnd begeret mehr vber/ dann vndersich/ gehört vnder die Esulas. *Kotzkraut.*

* Ist nicht wol in Leib zunemen. Dann es für ein gifftig gewächß gehalten würd. *

Eusserlich.

Bengelkraut mit Honig in die Mutter gethan/ bringet den Frawen jhre zeit/ vnd treibet auß Secundinam. *Andere geburt.*

S Der safft von Bengelkraut in die Ohren gethan stercket das gehör. *Gehör.*

Die Blätter zerstossen vnd vbergelegt/ treiben den Harn vnd seind der Blasen fürderlich.

T. Bengelkräutter werden gelobt/ vnd zu allen hitzigen Knollen vnd Geschwären auffgelegt/ grün für sich selber/ oder mit anderer fettigkeit gesotten/ gleich den Bachpungen. Etliche fabulieren/ wann man das Weiblein Bengelkraut zerstosse/ vnd den Weibern nach jhrer reinigung in die Nacht lege/ sollen sie Meidlein gewinnen/ vnd hinwiderumb das Männlein Bengelkraut dahin gelegt/ sollen sie Knäblein gebären/ doch das sie auch stäts vber die Kräutter trincken. Wer da will/ mag es glauben/ Dioscorides ist der Lehrer. *Heisse Knollen.*

* Der safft von der Mercuriali vertreibt die Wartzen. *Wartzen.*

Die Blätter zerstossen vnd vbergelegt treiben den Harn. *Harn.*

Der safft mit Eßig vermischt/ vnd angestrichen/ heilt die Flechten. * *Flechten.*

Von Tag vnd Nacht/ oder S. Peters Kraut. Cap. lxiij.

Parietaria vulgaris & major Tragi.
Parietaria officinarum & Diosc. C. Bauhini.
Helxine Matth. Fuchs. Gesn. Lon. Camer.
Parthenij 7. species Brunfels.
Vitriola, sive Perdicium Lobel. Cæsalp.
Vrceolaris, herba vitri, Vitreolaris, Muralis, vitraria.

DEß Krauts findet man klein vnd groß / welches der gröst vnderscheid ist/ doch so findet man sie selten bey einander. Dann das klein mit den braunen linden stengeln findet man auff dem Rhein/ zwischen Bingen vñ der Statt Cobelentz / an den Mawren wachsen. Die Blätter seind der Basilgen gleich/ Schweitzer grün/ rauch/ also daß sie an den Kleydern bleiben hangen. Blüet im Häwmonat/ fast mit sehr kleinen Blümlein / als die Mistmilten / zwischen den Blättern am stengel. Diser Samen würd schwartz gantz kleiner dann deß Burtzels/ bleibt etwann im Winter in den Mawren vor frost ohnversehret.

* Ist Parietaria exigua, vel 1. Tragi: Parietaria minor Ocymi folio C. Bauhini. *

Das groß ist dem kleinen in allen dingen gleich / aber vil höher/ breiter/ dücker vnd zarter/ wachßt in schattechten orten im Elsaß/ ein gemein Kraut zu Straßburg.

* Die Synonyma besihe in margine neben der figur. *

Das dritt schön Kräutlein mit den vilen farben vnd Blumen/ so die zu Leiptzig für Parietaria halten/ dienet nicht hieher.

Von den Namen.

DEr Ribas[illegible]us/ ein Hochgelehrter Mann/ einer auß den zwen vnd sibentzig ärtzten deß zwen[illegible]igsten Keysers Juliani/ schreibet im zweyten Euporisto de simplicibus/ vnder denen so mittelmäßig kühlen/ sey Elxine oder Vitrago gezelet. Also schreibet auch Cornelius Celsus lib. ij. cap. xxxij. vnd nennet Perdicium/ Muralem herbam/ Maurkraut oder Parthenion. Mit welchen namen die Hochgelehrten Männer Leonicenus / Collinurius vnd Rudolphus Agricola hefftig sich bekümmert / ob diß Kraut / so man auch im Elsaß S. Peters Kraut nennet/ ein Parthenion sey oder nicht? Vnd ob sie vil vnd treffenlich darüber sich bemühen/ so nennets doch Galenus lib. vj. deßgleichen Aegineta lib. vij. Parthenion. Es muß aber darumb nicht Metter allhie bey Parthenio verstanden werden/ sonder das Wantkraut/ Parietaria/ oder Paritaria/ das etliche Victorialem/ Vitreolarem/ Perdicariam/ Muralium/ Herbam venti majorem/ Herbam vitri/ Vrceolarem vnd Veraghium nennen. Dann wie droben gehört/ so ist Parthenium vilen Kräuttern zugelegt/ als nemlich dem Majeron/ dem Beifuß/ dem Metter/ der Chamillen/ dem Cotula oder Krotten Dyll/ dem Mercuriali vnd dem jetzigen Glaßkraut. Also seind vij Parthenia vnder in allen / so ist doch die erst vnd wolriechende Chamill droben im xlvij cap. beschriben : das recht Parthenion/ welches Serap. Matricariam nennet/ vnd vermeinen etliche/ es muß das Metterkraut dardurch verstanden werden/ welches auch droben verantwortet ist im l. cap.

Maulius in sanandis vulneribus.
Parthenia septem sunt.

Das aber Parietaria auch Parthenium heißt/ ist die vrsach. Als die Minerva dem Pericli/ einem Hertzogen von Athen/ im schlaff angezeiget/ wie das es auch gut sey für fallen/ rc. dannenher etliche diß Kraut/ nach der Jungfrawen/ Parthenium genennet haben/ gleich wie Perdicium / darumb das die Feldhüner jhr kurtzweil mit treiben. Ein alter Græcus Absyrtus genant / hat das Kraut zum Vihe für den husten gebraucht.

Vihehusten.

Diß

* Diß Kraut würd Parietaria, vnd herba muralis genent/ weil es gern an den Wänden vnd an dem Gemäwr wachßt.

Item Helxine, wegen deß Samens/ so rauch/ vnd derentwegen/ wie Dioscorides l. 4. c. mihi 74. bezeugt/ den Kleidern anhenckt. Oder ἀπὸ τοῦ ἕλκειν, à trahendo. Dann er zihet der fürübergehenten Kleider an sich.

Item Parthenium, der vrsach halben/ welche der Author selbsten anzeigt: nemlich weil ein Jungfraw/ die Minerva, dem Pericli im schlaff angedeutet/ wo zu diß Kraut zu gebrauchen. Dann παρθένος heist auff griechisch ein Jungfraw.

Item vitreolaris, herba vitri & urceolaris, weil es zu außbutzung der Gläser vnd Züber köstlich kan gebraucht werden. Würd deßhalben auch Glaßkraut genent.

Item Perdicium à perdicibus, weil die Feldhüner sich damit erlustigen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

SAnct Peterskräutter/ oder Tag vnd Nacht/ seind einer mittelmäßigen complexion/ weder zu warm noch zu kalt/ mögen beyderseits jnnen vnd aussen genommen werden.

Innerlich.

Truckener Husten: Rind Vihe/ den Husten vertreiben.

DIse Kräutter gesotten in Wein oder Wasser/ mit Honig oder Zucker abbereit/ gesotten vnd getruncken/ stillen vnd legen den alten trucknen husten. Solches thut auch das Wasser darvon gebrant/ vmb deß willen haben die alten dem Rind Vihe das Kraut gepulvert/ für den Husten vnd Keichen auch eingeben.

Leber/ Miltz/ Nieren/ Mutter/ Grimmen. Harn/ Zeit.

Sanct Peterskraut gesotten/ oder das Wasser darauß distillirt/ eröffnet die Leber/ das Miltz vnd die Nieren/ reiniget die jnnerliche gäng/ sonderlich die vnreine verschleimte Mutter. Stillet/ also gesotten vnd getruncken/ das Grimmen der Beermutter/ säubert vnd treibet auß den Harn/ die Menses vnd allen vnraht.

Verwundter Halß.

Ein Gargarismus von dem Kraut gemacht/ vnd Honig darzu genommen/ heilet vnd leschet den hitzigen verwundten Halß.

* Dioscorides gibt disem Kraut eine kühlente art zu: l. 4. c. 74. Galenus stimmet mit zu/ vnd sagt l. 6 simpl. c. de Helxine, es kühle diß Kraut ein wenig/ befeuchte/ reinige/ vnd zihe vmb etwas zusammen.

In den Apotecken würd es mit aller substantz gebraucht. Ist eines auß den erweichenten Kräuttern. Würd sehr vil zu den clistieren vnd Bädern der jenigen gezogen/ so mit dem Sandt vnd Stein behafftet.

Man hat ein distillirtes Wasser davon/ welches für den Stein/ Grieß/ verstandnen Harn vnd Weibliche Blum/ verstopffte Leber vñ Miltz/ husten vñ keichen genützet würd. *

Eusserlich.

DEr safft vom Kraut getruckt/ vnd in die Ohren gethan/ benimmet die schüß vnd stechen der selben. Gemelter safft/ oder das gebrant Wasser/ leschet das wild Fewr/ alle hitzige geschwär/ geschwulst oder brandt/ tüchlein darein genetzt vnd vbergelegt.

Der safft mit Bleyweiß temperiert/ ist ein köstliche salb zu gemelten presten/ heilet auch allen fliessenden grind/ als Zittermäler/ Flechten vnd fressende schäden. Vmb deß willen soll man die junge Kindlein/ welche die Mägerey haben/ in disem Kraut baden.

Das Kraut mit sovil Brunnen Cressen in Wein geröst/ vnd gantz warm vber die Blasen gelegt/ treibet den Harn ohn zweiffel. Auff den Bauch gelegt/ stillet das Grimmen/ so fern kein verstopffung vorhanden ist.

Tag vnd Nacht mit Bonen Mähl/ Pappelkraut vnd Weitzen Kleyen in öhl vnd Wein geröst/ pflasters weiß auffgelegt/ heilet die zerknütschte Spannadern/ vnd die zerstossene Meußlein/ Musculi zu Latein genant.

S. Safft von Tag vnd Nacht mit Bocks Vnschlit vermenget vnd vbergelegt/ milkert die wehetagen deß Podagrams.

Harn.

* Zum verstandnen Harn mag man nicht allein den Brunnercessen/ sondern auch das Körbelkraut/ Petersilgen/ Epffich/ Lorbonen/ Wachholderbeeren/ Knoblauch/ vnd die häutlin von Zwibeln dem Peterskraut zugeben/ säcklin darauß machen/ in Wein sieden/ vnd außgetruckt vber die Blase legen.

Nierenwehe.

Herr Crato hat nachfolgent Cataplasma in nephritico dolore im brauch gehabt/ vnd sehr gut befunden. Nim̃ Peterskraut iiij. Handvoll. Koche es in süß Mandel öhl.

Thue

Thue nachmaln iiij. gebratner Zwibel hinzu/vnd j loth Scorpionöhl: machs zum pflaster.

Bruch: Wunden:

Die Blätter zustossen/ vnd mit Essig warm übergelegt seind ein herzlich mittel in Enterocele, das ist in dem Bruch/wann die geschwulst vorhanden vnd schmertzen erweckt.

Das Pulver von den Blättern etliche tag in die Wunden gestrewet/ heilet vnd hefftet sie. *

Von Kletten Kraut.

Cap. lxiiij.

Elatine Tragi, Lonic.
Lappula rusticorum Lugdun.
Cynoglossum minus C. Bauhini.
Cynoglossa minor mõtana serotina altera Plinij Columη.

IM Wormser Gaw gegen der Statt Altzen/ auff den äckern/ so Frucht tragen/ wachßt ein Stäudlein mit vilen ästlein/ gantz drauschelecht/ wie die Creutzwurtz/ deß Blättlein seind nicht gantz rund/ kleiner dann deß obernenten kleinen Parthenij/ rauch/ harecht/ äschenfarb grün/ als deß Meerhirßen Kraut. Die kleine Blümlein gantz liechtblaw/ werden zu anhangenden kleinen Klettlein/ das ist der samen in der grösse deß Corianders samen/ hencken sich allezeit an die Kleider. Deßgleichen thun auch die rauhen harechten Blättlein. Gegen Herbst findet man das gewächß gemeinlich in den Rübenäckern. Die Wurtzel schlecht/ als der Basilgen vnd deß Bengelkrauts.

Von den Namen.

Essen im Mund:

DAs Stäudlein nennet man im Gaw bey Dalßheim nicht anderst dann Klettenkraut/ darumb das sich das Kraut vnd Samen anhenget. Es haben auch die Innwohner deß ends ein superstition/ also/ wann jemands das essen im Mund hat/ welchen presten die Griechen Aphthas nennen/ vnd das Klettenkraut nur bey jhm trag/ dem soll geholffen werden/ ohn alle andere mittel der Artzney/ bezeugen sich der erfahrung/ ꝛc. So man diß Kraut vnd die Schrifft der alten gegen einander helt/ erfindet es sich gantz klar/ das diß gewächß das zweyt Helxine Galeni vnd Aeginete ist/ daß sie Cissampelon nennen/ vnd ist eben das Elatine Diosco. lib. iiij. cap. xxxviij. ein recht Aparine.

Helxine. Elatine. Gal. lib. 6. sim. Aegin. lib. 7.

Von der Krafft vnd Würckung.

DAs Kräutlein kühlet/ trücknet vnd heilet/ fast nützlich den zarten Gliedern/ Innerlich vnd Eusserlich gebrauchet.

Innerlich.

Rote rhur: Bauchfluß:

DAs Kraut mit rotem Wein gesotten vnd getruncken/ heilet die versehrte Därm in der roten Rhur/ stillet den Bauchfluß vnd benim̃t den schmertzen/ etliche tag getruncken.

Mundfeule: Essen.

Das Kraut mit Wein gesotten/ gibt ein guten Gargarismum zu der feule vnd essen in dem Mund vnd halß.

Eusserlich.

Hauptwehe: Augen rinnen/

KLettenkraut so es noch grün ist/ gestossen/ auff die hitzige Stirn vnd Augen geschlagen/ wehret der hitz/ stillet das rinnen vnd fliessen der Augen.

Andere Würckung mögen auß obgesetzten puncten täglich colligiert vnd funden werden.

Von Bathonien Kraut.

Cap. lxv.

Betonica Tragi, Matth. Dodon. Gesner. Thal Lonic. Fuchs. Lobel Cæsalp. Tabern. Brunfels.
Betonica vulgaris Clusij.
Betonica purpurea Fuchsij, C. Bauhin.
Vetonica Cordi.
Nota.
Hæc duplex visitur: altera spicâ breviore: altera longiore, molliore, seriùs florente & altiùs excrescente.
Betonica alba rarior est purpureâ, hispidior, & minoribus foliis prædita.

WAs seind der Bathonien Kräutter zwey in Teutschen Landen / nemlich die braun vnd die gantz weiß. Jhrer beider Wurtzeln seind zasecht/ als Wegerichs. Die ersten Blätter beider Bathonien seind auff der Erden außgespreit / schwartzgrün / rauch vnd breit / zu rings vmb als Eichenlaub zerkerfft/ aber kleiner auff der einen seitten/ vil riplein vnd åderlein/ eines süssen lieblichen geruchs. Jm Brachmonat stossen die Bathonien jhre lange/ viereckete/ rauhe stengel/ etwann vber elen lang/ es werden auch zu zeiten die stengel mit Blättern/ je zwey gegen einander gesetzt/ bekleidet / sonderlich in der höhe gegen den Blumen/ welche Blumen sich der edlen wolriechenden Stecadi vergleichen. Die vollkomliche blůet der Bathonien / ist gemeinlich im Håwmonat/ etlichs gantz braun/ als die braunen Klee Blumen/ der ander gantz weiß / nach der blůet findet man den schwartzen/ langen/ ecketen Samen/ in den löchechten åhern/ oder Blumen/ wie ein Andorn. Dise edle Bathonien Kräutter wachsen beyde in den finstern dicken Büschen/ in den Tälern/ zu zeiten auff den Wysen vnd andern Grasechten örtern.

Die Bathoni mit den gantzen weissen Blumen ist seltzam zu finden/ acht auch es habens jhr nicht vil in Teutschland gesehen. Daher ich sie in meinen Gärten gepflantzt/ vnd dieselbig mit jhren schneeweissen Blumen/ vil Leuten gezeigt/ da sie in der besten blůet war im Håwmonat. Also ist an obgeschribenen Bathonien kein ander vnderscheid/ mit Wurtzeln/ Blättern/ Stengeln/ åhern/ Blumen vnd Samen/ dann allein die braunrot vnd schneeweiß farb an den Blumen.

Zwischen Straßburg vnd Speier findt man auff den Rechen vñ Wegscheiden/ an den Strassen ein Kraut/ dem Bathonien aller ding gleich / doch mit den Blättern vnd stengeln etwas kleiner vnd kürtzer/ eins mit braunen / vnd eins mit weissen Blumen. Es seind aber die stengel von vnden an/ biß oben auß/ mit kleinern/ vnd doch auch zerkerfften rauhen Blättern bekleidet/ eins feinen guten geruchs/ vñ ein wenig bitter. Das aller kleinst Bathengel mit den Eichenblättlein/ ist im Gamander beschriben.

* Was dise zwo letste betonicæ seyen/ ist vnbewust. Mögen villeicht species Sideridis sein: aber nicht die jenige/ so man Ladana segetum nennet. Dann dise der Betonica gar nicht ähnlich. Sondern auß denen/ welche hirsutæ vnd erectæ genent werden. Dann man findet vnter denselben nicht allein/ so bleichgälbe/ sondern auch so braune vnd weisse Bumen tragen.

Von den Namen.

OBwol Diosc. lib. iiij. cap. j. Bethonien auffs fleissigst mit den namen / den stengel/ groß vnd kleinen zerkerfften Blättern/ rippen/ vnd dem guten geruch/ sampt dem Samen vnd Wurtzeln abmalet / so hat er doch der blůet/ ob sie weiß oder schwartz sey/ verschwigen. Villeicht darumb/ das er sie mit der blůet/ was farben sie sey/ nie gesehen/ oder vermeint/ man soll die farb der Blumen im wörtlein Satureya verstehen (als er dann spricht) Bathonien trag ein åher als Zwibel Ysop/ Satureya genant. Doch

ligt an disem nicht hoch/ ob die Blum weiß oder braun sey/ sonder das wir gewiß seyen/ das dise Bathonien/ darvon droben angezeigt/ die rechte Bathonien seind vnd bleiben/ ohn angesehen das Paulus Aegineta lib. vij. fürstellet/ die ein mit Poley Bletter/ ich acht/ er hab auch nicht alle ding/ davon er schreibet/ gesehen.

Zum andern/ hat mir vnser Herz Gott die weiß Bathonien auß einem wilden Wald im Westerich zu geschickt/ auff das ich mit Augen sehe/ was weiß Bathonica sey. Dann bißher wolten mich die Gelehrten auß dem todten Buchstaben bereden/ Schlüsselblumen weren weisse Bathonien/ darvon in seim ort. Vnser Diosco. vnd mit jhm Galenus vnd Aegineta/ nennen Betonicam ψυχότροφον darumb das sie in kühlen örtern vnd Tälern wachßt/ die Græci nennen sie Κέστρον. Antonius Musa nennet sie Britannicam/ Prioniten/ Pyrinen/ Adianthon/ Thyarizan/ Seropodion/ Pandiona/ Hierabotane/ Serratam vnd Rusmarinam. Vnder welchen namen/ Britannica vnd Adianthon/ eigen gewächß seind/ von denselben hernach an seim ort gehört würd. Das wörtlein Cestron/ gibt Diosco. auch Lonchitidi zu/ lib. iij. cap. clij. So nent Plinius Trixaginem auch Serratam/ vmb der Seg zähn willen. Bathonien Kraut heißt in Serap. cap. cccrij. Rastata. In Averzhoe/ Alchison vnd Beragnes. In Manlio/ lingua et Bubali lingua Equi.

Die andern zwey Kräutter dem Bathonien etwas gleich/ schicken sich nicht vbel vnder das Orminum sylvestre Diosco. lib. iij. cap. cxxxvj. wem das nicht gefelt/ der kochs besser.

* Betonica hat jhren namen à Vetonibus, Hispaniæ populis, welche sie erfunden/ wie auß Plinio l. 25. c. 8. zu ermessen. Dahero sie auch Vetonica genent würdt.

Item κέστρον à varietate & copiâ remediorum. Dann Dioscorides schreibt l. 4. c. 1. es werden die Betonienbletter zu vilen gebresten auffgehaben.

Item ψυχότροφον, weil sie/ wie Dioscorides meldet/ an kühlen orthen wachßt.

Item Serratula, weil die Bletter zerkerfft/ vnd Zän haben wie eine Säge. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Bathonien Kräutter seind warmer complexion/ nützlich bey nahe zu allen presten/ jnwendig deß Leibs vnd auch ausserhalb zu geniessen.

* Fuchsius will/ die Betonica seye warm vnd trucken ordine tertio gradus primi, oder in medio secundi. Fernelius vnd Dodonæus setzen sie warm vnd trucken im andern grad. Dann sie ist ein wenig bitter/ vnd etwas scharfflecht/ sagt Galenus l. 7. simpl. c. de κέστρῳ. Eröffnet/ reiniget vnd zertheilet.

Man braucht fürnemlich die Blumen vnd Bletter. In den Apotecken hat man davon das distillirte Wasser/ den Syrop/ die conservam, das ceratum, vnd an etlichen orten das unguentum de Betonica, so allein auß Betoniensafft/ öhl vñ wachß gemacht würd.

Das Wasser/ conserva vnd Syrupen seind in vilen gebrechen deß Haupts/ Augen/ Brust/ Magens/ Leber/ Miltzes/ Nieren/ Blasen/ vnd der Mutter zu gebrauchen/ wie von dem Authore specificirt würdt.

Das unguentum ist ein gut Sarcoticum, das Fleisch wachsen macht in wunden vnd geschwären. Dann es trucknet vnd reiniget.

Das Ceratum ist den Hauptwunden gut. Dann es heilet dieselben/ vnd zeucht die spriessen der Hirnschalen herauß.

In summa/ die Betonica hat vil vnd mancherley tugenten: darumb dann auch Antonius Musa, deß Keysers Augusti Leib Medicus, ein gantzes Büchlein von der Betonica geschriben. *

Innerlich.

Blöder Magen: Soot.

Welche ein stätigs auffstossen vnd ein blöden Magen haben/ oder so die Speiß im Magen nicht mögen behalten/ vnd denen so der Soot geferd ist/ sollen stäts Bathonien brauchen/ entweder das Kraut vnd Blumen in Wein gesotten vnd getruncken/ oder das gebrant Wasser darvon genossen/ oder auß den Blumen ein zucker/ conserva/ machen/ vnd dasselbig wie andere Conservas brauchen.

Wo man die Conservam/ oder das Wasser nicht möcht haben/ mag man ein pulver von den gedörzten Blättern bereiten/ dasselbig pulver für sich selbs/ oder mit Honig vermenget/ einnemmen/ hat gleiche Würckung.

Auffsteigende Mutter.

Die Weiber/ welchen die Mutter stäts leids thut vnd auffsteigt/ sollen für andern dingen Bethonien erwöhlen/ vnd diß Kraut nicht verschmähen.

Magen/ Leber.

In summa/ Bethonien Blumen/ Bletter vnd Wurtzel gesotten/ darab getruncken/ oder wie mans mag zu Latwergen/ Conservas/ Syrupen/ Träncken/ Pulver vnd anders machen vnd bereiten/ ist alles nutz vnd gut zu allen jnnerlichen bresten deß Magens/ der Leber/ deß

deß Miltz/der Nieren/der Blasen/die Mutter zueröffnen/ vnd alle schädliche feuchtigkeit außzuführen/ Vmb deß willen/ soll man eins quintlein schwer Bethonien Pulver mit Wein zu trincken geben/ denen so in forcht stehen/ das sie Gifft bey sich hetten/ dasselbig muß durch den Harn vnd stulgang außgeführt werden.

Miltz/Nieren. Blasen/Mutter. Gifft.

S. Frische Bethonien Blätter gessen/ stercken das Gesicht/ oder das Kraut zu pulver gestossen vnd am morgens eins quintleins schwer/in warmem Wasser eingenommen/thut dergleichen.

Gesicht.

Bethonien ein loth in Medt oder Honigwasser getruncken/ fürdert den Stulgang.

Stulgang.

Bethonien in rotem Wein oder Geißmilch getruncken/wehret dem blutspeien.

Blutspeien.

Bethonien pulver drey quinlein schwer mit gutem altem Wein/ vnd xxvij. zerstossenen Pfefferkörnlein eingenommen/ hilfft wider das Seittenwehe.

Seittenwehe.

Zerstossen Bethonien Kraut eins quintleins schwer in warmem Wasser eingenommen vnd getruncken stillet das Leibwehe.

Leibwehe.

Nim̃ drey quintlein Bethonien pulver in Meerzwibel Essig/ Honig zwey loth/ vnd warm Wasser neun Bächerlein voll/das zu etlichen malen getruncken/ es hilfft wider den Stein.

Stein.

T. Die Gälsüchtigen sollen Bethonien stäts brauchen/ es sey in Latwergen/ träncken oder Pulver.

Gälsucht.

Den Vnsinnigen vnd hinfallenden Menschen/ soll man Bethonien in Wasser kochen/ vnd dasselbig zu trincken geben/ deßgleichen den Glidersüchtigen/ vnd so mit dem Hufftwehe bekümmert seind.

Fallendsucht. Glider vnd Hufftwehe.

Den abnemenden Lungensüchtigen Menschen/ vnd die da stäts husten vnd keichen/ auch denen so zur Wassersucht geneigt seind/ oder stätige faule Magen Febres haben/ soll man Bethonienblumen vnd Blätter/ mit Wasser vnd Honig kochen/ vnd dasselbig den Krancken ein zeitlang zu trincken geben/ abends vnd morgens/ alle mal ein zimlichen trunck/zu vor warm gemacht/die werden von diser Artzney besserung vnd treffenliche hülff befinden.

Lungensucht/ Husten/Keichen. Magen/ Feber. Wassersucht.

Eusserlich.

LEinen Tüchlein in Bethonien Wasser genetzt/ vnd vber das Haupt geschlagen/ stillet den schmertzen. In die Augen gethon/ thut dergleichen.

Haupt vnd Augen schmertzen.

Grüne Bethonien Blätter zerstossen oder gesotten/ vnd auff die Hauptwunden gelegt/ ist nicht allein heilsam/ sonder hefftet auch dieselben in kurtzen tagen/ zeucht auch auß (also auffgelegt) die spriessen der Hirnschalen.

Verwund Haupt. Hirnschal.

Den Dampff in die Ohren gelassen durch ein Drächter stillet den schmertzen.

Ohren schmertzen.

Bethonien Blätter in halber Wein vnd halber Essig gesotten/ vber das drittheil/ gibt ein guten Gargarismum/ zu den faulen schmertzlichen Zähnen.

Faule Zähne.

Bethonien Blätter mit schwartzem Wein zerstossen oder gesotten/ damit die Wunden gewäschen vñ Pflaster weiß auffgelegt/ heilet die vergiffte biß aller Schlangen/ Würme/ vnd auch der vnsinnigen Hund. Also gebraucht vnd warm vbergelegt/ miltert den schmertzen Podagræ/ der Füß vnd anderer Glyder.

Gifftige Thier. Schlangen vnd Hundsbiß.

Weiter von Bethonien zuwissen/ mag man die Bücher der Alten besehen. Wir haben die fürnemsten puncten vnd Würckung der Edlen Bethonien auffs kürtzest wöllen beschreiben.

S. Ein Pflaster zum verwundten Haupt vnd zerbrochenen Hirnschalen mach also. Nim̃ Frawenmilch/ Dannen vnd Fiechten Hartz/ das klar vnd weiß sey/ jedes sechs loth/ zerlaß es alles in einem Geschirr vber einem linden Kolfewr/ thu darzu gedörrte Bethonien bletter/rein pulvisiert/ vj loth/ mische es wol durch einander/ formier darauß Küglein/ in der grösse einer welschen Nuß/ dise Küglein begeuß mit Frawenmilch/ laß sie ein gantze Woch dariñ ligen/ doch nim̃ alle tag ein jedes insonderheit/ zertruck vnd balle es mit der Milch zwischen den Händen/ vnd legs wider in die Milch/ nach gemelten acht tagen thu die Kügelein in einen verglasurten Hafen/ oder hültzen Büchsen/ vnd so du sie brauchen wilt/ geuß ein wenig zerlassen Dannen Hartz in die Wunden/ darnach fülle sie mit disen Kügelein oder Salben zu. Endtlich streich dise Salb auff ein leinen Tüchlein/ vnd legs vber den schaden.

Verwund Haupt. Zerbrochene Hirnschal.

Ein anders. Erstlich nim̃ grün Bethonien Wurtzel vnd Kraut/ so wol geseubert/ in einem steinen Mörsel zerstossen/ das du den safft wol darauß pressen magst/ sollichs saffts nim̃ drey vierling eines pfunds/ deß saffts von Eppich Kraut vnd von breitem Wegerich/ jedes ein pfundt/ schönes wolgeleutterts vnd gesottenes gelbes Spiegelhartz/ new sauber vngebraucht Wachs/ jedes sechs loth/ clares Venedischen Terpentins ein pfundt (jedoch

Pflaster zu Haupt wunden vnd Brüch der Hirnschalen.

magstu dise species halbieren/ wo es dir zuvil werden wolte) die safft der Kräutter thu in ein küpfferin Pfann/ setz auff ein sanfft Kolfewrlein/ laß das Hartz und Wachß darin zergehn/ seuds gemächlich/ als lang biß sich der safft der Kräutter verzehret/ als dann thu zu letst den Terpentin darein/ und beer es zu Zapffen/ die behalt zur notturff.

Bethonien Blätter mit ein wenig Saltz zerstossen/ in die Naß gethan/ stillet das bluten.

Von Schlüssel Blumen.

Cap. lxvj.

Die erste Schlüssel Blum ist
Herba paralysis vulgaris Tragi.
Herba paralysis vulgaris altera Cæsalp.
Herba paralysis Brunf.
Primula Veris Matth. Tabern.
Primula Veris hortensis Thalij.
Primula Veris major flor. luteis odoratis Dodon.
Primula pratensis odora lutea Lobel. in adv.
Primula pratensis Lobel. in observ.
Primula Veris flavo fl. elatior Clus.
Verbasculum odoratũ Fuchsij.
Verbasculum pratense odoratum C. Bauhini.
Arthritica. Gesn. hort.
Arthritica simplex. fl. luteo Camer.
Misma pratorum Colum

*

Die andre Schlüsselblum ist
Herba paralysis sylvestris Tragi.
Herba paralysis alba Brunfels.
Primula Veris altera Matth.
Primula Veris major, fl. albidis inodoris Dodon.
Primula pratensis inodora luteo-pallida Lobel.
Primula Veris sylv. 3. Tabern.
Primula Veris pallido flore elatior Clus.
Verbasculum non odoratum Fuchsij.
Verbasculum pratense, vel sylvaticum inodorum C. Bauhini.

Der Himelschlüssel Blumen Kraut/ findet man auch im Winter auff den Wysen außgespreit/ als Wegerich Kraut/ mit weißfärbigen geruntzelten Blättern/ den braunen Bethonien Blättern nicht ungleich/ daher es etlich weiß Bathonien deuten. So man aber die Schlüsselblumen mit der gestalt/ geschmack und geruch examiniert/ erfindt sich nichts/ das mit der edlen braunen Bathonien zutregt/ außgenommen die Blätter/ doch wo mans war will nemen/ so haben die Schlüsselblumen Kraut/ das sich vil mehr mit der grösse und gestalt der spitzigen Mengelwurtz zutregt/ zu Latein Lapathum acutum genandt/ dann zu der Bathonien. So seind dise Blätter der Schlüsselblumen nicht zerkerfft/ haben kein sonderlichen geruch/ am geschmack etwas süsse. Die Schlüsselblumen haben runde glatte stiel/ spannen hoch/ am gypffel eins jeden stiel/ hangen Dottergäle/ lange/ runde/ oder sinwele Cymbalen/ auß weißfarben holen säcklein/ nicht anderst/ dann kleine Glöcklein/ oder Schlüsselrörlein/ etwann xij. auff einem stenglein/ eines jedes rörlin/ oder Blümlein sonderlich in seinem säcklein. So die außfallen/ werden kleine Magsamen Köpfflein darauß/ mit schwartzem kleinem samen. Die Wurtzel dises Krauts ist den Wegerich Wurtzlen gleich. Gegen dem Aprillen erstrecken sich die weisse Blätter ubersich/ mit denen kommen die Blumen herfür/ gemeinlich auff den trucknen Matten/ oder Wysen und in den Graßgärten. Dise Blümlein seind süß und eines Honig geruchs/ daher sie etliche samlen/ machen Zucker und Conservas darauß.

Die ander/ so in den Wälden wachßt/ hat vil breyter und grösser Kraut/ dann die obgemelt/ deren Blumen seind gantz bleichgäl/ schier weißfarb. Seind vil ehe auff der ban zu blüen/ dann die obersten/ haben kein sonderlichen geruch.

Von den Namen.

Himmelschlüssel oder Sanct Peters Schlüssel/ werden auff dem Necker/ als umb Haylbrun/ weiß Bathonien genent/ darumb das die Blätter der Bethonien sich etwas vergleichen. Bey den Apoteckern und jhren Meystern/ heißt diß gewächß Herba paralysis. Der Hochgelehrt Herr Ottho Brunfels vermeint/ die Schlüsselblum sey Margarita Hermol. Barbari/ das Bellis/ Bellius/ oder Bellio/ soll in Plin. heissen. Aber wo diß Kraut in dem Dioscoride sey beschriben/ hab ich noch kein sonderlichen

bericht/

bericht/ es were dann Britannica Plinij. lib. xxv. cap. iij. Dann in den alten Griechischen exemplaren Diosco. würd kein Britannica funden/ soll darzu (wie anders mehr) gesetzt sein worden/ wie solches mit mir M. Vergilius bezeuget. Wiewol Apul. cap. xxix. auch von Britannica schreibet/ vnangesehen das Bethonica auch Britannica heissen soll/ schreibt darbey/ es heisse bey den Griechen Britani/ Damasinios/ Beta plantaginis vnd Bibo. Ob diß Kraut das Britannica Plinij/ oder Avicenne Bertanich sey/ darvon er lib. ij. cap. cvj. schreibt/ gib ich zu ermessen/ will mich hie allenthalben gern weisen lassen. In Phrysio heißt Schlüsselblumen primula veris/ welchs in seim ort gemelt ist was primula sey. Sonst neñt er sie Chelidin/ Taxisilon/ Opipera/ Chelidium vnd Fastenblumen.

* Diß simplex würd weisse Bethonien geheissen/ weil/ wie der Author anzeigt/ es sich an Blättern mit der Bethonien vergleicht.

Primula Veris, weil es gleich zu anfangs deß Frühlings blüet.

Flos quadragesimalis, oder Fastenblum/ weil es blühet/ wann noch die Fastens zeit vorhanden.

Schlüsselblum/ weil die gälen Blümlin lange hole röhrlin haben/ wie die Schlüssel.

S. Petersblumen/ weil sie dem Schlüssel ähnlich/ vnd S. Petro die Schlüssel anbefohlen seind zum Himmelreich.

Herba paralyseos, weil sie der lämme helffen.

Herba athritica, weil diß gewächß den Gleychen vnd Glidsucht wol bekompt.

Verbasculum, weil es dem Verbasco vmb etwas gleich. Dannenhero Ruellius, Fuchsius, Pena vnd Lobelus vermeinen/ das primula veris verbasculum Dioscoridis, oder Phlomis seye. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAs Schlüsselblumen Kraut ist warmer vnd etwas truckner substanz/ die gäle außgeropffte Blümlein seind zart/ vnd in den Leib am bequemsten zunemen.

* Diß Kraut ist nicht allein warm vnd trucken/ sondern hat auch eine zusammenzihente vnd zertheilente krafft.

In den officinis werden fürnemlich die Blumen gebraucht/ davon macht man ein Wasser/ Conservam vnd öhl.

Wo zu das Wasser vnd Conserva diene/ zeigt der Author selbsten an. Werden aber nicht allein in schwachheiten/ fallenten sucht vnd schlag gebraucht/ sondern auch in der lämme vnd zittern der Glider. Das öhl ist den erlamten Glidern sehr gut. Dann es wärmet/ trucknet/ zertheilt/ vnd sterckt die Nerven/ oder das weisse geäder. *

Innerlich.

SChlüsselblumen Conserva oder Zucker/ vnd auch das gebrant Wasser darvon/ gibt man den schwachen ohnmächtigen Menschen/ so gar kein krafft haben/ vnd durch lange siechtagen vberfallen seind/ deßgleichen denen/ so der Schlag gerührt hat/ vnd soll ein Experiment sein. Mag auch wol zu andern innerlichen presten genützt werden/ dann es ist ein Schlüsselblumen ein sonderlich confortativum vnd sterckung zum Hertzen.

Ohnmacht.
Krafftloß.
Schlag.
Hertzsterckung.
Siechtag.

D. Gesnerus lobt den safft der Schlüsselblumen hoch/ wann man jhn mit Zucker auff j loth dreyßig tag lang den jenigen eingibt/ so mit der fallenten sucht beladen. Könte auß dem safft vnd Zucker ein Syrop gemacht werden.

Die gepülverte Wurtzel weil sie zimlich bitter/ würd mit gutem nutz den Kindern für die Würm gegeben.

Würm.
Wundtranck.

Auß der primula macht man einen guten Wundtranck in Brüchen/ Wunden/ Beinbrüchen/ vnd Geschwären. Man mag auch die zerstoßne Blumen eusserlich aufflegē. *

Eusserlich.

DIe Blümlein vnd auch die Bletter seind heilsam/ trucken nider die geschwulst von gifftigē Thieren entstanden/ heilen auch andere Wunden/ mit dem gebranten Wasser gewäschen vnd die Blätter darüber gelegt.

Geschwulst.
Wunden.

Schlüsselblumen Wasser ist ein Experiment für Hauptwehe/ das von hitz kompt.

Hitzig hauptwehe.

Die stoltzen Weiber lassen jhnen allein die außgeropffte Blümlein distillieren/ zuwor mit Wein besprenget/ mit solchem Wasser wäschen sie jhre Angesichter/ der hoffnung/ es sollen alle flecken/ rysame/ masen vnd anders dardurch mit täglichen nutzen außgetilget vnd vertriben werden/ Sollich Wasser würd krefftiger so man Lymonen Safft darzu mischet.

Rysen.
Masen.

Von Bathenig der kleinen/ vnd Gamander. Cap. lxvij.

Gamander. A. | Das ij. Gamanderlein. B.

A.
Chamædrys vulgaris Tragi.
Chamædrys vulgaris fœmina Fuchsij, Lonic.
Teucrium pratense Lobel. adv.
Teucrium spuriũ chamædryoides ejusdem.
Pseudochamædrys Thalij.
Teucrium 3. minus Tabern.
Chamædrys sylv. Clusij
Chamædrys spuria minor rotundifolia C. Bauhini.
Nota.
Variat altitudine caulium, & magnitudine ac figurâ foliorum.

B.
Chamædrys vera & nobilis Tragi.
Chamædrys vera mas Fuchs.
Chamædrys vulgar. mas Lonic.
Chamædrys minor repens Dodon. C. Bauhini.
Chamædrys major, vel 2. Clusij.
Chamædrys Brunfels.
Nota.
Flos communiter purpureus est: rariùs albus.

Es haben ohn zweiffel in Germania nicht viel Apotecker das recht vnd Edel Chamedrys/ oder Gamander/ wie sie es nennen/ davon die alten geschriben haben/ gesehen/ wie wolten sie es dann in Recepten wissen zubrauchen/ wer kein wunder/ es würden vil Leut ab den Apotecken ein scheuhens gewinnen. Das recht edel Chamedrys/ darvon die alten schreiben/ wachset auff den Bergen vnter den Weckholterstauden/ im Moß/ etwann an den steinechten Rechen/ in starckem weissem Leymen Grund/ das würd nicht vber spannen hoch/ dessen Wurtzel thun sich hien vnd her im Grund verkriechen vnd zufladern. Dise dünne/ kleine/ weisse Würtzele stossen gegen dem Meyen vil dünner zincklein/ mit jhren kleinen Blättlein gezieret/ je zwey gegen einander zerkerfft/ dem Eychenlaub so ähnlich/ als kein Ey dem andern. Im Brachmonat wachsen die kleine braune Blümlein/ wie an den braunen Bathonien/ daher es klein Bathonien genennet möcht werden. Dise Blümlein mit dem Kraut riechen auch sehr lieblich/ am geschmack ein wenig bitter.

* Die synonyma besihe in literâ B. *

Die andern zwey Gamanderlein seind einander mit aller gestalt gantz gleich/ doch ist das gröst/ welches nicht allenthalben funden würd/ ein liebliche gewächß/ würd auch an rauhen steinechten Bergen funden. Deß Wurtzeln seind zasecht/ holtzecht vnd dünn. Die runde stengelein mit jhren geäherten blawen Blumen werden spannen lang. Die Blättlein am

am Stengel zerkerfft/wie an der Segen/ seind sonst deß spitzen Balsams Blätter mit der gestalt gleich. Das Kraut gewint seine gantz blawe holdselige Blümlein/ nicht im obersten theil der stengel/ sonder zu den seiten/ als wer das recht Hertz vnd oberst gypffelein abgebissen. Die Blümlein seind auch wie die Bethonien mit jhren ähern geformiert/ dise blüen im anfang deß Meyens.

*Dise andere Chamædrys würd von dem Authore nicht abgemahlt ist aber chamædrys altera Tragi: chamædrys vulgaris mas Fuchs. Dodon. Veronica supina facie Teucrij pratensis Lobel. Teucrij quarti species tertia Clusij: chamædrys spuria major angustifolia C Bauhini: Pseudochamædrys Gesner. in hort. Auricula muris 5 Cæsalp. *

Das dritt vnd aller gemeinst/welches die Apotecker brauchen/findet man schier allenthalben gegen dem Meyen/in den Graßgärten/ auch mit liechtblawen Blümlein/ als an dem Gauchheil. Aller ding dem zweyten droben angezeigten/ mit Wurtzein/ stengeln vnd Blümlein gleich/ doch ein wenig kleiner/ auch mit wenigern vnd kleinern Blümlein. Darumb ist diß der vnderscheid vnder jhnen beyden/ das gröst ligt allzeit auff der Erden außgespreit/ streckt nur das äher Blümlein vber sich. Aber das aller gemeinst stehet gantz vbersich/ wie ein Bäumlein/ flecht nicht so weit in der Erden als das ander/ werden selten an den geäherten Blümlein vber zwey blawer Violen zumal gesehen/ so bald die zwey abfallen/ kommen zwey andere Violen/ als in einer ordnung nach einander biß zum ende der äher.

* Die synonyma deß dritten Chamædryos besihe in literâ A ad marginem *

Von den Namen.

DAs erst mit den braunen Blümlein/ würd nicht vnbillich vmb seiner gestalt willen klein Bathonien/oder Bathengel genennet/vnd ist das recht Trissago oder Chamedrys/ Quercula minor/ Humilis quercus/der alten/davon Diosc lib. iij. c. ciij. schreibet/vnd dasselbig vnder andern namen Lynodryn vñ Teucrion neñet. Mag wol wie M. Vergilius lehret/ Chameropis ode Chamerops heissen/dieweil dises Kräutleins dünne Würtzelein in der Erden sich verkriechen. Es würd aber in etlichẽ Exemplaribus χαμαίδρωψ gelesen. Plinius neñets vmb der kerffen willen Serratam lib. xxiiij. c. xv. Theoph. lib. ix. de plantarum Hist. cap. x. malet diß Kräutlein recht ab/ welches Manl. Calamandrinam neñt. Diosco. spricht/man nenne Scordium oder Palustrem trixaginem auch Chamedryn/cap. cxvj. lib. iij. Also haben wir schon drey Trissagines/nemlich das Teucrion/ das obgemelt/vnd das Scordion. In Apul. cap. xxiiij. würd Trissago simpliciter auch Drys vnd Drysites geneñt. Barbari vnd Arabes schreiben Chamedreos vñ Damedryos/ vide Serap. cap. clxxx. et Aver. quinto. coll. Lau. Phrisius nennets Kamel vnd Trizaoga.

Trissagines tres.

Die zwey andern mit den blawen Blümlein muß ich vmb der Apotecker willen auch Trixagines/ oder Querculas lassen bleiben/ wiewol sie nur das letst haben vnd kennen/ nemlich das aller gemeinst/ welches Blomenderlein/ Gamander/ Vergiß mein nicht/ getaufft würd/vnd im Westerich nennens die Weiber Helfft vnd Frawen biß/ darumb das diß Kräutlein in der mitten seines Hertzen beraubt ist/ blüet auff beiden seiten mit blawen Blümlein/ wie Gauchheil. Heißt nun diß Kraut auch Teucrion/so were es wol/das mans probieret zu dem Miltz/wie Teucer gethon hat/doch von Teucrio hernach. Plinius lib. xxv. cap. v. will das Hemonion auch Teucrion nennen/wie billich/ weiß ich nicht/ mag wol mit der Würckung sich demselben vergleichen/ wer billich/ das ein jedes gewächß sein Tauffnamen behielt.

Teucer.

*Gamanderle ist ein verkehrtes griechisch wörtlein/kompt von dem vocabulo Chamædryos her. Es würd aber eigentlich das jenige Kräutlin Chamædrys geneñt/welches mit literâ B. notirt: quasi χαμαὶ δρῦς, humilis quercus, & Quercula minor, dieweil seine Blättlin dem Eychenlaub gar ähnlich.

Item Quercula terrestris, weil es auff der Erden kriechet.

Man heisset es auch Teucrium, weil es dem Teucrio gleich

Item Serratulam, weil die Blättlin zerkerfft/ vnd Zähn haben wie eine Sege.

Item Febrifugam, weil es die febres tertianas vertreibt/ wann man es etliche tage nach einander trinckt.

Chamædrys hat vil species, wie bey C. Bauhino in Pinace l. 7. s. 1. tit. Chamædrys zusehen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ALle drey Gamander Kräutlein seind warmer vnd truckner art/mögen Innerlich vnd Eusserlich/gleich dem Bethonien Kraut/ zu der artzney genommen werden/ fürtref-

fenlich aber das erst mit den Purpur braunen Blümlein / welches wir der gestalt vnd tugent halben/ klein Bethonien nennen.

* Die rechte vnd edle Chamædrys allein würd in officinis gebraucht / vnd zwar mit Blumen vnd Blättern. Ist nach Galeni lehr l. 8. simpl. c. propr. warm vnd trucken schier im dritten grad: Ist doch mehr/ sagt er/ trucken dann warm. Dann sie ist zimlich bitter: vnd hat doch beynebens eine schärffe in sich: befördert den Harn vnd die Weibliche Blume: zertheilt vnd macht dün die dücken vnd groben feuchtigkeiten/ vnd eröffnet die viscera kräfftiglich. *

Innerlich.

ES wer hie vnnoth die tugent vnd krafft diser Kräutter zu beschreiben/ dieweil sie zuvor droben vnder den Bathonien angezeigt seind/ doch wöllen wir etliche widerholen/ vnd mit wenig worten beschreiben.

Husten. Wassersucht. Hart Miltz. Harnwinde.

Die klein Bethonien vnd die blawen Gamander Blümlein mit jhrem Kräutlein/ in Wein oder Wasser gesotten/ durchgesigen vnd mit Honig/ oder Zucker abbereit/ als andere decoctiones/ ist fürtreffentlich nutz für den Husten/ für die newe Wassersucht/ für das hart Miltz/ für die Harnwinde/ vnd denen so der Harn abzuschlagen sawr würd.

Gifft/ Frawen zeit. Wasserfluß.

S. Mit Wein diß Kräutlein gesotten vnd abbereit/ wie vorstehet/ vnd getruncken/ treibet auß Gifft/ der Frawen blödigkeit/ sonderlich nutz vnd gut den kalten Weibern / so mit dem weissen fluß bekümmert seind / andere virtutes diser gewächß / seind wie der braunen Bethonien.

Würm tödten. Preservatiff wider Pestilentz. Verstockt Blut vmb die Brust.

Das Kraut vber nacht in Wein gebeitzt/ vnd davon getruncken/ tödtet die Würm.

Ein quintlein deß pulvers/ früh nüchtern in Weineßig/ oder Malvasier getruncken/ bewaret den Menschen für der Pestilentz/ soll ein experiment sein.

Ein bewert Experiment zu dem verstockten vnd verstandenen blut in der Brust/ so von schlagen/ oder öffnung der Adern zusammen geloffen ist. Nim̃ Gamanderlein/ laß es etliche stunden in Scabiosen Wasser vnd weissem Wein zusammen gemischet/ beitzen/ darnach preß den Safft herauß/ vnd trinck den warm/ es hilfft wunderbarlich wol.

Podagra.

Diß Kraut in weissem Wein gesotten/ vnd drey stunden für dem essen einen warmen trunck darvon gethan/ ist gut für das Podagram/ das lx tag nach einander gethan/ doch soll der Leib zuvor purgiert sein/ vnd der Kranck soll die sawren vnd gesaltzenen Speisen meiden.

Bruch.

Gamander Kraut zerstossen/ vnd mit Wein getruncken/ heilet den Bruch geschwind.

Hufftwehe.

Gamander gesotten vnd drey tag nach einander getruncken/ hülff wider das Hufftwehe wunderbarlich.

Würm.

* Es ist die vera Chamædrys den Würmen sehr zu wider. Man mag für die Würm das distillirte Wasser/ oder die infusion, oder die gesottene Brühe/ oder das Pulver / oder die Conservam einnemmen.

Herr D. Crato hat ein fürtrefflichen Syrop für die Würm auß dem Safft deß Gamanderlins vnd scordij, das ist deß Lachenlauchs zubereitet/ vnd den Kindern ij Löffel voll eingeben. Unterweilen hat er auch disen Syrop purgirent gemacht/ vnd in vj vntzen deß siedent heissen Syrops eingebeitzet ij loth Senetbletter/ vnd deß weissesten Lerchenschwammes j loth. Hat aber dise stück in ein tüchlin eingebunden.

Gilbe. Alte Feber.

Das Kraut in Wein erbeitzet/ vnd drab getruncken/ ist sehr gut in verstopffung der Leber/ Gälbsucht/ vnd alten Febern.

Zu dem Viertägigen Feber ist dise infusion, wie auch das pulver auff j quintlin getruncken gar nutz vnd kräfftig. Es muß aber der Leib vorhin purgirt sein.

Brüch.

Die infusion, oder decoction würd sehr gelobt in Brüchen. Man mag auch die zerstoßne Blätter auff den Bruch legen. *

Eusserlich.

Weisser fluß. Verserhte Mutter.

OBgesetzte Kräutlein gedörret vnd in Wasser gesotten/ vnd fomenta darauß gemacht/ vnd so warm mans leiden kan/ darüber gesessen / auch säcklein darauß gemacht/ vnd auff die Macht gelegt/ zertheilet die weisse kranckheit den Weibern/ heilet (also gebrauchet) die verserhte Mutter.

Brechen. Rotzen. Auffstossen.

Obgemelte Kräutter mit Saltzwasser vnd Eßig gesotten / darnach mit Sawrteyg durch einander gestossen/ darauß ein Pflaster gemacht/ vnd auff den kalten Magen gelegt/ stillet das vnwillen/ Brechen vnd auffstossen/ von kalter vrsach entstanden.

Schnuppen.

Dise Kräutter zu pulver gestossen / vnd mit so vil Nigella samen vermischet/ in ein säcklein gethan/ warm gemacht vnd auff das Haupt gelegt/ resolviert vñ zertheilet die flüß/ vnd wehret dem Schnuppen.

Jetzt gedachte gewächß seind nützliche vnd heilsame Wundkräutter/ mit Eßig/ Wein/ Honig oder Oel gebrauchet/ je nach gelegenheit der sachen.

Wunden.

Gamander Kräutter mit Feigbonen Mähl/ in Eßig vnd halber Saltzwasser gesotten/ durchgesigen / darmit gewäschen vnd gezwagen / vertreiben die Milben im Haar / die Schüppen auff dem Haupt vnd Augbrawen.

Milwen im Haar/ Schüppen.

T. In summa/ gerürte Kräutter vnd das hernach folget/ mögen Innerlich vnd Eusserlich bereit vnd genommen werden / wie von der Edlen Bethonien geschriben stehet/ es sey mit kochen/ Tràncken/ Latwärgen/ öhl/ Pulver/ Pflaster/ Dämpff vnd Bäder/ wie es jeden für gut ansicht.

* Zu den schmertzen der gulden Ader ist die vera chamædrys trefflich gut/ in öhl gesotten/ vnd den schmertzhafften orth domit gesalbet.

Diß Kraut hat sonderliches lob in bösen schäden/ wann man sich damit waschet: oder Salben drauß macht. *

Von Ehrenpreiß.

Cap. lxviij.

Teucrium Tragi. Veronica mas Fuchs. Thal. Lonic. Veronica mas serpens Dodon. Veronica major septentrionalium Lobel. Veronica major & vera Camerar. Veronica supina vulgaris Clus. Veronica humicaulis & supina Columm. Auricula muris 3. Cæsalp. Veronica mas supina & vulgatissima C. Bauhini.

Nota. Flores plerunque habet cœruleos. Rarò candidos. Reperitur & quæ vulgari quidem similis: sed longè minor quò ad folia.

ICh solte den Ehrenpreiß vmb seiner anhangenden kleinen Wurtzeln vnder die Hederas zehlen / als nach der Gundelräben vnd Egelkraut. Diewel er aber dem obgemelten gemeinen Gamander / mit seinem runden dünnen Rütlein/ Würtzlein/ Blümlein vnd Samen so ähnlich ist/ hab ich jhn dem Gamander gleich nach wöllen setzen. Dann der Ehrenpreiß fladert hin vnd wider/ wie das Pfennig oder Schlangenkraut / doch seind die Blättlein lenger am Ehrenpreiß/ etwas rauher/ vnd mit reinen zarten kerfflein zerschnitten/ bey nahe wie das Laub an den Schlehen Hecken anzusehen. Die Blümlein seind auch kleiner an den ähern/ blaw milchfarb/ ein wenig mit purpur vermenget. So die blüet vergehet/ findet man den sehr kleinen samen/ im Brachmonat/ wie deß gemeinen Gamanders in kleinen Täschlein verschlossen / wie deß Säckelkrauts / die Rüthlein mit jhren geäherten Blümlein/ wachsen auch neben herausser / mehr dann zum rechten deß Hertzen deß Stöckleins/ sein gantze Substantz ist bitter.

Die synonyma besihe in margine bey der figur.

Das ander geschlecht ist gleich ein Zwickdorn/ ein halb Ehrenpreiß vnd ein halb Pfennigkraut/ doch so ist es dem Ehrenpreiß am ähnlichsten/ von farben aber grüner/ linder vnd weicher/ deß Blätlein nicht zerkerfft/ geformiert bey nahe wie die Blätlein am Burgel/ daher es villeicht auch Sedum Agreste heissen möchte. Sonst aber mit den Blümlein vnd Sämlein/ in den Täschlein dem Ehrenpreiß so gleich/ das etwann einer im Sämlein betrogen würd. Würd vnder dem Ehrenpreiß in Wälden gefunden / gemeinlich vnder den Euchbäumen vnd dürren sandechten/ oder Leimechten Rechen vnd Bergen.

* Diß geschlecht ist Teucrium alterum Tragi: Veronica pratensis Dodon. Veronica minor serpillifolia Lobel. Auricula muris 1. in pratis Cæsalp. Betonica Pauli Camerar. Veronica pratensis serpillifolia C. Bauhin. Eufragia nobilis Brunfels. Folia gerit communiter integra: rarissimè crenata. Flores cœruleos, pallidos, albos, unde & hanc in duas species Botanici dividunt. *

Von

Von den Namen.

EHrenpreiß ist nicht vnbillich ein Chamædrys/darumb es mit der gestalt nicht gar fählet/so ist sein wohnung am liebsten vnder den Eychbäumen. So weiß ich auch seine tugendt wunderbarlicher vnd kräfftiger zu den bösen lüfften/warhafftiger dann viler Kräutter/vnd insonderheit das gebrant Wasser darvon/zuvor in gutem Wein gebeißt/ein tag vnd ein nacht/darnach gebrant/mit welchem Wasser ich vil schneller gifftiger Febres gewandt/beyde an den alten vnd jungen. Will derhalben diß Kraut für mein Teucrion Diosco.lib.iij.cap.cij. halten vnd brauchen/es habe es gleich der Bruder Ajacis Teucer genant/oder sonst einer funden. Wer nun diß Kraut zu brauchen weiß/der würd es zu dem Miltz wunderbarlich befinden/wie solche erfahrung für zeitten Hieronymus von Braunschweig/in seinem Distillier Buch hat angezeiget/vnd schreibet/es heißt Veronica von einem König auß Franckreich/2c. solt freylich wol Vetonica heissen. Vnsere Doctores brauchen das Kraut auch/wiewol sie nichts in der Schrifft darvon wissen/lehrnen täglich von den Empirischen Weibern/die der Circes künst können. Doch geben sie dem Ehrenpreiß auch ein sondern namen vnd sprechen/es heiß Herba tunica. Die Hirten sprechen im Vihe Wurtz/ein sonderlich Experiment zu Husten deß Vihes/mit Saltz gepulvert vnd eingeben. Die alten Weiber nennen es Serpentin/darumb das es hien vnd wider kreucht vnd fladert/etlich Grundheil. Ist nun das Ehrenpreiß Teucrion/dafür ich es halt/vnd freylich keiner besser deutten würd/so nennets Diosco. auch Chamædryn/Trissaginem vnd Teucrida. Damit aber sich niemands im wörtlein Teucrion vnd Teuthrion irre/soll man wissen/das Teucrion ist Ehrenpreiß/vnd Teuthrion mit dem th ist Polium Plinij vnd Rubila Diosco. lib. iij.

Das ander Kraut so dem Ehrenpreiß so gleich ist/mit den Burgelblättern/acht ich/haben etliche der alten/Agreste Sedum genennet/darumb das es dem Sedo so gleich ist/vnd in den Wälden auch funden würd. Mit dem Namen Tunica ists auch also/jetzund muß der nam Tunica bey vnsern Doctorn Ehrenpreiß/dann Graßblumen/oder Negelein Blumen heissen/Was ist doch bestendigs/oder warhafftiges von jhnen zulehrnen?

* Diß Kraut würd Ehrenpreiß genant wegen seiner vilfaltigen vnd fürtrefflichen tugenten/vmb dero willen es zu ehren vnd zu preisen ist.

Item Grundtheil/weil es die Geschwär vnd Wunden sehr wol heilet.

Item Vihewurtz/wegen der vrsach/so der Author selbsten anzeigt:dieweil es nemlich zum husten deß Vihes trefflich gut.

Item Serpentina, à serpendo, dieweil es hin vnd wider fladert vnd kreucht.

Item Teucrium, ab inventore Teucro.

Item Veronica, quasi Vetonica, villeicht à Vetonibus, Galliæ populis. Dannenhero es corruptè Herba Tunica genent worden.

Es seind aber der Veronicæ vil geschlecht:mögen gelesen werden in Pinace C. Bauhini l. 7. s. 1. tit. Veronica. *

Von der Krafft vnd Würckung.

EHrenpreiß ist eben der art vnd tugent/wie groß vnd klein Bathonien/soll in Leib vnd ausserhalb genützet werden/wie von Bathonien gelehret ist.

* Ist warm vnd trucken/weil er bitterlecht: doch fein mäßig. Hat auch eine zusammenzihente krafft in sich.

Man braucht die Blätter vnd Blümlin: vnd hat in den Apotecken darvon ein distillirt Wasser/Syrop/vnd ein Extract.

Was das Wasser vermag/zeigt zum theil der Author selbst an. Ist sehr gut in der Pest/vergifften Febern/keichen vnd husten/schwindsucht/verstopffung der Leber vnd Miltzes. Mag auch für ein Wundtranck paßiren.

Der Syrop ist fürbindig gut in ermelten gebrächen der Brust. D. Crato hat in der Schwindsucht das Latwerglin/so von dem Ehrenpreiß vnd Scabiosen Syrop/beyder Kräutter extract vnd ij quintlin Fuchßlung gemacht/sehr thewr vnd werth gehalten.

Das Extractum dienet gewaltig wider die Pest.

Innerlich.

Pestilentzische Feber.

EHrenpreiß mit Wein gebeißt vnd distilliert/ist ein fürtreffenliche bewerthe Artzney für alle gifftige Pestilentzische Feber/drey oder vier loth mit ein wenig Tyriack vermischet vnd getruncken/zugedeckt vnd still gelegen/darvon muß das Gifft vom Hertzen raumen vnd mit schweiß außfahren.

Ein decoction mit dem Kraut gemacht in Wein/ thut dergleichen/ vnd ist ein recht gut Kraut/ zu dem boßhafftigen Miltz/ welches mit disem Kraut gedempfft vnd geringert würd/ etlich tag nach einander darvon getruncken.

Miltz.

Ehrenpreiß Wasser getruncken etlich tag/ jedes mal iij oder iiij loth/ vertreibet den Schwindel/ bringet gute gedächtnuß/ zertheilet die zähen feuchtigkeit/ reiniget das geblüt/ erwärmet den Magen/ eröffnet die Leber/ dempfft die Lung vnd Miltz/ reiniget die Nieren/ Mutter vnd Blasen/ treibet auß den Schweiß/ das Gifft/ die Gälsucht/ den Lendenstein vnd allen gifftigen vnrhat im gantzen Leib.

Schwindel/ Reinigung deß geblüts/ vnd aller Glider. Leber/ Lung. Miltz/ Nieren/ Mutter/ Blasen. Schweiß/ Gälsucht/ Gifft/ Stein.

Ehrenpreiß Wasser auff vier oder fünff loth/ darunder vermischet ein quintlein deß pulvers vom Kraut Ehrenpreiß/ vnd so vil der mitteln Rinden von Hinschkraut/ Amara dulcis/ das etlich tag getruncken/ zertheilet den zähen Lungen koder/ machet außwerffen/ raumet die Brust/ stillet den Husten/ das Keichen/ vnd heilet die versehrte Lung. Solches wissen etliche Hirten/ die brauchen Ehrenpreiß pulver zu dem Rindvihe/ mit Saltz vermenget.

Lungen/ Koder. Brust/ Husten. Keichen.

S. Ehrenpreiß Wasser deß morgens nüchtern getruncken/ vnd Schwem̃lein dariñ genetzt/ in einem Bisemapffel getragen/ offt daran gerochen/ ist ein preservatiff wider die Pestilentz/ auch Händ/ Haupt/ Schlaff vnd Stirn darmit bestrichen.

Preservatiff wider die Pestilentz.

Welchen die Pestilentz anstieß/ der thu gebührliche Aderläß/ pulver darnach anderthalb quintlein dises Krauts/ vnder drey loth deß gebranten Wassers/ trincks warm auß vnd schwitz darauff/ er geneußt.

Zu frischen Wunden oder Stichen trinck deß Wassers zum tag zwey mal/ je auff vier loth/ so schwitzt es zur Wunden herauß/ gleich als Baumöhl/ wäsche auch die Wunden mit disem Wasser früh vnd spat/ netze leine tüchlein darinn vnd legs darüber/ es heilet alle Wunden vnd böse schäden/ auch versehrung an heimlichen orthen.

Wunden Stich.

Brenn Ehrenpreiß Wasser/ vnd geuß das erste distillirte Wasser wider in den Kolben auff die häffen/ vnd distilliers zum andern mal/ so schmeckt es gleich wie Laug/ du magst ein wenig Zucker darunder mischen vnd trincken. Diß ist ein wunderbarlich Experiment wider den Stein.

Experiment wider den Stein.

Eusserlich.

Ehrenpreiß Kraut mit Eßig zerknütschet/ oder darinn gesotten/ vnd etlich tag auff das hart Miltz gelegt/ zertheilet die härtigkeit/ vnd machts kleiner.

Hart Miltz.

Ein loth Vitriolum zu pulver gemacht vnd in Ehrenpreiß Wasser zerlassen/ darmit gewäschen/ heilet vnd säubert alle faule Wunden/ die Zittermäler/ Flechten vnd andere Schebigkeit. Das thut auch der safft von Ehrenpreiß für sich selbst/ oder mit Alaun gebraucht.

Faule Wunden. Zittermäler. Grind.

Diß edel Kraut ist nicht allein den Menschen/ sonder auch dem Vihe zu vilen presten Eusserlich vnd Innerlich sehr dienstlich.

Von Verbena/ Eisenkraut.

Cap. lxix.

Das Kraut Verbena ist ein gemein gewächß/ würd allenthalben funden/ in Dörffern/ hinder den Zäunen/ an den Mawren/ vnd auff den Kirchhöffen/ sonderlich an vngebawten örtern/ würd etwann einer Elen hoch mit vilen neben Reißlein/ einem Bäumlein gleich. Die Wurtzel zasecht/ nicht sehr lang/ der stengel dünn vnd viereckt/ die Blätter zerspalten/ mit dreyen vnderscheiden/ auff der einen seitten der Blätter weißfarb/ ein jedes Blat anzusehen als ein Hanen kam̃. Darumb es etlich Cristam Gallinaceam nennen. Die stengel tragen sehr kleine purpur weisse leibfarbe Blümlein an den gypffeln/ werden selten iij oder iiij Blümlein zu einem mal an den stengeln gesehen/ so bald die auß fallen/ gehn die nächsten knöpfflein oben an den außgefallenen herfür. Der Samen würd lang/ als deß roten Wegerichs. Diß gewächß/ so es grün ist/ reucht es zimlich wol/ am geschmack bitter.

Das ander Verbena mit den gälen Blümlein/ das die Teutschen für das Weiblein halten/ ist droben im xxxij cap. vnder den Senffen beschriben/ als es dann auch ein Senff geschlecht ist/ wie gestalt vnd geschmack.

Verbena recta Tragi.
Verbena Dodon, maſcula Brunf.
Hierobotane mas [illegible] ejusdem.
Columbaris Herm. Barb.
Verbena Matth.
Verbenaca vulgar. Lugdun.
Verbenaca fœmina Cæſalp. Camer.
Verbena vulgar. Cluſ.
Herba ſacra Ang.
Verbena communis & ſacra recta Lobel.
Verbena communis cæruleo flore C. Bauhin.
Nota.
Flores illi ſunt plerunque cœrulei: aliquando tamen albidi.

* Beſihe in margine die ſynonyma in literâ D.

Das Verbenam ſupinam Dioſco. kenne ich nicht eygentlich. Es wächßt aber ein Kraut an den feuchten waſſerechten ſtetten/ als auff den Gräben vnd an den Pfützen/ gemeinlich ein jeder ſtock mit einem braunen runden ſtengel/ von der zaſechten Wurtzel/ etwann anderthalb elen lang/ würd derſelbig eintzig ſtengel/ mit gewerben oder gleichen. Deß Bletter ſeind dem vordrigen Verbene mit den kerffen etwas gleich/ dann ein jedes braun Blat iſt vnderſcheiden vnd in drey theil zerſchnitten/ wie am Eyſenkraut. Das gewächß tregt im Augſtmonat ſchwartzgäle/ runde/ vngeſtirnte vnd doch gefüllte Blumen/ wie das Dürrwurtz. Ein jede Blum aber iſt in ein rundes Rädlein geſetzt/ anzuſehen als ein Aug/ mit braunen Augbrawen/ das auß einem geſtirnten rädlein leuchtet. Der Samen fleugt dahin/ wie an der Creutzwurtz/ eines vbelen geruchs/ vnd henget ſich an die Kleider mit zweyen ſpitzlein.

* Diſe Verbena iſt Verbena ſupina, vel tertia Tragi: Verbenaca recta Cordi in Dioſco. Verbeſina & Forbeſina Bononienſium Geſn. Hepatorium aquaticum Dodon. Hidropiper Lugdun. Cannabina aquatica folio tripartito diviſo C. Bauhini: Biden folio tripartito diviſo Cæſalp. Sunt enim folia utplurimum in tres partes: interdum verò velut in 5. & 6. digitos diviſa. *

Von den Namen.

DEr namen Verbena iſt gemein/ das jhn die Weiber wiſſen/ dann ſie mit dem Kraut auch narrheit treiben/ in jhren Verbenis/ oder Wurtzwüſchen. Die vrſach iſt faſt deren/ ſo ſolche Teuffeliſche aberglauben in der Chriſtenheit ſolten wehren/ ſo ſeind ſie die erſten. So heiſſet nun Verbena bey vns Eyſenkraut/ Eiſerich/ darumb das man das Eyſen darmit herten thut. Darumb nicht vnbillich Agricola Feria in Dioſco. ferrariam zuleſen vermeinet. Sonſt heißt gemeinlich Herba ſacra/ Sagminalis/ Hierobotane/ Verbenaca/ Periſterion. Dioſco. lib. iiij. cap. lviij. gibt jhm noch vil mehr namen/ vnd ſpricht/ man nennets auch Bunion/ Philtrodotem/ Junonis lachrymam/ Muſtele ſanguinem/ Mercurij ſanguinem/ Criſtam gallinaceam/ Trixalim/ Exuperam/ Feriam oder Ferrariam/ Pemſempte. Plinius neñets Blattariam/ Hermol. Barbarus nennets Columbarem/ Luciniam/ Luſtraginem/ Militariam/ Petonomon/ Panchromon/ Verminaceam. Im Pandectario heißt es Centrum Galli.

* Wohero das Eyſenkraut ſeinen namen habe/ zeigt der Author ſelbſten an/ nemlich dieweil man das Eyſen damit hertet. Dahero es auch Ferraria genent würd. Mag auch wol a ferruminando geheiſſen werden/ weil es ein gut Wundkraut/ vnd die Wunden zuſammen hefftet.

Criſta gallinacea, weil ein jedes Blatt anzuſehen/ als ein Hanenkam̃/ wie der Author meldet.

Columbaris vnd περιςερεὼν, dieweil die Tauben diß Kraut ſehr lieben/ wie Dioſcorides lehret l. 4 c. mihi 50. welches doch etliche nicht von vnſerem Eyſenkraut/ ſondern von dem Marrubio paluſtri wollen verſtanden haben. Dann ſie ſagen/ diſes ſeye Dioſcoridis περιςερεὼν.

Herba ſacra, quoniam multûm ad amuleta & expiationes commendatur, teſte Dioſcoride l. 4. c. 51. Dann/ wie der Author andeutet/ ſo würd diß Kraut ſehr viel zu der zauberey gebraucht.

Sagminalis, quod inter ſagmina, hoc eſt, gramina ex loco ſacro cum ſuâ terrâ evulſa primum honorem haberet.

D. Bauhinus erzehlt etliche Verbenæ ſpecies in Pinace l. 7. ſ. 4. tit. Verbena. *

Das

Das ander/so auff den Wasserechten örtern wachßt/hab ich nie zu teutsch hören nennen/möcht wol Hanen Kam̃ heissen/vmb der zerkerfften Blätter willen/dieweil sie wie der Hanen Kreiden/oder Käm̃ gestalt seint. Sonst nennet mans Fotzen Igel. Ist es nun Verbenaca supina/ so ist es auch sacra herba genant/deßgleichen Peristerion/Erigenion/Chamelycon/ Sideritin/ Curitin/ Persephonion/ Jovis colus/ Dichromon/ Callesis/Hipparissos/Demetrias/Erysceptrum/herba Cincinalis/Vertipedium/Militaria/ Crista gallinacea/Pemphtenphtham. In Apul.cap. lxvj. Orthos/Trigonon/ Thiophenges/Perasdacryon/Hema gales/Hema hermu/Zimicum/Matricalis/ Herculania/ Azirgozol. Item cap. iij. Apul. nennets Diosatim pecorobon collectis/ Aristeron/ Camelicon/Pherephonion.

Von der Krafft vnd Würckung.

DAs Kraut Verbena/ würd noch heutiges tags mehr zu der Zauberey/ dann zu der Artzney gesamlet vnd auffgehaben/ mag aber in Leib vnd ausserhalb genommen werden.

* Ist nach Galeni meinung trucken/ vnd hat eine zusammenzihente krafft/ der gestalt/das es auch die Wunden hefftet. Dodonæus sagt/es kühle diß Kraut ein wenig. Andere halten es für warm/weil es bitter.

In den Apotecken würd diß Kraut mit aller substantz genützet: vnd hat man darinn das gebrente Wasser/welches innerlich gebraucht/die verstopffung der Leber/ deß Miltzes vnd der Nieren eröffnet/befördert den Harn/ treibt den Stein/ hülfft der gilbe/ tödtet die Würm/vnd ist gut zur zeit der Pestilentz. Eusserlich aber hat er groß lob im Hauptwehe/ dunckeln Augen/Mundfäule/versehrung vnd Geschwären der heimlichen Glider in Mañ vnd Weib. *

Innerlich.

DIe newen Kräuttermeister geben dem Eisenkraut zu/ das es nützlich sey bey nahe zu allen Innerlichen presten/als zu der verstopfften Lebern/Miltz vnd Nieren/in Wein gesotten vnd getruncken.

Verstopffte Leber/Miltz. Nieren.

Das Wasser von Eisenkraut gebrant/ soll gleiche Würckung haben/ die verschlossene Leber vnd Lungen rörlein zu eröffnen/die Galsucht außzutreiben/das Gifft zuverjagen/ vnd schier alle tugent/ wie droben vom Gamander gemelt ist.

Gälsucht. Gifft.

S. Seud Eisenkrautbletter mit weissem Wein/trinck denselben/ er treibet den verstandenen Harn vnd Stein.

Harn/Stein.

In Wasser gekocht vnd getruncken/ist gut denen/ so mit dem Fallenden siechtagen beladen/oder newlich mit dem Aussatz seind vervnreiniget worden.

Fallendsiechtag. Aussatz.

Dioscorides sagt/ man gebe das dritte gleich oder knöpfle mit seinen anhangenden Blättern wider das drittägig Feber/ vnd das vierdte gleich/ wider das viertägige Feber.

Drittägig vnd viertägig Feber.

Eisenkraut Wurtzel zimlicher massen gestossen vnd in Wasser gesotten/ die Brüh fünff tag nach einander getruncken/ist treffenlich gut wider das Leibwehe. Mit Honig getruncken ist gut wider den Stein. In Wein gesotten vnd getruncken/ ist den Podagrischen/ vnd denen so mit Hufftwehe beladen gut.

Leibwehe/ Stein. Podagra/ Hufftwehe.

Eusserlich.

EIsenkraut mit Eßig zerstossen vnd auff das Wildfewr gelegt/ stillet vnd leschet den Brandt.

Wildfewr.

Eisenkraut mit Honig vnd Butter vermengt vnd auffgelegt/ hefftet die Wunden zusammen. Das Kraut mit altem Schweinen schmaltz zerstossen vnd vbergelegt/ benimmet den schmertzen/vnd geschwulst den Weibern an heimlichen enden.

Wunden hefften. Schmertzen vnd geschwulst an heimlichen orten.

Verbena Wasser soll ein Experiment sein für das grausam Hauptwehe/an die Stirnen vnd Schläff gestrichen. Ein nützlich Wasser für das Essen im Mund/ deßgleichen zu aller versehrung der heimlichen Glyder/ für Feigwartzen vnd dergleichen/ darmit gesеubert vnd gewäschen.

Hauptwehe. Mundwehe. Feigwartzen.

Das ander Eisenkraut mit den gälen Senffblümlein/ist vnder den Senffkräuttern beschriben.

Das dritt/ das wir Hanen Kam̃ teutschen/ hat die Würckung vnd Krafft/ Schlangen vnd andere Gewürm zuvertreiben/ aller massen wie von Dürrwurtz/ Conyza/ gemelt ist worden. Mag auch zu alten schäden (die da stäts vmb sich fressen) genützt werden.

Schlangen vertreiben. Alte schäden.

S. Eisenkraut Wurtzel gesotten vnd die Brüh ein zeitlang im Mund behalten/lindert das Zanwehe vnd stercket die Zähn.

Zanwehe.

Podagram.

* Ein experiment wider den schmertzen deß Podagrams. Nim̃ grüne Eysenkraut bletter ij Handvoll. Stosse sie/thue darzu frischen Meybutter j Pfund. Stelle es etliche tag in ein Keller: nachmaln koche es biß der safft eingesotten. Letzlich trucke es auß/ und was außgetruckt behalt zum gebrauch. Diß mittel würd wegen seiner fürtrefflichen tugent unguentum Iovis genent. In sehr grossen vnd hitzigen schmertzen mag man auch ein halbe Handvoll Bülsenkraut hinzuthun.

Miltzstechen.

Ein experiment zum schmertzen deß Miltzes würd gemacht auß den gestoßnen Blättern vnd schweinen Schmaltz.

Grind.

Zur Grätze mag man Bäder von Eysenkraut/ Scabiosen/ Taubenkropff/ Grindwurtz/ Andorn/ Beyfuß/ Wolgemuht/ Ehrenpreiß/ Schöllwurtz/ Braunwurtz/ Chamillen &c. machen.

Trübe Augen.

Ein herrlich Wasser zu trüben vnd dunckelen Augen. Nim̃ Eysenkraut safft xvj. vntz. Fenchelsafft viij vntz. j Rindsgall/ deß pulvers von Aloepatic j loth. Distillire es in einem küpffern geschirr *

Von Stecade. Cap. lxx.

Stœchas Tragi, Matth. Lon. Gesn. Lobel.
Stichas Fuchs.
Stichas Arabica. Cord. in Diosc. & hist.
Stœchas Arabica Camerar.
Spica Italica sylv. Cæsalp.
Stœchas brevioribus ligulis Clus.
Stœchas purpurea C. Bauhini.

ICH solt dise wolriechende Wurtz dem Roßmarein/ oder dem Lafander nachgesetzt haben / so was sie noch nicht genugsam in meinem Garten auffgewachsen. Und wiewol ich in seiner pflantzung allẽ fleiß fürwant/ möcht sie doch für deß Winters frost nicht zur Blumen kommen. Es ist aber (so es grün ist) ein fast edel wolriechends gewächß / mit Wurtzel/ Stengel/ Blättlein oder Kraut / nicht anderst/ dann der Lafander anzusehen / auff der einen seitten gegen der Erden werden seine spitze Blättlein graw äschenfarb. Die Blumen mit der gestalt vergleichen sich schier den braunen Bethonien Blumen. Dann also kaufft man sie dürr zu Franckfurt in der Meß/ dann grün möcht ich sie (auß angeregter vrsach) nicht haben. Die stücklein hab ich aber auß den gekaufften dürren Blumen auff gezielet / darinn findet man gantz kleine Sämlein/ wie deß Melissen Krauts / so derselbig gegen dem Meyen in grund geworffen/ thut er sich auff wie das Basilgen Kraut mit zweyen Blättlein / diß Kraut vnd Blum ist am geschmack ein wenig bitter.

Von der Krafft vnd Würckung.

DIe edle Blum mit jhrem wolriechenden Kraut/ Stecas genadt / ist etwas truckener vnd warmer complexion. Soll den Kindbetterin nach der geburt nützlich sein/ nicht allein das man decoctiones darauß mache/ sonder auch das man sie darmit beräuche/ wie dann der brauch noch in vilen Landen ist/ das die Kindbetterin mit dürren wolriechenden Kräuttern oder Wurtz Wüschen beräucht werden. Und wer zwar nicht so hoch gesündiget/ so fern die Kräutter in jhrer würde vnd acht bliben / das sich niemands vermesse dieselbige besser zu machen/ dann sie von GOtt beschaffen seind worden. Man gebe GOtt die Ehre/ vnd laß seine gute Creatur vnbeschworen.

* Galenus

* Galenus l. 8. simpl. c propr. gibt der stoechadi eine zusammente krafft zu. Sagt weiters/ sie öffne die verstopffte Glidmasen/ mache dūn/ reinige/ vnd stercke den gantzen Leib/ vnd dessen Glider.

In den officinis braucht man die Blätter vnd Blumen: vnd würd darauß ein syrupus simplex vnd compositus zubereitet/ dessen Author Mesue. Der simplex stercket den Magen/ Hertz/ Hirn/ vnd Lebertzertheilet die dücke grobe vnd schleimichte feuchtigkeiten/ eröffnet die verstopffungen/ so von kalter vnd zäher Materi entsprungen. Ist gut zu den digestivis vnd præparantibus, oder Weichtrāncklin. Mag mit Betonica/ Rosmarin/ Majoran/ Isop/ Lavendel/ oder Fenchelwasser eingeben werden.

Der compositus ist kräfftiger/ auch hitziger. Dienet dem kalten feuchten Haupt vnd Nervenkranckheiten: als der lämme/ fallentensucht/ gegicht/ spasmo genant: trücknet die kalte flüsse/ vnd verhütet/ das sie nicht auff die Brust fallen. Fernelius hat dessen eine besondere composition, wie in seinem dispensatorio zusehen. *

Innerlich vnd Eusserlich.

DEr Stecas mit seinen Blumen/ hat eben die krafft den gantzen Leib zusterckẽn/ die Brust vnd Lungen zu reinigen vom Koder/ wie von dem Hysop geschriben ist/ mag je eins für das ander genommen werden/ vnd ist ein nutzliche wolriechende Blume zu dem blöden schwindelichten Hirn/ daran gerochen/ auffgelegt vnd Tresenen darauß gemacht/ wie es einem jeden am anmütigsten sein will.

S. Stecas mit Meerzwiblen/ oder derselbigen Essig eingenommen/ ist gut wider alle kalte gebresten/ vnd sonderlich wider die Fallendesucht.

Von Seckel oder Täschelkraut. Cap. lxxi.

Bursa pastoris major Tragi 1. Brunfels.
Bursa pastoris Matth. Cord. Lob. Thal.
Bursa pastoris major folio sinuato C. Bauhini.
Thlaspi fatuum Gesn. in hort.
Thlaspi genus antiquorum Cæsalp.
Herba Cancri Castor.
Variat folijs.

FÜnf oder sechs kräuter möcht man also nennen. Zum ersten das groß mit den breiten Teschen/ oder wie der milten Samen/ von welchem im Thlaspi gemelt ist/ gehört aber nicht hieher.

* Besihe die synonyma cap. 27. in literâ B *

Darnach zwey andere gewächß/ tragen beyde kleinen gälen samen in Teschlein/ seind am geschmack wie der Kressen vñ der Senff/ die seind vnder die Kressen gezehlet.

* Besihe die synonyma cap. 26. in literâ D. *

Wiewol noch eins der geschlecht ist/ das würd nicht allenthalben funden/ aber auff dem Gaw vmb Wormbs findet man sein vberflüßig auff den Strassen vnd Rechen/ zwischen Weingarten/ mit vilen langen/ zarten vnd dünnen zincken/ wie Bircken reißlein/ die seind mit sehr wenig vnd mit gantz kleinen Blättlein bekleidet/ schmäler dann deß Weggraß. Die gestalt deß kleinen gälen sämleins/ sampt dem geruch vnd geschmack/ zeigt an den gemeinen Garten Kressen/ etwas hanniger/ am samen kleiner/ würd von dẽ Weibern Besemkraut getaufft/ darumb es darzu dienstlich/ vnd als Besem gebraucht würd.

* Dise species ist Bursa pastoris 4. Tragi: gehört ad Thlaspidia & Nasturtia, nach deß Authoris meinung: Bursa pastoris minor Brunfels. Thlaspi minus Germanicum Tabern. Thlaspi minus tenuifolium Lonic. Thlaspi minus hortense vulgare Lobel. in icon. Thlaspi angustifoliũ Fuchs. Thlaspi minus Dodon. Nasturtium sylv.

Thalij: Nasturtium sylv. Osyridis folio C.Bauhini, qui hanc plantam ob acrimoniam Nasturtij similem ad Nasturtium refert Reperitur album & luteum. *

Aber die andern zwen gemeinen Seckel/ so allenthalben wachsen/ seind einander gleich. Der gröst vnd gemeinst/ so hin vnd wider in den Gärten/ auff den Strassen/ auff den Mawren/ an gebawtem vnd vngebawtem Erdtreich funden würd/ ist gemeinlich nur ein eintziger runder stengel/ spannen lang. Deß Blätter seind erstmals/ ehe es vbersich steigt/ zerkerfft/ wie Verbena oder Cardobenedicten bletter. Das Würtzlein schlecht dün vnd weiß. Der stengel ist wenig mit blettern bekleidet/ derselbig theilt sich in der höhe in vil neben zincken/ welche alle sampt an den gypflen weisse blümlein tragen/ kleiner dann Verbena/ darauß werden kleine Säcklein oder Täschlein mit kleinen Sämlein. Diß Kraut find man vber Jahr wie die Creutzwurtz/ der geschmack ist wie an den gemeinen Kochkräuttern/ ohn allen geruch.

* Besihe die synonyma in margine der Figur.

Das ander ist dem jetzgemelten mit Täschlein vnd weissen blümlein gleich/ die blätlein aber spreiten sich erstmals auff die Erden/ wie ein Sternlein/ vergleichen sich dem gemeinen Meußöhrlein Kraut. Die stengelein seint nacket/ ohn bletter/ spannen lang/ etwann kürtzer/ dünn als gezwirnter gemeiner Netz/ ein jedes Säcklein/ darinn der samen ist/ vergleichet sich eim Melonenkern. Blüet im Glentzen/ gegen dem Meyen/ fürnemlich auff Sandechtem dürrem Erdtrich/ ohn geruch vnd geschmack.

* Dise species ist Bursa pastoris 6 Tragi: Paronychia alsinefolia Lobel. Camer. Paronychia latifolia Gerard vulgaris Dodon. Herbula bursæ pastoris affinis Cæsalpini: Thlaspios minima species Thalij: Alsine minima Tabern. Pilosella siliquata minima Camer. Thal. Myosotis parva Dalechamp. Anserum flos Brunfelf. Bursa pastoris minor loculo oblongo C.Bauhini. Habet folia utplurimùm integra: raò laciniata.

* Andre species Bursæ pastoris besihe in Pinace C.Bauhin. l.3.s.2.tit. Bursa pastoris *

Von den Namen.

DAs Seckel oder Täschelkraut heißt Bursa vnd Pera pastoris/ von etlichen Herba cancri/ Crispula vnd Sanguinaria/ oder Sanguinalis/ darumb/ das es zum blutgang/ denselben zustillen/ nutz soll sein. Mich will hie bedunckē/ es solt nicht sanguinalis/ sonder saguinalis heissen/ das wer dann nicht fern von Hierobotane/ oder Verbena/ nemlich das erst in Diosc. Ich will aber nichts schliessen/ es sey vnd bleib ein Seckelkraut.

* Warumb diß simplex Säckel vnd Täschelkraut/ zu latein Bursa & Pera pastoris genent würd/ ist auß der beschreibung deß Authoris offenbar: nemlich wegen der Schöttlin/ darin der samen verborgen ligt. Dann sie seind einem Säcklin/ oder Täschlin gleich. Dahero es auch Capsella heisset/ à capsulâ: weil der Sam in den Hülßlin/ oder Schöttlin als in einem Lädlin ligt.

Sanguinaria vnd sanguinalis heist es ab effectu, weil es das blut stillt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIe grossen Seckelkräutter mit den gälen samen/ seind vnder den hitzigen Cressen Kräuttern beschriben. Aber das aller gemeinst Seckelkraut/ muß etwas kalter vnd truckner Substantz sein/ dann es zustillen das blut gemeinlich jnnerlich vnd eusserlich gebraucht würd.

* Hat eine zusammenzihente krafft: vmb derowillen es in der rothen ruhr/ durchbruch/ blutspeyen/ übrigen Weiberfluß/ Nasenbluten/ Wunden vnd Brüchen nutzlich gebraucht würd.

Man braucht es mit aller substantz/ vnd hat davon in den Apotecken ein distillirtes Wasser/ welches zu erzehlten gebresten gut. *

Innerlich.

Rot vnd weisser Bauchfluß/ Blut harnen/ Blut speien. Versehrung.

TEschelkraut gedörrt/ vnd in rothem Wein/ oder gestäheltem Regenwasser gesotten vnd getruncken/ stillet den roten vnd weissen Bauchfluß/ das blut harnen/ blutspeien/ den vbrigen fluß den Weibern/ vnd heilet alle jnnerliche versehrung. Solches thut auch das gebrant Wasser etlich tag an einander getruncken/ jedes mal vier oder fünff löffel voll. S.

Natürlicher samen.

Welchem der natürlich samen entgehet/ der neme deß saffts von frischem Täschelkraut zwey loth/ oder so man jhn nicht haben kan/ nim die obgesottene Brüh von den dürren Blättern vier loth/ thu darzu Campher dreyer Gerstenkörner schwer/ vnd trincks etliche tag nach einander am morgen früh/ du genisest.

Blutspeien.

* Ein fürtreffliche artzney für das Blutspeien. Nim Täschelkraut ij Handvoll/ Wegerich

Weggraß/Wegrich/jedes j Handvoll. Schneid dise stuck klein/vnd thu sie in ein Kanten. Nachmaln thu hinzu rothen Rosenzucker ein halb pfund/ giesse drüber j Maß Wein/ vnd ein halb Maß Regenwasser. Lutire die Kanten wol zu mit der mixtur von Mähl vnd einem Eyerclar. Stelle sie in Balneum Mariæ, vnd koche es 5. oder 6. stund lang. Dise Brühe seyge durch / vnd gib den Patienten drey mal deß tags/ als/ Morgens/ Abendts/ vnd wann er schlaffen gehen will/ jedes mal vj loth. Continuire dise mittel etliche tage nacheinander/ biß es besser werde.

Ein andere/ so auch sehr gut in der rothen Ruhr vnd durchbruch. Nim̃ Täschelkraut ij handvoll/ Wegrich j handvoll. Siede es in j Maß Regenwasser biß auffs halbe. Thue zu der durchgesignen Brühe alten rothen Rosenzucker vj loth/ dise artzney gib den Patienten Abendts vnd Morgents ein: jedes mahl vj loth/ mit j quinltin Boli Armen. præparati.

Zu dem vberflüßigen Weiber fluß. Nim̃ deß geläuterten saffts von Täschelkraut viij loth/ von Wegrich vnd Nesseln/ jedes ij loth / weissen zucker iij loth. Kochs ein wenig/ vnd seyge es durch: gibs Morgens vnd Abends ein. Menses nimij.

Zu der rothen Ruhr. Nim̃ geläuterten safft von Täschelkraut iiij loth/ deß Syrops von dürren Rosen ij loth. Rothe Ruhr.

Zu dem Bruch mag man das pulver mit Wein/ die gesottne brühe/ oder den Wein/ darinn diß Kraut erbeitzet/ trincken. * Bruch.

Eusserlich.

Ein leinen Zäfflein in deß Krauts safft genetzt/ vñ in die Nasen gethan/ stillet das bluten. Gemelter safft oder gebrant Wasser ist nutz die frischen Wunden darmit zuwäschen. Nasen bluten. Wunden.

Etlich meinen/ so diß Kraut bey jemands warm werde/ muß das bluten der Nasen vnd anderer Wunden auffhören/ vnd nicht mehr schweissen.

S. Diser safft in die Ohren gethan/ so stets Eytern/ heilet dieselben.

Täschelkraut mit Eßig zerstossen vnd vbergelegt/ kühlet die hitzige geschwulst/ vnd hinderschlecht allerley flüß. Ohren eitern. Hitzig geschwulst.

Diser gestalt gebraucht/ ist es auch gut zu der blutrhur vnd hitzigen Magen.

Dises Krauts safft mit Haußwurtz vnd Eßig vermischet / löschet die entzündten Glider/ als S. Anthonius fewr. Blutthur/ Hitziger Magen. Entzündung.

Etliche schreiben/ Täschelkraut beneme die Gälsucht/ so mans mit blättern/ Täschlein vnd Blümlein in die Schuh legt/ vnd mit blossen Füssen darauff gehet. Gälsucht.

Diß Kraut gesotten vnd damit gegurglet/ heilet allerley Halßgeschwär.

Der safft auß Täschelkraut angestrichen/ dienet wider das hitzige Podagram. Halßgeschwär. Hitzig Podagram.

Täschelkraut mit Wegerich zerstossen vnd auff die Pulß adern gelegt/ heilet das drittägig Feber/ doch soll der Leib zuvor purgiert sein. Dreytägig Feber.

Von Wullkraut. Cap. lxxij.

DRey gewisse vnd gemeine Wullkräutter werden hin vnd wider gefunden/ als auff vngebawten sandechten äckern/ auff den Strassen/ an den Rechen vnd hinwider an den Zäunen. Das aller gröst vnd bekandtest Wullkraut/ gewint lange schlechte holtzechte runde Wurtzeln. Die erste Blätter/ so auff der Erden sich außpreiten/ werden sehr breit vnd lang/ weiß äschenfarb grün/ wollecht/ lind/ weicher dann der Alantwurtzelbletter. Im andern Jahr bringt es seine stengel / jnnwendig mit weissem marck / als der Holder/ etlich stengel werden Manns hoch von vnden an biß oben aussen/ ein Blatt an dem andern/ doch je kleiner vnd schmäler. Darnach erscheinen die Gälen/ wollechte/ wolriechende Blumen/ zu rings vmb den stengel/ biß zum end/ ein jede Blum mit fünff Blätlein vnderscheiden / wann die außfallen / werden runde harechte bollen/ oder knöpfflein darauß/ die seind voll samens/ nicht anderst dann Magsamen / doch kleiner. Vnd ist in summa der lange stengel mit seinen Blumen anzusehen wie ein schöne Kertz. Forma.

* Besihe die synonyma in literâ A. *

Das ander Wullkraut ist dem erst gesetzten gleich/ aber in allen dingen kleiner. An disem werden die Blätter schwartzgrün/ eines vbelen starcken geruchs. Die Blumen an der Kertzen oder stengel vergleichen sich den Violen/ seind bleichgäl/ mit fünff braunen oder Purpurfarben düpflein gemalet/ mit so vil harechter zäpflein durch ein jede Violen kriechen/ eins süssen geruchs/ wie die ersten Wullblumen.

* Besihe die synonyma in literâ B.*

Wullkraut. A.

Schwartz Wullkraut. B.

A.

Verbaſcum, ſive Candela regia Tragi.
Verbaſcum nigrum Fuchſij.
Verbaſcum luteum Tabernæm.
Verbaſcum alterum fl. aureo Cæſalp.
Verbaſcum album mas Anguill.
Verbaſcum maximum album fœmina fl ſubpallido Lob. in icon.
Verbaſcum fœmina fl. luteo magno C. Bauhin.
Verbaſcum lychnite minus Gerard.
Thapſus Barbatus officinarum.

B.

Verbaſcum nigrum Tragi. Dodon. Tabern. Gerard,
Verbaſcum 3. Matth. Lacun.
Verbaſcum ſylv. Fuchſ. Geſner.
Verbaſcum ſylv. minus [illegible]
Verbaſcum nigrum latifolium Thalij.
Verbaſcum nigrum ſalviſolium flore purpureo Pen. & Lobel. in adv.
Verbaſcum nigrũ flore ex luteo purpuraſcente. C. Bauhini.
Blattaria Plinij, ſeu Verbaſcum nigrum Eyſtettenſ.

Nota.

Hoc Verbaſcum variat floribus, qui vel ex citrino purpuraſcunt: vel ex flavo candicant: vel prorſus candidi ſunt.

Das dritt iſt dem ſchwartzen jetzgemelten/ mit Wurtzel und Stengel gantz gleich. Die Blätter ſeind weißfärbig/ ein wenig wollecht/ die Violen gantz weiß/ reucht auch ubel/ außgenommen die weiſſen Violen/ riechen wol/ wie deß erſten Wullkrauts. Der Samen iſt auch in knöpffechten bollen verborgen. Diſe würd gemeinlich in den Wälden/ als im Waßgaw gefunden.

* Diß Verbaſcum iſt von dem Authore nicht abgemahlt: iſt Verbaſcum ſylveſtre Tragi: Verbaſcum candidum mas Fuchſ. Verbaſcum 3. flore candido Cæſalp. Verbaſcum album fœmina Lonicer. Verbaſcum anguſtius Dodon. Verbaſcum fl. albo Tabern. Thapſus barbatus maximus odoratus Septentrionalium Pen. & Lobel. in adv. Thapſus barbatus fl. albo Gerard. Verbaſcum fœm. fl. albo C. Bauhin. *

Hie ſicht man die widerwertigkeit an diſen Kräuttern/ als am Coriander/ gleich wie daſſelbig gantz gewächß ubel reucht/ dargegen der ſamen faſt wol/ alſo in diſen zweyen Wullkräuttern/ die ſtincken beide/ außgenommen jhre Blumen ſeind eins ſüſſen lieblichen geruchs.

So find man in etlichen hohen Wälden/ als im Ydar/ ein Kraut/ hat weißgrawe linde Blätter/ kleiner dann alle Wullkräutter/ mitten auß den ſelben dringt ein ſchöne blawfarbe Blum/ in aller form und geſtalt wie ein blawe Kornblum/ doch gröſſer und vollkom̃licher/ der ſtiel darauff ſie ſteht iſt nicht ſpannen hoch. Deß weichen linden Krauts halben/ hab ich ſie geargwonet für ein Verbaſculum/ ſonſt nenne ich ſie Wald Kornblumen/ biß ich jhren namen beſſer erfahr.

* Beſihe die ſynonyma in literâ C.

Waldkornblumen.
C.

Von den Namen.

DAs Wullkraut oder Königskertz/ das etlich Brennkraut nennen / heißt in Diosco.lib. iiij. cap. xcix. φλόμος. Zu Latein Verbascum/ Lucernare/ Lychnitis/ Pheminalis. Bey etlichen Lanaria/ Candelaria/ Tapsus barbatus/ Regis Candela.

So halt ich nun die gröst Wull sey Leucophillon / Albifolium vnd Verbascum arborescens / wiewol sich die wort Diosco. anderst ansehen lassen / vnd ist das Männlein. Das ander mit den schwartzen Blättern / nenne ich schwartz Wull. Das dritt mit den weissen Blumen/ nenne ich Waldtwull / oder Weißwull / vnd seind die zwey letsten einerley art/ dann sie haben beyde ein stinckenden geruch am Kraut / ꝛc. Zu welcher erfahrung beruff ich die / so Kräutter kennen/ vnd den Plin.lib. xxv. cap. ix. Das klein Verbasculum nennt Diosco. Lychnitin Lucernare/ vnd Tryallida. Ein jeder der dise vnd andere Kräutter kent/ der Examiniere die Schrifft vnd Kräutter mit einander / auff das nicht gefehlet werde.

Also haben wir zwey weisser vnd ein schwartz Verbascum/ nach laut der Schrifft angezeigt/ ein anderer bring die kleinen auch (wo sie nicht troffen seind) ans Liecht.

Mit disen namen ist wol naher zukommen/ allein das man den vnderscheid vnder Phlemos vnd phlomos wisse/ vrsach/ phlemon/ oder phlemos ist Viperina Apul. cap. v. so ist phlomos Verbascum Diosco. Also auch Taxus ist der gifftig Baum/ darvon in Eglogis Virgilij stehet / aber barbatus Taxus ist phlomos. Das aber etliche Verbascum lanariam herbam nennen/ ist ohn vrsach/ vmb der Wollechten Blätter willen/ die rauch seind/ vnd an sich allen staub ziehen/ wie der Salbeyblätter/ derhalben Wull wol Blattaria heissen möcht/ wie Plinius von Verbena meldt lib. xxv. cap. ix. Sonst weiß jederman / das Lanaria ein sonder gewächß ist/ in Diosco.lib. ij. cap. lij. Die Barbari nennen dise Kertzen Caudam lupinam/ Aspalatum/ Ponphilogos/ Abedoney/ Busuri/ Flominos / etlich teutschens Himmelbrant/ Vnholden Kertz. Manlius schreibt sie heiß in seim Land Avidon/ vnd Avion. Etlich meinen es sey Busuri Avicenne lib. ij. cap. cij. Etlich wöllen Schlüsselblumen vnder die Verbascula setzen/ auß was grund/ weiß ich nicht.

C.
Verbasculum Tragi.
Cyanus major Matth. Dodon. Lobel Camer. Castor.
Cyanus major hortensis Pen. & Lob in adv.
Cyanus montanus Gesn. Tabern.
Cyanus flore grandi Cæsalpin.
Cyanus sylv. Lonic.
Cyanus montanus latifolius, vel Verbasculum cyanoides C. Bauhini.
Nota.
Communiter florem gerit magnum cœruleum interdum umbilicum habet purpureum: rariùs albo flore reperitur.

* Wegen deß grossen vnd hohen stengels/ daran sehr vil gelber/ oder weisser Blumen stehen/ würd diß Kraut Königskertz/ vnd Himmelbrand/ zu Latein Lucernaris, vnd Lychnitis, auff griechisch φλόμος genent: fortè ἀπὸ τῆς φλογὸς, à flāma, weil es wie ein flam̄ glantzet. Aber wegen der wollechten Blätter/ würd es Wullkraut/ Lanaria vnd Thapsus barbatus geheissen. Vnd weil die Blätter deß ersten vnd drittens / so der Author beschreibt/ weißfärbig seind/ gibt jhme der Author den namen λευκοφύλλα.

Brennkraut würd es getaufft/ weil wie Dioscorides meldet l. 4. c. mihi 89. Die Blätter zu den Lucernen oder Ampellen gebraucht werden. Dañ man macht Wüchen darauß/ vnd braucht sie pro ellychnijs, an statt deß Dochts. Dahero es Lucernalis heisset. Hat auch den namen blattariæ, quia quocunque abjiciatur, sagt Dioscorides, blattas in se contrahit.

Mag wol candelaria vnd candela Regis heissen / nicht allein / weil es wie ein Liecht leuchtet vnd glantzet / sondern weil es auch für ein Liecht kan gebraucht werden / wann man nemlich den dücken stengel mit Vnschlitt / öhl/ Butter/ oder einer andern fätte bestreicht/ vnd anzündet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Alle Wullkräutter vnd Blumen haben die eygenschafft vnd krafft / das sie schmertzen stillen/ jnnwendig/ vnd außwendig dem Leib.

* Die Wurtzel/ sagen Dioscorides vnd Galenus, ist rauch/ oder herb/ vnd zihet zusammen. Die Blätter haben nach Galeni meinung l. 8. simpl. c. propr. eine krafft zu digeriren vnd zu reinigen/ seind aber nicht evidenter warm.

In den officinis braucht man gemeinlich die Blätter vnd Blumen/ aber die Wurtzel nicht so offt.

Man hat darinn das gebrante Wasser vnd öhl von den Blumen. Das Wasser ist gut in der Ruhr/ vnd durchbruch/ vertreibt die röthe vnd pfinne deß Angesichts / sonderlich wann man es mit Camphor anstreicht: ist gut für hitzige vñ rothe Augen/ kühlet die entzündte Glider/ vnd reiniget die haut von Flechten/ grind/ vnd flecken.

Das öhl ist sehr gut zum hitzigen Podagram / zu den schmertzhafften Guldenadern/ vnd rothen ruhr. Macht auch hüpsch gälb Haar.

Innerlich.

Außlauffen. Diarrhœa.

Die Wurtzel von den grossen Wullkräuttern in rotem Wein/ oder (wann Feber zugegen) in Wasser gesotten vnd getruncken/ stillet das täglich außlauffen deß Bauchs/ Diarrhoeam. Solches thut auch das gebrant Wasser von den Blumen/ etliche tag getruncken / alle mal iiij oder v Löffel voll. Also genützt / legt es Bauchgrimmen vnd schmertzen.

Gebrochene/ Lungensucht/ Husten/ Hitzige schmertzen. Geschwär. Affter geäder. Hæmorrhoides.

Obgemelte decoction oder gebrant Wasser / bekompt wol den gebrochenen Menschen / oder den etwas im Leib zerrissen oder zerstossen ist. Item den Lungensüchtigen/ Hustenten / vnd allen innerlichen hitzigen schmertzen vnd Geschwären fast dienstlich zu brauchen.

S. Zu den blutenden vnd geschwollenen Afftergeäder/ Hemorrhoides genant/ ein gewisse kunst/ heilen in ix tagen/ das am gepresten nichts mehr vberbleibt. Nim die Wurtzel von Wullkraut/ wäsch vnd säuber sie/ laß sie auff einem Ofen gemächlich dürr werden/ das sie nit verbrennen vnd die krafft dariñ verschwinde/ stoß sie zu pulver/ dises pulvers nim ein halb loth/ darzu einen Eyerdotter/ Weitzenmähl auch ein halb loth/ dise stuck mische zusamen mit gutem Baumöhl/ vnd bach in einer Pfannen ein Kuchen/ den iß früh nüchtern/ sollichs thu ix. tag nach einander.

Für Quartanam/ oder viertägig Feber.

Ein Experiment für quartanam/ oder das viertägig Feber (wie Arnoldus Novavillanus meldet) Er nimpt der Wurtzel safft vom grossen Wullkraut/ ehe dann das Kraut seine stengel stoßt/ ein halb loth in einem trunck Malvasier/ gleich in der stund / wann das Feber kompt/ solchs hat er vier mal gethan.

Eusserlich.

Hitzige Augen. Affter/ Hitzig. Podagra.

Wullkraut oder deß gewächß Blumen in Wasser gesotten/ ist ein principal für alle hitzige geschwär der Augen/ deß Affters/ aller heimlichen Glider/ vnd dem hitzigen Podagra/ darüber warm geschlagen/ darüber gesessen vnd auffgelegt. Bemelte tugendt haben das gedistilliert Wasser/ fürnemlich aber das öhl/ so von den Blumen in der heissen Sonnen gemacht würd/ in gläsen Kolben verschlossen. Also vnd auff dise weiß mag man Roßmarin öhl auß den Blumen bringen/ vnd zu grossem nutz behalten.

Augenfluß/ Roth Angesicht/ Heilig Fewr/ Brandt. Hitzig Grind.

Das gebrant Wasser in die trieffende Augen gethan/ stillet den fluß. Item das roth Angesicht/ etliche tag damit gewäscht/ vertreibt die röte ohn zweiffel/ dienet wol zur Schöne/ zum heiligen Fewr/ vnd zu allerhand Brandschäden. Doppel leine tüchlein darin genetzt vnd vbergeschlagen/ heilet auch allen hitzigen fliessenden beissenden Grind.

Zipperlein/ Podagram.

S. Die Blumen deß grossen Wullkrauts in rotem Wein distilliert/ solch Wasser mit tüchlein vbergelegt/ ist ein fein Experiment wider das Zipperlein oder Podagram.

Vernagelt Roß oder Pferd.

Wann einem Roß der hüff vernaglet ist / also das es hincket / Nim groß Wullkraut vnd zerknitsch es zwischen zweyen steinen / vnd schlags dem Pferd ein / den Nagel zuvor herauß gezogen/ es hilfft wunderbarlich.

Wartzen vertreiben. Feigen behalten.

Der safft auß den Blättern oder Blumen an die Wartzen gestrichen/ dilget sie auß.

T. Dioscorides schreibet/ wann man Feigen vber Jahr vnversehrt behalten wölle/ sollen die Feigen in die grossen Wullkräutter gelegt werden/ je ein stratum auff das ander/ rc. biß das der Korb oder Gefeß gefüllet werde.

* Zu den schmertzhafften vnd brennenten Guldenader würd ein fein linimentum gemacht auß Wullkrautblumen/einem Eyerdotter/Brosambrodt vnd Lauch. Man mag darzu auch gebrauchen den rauch von den Blättern/ oder Blumen. Man kan sich auch mit den Blumen lassen bähen/dieselben in Wein/ oder Wasser gesotten / vnd den dampff zu sich genommen / oder in ein Säcklin gebunden/ gesotten/ vnd auff den Affter gelegt. Nachfolgentes experiment ist trefflich gut. Nim̃ gepulverte Wullkrautwurtzel ij quintlin/ j Eyerdotter/ Weitzenmähl ij quintlin / machs mit Baumöhl zu einem Küchlin : dasselbig muß man essen/ vnd 9. tag continuiren.

Zahnwehe.

Für das Zahnwehe macht Dioscorides ein Mundtwasser von der gesotnen Brühe der Wurtzel.

Von Heyden Ysop.

Cap. lxxiij.

Hyssopus campestris Tragi.
Panax chironium, sive Flos Solis Matth.
Helianthemum Cordi, Lob. Thalij.
Consolida aurea chirurgis Cordi.
Hyssopus montanus, sive sylv. Lonic.
Flos Solis Dodon. Camerar.
Helianthemum vulgo dictum Clusij.
Helianthemum Germanicum 2. Taber.
Chironia Cæsalp
Chamæcistus 1. Clusij in hist.
Chamæcistus vulgaris flor. luteo. C. Bauhini.
Panax chironium & Hyssopoides Gesn.
Gratia Dei quorundã.

Auff den vngebawten willerichen / in den Bergen/ wachßt vnder andern wilden Kräuttern / ein Staud mit holtzechten Wurtzeln / gewiñet vil neben zincken oder gärtlein/ auß einer Wurtzeln/ spannen lang/ ligen auff der Erden außgespreit/ die seind mit kleinen schmalen Blätlein bekleidet/ wie Pfrymmen/ oder wie die Blätlein am Ysop. Gegen dem Brachmonat vnd Häwmonat tragen sie gäle Blumen/ nicht anderst/ dann der Grensing/ oder als der gemein Hanenfuß/ doch bleicher von farben. Auß den Blumen werden kleine runde bollen/ voll gäles samens/ wie Magsamen. Diß gewächß ist ohn allen geruch / der safft darvon ist glatt/ schlüpfferich vnd zähe/ als der Wallwurtz.

Von den Namen.

Ich hab nie können erfahren / wie diß gewächß bey den Teutschen heiß/ darumb ich jhm den namen Feld Ysop / oder Heiden Ysop geben hab/ biß ich bessers erfahre/ darumb das die Blätter vnd Rütlein dem Ysop so ähnlich seind. Andere namen in der Schrifft mögen mit der zeit funden werden.

* Würd Hyssopus campestris genent / weil es auff dem Feld wachßt/ vnd mit den Blättlin dem Isop ähnlich ist. Heliantheemum, quasi ἄνθος τοῦ ἡλίου, flos Solis, weil die Blum sich nach der Sonnen richtet. Gratia Dei, villeicht wegen seiner fürtrefflichen krafft vnd tugent. Ist aber keine species Gratiolæ, wie auß der gestalt vnd würckung zu beweisen. Consolida aurea, weil es ein Wundkraut/ vnd die Blumen gelb / wie das goldt.

Etliche vermeinen/ es seye diß gewächß Panaces Chironium Dioscoridis, darvon er l.3.c.mihi 48 schreibt. Aber Dodonæus sagt nein darzu/ weil es sich nicht mit dem Panace schickt. Dann Dioscorides schreibt / es habe das Panaces Chironium Blätter wie der Amaracus, vñ seye die Wurtzel scharff / welches von disem Hyssopo campestri nit mag geredt werden. Dann sie zihet zusammen ohn einige schärffe. Andere halten es für das Helianthe Plinij, davon er l 24. c 17. lehret. Aber weil Plinius von disen simplici gar wenig wort braucht/ so kan man nichts gewisses schliessen. Dann er sagt/ es wachse diß Kraut in der Landschafft Temiscyra vnd den Bergen Ciliciæ, so an dem Meer ligen. Man koche es mit Löwen schmaltz/ vnd thue Saffran vnd Palmen Wein darzu/ salbe damit die

Priester/

Priester/ Magos genant/ vnd die Persianische König/ damit der Leib desto schöner vnd lieblicher anzusehen werde. Dannenhero es auch Heliocallis geheissen würdt.

Dodonæus helt es für ein wilden Cistum oder Ledum.

Matthiolus spricht/ es seye ein geschlecht deß Symphyti. Vnd zwar nicht vnbillich/ wann man die würckung bedencken will. Dann es ist ein herrlich Wundkraut. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Kein besondere erfahrung weiß ich noch zur zeit an disem Kraut/ allein das die Weiber solches in jhre Sagmina/ oder Wurtzwüsche samlen vnd auffheben/ halten gäntzlich darfür/ es soll nutz vnd gut sein für geschwulst vnd Läme/ darüber gebadet/ vnd auff den schaden gantz warm gelegt. Diß Kraut möcht villeicht Eusserlich vnd auch Innerlich versucht vnd gebraucht werden.

* Diß Kraut scheint trucken vnd kühl sein/ vnd hat ein zusammenzihente krafft. Hefftet derowegen die Wunden/ vnd stillet das blut. In Wein gesotten/ heilt es die geschwär vnd versehrung deß Munds vnd heimlichen orthen/ damit gewaschen. Man gibt es auch zu trincken den jenigen/ so blut speyen/ vnd mit der rothen ruhr behafft seind. Den Weibern stopfft es die vbrige Blum. In summa/ es ist sehr gut/ wann man hefften/ stellen vnd stercken will. Würd demnach recht vnd wol für ein symphytum gehalten/ ἀπὸ τοῦ συμφύειν, à coaescendo. Mag nicht vnbillich auch Panax genent werden/ quasi πᾶσιν ἄκος, weil es allen den jenigen hülffe thut/ so nicht allein mit ermelten schäden/ sondern auch mit Brüchen beladen. Würd sonsten in den officinis nicht gebraucht.

Etliche species werden von C. Bauhino in Pinace l. 12. s. 11. tit Chamæcisto erzehlt.*

Von Spargen. Cap. lxxiiij.

Asparagus Tragi, Matth. Fuchs. Lonic. Cord. Gesn. Brunf.
Asparagus : ilis Tabern.
Asparagus domestica Bellonij.
Asparagus hortensis Dodon. Camer.
Asparagus sativa C. Bauhin.
Asparagi alt. genus Cæsalp.
Asparagus mitior spôte nascens Clusij.

Spargen wachsen gern an steinechten/ zähen vnd Leymechten Rechen/ da die Sonn nichts hin mag/ etwann auch in den feuchten gründen/ in ebenen Ländern/ als im Wormbser Gaw vnd sonst. Thut sich im Meyen erstmals von einer grossen Wurtzeln/ mit vilen zincken herfür/ wie ein langer schlechter dolden/ fingers dick/ rund/ feißt/ safftig/ ohn alle Blätter/ gleich wie die Hopffen dolden/ die werden gegen dem Brachmonat zu langen stengeln mit sehr kleinem zinnechten Fenchelkraut/ oder wie das aller zinnelechst Schaffthew / so in feuchten finstern Tälern wachßt. Im Sommer tragen dise Spargen stengel rote Körner/ als rote Corallen / ein gemeiner Salat bey den Wahlen vnd Hispaniern / ist nun mehr auch (wie ander leckerbißlein) ins Teutschland kommen. Wie man die soll auffzielen/ von Wurtzel vnd Samen/ schreibet Pallad. Mense Martio titulo ix. Im Rinckgaw zu Weinheym/ auff den Wysen samlen die Wurtzler der Spargen Wurtzel/ tragen sie vberzuck biß gen Antorff.

Von den Namen.

So bald die hohen Spargen stengel/ die roten Corallen zwischen den zerknütschten Fenchelblätteren gewinnen/ nennet man sie im Gaw Teuffelstrauben. Sonst ist der nam Asparagus / oder wie die Athener schreiben/ Aspharagus/ ein gemeiner name aller Kräutter/ die da erstmals jhre junge dolden/ oder Blätter herfür stossen/ davon lese man selbs Paul. Aegine. lib. j. cap. lxxv. de Asparagis holerum. Diosco. lib. ij.

lib.ij.cap.xiij. schreibet von eim Spargen geschlecht/ das nennet er Asparagon/Petreon/ Myacanthan/ vnd Orminion / wiewol das wort Asparagus/ dem Smilaci Hortensi zugelegt würd/Diosco.lib.ij.cap.cxxxv. Also auch mit dem namen Orminion/ ist der Aloe in Diosc.lib iij.cap.xxiij getaufft.Ferner nent Diosco.Asparagum Myacantham/das ist/ spinam murinam welcher nam dem Rusco/ oder dem sylvestri Myrtho zusteht/ Diosco. lib.iiij. cap cxlj. In Theophrast.heist Spargen Corruda lib.vj.cap.iij.oder Corrudago. In Serap.cap.iiij.Halion. In Plinio.lib.xx.cap x.list man Libycum vnd Horminium/ bey etlichen Nation Assursing. In Apul.cap.lxxxv.Aspharagos/Acanthillis/Asparagus rusticus et noster. Averrhois sagt/etlich nennen Corrutham Alhasce/wiewol Alhasce von andern Thymus geteutschet ist.

* Diß gewächß würd genent Asparagus, nomine generico, sed quod usu factum speciale. Dann es bezeugt Galenus l. 2.de alim. fac. c 58. das die Græci durch die Asparagos verstanden haben alle junge/ zarte/vnd safftige Dolden/ ehe sie zähe vnd hart werden. Aber es ist nachmaln das wörtlin Asparagi κατ' ἐξοχὴν vnseren Spargen/davon in disem Capitel gehandelt würdt/ zugeeignet worden: weil seine nackente dolden / wann sie noch jung/zart/ vnd erst herfür kommen/ fast die besten vnd lieblichsten seind/ vnder aller Kräutter Dolden vnd sprossen/derentwegen sie dann auch von den Apicijs vnd Schleckmäulern begert vnd erfordert werden.

Etliche nennen diß Kraut herbam Coralli, von den Beeren/ welche rund/vnd roth/ wie die Corallen.

Die geschlecht deß Asparagi besihe bey C.Bauhino in Pinace l. 12.s. 5. tit. Asparag.*

Von der Krafft vnd Würckung.

DIe jungen Spargen dolden gehören dem Koch in die Kuchen/ der samen vnd Wurtzel dem Apotecker vnd Artzet/ Innerlich vnd Eusserlich zugeniessen/ Ist einer abtreibenden Würckung/mittelmässig/nicht zu warm noch zu kalt/ treibet den Harn/ sagt Simeon Januensis.

* Galenus spricht l.6. simpl c. propr. es habe der Spargen eine krafft zu reinigen/ zu eröffnen was verstopfft/zu vertheilen/ vnd dünn zu machen. Seye aber temperirter Natur/nicht zu warm/ noch zu kalt.

In den Apotecken braucht man fürnemlich die Wurtzel/welche eine ist auß den aperitivis vnd diureticis. Doch werden die semina auch von Dioscoride vnd Galeno gelobt.

Das gebrant Wasser eröffnet Leber vnd Nieren/treibt den Harn/ vnd jagt auß Sand vnd Stein: bekompt wol den gälbsüchtigen. *

Innerlich.

IVnge Spargen dolden in Wein gesotten / mit Butter vnd Essig abbereit/ als die Hopffen/erweichen den Bauch/raumen die Brust vnd treiben den Harn/ein liebliche Speiß für die Leckermäuler/doch stätigs genossen/schwächet die gebärende natur.

Bauch erweichen. Brust/Harn/ Natur.

Die Wurtzel in Wein gesotten vnd getruncken/ eröffnet die Leber / treibet auß die Gälsucht/reiniget die Nieren/die Blasen/vnd bekommet wol denen/ so mit dem Hufftwehe beladen seind.

Leber/Gälsucht. Nieren/Blasen. Hufftwehe.

Das Kraut vnd Samen in Wein/ oder ein Wasser darauß distilliert / hat gleiche Würckung.

S. Man sagt das die Hund sterben/ wann sie die Brüh trincken/darinn Spargen gesotten.

Hund sterben.

T. Zu der Gälsucht soll man Spargen Wurtzel mit Feigen vnd Zysern Erweissen sieden vnd trincken/das soll die Gälsucht außtreiben.

Gälsucht. Rote Ruhr. Harnwind. Wind im Leib.

Spargen Wurtzel gedört/vnd in Wein gesotten vnd getruncken/stillet die rote Rhur/ vnd die Harnwinde.

S. Spargen Wurtzel mit Kümich gesotten/zertheilen die Bläst im Magen/vnd stillen das Leibwehe/welches von Blästen enstanden.

*Ein sehr gute vnd bewehrte Artzney für das Grieß vnd Nierenstein. Nim̃ Spargen/ Attich/Pimpinell/groß Kletten vnd Petersilgen Wurtzel/jedes j lot/ ij Knoblauchhäupter/ Weidenblätter/samen von Pimpinellen (verstehe die hircinam oder saxifragam:) jedes j loth/ Mach ein subtil pulver darauß/ treib es durch ein Sieblin / vnd gib davon j quintlin mit süssem Wein. Man mag solch remedium etliche tag nach einander continuiren, auch zur zeit deß paroxysmi nephritici eingeben / vnd in ein Lendenbad von Pappellen einsetzen. *

Eusser-

Eusserlich.

Verruckte glyder/ Nieren/ Zahnwehe.

SPargen Wurtzel zerschnitten/zerstossen vnd in Wein gesotten/ warm auffgelegt/ stillet den schmertzen der verenckten Glider. Das Kraut also bereit vnd vbergelegt/vertreibet den schmertzen der Nieren. Den safft von Spargen Kraut im Mund gehalten/ benimmet das Zahnwehethumb.

Bienen vnd Wespen stich.

S. Mit Spargen öhl sich angestrichen/ ist gut für Bienen vnd Wespenstich.

Von Wegerich. Cap. lxxv.

Roter Wegerich. A. — Spitzer Wegerich. B.

A.
Plantago rubea Tragi, & Brunfels.
Plantago major Matth. Fuchs. Dodon. Gesn. Tabern. Camer.
Plantago πολύνευρος major, sive rubea Thalij.
Plantago & Centinervia Cæsalp.
Plantago major latifolia Anguillaræ.
Plantago latifolia sinuata C. Bauhini.

B.
Plantago lanceolata Tragi, Taber. Ang.
Plantago longa Matth.
Plantago quinquervia Lobel.
Plãtago πεντάνευρος Thalij.
Lancetta major Cæsalp.
Plantago minor Fuchs. Dod. Brunf. Gesn.
Plantago angustifolia major.

Nota.
Interdum spicas habet bifidas: aliquando loco spicarum capitula, quæ & ipsa varia sunt.

NEin wunder ist/ das Chrysippus vom Wegerich ein besonder Buch zugericht vnd geschriben hat/ dieweil Wegerich also zu mancher hand presten dienstlich ist Dann es mögen die Wundartzet deß Wegerichs gar vbel entraten/ zu dem wöllen die Physici vnd jhre Köch/ die Apotecker/ Wegerich auch nicht emperen/ich geschweig/ das bey nahe kaum ein Mensch ist/ der da nicht wisse/ warzu Wegerich gut sey/ das sicht man in täglicher vbung vnd erfahrung. Ist also gemein worden/ das etliche Wegerich Kraut in der kost/ wie andere Muß Kräutter/ bereiten lassen/ sonderlich aber in Bauchflüssen. Vnd seind deß Wegerichs drey geschlecht/ die groß/ das mittelst/ vnd das spitzig Plantago. Das aller gröst hat Blätter wie der Entian/ oder Mangolt/ auff der Erden außgespreit/ ein jedes Blat außwendig mit siben Rippen/ die sich alle am ende deß Blats gegen der Wurtzel zusamen tragen.

gen. Diser Wegerich gewinnet runde glatte stengel/ spannen lang/ oben mit vollkommlichen äheren/ deß kleinen samens in zarten Hütlein verschlossen. Die Wurtzel an disem Wegerich ist zasechter dann keins anderen Wegerichs.

* Besihe die synonyma in margine, in literâ A. *

Das mittelst würd in der gantzen Substantz ein wenig kleiner. Bleibet mit seinen Blättern/ die auff den grundt als ein Stern außgespreit ligen/ vber Winter grün/ doch zu Eschenfarb geschickt/ rauch vnd haarecht/ mit siben gefalten Rippen/ ein jedes blat/ so es vollkommlich/ ist einer Zungen gleich. Die glatten nacketen vnd kurtzen Hälmer wachsen spannen hoch/ tragen zu oberst weisse gäle geäherte blumen/ wie der andern feucht ähern anzusehen. Der Samen zimmlich lang/ grösser dann deß ersten/ aller ding dem Basilgen samen ähnlich. Die Wegerich wachsen alle gern in feuchten orten/ als Wysen vnd Gärten.

2. Mittel Wegerich.

* Besihe die synonyma in margine, in literâ C. *

Der dritt Wegerich ist der aller schmählest an den blättern/ hat auch seine Rippen wie die andern/ von farben schwartzgrün. Die glatten stengel seind nicht rund/ sonder ecket/ als weren die siben rippen zusammen kommen/ vnd eines darauß gewachsen. Dise eckete vnd glatte Hälmer deß Wegerichs/ haben auch jhre geäherte blumen/ von farben schwartz/ die blüet weißfarb/ wie deß mittelsten Wegerichs/ das ist/ wie weisse Härlein mit kleinen Düpfflein bekleidet. Der samen würd grösser dann der andern/ also was diser mit Wurtzelen/ blettern/ stielen vnd blumen geringer/ schmäler/ dünner vnd kürtzer ist/ das ist er herwiderumb mit seinem samen grösser/ vollkommlicher vnd gebräuchlicher. Dise Kräuter blüen alle sampt gegen dem Meyen vnd Brachmonat.

3. Spitzer Wegerich.

Die synonyma stehen in margine, in litera B.

Tempus.

Breiter Wegerich.
C.

Wasser Wegerich.
D.

C.
Plantago latifolia, vel media & 2. Tragi.
Plantago media Dodon. Fuchs. Gesn. Thal.
Plantago major incana Lobel. Clusij.
Plantago major Matth. Brunf. Lonic. Cam.
Plantago latifolia incana C. Bauhin.
Plantago minor Dioscor. Tabern.

D.
Plantago aquatica Tragi. Fuchs. Matth. Dodon. Lob. Lon. Brunf. Thal. Cæsalp. Tabern.
Plantago aquatica latifolia C Bauhin.
Limonium Anguill.
Alisma, siue Damasonium quod fistula pastoris & plantago aquatica Germanis Cordi in Diosc.

Sonst findet man noch ein schön Kraut/ mit feißten grünen Blättern/ den Wegerichen nicht fast vngleich/ in den Sümpffen/ Lachen oder Gräben wachsen/ das gewinnet lange stengel/ mit vil neben zincken in der höhe/ die tragen kleine weisse blümlein/ gantz drauschlecht/ wie Limonium/ oder Wasser Mangolt/ rc.

* Die synonyma stehen in margine, in literâ D. *

Von den Namen.

DIse Kräutter weil sie den Zungen gleich seind/werden sie mit dem nam̃en Ἀρνόγλωσσον, oder Arneglossa/Lingua agni/Arnion/ Herba agnina/ προβάτειον, Quilla herba vnd πολύνευρον, Multinervia/ ἑπτάπλευρον, Septinervia / vmb der ripp willen genant. Deßgleichen Cynoglossa / dieweil Hundszung vnd das Wegerichkraut einander ähnlich seind. Sonst heißt sie auch Coturnix/Gelapyros/Stelaphuros/ Eurechnomonon/ Asonth/ Thesarica/ Arnreon. Der gemein Lateinisch namen ist Plantago/das verstehn die gelehrten allein auff den grossen/den man roten Wegerich nennet/ vrsach/ das seine äher mit dem samen gemeinlich ein wenig braun werden/oder darumb/das man selb Kraut vnd Samen/aller meist für die rote Ruhr braucht. Das ander vnd spitz Wegerich heißt Lanceolata/oder Plantago minor. Das dritt ist Plantago media/ vel alba/ ist ein wunder/das Diosc.lib.ij. cap.cxv. deßgleichen Plinius lib. xxv. cap. viij. nicht mehr dann von zweyen schreiben/so doch jederman drey Wegerich Kräutter kennet/ sie müssen entweders den dritten vnd weissen Wegerich nicht gekennet haben/ oder haben den roten vnd den mit den weissen Blättern vnd Blumen für einen gerechnet. Apul.cap.j.schreibet auch nur von zweyen/vnd spricht/man neñe jhn Thyrson/Vranichneumonos/Asthat/ Thesarica/Simpear/Artiercon vnd Plantaginem majorem/ꝛc. Den vierdten nennet man zu teutsch Wasser Wegerich vnd Fröschlöffel Kraut/darumb das die Blätter wie Löffel formiert werden/ so haben auch die Frösch allzeit jhr wohnung in disem gewächs. Es ist aber kein art deß Wegerichs. Serap. cap. ccxiij. nennet Wegerich/ Lisen alhamel. Avicenna cap. ccccxxxix. Linguam arietis. Manlius Bletam sylvestrem/ in siru. de psyllio/ vnd die klein nennet er Quinquenerviam / vmb der fünff ripplein willen/wiewol sie etwann auch siben hat/vide sirup.de Plantag.et Gilbertum. Phrysius nennet den grossen Ascher/den kleinen nennet er Herlatum/Megeboram/Herbam Martis/Spißkraut. Also sicht man/das die aller gemeinste Kräutter allzeit vil namen haben. Weiter sagt Diosc. Plantago sey Probation/ das ist Herba ovilla/ so haben wir nun auch zwey Schaffkräutter/das Wegerich vnd das Ocimastrum/darvon er lib.iiij. cap.xxix. schreibet. Der klein Wegerich heißt Lanceola/oder Lanceolata. Was aber sonderlich Lanceola sey/ besihe das cap.Lonchitis/lib.iij.cap.cliij. Was Cynoglossa sey /würd ferner angezeigt.

* Diß gewächß würd Plantago genent à plantâ: welches wörtlin ob es schon auch andern simplicibus gebürt / so ist es doch dem Wegerich κατ᾽ ἐξοχὴν zugeignet worden/ weil es vil herzlicher tugenten hat/vnd derentwegen fast täglich gebraucht würd. Warumb aber der grosse Wegerich plantago rubra, der rothe aber vnd breite zugleich arnoglossum, arnion, herba agnina, herba ovilla, πολύνευρον vnd ἑπτάπλευρον geheissen werden/ legt der Author selbst auß. Hat den Namen Wegerich / weil er fast auff allen wegen gefunden würdt.

Der spitze Wegerich heist lanceola, weil er wie ein Spieß/oder lantze spitz vnd lang ist. Item quinquervia, wegen der fünff ripplin / so auff jedem Blat gesehen werden.

Deß Wasser Wegerichs namen/ warumb er Froschlöffelkraut getaufft ist/ erclärct gleicher weise der Author. *

Von der Krafft vnd Würckung.

VNter vilen Kräuttern ist der Wegerich mit seinen geschlechten in der Artzney am bräuchlichsten/in den Leib vnd ausserhalb zubrauchen / einer ziñlichen külen trucknen Substantz/vmb deß willen Wegerich zu allerhand Wunden dienen/ beide Vihe vnd Menschen.

* Gal l.6. simpl c.de Arnoglosso schreibt/ es seye der Wegerich kalt vnd trucken im andern grad: habe auch eine vim abstersoriam, vnd seye dise den Blättern/ Samen vnd Wurtzel eingepflantzet. Der Sam vnd Wurtzel seindt truckner dann die Blätter/ auch nicht so kühl. Es ist aber der Sam vil einer subtilen substantz dann die Wurtzel. Die gedörte Blätter seind subtiler vnd nicht so kalter natur / als die grüne / weil die wässerige feuchtigkeit verzehrt.

In den Apotecken werden die Blätter/ Wurtzel vnd Sam gebraucht: vnd hat man dorin von dem Wegerich ein gebrant Wasser vnd Syrop.

Was das Wasser vermag/würdt zum theil von dem Authore angezeigt. Dann jñerlich leschet es die hitze der viscerum, ist gut für das blutspeyen/durchbruch/rote Ruhr/ blutharnen/ überflüssige Weiberzeit/vnd tödt die Würm. Eusserlich aber mag man es nutzlich zu den entzünten glidmassen / roten vnd trieffenden Augen/ bösen vnd hitzigen schäden vnd wunden/ Mundtfäule vnd Halßgeschwäre brauchen.

Der

Der Syrop dienet in dem Blutspeyen/rothen ruhr/durchbrüch/Blutharnen/innerlicher verſehrung/ vbermäßigen fluß der Weiblichen Blum. Kan eingeben werden mit Wegrich/Weggraß/Purtzelkraut/Teſchelkraut/ Eychenlaub/oder Tormentillwaſſer.*

Innerlich.

GRün Wegerich Kraut gekocht vnd in der Speiß genoſſen/ deßgleichen der ſamen/ oder das pulver von jhn beyden eingenommen/heilet alle verſehrung deß Leibs/ vnd ſtopffet alle Bauchflüß/ dienet wol denen/ ſo das abnemmen beſorgen/ Phthiſis genant.

Verſehrung/ Bauchfluß ſtopffen/ Phthiſis.

Das gebrant Waſſer iſt in diſem preſten lieblicher zubrauchen / dienet auch für blut harnen/für blutſpeien/vnd für das abnemmen.

Abnemmen. Bluſpeien.

Wegerich ſafft getruncken iſt nutz vnd gut für die Keichende / vnd denen/ welche die Fallendeſucht haben.

Keichen/Fallende ſucht.

Drey Wegerich Wurtzel in Wein geſotten/ vnd getruncken vom ſelben Wein/ ſoll das Feber tertianam vertreiben. Vier Wurtzel alſo bereit vnd gebraucht/ ſoll hiennemmen Febres quartanas. Jch halt mehr vom gebranten Waſſer/das man deſſelbigen (wann das Feber fürhanden) ein guten Löffel voll eintrincke.

Tertiana. Quartana.

Gemelt Wegerich Waſſer/oder der außgetruckt ſafft darvon/ſtopfft den Weibiſchen vberfluß/Menſes/ etliche tag nach einander getruncken Der ſafft vnd Waſſer heilen allerley jnnerliche verſehrung/etlich tag genützt/ vnd iſt erfahren.

Weiberfluß. Verſehrung im Leib.

S. Den Safft von Wegerich mit Eßig vermiſchet/vnd etliche tag nacheinander früh warm getruncken/ benimt das dritägig Feber.

Wegerich blätter vnd der Samen eröffnet die verſtopffung der Leber vnd der Nieren.

Wegerich ſafft ein Löffel voll getruncken tödtet die Würm. Das Kraut geſtoſſen vnd auff den Nabel gelegt thut dergleichen.

Drittägig Feber. Verſtopffte Leber/Nieren. Würm im Leib.

* Ein experiment wider das Blutſpeien. Nim Tragacanth, Arabiſch gummi, Drachenblut/Bolarmen,Ammelmähl/Spodij,jedes j quintlin/ Blutſtein/weiſſen Magſamen/Mumiæ, Hypociſthid. jedes iij quintlin. Machs zu pulver/vnd incorporire es mit Wegerich vnd dörren Roſenſyrop. Von diſem Latwerglin ſoll der Patient offters gebrauchen.

Blutſpeien.

Für die rothe Rhur / vberflüſſige Blum der Weiber/ vnd blutſpeyen/ nim gepulverten Wegerichſamen mit einem halbgeſottnen Ey ein. *

Rothe ruhr/ Weiberfluß. Blutſpeyen.

Euſſerlich.

DEr Wegerich ſafft vnd Waſſer benemmen das grauſam Hauptwehe/ leine tüchlein darinn genetzt vnd vbergeſchlagen/iſt ein Experiment.

Hauptwehe.

Wegerichſafft in die Augen gethan/ reiniget ſie vnd leſchet die hitz/ in die Ohren gethan/heilet das verſehret iſt/ vnd bringet wider das gehör.

Augen hitz vnd ſehre. Ohren ſchmertz.

Den Mund mit Wegerichwaſſer offtermals gewäſchen / vnd den Halß darmit gegurgelt/heilet das Eſſen/die fäule/vnd alle verſehrung im Halß.

Eſſen im Mund.

Wegerich Wurtzel mit ſovil Bertram gepulvert/vnd auff den holen Zan gelegt/ſtillet den ſchmertzen.

Zanſchmertzen.

Die Wunden von Schlangen vnd raſenden Hunden gebiſſen/ mit Wegerich ſafft gewäſchen/vnd die Blätter darüber gelegt/heilet ohn ſchaden.

Schlangen/ Hundsbiß.

Alle flieſſende ſchäden der Maltzey vnd Flechten/ deßgleichen andere ſchäden/ als Fiſtel/ Krebs/ Carbunckel/ Wolff vnd alle vngeſchickte verſehrung/ heilet Wegerich ſafft/ Kraut vnd Waſſer/ ſtäts damit geſeubert vnd vbergelegt.

Flieſſende ſchäden. Maltzey/Grind/ Wolff/ Krebs. Carbunckel.

Wegerich ſafft oder Waſſer mit Haußwurtz temperiert / vnd vber das wild Fewr gelegt/leſchet daſſelbig/ deßgleichen alle hitzige ſchäden.

Wildfewr.

Etlich hencken Wegerich Wurtzel an den Halß/vermeinen die Kröpff darmit zuvertheilen.

Allerley hitz zu leſchen vnd geſchwulſt nider zulegen/ würd Fröſch löffel Kraut/ oder Waſſer Wegerich für anderen Kräuttern gelobt vnd herfür gezogen.

Geſchwulſt vnd hitz.

Jn ſum̃a/alle Wegerich ſeind Wundkräutter zu allen ſchäden/alt vñ new/ dienſtlich.

Wundkräutter.

Eraſmus ſchreibet/ wann ein Krott von einer Spinnen geſtochen würd / eil ſie zum Wegerich/darmit würd jhr geholffen.

Spinnen ſtich. In Dial. Amicitiæ colloq. Eraſm.

S. Wegerich geſtoſſen vnd mit Eyerweiß auffgelegt / ſtillet das bluten der Wunden/ deßgleichen heilet es auch die gebranten Glider.

Wunden bluten. Gebrante Glider.

Wegerich Waſſer mit ſovil Eßig vermiſchet/ weret dem bluten der Naſen / tüchlein darinn genetzt vnd an die Solen geſchlagen.

Naſen bluten.

Mutter. Einen Badschwammen im Wegerich Wasser vnd Eßig genetzet/den Weibern/so mit der aufffsteigenden Mutter beladen/für die Schañ gehalten/es hilfft.

Bienenstich. Drey Bletter Spitzen Wegerich in Mund gehalten/ ist gut für Bienen stich.

Wunden heilen. Wegerich pulverisiert/vnd in die Fleischwunden gezettelt/ heilet.

Podagram. Wegerich Blätter pulverisiert mit ein wenig Saltz vermischt/ Pflasters weiß auff die podagrische Füß gelegt/ miltert den schmertzen vnd zertheilet die geschwulst.

Geschwollene Füß. So jemand die Füß von müdigkeit geschwollen weren / der neme Wegerich vnd Eßig/zerstoß mit einander/vnd leg es vber die geschwulst/ es hilfft.

Von Hundszungen.

Cap.lxxvj.

Cynoglosson Tragi.
Cynoglossa major Brunfels.
Cynoglossum vulgare Matth. Lob. Thal. Clus.
Cynoglossa vulgaris major Col.
Lycopsis Lacun.
Cynoglossum majus vulgare C. Bauhini.

Nota.
Aliquando, sed rarò, reperitur floribus albis. sæpè sine caule occurrit: sed à caulifero aliud non est.

DIoscorides / der alt Kräutterbeschreiber/zeiget an im iiij Buch / deß cxxiiij. cap. wie das Hundszung kein stengel gewinn/ darzu stimmet der Hochgelehrt interpres M. Vergilius vnd andere mehr/ das mich hoch befrembd / seintemal alle die / so vnsere Teutsche Hundszungen kennen/ eigentlich wissen/ das die recht Hundszung im andern Jahr grosse lange stengel bringet/ mit vilen schmalen Blättern bekleidet / etliche stengel auff dritthalb Elen hoch. Die Blätter seind gantz lind vnd weich / tregt feine Purpur braune Blümlein an den zweiglein / deren vil an dem haupt stengel wachsen. Die Blümlein seind in eine ordnung gesetzt/ wie die braune blümlein an der Buglossa/ so vom Hañ kommet. So bald die Blümlein außfallen/ werden kleine breitte Klettlein darauß/ anzusehen wie Zecken/ oder Wantleuß/je zwey oder drey neben einander gesetzt/als ein Kleeblettlein formirt. So die Kletten im Brachmonat zeittig werden/ hencken sie sich an die Kleider / wie die Kletten von der Odermeng/oder anderer Kletten. Die Wurtzel an diser zungen würd etwann fingers dick/ als ein kleines Rüblein / außwendig schwartz Erdenfarb. Diß gewächß mit stengel/Kraut vnd Blumen/ stincken vnd grüntzen / wie die Hund stincken/ daher es wol deß geruchs halber/ Hundskraut/ oder Hunds Wurtzel heissen mag. Würd gemeinlich hinder den Mawren vnd hinder den Zäunen funden / da sonst aller vnraht vnd Mist hin kommet/ auff vngebawtem vnd sandechtem Erdtreich. Ist ein wunderbarlich heilsam Kraut zu alten Wunden/ vnd insonderheit für die Feigwartzen.

Von den Namen.

HAben Dioscorides vnd andere dise Hundszungen verstanden/ so ist es gewiß/ das dise Zung/ oder Hundswurtzel von jhnen im ersten Jahr jhrer wachsung gesehen ist worden/ vnd sonst nicht. Dann im ersten Jahr fladert diß Kraut/ mit seinen langen Krautblettern auff dem Boden/ nicht anderst/ dann der groß Wegerich/ bleibt im ersten Jahr vber Winter vnversehrt/ als dann gegen dem Brachmonat stosset sie jhre wol geschmuckte stengel/ die werden rauch vnd haarecht/ wie der Ochsenzungen stengel. Will man diß gewächß für Dioscoridis. Hundszungen halten/ will ich es auch bleiben lassen. Würd Cynglosson genant/ das ist/ Lingua canina / disen namen haben etlich dem

Wegerich

Wegerich zugelegt/freylich darumb/das Diosco. schreibet/man neñe Wegerich auch κυνόγλωσσον. Weiters nennet er Hundszung/Phyton/Caballation/Splineion/vnd Scolymon/doch von disen zweyen namen in der Hirtzungen vnd Steinbrech. Etlich nennen sie Kaliber/Ceneften/Alchzaaber/Cabeachar/Alearcachar/vide Manl. supra pill. Reumat. Mesue. Apul. cap. xcvij. nennet sie Phrygiam/Hemionion/Alcolymbos/Pyrgis/Leucrion/Zenis/Sublabium/Linguam Macedonicam/Im lv. Capitel nennet er Narcissum auch Cynoglossam.

* Diß gewächß würd Cynoglossa, quasi γλῶσσα τῦ κύνος, Hundszung genent/dieweil die Blätter sich einer Hundszungen vergleichen. Der Author sagt/es könne wol Hundskraut titulirt werden/weil es wie ein Hund stinckt.

Fuchsius vnd Matthiolus meinen/es seye diß gewächß nicht Dioscoridis Cynoglosson, davon l. 4. c mihi 113. vnd fast nicht vnbillich. Dann Dioscorides sagt, es habe das Cynoglossum keine stengel/krieche auff der Erden/vnd so man das Kraut in Wein siedet vnd trinckt/so erweiche es den Bauch vnd befürdert den Stulgang. Vnser Cynoglossum aber tregt einen stengel einer Eln/ja/wie der Author meldet/auch dritthalb Elen hoch/begibt sich in die höhe/vnd stillet die Bauchflüsse.

Lacuna, Ruellius vnd Fuchsius halten diß simplex pro Lycopsi Dioscoridis, davon l. 4. c. mihi 22. dieweil es der Lycopsi wegen eusserlicher gestalt vnd tugenten zimlich gleich. Aber es scheint doch Lycopsis Dioscoridis ein ander gewächß sein/wie solches auch Matthiolus haben will. Dann die Wurtzel Lycopseos Dioscoridis ist roth: Cynoglossæ aber schwartz Erdenfarb. So hat auch Lycopsis Dioscoridis. Blätter wie der Lattich/doch breiter/so vnten an der Wurtzel ligen/welches von vnserer Hundszung nicht mag gesagt werden.

Die differentias Cynoglossi besihe in Pinace C. Bauhini l. 7. sect. 2. tit. Cynogloss. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Das Kraut Hundszungen/ist truckener vnd kühler qualitet/würd nicht vnbillich zu hitzigen schäden vnd Feigblattern genommen/in Leib vnd ausserhalb genützt.

* Soll trucken vnd kühl sein im andern grad.

In den officinis würd fürnemlich die Wurtzel/vnd sonderlich dero rinde gebraucht. Man hat in denselben die pilulas de Cynoglossa Nicol. Præpositi. Dienen trefflich für die dünne flüsse/so herab auff die Lungen vnd Brust fallen/lindern allen schmertzen/stillen die durchbrüche/vnd verhalten die Weiblicheblum/vñ gonorrhœam: weil sie das Opium vnd den Bilsamsamen in sich haben. Man gibt sie von einem scrupel biß auff ein halb quintel/ja auch gar biß auff j quintlin. *

Innerlich.

Die Wurtzel von disem Kraut in Wein gesotten vnd getruncken/Abends vnd Morgens/erweicht vnd laxiert den harten Bauch. *Harten Bauch erweichen.*

Hundszungen Wurtzel mit deig vberzogen/vnd also sittiglichen deig vnd Wurtzel mit einander in der heissen äschen gebachen vñ gebraten/darnach den gebachnen deig darvon gethon/vnd die gebranten Wurtzel in den Leib gestossen/benimmet die hitz vñ schmertzen der innerlichen Feigwartzen/bringet sie bald wider zu der heilung/solches ist ein secret vnd bewert stücklein zu den hitzigen innerlichen Feigwartzen. *Hitzige Feigwartzen.*

* Benedictus Faventinus hat nachfolgent mittel mit grossem nutz in den scharffen Hauptflüssen gebraucht. Nim̃ Süßholtz safft ij quintlin/gewaschne Aloë j quintlin/der Pilulen von Cynoglossâ halb quintlin. Machs zu einer massa mit Violsyrop: davon gib j scrupel ein zu Pilulen formirt. * *Gesaltzne Hauptflüß.*

Eusserlich.

Das gebrant Wasser vnd safft/sampt dem pulver/dienen vberauß wol zu den Feigblattern/darmit gewäschen/darauff besähet vnd vbergelegt. *Feigblatern.*

Jetz gemelt Wasser heilet auch andere Wunden/tüchlein darinn genetzet/vnd darüber gelegt/sonderlich an heimlichen enden. *Wunden an heimlichen enden.*

Hundszungen Kraut zerstossen/vnd mit Schweinem Schmaltz in einer Pfannen geröstet/dienet wol zu den gebissenen Wunden der tobenden Hund. *Hunds biß.*

Also gebraucht vnd vbergelegt/zeucht auß den brandt/vnd heilet denselbigen. *Brands.*

Haar wachsen.

Mit diser Artzney das kaal Haupt gesalbet vnd vbergelegt/ machet von newem Haar wachsen.

Böse Blatern. Fisteln.

Auß dem safft der Hundszungen mag man ein edel vnguentum/oder Sälblein bereiten welches fast nutz vnd gut ist/ zu alten schäden der bösen Blatern/ zu den Fistelen/ vnd anderen beulechten geschwären/darmit bestrichen/ꝛc. Die Salb machet man also. Hundszungen safft mit sovil Rosen Honig senfftiglich gesotten/ biß der safft etlicher massen verzehret ist/ darnach Terpentin darunder gerühret/ solches lassen erkalten/ vnd dann (wie oben laut) genützet/ ist fast heilsam vnd gut.

Verfehrung deß Munds.

* Das distillirte Wasser/gesottne Brühe/vnd der safft von Hundszung ist ein herzlich mittel für die verfehrung deß Munds vnd andre geschwär/ damit gewaschen.

Blutstellung. Entzündun der Wunden.

Das Pulver von den Blättern stillt das blut/vnd heilt die Wunden vnd schäden/die Blätter grün zerstossen seind sehr dienstlich zu den entzündungen der Wunden/ auffgelegt.*

Von Ochsenzung zam vnd wild. Cap. lxxvij.

Welsch Ochsenzung.

A.

A.
Buglossa Italica Tragi.
Buglossa longifolia Cordi.
Buglossa Italica, vel Gallica major, vel vera Gesn.
Buglossum Italicum, vel Hispanicum grande Camer.
Buglossum vulgare Matth. Tab.
Cirsium Italicum Fuchsij.
Anchusa Alcibiadion Dodon.
Buglossa Brunf. Cæsalp.
Buglossum angustifolium majus C. Bauhini.

Nota.
Color floris variat. Vt plurimùm cœruleus. Aliàs albus, rubeus & interdum variegatus. Folia item modò latiora sunt, modò angustiora.

DEr Ochsenzungen seindt vil geschlecht/ nemlich zwo zamer/ vnd zwo wilder/ welche widerumb mögen getheilet werden/ also/ groß vnd klein.

Die groß zam Ochsenzung wachßt in etlichen Ländern auff den besten äckern/ als in Lothringen/ bey Dusa/ Sanc Niclaus Port vnd vmb Nancij/ in derselben revier vnd art hab ich sie funden/ würd sonst in den Gärten gezielet/ die Wurtzel an disem gewächs würd etwann Arms lang/schlecht vnd außwendig grawschwartz. Die langen/rauhen/schwartzgrüne/ harechte vnd stachelechte Blätter thun sich im Aprillen herfür/ ligen zu rings vmb auff der Erden außgespreit/ die rippen seind gegen der Wurtzel etwann braunfarb/ bey nahe anzusehen wie die Blätter an der Hundszungen. Im Meyen tringen etwan drey oder vier langer rauher stengel herfür/ mit vilen neben ästlein in der höhe. Dise stengel seind von vnden an biß oben aussen/ je mit kleinern Blättlein bekleidet/ zum theil nicht gleychs lang/ welche Blätter an den stengeln groß vnd klein/seind wie spitzige Zungen formiert. Auff den stengeln wachsen vil schöner Violen/ ein jede mit fünff runder gestirnter Blättlein/ als ein Rädlein anzusehen/ etlich von farben schneeweiß/ die andern schön Purpurfarb/ in der ersten/ ehe das die Sonn darauff scheinet/ darnach werden sie lieblich Himmelblaw. So die Blümlein außfallen/ findet man in den gestirnten harechten häußlein/ drey oder vier grawer Körner neben einander gesetzt/ seind gantz runtzelecht vnd lang/ wie der samen an der Wallwurtz/ doch grösser/ ein jedes Korn einem Schlangenköpfflein gleich/ der geschmack süß/ als der Mandeln/ davon zielet man andere stöck/ vnd gewinnen dieselbige stöck im ersten Jahr/

der pflantzung/ gar selten Blumen vnd Frucht / sonder im andern Jahr/ wie Hundszungen vnd Wullkraut.

* Die synonyma besihe in literâ A. *

Die ander zam Edel Ochsenzung ist der grossen etwas mit Wurtzel Stengel/ Kraut vnd Blümlein gleich / aber vil kürtzer / schmäler/ spitziger vnd kleiner. Ihre Blümlein seind auch den Violen gleich/ etliche schön Himmelblaw/ die andern bleiben gantz purpur braun/ beide anzusehen wie kleine sternlein/ der samen diser ist auch kleiner vnd schwärtzer/ dann der grossen.

* Besihe die synonyma in literâ B *

Die wild Ochsenzung findt man allenthalben auff den äckern/ an den Rechen/ sonderlich bey den Strassen/ mit sehr langen stengeln / vnd voller Purpurfarben Blumen/ ein wenig mit blaw vermenget / von vnden an biß oben aussen bekleidet. Etliche stöck tragen auch gantze schneeweisse Blumen/ dise Blumen beide/ werden mit gestalt den zamen nicht gleich/ sonder wie der grossen Binsaugen Blumen anzusehen. Sonst ist die Wurtzel Kraut/ Stengel/ farb/ der zamen Ochsenzung aller ähnlich/ doch rauher/ vnd mit den Blättern spitziger.

* Besihe die synonyma in literâ C. *

Von den Namen.

AN disem ort werden vil wider mich sein/ in dem/ das ich mit dem aller gelehrtesten in disem gewächß nicht zuhalt/ als Nicol. Leonicenus/ M. Vergilius/ Fuchsius vnd andere/ welche alle vermeinten/ Ochsenzung sey das Cirsion oder Crision/ Diosco. lib. iiij. cap. cxiiij. So bit ich nun sie alle/ das sie mein verstand zum besten wöllen außlegen/ dan nich solchs niemandts zu nachtheil/ oder kleinerung seiner Ehr darthu/ vnd ist diß vnser verstand von obgeschribenen Ochsenzungen Nemlich beyde Ochsenzungen/ zam vnd wild/ mit jhren geschlechten/ gehören eygentlich vnder das Capitel Echion/ Diosco. lib iiij. cap. xxviij. Darzu will ich den alten Nicandrum in Theriacis zum zeugen mit Dioscor. erfordern/ welche beide zusammen stimmen/ vnd das Kraut gar fein außstreichen mit Wurtzel/ Samen/ Kraut/ Blumen vnd farben. Wer nun angeregte Ochsenzung kennet/ der halte sie gegen disen Scribenten/ conferier also Schrifft vnd gewächß mit einander/ vrtheil als dann vnsere meinung. Das ist von mir zu wolfart der Medicin entdecket worden.

So nennt nun der Nicander das Echion auch Alcibion / vnd andere Alcibiacum/ Alcubiacum. Also ist Echion nichts anderst / dann ein Schlangenkraut / vrsach das es für gifftige Schlangen biß nutz ist / zu dem ist der samen den Schlangen köpfflein gantz ähnlich. Das es aber auch Alcibion genent würd / ist die vrsach/ Als der Alcibius von Schlangen an seinem Knew gestochen ward/ nam er den safft von disem Kraut/ trib darmit das gifft herausser/ vnd heilet also sein verwundt Knew darmit. Von disem Kraut schreibet auch Plinius lib. xxv. et ix. das nennet. Diosco. vnder andern namen auch Aridam/ vnd Aegineta nennets Doriada lib. vij.

Nun seind etliche/ die theilen Echion in zwey geschlecht/ das erst darvon droben gesagt/ das ander soll sein Ocimastrum/ oder Ocimoides/ oder Echion alterum Diosco. im gemelten Buch deß xxix. cap. das lassen wir den Leser judicieren. Was wir vom Ocimastro halten/ ist droben in der Braunwurtz angezeigt cap. lx. Es mag aber gedachte Braunwurtz für Gifft dienstlich sein/ so seind seine blümlein/ oder köpfflein den Schlangenköpfflein nicht vngleich/ geben hiemit alle ding zu bedencken. Das aber die Teutschen diß Kraut Ochsenzung oder Buglossam nennen/ ist nicht so gar vnrecht/ dann die Blätter seind einer Rindszungen fast gleich/ sonderlich mit den rauhen stacheln.

Die wild Ochsenzung nent man bey vns Schaffzungen / ist zwar kein sonderlicher vnderscheid/ zwischen der zamen grossen vnd der wilden/ außgenommen die Blumen / wie droben gesagt ist.

Die klein zam Ochsenzung ist vns zu Tübingen im Würetnberger land fürgestanden/ als ein frembd besonder gewächß/ wie es dann auch ist / vnd nennen sie die einwohner die klein spitzig Buglossam/ ein Ochsenzung vom Hamm / daher es erstmals jhnen zukommen ist/ vnd ist das Edel klein Echion Nicandri.

Mich will beduncken/ es habe der Apuleius Capit. v. Echion nicht wol erkandt/ dann er macht nicht vil wort/ schreibet nur von einem/ das soll auff dem Wasser wachsen/ ꝛc. Das verstehe ich alles von der Braunwurtz / vnd nennets Viperinam/ Elenion/ Echidnion/ Theriorizon/ Hinnulam/ Serpentariam vnd Radicem Macedoniam.

Ochsenzung die klein. B.

Waldt Ochsenzung. C.

B.
Buglossa minor Tragi.
Cirsium germanicum Fuchs.
Cirsium minus Lonic.
Echij facie Buglossum minimum Lobel.
Buglossum minus sativum Lugd.
Buglossum angustifolium C. Bauhin.

C.
Buglossa sylvestris Tragi.
Buglossum sylvestre minus Castor. Lugdun.
Anchusa minor Cordi.
Lycopsis Lonicer.
Buglossum sylv. minus alterum & asperius C. Bauhin.

Nota.
Flos purpurascit ex cœruleo; rarò candidus conspicitur.

Nican. in Ther. 22. medic. Lycopsis.

Eins will ich sagen zum beschluß/ möchten nicht etlich diser Ochsenzungen Anchusæ sein/ welche Diosco. alle sampt auch Alcibiadia nennet. Hie conferier man das Capitel Lycopsis mit der wilden Ochsenzungen Cap. xxvij. lib. iiij. vnd das ander Alcibium/ so der Jäger hat funden/ mit dem Ocymastro/ oder Braunwurtz.

* Diß Kraut würd Buglossa genent/ weil die Blätter τῇ γλώσσῃ τȣ̃ βȣ̃, einer Ochsenzung ähnlich.

Echium ist ein ander gewächß/ hat seinen namen παρὰ τȣ̀ς ἔχεις, à viperis, weil es wider die Natterbiß dienstlich: oder weil der sam einem Natterköpfflin gleich. Würd sonsten auch Alcibiadion titulirt, ab Alcibio, welcher seine krafft anfangs entdeckt vnd mit dem safft das gifft herauß gezogen / als er von einer Natern in das Knew gebissen/ wie der Author anzeigt.

Der Ochsenzung differentias erzehlt C. Bauhinus in Pinace l. 7. s. 2. tit. Bugloss. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Pestilentzische Feber.

DIse Kräutter vnd jhre Blumen seind warmer vnd feuchter Complexion / haben den ruff vberkommen/ daß sie zu aller krafft artzney das Hertz zu stercken genommen werden sollen Dann auß Ochsenzungẽ distilliert man Wasser/ auß den Blümlein macht man Edele Conservas mit Zucker/ zu stercken das Hertz / mögen beide / das Wasser vnd die Blümlein mit Zucker bereit/ in allen gifftigen Pestilentzischen Febern den Krancken Menschen gereicht werden.

* Buglossum würd für warm vnd feucht gehalten im ersten grad.

Man gebraucht die Wurtzel/ Bletter/ vnd Blümlin/ welche vnder die Cordiales gerechnet werden.

In den officinis hat man das Wasser/ Syrop/ conservam, vnd die species Diabuglossati: vnd

ti: vnd seind dise præparationes den vnsinnigen vnd melancholischen Leuthen sehr fürträglich. Dann sie erläutern das geblüt/ vnd vertreiben die trawrigkeit. Seind auch in ohnmachten vnd schwachheiten deß Hertzens/ so wol dessen klopffen vnd zittern/ wol zu gebrauchen. *

Innerlich.

DAs Kraut/ Wurtzel vnd Samen/ jedes für sich selber/ oder mit einander in Wein gesotten vnd getruncken/ lasset das Gifft nicht zum Hertzen steigen. Man gibt dem gebranten Wasser/ vnd dem Zucker von den blawen Blümlein gemacht aller ding zu/ das sie stercken vnd das Hertz krefftigen/ die schwachheit vnd ohnmacht wenden/ die verzagte trawrige Melancholische Menschen zu frölig keit erwecken/ das geblüt reinigen. In summa/ zu allen schwachheiten der hitzigen Febern mag Ochsenzungen Zucker/ vnd das gebrant Wasser ohn allen schew erwöhlet werden. Der gestossen samen mit Wein getruncken/ bringet den Weibern die versigene Milch wider.

Gifft/ Ohnmacht/ Melancholey. Blutreinigung. Hitzige Feber. Versigene Milch.

Eusserlich.

SO jemands von einer Schlangen/ oder anderm gifftigen Wurm gebissen/ oder gestochen were/ der trincke Ochsenzungen Wasser/ vnd wäsch die Wunden/ oder stich darmit/ vnd lege die Blätter darüber/ er geneußt ohn schaden.

Schlangenstich.

Leinen tüchlein in Ochsenzungen Wasser/ von den Blümlein gebrant/ genetzt vnd auff die roten hitzigen Augen gelegt/ stillet den schmertzen/ vnd leschet die grosse hitz.

Hitzige Augen.

Das Kraut/ Wurtzel vnd Samen mit einander/ oder welches man haben kan/ gestossen vnd in Wein gesotten/ vnd warm auffgelegt/ benimpt das Lendenwehe.

Die wild Schaffzung/ von vns Lycopsis genant/ hat Würckung frische Wunden zu heilen/ gebissen oder geschlagen.

Lendenwehe. Wunden heilen.

Die Wurtzel mit öhl gekocht vnd vbergelegt/ zuvor mit Gerstenmähl zerstossen/ als ein pflaster/ leschet den kalten Brand vnd Wildfewr.

Kalter Brandt. Wildfewr.

Von Burres. Cap. lxxviij.

SO rauch der Burres an Stengeln vnd Blättern/ so zart vnd glatt ist er auch an seinen süssen runden Rübenwurtzeln/ deßgleichẽ seind auch seine gestirnte Blumen/ oder Violẽ/ welche/ wañ sie in Wein gelegt werdẽ/ sehr bald jhre farb (sonderlich die Hiñelblaw seind) zu roter Purpurfarb verenderen. Gleich als ein zart glid/ das kein scherffe deß Weins/ Essigs/ oder Saltz leidet/ sonder darvon auffleufft vnd geschwillet/ also geschicht auch den zarten Blümlein deß Burres/ der Ochsenzungen/ den Violblümlein/ vnd den blawen Wegwarten/ vnd bey nähe allen blawen Blumen. So ist nun der Burres (wie rauch vnd haarecht er ist) ein recht weich zart Summerkraut/ das deß Winters kelte nicht wol dulden mag/ er sey dann wol verwaret oder bedecket/ zu dem allen müssen es gantze junge stöcklein sein/ die nie kein Blumen haben getragen/ sonst die da stengel haben/ mögen zumal nicht harren/ ꝛc. Diß gewächß gewinnet gantz rauhe/ stachelechte/ breite/ runtzelechte/ gefalten bletter/ ein wenig rund/ kleiner dann Wullkraut/ etwann mit einem holen stachelechten stengel/ etwann zween/ dann drey/ oben aussen in vil zweig/ oder ästlein zertheilet. Gegen dem Brachmonat tragen die zweiglein oben aussen die liebliche gestirnte Violen/ etliche gantz Himmelblaw/ die andern schneeweiß/ die dritten leibfarb vnd bleich. So dieselben außfallen/ wachsen schwartze körnlein hernach/ etwann zwey/ oder drey neben einander/ wie in obgemelten Ochsenzungen Kräuttern/ doch vil kleiner vnd schwärtzer. Fallen auß/ pflantzen sich stäts selber/ dermassen/ wo Burres ein mal hin koṁt/ ist er nicht bald zuverjagen/ vnd mag der Samen vber Winter wol im grund vnversehrt bleiben/ er werde dann den Meusen zutheil/ die jhnen gern versuchen/ vmb seines süssen geschmacks willen.

Das wild geschlecht Burres ist ein Vnkraut/ findet man in den Krautgärten/ ist dem zamen mit stengeln/ rauhen stacheln vnd Blättern gleich/ es seind aber die blawen Blümlein vil kleiner/ dann deß zamen/ hab solch gewächß etwann zur notturfft für Burres gebraucht.

* Diß Kraut iſt Borrago ſylv. Tragi: Bugloſſum ſylveſtre Brunf. & Dodonæi: Bugloſſum echioides erraticum aſperum Pen. & Lobel. Echium Fuchſ. & Echium Germanicum ſpinoſum ejusdem Bugloſſum ſylv. minus C. Bauhini.*

Von den Namen.

Borrago Tragi. Brunf. Dod. Lon. Fuchſ. Cam. Geſn. Cæſalp.
Bugloſſũ Matth. Fuchſ.
Bugloſſum verum Cordi in Dioſcor.
Bugloſſum latifolium Lobel.
Bugloſſum vulgare Cluſ. & Buglòſſa urbana.
Bugloſſum latifolium C. Bauhini.
Nota.
Flos illi plerunque cæruleus: aliquando albus: interdum ex pallescente roſeus: non-nunquam ſuaverubens.

NJemands zweiffelt an Burres/ den man Borraginem/oder (wie Leonicenus) Corraginem nennet/es ſey die recht Bugloſſa/ Lingua Bubula/ oder die Ochſenzung / darvon die Alten ſchreiben. Bey dem Dioſco. lib. iiij cap. cxxiij. heißt ſie Genitura felis/ Zanuchi/ Anchi/ Antuerinbeſor/ Anſanaphi / Libanion/ Lingua bovis vnd Bubula. In Plinio lib. xxv. cap. viij. Euphroſynon.

Es wer auch vrſach genug/ das Burres der alten Bugloſſa heißt/ in dem das Burres alſo fein ſich vnder das Capitel Bugloſſam reimet/ wie dann die fürneme Leut ſolches darfür halten / nemlich der hochberümpt Manardus lib. v. Epiſt. der Marcellus Vergilius/ Ottho Brunfelſius / vnd der Leonar. Fuchſius errore vj. das einhelliglich beweiſen. Zu welcher meinung ſtimmen die Alten / der M. Cato de re ruſtica cap. xl. deßgleichen der Arabs Avicenna/ lib. ij. cap. ccccxxxviij.

* Diß ſimplex hat vil namen. Dann es würd genent Borago, quaſi Corago, weil es ein recht Hertzkraut iſt. Item Porrago, villeicht à porrigine & ſcabie. Dann es ſchreibt Matthiolus, wann man die Wurtzel zerknütſcht/ vnd ſich 3. tag nach einander in einem Schweißbad domit reibt/ ſo vertreibe es den Grind. Item Bugloſſum, weil die Blätter einer Rindszungen gleich. Item εὐφρόσυνον, ἀπὸ τοῦ εὖ ἐ τῆς φρενὸς, weil/ wie Dioſcorides l. 4. c. mihi 112. meldet/ es frewd vnd guten muth macht/ vnd die trawrigkeit vertreibt/ wann man es in Wein legt/ vnd trinckt. Dannenhero das ſprichwörtlin entſtanden/

Dicit Borrago gaudia ſemper ago.

Die meiſten halten es für das Bugloſſum veterum: vnd iſt vil ein ander gewächß/ dann das Bugloſſum officinarum. Lobelus helt beyde ſimplicia pro Bugloſſa: vnd nent die Borraginem Bugloſſam anguſtifoliam, Die geſchlechte beſihe in Pinace C. Bauhini l. 7. ſ. 1. tit. Bugloſſ. & Borrag. *

Von der Krafft vnd Würckung.

BVrretſch Blümlein vnd Kraut haben jetzund aller ding mit der Ochſenzungen gemeinſchafft/ würd je eins für das ander angenommen / vnd iſt auch warmer feuchter Complexion/ wie Serapio bezeugt/ cap. lxxxiij. mag in der Speiß vnd tranck frölich genützt werden.

* Solch temperament gibt dem Burres auch Galenus l. 6. ſimpl. c. de bugloſſâ. Dodonæus will/ er ſeye in activis temperatæ naturæ. In den officinis werden am meiſten gebraucht die Blümlin / ſo vnter die cordiales gerechnet werden. Aber die Wurtzel vnd Blätter ſeind auch ſehr dienſtlich.

Man hat von dem Burres das Waſſer/ Syrop/ conſervam florum, vnd die ſpecies Diaborraginatum. Das Waſſer würd von dem gantzen Kraut gemacht. Der Syrop von

von dem safft. Die Conserva von den Blümlein. Dienen alle in hitzigen/ gifftigen vnd pestilentzischen Febern/ in Hertz zittern vnd klopffen/ ohnmachten/ schwachheiten/ schwermut vnd trawrigkeit.*

Innerlich.

Burres Kraut mit Binetsch bereit/ ist ein treffenliche gesunde speiß den blöden vnd schwachen Menschen/ die soll man mit gedachten Müßlein speisen vnd jhn vber die holdseligen Blumen zu trincken befehlen/ auff das die schwachen traurigen Menschen jhres leyds vergessen mögen.

Kochkraut/ Melancholey:

Der Burretsch staud/ so drey stengel/ oder zweiglein bringet/ soll gut sein zu dem drittägigen Feber/ mit seiner gantzen substantz in Wein gesotten vnd getruncken/ welcher stock vier zweiglein hat/ soll zum Feber quartan dienen/ in voriger maß bereit vnd genützt. Mir aber gefellt das gebrandt Wasser vnd der Zucker von den Blümlein baß/ habs auch nützlicher befunden/ in aller schwachheit der Feber.

Febres.

* In schwermuth vnd trawrigkeit soll man stätig von Burresblumlin trincken. Man mag auch die Ochsenzungblümlein/ Violotten/ Negelblümlin/ Citronenschelffen vnd Melissen hinzu thun.

Schwermut:

Der sam zu pulver gestossen vnd mit Wein eingenommen bringet den Säugerin Milch.*

Milch:

Eusserlich.

Das Burretsch Kraut zu Aschen gebrandt/ vnd mit Honigwasser temperiert/ gibt ein heilsam Mundwasser/ für das essen/ für die Breune/ vnd alle andere versehrung deß Halß/ der Zungen vnd Zanfleisch/ stäts darmit gewäschen.

Mundwasser. Lavament. Zanfleisch.

Andere tugendt deß Burretsch seind/ wie droben von der Ochsenzung geschriben ist.

* Die Wurtzel/ wie oben gemeldet/ zustossen vnd mit Eßig angemacht/ sich in dem Bad 3. tag nacheinander geriben/ vertreibt den Grindt.*

Von Walwurtz.

Cap. lxxix.

Die gemeine Walwurtzel findet man etwan zweyer Elen lang im grund stecken/ ist inwendig gantz weiß/ glatt/ Leymecht oder schlüpfferig/ außwendig kolschwartz. Gewinnet breite vnd lange rauhe Blätter/ bey nahe wie Alantwurtzel. Im andern Jahr tregt sie jhre stengel vnd frucht/ die stengel werden Elen hoch/ fast haarecht vnd rauch/ jnwendig hol/ mit vilen neben fettichen oder zweiglein/ dieselbigen fügen oder gewerblein seind mit gebogenen blättlein geschmuckt vnd bekleidet/ wie die Ochsenzungen. Die Blümlein werden rund/ hole Schellen/ wie der Schlüsselblumen/ zum theil bleich/ weißgälfarbig/ die andern braun liechtblaw. Nach welchen Blumen findet man den samen in grünen häußlein/ wie am Burreskraut/ blüet im Brachmonat vnd Hawmonat. Sein gewohnliche statt ist auff den feuchten Awen vnd Graßgärten/ an Wasser gestaden vnd Allmüten. Wo dise Wurtzel ein mal hin kompt/ ist sie nicht wol zu vertilgen/ dann wo nur ein klein stücklein im grund bleibt/ thut es sich auff vnd bekleibt widerumb.

* Die synonyma stehen in margine bey der Figur. *

Das Wald geschlecht ist den gemelten gleich/ aber mit der gantzen Substantz kleiner/ zäher vnd schlüpffriger/ die Wurtzel gegen dem stengel würd braunfarb/ vnd nicht spannen lang/ eins süssen geschmacks/ würd gemeinlich in den Wälden funden.

* Diß Waldgeschlecht ist Consolida major sylv. Tragi: Symphytum sylv. Cordi: Pulmonaria Plinij: Pulmonaria folijs Echij Lobel. in icon Pulmonaria 4. Plinij, angustifolia Tabernæm. Pulmonariæ tertiæ species altera Clusij: Pulmonaria angustifolia rubente cœruleo flore C. Bauhini.

Von

Von den Namen.

Consolida major Tragi, Brunf. Camer. Thal.
Symphytum magnum Fuchs. Dodon.
Inula rustica quorundam.
Nota.
Botanographi quidam Consolidam faciunt duplicem: marem & fœminam.
Mas flores habet purpureos, vel purpuro cœruleos. Fœmina flores albos, vel pallidè luteos: rariùs luteos.

WRoß Walwurtz nennet man Beinwellen/ Schmerwurtz vnd Schmaltzwurtz/ Latine Unctuosa/ darum̃ das sie glat ist wie ein Schmaltz. Die newen nennen sie Consolidam majorem/ vmb der heylung willen/ dann also behelt sie die wunden/ auffgelegt in pflasters weiß/ zusamen/ ꝛc. vnd so man dise Wurtzel stoßt/ vnd vbernacht im Wasser ligen laßt/ gesteht das Wasser darvon/ gleich wie Theophra. von der Ybisch Wurtzel bezeugt/ heißt nicht vnbillich in Diosco. lib. iiij. cap. xj. Soldago/ oder Solidago/ auff Griechisch Symphyton alterum / vnd pectos / vom wörtlein πήγνυσθ, das heißt gestehen/ oder gefrieren/ wie Gallerey/ oder das eiß/ ꝛc. Sonst haben die Medici noch mehr consolidas / als Sanickel / das soll klein Consolida/ vnd die Rittersporen/ Consolida regalis heissen. Die Braunellen vnd Maßlieben nennen etlich auch Solidagines. Apul. cap. lix. nennet Symphyton Consolidam majorem / Inulam rusticam/ Xilophyton/ Alum/ Gallicum/ Anazetesis/ Hämostasis/ vnd meinet das erst geschlecht Diosco. das in den Felsen soll wachsen.

Das klein Symphyton sylvestre/ so in den Wälden wachßt/ nennet man kleine Walwurtz. Ob aber solches das erst Symphyton petreum sey/ darvon Dioscorides schreibt/ kan ich nicht wissen/ dañ die beschreibung vnd vnser klein Beinwellen tragen sich nicht wol zusamen/ der Wurtzel vnd geruchs halben/ vrsach/ vnser klein Walwurtz hat kein sonderlichen geruch/ so ist die Wurtzel nicht Fingers lang/ welche ding sich mit Diosco. Symphyto nit zutragen. Aber was Symphyton petreum sey/ haben wir im clxxiij capitel diß Buchs angezeiget.

* Die Namen erclärt der Author selbst. Dann σύμφυτον, consolida, vnd solidago würd diß simplex genent à viribus: weil es ein fürtreffliche art hatt zu heilen/ vnd die wunden zu hefften. Hæmostasis aber würd es titulirt, weil es das blut stellet. Inula rustica, weil es der Inulæ veræ, das ist/ dem Elenio an Blättern etwas gleich. An etlichen orthen nent man es Schwartzwurtz / weil die Wurtzel eusserlich schwartz. Warumb es aber Schmer vnd Schmaltzwurtz heisset/ zeigt der Author selbsten an. Würd sonsten auch osteocollon getaufft/ weil es die Beinbrüch heilt: dahero es die Teutschen Beinwellen nennnen.

Hat vnderschiedliche geschlecht/ wie auch das symphytum maculosum, oder Pulmonaria, so von Herrn C. Bauhino in Pinace l. 7. s. 2. tit. Symphyt. & Pulmon. erzehlt werden.*

Von der Krafft vnd Würckung.

Wunden/ Riß. Brüch.

DIe schwartz glat Wurtzel würd mehr gebraucht dann das Kraut/ vnd ist warmer feuchter natur/ ein gesunde heilsame Wurtzel zu allen Wunden/ Brüchen vnd Rissen/ Innerlich vnd Eusserlich zubrauchen.

* Fuchsius lehret/ es wärme die Wurtzel im andern grad/ truckne/ vnd zihe zusamen. Unser Author will/ sie seye feuchter qualitet: welches war/ wann man von der grünen Wurtzel redt/ weil sie einen zähen schleim von sich gibt. Aber wann sie gedörrt/ so verliert

liert sie dise feuchtigkeit/vnd scheint truckner Natur sein/weil sie die Beinbrüche heilt. vnd wunden hefft. Dann die glutinantia, oder consolidantia remedia seind nach Galeni meinung l.3.meth. med.c 4.truckner complexion:vnd gradu intensiore, dann die sarcotica, so fleisch machen wachsen. Die Wurtzel würd in disem simplici am meisten gebraucht/ ist auch nach Dioscoridis lehre das beste stuck.

In den officinis hat man davon ein Wasser/ Syrop/ vnd Conservam.

Das Wasser würd innerlich gebraucht zu den Brüchen/ Blutspeyen/ vnd vnmässigen Weiberfluß. Eusserlich aber mit tüchlin vbergelegt zu den Wunden vnd geschwären/schrunden der Lefftzen/Wartzeln der Brüste/Händen vnd Füssen.

Die conserva ist gut zu dem Blutspeien. Den Syrop beschreibt Fernelius lib. 7. meth. vnd gibt jhn den Schwindtsüchtigen. Dann er reiniget die Lungengeschwär fein sänfftiglich/sterckt die Lungen/vnd verhütet doch das blutige außwerffen.

In summa/ es ist dise Wurtzel ein herrliche artzney in innerlichen vnd eusserlichen Wunden/ Beinbrüchen/Lungen vnd Nierengeschwär/ blutspeien/ vbrigen Weiberfluß/ gonorrhœâ, blutigem harnen/ rothen Ruhr/vnd hefftigem bluten der Wunden vnd geschwären. *

Innerlich.

DIe Wurtzel gesäubert/in Wein gesotten vnd getruncken/ heilet die versehrte Lung/ raumet die Brust/ führet auß den Koder/bekommet wol denen/ so blutspeien/ dienstlich zu allen Innerlichen Brüchen. Derhalben soll solche Walwurtz zu allen innern Brüchen vnd Wunden/ für andere Kräutter erwehlet werden. Etliche brennen Wasser von diser Wurtzel/brauchens zu obgemelten presten.

Verschrte Lung. Brust/ Blutspeien. Innerliche Brüch.

S. Walwurtz mit Honigwasser/oder Medt getruncken/reiniget die Brust vnd Lungen vom Eyter.

Lung reinigen.

Wallwurtz gekewet/benimpt den Durst.

Durst.

Eusserlich.

DIeweil gedachte Wurtzel also heilsam ist/ machet man pflaster darauß/ vber die frischen Wunden gelegt/die hefft sie zusammen. Daher etlich sagen vnd halten/ wann sie bey Fleisch gesotten werde/sollen die stuck zusammen wachsen.

Wunden hefften. Fleisch hefften.

Dise Wurtzel mit Creutzwurtz zerstossen/ vnd pflasters weiß auffgelegt/ leschet nicht allein die hitz/sonder heilet auch alle zerknütschte Glider.

Hitz vnd zerknütschte Glider.

Alle die so wunden heilen können/ vnd mit der Wundartzney vmbgehen/ sollen die Walwurtz in Gärten zur notturfft pflantzen vnd in ehren halten/dieweil gedachte Wurtzel zu allerley Wunden vnd Beinbrüchen nutz vnd gut ist/ wie solches die erfahrung täglich beweißt.

Beinbrüch.

S. Ein Pflaster zu Beinbrüchen bereit wie folget. Nim̃ deß rechten Myrtillen öhl/Rosen öhl/jedes ein halb pfundt deß erweichten Schleims von Ybischwurtzel zwey pfundt/die Rinden der Wurtzel von Eschernbaum/ oder Eychenholtz vnd auch der Blätter/ von der schwartzen Walwurtzbletter vnd Wurtzel/Myrtillen Beer vnd deß Laubs/ diser stuck nim̃ gleichvil/zerstoß sie wol/laß sieden ohne das öhl in dickem rotem Wein auffs halb/ als dañ würff darein weissen Weyhrauch/ frische Myrrhen//jedes ein loth/ drucks auß durch ein starck henffen Tuch/ vermisch die öhl darzu / laß gemechlich mit einander auff sieden/ thu weitter Böcken Vnschlit ein halb pfundt daran/ Terpentin vier loth/ Mastix drey loth/ laß wider mit einander sieden/biß sich die wässerige Brüh mit einander verzehre/ als dann thu weitter darzu Silber vnd Goldgleet/jedes sechs loth/ rot Armenischen Bolus/ weisse versiglete Erden rein gepulvert/vier loth/ roter Menig dritthalb loth/laß auff einem sanfften Kolfewrlein gemechlich zu bequemer harte eines Pflasters kommen. Diß ist ein fürtrefflich Pflaster zu allen Beinbrüchen.

Pflaster zu Beinbrüchen.

Die Balbierer bereiten darvon ein gute Blutstellung/nemlich sie haben die Wurtzel pulverisiert/in der noth mischen sie das pulver mit warmem Wasser vnd Henffen Werck/ schlagens vber/es bacht sich an/würd bald hart vnd stopfft fein.

Blutstellung.

Welche Weiber zuvil flüßig seind/sollen dise Wurtzel/ Bolum Armenum vnd Blutstein stossen vnd mischen/ solch Pflaster auff die Lenden vnd in die schloß legen/ auch von der Wurtzel trincken/ sie genesen.

Flüßige Weiber.

Welchen auch der natürlich samen endtgehet/ oder Eytter harnen/ die wäschen frischen vngesaltzenen Butter mit Walwurtzwasser eilffmal/darmit salben sie die Lenden vñ das Creutz.

Gonorrhœa. Eyter harnen.

Man pflegt auch im Somer gegen dem abendt die Blätter vmb die Bettladen zu legẽ/ eins nach dem andern/ wañ die Wantzen zu nacht darauff kriechen/ bleiben sie in den rauhen haarigen Blättern behangẽ/ früh wirfft man sie hinweg. Es beklebẽ auch die Flöhe darauff.

Wantzen: Flöhe.

Zehen pfundt Walwurtz in einem Eimer mit Wasser/ das halb theil eingesotten/ vnd Leder darmit geschmieret/ würd nicht hart/ diß dient den Secklern oder Beutlern.

Seckler kunst.

Von Pestemenkraut. Cap. lxxx.

Alle Pestemen Kräutter seind rauch/ wie Ochsenzung vnd Burzes/ von farben grünschwartz/ etliches Eschenfarb. Das erst vnd fürnemest wachßt gemeinlich in allen früchten/ die in weissem grund wachsen. Sein Wurtzel ist weiß/ lang vnd schlecht/ wie deß Fenchels. Die ersten Blätter/ so daran gesehen werden/ seind wie spitzige Zungen/ ohn kerffen/ aber die nachfolgende kommen mit grossen kerffen/ wie Baldrian/ den wir Marien Magdalenen Wurtz genennet haben. Die fordersten spitzen an den Blättern seind wie die Spießeisen formiert. Die stengel koñen im Brachmonat/ werden rund/ als das Rockenstro/ zweyer elen hoch/ am obersten derselben seind die breiten scheibelechten Blumen gesetzet/ wie ein breites Hütlein/ ein jedes anzusehen/ vnter denen seind etliche blaw purpurfarb/ etliche gantz Presilgen braun. Es ist aber ein jede Blum an disem gewächß mit vil kleinen Blümlein zusammen gepackt/ gleich wie die Bienen Häußlin.

A.
Scabiosæ primum genus Tragi,
Scabiosa vulgaris Fuchs.
Scabiosa aruensis Tabern.
Scabiosa folio scisso Cæsalp.
Scabiosa pratensis hirsuta, quæ officinarum C Bauhin.
Scabiosa major Castor.
Scabiosa vulgaris major Dodon.
Scabiosa major satorum vulgatior Lobel.
Nota.
Variat foliis & colore florum. Nam folia modo perfundiùs, modò leviùs utrinque dissecta sunt. Color florum nunc cœruleus est, nunc purpureus, nunc brasilico tinctus colore.

* Besihe die synonyma in margine bey der Figur. *

Das zweyt geschlecht ist der gemelten mit Wurtzel vnd stengel nit vngleich/ das Kraut aber ist kleiner vnd mit manigfaltigen kerffen zerschnitten/ von art krauser/ rauher/ haarechter vnd schwärtzer/ die braune Blumen seind zuvor gantz runde köpflein/ ehe dañ sie auffgehen/ wie die kleinen Würten/ oder wie die gemeine Kornblumen/ doch grösser/ wann die blüet vergehet/ so fleugt der zeittig samen darvon.

* Ist vielleicht ein Stœbe, oder Aphyllanthes. *

Ein gantz Eschenfarb graw geschlecht von diser Pestemen findet man in den Wysen vnder anderm Graß wachsen/ trägt auch seine braunköpffechte Blumen/ deren äschenfarb kraut ist schmal/ wenig zerspalten/ gemeinlich mit einem dünnen Spinnweblein vberzogen/ nicht anderst/ dann Roßhüb/ auff der vndersten seiten gegen der Erden. Der samen fart darvon/ wie von der andern/ vergleichet sich der blawen Kornblumen samen.

* Mag sein Iacea nigra Gesn. & Centaurij pratensis species ejusdem: Cyanus sylv. angustifolius Thalij: Iacea nigra pratensis latifolia C. Bauhini *

Das letzt/ so auff dürren Heyden funden würd/ sicht man im Brachmonat Blumen tragen/ auff runden Bintzen hälmern/ gleich wie die erst von vns gesetzet. Die Blätter seind sehr zerschnitten/ schier wie der Coriander/ ligen auff der Erden außgespreit/ von farben schwartzgrün/ lind vnd weich. Die Blumen werden zum theil purpurblaw/ die andern gantz weiß/ aller ding mit dem ersten geschlecht befreundet.

* Weil dise scabiosa theils purpurblawe/ theils aber gantz weisse Blumẽ trägt/ so nst sie scabiosa 5. & 6. Tragi. Dañ die erste auch von dem Authore wegen farb der Blumen zwifach ist. Item scabiosa minor Matth. Lobel. scabiosa media, Dodon. scabiosa secundo Tabern. Phyteuma Diosc. column. scabiosa capitulo globoso major C. Bauhin. *

* Jst scabiosa media Dodon. minor Matthioli & Lobelij: scabiosa minor lævis Gesn. scabiosa capitulo globoso major C. Bauhin. scabiosa 20 fœm. herbariorum Tabern. scabiosa folijs bellidis sylv. majoris major Thalij: scabiosa 5. sive montana Clusij: Phyteuma Dioscor. Col.

Hieher gehört die scabiosa minor Dodonæi; quæ scabiosa capitulo globoso minor C. Bauhin. folijs bellidis min. Thalij: angustifolia fl. subcœruleo Eystett.

Andere geschlecht der Scabiosen/ deren sehr viel/ besihe in Pinac. Bauh. lib. 7. s. 4.

Von den Namen.

Die zwey ersten geschlecht seind hefftig im brauch/ vnd hoch von Würden. Vnsere gelehrten nennen sie auß den alten Kräutterbüchern Scabiosas/ haben etliche Verß darvon/ sollen von S. Vrban beschriben sein worden. Aber in summa/ weren noch so vil geschickter Leut/ so will doch niemands an dise nützliche arbeit/ der doch hülff thet/ auff das die Kräutter jhre alte angeborne namen vberkämen. Jch will das mein thun/ ein anderer thu auch sein bestes. Scabiosa ist teutsch nichs anderst/ dañ Grindkraut/ wie es dann eygentlich für Grind vñ Maltzey gebraucht würd. Jst nun diß Kraut Psora so bleibs Psora.

Die andern zwey/ als nemlich das groß vnd klein mit den braunen Blumen/ in den rauhen schwartzen köpfflein/ welcher beyde Blumen zu letzt hienfliegen/ als der Pfaffen rörlein Blumen/ hab ich vnter das Cirsion Diosc. lib iiij. cap. cxiij. geschriben. Darumb/ das sich dise Kräutter recht vnd wol dahin schicken. So lauten die namen auch nicht vbel darzu/ dann Dioscorides nennets Buglossam grandem vnd Mollem spinam. Dem gemeinen Pestemen Kraut mit dem Hütlein/ will ich den Hut noch ein weil aufflassen.

* Scabiosa hat jhren namen à scabie, weil sie gut für den grindt. Dahero sie es auch Psora bey dem Aëtio heist. Doch ist man noch im zweiffel/ ob sie Psora Aëtij seye/ weil Aëtius seine Psoram nicht beschreibt. Etliche vermeinen/ sie heisse scabiosa à scabro herbæ habitu, welche denominatio doch allein der ersten scabiosæ, so in officinis gebraucht würd/ zustehet. Die Teutschen nennen es Pestemenkraut. Soll aber Apostemenkraut heissen/ weil sie für die Apostem/ sonderlich aber der Brust/ sehr dienstlich. Man will die Scabiosam officinarum zu der stœbæ Dioscoridis zihen: davon l. 4. c. mihi 10. Aber dieweil Dioscorides die gestalt seiner stœbæ nicht beschreibt/ so kan diß orts nichts gewiß geschlossen werden. Das aber vnser gemeine vnd gebräuchliche Scabiosa nicht stœbæ Dioscoridis seye/ kan man dahero probiren/ weil Dioscorides schreibt/ es habe die stœbe eine zusamenzihente krafft/ stille das blut/ vnd bekomme den jenigen wol/ so mit der rothen Rhur beladen. Welches man von vnserer gemeinen Scabiosâ nicht sagen kan: in massen dann auch solches Fuchsius vnd Matthiolus bezeugen.

Sonsten hat die Aphyllanthes jhren namen dahero/ weil die Blum/ ἄνθος auff Griechisch/ ἄφυλλον ist/ das ist/ kleine blättlin hat: ex solis densè confarctis staminibus constans, ist auß vilen hart an einander gesetzten braunen fäserlin zusammen gepackt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Alle geschlecht der Pestemen Kräutter seind warmer truckner Complexion/ werden bey den alten nicht weitter dann Eusserlich zu den geschwollenen vnd gerümpfften Adern gebrauchet/ die Wurtzel zerstossen/ vnd Pflasters weiß auffgelegt. Vnsere Meister aber rühmen vnd preisen dise Kräutter hoch/ habens auß den alten Herbarijs gelehrnet/ vnd ist zwar nicht vnrecht. Dann wer kan/ oder vermag alle tugendt eines eintzigen Krauts/ warzu dasselbig in Leib vnd ausserhalb zubrauchen/ genugsam erzehlen vnd beschreiben?

Gerümpffte Adern.

* Die Scabiosa officinarum, so der Author abgemahlt/ ist warmer vnd truckner art gradu secundo, eoque intenso, also das Dodonæus darfür halt/ sie komme biß zum dritten grad. Dann sie ist zimlich bitter/ zertheilt/ reiniget/ vnd eröffnet.

Jn den officinis braucht man die Blumen/ Kraut vnd Wurtzel. Man hat darinn das gebrante Wasser/ Syrop vnd conservam. Das Wasser innerlich gebraucht ist in dem Seitenstechen/ Brustgeschwär vnd kalten feuchten husten nutzlich. Eusserlich aber dient es für den grindt/ flechten vnd geschwär/ sonderlich an heimlichen orthen.

Der Syrop mag gleichfals in pleuresi, tussi, vñ asthmate gebraucht werden. Herr Crato sagt in seinen Consilijs, es seye nichts bessers den schwind vnd Lungensüchtigen/ dann der Ehrenpreiß vnd Scabiosen Syrop/ bevorab wann man diser Kräutter extracta vnd die gepülverte Fuchßlung hinzu thut.

Gleiche tugent/ spricht er/ hat auch die gesottne Brühe von einem alten Hanen/ darinn Ehrenpreiß vnd Scabiosen gekocht.

Die conserva, so auß den Blumen mit zucker zubereitet würdt/ ist gleichförmig in ermeltem prestẽ dienstlich: vñ mag der Syrop entweders für sich allein/ oder mit Scabiosen/ Ehrenpreiß/ Isop/ Aland/ Brandlattich/ Andorn od' Blawgilgen Wasser genützet werdẽ.*

Innerlich.

Seitenstechen/ Brustgeschwär/ Apostemen. Husten.

SCabiosen Kraut in Wein gesotten vnd getruncken / ist gut für das stechen in den seiten. Zu solchem presten brennen die Weiber im Meyen auß disen Kräuttern Pestemen Wasser/ das geben sie den Krancken zu trincken/ jedes mal vier oder fünff löffel voll/ für das Brust geschwär/ Apostemen/ Seittenstechen/ für den Husten/ vnd allerhand Leib schmertzen.

Raude.

S. Scabiosenkraut ist auch gut wider die Raude vnd kretze / etliche tag nach einander eingenommen/ vnd mit dem safft dises Krauts die grind bestrichen/ oder in dem abgesottenen Wasser gebehet/ mit diser artzney ist ein Aussätziger geheilet worden.

Pestilentz.

Welchen die Pestilentz angestossen hette/ der soll als bald/ doch zuvor die Ader lassen/ so es die gelegenheit der Person erfordert / ein quintlein guten Tyriack/ in einem trunck Scabiosen Wasser warm einẽmen/ vnd darauff schwitzen/ auch soll man das frische Kraut/ zwischen zweyen steinen zerknütschen / vnd auff die Pestilentzische Drüsen legen/ Es benimpt offt in dreyen stunden dem Gifft sein krafft/ man mag auch sollich Pflaster auff die gifftige biß vnd stich vberschlagen.

Gifftige Feber. Pestilentz.

Oder nim̃ Scabiosen drey oder vier vntzen/ deß besten Tyriack/ oder Mythridats ein quintlein / vermisch mit einander vnd trincks/ es vertreibet die gifftige Feber vnd Pestilentz durch den Schweiß.

Tranck zu der Apostemen.

T. Andere/ so geschickt sein wöllen/ wissen das Kraut in vil wege zu brauchen/ nemlich zu den Apostemen/ darzu nemmen sie ein Handvoll Scabiosen Kraut gedörret/ zerschnitten Süßholtz zwey loth/ zwölff Feigen/ zwey loth Fenchel samen / zwey loth änißsamen/ Violwurtz/ zu latein Iris/ ein halb loth/ dise stuck alle sampt vber nacht in einer Maß Wassers geweicht/ darnach am andern tag vber das dritt theil eingesotten/ mit Zucker/ oder Rosen Honig süß gemacht/ vnd allen morgen vñ abends jedes mal ein ziem̃lichen trunck warm gethon/ soll die Apostem zeitigen/ erweichen vnd außführen durch den Husten.

Ein jeder hat allhie sein eygen composition zu den Apostemen / was einen jeden für gut vñ gewiß ansicht/ mag er folgen. Wir handlen allein von den einfachen artzneyen/ wüsten auch wol vil stuck zusam̃en zubringen. Wer nun mit der warheit einfaltig handelt vnd wandelt/ der würd nicht leichtlich jrzen.

Seittenstechen.

* Ein experiment wider das Seittenstechen. Nim̃ die abschabet von eines wilden Schweins Zahn j quintlin/ gibs mit Scabiosen Wasser ein. Widerhole solches mittel etlich mahl.*

Eusserlich.

Grind. Milben im Haar.

SCabiosen safft ist nutz vnd gut für allerhand Grind/ Bäder darauß gemacht/ thut dergleichen/ tödtet auch die Milben im Haar/ darmit gezwagen. Ein jeder würd auß obgesetzten stucken selbers mögen colligieren vnd abnemmen/ warzu dise Kräutter weitters reichen.

Flechten/ Zitterschen/ Masen.

S. Scabiosen safft vnd Lorbeer öhl mit gepulvertem Schwebel vnd Silberglett gemengt zu einer salbẽ/ damit die Haut geschmieret/ tilget auß Flechten/ Zitterschẽ vñ Masen.

Heimlicher Glider versehrung.

Ein wenig gebrant Alaun vnd Weyrauch beydes zerstossen/ vnd in Scabiosenwasser zerlassen/ ist treffenlich gut in deß Manns rütten/ zun löchern/ darein gesprützet/ vnd damit gewaschen.

Von Abbiß/ Cap. lxxxj.

TEuffels Abbiß vergleichet sich aller ding dem ersten Pastemen Kraut. Die Blätter seind aber nicht zerschnitten/ sonder gantz formiert/ wie Wegerich Kraut / doch lenger/ einer Zungen nicht vngleich / seind auch ein wenig rauch / schwartzgrün. Im Hewmonat gewinnet das Kraut seine runde nackete stengel/ darauff braune Purpur Blumen / ein jede Blum als ein Hütlein anzusehen/ Dann die Blümlein seind hart zusammen/ als ein rundes Rädlein gesetzt/ nicht anderst/ dann wie die Bienen jhre Rosen zusammen hencken/ also stehn die Blümlein hart neben einander in einer ordnung rundiert/ auff einem Köpfflein

So

So die kleine Blůmlein außfallen im Augstmonat/ fleugt der samen darvon/ wie von den Pestemen Kräuttern. Vnder disem geschlecht findet man/ die tragen gantze schneeweisse Blumen/ oder köpflein / seltzam zu finden / hab sie erstmals im Ydar bey Birckenfeldt / also weiß funden. Die Wurtzel an jhnen beyden ist zasicht wie deß Wegerichs / oder deß Baldrians / vnd ist das Hertz von einer jeglichen Wurtzel im grund/ entweders von natur alle Jahr abgefaulet / oder von Würmen abgebissen/ welches den Baldrian vnd andern Wurtzeln mehr geschicht.

Morsus Diaboli Tragi Lobel. Lonic. Taber. Camer. Gesn.
succisa Matth. Fuchs. Dodon.
Scabiosa glabra C. Bauhin.
Scabiosa folio integro Cæsalp.
Pycnocomon Colum.

Nota.
succisa variat foliis. Vtplurimùm enim hæc glabra sunt: vi[illegible]ntur tamen, sed rariùs, etiam hirsuta.
Sunt quoque com[illegible]uniter integra: rarius dissecta & laciniata.
Flos item varius, in colore & quantitate.
Plerunque cœruleus: raró purpureus, vel incarnatus: rarissimè candidus.
Nunc major: nunc minor.

Das klein Abbiß ist ein Milch geschlecht/ gehört nicht hieher/ gewinnet haarechte zerkerffte vnd zersegte schmale Blätter/ wie das Pfaffenblat. Bringet im Häwmonat gäle dotter Blumen/ gefüllt/ auff zarten glatten Bintzen stengeln. Nach der blůet fleugt der haarecht graw samen hienweg/ dise Wurtzel ist im grundt auch abgebissen.

* Ist Hieracium minus præmorsâ radice Lobel. Morsus Diaboli minor Tragi: Hieracium minus Matth. Lactuca leporina Tabernæm. Hieracium 4. Dodon. Picris Dalechamp. apud Lugdunenses: Sonchus Loniceri. *

Das erst obgeschriben Kraut/ findet man in den Hecken vnd Büschen/ auff Dürren Wysen/ auff den Awen vnd Almůten. Die mit der gälen Blumen hat jhr wohnung auff alten Mawren/ Wegstrassen vnd sandechtem Erdtreich.

* Davon besihe vnten das 88. Capitel. *

Von den Namen.

WAnn Abbiß mit den blawen vnd weissen hütlein nicht Pestemen geschlecht seind/ weiß ich nicht eigentlich/ wa sie hien gehören/ werden Morsus Diaboli genant/ vmb der abgebissenen Wurtzel willen. Hieronymus Braunschweig nennet sie Jaceam nigram.

Die andern mit dem Milch safft vnd gälen gefüllten Blumen/ hab ich von den Zygeynern Abbiß hören deuten/ vnd ist ein art Hieracij/ darvon weiters an seinem ort/ gehört nicht hieher/ ist vmb seines namens willen hieher kommen.

* Diß Kraut würd Succisa genent/ weil die Wurtzel vnten scheint/ als were sie abgebissen. Item Morsus Diaboli, weil der gemeine Mann dafür halt/ es mißgönne der Teuffel solche herzliche Wurtzel dem Menschen. Beisse sie derwegen ab. Aber deß Authoris meinung lassen wir passiren.

Ist ein Scabiosen geschlecht/ wie solches die gestallt vnd würckung beweiset. *

Von der Krafft vnd Würckung.

BLaw vnd weiß Abbißkräutter werden vnder die Pestemen gewächß gezehlet/ darumb daß sie auch derselben art vnd eygenschafft seind. Dann Pestemenkraut mag für Abbiß/ vnd herwiderumb Abbiß mag für Pestemen in Leib/ oder ausserhalb/ je eins für das ander/ erwehlet werden. Das dritt mit den gälen Blumen würd vnder den Milchkräuttern beschriben.

* Der Abbiß ist sehr bitter: würd für warm vnd trucken geschätzt gradu secundo intenso.

Man braucht Wurtzel/ Kraut vnd Blumen: vnd ist in den officinis ein distillirtes

Wasser davon zufinden: welches mit Theriac, Methridat, Antidoto Matth. El. de ovo, Diascord. Fracast. genommen sehr dienstlich ist zur zeit der Pestilentz/ darauff geschwitzet. Zertheilet auch das gerunnen blut/ so von fallen oder stossen entstanden: ist gut für das seitten stechen/ keichen vnd husten/ wie der Author selbst anzeigt. Man preist es auch in der fallenten sucht. *

Innerlich.

Gerunnen blut. Pestilentz. Husten/ schwerer Athem.

Blaw Abbiß Kräutter mit Blumen vnd Wurtzeln in Wein gesotten/ oder auß dem Kraut Wasser distilliert/ würd angenommen vnd genützt zu allen dingen/ wie das Pestemen Kraut/ sonderlich aber für gerunnen Blut im Leib vnd für die Pestilentz.

Das gebrant Wasser von Abbis/ dienet wider alle gebresten der Brust/ Husten/ Heiserkeit/ schweren athem/ so sich von zähem schleim vnd kalten flüssen erheben.

Pest.

* Ein köstlicher Tranck zur zeit der Pestilentz. Nim̃ Abbiß mit Kraut vnd Wurtzel ij Handvoll/ Scabiosen/ Tormentill/ Cardobenedicten Blätter vnd Wurtzel/ jedes j Handvoll/ Wacholterbeeren zerknütscht/ viij loth. Schütte guten starcken Wein drüber/ stelle es 8. tag an die Sonn/ nachmaln distilliere es. Davon gibt man præcautionis ergò j guten Löffel voll.

Gerunnen blut.

Ein bewerte Artzney das gerunnen blut zu vertheilen vnd außzuführen. Nim̃ Abbiß/ Hirschzung/ Sinaw/ gulden Güntzel/ Pfenningkraut/ jedes j Handvoll/ Alantwurtzel/ Entianwurtzel/ Ferberrhöt Wurtzel/ jedes j loth. Zerschneide es klein/ thu es in ein Kañ/ giesse darzu j Maß Wein/ Zuckerpenid viij loth. Vermache die Kañ wol/ vnd koche es mit einander in Balneo Mariæ 4. stund. Seige die Brühe durch/ vnd gib davon viij loth/ zweymal deß tags.

Für die Würm.

Für die Würm gibt man anderthalb quintel der gepülverten Wurtzel mit Wein. Man mag auch den Wein allein trincken/ darinn Abbiß Wurtzel erbeitzet.

Frantzosen.

Etliche brauchen zu den Frantzosen das decoctum rad. Succisæ 40. tag lang.

Mutterweh.

Zu dem kalten vnd blästigen Mutterwehe ist der Wein/ darinn Abbißwurtzel erbeitzet/ oder gesotten/ ein besonders mittel. *

Eusserlich.

Zittermäler. Fliessender grind.

Das gebrant Wasser vnd safft diser Kräutter/ mit Vitriol vermischet/ dörret vnd heilet alle Zittermäler/ vnd allen bösen fliessenden Grind am Leib/ darmit gesalbet. Andere Würckung mögen auß ernendten colligiert werden.

Halßgeschwär.

* In Anginâ, vnd wann die Mandeln verschwollen/ macht man ein trefflich Gurgelwasser von Abbißwurtzel in Wasser gesotten. Noch ein besserer gargarismus in Anginâ. Nim̃ deß gebrenten Abbißwasser xij loth/ Betonien vnd Scabiosen Wasser/ jedes vj loth/ Nuß vnd Maulbeer safft/ jedes iij loth/ albi græci, das ist weissen dörren Hundstreck/ j loth/ mische es vntereinander. Zu den harten verschwollnen Mandeln ist kaum ein bessere artzney als die Brühe von gesottner Abbißwurtzel. *

Harte vnd verschwollne Mandeln.

Von Wolffswurtz vnd Eisenhütlin. Cap. lxxxij.

Wolffswurtz vnd Eisenhütlein seind auch in jhren Blättern zerschnitten/ ein jedes blat mit fünff vnderscheidẽ/ als der Sanickel/ oder wie der gefüllt Hanenfuß/ von farben schwartzgrün. Die Wurtzel ist schwartz mit vilen zincken/ als Spargen/ oder als Christwurtz/ eines zimlichen feinen geruchs. Die stengel/ deren etwan vier oder fünff von einer alten Wurtzel kommen/ wachsen zweyer Elen hoch/ dieselbigen tragen im Meyen bleiche gäle spitzige hütlein/ wie die Blumen am Lynkraut/ darauß würd schwartzer eckleter samen/ dem schwartzen Nigella/ oder dem Zwibelsamen gleich/ in vnderschiedlichen schotten verschlossen/ die schotten vergleichen sich der Agleyen scheffen/ doch kleiner. So jemands den samen kewet/ der würd zu außspeyen beweget/ dann er fordet die Speichel mit gewalt/ ist sonst hitzig als Bertram. Dise Wurtzel würd in wilden tieffen Tählern gefunden/ nemlich im Schwartzwald/ Spessart/ Waßgaw vnd Ydar.

Das

Wolffswurtz. A. Eisenhütlein. B.

A.
Luparia Tragi.
Aconitum lycoctonon Cordi.
Aconitum lycoctonou C. Bauhini.
Aconitum 2. Matth. Lac. Tabern.
Aconitum luteũ Fuchs. Cam. Thalij.
Aconitum majus Dodon.
Aconitum lycoctonon vulgatius Clusij in hist.
Aconitum Ponticum Pen. & Lobel.
Napelli 1. genus Cæsalp.
Napellus luteus officinarum quorundam.
Nota.
Variat magnitudine & colore.
In montibus caulis amplior est majoraque folia: alibi stirps est humilior, & folia m nora. Flos sæpè luteus; interdum pallidus admodùm.

B.
Eisenhütlin Tragi, Bruns.
Napellus Matth. Dodon. Camer. Lonic.
Napellus verus cœruleus Lob. & Pen. in ad vers.
Napellus reticulatus Cæsalp.
Napellus major latifol. & angustifol. Taber.
Aconitum cœruleum Thal.
Aconitum lycoctonum 6. Clus.
Napellus 1. & aconitum cœruleum C. Bauh.
Aconitum 2. vel Lycoctoni species altera Gesn.
Nota.
Folia modò sũt latiora: modò angustiora. Flos plerunque cœruleus: aliquando purpureus, ros. alb. & ex cœruleo & albo variegatus.

Das ander groß geschlecht zielen die zu Straßburg in den Gärten/ für ein Lustkraut/ soll erstmals von Lyon auß Franckreich kommen sein/ ist mit der gestalt vnd geschmack dem vordersten gleich/ doch höher/ vnd aller ding grösser. Die Blumen stehn auch nach einander an dem stengel offen/ von farben blaw/ vnd ist ein jede hole Blum anzusehen nicht anderst/ dann ein Eisenhut. Zu Nürnberg hat man noch ein kleiner geschlecht/ das gewinnet auch blawe hütlein/ vnd abermals ein geschlecht desselben/ blüet gantz Leibfarb.

Von den Namen.

Es seind die Griechen mit einsetzung der namen die klügsten vnd geschicktesten. Dann einem jeden ding geben sie seinen artlichen namen/ das sicht man auch hie/ vnd sprechen/ das gewächß nenne man Cynoctonon/ Lycoctonon/ Cyamon/ Leucon/ Aconiton/ zu Latein Luparia/ das ist/ Wolffswurtz/ von den andern hernach.

* Die Wolffswurtz heist ἀκόνιτον, weil sie ἐν ταῖς ἀκόναις, in cautibus, das ist/ in harten vnd rauhen Felsen wachset/ wie solches Ovidius l. 7. Metamorph. bezeuget/ wann er spricht/

Quæ quia nascuntur durâ vivacia caute,
Agrestes aconita vocant.

vnd Plinius sagt l. 27. c. 3. Nascitur in nudis cautibus, quas aconas nominant, & ideò Aconitum aliqui dixerunt. Theophrastus lib. 9. hist. plant. c. 16. lehret/ es seye das Aconitum genent worden ab Aconis, von einem Dorff Mariandynorum, dieweil es daselbsten fürnemlich vnd häuffig wachßt. Steph. sagt/ τὰς ἀκόνας seye ein Stätlin bey Heraclea, vnd habe den namen διὰ τὸ πλῆθος τῶν ἐν αὐτῷ πρὸς ἀκόνας πεποιημένων λίθων, weil daselbst vil Wetzstein gemacht werden/ so man gebraucht/ wann man das Eisen schärffen will.

Sagt weiters/dannenhero werde das ἀκόνιτον venenum genennet/ alio nomine dictum κώνειων, διὰ τὸ πεφύεσθαι ἐν τόπῳ Ἀκόναις καλουμένῳ.

Würd weiters Lycoctonum geheissen/ ἀπὸ τοῦ κτείνειν τοὺς λύκους, weil sie die Wölff tödtet. Dahero sie auch Luparia, Lupicida vnd Wolffswurtz getaufft würd. Dann Dioscorides meldet l. 4. c. mihi 66 man brauche diß Kraut/ wann man die Wölffe will fangen. Dann so man die Wurtzeln in das rohe fleisch steckt/ vnd den Wölffen damit ein aaß macht/ so sterben sie davon.

Würd auch Cynococtonon, vnd Canicida titulirt, weil es die Hunde gleicher weise vmbs leben bringt.

Item Napellus luteus, weil es gelbe Blumen trägt/ vnd dem Napello sehr gleichförmig ist.

Der Napellus aber hat seinen namen à Napo, weil die Wurtzel sich einem Stöckrüblin vergleichet.

Eisenhütlin/ weil die hole Blum einem Eisenhut ähnlich. Vnd weil sie auch einer Kappen gleich/ so nent man sie Kappen Blum/ vnd Narrenkapp.

Item Teuffelswurtz/ weil Napellus ein gifft ist beydes Menschen vnd Vihe. Deßwegen er auch Thora, quasi φθορὰ, interitus, bey etlichen heisset. Dann er bringt den Menschen vmbs Leben. Die geschlechte beyder simplicium erzehlt C. Bauhinus in Pinace l. 5. s. 4. tit. Aconit. *

Von der Krafft vnd Würckung.

WOlffswurtz vnd der blaw Eisenhut seind beide einer brennenden qualitet vnd eigenschafft/ seind Eusserlich vnd gar nicht in den Leib zubrauchen/ das hat man wol zu Antorff befunden/ an denen/ so dise Wurtzel für ein Salat haben gessen/ vnd darüber gestorben.

* Galenus l. 6. simpl. c. propr. sagt/ Aconitum, sive Lycoctonon, seye dem Aconito Pardalianchi an würckung gleich. Seye aber mehr ein gifft den Wölffen: vnd Aconitum Pardalianches der Parderthier/ quasi Pardorum strangulatorem diceres. Er sagt aber/ daß das Aconitum Pardalianches septicæ & deleteriæ facultatis seye. Seye derhalben in Speiß vnd Tranck zu meiden. Möge doch eusserlich gebraucht werden/ wann man ein Glid durch fäule abschaffen will. *

Eusserlich.

Leuß vnd Nisse.

DAs Kraut/ Samen oder Wurtzel/ grün zerstossen oder gedört/ gepulvert/ vnd mit öhl temperiert zu einer salben/ vertreibet vnd tödtet die Leuse vnd Nisse allenthalben.

Die Wurtzel in Wasser oder Laugen gesotten/ darmit gewäschen/ hat gleiche Würckung. Dise artzney were nutz gewesen dem stoltzen Sylla zu Rom/ der die Burger vertribe/ vnd war von Leussen gefressen. Plin. lib. xxij. cap. vj.

Von Leußkraut oder Rodel. Cap. lxxxiij.

NAch dem Eisenhut fellt mir das wysen Leußkraut in sinn/ welches im anfang deß Meyens in den feuchten/ nassen Wysen gefunden würd/ gewinnet braunrote Blumen auß heußlein/ wie der Binsaug. So die außfallen/ ist der braun rund samen in breiten Täschen verwaret. Das Kraut ist gantz zinnelecht zerspalten/ kleiner dann der zerkerfft Storckenschnabel. Der schlecht eintzig stengel mit seim Kraut würd spannen lang/ etwann lenger/ mit einem dünnen kurtzen Würtzlein/ darumb es desto leichter auß den Wysen gejetten mag werden/ sonst wa es stehn bleibt/ vnd vnder das Futter kompt/ wachßen dem Rindvihe/ so von solchem Kraut essen/ die Leuß/ welche mit schaden deß Vihes etwann kaum vertriben werden.

* Besihe die synonyma in literâ A.

Das ander gewinnet gäle Blumen/ auß breiten fechen oder Täschen/ wie das erst/ deß blätter werden nicht sehr zerspalten/ wachßt auch in den Wysen/ dem Vihe schädlich.

* Das

* Das ander Leußkraut ist pedicularis campestris 2. Tragi: Pedicularia lutea Tabern. Pedicularis pratensis lutea, vel Crista galli C. Bauhin. Crista galli Lobel. Dodon. Thal. Crista galli simplici caule Cæsalp. Mimulus quibusdam. Plinii: Alectorolophos Anguill: Folia illi nunc angustiora sunt, nunc latiora. Caulis modò simplex: modò multiplex. Flos communiter luteus: rarò albus. Semen nigrum, aut subluteum. *

A.
Pedicularis campestris prior Tragi.
Pedicularis Lobel. Tabern.
Pedicularis 2. Lonic.
Ruta pedicularis Tabern.
Fistularia Dodon.
Pedicularis pratensis purpurea C. Bauhini.
Alectorolophus Thal.
Alectorolophi 3. genus Clus.
Crista galli altera, sive Phthirion Lugd.
Nota.
Color floris vel est purpureus: vel carneus: vel albus.

Das dritt Leußkraut findet man in den steinechten rauhen Rechen vnd Bergen / gemeinlich neben den Strassen / ist mit seiner gantzen Substantz der Christwurtz so gleich / das etlich solch Kraut darfür ansehen / stincket vbel / die Weiber brauchen solch Kraut für die Leuß zum Vihe / gewinnet ein kurtze Wurtzel.

* Besihe die synonyma in literâ B Der Author gedenckt sein auch c. 135. diß ersten Buchs. *

Von den Namen.

Das erst mit den braunen Blumen / nent man Rodelkraut / vnd im Westerich / Leußkraut. Das ander mit den gälen Blumen vnd runden Täschen nennen etliche Matten oder Wysen Täschen. Das dritt stinckend Leußkraut / halten etliche für ein wilde Christwurtzel / vmb der gestalt willen. Herr Conrad Geßner aber will / es sey Consiligo Plin lib. xxv. c. viij. bewert das auß Ruellio lib. ij. c. cxxxiiij. welcher diß Kraut gantz artlich beschreibet / vnd nennets Pomeleam / Pulmonariam / Leonis patam / Marsilicam herbam vnd Diapyeon. Ob obgemelte Ruellij Consiligo auch Plinij Cōsiligo sey / bin ich nicht gewiß / vrsach / der Plin. meldt nit / wie Consiligo wachß / oder wie sein gestalt sey. Andere nennen es Schlangen Wurtzel / soll für alle vergifft sein / dann ich hab von einem Mönch gehört / der saget mir / wann jemandts dise Wurtzel hab anhangen / vnd Gifft esse / oder eingenommen hette / dem möcht dasselb Gifft nicht schaden. Wa aber jemands / es sey Vihe oder Leut / dise Wurtzel einneme / oder zu essen geben würd / der muß sterben / vnd das hab er an einem Hund versucht / also / er hab dem Hund die Wurtzel angehenckt / vnd dem Hund Gifft geben / das sey dem Hund ohnschädlich gewesen / dieweil er die Wurtzel hab anhangen gehabt / folgends hab er / der Mönch / die Wurtzel pulverisiert / vnd dem Hund auch geben / als bald sey der Hund gestorben / darauß hat er judiciert / vnd mit gemelter Wurtzel den Wölffen vnd Füchsen ein Aaß gemacht / deren er etlich also zum todt bracht. Da ich diser geschicht nach gedacht / fiel mir ein / was Columella von Consiligine schreibet / lib. vj. cap. v. vnd spricht / es ist ein Wurtzel / die heißt bey den Hirten Consiligo / die ist allen Vihe heilsam / man gräbt sie auß vor der Sonnen auffgang mit der lincken Handt / dann soll sie kräfftiger sein / die braucht man also. Man nimbt ein ehrinne Seul / vnd reißt ein kreiß damit auff das Ohr / da es am breitesten ist / also daß das blut herauß gehe / vnd so man das innwendig deß Ohr es gethon hat / so sticht man mit derselben Seul ein loch mitten durch den kreiß / vnd steckt der genandten Wurtzeln ein darein / vnd so die frisch Wund die Wurtzel ergreifft / so helt sie es also / daß sie nicht wider herauß fallt / So zeucht dann alles Gifft der Kranckheit in das Ohr / biß das theil das mit der Seulen vmbgerissen ist / herauß fellt / wie ein todt stuck Fleisch / also hilfft man (sagt Columella) dem gantzen Haupt mit schaden eines kleinen Glyds. Dise beide geschicht bringen mich dahin / das ich glaub / diß Kraut sey Consiligo.

Wölff vnd Füchs fangen.

Vihe artzney.

* Warumb.

Leußkraut Consiligo.

B.

B.
Pedicularia fœtida 3. Tragi.
Consiligo Ruellij.
Helleborus major fœtidus C. Bauhini.
Elleborus niger sylv. adulterinus Tragi, Fuchs.
Helleborus niger alter, vel Helleborine major Cordi.
Veratrum nigrum 3. Dodon.
Sesamoides magnum Cord. Lob.
Helleboraster maximus Lob.
Helleborastrum magnum Tabern.
Enneaphyllon Plinij Cæsalp.
Pulmonaria Vegetij Gesn. in hort.
Nota.
Magnitudo eadem non est. Unde Helleboboraster magnus & parvus.

* Warumb das erste geschlecht φθείριον/ Pedicularia, oder Leußkraut heisse/ zeigt der Author selbst an. Dann wann es vnter das Futer kompt/ vnd das Vihe davon jsset / so wachsen jhnen die Läusse. Würd aber Fistularia genent / weil es zu den fistulirten schäden dienen soll.

Das ander geschlecht heist ἀλεκτωρόλοφος, oder crista galli, weil die Blätter wie ein Hanenkamm formirt. Etliche vermeinen / es habe disen namen wegen der Blum / welche wie ein Hanenkamm gebildet.

Item Wysen vnd Mattentäschen: weil es auff den Wysen häuffig zufinden / vnd breite Täschen, trägt/ auß welchen die gälbe Blümlein entstehen.

Das dritt würd Schlangenkraut getaufft/ weil es wider gifft streiten soll. Enneaphyllum, weil an einem stengel gemeinlich 9. Blätter zu finden. Läußkraut/weil es die Läusse tödtet.

Die vbrigen geschlechte der Pedicularia erzehlt C. Bauhinus in Pinace l. 4. s. 5. tit. Pedicul. & Fistular.

Die geschlechte aber deß Hellebori l. 5. s. 4. tit. Hl leborus. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Braun vnd Gäl Rodel/ oder Leußkräutter/ wachsen auff den feuchten / faulen Wysengründen/ schädliche gewächß dem Rindtvihe / dann wo dise Kräutter vnter das Futter kommen/ vnd das Vihe gemelte Kräutter mit anderem Futter niessen muß / werden sie voller Leuß / daher bey vns disen Kräuttern den namen Leußkraut entstanden. Doch mögen sie auch zur Artzney Eusserlich genützt werden/ sonderlich was dürre/ truckene/ vnd hitzige schäden seind. Gerürte Kräutter seind warmer feuchter qualitet / daher täglich erfahrung vnd versuchun geschehen mögen.

Wolffskraut.

Das dritt Leußkraut der Christwurtzel ähnlich/ soll allein zu den Wölffen vnd Füchsen/ als ein böß gifftig gewächß/ gebraucht werden/ vnd sonst nicht in Leib/ wie dann solches droben vnder den Namen angezeigt ist.

Von Modelgeer.

Cap. lxxxiiij.

Modelgeer/ das man auff vngebawten äckern/ Rechen/ neben den Strassen/ vnd auff den Almüten findet / nennen etliche auch Creutzwurtz / Cruciata/ darumb das die Wurtzel in der mitten Creutzweiß durchstochen ist / würd lang / rund vnd weiß/ gewinnet etwann zween oder drey zincken / wie Peterlein Wurtzel. Stoßt im Brachmonat etwann drey oder vier stengel/ nicht vber spannen lang / die seind mit schmalen / dicken Blättern bekleidet/ welche Blätter sich der kleinen Margen drähen (Satyrio parvo) vergleichen/ doch kleiner vnd dicker/ alle zeit ein wenig rumbgebogen gegen der Erden. Am gypffel der stengel wachsen etwann sechs oder siben blawer Blumen / wie lange hole schellen/ auß grünen hülsen herausser gekrochen/ gleich wie die Schlüsselblumen/ so die im Augstmonat außfallen / findt man Goldfarben kleinen samen in den langen säcklein/ nicht anderst/ dann der gäl Wullsamen/ den man auch Wurmkraut nennet.

Von den Namen.

DJe alten Weiber sagen/ Modelgeer sey aller Wurtzel ein Ehr / vnd ist ein recht Stergethron /dann sie würd zu seltzamen künsten gebraucht/in fascinationibus Amorum. Sie ist wie ein Weiblich Glid zerspalten in der mitten / darumb die Circenischen Weiber jhren handel damit treiben / sagen darbey / es sey ein wunderbarlich Kraut zu offnen Wunden / nennens derhalben Heyl allen schaden. Andere nennen es vnbillich Saponariam / Jsatin Agrian / das ist Seiffen Kraut / vnd wild Weidkraut. Am Rhein nent mans S. Peters Kraut. Andere nennen die Wurtzel vmb der Wunden willen Sperenstich. Hieron. Braunschweig meint/es sey Herba Borith. Jch bin der meinung gewesen / dise Wurtzel sey Radicula/ oder Lanaria herba/das Diosc. lib. ij. cap. clij. Struthion/ das ist Spargen Wurtzel/ vnd Cedren/ vnd Catharsin/ vnd Struthocamelon/ vnd Chamerriton/vnd humisparsam nent/ welches andere Challirriton/Aeno/ vnd Sirin nennen/ will aber hiemit niemandts zu vnser meinung dringen. Sonst hette sich das Phyteuma nicht vbel darzu geschickt/ lib. iiij. cap. cxxv. das mich besser dahien dunckt reimen/ gebs zubedencken. Herr Conrad Geßner vermeint gäntzlich/es sey ein Entian geschlecht/es mög nicht anderst gedeut werden.

Cruciata Tragi, Fuchs. Dodon. Gesn. Lonic.
Gentiana cruciata Ges. Lonic.
Gentiana cruciata Gesn. in hort.
Gentiana minor Matth. Lob. Tabern.
Gentiana media Camerar.
Cruciata gentianella Thalij.
Herba fullonum Brunfels.
Vincetoxicum alterum Cæsalp.

Nota
Reperitur procumbens & minor: erecta item & major.
Flos quoque huius intens. cœruleus illi [illegible]

Die Hirten im Westerich treiben jhre superstition mit dem Kraut vñ Wurtzel. Dann so bald ein Sawsterbend einher fellt/ nemen sie das Kraut vnd Wurtzel zerhackt/ mit anderm pulver darzu bereit/ gebens den Schweinen in dem aaß/ mit etlichen gebettlein/ soll die Schwein behüten/ das der Schelm nicht vnder sie komme. Es muß aber in allen orten Zauberey sein/ niemandts ist der solches mit ernst widerfechtet.

* Das diß simplex ein art der Bitterwurtz/ oder Entian seye/ bezeugen fast alle Botanici, vnd beweiset auch solches beydes die gestalt vnd die würckung.

Würd genent Cruciata, oder Creutzwurtz/ vmb der vrsach willen/ welche der Author selbsten anzeigt/ dieweil die Wurtzel in der mitten creutzweiß durchstochen. Item chyliodynamis vnd heil allen schaden/ weil sie viel tugenten in sich hat / vnd zu den Wunden vnd geschwären sehr gut sein soll. Darumb sie dann auch sperenstich geheissen würdt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

WAs diß lieblich schön Kraut Diosco. Phyteuma ist / dafür ichs noch halte/ findt man nicht vil besondere tugent von jhm beschriben/ villeicht nicht vnbillich/ dieweil etliche das gedacht Kraut zur Bulschafft brauchen. Die vnsere nützen das Kraut vnd sein gebrandt Wasser Jnnerlich vnd Eusserlich.

* Jst an Natur vnd tugent der Entzian gleich/ davon droben im 56. Capitul. *

Jnnerlich.

WAsser von dem Kraut vnd Wurtzel gebrandt vnd getruncken/ raumet die Brust/ zertheilet alles Gifft/ derhalben braucht man diß Wasser nicht vnbillich für die Pestilentz.

Das gedört Pulver von dem gewächß eingenommen/ soll gleiche würckung haben.

Die Hirten gebens also den Schweinen/ halten darfür/ es sollen die Schwein in einem gemeinen Sewsterben dardurch sicher vnd behüt bleiben/ welche darvon essen.

Brust.
Pestilentz.
Gifft.
Sew artzney.

Eusser-

Eusserlich.

Wundkraut zu den Pferden.

Heil allen schaden.
Würm.

DJe Weiber/ so etwann jhre tag vil seltzamer künst gelehrnet vnd erfahren haben/ halten diß gewächß für ein treffenlich Wundkraut zu den Pferden. Dann darmit heylen sie alle Brüch vnd schäden der Pferdt / das Kraut vnd Wurtzel in Wein gesotten/ darmit gewäschen/ vnd das rein gestossen pulver in die Wunden gespreitet / nennen auch gerürt gewächß vmb seiner krafft willen/ heil allen schaden.

Die Wurtzel zerstossen/ vnd auff den Bauch gelegt/ tödtet die Würm.

Von Waidt/Cap. lxxxv.

Waidt.

Isatis sativa Tragi, Fuchs. Dodon. Gesn. Lonicer. Cord. Isatis domestica, sive Glacitum, Matth. Isatis sativa, vel latifolia C. Bauhin. Glastum, vulgò Guadum Cæsalp. Isatis Græcorum, Nil Avicennæ.

DJE besten Frücht äcker zwischen der Statt Ach vnd Thewren / tragen diser zeit mehr Waidt/ dann andere Frücht / also genüßig ist Menschliche Natur / daß sie für allen dingẽ deß nutz vñ gewins am höchsten warnimt/ etc. Zu solchem Kraut haben sie eygene Mülen erfunden/ auff welchẽ diß Kraut gemartert vnd zerkrecht würd/ darauß machen sie Küglein / machen sie dürr auff Hurten im heissen Soller/ zu letzt bereiten sie dieselbige zu blawer farb. Diß Kraut beschreibt Serapio gar eigentlich cap. clxxvij. vnd wachßt mit zimlichen breiten/ feißten/ schwartzgrünen Blättern/ bey nahe auff der Erden außgespreit/ als Wegerich. Die stengel/ so im andern Jahr von dem Kraut auff schiessen/ werden zweyer elen hoch/ vnd höher. Die Wurtzel weiß/ schlecht/ mit wenig zaseln. Der geschmack wiltzt vnd grüntzt/ wie an andern wilden Kräuttern.

* Besihe die synonyma bey der Figur in margine. *

Das wild geschlecht ist eben das heymisch/ allein das es vnkundtbar ist/ vnd in etlichen orten für sich selbs wachßt/ sonderlich vmb Creutzenach vnd Meysenheim/ da ich den samen gesamlet hab. Das Kraut/ Blätter vnd Stengel seind wie deß ersten. Gegen dem Aprillen stoßt es seine lange stengel von einer schlechten weissen Wurtzel. Die stengel thun sich in der höhe auff/ mit vilen ästen vnd zincken/ mit kleinen spitzigen Blättlein gezieret. Am gypffel der stengel wachßt die blüet/ das seind sehr kleine gäle Blümlein/ gantz drauschelecht/ vil neben einander / wie am Attich/ auß welchen werden schwartzelange/ vnd doch breite hangende flüglein/ anzusehen wie die kleine Zünglein / das ist der samen. So der abfellet/ erjüngt er sich widerumb in stöcklein / dann kein stock lenger bleibt/ so er einmal den vberflüßigen samen bracht hat.

* Diser Waidt ist Isatis sylv. Tragi, Matth. Dodon. Fuchs. Gesn. Lonic. Tabern. Glastum sylvestre Camerar. *

Von den Namen.

JM Diosco. lib. ij. cap. clxxvij. lißt man Isatis sativa/ Egne/ Jene/ das etliche (spricht er) Augion/ Arusion/ Glutam vnd Glastum nennen/ etc.

Von der Krafft vnd Würckung.

ZAm vnd wilde Waidkräutter seind trucknet vnd warmer Complexion/ mögen zimlich in den Leib vnd ausserhalb genommen werden.

* Dio-

* Dioscorides schreibt beyden geschlechten einerley krafft zu.

Galenus spricht/ die zame Waid truckne hefftig/ seye aber nicht scharff. Habe einen bittern vnd zusammenzihenten geschmack. Die wilde seye vmb etwas räß vnd scharff/ vnd truckne derowegen mehr vnd kräfftiger/ dann die zame.

Würd in Apotecken gar selten: bey den Färbern aber vnd Malern sehr offt gebraucht. Dann man macht blawe farb darvon. *

Innerlich.

JEtzgemelte Kräutter in Wein gesotten vnd getruncken/ seind gut den Miltzsüchtigen/ doch das man die gesottene Kräutter auch Eusserlich/ als ein fomentum/ oder als ein Pflaster darüber lege.

Miltzsüchtige.

Eusserlich.

DEr safft oder das gebrandt Wasser von gedachten gewächsen/ heylen vnd hefften alle hitzige Wunden/ stillen auch das bluten/ vnd leschen das Wildfewr.

Hitzige Wunden.
Wild fewr.
Blutstellung.
Rinnende schäden
Flechten.

Pulver von den gedörrten Kräuttern gemacht/ vnd rein durch gesigen/ trucknen vnd heilen allerhand feuchte rinnende schäden/ als Zitterschen/ Flechten/ vnd jhres gleichen.

* Dieweil die Waidt zimlich zusammen zihet/ ist nicht wunder/ das sie das blut stillet/ vnd die frischen Wunden hefftet. Vnd weil sie sehr trucknet/ heilet sie auch die flüssige vnd rinnende schäden.

Man mag aber entweders das Wasser/ oder den safft/ oder das Pulver/ oder die gestossne Blätter/ oder die gesottne Brühe gebrauchen. Kan auch in Salben vnd Pflastern formirt werden.

Galenus spricht/ es widerstrebe die Waidt hefftig aller fäule/ sonderlich der wilden/ weil sie mehr trucknet/ dann die zame. Aber weil sie beisset/ räß vnd scharff ist/ sagt er/ seye sie zu frischen Wunden vnd Geschwären nicht so gebräuchlich/ als die zame. Dann scharffe sachen erzürnen vnd erhitzigen die Wunden vnd schäden/ verursachen schmertzen/ dannenhero leichtlich eine entzündung zuschlegt. *

Von Lattich. Cap. lxxxvj.

PLinius/ der hochgelobt Mann/ macht mit seinem wilden Lattich/ im xx. Buch im vij. cap. das ich deß heimischen/ oder zamen Lattichs auch muß gedencken/ deß find man bey vnsern Gartnern zum wenigstē drey zamer geschlecht/ seind alle drey Milch Kräutter/ von art lind vnd weich/ gewinnen aber alle sampt an den stengeln rauhe Dörnlein/ deßgleichen an den Blättern/ auff den rippen/ außwendig gegen der Erden/ vil kleiner vnd zarter stacheln/ sonderlich so sie alt werden/ das auch der alt Theophrastus lib. j. cap. xvj. hat wargenommen. Es sein auch alle Lattich Kräutter zam vnd wild/ etwas bitter/ wiewol der zam vñ jung Lattich gemeinlich süß ist/ darumb Theophra. lib. vij. c. ij. lehret. wann der Lattich beschnitten werde/ muß er von noht wegen süß bleiben/ das acht ich vmb seiner jugent willen/ ꝛc. So wissen nun alle Köch/ je älter der Lattich ist/ je bitterer er würd/ derhalben dieselbige Müser bey vns nicht mehr in Hafen kommen/ wann sie anfahen in die stengel zu tretten/ das geschicht auch der Endivien/ der Genßzungen/ dem Kölkraut vnd andern/ ꝛc.

Der erst zam vnd groß Lattich gewinnet breite Blätter/ mit schwartzgrünen farben vermischet/ gleich wie der groß grün Mangolt/ thut sich gegen dem Hertzen zusamen/ als die kleine weisse Cappeshäuptlein/ gewinnet weisse runde Wurtzeln/ etlich auch mit weißfarben Blättern/ gewinnet auch Häuptlein.

* Diser Lattich ist Lactuca sativa major, quæ in caput coit, Tragi: Lactuca capitata Matth. Dodon. Tabern. Lactuca sessilis Gesn. Lonic. Lactuca capitata crispis brassicæ folijs Lobel. Lactuca sativa sessilis, sive capitata, rugosis crispis brassicæ folijs, ejusdem in Adv. & icon. Lactuca caputia cognominata Cæsalp. *

Das ander geschlecht ist mit den Blättern wie Eychenlaub/ oder Sommerdorn/ außgeschnitten/ von farben Schweitzer grün/ die Blätter werden zimlich lang.

Krauß vnd breiter Lattich. A.

Wild Lattich. B.

A.
Lactuca crispa & 3. Tragi.
Lactuca sativa crispa Fuchs.
Lactuca crispa non capitata Lobel. in adv.
Lactuca crispa 1. & 2. Tabern.

Nota.
Folia modò angustiora sunt, modò latiora. Estque lactuca hæc aliâs alba: aliâs rubra.

B.
Lactuca sylv. prior Tragi.
Endivia vulgaris & 2. ejusdem.
Lactuca sylv. Matth. Fuchs. Dodon. Lonic. Thal. Cæsalp.
Endivia Brunfels.
Endivia sylv. Lonic.
Endivia vulgatior officin. Lobel. in obs.
Lactuca agrestis Cordi.
Seris domestica altera Lactucina Dioscorid. Lobel.
Scariola & seriola Eric Cord.
Lactuca sylv. costâ spinosâ C. Bauhin.

* Jst Lactuca 2 Tragi: Lactucæ 4. genus Matth. Lactuca intybacea, Lactuca folijs Endiviæ C. Bauhini. Crispatur etiam *

Krauß Lattich ist der dritt vnd schönst/ würd Schweitzer grün/ oder weiß grün/ aller ding in den Blättern gefalten/ runtzelecht/ zusammen getrungen/ vnd auch zerkerfft/ anzusehen als ein Kalbskröß. Dise Lattich gewiñen alle drey hohe runde stengel/ etwann Mañs hoch am obersten der gypffel/ tragen alle zincken oder ästlein/ jhre kleine gäle gefüllte Blümlein/ als die sternlein. Nach der zeittigung fleugt der haarecht samen dahin/ wie an der Creutzwurtz.

* Besihe die synonyma bey der figur in literâ A. *

Der gröst Lattich aber hat ein weißfarben samen/ die andern alle beide schwartzgrawen samen/ grösser dann kein Endivia. Dise Lattich muß man Jährlichs vom samen ernewe-ren/ vnd mögen durchs Jahr gepflantzet werden in den Gärten. Der brauch jhrer sähet ist im Mertzen/ Aprillen vnd Meyen/ wie das Columella vnd Palladius lehren/ etlicher Wurtzel werden braunfarb.

Es würd noch ein Lattich ausserhalb den Gärten/ neben den Zäunen vnd Mawren gefunden/ der zielt sich selbst vom samen zweiten geschlecht/ ist gröber/ mit seinen stachlen rauher dann der obgemelte/ am geschmack fast bitter/ würd nicht gebraucht/ er sey dann fast jung vnd zart.

* Jst Lactuca sylv. posterior Tragi. *

Jn den finstern vnd feuchten Wälden wachßt ein Lattich/ mit stengeln/ stachlen/ vnd Blättern dem gemeinen Endivien gleich/ deß Blümlein werden Braunrot/ der samen klein/ gantz wie Endivien/ fleugt auch mit seinem grawen haar darvon.

* Diser Lattich scheint ein Sonchus purpur. sein. *

Von

Von den Namen.

THeophrast. lib. vij. cap. iiij. sagt von dreyen Lattichen / eins heißt Rotundicaulis / das ander Laticaulis / das dritt Laconicum. Dergleichen thut Columella lib. xi. cap. iij. de hortorum cultoribus / vnd spricht / der roth Lattich / den wir für den grösten achten / nennet er Cypriam lactucam / den anderen nennet er Lactucam Cappadociam / mit den bleichen Blättern halten wir für den aller gemeinsten / vnd den dritten nennet er Ceciliauam / das ist / der süssest mit den Köpfflein / darnach der krauß Lattich.

So seind nun alle zame fast nütze vnd gesundte Kräutter / wiewol sie auch nicht bey den ärtzten vil gebraucht werden / jhr ding muß als frembd seind. Hie mercke aber ein jeder / wie Serapio von Lattich schreibet / nemlich / das er jhm fast wol darmit geholffen hab / vnd die hitzige Choleram vertriben. Zu dem bezeuget Plinius / es hab der Artzet Musa dem großmechtigen Keyser Augusto in seiner kranckheit mit Lattich geholffen. Deßgleichen Gale. lib. ij. Alimentorum de Lactuca / schreibet vil / vnd lobet den Lattich für alle Eßkräutter / sagt / er habt jhm in seiner jugendt vnd alter wol bekommen / die hitzige Magengallen vertriben / vnd von der vnruh zum Schlaff gefordert. Das hab ich auch darumb mit kurtzen worten wöllen auff decken / ob villeicht diß gesundt Kraut / sampt andern widerumb möchten in brauch kommen. Platina lehret Lattich bereiten lib. iiij. Lattich heißt in Galeno Thridacine / vnd der wild Chondrilla. Bey dem Avicenna Alchace.

* Der Lattich hat seinen namen à Lactuca. Es würd aber lactuca à lacte genent: entweders weil er / wie Dioscorides sagt l. 2. c. mihi 128. vil Milch macht: oder weil ein Milchfärbigen safft von sich gibt / wañ man die stengel vnd Wurtzel zerschneidet. Hat sehr vil species, so genom̃en werden à loco natali, à colore & figura foliorum, wie bey C. Bauhino in Pinace l. 3. s. 5. tit. Lactuc. &c. zusehen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ALle zame vnd auch die wilde Lattich Kräutter seind feuchter kalter Substantz / mögen in den Speisen vnd Artzney Innerlich vnd Eusserlich genommen werden / darumb das sie gute nahrung vnd rein Geblüt bringen / für andere Kochkräutter.

* Seind nicht allein kalt vnd feucht / sondern erweichen auch den Bauch / vnd befördern den Stulgang. Dahero sagt Martialis,

Prima tibi dabitur ventri lactuca movendo
Utilis.

vnd widerumb /

Utere lactucis, & mollibus utere maluis.

Galenus schreibt l. 5. simpl. c. propr. es seye zwar der Lattich kalt vnd feucht / aber nicht im höchsten grad. Dann sonsten könte man jhn nicht in der Speise gebrauchen. Simeon Sethi helt jhn für kalt vnd feucht im dritten grad.

Was aber von dem zamen Lattich gesagt würdt / soll auch von dem wilden verstanden werden. Dann ob wol einer in der Speise besser dann der ander: kommen sie doch in der complexion mit einander vberein.

Man gebraucht in den officinis die Blätter / stengel / vnd samen / welcher vnter die semina frigida minora gezehlt würdt.

Man hat darinn das destillirte Wasser / vnd die stengel eingemacht: bevorab deß Spannischen Lattichs / so sehr groß vnd dück.

Löschen den durst / vertreiben die hitze / bringen den schlaff / erwecken den appetit zum essen / vnd bekommen dem hitzigen vnd gilbichten Magen sehr wol. *

Innerlich.

DEr zam Lattich / sonderlich der zart vnd Krauß ist / bekommet wol dem hitzigen Magen in der Speiß genossen / wie solches Serap. cap. ccxxxix. von jhm selber bezeuget.

Lattich Müser: Gute nahrung. Schlaff / Bauch. Versigene Milch. Schmertzen. Kloster artzney.

Müßlein von Lattich gemacht / bringen gute nahrung dem verfallenen Leib / beruffen den Schlaff / erweichen den Bauch / forderen vnd mehren die versigen Milch / stillen den schmertzen. Doch Lattich Kräutter stäts in der Kost gebrauchet / macht dunckel Augen / vertreibet Geylheit / vnd schampare Träume / alle die so Keuschheit zuhalten gelobt haben / solten nichts dann Rauten vnd Lattich Kräutter essen vnd brauchen / was hie von dem Lattich Kraut gesagt ist / soll auch vom samen vnd dem gebrandten Wasser verstanden werden.

Gute feuchte.

Lattich ist ein besonder Kraut den alten Leuten / dann er behelt die gute feuchtigkeit bey jhnen / vmb deß willen hat ohn zweiffel Galenus / da er alt wär / stäts Lattich mit Wurtz genossen / sagt Antonius Gaizo de somno / Capite ij. Wer nicht Wurtz hat / mag den Lattich mit Müntzen vnd Petersilgen Kräutter brauchen / schreibet Constantinus lib. v. cap. xvj.

Dunckele Augen.

Wild Lattich safft mit gutem altem Wein vnd dem besten Honig täglich gebraucht / ist gut für das dunckel vnd blöd gesicht.

Schlaff. Der wild Lattich hat fast gleiche Würckung/ doch in der qualitet kälter/ bey nahe wie die Magsamen Kräutter/ denen so nicht schlaffen mögen dienstlich in der Kost genossen/ oder Eusserlich auffgelegt / gemelte Würckung haben der samen/ gebrandte Wasser und Safft.

Stulgang/ * Zu erweichung deß Bauchs und beförderung deß Stulgangs mag man den Lattich mit Butter und guter Fleischbrühe kochen/ oder aber ein Salat darauß machen.

Schlaff. Das der Lattich den schlaff zuwegen bringe/ bezeuget Galenus l. 2. de alim. fac. c. 40. mit seinem selbst eignen exempel. Dann er sagt/ er habe in seinem alter zu abend den Lattich gessen/ und allzeit wol darauff geschlaffen.

Milch. So vil die Milch anlangt/ lehret Dodonæus, das der Lattich allein den jenigen Weibern die Milch bringe / welchen sie wegen ubriger hitze und dörre versigen. Aber bey kalten vertreibe er die Milch. Sonsten will Galenus nicht/ das der Lattich vil zur Milch helffe. Dann weil er ein olus, das ist/ ein Kuchenkraut ist / diser Kräutter aber sehr wenig blut erzielen/ so folgt/ das auch der Lattich dessen gar wenig gebäre.

Gonorrhœa. Man macht auß dem Lattichsamen und Rosenwasser ein öhl. Wann man dessen ein wenig mit einem Brühlin/ oder Wein/ morgens etliche tage nach einander gebraucht/ so ist es in stattliche hülffe wider die Gonorrhœam, wann einem der natürliche samen entgehet.

Geule träume. Schlaff. Brennent harnen. Die Milch/ so mit Lattichwasser von Lattich und weissen Magsamen gemacht würd/ vertreibt die geile träume/ macht schlaffen / und ist ein herzliche Artzney in den brennenten schmertzhafften harnen.

Vor zeitten hat man den Lattich nach der speise auffgetragen: zu unsern zeiten aber würd er gleich zum ersten auffgesetzt/ nach dem Disticho Martialis.

Claudere quæ cœnas Lactuca solebat avorum,
Dic mihi, cur nostras inchoat illa dapes?

Dann die alten haben domit die füllerey und trunckenheit dempffen wollen / den vom Wein erhitzigten Leib abzukühlen/ und darauff den schlaff zu wegen bringen. Wir aber essen jhn gleich anfangs/ appetit und begirde zum essen und trincken zu erwecken. *

Eusserlich.

Hitzige Glider. Repercussiva. Alle hitzige Presten deß Haupts/ der Leber und Magens / mögen mit Lattich Kräutter/ oder derselbigen gebrandten Wasser hinderschlagen und gedempfft werden/ grün auffgelegt/ oder Leine tüchlein im Wasser/ oder safft genetzet/ und in voriger weiß erwehlet werden.

Schlaff bringen. S. Lattich gesotten zu einem Fußbad/ macht Schlaffen.

Hauptwehe. Der safft vom Lattich auff die Stirn gestrichen / macht schlaffen / ist gut in hitzigen Febern/ und miltert das Hauptwehe.

Halß geschwär. Zäpflein. Lattich mit Aggrest gesotten und gegurglet/ ist gut wider das Halß geschwär/ und abgefallen Zäpflein.

Von Pfaffen Röhrlein.

Cap. lxxxvij.

Wir seind wider an die Milch Kräutter kommen/ deren auch vil seind/ als Lattich/ die Magsamen/ die Schöllwurtz/ die Springwurtz/ Wolffsmilch/ Endivia/ Dudistel/ Meußor und die Pfaffen Röhrlein/ groß und klein. Das gröst ist auff der Erden zirckels weiß außgespreit/ die Blätter zu beiden seitten zerspalten/ wie der jung Wegwart/ feißter und linder Lattich. Seine zerkerffte Zän vergleichen sich den grossen Segen Zänen. Die Rippen/ so durch die Blätter gehen/ seind gegen der Wurtzel weiß und schlecht mit wenig fäseln. Mitten auß dem stock deß gewächß/ tringen im anfang deß Aprillen hohe/ lange/ glatte Röhrlein/ als Strohälmer ohn Knöpff / am obersten der Röhrlein grüne gestirnte Knöpfflein / wie Oliven anzusehen / so die selben auffgehen / werden sie zu schönen gälen Dotter farben gefüllten Blumen/ als gemalte schöne Sonnen. Als bald aber dise Blumen zeittigen/ werden harechte / runde und wollechte

lechte köpff darauß/ die fliehen sehr bald (wann sie vom lufft bewegt werden) darvon/das ist der Samen / als dann stehn die Rörlein mit den weissen beschornen runden blatten ledig / wie die nackete Mönchs Köpff. Das gantz gewächß gibt bittere Milch. Im Meyen verwelcken die Rörlein sampt den beschornen Mönchsplatten/doch ist das Kraut vber Jahr zu finden in den Graßgärten/ auff den Kirchhöffen/ gemein hinder den Zäunen/vnd verwandelt sich das Kraut nicht in Wegwart/wie etlich träumen.

Hieracium maius Tragi.
Hieracium parvũ Cord. in Dioscor.
Hieracium minus Gesn. in hort.
Hedypnois major Fuch.
Dens Leonis Brunf. Matth. Dodon. Lobel. obs. vulgi.
Dens leonis, sive Urinaria Pen & Lobel. in ad.
Taraxacon minus Lonic. Plin.
Aphace Cæsalp.
Dens leonis latiore folio C. Bauhin.
Chondrilla Galen. Ang.
Taraxacum officinarum.

Das klein ist dem grossen in allen dingen ähnlich/ doch kleiner vnd schwartzgrüner. Die Wurtzel ist im Grund abgebissen/ ist vnder dem Abbiß beschriben/gibt fast bittere Milch.

Nota.
Reperitur majus & mediũ, quod communius. Folia nunc sunt acutiora: nunc obtusa magis.

* Ist Hieracium minus Tragi. Succisa tertia ejusdem: Hieracium minus præmorsâ radice Lobel. Hieracium 4. Dodo. Sonchus Lonic. Picris Dalechamp. Hieracium leporinum Gerard. Hieracium chondrillæ folio glabro radice succisa C. Bauhin. Variat foliorum incisuris : quæ modò profundiores sunt : modò minùs profundæ. *

Von den Namen.

MIt vrlaub deß wolgebornen Herren von newen Ar/ sprech ich/ das diese Kräutter seien nicht Hasenfuß/oder λαγώπȣς. Also auch mit vrlaub deß hochgelehrten Hermolai Barbari/sag ich/das Benedict Wurtzel nicht sey λαγώπȣς. Vrsach/ das kein gestalt oder natur deß Hasenfuß an den Benedicten gespüret würd/ will derhalben Benedicten Wurtz ein Nardum Garyophyllatam bleibẽ lassen/wie gemelt ist. Was aber Hasenfuß sey/wöllen wir hernach hören/sagen jetzund von disem Kraut/ Rostro porcino/ oder Lewen Zan/ vnd sprechen vnverholen es seyen die Hieracia / oder die Wysen vnd Weg Lattich. Diosco. im dritten Buch. cap. lxv. vnd lxvj spricht also/ das groß nennet man Hieracium majus/ Sonchiten/ Lactucam erraticam vnd Sithelias. Es mag aber wol diß Kraut / wie der Herr Herman von Newen Ar sagt/ Apostematica heissen/ dann es fast nützlich darzu ist/ am meisten das Wasser darvon gebrandt in hitzigen brennenden Febern vnd Pestemen.

Zu Teutsch nennet mans vmb der Sonnen willen/ Sonnenwürbel : Mertzen Blumen/der zeit halben. Dotter oder Eyerblumen/ vmb der gälen farben willen: Pfaffenblatt vnd Mönchs Köpff/der blatten halben: Pestemen rörlein vmb der Würckung willen. Dentem Leonis/Lewen zan/der Blätter halbẽ mit den spitzen zänen. Weg oder Wysen Lattich/der gestalt vnd Milch halben/dann es der wilden Lattich art ist/als Intybi vnd Endivie. Möchte auch wol Augen Wurtzel heissen/ vrsach/ wann dise Wurtzel im Sommer/ so die Sonn in Virginem gehet/gegraben würd/das ist vmb Bartholomei/vnd dann einem Menschen/oder anderm Vihe/die flecken in Augen haben/an den Halß gehencket würd/ verschwinden die flecken wunderbarlich / darzu ist auch dienstlich das gebrandt Wasser/ welches mir vil Leut bewert haben / glaub auch gern das der Habich diß Kraut den Leuten erstmals verkündiget habe/ derhalben jhm der name nicht vnbillich Hieracium oder wie Apul. c. l. sagt/ Hieraciscon worden ist/ das ist Habichkraut. Apul. cap. xxx. sagt/ es werd auch Thridax agria/ Aspidelon oder Aspideion/ Picris/ Jobonsos vnd Lactuca sylvatica genennet. Das klein heißt in Diosco. cap. lxvj. lib. iiij. Hieracium minus/ vnd nennen es etliche auch Sonchiten/ Lactucam minorem/ Agreste Intybum vnd Styhessade. Die Zygeuner nennen sie klein Abbiß/vmb der Wurtzel willen/ wie gemelt ist. Im Land zu Hessen hab ich sie Sommerdorn hören nennen/vmb der kleinen stacheln willen.

* Diß Kraut hat sehr vil namen. Dann es heisset Hedypnois, quòd flos ἡδέως πνέῃ, fragrantẽ spiret odorem, weil die gälbe Blum wol riechet/oder/ wie Fuchsius lehret/ ἀπὸ

τοῦ ὕπνου, à somno, weil es wol schlaffen macht. Hieracium, ἀπὸ τοῦ ἱέρακος, ab accipiter, seu falcone, weil der Habich/ oder Falck/ dises simplicis krafft entdeckt. Dann er seine Augen damit erläutert. Dahero es auch Augenwurtzel genent würdt. Sonchitis, weil es dem Soncho verwant vnd zugethan. Pfaffenröhrlin/ Pfaffenblatt vnd Mönchskopff/ wegen der vrsach/ so der Author selbst erzehlt. Dann die Blumen stehen auff holen/ langen vnd runden stengel/ als auff röhrlin/ vnd so sie vergangen/ kommen die pappi, das ist/ der lang vnd wollecht samen hernach/ welcher/ so er vom Wind abgetriben worden/ bleibt das weisse glatte köpfflin auff dem stengel stehen/ einem Mönchsköpfflin gleich. Warumb es aber Dens leonis, Weg oder Wysenlattich/ Mertzenblum/ Dotter oder Eyerblum/ Apostemröhrlin/ Sonnenwirbel vnd rostrum porcinum genent würdt/ kan auß den Nomenclaturis deß Authoris gelehrnet werden.

In den officinis heißt man diß simplex Taraxacum. Ist ein corupt vocabulum von dem Hieracio græcè, ἱερακίῳ.

Die geschlechte Hieracij, deren sehr vil seind/ besihe in Pinace C. Bauhini l. 3. s. 6. tit. Hieracium. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Groß vnd klein Pfaffen Rörlein seind kühler natur/ mögen in hitzigen presten der Feber/ der Pestemen/ vnd der gleichen/ nützlich in den Leib vnd eusserlich erwöhlet werden.

* Dioscorides schreibt dem Hieratio auch eine zusammenzihente krafft zu/ doch mäßige.

Dodonæus helt dafür/ weil das Hieracium ein Cichoracea planta ist/ so kühle es wie der Wegwart: seye aber etwas truckner/ eröffne/ vnd reinige/ weil es etwas bitter.

Würd mit aller substantz gebraucht: vnd hat man in den Apotecken das Wasser davon/ welches was es vermöge/ zeigt der Author zum theil selbsten an. Innerlich gebraucht/ treibt es den Harn. Dahero diß Kraut Lobelus Urinariam & Lectimingam nent. *

Innerlich.

In den hitzigen Pestemen vnd brennenden Febern/ weiß ich kaum ein edeler Wasser/ als eben das Wasser von Pfaffenröhrlein gebrandt/ jederweilen drey oder vier Löffel voll getruncken/ solch Wasser miltert das stechen/ bringet rühe/ stillet den Husten/ vnd leschet die hitz. Der Safft vom grossen Pfaffenröhrlein getruncken/ ist dem erhitzigten Magen bequemlich. Aber das gebrandt Wasser ist aller ding anmütiger zu brauchen.

Hitzige Feber. Stechen. Husten/ Hitz.

Pfaffenröhrlein gesotten vnd getruncken/ stopffet den Bauchfluß. Mit Linsen gesotten vnd eingenommen stopffet es die rothe Ruhr/ es ist auch getruncken denen gut/ so blut außspeien.

Bauchfluß/ Rote Ruhr/ Blutspeien.

Eusserlich.

Das best Augen Wasser zu den flecken/ soll auß dem Pfaffenröhrlein Kraut vnd Wurtzel gebrandt werden/ jedoch thut solches auch der safft/ vnd ist in seiner Würckung/ in die dunckelen Augen gethan/ vil kräfftiger.

Augen flecken.

Das grün Kraut Eusserlich auffgelegt/ oder Tüchlein im Wasser genetzet vnd genützet/ leschet alle hitz der schwartzen brennenden Blattern an den Beinen/ Brüsten vnd gemächten/ bekommet auch wol dem hitzigen Gliderwehe/ das Wasser mit Tüchlein vbergeschlagen.

Schwartze Blattern/ Gliderwehe.

Die Weiber pflegen sich auch vnter den Augen mit disem Wasser zu wäschen/ verhoffen dardurch ein lauter Angesicht zu erlangen/ vnd die rote purpur oder blätterlein darmit zuvertreiben.

Lauter Angesicht.

Man gibt für/ das wann man allein die Wurtzel an Halß hengt/ so soll sie die flecken in den Augen vertreiben.

Von

Von Hasenstrauch/ vnd Hasen Lattich. Cap. lxxxviij.

Lagopus 3. vel Lactuca leporina Tragi.
Lactuca leporina Apuleij.
Hieracium 5. Dodon.
Apargia Dalechamp.
Hieracium Chondrillæ folio glabro, radice succisa, minus. C. Bauhini.

WFassenblatten machen das ich deß Hasenstrauchs vnd Hasen Lattichs gedencken muß/ vrsach/ das etlich vermeinen/ Hasenfuß sey das Rostrum porcinum/ so wir aber nun wissen/ das Rostrum porcinum Hieracium ist/ müssen wir den Hasenfuß sonst suchen/ nemlich vnder seinem Capitel/ darvon Diosco. lib. iiij. cap. xix. schreibet. Wiewol Diosc. vnd nach jhm Galenus/ Aegineta vnd Plinius/ alle deß gewächß gedencken/ doch mit wenig worten/ sagen sie doch nicht/ wie es gestalt sey/ sonder allein/ das man es brauch für den Bauchfluß/ doch kan man auß seiner Etymologj mercken/ wie dann Apuleius cap. xvj. anzeiget/ das diß Kraut einem Hasenfuß muß gleich sein/ wie dann jein Nam λαγώπυς, mit sich bringet. So weiß ich nun kein Kraut/ das einem Hasenfuß ähnlich sehe/ sonder etliche Blumen/ fürnemlich ein Klee geschlecht/ von den Lotis/ dasselbig wachßt auff dürren Feldern/ auff vngebawten vnd gebawten äckeren/ das Kraut ist ein Klee/ kleiner dann deß Stein Klees/ mit einer langen holtzechten Wurtzel. Gegen dem Brachmonat gewinnet es vil schöner Dottergäler Blümlein/ wie die Pfrimmen/ etwann zehen oder zwölff auff einem stengel/ etwañ fünff oder sechß neben einander/ vñ zu rings vmb/ das also ein jedes stengelein mit seinen Blumen einem Fuß ähnlich ist. So die Blümlein außfallen/ werden fünff oder etwann sechs Schötlein neben einander darauß/ anzusehen wie ein Hünerfuß/ oder als ein Taubenfuß/ darinn findet man kleinen samen als Wicken. Von disem Hasenfuß weiters an seinem ort.

* Diser Lotus, oder Klee/ ist Lagopus 1. Tragi, Melilotus Germanica Fuchs. & Lonic. Trifolium corniculatum 1. Dodon. & Thalij: Melitotus coronata Lobel. in adv. Lotus sativa Matth. Melilotum vulgò Cæsalp. Pseudomelitotus Camerar. Trifolij species Cordi in Diosc. Lotus, sive Mililotus pentaphyllos minor glabra C. Bauhini. Flos plerunque lutei est coloris: aliquando vergit ad aureum: nonnunquam sub viridis est. Von disem würd insonderheit gehandelt infrà, l. 2. c. 3. sub titulo Edler Steinklee. *

Abermals in dürren Heiden findet man Blümlein von vilerley farben/ weiß/ roth/ braun vnd gesprengt/ geformiert wie Rein Blumen/ blüen im Aprillen. Deren Kraut ist wie ein klein Meußöhrlein/ gantz Eschenfarb. Dise Blümlein nennet man vmb der Blumen willen Hasenpfötlein/ oder Däplein/ vmb der Blätter willen heissen sie auch Meußöhrlein/ von disem auch an einem andern ort.

* Diß simplex ist Lagopus 2. Tragi, davon lib. 1. c. 109. sub titulo Hasenpfötlin. Ist Auricula muris Lonic. Pilosella minor Fuchs. & Thalij: Lagopyron Hipp. secundum Gesn. Gnaphalium montanum purpureum & album Tabern. & Lobel. in advers. Gnaphalium montanum suaverubens; Item Gnaphalium montan. Eystett. Gnaphalium montanum folio rotundiore C. Bauhin.

Variat floris color: qui cādidus, subpurpureus, roseus, aut ex albo & rubro mixtus. *

Wöllen nun vom Hasenstrauch/ oder Hasen Lattich sagen/ welches ist ein kleines Streuchlein/ deß Bletter seind auff der Erden/ als ein rädlein außgespreit/ die Blätter außgeschnitten mit kerffen/ als das kleinest Hieracium/ doch kleiner/ gewinnet sehr dünne glat-

te Hälmer oder stengelein/ mit gälen Blumen/ würd gemeinlich in den Früchten funden/ etwann auch auff ungebawten äckern und willerichen/ etwann auff den dürren Rechen.

Von den Namen.

DAs mit den gälen drauschelechten Blumen/ nennet man auff dem Gaw allenthalben Hasenpfötlein/ das halt ich für das λαγώπους der Alten/ welches Diosco. lib. iiij. cap. xix. Leporis Cyminum/ und Leporinum pedem nennet.

Das ander nennet man auch Hasenpfötlein im Westerich/ dann die Blümlein seind auch einem Hasenpfötlein gleich/ darumb sie umb den Rheinstrom auch Meußöhrlein genennet werden.

Hasen artzney.

Von Hasen Lattich hab ich nichts gefunden/ außgenommen in dem Apuleio cap. cxiij. nennet es Latucam leporinam / darumb wann die Hasen im Sommer vor hitze schwach werden/ erkühlen sie sich mit disem Lattich/ und ist fast das kleinest Lattichkraut/ under allen Milch Kräuttern.

Von der Krafft und Würckung.

DIser Lattich hat ein widerwertige natur den Leib zu eröffnen/ und auch zuschliessen/ würd Innerlich und Eusserlich genützt.

Innerlich.

Bauchfluß stopffen. Apul cap. 61. Harten Bauch erweichen.

HAsenfuß oder Lattich in Wein gesotten und getruncken/ stillet und stopffet die Bauchflüß. Das gedörrt pulver mit Wein getruncken/ weichet den harten Bauch/ ist ein Feber darbey/ soll man deß Krauts pulver mit Wasser einnemmen/ oder das Kraut in Wasser sieden.

Eusserlich.

Geschwulst.

HAsenfuß zerstossen/ und auff die geschwollene Hufftbelg gelegt / trucket nider die geschwulst.

Feberabthun. Apul. cap. 113.

Hasen Lattich den febricanten unwissend under das Küssen gelegt/ soll ein buß sein für das Feber.

Haar vertreiben.

Die Augbrawen mit dem Safft bestrichen / vertreibet und machet außfallen die Härlein.

Von Endivia. Cap. lxxxix.

ZWo zamer Endivien findet man bey uns in den Gärten/ die ein muß aber gezielt werden. Das gröst ist mit seinen Blättern den Lattichen etwas gleich/ ein jedes blat als ein Zung anzusehen/ nicht zerspalten. Ist vor zeiten auß Burgundia zu uns kommen/ daher sie/ ein Edele Fürstin von Troja geboren/ hat bringen lassen/ und folgends in das Hertzogthumb außgetheilet worden/ etc. Der Samen von diser Endvien ist schwärtzer dann kein Lattich samen/ so der in grund geworffen würd/ geraht derselbig am liebsten in kaltem schattechtem Erdtrich / mag den Winter / ehe daß er in die stengel steiget/ wol dulden/ das jhm Columella lib. xij. cap. iij. zeugnuß gibt/ und mit der warheit also erfunden würd.

Diser Samen/ wiewol er dem Lattich samen fast gleich ist/ gehet er doch auff in ungebawten Feldern/ etwann hinder den Mawren/ und auff den steinen/ ehe dann in wol gebawtem Erdtrich. Gewinnet im anderen Jahr seine runde/ dicke/ hohe stengel/ voller Milch/ einem Bäumlein gleich/ in der höhe vil neben zincken/ und mit kleinen Zungen Blättern gezieret/ die tragen bleich gäle Blumen/ wie aller Lattich/ fliegen mit dem samen nach der zeittigung davon/ als Creutzwurtz. Die Milch und Safft von Endivien seind allezeit bitter.

* Besihe dises Endivien synonyma in margine bey der Figur. *

Das ander und gemein Endivia Kraut/ ist dem erst gemelten mit stengeln/ Blumen und Samen gleich/ allein ist das der underscheid/ die Blätter sind außgeschnitten mit grössern kerffen/ wie Pfaffen Rörlein/ aber sonst fast groß mit seinen stengeln/ die werden etwann

etwann Braunfarb/voller kleiner stachelen/auff allen rippen der Blätter/wachßt in Gärten/ gern bey den Mawren. Im Elsaß findt mans von jhm selbst bey den Weingärten wachsen/ an Rechen vnd Mawren. Dieweil diser Kräutter samen gar selten gesamlet/ würd er wie der Staub hin vnd wider von dem Wind geworffen.

* Diser Endivien ist Endivia vulgaris Tragi: Endivia hortensis Gesn Seris domestica latifolia Dioscorid. Intybum & seris hyberna Plin. Intybus major Matth. Intybum sativum Cordi: Intybus hortensis Lac. Intybus sativa major Castor. Intybus sativa latifolia, seu Endivia vulgaris C. Bauhin. Scariola interpretum Arabum: Cichorium sativum Gesn. in hort. Flores ejus sunt plerunque cœrulei: raro albi. *

Von den Namen.

Endivia major Tragi & Lonic.
Lactuca intybacea Tabern.
Lactucæ 4. genus Matth.
Lactuca foliis Endiviæ C. Bauhini.

DJe obgeschribene Endivien halt ich für die zamen/ darvon Diosco. lib. ij. cap. cxxj. schreibet / vnder dem Seris / vnd sagt/ man nenne sie Intyba / daher der namen Endivia kommen ist. Die wort Diosco. lauten also. Seris ist zwey geschlecht/ das ein mit den breitten Blättern/ ist dē Lattich gleich/ Das ander mit seinē schmalen Blättern/ würd in der Kost gebrauchet/ vñ ist bitter. Welche wort mit vnsern obgenendten Endivien zutragen / so brauchet man sie auch in jhrer jugent/ in den Kuchen/ vnd mögen dise zwey kräutter zu teutsch zame Endivien/ oder Genßzungen getaufft werden. Im Serapione seind sie beyde Scariole oder Seriole genandt/ cap. cxliij. Hie jrren mich nit die newen/ so vil geschlecht zehlen/ vnd jhrer keins von dem andern zu entscheiden wissen. Plinius lib. xx. cap. viij. schreibet von disen Kräuttern gar ordentlich / wöllen fürter zu den Dudisteln (welche nichts anderst/ dann wilde Intyba seind) greiffen / vnd von denselben auch ein weinig sagen. Plin. lib. xx. cap. viij. vnd Platina lib. iiij. neñen dise Intyba Chreston vnd Pancration. In Constantino ist Endivia vnd Serlola ein ding lib. v. cap. xvj.

* Dise Kräutter werden Endivien/ voce corruptâ genent. Solten billich Intibien heissen/ ab Intybo.

Das erste neñt der Author Genßzung / weil die Blätter sich einer Zungen vergleichen.

Das ander würd Scariola von etlichen getaufft/ itidem corruptè: solte Seriola heissen à Seride.

Andre species Endiviæ hat C. Bauhin. in Pinace l. 3. s. 4. tit. Intybus. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ALle Endivia vnd Genßzungen/ zam vnd wild/ seind fast einerley qualitet vnd eygenschafft/ Dann sie kühlen vnd eröffnen die Leber vnd Miltz/ mögen innerlich vnd eusserlich zu der artzney genützt werden.

* Dioscorides schreibt l. 2. c. mihi 124. es kühle nicht allein der Endivien, sondern zihe auch vmb etwas zusammen.

Galenus

Galenus l. 8. simpl. c. de Seride sagt/ es kühlen vnd trucknen beyde serides, die zame/ welche Endivia ist/ vnd auch die wilde/ welche man für das Cichorium helt/ so auch picris wegen seiner bittere/ quæ Græcis est πικρότης, von jhme genent würdt/ gradu secundo. Es kühle aber seris domestica, das ist der Endivien/ mehr/ als die wilde/ das ist/ das Cichorium, oder Wegweiß. Habe auch zimlich vil vbrige feuchtigkeit/ welche die trucknente qualitet dempffe. Man braucht fürnemlich an dem Endivien die Blätter vnd den samen/ welcher vnter die frigida minora gezehlt würd.

Vnd ist in den Officinis davon zu finden das gebrante Wasser/ vnd der Syrop/ welcher simplex vnd compositus ist. Aber der compositus ist kräfftiger. Mögen beyde mit Endivien/ Wegweiß/ Saurampffer/ Pfaffenröhrlein/ Erdbeer/ Portzel/ oder Leber Kraut Wasser eingenommen werden für die hitz der Leber/ Magens vnd Lungen/ sonderlich in hitzigen Febern/ durst/ verstopffung der Leber/ vnd Gelbsucht.

Man mag auch in grosser hitz vnd durst dem Endivien Wasser das Lattich/ Seeblumen/ Violoten/ vnd Klapperrosen Wasser zugeben/ vnd dieselbe entweders für sich allein/ oder aber mit dem sawren Citronen/ Limonen/ Eßig/ Johannsträublin/ Saurauch/ Granaten/ Saurampffer/ vnzeitigen Träublin/ Himbeeren/ Klappenrosen/ Violoten/ oder Portzelsyrop/ Item mit den Rosen vnd Violoten Julep vermischen: auch zu zeiten den Spiritum vitrioli, oder spiritum salis hinzu thun. *

Innerlich.

Bauch stopffen. Magen hitz. Durst/ Pestilentz. Feber. Schweißsucht.

Endivia Kräutter in der Speiß genossen/ stopffen den Bauch/ stillen den hitzigen schmertzen deß Magens/ fürnemlich die wild in Eßig genossen.

Das Wasser von Endivia Kraut gebrandt vnd getruncken/ leschet den vnnatürlichen Durst in der Pestilentz/ bekompt wol der hitzigen Lebern vnd Magen. In allen hitzigen Febern mag man ohn schaden Endivien Wasser brauchen/ deßgleichen in der Schweißsucht vnd Lungen hitz.

Lungen-Hitz.

Hitz vnd verstopffung der Leber.

* Zu hitzigen vnd verstopfften Leber ein gut apozema. Nim̃ Endivien ij Handvoll/ Erdbeerkraut/ Leberkraut/ Wegweiß/ jedes j Handvoll/ der Wurtzel von Pfaffenröhrlin ij loth/ gelben Santel/ geschabt Helffenbein/ spic. Ind. jedes ij quintlin/ alles klein zuschnitten/ viij loth Zucker hinzugethan/ in ein Kañ geschütt/ vnd j Maß Wasser drüber gossen/ die Kañ wol vermacht/ in Baln. Mariæ gesetzt/ vnd darinn 4. stund sieden lassen. Davon soll man dem Patienten geben auff j mahl viij loth/ Abends vnd Morgens.

Item, Nim̃ Endivien safft iiij loth/ Essig ij loth/ trincke es. *

Eusserlich.

Wild Fewr.

Endivien Kraut mit Gerstenmähl vnd Bleyweiß zerstossen/ gibt ein gut Pflaster zu allen hitzigen geschwulsten/ sonderlich für das wild Fewr.

Spinnen/ Scorpion stich.

Die Wurtzel zerstossen/ vnd mit jhrem Safft auffgelegt/ heylet Spinnen vnd Scorpionstich.

Hitzige Augen.

Endivien Wasser mit leinen Tüchlein vber die entzündte hitzige Augen gelegt/ zeucht auß den Brandt/ vnd stillet das wehethumb.

Entzündte Leber.

Henffenwerck in gemeltem Wasser genetzt/ vnd vber die entzündte Leber geschlagen/ leschet die hitz derselbigen mit gewalt/ das Werck soll offt wider im Wasser genetzt werden.

* Man mag auch die species Diatrionsantal. Camphor. vnd Roseneßig hinzuthun/ so würd es desto kräfftiger. *

Von Genßdistel/ Sawdistel/ Dudistel/ Cap. xc.

Gleich wie der Endivien zwo seind/ eine mit zerkerfften/ die ander mit gantzen Lattich Blättern/ beyde wie Zungen anzusehen/ vnder welchen die zerschnitten die schmalest vnd aller gemeinste ist: Also seind auch zwo Genßdistel/ den Endivien so gleich/ daß sie nicht ein jeder wol scheiden mag. Es seind aber die Genßdistel aller ding Vnkräutter/ wachsen in den feyßten Gärten vnd Weingärten. Der recht vnderscheid zwischen disen Kräuttern vnd den

den Endivien ist diser/ Dudistel oder Genßdistel werden nicht halb so groß/ noch so breit/ mit Stengel vnd Blättern/ als Endivien/ dergleichen ist der samen kleiner/ vnd die stengel hol vnd weich/ eine mit Lattich vnd vnzerkerfften Blättern/ die andern mit schmalen/ spitzigen/ außgeschnittenen Blättern/ beide mit Blumen vnd Samen einander gleich/ doch fladern die mit den spitzigen Blättern im grund hin her/ vnd wie die weissen Quecken.

Vber dise zwo findt man noch in etlichen Mawren bey den Bächen ein geschlecht wachsen/ würd mit Blättern fast lang vnd schmal/ außgeschnitten wie Eychenlaub/ die Blumen bleich gäl/ gefüllt/ vnd grösser dann der andern zweyen.

* Die erste Genßdistel mit den vnzerkerfften Blättern ist Sonchus non laciniatus: sonchus asper Dodon. sonchus spinosus Anguill. sonchus aspera Matth. Fuchs. Gesn. Lonic. Tabern. sonchus asper minor Cordi in hist. Andryala major Dalech. Cicerbita asperior Eric. Cordi: sonchus asper laciniatus & non laciniatus C. Bauhin. Nam si squalidiore ortus est solo, folia habet laciniata ut Taraxacum: si lætiore, non laciniata, ut Lactuca, & Dipsacus.

Die andere Genßdistel mit den schmalen/ spitzigen vnd außgeschnittnen Blättern/ ist Intybus sylv. seu erratica folijs acutis Tragi: sonchus asper major Cordi in hist. sonchus tenerior aculeis asperior, aut horridiuscula Lobel. sonchus asperior Dodon.

Die dritte ist Intybus sylv. seu erratica 3. Tragi: sonchus lævis Matth. Dodon. Gesn. Cord. sonchus tener. Anguill. sonchus non aspera Fuchs. Lactuca leporina Apuleij: Endivia sylvestr. Lonic. sonchus lævis laciniatis foliis Lugdun. Andryala min. Dalech. sonchus lævis vulgaris, foliis laciniatis, Dentis leonis Lobel. sonchus lævis laciniatus latifolius C. Bauhini. Color floris illi utplurimùm ex pallido luteus: rarò albus.

Andre geschlecht deß sonchi erzehlt C. Bauhin. in Pinace l. 3. s. 6. tit. sonchus. *

Von den Namen.

Ich hab den zweyen wilden Genßdisteln ein eigen Capitel geordnet/ ob sie mit der zeit möchten von den heimischen/ vnd herwiderumb die zamen von den wilden abgesündert werden. Dise Distel nennen etliche Scariolas/ oder Serriolas/ vmb der kleinen Disteln willen/ daher kompt der jrrthumb/ das keine von der andern will abgesündert werden. So merck nun hie der Leser/ das dise Distel vnder das Taraxacon Serapionis cap. cxliij vnd vnder das Cicerbita Diosc. gehören/ vnd heißt dise Distel σόγχος τραχὺς, Cicerbita aspera/ lib. ij. cap. cxx.

* Sonchus hat seinen Namen ἀπὸ τοῦ σῶον χέειν quòd salubrem fundat succum, weil er einen solchen safft von sich gibt/ welcher das nagen vnd beissen deß Magens stillet. Dahero er villeicht auch Lactucella & Lacteron genent würdt. Mag aber auch deßwegen disen namen tragen/ weil er einen Milchsafft außgiesset / wann man die Blätter vnd stengel von einander schneidet.

Heisset auch Lactuca, seu brassica leporina, weil sich die Hasen domit abkühlen. Item scariola corruptè, quasi seriola, weil er zu dem geschlecht der Intyborum gehört.

Item Säw vnd Genßdistel/ weil die Schwein vnd Gänße sich domit erlustigen. Dann etliche sonchi haben stacheln wie die Disteln. *

Von der Krafft Vnd Würckung

WO man nicht Endivia Kräutter haben mag/ muß man sich an der Dudistel oder Genßdistel genügen lassen/ dieweil sie eben der natur vnd art seind/ wie von den Endivien geschriben ist/ weiter darvon zuschreiben vberflüßig. Es sollen aber die Distel mit jhren geschlechten (vmb jhrer kühlung willen) mehr eusserlich dann in den Leib genommen werden.

* Dioscorides braucht den safft/ so auß den stengeln fleust/ zu dem beissen vnd nagen deß Magenmunds: gibt jhnen ein mit einem Brühlin. *Cardiaca.*

Sagt ferners/ er bringe auff solche weise gebraucht/ den Säugammen die Milch. *Milch.*

Mag mit einer guten Gerstenbrühe eingenommen werden. Wann man jhn mit Wein eingibt/ macht er eine leichte geburt. *Leichte Geburt.*

Matthiolus raht jhn auch den engbrüstigen vnd keuchenten. *Keichen.*

Man sagt/ er treibe den Harn vnd zermalme den Nierenstein.* *Griess.*

Eusserlich.

Hitziger Magen.
Hitzig Podagra.
Hitzige presten.

HEnßdistel zerstossen/oder das Wasser darvon/ist gut vber den hitzigen Magen vnd heisse Podagrische Glider geschlagen/ vnd was sonst für hitzige presten mehr erfunden werden.

Von Wegwart wild vnd zame. Cap. rci.

A.
Cichorea sylv. Tragi & Matth.
Seris, picris, Cichorion Dioscorid.
Intybum erraticum
Intybum agreste Er. Cordi Gesn. in hort.
Intybum sylv. Fuchs. Cord. Thal.
Ambubeia Dodon. gall.
Intybum sylv. angustifol. Matthiol.
Hippochæris Dalech.
Solsequium Brunfels.
Cichorium sylv. sive officinarum C. Bauhin.

B.
Cichorea sativa Tragi
Seris sativa Lobel.
Cichorium domesticum Matth.
Cichorium hedypnois Lac.
Cichorium sativ. cœruleum Pen. & Lobel. in adv.
Cichorium latioris folij Dodon.
Cichorium sativum latifol. Lonic.
Intybum sylv. latifol. Lonic.
Cichorium sativum C. Bauhini.

A.

SOnnen Würbel oder Wegwart/ blüen vmb S. Johans tag / wann das Solstitium ist / gemeinlich auff den Strassen / so durch die gute Fruchtäcker zihen. Die Wurtzel diser Kräutter seind lang/ wie deß Fenchels/ vnd geben in der ersten/ ehe die stengel herfür wöllẽ/ bittere Milch. Das Kraut vnd erste Blätter ligen auff der Erden außgespreit/ wie deß Pfaffenröhrleins/ doch von farben grawer / rauher vnd kleiner zerschnitten / daher etlich vermeinen / Pfaffenrörlein werden zu blawer wilden Wegwart. Die stengel seind zincket/ mit vilen gablen vnd neben zweiglein / sehr wenig mit Blättlein bekleidet / sonder mit vilen knöpfflein geschmuckt / von vnden an deß Stammens biß oben auß/ an allen ästen vnd zincken. So die herauß kriechen/ werden liecht Himmelblawe Rößlein darauß/ die sich allezeit der Sonnen nach kehren/ der Himmel sey trüb oder lautter / so mag man doch an disen Wegwarten Blumen spüren die zeit deß tags/ dann so bald die Sonn zu gnaden gehet/ thun sich die Rößlein widerumb zusamen.

Vnder disem gewächß findet man etwann die blüen gantz Schneeweiß / etlich Leibfarb / werden nicht allwegen gefunden / wiewol ich sie dem Hochgelehrten Othoni Brunfelsio seeligen auff der strassen hatte angezeigt.

Damit wir abermal der Natur wunder warnemen/ hab ich blawn Blumen in ein Omeissen hauffen gelegt/ die seind in einer kleinen weil gantz purpur rot worden/ als solten die Blumen ab den Omeissen erschrecken/ vnd also in die blutfarb verkehrt werden. Der Samen fleugt nicht darvon/ sonder ist in kleine häußlein neben einander gesetzt, deren jedes anzusehen ist/ wie ein lange Wartz.

3.
4.

Die andern zwo tragen beide gäle gefülte Blumen/ doch eine vil grösser dann die ander/ in der gantzen substantz/ die Blätter an jhn beiden seind zerkerfft/ wie deß Wegwarts/ aber gantz rauch/ mit vilen kleinen stacheln/ als die Endivien. Die Wurtzelen seind lang vnd schlecht/ geben beide gälen safft/ oder Milch/ so die gesteht/ würd sie zähe/ als ein Gum̃i. Die Blumen werden aller ding anzusehen wie deß grossen Pfaffen rörleins. Im Elsaß findt man jhr vil an den rauhen Rechen / neben den äckern vnd Weingarten/ im Westerich auff den Berg Wysen/ vnd auff etlichen äckern/ der Samen würd Gälbraun.

* Das dritte geschlecht ist Cichorea 3 sive lutea Tragi: Cichorium luteum Tabern. Cichorium pratense luteum hirsutie asperum, vel Hieracium hirsutum foliis caulem ambientibus C. Bauhini: Hieracium pratense asperum Gesn. Intybus sylv. seu Cichorium sylv. flore luteo Thalij: Lactariola altera Cæsalp. Diß Cichorium hatt etliche differentias, wie C. Bauhinus in Pinace l. 3. s. 6. tit. Cichor. lut. sylv. meldet/ darunder auch das vierte geschlecht vnsers Authoris begriffen. *

5.

Das letst vnd aller gröst würd hoch/ als ein zim̃liches Bäumlein/ mit vilen zincken vñ reisen/ gewinnt durchauß vil spitziger/ kleiner/ zarter/ vñ gefiderter Blättlein/ wie zünglein.

Diß

Wegwart zam.
A.

Die Blümlein seind gäl/ wie deß Lattichs / fliegen
nach der zeittigung darvon/ also thun auch die zwey
obgemelte Kräutter. Diser Staud find sich auff
den feuchten äckern/ wachßt höher dañ kein Frucht/
seine zincken seind lang/ darmit man Seyl möcht
machen/ gibt auch gäle Milch/ die gestehet auch/ als
ein gäler Gummi.

* Die fünffte art der Wegwart ist Cichorea procera, vel 5. Tragi: Chondrilla viminea viscosa vinearum Lobel in adv. Chondrilla altera Cordi in Dioscor. Chondrillæ species in collib. & vineis Cæsalp. Chondrilla viminalibus virgis Clus. Chondrilla juncea Tabern. Chondrilla 1. Dioscorid. secundum Colum. Chondrilla juncea viscosa aruensis, quæ prima Dioscorid. C. Bauhini. *

Aber das recht zam Cichorea ist mir newlich
auch von Nürnberg kommen / das vergleicht sich
mit Stengeln/ Blumen/ Samen vnd Wurtzeln
der gemeinen Cichorea/ Außgenommen die ersten
gröste Blätter/ seind nicht wie in der Wegwarten
zerschnitten/ seind gantz/ fast der erstgesetzten zamen
Endivien gleich/ doch etwas kleiner vnd schmäler/
von farben schön grün / am geschmack etwas bitter/
zu Winters zeiten kan man diß gewächß behalten/
gewinnen zum theil kleine weißfarbe Häuptlein/
werden zum Salat gebraucht wie der Lattich.

* Besihe die synonyma in litera B. *

Von den Namen.

ICh schäme mich gar nicht zu thun/ wie etwann der höchst artzet Hippocrates thet/
welcher dem Crateve vmb allerhandt
Kräutter vnd Wurtzel schribe / auff das er sie möcht lehren kennen. Dann die Kräutter
kunst ist auch ein Gottes gab vnd Werck/ das lasse ich bey mir auch gelten/ vnd veracht es
nicht. Darumb hab ich auch gefragt/ vnd zu letst bey Herr Jörgen Oellinger das zam Ci-
chorea erfahren/ vnd von ihm vberkom̃en/ vnd ist das zam Seris in Diosco. lib. ij. c. xxj.
mit den schmalen Blättern / darumb es billich Intybus auch genennet würd. Sonst ist die
wild Wegwart ein Sonnenkraut/ Solaris/ Solsequium/ vnd ein Heliotropium Varro-
nis lib. j. Die Egypter nennen es Agon/ Die andern Intybi/ mit den gälen Blumen/ ge-
hören vnder das Capitel Condrilla/ Diosco. lib. ij. cap. cxxij. vnd sagt/ man nenne sie auch
Cichoreon/ Serim vnd Ambubeiam. Wann man also die Kräutter vnderscheiden
wolt/ als dann möcht ein jedes gewächß wider an sein ort gestellt werden.

Das sey nun von Intybis vnd Wegwarten genugsam. Vnd auff das man kurtz
verstehe/ so seind die zwo Cichoreæ, zam vnd wild/ sampt den zweyen Endivien droben vn-
der dem Seris beschriben/ die mögen im Theophra. lib. vij. cap. vij. vnd xj. Intyba vnd
Porcellia heissen. Die andern wilden/ so man Gentzdistel nennet/ seind vnder dem Soncho
vnd Cicerbita begriffen/ aber Picrides oder Taraxacon genent/ das halten wir für Can-
dralia/ oder Andryala/ Theoph. lib. vij. cap. vij. et cap. xj. Die Pfaffenrörlein haben wir
Hieracia genant/ vnd ist das vnder dem Amarago Theoph. begriffen. Aber das wört-
lein Aphaca Theophrasti schicket sich mehr zum Senecione/ dann zum Endivia. Die zwo
oder drey letsten Cichoreæ, mit den gälen Blumen/ seind vnder der Condrylla beschriben.
Deß Hasenlattichs gedenckt Apul. cap. cxiij. mag auch für ein Endivia oder wilden Lat-
tich gebraucht werden. Auff dise weiß findet man wol neun oder zehen Intybos.

Geschlecht der Intyben vnd Wegwarten.

Die Cichorea würd Wegwart / oder Wegweiß genent / weil sie hin vnd wider auff
den Strassen vnd Wegen gefunden würd. Sonnenwürbel/ Solaris, Solsequium, & Heliotropium, ἀπὸ τοῦ τρέπειν ἐ τοῦ ἡλίου, weil die Blumen sich nach der Sonnen richten:
Vnd so die zu gnaden gehet/ wie der Author redet/ so thun sie sich zu.

* Die wild Wegwart heist bey Dioscoride Picris, weil sie sehr bitter.
Die geschlecht Cichorij besihe in Pinac. Bauh. l. 3. s. 6. *

Von der Krafft Und Würckung

Die blawe zame Wegwart ist nun mehr auch im brauch bey allen Menschen/ und heisst bey den jetzgelehrten Cicorea. Diß Kraut ist mit seiner gantzen substantz truckener kalter Complexion/ ist in Leib und ausserhalb wol zugebrauchen.

* Galenus l. 8. simpl. c. de Seride schreibt/ der wilde Wegwart seye bitterer dann der zame. Seye aber kalt und trucken im ersten grad. Der zame seye zwar kälter dann der wilde: aber trückne und reinige nicht so wol/ als diser. Er spricht weiters/ das beyde Wegwart geschlecht/ gleich wie auch die Chondrilla, eine zusammenzihente krafft in sich haben.

Man braucht die Wurtzel/ Blätter/ Blumen und Samen/ welche unter die frigida minora gezehlt werden.

In den officinis hat man das gebrante Wasser/ so entweders auß den blawen Blumen/ oder aber auß den Wurtzeln distillirt würd. Etliche distilliren es auß den Wurtzeln und Blättern zugleich/ und zwar im Meyen/ ehe das gewächß stengel gewint. Man braucht gleichfalls auch die eingemachte Wurtzeln/ die Conservam von den Blumen/ den Syrop von dem Safft/ und den Syrop de Cichorio cum Rhabarbaro.

Das Wasser/ so auß den Blumen gebrent würdt/ schärfft das Gesicht/ vertreibt die Fell/ oder Häutlin der Augen/ so man Pterygia und Ungues neñt/ drey/ oder viermahl deß tags in die Augen gelassen. Ist auch/ wie der Author meldet/ eine edle Artzney zu de[n] hitzigen/ trüben und dunckeln Augen.

[D]as andre/ so auß den Wurtzeln und Blettern gebrent würd/ innerlich gebraucht/ lescht alle hitz und entzündung der Leber/ Magens/ und Hertzens. Kan derwegen in hitzigen Febern nutzlich getruncken werden. Etliche zählen es unter die aquas cordiales. Were demnach auch in malignis febribus dienstlich. Eusserlich mit tüchlin ubergelegt ist es gut für das hitzig Hauptwehe/ brennen deß Magens/ grosse hitz deß Hertzens/ entzündung der Wunden und Geschwären.

Die eingemachte Wurtzeln/ die Conserva florum, und der Syrop von dem safft seind gut zur hitzigen Leber/ verstopffung derselben/ Gelbsucht/ und Febern/ so von der Gall herkommen.

Der Syrop de Cichor. cum Rhabarbaro ist den jenigen gut/ so mit den Würmen/ verstopffung der Leber und Gelbsucht behafftet. Ist nutzlich in der anfangenten Wassersucht. Johann. Baptista Montanus gibt jhm grossen preiß in der Fallentensucht der jungen Knaben. Man gibt jhnn ein von iij loth biß auff viij loth mit einer Gerstenbrühe/ oder mit Wegweiß/ Odermeng/ Pfaffenröhrlin/ Endivien rc. Wasser.

Es ist der Wegwart ein specificum remedium der Leber: wie solches auch Galenus l. 8. de compos. med. κ. τόπ. c 8. bezeugt. Dann er kühlet dieselbe ab/ stercket sie/ weil er eine vim adstrictoriam hat/ eröffnet sie/ und weil er sehr wol reiniget/ so treibt er die groben/ zähen und schleimichten feuchtigkeiten auß. *

Innerlich.

Dioscor. lib. 4. cap. 185.
Weisser schleim. Gallen/ Feber. Leber. Miltz. Cachexia.

Ein Handvoll Wegwart (sagt Dioscorides) in Wasser gesotten und getruncken/ führet auß die Gallen und weissen schleim durch den stulgang.

Der Samen zerstossen und mit Wein getruncken/ ehe das Feber den Menschen anstoßt/ soll dardurch vertriben/ und mit der zeit gewendet werden.

Ein decoction gemacht auß dem Kraut und Wurtzel mit Wein/ oder Wasser/ und warm getruncken/ eröffnet die Leber und Miltz/ soll genützt werden im anfang der Wassersucht und Cacheria.

Hitziger Magen. Brennend Feber. Schwachheit. Schlangen Gifft. Bauchfluß/ Dawung. Leber/ Miltz eröffnen.

Solches vermag auch das gebrandt Wasser/ und ist treffenlich gut zu dem hitzigen Magen/ zu allen brennenden Febern/ und schwachheit deß Hertzens getruncken.

Die gälen Wegwart (Condrille genandt) in Wein gesotten und getruncken/ seind gut für Schlangen Gifft. Der außgetruckt safft mit Wein gekocht/ oder für sich selbs eingenommen/ stillet den Bauchfluß/ und seind beide Wegwart in jhrer jugendt dienstlich zu zu der Speiß/ dann sie helffen der däwung/ und eröffnen alle verstopffung der Leber und Miltz.

Gelbsucht.

* Ein Experiment für die Gelbsucht/ sonderlich der Kindbetterin. Nim̃ Wegweißwurtzeln anderhalb Handvoll/ Peterlin und Fenchelwurtzeln jedes j. Handvoll/ rote Kisern/ ein wenig zustossen/ geschabt Süßholtz/ der Wurtzel von Ferber röthe/ jedes ij quintlin/ Erdbeerkraut anderhalb Handvoll/ weissen feinen Zucker viij loth. Alles klein

zuschnit-

zuschnitten in eine Kanten gethan/ iiij pfund Brunnwasser vnd xxxij loth guten weissen Wein dräber geschütt/ die Kanten wol verlütirt/ in Baln. Mariæ gesetzt/ vnd iij stund gekocht. Von der durchgesignen Brühe soll man täglich 2. träncke thun/ jedes mahl vj. loth.

Viertägig Feber.

Ein Experiment in quartanâ. Nim̃ iiij guter gereinigter Wegweißwurtzeln/ schneid sie klein/ thue sie in ein Kanten/ schütte nachmaln xxxij loth Wegweißwasser drüber/ laß es in Baln. Mariæ j stund lang sieden. Nim̃ nachmaln von der durchgesignen Brühe vj loth: zerlasse darin deß besten Theriacks anderhalb quintlin. Gib disen Tranck warm j stund vor dem paroxysmo. Schwitze drauff/ vnd widerhole jhn etliche mahl an dem tag/ wann das Feber anstosset. *

Eusserlich.

Geschwär/ Blattern/ Hitz/ Podagra/ Rotlauffen.

DIe Blätter der blawen Wegwarten auff alle heisse vnd hitzige geschwär/ geschwulst vnd macht blattern gelegt/ miltern den schmertzen/ vnd leschen auß die hitz derselben/ dienen auch zum hitzigen Podagra/ zum brennenden Rotlauffen/ auff dem Haupt der jungen Kindlein/ darüber geschlagen.

Zu obgemelten presten ist das gebrandt Wasser zum besten/ Tüchlein darinn genetzt vnd auffgelegt/ ꝛc. Ein bewert gut Wasser für die Pestilentz blatter mit leinen Tüchlein applicirt.

Pestilentz Blatter.

Das Wasser von den blawen Blümlein gebrandt/ ist ein edele artzney zu den hitzigen dunckelen Augen/ vbergelegt.

Hitzige Augen.

Die gälen Wegwart mit Kraut vnd Wurtzel zerstossen/ vndergelegt/ oder zäpfflein darauß gemacht/ erfordert vnd bringt die Menses.

Frawen Zeit.

Der safft diser gälen Wegwarten mit Salpeter vnd Honig vermenget/ gibt eine gute Salb zu der vnreinen/ rauhen/ vngestalten Haut/ darmit gesalbet.

Rauhe Haut.

Diser Safft für sich selbs dienet wol zu den außgefallenen Augbrawen/ darmit geriben.

Augbrawen außfallen.

* Zu den eusserlichen entzündungen macht Dioscorides ein liniment von Wegweißsafft/ Eßig vnd Bleyweiß.

Entzündung.

Plinius bereitet einen feinen vberschlag zu dem hitzigen Hauptwehe auß Wegweißsafft/ Eßig vnd Rosenöhl. *

Hitzig Hauptwehe.

Von Mäußohr der grossen.

Cap. xcij.

WJewol vil Kräutter seind/ die man Mäußohr nennet/ so ist doch die gröst/ davon die Alten geschriben/ (die sie billich kennen solten) gar nicht im brauch/ bey den gelehrten/ derhalben will ich sie auch ans Liecht bringen. Es ist aber ein gemein Kraut/ wachßt in finstern Wälden/ etwann auch ausser den alten Mawren/ die da stäts schatten haben/ gegen dem Brachmonat stoßt diß Kraut seinen runden/ dünen/ haarechten vnd wollechten stengel Elen hoch/ ohn Blätter vnd ohn Gleych/ aber die Bletter ligen auff dem Grund außgespreitet/ ein jedes blatt anzusehen/ wie ein Ohr von einem Mürmelthier/ oder von einem Hasen/ seind fast harecht/ vnd ein wenig zerkerfft. Die Wurtzel ist kurtz/ zasecht wie deß Wegerichs. Auff den runden bintzechten stengeln wachsen gefüllte gäle Blumen/ wie am Hieracio/ oder am Sommerdorn/ die fliegen auch nach der blüet darvon/ das gantz gewächß gibt Milchsafft. Etwann kompts darzu/ das sich am stengel/ nahe bey der Erden/ ein feuchtigkeit sam̃let/ das würd rund/ graw/ mit Haar vberzogen/ einer Baumnuß groß/ anzusehen wie ein junge Mauß/ das ich offt wargenommen/ sonderlich im Brumather Wald.

Von den Namen.

DAs Kraut nennen etlich Scherer auch Heydnisch Wundtkraut/ wiewol es dem andern mit den Weidenblettern gar nit zugehört/ also ist es dahin kom̃en/ das ein jeglicher (dieweil die gelehrten nichts thun) den Kräuttern selbs namen geben muß/ ja auch die krafft vnd eigenschafft allein auß der erfahrung suchen. In der warheit aber ist diß Kraut das recht groß Mäußohrz/ vom welchẽ Diosc. lib. ij. c. clxxv schreibt/ vñ neñets Myo-

Auricula muris major Tragi:
Pulmonaria Gallica, ſcop a regia fortè Plinij, Geſn. in hort.
Piloſella major Gallorum Tahl.
Pulmonaria Gallorum flore Hieracij Lobel. Cluſ. in hiſt.
Pulmonaria Gallica, ſive aurea Tabern.
Sideritis Plinij latiſſimo folio Geſn.
Hieracium murorum folio piloſiſſimo C. Bauhini.
Corchorus Dalech. Lugdun.

ſotin / Myoton / Muris auriculam / Alſinem / Myortochon / Anthyllion / Labatholabat / vnd Myotoſplenon / dañ es iſt einem Miltz auch gleich. Warumb das Kraut Alſine heiſſet / zeigt Dioſco. ſelbs an / nemlich darumb / das es in finſtern Wälden gefunden würd. Jedoch ſchreibt Dioſc. lib. iiij. c. xv. man nenne Periclymenon auch Alſinem majorem. Von diſem Alſine oder Meußohr / ſchreibt Galenus lib. vj. vnd ſagt / es ſey einer kühlen feuchten natur / darumb es wol zum wilden Fewr gebraucht mög werden. Von dem andern Meußohr ſchreibt er ſonderlich lib. iiij. vnd ſagt / es ſey warmer natur / doch von dem hernach.

* Es würd diß Kraut von etlichen Wundtartzet heidniſch Wundtkraut genent / weil ſie Wundtränck drauß machen. Item alſine, quoniam ἄλση, h. e. lucos umbroſaque & nemoroſa loca amat, wachßt gern in finſtern Wälden / vnd ſchattichten orthen. Myoſotis & auricula muris, weil die Blätter den Ohren der Mäuſe gleich ſeind / haarecht vnd zugeſpitzt. Myotoſplenon weil ſie ſich auch einem Miltz vergleichen. Ob aber diß ſimplex Dioſcoridis Auricula muris ſeye / davon er l. 2. c. 175 handelt / ſtehet im zweiffel. Vnſer Author meinet zwar ja: aber es ſeind fürnemlich drey vrſachen / vmb dero willen ſolches mag widerſprochen werden. I. weil Dioſcorides ſagt / es habe ſeine Auricula muris blawe Blümlin / wie die Anagallis. Nun hat aber gegenwärtige Auricula, wie der Author ſelbſt bekent / gälbe gefüllte Blumen / wie das Hieracium. II. weil Dioſcoridis Auricula muris vil ſtengel von einer Wurtzeln gewint. Deß Authoris Auricula aber hat allein einen langen dünnen vnd haarechtigen ſtengel / welcher gleichwol oben / etliche zincklin gewint. III. So nent Dioſcorides ſeine Auriculam nicht Anthyllion, wie der Author fürgibt: ſondern ſagt l. 4. c. mihi 75. es werde diſer nam̃ von etlichen der Alſinæ zugeeignet / welche auch Myoſota genent würdt: weil die Blätter dem Mäußöhrlin gleich. *

Von der Krafft vnd Würckung.

GRoß Meußohr / von etlichen Heidniſch Wundkraut genandt / iſt feuchter Natur / mag Innerlich vnd Euſſerlich zur artzney erwöhlt werden.

Innerlich.

Innerliche hitz deß Hertzens. Magens / Lebern.

EIn Waſſer von diſem Kraut gebrandt / iſt gut für alle innerliche hitz deß Hertzens / deß Magens vnd Lebern / getruncken vnd Euſſerlich vbergeſchlagen / mag aller ding in Leib genommen werden / wie das Waſſer von den Wegwarten.

Euſſerlich.

Wund tranck: Reinigung.

DIe Wundartzet machen Wundtränck darauß / brauchens zu der reinigung vnd heylung der friſchen Wunden / in Wein geſotten vnd getruncken / vnd Euſſerlich vbergelegt.

Sauſen der Ohren.

Der außgetruckte ſafft in die ſchmertzlichen Ohren gethan / benimpt das ſtechen vnd ſauſen.

Die krafft vnd vermögen deß gebrandten Waſſers iſt wie der blawen Wegwarten.

Von Meußohr der kleinen.

Cap. xciij.

DJe Gemeine Meußöhrlein geben auch bittere Milch / die findet man auff mageren druschen vnd sandechtem Grund wachsen/welche auch wie die Erdberen stöcklein vmb sich greiffen / vñ hin vnd her fladern mit kleinẽ zasechten Wurtzeln. Das Kräutlein sicht man durchs gantz Jahr / wie die Maßlieben / mit seinen Blättern auff dem Boden außgespreit/von farben weiß/rauch vnd haarecht/ein jedes Blättlein anzusehen wie die Ohren an den grossen Zißmäussen. Tragen im Meyen bleich gäle gefüllte Blumen auff dünnen stielen/ darauß würdt auch ein grawer harechter fliegender samen/als ein Endivienkraut.

Auricula muris minor Tragi, Lonic.
Auricula muris Brunfels. Eric. Cordi.
Pilosella Matth. Lobel. Tabern.
Pilosella major Fuchs. Dodon. Thal.
Pilosella quibusdã Holostium Lacun.
Pilosella repens Ger.
Pilosella major reptans hirsuta C. Bauhin.

* Besihe die synonyma in margine bey der figur. *

Das ander Meußohr ist den erstgemelten in der gantzẽ substantz gleich/ doch von farben grüner/ linder vnd nicht so haarecht/ist doch aller ding derselben art vnd natur.

* Diß geschlecht ist Auricula muris minor secunda Tragi: Pilosella vulgò Cæsalp. Pilosella major repens minùs hirsuta C. Bauhini: Lactucella sylv. repens Cam. *

Zum dritten wachßt ein Meußohr in den Kraut vnd Zwibelgärten/mit Kraut/stengeln/vnd zweiglein/höher/feyßter vnd linder/ würd zu zeiten vnder die Kochkräutter in seiner jugent gebraucht. Seine Blümlein werden liechtblaw anzusehen / wie das Gauchheil mit seinen kleinen Blümlein.

* Diß dritt geschlecht ist Auricula muris minor tertia Tragi: Euphrasia 4. & Pilosella sylv. ejusdem: Auricula muris cœrulea Tabern. Pilosella flore cœruleo Gerard. Myosotis hirsuta reptans Lobel. in adv. Scorpioides 3. Dodon. Echium scorpioides aruense C. Bauhini: Echij palustris altera species Thalij: Alsine myotis, vel Auricula muris Lobel. in icon. Heliotropium minus alterum Cæsalp. Heliotropium 3. Tabern. Heliotropium erectum Gerard. Echium minimum, vel Buglossum Column. Scorpoides aquaticum Gesner. in hort. Magnitudo illi eadem semper non est. Aliquando enim reperitur, quæ vulgatâ quadruplo major, multò etiam hirsutior. *

Sonst nent man die gälen Reinblumen vnd die Glentzen Hasenpfötlein mit aller hand farben/auch Mäußohr/vñ der Blettlein willen/die sich aller ding den zamen Mäußohren vergleichen.

* Von den Rheinblumen/welche der Author Amaranthum & Tineariam neñt/vnd von den Hasenpfötlin/so er Lagopum heist/würdt vnten in dem 109. Capitul gehandelt/ in welchem auch die synonyma sollen angezeigt werden. *

Von den Namen.

DJe zwey erstgesetzte vnd aller gemeinste Mußöhrlein werden in Diosco. lib. ij. cap. clxxvj. mit einem namen Myosota genant/das bezeuget auch Plin. lib. xxvij. cap. iiij. Bey den vnsern heissen sie beyde Pilosella/vmb der Wollen willen/ wiewol wenig seind/die ein vnderscheid wissen zwischen jhnen beiden. Man findet/die gemelte Mäußöhrlein Anagallides deuten/ behelffen sich der Wort Avicenne lib. ij. cap. xviij. als

 er schrei=

er schreibet/ das zweite Auricula muris in Diosc. trag blawe Blümlein/ deßsamen werde dem Coriander gleich/ ꝛc. In disem stuck thut er dem Diosco. zu vil. Es wölle dann der gut Avicenna das blaw Gauchheil damit verstanden haben. Ich besorg aber er habe Myosota (das ist Meußohr) oder Anagallides nie recht besehen. Von disem handel schreibet auch Nic. Leonicenus genugsam.

Die Jüngling mit jhren farben vnd geschlechten/ deßgleichen die gäle Rheinblumen/ so man auch Meußohr nennet/ werden an jhrem ort auch angezeigt werden.

Das Garten vnd wild Meußohr mit den blawen Blumen/ ob es schon von Weibern vmb der Blätter willen Meußohr getaufft würd/ wöllen doch etliche solches lieber ein wild Augentrost/ dann Meußohr deutten. Der Sylvius zu Paryß zeiget ein besonder Meußohr/ das laß ich jhnen bewеren/ möchts gern sehen.

* Die zwey erste gemeine Mäußöhrlin haben jhren namen von den Mäußohren/ denen sie gleich. Werden geheissen Pilosellæ, à pilis, weil die Blättlin haarechtig: doch eines mehr/ dann das andre. Item Lactucellæ, weil sie einen bittern Milchsafft von sich geben.

Vber dise zwey geschlecht erzehlt Herr C. Bauhinus andre mehr/ wie zusehen l. 7. Pinace. s. 3. tit. Pilosella.*

Von der Krafft vnd Würckung.

Verbrandte Gälsucht.

DJe gemeine gäle Meußöhrlein mit jhrem Milchsafft/ seind warmer natur/ vmb deß willen brauchet man sie in den Leib zu resolvieren vnd außzuführen die verbrandte Gälsucht.

* Matthiolus halt die Pilosellam für kalt vnd trucken/ vnd sagt/ sie zihe beynebens auch gewaltig zusammen/ heffte vnd heile/ vnd weil sie ein bittern Milchsafft von sich gibt/ so seye es ein anzeigung/ daß sie auch subtil vnd dünn mache/ vnd reinige.

Galenus l. 7. simpl. schreibt/ Myosotis, vnd wie sie etliche nennen/ Myosota, truckne im andern grad: habe aber keine sonderliche vnd empfindliche wärme in sich. Das sie aber eine wärme bey sich habe/ bezeugen Fuchsius, Dodonæus, vnd vnser Author, der Tragus: vnd gibt solches auch der bittere safft/ vnd die geringe schärffe/ welche gespürt würdt/ so man diß Kräutlin kostet/ zu erkennen.

Man braucht es in den officinis mit aller substantz/ vnd hat davon das gebrandte Wasser/ wie auch in etlichen Apotecken einen Syrop/ so de Pilosellâ, oder Hispidulâ genent würdt.

Das gebrente Wasser ist sehr gut in verstopffung der Leber/ gälbsucht/ anfahenden Wassersucht/ vnd den jenigen Febern/ so von verstopffung Miltzes/ Lebern vnd kleinen geäders deß kröses/ mesenterium genant/ entspрungen.

Den Syrop braucht man zu der verwundten vnd versehrten Lungen. Ist derwegen den Schwindtsüchtigen gut. Man gibt jhn aber fürnemlich den jenigen Schwindsüchtigen/ welchen die Lunge von Hauptflüssen versehret worden. Dann er helt die flüß auff/ macht dieselbe dücklecht/ sterckt die Lunge/ vnd befördert das außwerffen. Reiniget derwegen die Lunge sehr wol. *

Innerlich.

GEdachte Meußöhrlein Kräutter werden mit der Cicorea vnd Tausentgülden/ etwann auch für sich selbs in Wein oder Wasser gesotten/ vnd mit Zucker abbereit/ denen geben/ so ein verstopffte Leber haben/ vnd zu der Wassersucht geneiget seind. Dienet auch wol den Gälsüchtigen Menschen/ in gleichem fall gebrauchet/ vnd zum tag zween tränck darvon gethon/ morgen vnd abends darauff zwo oder drey stunden gefastet.

Verstopffte Leber. Wassersucht. Gälsucht.

* Das Kraut sampt der Wurtzel in rothem rauhen Wein gesotten/ oder macerirt/ vnd davon getruncken/ ist sehr gut in der rothen Ruhr/ Durchbruch/ Blutspeien/ innerlichen Wunden/ vnd Brüchen.

Man helt die Wurtzel vnd das Kraut/ gedörrt/ vnd gepülvert/ für ein experiment in den Brüchlin der Kinder/ wann man jhnen ein wenig davon mit dem Päpplin eingibt.

Solche artzney ist auch den Alten nutz/ wann man das Pulver mit rothem Wein einnimt. *

Durchbruch. Rote Ruhr. Blutspeien. Brüch. Brüch der Kinder.

Eusserlich.

Dunckel Augen.

ZV * dunckelen Augen macht man ein gut collyrium auß dem Mäußöhrlin safft/ Honig vnd Schöllkrautwasser.

Zum

Zum außgang deß Affters siede Mäußöhrlin in rothen Wein/ oder Eßig/ vnd applicire die Brühe mit Baumwoll an den Affter

Außgang deß Affters.

Zu frischen Wunden vnd vmb sich fressenden schäden ist das Wasser/ vnd abgesotne Brühe deß Mäußöhrlins sehr dienstlich/ sonderlich wann man das Pulver nachmaln drauff strewet.

Frische Wunden vnd böse schäden.

Die gesottne Brühe/ vnd distillirt Wasser ist auch gut für fäule deß Mundts/ vnd schaden heimlicher Glider. *

Mundfäule.

Von Bocksbart. Cap. xciiij.

Barbula hirci Tragi, Matth. Lac.
Tragopogon Matth. Fuchs. Gesn. Dodon. Lonic. Cæsalp.
Tragopogon luteum Lobel. Tabern.
Tragopogon luteus communis Thalij.
Gerontopogon flore luteo & Barba senis, Gesn.
Tragopogon pratense luteum majus C. Bauhini.

ICH solt von der Gauchheil vnd Rheinblumen anfahen/ so ist mir der Milchig Bockbart fürkommen/ den will ich vmb seiner vberflüßigen weissen Milch willen hernach setzen. Disen Bart findet man auff etlichen Wysen im Brachmonat/ deß Wurtzel ist weiß/ rund / bey nahe wie ein junger pfingst Rhettich/ Fingers dick. Das Kraut stehet nach einander am stengel biß schier zum ende / anzusehen wie deß Knoblauchs Kraut/ vnd lenger. Auff den runden/ glatten/ vnd langen stengeln wachsen gefüllte bleichgäle grosse gestirnte Blumen / schier wie an dem Alant/ so die vergehen/ werden darauß grosse haarechte Köpff/ vil grösser/ dann deß Pfaffenrörlins/ dasselbig wollecht Haar hat seinen samen vnder jhm / grösser dann Römisch Kymmel / fleugt also ein jedes Korn mit seiner Wollen /. die es auff der spitzen tregt/ davon/ als anderer Milchkräutter samen. Diß Kraut würdt in seiner jugent von den Kinden/ vmb seiner süßigkeit willen gessen / wie der Saurampffer/ vñ hat gemeinlich an seinen knöpflin / oder gleichen weissen schaum/ oder speichel/ sprechenetliche/ der Gauch thu solches/ etc. Ein edel bewert Kraut für das stechen in den Seitten/ sonderlich aber das gebrandt Wasser.

Von den Namen.

DIe Kinder sagen disem Kraut Gauchbrot / vmb seiner süssen Wurtzel willen/ wann es die Schleckmeuler wüßtẽ/ das es also gut were im Salat/ sie würden etwañ der Spargen vnd Rapuntzel lieber/ dañ dises Krauts emperen. Plin. schreibet in zweien orten/ nemlich im xxvij. Buch/ im xiij. vnd am xv. c. deß xxj. Buchs von disem Bart mit kurtzen worten/ vnd spricht/ das Kraut Come/ das etlich Tragopogon nennen/ gewinnet Saffranbletter/ das hab ich vmb der warheit willen Knoblauchstro müssen deuten. Aber mit der süssen Wurtzel/ sampt seinem stengel vnd grawen Bart / hat ers wol mit kurtzen worten beschriben/ im gemelten xxvij. Buch. cap. ultimo. Auff dise weiß stehet auch im Diosco. lib. ij. cap. clx. geschriben/ τραγοπώγων, ἢ τετραπώγων, οἱ δε κόμην καλοῦσι, das ist Tragopogon/ oder Tetrapogon nennet man auch Comam/ oder Barbam hirci. Solches alles findet man in Theophrasto lib vij. cap. vij. mit mehr worten außgestrichen. Ruellius macht ein vnderscheid lib. ij. cap. cxxxviij. zwischen Tragopogon vnd Gerontopogon/ vmb deß willen wöllen etliche disen grawen Bart nicht Tragopogon/ sonder für das Gerontopogon halten/ darumb das diß gewächß nicht Saffran Blätter gewinnet.

* Warumb diß simplex Gauchbrodt genent würdt/ zeigt der Author selbst an/ nemlich weil die Wurtzel sehr lieblich vnd süß. Deßwegen sie dann jetziger zeit auch in der Speise geliebt würd: sonderlich deß jenigen Tragopogi, welches von Matthiolo alterum, von Gesnero puniceum, von Gerardo purpureum, von Columnâ Gerontopogon flo-

repuniceo, von Tabernæmontano Barbula hirci purpuro-cœrulea, von C. Bauhino Tragopogon purpuro-cœruleum porri folio, von den Italis Sassifica, vulgò aber Artifi getaufft würdt. Heisset τραγοπώγων, ἀπὸ τοῦ τράγου, ab hirco, ἐκ τοῦ πώγωνος, à barbâ, weil nach der Blum/ wann sie vergangen/ ein grosser haarechter Kopff/ darinn der same verborgen/ sich erzeigt. Und weil solche lanugo, oder wolle/ weiß ist/ so würd diß Kraut nicht unbillich γεροντοπώγων, barba senilis, titulirt. Dann γέρων heist ein alten Mann. Eben umb deß haarechten Kopffs willen hat es auch den namen κόμης: weil κόμη comam, das ist/ lang Haar bedeutet. Es ist aber deß Tragopogi ratione coloris zweyerley: eines gelb: das andre Purpurfarb an Blumen: und hat ein jedes widerumb seine besondere differentias, wie Herr C. Bauhinus in Pinace l. 7. s. 4. tit. Tragopog. auß den Botanographis meldet.*

Von der Krafft und Würckung.

Bockbart ist in seiner jugent mit seiner süssen Wurtzel ein recht Kuchenkraut zum Salat/ gleich wie andere Spargen/ und ist warmer Complexion/ in Leib fast dienstlich zu nützen.

* Ist warm und feucht im ersten grad. *

Innerlich.

Pestemen Wasser.

Das Kraut mit seiner Wurtzel gebrant im Meyen/ ist ein edel Wasser für das stechen und Pestemen an der seitten/ andere erfahrung mögen täglich funden werden.

Tröpfflicht harnen/ Stein/ Brust. Schwindsucht. Seittenwehe.

S. Die Wurtzel rohe oder kocht gessen/ oder die Brüh davon getruncken/ ist gut welche mit noht und tröpfflicht harnen/ oder mit dem Stein beladen seind/ dienet auch zum gebresten der Brust/ als da ist der Husten/ schwerlich athmen/ Schwindsucht/ und Seittenwehe/ der safft ist wunderbarlich für das stechen in der seitten/ deßgleichen thut das gebrandt Wasser.

Milch bringen den Seugammen.

Dise Wurtzel mit krausem Kölkraut in einer Fleischbrüh gesotten und mit langem Pfeffer besträwet/ genossen/ bringet den Seugammen vil Milch.

Leber. Sodt.

Bocksbart bekompt wol der Krancken Leber/ und hinderschlecht den Sodt deß Magens.

Eusserlich.

S. Bocksbart mit Stengel/ Blumen/ Kraut und Wurtzel/ wann er blühet/ distillirt/ und mit leinen tüchlin übergeschlagen/ heilet frische Wunden. Diß thut auch der außgetruckte Milchfärbig safft.

Von Geyßbart. Cap. xcv.

Der graw Milch Bocksbart treibet uns zu dem Geyßbart/ welcher ohn Milch ist/ und seind der gewächß zwey. Das erst und aller gemeinst wachßt etwann auff den feuchten Wysen/ etwann zwischen den Dornen und nassen Rechen/ gewinnet harte runtzelechte Blätter/ mit seinen falten als jung Birckenlaub/ ein jedes Hauptblatt zerschnitten mit seinen neben Blättern/ wie der Odermenge/ aber ein jedes Blatt grösser und lenger/ mit kleinen neben Blättern an braun farben rippen/ gleychs lang von einander gesetzt. Stosset Jährlichs newe stengel/ inwendig hol/ viereckt/ braun/ und etwann ein stengel Manns hoch. Die Blumen seind zusammen getrungen/ mehr dann deß Attichs/ von farben weiß/ wie ein Traub anzusehen/ die Blümlein riechen lieblich wol. So bald die verwelcken/ würt ein samen dem Lauchsamen gleich/ oder wie kleine spitzige Würtzlein/ ein jedes mit dreyen zäpfflein. Die Wurtzel lang wie Naterwurtz anzusehen/ mit jhren Schüppen/ fäselen/ und außwendig leberfarb brawn/ reucht starck/ ist herb und bitter als Eychelen. Das Kraut/ wann es jung ist/ kommet es under die Kochkräutter/ wie sonst wilde Kräutter.

* Dise species ist Barbula caprina prior Tragi: Barba capri & Regina prati Dodon. Barba caprina 1. Lonic. Barbi-capra Lobel. in adv. Barba capræ floribus compactis, Potentilla 1. Anguil. Argentilla major Thal. Ulmaria Gesn. Camer. Tabern. Medesusum quasi Medtsüß Cordi in hist. *

Das ander findet man in finstern Wälden / in den Tälern / gewinnet ein dünne / schwartze / holtzechte Wurtzel / ein wenig braun jnwendig / vnd herb. An disem Stauden werden die Blätter schöner vnd grösser / schier wie Baumnuß Laub / zu rings vmb die Bletter vil scharten / als Kesten Laub. Der hoch stengel mit der weissen zasechten / drauschelechten Blumen / ist dem obgemelten gleich. Die Blumen mit langen zaseln / als ein schneeweisser Bart. Auß disen Blumen werdena nge zapffen / wie an den Haselhecken / welches ist der zapffecht samen / von art ein schön gewächs / oder Bäumlein / wiewol es jährlich newe stengel bringet / vnd blüet im Hewmonat.

* Besihe die synonyma dises geschlechts in margine bey der Figur. *

Von den Namen.

Barbula capræ & barba caprina sylv. Tragi.
Barba capræ florib. oblongis C. Bauhini.
Barba capri Fuchs.
Barba caprina Gesn.
Barba caprina altera Lonic.
Potentilla 2. Anguill.
Drymopogon 1. Tabern

DEr gestalt vnd beschreibung nach / kan ich dise Bärt niergends hin baß deutten / dañ vnter Pycnocomon Plinij / den besihe li. xxvj cap. viij. deßgleichen Diosc lib. iiij. cap. clxix. Vnd ob es schon nicht were / so kan mans nicht leugnen / das diß Ktaut nicht ein dicken Bart hab an seiner blüet / so seind auch die Blätter gefalten vnd dick genug zusammen gesetzet / wie der namen Pycnocomon außweiset / das es wol dick Blat / oder dick Blumen / der Bletter vnd vile der Blumen halben heissen möcht. Es wöllen aber die Würckung Diosco. vom Pycnocomo / mit dem Barba Hircina Serap. vnd Avicenne / nicht zu tragen. Dann Dioscorides schreibet / die Wurtzel Pycnocomi beweg den Bauch / vnd sonderlich Bilem oder Galle. Dargegen schreiben die Arabes / Bocksbart stopffe den Bauch / ja auch alle andere flüß / zc. Darumb so ist das gewächß Barba Hircina der Araber nichts anders / dann Ledon / oder Ladanum / welches etwann von Galeno auch τραγοπώγων genennet ist worden / Gesdesucc ed. fol. xvij.

* Dise Kräutter heissen Barbæ caprinæ, wegen der Blumen / so an langen zaseln hencken / vnd sich einem Bocks / oder Geissenbart vergleichen. Das erste geschlecht aber würd genent Ulmaria, weil seine Blätter deß Rußbaums / Latinè Ulmi, Blätter ähnlich. Item Regina prati, weil es an grösse vnd schöne andern Wysen gewächsen vorgehet. Argentilla, ab argenteo florum colore, weil die Blumen schön weiß. Potentilla, villeicht darumb / weil sie vil herzlicher potentias, vires & facultates in sich hat. *

Von der Krafft vnd Würckung.

BEide gegenwertige Geyßbart Kräutter seind meines beduckens warmer vnd truckener qualitet / fürnemlich der gemein mit seiner braunen Wurtzeln / mögen in Leib genommen vnd Eusserlich auffgelegt werden.

* Das erst geschlecht / so Ulmaria vnd Regina prati genent würdt / ist nach Dodonæi meinung kalter vnd truckner complexion, vnd hat eine zusammenzihente krafft. Derentwegen er das decoctum radicis, wie auch das Pulver davon in der rothen Ruhr / Durchbrüchen / vnd vbermässigem Blutgang rühmet vnd preiset.

Das andre aber / so eigentlich Barba capræ geheissen würdt / ist warm vnd trucken / bevorab die Wurtzel / welche sehr bitter. *

Inner-

Innerlich.

Rote Ruhr.

DJe Wurtzel in Honig Wasser gesotten vnd getruncken / erweichet den Bauch/ führet auß die verbrandte Gallen / mit schwartzrotem Wein gesotten vnd getruncken/ dienet wol zu der roten Rhur.

Die Weiber samlen im Glentzen die jungen Blätter deß Geyßbarts in jhre Kochkräutter. Der samen in der Speiß gebraucht ist dem Haupt schädlich.

Viertägig Feber.

* Man sagt/ wann man das decoctum florum Reginæ prati trinckt/ so vertreibe es das viertägige Feber. *

Eusserlich.

Knollen. Pfeil. Spreissen. Dorn. Caustica.

DAs Kraut mit Mähl zerstossen vnd auffgelegt/ zertheilet Knollen vnd andere geschwär zeucht auch auß die Pfeil/ Spriessen vnd Dorn/ zerstossen vñ darauff gelegt.

Die Blätter von dem gemeinen Geyßbart/ wann sie etwas kräfftig werden/ ziehen blatern/ gleich wie der Hanenfuß.

Von Creutzwurtz.

Cap. xcvj.

Vide synonyma in contextu.

WJewol dises Kräutlein nit Milch gibt/ so fleugt doch sein zeittiger samen hinweg/ als von Lattich Kräuttern. Es hat aber Dioscorides den Balsam/ den Zimet/ Saffran vñ Negelein/ kaum so herzlich mit jhren zeichen außgestrichen/ als eben diß Kräutlein/ das würdt ein ständlein spannen lang/ wachßt allenthalben/ in den Zwybel vnd Krautgärten/ ist beynahe vber Jahr grün zufinden/ als die alten solches auch bezeugen. Die Blättlein seind an den stöcklein geruntzelt/ ein jedes blettlein creutzweiß zerschnitten/ als Senffkraut/ oder wie die Blätter am Eisenkraut/ doch schmäler vnd kürtzer/ das stengelein ist rund/ hol vnd safftig/ ein wenig braunfarb/ oben aussen mit vilen ästlein/ vnd mit sehr kleinen zerkerfften blättlein bekleidet. An den gypffelen deß ständleins wachsen die gäl knöpffechte Blümlein schier als die gälen Reinblumen/ werden sehr bald zu grawen haarechtem samen/ der fleugt davon/ wie deß Dudistels/ erjüngt sich selbs/ vnd alle zeit im Jahr vom samen/ sonderlich im anfang deß Glentzens. Ist den gantzen Sommer biß in den kalten Winter zufinden mit seinen gälen Blümlein/ gleich wie Plin. lib. xxj. cap. xvj. auch von Scolymo bezeuget/ welches auch stäts blüet/ newe köpfflein stoßt/ vnd doch allzeit darbey zeitiget.

* Dise Creutzwürtz ist Senecio vulgaris & i.
Tragi: senecio minor vulgaris C. Bauhini: senecio minor Castor: senecio 1. Tabern. se-
necio Matth. Fuchs Cord Gesn. Lonic. Lobel. Carduncellus Cæsalpini: Erigerum
Dioscor. & Plin Verbena fœmina Brunfels. *

Das ander groß geschlecht ist mit der zasechten kurtzen Wurtzelen/ mit den schattechten Blättern/ weichen stengeln/ gälen knöpffen vnd wollechtem fliegenden samen/ dem gemeinen aller ding gleich/ außgenommen diß ist grösser/ lenger vnd höher/ die Blätter brei-

ter/vnd gantz äschenfarb. Dise Creutzwurtz findet man nicht allenthalben/sonder auff den alten Mawren/etwann auff gantz sandechten Wegstrassen/blüet in der Ernd am vollkommlichsten.

* Diß geschlecht ist Senecio 2. & major Tragi: Senecio hirsutus C. Bauhini: Senecio tomentosa 3. Tabernæm. Erigerum 3. Dodon. Erygeron tomentosum & Senecio incana Lobel.

Von den Namen.

DAs Kräutlin ist Diosco. Herbulum/Senecio/Erechthites/oder ἠριγέρων. Dann es im anfang deß Glentzen so wol verblüet/als mitten in der Ernden/ist allzeit jungs vnd alts bey einander zufinden/also was heut graw ist/erjüngt sich morgen widerumb/vnd also fürtan den gantzen Sommer. Diosco. lib. iiij. cap. xcij. mahlet das Kräutlein recht ab. Theophrastus gedencket sein lib. vij. cap. viij vnd im xj. Capitel deß sibenden Buchs schreibet er von Intybis/sagt vnder andern worten/Aphaca sey nicht tüglich zuversuchen/vmb der bitterkeit willen/verblüet schnell/seine Blümlein werden bald alt vnd graw/das fleugt darvon/als dann kommen andre vom außgeflogenen Samen/die vergehn auch bald/das treibet er schier den gantzen Winter an. Dise wort verstehe ich alle sampt von vnser Creutzwurtz/dermassen/das ἠριγέρων Dioscoridis vnd Aphaca Theophr. ein ding sein werden. Manard. Ferr. lib. iij. Epist. sagt/Senecio heiß Petrella/das verstehe ich vom zweyten Creutzwurtz/mit den Eschenfarben blettern/vnd ist vil bitterer dann das erst/darumb es wol Aphaca mag sein. Das aber Simon Jannensis Erigeron für Cardobenedictum außgeleget/ist gefählet/also auch die sprechen Senecio sey Kressen/ist auch gefählt/wie männiglich auß angeregter Schrifft der Alten selbst vrtheilen kan.

* Creutzwurtz würd diß Kraut geheissen/villeicht darumb/weil es vmb Creutz erfindung häuffig gesehen würdt. Dann es ist ein planta Vernalis: wiewol es auch den gantzen Sommer vber zufinden. Heißt Senecio à Sene, ἠριγέρων, quasi Vernus senex, quia flores vere capillorum ritu canescunt, & in lanuginem abeunt, sagt Dioscorides l. 4. c. mihi 82. Weil die gelbknöpffechte Blümlin sehr baldt/vnd zwar gleich im Frühling/zu grawen haarechten samen werden/welcher dann nachmaln davon fleucht.

Vber erzehlte 2. geschlecht seind noch andere/deren C. Bauhinus in Pinace l. 3. s. 6. tit. Senecio, gedenckt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAs Kräutlein mit seinen geschlechten seind feuchter kalter natur/werden selten in den Leib genommen.

Innerlich.

DJoscorides schreibet/wann man diß Kraut mit Wasser kocht/vnd dieselbige Brüh mit Most einnimmt/soll der hitzig Magenschmertz dardurch gestillet werden/so von Bile entstanden ist. *Lib. 4. cap. 92. Magenhitz von der Gall.*

S. Creutzwurtz zerstossen vnd nüchtern getruncken/hilfft treffenlich wol wider das Hufftwehe. *Hufftwehe.*

Eusserlich.

EJn Pflaster mit disem Kraut gemacht/wann es grün ist/vnd auffgelegt/stillet alle hitzige schmertzen/vnd zertheilt die Geschwulst/es sey an den Brüsten/an den Gleichen oder gewerben/am heimlichen ort/oder wa sich hitzige Geschwulst erzeigen. *Hitzige schmertzen vnd Geschwulst. Repercussivum. Brust.*

Zu den heissen offnen Schäden soll diß Kraut mit Weyrauch pulver genommen vnd vbergelegt werden. *Offne schäden.*

Etlich stossen diß Kraut mit Essig zu obgemelten hitzigen presten/das gebrandt Wasser hat obernente Würckung zu allen hitzigen presten.

S. Das Kraut zerstossen vnd mit altem Schweinen Schmär vermischet/auffgelegt/heilet die Wunden/vnd benimpt den schmertzen an Füssen. *Wunden heilen. Füßschmertzen.*

Diß Kraut mit Saltz zerstossen vnd auff die Füß pflasters weiß gelegt/ist wider das Podagram treffenlich gut. *Podagram.*

Von Sanct Jacobs Blum.

Cap. xcvij.

Flos S. Jacobi Tragi, Brunfels. Lonic
Herba Jacobæa Tabern.
Jacobæa Dodon.
Jacobæa vulgaris Clus.
Jacobæa Senecio Lob. in adv.
Senecio major, sive flos S. Jacobi Matth.
Herba S. Jacobi Fuchs. Gesn. Cæsalp.
Jacobæa vulgaris laciniata C. Bauhin.
Artemisia πολύκλωνος Dodon.
Thal.
Nota.
Folia variant. Nam vel sunt laciniata, ut Erucæ: vel similia foliis Raphani: vel dissecta instar quercus tenuifoliæ.

DAs Kraut hat auch zerspaltene vnd außgeschnitne Blätter / grösser dann Creutzwurtz. Im ersten Jahr stoßt diß Kraut kein stengel / sonder es ligen die schwartzgrüne Blätter auff der Erden außgespreit wie deß Wegerichs. Im andern Jahr kommen lange braune stengel / wie deß Beyfuß/die seind mit vilen neben ästlein besetzet / auff denselben wachsen vil gäler gestirnter Blumen/ wie der Chamillen/die werden nach der zeittigung zu grawem wollechtē samen/fliegen darvon/wie an der Creutzwurtz/ blüet vmb Johannis. Die Wurtzel ist kurtz vnd zasicht/als der Wegerich Kräutter. Wachßt auff vngebawtem sandechtem Erdtrich/ auff den Mawren vnd an den dürren Rechen.

Von den Namen.

DIe Blumen nennet man auch Sanct Johanns Blumen/ darumb das man sie vmb dieselb zeit in der besten blüet findet. Sein natur ist wie der Creutzwurtz / darumb es wol der gestalt vnd krafft halben groß Creutzwurtz heissen möcht. Das Kraut brauchen etliche zu den Wunden vnd alten Schäden.

* Gleich wie man diß Kraut vmb der zeit willen/zu welcher es in der besten blüet/S. Johanns Blumen nennet: Also würdt es auch S. Jacobs Blum geheissen/weil es gleicher gestalt vmb Jacobi in seinem vigor. Man heist es auch Senecionem majorem, weil es grösser/ dann das Erigerum, oder Creutzwurtz / vnd weil es auch nach der Blum einen grawen wollechten samen tregt. Hat den namen Artemisiæ πολυκλώνυ, weil es an Blättern dem Beyfuß gleich/vnd vil stengel/oder rütlin gewint. Andre species erzehlt D. Bauhinus in Pinace l. 3. s. 6. tit, Jacobea. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Hitzige Wunden vnd schäden.

DIß Kraut mit seinen gälen Blumen/ ist der art vnd eigenschafft aller ding wie die Creutzwurtz/mag darfür gebraucht werden/fürnemlich zu den hitzigen Wunden vnd brennenden schäden/ rc. Andere würckung vnd tugent mögen auß täglicher erfahrung kommen.

* Wann S. Jacobs Blum eben der art vnd eigenschafft were/ wie die Creutzwurtz/ so were sie auch feuchter vnd kalter Natur. Nun ist sie aber bitter vnd zihet zusammen/ über diß / so ist sie ein stattlich Wundtkraut / vnd heilt die fistulirte schäden / verhütet auch/das sie nicht weiter vmb sich fressen. Folget derhalben/ daß sie warmer vnd truckner complexion sein müsse : in massen dann auch Fuchsius bezeuget : vnd Dodonæus spricht/sie seye nicht allein warm vnd trucken im andern grad: sondern habe auch eine vim detersoriam, das ist/eine krafft zu reinigen / weiln sie bitter. Deßwegen er sie zu alten schäden vnd Wunden sonderlich preiset. Dann wann man den safft mit Honig vermischet/vnd in die schäden legt / so reiniget er die schäden gar fein. Ein Gurgelwasser von der gesotnen Brühe gemacht/zertheilet die knollen im Halß vnd heilet sie. *

Von Wunderbaum.

Cap. xcviij.

Ricinus Tragi, Matth. Fuchs. Dodon. Cord. Gesn. Lonic. Lac. Lob. Cæsalp. Tabern.
Ricinus vulgaris Camer.
Ricinus, Kerua Tripoli Rauvvolf.
Granum regium majus Mes.
Cici Gesn. in hort.
Cataputia major.
Palma Christi Gallor.
Kerva Arabum pentadactylus.

WAS bey den Alten im brauch vnd hoch gehalten/ das vergehet vnd verändert sich mit der zeit/ sonderlich in der Artzney. Es hat ein jedes Land sein Artzney/ allein daß die Hochgelehrten derselben sich selten annemmen vnd gebrauchen/ sie müssen allezeit besondere Artzney auß frembden Landen holen/ welcher mit seiner Composition vnd geschickten reden die sach kan darthun/ der ist der berühmbtest bey jederman/ wie Plinius sagt lib. xxix. cap. j. So will ich auch einmal geschickt sein/ vnd sie fragen/ Warzu ist der Wunderbaum mit seinen Zecken nutz? Freylich werden etliche (ob sie es schon mit dem Mund nicht bekennen) im Hertzen sagen/ sie wissen nicht was es ist/ oder wa es in Büchern geschrieben steht. Wolan die Egypter haben von diesem gewächß jhr liecht vnd Leuchtsel müssen nemmen/ vnd das vom Samen/ zu dem/ so ist es ein köstlich Kraut das Wildfewr/ vnd alle hitzige Geschwulst/ an den Brüsten vnd den Augen/ zu dempffen. Bey vns ist es nur ein spectacul vnd lust in den Gärten/ vnd freylich auch zu vns auß frembder Nation kommen. Dann es ist ein recht Sommer gewächß/ mag kein Reiffen oder Frost leiden/ muß Jährlichs vom grawen dotterfarben samen/ der sich den grossen Hundtszecken vergleicht/ auffgepflantzt werden. Im Aprillen/ wann dieser Samen die keymen herfür stoßt/ bringet ein jegliches Korn erstmals zwey roter runder Blätter/ jedes eines Batzen breit. Folgendts kommen runde breyte Blätter/ zwischen denselben ein runder/ holer/ rorechter/ hoher/ zarter stengel/ am selbigen werden die Blätter in der höhe die aller grösten vnd breitesten/ deß sich wol in diesem gewächs zuverwundern ist/ vnd Wunderbaum genennet mag werden. Dann es haben gemeinlich alle andere gewächß die grösten Blätter gegen der Wurtzel/ vnd nicht an den Stengeln. Vnd seind diese grosse Blätter am Wunderbaum zu ringo vmb außgeschnitten/ anzusehen wie ein grosser Genßfuß/ ein jedes Blat mit seiner rippen vnd spitzen/ etlich mit vij/ etlich mit ix/ ein jedes Blatt mit seinen spitzen einer Sonnen gleich/ vnd so es Regnen will/ thun sich die grossen Blätter vbersich/ vnd empfahen den regen/ daß man etwann vber drey tag wasser noch darinn findt stehen. Der braun stengel ist etwann weißfarb/ melbecht/ wachßt offt zweyer Mann hoch/ in der höhe gewinnet er neben stengel/ mit jren gewerben vnd knöpffen/ vnd am jeden gypffel derselbigen wachßt ein draubechter stachelechter Kolben/ der bringt zweyerley blüet/ Gäl vnd Rot. Die vnderst blüet ist Gälfarb/ wie das gedreiß an den Buchbäumen/ ehe die auffgehen/ seinds glatte runde knöpfflein/ als Erweissen/ so die verblüen/ fallen sie ab ohn frucht. Die vnder blüet ob denselben ist rot/ den Saffran blumen gleich/ nach denselben werden stachelechte Körner darauß. Ein jedes Korn aber ist dreyecket/ wie das gefeß der Treibkörner/ wann die wol zeitig werden/ springen sie auff/ vnd fallen die Zecken herausser/ als dann vergeht der groß dick stengel/ mit seiner gantzen substantz.

Wunderbaum Quare:

Zweyerley Blüet.

Von den Namen.

WVnderbaum oder Wundelbaum/ nennet man Creutzbaum vnd Zeckenkörner/ ist eben das gewächß/ welches Diosco. lib. iiij. cap. clviij. Kiki/ Crotonem/ Rici-

num/

num/agreste Sesamum/Seseli cyprinum/ Systamma/ Trixin/ vnd sanguinem pyretum neñt. Jedoch heißt das Sesamoides parvum auch Sesamum agreste lib. iiij. cap. cxlviij. deßgleichen das Sonnenkraut. Diosco. lib. iiij. cap. clxxxv. Etliche nennen diß gewächß palmam Christi/ vmb der Blätter willen. Die anderen Cataputiam majorem/ dieweil der samen den Springkörnern gleich ist. M. Vergilius sagt / man nenns in Hetruria vnd Thuscia/ Phaselum Romanum, Serap. c. cciij. nennet diß gewächß Kerva/ oder Cherva/ vnd spricht/ es heißt Pendactylus/ freylich vmb der Blätter willen/ vnd sey das Cataputia major/ darvon man oleum de Cherva mache.

* Diß simplex hat sehr vil namen. Dann es würd I. Ricinus genent/ weil es sich dem ricino vergleicht: welches aber von dem samen zuverstehen. Dann Dioscorides sagt l. 4. c. mihi 145. wann der same/ oder das körnlin/ von dem hülßlin erlediget/ so seye er einem Ricino gleich. Was aber Ricini, oder wie er es taufft/ κρότωνες seyen/ zeigt Aristot. l. 5. hist. an. c. 31. an/ vnd spricht/ es seyen insecta, so man an den Hunden sihet. Wir Teutsche nennen sie Zecken: daher dann auch dieses Krauts samen Zeckenkörner geheissen werden.

II. Cataputia major, ad differentiam minoris, von welcher in nachfolgentem Capitul. Heist aber cataputia à catapotijs, sive pilulis, weil man die körner an statt purgirenter Pilulen gebraucht: oder weil die körner zu etlichen Pilulen genommen werden.

III. Pentadactylus, vnd Palma Christi, wegen der Blätter/ welche wie ein hand rings vmb außgeschnitten seindt.

IV. Phaselus Romanus, weil der same einem welschen Bönlin gleich.

V. Granum regium wegen seiner grösse/ vnd starcken krafft.

VI. Wunderbaum/ weil er nicht/ wie andre gewächß die grösten Blätter vnten bey der Wurtzel/ vnd die kleinsten oben an den stengeln/ sondern die kleinesten vnten/ die grösten aber oben trege. Mag aber auch wol disen namen haben wegen seiner wunderbaren tugent: Item, weil/ wann es regnen will / sich die grossen Blätter vber sich thun/ vnd das Regenwasser empfangen: Item, wegen deß traubechten stachelechten Kolben/ so zweyerley blüet/ gelb vnd roth/ gewint. Die gelbe fallt ab ohn frucht. Nach der rothen aber kommen dreyeckichte körner: so die wol zeittig/ springen sie auff/ vnd fallen die zecken herauß. Deßwegen sie auch Springkörner geneñt werden.

Herr D. C. Bauhinus erzehlt 6. Ricini species in seinem Pinace l. 11. s. 6. tit. Ricinus.*

Von der Krafft vnd Würckung.

Es seind die virtutes vnd Würckung der mehrer theil droben vnter der beschreibung deß Wunderbaums begriffen/ vnd ist die qualitet oder eigenschafft dises gewächß zu wärme geneigt/ soll mehr Eusserlich dann in den Leib genommen werden.

* Fuchsius schreibt/ es wärme vnd truckne der Ricinus im andern grad. Galenus sagt l. 7. simpl. er habe auch eine art zu reinigen vnd zuvertheilen: seye aber der same vil stärcker/ dann die Blätter. Der sam treibt nach Dioscoridis lehr. l. 4. c. mihi 145. den schleim/ Gall/ vnd das Gewässer durch den stulgang auß.

In den officinis braucht man allein die körner: gar selten den safft vnd Blätter.

Auß den Körner prest man ein öhl/ so oleum de Kerva genent würdt. Ist sehr subtiler substantz/ reiniget vnd resolvirt gewaltig. Dienet wol zu allerhand flecken der Haut/ flechten/ heßlichen wundtmalen/ grindt/ flüssenten grindt deß Haupts/ Item zu dem brausen vnd sausen der Ohren/ etliche tröpfflin warm hinein gethan/ vñ die Ohren mit Baumwoll/ darinn Bisem gelegen/ zugestopfft. *

Innerlich.

Dreißig Zeckenkörner dises Baums zerstossen vnd eingetruncken/ purgieren vnd reinigen den Magen/ füren auß Wasser vnd gallen im stulgang/ vnd oben aussen durch brechen. Es ist aber gedachte Purgation auch sehr mühselig/ dann sie bewegt hefftig den Magen vnd gantzen Leib. Ich hab kein lust zu solcher purgation.

* Mesue gibt allein 5. oder 7. oder zum höchsten 15. körner ein/ mit einer abgesottenen Brühe von einem alten Hanen/ vnd solches thut er in der Colic, oder grimmen deß Leibs/ Podagra vñ Hufftwehe. In der Wassersucht aber mit Geißmolcken/ oder mit Geißmilch. Man muß aber die Körner von den hülßlin erledigen/ vnd zu pulver stossen. *

Eusserlich.

Zittermälers Flechten vnd grindige Haut.

Das öhl von disem Zeckensamen ist subtiler Complexion/ vnd von natur wärmer dañ Baumöhl/ sagt Serapio/ dienet derhalben wol zu der mißfärbigen Haut/ zu den Zittermälern/ oder Flechten/ darmit gesalbet/ oder die Körner zerstossen/ vnd Pflasters weiß darauff geschlagen.

Die

Die grüne Blätter zerstossen/vnd vber die geschwollene hitzige Augen vnd Brüst gelegt/benimpt den schmertzen/legt nider die hitzige Geschwulst/ allermeist so man die grüne Blätter mit Eßig vnd Gersten nützet vnd aufflget.

Hitzige Augen: Brust.

Von Springkörnern.

Cap. xcix.

DReibkörner seind zwey geschlecht/in allen dingen einander fast gleich / doch ist eine vil grösser mit stengel vnd samen dann die ander. Dann der samen vergleicht sich den zimlichen grawen Wicken/dise seind nicht allenthalben zufinden. Die Landkrämer vnd Wurtzelträger haben zu zeiten dise körner feil mit andern treib Artzneyen.

Das ander gemein geschlecht gewinnet samen/wie das Hanffkraut/im Teutschen Land allenthalben gemein / die Alten Mütter geben derselbigen Körner etwann zehen / oder eilff zu einer Purgation. Ist ein gewächß mit einer schlechten Holtzechten Wurtzeln/ vnd eintzigem braunfarben stengel/ von vnden an biß oben aussen / mit langen feißten Blättern bekleidet/ dieselbigen Blätter vergleichen sich den Weyden vnd Mandelblettern / auff der einen seitten weißfarb. Am gypffel gewinnet der stengel im andern Jahr vil ästlein vnd neben Zweiglein / mit kurtzen runden Blättlein besetzet / zwischen denselben wachsen grüne runde Nüßlein / ein jedes mit dreyen fächlin/oder Häußlein vnderscheiden/ nicht vil anders dann die Zecken körner am Wunderbaum. So bald die Nüßlein dürr werden/ springen sie mit eim knall von der Sonnen hitz auff/als die Schotten an den Pfriñen hecken/ erjüngen sich also widerumb vom samen/ dann diß gewächß wehret nicht lenger/dann zwey Jahr/ ist ein recht Milchkraut / dann stengel / Blätter vnd Blümlein/geben alle vberflüßige weisse zähe Milch. Der Samen ist süß wie ein Nuß/zu letst brent er als Pfeffer/ oder Aaron.

Latyris sive Cataputia minor Tragi. Catapaucia Brunfelſ. Cæsalp. Lob. Tabern. Lathyris Brunf. Matth. Fuchſ. Dodon. Cord. Gesn. Camer.

Nota. Folia illi modò angustiora, modò latiora sunt: idque ætatis ratione. Hinc Tabernæmontanus eam in latifoliam & angustifoliam dividit: & Gerardus in majorem & minorem, sicut & Tragus.

Von den Namen.

DArumb das diser Samen außspringt/ heißt er Springkorn vnd Springsamen/ dieweil er auch im Leib auffruhr macht / vnd beider seits außfehrt / nennet man jhn nicht vnbillich Treibkörner / zu Latin Cataputia/ herba Lactaria/ Tithymalus. Von disem vnd anderen Milchkräuttern schreibet Theoph. lib. ix. cap. xj. vnd Diosco. lib. iiij. cap. clix. et cap. clx. et clxj. Nicand. in Theri.

Das erst Milchkraut heißt Characias / Vallaris / Cometes/ vmb der Blätter willen/ Amygdaloides/ oder Gobios/ das ist Kressenkraut / das wöllen etlich für Kron äuglein (das man nucem vomicam nennet) deutten.

Das ander Milchkraut in Dioscoride Femella ist θῆλυς, das Dioscorides Myrsinitem/Myrtiten/vnd Caryoten nennt. Mich will aber bedunckẽ/das recht Thilys sey bey vns frembd/dann ich kenn kein Milchkraut/das frucht bringet wie Baumnuß/wie dann solches vom zweyten Milchkraut gelesen würdt/vmb deß willen so acht ich/vnsere Treibkörner gehören vnter das Capitel Lathyris/das Dioscorides auch Tithymalum vnd Herbam Lactariam nennt. Wo aber etliche vermeinen/Thilys vnd Lathyris sey ein gewächß/mit denselben will ich nit zancken/vrsach/es schreibt Theophrastus nur von dreyen geschlechten.

Diß Scheißkraut heißt Cataputia Minor/vnd der Samen Granum solis. Der Pandectarius nennets Lativam vnd Leturam/dann er der Griechischen sprachen nicht wol kündig gewesen. C. Celsus lib. v. Cap. vij. sagt/Lac caprifici sey Lactuca marina/das die Griechen Tithymalum nennen/vnd ist eben das obgemelt Springkraut/von anderen hernach im hunderten Capitel.

* Warumb diß Kraut Cataputia minor geheissen würdt/ist offenbar auß vorigem Capitul. Heist auch Scheißkraut ab effectu, dieweil es den Stulgang gewaltig treibt. Die Körner werden deßwegen Treibkörner genennet/weil sie oben vnd vnten auß purgiren. Springkörner aber werden sie getaufft/weil sie auß den Nüßlin vnd Hülßlin/wann sie dürr werden/springen. Herba lactaria, weil es ein weissen Milchsafft von sich gibt. Tithymalus, weil es ein Milchkraut wie der Tithymalus, vnd gleichförmiger gestalt das gewässer außtreibt. Granum solis, weil die runde Nüßlin/darin der Sam verborgen/so baldt sie dörr werden/mit einem knall von der Sonnen hitz auffspringen/vnd den samen von sich lassen.

Andre Lathyridis species besihe bey C. Bauhino in Pinace l. 7. s. 6. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Alle Springkörner groß vnd klein seind feuchter warmer Complexion/gehören selten in Leib/doch mag man zur notturfft den Samen vnd Blätter erwöhlen.

* Fuchsius helt die Lathyridem für warm im dritten/für feucht aber im ersten grad. Weil aber Galenus l. 7. simpl. c. de Lathyride schreibt/daß die Lathyris mit aller jhrer krafft vnd würckung den Tithymalis gleich seye: dise aber für warm vnd trucken gehalten werden/so scheint darauß/das die Lathyris mit nichten feucht seye/sondern trucken: bevorab weil sie etzet/brennt vnd verzehrt/vnd derentwegen das Haar vertreibt/die flechten verzehrt/die Wartzen vnd übrig oder geil Fleisch hinweg nimt. *

Innerlich.

Bauren purgation.

Der gemeinen Springkörner (welche sich mit der gestalt vnd grösse dem Hanffsamen vergleichen) zwölff oder viertzehen zerstossen/vnd mit Wein eingetruncken/bewegen den gantzen Leib vnten vnd oben/führen auß (also genützet) Phlegma/Choleram/vnd Melancholiam.

Der Milchsafft ist schädlicher in Leib genommen weder die Körnlein/derhalben ein jedes sich darfür wisse zu hüten.

Scheissen vnd Kotzen.

Die Blätter mag man in Fleischbrüh sieden/vnd dieselbig trincken/haben gleiche würckung den Bauch vbersich vnd vntersich zu bewegen.

Eusserlich.

Der Milchsafft von allen Scheißkräuttern ist hitziger vnd schärffer/dann das Kraut/oder Samen/darumb sey ein jeder gewarnet/das er solche Milch nit in Leib brauch/die Landstreicher haben vil Leut mit diser hitzigen Milch hingericht zum Schiff Charaontis.

Lanstreicher kunst.

Haar vertreiben.

So jemands Haar wolt vertreiben an den Augbrawen oder Stirnen/der mische dise Milch mit öhl/vnd salb sich darmit in der Sonnen/es würd jhm außfallen. Ein jeder hüt sich aber/das jhm solcher safft nicht in die Augen oder Angesicht gestrichen werd/dann das Angesicht geschwüllt darvon/würdt gantz roth/gleich wie einer Aussetzig were. Dise Milch in ein holen Zan gethan/benimpt den schmertzen/es soll aber zuvor das Zanfleisch mit rotem Wachß versorget werden.

Hole Zähn.

Gemelter Safft aller Springkörner vnd Wolffsmilch/etzen/brennen vnd verzehren/sollen zu den bösen Wartzen/vbrigem Fleisch/vnd bösen Flechten/dieselbige zu verzehren/genommen werden. Etliche so disen Milchsafft samlen/thun darunter Erweissen/oder Bonenmähl/machen darauß kleine Pastillos/trücknen dieselbigen in der heissen Sonnen. etc.

* Für die Wassersüchtige/ so nicht vil brauchen können/ doch leichtlich seind zu purgiren/ macht man feine linementa, emplastra vnd cataplasmata auff den vntern Leib auß dem Ricino, cataputiâ, chamelæâ, Thymelæâ, Laureolâ, Esulâ, Peplo, Gratiolâ, Corynthidis pulpâ, cucumere asinino, veratro nigro, rad. Iridis, Ebuli, Sambuci, Bryoniæ, Euphorbio, Scammonio, Aloë, vnd dergleichen. Dann man mag entweders das Pulver/ oder aber den Safft diser simplicium neñen/ mit Honig/ Terpentin/ vnd einem appropriirten öhl mischen/ vnd wie gesagt/ auff den Bauch warm legen. *

Von Wolffsmilch.

Cap. c.

Gemeine Wolffsmilch. Das Dritt.

A.

Wolffsmilch in Wälden.

B.

A.
Esula vulgaris & 3. Tragi.
Tithymalus helioscopius Matth. Fuchs. Dod. Cord. Gesn. Lon. Lobel. Cæsalp. Thal. Camer. Tabern. C. Bauhin.
Nota.
Folia variant. Sunt enim vel crenata, vel non crenata & rotundiora, caule leviter hirsuto.

B.
Mercurialis sylv. altera Tragi, quæ supra c. 62. descripta.
Esula sylvestris ejusdem
Impatiens herba Dodon.
Persicaria siliquosa Lob. Camer. Thalij.
Noli me tangere Gesn.
Æschinomene Plinij.
Catananee Cæsalp. altera.
Milium caprearũ Gesn.
Tythymalus sylv. Lon.
Balsamita lutea C. Bauhin.
Balsamita altera Colũ.

OB schon die zwey ersten Tithymali Diosco. deßgleichen das dritt/ Paralios/ vnd sibend/ Platophyllos genant/ bey vns Teutschen/ wie etlich meinen/ nicht wachsen/ so finden wir doch vil derselben geschlecht/ nemlich das obgemelte Springkraut/ das wir ein Myrsiniten oder Lathyrin vermeinen.

* Besihe die synonyma in vorigem Capitul. *

1. Darnach daß groß Teuffels Milch/ deß Blätter dem Springkraut gleich seind/ der Samen aber auß seinen Schalen/ nicht grösser dann der weiß Senff. 2. Der stengel ist rund/ rotfarb/ einzig/ oben aussen mit vilen ästen vnd goldfarben kronen/ vnter welchen ästlein oder flügeln kriechen die kleine dreyeckete Nüßlein herfür gegen dem Augstmonat.

* Diser Tithymalus ist Esula major & 2. Tragi: Esula major Dodon Esula major Germanica Lobel: Tithymalus palustris Cæsalp. Tithymalus fruticosus Germanicus palustris Camer. Pityusa grandis Thalij. *

3. Zum dritten das gemein Wolffsmilch in den Gärten vnd Weingärten/ mit dem eintzigen holen stengel/ ist ein recht Sommerkraut/ gewinnet schöne Kronen/ etwann drey oder vier neben einander/ auff dem eintzigen stengel/ ein jedes gewerblein ist mit dreyen runden Blättlein vmbleget/ die vergleichen sich den Burtzelblättern/ blüet Schweitzergrün/ darauß werden auch Nüßlin mit dreyen vnderscheiden/ darauß springet das Braunsämlein/ dem Rübsamen nit vngleich/ Dorret alle Jahr mit Wurtzel/ stengel vnd Blumen.

* Besihe die synonyma in literâ A.

4.

Die kleinst Wolffsmilch. C.

C.
Esula exigua Tragi.
Esula minima Lobel.
Tithymalus leptophyllos Matth. Camer. Thal.
Tithymalus minimus Tabern.
Papaver spumeũ Gesn. in hort.
Peplis minor Dalechamp. Lugdun.
Tythymalus, sive Esula exigua C. Bauhin.

Zum vierdten findt man ein geschlecht auff den äckern/ etwan an den Rechen/ in allen dingen dem dritten geschlecht (jetz gemelt) gleich/ außgenommen/ das etwan vier oder fünff stengel von einer Wurtzel wachsen. Die blüet auff den Kronen würdt gäl/ mit purpur roth vermengt.

* Diß vierdt geschlecht ist Esula multicaulis & quarta Tragi: Tithymalus verrucosus Dalechampij apud Lugdun. Tithymalus myrsinites fructu verrucæ simili: Alypum Guilandini. *

5. Zum fünfften findt man noch ein Wolffsmilch in den Wälden/ vnd sein gemein geschlecht auff den sandechten Rechen/ etwann auff feuchten Awen. Wachsen von einer Wurtzel vier oder fünff stengel/ von vnden an biß oben auß/ mit schmalen vnd langen Blättlein bekleidet/ wie das aller gemeinst Lynkraut. Das grösser findt man in den sandechten Wälden mit gälen vnd purpurfarben Kronen/ die Wurtzel an jhn beyden verderben nicht im Winter/ sonder schlagen Jährlichs auß/ vnd ist das erst Kraut vnter allen Kräuttern/ das seine junge dolden/ oder Spargen (so bald die blüet vnd samen zeittig werden) von newem herfür stoßt/ das ist gegen dem Herbst/ welche junge Spargen gegen dem Aprillen/ mit jhren Milch-Wurtzeln/ meines verstands gesamlet werden sollen/ als dann gerectificiert vnd auffgehaben. Dise beyde Wolffsmilch seind einander ähnlich. Das in den Wälden würd etwann elen hoch/ vnd gewinnt schöner vnd röther Kronen dann das gemein/ so man allenthalben auff vngebawten äckern vnd Rechen findt.

* Diß geschlecht ist Esula sylvestris Tragi: die fünffte ist Esula vulgaris major Tragi: Esula major Cæsalp. Tithymalus cupressinus Tabern. Pityusa, sive Pinea, Esula min. officin. Lobel. Pityusa, Esula vulgò dicta Gesn. Tithymalus folijs pini, fortè Dioscoridis Pityusa C.Bauhini *

Vber die geschlecht alle/ findt man auff etlichen stupffel äckern/ gegen dem Herbst/ ein Stäudlein als ein kleines Bäumlein/ spannen lang/ mit vilen zincklein/ seind bekleidet mit sehr kleinen Blättlein/ die vergleichen sich dem Welschen Quendel/ deß Sämlein ist in dreyfaltigen kleinen Schöttlein verschlossen/ wie der ander Wolffsmilch/ deß Kräutleins werden nicht vil Leut acht genommen haben.

* Besihe die synonyma in literâ C. *

In hohen denckelen feuchten Bergen/ in Tälern vnd hohen Wälden deß Schweitzer Gebürgs/ findt man ein Kraut/ das ist mit Stengel/ Blumen/ Blättern/ Milch/ Safft vnd Wurtzelen den Springkräuttern/ oder Wolffsmilchen so gar ähnlich/ das mans kaum vnderscheiden kan. Aber der geschmack/ vnd sonderlich der Milchsafft vnd Wurtzel ist gantz süß/ brennt oder beißt nicht wie gemeine Treibkörner/ der klein gälfarb Samen

Samen/ so auch außspringet/ ist rund/ dem Hirsen bey nahe gleich.

* Besihe die synonyma in literâ E. *

Von den Namen.

Dioſco. lib. iiij. cap. clix. nennet dise Milchkräutter alle zumal mit eim namen/ Tithymalos / das die Römer Lactariam herbam/ Lactucam marinam / oder Lactucam caprinam/oder Asininam nennen/ darnach vnderscheidet er sie also. Das erst Milchkraut ist das Männlein / vnd heißt Characia/ Vallaris/ Cometes/ Amygdaloides vnd Kobios. Das ander ist das Weiblein/ vnd heißt Thilys/ Mirtites Mirsinites/ Carytes. Das dritt ist Paralios/ Maritimus oder Tithymalis/ latine Lactariola herba/ oder Papaver / in Theoph. Coccos. Das heißt Helioscopius id est/ Solisequus / Sonnen Milchkraut. Das v. Cyparissias. Das vj. Dendrodis/ oder Arborescens Esula. Das vij. Platyphillos / Leptophyllos / Latifolius / Breit Milchkraut/ vnd Tenuifolium / das ist zart vnd Dünnblat. In gemeltem Capitel Diosco. seind jetzgenante siben Kräutter also benennt vnd vnderscheiden. Folgends aber setzt Diosco. noch ein Milchkraut/ das nennet er Pityusam/ Clima oder Sarmentum/ Viticulam/ Crambion/ Paralion/ Conopicon vnd Turpet/ sagt darbey/ es sey ein art von Cyparissia deß fünfften Milchkrauts. Nach dem Capitel Pityusa folgen zwey andere Milchkräutter / das Lathyris (von welchem droben gehandelt ist) vnd das klein Kräutlein Peplos/ das nennt Diosco. Syceen vnd Spumeum papaver. Darauß zuerlehrnen / das vil Tithymalides seind / mögen alle bey vns der scharffen Milch halben Wolffsmilch oder Teuffels Milch heissen. Deß Samen halber/ der von jhn allen außspringt/ vnd schwerlich purgiert / möcht man sie alle Springkörner/ Treibkörner vnd Scheißkörner nennen.

So wir nun die Schrifft Dioscoridis vnd seiner nachkommen / als Plinij/ Galeni/ vnd Pauli Aeginete/ zusammen bringen/ mögen wir auß disen Milchkräuttern auch drey geschlecht in Germania finden/ nemlich die gemeinen Treibkörner mit den langen schmalen Weiden Blättern/ für eins. Zum andern das gemein groß Wolffsmilch/ mit den Burtzel Blättern/ mit seinen geschlechten für das zweyt. Zum dritten die gemeine Wolffsmilch/ mit jhrem schmalen langen Lynkraut oder Kiffern Blättern / für das dritt Milchkraut. Wo man aber die drey geschlecht gründtlich in species will theilen/ wie Plin. lib. xix. cap. viij. vom Lattich redt / werden wir auff die acht finden. Erstlich die obgemelte Treibkörner/ Lathyris/ das wir auch Myrsiniten nennen. Das ander groß Teuffels Milch/ auch mit langen Mandelblettern/ doch grüner/ zärter/ vnd gantz kleinem samen/ halten wir für Dendrodes/ oder Arborescens. Darnach die zwey mit den Burtzelblettern/ vnter welchem der gemeinst vnd Sommerkraut mit dem eintzigen holen stengel vnd kurtzen Wurtzel/ sampt den grossen/ mit vilen stenglen/ auff den wilden Feldern/ so nicht gebawet werden/ das auch den Winter an seiner Wurtzel nicht schaden leidet/ achten wir für Helioscopion/ oder Solisequa. Die gemeine Wolffsmilch mit den schmalen Lynkrautblettern bekleidet/ das kleinst auff den Rechen an den Strassen/ darnach das groß mit hohen stengeln / mit schönen Purpur Blümlein/ so in den Wälden gefunden würdt/ auch mit Kifferblettern/ achten wir Cyparissias/ welches die gemeinen Artzet Esulam minorem nennen/ vnd ist das Seebram/ oder Alseebram der Araber/ ohnangesehen das Si. Januensis vermeinet/ Esula sey kein Tithymalus. Das aller kleinst Ständlein mit den schmalen Blättlein/ wie deß welschen Quendels / oder deß Weggraß/ acht ich für das Milchkräutlein Peplos/ das Diosc. auch Spumeum papaver nennet. Zu letzt haben wir droben im Bengelkraut cap. lxij. von einem Springkraut geschriben/ mit den breiten Blättern/ vnd außspringenden Samen/ halt ich für Leptophyllos/ in Apul. cap. cix. heißt es Persiten/ Asclepiu/ Diadema vnd Tritum. Aber Diosco. Paralium oder Maritimum hab ich nicht bey vns gesehen/ dann es soll am Meer gestaden wachsen. Deßgleichen hab ich Pityusam Diosco. nicht grün gesehen/ wir halten aber dasselbig Pityusa vnd das Turbith/ so man jetzund brauchet/ gentzlich mit dem Griechischen Actuario für ein ding/ vnd ist eben das Avicenna lib. ij. cap. ccccxcj. Mezcheregi nennet / wiewol er das gewächß zweymal (villeicht auß vnverstandt) beschreibet / erstlich im gemelten Mezeheregi / vnd darnach vnter dem namen Turbith cap. dccxj. vnd ist eben das Turbith/ darvon die andern Arabes auch schreiben/ als Mesue/ ꝛc. Außgenommen der Serapio hat sein eigen Turbith/ das ist das Tripolium Diosco. lib. iiij. cap. cxxx. Daher vil disen argwohn haben/ ja auch lehren/ Tripolium sey der Turbith/ das doch nicht müglich ist/ vrsach/ die Wurtzel Tripolij (welche Dioscorid. Psychen/ Merida/ Potamogetona/

Tithymalus cypariſſias Trag. Matth. Fuchſ. Dodon. Anguill. Camer. Thal. Geſn. Lonic. Lobel. Caſtor. Bauh.
Tithymalus cupreſſinus, ſive humipinus Lobel in icon.
Eſula officinarum Cæſalp.

Nota.
Folia illi ſunt, ut lini, virentia: coma flava, interdum ſubrubens. In montibus eſt candidior & foliola anguſtiora. Aliquando vix palmam altius eſt capitulo rubente.

tona / Stachiten vnd Caliumarem nennet) iſt eines guten geruchs / das man an vnſerm Turbit gar nicht ſpüren kan. Alſo haben wir zweyerley Turbith der Araber / darauß nicht wenig vnraht gefolget / darumb ſoll man acht haben / wann man Turbith findet geſchriben / wer der Lehrer ſey/ iſt es der Serapio / ſo ſoll Tripolium Dioſcor. verſtanden werden/ iſt es aber Meſue/ Rhaſis oder Avicenna / ſo ſoll der bräuchlich Turbith / den wir mit Actuario Pityuſam nennen / genommen werden.

Etlich meinen / diß Kraut (Eſula dulcis) ſey Plinij Miliaria. Aber das geſchlecht wills nicht leiden/ dañ es kan ſich der Springkörner vnd Wolffsmilch gar nicht verleugnen/ wie dann diſe contrafactur klar außweißt.

* Der Eſularum vnd Tithymalorum ſeind ſehr vil geſchlecht/ in maſſen bey Herꝛn C. Bauhino l. 7. Pinacis ſ. 6. tit. Tithymalus zu ſehen. Werden genennt Herbæ lactariæ, weil ſie einen Milchſafft von ſich geben. Item Lactucæ caprinæ, theils weil ſie Milchſafftig / wie der Lattich / theils aber weil die Geiſſen ſie zur nahrung gebrauchen. Item Teuffels- vnd Wolffsmilch/ weil der Milchicht ſafft ſehr hitzig vnd ſcharff/ vnd derentwegen ein brennente vnd etzente art an ſich hat. Eſula hat villeicht jhren namen ab edendo, vel exedendo, das iſt/ corrodendo, weil ſie etzet. Pityuſa dicitur quaſi picea, aut pinea eſula, weil jhre Blätter deß Fiechten vnd Forenbaums Blättern ähnlich. Dañ πεύκη heiſt auff griechiſch Pinum, ein Fiechtenbaum: πίτυς aber/ Piceam, welchen etliche ein ſchwartze/ oder rothe Thannen/ Item ein Forenbaum verdolmetſchen. So haben die Tithymali vil epitheta vnd nachnammen: entweders à loco natali: als der Paluſtris vnd paralius, der in locis maritimis wachſt: oder à figurâ externâ: als der fruticoſus, πολύκαυλος, oder multicaulis, Verrucoſus, welcher Knöpfflin den Wartzen gleich tregt: Myrtites, oder Myrſinites, welcher Blätter hat/ wie der Myrtus: Cypariſſias oder cupreſſinus, deſſen Bletter deß Cypreſſen Baums Blätter gleich: Pineus vnd amygdaloides, deſſen Blätter ſich mit dem Fiechten vnd Mandelbaum vergleichen: Carytes, à nucibus, quibus ſimilem fert fructum: Dendroides, welcher vil äſtlin gewñt wie ein Baum / daher o er arboreſcens getaufft würdt: Oder à quantitate & magnitudine foliorum: daher o einer πλατύφυλλος, latifolius: oder ander λεπτόφυλλος, tenuifolius geheiſſen würdt: Oder à ſapore: deßwegen einer dulcis heiſt: Oder ab uſu, vmb welcher willen einer χαρακίας, vallaris titulirt würdt/ quòd vallis ſeptiſque muniendis ſit idoneus: Oder weil er ſich nach der Sonnen wendet/ darumb er Helioſcopius vnd ſoliſequus genent würdt.

Dodonæus gibt eine lächerliche Etymologiam Eſulæ, vnd ſagt l. 2. Pempt. 3. c. 19. hiſtor. ſtirp. Eſulæ nomen à πιτυοῦσα luxatum eſſe poſſe. Sublatis enim duabus prioribus ſyllabis, remanere οὖσαν, cujus diminutivum ſit Uſula: & mutatâ vocali primâ, Eſulâ. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Etzen/ Brennen

Alle Wolffsmilch Kräutter etzen vnd brennen/ fürnemlich der Milchſafft von jhnen allen/ mögen ohn ſchaden ſelten in Leib genom̃en werden. Die beſt vnd vnſchädlichſt Wolffsmilch iſt die mit den ſchmalen langen Blättern dem Lynkraut ähnlich/ doch das allein die Wurtzel/ vnd nicht die Milch in Leib gegeben werde.

Es hat

Süß Wolffsmilch.

E.

Es hat dises Krauts Wurtzel (verstand Esule dulcis) ein besondere zusammenzihende Würckung die Wunden zu hefften/ Es machet aber/ in den Leib genommen dises gewächß/ safft oder pulver/ fast Kotzen / wie dann alle Treibkörner oder Esule zuthun pflegen.

E.
Esula dulcis, vel 7. Trag. Gesn. Lob. Lonic.
Erino cognata herba Gesn. in hort.
Tithymalus montanus non acris C. Bauhin.
Pityusa, sive Esula minor altera fl. rubris Lobel.

* Fuchsius schreibt / die Esulæ, oder Tithymali seyen warm im vierdten grad / vnd trucknen gewaltig auß. Die Milch zihet die feuchtigkeiten hefftig zu der Haut zu / verzehrt vnd zertheilt. In den Apotecken hat man pilulas de Esulâ, welche für die Wassersüchtigen gemacht. Seind aber sehr hefftig. Sollen demnach allein starcken Leuten geordnet werden/ so mit keinem Feber behafftet. Fernelius gibt sie biß auff ij. scrupel.

Nota.
Flos aut viridis est: aut ruber.

Mesue lehret/ weil die Esula mit gewalt den schleim vnd das gewässer außfürt/ so seye sie gut für podagrische vnd Wassersüchtige Leut. Thue aber dem Hertzen/ Magen/ vnd Leber schaden/ verfehre die viscera, eröffne die orificia vasorum, dörre den Leib auß/ verzehre den natürlichen samen/ erwecke Feber/ weil sie brennent: vnd solches thut fürnemlich jhre Milch. Sagt demnach/ man müsse jhr cardiaca, stomachica, hepatica, glutinosa item, adstringentia, refrigerantia, vnd glutinantia simplicia zugeben: Als den Tragacanth, das bdellium, den schleim vom Flöhkraut samen/ mucilago sem. psyllij genandt / vnd den safft von Purtzelkraut. Oder man solle sie in Eßig erbeitzen / darinn zuvor Quittenschnütze gekocht/ oder infundirt worden. Item in Endivien/ Nachtschatten/ oder Sawdistelsafft. Wann man jhr die myrobalanen/ Wermuth vnd Aloen zugibt/ seye sie vmb so vil besser. *

Innerlich.

DJe eusserst Rind diser Wurtzel ein nacht vnd ein tag in Milch / oder Eßig gebeißt/ vnd widerumb gedörrt/ gestossen vnd gepulvert / vnd eines halben quinten schwär mit Wein/ oder Honigwasser getruncken/ treibet auß alle wässerige böse feuchtigkeit vnd Choleram/ nützlich den Wassersüchtigen Menschen.

Wässerige feuchte.
Wassersucht.

Die Samen von allen Milchkräuttern haben gleiche Würckung/ aber scherffer vnd hitziger in allen dingen/ machen Kotzen vnd Scheissen.

Kotzen vnd scheissen.

Zu den Wassersüchtigen mag man nachfolgende pilulas machen / vnd einem blöden Menschen jedes mal ohn schaden ein halben quinten/ vnd einem krefftigen Menschen ein gantzen quinten eingeben/ die bereit man also. Nemmet die bereiten Wurtzel von der schmalen Wolffsmilch ein loth/ Aloes zwey loth/ Mastiche ein quinten / jedes sonderlich pulverisiert/ vnd durch einander mit Fenchelwasser/ oder Balsamkraut Wasser zu einem Teiglein temperiert/ vnd von newem durch einander gestossen/ Laß die massa/ oder teiglin vber nacht stehen/ darauß man mag kleine oder grosse Pilulas formieren/ vnd den krancken (wie vorgesagt) eingeben/ die operieren oben vnd vnten mit kleinem schmertzen/ bekommen darnach fast wol den Wassersüchtigen vnd keichenden Menschen.

Pilulen für die Wassersucht.

Keichen.

Eusserlich.

DEr nutz vnd brauch aller Wolffsmilch/ ist fast droben vnter den Springkörnern angezeiget/ Haar/ Grind vnd Wartzen darmit zuvertreiben. Man mag auß den zerstossenen Wurtzeln/ Kräutter vnd Milch/ ein treffenliche gute Salb machen zu dem Erbgrind/ vnd ist ein besonder Experiment.

Haar/ Grind/ Wartzen/ Erbgrind.

Von Nachtſchatt.

Cap. cj.

Sewkraut. A. **Schlutten.** B.

A.
Solanum hortenſe nigrum Tragi.
Solanum majus Matth. Cam. Cæſalp.
Solanum ſomniferum Fuchſ. Lobel.
Solanum lethale Dodon. Thal. Cluſ.
Solanum ſylvaticum Geſn. in hort.
Solanum μελανοκέρασον C. Bauhin.
Mandragora Theophr. juxta Anguill. & Guiland.
Bella donna Italorum.

Nota.

Duûm eſt generum. 1. folia habet am[illegible]liora & flores majores. 2. minus eſt.

B.
Solanum halicacabum Tragi Matth Lobel.
Solanum veſicarium Dodon.
Halicacabum, ſive Veſicaria Cordi, Geſn.
Alkekengi Lonic.
Saxifraga rubra & 4. Brunfelſ.

Theoph. lib. 9. cap. 21. & lib. 7. cap. 14.

THeophraſtus beſchreibet nur zwo Nachtſchatten / eine die den ſchlaff bringt / die ander ſoll ſchellig vnd vnſinnig machen. Das ſeind eben die zwo letzten / von welchen Dioſco. lib. iiij. redt / vnd bringt vier geſchlecht / die zam vnd ſchwartz / die ander mit den holen Säcken vnd roten Kirſen / welche beide ohn ſchaden mögen geſſen vnd genoſſen werden. Die zwo letzten Theophraſti Nachtſchatten / ſeind in der Speiß vntüchtig / darumb das ſie vnziemlichen Schlaff / Dollheit vnd Schelligkeit bringen / deßgleichen wo ſie vnter der Sew aaß kommen / welche darvon eſſen / ſterben müſſen.

Die erſt zam Nachtſchatt wachßt nicht in den Gärten / man wölle ſie dann darein pflantzen / ſonder würdt auff den hohen Waldtgebürgen funden / nemlich im Ydar in der Graffſchafft Veldentz / auff der Nahe / deßgleichen hab ich ſie auch vmb Hornbach im Wald (der Scheid genandt) funden. Iſt ein feiner Staud / etwan drey Elen hoch / mit neben runden äſten / als ein Bäumlein / die ſtengel werden zum theil Keſtenbraun / die Blätter vergleichen ſich dem andern gemeinen Nachtſchatten Kraut / doch breitter vnd von farben ſchwärtzer. Im Meyen vnd Brachmonat gewinnet diſer Nachtſchatt lange hole Blumen / als Schellen / Braunfarb vnd bleich / als die halb zeitigen Feigen. Wann die Schellen außfallen / wachſen runde grüne Kirſen oder Beer hernach / ein jede Beer ſonderlich an ſeinem ſtül / die werden gegen dem Augſtmonat zeittig vnd ſchwartz / als

Heydel-

Nachtſchatt.

C.

Heydelbeer / jnwendig gantz braun / voller kleiner Körnlein / wie Erdtbeeren / am geſchmack ſüß vnd vngeſchmackt. Die Wurtzel iſt weiß vnd Fingers dick / knöpffecht / lang / verkreucht ſich hien vnd her im Grund / bleibet im Winter der kälte halben vnverſehrt / im Aprillen ſtoßt ſie Jährlichs jhre newe Dolden oder Spargen.

* Beſihe die ſynonyma bey der Figur in litera A. *

Die ander Nachtſchatt iſt auch zam / dann wo ſie in den Weingärten gewohnet / würdt ſie bald darauß getriben / vmb jhrer weiſſen Quecken Wurtzel willen / die da auch hien vnd her mit jhren weiſſen zincken ſich verkreucht / wie der weiſſen Glocken Wurtzel. Jm Aprillen ſtoſſen die junge Dolden herfür / darauß werden ſtengel Arms lang / die Blätter ſeind dem erſten Nachtſchatt etwas gleich / doch kleiner vnd wollichter / gewinnet auch weiſſe ſchellechte Blumen / kleiner dann die erſt Nachtſchatt / darauß wachſen hole grüne gantz verſchloſſene Säcklein / oder Blaſen / gegen dem Herbſt werden ſie Menig rot / darinn ſeind runde rote körner / als rote Kirſen anzuſehen / aber am geſchmack bitter / diſe Kirſen werden offt von denen / ſo der Steinjrret geſſen / vnd etwann Waſſer darauß gebrandt.

* Beſihe die ſynonyma in literâ B. *

Die dritt vnd gemeine Nachtſchatt iſt ein recht Sommerkraut / wie ander Sommerkräutter / als Baſilgen / vnd dergleichen. Dann alle Jahr wachßt es gar von newem / ſchlecht von der Wurtzel nicht auß / wie die zwo erſten. Das Kraut findet man hinder den Zäunen wachſen / auff den Miſten / vnd neben den Mawren / an ſchattechten orten / thut ſich auß der Erden im anfang deß Brachmonats / würdt ein Staud mit vilen neben äſten vnd zincken diſer Staud würd etwann Elen hoch. Die Blätter ſeind ſchwartzgrün / lind / weich / vnd voller ſafft / der Miſtmilten Blätter gleich / ſeine weiſſe bleiche Blümlein ſtehen bey einander drauſchelecht / ein jedes Blümlein mit der geſtalt iſt wie der Lenger je lieber / ein jedes Blümlein gewinnet jnwendig ein gäles zäpfflein / wann die Blümlein außfallen / werden grüne Beerlein darauß / vnd ſo bald ſie zeittigen / werden ſie ſchwartz aller ding anzuſehen / wie der Ephewenkörner. Die Wurtzel iſt weiß / ſchlecht vnd kurtz / wie am Dillkraut. So bald ein kalter Froſt das Kraut vnd Frucht vberfellt / müß es mit ſeiner gantzen Subſtantz ſterben.

* Beſihe die ſynonyma in literâ C. *

Den vierdten Nachtſchatten / den Dioſco. in der dritten ordnung beſchreibet / hab ich in Germania noch nicht geſehen / da ich ſolches ſchreib. Doch wachßt ſonſt in den gebawten Krautgärten vnd Weingärten ein ſchädlich Kraut / Elen hoch / deß Blätter ſich etwas zu dem gemeinen Nachtſchatten ſchicken / doch mehr zu der Miſtmilten / ſeind zu rings vmbher mit ſpitzen kerffen außgeſchnitten / ein jedes Blatt anzuſehen wie ein Genßfuß. Der Samen iſt mehlbecht zuſam̃en getrungen / wie der kleinen Miltenſamen. Jſt ein ſchädlich vnd tödtlich Kraut den Schweinen. Dann welcher Saw diß Kraut vnter die Speiß kommet / vnd darvon jſſet / die muß ſterben / iſt offt mit ſchaden war erfunden. Jm Gaw nennt man diß Kraut Genßfüſſel.

* Diß vierdt geſchlecht iſt Blitum 4 & Solanum 4. Tragi: Atriplex ſylv. 3. Matth. Atriplex ſylv. ſive pes anſerinus latifolius laceris lacinijs Lobel. in adv. Pes anſerinus Fuchſ. Dodon. Lonic. Camer. Cynocrambe alterum genus Cæſalp. Chenopodium 1. Tabern. Atriplex ſylv. latifolia C. Bauhini. *

C.
Solanum vulgare Tragi
Solatium Brunfelſ.
Solanū minus Cæſalp.
Solanū hortenſe Matth.
Fuchſ. Dodon. Geſn.
Lobel. Camer.
Solanum ſativum Tabern.
Solanum nigrum Cord. in Dioſc. & hiſt.
Solanum eſculentum ejusdem.
Cuculus & Cacubalum Plinii ſecundum Anguill.
Morella, uva lupi, & vulpis.

Nota.
Variat foliis & baccis. Folia vel magis, vel minus ſunt laciniata. Fructus nunc niger eſt: nunc ruber: nunc luteus.

Von den Namen.

DEr erst vnd zam/ oder Wald Nachtschatten/ würdt am Gebürg deß grossen Gewälds Ydar/ bey Nohefelden vnd Birckenfeld/ Säwkraut genandt/ dann es ein köstliche artzney zu den Schweinen ist/ wann sie im Brachmonat von hitz/ oder sonst kranck werden/ als dann pflegen die Einwohner das Kraut im Gebürg zu suchen/ vnd den Säwen in der kost einzugeben/ als ein recht preservativum für alle gifftige schnelle kranckheit. Vmb deß willen würdt das Kraut auff der Nohe von etlichen in den Gärten gezielet/ vnd zur notturfft den Schweinen behalten/ vnd ist das recht Solanum sativum/ oder Hortense Diosc. lib. iiij. cap. lxix. welches er Nigrum/ Strichnon/ Scubulum/ Allelo/ Astrismurum/ oder Αστρισμύριμ, vnd Cacubalum nennet. Das ich gegenwertigs Kraut zamen Nachtschatt nenne/ ist die vrsach/ das diß gewächß nicht halb so schädlich ist/ als der gemein weg Nachschatt/ mag etwan in Leib genützet werden/ das soll man aber dem gemeinen gar nicht zuschreiben. Etliche verkauffen die Wurtzel der grossen Wald Nachtschatten für Mandragora/ dann sie ein Narcotica radix ist.

Die ander nennet man Schlutten/ Boberellen/ Judenkirsen/ vnd Teuffelskirsen/ groß Steinbrech/ vnd ist das zweyt Strychnos Diosc. lib. iiij. cap. lxx. das nennet er auch Halicacabum/ vnd Plinius lib. xxj. cap. xxxj. Vesicariam/ oder Vesiculam/ Trichon vnd Callion.

Die dritt vnd aller gemeinste Nachtschatt ist meines beduenckens das vierdt Solanum/ oder Solatrum Diosco. welches er Strychnon Manicon/ hoc est furiosum/ oder Dollwurtz nennet. Andere nennen sie Persion/ Tryon/ Amydron/ Enoron vnd Pentadrion/ Orthogyon. Ich acht/ diß sey das zweyt Apollinaris/ von welchem Apul. cap. xxij. schreibet/ vnd nennets Dercean/ Strychnon/ Manicon/ Dorcinion/ Cacabon/ Barcinam/ Colida. Das Kraut soll Apollo erfunden/ vnd dem Asclepio zu den gifftigen Wunden angezeigt haben. Dise Nachtschatt nennet Celius Aurel. lib. ij. cap. xiij. auch Vvam lupinam/ die muß die zam Garten Nachtschatt sein der jetz gelehrten.

Das vierdt schädlich Säwkraut laß ich bey vns auff diß mal ein gifftiges schelligs Nachtschatten bleiben/ dann die alten Weiber/ die solches Kraut durch die erfahrung mit sonderlichem schaden der Schwein gelehrnet/ geben jhm den namen Schweinßtodt/ Säwplag/ Genßfüssel/ biß ich das ander gifftig Dorycnion Plin. darmit man die Spießeisen vergifftet hat/ erfahre. Wiewol Dorycnion in Diosc. lib. iiij. cap. lxxiij. ein besonders sein soll/ jedoch bezeugt Diosc. selbs/ lib. vj. cap. vj. Dorycnion werde Solanum furiosum genennet/ das ist/ Dollkraut. Plin. nennet jhn Naurita/ vnd Manicon Erythron/ aber den dritten Solanum Diosco. mit den roten Körnern/ in Schotten verschlossen/ hab ich noch nit gesehen/ dörfft wol deß Meisters Xenocratis/ das er mich lehret gründtlich die Nachtschatten Theophrasti/ Diosco. vnd Plinij vnderscheiden/ dieweil sie alle drey/ ein jeder seine Nachtschatten/ oder Strychnos hat. Doch so schreiben wir auch nicht in disem Buch von den gewächsen/ die auff dem Meer wachsen/ sonder was Germania vermöge. Diosco. nennet seinen dritten Solanum auch Manicon/ oder furiosum/ vnd Halicacabum/ Hypnoticon/ Dircion/ Dorycnion/ Calliada/ Cycolida/ Acubum/ Apollinarem minorem/ Vlticanam vnd Opsaginem. In Plinio heißt er Morion vnd Moly.

* Das erste Solanum würdt ab effectu, somniferum & lethale: à fructu nigro, μελανοκέρασον, weil die frucht einer schwartzen Kirßen gleich: à loco, hortense: vnd widerumb ab effectu Säwkraut vnd Mandragora genennt: weil es den erhitzten Schweinen sehr dienstlich/ vnd die Wurtzel eine vim narcoticam, oder stupefactivam, wie die Mandragora, so man sonsten Alraun heisset/ in sich hat.

Das andre heist vesicaria, weil es seine frucht in Säcklen/ als in Blasen/ trägt. Item Saxifraga rubra weil die frucht roth/ vnd den Stein zermalmet.

Item Judenkirßen/ weil die Beeren rothen Kirßen gleich.

Das dritte Morella, uva lupi & vulpis, weil die Beeren schwartz/ wie die Mora.

Das vierdte heist Schweinstodt vnd Säwplag/ weil es den Schweinen sehr schädlich.

Item Pes anserinus, à figurâ, weil die Blätter formirt/ wie ein Ganßfuß.

Vber die 3. erste geschlecht erzehlt C. Bauhinus in seinem Pinace l. 5. s. 1. tit. Solanum, sehr vil.

Das vierdte ist kein Solanum, sondern gehört ad Atriplices sylvestres, deren gleichermassen vil differentiæ seind/ wie ermelter Herr C. Bauhin. in Pinace l. 3. s. 5. tit. Atripl. lehret. *

Von

Von der Krafft vnd Würckung

WIr seind zu den kühlen Nachtschatten kommen/vnd sagen/das der zame Wald Nachtschatt (von etlichen Sewkraut genandt) ein Edel gut gewächß ist für alle hitz/ Innerlich vnd Eusserlich/beide Vihe vnd Leuten wol zubrauchen/ man soll aber dessen nicht zu vil auff ein mal einnemmen/ wie folget.

* Dann wenig der schwartzen Beeren gessen machen schlaffent vnd doll: vil bringen den Menschen gar vmb das leben. Seind kalt im dritten grad. *

Innerlich.

DAs Kraut mit seiner blüet vnd zeittigen frucht gebrandt im ende deß Meyen/ gibt ein edel Wasser zu allen hitzigen presten/ jnwendig deß Leibs alle mal zween oder drey Löffel voll getruncken/ vnd auch Eusserlich mit Leinen tüchlein auffgelegt/ benimpt (also genützt) die grosse hitz deß Cholerischen Magens vnd der entzündten Leber/ ist derhalben durch die erfahrung zu der hitzigen Säwkranckheit in den rüff kommen/ vnd Säwkraut genandt worden. Wann du aber dessen zu vil woltest brauchen/ so würd es dir bekommen/ wie dem Mann von Erbach bey Hohenburg/ Anno 1541. gieng der selb Mann im Wald/ vnd als er vngefähr diß gewächß mit seinen lustigen Beeren ersahe/ aß er derselben ein gute Schüssel voll/ ward aber darnach am andern tag so doll vnd vngeschickt/ das man jhnen wolt gehn Widersdorff haben geführt/ rc. Ich beschied auff der Leut anbringen/ man solt jhm deß stercksten Weins zutrincken geben/ also geschach/ das er entschlieff/ vnd ward widerumb gesundt/ vnd lebet noch zu diser zeit.

Entzündung der Lebern vnd Magens.

Säw kranckheit.

Eusserlich.

DIe grüne Blätter in dem grossen hitzigen Hauptwehe vbergelegt/ stillen den schmertzen mit nidertruckung der grossen hitz.

Das gebrandt Wasser also genützt/ hat gleiche Würckung. Diß Kraut zerschnitten vnd vbergelegt/ dempfft vnd trucket nider alle hitzige geschwär der Augen vnd Ohren. In gemelter massen auffgelegt/ leschet es den hitzigen Magen/ die entzündte Leber/ alle hitzige brennende schäden/ das wild oder heilig fewr/ stillet auch den Weibern jhren fluß/ den safft mit Wollen vbergelegt/ vnd pessaria darauß gemacht/ vnd in den Leib genommen.

Groß hitzig Hauptwehe.
Augen vnd Ohren geschwär.
Hitziger Magen/ Leber/ vnd Fewr.
Weiberfluß.
Fliessende Augen.

Der safft mit Eyerklar temperiert/ vnd auff die brennende fliessende Augen gelegt/ stillet den fluß mit hienlegung deß schmertzens.

Zur heilung der hitzigen/ offenen/ vnd fliessenten schäden mag man disen safft mit Bleyweiß vnd Silberglett vermischen/ vnd ein edele Salb darauß machen.

Wund salb.

Schlutten/ Boberellen.

DEr zweit Nachtschatt/ von etlichen auch Juden Kirsen genandt/ ist einer außtreibenden krafft/ mag in Leib vnd auch ausserhalb deß Leibs genützt werden.

* Dioscorides l. 4. c. mihi 61. wie auch Galenus l. 8. simpl. c. de Solano, sagen/ der Schlutten bletter haben eine qualitet wie deß Nachtschattens. Folgt derhalben/ das sie kühlen im andern grad/ vnd zusammen zihen. Halten aber in qualitate siccâ & humidâ das medium: wie Galenus solches von dem gemeinen Nachtschatten bezeugt/ l. 5. simpl. c. 10.

In den Apotecken braucht man meisten theils die rothe Beeren vnd den Samen/ so darinn verborgen ligt: vnd hat man das distillirte Wasser vnd die Trochiscos de Alkekengi, welche mit vnd ohn das opium zubereitet werden.

Was das Wasser vermag/ zeigt der Author selbst an. Würd auß den rothen Beeren gebrent. Man gibt jungen Kindern davon ein Löffel voll. Erwachsenen Personen iij vnd iiij loth/ zweymal deß tags. Ist auch gut/ nicht allein für das Grieß/ sondern auch für die Harnwinde/ vnd das blutige harnen.

Die Trochisci miltern das brennent harnen/ seind gut für die verschrte Blase vnd Nieren/ vnd stillen das blutige harnen. Man gibt sie auff ij scrupel/ oder auff j quintlin

mit Wegerichwasser/ Geißmilch/ Gerstenbrühe/ mit der Brühe/ darinn Papellen gesotten: Item mit der emulsion, oder Milch/ so auß weissem Magsamen/ Melon/ Kürbsen vnd Cucumernkern gezogen worden.

Innerlich.

Harn vnd Stein. Nieren. Blasen.

JVden Kirsen gessen/ oder das gebrandt Wasser davon getruncken/ jedes mal drey oder vier Löffel voll/ etliche tag angetriben/ treibet warhafftig den Harn vnd Stein/ reiniget die Nieren vnd Blasen/ seubert alle Innerliche geschwär/ zum tag in vorgemelter maß drey mal genützt.

S. Man pfleget auch dise rote Beer mit den Weintrauben zu pressen vnd einzulegen/ lassets also mit einander verjären/ darvon würd ein köstlicher wein / welchen die jenigen gebrauchen sollen/ denen der Sand vnd Stein vil leids thut. Dann er reiniget die Nieren vnd Blasen wunderbarlich/ morgens früh einen zimlichen warmen trunck darvon gethan.

Sand vnd Stein.

* Andre dörren die Judenkirßen/ vnd heben sie auff/ das gantze Jahr über/ vnd wann es die notturfft erfordert/ so machen sie ein Wein nachfolgenter gestalt. Nim̃ j Handvoll der gedörrten Judenkirßen / zerstoß sie/ thue sie in ein Säcklin/ vnd schütt j Maß weissen Wein drüber. Darvon mag man Abends vnd Morgens jedes mal eingeben vj oder viij loth. *

Eusserlich.

DAs Kraut/ Safft vnd Wasser ist Eusserlich wie die erst gesetzt Nachtschatt zubrauchen.

Gemeiner Nachtschatt.

DEr gemein Nachtschatt vnd das ander Säwkraut/ oder Genßfüssel/ seind beyde kalter qualitet/ sollen selten in Leib geben werden.

* Galenus sagt l. 2. de alim. fac. c. 49. es kühle nicht allein der Nachtschatten/ sondern zihe auch zusammen. Vnd l. 5. simpl. c. 9. spricht er / er kühle im andern grad: halte aber in humectando & siccando das mittel.

Der Pes anserinus ist vil kälter. Ein gifft der Schwein. Würd bey vns weder in der Kuchen/ noch in der Apoteck gebraucht.

Von dem Nachtschatten braucht man meisten theils die Blätter.

In den officinis hat man das gebrente Wasser/ welches sehr nutzlich / wo man kühlung bedarff. *

Innerlich.

Sewsterben. Hitzige Febres.

NAchtschatten Kraut braucht man nicht in den Leib/ vmb seiner kalten natur willen/ das sicht man offentlich an den Schweinen/ so bald sie davon essen/ müssen sie sterben. Das gebrandt Wasser aber/ so es zwey oder drey Jahr alt ist worden/ mag man zimlich in den hitzigen Febern eingeben ohn schaden/ wie Seeblumenwasser/ mag eins für das ander genommen werden.

Eusserlich.

Repercussivum. Schmertzen stillen. Hitz legen. Unguentum populeon.

VNder vilen Kräuttern ist kaum eins/ das mehr hindersich treibt/ schmertzen stillet/ vnd hitz leschet/ als eben der gemein Nachtschatt/ würdt derhalben zu allen hitzigen schmertzen deß Haupts/ der Augen/ Ohren/ deß Rotlauffens / deß Magens/ der entzündten Brüsten/ Lebern/ Nieren/ Blasen vnd heimlichen glidern billich erwöhlet/ den safft herausser getrucket/ Wasser auß dem Kraut gebrandt vnd vbergelegt/ oder andere sälblein/ als populeon vnd dergleichen darvon bereitet/ wie dann solches ein jeden Wundartzet für gut ansehen will.

Kühlsälblin.

* Ein herrlichs kühlsälblin in hitzigen brennenten schäden/ Wunden/ vnd Beinbrüchen/ Item in hitzigen Blätterlin/ so wol in dem beissen vnd jucken zu brauchen. Nim̃ Nachtschatten vnd Wegrichsafft/ jedes vj quintlin/ Granatensafft/ Rosen vnd vnzeitig Oliven öhl// omphacinum genant/ jedes iiij loth/ unguenti populn. unguenti Rosi. jedes ij loth/ Silber vnd Goldglett jedes iiij loth/ Tutiæ præpar. iij quintlin/ Bleyweiß/ Kalck / der offt vnd wol abgewaschen/ jedes vj quintlin. Die Pulver thue in ein bleyenen Mörser/ mische sie wol durcheinander: giesse nachmaln allgemach die säfft vnd öhl hinzu: treibe

treibs wol durcheinander in dem bleyenen Mörser: thue letzlich auch darzu anderhalb quintlin Campher.

Dioscorides macht gleichförmigs linimentum zu oberzehlten schäden/ auß Nachtschattensafft/ Rosenöhl/ Bleyweiß/ vnd Silberglett.

Nachfolgent liniment ist trefflich gut zu allen entzündten schäden/ kan bald vnd leicht gemacht werden. Nim̃ Nachtschattensafft/ treib jhn in einem bleyenen Mörser mit einem bleyenen Stempffel lang vnd wol herumb/ biß er dücklecht vnd bleyfärbig würdt.

Man mag auch solchen safft mit Eßig vnd einem Eyerclar vermischen.

Für das hitzige Hauptwehe macht man ein frontal von Nachtschatten/ Rosen/ Wegrich/ Eysenkraut vnd Lattichwasser/ vnd thut darzu Holdereßig vñ ein wenig Camphor.*

Von Wolffsbeer/ oder Sternkraut. Cap. cij.

Aster, sed non Atticus Tragi.
Herba paris Matth. Dodon. Cæsalp. Thal. Anguill.
Solanum tetraphyllon Gesn. in hort. Lobel.
Aconitum salutiferum Tabern.
Aconitum Pardalianche monococcõ Cord in hist. & Diosc.
Solanum quadrifolium bacciferum C. Bauhin.

Nota.
Foliis utplurimùm constat 4. aliquando 3. 5. & 6.

Dieweil dise eintzige Beer an jhrem stengel von etlichen für uva Lupina / oder Vulpina gehalten würd / hab ich sie nach dem Nachtschatten wöllen setzen. In den schattechten dicken vnd feuchten Wälden / deßgleichen an etlichen Rechen/ am Gebürg/ bey den Hecken/ wachßt ein glatte Sinwele Wurtzel/ fast lang/ hin vnd wider außgespreit / wie ein langer Wurm/ von farben Erdenfarb/ als Oger/ auß derselben wachsen runde braune stenglein/ ohn alle knöpff/ wie das Pfaffenrörlein/ spannen hoch / vnd am obersten derselben stehen iiij. schöner grüner Blätter anff einem jeden stengelein/ die seind wie ein Stern von einander gesetzet / ein jedes Blatt ist formiert wie ein Nachtschatten Blatt. Mitten auß denselben Kronen/ oder gestirnten stengeln/ wachset ein schönes gestirntes Blümlein mit dreyerley farben zertheilt. Erstlich mit vier schwartz grüner Blättlein / darnach acht kleiner gäler strömlein / oder hörnlein / vnd in der mitten desselbigen gestirnten Blümleins sicht man ein gantz Purpur braunes viereckets knöpfflein/ wie ein äuglein anzusehen / darauß würdt ein schöne braune Beer / wie ein grosse Heydelbeer/ eines wilden / vnd doch süssen geschmacks / wie der Waldt Nachtschatten Beerlein. Im end deß Aprillen gewinnet das Kraut seine Blumen/ ein jeder stengel aber nicht mehr/ dann ein eintziges gestirnts Blümlein/ vnd eintziges Beerlein.

Von den Namn.

Ist nun dise gestirnte Beer das recht uva Vulpina/ oder Canina/ wie etlich meinen/ so seind die namen droben in der Nachtschatten angezeigt. Etliche Weiber nennen die Sternen Blümlein vmb der gestalt willen Augenkraut vnd Sternkraut/ vnd das nicht vnbillich / dann ich halt dise Blum vnd Kraut für ein Aster/ aber nicht für das Atticus/ von welchem Diosco. lib. iiij. cap. cxv. schreibt/ vnd spricht/ man nenne dasselbig Asteriscon/ Asterion/ das ist/ Sternen Kraut/ vnd Hiophthalmon/ das ist/ Oculum suis/ Söw Aug/ vnd Bubonion/ vnd herbam inguinalem/ vnd Rathibida/ vnd etliche Albium. Ich kan aber solch Kraut nicht für ein Pardalianche halten/ dann jedermann weiß/ das diß gegenwertig Kraut fast kühlet/ das thut aber kein Aconitum.

Von der Krafft vnd Würckung.

DJß Kraut mit seiner eintzigen Beer ist eben der Natur vnd eigenschafft/ wie die kalten Nachtschatten Kräutter/würdt auch in gleicher massen Eusserlich zu den hitzigen schäden auffgelegt/welches die erfahrung täglich beweißt.

Jnnerlich.

Hitz vnd geschwulst an heimlichen orten.

DAs Kraut grün zerstossen/vnd pflasters weiß auff die geschwollene Macht vnd heimliche Glider gelegt/ist ein Principal vnd fürtreffenliche hülff/ beyde hitz vnd geschwulst derselben nider zulegen.

Hitzigen Augen/

Zu den hitzigen Augen mag diß Kraut/ oder sein gebrandt Wasser gleicher gestalt erwöhlet werden. Solches mag man zu andern hitzigen Presten auch nemmen vnd aufflegen/als nemlich/ zum geschwär der Nagelwurtzel/genandt Paronichia.

Nagelwurtzel.

Etliche meinen/ so man diß Kraut mit der lincken Hand abbrech/ vnd an die geschwollene Macht binde/es soll darnach der schmertzen gemiltert vnd gewendet werden.

superstitio.

Etlich sprechen/das dise Beer schlaffen machen/wann sie gessen werden/Jch will jhr nicht versuchen/möcht villeicht gar entschlaffen.

Von Braunellen. Cap.ciij.

SO wir an die Braunellen kommen / finden wir zwo mit blawen Blumen/ zwo mit braunen / vnd drey mit weissen Blumen. Die sieben Kräutter haben fast einerley Blatt/ Stengel vnd Wurtzel. Die erst blawe Braunell ist auch ein Glentzen Blum/dañ im Aprillen findt man sie auff den Wysen/ an den Graßgärten/ vnd etwan an den Graßechten Rechen/ deren Blätter seind gantz lind/weich vnd schwartzgrün / der gestalt nach wie die Blätter an der Bachmüntzen. Die Wurtzel ist zasecht/ als an den Wegerichen. Jm Aprillen stoßt diß Kraut ein viereckteten holen Dolden/ oder stengel/ spannen lang/das ist die Blum/dann am selben stengelein wachsen zurings vmb her die blawen Blümlein/nicht anderst / dann am Hanenkam̃/ oder als an der Grund Reben. Zwischen den Blümlein seind etliche kleine braungrüne Blättlein/gesetzt biß oben auß. Die Blum reucht zim̃lich wol. Jm Brachmonat haben sich die stengel vnd Blumen verloren/ wie die Pfaffenrörlein/das Kraut aber spreit vnd fladert hin vnd her auff der Erden/als Egelkraut/ mit vil kleiner runden Blättlein dann in seiner blüet/ es möcht wol deß Kriechens halben auch Serpentaria genennt werden.

* Dise erste Braunellen ist Prunella cœrulea prior Tragi: Bugula Dodon. Arthetica Pandectarij, Ang. Symphytum medium Lonicer. Consolida media major Thalij: Consolida media prima Tabern. Chamæcissi alterum genus Cæsalp. Consolida media Brunf. Matthiol. Fuchs. Tabern. Consolida media pratensis cœrulea C. Bauhini. *

Von disem ersten geschlecht / findt man zu zeiten in den grasechten Wälden/ etlich Braunellen/mit gantz schneeweissen Blumen/ sonst der ersten gantz ähnlich.

* Jst Prunella candida prior Tragi. würdt zu zeiten auch auff den Wysen mit aschenfarben Blümlin gefunden. Jst eines geschlechts mit der ersten. Dann dise hat eine varietet an der farbe der Blümlin: hat auch breitere vnd schmälere Blätter: welche entweders ein wenig zuschnitten seind/oder aber zwar gantz/doch sinuirt. *

Die ander/mit der blawen versetzten Blumen zwischen dem stengel vnd den kleinen Blättlein/ wachßt in der höhe auff etlichen Grasechten äckern vnd Rechen / der erstgesetzten blawen Braunellen gleich/ außgenommen/ das dise nicht glatte Blätter / sonder gantz rauch vnd harechte Blätter vnd stengel gewinnt / gantz Eschenfarb. Die blawen Blumen riechen auch lieblicher.

* Dise Prunella ist Prunella cœrulea altera, vel tertia Tragi: Prunella prima & major Clus. Prunella grandiflora Camer. Prunella cœrulea magno flore Eystett. & C. Bauhini. *

Braunellen.
A.

Gulden Gunsel.
B.

A.
Besihe die synonyma in Textu vnter der sechsten vnd rechten Braunellen.

B.
Besihe die synonyma in Textu vnter der ersten Braunellen.

Die andern zwo von jetziger art / tregt die ein gantz braune / die ander schneeweisse Blümlein/ vmb jhre Dolden/ oder stengel. Beider Blätter/ Wurtzel vnd geruch/ vergleichen sich mit den blawen/ werden selten funden / wiewol ich sie beide in Wälden hab funden/ vnd im anfang deß Meyen außgesetzt.

* Die vierdte ist Prunella purpurea Tragi: Consolida media purpurea Fuchs. 2. Tabern. Consolida media minor Thalij: Bugula flore carnei coloris Clus. Consolida media pratensis purpurea C. Bauhini.

Die fünffte ist Prunella candida Tragi: Bugula fl. albo Gerard. *

Die sechst vnd recht Braunell findt man im Brachmonat vnd Häwmonat auch auff den Graß Rechen/ neben den äckern/ vnd im Westerich auff den Weckholder Bergen/ mit schönen grossen braunen Blumen/ anzusehen/ wie die Blumen am edlen Stecade. Das Kraut diser Braunellen ist auch schier anzusehen wie der Bachmüntzen / doch rauher/ haarechter/ vnd der stengel viereckt/ spannen hoch/ die Wurtzel mit vilen zaseln / wie der fordersten. Dise Braunell findt man auch auff den Wysen/ aber mit Kraut/ Blumen vnd stengel fast kleiner dann auff den Bergen.

* Diß geschlecht ist Prunella vulgaris, vel 6. Tragi: Prunella Fuchs. Camer. Tabern. Cæsalp. Symphytum petræum Lobel. Consolida minor Matth. Minima Camer. Prunella major folio non dissecto C. Bauhini. *

Im Bischer Wald hab ich dise letste Braunell gantz schneeweiß funden/ vmb S. Johans tag/ sonst mit blettern/ gestalt vnd gantzer substantz der sechsten Braunellen gleich/ vnd acht/ es sey das Weiblein von der selben Braunellen.

* Ist Prunella 7. & candida altera Tragi. Dann die rechte Braunell hat nicht allzeit einerley farb. So seind die Blätter gemeiniglich gantz: vnterweilen aber ein wenig zu kerfft. *

Von den Namen.

DJe ersten fünff Braunellen seind die Gunsel / von welchen Hieronymus Braunschweig zum theil schreibt/nemlich von der blawen/vnd sagt/

Gulden Gunsel ist der name mein/
Mein Blum gibt blawen schein.

Die zwo letsten mit braunen Blumen/ seind also beschriben/

Braunell so bin ich genandt/
Ein braune Blumen ist mir bekandt.

Die Braunellen zu vnderscheiden/ soll man mercken / das ein jedes Land sein eygen Braunellen hat. Gleich wie die Araber zweyerley Turbit haben/wie droben angezeigt/ also haben wir Teutschen auch zweyerley Braunellen. Dann bey vns im Westerich nennet man die Gunsel mit den blawen Blumen Braunellen / vnd die anderen/ so vmb Johannis auff den Wysen/vnd Weckholterbergen funden werden/ nennet man braun Wysen Blumen. Dargegen nennet man die jetzgenandt braune Blumen im Elsaß/ die rechten Braunellen. Mit der warheit aber/ so ist das erst geschlecht mit den blawen/ braunen vnd weissen Blumen/ das warhafftig Braunella/ welches billicher Primula major solt heissen/darumb/das es die rechte Glentzenblumen seind / wie die Maßlieben/ ꝛc. vnd mögen auch wol Solidagines/ oder Consolide heissen/ wiewol vil Kräutter darmit getaufft werden/ als Walwurtz/Tormentill/ Gauchheil/ Sanickel/ Rittersporen vnd die Maßlieben/doch zu vnterscheiden/ so ist die Walwurtz das groß Solidago vnd Consolida/ Sanicula/das klein Consolida/ die Braunell / das mittel / das Maßlieben geschlecht die allerkleinst/die Rittersporn/ das Regalis/von disen namen ist gehandelt in der Walwurtz.

Die Straßburger Braunell ist kein Primula / dann sie würdt vmb Johannis gesehen/heißt aber darumb Brunella/ das dieselbig Blum ein Experiment ist für die Bräune im Mund. Jch will hie ein mal stillstehen/ vnd anderer meinung hören / wo sie Braunellen in Diosco. vnd Theoph. wöllen anzeigen. Herꝛ Conrad Geßner vermeint / die erst Braunell mit den blawen Blümlein/sey Verbenaca supina Diosco. lib. iiij. cap. lix.

* Prunella hat jhren namen/wie der Author selbst meldet/ab effectu; Dann sie soll gut sein für die Bräune/das ist/ für die entzündung der Zungen vnd deß Schlunds. Heist auch Consolida, à consolidando, weil sie die Wunden zusammen hefftet. Dannenhero sie auch σύμφυλον genennt würdt. Consolida minor zum vnderscheidt der grössern vnd mittleren. Man helt sie für das Polycnemon vnd symphytum petræum Dioscoridis. Es kan aber solches gar leicht auß beyder simplicium description dargethan werden/das sie dero keines seye.

Die Gulden Gunsel würdt auch Prunella getaufft/villeicht weil die bletter parte aversâ braun seindt/wie deß Cyclaminis. Item Consolida, wegen jetzerzelten vrsach: Item herba sacra à Cordo, wegen jhrer fürtrefflichen krafft zu heilen. Derentwegen sie auch Gulden Gunsel heist/ quasi Consolida aurea. Dann Gunsel ein corrupt wörtlin ist/ vnd ohn zweiffel so vil/als Consolida bedeutet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Frische Wunden:

ALle Braunellen/blaw/braun/vnd weiß/ werden zu frischen Wunden erwöhlet/ vmb jhrer sanfften heilung willen / fürnemlich ist aber das gebrandt Wasser von diser Kräutter blumen jnnerlich vnd eusserlich fast nützlich zu gebrauchen.

* Die Gulden Gunsel ist nach Fuchsij lehre warmer vnd truckner Natur. Hat aber/ sagt Dodonæus, gar ein geringe wärme: trucknet aber zimlich/ vnd hat beynebens eine zusammenzihente krafft. Man braucht sie mit aller substantz / vnd hat in den Apotecken das distillirte Wasser davon/ welches das zusammen geloffne blut zertheilt/ die versehrte Gedärme heilet/ den schmertzen/ so auß der versehrung entstanden/ stillet/ die Leber eröffnet/ der gelbsucht zu hülffe kompt/ vnd das essen deß Munds zu recht bringt. Diß Kraut würdt von den Wundtartzet hoch gehalten. Dann es hefftet die Wunden/ zertheilt das zusammen geloffne blut/ so von schlägen/ oder fällen herkommen/ heilet die Weidbrüche/ ist sehr gut zu den aphthis, das ist/ dem verschrten Mundt / vnd blätterlin desselben/ thut gute hülffe den Geschwären heimlicher orthen: Würdt zu den Wundtrancken gebraucht. Daher Ruellius schreibt/ man habe in Franckreich ein gemeines sprichwort/ das der jenige keines Wundartzet bedörffe/ welcher die Gulden Gunsel vnd den Sanickel in seinem Hause hat.

Die Braunella würdt für warm vnd trucken gehalten. Dann sie ein wenig bitter/ deßwegen sie auch reiniget vnd säubert. Man braucht sie auch mit aller substantz. Das Wasser vergleicht sich dem Gulden Gunsel Wasser. Ist gut zu jnnerlichen Wunden/ getruncken/ soll gute hülffe thun in der Pest/ vnd schwären athem. Dann es würfft die bösen feuchtigkeiten auß. Ist ein experiment zur verlohrnen sprach. Würdt sehr gepriesen zur Bräune/ welcher affect für Erysipelas cerebri Pauli Æginetæ vnd Aëtij gehalten würdt. *

Innerlich.

Braunellen Wasser ist dienstlich vnd gut zu aller versehrung deß Innerlichen Leibs/ jederweilen ein trunck gethan/ das heilet die Innerliche versehrung/ treibt auß das gerunnen blut/ stillet vnd legt nider den hitzigen schmertzen.

Innerliche versehrung/ Gerunnen blut/ Schmertzen.

Eusserlich.

Alle Wunden/ alt oder newe/ mögen mit Braunellen Wasser gesäubert vnd geheilet werden/ sonderlich wann der ome oder hitz darzu geschlagen ist.

Hitzige schäden.

Braunellen Wasser werden jetzund bey den vnsern allein für die Bräune genommen/ vnd ist zwar ein nutzliche artzney zu der versehrung deß Munds/ damit gegurgelt/ vnd etwan ein wenig Rosenhonig darunder genommen.

Bräune.

Die Blumen vnd Kräutter mögen zu gedachtem Halß vnd Mund genützet werden/ in Wein oder Honig Wasser gesotten/ je nach gelegenheit der Kranckheit.

Halßwehe/

* Für die Bräune. Zihe den schleim auß Quitten/ Flöhkraut/ oder Basilgensamen/ oder aber auß geröhlten vnd zerknütschten Gersten/ mit dem Braunellenwasser/ vnd streiche denselben mit einer Feder auff die Zungen. Man mag etwann auch ein wenig Rosenhonig darzu thun.

Bräune.

Das Wasser/ oder Safft/ mit Eßig vnd Rosenöhl vermischt/ vnd auff die Stirn vnd Schläffe gelegt/ ist gut für das hitzige Hauptwehe. *

Hauptwehe.

Rhabarbara/ Menwelwurtzel/ Ampffer/ Schmerbel. Cap. ciiij.

Niemands zu nachtheil/ ist das vnser meinung/ diß frembd Kraut bey den München Rhabarbara genandt/ welches erstmals/ auff dem Symons Berg im Schwartzwald/ in der Herren von Stauffen gebiet vnd Herrligkeit erfunden/ vnd nachmals durch die Barfüsser vnd Kartheuser in den Clöstern so herrlich/ vnd ein zeit lang heimlich gehalten/ zu letst aber außkommen/ vnd mir auch zu theil worden/ sey das Rumex Diosco. lib. ij. cap. cvj. welches der ersten Rumici (die er Acutum/ vnd wir Teutschen Menwelwurtzel deuten) mit Wurtzel/ Kraut/ Stengel/ Blumen/ Samen/ farben/ gestalt vnd geschmack so ähnlich ist/ das einer/ wo sie bey einander im Garten wachsen/ sie in jhrer jugent kaum von einander scheiden würdt. Der fürnemst vnderscheid allein ist/ das dise Rumex/ oder der Münch Rhabarbara/ in der ersten/ so sie auffgeht/ vil röter ist mit blätlein vnd stengeln/ darzu fast grösser würd mit stengeln vnd blettern/ dann die andern Rumices.

* Besihe der Mönchrhabarbarn synonyma bey der Figur. *

Aber die recht zame Rumex wachßt in Sabaudia/ zu Losanna in der Statt/ die selb ist der obgemelten Rumici etwas gleich/ die bletter aber seind vil zärter/ feißter/ linder vnd kleiner/ ist ein süß gut Kuchenkraut.

* Dise Rumex ist Rumex hortensis, vel 2. Tragi: Rumex sativus Cord. Lapathum hortense Gesn. Lapathum sativum Dodon. Anguill. Hippolapathum sylv. Matth. Lapathum hortense folio oblongo, sive 2. Diosc. C. Bauhin. *

Aber dise Rha/ vnd jhre Schwester Grindt Wurtzel/ werden (so vier oder fünff Jahr stehn) Elen lang/ wie die grossen Entian Wurtzel/ jnnwendig Saffrangäl/ doch so ist die groß von S. Symons Berg röter/ dann die gantz gemein/ beide sampt rauch/ vnd etwas bitter am geschmack/ die langen breiten bletter an jhnen beiden stechen im Mertzen

Münch Rhabarbarum.

Rhabarbarum Monachorum, vel Franciſcanorum Tragi, Geſn. Camerar.
Rhabarbarum Brunf.
Hippolapathum Dodon, Matth.
Hippolapathum ſativum Tabern.
Hippolapathum ſativum latifol. Lobel.
Patientia vulgi ejusdē.
Hippolapathum latifolium C. Bauhin.
Camerar.
Rumex urbana Theophraſt.
Rumicis 2. genus Fuchſ.
3. genus Tur.
Lapathum hortenſe Lacun.
Lapathum maximum Lonic.
Lapathum magnum Cæſalp.
Rumex major Thalij.
Rumex latifolius Cluſ. in hiſtor.

herfür/gantz ſpitzig/wie die Spießeiſen. Die groſſen bletter ſeind erſtmals braunrot/ thun ſich auff/ werden ſchön grün/ ſehr breit/ anzuſehen als die ſehr groſſen bletter deß Merrettichs/ Wullkrauts/ oder der Alantwurtzel. Auß diſen beyden Wurtzeln erheben ſich runde/vnd doch rippechte/knöpffechte/ vnd hole braune ſtengel/Fingers dick/etwan dreyer Elen lang. Gegen dem Brachmonat tragen die ſtengel in der höhe mit vil kleiner bleichgäler blümlin nebē einander/gantz drauſchlecht wie der Geyßbart. So die blümlein braun werden/ findt man ſchönen dreyecketen ſamen in dünnen häutlein verſchloſſen/von diſem braunen ſamen zielet man andere junge ſtöcklein. In ſumma/diſe zwo Wurtzeln ſeind einander gleich/ die gröſſer iſt von farben roter vnd zärter/ will in Gärten auffgepflantzt werden/ mag den Winter wol leiden. Die gemein Menwelwurtzel wachßt von jhr ſelbs/in den feuchten Gärten/Lachen/ Sümpffen vnd Wyſen.

* Die Grindtwurtzel iſt Lapathum acutum, ſive acutifolium Penæ & Lobel. in adverſ. Oxylapathum Fuchſ. Matth. Lac. Lapathum ſylv. Geſn. Lapathum ſativum Camerar. Lapathum, ſeu Rumex Cæſalp. Lonic. Lapathum folio acuto plano C. Bauhini. *

Der Saurampffer iſt ein recht gut Rumex/ vnd das vierdt geſchlecht Dioſco. die gewint auch ein gälfarbe Wurtzel/ die bletter kleiner vnd ſpitziger/mit kleinen neben öhrlein/ anzuſehen wie die kleinen Spießeiſen / eines lieblichen ſauren halb Eßig geſchmacks/ daher es die Kinder in der thewren zeit für jhre nahrung ſuchen. Im anfang deß Meyen thut ſich der ſtengel herfür Elen hoch/ mit angeſetzten ſpitzigen blettern/kleiner dann kein Wegerich Kraut/ im oberſten der ſtengel werden die gantz kleineſten braunrote vnd gälgrüne blümlein erſehen/ von farben wie ein grünroter widerſchein /auß welchen entſpringet der braun dreyecket ſame / wie der obgemelten Wurtzel/ von farben ſchöner anzuſehen/ wie die ſchöne dreyeckete Demant Steinlein. Diſer Ampffer iſt der beſt in der Speiß vnd Kuchen/ ſolt billich ein zam Rumex genandt werden/ doch ſagt Theoph. lib. vij. cap. vj. wild Rumex ſey in der Speiß bräuchlicher dann das zam/ das verſtehe ich vom Ampffer.

* Beſihe die ſynonyma bey der Figur in literâ A. *

Der klein Saurampffer wachßt auff den vngebawten Sandechten äckern/ neben den Straſſen/ mit dem ſtengel nicht vil vber ſpannen hoch/ das Würtzelein dünn vnd gäl/ Fingers lang/ die blättlein ſeind nicht gröſſer/ dann der ohrechten Salbey/ gewinnet jhre öhrlein an den ſtielen/ gegen der Erden/ wie die Edle Salbey/ doch gantz zart vnd grün. Die drauſchelechte aller kleinſte Blümlein an den ſtenglein / ſeind auch als ein roter widerſchein anzuſehen. In dem Meyen iſt es in der beſten blüet. Das Sämlein iſt auch dreyecket/ kleiner dann der andern allen/ der Sam vnd Wurtzel ſeind herb vnd rauch. Die Bletter vnd ſtenglein ſaur / wie der ander gemein Ampffer.

* Beſihe die ſynonyma bey der Figur in literâ B. *

Schmerbel/ gut Heinrich/ oder das gemein Wundkraut/ wachßt auff den Dörffern/ hinder den Zäunen/ auff den alten Höfen/ vnd neben den Straſſen. Gewinnet ein lange weißgäle Wurtzel/ wie das Grindkraut. Die Bletter ſeind wie die Eſels hüffen/ oder als deß Aron bletter anzuſehen/ darumb diß gewächß von etlichen ein Naterwurtz genandt iſt. Aber diſes Krauts bletter ſeind bleicher/ vnd im angriff mälbecht vnd ſchmutzig/ ſtoßt ſeine ſtengel im Meyen/ daran vil gälfarber Blümlein getrungen/ wie ein getrungener ſpitziger Traub/ der da anfacht zu blüen. Das gantz gewächß iſt mälbächt/ wie die Milten Kräutter.

Die Wasser Rumex wachset in Weyhern/ Sümpffen vnd Lachen/ ist aller ding der grossen gleich/ die etlich Rhabarbarum nennen/ die bletter werden etwan Elen hoch vnd sehr breit.

* Ist Rumex paluſtris Tragi: Rumicis 5. genus Cord. Hydrolapathum majus Lobel. Hippolapathum ſylv. Matth. Thal. Lapathum paluſtre Tabern. Lapathum aquaticum folio cubitali C. Bauhini. *

Saurampffer.
A.

Der kleinſt Saurampffer.
B.

A.

Oxalis Tragi: Matth. Fuchſ. Dodon. Lac. Lobel. Cæſalp. Tabern.
Oxalis major Thalij.
Acetoſa Brunſ. Lonic.
Acetoſa major Caſt. Columu.
Acetoſa pratenſis C. Bauhin.
Rumicis 4. genus Tur. Cord.
Lapathum minimum, oxalis dicta major Geſn in hort.

B.

Oxalis minima & Lapatiolum Trag. Dodon.
Oxalis minor Matth. Geſn.
Acetoſa minor Caſt.
Acetoſella Lonic.
Acetoſa arvenſis lanceolata C. Bauhin.
Oxalis tenuifolia ſinuata vervecina Lob. in adv.
Oxalis ſponte naſcens Cæſalp.
Oxalis ovina Tabern.
Rumicis, ſeu Lapathi 6. genus Cord. in Dioſc.

Nota.

Prioris folia interdum criſpa ſunt: aliquando in imo utrinque bifurcata. Modò media parte virent, alterâ verò albicant.
Poſterioris nunc ſunt latiora, nunc anguſtiora. Imò tota planta hic major viſitur: illic minor: prout ſolum pinguius eſt, aut aridius.

Von den Namen.

ES ſchreibet der alt Theoph. lib. vij. cap. vj. von zweyen Lapathis/ vnd ſpricht/ die wild Rumex ſey in der Koſt tüglicher/ dann die heimiſch/ das verſtehe ich alſo/ die zam Rumex in den Gärten zu Loſannen iſt die obgenant zam Menwelwurtz/ vnd die wild iſt Sawrampffer. Dioſc. aber nennet iiij Rumices/ das Oxylapathum/ das Hortenſe/ das Agreſte/ vnd das Oxalida/ lib. ij. cap. cvj. Wiewol die ordnung diſer Kräutter nicht wol ſtehet/ in dem/ das er das Oxylapathon für dem Hortenſe geſetzet hat/ welches der brauch Dioſco. nicht iſt/ darumb bin ich im argwohn (wie droben angezeiget) es ſey ein mangel darinn. Wolan die groß Rumex / ſo wir zum erſten geſetzt/ iſt Hippolapathus/ ſo Rumex grandis heiſſet/ das wöllen die Barfüſſer Rhabarbaram deutten/ darumb das die Ripp an/ den blettern rot/ vnd die Wurtzel jnnwendig gälrot iſt/ GOtt wölle das es ein geſchlecht darvon ſey/ ſo wöllen wir diſe Wurtzel nicht mehr ſo thewr bezahlen. Doch zu lob diſer gälen vnd zamen Menwelwurtzel/ ſag ich/ das ſie Phlegma vnd Choleram außführet/ für ſich ſelbs mit eim wenig Jngber eingenommen. Alſo das der gedörrten Wurtzel ein quintlein/ vnd deß Jngbers ein drittentheil eines quintleins ſey/ beyde gepulvert/ vnd nüchtern mit einer warmen brüh eingenommen. Diſe artzney hab ich an mir ſelbs erfahren/ waar befunden.

Schmerbel.

C.

C.
Bonus Henricus Tragi:
Brunf. Matth. Tabern.
Tota bona Lobel. Dodon.
Chrysolachanum Thalij.
Lapathum unctuosum C. Bauhin.
Rumicis 3. genus Fuchs. 2 genus Tur.
Atriplicis sylv. species Gesn. Column.
Atriplex canina Lonic.
Totabona spinaciæ facie Pen. & Lobel. in adv.

Nota.

Visitur aliquando stirps hæc folijs maximus, instar Ari.

Die ander wild Rumex/ Grindwurtz/ Zitterschwurtz/ Menwelwurtz / wilder Ampffer / wilder Mangolt/ Stryppert/ Strupff Lattich/ Buppenkraut/ vnd bey etlichen spitze Letschen genant/ stehet in der ersten zal Diosc. das nennet er Oxylapathon / das verteutschen etliche Rumicem acutam/ spitzige Letschen/ möchte auch wol Anaxyris heissen / darumb/ das die Blätter den spitzigen Schuhen / so vor zeiten im brauch gewesen/ gantz gleichförmig seind/ vnd das spitzig Rumex ein anders were/ wie hernach folgen würdt.

Den zamen Rumicem nennet man in Saphoia Lampe vnd Lampade.

Den Sawrampffer nennet Diosco. in der vierdten zal vnter den Letschen Oxalida/ vmb seines sawren geschmacks willen/ möchte auch wol/ wie etlich meinen/ Oxylapathus heissen.

Der klein vnd gantz spitzig Sawrampffer mit seinen spitzigen öhrlein / anzusehen wie die kleinen Spießeisen / laß ich vnter disem Sawrampffer begriffen sein/ solt aber für allen dingen der gestalt vnd geschmacks halben Oxylapathus heissen/ vrsach/ das diß sawr geschlecht spitziger ist/ dann alle Rumicrs. Ich acht aber/ es werden deß Kräutleins nicht vil wargenommen haben/ wie vil sie schreiben von Rumice vnd jhren geschlechten. Den Sawrampffer nennen vnsere Medici Acetosam / etliche aber Acedulam vnd Acetosellam/ Lapatium acutum/ in Macro. heißt es Paritella. Das klein Sawrampfferlein hiesse wol Lapaciolum vnd Acetosella/ Acetosa heißt Humaalh. Die Grindtwurtzel heißt in Plin. ij. lib. j. cap. xxxviij. de re medica/ außtruckenlich Lapacium agreste. Apul. cap. xiij. de Rumice/ Item Plin. lib. xx. cap. xxj. nennet sie Hydrolapathum vnd Cantherinum. In Avicenna Sicla sylvestris cap. liiij. lib. ij. Vom wörtlin Oxylapatho im nächsten Capitel weiters.

Den guten Heinrich/ den etlich nicht vnbillich vmb der schmutzigen bletter willen Schmerbel nennen/ lassen wir ein Rumicem bleiben/ nemlich den dritten Diosco. als er schreibet/ die weiche bletter ligen auff der Erden/ wie deß Wegerich Krauts. Dise wort mögen aber wol vom zamen erstlich/ vnd darnach von allen geschlechten geredt werden/ seintemal die ersten bletter an jhn allen/ ehe sie in die stengel steigen/ auff der Erden ligen/ etc. Von den andern geschlechten im folgenden Capitel.

Die groß Weiher Rumex ist palustris oder Hydrolapathum.

* Die Mönchrhabarbarn hat jhren namen von etlichen Franciscanern vnd Carthäusern/ welche sie an statt der rechten Rhabarbarn gebraucht. Dann sie ist inwendig Saffrangelb/ vnd treibt die gall vnd phlegma auß/ wie die rechte Rhabarbarn. Die Rhabarbarn aber/ sagt Isidorus l. 17. orig. c. 9. würd genent quasi radix barbara: gleich wie Rhaponticum, radix Pontica. Dann Rheu, spricht er/ heist radix, eine Wurtzel. Dahero es auch Rhabarbarum vnd Rheuponticum geheissen würdt. Illud, quia trans Danubium in solo barbarico: hoc, quia circa Ponticū colligitur. Ammianus Marcellinus schreibt/ es habe die Rhabarbarn jhren namen von dem Wasser Rha, an welches Vffer sie wachse. Dodonæus meldet/ sie heisse darumb Rhabarbarum, weil sie auß Barbariâ, das ist/ auß Asiâ vnd Africâ gebracht würdt. Die Araber nennen sie Ravedseni, à Sinensi provinciâ, auß welcher sie in Indiam, Persiam, Arabiam, vnd letzlichen auch in Europam geführt würdt. Heist auch Hippolapathum. Dann es ein species lapathi, & quidem maximi ist. Mag grande lapathum gedeutet werden. Dann es haben die Græci im brauch/ grossen dingen das wörtlin Hippo vorzusetzen/ sagt L. Fuchsius, nemlichen ab ἵππῳ, Equo: weil das Roß der grösten Thier eines ist.

[D]ie Grindtwurtzel hat jhren namen ab effectu, weil sie den grindt vnd die grätze/ oder schäbigkeit/ so à scabendo benamset würdt/ heilet. Deßwegen sie auch Zitterschwurtz heisset/

heisset/weil sie den Zitterschen/ oder Flechten wol bekomt. Vnd weil sie vmb etwas dem Mangoldt gleich/trägt sie namen der wilden Mangoldt / zu latein Siclæ sylvestris.

Lapathum aber heist sie/ ἀπὸ τῶ λαπάζειν, à vacuando. Dann Dioscorides sagt/ l. 2. c. mihi 107. wann man die Blätter kocht/so bewegen sie den Stulgang.

Der Saurampffer hat seinen namen von dem sauren geschmack: dannenhero er auch von den Lateinern Acetosa: vnd von den Griechen ὀξαλὶς genent würd. Dann ὀξεῖον heist saur/ vnd ὄξος Essig.

Der Schwerbel würdt also genant vmb seiner schmutzigen Bletter willen/als wäre er mit Schmer bestrichen. Deßwegen er auch Lapathum unctuosum titulirt würdt. Würdt sonsten vmb seiner heilsamen krafft willen Tota bona geheissen. Ist von etlichen vnter die Rumices: von andern aber vnter die Atriplices, sive Blita gerechnet.

Der Rumex palustris würdt à loco natali Hydrolapathum genennt/weil er sich in den Teuchen vnd Weyhern finden last.

Die geschlechte deß Lapathi, Acetosæ, vnd Rhabarbari, deren sehr vil seindt/ erzehlt C. Bauhinus in Pinace l. 3. sect. 4. titulis propriis. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIe frembde Rhabarbara brauchet man beynahe zu allen hitzigen kranckheiten/ von Cholera vnd Phlegmate entstanden/ welche Humores dardurch außgeführt werden/ gemeinlich ein quinten zerstossen mit Wein/ oder anderer feuchtigkeit/ nüchtern eingetruncken/ purgirt senfftiglich. Die Wurtzel ist jetzunder in grosser würde/ wie dann alle frembde vnbekandte ding thewr vnd hoch gehalten werden / das lassen wir anstehn/ vnd sagen/ das die Wurtzel/ welche die Münch auch Rhabarbaram deutten / sehr nutz vnd gut ist/ in Leib vnd ausserhalb zubrauchen.

* Das frembde Rhabarbarum ist warm vnd trucken gradu secundo: sehr bitter/ hat wi rwärtige partes vnd facultates. Dann die dücke vnd irrdische substantz zihet zusammen vnd stercket: Die dünne aber vnd subtile öffnet/ säubert vnd purgieret. Verlieret sich auch/ wann man die Rhabarbarn kocht. Würdt hingegen erhalten / vnd sehr wol herauß gezogen/ wann die Rhabarbarn in einer fliessenten vnd bequemen Materi infundirt vnd erheitzet würdt. Treibt auß gall vnd schleim. Ist ein fein gelindes purgans, vnschädlich schwangern Weibern/ Alten Leuthen/ schwachen vnd blöden krancken Personen/ so wol Kindern. Tödtet die Würm gewaltig/ vnd jaget sie auß. Eröffnet / reiniget vnd stercket insonderheit die Leber: dahero sie nicht vnbillich anima, oder vita hepatis genent würdt. Ist gut den jenigen/ so mit verstopffter Leber/ anfahenter Wassersucht/ gilbe vnd mit dem drittägigen Feber behafftet. Wann man sie bratet / oder ustulirt, so thut sie gute hülffe den jenigen / welche mit der rothen Ruhr beladen/ blutspeyen/ gebrochen/ geschlagen/ oder gefallen seindt: stillet auch den Weibern die vnmäßige zeit.

In den officinis hat man zu außführung der gall vnd schleims zwey Extracta Rhabarbari, simplex & compositum: Item die pilulas de Rhabarbaro, den Syrop de Rhabarb. solutivum, die tabulas, species, vnd das electuarium Diaturbith cum Rhabarbaro. Zu eröffnung aber der Leber die Trochiscos de Rhabarbaro, welche in Ictero Cachexiâ, vnd incipiente Hydrope füglich können gebraucht werden.

Das Lapathum, oder Grindwurtz betreffent/ sagt Gal. l. 7. simpl. c. propr. es habe eine feine moderirte krafft zu vertheilen vnd zuverzehren. Das oxylapathum aber habe eine vermischte gewalt. Dann es vertheile vnd verzehre/ Aber treibe auch ein wenig zu ruck. Der Sam hat eine zimliche zusammenzihente krafft: deßwegen er auch in der rothen Ruhr vnd Durchbrüchen gebraucht würdt. Etliche recentiores Botanici halten es für trucken/ aber für mittelmäßig/ was die warme vnd kalte qualitet belanget.

Der Saurampffer ist trucken vnd kühl im andern grad: die Wurtzel öffnet auch die Leber. Würdt mit aller substantz gebraucht. Man hat in den officinis das Wasser/ Safft/ Syrop/ vnd Zucker davon: dienen fürnemlich in hitzigen Febern/ kühlen die Leber vnd das geblüt ab/ löschen den Durst/ stercken das Hertz / vnd bringen appetit zum essen. Der Sam würdt in peste sehr gelobt: man vermischt jhn mit den Antidotis vnd Conservis cardiacis, als violar. borag. bugloss. rosar. acetos. nymph. meliss. Würdt auch von Dioscoride vnd Galeno hoch gehalten in der rothen Ruhr vnd durchbruch: deßgleichen ist er sehr gut für die Würm: wenn man dessen pulver mit Purtzelkraut/ Wegweiß/ Endivien/ Rosen/ Tormentill/ Rauten/ Wermuth/ Cardobenedicten/ Meyblümlin/ oder Schlehenblüet Wasser eingibt.

Der

Der gut Heinrich ist in activis qualitatibus temperirt: in passivis trucken/ säubert vnd reiniget. Ist ein herzlich Wundtkraut: fürtrefflich gut zu alten/ bösen vnd faulen schäden. *

Innerlich.

Choleram vnd Phlegma Purgieren/ Bauchflüß.

JEtzgemelte gäle Wurtzel gedörzt vnd gepulvert/ eins quinten schwär mit halb so vil Ingber in einer Brüh morgens eingenommen/ purgiert ohn schaden Choleram vnd Phlegma: darumb spricht Dioscorides/ die Kräutter aller Rumicum/ oder Ampffer/ gesotten vnd gessen/ weichen den Bauch. Dargegen aber stopffen die samen/ die soll man brauchen zu allen Bauchflüssen/ solches ist von mir selbs warhafftig wargenommen.

Leber/ Gälsucht.

Gedachte gäle Wurtzel aller Ampffer/ oder Münch Rhabarbarum/ eingenommen/ gepulvert/ oder die Blätter in Wein gesotten/ vnd getruncken/ reinigen die Leber vnd Gallen/ fast nützlich den gälsüchtigen vnd hitzigen Cholerischen Menschen.

Pestilentzisch Feber/ Leber/ vnd Magen hitz.

Das gebrandt Wasser von disen Kräuttern/ bevorab deß Sawrampffers/ ist gut zu den Pestilentzischen Febern/ der entzündten Leber vnd heissen Magen/ stäts getruncken/ vnd auch Eusserlich mit leinen Tüchlein vbergeschlagen.

Spülwürm. Hitzige Menschen.

S. Der Samen vom Sawrampff gestossen vnd eingenommen/ vertreibt die Spülwürm im Leib.

Welche zuvil hitzig seind/ sollen in der Speiß Sawrampffer gebrauchen.

* Die Wurtzel von Sawrampffer in Wein erheitzet/ vnd getruncken/ ist gut für den Nierenstein.

Die Wurtzel gesotten vnd getruncken eröffnet die Leber/ reiniget dieselbe vnd vertreibt die Gilbe.

Der Sam von der Grindtwurtz ist trefflich gut in der rothen Ruhr vnd Bauchfluß/ dienet auch sehr wol denen/ so blut außspeyen. Man gibt das Pulver mit rothem rauchen Wein/ oder mit einem frischgesotnen Ey ein.

Die Wurtzel in Wein gesotten vnd getruncken vertreibt die Gälbsucht/ zermalmet den Stein/ befördert die Weibliche Blum/ vnd hülfft denen/ so von einem Scorpion gestochen. Diosco. *

Eusserlich.

Grindheilung.

MEnwelwurtzel zam vnd wild/ vnd Sawrampffer Kraut/ safft vnd Wasser/ ist alles gar nutz vnd gut allerhand Raud vnd Grind zu heilen/ sonderlich die Eyterechte geschwär von hitz entstanden.

Grind. Aussatz. Grindsalb/ Zittermäler/ Flechten.

S. Der safft von der Grindtwurtzel/ Nußöhl/ Terpentin/ jedes gleich vil/ mit einander gesotten/ durch ein Tuch geseyhen/ thu darein Pulver von Weinstein das dritte theil als deß ersten stucks/ mach darauß ein Salb/ vnd schmier darmit den vnreinen grind am Leib/ der mit Aussatz vberzogen/ die Haut würdt glatt vnd schön.

T. Etlich machen Grindtsalben darauß/ nemen Menwelwurtzel gepulvert/ temperieren dasselbig pulver mit Essig. Andere brauchen den außgetruckten safft/ oder sieden beyde Wurtzel vnd Kraut in Essig/ das soll ein berümpte artzney sein/ zu allen Zitterschen vnd Flechten.

Zanwehe/ Ohren schmertzen.

Sawrampffer oder Menwelwurtzel in Wein gesotten/ denselben warm im Mund gehalten/ vertreibt das Zanwehe/ vnd den schmertzen der Ohren/ darein gethon.

Miltz. Kröpff.

* Die Grindtwurtzel in Essig gesotten/ zustossen vnd auff das verstopffte auffgeloffne Miltz gelegt/ macht dasselbige klein.

Die Grindtwurtzel gleicher weise præparirt vnd vbergelegt/ soll die Kröpffe vertreiben. Dioscorides schreibt/ es thue solches die Wurtzel allein an Halß gehenckt.

Grind.

Dodonæus macht eine feine Grindtsalbe nachfolgenter gestallt. Nim der Grindtwurtzel/ so vil du wilst/ koche sie in Essig: nachmaln zerstosse sie/ vnd treib sie durch ein härnes Sieblin: thue darzu Butter/ oder Loröhl/ vnd ein wenig Ingwer.

Pfinnen vnd flecken deß Angesichts. Flechten.

Wider die Pfinnen deß Angesichts: Item wider Flechten vnd Zittermäler. Nim deß distillirten Wassers von der Grindtwurtzel (Oxylapath.) Melonen oder Pfeben Wasser/ jedes ij pfundt/ Schwalben Eyer N°. 10. Salniter j loth/ weissen Weinstein iiij loth. Stosse dise 2. letzte stück zu pulver/ als dann thue die Wasser vnd Eyer darzu/ distillire es mit einander in einem Helm. Deß abends schmiere dich mit der mixtur von öhl vnd süß Mandel öhl gemacht: Morgens wasche dich mit dem Wasser ab.

Schmertzhaffte gulten Ader.

Wider die schmertzen der Guldenader ein herzlich vnd wunderbarlich experiment. Nim das Kraut von gutem Heinrich/ zerstosse es/ vnd koche es bey einem linden Kolfeurlin mit Butter vnd Milchraum: Nachmaln trucke es auß/ so hastu ein fürtreffliches sälblin contra dolorem Hæmorrhoidum. *

Von Schlangen oder Naterwurtz. Cap. cv.

DJE recht vnd groß Naterwurtz mit den Zwybelechten Wurtzelen/ gehört nit hieher/ sonder zum Aron/ daselbst solle von jhr geschriben werden. Die anderen aber mit den braunen/ rothen/ knöpffechten Wurtzeln wöllen wir besehen/ vnd sagen von zweyen geschlechten. Die Wurtzel an jhnen beiden seind außwendig schwartz vnd haarecht/ jnnwendig braunrot/ eines rauhen geschmacks/ wie die Wurtzel am Geißbart/ oder wie der Eicheln. Auß den spitzigen schwentzen der Wurtzel stechen gegen dem Frühling die kleine rote spitzige blättlein herfür/ wie kleine zünglein/ nicht anderst/ dann an den obgemelten Grindtwurtzeln/ die werden zu langen breitten blättern/ den vil gemelten Grindtwurtzelen ähnlich/ doch krauser vnnd gebogen/ schwartzgrün/ vnd auff der andern seitten blawgrün/ wie der Spongrün. Der stengel würdt rund/ Elen hoch/ mit kleinen spitzigen gezüngelten blettern bekleidet. Am gypffel der stengel sicht man schöne kolbechte äherlein/ mit vilen kleinen leibfarben Blümlein/ neben einander getrungen/ anzusehen/ wie die Blumen am Wegerich Kraut.

Bistorta major Tragi, Gesn. Tabern. Thal. Clus. Anguill.
Bistorta Cord. Matth. Dodon. Cæsalp.
Bistorta Britannica Lobel.
Bistorta major radice minus intortâ C. Bauhini.
Bistorta fœmina Brunf.
Colubrina & Dracunculus major Brunf.
Serpentaria fœmina & Colubrina Fuchs.
Limonium Gesn. in hort.
Bulapathum, seu Bistorta Fracast.

* Von der rechten vnd grossen Natterwurtz/ Dracunculus major, oder Drachenwurtz genant/ besihe vnten lib. ij. das 81. Capitul. Der ersten Schlangenwurtzel synonyma besihe in margine bey der Figur. *

Die ander Schlangen Wurtzel ist auch einer Schlangen/ oder Wurm gleich doch kleiner in der gestalt dann die öberst. Die stengel vnd bletter seind nicht vil grösser/ dann deß Saurampffers/ die bletter auff der einen seitten seind auch blawgrün. Dise Kräutter vnd Wurtzel wachsen an schattechten feuchten örtern/ sonderlich in den Wysen/ auff dem Schwartzwald/ Odenwald/ Speßhart/ vnd in der Eyffel auff dem Ydar bey Veldentz/ auff der Mosel. Die Kräutter/ so sie jung seind/ werden sie wie andere Müßkräuter in der Kuchen gebrauchet.

* Die ander Schlangenwurtzel ist Colubrina minor Tragi: Colubrina & Dracunculus minor Brunf. Bistorta mas ejusdem: Serpentaria mas Fuchs. Bistorta media Ang: Bistorta latifolia.

Die Bistorta hat ein varietet an den Blettern vnd Wurtzel. Dann eine hat grössere vnd runtzlechte: die andre kleinere vnd glatte Blätter. Item, eine hat grosse Wurtzel/ aber weniger in sich gebogen: die andre aber hat eine Wurtzel/ quæ magis intorta.

Dahero Fuchsius die jenig/ so glatte Blätter vnd ein rumbgebogne Wurtzel hat/ marem nent: Die aber/ welche runtzlechte Blätter/ vnd ein zwar grössere/ doch nicht so sehr gebogne Wurtzel trägt/ fœminam. *

Von den Namen.

WAnn dise zwo rote Wurtzeln Distel geschlecht wären/ möcht man sie für Anchusar ansehen/ dieweil aber das nicht ist/ kan ich sie niergends für halten/ dann für Rumices acutas/ welchs geschlecht Diosco. lib. ij cap. cvj. Oxylapathum nennet/ nicht vom Eßig/ ὄξει, sondern von den spitzigen Blättern. Dann vnter allen Lapa-

this ist keine die spitzigere Blätter trägt/ dann eben die gegenwertige Schlangen Wur-
tzel/ Colubrina radix. Sonst mag man den Saurampffer auch wol also nennen vmb
der säwre willen/ vrsach/ das wörtlein ὀξὺ mag auff beyde weg verstanden werden/ doch zu
vnderscheid hat Diosco. disen vnd rechten Rumicem Oxylapathon/ der spitzen Blätter hal-
ben genennet/ die da in nassen Sümpffen funden würd / wie von der Naterwurtz angezei-
get ist. Vnd herwiderumb hat er den Sawrampffer Oxalidem genennet. Hie darff nie-
mands zweiffeln/ die virtutes diser Wurtzel (wie sie jetzund im brauch ist) werden mit zu-
tragen in Diosco. Zu dem allen schreibet der Pandectarius von diser Wurtzel/ vnd sagt/
sie heiß Bistorta/ Bardana major/ Lappa minor/ darumb daß sie Bletter trage wie das
Lapathum acutum/ etc. Sonst soll Bistorta auch Tormentill heissen. So will ich nun
dise Schlippen oder Schlangen Wurtzel/ vmb der gestalt vnd krafft willen/ für das spitzig
Rumex Diosco. halten/ ohn angesehen das etlich dise Bistortam für Brittannica deuten.

Welche aber diß gewächß für Lymonium Diosco. lib. iiij. cap. xviij. halten / mit de-
nen will ich nicht zancken/ Ich hab das Lymonium Wysen oder Matten Mangolt ver-
teutschet lib. ij. vnd für Wintergrün.

* Welche vnsere Bistortam für das Dracontium, oder Dracunculum Dioscoridis
halten/ so l. 2. c. mihi 157. beschreiben würd/ jrren sehr: vnd kan solcher jrrthumb leichtlich
auß der form/ qualitet/ vnd effect deß Dracontij erwiesen werden/ so sich gar nicht zu der
Bistorta schicken.

Die jenigen/ so die Bistortã Britannicam Dioscoridis, l. 4. c. 2. descriptã deuten/ habẽ
einen behelff dahero/ weil Dioscorides sagt/ es habe die Britannica folia sylvestris Lapa-
thi, gustu adstringentia, vnd seye der safft davon sehr gut / wo man zusammenzihens von
nöthen/ habe auch eine heilsame krafft/ die Geschwer deß Mundes vnd der Mandeln zu
heilen. Welches dann auch von der Bistortâ kan gesagt werden. Aber weil Diosco-
rides hinzusetzt/ daß der Britannicæ Blätter haarecht seyen/ Item, daß die Wurtzel dün
vnd kurtz seye/ Item, daß sie einen kleinen stengel von sich gebe/ so ist hell vnd klar/ daß er
durch seine Britannicam keineswegs vnsere Bistortam verstehe. Dann sie keine haa-
rechte Bletter/ dünne Wurtzel vnd kleinen stengel trägt / wie auß der description vnsers
Authoris zusehen.

Herr Gesnerus will ein Limonium drauß machen/ so von Dioscoride l. 4. c. mihi
14. beschreiben würdt. Vnser Author will darwider nicht streiten. Aber Dodonæus
sagt nein darzu: vrsach / weil das Limonium Dioscoridis Blätter trägt/ wie der Man-
gold/ doch dünnere vnd längere / vnd einen rothen Samen. Aber der Bistortæ Blätter
seind kleiner vnd harter als deß Mangolds: hat auch Samen dem Saurampffer gleich.

Matthiolus macht in seinen Epistolis ein Behen rubrum drauß. Dem widerspricht
gleichfalls Dodonæus: weil beyde Behen, rubrum & album, wolriechende Wurtzeln seind
hitzig/ vnd haben eine krafft den Venus handel zu reitzen/ welches von der Bistorta, so kalter
Natur/ vnd ohn sonderlich geruch ist/ nicht war.

Würdt wegen der Wurtzel Bistorta geheissen/ weil die rumbgebogen ist/ vnd gleich-
sam doppelt scheinet.

Item serpentaria & colubrina, theils weil sie eine herliche krafft hat wider der
Schlangengifft: theils aber/ weil sie wegen deß langen glatten stengels einer Schlangen
gleich. Ihre species erzehlt Herr C. Bauhinus in Pinace l. 5. sect. 6. tit. Bistorta. *

Von der Kafft vnd Würckung.

DIe spitzige Blätter vnd Wurtzel seind einer heilsamen qualitet vnd eigenschafft/ bey
nahe wie der Sawrampffer / mögen für alle Gifft vnd zur blutstellung Innerlich
vnd Eusserlich erwählet werden.

* Die Bistorta, sonderlich die Wurtzel/ ist kalt vnd trucken im dritten grad. Würd
fast allein in officinis genutzet. Doch brennen etliche ein Wasser von der Wurtzel/ Blät-
ter vnd spicâ, welches in der Pest/ rothen Ruhr/ Durchbruch/ Spinnen vnd Scorpion
stich/ Item, in faulen schäden gelobt würd/ wañ man sie offt damit waschet. Sonsten würd
die Wurtzel hoch in peste, rothen Ruhr/ Durchbruch/ Blutspeyen / vbermäßigen Weiber
fluß/ stätem erbrechen/ vnd præ cautione abortûs gepriesen.

Man mag sie gepülvert/ eingebeitzet/ oder gesotten eingeben/ allein/ oder mit andern
adstringentibus vermischt.*

Innerlich.

DIe Wurtzel gepulvert/ vnd eine quinten schwär eingetruncken / wehret dem Gifft
der Pestilentz/ treibt solches auß durch den Schweiß.

Gemel-

Gemelte krafft hat auch das gebrandt Wasser davon/ oder auß den Wurtzeln ein decoction demacht in Wein/ thut dergleichen.

Blut Rhur vnd flüß.

Gemelte Wurtzel/ Wasser vnd decoction/ stillen das blut im Leib/ die rote Ruhr/ vnd andere flüß.

Gerunnen bluts Gälsucht.

Naterwurtz gepulvert/ vnd mit dem gebrandten Wasser vermischet/ eingenommen/ zertheilet das gerunnen blut im Leib/ so von fallen oder stossen zusammen geloffen ist/ deß- gleichen die Gälsucht.

S. Das Pulver eines halben quintleins schwär/ mit so vil Agstein in einem weichen Ey etliche tag nach einander eingenommen/ bewahret die schwangere Weiber für ohn- zeitiger geburt.

Vnzeitig geburt.

Wem die Gallen vbergeht/ darvon der Magen sich thut erbrechen/ der mische Na- terwurtz pulver mit Eyer weiß/ bradts auff einem heissen Ziegelstein/ oder Kachel/ vnd esse es/ er geneußt.

Vberschossener Gallen wehren.

Eusserlich.

NAterwurtz/ Bertram/ vnd gebrandter Alaun/ jedes gleich gepulvert/ mit Honig vermenget/ ist ein köstliche Artzney zu den holen Zänen/ einer Erweissen groß darein gethon. Dise Artzney zeucht herausser die flüß/ stillet den schmertzen/ vnd reiniget das Haupt.

Zan Artzney.

Das Wasser von Naterwurtz vnd Kraut gebrandt/ heilet alle gifftige Spinnen vnd Scorpion stich/ darinn gewäschen.

Spinnen vnd Scorpion stich. Krebs. Polypus der Nasen. Wunden bluten.

Zu dem Krebs auff dem Rucken/ zu der faulen Nasen/ vnd andern alten schäden würdt gedacht Wasser vnd das Pulver von der Wurtzel geprisen/ darmit gewäschen vnd das Pulver darein gesähet.

Das Pulver also genützet/ stillet das bluten der Wunden.

S. Naterwurtz in rotem sawren Wein/ oder Eßig gesotten/ vnd Pflasters weiß auff die Lenden vnd Schloß gelegt/ stillet vnd heilet allerley flüß der Mutter/ last die frucht vor der zeit nicht abgehn.

Von Naterzünglin.

Cap. xcvj.

DAs heilsam vnd feißt Wundtkräutlein würdt Fingers lang/ wie die Blättlein von den Granaten Bäumlein/ an den selben Blättlein findet man spitzige Zünglein/ wie die steinlein geformieret/ so man Naterzungen nennet. Im Aprillen vnd Meien findet man das Kräutlein auff etlichen feuchten Wysen wachsen/ das brauchen etliche zu den gifftigen vnd vnheilsamen hitzigen Wunden/ für geschwulst/ vnd alle hitz/ treiben vil nutzbarlicher Würckung damit.

* Die Steinlein/ so man Naterzungen nennet/ heissen Glossopetræ, quasi Linguæ lapideæ, à figurâ & materiâ. Werden von etlichen für Schlangenzungen gehalten: Aber jrzen weit. Dann sie ein art von Steinen seindt. Das hindere vnd dückere theil/ weil es offtermaln an Steinen hengt/ ist steinern: Der spitz aber scheint von horn sein: Dann er einem horn zimlich gleich. Andre sprechen/ es seyen dise Stein Lapides Ceraunij, oder jacula fulminis, zu teutsch Donnerkeil. Ist aber auch ein figment. Cardanus nennet Glossopetram Glottiden. Etliche nennen sie Hexenzan: weil sie bißweiln zerkerfft/ vnd dentatis marginibus gefunden würdt. Soll fürtrefflich wider gifft vnd zauberey dienen.

Von den Namen.

DIß Naterzünglein hat sein namen der figur vnd gestalt halben. Das feißt dick Blättlein/ daran das zünglein stehet/ ist dem Wasser Wegerich Kraut mit sei- ner gestalt etwas gleich/ gantz dick vnd feißt/ als ein Bonen Blättlein/ möchte wol Lingula vulneraria heissen/ vmb seiner tugent willen/ Ophioglossum der gestalt hal- ben/ etliche wöllen es sey Lingua/ oder Lingulaca Plinij/ lib. xxiiij. cap. xix. vnd lib. xxv. cap. ix.

Ophioglossum Tragi, Matth. Dodon. Fuchs. Lonic. Thalij, Camer. Gesn.
Ophioglossum vulgatum C. Bauhin.
Ophioglossum, seu Eneaphyllum Lobel. in advers.
Unifolium Amati Lus.
Serpentaria 2. Brunf.
Lingua vulneraria Cord.
Lancea Christi, vel Luciola Gesn. in hort.
Lingua serpentina Cæsalp.
Nota.
Folio interdum sinuato est. Lingula plerunque simplex: aliquando duplex, & etiam triplex, teste Camerario.

* Diß Kräutlin heist ophioglossum, quasi ὄφιος γλῶσσα, lingua serpentina, weil das Zünglin/so man an den Blättlin findet/sich mit einem Natter/ oder Schlangenzüngling vergleicht/wie der Author anzeigt. Würdt sonsten auch ἑνεάφυλλον genent: weil es allein ἓν φύλλον, ein Blättlin gewint: dannenhero es zu Latein Unifolium getaufft würdt.

Item lingua vulneraria, dieweil es ein stattlich Wundtkraut ist. Hat etliche differentias, wie Herr C Bauhinus in Pinace l.10. s.1. tit. Ophiogloss. anzeigt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAs klein holdselig Kräutlein würdt gemeinlich zu hitziger geschwulst vnd frischen Wunden/ vmb seiner schnellen hinlegung willen/ erwöhlet.

* Ist kühler natur/doch mittelmässig: trucken aber im andern grad. Würd mit aller substantz genützet: vnd auff mancherley weise. Ist ein Principal stuck zu frischen Wunden/ so wol zu faulen/ bösen vnd fast vnheilsamen schäden. Dann es reiniget vnd trücknet trefflich wol.

Etliche brauchen das öhl davon. Beitzen aber diß Kräutlein in Baumöhl/vnd stellen es eine zeitlang an die Sonne. Andre nemmen darzu vnzeitig Oliven öhl/ omphacinum genant: vnd so sie nach der infusion wol außgepreßt/ thun sie Terpentin/ oder Tannen/ oder Förenhartz da rzu. Man mag es wol zustossen/ mit Meybutter/ oder Schweinenschmaltz vermischen/ eine zeitlang in einem Keller stehen lassen/ nachmaln kochen/ vnd vnter dem Kochen ein wenig Wein zugiessen: letzlichen außpressen vnd durchseigen.

Brüche.

In den Weidbrüchen ist dises Kräutlins Pulver fürbindig/ eine zeitlang genossen.

Weisser Weiberfluß.

Wider den weissen Weiberfluß mag man das Pulver mit dem Wasser/ so auß Eychbäumen Laub distillirt worden/ einnemmen.

In dem Blutspeyen/ rothen Ruhr/ vnd Wunden jnnerlicher glidmassen/ gibt mans ein mit Katzenwadel Wasser. *

Eusserlich.

Geschwulst/ kalter Brandt.

DIß Kräutlein stossen etliche mit Schweinem schmaltz/ vnd schlagen solches pflastersweiß warm vber/ alle hitzige geschwulst zuverhüten/ deß kalten brandts.

Wunden hefften. Wundtkraut.

Die Wunden hefftet diß Kräutlein in wenig tagen wider zusammen/ gleich der Walwurtz/ mit schneller heylung. In sum̃a/ diß Kräutlein ist ein edel heilsam Wundtkraut/ zu allen hitzigen schäden dienstlich.

Rote Augen.

S. Naterzünglein in rotem Wein gesotten/ vnd die rote flüßige Augen damit seuberlich gewaschen/ oder genetzet heilet sie.

* Man mag diß Kräutlin/ wann es grün vnd frisch/ zerstossen auffiegen/ so löschet es die hitze vnd entzündungen der Wunden vnd geschwären gewaltiglich. Man kan auch eine gute fomentation davon zubereiten: nemlich in Wasser/ oder rauchen/ sauren/ rothen Wein gesotten/ vnd das decoctum mit leinen Tüchlein vbergeschlagen. *

Von

Von Bynetsch. Cap. cvij.

Spinachia vulgaris & olus Hispanicum olus Gesn. in hrot. Spinacia Lob. Matth. Cæsalp. Spinacia mas Camer.

DJe Grindtwurtzel/ oder Rumices/ machen/ das wir zum Bynetsch tretten. Es vermeinen etliche/ Bynetsch sey ein Rumex/ nemlich das spitzig / darumb das seine Blätter etlicher massen dem Sawrampffer mit den hindersten zwicken / oder öhrlein ein wenig ähnlich seind. So wir aber den gestachelten vnd gehörnten samen / vnd die kurtze weisse Wurtzel deß Bynetschs besehen/ erfindet sichs / das Bynetsch kein Rumex Diosco. sein kan. Dann alle Wurtzel aller Rumicum werden sehr lang / gäl von farben / vnd herb am geschmack / der samen dreyecket/ ohn alle Dörn/ oder Stachelen/ welche zeichen niergends am Bynetsch erfundẽ werden/ sonder das gegentheil / nemlich die Wurtzel kurtz vnd weiß / am geschmack wie andere Mußkräutter/ mit stechentem samen/ vnd seind desselbigen auff drey geschlecht.

Das edelst vnd gröst Bynetsch Kraut/ ist ein schön grün Lindkraut/ gantz drauschelecht/ mit vilen weichen Blättern außgespreit/ wie der schön krauß Lattich/ die Blätter nicht gantz spitz/ sondern ein wenig rundiert/ wie Schmerbel/ oder Mangolt/ doch zärter vnd schmäler/ gewinnet runde stengel/ mit vilen rippen/ als Mangoltstengel/ hol/ zu zeitten vnden auffher ein wenig braunrot/ die werden mit zincken vnd schmalen Blättlein bekleidet. Zwischen den gewerben / oder flügeln/ wachßt der rund samen ohn alle stacheln/ den Wartzen/ oder dem Mangolt samen nicht vngleich/ das ist der zam vnd edel Bynetsch/ will wol gewart haben in den Gärten/ so mehr man disen Bynetsch in seiner jugent abschneidt/ je drauschelechter er wechßt.

* Diser Binetsch ist Spinachia nobilis & 1. Tragi: Spinachia sativa mas Lugdun. Lapathum hortense, seu Spinachia semine non spinoso. Besihe die Figur bey Herrn C. Bauhino in editione Herbarij Matthioli fol. 362. Figur. 3. *

Der ander vnd gemein Bynetsch ist dem ersten zamen zum theil gleich / außgenommen die Blätter seind lenger/ schmäler vnd spitzer am end / gegen den stielen außgeschnitten/ zu beiden seitten/ mit zweyen spitzigen Ohren/ fast wie die aller kleinest Sawrampffer mit jhren gehornten oder ohrechten/ Blättern / der Bynetsch ist in der ersten im angriff mälbecht/ oder schmutzig/ wie Schmerbel/ darumb ich jhn für ein wildẽ Bynetsch gern haltẽ wolt/ wiewol es nit vbel vnder den Lapathis stehet/ der Wurtzel halben/ die stengel am gemeinen Bynetsch seind den vordrigen gleich/ zwischen den Flügeln der stengel vnd Blätter wachßt der dornecht samen/ je vj oder vij neben einander gedrungen/ ein jedes Sämlein für sich selbs ist ein wenig breit/ mit zweyen spitzen Dörnlein/ anzusehen/ als ein gehörn von einem Thier/ oder wie das halb Monschein am Himmel. Diß Kraut würd allenthalben vmb der Kuchen willen in den Gärten wie Mangolt auffgezielet.

* Besihe dises Binetsches synonyma in margine bey der Figur. *

Das dritt geschlecht ist dem jetzgesetzten gantz gleich / mit holen stengeln / zwischen den selben wachsen die aller kleinsten gäl grüne Blümlein / die steuben darvon ohn allen samen/ gleich wie etlicher Hanff thut/ den man Femel nenet. Dise Bynetsch Kräutter mag man zum Jahr zwey mal sähen/ im Frühling vnd gegen dem Herbst/ wie andere Kuchen Kräutter.

* Diß geschlecht ist Spinachia 3. Tragi: Spinachia fœmina Camerar. & Lugdun. Lapathum hortense, seu Spinacia sterilis C. Bauhini. *

Von den Namen.

IſSt Bynetsch (das man vber Rhein Spinnat nennet) ein Lapathum acutum/ wie der edel Herr von newen Ar argwonet/ so ist es ein sonder geschlecht vnd art/ wie angezeigt/ vnd nicht vnter dem Capitel Σόγχος τράχυς, daß die Römer etwann Cicerbitam asperam genennt haben/ vnd andere auch Cichoreum/ vnd die Affricaner Gathuonem. Es werden aber hie etlich sagen/ Sonchus sey Crispina/ Lactucella/ krauser Lattich/ das nennet man in Hetruria Cicerbitam. Antwort/ Ich weiß wol/ das der hochgelehrt M. Vergilius also schreibt/ vnd bin selbs der opinion gewesen/ es mags aber die Historia Diosco. nicht leiden/ vrsach/ alle Lattich/ sie seyen krauß oder schlecht/ die geben Milch/ vnd seind ohn alle Dörn vnd Stacheln/ welches allhie im Soncho nicht gelesen würd/ gibs also zu bedencken. Theoph. lib. vj. setzt Sonchum vnter die Dorn/ darumb so muß es ein stachelechts Endivia geschlecht sein/ der Dudistel/ oder die erstgesetzte Endivia selbs/ wie mich beduncken will. Jedoch will ich auff dißmal den Bynetsch bleiben lassen in den Kuchen/ vnd denselben mit Ruellio Seutlomalachon/ das ist/ Maluaceam Betam vnd Hispanicum olus nennen.

* Binetsch heist auch sonsten Spinet vnd Spinnat/ vocibus corruptis, à Spinachiâ. Die Arabes nennen jhn Hispanach, dahero es vielleicht olus Hispanicum titulirt worden. Matthiolus nennet jhn Spanachia, vielleicht darumb/ dieweil es σπανίως das ist/ selten von den Medicis in der Artzney gebraucht würdt. Ist mehr ein Kuchen Kraut/ dann ein medicinale in officinis. Mag auch wol/ wie Fuchsius lehret/ à spinoso semine, disen namen haben/ würdt von Ruellio σευτλομαλάχη geheissen/ das ist Beta Malvacea, weil er mit dem Mangolt vnd Pappellen eine verwandtschafft hat: von andern σευτλολάπαθον, weil er mediæ naturæ ist inter σεῦτλον, h. e. Betam, & Lapathum. *

Von der Krafft vnd Würckung

IN den Kuchen ist beynahe nichts gemeiners/ als eben die grüne Bynetsch Müßlein seind von natur kalt vnd feucht/ werden stäts zur Speiß vnd auch zu anderer Artzney genommen.

* Fuchsius helt den Bynetsch für kalt vnd feucht im ersten grad: Dodonæus aber fast im andern: sagt doch/ er seye mehr feucht/ dann kalt. Ist ein Kuchenkraut/ gibt wenig narung/ wie andere olera mehr: macht Wind/ Bläst/ vnd widerwillen/ wann er nicht etwann mit einem guten anmüthigen Gewürtze corrigirt vnd zubereitet würdt. *

Innerlich.

Druckener Bauch. Bauch erweichen. Rauhe Keel/ Dürren Husten. Verschrung deß Leibs. Versigene Milch. Hitz.

BYnetsch Müßlein seind dem druckenen hitzigen Bauch fast dienstlich/ vnd mag solch Kraut beynahe in aller Leibs kranckheit zur Speise genommen werden/ vnter allen Kochkräuttern (meins beduncken) das best vnd lieblichst. Bynetsch erweicht den Bauch/ miltert die rauhe Keel/ ist dienstlich zum dürren Husten/ sagt Constantinus lib. v. loc. com. cap. xvj. de herbis.

Der Safft/ oder gebrandt Wasser von Bynetsch Kraut getruncken/ leschet die hitz heilet die verschrung deß Leibs/ bringet wider die versigene Milch.

Athem/ böse feuchtigkeit/ Melancholey.

S. Dises Krauts Brüh getruncken/ treibet die böse feuchtigkeit auß/ vnd macht ein sanfften Athem/ aber täglich vnd vil deß Krauts gessen/ mehret die Melancholey.

Eusserlich.

Hitziger Magen/ Leber/ Scorpion/ Spinnen stich.

EIn Pflaster auß Bynetsch gemacht/ vnd vber den hitzigen Magen vnd Leber gelegt benim̃t die hitz mit hinlegung deß schmertzens. Gedachte Artzney ist gut zu den stichen der Scorpion vnd Spinnen/ darüber gelegt.

Von Augentrost/Cap.cviij.

Augentrost.
A.

Augentrost Graß.
B.

A
Euphrasia Argentinensium, vel 1. & 6. Tragi.
Euphrasia vulgaris Loniceri, Column.
Euphrasia Fuchs. Dodon. Gesn. Tabern.
Euphrasia Matth. Cæsalp.
Euphrasia altera major Thal,
Euphrasia alba Brunfels.
Euphrasia officinarum C. Bauhin.
Ophthalmica, sive Ocularia Eric. Cord.

B
Euphrasia Norica, & Euphrasia gramen Tragi.
Gramen Fuchs.
Gramen leucanthemũ Dodon. Thal.
Gramen alterũ Matth.
Gramen floridum Camerar.
Gramen majus Tabern.
Holostium Ruell. Lobel.
Holosteum Diosc. fl. albis Pen. & Lob. in adv.
Caryophyllus aruensis glaber fl. majore C. Bauhin.

SO vil Länder/ so vilnamen der Kräutter. Die Nürnbergische Apotecker haben jhren besondern Augentrost/ welcher nichts anderst ist/ dann ein Gräßlein mit gewerben/ gleichs weit von einander gesetzt. Das rund stengelein würd spannen lang/ ist auff den seiten an den gewerblein mit zweyen scharffen schneidenten spitzen Blätlein bekleidet/ ein jedes Blätlein einer Vogel zungen/ oder Specht zungen gleich/ je zwey gegen einander gesetzt an den gewerben deß stengels. Das Würtzlein ist sehr dünn/ als ein Nätz faden/ verkreucht sich auff den Moßechten feuchten gründen/ in den schattechten Hecken vnd Sandechten Rechen. Im end deß Aprillen gewinnet es schneewisse Violen/ ein jede wol mit fünff Blätlein/ ein jedes Blätlein mit einem außgeschnittenen kerfflein/ auß disen Violen werden runde Bollen/ wie am Flachßkraut/ voller Samen.

* Besihe die synonyma in margine in litera B. *

Das ander Edel Augentrost der Straßburger/ tregt auch weisse Blümlein/ kleiner dann die obgemelt/ vnd jnnwendig der Blümlein mit gäl gesprengt/ das Augentrost ist ein drauschelechts schönes städlein/ spannen lang/ wie ein kleines holdseligs Blümlein/ mit vilen ästlein vnd kleinen Blätlein bekleidet/ die seind schwartzgrün/ zerschnitten wie die Blätter am Hagdorn/ ein jedes Blätlein würd nicht Hellersbreit/ wachßt auff den dürren Wysen/ vnd Graßechten Rechen an den Strassen.

* Besihe die synonyma in margine bey den Figuren in literâ A. *

Das dritt Augentrost hat blawe Milchfarbe kleine Blümlein/ oder Violen/ nicht grösser dann der blaw Gauchheil/ findt man auch auff den Wysen/ spannen hoch/ die Blätter seind lind/ feißt vnd weich/ vergleichen sich den Tausent gulden Blättlein. Wo aber diß Kraut auff den Wasser gestaden funden würdt/ wachßt es fast lang/ etwan zweyer Elen hoch/ mit langen feißten Blättern/ wie der bruch Weiden.

* Das dritt geschlecht ist Euphrasia cœrulea Tragi: Echium Scorpioides palustre C. Bauhin. Cynoglossa minor Brunfels. Scorpioides aquaticum, vel palustre, vel cœruleum Gesn. in hort. Heliotropij species altera ejusdem: Myosotis scorpioides partim repens, partim erecta Lobel. in icon. Echium palustre Cord. Thal. Scorpioides 3. majus Dodon. Heliotropium minus in palustrib. Cæsalp. Variat. Aliquando glabrum est, aliquando leviter hirsutum. Color item floris modò cœruleus: modò, sed rariùs, niveus est. *

Das vierdt Augentrost mit den Milchblawen Blümlein/ so etwan in den Krautgärten/ als andere Unkräutter außgejettet würdt/ ist droben im xciij. Cap. vnter den kleinen Meußöhrlein beschriben. Noch haben die Hessen jhre besondere Augentrost/ deßgleichen schreibet Hermolaus Barbarus von einer/ soll der Bibernell gleich sein mit den Blätlein/ doch kleiner/ vnd mehr zerkerfft/ in Saxifrago Diosc. lib. iiij.

* Die synonyma deß vierten Augentrosts/ so Pilosella sylvestris, vnd Auricula muris minor 3. ist vnsers Authoris, seind droben cap. 93. vnter dem dritten Meußöhrlin gesetzt worden. Dahin der Leser verwisen würdt.

Sonsten ist allhie zu mercken/ daß der rechte vnd edle Augentrost eine zimliche varietatem hat. Dann der eine ist grösser/ vnd hat vil ästlin/ doch kleinere Blättlin: der andere aber kleiner/ hat Haber grössere Blätter/ vnd einen stengel allein auff dem Gebürg. So variren auch die Blümlin. Dann sie seind gemeiniglich theils gelb / theils aber weißlecht: bißweiln aber seind sie halb blaw vnd purpurfarb. Dannenhero das Eystettense Herbarium zwo Euphrasias setzt: unam ramosam pratensem flore albo: (vel ex luteo albicantem:) alteram minus ramosam flore ex cœruleo purpurascente.

Man sagt/ man finde vnterweilen in dem Schweitzer Gebirge einen kleinen Augentrost mit gelben Blümlin. Was der Hessorum vnd Hermolai Augentrost seye / vnd ob er von jetzterzehlten specie differire, ist vnbewust.

Herr Dodonæus hat eine besondere Eufrasiam, welche er die andere nent: wachst bey vns häuffig auff den äckern. Unterweiln erzeigt sich auch die gelbe. Dann sie sonst gemeiniglich rothe Blümlin trägt. *

Von den Namen.

DIse Kräutter nennet man alle (wie angezeigt) Augentrost/ zu Latein Ocularia herba/ Ophthalmica vnd Euphragia/ soll das Kraut Adhil sein/ von welchem die newen vil meynung haben/ einer will Euphragia soll Cassilago sein/ der ander wills herbam Verulam deutten. Besihe Nicol. vnd Manl. de confect.

Das erst vnd weiß Nürnbergisch Augentrost nennet man im Waßgaw Teuffels Blumen/ auß was vrsach/ weiß ich nicht/ etliche Kräutter Meister wöllen das Gramen deutten.

Die andern zwey mit den weissen vnd blawen Blümlein/ nennet man allenthalben Augentrost/ vnd das dritt in den Gärten/ nennen etlich Meußöhrlein das wild/ vnd etliche das wild Augentrost.

Das zweyt Straßburger Augentrost hab ich für das aller best gehalten.

* Der rechte vnd edle Augentrost hat seinen namen ab effectu, weil er ein principal ist zu den trüben vnd dunckeln Augen. Dannenhero er auch Ophthalmica herba, ἀπὸ τῶν ὀφθαλμῶν, ab oculis, zu Latein Ocularia geheissen worden. In den Apotecken würd er corrupto vocabulo Euphragia, vnd Eufrasia titulirt, ἀπὸ τῆς εὐφροσύνης, mit welchem namen er von Alters hero begabt worden. Es würd zwar auch die Buglossa εὐφροσύνη genent/ weil sie/ wann man sie in Wein legt/ vnd drab trincket/ frewde vnd guten muth macht: aber der Augentrost ist auch εὐφροσύνη getaufft worden/ weil er gleichfalls frewde erzegt / vnd zwar deßwegen / weil er das blöde Gesicht schärffet. Der erste von dem Authore beschribne Augentrost/ so nichts anders/ als ein Gramen ist/ würdt in officinis nicht gebraucht. Heist Gramen bey dem Fuchsio, græcè ἄγρωστις, à gradiendo: quia geniculatis internodiis mirificè serpit: vel à gignendi fœcunditate: quoniã crebrò ab ijs novas spargit radices, wie er redet c. 48. seines Herbarij. Wiewol solche etymologia nicht in spe-

in specie allein dissen/ sondern ins gemein dem Graß zustehet vnd gebürt. Hatt das epitheton leucanthemi & floridi, weil es blühet/ vnd λευκὰ ἄνθη, weisse Blümlin trägt.

Herrn Dodonæi Eufrasia altera, deren droben gedacht worden/ ist Euphrasia pratensis rubra C. Bauhini: Sideritis pratensis rubra Lugdun. Ericoides rubrum Thalii: Odontites Tabern. Cratæogonon Euphrosyne Gerard. Cristæ alterius generis prima Cæsalp. Die gelbe aber/ deren auch meldung geschehen/ ist Euphrasia pratensis lutea C. Bauhin. Sideritis pratensis lutea Lugdun. Ericoides luteum Thal. Odontites 2. fl. lut. Tabern. Cristæ alterius generis altera Cæsalp. Euphragia sylv. major lutea angustifolia Column.

Die vbrigen geschlechte deß Augentrosts erzehlt Herr C. Bauhinus in Pinace l. 6 s. 5. tit. Euphrasia. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJe Kräutter/ so man Augentrost nennet/ werden alle sampt zu den hitzigen vnd auch den dunckelen Augen gebraucht/ zerstossen/ darüber gelegt/ oder den außgetruckten safft darein gethon. Aber besser ist es/ das man Wasser darauß brenne/ vnd zu den gemelten presten der Augen behalt. Andere krafft vnd vermögen diser holdseligen Blümlein/ mögen täglich wargenommen werden/ vnd ans Liecht kommen. Ich hab das klein Straßburger Augentrost zu der Gälsucht warhafftig befunden/ ein decoction darauß gemacht mit Wein/ vnd den Siechen warm eingeben.

Hitzige dunckele Augen.

Gälsucht.

S. Man macht auch Wein auß Augentrost zur Herbstzeit/ da legt man das Kraut mit dem Most ein/ vnd lasset jhn darüber verjären. Disem Wein gibt Arnoldus de nova villa groß lob wider die dunckelheit der Augen. Er schreibet von etlichen/ die lange zeit nichts gesehen/ vnd nach dem sie disen Wein etwan ein Jahr lang getruncken/ seind sie widerumb zu jhrem Gesicht kommen.

Experiment vom Gesicht zuverbessern.

Weitter sagt er von alten Leuten/ welche von stätigem gebrauch deß gemelten Weins gesunde Augen vnd Gesicht behalten/ vnd der Brillen vnd Augenspiegel nit bedürfft haben. Widerumb/ andere so ohne Brillen nicht haben können die Schrifft lesen/ nach dem sie disen Wein ein zeitlang haben genützt/ haben sie die Brillen hienweg gethan/ vnd allerhand Schrifften lesen können/ ein experiment.

Das Augentrost pulver offt gebraucht vnd gessen/ mit Fenchel oder Eysenkraut Wasser eingenommen/ thut deßgleichen/ vnd ist treffenlich gut für das trieffen der Augen.

Das Augentrost Pulver künstlich zu bereitten. Nim̃ deß auffgetrückneten Augentrosts Kraut rein gepulvert ein loth/ scharff außgebissens Zimmets anderhalb loth/ weiß rein geschabens Ingwers ein halb loth/ Cardamömlein vnd Cubeblein jedes ein quintlin/ Fenchelsamen auff drey quintlein/ dise stuck alle rein gepulvert mische zusamen/ vñ brauchs als ein Speißpulver/ oder magst es abwegen/ vnd so vil quintlein du dises pulvers hast/ so manig loth Zucker nim̃ darzu. Dises nim̃ morgens vnd abends auff ein halb Löffelein voll/ auff einer schnitten Brots/ vorhin in gutem starcken Wein erweichet/ in der Wochen etliche mal ein/ es ist ein wunderbarliche Artzney der Augen/ dem Hirn/ vnd Haupt von allen kalten flüssen zutrücknen.

Augen trieffen.

Kalte flüß deß Hirns vnd Haupts trücknen.

* Die Botanici halten den rechten edlen Augentrost für warm vnd trucken: doch in höherem grad trucken/ dann warm. Er säubert vnd reiniget/ eröffnet/ vnd zertheilt.

Man braucht davon die Blümlin vnd Blättlin: darauß macht man einen Zucker vnd distillirtes Wasser/ welche præparationes trefflich blöden gedächtnuß vnd dunckelen Gesicht dienen.

Herr Dodonæus macht ein herrliche Treseney/ welche nicht so vil ingredientia hat/ als vorgesetzte: Nemlich auß den Augentrostblättlin/ vnd Fenchelsamen/ jedes gleich vil/ wenig Muscatblühet/ vnd so viel weissen Zucker/ als viel der andern ingredientium miteinander gewesen. Soll morgens nüchtern/ vnd eine gute lange zeit genützet werden.

Pena vnd Lobelus geben zu den rinnenden vnd dunckeln Augen entweders das Augentrost pulver für sich selbst allein/ oder mit Aloë vermischt/ vnd zwar mit Fenchel/ oder Eysenkraut Wasser.

Auff den Augentrostwein halten sie nichts sonderlichs/ trawen jhm auch nicht/ dieweil sie gesehen/ daß er die flüsse noch mehr zu den Augen getriben.

Aber werden vielleicht hitzige/ scharffe vnd cholerische flüsse sein gewesen/ dafür er gebraucht worden: in welchen dann auch der Wein für sich selbsten nichts taugt. Halten aber nicht dafür/ das er sonsten den Augen schaden können/ bevorab wann der Leib allbereit von vbrigen feuchtigkeiten gereiniget worden. Dann die Erfarung hat Arnoldum de villâ novâ anders vnterwisen/ deren man nach Galeni meinung billich soll glauben geben. *

Von

Von Rheinblumen und Hasenpföttlein. Cap. cix.

Rheinblum. A.

Rhürkraut. B.

A.
Am aranthus, Heliochrysos & Tincaria Tragi.
Amaranthus luteus Fuchs. Lonic.
Amaranthus citrinus Tur.
Stœchas citrina Matth. Dodon. Gesn in hort.
Stœch as officinarum Tabern.
Helichrysum & Amaranthus Galeni secundum Cæsalp.
Elichrysum, seu stœchas citrina angustifolia C. Bauhin.
Chrysocome, vel Coma aurea Lobel. in advers.
Chrysocome 1. vulgaris Clus.

B.
Heliochrysos sylv. Tragi.
Filago Dodon.
Impia Plinii Anguill.
Herba impia Cæsalp.
Gnaphalium vul gare majus C. Bauhin.
Gnaphalium vulgare minus Thalij.
Gnaphalium Fu chs. Gesn. Lac.
Gnaphalium vulgare Matth. Tabern. Lobel.
Centunculus Turn eri.

Nota.
Variat magnitudine: altera enim Filago major est: altera minor: unde & Author duas figuras apposuisse videtur.

DJse gäle schöne Rheinblumen / die da nimmer dürz werden/oder wie andere blumen verwelckē/ wachsen niergends/ dann auff rauhem truckenem sandechtem Erdreich/ auff dürzen Heyden/ nemlich als auff dem Rheinstrom/ zwischen Speier vñ Wormbs vberflüßig / deßgleichen vmb Hagenaw/ vmb Newenburg/ vnd im Waßgaw/ ist ein gewächß spannen lang/ deß Wurtzel ist kurtz vnd schwartz/ die Blätter seind gantz weiß wollecht/ als die Wullkräutter/ mit der gestalt aber vergleichen sich die wollechte Blätter dem gemeinen Meußöhrlein/ ein jedes rundes äschenfarbes stengelein tregt im gypffel zehen/ oder zwölff/ mehr oder minder/ gäle/ runde/ hüpsche/ knöpffechte Blümlein/ ein jedes knöpfflein wie ein Flachßboll gefüllet/ welche nimmermehr dürz werden/ oder verwelcken / sonder alle zeit in jhrer farb behalten mögen werden/ Sommer vnd Winter eines lieblichen geruchs/ am geschmack ein wenig bitter. Dise edele Blümlein wachsen im Hewmonat vmb Johannis.

* Die synonyma stehen in margine bey den Figuren in literâ A. *

Sein wild geschlecht findt man auff den sandechten äckern vnd Gärten. Der stengel an disem würdt höher vnd gantz Eschenfarb/ seine Corimbi/ oder knöpffechte Blümlein/ seind nicht so schön gäl/ sonder graw gäl / etlichs blaw Eschenfarb in seiner gantzen

substantz

Hasenpfötlin.

C.

substantz / fliegen nach der zeittigung darvon / wie andere wollechte vnd fliegende Blumen.

* Die synonyma besihe in margine in lit. B. *

Zum dritten findt man auff dürren Heyden im Aprillen / Blůmlein von vielen farben / etlich gantz weiß / etlich braun purpur rot / etlich leibfarb / etlich gesprenget rot vnd weiß / ohn allen geruch / nicht anderst in der gestalt / dann obgemelte Rheinblumen / etwan vj. oder vij. runder Blůmlein auff einem kurtzen dünnen stengelein / die dörren auch nicht / so sie abgebrochen werden / jhre Blättlein ligen auff der Erden / als ein Rädlein außgespreit. Die Blättlein seind gegen der Erden Eschenfarb / vergleichẽ sich aller ding dem zamen Mäußöhrlin / daher dise gewächß von etlichen auff dem Rheinstrom Mäußöhrlein genent werden. Die schöne Blůmlein findt man nimmer im Jahr / dann gegen dem Aprillen / auff dürren / Grasechten / vngebawten / willerichen Schaaffweyden.

* Besihe die synonyma in literâ C. *

C.
La gopus 2. Tragi.
Auricula muris 4. Tragi.
Pilosella minor Fuchs. Thal.
Gnaphalium montanum purpureum & album Lob in adv. Tabern Gerard.
Gnaphalium montanum flore rotundiore C. Bauhin.
Nota.
Flores habet nunc candidos, nunc subpurpureos, nunc incarnatos, nunc variegatos, & ex albo rubroque mixtos, ut Author ipse monet.

Von den Namen.

Die ersten mit den gälen Blumen / nennet man Rheinblumen / im Waßgaw Jüngling / darumb daß sie nicht alt werden / oder nicht verwelcken / von etlichen Mottenblumen / darumb daß die Schaben vnd Motten dem Gewandt nicht schaden / wa die Blumen darbey ligen / Latine Tineariam / vnd Amaranthum / vnd soll die Aurelia Theoph. sein / lib. x. cap. xxj.

Die ander nennet man Ketzlein / oder Feld Katzen / vmb der farb vnd lindigkeit willen / andere sagen jhm Rhürkraut vnd Hynschkraut / der tugent halben. Die dritten mit den vilen farben / nennet man Hasenpfötlein / vmb der gestalt willen / dann ein jedes stengelein mit seinen Blumen vnd Körnern / vergleichen sich einem Füßlein. An etlichen orten nennet man solche Blůmlein Engelblůmlein. Von diesen Blumen ist droben im lxxxviij weiter geschriben / deßgleich im xciij. cap. von den kleinen Mäußöhrlein. Etliche wöllen dise Blumen Stechadem citrinam nennen / beweren solches auß dem Serapione / cap. de Seeha / vermeinen / es sey das recht Absynthium marinum / was aber dasselbige seye / würd hernach gehört. Mich will beduncken / diß zweyt graw geschlecht sey das zweyt Polium Dioscoridis lib. iij. cap. cxv.

Im Dioscoride findet man zwey Capitel / die sich zu den ersten langwürigen Rheinblumen schicken / nemlich das Heliochryson / das etlich Amaranthum vnd Chrysanthemon nennen / lib. iiij. cap. lv deßgleichen das Ageratum / cap. lvij ejusdem libri.

Nicander in Theriaca. Heliochryson.

Es mögen dise beide geschlecht Heliochryson der Blumen halben sein / dann sie wachsen in keinem schattechten ort / sonder frey vnderm Himmel / da kein schatten ist. Meins beduenckens heissen sie billicher Agerata / darumb / daß sie nicht alt werden (das ist) sie werden nicht welck / wie andere Blumen. So schickt sich die beschreibung Agerati mit allen dingen besser zu disen Blumen / dann Heliochryson / vrsach / Heliochryson soll Bletter haben wie Stabwurtz / vnd in den nassen Gründen gefunden werden / dise ding tragen sich nicht zu mit den Rheinblumen. Wer nun hie den rechten entscheid geben kan / dem wöllen wir folgen / doch von Heliochryso eigentlich zu reden / würd hernach vnter den Lynkräuttern ferner gelesen. Der nam Chrysanthemon ist droben angezeigt vnter den Chamillen. Amaranthus ist Chrysocome Diosco. lib. iiij. cap. liij. Deßgleichen Centaurium minus lib. iij. Diosc. cap. vij. Etliche nennen Thymbram Ageratum / so weiß jederman / das Ageratus ein Stein ist / den Gärbern tüglich / wie Galenus anzeigt lib. iij. de simpl. facult.

* Die Rheinblum hat jhren namen von dem orth / nemlich von dem Rheinstrom / da sie häuffig wachßt.

Heist

* Heist auch Jüngling/weil sie nimmermehr dürr würdt/oder verwelckt/sondern allzeit jhre farb behalt.

Item Mottenblum/oder Tinearia, darumb/daß sie die Motten/oder Schaben vertreibt. Soll derwegen/wie der Author anzeigt/in die Küsten zu dem Gewand vnd Kleidern gelegt werden.

Item Amaranthus, quasi immarcescibilis, weil sie nicht leichtlich verwelckt. Dann μαραίνειν heist marcescere, verwelcken.

Item Aurelia, ab aureo floris colore. Deßwegen sie auch Chrysocome, quasi χρυσεία κόμη, Auricoma genent würdt.

Item Helychrysum, vnd Heliochrysum, ἀπὸ τοῦ χρυσοῦ, auro, ἐκ τοῦ ἡλίου, Sole, weil dise Blum schön goldt vnd Sonnenfarbig.

Das Rhurkraut hat seinen namen ab effectu, weil es wider die rothe Ruhr dienet. Dann man erbeitzet die Blätter in rauchen Wein/ vnd trinckt drab.

Item Hynschkraut/weil es die Hynsch an dem Rindtvieh heilet.

Item Filago, forsan à Filamentis, weil die Blätter wollecht.

Item γναφάλιον, ἀπὸ τοῦ γναφάλου, à tomento, das ist/Schär/oder Schoppwoll/dann wie gesagt/seine Blätter seind weich vnd wollecht.

Item Impia, weil/wie Plinius meldet l. 24. c. 19. liberi super parentem excellunt. Dann jhre corymbi, oder knöpffechte Blümlin/steigen vber den stengel vñ ästlin hinauß.

Etliche vermeinen/es werde diß Kraut darumb Impia genent/dieweil kein Thür darvon jsset.

Item Kätzlin/oder Feldkatzen/weil es graw/lindt vnd weich ist/wie die Katzen.

Item Centunculus, quasi centumoculi, wegen viele der Augen/oder Knöpffe/so es an dem stengel vnd ästlin trägt.

Warumb aber das dritte gewächß Hasenpfötlin heist/zeigt der Author selbst an/weil ein jedes stenglin mit seinen Blümlein vnd Körnlin sich einem Füßlin vergleichet.

Andere Gnaphalij species besihe in Pinace. C. Bauhin. l. 7. s. 3. tit. Gnaphalium. Deß Elichrysi aber ibid. sub. tit. proprio. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIe Rhein oder Mottenblumen seind eigentlich warmer Complexion/das kan man am geruch vnd geschmack fühlen/seind gut jnnerlich vnd eusserlich zur Artzney.

* Rheinblumen seind warmer/trucknet vnd zusammenzihenter krafft. Die Filago trucknet/vnd zihet auch zusammen. Deßgleichen thut auch das Hasenpfötlin.*

Innerlich.

Würm/Verstopffte Leber/Miltz/Nieren/Blasen. Gifft. Gälsucht.

RHeinblumen in Wein gesotten vnd getruncken/treiben auß die Würm/welches ist erfahren/vnd warhafftig befunden/macht auch (also genützt) schwitzen/acht es für ein gut gewächß zu der verstopfften Lebern/Miltz/Nieren vnd Blasen.

Das ander/mit den grawen Bollen/oder Knöpfflein/(wo es ein Polium ist) so ist es für allerhand Gifft/getruncken/zuvor in Wein gesotten/dienet auch also genützt den Gälsüchtigen.

* Das Rhürkraut mag nutzlich in der rothen Ruhr gebraucht werden/wie oben in den nomenclaturis gemeldet.

Das distillirte Wasser hat groß lob zu dem Krebs der Brüste. Dann wann man es täglich mit leinen tüchlein vberlegt/so verhütes/daß er nicht auffbricht. Etliche gebrauchen zu disem ende die Blätter von Haselwurtz/befeuchten sie mit ermeltem Wasser/vnd legen sie auff die Brüste. *

Eusserlich.

Milben/Niß. Motten/Schaben/harte Mutter. Hynsch.

DIse Blumen in Laugen gesotten vnd darmit gezwagen/vertreiben die Milben vnd Niß im Haar. Dise Blumen in die Arcken zu den Kleidern gelegt/behalten sie vor den Motten vnd Schaben sicher. Solche Blumen in Wasser gesotten/den dampff empfangen vnd vbergelegt/erweichen die verharte geschwollene Mutter.

Das ander hat gleiche Würckung/vnd würd zu der Hynsch gebraucht dem Rindvih.

Von

Von Weronmůt Cap. cx.

DIe wolriechende Eschenfarbe Blätter deß Wermuts seind zerspalten/ als der Weinrautten Blätter/ ein wenig grösser/ vnd am geschmack bitterer. Im andern Jahr stoßt der Wermut seine Holtzechte stengel/ mit vilen zincken vnd Reisern/ auß der zasechten holtzechten Wurtzel. Die reisechte stengel werden zweyer Elen hoch/ die bringen jhre goldtgälbe gefüllte knöpfflin/ oder corimbos/ im Hewmonat/ von vnden an biß oben auß/ an allen neben zincken. Dise knöpffechte gäle Blůmlein vergleichen sich den obgeschribenen Rheinblumen/ so die zeittig werden/ fellt der Samen auß/ der ist kleiner dann deß Rheinfarns/ erjüngt sich selbs vom Samen. Wachßt gern auff den Höffen/ an den dürren vergifftigen Rechen vnd Mawren/ darumb spricht Ovidius.

Turpia deformes gignunt Absynthia campi,
Terraq; de fructu quam sit amara docet.

Von den Namen.

WErmut hieß wol Weronmut/ vmb seiner treffenlichen tugent willen. Der alt Theophr lib. ix. cap. xviij. schreibet/ wie daß der Weronmut/ so in Ponto wächßt/ ein mastung deß Vihes sey/ sagt darbey/ welches Vihe von Weronmut geweidet/ oder gespeiset werde/ sey ohn Gallen. Darauß zu erlehrnen/ das ein bitterkeit die ander vertreibet. Ein hoch berůhmpt treffenlich Kraut/ wiewol es nicht sonderlich im brauch der Artzet ist/ außgenommen die vollen Brůder helffen jhnen damit/ wann sie nachts vberflůßig dem Bacho gedienet haben/ gegen morgen ruffen sie den Wermut Wein an/ der soll die gesterig völle verdrucken. Das bitter Kraut nennet man im Westerich Eitz/ in Diosc. lib. iij. cap. xxiiij. Aψίνθιον, Absinthium/ vmb seiner bitterkeit willen nennet mans Bathypicron/ Absinthium rusticum/ Acker Weronmut vnd Somi. Apul. nennet Aristolochiam auch Absinthium rusticum/ Avicen. lib. ij. de simp. cap. ij. beschreibt fünff Weronmut/ den Tarsene/ den Susui/ den Nabathi/ den Corasceni/ vnd den Romanum Absinthium. Serap. cap. xiiij. gedenckt dreyer Weronmut/ vnd nent den ersten Absinthium/ vnd sagt es sey Cuscute/ oder Scheba Romanum. Das ander Cretisch/ acht ich/ sey daß er Saricham vnd Erision nennet. Das dritt Santonicum/ doch von disen hernach. Wer da will/ lese vom Wermut den Hippocratem/ Galenum/ Paul. Aeg. Plin. lib. xxvij. cap. vij. et viij. Apul. cap. cj. Oribasium lib. ij. de poten. simpl. Platinam lib. iij. Joanem Mes. Jacobum de Manliis/ vñ Hieronymum Braunschweig.

Absinthium vulgare Tragi, Fuchs. Gesn. Lobel. Tabern. Lac. Lugdun.
Absinthium commune Thal.
Absinthium majus & vulgare Clus.
Absinthium latifolium Dodon.
Absinthium Ponticum Ruel.
Absinthium Matth. Brunf. Cord. Lonic. Cæsalp.
Absinthium Ponticū, seu Romanum officinarum, seu Dioscoridis secundum C. Bauhin.

* Absinthium dicitur quasi ἀπίνθιον, & ἄπινον, à quibusdam Comicis, h. e. impotabile, weil er vbel wegen seiner vberauß grossen bitterkeit zu trincken.
Dioscorides schreibt. l. 3. c. 23. er seye von etlichen βαθύπικρον: (andere lesen βαρύπικρον) genent worden/ quasi profundæ, gravis & intensæ amaritudinis. Die Frantzosen nennen jhn deßwegen Aloinen, ab aloë, weil er bitter/ wie Aloë.
Wir Teusche heissen jhn Wermuth/ quasi wehre dem muth: dañ er ist den jenigen/ so jhn trincken/ beschwärlich/ vnd erweckt jhnen einen eckel vnd vnlust. Item weil er sehr trück-

net/ vnd also den natürlichen Samen außdörret / vnd verzehret/ dahero dann der muth zum Venus handel vergehet.

Man nent jhn auch Wärmuten/ weil er den Magen wol erwärmt.

Item Wehronmuth/ quasi wehre dem vnmuth/ weil er vnzahlbar viel treffliche tugenten hat/ allerhand Leibsprestten/ so vnmuth erwecken/ zu vertreiben. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DEr Weronmut ist ein bewert vnd berümpt gewächß/ bey nahe zu allen Presten deß inwendigen vnd eusserlichen Leibs/ in alle weg zugeniessen/ von natur warm vnd trucken.

* Der Wehronmut hat sehr vil geschlecht. Herr C. Bauhinus reducirt sie alle zu vier generibus: ad Ponticum, Seriphium, sive maritimum, Santonicum, & montanum, l. 4. Pinac. sect. 2. tit. Absinth.

Vnser Author redt fürnemlich von dem gemeinen Wehrmuth: würdt für warm im andern/ vnd trucken im dritten grad gehalten: hat eine krafft zu eröffnen/ zu vertheilen/ zu säubern vnd dünn zumachen. Fernelius l. 5. meth. med. c. 22. helt jhn für warm im ersten grad/ vnd trucken im andern. Kan aber nicht sein: weil er nicht obscurè, sonder manifestè & evidenter wärmet. Der erste caliditatis gradus möchte vielleicht in dem Absinthio Pontico paßirt werden/ welcher nicht so hitzig/ als der gemeine: hat aber nach Galeni meinung l. 11. meth. med. c. 16. eine grössere vim adstrictoriam.

Man braucht fürnemlich die Blätter vnd Blumen/ vnd hat in den officinis das distillirte Wasser/ Syrop/ Conservam, Sal, Extractum, Spiritum, sive Essentiã, Trochiscos, vnd das öhl.

Das Wasser ist nicht so kräfftig als der Wermuth Wein. Der Wermuth ist ein specificum remedium stomachicum vnd hepaticum. Ist trefflich gut zu einem blöden/ feuchten vnd kalten Magen. Denn weil er zusammen zihet/ so sterckt er den Magen: weil er wärmet/ befördert er die dawung/ bessert die rohe vndawligkeit (cruditates) vnd dämpffet das auffstossen vnd die auffblähung: weil er trucknet/ verzehret er die vberflüßige feuchtigkeiten: vnd weil er reingt vnd säubert/ so führt er dieselbige auß durch den Harn vnd Stulgang. Deßwegen er dann dem kotzen vnd erbrechendem vnwillen vnd vnlust zum essen/ dem Magenwehe/ durchgang vngedawten Speise/ Lientéria genant/ vnd dem stinckenten Athem/ so von roher vnd fauler Materi deß Magens herkomt/ stewret vnd währet. Deßgleichen sterckt er auch die Leber/ vi adstringente: erwärmt dieselbe/ vi calefaciente: eröffnet die verstopffung derselben/ vi aperitivâ, incidente, attenuante ac detergente. Bekomt derhalben sehr wol der Gälbsucht/ Wassersucht / vnd langwürigen Febern/ sonderlich den Tertianis spuriis, weil er gewaltig eröffnet/ gall vnd schleim abtreibt / vnd der fäule/ wie alle bittere/ vnd truckne simplicia, widerstehet. Würd auch sehr gelobt/ zu der verstandenen Weiblichen Blum/ wann dieselbe von kalten/ dücken vnd zähen feuchtigkeiten / so das Geäder verstopfft / entsprungen. Hat gute krafft wider die Bauchwürm. Dann durch seine bitterkeit tödtet er sie: weil er sehr trucknet/ widerstehet er der fäule/ darauß sie erzielet werden: treibt auch den schleim ab/ davon sie sich nehren vnd erhalten. Zur zeit der Pest ist es ein herrlich præservativ, wann man morgens gesaltznen Butter auff Brodt gestrichen isset/ vnd ein trüncklin Wermuthwein drauff thut. Das Saltz/ so von Wermuth præparirt, soll ein principal schutz vnd hülff mittel wider die Pestilentz sein. Das öhl sterckt vnd erwärmt den Magen: legt nider das auffblähen/ stillet den schmertzen/ hülfft der dawung/ hindert das erbrechen / miltert das grimmen vnd Leibwehe/ in Nabel geriben vertreibt es die Würm. *

Innerlich.

Magen dawen/ Schmertz.n. Giffs/Gallen:

WErmut/ Kraut oder Blumen/ in Speiß vnd Tranck genützt/ bekompt wol dem Magen/ mach dawen/ erwärmet den Leib / stillet schmertzen / treibet auß allerhand gifft vnd Gallen/ so im Leib sich ein zeitlang gesamlet haben.

Die Blumen in Wein gesotten vnd getruncken/ oder ein Wein darvon gemacht im Herbst/ vnd stäts genutzet/ haben beide oberzehlte Würckung/ dann sie machen lust zu essen/ das wissen die vollen Brüder/ die müssen morgens ein Wermut trunck thun / damit sie wider zur Speiß lustig werden.

Volle Brüder: Lust zur Speiß.

Weronmut Blumen mit Römischem Kümmel in Wein gesotten/ vnd warm getruncken/ benimmet das Grimmen vnd Bauchwehe/ treibet auß die Würm/ zertheilet vnd führet

Grimmen/ Bauchwehe/ Grimmen.

führet auß die Gälsucht/der Frawen blödigkeit/ vnd benimpt dem eingenommenen Gifft die stercke/nemlich deß Bülsen/deß Schirlingkrauts/ deß kalten Opij/ deß Drachen vnd anderer Gifft.

Gälsucht/ Frawen zeit/schädliche Artzney.

Weronmut in Eßig gesotten vnd getruncken/ ist ein edel Artzney für die böse gifftige Schwammen/so jemands gessen het.

Schwam̃.

Obernandte Würckung schreibet man auch dem gebrandten Wasser zu/ aber in der operation nicht so mächtig/das gebrandt Wasser soll schwachen Leuten vnd den jungen Kindern (so nicht artzney mögen dulden) gereicht werden/ jedes mal auff vier/ oder fünff Löffel voll.

Kinder Artzney.

Es hat der Weronmut ein widerwertige natur/dann die verschlossene verstopffte Bäuch/weichet vnd eröffnet der Wermut/ vnd die Bäuch/ so zu sehr fliessen/ stillet der Weronmut/wer will seine tugent alle erzehlen?

Widerwertige Natur.

Die Hirten vnd Schäffer geben Weronmut Blumen gedörrt/ zerstossen mit Saltz/ jhren Schaafen vnd Rindt Vihe/ wissen auß täglicher erfahrung/ das Weronmut allerley Presten jnnerlich zu heilen mächtig ist/nicht allein schmertzen zu stillen/sonder auch vnrhat auß zutreiben/darmit das Vihe gleich dem Menschen offtermals angefochten würdt. S. Wermut nüchtern eingenommen verhütet die Trunckenheit.

Schaaff Artzney.

Die Blumen deß Pontischen Wermuts seind bewert vnd warhafftig befunden in der Wassersucht/vnd ist vilen darmit geholffen worden/ daran andere verzweiffelt haben/ vnd werden also bereitet. Nim̃ der Blumen vnd der obersten schößlein deß Pontischen Wermuts ein pfundt/stoß sie in einem steinen Mörsel/darnach misch guten Zucker darzu/ stoß widerumb wol durch einander/ vnd behalts in einem Glaß/ oder verglasurten Geschirr/von diser conserva soll man alle tag ein loth einnemmen/ drey stunden vor dem morgen essen.

Trunckenheit. Wassersucht.

Welcher das Feber lange zeit gehabt hette/ der trincke vil mal den safft von Wermut/ allein/oder mit Zucker vermenget/er geneußt. Wilt du aber dise Artzney kräfftiger haben/ so nim̃ starcken Wein Eßig zehen loth/Ein halb loth der grünẽ Wermutbletter/ Saltz ein dritten theil eines quintleins/mische dise stuck wol zusammen/ vnd trincks warm/ ein oder zwo stunden/ehe dann dich das kalte beschüttet thu solches etlich mal/damit ist vilen geholffen worden Oder man mag dise folgende Artzney gebrauchen. Nim̃ gut Wermut Wasser ein halb loth/Rosenwasser ein quart/ Muscat Nuß ein quintlein/ Krebsaugen anderthalb quintlein/so hastu drey Tränck. Etliche mischen den Wermut mit Saltz/essens nüchtern/ denselben tag/wann sie daß Feber anstossen soll/nemmen ein schwer Holtz/ oder Bloch auff sich/lauffen damit Spatzieren/ergehen sich wol/ vnd essen denselbigen gantzen tag nichts/ aber ehe du dise Artzney brauchest/ solt du dich zuvor purgieren.

Alte Feber.

So jemands etwas fauls im Magen hette/ darvon jhme der Magen stincke/ der koche Wermut vnd die Rinde von Citronen in Wein/ vnd trinck denselbigen/ es hilfft.

Stinckender Magen.

Wermut in Wein gesotten vnd getruncken/ ist gut für das auffstossen der Mutter. Wann der siechtag den Frawen kompt/ so fallen sie hien/ vnd versinnen sich nicht/ geschicht offt den zeittigen Mägden vnd den Weibern/ die zu lang ohn Mann seind.

Auffstossen der Mutter.

Welchem die Schiffart auff dem Meer bang thut/ vnd darvon ein grawen vnd vnlust deß Magens bekompt/der trincke von Wermut/ es würd jhm baß.

Meerfarth.

Der Wermut Wein ist denen gut/so von einem jnnerlichen hitzigen Feber widerumb anheben gesundt zu werden/die mögen Wermut Wein trincken/ der stercket jhn den Magen/vnd bringet lust zu essen. Hie ist zu mercken/das alle Kräutter Wein besser vnd gesunder zum früh essen/ dann zum abendmal seyen.

Innerlich Feber.

Eusserlich.

WEronmut Wasser vmb die Schläff gelegt mit leinen Tüchlein/vertreibet vnd stillet Hauptwehe/so von kälte kommet/machet trübe dunckele Augen klar vnd hell/abends darein getropfft/ deßgleichen in die schmertzlichen Ohren.

Weronmut Kraut mit Honig vnd Salpeter zerstossen/ vnd vber das Halßgeschwär gebunden/zeittiget wol. Weronmut genossen/ vnd den dampff in den Mund empfangen/ benimpt das Zanwehe/in die Ohren also gelassen/ stillet den schmertzen.

Weronmut in Wein gesotten/ vnd ein Pflaster darauß gemacht/ vnd auffgelegt/ vertreibet das auffstossen vnd Magenwehe/sonderlich so man Wachß wynnen darzu nim̃t. Zu jetzgemelten presten dienet sehr wol das Weronmut öhl/ darmit gesalbet.

Motten vnd Schab en. Mäuß. Wantleuß.

Das gedörzt Weronmut Kraut vnd Blumen zu den Kleidern gelegt/ vertilget die Motten vnd Schaben. Den safft in Dinten gethan/ wehret den Mäusen/ daß sie die Bücher nicht zernagen/ etliche thun diß Kraut in die stercke/ soll die Mäuß abhalten. Item Weronmut in Wasser gesotten/ vñ die Bethstollen darmit gewäschen/ verjagt die Wantleuß/ Cimices/ solche tugent haben auch andere bittere Kräutter.

Bauchwürm.

S. Weronmut vber nacht in gebrandten Wein gelegt/ diser Wein ist treffenlich gut wider die Bauchwürm/ so man ein Tüchlein darinn netzet/ vnd den Kindern warm auff den Nabel legt/ auch das grüblein am Halß vnd vnder der Nasen darmit schmieret.

Wassersucht/ Miltzsucht.

Weronmut mit Feigen/ Salpeter/ vnd Radtenmäl vermischet vnd vbergeschlagen/ hilfft wider die Wassersucht vnd Miltzsucht.

Gliderwehe/ Experiment.

Ein Experiment wider das wehethumb der Glyder Varignane. Nim̃ ein alte Hennen/ stopff si e voller Weronmut/ vnd koch sie/ In diß Kochwasser stoß ein Tuch vnd schlags vber den Presten. Oder zerstoß das Fleisch/ vnd legs pflasters weiß auff.

Mucken vertreiben.

Der Rauch von Weronmut vertreibt die Mucken.

Wolriechender Athem.

Weronmut mit Eßig gemischt/ vnd den Mund damit gewaschen/ macht ein wolriechenden Athem.

Dunckel Gesicht.

Weronmut gestossen/ den safft mit Honig gemengt/ vnd an die Augen gestrichen besſert das dunckel Gesicht.

Würm in Ohren.

Weronmut Safft in die Ohren getropfft/ tödtet die Würm darinn.

Haar schwartz machen.

Weronmut zu pulver gebrandt/ vnd mit Rosensalb gemischet/ vnd nach dem Bad die Haar darmit geschmieret/ solches offt gethan/ macht sie schwartz.

Von Wurmkraut/ Wellsamen. Cap. cxj.

Seriphium Germanicum Tragi: Seriphium absinthiũ Fuchs. Lonic. Sophia Chirurgorum Dodon. Lob. Accipitrina Cæsalp. Nasturtium sylv. tenuissimè divisum C. Bauhin. Thalictrum Gesn. in hort. Lugdun. Thalictrum Thal. Tabern. Nasturtium μυριόφυλλον Thalij.

Nota. Offert se in hac stirpe varietas foliorum: quæ huic latiora sunt, illi angustiora. Hinc Cæsalpino Accipitrina: Gerardo Sophia duplex: Tabernæmontano Thalictrum latifolium & angustifolium.

DIS Kraut sey ein Wermut / oder Stabwurtz geschlecht / das gilt alles gleich / dann sie beide mit dem namen Absinthio getaufft werden / würdt auch eins für das ander gebraucht/ also gilts auch gleich / dann diß Wurmkraut ist jhnen beiden ähnlich/ beide am geruch / gestalt vnd farben / am allermeisten aber der kleinen Stabwurtz / würd ein hüpscher staud/ als ein Bäumlein/ mit vilen ästen/ vnd Eschenfarben zinnelechten zerschnittenen Blätlein bekleidet/ blüet gäl im obersten theil der stengel / wie der Senff / mit kleinen Blümlein vnd Schöttlein/ darinn ist der sehr klein gäl samen verschlossen. Diser Samen soll ein besonder Experiment sein für alle Rhür/ wie der Wegerich samen gebraucht. Er ist auch schlüpfferig vnd glatt / wann er feucht würdt/ darumb etliche dise meinung haben/ so einem Vihe ein Bein zerbrochen were/ vnd so bald man diß Kraut vnd Samen darauff binde/ soll der Bruch davon geheilt werden/ doch das zuvor die Bein recht zusammen gesetzt werden. Das hab ich darumb wöllen anzeigen/ ob diß Weronmut Kraut wider möcht in brauch kommen. Ist zwar ein gemein verächtlichs gewächß/ auff den Kirchhöffen/ Wegen/ an den Mawren/ vnd hinder den Zäunen/ allenthalben zu finden / wie der gemein Weronmut. Ist ein Sommerkraut / oder Aßiosa herba/ wie der gemein Nachtschatten/ kan kein Frost dulden/ muß sich Jährlich vom Samen erjüngen.

Von den Namen.

WJe köstlich man Wermut Kraut bey den alten geachtet / mag man hin vnd wider lesen/ vnd insonderheit bey Plin. lib. xxvij. cap. vij. et viij. der schreibet/ daß man Wermut auch zu den Gottes diensten genützet hab/ sonderlich auff etliche Fest im Capitolio / wer im selben Kampff den Sieg behielt/ gab man von Wermut zu trincken. Dergleichen list man von anderm Wermut/ Seriphium oder Marinum genandt/ daß die weissen beschorne Mönch Jsidis in Egypto denselben für öhlzweige in jhren Gottes diensten gebrauchet haben. Vnd wann Diosco. nicht außtrücklich schriebe/ diser Wermut Seriphium (den er auch Santonicum nennet) wuchse bey der Egyptischen Statt Thaphosiris/ so wolt ich das angezeigt Wurmkraut darfür deuten vnd brauchen/ wie es dann seine tugent Würm zuvertreiben/ sichbarlich beweiset/ zu dem allen tragen sich hiemit zu die gestalt/ der starck geruch vnd bitter geschmack dises Krauts. Außgenommen der Samen ist ein wenig süsser vnd bräuchlicher/ den nennet man im Beyerland vnd Hessen Wellsamen.

Den dritten Wermut nennet Diosco. Santonicum / von den Völckern Santones genant in Gallia/ das ist der Wurmsamen/ den die Tyriackers Krämer im Land vmbher tragen/ etliche meinen/ er heisse Santonicum vmb seiner tugent willen/ nennen disen samen in jhren Recepten semen Sanctum/ vnd ist der samen / den die Araber Sceha/ oder Scheha nennen. Avic. lib. ij. cap. dclxviij. Dise meinung hat auch Manard. Ferrar. lib. iiij. Epi. j. wiewol im Griechischen Absinthium Σαρδόνιον steht/ kan es doch nicht Sardonium heissen/ besihe Manardum Ferrar.

So nun der gemein Römisch oder Pontisch/ Wermut (darauß Apitius etwan condita gemacht hat/ wie Platina lib. iij. schreibet) zu vns Teutschen kommen ist/ hoffe ich zu Gott/ er werde vns das Seriphium auß der Egyptischen refier auch zu senden. Wöllen derhalben das obgemelt Wurmkraut für ein Teutsch Seriphium zu danck annemen/ biß ein anders kompt/ will hiemit niemands / der bessers herfür bringen kan / verhindert haben. Von Seriphio schreibet Plin. lib. xxvij. cap. viij. vnd lib. xxxiij. cap. v.

* Vnsere Sophia heist zu teutsch Wellsamen/ weil sie die Beinbrüche heilet/ wie der Author bezeuget.

Item Wurmsamen/ weil er ein herzlich mittel ist für die Bauchwürm. Dahero er auch Mors vermium, vnd semen lumbricorum genent würdt.

Seriphium Germanicum, weil sie dem Seriphio, oder marino Absinthio an Blättern vmb etwas gleich. Jst aber nicht das rechte Seriphium, welches Dioscorides l. 3. cap. mihi 24. beschreibt.

Item Nasturtium sylv. tenuissimè dissectum, der eusserlichen gestalt halben: μυριόφυλλον, weil sie sehr vil Blätter trägt.

Item Sophia, vielleicht von Sanctâ Sophiâ. Dann vil Kräutter à Dijs Deabusque jhre namen haben: davon Herr Joann. Bauhinus ein besonder Büchlin geschriben. Oder aber weil die Cheirurgi sondere kunst vnd geschickligkeit mit disem Kraut erzeigen/ nicht allein in Beinbrüchen / sonder auch in offnen vmbsich frässenten schäden.

Item Accipitrina, vielleicht weil sich die Habich domit erlustigen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

WJr seind an die Kräutter kommen/ so Würm vertreiben / in welche zahl gehört auch diß Kraut/ von etlichen Wellsamen genandt/ ist truckner vnd warmer Complexion/ dienet in Leib/ deßgleichen zu der Wundartzney.

* Dodonæus helt es zwar für trucken: sagt aber es seye vmb etwas kalter natur/ vnd habe eine zusammenzihente krafft. *

Jnnerlich.

DEr Samen in der Speiß vnd Tranck genützt / stopffet die rote Rhur/ vnd andere Bauchflüß/ vnd solches ist genugsam erfahren. Das Kraut in Wein gesotten vnd getruncken/ treibet auß die Würm gleich dem andern Wurmsamen. Dioscorides schreibet / man soll diß Kraut mit Honig vnd Reiß kochen / vnd dann brauchen für die Würm. Jch halt/ das sein gebrandt Wasser lieblicher/ vnd zu brauchen nützer sey/ weder das Kraut/ vmb seines vnlustigen geruchs willen.

Rote Ruhr.

Würm im Leib.

Edel Wurm samen.

Gifft.

Der Edel Wurmsamen/ Santonicum genandt/ ist zu den Würmen/ bey vns Teutschen am aller breuchlichsten/ dann wo diser Samen von den Landartzten/ vnd Zanbrechern nicht gefelschet würd/ ist es ein edler Samen/ nicht allein Würm außzutreiben mit Honig eingenommen/ sonder auch nutz vnd gut für andere Gifft genugsam erfahren. Etliche machen Confect Täfelein darauß/ den jungen Kindern vnd Leuten desto anmütiger zuniessen. Der gemein Mann soll einem jungen Kind vnter siben Jahren/ abends ein halbs quintlein/ vnd den folgenden morgen auch ein halbs quintlein mit Honig vermengt eingeben/ vñ nicht mit Milch. Andern/ so das alter haben/ mag man ein quintlin eingeben.

Eusserlich.

Würm in Wunden.

Beinbrüch.

DAs stinckend Kraut deß Wellsamens/ vertreibet alle Würm auß den faulen Wunden/ Vihe vnd Leuten/ darauff gebunden/ oder den außgetruckten Safft darein gelassen.

Das Kraut zerstossen vnd vbergebunden/ heilet auch Beinbrüch/ gleich der Walwurtz.

Von Stabwurtz/ Gertwurtz. Cap. cxij.

DIe wolriechende Stabwurtz/ wo sie recht gehalten werden/ mögen sie den Winter wol leiden/ wiewol Theoph. lib. vj. cap. vij. vnd andere schreiben/ Stabwurtz möge den frost nicht dulden/ vermeinen villeicht die Bletter/ welche gegen dem Winter schwartz werden/ vnd abfallen. Die stengel/ Gerten vnd Wurtzel/ wo sie in vnsern Gärten gepflantzet werden/ bleiben sie frosts halben vnversehrt/ schlagen Jährlichs auß/ wie andere Bäum/ gegen dem Frühling/ vnd seind diser Stabwurtz zwo/ groß vnd klein/ beide eins guten geruchs vnd bittern geschmacks. Der gantz Staud an jhnen beiden ist Holtzecht. Die Bletter an den Gertlein der kleinen Stabwurtz seind Eschenfarber/ oder grawer/ dann deß grossen/ aller ding dem obgemelten Wurmkraut gleich.

Die groß Stabwurtz tregt sehr lange dünne vnd schwancke Ruten/ mit grünen vnd grossen Blettlein bekleidet/ der gemeinen Chamillen zerschnittenen Blettern fast gleich. Diser Staud würd etwan Manns hoch/ am geruch stercker vnd lieblicher/ dann die klein/ sonst ist kein vnderscheidt vnter jhnen. So man junge stöcklein von denen will auffziehlen/ mag man gegen dem Frühling/ oder im Herbst/ junge Gertlein von jhnen beiden abreissen/ sie pflantzen vnd setzen wie die junge Lafander/ oder Roßmarein stöcklein. Gegen dem Augstmonat blüet die Stabwurtz. Seine Blumen seind goldgälbe knöpfflein/ wachsen vil von vnden an biß oben aussen an den ruten/ nicht anderst/ dann am Wermut Kraut/ so die außfallen/ hab ich nie kein mal junge stöcklein darvon mögen zielen.

* Der grossen vnd kleinen Stabwurtz synonyma besihe in margine bey den Figuren in literâ A. & B. *

Noch hab ich ein schöne Stabwurtz im Wormser Gaw an den Rechen funden im Herbst blüen/ nicht weit von Haseloch/ das Kraut vnd der geruch waren wie der kleinen Stabwurtz/ die blüet/ welcher diß gewächß vil gewinnet/ war aller ding wie deß Wermuts/ also das ich erstmals vermeint/ es were Wermut/ biß das ichs Kraut besahe/ vnd am geruch ein Stabwurtz erkandte/ der geschmack war bitter. Mag das Stabwurtz Theophrastus sein lib. vj. cap. vij.

* Diß dritte Abrotonum ist tertium Tragi: Abrotonum humile odoratum Dodon. Abrotonum odoratum humile densè fruticosum Lobel. Abrotonum humile Tabern. Abrotonum mas angustifolium minus C. Bauhini. *

Das wild geschlecht spreit sich auff der Erden auß/ steiget gar nicht vbersich/ ligt mit seinen dünnen Gertlein auff der Erden/ nicht anderst/ dann Weggraß/ mit wenig Bletlein bekleidet/ die seind rein zerspalten. Die knöpffechte Blümlein Eschenfarb/ nicht anderst dann am Beyfuß/ eins zimlichen guten geruchs/ wachßt gegen den Bergen/ auff den Sandechten Wegstrassen/ an den Büheln/ in der Sonnen/ da nicht Hecken seind. Erfrieret nicht bald im Winter/ darumb es kein Alsiosa sein mag.

Groß Stabwurtz.

A.

Klein Stabwurtz.

B.

A.
Abrotonum majus & 2. Tragi.
Abrotonum magnum camphoratum, quibusdam Incentaria Camer.
Abrotonum mas angustifolium maximum C. Bauhin.

B.
Abrotonum minus Tragi.
Abrotonum vulgare mas Fuchs.
Abrotonum nigrum, seu mas Cordi in Diosc. & hist.
Abrotonum mas vulgare humile: montanum & fœmina Plinij juxta Column.
Abrotonum mas Brunfelſ. Dodon. Matth. Geſn. Camer. Lac. Tabern.
Abrotonum mas angustifolium majus C. Bauhin.

* Diß geſchlecht iſt Abrotonum ſylveſtre, vel 4. Tragi: Ambroſia tenuifolia Lobel. Artemiſia λεπτόφυλλος Geſn. Artemiſia tenuifolia Thal. 3. Cluſij. Abrotonum campeſtre Tabern. Ger. & C. Bauhini. Ambroſia Camer. Lonic. Lacun. altera Matth. tertia Tabernæm. *

Von den Namen.

DIoſcorides ſchreibet/ der Wermut auß Ponto vnd Cappadocia vom Berg Tauro ſey der beſt. Nun haben wir denſelben auch (Gott ſey lob) im Teutſchen Land wachſen. Von der Stabwurtz ſagt er/ Abrotonum heiß Abſinthium ponticum/ alſo haben wir die zween Wermut auß Ponto / vnd mögen diſe zwey gewächß / Wermut vnd Stabwurtz/ oder Gertwurtz/ einerley krafft vnd Würckung haben/ wie Galenus in libello de ſuccedaneis für den Wermut Stabwurtz zu nemen befihlet/ darumb die Römer vor zeiten Abrotonum Ponticum Abſinthium genennet haben/ wie das Dioſco. bezeuget/ lib. iij. cap. xxvj. vnd ſchreibet darbey/ man halt den groſſen Stabwurtz für das Siculum. Sonſt nennet man Stabwurtz/ Abutonon/ Heraclium/ Cholopeon/ Thelyphthorion/ Abſinthiomenon/ Procampylon/ Cynanchiten/ Thelithamnon / dulcem Ancona/ vnd Neuraphoenicos/ vnd Abſinthium für ſich ſelbs. Conſtantinus in ſeinem Büchlein de Gradibus/ gedencket noch eins Stabwurtz/ vnd ſpricht/ er wachß in Armenia/ vnd heiß daſelbſt Syche/ ſpricht weitter/ er ſey warmer natur/ bewege den Harn/ eröffne die verſchloſſene Mutter/ vnd ſo man ein Weib darmit beräuche/ die ein todt Kind bey jhr trage/ das werde mit diſem rauch für getriben. Ob es aber diſe frembde Stabwurtz ſey im Gaw/ gib ich zu bedencken.

Das wild Stabwurtz nennet man Beſemkraut/ vmb ſeiner vilen Reißlein/ oder dün-

nen Gertlein willen/ darzu auch tüglich seind. Etlich meinen/ es sey ein wilder Beyfuß/ das ich nicht wol glauben kan/ darumb das es mit der gestalt/ geruch vnd geschmack/ dem Stabwurtz ähnlicher ist/ dann dem Beyfuß. Man möcht dise Gertwurtzel/ oder Besem Kraut/ wol Ancon vnd Procampylon heissen/ dann seine Reiser vnd Gertlein wachsen nicht vbersich/ sonder ligen allzeit auff der Erden außgespreit/ so neigen sich auch alle Gerten von der zamen zu der Erden. Stabwurtz würd der Statt halben Heraclia/ die in Ponto ligt/ Heraclium genennet/ gleich auch wie der Origanus. Dann in derselben Grentzen vil der Kräutter von jhn selber wachsen. Im Serapione heißt Stabwurtz Catsmu/ cap. cccij. in Averzh. Halsefa/ Plinius schreibet auch von zweyen geschlechten/ lib. xxj. cap. xxj. et cap. x. Ist der gewächß eines/ daß man in die Wurtzwüsch thut/ darmit die alten Weiber vil Narrenwerck treiben. Hieronymus Braunschweig sagt dem Kraut Schoßwurtz vnd Garthagen/ darumb/ das es nutz ist Pfeil vnd anders auß dem fleisch zuziehen. Andere neñen es Kuttelkraut vnd Ganserkraut/ vnd soll auff Arabisch auch Hesum/ Beremisch/ Berengesif/ vnd bey andern Sanschaurarim heissen. Wiewol dise namen nicht zur Stabwurtz gehören/ wie Simon Januensis meint/ so ist das wörtlein Belengesif/ oder Berengesif/ Artemisia vnd Sanguosaro Abrotonum.

Pfeil außziehen.

* Das Abrotonum hat seinen namen juxta Nicandri interpretem, διὰ τὸ πρὸς ὄψιν ἁβρὸν καὶ ἁπαλὸν φαίνεσθαι, weil es weich/ zart vnd delicat anzusehen.

Würd Stab vnd Gertwurtz geheissen/ weil es sehr vil Gertlin/ Reußlin vnd Zweiglin trägt.

Item Schoßwurtz ab effectu, dieweil/ wann man es zustoßt vnd aufflegt/ Dornen/ Pfeil/ Pulver vnd Kugeln auß dem Fleisch zihet.

Item Kuttelwurtz/ weil es zu den Würsten gebraucht würdt.

Item Heraclium, von der Statt Heraclia, so in Ponto ligen soll / wie der Author meldet.

Die wilde/ oder das vierte geschlecht/ heist Besemkraut/ weil es an statt der Besem/ die Gemach domit außzufegen/ mag gebraucht werden.

Andere species der Stabwurtz erzehlt C. Bauh. in Pinac. l. 4. s. 2. tit. Abrotonum. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ZAme vnd wilde Schoßwurtz seind warmer vnd truckner qualitet/ gleich dem Wermut/ vnd mag je eins für das ander in Leib vnd Eusserlich genommen vnd erwöhlet werden/ wie solches Galenus im Büchlein de Succedaneis bezeuget.

* Galenus helt die Schoßwurtz l. 6. simpl. c. propr. für warm vnd trucken im drittengrad: gibt jr auch eine krafft zuverzehren vñ zuvertheilen: vñ zwar eine grössere/ dañ dē Wermut.

Es werden in den officinis fürnemlich die Blätter/ knöpfflin/ vnd Samen gebraucht/ vnd gehört die Schoßwurtz zu den herbis capillaribus, gleich wie auch das Polytrichum, Cetrach, capillus Veneris, vnd die Ruta muraria.

Man hat davon das Wasser vnd öhl. Das Wasser ist gut für den feuchten kalten husten vnd keichen. Dann weil es zertheilt/ ablöset vnd dūñ macht/ so wirfft es den koder auß der Brust vñ Lungen. Treibt auch den Harn/ befürdert die menses, tödtet die Würm/ hülfft der Harnwinde/ stillet das grimmen / so von kaltem schleim entstanden / ist gut für das gifft böser Thier.

Das öhl dienet wol den lamen glidern / lindert das Leib vnd Mutterwehe: auff die Macht geschmiert/ treibt es den Harn: macht Haar wachsen/ vnd so es außgefallen / mischt man es mit dem Ladano vnd Bärenschmaltz. *

Innerlich.

Keichen/ Hertzgespert/ Husten. Harnwinde. Lung/ Nieren. Mutter/ Blase.

STab oder Gertwurtz die vorderste schößlein mit jhren Blumen in Wein/ oder Wasser gesotten/ darzu genommen Honig/ oder Zucker/ zum tag drey oder vier mal darvon getruncken/ ist ein edele kunst für das keichen. Dann es raumpt die Brust/ vertreibt das Hertzgesperr. Cardiacam/ vnd den husten/ zertheilet allen zähen schleim der Lungen/ der Nieren/ der Mutter vnd Blasen/ stillet das tröpffelecht harnen / legt vnd stillet alle wehethumb im Leib. Das Wasser darvon gebrandt/ hat nicht weniger krafft. Andere tugent dises Krauts such vnter dem Wermut.

Eusserlich.

Gifftige Thier/ vnd Spinnen

EIn rauch von Stabwurtz gemacht / vertreibet alle gifftige Thier / vmb deß willen die Weiber gemelt Kraut nicht vnbillich in die Wurtzwüsch nemen. Das gebrandt Wasser

Wasser heilet alle Scorpion vnd Spinnen stich/ säubert vnd heilet die heimliche Glider der Weiber/ darmit gewäschen/ Tüchlein darinn genetzet/ rc.

Scorpion stich. Heimliche Glid er.

Das Kraut zu Eschen gebrandt/ vnd mit Honig vermenget zu einer Salben/ machet Haar wachsen/ darmit etlich tag bestrichen.

Haar wachsen.

S. Das Kraut vnter das Beth/ oder Küssen gelegt/ bringet die vnkeuschen begirden auff die ban/ vertreibt auch allerley gespenst vnd Zauberey.

Eheliche werck. Zauberey.

Stabwurtz mit öhl vnd Saltz zusamen gestossen/ auff den Puls/ Händ vnd Füß gelegt/ vnd auff den Rucken warm geschmiert/ hilfft wider das Feber.

Feber.

* Galenus macht ein liniment auß diß Krauts Eschen vnd dem öhl von Wunderbaum/ welches man ol. de Kerva, oder Ricininum nent. An statt dessen nimt er das Raphaninum: sagt es mache Haar vnd den Bart wachsen. *

Von Beyfuß. Cap. cxiij.

Artemisia Tragi, Matth. Cord. Gesn. Camer.
Artemisia rubra & alba Tabern.
Artemisia latifolia Fuchs. Lonic. Dodon.
Artemisia vulgaris Thal. Clus.
Artemisia major Cordi in hist.
Artemisia πολύκλωνος Diosc. secundum Cæsalp.
Artemisia vulgaris major C. Bauh.
Parthenij 8. species Bruns.
Artemisia mater herbarum Lobel.

Gleich wie ein gewächß in seiner Würckung stercker vnd kräfftiger ist/ also vbertreffen sie auch je eins das ander mit der gestalt vnd grösse. Das sicht man augenscheinlich in den zerschnittenen Blettern der Kräutter/ deß Fenchels/ deß Dylls/ deß äniß/ deß Corianders/ der Berwurtz/ der Gälruben/ deß Liebstöckels/ der Angelica/ rc. Zu einer erklärung/ sicht man das Gerbelkraut grösser Bletter haben/ dann die klein Stabwurtz vnd Wurmkraut/ alle Chamillen grösser dann Gerwel/ die gröst Stabwurtz grösser dann die gemeinen Chamillen vnd Krotten Dyll/ die Wein Rauten bletter grösser dann deß Stabwurtz/ der Wermut grösser dann Rauten / der Metter grösser dann der Wermut / vnd das gegenwertig Beyfuß Kraut hat grösser Bletter dann der Metter / welches bletter gegen der Wurtzel werden am grösten/ mit vilen schnitten zerspalten / gleich wie Händlein anzusehen / vnd je höher am stengel / je kleiner die Bletter werden/ etlichs nur mit dreyen Fingerlein zerspalten / die seiten gegen der Erden gantzweißfarbig/ die ander seit satt grün. Von einer holtzechten zasechten Wurtzeln/ wachsen etwan fünff/ oder sechs lange stengel/ als Hanffstengel/ mit vilen neben zincklein / die gewinnen vil kleiner weisser knöpfflein.

Gegen dem Augstmonat / so sie auffgehen/ werden sie Braunfarb Gäl / eines lieblichen geruchs/ vnd guten geschmacks/ zu vil dingen bräuchlich / vnd sonderlich ist es ein gut fülsal in die gebratene Genß. Vnter allem Beyfuß / so bey vns wächßt/ ist kein vnterscheid/ dann das etlicher gantz Braunrote stengel / vnd der ander Weißgrüne stengel gewinnet/ sehr hoch/ beider art voll Marcks/ jnnwendig wie der Holder/ sonst mit gestalt/ geruch vnd geschmack einander gleich.

Von den Namen.

Diß Ehrwürdig Kraut Beyfuß/ oder Bucken/ S. Johanns Kraut vnd Gürtel/ ist auch in die superstition vnd Zauberey kommen/ also das etliche diß Kraut auff gewissen tag vnd stund graben/ wie Verbenam/ suchen Kolen vnd Narren Stein darun-

darunder/für Febres. Andere hencken es vmb ſich/ machen Kräntz darauß/ folgends werffen ſie das Kraut mit jhrem vnfall in S. Johanns Fewr/ mit jhren ſprüchen vnd reimen. Diß Affenſpiel vnd Ceremonien treiben nicht die geringſten zu Paryß in Franckreich. Andere haben von Plinio gelehrnet/wo ſie Beyfuß mit Salbey anhencken/ ſollen ſie auff der Reiß nicht müd werden/ vnd deß dings iſt kein ende.

Das Kraut Artemiſiam mit dem eintzigen ſtengel/nennet Dioſco. lib. iij. cap. cxviij. Monoclonon/den andern mit den vilen ſtengeln/Polyclonon. Alſo möcht man auch den Weronmut/Stabwurtz/Doſten vnd vil andere nennen. Fürther nennet Dioſco. Artemiſiam/ Toxiteſiam/ Tertanam/ Leiam/ Epheſiam/ Anactarion/ Sozuſam/ Salutarem/ Leucophryga/ Traganthen/ Sanguinem hominis/ Ponam/ Zuoſten/ Chryſanthemon/ Serpillum majus/ Rapium/ βασιλικὸν λάχανον, herbam Regiam vnd Valentinam.

Von der Jägerin Diana zu Epheſo/ ſo auch Artemis geheiſſen hat/ ſoll dem Kraut ſein namen erſtmals Artemiſia auffgeſetzt ſein worden. Doch meinen andere/ es heiß Artemiſia/von der Königin Halicarnaſsi/ da ligt nicht hoch an/ Beyfuß hab den namen von der Jägerin Artemide/oder Artemiſia/einem Weib Mauſoli/allein daß wir Beyfuß haben vnd kennen. Solle vor zeiten Parthenis (wie Plinius ſchreibt lib xxv cap. vij.) genennet ſein worden/ das iſt Virginalis/Meydkraut. Andere nennen Beyfuß Matricariam/ Mutterkraut/ vnd ſoll Atilia/oder Altimilia in Hiſpania heiſſen. Von diſen namen Altilia haben die newen Artzet auch ein ſpañ/ einer wils ein Rob/ oder geſotten Wein/ der ander wills ein wilden Stabwurtz deutten/ doch ſo legt der Arabs Avicenna v. Cano. in Tyriaca Eſdre/ſich ſelbs auß/ vnd ſpricht/ſuccus Aitilie iſt Albelengeſif/ vnd würd Abrotanum ſylveſtre genennet/ das ſoll Mater herbarum/oder Artemiſia ſein.

Die newen Artzet ſetzen drey Artemiſias/ das Monoclonon ſoll Mater herbarum heiſſen/ das ander deutten ſie Tagetes/ Tanacetum/ Tanaſiam/ oder Athanaſiam/ das ſey der groß gäl Reinfarn/ das dritt Leptophyllos mit dem Majeron geruch. Diſe meinung hat auch Apuleius cap x. vnd xj. vnd xij. Wo man aber der alten geſchrifft Dioſco. vnd Galeni beſicht/ würd man nur zwo Artemiſias leſen/ wiewol in Dioſc. das ein caput von Artemiſia vberflüßig iſt/ das kan man auß ſeinen ſelbs worten abnemmen/ da er ſpricht/ Beyfuß ſey zwey geſchlecht/ groß vnd klein / nach dem ſie beide mit geſtalt vnd krafft von jhm außgericht ſeind worden. Da iſt ein anderer Meiſter kommen/ vnd hat noch ein caput von Artemiſia geſetzt/ das wöllen wir alſo vmb der Warheit willen angezeigt haben/ vnd ſagen/ das Monoclonos nit das gemein Beyfuß Kraut ſeye/ſonder das Lepthophyllos mag es wol ſein/ dieweil ſeine Blätter vnd Samen mit dem geruch dem Majeron nicht vngleich ſeind.

* Woher diß Kraut ſeine namen bekommen/ zeigt der Author zum theil ſelbſt an.

Es würd erſtlich Beyfuß geheiſſen/ dieweil/ wann man es in den Schuhen trägt/ man auff der Reiſe nicht müd werden ſoll.

Item, S. Johanns Gürtel/ weil man bey Abergläubiſchen Leuten Gürtel/ auch Kräntzlin auff Johanns Tag darauß gemacht/ vnd dieſelbe nachmaln eben auff denſelben tag in die Johannsfewr geworffen: mit fürgeben/ man werde dardurch das gantz Jahr vber von geſpenſt/ kranckheit/ vnd anderm vnglück befreyet.

Item, Artemiſia, ab Artemiſia Mauſoli Cariæ Regis uxore, welche jhr/ wie Plinius ſchreibt l. 25. c. 7. diß Kraut adoptirt, vnd gleichſam zugeeignet.

Item, Parthenis, das iſt/ Virginalis, vnd von Apuleio Parthenium, weil es den Jungfrawen/ wie auch allen Weibern ins gemein ein ſehr nutzlich vnd dienſtlich gewächß iſt/ wie vnten zuvernemmen. Dahero es auch Mutterkraut genent worden.

Etliche vermeinen/ es ſeye Artemiſia ab Artemide, das iſt/ Dianâ, cognominirt worden: weil die Heyden dafür gehalten/ daß die Diana eine Göttin für die Weiberkranckheiten ſeye/ vnd aber denſelben durch diß ſimplex abgeholffen werde.

Beſihe die ſpecies Artemiſiæ in Pinace C. Bauhini l. 4. ſ. 2. tit. Artemiſ. *

Von der Krafft vnd Würckung

ROter vnd weiſſer Beyfuß oder Bucken/ ſeind Ehrliche vnd nutzliche Frawenkräutter/ ſollen billich von den Weibern geehrt vnd auffgehaben werden / als nutzliche Kräutter zu erwärmen vnd zuvertheilen/ jnnerlich vnd euſſerlich zubrauchen.

* Der Beyfuß iſt nach Galeni meinung l. 6. ſimpl. c. propr. warm im andern grad/ vnd trucken im ende deß erſten / oder im anfang deß andern. Eröffnet/ macht dün/ reiniget vnd zertheilt.

Man braucht die Blätter vnd Blumen. In den Apotecken hat man davon das Waſſer/ Syrop vnd das Saltz.

Das

Das distillirte Wasser befördert die Geburt/treibt die Nachgeb urt/reitzet die Weib-
liche Blume/ bringt den Harn/bricht den Stein/ eröffnet die Leber/ Nieren/ Harngänge
vnd die verstopfften Adern der Mutter.

Der Syrop dienet fürnemlich zu der verstandnen Monatszeit / so von verstopfften
Geäder entstanden. Mag mit Beyfuß/ Poley/ Jsop/ Mettram/ Mutterkraut/ Osterlu-
cey/ Sevenbaum/Betonien/ oder Chamillenwasser eingenommen werden.

Das Saltz ist ein gewaltig Antidotum in der Pestilentz. Man gibt es auff j quintlin/
oder iiij scrupel ein/mit warmen Wein/vnd schwitzet drauff. *

Innerlich.

Roter Beyfuß in Wein gesotten/darzu genommen Muscatblüet/wenig oder vil/vnd
zum tag zween/oder drey trünck gethon/ erwärmet die innerliche Geburtsglider der
Frawen/zertheilet die verstandene Blumen/oder Menses/führt dieselbigen auß/ deß-
gleichen Secundinam / die todte frucht/ vnnd allen jnnerlichen vnraht / solche krafft hat
auch das gebrandt Wasser.

Ander Geburt. Todte Geburt. Menses.

Ein decoction auß Beyfuß gemacht/mit Honig oder Zucker bereit/ miltert den hu-
sten/zertheilt den Koder/ zermahlet den Stein/ reiniget die Lung/die Nieren vnd Blasen/
Frawen vnd Mannen/ zum tag ein mal oder drey darvon getruncken/ vnd darauff gefastet.

Husten/ Stein. Nieren. Koder. Darmwehe. Lung/Blasen.

Beyfuß zerstossen vnd mit Honigwasser eingetruncken stillet das Darmwehe.

Es seind aber die gedörte Beyfußblumen am nutzlichsten/ nicht allein zur Artzney/
sonder auch in die Kuchen/ Genß vnd andere Speiß darmit gefüllet vnd abbereit.

Etliche machen ein holdseligen Beyfußwein im Herbst/ lassen den Most darüber
verjähren/ zu obgemelten Weiber presten. Vnd ist zwar Beyfuß mit seiner würckung
dem Poley Kraut fast gleich/vnd in aller kost meins bedunckens lieblicher.

Kuchen Kraut. Beyfuß Wein.

* Ein herrliches vnd probirtes Wasser zur verstandnen Blumen. Nim̃ der specier.
elect. Hæmagog. ij lot/Troch. de Myrrhâ, gepülverte Sevenbaum/ jedes j loth/Beyfuß-
wasser xxxij loth/ Poley vñ Rautenwasser/jedes xij loth: Mische es vntereinander/thu es in
ein Glaß/vermache es wol/vnd digerire es viij tag im Roßmist. Nachmaln distillire es in B.
M. vnd rectificirs an der Soñ xj. tag lang. Davon gib ij loth/ deß tags dreymal/morgens/
zu Mittag/vnd Abends. Gibs aber etliche tag vor der sonst gewohnlichen Monatszeit.

Zum Stein ein köstliche Artzney. Nim̃ deß Pulvers von Beyfuß j quintlin/gibs mit
Petersilgenwasser ein.

Zu kaltem Mutterwehe. Nim̃ Beyfuß ij quintlin/Galgant/Zitwen/ jedes j quintlin/
Spic. Indic. weiß Jngwer/jedes ein scrupel/ Muscatnuß/ Muscatblüt/ Cass. lign. Negeln/
jedes halb quintlin/deß besten Zuckers ij loth. Machs zu einem subtilen Pulver. Davon
gib ij quintlin mit 2. weichgesotnen Eyern/oder mit warmen Wein.

Zum viertägigen Feber. Nim̃ Beyfuß ij Handvoll Cardobenedicten/ S. Johanns
Kraut/jedes j Handvoll. Schneids klein/sieds in j Maß weissen Wein/ biß der vierte theil
eingangen. Davon gib abends vnd morgens j Bächerlein voll ein: vnd diß etliche tag nach-
einander.

Ein gewaltig experiment, wann einer geschossen worden/löschet die hitz vom pulver/
vnd widerstehet dessen malignitet. Zerstoß den grünen Beyfuß mit Wein/ presse den safft
herauß/davon gib täglich/2. mal/ iij oder iiij loth. Man mag auch davon in die Wunde flö-
tzen. Jst der grüne Beyfuß nicht vorhanden / so nim̃ die dörren Blätter in halb Wein vnd
Wasser/gib dem Patienten davon v. loth/ vnd wasche die Wunden domit. *

Eusserlich.

Gleich wie Beyfuß alle jñerliche feuchtigkeit der Weiber zertheilet vnd außführet/also
thut er auch eusserlich/so man dämpff oder Schweißbäder vñ zäpflin darauß bereitet.

Weiber fomenta.

So jemand den Harn nicht lassen kan/dem mag man Beyfuß in weissem Wein
sieden/vnd ob der Scham̃ warm aufflegen/ er geneußt.

Harn treiben.

Beyfußblumen mit Chamillen vnd Odermenig in Wein gesotten/ vñ die erkalte lame
Adern vnd gewerb darmit fomentiert vnd geriben/erweckt dieselbige/ vnd macht sie wider
lebendig. Also auch so jemands sich vbergangen hette/der laß jhm ein Fußwasser mit Bey-
fuß machen.

Lame glider. Müdigkeit.

Das Kraut braucht man auch in rotem Wein gesotten zum außgetruckten Affter/
den soll man zuvor bedempffen / oder beräuchen mit Weyrauch vnd Griechischem Bäch/
Colophonia genandt/ vnd darnach auff den heissen gesottenen Beyfuß sitzen.

Affter.

S. Das Kraut gestossen/vnd mit Mandelöhl wol gemischet/vnd Pflasters weiß auff den
Magen gelegt/heilet das Magenwehe.

Magenwehe.

Die

Nachgeburt.

* Die Nachgeburt außzutreiben. Nim̃ Beyfuß iiij. Handvoll/ Poley/ Sevenbaum/ jedes ij Handvoll/ Diptam j Handvoll/ Schoenant j halb Handvoll/ Blawgilgen Wurtzel ij loth/ Spic. Indic. Caſſ lign. jedes j loth/ schneide alles klein/ siede es in Wasser/ vnd laß den dampff durch einen Drächter in die Mutter. Dise Artzney würcket kräfftiger/ wann man drey mal deß tags von nachfolgentem decocto, jedes mal j Bächerlin voll trincket. Nim̃ Beyfuß j Handvoll/ geschölte Lorbonen N° vj. Siede es in einer mixtur von Wein vnd Honig gemacht.

Item, Nim̃ Beyfuß ij Handvoll/ Wermut j Handvoll/ Opopanac. ij loth/ Weinrauten j Handvoll/ Zucker j loth: stoß/ vnd machs mit Oliven öhl zum Pflaster: legs über den Nabel vnd die Schloß.

Die Geburt zu befördern thut der Beyfuß wunderbarliche hülff in Wasser gesotten/ vnd auff den Nabel vnd Schloß gelegt.

Nachwehe.

Zu dem Nachwehe. Nim̃ etliche gesottne Eyerdotter / zerklopffe sie mit Beyfuß safft / thu hinzu ein wenig gepulvert Cuminum vnd Schweinen schmaltz/ so vil gnug. Streichs auff ein Tuch/ vnd legs auff den vntern Leib.

Zu kalten vnd blähentem Mutterwehe. Nim̃ Beyfuß ij Handvoll/ Chamillenblumen/ Krause Müntz/ Calaminth vulg. Calaminth montan. jedes j Handvoll. Mache ein Säcklin drauß/ besprengs mit Wein/ vnd legs fein warm auff den vntern Leib.

Glidwasser.

Zum Glidwasser ein Experiment. Nim̃ Beyfuß/ Chamillenblumen/ Leinsat/ Bol. Armen. jedes gleich vil. Siede es in Essig/ vnd schlags warm vber.*

Von Storckenschnabel.

Cap. cxiiij.

A.
Geranium minus & 1 Tragi.
Myrrhida Plinij & Rostrum ciconiæ inodorum vulgatum Lobel.
Geranium minus, vel aruense Tabern.
Geranium cicutæ folio minus & supinũ C. Bauhin.
Geranium 7 sive Geranium gruinum Dodon
Geranium moschatum inodorum Gerard.
Nota.
Flos communiter est Bersilici coloris: interdum verò albi.

A.

DER Storcken oder Kranchschnabel seind drey geschlecht / das kleinst wachset auff Sandechtem mageren Grund/ etwan neben den Strassen/ vñ auff den äckern. Sein Wurtzel ist weiß/ rund vnd süß/ als Rapuntzel/ Fingers lang. Das klein zerkerfft Kraut ligt auff der Erden außgespreit/ kleiner zerspalten dann Bibernell. Im Aprillen tregt diß Kraut vil brauner Presilgenfarber Violen/ nicht grösser dann die Gauchheil/ darauß werden knöpflein mit langen schnäbeln/ neben einander/ nicht anderst/ dann der Kranich/ darin ist der samen.

* Besihe die synonyma bey der Figur in literâ A. *

Das ander geschlecht ist mit der Wurtzel dem ersten gleich/ am geschmack aber herber vnd rauher. Deß Blätter seind rund / wie der aller kleinesten Käßpappeln/ zu rings vmbher zerschnitten/ auff der letzen seitten Eschenfarb / mit vilen äderlein/ oder Ripplein durchzogen / der rund stengel spannen hoch/ mit vilen gewerblein / nicht dicker/ dann ein Strohalm/ die gleych/ oder gewerb seind braun gefärbt/ ein wenig haarecht/ blüet durch den Som̃er/ die Blümlein blaw purpurfarb / kleiner dann der ersten/ die werden auch zu langen Schnäbeln. Der Samen würd graw/ den Raden gleich. Das gewächs findt man vnter andern Vnkräuttern/ auff den Kirchhöffen vnd Krautgärten/ ist ein Som̃er gewächs/ deß frosts vnleidlich.

* Das ander geschlecht ist Geranium alterum Tragi: Matth. Fuchſ. Thal. Lonic. Brunf.

Brunf. Lac. Geranium Columbinum Tabern. Geranium maluaceum, ſive Balſami-
num Camer. Pes columbinus Dodon. Lobel. Cæſalp. Diß geſchlecht hat zwo diffe-
rentias: Dann eine iſt gröſſer/ vnd hat weichere Bletter: Die andere iſt kleiner/ vnd hat
rauchere Bletter. Die Bletter haben zu zeiten ſehr vil vnd tieffe kerffen: vnterweiln
aber nicht. Die Blumen ſeind entweders zimlich groß/ oder ſehr klein. *

Der dritt Schnabel iſt dem jetzgeſetzten mit gleychen/ ſtengeln vnd ſchnäbelen gleich.
Die Bletter ſein rund/ als der Pappeln/ aber vil mehr vnd tieffer außgeſchnitten/ mit vie-
len kerffen/ wie ein Händlein mit vilen Fingerlein/ deren Violen ſeind ſchön Braunrot/
zimlich groß/ wie kleine Rößlein. Die Wurtzel iſt rund/ lang/ jnnwendig vnd außwen-
dig rot. Diſer Schnabel wachſet in den hohen Wälden/ als im Schwartzwald/ vnd
Waßgaw. Die Wurtzel ſchlecht Jährlichs widerumb auß.

* Beſihe die ſynonyma bey der Figur in literâ B.

Noch wächßt ein geſchlecht vmb die Statt Creutzenach/ iſt dem vordrigen letſten mit
Stengel/ Rößlein/ Samen vnd Blettern gleich/ außgenommen die Bletter ſeind gröſſer/
gleich wie am Hanenfuß/ die Rößlein purpur blaw/ werden kurtzen ſchnäbeln/ darinn fin-
det man fünff langer ſüſſer Körnlein in einem jeden ſchöttlein/ die ſpringen zu letſt auß/ et-
liche ziehlen diß gewächs in den Gärten.

* Diß vierte geſchlecht iſt Geranium betrachioides, ſive Gratia Dei Germano-
norum Lobel. Geranium batrachioides Dodon. Camer. Thal. Geranium batrachoi-
des, ſive magnum cœruleum Pen & Lobel. in adverſ. Geranium 4. Matth. 5. Fuchſ.
Lac. Lon. 6. Tur. Geranium batrachoides 1. Cluſij: Geranium ſanguinarium Tabern.
Jſt zweyerley: Eines groß/ hat weiſſe oder blawe Blumen: das ander klein/ trägt rote
Blümlin. *

Von den Namen.

Blutwurtz.

B.

Die Kräutter nennet man alle Storckenſchnabel/ vnd heiſt der erſt in Dioſco. lib. iij. cap. cxxij. Geranion herba Gruina/ as iſt/ Kranchſchnabel/ Pelonitis/ Trica/ Geranogeron/ Echimaſtrum/ oder Ouchinaſtrum vnd Jeske.

Die andern mit Pappelblettern nennet Dioſcorides Oryphillon/ Mertryga/ oder Myrzida/ welcher namen billich der Bletter halben dem erſten gebührt. Weiter nennet ers Cardamomum vnd Origanon. Diſe zwen namen gehören auch nicht hieher. Die Magi/ ſpricht Dioſco. nennen es Hierobricas/ die Aphricaner Jec/ die Römer Pulmoniam/ zu teutſch Lungenkraut/ vnd Cicutariam/ das iſt/ Schirlingkraut. Diſer letſt namen gebührt ſich dem erſten Schnabel/ mit den zerkerffren blettern.

Aber die zwen letſten Storckenſchnabel werden gewißlich in Dioſcoride andere namen haben/ ſo die erfunden/ will ich ſie auch anzeigen. Das dritt/ mit den roten Rößlein/ heißt auch Blutwurtz.

* Der Storckenſchnabel hat ſeinen namen à figurâ, weil nach dem abgefallenen Blümlein knöpfflin mit langen ſchnäblen ſich erzeigen/ welche ſich gar fein einem Storckenköpfflin vergleichen.

Eben vmb diſer vrſachen willen heiſt es auch Geranium, ἀπὸ τοῦ γεράνου, von dem Kranch.

Das ander geſchlecht heiſt Geranium malvaceum, weil es bletter hat/ der kleinen Käßpappeln gleich. Das dritt würd genent hæmatodes, oder ſanguineum, ab effectu, weil es eine gute Blutſtellung iſt. Hat diſſes effectûs ſignatur an ſich. Dann die Blumen vnd Wurtzel roth.

B.
Radix ſanguinaria Tragi.
Geranium hæmatodes Camer, Thal. Cluſ.
Geranium 6. Fuchſ. Lon. Lac.
Geranium ſanguineũ maximo flore C. Bauhini.
Geranium alterum majus Geſn. in hort.

Das vierte heist βατραχιοειδὲς, weil es wegen der bletter einem βατράχῳ/ das ist/ einem Ranunculo, oder Hanenfuß gleich. *

Von der Krafft und Würckung.

DJe gemeine Storckenschnabel seind nicht sonderlich in der Artzney gebräuchlich/ es schreibet auch Dioscorides nicht sonders/ warzu sie dienstlich seyen/ doch braucht er das zinnelecht in den Leib.

* Der erste Storckenschnabel ist kalter und truckner Natur/ und hat eine zusammenzihende krafft. Dienet wol zu frischen Wunden/ und kühlet die entzündungen derselben ab.

Der Pes columbinus soll gut sein für das Leibwehe und grimmen. Mag mit Säcklin roh/ oder gesotten auffgelegt werden.

Das αἱματῶδες geranium stillet das Blut: dahero es Blutwurtzel genennet würdt. Mag eusserlich und innerlich gebraucht werden. Scheinet kalter/ truckner/ und zusammenzihenter krafft sein.

Das βατραχιοειδὲς soll grossen preiß haben Wunden/ alte schäden/ und Fisteln zu heilen. *

Innerlich.

STorckenschnabel mit zerspaltenen blettern/ eines quintlin schwär in Wein getruncken/ löset auff die hitzige geschwulst der Mutter.

Das letst Kraut/ mit den blawen purpurfarben Rößlein/ mit seiner gantzen substantz in Wein gesotten und getruncken/ soll ein besonder Experiment für den Stein sein/ das hab ich von calculosis hören sagen.

Eusserlich.

VOn dem andern Storckenschnabel/ Gottesgnad genandt/ wie derselbig zu brauchen/ ist im xxxiij. cap. geschriben/ die anderen mit Pappelblettern/ seind nicht bräuchlich in der Medicin.

Der dritt/ mit den roten Wurtzeln und roten Rößlin/ stillet das Blut an allen orten.

Von Hanff. Cap. cv.

WJewol der Hanff ein gemein bekandtliches gewächs in allen Landen ist/ tragen sich doch die beschreibung Dioscorides und Serap. nicht gar zusammen/ in dem das sie schreiben/ der Hanff hab bletter wie öpffel Laub. Nun weiß ich kein geschlecht der öpffel/ deren Laub sich dem Hanffkraut vergleicht. Darumb der alten Schrifft abermal gefelscht sein muß/ oder müssen andere Hanffkräutter (das ich nicht glaub) gemeint haben.

Unser Hanff in Teutschen Landen ist von einerley Samen zwey geschlecht. Das ein und best ist/ der gäle weisse kleine Blümlein gewinnet/ fliegen darvon wie der staub/ ohn alle Frucht oder Samen/ würd am ersten zeittig. Der stengel ist schlecht und hol/ dünner und Leinwaht tüglicher dann deß grossen/ der Samen tregt. Dann derselbig groß Hanffstaud gewinnet vil neben zincken in der höhe/ wie ein zimlichs Bäumlein/ die äst hangen voll rundes Samen/ an den gypffeln in runden schalen verschlossen/ aller ding den gemeinen Treibkörnern gleich. Die bletter deß Hanffs seint fast an jhn beyden gleich/ ein jedes blatt zerschnitten/ doch eins mehr/ dann das ander. Etliche mit siben Fingern/ etliche mit zehen oder zwölffen/ wie ein außgebreite Hand anzusehen/ ein jedes blättlein/ oder Fingerlein am blatt/ ist neben herumb wie ein Sichel/ mit kleinen schärtlein zerkerfft/ die bletter seind rauch und schwartzgrün. Dise beide Hanff wachsen von einerley Samen/ wie es aber in der Erden zugang/ das einer fruchtbar/ der ander unfruchtbar bleibet/ ist ein geheimnuß der Natur. Müssen Jährlichs/ wie andere Sommer Kräutter/ von süssem runden Samen gesähet werden.

Der wild Hanff ist ein Unkraut in unserm Land/ und der beschreibung Dioscorides nicht gemäß. Dann diser unser wilder Hanff hat haarechte knöpffelechte stengel/ die bletter daran rauch/ den Nesselblettern gleich/ die neben zincken blüen an den spitzen/ etliche braun/ etliche

etliche gantz weiß/ in der gestalt/ wie die Bynsaugen. Der Samen ist dem zamen Hanff aller ding ähnlich/ wachset auff den alten Gräbern vnd Gemäwr/ hinder den Zäunen vnd vngebawten rauhen örtern. Dise Hanff stincken vbler dann die zamen/ vergehen alle Jahr gegen dem Herbst.

* Diser wilde Hanff ist Cannabis sylvestris Tragi: Spuria Gerard. Cannabis sylv. Spuria altera Lob. Cannabina alba Tabern. Urtica aculeata folijs serratis. Ist zweyerley: der eine hat braune: der andere weisse Blumen. *

Der zame dünne Hanff/ der sich nit besamet/ ist Cannabis fœmella Tragi. Cannabis sterilis Dodon. Camerar. Cannabis sylvestris Castor. Cannabis erratica C. Bauhini. Cannabis erratica paludosa sylv. Lobel. in adv.

Der ander Hanff/ so Samen trägt/ ist/ Cannabis major Tragi. Cannabis sativa Fuchs. Cord. C. Bauhin. Cannabis fœcunda Dodon. Cãnabis Brunf. Matth. Cæsalp. Lobel. Tabern. Lonic. Ang. Tur. Cannabis mas aliorum.

Von den Namen.

DEr zame dünne Hanff/ der sich nicht besamet/ ist freylich das Weiblein/ dann vnsere Weiber nennen denselben Femel/ quasi Femellam. Den andern mit dem Samen nennet man Hanff/ wiewol Femel oder Cannabis sativa von andern Mascula kommen ist. Diosco. lib. iij. cap. clvij. nennet zamen Hanff Cannabion/ Asterion/ vnd dieweil man Seil darauß macht/ auch Schenostrophon. Von Hanff lese Apul. cap. cxv. Den wilden Hanff aber/ den er mit Stengel/ Samen vnd Wurtzel dem Ybisch vergleicht/ nent Dioscorides Hidrastinam/ Terminalem/ Cannabim sylvestrem. Disen Hanff haben wir nicht/ Dioscorides hab dann den einen zamen darbey verstanden/ oder sey dasselbig Capitel vberflüßig/ wie ich acht. Dann er setzt vom wilden Haff zum ersten/ darnach vom zamen/ das doch sein gebrauch nicht ist. Jedoch so sagt Plin. lib. xix. cap. ix. von dreyen geschlechten/ den besten nennet er Mesam/ den andern Milesiam/ den dritten Roseam/ das redt er alles vom zamen Hanff/ gedenckt keins wilden/ außgenommen im zwentzigsten Buch cap. xxiij. schreibet er/ der Hanff sey erstmals im Gewäld erfunden/ mit seinen schwartzen rauhen blettern. Dise wort aber mögen wol von von vnserm Hanff verstanden werden.

Zum anderen meldet Diosco. die Wurtzel/ Stengel vnd Samen/ seyen dem Ybisch gleich/ an diser red Diosco. muß ein mangel sein/ vrsach/ es ist weder Stengel/ Samen oder Wurtzel dem Ybisch gleich/ jedoch wer dem ort wol auß Plinio also zu helffen/ das man in Dioscoride also lese. Der Hanff ist/ so er noch grün ist/ dem Ybisch gleich/ in dem dann/ so bald man den frischen grünen Hanff stosset/ vnd zerknitschet/ vnd darüber Wasser thut/ so er also vber nacht bleibt stehen/ so gestehet/ oder coaguliert sich das Wasser nicht anderst/ dann wie vber der Ybisch Wurtzel/ die dergleichen würckung thut. Der Arabs Serapio cap. ccvij. sagt Canabs vnd Scehedenegi. Hie haben die Medici ein vnderscheid/ vnd sprechen/ Scehedenegi sey Hanffsamen/ vnd Scedenegi sey der Blutstein Hematites/ vnd Sceheteregi sey Fumus terræ/ Taubenkropff. Von Hanff/ wie der gepflantz soll werden/ zeigt Plinis in obgemelten örtern/ vnd Palladius titulo quinto/ deß Hornungs oder Februarij.

* Vielleicht kompt das wörtlin Hanff von dem griechischen her. Dann die Griechen nennen den Hanff κάνναβιν.

Hat etliche differentias, wie in Pinace C. Bauhini l. 8. s. 5. tit. Cannabis zusehen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ALLE Hanff Kräutter seind kalter qualitet/ werden mehr Eusserlich dann in Leib gebraucht/ jedoch ist der Samen nun mehr auch in die Kuchen vnter die Legumina gezehlt.

* Gal. sagt l. 7. simpl. c. propr. Der Hanffsamen seye truckner Natur/ Also das wann man seiner zu vil in der Speise geneist/ er den natürlichen samen außdörre vnd verzehre.

Dämpffe auch die Winde. Und l 1. de alim fac. c 24. schreibt er/ es wärme der Hanffsamen zimlich/ und wann man dessen zu vil jsset/ so steige er in das Haupt/ und gebe einen warmen dampff von sich. Seye ubel zuverdawen/ schade dem Haupt und Magen/ und mache böß geblüt. *

Innerlich.

Francken kost. Schad deß Hanffsamens.

IM Land zu Francken/ und auch an andern orten/ kocht man den Hanffsamen zur täglichen Speiß/ wie die Gersten / aber in der Warheit solche kost stäts gebraucht/ macht ein blöden kalten Magen / tilgt auß die wärme und krafft der natürlichen Wercke.

Heisser Husten.

Hanffsamen in Milch gesotten und getruncken gantz warm/ stillet und vertreibet den heissen trucknen Husten.

Reissen oder grimmen im Leib.

S. Für das reissen im Leib/ nim̃ Hanffsamen so vil du wilt/ wäsch den staub mit Wasser ab/ geuß guten weissen Wein darauff/ und seude es/ biß die Körner auffspringen/ darnach laß ein Milch darauß machen/ von der nim̃ einen warmen trunck/ so würd es den wehetagen linderen/ du solt es aber nicht allein einmal/ sonder zum andern und dritten mal thun.

Regenwürm.

Die Fischer sieden Hanff in Wasser/ das giessen sie in die Hülen/ da die Regenwürm jhre wohnung haben/ damit jagen sie die Würm herauß.

Roß ar[illegible] wider die Würm.

Man möchte auch obgemelte Brüh den Pferden eingiessen/ wider die Bauchwürm.

Eusserlich.

Spinnen/ Seyler kunst.

DIe Seyler/ und die jenige/ so sich Spinnen ernehren/ wissen den besten brauch und genieß der Hanffkräutter/ solches alles zu beschreiben ein eigen Buch bedörffte.

Hitzig Haupt. Podagra.

Das grün Hanffkraut/ oder ein gebrant Wasser darvon/ ist nutz zu aller hitz deß Haupts und anderer Glider/ darmit bestrichen/ oder darüber geschlagen/ sonderlich zum hitzigen Podagra/ darüber gelegt.

Würm in Ohren.

Der safft vom Kraut in die Ohren gethan/ tödtet die Würm / oder anders/ das darein geschloffen ist.

Rotlauffen.

Das wild Hanffkraut zerstossen/ und uber das Rotlauffen und Wildfewr geschlagen/ zertheilet dasselbig mit hinlegung der hitz und schmertzen.

Brandtlöschen.

S. Die rechte Wurtzel zerstossen und ubergeschlagen/ heilet was vom Fewr versehrt ist.

Ohrenflüß.

So jemand vil feuchtigkeit in Ohren hette/ und jhme stätigs flüsse/ der laß das Hanffsamen öhl darein/ er geneußt.

Von Teutschem Flachß.

Cap. cxvj.

WAs mangelt den Teutschen an der Kleidung und gewandt? haben sie nicht jhren Hanff und Flachß so wol/ darmit sie sich mögen zur notturfft/ ja auch zum uberfluß bekleidẽ/ als andere Völcker? Deßgleichen was mangels ist an Wollen und Seiden? haben sie nicht Schaaff und Seiden Würm/ als die Egypter? Was hoffart dringet dann uns arme Vögel/ das wir auch müssen Carmasein/ Damast und Sammet haben? O wie groß ist der stoltz/ so allein auß dem Geitz entspringet/ das sich niemandt an dem/ so GOtt der HErr reichlich und uberflüßig bescheret hat/ will ersättigen lassen. Sicht man das alles nicht täglich an allen orten in der Kleidung von frembdem gewandt/ in der Speiß und Tranck/ von frembder specerey und gewürtz/ in der Artzney von frembden unbekandten schädlichen säfften und Gummi deß Scam̃onij/ deß Turbith/ der wilden Kürbis/ und dergleichen/ also auch in Metallen/ und der Stein/ ist kein maß noch ende. GOtt wölle solches wenden/ und sich unser annemen/ Amen.

Das klein dünn schlecht Kräutlein deß Flachs/ mit seinen kleinen dünnen Lynsenblettlin/ liechtblawen Violen/ runden knöpfflein und bollen/ und glattem braun breittem samen/ würd im Teutschen Land/ beynahe allenthalben geziehlet/ in äckern und Gärten/ zum Jahr zwey mal/ eins gegen dem Glentzen / gegen dem Sommer / und etwan auch gegen Herbst.

Der wild Flachs ist dem erstgenandten zamen gantz gleich / doch grösser / dicker / mit stengel vnd bollen / oben aussen / da die bollen wachsen / vil neben Reißlein. Zwischen beiden Flachsen ist kein vnderscheid / dann das die bollen am wilden Flachs in der Sonnen nicht auffgehn / wie am zamen / darumb so bald die bollen dürr werden / muß man sie außdreschen / würd auch im Westerich fast geziehlet in den äckern / gegen dem Sommer / würd etwan auff Haber äckern vnter der Frucht gefunden. Die frembden Flachs lassen wir fahren / liß Plin. lib. xix. cap. j.

Linum sativum Tragi, Dodon. C. Bauhin. Linum vulgare cœruleum Lobel. inadv. Linum Brunf. Matth. Fuchs. Cord. Lon. Lac. Cæsal.

* Deßwegen nennet jhn C. Bauhinus Linum aruense, vnser Author aber Linum sylvestre. *

Also ist der Flachs ein gemartert Kraut im Teutschen Land / beide von Reichen vnd Armen / den Armen zur notturfft / den Reichen zum wollust / ja den Edlen Fürstin vnd Gräffin kein schand / darmit zu kurtzweilen. Die plag vnd marter deß Flachs seind vnzahlbar. Erstlich mit ropffen vnd reffen / dann schwerlich ertrencket werden / darnach auff der Heiden gedörrt / von newem gedroschen vnd geschlagen werden / dann muß er sich lassen zerbrechen vnd schwingen / von diser marter muß er durch stähele Spieß der Ygeln / oder Hächeln geschleifft sein / nach diser plag verbindt man jhn ein weil / thut jhn wider auff / zeucht jhn von einander / hencket jhn an den Galgen deß Rockens / da würd er geküßt / geleckt / vnd durch die Finger gezogen / wider auffgewickelt / schnaps abgehaspelt / darnach von newem mit sieden vnd braten gemartert / ins kalt bad vom warmen geführt / widerumb gehenckt / gedört vnd mit Kolben geplawt / vber den stock geleget / mit vmbtreiben auff runde Kugeln gewunden / abgespult / außgestreckt / als dann durch die engen Strassen der Weber geschirr geführt / in ein verbüntnuß verknüpfft / mit fluchen vnd schelten durch einander geweben. Noch ist er dem vngefell nit entrunnen / muß aller erst von den Schneidern vnd Negerin zerschnitten vnd zerstochen werden. Kompt er dann nach der marter zu den Ehren / eilends beklagen sich die Krancke gute Töchter / vnd allerley Gesind / die wöllen alle sampt seiner nicht entpern / da würd er zu Windeln / zu Pflastern / vnd zu letzt zu Arßwüschen gemacht. Vnd so jederman vermeint / es sey gar mit jhm auß / kompt er doch nach aller vnehre widerumb herfür / doch nicht ohn plagen der Wasser Mühlen / in denselben würd er zerschnitten / getretten / gestampfft / ertrenckt / hoch vnd nider / begeren als dann seiner von newem. Er würd gehorsam dem Keyser vnd dem Hirten / zu Land vnd auff dem Wasser / zu nutz vnd schaden / wie man jhn brauchen will. Der todt vnd absterben geschicht jhm vom Fewr vnd Mäusen / die fressen jhn gar. Also muß der gut Flachs vnd was seins geschlechts ist / vmbkommen. Den nutz vnd schaden dises Krauts / Samens / vnd was darvon kompt / zubeschreiben / ist keinem Menschen müglich / dann ohn zweiffel kein Kraut auff Erden ist / das mehr gebraucht würd / als Flachs vnd Hanff. Von disem handel hat Plinius geschriben / lib. xix. im anfang vnd ersten Capitel.

Von den Namen.

GLeich wie in Griechischer vnd Lateinischer Zungen / Leinengetüch / vnd das Flachßkraut λίνον, oder Linum genennet werden / also behelt der Flachs in vnserm Land / er sey grün im Feld / oder zu Spinnen bereit / seinen namen Flachs. Wiewol etliche meinen / der grün Flachs im Feld soll Linum agreste / vnd Linocalamum heissen / vnd dargegen soll Leinengetüch Linum domesticum / oder vrbanum genennet werden. Dise Arabes gedencken allein deß Leinsamens / vnd nennen jhn Bizerichitem. Serap. cap. xxj. sagt Bazarichichen.

* Der Flachs hat sehr vil geschlecht/ so Herr C. Bauhinus in Pinace l. 6. sect. 3. tit. Linum erzehlet. *

Von der Krafft und Würckung.

SO vil nutz/ so manchen unnutz und schaden richt man mit Flachs an/ in aller Welt/ das alles und ordenlich zubeschreiben / vermag keiner auff Erden/ dieweil alle zeit newe fünd und künst/ auß dem Flachßwerck ans Liecht kommen. Plinius hat derselbigen stücklein etliche beschriben/ lib. xix. cap. j. Wir wöllen den Flachß den Weibern befehlen/ und ein wenig vom Samen schreiben/ welcher ist von natur warm und feucht/ ist derhalben als wol in den Leib als ausserhalb zu geniessen.

* Man braucht in den officinis allein den Samen/ welchen Galenus l. 7. simpl. c. propr. für warm im ersten grad/ und für mittelmäßig in passivis qualitatibus achtet/ spricht/ er seye in medio quasi siccitatis ac humiditatis. Erweicht/ reiniget/ zeitiget/ und miltert den schmertzen.

Man hat davon in officinis das Loch de seminibus lini, das öhl/ und die farinam lini.

Das Loch würd zwar selten gebraucht: dienet aber für den husten/ und Engbrüstigkeit.

Das Leinöhl miltert den schmertzen/ erweicht die harte Nerven/ gebände/ und Flachsen/ ist gut zu der schmertzhafften gulden Ader/ wann mans mit Seeblumen/ oder Rosenwasser abweschet/ ist es sehr ersprießlich ad ambusta, das ist/ wann man sich verbrent/ oder verbrühet. Manardus gibt es ein in pleuritide, und Gesnerus kan es nicht allein in pleuritide, sonder auch in Tussi & Dispnoeâ, nicht gnugsam loben und preisen. Gibt auff ein mal vj oder viij loth. Ist zwar etwas dem Patienten zu wider / wegen deß übeln geruchs/ Aber die nutzbarkeit/ die es in dem Seittenstechen erzeigt/ ist desto grösser. Gesnerus sagt GOtt lob und danck/ daß er diß mittel gelehrnet. Man soll aber das frisch außgepreste öhl innerlich gebrauchen. Dann so es alt/ kan es nicht wol / weil es karstet / eingenommen werden. Matthiolus gibt es auch ein in Colicâ und Nephritide, und macht Clistier dorauß. *

Innerlich.

Husten. Ehelich werck. LEinsamen zerstossen und gepulvert/ mit ein wenig Pfeffer und Honig vermischet zu einer Latwergen/ darvon zum tag zweyer Muscatnuß groß gessen/ miltert den husten/ und bringet lust zu den natürlichen wercken.

Entzündung. Schmertzen. So jemandts Innerlich entzündt were / demselbigen mag man den Leinsamen in Wasser sieden/ Honig darunter mischen/ und darvon zu trincken geben/ das übrig außwendig auff den Leib Pflasters weiß schlagen/ dise Artzney bekompt wol/ und ist dienstlich allerhand schmertzen zu stillen.

Geschwulst erweichen. S. Der Leinsamen erweicht/ lindert/ und zeittiget alle hitzige geschwulst / innerlich und eusserlich/ so man jhn mit Honig/ öhl und Wasser kochet und darvon zu trincken gibt.

Schwindsucht. Leinsamen mit Roseinlein gessen/ ist gut den Schwindsüchtigen.

Stein. Frisch Leinöhl getruncken ist gut wider den Stein.

Eusserlich.

Mutter / Därm. Colica passio. Clysteria. ZU erweichen die verstopffte Mutter/ die verschlossene Därm/ von wegen der zähen feuchtigkeit. In Colica pasione/ mag man mit Leinsamen öhl Eusserlich den Leib salben/ oder den gebehten Samen warm auffschlagen/ und mit der gesottenen Brüh und öhl ein sanffte Clystierung zubereiten/ wie ein jeden (so verstand hat) gut bedunckt.

Brandt. Flachssamen und das öhl darvon/ ist gut zu dem Brandt/ darmit gesalbet/ und darüber geschlagen.

Geschwär lindern und erweichen. Angesicht. Gemelter Samen und öhl/ lindern und erweichen allerhand harte Geschwär hinder den Ohren/ am Leib allenthalben/ reinigt die Haut unter dem Angesicht/ der Samen in Wein gesotten und darmit gewäschen.

Scharffe Negel. Diser Samen mit sovil Kressenkraut zerstossen/ und mit Honig erwallet/ und uber die rauhe scharpffe Nägel gelegt/ heilet und bringet dieselbige wider zu recht.

Rote Ruhr. S. So man disen Samen röstet/ und mit Eßig mischet/ solch Pflaster uber den Bauch gelegt/ stillet den Durchlauff und rote Ruhr.

Schnauppen. Leinsamen auff Kolen gelegt/ den Rauch durch ein Drächterlein in die Nasen gelassen/ benimpt den Schnauppen.

So man Flachsbletter auff die geschwär legt/ macht es zu handt ein loch darein/ also das mans nicht darff öffnen. Geschwär öffnen.

Für das Seitenwehe/ siede Leinsamen in Wasser/ netze ein Leinen Tuch darinn/ legs also warm auff den gebresten/ es hilfft. Seittenwehe.

T. Andere tugent deß Leinsamens/ zu heilen oder zu erweichen/ mögen auß obgenandten vnzalbar erfunden werden. Ich geschweig/ das auch die Maler vnd Schreiner deß Leinsamen öhl nicht entperen mögen. Maler vnd Schreiner.

* Ein herzlich experiment für die Flechten. Nim leinene Tüchlin/ oder Lumpen/ zinde sie an/ vnd lege sie auff ein Meßin Becken/ so geben sie ein öhlsafft von sich/ domit bestreiche die Flechten. Flechten.

Ein trefflich gut Cataplasma, so den schmertzen lindert/ erweicht/ vnd zeiget. Nim Leinsattmähl/ fœnograc Mähl/ pulver von Eybischwurtzel/ Chamillen- vnd Steinklee Blumen/ kochs in Milch/ thu nachmaln ein wenig Saffran/ Chamillen/ Dillen/ vnd weiß Gilgen öhl darzu. Mische es. *

Von Leinkraut/ Harnkraut/
Dotter oder Flachskraut. Cap. cxvij.

DAS aller gemeinst Leinkraut würd Elen hoch/ wachßt auff den vngebawten Rechen/ auff den Mawren/ in den Gärten/ hinder den Zäunen. Wo es ein mal hin gewohnet/ ist es nicht bald zuvertilgen. Dann es fladert hin vnd wider mit seinen weissen dünnen Wurtzeln. Die recht haupt Wurtzel ist schlecht vntersich wachsend/ von welcher schlagen vil andere auß/ die kriechen neben herumber/ wie die Quecken. Das Kraut ist der kleinen gemeinen Wolffsmilch so ähnlich/ das mans kaum von einander scheiden kan/ doch ist sie wol (wer acht hat) ab zusündern/ vrsach/ Wolffsmilch gibt Milch safft/ das thut kein Leinkraut/ wie dann der verß laut/ Esula lactescit, sine lacte Linaria crescit. Vber das/ so gewinnet Leinkraut liechtgäle Blumen/ wie der Rittersporn geformiert/ welcher Blumen/ spitzen vnd käpplein/ als ein Nabel/ oder Hundskopff anzusehen. Mitten in disen Blumen seind gantz dotter gäle strömlein/ ohn allen geruch/ die werden zu runden knöpffen/ oder bollen/ mit breiten sämlein/ als deß Entians/ verschlossen.

* Besihe die synonyma bey der Figur in literâ A. *

Das ander geschlecht ist dem jetzgemelten gleich in allen dingen/ außgenommen die Blumen sein vil kleiner/ bleichgäl/ vnd würd auff etlichen äckern gefunden im Wormser Gaw/ gegen der Statt Altzen.

* Ist Linaria altera Tragi: Mag Linaria minor, & aruensis genent werden. *

Das dritt ist mit stengel vnd kraut dē gemeinen Leinkraut gleich/ doch schöner vñ zärter/ seine Blumen am gypffel der stengel seind neben einander gesetzt/ von farben vnd gestalt nicht anderst/ dann die gäle Rheinblumen gefüllet/ doch grösser vnd von farben röter.

* Besihe die synonyma bey den Figuren in literâ B. *

Zum vierdten wächßt ein dünnes Flachsstengelein/ mit seinen schmalen Blätlein bekleidet/ auff den rauhen hohen Feldern/ etwan in Welckholder Feldern. Das gewinnet in der höhe schöne liechtblawe Violen/ in der gestalt vnd farb/ wie der gemein Flachs/ eines süssen geruchs/ blüet im Häwmonat.

* Diß vierte geschlecht ist Linaria 4 Tragi: Linum sylvestre tenuifolium Lobel. Tabern. Linum sylv. flore cœruleo Camer Linum sylv. angustifolium 4 Clus. Linum sylv. angustis & densioribus folijs fl minore C Bauhin. *

Das recht vnd gemein Flachskraut ist dem Flachs so gar ähnlich/ das mans kaum vom Flachs absünderen kan/ ist auch ein eintzigs runds stengelein/ wachßt vnter dem Flachs gewinnet vil kleiner holer spitziger Säcklein oder Bollen/ darin ist vil gäler kleiner Samen/ dem gemeinen Garten Creß gleich. Am geschmack süß/ ein köstlicher Samen für die kleinen Vögelein/ von disem gewächs würd ferner im zweyten theil vnter den Früchten geschriben.

* Von disem fünfften geschlecht handelt der Author l. 2. c 28. Ist Linaria 5. Tragi: Item Sesamum, Flachsdotter ejusdem: Myagrum sativum C. Bauhin. Myagrum 1. Tabern. Myagrum Lobel. Pseudomyagrum Matth. Camelina, sive Myagrion Dodon. Thalij: Dorella Cæsalp. *

Scheißkraut. A. Das dritt Leinkraut. B.

A.
Linaria vulgaris Tragi. Camer. Gesn. Cæsalp.
Linaria & Pseudolinum Brunfels.
Linaria vulgaris lutea flore majore C. Bauhini.
Osyris Matth. Fuchs. Cord.
Osyris major Tabern.

Nota
Color variat. Plerunque luteus: interdum luteopallidus: ratò niveus.

B.
Linaria 3. & Heliochrysos Tragi.
Linaria aurea Tragi. Lobel. Tabern. Gerard.
Linaria Austriaca Camerar.
Linaria foliosa capitulo luteo major C. Bauhin.
Osyris Austriaca Clus.
Linosyris nuperor. Lobel.
Chrysocome Diosc. & Plinij Guiland Columu.

Von den Namen.

DJe zwey ersten nennet man Leinkraut/ Harnkraut/ Flachskraut/ Scheißkraut vnd Nabelkraut/ allein darumb/ das es dem Flachs etlicher massen gleich ist. Etlich nennen es auch wild Wolffsmilch/ dieweil es derselben auch gleich ist/ zu Latein Pseudolinum/ Linaria/ Vrinalis/ adulterina Esula. Aber die namen werden auch andern gewächsen zugelegt/ sonderlich Vrinalis herba/ zu teutsch Harnkraut/ gebürt sich dem Steinbrech/ vnd der Ochsenbrech/ Ononi/ vom selben vnter den Disteln/ oder Dornen auch gemelt soll werden. Aber das gegenwertig Harn oder Leinkraut/ das man auch gäl Rittersporen nennet/ wöllen etliche vnter das Capitel Osyris schreiben/ das laß ich geschehen. Mich will aber beduncken/ diß Kraut stünde ehrlicher vnter dem Hundskopff/ zu Griechisch Cynocephalia herba genandt/ das in Egypten (wie Apion der Grammaticus schreibet) Osyrites heißt/ damit die Magi auch jhr wunder treiben/ sonderlich wider Zauberey/ vnd ist das die vrsach/ Die gäle Blumen am Leinkraut/ wo man sie recht an will sehen/ würd man augenscheinlich finden/ das sich ein jede Blum einem langen Hundskopff gleich gestalt hat/ zu dem allem/ so ist Leinkraut ein sonderlich Experiment für rote Augen/ welches ich versucht/ vnd Hieronymus Braunschweig/ deßgleichen Apuleius auch anzeigen. Besihe das lxxxvj. cap. Apulei vom Hundskopff/ das er Cynocephalion/ Anthirrinon/ Bucraninon/ Burrhinon/ Ametiston/ Pithecion/ Osyrcostaphen/ vnd Canis cerebrum nennet. Wiewol dise namen am aller meisten dem Orant/ oder Sterckkraut zustehn. Jch acht aber/ es hab bey den alten/ wie allzeit/ nicht jederman der Kräutter warгenommen/ ein jeder hat sein namen dargeschriben/ wie sie jhm gefallen haben/ wie noch der brauch ist/ so vil Länder/ so vil namen der Kräutter. Jst nun Osyris vnser Leinkraut/ so hats den namen von dem erwürgten König Osyris/ der vmb ruhms willen auß Grecia in Egypten gezogen ist/ vnd folgends für Gott gehalten/ welcher in der gestalt eins Ochsen angebet-

angebetten worden/ wo dem also/ wer billich/ das Anthirrinon Osyris genennet würd. Dieweil vnser Leinkraut mit gestalt einem Hundskopff/ vnd das Anthirrinon einer Kalbs Nasen gleich sihet.

Das dritt Leinkraut mit den schönen grossen Corymben/ oder gefüllten runden Blumen/ anzusehen wie Rheinblumen/ wolt ich lieber der beschreibung Diosco. nach/ vnter das Capitel Heliochryson setzen/ vrsach/ daß die Blätter an disem Kraut gantz spitzig vnd schmal seind/ schier wie an der Stabwurtz/ zu dem/ so wächßt es nit in den Wälden/ sonder am freyen Feld/ vnter dem Himmel/ an den sandechten feuchten Rechen. Es sey nun Heliochrysus/ oder ein anders/ so hab ichs nie hören teutschen/ was es für einen namen hab/ darumb ich es vmb der gestalt willen Leinkraut/ vnd vmb der Blumen willen groß Rheinblumen genennet hab.

Das vierdt auff den dürren Heyden vnd Weckholdter Feldern mit den blawen Flachs Violen/ hab ich auch nicht hören nennen/ hab jhm den namen geben Heiden Flachs/ der gestalt halben.

Das fünfft Flachskraut/ so allzeit im Flachs gefunden würd/ mit dem gälen samen/ nennet man Dort/ wie mann dann alle vitia der frücht Zizania/ oder Dort nennen mag. Es ist aber ein recht Pseudolinum/ im Gaw heißt man es Dotterkraut/ im Elsaß Kymel vnd Kluel. Doch vom fünfften Leinkraut/ Pseudolinum genandt/ findestu im zweyten Buch vnter den Früchten/ im xxvij. cap. Flachsdottern geschriben.

* Die zwey erste geschlecht haben vil Namen/ deren vrsachen der Author selbst zum theil gibt. Heissen Flachs- oder Leinkraut/ weil sie an Blättern dem Lino, oder Flachß sehr ähnlich.

Item, Scheiß vnd Harnkraut/ ab effectu, weil sie den Harn vnd Stulgang treiben.

Item Nabelkraut/ weil der Blumen spitzen/ oder käpplin/ einem Nabel vmb etwas gleich.

Item Hundtskopff/ herba cynocephalica, weil die Blumen einem langen Hundskopff ähnlich.

Item Esula adulterina, weil sie zwar einer art der Wolffsmilch gleich/ aber nicht breñt/ noch Milch gibt/ wie die vera Esula.

Item gelbe Rittersporn/ wegen der Blumen/ so sich mit den Rittersporn vergleichen. Welcher nam̃ auch dem Nasturtio Indico von vnsern Weibern zugeeignet würd.

Item Osyris, entweders von dem König Osyride, welcher letzlichen von den Heyden für einen Gott gehalten worden/ wie der Author anzeigt: oder wie Pena vnd Lobelus in adversarijs muthmassen/ ἀπὸ τοῦ ὀῤῥοῦ, sive ὄρος, à sero, sive urinâ. vnd von dem wörtlin σύρειν, quod significat trahere. Dann es ist die Linaria ein Harnkraut/ dahero sie auch Urinalis titulirt würd: quoniam potenter urinam ex venis & arterijs trahit.

Das dritte Leinkraut heist Chrysocome vnd Heliochrysos, weil es schöne goldgelbe Blumen trägt: deßwegen man es auch Linariam auream nennet.

Das vierte würd vnter den wilden Flachs gerechnet/ weil es an Blumen vnd Blättern/ dem rechten vnd zamen Flachs gleich.

Von dem fünfften an seinem orth: nemlich l. 2. c. 27 wie der Author selbst meldet.

Die Linaria hat sehr vil species, welche ordentlich Herr C. Bauhinus verzeichnet l. 6. Pinac. s. 3. tit. Linaria. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAs gemein Linaria ist ein Scheißkraut/ von art feuchter/ vnd doch warmer Complexion/ würd mehr Eusserlich dann Innerlich zu der Artzney genommen/ Darumb ist es Eusserlich mehr zu kühlen dann zu wärmen/ sonderlich das gebrandt Wasser vbergeschlagen.

* Wo ferr vnsere Linaria solte Osyris sein/ wie Fuchsius darfür haltet/ so ist sie nit kalter/ sondern vil mehr warmer complexion. Dann Galenus sagt l. 8. simpl. c. de Osyride, sie seye bitter/ vnd eröffne die verstopffung. Dahero schleust Fuchsius, daß sie müsse warmer natur sein/ vnd einer dünnen substantz. Dann was bitter ist/ helt Galenus l. 4. simpl. c. 9 & 19. für warm: vnd was eröffnet/ für subtil vnd dün̄: l. 5. simp c. 11. So gibt der effectus gnugsam zu verstehen/ daß die Linaria nicht kalt vnd feucht/ sondern warm vnd trucken seye. Dann sie treibt den Harn gewaltig. Die diuretica aber seind nach Galeni lehr l. 5. simp. c. 13. meistentheil scharff/ reß/ warm vnd trucken. Etliche halten die Linariam für warm vnd trucken im dritten grad. Aber thun der sachen zu vil. Dodonæus sagt/ sie seye warm/ vnd ein wenig trucken/ eröffne/ vnd führe/ wie gesagt/ den Harn auß.

Man

Man braucht die Linariam mit aller substantz: vnd hat in den officinis das distillirte Wasser/ welches sehr gut für Sand vnd Stein ist. *

Innerlich.

Streng harnen.

DAs gebrandt Wasser von dem gemeinen Leinkraut / ein Trinckgläßlein voll/ mit einem quintlin Attich Rinden gepulvert vnd getruncken/ machet streng harnen/ soll allein den Wassersüchtigen eingeben werden.

Stulgang. Gälsucht.

Solches Wasser getruncken/ fordert den Stulgang/ vertreibet die Gälsucht/ sonderlich so das Kraut mit Wein würd gesotten/ vnd als dann getruncken/ dienet auch also gebraucht zu eröffnen die verstopffte Leber.

Eusserlich.

Rote Augen. Schäden reinigen. Krebs. Fisteln/ Flecken. Rysamen.

LEinkraut Wasser/ oder der Safft darvon in die Augen gethan / vertreibet eigentlich die hitz vnd röte der Augen.

Gedacht Kraut mit dem Safft vnd Wasser reiniget alle Schäden/ als Krebs/ vnd Fisteln darüber geschlagen/ vnd darmit gewäschen. Gemelter Safft vertreibet flecken vnd Rysamen vnter den Augen/ gehört für die hoffertigen Weiber/ die gern schöne Angesichter hetten.

Von dem fünfften geschlecht/ das im Flas wächßt/ Dort genandt/ vnd zu den Vögeln gebraucht würd/ stehet geschriben vnter den Früchten.

* Ein bewertes Experiment für die schmertzhaffte gulden Ader. Nimm deß Nabelkrauts / mit Blumen vnd Kraut/ so vil du wilst/ zerstosse es/ koche es mit Schweinenschmaltz/ trucke es nachmaln auß/ vnd was durchgangen / vermische mit einem oder mehr Eyerdotter/ mache ein Sälblin drauß/ vnd lege es mit Baumwoll auff den schmertzen. *

Vom Heliochryso.

DAS Leinkraut/ das ich Heliochryson genennet / ist Innerlich vnd Eusserlich zu brauchen.

Innerlich.

Harnen/ Bulgifft/ Gerunnen Blut/ Brüch.

DAS Kraut mit seiner Blumen in Wein gesotten vnd getruncken/ macht harnen/ treibet auß Bulschafft vnd andere Gifft/ bekompt wol denen/ so im Leib gebrochen seind/ vnd gerunnen blut bey jhnen haben / solches treibet es auß/ darzu befordert es auch Menses vnd Secundinas.

Menses. Secundinas.

Die Blumen gedört/ gepulvert/ vnd darvon ein halb loth mit Wein getruncken nüchtern/ stillet den kalten Hauptfluß/ Catharrum.

Eusserlich.

Lenden Stein. Hufft schmertzen. Schaben.

DEmpff vnd Bäder mit disen Blumen gemacht/ hilfft zu den obernenten presten/ deß Steins der Lenden/ Mutter vnd Hufft schmertzen.

Die gedörte Blumen zu den Kleidern gelegt/ behüt sie vor den Schaben vnd Motten.

Von Orant oder Sterckkraut. Cap. cxviij.

DJe Weiber im Westerich haben auch zu den Bethen jhre Streichkräutter/ damit sie die sterck gäl abbereitten/ im Elsaß braucht man den wilden Saffran/ im Wurmser Gaw die gälen Chamillen / die nennen sie Streichblumen / an etlichen orten braucht man die Acker Pfrymmen/ oder gäl Ferberblumen genandt. Aber das Kraut / so wir jetzt vnter handen haben/ wachßt auff vngebawten Höffen/ an den Rechen vnd Wegstrassen. Im ersten Jahr gewinnet es kein stengel/ sondern ligt auff der Erden außgespreit/ mit kleinen langen/ gantz schmalen/ schwartzgrünen/ gerumpfften Blettern. Im andern Jahr wachsen darauß lange

lange runde hole stengel/etwann zweyer Elen hoch/ mit vilen ästen/ oder neben zincken. Der stengel ist vnten herauffer mit schmalen langen Blettern bekleidet/zu rings vmbher. Die Bletter vergleichen sich der gälen/ oder weissen Violbletter/ doch lenger/grüner/vnd gerumpfft/oder gefalten/an den stengelen seind vnzalbar kleine bleichgäle Blümlein nach einander gesetzt / zu allen seitten / gleich wie die Blumen an den Wullkräuttern. Auß den Blümlein wachsen auffgerissene Bollen creutzweiß zerschnitten / ein jedes knöpfflein anzusehen / wie ein Kalbs Antlitz/ In denselben Naßlöchern ist das klein schwartz sämlein verborgen / kleiner dann deß Burgelssamen. Diß gewächs ziehlt sich selbs/ gewinnet ein zimliche weisse schlechte Wurtzel/ wie Fenchel/ das Kraut brauchet man mit den stengeln zu gälen farben/ grün vnd dürr/ die Sterck gäl zu ferben.

Antirrhinon Tragi, Thal.
Lutum herba Dodon.
Luteola Lobel.
Lutea, vel Luteum Vitruvij Camer. Gesn.
Catanance Lon. Tabern.
Struthium Gesn. in hort. Lac.
Pseudostruthium Matth.
Luteola herba salicis folio C. Bauhini.

Von den Namen.

Als der kunstreich König Osyris von seinem Bruder Typhone vmb kam/ ließ jhn sein Weib Isis herrlich zu Memphis/ in der Egyptischen Statt/ zu der Erden bestatten. Nicht lang hernach / als den Egyptern ein Ochß am selben ort der Begräbnuß erschiene / vermeinten sie/ es were jhr König Osyris/ richten derhalben ein Ochsen auff/ bawten jhm ein Tempel/ vnd betten den an/ als jhren Gott. Nach disem Stier ist das Kraut droben gemelt/ auch Osyris genennet worden / wie dañ gemeinlich alle fürneme Kräuter von den Königen vnd erfindern jhre namen haben. Diß gegenwertig Kalbs Maul/ oder Orant/ daß man im Westerich Streich Kraut nennet/ hieß billicher Osyris/ der gestalt halben/ dann Linaria. Dieweil der löcheret samen an disem Kraut den Kalbsnasen ähnlich ist/ herwiderumb so hieß Linaria der Blumen halben wol Cynocephalea/ das man auch Osyridem in Egypten genennet hat. Wolan Diosco. nennet den Orant im iiij. Buch cap. cxxviij Antirrhinon/ Anarrhinon/ vnd sylvestrem Lychnidam. Galenus nennets Bucranion/ Gaza/ Anthirrhizon. Zum andern/ es müssen entweder vil Kalbs Nasen/ oder Antirrhina sein/ dieweil jeder ein besonders hat/ oder müssen der alten schriffe (wie ich förcht) abermal zerrissen/ oder versetzt sein/ vrsach/ Theoph. lib. ix. de plant. historia cap. xxj. schreibt/ diß Kraut sey dem Aparine gleich / dargegen vergleichts Diosco. mit blettern vnd stengeln dem Gauchheil/ Anagallis genandt / herwiderumb schreibet Marcellus Vergilius es sey einem Eppich Hedera gleich. Was ist nun vngleicher einander vnter den gewächsen/ als Aparine/ das ist/ Kelber Kraut/ Anagallis / vnd Hedera? herwiderumb so ist vnser Orant gemelter abmalung aller sampt auch keiner gleich. Das best aber vnd gewissest bey allen Scribenten ist/ das sie einhellig melden/ der samen an disem gewächs sey den Kalbs Nasen gleich/ das sicht man an vnserem Orant am besten. Ich acht/ die wort in Dioscoride von der abmalung Anthirrhini solten also lauten. Der stengel mit den blettern seind den Violen (so man Leucoia nennet) gleich/ vnd die Blümlein den Purpurblümlein Anagallidos Wo Dioscorides also gelesen würd/ möcht man zum verstand kommen/ vnd ein gewiß Anthirrhinon haben. Wer aber bessers vnd gewissers herfür bringen kan/ den wöllen wir hören. Plin. lib. xxv. cap. ix. vergleichet sein Antirrhinon dem Flachs/ das verstehe ich von dem obgeschribenen Leinkraut / vnd ist eben das Cynocephalea herba/ von welchem Apuleius cap. lxxxvij. schreibet. Also ist zu mercken/ das man vnter disen zweyen/ Linaria vnd Antirrhinon/ kleinen vnderscheid gehabt hat.

* Wohero diß Kraut Orant genent würdt/ ist nit eigentlich bewust. Scheint aber ein corrupt vocabulum sein/ villeicht ab Antirrhino, welches auch/ wie Dioscorides lehret/ l. 4. c. mihi 117. Anarrhinum geheissen würd. Sterckkraut heist es/ weil es zu der Stercke/ domit man die Leinwatt steiffet vnd bevestiget/ gebraucht würdt.

Item

Item Lutum, Luteola, vnd Lutea herba, wegen der gelben farb/ domit es die Leinwatt vnd wullene Tücher färbet.

Kan nicht für das Antirrhinon Dioscoridis l. 4. c. mihi 117. paßirt werden/ wie auß der discription klärlich zu sehen.

Ist auch nicht Struthium Dioscoridis l. 2. c. mihi 154. weil es nicht die effectus struthij hat. Dannenhero die jenigen sich jrren/ so den Orant Radiculam, & herbam lanariam nennen. Dann dise namen gebühren der Saponariæ, welche für Dioscoridis struthium gehalten würdt.

Viel weniger kan man es für die Ptarmicam Dioscoridis l. 2. c. mihi 153. deuten. Dann es hat keine Blumen wie die Anthemis: ist auch kein kleiner staud: vergleicht sich auch nicht der Rüttlin oder Reißlin halben mit der Schoß oder Stabwurtz: vnd haben die Blümlein kein solchen scharffen geruch/ daß sie niessen machen könten: welches alles Dioscorides seiner Ptarmicæ züschreibt.

Schickt sich gleichwol fein zur Reseda Plinij, ist sie aber nicht. Herr C. Bauhinus erzehlt 4. geschlecht Luteolæ in Pinace f. 2. tit. Luteola. *

Von der Krafft vnd Würckung

DIß Kraut in vnserm Westerich würd nicht weitter/ dann zur gälen farben erwöhlet/ vnd ist (als ich verstehe) etwas warmer vnd feuchter Complexion/ sein brauch ist noch zur zeit bey vns allein Eusserlich.

* Hat in den officinis medicinalibus kein usum. Die Färber wissens am besten zu brauchen/ wann sie grün oder gelb färben wollen. Dann wann die Leinwatt/ oder das wullen Tuch gantz weiß ist/ so färbet diß Kraut gelb. Wann es aber blaw gewesen/ so färbt es grün. Dahero auch Dodonæus beweist/ das sich M. Virgilius jrret/ wann er den Orant vnd Isatida für ein gewächs halt. Dann die Isatis färbt blaw: der Orant aber gelb/ oder grün/ wie jetzt gemeldet.

Eusserlich.

DIoscorides sagt/ das Antirrhinon gut seye für Zauberey der Bulschafft/ allein das mans bey sich trage/ als dann möge niemandts durch Philtra/ oder andere abenthewr zur liebe betrogen werden. Zum andern/ soll es die jenige/ so gedacht Kraut bey sich haben/ für jederman angenem vnd werth machen. Ich halt wol schöner vnd gäler/ sonderlich wann sie sich damit liessen färben.

Die Weiber sieden diß Kraut dürr vnd grün mit Wasser vnd Alaun/ machen also die Beth schön gäl darmit.

Von Herbst oder Ernrosen. Cap. cxix.

DIse grosse Winter Rosen ziehlet man vom Samen/ welcher zu rings vmb wie ein rundes Käßlein in eim grünen wollechten Hülsen zusamen verfaßt ist/ wann man den Samen sähet/ gehn zum ersten zwey runder blettlein Hellers breit herfür/ darnach runde Pappel bletter/ der kommen vil je lenger je grösser/ etlich spannen weit. Im andern Jahr gegen dem Brachmonat stossen die stöck jhre runde stengel jnnwendig voll Marcks/ außwendig mit rauhen runden Blettern bekleidet/ deren werden etliche zerspalten mit fünff spitzen oder Fingern/ wie das Kraut Synnaw. Die Stengel werden etwan dück vnd lang/ als die Häselen Gerten/ zwischen den Blettern vnd stengeln wachsen die knöpff vnd Rosen herfür/ das weret mit blüen vnd außfallen vom Hewmonat an biß in den kalten Winter. Ein theil der Rosen gehen auff/ die andern fallen auß/ etlicher Samen zeittigt/ der ander falt auß/ vnd das weret für vnd für. Die Rosen werden etlich gantz weiß/ die ander schön Leibfarb/ etliche gantz rot/ etlich schwartz blutrot gefüllt/ vnd vngefüllet ohn allen geruch. Die Wurtzel an allen geschlechten wächßt lang/ glatt vnd weiß/ jnnwendig

glatt

Ernrosen. A.

Sygmars Wurtz. B.

glatt vnd schlüpfferig/ werden wie andere zame Blumen in den Gärten auffgepflantzet.
Besihe die synonyma bey der Figur in literâ A. *
Das wild geschlecht diser Rosen findt man auff vngebawten Feldern/ vnd an den
grasechten Rechen wachsen/ gewinnet gål/ weisse/ lange Wurtzeln zweyer Finger dick. Die
bletter rund/ aber ein jedes blatt tieff zerschnitten / mit fünff oder sechs Fingern zerkerfft.
Die runde stengel wachsen Elen hoch/ tragen im Hewmonat schöne rote Leibfarbe Röß-
lein/ etlich auch gantz weiß/ kleiner in allen dingen weder die zamen. Der Samen ist auch
wie Käßlein rund zusamen getrungen/ so er in den Hülsen schwartz vnd dürr würd / fellt er
auß/ andere junge stöcklein fürters zubringen. Die recht vnd zame Alcea ist schöner vnd
grösser/ kam mir erstmals von Nürnberg. Darvon weiter im andern Theil.
* Deß wilden geschlechts synonyma besihe in literâ B in margine bey den Figuren.
Die synonyma aber der zamen vnd rechten Alceæ, so peregrina & Veneta genen-
net würdt/ vnten l. 2. c. 144. *

Von den Namen.

DIse Edele Rosa nennet man zu Metz vltramarin/ vnd heissen bey vns Ernd/
Herbst/ oder Winter Rosen/ der zeit halben/ dann sie blüen in der Ernd biß in
Winter/ vnd ist die recht zam Malva/ Garten Pappeln/ ziehe mich das auff den
alten Theoph. der schreibet lib. j. de Plantis cap. v. Malva wachßt in sechs oder siben
Monaten/ gleich einem Baum hoch/ mit dicken stengeln/ die man als ståb/ oder als stecken
brauchen möge/ darzu stimpt Diosco. lib. ij. cap. cix. vnd neñt sie Malachen/ Anthema/
Diadema/ Chocortem/ Capre lienem/ Muris caudam/ Malvam hortensem. Vnd ist die
Rosa bey den alten Griechen μολόχη genennet worden/ wie dann der alt Plautus in Au-
lularia/ die purpur Ferber Molochinarios nennet. In Columella lib. 5.

Et Moloche prono sequitur quæ vertice Solem.

A.
Malva hortensis Trag. Fuchs. Dodon. Lon.
Malva hortulana Brunf.
Malva sativa major ejusdem 4.
Malva major Matth.
Malva arborea ejusdē
Malva Romana Gesn.
Hastula regia ejusdē.
Malvæ alterum genus Cæsalp.
Malva rosea frutico-sa Lobel.
Malva rosea folio sub-rotundo C. Bauh.
Malva sativa veterum, quæ cultu arbore-scit, Theoph.

Nota.
Est hæc Rosa malva-cea ratione coloris secundum Tragum varia: nimirùm can-dida, incarnata, sive dilutè rubra, planè, sive saturatè ru-bra, ex rubro nigri-cans. Hinc variæ illius picturæ apud Eystett.
Est præterea secundū eundem Tragū sim-plex, cujus synony-ma jam posita & ple-na, sive multiplex, cujus synonyma sūt sequentia.
Malva Romana mul-tiplex Trag. Gesn. in hort.
Malvarosea multiplex Lob. Tabern.
Malva hortens. mul-tipl. Dod.
Malva major unicau-lis multiplex Ca-stor.
Malva rosea fol. sub-tundo fl. pleno C. Bauhin.
Variat & hujus flos colore, qui albus, in-carnatus, ruber, ni-gricans. Unde ali-quot apud Tabern & Eystett picturæ.

B.
Alcea Matth. Fuchs. Cord. Lonic. Tabern. Cæsalp. Lac.
Alcea & herba Simeo-nis Brunfels.
Alcea vulgaris major C. Bauhin.
Cannabis sylv. & her-ba Ungarica An-guill.
Major verbenaca Ge-rard.
Nota.
Flore variat, ut ipse notat Author, Est enim vel ex rubro vel roseus: albus.
Variat & folijs: quæ acutiora, rotundiora, hirsutiora, læviora.

Das ist/ Pappel/ keret sich ståts zu der Sonnen / welches man warnimt an den klei-
nen Pappeln/ die allzeit jhre Bletter vnd Rößlein gegen der Sonnen wenden. Dise Ro-
sen nennet man auch Malvam Romanam/ Römisch Pappeln.

Das wild geschlecht der obgemelten Rosen ist Sygmars Wurtz/ oder Simons
Wurtzel/ in Diosc. Alcea/ lib. iij. c. clv. vnd Plin. lib. xxvij. cap. iiij. Barbarus meinet/ es
sey cauda Leonis/ darvon die Poeten schreiben. Andre wöllen es Peristerion nennen/ das
der Verbena zustehet/ vnd dem fumaria/ davon droben im lxix. cap. gemelt ist. Die Araber
nennen den grossen Pappel Samen Bizeri Katmi/ vnd die zame Pappel Molochia. Se-
rap. cap. cxlix. oder Muluchia arborea. Avicenna lib. ij. cap. cxcix. Der namen Alcea
würd auch in Diosco. dem Alisma zugelegt/ lib. iij. cap. clx.

* Warumb das erste gewächß/ so der Author allhie abmahlet/ Ern-Herbst- vnd
Winterrosen genennet würd / zeigt er selbst an/ nemlich wegen der zeit / weil es in seiner
blůhet von der Ern an biß in Winter gefunden würd.

Es heist aber Malva, entweders à græco vocabulo μαλάχη. welches herkompt à verbo
μαλάσσειν, das ist/ mollire, erweichen: oder wie Varro lehret/ quasi Molva, quod alvum
emolliat. Dahero Martialis die Malvam titulirt, wann er spricht/

Utere lactucis, & mollibus utere Malvis.

Würdt hortensis, sativa, major, arborea, regia vnd rosea genent/ zum vnterscheid
der jenigen/ so im nachfolgenten Capitul erclårt würdt/ vnd agrestis, minor, pumila, vul-
garis, vnd repens heisset.

Es hat aber die Malva viel differentias, so von Herrn C. Bauhino in Pinace l. 8. s. 5.
tit. Malva erzehlt werden.

Das wild geschlecht der Ernrosen heisset Alcea, ἀπὸ τῆς ἀλκῆς, à remedio, sive auxi-
lio. Dann die Wurtzel ist zu vilen gepresten nutz: sonderlich aber zu den dunckelen vnd trü-
ben Augen/ zu den fellen vnd flecken der Augen: dannenhero es auch Fellriß vnd Fleckkraut
genennet würdt. Seine species erzehlt C. Bauhin. ibid. tit. Alcea. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ZAme vnd wilde Ernrosen/ deßgleichen alle geschlecht der grossen vnd kleinen Pap-
peln/ sampt der Ybisch Wurtzeln / seind alle sampt feuchter art/ einer mittelmässi-
gen temperatur/ sagt Constantinus lib. v. cap. xvj. zu allerhand Presten/ Innerlich vnd
Eusserlich sehr dienstlich vnd heilsam/ mögen derhalben nicht vnbillich vnter die Kuchen
oder Salatkräutter genommen werden. Es seind aber die zamen in allen dingen die
kräfftigsten/ vnd insonderheit den Bauch zu erweichen/ dann also schreibt Martialis.

Exoneraturus alvum mihi villica Malvas
Attulit, & varias, quas habet hortus, opes.

* Galenus sagt l. 2. de alim. fac. c. 42. es seye die wilde Malva truckner dann die za-
me. Die zame aber seye temperirt warm/ vnd etwas feuchter Natur. Hat eine krafft zu
verzehren/ vnd den schmertzen zu miltern.

Man gebraucht sie mit aller substantz/ sonderlich aber die Rosen/ Bletter vnd Sa-
men. Ist eines auß den weichenten Kräuttern/ deren 4. gezehlt werden/ benantlich Ei-
bisch/ Pappellen/ blaw Violotten Kraut/ vnd die Branca ursina. An deren statt braucht
man auch andere vier: Bingelkraut/ Mangold/ Peterskraut vnd gut Heinrich Kommen
sehr offt in die Clistier. In den Apotecken hat man ein Wasser vnd Zucker davon.

Das Wasser ist sehr gut in den Seittenstechen vnd peripneumoniâ, das ist entzün-
dung der Lungen/ weil es erweicht vnd den schmertzen lindert: in der rothen Ruhr/ weil es
die schärffe dem Harn benimt: in den Nierenstein/ weil es erweicht/ vnd säubert.

Die Conserva ist gut für den husten / heiserkeit/ versehrung der Lungen. Die Sig-
marswurtz ist gleicher gestalt feucht vnd temperirt warm. Die Bletter vnd Wurtzeln
haben eine virtutem emplasticam in sich. Dann sie geben einen zehen vnd schleimech-
ten safft von sich. Es würdt aber meistentheils die Wurtzel allein gebraucht. *

Innerlich.

Heisser Husten.
Versehrte Lung.
Schwindsucht.

ERnrosen Kraut/ Wurtzel oder Samen/ in Milch/ oder Wein gesotten/ vnd etliche tag
dasselbig getruncken/ benimpt den heissen husten/ heilet die versehrte Lung/ vnd ist ein
sonderliche Artzney für die Schwindtsucht. Welche nun mit solchen kranckheiten be-
laden/ dieselbigen sollen in allerley Speiß vnd Tranck ståts Pappeln Kräutter/ Wurtzeln
vnd

vnd Samen brauchen/wie sie das mögen einbringen. Hie mag man auß den Rosen/ oder Kräuttern syropos/Conservas/oder Zucker bereiten/ wie von andern Blumen.

Was hie von disen Herbst Rosen geschriben würd / soll von allen Pappeln verstanden werden.

Pappelkräutter vnd Wurtzel/ mit Fenchel vnd änis gesotten in Wein/ vnd getruncken/bringt den Seugerin vil milch. Hilfft auch den Frawen in der Geburt.

Frawen Milch. Geburt fürdern. Verseh̄rte Därm.

Das also genossen/ leget den schmertzen der versehrten Därm vnd Blasen/ vnd machet den harten Stulgang fertig.

Blasen/ Stulgang.

Ein Wasser von Ernrosen / oder andern Pappeln gebrandt / vnd stäts getruncken/ ist ein Edel Wasser zu allen Innerlichen hitzen der Feber/ es kühlet vnd erweichet alle Lungen vnd Seittengeschwer/ Peripneumoniam vnd Pleuresin.

Hitzig Feber. Peripneumonia. Pleuresis.

Das Wasser in gemelter massen getruncken/ heilet vnd miltert die rote Ruhr/ das hitzig geschwär der Mutter/ der Nieren vnd Blasen. Solches thut auch der Samen in kräfftigen Hünerbrühen gesotten vnd getruncken.

Rote Ruhr / Hitzig Geschwär an heimlichen enden.

Das wild geschlecht/ Simons Wurtzel genandt/mit Kraut vnd Wurtzel in Wein/ oder Wasser gesotten vnd getruncken / stillet das Grimmen der Därm / bekompt wol vnd heilet alle Innerliche Brüch vnd versehrung.

Grimmen. Brüch.

S. Ernrosen gesotten/vnd die Brüh darvon getruncken/bricht den Stein/vnd bringt den Schlaff.

Stein/Schlaff.

* Es ist die Malua zu vilen Leibspresten sehr heilsam vnd gut. Deßwegen sie die Alten Omniboniam genent/vnd Hesiodus pflegte zusagen/

O utinam agricolæ nôssent, quid Malua valeret!

vnd widerumb:

Stulti neque sciunt, quantò plùs dimidium sit toto:
Neque quàm magnum in Maluâ & Asphodelo bonum.

Fürnemlich aber ist sie ein herrlich simplex für die Blasen/ Nieren/ Brust/ Lungen vnd Gedärm.

In schwärer Geburt ist das decoctum maluæ sehr nutz. Dienet auch wol für den Lendenstein.

Schwere Geburt.

Zu vberflüßiger Weiberzeit vnd der roten Ruhr würd die abgesottne Brühe von roten Ernrosen hoch gepriſen. Müssen aber in roten Wein abgesotten werden. *

Eusserlich.

Herbstrosen vnd alle Pappelblumen in Wein/ oder Wasser gesotten/ etwan Honig vnd Alaun darzu genommen / nach gelegenheit der presten / heilen vnd säubern die fäule im Mund/im Halß/vnd wo ein geschwär oder versehrung ist/ darmit gargarisiert vnd ein weil in Mund gehalten.

Fäule im Mund/ Halß. Bräune.

Die Rosen in Wasser/gesotten/oder ein Wasser darauß gebrant/ ist bewerth für die Bräune/ für alle Innerliche vnd Eusserliche hitz/ für S. Anthonius Fewr/ für Halß geschwär/vnd alle andere geschwulst/damit gegurgelt/vnd Eusserlich vbergelegt mit Leinentüchlein.

S. Anthonius Fewr.

Das Wasser/oder der Safft der Pappeln heilen die stich aller Bynen vnd Hornüssel/ darmit gesalbet.

Bynen/ Hornüssel stich.

Oehl von Pappeln Blumen gemacht / vnd darmit bestrichen/ behüt den Menschen vor den Immen/ daß er nicht gestochen würdt.

Pappel Kraut vnd Wurtzel in Harn gesotten/ vnd darmit gezwagen / vertreibet den fliessenden Erbgründt/ vnd die Schuppen auff dem Haupt.

Erbgründt. Schuppen.

Pappel Wasser heilet alle hitzige Wunden/ vnd fürdert die selbige zur heilung.

Wunden.

Man mag alle Eusserliche geschwär am gantzen Leib /mit Pappelkraut/ Wurtzel vnd Samen resolvieren vnd weich machen / etliche nemen Reinberger Schmaltz darunder.

Geschwär weichen.

S. Man mag es auch mit Gärsten Mähl in Wasser sieden/ darunder mischen Baum/ oder Rosenöhl/vnd vberlegen/ es benimbt den schmertzen/zertheilet vnd erweichet.

Pappelen mit Zwiblen oder Eschlauch zerstossen vnd vbergelegt/ helffen wol wider der Schlangenbiß.

Schlangen biß.

Pappelsafft in die Ohren gethan/ miltert den wehetagen darinn.

Ohren schmertz.

Die rohen Bletter mit ein wenig Saltz vnd Honig vermengt / im Mund zerkewet/ vnd als dann vbergelegt/heilen die Geschwär / so zwischen der Nasen vnd den Augen sich erheben. Wann aber solch Geschwär sich zu der heilung schicket/ soll man das Saltz nicht mehr dazu brauchen.

Mund geschwär.

Geschwollene Leber/ Miltz/ Mutter/ Kalter Brandt.

T. Für die geschwollene Leber/ Miltz vnd Mutter/ soll man nemmen Pappelkraut/ Wurtzel vnd Samen/ vnd mit Gerstenmähl ein Wasser sieden/ darunder mischen Baumöhl/ oder Rosenöhl/ darauß ein Pflaster machen/ vnd darauff schlagen / das resolviert/ zertheilt vnd erweicht alle hitzige geschwär. Gemelt Pflaster löschet auch andere hitz/ das wilde Fewr/ den kalten Brandt/ vnd zeucht auß Dorn vnd Spreussen.

Wildfewr. Dorn/ Spreussen. Clystierung.

Zu allen Clystierungen soll man dise Blumen/ Wurtzel vnd Samen vmb der heilung willen erwöhlen.

Steinbäder.

Welche mit dem Stein bekümmert seind/ die sollen ein Sack voll Pappelkraut vnd Wurtzel in einem Kessel mit Wasser sieden/ vnd darinn baden/ das erweicht vnd eröffnet die enge verschlossene gäng zu der Blasen. Solch Bad zu den Füssen gebraucht/ zeucht die auffgestigene flüß vom Haupt.

Hauptflüß.

In summa Ernrosen/ Simons Wurtzel/ Käß Pappel vnd Ybisch mögen zu allen schmertzlichen vnd hitzigen presten deß gantzen Leibs für andere Kräutter erwöhlet werden.

Für alle Leibs gebresten.

* Ein Experiment für die entzündungen der Wunden. Stosse Pappellen vnd Weidenbletter/ legs über.

Für entzündungen.

Die Sigmarswurtz soll fürtrefflich gut sein / wie oben gemeldet / für das dunckele Gesicht/ Fell vnd Flecken der Augen. Man hengt die Wurtzel an/ man trinckt die abgesottne Brühe/ oder allein das infusum davon: man pulvert die Wurtzel auch / vnd gibt sie mit andern Speisen. *

Dunckel Augen. Fell. Flecken.

Von gemeinen Käß Pappeln. Cap. cxx.

Malva vulgatissima Tragi.
Malva minor Lonic.
Malva sylv. minor Tabern.
Malva vulgaris minor Camer.
Malva sylv. pumila Dodon. Fuchs.
Malva repens pumila Lobel.
Malva sylv. Anguil.
Malva sylv. Anguil.
Malva sylv. supina Cordi.
Malva sylv. folio rotundo C. Bauh.
Nota.
Varietas in eâ observatur foliorum: quæ huic rotundiora: illi latiora.

DER gemeinen Pappeln seind auch 2. geschlecht/ die groß vnd die klein / wachsen beyde auff vngebawten Erdrich / in den Dörffern auff den Gassen / neben den Zäunen/ in den Gärten/ auff den Kirchhöffen fast allenthalben. Die gemeinst vnd aller geringst ist die aller gebräuchlichst zu vnsern zeiten bey den Doctorn/ gewinnet runde Bletter / vnd leibfarbe Rößlein mit kleinen braunen äderlein vnterzogen/ der stengel würd etwann Elen lang/ auß den Rößlein/ die an den stengelen wachsen / werden kleine runde Käßlein/ das ist der Samen/ damit die Kinder auff den Gassen spielen.

* Besihe die synonyma in margine bey der Figur. *

Die ander Pappel ist mit Bletter/ Wurtzel/ Stengel vnd Samen grösser / lenger vnd dicker dann die gemein/ welcher Blumen werden grösser von farben röter / mit vilen braunen äderlein zertheilet/ in der gestalt/ wie die blüet an der Sygmars Wurtzel. Etliche meinen / dise Pappeln wenden jhre Bletter stäts der Sonnen nach/ das macht die vberflüßigkeit deß Saffts vnd feuchtigkeit / besihe Columellam lib. x. Auß disen vnd andern Pappeln mag man Salat machen/ besihe darüber Platinam lib. iiij.

* Dise andre Pappel ist Malvæ vulgaris altera species Tragi: Malvæ sylv. elatior Fuchs. Malvæ sylv. recta Cordi: Malva sylv: procerior Dodon. Malva sylv. major Gesn. Tabern. Thal. Camer. Malva vulgaris procerior Lobel. Malva erratica 2. vel Malva equina Brunfels. Malva flore subrubēte Cæsal.

Von

Von den Namen.

PAppel ist im Westerich ein gemeiner Nam/ dann es werden alle breitte Kräutter/ sonderlich die man nicht wol kent/ mit dem namen Pappel genennet/ aber zu vnterscheid der andern nennen sie die kleine Maluam / vmb deß scheubelechten samens willen/ Käß Pappeln/vnd Hasen/oder Genßpappeln. Die ander vnd grösser nennet man Roßpappel/ gehören beide vnter das Malachi Diosc. vnd seind alle mit dem namem Malua agrestis gemeint. In Serap. cap. cxlix. heißt Malua Cubeze/ vnd der klein Pappel samen Bizeri Chubeiz. Malua hat den Namen à molliendo, dann sie erweichet auch den harten Bauch/ vmb deß willen nennet sie der alte Varro auch Moluam.

Von der Krafft vnd Würckung.

DIe gemeine Käß Pappeln seind etwas warmer vnd feuchter qualitet / haben alle Würckung der zamen/ Innerlich vnd Eusserlich zu nutzen. Besihe den Tittel Malua Galeni/ lib. ij. de alimentorum facultatibus.

Innerlich.

PLinius schreibt/ welcher allen tag ein trunck thut von Pappelsafft/ der sey denselbigen tag für allen zufallenden kranckheitten behüt.

Zufallende kranckheit.

Der Safft von Pappeln gemacht/ ist gut eingetruncken für die fallente Kranckheit.

Fallende sucht.

Die zarte rohe Pappelbletter mit Saltz gessen/ wie ein ander Salat/ heilet das Augen geschwär / in den Augen winckeln/ Aegylops oder Wörner genandt/ doch soll man Pappelbletter zerstossen mit Honig / vnd dasselbig darauff binden.

Aegylops. Wörner.

Eusserlich.

PAppel mit der gantzen substantz ist zu allen presten vnd geschwulsten gut/ wie droben von der Ernrosen geschriben ist.

Geschwulst.

Von Ibischwurtz. Cap. cxxj.

IBisch ist gantz ein besonder wollecht weich geschlecht der Pappellen/ vnd ohn zweiffel die heilsamst/ wie dann jhr nam Althea selbs bezeuget/ darumb sie auch bey den Wundartzten bräuchlicher ist/ dann andere Wurtzel. Wachßt am liebsten an den feuchten orten / als in den Awen/ nahe bey den Wassergräben/ auff den Weihern/ vnd auch in den Gärten/ da sie hien gepflantzet würd. Dise weisse glatte Wurtzel deß Ibisch würd bald groß / gewinnet vil neben zincken/ stosset auch Jährlichs newe braunfarbe Äuglein wie wie Alantwurtzel/ darauß werden lange runde stengel gegen dem Meyen/ voll Eschenfarb wollechter Bletter bekleidet/ biß oben aussen. Zwischen den weichen Blettern vnd runden stengelein wachsen die weisse Rößlein/ oder Schellen (deren etliche auch bleich gäl werden) herfür in einem jeden Rößlein ein braunes haarechts Kölblein. Gegen dem Hewmonat blüen die Ibisch Kräutter. Der Samen ist wie der gemeinen Pappelln/ doch grösser am geschmack süß/ glatt/ schlupfferig wie Leymen.

Von den Namen.

IBisch Wurtzel hieß auch wol Heilwurtz oder Hülffwurtz/ von jhrem namen welches zu Latein nicht anders ist/ dann Medica / sonst heißt sie Ebiscus vnd Hebiscus/ darvon ohn zweiffel jhr Teutscher name Ibisch kompt Plin. lib. xix. cap. v. nent Pastinacam Hybiscum/ das soll vns hie nicht jrzen. Galenus Anadendromalachen/ das ist Arborea et arborescens Malua/ dise namen stünden füglicher der Winterrosen zu.

Althæa Tragi. Matth. Brunſ. Fuchſ. Dod. Cord. Geſn. Lonic. Lobel. Tabern.
Malva ſylv. prima Cæſalp.
Althæa vulgaris Camerar. Thal. Cluſ.
Maluaviſcus Angu il.
Ibiſcus, Hibiſcus, Biſmalva.

In Barbaro heiſſt Ibiſch Ariſthalthea. Theophraſtus vnd Macer nennen ſie beyde Agreſtem Malvam/ welcher namen der gemeinen Pappel zuſtehet. Etliche nennen ſie Olus Judaicum/ Judenkraut. In Dioſco. lib. iij. cap. cliiij. heiſſt ſie Althea vnd Ibiſcus/ ſagt darbey/ daß ſie ein art der wilden Pappel ſey/ daher jhr namen agreſtis Malva bliben iſt/ doch kennet jederman Ibiſch/ vnd die gemeine weg Pappelen. Unſere Medici brauchen Ibiſch ſehr / vnd nennen ſie Maluauiſcum / vnd Bis Maluam/ das iſt/ doppel Pappel/ vileicht vmb jhrer heilſamen tugent willen / deren man vil vnd ſichtbarlich an der Wurtzel mehr/ dann an den runden Blettern befindet. Diſe Wurtzel zerſtoſſen/ vnd ins Waſſer gelegt/ macht das Waſſer geſtehn/ wie die Walwurtz / freylich ein treffenliche Chur vnd hülff zum Bauchfluß. Serap. cap. lxxvj. nennet Altheam/ Chitim/ vñ ſpricht/ ſie heiß Roſea Zaneni/ das verſtehe ich auch von der Ernroſen. Herwiderumb im ccvij. cap. ſagt er Alfa ſey Althea.

* Althea, das iſt Medica, quaſi hülff oder Heilwurtz/ hat jhren Namen von dem wörtlin ἄλθος, welches eben ſo viel iſt/ als medela & medicamentum, ein hülffmittel. Dann ἀλθαίνειν heiſt heilen. Hat diſen Namen/ wie Plinius ſchreibt l. 20. c. 21. ab effectûs excellentiâ : oder wie Dioſcorides lehret l. 3. c. mihi 139. quòd inter primas ſit utilis, weil ſie vnter den fürnembſten hülffmitteln nicht das geringſte iſt/ ſondern ſehr gut vnd nutz zu vielen Leibspreſten.

Würd weiters Ibiſch genent/ ab Ibiſco, welcher Nam̃ jhr/ wie Dioſcorides meldet/ von andern gegeben würdt.

Item Biſmalua, quaſi viſcida malua, weil ſie ein wildes Pappellen geſchlecht/ wie abermal Dioſcorides anzeigt / vnd jhre Samen vnd Wurtzeln einen zähen ſchleim von ſich geben/ wann man ſie nemlich zerſtoßt/ vnd ins Waſſer legt.

Oder weil ſie doppelt mehr krafft vnd tugent in ſich hat/ dann die Malva. Dannenhero ſie villeicht auch Ariſtalthæa heiſt.

Item Maluaviſcus, welches ein zuſammen geſetztes wort iſt/ à Malva & Ibiſco. Dann ſie gehört zu den Malvis.

Ihre geſchlecht erzehlt C. Bauhinus in Pinace l. 8 ſ. 5. tit. Althæa. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Unter allen Pappeln würd der Ibiſch vmb ſeiner heilſamen tugent willen herfür gezogen/ allen ärtzten in den Leib vnd außwendig zubrauchen/ ein notwendig gewächß. Iſt von natur etwas warm vnd trucken.

* Die Bletter vnd Blumen ſeind warm vnd trucken im erſten grad: die Wurtzel aber im anfang deß andern. Dann Galenus ſchreibt l. 6. ſimpl. c. de Ebiſco, die Wurtzel vnd Samen ſeyen einer ſubtilen vnd dünen ſubſtantz/ vnd ſeyen derowegen mehr trucken/ dann die Bletter: ſäubern bey nebens auch vnd reinigen. Die Bletter erweichen verzehren/ lindern den ſchmertzen/ vnd zeitigen.

In den Apotecken braucht man die Bletter/ Samen vnd Wurtzel: vnd werden die Bletter vnter die weichente Kräutter gerechnet/ deren/ wie im 119. Capitul gemeldet/ vier ſeind.

In den officinis hat man von dem Eybiſch ein gebrentes Waſſer/ Syrop/ Bruſtlattwerglin/ Loch de ſeminibus Althææ genant/ vnd das unguentum Dialthææ.

Das Waſſer iſt gut für den huſten/ engkeit/ blutigen Harn/ roten Ruhr/ grieß vnd Stein.

Der Syrop dienet für das tröpffliche vnd brennente harnen/ für die Nieren/ ſo mit ſchleim/ ſand/ vnd vbriger hitze beladen.

Das

Das Loch ist kräfftig zur rauhe deß Halses/ dörre deß Schlunds vnd Mundts/ vnd Heiserkeit.

Das Sälblin wärmet mäßiglich/ erweichet/ befeuchtet/ lindert den schmertzen/ zeitiget/ vnd machet eytter/ ist fürbindig gut in dem Seittenstechen/ pleuresis genant.*

Innerlich.

Ibisch Wurtzel in Wein oder Honig Wasser gesotten vnd getruncken/ heilet alle Innerliche versehrung der Brust/ der Lungen/ vnd in summa dem gantzen Bauch dienstlich.

Versehrung der Brust/ Lungen.

Also gebraucht heilt treffenlich die versehrte Därm/ von der Blutruhr/ oder andere scharffe Cholerische versehrung. Gemelte tugent hat auch das gebrandt Wasser.

Ibisch Wurtzel Wasser mit Wein getruncken/ ist gut denen/ so engbrüstig seind.

S. Frische Ibisch Wurtzel gekocht mit der Speiß/ vnd darab getruncken/ wehret dem tröpfflichen harnen.

Engbrüstig.

Die Wurtzel in Wasser gesotten vnd getruncken/ treibet auß das Bürdlein/ vnd andere vberflüßigkeit/ so nach der geburt in Mutter Leib blieben ist.

Tröpfflich harnen. Ander geburt außtreiben.

Ibisch Wurtzel treibt den Lendenstein/ vnd miltert den brennenden Harn.

T. Andere virtutes der Ibisch Wurtzelen/ seind vnter den Ernrosen gedacht.

Stein/ Harn.

Eusserlich.

Was man von Pappeln geschriben findt/ soll zwifaltig von der Ibisch Wurtzel verstanden werden/ daher sie etlich Bis maluam nennen.

Ibisch Wurtzel zerschnitten/ vnd in Milch/ oder Wasser gesotten zu einem Brey/ vnd Pflasters weiß vbergelegt/ erweicht vnd zeittigt alle geschwär/ die sich selbs erheben/ als an den Händen/ das mittel genant/ vnd dergleichen an anderen orten deß Leibs.

Geschwär. Mittel.

Ibisch Blätter/ oder das öhl darvon gemacht/ heilet alle Stich der Im̃en/ Hornüssen vnd Wespen/ darmit gesalbet.

Hornüssen/ Wespen/ Immen stich.

Ibisch Wurtzel in Wasser gesotten/ darunder Schweinen Schmaltz/ oder Genßschmaltz vnd Terpentin vermischet/ darauß zäpfflein gemacht/ vnd in den Leib gethan/ leschet die hitz der entzündten Mutter/ vnd auch der Feigwartzen. Gemelte krafft hat auch das gebrandt Wasser.

Entzündte Mutter/ Feigwartzen.

Der Samen gepulvert/ mit Meyen tawen temperiert zu einer Salben/ vertreibt die flecken vnd Rysamen vnter den Augen.

Flecken. Rysamen.

S. Ibisch Wurtzel vnd Leinsamen gesotten als ein Pflaster/ vmb den Halß gelegt/ erweicht die geschwär der Kälen.

Halßgeschwär.

Diser Samen getrücknet/ darnach klein gestossen/ vnd mit Eßig gesotten/ sich damit geschmieret an der Sonnen/ oder nach dem Bad/ heilet die vnreine Aussetzige Haut.

T. Die Wurtzel oder Samen mit Eßig gesotten/ vnd also warm in den Mund gehalten/ benimpt das Zanwehe.

Vnreine Haut.

Bey den Roßartzten würd dise Wurtzel fast genützt.

Zanwehe.

* Die Lenden Bäder von Eybisch/ Pappellen/ Ruben/ Chamillen/ Steinklee/ vnd Peters Kraut gemacht/ seind sehr gut in dem Nierenwehe/ so vom Stein/ oder Sand herrührt. Man mag auch Säcklin darauß machē/ in Wasser sieden/ vñ außgepreßt aufflegē.

Nierenwehe.

Der schleim vom Samen vnd Wurtzel mit Chamillenwasser außgezogen/ vnd warm auffgelegt/ lindert das schmertzliche Podagram/ so die hitz meisten theils fürüber. *

Podagra.

Von Knabenkraut/ Kotzzwang. Cap. cxxij.

Vnter den Kräuttern findet man kaum eins/ das weniger dörrt/ als eben diß Kraut/ daher es etlich zu abenthewr auff S. Johanns Nacht/ wie den Beyfuß brauchen/ sonderlich im Westerwaldt vnd Westerich. Dann so bald der Tag Johannis verschinnen/ hencken sie das Kraut in die Kamern/ etliche steckens in die Wänd/ vber die Thüren/ da bleibt es allzeit grün/ schlecht stäts aus/ das man es wol vmb Weihenacht in den-

Fotzwin.

Scrophularia, seu Portulaca major Tragi.
Crassula montana Cæsalp.
Telephium floribus purpureis Lobel. Camer. Tabern.
Telephium 5 flore purpureo Clusij.
Telephium purpureũ majus C. Bauhin.
Fabaria Lonic.
Telephium purpurascens Fuchs.
Rapuntium umbellatum Colum.

selben Kamern grün mag finden/ verhoffen/ so lang das Kraut grün bleibt / so lang mag die Person/ solch Kraut auffgehencket/ in kein tödtlich Kranckheit fallen. Das Kraut wächßt gern/ sonderlich an schattechten orten/ gewinnet viel weisser Knöpffechter Wurtzeln/ neben einander verwickelt / ein jede für sich selbs / ist den Rapuntzeln gleich / eines süssen geschmacks. Gegen dem Meyen stoßt es seine runde Stengel / mit runden feißten Bonen Blättern / voller saffts/ durch auß bekleidet/ deren etliche ein wenig schatten gewinnen/ wie die Hanenkäm̃. Im Hewmonat vnd Augst tragen die stengel schöne braune gekrönte Blumen ohn geruch/ in aller form wie Dosten / wiewol von farben schöner vnd brauner/ ein jedes kleins Blümlein/ wie ein kleins holdseligs Sternlein anzusehen.

Von den Namen.

DIeweil man das Kraut zu den Brüchen brauchet/ nennet mans auch Bruchwurtz/ Knabenkraut / vmb der heilung willen Wundtkraut/ vmb anderer vrsach willen/ Zumpenkraut/ Fotzzwang/ Fotzwin/ ꝛc. Vmb obernandten vrsach willen/ Sanct Johanns Kraut/ Bonenblatt/ der Blätter halben. Dem sey nun wie jhm wölle/ so haben die gelehrten Meister noch kein Capitel in Diosco. zu disem Kraut. Einer wills Scrophulariam/ der ander wills Fabam grossam/ der dritt Portulacam majorem / der viert ein Semper vivam deuten. In summa/ die zween letsten habens der gestalt halben am besten troffen. Dann der gestalt halben ist es wol ein groß Portulaca / wiewol von keinem alten Lehrer also genennet/ der ewigkeit aber halben/ das es nicht bald verdorret/ ist es ein Ἀείζωον. i. semper viva/ darfür wirs halten vnd achten / doch nicht für das Ἀείζωον Diosco. sonder für das Chrysocome Diosco. lib. iiij. cap. liij. wiewol die namen im selben ort nicht gar darzu sich reimen. Was ligt aber an den namen / wann wir der sachen sonst gewiß sein? Ob schon Diosco. diß Kraut auch Chrysitin/ Chrysanthemon/ vnd Amaranthon (wie andere Kräutter) nennet/ thut er doch darzu/ vnd spricht man nennet es auch Diospogona/ Barbam Jovis/ Dubath/ vnd Bruchromat/ dise letsten zween namen sein frembd vnd vnbedeutlich/ aber was Jovis barba sey/ würd hernach angezeiget. Vom namen Chrysitis ist droben geschriben/ vom Chrysanthemo in der Rheinblumen/ von Amarantho/ deßgleichen cap. cix. in der Rheinblumen. Etliche meinen/ diß Kraut sey der Wurtzel halben ein geschlecht der Stendelwurtz/ genandt Testiculus vulpis/ ist der gestalt nach nicht glaublich/ sonder vil mehr deß Burgels/ Mawrpfeffer vnd Haußwurtz/ von einem jeden hernach insonderheit/ ꝛc. Ist aber diß gewächß ein Telephium/ so würts das sein/ welches Diosco. Portulacam agrestem nennet/ vnd nicht Telephium lib. ij.

* Diß Kraut hat sehr vil namen/ wie der Author anzeigt. Dann es heist Crassula, à crassitie foliorum. Fabaria, weil seine Blätter sich mit den Bonenblettern vergleichen. Telephium, weil es den bösen vnheilsamen Geschwären/ domit der Telephus, Rex Mysiæ, behafftet gewesen/ gute hülffe thut. Semperviva vineatica, weil es lange zeit grün bleibt/ vnd sich gern in den Sand- vnd steinichten Weingärten finden last. Portulaca, weil es dem Burtzelkraut vmb etwas an Blättern gleich.

Item, Wundtkraut/ von wegen seiner heilenten krafft. Item Knaben vnd Bruchwurtz/ weil es die Brüche der Knaben heilet. Item Fotzzwang/ Fotzwin/ vnd Zumpenkraut/ theils weil es die geschwär an heimlichen orten bey Mann vnd Weibspersonen curirt: theils aber / weil es die heimligkeit der Weiber zusammen zihet/ eng macht/ vnd also virginalem adstrictionem jhnen zuwegen bringt. Item, S. Johannskraut/ vmb der vrsach willen/ so der Author andeutet.

Die vbrigen geschlecht besihe in Pinace C. Bauhini l. 7. s. 6. tit. Telephium. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAs Kraut mit seinen feißten Blettern ist kalter feuchter qualitet/ dargegen ist die Wurtzel etwas warmer natur/ mögen beide zu den verwundten/ in den Leib vnd ausserhalb gebraucht werden.

* Galenus sagt l. 8. simpl. c. de Telephio, es seye diß Kraut truckner Natur/ säubere vnd reinige/ wärme aber nicht sonderlich. Spricht ferners/ es wärme im ersten grad/ vnd truckne gradu secundo intenso, aut certè in principio tertij. Ist also dem Authori zuwider vnd entgegen. Das es aber truckne/ reinige vnd säubere/ ist dahero abzunemen/ weil es ein Wundtkraut/ vnd die Geschwär vnd Wunden heilet.

De activâ qualitate seind die Authores nicht einig. Tragus spricht/ die Bletter seyen kalt/ die Wurtzel etwas warm. Dodonæus halt das gantz gewächß für kalt/ vnd trucken. Fernelius gibt für l. 6. meth. med. c. 13. es seye die Crassula kalt recessu tertio: vnd feucht/ recessu secundo. Wir halten sie für trucken/ vmb angeregter vrsach willen/ vnd in activis für kalt. Ist ein hertzlich chirurgicum remedium zu Wunden/ Geschwären/ Brüchen/ roten Ruhr/ vnd das bluten.

Würd mit aller substantz gebraucht/ sonderlich aber die Bletter. In den officinis ist vorhanden das gebrente Wasser/ welches jnnerlich vnd eusserlich in erzehlten gebrechen gebraucht würdt. *

Innerlich.

DAs gebrandt Wasser von disem Kraut getruncken/ ist nicht ein geringe Artzney allen denen/ so Innerlich verwundt/ versehrt vnd gebrochen seind/ es sey im Magen/ an der Lungen/ Lebern/ Mutter vnd Eingeweid/ solche versehrung vnd Brüch heilet diß Wasser/ etliche tag an einander getruncken.

Innerliche Brüch/ Versehrung.

Ein nützlich Wasser zu den zerschabten vnd verwundten Därmen/ in der Blutruhr. Die Wurtzel mit Honig in Wein gesotten vnd getruncken/ hat gleiche Würckung.

Zerschabene Därm. Blutruhr.

So ein Knäblein gebrochen were/ dem soll man das gebrandt Wasser vil tag nacheinander zutrincken geben.

Kinder Brüch.

Eusserlich.

DAs Kraut hefftet vnd heilet allerhand Wunden/ sonderlich was gebrochen ist an heimlichen enden/ das Kraut zerstossen vnd darüber geschlagen/ stillet das Blut derselbigen.

Wunden an heimlichen enden hefften.

Die Bletter zerknütschet/ vnd auff die Stirn gebunden/ stillet die blutente Nasen.

Nasenbluten.

Etliche Weiber halten vnd lehren/ so ein Knäblein gebrochen were/ demselbigen Kind soll man ein stock dises Krauts zwischen die Bein in ein Garten setzen/ so bald das Kraut anfahe zu bekleiben/ als dann soll der Brüch deß Kinds heilen.

Superstitio.

Andere virtutes vnd abenthewr dises Krauts laß ich fahren/ ergernuß vnd vnraht zuverhüten/ doch so ists ein Edel gewächß schmertzen zulegen/ an allen faulen vnd frischen Wunden/ die Bletter zerknütschet vnd vbergelegt.

Schmertzen legen.

* Ein gutes Wundtsälblin Wunden zu heilen. Nim der Bletter von Fotzwin ij Handvoll/ Schaffgarben Bletter j Handvoll/ Stoß sie zu einem Mueß: thu nachmaln Schweinen Schmär darzu/ so wol geläutert/ j pfundt: Mische es vntereinander/ thu es in ein Meßin Geschirr/ vnd laß 14. tag in einem Keller stehen. Schütte als dann j Becher Wein drüber: setze es zum Fewr/ vnd laß den Wein vnd den zerstoßnen Kräutter safft einsieden: trucke es letzlich auß/ seyge es durch/ vnd behalts zur notturfft. Magst/ so du wilst/ Wachs hinzuthun/ so vil gnug.

Wunden heilen.

Dioscorides preiset diß Kraut hoch für die flecken der Haut/ sonderlich aber für die Vitiliginem albam. Man stoßt die Bletter mit Eßig/ vnd legt sie vber/ wann sie dörr werden/ wescht man sie ab. Vnd kan man meines erachtens zu solcher abwaschung das distillirte Wasser gebrauchen. *

Flecken. Vitiligo.

Von Haußwurtz. Cap. cxxiij.

Sedum Tragi.
Sedum majus Fuchs. Cord. Tab.
Vitalis major Cord.
Sedum seu semper vivum vulgare majus Gesn.
Sedum vulgare Eystett
Sedum majus vulgare C. Bauhini.
Sempervivum majus Brunf. Matth.
Sempervivum majus 1. Cæsalp.
Sempervivum majus [illegible]rum Dodon.
Umbilici Veneris altera species Anguill.
Aizoon minus Camerar.

DAs ewig vnd allwegen grün safftig Kraut Haußwurtz dorret nimmer/ außgenommen die stengel / so sie gegen dem Herbst verblüet haben / werden dürr. Dise stöck mögen allerley Wetter leiden/ trucken/ naß/ kalt vnd warm / würd in vnserem Land auff den Tächern vnd Mawren gezielt/ da wächßt es am liebsten/ dann die kleine zasechte/ oder haarechte Wurtzeln mögen liederlich von grund hafftung vnd narung haben/ also das die Haußwurtz etwann ohn Erdtrich auff den Steinen vnd Gemäwr am schönsten gesehen würd. Ein jedes stöcklein mit seinem feißten vnd dücken safftigen Blettern/ ist gedrungen/ gefalten/ vnd hart zusamen gesetzet/ anzusehen/ wie ein gefüllter / oder doppelter Stern / die ersten feißten Bletter seind rund gebogen zu der Erden. Im Häwmonat wachsen auß disen gefüterten gestirnten stöcklein braun rote / haarechte / hole stengel/ spannen lang/ die bringen in der höhe jhre braune Blümlein neben einander gesetzt/ ein jedes Blümlein aber für sich selbs vergleicht sich einer offenen Flachsbollen/ die verwelcken gegen dem Herbst mit den stengeln / ohn allen Samen/ aber die stöcklein stossen Jährlichs jhre jungen augen / die werden folgends zu newen stöcken/ nicht anderst/ dann die Saffran Zwybel/ also stoßt die Haußwurtz jhre junge geburt.

Von den Namen.

HAußwurtz nennet man auch Donderbar / vermeinen/ wo das Kraut wachßt/ da möge kein Wetter schaden thun/ vnd ist das Barba Jovis/ wiewol Barbarus das obgemelt Chrysocomen Barbam Jovis deutten will / andere wöllen Rheinblumen also nennen/ dann sie sprechen/ Stecas citrina vnd Barba Jovis seyen ein ding/ das nicht ist. Diß vnser Barba Jovis ist in Diosco. das groß Sedum/ oder Semperviva/ das gemelter Diosc. lib. iiij. cap. lxxxv. Ἀείζωον μέγα, Sedum majus/ vnd Aithales/ das ist/ semper virens nennet/ sagt/ es heiß vmb seiner langwürigen grünheit willen Ambrosia / welcher name auch anderen Kräuttern zugelegt würd. Fürter nennet ers Chrysospermon/ das ist Goldsamen/ vnd Zoophthalmon/ Buphthalmon/ Bovis oculum/ das ist/ Rinds augen/ der gestalt nach/ Stergethron/ der lieb halben. Item/ er nennet das Kraut fürter Aconion/ Aichryson/ Holochryson / Chrysanthemon/ Protogonon / Boron / Notion/ Chrysitim/ Leapetes/ Sedumam/ Paronychiam/ Pamphanes/ Ceracusiam vnd Jovis oculum. Plin. lib. xxv. cap. xj. nennets Hypogeson vnd Amerimnon/ vnd spricht/ die Italiener nennens Digetellum/ Fingerkraut vnd Oculum. Apul. cap. cxxiiij. Vitalem vnd semperflorium/ Averrhois Caylem/ Macer Accidulam/ Serap. cap. cccxl. Baiahalalem/ Otho Brunfels nennets Trithales/ spricht/ es soll drey mal blüen/ welches ich nie war genommen. Die andern Namen obernendt/ seind disem Kraut der grösser theil darumb geben/ das es Sommer vnd Winter grün bleibet / vnd von keinem Wetter versehrt würd/ das ich selbs in der zeit schröcklicher Hagel Schlosen war genommen/ aber der Nam Trithales/ oder Erithales/ gebürt sich dem kleinen/ sagt Plin. lib. xxv. cap. xj.

* Diß Kraut heist ἀείζωον ἀπὸ τοῦ ἀεὶ ζῆν. Dann Dioscorides sagt/ es grünen seine Bletter allzeit/ auch zu kalter Winterszeit. Dahero es auch Sempervivum vnd Ambrosia genent würdt.

Item

Item, Haußwurtz/ weil es sich auff den Häusern/ vnd sonderlich auff den Tächern vnd Mawren finden last.

Item, Donnerbar vnd Barba Jovis, weil man darfür halt/ es schlage das Wetter nicht in das jenige Hauß/ dorauff diß Kraut wachßt.

Item, Crassula, à crassitie foliorum, weil die Bletter wie das Telephium, Purtzelkraut vnd Bonenbletter dück/ safftig vnd mast.

Item Stergethron, quòd amatorijs conveniat.

Item Goldsamen/ Zoophthalmon, Buphthalmon, das ist/ Rindsaugen/ wegen der gestalt der Blumen.

Deß grossen vnd kleinen Haußwurtz geschlecht/ deren sehr vil seind/ besihe bey C. Bauhino in Pinace l. 7. s. 5. tit. Sedum. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJe qualitet vnd eigenschafft der Haußwurtz ist gantz feucht vnd kalt/ würd zu allen hitzigen Presten vnd brennenden Schaden gebraucht/ doch mehr Eusserlich/ dann in den Leib zu erwöhlen.

* Dioscorides spricht/ l. 4. c. mihi 77. es habe die grosse Haußwurtz eine grosse krafft zu kühlen vnd zusammenzuzihen. Solches bezeugt auch Galenus l. 6. simpl. c. propr. wann er sagt/ es trücknen zwar beyde Haußwurtz/ das grosse vnd kleine/ gar wenig/ vnd zihen mittelmäßig zusammen: kühlen aber hefftig/ vnd zwar im dritten grad.

Man braucht die Haußwurtz mit aller substantz/ vnd hat davon in den officinis ein distillirtes Wasser/ welches aber/ weil es sehr kühlet/ mehr eusserlich/ dann innerlich gebraucht würdt. Was es vermöge/ zeigt der Author an.

Innerlich.

JN den gröſten hitzen der schnellen Feber/ mag man das Wasser von Haußwurtz ein geben/ deßgleichen in den hitzigen Bauchflüssen/ jederweilen drey oder vier löffel voll/ vnd sonst nicht. *Hitzige Feber.*

Dioscorides sagt/ das der Safft von Haußwurtz mit Wein eingenommen/ die Spülwürm außtreibe. *Spülwürm.*

Eusserlich.

DER Safft vnd gebrandt Wasser leschen alle hitz am gantzen Leib/ Tüchlein darinn genetzt vnd vbergeschlagen/ Erstlich in Phrenesi/ das ist/ zu der wütenden hitzigen Haupt Kranckheit soll man den Safft oder das Wasser vberschlagen. *Hitz. Phrenesis.*

So jemandt die Augen morgens von geschwär oder hitz zugebachen weren/ demselben soll mans mit Haußwurtz Safft oder Wasser auffweichen/ das vertreibet vnd leschet nicht allein die hitz/ sonder stillet den schmertzen/ vnd wehret dem heissen Fluß/ in die Ohren gethan/ thut dergleichen. *Augen schwären. Ohren presten.*

Legt nider den schmertzen vnd hitz/ der Lebern vnd Nieren/ miltert (also gebraucht) das Gliderwehe vnd Podagra. *Aller Glider-schmertzen. Podagra. Leber/ Nieren.*

Leschet alle hitz von jhr selbs entstanden/ oder von natürlichem Fewr gebrandt/ darüber geschlagen.

Haußwurtz Safft/ vnd Nachtschatten Safft mit den Bellen knöpfflein in Schweinen Schmaltz gesotten vnd durchgestrichen zu einer Salben/ ist mir lieber dann alle Populeon der Wundartzet vnd Scherer. *Brandt.*

S. Beide Haußwurtz seind gut zu dem Rotlauffen/ Brandt/ Podagra/ vnd Geschwär die vmb sich freffen/ so man die Bletter allein/ oder mit Gerstenmähl vberlegt. *Rotlauffen. Brandt/ Podagra/ Fistelen.*

Wann die Samen zuvor mit Haußwurtz Safft besprengt werden/ so schaden jhn die Rauppen nicht. *Rauppen abwenden.*

* Ein gutes Kühlsälblin zu entzündten Geschwären vnd Wunden: Nim̃ Lattichsafft/ Rosen/ Viol/ vnd vnzeitig Baumöhl/ omphacinum genant/ das weiß vom Ey/ klopffs wol durcheinander/ so gibt es ein liniment. *Entzündung oder Geschwären vnd Wunden.*

Zum bluten der Nasen. Mach Meissel/ bestreiche sie wol mit Haußwurtzsafft/ vnd stosse sie in die Nasen. Netze auch Tüchlin dorinn/ vnd lege sie vmb den Halß/ vnd auff die Leber. *Bluten der Nasen.*

Von Mawrpfeffer.

Cap. cxxiiij.

Klein Haußwurtz. A.

Katzentreubel. B.

A. Besihe die synonyma in Textu unter den zwey ersten geschlechten.

B. Besihe die synonyma in Textu unter den zwey letzten geschlechten.

MAwrpfeffer ist auch Semper vivum / möchte wol die klein Haußwurtz heissen/ dann es gemeinlich auff den Häusern/ Tächern und Gemäwr funden würd/ Sommer und Winter allzeit grün. Bleibt im heissen Sommer frisch und grün/ den kalten Winter mag es ohn schaden/ wie die groß Haußwurtz/ erleiden.

Deß Krauts findt man gewißlich vier geschlecht/ die zwey kleinsten seind einander mit den drauschelechten stenglein/ und feißten safftigen Zäpfflein gantz gleich/ ein jedes zäpfflein vergleicht sich einem Weytzenkorn. Unter disen zweyen ist der underscheid allein an der blüet/ dann eins gewint schneeweisse gestirnte Blümlein auff kurtzen dünnen stengeln/ das ander bleichgälsternen Blümlein. Dise zwey hab ich niergens/ dann auff den Mawren und Ziegeltächern funden. Blüen im Meyen/ gegen dem Sommer verschwindt die Blüet/ und werden allein die Treublein/ oder zäpfflein gesehen durchs Jahr.

* Das erst geschlecht ist Sedum minus 1. Tragi. Sedum minus alterum Gesn. in hort. Sedum minus fœmina Fuchs. Sedum minus hæmatodes 2. Tabern. Sedum minus teretifolium album C. Bauhin. Vermicularis fl. albo Camer. Vermicularis & Illecebra major Lobel. Aizoon minoris species Thalij: Tragus herba Cord. in Diosc. Sempervivum minus Matth. Cæsalp. Anguill. Sempervivum 4. Lonic. Sempervivum fœmina Brunfels. Sempervivum minus album Brunfels.

Das

* Das ander ist Sedi minoris 2. species Tragi: Sedum minus teretifolium luteum
C. Bauhini: Aizoon medium Thalij: Sedum minimum frigidum Clusij. *

Das dritt vnd gröst findet man in den hohen Wälden/ als Waßgaw vnd Schwartz-
wald/an den Sandfelsen/ deßgleichen auff etlichen sandechten heissen Feldern vñ Heiden/
gewinnet fast lange zäpfflein/dünner dann die zwey ersten/vnd auch spitziger. Stoßt seine
dünne glatte stengelein gegen dem Hewmonat nicht spannen hoch/ die tragen oben an den
gypffelen jhre kleine gäle gestirnte Blümlein / neben einander wie die Rheinblumen/ die
verwelcken auch mit jhren stengelein im Augstmonat.

* Diß geschlecht ist Sedum minus 3. & Vermicularis Tragi: Sedi 3. genus Fuchs. Se-
dum 3. Dioscor. secundum Gesn. Sedum minimum, Illecebra, Sedi 3. genus non sem-
pervirens Lobel. & Pen. in advers. Sedum minimum Tabern. Sedum minus 8. causti-
cum Clus. Portulaca 3. Brunfels. Aizoon 3. Diosco. Aizoon minus, quod malè pro Ver-
miculari accipitur, Cord. Aizoon acre Cord. Aizoon minus fervidi gustus Thal. Sem-
pervivum minus vermiculatum acre C. Bauhini: Sempervivum minimum, sive 3.
Matth Illecebra, sive Sempervivum 3. Dodon. Sempervivum minimum, sive Illece-
bra Lobel. *

Das vierdt wachßt auff nassen vnd Grasechten Awen/ gewinnet im Meyen holdse-
lige braune leibfarbe gestirnte Blümlein/ deßgleichen braune stengelein mit vil kleineren
zäpfflein besetzet/ vil grüner dann obgemelte gewächß/ die seind am geschmack nicht han-
nig/sonder wie die gemeinen Kuchen Kräutter/ als Mangolt/ vñ dergleichen. Diß Kräut-
lein bleibt auch Sommer vnd Winter grün/ wie Haußwurtz.

* Diß geschlecht ist Sedi minoris 4. species Tragi: Sedum palustre 2. Clus. Sednm
minus 3. sive palustre ejusdem: Sedum palustre fl. incarnato Eystettens. Sedum palustre
subhirsutum purpureum C. Bauhini: Aizoon palustre Camerar. *

Von den Namen.

HAußwurtz/Knabenkraut vnd Mawrpfeffer/ seind fast einerley art vnd tugent/ dann
sie kühlen vnd heilen hitzige kranckheit vnd geschwulst/ darzu bleiben sie stäts grün/
ob sie schon abgebrochen/ vnd in die Sonnen gelegt würden. Darumb halt ich
Haußwurtz für das gröst Sedum. Das Knabenkraut halt ich für das mittel/ medium
Sedum. Mawrpfeffer Kraut mit seinen geschlechten/ für das klein Sedum/ oder Sem-
per vivum. Man nennet aber Mawrpfeffer auch Blatloß/ dieweil es Körner hat für
seine Bletter/ andere nennen es der gestalt nach Judentreubel/ vnd Katzentreubel. Diosco.
im vierdten Buch cap. lxxxvj nennets ἀείζωον μικρὸν, das ist Sedum minus / vnd vmb der
Stein willen/ darauff es gemeinlich wachßt/ Petrophyes/ vnd Brothion/ vnd Theobro-
thion/ vnd Erobysson/ vnd Chemerinen/ oder Hyemalem/ das ist/ Winterkraut/ oder
Winter Weitzen/ oder (wie Hieronymus Braunschweig sagt) Erdweitzen. Andere nen-
nen es auch Ceraunium oder Fulminarem herbam/ Donderzäpfflein. Die Egypter
sagen Epijeelta. Vnsere Artzet nennen es nicht vnbillich Vermicularem / der gestalt
halben.

Etlich wöllen daß feißte Katzentreublein/ mit den gälen gestirnten Blümlein/ für
Portulacam agrestem halten / vnd soll einer warmen eygenschafft sein / wo dem also/ so
müßt diß gewächß/ so es außgerupfft würd/ auch dürr werden/ wie andere Kräutter/ sowar
mer qualitet seind/ das geschicht aber nicht.

* Warumb dise Kräutter Aizoa & Sempervíva heissen/ ist offenbar auß vorigem
Capitul. Dann sie grünen allzeit/ im Sommer vnd Winter.

Heissen theils auch Vermiculares, wegen der Bletter/ so den Würmlin gleich.

Item Fulminares vnd Donnerbar/ Hyemales, vnd Haußwurtz / weil sie auff den
Mawren vnd Dächern wachsen/ die Häuser/ wie man fürg[illegible]/ vor dem Wetter behüten/
vnd in der kalten Winters zeit frisch vnd grün gefunden werden.

Eines vnter jhnen heist Mawrpfeffer / weil es hitzig vnd scharff / vnd meisten theils
auff den Mawren seine Wohnung hat. Besihe Sedi minoris species in Pinace C. Bau-
hini l. 7. s. 5. tit. Sedum. *

Von der Krafft vnd Würckung

MAwrpfeffer ist der art vnd qualitet aller ding wie Haußwurtz/ kalt vnd feucht/ soll
mehr Eusserlich dann in Leib genommen werden.

* Die klein Haußwurtz hat gleiche complexion vnd Natur/ wie die grosse/ da-

von im vorigen Capitul. Der Mawrpfeffer aber/ ſo Illecebra genant würdt/ iſt nach Dioſcoridis meinung l. 4. c. mihi 77. hitzig/ weil er ſcharff/ vnd deßwegen die Haut ſeer vnd wundt macht. Iſt zu der krätze/ oder grindt dienſtlich. Dann es trucknet die böſe feuchtigkeit auß. *

Innerlich.

DAS gebrandt Waſſer/ oder Safft/ ſoll in Leib genommen werden/ es ſeye dann die hitz vnd notturfft ſo groß/ das kein ander artzney helffen wöllen/ gleich wie vom Hauß-Wurtz auch gemeldt iſt.

Euſſerlich.

ALle tugent vnd vermögen/ ſo man der Haußwurtz vnd Knabenkraut zuſchreibet/ werden eigentlich an diſen Katzentreubel auch befunden.

Weiters zu einem vberfluß ſoll man Tüchlein in diſem gebrandten Waſſer/ oder deß Krauts ſafft netzen/ vnd vber den Wurm am Finger legen/ der ſoll darvon ſterben/ die Schüß dardurch geſtillet werden.

Etliche wöllen Katzentreubel für Hippuris oder Schaffthew deutten/ das iſt nicht ein geringer jrrthumb/ ſey derhalben welcher da verſtandt hat/ hiemit gewarnet/ auch vor denen/ ſo das ein vermicularem portulacam ſylveſtrem deutten.

Von Burgel oder Grenſel.

Cap. cxxv.

Das zam Burgel iſt.
Portulaca hortenſis Trag. Fuchſ. Geſn.
Portulaca domeſtica Matth. Tabern. Lobel.
Portulaca ſativa Anguill.
Portulaca major Camerar.
Portulaca latioribus folijs Cæſalp.
Portulaca latifolia, ſeu ſativa C. Bauhin.

Das wild Burgel iſt.
Portulaca ſylv. Tragi, Matth. Fuchſ. Dodō. Lobel. Anguill.
Portulaca aru..nus Tabern.
Portulaca minor Geſn. Camer.
Portulaca anguſtioribus folijs Cæſal.
Portulaca ſpontè naſcens Cordi.
Portulaca anguſtifolia, ſive ſylv. C. Bauhin.
Cepæa Cord. in Dioſcor. & Lonic.

WIEwol das feucht kalt Burtzel Kraut ehe faulet/ dann das es dörret/ ſo iſt es doch ein recht Sommerkraut/ mag kein froſt dulden/ muß Jährlichs vom runden gantz kleinen ſchwartzen ſämlein ſich erjüngen/ welches an den obgemelten Semper vivis nicht geſehen würdt/ vmb deß willen Burgel für kein Sedum oder ἀείζωον, geachtet kan werden. Vnd iſt diß Kraut zwey geſchlecht/ zam vnd wild/ wie mit Dioſcorides bezeugt/ lib. ij. cap. cxiij. Das zam Burgel iſt nicht lang in Germania geweſen/ ſondern newlich auß Gallia zu vns/ als ein Salat geſendet worden/ vnd iſt mit ſeiner gantzen ſubſtantz gröſſer/ feußter/ ſafftiger/ dann das gemein Acker Börtzel/ gewint runde feyßte Bletter/ als Knabenkraut/ doch kleiner. Die ſtengel ſeind rund vnd Braunrot/ wachſen etwan vberſich ſpannen hoch/ etwan fladeren ſie auff der Erden rings vmbher/ vil ſtengel von einer eintzigen ſchlechten weiſſen Wurtzelen. Die ſtengel tragen zwiſchen den gewerben der Bletter/ vnden an den gypffeln/ bleichgäle geſtirnte Blümlein/ vom Brachmonat an biß gegen dem Herbſt/ darauß werden kleine runde bedeckte häfflein/ voller ſchwartzen ſamen/ ſo derſelbig zeittig iſt vnd außfellt/ faulet das gantz gewächß/ gegen dem Herbſt/ vnd bleibet das ſämlein allein vber Winter im grund vnverſehrt. Das Kraut iſt zum theil ein wenig ſawr vnd hannig/ als were es geſaltzen/ daher es di Alten haben condiert vnd eingeſaltzen/ vnd iſt diſe Einmachung ſo gut vnd nutzlich/ als der Walen Oliven/ oder Cappern/ welches ich offt verſucht hab.

Der

Der gröst vnraht der Börtzel ist/ das sie die schwartze Melancolische feuchtigkeit mehret/ als Hippocrates von dem Adamanto lib. vj. de Epidemijs bezeuget.

Das gemein vnd Acker Börtzel/ findet man von jhm selbs auff den feißten äckern vnd Gärten wachsen/ ist dem zamen in allen dingen gleich/ allein das es schmälere Bletter vnd kleinere Blümlein tregt. Ligt allzeit auff der Erden außgespreit/ wie das Weggraß/ ist gantz schlüpfferich/ zehe im safft/ wie Pappelkraut/ ein köstlich Kraut zu den Schweinen.

* Besihe die synonyma in margine bey der Figur. *

Von den Namen.

WOlt GOtt es stünde ein jeglichs gewächß mit seinem rechten namen in der alten schrifften an seinem ort/ so wolten wir desto fruchtbarlicher handlen. So aber die Meisterschafft viler Menschen solchs mit der zeit verhindert haben/ in dem/ wann sie etwan ein ding nicht gäntzlich verstanden/ geändert/ oder abgethon/ oder etwas zu gesetzet nach jhrem gut duncken/ seind darmit die alten rechten Exemplaria vergangen/ vnd darfür newe an statt kommen. Vnd wann man dieselbige newe Bücher eigentlich besicht/ findt man etwan an eim ort zu wenig/ am andern ort zu vil. Gleich wie hie auch mit dem Andrachne/ oder Burgel geschehen ist/ von welchem Kraut Diosco. lib. ij. cap. cxiij. schreibet/ vnd spricht/ Andrachne sey wild vnd zam/ wie es dann war ist. Aber in dem vierdten Buch/ im kleinen Sedo/ oder Mawrpfeffer/ schreibet er widerumb/ das dritt geschlecht derselben sey Feldt Burgel/ Portulaca agrestis/ vnd heiß Jllecebra/ oder Telephion. Hie sehen wir/ das Acker Burgel an zweyen orten in Dioscoride beschriben ist/ zu dem allen/ setzt er ein besonders/ nemlich das letst Capitel im zweyten Buch von dem Telephio/ vnd spricht abermals/ Telephium sey Sedum agreste/ vnd agrestis Portulaca/ oder Jllecebra/ daß die Egypter Anoth vnd Aphry/ Artirtopuris nennen/ ꝛc. Wer sicht nicht in Diosco. vil Portulacas vnd Semper vivas?

* Das Burgel/ oder Burtzelkraut/ solt vil mehr Portzelkraut heissen/ quasi porcellorum herba. Dann/ wie der Author meldet/ so ist es ein köstlich Kraut zu den Schweinen/ von welchen auch die Portulaca genennet würdt/ quasi porcellorum λάχανον/ Schweinkraut. λάχανον enim olus significat, ein solch Kraut/ das man in den Kuchen braucht. Sonsten nennet man es auch Sawbon.

Hat etliche differentias, wie C. Bauhinus anzeigt in Pinaco l. 7. s. 6. tit. Portulaca.

Das wild Portzelkraut vnd der Mawrpfeffer/ Illecebra genant/ so Dioscoridis tertium genus Sempervivi ist/ ist mit nichten ein ding/ wie etlich dafür halten. Dann Dioscorides sagt l. 4. c. mihi 77. diß Sempervivum seye mit den Blettlin dem wilden Portzelkraut gleich: sagt aber nicht/ das sie ein ding seyen. Vber diß/ so schreibt er/ daß der Mawrpfeffer hitzig/ vnd scharff seye/ Also das er auch fähr vnd wundt mache/ welches von keinem Burgel kan geredt werden. *

Von der Krafft vnd Würckung.

BVrgel ist von natur kalt vnd Wasserecht/ sagt Galenus/ ein nutzlich Kraut in Leib vnd ausserhalb zu geniessen.

* Diß sagt Galenus l. 6. simpl. c. de ἀνδράχνῃ, vnd meldet weiters/ daß das Portzelkraut auch ein wenig rauch seye: Dahero jhm Dioscorides l. 2. c. mihi 116. eine vim adstrictoriam zuschreibt.

Es determinirt aber auch Galenus die gradus, vnd helt das zame Portzelkraut für kalt im dritten/ vnd für feucht im andern grad. Das wild geschlecht betreffent/ ist dasselbige nicht so feucht/ als das zame: weil es mehr gesaltzen/ dann das zame. Zihet aber mehr zusammen/ dann das zame.

Würd mit aller substantz genützet. Der Sam würd vnter die semina frigida minora gezehlet.

In den Apotecken hat man ein gebrenntes Wasser/ Syrop/ vnd Brustlattwerglin davon/ Loch de portulaca genant.

Was das Wasser vermag/ zeigt der Author selbst an. Jst sonsten auch trefflich gut für die Bauchwürm/ sonderlich den Kindern/ wann sie hitzig darbey seind. Bey etlichen/ wann sonsten nichts helffen wollen/ hat es/ sagt Herr J. Camerarius, das Zahnwehe gestillt.

Der Syrop kühlet/ löscht den durst/ miltert die vbrige hitz der Leber/ Nieren vnd

Magens. Ist gut für die rote Ruhr/Blutspeyen/ vbrige vnd zu vil fliessente Weiberzeit/ Gonorrhœam, das ist wann der natürliche samen entgehet/ vnd Bauchwürme/ sonderlich so man die Citronschelet hinzu thut. Man mag jhn für die Würm mit Purtzelkraut/ Meyblümlin/ Graaß/ Wegweiß/ Rosen/ Tormentill/ Weggraß/ Cardobenedicten/ Schlehenblüet/ Lachenlauch/ Reinfarn/ Wermuth/ oder Rauten Wasser eingeben.

Das Loch ist sehr dienstlich in dem blutspeyen/ wann die Lunge verseh rt/ oder etwas in derselben zersprungen. *

Innerlich.

Innerliche Hitz aller Glider.

DAs Kraut Börtzel/ der Safft darvon/ das gebrandt Wasser/ der Samen/ vnd alles/ was man darauß machen vnd bereiten kan/ ist nutz vnd gut zu aller Innerlichen hitz deß Magens/ der Lebern vnd Nieren/ gessen oder getruncken.

Rote Ruhr. Bauchflüß. Ardor urinæ. Blutgang/ Husten/ Feigwartzen. Gonorrhœa.

Solch Kraut vnd Wasser genützt/ stillet die rote Ruhr vnd andere Bauchflüß/ stercket vnd kühlet die hitzige Nieren/ vertreibt die Brunst deß hitzigen Harns/ ardorem urinæ. In gemelter maß gebraucht/ stillet den Blutgang der Mutter vnd Feigwartzen/ das Blutspeyen/ vnd den trucknen Husten vnd Keichen.

Das Kraut/ Samen/ oder Wasser stäts gebraucht/ hindert vnd stillet den fluß Gonorrhœam/ kühlet das hitzig geblüt/ vnd drucket hindersich den vberfluß der vnkeuschheit.

Würm außtreiben.

S. Ein halb quintlein Samen zerstossen/ vnd den Kindern mit Milch eingeben/ tödtet vnd treibet auß die Würm.

Eusserlich.

Augen hitz. Phrenesis. Rotlauffen. Wildfewr.

BVrgel Kraut/ oder den Samen zerstossen/ mit Gerstenmähl temperiert/ zu einem pflaster/ vnd vber die Stirn vnd Schläff gelegt/ vertreibt das hitzig Hauptwehe/ Phrenesim/ also genützet vber die Augen/ wehret der hitz vnd röte/ leschet das Wild fewr/ vnd Rotlauffen.

Schlaffen.

Das Wasser oder Safft mit Viol oder Rosen öhl gemischet zu einer Salben/ vnd vber gestrichen/ bringt gute ruhe vnd macht Schlaffen.

Kinder Artzney.

Ein Edele Artzney den jungen Kindern/ so nicht von grosser hitz schlaffen mögen/ mit Hänffewerck vber das Haupt gelegt/ etwan das gebrandt Wasser eingegeben.

Bräune.

Das Wasser ist gut für die Bräune/ Quittenkern oder Basilgen Samen darinn lassen weichen/ darnach auff die Zungen gestrichen.

Verhönte Zän.

So jemands die Zän lang würden/ oder verhönet/ von wegen einer sawren Speise/ daß er nicht mehr kewen möcht/ demselben soll man diß Wassers (den Mund darmit zu schwencken) geben/ oder das Kraut darvon zu kewen/ solches ist ein gewisse kunst. Börtzel soll auch die Hauptflüß/ distellationes genandt/ wenden/ dann also schreibt Plin. lib. xx. cap. xx. das Haupt mit Börtzel safft bestrichen/ wehret den flüssen/ das sie in einem Jahr nicht mehr fallen/ es macht aber also genützet/ dunckel Augen/ darumb so hencken etlich die Wurtzel an den Halß/ ꝛc.

Hauptflüß.

Geschwollene Brüst.

S. Wem der Nabel außgangen/ oder welcher Frawen die Brüst nach der Geburt geschwollen seind/ die sollen Burtzelkraut mit Rosen Honig vnd Bolo Armeno mischen/ vnd aufflegen/ dise Artzney dienet auch wider das Podagram.

Durst.

Burtzel vnter der Zungen gehalten/ benimpt den Durst.

Nasenbluten.

Burtzel im Mund gehalten/ vnd mit dem Safft die Stirn bestrichen/ stillet das Nasenbluten.

Von Hünerdarm/ Vogelkraut. Cap. cxxvj.

OB wol Hünerserb / oder Hünerdarm dem Gauchheil mit den Blättlein etwas ähnlich stehet/ so ist es doch ein sonders. Diß aller gemeinst Kräutlein findet man vber Jahr in allen Kraut vnd Weingärten/ vnd je feißter die äcker vnd Weingärten / je feißter vnd freudiger / auch grüner vnnd safftiger das Kraut auff dem Grund sich lägert vnd fladert. Seine Wurtzeln seind aller ding zasecht/ als dünne Härlein. Die stengelein rund safftig/ weich/ vnd durch auß safftig / gewinnet kleine weisse Blüm-

lein / zwischen den Burtzelechten blättlein auff beiden seitten der stengelein / darauß werden kleine beschlossene gefeßlein / nicht grösser / dann der Meerhirsen / darinn findt man sehr kleinen gälfarben samen / kleiner dann der Schölwurtz / der feilt auß / ist vber Jahr in allen gebawten Gärten zufinden / grün / gleich wie die Creutzwurtz. Am geschmack wie andere Kochkräutter / zu allem Vihe dienstlich / vnd insonderheit zu den Distelfincken / die haben jhre kurtzweil darmit.

Besihe die synonyma in Textu.

* Diß Kraut ist Morsûs gallinæ primum genus Tragi: Alsine Matth. Lobel Lonic. Alsine major Fuchs. Alsine minor Dodon. Thal. Alsine morsus gallinæ fœmina Gesner. Hippia minor Cordi. *

Deß Krauts findet man noch ein groß geschlecht auff den feuchten Graßechten äckern vnd Gärten / würd etwann Elen hoch / gewinnet seine gewerblein / oder gleich / auff beiden seitten bletter / wie Sewburtzel / zwischen denselben wachsen auch / wie am ersten / die Blümlein herfür.

* Ist Morsus gallinæ major Brunf. Alsine major Dodon. Camerar. Tabern. Alsine media Thal. Alsine altissima C. Bauhin. Centunculus viticulis cubitalib. Cæsalp. *

Zum dritten findet man noch eins in den Gärten vnd Weingärten / dem ersten gleich / deß Bletter seind ein wenig rauher vnd zerkerfft / wie das gemein Gamanderlein. Die Blümlein liecht blaw zwischen den flügeln der ästlein. Der rund samen ist in zwey breitten Täschlein verschlossen.

* Ist Morsus gallinæ 3. Tragi: Alsine media Fuchs. Camer. Alsine altera folijs serratis Gesn. Alsine folijs Trissaginis Lob. Tabern. Alsine foliis Trissaginis Lob. Tabern. Alsine chamædryfolia flosculis pediculis oblongis insidentibus C. Bauhin. Alsine spuria altera Dodon. Antirrhinon Dioscor Cæsalp. *

Zum vierdten findt man eins / welches blättlein seind fast klein / wie deß Thymi / oder deß Welschen Quendels / die Blümlein weißfarb blaw / der Samen ist gäl / auch in kleinen Täschlein verschlossen. Dise Kräutlein alle sampt kriechen vnd fladern auff der Erden hin vnd her / wie Hünerdarm vnd Sewburtzel.

* Ist Morsus gallinæ 4. species Tragi: Morsus Gallinæ minor Brunf. Alsine 3. genus Fuchs. Alsine minima Dodon. Lobel. Camer. Alsine minor Lonic. Thal. Tabern. Centunculus minutissimis cauliculis Cæsalp. Alsine minor multicaulis C. Bauhin. *

Von den Namen.

Hünerdarm nennet man Hünerserb / Meier / Hünerbiß / Genßkraut vnd Vogelkraut / zu Latein Morsus Galline. Etlich achten diß Kraut für das mittel geschlecht Anagallidis / vnd nennen es Hippiam Mediam / das laß ich stehen vnd sprich / das es kein Anagallis sey / Ich aber halt Hünerdarm / sonderlich die drey ersten gesetzt / für Telephion Dioscoridis / dahin dringet mich die beschreibung vnd tugent. Dann was ist dem Burgel mit blettern vnd gantzer gestalt ähnlicher / als eben der Hünerdarm? Bleibt es nicht vber Jahr in Weingarten vnd Gärten frischer vnd grüner / dann kein Portulaca? Wer da kan / der bring bessers. Serapio schreibet im ccc.xl. cap. vnter den Semper vivis / von disem Kraut / wiewol er nicht weist / was er redt / dann er freylich sein schreiben ohn erfahrung der Kräutter mannich mal vollendet hat / sag / es heiß Andrachabara / Andrage agria / Tilaphon vnd Alscebram / etc. Zwar jederman weist / daß die Araber beim Alscebram verstehn / nemlich die Wolffsmilch / wie dann solchs bey dem Mesue vnd Avicenna gelesen würd. Von solchem namen ist droben im c. cap. auch gemelt. Plin. schreibet wol von disem Kraut lib. xxvij. cap. xiij.

Die newe Kräuter Meister/so Hünerdarm Alsinen zwingen/ laß ich bleiben/ so fern sie mir meine Kräutter unzertretten lassen.

* Die Alsine hat jhren Namen/wie Dioscorides lehret l 4.c.75 quòd τὰ ἄλση,lucos & nemorosa umbrosáque loca amet. Würd auch/wie er ferners schreibt/Myosotis von etlichen geheissen/weil sie mit jhren blättlin μυὸς ὦτα, Mäußöhrlin repræsentirt. Item Hünerbiß/Hünerdarm/und Vogelkraut/ weil sie den Hünern und Vöglen ein anneme Speise ist/und jhnen lust zu essen domit erwecken. Item Feberkraut/ weil sie wegen jhrer kühlenten und feuchten Natur in den Febern sehr wol zu gebrauchen.

Hat noch sehr vil species,so von Herrn C. Bauhino in Pinace l.7. s.5. tit. Alsine, erzehlt werden. *

Von der Krafft und Würckung.

Hünerdarm oder Vodelkräutter seind auch feuchter kalter Complexion/ gleich dem Burgel/Innerlich und Eusserlich zu nutzen.

* Etliche recentiores botanographi sagen/ es seye das Vogelkraut kalt und feucht im dritten grad. Dioscorides l. 4. c. mihi 75. sagt/ es kühle nicht allein/ sondern zihe auch zusammen. Aber Galenus l. 6. simpl. c. propr. gestehet zwar gern/ das es kühle und befeuchte/ halt aber nicht dafür / das es ein zusammenzihente krafft in sich habe: welches auch war.

Man braucht diß Kraut mit aller substantz/ und hat davon in den officinis ein distillirtes Wasser/ welches innerlich und Eusserlich genützet alle hitz und entzündung löschet. *

Innerlich.

Verzehrte Leut.

DAS Wasser von Hünerserb gebrandt/ ist in der Würckung dem Burgel gleich/ weiter ist sein Experiment/ so jemandts verzehrt/ und kranckheit halben verfallen/ der soll stäts dieses gebrandten Wassers nutzen/ undern Wein gemischt/ oder für sich selbs.

Kinder hitz und Gegicht. spasmi.

Gedacht Wasser soll eigentlich den jungen Kindern in grosser hitz und schwachheit eingeben werden/dann es leschet nicht allein den Innerlichen Brandt/ sondern es verhindert und wehret auch den zufallenden Kranckheiten/ Spasmi genandt/ oder Gegichten.

Eusserlich.

Hitzige Wunden.

DAS Kraut Safft und Wasser mögen (wie der Burgel und Mawrpfeffer) zu allen hitzigen Wunden und Schäden erwöhlet werden/ damit gewäschen/ bestrichen/ oder auffgelegt.

Hitzige Leber. Populeon Sälblein.

Auß dem Safft mag man feine kühle Sälblein machen zu der hitzigen Lebern/ und andern hitzigen Schäden/ als Populeon/ wie von Haußwurtz/ Mawrpfeffer und Nachtschatten gelehrt ist.

Von Gaucheil. Cap. cxxvij.

DIoscorides lib. ij. cap. clxx. beschreibet zwey Gauchheil/eines mit den schönen Himmelblawen Violen/ soll das Weiblein sein/ blüet zum ersten. Das ander mit roten Zynoberfarben Violen/ sey das Männlein. Dise ständlein tragen einerley Kraut/Stengel/Wurtzeln und Samen. Es werden aber die viereckete stengelein an jhn beiden nicht uber spannen hoch. Die Wurtzeln seind gantz zäsecht und haarecht. Dise Kräutter ligen auch auff der Erden/ wie Burtzel/ oder wie Hünerdarm außgespreit. Die blättlein vergleichen sich den bletteren am Harthaw/ oder dem Mäjeron/ je zwey gegen einander gesetzt. Wann die Blümlein abfallen/ werden gantz runde knöpfflein als Coriander Samen darauß/in den selben findt man kleinen dreyecketen gälen Samen. Diß gantz gewächß ist bitter/ wachsen beyde in den Gärten/ auff den äckern/ in den Weingärten/und gemeinlich in den stupffel Feldern. Bluen von dem Meyen an/ durch den gantzen Sommer. Was die alten Heiden für abenthewr und wort zu disen Kräuttern vor dem

dem außgraben getriben vnd gesprochen/ zeigt Plinius an lib xxv. cap. xj. Aber die Christen achten solcher superstition vnd gauckelwerck nichts/ wiewol vnter denselben noch vil superstition geduldet werden. Die Jäger brauchen dise Kräutlein zu den Jaghunden/ vermeinen darmit die rasende feucht zu wenden/ ohn zweiffel dieweil die Alten dise Kräutter für Nater vnd Schlangen biß nutzlich befunden. Es mögen gemelte Kräutter für alle gifftige feucht vnd Schäden gebrauchet werden.

1. Gauchheil mit den blawen Blümlin/ ist/

Anagallis fœmina Tragi: Brunf. Matth. Fuchs. Dodon. Lonic. Lac.
Anagallis cœrulea Cæsalp. Tabern.
Anagallis fl. cœruleo Camer. C. Bauhin.
Anagallis terrestris fœmina Thal.
Nota.
Utplurimùm flores fert cœruleos: rarò albos.

Von den Namen.

GAuchheil nent man auch Colmarkraut. In Plinio heißt es Anagallis / das man auch Corchorum nent/ vnd ist freylich das κόρχορος, von welchem Theophrastus lib. vij. cap. vij. schreibt/ da er spricht/ Corchoros sey vmb der bitterkeit willen in ein sprichwort kommen/ das man also sagt κόρχορος ἐν λαχάνοις, Corchoros inter holera/ Corchoros ist vnter die Mußkräutter gezehlet. So weiß nun jederman/ das Gauchheil nicht allein bitter/ sonder auch mit der beschreibung/ Theophrasti sich zu tregt/ da er spricht/ Corchoros ist mit dem blatt dem Ocymo/ das ist/ der Basilgen/ oder dem Majeron ähnlich/ welche Kräutter beide Ocymi genent werden/ ꝛc. Also sicht man / das Theophrastus/ Diosco. vnd Plin. mit der abmahlung Corchori zusamen stimmen. Plin. lib. xxv. cap. xj. nennet das Weiblein mit den blawen Blümlein Oculum ferum/ vnd sagt/ das Viehe meide das Kräutlein/ wa es aber in der Weide vom Viehe ohngeferd versucht würde / suche das Viehe in ander Kraut/ Asyla genant/ für ein Artzney. Dioscor. lib. ij. cap. clxx. gibt dem Gauchheil vil namen/ vnd spricht/ man nenne das rot Phoeniceam/ Puniceam/ vnd das blaw nenter Aeritim/ Aegitim/ Sauritim/ Sanguinem oculi/ Hirundinariam/ Halicacabum/ Corchorum/ Zeliaurum/ Masytipos/ Sapana/ Cerceraphum/ Nycterida/ Mecie/ Asirizson vnd Anagallida. Anagallis aquatica ist Bachpungen/ droben im lxj. cap. beschrieben. Halicacabus gehört eigentlich zu den Nachtschatten/ vnter dem cj. Capit. begriffen. Schölwurtz vnd das klein Meyen Kräutlein/ mit den Eppich blettern/ nennet man beide Hirundinarias. Das Kraut/ welches Nicander in Theriaca σαυχρη nennet/ acht ich für Sauritis vnd Anagallis. Jacobus Manlius sampt andern deutten Anagallida auff das Morsum Galline. i. Hünerbiß/ vnd heissens Morgelinam vnd Hippiam. Das mit den roten Blümlein soll das geschlecht sein. Der gut Pandectarius will ein Mäußohr darauß machen/ also thun die newen Meister / die machen auß Hünerdarm Mäußohr/ besihe die Mäußohr/ cap. xciij. vnd Nicolaum Leonicenum de Alsine. Serapio nent das Weiblein Cardabellam/ vnd das Männlein Xantalam/ cap. clv.

2. Gauchheil mit den rothen Blümlin/ ist

Anagallis phœnicea mas Lobel. in
Anagallis punicea Cæsalp.
Anagallis phœnicea
Anagallis terrestris mas Thal.
Anagallis fl. phœniceo C. Bauhin.
Corcorus Cratevæ, Theophr. & Nicandri secundum Anguill.
Corallina Æginetæ.
Corcorus Plinij.
Molochia Serapionis.
Communiter flores habet phœniceos. interdum & purpurascentes, sive obsoletè purpureos, cui phœniceum quid admistum, sic testante Clusio.

* Diß Kräutlin/ sagt Fuchsius, haben die alten Aberglaubische Teutschen Gauchheil darumb geheissen/ daß sie geglaubt haben/ wo mans im Eingang deß Vorhoffs auffhencke/ daß es allerley Gauch vnd gespenst vertreibe.

Das Männlin mag wegen der rothen Blümlin Corallina genent worden sein.

Die geschlechte der Anagallidis besihe bey C. Bauhino in Pinace l. 7. s. tit. Anagallis. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ROt vnd blawe Gauchheil seind trückner vnd etwas wärmer natur/ reinigen vnd ziehen auß/ mögen wol in Leib vnd ausserhalb gebraucht werden.

* Dise qualiteten gibt Galenus der Anagallidi l. 6. simpl. c. propr. Ist ein herrlich Kräutlin/ nach Dioscoridis vnd Plinij meinung/ wider der Schlangen/ Nattern vnd wütenter Hunde biß/ sehr dienstlich zu vergifften Wunden/ zur zeit der Post heilsam

vnd nutz/eröffnet die verstopffte Leber/ reiniget die Nieren von schleim/ vnd grieß/ hefftet die frische Wunden/heilet die faule schäden/vnd hat andere tugenten mehr/ so der Author meldet. Würd mit aller substantz gebraucht. Man hat aber allein das gebrente Wasser in den officinis davon. *

Innerlich.

Gifftige Wunden. Schlangen biß.

GAuchheil in Wein gesotten/ widerstehet allen gifftigen Wunden vnd Stichen der Natern vnd Schlangen/darvon getruncken/vnd die Wunden darmit gewäschen vnd vbergelegt.

Pestilentz.

Solche Kräutter seind vmb gedachter vrsach willen zu der Pestilentz gar dienstlich erwöhlet/ jedes mal ein zimlichen trunck gethan/nider gelegen/ zugedeckt/ vnd darauff geschwitzet/also gebraucht/zeucht auß vnd vertreibt allerhand Gifft durch den Schweiß.

Hundsbiß.

Ein nutzlich Kraut den Jägern zu den Hunden/so gebissen/deßgleichen so ein Mensch von vnreinen Hunden gebissen were/der brauch auffstünd deß Krauts safft oder Wasser/ getruncken/vnd den schaden darmit gewäschen.

Wassersucht. Stein.

In vorgemelter maß genutzet/treibt auß die Wassersucht/ eröffnet die Leber/ reinigt die Nieren/vnd treibt den Stein.

Eusserlich.

Gifftige Wunden säubern.

ALle gifftige Wunden/ gehawen/ gestochen vnd gebissen/ soll man mit diser Kräutter Safft oder Wasser säubern/ dann jhr art ist schmertzen zulegen/ Gifft/ Dörn/ Negel vnd Spreussen außzuziehen/darauff gelegt/schreibt Galenus lib. vj. Simp. facult.

Fliessende schäden.

Andere fliessende vnd beissende Schäden damit gewäschen/ schicken sich bald zur heilung.

Augenfell.

Der Safft mit schönem Honig vermengt/ vnd in die trüben Augen gelassen/ zertheilet die weissen Felder derselbigen /vnd macht sie heitter vnd klar.

Hirn reinigen.

Der safft in die Nasen empfangen/ reinigt das Hirn/ zeucht auß die Zän flüß/ davon die Zän etwan schmertzen befinden.

Affter auß vnd ein treiben.

Das Weiblein Gauchheil mit den blawen Blumen/ soll den außgetruckten Afftern (darauff gelegt) hindersich treiben/ vnd herwiderumb soll das Männlein mit roten Blumen/ denselben herausser ziehen. Hierauß ist zu lehrnen/ daß das Männlein im außtreiben kräfftiger dann das Weiblein sein muß.

S. Der Gauchheil ist gut zu den hitzigen geschwulsten/auch so man jhn auff die Wunden legt/lasset er kein entzündung zuschlagen.

Von Weggraß. Cap. xxxviij.

ETliche meinen/ wo man in der Schrifft Graß nenne/ soll das Weggraß verstanden werden/ so doch Dioscorides ein eigen Capitel vom Graß setzt/ nemlich lib. iiij. cap. xxxj. Das lassen wir auff dißmal fahren/ vnd sagen/ das diß Weggraß oder Wegdritt vnter allen gemeinen Kräuttern beynahe das aller gemeinst vnd nutzlichst ist. Dann in welchem Land ist Weggraß frembd/ ist es nicht auff allen Wegen züfinden? sonderlich auch auff allen gebawten Strassen/ hinder den Zäunen/ beynahe an allen orten. Im Brachmonat kreucht es Jährlich zum ersten vom Samen herfür/dann es ist ein Sommer gewächß/muß Jährlichs wachsen/vnd widerumb sterben. Seine Wurtzeln seind rund/kurtz vnd dünn. Die runde schwancke stengel seind eitel gewerb/ vnd knöpffecht zusammen gesetzt/mit vnzalbaren zincklein vnd Reißlein/ ein jedes gewerblein nicht gleichs weit vom anderē gesetzt/ darzu / hat ein jedes gewerblein seine zwey schmale spitzige blättlein seind spitzer dann Rautten/ vergleichen sich fast dem welschen Quendel/Thymus genant/ oder dem Saturey. Zwischen einem jeden gewerblein vnd blättlein dringet ein kleins Blümlein herfür/nicht grösser/ dann ein Hirsen Körnlein/ an etlichen gantz weiß/ an etlichen braunrot/ mit leibfarb vermischet / darauß werden dreyeckete körnlein / das ist der samen/aller ding dem Sawrampffer samen ähnlich. Dise Gräser werden etwan zweyer

Elen

Elen lang/ das man damit mag binden vnd knüpffen/ wie mit Weiden vnd Seilen. Der Samen würt in dem Herbſt zeitig.

Das ander Weggraß iſt kleiner vnd kürtzer/ würd nicht vber ſpannen lang/dem erſten mit allen dingen gleich/ außgenommen die Blümlein/ vergleichen ſich dem roten Gauchheil/ oder den Blumen an der gemeinen Tauſent gulden. Das Graß hab ich im Aprillen auff den ſtupffel äckern/vnd fürters auff den Feldern den gantzen Sommer funden.

Polygonum maſculum Tragi.
Polygonũ mas Matth. Dodon. Fuchſ Cæſalp. Thal. Cord. Geſner.
Polygonum vulgare Camer.
Polygonum majus Tabern. Lonic.
Polygonum latifolium C. Bauhini.
Herba proſerpinaca Apul.
Sanguinaria Lobel. adv.
Centumnodia Brunfelſ.
Corrigiola, Polygonaton, Eric. Cordi.
Nota.
Ratione floris duplex eſt, ut notat Author. Aliud album: aliud ex purpura candicans.

Von den Namen.

WEggraß nennet man Wegdritt/ darumb das es gemeinlich auff den Wegſtraſſen wächßt/ hindert auch etwan die/ ſo durch das Graß wandern/ dann es auff der Straſſen von den böſen Buben zuſamen geknüpfft würd/ daß der/ ſo vngefehr dardurch wandert/ behencket/ oder etwan von vngeſchichten fallen muß. Vnſere Medici nennen das Kraut Centinodiam/ Corrigiolam. Andere nennen es Blutkraut/ herbam Sanguinalem/ wie eß dann auch Maſcula ſanguinalis iſt. Dann Dioſco. lib. iiij. cap. iiij. nennets ſelbs auff Griechiſch Polygonaton/ Cynochalam/ Heracliam/ oder Herculeam/ Millefolium/ Clema/ oder viticulam/ Polycarpon/ Carcynethron/ Teuthalidem/ Myrtopetalon/ oder Myrteum folium/ Enopodion/ Pedaliam/ Stemphin/ Muris vnguem/ Proſerpinacam/ ſanguinem Herois/ Thephin/ Chulum/ vnd Seminalem/ oder Sanguinalem.

* Diß Kraut heiſt Wegdritt vnd Weggraß/ weil es einem Graß gleich vnd hin vnd wider auff den Wegen wachſt.

Corrigiola, fortè à corrigia, weil es ſich den Wandersleuthen wie ein Gürtel/ oder Riemen vmb die Schuhe windet vnd legt/ alſo daß ſie offtermaln nicht wol forth kommen können.

Polygonon, weil die ſtengel ſehr vil gewerblin haben. Dahero es auch Polygonatum vnd Centumnodia heiſt. Dann die ſtengel ſeind knöpffecht zuſamen geſetzt.

Item, Proſerpinaca, à ſerpendo, weil es hin vnd her kriecht.

Item, Sanguinaria ab effectu, weil es eine gute Blutſtellung. Beſihe Polygoni differentias in Pinace C. Bauhini l. 7. ſ. 5. tit. Polygonum. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIe gemeine vnd Edele Wegkräutter oder Gräßer haben jhren hohen preiß bey den alten gehabt/ vmb der ſichtbarlichen vñ empfindlichen tugent willen. Dann ſie ſeind von natur trucken vnd kalt/ ſtopffen blut vnd Bauchflüß/ dargegen treiben ſie den Stein augenſcheinlich/ mögen in Leib genommen vnd außwendig auffgelegt werden.

* Die kühlente vnd zuſammen zihente krafft ſchreibt jhr Dioſcorides zu l. 4. c. 5. Galenus l. 8. ſimpl. c. propr. ſagt/ es truckne vnd kühle diß Kraut im andern grad/ oder im anfang deß dritten.

Man braucht es mit Bletter/ Blümlin vnd ſtengeln/ vnd hat in den Apotecken ein diſtillirtes Waſſer davon/ welches dienſtlich in der roten Rhur/ Harnwinde/ dritt- vñ viertägigen Febern/ Bauchwürmen/ Blutſpeyen/ Rotlauffen/ entzundungen der Glider/ vnd hitzigigen Wunden vnd Geſchwären/ mit leinen Tüchlin auffgelegt. *

Innerlich.

WEgdritt in rotem Wein geſotten vnd getruncken/ oder das gebrant Waſſer darvon mit ſeinem gepulverten ſamen eingenommen/ ſtillet alle Bauchflüß/ Kotzen/ Blutſpeien/

speien/vnd vberige Weiber kranckheit/dargegen (also gebraucht) treibet es auß allerhand Gifft / den Stein vnd Grieß mit gewalt / leschet alle Innerliche hitz vnd Cholera deß Magens vnd anderer glider/ heilet alle Innerliche versehrung/ ein nutzlich vnd wunderbarlich Kraut in Leib zunemmen.

S. Weggraß safft mit siben oder neun Pfeffer Körner getruncken/ wann das Feber kommen will/ ist gut wider das viertägig / du solt sie aber samlen im abnemen deß Mons.

Eusserlich.

Schöne/ Rotlauffen/ Wildfewr.

DEr Safft von Weggraß/oder das gebrandt Wasser/ ist ein principal zu löschen alle Innerliche vnd Eusserliche hitz von der Schöne/ Rotlauffen/oder Wildfewr/ darüber geschlagen vnd getruncken.

Ohren geschwär. Faul Zanfleisch. Heimliche örter.

In die schwärente ohren gethan/ benimpt den schmertzen/ heilet das faul zanfleisch/ darmit gewäschen/ treibet hindersich alle böse zufell der hitzigen Wunden vnd alten Schäden/ sonderlich aber an den heimlichen Glidern/ Mann vnd Weibern.

Nasenbluten. Hitz leschen. Wunden heilen.

S. Gemelter Safft in die Nasen gezogen / stillet das Blut derselbigen.

Die Bletter zerstossen vnd vbergelegt/ löschen allerley hitz/ vnd heilen die Wunden.

Weggraß Safft mit Rosenöhl vermischet/ die seitte damit gesalbet/ benimpt das seittenwehe.

Geschwollene Brüst.

Das Kraut zerstossen / mit frischem Butter vermischet / vnd auff die geschwollene Brüst gelegt/ heilet dieselben/ vnd stillet den schmertzen/ man solls aber vier tag nach einander aufflegen.

* Ein Experiment für das stetige erbrechen. Nimb Weggraß ij Handvoll/ kochs in anderhalb Maß Eßig/ seige es nachmaln durch/ vnd appliciere es mit einem Schwam auff den Magen.

Diß Kraut mag man auch jhn der roten Ruhr vnd Durchbrüchen auff den Bauch legen. *

Von Knawel. Cap. cxxix.

DIß Kräutlein findet man in den feuchten Jahren auff den äckern / vom Glentzen an biß in den Herbst / gemeinlich aber in den Ruben Feldern. Ist ein eintziges schottechts vnd drahschelecht stäudlein/ nicht vberspannen hoch/ alle ästlein vnd zincken mit eitel gewerblein/ wie das Weggraß. Die aller kleinsten Eschenfarbe Blättlein seind spitzig/ wie die blättlein am Cypressen anzusehen. Seine vilfaltige Blümlein vnd Samen seind nichts anders/ dann klein grünfarbe gestirnte blümlein / als Hirsen körnlein/ eines starckengeruchs/ das rund weiß Würtzelein ist zasecht/ vnd nicht Fingers lang.

Von den Namen.

WIewol das Kräutlein der beschreibung halb/ nicht wol sanguinalis femina Diosco. sein will / so mag es doch wol vmb seiner vilfaltigen gewerblein willen ein Polygonon sein/ oder deß Samens halben Polycarpon genennet werden. Der Würckung halben möchts wol Polycnemon heissen / dann es wunderbarlich zu der Harnwinde vnd tröpffelechtem harnen dienstlich ist. Polycnemon heißt aber in Diosco. auch Clynopodion/ Polygonatum/ Jovis colus/ Echeonymon/ Putealogonthria.

* Warumb diß Kräutlin Polygonum & Polycarpon heisse/ zeigt der Author selbst an. Nemblichen darumb/ weil es πολλὰ γόνατα, multa genicula, vil gewerblin hat: oder weil es πολλὴν γονὴν, vil samen trägt: dahero es auch den namen πολυκάρπυ bekommen/ quasi copiosi fructus, sive seminis ferax. Heisset aber auch Saxifraga, ab effectu, weil es den Stein zermalmet vnd außführet.

Die geschlecht deß Polygoni erzehlt C. Bauhinus in Pinace l. 7. f. 5. tit. Polygonum. *

Von

Von der Krafft vnd Würckung.

DAS süß Kräutlein im Westerich Knawel genant/ kan ich nicht von den Wegdretten absündern/ dieweil es gleiche Würckung (jnwendig vnd außwendig deß Leibs gebraucht) beweiset.

* Ist sonders zweiffels kalter vnd trucknet natur. *

Polygonum Germanis Tragi.
Polygonum exiguum Dodon.
Polygonum minus, seu fœmina Lonic.
Polygonum minus polycarpon Tabern.
Polycarpon Lugdun.
Polygonum augustissimo acuto, vel gramineo folio minus repens C. Bauh.
Saxifraga Anglica Lobel. in advers.

Innerlich.

DAS Kraut in Wein gesotten/ oder das Wasser darvon gebrandt / getruncken / hat die Würckung den Stein außzuführen/ wie der Wegdritt / mag in allen sachen darfür genommen werden.

Gedacht Kräutlein ist nutz vnd gut/ ja auch anmütig zu essen dem Vihe/ zu solchem futter grasen die Meyd deß Krauts dem Rind Vihe/ das hat sein lust darmit.

S. Knawelsamen eingenommen / treibet auß die Schleimige vnd Phlegmatische feuchtigkeit von oben.

Eusserlich.

MAg Eusserlich wie Weggraß genützet werden.

Von Jngrün/ Peruinca.

Cap. xxx.

VOn einer zasechten Wurtzeln wachsen vil gleychete knöpffechte gertlein/ als grüne rütlein/ welche/ so sie das Erdtrich ergreiffen / hencken sie sich an/ sonderlich da es die knöpfflein vnd gewerblein hat/ gewinnet es seine haarechte Wurtzeln/ würd also von einem stöcklein in kurtzer zeit ein gantzer Wasen/ darumb solch Kraut nicht vnbillich vnter die kriechende Kräutter/ die man Serpentarias/ oder Hederacias nennet/ gezehlet möcht werden. Die Bletter an disem gewächß seind klein/ schier wie deß Buxbaums/ etlich auch grösser/ den Weidenblettern nicht vngleich. Jm Mertzen blüet das Winterkraut/ gewinnet halbe purpurfarbe blawe Violen/ jedes Blümlein mit fünff blättlein anzusehen/ wie Burtzeisch blümlein/ ohn geruch. Das Kraut findet man vber Winter grün/ mag aller hand Frost vnd Wetter dulden/ vnd (das mir ein wunder ist) so hab ich ein todten Kopffschen außgraben Anno 1535. auff S. Marx tag/ der was mit disem Kraut gekrönt/ vnd das Kraut was aller ding vnversehrt auff dem Kopff bliben/ daher es wol Todtenkraut/ vnd todten Violen mag heissen/ wie es dann etlich nennen/ vnd die abgestorbene darmit krönen. Das Kraut wachßt gern in schattechten orten/ in etlichen Graßgärten/ auff den Mawren/ hinder den Zäunen/ vnter den Hecken / vnd an den Felsen.

Von

Von den Namen.

Pervincea Tragi.
Vinca pervinca Brunfelſ. Geſn. Lonic.
Provinca vulgo Cæſalp.
Clematis Matth. Cord. in Dioſc.
Clematis 1. Dioſcor. Anguill.
Clematis diaphnoides Dodon. Fuchſ. Lobel. Thal. Camer. Tabern.
Clematis Ægyptia ſylv. Geſn. in hort.
Clemadis daphnoides minor fl. cœrul. fl. albo, fl. purpur. Eyſtett.
Chamædaphne 2. Dioſcor. 4. Brunfelſ.

Nota.

Flores ſunt utplurimùm cœrulei: interdum albi: rariùs rubri, vel ſubpuraſcentes: aliquando medium quendam aliū colorem habent.

Darumb das es allzeit grün bleibet/ nennet man diß Kraut Ingrün/ vnd todten Violen oder Kraut/ vmb obernendter vrſach willen/ ſonſt nennet mans Pervincam. Vnd diß Kraut iſt Clematis Dioſc. ohn angeſehen/ das es allein in Egypten ſoll wachſen/ vnd von Plinio auch Daphnides genennet würd/ Plin. lib. xxiiij. cap. xv. Es hieß wol ſonſt auch Chamädaphne/ das man Terreſtrem oder humilem Laurum nent/ bey den Römern Laurago/ vnd auch Laureola/ vnd Vinca Pervinca geheiſſen. In Dioſcoride lib. iiij. cap. cxliiij. ſtehet geſchriben Daphnitis/ Hydragogon/ Vſibim vnd Laurus Alexandrina/ doch was daſſelbig für ein gewächß iſt/ würt hernach geſagt. Im Apul. cap. lviij. würt von dieſem Kraut alſo geleſen/ Victoria heißt Eupeplios/ Daphnoides/ Hypogloſſion/ Eupetalon/ Digloſſon/ Daphne Samothratia/ Daphne Alexandrina/ Daphne Idea/ Mitrios/ Danac/ Stephane/ Alexandrum/ Chamä Daphne/ Carpophyllon/ Daphnitis/ Pervinca/ Folium Victorie/ Laurus Alexandrina/ Macedonica/ Laurago/ Muſtellago terreſtris. Diſe namen ſtehen zum theil in Plin. lib. xv. cap. xxx. vnd nennets Plinius auch Hypetalen/ Pelaſgum/ Cephalon Alexandri/ vnd Ideam. Mich will aber beduncken/ diſe namen alle ſtünden ehrlicher dem Lauro Alexandrine/ dann dem Pervince zu. In Theophraſto lib. iij. cap. xvij. liſet man vnter den Bäumen von Chamädaphne/ welches wort der Gaza Laurum Alexandrinam hat außgeleget/ welches vnſer Pervincam auch nicht jrren ſoll/ dann wir reden hie nicht von Bäumen/ ſonder von Kräuttern. Es iſt aber kein wunder/ das alſo vil meinung vnd jrrſal auß dem namen entſtanden ſeind/ vrſach/ diſer nam Daphnis vnd Laurus Alexandrina/ Macedonica/ Laurago/ Muſtellago terreſtris. Diſe namen ſtehen zum theil in Plin. lib. xv. cap. xxx. vnd nennets Plinius auch Hypetalen/ Pelaſgum/ Cephalon Alexandri/ vnd Ideam. Mich will aber beduncken/ diſe namen alle ſtunden ehrlicher dem Lauro Alexandrine/ dann dem Peruince zu. In Theophraſto lib. iij. cap. xvij. liſet man vnter den Bäumen von Chamädaphne/ welches wort der Gaza Laurum Alexandrinam hat außgeleget/ welches vnſer Pervincam auch nicht jrren ſoll/ dann wir reden hie nicht von Bäumen/ ſonder von Kräutteren. Es iſt aber kein wunder/ das alſo vil meinung vnd jrrſal auß dem namen entſtanden ſeind/ vrſach/ diſer nam Daphnis vnd Laurus Alexandrina iſt vil gewächſen zugelegt/ doch ſo reumet ſich Vince beſchreibung in Plinio nicht vbel zu vnſerem Ingrün.

* Diß Kräutlin hat ſehr vil namen. Die Teutſchen nennen es Ingrün/ weil die Bletter allzeit in grüner farb bleiben. Item, Vinca pervinca, quòd humi ſerpat, & ſe in modum funiculi porrigat, vicina quæque vinciens, ſagt Fuchſius in ſeinen Herbario, kreicht auff der Erden herumb/ vñ hefftet die benachtbare gewächſe zuſamen. Item, Clematis, weil es vil κλήματα, das iſt Gertlin/ oder Rütlin hat/ ſo auff dem Boden herumb fladern. Item, clematis daphnoides, weil es mit den Blettern einem daphnidi, das iſt/ einem Lorberbaum ähnlich. Item, Chamædaphne, quaſi humilis laurus, dahero es auch Laureola geheiſſen würdt. Iſt aber nicht die vera Laureola, welche vnter die Mezeræi ſpécies gezehlet würdt/ weil es nicht die qualiteten vnd würckung hat/ wie die rechte Laureola. Item Polygonoides, weil es dem Polygono, & foliis, & multitudine geniculorum, & frequentiâ ſarmentorum humi reptantium gleich. Item Myrſinoides, weil es Bletter hat/ wie der Myrtus.

Seine geſchlechte erzehlt C. Bauhin. in Pinace l. 8. ſ. 2. tit. Clematis Daphnoides. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAS ewig grün Todtenkraut mit seinen blawen Violen ist truckner Qualitet/ ist köstlich in Leib genommen/vnd Eusserlich auffgelegt.

* Pamphilus, wie Galenus l. 7. simpl. c. de Clemat. anzeigt/ hat fürgeben/ die Clematis seye scharff/ hitzig/ vnd ätze/ nicht weniger dann die Clematis Dioscoridis posterior, welche Ruellius für die Flammulam Jovis helt. Aber Galenus sagt nein darzu/ vnd das sie solche hitzige scharffe vnd brennente qualitet nicht in sich habe / beweist er auß dem geschmack vnd effectis.

Matthiolus sagt/ es habe die Pervinca eine kühlente/ trucknente/ sterckente vnd zusammenzihente krafft in sich.

Dodonæus vnd Ryffius meinen/ sie wärme. Vnd sagt Dodonæus, sie thue solches infra secundum gradum: welches er vielleicht dahero erweisen möchte/ weil sie etwas bitterlecht ist.

Die trucknente krafft vbertrifft die andere in disem gewächse/ spricht P. Ægineta. Dann es zihet zusammen.

Es würd die Pervinea mit aller substantz gebraucht/ doch am meisten die Bletter. Ist ein herzlich Wundtkraut.

In etlichen officinis hat man davon ein distillirtes Wasser/ welches geprisen würdt in der rothen Ruhr vnd Durchbrüchen. Ist sehr nutzlich den Wunden vnd geschwären/ domit gewaschen. Den Mund damit geschwenckt/ heilet es das faule Zanfleisch vnd die geschwärlin deß Mundes. *

Innerlich.

DAs Kraut/ wo es anderst Clematis ist/ in Wein gesotten vnd getruncken / stillet das Grimmen im Leib/ stillet vnd stopffet allen Bauchfluß/ auch den Weibern jhre blödigkeit.

Grimmen/ Bauchflüß/ Menses.

S. Die Bletter mit Eßig eingenommen / seind gut wider die biß der Schlangen/ die man Aspides nennet.

Schlangenbiß.

Eusserlich.

DAS Kraut zerstossen/ vber Gifftige stich oder biß gelegt/ wehret denselbigen/ vnd heilet die versehrung.

Gifftige stich: Versehrung.

Der außgetruckt Safft in die Ohren gethan / benimpt den grossen schmertzen. Also den Safft im Mund gehalten/ leget den Zahn schmertzen.

Ohren vnd Zanschmertzen.

Ein Wiechen oder Zäpfflein im Safft genetzt/ vnd den Weibern in jhre Scham gethan/ benimpt das wehe/ vnd stillet den fluß.

Weiber Fluß.

So jemands trüben abgefallenen Wein hette/ der neme deß Krauts wenig/ oder vil/ nach dem deß Weins vil oder wenig ist / vnd leg das Kraut darein/ schlag das Faß zu/ auff vierzehen tag also gelegen/ der Wein würd in kurtzer zeit schön/ lautter vnd hell/ besser ists/ das man den Wein in ein ander Faß ablaß/ das ist warhafftig erfahren.

Trüber vnd abgefallener Wein.

S. Das Kraut frisch vnd zerstossen/ auff die Scheytel gelegt/ vnd vmb den Halß/ wehret dem Nasenbluten.

Nasenbluten.

Von Zapffen Kraut.

Cap. cxxxj.

DAS Kraut hab ich für etlichen Jahren den hochgelehrten Otthonem von Braunfelß seligen lehren kennen/ vnd in Theophrasto vnd Diosc. angezeiget/ welcher das volgends in sein teutsch Kräutterbuch gesetzt. Nach demselben außgangenen Kräutterbuch ist auffgestanden der hochberümpt Poet vnd Medicus/ genant Euricius Cordus / der hat diß Zapffenkraut in gleicher meinung/ in seinem Kräutter gespräch angezeiget/ ist sonst von keinem nie angezeiget/ wo diß Kraut in Diosco. wachse/ GOtt wölle fleißige Männer schicken/ das hierin der gemein nutz auch gefürdert werde/ Amen. Diß

Laurus Alexandrina Trag. Fuchs. Gesn. Brunf.
Laurus taxa Plinij Lugdun.
Bislingua Clus.
Vvularia Brunfels.
Hipoglossum Matth. Dodon. Lobel.
Bonifacia & Bislingua Anguill.
Rusco affini prima Cæsalp.
Radix Idæa Dioscor. Colum.

Zapffenkraut bringen die Landfahrer auß Ungerland/ ohn Wurtzel/ vnd sagen/ das es in hohen Wälden wachse. Das Kraut hat runde stengel/ wie die Weißwurtz/ spannen lang/ zu beiden seitten mit jhren dicken Blettern bekleidet/ Schweitzer grün/ die vergleichen sich beynahe den Lorbeerblettern/ seind aber zarter/ ein jedes Blatt hat auß jhm selbs noch ein kleines blätlein wachsen / anzusehen wie ein zünglein / oder wie ein angehencktes zäpfflein / daher es seinen Namen bey vns Teutschen vberkommen hat. Zwischen den Blättern vnd stengeln hab ich rote körner gesehen/ als Erweissen/ vmb S. Johanns tag zu Straßburg bey einem Zanbrecher/ der hat es auß Ungerland also grün bracht/ etlichs mit frucht/ das ander ohn frucht/ doch waren sie einander vast gleich.

Von den Namen.

HJE haben wir das sighafftig Kräutlein Alexandri/ darmit er sich in seinem sieg hat lassen krönen / wie Marcellus Vergilius schreibet/ daher disem Zapffenkraut (das man auch Hockenblat nennet) sein nam Laurus Alexandrina ist worden / wiewol diser nam dem Chamädaphne auch zugelegt würd in Diosco. Sonst heißt das Zapffenkraut auch Idea Laurus/ vom Berg Ida/ da dessen vil wächßt. Diosc. lib. iiij. cap. cxlij. nennets fürter Danaen/ Hippoglottē/ Hippoglossion/ vmb das Zäpfleins willen/ vnd Zaliam/ Stephanen/ Daphnon/ Samothracicen/ vnd Methrion/ zu Latein Uvularia. Von Theophrasto würd es Epiphyllocarpos genennet/ vmb der körner willen/ so vnder den Bletteren wachsen/ lib. iij. cap. xvij. Die andern namen Apulei stehn droben im Yngrün gezeichnet / vnter welchen auch Victoria der nam stehet/ deß Sigs halben. Ju Serapione heissets Gar Alexandrie cap. cccxxiiij.

* Diß Kraut heist Laurus Alexandrina: Laurus, weil es sich wegen der Bletter mit dem Lorbeerbaum vergleicht: Alexandrina, nicht das es von Alexandriâ, herkeme: sondern ab Alexandro Magno: weil man fürgibt/ es habe sich Alexander M. domit krönen lassen/ wann er einen Sieg erhalten. Dannenhero Apuleius diß simplex Victoriolam nennet/ weil die jenigen/ so einen Sieg vnd Triumph erlangt/ sich domit haben zieren vnd schmucken lassen.

Item Laurus Idæa, von dem Berg Ida, auff welchem diß Kraut sehr schön vnd in grosser anzahl gefunden würdt.

Item Uvulularia, Zäpfflinkraut/ ab effectu, dieweil es dem abgefallnen zäpfflin/ der Mundfäulen/ vnd den geschwärlin im Mund vnd Schlund gute hülffe leist.

Item, Bislingua, weil ein jedes Blat anzusehen/ als hette es zwo Zungen/ ein kleine vnd ein grosse.

Item Bonifacia, weil es sehr vil gutes dem Mundt vnd zäpfflin erzeigt vnd beweist.

Item Ruscus, wegen der gestalt/ weil/ wie Dioscorides lehret/ seine Bletter sich mit dem Rusco, oder Meußdorn vergleichen.

Item, ἐπιφυλλόκαρπον, weil es seine frucht / vnd rothe Beeren vber den Blättern trägt.

Item Hipoglotton, Hipoglossum, & epiglossum, weil es noch ein kleines Zünglin auff dem grössern Blatt/ so einer grossen Zungen gleicht/ gewiñt.

Die Botanographi beschreiben auch ein andren Laurum Alexandrinam, wie bey Herrn C. Bauhino in Pinace l. 8. s. 2. zusehen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ZApffenkraut ist warmer truckner qualitet/ würd bey vns Teutschen allein für das feucht Zäpfflein vnd Halßgeschwär gebraucht/ darüber getruncken. Es haben aber die alten solch Kraut so wol jnnerlich als eusserlich zu der Artzney erwöhlet.

* Das diß Kraut warm vnd trucken seye/ erscheint daher/ weil es scharff vnd bitter ist. Man braucht davon meisten theils die Bletter. *

Innerlich.

DIe Wurtzel vom Zapffenkraut (sagt Dioscorides) gedörrt vnd gepulvert/ darvon auff iiij oder v. quinten schwär eingetruncken/ mit süssem Wein/ oder Malvasier/ fürdert die schwäre geburt/ vertreibet die Harnwinde/ bewegt die Menses/ wie andere diuretica.

* Man helt das Pulver von Wurtzel/ oder Bletter/ für ein sonderbares experiment im auffstossen der Mutter. Dessen gibt man j Löffel voll im warmen Wein/ oder einer Fleischbrühe. *

Eusserlich.

DAS pulver vom Kraut vnd Wurtzel trücknet alle fliessende Wunden vnd Geschwär/ wie die gemeinen Holwurtz. *Fliessende Wunden.*

Das Kraut brauchet man zum abgefallenen zäpfflein/ darüber getruncken. *Zäpflin.*

* Ist auch ein sonderlichs hülffmittel den jungen Knaben zu dem Bruch. Man gibt dessen ij quintlin gepulvert mit einer Fleischbrühe/ oder mit der Brühe/ darin Walwurtz gesotten. Man muß aber auch bequeme gebände darzu gebrauchen. * *Bruch.*

Von Weißwurtz.

Cap. cxxxij.

WEißwurtz hat jhren namen der weissen farb halben/ vnd ist ein knöpffechte kriechende Wurtzel/ die dahin vnd her in der Erden fladert vnd kreucht/ wie der Hopffen vnd Quecken. Ist am geschmack erstmals auff der Zungen süß/ vnd folgends ein scharffer halber Jngber geschmack/ anzusehen/ wie der Jngber/ oder Calmus. Der safft ist auch zähe vnd glatt/ so die Wurtzel noch grün ist. Jm Aprillen stoßt die Wurtzel jhre Dolden/ oder Spargen/ darauß werden runde stengel/ als Rockenhälmer/ zu beiden seiten mit schönen Blettern bekleidet/ grösser vnd lenger/ dann deß Zapffenkrauts bletter/ etwan zehen oder zwölff an einem stengel. Zwischen denselben wachsen schöne/ weißgrüne/ lange/ schlechte/ oder runde rörlein/ wie die gäle außgerupffte Schüsselblümlein/ vnd das geschicht im Meyen in vnserm Land. Gegen dem Augst ist die blüet zu runden vnd schwartzen körnern gerathen/ die findt man zwischen blettern vnd stengeln hangen/ anzusehen/ wie die körner am Ephew/ oder wie die blawfarben Heydelbeeren.

* Besihe die synonyma in litera A. *

Jm Idar auff der Mosel/ hab ich ein klein geschlecht diser Wurtzel funden/ mit sehr schmalen Blättlein/ sonst der andern gleich in allen dingen.

* Besihe die Namen in litera B. in margine. *

Von den Namen.

MIt diser weissen Wurtzel haben wir abermal ein spann/ dann etlich wöllen/ es sey Secachul/ ein anderer will es Polygonaton deuten/ villeicht darumb/ das die Wurtzel etwas knöpffecht ist. Aber in summa wo dem also were/ so müste diß gewächß vil gewerb oder gleich haben/ welches an der Weißwurtzel vnd an derselben stengel nicht gesehen würd/ zu dem allen/ so muste die Wurtzel ein starcken geruch haben/ *Serap. cap. 89. Error.*

Weißwurtz. A.

Klein Weißwurtz. B.

A.
Sigillum Salomonis latifolium Tragi.
Polygonatum latifolium Fuchs. Dodon. Cord. Gesn. Tabern.
Polygonatum majus Lonic. Thal.
Polygonatum latifolium vulgare Clusij, [illegible]
Sigillum Salomonis Brunfels.
Frassinella Cæsalp. Anguill.
Nota.
Camerarius dicit, baccas habere varietatem Esse enim nigras, rubentes, aliquando purpureas.

B.
Sigillum Salomonis angustifolium Tragi.
Polygonatum angustifolium Fuchs. Clus.
Polygonatum tenuifolium Cord. Camer.
Polygonatum erectum Gesn.
Polygonatum alterum Dodon.
Polygonatum angustifolium non ramosum C. Bauhin.
Polygonatum tenuifolium majus Thal.

das jhr auch fählet/ jedoch will ich niemandts seine meinung verwerffen/ sondern unsern verstandt darüber auch nicht verhalten. Erstlich was Polygonaton sey/ haben wir droben angezeigt/ und Glydweich verteutschet/ mit den vilen gewerben und weissen Blumen. Aber die Weißwurtz/ das etlich weisse Nießwurtz unbillich deutten/ nennen die unsere Album radicem/ Sigillum Salomonis/ ein bräuchliche Wurtzel für die blawen mäler/ sonderlich under den Augen. Daher ohn zweiffel Euricius Cordus dise Wurtzel Polygonaton verargwonet/ dann die Wurtzel Polygonati soll solche flecken und mackel/ wie Dioscor. lib. iiij. cap. vj. anzeigt/ heilen und vertreiben.

Wir achten aber dise Weißwurtz für das recht Laureola Dioscoridis/ das er umb der schönen bletter willen Eupetalon nennet/ und sagt/ etliche nennen es Chamädaphnen/ Peplon und Daphnoida/ und ist die ursach unserer meinung/ nemlich/ das Weißwurtz sich nicht allein mit der gantzen beschreibung Laureolæ in Dioscoride zutregt/ sonder auch mit dem hannigen geschmack/ und dem zähen schleimechten saffte. Zeucht wasser im Mund/ wie Bertram. Wächßt in Bergen und Wälden/ welche Puncten alle sampt von Laureola gelesen werden. Das aber Dioscorides schreibet/ Laureola hab ein untüchtige Wurtzel/ möcht wol in eim Buchstaben gefält sein/ und Dioscorides daran kein schuld haben/ und für das Griechisch wörtlein ἄχρηστος, das zu Latein Inutilis. i. unbräuchlich heißt/ εὔχρηστος, das ist utilis/ oder gebräuchlich gelesen werden/ als dann wer zu mal kein fehl daran/ gib solches abermal zubedencken. Ich achte aber/ der name Daphnoides hab auch vil jrr gemacht/ also das man nicht wol kan underscheiden/ welches doch das recht Daphnoides sey/ dieweil so vil gewächß darmit getaufft werden/ und sonderlich in Plinio. Nemlich im zwölfften Buch cap. xxj. schreibt er/ Daphnoides sey ein geschlecht Casiæ/ darnach im xxiiij. Buch cap. xv. spricht er/ Daphnoides werde genent Clematis/ und wächßt in Egypten/

Egypten/ dazu stimmen Dioscor. lib. iiij. cap. vij. vnd Paulus Aegineta. Zum dritten schreibt Plin lib. xv. cap. xxx. Daphnoides sey ein Frutex/ oder ein Staud/ also haben wir drey in Plinio/ vnd zwey in Dioscoride. Aber in summa/ wo man ohn zusatz Daphnoides liset/ acht ich/ es werde das gegenwertig Laureola (das wir Weißwurtz teuffen) damit verstanden.

Mit dem namen Peplon ists auch also/ dann derselbig namen würd dem Peplidi zugelegt/ welches Dioscor. vnter andern namen Agrestem Portulacam nennet/ lib. iiij. cap. clxiij. Doch warfür ich Peplon halt/ ist droben im Capitel von der Wolffsmilch angezeigt. Hermol. Barbarus teufft Radicem Rhodiam/ Sigillum Salomonis/ das lassen wir auch fahren/ vnd bleiben bey obgeregter schrifft vnd zeugnuß. Das klein geschlecht mag wol das Chamädaphne sein/ welches Diosco. lib. iiij. cap. cxliiij. auch Vincam Pervincam nennet.

* Diß Kraut heißt Weißwurtz / weil die Wurtzel weiß. Item Polygonaton, weil/ wie Dioscorides meldet/ die Wurtzel vil gewärblin hat (crebrò est geniculata) Item, sigillum Salomonis, weil die Wurtzel solche vestigia hat / als wann in dieselbe ein Sigill/ oder Pettschafft getruckt worden wäre. Hat noch andre species, so von Herrn C. Bauhino in Pinace l. 8. s. 2. tit. Polygonatum, erzehlt werden. *

Von der Krafft vnd Würckung

DJE Weißwurtz ist warmer qualitet / zertheilt vnd treibt auß gerunnen blut / vnd schleim/ macht Kotzen/ würd jetzund mehr ausserhalb auffgelegt / dann in den Leib genommen. *Kotzen.*

* Galenus sagt l. 8 simpl. c. propr. es habe die Weißwurtzel ein vermischte Natur in sich/ zihe zusammen/ habe ein schärffe/ vnd seye mit einer widerwärdigen bitterkeit behafftet.

Man braucht in den officinis fürnemblich die Wurtzel : vnd hat dorin ein distillirtes Wasser davon/ welches was es vermag/ zeigt der Author selbsten an. *

Jnnerlich.

WEißwurtz gebrandt/ vnd dasselbig Wasser getruncken etlich tag/ alle mal auff drey oder vier Löffel voll/ treibt auß das gerunnen blut im Leib/ den Lenden Stein durch den Harn/ den Frawen jhre kranckheit/ vnd zertheilt allerhand innerliche geschwär im Leib. *Gerunnen blut. Lendenstein/ Frawen zeit/ Jnnerliche geschwär.*

Zwölff oder xvj schwartzer Beerlein von Weißwurtz gessen/ purgieren vnden vnd oben. Die Bletter grün in Wein gesotten/ oder gedörzt vnd gepulvert/ jedes mal ein quinten eingenommen/ treibt auß pituitam/ den weissen schleim. *Bawren Purgation/ weissen schleim.*

Eusserlich.

DJe grünen Bletter von der Weißwurtz im Mund zerkewet/ zeucht die flüß vom Haupt in Mund/ vnd macht niessen. *Hauptflüß heraziehen.*

Die Wurtzel zerstossen / vnd Eusserlich auff die geschlagene vnd gestossene blawe mäler/ vnd da gerunnen blut sich versamlet hat/ vbergelegt/ zertheilt dasselbig ohn zweiffel in kurtzen tagen/ solches thut auch das gebrandt Wasser/ Tüchlein darin genetzet/ vnd warm vbergeschlagen. *Blawe mäler/ Gerunnen blut.*

Das Wasser von Weißwurtz ist das aller best vnd berühmbtest zu aller hand flecken/ Rysamen/ vnd andern vngeschaffenen Mälern vnder den Augen / auch sonst am Leib/ darmit gewäschen vnd Tüchlein darauff gelegt/ zuvor in genandtem Wasser genetzet. *Flecken. Rysamen.*

* Dienet auch für die blawe Mäler/ warm mit tüchlein auffgelegt. Dann es säubert vnd reiniget/ vnd zertheilt das gerunnen blut/ so sich zwischen Fell vnd Fleisch auffhalt.

Vnsere Weiber stossen die Wurtzeln/ erbeitzen sie in Geißmilch/ vnd brennen ein Wasser darauß : brauchens nachmaln zu allerhand flecken vnd Rysamen deß Angesichts.*

Von Hendelkraut.

Cap. cxxxiij.

> *
> **Das blawe Hendelkraut ist Hendelkraut** coeruleis flosculis Tragi.
> Alsine triphyllos coerulea C. Bauhin.
> Alsine parva recta Camer. Lobel. in icon.
> Alsine recta Tabern.
> Dactiliobotanon flore coeruleo Thalij.
> *
> **Das weisse Hendelkraut ist Hendelkraut** flosculis albis Tragi.
> Paronychia altera Dodon.
> Paronychia rutaceo folio Lobel. Ger.
> Dactiliobotanum alterum Thal.
> Alsine petræa rubra & Paronychia altera Tabern.
> Paronychia laciniata Ger.
> Sedum tridactilites tectorum C. Bauh.
> Umbilici species quibusdam Cæsalp.

IM Aprillen wachsen zwey Kräutlein / eins mit blawen/das ander mit gantz weissen Blümlein/das blaw findt man in den sandechten Feldern / das weiß in dunckeln vnd feuchten örtern/ zwischen den Mawren vnd Zwingern. Wachsen beide nicht spannen hoch/ ein jedes ständlein mit seinen runden eintzigen stengelein/ die theilen sich im obersten theil in kleine zweiglein/ gantz haarecht/ von farben ein wenig braun. Die Blättlein an jhnen beiden seind gantz safftig vnd feißt/ wie deß Burgels oder Mawrpfeffers. Die Blättlein seind formiert wie kleine Händlein/ oder wie die fordersten Füßlein an den Fröschen/ein jedes blättlein gemeinlich mit dreyen Fingerlein/ von art ein Köl gewächß/ wie der Mawrpfeffer. Das Würtzelein jhrer beiden ist schlecht vnd kurtz.

Von den Namen.

WAnn dise Kräutlein Milch geben/ vnd auff der Zungen hitzigten/ wolte ich sie vnter das Capitel Peplis schreiben / welches Diosco. agrestem Portulacam vnd Peplion nennet lib. iiij. cap clxiij. Dieweil aber der mangel am selben ist/ will ich niemandts bereden. Ich hab diß Kräutlein in einem Salat bereit vnd genossen wie andern Lattich / darzu hat mich getrungen die beschreibung Peplidos/ als Diosco. sagt/ man möge es mit Saltz wie andre Salgama brauchen. Ist es nun ein Peplis/ so haben wir es in Germania/ist es keins/ so wöllen wir es dannoch nicht verachten. Ich hab lang nach seinem teutschen namen geforschet / aber keinen vberkommen/ hab ich jhm Hendelkraut zum namen geben/damit es auch ein namen hab/biß gewissere an tag kommen. Von dem Peplio schreibt Plin. lib. xx. cap. xx. Die Wort Galeni vnd Aeginete von dem Kräutlein seind auß Dioscoride entlehnet.

* Warumb diß Kräutlin Händlinkraut genent seye/ zeigt der Author selbsten an. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIe zwey kleine Kräutlein von vns Hendelkraut genant/ seind feuchter kalter Natur/ mögen in Leib vnd eusserlich ohn schaden genützet werden zu allen hitzigen presten.

Innerlich.

DIse Kräutlein mögen mit andern Salat Kräuttern gessen werden/ seind meins bedunckens wie der Burgel.

Eusserlich.

MAn mag dise feißte ständlein mit jhren Fingerblättlein zu allen hitzigen Schäden brauchen/ gleich wie von dem Vogelkraut oder Hünerserb geschriben ist.

Von Gauchblumen.

Cap. cxxxiiij.

VIel Blumen werden nach dem Gauch genant/ nemlich Geißbart mit der gälen Blumen / vnd der ein wild Kreß/ droben im xxvj. cap. beschriben/ deßgleichen das Kraut/ so wir jetzund handeln / welches auch am liebsten auff den Wysen wächßt/ ist ein Kraut in der ersten anzusehen mit seinen schmalen spitzen Blättlein/ wie ein Mäußöhrlein / doch aller ding schmäler vnd spitziger/ wie die Bletter am Kloster Hysop/ stoßt seine schlechte runde stengel/ mit wenig Blettern bekleidet gegen dem Meyen/ darauff wachsen Presilgen braune Blumen/ geformirct/

formiert / vnd in den Blättlein zerschnitten / wie die wilden Graßblumen / so man Mutwillen nennet / also das ein jedes Blättlein an der Blumen einem Händlein nicht vnähnlich ist.

* Besihe die synonyma in margine.*

Das ander geschlecht diser Blumen / findet man auff den dürren Bergen / in starckem weissem Grund wachsen / den erstgemelten in allen dingen gleich / außgenommen die Blumen werden gantz weiß. Nach der blüet seind die beschlossene lange Schöttlein anzusehen / wie die an den Graßblumen.

* Dise Gauchblum ist Floris Cuculi sylv. genus Tragi: Saxifraga elatior Lonic. Polemonium petræum Gesn. Lychnis sylv. 2. vel albo flore 1. Clus. in Pannon. & sylv. 9. in hist. Lychnis montana viscosa alba latifolia C. Bauhini: Lychnis sylv. Tabern: ἰξόκαυλον album Thal. Odontitis quorundam fl. albo Camer. *

Flos Cuculi pratensis Tragi.
Flos Cuculi Lonic. Gesner
Odontilis Plinij quorundam Camer.
Armerius sylv. Dodon.
Armeria pratensis sylv. Lobel.
Caryophillus pratensis Tabern.
Caryophyllus pratensis flore latiniato simplici, sive flos Cuculi C. Bauhin.
ἰξόκαυλος altera Thalij.
Nota.
Flos est rubellus: rarius albus.

Von den Namen.

DIse Blumen hab ich hören Gauchblumen deutten / dann auff den stengelein vnd derselben gewerblein findt man gemeinlich weissen schaum / wie Speychel. Etlich wöllen sagen der Guckgauch werff sein speychel darauff / darumb sie auch den namen sollen haben vom Gauch. Der Blumen halben möchts wol auch ein geschlecht Anemonis sein / dann sie auff vnd zugehet / wie das Wetter ist. Aber das Kraut will sich nicht darzu schicken.

Von der Krafft vnd Würckung.

DIe roth vnd weisse Gauchblumen seind (als mich bedunckt) auch feuchter vnd warmer qualitet / oder eygenschafft / möchten derhalben wol gebraucht werden / sonderlich so man ein Wasser darauß ließ brennen. Weitter hab ich sie nicht versucht. Die junge Kinder haben im Sommer jhre kurtzweil darmit / brauchen sie mit andern Wysenblumen zu den Kräntzlein / noch zur zeit kan ich nichts gewiß von disen Blumen schliessen.

Von Christwurtz.

Cap. cxxxv.

WEristwurtzel ist ein wasechte / schwartze / verwürtzte Wurtzel / mit vilen zincken durch einander geflochten / hebt im ende deß Christmonats an jhre Blumen zustossen / wo sie anderst warm vnd im Lufft stehet / vnd das mag man vmb purificationis sichtbarlich warnemen / die Blumen seind an der farb mehr grüner dann gäler / mit der gestalt vergleichen sie sich der öpffel / oder Quittenblumen / oder den Cappern Blumen / wachsen etwan zwey oder drey neben einander / auff einem braun runden stengelein / die Blumen werden zu Schöttlein neben einander / wie der Agleien Schotten / wann die zeitig werden / reissen die Schöttlein auff / vnd fellt der gantz glatt Samen vnter das Laub. Die Bletter der Christwurtzel seind zerspalten / beynahe wie die Benedicten Rosen / doch klein vnd schwartzgrüner. Die Wurtzel ist bitter / die alten Weiber purgieren darmit / lassen die Leut darüber trincken.

A.

Helleborus niger adulterinus domesticus Tragi.
Elleborus niger adulterinus hortensis Fuchs.
Elleborus niger alter Matth.
Elleborus niger vulgaris Gesn. Cæsalp.
Helleborus niger nostras Cord. in hist.
Elleborus niger 3. Dodon.
Helleborus niger hortensis flore viridi C. Bauhin.
Consiligo Plinii.
Helleborus niger Brunfels.
Helleborastrum Lobel.
Helleboraster alter Pen. & Lobel. in advers.
Veratrum nigrũ Cord. in Diosc.

A.

* Besihe die synonyma in literâ A. bey der Figur. *

Das wild geschlecht ist dem zamen gleich/ die Blumen werden zu Köpfflein/ wie an der Nigella/ der Samen ist schwartz/ wie deß weissen Teutschen Dictams Samen/ das gewächß stincket fast vbel / wachßt an Steinechten Rechen/ in den hohen rauhẽ Bergen/ auff der Mosel/ am Rhein / an der Eyffel/ vnd im Gebürg deß Schwartzwalds / gemeinlich in den Gruben vnd Kautten der Bergwergk. Diß gewächs ist vnter den Leußkräuttern beschriben.

* Besihe die synonyma cap. 83. in lit. B. bey der Figur in margine. *

Aber die recht schwartz Nießwurtzel/ welche vnsere Wurtzelkrämer auch Christwurtz heissen/ ist wol ein schön gewächs mit stengel/ Wurtzel vnd Blumen / etwan vber zwo spannen hoch / die Wurtzel ist zasecht/ verwürzt/ durcheinander geschrenckt/ gantz schwartz/ aller ding/ wie die Christwurtz/ aber die stengelein seind von vnden an biß oben aussen/ mit zarten reinen zerkerfften blättlein besetzet / aller ding wie das klein Stabwurtz/ doch grüner/ vnd gantz drauschelecht/ im gypffel erscheinen im Frühling gälfarbe eintzige Blumen/ fast wie der Chamillen / doch vil grösser/ so die abfellt/ erscheint ein Kolbecht gypffelein/ wie das oberheil am Kyfferholtz/ dasselbig ist der Samen.

* Besihe die synonyma in literâ B. bey der Figur. *

Von den Namen.

Unsere Weiber nennen dise Wurtzel Christwurtzel/ darumb das sie vmb den Christag etwan mit der blüet gesehen würdt/ sonderlich in den warmen Wintern/ oder das sie auch zu den Clystierungen gebraucht würdt. Dise Wurtzel muß bey vnsern Gelehrten die schwartze Nießwurtzel sein/ von welcher Diosc. lib. iiij. c. cxlvj. schreibet/ wie dann die beschreibung sich in gemeltem ort nicht gar vbel darzu stimpt. Es ist aber dise Wurtzel in vnserem Teutschen Land nicht sonderlich schädlich / vrsach/ ich hab offt gesehen/ das man ohn schaden darmit vilen Menschen geholffen hat / darumb mich die wort in Dioscoride vnd Theophrasto gantz vberflüßig beduncken / vnd ist meins bedunckens ein rechte superstition auß Theophrasto in den Dioscoridem gesetzt worden/ oder müssen die Alten ein anders damit gemeint haben / wie mich bedunckt/ vnd auch sein mag / dann wo dise Christwurtzel solt vmbbringen das Vihe vnd Leut/ wie Theophrastus von der schwartzen Nießwurtz schreibt/ wer wol/ das sie nicht im Teutschen Landt were. Aber in Summa vnser Christwurtz/ wann sie zimlich gebraucht würdt/ ist sie vnschädlich/ mag ohn schaden gegraben vnd genützt werden. Dioscorides nennet die schwartz Nießwurtzel Elleborum nigrum/ Veratrum nigrum vnd Melampodion/ darumb/ das der Hirt Melampus die vnsinnige Töchter deß Königs Proeti in Arcadia darmit purgiert hat / er nennet sie auch Protion/ derselben Töchter halben/ fürter nent er sie Polyrzhizon/ Multi radicem/ Melanorzhizon/ Nigram radicem / schwartz Wurtzel vnd Cyiranion/ vnd Elaphinem/ vnd Cimelege/ vnd Saraca/ vnd Zomarition/ vnd Isacam/ vnd Prodiorna/ vnd Eestomon. Plinius schreibet von beiden Nießwurtzelen lib. xxv. cap. v. vnd seind dieselbige wort Plinij fast auß Theophrasto lib. ix. cap. xj. genommen. Wer nun den brauch/ ja auch den

nutz

Schwartz Nießwurtz.

B.

nutz vnd schaden derselbigen begert zu wissen/ der mag vnder andern / den hochgelehrten Hippocratem lesen / in dem Büchlein / das er Elleborismon nennet / vnd dem Democrito zugeschriben hat. Serap. cap. cccxiij. nennet beide Nießwurtzel Cherbachen. In Averrhoe heißt sie Barbacus / vnd Condisi / wiewol etliche wöllen/ Condisi sey ein ander gewächß / das man Struthion nennet / oder Lavariam herbam / davon Dioscorides lib. ij. cap. clij. schreibt. In Mesue heißt Elleborus Barba Alfugi. Das wild stinckend geschlecht haben wir vnder dem Leußkraut beschriben/ vnd ist der Christwurtz so ähnlich in allen dingen/ daß man sie kaum von einander mag scheiden/ doch fühlet mans am geruch/ so ist diß Krauts Wurtzel auch nicht so sehr zasecht vnd verwickelt/ sonder auch kürtzer rumb gebogen. Ich glaub/ das Christwurtz ein Consiligo Ruellij sey/ von welchem Plinius etwan geschriben hat / Dann vnsere Christwurtz ist nicht so schädlich / wie die alten von der schwartzen Nießwurtzel schreiben/ Darumb ich sie nicht für ein Nießwurtz halten kan/ vber das/ so graben die frembden Wurtzler gar ein ander Christwurtz zu Ingelheim auff der Heiden/ zwischen Bingen vnd Meyntz/ die tragen sie feyl biß gen Venedig/ daselbst gilt jhnen dise Ingelheimer Wurtzel gelt/ vnd mag meins bedunckens die schwartz Nießwurtzel sein/ wie ich sie dann selbs gegraben habe/ Anno M. D. xliiij. am Gebürg / nicht fern von dem Flecken Leiningen.

B.
Helleborus niger Tragi Lonic:
Helleborus niger tenuifolius Buphthalmi flore C. Bauh.
Helleborus Hippocratis Tabern.
Helleborus ferulaceus Pen. & Lobel. in advers.
Pseudohelleborum Matth.
Buphthalmum Dodon. Clus. Camer.
Elleborastrum nigrum Gesn.
Sesamoides minus ejusdem. Cordi in Dioscor.
Helleborine tenuifolia Cord. in hist.

* Helleborus hat seinen Namen secundum Etymologicum παρὰ τὸ ἑλεῖν τῇ βορᾷ, quòd esu perimat, weil er den Menschen vmb das leben bringt/ wann man seiner zu vil geneust. Doch schreibt Theophrastus l. 9. hist. plant. c. 18. das Thrasias, Eudemus, ein Apotecker/ vnd etliche Hirten/ täglich den Helleborum (ob es der schwartz/ oder weisse gewesen/ setzt er nicht hinzu) genossen/ vnd dessen gantze Händ voll ohn einigen schaden gessen. Es ist aber solches der gewonheit zuzumessen. Dann wann man schädlicher/ vnd wol auch gar gifftiger dinge lange zeit gewohnt/ so thun sie der Natur kein schaden: in massen solches Galenus l. 3. simpl. c: 18. bezeuget/ vnd es mit dem exempel eines alten Weibs zu Athen beweiset/ welche den Schirling/ Cicuta genant/ ohn gefahr gessen. Hat aber von einem wenigen angefangen/ vnd täglich domit auffgestigen/ biß sie letzlichen zu einer grossen dosi vnd quantitet gelanget. So schreibt man auch von dem Mithridate, Rege Ponti, das nach dem er von Pompejo in einer Schlacht vberwunden/ er jhme selbst vergeben wollen/ aber von keinem gifft sterben können/ wie solches Galenus l. 1. de Antidot. c. 1. anzeiget. Welches eventûs zwar Galenus dise vrsach gibt/ weil Mithridates sein Antitodum, so wir noch auff den heutigen tage Mithridatium nennen/ in täglichem gebrauch gehabt. Aber es kan auch dise vrsach auff die bahn gebracht werden/ weil man sagt/ das/ Mithridates sehr offt gifft zu sich genommen/ vnd derwegen jhme deiselbige so gemein gemacht/ daß sie jhme letzlich nicht mehr schaden könten. A consuetis enim, sagen die Physici, non fit passio: & consuetudo altera natura est.

Es wirdt weiters diß simplex Veratrum geheissen/ quòd mentem vertat, weil es die sinn vnd den verstandt verkehrt.

Veratrum nigrum, wegen der Wurtzel/ so schwartz: ad differentiam Veratri albi, dessen Wurtzel weiß.

Item, Christwurtz/ weil es zu ende deß Christmonats blühet / wann es nemlich einen gelinden vnd warmen Winter hat. Sonsten/ so der Winter starck/ gewint diß simplex seine Blumen/ als bald die gröste kälte fürüber.

Item, Melampodium, weil/ wie Dioscorides l. 4. c. mihi 134. lehret/ der Melampus,

so ein

so ein Geissenhirt gewesen/ die Prœtidas, so wider jhn gewütet vnd getobet/ mit dem Helleboro nigro purgirt/ vnd wider zu recht gebracht.

Es hat aber der Helleborus niger vnterschidliche species, so von Herzn C. Bauhino in Pinace l. 5 ſ. 4. tit. Helleborus, erzehlet werden.

Welches aber der rechte Helleborus niger Dioscoridis seye/ vnd ob wir auch den jenigen haben/ welchen Dioscorides l. 4. c. mihi 134. beschreibt/ ist bey den Botanographis grosser zweiffel. Dann das deß Authoris niger verus helleborus nit Dioscoridis veratrũ nigrũ seye/ ist auß der description Soñenclar. So kan auch das erste vñ andre geschlecht/ deren vnser Author allhie gedenckt/ mit nichten veratrum nigrum Dioscoridis sein/ wie gleichfals auß der beschreibung erscheinet. Dodonæus will das Osteritium montanum Tragi, so er vnten cap. 144. beschreibt/ vnd von Fuchsio Sanicula fœmina, von Gesnero Astrantia nigra, von Tabernæmontano Imperatoria nigra genennet würd/ für das Veratrum nigrum Dioscoridis halten. Trifft aber auch nicht zu.

Unser Helleborus niger, den wir jn den Gärten zielen/ vnd von C. Bauhino Helleborus niger flore roseo, von Gesnero Helleborus niger flore magno purpureo, geheissen würd/ will sich nicht zu der beschreibung veratri nigri Dioscoridis schicken: wie solches auß den Blettern/ Blumen/ Stengel/ vnd Samen leichtlich zu beweisen.

Erscheint derwegen der warheit ähnlich sein/ das vnsere officinæ das veratrum nigrum Dioscoridis nicht haben/ wie dann solches nicht allein Pena vnd Lobelus, sondern auch Dodonæus selbsten bekennen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Alle Kräuttermeister halten die Christwurtz für die schwartze Nießwurtz/ das kan ich nicht glauben/ dieweil die Christwurtz ohn schaden in Leib mag genommen werden/ welches von der schwartzen Nießwurtz niergends gelesen würdt. Derhalben will ich die zam Christwurtz für ein vnschädliche Nießwurtz halten vnd geben/ vnd das ander Leußkraut ein gifftig Aconitum nennen/ Wölff vnd Füchß darmit zufangen.

Wölff fangen.

Unsere Christwurtzel in Wein vber nacht gebeytzt/ vnd desselbigen Weins auff ein halb Trinckgläßlein voll eingenommen/ purgiert vnd erweicht den harten Bauch ohn schaden/ dise Artzney ist bey den alten Weibern gemein.

Purgation.

Diser Wurtzel ein quinten gepulvert/ vnd mit Wein/ oder anderer feuchtigkeit eingenommen/ ist in der außtreibenden Würckung kräfftiger/ weitter würd dise Christwurtzel von den vnsern nicht gebraucht.

Schwartz Nießwurtz.

Schwartz vnd weisse Nießwurtz/ seind beide hitziger vnd truckener art/ sollen mit sorgen in Leib gegeben werden/ besihe Constantinum de Gradibus/ in tertio gradu.

* Galenus sagt/ es habe die schwartze Nießwurtz ein temperament der weissen gleich. Seye derwegen warm vnd trucken biß in dritten grad. Mesue spricht/ sie mache dün/ reinige vnd säubere/ zertheile/ vnd ätze das geil Fleisch in Wunden vnd Geschwären weg. Man braucht in den officinis, oder soll ja geschehen/ die Rinde der Wurtzel: vnd hat davon das Extractum, dessen description Herz Andernacus comm. 2. Medicin vet. & nov. lehret/ würd in Melancholischen zuständen gebraucht: vnd gibt man dessen auff ein mahl j scrupel/ oder ein halb quintlin/ entweders in forma pilulari, oder aber in Geißmolcken/ Zwetzken/ oder Rosinlinbrühe/ Item in dem decocto senæ zerlassen/ darzu man dann auch den Syrup de sena, den syr. splenet. laxativum, oder den syr. Rosat sol. compositum Montani thun mag. Man hat vor der zeit auch ein Oxymel helleboratum, so Juliano zugeschriben würd/ gebraucht. Ist aber nun mehr in abgang gerhaten. Herz Gesnerus aber hat es offt mit grossem nutz gebraucht/ wie zu lesen in scholiis Oxymelitis hellebora- ti apud Augustanos. *

Innerlich.

Wanwitzigkeit/ Melancholia. Fallende sucht. Podagra. Schwindel. Wassersucht. Quartana.

Die Alten haben die Wanwitzige/ schellige vnd Melancholische Menschen/ deßgleichen die jenige/ so mit der Fallendensucht/ mit dem Schwindel/ Podagra/ Wassersucht/ Feber/ Maltzey/ Krampff vnd Grimmen beladen/ mit der schwartzen Nießwurtzel purgiert. Dieweil aber solche purgation mehr schaden dann nutz bringen/ will ich solches anstehen

anstehen lassen/doch mit eim wort/so jemands schwartz Nießwurtz brauchen wolte/der neme jhr nicht vber ein quinten/das er nicht schaden dardurch empfange/vnd so jemandts Nießwurtz zuvil gessen oder eingenommen hette/der laß jhm auff stund ein warme Geißmilch bringen/oder ein andere Milch/die trinckt er auff stund/damit das Gifft diser Wurtzel gedempfft werde. Die best Artzney von Nießwurtz ist in Wein geweicht/vnd der Wein folgendts getruncken/doch nicht zu vil/damit nicht schaden folge.

Maltzey. Krampff. Grimmen.

Christwurtzel bey Wein stöcken gepflantzet/gibt dem Wein ein angeborne art zu Purgieren.

Purgierendes Wein.

Eusserlich.

SChwartz Nießwurtz in der Frawen gemächt gethon/fordert die zeit mit gewalt/soll auch mit sorgen genützet werden.

Frawen zeit.

Schwartz Nießwurtz in alte schäden oder Fisteln gepulvert/reiniget dieselbige wunderbarlich.

Schäden reinigen.

Schwartz Nießwurtz zerstossen mit Eßig/vnd pflasters weiß vber alle böse Grind/Rauden/Flechten vnd Maltzey gelegt/tödt die selbige vnd heilet sie/ist auch gut also genützt zu etzen/vnd faul Fleisch zuverzehren.

Böser Grind. Flechten/Maltzey/Etzen.

Andere Superstitiones diser Wurtzel laß ich anstehen/wills den müßigen befehlen.

Schwartz Nießwurtzel tödet die Leuß.

Leuß tödten.

Nim̃ der gepulverten Nießwurtzel eins Gerstenkörnleins schwär/laß in das kranck Ohr/geuß ein wenig bitter Mandelöhl darein/verstopffs mit Baumwoll/solchs thu früh etliche tag nach einander/der Leib soll aber zuvor purgiert sein/ist ein Experiment für die Taubsucht.

Daubsucht.

Die Kriegs Leut brauchen auch Christwurtz zu der Pestilentzischen Drusen/mit grossem heil/wer es erleiden kan. Dann wo die Druse ist/ein spann darvon zerren sie die Haut mit einer zangen auff/stossen einen glüenden Pfriemen dardurch/darnach nemmen sie Christwurtz mit frischem Butter bestrichen/stossens ins loch an stat deß Pfriemens/soll das Gifft gewaltig außziehen/Ist die Drüß vnder den Achseln/thut man gemelte Würckung an dem Arm/scheußt sie aber an der Schoß auff/macht man das loch oben an dem dicken Schenckel.

* Ein Mundwasser von schwartzer Nießwurtz in Eßig gesotten/stillet das Zanwehe.

Zahnwehe.

In der Wassersucht macht Dioscorides ein sehr nutzliches cataplasma von gepulverten Nießwurtzel/Gerstenmehl vnd Wein. Legt es auff den Leib. *

Wassersucht.

Von Weiß Nießwurtz.

Cap. cxxxvj.

DIosco. lobt die Nießwurtz/so man Cyrenaicum nennet/da soll in Anticyra bey dem Berg Oeta/wie Strabo schreibt/der best wachsen. Darzu stimpt Theoph. lib. ix. cap. x. et xj. vnd spricht/die vier besten vnd nutzlichsten Nießwurtz seind/die man Oeteum/Ponticum/Elaticum/vnd Massalioticum nennet. Jedoch findet man Nießwurtz auch/wie Diosc. lib. iiij. cap. clxv. bezeuget/in Galatia vnd Cappadocia wachsen. Vnsere Wurtzler bringen sie auß den hohen Alpen vnd Bergen/vnd sprechen/man finde sie auch im Schwartzwald. Die weiß Nießwurtz/so mir grün zusehen ist worden/die was rund/Fingers dick/außwendig braun Erdenfarb/mit vilen zaseln oder Haaren/jnnwendig luck vnd weiß/als were Marck darin/auff der Zungen hitzig vnd scharff/beweget die Speichel im Mund/wie Bertram. Die Bletter waren breitter dann deß Entians/die Rippen/so dardurch giengen/waren ein wenig Braunfarb.

Von den Namen.

VNsere Wurtzelkrämer/so die Nießwurtz feihl tragen/haben sie durchstochen/vnd an Schnüren hangen/gleich wie man die blawen Schwertel mit Fäden auffhenckt zu dörren/vnd nennen sie Campaniam/Schampanianier Wurtzel/so lang sie gantz/vnd nicht zerstossen ist/bereden die Leut/das sie die Campaniam in Wein vber

nacht

Helleborus albus Tragi Brunf. Fuchs Cord. Lon. Camer. Clus. Helleborum album Matth. Cæsalp Lobel. Helleborus albus flore subviridi C. Bauh. Helleborus candidus Græcorum.

nacht legen / vnd dann denselben Wein trincken / das sey ein nutzliche außführung aller böser feuchtigkeit. Dise Artzney ist träglicher/ vnd meines beduunckens nützlicher / dann die gepülvert Nießwurtzel/ so etliche vnverstendige eingeben / ohn allen verstandt vnd gründtliche vrsach / were wol/ das man solchen Meystern das Handwerck verbüte / oder das man sie darzu hielt/ daß sie zum ersten solche Artzney an jhnen selbs versuchten/ wo sie dann gemelte Artzney vnschädlich befunden (das sie nit bald sagen werden) als dann möchten sie andere jhre kunst lehren. Jch besorg/ sie werden die kunst von Nießwurtz nicht können/ wie der Chius Eudemus gewüst hat / welcher auff einen tag zwen vnd zwentzig tränck von Nießwurtz ohn allen schaden hat eingenommen / sonder nach gewöhnlicher weiß/ zu Mittag vnd zu Nacht/ ohn alles auffstossen vnd brechen/ die Speiß genossen / vnd darzu in das Bad gangen. Das jhm aber die tränck von Nießwurtz vnschädlich seind gewesen/ schreibet Theophrastus/ er hab nach dem sibenden Nießwurtz trunck den leichten Stein Byms (so man pumicem nennet) mit scharffem Essig eingetruncken. Das hab ich darumb wöllen anzeigen/ ob jemands Nießwurtz het eingenommen/ das man jhm also möchte zu hilff kommen/ vnd das auffstossen vnd Kotzen vertreiben. Dioscorides nennet den weissen Elleboron/ Asciden/ Atomon/ Ectomon/ Pignatorarim/ Polyidos/ Anaphyston/ Vnre/ Herculis genituram/ Somphiam/ Laginum/ Anepsa/ vnd Veratrum Album. Jedoch heißt das groß Sesamoides Dioscoridis auch Elleborus albus/ lib. iiij. cap. cxlvij. So heißt Ruscus/ oder Myrtus sylvestris/ auch Genitura Herculis lib. iiij. cxlj. Jn summa/ mich will duncken/ die Christwurtz sey kein Elleborus/ vrsach/ die beschreibung Ellebori nigri reimet sich nicht gar dahin/ zum andern/ mag Christwurtzel ohn allen schaden in Leib genützt werden/ ohn alles auffstossen vnd Kotzen/ welches für allen dingen der schwartzen Nießwurtz fählet/ jnnhalt aller alten vnd newen Scribenten. Derhalben acht ich weiß vnd schwartz Nießwurtz für gifftige Artzney/ die man nicht ohn rhat der gelehrten brauchen soll. Die Christwurtzel aber/ die jederman Elleborum nigrum deuttet/ achten wir für ein vnschädliche artzney Eusserlich zubrauchen/ sonderlich zum Vihe/ wie dann Columella von der Wurtzel Consiligo schreibet/ lib. vj. cap. v. Das ander wild geschlecht der Christwurtz/ das wir droben Leußkraut verdolmetscht haben / achten wir der Christwurtzel in der Würckung gleich/ sie soll gut zur Lungensucht sein/ ich wills aber nicht versuchen.

* Nießwurtz hat jhren namen ab effectu, weil sie niessen macht. Würd aber weisse Nießwurtz genent/ zum vnderscheidt der vorigen. Dann diser Nießwurtz Wurtzel/ so in disem Capitul beschriben würdt/ ist weiß. Hat etliche species, so von C. Bauhino in Pinace l. 5. s. 4. tit. Helleborus angezeigt werden. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DEr bräuchlichst vnd gemeinst Nießwurtz ist auch heisser truckner Natur / soll mit sorgen in Leib gereicht werden/ selten eins halben quinten schwer/ hie ist jederzeit die gelegenheit der Personen vnd die kranckheit mit fleiß zubedencken / vmb deß willen hat Hippocrates ein eigen Büchlein von der Nießwurtz/ wie die zu brauchen/ oder einzuge-

be

ben/beschriben/dasselbig mögen die gelehrten besehen. Man soll auch kein Nießwurtz nüchteren einnemen/sonder zuvor etwas genossen haben/sagt Constantinus de gradibus/gradu tertio.]

Innerlich.

Landstreicher kunst.

ETliche Landstreicher geben Nießwurtz/ Wolffsmilch vnd Treibkörner den Leuten zu allerhand Presten in Leib/wer nun nicht will gewarnet sein/der fahr hin/esse vnd trinck jmmer Nießwurtz/wie dann schon der brauch bey vilen eingerissen/ das sie nichts anders wissen/oder brauchen/dann Nießwurtz allein.

Schlöpseck.

Solche kunst haben etliche Schlöpseck gelehrnet/ bringen sich selbs lieber in kranckheit/dann das sie ein weltlichen spott haben / denselben muß man ein Sack mit einem Eimer voll Wassers eingeben/wo mans jnnen würdt.

Wanwitzigkeit. Melanchley.

Nießwurtzel also gantz/ die zuvor xxiiij stund in Wein oder Oximel gebeißt/ vnd wider gedörrt ist/ mag man zu den Wanwitzigen Melancholischen vnd anderen obernenten presten eingeben/mit Wein/eins halben quinten schwer/oder nach der gelegenheit der Personen/ das machet Kotzen.

Tranck.

Wo man aber ein Träncklein darauß wolt machen/ soll man die Wurtzel zween tag in Wein legen oder in einer Fleischbrüen sieden / vnd den Krancken darvon ein zimlichs Trinckgläßlein voll geben/ solche Artzney wiewol sie beider seits treibet/ ist sie doch nicht schädlich.

Gal. 2. simpl. cap. 5.

Die presten/darzu man Nießwurtz brauchen mag/ sein droben vnder der Christwurtzel gemelt. In summa/die weiß Nießwurtz würcket vber sich mit brechen/vnd die schwartz vndersich zum stulgang.

S. Dise Wurtzel soll keinem Alten/ keinem Kind/ keiner Frawen/ noch zarten Menschen gegeben werden.

Eusserlich.

Hirn reinigen. Niesen.

NIeßwurtz in die Nasen empfangen mit Majeron Kraut/ reiniget das Hirn/ vnd machet niesen.

Nießwurtz in Eßig gesotten/ vnd denselben im Mund gehalten / benimpt das Zahnwehe.

Zanwehe.

Die Wurtzel würd auch zu den Geschwären/Grinden vnd alten Schäden/darmit zu reinigen/genommen.

Grindt.

Nießwurtz in der Laugen gesotten/darmit gezwagen/ tödtet Leuß vnd Niß im Haar/ ein Salb darauß thut dergleichen.

Leuß/Niß.

Nießwurtz mit Honig vnd Mäl temperiert vnd gebachen/ ist gut Meuß vnd Ratten zufahen/in solchem fall soll die schwartz am gifftigsten sein/ allem Vihe tödtlich.

Meuß vnd Ratten fahen.

Nießwurtz in Milch gesotten/ vnd den Fliegen fürgetragen/ so vil darvon essen/ müssen alle geschwellen vnd zerpersten.

Mucken.

Vihe artzney.

Aber die wild Christwurtzel/ Leußkraut genandt/ wann dieselb Consiligo ist/ darvon Plinius vnd Columella schreiben/ so ist das jhr Würckung/ wann ein Ochß/oder Rindtvihe die Pestilentz gewinnet/soll man nemen ein Ehrne Seul/vnd darmit ein kreiß reissen auff deß Ochsen Ohr/ da es am aller breitesten ist/ daß das blut herauß gang/ vnd das soll jnnwendig vnd außwendig deß Ohrs geschehen/als dann stech man mit gemelter Seul ein loch mitten durch den gerissenen kreiß/ vnd steck der obgeschribenen Wurtzel Consiligo genandt/durch das loch/so bald die frisch Wund gerürte Wurtzel ergreifft/so behelt sie dieselbig/das sie nicht leichtlich herauß felt. Also zeucht dise wurtzel alles Gifft der Kranckheit in das Ohre/so lang biß das theil/das mit der Seulen vmbgerissen ist/ gar herauß fellt/wie ein gestorben oder todt stuck Fleisch/ also hilfft man dem gantzen Haupt mit schaden eines kleinen Glids/das aber darbey stehet/ man muß dise Wurtzel vor der Sonnen auffgang mit der Lincken Handt außgraben/ ist ein heimliche superstition Columella lib. vj. c. v.

Zygeuner kunst Tauben zufahen.

S. Tauben mit den Händen zu fahen/ seud Nießwurtz mit Weitzen/ biß der Weitzen auffbricht/vnd gib das den Tauben oder Endten zu essen/du fahest sie mit der Hand/in kurtzem hernach.

* Ein herrlich vnd fürtrefflich Errhinum, das Hirn zu reinigen. Nim̃ Majoranbletter/Lavandelblümlin/jedes halb quintlin/Senetbletter/schwartzen Coriander/Nigella Romanâ genant/jedes ij scrupel/ Bibergeil j scrupel/ weisse Nießwurtz j quintlin/ langen Pfeffer halb scrupel/ Terpentinöhl vnd Wachs / so vil gnug zu einem liniment.

Streiche davon mit dem kleinen Finger ein wenig in die Naßlöcher/so würstu herrliche würckung erfahren. Gleichförmiges Caputpurgium hat Josephus Quercetanus in pharmacop. restituta c. 18. Nim̃ Ringelblumen/ Lavandelblümlin/ Lindenblüet/ jedes j quintlin/ Senetblätter/ Pæonienkörner/ schwartzen Coriander/ sileris montani, jedes halb quintlin/ Bibergeil j scrupel/ weisse Nießwurtz j quintlin Pfeffer vj grän/ Paradeißholtz halb scrupel/ Moschi, Ambræ, jedes vj grän/ Terpentinöhl vnd Wachs/ so vil gehörig zu einem liniment.

Ein anders. Nim̃ weisse Nießwurtz halb quintlin/ Leußwurtz / oder staphisagriæ sem. weissen Pfeffer/ jedes j scrupel/ Ingwer/ Negeln/ schwartzen Coriander / jedes halb scrupel. Mache kleine Meissel darauß mit einem wenig Terpentin/ vnd stosse sie in die Naßlöcher. Ein Naßwasser das Hirn von schleim vnd gewässer zu reinigen. Nim̃ Nieswurtz halb quintlin/ schneid sie klein/ vnd erbeitze sie tag vnd nacht in einem warmen orth in Majoran- Rosmarin- Betonien- Lavandel- vnd Salbey Wasser/ jedes ij lot. Trucke es nachmaln wol auß vnd zihe von disem Wasser/ ein wenig in die Nasen/ vnd solches etlich mal deß Morgens.

Von Kuchenschel.

Cap. cxxxvij.

Herba venti Tragi. Lonic.
Pulsatilla Matth. Dodon. Tabern. Gesn.
Pulsatilla vulgaris Lobel.
Pulsatilla communis Camer.
Pulsatilla recentiorum Cæsalp.
Pulsatilla folio crassiore & flore majore C. Bauhin.
Herba Sardon.
Anemone sylv. Fuchs.
Anemone communis Tur.
Anemone montana Gesner.
Anemonæ species Thal.
Anemone 10. vel λειπόφυλλος Cordi.
Anemone limonia & Samolus Plinii Dalech.
Ranunculus 2. Lac. Dioscorid.

Nota.
Flos utplurimùm simplex est reperitur & plenus. Color floris purpureus est: sed pro ratione loci, nunc intensiùs nunc remissiùs talis.

HJe haben wir widerumb ein frembdes Kraut/ das die Weiber Kuchen oder Kühschellen deutten / darum̃ das seine Blumen den schellen / oder Cymbalen gleich seind / die haben jnnwendig gäle fäselein wie die Rosen. Blüen im Mertzen gantz purpur braun / die findet man auff dürren sandechten vnd Lättechten gründen wachsen/ deßgleichen in den Wälden. Die Wurtzel ist auch zasecht vnd schwartz/ wie die Christwurtzel/ das Kraut aber ist aller ding dem Fenchelkraut gleich. Jm Meyen ist die Blum zu einem grawen haarechten runden kopff worden/ anzusehen/ wie ein Ygel/ dasselbig ist der Samen/ dann ein jedes Haar hat vnden sein langen Kolben auff dem stengel wie ein Sewbürst / deß Krauts stengel würd etwan spannen lang / eines brennenden geschmacks auff der Zungen / wie der Pfeffer / oder wie der scharff Hanenfuß vnd Aron/ vmb deß hitzigen geschmacks willen/ ist mir diß gewächs in meinem Garten vom wilthen Gethier vnversehrt bliben.

Von den Namen.

DJe braunen Kühschellen nennet man auch Hacken Kraut/ Schlotten Blumen/ Herbam venti / zu Welsch Cocles / möchte wol dem scharffen geschmack nach ein böser brennender Ranunculus sein / nemlich das zweit Sardonium Diosco. lib j. cap. clxvj. dann auch der geschmack darvon / so diß Kraut zerstossen ist/ die Augen vbertreibt.

* Warumb diß Kraut Kuchen/ oder Kühschell genennet würdt/ lehret der Author selbst/ nemblich weil die Blum einer Schellen gleich. Heist auch herba venti, weil es nach der Blumen einen grawen runden haarechten Kopff gewint/ dessen Haar/ oder Pappi von dem Wind hin vnd her gewähet werden.

Vmb diser vrsach willen würd es auch Pulsatilla getaufft/ à pulsando, weil seine pappi von dem Winde gleichsam geklopfft vnd geschlagen werden.

Hat

Hat vnterschiedliche species, welche eine mercklichen differentz an grosse der Blätter vnd Blumen/ so wol dero farben haben. Besihe L. 5. Pinacis C. Bauhini s. 2. tit. Pulsatilla. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAS hitzig trucken Kraut Kühschellen genandt/ soll mehr Eusserlich zu etzen/ dann in Leib genommen werden/ Ists aber ein Ranunculus (wie ich glaub) soll mans allein Eusserlich brauchen.

Pestilentz.

* Ist trucken vnd warm im vierdten grad/ zertheilt/ macht dünn/ zihet herauß/ vnd etzet wie ein Hanenfuß. Vnd diß schreiben die Botanici von der Blum/ Stengel vnd Blettern. Aber weil die Wurtzel etwas süß/ so will Matthiolus, das sie nicht gar weit seye von einer mittelmässigen vnd temperirten Natur. Tabernæmontanus helt sie für warm vnd trucken im andern grad.

Man braucht fürnemlich die Wurtzel. Doch brennen etliche Apotecker auß den blettern ein Wasser/ welches/ so es in die Nasen gezogen würdt/ reiniget es das Hirn von dem schleim: man gibt es auch auff 4. oder 5. loth mit Theriac ein zur zeit der Pestilentz/ domit man schwitze: würdt geprisen in dem viertägigen Feber/ auff 4. oder 5. loth im anfang deß paroxysmi eingenommen: thut den jenigen/ so zittern/ lam̃ vnd contract seindt/ gute hülff/ wann man die Glider domit waschet vnd reibet. Dann es dringt durch/ vnd verzehret die vbrige feuchtigkeit der Nerven: Reiniget vnd säubert die vnflätige geschwär/ damit gewaschen/ vnd vertreibet die flecken deß Angesichts. *

Innerlich.

WA diß Kraut Oreoselinon ist/ mag man die Wurtzel/ oder den Samen in Wein sieden/ vnd denen eingeben/ so vom Stein gepeiniget werden/ Item den kalten Weibern/ denen jhr Blum verstanden were/ die damit zuerfordern.

S. Kuchenschell mit warmem Wein oder Rosenzucker alle tag früh eingenommen/ ein quintlein schwer/ ist gut wider die Pestilentz. Oder so man die Wurtzel klein zerschneidet/ in gutem Wein etliche tag nach einander ligen laßt/ vnd darnach von disem Wein täglich einen trunck thut/ also hilfft sie auch wider Gifft/ gifftiger Thier stich vnd biß.

Gifft.

Das gebrandt Wasser auß den Blettern getruncken/ benim̃t den Menschen die böse feuchtigkeit durch schwitzen/ bringet den Stulgang/ würd also fruchtbarlich geben zu dem viertägigen Feber/ Im anfang den Schweiß zubringen.

Viertägig' Feber.

Bruchpülverlein.

* Ein stattlich experiment wider den Bruch. Nim̃ Kuchenschell Wurtzel/ weisse Wegwart Wurtzel/ vnd Durchwachssamen/ jedes gleich viel. Davon gib dem gebrochenen täglich etliche Messerspitz ein/ in einer Brühen/ warmen Wein/ oder andern fliessenten materi: den Kindern aber j Messerspitz in jhrem Brühlein/ Päpplin/ oder Süpplin. Man muß aber auch bequeme gebände vnd Bruchpflaster zurichten lassen/ vnd dem gebrochnen ort appliciren. *

Eusserlich.

DAS Kraut brent hefftig auff der Zungen/ mag derhalben zu etzen das faul Fleisch/ vnd die faulen Wunden darmit zu reinigen erwöhlet werden/ gleich wie das Flöhkraut/ Dann mit dem safft mag man Zittermäler/ Wartzen vnd Flecken vertreiben.

Faule Wunden.
Wartzen.
Zittermäler.

Ein Wasser darvon gebrandt/ ist etwas milter/ vnd zu reinigen die Wunden bequemer vnd leidlicher. Das zerstossen grün Kraut mit seinem safft vber die groben rauhen negel gebunden/ verzehrt dieselbige. Die gedörrte Wurtzel gepulvert vnd in die Nasen empfangen/ macht niesen.

Rauhe Negel.
Niesen.

* Die Wurtzel gekewet/ gibt ein guten apophphegmatismum. Das Pulver durch ein Federkhiel in die Nasen geblasen macht niessen.

Der Safft in die Nasen gezogen/ ist ein Caputpurgium, vnd reiniget das Hirn von schleim vnd rotz. *

Hirnreinigen.

Von Pestilentzwurtzel.

Cap. cxxxviij.

Pentasites Tragi, Fuchs. Dodon. Cord. Gef. Lonic. Lobel
Costi genus Galerita Tragi.
Pentasites major & vulgaris C Bauh.
Pentasites flore punicante Thal.
Pentasites mas Camerar.
Tussilago major Matth.
Personata & persolata Plinij.

PEstilentzwurtzel thun sich im ende deß Hornungs herfür / zum ersten aber würd die blum gesehen ohn Kraut vnd Bletter/ die ist gantz drauschelecht/ mit vilen kleinen weißfarben Blümlein / anzusehen wie ein schöner Traub in der blüet. Dise grosse drauschelechte Blum hat ein holen stengel spannen hoch / verwelckt vnd vergehet ohn frucht mit dem stengel/ als dañ thun sich die grawen runden Eschenfarben bletter herfür. In der erstē seind die Bletter dem Roßhub ähnlich/ darnach werden die Bletter so groß/ das man mit einem blatt ein Scheuben Tisch mag bedecken / welches ich offt gethan hab. Ein jedes Blatt hat seinen eigen Braunen harechten vnd holen stengel / darauff es sitzet/ als ein breitter Hub auff einē Stab. Die Wurtzel würd etwann Arms dick/ jnnwendig weiß vnd luck/ eines sehr starcken geruchs/ vnd bittern geschmacks / wo sie hin gepflantzet würd / ist sie schwerlich zuvertilgen/ also hefftig fladert vnd kreucht sie in der Erden. In einem Jahr hat sie in meinem Garten dreyer Elen breit zu rings vmbher gekrochen/ vnd vil junge auß der Hauptwurtzel gestossen. Wächßt gemeinlich auff den feuchten nassen gründen/ an den Wasser gestaden/ auff etlichen Wysen/ durch welche die fliessende Bächlein rinnen / die Wurtzel gibt ein Gummi / wann sie dürr würdt.

Von den Namen.

DIse Wurtzel mit jhrem Kraut nent man auch Roßpappel / der grossen Bletter halben/ vnd Pestilentz Wurtzel / darumb das sie ein köstlich experiment ist in gifftigen Febern der Pestilentz/ treibet den schweiß mit gewalt auß/ pulverisiert vnd mit Wein (wie sichs gebürt) eingetruncken/ deßgleichen ist sie ein bewerte Wurtzel den Weiberen für das Grimmen/ auffstossen der Mutter/ in gleicher massen eingenom̃en/ vnd darüber truncken/ das hab ich angezeiget/ ob sie auch in brauch der einfachen Artzney möchten kommen. Etliche veterinarij brauchen die Wurtzel zu den Pferden/ für die Würm / vnd zu andern schäden/ außwendig vnd jnnwendig.

Mutter auffstossen/ Grimmen/ Pferd artzney/ Würm.

Dise Wurtzel möchte wol der grossen Bletter halben das herba Galerita sein/ welches Diosco. lib. iiij. cap ciij. Petasiten nennet/ aber der gestalt/ geruch vnd krafft nach/ wolt ichs lieber ein Costum deuten.

* Warumb diß simplex Roßpapell vnd Pestilentzwurtzel heisse/ lehret der Author selbst: nemlichen theils wegen grösse der Bletter/ theils wegen seiner würckung / weil es ein principal stück ist wider die Pest. Heist aber Pentasites, à petalo, sive galero, das ist ein breiter Scheinhut so man wider der Sonnenschein gebraucht. Dann dises gewächses

Blatt

Blatt ist πεταςῶδες, das ist, galeri in modum latum, groß wie ein breiter Scheinhut.

Ist groß vnd klein. Die grosse petasites würd pro mare: die kleine pro fœmina gehalten. Die grosse hat braune: die kleine weisse Blumen. Wir gebrauchen in den officinis die grosse. *

Von der Krafft vnd Würckung.

PEstilentz Wurtzel ist eigentlich truckner warmer Complexion/ für alle Gifft im Leib vnd Eusserlich auffzulegen ein bewerte hochberühmpte Wurtzel vnd Artzney/ das kan man an seinem bittern geschmack wol abnemen/ besihe Galen. simpl. facul. lib. iiij. cap. xvij. Finis enim saporis amari est abstergere/ etc.

* Galenus sagt l. 8. simpl. c. prop. Die Pestilentzwurtzel sey trucken im dritten grad. Aber Dodon. helt die Wurtzel/ so sie trucken ist/ für warm vnd trucken allein im andern gr. Ist subtiler substantz/ dringet durch/ treibt den schweiß/ harn/ vnd die Weibliche Blum/ verhüt die fäule. Ist deßwegen trefflich gut/ für die faulen/ vnsaubern vnd vmb sich frässente schäden. Man braucht in den officinis meisten theils die Wurtzel/ vnd helt Dodonæus dafür/ das die Rinde derselben am kräfftigsten seye. Das gebrante Wasser/ so man entweders auß der Wurtzel allein/ oder aber auß der Wurtzel vnd Bletter zugleich distillirt/ ist außbündig gut zu bösen geschwären/ vmb ermelten vrsach willen. *

Innerlich.

DIe fürnembste stuck/ darzu dise Wurtzel tüglich ist/ hab ich schon vnter den namen begriffen/ nemlich für alles Gifft/ für das Grimmen/ vnd Schweiß damit zubewegen. Ist schon gedachte Wurtzel kein geschlecht Costi/ so ist sie doch gut in Wein gesotten vnd getruncken für ein schwären engen athem/ für die breitte Bauchwürm/ welche gestaltet seind/ als der Kürbssamen. Item zu bewegen den Harn vnd blödigkeit der Frawen.

Grimmen/ Gifft/ Schweiß/ Enger Athem/ Breitte Würm/ Harn/ Frawen blödigkeit.

* Es würdt ein herzlich Pulver für das aufftossen vnd suffocatione matricis auß Pestilentz/ Zitwen/ vnd Angelicwurtzel zubereitet.

Mutter aufftossen.

Ein köstliche artzney für die Pestilentz. Thu die Rinde von der Pestilentzwurtzel hinweg/ stosse sie/ vnd erbeitze sie in Eßig. Von disem Eßig nim̃ ein wenig/ vnd gibs den insicirten mit Rauten safft vnd Theriac. *

Pestilentz.

Eusserlich.

PEstilentz Wurtzel gedörzt vnd gepulvert/ trücknet alle fliessende Wunden/ ein öhl von diser Wurtzel gemacht vnd darmit gesalbet/ bekommet wol den Febricitanten/ die sich (ehe der Frost kompt) darmit salben/ es würd auch solch öhl zu anderer vnreinigkeit der Haut genommen/ deßgleichen zu den erkalten Nieren vnd Glidern.

Fliessende Wunden trücknen. Febres. Erkalte Nerven.

* Das Pulver von der Wurtzel in die faule vnsaubere schäden gestrewet/ vnd täglich mit dem distillirten Wasser außgewaschen/ auch die grünen bletter darüber gelegt/ heilet sie fein vnd wol. *

Schäden.

Von Roßhub. Cap. cxxxix.

DEr Edel Brandtlattich ist der obgeschribenen Pestilentz Wurtzel so gleich/ das man sie mit den Blettern in der ersten nicht wol von einander scheiden kan. Das ist aber zu mercken/ wie das diser Roßhub oder Brandtlattich in aller substantz dünner/ kürtzer/ schmäler vnd kleiner ist.

Zum andern/ so bringet der Roßhub im Mertzen gäle gefüllte Blumen/ ohn Kraut/ auff wollechten stengelen/ die vergleichen sich den gälen Mäußohr blumen/ darauß werdē grawe wollechte knöpfflein/ die fliegen davon/ wie auff dem Pfaffenrörlein/ als dann stehen die blossen Mönchs knöpfflein allein auff den Stilen/ die verschwinden gegen dem Meyen. Die runden Bletter vergleichen sich einem Roßfuß/ seind auff der Erden eschenfarb/ die thun sich im Aprillen herfür. Die Wurtzel ist weiß/ Rockenhalms dick/ fladert hin vnd wider in der Erden/ wie die weissen Quecken Wurtzeln/ ist auch nicht wol/ wo es einmal hin gepflantz würd/ zu vertilgen/ erjüngt sich stäts in den jungen Wurtzeln/ gleich wie von der Pestilentz Wurtzel gesagt ist/ auff den feuchten äckern vnd Gründen ist jhr wohnung.

Von den Namen.

Ungula caballina Tragi, Brunfels.
Ungula asinina & Lactuca ustularia Germanor. Ericij Cordi.
Tussilago vulgaris C. Bauhin.
Tussilago Matth. Fuchs. Cord. Gesn. Dodon. Lobel.
Farfarella Cord.
Farfara Lobel.
Bechium Cord.
Papa equina. Populago.

DIsen kühlen Brandt Lattich/ der wunderbarliche allerhandt hitz leschet/ nennet man ungulam Caballinam/ Roßhub/ darumb/ das die Lindenbletter mit jhren strämlein/ ecken und äderlein/ einem Roßhuff ähnlich seind. Etliche wöllen diß Kraut Brandtleschen/ Arcion oder Personatiam deutten/ das laß ich bleiben/ ꝛc. Doch wöllen wir auch an seinen ort sagē/ was wir für Arcion vñ Arction halten/ wöllen jetzundt von disem Kraut reden/ und dasselbig Tussilaginē/ oder Bechion deutten/ welches Diosco. lib iij. cap. cxvij. mit fleiß außstreichet/ gibt jhm vil namen/ nennets Bechion/ Bechicon/ Petrinam/ Peganon oder Rutam/ Pithion/ Pagonaton/ Chameleucen/ Procheton/ Arcophyton/ Chamägetron/ Saartha/ Asa/ Farfarum/ Tussilaginem und Pustulaginem. Disen Namen solten abermal einen verwürzen. Zum ersten/ müssen wir den underscheid mit den namen Bechion und Tussilago wissen/ dann die Authores stimmen hie auch nicht zusammen/ ursach/ Apul. cap. cj. nennet sein Tussilaginem und Bechion Salviam/ das sich gar mit dem Tussilagine Diosco. nicht zutregt. Darumb soll man wissen/ wo mans Tussilago/ oder Bechion in Apuleio finde/ soll Salbey verstanden werden. In Diosco. Plinio und andern/ soll man Roßhub oder Eselshub durch Tussilaginem vernemen. Andere vermeinen Tussilago sey das Seeblumen Kraut/ Nymphea/ ist aber nicht wenig hierin gefält. Also haben wir zwey Kräutter für den Husten in Dioscoride/ die jhren namen daher haben/ als Salvia/ und das gegenwärtig Tussilago/ welche beide Bechion/ (das ist) Hustkräutter genennet werden. Under andern namen würd auch gelesen Farfarus/ oder (wie etlich sagen) Farfarella/ freylich darumb/ das die Bletter deß Brandlattichs/ dem weissen Bellen Laub sich vergleichen/ welcher Baum zu Latin Populus alba genant ist. Dann Populus heißt bey den Alten Farfarus/ besihe die Comoediam Plauti in Penulo. So würd diser Lattich auch derhalben nicht unbillich Chamäleuce genennet/ das ist/ Infima Populus/ zu Teutsch Erdtbellen. Dann in der warheit seind die Bletter deß Roßhubs dem Bellen Laub ähnlicher/ weder den Ephew Bletteren. Jedoch so nennet Dioscorides Hederam terrestrem/ auch Chamäleucen/ lib. iiij. cap. cxxj. Ferner/ heißt diß Kraut Chamägyros/ das ist auch ein namen der Bellen/ oder Populi nigri/ besihe Diosco. lib. j. cap. xcviij. da stehet geschriben Αἴγειρος, das ist Populus nigra/ ꝛc. Mich wundert aber/ warumb Tussilago Ruta genent ist/ so doch Brandlattich kein gemeinschafft mit dem Pegano oder Rautten haben kan/ mich will aber beduncken/ es sey nicht wenig jrꝛthumb in dem Diosco. GOtt helff/ das er mit der zeit gesäubert werde/ uber das alles stehet im Griechischen Diosco. πυρυλάγω geschriben/ solt meines beduncken Ustilago heissen/ das wer ein nam/ der sich zum Brandtlattich nicht ubel reimet. Der Simon Januensis schreibet Ungula Caballina heiß Farfara/ oder Dardana/ deß sey zwey geschlecht/ groß und klein/ das klein wachs in Weingärten und in äckern/ das groß aber würd auff den Wasser gestaden funden/ das nennen etlich Cassulam cordis/ und hab ein kleine wolriechende Wurtzel/ ꝛc. Wo nun die wort Simonis also stunden/ die groß auff den feuchten Wasser gestaden/ gewinnet ein grosse dicke wolriechende Wurtzel/ Arms dick/ so wolt ich sein schreibē auch wol verstehen/ nemlich also. Die klein

Dicitur autem Bechion quod βήχας, id est Tusses & ortopnœas curare creditur, inquit Galenus lib. 6. simpl. facult.

Nymphæa.

Ruta male dicitur Tussilago.

Ustilago.

klein Vngula Caballina auff dem Feld ist Brandtlattich/vnd die groß Caballina/ mit den breiten runden Blettern/ist Pestilentz Wurtzel / die wir ein Teutschen Costum genennet haben/da kämen wir zween zusammen. Den zanck Leoniceni vnd Collinutij mit den Personatis Larvis lassen wir jetzund fahren/dann sie lehren vnd schreiben von dingen/ deren sie nicht vil gesehen/als wol als der Plinius. In Plinio heißt Tussilago Cacalia/ lib. xxvj. cap. vj. vnd Farranum/oder Farfugium lib. xxiiij. cap. xv welche wort auch nicht wol lauten/ möchte Farfarus gelesen werden. Also sicht man/ das schier alle Bücher der alten durch vnverstandt verfinstert seind worden.

* Der Namen vrsach seind fast alle von dem Authore angedeutet worden. Dann diß Kraut heist Bechium vnd Tussilago, weil es/wie Gal. l 6. simpl. c. de Bechio lehret/ τὰς βῆχας, tusses vnd ängkeit der Brust vertreibt.

Item, Pata, sive ungula equina & asinina, weil die Bletter einem Roß/oder Esels-huoff gleich.

Item, Lactuca ustularia, das ist Brandtlattich/ weil es alle hitze leschet vnd dempffet.

Item, Farfara, Farfarella, Farfaria, & Farfugium, à populo albâ, von dem Pappel-baum/dessen Bletter es gleich. Dann der weisse Pappelbaum heist bey den alten Farfarus. Dahero diß simplex auch Populago & Chamæleuce, q. parva, sive humilis populus, getaufft ist. Dann λεύκη heist ein weissen Pappelbaum : dessen Bletter in facie superiore grün: in inferiori autem weiß. Also seind auch deß Brandlattichs Bletter beschaffen. Die andere species Tussilaginis erzehlt C. Bauhinus in Pinace l. 5. sect. 6. tit. Tussilago.

Von der Krafft vnd Würckung

Roßhůb ist kalt vnd feucht/ würd nicht vnbillich zum heissen truckenen Husten in Leib genommen/ vnd Eusserlich allen Brand vnd Hitz zu leschen für andere Kräutter erwöhlet.

* Die Bletter/wann sie noch grün/ sagt Galenus lib 6. simpl. c propr. haben eine wässerige feuchtigkeit bey sich/ vmb dero willen sie kühlen. Dann das sie kühlen /bezeugt der effect. Ob sie aber trucken oder feucht/würdt gezweiffelt. Der Author vnd Fuchsius halten sie für feucht: Dodonæus für trucken: vnd kan solches dahero erwisen werden/weil sie die Geschwär heilen. Fernelius spricht/ wann die Bletter vnd Wurtzeln grün vnd safftig/ so seyen sie schier temperirter Natur: so sie aber dürr/ seyen sie scharff/ vnd deßwegen warm. Welches dann war sein/ auch Gallenus loco allegato bezeuget.

Man braucht fürnemlich die Bletter.

In den Apotecken hat man das gebrente Wasser/Syrop/Conservam, vnd Loch de farfara. Dienen alle wider den kalten vnd feuchten husten/ängbrüstigkeit/keichen/vnd versehrung der Lungen. *

Innerlich.

Das Wasser vom Kraut gebrandt/ leschet eigentlich alle Innerliche hitz der Leber/ vier Löffel voll jederweilen getruncken vnd Eusserlich vbergeschlagen / es heilet auch also genützet/ alle Innerliche versehrung deß Magens/ tilget auß das hitzig Gifft der brennenden Feber.

Hitzige Leber. Magen/ Brennende Feber.

Will man das Wasser für die hitz Innerlich vnd Eusserlich kräfftiger vnd anmütiger machen/ so soll man nemen Brandtlattichkraut/ Holderblůet vnd Nachtschatten/ jedes gleich/vnd mit einander gehacket vnd gebrandt/ die krafft dises Wassers ist nicht gnugsam zu beschreiben.

Lesch Wasser.

Dioscorides sagt/wann die Bletter von disem Kraut gedörrt werden vnd angezündt/ vnd der rauch dar von in Halß empfangen/ soll dardurch der dürre Husten vnd die engbrüstigkeit gewendet werden.

Dürrer Husten.

Das gewächs mit Honigwasser gesotten vnd getruncken/ treibet auß die gestorbene frucht in Mutter Leib.

Todte geburt.

Eusserlich.

Die Bletter oder Safft vnd gebrandt Wasser/ fürnemlich das obgeschriben mit dem Holder vnd Nachtschatten / leschen allen brand der Pestilentz blattern/ das Wildfewr/die Feigwartzen/alle hitzige geschwär/ auch andere Brand vom Fewr beschehen darüber gelegt/vnd jederweilen von newem erfrischet.

Pestilentz blater. Wild fewr/ Feigwartzen/ Hitzig geschwär/ Brandt.

Für das groß hitzig Hauptwehe/vnd die hitz der brennenden Feber/soll man die Blet-

Hauptwehe. Hitzige Feber.

ter aufflegen vnd vber den Leib schlagen / solchs mag man mit dem gebrandten Wasser außrichten.

Hitzige Blätterlein.

Das Wasser ist ein Experiment für alle hitzige blätterlein am gantzen Leib/ von dem Haupt an biß auff die Füß.

Weiber schaden an heimlichen enden/ Feigwartzen.

Sonderlich den Weibern/ so ein brennenden schaden in der heimligkeit haben/ sollen sich darmit weschen/ vnd nasse tüchlein darein legen/ sie werden derselben Hitz bald ledig/ dienet auch zu den Feigwärtzen.

Zundel zubereiten.

S. An den Würtzlen deß gemeinen Hufflattichs wachset ein weisse Wollen/ so man dieselbige von den Wurtzlen abklaubet vnd säubert/ in Leinentüchlein verwicklet/ vnd in Laugen/ darinnen zuvor ein wenig Salniter zerlassen seye/ lasset erwallen/ vnd endlich an der Sonnen dörret/ ist es der aller beste Zundel in den Fewrzeug/ fangt das Fewr bald.

Von Angelica. Cap.cxl.

Angelica sativa Tragi, Matth. Fuchs. Lonic. Cæsalp. C. Bauhin.
Angelica odorata Gesn. Camer. Col.
Angelica major Dodon.
Angelica Brunf. Lobel. Tabern.
Smyrnium Cord. in Diosc. & hist.
Laserpitium Lac.

Angelica.

IST es nicht also? wañ man Angelicam vnd Liebstöckel recht ansicht/ das diese zwey Geschwister seind? das würdt zwar ein jeder (er sey dann blindt) bekennen / wie das die zwey gewächs an Kraut/ Stengeln/ Blumen/ Samen vnd Wurtzel/ ja auch am geruch vnd geschmack einander sich vergleichen. Sage mir einer/ hat Angelica nicht Bletter/ die sich etlicher maß mit den Feigen Blettern zutragen / wie das Dioscorides bezeuget? wiewol etwas mehr zerspalten/ vnd zu rings vmb zerkerfft/ wie das Kraut am Beerenklawen / aber zärter/ linder vnd grüner. Die Wurtzel würd lang/ schlecht/ etwann mit neben zincken vnd zaseln/ gibt ein zähen gälen Gummi safft/ eines sehr starcken geruchs vnd geschmacks. Im andern oder dritten Jahr stoßt die Angelica ein langen dicken holen stengel/ knopffecht / wie ein starckes Rohr/ oder Stecken/ dardurch dringen am gypffel dünne flemen / als auffgeblasene hole Säcklein / auß welchen kriechen die schöne Kronen/ nicht anderst/ dann am Fenchel / die tragen auch gäle Blümlein / darauß würd der Samen/ der sich dem Leibstöckel Samen vnd Beerenklawen samen vergleichet/ fast scharff am geschmack vnd geruch/ gleich der Wurtzeln. Vom Samen zielet man junge stöcklein / der thut sich in der ersten auß dem Grund / wie deß Körfels Samen/ vnd seind die ersten jungen Blättlein dem gemeinen Peterleinkraut gleich. Dise Wurtzel muß man wol pflantzen/ vnd auffsetzen in den Gärten/ wann sie noch sehr jung seind.

* Besihe die synonyma in margine bey der Figur. *

Das wild geschlecht ist der zamen aller ding gleich / vnder denen seind die gar weiß blüen/ der geruch vnd geschmack ist nicht zu starck. Diß wild geschlecht wachset in dunckelen schattechten örtern/ etwan an den Wasser gestaden/ vnd in etlichen Wälden.

* Diß geschlecht ist Angelica sylv. Tragi, Matth. Fuchs. Dodon. Lonic. Lob. Camer. Tabern. Angelica sylv. major C. Bauhin. *

Noch

Noch wächßt ein kraut ist der Angelica etwas gleich / blüet weiß auff seiner kronen/ fladert in der Erden wie die Quecken/wachßt in den Graßgärten. Ist ein recht vitium vnd vnkraut von der Angelica.

* Diß dritt geschlecht ist Angelicæ vitium,& osteritium. Sylv. Tragi: Herba Gerard. Dodon. Podagraria Lobel. Angelica Thal. Angelica Sylv. Communis Camerar. AEgopidium Tabernem. Corchorus quibusdam Gesn. in Hort. Angelica Sylv. minor, sive erratica C. Bauhin. varietatem miram in foliorum incisuris in eâ observare licet.

Von den Namen.

Wild Angelica.

DIEweil wir grossen gesellen nichts lehren/ dann Empirice practicieren / vnser lebenlang den Dioscoridem vnnd Galenum in simplicibus nie recht angesehen / noch ansehen mögen/ die wir doch zuvor/vnd ehe wir vns der Artzney vnderziehen/außwendig solten wissen/sintemal wir der einfachen ding/die man simplicia nennet / nicht emperen können. Was solten wir vns aber zeihen/ das wir vns so viel bemüheten in den Kräuttern vnd Wurtzelen / die Apotecker müssen wol solche arbeit thun/ vnd vns auß den Büchsen holen / was wir bedörffen. Wa aber nun der Apotecker mit dē Doctor auch ein Doctor ist/vnd weiset ein Schüler den andern sehen/ also das der Doctor schreibt/man möge quid pro quo neiñē/so reicht man dē Kranckē Meußdreck für Pfeffer / also ist die sach wol vollendet/vnd nach der Lehr Avicenne ein weidlich lang Recept gesetzt / das muß man dann auch hoch vnd heimlich halten. Ist aber das jetzund nicht vast allenthalben der brauch? Wer es auch ein wunder/das die Catones vnd Censores erzürnten/vñ jagten dise Vulnerarios zum Hauß hienauß? Es sagen jhr vil(dieweil sie nichts wissen/ oder lesen) es haben die alten Lehrer Angelicam nicht erkennet / sey newlich von den Wurtzelträgern im hohen Gebürg erfunden. Ja recht/wol im Gebürg / da hat sie auch vor zeiten Hercules in Arcadia funden/wie Plin. schreibt. So heißt nun Angelica zu Teutsch deß heiligen Geists Wurtzel/vnd Brustwurtzel/in Dioscoride ist es Panax Heracleon/oder Herculeum lib. iiij. cap. 1. Das ich aber Angelicam für ein Panax Herculis halt/ ist nicht allein die vrsach/das sie dem Liebstöckel so ähnlich ist / sonder auch das der geruch Angelice / wann sie grün ist / dem guten Weyrauch geruch nahe ist/ wie dann solchs Theophrastus mit mir bezeuget lib. ix. cap. ij. Zum vberfluß ist das Kraut/Wurtzel/Samen vnd Safft für alle Gifft/jnnwendig vnd außwendig dienstlich / insonderheit aber für Schlangen vnnd Wütende Hundtsbiß/wie wir sie selbs gebraucht/vnd sichtbarlich warhafftig erfunden. Darvmb ich lieber Angelicam/Meisterwurtz/Liebstöckel/Entian/Alantwurtzel/Osterlucey vñ Pestilentzwurtz in meinem Hauß will haben/dann der Araber species Bezehardi / oder Liberantis. Serap. cap. cclij. nennt diesen Panacen Steusir / vnd der safft heißt Opopanax in Averrhoe/Jhansir. Etlich meinen Remescir Avicenne sey ein art Alicusir oder Alsosir das sey Opopanax. Andere legen vnd deutten das Smyrnium auff Angelicam/das lassen wir auch bleiben/was aber Smyrnium ist/wirt hernach gehört. Die wild Angelicam nennen etlich Wundtkraut/dann es die Wunden seubert vnd heilet. Das wild vnkraut in den Gärten nennt man Hinfüß/vnd im Westerich Witscherlewetsch/fladeret hien vnd her/wie Quecken.

Meußdreck für Pfeffer.

Gifft/Schlangen/ Hundtsbiß.

* Angelica hat jhren Namen entweder von dem herrlichen vnd lieblichen geruch/ welchen die Wurtzel von sich gibt: oder aber von der fürtrefflichen krafft vnd würckung/ welche sie hat in vielen Leibsgepresten/sonderlich aber in der Pestilentz. Würdt deßwegen auch deß H. Geistes Wurtzel genannt.

Sie heist auch Brustwurtzel/weil sie in dem kalten/feuchten husten/ keuchen vnd engkeit sehr nutzlich.

Die wilde Angelic würdt Wundtkraut genent/ab effectu,weil sie die Wunden heilet/ wie der Author selbst andeutet. Das dritte geschlecht heist podagraria,vielleicht à podagrâ,dem es zu hülff kompt. Der Author sagt/ man nennt es in Westerich Witscherlewetsch/weil es hin vnd her Witscht vnd Wetscht.

Besihe andere species der Angelica in Pinace C. Bauhini l. 4. f. 5. tit. Angelica.

Von der Krafft vnd Würckung.

DJE treffenliche tugent macht die Angelica Wurtzel in allen Landen bekandt/ also das nun jederman nach diser Wurtzel fraget/vnd in jhren Gärten haben wöllen/vnd ist jhr eigenschafft aller ding zur wärme vnd truckne gericht/ mag in Leib vnd ausserhalb genutzet werden.

* Man halt die Angelicam für warm vnd trucken im dritten grad: sie eröffnet/zertheilt/ verzehrt/ tringt durch/ dempffet die winde/treibt den Schweiß vnd Harn auß.

Man braucht fürnemlich die Wurtzel/vnd hat in den officinis das gebrante Wasser/ die Wurtzel mit Zucker vberzogen/vnd den Balsam

In etlichen Apotecken condirt man auch die Wurtzel/man macht darauß ein extract, ein Oehl vnd Saltz.

Das Wasser/so man auß den Blettern vnd Wurtzeln distillirt/der Author aber/auß den Wurtzeln allein/welche auch in warheit kräfftiger / stillet das Leibwehe / so von winden vnd kälte entsprungen / wehret dem husten/keichen vñ engbrüstigkeit/hülfft der harnwinde/ befürdert die weibliche Blum/lindert das Mutterwehe/so sich in vnd ausserhalb der Kindbett erhebt/treibt die reinigung der Kindtbetterin / hülfft der Geburth / jaget die Nachgeburth auß/vnd widerstehet dem Gifft.

Die vberzuckerte Wurtzeln braucht man meisten theils zur zeit der infection für ein Schutzmittel.

Das Extractum ist sehr gut für die Pest/keichen vnd husten / kalten Leibwehe/so von schleim vnd winden entstanden/Magenwehe/von jetzgemelten vrsachen entsprungen.

Das öhl mag eusserlich in dem Leib vnd Magenwehe angestrichen werden. Würdt auch mit den täfflen/conserven vnd Lattwerglin vermischt.Mann gibt dessen etwan ij oder iij tröpfflin ein/vnd ist ein gut prophylacticum zur zeit der Pest. Man soll aber auch die Schläff vnd Naßlöcher darmit bestreichen.

Das Saltz hat gleiche tugent.Man gibt dessen ein halben / oder gantzen scrupel mit Angelic, Cardobenedicten,oder anderem Wasser.Man mag es auch mit beiden Conserven mischen/Item,mit Melissen/Cardobenedicten/Scabiosen/Ringelblumen/Citronen/ Saurampffer/vitriolirten Rosen vnd Violzucker.

Innerlich.

Gifft außtreiben. Geblüt zertheilen. Leib erwärmen.

DJE tugent der Angelica Wurtzel seind zum theil vnder den namen beschriben / doch ist das jhr fürnembste tugent/ Gifft außzutreiben/das geblüt zertheilen/ vnd den Leib zu erwärmen.

Solche krafft hat das gebrandt Wasser auch/ allein von der Wurtzeln gebrandt vnd nicht vom Kraut.

Pestilentz/Feber. Schweißsucht.

So jemandts die Pestilentz/schnell Feber/oder die Schweißsucht anstieß/ der nehme Angelicam gepulvert auff ein halbes quinten/mit einem quinten Tyriack vermischet/darzu genommen drey oder vier Löffel voll deß gebrandten Wassers / oder Cardobenedicten wasser/vnd alles miteinander eingetruncken/nider gelegen/zugedeckt/ drey stund zum wenigsten darauff gefastet/derselbig fahet an zuschwitzen / vnd würt ohn sorg sein/ sonder (mit GOtt) von gedachtem schmertzen oder presten erlediget werden. Wa jemandts nicht Tyriack hette/der nehme deß Pulvers ein völliges quinten mit seinem Wasser / würt gleicher massen erledigt.

Præservativum.

Angelica wurtzel in Essig gebeißt / daran gerochen / etwan auch ein wenig nüchtern eingetruncken/behüt den Menschen in der zeit/so die Pestilentz regiert.

Grimmen. Seitten geschwär. Innerliche brüch.

Das wasser von Angelica/ oder die gepulvert Wurtzel/nach gelegenheit/ mit Wein eingetrunckẽ stillet dz Grimmen so von kälte kompt/sonderlich da kein verstopffter Bauch ist.

Mit einem wort zureden/ so ist Angelica wasser/vñ dz pulver von der Wurtzeln zu allen innerlichen gebrechen/nutzlich vñ gut zubrauchen/nemlich für seitten geschwär/in der ersten eingeben/ Pleuritis genandt/solche zusammenlauffung zertheilt Angelica.Färter/dienet dise

Artzney

Artzney zu allen jnnerlichen Brüchen vnd versehrungen der Lungen/ darauß die bösen Husten kommen/stillet das Bauchgriḿen / wehret dem tröpffelechten Harnen vnd Harnwinde/bewegt vñ treibet auß Foetum vnd Menses/zertheilet alle jñerliche geschwulst vnd bläst.

Lungen versehrung. Bauchgrimmen. Harnwinde. Menses.

Auß Angelica wurtzel mag man tränck machen zu obgesetzten presten / in Wein oder Honigwasser gesotten/nach gelegenheit der Kranckheit.

Innerliche Geschwulst/Bläste

S. Angelica pulver/oder das gebrandt Wasser eingenommen/treibt den Harn vnd den Grieß/zertheilt den zähen Phlegmatischen Schleim/bringt lust zu essen/ befürdert die dawung/vnd ist dem Hertzen treffenlich gut.

Harn treiben. Stein/Phlegma. Hertzstercken.

* Ein guter Schweißtranck in der Pest. Nimb guten vnverfälschten Theriack j quintlin/Angeliewurtzel gepulvert/j halb quintlin/Angeliewasser j loth. Darauff soll man iij oder iiij stundt schwitzen. Oder/nimb Angeliewasser/Graßblumessig/jedes iij loth. Oder/nimb Angeliewurtzel iij quintlin/Entian/Diptam/Wermuth/Baldrianwurtzel/Tormentill vnd Meisterwurtz/jedes j quintlin/ Boli Armen. præpar. j quintlin. Machs zu einem subtilen Pulver/davon nimb j quintlin/thue darzu guten Theriac / oder Methridat/oder Antidoti Matth. j halb quintlin / Scabiosen/oder Angeliewasser v. oder vj. loth.

Pestilentz.

Die Nachgeburth außzutreiben/nimb gepulverte Angeliewurtzel j halb quintlin/Angeliewasser iiij. oder v. loth.

Nachgeburth.

Zu dem kalten vnd feuchten Husten/Item, zum keichen vnd engkeit/Nim Angeliewurtzel ij loth/weissen Wein vnd Isopwasser/jedes j halb Maß/Zucker Candit x loth / thu es in eine Flaschen / vnd stelle sie in siedent heiß Wasser / laß sieden iiij stundt lang. Von der durch gesiegenen Brühe gibe täglich viij loth ein/zwier ein tag.

Husten/Keuchen/ Engkeit.

Eusserlich.

DER safft von Angelica in die holen Zän gethan/benimpt die schüß derselbigen / das Wasser in die Ohren gethan hat gleiche Würckung / der Safft vnd Wasser in die Augen genommen macht sie häll/verzehrt die gewachsene flemen.

Zanwehe/Ohren schmertz / trübe Augen.

Angelica mit Bäch vermischet/gibt ein Edel Pflaster auff die Wunden von den vnsinnigen Hunden gebissen.

Hundtsbiß.

Ein nutzliche Artzney ist diß Wasser/Safft vnd Pulver zu den alten tieffen Wunden/ darein getrofft/dieselbige reiniget es/vnd macht widerumb Fleisch wachsen.

Tieffe Wunden.

Das Wasser auff die Krancke lame hüfft vnd andere podagrische glider geschlagen/ benimpt das Wehe/vnd zertheilt die versamlete zähe feuchtigkeit.

Podagra.

Andere virtutes mag ein jeder auß obgesetzten colligieren vnd finden.

Der Samen hat gleiche Würckung mit der Wurtzeln.

Die wilden Angelica wurtzel vnd samen seind in der Würckung schwecher / werden aller meist zu alten vnd frischen Wunden zu heilen erwöhlet/in Wein gesotten vnd eusserlich auffgelegt.

Alte vnd frische Wunden.

Von dieser Wurtzel schreibt Verg. Aeneid. 12. Spargit Ambrosiæ succos et Odoriferam Panaceam.

Vergilius.

S. Angelica gebraucht vertreibt den vbelen geschmack deß Munds.

Mund gestanck.

Von Liebstöckel. Cap. cxlj.

SAgt nicht Dioscorides selbs/der Liebstöckel sey dem Panaci Herculeo mit der Wurtzel/ Stengel vnd Würckung gleich? darumb er auch πανακεῖα vnd Panax genennet würt/was wöllen wir vns dann der bletter halben lang bekümmern? trag ein jeder Angelicam vnd Liebstöckel zusamen/vñ vrtheil darnach vnser schreiben/doch dz er auch die Historien von Panacibus in Dioscoride darbey hab / kan er dann ein besser ort in der geschrifft anzeigen zu disen gewächsen/wöllen wir mit willen/wie sonst auch/folgen vnd anneḿen. Ich weiß zwar wol/ das die beschreibung Ligustici in Dioscoride mit vnserer Liebstöckel nit gar zutregt/sonderlich mit den blettern / dern einreden hat man aber vil in Theoph. vnd Dioscoride/vnd das ich eins anzeige/wie reimet sich vnser Roßmarein mit der beschreibung Theophrasti lib. ix. cap. xij. Ein jeder halt Liebstöckel wie es jhm gefallt. L. Fuchsius will / es sey Smyrnion. Dargegen will Euricius Cordus Smyrnium sey Angelica.

Der Liebstöckel wachßt nun mehr in allen Gärten. Der zeitig samen ist der Angelica samen so ähnlich/das man die beide kaum vor einander keñen mag/vnd so der samen auffgehet/ist er abermal mit den zweyen ersten blettlein der jungē Angelica gleich/doch ein wenig

Ligusticum sativum Tragi, Cord.
Libisticum vulgare Fuchs.
Levisticum & Laserpitium Germanicum Lobel.
Smyrnium Lac.
Hipposelinum Matth. Lugdun.
Ligusticum vulgare C. Bauhini, Dodon. Camer.

grösser vnd schmäler. So ist das Kraut/ darzu die holen runde knöpffechte Rorstengel/ sampt den Blettern vnd Wurtzelen der Brustwurtzel am aller ähnlichsten/ allein das der Liebstöckel an allen dingen grösser/ von farben auch schön grüner/ vnd in der spaltung der zerschnitten kerffen weiter vnd tieffer ist. Seine grosse kronen blüen gäl/ wie der Fenchel gegẽ dem Hewmonat. Wo dise Wurtzel hin gepflantzet ist/ verdirbt sie nicht bald/ stoßt Jährlichs im Mertzen jhre jungẽ roten Spargen/ oder Dolden/ als die Benedicten Rosen. Dise Wurtzel darff wol zwölff Jahr/ oder älter werden im Grund/ wann sie nit verletzet würd/ das thut aber Angelica nicht/ dann so bald Angelica ein mal verblüet vnd gesamet (das geschicht gemeinlich im andern oder dritten Jahr) als dann verfaulet die Wurtzel im Grund/ wiewol die wilden Angelica vnd jhr vitium nach der blüet nit so bald verderben. Liebstöckel Wurtzel reucht starck/ ist auch sehr scharff auff der Zungen/ gibt auch ein gälen zähen safft oder Gummi.

* Besihe die synonyma bey der Figur. *

Der wild Liebstock wächst in den Gräben/ auff den Wysen/ vnd etwan in den Weyhern/ das er mit seiner sehr dicken holen lucken Wurtzel/ vñ mehr langen zaseln/ den Boden im Wasser nicht wol reichen mag/ schwimmet also oben auff dem Wasser. Seine Bletter vnd Stengel vñ der geruch mit dem geschmack tragen sich mit dem Liebstöckel mehr zu/ dann zum Fenchel/ ist aber kleiner in der substantz/ vnd leichter am geruch vnd geschmack dann Liebstöckel/ sonst mit der gestalt ähnlich.

* Diser Liebstock ist Ligusticum vnd Fœniculum sylvestre Tragi: Phallandryum Dodon. Silaus Plinij Cæsalp. Cicuta palustris Cord. Cicuta aquatica Gesn. Thal. Cicutaria palustris Lobel. Tabern. Gerard. Camer. Cicutaria palustris tenuifolia C. Bauh. *

Von den Namen.

Gifft/ Pfefferwurtz.

Liebstöckel ist ein wolriechent Badkraut/ jhrer Wurtzel tugendt ist treffenlich nutz für allerhand vergifft/ daher ohn zweiffel die Ligurier jhr tugendt wol erfahren/ das sie solche Wurtzel in der kost für Pfefferwurtz brauchen. Sie heißt in Diosc. lib. iij. cap. liij. λιγυστικὸν πανάκεια, Panax. In Galeno Lybisticum/ bey den andern Ligusticum/ darumb das sie in Liguria funden ist. Bey den newen muß sie Levisticum heissen. Die Alten haben dise Wurtzel/ deßgleichen Alantwurtzel vnd andere eingemacht mit Essig/ wie solches Columella lib xij. bezeugt. Wann nun der gemein Mann Liebstöckel für Wurtz braucht/ wurden sie vil Pfeffers vnd Ingbers ersparen. Etlich wöllen/ der Araber Cheismi oder Keismi sey Levisticum/ wie dann Manlius davon redt super Oximel squilli. Andere geben jhr noch mehr namen/ vnd sprechen Ligusticum heiß Thalaspium/ Thalapis vnd Scandilatium. Das wild geschlecht halt ich mit andern Leuten für den wilden Fenchel/ oder Roß Fenchel/ welchen Diosco. lib. iij. cap. lxxv. Hippomarathron vnd Marathrida/ vnd agreste Marathrum/ vnd Myum/ vnd Thimaricolinum/ Systramcon/ vnd Feniculum erraticum nennet. Serapio nennet den wilden Fenchel Othomarathrum/ vnd das ist sein dritter Fenchel/ der soll samen tragen/ wie der Coriander/ ich acht aber daßselb für ein sonders/ oder muß er sich selbs in seinem schreiben nicht vernemen. Noch

Bawrenwurtz: Roß Fenchel.

schreibet

schreibet er von einem Berg oder Meer Fenchel/ den nennet er Fahar cap. cccxiiij. derselbig stimmet sich etwas zu dem Capitel Diosco. Hippomarathron. Deß grossen oder Roß Fenchels gedencket Nicander in Theria/ da er zu den gifftigen Schlangen bissen Artzney lehret im ix Recept. Das Kraut hab ich aber darumb hieher geschriben/ dieweil es dem Liebstöckel mit gestalt/ geruch vñ geschmack gleicher ist/ dann dem Fenchel. Unsere Meister wöllen/ der wild Liebstöckel heiß Cordumenum/ Carui agreste/ vnd sey der samen Peucedani. Mant. super Oximel squil. Hie weiß zwar menniglich/ das Peucedanus ein sonder gewächß ist in Diosc. lib. iij. cap. lxxxiij. zu dem/ so nennet er Elatrum auch Peucedanum lib. iiij. cap. cxlix. was kan dann der wild Fenchel oder Liebstöckel darzu thun/ oder also genandt werden? wo man einem jeden gewäß sein eigenen namen ließ/ würden vil jrzthumb vermitten. Der Frieß nennet Peucedanum Fœniculum agreste/ Algul/ Cusaunon/ Porcinum/ Herbaturum/ hat freylich nicht vil desselbigen gesehen/ vnd auß Petro de Crescentijs gelehrnet/ der nennet Peucedanum auch also.

* Liebstöckel hat villeicht seinen namen à Libanotide, dafür es von etlichen gehalten würdt: oder à Levistico, welches wort doch corrumpirt worden/ vnd solte Ligusticum heissen/ à Liguriâ, alda es sehr gebraucht vnd geliebt würdt: oder weil es alda erfunden/ vnd sehr schön wachst. Matthiolus nent es Hipposelinon, weil es sehr groß/ vnd ein geschlecht deß Selini sein scheint. Dann etlichen Kräuttern/ so grösser dann andere jhres geschlechts/ das wörtlin ἵππε, Equi, vorgesetzt würdt/ weil das Roß auch ein groß Thier. Dahero sagt man Hippomarathrum, Hippolapathum &c. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DEr zam vnd wild Liebstöckel seind beide truckner hitziger qualitet/ mögen in allen gifftigen presten/ Innnerlich vnd Eusserlich/ wie Angelica/ genutzet vnd erwöhlet werden.

* Galenus sagt l. 7. simpl. c. propr. libysticum wärme so hefftig/ das es auch den Harn vnd Weibliche Blum außtreibe/ vnd die Winde vnd bläst dempffe. Matthiolus helt den Liebstock für warm vnd trucken im dritten grad/ sagt/ er eröffne/ zertheile/ reinige/ seye gar subtiler substantz.

Man braucht in den Apotecken die Wurtzel/ Samen/ vnd das Kraut/ vnd hat man das distillirte Wasser von der gantzen substantz dises gewächses. Hat vil schöner tugengenten. Dann es stillet die Nachwehe/ reiniget die Kindtbetterin/ befördert die Monatszeit/ bricht den Stein/ treibt den Harn/ macht die geburt leicht/ jaget die todte frucht vnd Nachgeburt auß/ zertheilt das gerunnen blut/ ist gut für den kalten husten/ macht leicht vmb die Brust/ läutert vnd schärffet das Gesicht/ heilet das essen im Mund/ vertilget die flecken deß Angesichts/ vnd blawe/ oder rothe mäler. *

Innerlich.

ZAmer Liebstöckel/ die Wurtzel gedörzt vnd gepulvert/ ist ein edele Wurtz zu der Speiß/ gleich dem frembden Pfeffer/ dienet wol dem kalten Magen/ hilfft dawen/ vnd verzehrt alle vberflüßige feuchtigkeit/ stillet auch allen jnnerlichen schmertzen/ in Wein getruncken/ jedes mal ein halb quinten schwär/ treibet auß Gifft/ den Harn/ Frawen kranckheit/ vnd dienet zu allen presten/ wie von Angelica geschriben ist.

Speißwurtz/ Kalter Magen/ Dawung/ Feuchtigkeit. Innerliche schmertzen/ Gifft/ Harn/ Frawen zc.

Der Samen ist in allen dingen hitziger vnd kräfftiger.

Das gebrandt Wasser von Liebstöckel zertheilet vnd heilet das Halß vnd Seitten geschwär/ darmit gargarisiert vnd auch getruncken.

Halß vnd Seitten geschwär.

Die Wurtzel mag eingemacht werden mit Eßig vnd Saltz/ gleich wie der Alant vnd andere jhres gleichen.

Eingemachte Wurtzel.

Der wild Wasser Liebstöckel hat alle Würckung/ gifft vnd Stein auß zutreiben vnd schmertzen zustillen/ wie vom zamen geredt ist.

Stein. Gifft.

Die Wurtzel vnd Samen in Wein gesotten/ treibet auß die Gälsucht vnd schwartz Melancholiam.

Gälsucht. Melancholey. Magen Mutter weh.

* Das Extractum, so auß den Wurtzeln von etlichen gemacht würd/ ist sehr gut zu dem kalten Magen/ Mutter/ vnd Leibweh/ dempffet die bläste/ vnd befördert die däwung. Man gibts auff j scrupel mit Liebstöckelwasser. Dienet auch für oberzehlte presten/ solcher gestalt genossen. Das öhl/ so auß den dürzen Wurtzeln/ Samen/ Kraut vnd Blumen zubereitet würdt/ ist ein besondere hülff für das Leibweh. Man gibts auff iij tröpfflin mit warmem Wein.

Das Saltz davon ist ein stattlich hülff vnd schutzmittel in der Pest/ mag mit Pestilentzwurtzel/ Cardobenedicten/ Rauten/ Scabiosen/ Melissen/ Angeliewasser auff 10. grän eingeben werden.

Gelbsucht.

Ein gut mittel für die Gelbsucht. Nim̃ Liebstöckelsamen/ Peterlein vnd Fenchelsamen/ jedes ein loth/ geschabt Helffenbein anderhalb loth. Mach ein Pulver drauß/ vnd treibs durch ein Sieblin. Davon gib j quintlin mit einer zisern Brühe/ oder mit Fenchel/ oder Flachsdottern Wasser. Schwitz darauff/ vnd continuirs etliche tag.

Todte frucht.

Die todte frucht außzutreiben. Nim̃ anderhalb quintlin gepulverten Liebstöckelsamen/ gibs mit weissem Wein ein. *

Eusserlich.

Harn/ Stein. Erwärmung deß Leibs/ Menses

Dempff vnd Wasserbäder von beiden Liebstöckel gewächsen zubereit/ fordern vnd treiben den Harn/ den Stein/ der Frawen kranckheit/ vnd erwärmen alle Innerliche Glider.

Wunden gebissen von Gifftigen Thieren.

Die Wurtzel oder Samen gestossen/ vnd auff die vergiffte gebissene Wunden der Schlangen/ der Natern/ Spinnen/ Scorpion/ vnd der wütenden Hund gelegt/ benimpt den schmertzen/ vnd zeucht auß das Gifft.

Kindtbetterin Artzney.

Die Kindtbetterin sollen solche Wurtzel/ Kraut vnd Samen in jhrer Speiß vnd Tranck/ auch zu den Schweißbädern nemen/ auff das sie nach der geburt wol gereiniget werden.

Geschwollen Haupt.

Liebstöckel Wasser ist gut vbergelegt dem der Kopff zerschwollen ist/ dienet auch wol dem/ der ein böse verwundte Kälhat/ darmit gewäschen vnd gegurgelt.

Halß gebrechen.

Item durch ein Liebstöckel Rohr stäts getruncken/ heilet das Halßwehe/ andere tugent seind wie der Angelica.

Lautter Angesicht. Blawe mäler vnd Masen.

Liebstöckel Wasser machet ein klar Angesicht/ eine schöne weisse lautere Haut/ darmit gewäschen etlich tag/ vertreibet auch die rote vnd blawe mäler vnd Pletzer von Grinden vnd Geschwär entstanden allenthalben am Leib.

Mund versehrung. Heimlicher end versehrung/ suffocatio matricis.

Wasser von Liebstöckel gebrandt/ heilet alle sehrigkeit im Mund/ im Halß/ am Hindern/ vnd an allen heimlichen orten/ darmit gewäschen vnd Leinentüchlein darüber geschlagen.

* Zum aufstossen der Mutter ein gut säcklin. Nim̃ Liebstöcklin Wurtzel/ zerhacke sie klein/ siede sie in einem Säcklin in Wein vnd Wasser/ vnd lege es außgepreßt auff den vntern Leib. *

Von Berg Fenchel.

Cap. cxlij.

1. Das erste geschlecht ist. Fœniculum montanum Tragi. Pyrethrum umbelliferum C. Bauhin. Pyrethrum verum Matth. Pyrethrũ Italicũ Gesn. Pyrethrum alterum Lobel. Tabern. Pyrethrũ sylv. Gerard. Pyrethrum Dioscoridis 1. Camerar. Saxifragæ species Dodon. Nota. Umbella variat: utplurimùm alba est: reperitur tamen & lutea, & foliis longioribus.

ZWey Kräutter wachsen mit Stengeln/ Blettern/ Kronen vnd Wurtzeln/ wie der Fenchel/ das ein vnd aller sterckest am geruch hab ich niergendts funden/ dann allein in den hohen Bergen vnd Wälden/ als im Schneegebürg/ im Schwartzwald/ im Spessart/ im Waßgaw/ vnd im Ydar gegen der Eyffel. Ist ein Kraut mit Stengel/ Blettern/ Kronen vnd Wurtzel/ nicht anderst/ dann Fenchel. Die gekrönte Blumen aber seind gantz weiß / wie deß Schirlings/ der Samen würd grösser/ dann der änß. Die Wurtzel hat sehr ein starcken geschmack/ zengert vnd beißt auff der Zungen/ hanniger dann kein Ingber/ reucht zimlich wol.

* Besihe die synonyma in margine. *

2. Das 2. geschlecht ist. Cyminum Equinum & sylv. Tragi. Fœniculum erraticum alterum Lonic. Nota. Foliis est nunc latioribus nunc angustiorib.

Die ander Wurtzel ist fast der jetzigen mit dem geruch/ geschmack vnd gestalt gleich/ doch nicht halb so starck/ dise wächßt allenthalen auff den Wysen. Das Kraut/ Stengel vnd gekrönte Blumen vergleichen sich mehr dem gemeinen Weg/ oder Wysen Kymmel/ dann dem Fenchel/ ist auch in aller substantz grösser dann der Wysen Kymmel/ blüet im Brachmonat/ so der ander zeittig ist. Der Samen an disem hat ein frembden geschmack/ schier wie ein Beerwurtz/ ist auch also mit Haar vberzogen.

* Besihe die synonyma in margine. *

Von den Namen.

WAnn der erst Bergfenchel gäle gekrönte Blumen trägt/möchte er für allen kräuttern vnter dem Panace Asclepio stehen/ welches Kraut Nicander in Theriaca Phlegyenum nennet/ vmb der Völcker Phlegyas willen/ davon es auch seinen namen soll haben. Dieweil aber dise gekrönte Blumen weiß seind/ darff ich nichts schliessen/ wiewol der farb halben kein zanck solt sein/ das will ich auff gut duncken darthun/ biß ich bessers bericht werde/ aber ich hab manchmal dise vnd andere Wurtzeln von den Hochgelehrten wöllen erkündigen/ mir mag aber nichts von jhnen werden/ muß sie derhalben lassen fahren. Dise Wurtzel vnd Kraut hab ich von mir selbs Berg Fenchel vnd Wald Fenchel genandt/vmb der gestalt willen/ auff das sie auch ein namen vberkomme. Die ander auff den Wysen schickt sich auch darunder/ wiewol sie an der dünnen Wurtzel vnd geschmack nicht so scharff ist. Disem Kraut hab ich hören Roßkymmel sagen/ dann der Samen ist dem Kymmel gleich/doch grösser. Serapio nennets Panacem/ Asclepion/ Panax/Aschilibet/cap. cccxviij. Plinius/ der seine Historien mehr gelesen/dann gesehen/sonderlich mit den Kräuttern/der schreibet von allen Panacijs lib. xxv. cap. iiij. vnd spricht/ dise Wurtzel hab jhren namen von Asclepiade/ der von der Leytern zu todt ist gefallen.

Wysen Fenchel. Roßkymmel.

Obernendte beide gewächß mögen wol vnd mit ehren vnder die Kymmel Seseli geschriben werden.

Von der Krafft vnd Würckung.

BEider Kräutter Wurtzel/Samen vnd Safft/ seind häniger heisser truckener natur/ doch das auff den Bergen wächßt/vbertrifft das ander auff den Wysen mit der Hitz vnd Schärffe/ mögen aller ding in Leib vnd Eusserlich genützet werden.

Innerlich.

SO jemands von Schlangen oder andern Würmen gestochen were/der soll dise Wurtzel oder Samen mit Wein sieden vnd trincken/ deßgleichen die Wunden darmit waschen/ er ist sicher vor dem Gifft. Andere tugendt seind wie deß Liebstöckels vnd der Angelica.

Gifftige biß vnd stich.

Eusserlich.

ZV allen bösen fliessenden Schäden vnd Wunden mag man dise Kräutter/ Wurtzel oder Samen mit Honig stossen/ vnd Pflasters weiß vberlegen/ das dörrt vnd heilet wol/seind sonst eben wie Angelica vnd Liebstöckel/Innerlich vñ Eusserlich zubrauchen.

Fliessende schäden trücknen vnd heilen.

Von Wundtkraut.

Cap. cxliij.

AVff den rauhen Lettechtigen vnd Kalckfteinechten Bergen vnd äckern/ deßgleichen vnder den Weckholterstauden/ vnd andern Dornhecken/ an dürren Rechen vnd harten Felsen/ Im Moß wächßt ein Kraut/das hat zimliche schmale glatte weisse Wurtzelen/wie Peterlein Wurtzel/ die ist auch etwas hannig auff der Zungen. Ihre Bletter seind lenger dann schmäler/ fast wie deß kleinsten Sawrampffers/doch lenger/schmäler/von farben grüner/ gewinnet runde stengel/ wie die Bibernell/ gäle gekrönte Blumen/ wie der Peterlein/oder Dyllblumen/darauß würd Samen/ wie der Ammi/oder auch wie der Peterlein Samen / ist auch hannig/ vnd ein seltzamen geschmacks auff der Zungen. Die stengel an disem gewächß werden etwan Kestenbraun/ blüet im Augstmonat.

Von den Namen.

NAch vilem forschen / sagen mir die Weiber im Wormsergaw/ bey Pfedersheim vnd Dalßheim/ diß Kraut hieß Wundtkraut/ darzu es fast dienstlich were/ dahin ists kommen/ das vns die Weiber lehren müssen/ das ich mich/ meiner Person nicht beschäm/ ja auch von einem Kind zu lehrnen. So ich nun hin vnd wider gedenck/

Herba vulneraria Tragi.
Panax Chironium Dioscoridis Lonic.
Bupleurum angustifolium Dodön. Tabern.
Bupleurum angustifolium herbariorum Lobel.
Bupleuron folio subrotundo, sive vulgatissimum C. Bauh.
Isophyllon Cord. in histor.
Sanamunda quibusdam.

vnd mich befrage / kan ich von niemands gründt-
lichen bericht erlangen / hab ich gedacht / ob dise
Wurtzel/das Panaces Chironium möcht sein/ von
welcher Wurtzel die alten / als Nicander/ Theo-
phrastus vnd Diosco. schreiben/ wiewol sich diesel-
ben auch nit miteinander zutragen in der beschrei-
bung. Dann Nicander in Theriaca vnd Diosco.
lib. iij cap. lij. sagen/ beide Chironium habe Blet-
ter wie Amaracus/ das wer Majeron/ vnd ein kur-
tze Wurtzel. Dargegen schreiben Theophrastus
lib. x. de plant. histo. cap. xij. vnd Plin. lib. xxv.
cap. iiij. Chironia hab Bletter wie Rumex / das
wer Mengenwurtzel vnd Sawrampffer. Zu dem
redt Theophrastus von einer langen Wurtzel/ wer
will nun in disen treffenlichen Lehrern ein Richter
sein/ seintemal sie alle in hoher würde seind. Mit
der Blumen vnd krafft stimmen sie alle zusamen.
Wo nun vnser angezeigte Wurtzel die Panax we-
re/ wolten wir GOtt loben/ das wir sie bey vns het-
ten wachsen. Vorzeiten mußt man sie auff dem
hohen Berg Pelio/ da sie der Chiron Centaurus/
der Sün Saturni/ der berühmptest Artzet/ Harpf-
fenschläger vnd Astrologus / funden hat/ suchen.
Es seye nun vnsere angezeigte Wurtzel (welche mit
den Blettern zu den obgemelten Scribenten nicht
gar zutragen) ein Panax oder nicht/ so ist sie doch
der auffzeichnuß werd. Wo man aber eigentlich
der sachen wolt warnemmen/ so würd man erken-
nen / das die schmalen satten vnd steiffen Bletter
dem kleinsten Rumici nicht gar vnähnlich seind.
Das aber Nicander vnd Dioscorides schreiben/
Chironium hab Bletter wie Amarcus/ ist hierin ein frag/ ob man den Majeron / oder das
Parthenion soll verstehen / dieweil beide Kräutter mit dem namen Amaracon getauff
seind/ vide Diosco. Parthenium lib. iij. cap. cxlvj. Serap. malet sein Chironium ab mit
Fenchelblettern/ vnd spricht/ sie heiß Panax Caronon vnd Cyronion cap. ccxcix. Also
haben wir vnser meinung von Panacijs angezeiget / die zu allen bresten/ wie Plin. sagt
dienstlich seind/ wer weitters vnd gewissers hat/ der brings herfür/ wir wöllen mit nieman
zancken/ einem jeden den ruhm gern gönnen.

Nican. in Theriaca.

* Diß Kraut würdt herba vulneraria genent ab effectu, weil es die Wunden hei-
let. Deßwegen es auch Sanamunda heist. Item ἰσόφυλλον, villeicht ab æqualitate folio-
rum, weil die Bletter/ so allbereit zu jhrer vollkommenheit kommen/ einander sehr gleich.
Item βούπλευρον, quasi casta bovina, villeicht weil die Bletter sich einer Rindtsripp
vergleichen.

Hat noch etliche andere species, deren Herz C. Bauhinus in Pinace l. 7. s. 5. tit. Bu-
pleuron meldung thut. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Gegenwärtige vnd obernente Kräutter sampt jhren Wurtzeln vnd Samen/ Panaces
genandt/ haben fast einerley art vnd Complexion/ seind alle sampt warm/ treiben auß
allerhand Gifft/ heilen Wunden vnd andere Schäden/ außwendig genützet/ vnd in
den Leib genommen/ wie von den obgeschribenen gehört ist.

Gifft. Wunden.

Innerlich.

Alles vermögen vnd krafft findest du vnter der Angelica vnd Liebstöckel beschriben
dancke GOtt für sein vberflüßige reichthumb auch in den gewächsen.

Von Meisterwurtz.

Cap. cxliiij.

DJe Meisterwurtz hat mich schier verderbt/ also vbel brandt mich der zähe gäle safft auff der Zungen. Der grün Pfeffer ist nicht so scharff/ als die grün Meisterwurtz/ die zielt man auch in den Gärten/ insonderheit würdt sie zum Rindtvihe gepflantzet/ dem gibt man sie gepulvert mit Saltz.

Dise Wurtzel würdt Fingersdick/ etwan dicker/ fladert vnd wächßt mehr vmb sich auff der Erden/ dann vndersich/ ist ein rechte knollechte kriechende Wurtzel/ als Naterwurtz/ oder wie das groß Phu/ das ich Maria Magdalenen Wurtzel genennet habe. Dise Wurtzel ist außwendig grawschwartz/ inwendig weiß/ gibt ein gälen safft/ eines starcken geruchs/ brendt als ein Fewr auff der Zungen/ das Kraut ist schön grün/ vnd ein jedes Blat auff seinem runden stengel ist erstmals in drey vollkommener vnderscheid zerschnitten/ vnd zirckels weiß. Darnach ein jedes zerschnitten Blat ist widerumb mit zweyen oder dreyen schnitten halber zerspalten/ vnd außwendig zu rings vmbher seindt alle Bletter mit kleinen kerfflein/ als die Sägen zerkerfft/ stoßt jhr runde gleichete stengel mit vilen kronen/ die tragen vil kleiner weisser Blümlein/ als der änis oder Coriander/ die werden zu breittem Samen/ wie der Dyll samen/ graw schwartz/ anzusehen wie die Wandtleuß/ Cimices genandt.

Smyrnion hortense Tragi, Gesn. in hort.
Astrantia Brunfels. Dodon. Clus.
Ostrutium Lonic.
Struthion Cord.
Laserpitium Germanicum Fuchs.
Ligusticum Anguill.
Magistrantia Camer.
Herba rena vulgi Caesalp.
Imperatoria Matth. Tabern. Lob.
Imperatoria major C. Bauhini.

* Besihe die synonyma bey der Figur. *

Das wild geschlecht ist das Garten vitium/ welches wir droben nach der Angelica gesetzet haben/ wächßt in allen Gärten/ fladert wie Quecken/ ist nicht so starck am geruch vnd geschmack/ sonst der Meisterwurtz etwas gleicher/ dann der Angelica.

* Jst droben/ cap. de Angelica, podagraria, herba Gerardi, Angelicæ vitium & osteritium sylvestre Tragi genent werden. *

Sonst wächßt noch ein Kraut mit fünff zertheilten Blettern/ an einem Blatt auff seinem stengel/ wie die erst Meisterwurtz/ oder wie Sanickel/ wachßt auff den hohen Wälden/ vmb Tübingen nennet mans auch Meisterwurtz.

* Jst Osteritium montanum Tragi: Sanicula fœmina adulterina ejusdem: Sanicula fœmina Fuchsij: Astrantia nigra Gesn. Imperatoria nigra Tabern. Helleborus niger. Dodon. *

Von den Namen.

JHR lieben Meister sagen mir/ wo gehört ewer Ostericium/ oder Astrencium/ wie jhrs nennen/ doch hin? Vnder welches Capitel Diosco. oder Galeni wölt jhrs setzen oder gelten lassen? oder vermeinet jhr auch/ das sie den alten wie Angelica/

Smyrnion.

nicht bekandt sey gewesen? Wann nun jhr mir zu gut wolten haben / wolt ich meinen verstandt auch darthun/was Meisterwurtz were/ doch acht ich/ jhr werden nicht zürnen. Ist es nicht also/ Diosco. schreibet im 3. Buch cap. lxxij. Smyrnion hab feißte gebogene steiffe Bletter/wie der Epff/ oder Apium/aber vil grösser vnd breitter/eines scharffen geschmacks das die Käl darvon rauch vnd wund werde/ trag ein Kron dem Dyll gleich/ der geruch sey wie deß Myrrhen. Item so schreibt Diosco. in gemeltem Buch cap. cxlviij. von der Peonien Blumen/wie das Peonia femina bletter hab/wie das Kraut Smyrnion/ etc. So wir nun zusamen halten beide capitel/ vnd nemen in die Handt die grüne Meisterwurtz / finden wir sie sichtbarlich/das kein Kraut in Teutschen Landen sich besser zum Smyrnio schicke/ als eben die Meisterwurtz. Hie möchten etlich fürwerffen/ wo deß Myrrhen geruch sey? Wolan hetten wir denselben zu gegen (dann ich besorg/der gemein vnser Myrrha sey nicht der Myrrha der alten) so wolten wirs baß gegen einander examinieren. Dieweil daran ein mangel vnd zweiffel/wöllen wir nicht desto weniger vnser Meisterwurtz / als das recht Smyrnion/nicht verwerffen/sonder mit danck annemen vnd brauchen. Theophra. lib. x. cap. j. schreibet von Smyrnio vnter den Safften oder Gummi/ vnd spricht/ es heiß Hipposelinum/ das teutscht der Gaza Equapium/ Roß Eppich. Die Cilices (spricht Diosco. lib. iij. cap. lxxij.) nennen Smyrnion Petroselinon/ Stein Epff/ oder Stein Peterlein/dann es gern an den Felsen wächßt. Was aber Hipposelinum vnd Petroselinon für gewächß seind/würd hernach gehört. Bey dem alten Anacreonte heißt Smyrnion Coptium/sagt Marcellus Vergilius. Serapio schreibet vnter den Apijs/ das dritt Apium heiß Senirvion/solt Smyrnion gelesen werden/ cap. cclxxx. Plin. schreibet eigentlich von Smyrnio lib. xxvij. cxiij. Andere/ so dem hochgelehrten Ruellio zufallen/ halten mit jhm die Meisterwurtz sampt der Angelica für Laserpitium vnd Silphium Diosco. lib. iij. cap. lxxxv. mit denselben will ich nit zancken/dieweil sich der hitzig safft nit vbel darzu schickt.

Equapium.

Laserpitium.

* Imperatoria hat jhren namen ab effectu, ob raras & insignes virtutes, quibus præ multis alijs simplicibus pollet. Herrschet vnd regieret gleichsam vber vil Leibspresten/ sonderlich aber vber die Pestilentz vnd andre gifft. Deßwegen sie auch Magistrantia vnd Meisterwurtz genent würdt/weil sie dieselbe gleichsam meistert vnd zwinget/vnd ist solcher nam auch andern gewächsen gegebē wordē/ das sie victoriales vñ vincetoxica geheissen wordē.*

Von der Krafft vnd Würckung.

DAS gantz gewächß ist hitziger scharffer natur vnd art/ vber alle Wurtz vnd Pfeffer/ die Wurtzel vnd Samen seind am strengsten/mögen doch zimlich in Leib vnd ausserhalb genützet werden.

* Dieweil die Wurtzel sehr scharff/auch etwas bitter/vnd einen zimlichen geruch von sich gibt / so achtet sie Matthiolus für warm tertio gradu completo, oder im anfang deß vierten: für trucken aber gradu secundo. Andre halten sie für warm vnd trucken im dritten grad/vnd wie Tabernæmontanus meinet/fast im vierten. Zertheilt/ verzehret/ eröffnet/zihet herauß/ treibt die Weibliche Blum/ den Harn vnd schweiß.

Man braucht fürnemlich die Wurtzel/ würd sehr geprisen für die Pestilentz/ vnd das gifft gifftiger Thier: Item, für das grimmen vnd Leibwehe/ Magenwehe/ verstopffung der Leber/Miltzes/vnd deß Kröses/für das Keichen/Stein/ Läme/Krampff/Schlaffsucht/ Podagram/etc. Dann sie wärmet/wie gesagt/ trucknet/ zertheilt/ verzehrt/ eröffnet/ säubert vnd reiniget/ dempffet die bläst vnd Winde.

Man hat von disem simplici das gebrente Wasser / welches in erzehlten gepresten mag gebraucht werden.

Etliche machen ein extractum vnd öhl davon.

Das Extractum ist sehr gut in ermelten zuständen/wie auch in faulen Febern/vnd in der Wassersucht. Mag auff j scrupel mit dem gebrenten Wasser genommen werden.

Das öhl gibt man auff ij oder iij tröpfflin ein mit warmem Wein. Ist fürnemlich gut in den kalten vnd windigen Leib/ Magen vnd Mutterwehe. *

Innerlich.

Kalter Magen. Gifft/Kalte presten/faule Feber. Kalte Lung.

ERstlich ist Wurtzel/Samen/ Kraut/Safft/ oder das gebrandt Wasser/ alles gut vnd nutz für alle kalte presten/der faulen Feber/deß kalten Magens/vnd für alle Gifft/ zimlich vnd nach gelegenheit der Person vnd Kranckheit/ wenig oder vil eingenommen/ vnd Eusserlich auffgelegt.

Diener

Dienet/wol in Wein geſotten/zu der kalten Lungen / Keichen / vnd feuchten Huſten/ Abendts vnd Morgens getruncken.

Huſten/Keichen
Harn/ Lendenſtein.

Treibt auß alſo genutzet / nicht allein den Harn vnd Lenden Stein/ſonder auch der Frawen Kranckheit / todte Frucht vnd andere Geburt / miltert den kalten ſchmertzen der Hüfftkranckheit/Iſchias/bewegt den Schweiß/treibet die Waſſerſucht/hilfft dem erſtorbenen Mann wider auff den Gaul / vnd iſt kein lugen. Gemelte tugent hat auch das gebrandt Waſſer/ iſt aber anmütiger zubrauchen/ weder Samen oder Wurtzel. Oberzelte Würckungen/ werden zum theil auch von Laſerpitio geleſen.

Frawenzeit/ Todte Geburt / Hüfft ſchmertzen / Schweiß. Waſſerſucht. Natur ſtercken.

S. Meiſterwurtz oder Kraut in Wein geſotten vnd getruncken / iſt gut wider den Schlag/Tropffen/Fallendeſucht/Krampff/vnd alle kalte gebreſten der Nerven.

Schlag/ Fallende ſucht/Krampff.

Ein halben löffel voll der gepulverten Meiſterwurtz in weiſſem Wein warm getruncken/ein ſtund für des viertägigen Febers ankunfft / ſolches etlich mal gethan / bringet das Feber von tag zu tag in abgang.

Viertägig Feber.

* Für die Peſt ein guter tranck. Nim gepulverte Meiſterwurtz j halb quintlin/Theriac. Androm. j quintlin/gebrent Meiſterwurtzel waſſer v. loth/Eſſig j löffel voll. Schwitze drauff. Oder/Nimb des Pulvers von Meiſterwurtzel j halb quintel. Mithridat j quintlin/ Eſſig iiij loth. Schwitz drauff. *

Peſtilentz.

Euſſerlich.

Meiſterwurtz vbertrifft Angelicam vnd Liebſtöckel mit der hitz vnd außtreibenten krafft/ſeind ſonſt einander gleich/ Wunden vnd gifftige Schäden zuheilen/Euſſerlich auffgelegt/den Safft in die Wunden gelaſſen / oder mit dem gebrandten waſſer gereiniget.

Gifftige ſchäden.

Alle Geſchwulſt vnd Knollen mögen mit diſer Wurtzel/oder jhrem Safft (darüber legt) zertheilt vnd nider getruckt werden/vnd zur heilung kommen.

Der Safft etzt vnd verzert faul Fleiſch/zertheilet gerunnen Blut.

S. Mit Eſſig vnd Waſſer geſotten/vbergeſchlagen/lindert das Podagram.

Die Wurtzel mit Meiſterwurtz gekewet / zeucht gewaltig den Rotz vnd Schleim vom Kopff.

Geſchwulſt. Knollen. Faul Fleiſch. Gerunnen Blut. Podagram. Hirn reinigen. Gerunnen Milch.

Meiſterwurtz Pulver eingenommen zertheilt die gerunnen vnd knollecht Milch in Brüſten vnd gerunnen Geblüt.

* Ein Experiment wider die Hauptflüß. Strewe das Pulver von der Meiſterwurtz auff glüende kolen/vnd zihe den rauch zu dich mit Mundt vnd Naſen.

Die Wurtzel in Wein geſotten/vnd in dem Mundt gehalten / ſtillet das kalte Zanwehe. Dann ſie zihet die flüß auß. *

Zanwehe. Flüß.

Von Berenklaw/vnd Peterlein auß Alexandria. Cap. cxlv.

Der Berenklaw iſt ein ſehr groß/ſchwartz/rauch/ zerſpalten Kraut / wie ein groſſer Berenfuß / daher es ſeinen namen billich haben mag.

Ein jedes Hauptblat an diſem gewächs iſt zertheilt/vnd in fünff/ oder ſiben neben bletter zerſpalten vnd außgeſchnitten / dieſelben vergleichen ſich ein jedes für ſich ſelbs / einem rauhen Hopffenblat / der ſtiel(darauff das gantz blatt mit ſeinen angehenckten zerkerfften blettern ſtehet) iſt etwan fingers dick / mit braunen äderlein durchzogen/ das Gewächs gewinnt ein holen/langen/runden ſtengel/ mit knöpffen vnderſetzet / wie des Schirlings oder Fenchels ſtengel/im oberſten der ſtengel dringen die Kronen durch dünne flemen/als der Meiſterwurtz vnd Angelica/die blüen weiß/die euſſerſten blumen aber an den gekrönten blumen ſeind gröſſer/dann die in der mitten geſetzet ſeind/ aller dings anzuſehen/wie die blüet an dem Maßholder/doch etwas kleiner / der Samen/ſo von der blüet ſich ereyget / würt breiter dann der Dyllſamen / jhe zwey breiter körnlein zuſamen geſetzt / als zwey Dellerlein.

Die Wurtzel ſoll wol Elen lang werden/wie ein lange Fenchel wurtzel/innwendig weiß/ gibt iren gälen Gummi nit anderſt/dann Meiſterwurtz/der geruch zimlich gut / der geſchmack nicht ſo ſtarck/als der Meiſterwurtz/gleich wie der Ingber gegen Pfeffer zu achten/alſo halt

Peterlein auß Alexandria. A.

Berenklaw. B.

A.
Petroſelinum Alexandrinum Tragi.
Petroſelinum Macedonicum verum Ger.
Smyrnium Matth. Cord. Geſn. Camer.
Hippoſelinum Dodon. Fuchſ. Lobel. Thal.
Oluſatrum Cord.
Hippoſelinum Theophraſt. vel Smyrnium Dioſcor. C. Bauhini.

B.
Branca vrſina Tragi, Brunf. Acanthus vulgaris, ſive Germanica Fuchs.
Sphondylium Matth. Dodon. Cæſal. Tabern. Lonic. Geſn.
Sphondylium vulgare hirſutum C. Bauhini.
Nota
Flores plerunque albi ſunt: rarò purpurei.

ich Berenklaw gegen der Meiſterwurtz. Blůet im ende deß Meyen / jhr ſtatt iſt an rauhen felßechten Graßgärten/vnd Sandechten Wiſen/ſo das Kraut im Frůling noch jung iſt/kochen es die Weiber/vnder andere Můſer/als Neſſeln/Hanenfůß/Wyßköl vnd Hopffen.

Deß frembden Krauts/ſo man Alexandrinum Petroſelinum nennt / iſt mir der Samen friſch von Zürich geſandt worden von Herrn Conrado Geßner / habs nun auch im Garten wachſen / der groß ſchwartz Samen geht erſtmals auff / mit zweyen runden / doch breiten ſchwartz grünen Blätlein / beynahe wie der groſſen Ernroſen / nach dieſen folgen andere zerkerffte ſchwartzgrüne linde Blätter/allerding wie der Angelica / doch ſchwärtzer. Im andern Jahr ſtoßt diß gewächs / wie Angelica auch thut / ſeine erſte runde hole ſtengel mit vilen gewerben / die tragen jhre Kronen mit dem aller kleinſten weiſſen Blůmlein im Brachmonat / auß welchem folget mit der zeit der groß gebogen ſchwartz Samen/am geſchmack bitter vnd vnfreundtlich.

Von den Namen.

DAs ſchwartze kraut Berenklaw/nennet man der geſtalt halben nicht vngeſchicklich Vrſinam plantam/das etlich Brancam vrſinam deutten/vnd iſt ein halb Peſtnachen geſchlecht/doch ich halts für ein Olus atrum/das Columella lib. xij. cap. iij. auch Smyrnion mit Theophraſto lib. clx. cap. j. nennet/vnd iſt ein ἱπποσέλινον, Equapium/ groß oder Roß Eppich in Dioſco. lib. iij. cap. lxxj. Agreſte Apium/Grielon vnd Smyrnion/ vnd Olus atrum geheiſſen. Hie werden Jacobus Manlius vnd Matth. Sylvaticus mich ſtraffen/vnd ſagen/Olus atrum/das ſie Oliratrum nennen/ſey Petroſelinum Macedonicum vnd Alexandrinum/das geſtehe ich gern/ vnd wills glauben / dann derſelbig Peterlein iſt vnſerm Berenklawen ſamen nicht ſehr vnähnlich/mag ſein/ das diſe vnd andere Kräutter ſtärcker / vollkomlicher vnd hitziger in Macedonia wachſen/ dann in vnſerm Teutſchen Land. Es vbertrifft doch ein frucht die ander/ein Wein den anderen/was wolt dann dem

Plat. lib. 5. de Petroſel. ſuper confect. Alex. Olus atrum.

Obſt/

Obst/Nussen vnd andern Kräutteren fälen? Zu dem schreiben wir hie nicht was in Alexandria oder Arabia gezielet/sonder von denen/so in Teutscher nation gefunden vnd gezielet werden. Wöllen also auff dißmal vnsern schwartzen Berenklaw auch Olus atrum vnd Hipposelinum Germanicum nennen/oder zum wenigsten ein Pastinacam erraticam deutzen. Aber von dem Macedonischen Peterlein / wie vnd was derselbig bey den Alten sey/ würt nach dem Peterlein in der Bibernell angezeigt. Es solt aber jederman wissen/ wie das der Alexandrinum vnd Macedonicum nicht ein ding ist/sonder also/ Alexandrinum ist der groß schwartz Samen/ den die Apotecker verbrauchen / welches ich gern vnder dem obgemelten Capitel mit dem Berenklawen will lassen begriffen sein / dann es ist ja ein groß Apium / wie sich dann auch die beschreibung zu diesen beiden gewächsen reimet / aber das Macedonicum ist ein kleiner Peterlein wie in den Apijs ferner gemelt würt/nemlich vnder den Bibernellen. Theophrastus vnd Galenus halten Olus atrum vnd Smyrnion für ein ding/Vide Ruel. lib. iij. cap. xlvij.

* Diß kraut heist Branca ursina,weil sich die Blätter mit einem Berenfuß vmb etwas vergleichen/quasi planta ursina. Heisset sonst auch Olus atrum,weil das Kraut schwartzgrün/vnd wann es noch jung vnd zart/als ein Kuchenkraut an etlichen orten genutzet würdt. Hat etliche species,welche Herr C. Bauhinus in Pinace l. 4. s. 5. tit. Sphondylium,erzehlet. Pena sagt/es werde der Berenklaw Sphondylium genant à Spondyle, serpentis genere, ob odoris gravitatem,Dann er gibt ein solchen geruch von sich/wie die Spondyle.

Von der Krafft vnd Würckung.

Das Kraut vnd sein Wurtzel seind warmer Complexion/mögen zur Speiß vnd Artzney erwehlet werden.

* Die Blätter deß Berenklauw wärmen nicht allein/ sondern trücknen auch/eröffnen/vnd zeitigen. Die Wurtzel ist etwas scharff / wärmet / trücknet / zertheilt/vnd ist einer subtilen substantz.

Man braucht an statt des rechten Berenklauw dises Sphondylium, sonderlich in den Clysteribus emollientibus.

Dioscorides preiset seine Blätter in verstopffung der Leber / vnd Gelbsucht. Der Samen aber/sagt er/seye gut den keichenden/vnd treibe den schleim auß.

Innerlich.

Berenklaw / so es im Glentzen oder Früling noch jung vnd zart ist / mögen die junge Blätter mit anderen Kochkräuttern zur Speiß bereit werden / deßgleichen die Wurtzelen. *Kuchenkraut.*

Dioscorides vermeint (das ich auch glaub) man mög gedachte Wurtzel in Saltz beissen vnd auffheben/gleich den eingesaltzenen Cappern/dann sie treiben den Harn/stillen vnd wenden den schmertzen der Harnwinden / in der Speiß genossen/das soll vom frembden Alexandrino verstanden werden. *Harnwinde.*

Der Samen in Wein gesotten vnd getruncken / treibet auß die verlegene Kranckheit der Frawen/das gebürt auch dem schwartzen frembden Samen. *Frawen Preston. Lebersucht/ Gälsucht/Schwerer Athem/Fallende sucht/ Mütter auffsteigen.*

S. Diß Kraut vnd Wurtzel in Wein oder Wasser gesotten vnd getruncken / ist gut den Lebersüchtigen / zertheilet vnd heilet die Gälsucht/hilfft auch denen / welchen der Athem schwer würt. Item den jenigen/so von der grossen Kranckheit / oder vom auffsteigen der Mutter dahin fallen/als weren sie verzuckt.

Eusserlich.

Etliche Meister brauchen die Wurtzel von Berenklawen/Geschwülst darmit zu erweichen/gleich dem Ybisch gesotten vnd vbergelegt / vnd sonderlich für die geschwollene Mütter/Leber vnd Miltz. *Geschwollene Mütter/Leber/Miltz.*

Der Safft vom Kraut würt zu etlichen weich Salben genommen / diß mag von beiden Gewächsen verstanden werden. *Salben der Wundtartzet.*

Von

Von Pestnachen. Cap. cxlvj.

Pastinaca sativa Tragi.
Pastinaca domestica Matth.
Pastinaca domestica vulgi Lobel.
Pastinaca sativa latifolia Dodon. C. Bauh.
Sisarum sativum magnum Fuchs.
Siser Dioscoridis secundum Colum.
Elaphoboscum sativum Tabern.

WAs soll ich widerumb von der Pestnachen schreiben? dann ich hab sie schon im vorgehenden Capitel vnter den namen Berenklawen abgemalet/ vnd seind die Pestnachen dem Beerenklawen mit Stengeln / Blettern/ Wurtzeln/ Samen vnd geschmack aller ding gleich. Der gröst vnterscheid zwischen jhnen ist diser/ Pestnachen zielt man in den Gärten/ wie andere Ruben vnd Rettich / das widerfehrt dem Berenklawen nicht / wächßt von jhm selbs / wie oben angezeigt. Zum andern/ so blüet der Pestnachen gäl/ wie der Dyll / vnd der Berenklawe weiß. Der Pestnachen kraut ist nicht so rauch/ auch nicht so schwartz/ sonder linder/ dann deß Berenklawen. So ist der geruch / geschmack/ die gestalt der rippechten stengel / deß breiten samens/ der langen Wurtzel vnd zerspalten Bletter an jhnen beiden gleich/ ja beider Kräutter samen / seind mit gestalt vnd geschmack einander so ähnlich / das ich sie nicht hab können vnderscheiden / verhoffe/ ich kenne auch Kräutter/ wiß jhr vil zu vnderscheiden.

* Besihe die synonyma bey der Figur. *

Das recht wild geschlecht ist dem zamen fast gleich / blüet auch gäl/ wächßt vnder anderen Vnkräuttern/ aber kleiner.

* Diß geschlecht ist Pastinaca sylv. Tragi. Cord. Gesn. Pastinaca sylv. latifolia Dodon. & C. Bauhini, Siser sylvest. Fuchs. Elaphoboscum Matth. Baucia, Pastinaca sylv. Pen. & Lobel. in adv. Elaphoboscum erraticum Tabern. Spondylium Ger. *

Von den Namen.

WEr da will/ der nenne dise Pestnachen (die man an etlichen stetten Morellen nent) Pastinacam domesticam/ oder Staphylinon/ ist ein süsse Kuchen Wurtzel. In der Fasten/ so alle andere Ruben vnd Wurtzel verthon vnd vergangen seind/ kriechen dise Pestnachen herfür/ fahren in die Kuchen. Dise Wurtzel füllen vnd blähen den Bauch vmb jhrer süßigkeit willen. Dise Kuchen Wurtzel/ dieweil ich abermal kein gewissen Mercurium mag haben/ will ich sie vnder das cap. Elaphoboscum in mein Buch schreiben/ das soll niemands jrren. Dise Wurtzel nennet Diosc. Elaphicon / herbam cervinam/ Nephrion/ Ophigenium / Ophioctonon/ Schlangenkraut/ Herpiceen/ Lymen/ Chemin/ Ascaeau vnd Cervi ocellum/ Hirtz Augen. Warumb ich aber Pestnachen für Elaphoboscum halte/ der besehe die Pestnachen mit jhrer gantzen gestalt/ vnd halte dargegen die geschrifft Diosco. lib. iij. cap. lxxiij. so würd man (mein ich) sehen/ was mich dahin vervrsacht habe/ will sie aber jemandts mit etlichen für Sisarum halten/ wer wills wehren? so fern/ laß mir meine Rapuntze auch Sisarum sein vnd bleiben. Dargegen so gefellt mir fast wol/ das man die kleine Pastinacas/ zu Teutsch Gerlin genandt/ Siser nent/ vnd ist ja das zam Garten Sisarum/ darzu Tiberius der Keyser ein lust hat gehabt.

Also sicht man/ das Beerenklaw nichts anders ist/ dann ein gantze wilde Pestnachen/ das gröst vnter allen Apijs/ hie muß man nicht allein der schrifft warnemmen / sonder die grünen vollkomlichen gewächß dargegen halten/ als dann würdt man vrtheilen vnd die warheit erholen. Besihe Plinium lib. xxij. cap. xxij. Vnsere Apotecker Meister nennen sie Baucias. *

* Die

* Die Pastinaca hat jhren namen à pascendo, dieweil sie viel in der Speise/ sonderlich zur Fasten zeit/ gebraucht würdt. Heist sonsten auch ἐλαφοβόσκον, ἀπὸ τοῦ βόσκειν, à pascendo, καὶ τοῦ ἐλάφου, cervo, quasi pabulum cervi diceres. Dann es schreiben Dioscorides vnd Plinius, das/ wann die Hirsch den Pestnachen gessen/ so seyen sie frey von der Schlangen gifft.

Besihe der Pestnachen geschlecht in Pinace C. Bauhini l. 4. s. 4. & 5. tit. Pastinaca.*

Von der Krafft vnd Würckung.

Pestnachen oder Morellen seind mehr der Kuchen/ weder in der Apotecken bekandt/ von natur warm vnd feucht. Ist ein Kost der arbeitseligen Menschen/ vnd ist der Samen in der Artzney auch nützlich zu brauchen.

* Tabernæmontanus helt die Pestnachen für warm im andern grad/ vnd für trucken in medio gradûs secundi. Galenus schreibt l. 8. simpl. c. de staphylino, es seye die wilde pastinaca vil hefftiger vnd kräfftiger in der Artzney/ dann die zame: treibe die Weibliche Blum vnd den Harn/ säubere vnd reinige/ vnd purificire deßwegen die geschwär vnd schäden.

Man braucht in den officinis fürnemlich den Samen/ welcher sehr gut ist wider gifft/ würd auch sehr vil gebraucht/ wann man den Venus handel reitzen vnd erwecken will.

Etliche brennen auß den Pestnachen ein Wasser/ welches sehr gut für die Pest/ dorin Theriac, Methridat, Anditotum Matth. oder El. de ovo zerlassen. Es befürdert auch den Harn/ zerbricht den Stein/ stillet das Leib vnd Mutterwehe. *

Innerlich.

Dioscorides schreibet/ wann die Hirtzen von Schlangen vnd anderen gifftigen Würmen gebissen vnd gestochen werden/ thun sie mit disem gewächß dem empfangenen Gifft widerstandt/ vmb deß willen würd der Samen von Pestnachen zu den Wunden der vergifften Thieren/ nutzlich in Wein gesotten vnd getruncken. *Hirtz Artzney. Gifft.*

S. Der Samen von Pestnachen gesotten vnd getruncken/ oder in die Mutter gethan/ bringet den Frawen jhre zeit/ treibet den Harn/ ist gut dem Wassersüchtigen/ vnd so er zuvor von disem Samen einim̃t/ ist er nachmals für der gifftigen Thier biß vnd Wunden sicher. Er fürdert die geburt. *Frawen zeit/ Harn treiben/ Wassersucht/ Gifftiger Thier biß/ Geburt fürdern.*

So man die Wurtzel in die Mutter thut/ zeucht sie die todte Frucht herauß. Der Samen zerstossen/ vnd in Wein eingenommen/ ist gut den Frawen/ welchen die Mutter wütet/ vnd vbersich an das Hertz stosset. *Todte geburt. Mutter auffstossen.*

Die Wurtzel gedörzt vnd gepulvert/ in Medt eingenommen/ ist nutzlich zu den gepresten der Leber/ deß Miltzes/ der Nieren vnd Lenden. *Leber/ Miltz/ Nieren/ Lenden.*

Eusserlich.

Die Bletter zerstossen/ mit Honig gemischet/ vnd vbergelegt/ heilen vnd säubern die fliessende/ fressende schäden. *Fliessende Schäden.*

Von gäl vnd rot Ruben.

Cap. cxlviij.

Ich dörfft wol/ das mir der Columella zuverstehen geb in seinem eilfften Buch c. iij. ob sein Staphylinus Pestnachen/ oder gäle Ruben/ oder sie beide dardurch solten verstanden werden/ darumb wöllen wir die Ruben auch versuchen/ vnd erstlich von den Samen sagen. Dise gäle oder rote Ruben bedörffen pflantzung/ wie andere Gartenfrücht/ als Zwibel/ Pestnachen/ Mangolt vnd Köl.

Diser Ruben seind in der farb iij geschlecht/ als weiß/ gäl vnd purpur rot/ werden zimlich lang/ wie die langen Rettich/ ein jede Rube hat durchauß ein Holtz/ nicht anderst/ dann Fenchel/ oder Peterlein Wurtzel. Tragen alle drey einerley Kraut/ das ist schwartz-

* Besihe die synonyma in Textu. *

schwartzgrün/gantz zinnelecht/zertheilt/als der wild Kümmel/auff den Wysen/den wir droben im Berg Fenchel gesetzt haben/jedoch seind diser gälen/weissen vnd roten Rubenbletter / rauher / grösser vnd schwärtzer. Im anderen Jahr stossen sie jhre stengel zum Samen/die seind hol/außwendig haarecht vnd gantz rauch / tragen auch jhre weisse gekrönte Blumen/ wie Schirling/oder Körffel/ etliche Blumen aber werden auch leibfarb. In einer jeden kronen/ oder Blumen/ aller gemelter Ruben/ findt man in der mitten derselben ein besonders eintziges purpurfarbes knöpffechts Blümlein/ als ein Hirsenkörnlein/dasselbig/so mans zerreibt/würd es noch bräuner / darab ich mich offt verwundert/ das in so vil weissen Blümlein einer jeden kronen/ nur ein eintziges besonder braunes Blümlein soll gesehen werden/gleichsam die natur etwas besonders damit bedeuten wölle. Der Samen von disen Ruben ist rauch/haarecht/ gleich als mit kleinen stacheln/ oder Disteln vberzogen / vergleicht sich der gestalt nach nicht vbel dem äniß samen. Die Weiber pflegen den rauhen samen zuvor wol zu reiben in einem wüllen Tuch / vermeinen es werden die Wurtzel diser Ruben desto schlechter vnd glatter. Der Cölnisch Acker zielet gemeinlich dise Ruben / also das nichts gemeiners in jhren Feldern zur Kuchen fundē würd/ als eben dise Ruben/wiewol sie bey vns nun auch fast bräuchlich worden/ der samen auß den mittelsten Kronen/ist zur zielung am besten.

* Die weisse vnd gelbe Ruben seindt Staphylinus 1. & 2. Tragi: Pastinaca tenuifolia sativa radice luteâ vel albâ, C. Bauhin. Pastinaca radicibus luteis, vel albis Gesn. Pastinaca sativa Dioscor. Lob. Cord. Pastinaca tenuifolia sativa Dodon. Pastinaca sativa 1. & 2. Tabern. Pastinaca sativa 1. Fuchs. Pastinaca sativa flava Lonic. Siser alterum Matth. Carota crocea, malè Siser Guiland. Carota radice buxei coloris Cæsalp. Carota nostra lutea Camer.

Die rothe Rub ist Staphylinus 3. Tragi: Pastinaca tenuifolia lutea, radice atrorubente C. Bauhin. Pastinaca sativa Plinij: Pastinaca sativa altera Fuchs. Pastinaca radicibus purpureis Gesn. Carota Matth, Carota radice sanguinei coloris Cæsalp. Daucus niger Theophr. *

Das wild geschlecht ist obgemelten zamen Ruben/ mit Kraut oder Blettern/ Stengeln/Blumen/purpur blümlein/samen/geruch vnd geschmack fast ähnlich/auß gescheiden die Wurtzel ist gantz dünn/als ein Rockenhalm/ gantz Holtzecht / würd selten Fingers dick/ jnnwendig weiß/ nicht gäl/ auch nicht rot / dunckt mich am geruch vnd geschmack stercker vnd kräfftiger / wächßt ohn alle wartung hinder den Zäunen/ an den Rechen/ Felßen vnd äckern/vnter der Bibernella/an dürrem Sandechtem Erdtreich.

* Diß wild geschlecht ist Staphylinus sylvestr. Tragi, Cæsalp. Daucus officinarum: Daucus agrestis Galeni: Dauci 3. genus Thal. Daucus vulgaris Clus. Pastinaca erratica Fuchs. Tabern. Cord. Pastinaca tenuifolia sylv. Dioscor. C. Bauhin. Dodon. Pastinaca sylv. Matth Lonic, Nidus avis.

Nota. Folia nunc majora sunt, nunc minora. In umbella aliquando macula purpurea, subnigrave, aliquando crocea. Folia item modò latiora, modò tenuiora. *

Von den Namen.

ES haben nun Galenus/vnd seine Nachfolger Paulus Aegineta/ vnd mit jhnen Averrhoes/recht oder vnrecht geschriben/in dem/ das sie Pastinacam vnd Daucum für ein geschlecht halten / nemlich also/ das Staphylinus/ oder Pastinaca das zam/ vnd Daucus das wild geschlecht der Pestnachen sey. Die jhre angeregte meinung

nung lassen wir stehen/ vrsach/ man möchte wol andere Wurtzel/ Pestnachen oder Daucos nennen/ weder angezeigte Rüben/ wie dann Plinius selbs lib. xix. cap. v. von vier geschlechten meldung thut. Zu dem/ so schreibet der alt Theophrastus lib. x. cap. xv. Pastinaca/ so in Achaia Patrensi agro wachß/ sey hitzig vnd starck/ vnd hab ein schwartze Wurtzel/ das ich an keiner gälen Ruben noch Pestnachen wargenommen/ darumb mich seine schrifft an gemeltem orth/ zum Peucedano verargwohnet. Es ist aber zu glauben hie auch niemands gedrungen/ wir wöllen aber hie mit dem Dioscoride anhalten/ vnd sprechen/ mit jhm/ Staphylinus zam vnd wild seind in der Kuchen bräuchlich/ vnd zur Speiß tüglich/ das kan man von Dauco nicht lesen in Diosco. Am andern schreibt Diosco. Pastinaca hab rauhe stengel/ mit Kronen gezieret/ wie Dyllkraut. In der mitten der gekrönten Blumen/ findet man etwas roth purpurfarb. Was ist aber nun gewissers zusehen/ in den weissen vnd leibfarben Kronen der dreyen Rüben/ als eben das eintzig purpur krönlein/ so in die mitten viler Blümlein einer jeden kronen/ als ein zeichen/ gesetzt ist? Wer nun Augen hat/ vnd die Ruben in jhrer blüet will ansehen/ der würd solches müssen bekennen. Zu diser beschreibung stimpt auch der Apuleius cap. lxxx. In den Daucis aber würd deren zeichen vnd purpur Blümlein keins gelesen noch funden. Auß angeregter treffenlicher vrsach kan ich vnd Diosco. mit mir/ Pastinacam erraticam/ vnd Daucum die zwey nicht für ein gewächß halten. Wir wöllen aber dulden/ das die frommen vnd hochgedachten Männer/ Galenus/ Paulus vnd Plinius jhre Pastinacas auch Daucos deutten/ wie wir auch hören müssen/ daß sie die Feigen Chelidonias/ vnd Salviam Phacon/ vnd Tussilaginem nennen/ ich geschweig viler ding/ welche offtermals in den namen allein concordieren/ sonst sich gar nicht zusamen schicken. Also nennen wir nun vnsere drey Ruben/ weiß/ gäl vnd rot/ die zamen Pastinacas nach der lehr Dioscoridis lib. iij. cap. liiij. vnd wer will hie nicht glauben/ das das gemelte Pastinace/ oder Rüben/ nicht in Plinio verzeichnet seind? Plin. lib. xix. cap. v. da er schreibt/ der Pestnachen seind vier geschlecht/ vnd die dritt soll auch Hybiscus heissen/ welcher nam eigentlich der Ibisch gebürt/ fürter (spricht Plinius) die vierdt Pastinacam nennet man bey vns Gallicam/ bey den Griechen Daucon. Man nenne sie nun wie einem jeden gefellt/ so wöllen wir doch bey den einfeltigen hellen worten Diosco. bleiben/ vnd sagen/ Staphylinus vnd Daucus seind zweyerley/ doch von Dauco hernach. Das wild geschlecht der gälen Rüben nennet Dioscorides in gemeltem ort Staphylinon agrion/ Cerascomen/ Babyrion/ Sticham oder Erraticam Pastinacam/ wilde Pestnachen. Theophr. lib. ix. cap. xv. Brassicam sylvestrem. Apul. nennet seine rusticam Pastinacam vnd Vdonaution cap. lxxxj. Averrh. nent Pastinacam Halgazar. Dise Ruben haben noch mehr namen/ etliche nennen sie Bauciam / vnd so sie eingebeißt werden/ nennet man sie Algingibel. Jacobus Manlius vermeinet/ die gäl Rub sey Chariota/ oder Lezar/ welche von Lombardern Guiffo genennet ist. Platina nennet die weiß Pastinacam/ vnd die rothen Ruben Cariotam lib. iiij.

Chelidonias ficus.
Pastinaca hortensis triplex.

* Die rothe Rube heist propriè σαφυλῖνος, ἀπὸ τῆς σαφυλῆς, ab uvâ, weil sie sich an der farb mit einem rothen Trauben vergleichet. Sonsten würdt sie auch Carota, quasi gar roth/ vnd Cariota genent. Die gelbe Rub aber kan der farb halben nicht wol σαφυλῖνος getaufft werden. Haben beyde den namen Pastinacæ, à pascendo, weil sie viel/ sonderlich die gelbe/ zur Speise gebraucht werden. Tragen aber den Nachnamen tenuifoliæ & sativæ, theils zum vnterscheid der rechten Pestnachen/ so Elaphoboscum & Pastinaca sativa latifolia genent würdt/ theils aber wegen deß wilden geschlechts/ dessen der Author allhie gedenckt/ vnd Daucus officinarum titulirt würdt/ welches zwar auch zerkärffte Bletter hat/ aber ein wilder Pestnach ist. Diser Daucus heisset Nidus avis, dieweil die Kron/ wann nun der Sam anfanget zu zeitigen/ sich hineinwerts bieget vnd krümmet/ vnd einem Vogels Nest gar ähnlich würd. Das purpurfarb/ oder schwartz braun eintzige Blümlin/ so mitten in der Kron gesehen würd/ neñen etliche das Vögelin/ so in disem Nest gleichsam seine wohnung hat.

Andre geschlecht Pastinacæ tenuifoliæ besihe in Pinace C. Bauhini l. 4. s. 4. tit. Pastinaca.

Von der Krafft vnd Würckung

DIE zame rothe vnd gäle Rüben seind meins bedunckens gesunder/ in der Kost anmütiger/ weder die obgeschribene Pestnachen/ jhr Complexion ist warm vnd feucht/ mögen zu der artzney jnnerlich vnd eusserlich für allerhand Gifft erwehlet werden. Es würd aber das wild geschlecht/ so von jhm selbs hinder den Zäunen wächßt/ für die zamen in der Artzney gelobt.

* Die rothe Rub/ Carota genent/ helt Matthiolus für warm im anfang deß andern grads: in passivis autem qualitatibus, für mittelmäßig: gibt weniger nahrung/ dann die weisse Ruben vnd Steckrüblin/ so man Napos heisset. Ist schwär zu verdawen/ macht kein gut geblüt/ blähet auff.

Die gelbe Ruben seind mittelmäßig warm/ etwas feuchter Natur/ nehren nicht sonderlich/ doch machen sie auch kein böß geblüt/ blähen auch/ doch nicht so sehr/ als die weisse Ruben.

Das wilde geschlecht/ Daucus genant/ würd allein in der Apoteck/ vnd nicht in der Kuchen gebraucht. Man braucht aber fürnemlich den Samen/ welcher vnter die semina calida minora gerechnet würdt/ wärmet/ trucknet/ eröffnet/ zertheilet/ dempffet die Winde vnd Bläste/ treibt den Harn/ Sand vnd Stein/ befördert die Weibliche Blum/ vnd jaget auß die Nachgeburth.

Dodonæus helt jhn für warm vnd trucken im andern/ Tabernæmontanus aber im dritten grad. *

Innerlich.

Frawen zeit. Harn. Wassersucht. Pleuresis. Schlangen biß.

HEel oder roth Rubsamen/ sonderlich vom wilden geschlecht/ in Wein gesotten vnd getruncken / treibet die verlegene Frawen kranckheit / den Harn/ die angefangene Wassersucht/ vnd ist nutz vnd gut in der ersten pulvers weiß eingenommen mit Wein/ für das stechen der Seitten/ Pleuritis genandt. In der massen genützet/ thut widerstand den gifftigen Schlangen bissen. Etlich meinen/ so jemandts diser artzney hat eingenommen/ mög er von keinem gifftigen Wurm geschädigt werden.

Frucht in Mutter Leib/ Tröpfflecht harnen/ Ehewerck.

Obgedachte Wurtzel in der Speiß gebraucht / soll der frucht in Mutterleib wol bekommen/ deßgleichen denen/ so tröpffelecht harnen/ vnd sonst im werck vnvermüglich seind/ werden in Honig vnd Eßig eingemacht/ wie andere condita. Obernente tugent hat der Orpheus wargenommen/ als er schreibet/ es sey ein amatorium in Staphylino. Besihe Plinium lib. xx. cap. v.

Harn treiben. Lust zur Speiß.

S. Die Mören oder gälen Ruben seind lieblich zu essen/ dem Magen nützlich/ treiben den Harn/ bringen lust zur Speiß.

Menses.

* Zu verhaltner Monats zeit/ Nimm sem. Dauci, vnd so du es haben magst/ Sem. Dauci Cretici, j quintlin/ Peterlin samen halb quintlin/ gibs mit Wein ein.

Mutterweh.

Für das Mutterwehe eine gute Artzney. Nimm Sem. Dauci Cret. j quintlin/ Rosenhonig iiij loth/ mische es vntereinader.

Ehelichwerck.

Zum Venus handel. Nimm deß pulvers von der Wurtzel Dauci vulgaris iij loth/ guten weissen Zucker vj loth/ machs mit Malvasier zum Lattwerglin/ davon nimm zu Nacht einer guten Kästen groß. Oder nimm diser Wurtzel ij loth/ Jngber j loth/ machs zur Lattwergen mit Malvasier. *

Eusserlich.

Todte frucht. Secundina.

DEr Samen/ Kraut vnd Wurtzel in Wasser gesotten/ vnd vbergelegt/ fordert die todte Frucht/ Menses vnd Secundinam.

Kriechend geschwär.

Das Kraut mit Honig zerstossen vnd vbergelegt/ tödtet vnd heilet die fressende vnd kriechende geschwär/ Phagedene genandt/ die wilden vbertreffen das zam geschlecht in allen dingen.

Stein.

S. Nimm Mören/ oder gäl Ruben/ sampt den Blettern vnd Samen/ seuds in Wasser/ geuß in ein Wann/ oder Badbütten/ sitz darein/ es treibt den Stein.

Von Beerwurtz/ Cap. cxlviij.

BEerwurtz ist mit jhrem zinnelechten zerhackten Kraut dem Fenchelkraut so gleich/ das jhren vil/ die sie nit wol kennen/ für Fenchel ansehen möchten/ sonderlich wo sie feißt steht. Der runde stengel gewinnet seine gewerblein vnd knöpff/ wie Fenchel oder Dyllkraut/ wächßt in der höhe wie der Dyll/ darauff blühen die kronen weiß/ mit sehr kleinen weisen Blümlein. Der zeitig Samen vergleicht sich dem Peterlein/ oder dē Bibernellensamen. Die Wurtzel ist lang vnd schlecht/ fingers dick oder

obertheil der Wurtzel/ gegen dem Kraut vnd stengel/ ist mit vilem rauhem Haar bedeckt vnd vberzogen/ reucht starck / brennet vbeler auff der Zungen/ dann Bibernell. Dise Wurtzel findet man im hohen Gebürg/ sonderlich im Schwartzwald / etwan auff derselben Wysen im hohen Gebürg/ da ich sie selbs erstmals funden / vnd folgends (wie andere frembde Wurtzeln) im Garten auffbracht hab.

Daucus Creticus Tragi.
Daucus Alpinus Gesn.
Meum vulgare angustifolium Clusij.
Tordylion.
Meum foliis anethi C. Bauhini.
Meum Matt. Dodon. Cæsalp. Tabern. Camer.
Anethum sylv. Gesn.

* Besihe die synonyma bey der Figur. *

Die ander Berwurtzel ist außwendig schwärtzer / auch dicker / vnd mit grobem langem Haar/ das vbersich gegen dem stengel stehet/ bedecket/ inwendig weiß/hitziger vnd stärcker/dann die erst/ beide am geruch vnd geschmack. Ihr Kraut ist zerspalten/ wie das gemein Peterlein Kraut/ allein das die Bletter vnd Stengel vil breiter/ dicker vnd lenger werden. Die Wurtzel hab ich in hohen Bergen vnd Wildtnussen funden/auff dem Gebürg gegen der Statt Chur/ vnd nicht ferꝛ von Pfeffers/ da das tieff warm Bad ist.

* Ist Daucus 2. Tragi, & Seseli 2. Dauci 3. genus Fuchs. Daucus Selinoides 2. Lob. in adv. Seseli Pannonicum 2. Clus. Daucus montanus apij folio major C. Bauhin. Libanotis nigra Dodon. Elaphoboscum nigrum Lonic. Saxifragia Venetorum: Cervaria nigra Thalij. Libanotis Theoph. nigra Tabern. *

Deß dritten geschlechts Diosco hab ich noch nicht war genommen/ es were dann der wild Roß Kymmel/ der auch in vnserm Land auff den Wysen wachset/ dann er ist etwas mit der gestalt/ geruch vnd geschmack der Berwurtzel gleich. Von disem Kymmel geschlecht haben wir droben cap. cxlij. vnder dem Berg Fenchel geschriben. GOtt wölle/ das wir der sachen gewiß werden.

Von den Namen.

HIE haben wir das recht Cretisch Daucum / von welchem die rechten Alten geschriben. Es ist aber dise Wurtzel durch vnverstandt / auch von treffenlichen Männern vnder die Pastinacas gezehlet worden / nicht ohn irꝛthumb vnd nachtheil der waren alten Schrifft. Vnsere Wurtzeler nennen sie Berwurtz/ entweders deß rauhen Haars halben/ oder darumb/ das dise Wurtz den Weibern zu der verꝛuckten Mutter vnd derselbigen schmertzen dienstlich ist/ welche kranckheit die Weiber die Beermutter nennen/ vermeinen also/ das wehethumb darmit zustillen/ wann sie dise Wurtzel in Mund nemen/ ꝛc. Dioscorides lib. iij. cap. lxxvj. nennet dise Wurtzel Daucum. Nicander in Theriacis Daucon/ im Griechischen Dioscoride würd δύκαιον gelesen/ das widerspricht M. Vergilius/ vnd sagt/ diß Wort sey nicht recht/ sonder soll Daucion gelesen werden/ bezeugt das (nicht vnbillich) auß Nicandro in Theria. Hieronymus Braunschweig will ein Fenchel darauß machen/ spricht/ sie heiß Feniculum Porcinum/ Sew Fenchel vnd Peucedanum.

Es meinen etlich/ Berwurtz sey Seseli Creticum/ das Diosco. lib. iij. cap. lvj. Tordylon/ vnd Aegineta Gordylon nennet.

Die ander Wurtzel mit den langen rauhen haaren von vns gesetzt/ hab ich nicht hören nennen/ außgenommen von einem/ der wolt sie Hirtzwurtz deutten. Mich wolt beduncken/ es wer ein art Peucedani/ oder Creticum Seseli.

Das dritt hab ich hören Roßkymmel deutten/ droben im cxlij. Capitel von disem angezeigt/ vnd heißt sonst auch schwartz Hirtzwurtz / seind meines beduckens Dauci/ oder Tordyla.

* Warumb diß simplex Beerwurtz genent würdt/ zeigt der Author selbst an/ nemlichen entweders propter formam, weil das oberste theil der Wurtzel/ gegen dem Kraut

vnd stengel/ mit vilem rauhem Haar/ dem Beeren Haar gleich/ bedeckt vnd vberzogen: oder aber ab effectu, weil es dem Mutterwehe/ so die gemeinen Leut Beermutter nennen/ zu hülffe kompt.

Die geschlechte Mei erzehlt C. Bauhinus in Pinace l. 4. sect. 4. tit. Meum.*

Von der Krafft vnd Würckung.

BEide Beerwurtzel haben beynahe alle tugent wie die Angelica/ heisser truckener quali-tet/ für jnnerliche schmertzen nützlich zu brauchen/ deßgleichen eusserlich aufszulegen.

* Wir brauchen in den officinis allein die Wurtzel/ welche auch Dioscorides l. 1. c. 3. allein gebraucht/ weil sie das kräfftigst stück ist in disem gantzen gewächß/ in massen Galenus l. 7. simpl. c. propr. anzeiget.

Galenus halt sie loco allegato für warm in dritten/ vnd trucken im andern grad: treibt den Harn vnd die Weibliche Blum: wann sie aber zu vil genützet würdt/ so verursacht sie Hauptwehe/ wie Galenus vnd Dioscorides andeuten. Ist fürtrefflich gut wider die gifft/ eröffnet Nieren vnd Blasen/ dempffet die Bläst/ vnd stillet derhalben das Magen/ Leib vnd Mutterweh/ so von Winden entsprungen. *

Innerlich.

Gifft/ Cicutæ, Opij, Bülsen.

DER Samen vnd Wurtzel beider geschlecht in Wein gesotten vnd getruncken/ ist ein bewehrte Artzney für allerhand Gifft/ deß Schirlings/ deß Bülsen/ Opij vnd ande-rer kalter schädlicher gewächsen.

Bauchwehe/ Beermutter/ Zäher schleim/ Verstopffung/ Kalter Magen/ Mutter. Kalter vnd alter Husten/ Keichen/ Darmgegicht. Diureticum.

Gemelter tranck/ oder die samen/ oder Würtzel gepulvert vnd eingenommen/ stillet das Bauchwehe/ die Beermutter/ das Grimmen augenscheinlich/ zertheilet vnd führet auß die kalten zähen schleim der Lungen/ vnd der Därm/ thut auff die verstopffte Leber vnd Miltz/ erwärmet den kalten Magen vnd Mutter.

Ein tranck mit Beerwurtzel/ Feigen vnd Fenchel gemacht/ alles in Wein gesotten/ ist ein bewerte kunst für den kalten langwerenden Husten/ für das Keichen/ für das Därm-gegicht/ treibet auß also genützet/ die zähe feuchtigkeit/ darvon die Wassersucht kommet.

Beerwurtzel vnd samen ist ein Diureticum/ nutzlich zu brauchen für den schleim vnd Lendenstein/ bewegt Menses/ sonderlich nutz vnd gut den kalten Weibern/ welchen der weiß Fluß vil zu leidt thut.

Eusserlich.

Kalte Hauptflüß.

EIn Leinen säcklin mit dem Samen von der Beerwurtzel gefüllet/ vnd also warm auff das Haupt vnd den Nacken gelegt/ stillet vnd verzehret die zähe kalte Flüß/ von wel-chen offtermals vil presten kommen.

Beulen/ Knollen hinder den Ohren. Dorn/ Spreissen.

Das Kraut zerknitschet mit seiner Wurtzel/ vnd warm vbergelegt/ zertheilet allerhand Beulen vnd geschwulst/ hinder den Ohren/ vnd wo sich solche am Leib erheben vnd auff-werffen. Zeucht Dorn/ Spreissen vnd dergleichen auß den Wunden.

Wundt Balsam.

* Ein herzlicher Wundtbalsam. Nim̃ Beerwurtz/ mit Bletter vnd Wurtzel/ ehe sie in stengel schiesset/ xvj. loth. Sanickel viij. loth. Zerschneid dise stück klein/ vnd laß sie kochen in Leinöhl xxxij. loth/ Loröhl xvj loth/ biß der safft der grünen Bletter vnd Wurtzel einge-sotten. Seige es nachmaln durch/ thue darzu Terpentin viij. loth/ Galban. so zuvor in Wein zerlassen/ j loth/ vnd ein wenig Mastix vnd Myrrhen zu subtilen Pulver zerstossen.

Von Fenchel. Cap. cxlix.

DIE schreiben all von dreyen Fencheln/ einem zamen vñ zweyen wilden. Der zam ist allenthalben im Teutschen Land vnder den samen nicht der geringst/ dem Armen als dem Reichen bräuchlich/ die Armen brauchen den samen wie er gewachsen ist/ den Reichen muß man jhn mit Zucker vberziehen/ daß er süsser werd. Deß Fenchels Wurtzel würd lang/ schlecht vnd weiß/ süß am geschmack. Mitten durch die Wurtzel gehet ein rundes Holtz/ das thut man her-ausser/ wann man die Wurtzel will dörren. Das Kraut am Fenchel ist deß Beerwurtzels Kraut gleich/ gantz zinnelecht/ wie das aller reinest Schaffthew/ so in den finsteren feuch-ten

ten Thälern funden würdt / von farben schwartz-grün. Der rund stengel/der auch hol ist/ gewinnet seine gleych vnd knöpff wie das Rohr/ etliche stengel werden Manns hoch/ mit vilen neben zincken vnd ästen/auff denselben wachsen die gäle Kronen/blüen im Hewmonat / gegen dem September würd gemeinlich der samen zeittig. Der Fenchelstock verdirbt im Winter nicht bald/ es soll wol ein Fenchel stock x oder xij Jahr vnversehrt bleiben / gleich wie vom Liebstöckel auch gemelt ist / sonderlich wo der Fenchel an steinechten vngebawten örten sein wohnung hat/ da ist er auch am sichersten vor den Mäusen vnd Würmen/das bezeuget mit mir Platinalib. iij. vnd Palladius Mense Februario / Titulo xxiiij.

Foeniculũ Trag. Fuchs. Dod. Cord. Tab. Brunfels.
Foeniculum commune Gesn.
Foeniculum vulgare Germanicum C. Bauhin.
Foeniculum sylv. cujus semen exilius & acrius Caesalp.
Μάραθρον Graecis.

Nota.
Folia nunc sunt viridiora; nunc subnigricantia.

Vom wilden Fenchel vnd seinem namen / ist droben im Liebstöckel gemelt cap. cxlj.

Von den Namen.

FEnchel ist Marathrum/ zu Latein Feniculum/in Diosc. lib iij. cap. lxxiiij. Den Fenchel sollen die gifftige Schlangen angezeidet vnd gewürdigt haben/ dann sie erholen jhr Gesicht Jährlich am Fenchel/ sonderlich wann sie jhre Bälg abstreiffen / das hat der Mensch war genommen / vnd der Augen klarheit von Schlangen gelehrnet / vnd befunden / das der Fenchelsafft dem danckelen Gesicht behülfflich ist. Der safft würde am besten in Iberia gesamlet/ schreiben die Alten.

Der wild Fenchel würdt von Plinio vnter anderen namen auch Myrseneum genennet. Plinius bezeuget/ wie das der Periclius vnd Myeon von dem wilden Fenchel/ Hippomarathrum genennet/ schreiben/ das nichts kräfftigers vnd gewissers für Schlangen Gifft erfunden werde/ als eben diser wilde Fenchel/ darzu stimpt der Nicander nicht vbel in Ther. Etlich meinen Crithmon oder Crithamon/ das Diosco. lib. ij. cap. cxviij. Batin nennet / sey der Meer Fenchel/ Feniculum Marinum. Diser Kräutter hat der Plinius zwey/ eins nennet er Marinam/ das ander Hortensianam Batin/ oder/ Asparagum Gallicum / dasselb halt ich für das Olus Cordum/ Columella lib. xij. cap. xiij. vnd ist ohn zweiffel dasselbig Batis ein art Portulace/mit den feißten Blettern/ bey vns noch nicht bekandt. Fenchel heißt in Serapione Raienegi. cap. ccxiiij. In Averrhoe Haleasmea. Bey etlichen Hazienis. In Avicenna Baraline. Fenchelsamen nennen sie auff Arabisch Bizeri Atasigeniti.

Plin. lib. 20. cap. 15.
Olus Cordum.

* Fenchel hat seinen Namen à Foeniculo. Foeniculum aber würd er genent/ quòd satum magno cum foenore semen reddat, wie Fuchsius meldet in seinem herbario: vel quòd quasi foenum in hyemes arefactũ ac marcidum reponatur. Bey den Griechen heist er μάραθρον, ἀπὸ τοῦ μαραίνεσθαι, à marcescendo, quòd ejus, cùm inaruerit, ad condienda plurima, multus sit usus, wie Plinius lehret/ l. 19. c. 9.

Hat etliche species, welche von Herren C. Bauhino in Pinace l. 4. s. 4. tit. Foeniculum erzehlt werden. *

Von der Krafft vnd Würckung.

EIn nützlich gewächß ist der Fenchel mit seiner gantzen substantz/ der samen aber ist am breuchlichsten / von natur warm vnd ein wenig trucken/ zu vilen sachen/ in Leib vnd ausserhalb dienstlich.

* Galenus spricht l. 7. simpl. c. de Marathro, der Fenchel seye warm im dritten grad/ vnd trucken im ersten.

Man braucht fürnemlich den Samen vnd Wurtzel. Der Samen gehört vnter die 4. warmen Samen/ so man majora nent. Die Wurtzel ist eine auß den fünff aperitivis vnd diureticis radicibus.

Man hat in den officinis das Wasser/öhl/täffeln/ vnd confect davon.

Das Wasser ist gut jnnerlich vnd eusserlich. Innerlich raumet es die Brust im husten/ keichen/ vnd engkeit/ bringt die Milch/ eröffnet Miltz/ Leber/ Nieren/ vnd die harngänge/ hülfft der Gelbsucht/ treibt den Harn/ bricht den Stein/ vnd befürdert die Monatszeit. Eusserlich ist es trefflich gut dem trüben vnd dunckeln Gesicht.

Das öhl chymicè extractum dienet wol zu dem kalten vnd windigen Magen/ Mutter vnd Leibwehe/ befürdert den Harn vnd die Blum/ treibt den Stein vnd Sand auß den Nieren. Magst dessen iij oder iiij. tröpfflin eingeben mit Fenchel/ oder Enißwasser.

Das Confect stercket die dauwung/ dempffet die Wind vnd das auffstossen deß Magens/ ist gut dem blöden Gesicht/ vertreibt den Schwindel/ bessert die gedächtnuß/ bringt Milch/ mehret den natürlichen samen/ macht ein guten vnd wolriechenten Athem/ hülfft den engbrüstigen/ keichenten/ vnd denen/ so vil husten.

Der Fenchel eröffnet was verstopfft ist/ zertheilt/ widerstehet dem gifft/ treibt den Harn/ vnd die Weibliche blödigkeit/ stillet die Winde vnd Bläst deß Magens vnd deß Gedärms/ vnd thut solches fürnemlich der Samen. Dahero sagen die Salernitani,

Semen fœniculi pellit spiracula culi.

Seine fürnemsten tugenten stehen in dissen Verßlin:

Bis duo dat Marathrum: febres fugat, atque venenum,
Et purgat stomachum, lumen quoque reddit acutum. *

Innerlich.

Schlangengifft/ Frawenzeit/ Harn. Miltz/ Stein.

DER Samen in Wein gesotten vnd getruncken/ hilfft denen/ so von Schlangen gestochen oder gebissen seind worden. Treibet auß andere Gifft/ fürdert den Frawen jhre zeit/ nutzlich zum Lendenstein/ treibet den Harn/ vnd zähen schleim/ mehret den Seugamen die Milch.

Magen hitz/ Vnwillen/ Dürrer Husten.

Der Samen/ oder die oberste gypffelein/ das ist/ die blüet/ in Wasser gesotten vnd getruncken/ vertreibet die vnnatürliche hitz deß Magens/ vnd leget das vnwillen vnd brechen. Ein nutzlich gut Wasser zu den heissen dürren Husten.

Phlegmatische feuchte/ Dunckele Augen.

Fenchelsamen/ oder ein Confect darauß gemacht/ ist nutzlich gessen zu aller zäher Phlegmatischer feuchtigkeit/ die würd von stättigem brauch deß Fenchels zertheilet vnd außgeworffen. Ein nutzlicher Samen zum dunckelen Gesicht.

Obgeschribene tugent soll auch das gebrandt Fenchel Wasser haben. Bey vnsern zeiten kein bräuchlicher Samen in der Artzney/ als Fenchel.

S. Etliche essen den Fenchel nach dem Imbiß/ oder Malzeit/ zum beschluß/ die thun wol daran.

Miltz/ Leber/ Gerunnen Blut.

Fenchelsamen ist gut zu dem verstopfften harten Miltz vnd Lebern/ zertheilt das gestanden Blut im Leib/ welches sich vom fallen/ stossen oder streichen erhebt hat.

Schwerer Athem Junger Kinder.

Fenchelsamen zerstossen/ mit warmer Milch gemischet/ vnd den saugenden Kindern zu trincken geben/ ist gut für das keichen vnd schwären Athem.

Die Wurtzel in Wein gesotten vnd getruncken/ ist den Wassersüchtigen/ vnd denjenigen/ welche der Krampff zeucht/ sehr dienstlich.

Dunckel vnd blöd Gesicht.

* Man macht auß dem Fenchel herrliche Augen Pulver vnd Tresenеyen zu dem trüben vnd dunckeln Gesicht. Man gibt jhm aber einen zusatz von andern ingredientibus, so den Augen dienstlich/ als Augentrost/ Eysenkraut/ Rauten/ Schölkraut/ Betonien/ Rosmarin/ Wolgemuht/ Poley/ Sigmarskraut/ Baldrian/ Coriander/ Eniß/ Dyll/ Petrlin/ Mattkümmich vnd Liebstöckelsamen/ Siler. montan. Ammeos, Muscatblühet/ Zimet/ Langenpfeffer/ Cubeblin/ Cardamömlin/ Neglin/ Jngber/ &c. Vnd nimt man solche Pulver ein/ entweder mit/ vor/ oder nach der Speise. Man mag auch weissen Zucker hinzu thun.

Milch widerbringen.

Ein gut Pulver den säugenden Weibern die Milch zu bringen. Nim Fenchelsamen ij quintlin/ Lattich= Peterlin= Dyll= vnd Enißsamen/ jedes j quintlin. Machs zum reinen Pulver. Davon gib iiij scrupel. mit weissem Wein/ morgens nüchtern.

Diß thut auch der Fenchelsafft mit Honig vermischt.

Oder/ welches vber die massen gut sein soll/ Siede die Wurtzel mit geröster Gersten (hordeo tosto) in Wasser/ thue zu der durchgesignen Brühe frischen Butter/ trincke sie warm.

Oder trincke stetig ab dem Wein/ darinn frischer Fenchel erbeitzet.

[Sch]windsucht.

Zur Schwindtsucht ein köstlich remedium. Nim gesäuberten Fenchelsafft/

Jung=

Jungfrawen Honig/ so wol verschaumt/ jedes j pfundt. Kochs ad justam consistentiam. Thue nachmaln darzu Rhapontic/ Süßholtz/ jedes ij. quintlin. Saffran/ succi Hippocisthidos, jedes j quintlin. Gib nach der Malzeit j Löffel voll ein.

Wider den Stein. Nim̃ Fenchelsamen ij loth/ Eniß/ Steinbrechsamen/ Süßholtz. Matthkümich/ Peterlinsamen/ jedes j loth/ Meerhirß ij quintlin/ deß besten Zuckers ij loth. Mache ein subtil Pulver drauß. Gib davon j quintlin/ oder iiij scrupel mit weissem Wein.* Stein.

Eusserlich.

Fenchel Wasser ist gut den trüben Augen/ abends vnd morgens darein gethan/ tödtet auch die Würm in den Ohren. Solche krafft hat auch der auß getruckt safft vnd Gummi deß Fenchels. Würm in Ohren.

Die Fenchel Wurtzel zerstossen mit Honig/ vnd pflasters weiß vber gelegt/ ist gut für alle gifftige Stich der Spinnen vnd Scorpion/ heilet die biß vnd Wunden der rasenden Hund/ zuvor mit Harn oder Eßig gewäschen. Spinnen vnd Scorpionstich. Hundsbiß.

Den safft mag man also samlen/ man neme der Wurtzeln/ deß Krauts/ die blüet/ oder den vnzeittigen samen/ ist am besten. Solches wol gestossen vnd außgetruckt/ an der Sonnen gedörzt vnd auffgehaben/ ist ein köstliche Artzney zu den finstern Augen/ mit Fenchel Wasser/ oder anderem zertriben/ vnd darein getropfft.

S. Auch wann man früh nüchtern Fenchel kewet/ vnd den Athem oder Dampff mit der Hand in die Augen wendet/ oder schlecht/ vnd nachmals mit dem gekewten Fenchel die Augenlyder bestreichet. Fenchelsafft.

Zu den dunckelen Augen ein Experiment. Nim̃ düwren Falcken schweiß ein quintlein/ Fenchelsamen ein halb quintlein/ beides klein vnd wol durcheinander vermischt vnd gestossen. Von diser vermischung soltu alle morgen ein wenig in die Augen winckel strewen. Dunckel Augen.

Zu den schwerenden Brüsten/ nim̃ Fenchel Wurtzel/ seud sie recht vnd wol/ in Wasser/ oder Wein/ biß sie weich werden/ leg sie dann also law/ oder Milchwarm auff die Brüst/ davon werden sie gesundt. Brust schweren.

Wiltu die roten Purplen oder flecken im Angesicht vertreiben/ welche anzusehen seind/ wie halber Aussatz/ Nim̃ Fenchel/ stoß den klein/ nim̃ dann alt Schmer/ misch vnd temperier es wol zu samen/ salb dein Angesicht damit/ es würd rein. Rote flecken deß Angesichts.

Vnter allen Wurtzeln vnd Kräuttern ist kein Blum den Bienen so angenem / als der Fenchel/ vnd so man das Kraut stosset/ die Bienstöck damit bestreicht/ so bleiben die Bienen gern darinnen. Bienen.

* Zu dem Erbgrindt ein experiment. Nim̃ Fenchelsamen/ Schweffel/ Salpeter/ eines so vil als deß andern / machs zum Pulver/ formir es mit Wein zu einem Liniment, domit schmiere zu Abent den Kopff/ Morgens aber wasche den Kopff mit Wein/ dorinn Fenchelsamen gesotten. Erbgrindt.

Ein gut collyrium zu blödem Gesicht. Nim̃ gesäuberten Fenchelsafft ij loth/ Honig ein halb loth/ misch durcheinander. Davon thue deß tags dreymal iij tröpfflin in die Augen. Blödigesicht.

Ein anders/ so auch die flecken in Augen vertreibt. Nim̃ Fenchel vnd Schöllkraut safft/ wol gesäubert/ jedes j loth/ Frawen Milch iij loth/ gepulvert Aloë epatic j scrupel/ Saffran x grän/ Mische es vntereinander.

Ein anders sehr gut. Nim̃ Fenchelsamen/ Jungfrawen Honig/ gall von Feldthünern/ eins so vil als deß andern/ mische es vnd stells 10. tag an die Sonn. Augenfellen.

Von Dyllkraut. Cap. cl.

DAs wolriechent Dyllkraut ist ein gute Wurtz/ vor zeitten hat man Dyll/ Quendel vnd Knoblauch vnter einander gestossen/ zu einem saß den Schnittern fürgestellt. Bey vns braucht man beides Kraut/ Stengel vnd Samen/ in der Kuchen vnd Apotecken/ zur Speiß vnd Artzney. Es ist ein recht Sommer gewächß/ gehet im Aprillen auff mit zweyen spitzigen Blättlein/ wie der Fenchel/ oder Kymmel/ die andern folgende Bletter seind auch zerschnitten. Die runde stengel mit vilen gewerblein vnd zweiglein/ tragen schöne gäle gekrönte Blu-

Anethum Tragi, Brunfels. Matth. Dodon. Fuchs. Cord. Lon. Tabern. Camer. Lobel.
Anethum hortense C. Bauhini.

men / eines süssen geruchs / in allen dingen kleiner/ schmäler/dünner vnd kürtzer/ dann der Fenchel. Der Samen aber ist breitter/ dann deß Fenchels/ je zwey sämlein zusamen gesetzt / wie man dann gemeinlich an allen gekrönten Blumen mag warnemen/ außgenommen Coriander. Die Wurtzel ist gantz/ kurtz/ weiß vnd Holtzecht/wächßt allenthalben in den Gärten/pflantzet sich selbs.

Wann der Samen außfelt/ verdorret der gantz stock mit Wurtzel vnd stengel/ erjüngt sich stäts vom außgefallenen samen / wie der Coriander. Mit disem samen pfleget man den Cappes ein zusaltzen/der gewinnet ein lieblichen geruch von Dyllsamen.

Von wilden vnd Krotten Dyll/ist in den Chamillen geschriben.

Von den Namen.

Dyllsamen vnd Kraut nennet Diosco. lib. iij. cap lx. Anethum/Anicetum/ Polgidon/ Arachu/ Scyrria/ Pulpum/ Cynocephali genituram et Capillum/ vnd Mercurij genituram. In Paulo Aegin. lib. vj. ἠνέμιον, Anemion. Der namen Anemion gebürt dem Anemone lib. ij. c. cxlvij Diosco. Anicetum der name stehet auch von Smilace Aspera geschriben/ lib. iiij. Diosco. cap. cxxxix. vnd genitura Mercurij gebürt dem Buphthalmo lib. iij. cap cxlvij. Diosco. In Serap. cap cccxvj. heißt er Dyll Xebeth/ oder Vebet. In Averr. Scenat.

Plin. lib. 20. cap. 18. Serap. cap. 316.

Finster Augen.

Gleich wie der Fenchel den danckelen Augen dienstlich/ also soll der Dyll die Augen dunckel vnd finster machen/ich aber acht ohn schaden/ vrsach/ der Dyll ist dem Haupt gesundt / bringet ruh/ vnd den Schlaff/sonderlich das öhl darvon gemacht/ darumb verstehe ichs also/ der Dyll macht finster Augen/das ist/er bringet sie zum Schlaff/rc. Antiochus der König hat ein Tyriack von Dyllsamen gesetzt für alles Gifft/ welche beschreibung oder confection soll in Stein gehawen sein/ im eingang deß Tempels Aesculapij. Besihe Plin. lib. xx. cap. ultimo.

Antiochi Theriaca. Plin. lib. 20.

* Ἄνηθος, ϗ ἄνηθον hat nach deß Etymologici meinung seinen Namen παρὰ τὸ ἄνω θεῖν, διὰ τὴν ἐν τάχει αὔξησιν, weil der Dyll sehr bald wachst.

Hat etliche differentias, so von C. Bauhino in Pinace l. 4. s. 4. tit. Anethum erzehlt werden. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Dyllsamen ist in der qualitet hitziger/ dann das Kraut/ mögen zu der Speiß vnd Artzney Innerlich vnd Eusserlich erwehlet werden. *

Galenus sagt l. 6. simpl c. propr. es seye der Dyll warm entweder secundo gradu intenso, oder tertio remisso: truckne aber im anfang deß andern grads / oder im ende deß ersten. Der gebrante Dyll aber seye warm vnd trucken im dritten grad.

Man braucht fürnemlich den Samen/ die Blühet/ vnd das Kraut.

In den Apotecken hat man das Wasser vnd öhl. Das Wasser Abends vnd Morgens getruncken/ auff iiij oder v. loth/ bringt den Säugerin die Milch/ dempffet die bläst deß Magens vnd Gedärms /reiniget die Nieren vnd Blase/ befördert den Harn/ hülfft der Harnwinde/vnd bringt den schlaff/getruncken/vnd an die Nasen vnd Schläff gestrichen.

Das öhl ist den Nerven/oder dem weissen geäder sehr gut/erweicht/zertheilt/verzehrt/ vnd ist derwegen gut zum Ohren-Haupt-Leib-Nieren-Halß-vnd Seittenwehe/wann man es mit feister Woll vberlegt/ mag auch in Febern für die grosse kälte vnd dem schauder auff dem Ruckgrad geschmiert/ vnd sonsten in kalten/ harten/ vnd rohen geschwulsten vnd beulen gebraucht werden. *

Von

Innerlich

DYllsamen vnd die öberste gypfflein mit der blůet in Wasser/oder Wein gesotten vnd getruncken/bringet den Frawen die versigne Milch wider/stillet das Grimmen/ zertheilet die Bläst vnd Wind im Bauch/wehret dem auffstossen/ Singultus genandt/ vnd dem Kotzen/ treibet den Harn/ tilget auß (stättigs genossen) natürliche werck. Bedachte Würckung soll haben das gebrandt Wasser/ andere tugendt deß Dylls seind den Köchen bekandt.

Versigne Milch/ Grimmen/ Bläst/ Wind/ Auffstossen/ Kotzen/ Harn/ Ehewerck.

Antiochus der König lehret ein Tyriack machen zů allem Gifft/ darzu soll man nemen/ Dyllsamen/ Fenchelsamen/ änißsamen/ Ammi samen/ Peterlein samen/ jedes sechs quinten schwer/ Samen von Siebengezeit ein quinten/ Hirsen/ Quendel/ Wickenmäl/ vnd Angelica safft/ oder Opopanacis/ jedes zwey quinten insonderheit/ jeglichs rein gestossen vnd durch gereden/ vnd den teig mit dem besten Wein zubereit/ darauß Trochiscos gemacht vnd gedörzt/ darvon allemal ohngefährlich Victoriati pondus/ eines quinten schwer mit Wein eingetruncken/ nider gelegen vnd geschwitzet/ soll ein treffenlicher Tyriack sein für andere Artzney. Welche Artzney hab ich den Armen wöllen anzeigen/ die da nicht zu vil gelts haben in die Apotecken zu schicken.

Theriaca Antiochi.

Victoriati pondus.

* Ein gute Milch den schlaff zu bringen. Nim̃ weissen Magsamen anderhalb loth/ Bittere geschölte Mandeln j loth. Stosse es mit einander in einem Mörser/ vnd schütte darzu Dyllwasser viij loth. Trincks ehe du zu Bethe gehest.

Schlaff bringen.

Den Säugerin die Milch zubringen/ Nim̃ grün Dyll- vnd Fenchel Kraut/ so vil dir geliebt/ Siede es in einem Gerstenwasser/ vnd thue nachmaln Zucker darzu. Diß soll der Säugerin tranck sein.

Milch bringen.

Für das Kluxen. Nim̃ gedörzten Dyllsamen j quintlin/ stoß jhn zu Pulver/ vnd nim̃s mit Wein ein. Oder/ siede den samen in Wein/ vñ zihe den dampff/ oder laum in die Nasen.

Kluxe.

Oder/ siede Dyllsamen/ Wermuth/ vnd rothe Rosen/ vnd bähe domit den Magen/ oder mache ein Säcklin drauß/ vnd legs über den Magen. Dann der Dyll ist ein edle ärtzney für das kluxen. *

Eusserlich.

EIN dampff Bad auß Dyll gemacht/ bekommet wol der schmertzlichen Mutter.

Mutter.

Das Kraut/ Samen vnd Stengel zu äschen gemacht vnd gepulvert/ heilet vnd trücknet die knöpff am hindern/ Condylomata genandt.

Affrern heilen.

S. Dyll in Baumöhl gesotten vnd warm auffgelegt/ lindert schmertzen/ zeittiget vnd verzehret die grobe geschwulst.

Schmertzen lindern.

Gebrandter Dyll ist gut zu den feuchten geschwären/ fürnemlich an heimlichen ortẽ.

Geschwulst. Geschwär an heimlichen orten.

Dyll vnd Nesselsamen/ jedes in gleicher wag gepulvert/ vnd darunder Honig vermischet/ pflasters weiß auff die Feigblattern gelegt/ heilet die zuhandt.

Feigblattern.

* Die Weibliche Blum zu befördern/ vnd den schmertzen/ so darauß entstanden/ zu stillen/ ein probirte herrliche Artzney. Nim̃ Dyllen ij Handvoll/ Beyfuß/ Salbey/ Wolgemuth/ Poley/ Mutterkraut/ jedes halb Handvoll/ Dyllsamen/ sem. Sesel. Cumin. vnd Fenchelsamen/ jedes halb loth. Zerschneide alles/ thu sie nachmaln in halb Wein vnd Wasser/ presse sie auß/ vnd lege eines nach dem andern auff den vntern Leib. Soll aber beschehen/ wann sich die zeit erzeigen solte.

Verstanden Monats zeit.

Ein wunderbar experiment, das abgefallne Zäpfflin wider zu recht zu bringen. Verbrenne die Dyllwurtzel/ vnd strewe das Pulver mit einem bequemen instrument darauff.

Zäpfflin.

Ein herrlich mittel zu schaden an heimlichen orthen. Nim̃ die Aschen von verbrenten Dyll/ incorporire sie mit Honig/ vnd legs mit fäserlin/ (linamentis concerptis) in den schaden. Magst aber vorhin den schaden außwaschen mit der Brühe/ dorinn Myrthen Bletter gesotten.

Schaden an heimlichen orten.

Zu dem Halßgeschwär/ Angina genent/ ein herrlich cataplasma, so die Materi herauß zihet/ vnd zur zeitigung bringt. Nim̃ Dyllsamen/ Leinsaat/ Fœnogræc, oder grünschaw/ Eybischwurtzel/ jedes ij loth. Stosse es zu Pulver/ sieds in Wasser/ das ein Müßlin werde/ thue vnter dem kochen Dyll vnd weiß Lilienöhl darzu/ legs warm auff den Halß. *

Halßgeschwär.

Von

Von äniß. Cap. clj.

WA der lieblich äniß allein in Creta vnd Egypten funden würdt/ als die Alten schreiben/ so möchten wir Teutschen sagen/ GOtt wer vns vngenedig/ daß er so vil frembde Länder/ Als Egyptum/ Arabiam/ Syriam vnd Indiam/ mit trefflichen gewächsen/ sampt anderen köstlichen dingen het versehen/ vnd vnser armen Teutschen so gar vergessen. Aber Gott sey lob ewiglich/ das er aller Menschen sich añimpt/ versicht/ begabt/ vnd einer jeden Landtschafft/ so vil sie bedarff/ reichlich mittheilet/ Speiß/ Tranck/ Gewand/ vnd allerhand Artzney/ vnder welchen der köstlich/ wolriechend äniß samen auch billich gezehlt werden soll/ deß man vil jetzund auff dem Rheinstrom zielet/ vnd insonderheit in Speirischen vnd Straßburgischen äckern/ darauß etlich zum theil jhr nahrung suchen. Ist ein Kraut erstmals anzusehen/ wie der aller jüngst Liebstöckel zerkerfft. Die Bletter seind runder/ kleiner vnd weißfärbig/ wolriechend. Im Hewmonat gewinnet der äniß seine hole/ runde stengel/ mit vilen schönen weißblüenden Kronen/ vergleichen sich der grossen Bibernellen/ oder der Coriander kronen. Der Same ist weißfarb/ kleiner dann deß Schirlings samen/ eines sonderlichen süssen Honig geruchs vnd geschmacks/ nützlich zu vilen presten/ wie Plin. nach der leng anzeiget/ sonderlich den Apoteckern/ die vberziehen den äniß wie Fenchel/ Kymmel/ Coriander vnd anders mehr mit Zucker.

Anisum Herbariorum omnium.
Absinthiũ dulce Rœsl.
Nota.
Semen gerit nunc majus, nunc minus.

Plin. lib. 20. cap. 17.

Von den Namen.

DIser Samen bringet lust/ vnd erweckt die begird zur Speiß/ derhalben die Reichen äniß fast brauchen/ mit Zucker vberzogen/ daher sagt Plin. heiß diser samen Anicetum/ in Dioscо. lib. iij. cap. lviij. Anisum/ zu teutsch/ änißsamen. Wiewol etlich den Coriander auß vnverstandt/ sonderlich im Westerich/ auch äniß neñen. H. Braunschweig sagt jhm Feniculum Romanum. Diser samen/ dergleichen Fenchelsamen/ Kymmel/ Dyll vnd Peterlein/ wann sie vber vier Jahr alt werden/ seind sie entweders von Würmlein durchstochen/ oder gantz bitter worden/ welches ich am äniß eigentlich hab war genommen. Das bezeuget auch der hochberühmt Theoph. lib. vij. de plant cap. vj. In Serapione heißt äniß Anisum cap. ccxlij. bey etlichen Ciminum dulce/ süsser Kymmel.

Lust zur Speiß.
Reiche Leute
Avic. lib. 2. cap. 1.

Theophrastus.

* Eniß hat seinen Namen ab Aniso. Es würd aber Anisum, wie Plinius meldet l. 20. c. 17. von etlichen ἀνίκητον geheissen/ quasi omnibus alijs medicaminibus præcellens, oder/ ὅτι ἀνίησι τὰς ἐμπνευματώσεις, weil es die eusserlichen vnd innerlichen auffblähungen stillet vnd dämpffet. *

Von der Krafft vnd Würckung

Wollust der Reichen.

IN vnserem Land ist allein der äniß Samen bräuchlich/ denselben lassen die Reichen mit Zucker (wie den Coriander) vberziehen/ würd mehr zum wollust bey den Reichen/ dann zur Artzney genossen. Sein Complexion ist trucken vnd warm/ aller ding in Leib/ vnd auch Eusserlich zu geniessen.

* Solche qualiteten gibt jhme auch Dioscorides l. 3. c. mihi 54. Galenus l. 6. simpl. c. propr. spricht/ es seye der Samen warm vnd trucken im dritten grad/ treibe den Harn/ befördere die däwung/ vnd stille die auffblähungen.

Aber

Aber Dodonæus gibt Galeno nicht zu/ das der Sam so scharff vnd bitter seye/ Also das er gar nahe zu den brennenten artzneyen gelange. Dann ein solche schärffe würdt an jhme nicht gespürt: ja er hat vil mehr eine liebliche süsse in sich. Widersetzet sich Galeno auch dorinn/ weil Galenus sagt/ der Enissam seye trucken im dritten grad. Dann wann das war were/ so würde er nicht zu beförderung der Milch dienen. Beweiset solches auch ex l. 7. simpl. c. de Marathro, sive Fœniculo. Dann es sagt Galenus, weil der Fenchel Milch bringt/ so seye er allein im ersten grad trucken. Dahero Dodonæus schleust/ das solches auch von dem Enis müsse gesagt werden: theils weil er auch die Milch den Säugerin befördert: theils aber weil er süß ist. Lehret demnach/ es seye der Enissam warm im andern/ vnd trucken im ersten grad.

Dise meinung deß Dodonæi ist nicht zu verwerffen/ bevorab weil Gal. l. 5. simpl. c. 21. darfür helt/ das die medicamenta, γαλακτοποιητικὰ das ist/ so Milch machen/ nit gar zu warm/ noch zu trucken seyen. Dann die hitzige erzielen kein blut/ vnd derwegen auch keine Milch/ sonder gebären vil Gall/ vnd verbrennen das geblüt. Die aber verzehren das blut vnd machen es dück.

Man braucht in den Apotecken am meisten den Samen/ vnd würd derselb vnter die semina calida majora gerechnet.

Man hat von dem Eniß das Wasser/ öhl/ species, trochiscos, tabulas de aniso, das Anisum laxativum, vnd das confect.

Der purgierent Eniß hat das Diagridium bey sich/ mag von alten vnd erwachßnen Personen auff j loth/ biß auff ij gebraucht werden. Etliche halten dafür/ es seye der laxier Eniß sicherer zu gebrauchen/ wann man den samen eine zeitlang in einem solchen liquore erbeitzet/ dorinn zuvor das Diagridium zerlassen/ nachmaln widerumb trucknet/ vnd als dann überzuckert. Dann auff solche weisse nimt jedes sämlin die purgirente krafft an sich/ vnd haben gleiche doses gleiche würckung: Welches aber nicht geschicht/ wann das diagridium allein zu Pulver gestossen/ vnd dem Enißsamen admiscirt würdt.

Der Enis/ vnd die gemelte præparationes davon/ dienen trefflich dem kalten/ verschleimten vnd windigen Magen vnd Gedärm/ stillen dessen wehetagen/ grimmen/ vnd auffstossen/ befördern die däuwung/ helffen dem kalten vnd feuchten husten ab/ eröffnen Leber vnd Miltz/ schärffen das Gesicht/ benehmen den stinckenten Athem/ bringen Milch/ widerstehen dem gifft/ vnd reitzen zum Venus handel. Die Salernitani brauchen den Enis zum Gesicht vnd blöden Magen/ vnd sprechen/ Emendat visum, stomachum confortat anisum. *

Innerlich.

AEniß Samen/ oder ein confect darvon/ ist nicht allein lieblich/ sonder auch sehr nutzlich/ allen denen/ so ein bösen stinckenten Athem haben/ vnd nicht wol schlaffen mögen/ sollen äniß samen/ oder desselbigen confect stäts brauchen.

Böser Athem. Schlaffen.

Diser Samen ist nutz zu den Wassersüchtigen/ dann er eröffnet gewißlich die Leber/ bewegt den Harn/ lescht den durst/ vnd truckt nider die auffblähung deß Bauchs/ in Wein oder Wasser gesotten vnd getruncken/ auch Eusserlich in warmen säcklein auffgelegt. Weitter ist äniß gut zu aller Innerlichen sehrigkeit deß Magens/ der Lungen/ der Leber/ vnd der Mutter/ dann er stercket vnd erwörmet/ vnd heilet den Magen/ vnd alle Innerliche Glider/ macht dawen/ gibt ein guten geruch vbersich in das Haupt/ stillet schmertzen vnd Grimmen/ das auffstossen vnd Kluxen/ Singultum/ vertreibet in summa alle presten/ geschwulst vnd blähung oder keichen deß Magens vnd der Lungen/ stillet den weissen fluß.

Wassersucht. Verstopffte Leber. Harn/ Durst/ Auffblähung deß Leibs. Dawen/ Schmertzen/ Grimmen. Auffstossen. Kluxen/ Weisser Fluß.

Derhalben Pythagoras disen samen nicht vnbillich hoch gepreiset vnd werth gehalten hat. Wer weitter darvon zuwissen begeret/ der besehe Plinium lib. xx. cap. xvij. der schreibet vnder andern/ es hab der Meister Dalion in Kindts nöthen den Weibern gestossen äniß samen mit Dyllsamen eingeben. Heraclides aber hat äniß zu essen befohlen/ allen denen/ so auffgeblähte Mägen haben/ vnd ist ein besonder Experiment.

Pythagoras. Dalion. Kindsnöth.

S. Weitter so eröffnet äniß den gang zum vnkeuschen samen/ ist es ein Mann/ oder zu der Milch/ ist es ein Fraw/ oder Seugamm.

Ehelich werck. Milch.

Aeniß gedörzt vnd eingenommen/ verstellet den Stulgang/ rote Ruhr/ vnd den weissen Fluß der Frawen.

Bauch stopffen/ Rote Ruhr/ Weisser fluß.

Man pfleget auch den äniß in Brodt zu bachen/ vnd ist insonderheit für die jenigen gut/ welche einen blöden Magen haben/ darin sich die Bläst offt erzegen.

Bläst vertreiben.

Aeniß bekompt auch den Kindern wol/ welche das Vergicht haben.

Gegicht der Kinder.

* Ein Experiment die Milch zu befördern. Nim Enissamen j loth/ Lattich- Fenchel- Dyll- vnd Peterlinsamen/ jedes halb loth/ deß besten Zuckers viij loth. Machs zum subtilen Pulver.

Milch bringen.

Pulver. Davon gib ein halb loth mit warmem Wein/ morgen nüchtern. Oder/ nim̃ Enis j quintlin/ sem. seseli. ein halb quintlin/ Crystall j scrupel/ Zucker ij loth. Machs zum reinen Pulver. Davon gib morgens den halben theil mit einem Becherlein Wein. Den andern halben theil aber zu Abendt.

Oder/ nim̃ Eniß drithalb quintlin/ gib diß Pulver ein mit einer Köhlbrühe/ wann die Fraw schlaffen gehen will.

Oder/ welches offt probirt worden/ Nim̃ Crystall j loth/ Fenchel vnd Enissamen/ jedes j quintlin/ Zim̃et/ Jngber/ Negeln/ Muscatblühet/ jedes einhalb quintlin. Davon gib j oder ij quintlin mit einer Fleischbrühe.

Blöder kalter Magen. Ein herrliche Treseney zum blöden vnd kalten Magen. Nim̃ Enis iij loth/ Cardamömlin/ Zitwen/ jedes ein halb loth/ Galgant/ Jngber/ Zimmet/ jedes j quintlin/ Negeln/ Muscatblühet/ jedes ein halb quintlin/ Zucker/ deß besten/ viij loth. Mache ein Tresenev drauß. Davon nim̃ ein Löffel voll auff gebähtem Brodt/ so vorhin in weissem Wein erweicht/ ein stund vor dem essen. Magst auch nach dem essen ein halbes Löfflin darvon gebrauchen.

Gonorrhœa. Wem der natürliche samen entgehet/ der gebrauche von nachfolgentem Pulver/ vor/ oder nach dem Nachtessen. Nim̃ Enis iiij loth/ die häutlin von Hüner Mägen/ so præparirt, vnd gedörzt/ ij loth/ rothe Corallen/ so gebrant worden/ anderhalb quintlin/ Feinen weissen Zucker x. quintlin. Machs zum Pulver.

Nachwehe. Für das Nachwehe der Weiber/ so geboren/ Nim̃ Enis/ so vor hin eine Nacht in Eßig erbeitzet/ vnd widerumb außgetrücknet worden/ anderhalb quintlin. Muscatnuß/ gebrant Hirschhorn iiij scrupel/ Datterkern anderhalb quintlin/ Paradeißholtz/ Zimmet/ jedes ij scrupel. Machs zum Pulver. Davon nim̃ j quintlin mit Wein.

Ein guter Tranck für die jenigen/ so mit dem Husten/ Engkeit/ Seittenstechen vnd entzündung der Lungen behafftet. Nim̃ Enis j loth/ Rosinlin ij loth/ Feigen No xij. Violotten j Handvoll/ Brunnwasser ij Maß. Thu es alles in ein Flaschen/ vnd lasse es in einem Geschirz/ so voll Wasser/ sieden/ biß es genug. *

Eusserlich.

Augen Pflaster. SO jemandts was in die Augen gefallen/ der stoß änis Kraut/ oder Samen/ dürz oder grün/ vnd lege das Pflasters weiß darüber/ es zeuchts herausser. Gifft Pflaster. Solches auff die gifftige Biß der wilden Thier gelegt/ zeucht das Gifft herausser vnd heilet die Wunden.

Hauptwehe. Ein rauch von äniß samen vnd Storax calamite gemacht/ vnd in die Nasen empfangen/ vertreibet das Hauptwehe.

Ohren schmertzen. Der samen gestossen/ vnd mit warmem Rosen öhl durch gestrichen/ ist ein heilsame Artzney zu den vewundten schmertzlichen Ohren/ darein getropffet/ solches thut auch der safft vom Kraut.

Alle obgemelte tugendt in Leib vnd ausserhalb/ hat das Wasser von den Blümlein gebrandt.

S. Aeniß in ein Säcklein genehet/ für die Nasen gehalten/ vnd daran gerochen/ vertreibet böse Würm.

Würm. Schaben. Das Kraut vnd der Samen verjagen die Schaben auß den Kleidern.

Von Wyßkymmel. Cap. clij.

DER Wyßkymmel/ oder Mattkymmel/ wachßt auff den dürren Wysen/ so in der höhe ligen/ in starckem Erdtrich/ je höher/ je kräfftiger/ im Schweitzerland/ in Schwaben vnd Westerich fast gemein/ in allen Wysen vnd Graßechten Rechen. Der best vnd zam Kymmel hat auch ein schlechte glatte Wurtzel/ wie Pestnachen/ mitten durch die Wurtzel holtzecht. Der geschmack diser Wurtzel vergleicht sich einer Bibernellen / etwas linder vnd milter. Das Kraut ist der gälen / oder rothen Ruben Kraut ähnlich/ sonderlich wo der Kymmel feißten Grund erlanget. Die stengel seind rund/ hol/ knöpffecht mit gewerben/ etlich stengel wachsen zwey elen hoch vnd lenger. Seine öbersten kronen blüen weiß

weiß / wie der Körffel im Meyen/ das geschicht im andern Jahr/ nach dem der Samen ist auffgangen. Im Brachmonat fahet der Kymmel an zeittig zu werden/ so der abgefallen / verderben beide Wurtzel/ Kraut vnd Stengel / also erjüngt sich der Kymmel selbs / ohn grosse arbeit der Gartner. Diser Kymmel ist nun mehr auch allenthalben bräuchlich/ ja auch nutzlicher in seiner acht / als kein Würtz auß Arabia. Etliche bachen Kymel Brot/ andere machẽ Suppen darmit/ etliche rühren den Kymmel in die Milch zu den Zygern vnd Käsen. Der Koch bedarff Kymels in der Kuchen zu Fischen vnd Fleisch. Der Apotecker vberzeucht jhn mit Zucker/ würd also dem König vñ Hirten fürgestellet/ einem jeden/ nachdem derselbig ein lust vnd zu bezalen hat/ gantz gebräuchlich. Vom andern Roß Kymel/ ist droben im Berg Fenchel gedacht.

Caros Tragi, Gesn. Brunfels.
Careum Fuchs.
Carum Cordi, Matthiol. Lob. Dodon.
Carvi Thal. Cæsalp.
Cuminum pratense C. Bauhin.
Carvi officinarum ejusdem.

Kymmel Brödt.
Kymmel Käß.
Kochwurtz.
Apotecker.

Von den Namen.

DEN Wysen Kymmel nennen etlich Weg Kymmich / dann er auch etwann auff den Strassen (da es grassecht ist) gefunden würd/ vnd ist eben der Samen/ welchen Diosco. lib. iij. cap. lix. κάρόν, oder Careon nennet. Vnsere Meister die nennen disen Kymmel Carvi. Ich glaub wol/ das die Alten die Wurtzel von Kymmelkraut/ ehe das er in die blüet gehet/ in der Speiß wie die Pestnachen gebraucht haben/ dann sie am geschmack der Pestnachen sich fast vergleichet / besihe darüber Paulum Aeginetam lib. j. vnd Atheneum/ der nennets derhalben Pastinacam majorem. Averrhoes sagt/ Navoca sey der samen Carvi vnd Ammeos. Serapio schreibt cap. cclxxix. Carvia sey der samen Carvi. Hie solt ich beschreiben den andern Kymmel mit dem starcken geruch/ nennen etliche Cuminum/ Römischen Kymmel/ Hippocrates/ Cuminum Regium/ deß soll zwey geschlecht sein/ zam vnd wild / deßgleichen vom kleinen sämlein Ammi oder Ammeos/ ist kleiner dann alle Kymmel/ ja auch kleiner dann der Peterlein samen/ wo mir die samen in jhrem gewächß grün würden/ wolt ich auch darvon schreiben/ auff dißmal will ichs vnderlassen. Aber von sämlein Ammi/ dieweil es zu mir auch grün kommen/ soll an seinem ort beschriben werden/ wiewol es vnder dise gekrönte Blumen gehört/ hab ichs vngesehen nicht wöllen setzen/ noch etwas darvon schreiben/ biß das es auffgewachsen ist.

Semen Carvi.

Aegineta.

* Mattkümmich vnd Wysenkymmich heist diß simplex, quasi Cuminum pratense, weil es auff den Matten vnd Wysen wächst. Dioscorides nent es κάρος, Aëtius κάρεον, Simeon Sethi καρνοβάδιον, Plinius Careum, villeicht wie Fuchsius darfür helt/ à Caria regione, da der best Mattkymmich wachst. Hat etliche differentias, wie in Pinace C. Bauhini l. 4. s. 5. tit. Carvi zusehen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DER Kymmel ist schier bräuchlicher dann der äniß/ das machen die Kuchenmeister/ die wissen solchen Samen wol zu brauchen/ ist von natur warm vnd trucken/ gleich dem äniß samen aller ding/ jnnwendig in Leib vnd eusserlich zu geniessen.

* Der Mattkümmich/ spricht Galenus l. 7. simpl. c. de κάρῳ, ist warm vnd trucken schier im dritten grad: ist etwas scharff/ dämpffet die bläst vnd Winde/ vnd treibt den Harn. Weiters eröffnet er auch/ zertheilt/ macht dünn/ vnd verzehrt.

Man braucht von dem Careo allein den Samen/ welcher vnter die calida majora gerechnet würdt. Würdt in den Apotecken mit Zucker vberzogen/ wie der Fenchel/ Enis/ vnd Coriander samen. Ist dem kalten vnd blöden Magen sehr gut/ hilfft der däwung/ stillet das grültzen vñ auffstossen/ legt die auffblähung nider/ benimt den stinckenten Athem/ miltert den schmertzen deß Leibs/ so von Winden entstanden/ ist auch dem kalten feuchten

Hirn gut/ schärfft das Gesicht/ vertreibt den Schwindel/ reiniget die Nieren von dem grieß vnd schleim/ befördert die Weiberzeit/ miltert das kalte vnd windige Mutterwehe/ eröffnet Miltz vnd Leber/ vnd dienet den jenigen wol/ so mit dem kalten feuchten husten/ engkeit/ vnd keichen beladen. Solches soll aber nicht allein von dem Confect/ sondern auch von dem Kümmel ins gemein verstanden werden/ aller massen jnnerlich/ oder eusserlich gebraucht.

Das Oleum Carui stillatitium würd meisten theils den tabulis, electuariis, conservis, pilulis, oder liquoribus stillatitijs zugeben/ auff etliche tröpfflin. Eusserlich aber würdt es mit andern öhlen/ unguentis, &c. vermischt. *

Jnnerlich.

Magen erwärmen/ Harn treiben.

DJE Wurtzel von disem Kymmel abbereit in der Kuchen wie gäle Ruben/ ist ein edle gesunde Kost/ den Magen zu erwärmen/ vnd den Harn zu bewegen. Andere tugend seind im äniß beschriben.

Speiß samen.

Der Samen dienet wol im Brodt gebachen/ deßgleichen machen etliche disen Samen in die grosse Käß/ ist zwar holdtselig vnd lieblich an aller kost genossen.

Stein.

* Ein Experiment wider den Stein. Nim̃ Mattküm̃ich anderhalb loth/ Bibernellwurtzel/ Bocksblut/ so in der Apoteck præparirt, gebranten Hasenbalg/ jedes j loth/ Peterlin vñ Pfriemen samen/ j halb loth/ weissen Zucker sechshalb loth. Mach ein rein Pulver drauß. Davon gib ein halb loth mit vj loth Wein vnd j loth Rettichwasser/ vnd dasselbig warm.

Schwindel.

Für den Schwindel ein offt probirtes mittel. Nim̃ Mattkümmich/ so zu vor iij tag in Eßig erbeitzet/ vñ widerumb außgetrücknet/ ein halb Löffel voll/ keuwe es lang in dem Mund herumb/ das der halitus davon wol ins Haupt rieche/ schlucke es nachmaln hinunter.

Nachwehe.

Unsere Weiber brauchen die Mattküm̃ichsüpplin für die Nachwehe vnd die Kindbetter reinigung domit zu befördern. *

Eusserlich.

EJn leinen Säcklein mit Kymmel gefüllet/ vnd warm auff den Bauch gelegt/ zertheilt Ventositates/ nach der purgation in Colica passione.

Ventositates. Colica.

* Nim̃ Mattkümmich Kraut/ Rosmarin/ Chamillen/ Steinklee/ Poley/ Wermuth/ Rauten/ jedes ij Handvoll/ Mattkümmich/ Enis/ Fenchel vnd Dyllensamen/ jedes j Handvoll/ Eybischwurtzel vorhin wol zustossen/ Leinsaat/ Fœnogræc, jedes j Handvoll Schneid alles klein/ thu es in 2. Säcklin/ siede sie in halb Wein vnd Wasser/ trucke sie wol auß/ vnd lege eins nach dem andern vber den Leib.

Magenwehe.

Solche Säcklin mag man auch für das Magenweh machen. Nim̃ Mattkümmich Kraut ij Handvoll/ Wermut/ Chamillen/ Steinklee/ krause Müntze/ Poley/ jedes j Handvoll/ Mattkümmich samen/ Fœnogræc, Leinsaat/ jedes j Handvoll/ rothe Rosen/ Spic. Ind. Schœnanth. sem. Dauci, Enis/ Fenchel vnd Dyllsamen/ jedes ein Handvoll/ Galgant/ Zitwen/ jedes ein halb loth/ Negeln/ Muscatnuß/ Muscatblühet/ jedes j quintlin. Die Kräutter klein zuschnitten/ das vbrige zustossen/ vnd in zwey Säcklin gethan/ so man in Wein soll sieden lassen.

Grindt.

Für den grind ein gut liniment. Nim̃ gar rein gestoßnen Mattkümmel/ incorporire jhn mit Eßig/ vnd bestreich den grind domit. *

Von Bertram / Cap. cliij

DJse fewrige vnd hitzige Speichelwurtzel/ genant Bertram/ zeucht allzeit dem/ der sie im Mund hat/ Wasser/ gehört auch in die zahl der gestirnten Blumen. Dann dieselben seind aller ding der S. Johans Blumen/ groß Bellis genandt/ so gar gleich/ außgenom̃en der stengel ist kürtzer/ die Blum grösser/ vñ außwendig mit roter farben gemalet/ gleich wie man an den kleinen Zeitlößlein/ Bellis genandt/ warnim̃t. Das gäl in der Blumen würd der samen/ wann derselbig im Hewmonat zeitttig ist/ fellt er auß/ vñ gehet erstmals auff wie Foenum Grecũ/ darnach die andern Bletter werden dẽ Gerwelkraut/ genant Millefolium/ so ähnlich/ das man sie nit wol kan vnderscheiden. Die Wurtzel würd spañen lang/ Fingers dick/ schlecht vnd glatt/ wie die Berwurtzel/ blüet im andern Jahr deß Meyens/ würd nun mehr in Gärten gezihlet.

Von den Namen.

Pyrethrũ Tragi, Fuchſ. Dodon. Brunſ. Pyrethrum officinarum Lobel. Pyrethrum majus Lonic. Pyrethrum verum Caſtor. Pyrethrum Germanicũ Geſn. in hort. Pyrethrum flore Bellidis C. Bauhin.

BErtram iſt in vnſern Landen in den brauch kommen/ das man ſie am meiſten/ für das Zänwehethumb nutzet (vnd das nit vnbillich) dann die zähe kalte feuchtigkeit/ ſo jederweilen vnter die Zän ſich geſetzt hat/ zeucht der Bertram gewaltig herauſſer/ wann er zerkewet vnd in Mund gehalten würdt. Es haben die Alten gemelten Bertram hefftig gebraucht/ auß dem Haupt vnd Hirn die kalte feuchtigkeit zu bringen / wie das bezeugt der gut Poet Serenus im vij. Capitel. Purgatur cerebrum manſa radice Pyrethri, vnd mit jhm Paulus Aegineta lib. j. cap. xlvj. Dioſcor. lib. iij. cap. lxxviij. nennet den Bertram/ Pyrethrum / Pyrothrum / Pyrinon/ Pyrotum/ vnd Pyriten. Alles darum̃/ das diſe hitzige fewrige wurtzel/ im Mund hitzet vnd brennet/ zu Latein/ Salivaris Herba/ Speychel Kraut. Mich wundert/ wie Dorycnion der namen zum Bertram kom̃en/ welcher dem gifftigen kalten Nachſchatten zuſtehet / wie ſolches droben im Nachtſchatten gemelt iſt. Etliche wöllen/ das Tarcon Avicenne ſey Pyrethrum / wo dem alſo/ ſo hat er zwey mal von Bertram lib. ij. geſchriben. Serapio ſagt jhm Macharcaratha ca. cccxlvj. Averrhoes Halacarta/ Haliabbas/ Harcharach.

* Bertram iſt ein corrupt vnd verkehrtes wort/ quaſi Pyrethrum. Hat aber ſeinen namen ἀπὸ τȣ̃ πυρὸς, vom Fewr/ weil die Wurtzel einer ſehr hitzigen/ vnd gleichſam fewrigen qualitet iſt. Würdt ſonſten/ wie der Author anzeigt/ herba ſalivaris genent/ weil er den ſchleim gewaltig vom Haupt herab zeucht/ wann man die Wurtzel im Mundt kewet.

Hat etliche geſchlecht/ wie bey Herrn C. Bauhino in Pinace l. 4. ſ. 4. tit. Pyrethrum zuſehen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Kaltepreſten.

BErtram iſt ein ſehr hitzige Wurtzel/ jhr krafft vnd Würckung iſt auch empfindtlich/ dann ſie zeucht vnd brendt mit gewalt/ ſoll zu allen kalten vnd feuchten preſten/ Innerlich vnd Euſſerlich/ genommen werden.

* Iſt warm vnd trucken im dritten/ oder vil mehr im vierdten grad. *

Innerlich.

Kalte ſchleim.

BErtram Wurtzel/ oder Samen in Wein geſotten vnd getruncken/ zeucht alle kalte ſchleim zuſamen/ vnd führt dieſelbige im Stul vnd Harn auß/ wie ich ſolches warhafftig hab erfunden. Vide Dioclis epiſtolam ad Antigonum Regem.

Euſſerlich.

Zahn Wurtzel.

BErtram iſt ein Zahn Wurtzel / derhalben ſo jemandts Zahn wehe hette/ der ſied den zerſtoſſenen Bertram in Eſſig/ vnd ſchwenck den Mund darmit/ das zeucht alle kalte

gesamlete flüß zusamen / vnd stillet den schmertzen derselbigen. Zu solchen presten würd Bertram jetzund am meisten gebraucht.

Haupt purgieren.

Die Wurtzel im Mund zerkewet / thut dergleichen / purgiert (also gemacht) das feucht Haupt.

Schweiß. Frost wehren. Spannadern. Erkalte Glider.

Die gestossene Wurtzel mit öhl vermengt/ vnd darmit gesalbet / fördert den schweiß/ erwärmbt die Spannadern/ vnd alle erkalte gewerb der Glider. Also gebraucht/ locket vnd bringet wider herfür die verlorne wärme deß gantzen Leibs/ sonderlich denen / so die kälte im Feber zulang trucken ist/ oder sonst erfrohren wehren.

Rucken Salb für das kalt. Fallent sucht.

Ein Sälblein mit Bertram vnd Chamillen öhl gemacht/ den Ruckmeissel darmit gesalbet / vnd warm zugedeckt/ lasset die kälte deß Febers nicht widerkommen/ wehret auch (also genützet) der Fallenten sucht/ sonderlich den jungen Kindern.

In Summa/ was von kälte ist/ mag mit diser Wurtzel natürlich wider erwärmt werden.

Verlegene sprach wider bringen.

S. Bertram zerstossen vnd in gebrandtem Wein gebeißt/ vnd auff die lame Zunge gestrichen/ bringet die verlegene sprach wider.

Von Peterlein/ vnd Teutschem Amomo. Cap. cliiij.

Nder allen Apijs ist kein bräuchlichers/ als der gemein Garten Peterlein / wo findt man in Teutschen Landen ein Kuchen/ darinn Petersilgen mit seiner Wurtzel nicht gebraucht werden? dann es ist zu mancher hand Speiß/ Reichen vnd Armen das fürnembst Kuchenkraut. Apitius vnd Platina haben nichts können erdencken in der Kuchen ohn disen Peterlein/ welches jederman nun mehr kundtbar ist/ also das ein jeder den Peterlein weiß zu brauchen. Hie ist aber ein besondere plag/ wie gemein vnd bekant das Kraut dem gemeinen Mann/ je frembder vnd vnbekanter es den Gelehrten ist/ beide mit der gestalt vnd Namen. Wie vil meinstu/ werden Gelehrte sein/ die zwischen Petersilgen/ Körffel/ Schirling vnd Gleiß ein vnderscheidt haben? Also auch mit den rechten angebornen namen gemelter Kräutter/ gleich wie sie Schirling für Körffel / oder Gleiß für Petersilgen dörffen geben/ wie ich das gesehen/ dörffen sie auch wol Peterlein/ Schirling/ vnd den Schirling/ Peterlein nennen. Wolan den Peterlein Samen (welcher etwas grösser ist dann der Samen Ammi) sähen vnsere Gartner erstlich im Aprillen gegen dem Meyen/ nach der Lehr Palladij titulo v. mense Majo/ deßgleichen vmb Laurentij vnd Bartholomei/ auff das man gegen dem Meyen jungen Petersilgen möge haben/ der Samen gehet erstmals auff zweyen kleinen spitzigen Blätlein / wie das Vnkraut/ Gleiß genandt/ vnd wann die beide auffwachsen (dann sie gern bey einander seind) ist eins dem andern gar gleich / der höchst vnderscheidt vnder jhn beiden ist diser / das vnkraut Gleiß ist von farben schwartz grüner / dargegen ist das Petersilgen Kraut lieblicher schweitzer grüner / gewinnen beide außgeschnittene zerkerffte Bletter/ gröber zerschnitten/ dann der Körffel/ tragen beide runde Stengel/ jedoch so bald Gleiß auff scheußt/ gewinnet er im selben Sommer Stengel/ Kronen/ weisse Blümlein/ Samen/ dem Kymmel gleich / dise zeichen sihet man im ersten Jahr nicht am Peterlein / im zweyten Jahr steigt der Peterlein in seine Stengel vnd Blumen / zu dem/ so ist die Wurtzel der Gleiß nicht vber spannen lang / vnd eins seltzamen stinckenten geruchs / dargegen so hat der Peterlein ein wolriechente lange Wurtzel / als der Fenchel / zu dem/ so werden die Kronen mit jhrer Blüet gälfarb / der Samen auch kleiner dann deß Gleiß Kraut/ wolriechent / vnd etwas scharff auff der Zungen / man findt etwann / das der Peterlein von jhm selbs gantz zinnelechte kleine zerspaltene Blätlein gewinnet / dem Fenchel Kraut nicht vngleich/ das gebe ich dem Bawen vnd Sähen die schuld/ Theophrastus lib. ij. cap. v. vnd Columella lib. xij. cap. iij. zeigen gemelte vrsach an / nemlich das Peterlein Kraut werde gantz krauß / so man den gesähten Samen hart zu dempfft vnd nider truckt.

Gleiß.

* Besihe die synonyma in lit. A.

Der

Peterlein. Teutscher Amomum.

A. B.

A.
Petroselinum Trag. Cord.
Petroselinum vulgare, seu sativum Lonic.
Petroselinum sylv. Fuchs.
Apium veterum Gesn. hort.
Apium hortẽse Matth. Dodon. Lob.
Apium commune, non rectè Petroselinum Gesn. hort.
Apium domesticum Cæsalp.
Apium mas Plin.
Selinon, seu Apium Theophr. & Diosc.
Oreoselinum Fuchs.
Petroselinum verum priscorum Guiland.
Apium sativ. vulgare, seu Petroselinum Col.

B.
Amomum German. Trag.
Amomum officinar. falsò dictum Gesn. hortens.
Petroselinum Macedonicum Fuchs.
Sison Taber. Camer.
Sinon, seu Sison Cord.
Ammi parvum Gesn. hort.

Amomum.

Der frembd Samen/ welchen die Apotecker für Amomum verkauffen/ ist ein Summer gewächß/ kan den Winter alle ding nicht dulden/ darumb muß es Jährlich vom samen/ wie andere zarte Kräutter auff bracht werden/ das klein Sämlein gehet erstmals auß der Erden/ wie der gemein Peterlein/ mit zweyen spitzigen Blättlein/ denselben folgen mit der zeit grössere / die seind weitter außgeschnitten/ dann deß Garten Peterleins Bletter/ dise bletter vnd stengel mit seinen vilfältigen gewerblein vnd zincklein vergleichen sich aller ding dem wolriechenden Wasser Epff/ diß gewächß gewiñet sehr vil kleiner weisser Blümlein im Hewmonat/ darauß folget das klein hännig sämlein/ eines zimlichen güten geruchs/ als dann so vergehet das gantz gewächß mit der schlechten holtzechten Wurtzeln/ gleich wie der Dyll auch thut. Hie ist zu mercken/ das alle Apia sonst deß Winters frost dulden mögen/ diser Peterlein aber gar nicht/ darumb er bey mir kein Apium sein würdt.

* Besihe die synonyma Amomi bey der Figur in literâ B. *

Von den Namen.

Isid. lib. 11. Ety. Plat. lib. 3.

Die Peterlein nicht kennen/ wie wolten sie denselben dann recht nennen? Isidorus vnd Platina vermeinen/ Peterlein sey Petrapium/ oder Apium Saxatile/ welcher namen nichts anders ist / dann Stein Eppich/ Stein Peterlein/ jederman weiß zwar/ das vnser Peterlein in den zamen Gärten mit andern Garten Kräuttern gepflantzt muß werden/ wiewol derselbig Peterlein jeder weilen an den Mawren grün gefunden würdt/ dahin der Wind den Samen etwan führet. Wo nun Peterlein (deßhalben das er etwan auff den Mawren gesehen würdt) Petrapium solt heissen/ würd man vnzalbare Kräutter Petrapia müssen nennen/ der Felsen halben/ darauff sie wachsen. Aber in der Warheit/ so ist vnser Peterlein Kraut nichts anderst/ dann das recht σέλινον κηπαῖον,

Selinum sativum/Diosco.lib.iij.cap.lxvij.zu Teutsch Garten Epff/ garten oder zam Peterlein/ würd aber auch Melissophyllon genandt/ welcher nam auch nicht hieher gehört. Uber das so schreibt Dioscorides/ die Weisen nennen den Apium Ori. Nicander in Alexiphar. gedencket deß Krauts auch/ vnd spricht/ die sighafftigen Männer zu Corintho haben sich damit gekrönet. Das aber diser Peterlein nichts anderst sey/ dann Apium hortulanum/ gibt die erfahrung/ die beschreibung/ vnd abmalung der Alten/ das bezeugen mit mir Constantinus vnd Manardus Ferrariensis lib. vj. Epist. viij. vnd solches schreib ich nit temerè, frävenlich/ wie mirs einer außleget/ sonder trewer meinunge. Was aber Petroselinum/ oder Petrapium sey/ würd hernach angezeigt. Der Serapio hat auch vil Apia/ nicht weniger dann sechs/ vnder denselben nennet er den zamen (das ist den Garten Peterlein) Karphs vnd Karphi/ capite cclxxx. Also haben wir das zam Apium der alten/ vnd mögen leiden/ das mans Petro selinum nennet/ so fern das wir auch wissen/ das diser garten Peterlein nichts anderst sey/ dann das obgemelt Apium sativum. Etliche Arabes nennen Peterlein samen Bizeri Alcarasis.

Constantinus.
M. Ferrariensis.

Apium sativum.

Den Gleyß achten wir für ein vitium deß Peterleins/ vnd für ein halben Schirling. Fürter so halt ich den frembden Peterlein für ein Garten Sison/ der gestalt vnd würckung halben/ will hierin nicht so fern fälen/ als die/ so disen samen für Amomum halten vnd verkauffen. Die alten haben diß Kraut Sinon/ Senon genennet/ so ist je Sinon das kleinst vnder den Apijs.

* Der Gleiß ist Vitium Petroselini Tragi, Cicuta minor Cord. & Camerar. Apij comes vitium Gesn Dauci inutilis genus ejusdem: Apium cicutarium Thalij: Cicutaria fatua, quæ minus fœtida, Lobel. Petroselinum caninum Tabern. Cicuta minor, Petroselino similis C. Bauhini.

Die geschlecht deß Peterlins erzehlt Herr C. Bauhinus in Pinace l. 4. s. 4. tit. Apium Deß Gleiß aber lib. eodem s. 5. tit. Cicuta & Cicutaria.

Das Peterlein hat seinen Namen von dem Griechischen Wörtlin πετροσελίνῳ, welches ἀπὸ τῆς πέτρας, ἢ πέτρȣ, à lapide, sive saxo, ἐ τȣ̃ σελίνȣ, ab apio, genent würdt/ quasi apium saxatile, & petrapium diceres, weil es/ wie Dioscorides lehret l. 3. c. mihi 62. in præruptis, h. e. petrosis locis, zu wachsen pflegt/ wiewol vnser Peterlin in Gärten herfür kom̃t/ dannenhero es auch σέλινον κηπαῖον, apium hortense, heisset/ ἀπὸ τȣ̃ κήπȣ, welches wörtlin ein Garten bedeutet: zum vnterscheidt anderer Selinorum. Dann man findet bey dem Dioscoride auch andere geschlecht/ welche gleichfals à loco natali getaufft werden: Als ἀγριοσέλινον, apium sylvestre, welches ἐν τοῖς ἀγροῖς, auff den Feldern wachßt/ ἐλεοσέλινον, seu ἐλειοσέλινον, apium palustre, das ἐν τοῖς ἕλεσι ἐ ταῖς λίμναις, in den Pfützen seine stell hat: ὀρεοσέλινον, so ἐν τοῖς ὄρεσι, auff den Bergen seine wohnung hat. Das ἱπποσέλινον ist droben olus atrum genent worden/ vnd hat seinen namen von der grösse/ weil es vil grösser/ dann das hortense. Das σέλινον aber würd nach etlicher meinung derivirt παρὰ τὸ ἐν ἕλει φύεσθαι, ἢ φύειν, weil es in den Pfützen wohnet. Ist aber nicht von allen zu verstehen: dieweil etlichs in den Gärten/ etlichs in steinechten orthen/ etlichs auff dem Gebürg/ etlichs auff dem Feldt wachßet/ wie gemeldet. Pena & Lobelus halten dafür/ es seye das Selinum ἀπὸ τῆς σελήνης, à Lunâ, cognominirt worden. Dann wann man es isset/ soll es morbum Lunaticum, das ist/ die Fallentsucht erregen. Vnd Carolus Stephanus bezeuget/ das diejenige/ so von diser sucht seind erledigetworden/ widerumb von newem in dieselbe gefallen/ wann sie das Selinum gessen. Sagt weitters/ das es eine gewisse anzeigung seye/ das ein Mensch mit diser sucht behafftet/ wann er hinfällt vnd gegicht bekom̃t/ nach dem man jhme das Selinon in die Nasen gethan. *

Von der Krafft vnd Würckung.

PEterlin Kraut vnd Wurtzel würd nicht allein in der Kuchen/ sonder auch in den Apotecken genützet/ fürnemlich der samen/ welcher ist hitziger vnd den Harn zu bewegen kräfftiger/ weder das Kraut vnd Wurtzel/ mögen alle sampt zur Speiß vnd Artzney in Leib vnd ausserhalb erwehlet werden.

* Diß bezeugt auch Galenus l. 8. simpl. c. propr. Dann der Same ist scharff/ vnd hat eine bittere bey sich. Ist demnach warm vnd trucken im dritten grad: eröffnet/ zertheilt/ dämpffet die Winde/ treibt die Weibliche Blume vnd den Harn. Tabernæmontanus helt das Peterlin für warm vnd trucken allein im andern grad. Dodonæus spricht/ es seye der Sam/ warm im andern/ vnd trucken fast im dritten. Fernelius sagt/ das Peterlin sey warm vnd trucken im dritten.

Es würd das Peterlin mit aller substantz zur Speiß vnd artzney gebraucht. Die

Wurtzel

Wurtzel ist eine auß den fünff aperitivis vnd diureticis. Der Sam würd vnter die calida minora gerechnet.

Man hat in den officinis das distillirte Wasser/ welches/ wie auch das Peterlin ins gemein/ das Geäder/ Miltz/ Leber/ vnd Nieren eröffnet/ den Harn vnd das Grieß außtreibt/ den Stein zermalmet/ den Weibern jhre Blum bewegt/ die Nachgeburt vnd Kindtbetterreinigung befördert. Ist den Wasser- vnd gelbsüchtigen/ vnd denen/ so mit dem kalten seiche beladen/ auch welche nicht harnen können/ sehr dienstlich.

Weil Dioscorides schreibt/ das der Peterlinsam gut für gifft seye/ so würd er zu dem Theriac vnd Methridat gebraucht. Doch nem̃en vnsere Apotecker deß Macedonischen Peterlins samen. Vnd dasselbig nicht vnbillich. Dann es lehret Dioscorides l. 3. c. mihi 62. das er schärffer/ hitziger/ vnd lieblicher an geruch seye/ habe auch eine grössere vim aromaticam in sich/ dann deß gemeinen Peterlins.*

Innerlich

DIE Wurtzel vnd Kraut gebühren dem Koch/ vnd seind beide nutz vnd gut in aller Speiß/ dann sie trucken nider die auffblähung deß Magens/ treiben auß gifft deß eingetrunckenen Silberschaums/ bewegen den Harn/ der Frawen blödigkeit/ eröffnen die Leber vnd Miltz/ dienen wol den Wassersüchtigen Menschen.

Kuchen Artzney. Gifft. Harn. Frawen zeit. Magen. Leber. Miltz.

Peterlein mit seiner Wurtzel vnd Samen mögen zu aller Artzney wider gifft/ wider den Husten vnd Wassersucht genommen werden.

Wassersucht. Gälsucht. Decoctio utilis. Lendenstein.

Etlich machen ein decoction für die Wassersucht/ vnd Lendenstein/ darzu nemen sie Peterlein samen/ Fenchel samen/ Eniß samen/ Wyßkymmel/ jedes zwey loth/ Peterlin Wurtzel/ Bibernell Wurtzel/ Fenchel Wurtzel/ vnd Kymmel Wurtzel/ jedes vngefährlich ij. oder iij loth/ lassen die Samen vnd Wurtzel vber nacht in einer maß weissem Wein weichen/ den andern tag vber das drittheil einsieden/ vnd geben zum tag zwey mal darvon zutrincken/ morgens vnd nachts/ auff ein jeden trunck drey stünd gefast/ eröffnet die geschwollene verstopffte Leber vnd Miltz/ solcher tranck treibt auß die Wasser vnd Gälsucht durch den Harn. Das gebrant Wasser von Peterlein soll gleiche operation haben.

Stein.

* Ein herrlich Pulver für den Stein. Nim̃ Peterlinwurtzel vnd samen/ jedes anderhalb loth/ weissen Steinbrech/ Fenchelwurtzel/ Spargen vnd Bibernell samen/ Pfeffer/ jedes j loth/ Meerhirß samen/ Macedonisch Peterlin samen/ Lybstöckel Würtzel/ Lybstöckel samen/ jedes ein halb loth. Machs zum subtilen Pulver. Davon gib in Wein j quintlin/ in dem der tranck in dem Bad ist. Das Bad mag von Ruben/ oder Eybisch/ Pappellen/ Steinklee/ Chamillen/ Peterskraut gemacht werden. Zur verhütung deß Steins soll man alle 14. tag/ vmb das New vnd Voll Liecht/ j quintlin mit Wein einnemen.

Ein anders. Siede Peterlinwurtzel/ Süßholtz/ vnd rothe Zisern/ trincks.

Oder/ Nim̃ frischen außgepresten Peterlinsafft iij loth/ weissen Wein vj loth.*

Eusserlich.

PEterleinkraut mit frischem Brodt zerknitschet/ vnd vber die hitzige geschwollene Augen gelegt/ zertheilet die geschwulst/ mit hinlegung der entzündung. Also gebraucht ist gut für das Rotlauffen vnd Wildfewr/ vber den hitzigen Magen gelegt/ miltert den schmertzen/ vnd leschet den Brandt. Das ist offtermals warhafftig erfunden.

Geschwollene Augen/ Rotlauffen. Schöne/ Wilds fewr. Magen hitz. Brandt.

Die Weiber/ so die junge Kindlein von der Milch abstossen vnd entwehnen/ sollen Peterleinkraut stossen/ vnd vber die Brüst legen/ das zertheilt die zusamen geloffene Milch/ truckt nider die hitz vnd geschwulst in wenig tagen. Obgenandte tugendt hat auch das gebrandt Wasser.

* Wider den verstandenen Harn vnd Harnwind/ stoß Peterlinkraut/ röste es in Butter/ oder Baumöhl/ vnd legs Pflaster weise auff die Macht.

Verstandner Harn vnd Harnwind.

In den Nierenwehe von Sand/ Schleim/ oder Stein/ Nim Peterlinsafft j pfundt/ Fenchelsafft ein halb pfund/ Brosam von Brodt/ so vil gnug/ thu hinzu Scorpion vnd Dyllöhl/ jedes ij loth/ koche es ein wenig bey einem Kolfewrlin/ das es ein Cataplasma gebe/ dasselbige leg nachmaln auff die Lenden.

Nieren vnd Stein.

Wider die schmertzhaffte gulden Ader. Siede Peterlin in Wein/ stoß zum Muoß/ vnd legs vber. Oder/ nim̃ die Asche von verbrenten Peterlin/ mische sie mit Honig zu einem liniment.

Guldenader.

Zu den blawen mälern. Mach ein Pflaster auß zerstoßnen Peterlin/ Aloëpatic, vnd Frawen Milch. Legs über.*

Blawe mäler.

Von Epff/ Apium.

Cap. clv.

Gemeiner Epff.

A.

Brunnen Peterlein.

B.

A.
Apium vulgare Tragi.
Apiū palustre Matth. Fuchs. Gesn.
Apium palustre, & Apium officinarum C. Bauhin.
Apium aliud genus Cæsalp.
Paludapium Tabern.
Apium sativ. & palustre, solâ culturâ differens Cordi.
Eleoselinum spontaneum Col.

B.
Sion odoratum Tragi.
Sium Cord. Dodon. Gesn.
Sium I. minus Tabern.
Sium verum Matth. Thal.
Sij I. genus, quod Laver. Fuchs.
Apium palustre Lonic.
Silaum Plinij Anguill.
Sium, sive Laver Diosc.
Olusatri folio, sive pastinaca aqualis Lob. in adv.
Crescione vulgò Cæsalpin.

DER gemein Epff/ oder Apium/ welcher niergends gerner/ dann da es naß und feucht ist/ sein wohnung hat/ als nemlich bey den Pfulen/ Lachen/ Gräben/ schattechten nassen Gärten und winckelen/ zwischen den Mawren und Zäunen/ &c. Ist dem obgeschribenen Peterlein mit Stengelen/ Wurtzelen/ Blettern und Kronen gleich/ doch aller dings grösser und feißter/ am geruch und geschmack stärcker und bitterer. Die gekrönte Blümlein seind weiß/ und nit gäl/ als deß Peterleins/ der samen kleiner/ dem Ammi gleich/ gantz hitzig am geschmack. Disen samen braucht man in die Pillulas aureas/ ich neme aber Peterlein samen darfür/ will glauben/ Vergilius hab disen Epff gemeint in Aeglogis/ da er schreibet in Sileno/ der Linus hab den Poeten Gallum mit Blumen und bitterem Epff gekrönet.

* Besihe die synonyma bey der Figur in literâ A. *

Noch wächßt ein Kraut in den Brunnen flüssen/ deß Bletter und hole runde stengel vergleichen sich zum theil dem Peterlein/ doch grösser/ blüet im Brachmonat/ die gekrönte Blümlein weiß/ wie das gemein Epff. Der zeitig Samen ist dem äniß gleich/ doch mehr runder/ oder scheibelechter/ hannig/ und eines guten geruchs/ schier wie der Coriander.

* Besihe die synonyma bey der Figur in literâ B.

Von

Von den Namen.

HJE haben wir nun den Bawr Epff/ oder Wasser Epff/ zu Latein Apium rusticum/ Aquaticum/ oder Palustre/ vnd ist eben das Eleoselinon Diosco. lib. iij. cap. lxviij. welches er Hidroselinon vnd Pedinon nennet/ wiewol etlich Ranunculi auch also genennet werden/ nemlich Bach Epff/ der mit den bleich gälen Blümlein/ vom selben Epff ist droben im xxx. Capitel gehandelt.

Das ander Epff Kraut brauchen etlich im Winter vnder den Brunnkreß zum Salat/ denselben Epff halten wir für ein Laver Plin lib. xxvj. cap. viij vnd ist aber nicht das erst Sion/ sonder das zweyt Sisimbrium Diosco. das er Cardaminen vnd Sion Aquaticum nennet/ wo man das also verstehen will/ so mögen beide Dioscorides vnd Plinius mit dem Wasser Sion vnd dem Laver zusammen stimmen. Darumb hat der Herr Conradus Geßner diß Brunnen Kraut für Sion odoratum getäuffet. In Serap. cap. cclxxx. heißt der Apium Asalis/ in Averrh. Alcharsas. Andere nennen disen Epff Bynenkraut/ Kaspar/ Karphi vnd Selinum.

* Epff hat seinen Namen von dem Apio. Es wirdt aber der gemein Epff à loco natali Hydroselinon, Eleoselinon, Paludapium, das ist/ Wasserepff genent/ weil er gern in den Bächen vnd Pfützen wachst/ so die Griechen ἕλη ϗ λίμνας heissen. Das Brunnen-Peterlin heisset Sion, villeicht ἀπὸ τῦ σείεσθαι, das ist concuti & agitari, weil es von dem Wasser/ in dem es wachst/ hin vnd her getriben würdt: oder weil es den Stein vertreibt.

Item Laver, à Lavando, weil es gern in dem Wasser badet.

Deß Apij geschlecht erzehlt C. Bauhinus in Pinace l. 4. s. 4. tit. Apium. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ALle Wasser Apia oder Epff seind in jhrer qualitet hitziger vnd hanniger/ dann der Peterlein/ werden nicht in den Kuchen von den Köchen angenommen/ bleiben allein vmb deß vnfreundtlichen geschmack dem Apotecker/ der kan sie bereitten nach eines jeden gefallen. Dioscorides lehret/ diser Wasser Epff sey in allen dingen zu brauchen/ Innerlich vnd Eusserlich/ wie vom Petersilgen gehört ist/ derhalben weitter darvon zu schreiben mich vberflüßig bedaucht/ sonderlich aber ist das zweyt/ so ich Lever vnd Sium nenne/ ein gut Kraut in der Kuchen. Zu Winterszeit/ wann andere Kräutter vergangen/ so holet man diß gewächß mit dem Brunnkressen zum Salat.

S. Wasser Epff zertheilt die gerunnen Milch den Weibern in den Brüsten/ denselbigen zerstossen vnd vbergelegt.

* Weil Dioscorides schreibt/ das Elæoselinum eben so kräfftig seye/ Als das Gartenpeterlin/ so ist offenbar/ das es nicht/ wie Tabernæmontanus lehret/ nur im ersten grad warm vnd trucken seye/ das Peterlin aber im anfang deß andern grads. Ja es scheint vil stärcker vnd hitziger sein/ dann deß Peterlin/ weil es ein sehr starcken geschmack vnd geruch hat.

Man braucht von dem Wasser Epff fürnemlich die Wurtzel/ welche vnter die radices diureticas & aperitivas gezehlt würdt. Item der Samen/ so seine stell hat vnter den seminibus calidis minoribus. Vnd hat man in den officinis das distillirte Wasser davon/ welches sehr nutz vnd gut in verstopffung der Leber/ deß Miltzes/ vnd der Harngänge. Befördert den Harn/ bricht den Stein/ vnd treibt die Weibliche Blum.

Der Safft von dem Wasserepff ich ist ein herrlich mundificativum in vnreinen Geschwären vnd Wunden mit Rosenhonig vermischt.

Man mag auch ein mundicativ Sälblin nachfolgenter gestalt machen. Nim Saffe von Wasserepff iij loth/ Rosenhonig vj loth/ Gerstenmehl anderhalb loth/ Terpentin j loth. Mach ein Sälblin drauß.

Die Wasserbäder von Epff gemacht/ seind den jenigen sehr dienstlich/ so mit dem Stein behafftet/ vnd nicht harnen können.

Es ist aber allhie wol zumercken/ das diser Epff dem Gesicht schädlich/ das Haupt beschwäre/ die Männer vnfruchtbar mache/ den Säugerin die Milch verstelle/ vnd den Kindern die Fallentsucht verursache. Soll derwegen behutsam gebraucht werden. *

Von

Von Bibernell. Cap. clvj.

Pimpinella Tragi, Fuchs. Lob. Gesu. Cord. Brunf. Lonic.
Pimpinella nostrâs cõmunis major Thalij.
Pimpinella saxifraga Matth.
Pimpinella major Camerar.
Pimpinella saxifraga major umbellâ candidâ C. Bauhin.
Bipinella, saxifraga major Pen. & Lobel. in adv.
Bipennula Lac.
Saxifraga magna Dodon.
Saxifraga 1. Cæsalp.
Tragoselinum majus.
Nota.
Folia variant. In hac atrovirentia & splendentia sunt: in illâ mi... nimè. Invenitur & quæ fo[lia] gerit laci[niata].

DER Bibernellen findet man drey / ein grosse vnd zwo kleine/einander mit Wurtzel vnd geschmack fast gleich. Die gröst vnder denen wächßt auff dürren Wysen/vñ an sandechten Rechen. Die Wurtzel würd schlecht/ glatt/ weiß vnd lang/ wie deß Peterlins/auff der Zungen hañig/ als Jngber / seine Bletter seind schwartz grün/ein jedes Blat zerschnitten/ vñ vnterscheiden biß zum mittelsten ripp/oder stengelein/zu beiden seitten anzusehẽ/ wie das jung Nußbäumen Laub / oder wie der Pestnachen Kraut. Gegen dem Meyen stoßt dise Wurtzel jhren holen / knöpffechten / langen stengel / mit den weißblüenden kronen. Der zeittig samen ist dem Peterlein gleich/ hitziger vnd schärffer auff der Zungen.

* Besihe die synonyma bey der Figur in margine. *

Der zweit Bibernell ist mehr hitziger / dann der jetzgemelt / wachßt auch an den sandechten Rechen/an den rauhen Bergen vnd Felsen/die Wurtzel tringet vnd kreucht zwischen die fugen der Felsen/ etwan dreyer spannen lang/gantz schlecht vnd dünn/ als ein Wurm. Das Kraut/ Stengel/ Blumen vnd farb/ ist dem erstgesetzten mit der gestalt gleich/ allein das es vil kleiner ist/vnd etwan braune ripplin vnd stengelein gewinnet. Blüet auch gegen dem Meyen/deß samen ist wie der Ammi.

* Dise Bibernell ist Pimpinellæ 2. species Tragi: Pimpinella saxifraga major altera C. Bauhini: Tragoselinum minus Tabern. Bipinella, sive Saxifraga minor Ger. Acrior est mordaciorque priore. *

Der dritt Bibernell ist mit Wurtzel/Stengel/ Blumen vnd Samen/ sampt dem geschmack vnd geruch dem zweiten gleich. Auß genommen/das Kraut ist sehr klein zerkerfft/ beynahe wie deß Wyßkymmels / das mancher (er versuche die Wurtzel dann) nicht für Bibernell achten möcht/wächßt gemeinlich bey der zweyten/ ist das krauß geschlecht davon/wie dann etlicher Petersilgen auch krauß vnd klein zerschnitten gesehen würdt.

* Dise Bibernell ist Pimpinellæ 3. species Tragi. Pimpinella minor Fuchs. Camer. Pimpinella nostrâs communis minor Thalij: Pimpinella, saxifraga hircina minor Lobel. Pimpinella saxifraga minor C. Bauhin Bipinella, saxifraga hircina Pen. & Lobel. in adv. Saxifraga parva Dodon. Saxifraga vulgaris minor Clus. Saxifraga Pimpinella Germanica minor ejusdem: Daucus Selinoides Cordi: Tragoselinum petræum Tabern. Tragium Dioscor. secundum Columna. Folia variant. Interdum lacinata sunt: aliquando incisuris angustioribus & oblongis divisa: modo foliis Petroselini similia. *

Von den Namen.

HIlff GOtt/was hat dise gemeine Wurtzel sich müssen leiden bey den Gelehrten/ haben alle darüber gepümpelt/vnd gepampelt/ doch nie eigentlich dargethon/ wie sie bey den Alten heiß/oder was es sey. Einer/als Herm. Barbarus cap. ij. super Saxifra. nennet sie Bibinellam/der ander Pimpinellam/ Pampinellam/ Pampinulam/ Bipennulam/ Sanguisorbam/ der ander/ als der Simon Januens. nennet sie Petram findulam/vnd Saxifragiam/rc. Wolan diser/ so sie Petram findulam vnd Saxifragiam nennet/ hat es am besten troffen / beide dem gewächß vnd krafft nach/ dann sie durchtringet/

get/wie oben angezeiget/die Felsen/vnd ist nützlich den Harn zu bewegen. Disem Simoni Januensi hat hierinn nichts gefählet/ dann das er nicht vil in Diosco. vnd Theoph. hat gelesen. Diser meynung ist auch der Platina lib. iiij. vnd spricht/ Bibinell sey nutzlich für den Stein/wie dann war ist. Wann ich nun bey dem hochgelehrten Manardo Ferrariensi wäre/ wolt ich jhm anzeigen/ wo Bibinella in Dioscoride wiechse/ sintemal er so trew gewesen / vnd vns den zamen Apium oder Petersilgen hat lehrnen kennen/ in der Schrifft/ doch verhoff ich es soll andern frommen Liebhabern der warheit vnser anzeigen auch gefallen. Darumb jhr lieben Herzen vnd Freund/hie habt jhr ewern Macedonischen Peterlein/ von welchem die Alten geschriben/ vnd insonderheit der fleißig Dioscorides lib. iij. cap. lxx. da er spricht/ Petroselinon/oder Apium saxatile wachßt in Macedonia/ an den Felsen/der samen sey gleich dem Ammi/riech wol/vnd sey scharff/ ꝛc. Was kan nun gewissers zu disem Stein Peterlein/ oder Bibernell auffbracht werden/ als eben diß capitel Petrapium. Bezeuget das nicht die abmahlung/ die würckung vnd die ordnung in Dioscoride? welches ohn zweiffel niemands würd leugenen. Also wöllen wir offt auß frembden Landen kauffen/ das wir vberflüßig für der thür haben/ betriegen nicht allein vns/ sonder verwürzen auch ander Leut darmit/wie menniglich sehen mag/vñ sonderlich von disem Macedonischen Peterlein. Dann etlich sagen/wir haben disen Steinpeterlein nicht/ die andern geben den grossen samen darfür/ von welchem droben im Berrenklaw geredt ist.

Harn zubewegen. Macedonicum petroselinum, petrapium.

Hie sicht man zwar/ was man guts kan componieren / wann wir die simplicia nicht kennen/dann alle Apotecker (nach der lehre Jacobi Manlij) nemmen den grossen schwartzen samen für den Macedonischen Peterlein/ besihe die composition Philantropos/ vnd auream Alexandrinam/ Luminaris majoris. In Theoph lib. vij. cap. vj. lißt man vom Berg Epff/Apio Montano das verstehē wir von vnser Bibernell/sonderlich von der grossen. Das sey nun genug von den Epffen/ vnd Bibernell/ oder wilden Peterlein gesagt. Eins muß ich noch darthun/damit niemants in den namen verrirze/ Pimpinella vnd Bibinella seind zwen namen/ also Pimpinella oder Bibinella der newen/ist der wild Peterlein/ Petrapium oder Bibinell. Aber Bibinella in Theoph. nach der translation Gaze/ist Plantago/Wegerich/das Gaza auch Coturnicem nennet/ lib. vij. cap. x. Der Bibernell ist ein rechter Teutscher Pfeffer/ beide am geschmack vnd würckung/ vnd ohn zweiffel nützer vnd gesunder/ dann kein Pfefferwurtz/ wie ich das vil mal versucht vnd warhafftig befunden hab.

Apium Montanum. Teutscher Pfeffer.

* Die Pimpinell hat vil verkehrte namen/wie der Author meldet. Dann man nent sie Bipinellam, Bipennulam, Pampinellam, Pampinulam, vnd Pimpinellam. Würd villeicht am besten Bipinella & Bipennula geheissen/ à binis foliorum ordinibus, pennatim, sive plumatim digestis. Heist saxifraga, nicht allein à loco natali, weil sie in steinichten orthen gern wachßt/ vnd die Felsen durchtringet/ sondern auch ab effectu, weil sie ein herzlich mittel für den Stein ist/vnd denselben bricht vnd zermalmet.

Petrapium würd sie getaufft/ weil sie ein Apium sein scheint/ vnd an steinichten orthen wachßt.

Item Petrifindula, quòd petras & saxa findat.

Item Tragoselinum, weil sie ein art deß Selini, oder Apij, vnd die Wurtzel einen Bocksgeruch von sich gibt. Dann τράγος heist zu teutsch einen Bock.

Andere geschlecht der Pimpinellen erzehlt C. Bauhinus in Pinace l. 4. s. 5. tit. Pimpinella. *

Von der Krafft vnd Würckung

Bibernell ist ein recht Stein gewächß/denselbigen zu zermalen vnd außzutreiben/von art hitziger weder alle Apia/ die gedörzte Wurtzel möchte für Pfeffer in der Speiß genützt werden/ vnd ist zwar dem gantzen Leib ein nutzlich gewächß/ in alle weg zu brauchen.

Stein artzney.

* Die Wurtzel ist warm vnd trucken im dritten grad: eröffnet/ zertheilet/ löst ab/ macht dünn/ treibt den Harn vnd die Blum/ zermalmt den Stein/ ist gut für die Harnwind/verstandnen Harn/ Nachgeburth/ kalt Leibwehe/ Pestilentz/ keichen vnd engkeit der Brüst.

Man braucht fürnemlich die Wurtzel vnd den Samen/ vnd hat in den officinis davon ein gebrentes Wasser: die Wurtzel vnd Sam aber werden mit Zucker vberzogen.

Das Wasser ist zu ersterzehlten presten gut. Ist auch den Augen dienstlich. Dann so man es in die Augenwinckel tropffet/schärffet es das Gesicht. Domit gewaschen/vertreibt es die flecken in dem Angesicht/ wie vnten angezeigt würdt.

Die

Die vberzognen Wurtzel taugen wol dem erkälten Magen/ stillen das Leib vnd Mutterwehe/ seind ein schutzmittel wider die Pest.

Der vberzogne Sam thut deßgleichen/ vnd dempffet die Winde/ davon schmertzen deß Leibs entspringt. *

Innerlich.

Confect Täfelein/ Kalter Magen. Colica/ Mutter-presten.

BIbernellkraut/ Wurtzel vnd Samen haben alle tugendt wie der Peterlein/ doch in der außführung stärcker/ schmertzen zu stillen behender vnd empfindtlicher. Auß der gedörzten Wurtzeln mag man confect Täfelein machen/ zu dem kalten schleimigen Magen/ zu den schmertzen der Colica/ vnd der Mutter.

Gifft/ Därm/ Nieren/ Lendenstein. Weiber presten.

Wie man die Wurtzel oder Samen der Bibernell brauchen kan in Träncken/ in Pulver/ oder Latwergen/ das ist gut vnd bewehrt eingenommen für alles gifft/ für den schmertzen der Därm/ zu den Nieren vnd dem Lendenstein/ Weiber kranckheit darmit zufordern/ vnd was man durch den Harn außführen will. Die Nürnbergische Apotecker vberziehen den Samen mit Zucker/ wie den Fenchel vnd änißsamen.

Das gebrandt Wasser ist gleicher tugendt/ etlich tag nach einander eingetruncken/ jedes mal iij. oder iiij. Löffel voll.

Gegicht. Preservatif in der Pestilentz.

Bibergeil in Bibernellen Wasser gesotten vnd getruncken/ stillet das gegicht/ Spasmos.

S. Die Wurtzel von Bibernell hilfft treffenlich wol zur zeit der Pestilentz/ wann man sie nur im Mund haltet/ zuvor in Eßig gequellet.

Weiber zeit.

Die Weiber/ so jhre zeit zu langsam haben/ sollen alle tag/ abends vnd morgens/ einen zimlichen trunck Bibinellen Wasser/ ein wenig Saffran vnd Zucker darein gethon/ einnemmen/ es bringet jhnen jhre gerechtigkeit.

Stein.

* Wider den Stein. Nim̃ Pimpinellwurtzel/ Krebsstein/ so man oculos Cancrinos nent/ jedes ij loth/ weissen Steinbrech samen j loth. Mach ein subtil Pulver drauß. Davon gib j quintlin mit Wein.

Harnwind. Weibliche Blum.

In der Harnwind ist die Wurtzel im Wein gesotten ein edle artzney. Deßgleichen auch in verhaltung der Weiblichen Blum.

Schwindtsucht.

Ein Experiment in der Schwindtsucht. Nim̃ deß Pulvers von Pimpinellwurtzel/ mische es mit Rosenzucker. Davon gib täglich ij quintlin. Trincke drauff vj oder viij loth Pimpinellwasser.

Fall.

Denen so schwärlich gefallen/ soll man deß Pulvers mit Wein/ oder warmen Bier eingeben.

Wundtränck.

Man soll die Wurtzel auch zu den Wundträncken brauchen. *

Eusserlich.

Wundtkraut. Han artzney.

ETlich halten Bibernell für ein köstlich Wundtkraut zum beschädigten Haupt/ das Kraut zerstossen/ den safft gewunnen vnd in die Wunden gegossen/ soll die Wunden eilends heilen/ solches haben etlich an den Hanen versucht/ also/ sie haben dem Hanen die Hirnschalen durchstochen/ doch mit vnverletzung deß Hirns/ vnd dann den safft von Bibernell darein getreifft/ vnd das zerstossen Kraut darauff gebunden/ soll in kurtzen tagen wider geheilet sein worden/ das hab ich den Wundartzten zu gut wöllen anzeigen.

Lautter Angesicht.

Das Angesicht etlich tag mit Bibernell Wasser gewäschen/ vertreibet die flecken/ machet das Angesicht lauter vnd klar.

Gesicht verbesseren.

S. Das außgebrandt Wasser von Bibernell in die Augen gethan/ bessert das Gesicht.

Seugammen die Milch in sechs stunden mehren.

Die ander Bibernell hat ein wunderliche art die Milch zu mehren / dann wann sie die Seugamen nur im Busen auff der Haut tragen / bringet sie in sechs stunden die Milch so gewaltig/ das man das Kraut hinweg thun muß.

Glidtwasser.

* Wann man den safft mit tüchlin aufflegt/ vnd die Bletter drauff bindt/ so stellen sie das Glidtwasser.

Brandt.

Ein wunderbarliche artzney/ wann sich einer verbrent. Mache ein liniment von Pimpinellen Wurtzel/ so gepulvert/ safft auß den Blettern/ vnd einem Eyerclar.

Zahnwehe.

Für das Zanwehe siede die Wurtzel in Wein/ vnd helt den offt vnd lang im Mundt/ so zihet er sehr vil schleims herab.

Schäden heimlicher Glider.

Für die schäden an heimlichen glider/ so einem Krebs gleich. Nim̃ Pimpinell/ Odermeng/ vnd Hundtszungsafft/ jedes gleich vil: legs mit tüchlin vber/ vnd wasche den schaden täglich mit der Brühe/ dorinn solche Kräutter gesotten. Sollen aber in Wein vnd Wasser gesotten werden. *

Vom

Von Hergots Bärtlein/oder welschen Bibernell. Cap. clvij.

* Besihe die synonyma in contextu. *

WIewol dise Wurtzel auch schlecht/lang/ vñ glat ist/ als Bibernell / zu dem / das Kraut oder Bletter / sampt stengel / der Bibernellen sich vergleichen/so ist doch gar ein anderer geruch vñ geschmack an disem gewächs/die sich mit den grünen Eycheln vil mehr/dann mit der Bibernellen zutragen/ zu dem/ so seind die Bletter etwas blawfarber/ linder vnd zärter/ dann der Bibernellen. Die stengel braunfarb/gantz glatt vnd dūñ/wie Rockenhälmer / vnd doch mit wenig Wollen oder Haar vberzogen. Dise stengel tragen nicht gekrönte Blumē/ wie andere Epff gewächß/sonder die Blumen auff den glatten stenglein seind nichts anders/ dañ runde kleine köpfflin/ voller löchlin/ oder häußlein/ wie die Rosen der Bynen anzusehen. Diß gewächß findet man auch auff dürren rauhen Rechen/ vngebawten äckern vnd Feldern/ so die Sonn stäts haben mögen/ blüet gegen dem Brachmonat.

* Diß geschlecht ist Pimpinella Italica Tragi. Lonic. Pimpinella minor Thalij: Pimpinella sylv. hirsuta Gesn. Pimpinella sanguisorba Dodon. Pimpinella sanguisorba minor Matth. Camer. Pimpinella hortensis Gerard. Pimpinella sanguisorba minor hirsuta C.Bauhin: Sanguisorba minor Dodon Tabern. Sideritis 2. Dioscor. Sideritis minor Columñ Quibusdam in regionibus, ut in Galliâ Narbonensi, parum vel admodum & valdè hirsuta est *

Das ander geschlecht ist dem ersten ähnlich/aber schöner/holdseliger vnd grösser. Die Blumen Kessel/oder kestenbraun/ als Röttelstein. Dise Blumen wachsen in dürren Wysen vnd Graß plätzen. *

* Dise Pimpinella ist Pimpinellæ Italicæ 2. genus Tragi: Pimpinella seu sanguisorba major Matth. Camer. Pimpinella sylv. Dodon Pimpinella Italica major Thal. Clus Sanguisorba major Fuchs. Cord Tabern. Sanguisorba altera major Pen. & Lobel. in adv. Pimpinella sanguisorba major C Bauhini.

Von den Namen.

DIser geköpfften Blumen namen hab ich nicht anderst können erfahren/ dann das man sie im Gaw/gegen Wormbs vnd Speier/Hergots Bärtlein neñet/waher/ weiß ich nicht / möcht wol der braunen farb halben disen namen vberkommen haben. Das ander geschlecht/ so im Westerich wächßt/nemlich/ das mit den gälbraunen köpffechten Blumen/erstlich beschriben/nennen die Weiber daselbst Negelkraut/brauchen das zu den Gensen/wann sie den schnuppen/ oder pfüffitz haben. Darumb/ das diß Kraut mit den Blettern der Bibernellen gleich ist/ vermeint ich/ solches auch ein Apium zu sein. Es ist aber aller ding kein Apium/ etlich sprechen/ es sey vera Pimpinella Italica/ oder Hortensis/ gefelt mir nicht.

* Diß simplex würd Pimpinella genent/weil es sich gar fein der eusserlichen gestalt nach/aber gar nicht wegen der krafft vnd würckung/ mit der Pimpinellâ vergleicht.

Item sorbastrella vnd sanguisorba, quòd sanguinem quasi sorbeat, Dann es das Bluten gewaltig stellet.

Warumb es Hergotsbärtlin getaufft worden/ ist vielleicht die vrsach/ dieweil an den braunen köpfflin lange weisse zäserlin/ dem Haar gleich/herab hangen.

Hat noch andere species über besagte/wie Herr C. Bauhinus in Pinace l.4. s.5. tit. Pimpinella. anzeigt. *

Von der Krafft und Würckung

Bauchflüß. Blutruhr stillung. Menser.

DIse Kräutter beide sampt/seind etwas truckener qualitet/möchten villeicht zu den täglichen Bauchflüssen genommen werden/ dieweil wir aber jhren gegründten namen nicht wissen/wöllen wir auch nicht weitters darvon schreiben. Diß Kraut soll eigentlich die Blutruhr stillen/auch andere Bauchflüß/deßgleichen der Weiber kranckheit. Etlich wöllen/so jemands diß Kraut in der Hand habe/es soll das blut stellen/ das mag man erfahren/etlich pflegen diß Kraut in seiner jugent zum Salat zu nemen.

Salat.

* Die Sanguisorba ist kalter vnd truckner Natur/ vnd zihet zusammen. Kan derwegen deßhalben kein Pimpinella sein/weil dise sehr hitzig vnd scharff.

Man braucht sie mit aller substantz/ vnd distillirt darauß ein Wasser/ welches sehr gelobt würdt in der Schwindtsucht/ mit rothem Rosenzuckergenützet.

Diß Kraut hat auch eine treffliche krafft/die verwundte vnd versehrte Lunge zu heilen. Man mag es in rothen Wein sieden/vnd drab trincken. Oder mache einen Julep von dem gebrenten Wasser vnd Syrop von dürzen Rosen. Die Cheirurgi brauchens gern zu den Wundtträncken. Etliche rühmens hoch zur zeit der Pestilentz.

Das Wasser/decoction, oder infusion, so in rothem herben Wein beschicht/ ist sehr gut in der roten ruhr/durchbrüchen/vnd wann man will die Weibliche Blum/ oder gulden Ader/ so zu vil fliessen stellen. *

Eusserlich.

Wunden.

S. DIe Bletter von disem Kraut grün zerstossen vnd vbergelegt / heilen die Wunden/ Fistelen vnd Krebs/ deßgleichen thun sie auch gedörzt/ vnd gepulvert/ vnd eingestrewet/seind in Summa rechte Wundtkräutter.

* Hergotsbärtlin ist sehr kräfftig das bluten der Nasen zu stellen/in Händen gehalten/ auff die Stirn gelegt/oder gestossen in die Nasen gethan. *

Von Körffel. Cap. clviij.

Chærefolium sativum Tragi. Chærophyllum sativũ C. Bauhin. Chærefolium Dodon. Brunfelſ. Cerefolium Matth. Camer. Tabern. Cerefolium vulgare Gerard. Gingidium Fuchſ. Lac. Oreoselinum Anguill & Cæsalp.

DAS Körffelkraut ist dem Peterlin in der ersten bey nahe gleich/aber kleiner vñ zimnelechter zerkerfft/als der jung Schirling. Die Wurtzel ist weiß/ dünn/ vnd kürtzer/ dann anderer Epffen Kräutter. Der stengel würd glatt/braun/ leibfarb/hol/mit vilen nebẽ ästlein/die blüen im Meyen gantz weiß/wie Coriander. Der zeitig samẽ auff den Kronen/würd schwartz vnd lang/anzusehen/ wie die spitzen am Habern/am geschmack süß/ sonst ohn alle geruch. Das kraut aber/sampt dem stengel/ Blumen vnd Wurtzel riechen zimlich wol. Körffel ist auch ein Sum̃erkraut/zielt vnd besamet sich alle Jahr/ selbs vom außgefallenen samen / als dann vergehen die alten stengel vnd Wurtzel.

* Besihe die synonyma bey der Figur *

Das wild geschlecht von Körffel wachßt von jm selbs in den Graßgärten/Baumgärten/vnd auff etlichen dürzen Wysen/ dẽ garten zamen Körffel gar nahe ähnlich/doch so werden die hole knöpffechte stengel gantz rauch/mit vilen rippen/ als die stengel am Pestnachen/sonst ist kraut/gekrönte blumen/spitziger samen vnd wurtzel dem zamen mit der grösse vberlegen/ der geschmack vnd geruch stäcker. Diß gewächß würd etwan so hoch vñ lang/als der Schirling/ die Wurtzel schlecht Jährlichs auß.

* Diß geschlecht ist Chærefolium sylv. Tragi: Chærophyllum sylv. C. Bauhin. Cerefolium sylv. Tabern. Apium sylv. Gerard. Anthriscus Plinij Lugd. Daucus sepiarius & Dauci sylv. genus Gesneri. *

Von

Von den Namen.

ISt nun der Körffel auch ein Apium/ wie dann Constantinus vnd andere vermeinen/ so ists billich/ das er der ordnung nach vnter die Epff gesetzt werde. Ich was auch beynahe beredt worden/ Körffelkraut were das Oreoselinon/ Montanum Apium/ es will aber die Histori nicht gentzlich darzu stimmen. Sonst seind noch zwey Capitel in Diosco. welche beide sich nicht vbel zum Körffel reimen/ nemlich das Sison/ oder Sinon Hippocratis/ Diosco. lib. iij. cap. lvij. vnd das Myrrhis/ darvon auch Diosco. lib. iiij. cap. cxj. schreibet/ vnd sagt/ man nennets auch Myrrham vnd Conilam. Dise meinung hat weilandt der hochgelehrt Ottho Brunfelsius seliger auch gehabt/ vnd gefelt mir nicht vbel/ dann beide Körffel/ zam vnd wild/ riechen wol/ so ist das Kraut an jhn beiden/ dem Schirling gleich/ vnd insonderheit so ist das wild geschlecht deß Körffels dem Schirling aller ding gleich/ außgenommen der geruch vnd geschmack/ darumb ich das wild geschlecht für allen dingen Cicutariam achte/ welches Dioscorides Myrrhida deutet im obgemelten Capitel vnd Buch. Der Sylvius zu Pariß zeiget gar ein ander Myrrhis/ dasselb ist im andern theil beschriben cap. ciiij. Mit dem zamen will ich nicht streiten/ dann ob wol der geruch/ gestalt vnd art sich auch dahin tregt/ will es doch die kurtze Wurtzel deß Körffels nicht leiden. Es soll hie auch niemandts zu glauben getrungen sein/ dann jederman kennet zwar Körffel/ welches die vnsere Chärefolium deutten. Columella de hortorum cultura lib. xij. cap. iij. nennet in Chärephyllon. Plinius vnd Apuleius haben besondere Körffelkräutter. Dann Apuleius cap. cv. sagt Chärefolium heiß Arctophyllon/ Boopes/ oder Bootis/ vnd Pederos. Dargegen schreibet Plin. lib. xix. cap. viij. in fine/ das Kraut Pederos nennet man Cherephyllon/ vnd sey eines hitzigen geschmacks. In Diosco. würd aber kein Pederos/ sonder Pederotis gelesen/ von der Distel Achantha lib. iij. cap. xvj. das kan aber nicht Körffel sein. Ferner schreibet Plinius/ Pederos sey ein Edelgestein lib. xxxvij. cap. vj. vnd ix. So vil vom Körffel vnd seinen namen. D. Conrad Geßner schreibet in seinem Namenbuch/ Körffel sey das Gingidium Diosc. lib. ij. cap. cxxvj. das laß ich mir wol gefallen/ dann also schreibet auch Ruellius de stirpibus lib. ij. cap. lxx.

Oreoselinon, Körffel. Gingidium. Myrrhis. Chærefolium. Cicutaria. Myrrhis. Chærefolium. Columella. Gingidium.

* Körffel ist ein corrupt vocabulum, vnd hat seinen vrsprung von Chærofolio, oder Chærophyllo, welches wörtlin derivirt würdt ἀπὸ τοῦ χαίρειν, quod significat gaudere, καὶ τοῦ φύλλου, folio, weil es sehr vil Blättlin hat/ quasi gaudens & luxurians folijs: oder vielleicht darumb/ weil diß simplex freud vnd muth macht. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DER Garten oder zam Körffel dienet den Köchen vnd Apoteckern/ würd in der Speiß wie das Petersilgen Kraut genützet/ ein erfahren Kraut in Leib für gerunnen blut zu brauchen/ ist einer mittelmäßigen temperatur/ nicht zu warm/ noch zu kalt.

Kochkraut/ Gerunnen Blut.

* Diser meinung ist auch Dodonæus, sagt aber/ es truckne der Körffel auch/ doch mittelmäßig.

Man braucht das Körffel mit aller substantz. In den Apotecken hat man ein Wasser davon/ welches den Harn treibt/ das Grieß vnd Stein befördert/ erregt auch die Weibliche Monatszeit/ vnd ist insonderheit in dem seittenstechen vnd schwären fällen/ vnd schlägen/ so gerunnen blut verursacht/ ein gut hülffmittel. *

Innerlich.

DEr safft von disem Kraut/ oder gebrandt Wasser darvon getruncken/ zertheilet das gelifferi Blut im Leib/ so von fallen/ stossen oder schlagen zusamen gelauffen ist/ möcht nicht vnbillich zum Lendenstein vnd Frawen Kranckheit außzutreiben in Speiß vnd Tranck genommen werden.

Geliffert blut. Frawen presten. Stein.

Wo man dise Artzney kräfftiger will haben/ das gerunnen Blut außzutreiben/ soll man nemen Krebsaugen vnd Linden Kolen gestossen/ vnd mit Körffel safft/ oder Wasser eintrincken/ solchs vertreibt auch das seitten stechen.

Seittenstechen.

Das jung Körffelkraut mit andern Mußkräuttern bereit/ bekompt wol dem Magen vnd dem Haupt/ vmb seines guten geruchs willen.

Magenkraut.

Der wild Körffel ist stärcker/ vnd der Frawen Blödigkeit außzuführen mechtiger/ in Wein gesotten vnd getruncken/ soll gut sein für die Pestilentz vnd andere Gifft/ in vorgemelter massen genützet.

Pestilentz/ Gifft.

S. Wein darinn Körffelkraut gesotten/ getruncken/ ist der Blasen sehr nutzlich/ vnd bequem/ also gebraucht/ bringet den Weibern jhre blödigkeit.

Blase/ Weiberzeit fürdern.

Husten.
Geliffert blut.

Körffel safft mit Honig vermischet/vertreibet den Husten.

* Für das geliffert blut/Nim̃ Körffelkraut Wasser/vj loth/Lybstöckel vnd Ritterspo-renwasser/jedes iiij loth. Gibs auff 2. mal. Oder/ Nim̃ Körffelkrautwasser viij loth/ Car-dobenedicten vnd Pfaffenröhrlin Wasser/jedes iiij loth. Davon gib iiij loth/ zwier im tag.

Oder/Nim̃ Körffelkraut ij Handvoll/gulden Gunsel/rothe Bucken/jedes anderhalb Handvoll/ wilde Salbey/ Sinaw/Wintergrün/Pyrola genant/jedes ein Handvoll/ Lin-denblühet/ Mäußöhrlin/ Erdtbeerkraut/ jedes j halb Handvoll/ Weißwurtz/Rhapontic/ Wachholterbeeren zerknitscht/jedes anderhalb loth/Schwalbenwurtz/Angelic/Lybstöckel/ vnd Ferberröthe/jedes iij quintlin. Schneids klein/ thus in ein Flasch/ gieß ij Maß guten starcken Wein drüber/vermachs wol/vnd laß in Balneo Mariæ 6. stunden sieden. Von di-ser durchgesignen Brühe gib zwier im tag/jedes mal viij loth. *

Eusserlich.

Geschwulst/ Geliffert blut.

Körffel Kraut zerstossen vnd pflastersweiß auffgelegt/zertheilet alle geschwulst vnd das gerunnen Blut zwischen Fell vnd Fleisch/gesamlet von stossen/schlagen/ oder fallen/ gleich der Weißwurtz.

Krebs.

S. Körffel gepulvert/vnd mit Honig vermischet/gelegt da der Krebs wächßt/heilet jhn.

Milwen auff dem Haupt/ Haarwürm.

Das Kraut mit aller substantz gesotten in Wasser/darunder gemischet Eßig/darmit gezwagen/tödtet die Milben auff dem Haupt/ vnd den Haarwurm.

Von Schirling/ Cap. clix.

Cicuta Tragi, Matth. Fuchs Dodon. Tabern. Cæsalp. Lonic. Lobel. Cicuta major Cord. Camer. Ges. Thal. C. Bauhin. Cicuta vulgaris Clus.
Nota. Folia modò latiora habet, modò angustiora.

DJE Athenienser ha-ben jhre Vbelthäter mit Schir-ling safft erwürgt / wie aber der-selbig Safft zu bereiten sey/ das dem jenigen/ so den Safft trin-cken mußt/ nicht wehe geschach/ sonder gleichsam schlaffent da-hin fuhr / haben gewißt Thra-syas Mantidensis vnd sein Jünger Alexias. Zu vnse-ren zeitten/ vnd im Teutschen Land ist der brauch/ die Vbelthäter zu straffen / nicht mit Kräuttern/ außgenommen das gedörrt/ gemartert Hanffkraut/ thut vilen vberlast / ja auch biß zum todt / schneller dann kein Schirling Safft.

Theo. lib. 9. cap. 17.

Das Kraut Schir-ling wächßt gern allenthalben / sonderlich an vn-gebawten Stätten/ hinder den Zäunen/ in den küh-len schattechten Zwingern/ vnd alten nider gefalle-nen Mawren / vnder den Vnkräuttern. Ist ein gewächß / deß Stengels etwan siben Schuch lang werden/ schier wie deß Fenchels/ jnnwendig hol/ mit knöpffechten vnterschiedlichen gleychen / auß dem-selben gewerben kriechen neben Zweiglein / tragen weisse gekrönte Blumen / nicht anderst / dann der äniß. Der zeittig Samen vergleicht sich auch nicht vbel dem äniß Samen / eins bösen geschmacks / das Kraut oder die Bletter werden auch groß schwartz-grün/ zinnelecht zerspalten mit vilen schnitten/ aller ding wie das obgeschriben wild Körffelkraut. Die Wurtzel ist lang/ schlecht wie der Pestnachen/ reucht vbel/ das Kraut blüet gegen dem Hewmonatt.

Alexand. Aphrodiseus in problem.

Staru Artzney.

Diß gewächs ist allem Vihe schädlich/ außgenommen den Vögeln Sturnis.

Von den Namen.

DEN stinckenten Schirling nennet man auch Wüterich. Die Gänß/ wann sie vom Schirling essen/ fahen sie an zu wüten/ dergleichen hab ich ein Ehrlich Weib gesehen/ welche vngefehr mit den Pestnachen Schirling Wurtzel kochet/ so bald sie der Wurtzel mit den Pestnachen versucht vnd gessen hat/ fieng sie an doll vnd truncken zu werden/ begert vbersich zusteigen vnd zu fliegen/ rc. Der ward mit einem trunck Essigs geholffen/ das sie fridig vnd still ward. Diosco. lib. iiij. cap. lxxvij. nennet diß Kraut Cicutam/ Coneion/ Aegynon/ Ethusam/ Apolegusam/ Dolian/ Amaurosin/ Paralysin/ Aphrona/ Creidion/ Coeten/ Catechomenion/ Abioton/ Apseudon/ Ageomoron/ Timoron/ Polyanodynon/ Dardanida/ Catapsyxin/ Osthani babaty/ Apemphi. Dise namen hat Schirling am meisten daher/ das es Vihe vnd Leut mit seinem kalten gifft zum todt bringt/ wie das am tag/ vnd die alten anzeigen/ besehe Nicandrum in Alexiphar. Das Kraut Cicuta ist deß Arabischen Königs Avicenne succara lib. ij. cap. dclxxj vnd nicht Napellus/ welches nichts anderst dann Aconitum ist/ wie wir droben im cxxxvj. cap. anzeigt haben. Sonst nennet Avicenna sein Succaram/ oder Citutam/ ein mal Euphorbium/ dann Helleborum nigrum/ vnd Alpharphas oder Albes. Vnd herwiderumb im iiij. Buch/ da er von Gifften schreibt/ sagt er selbs/ Alpharphas acht er für Napello/ oder sonst für ein tödtliches Gifft der Menschen/ darauß zu mercken/ das der gut König kein vnterscheid vnter seinem Napello vnd Succara gewißt hat/ vide lib. iiij. fen. vj. tract. j. cap. ij. de sermone universali/ rc. De Cicuta vel Succara/ vide Serap. cccxxxvij. cap. Etlich schreibens Zuccharam/ Seicharam vnd Saccharam.* Damit sich niemandts vergreiffe mit dem namen Paralysis/ ist erstlich jederman wißlich/ das Paralysis bey den vnsern Schlüsselblumen bedeut/ aber in Diosco. bedeut es Cicutam/ Apocynon vnd Delphinion lib. iiij. cap. lxxvij. vnd lxxix.

Historia. Nicander. Napellus. Succara. Paralysis.

* Diß Kraut heist Wüterich ab effectu. Dann es macht doll vnd voll. Dahero es auch die Griechen ἄφρονα genent/ weil es der sinn vnd deß verstandts beraubet. Item, καλάψυξιν, weil es sehr kältet/ vnd zwar also/ das Dioscorides schreibt l. 4. c. mihi 67. es bringe den Menschen vi refrigeratoriâ vmb das leben. Item κώνειον, διὰ τὸν γινόμενον εἰλιγμὸν καὶ σκότον τοῖς πίνουσι, weil es den jenigen/ so davon trinckē/ den Schwindel verursacht/ vnd finster für den Augen macht/ sie auch sonsten quelet vnd martert. Dann die Alten haben durch τὸ κωνῆσαι verstanden στρέψαι, das ist/ torqueri, gemartert vnd gepeiniget werden. Isidorus sagt l. 17. orig. c. 9. Cicuta habe jhren Namen/ propterea quòd in thyrso, sive in caule, geniculatos nodos habeat, ut canna: sic dicitur fossa cæca, quæ occulta est. Vnd l. eod. c. 7. spricht er/ Cicutam esse, quòd est inter cannarum nodos: dicta quod lateat. Würd demnach à cæcitate derivirt. Hanc in carcere Socrates bibit, sagt/ Isidorus c. 9. & expiravit. Dannenhero sagt Persius, sorbitio quem tollit dira Cicutæ. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAs böß gifftig Schirlingkraut/ soll vmb seiner grossen kält willen in Leib nicht genommen noch gegeben werden/ Eusserlich ist es wol zu brauchen in vilen presten/ gehört zu den keuschen Ordensleuten/ darmit sie jhr gelübt desto baß mögen halten So aber jemands Schirling vngefehr genossen het/ dem geb man auff stund ein guten trunck Weins/ Plin. lib. xxv. cap. xj.

Ordens Leuth Münch artzney.

Eusserlich.

ZV allen hitzigen presten vnd geschwulsten/ so sonst von keiner Artzney wöllen rüwig werden/ mag man Schirling Kraut/ den Safft/ oder das gebrant Wasser nemen/ vnd zimlich warm drüber schlagen/ dann es hinderschlecht die hitz/ vnd stillet den schmertzen deß Haupts vnd aller glider.

Hitzige presten. Repercussivum. Anaxilaus author est referente Plin. lib. 25. cap. 11.

Tüchlein im Safft oder Wasser genetzt vnd vbergelegt/ laß die Brüst vnd andere Glider nicht grösser oder hitziger werden/ vertreibt die Milch den Säugerin/ aber solche Artzney gehört in die beschlossene Klöster zu den keuschen Leuten.

Kleine Brüst. Klosterfrawen.

Für das hitzig wild Fewr vnd Rotlauffen soll diß Kraut/ Safft vnd Wasser/ für alle andere Artzney erwehlet werden.

Wildfewr.

In summa/ was von hitz kompt/ mag diß Kraut/ Safft vnd Wasser hinderschlagen/ den schmertzen stillen vnd zum Schlaff verhelffen.

Schmertzen stillen. Schlaff.

Von Garb/Schaaffripp oder Gerwel. Cap. clx.

Garb. A. | Schaaffripp oder Gerbel. B.

A.
Millefolium nobile & Stratiotes vera Tragi.
Achillea Matth. Cord. Thal.
Millefolium Stratiotes, & ſtratiotes Geſn.
Tanacetum minus Dodon.
Tanacetum candidis floribus Lobel.
Achillea, ſive Millefolium nobile Tabern.
Tanacetum minus album odore camphoræ C. Bauhini.
Scópa regia Plinij Dalechamp.
Achillea ſideritis Lugdun.

B.
Millefolium vulgare Tragi.
Millefoliũ, ſive Achillea Dodon.
Millefolium Camer. Thalij.
Millefolium majus Cæſalp.
Millefolium Stratiotes Cord.
Millefolium album Brunfelſ.
Millefolium albũ vulgare C. Bauh.
Millefolium terreſtre majus Córd. Tabern.
Militaris. ſive Millefolium fl albo Pen. & Lob in adv.
Stratiotes 2. Anguill.

DAs recht vnd edelſt Millefolium / ſo ich der geſtalt halben auch Garb muß nennen/ wächßt nicht allenthalben/ ſonder würd in etlichen guten Frucht äckern/ als im Wormſer Gaw gefunden/ acht wol/ es werden diß Kraut nicht vil gelehrter geſehen haben. Es iſt ein Staud zweyer ſpannen hoch/ etwan drüber/ es wachſen etwann vier oder fünff runder Holtzechter ſtengel auß einer zaſechten Wurtzel/ dieſelben ſeind mit grawen äſchenfarben zerſpaltenen Blettern bekleidet/ vnd ligen die andern Bletter auff der Erden/ anzuſehen wie das Coriander Kraut. Aber meins erachtens / ſo ſeind die Bletter vnd ſtengel der gälen Chamillen/ Buphthalmus genandt/ am aller ähnlichſten/ doch reiner vnd zärter zerſpalten/ eins lieblichen geruchs vnd bitteren geſchmacks. Im Hewmonat blüet diß gewächß weiß/ aller ding anzuſehen in der blüet/ wie das gemein Gerwel/ aber lieblicher am geruch/ ſtärcker am geſchmack/ Holdtſeliger an der geſtalt/ auß den Blumen würd ein ſämlein/ vergleicht ſich mit der geſtalt vnd geſchmack dem Reinfar ſamen.

* Beſihe die ſynonyma in lit. A. *

Das gemein Gerwel Kraut aber/ mag beide vnter die gekrönten/ vnd Wundtkräutter gezehlet werden/ dann die Wundtartzet brauchen das Kraut offt zu jhren träncken vnd Pflaſter Salben/ darumb das es zu allen Wunden dienſtlich iſt/ vnd iſt ein Kraut/ ehe das es ſtengel hat/ faſt zinnelecht zerſpalten/ kleiner dann das Fenchelkraut/ dem wolriechenten Chamillen

Chamillen Kraut am aller ähnlichsten. Ein jedes Blatt deß gewerbs vergleicht sich einem Ripp/am geschmack etwas bitter/ gegen dem Brachmonat gewint es runde hole stengel auff anderhalb Elen hoch/mit vilen kleinen rauhen Blättlein bekleidet/biß zu den Kronen/je höher diß Blättlein/ je kleiner vnd schmäler sie wachsen/ aller ding den Augbrawen gleich anzusehen. Die gekrönte Blumen werden auch zu rings vmbher gestirnt/ etliche gantz weiß/etliche weiß farb/ etliche roth/ seind eins guten starcken geruchs. Der außgefallen Samen ist wie der gemeinen Chamillen. Die Wurtzel aller Gerwel seind schwartz/ zasecht/kriechen hin vnd wider in dem Grund/als Nessel/ Beyfuß vnd Reinfar/ ein wenig hitzig auff der Zungen. Dise Kräutter wachsen allenthalben an dürren vnd doch graßechten Gärten/ an den Rechen vnd Wegstrassen/ das mit den roten Blumen reucht am lieblichsten/ würd etwan in Wälden gefunden. Diß Kraut ist einer widerwertigen natur/also/wo man diß Kraut zerknütscht/ vnd das auff die blutigen Wunden legt/ so gestehet das blut/ herwiderumb wann einer ein Blättlein in die Nasen thut/ vber ein kleine weil folget das blut hernach.

Jungfraw Augbrawen.

* Besihe die synonyma in literâ B. bey den Figuren. *

Das dritt geschlecht haben wir droben vnter dem Reinfar abgemahlet/ mit seinen spitzigen gefiderten zerkerfften blättlein/ darumb das der geruch sich mehr zum Reinfar schickt/haben wirs demselbigen nach gesetzt. Dieweil aber sein art/ gestalt/ vnd geschmack hieher dienet/ haben wir seiner wider allhie/ als an seinem gebührlichen orth/ wöllen gedencken.

* Diß dritt geschlecht ist Tanacetum album, seu acutum Tragi, Millefolium 3 ejusdem: Ptarmica Matth. Fuchs. Pyrethrum Brunfels. Dracunculus pratensis folio serrato C. Bauhin. Draco syl. sive Ptarmica Dodon. *

Von den Namen.

WEr ich in Thessalia gewesen bey dem Chirone vnd Achille/ wolt ich mit bitt deß erstgesetzten Krauts namen vnd krafft wol erkündiget haben. Ich hoff aber/ diß sey das recht Chiliophyllon Millefolium/ welches man für zeitten im Krieg zu den verwundten fast gebraucht hat/ fürnemlich aber der starck vnd treffenlich Held Achilles hat seine Wunden darmit geheilet/ daher es seinen namen hat/ Achillea oder Achilleos. In Dioscoride heißt diß Kraut Herba militaris/ Millefolium/ Supercilium Veneris/ Jungfraw Augbrawen/ Acorus sylvestris/ Achillea sideritis/ Herculea sideritis/ Chyliophyllon/ Stratiotica/ Myriomorphon/ Astercbilloth/ in Plinio Panax Heracleum/ lib. xxv. cap. v. Der name Millefolium würd mehr gewächsen zugelegt/ nemlich der Chamille vnd dem Sanguinali/ also auch Sideritis/ wie droben gehört ist/ vnd Panax Herculea dergleichen. Item von Achillea im xlvij cap. Apuleius cap. iij. nent Verbenacam militarem herbam/ vnd sagt/ diß gegenwertig Millefolium nennen etliche Myriophyllon/ Melophyllon/ Crysiten/ Ambrosiam/ Bellicocandium/ Vigentianam/ Diodelam cap. lxxxviij. Hie solten die namen abermals jrrung bringen/ sonderlich der nam Chrysites vnd Ambrosia/ welche andern gewächsen zustehen. Etliche nennen Garb Relicammolo vnd Nerges/ Arabice.

Chiron. Achilles.

Diosco. lib. 4. cap. 34. Herba militaris. Panax Heracleum.

Das ander gemein geschlecht mit den zerkerfften gefiderten Blettern/ vnd weissen gekrönten Blumen/ halten wir/ das es das zweyt Millefolium sey/ in Diosco. Stratiotes terrestris genandt/ lib. iiij. cap. xcviij.

Millefolium. Stratiotes.

Das dritt mit den schmalen auch gefiderten Blettern/ wolt ich auch gern in diser zahl haben/ wo nicht etliche ein wilden Bertram/ oder Ptarmicen darauß gemacht hetten. Es seind auch andere/ die vermeinen/ es sey ein Tragion Dioscoridis lib. iiij. cap. xlvij.

Ptarmica.

* Das ander Millefolium hat seinen Namen à multitudine foliorum, wie andere Kräutter mehr.

Heißt Achillea ab Achille, dem streitbaren Helden in bello Trojano, der es am meisten gebraucht/ vnd die Wunden damit geheilet.

Item, Schaaffripp/ weil ein jedes Blat einer Ripp gleich.

Item, Jungfraw Augbrawen/ weil die Blättlin den Augbrawen ähnlich.

Hat vnterschiedliche differentias, wie zusehen in Pinace C. Bauhini l. 4. s. 3. tit. Achillea. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJe zwey rechte alte erfarne Wundtkraut/von vns Garb vnd Gerwel genandt/ seind truckner qualitet/ziehen zusamen/ trücknen vnd heilen Eusserlich vnd Innerlich.

* Seind nicht allein trucken/sonder auch etwas kalt/ säubern vnd reinigen.

Man hat von der Schaffripp ein gebrentes Wasser/ welches die Würm vertreibt/die vbrige Monatszeit stillet/ die Brüche heilet/ die Mundfäule bessert/ vnd sehr heilsam ist zu den schäden der Gemäche.

Diß simplex, weil es kühlet/trucknet/säubert/vnd zusamenzihet/ ist ein recht Wundtkraut/ allerhand schäden vnd Wunden zu heilen. Deßwegen es auch Stratiotes vnd Militaris genent würdt/ weil die Soldaten vnd Feldtscherer es wol in Wunden zu brauchen wissen.

Thut beynebens auch gute hülffe in der rothen Ruhr vñ Durchbruch/in der Schwindsucht/Blutspeyen/Nasenbluten/vnmäßigen Weiberfluß/ vnd so der natürliche sam zu vil gehet. *

Innerlich.

Wunden/Versehrung/ Gerunnen blut.
Spülwürm.
Bauchwehe.

DAs erst Kraut soll billich zu den Eusserlichen vnd Innerlichen Wunden gebraucht/ für sich selbs/ oder mit andern Kräuttern in Wein gesotten vnd getruncken werden/ heilet allerley Wunden vnd versehrungen/treibt auß das gerunnen Blut/ die Spülwürm/vnd was gifftig im Leib ist/ stillet im gemelten brauch das Bauchwehe/ das ist erfaren vom erstgesetzten.

Blutspeyen.

* Wider das blutspeyen. Niñ das Pulver von Schaffripp/ j quintlin/ Walwurtz/oder Wegrichwasser vj loth.

Schwindsucht.

Für Blutspeyen vnd Schwindsucht ein sehr kräfftige Artzney. Niñ der weissen Schaffripp mit Kraut vñ Blumen iiij Handvoll/ der braunẽ Schaffripp ij Handvoll/Blutwurtz/ Tormentill genent/mit Kraut vnd Wurtzel/ Bibinell/ Hergotsbärtlin deß kleinen/ jedes j Handvoll/Schneids klein/thue hinzu rothen Rosenzucker viij loth/ Walwurtz vnd Wegrichwasser/jedes xxxvj vntz/Tormentill vnd Pimpernüßlin Wasser/ jedes xvj vntz/ thue es alles zusamen in ein Kanten/vermache sie wol/vnd setze sie in ein Balneum Mariæ, laß etliche stund sieden. Von der durchgesignen Brühe gib v vnd vj loth.

Ein Experiment in der Fallendensucht. Niñ Schaffripp mit Kraut vnd Wurtzel xij loth/Brunnwasser xxxvj vntz laß es bey einem linden Fewrlin wol einsieden/ doch das deß Wassers noch mögest haben xvj loth/ trucke es nachmal wol auß/ seige es durch / thue hinzu Rauten safft/ wol verschaumten Honig/ jedes iij loth. Laß widerumb ein wenig sieden/ vnd seige es durch. Davon gib tägli ch/nach dem der Leib purgirt worden/ ij loth.

Viertägig Feber.

Ein Experiment in Quartanâ. Niñ Schaffgarben safft vj loth/v/oder vj Salbeybletter zu pulver gestossen/gibs vor dem paroxysmo, vnd schwitz darauff.

Gonorrhœa.

Wann einem der natürliche samen entgehet. Niñ Schaffripp mit Kraut vnd Blumen zu Pulver gestossen/j quintlin/gibs mit vj loth Schaffrippwasser/oder Geißmilch ein. Diß mittel würd kräfftiger/wann man Corallen/weissen Agstein vnd geschabt Helffenbein hinzu thut.

Blutig harnen.

Für das blutharnen. Niñ Schaffrippsafft iiij oder v loth/Philon. Persici j quintlin. Oder niñ Schaffrippsafft/ iiij loth/Syr. Myrtini ij loth *

Eusserlich.

Heilen vnd trücknen.

DJE Wundartzet wissen solch Kraut/sonderlich das gemein/ wol zu jhren Pflastern vnd Salben zu brauchen/dann es heilet/ trücknet vnd säubert allerhand schäden.

Wunden hefften.

Das Kraut grün zerstossen vnd vbergelegt/ bringt die Wunden zusamen/gleichsam sie geheffttet weren.

Weiberfluß stillen.

In gemelter massen vbergelegt/ stillet den vbrigen fluß den Weibern/ vnd ist solches ein secret vnd heimlich erfahrung.

Zahnwehe.

* Für das Zahnwehe. Keuwe das Kraut/oder Wurtzel der Schaffripp/vnd halte sie auff den schmertzhafften Zahn.

Oder/siede die Schaffripp in Eßig/ vnd helt die Brühe im Mundt.

Oder/stoß das Kraut mit Butter/vnd legs auff das schmertzhafft orth.

Nasenbluten.

Für das Nasenbluten. Leg das gestossen Kraut vber die Stirn. Oder/ mische den safft mit Eßig/vnd stosse jhn mit Meisseln in die Nasen.

Ein

Ein sehr guts Säcklin in der rothen Ruhr. Nim̃ Schaffgarben mit Kraut vnd Blumen/ vj Handvoll/ S. Johanns Kraut vnd Blumen iiij Hand voll/ Balaustior. das ist/ Blumen von Granatöpffeln/ ij Handvoll. Thue es in ein Säcklin/ vndersteppe es/ siede es in rothem Wein vnd Wasser/ dorinn die Schmide vnd Schlosser die glüenten Eissen ablöschen/ trucke es auß/ vnd legs warm vber.

Rothe Ruhr.

*Ein fürbindig experiment, wann einem das Gemäch vnd Hoden verschwollen. Nim̃ Schaffripp/ Feigen/ Rothe Rosen/ Geißbonen/ jedes gleich viel. Thue es in ein Säcklin/ siede es in Wein/ vnd legs warm auff.

Für die schmertzhaffte Guldenader. Nim̃ Schaffgarben safft/ Rosenöhl/ jedes ij loth/ ung. alb. ung populn. jedes ij quintlin/ treibs wol durcheinander in einem bleyhenen Mörser mit einem bleyhenen stempffel. *

Geschwulst der Gemäch.

Von Genserich. Cap. clxj.

DJe Genß haben gern jhre Weyd/ wo diß Kraut auff den feuchten Awen fladert / dann wo es hin kom̃t/ kreucht es vmb sich/ vnd streckt seine fäden auß / nicht anderst / dann das Erdbeeren oder Fünfffinger Kraut/ dieselben fäden hencken sich an/ werden also von einem stöcklein etwann mehr dann zwentzig. Das Kraut mit seinen gefiderten vñ zerspaltenen Blettern ist der Odermeng gar ähnlich/ doch linder vnd kleiner / auff der einen seitten/ gantz äschenfarb/ gewinnet kein stengel / aber an deß außgespreiten fäden oder stilen/ wachsen bleich gäle Blumen/ die vergleichen sich den gälen Blumen an dem Fünfffinger kraut/ ein jedes Kraut mit fünff blettlein. Die Wurtzel ist zasecht/ etwan spannen lang. Diß gewächß hat kein sonderlichen geruch oder geschmack.

Von den Namen.

GRensich/ Grensing/ oder Grenserich vnd Genserich/ zu Latein Anserina/ möcht wol der gestalt halben klein Odermeng vnd kleiner Reinfar genendt werden/ dann es jhnen beiden nicht vnähnlich ist. Diß Kraut ist nun mehr fast in brauch kommen/ das man es für die roth vnd weiß Ruhr/ vnd allerhand flüß brauchet. Dann etliche haben den glauben/ wann sie Grensing Kraut in die Schuh legen/ der Fluß soll darvon gestillet werden/ das halten auch etlich von den todten Nesseln.

Anserina. Klein Odermeng. Rot Bauchfluß.

Grensing hieß wol zu gutem Teutsch Großgarb/ dann ein jedes blatt am Grenserich ist auch gefidert/ zerspalten mit grössern scharten dann Gerwel / sonst mit der gestalt nicht vngleich/ darumb es majus Millefolium heißt/ wie dann sein nam in Dioscо. lib. iiij. cap. cx. geschriben steht/ wiewol etliche namen darbey stehn / welche dem erstgemelten Gerwel zustehen/ nemlich Achillion/ Stratiotica/ Militaris/ Veneris Supercilium. Sonst nennet ers Myriophyllon/ Melophyllon/ Belocanda. Dise drey letste namen hat Apuleius auch zu seinem vordrigen Gerwel gezogen/ cap. lxxxviij.

Groß Garbe Millefolium. Potentilla.

*Es werden hie etliche sagen/ wer mirs gesagt habe/ das Grensering das Millefolium sey/ sintemal der Pandectarius/ Simon Januensis/ Gilibertus/ rc. nichts davon sagen. Antwort/ Pandectarius vñ sein hauff wissen als wenig als ich/ ist aber/ der bessere Schrifft vnd anzeigung weißt/ dem wöllen wir jeder zeit folgen/ vnd das vnser auff ein seit thun / hie zwischen dise Millefolia/ also wie angezeigt/ halten vnd brauchen.

* Diß simplex heist Genserich/ oder Anserina, von den Gänsen/ weil sich die Gänse domit sehr belustigen. Dahero es auch Pabulum anseris, & pastus anserinus geheissen würdt.

Item Argentina, ab argenteo nitore, quo folia aversâ facie splendent. Dann die Bletter seind vnten gantz weiß.

Item, Potentilla, ab eximiis, quibus pollet, viribus.

Item, Agrimonia sylvestris, weil es der Odermeng der Bletter halben gleich.

Item, Tanacetum agreste, weil es dem Reinfarn vmb etwas ähnlich. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAS Genßkraut/ ist (meines bedunckens) nicht feucht/ sonder truckener art / gleich dem Gerwel/ ist wol vnd ohn schaden in Leib vnd Eusserlich zu brauchen/ dann die gewächß/

Anserina Tragi, Taber.
Argentina Dodon.
Potētilla Matth. Fuchs. Lonic. Cæsalp. Brunfels.
Argentina sylvestris Thal.
Tanacetum agreste Brunfels.
Argemone altera Fuchs Gesn. in hort.

wächßt/ so stopffen/ seind nicht feuchter/sonder truckner eigenschafft/ wie das Galenus de simpl. medic. facult. lib. iiij. cap. vj. klar beweißt.

* Diß simplex ist trucken/ sagt Fuchsius, im dritten grad/ insonderheit aber die Wurtzel. Irren derentwegen sehr die jenige/ so fürgeben/ es seye feuchter qualitet/ weil es an wässerigen orthen wachßt. Dann wann das war wäre / so müßte folgen/ das auch der Brunngreß / Löffelkraut/ Wasserpfeffer / Egelkraut/ Pestilentzwurtz/ Wasserdosten / Brandtlattich / vnd andre mehr / feuchter Natur wären/ weil sie ebener massen an feuchten vnd wässerigen stellen sich auffhalten.

Zu dem/ so ist kundtbar/ vnd bringets auch der geschmack mit sich/ das diß simplex zusam̃enzihet. Die zusam̃enzihēte simplicia aber/ sagt Galenus l. 5. simpl. c. 14. seind einer irrdischē substantz/ vñ derowegen trucken.

Es ist aber diß gewächß nicht allein truckner vnd zusammenzihenter krafft/ sondern auch kalter Natur.

Man brauchts mit aller substantz/ vnd distillirt davon ein Wasser/ welches sehr gut sein soll für den Nierenstein/ thut den rothen / rinnenten/ vnd schmertzhafften Augen wol/ mit tüchlin auffgelegt: heilet die Mundtfäule vnd geschwärlin / domit gegurgelt/ vnd dienet wol zu den schäden an heimlichen orthen/ bey Mann vnd Weib.

In sum̃a/ der Genserich ist ein edel Wundtkraut/ heilet die Brüche/ stillet die Bauchruhr / das blutspeyen/ vbrige Monatszeit/ den weissen Weiberfluß vnd ist nach Penæ vnd Lobeli meinung ein specificum remedium in dem Nierenstein. *

Innerlich.

Gerunnen Blut. Bauch vnd Rucken-wehe.

HRensing mit Wasser vnd Saltz gesotten/ vnd eingeben/ hilfft denen/ so hoch oben heraber seind gefallen / zertheilt vnd treibt auß das gerunnen Blut / wie etliche darvon schreiben/ gefellt mir nicht.

Flüß stillen.

Das Kraut in Wein gesotten vnd getruncken/ stillet das Bauchwehe vnd Ruckenwehethumb/ bekom̃t wol den Weibern/ so mit dem weissen fluß bekümmert seind/ den stopfft es gleich der Welschen Bibernellen.

Würm/ Grimmen. Weiser Weiberfluß.

S. Genserich mit Wermut genützt/ tödtet die Würm/ vnd vertreibt das Grimmen.

* Ein stattlich Experiment in dem weissen Weiber fluß. Nim̃ dürren Genserich ij loth/ geschabt Helffenbein j loth/ weisse Corallen ij quintlin. Machs zum subtilen Pulver. Davon gib j quintlin mit iiij loth Genserichwasser. Man muß aber solch mittel eine zeit lang continuiren: vnd mag man bey nebens auch ab dem dörren Genserich trincken/ so in Wein erbeitzet.

Matthiolus schreibt/ es stelle sich diser fluß / wann man allein das grüne Kraut in den Schuhen vnter der blosen Fußsolen trägt. *

Eusserlich.

Bauchflüß.

DJE gemein red vnd Artzney dises Krauts ist/ das man vermeint/ es soll den Bauchfluß stillen / den hindern darmit gewüschet/ vnd in die Schuch gelegt. Dargegen schreiben andere/ so das Kraut in Wein gesotten werde/ vnd vber den Nabel gelegt/

soll

soll den Stulgang antreiben/ was nun ein jeder für gewiß helt/ mag er annemen/ ich kan das stuck nicht glauben.

Grensich Wasser ist den roten Augen tüglich/ tüchlin darinn genetzt vnd vber geschlagen/ soll alle Flecken vertreiben/ die Flüß vnd schmertzen stillen/ ich hab es nicht alles versucht.

Rote Augen/ flecken.

S. Genserich in Wasser gesotten/ vnd diß kocht Wasser warm im Mundt gehalten/ benimbt den schmertzen der Zähn.

Zanwehe.

Das Kraut zerknitscht vnd vbergelegt/ lindert das wehethumb der Glider/ vnd Hüfft.

Glider/ Hüfftwehe.

Den safft auß den Blettern gepreßt/ ein tüchlein darinn genetzet/ vnd vber die Stirn gelegt/ stellet das bluten der Nasen.

Nasenbluten.

* Zu dem hitzigen Hauptwehe ein gutter vberschlag. Nim grünen zerstossen Genßrich ij Handvoll/ gieß Rosenwasser drauff/ vnd preß den safft auß/ leg jhn nachmaln mit doppelten tüchlin auff die Schläffe vnd Stirn.

Hitzig Hauptwehe.

Oder/ stoß den Genserich mit Saltz vnd Roseneßig/ vnd legs Pflasters weise auff die Fußsohlen/ Händ vnd den Pulß.

Zu der Mundtfäule ein herrlich Mundtwasser: Nim Genßrich vnd Erdbeerkraut/ mit aller substantz/ jedes j Handvoll/ vnd siede es mit einander in einer halben Maß Wein/ vnd einer halben Maß Wassers/ biß sich die helffte verzehrt.

Mundtfäule.

Ein gut Mundtwasser für die wacklente Zähn vnd abgefallen Zäpfflin. Nim Genßrich/ siede jhn in rothen rauhem Wein/ vnd thue ein wenig Eßig hinzu/ oder an dessen statt ein wenig Alaun. *

Wacklente Zähn/ vnd abgefallen Zäpfflin.

Von Durchwachs/ Cap. cxij.

ZWey Durchwachs findet man bey vns im Westerich/ vnd dieselbigen beide gemeinlich auff Weitzen oder Speltzen äckern. Die Brüch vnd Wundenschneider pflantzen sie in den Gärten/ dann zu den Brüchen der Nabel vnd Gemächt braucht man dise Kräutter. Seind beide Summer gewächß/ Jährlichs vom Samen auffgangen/ das gröst vnd fürnembst gewinnet ein runden dünnen stengel/ mit vilen neben zweiglein/ als ein drauschelechts Bäumlein. Die stengel aller zweiglein gehn alle samt durch die rippechten aufferhebten Bletter/ als weren sie dardurch gezogen/ dieselben Bletter seind nicht gantz rund/ sonder ein wenig gespitzet/ den Ephewen Blettern nicht fast vngleich. Am gipffel aller zweiglein wachsen gekrönte Blümlein/ Schweitzergrün/ dem Sinnaw gleich/ mit der Blüet. Der Samen ist grawschwartz/ anzusehen wie Psyllion / doch grösser / gewinnet ein schlechte kurtze Wurtzel als der Dyll.

Perfoliata major Tragi.
Perfoliata vera Thal.
Perfoliata vulgaris Ger.
Perfoliata vulgatissima, sive aruensis C. Bauhin.
Perfoliatum vulgatius flore luteo, folio umbilicato, Lobel in adv.
Cacalla Lac.
Seseli Æthiopicum Dioscor. secundum Cæsalp.
Perfoliata Matth. Fuchs. Dodon. Taber. Cord. Brunf. Gesn.

* Besihe die synonyma bey der Figur. *

Das ander Durchwachs ist mit dem Samen/ Wurtzel/ Stengel vnd Blettern dem ersten gleich/ doch so bald dises Krauts Samen auß der Erden kreucht/ spreiten sich die feißte Bletter auff der Erden zu rings vmbher/ wie die Maßlieben stöcklin/ einem Sternen gleich. Im Meyen gehet das Kraut in seine runde stengel/ mit vilen neben zincken/ die schlieffen alle samt ein jeder mitten durch seine Bletter/ welche etwas dicker/ spitzer vnd feißter seind/ dann deß ersten. Die Bletter vergleichen sich nicht vbel den Zungen/ seind äschenfarb grün. Die stengel tragen bleiche weisse Blümlein/ darauß werden lange Schöttlein/ Fingers lang/ nicht anderst/ dann am Köl-

kraut

kraut/vergehet/ vnd erjüngt sich Jährlichs vom außgefallenen Samen.

* Diß geschlecht ist Perfoliata altera Tragi: Perfoliata minor Gesn. Perfoliata Rapifolia Anglorum siliquosa Lobel. Perfoliata siliquosa ejusdem: Perfoliata napifolia Tabern. Brassica sylvestris perfoliata Dodon. Brassica campestris perfoliata fl. albo C. Bauhin. Brassica agrestis Cordi: Brassica campestris 1. Clusij. *

Von den Namen.

Cotyledon. Acetabulum.

Cap. 87. sec. Mar. Verg.

Hette ich abermals ein Mercurium / der mir anzeigt/ wo disse Durchwachs / oder Perfoliata in Dioscoride wachßen/ Will doch den begirigen vnd trewen ohn zanckhafftigen/dissen vnsern verstand abermals mittheilen. Das erst vnd fürnembst Durchwachs nennet man im Westerich (mit züchten) Stopsloch/ vnd ist ohn zweiffel das erst Cotyledon / welches Marcellus Vergilius Acetabulum nennet/ hieß wol zu Teutsch auch Löffelkraut/oder Nabelkraut. Dann die Bletter/ seind etwas hol vnd erhaben/ wie ein Nabel/ oder zimlicher Löffel/ zu Latein Vmbilicus Veneris/ Hortus Veneris/ Terræ Vmbilicus/ κῦπος ἀφροδίτης, Cepos Aphrodites/ γῆς ὀμφαλός, Gesomphalos/ Erdnabel. In Diosco. lib. iiij. cap xciij. Scytalion vnd Cymbalio/ Schellenkraut/ στῆχις, Stechis/ vnd Stergethron/ welche namen die Haußwurtz vnd andere mehr/ der lieb halben tragen/ als φίλτρα.

Cap. 88. sec. Verg.

Das ander Perfoliata ist das zweyt Acetabulum/oder Frawen Nabel Diosco. in gemeltem Buch cap. xciiij. welches Bletter etwas grösser vnd feißter seind/ dann deß ersten/ würdt auch Cimbalion genennet. Plinius schreibt vom Cotyledon lib. xxv. cap. xiij. Apul. cap. xliij.

* Der Durchwachs hat seinen Namen daher/ weil die stengel durch die Bletter gehne/ als weren sie dadurch mit vleiß gezogen. Dahero Matthiolus sagt/ er solte villeicht mehr perforata genent werden. Heist eben vmb diser vrsach willen auch Stopffsloch. Dann weil die stengel durch die Bletter tringen/ stopffen sie gleichsam deren löcher zu. Oder würd also genant/ weil er die rupturas heilet/ vnd gleichsam die löcher peritonæi bey dem Gemäch vnd Nabel zu macht.

Item Cotyledon, oder acetabulum, weil die Bletter vmb etwas tiefflecht.

Item, umbilicus veneris, & umbilicus terræ, von wegen der gestalt der Bletter/ welche weil sie etwas rund vnd in sich gebogen/ vergleichen sie sich mit einem Nabel/ Oder/ weil sie sehr gut seindt für die Nabelbrüche.

Die vbrige species perfoliatæ besihe bey C. Bauhino in Pinace l. 7. f. 4. tit. perfoliata, Aber der Brassicæ campestris perfoliatæ l. 3 f. 3. in Brassica sylvestri. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Gegenwertige Kräutter dienen dem gebrochenen Nabel / vnd andern Brüchen im Leib/ seind beide in Leib vnd Eusserlich zur Artzney fast dienstlich/ von natur (meines erachtens) etwas warm vnd trucken.

* Das der Durchwachs warm vnd trucken seye/ bezeugt der geschmack/ so etwas bitter vnd zusammenzihent. Ist doch mehr trucken/ dann warm.

Man braucht allein die Bletter vnd Samen: insonderheit aber den Samen/ so bey den Cheirurgis groß lob hat in den Brüchen. Würd aber auch in Wunden/ offnen schäden vnd Beinbrüchen gebraucht. *

Innerlich.

Brüche.

Beide Durchwachs braucht man zu Innerlichen presten vnd Brüchen/ den Samen in Wein gesotten oder gepülvert / vnd eingetruncken/ also gib ich den jungen Kindern den Samen in Milch speiß zu essen/ das gebrandt Wasser mag man gleicher massen geben.

* Ein herzlich Pulver für den Bruch. Nim̃ Durchwachssamen iiij loth/ Kuchenschell Wurtzel j quintlin/ weisse Wegweißwurtzel anderhalb loth/ Machs zum reinen Pulver. Davon gib einem Kindt ein Messerspitzen mit dem Päpplin täglich. Einem Alten vnd gewachsenẽ Menschen j quintlin mit Durchwachs- Sanickel- Schaffgarben- Sinaw Mäußöhrlin/ oder Egelkrautwasser/ Item mit einem trincklin roten Wein/ oder mit dem Wasser/ so von der Herniaria gebrent. Man mags auch mit dem decocto sem. & herb. perfoliatæ, oder Herniariæ gebrauchen. *

Eusserlich.

Die Kräutter grün zerstossen/vnd mit Wachs winnen/ Propolis genandt/ ein pflaster gemacht vnd vbergelegt/ heilet die Brüch/ vertreibet die Auffblähung aller Glider/ vnd ist solch Pflaster fast nutz die Kröpff zuvertreiben vnd zuvertheilen.

Brüch/Auffblähung/Kröpff zertheilen.

Das Kraut/oder gebrandt Wasser/leschet alle hitzige Rotlauffen/ das Wildfewr/vnd stillet das hitzige Magen wehethumb/ andere abenthewr zu lieb lassen wir fahren.

Hitzig Rotlauffen. Hitzig Magenwehe.

S. Welchen Kindern der Nabel zu ferr herauß gehet/ dem binde man diß Kraut vnd samen darauff/ es treibet jhn hinein.

Nabel eintreiben.

* Etliche Cheirurgi machen ein Bad für den Bruch von Durchwachs/ Walwurtz/ Sanickel/ Mäußöhrlin/ Natterzünglin/ Egelkraut/ Wegerich/ Schaffgarben/ Guldengunsel/ Odermeng/ Eysenkraut/ Wasserdosten/ Sinaw/ Hundtszung/ Weggraß/ Katzenwedel/ Weidenbletter/ vnd dergleichen Wundtkräuttern geben aber zuvor deß Pulvers von Durchwachs j oder anderhalb quintlin ein/ Nach dem Bad legen sie ein Pflaster von Durchwachs auff/vnd continuiren solche mittel eine zeit lang.

Brüch.

Auff die Vberbein legt man die zerstoßne Durchwachs Bletter.

Vberbein.

Solcher gestalt gebraucht/ vertreiben sie auch die Kröpff. An deß grünen Krauts statt/ so man nicht allzeit haben kan/ mag das distillirte Wasser genützet werden. *

Kropff.

Von Einblat vnd Zweyblat.

Cap. clxiij.

Dieweil mehr dann obgemelte Kräutter den namen Durchwachs haben/ erfordert die handlung ferners darvon zuschreiben. In den Wälden findt man im Meyen ein gewächs/ das gewinnet selten vber ein Blat/ an einem dünnen, binzechten stengelein/ nit vber spannen hoch/ das Blat ist rundiert/vnd doch ein wenig gespitzt/ wie die grösten Bletter an dem Ephew/ zu zeitten wächßt noch ein sehr kleines/ obwendig dem grösten Laub. Durch dise Blettlein gehet das rund stengelein/ das tregt schöne weisse wolriechente Blümlein/ wie der holtz Mangolt/ auß denselben Blümlein werden rote Körnlein/ als Corallen/ oder wie auß den Meyenblümlein/ das Würtzelein ist dünn vnd zasecht/ weiß/ fladert hin vnd wider.

* Besihe die synonyma in litera A.

Zum andern/ so wächßt in etlichen feuchten wasserechten Wysen ein Kraut/ welches Wurtzel vnd Bletter sich gäntzlich mit dem Wegerich zutragen. Aber diß Kraut/ oder gewächs/ gewinnnet nicht mehr dann zwey Bletter gegen einander/ ein jedes vergleicht sich einem zimlichen Ohr/ durch dieselbige tringt herfür ein äher/ die thut sich auff/ vnd blüet im Meyen/ welche Blümlein vnd Bletter mit dem runden stengel dem Satyrion zutragen/ verwelcken vmb Johannis Baptiste/ die zwey bletter kommen Jährlichs mit einander/ als zween Zwilling im Aprillen.

* Besihe die synonyma in litera B *

Von den Namen.

Das öberst Kräutlein mit dem eintzigen Blat/ hat den namen von jhm selber/ Einblat/ vnd das ander Zweyblat/ weitters will niemandts wissen.

Das erst mit dem eintzigen Blat mag wol auch Cotyledon/ oder Durchwachs genennet werden/ dann das bintzen stengelein ist auch zum theil durch das Blat gezogen/ wills Waldt Cotyledon/ oder wild Durchwachs nennen/ biß ein ander Apollo bessers bringet/ Sonst hieß es wol vmb deß eintzigen Blats willen Ceratia/ aber die Wurtzel ist zu klein.

Das ander/ mit den zweyen blettern/ nennen etlich auch wilden Durchwachs/ wie solches der hochgelehrt Ottho von Brunnfelß in seinen Kräutter Büchern hat fürgestellt/ vnd

Einblat. Zweyblat.

A. B.

A.
Cotyledon sylvestr. & Unifolium Tragi.
Unifolium Dodon. Brunf. Camer.
Henophyllum & Monophyllum Gesn.
Bifolium i. Lonicer.
Lilium convallium minus C. Bauhin.
Cyclaminum unico folio Dalech.
Gramé Parnassi Matth. Tabern.

B.
Bifolium & Satyrium 10. Tragi.
Ophris Matth. Fuchs. Cam. Taber. Thal.
Ophris bifolia C. Bauh. Gerard.
Pseudoorchis, seu bifolium Dodon.
Alisma Cord. & Gesn.
Perfoliata sylv. mas Brunf.

Nota.
Modò major: modò minor est.

ist der gestalt nach nicht gar gefält / wiewol dieselbig mehr sich zu den geschlechten Satyrion zutregt/ dann den vorgesetzten Durchwachsen. Etlich wöllen auß disem Zweyblat/ oder zwylling/ Wasser Wegerich/ Plantaginem Palustrem machen/ dise haben auch der Bletter vnd Wurtzel halben nicht vil gefält. Doch von disem gewächß Bifolio ferners im andern Buch vnder den Margendrehen. Euricius Cordus vermeint gentzlich/ diser Zwilling/ oder Zweyblat sey Alisma Diosco. ist aber nicht wol glaublich/ vom selben ist droben im liij. cap. geschriben. Ruellius schreibet von einem Kraut lib. ij. cap. cxliiij. mit zweyen Blettern/ das heißt Ophris/ obs aber diß sey/ weiß ich nicht.

Plantago palustris.

Alisma Cordi.

Ophris Ruellij.]

* Das erste Kräutlin heist ἐνόφυλλον, μονόφυλλον, & unifolium, weil es nur ein Blat gewint. Doch würd es vnterweiln auch mit zweyen vnd dreyen Blettern gesehen.

Das ander aber würd Bifolium getaufft/ weil es zwey Bletter hat. Dessen setzet Herr C. Bauhinus 4. geschlecht/ in Pinace l. 2. sect. 6. tit. Ophris. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Wir halten Einblat in den Wälden auch für ein Wundtkraut/ Innerlich vnd Eusserlich zu allen frischen Wunden zu brauchen/ gleich wie vom nachfolgenten Wundtkraut weitter gemelt würdt.

* Fuchsius halt das Bifolium für warm vnd trucken/ vnd meinet/ es könne nutzlich zu den Brüchen vnd Wunden gebraucht werden/ wie es dann auch die Cheirurgi dartzu verwenden/ *

Innerlich.

Innerlich.

ETliche Empirici graben das Kräutlein mit seiner dünnen Wurtzeln/ haltens hoch vnd für ein köstlich Artzney zu der Pestilentz/ eins halben quinten schwer gepulvert/ vnd in Wein oder Essig eingenommen/ darauff nider gelegen vnd geschwitzet. Pestilentz.

Das ander mit den zweyen Blettern ist vnder dem Orchis im andern Buch beschriben.

Eusserlich.

DAS Kraut vnd Wurtzel würd wie andere Wundtkräutter zu den Wunden genommen. Wundtkraut.

Von Heydnisch Wundtkraut.

Cap. clxiiij.

DAs hochgelobt Heidnisch Wundtkraut / von welchem weiland der fleissig vnd getrew Hieronymus von Braunschweig geschriben/ wächßt nicht allenthalben/ würd allein in düstern vnd dunckeln Wälden gefunden/ sonderlich da es feucht stehet/ vnd nicht vil Sonnen hitz ist/ wächßt etwann Manns hoch. Die stengel seind rund/ ein wenig hol/ etlich gantz braunfarb/ etlich grün/ wie deß Beyfuß stengel/ die seind von vnden an biß oben aussen mit grossen Weidenblettern bekleidet/ seind auch zu rings vmbher mit kleinen schertlein zerkerffet/ als die Sycheln. Im Summer tregt diser Staud seine bleich gäle gestirnte Blumen/ am gypffel der stengel/ wie die gekrönte Blumen/ die fliegen nach der zeittigung hinweg/ wie deß Lattichs samen. Die Wurtzel an disem gewächs ist ein wenig zasecht vnd gleichet/ bleibet vber Winter grün aller ding vnversehrt/ stoßt Jährlich im Meyen jhre rotfarben Spargen/ oder dolden herfür. Diß Kraut ist eins starcken wilden geruchs vnd geschmacks/ darumb es von etlichen Herba fortis geheissen ist. Herba fortis.

* Besihe die synonyma in litera A. *

Ein Heydnisch Wundtkraut zeiget mir Bernardinus von Kentzigen an/ wächßt an den Wasserzeinen/ hat schmale spitzige Bletter seind bleich grün/ tregt oben ein liechtbraune dostechte Blum/ ist weit/ scheußt auff schier eins halben Mans hoch. Diß ist ein vberauß gut Wundtkraut/ in Wasser gesotten vnd die Wunden damit gewäschen/ heilet sie sonder stincken oder einichen zufall. Hat er an einem Roß versucht/ das ein Wolff gröblich verletzt vnd auß jhm gefressen hat/ ꝛc. Altera Martij, Anno 37. ward mirs angezeiget. B. von Krentzigen. Wunde artzney. Roß artzney.

* Diß ander Wundtkraut ist Solidaginis alia species Tragi: Lysimachia altera Matth. Lysimachium purpur. Gesn. Lysimachium purp. alterum Dodon. Lysimachia purpurea Lobel. Cæsalp. Cam. Tabern. Lysimachia spicata purpurea, forte Plinij, C. Bauhin. Lysimachia purpur. communis major Clusij. Folia utplurimum bina: interdum trina: rariùs quaterna caulem ambiunt. *

Das dritt Wundtkraut wächßt an rauhen truckenen steinechten Rechen/ als insonderheit auff dem Wasser genandt die Pfriemen / bey Wachenheim vnd am Durstberg. Diß Kraut vergleicht sich mit Wurtzel/ Stengel/ vnd Blettern aller ding dem spitzigen Balsam/ doch von farben Eschen farb grün/ blüet im Hewmonat vnd Augst/ die bleich gälen Blümlein/ deren vil neben einander auß runden bollen oder knöpfflein herfür kriechen/ vergleichen sich dem erstgesetzten Wundtkraut/ dann die Blümlein fliegen zu letzt auch darvon wie am ersten Heydnischen Wundtkraut/ diß gantz gewächs reucht starck/ vnd ist am geschmack bitter/ darauß zuschliessen/ das es warmer truckener qualitet sein muß/ einer durchtringenten krafft.

* Besihe die synonyma in litera B. bey der Figur. *

Von den Namen.

WIll hie einem andern auch einmal platz geben/ vnd sehen/ wohin er diß köstlich weit berühmbt Kraut wöll setzen. Es werd nun getaufft wie es wölle/ so ist es ein Edel Wundtkraut/ wiewol derselb nam weitläuffig ist. Dann gleich wie man vil künst hat schäden vnd Wunden zu heylen / also hat man auch vilerley Kräutter darzu/

Heydnisch Wundtkraut. A.

Wundtkraut auff der Pfriemen. B.

A.
Solidago Sarracenica Tragi, Fuchs. Dodon. Lon. Lob.
Solidago Anguil.
Consolida Sarracenica Thal.
Consolida aurea Tabernæm.
Virga aurea Gesn. hort.
Herba Doria Ger.
Virga aurea angustifolia serrata C. Bauh.

Nota.

Variat amplitudine foliorũ: quæmodò latiora: modò angustiora Variat & colore florum: quæ aliquando albus.

B.
Herba vulneraria ad fluvium, die Pfrim vocatum, nascens Tragi.
Solidago Sarracenica 3. Tragi.
Conyzæ affinis Germanica C. Bauhin.
Conyzæ nomine posita in hist. Cordi.

welche dann alle sampt Wundtkräutter müssen heissen/ als nemlich das gegenwertig Hey bafortis/das Alsine/die Osterlucey/das Wullkraut/alle Wegerich Kräutter/das Ger die Gunsel vnd Braunellen/das Knabenkraut/das Gauchheil/der Ybisch vnd Ehrenpre von welchen allen geschriben/vnd von einem jeden an seinem ort. Vnd in summa/ was ke gewissen namen hat bey den gelehrten/würd von den Wurtzelern/Juden/ Ziegeunern vnd Weibern Wundtkraut geheissen. Hie vermane ich alle gelehrten vnd Liebhaber der Gö lichen Kräutter kunst/ sie wöllen den namen helffen suchen in den alten Lehrern.

* Das Heydnisch Wundtkraut heist Solidago, sive Consolida, à glutinandi & consolidandi virtute. Sarracenica, entweders weil es von den Saracenern zu vns gebracht worden/oder weil sie es gemeiniglich in heilung der wunden brauchen: oder weil seine krafft vnd würckung von jhnen vns ist offenbaret worden. Item Virga aurea, & Consolida aurea, entweders wegen der gelen Blumen/ oder wegen der fürtrefflichen heilenten krafft. *

Von der Krafft vnd Würckung

DIß Kraut hat nun mehr den ruhm bey vns Teutschen für andern Kräuttern Wunden zu heilen/ohn angesehen/das noch vil mehr dergleichen vnd gewissere funden werden. Was aber einem jeden gefalt/dasselbig setzt er oben an. Hat alle würckung Innerlich vnd Eusserlich wie der Sanickel/allerhand Wunden zu heilen/ soll einer truckenen eigenschafft sein.

* Weil diß Kraut Wunden hefftet/bitter ist/ vnd zusammenzihet/ so ist hell vnd clar/ das es truckner Natur seye.

Man braucht fürnemlich die Bletter.

Das Wasser würdt auß der gantzen substantz distillirt. Was es vermag/ zeigt der Author selbst an.

Diß gewächs ist ein principal stück zu Wunden vnd offnen schäden. Man soll es auch zu den Wundträncken gebrauchen. *

Innerlich.

DAs Wasser von disem Kraut gebrandt/ sonderlich zuvor in Wein gebeißt/ vnd darnach distillirt/ heilet alle Innerliche verschrung deß Magens/ der Leber/ der Mutter vnd gantzen Leibs/ stillet auch schmertzen vnd Grimmen im Leib/ mag in aller massen/ wie Sanickel gebraucht werden.

Innerliche verschrung deß Leibs.

S. Diß Kraut eröffnet die verstopffung der Leber/ heilet die langwirige Feber/ vnd die Gälsucht.

Verstopffte Leber/ Gälsucht. Feber.

Eusserlich.

WIEwol die krafft/ brauch vnd würckung der Wundtkräutter in der Walwurtz/ Wullkraut/ Gerwel/ Mäußohr/ vnd der gleichen/ genugsam beschriben/ will ich doch hie etlichs von disem Wundtkraut anzeigen.

Erstlich ist diß Wasser von Heydnisch Wundtkraut gebrandt/ nutz vnd gut zu allen frischen vnd alten Wunden gebraucht/ darmit gewäschen/ gesäubert vnd vbergelegt mit leinen tüchlein/ sonderlich an den heimlichen/ fratten/ oder sehren glidern der Frawen vnd Mannen.

Wunden an heimlichen enden.

Das Wasser heilet alle sehrigkeit deß Munds vnd Halß/ damit gewäschen vnd gegurgelt. Oberzehlte tugent hat das dritt Wundtkraut augenscheinlich/ sonderlich wann dasselb Kraut mit Wein würdt gesotten/ zuvor gedörrt.

Versehrung deß Munds.

Von Hirtzklee/ oder Wasser Dost. Cap. clxv.

HIrtzklee würd ein langer Staud/ als ein grosser Hanffstengel/ rund vñ mit weissem Marck/ die Bletter schwartz grün/ zerkerffet vnd zerschnitten/ beynahe wie die Bletter am Attichkraut/ tregt grosse Kronen am gypffel im Hewmonat/ mit sehr kleinen Leibfarben Blümlein/ als der Baldrian/ nach der zeitigung werden die Blümlein zu fliegentem Samen/ vom Wind getriben wie der Endivien/ aber kleiner/ die Wurtzel ist zasecht mit vielen zincken/ kreucht vnd fladert im grund/ als der Attich oder Reinfahr/ stoßt alle Jahr newe stengel/ wächßt auff den Wasser gestaden vnd feuchten Rechen/ nahe bey dem Wasser/ der geschmack ist auch bitter/ darumb es vnder die warmen trucken Kräutter gezehlt mag werdē. Besihe Galenum de simpl. medic. facult. lib. iiij. c. xvij.

Von den Namen.

DArumb das diser groß Staud auch gekrönte Blumen tregt/ hab ich denselben vmb der ordnung willen nach den gekrönten Kräutteren wöllen setzen/ wiewol auch mehr seind/ die gekrönte Blumen tragen/ von denselben würd an andern orthen gedacht/ haben jetzundt disen Staud für vns genommen/ vnangesehen das wir deß namens in Diosco. auff dise zeit nicht gäntzlich gewiß seind/ würd auff dem Wormser Gaw Hirtzklee genandt/ soll ein Wundtkraut vnd Philtrum sein/ deren art/ als Juvenalis schreibt.

Juvenalis.

Thessala vendit Philtra, quibus valeat mentem vexare mariti.

Also auch Vergilius in Pharmaceutria. Etliche Teutschen sagen jhm Künigund Kraut vnd Wasserdost/ Albkraut. Es meint Marcus Platearius/ diß gewächß sey Marum/ gefellt mir nicht.

Platearius.

* Diß Kraut würdt Eupatorium geheissen/ quasi ἡπατόριον, weil es der Leber/ so auff Griechisch ἧπαρ heist/ zu hülff kom̃t. Mag deßwegen wol Hepaticæ namen tragen. Andre wollen/ es habe diß gewächß seinen Namen von dem ersten erfinder/ nemlich von dem König Eupatore.

Herba S. Künigundis Tragi.
Eupatorium adulterinum Fuchs.
Eupatorium Avicennæ creditum Camer. Lonic. Gesn. Ang.
Eupatorium aquaticum Gesn. Cöl.
Eupatorium vulgare Matth. Dodon.
Eupatorium cannabinum C. Bauhin.
Pseudohepatorium Mas Thal.
Trifolium Cervinum aquaticum Gesn.
Cannabina aquatica mas Lob.

Cannabina, weil es sich mit dem Hanff vergleicht. Eupatorium adulterinum, weil es nicht das recht Eupatorium ist/ so die Alten / vnd sonderlich die Griechen/gebraucht.

Aquaticum, weil es gern bey den Wassern sich auffhelt. Dannenhero es auch Wasserdosten heist/ origanum aquaticum, weil es vmb etwas der Dosten oder Wolgemuth gleich.

Trifolium Cervinum, Hirtzklee / weil die Hirsch/so geschossen vnd verwundt worden/sich mit disem Kraut heilen.

Von Aberglaubischen Leuthen S. Künigundis, weil es der Jungfraw Künigund geweihet/vnd geheiliget worden.

Besihe die geschlecht Eupatorij in Pinace C. Bauhini l. 8. s. 5. tit. Eupatorium. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIser Staud / sonderlich in seiner blüet / hat gleiche Würckung Wunden vnd Schäden zu heilen / würdt bey vns allein zum Vihe gebraucht/vrsach/man weiß seinen gegründten namen noch nicht/ wiewol diß Kraut/fürnemlich wann es gebrandt/ oder in Wein gesotten würdt/ in Leib alle versehrung zu heilen sehr tüglich / ist es doch nicht jederman verkündt / wie kan es dann genützet werden? Möcht aber mit der zeit bekandt vnd baß in das geruff kommen.

* Diß simplex, weil es zimlich bitter/ist warm vnd trucken im andern grad/ oder in medio gradûs tertij, sagen Fuchsius vnd Dodonæus: säubert/reiniget/zertheilt/eröffnet/macht dünn vnd subtil. Ist derwegen dienstlich in verstopffung der Leber vnd Gelbsucht/vertreibt die langwürige Feber/ stillt den husten/ so von grobem/dückem vnd zähem schleim entspringt/ tödt die Würm/ vnd würd sonderlich wider das gifft vergiffter Thier gelobt: welches man dahero abnimt/ weil der rauch dises gewächß solche Thier vertreibt. Würdt auch mit gutem nutz in dem grind vnd anderer vnreinigkeit der Haut gebraucht. Etliche Wundärtzet sagen/ es seye ein außbindig Wundkraut. Geben demnach das Pulver von der Wurtzel in den Weidbrüchen ein. Soll grosse hülff thun. Darumb würdt es auch von etlichen Bruchwurtz genent. *

Eusserlich.

EIn rauch von disem gedörrten Kraut gemacht / vertreibet alles gifftig Gewürm/ vnd soll ein Artzney sein der verwundten geschossnen Hirtz / wo sie das mögen bekommen. Andere stück / so etlich mit disem Kraut treiben/ lassen wir anstehn.

Von Megerkraut/ Walstro.

Cap. clxvj.

VIl Kräutter seind mit den Blätlein vmb die stengelein sterns weiß gezieret/ wie von gestirnten vnd gekrönten Blumen gemelt ist/ also wöllen wir nun von den gestirnten Kräuttern sagen/ die vmb die stengel mit rädlein oder Sternlein geschmuckt seind. Erstlich von Mägerkraut/ oder Wegstro/ deren ist zwey oder drey geschlecht/ eins mit weissen/ die anderen zwey mit gälen Blumen. Das ein mit den gälen Blumen gewinnet dünne runde bintzechte stengel/ vmb welche stengelein wachsen die schmale spitzige schwartz grüne Blättlein/ als ein Rädlein

lein zu rings vmbher gesetzt/ von vnden an biß oben auß/ je ein sternlein gleychs lang vom andern/ die gäle dicke vnd drauschelechte Blůmlein/ deren vil bey einander wachsen/ als am Bocksbart/ werden im Meyen am vollkom̃lichsten gesehen/ seind eins lieblichen guten geruchs/ so die Blůmlein abfallen/ sicht man je zwey kleiner schwartzer sämlein/ als zwen Zwilling neben einander gesetzt/ nicht grösser/ dann der Magsamen/ die Wurtzel ist sehr zasecht/ flecht vnd kreucht im grund als Quecken/ wächßt gern auff dürren Rechen/ Wysen vnd Wegstrassen.

Gallij 1. genus Tragi. Gallium Matth. Lac. Gallium luteum Cord. Lob. Camer. Thal. C. Bauhin. Gallium 1. Tabern.

* Besihe die synonyma bey der Figur. *

Das zweyt/ auch mit gälen Blůmlein/ wächßt auff den feuchten Gräben der Wysen/ vnd in etlichen feuchten Graßgärten/ gewinnet viereckete stengelein/ mit gewerblein/ etlichs elen hoch/ die gestirnte Blättlein seind grösser dann deß ersten/ stehen vmb die gewerblein rings vmbher/ zwischen denselben Blättlein vnd Gleychen wachsen gar kleine bleichgäle Blůmlein/ auch drauschelecht/ doch nicht so hauffecht/ blůet in dem Meyen/ die Wurtzel fladert auch hin vnd her.

* Ist Gallij 2. genus Tragi: Cruciata Dodon. Camer. Cruciata minor Lobel: Asperula aurea ejusdem: Cruciata herniaria Thal. Cruciata hirsuta C. Bauhin. Crucialis Hermol. Cæsalp. Galion Turner. Alysson Plinii secundum Cæsalp. Inguinaria Plinij secundum alios. *

Das Kraut mit den weissen Blůmlein ist dem ersten gälen aller ding gleich/ der vnderscheid ist am stengel/ welcher nicht rund ist/ sonder vierecket/ die gestirnten Blättlein auch breiter/ zwischen den Gewerblein wachsen neben ästlein herfür/ in gleicher gestalt mit stenlein besetzt/ gleychs weit von einander biß oben aussen/ die Blum gantz dick vnd drauschelecht/ das seind vnzahlbare kleine Blůmlein bey einander gesetzt/ die Wurtzel dünn vnd kriechend/ wächßt gern in den feuchten Hecken/ auff den Kirchhöfen/ an den Mawren/ vnd hinder den Zäunen/ etwann zweyer oder dreyer elen hoch/ blůet im Meyen/ der samen vergleicht sich dem ersten gälen Wegstro.

* Ist Gallion 3. Tragi, Gallion album Camer. Thal. Galion candido flore Cordi, Cæsalp. Mollugo 1. Dodon. Tabern Mollugo vulgatior Herbariorum Lobel. Mollugo montana angustifolia, vel Gallium album latifolium C. Bauhin. *

Von den Namen.

DIse Kräutter acht ich für Gallion Diosc. lib. iiij. cap. xcj. vrsach/ die gantz beschreibung vom Gallio würd sich darzu schicken/ Dioscor. sagt/ man nents auch Galerion vnd Galation. Es heiß nun der weissen blůet halben/ oder der Milch halben/ (welche/ so dise Kräutter darein gethan werden/ bestehen soll) Gallion oder Galerion/ da ligt nichts an/ mag beide vrsach war sein. Das erst mit den gälen Blumen nennen die Weiber Wälstro/ vnser lieben Frawen Bettstro/ das wöllẽ etlich Asperulam deutten. Das ander mit den gälen Blumen hab ich nicht hören nennen. Das mit den weissen Blůmlein nennet man Megerkraut/ brauchen die Weiber für die dürre raud vnd grind der jungen Kindlein in Bädern gesotten. Es stim̃en hie Plin. vnd Dioscorides in disem Kraut nicht zusammen. Dann Plinius nennet seine todte Nessel Gallion/ lib. xxvij. cap. ix. Wir wöllen aber Diosc. als dem eltesten/ hierinn glauben geben/ oder hat Plinius villeicht Gallion vnd γαλεόψιν für eins verstanden/ doch so heißt Galeopsis auch Pulegium/ in Diosco. lib. iij. cap. xxxj. Von dem andern vnd zamen Gallion hernach im clxviii. Capitel.

Gallion. Aspergula. Megerey.

* Das erst geschlecht heist Gallium, Gallerium, vnd Galeatium, ἀπὸ τοῦ γάλακτος, à Lacte. Dann wann man es in die Milch thut/ so macht es sie zusammen lauffen.

Das andre nent man Cruciatam, weil die Blättlin creutzweiß vmb den stengel ligen.

Item, Cruciatam herniariam, weil es sehr gut in Herniâ. Item Aspergulam vnd Cruciatã hirsutam, weil es rauch vnd haarecht. Item Megerkraut/ weil es für die dürre Raud/ vnd Grindt/ der jungen Kinder/ so man Megerey/ vnd Megergrindt nent/ in Bädern gesotten würdt. Heist Megergrindt ohn zweiffel darumb/ weil er die Kinder sehr mager macht/ vnd gleichsam frißt vnd verzehrt.

Das dritt heist Mollugo, villeicht à mollitie & lævitate foliorum, ad differentiam Asperulæ, dessen Bletter sehr rauch. Hat den namen Gallij, villeicht wegen der Blümlein / so weiß / wie die Milch: oder etwann auch darumb / weil es die Milch/ τὸ γάλα gestehen macht.

Die differentiæ Gallij, Cruciatæ, vnd Molluginis werden von Herzn C. Bauhino in Pinace l. 9. s. 1. erzehlt/ tit. Mollugo, Gallium, Cruciata. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIser Kräutter Würckung oder vermögen seind schon droben in jhrer beschreibung angezeigt / werden bey vns mehr Eusserlich dann in Leib gebraucht / seind von natur trucken.

Ehelich werck.

S. Die Wurtzel in süssem Wein gesotten vnd getruncken / erweckt den lust zur vnkeuschheit.

* Die Cruciata, das ist/ das ander geschlecht/ so der Author beschreibt/ zihet zusammen/ vnd trucknet. Würd derwegen nicht vnbillich von den Cheirurgis vnter die Wundtkräutter gerechnet. Soll aber fürnemlich für die Brüche gut sein/ wann man die abgesottne Brühe eine zeit lang trinckt/ vnd das Kraut auff den Bruch legt.

Das Gallium, oder das erst geschlecht von dem Authore beschriben/ ist nach Galeni meinung etwas scharff vnd trucken. Muß demnach auch eine warme qualitet in sich haben. Dioscorides sagt/ wann man die Blümlein mit dem cerato rosacco vermischt/ so seyen sie gut ad ambusta, das ist/ wann man sich verbrent hat/ stellen auch das Blut. *

Eusserlich.

Milch gerinnen.

Hirten kunst.

DIoscorides lehret/ wañ diß Kraut mit den weissen Blumen/ in die Milch gelegt würd/ fahr dieselbig zusamen/ gleichsam sie gerunnen wäre / solches müssen die Schäffer vnd Hirten erfunden haben.

Brandt.

Blutstillung.

Das Kraut mit der gälen Blumen zerstossen vnd auffgelegt/ leschet den Brandt/ vnd heilet was vom Fewr versehret ist.

In die Nasen gestossen/ zuvor zerknütschet/ stillet das bluten derselbigen.

Müde Glider.

Ein Fußbad darmit gemacht/ zeucht auß die müdigkeit der Glider/ etlich machen wächsene pflaster darauß/ nemen darzu weiß Wachß zu gemelten presten.

Mägerey der Kinder.

Die Weiber baden die junge Kindlein mit disem Kraut in Wasser gesotten/ so mit Mägerey vnd kleinem rauhen grind beladen seind/ soll ein besonder Experiment sein.

Von Kleberkraut.

Cap. clxvij.

DAS rauch Klebkraut wächßt im Flachß/ darin es nicht wenig schaden thut / zeucht denselben zu boden / deßgleichen thut es aller Garten Frucht/ ist ein sonderlicher Feind aller Gartner/ sonst wächßt es auch in den Hecken / kan ohn stewr oder hilff anderer Kräutter nicht vber sich kommen/ muß allwegen hilff haben/ daran es sich stewret/ seine gestirnte Blättlein sein gleichs weit/ am viereckten stengel von einander gesetzt / gleich wie das weiß Mergerkraut / auß den gewerblin wachsen auch nebẽ zincklein mit weissen Blümlein/ der graw Samen würd rund gebogen / in der mitten ein wenig hol/ geformiert als ein Nabel/ gantz rauch/ gleich wie das Kraut/ vnd der gantz stengel / hencken sich an die Kleider/ wie andere Kletten/ das Würtzelein ist dünn / kurtz vnd zasicht/ würd durchs Jahr funden / sonderlich im Meyen.

Von den Namen.

Aparine Tragi, Matth. Fuchs. Dodon. Cord. Lob. Brunf. Lonic. Cæsalp.
Aparine vulgaris C. Bauhin.
Aparine aspera Thal.

DAs anhengig Kraut möchte wol vnder die Kletten/ deßgleichen vnder die/ so sich selbs anhencken (als die Hedere) gezehlet werden/ ist hieher vmb der gestirnten Bletter willen gesetzt worden/ der gebogen vnd gelöchert Klebsamen möcht wol Nabelsamen heissen/ wie dann die alten auff jhre sprach Omphalocarpon/ Omphacocarpon auch nennen/ sonst heißt man das Kraut Aparinem vnd Viscum/ jedoch ist Viscus ein besonder gewächs. Diosco. lib. iij. cap. xciiij. von Aparine lese Diosco. cap. xcv. deß dritten Buchs/ der sagt/ wie das die Hirten das Kraut für ein Seihtuch nutzen/ das Haar auß der gemolckenen Milch zuheben vnd feymen. Plinius nennet das Klebkraut Philantropon/ lib. xxvij. c. v. Der namen Aparine würd Xanthio vnd Personatia auch zu geben lib. iiij. cap. cij. et cap. cxxxiij. Manlius nent das Klebkraut Purpuream vnd Lappaginem.

* Aparine heist auff Teutsch Klebkraut/ weil es sich nicht allein an die benachbarte Kräutter/ sondern auch an die Kleider anhenckt. Deßwegen es auch φιλάνθρωπος von Plinio, Item, φιλίσιον, φιλαιτέριον, & φιλάδελφος genent würdt/ Als hette es den Menschen gleichsam sehr lieb/ vnd wolte gern bey jhm sein. Etlich nennen es Aspergulam, ab aspergendo. Dann wann es einen antrifft/ wie offtermaln pflegt zu geschehen/ bleibt es hencken. Es vermeint aber Herr D. Fuchß/ solte vil mehr Asperula heissen/ ab asperitate foliorum, caulis & seminis, welche die vrsach/ das es sich an die Kleider anhenckt/ vnd gleichsam daran kleben bleibt.

Vmb deß Samens willen heist es ὀμφαλόκαρπος, weil der Sam rund gebogen ist/ vnd in der mitten ein wenig hol/ wie ein ὄμφαλος, das ist/ ein Nabel außsihet.

Lappago heist es wegen deß Samens/ welcher kleinen Kletten gleich/ vnd wie die Kletten rauch/ auch der räuhe halben an Kleidern hencken bleibt.

Hat noch ein geschlecht/ so aber nicht weisse/ sondern purpurfarbe Blümlin trägt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

KLeberkraut würd hoch geprisen bey den Alten/ in Leib vnd ausserhalb zubrauchen/ ist bey den vnsern nicht fast im brauch/ doch mag es wider in die kundtschafft kommen vmb seiner tugendt willen. Diß gewächß ist auch zu warmer truckenheit geneigt/ doch zimlich.

* Säubert/ reiniget/ vnd ist einer subtilen substantz/ sagt Galenus. *

Innerlich.

Schlangen vnd Scorpion gicht.

DEr safft vom Kraut vnd Samen außgetruckt/ mit Wein getruncken/ wehret dem schädlichen Gifft der Schlangen vnd Scorpionen/ das es nicht zum Hertzen ziehen mag.

Gemelte würckung hat das gebrandt Wasser/ deßgleichen der Samen vnd Kraut in Wein gesotten vnd getruncken.

Das gebrandt Wasser getruncken/ zum tag zwey oder drey mal/ auff drey Löffel voll/ soll den Stulgang stopffen/ vnd die best kunst sein also gebraucht/ für die Gälsucht.

Stopff Artzney: Gälsucht.

Eusserlich.

Eusserlich.

Vihe Höff. Schäfferey.

DAs Kleberkraut mit seinem Samen ist vor zeitten der Schäffer vnd Hirten Seih-tuch gewesen/das Haar auß der Milch darmit zu scheumen/gehört in die grosse Vihe-höff vnd Schäffereyen.

Ohren/ Kröpff. Gewächß. Blutstellen.

In die schmertzlichen Ohren gethan/hilfft wol. Das Kraut mit Schweinen Schmär zerstossen vnd vbergelegt/ zertheilt die Kröpff am Halß /vnd andere selbs gewachsene Gewächß.

S. Die Bletter vber die Wunden gelegt stellen das Blut.

Von Hertzfreud/Cap.clxviij.

Matrisylva Trag Cord. Thal Lonic.
Asperula odorata Dodon. Clusij.
Aspergula odorata nostras, Pen. & Lob. in adv.
Aparine sylvestris quædam Cord.
Caprifolium, seu stellaria Brunf.
Hepatica 3 ejusdem.
Alyssum Plinij minus Gesn.
Rubia sylv. alia minor. Gesn.
Hepatica stellata Tabern.

HErtzfreud ist deß Samens halben ein Aparine/ dann es hencket sich derselbig rund Klettich samen auch an/ gleich dem obgeschribenen Klebkraut/ seine viereckete stengelin wachsen spañen hoch/ zu rings vmbher mit gestirnten Blättlein besetzet/ je gleychs weit von einander/ aller ding dem weissen Megerkraut gleich/ die Milch weisse Blümlein/ deren es vil am öbersten deß stengels bey einander drauschelecht gewinnet / riechen fast lieblich/ blüen im Meyen/ wo es einmal hingesetzt würdt/ flandert es in der Erden mit seinen weissen vnd zarten Würtzelein / würd sonst gemeinlich in den hohen Wälden funden. Diß Kräutlein mit seiner blüet pfleget man in Wein zulegen/ vnd darüber zu trincken/ vermeinen also ein fröligkeit vnd gesundte leber davon zu erlangen.

* Besihe die synonyma bey der Figur. *

Noch wächßt ein Kraut mit einem runden vnd braunen bintzechten stengel in den hohen Wälden/ als im Ydar vnd Waßgaw/ mit gestirnten Bletteren/ gesetzen/ vnd weissen Blümlein/ der Hertzfreuden gantz ähnlich/ aber höher vnd feißter/ würd auch im Meyen gefunden.

*Diß simplex ist Matrisylva 2. Tragi: Mollugo montana latifolia ramosa C. Bauhini: Mollugo montana Dodon. Tabern. Thal. Mollugo Belgarum Lobel. Mollugo, sive Gallium Gerard. Rubia sylvatica altera Gesn. & Major, ejusdem, & Alysson Plinij majus ejusdem. *

Von den Namen.

HErtzfreud vnd Leberkraut nennet man das Gestirnkraut/ vmb ernenter vrsach willen/ deßgleichen Waltmeister/ darumb das es in Wälden wächßt/ doch so meinen etlich/ Waltmeister sey Lilium inter spinas. Hertzfreud oder Leberkraut heißt zu Latein Mater sylva/ Cordialis vnd Hepatica / wiewol derselben mehr seint/ wie wir hernach hören werden. So achten wir nun Hertzfreud auch für ein Galation/ vnd insonderheit für das weiß in Dioscoride lib. iiij. cap. xcj. beschriben.

Das zweyt mit den weissen Blümlein halten wir für das Asperula der newen/ wiewol das obgemelt Klebkraut auch also heißt.

* Hertzfreud hat seinen Namen ab effectu, wie der Author anzeigt. Dann wann man drab trinckt/ macht es frölich vnd leichten muth.

Würdt weiters auch ab effectu cordialis vnd Hepatica, oder Iecearia genent/ dieweil diß Kraut das Hertz stercket/ vnd der Leber zu hülff kommen.

Item

Item, stellaria, à formâ, weil sich die Blettlin rings vmb den stengel setzen/ vnd gleichsam ein Sternen formiren. Dahero es Tabernæmontanus Hepaticam stellatam nennet.

Item, Matrisylva, à loco natali, weil es viel in Wälden wächßt/ wiewol auch diser nam̃ andern simplicibus, vnd sonderlich dem Periclymeno, oder Lilio inter spinas, gegeben würdt.

Item, Asperula, ab asperitate, weil die Blettlein etwas rauch/ aber nicht so sehr/ wie deß Klebkrauts.

Item, Asperula odorata, weil die weissen Blümlein einen sehr lieblichen geruch von sich geben.

Andre geschlecht der Asperulæ erzehlt C. Bauhinus in Pinace l. 9. s. 1. tit. Asperula.*

Von der Krafft vnd Würckung.

Würckung vnd tugendt der Hertzfreuden seind droben in seiner beschreibung angezeiget/ deßgleichen vnder den Meyer Kräuttern. Die vnsere brauchen diß Kraut aller meist im Meyen/ in Wein gelegt/ vnd darüber getruncken/ soll das Hertz erfrewen/ vnd der verschrten Leber wider auff helffen. Hertz. Leber.

* Würd auch zu Wundträncken gebraucht. *

Das ander/ Asperula genandt/ soll vmb seiner wärme willen alle Eusserliche geschwär erweichen vnd zertheilen/ gestossen vnd darüber gelegt. Harte Geschwär.

Von Röte. Cap. clxix.

Rubia sativa Tragi. Matth. Fuchs. Gesn. Lonic.
Rubia tinctorum sativa C. Bauhini.
Rubia Cord. Dodon. Lobel. Clus.
Rubia major Pen. & Lobel.
Thapsia Asclepiadis Ang.
Erythrodanum.

Gleich wie die besten äcker vmb Ach vnd Thewren gelegen/ nun vil mehr zu den blawen Wayd farben/ dann zu anderer Frucht gebawet vnd geehret werden/ also gehet es auch mit den Feldern/ so vmb Speir vnd Straßburg ligen/ die müssen nun vil mehr die Wurtzel Rödt/ dann Weytzen geben/ darzu tringt vns der genieß. Vormals ward dise Rödte Wurtzel in Gallia vnd Italia gezielet/ jetzund haben wir sie auch in Germania/ also das etliche Ackerleut nun mehr nach den farben/ dann nach den Früchten trachten. Der Rödt rauhe eckete stengel seind auch mit gestirnten grünen schmalen sternlein/ oder rädlein/ bekleidet/ nicht anderst/ dann das obgemelte Kleberkraut/ Aparine/ henckt sich auch an die Kleider/ seine rothe runde Wurtzeln werden im dritten Jahr beynahe zweyer elen lang/ fladert im grundt hin vnd her/ seind jnnwendig satt/ Mening roth/ dise Wurtzel werden je im dritten Jahr außgegraben/ vnd zum kauff bereit/ das gewächß pflantzet man nicht vom Samen/ sonder von den jungen Spargen/ oder Dolden/ die werden auff dem grund abgeschnitten/ vnd zu gelegner zeit im Sommer wider eingelegt/ das bekleibt vnd gewinnet mit der zeit andere Wurtzel zum kauff dienstlich.

* Besihe die synonyma bey der Figur. *

Das wild geschlecht der Rödt/ ist eben der zamen Brüder/ dann wo das zam in beschlossenen äckern gewachsen/ etlichs darinn sich verkrochen/ vnd biß zu den Zäunen oder lebendigen Hecken kommen/ da hat es gewunnen/ wächßt vbersich/ laßt sich die Dornhecken nicht bekümmern/

kümmern/daselbst würd es etwann Manns hoch mit seiner frucht gesehen/ als Diosco. lib. iij. cap. clj. schreibt. Diser wilden Röd / dieweil sie vnter die Dornhecken kommen ist/ hat man kein acht/laßt sie bleiben. Theophrastus lib. ix. cap. xiiij. schreibt/ das die Rödt bletter hab/als Hedera/das ist Ephew/ das verstehe ich also/ die bletter der Rödt hencken sich an/ als der Ephew/sonst köndten Dioscorides vnd Theophrastus nicht bey einander stehen.

* Das wild geschlecht ist Rubia erratica Tragi: Rubia sylvestris Cæsalp. Rubia sylvest. vera Cordi: Rubia maxima Lobel. Rubia syl. aspera, quæ sylvestris Dioscoridi, C. Bauhin. *

Von den Namen.

Avic. cap. 580.
Jacobus Manlius.

DIe Rödt heißt Rubia tinctorum/Vena tinctorum/ der Compositor meint/ es sey Spargula/ andere sagen jhm Crocus Vasicus/ Rora vnd Roxani/ Falma/ Rodia vnd Ena. Sie heiß nun wie sie wölle/so ist sie doch bekandt/vnd heißt in Dioscor. lib. iij. cap. clj. Rubia Sativa/Cinnabaris/Lappa minor/ Dracanos/ das die Griechische ἐρυθρόδανον, ἐρευθόδανον, ῥίνζαν, vnd τεύθριον, vnd Sophobi nennen. In Hetruria bey Florentz würd dise Wurtzel vom gemeinen Mann radix genandt/vnd manus Piccantem/ darumb das jhr Kraut an den Händen bleibt kleben/ schreibt Marcellus Vergilius. In Serapione cap. lx. stehet Pave/id est/rubea geschriben/ in Galeno lib. viij. Rhodia Rhiza/ in Aegineta lib. vij. Rubia passiva/ soll sativa billich gelesen werden. Dioscorides sagt vnder anderen namen Rubia heiß Teuthrion. Hie soll sich niemandts jrren/ sonder wissen/ das Teuthrion das recht Berg Polium ist/ von welchem in Dioscoride lib. iij. cap. cxv. gelesen würd. So vil von den namen der roten Ferberwurtzel/ Erythrodano.

Trocis Cochion.
Plin. lib. 24. cap. 11.

Polium.

* Dise Wurtzel hat jhren namen von der farb. Dann weil sie rhot färbt/ heißt man sie Cinnabarin, vnd Rubiam, à rubore, vnd Erythrodanum. Dann das adjectivum græcum ἐρυθρὸν heist rhot. Andre Rubias erzehlt D. C. Bauhinus in Pinace l. 9. s. 1. tit. Rubia. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Ferber.

DIE Rödt bräuchlich Wurtzel ist schier auß der Apotecken kommen/ das machen die Ferber/wöllens allein zu den farben behalten/ist von natur vnd art warm vnd trucken/ gifft vnd andern vnrhat auß dem Leib zutreiben/mechtig allerhand grind vnd mackel der Haut abzuschaffen/Eusserlich nützlich auffzulegen.

*Es ist nicht ein kleiner streit bey den Botanicis, ob die Ferberröhte warm/ oder kalt seye? Das sie truckner qualitet seye/geben alle zu. Unser Author helt sie für warm/ wie gehört. Fuchsius determinirt die gradus, vnd sagt/sie seye warm im andern/vnd trucken im dritten grad. Hingegen lehret Dodonæus, sie seye kalt vnd trucken. Wir wollen dafür halten/das/weil Galenus l. 6 simpl. c. de Erythrodano sagt/die Wurtzel seye herb vnd bitter/sie seye vnter die jenige simplicia zu rechnen/welche Galenus l. 5. simpl. c. 1. ἀνομοιομερῆ καὶ σύνθετα, dissimilaria & composita nent. Habe derowegen zum theil eine jrrdische substantz/vmb dero willen sie truckne/zusammenzihe/ vnd heffte: zum theil aber eine dünne vnd subtile qualitet/welche macht/das sie durchtringt eröffnet/ vnd erwärmet.

Man braucht allein die Wurtzel/ vnd hat in den Apotecken ein unguentum potabile, wie vnten gemelt würdt / welches auß der Ferberröthe/ Butter/ Bibergeil/ Spermate Ceti, vnd Tormentill gemacht würdt. Ist gut für jnnerliche Wunden/ vnd bekompt denjenigen wol/so hoch herab gefallen. Dann es zertheilt das gerunnen Blut. Man gibt es ein auff j oder anderhalb loth mit warmem Wein. Das gebrente Wasser ist gut zu der Mundtfäule/ wann man ein wenig Alaun vnd Rosenhonig hinzu thut.

Die Wurtzel/sagt Dioscorides, treibt den Harn vnd der Weiber blödigkeit/jagt auß die todte geburt vnd das Bälglin/ eröffnet Miltz vnd Leber/ vnd heilet die Gälbsucht / zertheilt das geliffert blut.

Eines ist allhie zu mercken. Dioscorides schreibt l. 3. c. mihi 137. es treibe die Wurtzel den Harn so starck / das zu zeiten auch blut domit gehet. Aber Dodonæus spricht /es habe Dioscoridem die rothe farb deß Harns betrogen/ welche nicht von dem blut / sondern von der röthe diser Wurtzel entspringt. Dann gleich wie Rhabarbarn den Harn gantz gelb macht: Also macht dise Wurtzel denselben roth. Schliest derhalben/ sie zihe zusammen/öffne aber nicht. Vnd beweist solches daher / erstlich weil die gesottne Brühe sehr kräfftig ist in den Brüchen/jnnerlichen Wunden/vnd hohen fällen. Darnach/ weil sie das blut stellet. Drittens/weil die Brühe/dorinn Tryphera zerlassen/ ein stattlich mittel ist in

in dem vnmäßigen Weiberfluß vnd roten Ruhr. Aber wir lassen Dodonæo seine meinung/ vñ sagen/ das die erfahrung bezeuge/ das dise Wurtzel eröffne/ vnd deßhalben auch die Gelsucht vertreibe/ vñ die Weibliche Blume erwecke. Vnd ist solchs nichts newes/ das einẽ simplici widerwertige virtutes zugeschriben werdẽ/ nemlich ein stopffente vnd ein eröffnente/ Sehen wir doch/ vnd erfahrens täglich/ dz auch die Rosen vñ Rhabarbar öffnen vñ stopffẽ.*

Innerlich.

Schlangen gifft.

DJe Wurtzel mit Wein gesotten vnd getruncken/ ist gut denen/ so von Schlangen vnd andern gifftigen Thieren beschädigt seind worden/ solchs thut auch der außgetruckt safft vom Kraut vnd Wurtzel mit Wein genossen/ vnd die Wunden darmit gesalbet.

Harn vnd Frawen zeit.

Jetz gemelte Artzney gesotten/ oder die Wurtzel gepulvert/ vnd alle mal eins halben quinten schwer eingenom̃en/ treibet den Harn mit gewalt/ deßgleichen die Frawen kranckheit/ so sich ein zeitlang verhindert hat.

verstopffte Leber/ Miltz. Nieren/ Mutter. Gälsucht. Geburt fürdern. Bauchwürm. Hufftwehe. Lame Glider. Gerunnen blut.

Die Wurtzel in Honigwasser gesotten/ vñ zum tag 2 mal darvon getruncken/ eröffnet die verstopffte Leber/ Miltz/ Nieren vñ Mutter/ ein köstlicher bewerter tranck für die Gälsucht.
S. Gleicher gestalt treibt sie die Geburt/ tödtet die Bauchwürm/ stillet das Hufftwehe/ vnd stercket die lame glider.

Ein köstlich pulver zu dem jnnerlichen gerunnen Blut/ vom fallen oder stossen/ Nim̃ Röt Wurtzel ein theil/ Rhabarbari zwey theil/ Mumie ein halb theil/ stoß zu pulver vñ misch es/ von disem nim̃ ein quintlein/ in einem warmen trunck ein. Man macht auch in den Apotecken ein Rotgele Salb von diser Wurtzel/ Unguentum rubrum potabile genandt/ die ist auch behülfflich wider jetzgedachten vnfall/ in Wein zerlassen vnd getruncken.

Der samen zerstossen/ vnd mit Oximel/ oder sonst mit Honig vnd Eßig genossen/ vertreibet das Miltz/ vnd ringert Melancholey.

Miltz vertreiben. Brüch/ Wunden/ Verschrte Brust vnd Därm.

Rödte ist treffenlich gut für die Brüch vnd Wunden/ insonderheit aber soll es gebraucht werden/ zu der verwundten Brust vnd Därmen/ dann es säubert die jnnerlichen Wunden vnd Geschwär von allerley vnrhat vnd Eytter.

Eusserlich.

Todte geburt.

EJn foment/ Bad oder andere zäpfflin gemacht von disen gewächsen/ wie man solches brauchen kan/ bekom̃et wol den Weibern zu jhrer blödigkeit/ zeucht auß die ander vnd todte geburt.

Kriechender grind. Flecken/ Mackel. Haar ferben.

Das Kraut vnd Wurtzel mit Eßig zerstossen/ vnd auffgelegt/ heilet vnd tödtet allerhand kriechente flecken vnd mackel der Haut/ allen grind/ Flechten vnd Zittermäler.
S. Das gantze Kraut mit Eßig gesotten/ vnd das Haar nach dem zwagen damit bestrichen/ ferbt es.

Geschirr säubern.

Die bletter vnd stengel seind gut das zinnen gefäß darmit zu reiben/ so kein Katzenwedel fürhanden.

Von Erdbeeren. Cap. clxx.

WJr wollen jetzund die Erdbeeren versuchen/ deren bletter findet man nit mehr/ dañ drey auff einem stengelein in vnseren Landen/ ein jedes blättlein rings vmbher zerkerfft/ wie Bathonien Kraut. Die blättlein seind auff der seitten gegen der Erden gantz äschenfarb/ mit vilen rippen/ vnd so es sich erstmals herfür thut/ ist es zusam̃en gefallen/ wie der Klee/ gantz runtzelecht kriechẽ die Erdbeerẽ blätter im Mertzen herfür/ von der braunen haarechten vnd zasechten Wurtzelen/ jnwendig einwenig gälfarb braune/ am geschmack als Tormentill. Diß Kraut wächßt/ wie der Plinius auch schreibet/ von jhm selber in den Hecken/ Gärten/ Rechen/ vnd am liebsten in den Wälden vnd rodern/ so für zweyen oder dreyen jahren gebrandt seind worden. Diß Kraut kreucht vnd fladert auff der Erden/ gewinnet neben den blättern lange fäden/ die spinnen herfür als nätz fäden/ hencket sich allenthalben auff der Erden an/ mit kleinen knöpfflein/ darauß werden junge Erdbeeren stöcklein/ vnd das ist die zielung der Erdbeeren/ blühen gemeinlich im Aprillen/ vnd folgends jahr biß in den Herbst. Die Blümlein seind nichts anders/ dañ weisse gestirnte Violen/ jnwendig gäl. So die fünff weissen neben blätlein abfallen/ würd auß dem mittelsten gälen ein schöne rote beer/ außwendig voller kleiner sämlein/ eines lieblichen geruchs vnd geschmacks.

* Besihe die synonyma bey der Figur. *

Etliche Erdberen bleiben oder wachsen gantz weiß/ seind mir newlich zu kommen.

Fragaria Tragi, Matth. Fuchſ. Dodon. Geſn. Lon. Lob. Brunf.
Trifolium, alijs Tragaria Brunfelſ.
Fragula Cordi.
Fragaria vulgaris C. Bauhin.
Fragum, & Trifolium fragiferum Tab.
Fragaria major Thal.
Rubus Idæa minor Lac.
Nota.
Fructus magnitudine & colore variat.

* Seind Fraga candida Fragi: Fragum album Tabern. Fragaria fructu albo C. Bauh. Fragaria minor, Thal. *

Das ander geſchlecht der Erdbeeren ſeint den jetz gedachten gleich/ aber das Kraut Erdberen iſt vil haarechter/ vnd auff beiden ſeitten äſchefarb. Die Frucht würd nit gantz rot/ ſonder halb roth / vnd halb weiß/ am geſchmack ſehr lieblich vnd ſüß/ wachſen auff dürren graſechten Rechen vnd Hecken.

* Iſt Fragariæ tertium genus Fragi: Fraga partim rubra, partim candida ejusdem: Fragaria foliis hiſpidis C. Bauhini: Fragariæ ſpecies minor, Haarber Geſn. in hort. Fragum 3 Tabern. *

Noch wächßt ein Kraut mit ſiben zertheilten blettern auff einem jeden ſtengel/ in den feuchten Wyſen vnd Awen / das gewinnet ein gantz Keſſelbraunes geſtirntes Blümlein/ wie das Erdbeerenkraut/ auß denſelben Blumen werden gantz braune Beer/ ohn artig/ eines ſeltzamen/ nit lieblichen geſchmacks. Die Wurtzel iſt braunrot / lang/ gantz gleich/ kreücht in der Erden als Quecken.

* Diß geſchlecht iſt Fragariæ ſpecies quarta Tragi: Quinquefolium fragiferum C. Bauhin. Quinquefolium 5. Cluſ. Quinquefolium fragiferum 6. Tabern. *

Von den Namen.

Aeglog. 3.
Fragraria.

WIr haben ſchon die lieblichen Erdbeeren droben Triphyllon (der dreyen bletter halben) genennet/ darbey angezeiget/ wie das Plin. ſagt/ Pentaphyllon trag Erdbeeren/ ſolt freilich Trifolium geleſen werden. Vergilius nennet die frucht Fraga. Das Kraut nennet man Fragariam/ herbam Fragi/ vñ muß vnſer Trifolium bleiben/ ohn angeſehen/ das Trifolium ein beſonders iſt in Nicandro vnd Dioſc. lib. iij. c. xiiij. Doch was ligt daran/ das wir Erdbeerkraut auch Trifolium nennen/ ſintemal vil Kräutter alſo getaufft ſeind in Dioſco. nemlich das Leußkraut/ Staphis agria/ lib. iiij. cap. xl. vnd das Kraut Medion/ lib. iiij c. xx. ſo heißt das ein Satyrion auch Trifolium/ ſagt Dioſc. lib. iij. c. xxxiiij.

Die andern halb rote beeren neñet man vmb Speier Haarberen/ der rauhen haarechten bletter halben/ vñ Hüttelberẽ/ wiewol daſſelbig ein anders iſt/ würd an ſeinẽ ort auch bedacht.

* Die Erdbeeren haben jhren namen/ quia humi naſcuntur, an einem Kräutlin/ ſo nit hoch vber die Erd hinauß wachßt. Das Kraut heiſt man Fragariam: die Frucht aber Fragũ, à Fragrantia odoris, quam fructus ſpirat, weil die frucht einen lieblichen geruch von ſich gibt. Item Trifolium fragiferum, weil das Kraut gemeinlich drey bletter hat/ vnd beeren trägt. Hat noch mehr ſpecies, vber diejenigen/ ſo der Author erclärt/ werden von Herrn C. Bauhino in Pinace l. 8. ſ. 6 tit. Fragaria benamſet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Stechen.
Lendenſtein.

KRaut vnd Wurtzel diſer Beren ſeind warm vnd trucken/ werden in Wein geſotten für das ſtechen in der ſeitten vnd Lendenſtein/ dargegen ſeind die Erdbeeren feuchter complexion/ mögen zur Speiß vnd artzney/ deßgleichen auch Euſſerlich genutzet werden.

* Von der Complexion, oder Temperament diß gewächß ſeind widerwertige meinungen. Serapio helt es für warm vnd trucken im andern grad. Andere für feucht vnd kalt im erſten. Etliche aber im dritten. Fuchſius vermeint/ weil die bletter ein wenig bitter ſeind/ vnd zuſam̃enzihen/ ſo ſeyen ſie trucken/ vnd nit feucht. Sagt demnach/ es habe die Wurtzel/ Bletter/ Frucht vnd Blumen eine zuſam̃enzihente krafft. Doch haben die friſche/ grüne vnd

* Tormentilla hat jhren namen ab effectu. Dann wann man die gepulverte Wurtzel mit einem wenig Alaun vnd Bertram in die hole Zähn legt/ so stillet sie tormentum, das ist/den schmertzen derselben. Mag auch wol also heissen/ quòd tormenta, & cruciantem venenorum furiam compescat,wie Pena vnd Lobelus in Adversariis anzeigen.

Tabernæmontanus nent sie Consolidam rubram,theils weil die Wurtzel roth/theils aber weil sie die Wunden hefftet vnd heilet/ à consolidando.

Item,sie heist Blutwurtzel/ nicht allein weil sie roth/ sondern auch weil sie das Blut stellet/vnd der rothen Ruhr zu hülff komt.

Warumb sie aber Bürckwurtz/Bistorta, Heptaphyllon vnd Pentaphyllum getaufft worden/ zeigt der Author selbst an.

Besihe die geschlecht der Tormentill in Pinace C.Bauhini l.8.s.6. tit.Tormentilla.*

Von der Krafft vnd Würckung

Tormentill ist ein thewre Wurtzel zu mancher hand presten/ Innerlich vnd Eusserlich zu brauchen/ist truckner complexion/zu allerley flüssen / für anderen gewächsen zu erwehlen.

* Fuchsius sagt in seinem Herbario,es seye die Blutwurtzel trucken im dritten grad: habe aber keine warme qualitet/die man sonderlich spüren könte: zihet auch zimlich zusammen. Der meinung ist auch Dodonæus.

Man braucht in den officinis allein die Wurtzel.Das Wasser würd von aller substantz zubereitet. Ist gut für die Würm/Pestilentz/gifftige Feber/rothe Ruhr/Durchbruch/übrige Weiberzeit/ rinnente Augen/ Geschwär vnd Wunden. Dann weil es trücknet/ säubert/vnd zusammenzihet/ so hefftet vnd heilet es dieselbe.

Die Wurtzel gepulvert/gesotten/eingebeitzet in einem bequemen liquore, oder auff ein ander manier præparirt,ist gut für gifft/ Pestilentz / febres malignas & petechiales, rothe Ruhr/ Durchbrüche/ Blutspeyen/ Weiberfluß/ Guldenader/ so allzu starck fliesset/ Bauchwürm/ jnnerliche Brüche/ bluten der Wunden/ Alte offne vnd fliessente schäden/ vnd Wunden. *

Innerlich.

DEr safft von der frischen grünen Wurtzeln vnd Kraut genommen/ vnd getruncken/ wehret allem Gifft/ es sey gessen oder getruncken / deßgleichen die Pestilentz/ treibet solches alles durch den Schweiß. Wo man die Wurtzel nicht mag grün haben/ soll man die dörren/ pulverisieren/ vnd jedes mal eines quinten schwer eingeben/ oder ein Handvoll Wurtzel vnd Kraut in Wein sieden/ denselben warm trincken / hat gleiche würckung. Die Wurtzel vnd Kraut in Wein gebeißt vber nacht/ vnd darnach abgezogen in balneo Mariæ,ist ein treffenlich bewert Wasser zu obgemelten Kranckheiten. *Gifft. Pestilentz.*

Gedachte Wurtzel/ Kraut/ Safft/ Pulver oder Wasser / dienet wol zu allen glidern/ eröffnet vnd heilet die Lung vnd verstopffte Leber/ zertheilet vnd treibet auch in kurtzer zeit die Gälsucht/ fürnemlich der safft getruncken. *Lungen heilung. Leber/ Gälsucht.*

So jemands ein Frost anstieß/ vnd wüßte nicht/ was es für ein kranckheit werden wolt/ der neme ein quinten deß pulvers mit einem quinten Tyriack vermischt/ vnd in ob gesetztem Tormentillwasser eingetruncken / nider gelegen vnd geschwitzet/ solcher Mensch würd aller gifftigen kranckheit (mit der hülff Gottes) erlediget/ es seye Schweißsucht/ Feber/ oder Pestilentz/ vnd ist warhafftig vil mal befunden. *Frost. Schweißsucht. Feber. Pestilentz.*

Ein gemein regel/ was man für artzney/ wider Gifft vnd Pestilentz bereitten oder componieren will/ soll allwegen der Tormentill nicht vergessen werden.

Weiter/ so findet man kaum ein Wurtzel/ die da besser ist wider alle Bauchflüß/ roth vnd weiß/ als eben der Tormentill/ darauß mag man bereitten Confect/ Täffelein/ Pulver/ Latwergen/ Tränck/ Sälblein/ vnd wie ein jeden zubrauchen für gut ansehen will. *Bauchflüß.*

Die Schäffer haben diß auch gelehrnet/ vnd wissen den krancken Schaffen darmit zu helffen. *Schaaff artzney.*

Dise rothe Wurtzel gepulvert/ vnd mit rotem Wein eingetruncken/ stillet dergleichen alle Ruhr. Nota/ ist ein Feber darbey/ soll man die Wurtzel mit gestäheltem Wasser/ oder gebrandtem Tormentillwasser eines quinten schwer eingeben/ zum tag zweymal. Etliche machen ein Küchlein auß Tormentillwurtzeln/ nemen ein Eyer Dotter/ thun darein halb gestossene Muscaten/ so vil Habermäls/ das alles durch einander gerührt/ vnd in einem eisen Löffel gebachen/ gantz sittiglich auff Kolen/ das Küchlein offtermals vmbgewendet/ etc. soll ein außbund sein wider alle Flüß/ allen tag eins gessen. *Experiment für die Ruhr.*

Unwillen. Brechen.

Ein ander Küchlein für unwillen und Speyen/ von Cholera entstanden / nim̃ deß Pulvers von der Tormentill/ und rühr dasselbig in Eyerweiß zu einem Teyglin/ bach dasselbig auff einem heissen Ziegeln und behalts / so jemandts mit dem Brechen beschwäret würdt/ dem geb man von disem Küchlein eins quinten schwer zerstossen/ in Balsam Wasser zu trincken.

Ein jeder mag auß obgeschribenen stucken mehr componieren/ und zu gedachten Presten brauchen.

Harnwinde. Blutspeien.

S. Das Kraut oder die Wurtzel gedörret/ zu pulver gemacht/ und mit Wegerich safft oder Wasser getruncken/ vertreibet die Harnwinde.

Wider das Blutspeyen/ mische Tormentill pulver mit Rosenzucker und Bolo armeno/ und iß offt darvon.

Ohnmacht/ Hertzzittern.

Tormentill ist gut für Ohnmacht und Hertzzittern.

Eusserlich.

Wundtranck. Pflaster. Salben.

Tormentill ist auch ein Wundtkraut zu allen Wundtränckẽn/ Pflastern und Salben dienstlich/ dann sie säubert und heilet alle faule Wunden/ Schäden und Geschwär in Wein oder Wasser gesotten / darmit gewäschen / und das Pulver darein gesähet/ die Wundtartzet sollen ihre Pflaster und Salben mit Tormentillsafft oder Wasser abbereitten.

Nasen bluten. Bauchfluß. Weiberfluß stillen. Fliessende Augen.

S. Diß Pulver stillet das bluten der Nasen und Wunden/ darein gesähet.

Ein Fußbad auß Tormentill gemacht stillet den Bauchfluß.

Ein Lendenbad darvon/ stillet den ubrigen Blutgang der Weiber.

T. Tormentill Wasser mit bereittem Tutian/ oder weissem Agstein vermischet/ dienet wol zu den fliessenden Augen/ darein getropfft.

Kröpff/ Beulen hinder den Ohren. Grindt/ Hufft. Feigwartz. Blutgang.

Das Kraut und Wurtzel mit einander zerstossen und auffgelegt / zertheilet und vertreibet allerhand Beulen und Knollen hinder den Ohren/ zertheilet die Kröpff/ stillet den schmertzen der Hufft/ heilet alle fliessende Grindt/ die Feigwartzen und was der presten mehr seind/ sonderlich wann sie in Eßig gesotten und ubergelegt würdt.

Und ist dise Wurtzel/ Safft und Wasser ein heimlich secret der Frawen Blutgang darmit zu stillen.

Von Fünfffingerkraut.

Cap. clxxij.

WIR haben droben in dem Erdbeer Kraut gemelt / wie das vil Kräutter mit Fünff zerspaltenen/ Blettern oder Fingeren auff einem stiel funden werden/ under welche zerspaltene Kräutter gehöret auch Fünfffingerkraut / dessen ist zwey / oder drey geschlecht/ klein und groß/ dise haben alle sampt auff einem stiel / ein jedes blat in fünff unterschiedliche Fingerlein zertheilet/ gesetzt/ wiewol etliche mit siben Fingerlein gesehen werden.

Das kleinst unter jhnen blüet im anfang deß Aprillen/ auff den dürren sandechten druschen. Die Bletter auff der Erden ohn stengel außgespreit/ mit gälen Blumlin/ als deß Grensings/ wañ dise gäle Blümlein abfallen/ bleiben die mittelste knöpff stehen in der grösse/ als die kleinsten Erdbeerlein/ aber hart/ ein wenig braun/ untüchtig zu essen/ gleich wie die Wurtzel darvon/ ist auch herb/ rümpffet die Zungen zusamen/ nicht anderst dann Gallöpffel.

* Ist Quinquefolij minimum, genus vel 1. Tragi: Pentaphyllum minus luteum, Lob. in advers. Quinquefolium minus repens luteum C. Bauhin. *

Disem Kräutlein gleich wächßt noch eins/ mit gantz Eschenfarben Blettern / allerding in seinen Blettern zerspalten / mehr dann kein Fünfffingerkraut/ wächßt auch auff dürren ungebawten sandtechten äckern/ blüet gäl/ wie das erst. Die Wurtzel ist schwartz und lang/ eines rauhen Eychel geschmacks.

* Ist Pentaphyllum alterum exiguum Tragi: Pentaphyllum album Matth. Pentaphyllum canum Thal. Pentaphyllum luteum minus Dodon. Pentaphyllum rectum minus Camer. Pentaphyllum 3. Lonic. Quinquefolium tormentillæ facie Ger. Quinquefolium petræum majus Tabern. Quinquefolium folio argenteo C. Bauhini. *

Aber das groß und aller bekandtlichst Fünfffingerkraut spreitet und fladert sich weit auß/

vnd safftige bletter vil wässeriger feuchtigkeit in sich: zihen aber wenig zusam̃en: Also das es scheint/ die jenigen/ so die Fragariã für kalt vnd feucht im ersten grad gehalten/ haben allein von den frischen bletter gered. Dise bletter nun/ sagt Fuchsius, haben widerwärtige qualiteten in sich/ wie andere simplicia mehr/ nemlich eine kalte vñ jrꝛdische substantz/ vñ doch beyebens auch eine warme wässerige feuchtigkeit. Die vnzeitige frucht halt er für kalt vnd trucken/ weil sie jrꝛdisch. Die zeitige aber/ weil sie lieblich vñ süß/ für warm: vñ weil sie ein wenig zusam̃en zihet/ für trucken. Vermeinet also/ das die jenigen/ so die Erdbeeren für warm vnd trucken achten/ von der süssen vnd zeitigen frucht reden. Wir vnsers theils halten das Kraut mit Dodonæo vnd Tabernæmontano für kalt vnd trucken/ die frucht aber für kalt vnd feucht. Dann die frucht löscht den durst/ kühlet den cholerischen Magen/ hitzige Leber vnd Nieren. Deßgleichen thut auch das davon distillirte Wasser. Das zerstossen Kraut aber/ so wol dessen außgepresten safft braucht der Author selbst zu den bösen hitzigen Wunden.

Man braucht in den officinis Kraut/ Frucht vnd Wurtzel: vnd hat davon das gebrente Wasser/ vnd den Syrop von dem Erdbeersafft.

Das Wasser brent man mense Aprili auß dem Kraut/ Blumen vnd Wurtzel. Würd sehr gepriſen in verstopffung der Leber vnd deß Miltzes/ in der Gelbsucht/ Grieß vnd Stein der Nieren/ vnreinigkeit deß geblüts. Dann es reiniget das geblüt/ vñ ist dienstlich den jenigen/ so zu dem Aussatz disponirt.

Aber im Meyen vnd Brachmonat breñt man das Wasser von der Frucht. Innerlich gebraucht/ wie der Author zum theil selbst andeutet/ löscht es dẽ durst vñ alle hitz der Leber/ Nieren/ Lungen vnd Magens/ sterckt das Hertz/ treibt den Sand auß/ zermalmet den Stein/ ist sehr nutzlich in hitzigen Febern/ Item in entzündung deß geblüts/ soll insonderheit getruncken werden von denen/ welchen das Angesicht voller roten pfiñen vñ flecken. Eusserlich aber appliciert/ macht es ein sauber glatt Antlitz/ reiniget die hitzige geschwär vnd offne schäden der Schenckel/ domit gegurgelt heilt es die geschwärlin im Mund vnd Schlundt. Raymundus Lullius breñt ein Wasser von faulen Erdbeeren/ vnd rühmt dasselbig sehr hoch wider die gifft/ verhaltung der Weiblichen Monatszeit/ entzündung deß geblüts/ blödigkeit deß Gesichts/ flecken der Augen/ vnd Pfinnen deß Antlitz. Der Syrop hat gleiche würckung/ wie das Wasser/ auß den Erdbeeren distillirt. *

Innerlich.

DIe Köch seint der Erdbeeren auch gewar worden/ machen güte Müßlin darauß/ gebüren den krancken hitzigen Menschen mehr/ dann den gesunden/ vmb der külung willẽ.

Kuchen arzney zur kühlung.

Erdbeeren vnd das gebrandt Wasser darvon/ ist ein außbund alle jnnerliche hitz der Lungen vnd Leber zu leschen/ den durst zu stillen/ vnd was von hitz im gantzen Leib ist/ mag mit Erdbeer Wasser geleschet werden.

Hitz/ Durst/ Leber/ Lungen.

Die Aussetzigen Menschen/ so ein hitzig geblüt vnd rote Angesichter haben/ mögen sich lange zeit mit Erdbeerenwasser auffenthalten/ zum tag 2 oder 3 mal getruncken/ 3 Löffel voll.

Aussatz von hitz.

Das Wasser in vorgemelter massen getruncken/ stercket das schwach Hertz/ raumet die Brust/ zertheilet die hitzige Gälsucht/ vnd machet frisch geblüt.

Erdbeerkraut gesotten vñ darvon getrunckẽ/ stopffet die Bauchruhr/ vñ den Weiberfluß.

Hertz/ Brust. Frisch geblüt. Gälsucht. Bauchruhr. Weiberfluß. Stein.

* Ein Experiment für den Stein. Nim̃ wolzeitige Erdbeeren/ so zu vor wol in weissem Wein abgewaschen/ ein Kauffmans pfundt/ stosse sie zu einem Muß/ schütt darnach j Maß guten rectificirten Brandtwein drüber/ halte es auff in einem Glaß/ so wol vermacht. Davon gib täglich j Löffel voll/ wann der Magen nüchtern.

Ein anders. Nim̃ Erdbeerwasser/ Peterlinwasser/ Brandtenwein/ jedes j halb Maß/ deß besten Malvasiers/ j Schoppen/ j halb pfund gestossnen Zuckercandi. Laß etlich tag stehen/ Als dann gib davon vber den andern/ oder dritten tag/ nüchtern ij Löffel voll. Es treibt den Sand/ zerbricht den Stein/ vnd verhüt/ das er nicht mehr wachse.

Ein wunderbarliche herꝛliche Hertzsterckung. Nim̃ Erdbeerwasser iiij. loth/ Rosenwasser ij loth/ weissen Agstein j halb quintlin. Davon nim̃ alle stund j guten Löffel voll.

Hertzsterckung.

Das Erdbeerkraut gehört auch neben andern simplicibus, als Sanickel/ Waldtmeister/ Sinnaw/ Ehrenpreiß/ Odermeng &c. in die Wundtränck.

Wundtränck.

In der rothen Ruhr/ vnd stätigem Weiberfluß/ soll man ab dem Erdbeerenkraut täglich trincken. Man soll aber das Kraut in rothen Wein legen vnd erbeitzen. *

Rothe Ruhr/ vbrig Blut der Weiber.

Eusserlich.

ERdbeerkraut zerstossen/ vnd den Safft darauß gewunnen/ dienet wol den hitzigen bösen Wunden/ tringet sie zusammen/ daß sie heilen.

Hitzige Wunden. Wundwehe.

Etlich machen ein Augenwasser von Erdbeeren/ nemen Saltz darunder vnd distil-

Augenwasser.

lieren das/oder lassen es in einem küpfferin Gefeß acht tag in einem Keller stehen/ darauß würd ein grün Augenwasser zu den flecken dienstlich.

Augenwasser: Flecken:

* Ein guter Gargarismus in dem Halßgeschwär. Nim̃ Erdbeerensafft/ Wegrichwasser/jedes viij loth/Rosenhonig ij loth/ Maulbeersafft j loth/ Alb. Græc. Balaustior. zu pulver gestossen/jedes j quintlin/ein wenig Roseneßig.

Halßgeschwär: Mundt wasser:

Ein gut Mundtwasser/zu der Mundfäule/vnd blätterlin deß Munds. Nim̃ Erdtbeerkraut vnd Wurtzel ij Handvoll/Genserich j Handvoll. Siede es in einer Maß guten Weins/ vnd j Maß Brunnwassers biß auff den halben theil.

Man mag auch das Erdbeerkraut allein in Wein sieden.

Von Tormentill/ Bürckwurtz. Cap. clxxj.

WER Tormentill je außgegraben vnd gefunden/ der muß bekennen/ das sie gemeinlich an Rechen vnd Wälden wächßt/ sonderlich aber in den Rotböschen/ da das Erdtrich zum theil sandecht ist. Dise Wurtzel ist braun roth geformiert/ beynahe als ein Mandel/mit vilen zaseln/ als die Baldrian/ würd außwendig/so sie gedörret ist/ braunschwartz/ am geschmack rauch als die Eycheln. Dise Wurtzel stoßt Jährlichs im Aprillen jhre dūne runde bintzechte gertlein/ nicht vber spannen hoch/ etwan iiij/ oder v. von einer Wurtzel/ dieselbige rütlein seind von vnden an biß oben aussen bekleidet/ doch das je zwischen den blätl ein gleichs lang spacia ledig stehn. Die blätlin seind zerspalten/ein jedes blat mit fünff vnderschiedlichen kerffen zu rings vmb. Die blätlin mit klein sichel schertlein/ gegen dem Meyen blüet diß Kraut/vnd gewinnet bleich gäle Violen/als die Erdbeeren/ oder wie das gemein Fünfffingerkraut.

Von den Namen.

TOrmentill nennet man Bürckwurtz/das sie allermeist in den Bürckenwälden gefunden würd. Etliche nennen sie Blut vnd Rothwurtzel zu den verwundten Därmen/nutzlich für alle vergifft/ das treibt sie durch den Schweiß auß. Andere nennen Tormentill vmb der knöpff willen Bistortam/ vnd ist die erst Bistorta bey dem Pandectario/etliche Wundartzet neñen dise Wurtzel auch Ferulam. Hermol. Barbarus meint/ es soll septem folia/oder Heptaphyllon heissen/ darumb das etliche blätlein in siben vnderschiedliche fingerlein zerschnitten seind/ das ist etwan war/ man findet aber im Westerich mehr Tormentill mit Fünfffinger/ dann mit siben/ doch ligt daran nit so hoch/ es ist doch kundtlich/ das vnser gemein Fünfffingerkraut offtermals auch mit siben fingern gesehen würd/gleich wie man zu zeiten Kleebletlein findet mit iiij. mit v. vnd auch mit vj. blettern. Die Natur will etwan jhr heimlich werck beweisen/ fleißig ist der/ der es war nim̃t.

Wer nun Tormentill nit will für Quinquefolium Diosc. anneñen/ der mag bey der gemeinen bleiben/von welcher hernach gesagt würd. Eines muß ich hie anzeigen/ Dioscor. schreibet von seinem Pentaphyllo/ das der safft von den grünen Wurtzel der Lungen vnd Leber kranckheit nutz sey/treibet auch alles tödtlich gifft auß. Dargegen schreibet Avicenna cap. cccccliiij. von Quinquefolio/das der safft diser Wurtzel schädlich sey. Wer sicht hie nit abermals der Araber jrrthumb? doch was wolt darfür sein/ sie seind deß namens noch nit eins/dann ein mal ist jhr Pentaphyllon Quinquefolium/ dann ist es ein geschlecht Esule/ wie man das in Serapione auch mag warnemen/welcher sein Kervani (das ist Ricinum) Pendactylos nennet/cap. ccxij

* Tor-

einem Küpfferin geschirr/ vnd so du schlaffen wilt gehn/ streich deß Weins vmb die Augen/ es hilfft.

Die Stirn mit disem Wasser bestrichen / oder mit tüchlein darüber gelegt/ verstellet das bluten der Nasen.

Nasen bluten.

T. Das gebrandt Wasser von dem grösten Fünfffingerkraut soll das zittern der Händ vertreiben/ offtermals damit geriben/ vnd von jhm selbs lassen trucken. Andere tugendt stehn in der Tormentill verzeychnet.

Fliessente schäden. Zittern der Hände.

Von Sanickel/ Cap. clxxiij.

DJEweil der Sanickel in seinen Blettern auch in fünff oder siben Bletter zerschnitten/ haben wir denselben nach dem Fünfffingerkraut wöllen setzen. Seine Wurtzel ist außwendig auch schwartz/ schier wie die Christwurtz mit vielen zaseln/ jnnwendig weiß/ eins herben bitteren geschmacks/ gewiñet vil Bletter von einer Wurtzel/ in der gestalt als der Hanenfuß/ oder wie das Maßholder Laub/ ein jedes Blatt auff einem braunen stiel/ in fünff oder siben vnderscheid zerschnitten/ zu dem allein ist ein jeder Finger am blat wider in zwey theil ein wenig außgeschnitten/ dise zeichen findet man aber nicht am vorgehenten Fingerkraut. Diser Sanickel wiewol er vber Winter in den feuchten Wälden vnd Thälern schön grün vnd vnversehrt bleibt/ erjünget er sich doch Jährlichs im anfang deß Aprillen / mit newen holdtseligen grünen glatten blettern / mitten auß dem stöcklein tringet ein dünner bintzechter stengel/ etwann elen hoch herfür/ ohn knöpff oder gleych/ auff dem obersten deß nacketē stengels wachsen gantz drauschelechte kleine weisse Blümlein/ vil neben einander einer Kronen gleich gesetzt/ so die abfallen/ werden kleine anhangente Klettlein darauß/ wie der samen an dem Kleberkraut/ oder wie an der Odermeng/ die geben widerumb junge stöcklein / gehn erstmals auß der Erden mit zweyen Blettlein/ wie die junge Haselwurtz/ also erjüngt sich der Sanickel vom samen / vnd nicht wie die andern Fünfffinger Kräutter/ von den langen Fälden. * Besihe die synonyma in margine bey der Figur. *

Sanicula Trag. Brunf. Dodon. Gesn. Camer. Cæsalp. Lonic. Thal. Tabern. Sanicula mas Fuchs. Sanicula officinarum C. Bauhin. Consolida quinquefolia Tabern. Diapensia Brunfels. Matth. Sideritis 3. Dioscorid. secundum Column.

Das ander/ so etlich auch Sanickel vnrecht nennen/ ist droben vnter der Meisterwurtz beschriben.

* Ist Osteritium montanum & Sanicula fœmina adulterina Tragi: Sanicula fœm. Fuchs. Veratrum nigrum Diosco. Dodon. Imperatoria nigra Tabern. Astrantia nigra Gesn. *

Von den Namen.

HJe haben wir abermals der rechten vnd berühmten Wundtkräutter eins/ welches nicht allein heilet vnd zusammen hefft/ sonder auch jnnwendig vnd außwendig alle Wunden säubert vnd reinigt/ pulverisiert vnd gesotten/ darumb es billich den namen Consolida haben soll/ wie man es dann recht Consolidam minorem neñt/ vnd ist meins verstands

verstands das recht Symphytum Petreum Diosco. lib. iiij. cap. x. will aber zu folgen niemands tringen/ sonder meinen verstand darthun/ damit ich besser (wo ich fähle) erlangen möge/ sein gemeiner nam ist sonst Sanicula/ Sennicula/ Diapensia vnd Ferraria minor. Die gelehrten zancken sich noch darumb/ einer will es seye Peplis/ der ander will ein Pentaphyllon darauß machen/ dieselbige will ich bitten/ sie wöllen mirs nicht verargen/ das ich Sanyckel Symphyton Petreum nenne/ dieweil ich dessen bessern fug hab/ nicht allein der gestalt halben/ sonder auch alle tugendt vnd krafft werden das bezeugen. Plin. lib. xxviij. cap. vj. vnd der Apul. nennnen jhr Symphyton Petreum/ Alum/ von disem ist droben im lxxix. capitel geschriben.

Symphyton petreum.

* Sanickel hat seinen namen von dem Lateinischen Wörtlin Sanicula, à sanandis vulneribus. Dann es ein herzlich Wundtkraut ist. Dahero er auch σύμφυτον, Consolida & Ferraria geheissen würdt/ à consolidando & ferruminando, weil er die Wunden hefftet vnd heilet. Wannenhero er aber Diapensia geheissen würdt/ kan man nicht eigentlich wissen. Ist aber zu vermuthen/ er werde also genent/ weil ein jedes blat gemeiniglich in fünff theil zerspalten. Dahero er auch von Tabernæmontano consolida quinquefolia, vnd von Castore Durante quinta Pentaphylli species geheissen würd. Hat demnach seinen Namen/ weil ein jedes blat διὰ πέντε, auß fünff vnterschidenen stücken gleichsam zu sammen gesetzt ist.

Hat sonsten keine andre species: Allein das der Nam saniculæ auch andern simplicibus zugeeignet würdt: Als der Dentariæ, vnd Auriculæ ursi, welche man Saniculam Alpinam nent. So werden auch etliche Kräuter Sanamundæ geheissen/ Als die Herba vulneraria Tragi, so droben im 143. capitel beschriben worden/ die Cariophyllata, oder Benedictwurtz/ vnd dann die Thymelæa 7 C. Bauhini, welche er in Pinace l. 12. s. 1. tit. Thymel. erzehlt. Item Sanasanctæ, Als die Nicotiana.

Wir wollen nicht darfür halten/ das der Sanickel das symphytum petræum Dioscoridis seye. Dann ob er sich gleich schon mit dissem symphyto der krafft vnd tugent halben vergleicht/ so hat er doch gar ein andre gestalt vnd stelle/ da er wachßt. Dann er hat keine lange/ rothe vnd Fingersdicke Wurtzel/ sondern/ wie Tragus selbst bekent/ eine schwartze mit vilen zaseln. So wächst er auch nicht auff den Felsen/ sondern in Wälden/ feuchten/ vnd schattechten orten. Er ist auch nicht wolriechent/ noch süß/ wie Dioscorides von dem symphyto petræo schreibt: sondern bitter vnd zusammenzihent.

Er kan auch nicht für das Pentaphyllum Dioscoridis l. 4. c mihi 34. gehalten werden/ wie leichtlicht auß der description deß Pentaphylli kan erwiesen werden. Der bletter halben/ so in fünff theil zerkerfft/ mag er für ein πεντάφυλλον passiren: aber nicht für deß Dioscoridis.

Mag auch wol wegen der tugent ein Consolida genent werden: Ist aber kein art derjenigen/ so droben Consolidæ getaufft worden.

Fabius Columna helt jhn für sideritin 3. Dioscoridis. Es schreibt aber Dioscorides, das dises gewächß bletter habe/ wie der Coriander/ vnd trage kleine rothe Blümlin/ welches von dem Sanickel gar nicht kan gesagt werden. *

Von der Krafft vnd Würckung

HJe haben wir aller Scherer Wundtkraut/ den Sanickel/ von Complexion trucken/ soll beider seits gebraucht werden.

* Fuchsius, Dodonæus, Tabernæmontanus vnd Ryfius halten den Sanickel für warm vn trucken im andern grad: vnd beweist Fuchsius solches auß dem bittern vnd zusammenzihenten geschmack. Matthiolus aber will haben/ er seye kalter Natur. Wir haltens mit Fuchsio, vnd setzen ferners hinzu/ das er auch säubere vnd hefft/ weil er zusammenzihet.

Man braucht den Sanickel mit aller substantz: vnd hat davon in officinis ein distillirtes Wasser/ welches an statt eines Wundtrancks mag gebraucht werden: ist sehr gut für die Mundfäule/ vnd dienet den eusserlichen schäden/ sonderlich an dem Gemächt/ trefflich. Ist nicht das geringste vnter den Wundtkräuttern. Würd vilfaltig zu Wunden/ offnen schäden/ Brüchen/ Blutspeien/ verschrung der Lungen/ vnd rothen Ruhr gebraucht: inmassen der Author selbst meldet. *

Innerlich.

Verschrte Lung.

DEr Sanickel hat schier die tugendt wie der Tormentill/ dann die Wurtzel vnd Bletter in Honig Wasser gesotten vnd getruncken/ heilet die verschrte Lung/ reiniget

Fünfffingerkraut. A.

Deß Bocken Fünfffingerkraut. B.

A. Besihe die synonyma in textu, vnter dem ersten geschlecht.

B. Besihe die synonyma in Textu vnter dem letzten geschlecht.

auß/gleich dem kriechenden Erdbeerkraut/stößt lange fädem/ die knüpffen sich an den boden/darauß werden junge stöcklein/ wie von den Erdbeeren auch gemelt ist. Im ende deß Meyen gewinnet das Fingerkraut (welches etwann siben Finger an einem Blat hat) seine gäle Violen/den Grensing Blümlein gantz ähnlich. Die Wurtzel würd lang/ dünn/ fladert weit vmb sich/braun Kestenfarb/ am geschmack wie die öbersten / wächßt gern hinder den Zäunen/an den Mawren vnd vngebawten Graßörtern.

* Ist Pentaphyllum vulgare Tragi: Pentaphyllum minus Brunfelsij, Pentaphyllum majus Thal. Pentaphyllum majus luteum Dodon. Fuchs. Pentaphyllum repens Camerar. Pentaphyllum 1. & 2. Lonic. Quinquefolium majus repens C. Bauhini. *

Vber dise Kräutter alle/hab ich in wilden Waßgaw/ gegen der Statt Keysers Lautern/ein schön Fünfffingerkraut funden/ dann auß einer zasechten kurtzen Wurtzelen/ der Erdbeeren Wurtzel fast gleich/ waren vil Bletter auff runden stielen herausser gewachsen/ ein jedes Blatt/ sonderlich auff seinem stiel/ gar zertheilt in fünff vnderschiedliche Blättlein/ einem Händlein gleich anzusehen/ doch waren die Finger oder die Blättlein nicht zerkerfft / wie in andern Fünfffinger Kräuttern wargenommen würd / von farben schön grün/gegen der Erden aber gantz Eschenfarb. Gegen dem Augstmonat erscheinen gantz schneeweisse Violen/auff sehr kleinen bintzen Hälmer stielen/ein jedes Blümlein hat fünff Blättlein.

* Diß geschlecht ist Pentaphyllum verum ac nobile Tragi: Pentaphyllum album Matth. Pentaphyllum majus albo flore Eystett. Quinquefolium album majus alterum C. Bauh. Quinquefolium majus candidum Fuchs. Quinquefolium sylvaticum Tabernæmontani. *

Von den Namen.

DAS erst Fünfffingerkräutlein mit den kleinen blättlein/ ist ein halbe Tormentill/ deß geschmacks halben/ vnd ein vitium der Erdbeeren/ der gestalt nach einer truckenen natur.

Das zweyt/ mit den Eschenfarben blettern/ ist deßgleichen trucken vnd warm/ haben beide in vnserm Land noch keinen namen.

Das dritt vnd gemein helt man in allen Apotecken für das recht Pentaphyllon/ wiewol dasselbig ein fein gewächß vnd auch nutz ist/ will ich doch den Tormentill/ als das fürnembst vnd berühmst Quinquefolium Diosco. vnd Theoph. bleiben lassen vnd darfür annemen/ darzu würd mir die abmahlung in Theophrasto dienstlich sein/ welcher sie vnder andern namen Quinquepetam/ oder Quinquefolium nennet Gaza lib. ix. cap. xiiij.

Das vierdt vnd frembd hat mir niemandt gewißt zu nennen/ das will ich behalten für mein Pentaphyllon Dioscoridis mit den weissen Violen/ wie er selbs darvon redt.

* Warumb dise Kräutter Quinquefolia vnd πεντάφυλλα genent werden/ ist männiglich bewust: nemlich darumb/ weil die bletter gleichsam in fünff Finger zerspalten seindt. Der Author nent sie auch Quinquepetas, quasi πεντάπεταλα, à πέντε, & πετάλοις, eben vmb ermelten vrsach/ weil auff einem stiel die bletter in fünff theil zerspalten seindt.

Das Quinquefolium hat vber die 4 gesetzte genera noch vil andere/ so Herr C. Bauhinus l. 8. s. 5. Pinac. tit. Quinquefolium erzehlt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Bauchflüß.

DIe Kräutter mit den Fünfffinger blettern von vns war genommen/ seind alle sampt truckener art in Leib vnd Eusserlich zunemmen/ für alle Bauchflüß/ wie von Tormentill gehört ist.

* Galenus sagt/ l. 8. simpl. c. proprio, das πεντάφυλλον truckne sehr/ vnd zwar im dritten grad: seye aber nicht scharff/ vnd habe derwegen keine wärme bey sich/ so könte gespühret werden. Die recentiores legen jhme auch eine zusammen-zihente krafft zu. Derenthalben es in der rothen ruhr vnd Bauchflüssen gebraucht würdt. Man braucht aber in vnsern officinis fürnemlich die Wurtzel. Soll gut für gifft sein. Deßhalben sie auch zum Theriac genommen würdt.

Innerlich.

DER brauch vnd nutz diser Wurtzel sampt jhren safften vnd gebrandten Wassern ist wie der Tormentill/ widerumb zu erholen vnnötig.

S. Die Wurtzel in Wein gesotten/ biß das dritte theil verzehret würd/ vnd getruncken/ heilet die Gälsucht.

Gälsucht.
Rothe Ruhr/ Blut:
Bauchflüß.

Die Wurtzel in Wasser oder sawrem Wein gesotten/ eingenommen/ stillet die rothe Ruhr/ allerley bluten vnd Bauchflüß.

Feber schaudern.

Die Bletter in Medt oder Tropffwein gesotten/ mit ein wenig Pfeffer/ wehret dem schaudern deß Febers. wider das viertägig soll man von vier Estlein bletter klauben/ wider das drittägige/ von dreyen Esten/ wider das tägliche von einem.

Leibwehe.

Dises Krauts safft zwen Löffel voll getruncken/ benimbt das Leibwehe.

Fallente sucht.

* Das decoctum rad. Pentaphylli soll gut sein für die fallente sucht. Muß 30. tag getruncken werden. *

Eusserlich.

Zanwehe.

DIE Wurtzel in Wasser gesotten/ biß das dritte theil eingehet/ die Bräh im Mund warm gehalten/ wehret dem Zanwehe.

Mundtschrigkeit.
Zanfleisch/ Halß.

Fünfffingerkraut mit Honig vnd Wasser gesotten/ heilet die sehrigkeit deß Munds/ das Zanfleisch/ vnd den verwundten Halß/ darmit gewäschen vnd Gargarisiert.

Das Wasser hat gleiche tugendt vnd krafft.

Fistel.
Krebs.
Kröpff/ harte geschwulst.

Die Wurtzel mit Eßig gesotten vnd pflasters weiß auffgelegt/ tödtet alle fressente schäden der Fisteln/ der Krebs/ vnd andere faule fliessente Schäden. Deßgleichen mit altem vngesaltzenen schweinen Schmaltz gebraucht/ ist trefflich gut für den Krebs.

S. Diß verzehret auch die Kröpff/ harte geschwulst vnd Rauden.

Wem die Augen flüßig seind/ der neme Fünfffingerkraut/ legs in lautern Wein in einem

reiniget die Lufftröhrlein/ vnd was weiter im Leib verwundt/ oder zerbrochen ist/ mag man mit Sanickel heilen. In Wein oder Wasser gesotten vnd getruncken/ stillet das Blutspeyen/ das Bauch grimmen/ wehret dem Lendenwehe/ stopffet allerley Blutflüß Mannen vnd Weibern/ vnd soll diß Kraut vnd Wurtzel zu aller jnnerlicher verseh rung genommen werden/ gleich wie der Tormentill.

Lufftröhrlein. Blutspeyen. Lendenwehe. Grimmen. Blutflüß.

* Ein guter Wundtranck. Nim̃ Sanickel ij Handvoll/ Sinnaw/ Wintergrün/ Pyrola genent/ jedes j Handvoll. Schneids klein/ thue es in ein zinnen geschirr/ vnd so kein Feber vorhanden/ so schütte j Maß guten Wein/ oder/ so ein Feber da/ j Maß Wasser/ oder Bier drüber. Vermache das Geschirr wol/ vnd setze es in Baln. Mar. laß sieden 4. stund lang. Von der durchgesignen Brühe gib v. loth ein/ zwier deß tags. Oder/ Nim̃ Sanickel ij Handvoll/ Benedictwurtz/ Wegweißwurtzel/ Ochsenzung/ Wintergrün/ cum toto, jedes j Handvoll/ siede es in j Maß Wein/ oder Bier. *

Wundtranck.

Eusserlich.

SAnickel ist heilsam/ dann es zwingt die frische Wunden wider zusammen/ soll derhalben auch zu Wundträncken erwehlet werden.

Frische Wunden heffteu.

Zu allerley Brüchen mag man Sanickel nemen/ vnd mit anderen dingen pflasters weiß aufflegen/ gleich wie von der Walwurtz geschriben/ daselbst würd man weitter darvon geschriben finden.

Der Sanickel ist also heylsam/ das er auch das Fleisch im Haffen zusammen hefftet/ die Wurtzel dabey gesotten.

Fleisch zusammen heffteu.

* Der safft/ das gebrante Wasser/ so wol das Kraut von Sanickel gesotten/ gestossen/ vnd pflastersweisse auffgelegt/ vertreibt die geschwulst an Menschen vnd Vieh der massen/ das Fuchsius schreibt/ er glaube nicht/ das ein besser mittel erfunden worden.

Bruch heilen. Geschwulst.

Dodonæus verstehet solches von kalten geschwulsten vñ Beulen allein. Vrsach/ dañ der Sanickel ist warmer complexion/ zertheilt derhalben vñ verzehrt die gesamelte Materi. *

Von Sinaw/ Cap. clxxiiij.

VNter die rechten Wundtkräutter gehöret auch der Synnaw/ dann er nicht allein Wunden heilet vnd hefft/ sonder legt auch die hitzig geschwulst derselben/ ist auch ein schön schweitzer grün kraut/ wachset gern in Graßechten orten/ an den Rechen/ vnd auff etlichen Waltwysen oder Matten/ seine Wurtzel ist außwendig schwartz fingers lang/ zasecht/ vnd gantz holtzecht/ beynahe wie der Tormentill Wurtzel am geschmack ein wenig bitter vnd rauch/ die bletter seind rund zusammen gefalten/ vnd rings vmbher nicht tieff zerkerfft/ gleich wie ein Stern mit ix oder x. spitzen/ oder wie ein auffgethaner Löwenfuß/ zwischen den blettern wachsen dünne runde kurtze stengelein/ die seind mit kleineren blettern besetzt biß oben aussen/ am gypffel der selbigen wachsen gantz kleine drauschlechte grün gäle Blümlein/ die werden zu kleinem samen im Hewmonat/ nicht grösser/ dann Magsamen/ von farben ein wenig gäl/ in grünen häußlein verschlossen/ blüet im Meyen.

Von den Namen.

DER Synnaw ist auch ein Wundtkraut/ etlich sagen jhm Omkraut/ dann es leschet vnd vertreibet die hitz an den schäden/ sie seyen offen oder zu/ andere nennen es vnser Frawen Mantel/ vermeinen es sey Leontopodion/ Planta Leonis/ das ist Löwenfuß/ auff Griechisch Leontopodion. Ist nun Leontopodion der Synnaw/ so haben wir schon gewunnen/ ist ers nicht/ so wölle GOtt ein Mercurium erwecken/ der vns weise/ wo er in Dioscoride wachsse. Der hochgelehrt Marc. Vergilius sagt/ das capitel Leontopodion sey nicht gantz/ dann in seinem alten Buch stehe für Leontopodio/ Camos capitis geschriben/ das ist/ ein halffter oder zaum/ also das diß Kraut wol möcht zaum Kraut vnd Hafftkraut heissen/ vnter allen disen namen stehet geschriben Aetonichon/ das ist Adeler Klawen/ welchen namen etliche dem Leontion vnd herba Leontica gebühren eigentlich dem Meerhirßen. Dioscorides lib.iij.cap.cxlix. Der Synnaw heißt bey dem Hieronymo Braunschweig/

M. Vergilius.

Alchimilla Tragi. Dodon. Lobel. Cæsalp. Thal. Tabern. Cam.
Alchimilla vulgaris Clus. Bauhin.
Pes Leonis Fuchs. Lonic. Brunfels.
Leontopodium Brunfels.
Stellaria Matth.
Stella herba Italis Gesn.
Drosera & Drosium Cord.

Nota.
Flosculi plerunque sunt pallidi & herbacei: rarò albi.

schweig / Alchimilla vnd Planta Leonis/ darfür wirs auch noch zur zeit halten/ von anderen Leontopetalum Diosc. lib. iij. c. j. wofür wirs achten/ würd im clxxvj. cap. dises Buchs beschriben.

* Sinnaw würd meines erachtens geheissen quasi Sonnentaw. Dahero es auch von etlichen Heliodrosium, ἀπὸ τοῦ ἡλίου, à sole, καὶ τῆς δρόσου à rore genent worden : weil der Taw auch bey hellem Sonnenschein auff den blettlin offermals gesehen würd. Vmb diser vrsach willen heisset Cordus in histor. dises Kräutlin Droseram & Drosium.

Item, Alchimilla, weil die Alchymisten diß gewächs sehr brauchen vnd rühmen.

Item Stellaria, weil die Blümlin vnd Bletter formirt/ wie ein Stern.

Item Leontopodium, pes, planta, & branca leonis / weil die bletter breit vnd rundt/ wie ein Löwenfuß.

Hat noch ein speciem, so Herr C. Bauhinus in Pinace l. 8. s. 5. tit. Pes Leonis, Alchimillam alpinam quinquefoliam nent. *

Von der Krafft vnd Würckung.

HIE haben wir ein sehr trefflich Kraut (allerhand Brüch im Leib vnd ausserhalb zu heilen) von GOtt beschaffen / sein complexion vnd natur ist zu kühlen geneigt.

* Ist in passivis trucken im andern grad. Tabernæmontanus will/ der Synnaw seye temperirter Natur. Matthiolus aber helts mit vnserem Authore, vnd sagt/ es seye kalt/ dem wir beyfall geben. Dann er löschet die hitze der schäden / sie seyen zu/ oder offen. Trucknet aber mehr. Er hefftet/ zihet zusammen/ säubert/ vnd reiniget/ weil er vmb etwas bitterlecht.

Man braucht jhn mit aller substantz / vnd brent davon ein Wasser/ welches sehr gut für die Brüche/ vnd hitze der Wunden vnd Geschwär.

Innerlich.

Innerliche versehrung/Brüch.

DER Synnaw mag in Leib gebraucht werden/ zuvor in Wein gesotten/ oder sein gebrant Wasser getruncken/ für alle jnnerliche versehrung vnd Brüch/ wie von Tormentill vnd Sanickel gemeltist/ weiter zu schreiben vnnötig.

Fallente sucht.

S. Ein experiment wider die Fallentesucht ist/ so man den safft früh nüchtern warm trincket/ etliche tag nach einander.

Versehrte Lung.

* Zur versehrten Lunge ein guter tranck. Nim̃ Sinnaw bletter iij Handvoll. Siede sie in ij theil Wasser/ vnd j theil Wein/ Also das es mit einander j Maß seye/ biß der dritte theil eingesotten. Thue nachmaln hinzu deß besten Honigs xij loth. Seige es durch. Davon gib täglich/ abends vnd Morgens/ vj loth auff ein mal.

Wundtränck.

Man macht auch auß der Alchimilla herrliche Wundträncke: thut aber auch andre Wundtkräutter hinzu.

Eusserlich.

Hitzige geschwulst.

SYnnaw bletter vber alle hitzige geschwulst gelegt/ sie seyen offen oder zu/ benim̃t den schmertzen mit außleschung aller hitz vnd Brandt / solches thut auch das gebrandt Wasser.

Das Kraut vnd Wurtzel würd vnder die anderen Wundtkräutter genommen/ zu Träncken pulver/ pflaster vnd salben/ wie der Sanickel.

Mundtfäule.

Ein gut Mundwasser für die fäule/ vnd geschwärlin deß Munds. Nim̃ Sinnaw j Handvoll. Sieds in ij Maß Wasser vnd vj loth Honig. Seigs durch.

Hitzige geschwulst vnd schäden.

* Ein gut sälblin für hitzige geschwulst vnd schäden würd gemacht auß Sinnawsafft vnd Schweinenschmer. Kochs mit einander bey einem linden Fewrlin/ vñ seige es durch. *

Von

Von Odermeng. Cap. clxxv.

Odermeng. A.

Eupatorium Mesue. B.

A.

Eupatorium vulgare Tragi.
Eupatorium Matth. Fuchs. Cord. Taber.
Eupatorium Græcorũ Pen. & Lobel. in advers.
Eupatorium veterum C. Bauhin.
Eupatorium Dioscor. Avicen. Anguill. Columm. Gesn.
Agrimonia Brunf. Dodon. Lonic. Cæsalp.
Argemonia in aruis nascens Plinij.

B.

Eupatorium Mes. Tragi, Gesn. Matth. Lonic.
Ageratũ folijs serratis C. Bauhin.
Ageratum septentrionalium Lobel. in advers.
Ageratum Matth. Camer. Tabern. Gesn.
Mentha corymbifera minor Cord.
Costus hortensis minor Gesn.
Herba Julia Ang. Col.
Camphorata Cæsalp.
Balsamita minor Dodon.
Balsamita fœmina Gerard.

SO lieblich die Wurtzel im Mertzen an der Benedicten reucht/ also wol reucht auch die Odermeng im Meyen/ so sie noch jung ist. Darumb hat Avicenna nicht so vbel geschworen/ als er schreibet/ Eupatorium sey ex herbis Aromaticis/ das ist ein geschlecht der wolriechentẽ Kräutter. Das Kraut der Odermeng ist in der gantz substantz rauch vnd haarecht/ die bletter seind mehr zerschnitten dann der Benedicten Wurtzelkraut/ gantz graw Eschenfarb/ ein jedes blatt ist auff beiden seitten in fünff oder sechs theil zerspalten/ dieselbige neben zerschnittene blättlein seind widerumb zerkerfft/ wie die Sicheln/ oder wie die Hanffbletter/ oder auch wie die kerfflin an dem Fünfffinger Kraut/ als Serapio schreibet. Im end deß Meyen gewinnet Odermeng ein langen holtzechten haarechten rauhen stengel/ darau wachsen bleichgäle kleine gestürnte Blůmlein/ eins am andern/ an dem stengel zu rings vmb/ biß oben aussen/ auff allen seitten/ nach den Blůmlein erscheinen kleine rauhe klettlein/ die hencken sich an was sie rühren/ das ist der samen/ dann jnnwendig haben dise Klettlein jhr weisse vnd süsse körnlein/ darauß junge stöcklein wachsen. Die schwartz Wurtzel oder Odermeng ist keins geruchs/ ist aber grösser vnd lenger/ gantz rauch vnd eines bittern geschmacks/ wächßt gern in den Hecken/ an danckelen orten/ auff den strassen neben dem weg/ sonderlich da es rauch vnd steinecht ist.

Ein ander Eupatorium ist mir kommen von Nürnberg/ ist ein gewächß nicht vber

zwo oder drey spannen hoch/ die stengelein gantz rund/ vnd zu rings vmbher mit schmalen blättlein bekleidet/ seind etwas grösser dann der gemein Tausentgulden/ vnd kleiner dann der Rheinblumen. Dise blättlein aber seind rein zerkerfft/ wie die aller subtilste segen/ das stengelein gewinnet am gipffele seine bleich gäle knöpffechte Blümlein/ aller ding anzusehen/ wie die Motten oder Rheinblumen/ eins starcken Wermut geruchs/ am geschmack bitter/ wie der köstlich Wurmsamen/ genandt Santonicum.

Von den Namen.

DJE Odermeng ist das recht Eupatorium der alten/ welches keiner/ der die warheit lieb hat/ leugnen würd/ es haben die Lehrer/ vnd in sonderheit die Arabischen Scribenten/ nicht einhellig von der gestallt Eupatorij geschriben/ Einer will/ Eupatorium hab Bletter als Pentaphyllon/ oder als Hanff/ der hats am besten troffen/ der ander/ nemlich Avicenna/ schreibt lib. ij. cap. ccxliiij. Eupatorium hab bletter dem Hanffkraut gleich/ rieche wol/ die Blumen seyen den Seeblumen ähnlich/ ꝛc. Hie ist allein der Blumen halben gefehlet. Dann Eupatorium (das wir Odermeng nennen) hat sehr kleine gäle Blümlein weder die Seeblumen/ wie jederman weiß. Wo man aber Avicennam also wolt vernemen/ Eupatorium hab Blumen/ die seind Citrio/ vnd bleich gälbfarb/ wie der klein Nenuphar/ so wer es der gälen farb halben zu dulden/ dann der Nenuphar gewinnet gäle Blumen/ aber vil grösser weder Eupatorium/ ꝛc. Der dritt Arabs/ Joannes Mesue schreibet anderst vnd sagt/ Eupatorium hab bletter wie klein Centaurea/ das ist offentlich zu grob gefält/ es were dann/ das die wort Mesue also stünden/ Eupatorium hat zerkerffte bletter wie Centaurea major/ oder die kleinen Blümlein Eupatorij vergleichen der substantz vnd gestallt den Blümlin der kleinen Tausentgulden/ so möchten sie alle gelitten werden/ vnd sonst nicht. Es seind aber vnser ärtzet diser zeit geschickter/ vnd alle jhre Bücher/ deren sie keinem folgen/ sie lesen vnd sehen/ das jhre Arabes gantz vngleich von Eupatorio (wie auch sonst in vilen dingen) schreiben/ noch müssen dieselben oben angesetzt werden/ ohn angesehen/ das sie offt das widerspiel mit den Händen greiffen möchten/ das best aber ist/ das sie jhnen/ den Arabischen/ auch nicht folgen/ noch verstehen können/ das sicht man vnd greiffts mit den Händen/ fürnemlich in dem angezeigten Eupatorio/ vrsach/ es hat nie keiner das Eupatorium der Araber anzeigen können/ daher sie einhellig beschlossen/ ein anders darfür zugeben/ welches Kraut sie so wenig/ als das Eupatorium der Araber/ kennen/ erdencken vnd geben dem falschen Eupatorio ein sonderen namen/ sprechen/ es heiß zu teutsch wild Salbey/ das ist eben als war/ als war Avicenna von der Blumen Eupatorij schreibet. Doch was dieselbige Salbey für einen namen hab in der geschrifft/ ist droben im iiij. cap. gemelt. Wöllen derhalben jederman gewarnt haben/ wo Eupatorium in der geschrifft gefunden würd/ das man nichts anderst dann Odermeng verstehe/ wie dann beide beschreibung Plinij vnd Dioscoridis eigentlich das vermögen. Herwiderumb/ wo man liset Nepetam Montanam/ soll man die wild Salbey nemen/ welche bißher für Eupatorium gehalten worden. Sonst das man Odermeng Agrimoniam zu Latein nennet/ das soll niemandts jrren/ allein das wir wissen/ das es das recht Leberkraut Eupatorium seye/ welches der König Eupator erfunden hat/ würd in Dioscoride lib. iiij. cap. xxxix. Hepatorium/ Hepatitis vnd Majus involucrum genennet. Was aber Argemone Dioscoridis sey/ gehört nicht hieher/ vom selben ist auch droben im xxxviij cap. etwas geschreiben. Serapio nennet sein Eupatorium Cafat/ oder Gafit. cap. lxxvij. Jn Averrh. heißt Eupatorium Olibarda. Jn summa/ der nam Eupatorium hat sich müssen leiden/ einer hats Marrubium verteutschet/ als auch der Apul. capit. xlv. andere habens für Coniza Flöhkraut gehalten/ die dritten seind auff jhrem fürnemmen biß auff disen tag bliben/ vnd sagen jhm wild Salbey/ die muß das Eupatorium in den Apotecken bleiben. Von disem handel hat Jacob Manlius auch gemelt/ super confect. Eupatorij/ aber das recht Eupatorium/ das ist Odermeng/ nicht können finden. Andere Barbari nennen Agrimoniam Ferrariam minorem/ Concordiam/ Marmorellam vnd Scelam/ welche namen zum theil dem Sanickel gebüren.

Mesue.

Nepeta montana.

Eupator Rex.

Das ander klein Kräutlein mit den gälen Blumen/ soll das Eupatorium Mesue sein/ ich halts für ein geschlecht Amaranthi/ genant ἑλίχρυσον Diosc. lib. iiij. cap. lv. oder ein geschlecht deß Wurmsamens.

* Odermeng scheint ein corrupt vocabulum sein/ vnd kompt von der Agrimoniâ her. Heist sonsten Eupatorium bey dem Dioscoride: vnd hat seinen namen/ wie Plinius meldet/ ab Eupatore Rege, der sie erfunden/ vnd vil gebraucht. Oribasius nent sie in collect. ἡπατόριον, & ἡπατίτην, das ist/ Hepaticam, weil sie ein specificum remedium der Leber ist.

Etliche

Etliche heissen sie Ferrariam, à ferruminando, vnd Bruchkraut/ soll ein gut Wundtkraut sein.

Das Eupatorium Mesuæ würd Ageratum genent/ ἀγήρατον auff Griechisch/ quasi senectutis expers: quoniam flos in suâ coloris specie diutissimè conservatur, sagt Dioscorides l. 4. c. mihi 49. weil die Blum vil tag wäret/ vnd nicht bald verwelcket.

Deß ersten differentias erzehlt C. Bauhinus in Pinace l. 8. s. 5. tit. Eupatorium. Deß andern l. 6. s. 4. tit. Ageratum. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Spannadern.

ODermeng ist ein recht glider gewächß/ zu den verruckten Spañadern vnd nerven/ die bringt es wider zu recht/ soll in Leib vnd Eusserlich genützet werden/ vnd ist zu einer zimlichen warmen truckenheit geneigt.

Das klein Eupatorium ist wärmer/ gleich dem Wermut.

* Die Agrimonia, sagt Galenus l. 6 simpl. c. propr. ist einer subtilen substantz/ zertheilt/ eröffnet/ vnd säubert/ doch ohn sonderliche wärme/ so köndte mercklich gespürt werden. Zihet auch ein wenig zusamen. Dodonæus vnd Tabernæmontanus halten sie für warm im ersten/ vnd für trucken im andern grad. Das Ageratum ist der Agrimoniæ gleich: doch wärmer vnd truckner vnd hat krafft zu vertheilen vnd zuverzehren.

Man braucht von der Odermeng die bletter vnd den samen. Von dem Agerato aber das Kraut/ Blumen vnd Samen. Fuchsius schreibt/ wann man solche medicamenta zurichten will/ so das Eupatorium erfordern/ so soll man achtung geben/ wer der Author seye. Seindts die Griechen/ soll man die Agrimoniam erwehlen. Ist es Avicenna, so muß man das Eupatorium adulterinum, oder cannabinum, das ist die Wasserdosten/ oder Herbam Künigundis gebrauchen. Ist es aber Mesue, so muß das Ageratum genommen werden.

Man hat von der Odermeng in den officinis das gebrente Wasser/ Syrop/ pilulas, vnd trochiscos de Eupatorio.

Das Wasser ist gut zur verstopfften Leber/ Gelbsucht/ cachexia, Wassersucht/ langwürigen Febern/ verstopfften Miltz/ Husten/ Würmen/ verschrten Mund/ offnen schäden/ domit gedupfft vnd gewaschen.

Der Syrop hat ebenmässigen innerlichen gebrauch: mag eingeben werden/ mit Odermeng- Epffich- Fenchel- Peterlin- Andorn- Taubenkropff- Flachß- Dottern- Graß- Mäußdorn/ vnd dergleichen Wassern.

Die Pilulæ treiben auß cholerische vnd dücke feuchtigkeiten/ seind gut in verstopffung Miltzes vnd der Leber/ Gelbsucht/ vnd tertianis spurijs. Die Trochisci eröffnen/ vnd führen die dünne/ scharffe/ vnd gilbichte materi auß. Seind sehr gut in verstopffung der Leber/ Miltzes/ vnd deß kleinen Kröß geäders. Werden entweders in pilulas formirt: oder mit bequemen conservis; Als absinthij, chamædryos, fumariæ, centaur. minoris, capillor. Ven. betonicæ, &c. eingeben. *

Innerlich.

Verstopffte Leber.

ODermeng ist das fürnembst Kraut der alten/ zu allen verstopfften Lebern/ die habens mit Wein gesotten vnd zu trincken geben / vnd ist also gebraucht / nützlich für das Darmgegicht/ Diser Tranck ist ein gewiß experiment wider den kalten Seich.

Darmgegicht. Kalter Seuch. Husten. Würm.

Das gebrandt Wasser getruncken/ miltert den husten / zertheilet den Koder/ treibet auß die Gälsucht/ bekommet wol den Febricitanten/ tödtet die Würm im Leib. Gemelte würckung hat auch das klein Eupatorium/ vnd mag für allen dingen/ wie Wermut/ genützt werden/ sagt Mesue.

Rothe Ruhr.

* Dioscorides sagt/ es seye das Pulver von der Odermeng/ auff j quintlin auß Wein getruncken/ ein stattlich mittel in der rothen Ruhr.

Wundtranck.

Wann man das Kraut in Wein kocht/ oder allein doriñ erbeitzen läst/ ist es ein herrlicher Wundtranck / nicht allein in Wunden / sondern auch in Fisteln vnd andern offnen schäden. Soll deß tags zwier/ auff vj oder viij loth getruncken werden. Würckt kräfftiger/ wann der Patient stetig die bletter in seinem ordinari trincken hat ligen / vnd darab trinckt.

Kalte vnd blöde Leber.

Das Eupatorium Mesuæ würd sehr gelobt zur kalten blöden/ vnd verstopfften Leber/ Item in Cachexiâ vnd Wassersucht

Würm.

Sein Sam ist wol so kräfftig für die Würme/ Als das Semen sanctum, sive Xantonicum.

Eusserlich.

Ungeschickte Mäler.

DJE bletter von Odermeng zerstossen mit Schmär/ vnd warm auffgelegt/ bringen die vngeschickte mäler zu recht/ sonderlich wann die Wunden nicht recht gehefft vnd geheilet seind worden.

Verenderung der Glider.

Diß Kraut ist im brauch/ so jemand ein Glid verzuckt oder verrencket hat/ der neme Odermeng grün/ oder dürr/ thu darzu Weizenkleien/ laß sie mit einander sieden in Trauff Wein/ das es dick würd als ein Brey/ vnd dann warm vbergelegt. Etliche röstten dise stuck in Essig vnd Butter zu gemelten presten/ vnd ist ein fein Experiment.

Mund verschrung vnd anders.

Das gebrandt Wasser ist gut für das essen in dem Mund/ heilet auch andere Schäden/ darmit gewäschen vnd gesäubert.

Müde.

S. Wer von vilem gehen ermüdet ist/ der bade die Füß mit der Odermenig/ es zeucht die müde darauß.

Odermenig vnd Alantwurtzel in einem Kessel gesotten/ darinn abends vnd morgens die erfrorne Glider/ vnd von kälte eingefallene löcher/ gebadet/ heilet in kurtzen tagen.

* Odermeng mit Stabwurtz in Wasser gesotten/ macht das Haar wachsen/ domit das kale orth gewäschen. *

Von Waldbenedict.

Cap. clxxvj.

Benedicta sylv. Tragi.
Caryophyllata septentrionalium rotundifolia papposo flore Lobel.
Caryophyllata montana Dalechamp.
Caryophyllata montana 1. Clusij.
Caryophyllata major, seu purpurea Tabernæm.
Caryophyllata aquatica, seu palustris Camer.
Geum rivale Gesn.
Caryophyllata aquatica nutante flore Bauhin.

DRoben im xxj. Capitel ist die wolrieckente Benedict Wurtzel beschriben/ jetzund haben wir ein frembde vnd wilde Benedict Wurtzel/ welche allein in den hohen Wälden vnd Gewildtnuß funden würd/ daher sie vns erstmals auch zu kommen/ nemlich vom Gengenbacher Waldt/ jenseit deß Rheins/ hinder Offenburg. Ist ein Kraut mit stengel/ bletteren vnd samen dem gemeinen Benedicten Kraut so gar gleich/ das man sie von einander kaum scheiden kan. Der vnderscheid zwischen jhnen beiden ist die Wurtzel vnd Blum. Dann die Wurtzel an diser wilden Benedicten ist etwan spannen lang/ schlecht/ ohn zaseln/ oder zincklein/ von farben roth braun vnd bitter/ ohn allen geruch/ Fingers dick. Die Blumen erscheinen im Meyen/ wie hole braune leibfarbe Schellen/ oder Cimbalen/ darauß werden haarechte köpfflein/ als an der wolriechenten Benedicten Wurtzel.

Von den Namen.

JCh solt vmb der gestalt vnd art willen diß gewächß droben zur Benedicten Wurtzel gesetzt haben/ so ist mir dise Wurtzel aber zum selben mal/ noch nit zusehen worden/ sonder newlich auß der Wildtnuß zu kommen/ vnd die mir dises gewächß behändigt haben/ nandten sie wild Benedict Wurtzel/ darbey wirs auff diß mal bleiben lassen/ vnd mögen leiden/ das sie Wald oder wild Benedicta heiß/ biß daß wir der andern namen in Diosco. auch gewiß werden. Jch hab aber droben im Synnaw von einem gewächß in Diosco. lib. iij. cap. cj. Leontopetalon genandt/ geredt/ vnd dieselbige namen auch ertzehlet/ dasselbig capitel wolt ich gern (wo es mir nicht verarget würde) zu diser wald Benedicten Wurtzel reimen/ vmb seiner Blumen vnd Samen willen. Hie ist niemandts zu glauben gedrungen.

Von der Krafft vnd Würckung

WO dise Wurtzel/ welche von natur warm vnd trucken ist/ Leontepetalon were/ mag sie in Leib vnd Eusserlich genommen werden.

Innerlich.

Schlangengifft. Hufftwehe.

DJosco. gibt dem Leontopetalo zwo tugent/ die erst vnd fürtrefflichst ist/ das dise Wurtzel in Wein gesotten vnd getruncken/ soll dem Schlangen gifft wehren/ den schmertzen in kurtzem stillen/ vnd zu den Clystierungen im Hufft wehethumb genommen werden. Andere tugendt/ so von diser Wurtzel gesagt/ hab ich noch nicht erfahren/ mögen mit der zeit ans Liecht kommen.

Von

Von Edel Leberkraut / Gulden Klee. Cap. clxxij.

DAs Edel Leberkraut stößt erstmals seine gefaltene Bletter im Mertzen herfür / welche Bletter in der ersten dem Buchampffer sich vergleichen / doch grösser / vnd so die bletter vollkomlich gewachsen / seind sie der Haselwürtz ähnlich / außgescheiden die bletter am Leberkraut seind zerschnitten / als wer ein jedes blatt in drey theil zertheilet / auff seinem kleinen haarechten wollechten stengelein. Im Mertzen blüet diß Kraut / vnd gewinnet weiß liechtblawe Violen / nicht grösser / dann der Buchampffer / ein jedes Blümlein / auch sonderlich auff seinem kleinen stiel. Dise Violen werden auch zu kleinen köpfflein / das ist der samen / stehet je ein körnlin neben dem andern / anzusehen wie ein Ygels kölblin / derselbig samen / so er außfelt / ist liechtblaw / langelecht wie der Agleyen samen / das gewächß ist nit allenthalben zufinden / doch zielet man das Kraut fast in den Gärten / wächßt gern an schattechten orten / als nemlich in Waßgaw gegen dem Durstberg / wächßt es im Gewäld ohn pflantzung / in der Herren von Falckenstein Oberkeit.

Hepatica nobilis, & Trifolium magnum; seu aureum Tragi.
Trifolium aureum Dodon.
Trifolium hepaticum flore simpl. C. Bauh.
Trinitas Matth. Cord. Gesn. Cæsalp.
Hepaticum trifolium Camer. Lob.
Hepatica Brunfels. Tabern. Thal.
Hepatica trifolia Clus.
Hepatica terrestris Gesn.
Nota.
Variat foliis & floribus. Folia enim aliquando majora sũt & maculis variegata. Flores cõmuniter cœrulei. Visuntur & violacei, purpurei, albi, rubri, etiam aspersi maculis purpureis. Sunt item plerunque simplices, interdum tamẽ pleni.

Von den Namen.

ICH kan mit denen / so diß Kraut Lichen deutten / nicht zu halten / vrsach / die abmahlung der rechten Meister stimmet gar nicht darzu. Was aber Lichen eigentlich seye / würd in seinem ort gehandelt / nemlich vnder dem Leber vnd Lungen Kraut. Wir wöllen aber hie nicht streitten / ob diß gewächß der Lebern auch nutz oder schad seye / seintemal sie alle / was mit der erfahrung vmbgehet / diß Kraut für ein Hepaticam halten vnd brauchen. Hieronymus von Braunschweig sagt / es heiß der gulden Klee / ist der gestalt vnd bletter halben nicht vbel geredt / wie aber solches in Dioscoride heisse / ob es ein Trifolium sey oder nicht / will ich diß mal still stehen lassen / vnd anderer meinung auch vernemen / vnd diß schön Kraut hie zwischen Trifolium magnum vnd Aureum / das ist / grosser Klee / oder guldenen Klee bleiben lassen.

* Das Leberkraut hat seinen Namen ab effectu, weil es der Leber sehr nutz vnd dienstlich. Heist Trifolium & Trinitas, weil ein jedes blatt in drey theil zerschniten. Trifolium magnum, zum vnterscheid anderer Trifoliorum, so kleinere bletter haben. Trifolium aureum, nicht ab auri colore, sondern vil mehr à virtute verè aureâ. Hat etliche differentias, welche C. Bauhinus in Pinace l. 8. s. 6. tit. Trifolium hepaticum erzehlt. *

Von der Krafft vnd Würckung

ICH wolt / wir wüßten die rechten namen auß Dioscoride von disem Kraut / als dann köndten wir desto sicherer handeln vnd anzeigen / wie das Kraut in Leib vnd eusserhalb zu brauchen were / müssen vns derhalben allein an der erfahrung benügen lassen.

* Etliche halten die hepaticam nobilem für warm im ersten / vnd trucken im dritten grad. Der meiste theil aber sagt / sie seye kalter vnd truckner qualitet / vnd habe eine zusamenzihente krafft.

Man braucht allein die bletter: werden sehr gelobt zur hitzigen/ schwachen/ vnd verstopfften Leber. *

Innerlich.

Verstopffte Leber/ Harn.

DAS Kraut in Wein gesotten vnd getruncken/ eröffnet vnd heilet die verstopffte Leber/ sonderlich denen/ so etwas zu freudig sich auff den samen vben vnd vermüdt haben/ also gebrauchet/ treibet den Harn/ reiniget die Nieren vnd Blasen/ zu aller versehrung gantz heilsam/ das soll auch sein gebrandt Wasser außrichten.

Brüch an jungen Knaben.

S. Diß Kraut zu pulver gestossen/ darvon ein Löffel voll in einem trunck sawren Wein eingeben/ den jungen Knaben/ so gebrochen seind/ heilet jhnen die Brüch/ man muß aber mit disem tranck vil tag nach einander anhalten.

Eusserlich.

Allerhand hitz. Mundtfeule. Mandel. Zäpfflin.

DIß Kraut vnd sein Wasser/ löschen allerley hitz/ darüber gelegt/ sampt niderlegung alles schmertzens/ andere Würckung mögen täglich erkundigt werden.

S. Die Bletter in Wein gesotten/ den Mund darmit geschwengt vnd gegurgelt/ ist gut wider die Mundtfeule/ geschwulst der Mandeln vnd deß Zäpffleins.

* Diß simplex soll ein stattlich Wundkraut sein/ jnnerlich vnd eusserlich gebraucht. Würdt sehr gerühmt in Weidbrüchen/ nicht allein der jungen Knaben/ wie erst angedeutet/ sondern auch alter vnd erwachssner Personen. *

Von Buchampffer.

Cap. clxxviij.

AM ende deß Mertzen thut sich der Sawr Klee/ oder Buchampffer herfür/ erstmals seind die blättlein zusamen gelegt gefalten/ wie dann alle Klee erstmals herfür kriechen. Im anfang deß Aprillen seind die dreyfeltige blättlein vollkommlich zufinden/ schön Schweitzer grün/ also das ein jedes dreyfaltiges Kleeblat auff seinem besonderen kleinen kurtzen stiel gesehen würd/ keins vber Fingers lang/ dünn als ein Nätzfaden/ derselbigen wachsen sehr vil mit jhren Kleeblettern/ auß einer knöpffechten Wurtzeln/ die ist braunrot/ beynahe wie die Wurtzel am weissen Steinbrech/ aber kleiner. Neben den Kleeblettern tringen die weisse schellechte Violen herfür/ ein jedes Blümlein auch sonderlich auff seinem stiele. Die Blümlein seind durch auß mit kleinen purpurfarben äderlein vnderzogen/ mit der gestalt vergleichen sie sich der weissen Steinbrech Blümlein. Im Meyen werden kleine spitzige bollen oder knöpfflein darauß/ mit gälem samen gefüllet/ welcher samen dem Kressensamen beynahe gleich ist. So bald die bollen in der zeittigung angerührt werden/ springen sie auff wie die Treibkörner. Disen Klee findet man gemeinlich in den Wälden/ auff den Wurtzeln der grossen Bäum wachsen/ etwann an den Felsen.

Von den Namen.

Lib. 3. cap. 114.

Waldampffer.

BVchampffer nennet man Sawr Klee/ vnd Guckeslauch/ vnd mag wol Oxys oder Oxytriphyllon in Diosco. heissen. Was aber der recht vnd wolriechent Trifolium Diosco. sey/ würd an seinem ort auch nicht vergessen/ wir reden hie von dem Sawr oder Eßig blat/ welches Kraut dem sawren geschmack nach ein sawr Waldampffer möchte heissen/ würd in den Salat gebrauchet/ etliche nennen den Ampffer Panem Cuculi/ Gauchbrot/ vnd Alleluja/ Luyula/ Bachael/ Trifolium Acetosum/ besihe Mesuen/ Matth. Sylvaticum/ Leonardum Gilibertum/ vnd Jacobum Manlium super vng. Marciaton. Was die andere Trifolia seind/ würd ferners mit der zeit angezeiget werden.

* Diß Kräutlin heist Buchampffer/ weil es wie ein ampffer sawr/ vnd offtermaln vnten an den Buchen wächst. Vnd weil es auff einem jeden stenglin drey blettlin trägt/ würd es oxytriphyllon, trifolium acetosum geheissen. Item, Acetosella, weil es sawr/ vnd doch vil kleiner/ als die Acetosæ. Item, Panis cuculi, entweders weil der Guckgauch sich domit erlustiget/ vnd ätzet: oder aber/ weil er sich hören lest/ wann diß Kräutlin herfür kompt/ welches dann gleich im anfang deß Frühlings geschicht. Item Lujula, voce corruptâ, quasi Halleluja, weil es vmb die zeit deß Jahrs blühet vnd grünet/ vnd in seinem vigor ist/ zu welcher man in der Kirchen am meisten das Halleluja pflegt zu singen. *

Von

Von der Krafft vnd Würckung.

DER sawr Gauch Klee ist eben der art in Leib vnd ausserhalb zu brauchen/ wie der gemein Sawrampffer/ von natur kalt vnd trucken.

* Man braucht diß gewächßlin mit aller substantz/ vnd hat in den Apotecken ein gebrentes Wasser davon/ vnd eine conservam: vnd seind beide stuck sehr gut in hitzigen kranckheiten/ grossen durst/ blöden gilbichten Magen/ vnd Leber / auch zur zeit der Pestilentz fürträglich. H. Fracastorius lobt nachfolgente composition in peste sehr hoch. Nim̃ Buchampffer safft iiij loth/ Citronensafft ij loth/ Diascord. j quintlin/ Spec. cord de Gemmis ij scrupel/ Eßig ij loth/ Misch/ vnd nim̃s auff ein mahl.*

Oxytriphyllon Tragi. Trifolium acetosum Matth. Dodon. Brunfels. Thal. Oxys Fuchs. Cord. Camer. Oxys alba Tabern. Oxys Pliniana Gesn. & Pen. ac Lob. in adv. Trifolium acetosũm vulgare C. Bauhin. Panis Cuculi Brunf. 4. Alleluja Lonic. Lac. Lujula Fracast. Acetosella officinarũ.

Nota. Color floris utplurimùm lacteus est: rariùs purpurascens, vel subcœruleus & luteus.

Innerlich.

GAuch Klee oder sein Wasser in Leib genom̃en/ kühlet die Leber/ stercket das Hertz/ leschet den Durst/ nützlich zu brauchen in allen hitzigen kranckheiten / aller ding wie die sawren Granaten zubrauchen.

Eusserlich.

DER safft würd vnter etliche kühle Salben vnd vnguenta gebraucht / vmb seiner milten heylung willen.

Kühle Salben.

Das Wasser mit Alaun temperiert/ reiniget vnd heylet allerhand Mund geschwär/ das essen oder die fäule genandt/ darmit gewäschen.

Diß kraut gekewet / oder den safft im Mund gehalten/ ist den jungen Kindern gut/ zu den Blatern im Mundt.

Mund geschwär: Fäule.

Andere tugent dieses Klee mag man im Sawrampffer lesen.

Von Lungenkraut vnd Brunnen Leberkraut. Cap. clxxix.

DAs kriechend naß Leberkraut muß allzeit schatten vnd feuchtigkeit haben/ darumb das es den warmen Himmel vnd Sonnen schein nicht mag dulden/ muß es in den tieffen kalten Brunnen vnd Felsen seine wohnung haben/ da erholet es sich/ fladert vnd kreucht weit vmb sich/ mit vilen Schüppechten feißten blettern/ nicht anderst/ dañ die Zitterflecken oder Flechten am Leib vmb sich greiffen.

Deß Krauts Wurtzel ist nichts anders/ dann ein reine haarechte weiche Wollen/ darmit es sich an die Felsen der Brunne anknüpffet/ vnd so man das Kraut will nemmen von den Felsen/ ist es auff der einen seitten satt grün/ mit vilen feißten blettern vberschossen/ durch einander gefalten/ wie ein Kröß/ auff der andern seitten als ein pflaster. Auff der rechten vnd grünen seitten gewinnet es gegen dem Meyen vil kleiner blättlein/ als die Meerlinsen/ darauß wachsen feißte/ kurtze/ dünne stiel/ als Nätzfäden/ auff einem stiel sicht man im Meyen ein schönes rädlein sitzen/ wie ein kleine Sonn geformiert/ das Kraut ist am geschmack ein wenig bitter.

* Besihe die synonyma in litera B *

Das ander/ so man Lungenkraut nennet / wächßt an den moßechten Eychbäumen vnd Buchbäumen/ etwan auch an den moßechten Felsen/ in den danckelen Wälden/ ist dem

Lungenkraut. A.

Brunnen Leberkraut. B.

A.
Pulmonaria Tragi, Matth. Fuchs. Dodon. Tabern. Lon.
Pulmonaria fungosa Lugd.
Pulmonaria vulgaris Thal.
Muscus pulmonarius C. Bauhin.
Hepatica terrestris Gesn.
Pulmonaria 1. Cast. 3. Clus.

Nota.
Lacinias habet nunc latiores, nunc angustiores, diciturque à Tabernæmontano Lichen arboreus. Adnascitur tamen & petris, quod genus candidius esse solet.

B
Jecoraria, seu Hebatica fontana Tragi.
Lichen Matth. Fuchs. Dodon. Cord. Thal. Cæsalp.
Lichen 1. Lobel.
Lichen. petræus Ger.
Lichen petræus latifolius C. Bauhin.

vorderigen gleich/ aber gantz grösser/ mit breitten gerunzelten blettern vber einander geschossen/ schön grün/ zäher vnd truckener/ dann das vorderst Leberkraut/ hencket sich auch an mit seiner Wollen/ auff der seitten gegen den Bäumen weißfarb/ wie ein Leder/ also zähe ist das Wald Lugenkraut.

* Besihe die synonyma in litera A.

Von den Namen.

Vil Kräutter seind die jhre namen von der Lebern haben/ nemlich der Guldenklee/ die Hertzfreud / oder Waltmeister/ die Odermeng/ vnd das gegenwertig Steinflecht-Kraut. Aber in summa die Odermeng ist das recht Leberkraut/ wie droben gemelt/ vnd dise zwey gegenwertige Leber vnd Lungen Kräutter mögen jhrer krafft halben auch also heissen/ sonst der rechten Schrifft nach/ seind sie beide nichts anderst/ dann Lichene/ das ist/ Flechtkräutter/ wie solches Diosco. lib. iiij. cap. lj. eigentlich beschreibet/ vnd spricht/ Lichen hang an den Felsen / werde von den Römern Muscus/ das ist/ Moß genandt/ etc. Also redet der Serap. darvon cap. cxiij. vnd nennets auff sein sprach Hazealsacher. Der vnderscheid zwischen den zweyen Kräuttern ist sichtbarlich zu mercken. Das/ so an den nassen Felsen klebt/ mag man Lichenam petrosam et aquaticam deutten/ zu Teutsch Brunnen Leberkraut / vnd das ander Arboream et sylvestrem Lichenam/ Wald Lungenkraut/ seind beide/ wie Plinius schreibet/ zu den Flechten (Impetigines genandt) dienstlich/ daher sie auch jhr namen haben/ sonderlich aber das an den Felsen wächßt. Das ander an den Bäumen brauchen die Veterinarij/ oder Vihe Artzet/ zu der Lungensucht/ nennen es Pulmonariam/ Lungenkraut.

* Das Brunnen Leberkraut hat seinen namen à loco natali & effectu. Dann es

wachßt

wachſt gern an den Felſen/ oder Stein der Brunnen/ vnd bekom̃t der Leber wol. Deßwegen es Hepatica fontana heiſt. Heiſt weiters auch Muſcus ſaxatilis & petræus. Dann es gehört vnter die Mooß/ vnd wachßt meiſten theils auff Steinen vnd Felſen. Item λειχὴν, weil es lichenas, das iſt/ die Flechten heilet: dannenhero es auch Steinflechtkraut vnd Hepatica impetiginaria getaufft würdt. Fuchſius meint/ es heiſſe Lichen ἀπὸ τοῦ λείχειν, à lambendo, quòd ſaxa linguæ modo lambat.

Das Lungenkraut hat ſeinen titul ab effectu, weil es der Lungen hülfft. Deßwegen es auch Pulmonaria genent worden/ vnd Muſcus pulmonarius, weil es gleichfals vnter die Muſcos, oder die Mooß gehört. Mag auch wegen der euſſerlichen geſtalt Pulmonariæ namen tragen/ weil es einer Lungen gleich. Das Leichen hat etliche ſpecies, ſo C. Bauhinus l. 10. Pinac. ſ. 3. tit. Lichen erzehlt. Die Muſci aber/ deren ſehr vil/ terreſtres repentes, terreſtres ramoſi, terreſtres coralloides, vnd arborei, werden von jhme ſub tit. Muſci eben an gemeltem orth benamſet. Die geſchlecht der rechten Pulmonariæ ſetzt er l. 7. ſ. 2. tit. ſymphytum maculoſum. *

Noch iſt ein Flecht Moß Kraut/ wächßt auff dürzen Heyden / hencket ſich an mit kleinen zaſeln/ wie der Engelſüß/ vom ſelben Kraut an ſeinem ort.

* Nemlich l. 3. cap. Iſt Muſcus arboreus Tragi: Matth. Dod. Thal. Bauhin. uſnea officinar. Muſcus quernus Lobel. *

Von der Krafft vnd Würckung

DAS kalt feucht kriechent Leberkraut an den naſſen Felſen/ deßgleichen das kühle trucken Lungenkraut an den Eychbäumen/ mögen beide ſampt Innerlichen vnd Euſſerlich genützet werden.

* Galenus halt das Lichen für kalt vnd trucken/ vnd gibt jhme eine vim abſtergendi zu: l. 7. ſimpl. c. propr.

Das Lungenkraut halten etliche für kalt vnd feucht. Iſt aber/ ſagt Fuchſius, der warheit nicht ähnlich. Dann weil es zuſammenzihet/ ſonderlich das jenige/ ſo auff alten Eychbäumen wachſt/ ſo iſt offenbar/ das es truckner Natur ſeye.

Fuchſius meinet/ es ſeye in activis warm. Aber es iſt mehr gläublich/ das es kalt/ in maſſen es auch Dodonæus vnd Lobelus dafür halten. Matthiolus ſagt/ es reinige vnd ſäubere/ welches wahr/ ſoll es anderſt der Lungenſucht zu hülffe kommen. Werden beyde mit aller ſubſtantz genützet. *

Innerlich.

DAS grün kriechent Kräutlein in Wein geſotten/ oder ſonſt darüber getruncken/ heilet die verſehrte Lunge vnd Leber/ wehret aller hitz/ ſtillet den Hauptfluß/ ſo ſtäts heraber in den Halß fallet/ iſt nutzlicher weder es geachtet würd zu vilen preſten deß Leibs/ von hitzen entſtanden.

Verſehrte Lung/ Leber/ Hitz. Hauptfluß. Hitzige preſten.

Ein Pulver oder Träſeney von gemeltem gedörtem Kraut gemacht/ mit Zucker oder auch anderen Specereyen abbereit/ iſt zu obgeſagten Preſten der Lungen ſehr tüglich.

Das ander kriechent Wartkraut an den Eychbäumen / braucht man gemeinlich auch zu der Lungenſucht/ für das keichen/ kurtzen athem/ vnd zu dem huſten/ ein Pulver darauß gemacht/ oder das gebrandt Waſſer getruncken. Das Pulver von diſem Kraut machet man alſo/ Nim̃ Lungenkraut gedörrt/ äniß ſamen/ Fuchßlungen in Lufft gedörrt/ Fenchel ſamen/ Süßholtz/ Alantwurtzel/ Ingber/ jedes gleich vil/ vnd jedes beſonder wol geſtoſſen/ durch gereden/ darzu genommen deß beſten Zuckers/ ſo vil die andere ſpecies alle ſampt wägen/ durch einander gemiſchet/ das gebrauchet wie andere Träſeney/ abends vnd morgens/ vertreibet das Keichen/ eröffnet Lung vnd Leber/ vnd iſt faſt gut zu dem rauhen Huſten.

Lungenſucht. Keichen. Athem. Huſten.

Leber/ rauher Huſten.

Die Hirten vnd Vihe Meiſter/ Veterinarij/ brauchen das Lungenkraut oder Lungwurtz gepulvert/ mit Saltz vermiſchet/ geben ſolche Artzney dem Rindtvihe für das Keychen/ vnd den Huſten/ vnd iſt ein Experiment.

Rindvihe artzney.

* Das Lichen, wie Dioſcorides l. 4. c. mihi 43. vnd Galenus l. 7. ſimpl. lehren/ iſt gut für die entzünte Leber. Mag geſotten oder getruncken werden. Dienet auch/ wie andere ſchreiben/ zur verſtopfften Leber vnd Gelbſucht.

Entzündung der Leber. Verſtopffte Leber. Gelbſucht.

Etlich geben j quintlin deß Pulvers mit einem weichgeſottnen Ey ein/ ſprechen/ ſeye gut den jenigen/ welchem der Sam außfleuſt.

Das Lungenkraut iſt ein Wundtkraut/ heilet vnd hefftet die Wunden: iſt gut für die geſchwär der Lungen vnd der Gemäche: ſtillt das blutſpeyhen/ verhalt die weiſſe Weiber kranckheit/ dempffet die Durchbrüche/ rothe Ruhr/ vnd das erbrechen. Man mag das diſtillirte Waſſer/ oder abgeſottne Brühe einnemen. *

Wunden. Geſchwär der Lungen vnd Gemäch. Blutſpeyen/ weiſ Weiberfluß. Durchbrüche. Rothe Ruhr.

Euſſer-

Eusserlich.

Hitz/ Fliessente Schäden.

DAs kriechent/naß/Lungen oder Leberkraut an den Felsen/mit seinen Sonnen Blümlein/leschet alle vnnatürliche Hitz/ vnd wehret den heissen fliessenten Schäden/ darüber gelegt.

Wunden hefften.

S. Das Pulver von Lungenkraut in die Wunden gesträwet/ zwinget sie zusamen/mit eilender heilung.

Flechten.

* Für die Flechten mag man das Bruñ Leberkraut zu Pulver stossen/vnd mit Honig vermischen. Man mags auch stossen/ vnd vberlegen. Oder wasche die Flechten offt mit dem distillirten Wasser/oder abgesottnen Brühe. *

Von Weissen Steinbrech.

Cap. clxxx.

Saxifraga alba Tragi, Dodon. Camer. Thal. Tabern.
Saxifraga alba chelidonides Lobel.
Saxifraga alba tuberosa radice Clus.
Saxifragia 4. Matth.
Saxifragia major Brunfels
Saxifraga rotundifolia alba C. Bauh.

Nota.
Variat in magnitudine. Ut plurimùm folia habet minora & humilior est: nonnullis tamen locis assurgit altius. & folia majora gerit.

GLeich wie man viel Artzney den Stein zubrechen/ vnd denselben auß zuführen im brauch hat / also findet man auch vil gewächß/die man Saxifraga/ oder Steinbrech nennet/also das bey nahe ein jedes Land / ja ein jeder Lehrer vnd Meister sein eygen Steinbrech zum Stein erwöhlete. Der Plin. lib. xx. cap. xxj. nennet sein Polytrichon Calcifragum/oder Saxifragum. Der Marcel. Vergilius schreibet/Tragopogon (welches wir droben im xcv. cap. Bocksbart genennet) werd im gantzen Hetruria Saxifragum geheissen. Barbarus vermeint/Tormentilla sey Saxifraga. Simon Januensis hat sein eygen Steinbrech/Petram findullam / das ist Bibernell / noch seind derselbigen gewächß mehr / als nemlich die Juden Kirsen / der Meerhirsen vnd das Harnkraut/ Wer will vns nun deß rechten Steinbrechs Diosco. gewiß machen? Aber warlich mich will hie auch beduncken/ das capitel Saxifraga Diosco. sey nicht gantz/ oder muß zum Empetro gehören / wie dann mit mir im argwohn ist der hochgelehrt M. Vergilius. Das lassen wir nun anstehen / vnd sagen / das der Teutsch weiß Steinbrech im Meyen an dürren rauhen/ steinechten Rechen gefunden würd/die blättlein/ welche gemeinlich auff der Erden außgespreit ligen/ seind rund / ein wenig zerkerfft/ anzusehen/ wie die bletter an der Gundelreben/doch feißter vnd linder. Mitten auß dem stöcklein erhebt sich ein blosser/ haarechter/ runder/ bintzechter stengel/ Elenbogen hoch/der trägt am gypffel vil weisser Blümlein neben einander/ als die weisse Violen anzusehen/welche fallen gegen dem Brachmonat ab/ ohn allen samen vnd schotten/daher etliche sagen/sein Wurtzel sey der samen. Es ist aber diser sam oder Wurtzel anzusehen wie ein Eyer stock in einer Hennen/ dann also hangen dise runde Leibfarbe Körnlein an ein ander in der Erden/ nicht grösser/ dann der Coriander samen/vom geschmack hefftig bitter. Diser runden körnelechten Wurtzeln deß Steinbrechs/ hab ich gesetzet/vnd vber Jahr von eim jeden körnlin ein besonders stöcklein funden.

Von den Namen.

DIsen Steinbrech nennen wir seiner krafft vnd Wurtzel halben Saxifragam. Ob nun das Saxifraga/oder Σαρξίφαγον, wie Marcellus Vergilius schreibt / das recht Stein

brech

brech Diosco. sey/geb ich zu bedencken/ vnser sinn vnd meinung ist nicht zu zancken/ sonder zu lehr vnd vnderrichtung geneigt. Wo nun das Capit. Saxifraga / oder Saxifragon Diosco. recht ist zu diser weissen Steinbrech/ mögen wir es mit Dioscoride Empetron album nennen/ von anderen Empetro hernach. Marcus Platearius auß Flandern verargwonet disen Steinbrech Ornithogalon Diosco lib. ij. cap. cxxxiij

* Diß gewächß hat auch seinen namen ab effectu, weil es den Stein bricht. Würd aber saxifraga alba genẽnt/ vmb der weissen Blümlin willen. Chelidonitis villeicht ἀπὸ τῶν χελιδόνων, von den Schwalben. Dann diß Kraut last sich bald im Frühling/ wann die Schwalben kommen/ sehen/ oder/ weil es ein Wurtzel hat / wie das Chelidonium minus, nemlich von vilen körnlin zusammen gesetzt. Hat etliche differentias, wie zu sehen in Pinace C. Bauhini l. 8. sect. 3. tit. saxifraga. *

Von der Krafft vnd Würckung

VNter allen Steinbrech Kräuttern lobet man das mit den weissen Blumen/ welches im Meyen bluet/ das braucht man in den Leib für den Stein vnd Harnwind/ dann es ist einer warmen außtreibenten würckung.

* Ist warm vnd trucken im dritten grad/ sagt Fuchsius, weil es sehr bitter. Dodonæus lasts beim andern bewenden. Eröffnet/ säubert/ macht dũñ vnd subtil.

Man braucht diß simplex mit aller substantz/ vnd hat davon ein distillirtes Wasser/ welches den Harn vnd Sand treibt/ vnd zubricht den Stein/ wie der Author anzeigt. *

Innerlich.

Harn/ Nieren Stein/ Blasen.

STeinbrech mit seiner Wurtzel in Wein gesotten vnd getruncken/ fürdert den Harn/ reiniget die Nieren/ treibet auß den Lenden vnd Blasenstein. Der samen diß Krauts (das seind die rothe körnechte Würtzelein) gepulvert/ zu einer Träseney bereit/ oder vnder andere Lattwergen vermischet/ hat gleiche würckung.

Darzu ist nutz vnd gut/ so man nach gemeldtem tranck in ein Lenden Bad sitzet/ darinn Päppeln/ Chamillen/ Haberstroh/ Beyfuß vnd dergleichen Kräutter gesotten haben. Solches soll aber nicht bald nach dem Essen beschehen/ auch nicht/ so etwann ein Feber fürhanden were/ darzu soll man nicht lang im warmen Bad verharren. Doch mag man vnderweilen im Bad das Antlitz vnd Händ mit frischem Rosenwasser / oder Malvasier erfrischen.

Ein Wasser im Meyen auß den Blumen vnd Wurtzeln gebrant/ ist lieblicher zubrauchen zu gemelter Kranckheit/ alle mal drey oder vier Löffel voll eingenommen/ vnd in einem warmen Wasserbad gebadet/ dariñ Pappelkraut/ Malva/ gesotten ist/ doch das kein Feber darbey gespüret werde.

Von Harnkraut/ Widdertod/ vnd Jungfraw Haar. Cap. clxxxj.

EIN kleines zinnelecht Schweitzer grünes gewächßlein/ gantz auff der Erden außgespreit / mit seinen kleinen rütlein/ als Nätzfäden/ die seind mit den aller kleinesten Linsen blättlein bekleidet/ darzwischen voller samen vber einander gedrungen / gantz drauschelecht / wie der samen an den kleinen Mistmilten/ findet man auff sandechten/ vnd doch etwan feuchten gründen wachsen/ nahe bey den Wasserbächen/ als nemlich bey Straßburg auff der Awen gegen den Rheinbrucken / in den truckenen sandechten gruben vnd kauten/ deßgleichen im Waßgaw auff der Lauteren/ gegen dem Flecken Lauterecken / vnd vmb Reichshoffen auff dem Hügel/ nahe bey dem Bach/ die beste zeit seiner vollkommenheit ist vmb Bartholomei.

* Besihe die synonyma in litera A. *

Das schön goldfarb Jungfraw Haar/ darmit etliche Zauberey treiben / nennet man Widdertodt/ als solt diß gewächß etwas weitters können dann andere Kräutter/ das geb ich den natürlichen Magis zu/ vrsach/ die natürliche ding seind fast wunderbarlich/ wie derselben

Harnkraut/ Widdertod vnd Jungfraw Haar.

A. B.

Ros ☉. D.

A.

Empetrum Tragi.
Polygonum minus Matth.
Polygonum minus, seu Millegrana major C. Bauhin.
Millegrana Cordi.
Epipactis Anguill.
Herniaria Camer. Tabern. Thal. Dodon. Gesn.
Herniaria multigrana Serpillifolia Pen. & Lob. in adv.
Herba Turca Lob. Cæsalp.
Herba Cancri minor Cord.

Nota.

Alia Herniaria glabra est: alia pilosa. Alia item major: alia minor.

B.

Polytrichum nobile, vel 1. Tragi.
Polytrichum Apuleij aureum vel 2. Lonic.
Polytrichum aureum medium, C. Bauhin.
Muscus capillaris Dodon.
Adianthum ἄφυλλον medium Thal.
Adianthum aureum minus Tabern.

C.

Polytrichum majus, & Muscus saxatilis, aut sylvestris, & Muscus 1. terrestris Tragi.
Polytrichum Apuleij majus Fuchs.
Polytrichum aureum majus C. Bauhin.
Adianthum aureum Tabern.
Adianthum ἄφυλλον majus Thal.

D.

Polytrichum minus Tragi.
Polytrichum Apuleij minus Fuchs.
Polytrichum aureum 3. Lonic.
Polytrichum aureum minus C. Bauhin.
Musci capillaris 2. species Dodon.
Capillus Veneris Brunfels.
Adianthum ἄφυλλον minus Thalij.
*

ben acht kan nemen. Dises Haars findet man drey geschlecht/ doch alle sampt auß dem Moß wachsen/ das schönst vnd edelst Jungfrawhaar/ findt man auff den gantz mosechten/ vnd alle zeit nassen Wysen/ so in den wilden Wälden zwischen den Bergen ligen/ wächsen/ nemlich im Hewmonat/ als dann sicht man das glatt/ braun/ gäl härlein/ Fingers lang/ mit seinem körnlein am gypffel (welches sich einem Weitzenkorn vergleicht) auß dem nassen Moß wachsen in den faulen Matten oder Bruch Wysen/ dasselbig Härlein hat seine blättlein braunrot farb auff dem Moß auß gespreit/ drey oder vier/ nicht vil grösser dan die Meerlinsen/ doch lenger vnd spitzer.

* Besihe die synonyma in litera B. *

Das ander vnd gröst Haar tragen die Wurmkrämer mit jhren Wurtzelen/ vnd Tryackers im Land feyl/ verheissen wunderbarliche ding darmit/ das ist etwas lenger vnd brauner/ wächßt in den wilden hohen Wälden/ auff dem Moß/ der auff den alten Bäumen/ die nider gefallen seind/ sein wohnung hat/ doch ohn Bletter/ erhebt sich allein auß dem grünen haarechten Moß/ wie die stengelein mit jhren Sonnen am Stein Leberkraut.

* Besihe die synonyma in litera C. *

Das dritt ist dem zweyten gleich/ aber kürtzer/ vnd mit dem öbersten sämlein kleiner/ wächßt gemeinlich allenthalben an den nassen Felsen/ vnd in summa dise härlein alle drey/ vnd das härlein mit seiner Sonnen in den Bäumen/ seind nichts anderst/ dann blüendt stengelein deß Moß/ ein jeglichs aber nach seiner art.

* Besihe die synonyma in litera D. *

Von

Von den Namen.

DAs erst klein Kräutlein/ mit den Linsenblätlein/ mag wol sein ein Empetron Dio- sco. lib. iiij. cap. clxxiiij. welches auch Phacoides heißt/ das ist Lynsen blättlein/ in Gal. Prasoides. Der M. Vergil. vermeint/ die zwey cap. in Diosco. nemlich das Saxifragon vnd Empetron/ oder Epipetron/ seien ein ding/ aber zwey mal in Diosco. an zweyen orten beschriben/ bewert solchs auß Paulo Aegineta/ welcher allein Empetri in sei- nem schreiben gedenckt/ vnd der Saxifrage gar nit/ das geben wir auch zu ermessen. Wir halten aber die drey obgesetzte Jungfraw Haar/ oder Widdertod/ auch für Steinbrech vnd Empetra/ vnangesehen/ das die Alten dessen nicht gedencken/ man wolt dann solch Jung- fraw Haar vnder das capitel Capillus Veneris gelten lassen/ mit denselben wolt ich fast zu halten vnd glauben. Der Collinutius nennet seine Steinbrech Sampetram/ Basichiam/ Baticulam/ Batin marinam/ Rumpisaxum/ dise namen möchten von der weissen Stein- brech villeicht gemeint werden.

* Das Harnkraut ist vor zeiten zu Pariß Herba Holleriana genent worden/ wie Antonius Valetius in seinen exercitationibus, die er in praxin Jacobi Hollerij, deß fürtreff- lichen Medici, geschriben/ anzeigt/ nemlich l. 1. de intern. morb. c. 62. Dann es hat Herr Hollerius dasselbige sehr vil im brauch gehabt/ vnd mit grossem nutz in Hernijs gebraucht/ deßwegen es auch Herniaria heist.

Item Empetron, weil es ἐν πέτραις, in steinichten orthen wachst.

Item, Polygonum, entweders weil es vil genicula vnd gewerblin hat / oder weil es vil samen trägt. Dann γόνυ heist genu γονὴ, semen, seu genituram. Deßwegen würd es auch Millegrana getaufft: sumendo numerum certum & finitum pro incerto.

Item, Harnkraut/ vnd edler Steinbrech/ ab effectu, weil es den Harn/ Sand vnd Stein treibt. Etliche vnserer Weiber/ so mit dem Grieß/ oder wie sie es nennen/ mit den grünen behafftet heissen diß Kräutlin Grünkräutlin.

Das Polytrichon hat seinen namen à multitudine ramulorum, so sich dem Haar vergleichen: hat den zu namen aurei, weil sie vnd die gipfflin gelb. Deßwegen/ weil sie schön anzusehen/ Capilli Veneris titulirt worden. Ist ein art der Mooß/ wie der Author l. 3. c. 2. andeutet/ dannenher o er Muscus capillaris heist.

Es hat aber das Polygonum, dahin man die Herniariam referirt, sehr vil species. Werden von C. Bauhino l. 7. Pinac. s. 5 tit. Polygon. erzehlt. *

Von der Krafft vnd Würckung

DIse Stein vnd Moßkräutter haben alle sampt die art vnd würckung den Stein zer- malen/ auß zutreibē/ vnd den Harn zu bewegen/ mögen/ wie der obgenant weiß Stein- brech /zu aller artzney in Leib erwehlet werden/ seind meines beduncken's truckner art.

Stein:

* Das die Herniaria trucken seye/ lehren auch Matthiolus vnd Dodonæus. Vnd disser zwar sagt / sie seye insigniter, das ist sehr trucken : sonsten könte sie nicht so kräfftig die Brüche heilē. Ist aber auch kalter Natur/ sagt Matthiolus, vñ hat eine vim glutinādi in sich.

Man braucht sie mit aller substantz/ vnd hat in den officinis das Wasser davon/ wel- ches/ wie Herr Camerarius in seinem Horto bezeugt / trefflich gut ist in Calculo. Würdt auch von Antonio Valetio zu den Brüchen geprisen.

Der Widertodt ist in activis temperirt, in passivis aber trucken/ sagt Dodonæus in Herbario. *

Innerlich.

DAS Kräutlein mit den Lynsen blättlein/ Empetron genant/ mit Honigwasser ge- sotten vnd eingenommen/ treibet nicht allein den Stein/ sonder auch andere versam- lung/ als Phlegma vnd Choleram/ das ist/ alle zähe schleim/ Magen gallen/ vnd ander gewässer/ den Wassersüchtigen fast dienstlich.

Stein/ Schleim/ Gallen/ Wassersucht.

Die krafft deß Widdertods lassen wir bleiben/ dieweil solch Moß gewächß mehr zur abenthewr/ weder zur notturfft deß Leibs in das gerüff kommen vnd angenommen ist/ doch die fürnembst tugent bedunckt mich/ sein wie der nachfolgenten Maurrauten. Apul. nennet dise härlein Polytrichon cap. xlvij.

* Hollerius schreibt/ wann man den safft auß der Herniaria prest/ vnd weissen Wein drunter schütt/ damit der safft desto besser heraussér fliesse/ so seye es ein gewiß experiment für den Bruch/ 9 tag davon getruncken.

Brüch:

Pena vnd Lobelus melden/es seye nicht zu glauben/was trefflichen nutz die Herniariâ habe/wann man sie vnter die Bruchpflaster mischet.

Stein.
Schlangengifft.

Das Pulver von der Herniariâ eines quinten schwer täglich mit Wein eingenommen/treibt den verstandnen Harn/vnd zermalmet den Stein in Nieren vnd Blasen.

Die Herniaria würdt auch sehr gelobt für der Schlangen vnd Natern gifft/eusserlich vbergelegt/vnd jnnerlich genützet. Das distillirte Wasser/ 8. tag getruncken / eröffnet die verstopffte Leber/vnd vertreibt die Gelbsucht. *

Von Maurrauten vnd roten Steinbrech. Cap. clxxxij.

Roter Steinbrech. B.

Frawen Haar. C.

A.

A.

Capillus Veneris Tragi, Brunfels.
Ruta muraria Dodon.
Adianthum candidum Cord.
Adianthum album Camer. Tabern. Lonic.
Adianthum nigrum Gesn. Cæsalp.
Salvia vitæ Lobel.
Paronychia Matth.
Saxifraga, seu Empetrum Fuchs.
Saxifraga major 2. Brunfels.

B.

Trichomanes Tragi, Matth. Fuchs. Dodon. Cord. Camer.
Trichomanes nigrum, communiter Saxifragia rubra Thal.
Adianthum rubrum Lonic.
Polytrichum vulgo Cæsalp.
Trichomanes mas Tabern.
Nota.
Variat magnitudine. Hinc major & minor.

C.

Adianthum magnum Tragi.
Adianthum Matth. Fuchs. Dodon. Lobel.
Capillus Veneris verus Pen. & Lob. in adv. Ger.
Adianthum nigrum Cordi.
Capillus Veneris vulgo, Adianthum album Plinij.
Adianthum folijs Coriandri C. Bauhin.
Nota.
Variat magnitudine & foliorum crassitie.

DIE Maurraut wächßt auß den rissen vnd auß den fugen der Mawren / sonderlich an den alten Kirchmawren/ gewinnet kurtze stengelein/ Fingers lang/ etwan viertzig oder fünfftzig auß einem wasechten schwartzen Würtzelein/das seind nichts anderst/ dañ blättlein / welche alle sampt gleich lang wachsen neben einander gantz drauschelecht/seind mit jhren kerffen zerspalten wie der jung Coriander/aber mit der gestalt den Weinrauten blätlin gantz gleich/auff der lincken seitten gewiñen dise Rauten blättlein jhre goldgele düpffelin nit anderst/dañ der Engelsüß/vñ das niñt man im Hewmonat zum erstẽ war dz Mawrbüschelin gewiñet kein andern stengel/oder blumen/bleibet also mit seinen blättlein vber Winter grün/welches ein sonder

ſonder miracfel der natur ſein muß/nemlich/das alſo ein kleines Kräutlein in truckenen Felſen vnd Steinen in aller zeit/Winter vnd Sommer/ grün vnverſehrt bleiben kan/ das ich manig mal war genommen/fahet nicht an zu verderben/ es ſeyen dann zuvor andere junge vnd newe blättlein vorhanden/ die kriechen Jährlichs gegen dem Aprillen zwiſchen den alten blättlein herfür/gantz ſtumpff rumb gebogen/wie die erſten blätter an den Hirtzzungen/ diß Kraut iſt nicht wie andere zu pflantzen/man muß die natur hierinn allein laſſen Meiſter bleiben.

* Beſihe die ſynonyma in literâ A. bey den Figuren. *

Alſo iſt es auch mit dem rothen Steinbrech/ der wächßt auch auß den alten Mawren/ doch gemeinlich an den dunckelen vnd feuchten orten / etwan an den groſſen ſandechten Felſen/ in den Wälden/ etwann in den Ciſternen / allermeiſt da es feucht vnd dunckel iſt. Diß Kraut iſt auch ein waſechts ſtöcklein / nicht anderſt / dann das obgemelt Mawrkräutlein/doch ſeind die dünne härlein oder ſtengelein gantz Keſten braun/ fingers lang vnd lenger/ ein jedes härlein aber iſt auff beiden ſeitten/ mit runden kleinen Meerlinſen blätlein/ durch auß beſetzet vnd bekleidet/wie ein ſchönes fäderlein/ſo bald man dieſelben Linſen blätlein abſtrupffet / iſt das keſtenbraun Haar dem obgemelten Widdertod/ oder Jungfraw Haar gantz ähnlich/ an den farben ein wenig ſchwärtzer. Der geſchmack beider jetzgedachter Maurrauten vnd Steinbrechen iſt wie der Hirtzzungen/ etwas herber vnd rauher.

* Beſihe die ſynonyma in litera B. *

Von den Namen.

MAurrauten nennet man allenthalben Capillum Veneris/ vnd Cincinnalem herbam/vnd iſt das weiß Adianthum der alten. Im Dioſco. hab ich mit M. Vergilio ein argwohn/vnd beſorg/ das der anfang deß capitels Adianti etwas mangels hab/ in dem ſo im anfang ſtehet/Adiantum habe blätlin wie der Coriander/aber kleiner/ ꝛc. gleich hernach lißt man widerumb/Adianthum hat blättlein wie der Farn/ ꝛc. Auß welcher ſchrifft Dioſco. zuvermutten mehr mangels der wort/ dann vberfluß derſelben. Ich acht/ es ſolten beide geſchlecht Adianthi von Dioſco. erſtmals vnderſcheiden ſein worden / wie dann der alte Theophraſtus lib. vij. cap. xiij. Adianthum auch vnderſcheidet/ vnd ſpricht/ Adianthum ſey zweyerley / das weiß vnd das ſchwartz / das weiß hab kleinere zerſpaltene blättlein / wie der Coriander / ſo ſeyen die runde dünne härlein / oder ſtile deß ſchwartzen Adianthi/ als der Farn gefidert. Wo man nun diſe zwen alte Brüder zu ſamen halten wolt/vnd den angezeigten mangel bedencken/ möchten wir villeicht auß der dunckelen geſtümmelten geſchrifft Dioſco. zum liecht vnd verſtand kommen/ ſonſt werden wir nimmermehr erfahren/ welches doch das recht vnd fürnembſt Adianthum der alten ſeye geweſen. Dann einer will das gemein Capillum Veneris mit den grünen ſtielen (welches Theophraſtus das weiß nennet) für das recht Adianthum halten vnd geben. Der ander will ein anders darfür halten/jedoch ſeind beide meinung recht/ wann man alſo darvon köndt reden/ Nemlich/ das gemein Maurräutlein mit den Coriander vnd Rauten blättlein iſt Adiantum album / oder zum wenigſten ein geſchlecht deſſelben. Dann das recht groß Adiantum album iſt mir auß frembden Landen dürr zugeſchickt worden. Aber das braun geſchmuckt härlein mit den Lynſen blättlein iſt das nigrum Adiantum / oder das ſchwartz vnd fürnembſt Capillus Veneris. Auß diſem klaren verſtand würd man dann mit fingern greiffen/ das die zwey capitel Adiantum vnd Trichomanes zuſamen gehören/ nicht vertheilt ſollen werden/dieweil ſie beide ein ding ſeind/vnd ohn zweyffel von Dioſco. erſtmals alſo zuſamen vnder ein capitel verfaßt worden. Diſen grund vnd zeugnuß mag man in Paulo Aegineta auch warnemmen / als er das Trichomanes vnder dem Adianto beſchreibet/ ꝛc. Nun wolan/ Dioſco. lib. iiij. cap. cxxxj. nennet das erſt Adiantum/ Polytrichon/ Callitrichon/ Trichomanes/ Ebenotrichon/ Terre capillum/ Terre ſupercilium/ Cincinnalem Agrion / welche namen ich alle ſampt vom ſchwartzen vnd rothen Steinbrech verſtehe/wie dann Dioſco. diſen namen wider erholt/vnd ſpricht im folgenten capitel/Trichomanes nenne man Petrion/ ὅπτερον, oder Eupteron/herbam Capillarem/ Pinnulam vnd Filiculam. Diſes letſte capitel Trichomanes acht ich/ es ſeye mit der zeit von einem andern meiſter zum Dioſco. geſtellet worden. Gleich wie dann im Apul. das auch zweymal ſtehet/ erſtlich im xlvij. capit. vnder dem namen Callitrichon / das nennet er vnder andern namen Trichophenes/ Selinophyllon/ Dyphyes/ Hippomanes/ Scolopendrion/ Aſplenon/ Scolibrocus/ Amyanton/ Capillum Veneris/ Neſſo eſſe ſade vnd Saxifragum/vnd darnach im xcvij. cap. hat er widerumb ein Saxifragon/ das nennet er auch

Adianthi deſcriptio.

Groß. Adiantum album.

Paulus Aegineta. Dioſco. lib. 4. cap. 131.

Apul. 47.

Adiantum/Scolymos/Scolopendrion/Scholiprochos/Asplenon/Proches agrios/Phepere/Vitem canam/Apruco/Lampago/ꝛc. Wer sihet hie nicht ein gewächß zweymal beschriben im Apuleio? sagt er nicht von disen beiden gewächsen also/ Nascitur in montibus, locis saxosis, virgultis nigris, lentibus cum splendore bipalmis, ut Coriandrum, scissis in summitate. Dise Wort stehen in beiden capiteln/ außgenommen von dem Callitricho sagt er nicht in montibus et saxosis locis/ sonder aquosis/ ꝛc. Darinn mag auch wol ein mangel sein/ wie in andern/ ꝛc. Das haben wir dem lieben Maurräutlein vnd rothen Steinbrechlein zu lob wöllen anzeigen/ auff das sie recht von einander gescheiden werden. Es würd sonst die Maurraut auch nicht vngeschickt in Diosco. Coriandrum aquaticum/ Wasser Coriandrum / genennet / deßgleichen Eyer vnd Phitophthetela/ aber das seind frembde namen. Serap. cap. iij. nennet sein Capillum Veneris/ Coriandrum putei/ Capillum Algol/ Capillum porcinum/ vnd Bersenacen. Averrhois nennet sie Custaralber. Wie wer jhm hie zu thun/ möcht nicht der Widdertod auch ein Adianthum sein/ vnd sonderlich das da stäts in den feuchten Brunnen vnd Felsen jeder zeit trucken gesehen würd/ wie dann solches Theophrastus auch von dem Adiantho anzeigt.

Serapio.

Averrhois.

Es haben die alten Weiber vil fantasey mit disen Kräuttern/ vnd sprechen also/ das roth Steinbrechlein / mit den Linsen blättlein / soll man nennen Abthon/ vnd das nacket Jungfraw Haar/ soll man nennen Widderthon/ dann mit disen Kräuttern können sie beide sachen/ nemlich Abthon vnd Widderthon jhres gefallen. Wer sihet aber nicht täglich dergleichen werck vnd Philtra/ darbey wöllen wirs auch lassen/ vnd fürder schreiben.

* Maurrauten hat jhren namen à loco natali, weil sie gern an den Mauren wachßt/ vnd mit dem Kraut vmb etwas der Rauten gleich.

Heist auch Emperrum, weil sie ἐν πέτραις, in steinichten orthen herfür kom̃t. Item Saxifraga, entweders weil sie zwischen den Steinklüfften sich herfür thut / vnd gleichsam die Stein durchdringt/ oder aber/ weil sie den Stein im Menschen zermalmet.

Item Capillus Veneris, weil sie ein Kraut/ domit man das Haar wachsen macht. Der rothe Steinbrech würd also geheissen/ weil die Stengel schwartz roth/ vnd er gleichförmiger weise auß den Steinen vnd Felsen wachßt/ auch den Stein im Menschen bricht.

Item, Polytrichum, vnd Callitrichum, weil er vil vnd schön Haar macht wachsen. Item, Trichomanes, quòd raræ cuti defluentes capillos reparet, & renasci faciat. Dann μανὸν heist rarum, θρὶξ, τριχὸς, capillum. Dannenhero diß simplex capillaris vnd herba Cincinnalis genent würd. Cincinni enim sunt crines intorti, dicti aliàs calamistrati, krause Haarlöcke. Das Frawenhaar hat gleichfals seinen Namen ab effectu. Heist adianthum, ὅτι ὀ διαίνεται, quòd non madescat, aquâ rfusum. Welches doch nit soll verstanden werden/ wann es lang im Wasser gelegen. Dann also würd es wie andre Kräutter naß: sondern allein von dem Regen/ dessen tröpfflin nicht auff dem Adiantho stehen bleiben. Heist adianthum magnum, weil es grösser dann die Maurauten. Idem Adianthum nigrum, weil seine stengel schwartz roth: hingegen aber der Maurrauten weißlecht.

Besihe die geschlecht in Pinace C Bauhini l. 10 s. 1. tit. Adianthum & Trichomanes.

Levinus Lemnius in explicat. herbar. biblic. c. 26. muthmasset/ es werde durch den Hyssopum, quæ egreditur de pariete, dessen l. 3. Reg. c 4. gedacht würdt/ die Maurrauten verstanden. Dann daselbst würd von dem vberauß grossen Reichthumb/ stattlichen ansehnlichen Hoffhaltung/ vnerhörten Weißheit/ kunst vnd geschicklgkeit Salomonis geredt/ vnd vnter andern angezeigt/ wie er nicht allein von allerhand thieren/ sondern auch von allen Erdgewächsen/ vom gröstem/ schönsten vñ wehrhafftesten an/ nemlich von dem Cedro auff dem Berg Libano, biß auff das geringste/ so an schlechten geringen Mauren seine stelle hat/ vnd Hyssopus, das ist/ wie es Lemnius außlegt/ Maurrauten genent würdt/ mit grosser verwunderung vnd bestürtzung seiner zuhörer discurrirt.

Aber es ist eine blose conjectur/ so keinen satten grund hat. Dann das die Maurrauten Hysop genent worden/ ist noch nicht erwisen. So seind auch vil geringere Maurkräutlin/ dann die Ruta muraria, sonderlich die Paronychia, Illecebra, vnd dergleichen. Der Quendel weil er ein sehr kleines vnd geringes Kräutlin ist/ sehr wol/ wie der Ysop riecht/ vnd gern an steinichten vnd magern orten wachßt/ möchte sich villeicht besser zu dem Hyssopo Salomonis schicken. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Maurrauten vnd rother Steinbrech / dise zwey gewächß haben widerwertige Natur/ dann sie treiben vnd stopffen / doch vnderschiedlich / seind beide in Leib vnd ausserhalb

halb zunemen/von natur kalte truckne Kräutter/doch wöllen etliche Maurrauten sey warm vnd trucken.

* Galenus l. simpl. c. propr. halt das verum Adianthum in activis für temperirt: sagt aber/das es truckne/eröffne/zertheile/verzehre/ subtil/ dűñ/vnd flűßig mache.

Die Maurauten kom̃t mit dem Adiantho in temperamento vberein. Hat gleiche würckung. Mag derwegen wol an sein statt gebraucht werden.

Der rothe Steinbrech/welcher auch/ weiles dem Farnkraut vmb etwas gleich/ Filicula von etlichen genent würd/ist an krafft vnd würckung dem Adiantho gleich: in massen Dioscoridis l. 4. c mihi 121. vnd Galenus l. 8. simpl. c. propr. bezeugen.

Fuchsius will/das man in mangel deß wahren Adianthi vil mehr den rothen Steinbrech/das ist/ das Callitrichum, oder Polytrichum, dann die Maurrauten brauchen soll: weil das Callitrichum mit den stengeln dem Adiantho ähnlich. Dann sie eben so schwartzroth/ als deß Adianthi: vnd solches vmb so vil desto mehr/ weil Dioscorides außtrücklich schreibt/daß das Callitrichum deß Adianthi tugent in sich habe.

Man braucht alle drey Kräutter in den officinis mit aller substantz/vnd gehören vnter die Capillares.

Von dem Adiantho, oder Capillo Veneris, hat man ein Wasser/ Syrop/ Conservam, vnd das decoctum Capillorum Veneris.

Das Wasser eröffnet/ zertheilt/ macht dűñ vnd flűßig/ treibt den Harn/ bricht den Stein/vnd eröffnet die verstopffte Leber.

Der Syrop ist in den officinis zweyfach: simplex & compositus. Ist gut zu den Weichträncklin vor der Purgation: eröffnet das verstopfft geäder/ dienstlich im keychen/ engkeit/Seittenstechen/Lungensucht Mag mit dem distillirten Wasser Adianthi, oder Ehrenpreiß/Isop/Andorn/ vnd Roßhub Wasser genommen werden. Item, mit dem decocto pectorali, oder mit dem decocto florum & fructuum.

Die Conserva ist gleichfalls in affectibus thoracis ersprießlich. Kan vnter die Brustlatwerglin vermischt werden.

Das decoctum eröffnet Miltz/ Leber vnd das Mesenterium, wegen deß Hopffs/ vnd Frawen Haars. Laxirt wegen der Violotten/Zwetzken/ schwartzen vnd rothen Brustbeerlin/Treibt auß die Gall/wegen der Cassien vnd Rhabarbarn. *

Innerlich.

Maurrauten/oder rother Steinbrech samptlich/oder jedes besonder in Wein/oder Honigwasser gesotten/ vnd etliche tag an einander getruncken/ eröffnet die verstopffung der Leber/ treibet auß die Gälsucht/reiniget die Lungen vnd Brust geschwär/legt das keichen/ erweicht das geschwollen Miltz/ treibet auß Melancholiam durch den Harn/ bewegt den Stein/das getruncken Gifft/vnd führet auß der Frawen blödigkeit.

Leber/ Gälsucht/ Lungen/ Brust geschwär/ Keichen/ Miltz/ Melancholey/ Hitzige Leber. Harn/Stein. Gifft/Zeit. Bauchfluß.

Dargegen stopfft obgerührte kochung/ oder jhr pulver/Latwergen/Syrupen/Wasser/ oder anders darauß bereit/alien Bauchfluß/bringet wider zu recht die erhitzte Leber/ꝛc. Gemelte würckung soll haben das Jungfraw Haar/Widdertod genandt. Die Weiber reden also von disen Kräuttern/Maurraut soll niderlegen vnd abhelffen/dargegen soll das braunhärlin mit den Lynsen blättlein wider bringen vnd auffhelffen/solches thut auch das Jungfraw Haar.

Etliche Hirten brauchen den rothen Steinbrech zu den francken Schweinen/treiben wunder darmit.

Hirten kunst.

* Matthiolus vnd Dodonæus loben die Maurauten in den Brűchen der jungen Knaben sehr hoch. Dann sie sagen/ es seyen etliche geheilt worden/ so allein das Pulver 40. tag nacheinander gebraucht.

Brűche.

Es ist/wie gehört/das Adianthum ein trefflich hepaticum, nephriticum, hystericum vnd pulmoniacum remedium.

Was von dem Adiantho gesagt/soll auch von dem Callitricho verstanden werden. *

Eusserlich.

Maurrauten oder Widdertod in Laugen gesotten/ darmit gewäschen/ wehret vnd behelt das Haar für außfallen/ heilet Schlangen biß/ vnd das weitters von gifftigen Würmen gebissen/oder gestochen ist worden.

Haar außfallen. Schlangen biß.

Von Meerhirsen. Cap. clxxxiij.

Passerina/ Wilder Meerhirsen. A. **Meerhirsen.** B.

A.

Passerina Tragi, Camer.
Passerina herbariorum unicaulis, Pen. & Lobel. in adv.
Lingua passerina Tabern.
Passerina linaria Ger.
Linaria altera botryodes montana Col.
Lithospermum 4. exiguum Dodon.
Lithospermum minus Lonic.
Lithospermum Linariæ folio Germanicũ C. Bauhin.

B.

Milium Solis sativum Tragi.
Milium soler Mauritanorum, quòd in montibus Soler frequens sit. Hinc perperàm Milium Solis dicitur.
Saxifraga 3. Brunfels.
Lithospermum arvense Tabern.
Lithospermum alterũ fruticosum Thal.
Lithospermum legitimum Clus.
Lithospermum sativũ Fuchs.
Lithospermum minus Matth. Dodon. Ges. Lobel.
Lithospermum vulgare minus Camer.
Lithospermum majus erectum C. Bauhin.

Stein außtreiben.

WEHE dann ich zu den andern Farnkräutteren trett/ muß ich zuvor die Steinbrechs Kräutter vollenden/ dieweil wir je mit denselben noch etwas zu thun haben/ vnd ist nemlich der Meerhirsen/ oder Steinsamen/ welchen samen in Diosc. wiewol nur ein tugent oder krafft zugelegt würd/ das ist den stein in der Blasen zermalmen vnd außzuführen/ mit weissem Wein getruncken/ So beschreibet doch Diosco. das gewächß so fleißig/ beide mit den namen vnd gestalt/ das ein Blinder das Kraut vnd Samen solt lehrnen kennen.

Der Plinius lib. xxvij. cap. xj. vergleichet disen Hirsen der Ciceri/ das mit der gestalt vnd figur war ist/ wie man sicht/ das der Stein samen den weissen ZiserErweissen ähnlich ist. Dieweil aber in Plinio geschriben stehet/ Magnitudine Ciceris/ in der grösse einer Zisern/ das ist zu vil/ solt wol billicher similitudine gelesen werden/ ziehe mich also auff die/ so den Meerhirsen kennen/ so müssen sie mit mir bekennen/ das der Meerhirsen nicht vil grösser ist/ dann der zam Hirsen/ gantz glatt vnd weiß/ wie die schöne Perlein/ oder muß villeicht/ wie mich dunckt/ Plinius ein anderen samen verstanden haben/ nemlich den schönen samen/ genandt Lachryma Christi/ das geb ich zu bedencken. Aber deß Meerhirsen oder bletter werden spitzig/ schmal/ wie das Laub an den öhlbäumen/ aber vil rauher/ spitziger vnd schwartzgrüner. Der stengel gantz rund vnd schlecht/ oben aussen etwann mit neben zincken wie ein Bäumlein. Die Wurtzel schwartz/ lang vnd schlecht/ gantz holtzecht. Zwischen den neben stengeln vnd blettern findet man die schöne steinechte Kraut Beerlein/ etwann

Lachryma Christi.

wann drey oder vier neben einander herausser wachsen / nach dem der allerkleinsten bleich weissen Blümlein vil oder wenig seind gewesen. Der samen ist am geschmack süß / wann er noch frisch grün ist. Den zeittigen samen mag man im Hewmonat samlen / wächßt auff anderhalben elenbogen vbersich / in den vngebawten Feldern / auff den Strassen / am Rheinstrom zwischen Bingen vnd Basel.

* Besihe die synonyma in litera B.

Das gantz rauch vnd wild geschlecht deß Meerhirsen hab ich in etlichen Krautgärten im Westerich gefunden / vnd ist mit Kraut / Stengeln / Blümlein vnd Samen dem erst gedachten gar gleich / außgenommen der Samen ist nicht so gantz glat vnd weiß / sonder etwas runtzelecht / an zusehen wie der gemeinen Ochsenzungen samen / zeitiget auch im Hewmonat.

Wild Meerhirsen.

* Diß geschlecht ist Lithospermum sylv. Tragi, Camer. Lithospermum 3 Dodon. Lithospermum aruense radice rubrâ C. Bauhin. Anchusa degener facie Milij Solis Lobel. Anchusa 3. Lithospermo similis Cæsalp. Anchusa aruensis alba Thal. Anchusa aruensis minor facie Milij Solis Tabern. Echium minus, herba Lithospermo congener Gesner. *

Ein ander geschlecht deß Meerhirsen hab ich zwischen der Statt Altzen vnder dem Durstberg in den stupffel äckern nach der Ernd funden / dasselbig ist nur ein eintziges Rütlein / spannen lang / mit bletteren bekleidet als der Flachs / zwischen denselben blättlein fand ich gantz schwartzen glattẽ samen / mit der gestalt dem weissen Meerhirsen aller ding gleich.

* Besihe die synonyma in litera A. *

Von den Namen.

Disen Meergrieß oder Hirsen mag man wol den rechten weissen Steinbrech nennen / Saxifragum album / würd in Diosco. lib. iij. cap. cxlix. λιθόσπερμον, Aegonychon / Exonychon / Leontion / Leontica herba / Gorgonea / Tantalitis / Dyospyron / Gonoleta / Columba vnd Heraclea herba genandt / fast alle darumb / das diser samen so hart vnd steinecht ist. Etlich sagen / er heiß auch Aetonichon / das ist Adler klawen. Zu Latein nennet man den samen Milium solis / Granum solis / Semen lapideum vnd Lapidosum. In Serapione capite lxvij. heißt der samen Kulb oder Chulb / vnd das Astonchos oder Acheub / wie Manlius sagt. Der Phrisius sagt jhm Aemel / Cauda porcina vnd Dochan / vnd Halistos / Barhanglistos / Astorchos culibi / vnd Calibi.

Den wilden Meerhirsen acht ich für Cacalia Plinij lib. xxv. cap. ix.

Das ander vnd wild Meerhirsen geschlecht von farben gantz schwartz vnd glatt / als der Agstein / mag wol Theophrasti Dyospyron sein / würd vpn etlichen lingua passerina genandt.

Lingua passarina, Dyospyron.

* Der Meerhirß hat seinen Namen / weil der samen dem Hirß gleich ist. Heist sonsten Lithospermum, ἀπὸ τοῦ λίθου, a lapide, καὶ τοῦ σπέρματος, semine, quasi lapideum semen diceres. Dann der Sam ist weiß / rund / glatt vnd gläntzicht / wie die Perlin: aber hart / als ein Steinlin.

Item, weisser Steinbrech / ab effectu, weil der Sam wider den Stein gebraucht würdt.

Item, Milium Solis, quoniam semen, wie Fuchsius deutet / candore solis & lucis splendore fulget.

Item. Milium soler, wie Matthiolus, Pena vnd Lobelus lehren / weil diß simplex häuffig auff dem Gebirge Soler wachßt.

Hat noch andre species, vber die jenigen / so der Author erzehlt. Mögen gelesen werden in Pinace C. Bauhini l. 7. s. 2. tit Lithospermum. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Dioscorides gibt disem gewächß kein andere tugendt / dann das es den Stein in der Blasen zermal / vnd im Harn außführe / mag Innerlich vnd Eusserlich genützet werden. Diser samen muß warmer truckener art sein / dann er treibet den Stein. Vide Galenum lib. v. simplic. medic.

* Diß Temperament legen dem samen auch zu Matthiolus, Pena vnd Lobelus. Dodonæus sagt / er seye warm vnd trucken im andern grad. Hat eine feine Vim abstergendi. würd zu den compositionibus diureticis vnd lithontrypticis gebraucht / Als zu dem Elect. Ducis, elect. Justin. speciebus lithontribων.

Man braucht fürnemlich den samen. Doch ist das Kraut nicht zu verwerffen. In den officinis hat man das distillirte Wasser/welches sehr nutz/wann man den Harn will treiben/ das grieß außjagen/vnd den Stein in Nieren zermalmen. *

Innerlich.

Stein/ Geburt fürdern.

DEr gepulvert samen in Wein getruncken/bricht den Blasen Stein/vnd treibet denselben mit gewalt.

S. Diß ist auch ein treffenliche köstliche Artzney den Weibern/ so in Kinds nöten ligen/ vnd schwerlich zu der geburt arbeiten/ dann vilen damit geholffen/ die etliche tag nicht haben köndten endtbunden werden.

Täglich Feber.

Ein experiment wider das täglich Feber/ Nim̃ ein quintlein zerstossen Meerhirsen/ gibs in einem trunck Wein/wenn den Krancken beginnet zu frieren/ vnd solliches thu etlich mal/ allwegen für deß Febers ankunfft/ so muß es nachlassen.

Schwäre geburt.

*In schwärer geburt gibt man auff ein mahl j quintlin deß Pulvers vom Meerhirßsamen mit einem träncklein Wein ein. Matthiolus schreibt/ er habe ij quintlin mit Frawen Milch eingeben/vnd vil erlediget.

Nachgeburt.

Ist auch ein stattlich experiment,die Nachgeburth zu befürdern.

Gonorrhœa.

Wem der Natürliche samen entgehet/ der neme Meerhißsamen anderhalb quintlin/ Miltzkraut/ Asplenum, oder Cetrach genant/ j halb quintlin/ weissen Agstein ij scrupel. Machs zum Pulver/ nim̃s ein mit Wegerich/ Portzelkraut/oder Lattich wasser/ etliche tag nacheinander.

Oder/ nim̃ Meerhirß j quintlin/ Miltzkraut vnd weissen Agstein/ jedes ein halb quintlin. Gibs mit Wegrichsafft oder Wegerich Wasser ein. *

Eusserlich.

Steinbade

DAmit der schmertzen deß Steins etwas gemiltert werde/mag man das Kraut in Wasser sieden vnd darin baden. Es ist auch diß gewächß nicht das geringst in der Stein artzney/ soll derhalben vmb der außtreibenten krafft willen/ mit vernunfft genutzt werden.

Von Steinfarn/vnd Baumfarn. Cap. clxxxiiij.

WIr kommen nun wider zu den Farnkräuttern/ wöllen zum ersten an den kleinsten anheben/ biß wir die grossen auch mögen erreichen. Erstlich so wachsen zwischen den sandechten Felsen/ kleine gefiderte Farn stengelein/deßgleichen an etlichen alten stümpffen der abgehawenen Eychbäumen/welche Farn werdẽ mit jhren Federn vnd stilen nicht höher dann der Engelsüß/ aber fast kleiner/ zu beiden seitten der braunen runden stengelein zerschnitten/ wie der groß Farn. Dise kleine Farn Kräutlein findet man nicht allenthalben/ werden aber in der Wildtnuß funden/ an hohen Bergen/ im Ydar/ Schwartzwald/ Waßgaw vnd Durstberg.

* Besihe die synonyma in litera B. *

Noch findet man ein nackets Farn geschlecht/ohn bletter/ fingers lang/ das seind kleine stengelein/ gantz nacket/ etwann xx auß einer waßechten Wurtzel wachsen/ nicht anderst/ dann die Mauraauten. Die stengelein haben an den spitzen zwey hörnlein oder drey/ anzusehen als die Sewbürsten/ dieselbige grüne hörnlein werden auch etwan mit braunen tröpfflein besprenget/ der geschmack vnd geruch ist wie am gemeinen Farnkraut. Dise Bürsten oder nackete stengelein hab ich zwischen etlichen Felsen funden wachsen/ zu Ernßweiler/ bey Zweybrucken/ vnd im Bitscher Gewäld bey Wallesborn.

* Besihe die synonyma in literâ A. *

Von

Steinfarn. Eychelfarn / Baumfarn.

A. B.

A.
Filix nuda, sive saxatilis Tragi.
Filix petræa Lonic.
Filix corniculata saxatilis C. Bauhin.
Holostium alterum Lob.
Holostium petræum Tabern.
Muscus corniculatus ejusdem.
Adianthum ἀκρόσχιστον seu furcatum Thalij.

B.
Filix arborea, sive Dryopteris Tragi.
Dryopteris Brunfels. Matth. Cord Gesn. Camer. Lob.
Pteridion fœmina Cord. Thal.
Filix querna, Osmundula Lonic.
Filicula petræa fœmina Tabern.

Von den Namen.

DJoscor lib. iiij. cap. clxxxj. hat ein besonder caput von disem kleinen Farn/ vnd nennet jhn Driopterin / dieweil er gemeinlich auff den abgehawenen Eychbäumen gefunden würd. Den andern / so in Steinen vnd Felsen wächßt (mit der gestalt kein vnderscheid) möcht man Pterion nennen/ vnd Pterin. Also nennet er sie beide mit disen namen / sagt darbey/ man nenne disen Farn auch Nympheam Pterin.

Das ander nacket Farn stengelein mit seinen härlein/ acht ich der eygenschafft nach ein Capillum Veneris/ welches Apul. cap. lj. auch Polytrichon nennet / als er schreibet/ Ramulos habet quasi seta porcina.

Capillus Veneris Apuleij.

* Besihe von den Namen cap. 186. *

Von der Krafft vnd Würckung

BEide Kräutlein seind nicht fast menniglich bekandt / ich halt/ daß das erst der Complexion/ wie das gemein Farnkraut/ mit den vilen stengelein.

Das ander nacket stengel Kräulein mit seinen härlein/ ist der art vnd natur wie Capillus Veneris/ dann es mag darfür erwehlet werden.

Eusserlich.

DJosco. sagt/ das Farnkräutlein/ Dryopteris genandt/ sey nutz das Haar zuvertreiben/ man soll das Kraut mit seiner Wurtzel zerstossen vnd aufflegen/ solchs jederweilen erfrischen/ vnd alle mal newe pflaster darauff schlagen. Ich halt/ man möcht dise Kräutlein für andere Farnkräutter brauchen/ vmb jhres geschmacks willen.

Haar zuvertreiben.

Von Engelsüß. Cap. clxxxv.

DEN Engelsüß nennet man auch Steinfarn/ vnd ist ohn zweiffel nicht das böseſt. Ein jedes zerkerffts blättlein ſtehet als ein Eychenlaub/ zu rings vmbher auff seinen kleinen runden dünnen stielen sonderlich/ diß blatt ist nicht wie der ander Farn/ gefidert/ aber auch mit braun gälen runden düpffelein besprengt/ auff der seitten gegen der Erden. Diser bletter wachsen vil auß einer haarechten/ kriechenten/ runden knöpffechten/ vnd schwartzen Wurtzelen/ welche Wurtzel allenthalben vil knöpfflein gewinnet/ anzusehen wie die zincketen Corallen. So man die Wurtzel schabet/ ist sie etwas grünfärbig/ am geschmack bitter süß durch einander vermischt/ gewinnet kein stengel/ kein blüet/ gleich wie die Maurrauten vnd der Steinfarn. Dise Wurtzel wächßt in den Wälden/ fladert vnd kreucht auff den Felsen hin vnd her/ deßgleichen an den Wurtzeln der Bäum/ sonderlich der Eychbäumen vnd Hagenbüchen. Zu zeitten findet man sie auff oder an denselben Bäumen auß dem grünen Moß wachsen/ in denckelen feuchten Tälern. Vber das alles/ hab ich sie im Elsaß auff den sehr alten Weidenköpffen am aller freudigsten funden/ am geschmack bitterer/ dann die in Wälden funden würd/ dise achten etliche für die edelste vnd breuchlichst in der artzney. Ist dahin kommen/ das man dise Wurtzel im Sewsterben fast brauchet vnter das Aaß freylich darumb/ das sie Choleram außführet/ darvon den Schweinen auch vilerhand kranckheit zufallen/ wiewol nach der Lehr Serap. treibet sie auß Phlegma vnd Melancholiam/ ein nutzliche purgier Wurtzel als der M. Cato de re rustica capit. clviij. lehret.

Polypodiũ Trag. Matth. Fuchs. Cord. Lonic. Lobel. Brunf. Camer. Tabern. Cæsalp. Cast.
Polypodium majus Dodon.
Polypodium vulgare C. Bauhin.

Sew artzney:

Von den Namen.

M. Cato de re rustica.

DEN Engelsüß nennen etliche auch Steinfar/ aber vnrecht/ gleich wie den rothen Steinbrech/ der muß auch Steinfar heissen/ darauß zu mercken/ das dieselbigen kein Steinfar kennen noch wissen/ auch freylich nie gesehen. Sonst nennet man Engelsüß Tropffwurtz/ vmb der kleinen gälen tröpfflein willen/ deren die Engelsüß vberflüßig gewinnet auff der einen seitten/ hefftiger dann kein Farnkraut. Etliche nennen sie auch wild Süßwurtzel/ Glycyrrizam sylvestrem/ deß geschmacks halben. Dioscor. lib. iiij. cap. clxxx. heißt sie auch Scolopendrion/ vmb der zerspaltenen bletter willen/ dann es ist das Laub an der Engelsüß dẽ Scolopendrio gantz ähnlich/ von welchem hernach gehört würd/ wiewol kleiner. Der gemein namen ist Polypodium/ Multiradix/ Polyrrhizon/ Pteris/ Filicula/ oder Filicularis. Serap. cap. cclviij. nennet dise Wurtzel Bisberg. Manlius sagt ihr Besegeg. Phrisius Besbeig/ Biste/ Diochiteri/ Pterion/ Dipteris. In Avic. lißt man Desbers vnd Budeig sey Polipodium/ wer kan doch die seltzamen namen alle erzehlen?

* Der

Der Engelsüß hat seinen namen von der süssen Wurtzel. Würd deß süssen geschmacks halben auch Süßwurtzel/ vnd Glycyrrhiza, quasi γλυκεῖα ῥίζα, geneñt.

Item, Steinfarn/ à forma & loco, weil er/ wie Dioscorides l. 4. c. 166. meldet/ dem Farnkraut vmb etwas gleich/ deßwegen er den Namen Filiculæ, & Filicularis bekommen/ vnd weil er gern an alten Mauren vnd Felsen wachst.

Item, Polyrrhizon, quasi multiradix, weil die Wurtzel haarecht vnd vil knöpff hat/ als were sie auß vilen Wurtzeln zusammen gesetzt.

Item, Polypodium, itidem à radice, quæ polyporum modò cirrhos obtinet. Es ist aber Polypus ein Fisch/ ex genere τῶν μαλακοδέρμων, h. e eorum, qui mollicute teguntur. Hat seinen namen à multitudine pedum. Seine Natur vnd eigenschafft beschreibt Plinius l. 9. c. 20. vnd Aristoteles an vilen orthen. Ist auch ein geschwär/ oder vbrig vnnatürlich Fleisch in der Nasen/ hat vil Wurtzeln/ quibus polypi pisces imitari videtur.

Item Tropffwurtz. Die vrsach zeigt der Author selbst an/ nemlich wegen der kleinen gelben tröpfflin/ so in aversâ foliorum facie gesehen werden. Das Polypodium hat etliche differentias, welche Herr C. Bauhinus in Pinace l. 10. f. 2. tit. Polypodium erzehlt. *

Von der Krafft vnd Würckung

Schleim/ Gallen/ Purgier Wurtzel.

Engelsüß ist ein purgier Wurtzel den Menschen vnd Schweinen/ allerley Gallen vnd Schleim außzuführen nützlich/ jhr qualitet ist trucken/ vnd ein wenig warm/ würd mehr in Leib dann Eusserlich genützet.

* Galenus sagt l. 8. simpl. c. propr. Die Wurtzel seye zwar süß/ aber auch rauch dabey: truckne züñlich/ aber ohn einige schärffe. Fernelius helt sie für warm vnd trucken im andern grad/ l. 5 meth. c. 20.

Mesue helt das Polypodiũ für das beste/ so auff den Eychbäumen gefundẽ würd. Daß welches auff dem boden/ oder mosechten Mauren wachst/ hat ein rohe/ vbrige vnd dem Magen gantz widrige feuchtigkeit in sich/ blähet denselben auff/ vnd reitzet jhn vnterweilen zum erbrechen. Das jenige/ so auff den Weidenbäumen seine stell hat/ last man passiren. Ist doch dem quercino an der güte vngleich.

Man braucht allein die Wurtzel/ vnd hat davon ein Syrop/ welcher gut ist in der verstopffung deß Miltzes/ viertägigen Feber/ vñ melancholiâ hypochondriacâ. Mag mit dem decocto senæ, decocto Andernaci, oder mit Taubenkropff/ Flachßdottern/ Hopff/ Gamanderlin/ Hirschzung/ Rettich/ oder Kressenwasser genommen werden.

Wo zu das distillirte Wasser gut/ zeigt der Author selbst an. Ob Polypodium ein purgans seye/ würd von etlichen fürnehmen Scribenten sehr gezweiffelt. Es helts zwar Dioscorides l. 4 cap mihi 166 dafür/ vnd spricht/ es purgire den schleim vnd die Gall. Der meinung seind auch Oribasius, Aëtius, vnd Paulus Ægineta. Dann Oribasius sagt l. 7. collect. c. 27. vnd l. 1. συνόψ. c. 17. es treibe nicht allein/ den Schleim vnd die Gall/ sondern auch das gewässer auß. Aëtius schreibt tetrabibl. 1. serm. 3. c. 30. es fäge die schwartze Gall vnd das Phlegma hinweg. Paulus spricht l. 7. c 4. das pulver von dem Polypodio mit Honigwasser genützet/ thue das/ was colocynthis.

Aber Galenus sagt nichts von der purgirenten krafft l. 8 simpl. c. de Polypodio. Fernelius helt es für ein gute Brust Wurtzel/ den schleim vnd koder auß den Lufftröhrlein zu treiben. Dodonæus will jhme gar keine purgirente krafft zu eignen/ beweist solches mit der erfahrung. Glaubt zwar/ das es den Bauch erweiche/ wann man es mit dem Mangolt/ Pappellen/ vnd andern mollientibus simplicibus gebraucht/ oder aber in einer alten Hanen brühe siedet. Dann die Brühe von einem alten Hanen abgesotten/ larirt vnd treibt den Bauch/ weil sie eine vim salsam vnd nitrosam in sich hat. D. Camerarius zeigt an/ das die alten Weiber vnterweilen 6. loth Engelsüß in einer Brühe kochen/ vnd können doch domit den Bauch nicht bewegen. Manardus gibt jhme gar ein geringe treibente krafft zu: vnd weil Dioscorides allein ij quintlin mit dem hydromelite eingibt/ sagt er doch/ man richte mit ij. loth gar wenig auß. Bleibt derhalben darbey/ das Polypodium vnter die rechten purgantia nicht gehöre. Laxiert es/ so laxiert es fürwar gar lind vnd sanfft/ vnd muß in zimlicher quantitet geben werden. *

Innerlich.

Gäl vnd schwartz Gallen.

Engelsüß Wurtzel/ fürnemlich die auff den Eychbäumen vnd Weydenstöcken wächßt/ bey Hünern gesotten/ darzu genommen äniß samen vnd Ingber/ die Brüh darvon nüchtern warm getruncken/ treibet auß die gäl vnd schwartz Gallen/ sam̃t dem schleim.

Etliche nemen Mangolt Kraut / oder Pappellen zu diser kochung / andere nemen Römischen Kümmel/Fenchelsamen/ änißsamen/ Engelsüß vnd Jngber zerschnitten/ jedes gleich vil/ vnd kochen die gemelte ding bey einem alten Hanen / geben dann solche Brühe denen/ so mit der Colica beladen seind/ vnd ist zwar nutzlich für das Bauch grimmen.

Engelsüß gepulvert/ vnd eins quinten schwer zum wenigsten mit Honigwasser getruncken/ darauff drey oder vier stund gefastet/ hat gleiche tugendt.

Das gebrandt Wasser von Engelsüß ist gut für das Feber quartanam/ etlich tag nach einander getruncken/ abends vnd morgens/ ist gut für den Husten/ für Keichen vnd Lungensucht/ für Melancholey vnd schwere Träum.

Jn dem Schwein sterben soll man dise Wurtzel den Säwen geben in jhrem aaß/ das purgiert sie/ vnd bewart sie vor dem gemeinen sterben.

Eusserlich.

Engelsüß Wurtzel gestossen mit Honig/ vnd pflasters weiß vbergelegt/ heilet die schrunden an den Händen vnd Füssen.

S. Engelsüß Wurtzel gepulvert vnd in die Nasen gethan verzehret das vbrig fleisch darinn/ das man Polypum nennet.

Von Groß Farnkraut.

Cap. clxxxvj.

A.
Filicis majoris 1. genus Tragi.
Filix sylvestr. Brunf.
Filix fœmina Matth. Dodon. Lob. Fuchs. Tabern.
Filix mas Gesn. hort.
Filix fœmina 1. Thal.
Filix mas major, sive Fœmina vulgo credita Clus.
Filix ramosa major pinnulis obtusis non dentatis C. Bauhin.

A.

WJEWOL der Farnkräutter vil seind/ wie zum theil angezeiget/ so ist doch vnter allen Farn der breuchlichst vnd gemeinst/ nemlich der auff den sandechten äckern fundē würd/ vnd das ist ein eintziger / brauner/ runder/ langer/ glatter stengel/ mit vilen neben federn/ oder zerkerfften blettern außgespreit/ auff beiden seitten / von farben schwartz grün. Sein Wurtzel ist lang vnd glatt / außwendig schwartz/ fladert weit im grundt zu allen seitten/ ein treffenliche hindernuß der Ackerleut/ gleich wie das Rohr auff den Wysen das Graß/ also verhindert der Farn die Frucht auff den äckern. Die Ackerleut wissen den Farn nicht wol zuvertilgen/ doch haben etliche dise superstition/ wann das Feld/ darauff Farnkraut wächßt / auff decollationis Joannis geehret vnd rumbher gerissen würdt / soll der Farn folgends keinen platz mehr haben/ möge auch nit wachsen/ rc. Theophrastus aber lib. viij. cap. viij. lehret bessers vnd spricht/ Farnkraut muß man mit dem Mist ein widerstandt thun / wiewol der Mist allen Früchten vnd Kräuttern zur gesundtheit verhelffe / sey er doch dem Farnkraut zu wider/ möge jhn nicht leiden/ sonder muß darvon sterben vnd verderben.

Superstition der Ackerleut.

Farn vertreiben.

* Besihe die synonyma in litera A. *

Der ander groß Farn ist dem ersten fast gleich/ gewinnet lange stengel/ mans hoch/ auß einer dicken schwartzen wasechten wurtzelen / an denselben stengelen wachsen auch zu beiden seitten gefiderte vnd groß zerkerffte bletter/ seind vnderschiden/ wie das Kraut an der Engelsüß. Dise Farnstengel werden nicht braun/ bleiben grün/ würd selten gefunden. Jm Waßgaw/ gegen dem Berg-

Hauß

hauß Circul/ findet man denselben grossen Farn in den hohen Wälden. Diser Farn ist der aller schönst vnd lieblichst vnder allen Farnkräuttern/ von farben vnd gestalten. Dise zwen halten wir für das Männlein vnd grösten vnder allen Farnkräuttern/ vnd ist der letst gesetzt nicht vilen bekandt. Bringt seine schneeweisse getrungene blüet/ anzusehen wie am grossen Geyßbart oben am gypffel/ vmb Johannis Baptiste fellt er ab/ mit der zeit gewinnet er kein samen.

Der zweyt groß Farn.

B.

Von den Namen.

B.

Filicis majoris alterum genus Tragi.
Filix latifolia Cord.
Filix palustris Gesn. Dodon.
Filix mas Anguill.
Filix ramosa non dentata florida C. Bauhini.
Osmunda Pen. & Lob. in adv.

Alle Lehrer schreiben/ Farnkraut trag weder Blumen noch Samen/ jedoch so hab ich zum vierdtenmal auff S. Johanns nacht dem Samen nachgangen/ vnd morgens frühe/ ehe der tag anbrach/ schwartzen kleinen samen wie Magsamen auff Tüchern vnd breiten Wullkraut blettern auffgehaben/ vnder einem stock mehr dann vnderm andern/ etwann vnder hunderten nicht ein körnlein funden/ Dargegen hab ich vnter einem stock/ mehr dann hundert körnlein funden/ zu solchem handel hab ich kein segen/ klein beschwerung noch Character (wie etliche darmit handlen) gebraucht/ sonder ohn alle superstition dem samen nachgangen vnd funden/ doch ein Jahr mehr dann das ander/ bin etwann auch vergebens hienauß gangen. Wann ich den samen hab wöllen holen/ bin ich nicht allein gangen/ etwann zwen zu mir genommen/ vnd nachts in derselben gegne (da nicht vil vberlauffens wär) ein groß Fewr gemacht/ vnd vber nacht also lassen brennen. Wie nun solches zu gehe/ oder was für ein geheimnuß die natur darmit gemein/ ist mir verborgen. Das hab ich wöllen anzeigen/ sintemal alle Lehrer den Farn ohn samen beschreiben.

Der Farn heißt in Diosco. lib. iiij. cap clxxviij. zu Latein Filix/ Pteris/ Pterion/ Pterineon/ vnd schreibet/ etliche nennen jhn Dasyclonon/ Anasphoron/ Polyrrizon/ Surculum Mercurij/ Filicem Fanariam/ Jaculam/ Asini sanguinem/ vnd Belchnon. In Nicandri Theriaca Bletrum/ oder Blethrus. Die namen Pteris/ Pterion/ Filix/ Filicula/ Polyrrizon werden schier allen Farnkräuttern zu gelegt/ als dem Trichomani/ dem Polypodio vnd Dryopteri. Mich wundert aber/ wie der namen Filicula zu dem Catanance Diosco. lib. iiij. cap. cxxix kommen sey. Es ist aber schier kein caput in Diosco. das nicht etwas mangels hab/ wie das ein jeder fleißiger wol warnemmen mag. In Serap. heißt Filix Sarax/ cap. lvj. In Avicenna lib. ij. cap. dcxxviij Childaru vel Kildaru cap. ccclxxxij.

* Das Farnkraut wahero es seinen namen bekommen/ ist nicht wol zu vermuthen. Mag villeicht heissen quasi Federkraut/ welches wort sich fein mit den vocibus πτέρις vñ πτέριον vergleicht/ ἀπὸ τοῦ πτεροῦ, ἢ πτέρυγος, ab alâ avium. Dann die bletter sehen auß/ wie ein außgebreiter flügel/ sagt Herr D. Fuchß in seinẽ Herbario. Filix aber würd gesagt καθ' ἀντίφρασιν, quasi infelix. Herba enim est agricolis in[v]isa: quòd & latissimè sese per agros diffundat, & ægerrimè extirpetur. Dannenhero sagt Horatius,

Incultis damnosa filix innascitur agris.

vnd Virgilius nennt sie 2. Georg. curvis invisam aratris.

Hat vil geschlecht/ so von C. Bauhino in Pinace l. 10. s. 1. tit. Filix erzehlt werden. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Farn Kräutter werden bey vns selten in der artzney genützt/ wiewol sie in Leib zu nemmen Würm außzutreiben gut seind/ dann sie etwas truckener art seindt.

* Galenus spricht l. 8. simpl. die Pteris, oder Filix, sey bitter/ vnd habe eine kleine zusammenzihente krafft/ seye doch nicht scharff/ trückne aber hefftig. Erscheint derhalben/ daß sie warmer complexion.

Man braucht allein die Wurtzel/ so von Galeno l. 8. compos. med. κ. τόπ. c. 8. hoch geprisen würd/ die verstopffte Leber zu eröffnen/ vnd zu reninigen. Dann er sagt/ sie seye remedium optimum jecur aperiens & expurgans, citra manifestam caliditatem, aut frigiditatem.

Es sollen sich aber für der Filice alle Weiber/ sie seyen schwanger oder nicht/ hüten/ sagt Dioscorides l. 4. c. mihi 165. Dann jene kommen vmb die geburth: dise aber bleiben vnfruchtbar.*

Innerlich.

Spülwürm.

Die Wurtzel gepulvert/ vnd auff ein loth in Honigwasser eingenommen/ treibet auß die Spülwürm/ so man aber Scamonium vnd schwartz Nießwurtz darzu nimt/ würd die artzney desto kräfftiger. Es sollen auch die/ so gemelte artzney brauchen wöllen/ zuvor Knolauch gessen haben.

Miltz.

Die Wurtzel in Wein gesotten/ soll dem krancken Miltz wider an sein rechte statt helffen/ den Wein etlich tag getruncken.

Eusserlich.

Rohr spreussen.

Die Wurtzel von dem Farn zerstossen/ vnd mit schweinem Schmär vber gelegt/ zeucht auß die spreussen deß Rohrs/ vnd heilet dieselbige Wunden.

Brandsalb.

Ein schön Experiment für den Brand vom Fewr/ heissem Wasser/ öhl/ oder dergleichen geschehen. Nemet die Wurtzel von Farnkraut zerstossen/ den safft herauß gedruckt/ wo das zu trucken/ nemet darzu Rosenwasser/ Kühmist Wasser/ oder Lyndenblüet/ oder ein gemein Brunnen Wasser/ darmit durch gestrichen/ gibt ein zähen safft/ derselbig ist nicht zu bezahlen für den Brand/ dann wo nichts will helffen vnd löschen/ ist gemelte artzney ein besondere erwöhlte artzney/ deß man sich billich muß verwundern.

Alte schäden.

Ein gewaltig Experiment zu alten schäden. Nim̃ Farnwurtzel j Handtvoll/ schneid sie klein/ gieß ij pfundt guten weissen Wein dräber/ Laß biß auffs halb einsieden. Mit disem Wein wasche täglich die alte faule vnsaubere schäden: aber strewe hernach auch das Pulver von der Wurtzel hinein.

Von Waldtfarn. Cap. clxxxvi.

DAS ander gemein Farnkraut wächßt allenthalben in dunckelen/ schattechten/ feuchten/ sandechten gründen vnd Thälern/ deßgleichen an den Rechen vnd sand Felsen in den Wälden am liebsten. Diser gemein Farn hat ein zusamen gepackte Wurtzel/ gantz harecht/ vbereinander getrungen als ein Wasen/ oder wie die Wurtzel an der Hirtzzungen. Im Aprillen stossen die waßechte wurtzeln vil junger dolden neben einander/ dieselben seind in der ersten gebogen/ vnd mit grawem Haar vberzogen/ nicht anderst/ dann die jungen Hirtzungen Bletter. Wann nun die junge dolden auffwachsen/ vnd zu krefftigen blettern werden/ seind sie auch wie ander Farnkraut/ beider seits zerkerfft/ mit vilen nebengefiderten bleitlein besetzt/ der stengel/ das ist/ das mittelst ripp/ so durch ein jedes blat gehet/ ist braunfarb/ gantz haarecht/ die bletter/ oder neben federen/ seind auff der seitten/ gegen der erden/ im Meyen mit vilen runden gantz kleinen düpffelein besprengt/ wie das geschmeiß der Rauppen/ so bald dise tröpfflein zeitig vnd schwartz werden/ das geschicht vmb Johannis/ fallen sie ab/ wie Mähl oder Staub/ denselbigen samlen etliche alte Weiber/ schreyen sie auß für Farnsamen/ ich geschweig/ was sie sonst darmit treiben. Der geschmack an disem Farn ist ein wenig bitter wie die Eychelen/ den vnsere Meister saporem Ponticum nennen.

Noch eins muß ich sagen/ welches mich an der Farnwurtzel (sonderlich der vorgesagten Wurtzel deß Farns) ein sonderlich mirackel dunckt/ nemlich/ so bald die Wurtzel durchschnitten/ erscheinet auff jeder seitten der zerschnittenen Wurtzel ein schwartzer auffgethaner Vogel/ anzusehen als ein Adler/ mit zweyen köpffen/ in einem weissen Feld/ das ist aber nichts anderst/ dann die kleine schwartze äderlein so zertheilet seind/ darumb ich offt gewettet hab/ ich will deß Keysers Wappen mit einem schnitt/ oder streich deutlich schneiden vnd malen.

Von

Von den Namen.

DJE Alten schreiben/es hab der Farn kein gemeinschafft mit dem Rohr/also/wo eins wachßt/ da mag das ander nicht bleibē/wo vil Rohr ist/ da mag der Farn nicht platz haben / herwiderumb / wo der Farn wächßt/ will das Ror nicht wohnen/ rc. Das verstehe ich also/ gleich wie das Rohr niergends anderst / dann auff den Wassergräben/ feuchten Wysen/vnd auff den Awen seine wonung hat / dargegen will Farnkraut in Wälden (inter Nymphas) das ist / sonderlich sein wohnung an den Rechen / feuchten Felsen / vnd etlichen Sandäckern behalten / damit keines/ als zwey widerwertige gewächß/ das ander verhinder. Fürter/ die heimliche natur jhrer beiden vnd artzney belanget/ schreibet der Plin. lib. xxiiij. capit. xj. das Farnkraut Wurtzel gestossen / vnd pflasters weiß auff gelegt / ziehe das eingestochen Rohr auß dem Fleisch oder Wunden/ herwiderumb / thu solches die zerquetschte Wurtzel vom Rohr dem Farnkraut/ wo es jemandt beschedigt hette/ vnd im Fleisch stecke/ würden dieselbigen Farnspreissen durch die auff gelegte Rohrwurtzel heraussergezogen/ wo das also/ wie dann die Alten lehren/ mag es wol von beiden Kräuttern ein sonderlich geheimnuß sein/ aber wer ist/ der die natur auß kan lehrnen?

Corn. Cels. lib. 5. Ror vnd Farn seind einander zu wider.

Ror zeucht auß den Farn / vnd Farn das Ror.

Diser Farn / dieweil er gemeinlich allein stehet in den kühlen Wälden / Felsen vnd Rechen / nennet jhn der Dioscorides Nympheampterin/ Thelypterin / vnd soll das Fæmella Filix sein/ was aber Nymphea sey/ würd villeicht (wills GOtt) mit der zeit angezeigt.

Fæmella Filix.

Von der Krafft vnd Würckung

DAS Kraut soll vnter dem Farn das Weiblein sein / hat bey nahe gleiche würckung mit dem andern/ jnnwendig vnd außwendig zu geniessen.

Innerlich.

DRey quinten diser Wurtzel gepülvert / vnd mit Honig Wasser getruncken / treibet auß die breite Würm / mit Wein so vil genommen / führet auß die lange runde Würm.

Breite Würm. Runde Würm.

Dise Wurtzel ist nicht gut den Weibern / dann sie verhindert die empfengnuß vnd anders/ so nicht zu schreiben gebühren will/ vnraht zuverhüten.

Verhinderung der Weiber.

Diser Wurtzel ein styck einem Roß/ so nider gefallen/ vnd man nicht wissen kan/ was es für ein presten sey/ vnder die Zungen gelegt/ das facht also bald an zustallen vnd misten/ vnd stehet widerumb auff/ das hab ich selbs warhafftig befunden.

Roß artzney.

Die junge Farnblättlein gesotten vnd gessen/ erweichen den harten Bauch.

Harten Bauch.

Eusserlich.

Alte Schäden trücknen.
Vihe strew.
Odenwald.
Schwartzwald.

EIN Pulver gemacht von diser Wurtzel / trücknet vnd heilet alle Schäden / so sonst kein hülff wöllen annemmen / würd auch zum Vihe also gebraucht.

Die gedörrte Farn Kräutter werden zu strewen dem Vihe / da nicht vil Stroh ist / ein getragen / sonderlich in den Dörffern / so in Gewildtnuß ligen / als im Odenwald / Schwartzwaldt / etc.

Von Hirtzzungen.

Cap. clxxxviij.

DEn zwyspalt der Hirtzzungen mag man in Manardo Ferrariensi / Nicolao Leoniceno vnd Cordo lesen / vnsere gemeine wolbekante Hirtzung wächßt auch ohn samen in schattechten feuchten Bergen vnd Thälern / in etlichen Brunnen vnd feuchten Mawren / im Schweitzergebürg / im Westerwald gegen der Mosel vmb Veldentz / doch zielet man dieselbige fast nun mehr in allen Gärten / ist auch ein Farn geschlecht mit krafft vnd geschmack / seine Wurtzeln seind auch wasecht vnd zusamen getrungen / schwartz haarecht / wie deß letsten Farnkraut droben angezeigt. Der Hirtzzungen bletter seind lang / einer Zungen vnd Miltz nicht vngleich / durch ein jedes Blatt gehet ein rundes Braunes haarechtes Ripplein / das ist der Stiel deß Blats / gewinnet sonst keinen andern Stengel / die Bletter seind gebogen / wie der halb Monschein am Himmel / ein jedes Blatt gewinnet vil brauner / gäler / langer strichlein auff der seitten gegen der Erden / als kleine Würmlein / das Kraut hab ich etwann in den Brunnen vnd feuchten Gemäwr funden / fast klein / etwann nicht gleichs lang / mit zwey oder drey Blättlein / das hab ich fürter gesetzt / vnd in Gärten schöne stöck darauß gezielet. Gegen dem Meyen thun sich die krummen haarechten Blätter herfür / wie dern Farn.

A.

Scolopendria vulgaris Tragi.
Scolopendrium Brunfels.
Phyllitis Matth. Dodon Cord. Thal. Lobel. Gesn.
Phyllitis vulgaris Camer. Clus.
Phyllitis, sive Lingua Cervina Tabern.
Lingua Cervina Eric. Cord.
Lingua cervina officinar. C. Bauhin.
Hemionitis Fuchs. Ruell. Manard.

Nota.
Angustis & latis cernitur folijs. Exigua quoque in fontibus nonnunquam invenitur.

A.

* Besihe die synonyma in literâ A. *

Die ander hab ich gleicher massen in finsteren Wälden / als im Schwartzwald / Ydar / Waßgaw vnd Durstberg funden / deren Wurtzel ist auch schwartz Wasecht / zusammen getrungen / vnd durch einander geflochten / wie die Fauden / oder Wasen / so in den Weihern vnd Brüchen wachsen / deren Bletter seind in der ersten auch rumb gebogen / wie der Hirtzungen / wachsen etwann zwentzig oder sechtzig Bleter auß einer Wurtzel / wie die Hirtzzungen thun. Diser Hirtzungen bletter aber seind schmäler / vnd zu beiden seitten mit grossen

Waldt Asplenon.

B.

grossen kerffen zerschnitten/ biß zum mittelsten Ripp/ welches auß der Wurtzel braun herfür kreucht/ dise zerschnittene vnd lange schmale bletter ligen auff der Erden außgespreit/ stehen nicht gen Berg/ wie die Hirtzungen/ anzusehen/ wie ein langer Wurm. Gegen dem Brachmonat stoßt diß gewächß noch andere vnd mehr schmälere bletter/ aller ding zerkerfft/ wie Engelsüß/ die wachsen stracks vbersich/ aller ding anzusehen/ wie die langen Hanen oder Cappen federn/ dise gesiderte bletter seind auff seinen seitten auch mit den kleinen gälen düpflein besprengt wie der Engelsüß. die Ripplein durch die bletter seind gantz kestenbraun/ gegen dem Herbst verderben dise federn vnd bleiben die andern erstgewachsene bletter auff der Erden ligen vber Winter vnverschrt/ von art ein schön gewächß/ ist seltzam zu finden/ wo es aber wächßt/ da findet man sein vberflüßig.

* Besihe die synonyma in litera B. *

B

Asplenum sylv. Tragi.
Scolopendrium majus Lonic.
Lonchitis aspera minor Matth. Camer.
Lonchitis aspera Dodon Thal.
Lonchitis altera Dioscor. Gesn. Lobel.
Lonchitis altera fœmina Tabern.
Lonchitis altera neotericor. Clus.
Struthiopteris Cord. Thal.

Das dritt vnd aller kleinest geschlecht wächßt in rauhem Gebürg/ in den Felsen/ Steinklüfften vnd Rissen/ aller ding wie die Mauraut wächßt/ die Bletter an disem gewächß wachsen nicht vber Fingers lang/ deren kriechen etwann viertzig/ etwann auch weniger auß einer schwartzen zasechten haarechten Wurtzeln herfür/ ein jedes Blättlein ist zerschnitten/ vnd vergleichet sich mit seinen kerffen dem Engelsüß/ aber vil kürtzer vnd schmäler/ von farben schön grün. Aber gegen der Erden seind die blättlein gäl farb/ gantz rauch/ als weren sie mit staub/ oder mül von dem Lohe mähl vberzogen/ diß gewächß hat mir auch Herr Jörg Oelinger von Nürenberg zugeschickt.

* Besihe die synonyma in literá C. *

Von den Namen.

Vil zänck vnd meinung hat man von vnser ersten vnd gemeinen Hirtzzungen/ etlich wöllen es sey Scolopendria Diosco. Asplenon genandt/ andere meinen es sey Phyllitis/ oder Hemionitis/ dise (als mich bedungt) habens am besten gerathen/ so es Hemonionitin deutten/ oder Phyllitin. Dann dise beide Capitel Phyllitis vñ Hemionitis halt ich für ein gewächß/ wie dann etlich mehr Kräutter in Dioscoride vnd anderen Scribenten zweyfaltig mit andern namen beschriben werden/ darauß mancher zwispalt vnd argwohn entstanden ist. Das Phyllitis in Diosco. lib. iij. cap. cxj. würd Phyllis Acaulon/ vnd Rumex Agrestis geheissen/ von etlichen auch Pyrgitis/ darumb/ das es auff Mauren vnd Thürnen gesehen würd/ folgends im cxliij. capit. deß dritten Buchs würd Hemionitis Splenion geheissen/ etc. Das wörtlein oder letzter nam Splenion machet vns den Hader/ dann darauß achten sie die gelehrten/ es solt nit allein Splenion als Miltzkraut (das doch recht ist) sonder Scolopendrion heissen/ das wer dann Scolopendrion Dioscoridis. Hierinn ist nun der fehl vnd mangel/ vrsach/ Splenion ist zweyer Kräutter namen in Diosco. nun wills ein jeglicher auff seine Hirtzung deutten/ dieweil sie nicht

C.
Scolopendria vera Tragi
Scolopendrium Cord.
Scolopendrium verum Lonic.
Ceterach officinarum C.Bauhin.
Asplenum Matth. Gesn. Camer.
Asplenium Cord. Dodon. Lob. l.

Das recht Scolopendrion.

C.

mehr/ dann die Garten Hirtzungen kennen/ hetten sie aber mehr in Wälden gewonet/ vnd inter Nymphas jhre Bücher vnd künst herfür bracht/ sie solten wol vil zancks vnderlassen haben. Doch will ich niemands hiemit beleidigen/ es sey wie jhm ist/ Hemionitis vnd Phyllitis ist vnser gemein Hirtzung/ zweymal in Dioscoride beschriben/ vnd möcht wol Miltzkraut oder Monkraut heissen/ der spitzigen vnd gebogenen bletter halben/ zu Latein Splenetica vnd Lunata. In Nicandro heißt sie Petalites. Diser meinung ist auch M. Ferrariensis lib. xviij. Epist. iij. Unsere officinæ vnd Kuchenmeister oder Apotecker nennen vnd geben sie für Scolopendriam / bringen vnd bezeugen das auß Serapione / nennens auch Ceterach/ herbam Doratam/ Calcifragam/ Spicantum / Filicem petream / also muß es zugehen/ wann wir der sachen vneins seind / das darauß nicht allein vnverstandt vnd jrrung / sonder auch verwirrung folgen muß / entlich aber der vnfall vnd schaden/ das lassen wir beruhen/ vnd ein jeden in seiner kunst meister bleiben/ sagen vnd bezeugen hie also/ das die ander von vns gesetzte Waldt Hirzung/ mit den zerkerfften vnd zerspaltenen blettern/ sey das recht Scolopendrion/ welches Dioscorides lib. iij. capite cxlij. Asplenon/ Splenion/ Hemionion/ Pterygon/ Lonchitin/ Aturion/ Phrygiam/ Phrygitin / Philtrodoten vnd sanguinem felis nennet/ das bezeuget der augenschein vnd die zerkerffte bletter / wie die vilfältige Füß in etlichen insectis/ oder Würmen. Aber der namen Lonchitis/ von welchem Dioscor. lib. iij. capit. cliij. schreibet/ reimet sich vberauß wol zu vnser Waldt Hirtzungen. Diß Kraut hat vor zeiten S. Januensis erkandt/ vnd dasselbig Citrium genandt / sagt Manard. Den namen Splenion gibt Plin. lib. xxv. cap. v. dem Hemionio / vnd sagt/ es hab auch den namen Teucrium/ vom Teucro empfangen/ acht auch gentzlich/ er hab in seinem schreiben/ das recht vnd obgemelt zerkerfft Asplenon darmit verstanden/ vnangesehen/ das man vil Kräutter mit dem namen Splenion nennet/ als nemlich das Capillus Veneris in Apul. cap. xlvij vnd die Hundszung c. xcvij. deßgleichen Hemionitis vnd Asplenon in Diosco. werden beide also genandt/ daher ich nicht einen kleinen zweiffel trag/ es sey der namen vnsers mißverstands in Hirtzungen nicht ein kleine vrsach gewesen/ GOtt wölle/ das wir ein mal auß disem vnd dergleichen jrrthumen geführt werden.

Waldt Hirtzung.

Citrium.

Asplenon.

Das dritt vnd aller kleinest möcht wol Steinfar heissen/ Filix Petrea/ vnd ist sonder zweiffel das recht Miltzkraut/ das die alten für Scolopendrio genützt haben/ besihe Diosco. lib. iij. cap. cxlij.

* Die Hirtzung hat jhren namen à figurâ. Dann jhre bletter seind lang vnd schmal/ einer Hirschzung gleich.

Heist sonst Phyllitis, ἀπὸ τῶν φύλλων, quasi stirps foliosa. Dann sie trägt keine stengel / sonder das gantz gewächß ist bletter vnd Wurtzel: & nil nisi foliosus cespes apparet.

Das Splenium hat seinen titul à splene, dem es zu hülff kompt. Würd Asplenium genant/ weil Dioscorides l. 3. c. mihi 128. schreibt/ das es das Miltz verzehre/ so man 40. tag lang drab trinckt.

Item, Scolopendrium, weil es vil blettlin hat / so der Scolopendræ gleich/ wie abermal Dioscorides an gemeltem orth bezeugt.

Es ist aber Scolopendra vermis, serpentis, oder erucæ genus, das sehr vil Füß hat: vmb dero willen es centipeda, millepeda vnd multipeda, geheissen würdt. Vide lib. 5. de Insect. cap. 15. Ulyssis Aldrovandi. Trägt disen Namen/ ὅτι σκόλοπα ἔχῃ ἐν τῇ ἕδρᾳ, quoniam in altero extremo, quod caudæ loco est, corniculum supereminet, quasi radius

dius atque impactus aculeus, sive surculus: coloris lutei, & in extremo nigri: à quo nomen illi inditum. Dann σκόλοψ heist ein spitzigen Pfal/ Item, ein Sprieſſen/ vnd Stachel.

Die Hirſchzung iſt nicht das Aſplenum Dioſcoridis. Dann er ſagt/ es ſeyen die bletter ſeines Aſpleni, oder Scolopendrij, zerkerfft vnd zerſchnitten wie der Filiculæ, oder das Polypodij, welches ein ding. Nun ſeind aber die bletter der Hirſchzung aller dings gantz.

Man will auch nicht wol glauben/ das die Hirſchzung Hemionitis Dioſcoridis ſeye/ wie zwar Fuchſius, Ruellius vnd Manardus meinen. Vnſer Author lehret/ Hemionitis vnd Phyllitis ſeye ein ſimplex bey Dioſcoride. Aber es ſcheint Matthioli vnd Dodonæi meinung beſſer ſein/ welche zwey ſimplicia drauß machen. Erſtlich/ weil Dioſcorides in zweyen vnterſchidenen Capitulis von der Phyllite vnd Hemionite handlen: von jener l. 3. c. mihi 102. von diſer aber c. 129. Zum andern/ weil er zwo deſcriptiones gibt. Drittens/ weil er jhnen zwo ſtellen zu eignet: der Phylliti zwar umbroſa & opaca hortorum loca: der Hemioniti aber Petroſa. Viertens/ weil er andre tugenten der Hemioniti, andre der Phylliti zuſchreibt. Halten demnach mit Matthiolo, Dodonæo, Camerario, Pena & Lobelo dafür/ vnſere Hirſchzung ſeye nichts anders/ dann Phyllitis Dioſcoridis. Dann ſie hat alle requiſita Phyllitis, nemlichen die geſtallt/ den geſchmack/ die ſtelle/ krafft vnd würckung/ wie leichtlich auß dem 102. Capitul deß dritten Buchs zu beweiſen. *

Von der Krafft vnd Würckung

HJE haben wir widerumb drey Miltzkräutter/ ſeind von natur vnd art trucken/ vnd etwas warm/ mögen beider ſeits in der Artzney genommen werden/ das kleinſt iſt mir am liebſten.

* Galenus ſagt l. 8. ſimpl. c. de Phyllite, welche mit vnſerer Hirſchzung ein ding iſt/ ſie habe ein rauhen geſchmack. Solchs thut auch Dioſcorides. Dahero iſt abzunemmen/ das ſie eine trucknente vnd zuſammenzihente krafft habe: Alſo das ſie Galenus vnd Dioſcorides nicht vnbillich zu den Durchbrüchen/ vnd rothe Ruhr gebrauchen. Vber diß macht ſie dün/ zertheilt/ vnd kület/ wiewol der Author vñ Ryfius ſie für etwas warm achten

Das kleine Miltzkräutlin/ Aſplenum & Scolopendrion genant/ iſt nach Galeni lehr l. 6. ſimpl. dünner vnd ſubtiler ſubſtantz/ ſagt aber/ es ſeye nicht warm/ welches gleichfalls wider vnſern Authorem iſt.

Man braucht ſie beide mit aller ſubſtantz: vnd hat von dem Aſpleno ein Waſſer vnd Syrop.

Das Waſſer eröffnet das Miltz/ vertreibt die ſchwartze gilbe/ das viertägig Feber vnd den Stein. Andre tugenten erzehlt der Author.

Der Syrop zertheilt die dicke vnd grobe melancholiſche feuchtigkeit/ eröffnet das Miltz/ vnd iſt ſehr gut in den viertägigen vnd langwirigen Febern.

Das Waſſer von der Hirſchzung eröffnet Miltz vnd Leber/ Iſt demnach den Miltzſüchtigen vnd Melancholiſchen ſchwärmütigen Leuthen ſehr dienſtlich: bewegt den Harn/ zermalmet den Stein: thut wol denen ſo hoch herab gefallen. Dann es zertheilt das gerunnen blut. Hülfft auch den jenigen/ welche mit der ſchwartzen gilbe beladen. Heilet die Mundgeſchwärlin/ oder blätterlein domit gegurgelt. Iſt auch nutz anderer glidmaſſen geſchwären. Dann es reinigt/ ſäubert/ vnd trücknet. *

Innerlich.

DAS gemein Hirtzzungen Kraut in Wein geſotten vnd getruncken/ iſt gut denen/ ſo von Schlangen gebiſſen ſeind/ diſe Kochung mag man auch dem beſchädigten Vihe alſo einſchütten. *Gebiſſen Leut vnd Vihe.*

S. Hirtzungen bletter vber nacht in Wein gelegt/ vnd am tag darvon getruncken/ iſt treffenlich gut/ nicht allein den Miltzſüchtigen/ ſonder verzehret auch andere böſe feuchtigkeit im Menſchen. *Miltzſüchtigen.*

Gemelte Kochung dient wol für das Bauchwehe/ warm getruncken/ ſtillet auch den Bauchfluß Diarrhoeam. Die bletter in Eſſig geſotten/ vnd etliche tag getruncken/ vertreiben das Miltz/ darvon muß es verſchwinden. *Bauchfluß. Miltz vertreiben.*

T. Die ander Waldzung/ von vns Scolopendrion genandt/ hat gleiche würckung das Miltz zuvertilgen/ viertzig tag nach einander getruncken/ vnd die geſotne bletter euſſerlich auff die lincke ſeitten gelegt.

Leber/Miltz/ Gälsucht. Blasen vnd Lenden Stein. Feber quartana/ Melancholey. Gerunnen Blut. Harnwinde.

Diß Kraut in Wein gesotten vnd getruncken/ eröffnet die Leber vnd Miltz/ treibet auß die Gälsucht/ den Blasen vnd Lenden Stein/ benim̃t das Feber quartanam/ dann es zertheilt (also genützt) die schwartz Melancholey/ treibet auß das gerunnen Blut vom Hertzen/ es sey von drucken oder fallen/ wehret auch der Harnwinde. Gedachte würckung werden der gemeinen Hirtzzungen zu gegeben/ aber noch nicht beweiset/ darumb gebüren erzehlte würckung am aller meisten dem kleinen Kräutlein von vns gesetzt.

Hertz/ Kluxen.

Das gebrandt Wasser von beiden Kräuttern getruncken/ stercket das Hertz/ vnd legt das kluxen/ Singultum.

Gonorrhœa.

* Matthiolus preiset nachfolgentes mittel in Gonorrhœa sehr hoch. Nim̃ deß gelben staubs/ so vnten an den blettern/ gegen der Erden zu/ an dem Aspleno anhenckt/ j quintlin/ weissen Agstein j halb quintlin. Machs zu Pulver. Gibs mit Wegrichsafft/ oder Wasser.

Harte Miltzgeschwulst.

Wider die harte geschwulst deß Miltzes. Nim̃ der Aschen von gebreñten Hirschzung/ so vil du wilst. Mach darauß ein Lauge mit Wasser. Davon nim̃ xij. Löffel voll: thue hin zu deß Syrops de 5. radicibus Oxymel. simpl. jedes vj. Löffel. Mische es vntereinander/ vnd trinck davon etliche tage.

Miltzsüchtige.

Kräuter Wein von dem Aspleno vnd Linguâ Cervina gemacht/ seind allen Miltzsüchtigen sehr ersprießlich. *

Eusserlich.

Zäpflein.

BEider Hirtzzungen Wasser ist gut zum abgefallenen Zäpfflein/ ein gargarismus darauß gemacht.

Hitz deß Leibs. Schäden reinigen. Collectio Asplem.

Das Wasser mit hänffen Werck vber gelegt/ zeucht auß alle Hitz der Lebern vnd deß Magens/ reiniget alle offene Schäden/ damit gewäschen. Etliche samlen die Hirtzzungen Kräutter/ wann kein Liecht am Himmel ist/ abends vnd morgens sehr früh/ vor der Sonnen auffgang/ als dann sollen gedachte Kräutter desto krefftiger sein.

Von Beerlapp/ Gürtelkraut/ vnd Waldt Sevenkraut. Cap. clxxxix.

WIr haben noch ein Mosecht/ wild/ haarecht/ vnd rundes/ rauhes Waldtkraut/ das weder stengel noch samen tregt/ fürhanden/ welches nichts anderst ist/ dann ein kriechenter truckener grüner Moß/ außgespreit mit neben zincken vnd klawen/ hencket sich an mit kleinen weissen Fäden/ das seind seine Wurtzelen vnd Füß/ darmit es sich an die Felsen anhencket/ kreucht vnd schleufft vnder/ vnd zwischen dem gemeinen Waldt vnd Stein Moß/ als ein langer haarechter/ rauher Wurm/ etwann vber die acht oder neun elen lang. Im Brachmonat stoßt diß Gürtel oder Seilkraut gäle runde zäpflein/ gleichs lang/ gantz mälbecht/ nicht anderst/ dann die Hasel zäpflein/ oder getreid/ das halten wir für die blüet dises runden Seils/ welche ohn frucht abfallen/ die Jungfrawen machen Kräntz vnd Gürtel darauß/ würd in den Wildnussen gefunden/ nemlich im Schwartzwald/ Odenwald/ Speßhart/ Westerwald/ im Ydar vnd Waßgaw an vilen orten.

* Besihe die synonyma in literâ A. *

Im hohen Gewäld/ in sandechtem grund wächßt ein Kraut spannen hoch/ ist Sommer vnd Winter grün/ anzusehen aller ding wie das Kraut am Sevenbaum/ reucht nicht/ gewinnet oben aussen auch gäle Haselzäpfflein/ wie das Beerlapp/ fellt ab ohn Frucht/ am geschmackt gantz bitter/ das Kraut ist hiebey gelegt.

* Besihe die synonyma in litera B.

Von den Namen.

DIsen rauhen/ kriechenten/ grünen Krautschlangen vnd Wurm/ nennen etlich der neben zincken halben Beerlappen/ Teuffels klawen/ Seil oder Gürtelkraut/ Neunheil/ Neungleich/ Harschar. Zu Latin Muscus terrestris. Dioscorides lib. iiij. [illegible]iiij. nennet ein gewächß Bryon Thalassion/ Ballarin/ Iranen/ Gnomeusilon. Das hat Manardus lib. xj. Epist. iiij. für Corallen verteutschet/ vnd dieweil diß gewächß den Corallen

Beerlapp/Gürtelkraut.

A. B.

A.
Muſcus terreſtris Tragi. Dodon. Matth.
Muſcus terreſtris clavatus C.Bauhin.
Muſcus urſinus, vel Pes urſinus Geſn.
Muſcus clavatus & Pes leoninus Lobel.
Lycopodium, h. e. pes Lupi Tabern.
Chamæpeuce Cord.
Selaginis ſpecies altera Thal.

B.
Savina ſylveſtris Tragi, Lonic. Geſn.
Selaginis Plinianæ 1. ſpecies Thalij.
Chamæcypariſſus Tabern.
Muſcus clavatus folijs cupreſſi C.Bauhin.

rallen zincken ähnlich iſt / hab ichs anch Muſeum terreſtrem genandt/ſonſt hab ich mit etlichen diß Kraut Soldanam vnd Soldanellam genennet/ in Serap. capite lxv. Chalkile/vnd Solabar geheiſſen. Hie werden etliche ſagen / Soldana ſey Braſsica marina/ Meerköhl / das laſſen wir geſchehen / ſie mögens Cappes oder Köhl nennen/ wir haben mit derſelben Soldana hie nichts zu thun/ reden jetzund von dem kriechenten Kraut/ welche man hefftig für den Stein brauchet/ deßgleichen in den zähen ſeigern Wein gehenckt/ den bringet diß moſecht Kraut wider zu recht.

Muſcus terreſtris.
Soldana.
Braſſica marina.
Stin.
Seigeren Wein.

Das kurtz Kräutlein heißt der geſtalt halben Waldt Sevenkraut/Savina ſylveſtris vnd ſterilis.

Waldt Sevenbaum.

* Der Beerlapp/oder pes urſinus, würd alſo getaufft/ euſſerlicher geſtalt halben. Iſt ein art deß Mooß/darumb er Muſcus geneñt würd.

Gürtelkraut / weil an etlichen orthen das junge Volck Käntz vnd Gürtel drauß macht.

Weinkraut/weil er den Wein/ſo zähe worden/ wider zu recht bringt.

Seilkraut / weil er ſich einem langen Seil vergleicht. Dann er würdt vil eln lang/ wie der Author anzeigt.

Neunheil/ vielleicht wegen ſeiner fürtrefflichen krafft vnd tugendt. Deßwegen er möchte Enneadynamis heiſſen. Würd aber ſonderlich in dem St[illegible] gepriſen. Lycopodium, weil er mehr einem Wolffs/ dann einem Beerenfuß ähnlich. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAS kriechent/mooſecht/ grün Gürtelkraut iſt truckener qualitet/ vnſchädlich beiderſeits zu brauchen/alſo das klein Kräutlein iſt warm vnd trucken.

Innerlich.

Innerlich.

DIser Gürtel in Wein gesotten vnd darvon getruncken/ zermahlet den Stein/ führet jhn auß/ vnd soll ein gewiß Experiment sein. Etliche distilliern ein schön Wasser auß disem Kraut/ vnd brauchens zu gedachtem presten.

Rothe Ruhr.

Das Pulver von disem Kraut eins quintleins schwer in rothem Wein getruncken/ stillet den Durchlauff vnd rothe Ruhr.

Eusserlich.

Hitzige presten. Podagra.

BErlappen Kraut zerstossen / oder in Wein gesotten / vnd auff alle hitzige presten gelegt/ vertreibet den schmertzen/ vnd legt die Hitz/ dienet sehr wol zum hitzigen Podagra/ vbergelegt.

Zähn steiff machen.

Beerlappen in rothem Wein gesotten vnd den Mundt darmit außgespühlet/ befestiget die wacklente Zähn.

Wein.

Das Kraut wenig oder vil/ nach dem ein Weinfaß groß oder klein ist/ in den weichen zähen seygern Wein gehencket/ bringet denselben in kurtzen tagen wider zu recht.

Von Mertzen Violen.

Cap. cxc.

WIR wöllen wider an die Blumen/ vnd erstlich von den lieblichen wolriechenten schwartzen Violen sagen/ derselben seind zwey geschlecht/ zam vnd wild/ die edelste vnd zamen tragen gantz schwartze braune Blümlein / etliche gantz schneeweiß / der findet man gar selten/ dise zwo riechen beide wol Die dritten wilden Violen tragen blawfarbe Blümlein ohn geruch. Dise Violen/ zam vnd wild/ haben alle einerley Kraut/ runde bletter/ schier wie die Haselwurtz/ oder wie die Grundreben / oder Ephew Laub/ das kraut fladert auff dem Grund wie das Erdbeer kraut/ ohn stengel/ die Violen wachsen an kleinen nacketen stielen/ die seind wie Nätzfäden/ Fingers lang/ ein jede Viol sonderlich auff jhrem stilche / ein jedes Blümlein hat gemeinlich fünff blettlein/ das mittelst vnter disen hat ein holes Hütlein/ inwendig mit einem gälen tröpflein gemahlet / auß den Violen werden runde köpflein der beschlossen bollen/ als Erweissen/ die seind voll samens/ der vergleichet sich dem Hirsen/ die Wurtzel ist zasecht vnd haarecht/ dise Viol stöcklein/ wann sie verblüet haben/ erjüngen sie sich zweifaltig/ einmal vom außgefallenen samen/ zum andern / thun sich die stöcklein hien vnd wider/ mit jhren außgestreckten langen Fäden/ die hencken sich an die Erden/ werden etwann zehen oder zwölff stöcklein von einem stock/ die mag man fürter zielen / gleich wie die junge stöcklein von den Erdbeeren/ deßhalben mögen der Mertzen Viol stöcklein auch wol vnder die kriechente Kräutter/ so man Serpentarias vnd Hederas nennet/ gezehlt werden.

Von den Namen.

DIE edelste Blümlein / so im Mertzen erstmals kommen / vnd das new Jahr mit sich bringen / nennet man in allen Landen zu Teutsch Violen/ Viola zu Latein. Die wilden mit den blawen Blümlein/ Hundts Violen/ Viola canina/ Nigra/ vnd auch Purpurea/ haben jhre namen von der Edlen Jungfrawen Jo vberkommen / die zum Kälblein verwandelt ward/ deßhalben dise Viola Vitulina möcht heissen.

* Ausser ernanten dreyen Violen/ der zwo zamen vnd der wilden/ befinden sich noch gar vil andre geschlecht/ so von einander an farb/ grösse/ geruch/ gestallt der bletter/ vnd das etlich einfache etliche aber gefüllte Blümlin tragen / vnterscheiden werden. Besihe lib. 6. ſ. 1. Pinac. C. Bauhin tit. Viola Martia

Man neñt sie Mertzenviolen/ weil sie beide/ so wol die zame/ als die wilde/ im Mertzen herfür kommen/ vnd derowegen vnter die ersten Blumen deß Jahrs gezehlt werden. Etliche heissen violæ nigræ, à nigricantis purpuræ florum colore.

Die Griechen nennen sie ἴον, dieweil/ wie Nicander in Geoponicis meldet/ etliche

A. B.

C.

Nymphæ in Joniâ die ersten gewesen/ welche dem Gott Jovi die Violen præsentirt vnd verehrt. Die Poeten geben für/ sie haben jhren Namen von der Jungfrawen Io, welche Jupiter geliebt / nachmaln aber in ein Kalb verwandelt/ vnd verschafft/ daß die Erde diß gewächslin zu jhren futter herfür bringen müssen. Isidorus lib. 17. orig. c. 9. sagt es habe die Viola jhren namen à viodoris,/ weil sie wol riecht. Andre wollen/ Viola seye genent worden / quasi vitula, à virgine Io, so/ wie angedeutet/ in ein Kalb verkehrt worden. *

A.

Viola Martia odorata nigra, seu purpurea Tragi.
Viola quadragesimalis quorundam.
Viola sativa Brunfels.
Viola purpurea Matthiol. Fuchs. Cæsalp.
Viola nigra Dodon. Cord. Clus. Gesn.
Violata Martia purpurea Tabern.
Viola Martia purpurea fl. simpl. odoro C. Bauhin.

B.

Viola Martia candida Tragi.
Viola alba Tabern.
Viola sylv. fl. albo Gesn.
Viola Martia alba hortens. & campestr. odora Lobel.
Viola Martia alb. C. Bauhini.

C.

Viola purpurea sylvest. sive canina Tragi.
Viola sylv. Brunfels.
Viola in odora Dodon.
Viola Martia sylv. Tabern.
Viola Martia inodora sylv. C. Bauhin.
Viola canina Lonic.

Von der Krafft vnd Würckung.

WIR kom̃en auß dem gewäld in Garten/ erstlich zu den lieblichen blawen Violen / die seind kalter feuchter Complexion/ sollen zu den hitzigen Febern in Leib vnd auch ausserhalb genütz werden.

* Daß die Violen kühlen/ bezeugt auch Dioscorides l. 4. c. mihi 107. Galenus l. 6. simpl. c. de Io, helt die bletter für kalt vnd feucht. Fuchsius lehret/ die Violen seyen kalt im ersten / vnd feucht im andern grad. Mesue aber bleibt beim ersten grad in der kälte vnd feuchte: setzt weiters hinzu/ daß die gedörten Violen nicht so kühl vnd feucht seyen/ als die grüne/ frische/ vnd safftige.

Man braucht in den officinis fürnemlich die Blümlin/ welche vnter die flores cordiales gehören. Item die bletter/ so Mater violarum, & violaria heissen: werden gezehlt vnter die herbas emollientes.

Jn officinis hat man ein gebreñtes Wasser/ Syrop/ Julep/ Mel, Conservam vnd Oleum violarum.

Das Wasser würdt gemeiniglich auß den Blettern distillirt/ Aber vil kräfftiger ist das jenige/ so auß den frischen Blümlin gebreñt würdt. Kühlet/ befeuchtet/ löschet den durst/ bringt den schlaff/ getruncken/ vnd vbergelegt: ist sehr dienstlich in bösen/ gifftigen/ pestilentzischen/ hitzigen vod cholerischen Febern. Würdt offtmaln vnter die epithemata cordialia, hepatica, cephalica vnd ophtalmica gemischt / nemlich wann grosse hitze vorhanden.

Der Syrop ist vil vnd mancherley/ nemlich Syr. violatus simpl. Syr. violatns compositus Mesuæ, Syr. violatus ex succo foliorum, Syr. violatus solut. simpl. & compositus. Die descriptiones gehören hieher nicht/ mögen besehen werden in den dispensatorijs, sonderlich in dem Augustano.

Der simplex ist sehr nutzlich in hitzigen Febern/ entzündungen der viscerum, sonderlich aber in peripneumonia & pleuritide: löscht den durst/ lindert die rauche vnd dörre Käl/ kühlt/ befeuchtet/ benim̃t der Gall die schärffe/ erweicht den Bauch/ macht schlaffen/ vnd thut solches vil mehr/ dañ der Rosensyrop. Der Syr. viol. compositus Mes. ist vil kräfftiger. Ist insonderheit gemacht für hitzige kranckheiten der Brust.

Syr. violatus ex succo foliorum ist sehr gut in hitzigen kranckheiten der Brust/ stillt die hitzige Hauptflüsse/ löscht den durst/ befeuchtet die dörre vnd rauche Käl/ benim̃t die heussere/ kühlet/ befeuchtet vnd bringt den schlaff. Ist jungen Kindlin gar heilsam / bevorab wann sie sehr husten/ vnd jhnen die flüsse herab auff die Lufftröhrlein fallen.

Der Syrup. solut. simpl. würdt ex multiplici violarum infusione zugericht/ gleich

wie

wie der Syr. Rof. sol. simpl. Man gibt jhn auff iiij/vj/viij vnd x loth/ mit dem decoct pectorali, decoct. cordiali, decoct. flor. & fruct. decoct. prunor. & passul. &c. Führt die Gall auß: ist sehr tauglich in hitzigen Febern/ entzündung der Lungen/ Seittengeschwär/ so von cholerischer materi entsprungen.

Der Syrup. solut. composit. ist kräfftiger/ weil er andre purgantia in sich hat/ Als die folia senæ, Rhabarbarn/ schwartze Nießwurtz/ Engelsüß/ Epithymum. Gehört fürnemlich zu Melancholischen kranckheiten.

Der Violjulep würdt auß Violwasser vnd Zucker bereitet/ wie der Iulepus Rosaceus, ist gut für den durst/ vnd löscht die hitze in hitzigen Febern/ pleuritide vnd peripneumoniâ. Man mag jhn mit Brun- Gersten- Endivien- Wegweiß- Erdbeer- Portzel- Seelblum- Ochsenzung- Borretsch- oder Violwasser temperiren.

Das Mel violatum würd gebraucht in dem hitzigen vnd trucknen husten. Es kühlet/ lindert/ befeucht/ vnd erweicht den Bauch. Man adhibirt es doch mehr in dem clistieren/ wann man der gallen hitze vnd schärffe wehren will. Die Conserva gehört zu den hitzigen Febern. Sie sterckt das Hertz/ kühlet/ befeuchtet/ benimt die schärffe der gall/ löschet den durst/ sonderlich die vitriolatâ. Mag auch in dem decocto violarum zerlassen werden/ an stat eines Juleps. Das öhl kühlet/ befeuchtet/ lindert den schmertzen/ bringt den schlaff/ ist gut für das hitzig Hauptwehe/ vbrige hitz der Nieren/ Leber/ vnd andern entzündungen. Thut den schwindsüchtigen vnd Hecticis wol/ auff die Brust geschmirt/ mit clistieren gebraucht/ erweicht es den Bauch. *

Innerlich.

Decoctio simplex. Eßig/Oehl. Conserva/Julep. Syrup. Junger Kind Fallents sucht.

AVß den schwatz blawen Violen macht man Eßig/ öhl/ Zucker/ Conserven/ Julep vnd Syrupen/ wer den Zucker nicht hat zu bezahlen/ der mag die Violen in Wasser sieden/ vnd zu allen hitzigen presten brauchen/ sonderlich zu den jungen Kindern/ so etwan mit der Fallenten sucht vnd hitzigen Febern beladen weren.

Ein gemeine vnd nutzliche kochung für arme Leut/ nemmen Mertzen Violen in der besten blüet/ so sie noch wol riechen/ thun sie in ein beschlossene Zinen Kanten/ schütten darüber heiß Wasser/ lassens also sechs oder acht stunden stehen/ trucken darnach die Blümlein auß/ machen das durchgesiegen Wasser widerumb heiß/ vnd schütten dasselbig Wasser vber andere frische Violen/ wie zum ersten/ das thut drey oder vier mal mit anderen frischen Violen/ als dann nemmet das durch gesiegen Wasser/ thut darzu den besten Hut Zucker/ wenig oder vil/ nach dem deß Wassers vil ist/ lassen also Zucker vnd Violwasser mit einander gar sittiglichen vber einem Kolfewr auffsieden/ biß das es dick würd/ als ein schön geleutterts Honig/ dann hat es genug/ wann das kalt würd/ soll mans in einem engen Glaß wol verstopfft behalten zur notturfft/ ꝛc. Auff dise weiß mag man Syrupen kochen von Rosen/ allerhand Blumen vnd grünen Kräuttern.

S. Ein andere kochung vnd zubereitung eines Violsyrups. Nim frischer Violen iiij loth/ Quitten Kern/ Bappelsamen/ jedes ij loth/ Roter vnd Schwartzer Brustbeerlein zwentzig/ Dise stuck seud mit einander in sechs pfundt Kürbs Wasser/ den dritten theil ein/ nim darzu zwey pfundt Zucker/ vnd seuds zu einem Syrup.

Brennent Feber/ Offen Bauch/ Pestem/ Hertz/ Stechen/ Durst.

T. Viol Syrup auff zwen oder drey Löffel voll eingenommen/ leschet die brennende Hitz der schnellen Feber/ behelt den Bauch offen/ erweichet die Pestem/ kreffiget das Hertz/ stillet das seitten stechen/ vnd ist in summa nutz vnd gut zu allen hitzigen kranckheiten. Etliche mischen disen Viol Syrup mit frischem Brunnwasser/ gebens miteinander für den Durst/ ist ein anmütige mischung den krancken.

Halß geschwär. Fallente sucht.

Das gäl bützlein/ so jnnwendig in den Mertzen Violen ist/ soll besonders auff gehaben werden/ dann dasselb mit Wasser gesotten vnd getruncken/ heilet das Halß geschwär/ Anginam/ vnd stillet die Fallente sucht der Kinder/ sagt Dioscorides.

Blasen Stein.

S. Der Violen samen bricht den Blasenstein.

Eusserlich.

Hauptwehe. Hitzige Leber.

VIolöhl/ Viol Wasser/ oder ein Eßig darvon gemacht/ legen alle sampt das grausam Hauptwehe/ darmit gesalbet/ vnd tüchlein darinn genetzt/ vnd vbergelegt/ dienet auch also vbergeschlagen zu der hitzigen Lebern.

Hitzig Augen.

S. Violkraut safft nimt alle erhabene geschwulst/ so von Hitz komt/ das Wasser ist gut zu dem schmertzen der Augen/ von hitz mit tüchlein auffgelegt.

* Den

* Den Schlaff zu bringen mische Frawen Milch vnter Violotenöhl/ vnd streichs in die Nasen/ legs auff die Stirn vnd Schläff. Wider den schmertzen der gulden Ader mische das gelb von einem Ey vnd Violotenöhl vntereinander/ vnd legs über.

Schlaff. Guldenader.

Für die Schrunden an den Leffzen/ Wartzeln der Brüst/ Händen vnd Füssen/ formiere ein Sälblin mit weyß Wachß vnd Violotten öhl/ bestreich sie domit.

Schrunden.

Für das brennent schmertzhafft harnen/ soll es ein außbindig mittel sein/ wann man ermeltes Sälblin/ oder das öhl allein in den Nabel schmiert.

Brennent harnen

Wann einer ein Halßgeschwär het / domit dasselbig auff das fürderlichst zeitige vnd auffgehe/ der nemme die Violen mit Kraut/ Wurtzel vnd Blümlin/ Chamillenblumen/ jedes so vil er will. Siede es in Wasser / nemme nachmaln den laum zu sich durch ein Drechterlin. Ist ein herrlich mittel. *

Halßgeschwär.

Von gäl/braun/roth/leibfarb.
vnd weiß Violoten. Cap. cxci.

Aller Blumen geschlecht nennet man Violoten/ oder Violen/ nemlich was für Blumen mit der gestalt den Violen sich vergleichen/ als die Blümlein am Ingrün vnd die Dreyfaltigkeit/ Vergiß mein nicht/ vnd dergleichen. Aber vnter allen Violen lobet Dioscorides lib. iij. cap. cxxix. die gälen/ welche bey vns Teutschen auch gemein wordē/ wachsen gern/ wo man sie hin pflantzet/ am liebsten aber auff den Mawren vnd Gebäwen/ als nemlich zu Cöllen am Rhein/ findet man die gälen Violen allenthalben auff den Mawren wachsen/ vnd sonderlich am Thumstifft/ auß den fügen der Stein / welche ohn zweiffel von natur ohn samen oder pflantzung herfür kriechen / das mich nicht wenig verwundert. Würd ein grüner staud/ als ein kleines Bäumlein/ mit vilen neben ästen besetzt/ mit langen vnd schmalen Schweitzer grünen blettern geschmuckt. Die gypffel aller ästlein tragen die Violen vil neben einander/ ein jede Viol hat vier oder fünff blettlein/ die riechen (so lang sie frisch vnd grün seind) sehr lieblich vnd sonst nicht. Wann die Violen abfallen/ werden Schifflein darauß/ etwann Fingers lang / mit breittem gälen runden samen gefüllt. Blüen im Jahr zweymal/ gegen dem Meyen vnd Herbst. Dise Violen stöck bleiben etwann vber Winter von der kelte vnversehrt.

* Diß geschlecht ist Viola lutea Tragi, Fuchs. Cæsalp. Viola petræa lutea Tabern. Keiri, vel cheiri Gesn. Lonic. Leucojum luteum vulgare C. Bauhin. Leucojum Brunfels. Cord. Leucoium aureum Matth. Leucojum luteum Dodon. Camerar. Lobel. Fuchs. Leucoium sativum luteum Clus. Φλογίον Theophr. quorundam. *

Das wild geschlecht diser Violen ist mit Kraut/ Stengel/ Wurtzel vnd Blümlein der zamen gleich/ aber die Blümlein seind sehr klein/ ohn allen geruch/ wächßt vnter andern Vnkräuttern von jhm selbs in den Gärten/ doch nicht allenthalben.

* Ist Viola sylvestr. lutea Tragi: Leucojum sylv. minus Gesn. Leucojum sylv. Clus. Camer. Tabern. Leucojum luteum sylv. angustifolium C. Bauhin. *

Noch seind andere Violen/ welche vber Winter auch/ vnd etwann in der Fasten anfahen zu blüen/ etliche weiß/ etliche leibfarb/ etliche gantz roth/ etliche Presilgenbraun/ seind in der auffziehlung ein wenig zärter dann die gälen/ darumb pflegt man dise vor der kelte außzusetzen. Solche Violen seind alle mit stöcken/ stengeln/ ästen/ blättern/ schifflein vnd samen grösser/ dann an der gälen/ in der substantz zärter / die bletter breitter vnd bleicher/ zu Eschen farb geneigt. Die Blumen / so sie frisch seind/ riechen wol/ im ersten Jahr/ wann die stöcklein vom samen seind auffgangen/ bringen sie nicht Blumen biß zum andern Jahr/ gleich wie der gälen Violen stöck.

Winter Violen iiij. Matronalis.

* Die weisse art ist Viola candida Tragi: Viola alba Lobel. Viola alba 1. & Matronalis Cæsalp. Viola domestica Anguill. Leucojum album Matth. Lobel. Tabernæm. Leucoium candidum majus Dodon. Leucojum album hortense fruticosum Camer. Leucoium incanum majus C. Bauhin.

Die braune ist Viola matronalis rubentibus, aut ad purpuram inclinantibus Cæsalp. Leucojum rubrum & purpureum Camer, & C. Bauhin.

Gäl/braun/roth/leibfarb vnd weiß Violen.

Besihe die synonyma in dem Contextu.

Die weiße ist vnterweilen aschenfarb. Die braune hat vnterschidliche farben/ dahero auch etliche differentiæ von den Botanographis gesetzt werden/ Als die viola punicea, violacea, cœrulea, &c. *

Zum dritten hat man in den Wurtzgärten Violen/ die deß ersten Jahrs auffgehn vom Samen/bringen jhre Blumen im Brachmonat vnd Hewmonat/zum theil weiß/zum theil leibfarb/zum theil gantz roth vnd braun purpurfarb/riechen alle wol/gewinnen gleichlingen kraut/stengel/schifflein vnd samen/beynahe wie obengemelte Winter Violen/kleiner/zärter vnd schmäler/ mögen zumal kein frost leiden/ derhalben so bald das rund breit sämlein in den Schifflein/ die sich den Rauppen vergleichen/ zeittig würdt/ vergehen vnd verderben die stöck mit einander/ vmb deß willen muß man den samen vor dem Winter Frost auffheben/ vnd alle Jahr gegen gegen dem Frühling ernewern/ der samen gehet auff wie der Basilgen samen.

* Seindt Violæ alsiosæ & minores Tragi: Leucoia incana minora C. Bauhin. Leucoja candida minora & annua Dodon. à prioribus magnitudine differunt, & quòd sint annua. Müssen demnach Jährlich gesähet werden. *

Von den Namen.

Alle/ so von Violen beschriben haben/ nennen sie vber ein hauffen Leucoia/ sie seyen weiß/gäl/braun/oder rot. Der alt Hippocrates lehret selber/man solt schwartz Leucoja suchen/das seind Mertzen Violen/ so ist doch Leucoion nichts anderst/ dann ein namen der weissen Violoten/das irret nicht/ wann wir diß gewächß sonst gewiß weren. Dann der Diosc. im iij. Buch nennet allerhand farben Violen auch Leucoja/ das ist/ Alba/ sonst gibt er den Violen mehr namen/ heißt sie βασίλειον, Regiam/ Augustiam/ Matronalem/ oder Autumnalem

tumnalem

tumnalem/ Passarinam/ vnd Polyphoram. Der Hermolaus Barbarus vermeint/ sie möge Ligustria heissen/ vnd behilfft sich der zeugnuß Columelle. Serap. cap. ccx. hat zwey capitel/ eins mit dem namen Cheiri/ oder Keiri/ in Auerhoe Alcheiri vnd Viola de Romania. Deßgleichen cap. clxxvj. Serap. lißt man von Jesemin oder Jasimij/ vnd Zambach/ ob nun die zwey capitel ein ding sey/ will ich nicht außfechten/ will aber die Leucoja alle vnder dem Cheiri verstehen/ vnd die dreyfaltige blümlein oder Violen vnder dem Jasmin halten/ von welchen Blumen im folgenten capitel weitters.

* Die gälbe Violoten heissen Leucoja lutea & aurea, wegen der gelben farb. Item, φλογία, weil sie gleichsam fewrig/ à φλὸξ, welches wörtlin eine flam̃ bedeutet. Item, petræa, à loco natali, weil sie an etlichen orthen auß den fugen der Stein herauß wachsen. Item, Matronalis, weil sie von den Matronis geziehlet werden. Die andre geschlecht haben jhre Namen von der farb/ bletter/ stell vnd ort da sie wachsen. Besihe sie in Pinace C. Bauhin. l. 6. s. 1. tit. Leucojum non bulbosum. *

Von der Krafft vnd Würckung.

VNter allen farben vnd geschlechten werden die gälen Violoten herfür gezogen/ werden in der Artzney Innerlich vnd Eusserlich angenommen/ seind etwas warmer natur/ sonderlich die gedörrte gäle Violen.

* Galenus schreibt l. 7. simpl. das gantze Leucoium habe eine solche krafft in sich/ die da reinige vnd säubere/ seye subtiler substantz: doch die gälbe Violen mehr/ vnd fürnemlich die jenige/ so allbereit gedörrt.

Man braucht in den officinis allein die Blumen: wärmen/ trucknen/ eröffnen/ reinigen/ dringen durch.

Das distillirte Wasser davon sterckt das Hirn/ schärffet die gedechtnuß/ wann mans trinckt/ vnd auff das Genicke vnd Schläff aufflegt. Dienet den Lamen vnd den jenigen/ so sehr zittern/ bringt die verlegne sprach wider/ erfrewet vnd erquicket wunderbarlich das Hertz/ läutert das geblüt/ befördert die Weibliche Blum/ jagt auß die Nachgeburth vnd die todte frucht: tilget die flecken vnd masen deß Antlitz auß/ macht das Gesicht hell vnd klar/ vnd stillet die kalte flüsse/ so sich herab auff die Augen setzen.

Das öhl ist warm/ zertheilt/ macht dünn vnd flüßig/ verzehrt/ lindert vnd miltert den schmertzen/ deß Leibs/ der Nerven/ gewerben/ Nieren/ Blasen vnd Brust/ stillet das auffstossen der Mutter/ tödtet die Würm/ kom̃t zu hülff den Lamen.

Es sollen aber insondrheit die Weiber jhnen die gelbe Violotten lassen befohlen sein. Dann sie bringen die zeit/ befürdern die Geburth/ treiben die Nachgeburthen vnd todte Frucht auß/ eingebeitz/ oder gesotten/ vnd drab getruncken. *

Innerlich.

GEle Violen in Wein gesotten/ vnd das gebrandt Wasser/ dienen wol zu der verwundten Lebern vnd Nieren/ bringen die müden wider auff die ban/ zum tag zwey mal getruncken/ jedes mal auff vier oder fünff Löffel voll/ 2c.

Lebern/ Nieren. Müde.

Dargegen ist der Samen vnd Safft der art/ so sie in Wein werden eingetruncken/ treiben sie nicht allein Frawen kranckheit/ sonder auch die ander vnd todt geburt auß/ soll allein in nöthen/ vnd sonst nicht gereicht werden.

Todte geburt.

Die frische Blümlein in Wasser gesotten vnd getruncken/ kühlen die erhitzigte Mutter.

Gäl Violwasser etliche tag genützt/ soll alle innerliche glider stercken/ das geblüt vnd gemüt erfrewen/ schmertzen stillen/ vnd gute ruhe bringen.

Mutter/ Schmertzen stillen/ Gemüt erfrewen.

Eusserlich.

DEr safft von Violen in die Augen gethan/ reiniget sie/ zertheilt alle flecken vnd dunckelheit. Das Wasser mit Honig vermischet/ heilet das Mundwehe.

Dunckele Augen. Mundwehe. Podagra.

Die Wurtzel der Gälen Violen in Essig gesotten vnd vbergelegt/ soll deß Miltz vnd Podagra schmertzen stillen/ sagt Plinius.

Von Freissam/ Dreyfaltig-
keit. Cap. cxcij.

Herba Trinitatis sativa Tragi.
Herba Trinitatis Fuchs. Lonic. Brunfels.
Jacea, sive flos Trinitatis Matth.
Jacea major, sive Viola tricolor Cast.
Viola flammea Cæsalp. Lobel.
Viola tricolor Dodon. Clus.
Viola Trinitatis 1. Tabern.
Viola tricolor hortens. repens C. Bauhin.
Nota.
Flos variat colore & magnitudine. Est enim colore purpureo & cœruleo: est albo & luteo: est totus albus: est variegatus ex pallido & cœruleo, & ex purpureo ac luteo.

DJSer Blumen ist
auch zwey geschlecht / zam
vnd das wild. Die zam mag
man etwann Winters hal-
ben wol in Gärten bewah-
ren / seind Blumen von vi-
len farben züsamen gesetzet/
ein jedes Blümlein aber
sonderlich auff seinem dünnen blossen stile/ wie
die Mertzen Violen / ein jedes Blümlein oder
Viol hat fünff blettlein/ die zwey öbersten blett-
lein seind gemeinlich gantz Purpur braün/ die
andre drey hernach Himmelblaw / mit schwar-
tzen strichlein oder Linien vnderzogen / mitten
in der gantzen Violen werden dieselben strich-
lein am meisten in den gälen Sternlein warge-
nommen. Etliche dieser Violen haben zwey
weisser Blettlein neben den braunen / vnd das
fünfft bletlein ist gäl. Zum dritten/ findt man
auch drey blawer blettlein vnder den zweyen
Purpur braünen gesetzt / mitten in denen allen
sicht man das Sternlein / seind alle sampt ohn
geruch / das Kraut dieser Violen ist auch zer-
kerfft/anzusehen schier wie der jung Brünnkreß/
oder wie das Laub an den Krössel Hecken/
schwartzgrün / gewinnet seinen gälfarben Sa-
men in den Bollen/ oder verschlossenen knöpff-
lein. So er zeittig würd / reissen die Bollen
auff / als dann sicht man das klein Goldfarb
Sämlein neben einander gesetzt / kleiner dann
der Samen von der Schölwurtz / die Wurtzel ist zasecht/ kurtz/ mit vilen härlein / blüet
den gantzen Sommer.

* Besihe die synonyma bey der Figur.

Das wild Freissam acht man für ein Vnkraut/ in den Gärten vnd Früchten zufin-
den/ ist dem zamen gleich / außgenommen die Blümlein seind kleiner / von farben weiß
vnd gäl/ etlichs blaw vnd gäl/ besamet sich/ wie das zam geschlecht.

* Jst Herba Trinitatis sylv. Tragi: Iacea altera Matthiol. Iacea minor Castor.
Viola sylv. Tabern. Viola flammea minor Lugdun. Nam prior erat illis major. Vio-
la Trinitatis minor petræa Tabern. Viola tricolor petrea Gerard. Viola bicolor arven-
sis C. Bauhin. *

Von den Namen.

Jovis flos.

WJe mich dunckt/ so werden das die Violen sein/ welche Columella Sarranas nen-
net. Plin. lib. xxj. c. xj. nennet etliche Violen Tusculanas/ marinas/ Flammeas/ das
verstehe ich alles von diser dreyfaltigen blumen/ deßgleichẽ die namen Phlogion/
Phlox/ also das Phlogion die zam/ vnd Phlox die wild Dreyfaltigkeit sey. Wann nun
einer dise Violam auch Jovis florem/ Jovis flammam (Griechisch Diosanthos) nennet/
mit dem wolt ich nicht streiten/ weitters wolt ich dise Blumen gern das Jesemin Serapio-
nis lassen sein. cap. clxxvj. von welcher Blumen Diosco. lib. j. cap. lxviij. ein salben lehret
machen

machen/genandt Jasmini. Vnsere Meyster nennen dise Blum Herbam Trinitatis vnd Jaceam/solt wol Jasme gemeint werden/etliche nennen Violen Albeset. Andere wöllen/ Margen Rößlein Jovis florem/vnd die Indianische nägelein/flammeam Violam deuten/ auff Griechisch φλόξ, vnd φλόγιον, das gefellt mir nicht vbel / am Rheinstrom nennt man solche Blumen vnnütz sorg.

Jacea. Flammea.

* Diß gewächßlin würdt Dreyfaltigkeit geneñt/wegen der dreyfachen farben der Blümlin. Dannenhero es auch Viola tricolor heist. Item, Freisam Kraut/ weil es gut für die Freise/das ist/für die gegicht der Kinder. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Freissamkraut vnd seine Violen seind mittelmäßiger qualitet/ mögen nützlicher in Leib dann ausserhalb genommen werden.

Kinder presten. Bauchschmertzen.

* Fuchsius helt diß Kraut für warm vnd trucken/ weil es ein wenig scharff.

Vnser Author sagt/es seye temperirter Natur. Dodonæus spricht/es seye feucht vnd ein wenig kühl/ habe einen zähen vnd schleimigen safft/wie die Pappellen/vnd erweiche derwegen den Bauch. Diser meinung seind auch Pena, Lobelus vnd Ryfius. Scheint die beste sein/in massen der effectus außweiset. Das distillirt Wasser treibt den schweiß gewaltig/ vnd würd vil von den Weibern gebraucht wider die freise/oder die gegicht der Kinder. Andre tugent erzehlt der Author selbsten.

Diß Kraut hat groß lob in der Engkeit/entzündung der Lungen/Febern/vnd Fallentensucht. Raumt die Brust vom koder vnd schleim/ führt den Eyter auß in empyemate. Dann es zertheilt/reinigt/vnd säubert. Soll auch ein Wundtkraut sein. Das erscheint daher/ weil es ein zähen schleimichten safft von sich gibt/ wie die Walwurtz. *

Innerlich.

Freissam Wasser soll gut sein den jungen Kindern/ wann sie hitzig seind/vnd Bauch kranck werden/den soll man jederweilen von disem gebranten Wasser zu trincken geben/ ist jetzund im brauch bey den Weibern.

Das gebrandt Wasser soll der schwürenten Lungen gut sein/ vnd die Brust raumen/ stäts getruncken vnd den Wein darmit gemischt.

Schwerende Lungen. Schweres Athem.

S. * Welcher voll ist vmb die Brust/vnd den Athem schwerlich zihet/ der siede Freissam Kraut in Honigwasser/ oder süssem Wein/ vnd trincke früh darvon/ jhm würd baß. Dann diser tranck reiniget die Brust/ zähen Koder/ Schleim vnd Eytter.

T. Freissam Kraut ist gut den Schweinen/ wann sie mit dem hitzigen Halßgeschwär/ Angina/beladen seindt.

Sewkranckheit.

Eusserlich.

DISE vnd andere Violen seind den Jungfrawen zu den Kräntzlein gewachsen.

Krantz Blumen. Raud. Wunden reinigen.

Freissam Kraut gedörzet/ gepulvert/ mit Honig vermischet/vnd angestrichen/ heilet die räude vnd das jucken. In die Wunden gestrewet/heilet vñ reiniget dieselben.

Von Kornblumen.

Cap. cxciij.

DISE Kornblumen haben äschenfarb Kraut/ das seind schmale spitzige blettlein. Etliche derselben blettlein haben zwey öhrlein/ wie die edel Salbey/gewinnen vil zweiglein vnd neben ästlein/als ein drauschelechts Bäumlein/ die thun sich im anfang deß Brachmonats herfür/ mit jhren Blumen/ ein theil weiß/ die andern braun/die dritten schön Himmelblaw/etlich auch halb blaw vnd weiß durch einander/ die Blumen wachsen auß kleinen/ runden / rauhen schüppechten köpfflein/ die werden nach der blüet voll weisses haarechts samens gefun-

Baptisecula Tragi.
Cyanus sylv. Fuchs.
Cyanus vulgaris Lob.
Cyanus cœruleus Tabern.
Cyanus aruensis cœruleus Thal.
Cyanus segetum C. Bauhin.
Lychnis agria & flos frumenti Brunfels.
Papaver Heracleum Col.

den/ ist ein halbe art der Scabiosen Kräutter/ dis Blumen zielen die Jungfrawen in den Gärten/ außgenommen die blawen findet man in allen Früchten wachsen.

Von den Namen.

Etliche wöllen die Kornblumen auch Flammeam Violam/ Rosam grecam vnd Matronalem deutten/ welche namen wir droben der Dreyfaltigkeit haben geschencket. Hermolaus Barbarus nennt dise Violam Cyanus/ vnd heißt in seinem Vatterland Alysus. Dise Kornblumen halten wir für Lychnis στεφανωματική, oder Coronaria/ welche Blumen Dioscorides lib. iij. cap. cv. Athanaton/ Immortalem/ Acylonium/ Ballaryon/ Gruis pedem/ Corymbion/ Taurium/ Sceptrum/ Maloion/ Apocathemenes sanguinem/ Semeon/ Genicularem vnd Ballariam nennet. Vnter allen erzehlten namen schickt sich pes gruis wol zu dem Kraut/ dann der Kornblumen bletter seind in der ersten/ ehe sie stengel stoßt/ den Vögelsfüssen mit den spitzen nicht vngleich/ sonderlich das wild geschlecht/ das auch recht Hieracopodium/ Habichsklawe heissen mag/ in etlichen orten heißt sie Baptisecula. Das ander capitel/ Lychnis [illegible] oder Agrestis/ mag wol die gemein blaw Kornbl[illegible] sein/ die in aller frucht funden würd/ würd Tragonaton/ Atonicum/ Hieracopodium/ pes accipitrinus/ Habichsfuß/ Lampas/ Apocathemenes Taurus/ σεμύδα, Intybum Agreste vnd Seris geheissen/ dise letste namen hat es auch der bletter halben. Deß Hermolai Lychnis soll zu Venedig am Meer gestanden wachsen/ ist mir nicht zusehen worden.

* Woher die Kornblum/ oder flos frumentorum jhren Namen habe/ ist männiglich bewust/ nemlich/ weil sie vnter den früchten häuffig wachset. Solches ist aber von der blawen zu verstehen. Dann die weissen/ braunen/ Leibfarben/ vnd gesprengte/ findet man allein in den Gärten.

Heist weiters Baptisecula, rectiùs Blaptisecula, ἀπὸ τοῦ βλάπτειν, à nocendo, & seculâ, quòd secantibus & metentibus officiat, retusâ in ejus occursu falce. Dann die Alte haben dem Sichel seculam genent.

Item, Cyanus, wegen der blawen farb der Blum/ welchen die Griechen κυάνειον nennen. Dahero auch der Lapis lazuli cyaneus heist.

Hat vil schöner differentias, ratione coloris, magnitudinis, & simplicitatis ac multiplicitatis florum. Besihe C. Bauhin. in Pinace l. 7. s. 4. tit. Cyanus.

Ob Baptisecula das Leucoium cœruleum Dioscoridis seye/ wie Hermol. Barbarus muthmasset/ ist vngewiß/ weil es Dioscorides nicht beschreibt.

So kan man auch nicht für gewiß sagen/ das es Papaver Herculanum seye/ weil Theophrastus dasselbig weder beschreibt/ noch seine tugenten an tag gibt.

Mit den chondrillis hat es schlechte verwantnuß. Scheint zu den Iaceis vnd Scabiosis gehörig sein. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ZAMM vnd wild Kornblumen seind den jungen Kindern gewachsen/ dann darmit haben sie kurtzweil/ vnd mögen auch zu der Artzney auffgehaben werden/ sollen kühler natur sein.

* Fuchsius helt sie auch dafür/ vnd sagt/ sie treiben vnd schlagen die hitz vnd feuchtigkeiten zuruck. Tabernæmontanus lest die kühle zu/ sagt aber/ sie trucknen auch.

Man braucht die Blumen vnd bletter. Auß den Blumen brent man ein Wasser/ welches zu den hitzigen/ rothen/ schmertzhafften Augen sehr dienstlich. Dann es kühlt/ trucknet/ zihet zusamen/ vnd treibt zu ruck. *

Inner=

Innerlich.

DIE Blumen vnd jhr Samen in Wein gesotten/ ist gut getruncken für Spinnen vnd Scorpion Gifft/ mag villeicht anderm Gifft auch widerstand thun.

Spinnen vnd Scorpion gifft. Gallen.

Der Samen gebraucht/ zuvor gestossen/ jedes mal ein halb quinten eingetruncken/ führt auß Magen Gallen.

* Es halten etliche Scribenten dafür/ daß die Kornblumen gut sein sollen für die Pestilentz.

Das Pulver von den grossen Kornblumen/ so droben im 72. Capitul beschriben/ vnd von dem Authore Verbasculum getaufft worden/ ist gut denen/ so hoch herab gefallen/ vnd derentwegen Blutspeyen. Man mag es auß Wegrich- Purtzelkraut- Walwurtz- oder Katzenwedelwasser trincken. *

Eusserlich.

DAS Wasser von Kornblumen gebrandt/ soll gut sein zu den rothen Augen/ darein gethon/ vnd mit tüchlein darüber geschlagen/ kühlet auch (also genützt) andere hitzige Schäden.

Rote Augen kühlen. Faule Wunden.

S. Sie dienet auch zu bösen faulen Wunden vnd Schäden/ zerstossen vnd den außgetruckten safft darein gethon/ oder das pulver darein gesprenget.

* Man mag auch das gebrent Wasser mit tüchlin vberlegen: oder die schäden mit der abgesottnen brühe täglich waschen.

Dienet aber fürnemlich den hitzigen vnd entzünten schäden / bevorab den jenigen/ so an heimlichen orthen seindt.

Die Apotecker machen auß dem safft der blawen Blumen eine farb/ vnd färben den Zucker vnd Confect damit.

Man mag auch allein das Pulver von den Blumen nemmen/ vnd mit dem Eyerclar anmachen *

Von Weiß Winter Violen.

Cap. cxciiij.

DIE Jungfrawen zielen noch ein schön Viol geschlecht in den Gärten/ welche stöcklein den Winter wol leiden mögen/ etliche diser Violen seind gantz weiß/ die andern liecht purpur rot/ die dritten leibfarb / riechen sehr wol vnd lieblich/ dise Violen seind den andern mit der gestalt gleich/ aber das Kraut vnd Bletter ist gar ein ander art/ von farben schwartzgrün/ rauch/ geformiert/ wie die bletter am Wullkraut/ aber schmäler vnd kleiner. So die Violen verblüet haben/ findet man den gälfarben langen samen in schmalen runden vnd langen schöttlein verschlossen/ wie am Köhlkraut.

* Besihe die synonyma bey der Figur. *

Sonst wächßt an etlichen Rechen vnd Hecken noch ein Viol geschlecht / deren stengel seind rund/ vnd mit vilen gewerben/ wie das Glidweich / an einem jeden gewerblein zwey schmaler spitzer bletter/ wie der Oliven gegen einander wachsen/ zwischen denselben blettern kommen noch zwey gantz kleine herfür/ nicht halb so groß/ als die erstgesetzte bletter/ am obersten der stengel wachsen vil schöner leibfarber Violen/ ein jede Viol mit vier blettlein/ eines zimlichen geruchs/ die Wurtzel ist weiß bleich/ fladert hin vnd her.

* Ist Viola agrestis Tragi: Struthium Fuchsij, Thalij, Lonic. Saponaria Tragi, Gesn. Dodon. Lobel. Cæsalp. Tabernæm. Camer. Saponaria major lævis C. Bauhini. Flos dilutè purpureus est utplurimùm: interdum ex roseo rubet: nonnunquam niveus est: aliàs pro floribus sunt copiosiores ramuli foliacei, paucis intermixtis floribus. *

Von den Namen.

DISE weisse Violen mag man Winter Violen nennen/ darumb/ das die stöck im Winter nicht erfrieren/ oder die grossen Violen/ zu vnderscheid der gemeinen. Hermolaus Barbarus super confectione Jasmini/ nennet sie Persicam et Parthi-

viola alba, Persicæ Hermolai Tragi.
Viola matronalis Dodon. Gesn.
Viola Damascena Lobel.
Leucoium & Viola purpur. Fuchs.
Viola sylv. alba & purpur. Cæsalp.
Hesperis hortensis C. Bauhin.
Hesperis 3. Clus.
Nota.
Est alba, purpurea, rubra, dilutè purpurea.

cam vnd Peregrinam. Wann dise Viola schwartze gehörnte Wurtzeln hette / stunde sie nicht vbel vnder dem capitel Aethiopis lib. iiij. cap. c. Dioscoridis. Aber es soll ein frembd gewächß sein/ vnd in Arcadia auff dem Berg Ida gefunden werden.

Die ander wild Viol hab ich nicht hören nennen / darmit sie aber nicht gar ohn namen bleib/ hab ich sie wild Acker Violen genennet/ Violam albam agrestem/ ist ein geschlecht der Glidweich/ oder/ wie etliche meinen/ deß Seiffenkrauts/ genant Struthium.

* Heist Viola Matronalis, weil sie von dem Frawenzimmer vnd Matronis in den Gärten gepflantzt würdt.

Item, Hesperis, quasi occidua, seu occidentalis, ἀπὸ τοῦ ἑσπέρου, à Vespero. Dann dise Viol riecht gegen Abend vnd zu Nacht vil lieblicher/ dann bey tag.

Item, viola hyemalis, weil die stöcklin / wie der Author selbst meldet/ den Winter wohl leiden mögen.

Hat vil art/ wie Herr C. Bauhin. in Pinace l. 6. s. 1. tit. Viola matronalis anzeigt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Jungfraw Violen.

DIse Violen gebühren auch den Jungfrawen/ weitter hat man noch zur zeit kein besondere erfahrung.

Spannadern/ Knorren.

Das wild geschlecht diser Blumen brauchen etliche Wundartzet/ die verharte gewerb vnd Spannadern darmit zu erweichen/ Kraut vnd Blum mit Schmär zerstossen/ vnd warm auff gebunden/ jeder weilen zum tag erfrischet. Diese Violen seind von natur warm vnd trucken/ jhr würckung ist fast wie der gälen Violen.

Husten/ Schwerer athem. Schweiß vnd Harn treiben.

S. Diß Kraut ist auch gut für den husten/ vnd denen/ so schwerlich athmen/ treibet den Schweiß vnd den Harn/ zertheilet alle zähe feuchtigkeit.

* Die Viola Matronalis, hyberna, seu hyemalis, scheint ein species Erucæ sein. Die bletter/ weil sie scharff vnd reß/ seind warm vnd trucken. Nahen sich mit der krafft vnd würckung zu den Raucken: zertheilen/ verzehren/ machen dünn vnd flüßig. Die Wurtzel/ sagt Fuchsius, so wol die bletter in Wasser gesotten/ kommen zu hülff den jenigen/ so contract/ schwärlich athmen/ vnd sehr husten. Bewegen den Harn vnd Weibliche Blum/ vnd treiben den Schweiß. Welches auch thut das Wasser/ so man auß den Blumen distillirt. Soll zu befürderung deß Schweiß sehr kräfftig vnd thätig sein.

Von der Saponariâ soll an jhrem orth/ nemlich l. 2. cap 131. geredt werden. *

Von Rittersporn. Cap. cxcv.

NOch haben wir ein schöne purpur Viol für handen / nemlich die Rittersporn / so im Brachmonat in den früchten wächßt/ ist ein eintziger stengel/ schlecht wie die Kornblumen/ gewinnet vil dünner Rütlein/ mit zinnelechten zerkerfften blettern bekleidet/ die bletter vergleichen sich gantz vnd gar dem schwartzen wolriechenden Coriander Kraut/ Nigella genandt/ die Violen oder Blumen den Mertzen Violen / außgenommen / die Rittersporn Blümlein seind grösser/ vnd ist das ein blettlein an der Blumen lang/ spitzig vnd hol/ ein wenig rumb gebogen/ wie die Blumen an den Ysenhütlein / vnd hat kein sondern geruch

ruch/wann die Blumen abfallen/werden sehr kleine schöttlein darauß/ in denselben findet man zwey oder drey runder grawer körnlein/nicht grösser/dann der Raden/ schmecken wie die Witken/so man sie kewet.

Von den Namen.

DIse schöne vnd aller gemeinste Blüm/ Rittersporn / hat etwan müssen Hiacynthus/ oder Vaccinium heissen/das lassen wir bleiben/ biß züm andern mal. Dargegen sagen andere vnd fast alle gelehrte/ die Rittersporn heisse zu Latein Consolida Regalis / vber das alles verargwohnet der hochgelehrt D. Ottho seliger in sua exegesi/ Rittersporen für αἰγίλωψ Dioscoridis lib. iiij. cap. cxxxiiij. das lassen wir auch fallen/ vnd sagen/ Rittersporn mag wol der purpur blümen halben ein Vaccinium sein / wie dann Vergilius in Gallo solcher Violen gedenckt/

Et nigræ violæ sunt,& Vaticinia nigra.

Der Würtzel halben / welche zwybelecht ist in Hiacyntho/ist es nicht wol müglich/das Hiacynthus vnd dise Feldblum/ Vaccinium genandt/ ein ding sehen/ sonder laß also geschehen/ Vaccinium mag Rittersporn sein bey den newen/aber Hiacynthus der alten ist ein ander Blum/von welcher (wils GOtt) auch geredt werden soll.

Wo ich hie in diser Blum nicht frävenlich gescholten würde/ wolt ich Rittersporn lieber Thalictron deutten/von welchem Diosco. lib. iiij. cap. xciij. vnd Plinius lib. xxvij. cap. xiij. schreiben. Es haben aber andere Thalictrum Krottendill verteutschet. Ruellius vnd Gesnerus halten Rittersporn für das wild Cuminum Diosc. lib. iij. c. lxij. Schickt sich besser dann zur Chamillen. Marcus Platearius will/ das Rittersporn sey das Alectorolophos Plin. lib xxvij. cap. v.

Consolida regia Tragi, Fuchs. Lonic. Thal.
Consolida regalis aruensis Tabern. C. Bauhin.
Consolida sylvestris Gerard.
Consolida regalis flore cœruleo minor Camerar.
Chamæmelum eranthemum Diosc. secundum Fuchs.
Cuminum sylv. & Delphinium sylv. ejusdem.
Delphinium vulgare Clus.
Flos regius 2. vel sylv. Dodon.
Consolida regia segetum strigosior tota Lobel.
Nota.
Flore est cœruleo, albo, albicante, rubro, violaceo.

* Die Rittersporen werden sonsten auch calcatrippa, calcar equitis, flos calcaris, pes alaudæ, Monachella, vnd Capucciaria, à Ruellio cornuta genent, nimirùm à corniculo illo, quod calcaris effigie è floris basi eminet: vel à cucullo Monachorum, quem flos repræsentat: vel à pede alaudæ. Heissen consolida, à consolidando; weil sie schäden vnd Wunden heilen.

Haben sehr vil differentias, ratione magnitudinis, coloris florum, vnd das etliche einfache/etliche aber gefüllte Blumen tragen. Werden erzehlt in Pinace C. Bauhini l. 4. 1. 3. tit. Consolida Regalis. *

Von der Krafft vnd Würckung

DIE holdselige Blumen vnd das Wasser darauß gebrant/ werden gemeinlich zu den blöden dunckelen Augen gebraucht / soll auch alle hitzige Schäden/ im leib vnd ausserhalb löschen/getruncken vnd vbergelegt. Ist nun Rittersporn Thalictron / so soll es die alten Wunden vnd Schäden zur heilung fördern/zerstossen vnd darüber gelegt.

Ist aber Rittersporn Cuminum sylvestre / so ist es fast nutzlich zu dem tröpfflechten harnen/ deßgleichen den Stein vnd gerunnen Blut mit dem Harn auß zutreiben / ober dise Blumen getruncken/oder in Wein gesotten vnd getruncken/ das soll auch/ also genützt/ der Schlangen stich zu wider sein/vnd derselben gifft vntüchtig machen

* Es halten die Botanici die Rittersporen in activis für temperirt/ das ist/ nicht zu kalt/ noch zu warm. Sollen aber etwas truckner art sein/ vnd ein wenig zusammen zihen. Welches dann wahr/ sollen sie anderst vnter die Wundtkräutter vnd Consolidas gehören.

Man braucht meisten theils die blawen Rittersporen / vnd zwar die jenigen / so in

Gärten gezihlet werden. Davon hat man ein Wasser vnd einen Zucker. Ist/ wie der Author schreibt/ sehr gut/ für das trüb vnd dunckel Gesicht/ Item, in hitzigen vnd entzünten schäden vnd Wunden/ mit tüchlein vbergelegt. Getruncken widerstehet es dem gifft der pestilentz/ treibt auß den Sand vnd Stein/ stillet den husten der jungen Kindern/ das grimmen/ vnd befördert den verstandnen Harn. *

* Innerlich.*

Dunckle Augen.

ZU den dunckelen Augen machen etliche ein Rittersporen Wein/ vnd trincken davon.

Gesicht schärffen.

Ein edle Tresenеy das Gesicht zu schärffen. Nim Ritterspforn Blumen iij loth/ Schölkraut/ Betonien/ Poley/ Eysenkraut/ Rauten/ Lyebstöckel vnd Fenchelsamen/ Gottesgnad/ Wolgemuth/ Augentrost/ jedes j loth/ Machs zum subtilen Pulver/ vnd thue so vil Zucker darzu/ als gnug. Davon gib täglich nach dem Nachtessen j quintlin/ mit einem schnittlin Brodt/ so vorhin gebähet/ vnd in weissen Wein erweicht worden.

Gerunnen Blut. Blutiges harnen.

Das gerunnen Blut vnd blutigen Harn zuvertreiben/ Nim deß Pulvers von Rittersporen iij scrupel/ gibs mit einer Brühe/ darinn Peterwurtzel gesotten.

Verstandner Harn. Wundtränck.

Diß remedium dienet auch wider den verstandnen Harn.

Man pflegt die Rittersporen auch in den Wundtráncken zugebrauchen/ entweders für sich selbsten allein/ oder aber mit andern simplicibus gesotten/ vnd in Wein gebeitzet.

Würm.

Ein Wunderbar experiment die Würm/ sonderlich aber den langen Wurm/ Tænia genant/ zu vertreiben. Nim Rittersporen iij Handvoll/ Lachenlauch/ genant scordium, ij Handvoll/ Meußöhrlin/ Osterluceywurtzel/ Mattkümmich/ jedes j Handvoll. Die Wurtzel vnd Kräutter zerschnitten/ die samen zerstossen/ in ein Kanten gethan vnd anderhalb Maß Eßig drüber geschütt. Die Kanten verlutire wol/ setze sie in B. M. vnd laß iiij stund sieden. Von der durchgesigenen Brühe mag man ein Tischbecherlin voll iij stund vor dem Imbiß vñ Nachtessen einnemen/ vnd solches iiij tag nacheinander continuiren.*

Eusserlich.

Augen Hitz vnd Röte.

S. DER safft auß dem gantzen Kraut/ heilet die frischen Wunden/ die Blumen zerstossen/ mit Rosen Wasser gemischet/ vnd die Augen darmit bestrichen/ lindert die hitz vnd benimt die Röte.

Gesicht stercken.

Dise Blumen alle tag angesehen/ stercken das Gesicht/ darumb hencken etliche büschlein von disen Blumen in jhre gemach/ daß sie die stehts im Gesicht haben.

Rothe Augen.

* Zu den rothen vnd entzünten Augen ein gut collyrium. Nim Rittersporn Wasser ij loth/ Kornblumen Wasser j loth/ Campher ij grän: legs mit tüchlin vber.

Ist jucken vnd beissen dabey/ so thue weissen Vitriol darzu/ so vil die Augen wol erleiden mögen. *

Von Creutzblümlein.

Cap. cxcvj.

IM anfang deß Brachmonats in der Creutzwochen/ vnd vmb Pfingsten/ findet man auff etlichen dürren Heyden ein ständlein spannen lang auff der Erden ligen/ deß stengelein seind dünne holtzechte Gertlein/ als die kleine Rütlein mit Lynsen blettlein bekleidet/ doch lenger/ spitzer vnd satter/ aller ding wie der Ysop/ an denselben spitzen der Gertlein wachsen gedrungene Blümlein neben einander/ die seind mit der gestalt/ art vnd grösse anzusehen wie blümlein an dem Taubenkropff/ von farben dreyerley. Dann diser Creutzblümlein findet man etliche schöne Presilgen braun/ die andern Himmelblaw/ die dritten schneeweiß/ haben alle einerley Kraut/ Stengel vnd Wurtzel/ welche gantz holtzecht ist/ die Blümlein riechen auch nicht sonderlich/ sonst ein liebliche art der Feldblumen anzusehen/ wann die Blümlein abfallen/ werden breitte täschlein darauß/ nicht grösser/ dann Lynsen/ ein jedes täschlein aber ist mit zweyen hangenten flügeln beschirmet/ auff das dieselben täschlein/ darinn der klein Samen verschlossen ist/ vom vngewitter nicht versehrt werden/ also trew ist GOTT der HERR/ welcher auch für das kleinest Blümlein/ als sein vollkomlichs geschöpff/ sorge tregt/ beschirmet vnd bewaret ein jedes biß zu seiner zeit.

Von

Von den Namen.

SOlchen Blümlein hab ich nie anderst hören sagen / dann Creutzblumen / darumb / das man sie in der Creutzwochen am vollkom̃lichsten findet / darauß machen die Creutz Jungfrawen jhre Kräntzlein / rc. Ich abtr halte diese Blümlein für das gewächß Polygalon Diosco. lib. iiij cap. cxxxvij. sonderlich die mit den weissen Blümlein / die andere braune vnd blawe Creutzblümlein für das Glaux im gemelten Buch cap. cxxxvj. welche Plinius vmb der vberflüßigen Milch willen / so das Kraut soll bringen / Eugalacton nennet / lib. xxvij. c. ix. vom andern schreibet Plinius im gemelten Buch cap. xij An etlichen enden heißt diß gewächß Ramsel.

Polygalon Tragi. Polygala Camer. Thal. Tabern. Lonic. Polygala recentiorum Lob. in adv. Onobrychis vera Dioscor. ejusdem. Flos ambarvalis Dodon. Amarella Gesn. Crucis flos ejusdem. Polygala vulgaris minor Clus. Polygala vulgaris C. Bauhin.

* Warumb dise Blümlin Creutzblümlin heissen / zeigt der Author selbst an / weil man sie in der Creutzwochen am vollkom̃lichsten finder. Vnd gibt solches auch der Lateinische Nam zu erkennen. Dann es heist diß simplex flos Ambarualis, quòd festis Ambarualium diebus præcipuè vigeat, ac rusticæ virgines ex eo, locis plærisque, tunc coronas sibi nectant, sagt Herr Dodonæus in seinem Herbario. Es seind aber Ambarualia solche Fest / welche die Römische Kirch dies Rogationum neñt / zu teutsch Creutztag. Tunc enim arua à Sacerdotibus & populo lustrantur.

Heist auch Polygala, weil es vil Milch den Säugerin bringt. Es ist aber allhie zu mercken / das auch andre gewächß Polygala heissen: Als das Fœnogræcum sylv. Tragi, oder Glycyrrhiza sylv. Gesneri, so vnsere Kräutter Glidtweich nennen. Dann diß simplex würdt von Cordo Polygalon getaufft. Item das Cicer astragaloides Ponæ, oder der Astragalus alpinus & 2. Clusij. Dann disen neñt Herr Joach. Camerarius Polygalam. So würdt auch die Onobrichys Dodon. Clus. Thal. vnd Tabernæm. oder das Caput gallinaceum Belgarum Polygala in Herbario Lugdunensi geneñt.

Andre differentias vber allhie gesetzte erzehlt Herr C. Bauhinus in Pinace l. 6. s. 3. tit. Polygala. *

Von der Krafft vnd Würckung.

HEgenwertig Creutzblümlein seind auch den Jungfrawen zu jhren Kräntzlein angenem / dienen aber wol Innerlich vnd Eusserlich zur Artzney.

Innerlich.

CReutzblumlein in Wein gesotten vnd getruncken / bringen den Säugerin die versigene Milch wider. *Milch*

Die alten haben gemelte Blümlin / mit Gersten Mähl / Saltz vnd Baum öhl abbereit / vnd zu gleichen presten eingeben.

Eusserlich.

ES möchten die Creutzblümlein Eusserlich für alle geschwulst vnd Hitz auffgelegt werden / zuvor zerknütsch oder zerstossen / das gebrandt Wasser hat eben solche tugendt. *Geschwulst. Hitz.*

Von Meyenblumen.

Cap. cxcvij.

DAS wolriechent anßerwöhlet Meyen Blüm-
lein ist auch versaumet worden/ also daß die gelehrten noch nicht her-
für wöllen/ wie doch sein nam bey den Alten geheissen habe/ solche
Blümlein/ob sie wol in Wälden jhre Wohnung inter Nymphas ha-
ben/ seind sie doch jederman bekandt. Im Aprillen stossen die dünne
zasechte weisse vnd queckechte Wurtzel (welche sehr hin vnd wider im
Grund flechten) grüne dolden/ als die spargen/ das seind die zwey grü-
ne holdselige bletter neben einander/ als zwen Zwilling an einem stiel/
welche bletter in der ersten also zusamen seind ge-
drungen/ zwischen disen zweyen blettern (so bald sie
jhre ohren vbersich strecken/ seind sie der weissen Gil-
gen blettern ähnlich) dringet auch herausser ein
dreyeckets glattes stilche/ mit fünff oder sechs runder
weisser knöpfflein/ als Erweissen/ die thun sich gegen
dem Meyen auff/ ein jedes schneeweisses holes blüm-
lein anzusehen/ nicht anderst/ dann ein rundes Cym-
bal glöcklein/ zu rings vmb/ den schärtlein einer Sä-
gen gleich/ in einem jeden stöcklein ein purpurfarbes
flecklein gemalet. Dise Glocken blümlein riechen
vber die massen wol/ sonst seind sie eines bittern ge-
schmacks auff der Zungen. Gegen dem Hewmo-
nat findet man Körner/ nicht anderst/ dann rothe
Corallen/ oder wie die frucht der Spargen/ seind
auß den Blümlein gewachsen.

Lilium cõvallium Tragi, Matth. Dodon. Camer. Tabern. Clus. Gesn Cæsalp.
Ephemerum non lethale Fuchs.
Lilium convallis, sive sylv. Brunfels.
Cacalia Lonicer.
Callionymus, vel Chamæcinus Gesn.
Lilium convallium album C. Bauhin.

Von den Namen.

DER Hochgelehrt Herr Ottho von Brun-
fels seliger vermeint/ Meyenblümlein sey
Hemerocallis lib. iij. cap. cxxviij. Diosco.
Dieweil aber Hemerocallis ein grosse zwibelechte
Wurtzel/ vnd dargegen vnser Meyenblümlein
schlechte gewickelte dünne weisse Wurtzelen/ als die
gemeinen Quecken gewinnen/ kan ich nit mercken/
wie sich Meyen Blumen darzu tragen. Es heißt
aber die Blum in Lateinischer sprach Lilium conval-
lium/ das halt ich für die zweyt Lilium Theophrasti/
welche zum Jahr allein im Glentzen gesehen würdt/
lib. vj. cap. ultimo/ stehet also geschriben/ Vere non-
nunquam cum Leucoio, hoc est, Viola alba, aut paulò post Lilium exit.

Dise wort können von der weissen Lilgen nicht verstanden werden/ jedoch gib ichs
auch/ wie anders mehr/ zu bedencken/ es ist aber das Meyenblümlein aller ding kein Ephe-
meron/ darumb das weder Wurtzel/ Stengel/ Bletter/ Blumen/ Samen/ geruch vnd ge-
schmack sich mit dem Ephemero gar nicht zu tragen.

* Die Meyblümlin werden genent von der zeit vnd Monat/ in welchen sie blühen/
nemlich im Meyen. Heissen Lilium convallium, à loco natali, weil sie gern in convalli-
bus, das ist/ in Thälern wachsen.

Haben etliche geschlecht/ so in Pinace C. Bauhini l. 8. s. 2. tit. Lil. convall. erzehlt
werden. Fuchsius nent diß gewächß Ephemerum non lethale. Ephemerum. *

Von der Krafft vnd Würckung

DIE holdselige Meyenblumen seind allein nutzlich zu brauchen/ wann sie jhren voll-
komlichen geruch haben. Ein Wasser darauß gebrandt/ das brauchet man zu vilen
prest　en

presten Innerlich vnd Eusserlich. Es werden dise Blůmlein warmer qualitet sein/ das kan man am geschmack abnemen.

* Man braucht allein die Blůmlin/ wann sie wol offen/ vnd jhren lieblichen geruch von sich geben. Seind warm vnd trucken/ nach Tragi, Matthioli, vnd Dodonæi meinung. Welches dann wahr/ wie nicht allein der effect, sondern auch der bittere geschmack vnd liebliche Hertzsterckente geruch lehret. Irren demnach die jenige / so sie für feucht vnd kalt achten. Sie haben aber beynebens auch eine krafft zu vertheilen/ vnd zuverzehren.

Man hat in den officinis davon ein Wasser/ Zucker/ extractum, vnd öhl. Was das Wasser vermag/ zeigt theils der Author selbst an. Gehört für die jenige/ so der schlag vnd paralysis getroffen/ Item, so mit dem schwindel vnd Fallentensucht behafftet/ keine gedechtnuß haben/ mit dem Hertzklopffen beladen/ in ohnmacht gefallen/ von gifftigen Thieren gebissen/ oder gestochen. Dann es widerstehet dem gifft/ vnd ist deßwegen gut in gifftigen Febern vnd Pestilentz. Würd sehr gerühmt für die Würm der Kinder/ schwäre vnd langsame Geburth/ Leibwehe vnd Grimmen/ verlegne sprach/ trůb Gesicht/ vnd die Harnwinde. Dann es treibt den Harn/ befördert die Weibliche Blum/ vnd/ so man es viij tag nacheinander trinckt/ bringt es den Säugerin die Milch. Eusserlich vbergelegt/ ist es gut zu den erlamten Glidern/ hitzigen Augen/ schwachheiten vnd ohnmachten. Die Wundartzet halten es für heimlich experiment zu den entzündungen/ hitzigen geschwulsten/ faule vnd offne schäden der heimlichen orth.

Die Conserva dienet trefflich zu den kalten Hauptkranckheiten/ Als Schlag/ Lämme/ Schwindel/ vergessenheit/ Fallentesucht/ vnd dergleichen.

Das extractum hat gleiche würckung/ würd zu Piluln formirt/ oder den Hauptzuckern/ Als Conf. lil. convall. Conf. Beton. Conf. Pæon. Conf. prim. veris, Conf. Salv. Conf. Majoran. Conf. Melifs. Conf. fl. Lavendul. Conf. fl. Rosmar. &c. oder Hauptlattwerglin/ zugethan. Das öhl würd sonderlich wider das grimmen vnd Leibwehe junger Kinder geprisen. *

Innerlich.

MEyenblumen Wasser/ das etlich mal distilliert/ vnd mit gutem starckem Wein eingebeißt ist/ bringet die sprach wider/ dienet sehr wol dem geschwunden/ vnd ohnmechtig ist worden/ jedes mal ein Löffel voll getruncken.

Sprachloses Ohnmacht.

S. Der safft oder die Blůmlein gesotten/ vnd die Brůh darvon getruncken/ ist gut für den Schlag/ den Schwindel/ Fallentesucht/ Läme vnd danckele Augen.

Ist auch gut (also genossen) für das Grimmen/ für Gifft/ stercket das Hertz vnd Hirn/ bringet die verlorne Sinn wider zu recht.

Schlag/ Schwindel/ Fallende Sucht/ Läme/ dunckel Augen/ Grimmen/ Gifft/ Hertz/ Hirn.

Ein sehr köstlich Krafft Wasser von Meyblůmblein zubereiten. Kopff die Blůmlein ab von jhren stielen/ so in vollkommener blůet vnd bestem geruch seindt/ thu sie in ein wol vermacht geheb Glaß/ geuß guten krefftigen Malvasier/ oder andern starcken vngefelschten Wein darüber/ das sich die Blůmlein darinn wol erbeitzen/ stells wol vermacht etliche tag an die Sonnen/ das es wol durch einander verjähre/ dann ziehe es ab/ sollich Wasser seyge wider in ein geheb wol verstopfft Fürsatz Glaß/ stells wider an die Sonn/ vnd laß wol durch einander steigen / diß würd vber die maß subtil/ vnd bekomt ein durchdringente krafft.

* Ein köstlich Wasser für den Schlag/ parlis, verlegne sprach/ ohnmacht vnd schwachheit. Nimm Meyblůmlein/ Lavandelblůmlin/ Rosmarinblůmlin / jedes so vil du wilst/ Zimmet/ Negeln/ Muscatblůhet/ jedes ein wenig. Erbeitze sie in guten Malvasier/ etliche tage/ vermache das Glaß wol zu: Treib es bißweilen wol auff: distillir es nachmaln in B. M. davon gib j Löffel voll.

Schlag. Läme. Verlegne sprach. Schwachheit. Ohnmacht.

Noch kräfftiger würd es/ wann man gelben Santel/ Paradißholtz/ Perlen vnd die lapides pretiosos, das ist/ den Saphyr/ Granaten/ Smaragd/ Hyacinth/ vnd lap. sardonium hinzu thut. *

Eusserlich.

MEyenblumen Wasser ist ein auß bund zu den Augen/ kühlet alle Hitz eusserlich auff geschlagen.

Augen/ Hitz.

Ein Edel gut Wasser zum Haupt/ die verlorne gedächtnuß wider zubringen/ ist in summa zu vilen presten dienstlich/ anmůtig vnd angenem.

Haupt/ Gedächtnuß.

Herr Camerarius setzt nachfolgent Anodynum podagricum. Füll ein Geschirr mit Meyblümlinwasser/vermachs wol/ thue es in ein Ammeissen hauffen/ laß dorin stehen/ einen Monat lang/ hebe nachmaln den safft davon auff/ so einem öhl gleich/ vnd schmiere damit die schmiertzhaffte Glidmassen. *

Von Graßblumen oder Negelein. Cap. cxcviij.

DER Graßblumen findet man zam vnd wild/ gefüllt vnd vngefüllt/von mancherley farben/ jhre etliche seind gantz weiß/etlich leibfarb weiß/etliche werden gantz schwartz/ blut roth/ herwidrumb findet man Graßblumen/die seind mit farben zertheilt/ als roth vnd weiß/etlich weiß vnd roth/ das ist/ die weisse bletter vbertreffen die rothen/ oder die rothen die weissen bletter mit der zahl/ dargegen findet man weisse Graßblumen / die seind mit kleinen rothen tröpfflein / als weren sie mit blut besprenget / etliche aber seind roth/ vnd mit weissen strömlin oder milch tröpfflein vnterzogen / auch findet man zu zeitten an einem Graßblumen stock zweyer farben Blumen/ ein theil weiß mit rothen düpflein zertheilet/ die andere gantz roth/ also hab ich etwan zwo Blumen zweyerley farben an einem stiel gesehen vnd abgebrochen / vnter allen Blumen findet man kaum ein geschlecht so mancherley farben / als eben die Graßblumen vnd Violen.

A.

A.
Caryophyllea Tragi.
Caryophyllus domesticus Matth. Camer.
Caryophyllus altilis major C. Bauhin.
Caryophyllus Lobel.
Caryophyllus multiplex Lobel. Taber.
Betonica altilis Fuchs. Gesn.
Betonica coronaria Lac.
Vetonica coronaria Gesn.
Cantabrica Turneri.
Flos caryophyllorum Lonic.
Flos Garyofilus, alijs Viola Damascena Cæsalp.
Nota.
Mira illius est varietas in colore.

Es haben obgedachte Edele zame Negelein oder Graßblumen fast einerley Graß vnd Kraut / beynahe wie der jung Knolauch/ aber kürtzer/ kleiner vnd äschenfarber/ doch ist das Graß der weissen allwegen vollkommlicher vnd dicker/ dann der rothen/ gewinnen alle sampt knöpffechte/ runde stengel/ elen lang/ die stossen am höchsten jhre lange knöpff/ dieselben fahen an im Brachmonat auff zugehen / ein jedes geschlecht mit seiner art vnd farben / als weiß/ leibfarb/ schwartz roth / liecht roth / weiß zertheilt/ roth zertheilt/ weiß vnd roth gesprengt/ gefüllt. Wo man die liebliche vnd hertzlich wolriechente blumen nicht abbricht / so findet man gegen dem Herbst breiten schwartzen samen/ als Zwybelsamen/ in den langen als Magsamen köpflein verschlossen/ vom selben Samen mag man junge stöcklein zielen/ die tragen im anderen oder im dritten Jahr jhr erste Frucht vnd Blumen / dise edele Graßblumen können den gar harten Winter nicht dulden/ darumb haben die Jungfrawen jhre eygene Scherben vnd Gefeß darzu/ solche stöck vor dem Winter in den Kellern zu erhalten/ der gröst mangel diser Blumen ist/ das sie nicht lenger riechen/ dann so lang sie frisch vnd grün seind/ Kraut/ vnd Stengel vnd Wurtzel haben kein geruch noch geschmack/ fast wie andere Graßkräutter.

* Besihe die synonyma in litera A. *

Noch findet man ein ander geschlecht der Graßblumen/ ziehlet man auch nun mehr

in den

Mutwillen.
B.

Donder Negelein.
C.

B.
Superba Tragi, Lon. Camer.
Superba recentiorum Pen. & Lob.
Caryophyllus fl. tenuissimè dissecto C. Bauhin.
Betonica sylv. altera Fuchsij.
Vetonica sylv. 3. Gesn.
Caryophyllæus min. Dodon.
Caryophylli sylv. 5. species Clus.
Diosanthos Theophr. Anguill.
Armeria, & Vetonica coronaria Lugdun.
Nota.
Flos modò albus est: modò dilutè rubens & carneus.

C.
Caryophyllæa sylv. Tragi, Matth. Lugdun.
Caryophyllæa sylv. 3. Thal.
Caryophyllus montanus Tabern.
Caryophyllus sylv. vulgaris latifolius C. Bauhin.
Betonica sylv. 1. Fuchs.
Tunica sylv. Lonic.
Armerius flos 1. Dodon.

n den Gärten/ das geschlecht ist mit dem Graß/ stengel/ köpfflein vnd Blumen kleiner dann alle obgenandte zame Negelein/ deren Blumen seind leibfarb weiß/ vngefüllt/ ein jedes blättlein an seiner Blumen gefidert vnd zerspalten/ als die gefiderten Gauchblumen auff den Wysen/ riechen auch wol/ seind gut in den Gärten auff zu bringen/ erfrieren im Winter gar selten/ wachsen etwann vngepflantzet von natur/ an etlichen Rechen der vngebawten äcker vnd Weingärten/ als nemlich auff dem Rheinstrom/ sonderlich am Gebürg zu der Hart/ gegen der Newstatt vnd Deideßheim/ diser Blumen wurtzel ist zasecht/ stoßt Jährlichs newe Graßpfetzlein neben den blüenten stengeln/ dieselbige pfetzlein tragen folgends im andern Jahr ihre Blumen.

Hart.
Newenstatt.
Deideßheim.

* Besihe die synonyma in litera B. *

Zum dritten so wachsen die gantz wilden Negelein/ auff dürren/ sandechten/ heissen/ grasechten/ vngebawten stetten/ als im Waßgaw vmb Bitsch allenthalben/ deren Wurtzel/ Stengel/ Knöpff vnd Blümlein seind die kleinsten vnder allen Negelein Blumen/ dann die runde nackete stengelein seind kleiner vnd dünner dann Bintzen/ am gypffel derselbigen wachsen etwann sechs oder acht satt roter Blümlein/ etliche auch liecht roth/ deren stengelein werden etwann elen hoch/ aber so lenger die stengelein werden/ so kleiner Blümlein sie tragen/ solche jetzgesetzte Blumen findet man in den Wälden vnd rothhöfschen/ haben alle lange/ runde/ braune Magsamen köpfflein/ voll Samens.

* Besihe die synonyma in litera C. *

Von den Namen.

Alle Negelein oder Graßblumen seind nicht Bethonien/ noch derselben art/ wie das menniglichen mag warnemen. Doch irret mich nichts/ wie ein jeder sein ge-

wächß nennet/ ich will sie Flores Garyophyllorum heissen/ vnd dise schöne Blumen für mich Narcissos der Teutschen behalten.

Mutwillen/ Hochmut/ Superba.

Das ander geschlecht/ mit den zinnelechten gefiderten blettlein/ nennet man an etlichen orten Mutwillen vnd Hochmut/ zu Latein Superbam.

Vonder Negelein.

Die gantz rothen wilden Graßblümlein nennet man vmb der gestallt willen/ wild Negelein Blumen/ Feld Negelein/ Heydenblümlein.

Lumen. Herba tunica.

Die Apotecker vnd jhre gelehrten im Buch Lumine/ nennen Graßblumen Herbam tunicam/ so derselbig nam zuvor von jhnen selbs dem Ehrenbreiß geben ist/ also seind sie selbs vnder einander in worten vnd bekandtnuß nicht bestendig jhrer lehre.

* Dise Blumen heissen Negelblumen/ weil sie ein geruch von sich geben/ wie die Negeln. Heissen auch Graßblumen/ weil das Kraut sich einem Graß vergleicht. Item Betonica, oder Vetonica altilis, & coronaria, weil sie in Gärten in Scherben mit sonderm fleiß gepflantzt/ vnd zu den Kräntzen gebraucht werden. In den officinis nennet man sie voce corruptâ Tunica, soll Betonica, oder Vetonica heissen. Die geschlecht/ deren vber die massen vil/ erzehlt D.C.Bauhin.in Pinace l.6. ſ.2 tit. flos caryophylleus. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIE liebe Graßblumen seind der Reichen Leut kurtzweil/ nicht allein an der gestallt schön/ sonder auch am geruch lieblich/ in vil wege nutzlich zu brauchen/ seind einer mittelmäßigen temperatur.

* Weil die Negelblumen einen aromatischen geruch haben/ vnd an geschmack etwas bitter seindt/ so halten sie Fuchsius vnd Matthiolus für warm vnd trucken.

Man hat von den Blumen ein Conservam vnd Eßig. Die Conserva ist gut zur zeit der Pestilentz/ dienet wider gifftiger Thier biß vnd stich/ tödt die Bauchwürm/ ist heilsam für schwachheiten/ hertzklopffen vnd zittern/ schwindel/ schlag/ lämme/ fallentesucht/ Mutterwehe/ so man die Bärmutter neñt/ stellet das stätig erbrechen/ vnd schärffet das Gesicht wunderbarlich.

Der Eßig ist bewehrt wider die schwachheit/ ohnmacht/ vnd hitzig Hauptwehe. Würdt der Nasen/ Pulß/ Schläffen/ Stirn/ vnd Hertzen applicirt. *

Innerlich.

Schwach Hertz: Febres.

ETliche machen Conserva Zucker auß disen Edelen Blumen/ gleich wie von Rosen/ Ochsenzungen vnd Violoten/ ist ein anmütiger Zucker/ fast krefftig zum schwachen Hertzen/ sonderlich in den hitzigen Febern.

Hauptwehe.

Andere machen Eßig auß den rothen Graßblumen/ den brauchet man in Leib vnd auch eusserlich/ wie den Eßig von den rothen Rosen/ bekoñt wol dem schmertzlichen Haupt/ daran gerochen/ vnd an die Schläff gestrichen.

Stein.

Die wilden Negelein oder Graßblümlein auff der Heyden/ brennet man wie Rosen/ die geben ein Edel köstlich Wasser für den Stein/ jederweilen (so der Presten vorhanden) zwen oder drey Löffel voll getruncken/ vnd ist ein besonder Experiment. Seind von natur wärmer dann die zamen.

Ohnmacht/ Hertzzittern. Gifftige biß/ Würm/ Geburt treiben. Trunckenheit.

S. Nägel oder Graßblumen zu pulver gestossen/ eines quintleins schwer in einem trunck Wein/ wo kein Feber oder Hitz fürhanden/ oder Rosen vnd Ochsenzungenwasser/ deßgleichen auch mit Granaten/ oder Citron safft eingenommen/ seind gut wider ohnmacht vnd Hertzzittern.

Nägelblümlein in weissem Wein getruncken/ heilen alle gifftige stich vnd biß/ der Schlangen vnd tobeten Hunden/ treiben Bauchwürm vnd die geburth auß.

Die Blumen gepulvert vnd früh getruncken/ bewahren für der trunckenheit.

Eusserlich.

Gesicht schärffen/ Zanwehe. Wunden. Schiffer vnd Bein in Wunden außziehen. Hauptwehe.

NÄgelblumen safft in die Augen gelassen schärffet das Gesicht/ so sie in Wasser gesotten werden/ vnd sollichs im Mund warm gehalten/ lindert den Zahn schmertzen.

Nägelblumen frisch zerstossen/ in die Hauptwunden gethan/ senfftigen den schmertzen/ dringen die Wunden zusamen/ ziehen auch Schiffer vnd Bein auß.

Das Kraut gesotten in Wasser/ auff die Schlaffadern gestrichen/ beniñt das Hauptwehe.

Von Tausentschön/ Floramor. Cap. cxcix.

DIE Jungfrawen zielen noch ein schöne Blum in jhren Krentzgärten/ nennen sie Tausentschon vnd Floramor / welche schwartzbraune Blum/ ob sie wol dürr ist/ erscheinet sie doch allezeit grün/ nicht anderst / dann die jüngling / die man auch Rheinblumen nent. Derhalben würd sie von den Jungfrawen biß in den Winter gesparet/ so alle Violen vnd Blumen ein end haben / sucht man dise getrungene/ freudige/ allzeit frische/ schwartzbraune Blumen herfür zu den Krentzen/ würd alle Jahr vom samen/ wie die gemeine Violen/ auffgezielet/ darumb es dañ auch ein rechts Sommer gewächß ist / das den Winter frost nicht mag erleiden. Im Hewmonat stosset diß Kraut seine runde feißte braunfarbe Krautstengel/ mit neben zincken oben aussen besetzet. Die linde vnd zarte bletter vergleichen sich der gemeinen Nachschatten / im obersten der zweig vnd stengel / stehen die blüente schwartzbraune zusamen gedrungene Blumen/ als kleine Träublein/ oder als die gedrungene Blümlein an dem Geißholtz / das man auch Beinhültzen nennet/ die tragen in der blüet jhren schwartzen vnd glatten samen in kleinen häußlein eingeschlossen / welcher etwas grösser ist/ dann deß Burgelsamen/ aller ding der Scheißmilten samen ähnlich/ Kraut/ Blumen vnd Samen seind ohn allen geruch/ der geschmack wie andere Kochkräutter/ die Wurtzel deß Tausentschons ist weiß/ schlecht/ etwan auch mit neben zincken/ ohn allen geruch.

Citeca Tragi.
Amaranthus Matth.
Amaranthus parvus Camer.
Amarãthus purpureus Fuchs.
Amaranthus Plinij minor Gesn.
Amaranthus angustifolius simplici spicatâ paniculâ Lobel.
Amaranthus vulgaris Tabern.
Amaranthus simplici panicula C. Bauh.

Von den Namen.

ICh kan nit glauben/ das die alten der Tausentschon vergessen haben/ wiewol wir sie nicht wissen zu nennen. Ich bin zwar lang mit der Blumen vmbgangen/ vnd zu letst ein Warsagerin/ die Circen / gefragt / die hat mir befohlen/ ich soll besehen in den Büchern/ wo Circea/ oder Dircea geschriben stehe/ hab ich den Plin. lib. xxvij. cap. viij. vnd Diosco. lib. iij. cap. cxxv. darüber gelesen/ darinn stund also geschriben/ Circea das Kraut hat bletter wie das zam Nachtschatt/ στρύχνος genant / mit vilen neben zincken/ oder ästlein / gewinnet ein kleine schwartze gedrungene Blum/ der samen ist glat/ dem Hirßen gleich/ in kleinen Häußlein oder Hörnlein verschlossen/ die Wurtzel/ deren es drey oder vier hat/ seind weiß/ wolriechent/ vnd spañen lang/ zu erwärmen dienstlich/ 2c. sonderlich den Weibern zu der Mutter/ der samen bringet vnd mehret die Milch/ eingetruncken. In Plinio aber stehet/ der samen mit Wein oder Honigwasser genossen/ vertreibet die Mich. So bald ich nun beide Meister darüber gelesen/ daucht mich/ Floramor trug sich nicht vbel darzu/ außgenommen den geruch der Wurtzeln kunde ich nit spüren/ hab sie doch also (biß bessers kom̃t) vnder das Capitel Circea/ Dircea/ oder Circeo geschriben. Der alt Theophrastus lib. vj. cap. ultimo hat diser Blumen freylich auch nicht vergessen/ wo sie aber vnter seinen Violen wachß/ weiß ich nicht / mich daucht ein mal/ es were sein Vitiflora. Wer da will/ der halt sie für Amaranthum/ ich kenne vnd hab auch mein Amaranthum.

* Amaranthus ist ein griechisch wort/ ἀμάραντος, quasi immarcescibilis. Dann Plinius schreibt l. 21. c. 8. daß die Blum nicht verwelcke/ sondern wann man sie abgebrochen/ so hebe man sie auff/ vnd so andre Blumen allbereit vergangen/ so werde dise Blum wider frisch/ vnd gleichsam wider lebendig/ darauß dann die Jungfrawen Winters zeit jhre Kräntzlin pflegen zu machen.

Kan auch Amaranthus, quasi amoris ἄνθος, Blume der liebe/ genennt werden. Dahero sie dann auch Floramor titulirt würdt/ weil sie/ wie erst gesagt/ die Jungfrawen zu den Kräntzen brauchen.

Es würdt aber diser Amaranthus purpureus vnd minor cognominirt, ad differentiam majoris, welchen C. Bauhinus maximum, Dodonæus majorem flore obsoleti coloris, Tabernæmontanus Blitum Indicum, Gesner. arborescentem nennt. Besihe die vbrige differentias in Pinace C. Bauhini l. 3. s. 5. tit. Amaranthus. *

Von der Krafft vnd Würckung

Jungfrawen Krentz Blumen.

GEgenwertige Blumen/ Kraut vnd Wurtzel/ seind etwas truckener Complexion/ diser zeit seind die Blumen allein im brauch bey den Jungfrawen / die machen Kräntzlein darauß/ wiewol diß gewächß zur Artzney auch tüglich/ ist es doch nicht vil im brauch/ vmb seines vnbekandten namens willen.

* Man helt den Amaranthum für kalt/ vnd trucken. Zihet zusammen/ treibt zu ruck/ vnd helt die flüß vnd Durchbrüche auff.

Würdt gar wenig vnd selten gebraucht. *

Innerlich.

Vnreine Mutter.

EIN Handvoll dises Krauts sampt der Wurtzel vnd Blumen vber nacht in einer maß weissen Weins gebeitzt/ darnach gesotten vnd getruncken/ säubert die vnreine Mutter/ etlich tag an einander angetriben.

Verlorne Milch.

Der samen zerstossen/ vnd mit Wein getruncken/ bringet die verlorne Milch wider. Obgemelte Würckung list man von dem gewächß Circea/ wo es aber nicht Circea were/ so ist dise Schrifft vberflüßig.

* Matthiolus schreibt/ die Blumen gesotten vnd getruncken/ seyen gut für die rothe Ruhr/ vnd Bauchfluß/ stellen die vnmäßige Weiber zeit / vnd den weissen fluß/ Item das blutspeyen/ so von zerrissnen adern der Lungen entstanden. *

Eusserlich.

Schappel.

DIE Jungfrawen zielen dise Sommer Blumen in den Gärten / das sie Schappel vnd Krentz darauß machen.

Von Peonien Rosen. Cap. cc.

WER ich mein tag ein mal bey dem gelehrten vnd alten Peone gewesen/ wolt ich von diser seiner Rosen gewisser geschriben/ wir wöllen aber ein versuch thun. In teutschen Landen wachßen kaum schönere vñ lieblichere Rosen/ mit Wurtzeln/ Stenglen/ Kraut/ Rosen vnd Körner/ als eben die edele Rosen/ die der alt Peon erfunden soll haben. Gedachter Rosen wachßen im Westerich zwey geschlecht/ einander so gleich/ das nicht vil vnderscheid daran zu haben/ man neme jhr dann sonderlich acht/ aber beide Rosen gewinnen einerley knöpffechte lange Wurtzeln/ vil an einander/ als Eychelen/ vnd je älter die stöck werden/ je mehr knöpff vnd zincken die Wurtzelen gewinnen / dann Jährlichs stossen die alten Wurtzeln neben jhnen junge Augen vnd knöpff/ die bringen auch jhre dolden/ also das die alte Wurtzel alle Jahr zunimt/ vnd mehr knöpff gewinnet/ vnd sie vnversehrt bleibt. Gegen dem Frühling stossen die knöpffechte angehenckte Wurtzeln / ein jegliche jhre besondere schöne rothen Spargen oder Dolden. Darnach im Aprillen thun sich dieselben dolden auff/ werden darauß stengel so vil Jahr die Wurtzel alt ist/ ein jeglicher Elen hoch/ die braun

rote bletter / so erstmahls erscheinen/ ferben sich dann je mehr mit grüner farb/biß das sie gar äschenfarb grün werden/ die bletter seind zerspalten/ beynahe wie das jung Baumnuß=laub/als Diosco. sagt/ meins bedun=ckens aber so seind die Bletter der Christwurtzel Kraut am ähnlichsten/ auff dem höchsten der stengel kom=men schöne runde knöpff/als die gäle kleine Pfirsing/die thun sich auff ge=gen dem Meyen/vnd werden zu schö=nen rothen Rosen/etliche einer hand weit / jnnwendig mit gantz gälem Haar oder zaseln gezieret/ gleich wie die rothen Rosen an den Dornhec=ken / so dise rothe Rosen jhre bletter vber drey oder vier tag fallen vnd abschütten / erscheinen in der mitten der Blumen etwann drey oder vier/ etwann auch nur zwen zapffen neben einander/anzusehen wie kleine Man=del / mit jhren heutlein vnd schelffen vberzogen / wann dise zapffen biß in den Augstmonat vnversehrt bleiben/ findet man schöne purpurbraune körner in den grünen zapffen/welche körner werden etwas lang / so groß als Erweissen / jnnwendig weiß/ die macht man zu Pater noster / werden in Silber vnd Gold wie Edelgestein eingefasset.

* Besihe die synonyma in contextu. *

* Dise Pæonia ist Pæonia Tragi vulgaris: Pæonia fœmina Brunfels. Fuchs. Cord. Gesn Lobel. Camer. Pæonia communis, vel fœmina C. Bauhini: Pæonia fœmina altera Dodon. Pæonia vulgaris fœmina Clus. Pæonia rubra fl. simplici Eystett. *

Die schönsten vnd lieblichsten am geruch seind/ die da in der ersten gantz braunroth kraut vnd stengel stossen/ die werden auch breitter vnd höher dann die gemeinen/ die Rosen gantz blut roth/welches in der gemeinen nicht gespühret würd/ vrsach/ die Rosen derselben seind bleich roth/die dolden vnd stengel werden bald grün/wann sie erstmals auß der Erden kriechen/seind die bletter nicht so tieff zerschnitten. Disen vnderscheid (acht ich) hab der hochgelehrt Marcel. Vergilius an Peonien Rosen wargenommen/ als er schreibet/ Peonien Rosen seyen jhm beider geschlecht zu sehen worden. In vnsern Landen muß man sie in Gärten zielen / seind ohn zweiffel in Germania etwann frembd gewesen / wie dann die aller edelst vnd schönest noch sehr fremb ist/ welche mir der getrew Herr Jörg Oellinger von Nürnberg auß sonderer lieb vnd freundschafft zugeschickt hat.

* Diß ander geschlecht ist Pæonia nobilior Tragi, vel 2. Pæonia mas Matth. Cord. Lobel. Dodon. Cæsalp. Tabern. Pæonia folio nigricante splendido, quæ mas, C. Bauhin. Variat autem floris colore: qui purpureus & incarnatus.

Die vbrige art/ deren zimlich viel/ besihe in Pinace C. Bauhini l. 8. s. 5. tit. Pæonia. *

Von den Namen.

PEonien Rosen nent man bey vns Benedicten Rosen/ Benignen Rosen/ Pfingst Rosen/ Königsblumen vnd Gichtwurtz/ zu Latein Rosa Peonia/ vnd Hasta regia/ dise beide Rosen halt ich für das Weiblein Diosco. im dritten Buch cap. cxlviij. die nennet er γλυκυσίδην, das verdolmetschet Theodorus Gaza super Theophrast. lib. ix. cap. ix. Dulcisida vnd Casta. Dioscorides nennet sie fürter Pentoboton/ Quinquernum/ Orobelion/ Orobaca/ Hemagogon/ Peseden/ Monogenion/ Menion/ Selenion/ oder Lunarem/ Monrosen/ Peonion/ Peonian/ Panticeraton/ Ideos Dactylos/ Aglaophotida/

Theodonion/ Divinam opem/ vnd splendorem lucis/ Selenogonon/ id est genituram Lu=
ne/ Phthisin vnd herbam castam. Apuleius cap. lxv. thut darzu/ nennet sie Dichomenion/
Gludim vnd Rosam fautinam.

Dieweil nun Peonien Wurtzel/ Samen vnd Rosen/ nicht allein für vil kranckheit
deß Leibs vnd Gemüts/ sonder auch (wie etlich schreiben) für vngewitter vnd gespenst der
Geister Faunorum dienstlich/ hab ich sie auch zu mir genommen/ das ich zuvor/ ehe dann ich
angefochten werd/ wol versorget/ vnd behüt seye. Dann ich besorg mich hie abermals eines
kampffs der listigen/ spitzigen vnd behänden Larven vnd Lemuren/ die mich werden anfech=
ten mit jhrem gauckelen für Augen/ darumb/ das ich hie mit jhnen nicht nicht zuhalt/ nem=
lich mit der hüpschen schönen weissen Wurtzel/ so auff den aller höchsten Bergen schwer=
lich gegraben würd/ welcher Wurtzel bletter aller ding anzusehen/ wie das jung Nußbau=
men Laub/ oder (wie wir droben im vij. cap. gemelt haben) dem Eschern Laub/ vnd Süß=
holtz Laub gleich wachsen. Welche weisse Wurtzel vnsere Meister für Dictam verkauf=
fen/ darwider ich den kampff bestehen muß/ vnd sage jetzund (wie vormals) mit abgesagtem
Feinds Brieff/ das dise weisse Wurtzel nicht Dictam oder Diptam (wie sie sagen) sein kan/
oder mag/ will auch darüber alles Gespenst der Larven erwarten in aller disputation/ son=
der ist das recht warhafftig Peonia Mascula/ aller Scribenten/ die also schwerlich vnd
mühselig zu graben ist/ auff den Bergen/ von wegen der grossen harten Felsen/ zwischen
deren fügen/ rissen vnd klufften sie die Wurtzeln jhre wohnung haben/ daher ohn zweiffel
die Alten jhren sorglichen schwachen glauben von den Gaucklern empfangen/ man könne
die Wurtzel Peoniam bey tag deß Spechts halben nicht wol bekommen/ dann so bald der
Specht das ersehe/ muß der jenig/ so die Wurtzel außgräbt/ deß Gesichts seiner Augen in
gefahr stehn/ etc. Muß derhalben bey nacht gegraben werden/ etc. Was ist das anderst/
dann wie man vom Farnsamen sagt/ wer Farnsamen will holen/ der muß keck sein/ vnd den
Teuffel können zwingen. Aber in summa solche Narrenspiel vnd Spectra muß man
den Leuten machen/ sie würden sonst in der Artzney auch gelehrt/ grüben zu zeitten jhre
Wurtzel selbers/ samleten Kräutter vnd samen/ wann es zeit were/ das wer aber wider die
Wurtzelkrämer. Zum beschluß/ soll der gütig Leser wissen/ das die weisse Wurtzel/ die man
allenthalben in den Apotecken vnd auff den Tryackers merckten feil hat/ für Dictam ver=
kaufft/ nicht Dictam ist/ noch sein würd/ sonder sie ist das recht Peonia/ oder Pionia Dio=
sco. daran soll niemandt zweiffeln. Etlich kluge Meister/ dieweil sie nicht vil acht haben/
dann der namen der ding/ schreiben/ Peonia sey Benedicten Rosen/ vnd Pionia sey Men=
gelwurtz/ das laß sich auch niemandts jrren. Pionia oder Peonia muß mir hieher zu di=
ser Wurtzel dienen/ ohn angesehen das Schölwurtz Peonia in Diosco. lib. ij. cap. clxxij. ge=
nandt ist. Serapio schreibet von Peonia cap. lxj. Feonia. Avicenna lib. ij. cap. dlxij. In
Averrhoe lißt man Rosa Asinorum. Bey etlichen soll sie Herabdes/ Pinuser/ Fania vnd
Aglaphrois heissen. In Manlio et Papia/ Cadaver/ super confect Epilent. In Avi=
cenna auch Neremisch/ Canone v. et Joannes Arculanus in cap. de Melancholia der=
gleichen.

Böse Geister.

Mascula. Theoph. lib. 9. cap. 9. Plin. lib. 25. cap. 10.

Farnsament

Schölwurtz.

Joannes Arculanus.

* Die Pæonia würd in officinis Pionia genent/ sed corruptè. Hat jhren Namen
à Pæone, Medicinæ inventore clarissimo. Heist Benedicten vnd Benignen Rose/ weil sie
mit vielen herrlichen tugenten begabet/ vnd damit dem Menschen vil guts erzeigt vnd be=
weiset. Deßwegen sie auch den titul opis divinæ erlangt.

Item, Pfingstrose/ weil sie vmb Pfingsten in jhrem Vigor, vnd vollkommenheit.

Item, Gichtwurtz/ ab effectu, weil sie gut für die Gicht/ vnd insonderheit für die Fal=
lentesucht.

Item, Königsblum/ wegen der grösse vnd schöne.

Item, Glycyside, weil jhre Körner/ so man Gichtkörner neñt/ den Granatöpffel Kör=
ner gleich. Dann Sidi bedeutet bey den Bœotis der Granatöpffel Körner. Dioscorides
heist die schal der Granatöpffel Sidion l. 1. c. mihi 127. Solches thut auch Galenus l. 8.
simpl. c. de malo granato & l. 11. simpl. c. de ovis, & l. de simpl. medic. ad Paternian c.
de malo Punico. Würdt sonsten bey vns Malicorium, quasi mali granati cortex ge=
taufft.

Von der Krafft vnd Würckung.

BEider Peonien geschlecht/ seind zu vilen Presten in Leib vnd Eusserlich zu brauchen/
köstlich vnd hoch zu loben.

* Dioscorides sagt/ die Wurtzel zihe zusammen. Galenus gibt jhm beyfall/
vnd spricht l. 6. simpl. sie zihe fein säufftiglich zusammen mit einer süsse. Wann man
sie

sie ein wenig kewet/ spricht er ferners/ so spühre man an jhr eine schärffe vnd bitterkeit.
Dahero dann zu schliessen / das die Wurtzel warm vnd trucken sein müsse / vnd einer
subtilen substantz. Hat doch in der wärme keinen sonderlichen grossen exceß.
Man braucht fürnemlich das Männlin / vnd davon die Wurtzel/ Blumen vnd
Samen. In den officinis pharmaceuticis hat man das distillirte Wasser vnd Conser-
vam.

Das gebrente Wasser würd auß den Blumen allein / oder auß den Blumen vnd
Wurtzeln zu gleich gemacht. Würd fürnemlich den jungen Kindern gebraucht wider die
Gicht vnd Fallentesucht.

Die Conserva würdt von den Rosen bereitet: Dienet wider die Fallentesucht/
melancholey/ schwäre träume/ sterckt das Haupt vnd Hertz/ treibt die Weibliche Blum/
reiniget die Kindtbetterin nach der Geburth / eröffnet die verstopffte Leber / bricht den
Stein.

Es ist die Pæonia ein principal vnd specificum remedium zu der fallenten sucht/
jnnerlich vnd eusserlich gebraucht/ vnd würdt von Dioscoride beynebens hoch gehalten in
dem Nierenstein/ Gelbsucht / verstandnen Weiber zeit / vnd wann die Kindtbetterin jhre
Reinigung nicht recht haben. *

Innerlich.

DJE Wurtzel von den rothen Peonien gedörrt/ gestossen/ vnd einer Mandel groß mit
Wein eingegeben/reiniget die Weiber nach der geburt/treibet jhre Blumen/den Len-
den vnd Blasenstein/ deßgleichen die Gälsucht/ stillet den Bauchschmertzen/ stopffet
herwiderumb das außlauffen/ so die Wurtzel in Wein gesotten würdt/ vnd etliche tag dar-
von getruncken.

Zwölff Peonien Körner zerstossen vnd getruncken/ stillet den Blutgang der Weiber/
wehret dem aufstossen/gelegt das Kotzen/ vnd laßt den Stein bey den jungen Kindern nit
wachsen/ eingegeben.

Weiber reinigung/ Lenden vnd Blasen stein.
Gälsucht.
Bauchschmertze
Stopffung.
Blutgang der Weiber.
Aufstossen.
Stein bey jungen Kindern.

S. Fünffzehen schwartzer Peonien Körner zerstossen/ vnd in Medt oder Wein einge-
ben/ seind treffenlich gut wider den Alp/ oder Schrättel/ das ist ein fantasey/ so den Men-
schen im schlaff druckt/ das er nicht reden noch sich regen kan.

Nacht Schrätele.

T. Peonien samen auff xv körnlein zerstossen/ vnd mit Wein eingegeben/ erwecket die
Weiber/ welche von dem Mutterwehe etwann niderfallen / als weren sie todt/ die werden
durch solche Artzney wider aufferwecket.

Mutterwehe.

Das Wasser von disen Rosen vnd Wurtzelen gebraucht/ stercket das Hertz/ dienet sehr
wol zu den jungen Kindern/ so mit der grossen kranckheit beschweret seind/ jederweilen von
disem Wasser zu trincken geben auff zwen oder drey Löffel voll.

Hertz stercken.
Fallente sucht.

Die weiß Peonien / so vnsere Meister für Dictam verkauffen vnd brauchen / hat
gleiche würckung mit der rothen/ mag aber für allerley gifft eingenommen werden.

Gifft.

* Ein Experiment zur verlohrnen sprach. Nim xxx. Peonien körner/ thue die schwar-
tzen hülßlin/ oder schelet hinweg/ stoß sie zu Pulver/ vnd gibs mit weissem Wein ein.

Verlohrne sprach.

Levinus Lemnius macht ein kräfftiges Lattwerglin/ wider die Fallente sucht auß dem
Pulver der Gichkörner/ vnd Muscatnuß/ vnd incorporirt dise zwey Pülverlin mit dem
Oxymelite vnd syrupo de stœchade.

Fallente sucht.

Andre nemen Peonien iij Handvoll/ Bibergeil ij quintlin/ siedens in iiij Maß Wein/
damit waschen vnd baden sie die Kinder. *

Eusserlich.

DJE Wurtzel vnd Körner soll man anhencken für allerley böß gespenst/ sonderlich
aber für die groß Fallente kranckheit / welches erstmals Galenus/ vnd nach jhm vil/
vnd ich selbs hab wargenommen.

Gespenst.

S. Bey den Alten findet man zwar nirgendt/ das Peonien jnnerhalb den Leib eingenom-
men/ solte dise schwere kranckheit wenden/ allein eusserlich haben sie es gebraucht/ wie Gale-
nus schreibet von einem Knaben/ der mit diser sucht beladen/ als lang das Kind die Wurtzel
am halß trug/ war es vor dē fallenten leidt gesichert/ aber wañ die Wurtzel nit an jme hieng/
fiel es bald wider in die kranckheit. Ob nun solliche Artzney zu vnseren zeittē etwa fehlet/ ge-
schicht

Fallent sucht.

schicht darumb/ wie etlich meinen/ das man das Männlein nicht haben kan/ auch soll die Wurtzel in einer sonderen Constellation deß Himmels gegraben werden / nemlich wann die Sonn im Löwen ist. Darzu am tag vnd stund der Sonnen/ auch muß der Mon im abnemmen sein.

Kinder schrecken: Gespenst.

Diß Kraut in die Kinderwiegen gestecket / bewaret die Kinder für schrecken/ so den Kindern gewohnlich in der Nacht zufallen/ vertreibet auch andere Gespenst.

T. Also wöllen wir auff diß mal das erst theil der einfachen Kräutter vnd Wurtzeln / so bey vns in Germania wachsen / mit den edelen Peonien beschliessen/ dem freundlichen Leser das Vrtheil darüber befehlen / vnd seines Christlichen Sententz erwarten. Dem HERREN sey allein die Ehr in Ewigkeit.

AMEN.

Psal. 115.

Non nobis Domine non nobis,
Sed Nomini tuo da gloriam.

Nicht vns/ nicht vns/ ô lieber HErr/
Sondern deim Namen gib die Ehr.

Das Ander Theil der Kräutter/so in vnsern Teutschen Landen wachsen/Sampt jhren Namen vnd vermögen.

Wysen Klee/Fleischblumen. Cap. I.

DER gemein vnd gebräuchlichst Klee / in Gärten/Wysen oder Matten/gibt das best Futer dem Rindtvihe. Vnd dessen ist zwey geschlecht/ groß vnd klein / oder braun vnd weiß. Der gröst vnd braun gewinnet auß seiner zasechten Wurtzeln runde bintzechte stengelein / etwann elen hoch / mit angehenckten neben zweiglein/ die haben jhre gewerblein mit dreyfaltigen Kleeblettern bekleidet. An den mittelsten stengeln in der höhe erscheinen die schöne liebliche liecht braune runde vnd gedrungene Blumen/ beynahe wie die schöne Blumen am Stecade an zusehen. Gegen dem Hewmonat/ wann die Blumen verwelcken / findet man den runden samen in den gedrungenen häußlein verschlossen/deß geschmackt vergleichet sich den Wickē. Im Aprillen thun sich Jährlich die zusamen gelegten Kleebletter herfür/ein jedes in drey theil zertheilet auff seinem stengelein. Wiewol etwann vngefährlich vier oder fünff blettlein an einem stiel gesehen werden. Ein mal hab ich ein Klee mit sechs bletteren funden/ das mich nicht wenig verwundert/ es will aber die natur jhr heimliche verenderung vnd mirackel behalten/ auch in disem gemeinen Kraut/ ja also fast / das es auch vom künfftigen vngewitter sich entsetzet / welcket vnd neiget die bletter vnder sich/ gleich wie in mehren gewächsen gesehen würd.

* Besthe die synonyma in margine. *

Das klein vnd weiß geschlecht deß Klees ist dem vorigen gleich / auß gescheiden die Blumen werden weiß.

* Besihe die synonyma in margine. *

Das erste geschlecht
Ist Trifolium pratense purpureū Tragi Fuchs. Bauh.
Trifolium pratense rubrum Camer. Thal.
Trifolium pratense Matth. Dodon. Lobel. Cæsalp. Tabernæm.
Trifolium majus Brunfels.
Nota.
Variat magnitudine, formâ & floris colore.
Folia communiter rotunda sunt: quibusdam oblonga: nonnunquam unum alterumve eorum laciniatum. Sæpe folia sunt maculata, & maculâ vel albâ, vel nigrâ. Color floris purpureus, modò saturatiùs, modò remissiùs.

Das Andre geschlecht
Ist Trifolium prat. alterum Tragi.
Trifolium pratense album Fuchs. Camer. Bauhin.
Trifolium acutum Lonic.
Trifolium majus 2. Clus.
Trifolium pratense flore candido Thal.

Von den Namen.

DER namen Klee ist in Latein vnd Teutsch gemein/dann was drey bletter hat/ nennet man Klee/ vnd zu Latein Trifolium/ daher auff Erden vnzahlbare Trifolia erfunden werden. Also ist es dahin kommen/das die gelehrten noch nit können herfür thun / was doch der aller gemeinst Klee für ein namen in der geschrifft hab. Dann etlich wöllen/der Klee sey Trifolium Diosco. lib. iij. cap. cxiiij. Die andern wöllen/ es sey Cytisus/ deren ist aber (mit vrlaub zusagen) keins war / wie dann von einem jeden in seinem ort angezeigt werden soll. Doch so ist diser gemein Klee von Diosco. nicht beschriben/ sonder allein bemelt im vierdten Buch/ am cxvij. cap. vnder dem Loto Sylvestri/ als er schreibet/ Lotus Sylvestris hat blettlein dem Wysenklee ähnlich/ weiters schreibet er nicht darvon / villeicht darumb / das es vngefährlich das aller bekantest Kraut ist auff der Erden. Disen Klee nennen wir mit Diosco. Trifolium pratense/

se/Wysenklee/im Oberland braun Fleischblumen/vnd weiß Fleischblumen genandt. Die weil nun der Kleekräutter vil seind/ wöllen wir die vbrigen auch vor die hand nemmen.

* Diser Klee würd Trifolium purpureum, & album pratense genent/weil ein jedes blatt in drey theil getheilt/gern auff den Matten/oder Wysen wachst/vnd die Blum entweders braun/oder weiß gesehen würdt. Vnd weil die blettlin offtmaln flecklin haben/ so würd diser Klee auch Trifolum maculatum geheissen.

Es seind daber deß Klee/ oder Trifolij vnzehlbar vil geschlecht. Mögen gelesen werden in Pinace C.Bauhini l.8.s.6.tit. Trifolium. *

Von der Krafft vnd Würckung

Aller Wysen oder Matten Klee mag Innerlich vnd Eusserlich zu erweichen nutzlich in der Artzney genützet werden: die zeittige Blumen mit den samen seind am besten.

* Herr Dodonæus helt den Wysenklee für kalt vnd trucken. Fuchsius gibt jhme ein zusammen ziehente krafft zu/ doch sehr geringe: vnd sagt/ er seye subtiler substantz/ trückne/vnd habe eine kleine räße bey sich. Würd in den Apotecken nicht gebraucht. *

Innerlich.

Bauch schmertzen. Bynen Blumen. Kelber Futter.

Klee Blumen mit dem Samen in Honigwasser oder Wein gesotten/getruncken/oder Enema mit dem Clystier gegeben/ erweicht den zähen harten Schleim in den Därmen/heilet die versehrung/ vnd stillet den schmertzen derselben. Die Bynen suchen den Honig in den Kleeblumen/gleich wie am Quendel. Kein besser futer ist den jungen Kälbern vnd jungen Lemmern/dann das von jungen zarten Klee eingethon würdt.

* Etliche Herbarij, wie Fuchs. meldet/ geben für/ es diene diser Klee wunderbarlich für den weissen Weiber fluß. *

Eusserlich.

Knollen. Geschwär.

Klee Blumen mit dem Samen in Wasser vnd öl gesotten/vnd vber geschlagen/macht zeittig die harten knollen vnd geschwär. Hat beynahe die würckung/wie der samen Foenum grrcum/ist aber nicht vil im brauch der Artzney.

Sibengezeit. Cap. ij.

Trifolium acutum & odoratum.

DEn alt Scribonius Largus hat diß gewächß mit kurtzen worten gar sauber abgemalet/ wenig seind/ die sein warnemmen. Die alten Weiber werden bald hierin Doctores werden/dann sie wissen wol/ das diser Gartenklee/ zum tag siben mal seinen geruch hat/ vñ so offt auch widerumb verleurt/so lang er im Feld stehet bleibet. Nach dem er aber außgerupfft/ auffgebaben vñ gedörrt ist/ behelt er den geruch stäts für vnd für/doch also/wann trüb Wetter anstehen will/erzeigt sich der geruch an gedachtem Kraut so gewaltig/ das es jederman im Hauß/ wo das Kraut hanget/ fühlen vnd riechen muß/ daher es billich ein Wetterkraut genandt mag werden. Die Weiber henckens vber die Tisch/ in die Kammern vber jhre Betthe/ für böß gespenst vnd gifft.

Miraculum in Trifolio.

Plin. lib. 20. cap. 29. Tyriaca.

Das erst Kleekraut laß ich bleiben/das ander ist in der geheimnuß der alten Scribenten/die solcher Kleekräutter (als Fleischblumen/Sibengezeit etc.) Samen in den Tyriack genommen haben/welches Tyriacks beschreibung im eingang deß Tempels Aesculapij vor zeitten in Stein gehawen/gelesen worden/ ohn zweiffel/ zu wolfahrt dem Menschen/ welchem alles von GOtt darumb beschaffen. Selig seind die es also erkennen/ vnd mit dancksagung auffnemmen. Diser Klee würd in vnserm Land nicht auff dem Feld/ sonder in Gärten gezichlet/daher ich jhn auch im Teutschen Land für ein Gast halt. Ist ein recht Sommer Kraut/ muß Jährlichs vom kleinen gälen sämlein gegen dem Frühling auff bracht werden/ wie der Coriander. Gehet erstmals auff/ wie der gemein Klee/ je drey bletter an einem stiel/ doch spitziger vnd äschenfarber. Gegen dem Hewmonat steiget es in seinen runden stengel/ der ist hol/ rund/ glat vnd weißfarb/ mit vilen zincken oder rüthlein besetzt/ durchauß mit spitzigen Kleeblettlein bekleidet/ Ein jedes zincklein aber hat seine gedrun-

gedrungene purpurblawe Blümlein in der höhe wachsen/ kleiner dann der Wisen Klee. Auß jedem Blümlein würd ein stachelechts kölblein/ gleich wie an der Blumen der Benedicten Wurtzel/ darinn ist der gäl rund samen/ als Hirsen körnlein/ in seinen spitzigen häußlein verschlossen. Die Wurtzel ist schlecht/ kurtz/ weiß/ wie am Dyllkraut. Das gantz gewächß/ ohn die Wurtzel/ hat ein besonderen geruch/ beynahe als ein wolriechends Bäch/ am geschmack bitter.

Trifolium Dioscorid. Tragi.
Trifolium odoratum Fuchs. Lonic.
Trifolium odoratum alterum Dodon.
Trifolium caballinum Gesn.
Lotus hortorum odora Lob. C. Bauh.
Lotus sylv. Matth.
Lotus urbana Turn. Lac.
Melilotus vera Tabern.

Von den Namen.

Etliche nicht der geringsten geben disem Kraut ohn allen verstandt vnd erfahrung den namen Nardum/ was aber Nardus sey/ findet man eigentlich in Diosco: lib. ij. vnd Hieron: Braunschweig geschriben/ ist bey vns noch zur zeit nicht gesehen. Aber diser Klee/ ob er wol auch ein gast ist/ ist er doch bey den Weibern/ als ein sonder gewächß/ in hohen würden gehalten/ die wissen jhm nicht anderst dann Sibengezeit zusagen/ deß geruchs halben. Zu Latein kan das gewächß nichts anderst sein/ dann Trifolium acutum et odoratum/ zu teutsch spitziger vnd wolriechenter Klee/ von welchem in Diosco. lib. iij. cap. cxiiij geschriben stehet. In Nicanders Thyriaca/ Menianthes/ Tripetalon. In Dioscoride Asphaltion/ Κνίκιον, Oxytriphyllon. In Columella Trifolium Simoniacum geheissen.

Eins will mich in Dioscoride beduncken/ nemlich/ das der nam Oxytriphyllon/ entweders vberflüßig/ nicht zu disem gehör/ sonder dem Gauchklee/ Guckeslauch/ Alleluja genandt/ gebühren wölle. So ist der namen Τρίφυλλον; Trifolium in der schrifft gar weitleuffig/ wie das der hochgelehrt Otho Brunfelsius selig in seinem Onomastico gar fleißig dargethon hat. Solches zu weitter erörterung deß namens Trifolij/ soll man wissen/ das in Diosco. bey den achten Trifolia gelesen werden. Erstlich das gegenwertig Trifolium acutum/ von welchem Diosc. lib. iij. cap. cxiiij. schreibet Zum andern heißt Majeron Trifolium/ lib. iij. cap. xlij. Zum dritten sagt Diosco. lib. iiij. cap. xx das Kraut Medion heißt Trifolium odoratum. Zum vierdten ist das Kraut Satyrion/ vmb der außgespreiten bletter willen Trifolium genandt/ lib. iij. cap cxxxiiij. Zum fünfften vnd sechsten werden die zwey Loti/ sativa/ vnd sylvestris/ Trifolia genandt/ lib. iiij. c ix. vnd cvij Zum sibenten ist das groß Trifolium vorhanden/ Cytisus lib iiij. c cviij. von disem villeicht meldung beschehen würdt. Zu letzt ist Staphis Agria/ auch Trifolium geheissen/ lib. iiij. cap. cl.

Dessen zu einem bericht/ soll man wissen/ wann in Galeno/ Plinio/ Rhasi/ Nicolao/ Trifolium/ das ist Klee samen gelesen würdt/ soll allzeit diser wolriechent samen Sibengezeit verstanden werden/ vnd nicht der gemein Wysen Klee/ wie Manlius super confect. Tyria. ad morsum Rutele/ vnd super Syrup contra quartanam ex descriptione Francisci lehret. Kürtzlich darvon zu reden/ so ist diser wolriechent Klee der alten Menianthes vnd Asphaltion Plin. lib. xxj. cap. ix. Der erst gesetzt Mattenklee ist Trifolium pratense/ vnd das dritt gebräuchlich Trifolium ist der Gauchsklee Oxytriphyllon/ von welchem im ersten Buch cap. clxxviij. von vns geschriben ist.

Plin. lib. 20. cap. 24.
1. Trifolium odoratum.
2. Trifolium pratense.
3. Oxytriphyllon.

Weitter von disem wolriechenten Klee/ das wir Sibengezeit nennen/ findet man bey den Arabischen Scribenten geschriben/ vnder dem capitel Handachocha/ oder Andachocha. Im Serap. cap. vj. vnd Avic. lib. ij. cap. cccxliij. da stehet geschriben/ Handachocha/ Lythos/ Garch/ Thuff. Wo man nun die auch examinieren will/ würd man sehen/ daß das zam Handachocha/ Trifolium odoratum/ vnd der wild gemeiner Matten Klee bey jhnen sein würdt. So vil auff diß mal von Trifolijs/ wöllen fürter die andern besehen.

* Die Sibengezeit hat jhren namen daher/ wie auß dem Authore leichtlich zu colligiren/ weil sie in einem tag siben mal jhren geruch hat/ vnd so offt auch widerumb verleurt

Die Schweitzer nennen sie Schabzügerkraut/ weil sie diß Kraut vnter jhren Käß/ welchen sie Schabzüger nennen/ pflegen zu mischen.

Heist Trifolium vnd Lotus odorata, weil sie ein art der Klee/ vnd ein jedes blat in drey abgetheilt/ auch einen lieblichen geruch von jhr gibt. *

Von der Krafft vnd Würckung

DEr edel Klee/ Sibengezeit genandt/ soll widerumb ans Liecht vnd in die treffliche artzney/ wider alles Gifft kommen vnd erwehlet werden/ darumb/ das er nutz ist auß dem Leib gifft zuverjagen/ schmertzen zu stillen/ vnd die schädliche Wunden eusserlich zu heilen/ von natur warm vnd trucken.

* Galenus lehret l. 7. simpl. der Lotus urbana reinige/ säubere/ truckne/ seye aber in der wärme temperirt. Man braucht die Bletter/ Blumen vnd Samen. *

Innerlich.

Gifft.

DEr Samen/ die Blumen vnd bletter mag man in Eßig vnd Honig kochen/ vnd für Gifft (wo man in sorgen stünde) eingeben/ vmb deß willen soll man disen samen zu den Tyriack vnd andern Latwergen nemen vnd mischen/ so man für alle Gifft pflegt einzugeben. Die Blumen/ der samen/ die bletter mit einander/ oder jeglichs für sich selber/ in Wein oder in Honigwasser gesotten vnd getruncken/ zertheilet das seitten stechen/ bewegt den Harn/ miltert den schmertzen der Harnwinde/ dienet wol eingegeben denen/ so in der fallenten kranckheit ligen/ sonderlich den Weybern/ welche zu zeiten von dem Mutter wehethumb hinfallen/ als weren sie todt.

Seittenstechen. Harn. Harnwinde. Hinfallende Weiber.

Gemelte kochung wehret der anfahenten Wassersucht/ etlich tag getruncken.

Item die Feber tertian vnd quartan mögen mit diser kochung verhindert werden.

Wassersucht/ Feber/ Frawen verhinderung.

Drey quinten deß samens/ oder vier quinten der bletter zerstossen/ vnd eingeben/ treiben der Frawen blodigkeit.

Eusserlich.

DIe gebissene Wunden von Schlangen vnd anderen gifftigen Würmen empfangen/ sollen mit disem Kraut/ Samen vnd Blumen/ zuvor in Wasser gesotten/ fomentiert vnd geheylet werden/ also das die Wunden stäts mit dem gesottenen Wasser gesäubert vnd gewäschen werden. Zu solchem schaden dienet auch das gebrandt Wasser von Sibengezeit.

Gifftige Wunden.

Galenus schreibet wunder von disem Klee/ lib. de Theri. vnd spricht/ das diß gewächs den schmertzen von Spinnen vnd Schlangen empfangen/ versüne vnd heyle/ so bald man aber am gesundten ort der Haut diß Kraut reibe/ vnd fomentiert/ so erwecke es schmertzen vnd wehethumb.

Widerwertige Natur.

* Dioscorides schreibt/ der safft mit Honig gemischt/ vertreibe die Wölcklin der Augen/ die weisse Staren/ vnd schärffe das Gesicht.

Blöd Gesicht.

Zu solchem effect mag man auch ein liniment machen auß dem gepulverten samen vnd Honig.

Diser Lotus ist den Augen nicht weniger nutz als das Fœnogræcum. Man erbeitzt die bletter vnd Blumen der Sibengezeit in öhl. Ist sehr gut für die Wunden/ vnd Beinbrüche/ vnd sterckt die Nerven trefflich. *

Wunden. Brüche.

Stein Klee. Cap. iij.

OB wol vnzahlbare Kleekräutter funden werden/ mag man doch ein jedes zu seiner art rechen/ als Erdbeerenkraut zu seinem geschlecht/ Gauchklee zum Sawrampffer/ den Guldenklee zum Leberkraut/ vnd also fort an/ etc. Aber Steinklee/ Mattenklee/ Katzenklee vnd Vogelswicken seind einerley art/ doch eins grösser/ kreffti-ger/ vnd in der würckung nutzlicher/ ohn zweiffel das öberst Sibengezeit genandt/ das edelst vnder allen Kleekräuttern. Jedoch mag man drey oder vier grosser/ vnd zwen kleiner Steinklee vnderschiedlich lehrnen kennen. Zum ersten der groß gemein Steinklee/ mit den gälen geäherten Blümlin. Der ander groß mit den weissen geäherten blümlein. Dise beide seind mit stengel/ wurtzeln/ spitzigen blettern/ aller ding einander gleich. Wachsen auff den Frucht äckern/ vnd an den steinechten Rechen/ blüen vor vnd in der Ernde. Beider Wurtzel seind lang vnd dünn als der Bibernellen/ die stengel rund/ etwann Mans hoch/ mit vilen neben Reißlein besetzt/ durch

auß

Gemeiner Steinklee.
A.

Grosser Steinklee.
B.

A.

Melilotus vulgaris major Trag.
Melilotus Germanica Lob. Camer.
Melilotus flore luteo Eystett.
Melilotus officinarum Germaniæ C. Bauh.
Melilotum majus Brunfels.
Trifolium odoratum 1. Dodon, Thal.
Lotus urbana Matth.
Lotus sativa Castor.
Saxifraga lutea Fuchs.
Lotus sylv. ejusdem.
Loti, sive Trifolij species Cordi.

Vnd diß seind die synonyma deß gelben.
Der weisse aber ist
Melilotus major candida Tragi.
Lotus sylv. flore albo Tabern.

auß mit schwartz grünen spitzigen Kleeblettern bekleidet. Tragen nach der blüet die allerkleinsten schöttlein/ selten würd vber ein sämlein in jedem schöttlein gefunden.

* Besihe die synonyma bey den Figuren in lit. A. & B. *

Zum andern wachsen noch zwen gäle Klee/ mit gälen runden gedrungenen Blumen/ wie die Fleischblumen. Nach abfallung derselben/ gewinnet der ein gebogene schöttlin vbereinander gantz klotzecht/ ein jedes wie ein Bockshörnlein/ oder wie ein halber zirckel anzusehen. Der samen darin vergleichet sich mit der gestalt vnd geschmack dem Pfriñensamen.

* Dises Steinklee Figur ist sub litera B. exprimirt, vnd ist Meliloti majoris species 3. Tragi: Melilotus corniculis reflexis major C. Bauhini: Melilotus, sive sertula campana Matth. Cord. Melilotus Italica Fuchs. Lob. Meliloti 4. genus Fuchs. Lotus sylv. Gesn. Trifolium corniculatum 2. Dodon. Thal. Sertula campana Castor. *

Der ander diser art/ wiewol er mit Kleeblettern/ dünnen zincklein/ langen Würtzelen/ vnd gälen gefüllten Blumen/ dem vordrigen gleich ist/ so erscheinen doch die Blumen gäler vnd grösser. Auß disen werden lange schöttlein fingers lang/ gemeinlich drey oder vier von einer Blumen/ anzusehen wie die Vogelsklawen/ mit rundem samen gefüllet/ den kleinen Wicklein nicht vnähnlich. Das ist nun (wie jetz gemelt) diser jetzgesetzten Kleekräutter vnderscheid/ nemlich die Blumen vnd schotten.

* Ist Meliloti majoris quarta species Tragi: Trifolium corniculatum 3. Dodon. Lotus pentaphyllos flore majore luteo splendente C. Bauhin. *

Zum dritten ist noch ein groß gewächß fürhanden/ wachßt an den rauhen steinechten Rechen vnd äckeren. Das gewinnet/ schöne leibfarbe/ weisse/ gedrungene Kleeblumen/ mit etwas purpur vermenget. Die bletter seind etwas gleich/ also habẽ wir diser Kräutter fünff.

* Ist Meliloti majoris quinta species Tragi: Securidaca dumetorum major flore vario, siliquis articulatis C. Bauh. Ornithopodium 2. Dodõ. Securidaca altera Clus. Hedysarum purpureum Tabern. Hedysarum majus Gerard. Hedysarum scorpiuron Camer. Vogelswick. Lonic. *

Noch haben wir den kleinen Steinklee für-

Kleiner Stein Klee.

C.

handen / welcher auch in früchten / in äckern vnd
Gärten gefunden würdt / vnnd ist ein Sommer
Kleeblat. Gehet Jährlich herfür im Frühling/
gewint runde Kleebletlein/ als der weiß Wysenklee/
blüet gegen der Ernd/von farben gäler/ die Blüm-
lein seind klein gedrungen / rund als Erweissen.
Werden nach der zeittigung zu schwartzen knöpff-
lein/das ist der krumb gedrungen samen in schwar-
tzen schötlein verschlossen. Springet nicht auß wie
andere legumina/ sonder erhelt sich in seinen Häuß-
lein biß zur keimung. Ist nun mehr vnder die vitia
der Garten frücht gezehlet. Besihe Columellam.lib.
ij.c.xj. Wir Teutschen haben solcher samen vñ pflan-
tzung kein acht / lassen sie als Vnkraut fahren.

* Ist Meliloti exigua species 1. vel 6 Tragi:
Trifoliũ pratense luteum Fuchs. Camer. Turner.
Trifolium pratense 3. Cast. Trifolium luteum 1.
capitulo breviore Thalij: Trifolium aruense Ta-
bern. Trifolium Burgundiacum Ger. Melilotum
minus Brunf. 4. Trifolium pratense luteũ capitu-
lo breviore C. Bauh. Lotus sylv. Lon. Trifolij gen.
Medicæ simile Gesn. Die Figur stehet sub lit. C. *

Vber angezeigte Kleekräutter vnd Blumen/
finden wir noch ein schöne Gold gäle gedrungene
Kleeblumen/ auff den Strassen vnd Rechen wach-
sen. Vergleichet sich mit der gestalt dem leibfar-
ben weissen Steinklee / droben gemelt. So bald
die Blümlein außfallen / würd auß jeder Blumen
ein Vogelsklawe / etlich mit vier schöttlein / voller
runder körnlein/ als die kleinen Wicken/ die Wur-
tzel diser Frucht ist lang/ holtzecht/ vnd deß Winter
erschrocken/ schlecht Jährlich von newem auß / vnd
gewinnet dünne Rütlein auff der Erden gespreitet.
Von disem gewächß ist im 1. Buch auch gedacht.

* Ist Meliloti exiguæ species altera, vel 7. & nobilis Tragi: Lagopus 1. ejusdem:
Melilotus Germanica Lonic. Fuchs. Melilotum vulgò Cæsalp. Pseudomelilotus Ca-
mer. Trifolium siliquosum minus Tabern. Melilotus coronata Lob. in adv. Lotus sati-
va Matth. Lotus, sive Melilotus pentaphyllos minor glabra C. Bauhin. Trifolij species
Cord. Lotus πεντάφυλλος Gesn. Trifolium corniculatum 1. Dodon Thal. Vide l. 1. c. 88. *

Weiter finden wir in den Früchten 2. Kleekräutter wachsen/ komen järlich mit jrer blüet
in der Ernd vollkomlich/ das seind schöne drauchschelechte Stäudlein / mit kurtzen Wür-
tzelein. Jhr beider kleidung seind Eschenfarbe Kleeblättlein vmb die Rütlein gesetzt. Eins
mit gantz gälen gedrungenen Blümlein/ vollkomenlicher dann der klein Steinklee. Das
ander mit gantz weißfarben Kätzlin gleich den Sellen Kätzlein im Glentzen. So beider Klee
blumen oder Kätzlin zeittig werden/ haben sie jhren kleinen gälfarben runden samen in den
weichen Kätzlin verschlossen/ nit grösser dañ der Hirßen. Der geschmack als andere Wicken.

Katzenklee. Hasenpfötlein.

*Der Katzenklee oder Hasenpfötlin mit den gelben blümlein ist Lotus campestris 8.
Melilotus 8. Tragi: Trifolium agrarium Dodon. Trifolium luteum minimum Lobel.
Trifolium luteum alterum lupulinum, vulgò lupulus sylvaticus Thalij: Trifolium pra-
tense luteum capitulo lupuli, vel agrarium C. Bauhin.

Der Katzenkle mit weissen Kätzlin ist Lagopus, oder Lotus campestris Tragi: Lago-
pus, sive pes leporinus Matth. Fuchs. Dodon. Lobel. Lagopus & Lagopyron Lob. in adv.
Leporinus pes Cord. Lagopus major Cæsalp. vulgaris Lugdun. Lagopodium Tabern.
Trifolium aruense humile spicatum C. Bauh. *

Von den Namen.

DJe Berzehlte Klee Kräutter nennet man zu Teutsch alle sampt Steinklee/ Vogels-
wicken vnd Hasenpfötlein. Vnd seind (wo man sie recht examiniert) eytel Loti.
Doch wöllen wir ein jedes sonderlich besehen/ vnd von einander scheiden. Die
zwey ersten vnd grossen droben gezeichnet/ gehören vnder das cap. Μελιλωτος, Dioscor.
lib. iij. cap. xliij. Vnd ist einerley art/ außgescheiden die Blumen seind etlich gäl/ an etlichen
weiß

Edler Steinklee.
D.

Katzenklee.
E.

D
Besihe die synonyma in contextu vnter dē sibenten Steinklee. *

E.
Besihe die synonyma in contextu vnter den Katzen vnd Hasenpfötlin.
Ist das 8. vnd 9. Geschlecht deß Authoris. *

weiß/riechen zimlich wol. Das frembd schön vnd wolriechent Melitotus wächßt in Campania/ wir müssen vns mit den Teutschen Lotis behelffen. Disen Klee nennet Diosco. auch Zoodoten/ Orthanon. Manardus vnd Vergilius nennen es Sertulam campanam. Der Cato Sertam campanicam. Averrhois Regiam coronam. Archelia Melet oder Alcheliamelech. Bey etlichen Trifolium Vrsinum/ Beerenklee. Das iij vnd iiij Klee gewächß mögen wol Melitoti Serap. sein. Die nennet man bey vns Vogelswicken/ mit den schöttlein oder klawen/ Serapionis cap. xviij. beschreibung gleichförmig.

Das fünfft mit den leibfarben Blumen Steinwicken/ ist ein schöner Lotus campestris/ dessen würd vnder dem wilden Foeno greco weitter gedacht.

Das sechst oder Gulden Steinklee halten wir für das Medica Diosco. lib. ij. c. cxxxvj. In Avicenna Cot/ Alistiscat/ Alfas/ Asat geheissen. Bey etlichen Codab.

Das sibent mit den Goldgälen Hasenpfötlein vnd langen schötlein/ mag auch wol Serap. Melilotum sein. Stünde aber nicht vbel (meines beduunckens) vnder dem Hedysaro Diosco. lib. iij. cap. cxxxvij. welches er Pelecinum nennet/ von etlichen Securidaca geheissen. Die vnsere nennen es herbam flavam/ Leporinam herbam/ etlich vnser Frawen Schüchlein/ vnd soll das auch ein Melilotus sein.

Die zwen letsten nennet man Katzenklee/ der zarten Kätzlein halben/ seind meines verstandts eitel Loti communes et campestres. Vnsere Weiber brauchen das letst mit dem weissen Kätzlein für den Bauchfluß/ vnd soll ein Experiment darfür sein. In summa/ obgemelter Kleesamen vnd blüet hab ich in würckung befunden/ gleich dem Foeno greco/ zu erweichen vnd schmertzen zu stillen/ vnd heißt bey etlichen Hasenpfötlein.

Bauchfluß.

Lagopus.

Also wöllen wir dise Kleekräutter auch beruhen lassen/ vnd fürter schreiben.

* Vnser Melilot würd serta, oder sertula campana, Item, Corona regia geheissen/ weil man vor zeiten serta vnd coronas darauß gemacht. Oder/ quia ejus folia per oras len-

tè ac minutè sunt fimbriata, aut serræ in modum incisa, vnd weil er in locis campestribus wachst. Inde serta campana.

Die vbrige geschlecht/ deren der Author gedenckt/ werden genent Trifolia, à triplicitate foliorum corniculata trifolia, weil die Schöttlin/ darin der sam verborgen/ den corniculis, oder Hörnlein gleich sehen: ornithopodia, weil sie/ wann sie zeitig vnd dürr werden/ einem Vogelsfüßlin gleich: Lagopodia, weil jhre Kätzlin den haarechten Haasenfüßlein ähnlich: Securidacæ, weil der sam ein securim, das ist/ eine Axt repræsentirt, inmassen Dioscor. selbst l. 3. c. mihi 124. anzeigt: vnd also forth an. Es hat aber der Melilotus, Lotus, vnd das Trifolium vberauß vil species, wie zusehen in Pinace C. Bauhini l. 8. s. 6. tit Trifol. Lot. & Melilot. *

Von der Krafft vnd Würckung

ALler Steinklee/ groß vnd klein/ deßgleichen die Vogels Wicken vnd Hasenpfötlein/ mit jhren Blumen vnd Samen/ seind warmer truckner natur/ erweichen die geschwäre/ vnd stillen den schmertzen/ Innerlich vnd Eusserlich zu geniessen.

* Vnser Melilot ist warm vnd trucken im ersten grad/ zeitiget/ zertheilt/ erweicht/ lindert allen schmertzen/ wie die Chamillen.

Man braucht fürnemlich die Blumen vnd bletter. In den Apotecken hat man ein gebrentes Wasser davon/ vnd das Emplastrum de Meliloto. Das Wasser treibt den Harn vnd Sand / ist sehr gut in den hitzigen wehtagen der Augen.

Das Emplastrum wissen die Barbierer wol zu brauchen zu den harten vngeschlachten Beulen. Erweicht/ zeitiget/ lindert den schmertzen/ zertheilt/ vnd dempffet die Winde vnd Bläste. Würdt auch zu verhartung der Leber vnd deß Miltzes gebraucht. In summa/ es ist der Melilot ein fürtrefflich Anodynum, das ist/ ein solch mittel/ welches den schmertzen miltert. Dahero man gemeinlich zu den remedijs anodynis, die Pappellen/ Eybisch/ Chamillen/ Melilot/ Foenogræc/ vnd Leinsaat erwehlet.

Das Hasenpfötlin/ oder Katzenklee/ Lagopus genant/ ist kalter/ truckner vnd zusammen zihenter Natur. Daher schreibt Dioscorides l. 4. c. mihi 15. das es den Bauch stopffe/ wann man es auß Wein trinckt.

Das Semen securidacæ, oder Hedysari, sagt Gal. l. 8. simpl. seye etwas rauch vnd bitter. Zihet derowegen zusammen/ ist/ wie Dioscorides lehrt l. 3. c. 124. dem Magen sehr gut/ widerstehet auch dem gifft. Deßwegen spricht er/ würd es auch zu den Antidotis vnd Alexipharmacis gethan.

Das trifolium corniculatum 1. Dodon. so für das sibente von dem Authore gesetzt worden/ hat eine kühlente/ trucknente vnd zusammen zihente art. Mag derwegen zu anfang der entzündten Glidmassen/ wie auch in andern fällen/ da man kühlens von nothen/ gebraucht werden. *

Innerlich.

DIE zwen ersten Steinklee/ deßgleichen der klein gulden Steinklee/ möchten in jhrer jugent mit Essig vnd Saltz/ gleich einem Salat/ in der Speiß genossen werden. Dann sie bekommen wol dem Magen.

Salat Kräutter.

Dise Kräutter in Wein gesotten/ vnd mit Honig bereit vnd getruncken / erweichen alle jnnerliche geschwär/ zertheilen vnd stillen schmertzen im Leib/ bekommen sehr wol der harten geschwollenen Mutter/ in Malvasier gesotten vnd getruncken. Der viij. vnd ix. Katzenklee genandt/ mit Pappel samen in süssem Wein gesotten vnd getruncken/ heilet die versehrte Blase/ vnd stillet den schmertzen derselbigen. Seind nutzliche Kräutter zu dem stättigen Bauchfluß/ in rothem Wein gesotten vnd getruncken.

Geschwollene Mutter. Schmertzen. Versehrte Blaß. Bauchfluß.

Eusserlich.

MAN brauchet die Steinkleekräutter fast zu allen eusserlichen schmertzen/ wie Chamillen Blumen/ zu den hitzigen Augen/ zerstossen/ vnd darüber gelegt/ oder das gebrandt Wasser mit leinen Tüchlein vbergeschlagen.

Hitzige Augen.

Der Safft von den Blumen außgetruckt/ bekommet wol den dunckelen Augen/ zertheilet die fell/ legt nider den schmertzen/ in die Ohren getropfft.

Dunckele Augen. Ohren.

Steinklee groß vnd klein/ deßgleichen Vogelswicken / samptlich oder jedes sonderlich in süssem Wein gesotten/ darzu genommen Magsamen köpfflein / Leinsamen/ oder Foenum grecum/ zerstossen/ nach eines jeden gefallen/ gibt ein köstlich fomentum/ dampff vnd aufflegung zu der verschwollenen Mutter / deß Afferdarms / der Gemächt/ vnd was in heimlichen orten für geschwulst entstanden seind. Etliche mischen darunder Eyerdotter vnd Baumöhl.

Verschwollene Mutter. Affter.

Stein-

Steinklee vnd Vogelswicken in Wasser oder Laugen gesotten/ damit gewäschen/ heilet die fliessente geschwär/ Meliceridès/ vnd den fliessenten Hauptgrind. Seind nutzliche Kräutter zu den Schweißbädern.

Fliessende Geschwär.

Die Katzenklee oder Loti/ so in den Früchten wachsen/ in Wasser gesotten/ darmit gewäschen/ macht die rauhe verbrandte Haut von der Sonnen widerumb glatt vnd zart/ sonderlich vnder dem Angesicht/ Honig darunder vermischet.

Rauhe Haut/ Angesicht.

Die alten Weiber halten/ das der Katzenklee der tugendt seye/ das er den Bauchfluß vnd weissen Weybischen fluß stopffen vnd wehren solle/ darauff gesessen vnd darvon getruncken/ stehet zu erfahren.

Bauchfluß. Weisser fluß.

S. Steinklee mit Wein gekocht vñ vber den Magen gelegt/ lindert den schmertzen darin.

Magenwehe.

Steinklee mit Essig vnd Rosenöhl vermengt/ vbergeschlagen/ miltert das Hauptwehe. Auch diß Kraut in Wasser gesotten/ mit Rosenöhl vermischet vnd vbergelegt/ heilet den Krebs.

Hauptwehe. Krebs.

Foenum Grecum. Cap. iiij.

Bockshorn.

DIEweil wir von den Kleekräutter schreiben/ köñen wir deß grösten spitzigen Klees/ Foenum Grecum genandt/ nit vergessen/ sonderlich darumb/ das er nun mehr zu Straßburg vnd Westerich auch auffkommen/ vnd bey etlichen bekandt worden. Diser gäl vnd viereckt samen würd im Frühling mit dem Coriander vnd Enis gesähet. Kreucht bald auß der Erden/ mit zweyen feißten blättlein/ wie der Flachßsamen. Nach denselben erheben sich die spitzige/ dreyfaltige/ zertheilte Kleebletter/ als drey fingerlein auff einem stiel gesetzt. Im Brachmonat steigen die runde hole stengel vbersich/ etwan dreyer elen hoch/ mit vielen neben zincken vnd Kleeblettern geschmucket. Die blüet an den zweiglein ist bleich/ weißfarb/ kleiner dann die Feigbonen/ auß welchem wachsen krumme vnd spitzige schotten/ die seind durchauß mit den gälen samen gefüllt. Zwo schotten/ die neben einander wachsen/ vergleichen sich einem Bocksgehörn. Daher ohn zweiffel der nam Aegoceros disem gewächß entstanden. Das gewächß ist ein Sommer Frucht/ kan kein Frost dulden. Darumb es von jhm selbs in Germania nicht wächßt/ es werde dann mit wartung wie andere Gäst fleißig aufferzogen.

Fœnum græcum Tragi, Matth. Lonic. Dodon. Lob. Camer. Cæsalp.
Fœnum græcum satiuum Ang. & C. Bauhini.

Von den Namen.

DER Sam würd allein bey vns Teutschen zu der Artzney gebraucht. In andern Landen ist solch gewächß dem Vihe/ zum Futter gepflantzt worden/ zum Jahr zwey mal/ im Herbst vnd gegen dem Frühling/ wie solches der Gartner Columella lib. ij. cap. xij. beschreibet/ vnd sagt/ die Ackerleut sagen im Siliqua. Im Varrone vnd Plinio lißt man Sicilia vnd Silicula. In Diosco. lib. j. cap. xciij. stehet Καρπὸς vnd Κάρφος geschriben/ das ist/ semen oder Stipula. Auff Griechisch heißt diser Samen Τῆλις, Βούκερως, Αἰγόκερως, Κεραΐτης, Κέρας, Itaslo vnd Λωτὸς, zu Latein Foeno grecum/ Bubali cornu/ Caprinum cornu/ Kůhorn/ Bockshorn. In Serap. cap. clxxiiij. lißt man Olba/ bey etlichen Helba vnd Astulba. Diser samen hat auch sein hindernuß/ in Theophrasto lib. viij. cap. viij. Hemodorum genandt.

* Diß simplex heist in den officinis Fœnumgræcum, Griechisch Háw. Vnsere Bawren sagen corruptâ voce germanicâ Grůnschaw. Würd sonsten κεραΐτις, ἀπὸ τοῦ κέρατος,

genent: weil die Hülsen dariñ der sam ligt/ einem Horn gleich. Dannenhero seind die namen βούκερως, cornu bovinum, vnd αἰγόκερως, cornu caprinum entstanden. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Bauch erweichen. Versehrung. Schmertzen miltern.

DER samen Foenum grecum ist ein nutzliche/ köstliche/ heilsame Frucht/ Geschwär im Leib vnd ausserhalb zu erweichen vnd schmertzen zu miltern/ aller seits dienstlich vnd genugsam erfahren/ ist etwas warm vnd truckener eigenschafft.

* Ist warm im andern: vnd trucken im ersten grad/ sagt Galenus l.8. simpl. c. de Teli. Dann τῆλις heist bey jhm Fœnum græcum. Hat beynebens eine art zu zeitigen/ zu erweichen/ zu vertheilen/ zu reinigen/ vnd schmertzen zu lindern.

Man braucht insonderheit den Samen vnd das Mähl davon. Doch mehr innerlich/ dann eusserlich. *

Innerlich.

DER samen in Honigwasser gesotten vnd getruncken/ machet die innerliche versamlung lind vnd weich/ heilet die versehrung/ milteret den schmertzen aller innerlichen Glider.

Versehrte Brust. Alter husten.

Foeno grecum zu Mähl gestossen/ vnd mit Honig ein tranck darauß bereit/ vnd getruncken/ heilet die verschrte Brust/ vnd vertreibet den alten Husten/ sagt Plinius.

Eusserlich.

Hauptgrind. Schuppen. Haar wachsen. Mutter/ Fomenta.

FOenum grecum würd mehr eusserlich/ dann in Leib gebraucht.

Der Samen in Wasser gesotten/ vnd die Brüh durch ein tuch getruckt/ heilet den fliessenten Hauptgrind/ vertreibet die schüppen/ vnd machet Haar wachsen. Ein leinen zäpfflein in gemelter Brüh geweicht/ darzu genommen Genßschmaltz/ vnd in Leib gethon/ eröffnet die verschwollene vnd verschlossene Mutter. Es sollen auch die Weiber mit solchem presten beladen/ auff den gesottenen warmen samen sitzen/ oder fomenta darauß machen.

Tenasmus. Gezwange.

Solche tugendt hat auch Foeno grecum mit seinem Kraut/ so es noch grün ist gebrauchet/ wie obstehet. Gemelte bähung oder dampff bekompt wol denen/ so stäts deß Stuls begeren/ vnd doch nichts schaffen können.

Colica.

Disen samen soll man nemen zu der Clystierung in dem Darmgegicht/ so von geschwären sich erhabẽ hat. Vnd ist in sum̃a der samen zu allen geschwulsten nutzlich vñ bewert.

Hart Miltz.

Zu dem harten Miltz soll man Foeno grecum mit Salpeter vnd Eßig mischen vnd ein pflaster darauß machen vnd aufflegen/ soll das Miltz klein machen vnd nidertrucken.

Schuppen. Erbgrind.

Das Mähl Foenogreci mit Eßig vnd Salpeter temperiert/ vnd das Haupt darmit gesalbet/ vertreibet die schüppen vnd den Erbgrindt/ schreibet Plinius.

Mutterwehe.

S. Das Mähl von dem Samen mit Leinsamen gesotten vnd vbergelegt/ stillet das Mutterwehe.

Masen im Angesicht.

Mit Fenchel vnd Honig vermengt/ vnd angestrichen/ vertreibet die Masen vnder dem Angesicht.

Ormützel. Podagra.

Mit Medt oder Honigwasser gesotten vnd vber gelegt/ hilfft wider die Ormützel/ Podagra vñ andere wehetagen der Glider.

Raude.

Wider Raude/ nim̃ Foenogrecum/ wie vil du wilt/ thu darzu den vierdten theil deß Samens auß dem Garten Kreeß/ stoß zusammen mit Eßig/ vnd schmier dich damit nach dem Bad.

Augenwehe.

* Die Brühe/ darin Fœnumgrecũ gesotten/ ist ein herrlich anodynum in den schmertzen der Augen/ sagt Galenus l.13. meth. med. c.22. Es muß aber der Leib vorhin wol evacuirt sein: vnd sollen die samen mit sonderm fleiß von allem sand vnd staub abgewaschen werden.

Flecken deß Angesichts.

Auß dem Mähl/ Schweffel vnd Honig ein liniment gemacht/ ist gut für die flecken deß Angesichts.

Schmertzen.

Man zihet den Schleim auß den zerstossnen samen mit Chamillen Wasser/ welcher mit Chamillenöhl vermischt/ sehr gut ist zu milterung deß schmertzens.

Zu linderung deß schmertzens/ erweichung/ vnd zeitigung harter vnzeitiger Beulen vnd geschwulst/ macht man ein herrlich cataplasma auß dem Pulver der Eybischwurtzel/ Pappellen/ Chamillenblumen/ vnd Steinnklee/ Leinsatt vnd Fœnogræc Mähl. Alles zu einem Müßlein gekocht in Milch/ Saffran/ vnd Chamillen- oder weiß Lilien- oder süß Mandelöhl hinzugethan. *

Von

Wild Foenum Grecum.

Cap. v.

DArumb das diß gewächß nicht drey Bletter an jedem stiele/ sonder an einem jeden stengel zehen/ oder zwölff bletter/ mehr vnd minder hat/ hab ichs vnder die Kleebletter nicht mögen zehlen. Wiewol wann ein jedes blettlein sonderlich abbrochen würd/ ist es auch rund als ein Heller/ oder wie ein Kleeblatt/ vnd ist vmb derselbigen willen villeicht vnter die Trifolia/ wie der Majeron gezehlt worden. Ist ein stauden mit einer langen Wurtzeln/ auff anderthalb elen lang/ stosset alle Jahr zehen oder zwölff langer dünner runder stengel/ die ligen auff der Erden außgespreit/ seind zu beiden seiten mit runden blettern bekleidet. Die blettlein stehen an jedem stengel ordenlich/ etwann zwölff oder mehr/ beynahe wie die grossen Wicken/ solche Gerten bringen jhre weisse farbe Blümlein/ wie andere Legumina bey einander/ vornen an den spitzen/ darauß werden krumme lange schöttlein/ kleiner dann deß Foenogreci. Der samen darin würd auch ecket/ aber kleiner vnd weniger dann im zamen. Der geschmack ist wie der Wicken/ wächßt auff den Bergen in etlichen Böschen/ rödern vnd Rechen neben den Strassen.

Fœnogræcum sylv. Tragi.
Fœnogræcum sylv. 2. Dodon.
Polygalon Cordi. Thal.
Glycyrrhiza sylv. floribus luteo pallescentibus C. Bauh.
Glaux Vulgaris Lobel. Clus.

Von den Namen.

GLeich wie vil Trifolia genennet werden/ also geschicht es auch dem namen Lotus. Dann ein mal ist Lotus ein Baum/ von welchem Diosco. lib. j c. cxxxix. schreibet/ vnd spricht/ er heiß Celtis. In Plin. vnd Theoph. Faba greca/ Syriaca/ vnd Anacacabea geheissen. Weitters darvon zu wissen/ mag in Manardo Ferrariensi lib. ix. Epist. iij. gesehen werden. Das ander Lotus ist droben Foenogrecum genandt. Das dritt soll Cicer commune/ oder Vrbana heissen. Das vierdt ist der groß staud Cytisus/ Dioscorides lib. iiij. cap. cviij.

Das fünfft ist das gegenwertig klein Lotus/ Trifolium minus vnd Lybica geheissen/ welches ich Foenogrecum sylvestre genandt hab. Vnd ist zwar der gestalt halbē/ samt seiner würckung nichts gefehlet/ vnd höret sonder zweiffel der obgenandt Steinwicken mit den weissen leibfarben Blumen/ in der fünfften ordnung der Steinklee beschriben/ auch vnder disen Lotum Sylvestrem/ wie dann der Loti noch mehr erfunden mögen werden.

* Von deß Loti speciebus besihe l. 8. Pinac. C. Bauhini s. 6. tit. Lotus & Melilotus Das simplex, so der Author in disem Capitul beschreibt/ würd darumb Fœnumgræcum getaufft/ weil es auch lange krumme schöttlin trägt/ gleich einem Bockshorn. Vnsere Kräuttler nennen es Glidweich/ weil es die harten knollen der gleich/ Item die harten spañadern widerumb zu recht bringt. Ein anders Glidweich beschreibt der Author l. 1. c. 40. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIE Kleebletter mit jhren Blumen vnd samen/ welche fast eitel Loti in der Schrifft gedeut seind/ deßgleichen der Lynsamen/ vnd vorgesetzte Frucht Foenum grecum/ sampt dem gegenwertigen gewächß/ seind alle sampt der art vnd eygenschafft/ das sie schmertzen stillen/ geschwulst zertheilen/ niderlegen vnd erweichen/ vmb deß willen darvon weitter zu schreiben oberflüßig/ mag also eins für das ander genützt werden.

Schmertzen stillen.
Geschwulst.

Grosser Geißklee. Cap. vj.

DJE Loti vnd jhr geschlecht dringen mich fürter den grossen Geißklee/ Cytisus genandt/ allhie zu beschreiben/ vnd ist aber gedacht gewächß anderst nichts/ dann ein hoher/ langer/ knöpffechter stengel/ mit vilen Gertlein/ die alle sampt vil gewerb haben/ vnd mit spitzigen Kleeblettern besetzt seind/ welche dem Foeno greco sich etwas vergleichen/ doch grösser/ stercker/ spitziger vnd lenger/ zu rings vmbher auff das aller kleinest vnd subtilest zerkerfft/ äschenfarb graw/ am geschmack wie andere Kleekräutter. Diß gewächß hat mir Marcus Platearius ein Flander dürr zugeschickt/ verhoffe den samen auch bald zubekommen. Es bedarff diser Klee keins feißten Ackers/ laßt sich in magerm Erdreich wol benügen/ förcht sich auch vor keinem Winter frost/ mag beide hitz vnd kälte wol dulden/ ein wunder ists/ das auch ernenter Klee in Italia ausser der acht kommen/ sonderlich an den orten/ da man sich deß Vihe zugs ernehren muß.

Cytisus Tragi, Camer.
Lagopus altera folio pinnato Lobel.
Lagopus major Eystett.
Lagopus alter Dodon.
Trifolium spicatum Thal.
Trifolij majoris tertij altera species Clus.
Cytisus Columell. secundum Lonic.
Trifolium montanum spicâ longissimâ rubente C. Bauh.
Pes milvi Pandect.

Zweyerley/ sagt Columella/ sey dises Klees/ ich halt/ das/ so zu mir kommen ist/ für das wild/ dann es auff den äckern von jhm selbs gewachsen funden ist worden.

Von den Namen.

DArumb daß das Geißvihe seinen lust mit disem Klee stengel/ mit stättigem kifen vnd nagen/ büsset/ hab ichs Geißklee wöllen nennen/ auch zu vnderscheid der andern Kleekräuttern. Der Dioscorides aber lib. iiij. cap. cviij. nennet den Cytisum selbst grossen Klee/ vnd spricht/ etlich nennen Cytisum Telinen/ Triphyllon/ Lotum vnd Trifolium magnum.

Virgilius in Aegl. 1.
Florentem Cytysum & salices carpetis amaras.

Von der Krafft vnd Würckung.

DJoscorides will/ die bletter Cytisi seyen zur kühlung geneigt/ vermeinet villeicht/ wann sie noch grün seind/ aber Paulus Aegineta schreibet/ Cytisus sey halber warmer natur/ gleich den Pappeln/ mag wol in Leib/ auch ausserhalb zur Artzney genützt werden.

Innerlich.

Harn treiben.

EJN kochung von Cytiso bereit vnd getruncken/ soll den Harn treiben/ sagt Dioscorides.

Milch mehren.

Vnder allen gewächsen ist kaum eins/ das den Seigmüttern/ deßgleichem dem Vihe/ die Milch so gewaltig mehret/ als eben diser Klee. Dann die Alten schreiben/ man soll Cytisum gedörrt vber nacht in Wasser beissen/ darnach mit ein wenig Wein mischen/ vnd trincken/ das soll den säugenten Weibern/ vnd dem melckenten Vihe groß krafft geben/ vnd die Milch mehren/ besihe Plin. lib. xiij. cap. xix. vnd Columellam lib. v. cap. xj.

Vihe futer.

Alles Vihe/ es seyen Hüner/ Kappen/ Schaaff/ Geiß/ Rindvihe/ werden feißt vom Futer Cytiso/ es haben auch die Bynen jhr kurtzweil mit dem Cytiso.

Eusserlich.

Eusserlich.

DAS Kraut vnd Samen zerstossen vnd auffgelegt / zertheilet alle geschwulst/ gleich wie von andern Lotis auch gemelt ist.

Geschwulst.

Erdpfrimmen.

Cap. vij.

IM Meyen / wann die Primmen blüen / findet man auff den dürren vngebawten Feldern/ da die Schaaff weiden/ gäle Blumen wachsen/ die werden mit stengel vnd Blumen nicht vber spannen hoch/ auß einer langen holtzechten Wurtzeln. Die stengelein seind grün/ ecket/ vnd mit kleinen Linsen oder Pfrimmen blettlein bekleidet/ die gälen Blümlein stehen drauschelecht bey einander/ an einem jeden stengelein als die äheren/ vergleichen sich den Wicken blümlein. Im Brachmonat werden die gälen blümlein zu runden schwartzen schöttlein / darinn findet man runde schwartze körnlein/ als die kleinen Wicken/ die springen auß wie der Pfrimmen samen. Vnd bleiben die grüne eckechte stengelein also vber Jahr vnversehrt/ biß zum andern Jahr/ als dann kommen newe stengel vnd Blumen/ seind ohn allen geruch.

Kleine Streichblumen.

Chamæspartium Tragi Lonic. Tabern.
Chamægenista altera Clus.
Chamægenista sagittalis C. Bauh.
Genista angulosa Cordi.
Genistaminima Gesn.
Genistella graminea montana Pen. & Lob. in adv.
Genistella montana Lob.
Genista sagittalis Pannonica Camer.
Genistella lagopoides Ger.

Von den Namen.

MAN will die Blumen auch nicht wol kennen/ doch sagen etliche Weiber/ es seyen kleine Streichblumen. Die andere nennens Erdpfrimmen/ Humilis Genista. Gleich wie man saget/ Chamäpytis/ Chamädris/ also auch χαμαισπάρτιον, Humile spartium/ oder infima Genista.

Nota.
Variat magnitudine. Hinc major & minor.

Wo nun jemandt dise Erdpfrimmen auch Lotos sylvestres würd nennen/ mit dem wolt ich nicht zancken/ dann der geschmack deß samens / vnd die gestalt der Blumen / tragen sich mit den Lotis zusamen.

Von der Krafft vnd Würckung.

DIse Blumen seind auch der Kinder kurtzweil/ vnd meines beduncken eben der art vnd natur/ wie die Wicken vnd Foenogrecum.

Andere erfahrung seind mir noch nicht bewußt.

Gäl Ferberblumen/ Heiden Schmuck. Cap. viij.

AVß einer holtzechten Wurtzeln wachsen etwann fünfftzig oder sechtzig düñer reißlein/ elen lang/ seind durchauß mit schwartzgrünen kleinen spitzigen Hysop bletlein besetzet. Dise Ruten oder Gertlein bringen jhre gäle Blumen an den gipffeln/ vil bey einander gedrungen/ vergleichen sich etwas der Pfrimmen blüet/ aber kleiner. Darauß kommen lange sinwele schwartze schöttlein / mit schwartz grawen runden Wicken gefüllet.

Werden

Ferula Tragi.
Flos tinctorum Brunf.
Flos tinctorius Fuchs.
Genista tinctoria Germanica C. Bauh.
Genista humilis Thal. Gesn.
Genista tinctoria Dodon.
Genista vulgaris Clus.
Genistella infectoria vulgi Lob. in adv.
Genistella tinctoria Tabern.
Coroneola Cæsalp. Anguill.
Chamæleuce Cord.

Nota.

Est major & minor. Folia habet nunc latiora, nunc angustiora. Ramulos fert modò erectos, modò procumbentes.

werden im Augst zeitig / blüen im Häwmonat. Wachsen auff dürren ungebawten Feldern/ auff den Schaffweiden/ und an etlichen Rechen. Ein köstlich farb Kraut/ Leinens und Wüllens darmit gäl zu ferben.

Von den Namen.

DIE alten Römer haben vil Kräutter Jährlichs im Saltz eingebeitzt/ und in jhrer speiß genossen/ under welche Kräutter hat man auch die jungen Spargen oder Dolden/ erstmals von dem gewächß Ferula zur Speiß gebraucht. Ob aber das gegenwertig färber Kraut das recht Ferula sey/ will ich nicht erhalten/ noch leugnen. Gewiß ist es/ das man zwey Kräutter mit dem namen Ferula genent hat/ das ein bey den Griechen νάρθηξ, das ander Tharsia geheissen. Vom ersten schreibet Diosco. lib. iij. cap. lxxxij. Vom andern lib. iiij. c. clj. und der Nicander in Theriacis / aber das gewächß Thapsia/ welches Diosco. Hypopion/ Pantrano/ Scammonion/ Thelypterida/ Beden/ Ferulaginem und sylvestrem Ferulam nennet/ ist mir noch zur zeit nicht worden. Von diser Wurtzel lise Plin. lib. xiij. cap. xxij. und das Onomast. Brunfelsij.

Die Araber nennen Thapsiam Thesific/ Avicenna lib. ij. cap. dccx. Jacob Manlius Piperiam. Das obgezeichnet Ferberkraut ist der gestalt halben wol ein Ferula minax/ wie Columel. lib. x. in seinen carminibus schreibet.

Capparis, & tristes inulæ ferulæque minaces
Plantantur.

Welches er darmit gemeint hab/ laß ich die Kräutter Meister urtheilen / die alle ding wissen wöllen. Wir wöllen das Ferbkraut mit seinen ruten Ferulam nennen/ und uns auch under die Ruten (wie man sagt) der gelehrten underwerffen/ biß wir ferners erfahren. Ich ließ mir diß gewächß das recht Spartum/ oder Spartion sein/ doch vom selben liß fürter im dritten theil/ cap. viij.

Spartion. Spartium.

* Diß simplex heist Genista tinctoria, weil es eine art der Pfrimmen/ davon l. 3. c. 8. würdt gehandelt werden/ und weil sie ferbet. Deßwegen sie auch den Namen der Ferberblumen/ oder Floris tinctorij trägt. Heist aber Genistella, weil sie vil kleiner/ dann die rechte Pfrim. Item, Chamægenista, und Genista humilis, umb ermelter ursach willen. *

Von der Krafft und Würckung.

SEind dise Blumen under dem gewächß Ferula/ oder Νάρθηξ, von Diosco. beschriben/ so mögen sie zu der Artzney in Leib und ausserhalb genommen werden.

* Dodonæus sagt/ dise Genista sey warm und trucken im andern grad/ und seye an krafft und würckung der rechten Genistæ, davon der Author l. 3. c 8. handelt/ gleich: Würd zur farb/ und nicht in der Apotecken gebraucht. *

Innerlich.

Blutspeyen. Kotzen. Bauchfluß. Sodt.

DAS gewächß Ferula grün mit Wein und Wasser gesotten und getruncken/ stillet das Blutspeyen/ das Kotzen/ und den Bauchfluß. Dise kochung ist gut denen/ so von Natern und Schlangen gestochen seind. Der samen zerstossen und getruncken/ stillet das Bauchwehe/ und vertreibet den Sodt/ ist gewiß.

Eusserlich.

Eusserlich.

EIn zäpflein auß disem samen gemacht/vnd in die Nasen gethon/ wehret dem vberflüssigen Bluten.

Das Mähl von disem samen in öhl vermenget/ darmit gesalbet/ erfordert den Schweiß. Die würckung aber Spartij besihe an seinem ort.

Erweissen. Cap. ix.

Cicer Arietinum. M. Varro lib. 2. cap. 23. De Cicere. Galenus lib. de Alimentis.

WIR wöllen nun eins in die Kuchen/ vnd vom Köchsel reden/ das die Alten Legaria/ vnd die newen Legumina nennen/ darumb/ das man solche Frucht (wie Varro saget) mit dem Stroh vil lieber außrupffet/ dann abschneidet. Es ist aber der Kuchen Speiß art/ wenig seind/ die solche Legumina recht vnderscheiden/ zancken sich hefftig in worten/ darauß mehr dunckelheit dann klarheit erwachset/ das lassen wir hin schleichen/ wöllen fürter von einem jeden bey vns kandtbar/ vnderschiedlich reden/ vnd zum ersten von Erweissen.

* Besihe die synonyma in contextu. *

Zum ersten zielet man drey zamer Erweissen geschlecht im Teutschen Land. Die kleine Feld Erweissen/ die Kloß Erweissen/ vnd die grossen Pfol oder Garten Erweissen. Die Kloß Erweissen werden am ersten zeittig/ der Haupstengel würd Mañs hoch/ fingers dick/ rippecht vnd hole. Zwischen dem Hauptstengel vnd bletter/ welche zu rings vmbher als rädlein wachsen/ koñen andere kleine zünglein herfür / die haben zu beiden seitten andere runde feißte Kleebletter gegen einander gesetzt. Die spitzlein derselbigen Rütlein seind dünne fäden / damit es sich an die pfäl anbindet. Am gipffel deß rechten stammens zwischen jetzgemelten gefiderten vnd den runden blettern kriechen die kleine nackete kurtzen stiel herfür/ die bringen jhre weisse blumen/ vergleichen sich der Pfrimmen blüet/ je zwo neben einander/ darauß werden die Schotten/ seind vngefährlich die besten. Zeittigen vmb den Hewmonat.

* Diß geschlecht ist Pisorum I. genus Tragi: Pisum proliferum Tabern. Pisum umbellatum C. Bauhin.

Die anderen grossen Garten Erweissen seind mit stengeln/ blettern/ rippen/ faden/ weissen Blumen/ vnd hemschen oder Schifen den obgenandten schott Erweissen gleich. Außgenommen der stengel ist vil höher/ dünner vnd runder/ die gewerb weitter von einander gesetzt. Wachsen gemeinlich je ein par auß jedem gewerb/ vnd nicht darüber. Werden im Augstmonat zeittig. Vnder disen Erweissen findet man etliche/ die seind blawfarb grün / sollen die besten zu kochen sein. Gemelte Erweissen müssen stewr haben/ möchten sonst nicht auffkommen.

* Dise art ist Cicer arietinum, & Pisorum alterum genus Tragi: Pisum majus Matth. Fuchs. Lonic. Anguill. Pisum minus Dodon. Pisum hortense majus C. Bauhin. Pisum vulgatius majus Lobel. Piseolus vulgò Cæsalp. Variat fructu & flore. Flos enim purpureus; interdum albus, nonnunquam variegatus. Fructus est albus rotundus: aliâs rufus: nonnunquam ruber variegatus. *

Feldt Erweissen/ so ohn hülff auff den äckern wachsen/ blüen auch weiß. Gemeinlich

ein par schotten/ als zwen Zwilling neben einander/ hencken sich mit jhren fäden/ je eins an das ander. Mit der gantzen Substantz kürtzer vnd kleiner/ dann die Garten Erweissen. Vnder disen Feld Erweissen findet man etliche/ die werden braunrot/ wann sie gekocht werden/ Jhre blümlein seind liechtfarb roth.

* Jst Pisum agreste, seu 3. genus Tragi: Pisum minus Matth. Lon. Dodon. Pisum vulgare Camer. Pisum minus 1. & 2. Tabern. Pisum in aruis humi serpens Lugdun. Pisum aruense C. Bauhin. Pisum Brunfels. Ochrus, siue Eruilia Lugdun. Flos illi candidus, aut dilutè roseus. Fructus albus, viridis, ex luteo virens, cinericeus, cœruleus, & secundum Gesnerum & Tabern. niger. *

Von den Namen.

VNder allem köchset ist nichts breuchlichers in vnserm Land/ bey Reichen vnd Armen/ als Erweissen/ sonderlich die kleinen Feld Erweissen. Die andern grossen Erweissen muß man mit reisern oder pfälen stewren/ darmit sie vom Wind vnd Vngewitter nicht niderschlagen werden. Seind alles Somer Frücht/ mögen den Winter auff dem Feld nicht dulden.

Mit diser gemeinen Gartenfrucht ists dahin gerathen/ das die aller gelehrtesten nicht eigentlich wissen/ wie doch die Erweissen bey den rechten Alten genennet werden/ zancken sich hefftig darüber/ vnd wann sie lang darmit arbeit haben/ so bleibt doch der eingerissen gebreuchlich nam/ Pisus/ Pisa/ Pisum. Welcher namen der massen zu vnsern zeitten in brauch kommen/ das freylich die Erweissen deß namens nimmer ledig werden. Doch von dem namen Pisa hernach an seinem ort.

Pisum.

Wir müssen an die Erweissen. Vnder den hochgelehrtesten ist auffgestanden Manardus von Ferraria/ ein thewres Liecht der recht gegründten Artzney/ der hat sich vnder anderen geschäfften der Erweissen höchlich angenommen/ biß das er zu letst auff ein meinung kommen/ nemlich also/ Erweissen sey Phasiolus/ oder Phaseolus vnd Dolichus der alten Scribenten/ als Theophrasti vnd Dioclis/ die werden zu Latein Eruilia oder Rovilia/ bey etlichen Rodioni/ vnd zu Venedig Pisarelli genennet. Sagt ferners/ der nam Dolichus/ oder Phaseolus Galeni sey ein ander legumen/ nemlich das Siliqua Theophrasti. Das verstehet Hermolaus Barbarus also/ Phaseolus Galeni/ oder Siliqua Theophrasti sey der Araber Lobus/ bey den Griechen Smilax geheissen/ etc. Also haben wir schon zwey köchset vnder dem namen Phaseolo (ohn die gemeinen Fäselen) hören nennen/ nemlich die weissen/ vnd das Lobus. Was nun einem jeden hierinn zu folgen/ mag menniglich erachten.

Manar. lib. 8. & 9. Epist. 3.

Manar. lib. 9. Epistola. 3.

Vnser meinung ist in disem fall weit anderst/ vnd das den hochgelehrten beyden Manardo vnd Barbaro nicht zu nachtheil/ welcher lob vnd Ehr dardurch keins wegs geringert/ sonder je mehr erhebt werden soll/ dieweil sie beide so vil trefflicher arbeit/ gemeinem nutz zu trost/ angewendet haben/ GOtt wölle solche Arbeiter in seine Ernde widerumb senden. Auff das wir aber der Erweissen nicht vergessen/ will ich alle die/ so Erweissen lieben/ freundtlich bitten (ob ich deß namens halben nicht einem jeden genug thet) mir kein schaden mit Erweissen zufügen/ auch keine zum fall auff die stiegen legen/ dann ich je niemands zu nachtheil vnsern verstandt der Erweissen halben herfür bringe/ vnd ist das solcher verstandt. Wir halten die Erweissen für das Edel Legumen/ welches Dioscorides das ander Cicer Arietinum nennet/ vnder dem Capitel Erebinthos beschriben/ lib. ij. cap. xcv. Wiewol dasselb Capitel im anfang auch etwas mangels hat/ das würd den Erweissen nichts schaden/ welche wir auß gegründten natürlichen/ vnd sichtbarlichen vrsachen Arietinum nennen. Wer nun Augen hat vnd sehen kan/ der nem ein Erweiß in die Handt/ sie seye im Feld oder Garten gewachsen/ vnd besehe sie wol/ so würd er an einer jeglichen Erweissen ein schön außtruckenlich krumb Widderhorn gemahlt/ oder geschriben finden. Dieweil dann die natur solch Bildnuß in diser Garten Frucht hat wöllen eingetruckt vnd gemahlet haben/ wie kan man nun Erweissen anderst tauffen oder nennen/ dann wie sie von GOtt beschaffen ist? Nemlich Cicer Arietinum/ zu vnderscheidung der andern Zyser Erweissen. Daher die Alten mit fleiß aller ding wargenommen/ sonderlich die miracke l der natur. Vnd ist Diosc. in solchen gewächsen ein thewrer Naturkündiger gewesen/ welcher in diser Garten Frucht Cicer ein vnderscheid hat/ vnd spricht/ es ist noch ein geschlecht/ Cicer Arietinum genennet/ welche Cicer den namen (sagt Plinius) von deß Widders gehörn vberkommen. Das sey vnser grund der Erweissen/ wer sie besser weiß zu bereiten/ von demselben wöllen wirs auch warten/ zu dem allein/ ist der name Ἐρέβινθος/ vnd Erweissen nit weit von einander.

Matth. 9.

Cicer Arietinum.

Dioscoridis laus.

* Die

* Die Erweissen scheinen jhren namen haben von dem wort Eruilia. Vnsere Leut sagen contractè Erbsen. Eruilia aber vnd Eruum kom̃t von dem Griechischen namen her/ sagt Isidorus l.17. Orig.c.4. Eruum enim Græci, ἔροβον, vel rectiùs ὄροβον dicunt, παρὰ τὸ ἐρέπτεσθαι ὑπὸ τῶν βοῶν, quòd boves eo vescantur & saginentur. Werden sonsten auch Pisa genen̄t: quòd ijs pensabatur aliquid auri minutum, sagt abermaln Isidorus am gemelten orth. Nam pis aurum dicitur. Andre lernen/ πίσον werde genen̄t à πτίσσω, quod decorticare sonat. Oder à Pisa, loco, in quo olim copiosissimè & felicissimè proveniebat. Die Erbsen haben vber gesetzte noch andre species, so Herr C. Bauhin. in Pinace l. 9. s. 3. tit. Pisum, erzehlt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

IN Teutschland ist kaum ein breuchlicher köchset/ oder Kuchen Speiß als Erweissen/ nutzlich beiden Reichen vnd Armen Leuten / dann sie settigen / speisen vnd nehren wol/ sagt Galenus. Haben in der Artzney jnnerlich vnd eusserlich zunutzen ein herrliches lob.

* Galenus schreibt l.1.alim fac. c.25. die kleinen Erbsen seyen fast gleich den Phaseolis, vnd treffen schier das mittel vnter den jenigen Speisen/ so die Griechen εὐχύμους & κακοχύμους, πολυτρόφους καὶ ὀλιγοτρόφους, εὐπέπτους καὶ δυσπέπτους, ταχέως καὶ βραδέως διαχωρητικοὺς, φυσώδεις & ἀφύσους nennen. Dann sie haben keine sondere starcke qualitet vnd geschmack in sich/ wie die jenige/ so reß/ scharff/ rauch/ herb/ bitter/ gesaltzen vnd süß seind.

Die grossen aber/ spricht er l.1. de al.fac.c.21. vnd mit jhm Oribas. l.1. collect. c 19. seind fast an krafft den Bonen gleich. Doch/ sagt er/ Galenus, gebären die Erbiß nicht so viel Wind vnd Bläst/ als die Bonen: haben auch keine facultatem detergendi, wie sie. Derentwegen gehen die Erbiß auch langsamer durch den Stulgang/ dann die Bonen. *

Innerlich.

DJE Köch wissen mit den Erweissen vilerley trachten zu machen/ das lassen wir sie in der Kuchen handlen vnd außrichten.

Erweissen mit Petersilgen Wurtzel gesotten/ ist ein Speiß der Kindtbetterin/ die Brülein dienen wol die vberige vnreinigkeit derselben auß zuführen durch den Harn/ sonderlich so man Muscatblüet vnd Roßmarein darbey laßt sieden. Gemelte kochung bringet den Kindbetterin die Milch/ darumb wol zuvermuten / das sie guter narung seind.

Kindtbetterin speiß. Milch.

Erweißbrülein bewegen die Gälsucht/ lassen die anhebende Wassersucht nicht auffkommen/ etlich tag genutzet.

Gälsucht/ Wassersucht.

In summa/ man mag ohn schaden/ bey nahe zu allen Seuchten vnd Presten Erweiß Süpplein/ geben/ ohn angesehen was andere darwider reden.

* Matthiolus lehret l.1. Dioscor c.101. es irre sich vnser Tragus nicht wenig/ wann er fürgibt/ das die Erbißbrühlin die Kindbetterin reinigē/ vil Milch machē/ die Gälbsucht vertreiben/ vnd der Wassersucht zu hülff kommen. Dann dises können die Erbiß/ welche truckner vnd kalter Natur seind/ nicht leisten. Es habe aber/ spricht er Tragum betrogen/ weil er vermeint/ das die Erbiß Cicer Arietinum seyen. Dann diß Cicer hat ermelte tugenten in sich/ wie zusehen in Dioscoride l 2.c.mihi 96. Aber das sie das Cicer Arietinum nicht seyen beweiset Matthiolus in descriptione Ciceris. Vermahnet demnach vns Teutsche/ das wir vnsern Kindbetterin zu beförderung jhrer reinigung oder vermehrung der Milch/ keine Erbißbrühe geben sollen. Es ist auch/ spricht weiters Matthiolus, bey teutschen Practicanten ein böser gebrauch/ das sie etliche stund nach den purgatzen den Patienten ein vngesaltznes vnd vngeschmaltznes Erbißbrühlin verordnen/ da doch solche Brühe keine vim abstersoriam in sich hat/ vmb dero willen sie doch insonderheit fürgeschriben würd. Welche admonition dann wol anzunehmen/ vnd an statt der Erbißbrühe/ entweders eine Gersten/ oder Zisernbrühe erkosen werden soll/ welche warhafftig abstergiret/ säubert/ reiniget/ vnd abwaschet. Will man aber je vmb lanwüriges gebranchs vnd herkom̄ens willen/ die Erbißbrühe behalten/ weil albereit der gemeine Mann darzu gewöhnt so soll man sie saltzen lassen. Dann durch das Saltz würdt sie auch eine facultatem detersoriam gewinnen. *

Eusserlich.

ERweissen in Wasser vnd Laug gesotten/ vnd darmit gezwagen/ heilet gewißlich den fliessenten Grind auff dem Haupt/ ein gewiß Experiment.

Fliessenter grind.

Gemelte Erweißbrüh vertreiben Rysamen vnder den Augen/ vnd machen ein

Flecken vnd fliessente Schäden.

zarte klare Haut/ damit gewäschen/ so man Honig vnd Gersten Mähl darzu nim̃t/ gibt es ein edele Artzney zu allen faulen fliessenten Schäden/ so sonst kein heylung annemen.

Geschwulst.

Erweissen vnd Wicken mit einander in Wasser gesotten/ darauß ein Pflaster gemacht/ vnd auffgelegt/ legt nider die geschwollene Macht/ vnd miltert den schmertzen. Solche tugendt haben auch die Bonen.

Glyder entzündung.

Wider entzündung der Glider/ nim̃ vnzeitige Erbsen/ zerstoß sie sampt den blettern/ mische darunder Eyerweiß/ vnd legs vber den schmertzen/ es lindert bald.

Wartzen.

Etlich halten/ wann man die Wartzen/ ein jede mit einer sondern Erweissen anrühre/ auff die stund/ so sich der Mon entzündet vnd new würdt/ vnd folgends dieselben Erweissen alle in Tüchlein bind/ vnd hindersich zu ruck würfft/ sollen die Wartzen abfallen.

Von Zyser Erweissen.

Cap. x.

Cicer ruffum, album & nigrum.

ZYser Erweissen seind nicht gebreuchlich in den Kuchen/ dienen vil mehr den Apoteckern/ die wissen sie zuvertreiben. Jedoch werden sie nun mehr in vilen orten auch gepflantzet/ deren ist dreyerley/ eine weiß/ die ander schwartz/ die dritt braun/ den Fäseln gleich/ doch spitziger/ tregt kleine leibfarbe blümlein. Die ander weisse blümlein/ seind alle einer art vnd geschmacks. Die braun ist bey vns am gebreuchlichsten. Tragen einerley stengel vnd Kraut/ ohn anhang oder fäden/ wie andere Legumina. Die stäm̃lein diser Erweissen seind gantz drauschelecht/ als kleine Bäumlein. An allen zincken oder Reißlein gefiderte bletter/ grösser dann die Wicken tragen/ dem Süßholtz Laub nicht vngleich/ von farben schwartzgrün. Die Schöttlein/ so nach den blümlein folgen/ seind mehr runder dann lenger/ wie solches Theoph. lib. viij. cap. ij. vnd v. vnd der Plin. lib. xviij cap. xij. beschriben. Ein jedes schöttlein gleichs lang/ auffgeblasen als ein Säcklein/ selten vber drey Zysern in einem Schöttlein gefunden. Die Wurtzel ist kurtz/ nit vber fingers lang/ wie andere Sommer Frucht/ vnd ist ein sehr zart gewächß/ dann selten gerathen sie wol/ wann ein naß feucht Jahr ist/ zu dem/ so verendern sich die weissen/ vnd werden braun in den feuchten Jahren.

Ciceris altera species Tragi.
Cicer sativum Bauh.
Cicer domesticum Match.

* Ciceris, welches die Griechen ἐρέβινθον deutten/ seind zwey geschlecht/ nach Dioscoridis vnd Galeni meinung: zam vnd wild.

Das zam hat widerumb drey: album, quod columbinum: rubrum, quod Venereum: & nigrum, quod arietinum vocatur. Die weissen Zisern seind die schwächste vnd geringste: die schwartze seind die kräfftigsten: nachmaln die rothen. Die rothen/ weil sie zum Venus händel dienen/ werden Venerea genent. Die schwartze aber arietina, weil sie einen Widers Kopff ähnlich. Die weisse seind etwas süß. Die rothe vnd schwartze haben eine bitterkeit in sich. *

Von den Namen.

ROte/ schwartze/ vñ weisse Zysererweissen/ neñet man beide mit den namẽ Cicer albũ nigrũ/ et rubrũ. Avic. sagt von den schwartzen/ li. ij. c. cxxxij. die seind mir von Nürnberg zukom̃en. Es seind alle Cicera/ wie drobẽ gemelt/ Erweissen/ vñ alle sam̃t von den alten vnderscheiden/ doch alle vnter dẽ namen/ meines erachtens/ Ἐρέβινθος Dioscoridis begriffen/ lib. ij. c. xcv. Darum̃ neñet etwan Columella li. ij. Cicer vñ Ciceruclã für ein ding/

als

als wolt er sagen/ Cicer die groß/ vnd Cicercula die klein Zyser oder Erweissen. Jedoch vnderscheidet er sie auch/ vnd spricht/ Cicer hab von Cicercula kein vnderscheid deß geschmacks halben der groß vnderscheid sey allein in der farben/ lib. ij. cap. xj. Solche Cicera haben in der Schrifft vil namen/ allein der farben vnd gestalt halben/ als Cicer/ Cicercula/ Arietinum/ Columbinum/ Venereum/ Punicum/ Album/ Rubrum vnd Nigrum. In summa/ es seind eyttel Erweissen/ Man liset in Paulo Aegineta Orobea vnd Erion/ das ist/ Arietinum lib. vij. Galenus lib. vij Galenus lib. vj. simpl. et lib. j. de Alimentis.

Es haben zwar die Erweissen ein ruhm / das sie für andere Speiß gelobt werden/ darumb das sie gute nahrung bringen/ das bezeugt mit mir Galenus lib. de cibis boni et mali succi/ als er sagt/ Cicer egregien nutrit. Serapio hat seine Ciceres/ nennet sie Chemps/ cap. lxxx. Die kleine vnd weisse Kersenna/ die schwartzen Chubes/ die dritten Ornilas/ die vierdten Peritus.

Cicer nutrit.

Von der Krafft vnd Würckung.

Zyser Erweissen dienen dem Artzet mehr dann dem Koch/ werden jetzunder gemeinlich in den Leib für den Stein erwehlet/ darumb seind sie warmer vnd truckener qualitet.

Stein artzn. y.

* Die Zysern haben jhren namen à Ciceribus. Das sie warmer vnd truckner complexion, bezeugt auch Galenus l. 6. simpl. c. de Erebintho. Fuchsius helt sie für warm vnd trucken im ersten grad: sonderlich die weissen. Dann weil die rothen vnd schwartzen stärcker vnd kräfftiger / so folgt/ das sie auch in beyden qualiteten die weissen vbertreffen. Alle Zysern/ sagt Galenus l. 1. de alim. fac. c. 22. haben eine tugent zu reinigen vnd zu säubern/ vnd zwar eine stärckere/ als die Bonen. Zihen auch herauß/ zertheilen / verzehren/ vnd machen dün/ schreibt er l. 6. simpl. Dannenhero sie dann die verstopffte Leber vnd Miltz eröffnen/ den Harn vnd Weibliche Blume treiben/ den Sand außjagen/ den Stein zermalmen/ die Milch vnd natürlichen samen mehren/ die Zitterschen/ oder Flechten/ wie auch allen grindt vnd raude heilen/ die kalte geschwulst vnd Beulen / sonderlich an Gemächen/ abschaffen/ vnd bösen/ offnen/ vnsäubern schäden zu hülffe kommen. *

Innerlich.

Zyser Erweissen in Wasser erwallet/ die erste Brüh darvon geschüttet vnd mit anderer Brüh von newem gesotten/ vnd nüchtern getruncken/ bewegt den Harn/ treibet den Stein. Ist fast nutzlich den anfahenten Wassersüchtigen Menschen/ etlich tag also genossen.

Harn/ Stein. Wassersucht.

Die jenige/ so stäts ein Fluß auß den Nieren mit schmertzen leiden/ vnd ein verwundte Blase haben/ sollen gemelte Zysern nicht zu vil brauchen/ vmb jhrer treibenten Würckung willen.

Nocumentum.

Avicenna lehret/ es sey kein ding/ das der Lungen bequemer sey/ dieselbig zu erhalten/ als Zyser Erweissen/ lib. ij.

Lungen.

S. Zysern vber nacht in Wasser geweicht/ eingenommen/ vnd sechs stund darauff gefastet/ treibet die Würm auß dem Leib.

Würm außtreiben.

* Zum brennenten harnen ein gut decoctum. Nim rothe Zysern anderhalb pfund/ Erbeitze sie in x pfundt Wasser/ tag vnd nacht. Nachmaln siede es ein biß auff den dritten theil. Thue in die durchgesigne Brühe Süßholtz ij loth/ Pappellen/ mit Kraut vnd Wurtzel/ Graßwurtzel / so man in den Apotecken pflegt zu gebrauchen/ Eybisch/ Odermeng/ Filtzkraut/ Cuscuta genant/ jedes j Handvoll/ schwartze vnd rothe Brustbeerlin/ jedes No. x. Melon Kernen/ so geschelt/ iiij loth/ Judenkirschen/ Nachtschattenbeeren/ Meerhirß/ jedes j loth/ Nespelkern zu pulver gestossen/ iij quintlin. Siede es widerumb biß auff den dritten theil ein. Davon gib viij loth.

Brennenter harn.

Zu beförderung der Kindtbetterreinigung/ Nim rothe Zysern j Handvoll/ Etliche Peterlin Wurtzeln/ Rosmarinblettlin / ein wenig Muscatblüet / siede es in Wasser/ davon gib etliche tag nach einander ein. *

Kindtbetterin.

Eusserlich.

DIE tugendt der Zysern seind vnder den Erweissen beschriben/ in der Würckung aller ding krefftiger dann Erweissen.

Raud/ Flechten.

S. Zysern mit Grindtwurtzel gesotten/ vnd sich darmit gesalbet/ vertreibet Raud vnd Flechten. Zysern mit S. Johanns Kraut gesotten/ heilen Schlangen stich.

Schlangen stich. Faul Zahnfleisch.

Weiß Zysern in Essig gebeißt vnd den Mund darmit gewäschen/ wehret dem faulen Zahnfleisch.

Fliessenter grind deß Haupts. Geschwulst der Gemächs.

* Für den Fliessenten grindt deß Haupts/ koche die Zysern in Wasser vnd Lauge/ vnd wasche dich damit.

Für geschwulst der Gemächt/ sonderlich in Männspersonen/ ein treffliche artzney. Mach ein Cataplasma von Zysern Mähl vnd Honig/ streichs auff ein tuch/ vnd legs vber.*

Von Fäselen. Cap. xj.

DIE runden/ langen/ vnd hole stengel mit jhren gewerben/ sampt den blettern/ ästlein/ hafften vnd schotten/ vergleichen sich aller ding den grossen Garten Erweissen/ wiewol grösser/ vollkommlicher vnd höher. Beider vnderscheid muß man an den farben mercken/ nemlich also/ die gewerblein an den Fäseln stauden/ zwischen blettern vnd neben zweiglein erscheinen gantz braunfarb/ welches an keinem gewächß der Erweissen gemercket würd. Zu dem allen/ seind die Blumen der Fäseln/ nicht weiß als der Erweissen/ sonder das vordertheil einer jeden Blumen ist Leibfarb/ vnd das jnnerlich gantz satt Purpurbraun. Die zeittigen Fäseln seind nicht gantz rund/ sonder gepreßt mit ecken/ gantz Kestenbraun/ grösser vnd vollkommlicher dann Erweissen geschlecht/ zeittigen mit den Erweissen.

* Ist Phasiolorum 1 genus Tragi: Pisum majus Dodon. Pisum angulosum hortorum quadratum Plin. Pisum quadratum Plinij Lobel. Tabern. Pisa Italica grandia Camer. Pisum magnum peregrinũ Eystett. Pisum majus quadratum C. Bauhin. *

Das klein geschlecht der Fäseln ziehlet man zwar in vnsern Landen nicht insonderheit/ wachsen aber vnder den Feld Erweissen/ seind mit den stengelen/ Kraut/ vñ Schotten den Erweissen gleich/ außgescheiden die Blumen an den grössen Garten Fäseln.

* Was diß für ein art seye/ ist vnbewust. Scheint/ als wäre es Bona sylv. Dodon. Tabern. Græcorum sylv. Lobel. Pisa nigra Camerar. Aracus Fuchsij, vitia Romana Camerar. Faba sylv. Matth. Tabern. *

Das dritt vnd frembd geschlecht ist gantz weiß/ vnd hat auch schwartze flecklein/ als die gemeinen Bonen.

* Gehört vnter die phaseolos peregrinos, qui albi, sed nigris maculis insigniti. vide Pinac. Bauh. l. 9 s. 3. tit. Phaseolus.

Von den Namen.

PAulus Aegineta lib. j. cap. lxxix. nennet Phaselum Dolichum. Dise wört Pauli (vermeint der Hochgelehrt Marc. Vergilius) gebühren sich baß dem Piso/ weder den gemeinen Fäseln. Er holet solchen grund auß Theophr. lib. viij. cap. iij. da stehet geschriben/ man muß den Dolichis Pfäl oder stewr geben/ sonst verderben sie/ vnd mögen nicht in die höhe kommen. Vnd dieweil vnser Pisum solcher gehilff der stecken bedürffe/ sey zu vermuten/ das Dolichus Pisum heiß zu Latein. Dann das Griechisch wörtlein Dolichon heißt Longum/ das ist/ hoch oder lang/ ꝛc. Wo nun dise meinung Vergilij

statt

statt soll haben/ würden andere sagen/ das die Fäselen in den Gärten auch stewr bedörffen/ mehr dann die Erweissen/ vber welche sie allzeit steigen/ mit jhrem freudigen Kraut. Herwiderumb auch/ wo Fäseln oder Erweissen in den äckern gepflantzet/ zu denselben darff man kein Pfal oder stewr/ hencket sich je eins an das ander / wie männiglich sagen muß / die da Feld Erweissen vnd Fäselen kennen/ vnd wachsen gesehen haben.

Darumb bleiben wir bey der einfaltigen meinung Dioscoridis / der schreibet lib. ij. cap. xcix. von Fäseln vnd spricht/ φασίολ☉ blähe den Bauch/ sey schwerlich zuverdawen. Wann sie grün genossen werden/ weichen sie den Bauch. Wo nun Diosco. gewißt/ das Phaselus auch Dolichus bey den Griechen genennet were / het er solchen namen (als ein fleißiger) auß Theophrasto vnd andern wol können anzeigen. Das zeigen wir darumb an/ darmit die kandbare gewächß/ so in zweiffel gestelt/ hinfürter bekandt bleiben/ nemlich/ das Phaseolus Fäsel oder Bonen seye/ vnd herwiderumb Dolichus/ das die newen/ als Galenus vnd Paulus/ auch Phaseolum nennen/ das Siliqua Theophrasti sey/ von welchem hernach vnder dem Smilace geschriben würdt. Dann vnder dem Smilace hortensi Diosco. lib. ij. cap. xxxv. ist ohn zweiffel Dolichus/ das Galenus vnd Paulus Phaseolum nennen/ außtruckenlich beschriben.

Es will mich beduncken/ Galenus sey mit den Dolichis selbs im zweiffel gestanden. Doch sagt er also lib. j. de Alimen. Phaselus mit dreyen sylben geschriben/ sey Lathyrus/ oder seines gleichen/ vnd herwiderumb Phaseolus mit vier sylben sey Dolichus/ oder Siliqua Theoph. lib. viij. Diser meinung seind wir auch/ vnd sagen/ das Phaselus seyen Bonen oder Fäseln/ welche Vergilius Viles nennet/ vnd Phaseolus sey Siliqua vnd Smilax. Theophr. vnd Dioscoridis. Solcher Fäseln gedencken die Araber nicht/ es were dann / das sie Mes darmit gemeinen. Doch ferners vom selben/ wir wöllen niemandts zu argwohn verursachen/ zeigen nur an. Wann nun jemandts sprech/ vnsere Fäseln weren auch Ciceres/ vnd die gemeinen Bonen solten durch das Phaselum Dioscoridis verstanden werden/ mit demselben wolt ich nicht zancken.

Manar. lib. 9. epist. 3. Phaselus. Lathyrus. Phaseolus. Dolichus. Siliqua. Smilax. Mes.

Die dritten vnd frembde Fäselen halt ich für Mes vnd Rovilien.

Von der Krafft vnd Würckung

BOnen vnd Fäselen seind der armen Leut Kost in der Fasten/ gleich wie die kalten Erweissen mit Senff vberschüttet/ seind in allen orten auff dem Rhein breuchlich/ von natur feucht vnd warm.

Armer Leut kost.

Innerlich.

FÄselein vnd Bonen Speiß bläen den Bauch / werden schwärlich verdawet/ gehören für arbeitselige Leut. Die müßige vnd blöde Menschen/ so nicht arbeiten/ sollen dise Kost meiden/ doch grüne Bonen vnd Fäseln seind wol zu niessen im Sommer/ dann sie erweichen den harten Bauch.

Harter Bauch.

So sich jemandts zu erbrechen wolt bewegen/ der esse rohe grüne Fäselen/ jhm soll bald gelingen.

Erbrechen.

Fäseln mit Senff oder Kümich gessen seind vnschädlicher/ sonst machen sie schwäre Schläff/ gleich den Linsen.

Eusserlich.

FÄselen/ Bonen/ Wicken/ Erweissen / haben schier einerley tugendt / geschwulst / vnd schmertzen zu stillen/ an dem heimlichen ort/ mag eins für das ander genommen werden/ wie solches droben vnder den Erweissen beschriben ist.

Geschwulst. Schmertzen am heimlichen ende.

Fäselen im Mund gekewet/ vnd auff die Pferds biß geleget/ heilet sie.

Pferds biß.

Von Kechern. Cap. xij.

VIl arbeit muß man haben die Fäseln/ Wicken vnd Kechern ausser einander zu lesen / gleich wie mit den Feld Erweissen. Es ist dahin kommen / daß die Ackerleut nichts besonders nach fragen/ sähen also dahin/ je eins vnder das ander/ vnerlesen/ das machet/ sie haben kein sonderlichen vnderscheid zwischen Erweissen/ Kechern vnd Fäseln/ ob schon etliche braunrot oder schwartz darunder seind. Die Kechern aber/ die wir jetzund besehen/ werden nicht allenthalben in Germania gezielet/ wiewol sie ein edel Legumen ist zu kochen/ gibt wolschmackende

* Besihe die synonyma in textu. *

gäle Brüen/ besser dann Erweissen/ ist ein fast gemein Köchset im Wormser Gaw/zwischẽ Wormbß vnd Speier/ also das etlich sagen/ wir haben stäts Kechern vnd Lämmer täschen/ꝛc. Das Legumen gewinnet gar ander Kraut vnd stengel/ weder die Erweissen vnd Fäseln / wiewol die lange spitzige blättlein/sich auch verwickelen/ so ligt doch der dün̄ ecket stengel auff der Erden außgespreit/wie die kleinen Feld Erweissen/ tregt weisse blümlein wie Erweissen/ Aber ein jedes blümlein stehet gemeinlich sonderlich auff seinem stengelein/ darauß würd ein gebogen Schötlein/darinn findet man die weissen Kechern/seind nicht rund/sonder zusamen getruckt/ mit zweyen oder dreyen eckelein.

* Dist geschlecht ist Pisum Græcorum sativum Tragi: Cicercula Lonic. Anguill. Cæsalp. Eruum album sativum Fuchs. Aracus alter, sive Lathyrus min Dodon. Lathyrus alter fl. albo Camer. Lathyris leguminosa angustifolia Tabern. Lathyris angustiore gramineo folio Lobel. Lathyrus sativus flore fructuque albo C. Bauhin. Phaseolus minor, aliquibus Eruum angulosum Cordi. *

Das wild geschlecht von diser art / findet man in etlichen Hecken wachsen / tregt lange blättlein/gantz spitzig/die haben jhre dün̄e Fädemlein vornen an den spitzen / darmit bindt es sich an/ als andre Legumina. Etlich diser Kechern tragen gäle blumen / vnd grawschwartze Frucht in den Schotten.

* Diß geschlecht ist Pisum Græcorum sylv. Tragi: Eruum sylv. Fuchs. Cicercula Turner. Lathyrus sylv. Dodon. Latyrus sylv. major C. Bauhin. Molchi in Hetruriâ Cæsalp. *

Von den Namen.

Pisum Græcorum. Cicercula. Columella lib. 2. cap. 10. Mes. Rovilic.

IN vnserm Land nennet man das Köchsel nicht anderst/dann Kechern/ das wöllen etlich für Cicer Arietinum/die andern für Columbinum deutten / das lassen wir geschehen/vnd sagen/ Kechern sey Pisum Grecorum der Alten/ behelffen vns der zeugnuß Plinij/der schreibet lib. xviij. ap xij. das Cicercula sey vngleich/ habe seine ecklein wie das Pisum. Wer sicht nicht/ das vnder allen leguminibus Kechern die andern/ mit den ecken vbertreffen? Etliche wöllen/ der Araber Mes oder Almes sey Pisum. In Avicënna lib. ij. cap. ccccxcij. stehet Meisce geschriben/ in Serap. c. cxvj. stehet Meß vnd Rovile/ dise Frucht sollen schwartze flecklein haben. ꝛc. Ich halt/ er habe entweders die kleine braune Feld Erweissen darmit verstanden/oder vnsere Teutsche Bonen/das mich aller ding bedüncken will/ darfür ichs noch zur zeit halt/ darumb/ das die Bonen also schwartze flecklein haben/mehr/dann die Fäseln/ oder das dritt vnd frembde weiß geschlecht der Fäseln mit den schwartzen flecken/ die auch nun zu vns kommen seind.

Das ander wild geschlecht der Kechern/nennet man auch Vogels Wicken/als ein vnbekandt vnd wild Legumen. Die newe Meister wöllen dise Kechern Eruum vnd Orobum deutten/aber weit gefehlet/von Eruis hernach.

* Die Kechern haben jhren Namen villeicht à Cicerculà. Dann also nennen sie Lonicer. vnd Turner. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Harn treiben.

ZU aller Kost vnd Artzney/ jnnerlich vnd eusserlich/ mögen die Kechern erwehlet vnd genützt werden/gleicher gestalt wie die Erweissen. Treiben den Harn gewaltiger dann die Erweissen. In der Speiß lieblicher/den Zisern sonst in allen dingen gleich/von natur warm vnd trucken.

Von Welschen Bonen.

Cap. xiij.

WAS vermeint der hochgelehrt Marcellus Vergilius Florentinus/ es sey vnmüglich/ das ein Legumen oder Köchset also hoch möge wachsen/ das man sich vnder derselben Schatten möge als in einer Hütten erhalten. Wann er nün dise Frucht grün hette sehen wachsen/ würd er ohn zweiffel anderst bekennen. Aber die vnerfahrung der vnbekandten natürlichen gewächß/ bringen vns offt dahin/ das wir alles/ so wir nicht kennen/ entweders verleugnen/ oder verdammen. Wer het geglaubt bey vns Teutschen/ das ein Legumen so hoch solte wachsen/ als eben dise Bonen/ ehe sie ins Land kommen seind? Ich geschweig/ das der fromm thewr Mann Vergilius nicht zweifflen solt/ in disem vnd andern gewächsen/ die jhm nicht zu sehen worden seind.

Smilax hortẽsis Tragi.
Dolichus sive Phaseolus Dodon.
Smilax sativa, sive lenis, vel Dolichus Cordi.
Dolichos Theophrasti Anguill.
Phaseoli genus peregrinum, quos Phaseolos Turcicos vocant, Cæsalp.
Faba Turcica multicolor.
Phaseolus major C. Bauhini.

So ist nun kündtlich/ das gemelte Frucht einer Hopffenstangen hoch/ vnd höher vbersich wachsen/ flechten vnd hencken sich zu rings vmb die stangen/ dem Hopffen gleich. Seind von vnden an biß oben aussen mit rauhen bletteren bekleidet/ die den Ephewen blettern ähnlich erscheinen/ doch zärter vnd breiter/ gemeinlich drey bletter creutzweiß/ als ein Kleeblatt auff einem stil/ beynahe/ wie das Laub an dem Linen gewächß/ Vitis alba genandt. Zwischen den Ephewen blettern kompt die blüet auff zarten stilen/ etliche weiß/ etliche bleich gäl/ das dritt rothfarb/ die vergleichen sich aller ding den Zisern/ oder Fäselnblumen. Auß den Blumen wachsen sehr lange Schotten/ grösser/ breitter vnd lenger/ dann an allem köchset. Ein jede Schott hat jhre farb vnd Frucht/ etliche roth/ etliche leibfarb/ mit schwartz gesprengt/ etliche leber farb/ auch gesprengt/ etliche schneeweiß/ etliche weiß graw/ mit schwartz zertheilet/ etliche halber/ das ander zwey mal schwartz/ etliche gar goldfarb gäl. Werden im Augstmonat vnd Herbst zeittig/ ist ein rechte Sommer Frucht/ die aller ding kein Reiff mag dulden. Würd dise Frucht gegen dem Glentzen im kalten Land zu früh gelegt/ wo ein Reiff felt/ der etwas kalt ist/ seind dise Frücht (als die Kürbiß) erfroren. Deßgleichen im Herbst/ wañ die Schotten noch grün vnd vnzeittig seind/ mogen sie dem künfftigen Frost nit widerstand thün/ müssen mit der gantze substantz von den Stäben herab er fallen/ anzüsehen/ als weren sie gesotten. Daher ich erachten muß/ das solch Frucht (die sich aller ding ein iedes insonderheit einem Nieren vergleicht) auß warmer Nation zu vns kommen seye. Gemelte Nieren samen wöllen in einem feißten Erdtrich (dahin stätige Sonn kommen mag) auffgepflantzet werden.

Von den Namen.

MAn nennet solche Frucht Welsche Bonen/ oder Welsche Fäselen/ so gilt es gleich/ allein das man nicht sagt/ wie etlich meinen/ die roten Fäselen/ seyen der art. Seintemal jederman weißt/ das obgeschribene Frucht nicht lang in Germania gewohnet/ sonder newlich darein kommen/ vnd ist eben das gewächß/ welches in Dioscoride lib. ij. cap. cxxxv. Σμίλαξ κηπαία. das ist Smilax oder Milax hortensis gelesen würd. Deß Samen vnd Frucht Lobia/ vnd bey den Arabern Lubia/ das ist Siliqua/ grosse Schotten heissen.

Leon. Fuchsius lib. 1. parad. cap. 38.

Lobia.
Lubia.
Siliqua.

Manar. lib. 1. Epist. 3. & lib. 9. Epist. 3.

Smilax hortensis.

Galen. lib. 2. de alimentis.

sen. Wiewol Lobi/ Schotten/ seind aller Kuchen Frucht/ als der Bonen/ Erweissen/ Fäseln/ Linsen vnd Wicken. Ferners/ was die Gelehrten/ als Manardus Ferrariensis/ vnd Barbarus von den Lobis halten/ zeigen genugsam an jhre Commentaria. Ich werd dise frembde Bonen nicht anderst teuffen/ dann mit dem namen Smilax Hortensis/ acht auch/ es werde mich keiner (der sonst bey jhm selbs ist) darinn straffen/ hab sie auch vor diser zeit dem hochgelehrten Otthoni seligen in Diosco. also angezeiget. Hie sehen die Gelehrten/ ob nicht solche Bonen bas Dolichus oder Siliqua Theophrasti lib. viij. seye/ welche in Galeno mit dem namen Phasiolus vnd Phaseolus verzeichnet stehen/ vber welchen worten sich die Gelehrten so hefftig bekümmert haben. Von Phaseolis stehet in Avicenna/ lib. ij. cap. ccliij. vnd in Serap. cap. lxxxij. geschriben. In Averrhoe Leugbi. Plin. lib. xviij. cap. vij. hat die Loobs vnder die Frucht gezelet/ das soll vns nicht jrren/ zu dem allem/ so weiß ich kein fruchtbarlichen Samen/ als dise Siliquas/ vrsach/ ich hab in einem Jahr/ von einer roten Bonen ein Symmer voll gezielet. Plinius sagt/ das von einer drey Sextarij kom̃en seyen.

* Die Phaseolos, welche bey Galeno l. 1. de alim. fac. c. 28. auch Dolichi vnd λοβοὶ, siliquæ, geneñt werden/ heissen wir allhie Welsche Bonen. Haben sehr vil differentias, ratione loci natalis, unde afferuntur, magnitudinis, coloris, figuræ, wie C. Bauh. l. 9. Pinac. tit. Dolichus, sive Phasiolus anzeigt. Phaseolus & Phaselus würd von Anguillarâ für ein gewächß gehalten. Aber Dodonæus beweist auß Galeno vnd Æginetâ, das es zwey vnterschidene legumina seyen. Die Frucht seye zwar einander gleich: aber Phaseolus seye kleiner/ dann Phaselus. Etlich halten Smilacem hortensem Dioscoridis, Dolichum vnd Phaseolum für ein ding. Aber weil Dioscorides an vnterschidenen orthen von den Phaseolis, nemlich l. 2. c. mihi 100. vnd von der Smilace hortensi l. eodem c. 139. handelt/ so erscheint/ das/ ob dise gewächß schon einander sehr ähnlich/ in massen dann auß der beschreibung der smilacis hell vñ klar/ seyen sie doch nit für ein gewächß zu achten. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Harn. Melancholisch.

DIse Bonen seind nun mehr den Köchen auch bekandt/ die wissen sie meisterlich in vil weg zu bereiten/ sonderlich die gantz weissen pflegt man bey den Hüneren zu kochen. Etliche bereiten die grüne Schefen mit jhren Lobis/ wie die grünen Erweissen. Ihr natur vnd Würckung ist den Harn zu bewegen. Dargegen ist es ein Melancholische Speiß/ macht schwer geblüt/ vnd schwere träwm/ sagt Diosco sonderlich wann sie noch grün seind. Aber wol gedörzt/ seind sie vnschädlich/ gleich den Erweissen vnd Kechern/ sagt Galenus.

Von Teutschen Bonen.

Cap. xiiij.

WIR haben groß vnd klein/ roth vnd weiß Bonen in vnsern Landen wachsen. Die gemeine Feld Bonen/ wann sie dürz seind/ thun jhr drey oder vier ein quinten schwär/ vnd der grösten/ sonderlich der braunen/ wegen etwann zwo ein völligen quinten. Solche Bonen haben alle sampt einerley Kraut/ Stengel/ Blumen vnd Schotten. Der Stengel ist eintzig/ ohn Zweiglein/ chlecht/ vierecket vnd hol. Die runde feißte bletter stehen gleichs lang von einander am Stengel gesetzt/ gewinnen kein Häfften oder Fäden/ wie andere Köchset. Zwischen den Stengeln vnd den schwartzgrünen blettern tringen die weißbleiche Blumen herfür/ die seind jnnwendig mit schwartzer farb gemahlet/ fast wie die blüet an der weissen Bynsaugen. Die runden Schotten werden in der zeittigung schwartz/ wachsen in einer jeden Schotten fünff oder sechs Bonen/ vnd nicht drüber. Gemelte Bonen/ sie seyen weiß oder braunrot/ klein oder groß/ so haben sie alle lange schwartze flecklein/ als kleine Würmlin/ seind nicht rund/ sonder lang vñ breit/ als weren sie zusamen getruckt. Werden im Frühling mit den Erweissen gezichlet/ kriechen oder kommen in sechs tagen. Ein jeder Stengel hat ein schlechte kurtze Wurtzel/ mit wenig zäselen besetzet.

Die frembde Bonen/ so man Inversas/ Gewandt Bonen nennet/ wachsen an holtzechten dünnen Gertlein oder Stauden/ seind von vnden an biß oben auß mit grossen Kleeblettern gezieret/ tragen im andern Jahr jhre Bonen.

Von

Teutsch Bonen. A.

Baum Bonen. B.

A.
Faba vulgaris Tragi. Cord. Fuchs.
Faba Matth. Brunf. Camer.
Faba major vulgaris Pen. & Lob.
Faba major recentiorum Löbel.
Faba hortensis Ger.
Bona, seu Phaseolus major Dodon.

B.
Faba inversa Tragi Lonic.
Anagyris altera Matth. Camer. Tabern.
Anagyris non fœtens minor C. Bauh.
Laburnum alterum Lugdun.
Egliclo Dodon.

Von den Namen.

DIE Bonen nennet man Fabas/ wie billich/ geb ich zu ermessen/ dann die abmahlung vnserer Bonen stimmen gar nicht mit der alten Lehrer Bonen/ wie wir das mit den Händen mögen greiffen. Zum ersten/ schreiben Theophrastus vnd Plinius/ das die Bonen langsam keimen/ also das sie in xv. oder xx. tagen nicht auß der Erden kriechen/ dargegen steigen die andere Legumina im vierdten tag auß der Erden.

Plinius lib. 18. cap. 7.

Zum andern/ zeiget Plinius an/ wie das alle Legumina eintzige Wurtzeln gewinnen/ außgescheiden die Bonen. Zum dritten/ das die Bonen vber andere Gärten vnd Kuchen Frucht geschlacht seyen/ der massen/ das ein mal hundert Bonen in einem scapo/ oder schotten gefunden seind worden/ ꝛc. Solche ernente zeichen findet man gar nicht an vnsern Bonen/ dann vnsere Bonen keimen bald/ kriechen etwann in fünff oder sechs tagen auß der Erden/ zu dem/ so gewinnen sie kürtzere vnd schlechtere Wurtzeln weder die andere Legumina/ auch findet man selten sechs Bonen in einer Schefen/ ich geschweig/ das man hundert sölt finden/ ꝛc.

Epinyctis.

Cornelius Celsus im fünfften Buch cap. xxviij. vergleicht die kleine schwartze blätterlein/ die also vbel brennen/ den Bonen/ vnd spricht/ Epinyctis/ das ist ein brennends blätterlein / entspringet gemeinlich bey der nacht/ daher es den namen Epinyctis tregt/ das würd nicht grösser dann ein Bon. Wer nun solche blätterlein gesehen/ vnd an jhm selbs war genommen / der muß ja sagen / das es kleine runde schwartzbraune blätterlein seind/ den Wicken oder Erweissen ähnlicher/ dann vnsern Bonen/ daher ohn zweiffel vnsere Bonen bey den Alten nicht Bonen genennet werden / solches zu mehrer erklärung findet man in Galeno geschriben/ das die grawen Thierlein mit den vilen füssen (zu teutsch Esel genant)

genandt) Cyami/ das ist Bonen heissen/ darumb/ das sich dieselbigen Esel/ wann sie ein wenig geletzt werden/ krümmen vnd kugelecht als runde knöpfflein/ oder grawe Wicken erscheinen/ &c. Wer kan hie nicht fühlen/ wie das vnsere vnd der alten Bonen nicht zusamen stimmen? Ferners lißt man in Galeno/ als er von gewichten schreibet/ am end/ das ein Egyptische Bon (welche grösser dann die gemeinen werd) ein halben Häller wegen soll. Nun wola/ nneun Häller oder Oboli thun in seinem schreiben ein quinten/ also kemen wol xviij. Bonen auff ein quinten. Dargegen wegen vnsere Bonen etwann zwo/ oder drey/ ein völligen quinten. Wann wir schon nicht weitter zeugnuß hetten/ solt nicht jederman prüfen den mangel der Bonen? Aber vberflüßig von Bonen zu reden/ so lesen wir in Diosco lib. j. cap. lxxxviij. das der ein Juniperus oder Weckholterbaum trage runde Frucht/ nicht grösser dann die Bonen. Vnd herwiderumb lib. iiij. cap. xxiiij. stehet geschriben/ das der samen Xiridis seye nicht grösser dann der Bonen. Was will man weitters zweiffeln? die sach ist an jhr selbs so klar/ das darvon zu reden vnd zu schreiben vberflüßig. Derhalben mich nit wenig befrembdet/ das die hochverstendige Männer/ als Manardus/ Barbarus vnd andere/ der Bonen so gar geschweigen. Es ist an jhnen das sprichwort/ A fabis abstine/ erfüllet/ dann sie haben sich derselbigen entschlagen.

Damit wir eins auß den Bonen kommen/ so ist es vnserm Lande/ insonderheit zu Cöllen/ Metz/ Speier vnd Straßburg/ nach den Erweissen kein breuchlicher legumen/ oder köchset/ als eben vnsere Bonen/ beide dem Menschen vnd Vihe/ zur Speiß vnd Artzney dienstlich. Vmb deß willen werden wir vns an das Pythagorische sprichwort/ Entschlage dich der Bonẽ/ A fabis abstine/ nit kehren/ gehet auch vnsere Bonen (die ich lieber Phaselos Diosco. dann Fabas oder Cyamos nennen will) nichts an. Wer bessers von Bonen weiß zu singen/ den wöllen wir auch hören/ auff diß mal darbey lassen. In Avicenna heissen die Bonen Narbathio/ cap. ccxlv. lib. ij. In Serapione Hakille/ oder Hachille/ cap. xcvij. bey etlichen Phaul.

* Isidorus sagt l. 17. orig. c. 4. es habe Faba græcâ etymologiâ jhren namen à vescendo, quasi Faga. Dann φάγειν heist comedere essen/ vnd seye diß solcher Etymologiæ vrsach/ weil man die Bonen vor alten zeiten sehr vil in der Speise genossen: wie man sie dann auch noch heutiges tags bey vns geneust/ wann sie noch grün. Die dürren vnd zeitigen wirfft man den Schweinen für. Die Griechen nennen sie κύαμον, ἀπὸ τοῦ κυεῖν, ἢ κύειν, welches heist schwanger oder fruchtbar sein. Dann die Bonen tragen vielfältige frucht/ vnd kommen bald auß der Erden herfür. Haben vil differentias, wie zusehen in Pinace C. Bauhini l. 9. s. 3. tit. Faba &c.

Von der Krafft vnd Würckung.

WIR haben zuvor das vermögen vnd krafft der teutschen Bonen vnder den Fäselen gemeldet. Mögen dem Koch vnd Artzet in Leib zu bereiten/ vnd eusserlich auff zulegen/ gelifert werden/ seind feuchter warmer art.

* Dioscorides halt sie in caliditate & frigiditate für mittelmäßig/ l. 2. c. mihi 97. Galenus schreibt l. 7. simpl. c. propr. die Bonen koñen gar nahe ad mediam temperaturam, so vil deß kühlen vnd trucknen belangt. Die Schelffe/ sagt er ferners/ habe eine zusammenzihente krafft: das jnnerliche marck aber/ welches er Carnem neñt/ säubere vnd reinige.

Man hat in den officinis das Mähl vnd das distillirte Wasser/ so auß den Blumen gebrent würd. Das Mähl ist ein principal stuck zu den geschwulsten vnd Beulen/ fürnemlich der Brust vnd Gemäche/ hat auch ein herrliche krafft zu reinigen. Das Wasser würd fürnemlich in dem Calculo vnd flecken deß Angesichts gebraucht. Noch besser soll das Wasser in calculo sein/ so auß den Hülsen/ oder Schotten der Bonen gebreñet würd/ wann die Sonn im Löwen/ der Mon aber im Wider schwebet. *

Innerlich.

DIE grüne Bonen seind meines beduunckens nicht schädlich in der Speiß genossen/ darumb wöllen wir sie grün annemen/ die dürren den Wercksleuten in der Fasten schencken.

Honig Kuchen. Schwein mesten.

Etliche machen auß Bonenmähl Honigkuchen/ andere pflegen jhre Schwein mit Bonen Mähl zu mesten/ als im Elsaß/ vnd ist zwar ein gute Frucht zum Vihe/ darvon es redlich vnd bald zunimpt/ gleich wie das Rindtvihe von dem grossen Klee Cytiso.

Husten/ Bauchfluß.

S. Bonen gessen machen vil Wind vnd auffblähen/ seind hart däuwig/ bringen seltzame erschreck-

erschreckliche träwm/ doch dienen sie wider den Husten/ dann sie machen außwerffen. Gekocht also gantz mit der schölffen in Wasser vnd Eßig/ darnach gessen/ stellen sie den Bauchfluß vnd die rothe Ruhr/ benemen auch das würgen.

Rote Ruhr. Würgen.

Wann man die Bonen kochet/ soll das erste Wasser außgeschüttet werden/ so blähen sie desto weniger/ auch mag man Kümmel darzu mischen/ der zertheilet vnd vertreibet die Wind.

Bonen kochen.

Eusserlich.

WAS für geschwulst an heimlichen enden sich erheben/ pflegen die Meister mit Bonen Mähl/ zuvor in Eßig/ oder Tropffwein gesotten/ vnd mit öhl vermischet/ nider zu legen vnd zu heilen.

Geschwulst an heimlichen enden.

In summa/ Bonen Mähl ist nutz vnd gut zu allen Geschwulsten der Brüst/ der heimlichen Glidern/ vnd an welchem ort knollen sich auffwerffen/ in Wein gesotten/ warm vbergeschlagen.

Knollen vnd Beulen.

S. Bonenmähl mit Gerstenmähl vnd Chamillen gesotten vnd vber gelegt/ lindert die hitzige geschwulst der Wunden/ vnd vertreibet die Lynzeichen oder mäler.

Lynzeichen. Mäler.

Mit Honig vnd Mähl von Foenogreco vermischet/ zertheilet vnd verzehret die Ohrenmützel/ vnd das gerunnen blut in Augen.

Ohrenmützel. Gerunnen Blut in Augen.

Mit Rosen/ Weyrauch vnd einem Eyweiß vermenget/ vnd vber gelegt/ treibet die Augen/ so herauß strotzen hindersich/ auch andere geschwulst.

Geschwollene Augen.

Bonen in Wasser gesotten/ mit schweinen Schmaltz vermischet/ vnd vbergelegt/ seind gut zu dem Podagram.

Podagram.

Bonenmähl machet ein schöne Haut/ vertreibet die Rüsel vnd Masen am Leib/ so man sich darmit reibet/ oder Honig vnd Ochsengall darzu mischet/ vnd solliches anstreicht.

Rüsel vnd Masen am Leib.

Wider das Hufftwehe vnd langwirigen wehetagen der Sennadern/ nim̃ die Bonen stengel vnd Schölffen zu Äschen gebrandt/ mische es mit altem schweinem Schmär/ vnd leg es warm auff.

Sennadern. Hufftwehe.

* Es würdt ein herzliches vnd kräfftiges Mäßlin/ die geschwulst zu vertheilen/ auß Bonenmähl/ Far. orobi. Pulver von Chamillen Blumen vnd Steinklee zu bereitet/ in Wein gekocht/ vnd warm vbergeschlagen. Mag auch gekocht werden in Wasser/ man muß aber Chamillen/ Dillen/ Mettram/ oder blaw Gilgenwurtzel öhl hin zu thun.

Geschwulst zu vertheilen.

Zum verstandnen Harn koche die Bonen in Geiß/ oder Kühmilch/ biß sie zu einem Muß werden/ das streiche nachmaln auff ein blawes tuch/ vnd legs auff die Nacht.

Experiment in verstandnem Harn.

Wann einer vbel hört/ der koche Bonen in Wasser/ vnd lasse nachmaln den dampff durch einen Trächter in das Ohr. *

Experiment in schweren Gehör.

Von Feygbonen. Cap. xv.

VNter das Köchsel würdt auch das bitter vnd schmählich Lupinus gezehlet/ in Vergilio tristis gescholten/ in der Artzney breuchlicher dann zu kochen/ in vnserem Land. Doch haben die Apicij vnd Catij mit disen Bonen jhre kunst/ wissen sie wol zur speiß zu bereiten/ vnd die bitterkeit zuvertreiben. Solche Bonen seind weiß/ vnd breit/ zerdruckt als die zerpresten Erweissen/ werden im Frühling mit andern Sommer Früchten in grund geworffen/ keimen bald/ kriechen in sechs tagen auß der Erden. Die ersten bletter vergleichen sich dem Klee. Die andern/ so nachfolgen/ seind mit vilen blettern zertheilet/ einem rädlein gleich formieret/ an jedem blatt oder stiel etwann sechs/ oder siben gesetzt/ anzusehen/ als ein Stern. Gemelte bletter keren sich stäts gegen der Sonnen/ vnd so ein Vngewitter fürhanden/ werden die bletter lam/ als wolten sie verwelcken. Auß disen Bonen werden eintzige runde stengel/ etwann Manns hoch/ gewiñen in der höhe vil neben zincken/ alle sam̃t mit gestirnten blettern bekleidet. Die Wurtzel aber ist auch kurtz/ wie andere Bonen/ so bald die Wurtzel diser frucht ein wenig mit Eisen verletzt/ dorret der gantz staud hernach/ das ich selbs wargenommen. Die blumen diser Frucht seind weiß/ wie die Erweissen/ wachsen vil neben einander/ darauß werden runde rauhe harechte schotten. Plinius schreibet/ Lupinus blüe drey mal/ das hab ich also wargenommen. In der ersten gewinnet es seine blüet mitten im stam̃ im Brachmonat/ die werden gemeinlich zeittig im Augstmonat. Die ander Blüet erhebt sich an den neben ästen/ so die ersten am stam̃ an-

Lupinus tristis Georg.

Avic. lib. 2. cap. 451.

Plin. lib. 18. cap. 14.

Plin. lib. 18. cap. 7.

Lupinus Tragi, Matth. Fuchs. Cord. Lonic. Tabern.
Lupinus communis Gesn.
Lupinus albus Camer.
Lupinus sativus Dodõ.

fahen zu zeitigen / dise Blüet kom̃t selten zur zeittigung. Die dritt erscheinet im Augstmonat/ an den gypffeln/ die mögen Frosts halben gar nicht zur zeittigung kommen / dann vnder allen Leguminibus werden Feygbonen die aller späteste zeittig / wachsen gern in heissem sandechtem Erdtrich.

Von den Namen.

AVicenna hat die Feygbonen wol abgemalet/ aber daran gefählet / das er schreibet/ Lupinus sey Faba Egyptiaca/ wie das jederman wol sehen mag. Serapio hat drey geschlecht / ein zam vnd zwo wilder / die erst nennet er Regalem/ vnd spricht/ sie heiß Tarinus cap. lxxiiij. In Averrhoe würd Tormos gelesen. In Apuleio cap. cxj. Lupinus/ Termos/ Orinos/ vnd Lupinum Montanum. In Diosc. lib. ij. cap. cj. θέρμος ἥμερος, Brechon. Von disen Bonen weitter zu wissen/ mag man lesen Theoph. lib. viij. cap. vlt. Platinam lib. vij. Galen. lib. vj. Simp. et lib. j. de Alimentis würd sie πολύχρηστον genennet/ darumb/ das sie zu vilerley nutzbarkeit gebraucht würdt.

* Varro l. 1 de re rust. Isidorus l. 17. Orig. c. 4. vnd Plinius l. 18. c. 14. brauchen das wörtlin Lupinus in genere neutro. Aber Virgilius, vnd andre Scribenten in masculino. Dann Virgilius neñt die Lupinos tristes 1. Georg. weil sie sehr bitter/ vnd dem jenigen/ so sie jsset vñ versucht / gleichsam allen lust vnd freud benehmen. Dannenhero der Lupinus auch λυπανάριον geheissen würdt/ ἀπὸ τῆς λύπης, à molestiâ, weil er wegen seiner bitterkeit mit vnlust vnd widerwillen genossen würdt. Bey den Griechen heist er θέρμος, entweders weil er θερμώτερος, das ist hitziger/ dañ andere legumina: oder weil er τῷ θερμῷ, das ist/ mit warmem Wasser wol abgewaschen/ vnd in demselben erbeitzt würdt/ domit er seine vnanmütige bitterkeit verliehre. Hat etliche schöne differentias, groß vnd klein/ weiß/ gelb vnd blaw/ wie Herr C. Bauhinus in Pinace l. 9. s. 4. tit. Lupinus, meldet. Etliche sagen/ der Lupinus habe seinen namen à Lupo. Dann gleich wie der Wolff der Erden begirig/ vnd/ wann er hungerig/ dieselbe frißt: Also liebet auch der Lupinus die Erde so sehr/ ut quamvis frutectoso solo conjectus inter folia vepresque, ad terram tamen radice perveniat. Mag auch wol daher seinen namen empfangen haben/ weil er den Wölffen gleichsam hinderlassen/ vnd fürgelegt würdt. Impunè, sagt Plinius an gemeltem orth/ jacet Lupinum, vel derelictum etiam, si non protinus secuti obruant imbres, ab omnibus animalibus amaritudine suâ tutum. *

Von der Krafft vnd Würckung.

WIE bitter dise Bonen seind/ noch dann hat sie der Koch lehrnen bereitten/ etlich tag zuvor in süssem Wasser geweicht/ vnd dasselbig Wasser offtermals ernewert. Vnd seind warmer truckner qualitet/ zu eröffnen vnd außzutheylen ist jhr vermögen nutzlich in Leib vnd Eusserlich zu brauchen.

* Etlich halten die Feygbonen für warm im ersten/ vnd trucken im ende deß andern grads. Scheinen aber wärmer sein. Galenus gibt jhnen eine krafft zu reinigen/ zu säubern/ vnd zuvertheilen.

In den officinis braucht man allein den samen/ vnd hat davon das Mähl/ welches/ was es vermag/ zeigt der Author vnten an. *

Innerlich.

Magens Vnlust.

FEygbonen in Wasser gebeißt/ biß die bitterkeit außgezogen würdt/ widerumb gedörrt/ gepulvert/ vnd mit Eßig getruncken / vertreiben vnlust deß Magens/ reitzen vnd erwecken

wecken den Magen widerumb zur Speiß. Sonst mag man sie wie andere Legumina in der Kuchen zur Speiß bereiten.

S. Von Feygbonen werden die Schaaff feißt/gleich wie auch von Eruen. — Schaaff Mast.

T. Die bittere Feygbonen gepulvert/mit Honig oder Eßig eingenommen/treiben auß allerley Würm/gleich dem Wurmsamen. Solches thut auch das Wasser/darinn die Feygbonen gesotten oder erweicht seind worden/eingetruncken. Will man die Artzney zu den Würmen stercker haben/soll man Rautten vnd Pfeffer bey den Feygbonen sieden/vnd den krancken eingeben/wenig oder vil/nach gelegenheit der Personen. Man mag auch Feygbonen pulffer mit Eßig vnd Ochsengall mischen/vñ solch pflaster warm auff den Bauch legen.

T. Obgemelte Artzney eröffnet die verstopffte Leber/fürnemlich aber das Miltz/treibet den Harn/bewegt die verstandene Blumen/vnd die todte Geburt/mit Honig vnd Myrrhen vermischet. — Leber/Miltz/Verstopffung/Todte Frucht/Verstandne Menses.

Eusserlich.

Feygbonen in Wasser gesotten/mit demselben Wasser allerhand Grind/faul Fleisch/Schöbigkeit/Zittermäler vnder dem Angesicht/vnd den fliessenten Hauptgrind etlich mal gewäschen/heilet wunderbarlich/vnd machet ein sehr klare Haut. Vertreibet in gemelter maß gebrauchet/alle Läm Zeychen vnd Anmäler/sonderlich vnder dem Angesicht/in Regenwasser gesotten. — Grindt/Faul Fleisch. Zittermäler/fliessent Haut/Grind. Klare Haut. Anmäler.

Feygbonen Mähl mit Eßig gesotten vnd auffgelegt/zertheilet vnd vertreibet die Kröpff/Knollen vnd Beulen/das Hufftwehe/vnd entzündung aller Glider. — Kröpff/Knollen. Beulen/Hufftwehe.

Feygbonen mit Eberwurtz gesotten in Tropffwein oder Wasser/heilet allen Grindt der vierfüßigen Thier/darmit etliche tag gesäubert/ein köstliche Artzney den Schaffen. — Grind an Thieren.

S. Nim̃ Feygbonen Mähl/seuds mit Laug vnd Baumöhl zu einem Pflaster/thu ein wenig Saffran darzu/vnd legs warm auff den kalten Brandt/es hülfft. — Kalter Brandt.

Wicken. Cap. xvj.

WIcken werden vnder die Legumina gezählet/in den Kuchen vnbreuchlich/gebüren dem Vihe zum Futter/fürnemlich den Pferden vnd Tauben. Etliche derselbigen seind groß/etliche zim̃lich/etliche gantz klein. Die grösten helt man für die zame/wachsen Gürtels hoch vbersich mit jhren stengeln/zu beiden seitten mit gefiderten blettern/gleichs lang von einander gesetzt/die hencken sich auch an mit zarten Fädemen/wie andere Legumina/ein jedes blat hat zu beiden seitten gemeinlich auff die xvj Rautten blättlein/tragen purpur braune Blümlein/vergleichen sich der Blüet an den Erdnussen. Stehen alle mal zwey Blümlein neben einander/die werden zu runden Schotten/fingers lang/in jeder vj oder viij Wicken verschlossen/etlich schwartzgraw/die andern äschenfarb. — Galen. lib. 1. de Alimentis.

* Diß geschlecht ist Orobus sativus & Vicia major, & 1. Tragi. Vicia Anguill. & Lonic. Vicia, Græcorum Aphaca Cordi: Eruum Brunfelſ. Vicia sativa vulgaris semine nigro C. Bauhin. der sam ist gemeiniglich schwartz: etlicher aber auch äschenfarb. *

Das ander groß geschlecht wachßt von jhm selbs in den Hecken vnd Wälden. Seind etwas schwärtzer vnd grösser dann die zamen/sonst in allen dingen den gemeinen Wicken gleich. Diser Wald Wicken drey oder vier gessen/stillen den Sodt/vnd das sawr Auffstossen deß Magens/vnd ist ein Experiment.

* Ist Orobus sylv. sive Vicia major sylv. & 2. Tragi: Vicia Dodon. Lobel. Cluſ. Cæsalp. Vicia sylv. Lonic. Vicia sepium folio rotundiore acuto: C. Bauhin. Aphaca Matth. Ang. Gesn. Aphace Fuchſ. Der sam ist schwartz/oder gespreckelt. Variat crassitie, rotunditate & amaritudine. *

In den Früchten findet man weitters ein Wicken geschlecht/ist kleiner dann die ehegemelten zwo/das laub oder bletter spitziger vnd lenger/ist ein Vnkraut/hencket sich an die Früchte/druckt sie etwann zu boden.

* Ist Vicia minor, vel 3. Tragi: Vicia semine rotundo nigro C. Bauhin, Arachus Dodon. Craccæ 1. genus Dodon. Aracus, Araca & Cracca minor Lobel. Arachi 1. genus Dodon. Thal. Die Blümlin seindt klein vnd Purpurfarb. *

Das aller kleinst Wicken gewächß hencket sich hefftiger an/dann alle andere Wicken/gewint vil kleiner Schöttlein gleychs lang/mit kleinen weißgrawen Wicklein ge-

* Besihe die synonyma in Textu. *

füllet/ nicht grösser dann die Linsen/ wo dise Wicklein in einem Frucht Acker vber hand nemen/ drucken sie alle Frucht / als Gersten vnd Habern/ zu boden.

* Ist Vicia minima, vel 4. Tragi: Vicia segetum cum siliquis plurimis hirsutis C. Bauhin. Arachus Dodon Cracca minor Tabern. Aracus seu Cracca minima Lobel. Arachus altera Tha. Die Blümlin seind weißlecht. *

Vber solche Wicken findet man in den Hecken ein Wicken geschlecht/ hoch auffwachsen/ mit dünnen stengeln / höher dann kein Mann / zu beiden seitten deß stengels gefiderte blättlein/ welche sich anbinden was sie ergreiffen/ die Blüet vergleichet sich mit der gestalt dem gemeinen grossen Steinklee / von farben blaw / mit wenig Purpurbraun vermenget/ die Schotten diser vnd aller Wicken werden schwartz/ springen nach der zeittigung auß/ als Pfrimmen samen.

* Ist Osmunda Tragi: Cracca major Tabern. vicia sylv. altera, vel 5 Aphace Dioscor. Vicia maxima dumetorum C. Bauhin. *

Das letst gesetzt Wicken geschlecht ist ein Winter Frucht/ alle Jahr stossen seine Wurtzeln/ die etwas lang seind/ newe stengel vñ newe Frucht/ lassen sich deß Winters Frost nicht jrzen.

* An Caput gallinaceum Belgarum Lobel. Onobrychis Dodon. Onobrychis foliis Viciæ fructu echinato major Bauhin. Polygala Lugdun Lupin. sylv. Rustic Cæsalp. Glaux, vel Onobrychis Gesn. Polygalon Rhæticum ejusdem?

Flores vel albi, vel dilutè, vel saturatiùs rubentes.

Von den Namen.

Avicen. lib. 2. cap. 358.

WIcken oder Vicia/ so zum Futter dem Vihe/ vnd den Tauben gesähet werden/ nennet man Roß Wicken/ groß Wicken/ zam vnd Feld Wicken/ zu Latin Eruum/ vnd in Avicen. Herbum/ cap. cccliij. lib. ij. In Diosco. lib. ij. cap. c. ὄροβος genandt. Solches widerspricht der hochgelehrt Manard. Ferrar. lib. ix. Epist. iij. vnd spricht/ er hab zu Florentz weiß vnd roth gesehen/ das lassen wir stehen/ vnd achten/ er habe die rothen vnd schwartzen Feld Erweissen darmit gemeint. Wir bleiben bey dem einfaltigen grund/ vnd sagen/ das Orobus grecorum/ Eruum latinorum/ vnd Almelic Arabum/ seyen Wicken/ in Vergilio Vile/ In Serapione cap. xxxiij. Heisene vnd Kesne geheissen/ oder Kesey/ cap. xlviij. Serap.

Orobus. Eruum Wicken. Almelic.

Das ander Wicken gewächß nennet man Wald Wicken/ Orobus sylvestris. Das dritt hat kein sonderlichen namen / gleich wie auch das klein weiß graw Wicklein/ seind vnkräutter/ mögen wol vnder dem namen Orobanche/ oder Erui Angina Theophrasti begriffen werden/ dann sie reissen vnd drucken alle Frucht zu boden. Wiewol Dioscoridis vnd Plinij Orobanche ein anders sein mag/ hat auch andere namen/ nemlich Cynomorion/ Leo/ Thyrsine/ vom selbigen hernach vnder den Vnkräuttern.

Theoph. lib. 8. cap. 1. Diosco. lib. 2. cap. 131. Plin. lib. 22.

Aber die fünfft Wick in den Hecken ist das Aphace Diosco. lib. ij. cap. cxxxvij. Würd bey den Teutschen S. Christoffels Kraut/ vnd zu Latein Os mundi genandt/ etlich nennen sie schwartz Linsen.

Aphace. Os mundi.

* Vicia hat jhren namen/ entweders weil sie ein vitium frumentorum ist: oder à vinciendo, weil sie sich mit jhren zarten fädemen / so sich den hefftlin der Räben vergleichen/ an die benachbarte gewächß anhencket. Hat vber gesetzte species andre mehr / wie zusehen in Pinace C. Bauhin. l. 9. s. 3. tit Vicia & Arachus. Es scheint/ als kehme das wörtlin Wick von dem Lateinischen Viciâ her: oder viel mehr von dem Griechischen. Dann Wick heist/ wie Fuchsius in seinem Herbario lehret/ βικίον. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Wicken Mähl zu bereiten.

OB wol die Wicken bey etlichen allein dem Vihe zum Futter gesähet werden/ haben sie doch auch treffenliche krafft vnd Würckung/ Innerlich vnd Eusserlich zu vilen presten nutzlich/ fürnemlich das Mähl von Wicken/ welches also bereit würdt/ Man soll die besten grösten Wicken in Wasser quellen/ biß die heutlein darvon fallen/ darnach von newem lassen dürr werden/ vnd zu Mähl malen/ vnd das durch ein reinen Beuttel oder härin Syb räden vnd behalten/ das ist einer zimlichen warmen vnd truckenen eygenschafft.

* Fuchsius sagt/ die Wick seye mehr trucken dann warm/ vnd truckne zwar im andern grad. Vnsere Apotecker brauchen die Wick für den Orobum, oder Eruum. Etliche nemmen auch wol pro farinâ orobi farinam pisorum. Fehlen beyde weit. Doch mehr die jenige/ so an statt deß Orobi die Erweissen gebrauchen. Dann es ist ein sehr grosser vnterscheidt/ nicht allein wegen eusserlicher gestallt/ sondern auch wegen der krafft vnd Würckung/ zwischen dem Orobo, Piso, vnd vicia. Dann der Orobus, oder Eruum, spricht Galenus l. 8. simpl. c. propr. ist trucken im andern grad / & quidem intenso: warm aber im ersten: vnd weil er bitter/ so saubert vnd reiniget er/ zertheilt/ vnd eröffnet die verstopffung/ zu vil gebraucht/ macht er blut harnen. Die Pisa, oder Erweissen/ haben keine vim abstersoriam, sagt er l. 1. de alim. fac. c. 7. Werden in der Speise genossen/ dahingegen der Orobus dem Vihe allein fürgeworffen würdt/ weil er sehr vnanmühtig/ vnd böß geblüt verursacht/ wie abermaln Galenus l. 1. de alim. fac. c. 29. andeutet. Die Vicia, sagt er widerumb im gemelten Buch c. 36. würd gleichfalls für das Viehe eingesamlet. Meldet doch beynebens/ das er gesehen/ das die Leuthe/ wann thewrung vnd mißwachsung vorhanden war/ die grüne Wicken nicht anders/ als Bonen vnd Zisern gessen. Ist aber ein vnangenehme Speise/ welche schwär zu verdawen/ den Bauch stopffet/ böß/ dück vnd melancholisch geblüt verursacht. *

Innerlich.

DAS bereit Wicken Mähl gebraucht/ treibet den Harn/ vnd machet ein guten Bauch/ wo man aber dessen zu vil vnd stäts brauchen wolt/ ist es der Blasen vnd dem Gedärm schädlich/ vmb seiner außtreibenten Krafft willen. Die jenige/ so am Leib schwinden vnd vergehen/ mögen etlich tag einer Baumnuß groß Wickenmähl mit Honig vermischet/ nüchtern einnemen/ ist ein nutzliche Artzney.

Harn. Schwinden am Leib.

Eusserlich.

WIcken Mähl mit Wein vermischet vnd auffgestrichen/ oder gelegt/ heilet alle biß der Schlangen/ der Hund/ der Menschen/ zuvor wol gesäubert.

Wicken Mähl mit Wein vnd Honig temperiert vnd auff gelegt/ vertreibet vnd zertheilet die Knollen den schmertzlichen Brüsten/ heilet alle fliessente Schäden/ reiniget alle Mackel vnd Flecken allenthalben/ wie von den Feygbonen auch gemelt ist/ mag je eins für das ander genommen werden.

Schlangen biß. Hunds biß. Menschen biß. Brust. Fliessent Schäden. Flecken.

Ein Fomentum oder Bähung von Wicken vnd Essig gemacht/ vertreibet die Harnwind/ vnd das hart Drucken/ Tenasmon. Das letst Wicken geschlecht Aphace/ oder Os mundi genandt/ stillet den Bauchfluß vnd den Sodt/ in der Speiß gebrauchet/ vnd abbereit wie die Linsen.

Harnwinde. Tenasmus. Aphace. Bauchfluß. Sodt.

Andere Wicken gibt man dem Vihe vnder das Futter/ vnd den Tauben zur nahrung.

* Etliche vnserer Säugammen legen die Wicken in das trincken/ vnd trincken stets davon/ sagen/ sie mache vil Milch. *

Vihe Futter. Milch befördern.

Von Weiß Wicken.

Cap. xvij.

VNder etlichen Erweissen findet man ein geschlecht/ das ist etwas kleiner/ dann die gemeine Feld Erweissen/ vnd ein wenig grösser weder die Wicken/ bleich todten farb/ nicht gantz rund/ sonder ein wenig gepreßt/ hat nicht schwartz flecklein/ auch kein Widder oder Bocks gehörn. Der geschmack als der Wicken vnd Erweissen/ wann solche Wicken oder Erweissen gesotten werden/ erscheinen sie leberfarb/ oder wie die gemeinen Fäselen.

Eruum candidũ Tragi. Faba veterum ejusdẽ. Vicia alba Ang[illegible]. Vicia alba sativa C. Bauhin.

Von den Namen.

WER nicht sonderlich acht hat/ der möcht solche Frucht mit den andern Erweissen nennen / wo sie aber eygentlich besichtiget vnd examiniert würd / erfindet sichs/ das solch Legumen weder Wicken noch Erweissen sein kan. Ich hab hie ein argwohn (will doch nicht zwingen) ob solche Wicken die Bonen weren/ von welchen die Alten sonderlich geschriben/ vnd Cyamos genennet haben/ darumb/ das die Bonen der Alten nicht grösser werden/ dann die Weckholter Beeren. Item/ das sie rund erscheinen/ wie Galenus bezeuget/ da er sagt/ die samen Aphace vnd Vicie/ das ist/ der Wicken samen/ seind nicht so gantz rund als der Bonen/ ꝛc. Darauß erfindet es sich abermal/ das die Bonen der Alten/ vnd die vnsere gemeine Bonen/ nit ein gewächß sein mögen/ oder können/ ꝛc. Dieweil wir aber allein ohn gehülff der Gelehrten/ so doch sonderlich in den dingen hülff thun solten/ ledig stehen müssen/ wöllen wir nichts decernieren oder außfechten/ sonder den Nachkommenten heim stellen / auff das sie auch Werck an Rocken zu legen haben. Derhalben wir obgemelte Frucht/ weiß Wicken genandt haben/ biß das andere anzeigen/ war sie gehören. Der gröst mangel in der Medicin ist / das man die Simplicia nicht kennet/ noch erkennen will/ es muß alles mit Wurtz vnd Zucker abbereit werden.

Von der Krafft vnd Würckung

WAnn dise Erweissen oder Wicken der alten Fabe seind/ haben sie mancherley Würckung in der Artzney/ doch nützlicher ausserhalb deß Leibs/ dann innerlich zu geniessen.

Innerlich.

Träwm/ Bauchfluß/ Erbrechen. Grob Geblüt. Dämpff. Auffblähung.

DIse Wicken in der speiß gebraucht/ machen grob geblüt/ vil Dämpff/ Auffbläwung/ vnd schwäre Träwm. Sollen nicht ehe in der Speiß/ dann zur notturfft gebraucht werden/ nemlich zu den stetigen Bauchflüssen/ vnd zu denen/ so die Speiß wider von jhnen brechen/ in rotem Wein oder Essig/ oder sonst mit sawrem Wein gesotten vnd genossen.

Eusserlich.

Haut reinigen. Läm̃ zeichen. Knollen. Ohr geschwär. Geschwulst. Augenflüß.

ANdere tugendt der jetzigen Wicken/ seindt vollkommenlich droben vnder den Feigbonen vnd gemeinen Wicken beschriben/ dann sie reinigen die Haut/ vertilgen die heßlichen Läm̃ zeichen/ vertreiben Ohr geschwär/ Kröpff/ Knollen in den harten hitzigen Brüsten / zertheilen die geschwulst an heimlichen enden/ in Wein gesotten / vnd darüber geschlagen. Das bereit Mähl darvon/ mit Weyhrauch/ Rosen vnd Eyerweiß vermischet zu einem Sälblein/ stillet die Flüß der Augen/ auff die Stirnen Pflasters weiß gebunden.

Ein Pflaster auß den Hülsen gemacht/ vnd mit Honig vermengt/ macht Haar wachsen.

Haar wachsen. Ader Bluten stillen.

Ein Wicklein zerspalten/ vnd das halb theil auff die Ader gebunden/ stillet das Bluten/ sonderlich die Wunden/ so von Wasser Egeln gebissen seind. Solches thun auch die gemeinen Teutschen Bonen.

Von den Linsen. Cap. xviij.

Lib. 8. cap. 3.

LInsen / das vnverdawlich Köchset / ist vngefährlich das kleinst Legumen vnd das geschlachtest/ wie Theoph. bezeuget. Die gröste klag ist/ das sie etwann nicht gern sieden / oder weich werden/ ob sie schon lang bey dem Fewr stehen/ aber dise plag begegnet auch den Kechern vnd Erweissen jederweilen/ etliche werden nicht weich/ sie werden dann mit fliessentem Wasser oder Rägenwasser zugesetzt. Die vrsach solches Prestens zeuget auch Theophr. lib. viij. cap. ix vnd spricht/ Linsen vnd Bonen werden vnartig/ hart zu sieden/ daß sey etwan deß Luffts vnd Erdtrichs schuld/ ꝛc. Wann wir diser wort warnemen / befinden wir abermals/ das die Bonen der Alten mit den vnsern nicht zustimmen.

Doch

Doch ſo haben wir jetzund mit den Linſen zů reden/ welche auch in einē zimlichen grund gegen dē Frühling in vnſerm Land geſähet werden / wachſen auff/ wie die Wicken/ mit kleinern ſtengeln/ Elen hoch/ zu allen ſeitten mit kleinen gefiderten blättlein bekleidet. Ein jedes blatt hat ſeinen faden/ darmit es ſich anbindet vnd wickelt/ als die Erweiſſen. Die Blůmlein werden braun/ dem Süßholtz aller ding ähnlich/kriechen vnden auß dem ſtengelin zwiſchen den blättlin biß oben auſſen / als wañ die vnderſten zeittig werden / haben die öberſten Blůmlein noch kaum jhre Schöttlein geſtoſſen / vnd das geſchicht bey allem Köchſet / ſonderlich wann es zum newen Monſchein in grund geworffen iſt worden Selten werden vber vier Linſen in einem Schöttlein gefunden/etlich ſeind leberfarb/die andern gäl/ weiß/ die dritten grawſchwartz / wann diſe Linſen auff den ſtupffeln etwas feucht ligen / vnd beregnet werden/ erſcheinen ſie gantz ſchwartz.

Lens vulgaris, ſive agreſtis & Lenticulæ 1s genus Tragi.
Lens minor. Lobel. Dodon. Camer.
Lens vulgaris C. Bauh.
Lens Brunſ. Fuchſ. Cord. Taber. Lon.

Theoph. lib. 8. cap. 3.

Die rechte zamen Linſen ſeind nit gantz rund als Erweiſen/ ſonder ein wenig breit / als weren ſie gepreßt/ vnd hat ein jede Linß (wie alle Legumina) zwen Kernen / wann ſie auß den dünnen Häutlein herauſſer kommen. Jedoch würd das in vilen andern ſamen auch war genommen / als Mandeln/ Eycheln vnd Haſelnuß/ ꝛc. ſampt andern vnzahlbarlichen.

Theoph. lib. 8. cap. 2.

* Diſe art iſt Lens ſativa & Lenticulæ alterum genus Tragi: Lens major Geſn. Tabern. Gerard. C. Bauhin. Lens Italica Camerar. *

Die rechte zame Linſen ſeind mir newlich auß Lotharingen kommen/ſeind den gemeinen Linſen in allen dingen gleich/ aber vil ſchöner/gröſſer vnd breitter/alſo das derſelben Linſen eine gröſſer iſt/dann ſonſt drey der gemeinen. Würd in Gärten gepflantzet wie Erweiſſen.

Die gröſt jrrung/ſo den Linſen/ Wicken/ Erweiſſen vnd Bonen widerfert/ ſeind die kleine weiſſe Würmlein/die in den ſchotten/ ehe das ſie zeittig werden/ auß warmem feuchtem Lufft wachſen/ ſeind Vermiculi genandt. Der ander preſt iſt auff dem Speicher/das ſeind die ſchwartzen Wibelen/in Theophr. lib. viij. cap. x. Phalangium genandt. Der dritt mangel iſt/ das etwan die Linſen auch degeneriern/vnd werden zu runden Wicklein/gleich wie die Gerſt vnd Weyſſen zu Loliis werden. Solches hat war genommen Galenus de Alimentis lib. j. im ende/von den frembden ſamen. Den vierdten mangel zeiget Theophraſtus an/ lib. viij. cap. viij. vnd ſpricht/ die Kletten erſtecken die Linſen mit jhren breitten blettern/ das ſie dafür nicht auffwachſen können. In ſumma/ ſolche vnkräutter/ als Kletten/ Diſteln/ Dorn/ Wicken/ Kühweyſſen/ Klapperroſen/ Kornblumen/ Raden/ Krotten Dyll/ findet man in allen Früchten / nach dem ein jeder Acker gehalten würd/ein wenig vil/auch nach dem ein jeder ſamen ſchön oder vnſauber iſt/ vnd die Jahr feucht oder trucken kommen. Das alles mag ein jeder Ackermann war nemmen / vnd etlichs fürkommen.

Von den Namen.

DV Teutſch Linſen/ zů Latein Lens/ Lenticula/ vnd zu Griechiſch φακὸς geheiſſen/ von welchem die Römer Lentuli genandt ſeind worden. Weitter von Linſen zu wiſſen/ mag man Dioſco. lib. ij. cap. xcviij. vnd Theoph. lib. viii. cap. iij. beſehen. In Serap. cap. ix. heißt Hades.

* Die Linß hat jhren namen à lente. Heiſt auff Griechiſch φακὴ ꝗ φακός. Doch machen etliche ein vnterſcheidt zwiſchen diſen vocabulis, vnd ſagen/ φακὸς heiſſe rohe Linſen: φακὴ aber gekochte Linſen/ Item, ein Linſen Muß. Der Etymologicus ſpricht/ φακὴ werde gedeutet quaſi φακακὴ, ut ſit ἡ τὰ φάη κακοῦσα. Dann es ſchreiben Dioſcor. l. 2. c. mihi 99. vnd Galenus l. 1. de alim. fac. c. 15. das die Linſen offt vnd vil in der ſpeiſſe genoſſen/ trůbe

vnd dunckele Augen machen/weil sie dämpffig vnd blästig. Isidorus sagt l. 17. orig. c. 4 Lens werde genant/quòd humida & lenta sit, vel quòd humi adhæreat. Ist aber gefehlet. Dann die Linß zimlich truckner art. So kriecht sie auch nicht auff der Erden/sondern wachset auff/sagt der Author, wie die Wicken/mit stengeln/ Eln hoch. Würdt vil mehr darumb Lens geheissen/ weil sie lenis & lævis, gantz glatt. Etliche meinen/ lens seye à lenitate deßhalben genent/weil sie/wann sie genossen/æquanimitatem mache. Beweisen solches auß Plinio l.18.c.12. Aber Dioscorides vnd Galenus haben das widerspiel. Dann sie sagen in angezognen orthen/das die Linsen die Leuthe sehr vnrüwig machen/vnd vervrsachen schwäre träuwme. Das wörtlin Lens würdt bey den Authoribus gemeinlich in genere fœminino gebraucht. Doch lehret Nonius Marcellus cap. 3. de propr. sermon. das es auch bey etlichen in masculino seye genommen worden. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Linsen blähen den Magen/ Schwerlich zuverdawen.

GLeich wie die Bonen vnd Wicken grob vnd geblüt/schwere Träwm vervrsachen/vnd den Magen auffblähen/also thun auch die Linsen/ zu dem/ das sie auch täglich genossen/ dunckele Augen machen/ vnd schwerlich verdawet werden. Doch mögen die Linsen in der Artzney zur notturfft wol in Leib vnd Eusserlich erwöhlet werden. Seind einer mittelmäßigen natur/weder zu warm/noch zu kalt/auff truckenheit geneigt.

* Dioscorides l. 2. c. mihi 99. vnd Galenus geben den Linsen auch eine zusammenzihente krafft zu: vnd sagt Galenus, sie seyen nicht zu kalt/noch zu warm/ sondern halten in beyden qualiteten das mittel: trucknen aber im andern grad. Domit sie aber den Bauch stopffen vnd zusammen zihen/wollen beyde Authores, das man die rinde/oder das eusserste häutlein weg thun solle/nachmaln wol kochen/vnd die erste Brühe abschütten. Dann solche laxiere den Bauch/vnd diß vmb so vil desto mehr/wann man öhl vnd Saltz hin zu thut. *

Innerlich.

Harter Bauch. Flüßiger Bauch.

LInsen in der ersten Brühe gesotten vnd genossen/erweichen den harten Bauch/so aber die erst Brüh darvon gethon/vnd von newem mit anderer Brüh bereit werden/ stopffen sie den flüßigen Bauch / vmb deß willen werden die Linsen in gemelten presten zu essen zu gelassen/etliche thun Eßig darüber/oder darunder. Die alten haben Burgel/ Nespeln/ oder Quitten/vnd dergleichen bey den Linsen gesotten/ darmit sie desto krefftiger den Bauch stopffen möchten.

Porpelen oder Rodelen der Kinder außspreiten. Feißter Leut Artzney.

Die erst gesotten Linsen brüh getruncken/ treibet auß die Rodelen bey den Kindern/ das sie bald genesen/vnd ist ein Experiment.

Feißte Leut haben bessern fug Linsen zu essen/ dann magere/dann sie trucknen.

Eusserlich.

Fliessente Schäden/Grindt/Geschwulst/Knollen. Podagra.

LInsen/Wicken/Bonen/vnd schier alle Legumina/ dienen zu den fliessenten Schäden vnd Grinden/legen die geschwulst/zertheilen die Knollen am Halß/hinder den Ohren/ an den Brüsten/stillen den schmertzen/ mit Meer oder Saltzwasser gesotten vnd auffgelegt. Linsen mit Gersten Mähl in Wasser gesotten vnd auffgelegt / stillet den schmertzen Podagre. Andere Würckung seind vnder den Wicken vnd Feigbonen beschriben.

Wunden bluten.

Linsen wol gesotten/ darnach zerstossen vnd vber gelegt/ stellen das Wunden bluten.

Affter geschwulst.

Linsen mit gedörrten Rosen / oder Granat öpffel schölet/ vnd mit Honig zu einem Pflaster gesotten/warm auffgelegt/ist gut wider die Hitzige geschwulst deß hindern.

Kröpff. Harte Beulen.

*Linsen in Eßig gekocht/vnd flasters weise auffgelegt/vertreiben die Kröpff/vnd harte geschwulst.

Entzündte Augen. Gerunnene Milch.

Die Brühe/doriñ Linsen vnd Melilot gesotten/ist gut zu den entzünten Augen.

Die Linsen in Wasser gesotten/ vnd mit Saltz auff die Brüste pflasters weise gelegt/ seind gut für die gerunnene vnd zusammen geloffne Milch. *

Von den Erdnussen.

Cap. xix.

DJEweil gegenwertiges gewächß mit Kraut/ stengel/ Blumen vnd faden aller ding ein Legumen ist (wiewol vnbreuchlich) habe ichs denselbigẽ nachgesetzt. Sonst möcht mans der Wurtzel halben vnder die Bulbosa schreiben. Dann solche Wurtzeln sein zimlich dick/ vnd ein wenig lang/ wie kleine Rüblein/ oder wilde Bieren/ Erdenfarb/ jnnwendig weiß/ eines süssen Castanien geschmacks. Hangen etwann drey oder vier Nüßlein/ als lange Feigen/ an einem dünnen faden/ ligen tieff im Letten Grund verborgen. Welche Nüßlein/ wo sie mit dem Pflug nicht zerstöret werden/ stossen sie alle Jahr newe Frucht/ die bleiben den selben Jahr weiß vnd zart. Die Schwein/ wo sie diser Nuß gewar werden/ wülen sie hefftig darnach. Das geschlecht bringet im Brachmonat seine liebliche/ wolriechente rosinen farbe blumen/ vergleichen sich der gestallt nach der Fäselen blumen/ aber von farben vnd gewächß vil schöner vñ lieblicher. Das Kraut (welches dem wilden Wickenkraut ähnlich ist) bindet sich auch an mit seinen zarten fädemen/ wie andere Legumina. Wächßt in den Weyssen/ Gersten vnd Speltzenfeldern Kommen etwann drey oder vier runder stengelein (die seind gegen der Erden braunfarb) von einer Wurtzel herfür/ mit schmalen bletteren bekleidet/ wie das ein Hypericon/ 2c.

Apios Tragi, Fuchs. Pseudoapios Matth. Astragalus aruensis Thalij. Astragalus Turn Pen. Chamæbalanus Taber. Panis porcinus Lonic. Terræ glandes Dodon. Lobel Gerard. Glandes terrestres Clus. Arachidna Theophrasti secundum Columnæ. Lathyrus aruensis repens tuberosus C. Bauhin. Ornithopodium purpureum Cord.

Von den Namen.

DJE Ackerleut sagen disem gewächß Erdnuß vnd Sewbrot/ zu Latein Panis porcinus/ Nux terræ/ Ficus terræ/ Erdfeigen/ Erdmandel/ 2c. Etlich wöllen Arthanita Avicenne/ vnd Buchormarien/ vnd Malum terræ/ oder Cyclaminus Diosco. lib. ij. cap. cliij. sey ein ding/ nemlich Erdnuß/ oder Panis Porcinus. Wer aber Augen hat/ vnd Erdnuß je gesehen/ beide mit Kraut/ Stengel vnd Blumen/ vnd darnach das capitel Cyclaminos gelesen/ der muß sprechen/ das es gar weit gefählet ist/ ob wol solches von grossen Männern/ als Marcello Vergilio Florentino/ vnd Perotto darfür gehalten ist. Aber was ligt daran/ jrren ist Menschlich/ die weit berühmte Männer sollen darumb vngescholten bleiben. Das aber Panis porcinus nit Cyclaminos sey/ ist nicht ein vrsach/ sonder vil für handen. Erstlich schreibet Dioscorides vnd Serapio/ Cyclaminos trag Ephewen bletter. Zum andern/ so purgieret Cyclaminos hefftig/ also das ein Schwangere/ so darüber schreit/ vmb das Kind Komme. Zum dritten/ so soll Cyclaminos an schatteechten örtern wachsen/ sonderlich vnder den Bäumen/ 2c. Solche gemelte stück finden wir nicht an den Feldnussen/ darumb weitter zeugnuß auff diß mal nicht von nötten.

Serap. cap. 349.

M. Vergilius.

Wir haben jetzund die Erdnuß vnder handen/ sagen also/ das Erdnuß nichts anderst ist/ dann Raphanus agrestis/ in Theophrasto ἰσχὰς/ vnd in Diosco. lib. iiij. cap. clxx.

ἄπιος geheissen. Zeuge mich auff die beschreibung Apios/ vnangesehen/ das vil wöllẽ ἄπιος sey auff disen tag nicht bekandt/ das glauben wir gern/ wissen auch zwar wol/ das nicht allein ἄπιος, sonder vnzalbare gewächß (wie gemein sie doch seind) vnbekandt worden/ derhalben wir solche mühselige arbeit anzukehren/ vil vnbekandte gewächß kandtbar zu machen/ vns vndernommen/ GOtt wölle vns hülff zuschicken/ das wir nicht irꝛen/ vnd dem gemeinen nutz mögen darmit dienen/ ꝛc. Wolan/ das ἄπιος der Alten/ schickt sich herꝛlich zu vnsern Erdnussen/ welche recht vnd wol der gestallt halben Chamebalani/ Terꝛestres glandes/ Acker oder Grund Eychel heissen. Ein herꝛlich vnd köstlich Sew gewächß/ die jhnen auff den äckern mit wülen fast gedrang thun.

* Ἄπιος hat seinen namen von den Birn/ welche die Griechen ἄπια nennen. Dann die Wurtzel ist/ wie der Author anzeigt/ zimlich dück vnd ein wenig lang/ wie ein Rüblin/ oder Birn.

Würd weiters geheissen χαμαιβάλανος, quasi glans terrestris, Item, Nux terræ, Ficus terræ, Amygdalum terræ, panis porcinus, glans aruensis, weil die Wurtzel wie ein Eychel in der Erden/ vnd sonderlich in äckern/ ligt/ vnd von den Schweinen/ gleich als Nussen/ Feigen/ vnd Mandeln/ genossen würdt. Es ist aber allhie zu mercken/ das auch andre simplicia den namen Apij führen: Als der Tithymalus Dioscorid. welchen Dodonæus vnd Matthiolus Apion, Lobelus apium verum neñt: Item, das Bulbocastanum Dodon. Tabernæm. vnd Gesneri, so Turnerus Apium taufft/ Matthiolus Oenanthen I. Cæsalpinus Pancaseolum vulgi, Lacuna Bunium. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Sew kost.
Purgierens.

DIse Nüßlein seind der Schwein Artzney/ wie die Eycheln/ von natur warm vnd trucken/ haben die art oben vnd vnden senfftiglich zu Purgieren.

Innerlich.

Purgieren.

DIoscorides schreibet/ man solle dise Nüßlein oder Würtzelin stossen/ vñ ein in Becken mit Wasser legen/ durch einander rühren/ vnd so es nider gesessen ist/ soll man den safft/ so auff dem Wasser schwebet/ mit einer Federn samlen/ vnd trucken lassen werden. Solche Artzney purgier ohn schaden oben vnd vnden/ vnden/ vngefährlich ein dritten theil eins quinten schwer eingenommen.

Vnwillen.

Die Hirten Knaben auff dem Feld essen zu zeitten dise Nüßlein/ aber sie machen vnwillen/ wie ich selbs an mir befunden/ sonst aller ding (meines bedunckens) vnschädlich.

* Die erfahrung bezeugt/ das die Wurtzeln genossen vnwillen vñ kotzen verursachen. *

Von dem Weyssen. Cap. xx.

Cerealis.
Sophocles.
Plin. lib. 18. cap. 7.

WIR haben nun mehr mit Früchten/ die man Frumenta Cerealia zu Latein nennet/ zu schaffen. Erstlich von denen/ so ähern bringen/ als Weyssen/ Speltz/ Gersten/ Rocken/ ꝛc. Welche in fünffzehen tagen nach der blüet (wie M. Varꝛo wargenommen) zeittig werden. Solcher geäherter Frucht haben wir vilerley art vnd gattung/ andern Ländern fast gleich. Der weise Mann Sophocles hat Italiam der edelen Frucht halben gepreiset vnd selig genennet/ wa jemandt Germaniam auch Fertilem/ das ist/ fruchtbar vnd reichlich nennet/ der het nichts gelogen. Zwar vil wissen/ das vnser Teutschland/ als Elsaß/ Rheinstrom/ Thüringen/ Oesterꝛeich/ Westerich/ ꝛc. so wol fruchtbar vnd reich seind mit Getreid/ als andere Nationes/ die sich allein auß der Erden nehren. Dann was mangels hat Teutschland an Früchten/ an Wein/ an Specereyen/ an Wurtzeln/ Kräuttern/ Thieren/ Gewandt/ vnd edel Gesteinen? Findet man nicht solcher ding vberflüßig in Germania/ als wol als in Italia/ India/ oder Arabia? Was wir aber nit haben/ möchten wir ohn schaden wol empären. Weitters/ so ist das Erdtrich im Teutschland also gehorsam/ das es vil frembdter Gewächß anniñt/ die vormals nie bey vns gesehen seind worden/ dañ in kurtzen jaren seind vil frembder gewächß zam wordẽ dermassẽ/ das man sie nun allenthalben weiß zu pflantzen/ vñ auff zu bringen. Noch komen täglich auß frembdẽ Landen frembde gewächß/ auff welche wir vnsere Augen schlagẽ/ vergessen darnebẽ der heimischẽ/ deren wir nimmermehr emperen mögen. Wie vil meinstu werdẽ in Germania funden/

* Besihe die synonyma in Textu. *

funden / die Weyssen von den Speltzen/ oder Gersten vnd Ammelkorn (wiewol sie täglich darmit ernehret werden) nicht wissen von einander zu scheiden? Dargegen aber kennen sie frembde gewächß/ als Welschkorn/ Welsch Bonen/ Welschen Wein/ Welsche Wurtz/ ꝛc.

Plin. lib. 18. cap. 7.

Nun wolan/ wir haben zweyerley oder dreyerley Weyssen in vnserm Land. Der erst vnd fürnembst ist ein Winter Frucht/ darumb das derselbig vor dem Winter gesähet würd/ auch den Winter Frost nach der keimung dulden kan. Ein jedes Körnlein aber stoßt erstmals ein eintziges schmales Gräßlein/ zarter dann der Rocken/ das theilet sich darnach auß auff den boden/ als ein Graß gewächß. Gegen dem Aprillen thun sich die grünen samen augenscheinlich herfür/ steigen in die ähern vnd Helmer/ ein jeder Halm aber gewinnet drey knöpff/ ein jeder knopff ist mit eim schmalen Rörechten Gräßlein bekleidet vñ angethon/ also dz die hole Hälmer durch die grasechtē bletter herauß schlieffen biß zu den ähern/ die blühen vmb Joannis/ vnd werden zu allen seitten nach der blüet mit gälem samen außgefüllet/ etliche äher mit sechtzig/ sibentzig/ mehr oder minder körnlein ordenlichen besetzet. Dise Frucht darff keins schelens oder rollens auff der Mühlen/ würd (wie der Rocken) mit Flegeln außgedroschen.

* Ist Triticum primum genus Tragi, Fuchs. Lonic. Triticum Dodon. Brunf. Tabern. Triticum spicâ muticâ Lugdun. Ger. Triticum aristis carens Cæsalp. Siligo spicâ muticâ Lobel. Triticum hybernum aristis carens C. Bauhin. Videtur Siligo veterum, quam Plinius Tritici vocat delicias. *

Der ander ist ein Somer Weyssen/ mit keimen/ Graß/ Knöpffen/ Hälmer vnd Samen dem gemeinen Weyssen gleich/ außgescheiden/ die ähern haben vil länger vñ spitziger granen/ wie die Gersten/ ein schöne Frucht/ ein jede äher ordenlich mit zweyen zeilen besetzt/ der samen ist in verschlossenen Häußlein/ als der Dinckel/ oder Einkorn verborgen/ darumb dise Frucht wie Speltz geschelet muß werden.

* Ist Tritici genus 2. Tragi, Fuchs. Lonic. Triticum trimestre Cordi: Triticum amylæum Tabern. Frumentum amylæum & Far halicastrum Dodon. Rea amylea, vel Zeopyrum amyleum C. Bauhin. *

Der dritt Weyssen ist zwar nicht allenthalben bekandt/ oder gemein/ doch läßt er sich auch in vnserm Land zielen/ sonderlich im Elsaß am Gebürg/ da die Ackerleut der wilden Schweinen auß dem Gewäld/ Sommerzeit in sorgen stehen müßen/ pflegen sie gedachten Weyssen zu sähen. Dann die Schwein (welche aller Frucht gedrang thun) versuchen sie doch gerührten Weyssen gar selten/ von wegen der rauhen langen granen vnd spitzigen ähern/ darvon sie schaden leiden vnd erstrum̃en/ wo sie desselben zu vil versuchen/ ꝛc. Solcher Weyssen ist mit seinen rauhen ähern etwas gedrungener vnd runder dann die anderen/ von art ein schön vollkom̃lich Gewächß anzusehen.

* Ist Tritici 3. genus Tragi, Fuchs. Lonic. Triticum aristis circumvallatum Lobel. Triticum aristis munitum Cæsalp. Triticum typhinum simplici folliculo C. Bauhin. Typha Dodon. *

Von den Namen.

Hippocr. de morbis qui extra. Plin lib. 18. cap. 8.

Die Bernente Weyssen seind in vnserm Land nun mehr bekandt/ lassen vns auch derselben genügen. Andere Nationes haben jhre Frücht/ vnd vbertrifft je ein Weyssen grösse vnd güte halben den andern/ wie Hippocrates bezeuget/ gleich wie ein Wein den andern/ oder wie ein Metall das ander. Doch summarie darvon zu reden/ so ist Weyssen das aller geschlachtest Korn vnder allen Früchten/ so fern es sein rechten Ackerbaw erlangen mag. Daher noch in geschrifften fürhanden/ das man etwann dreyßig

oder

oder viertzig geährter Hälmer von einem Körnlein gewachsen/ wargenommen. Das gib ich aber dem Land vnd Güter bawung schuld/wie Christus im Evangelio bezeuget/ das etlichs hundertfeltig/ etlichs sechtzigfeltig/ das dritt dreyßigfeltig Frucht geben habe/ nach dem das Erdtrich gewesen ist/ꝛc. Aber die geschlecht deß Weyssen zeiget Theophrastus an/lib viij. cap. iiij. vnd etlicher Weyssen heißt Cachryas/ etlichs Stlengis/etlichs Africum/etlichs Alexandrinum/ etlichs Ponticum/ etlichs Assyrium/ etlichs Siculum/ etlichs Egyptium/etlichs Thracium. Aber der in Thracia soll wachsen/ schreibet Plinius/ werde nach der Saat in viertzig tagen zeittig. Solches hat aber Plinius freylich auch nicht gesehen/sonder in den alten Scribenten gelesen/ wie wir dann dergleichen in Theoph. lib. viij.cap. iij. finden/ das die samen in der Inseln Melio/ nach der Säet jnnerhalb dreyßig oder viertzig tagen zeittig vnd abgeschnitten werden / vnd herwiderumb in der Insel Chalcia Rhodiorum/ würd die Frucht zum Jahr dreymal zeittig. Also wañ man in andern Ländern Weyssen oder Gersten sähet / ist die Frucht in Chalcia schon eingethon/ sähen als bald wider/die würd dann eher zeittig/dann der jenigen/so vor langest gesäet haben/ꝛc. Solches wöllen wir eher glauben dann erfahren. In vnserm Land muß der Winter Weyssen biß auff den neundten Monat im Feld bleiben/das wissen alle Ackerleut/ vnd ist von Varrone vnd Plinio auch also wargenommen. Die Egypter thun jhren Weyssen im sibenten Monat in die Schewr/ daher sie wol Septimestria genandt mögen werden/ aber in vnserm Land vnmüglich.

Plin.lib. 18. cap.17.

Plin.lib. 18. cap.7. Theoph.lib. 8. cap. 3.

Mit dem Ammelkorn hats auch die gestalt/ vnd heißt in Dioscoride Trimestre/ darumb/ das es im dritten Monat soll auffwachsen vnd zeittig werden/ das ist aber in vnserm Land aller ding vnmüglich. Dann Ammelkorn würd bey vns nach der Säet im fünfften Monat in die Schewr gethon/ also grosser vnderscheid ist zwischen den Früchten vnd Ländern/ nemlich das ein jedes sein Zeit vnd Wetter in allen Landen haben will.

Das lassen wir anstehen/vnd sagen/ das der Weyssen im Elsaß/ als die aller breuchlichst vnd edelst Frucht/ Korn genandt würd/ zu Latein Triticum/ in Columella Robus/ auff Griechisch πυρὸς, Diosco. lib. ij. cap. lxxvij.

Das Ammelkorn nennet Diosco. Sitamium/Trimestre/ vnd am xxix. cap. lib. ij. Amylon/ den namen behelt es auch bey vns Teutschen/ auß welchem das Krafft mäh! gemachet würd.

Manar lib. 12. epist. 6.

* Triticum, sagt Isidorus l. 17. c. 3. vel à triturâ dicitur, quòd purissimum horreo condatur: vel quia granum ejus commolitur & teritur. Dann man tröscht die Körner auß den ähern/vnd zerreibt/oder zermahlt sie nachmaln auff den Mühlen zu Mähl. Die Grieche sagen σπυρὸς, quasi σπυρὸς, pro σπορὸς, ἀπὸ τοῦ σπείρειν, à seminando. Der erste Weyssen heist Robus, villeicht à robore, quo pollet in nutriendo, weil er gute nahrung gibt. Der andre amyleum, weil man darauß das Amylum (in officinis sagt man corruptè Amydum) das ist / den Amlung macht. Würdt also geheissen/ weil er sine μύλῃ molâ, gemacht. Das dritte hat den namen typhini, à typhâ, von den Narzen oder Wasserkolben/dem er wegen der äher vmb etwas gleich. Der erste mag auch wol Siligo sein. Dann Isidorus meldet in angezognem ort/ das Siligo ein genus Tritici seye/ vnd zwar nicht deß geringsten/sondern vil mehr deß besten. Dahero die Siligo quasi selecta geneñt würdt. Der andre heist alicastrum, weil es/wie Isidorus lehret/ alicæ gleich/ pondere & bonitate præcipuum. Es ist aber alica, oder χόνδρος, ein art deß Weissens/ sagt Galenus l. 1. de alim fac. c. 6. Die alten haben sondere Köchset/ oder Gemüß gemacht/ wie Galenus an vilen orthen anzeigt: vnd sagt/ das zwar solch Geköchß gute nahrung gebe/ gebäre aber grob: dück vnd zäh geblüt/ stopffe auch das Geäder/ vnd habe keine vim detersoriam in sich. Der Weitz hat vber erzehlte noch andre species, wie Herr C. Bauhinus l. 1. sect. 4. tit. Triticum, meldet. Vnter disen geschlechten befindt sich auch das adoreum, welches von dem wörtlin Edor herkom̃t. Edor aber/ sagt abermal Isidorus, ab edendo appellatum est: quia primo eo usi sunt homines: sive quia in sacrificio ipsius generis pane ad aras offerebatur. Unde adorea sacrificia dicuntur. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Vnder allen Früchten würd zum ersten der edel Weyssen gelobt/ nicht allein vmb seiner grossen krefftigen nahrung willen / sonder auch das er sonst zu vilen presten/ in Leib vnd ausserhalb zuerwehlen/ sehr nutzlich ist / einer mittelmeßigen temperatur/ warm vnd trucken.

* Der Weitz/ sagt Galenus l. 8. simp. c. de πυρῶ, ist warm im ersten grad/ hat aber keine

keine merckliche krafft weder zu trücknen/ noch zu befeuchten. Gibt ein zähen schleim von sich/vnd stopffet.

Das Amylum, so auß dem Weitzen gemacht würdt/ ist kalter vnd truckner art. Das Cataplasma, so von Weitzen Brodt zubereitet würdt/ digerirt vnd verzehrt mehr/ dann das jenige/ so man auß Weitzen Mähl præparirt. Vrsach/ das Brodt hat Saltz vnd Saurteig bey sich. Dann der Saurteig zihet herauß/ vnd verzehrt die feuchtigkeit/ so in der tieffe verborgen ligt/ sagt Galenus an gemelten orten. *

Innerlich.

IN vnseren Landen würdt das schönest/ edelst/ krefftigst vnd wolschmeckest Brodt auß Weyssen gebachen. Die best angenemest Speiß zu den jungen Kindlein/ würdt auß Weyssen vnd Mähl mit oder ohn Milch abbereit/ nach eines jeden gefallen vnd gelegenheit. Was ist in allen Kuchen in vnsern Landen breuchlicher/ als eben das Weyssen vnd Krafftmähl/ oder wer vermag auch alles beschreiben/ was allein die Köch darmit wissen zu bereitten? Werden nicht alle Krancken/ Jung vnd Alt/ mit Krafftbrülein/ so von Weyssen oder Ammelkorn gemacht würdt/ gestercket vnd auff gehalten? Die Apotecker wissen jhre Confect mit Ammelmähl zu zieren/ zu dem das sie auch schöne Bildnuß darauß formieren können. Vnd in summa niemandts würdt alle tugendt diser Frucht mögen beschreiben/ wir wöllen derselbigen etlich erzehlen.

Weyssenbrodt. Confect.

Weyssen Mähl in Milch oder Wasser vnd Butter wol gesotten vnd eingenommen/ machet milt den rauhen Halß/ miltert den Husten/ vnd ist ein edele Artzney denen/ so Blut speyen/ vnd vmb die Brust versehret seind. Gemelt Weyssen Mähl in Honigwasser gesotten/ benimmt vnd stillet alle innerliche entzündung. Das alt gebachen trucken Weyssenbrodt sollen die niessen/ so stätigs ein flüßigen Bauch haben.

S. Auß Mandel Milch vnd Krafftmähl ein Müßlein gemacht/ dienet wider den Durchlauff/ rothe Ruhr/ vnd stercket auch.

Krafftmähl eines lohts schwer mit einem Ey vnd Roseinlin gessen/ lindert das wehethumb der Blasen.

T. Der gröst mangel am Weyssen ist/ so jemandts denselben rohe zur Speiß brauchet/ sollen Würm im Leib darvon wachsen/ sagt Serapio cap. xxix.

Rauher Halß. Husten. Brustsucht. Blutspeyen. Innerliche entzündung. Flüßiger Bauch. Rothe Ruhr. Blasen wehe. Nocumentum.

Eusserlich.

KRafftmähl mit Wegerich Wasser gemischet/ ist gut in die fliessente löcherechte Schäden/ auch machet es die rauhe Haut im Angesicht klar vnd glatt.

Sextus Pompeius/ ein Imperator in ferner Hispanien/ hat sein Podagra mit Weyssen geheilet/ ist biß vber die Knie im Weyssen gesessen/ vnd seines schmertzens dardurch erlediget worden.

Weyssen im Mund gekewet vnd vber gestrichen/ heilet Hunds biß.

Die Weyssen Kleien werden mehr eusserlich dann in den Leib gebrauchet/ zu vilen dingen nutz vnd gut.

Alte Schäden/ Angesicht klar machen. Podagra. Hunds biß.

Erstlich Weyssenkleien in Honig gesotten/ vnd mit demselben Wasser den rauhen/ verwundten Halß gargarisiert vnd geschwencket/ heilet wunderbarlich/ vnd zertheilet die innerlichen Knollen/ Tonsillas. Gemelte Kleien in Eßig gesotten/ gibt ein edel foment oder Bähung zu den verzenckten Glidern vnd Spannadern/ vnsere Wundartzet nemmen Odermeng.

Halß geschwär. Knollen. Spannadern.

Die gesotten Brüh darvon heilet Flechten/ Zittermäler/ vnd leget nider alle entzündung/ fürnemlich der geschwollenen Brüst vnd Gemächt. So man Rautten darzu nimpt/ würd die Artzney desto krefftiger.

Mit gemelter Artzney alle gifftige biß der Schlangen gewäschen/ soll eilends heilen.

Flechten. Zittermäler. Entzündung. Brust. Gifftige biß.

Der Sawrteig von Weyssen gemacht/ ist einer warmen außzihenten Krafft/ dann er zeittiget vnd thut auff allerhand Geschwärlein/ sonderlich die Kräenaugen an den Füssen/ mit Saltz vermenget/ vnd pflasters weiß vber gelegt.

S. Wem die Augen wehe thun/ der nimm weiß Semmelbrodt/ lege die Brosam in Rosen Wasser/ oder in frische Kühmilch/ biß sie wol erquellen/ darnach drucks seuberlich auß/ vnd binds auff die Augen/ es hilfft wol.

Kräenaugen. Geschwärlein. Augenwehe.

Weyssen kleien in scharpffem Eßig gesotten/ nemmen hinweg die Raud vnd alle vnsauberkeit deß Leibs

Vnsaubere Haut/ Raud.

Weyssen Kleien mit Rautten vermischet/ gesotten vnd vbergelegt/ nemmen die ge-

Geschwollene Brüst vnd

Gemächt. Schlangenstich.

schwulst der Brüst vnd Gemächt. Mit gedachter Artzney alle stich der Schlangen gewaschen/ hilfft eilends.

Dieffe hole Geschwär. Ritz an Händen vnd Füssen. Glatte Haut.

Man presset auch ein öhl auß dem Weyssen / zwischen zweyen glüenten Blechen/ sollichs öhl ist gut wider die tieffe / hole vnd vmb sich fressende Geschwär vnd alte Schäden/ auch dienet es wider die Ritz an Händen vnd Füssen/ so von kälte kommen/ machet auch ein glatte Haut.

Von der Gersten. Cap. xxj.

WER kan alle tugendt vnd nutzbarkeit der Gersten genugsam beschreiben / welche Frucht für andere zu aller Leibs nahrung gebraucht würd? Vnd ob wir kein Frucht mehr hetten/ dann Gersten / solten wir vns genügen lassen. Ist nicht Gerstenbrodt ein krefftige Speiß/ nicht vil weniger dann deß Weyssens? also das Gersten (der nahrung halben) gleich nach dem Weyssen den preiß behelt/ schreibet Hippocrates lib. ij. de victus ratione. Daher die alten Gersten in vil wege / vnd zum ersten zu der Speiß oder Köchset genommen/ welcher brauch heutiges tages in der Teutschen Kuchen beklebet. Vnd darmit ichs mit einem Wort begreiff / will ich ein zimlich Mahl allein auß Gersten bereiten. Erstlich das Brodt/ darnach das Gemüß von Gersten in vil weg / zum dritten das Bier. Solt auch ein rechtschaffener Mensch/ ein solch Gersten Mal vernichten? Zwar es hat Christus Gerstenbrot zu seinem Wunderzeichen gebrauchet. Wer wolt aber ein solche Frucht / darvon man essen vnd trincken genugsam mag haben / vernichten vnd gering achten? So haben wir nun der Gersten zweyerley bey vns wachsen / groß vnd klein / das ist also zu vnderscheiden. Die gröst Gerst hat grosse kolbechte ähern/ ein jeder kolb aber ist mit zeilen besetzet / etlicher mit iiij. etlicher mit vj. vñ etlicher mit viij. versen oder zeilen. Dargegen ist die gemein futter Gerst nur mit zweien zeilen besetzet. Sonst seind sie beide mit Keimen/ Graß/ Stro vnd den rauhen Granen nicht wol zu vnderscheiden. Am sibenten tag nach der Säet/ kreucht gemeinlich der Keimen herfür/ also das ein jedes Gersten Korn zwen keimen gewinnet/ an jeder spitzen einen. Der erst bringt die Wurtzel/ der begeret vndersich/ der ander den Halm. Das Graß der Gersten ist breitter vnd freudiger anzusehen / dann deß Weyssens. Dargegen ist Weyssen Stroh krefftiger vnd höher dann der Gersten. Herwiderumb so steiget Gersten zum aller schnellesten (vnder den Früchten) in die ähern/ ohn alle Blüet/ sonder bringet auff stund jhren zarten samen in rauhen heutlein verschlossen / der ist erstmals gantz weich/ vnd weiß als kein Milch/ zeittiget bald. Derhalben mag man Gersten zu Jahr zwey oder dreymal bawen/ vor dẽ Winter/ im Mertzen/ vnd Meyen/ disen zwen letste Monat seind in vnserm Land am breuchlichsten. Gersten will haben gute gesunde gedünchte Felder/ sonst mißraht sie/ vñ würd zu Quecken/ fürnemlich aber/ so die zeit gantz naß ist/ dz haben vil mit mir wargenoñen. Die vrsach zeiget etlicher maß Galenus an/ lib. j. de Alimentis/ de seminibus alienigenis schreibet er also/ wañ der franck vnvollkoñlich samen deß Weyssen lang im grund ligẽ bleibt/ mag er nit wol auffkoñen zu krefftigem Weyssen/ sonder werd darauß Lolium/ das hab sein Vatter/ als ein fleissiger Ackerman/ am Weyssen vnd Gersten wargenoñen/ aber im Weyssen vberflüßiger dañ in der Gersten/ doch sey Egilops (das ist ein geschlecht der Quecken) der Gersten/

Plin. lib. 18. cap. 7.

*

Die groß Gersten ist
Hordeum majus Tragi.
Hordeum polystichum Fuchs. Tabern.
Hordeum 2. hyemale Cord.
Hordeum polystichum hybernum C. Bauh.

*

Die klein Gersten ist
Hordeum minus Tragi.
Hordeum distichum Fuchs. Dodon. Cord. Bauhin.
Hordeum æstivum & trimestre minus Tabern.
Hordeum binis versib. Matth. Camer.
Hordei alter genus Cæsalp.

1. Theoph. lib. 8. cap. 4.

2. M. Varro de re Rust. lib. 1. cap. 45. Theoph. lib. 8. cap. 4.

Lolium.

Aegilops.

Groß vnd klein Gersten.

Gersten am gefährlichsten in den nassen Jahren. Der alt Theophrastus lib.iij. c. iij. schreibet anderst darvon/ vnd spricht/ die Gersten verändere sich zu Weyssen vnd der Weyssen zu Gersten/ vnd auß jhn beiden werd Lolium/ das mag villeicht in Asia geschehen/ oder im Athenienser Acker/ da die Gersten (sagt Theophrastus) am aller grösten vnd krefftigsten gefunden würdt/ wir lassen vns der Teutschen Gersten genügen.

Von den Namen.

ICH glaub/ das die Alten vor zeitten gesunder gewesen/ die sich allein auß dem Getreyd gespeißt vnd getrencket haben/ weder die Apicij/ welche alle tag etwas newes von Fleisch/ Fischen/ Gewürm vnd Schnecken/ zur Speiß erdencken/ welches auff den heutigen tag kein end will haben. Daher vnwidersprechlich Menschliche Cörper vergifft/ vnd zu aller böser feuchtigkeit/ darauß alle Kranckheit entspringen/ kommen müssen. Die Alten Gladiatores haben weißlich gehandelt/ das sie bey der Gersten/ als bey einer krefftigen Speiß bliben seind/ haben wol gewüßt/ wie krefftige nahrung auß täglicher Gersten Kost folgen muß/ ohn angesehen/ das man sie Hordearios/ das ist Gerstenfresser gescholten hat. Also wöllen wir arme Leut die Gersten zur Speiß/ vnd auch zum Tranck mit dancksagung behalten. Vnd heist zu Latein Hordeum. In Dioscor. Κρίθη. lib. ij. cap. iij. In Serap. cap. cxxxj. Xahaer. Die klein Gersten nennet man Hordeum Distichum/ die ander Polistichum.

Plin. lib. 18. cap. 7.

* Die Gersten würd Græcè κρίθη genent/ vielleicht/ wie etliche darfür halten/ ἀπὸ τοῦ διακριθῆναι, quòd eo reperto, & in usum recepto, glandibus spretis, homines distincti sint à brutis. Isidorus l. 17. orig. c. 3 muthmasset/ es seye das hordeum darumb also geheissen/ quòd præ cæteris generibus frumenti *aridum* fiat: vel quòd spica ejus *ordines* habeat. Hat vnterschiedliche species, welche C. Bauhin. l. 1. sect. 4. Pinac tit. Hordeum erzehlt. Dann eine distichum, die andre polystichum getaufft worden: weil eine allein mit 2. zeilen/ oder 2. verssen: die andre aber mit 3. 4. 5. 6. vnd 8. an den ähern/ der Kolben besetzt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

NAch dem Weyssen würd erstlich die Gerst/ darnach die Speltz/ der Kern vnd Dinckel gepriesen. Seind alle sampt nutz vnd gut zur Kuchen Speiß/ vnd köstliche Frücht Brodt vnd Bier darauß zu machen vnd zu bereitten/ bey vilen Völckern. Es haben auch gemelte Frücht in der Artzney/ innerlich vnd eusserlich/ fast gleiche würckung mit dem Weyssen vnd Ammelkorn/ vnd ist jhr qualitet zu kühler truckenheit geneigt.

* Galenus determinirt die gradus l. 7. simpl. c. de κρίθη vnd sagt/ die Gersten kühle vnd truckne im ersten grad/ habe auch eine kleine vim abstersoriam bey sich. Solches meldet er auch l. de Ptissanâ c. 3 vnd zum theil l. 1. de alim. fac. c. 9. die eusserste rinde/ oder das hülßlin/ cortex exterior, säubert vnd reiniget noch mehr/ dann das innerliche mählechte Marck/ sagt er l. de Ptiss. c. 3.

In den officinis braucht man die geröhlte vnd vngeröhlte Gersten. Man hat davon das Mähl/ oder die polentam, welche Galenus l. 1. al. fac. 11. & l. 7. simpl. ἄλφιτον nennt. Item, das decoctum, so bey den Frantzosen Ptissana heisset. Wiewol impropriè. Dann die ptissana ist eigentlich bey den alten ein Müßlin gewesen/ so man auß dem cremore hordei zugerichtet. Wie sie es aber zubereitet/ was es vermage/ wie vil man seiner eingebe/ vnd was es für nutz vnd frommen schaffe/ lehren Galen. lib. de Ptiss. lib. 1. de al. fac. c. 9. vnd Hippocrates l. de victu acut. fast im anfang/ vnd Galenus in commentario. Vnsere Weiber machen die Ptissanam nachfolgenter gestallt. Erstlich nemmen sie geröhlte Gersten/ so man hordeum decorticatum nennt/ reinigen vnd waschen sie wol ab: hernach kochen sie dise Gersten/ biß sie ein schleim von sich gibt: Solchen schleim heben sie ab/ vnd kochen jhn widerumb mit einer Fleisch/ Hüener/ oder Cappaun brühe zu einem dünnen Müßlein/ vnd thun zu letzst ein wenig Saltz darzu. Ist ein gut geköch in dem Seittenstechen/ entzündung der Lungen/ vnd hitzigen Febern. Andre thun etwas anders hinzu/ entweders ein wenig Zucker/ so man will/ das diß Müeßlein mehr reinigen vnd säubern soll: oder ein gute Mandel Milch: oder aber die Milch von Melon- oder Cucumerkern. Etliche nemmen vngeröhlte Gersten j theil/ frisch Brunnwasser x theil/ vnd machen davon ein Müßlin mit Butter vnd Saltz.

Das decoctum hordei würd auch auff mancherley weg præparirt. Man soll aber gantze/ oder vngeröhlte Gersten erwehlen/ wann man trucknen vnd reinigen will. So man aber will lindern/ miltern/ erweichen/ vnd den durst löschen/ soll man geröhlte nemmen. Wann

man will/ das diß decoctum auch nahrung geben soll/ so muß man es länger sieden lassen/ vnd mehr Gersten darzu nemmen.

Das decoctum hordei würd auff mancherley weise zugericht. Die gemeine manier ist dise. Nim̃ gesäuberte vnd abgewaschne Gersten iiij loth/koche sie in ij Maß Wasser/ biß die Gersten auffspringt. Die Brühe seyge nachmaln durch. Damites kräfftiger werde/ man mag zur ij Maß Wasser xij loth Gersten nemmen. *

Innerlich.

Milch.

GErsten mit Fenchel gesotten/ mehret vnd bringet den Weibern die versiegene Milch wider.

Flüßiger Bauch.

Gersten Mählin Butter geröst vnd ein Müßlein darauß gemacht/ stopfft den flüßigen Bauch.

Feber/Hitzige Leber.

Ein Brey von Gersten Mähl gemacht/mit wenig Zucker vnd kleinen Rosinlein vermenget/ist ein gut essen wider das Feber/ vnd hitz der Leber.

Gerstenwasser in hitzigen presten zu gebrauchen.

Gerstenwasser ist sehr nutzlich vnd breuchlich in innerlichen hitzigen Febern/ das würd also gemacht. Nim̃ sauber Gersten ein Handvoll/geuß darüber vier pfundt rein Wasser/thu darzu ein loth Fenchel samen/Roseinlein zwey loth/seud es/biß das Wasser ein wenig rothlecht würd / vnd die Gersten auffbreche/ endlich thu ein loth gestossen Zimmet darein/vnd laß noch ein mal auffwallen / darnach seyge es durch / laß in eim Keller kalt werden / mit disem Wasser mag man auch den Halß vnd Zungen im Feber gurglen vnd abschwencken.

Seittenstechen.

* In dem Seittenstechen/entzündung der Lungen/keychen/ vnd husten thut man auch hinzu schwartze vnd rothe Brustbeerlin/Feigen/Meertreubel/Süßholtz/Violotten/Eniß/ vnd dergleichen.

Brennent harnen vnd Harnwinde. Tranck in hitzigen Febern.

Für das tröpfflecht vnd brennent harnen/Item, für die Harnwinde ein gutter tranck. Nim̃ Gersten iij Handvoll/ rothe vnd schwartze Brustbeerlin/ jedes anderhalb loth/ Süßholtz/Cucumer/Kürbiß vnd Citrull samen/jedes iij quintlin. Kochs in iij Maß Wasser/ biß der dritte theil eingesotten/seyge es durch/ vnd behalts zum täglichen tranck.

Ein herzlicher tranck in hitzigen Febern. Nim̃ gesäuberte Gersten vj loth/gelben vnd weissen Santel/klein zerschnitten/Saurauch/oder Erbsalen/so gedörzrt/ij loth/Roseinlin iij loth/guten weissen Zucker v loth/ kochs in ij Maß Wasser/ vermache aber das Geschirr wol/vnd setze es in Baln. Mariæ auff iiij stund lang. *

Eusserlich.

DIE krafft vnd tugendt der Gersten seind beynahe alle vnder dem Weyssen begriffen/mag je eins für das ander erwöhlet werden.

Verrenckte Glider/Brust/Karnöffel/Podagra. Kröpff. Geschwulst/Seitten stechen.

Gersten Mähl vnd derselben Kleyen/ werden gemeinlich zu den verzuckten/verrenckten Glidern genommen / zuvor mit Eßig vnd Butter wol abbereit vnd darüber geschlagen. Ist auch nutz vnd gut zu den geschwulsten der Brüsten/ vnd heimlichen enden/ zum Karnöffel /, auch zum hitzigen Podagra / zu den Kröpffen / vnd zu allerley geschwulsten. Etlich nemen darzu Feigen/Taubenmist/Honig/Terpentin oder Baumöhl/mit einander gesotten vnd vermischet. Zu dem Seittenwehe soll man nemen Gersten Mähl/ grossen Steinklee/Magsamen Kolben/Rautten/Foeno grecum/ jedes gleich in Wasser sieden/darunder öhl vermischen / vnd ein warm Pflaster darauß machen / das soll den grossen seitten schmertzen stillen/ vnd das geschwär zertheilen/offtermals darüber geschlagen.

Wind vnd Bläst im Leib.

S. Gersten Mähl mit Leinsamen vnd Rautten vermenget vnd vbergeschlagen vertreibet die Wind vnd Bläst im Leib.

Bauchfluß stopffen.

Gersten Mähl mit rotem Wein/Holtzbyren/ oder Rinden von Granatöpffel vermischet vnd vbergelegt/stellet den Bauchfluß.

Geschwulst.

Gersten Mähl mit Eyer dotter vnd ein wenig Saffran vermischet vnd auffgelegt/benim̃t den schmertzen der eusserlichen Glider vnd Geschwulst.

Alte Schäden

Gersten zu pulver gebrandt / vnd sollichs in die löcherechte Schäden gestrewet/trucknet sie.

Riseln deß Angesichts.

Für die Riseln vnd Sommerflecklin mache ein liniment auß Gersten Mähl vnd Honig/oder Eßig. Salbe dich offt damit.

Roth/schmertzhaffte Brüst.

Zu dem rothen geschwollnen/vnd schmertzhafften Brüsten der Weiber. Nim̃ Gersten Mähl iij loth/Bonenmähl ij loth/Oxymel simpl. xij loth/Rosenöhl ij loth. Misch vndereinander/vnd mache vber einem Kolfewrlin ein cataplasma drauß.

Geschwulst der Gemäche.

Zu den geschwulsten der Gemäche. Nim̃ Gersten Mähl/so vil du wilst/mache darauß mit Honigwasser vnd Wein/ jedes gleich vil/ ein Müßlin.

Ein anders/ welches auch den schmertzen lindert. Nim̃ Gersten Mähl/ vj. loth/ ij harte Eyerdotter/ Nachtschatten safft/ Rosen öhl/ jedes iiij loth/ Honigwasser/ so vil gnug. Kochs zu einem cataplasmate, vnd legs warm vber. Oder/ Nim̃ Gerstenmähl j theil/ gepulverte Chamillen Blumen/ Magsamenhäupter/ jedes ein vierten theil/ kochs in Honigwasser.

Für die schwärtze/ zerschrundne/ vnd außgedörrte Zungen/ in hitzigen Febern. Nim̃ Gersten ij loth/ Tragacanth/ Pappellen samen/ Quittensamen/ geschabt Süßholtz/ jedes j loth/ kochs in Wasser/ drucke es wol auß/ vnd thue Zucker Penid hinzu/ streichs offt mit einer Federn auff die gedörrte Zunge.

Bräune.

Ein anders. Nim̃ Gerstenwasser iiij loth/ Zucker Candi iij loth/ schleim so auß dem sem. Psyllij, das ist/ dem Flöhkrautsamen gezogen worden/ j loth/ Honig/ so wol verschaumt/ ij quintlin/ koche es miteinander/ biß der Zucker zergangen. Wann es kalt worden/ so bestreiche die Zunge damit. Man soll aber vorhin den Mundt wol außwäschen/ vnd die Zunge sauber abschaben vnd butzen.

Zu dem schmertzen deß Podagrams würd ein fein anodynum gemacht/ auß Gerstenmähl/ vnd gesottnem Wein. Oder/ nim̃ Gerstenmähl/ Geißbonen/ jedes iij loth/ machs mit dem oxymelite zu einem Müßlin. *

Schmertzen deß Podagrams.

Speltz/ Dinckel vnd Kern.

Cap. xxij.

* Besihe die synonyma in Textu. *

Speltz ist mit Keimen/ Graß / Halm / Knöpffen vnd ähern dem Weyssen gleich/ außgescheiden / der Kern lasset sich nicht mit Flegeln außdreschen/ muß auff der Mühlen wie die Gersten geröllt vn̄ geschelet werden. Ein jede Sprewer hat gemeinlich zwen Kern/ als zwen Zwilling neben einander eingeschlossen. Zeittigt mit dem Weyssen/ vnd will in gutem Erdtrich gebawet werden.

* Ist spelta 1. Tragi: Zea dicoccos Matth. Zea major C. Bauhin. Zeæ 1. genus Fuchs. Far. 1. Cæsalp. Zea ador Tabern. Zea, vulgi spelta, Far antiquis. Ador posterioribus, & semen adoreum Dodon. Zea Theophr. Gal. Brunf. Cord. Lonic. Typha Anguill. *

Der Dinckel aber/ wiewol er mit Halm vnd ähern kürtzer/ düñer vnd schmäler ist dañ der Speltz/ so ist er doch dem Speltzen auch ähnlich in dem/ das der klein braun samen gleich dem Speltzsamen/ auch verschlossen ist/ ein Kern sonderlich in seiner Sprewern herberg verwaret. Die ähern haben zwen verß/ oder zwo zeilen/ mit jhren rauhen langen granen/ als die Gersten gewinnen / muß auch auff der Mühlen entblößt vnd geschelet werden.

Dise Frucht ist mit Halm/ Sprewer vnd Granen aller ding braun roth/ würd die langsambst zeittig/ wiewol sie in der ersten/ nemlich im Herbstmonat mit dem Speltz in das Erdtrich geworffen würdt. Bedarff zwar keins sonderlichen gedünchten Ackers/ daher die Ackerleut auff die rauhen Berg (welche lange zeit vom Pflug nicht herumbher gerissen) gedachte Frucht säen vnd bawen.

* Ist Spelta 2. Tragi: Zea briza dicta, vel Monoccos Germanica C. Bauhin. Zeæ alterum genus Fuchs. Frumentum loculare Ruell. Briza monococcos Lob. Zea monococcos Tabern. Siligo & Zeæ alterum genus Turner. *

Kern samen ist in etlichen orten gantz gebreuchlich / gehört eben so wol ins Bachhauß vnd Kuchen/ als Gersten. Wächßt aller ding auff wie Speltz / doch seind die Sprewer nicht verschlossen/ mag außgedroschen werden mit Kolben vnd Flegeln / der samen ist braungäl/ fast wie Weyssen Korn.

* Ist Speltæ 3. species Tragi: Hordeum γυμνόκριθον Camer. Hordeum nudum Gesn. Hordeum mundum Cæsalp. Zeopyron Dodon. Lobel. Tabern. Hordeum glabrum Cord. Hordeum alterum Anguill. *

Hie soll man mercken/ das alle obgeschribene Frucht vnd samen einerley blüet bringen vmb Joannis (außgenommen Gersten bringt keine) das seind kleine weisse hangente fäselein/ kleiner dann die Wegerich Blümlein/ so vil Zäpfflein oder Blumen an den ähern/ so vil Körnlein ist man an jeder warten.

Von den Namen.

Diosco. lib. 2. cap. 80.

SPeltz nennet man in etlichen orten auch Dinckel Korn / zu Latein Spelta / dise Frucht heißt bey den Alten ζέα, vnd δίκοκκος. darumb/ das gemeinlich zwey Körnlein/ als zween Zwilling/ neben einander in einer Täschen oder Sprewer eingeschlossen seind. Die Römer (sagt Plinius) haben dise Frucht Semen genandt/ sey beyde mit gestalt vnd krafft dem Weyssen gleich / ein gemeine Frucht in Campania Italie/ im Teutschen Land fast allenthalben bekandt.

Plin. lib. 18. cap. 8.

Einkern.

Aber Dinckel würd in etlichen orten S. Peters Korn/ in etlichen orten Blicken/ vnd im Wormser Gaw Einkorn genandt. Diser samen ist das Simplex oder das eintzig Zea Diosc. lib. ij. c. viij den brauchet man im Westerich vnder die Speltz für Korn/ fürnemlich aber zu dem Mastvihe. Dann Brodt allein auß diser Frucht gebachen/ ist von farben gantz Braunrot/ vnartig vnd vngeschmackt.

Kern: χόνδρος. Halica.

Die dritt Frucht/ Kern genandt/ achten wir für χόνδρος, Halica/ vnd für das Far Adoreum Columelle. Vnangesehen das Diosco. lib. ij. cap. vj. schreibet/ Halica oder χόνδρος werde auß der Speltzen gemacht. Wiewol das war ist/ als Plinius lib. xviij. cap. xj. auch schreibet/ so redet er doch also darvon. Halica ist die Frucht Far/ vnd auch das gesaltzen mäl/ so man auß Gersten/ Weyssen/ Speltzen vnd Kern vor zeitten gemacht hat/ zu vilen dingen in der Artzney dienstlich. Solche zeugnuß haben wir auch in Columella/ welcher vier geschlecht Faris erzehlet/ nemlich das Venniculum rutilum/ das ist Kern/ Venniculum album/ das ist Teutscher Reiß/ vom selben hernach. Zum dritten/ das Elusinum Far/ das ist Speltz oder Dinckel/ vñ das Semen Trimestre// das ist Ammelkorn/ eins andern namen Halicastrum genandt. Zu dem stehet in Paulo Aegineta lib. vj. cap. lxxviij. ἄλιξ geschriben/ vnd sagt ferners/ die Frucht χόνδρος vergleicht sich dem Weyssen/ etc. auß angeregter zeugnuß ist wol abzunemmen/ das diß wörtlein Far Adoreum/ Chondros vnd Halica/ beide die Frucht vnd gesaltzen Mähl der Alten bedeutten. Diosco. aber will in seinem Capitel nicht von dem gewächs Faris/ sondern allein von der Artzney/ so auß Fare gemacht würd/ lehren/ vñ die nutzbarkeit desselben Mähls beschreiben. Far hat sonst noch mehr namen/ als in Gallia heißt es Brance/ vnd in Italia Sandala.

* Die Speltz hat jhren namen à Speltâ. Würd Zea δίκοκκος genent/ vmb der vrsach willen/ welche der Author anzeigt/ weil gemeinlich zwey Körnlin neben einander in einer Taschen eingeschlossen seindt. Item semen, Kern/ κατ᾽ ἐξοχὴν: weil es ein hertzliche Frucht. Item, semen adoreum, quasi edoreum. Dann Edor, sagt Isidorus l. 17 orig. c. 3. kommt her ab edendo: quia primo eo usi sunt homines: sive quia in sacrificio ipsius generis panis ad aras offerebatur. Unde adorea sacrificia dicuntur.

Der Dinckel heist far, eò quòd initio frangeretur, sagt Isidorus am gemeltẽ ort. Apud antiquos enim molarum usus nondum erat: sed frumentum in pilâ missum frangebant, & hoc erat genus molendi. Heisset ferners auch Zea μονόκοκκος, Ein Kern/ & ζέα ἁπλῆ, Zea simplex, weil es nur ein Kern hat in einer Sprewer.

Die dritte Speltz heist Zeopyrum, quòd naturam habeat ζέας, speltæ & πυροῦ, tritici. Item, Hordeum γυμνόκριθον, nudum, mundum, glabrum, sine tunicâ, quoniam non perinde ut spelta, utriculis involuta.

Andre art der Speltz erzehlt C. Bauhin. 1 Pinac. f. 4 tit. Zea. *

Von der Krafft vnd Würckung.

WJR halten die Weyssen Frucht/ die Gerst/ den Speltz/ Dinckel vnd Korn/ fast in allen dingen gleich/ also das eins für das ander zur notturfft mög erwehlet vnd genützt werden. Gleich wie man möcht sagen/ wer nicht Wein hat/ der trinck Bier/ wer nicht Bier hat/ laß sich mit Wasser benügen. Also auch/ welchem der Weyssen/ das Ammelkorn/ oder

oder die Speltz zu thewr ist/der brauch Rocken/Dinckel vñ Habern. Die natur mag mitsolchen Früchten eben als wol gespeiset werden/als mit Weyssen. So vermag auch nit jederman in seinem Haußstand Weyssen vnd Speltzen erzeugen/außgenommen die Herren in Klöstern/als zu Eusserstahl im Waßgaw gelegen/ müssen gezwencklich/ laut jhrer Regel/Weyssen oder Speltzen Brodt essen. Dargegen müssen die Ackerleut in der Eyffel am Erberßwald/ Westerwald vnd Odenwald/ vnd andern rauhen orten vnd Gebürgen am Habern vnd Heydenkorn sich lassen genügen/ vnd bleiben zwar im gedachten rauhen Gebürg die Leut gesunder/werden auch älter weder im Elsaß vnd Italia/ da der Weyssen vnd Wein vberflüßig genützet würd. Aber der hauffecht vberfluß reitzen den Menschen zu vilen Kranckheiten vnd Sünden. Speltz vnd Kern sampt dem Einkorn/ seind fast einerley temperatur/zu mittelmaß geneigt.

* Man helt die Speltz für ein mitlere Frucht zwischen dem Weitzen vnd Gersten/so viel die qualitatem calidam & frigidam anlangt. Wärmet nicht/wie Weitzen/vnd kältet nicht/wie Gersten. Trücknet aber fein gelind vnd sanfft.

Die Speltz/ sagt Dioscorides, gibt mehr nahrung/ dann die Gersten / gibt auch lieblicher Brod. Nehret aber nicht so wol/als Weitzen. Kommt doch vnter den Früchten/so man semina cerealia nent/am aller nächsten zu dem Weitzen.*

Innerlich.

Alle tugendt seind in Weyssen/Ammelkorn vnd Gersten begriffen/ allein das die gegenwertige Frucht/ nicht denselben gleich geprisen würd. Die Kleyen von Speltz/ Korn oder Dinckel seind auch nützlich zu den Clystierungen/ zu aller geschwulst/ sonderlich zu den Augen/ bey den ecken/ das man bey vns den Werner nennet/ in Wein vnd Eßig gesotten/vnd darmit bestrichen oder vber gelegt.

Clystierung. Werner.

Welche Blutspeyen/oder mit der roten Ruhr beschwert seind/die sollen Speltzen mit Kälberin oder Hammels Füssen gekocht essen.

Rot Ruhr.

Eusserlich.

Speltzen in Eßig gekocht vnd angestrichen heilet Raud/ machet die rauhe Nägel glatt.

Speltzen mit Wein vnd Salpeter gekocht/ dienet zu den fliessenten Geschwären/ deß Haupts vnd der Brust.

Speltzen gesotten vnd in einem Clystier eingelassen/ ist gut wider die rothe Ruhr.

Raud/ Rauhe Negel. Fliessende Geschwär deß Haupts vnd Brust. Rothe Ruhr.

Von dem Teutschen Reiß.

Cap. xxiij.

Dieweil diese weisse Frucht/ Far/ auch bey vns wachßt/ hab ich sie jhrer art nach auch wöllen beschreiben. Kürtzlich/so ist dise Sommer Frucht mit jhren rauhen spitzigen granen/die wir im Westerich auff den guten äckern mit andern Som̃erfrüchten zielen/ ein halbs Gerstengeschlecht/beyde mit Halm/ Knopff/ Stroh/ähern/ Granen vnd samen/doch kräfftiger/vnd von farben weisser/ Würd aller ding in der Mülen wie Gersten geschelet/ vnd folgends in die Kuchen zur Milch speiß geliffert. Ist ein wolschmeckente Speiß/vnd krefftiger mit Milch abbereit.

Candidum Far.

Von den Namen.

Vnsere Ackerleut wissen selbs nicht/ wie solche Frucht eigentlich heissen soll/ doch sagen sie all/es seye ein krefftig Reißgeschlecht/ derhalben ich zu verstand vnd erfahrung jhnen nach gefolget/ vnd dise Frucht auch Reiß genandt. Es ist aber diser samen nicht anderst/ dann das recht Candidum Far Columelle/ von welchem droben gesagt ist/in Diosco. Tragus

Tragus frumentaceus.

* Diser teutsche Reiß ist oryza germanica Tragi: Item, Tragum cereale, & far candidum, Zeocrithon C. Bauhin. Frumenti barbati genus Ruellij: Olyra Pen. & Lobel. in advers. Typha Theophrasti Taber. *

Der ander Reiß/ so die Kauffleut zu vns bringen/ ist gar einander geschlecht/ an der gestalt kleiner/ die lange Körnlein breitter vnd zärter/ dann obgeschribner Teutscher Reiß. Wie vnd wo derselbig frembd Reiß auffgepflantzet werd/ auch was die Bawleut für super-

...hie werden abgemahlt
1.
Siligo, de qua cap. sequenti.
2.
Germanica oryza, sive candidum far, & Tragus frumentaceus, de quo in cap. præsenti.
*

stition vnd gespenst treiben / in dem sie Reiß sähen vnd bawen / mag man zum theyl in der Schiffart Aloysij vernemen/ als er die sitten vnd vbung samt dem Getreid der Statt Chalecuten beschreibet/ hieher zu setzen vnnötig. Dioscorides lib. ij. cap. lxxxvj. nennet den Reiß Oryzam/ die vnsern sagen Rizum/ etliche sagẽ Oryza sey Tipha Plinij/ dann also sagt Plinius lib. xviij. cap. x. in vnserm Land würd Oryza auß Typha gemacht. Also haben wir schon zwey Typha / das gegenwertig Oryza Plinij / vnd droben den Welschen Weyssen. Vom dritten Tipha wöllen wir in seinem orth schreiben.

* Dißer andere Reiß ist Oryza peregrina Tragi: Oryza Italica C. Bauhin. Oryza Brunf. Matth Dodon. Lobel. Lonic. Cæsalp. Camer. Tabern. Cord. Hordeum Galaticum Columell. *

M. Varro. lib. 1. de re Rust. cap. 48. Varro. lib. 1. cap. 58.

Eins muß ich hie melden/ von allen obgeschribenen Früchten in der gemein/ nemlich/ wie das sie alle samt einerley Graß/ Hälmer/ Knöpff/ Scheiden/ ähern/ Sprewer vnd Granen gewinnen. Die ähern aller Frucht kriechen erstmals durch ein holes Graß/ auß einer Scheiden (daher jhm der namen Vagina von Varrone geben worden.) Die ähern ohn Granen heißt Spica mutila / die andern mit den Granen Spica cornuta. Die Granen nennet man Aristas vnd Cornua. Die Sprewer darin der samen verschlossen ligt/ heissen Theca vnd Gluma. Die Helmen/ so von der Frucht im werffen vnd reinigen abfallen / heissen zu Latein Acus. Solches ist zu vnderscheid der ähern/ Granen vnd Sprewern herbey gesetzt.

* Der Reiß hat seinen namen von dem Griechischen wort/ ὄρυζα, oder ὄρυζον. Die barbari sagen/ Rixum, welches vnserm teutschen wörtlin ähnlicher. Seine differentias erzehlt C. Bauhinus l. 1. sect. 4. Pinac. tit. Oryza. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJE krafft deß Teutschen Reiß ist wie der Gersten vnd Speltzen/ dise Frucht in der Speiß gebraucht/ soll den harten Bauch erweichen. Deßgleichen soll der frembd Reiß den Bauch zuschliessen. Weitters hieher zuschreiben von jhnen beiden/ vberflüßig.

* Der teutsche Reiß/ Tragus genant/ gibt nicht so vil nahrung/ als die Speltz/ sagt Dioscorides l. 2. c 85. Jst auch vbler zuverdawen: erweicht aber den Bauch mehr vnd besser.

Der Jtalianische Reiß nähret zimlich/ sagt Dioscorides l. 2. c. mihi 87. aber stopfft den Leib. Tabernæmontanus halt jhn für warm im ersten/ vnd für trucken im andern grad. Galenus gibt jhme ein zusammenzihente krafft zu/ l. 8. simpl. c. propr. Daher spricht er l. 1. de alim. fac. c. 17. wann man den Leib stopffen will/ so gebe man den Patienten Reiß zu essen. Vnd disen gebrauch haben wir auch noch heutiges tags in Durchbrüchen/ vnd in der rothen Ruhr. Doch ist der Reiß in solchen fällen kräfftiger/ wann er vorhin ein wenig geröstet/ oder gedörzt/ nachmaln aber in Milch/ so ustulirt, das ist / darin Kißlingstein abgelöscht werden/ gekocht würdt.

Flüß.
Blutspeyen.
Erbrechen.
Fluxus hebaticus.
Natürlichen samen mehren.

Auff solche weise zugerichtet/ ist er auch gut den jenigen/ so mit flüssen behafftet/ Blut speyen/ offtmaln sich erbrechen/ oder den fluxum hepaticum haben. Item, den Weibern/ welchen die Blum allzu starck fleust.

Reiß in Milch kocht/ vnd Zimmet vnd Zucker darzu gethan/ mehret den natürlichen samen.

Experiment in der rothen Ruhr.

Nim̃ Bletter vom breitten Wegrich j Handvoll/ koche sie in Wasser. Jn diser Brühe koche nachmaln Reiß/ biß er gantz zergehe vnd weich werde/ thue hinzu Geissen Vnschlitt/ vnd ein wenig Saltz. Zu disem Müßlin thue auch ein wenig Lauch vnd grüne Dyllen bletter/ so klein zerschnitten.

Nim̃ der abgesotten Brühe vom Reiß j Apotecker pfundt: zerlasse dariñ frischen Butter vj loth. Behalte diß Clistier bey dir/ so lang du kanst. Dañ es heilet die versehrte Därm. Man mag auch hinzu thun Geissen oder Böcken Vnschlitt.

Clystier in der rothen Ruhr.

Nim̃ deß tags etlich mahl die abgesottne Brühe vom Reiß/ vnd trincke sie.

Experiment in dem husten.

Das Mähl/ oder Pulver von Reiß mit Milch angemacht/ ist sehr gut/ weisse Hände vnd Antlitz zu machen.

Weisse Hände vnd Antlitz machen.

Oder/ nim̃ Reiß-Gersten-Amlung-vnd Bonenmähl/ Violwurtzel/ Rad Ireos genant/ zu pulver gestossen/ jedes vj loth/ Tragacanth zu reinem pulver zerriben/ ij loth. Misch vntereinander. Von dissem pulver nim̃ ein theil/ machs mit Wasser an/ vnd reibe die Hände damit.

Oder/ nim̃ Reißmähl viij loth/ Brosam von Weißbrodt/ Zisernmähl/ jedes vj loth/ Seiff iiij loth/ Honig/ so vil gnug zu einer dücken malsâ. Mache Kuglen drauß/ vnd reibe die Hände damit. *

Von dem Rocken. Cap. xxiiij.

GLeich wie die Elsässer den Weyssen/ vnd die Westerreicher den Speltzen vnd Dinckel/ Korn nennen/ also thut man mit dem Rocken auff dem Gaw zwischen Speir vnd Wormbs/ damit ja ein jedes Land sein gebreuchliche Frucht vnd Korn hab. Vnd ist ohn zweiffel der Rocken nicht das geringest Korn/ dem gemeinen Volck zur nahrung am bequemsten vnd gesundesten. Solcher frucht hat man zwey geschlecht. Das erst vnd best Winter Rocken genandt/ pfleget man vom ersten Herbstmonat an/ schier biß Weyhenachten/ wo man Wetter hat/ in ein zim̃lich/ nicht zu starck Feld/ zu sähen. Das thut sich erstmals mit seinen spitzigen Keimen braunfarb herfür. Wann sich solche Samen zu jhren Wurtzeln vor dem Winterfrost wol erholen/ wasecht werden/ vnd von nassem Wetter nicht schaden leiden/ hat man gegen dem Frühling desto besser hoffnung/ also das etwann ein sämlein zwölff oder viertzehen geährter Hälmer bringt. Ein jeder Halm ist auch/ wie der Weyssen/ mit scharpffen Rorechten Graßscheiden angezogen/ an jeden Knopff ein besondere/ der Knöpff werden gemeinlich vier an jedem Halm/ daher der Rocken höher steiget weder andre Frucht/ die ähern werden schlecht/ rauhe/ vnd gantz granecht/ blüen bleichgäl/ als ander Korn/ zeitiget nacht der Blüet in fünff Wochen/ wie andere Frucht/ nemlich also / das der Rocken/ Speltzen/ Weyssen 2c. gemeinlich im neundten Monat nach der sähet (wann gut Wetter ist) in die Schewren geführet werden.

Plin. lib. 18. cap. 7.

* Ist Siligo Tragi, secale veterum ejusdem: Siligo Brunf. Lonic. Secale Matth. Fuchs. Lobel. Tabern. Gerard. Secale & Farrago Plinii Castor. Olyra Cordi: Rogga, sive Secale Plinij Dodon. Secale hybernum, vel majus C. Bauhin. Typha cerealis, & Typha Theophr. Portæ. *

Das ander Sommer Korn sähet man im Frühling/ mit der Glentzen Gersten/ ist dem Winter Rocken mit Korn vnd Halm gleich/ würd im Hewmonat in vnserm Land eingethon. Rockenkorn ist droben im xxiij. capitel abgemahlet.

Sommer Korn.

* Ist Siligo æstiva Tragi: Rogga, sive Secale æstivum Dodon. Secale vernum, vel minus C. Bauhin. Hybernum lætius est, æstivum gracilius, culmis paucioribus, spicâ breviore & tenuiore. *

Von den Namen.

VIl zweiffel vnd einrede hat dise Frucht/ niemandts will eigentlich herfür/ wie doch Rocken bey den Alten genandt sey/ doch stimmen etliche zusamen / vnd sprechen/ Rocken sey Siligo. Ist nun Rocken Siligo / so würd der Rocken vber den Weyssen gepriesen / in dem/ das der Rocken in etlichen fruchtbaren Ländern jnnwendig zweyer Jahren zu Weyssen sich veränderet / mag wol gesagt sein/ Rocken ist Delitie Tritici/ das edelst vnd fürnembst am Weyssen. Die Schrifft Theophr. reimet sich auch hieher/ als er sagt/ Olyra ist ὁμοιόπυρ©, das ist/ Tritico similis/ dem Weyssen ähnlich/ oder wie Diosco. schreibet/ Olyra ist von dem Speltzen geschlecht/ Zea. Solche schrifft vnd zeugnuß reimen sich alle zusam̃en/ in dem/ das Rocken / Speltz/ Dinckel/ vnd Weyssen geschwister seind/

Siligo. Plin. lib. 18. cap 8. Diosco. lib. 2. cap. 82. Columel. lib. 2. cap. 6.

seind/ welches ohn zweiffel der alt Ackermann Columella auch also verstanden/ da er sagt/ Siligo ist der ander Weyssen/ vnd muß ja nit gelogen sein/ soll anderst Siligo zu Weyssen/ (wie gehöret) verändert werden. Also halten wir den Rocken mit dem Homero für das recht Siligo/ Secalis/ Triticum secundum Columellæ/ in Diosco. Olyra genandt. Wer aber disen Rocken nicht will Siligo sein lassen/ der bring vns ein anderen.

Secale.

* Das vnser Rocken oder Korn mit nichten Siligo seye/ beweist mit vielen schönen argumenten Fuchsius in seinem Herbario, mit welchem vbereinstimmet Remb. Dodonæus. Vnter denselben scheint der fürnembsten eines sein/ weil panis siligineus für das schönste/ weiste/ vnd beste Brodt bey den alten ist gehalten worden/ da doch vnser Rocken Brodt zimlich schwartz/ vnd allein für arme Leuth gebacken würd. Dahero auch Siligo delicium tritici genent worden. Vnd Isidorus sagt l. 17 orig c 4. Siligo seye ein genus tritici, à selecto dictum: weil sie das beste vnd schönste Brodt macht/ so das Weitzen Brod vbertrifft.

Würdt Secale getaufft/ forsan à secando, quoniam falce resecatur. Hat noch etliche species, wie bey C. Bauhino in Pinace l. 1. s. 4. tit. secale, zusehen.*

Von der Krafft vnd Würckung.

Rockenkorn ist in allen dingen nicht weniger/ dann der Weyssen zu rühmen/ vil seind/ die Rocken Brodt/ wann das Mäl rein gebeuttelt vnd wol gebachen ist/ für Weißbrodt erwöhlen/ vñ das nit vnbillich. Dann Rocken Brodt speißt vnd settiget wol/ würd auch nicht so bald vom Lufft trucken/ vnd safftloß/ als das/ so von Speltzen vnd Dinckel gebachen würdt. An etlichen orten pflegen die geschickten Kuchenmeister den Rocken/ so er noch in der Milch etlicher massen ist/ mit dem Stroh abzuschneiden/ vnd sengen die granen vber dem Fewr/ reiben also die ähern zwischen den Händen/ biß das Korn herausser kommet/ das pflegen sie/ so es geseubert ist/ mit guter Fleischbrüh ab zubereitten. Etliche thun grün Dyllkraut darzu/ andere lassen das außgeriben Korn dürz werden/ behaltens also vber Jahr zur Speiß. Die vberige virtutes deß Rockenkorns seind wie der Gersten vnd Speltzen/ von natur wärmer dann Weyssen.

Kuchenspeiß.

Salsamenta. Stein/ Hitz.

Auß dem grünen Graß deß Rocken/ machen die Köch in der Fasten gute Saassen/ mit Saltz vnd Essig. Etlich brennen Wasser auß dem Rockengraß/ für den Lendenstein/ für Hitz/ gleich wie Gerstengraß/ zu den hitzigen Augen.

Stinckenten Athem vertreiben.

S. Wider den stinckenten Athem vom Feber/ oder anderer zufällenter Kranckheit/ nimm kalt Brunnen Wasser/ saltz es wol/ vnd eß Rockenbrodt darauß/ drey tag nüchtern/ so vil du magst/ so würdt der Mundt wol schmeckent/ vnd lustig zum essen.

Hitzige geschwulst.

Korn ist etwas zähe vnd schleimerig/ derhalben mag man es sieden/ biß es wie ein Pflaster dick würdt/ Sollich Pflaster warm vber geschlagen/ zeittiget die hitzige geschwulst.

* Der Rocken ist wärmer dann der Weitzen: trücknet auch mehr/ dann der Weitzen/ aber nicht so sehr/ als Speltz vnd Gersten.

Hat ein zähen vnd stopffenten schleim in sich. Deßwegen das Rockenbrodt vbel zu verdawen/ vnd den Magen beschwäret/ fürnemlich so die Kleyen allerdings von dem Mähl abgesöndert.

Bibelsucht.

Zu der Bibelsucht/ das ist/ zu dem beissenten schwielen der Haut/ brauchen vnsere Weiber das Rockenmäl/ weil es zimlich trucknet/ dörffen auch wol die Kinder gar in Säck/ darin Rockenmähl gelegen/ stossen.

Wann die Kinder die beissenten Kindsblattern vor der zeit abreissen/ also daß das helle blut in grosser menge außgehet/ pflegt man zu stellung deß bluts vnd deß beissens häuschlin/ mit Rockenmähl gefüllt/ auffzulegen. *

Von dem Heydenkorn.

Cap. xxv.

IN den rauhen sand Gebürgen / als Odenwald vnd Waßgaw / da diß Korn schnell vnd gern auffwächßt / zielen die Einwohner solche Frucht zum Vihefutter / darumb das es wol speißt / vnd das Vihe redlich darvonzunim̃t. Wiewol die armen Leut auch Brodt darauß bachen / vnd insonderheit die Odenwälder / ist nun mehr an vielen orten

ten gemein / als zu Keysers Läutern / vnd vmb die Statt Hagenaw. Würd gegen dem Meyen in Grundt geworffen / keimet bald / aber nicht wie andere Frucht / sonder stößt zwey breitter blettlein / als Ruben / oder Kölsamen / die Wurtzel ist eintzig / mit wenig fäselein vnd kurtz. Steiget bald in runde stengel / die seind zart / rund / glatt / vnd jnnwendig hol / ohn Knöpff / gewinnet darfür seine gewerblein mit vil neben ästlein / allenthalben mit Ephewen blettern bekleidet / aber zärter / weicher vnd spitziger. Blüet im Brachmonat / das seind sehr kleine weiß farbe Blümlein bey einander gedrungen / wie deß Holders / die werden zu dreyeckcten schwartzen körnlein / anzusehen / als deß Sawrampffers samen / doch grösser vnd vollkommlicher. Gibt auff der Mühlen schön weiß Mähl / sonderlich so es durch den Beuttel getriben würdt. Am geschmack als ander weiß Mähl.

Ocymū veterū Tragi.
Fegopyrum Dodon.
Ocymum cereale Clus. Tabern.
Frumentum sarracenicum Matth.
Frumentum vaccinum Lonic.
Erysimum Theophr. Lobel.
Frumenti genus folio hederaceo Cordi.
Tragopyron Gerard.
Polygonum hederaceum Col.

Von den Namen.

WAnn die Gelehrten nicht zancken / sonder der Warheit raum geben möchten / würden sie sehen vnd tasten / das diß obgeschriben gewächß dz Ocymum der Alten sey / welches seinen namen vom ὠκὺς, das ist / Cito / oder bald (wie Varro lehret) empfangen hat / sagt darbey / man gebs dem Rindt Vihe zur reinigung deß Bauchs. Es muß aber zu solcher purgation das gewächß noch grün sein / vnd in der Blüet abgeschnitten werden. Wie können etliche / die sich Meister duncken / gemelt Ocymum Basilgen deutten? Zwar es ist die edle Basilgen nicht so gemein / das man sie für das Vihe werffe / zu dem / so würd die edle Basilgen in den Hundstagen nicht bleich gäl / wie das obgezeichnet Heydenkorn / dann zur selben zeit ist die Basilg in der besten Blüet. Zum dritten / schreibet Dioscorides lib. ij. cap. cxxx. das Mähl Ocymi sey dienstlich zu der entzündung der Lungen / nun weiß zwar jederman / das man auß Basilgen nicht Mähl machen kan / sie wolten dann deß Krauts pulver verstehen / das kan aber die art vnd meinung Dioscoridis nicht sein. Zum vierdten / schreiben Plinius vnd Platina / Ocymum sey ein schädlich gewächs dem Magen / den Augen / der Lebern / vnd bring vnsinnigkeit / rc. Solches alles hab vor zeitten der weise Chrysippus wargenommen. Angeregte Schäden vnd mangel / befinden wir (GOtt sey lob) gar nicht an der edelen Basilgen / sonder vil mehr das widerspil / daher Ocymum der Alten nicht Basilgen ist / noch sein mag / ist auch nicht von nöthen weitters sich darmit zu bekümmern. Es hat newlich Carolus Stephanus de re hortensi geschriben / vnd vermeinet / Ocymum sey ein halb Linsen / vnd ein halb Wicken geschlecht / lassen wir auch fahren / wer wills alles treffen?

M. Varro de re rust. lib. 1. cap. 31.
Plin. lib. 19. cap. 10.
Lungen entzündung.
Plin. lib. 20. cap. 12.
Platina. lib. 3.
Chrysippus.
Carolus Stephanus Paragr. 133.

Constantinus de gradibus redet auch von einem Ocymo / das nennet er Citreum / vnd spricht / es heiß in Galeno Tristia corda letificans / das verstehe ich von der edelen Basilgen / lib. j. cap. viij.

* Diß gewächs heist frumentum sarracenicum, weil man darfür helt / es seye erstmals auß Africa zu vns kommen. Item, Fegopyron, Buchweitzen / oder / wie etliche reden / Fagotriticum, à seminis figurâ, quod faginam glandem, formâ triquetrâ, & colore sordido, quodammodo refert, vnangesehen / es viel kleiner. Item, polygonum hederaceum, weil es viel samen trägt / vnd bletter hat / den Ebhew blettern ähnlich. Item, frumentum vaccinum, Kühweitzen / weil der sam / oder die Körner / für ein Küh vnd Viehfutter gebraucht werden. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAS gegenwertig Heydenkorn hat ein widerwertige natur in der Artzney / dann es blähet den Bauch / vnd machet dunckel Augen / dargegen vertreibet es die ventosita-

Bauch blähen.
Dunckel Augen.

tes deß Bauchs/ vnd machet klare Augen/ doch vnterscheidlich. Es ist aber gedacht Korn warmer feuchter eigenschafft/ dienet nicht zur Speiß für schwache Menschen/ darumb wöllen wirs dem Vihe behalten.

Innerlich.

Bauch. Vihe Futter. Milch. Harn. Wind im Leib. Schwartz Gälsucht.

HEydenkorn stäts in der Speiß genützet/ oder das Brodt darauß gebachen vnd gessen/ machet dunckel Augen/ erweichet den harten Bauch/ beweget vil windigkeit im Leib/ treibet den Harn/ bringet widerumb die verlorne Milch/ ist aber schwerlich zu verdawen/ darumb gehöret dise Frucht vnd Kost für die arbeitselige Menschen/ die von dem müßigang nichts wissen.

Der samen zerknütscht/ vnd mit Wein getruncken/ drücket nider die windigkeit deß auffgelauffenen Bauchs/ treibet auß atram bilem/ die schwartze Gälsucht/ vnd stillet die Harnwind.

Harnwinds.

Etlich sagen/ so jemandts Heydenkorn in der Speiß hat genossen/ demselbigen sollen die stich deß Scorpions nicht schaden/ das gegentheil lehret Plinius lib. xx. cap. xij. In summa/ dise Frucht ist ein Speiß der Menschen vnd deß Vihes/ in etlichen Landen/ wie vnder den namen gemeldt ist.

Scorpion stich.

* Wann man den samen den Hünern fürwirfft/ werden sie bald feist davon. *

Eusserlich.

Danckele Augen. Rinnente Augen. Niesen.

DEr außgetruckt safft von dem grünen Kraut deß Heydenkorns/ ist ein köstliche Artzney zu den danckelen Augen/ darein gethon/ vertreibet vnd trücknet den stätigen Fluß der rinnenten Augen/ etliche tag nach einander gebraucht. Der safft in die Nasen gerochen/ vnd die Augen hart zu gehalten/ reiniget das Hirn/ vnd machet niesen.

Lungen hitz.

Das gemalen Mähl von dem Samen mit Roseneßig vermischet/ vnd warm vbergelegt/ löschet die Hitz der entzündten Lungen. Gemelte Pflaster vber schmertzliche Augen gelegt/ Item auff die Scorpion vnd Meerdrachen biß vnd Wunden/ soll dem Gifft wehren/ vnd den schmertzen stillen.

Gifft vnd schmertzen stillen.

Von dem Welschen Korn/ oder Türcken Korn. Cap. xxvj.

VNser Germania würdt bald Felix Arabia heissen/ dieweil wir so vil frembder gewächß von tag zu tag/ auß frembden Landen in vnseren grund gewöhnen/ vnder welchen das groß Welschkorn nicht das geringest/ ohn zweiffel erstmals von Kauffleutten auß warmen feißten Landen zu vns geführt worden. Dann es will guten grund haben/ vnd mag zumal kein Frost oder Reiffen dulden/ gleich wie die frembden Bonen. Deß grossen frembden Korns/ haben wir dreyer oder viererley farben/ etlichs roth/ etlichs braun/ etlichs gäl/ vnd etlichs gantz weiß/ jedes Korn ist einer Feldfäselen groß/ würdt im Aprillen in ein gut Erdtrich/ da die Sonn stäts hien mag/ gepflantzet. Stoßt erstmals auch nur ein Graßkeimen/ breitter dann die Gersten/ beynahe wie Hirsen. Nach dem ersten folgen die andern je lenger vnd breitter/ grösser dann deß Rohrs. Die stengel wachsen hoch vnd dick/ rund als die Winter Rosen/ gewinnen auch jhre Knöpff. Die öberste außgeschloffene Jube/ oder äheren/ thun sich weitter auff/ dem Rohr gleich/ blühen wie ander Korn/ etlichs braun/ etlichs weiß/ etlichs gäl/ nach dem die Frucht ist. Das gröst vnd verborgen geheimnuß der natur an disem gewächs ist/ das die ähern sich nicht/ wie am andern Korn befrüchtigen/ sonder ein jeder knöpffechter stamm stoßt zu den seitten heraußer lange/ dicke vnd runde kolbechte ähern/ mit vilen fachen/ deß Graß verschlossen vnd mit dünnen Feldern eingewickelt/ ein jeder kolb/ so er entblößt ist/ hat er etwan acht oder zehen zeilen/ mit hart zusamen gedrungenen Körnern besetzet in einer ordnung. Die öberste spitzen der Frucht kolben seindt mit reinem zartem vnd langem Haar geschmucket/ etlichs weiß/ etlichs gäl/ nach dem die Frucht weiß oder roth ist/ damit ja solche Fruchtkolben hertzlich vnd wol für den Vögeln vnd Gewürmen behüt vnd beschirmet bleiben. Also wunderbarlich

barlich spilt vnd handelt Gottes Dienerin/ die Natur/ in jhren wercken/ deß wir vns billich verwunderen müssen / vnd den einigen ewigen GOtt vnd Schöpffer in den Creaturen (wie Sanct Paulus sagt) lehrnen erkennen/ ꝛc. Die grosse runde stengel/ wann sie noch grün vnd safftig/ seind süsser dañ kein Zucker. Würd spat/ nemlich im Augstmonat/ zeittig / gibt gut schön weiß Mähl/ vnd süß Brodt/ doch etlicher massen eins frembden geschmacks.

Frumentum Turcicum Tragi, Fuchs. Dodon. Gesn. Tabern. Gerard.
Typha magna Tragi.
Frumentum Indicum Matth. Lonic.
Triticum Indicũ Fuchs. Matth.
Milium Indicum Dodon.
Frumentum Asiaticum ejusdem.
Triticum Bactrianum Cord.
Panicum peregrinum Gesner.
Maizum Monard.
Milium Indicum Plinianum Ruel. Lob.
Mays occidentalium Lob.

Von den Namen.

DAS Welsch Korn (dann also nennet man alle frembde gewächß/ so zu vns kommen/ mit dem namen Welsch) solt billich groß Tipha heissen. Dieweil wir aber deß namens auß der Schrifft kein zeugnuß haben / wöllen wir es Frumentum Asiaticum täuffen. Dann in Assyria/ jenseit dem Wasser Bactro/ würd ein solche grosse Frucht gefunden / deren granen oder körner den Oliven gleich groß wachsen / das ich wol glauben kan/ dieweil ich selbs bey einem Landkrämer solcher Körner vier oder fünff gesehen hab/ mit der gestallt vnd farb dem obgesetzten Korn aller ding ähnlich. Als ich num mit fleiß nach solcher Frucht forschet/ ward mir zu antwort/ sie käme auß India/ mocht vmb Gelt kein Korn von jhm bringen.

Was aber die Frucht Tipha sey/ lißt man in Plinio vnd Theophrasto / nemlich / Tipha vnd Speltz seind aller ding dem Weyssen gleich/ vom selben ist droben vnder dem Weyssen gedacht/ von dem grösten Tipha hernach. Wir wöllen jetzund vnser frembd Korn/ Tipham magnam/ vnd Triticum magnum nennen / zu Teutsch/ Türckischkorn/ biß wirs anderst hören täuffen.

* Disse Frucht würdt frumentum, milium, triticum & panicum Indicum, Turcicum, Bactrianum vnd Asiaticum genent/ weil sie frembd/ vnd auß Indiâ, Turciâ, Bactriâ, oder Asiâ zu vns bracht worden.

Von der Krafft vnd Würckung.

JCH hab noch zur zeit kein besondere erfahrung/ warzu diß gewächß in der Artzney dauglich sey / vernommen/ außgescheiden / das man von disem Korn schön Brodt bacht / sein temperatur ist fast wie deß Weyssens.

Etlich machen auß dem reinen Weyssen Mähl Brey/ wie mit andern Früchten/ mit Milch abbereit. Brey.

Der safft von den grünen blettern ist ein gute Löschung für alle Hitz/ vnd sonderlich gut für das Rotlauffen. Rotlauffen.

Von dem Habern. Cap. xxvij.

IN etlichen Insulen müssen die Einwohner allein deß Haberns geleben/ da wächßt er auch ohn alle bawung der Acker Leut. Plinius schreibet lib. iiij. lib. xiij. et cap. xiij. die Teutschen haben kein ander Gemüß in jhren Kuchen/ weder Habermähl/ mag villeicht war sein im Algew vnd Thurgaw / sonst ist der Habern ein Speiß futter der Reißpferd/ im Teutschen Land/ vmb welcher Gäul willen der Habern jetzunder am meisten gebawet würd/ vnd ist zwar der Habern nicht ein geringe oder verächtliche Frucht/ Vihe vnd Leutten/ ja den Krancken/ vnd Gesunden. Dann so bald der Doctor oder Leibartzet dem Siechen/ Presthafften/ in der Kuchen die ordnung vnd regiment stellet / ist der Habern mit seinem Kern vnd Mähl

Der Teutschen Köchset. Plinius.
Teutschen/ Algew/ Thurgaw.

*Besihe die synonyma in textu. *

nicht das hinderst Köchset / zwar nicht unbillich/ dieweil Habern zur Speiß als wol/ als zur Kranckheit dienstlich erfunden ist. In verschinenen Jahren/ als grosse thewrung ware/ haben die Einwohner im Waßgaw und Westerrich auß Habern Brodt lehrnen bachen/ und dasselbig nützlich und wolschmeckent befunden / daher der Habern folgends in solcher erfahrung/ desto thewrer uñ werther wordē / wer will doch jetzunder im Land deß Haberns gern empären? Ich rede hie vom zamen / dann in der Schrifft der Alten findet man zweyerley/ zam und wild.

Der zame (von welchem wir hie schreiben) ist mit Keimen/ Graß/ Hälmer und Knöpffen dem Weyssen gleich/ wie Dioscorides lib. ij. cap. lxxxv. bezeugt. Die ähern schlieffen auch auß den graßechten scheiden/ thun sich auß einander/ als die Jubel oder ähern am Rohr. Der spitzig samen deß Habern hanget ledig / zwischen den auffgethanen Hälmern/ oder flügelen der äheren/ je zwey Körnlein neben einander/ als zwen Zwilling/ doch ist deren eins allzeit grösser / dann das ander/ haben beide lange granen außgespreit / und mit den flügeln auffgethon / anzusehen wie die Hewschrecken. Solche Frucht ist gemeinlich mit den letsten auff dem Feld/ dann sie würd auch gegen dem Glentzen gesähet/ im ende deß Hornungs/ und anfang deß Mertzen. Darumb es billich ein Sommer Frucht genennet mag werden. Die Ackerleut sähen solche Frucht nicht ins best Feld / sonder auff die wilden Felder / die sie mit der dünne oder meßtung nicht erreichen können. Sie wissen zwar wol/ das die rauhe Frucht/ als Habern und Dinckel/ das Erdtrich in kurtzen Jahren außmergeln / wie der alt Theophrastus auch lehret lib. viij. cap. ix. wie dann auch Vergilius darvon schreibet in Georg.

Urit enim Lini campum seges: urit avena:

Urunt letheo perfusa papavera somno.

* Disser Habern ist Avena sativa & prima Tragi: Avena vesca Lobel. Avena frumentum Cordi: Avena mitior & sativa Cæsalp. Avena vulgaris, seu alba C. Bauhin. Avena Brunf. Matth. Fuchs. Dodon. *

Vom wilden Habern würd under den Viciis/ oder Quecken/ und Unkräuttern gedacht.

* Nemlich cap. 35. in welchem de lolio & frugum vitijs gehandelt würdt. Es scheint aber disser wilde Habern sein Lolij 1. genus Tragi: Avena sterilis Thal. Avena græca Cæsalp. Festuca avenacea sterilis elatior C. Bauhin. Festugago Gazæ: Festuca & Avena græca Lonic. Bromos sterilis Lobel. Ægilops 1. & Avena fatua Tabern. Ægilops 1. Matth. *

Von den Namen.

Theophrastus lib. viij. cap. ix. erzehlet drey wilder Frücht/ den Habern/ das Lolium und Bromos. Dioscorides aber helts ungefehrlich mit dem Habern und Βρῶμος, nim̃t je eins für das ander/ jetzund sagt er Avena heiß Aegilops/ als lib. iiij. c. cxxxv. herwiderumb lib. ij. cap. xxxv. setzt er Βρῶμος, (das ist Habern) für ein sonder gewächß/ und ist ja ein rechte zame gute Frucht/ nemlich der Habern/ zu Latein Avena/ und zu Bettler Welsch Spitzling genandt. In Serap. Dausir genennet/ cap. xxv. vide Theophrasti lib. viij. cap. xj. Von Lolio und Egilope under den Quecken Gräsern / deßgleichen von dem Kraut Βρῶμος.

* Habern hat vielleicht seinen namen/ ab Avenà. Würdt bey den Griechen Βρῶμος geheissen/ forsan à Βρῶμα, welches wörtlin eine Speise bedeutet. Dann Plinius schreibt l. 18. c. 17.

das die Teutschen das Habermuß sehr viel in der Speise gebraucht. Würd auch heutiges tags offtermaln in der Kuchen zu Müßlin vnd Süpplin verwendet. An etlichen orthen/vnd sonderlich im Westerreich/macht man Bier vnd Brodt davon. *

Von der Krafft vnd Würckung

DJe jenige/ so im Algew/ Torgaw/ Schwaben vnd anderen rauhen enden oder Ländern wohnen / wissen die besten Brey von Habermähl zu kochen / dünn vnd dick/ rören vnd zwerch stopffer Brey. Derhalben Plinius nicht vnbillich sagt/ wie das die Teutschen stäts Habern essen/ vnd ist zwar nicht ein vngesunde Kost/ wann sie recht bereit würde. Es seind auch die Menschen / so stäts Haber Müser vnd dergleichen brauchen/ stercker vnd gesünder/ dann die jenige/ so stäts Apitios in jhren Kuchen haben.

Wer Augen hat vnd sehen will/ der muß bekennen/ das mehr Kranckheiten vnd siechtagen auß den vollen Kuchen vnd Apotecken / weder sonst von natur wachsen/ noch dann wöllen wir vns (wiewol offt gewarnet) nicht hüten. Habern in der Speiß ist warmer natur/ in der Artzney aber eusserlich soll er kühlen vnd trücknen.

* Galenus schreibt l. 6. simpl. c. de βρώμω, es seye der Habern in der Artzney der Gersten gleich. Dann er trucknet/ vnd zertheilt zimlich. Ist etwas kalter natur/ zihet auch ein wenig zusammen/ Also das er die Bauchflüß stillet. *

Innerlich.

HAber Brey wol bereit vnd gesotten / ist ein edele Artzney zum täglichen Stulgang/ stopffet den Bauch/ vnd gibt zimliche gute nahrung / vmb seiner natürlichen wärme willen. Habermähl gebrandt / vnd mit Honigwasser eingetruncken/ ist gut denen/ so stäts Husten.

Bauch stopffen. Husten.

Eusserlich.

HAber Mähl würd gebrauchet zu den geschwollenen verrenckten Glidern/ gleich wie Gersten Mähl/ vnd mag je eins für das ander erwöhlet werden.

Verrenckte Glider.

S. Habern mit Bleyweiß vermenget/ vnd das Angesicht darmit gewäschen/ machet es schön vnd klar.

Lendensteink Angesicht klar machen.

Wider die Raud vnd beissenten Grind der kleinen Kinder/ ist nichts bessers/ dann Haberstroh gesotten/ vnd darin gebadet.

Kinder Raud.

* Habermähl mit Eßig zu einer massâ gemacht/ vertreibt die masern vnd flecken der Haut. *

Flecken.

Von dem Flachsdotter.

Cap. xxviij.

DJser Samen mit seinem Kraut ist in vnserem ersten Buch vnder den Leinkräuttern beschriben. Dieweil aber diser Samen bey den Alten vnder die Frücht samen gezählet/ vnd darzu sein rechter namen in vnserem ersten Buch vnderlassen / will sichs der ordnung halben gebühren/ gedachten samen/ sampt seinem rechten namen zuerholen. Es ist aber diser Samen so gar auß der kundtschafft/ das jhn alle Gelehrte diser zeit nicht kennen/ noch wissen. Ob er wol täglich im Flachß wächßt/ sonderlich im Elsaß vnd Rheinstrom/ würd er doch stäts als ein böß Vnkraut außgejettet/ etliche Menschen haben noch ein kleiner bedawrung mit disem Samen/ in dem / das sie disen Samen den kleinen eingeschlossenen Fincken vnd Zeiseln (sie damit zu speisen) auffheben vnd samlen / sonst will niemandts mehr wissen/ warzu er gut seye/ oder wie er heisse/ würd allein im Flachs funden/ dem er mit Kraut/ Stengel vnd Bollen gleich ist/ wie im Leinkraut angezeiget ist worden.

Von den Namen.

Sesamum Tragi.
Linaria 5. Tragi.
Myagrum 1. Tabern.
Myagrum sativum C. Bauhin.
Myagrum Lobel. Anguill.
Pseudomyagrũ Matth.
Camelina, sive Myagrion Dodon. Thal.
Dorella Cæsalp.

DAS Kraut/ so lang es grün ist/ ist es vor allem Gethier sicher / gleich wie die Feigbonen auch/ aber wann der samen zeittiget/ geschicht kaum einem so gedrang/ als eben disem kleinen gälen sämlein / welches etliche wargenommen/ vnd den Vögeln gedachten samen zur nahrung sammlen vnd auffheben. Es ist aber gemelter samen nichts anderst / dann ein geschlecht Σήσαμον, oder Sesami/ aber nicht der Egyptisch/ dann derselb ist etwas kreff tiger vnd weisser / auß welchem samen die Alten vor zeittẽ süß öhl gemacht habẽ. Das ich nun den Flachß dotter/ oder Fincken samen/ Sesamum vñ Sesamam deutte/ gibt der Augenschein/ die erfahrung vnd beschreibung/ oder abmahlung. Dann also sagt Plin. lib. xviij. c. vij. Sesama vnd Magsamen seind in vasculis verschlossen. Auff solche weiß redet Theophrastus lib. iij. cap. vltimo/ vnd spricht/ der Baum Euonymus sey mit seinen Botten vnd Schotten dem Sesamo gleich/ Aber die beschreibung deß Krauts vnd Wurtzel Sesame tragen sich nicht gantz zu mit vnserm Dottern in Theoph. lib. viij. cap. ix. das soll dem Sesamo nicht schaden / dann gar selten würd ein gewächß funden/ das gleichlingen oder einhellig in allen Lehrern vnd Scribenten abgemahlet würdt. Wir seind fro/ das wie den edelen samen Sesamum wider haben/ welcher ein Sommerfrucht ist/ vnd würd mit dem Flachß samen gesähet / das auch Columella lib. ij. c. x. wargenommen/ da er spricht/ er hab in Cilicia vnd Syria den samen Sesamum im Brachmonat vnd Hewmonat gesehen pflantzen/ vnd gegen dem Herbst nach der zeittigung sehen abnemen/ ꝛc. Dieweil wir nun der Schrifft vnd deß Samens gewiß/ wöllen wir vns diß mal mit dem Sesamo nicht weitter bekümmern/ sonder anderen auch mittheilen / auff das es bekandt werde/ vnd lehrnen / warzu es dauglich sey. Es ist aber das frembd Sesamum auch nun vorhanden / vnd dem vnseren fast gleich.

Columella.

* Diß Kraut heisset Flachs vnd Leindottern / weil es dotter gelbe Blümlein trägt/ vnd als ein Vnkraut vnter dem Lein/ oder Flachß gefunden würdt. Hat etliche differentias, wie in Pinace C. Bauhini l. 3. s. 2. tit Myagrum zusehen. Die officinæ nennen es Sesamum, vnd brauchen das öhl/ so auß dem samen gepreßt würdt/ an statt deß Sesamini. Ist aber das rechte Sesamum nicht/ welches die Alten gebraucht. *

Von der Krafft vnd Würckung.

EZliche meinen/ dieweil diser samen durch fahrläßigkeit seinen rechten namen verloren/ es sey auch das gewächß gar vmbkommen. Aber GOtt/ der sein Geschöpff vnveracht will haben/ hat es nicht zugeben/ das diser same sampt andern vnbekandten gewächsen/ solte vmb vnser faulheit willen außgerottet werden/ vnd hinfürter nicht mehr wachsen. Es haben die Griechen vor zeitten disen samen ins Brodt gebachen/ vmb seiner süßigkeit willen/ so bald der Zucker aber ins geruff kommen/ ist diser samen nicht mehr von jhnen geachtet/ sonder auch der pflantzung gar beraubt worden. Also auch Egypten Land/ hat öhl zur Speiß/ vnd zu anderer notturfft auß dem Sesamo samen gemacht/ vnd andern Ländern mit getheilet. Dieweil aber das Reich fruchtbar Italia vil Olyven Bäum auffgepflantzet/ ist diser Samen abermals von jhnen auch zu grund gangen / würd jetzunder allein als ein verjagts gewächß in vnsern Landen im Flachß gefunden / vnd für Vnkraut gehalten/ wiewol er doch innerlich vnd eusserlich zu brauchen fast nutzlich ist. Dann der samen erweicht vnd erwärmt mittelmäßig/ dargegen so kühlet das grün Kraut/ vnd legt den schmertzen.

Innerlich

Innerlich.

DER samen in Brodt gebachen/ gibt demselbigen ein süssen guten geschmack/ für sich selbs aber in der Speiß genossen/ bekom̃t dem Magen nicht zum besten/ gleich wie der Flachs samen auch. Das best von disem samen ist das öhl/ welches gar süß vnd lieblich ist/ anmüttiger meins beduenckens/ dann das stinckent Baumöhl. Der samen soll in Leib gebraucht werden/ wann der Bauch verwundt vnd verstopfft ist/ aller ding wie der Flachßsamen vnd Foenogrecum/ die geschwulst zu erweichen/ vnd den schmertzen zustillen.

Süß Brodt/Oehl. Verwundter vnd verstopffter Bauch. Schmertzen. Geschwulst.

Eusserlich.

DER samen Sesamum ist zu allen harten Knollen der Spannadern dienstlich/ fürnemlich das öhl darauß gemacht/ deßgleichen zu den hitzigen schmertzlichen Ohren/ für allerley Brandt/ vnd in summa/ was von hitzigen Geschwulsten vnd Brandt ein vrsprung hat. Darzu mag man Dotterkraut/ oder den samen brauchen/ Pflasters weiß auffgelegt/ gleich wie von Foeno greco vnd Flachß samen geschriben ist.

Knollen. Spannadern. Ohren. Brandt.

Das Kraut in Wein gesotten/ vnd vber die schmertzliche hitzige Augen gelegt/ benim̃t den schmertzen/ vnd löschet die Hitze gewißlich.

Hitzige Augen.

* Der sam/ sagt Galenus l. 7. simpl. ist feist vnd schmutzig. Gibt derentwegen zimlich öhl/ welches man auch in der Haußhaltung an statt deß Brenn/ oder Ampellenöhls gar gar wol vnd nutzlich brauchen kan. *

Von dem Hirsen. Cap. xxix.

VNder allen geäherten Früchten ist kein Samen so vbel versorgt/ als die Hirsen geschlecht/ vnd der Habern/ wiewol Theophr. lib. viij. cap. iiij. anderst vom Habern schreibet/ nemlich also/ es sey vnder allen Früchten der Habern am besten versorgt/ ob das auch war sey/ kan ein jeder/ der die Frucht kennet/ vrtheilen. Zwar das ist gemein/ vnd jederman zuwissen/ das etliche Frücht entweders mit rauhen granen außwendig beschirmet seind/ als Rocken/ Weyssen/ oder Kern/ oder aber in verschlossenen Häußlein der Sprewer verborgen ligen/ als Speltz/ Dinckel/ ꝛc. außgescheiden die Hirsen/ das Heydenkorn/ Ocymum vnd der Habern. Solche jetzgemeldte samen seind zwischen kleinen zarten Hälmen/ oder vnbeschlossenen heutlein/ den Vögeln zur nahrung auffgewachsen. Plinius lehret ein kunst darfür/ vnd spricht/ wann man nachts ein Laubfrosch vmb den Hirsen Acker trag/ vnd begrab denselben/ zuvor in einem Hafen verschlossen/ in die mitte deß Ackers/ als dann soll der Hirsen vnd andere Frucht/ von Würmen vnd Spatzen gesichert vnd ohn angetast bleiben/ ꝛc. Solcher superstition haben die Heyden gar vil vnd mancherley/ seind bey den vnsern heuttiges tages noch etliche im brauch/ das lassen wir fallen/ vnd sagen/ das die Hirsen auch Sommer Frucht seye/ nemlich das dritt geschlecht vnder den Früchten. Dise samen soll man in feuchte vnd sandechte äcker sähen/ das mag zum Jahr zwey mal geschehen/ im Glentzen/ darnach im anfang deß Brachmonats. Hesiodus aber hat zu aller Sommer Saat die erst zeit deß Glentzen/ das ist/ so im Majo die Sternen Vergilie auffgehen/ für andere zeit erwehlet/ das duncket mich auch dem Hirsen bequemer sein. So bald derselbig Keimen gewinnet/ werden sie breitter vnd rauher/ oder harechter/ dann obernendte Frucht. Steiget bald in harechte stengel/ ein jeder mit siben oder acht knöpffen/ ein jeder Knopff mit einem langen Rhorblat bekleidet. Die äher schleufft auch auß einer graßechten Scheiden/ ist gantz drauschelecht vnd zottecht/ wie deß Rhors/ jedes Hirsenkörnlein ist sonderlich zwischen zweyen dünnen/ fliegenten blättlein gesetzt/ blüet braun/ vil kleiner/ dann andere Frucht.

Plin. lib. 18. cap. 17. Laubfrosch. Theoph. lib. 8. cap. 1. Mar. Cato de re rust. cap. 6. Hesiodus. M. Varro de re rust. lib. 1. cap. 23. Plin. lib. 18. cap. 17.

Von den Namen.

VOr zeitten hat man auß India schwartzen Hirsen gen Rom bracht/ sagt Plinius lib. xviij. c. vij. derselbig Hirsen soll grösser sein gewesen/ vnd seine stengel auff siben Schuch lang. Hirsen hat noch niemandts in Germania gesehen/ daran auch nit so hoch gelegẽ/ wir behelffen vns gern mit vnserm Hirsen/ welcher etwan auch lange stengel auff

Schwartzer Hirsen.

Milium Tragi. Matth. Fuchs. Dodon. Cord. Brunf. Lob. Lonic. Tabern.
Milium vulgare Gesn.
Milium commune Anguill.
Milium aureum & album Camer.
Milium semine albo, vel luteo. C. Bauh.

die fünff Schuch hoch hat/ seind erstmals in disem fall reicher dann die Moren/ welche Gersten vnd Hirsen allein/ vnd sonst kein Frucht mehr haben/ darvon sie Brodt bachen. Es ist aber der Hirsen nicht ein verächtliche Frucht/ dann die Alten haben auch ein Wein auß Hirsen gemacht/ darzu hat der König Antiochus Hirsen zu seinem Tyriack genommen. Wer kan sagen/ das der Hirsen (sonderlich der Brey darauß gemacht) dem Menschen vngesund sey? wie etlich meinen/ so man doch augenscheinlich befindet/ das die jenige/ so stäts mit Hirsen vnd Habern Müssern gespeißt werden/ gesunder vnd krefftiger bleiben/ dann die Leckmeuler/ Catij vnd Apicij.

Den Hirsen nennet man zu Latein Milium/ auff Griechisch Κέγχρος, in Arabischer sprach Dochon/ Serap cap. ciiij.

* Der Hirß würdt an etlichen orthen Bräun geheissen/ villeicht darumb/ weil er braun blühet.

Zu Latein heist er Milium, à multitudine fructûs, sagt Isidorus libr. 17. orig. c. 3. welches auch S. Pomp. Festus in fragmento de verbor. signif. bezeuget/ wann er spricht/ milium quidam putant cepisse nomen à maximâ nummorum summâ, quæ est *mille*, quasi millesimum granum ferat. Hat vnterschiedliche differentias, wie C. Bauhin. l. 1. Pinac. s. 4. tit. Milium andeutet.

Die Griechen nennen den Hirß κέγχρος, wegen deß samens/ so den Feigen körnlin gleich. Dann dise heissen die Griechen κεγχραμίδας, in massen Galenus l. 7. simpl. c. de Mespilo lehret. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DEr Hirsen würd jnnerlich vnd eusserlich zur Speiß vnd Artzney gebraucht/ von Natur kalt vnd trucken.

* Ist kalt im ersten/ vnd trucken im dritten grad/ oder im ende deß andern: stopfft den Bauch/ vnd gibt geringe nahrung/ wañ er mit andern frumentarijs edulijs verglichen würdt/ sagt Galenus l. 6. simpl. c. de κέγχρῳ.

Dioscorides spricht l. 2. c. mihi 89 es stopffe der Hirß den Leib/ treibe den Harn/ vnd werde gedörzet/ heiß in ein Sack gethan/ vnd vber den Leib in dem grimmen gelegt. *

Innerlich.

Hirsen Brodt/ Hirsen Brey/ Bauch stopffen.

WAnn man nicht andere Frucht hat zum Brodt/ mag man auß Hirsen auch Brodt bachen/ gleich wie vom Habern gemeldt ist. Das gemein Volck im Teutschen Land bereit den Hirsen zur Speiß mit Milch/ gemeinlich auff die Kirchweihung vnd andere fröliche zeit/ so sie zusamen kommen. Solliches Gemüß stopffet den Bauch/ vnd bewegt den Harn/ sagt Dioscorides.

Drittägig Feber.

S. Nim̃ geschölten Hirsen ein pfundt/ drey pfundt Wasser/ seuds mit einander/ biß der Hirß auffbreche/ vnd sich das Wasser ferbe/ von diser gesottenen Brüh soltu einen zimlichen warmen trunck thun/ an dem tag/ wann dich das Feber geschüttlet hat/ vnd die folgente Hitz sich nun auch zum ende neiget/ auff gemeldten trunck soltu dich zu decken vnd schwitzen. Diß soll ein bewerter tranck sein/ den S. Ambrosius gemacht haben soll/ wider das drittägige Feber.

* Ist ein gut hidroticum. Mag auch vor dem Bad gebraucht werden/ auff j Becher voll/ vnd so man will/ kan man Zucker hinzu thun. *

Eusserlich.

Eusserlich.

HIrsen zuvor warm gemacht/ in ein leinen Säcklein gethon/ vnd auff den Bauch gelegt/ benim̃t das Grimmen/ stillet den grossen schmertzen/ so fern kein verstopffung vorhanden ist.

Baptista Fiera de Milio & Panico.

Sunt jejuna, alvum durantia, grata dolori;
Similia ignitis sint prius vsta focis.
Lacte incocta fovent molli vel injusta liquore;
Plenius at cœnæ tarda tenacis erunt.

* Vnsere Practicanten thun den Hirß gewärmt in ein Säcklin/ vnd legen jhn vber. Solcher massen gebraucht/ zertheilt er die Winde/ stillet den schmertzen der Mutter/ deß Gedärms/ deß Miltzes/ der Nieren/ der Leber/ der Seitten: trucknet auch die Flüsse deß Haupts auß. Matthiolus thut Saltz hinzu/ wann man trücknen vnd die Bläste dämpffen will. Aber so man vorhabens schmertzen zu stillen/ muß man Chamillen Blumen hinzu thun.

Hauptfluß.

Die flüsse deß Haupts zu trücknen/ macht man Säcklin auß Saltz vnd Hirssen/ vorhin in einer Bratpfann gedörzt. Solche legt man sehr warm auff die Scheittel deß Haupts. Soll aber vorhin beschoren sein.

Fernelius thut zu solchem Säcklin Fenchel vnd Enissamen/ bißweilen auch Lorbonen/ oder Wachholterbeeren.

Seittenstechen.

Für das Seittenstechen. Nim̃ ij Handvoll Hirssen/ Kleyen j Handvoll/ Saltz ein halbe Handvoll. Dörze es alles in einer Bratpfann/ thu es in ein Säcklin/ vnd legs auff die schmertzhäffte Seitten/ schmiere aber zuvor die Seitten mit dem unguento Dialth.

Grimmen.

Wider das Grimmen. Nim̃ Hirssen iiij Handvoll/ Chamillenblumen/ Rockenkleyen/ Saltz/ jedes ij Handvoll. Dyllsamen/ oder die oberste gypffel j Handvoll. Dörze es/ thue es in ein Säcklin/ vnd legs warm vber.

Oder/ nim̃ Hirssen iiij Handvol/ Saltz ij Handvoll/ Leinsamen/ Dyllen/ Fenchel/ Enis/ vnd Mattkümich/ jedes j Handvoll. Dörze es/ vnd legs vber/ wie vorige Artzney.

Man mag in kalten vnd blästigem Grimmen hinzu thun Lorbonen/ Wachholterbeeren/ Cuminum, Chamillen vnd Melilot Blumen.

Nierenwehe.

Für das Nierenweh/ nim̃ Hirssen Mähl/ Gersten Mähl/ so vil du wilst. Kochs in weissen Wein/ machs zum Müßlin/ streichs auff ein tuch/ vnd legs auff die Lenden.

Lenden Bad.

Ein gut Lenden Bad für das Grien. Nim̃ Hirssen mit aller substantz v. Handvoll/ Köhl iij Handvoll/ Chamillenblumen/ Pappellen/ Fünfffinger Kraut/ Meerhirß/ jedes ij Handvoll/ Epffig/ Petersilgen/ Nesseln/ Poley/ S. Peterskraut/ Wasser Müntz/ jedes j Handvoll. Kochs in Wasser/ vnd mach ein Lenden Bad drauß. Ist ein Experiment.

Milch zu mindern.

Die Milch in Brüsten zu vermindern/ nim̃ Hirssen ij Handvoll/ Bonenmähl/ Chamillenblumen/ jedes j Handvoll. Dörze es/ thu es in ein Säcklin/ vnd legs auch die Brüste.*

Von dem Welschen Hirsen.

Cap. xxx.

Sorgsamen.

AVß Italia ist ein grosser brauner runder samen/ zu vns in Teutschland kommen/ jedes Korn einer Linsen groß/ ein wenig spitzig. Dise Frucht gewinnet vberauß lange stengel/ dicker vnd höher/ dann das gemein Rhor/ seind mit langen scharpffen Riedbletern bekleidet. Im Hewmonat dringen seine bartechte vnd zottechte ähern auß den Graßscheiden/ grösser vnd vollkom̃licher/ weder deß Hirsen. Blüet gäl wie andere Frucht/ würd im Herbst zeittig/ vnd im Frühling gesähet. Gehet erstmals auch auff/ wie der Hirsen/ gewinnet etwann ein Korn/ vier oder fünff stengel.

Von den Namen.

DIeweil diser frembder samen auch kein Teutschen namen hat/ haben wir jhnen auch (wie andere frembde gewächß) mit dem namen Welsch/ Welschen Hirsen genandt/ zu Latein Panicum/ von wegen der zarten flügeln/ oder kleinen heutlein/

Panicum Tragi.
Panicum Indicũ Gesn. Fuchs.
Sorgum Gesn.
Sorgo, Melica Italorũ.
Melica, sive Sorgum Dodon.
Milium Indicum Plinij Camer.
Milium arundinaceum subrotundo semine, C. Bauhin.
Milium Sarracenicum Matth.

darinn der samen hanget/ auff Griechisch Ἔλυμος, vnd Meline/oder Melinos. Plin. zeiget [illegible] vier geschlecht/ weiß/ schwartz/ roth vnd purpurfarb/ wir wissen aber nicht weitter/ dann vom braun rothen zusagen/ vnd dasselbig ist noch zur zeit bey vns seltzam. Ein lieblicher süsser sam in der Kuchen/ abbereit wie der Hirsen/oder das Reiß/daher die Völcker in Ponto kein besser Kost achten/ dann die vom Panico gemacht ist. Die Nürenberger nennen dise Frucht Sorgsamen/ vmb der süßigkeit willen h. ißt dieser samen Mel frugum bey dem Diocletiano.

* Diß simplex heist Melica, Meline, Melinos, vnd Mel frugum, weil der sam Honigsüß. Würdt Milium Sarracenicum, Indicum, vnd arundinaceum getaufft/ wegen deß orths / daher es zu vns gebracht worden/ vnd weil es theils dem Hirssen/theils aber dem Rohr gleich / so man arundinem nent.

In Hetruria heist es Saggina à saginando, weil man mit dem samen die Hüner vnd Tauben mästet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAS gegenwertig frembd gewächs ist zur Speiß vnd Artzney/ innerlich vnd ausserhalb/ aller ding dem gemeinen gleich / mag je eins für das ander erwehlet werden / gleich wie auch der nachfolgente samen/ doch insonderheit zu reden / so stopffen beide samen/ der oberst vnd der hernach folgent/ alle Bauchflüß/ in Wein genommen/ oder in Geyssenmilch gesotten vnd getruncken/ sagt Plinius/ dann beider art ist zur kühlung vnd truckenheit geneigt.

Bauch stopffen.

Panici uberior levioris mensa superbit: Sæpiùs exiguis cedere magna solent.

Von dem Fench.

Cap. xxxj.

AN etlichen rauhen vnd sandechten örteren/ als im Algew vnd Hegaw/ würd dise Frucht gepflantzet/ im Westerich nun mehr auch bekandt/ vnd ist der außgedroschen Fench samen dem Hirsen so gleich / das man sie beide kaum von einander mag scheiden/ es seye dann/ das jemands sondere achtung darauff neme/ erfindet sich der Fench samen etwas kleiner/ dann der Hirsen. Das Graß diser Frucht ist aber vil rauher/ scharpffer vnd spitziger weder deß Hirsens/ aller ding wie Rohrgraß. Die stengel werden rund / gewinnen vil Knöpff/ etwann zehen an einem stengel. Die äheren seind nicht wie andere Frucht / sonder gantz rund geformiert/ als die Weyher kolben/ in den Lachen vnd Wögen/ aller ding mit kleinem samen außgefüllet. Die kleine Vögelein thun jhm fast gedrang/ würd im Glentzen gesähet/ zeittiget im Augst/ dessen ist zweyerley/ etlichs mit gälen/ das ander mit braunen Kolben.

Von den Namen.

DIser Hirsen oder Fench hieß auch wol Tipha/ der kolbechten ähern halben. Dieweil aber Tipha ein Weyssen vnd Reiß geschlecht ist/ wie droben angezeigt/ wöllen wir disen samen zu teutsch auch wilden Hirsen vnd kleinen Hirsen/ zu Latein Milium

lium parvum et agreste nennen. Ein jedes Land hat seine gewöhnliche Frucht/ im Teutschen Land als wol/als in andern Landen. Im Elsaß/Niderland/auff dem Rhein vnd Thüringen/ist Weyssen/ Speltz vnd Rocken gemein/im Westerich der Dinckel vnd Habern/ sampt den gemeldten/ im Odenwald das Heyden Korn/an etlichen enden die Gerst/ der Hirsen vnd Fench. Aber in der gemein zu reden/ haben wir beynahe allerhand Frücht in jeder Grentzen/ außgescheiden den Reiß/ lassen wir den Asianern/Syriern/vnd Ciliciern bleiben.

Milium agreste, sive exiguum Tragi. Panicum Fuchs. Dodon. Cord. Gesn. Lonic. Lobel. Tabern. Camer. Cæsalp. Panicum Germanicum sive paniculâ minore C. Bauhin.

Nota.

Paniculis varium est flavis, purpureis. Semen album, luteum, rufum.

* Diß gewächß heist Fench/ oder Pfennich/ à panico. Panicum aber würdt geheissen à paniculis suis. Es ist aber panicula coma lanosa in milio, panico, arundine, & qualem in aruis complures herbæ, & in palustribus Iunci gerunt. Man sihet auch paniculas an vielen generibus graminis. Ist ein wollechter/ oder haarechter Kolb/ oder strauß/ doran die Blumen vnd Samen hangen. Dioscorides nennet jhn ἀνθήλην, würd sonsten auch κύπλαρ@ geneñt. Besihe Panici differentias in Pinace C. Bauhin. l. 1. s. 4. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Fench/ wilder Hirsen/ mag zur Speiß/ Brodt vnd Artzney genützt werden/ wie die andere Frücht Panicum/ droben beschriben.

Boydel.

* Gibt in der Speise wenig nahrung/ trücknet/ stopfft den Bauch/ wann man jhn/ wie Hirsen/ in Milch kocht. Das Brodt/ so darauß gebachen würdt/ nehret wenig/ kühlet/ trücknet/ ist gut den jenigen/ so vbrigen stulgang haben. Vide Gal. l. 1. alim. fac. c. 15. *

Von dem Kühweyssen.

Cap. xxxij.

Ich muß diß gewächß nach den Früchten setzen/ ohn angesehen/ das es vil mehr ein Kraut/ dann ein Frucht geschlecht ist/ dann es hat weder Graß/ Hälmer/ Stro/ oder knöpff/ sonder ist einem stauden gleich/ mit schwartz grünen spitzigen blettern/ allenthalben an den neben zweiglein bekleidet/ wie das gemein Verbena Kraut anzusehen. Oben an dem gypffel gewinnet es dicke braunrote Blumen/ den Braunellen/ oder den roten Fleisch blumen nicht vngleich. Die seind etlicher massen mit gäler farben besprengt. Etliche aber werden gantz schneeweiß/ vnd die seind sehr seltzam zu finden. Wann die blüet in der Ernd außfellet/ findet man gemeinlich zwey oder drey Weyssenkörner/ die seind gantz braun/ in einem jeden Häußlein/ die stehen offen/ anzusehen wie der Bynen Häußlein in Honig Rosen. Solch gewächß findet man schier allenthalben in den Weyssen/ Speltzen/ vnd Dinckelfeldern/ würd mit der gantzen substantz etwann zweyer spannen hoch/ gewinnet ein kurtze Wurtzel/ wie alle Frucht/ mit wenig zaseln. Obgemelter brauner samen/ wo er vnder dem Weyssen/ Speltzen/ oder Dinckelkern vermischet würd/ wie offt im Westerich geschicht/ würd das Brodt/ so darauß gebachen ist/ gantz braunroth/ gleich wie auch etlich Brodt blawschwartz/ so auß etlichem Weyssen gebachen ist. Dann der Weyssen/ wo er nicht sein natürlichen grund hat/ sonder in feuchtem Feld wachsen muß/ wie ich offt wargenommen/ erscheinet dieselbig Frucht blawfarb/ das kan am Brodt/ so darvon kommet/ augenscheinlich gespüret werden.

Hieher

Triticum vaccinum Tragi. Dodon.
Trifolium majus Brunfelſ.
Melampyrum Lobel. Camer. Tabern.
Melampyrum 5. Thal.
Melampyrum purpuraſcente comâ C. Bauhin.
Parietaria ſylv. 3. Cluſij.

Hieher gehören auch die Sichel Moren/ die findet man gemeinlich in allen Fruchtäckern wachſen/ die bletter ſeind gantz rauch/ ſchwartzgrün/ zerſpalten wie die Chriſtwurtz/ zu rings vmbher wie die Sichel zerkerfft/ gewinnet in der mitten ein dünnen runden ſtengel/ am gypffel erſcheinen weiſſe gekrönte Blümlein/ vil neben einander/ wie am Berenklawen/ die gerathen zu kleinem ſamen/ als der Peterlein. Blüen in der Ernde am ſterckſten. Die Wurtzel iſt rund vnd lang/ wie an der Diſtel/ ſo man Mannstrew nennet. Der geruch ſtarck/ vnd der geſchmack gantz vnfreundtlich.

* Diſe Sichel Moren iſt Crythamus agreſtis Tragi: Crithmum 4. Matth. Eryngium 4. Dodon. Eryngium montanum recentiorum Lobel. Ammi quorundam Dalechamp. Eryngium arvenſe folijs ſerræ ſimilibus C. Bauhin. *

Von den Namen.

Theoph. lib. 8. cap. 8.

UNſere Baw vnd Ackerleut nennen obgeſchribenen Weyſſen/ Kühweiſſen/ Triticum Vaccinum/ oder Bovinum/ dieweil der braun hart ſamen dem Weyſſen ſo gar ähnlich ſihet/ bin nicht gewiß/ wie er in Dioſcoride genennet ſey.

Den andern Weyſſen/ der alſo blawſchwartz iſt/ halten wir für das Melampyrus Theophraſti/ da er ſpricht/ der Pontiſch Weyſſen werde ſchwartz/ das ſey etwann der zeit/ etwann deß Ackers ſchuld/ dann ein jeder ſamen würd beſſer oder ärger/ nach dem das Wetter vnd der Grund iſt/ darein er geworffen würdt.

Das dritt würd genandt Crethamus agreſtis/ Sichelmoren oder Sichelkraut. Beſihe Mattheum Sylvaticum in opere Pandecta.

* Melampyrum, id eſt, μέλας πυρὸς, triticum nigrum, hat ſeinen namen/ weil der ſam dem Weitzen ähnlich. Würd triticum nigrum getaufft/ entweders weil der ſam gantz braun/ oder weil das Kraut/ wann man es auffgetrücknet/ gantz ſchwartz würdt. Item triticum vaccinum, oder bovinum, weil der ſam dem Rindtvihe zum Futter fürgeworffen würdt. Die Sichelmoren hat jhren namen à forma foliorum, weil ſie lang/ ſchmal/ vnd wie ein Sichel zerkerfft.

Die differentias Melampyri beſihe in Pinace C. Bauhini 16. ſ. 5. der Sichelmoren aber l. 10. ſ. 6. tit. Eryngium. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIE Ackerleut halten diſen ſamen/ ſampt dem ſchwartzblawen Weyſſen/ für vnkräutter/ darumb/ das der Kühweyſſen/ ſo er vnder ander Frucht kommet/ braun/ vnd der ander ſchwartz Weyſſen/ das Brodt ſchwartz oder blaw machen/ andere tugendt hab ich nicht erfahren.

Von ſchwartz Winde.

Cap. xxxiij.

WIR kommen von den Früchten zu den Vnkräutern/ erſtlich zu dem Spyñ/ oder verwürten Windkraut/ welches aller ding ein Sommer gewächß iſt/ darumb/ das ſichs Jährlich gegen dem Glentzen von ſeinem dreyeckecten ſchwartzen ſamen erjüngen muß. Solcher ſamen vergleichet ſich aller ding dem Heydenkorn/ allein das er ſchwärtzer vnd kleiner

kleiner ist. So bald der samen vber die Erden seinen Keimen gestossen/fahet er an zu spinnen/das ist ein dünner brauner Faden/ derselb vmbwicklet sich an alles/ das er ergreifft/wo es die Kräutter erreichen mag/ wie dann gemeinlich geschicht/ zeucht es dieselbigen zu boden/vnd bleibet es oben schweben/ fürnemlich aber muß der Flachs von solchem Kraut zu boden gedrucket werden. Die bletter diser Winden seind spitziger vnd schwätzer/ dann deß Heydenkorns/ sonst gedachtem Heydenkorn aller ding mit der gestallt ähnlich/ außgescheiden/ der Stamm eines jeden Korns ist nichts anderst/ dann ein runder brauner Faden/ mit kleinen gewerblein/ wie das Weggraß. Die blůet ist klein vnd vberflüßig vil/ von farben bleichweiß/ohn geruch vnd ohn geschmack/ die Wurtzel schlecht/ rund/ nicht vber Fingers lang/treibet allein seinen mutwillen in der höhe/ die Kräutter nider zu reissen/ darmit es für andere oben angesehen werde.

* Disse Winde ist Orobanche, seu Cussus alter Serapionis Tragi: Orobanche Ruell. Gesner. Convolvulus minor semine triangulo C. Bauhini: Convolvulo similis herba Gesner. Convolvulus niger Dodon. Volubilis media, sive nigra Thal. Volubilis nigra Tabern. Centunculus Plinij Anguill. Helxine cissampelos Lugdun. Helxine cissampelos altera atriplicis effigie Lobel. Elatine Cordi: Polygonum hederaceum Column. Andere species Convolvuli besihe in Pinace C. Bauhin. l. 8. s. 1. *

Von den Namen.

Droben vnder den Wicken haben wir deß Krauts auch gedacht/ vnd halten es für ein recht Angina oder Orobanche. Weil aber die beschreibung Diosco. nicht gar darzu will stimmen/ wöllen wirs dem Leser heim gestellet haben/ genugsam soll es mir sein/ das ich solch Kraut/ als ein schädlich gewächß/ in meinem Garten nicht dulden kan/ es will doch das Rindtvihe solch vnnütz Kraut nicht versuchen. *Angina. Orobanche.*

Ich halt/ das diß gewächß das zweyt Cussus Serap. sey/ als er schreibet cap. xlj. das zweyt Cussus gewinnet schwartzen samen/ vnd heißt Lebleb/ das ist Volubilis minor/ zu Teutsch klein Wind. Von den andern Windkräuttern hernach/ wir haben jetzund allein mit denen zu handeln/ die sich zu den Früchten gesellen/ vnd gemeinschafft mit jhnen halten/ weitter will ich nichts schliessen. *Cussus.*

* Diß simplex heist Orobanche, quasi Oroborum sive Eruorum angina. Dann es windet vnd flechtet sich vmb die Erven/ ersticktsie/ vnd reist sie letzlich zu boden/ wann es vberhand genommen. Solches thut es auch dem Flachß/ wie der Author anzeigt.

Item, Convolvulus minor, ad differentiam majoris, so wir grosse Glocken vnd grosse Winde nennen. Dann es windet sich vmb alle die gewächß/ die es ergreifft.

Item, Colvolvulus nigra, weil die Bletter etwas schwartzlecht/ der sam aber zimlich schwartz.

Item, Polygonum hederaceum, weil es viel Samen trägt/ vnd Bletter hat/ der Ephew gleich.

Item, Helxine cissampelos, nicht allein ad differentiam alterius Helxines, quæ & Parietaria dicitur: sondern auch darumb/ weil es als ein κισσὸς, das ist/ als ein Ephew/ ταῖς ἀμπέλοις, sich vmb die Reben vielfaltig flechtet vnd windet.

Item, μαλακόκισσος, mollis hedera. Dann es hat glatte vnd weiche bletter/ so den Ephew blettern gleich. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Wann diser samen das zweyt Cussus/ oder Lebleb Serapionis ist/ mag er zur Artzney wol genommen werden/ sonderlich zu dem geschwollenen Miltz/ zuvor in Eßig gesotten/ zerstossen/ vnd Pflasters weiß vber gelegt/ vnd stättiges ernewert. Ist das gewächß aber Orobanche Diosco. lib. ij. cap. cxxxj. mag es in der Speiß genützet werden/ fürnemlich der samen/ vmb seines süssen geschmacks willen/ andere würckung mag man mit der zeit lehrnen. *Miltz.*

* Es stimmet Dioscoridis descriptio Helxines mit disser kleinen Winde sehr vber ein. Ist nun disse Winde Helxine Dioscoridis l. 4. c. 31. so hat der safft auß den blettern gepreßt eine purgirente krafft. *

Von

Von dem Brandt.

Cap. xxxiiij.

GLeich wie Nesselkraut ein gemeine verhinderung vnd laster aller Garten Frücht ist / also ist der Brand ein Plag vnd verderbnuß auff dem Feld vnder den geäherten Früchten. Dise plag kommet im Sommer / wann die rauhe Frücht anfahen in die ähern zu steigen / ehe das sie auß den Graßscheiden schlieffen / ist gedachter mangel zuvor fürhanden / das geschicht aber am allermeisten / wann die Sonn im Aprillen heiß scheinet / vnd auff solche heisse Sonnen gläst vrplötzliche Regen fallen / vnd herwiderumb stümpliche Sonnen hitz folgen / auß solcher schneller verenderung / werden die verborgene zarte ähern / beynahe aller Frucht erhitziget / fahen an in den graßechten scheiden (dieweil sie noch tieff ligen) zu brennen vnd schwartz zu werden / wie solches die erfahrung gibt. So bald die ähern herfür kriechē / erscheinen sie gantz schwartz / also das auch der staub darvon fleuget / ꝛc. mögen nim̃ermehr zur Frucht gerathen. Gemelter Brandt schaden widerfehrt der Frucht am höchsten in den Jahren / wann vil Miltaw fallen.

Ustilago Tragi: Dodon. Lon. Lob.
Ustilago secalina Tabern.
Ustilago secales C. Bauhin.
Nota.
Morbus est secundum Dodonæum tritici & avenæ: alijs pestis avenæ.

Von den Namen.

DEN Presten vnd schädliche plag nennen die Bawren den Brandt / zu Latein Ustilago / widerfehrt gemeinlich den zarten Reben / wann sie anfahen die blüet zustossen. Ich achte / Plinius hab disen mangel vnd schaden angeregt / als er im xviij Buch am xvij capitel schreibet / der Habern leidet schaden / ehe das die ähern halb zeittigen / sonder verschwinden ohn Frucht / das ist war / aber nicht allein dem Habern / ja es widerfehrt beynahe allen Früchten / die da ähern tragen. Auch wann angeregte Sonnen hitz vnd schnelle regen die legumina berühren nach der blüet / so wachsen Würmlein in den Schotten / wie jederman weiß / ich geschweig anderer schäden / so allen Kräuttern / Köchset vnd Früchten widerfahren. In Theophrasto findet man geschriben / das Rubigo die Taubsucht / den geäherten Früchten zu vollem Monschein gedrang thue / deßgleichen der Wibel / Cantharis / durchbort die Frucht / als Weyssen / Rocken vnd Gersten. Phalangium der Wibel verschonet der Erweyssen / Kechern / Linsen / Wicken vnd Bonen nicht / noch seind andere Würmlein / die durchstechen vnd verzehren die safftige Hälmer aller Frucht / gleich wie die Erdflöhe / Pulices terrestres genandt / allem jungen Kraut gedrang thun / noch findet man andere mangel / als Scabies / Salsugo / die Fistel / vnartiger gesaltzener Grundt / sampt dem obgeschribenen Brandt. Weitter darvon zu wissen besehe man Theophrastum vnd Plinium / wir müssen ferners von Unkräuttern schreiben.

Theoph. lib. 8. cap. 10.
Rubigo.
Cantharis.
Phalangium.

Pulex terrestris.
Scabies.
Salsugo.

* Heist Ustilago, ab urendo, zu teutsch Brandt / weil die zarte äher der früchte / sonderlich deß Weitzens vnd Haberns / wann sie noch zart / vnd noch in den graßechten scheiden tieff ligen / von den Miltawen verbrent vnd schwartz werden. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIß gewächß schadet allen geäherten Früchten / ist niergendts zu gut / dann allein vnder zustrewen dem Vihe.

Von Quecken vnd Dortkräut-tern. Cap. xxv.

IN allen Früchten nemen die Graß Quecken in feuchten Feldern vnd nassen Jahren vberhand/ erstlich in Weyssen/ Speltzen vnd Gersten äckern. Dasselbiggewächß ist mit Graß/ Stro/ Knöpffen vnd Sprewern nichts anders/ dannein sondere plag vnder allen gewächsen. Es hat aber ein jede Frucht jhre besondere kranckheit oder Quecken Graß bey jhr wachsen/ nemlich also/ wann die Frucht/ als Weyssen/ Rocken/ Speltz/ Gersten/ vom stätigen vngewitter erstmals in der sähet/ vnd folgendts/ wann sie in die ähern steigen/ zu vil beregnet werden/ muß von noht wegen der samen dardurch vnartig gerhaten vnd schaden leiden/ entweder das er zu mal ertrinck/ verfaul/ oder ein vntauglich Dort Graß darauß wachß/ doch schicket sich ein jeder samen zu seiner art/ also das etlichs dem Weyssen/ etlichs dem Speltzen/ etlichs dem Rocken/ dem Gersten vnd Haberstro gleich würdt/ die frucht diser aller ist nichts anderst/ dañ Sprewer. Wer Augen hat/ mag das leichtlich in den nassen Gersten Feldern zum fürderlichsten warnemen/ in welchem gedachte Graß Quecken stäts vberhandt nemen/ also das der Gerstensamen (auß obgedachtem mangel) entweders in vnnütz Dort Graß sich verändert/ oder aber das die rechte krafft deß samens mehr vndersich dann vbersich schleifft. Das geschicht aber auch darumb/ dieweil ein jedes Gerstenkorn (wie droben gehört) zwen Keimen gewinnet/ den einen vbersich zu der Frucht/ den andern vndersicht zu der Wurtzel/ diser wächßt dann von vberiger feuchtigkeit zu frewdig/ das der oberst (der Frucht zugehörig) nicht mag auffkommen/ bleibet also die gantze krafft desselbigen mit der Wurtzel im Grund verborgen/ dieselb kreucht vnd schleufft hin vnd wider/ dardurch nicht allein der samen verloren/ sonder auch die äcker wüst vnd vnartig müssen werden/ darzu gehören fleissige Ackerleut/ die solcher vnart mit gutem baw vnd außjetten fürkommen. Dann wo nicht mehr/ dann ein einiges stückl in/ gedachter Quecken Wurtzel im Grund bleibet/ fladerts vmb sich/ stoßt zu allen orten newe Keimen/ die werden zu Graß/ die bringen alle zeit jhre dünne Hälmer/ gleichsam nutzliche Frucht hernach folgen wolt. Aber alle hoffnung ist daran vergeblich/ in dem/ das alle außgeschloffene ähern/ (wie schön sie sich jmer erzeigen) kein Frucht/ sonder eitel läre vñ harte Sprewer bringẽ/ welches ja die Ackerleut verdriessen möcht/ das sie sprechen dörffen mit Vergilio/ die äcker/ so mit vollkom̃licher Gersten bereit vnd besähet werden/ haben vns Dort/ Quecken vnd Gauchhabern geben. Ab diser meiner rede/ bitt ich/ wölle sich niemandts ärgeren/ oder darfür halten/ als hette ich solches auß mir selbs erdacht/ seitenmal vil berühmpte/ vnd die aller fleissigste Lehrer das vorlangest mit hohem fleiß wargenom̃en/ vnd mit der geschrifft/ als zu ewiger gedechtnuß verfasset/ vnd insonderheit der alt Theophrastus lib. viij. cap. vj. sagt mit außgetruckten worten/ wie Weyssen vnd Gersten in feuchten Jahren vnd Felderen verändert werden/ der Vatter Galeni/ als ein fleissiger Ackerman/ hats mit seinen Augen gesehen/ schreibet Galenus lib. j. de Alimentis. In der warheit hab ich selbs befunden/ das

Dort.

* Besihe die synonyma in textu vnter dem andern Lolio Tragi.

Miraculum seminis.

De seminibus alienigenis. Varro lib. 18. cap. 40. Plin. lib. 18. cap. 1.

Phalaris DIOSCORIDIS. A.

Hasenbrodt/ Zydern. AEGILOPS PLINII. B.

A. Besihe die synonyma in Textu vnter dem sibenten lolio Tragi.

B. Besihe die synonyma in textu vnter dem zehenten lolio Tragi.

der alt Kölsamen von mir gesähet/ zu Ruben ist worden/ vermeinet nicht/ das Plinius oder Varro/ glaublich vnd warhafftig von solchen dingen geschriben hetten / biß das ichs eigener Person erfahren muß. Dieweil nun der Quecken vnd Dort gräser vil seind/ wöllen wir etliche/ so vns kundtbar/ hienach setzen.

1. Quecken genandt Gauch Habern. Careant lolijs oculos vitiantibus agri. Georg. 1. Plautus in milite.

Das erst vnkraut/ oder vicium vnder den Früchten/ wächßt auff etlichen dürren Wysen/ an etlichen Reinen/ auch auff etlichen Stro Dächern/ gewinnet Stro vnd ähern/ dem Habern nicht vngleich/ ohn Korn/ oder ohn Frucht. Darumb Plautus in Milite schimpfflich darvon geredt/ da er sagt/ es sey ein wunder/ das sich jemandts auß Lolio/ das ist/ am Dort Weyssen satt möge essen/ darvon man ehe blind/ dann satt möcht werden. Das jetzgesetzt Graß will Plinius im xviij. Buch verstehen/ da er spricht/ Habern sey das erst vnkraut vnder den Früchten/ vnd heißt ja bey vns Teutschen auch Habern/ aber nicht schlecht/ sonder Gauchhabern/ vnd Meußhabern/ in Virgilio Sterilis Avena geheissen. Welchen Dioscorides lib. iiij. cap. xlj. Phenica/ Rhun/ Anchinopa/ Phenicopteron/ Rhunspice/ Ostahalem/ Aphnu/ Lolium vnd Hordeum murinum nennet.

* Diß Vnkraut ist Lolij 1. genus Tragi. Festugago Gazæ: Festuca avenacea sterilis elatior C. Bauhin. Festuca & Avena græca Lonic. Avena græca Cæsalp. Avena sterilis Thal. Bromos sterilis Lobel. Bromos herba Dodon. Ægilops 1. Matth. Ægilops vera Gesn. Ægilops 1. & Avena fatua Tabern. *

2. Quecken.

Das ander Graß ist der weissen Quecken Wurtzelen (von welcher droben zum anfang gedacht ist) in welche die Gersten vnd Rocken in vnserm Land sich veränderen/ werden lange knöpffechte Hälmer/ mit zertheilten ähern/ derselbig Sprewer samen seind dem Habern auch etlicher massen gleich. Diser Dort samen ist (meins beduunckens) das

Aegilops Galeni/ aber gar nicht Aegilops Dioscoridis/ von welchem hernach geschriben werden soll. Hie haben wir vnser Lolium/oder Zizania im Teutschen Land/ darmit sich so treffenliche Männer bekümmert haben/ in Dioscoride Αἶρα vnd θύαρ☉ geheissen.

Aegilops, Galeni Leonicenus & Barbarus lib. 2. cap. 91.

* Ist Lolium 2. Tragi: Festuca altera Dodon Festuca graminea Thal. Festuca graminea glumis hirsutis C. Bauhin. Bromos altera Gerard. Bromos sterilis altera Lobel: Lolium Lonic. Gramen murorum Dalech. Syphonium, Bromos herba Tabern. Phœnicis altera species Thal. *

3\. Das dritt Graß würd vber zweyer spannen hoch/ gewinnet kleine rauhe Gersten äher̄n/mit sehr rauhen vnd spitzigen granen/ wächßt für sich selbs auff dürren Wysen/ an Reinen vnd Hoffstetten/ist der gestalt halben ein recht vitium der Gersten/das für sich selbs ohn samen auffwächßt. *

* Ist Lolium 3. Tragi: Holcus Plinij: Hordeum murinum Turn. & Cæsalp. Hordeum spontaneum spurium Lobel. Hordeum, sive Triticum murinum Dodon. Hordeum spurium Tabern. Graminis loliacei 3. genus Thal. Gramen hordeaceum minus & vulgare C. Bauhin. *

4\. Das vierdt Queckengraß wächßt an graßechten wegen/ auff den Kirchhöfen/ auff den Hoffstetten/ vnd etwann auff den dürren Wysen. Die äher an disem Graß blüet weiß/ vnd ist dem Dinckel vnd Speltz gleich/aber viel kleiner vnd schmäler. Dises Dortkraut ist ein klein Lolium/ein Laster oder Vnkraut deß Dinckels/der Speltzen vnd Weyssens/dann in allen gemeldten dreyen Früchten würd es in den nassen Feldern funden/ etliche nennen disen Dort Sanct Peters Korn/ vnd wilden Dinckel.

S. Peters Korn.

* Ist Lolium 4. & Graminis loliacei 4. genus Tragi & Thal. Loliū rubrum Gerard. Gramen loliaceū angustiore folio & spicâ φοῖνιξ Dioscor. à seminis phœniceo colore: Herba phœnicea, Hordeū murinū, C. Bauh. Phœnix Matth. Dodon. Lon. Cæsalp. Cord. Anguill. Lacun. Loliū. murinum Dodon. Hordeum murinū Lobel. Tabern. Guiland. *

5\. Das fünfft Dort Graß ist dem Gauchhabern gleich mit den ähern. Die Sprewer Frucht ist beynahe anzusehen/als kleine lange Gerstenkörner/ gewinnet nit sonderlich granen/das halten wir für das vnkraut Βρῶμ☉, vnd nit für die Frucht/dañ die Frucht Βρῶμ☉, ist Habern/wie gehört. Gegenwertig Graß oder Kraut nennet Dioscorides Siphonion/ Acrospelton vnd Avenam lib. iiij. cap. lxxxv. Es wöllen aber etliche hie meinen/ das capitel Bromos sey nicht Dioscoridis/sonder darzu gesetzt von einem andern/das gehet vns nicht an/wir wissen aber dannoch wol/das der alt Theophrastus lib. viij. cap. ix. drey wilder geschlecht hat/nemlich Avenam/Lolium/vnd das Bromos/darbey wollen wir bleiben.

Βρῶμ☉. herba.
Βρῶμ☉, frumentum.

* Ist Lolij 5. genus Tragi: Bromos herba graminei generis Thalij: Festuca avenacea sterilis humilior C. Bauhin. *

6\. Das sechst vnkraut stoßt gantze runde kolbechte Sprewer ähern/ wie der Fench mit Hälmern/Knöpffen/vnd graßechten Scheiden/den andern Dort Kräuttern gleich/ist ein vnnütz gewächß in den Hirsen vnd Fench äckern.

* Ist Lolium 6. & Miliaria herba Plinij secundum Tragum: Gramen paniceum 1. Tabern. Gramen panicei effigie simplici spicâ Lobel. Panicastrella Cæsalp. Panicum sylv. aliud Dalech. Gramen paniceum spicâ simplici, ἐλυμάγρωστις C. Bauhin. Gramen cyperoides spicatum Gerard. Spica est modò oblonga: modò brevis & rotunda. *

7\. Das sibent ist dem erstgedachten etwas gleich/aber sehr grösser. Dann sein Graß vergleichet sich in der ersten aller ding dem Hirsengraß/ bringet lange vnd rauhe ähern/ die hencken sich an als der Kleber an/ die Kleider/wächßt gern in den Hirsen vnd Gersten Feldern/ein vberauß böß Kraut/ab welchem das Rindvihe ein scheuhens tregt. Solcher gewächs halten wir das ein für das Miliaria Plinij/ vnd das ander für das wild Phalaris Dioscoridis lib. iij. cap. cl.

Miliaria. Phalaris. Plin. lib. 22. cap. 25.

* Ist Lolium 7. & Phalaris sylv. Dioscoridis secundum Tragum: Gramen geniculatum Tabern. Gerard. Gramen paniceum spicâ asperá. C. Bauhin. *

8\. Das acht knöpffecht Graß wächßt auff etlichen Wysen zweyer elen hoch/ die außgeschlossene ähern seind gantz rein/mit vilen zaseln/wie die bartechte äher am Rhor. Gemelt Graß laßt sich ansehen / als wer es ein vnkraut/vom Welschen Hirsen Panico/dieweil es jhm etlicher massen gleich ist/von disem redet Plinius auch also lib. xix. cap. xvij.

* Ist Gramen loliaceum 8. Tragi & Thal. Gramen equinum Camer. Gramen pratense 3. Dodon. Gramen arundinaceum aruense Tabern. Gramen harundinaceum Gerard. Gerard. Gramen segetū paniculâ arundinaceâ C. Bauh. Agrorū venti spica Lob. *

9\. Das neundt vnd lengst Dort oder Quecken geschlecht wächßt Manns hoch auff den Wysen/an den Wasser gestaden/ mit scharpffen spitzigen langen blettern/ gewinnet auch

knöpff. Die äher seind den Rhor ähern gleich/ von farben als ein braungrüner widerschein/ blüet im Brachmonat weiß/ als der Speltz/ ist ein anfang deß jungen Rhors/ meines bedunckens.

* Ist Lolij 9. genus Tragi: Gramen majus aquaticum Lobel. Gramen harundinaceum paniculatum Tabern. & Gerard. Graminis harundinacei alia species Thal. Gramen aquaticum paniculatum latifolium C. Bauhin. *

10. Hasenbrod.

Das zehent vnd aller schönst Dortgewächß/ findet man auff den guten Wysen vmb die Pfingsten seine außgespreitte zottechte äheren tragen schöne/ geflügelte/ braun runde Linsenkörnlein/ auff zartem braunem Haar/ die hangen daran/ als kleine flügelein an den Jungfrawen Kräntzen/ darumb das solche körnlein stäts weben vnd zittern/ nennet man es auch im Gaw Zedern/ an etlichen orten Jungfraw Haar/ dann die Meidlein haben jhre kurtzweil darmit. Im Odenwald vnd vber Rhein sagt man dem Graß Hasen örlein/ im Westerich Hasenbrodt/ wächßt etwann auff den graßechten äckeren. Vnd ist das recht Aegilops/ das Plinius Hordeum festucam/ vnd Dioscorides Sitospelton/ Siphona/ Bromum vnd Avenam nennet/ lib. iiij cap. cxxxiiij. So vil Dortkräutter haben wir lehrnen kennen.

Plin. lib. 18. cap. 17. Aegilops Plinij.

* Ist Lolium 10. & Ægilops Plinij secundum Tragum: Ægilops Gesn. & Lonic. Gramen tremulum majus C. Bauhin. Graminis 1. genus Dalech. Gramen Polyanthos Lugdun. Gramen leporinum & tremulum Tabern. Gramen loliaceum 10. Thalij. Phalaris pratensis minor Lobel. Phalaris pratensis Gerard. *

Von den Namen.

ZWar die namen aller obernendter Vnkräutter seind deutlich/ klar vnd genugsam angezeiget/ wiewol ein grosser zanck ist/ was doch Lolium/ Aera/ Avena/ Bromos vnd Aegilops sey/ wer aber sich nun mit vnser trewen vnd gründtlichen beweisung nicht will lassen genügen/ der mag jmmerdar fortfahren/ wie bißher vil gethon/ vnd doch darbey wenig außgericht. Was hilffts/ das man sagt/ Lolium/ Bromos/ Avena vnd Aegilops seyen Vnkräutter? wo man weitter fraget/ zeige jedes insonderheit an? antworten sie/ Theophrastus/ Plinius vnd Dioscorides schreiben darvon/ dise soll man besehen. Fraget man weitter/ ob sie solche vnkräutter auch kondten im Feld mit jhren namen anzeigen? antworten sie abermals/ ja/ vnd sagen/ Lolium ist ein Vnkraut/ darein verwandelt sich der Weyssen vnd Gersten/ weitter wissen sie nichts zu beweisen. Also auch mit dem Bromos/ das soll Habern sein/ Aegilops dergleichen/ schreiben grosse commentaria darüber/ etc. Wanns mit schreiben allein außgericht were/ liessen wir vns wol der alten Bücher genügen. Darneben kommen andere/ vnd sagen/ Aegilops sey Agleyenkraut/ ohn angesehen/ das sie zuvor Aegilops selbs Habern geteutschet haben. Was hilfft aber diß vnser schreiben? wer die Warheit helt vnd zänckisch ist/ würd vnsern fleiß hierin wol spüren/ mit den zänckischen haben wir hie nicht zuthun/ allein ist das vnser fürnemmen/ wie den einfachen gewächsen mit jhren rechtē namen wider auffgeholffen/ darmit der arm gemein Mann nicht so jämerlich betrogen werde. Avicen. lib. ij. cap. dcclvj. nennet sein Lolium Zizania. Serap. cap. lxx. Sceilen vnd Sceven.

* Disse Vnkräutter haben viel vnd mancherley Namen. Das erste heist Festuca avenacea, vnd Festucago, weil es ein schlecht/ gering/ vnd vnansehnlich Kraut ist/ vnd dem Habern vmb etwas gleich. Nam Festuca minima quæque res est & levissima. Bedeut eigentlich ein aglen/ oder stupffel. Würd aber festuca avenacea sterilis genent/ weil es vnfruchtbar/ vnd keine Körner trägt. Wiewol auch etliche dafür halten/ das auch der Haber deßwegen Avena heisset/ quòd ad fructum non veniat. Dann man zehlet jhn inter segetis vitia, veluti quendam frumenti abortum: weil es sich vnterweilen begibt/ das wegen deß Wetters/ der Weitzen vnd die Gersten zu Habern würdt. Wiewol auch solches geschehen kan/ wañ der Weitzen/ oder die Gersten sehr gering/ oder Wurmstichig. Vide Plin. l. 16. c. 17. Heist ferners auch Ægilops, weil es die Augen fisteln/ so Ægilops genent worden/ heilet. Item, Avena fatua, vmb besagten vrsach willen/ weil es ein vnfruchtbarer vnd tauber Habern ist.

Das andre heist Festuca graminea, weil es sich einem Graß vergleicht. Item, Gramen murorum, weil es gern auff dem Gemäwr seine wohnung hat. Glumis hirsutis, weil es haarechte Hülßlin hat. Gluma enim folliculus est grani frumentarij, à glubendo, quòd eo folliculo deglubatur granum, h. e. decoticetur: ἔλυτρον græcè, eine Scheide/ vagina

vagina & theca grani, ein Kornhülßlin. Der Halm würd an der Frucht κάλαμος, culmus getaufft. Incipit à radice, & desinit in spicam, hancque sustinet. Spica ist die ähre/ στάχυς. Arista, ἀθερίνη, velut acus tenuis longa eminet è glumâ, sagt Columella, ist der apex, oder das spitzlin/ oder der Spieß/ der an den ähern der Früchten/ als an der Gersten/ sich sehen last. Quod est intimum & solidum, das ist/ was in den hülßlin ligt/ würd Granum, σπέρμα σιτηρὸν geheissen.

Das dritte Vnkraut nent man Hordeum murinum, spontaneum, spurium & gramen hordeaceum, weil es der Gersten gleich/ vnd von sich selbst auff den Mawren wächst/ aber keine frucht trägt.

Das vierdte heist φοίνιξ, lolium rubrum, weil der samen roth: Item, hordeum murinum, & lolium murinum, weil es ein Vnkraut / vnd als ein vnfruchtbar Gerstengraß auff den Mawren seine stelle hat.

Das fünffte würd festuca avenacea sterilis humilior titulirt, weil es kleiner dann das erste/ vnd sich ebner massen als ein Habergraß/ doch ohn frucht/ erzeigt.

Das sechste hat den namen Miliariæ, weil es dem Hirß ähnlich: Item, Graminis panicei, & cyperoidis, weil es vmb etwas dem Fench/ vnd dem Cypero gleich.

Das siebente heist gramen geniculatum, weil es viel gewerb hat: Item, gramen paniceum spicâ asperâ, weil es dem Fench gleich/ vnd ein rauhe Äher hat.

Das achte gramen arundinaceum aruense, weil es gern in den äckern wachst/ vnd sich einem Rhor vergleicht: Item, agrorum venti spica, weil es ein paniculam, oder bartechte vnd zasechte Äher trägt/ wie ein Rhor/ vnd vnter der Saat von dem Winde hin vnd her gewähet würdt.

Das neunte gramen aquaticum, harundinaceum, paniculatum, latifolium, weil es in wäßrigen orthen sich auffhalt/ einem Rohr ähnlich/ breite bletter trägt/ vnd gleichfalls/ wie das vorige/ eine zasechte vnd bartechte Äher hat.

Das zehente/ gramen tremulum, polyanthes, vnd leporinum, weil die braun runde Linsenkörnlin/ so auff braunem zartem Haar wachsen/ stäts weben vnd zittern. Item, weil es gleichsam viel Blümlin gewiñt/ vnd die Hasen sich damit erlustigen.

Disse Vnkräuter seind genera graminis. Die vbrige differentias graminis, deren vnzehlbar viel/ besihe in Pinace C. Bauhini l. 1. s. 1.

Es würd aber das gramen à gradiendo genent/ h. e. progrediendo, sive serpendo, quòd geniculatis internodiis mirificè serpat, crebróque novas spargat radices. Die Griechen sagen ἄγρωστις, ἀπὸ τῶν ἀγρῶν, weil es in agris wächst. Dahero spricht Isidorus l. 17. orig. c. 9. Gramen à situ potiùs dictum, quòd plurimorum agrorum sit. Unde illud Græci ἀγρῶστιν vocaverunt: licet omnis herba gramen vocetur, ab eo quòd germinatur. Theophrastus nent es πόαν, herbam, quòd omnium herbarum frequentissima tit. *

Von der Krafft vnd Würckung

Alle ernendte Quecken/ Graß vnd Vnkräutter mit den äheren/ brauchet man fürnemlich für das Rindvihe/ zum futter oder zum strewen/ doch seind etliche auch in der Artzney in Leib vnd ausserhalb nutzlich zu brauchen. Vihe futtern. Vihestrewe.

* In den officinis braucht man allein das jenige Graß/ welches Ruellius, Dodonæus vnd Cordus gramen, sine epitheto, nennen: Gesnerus gramen Dioscoridis: Lobelus gramen canarium medicatum: Tabernæmontanus gramen caninum: Lugdunenses gramen vulgare: C. Bauhinus gramen caninum aruense, seu gramen Dioscoridis: andre cynagrostin, dentem canis, sanguinalem vnd uniolam.

Es heist aber caninum, ad imitationem Plinij, der es Canarium neñt/ quasi à canibus inventum, græcè κυνάγρωστις. Dann wann die Hunde keinen lust mehr zum essen haben/ fressen sie diß Graß/ vnd purgiren domit den Magen. Dann sie kotzen drauff.

Item, dens caninus, weil die blettlin/ wann sie noch jung/ vnd erst herfür sprossen/ einem spitzigen Hundtszan gleich.

Item gramen medicatum, weil es von den Medicis gebraucht/ vnd die Wurtzel vnter die Radices diureticas, oder aperitivas gezehlt würdt.

Item, aruense, weil es gern in den äckern wachst.

Item, Uniola, weil es die frische Wunden hefftet vnd heilet/ ab uniendo & consolidando nuncupatum.

Item, sanguinalis, weil es das blut stellet. Hat lange / weisse vnd süsse Wurtzeln/ so viel gewerblin / oder gleych haben. Dissem gramini vergleichet sich das jenige/ so man bulbosum, tuberosum, sive nodosum nent/ weil die Wurtzel viel knöpff vnd knorzen hat. Wachst gleichfalls in den äckern häuffig/ vnd ist dem vorigen sonsten sehr gleich. Hat auch gleiche würckung. Dannenhero eines für das andere gebraucht würdt.

Man braucht aber in den officinis allein die Wurtzeln/ so im Herbst sollen gesamlet werden. Seind/ wie Galenus l. 6. simpl. c. de Agrosti lehret/ ein wenig kalt vnd trucken/ einer subtilen substantz. Das Kraut aber / oder das Graß an jhm selbst/ kühlet im ersten grad: trifft aber das mittel/ was die qualitates passivas belanget.

Man hat in den officinis das Wasser / welches auß den Wurtzeln allein distillirt würdt. Eröffnet die Leber/ Nieren vnd Harngänge/ treibt den Harn/ bricht den Stein/ tödt die Bauchwürm/ vnd heilet die verschrte Blasen. *

Innerlich.

Würm im Leib.

DIE weisse lange Wurtzel von dem erstgesetzten Quecken / mögen in Leib genützet werden/ ein Handt voll diser Wurtzeln in einer Maß weissen Weins gesotten vnd getruncken etliche tag/ treiben ohn zweiffel die Würm auß dem Leib/ vnd ist ein recht bewerthe Kinder Artzney.

φοίνιξ.
Diosco. lib. 4. cap. 134.
Bauchflüß.
Harn/ Mutter.

Der Gauch Habern/ φοίνιξ genandt/ in rotem Wein gesotten/ mit stengel/ kraut vnd samen/ vnd gedruncken / stillet alle Bauchflüß/ roth vnd weiß/ dargegen treibet gemeldte kochung den Harn/ vnd was für vnrath in der Blasen vnd Mutter sich versamlet hat/ etc.

Βρῶμος.
Starcker Athem.

Das fünfft Queckenkraut/ Βρῶμος, mit den gedörzten rothen Rosen blettern in Wein gesotten/ getruncken/ vnd den Mundt darmit gewäschen/ vnd gargarisiert/ bekompt wol denen/ die ein starcken/ vbelriechenten Athem haben.

Phalaris.
Blasen schmertzen.

Das sibent Graß geschlecht/ Phalaris geheissen/ zerstossen/ den safft außgetruckt/ mit Wein oder Wasser eingetruncken/ stillet den grossen schmertzen der Blasen. Gemeldte Würckung hat auch der zerstossen samen mit Wasser eingetruncken.

Aegilops.
Verschrter Leib.

Das zehent krauß Jungfraw Haar/ in der Schrifft Egilops / ist sonderlich zu brauchen/ nemlich das Wasser darvon gebrandt vnd getruncken/ bekomt sehr wol dem verwundten Magen/ den Därmen/ vnd was im Leib verschret ist.

Aegicon Hamaxitis.
Hew vnd Futter.

Die andern Graß geschlecht/ nemlich das dritt/ vierdt/ sechst/ acht vnd das neundte/ geben gut Hew vnd Futter dem Vihe/ das wissen alle die/ so mit Hew vnd Vihe jhr vbung haben/ weitter ist von jhnen nicht zu wissen.

Stein.

* Wider den Stein ein bewertes mittel. Nim Graßwasser vj loth/ Pfrimmenwasser iiij loth/ weissen Zucker ij loth. Misch vntereinander. Dissen Tranck brauch 2. oder 3 mahl in der Wochen.

In mangel der Wasser mag man die Graßwurtzeln vnd Pfrimmen blühet in Wasser sieden/ vnd zu der durchgesignen Brühe weissen Zucker thun.

Ein anders/ so sehr kräfftig. Nim Queckengraß Wurtzeln v loth/ Hechelwurtzeln/ so man rad. Ononidis nent/ Engelsüß Wurtzel/ Meerhirß/ klein Klettensamen/ jedes j loth. Machs zum subtilen Pulver/ treibs durch ein Sieb. Davon gib j quintlin mit einem trüncklin guten Wein.

Würm.

Ein gut vnd herzlich mittel wider die Bauchwürm. Nim Queckengraß Wurtzel j Handvoll. Siede sie in j Maß weiß Wein biß auffs halbe. Von der außgetruckten Brühe nim die helffte/ thu darzu geschabt Hirschhorn j quintlin. Brauch solchen theil 4. stund vor dem Imbiß. Den andern aber 3. stund vor dem Nachtessen/ thue gleichfalls j quintlin deß gepulverten Hirschhorns darzu.

Ein täglicher Tranck der Kinder/ so Würm haben. Nim Queckengraß Wurtzeln/ vngeröhlte Gersten/ jedes j Handvoll/ Sebessen/ oder Myxaria, das ist/ schwartze Brustbeerlin/ so frisch/ ij loth. Thue es in ein Kanten/ schütte Wasser drein / vermache die Kanten wol mit Rocken Deig/ oder mit einer massâ, so auß Mähl vnd einem Eyerclar gemacht/ laß in Baln. Mar. ij stund lang sieden. *

Eusserlich.

lieſſenter
ind.

DOrtsamen von Quecken gemahlen / mit Saltz/ lebendigem Schwebel / vnd Essig vermischet / vnd zu einer Salben/ oder Pflaster gemacht/ tödtet alle fliessente Zittermäler/ Flechten vnd Grind/ darmit gesalbet oder vbergelegt.

Diser

Diser samen mit Leinsamen vnd Taubenmist in Wein gesotten vnd vber geschlagen/ zertheilet Kröpff/ vnd alle harte geschwär/ bringet dise Artzney zur zeittigung. Gemelter samen bekompt auch fast wol dem Hufftwehe/ in Honig Wasser gesotten/ vnd vber geschlagen.

Flechten. Kröpff/ Knollen. Hufftwehe. Diosco. lib. 4. cap. 135.

Das fünfft Graß geschlecht Βρῶμος, mit seiner Wurtzeln in Wasser gesotten/ vber das drittheil/ ist ein nutzliche Artzney zun bösen stinckenten faulen geschwären der Nasen/ darmit gewäschen/ etlich thun Honig vnd Alaun darzu/ nach eines jeden gefallen.

Βρῶμος. Nasen geschwären.

Das zehent Egilops zerstossen/ vnd mit dem safft vber geschlagen/ heilet Augen Fisteln/ vnd zertheilet die Geschwulst/ etliche/ sagt Dioscorides/ drucken den safft herauß/ vermischen denselben safft mit Mähl/ lassens mit einander dürr werden/ vnd behaltens zur notturfft der Augen Fisteln/ etc.

Augen Fisteln. Geschwulst. αἰγίλοψ. Diosco. lib. 4. cap. 134.

Vom Rhor. Cap. xxxvj.

Rhor/ Groß vnd gemein Bintzen/ Meerlinsen.

VON den Gräsern kommen wir zum rechten scharpffen Rhor gewächß/ desselbigen erzehlen die Alten vil geschlecht/ vnder welchen soll ein Rhor geschlecht auffwachsen in India/ als die Bäume/ das ander wie die langen Spieß. Dise lange vnd vnbekandte Rhoren lassen wir mit andern frembden gewächsen hienfahren. In vnserm Teutschen Lande auff allen Wasser gestaden/ auff dem Reinstrom/ auch an anderen orten/ da vil Fischweyher seind/ als Lothringen vnd Niderland/ wächßt vil Rhor vnd Riedkraut/ etlichs zweyer Mann hoch/ vnd Fingers dick/ durch auß mit gleychen oder Knöpffen vnderschieden/ ein jeder stengel nicht weniger/ dann zweintzig/ vnd ist ein jedes gewerb/ oder Knopff/ mit seinem besondern grasechtẽ scharffen langen blatt bekleidet/ dardurch die Rhor schlieffen/ wie der Frücht Hälmer/ solche lange Graß bletter schneiden zu beiden seitten/ als ein Messer. Die Wurtzeln seind weiß/ hol/ vnd mit vil gleychen/ als der Calmus/ stossen alle Jahr im Lentzen newe Augen/ auß allen gewerben der Wurtzeln. Wann dise junge Rhor auffwachsen/ bringen sie im Hewmonat zottechte weiche bartechte ähern/ etwas braunfarb/ die fliegen nach der zeittigung darvon/ wie etliche samen/ als Endivia/ etc. Ob wir schon bey vns nicht so groß Rhor haben/ als in Italia vnd Navarra wachsen/ können wir doch desselben auch gerahten/ vnd mit dem vnsern behelffen/ also das etliche Tächer darauß machen/ vnd die Weber zu jhrem Weber geschirr vnd Spulen brauchen. Sonst ist es in der Artzney auch tauglich/ were wol/ das jederman wüßte/ dann die gestossene Rhor Wurtzel auffgelegt/ zeucht auß die Pfeyl/ die Dorn vnd Spreussen/ gleichwie das Xiphion Dioscoridis.

* Von der Bintzen würdt vnten/ cap. 42. gehandelt. Das allhie abgemalte Rhor ist Harundinis 5. genus Tragi. Harundo phragmitis Ruell. Dodon. Arundo palustris Matth. Tab. Arundo vulgaris, sive φραγμίτης Diosc. Harundo vallatoria Lobel. Thal. Calamus vulgaris Cordi. Canna secunda, quæ fœmina Diosco. Anguill. Calamus, seu harundo gracilis Cæsalp.

Pfeyl/ Dorn.

Von den Namen.

Calamus.

DIoscorides lib. j. cap. xcix. nennet alle Rhor mit dem namen Calamon/ darnach
vnderscheidet ers also / vnd spricht / das erst heißt Ναςὸς, Nastos/ der vilfaltigen
Knöpff halben. Das ander ist das Weiblein darvon/ foemina/ brauchet man
zu den Schalmeyen vnd Sackpfeiffen/ in Plinio Auliticus geheissen. Das dritt Sirin-
gia/ oder Fistularis / ist durchauß hol ohn Knöpff / man brauchts zu Schreibfedern / sagt
Plinius. Das vierdt ist auch hol/ vnd heißt Donax/ Cypria vnd Concava. Das fünffte
nennet Diosco. Phragmiten/ das Vallarem vnd Sepicularem / vnder allen Rhoren das
gemeinest vnd breuchlichst/ zu Latein Harundo.

Plin. lib. 16. cap. 36.

* Das erste geschlecht ist κάλαμ⊙ ναςὸς, arundo farcta, sive solida, plena, & veluti
pressa, weil es nicht hol. Dann das wörtlin ναςὸς würdt entgegen gesetzt τῷ χαῦνῳ, μανῷ ἢ
ὑποκοίλῳ, das ist/ dem jenigen/ so luck vnd hol ist. Auß dissem Rhor/ sagt Dioscorides l. 1. c.
mihi 97. werden die Pfeil gemacht. Gerardus neñt diß erste Rhor calamum sagitralem,
vmb erzehlten vrsachen willen. Lobelus Nastum, sive farctam alteram toxicam, weil es
dück/ satt/ vnd nicht luck oder hol/ auch πρὸς τὰ τόξα, zu den Pfeilen vnd Bogen verwendet
würdt: C. Bauhinus Arundinem farctam geniculatam, sive sagittalem.

Das ander geschlecht ist arundo fœmina Dioscoridis: Nastos 2. Tabern. Nastos, seu
farcta, sive toxica gracilis & plicatilis Lobel. Item, tibialis, quòd ex eâ tibiarum ligu-
læ fiant, wie Dioscorides an ernantem orth bezeuget. Dahero sie Theophrastus ἀυλητι-
κὴν heist/ tibialem. Αὐλὸς enim tibiam, sive fistulam significat, eine Pfeiffen.

Das dritte ist κάλαμ⊙ συριγγίας, fistularis, quia fistulis addicta, sagt Dioscorides.
Hat viel luckes Marck. Accommodata arundo ad conscriptionem librorum, spricht
er abermal. Man braucht diß Rohr zu Schreibfedern. Daher es calamus, canna & arun-
do scriptoria titulirt würdt.

Das vierdte ist arundo crassa, concava, cypria, donax, sagt Dioscorides, wachst an
den Wassern / deßwegen sie Ruellius amnicam nent.

Das fünffte ist Φραγμίτις arundo, h. e. vallatoria. Seine synonyma stehen bey der
Figur. Hat den namen phragmatis, ἀπὸ τῦ φράγματ⊙, à sepimento & vallo, weil man
diß Rohr zu den Zäunen gebraucht.

Sonsten hat das Rohr/ oder Arundo, seinen namen ab ariditate, sagen die veteres
Grammatici lib. de propr. latini sermonis. Arundo enim, spricht Isidorus l. 17. orig.
c. 7. citò arescit. Die alten haben es cannam geheissen. Hat viel species: werden doch alle
ad odoratam & inodoram reducirt: wie zusehen in Pinace C. Bauhini l. 1. s. 3. tit. Arun-
do. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ES weißt zwar jederman wol/ warzu Rohr gebraucht würdt. Dann etliche suchen
jhre nahrung darmit/ als die/ so mit Pfeiffen/ Weber geschirr vnd Spulen sich erneh-
ren. Ich geschweig/ das vil Leut jhre Häuser darmit decken / vnd ist bey den Alten das
Rhor auch zur Artzney erwählet worden.

* Die Wurtzel vnd Bletter reinigen vnd säubern: die eusserste rinde / wann sie zu
Aschen verbrent würdt / ist warm vnd trucken im dritten grad / ist einer subtilen substantz/
zertheilt vnd verzehrt/ säubert vnd reiniget/ sagt Dodonæus. Dieweil aber Dioscorides
bezeuget/ das die grüne bletter dem wilden Fewr / vnd andern entzündungen wehren/ so
folgt/ das sie kalter Natur sein müssen. *

Eusserlich.

Spreissen/ Dorn/ Pfeyl/ Lenden-wehe/ Verruckte Glider/ Wilds fewr. Rotlauffen. Schöne.

DIe jungen Augen an der Rohr Wurtzeln zerstossen / vnd auffgelegt/ als ein Pflaster/
zihen auß alle Spreissen/ Dorn vnd Pfeyl. Wer da will/ der mags versuchen. Ge-
melte Artzney mit Eßig vermenget vnd auffgelegt/ stillet das Lenden wehe/ benimt
auch den schmertzen der verruckten Glider. Das Graß/ oder die grüne scharpffe Rhor
bletter/ zerstossen vnd auff gelegt/ löschen das Wildfewr/ das Rotlauffen/ oder die Schöne/
vnd was sich mehr von Hitz am Leib auffgeworffen hat/ ꝛc. darumb seind sie kalter trucke-
ner qualitet.

* Die eusserste Rinden zu aschen verbrent/ mit Eßig zu einem liniment gemacht/
vnd angestrichen/ macht das Haar wachsen/ sagt Dioscorides.

Wann

Wann die zottechte/weiche/vnd bartechte Aher/oder paniculæ lanuginosæ deß Rohrs einem in das Ohr kompt/ macht sie taub/ spricht ernanter Dioscorides. Dann sie henget sich dermassen an/das man sie nicht leichtlich widrumb absöndern kan. *

Von Ried vnd Graß.

Cap. xxxvij.

ALLE Ried vnd Wassergräser seind zu beiden seitten scharpff/schneiden als Messer/das gröst vnder jhn allen gewinnet scharpffe/lange spitzige bletter/deren jedes hat durchauß in der mitten ein ecket Ripp/also das ein jeglich blatt dreyecket würd/von farben Schweitzer grün/ zwischen den schwertblettern dringen runde glatte stengel herfür/die tragen runde bleichgrüne Knöpff/die blüen mit sehr kleinen weissen Fäselen/die werden im Hewmonat zu Igelskölblein/ voller stacheln/ in der grösse/ als Muscatennuß/ das ist der getrungen samen. Die Wurtzel fladert vnd kreucht im Grund mit vilen zaselen/ wachßt an dem Wasser gestad/ in den Brüchern vnd sumpffen / auch auff den nassen Wysen.

Riedt Graß/Carex.

A. B.

A. Besihe die synonyma vnter dem ersten Riedgraß.

Ist Sparganium Tragi, Matth. Cord. Camer. Cæsalp. Gesner. Carex Lonic. Butomon. Ruell. Platanaria Dodon. Thal. Sparganium ramosum C. Bauh. Butomos Theophrast. secundum Anguill.

B. Besihe die synonyma in textu vnter dem dritten Ried. *

Das klein geschlecht ist mit seinen scharpffen schneidenten blettern dem ersten gleich/ ein schändtlich böß sawr Graß auff den Wysen.

* Ist calamagrostis 1. Tragi: Gramen typhinum 3. Tabern. Gramen typhoides spicâ multiplici: Cyperus typhinus Gerard. *

Das dritt Riedt ist mit den Schwertblettern dem grösten gantz gleich/eins gewinnet lange runde hole vnd glatte stengel/ohn Knöpf/ oder gewerb/auff den gypffeln derselbigen wachsen schöne weisse Blumen/vergleichen sich aller ding den Kürbs blumen/seind ohn allen geruch.

* Ist calamagrostis 2. Tragi. Carex alterum Lonic. Juncus floridus Matth. Juncus floridus major C. Bauhin. Gladiolus palustris Cord. Gladiolus aquaticus Gesner. Dodon. Juncus cyperoides floridus paludosus Lobel. Juncus cyperinus floridus Tabern. Butomus Theoph. Cæsalp. *

Das vierdt ist das Riedt Graß/ wächßt auff truckenem sandechtem Erdtrich/ etwann in Wälden vnd auff den Graßwegen/schneidet auch zu beiden seitten. Seine Wurtzeln seind braun / vnd sehr lang / fladern vnd kriechen hin vnd her / als andere Quecken Wurtzelen/ am geschmack zimlich süß. Solch Graß bringet etwann schwartze äheren ohn

Frucht.

Frucht. Noch seind mehr der Riedgräser/ sonderlich wie gegenwertige Figur anzeigen. *
* Ist Graminis 4. genus Tragi: Gramen cyperoides Lobel. Camer. Tabern. Gerard. Gramen triangulum Lugdun. Gramen cyperoides latifolium spicâ rufâ, sive caule triangulo. *

Gemein Graß.

C.

Klein Riedt Graß.

D.

C.
Besihe die synonyma in Textu unter dem vierdten Ried.

D.
Calamagrostis. 2. Trag. Gramen junceum spicatũ, seu Triglochin C. Bauhin. Carex minus Lonic. Gramen triglochin Dalech. Gramen junceum 4. vel spicatum Tabern. Gramen mixtum ex junco & gramine Thalij. Gramen marinum spicatum Gerard.

E.
Calamagrostis 3. Trag. Gramen cyperoides minus paniculâ sparsâ subfâvescente C. Bauhin. Juncus exiguus prätensis Lugd. Gramen marinum spicatum minus Camerar.

E

Von den Namen.

Sparganion.

DAS gröst Riedt mit seinen scharpffen Schwert blettern / vnd Igelskolben/ ist Sparganion Diosco. lib. iiij. cap. xxiij. welches er Xiphidion / oder Gladiolum vnd Bolon nennet / doch von dem rechten Gladiolo oder Schwertel hernach. Plin. lib. xxv. cap. ix. gedencket allein der Wurtzel mit wenig worten/ vnd sagt/ sie sey mit weissem Wein getruncken/ gar nutz für Schlangen gifft. Mich befrembdt/ warumb Alexander Benedictus die Tormentill Sparganion nennet.

Schlangen gifft.

Die andern zwey Schwert vnd Riedkräutter halten wir für die gewächß/ Calamagrostis/ oder Gramen harundinaceum/ vnd in Vergilio Carex acuta genandt.

Carex acuta. Diosco. lib. 4. cap. 32.

Das vierd ist das recht Graß der Alten/ zu Latein Gramen/ in Diosco. ἄγρωστις geschriben/ welches etliche/ sagt Diosco. lib. iiij. cap. xxj. auch Egicon/ Amaxitin/ Asyphilion/ Herbam sanguinalem/ Vniolam/ Aparian/ Coticta/ Ebel/ Anuphi vnd Gramen nennen. Solch Graß hab ich weyland dem hochgelehrten D. Ottoni Brunfelsen auch angezeiget/ wie man in seinem andern Lateinischen Kräutterbuch besehen mag. Plin. schreibet darvon lib. xxix. vnd sagt/ Graß sey dz aller gemeinst gewächß/ etc. vnder anderm will mich bedunckẽ/ er hab dise Graßkräutter nit wol von einander können scheiden/ in dem/ dz er das Graß (von dẽ wir jetzund handlen) mit dem Weggraß/ Poligonio/ vermischet hat/ vrsach/

Gramen.

Weggraß.

das

das recht Graß mit der süssen Wurtzel/tregt kein samen / hat seine bekleibung allein in den wurtzeln / das Weggraß aber/Sanguinalis genandt / hat die gröste krafft vnd würckung im samen. Dise beide Graß hat Plin. vnder einander/als ein gewächß/vermischet/jetzundt von der wurtzel(das dem Graß zustehet) gleich darauff vom samen (der dem Sanguinali gebürt) als von einem kraut/geschrieben/wer kan es aber alles treffen? Der Graßkräutter seind vil/nemlich alle obernendte Quecken/dz jetzt gesetzt/vnd die Weggräser/ich geschweig der frembden/als Babylonicum/Glicium/Harundinaceum vnd Dactylicum ꝛc. Serapio nennet Gramen Phegem/ Thel/ vnd Negil / cap. cxix. halt darfür/sie haben Polygoniam darmit verstanden/dieweil sie das Graß Dioscoridis nicht kennen. Es ist aber das Graß seiner Ehren auch nicht beraubet/ dann die Römische König vnd Hauptleut/so vor zeitten im Krieg das Feld vnd Sieg eroberten / wurden nicht mit Goldt vnd Perlein/sonder mit Graßkräntzen gekrönet/zu einem zeichen/das sie fried gemacht/vnd den Krieg gestillet hetten/vnd müßt solcher Graßkrantz auff derselbigen Wallstatt mit wurtzel vnd grund außgerupfft werden. Solche gewonheit ist von den Alten auff die Römer kommen / die sie allzeit als jhre Meister vnd Voráltern in Sitten/Ceremonien vnd gewonheit/nicht allein für Augen gehalten/sonder auffs aller fleissigest nachgetrachtet/vnd in derselben fußstapffen getretten vnd bliben. Von disen Graßkräntzen haben wir noch ein sprichwort in Festo Pompejo/das heißt/Herbam dare/das Kräntzlein vberantworten/oder wie wir Teutschen sagen/das Hälmlein geben/das ist/er soll mein Meister vnd Herr sein. Ob wol das Kräntzlein außtheilen/bey vns Teutschen noch in übung vnd brauch ist/so hat es doch vast ein andere gestalt/ darumb/ das sie nicht wissen / waher das Kräntzlein auffsetzen sein rechten vrsprung vberkommen hat/ꝛc. Von solchem handel schreibet Plinius lib. xx. cap. iij. iiij. v. et vj.

Römer Kräntz im Sieg.

Kräntzlein auffsetzen.

Von der Krafft vnd Würckung.

DER samen vnd die wurtzel von Riedt werden in der Artzney gebrauchet / in Wein gesotten/getruncken/vnd darmit gewäschen/heilet alle biß der gifftigen Thieren/ꝛc.

Das klein Riedt/Gramen genandt/mit seiner wurtzel in Wein gesotten vnd getruncken/stillet nicht allein das Bauchwehe/sonder treibet vnd zermahlet auch den Blasenstein mit gewalt. Die wurtzel grün zerstossen vnd vbergelegt/hefftet die Wunden zu samen/ꝛc. ist kalter truckener Natur/mag in Bauchflüssen erwöhlet werden.

S. Gemeldte wurtzel mit Lorbeeren/Weckholdter vnd Spicanardi/ in weissem Wein gesotten/wie ein Pflaster warm vbergelegt/auff die geschwollene Schenckel/in der anfahenden Wassersucht/thut trefflich wol.

Riedtwurtzel mit Weckholder vnd Essig gekocht/dise Brü warm auff dem wüttenten Zan gehalten/stillet den schmertzen.

Giffrige Thier biß.

Bauch fluß/
Bauch wehe.
Wunden hefften.
Blasen stein.
Wasser sucht.

Zanwehe.

Ließknospen oder Narrenkolben. Cap. xxxviij.

AVß dem Narrenkolben/die auch auff glatten stengeln wachsen/ machet man an etlichen orten Beth vnd Küssen/ färnemlich/wann sie schwartz werden/vnd anheben darvon zufliegen/das ist im Augstmonat. Sollich Riedt gewächß findet man in den Wögen vnd Wassergestaden/in Sümpffen vnd Brüchern. Die lange Schwert blätter seind lenger / spitzer vnd schmäler / dann der obgeschriebenen Riedt kräutter / sollicher Kolbenstengel seind nicht hol. Die wurtzel ist gantz gleychet/ mit vilen gewerben/jnnwendig weiß vnd gantz luck/stoßt an den gewerben järlichs newe Augen / darauß andere Schwertblätter wachsen / der geschmack an der wurtzel ist gantz süß/ sonderlich der newen prossen/ wann sie noch jung seind.

Von den Namen.

PLin lib. xvj. cap. xxxvij. zehlet gewißlich dise Narrenkolben vnder die Rhor geschlecht/ darmit die Schiff versorget werden in den fügen/das kein Wasser darein mag kommen/wie dann bey vns Teutschen die Küffer gemelter lucken Schwertblätter nicht empären können/ zu den faßböden vnd fügen / zu welcher arbeit gedachte Schwerter vast dienst-

Küffer kunst.

Typha aquatica Tragi.
Typha palustris major C. Bauh.
Typha Matth. Fuchs. Cord. Lobel. Lon.
Cestrum Morionis Dodon.
Ulva. Ang.

dienstlich seind / gemeinlich so sie noch nicht kolben tragen. Dann dieselben seind zu grob vnd rauch / zu den fügen der geschirr gantz vndauglich / solche Schwertbletter nennen die Bender oder Küffer Knospen vnd Liessen. Die schwartzen Kolben nennen wir Typham aquaticam / vnd Cestrum Morionis / mag wol vnder das Sparganion Diosco. vnd Orchmenio Plinij geschrieben werden. Unsere Meister nennen dise Kolben Spatulam foetidam / doch schreibet Diosco. ein besonder caput darvon / lib. iij. cap. cxxiiij. vnd sagt / der kolb heißt Panicula / darumb / das er nach der zeittigung hien fleugt.

* Die Species Typhæ werden erzehlt von Herrn C. Bauhino in Pinace l. 1. s. 3. tit. Typha. Ist klein vnd groß. Die grosse hat entweders dücke / oder dünne Kolben. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Brandt leschen. Schiff vnd Faß stopffen.

DIse Kolben mit altem Schweinem Schmär temperiert vnd vber geschlagen / soll ein gute Artzney sein den Brandt zu löschen / sagt Dioscorides lib. iij. cap. cxxiij. Darumb diß gewächß einer mittelmässigen eigenschafft sein muß.

* Diser meinung ist auch Herr L. Fuchsius, Sagt aber / das die newen Kolben säubern / reinigen / vnd trücknen. *

Die lange Schwertblettler an disem gewächs werden zu den fügen der Schiff vnnd Faßboden gebraucht.

Blutgang.

S. Narren kolben zerstossen vnd auffgelegt / stellen den Blutgang.

Weyher oder Enten graß.

Cap. xxxix.

Gramen anatum Tragi.
Gramen aquis innatans Lobel.
Gramen fluviatile Tabern.
Gramen aquaticum fluitans multiplici spicâ C. Bauhin.
Ἄγρωσις ποτάμιος, h. e.
Gramen fluviale.

DAs gegenwertig vnd allzeit grün vnd schmal Enten graß / solt ich zu den andern Gräseren geschrieben haben. Dieweil es aber in Wassern wächßt / hab ichs sonderlich wöllen beschreiben / vnd würd gemeiniglich auff den stillen Wassergräben gefunden / im anfang deß Mertzen sicht man das schön lieblich Graß auff dem Wasser ligen / jedes besonder / ohn stengel / durchs gantz jar. Gegen dem Hewmonat / wa die lange schmale Gräser den grundt erreichen / stossen sie dünne Bintzechte vnd knöpffechte Hälmer / sampt jhren Rhor ähern ohn alle Frucht. Gedachte Gräser seind der wilden Enten vnd Wasser Vögel speiß vnd nahrung durch den kalten Winter.

Von den Namen.

ICH hab das grün lieblich Wassergraß nie anderst hören nennen / dann Entengraß / darumb das sie jhre Nahrung im Winter darinn suchen. Gramen aquaticum mag wol vnder die Rhorgräser gezehlet werden.

* Hat seinen Namen von den Enten / die es geniessen: vom Wasser / darinn es wächßt: vnd weil es gleichsam auff den demselben schwimmet / würdt es innatans genennt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Hitzige Schäden.

DAS Graß ist zu Winterszeitten ein Speiß der Wasservögel / sonderlich der Wilden Enten / vnd mag sonst zu hitzigen Schäden / wie die Meerlinsen / genützet werden.

Von Matten Flachs/oder Wysen wollen. Cap. xl.

AVff den gantzen vnd allzeit feuchten Wysen vnd sumpffechten Thälern/wächßt ein rund Bintzecht Graß geschlecht/ ohn knöpff oder gewerb/solliche Hälmer gewinnen am obersten theyl der spitzen schneeweisse zarte Wollen/der reinē Baumwollen gleich/ doch reiner vnd linder/dz ist die Blum/die Frucht vnd samen beyeinander.

Von den Namen.

DJser Wollen/oder Matten flachs/hat man nit vil acht / wiewol es von Natur ein schön gewächß ist/ ich halt/ wa man derselben Wollen vil haben möcht/das es ein reine arbeit were zu spinnen/aber wir achten deren ding/so bey vns wachsen/ gar wenig/es muß alles auß Arabia vnd India geholet werden. Disen Flachs/oder Woll/nennen wir Linum pratense/Lanam pratensem/in Dioscoride halten wirs für ein Tomentum / welches Dioscorides Gnaphalion/ Hiren/Ampetocos / Anaxiton / Anaphalida/ Semeon/Gelasinen / Centunculum/Herbam Centuncularem / vnd der weissen Blum halbe Albinum nennt/ lib. iij. cap. cxxiij. Plinius nennets auch Chamezelon lib. xxvij. cap. x. Etliche meinen / Gnaphalus gehöre auch zu disem Tomento/ vide Corollar. Barbari lib. iij. et Galenum lib. vj. simpl.

Gnaphalion Tragi.
Gramen eriophoron Dodon.
Gramen tomentosum & Linagrostis Tabern.
Gramen tomentarium Gerard.
Gramen junceum lanigerum Thal.
Gramen pratense tomentosum paniculâ sparsâ C. Bauhini.
Linum pratense Gesn. Lon.
Juncus bombycinus Lobel.
Typha Diosc. secundum Anguil.

* Diß gramen heist Mattenflachs/oder Wysenwoll/weil es auff Matten vnd Wysen seine stelle hat/vnd am obersten theil der Hälmer ein paniculam ; oder weiche/ zottechte vnd bartechte äher gewinnt/ so sich dem Flachß/ oder Wollen vergleicht. Deßwegen es auch λιναγρῶςις ; gramen linigerum, ἐριοφόρον ; lanigerum ; γναφάλιον, das ist / tomentosum, vnd juncus bombycinus ; weil der Halm einer Bintzen/vnd die Blum auff dem Halm / der seiden ähnlich/geheissen würdt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

WAnn dise Woll Dioscoridis Gnaphalion ist/ möcht es auch in der Artzney/sonderlich für das schmertzlich Bauchwehe/genützet werden / zuvor in Wein gesotten vnd getruncken/rc.

Schmertzlich Bauchwehe.

Von Bintzen hälmer oder Waldrhor vnd Schmelen. Cap. xlj.

JN den rauhen sehr hohen vnd nassen Wälden/ dergleichen in den Weckholder hecken auff den Bergen im Westerich/ wächßt Graß/das ist mit seinen blettern schmäler vnd zärter/dann deß gemeinen Bachrhors / stoßt im Brachmonat vil langer Hälmer/Manns

hoch/nicht dicker/dann Strohälmer/ gantz glatt/hol/ohn alle Knöpff / die ähern zottecht/ zart vnd weich/ wie deß gemeinen Rhors / wann im Augstmonat solche Hälmer anfahen gälzuwerden/seind sie steiff/darumb die Dorffweiber solliche Hälmer samlen vnd auffhe-ben/trücknen jhre new gemachte Käß darauff. *

* Ist Scirpi 1. genus Tragi: Juncus Sylvestr. Lonic. Juncus lychnanthemos major Thal. Gramen harundinaceum montanum Tabern. Gramen arundinaceum enode majus montanum, C. Bauhin. *

Das ander geschlecht ist vil kleiner/dünner vnd kürtzer.

* Ist Scirpi alterum genus Tragi: Juncus lychnanthemos tenuis major Thal. Gramen arundinaceum enode minus sylvaticum C. Bauhin. *

Von den Namen.

Nodum in scirpo quæris.

HJE haben wir die vnknöpffechte Bintzen/ daher das Sprichwort in Plauto stehet/ Nodum in scirpo quæris, Spitzfindige Leuth haben vil aufszuecken / dermassen/ das sie auch an solchen glatten Bintzen / oder Strohälmer/knoden suchen wollen. Aber was hilfft zu vil engstliche mühseligkeit? Hie wöllen wir nicht weitter vns bekümmern/wer geschickt ist/der weisse vns ein Knopff an obgesetzter Bintzen/welche vnsere Weiber wol vnnd recht Bintzenhälmer nennen. Ob jemandt solche glatte hole Halmer auch Waldrohr nennen würde / derselbig hette (als mich bedunckt) nicht vbel geschworen / zu Griechisch Calamos ἄδεσμος, oder Syringia/ lese Plinium lib. xvj. cap. xxxvij. Die harten dünnen Bintzen hälmlein auff den Heyden nennet man Schmelen.

* Besihe die synonyma in Textu vnter dem ersten geschlecht. *

Schmelen.

Von der Krafft vnd Würckung.

Körblein Reußlein

GEgenwertige glatte vnnd vnknöpffechte Bintzenhälmer / werden zu etlichen Instrumenten / als Reußlein vnd Körblein gemacht/die Weiber trücknen jhre newgemachte Käß auff gemelten Bintzen im Westerich/ꝛc.

Strohüt

Aber auß den kleinsten Hälmlein machen etliche schöne Hüt / lassen dieselbigen mit Zendel vberziehen.

Von groß Weiher Bintzen.

Cap. xliij.

* Die figur diser Bintzen besihe oben cap. 36. stehet neben dem Rhor vnd Meerlinsen.

Ist Juncus palustris major Trag. Tab. Juncus grandis holoschœnos Ges. Dodon. Juncus 3. holoschœnos Anguill. Juncus & scirpus Lonic. Juncus aquaticus maximus Lobel.

JN etlichen Weihern / Wassergräben vnnd Sümpffen/wachsen die sehr lange Bintzen auß zasechten knöpffechten braunen Wurtzeln/die fladeren / kriechen vnd schliessen hin vnd her/gleich dem Rhor vnd den Quecken / jhre zucht vnd jugent kommt auch auß den gewerben der Wurtzeln / wie die jungen Dolden/ oder Augen auß den Rhorwurtzeln auch schliessen/ ꝛc. Diese auffgewachsene Bintzen/wiewol sie auch ohn Knöpff erscheinen/ haben sie doch jhren samen oben an den gypffeln an braunen barten / oder zotten hangen / gleich wie die andern/von art ein leicht lück vnd lüfftig gewächß/jnnwendig mit weissem Marck außgefüllet / die Knaben lehren auff diesen Bintzen schwimmen / darumb/das sie so lück/vnd jnnwen-

jnnwendig mit gelöchertem Marck außgefüllet/welche derhalben nicht bald im Wasser vnder gedruckt mögen werden / ein vnrühwig leicht gewächß / würdt leichtlich hin vnd wider von den Winden gejaget / gleich dem vnstätigen rauschenten Rhor / das nimmer still kan stehen.

Juncus rotundus, Cæsalp. Juncus lævis Gerard. Juncus lævis aquaticus maximus Thal. Juncus maximus, sive scirpus major. C. Bauhin. Mariscus Plinii.

Von den Namen.

VON den gemeinen Bintzen hernach / wir sagen hie / das dise grosse Bintzen mehr ein Rhor geschlecht / dann der Bintzen geachtet soll werden / darumb wir auch sonderlich von jeder schreiben/vnd sprechen/ groß Bintzen mag wol Harundo Piscatoria sein/in Plinio Abaritana geheissen/oder der sechs Bintzen geschlecht eins/ darmit man die Häuser pfleget zu decken. Es heiß nun Bintzen/oder Rhor/so haben wir sein genug in vnsern Landen.

Harundo piscatoria. Abaritana.lib.17.cap.137.

Von der Krafft vnd Würckung.

ARme Leut decken jhre Häußlein mit diesen Bintzen / gleich wie mit dem Rhor/ sonst pflegen die Jungen Gesellen auff diesen Quecken vnd leichten Bintzen zuschwimmen/ biß sie der kunst gewiß werden.

Häuser decken. Schwimmen.

Von den Bintzen. Cap. xliij.

PLinius lib. xxj. cap. xvij. schreibet von sechs Bintzen / Dioscorides von vieren/das halb theil diser haben wir in vnsern Landen / nemlich drey geschlecht / zum ersten die oberst groß Weyher Bintz/vnd sonst zwo gemeiner/ aber die zwo seind einander mit den gedrungenen wasechten Wurtzeln gleich/wachsen beyde auff den nassen Awen/in feuchten Wysen vnd Sümpffen.

Lib. 4. cap. 56.

* Die synonyma der grossen Weyher Bintzen besihe in vorigem capitul. *

Die erst gemelter zweyen/ist vollkomlich mit weissem Marck außgefüllet/von farben grün/der Halm dick vnd zart/bricht bald/darumb sie gar selten zur Arbeit erwehlet würt.

* Ist Juncus acutus, sive oxyschœnos Dodon. *

Dargegen ist die ander zäher/wiewol dünner/subtiler vnd äschenfarber/ zu der Arbeit vnd allerhand gebände breuchlicher/ gedachte zwo Bintzen stossen im obertheil deß Halms jhre Frücht auff zarten Haaren/das alles ist anzusehen wie kleiner braunschwartzer Bardt/ daran hanget der kestenbraun knopffecht samen/zeittiget im Augstmonat/in Häußlein verschlossen/so die eröffnet werden/findet man den sehr kleinen gälen samen bey einander. Etliche gerührter Bintzen lassen sich auch ohn Frucht/oder Samen finden.

* Ist Juncus vulgaris alter Tragi : Juncus lævis, seu lenis Cord. Dodon. Juncus lævis paniculâ sparsâ major C. Bauh. Juncus oxyschœnos Ang. Juncus lævis vulgatus Thalii. *

Weitter findet man in etlichen nassen Wysen/ein klein Bintzen graß geschlecht/nicht vber spannen hoch wachsen/auß einem stock etwann vber die zwentzig Hälmer kriechen/die haben breiten samen/oben auff den spitzen gedrungen/vnd vber einander hangen. Vide supra cap. xxxvij.

* Gehört vnter die gramina juncea.

* Ist juncus exiguus pratensis Tragi. *

Von den Namen.

DAS erst Bintzen geschlecht/darauß man Gedeck vnd Matzen pfleget zumachen/ nennet Plinius Mariscon.

Das ander Oxyschenon Marinum/Meerbintzen/ theilet solches in Marem et foeminam / das Männlein heißt Oxys / vnd das Weiblein Melancranis/vmb deß schwartzen samens willen/den es bringen soll.

Das dritt Bintzen geschlecht heißt Holoschenos / gibt gute Fischreusen/Feigenkörb vnd dergleichen/die allerbreuchlichst bey vns/zu allen dingen willig vnd gehorsam/in Virgilio mollis juncus et Limosus.

Ægl. ii. 4.

Lib. 3. cap. 12.

Das vierdt nennet Plinius Cyperon/ Juncum odoratum und Angulosum. Von dieser wolriechenten Bintzen lißt man auch in Diosco. lib. j. cap. iiij. In Cor. Celso. heißt sie Quadratus/ viereckt Bintzen. Hie ist ein jrrung mit dem namen Cyperus und Cypiris. Cyperus soll Gladiolus/ und Cypiris soll radix Cyperi / das ist / der wolriechenten Bintzen wurtzel sein/ schreibet Plinius lib xxj. cap. xvij. et cap. xviij.

Das fünfft Bintzen geschlecht nennet Plinius Euripicen oder Euripicum.

Das sechst heißt Theuchitis/ jetzgerührte drey Bintzen seind in unserem Land fremd. Im Westerich nennet man Bintzen Sympsen.

* Die Bintze hat vielleicht jhren Namen von dem binden/ dann sie gar viel zum hefften und binden gebraucht würdt. Heist zu Latein Juncus, à jungendo, quoniam usus ejus adjuncturas utilis est. Isidorus sagt l. 17. Orig. c. 9. sie werde also genennt/ quòd junctis hæreat radicibus. Auff Griechisch heist sie χοῖνος, welches Wörtlin ein Seil bedeutet. Hat uber erzehlte auch viel andere differentias, wie C. Bauhinus l. 1. Pinac. f. 2. tit. Juncus &c. meldet. *

Von der Krafft und Würckung.

Bauchfluß. Weiberfluß. Hauptwehe bewegen.

WJewol die Bintzen zu mancher Handarbeit gut seind/ so werden sie doch in der Artzney genützet/ sonderlich die wolriechente Bintzen. Bey uns ist kein sonder brauch der Bintzen in der Artzney/ jedoch lehret Dioscorides/ das der samen von den gemeinen Bintzen gedörret / gestossen und mit Wein eingetruncken / soll den roten Bauchfluß stopffen/ deßgleichen den uberigen Blutgang der Weiber/ rc. Gedachte Artzney zu viel genützet/ macht Hauptwehe/ soll derhalben ziñlich genützet werden.

* Die Bintzen/ wann sie gedörrt/ seind kalter und truckner Natur/ weil sie zusammen ziehen/ und derhalben die Bauchflüß und ubrige Monatszeit der Weiber stellen. So sie aber grün und frisch/ haben sie eine wässerige feuchtigkeit in sich. *

Eusserlich.

Fischreusen. Körblein/ Matzen. Wiechen.

AUß den Bintzen machet man Fischreußlein / allerhand Körblein/ Matzen/ Gedeck und anders. Das weiß Marck auß den Bintzen genommen/ gibt reine gute Wiechen in die Ampelen.

S. Die Scheiden/ so neben den wurtzlen wachsen / seind nutz und gut / wie ein Pflaster ubergelegt/ wider Spinnenstich.

Spinnenstich. Wein vom Wasser scheiden. Fistel.

Wann man das Marck von Bintzen in gemischten Wein leget/ so zeucht es das Wasser an sich/ und scheidet den Wein vom Wasser.

Das Marck in die Fistelen gestrewet/ erweittert die engen löchlen.

Von den Samkräuttern.

Cap. xliiij.

IM Wasser findet man vielerley Samkräutter wachsen / etlichs ist gantz zinnelecht/ mit vielen gewerblein / darumb würdt es lang/ wie das Weggraß. Im Brachmonat seind die Bäch gezieret/ mit den schönen weissen Violen/ die auß solchem Samkraut wachsen / vergleichen sich gantz der Erdbeerenblumen / so die abfallen/ werden runde stachelechte Knöpfflein darauß/ wie am Hanenfuß. Gedachter grüner Sam hat sein Wohnung in frischen rauschenten Bächen und Flüssen.

* Ist alga 1. Tragi: Alga palustris & fluviatilis Gesn. Fœniculum aquaticum 3. Tabern. Millefolium aquaticum foliis abrotoni, flore & capitulo Ranunculi: Millefolium aquaticum flore albo Clus. Ranunculus trichophyllos aquaticus mediolutcus, vel Ranunculus aquaticus fœniculaceus τριχόφυλλος Colum Millefolium Maratriphyllon 3. flore & semine Ranunculi aquatici Hepaticæ facie Lobel. *

Das ander Samkraut / wiewol es in gemelten fliessenten Bächen auch wächßt/ so ist es doch gemeiner in den Fischweyhern/ würt auch lang und knöpffecht/ von farben schwartzgrün. Die Blätter seind krauß/ lang/ doch schmäler dann der kleinen Weiden/ aber zärter/ ist in etlichen orten ein Schweinaaß/ dann die Weiber ziehen das auß den Bächen mit Rechen/ siedens und kochens den Säwen. * Ist

Schwein Köchset.

* Jst Alga 2. Tragi: Fontilapathum pusillum Lobel. Tubulus aquaticus minor. Clus. Potamogeton foliis crispis, sive Lactuca ranarum C. Bauhini: Potamogeton crispum, seu fimbriatum Thalii. *

Das dritt verächtlich Samkraut (wie Virgilius sagt) ist gantz gestirnt/nemlich also/die runde/hole vnd bintzechte stengel seind mit zinnelechten gestirnten Federlein besetzet/ je ein gesetz gleychslang vom andern / aller ding wie daß gemein Hepatica / Waldtmeister genandt.

Æglog. 3.

* Jst Alga 3. Tragi. Millefolium aquat. pennatum spicatum C. Bauhin. *

Jm Hewmonat tregt dieser Sam gäle Purpur braune äheren/das seind die blumen/ auß welchen blümlein wächsen runde Körnlein/als Coriander/gantz schwartz vnd hart/gemeinlich vier oder fünff Körnlein zü rings vmbher gesetzet/einem rädlein nicht vngleich/ das ist der Samen. Dieser Samen wächßt in stillen Wassern/oder Fischweyhern/in starcken Leimengründen/ein recht schwartz jrrdisch Saturnisch gewächß.

Das vierdt vnd allerschönest wächßt auch in den stillen Wassern vnd Gräben. Seine stengel werden läng/ rund / vnd mit vielen gleychen/ auß denselben gewerben wächsen andere zincken/ die seind mit grünen Wegerich blettern bekleidet / doch satter / vnd vergleichen sich allerding dem Laub / das die Apotecker folia Jndi nennen. Jm Hewmonat stößt das gewächß geäherte leibfarbe blumen / als der rote Wegerich / vnd wie Naterwurtz / die werden nach der blüet mit hartem eingeschlossenem Samen außgefüllet.

Besihe die synonyma in Textu vnter dem vierdten geschlechts

* Jst Potamogeton Tragi. Matth. Fuchs. Lonic. Tabern. Cæsalp. Potamogeton λειόφυλλον Thal. Potamogeton latifolium Gerard. Potamogeton rotundifolium C. Bauhin. *

Von den Namen.

OB wol mehr geschlecht der Samkräutter funden möchten werden / haben wir doch die aller bekandtlichsten wöllen anzeigen/ vnd seind nemlich die drey ersten/vnder dem cap. Alga marina beschrieben/in Diosco. lib iiij. cap. xcc. Phicus marinus / vnd Alga maris genandt. Von diesen Kräuttern schreibet Theoph. lib iiij. cap. vij. etlichs nennet er Porium vnd Cingulum/etlichs Brion/sagt/das die gemeinste Bachkräutter mit gewerben / Stengelen vnd Hälmern den Gräseren gleich wachsen. Aber von Brio schreibet Diosco. ein besonder capit. vnd spricht / es seye ein locket oder wollecht Kraut/ wachße an den Meerfelsen vnd Fischschalen/oder Schneckenhäusern.

Alga marina. Phicus marinus.

Das vierdt Saamkraut mit den Wegerich oder Mangoltblettern/ vnd geäherten blumen/ist das recht Potamogeton/das etlich (sagt Dioscorides) Stachyten/das ist Spicatam/Fontinalem oder Fontalem vnd Ethenchin heissen. Jedoch ist der nam ποταμογειτων noch zwyen Kräuttern zügeeygnet / nemlich dem Limonio vnd Tripolio / beyde von Dioscoride im vierdten Buch beschrieben.

* Alga, sagt Isidorus l. 17. Orig. c. 9. hat jhren namen ab algore aquæ. Dann sie wachßt allzeit im Wasser. Vel quòd alliget pedes, quia crassa est, foliis aquam ex parte superantibus. Jst aber nicht von allen algis zuverstehen/weil deren sehr viel seindt/ wie C. Bauhinus in Pinace an vnterschiedlichen orten anzeigt.

Die erste Alga deß Authoris würdt à loco palustris & fluviatilis genennt: à formâ autem Fœniculum aquaticum, Millefolium aquaticum, Millefolium marathriphyllon, vnd Ranunculus fœniculaceus, & τριχόφυλλον, weil sie dem Fenchel gleich/ vnzehlbar viel blettlein/als kleine Haar trägt. Item, weil sie ein blümlin gewinnt/ wie ein Hanenfuß/ vnd nach dessen abfall/nicht anderst/als ein Hanenfuß/runde vnd stachlechte Knöpfflin erlangt.

Die andere Alga heist Fontilapathum pusillum, weil sie klein/ vnd gern in Wassern vnd Brünnlein wächst/ auch mit bletter dem lapatho vmb etwas ähnlich. Item, lactuca ranarum, weil sie von den Fröschen genossen würdt. Item, Potamogeton crispum, weil die bletter ein wenig gekräust/ vnd gern ἐν ϖόλαμοῖς, das ist/ in fliessenten Wassern sich finden last/ oder weil diß lapathum γεῖτον, das ist/ ἐγγὺ λοῖς ϖοταμοῖς, nahe bey den fliessenten Wassern wohnet.

Die dritte/ was sie seye/ ist nicht aller dings hell vnd klar. Es meinet aber Herr C. Bauhinus, der Author verstehe das Millefolium aquaticum pennatum spicatum, welches seinen Namen hatt à loco natali & formâ.

Die vierdte alga würdt Potamogeton geheissen/ vmb erzehlten vrsach willen/ weil sie den fliessenten Wassern nahe. Dann γεῖτον ist bey dem Hesychio eben so viel/ als ἐγγὺ, nahe. Πόλαμος aber heist ein fluvium, oder fliessent Wasser/ quasi sit ϖοτὸς, ἢ ϖόσιμος, aqua potabilis. Es würdt aber diß Potamogeton cognominirt rotundifolium, latifolium, λειόφυλλον, weil es runde/ breite/ vnd glatte bletter hat/ ad differentiam anderer Potamogeton, deren etliche lange vnd schmale/ etliche zerkerffte/ etliche haar- vnd graßkleine bletter tragen/ wie in Pinace Herrn C. Bauhini l. 5. s. 6. tit. Potamogeton zusehen. Heist sonsten auch fontalis. Dann es halt sich gern in den fontibus vnd Bächlein auff. Item, Stachytes, quasi spicata, weil es eine Aher gewinnt/ daran viel blümlein sich erzeigen. Dann στάχυς heist ein Aher. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Podagra.

ALLE Samkräutter seind kalter Natur vnd art/ gleich wie die Meerlinsen/ werden nicht in den Leib/ sonder allein eusserlich zu den hitzigen Podagrischen Glidern erwöhlet/ aber das recht Phicus Dioscoridis ist truckener kalter art/ wächßt aber nicht bey vns.

Bauchfluß. Rote Rhur.

Samkraut gedörret/ in Wein gesotten/ vnd getruncken/ stillet den Bauchfluß/ vnd rote Rhur.

* Das Potamogeton ist kalter vnd truckner Natur/ ziehet auch zusammen/ wie das Polygonum, oder Weggraß/ sagt Galenus l. 8. simpl. c. propr. Hat doch ein dickere vnd gröbere substantz/ als das Polygonum. Würdt in den officinis nicht gebraucht/ wie auch die algæ nicht/ deren der Author gedenckt. *

Eusserlich.

Hitzig Podagra.

SAmkraut in öly vnd Essig geröst/ vnd zimlich Milch warm gemacht/ vnd vbergeschlagen/ benimpt die groß Hitz vnd schmertzen deß Podagra.

Faule hitzige Schäden. Flüß trücknen.

Das vierdt Samkraut mit den Mangolt blettern für sich selbs vber die hitzige faule fliessente Schäden gelegt/ benimpt die Hitz/ trücknet die Flüß/ vnd heilet den Schaden/ dann es ist kalter stopffenter eigenschafft.

Von den Meerlinsen.

Cap. xlv.

DJE feißte vnd allzeit grüne Wasser Linsen/ seind nichts anderst/ dann fettigkeit der stillstehenten Wasser/ die zu zeiten im tag jhre Schätten/ vnd auch die Sonne temperiert mögen haben/ vnd seind solche Linsen ein anfang vnd samen anderer Saam vnd Wasserkräutter. Dann so bald diese Linsen auß den stillen Wassergräben etwann durch ein flut in fliessente Bäch kommen/ wa sie darinn der schnelligkeit halben nicht verflößt/ sonder jergent am Gestaden sich erhalten mögen/ werden die Linsen je breiter/ dann sie thun sich weitter mit neben blettlein auff/ vnd auß einander/ gewinnen kleine weisse zäselein vndersich/ darmit hencken sie sich an die Wasser Gestaden/ mit der zeit wachsen auß denselben andere Bachkräutter/ dem Brunnenkreß nicht vngleich/ das hab ich augenscheinlich eigenen

ner Persohn nicht ein mal wargenommen/auch ab der geheimnuß natürlicher wachsung viel mal mich verwundert.

Lenticula palustris Tragi. Tabern. Cæsalp. Lens palustris Matth. Cord. Lenticula palustris vulgaris C. Bauhin. Lenticula aquatica Brunf. Thalij.

Von den Namen.

GEmelte Wasserlinsen seind ein sonderliche Speiß der jungen Enten/ wa sie in den Lachen vnd Pfülen vmbfahren. Ist ein Wasser moß/ Muscus palustris/ in Dioscoride gesprochen/ lib. iiij. cap. lxxxiiij. ein nützlich ding zu allen hitzigen Schäden/ deß wilden Fewrs/ den hitzigen Glider kranckheiten. Sein nam ist auch φακὸς ἄγριος, Lens sylvestris/ oder lacustris/ zu vnderscheid der Koch linsen. Ferner sagen der Meerlinsen etliche Epipteron/ Bipteralis vnd ἐκτοσμίγδειος. In Serapione cap. ccliij. heißt diese Linß Taahaleb.

Muscus palustris, Lens lacustris.

Enten Speiß. Wild Fewr.

* Diß gewächßlin würt lenticula aquatica, palustris & lacustris getaufft/ weil es gern in den Pfützen vnd Lachen seine wohnung hat. Lens, sive lenticula heißt es/ weil es ein blettlin ist einer Linsen gleich. Dioscorides helt es für ein Muscum, oder Mooß.

Hat etliche differentias, welche Herr C. Bauhinus in Pinace l. 10. s. 3. tit. Lenticula palustr. erzehlet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

WAS von den nassen kalten Saamkräuttern gesagt/ würdt auch von diesen grünen Wasserlinsen verstanden/ dann sie külen alle hitzige Glider gewaltiglich/ vnd ist ein recht repercußivum/ soll mit vernunfft vnd bescheidenheit genutzet werden.

Hitzige Glider. Repercussivum.

* Ist kalt vnd feucht im andern grad/ sagt Dodonæus in Herbario, vnd Fernelius l. 6. meth. gen. c. 1. Würdt demnach zu allen entzündungen/ doch mehr eusserlich/ dann innerlich/ gebraucht: entweders für sich selbsten zerstossen/ oder aber das distillirte Wasser/ oder der außgepreßte Safft mit Gerstenmhäl vermischt. *

Innerlich.

SO ein Mensch im Leib entzündt were/ als zur zeit der Pestilentz/ demselbigen soll man deß gebrandten Wassers von Meerlinsen zu trincken geben/ zum tag ein mal oder drey/ allweg ein zimmlichs Gläßlein voll/ ist vast nützlich.

Entzündung. Pestilentz.

Eusserlich.

GEdachter Meerlinsen Wasser ist gut der entzündten Lebern/ Henffe werck/ oder Leinetüchlein darinn genetzet/ vnd Milch warm vber die rechte Seitten geschlagen.

Entzündte Leber.

Andere tugendt der Meerlinsen/ seind wie der Saamkräutter/ vnd deß gemeinen Nachtschattens/ für den Karnöffel vnd hitzigen Bruch mag man Meerlinsen Pflasters weiß aufflegen.

Karnöffel. Hitzige Brüch.

Von dem grossen Schafft-hew. Cap. xlvj.

Schaffthew. A.

Roßschwantz. B.

A.
Hippuris major Trag.
Equisetum junceum ejusdem.
Equisetum nudum Ger.
Equisetum foliis nudum, non ramosum, sive junceum C. Bauhin.
Ἵππουρις ἄφυλλος ejusdem.
Polygonum fœmineum ἀφυλλόκαυλον Thal.
Sanguinali fœminæ similis Cord.
Hippuris sine foliis & nuda Taber.

B.
Hippuris altera Tragi
Hippuris major Thal.
Hippuris 1. Lonic.
Hippuris minor Lobel.
Hippuris fontalis & Equisetum Gesn.
Equisetum alterum Matth. Cæs.
Equisetum palustre majus Tabern.
Equisetum pratense longissimis setis C. Bauhin.
Equisetum longius Fuchs.

IN den stillen Wassergräben/darzu in den nassen finstern Sümpffen/Weyhern oder Brüchern/wächßt Schafft-hew/dessen ist zweyerley/dann etlichs wächßt gantz nacket/schlecht/als die Bintzen/ohn Haar oder neben Federn. Das ander ist zu rings umbher mit dünnen Graßhärlein gestirnt/je ein gesetz gleychslang vom andern/haben beide sampt viel schwartzer knöpff/daß seind die gleychlein. Im anfang deß Meyen tringen sie beide herfür/jedes mit seinen besondern schwartzen Dolden/als junge Spargen/solche Dolden ist die Blüet deß Schaffthews/die steigen also in die höhe als Stro/doch das ein jeder Halm sein blüenten Dolden auff der spitzen behelt. Die wurtzel beider seind schwartz/holtzecht/und gantz ungeschmackt. Das best Schaffthew dieser zweyen ist/das nicht bald zerbricht/gantz zähe und rauch bleibt/darumb es ein Werckzeug der Dräher ist/darmit sie das Geschirr polieren und glatt machen. Die Schüssel Mägdt wöllen sein auch in den Kuchen nicht empären/das Geschirr darmit zu seubern.

Von den Namen.

SChaffthew heisst Equisetum und Hippuris major/hat sonst viel namen/als Asprela/Cauda equina.

* Das Schaffthew hat seinen Namen / weil es sich einem Hew vergleicht / vnd zu reinigung vnd säuberung deß Kuchen Geschirrs / sonderlich aber deß Zinß / von den Weibern gebraucht würdt. Findet sich stäts in der Kuchen auff den Schäfften. Dannenhero es auch Kantenkraut geheissen würdt.

Item / Roß- vnd Katzenschwantz / Katzenwedel / vnd Katzenzagel / weil es / fürnemlich aber das andere / einem Katzen / oder Roßschwantz ähnlich. Dahero es ἵππουρις, quasi οὐρὰ τοῦ ἵππου, cauda equina getaufft worden.

Item, Equisetum, quia folia setis equinis similia sunt, weil die blettlin / das ist / das lange Graßhaar / die es trägt / dem Roßhaar an der Mäne vnd schweiff gleich.

Item, Asprella, ab asperitate, weil es sehr rauch: derentwegen es alle vnreinigkeit abreibet / vnd das Geschirr glatt macht.

Item, Polygonum, weil es viel gleych vnd gewerbe hat.

Item, Sanguinalis, weil es das Blut stellet.

Das erste aber heist Equisetum junceum, nudum, non ramosum, ἄφυλλον, vnd ἀφυλλόκαυλον, weil es sich einer Bintzen vergleicht / keine ästlein gewint / vnnd als ein nackenter blosser stengel ohne Blätter wachßt.

Das andere aber / weil es gern an den Wassern seine stelle hatt / würdt fontalis, palustris, vnd ἔφυδρος Hippuris genennt: Item pratensis, longissimis setis, weil es gern auff feuchten Wysen / mit sehr langem Haar / herfür kompt. Besihe andere species in Pinace C. Bauhini l. 1. s. 1. tit. Equisetum. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAs groß Schaffthew mit seinen dünnen Graßhörnlein dienet wol zur Artzney / vmb seiner mercklichen tugendt vnd heylung willen / beider seits nützlich in den Leib vnd auch ausserhalb desselbigen zubrauchen / ist einer zusammen ziehenten truckenen eygenschafft.

* Ist nicht allein truckner vnd zusammenzihenter Natur / wie Galenus l. 6. simpl. c. propr. meldet / sondern hat auch eine bitterkeit in sich / vnd ist kalter qualitet.

Mann braucht in den officinis den stengel vnd das kraut / vnd hat davon ein Wasser / welches innerlich vnd eusserlich gebraucht würdt. Innerlich genützet / ist es gut für die rote Rhur / Blutspeyhen / vbrige Weiber zeit / Weidbrüche / Nierenstein / versehrung der Nieren vnd Blasen / innerlichen Wunden. Eusserlich applicirt / stillt es das Nasenbluten / heilet hitzige Blätterlein / legt nider die hitzige geschwulst der Gemäche / ist sehr ersprießlich für die Mundtfäule / damit offtmalen gegurgelt / allerhandt Wunden. Dann es stellt nicht allein das Bluten / sondern hefftet auch die Wunden / weil es sehr trücknet vnd zusammenzihet. *

Innerlich.

SChaffthew ist ein köstlich bewerte Blutstillung / das Kraut zerstossen / den Safft gewunnen vnd getruncken / stillet den Blutfluß / Frawen vnd Mannen / nemlich denen / so Blutspeyen oder Harnen. Gemelte Würckung hat das gebrandte Wasser / zum tag zwey oder drey mal eingenommen / jedes mal auff drey Löffel voll.

Blutstillung im Husten vnd Harnen.

Der safft mit Wein getruncken / oder das Kraut in Wein gesotten vnd warm getruncken / stillet das Bauchgrimmen / bekommet wol denen / so schwerlich Husten / die den Athem nicht mögen haben / auch allen denen / so im Leib gebrochen seind / am Gedärm vnd der Blasen. Das Kraut vnd Wurtzel in Wasser oder Wein gesotten / je nach gelegenheit der Kranckheit.

Bauchgrimmen / Husten / Reichen Brüch.

* Für das Blutspeyen / ein herrliche Artzney. Nim̃ Schaffthew iiij Handvoll / Wegerich ij Handtvoll. Zerschneidts klein / thu es in eine Kanten / schütte j Maß Regenwasser drüber / verlutire die Kanten wol / setze sie in Baln. Mar. laß iiij stundt sieden / seige es nachmaln durch / vnd thue darzu alten rhoten Rosenzucker viij loth. Seige es abermahlen durch / vnd gib davon Abendts vnd Morgens / jedes mahl viij loth / oder etwas weniger.

Blutspeyhen.

Ein anders. Nim̃ deß Pulvers von Schaffthew j quintlin / gibs mit sawrem Granaten Safft ein.

Für die versehrte Lunge. Nimb gepulverter Schaffthew j quintlin / gibs mit vj loth Wegrichwasser.

Versehrte Lunge.

Für die rhote Rhur ist der safft von der Schafftheuw mit rhotem Wein genommen sehr dienstlich.

Rhote Rhur.

Item, infundire oder siede die Schaffthew in rhotem Wein / so rauch vnd herb. Dieser Wein ist auch gut für die allzuviel fliessente Weiber zeit.

Vbrige Weiberzeit.

Für

Experiment zur versehrten Blasen vnd Nieren.

Für die versehrte Blase vnd Nieren/vnd so einer Eyter harnet/ ein besonder probiertes experiment. Nim̃ Schaffthew wasser j Maß/Breitwegerich vnd Gundelräb wasser/jedes xxxij loth/ Eycheln / so groblecht gepulvert / xvj loth/ der Kelchlin / oder Hüttlein/darmit die Eycheln bedeckt/cupulæ glandium genant/groblecht zerstossen / viij loth/ Eyerschalen zu Asch verbrennt viij loth/Thue diese stuck in ein Kolben/vnd setze ein alembicum cæcum darauff / laß in Baln. Mar. oder in einem Roßmist 24. stundt digeriren. Nachmahlen setze ein alembicum rostratum auff/vnd distillirs in Baln. Mar. Von diesem Wasser gib zwyer deß Tags/ jedes mal viij loth.

Gurgelwasser.

Zu dem Mundt vnd Halßgeschwär in der Frantzösischen Seuche ein trefflich Gurgel vnnd Mundtwasser. Nim̃ Katzenwadel anderthalb Handtvoll/ breitten Wegerich j Handtvoll/Geißblatt/Caprifolium genant/ein halbe Handtvoll/ Weidenrinde/ oder der Weiden Kätzlin/ so mann julos Salicis heist / rhote Rosen/ Granatenblühet/oder Balaustien/der obersten Gipffel vom Wermuth/jedes so viel mann mit iiij Fingern fassen kan / vngeröhlte Gersten ij loth / Sem. Sumach, Cypreßnüßlein / jedes j loth/die Kräutter schneide klein/das vbrige stoß zu einem groben Pulver / thue es in ein Geschirr/ schütte drüber lxviij Loth Brunnwasser/gutten scharffen Essig xvj loth / laß den dritten theil bey einem linden Kolfeurlin einsieden. Seige es alsdann durch/vnd thue darzu Rosenhonig/vnd sauwren Granatensafft/jedes iiij loth. Damit Gurgel offtermal. *

Eusserlich.

Nasen bluten. Wunden bluten. Wunden hefften.

DEr außgedruckte Safft von diesem Kraut in die Nasen empfangen/vnd Pflasters weiß auff den Nacken gelegt/stillet das Bluten der Nasen/ solches thut auch das gebrandt Wasser. Das Kraut zerstossen/vnd mit seinem Safft vbergeschlagen/stillet das Bluten der Wunden/heilet vnd hefftet dieselbige in wenig tagen/sagt Galenus. Est enim medicamentum generosum.

Von klein Schaffthew/oder Katzenschwäntzen. Cap. xlvij.

Plin. lib. 18. cap. 17. Plin. lib. 18. cap. 27. & 11.

WJE haben wir das schädlich Wysengraß/ welches den Medern in jhrer Arbeit ein verhinderung ist / in dem das auff solchem rauhen gewächß die Sense vberfahren / nicht wol abhawen mögen / als andere Gräser / vnd ist dessen auch zweyerley/ groß vnd klein / das groß aber ist mit seinen Haarlocken gar zart/ zinnelecht / kleiner Härlein / vnd dünner dann deß Kiefferbaums/ sonst gar drauschelecht / alle gewerblein seind mit solchen gemelten dünnen Härlein besetzet/dermassen / das ein jeder stengel / so er außgeropffet ist/einem haarechten Roßschwantz sich vergleichen thut/ würdt nicht allenthalben funden / doch ist sein gewohnliche statt in dunckelen nassen Thälern / gemeinlich da die Fischweyher in finstern Wälden jhre ablaß haben/vnd derselben Wysen.

* Jst Hippuris minor altera Tragi : Equisetum sylvaticum Tabern. Equisetum sylvaticum tenuissimis setis C. Bauhin. *

Das ander klein gewächß vnd allerbreuchlichst Schaffthew wächßt in den sandechten magern Wysen/auch auff etlichen feuchten sandechten äckern / vnder den Früchten/stost Jährlichs im Aprillen auch schwartze näckete Kölblein/oder Dolden / ohn kleidung / wann die etwas auffwachsen/thun sie sich auff/als die ähern am Wegerich kraut / mit der Blüet/ im Meyen folgen nach gedachten Dolden die rauhe gestirnte hole stengelein hernach/also das die ersten Kölblein oben an den gypffelen mit der zeit abfallen / vnd ohn allen Samen verschwinden / das gewächß mit seinen gewerben vnd Knöpffen würdt etwann zweyer spannen hoch / der kommen viel auß einer schwartzen Quecketen Wurtzel gekrochen / ein schädlich gewächß beyde der Aecker vnd Wysen / durch welche plag alle Frucht in Gärten/ auff den Aeckern/vnd Hew in den Wysen verhindert werden / gleich wie vom Färn/Rhor/ vnd andern Quecken/mag derhalben wol vnder andere Zizania / oder Unkräutter gezehlet werden.

Documentum.

* Ist Hippuris minima Tragi: minor Dodon. Thal. altera Gesn. Polygonum fœmina Fuchsii. Equisetum alterum Cord. Lobel. Equisetum segetale Gerard. Equisetum aruense longiorib. setis C. Bauhin. Equisetum minus, vel 3. & 4. Lonic. Hippuris aruensis major Tabern. *

Von den Namen.

DAS letst gesetzt klein Schaffthew/ welchs auff den äckern sein wohnung hat/ brauchen die Mägt zum Kuchen geschirr/ sonderlich was vom Zinn/ oder anderm Metall gegossen ist/ das nennen sie der gestalt halben Katzenschwentz/ zu Latein Cauda felina/ vnd klein Schaffthew. In Diosco. lib. iiij. cap. xlv. heißt es Hippuris altera et minor/ Εχύτιον, Equitium/ γύνον χεδρά, oder auch Charadranon/ Salix equina/ das ist Roß weiden.

Das Graß geschlecht/ so in etlichen finstern Thälern gefunden würdt/ nennet man an vilen orten Pferdtschwantz/ Rosschwantz/ Roswadel/ zu Latein Cauda equina.

Cauda equina Roßschwantz.

Von der Krafft vnd Würckung.

WAS die Alten Lehrer von dem grossen Schaffthew schreiben/ das lehren vnd halten die newen von dem kleinen geschlecht/ Katzenzagel genandt/ nemlich/ das diß Kraut allerhandt Wunden innerlich vnd eusserlich heyle.

Innerlich.

KAtzenschwentz in Wasser oder in Wein gesotten/ oder das gebrandt Wasser von dem Kraut genossen/ stillt allerley Blutflüß/ heilet die versehrte Därm/ ist nutzlich vnd gut den schwerenten vnd fliessenten Nieren/ leget den schmertzen der Harnwinde/ vnd ist gut für den Stein/ deß Wassers zum tag drey oder vier mal getruncken/ alle mal auff vier oder fünff loth/ rc.

Blutfluß/ Versehrte Därm/ Nieren/ Harnwinde/ Stein.

So ein Feber zu obgemelten Kranckheiten zu schlecht/ soll man das Kraut in Wasser sieden/ vnd darreichen/ so aber kein Feber fürhanden/ ist es besser in Wein gesotten.

Eusserlich.

LEine tüchlein in dem gebrandten Wasser genetzt/ Milch warm auffgelegt/ heilet die Schöne/ die Rote blätterlein/ wehret der Hitz vnd dem Brennen im Afftern/ der Bauchrühren/ legt nider die Geschwulst an heimlichen enden. Andere tugendt dieses gewächß seind droben vnder dem grossen Schaffthew beschrieben.

Schöne/ Rote blätterlein. Brennen im Afftern. Bauchruhr/ Geschwulst an heimlichen enden.

Von den Seeblumen.

Cap. xlviij.

DER Seeblumen seind zwo/ eine weiß/ die ander gäl/ wachsen beide in den Fischweyhern/ Wögen vnd Seen/ die weiß ist die gemeinst vnd gröst/ laßt sich im Brachmonat auff den stillen Wasserwögen sehen vnd finden/ als ein schöne weisse gefüllte Lilg oder Rosen/ etlich derselben seind mit xxvj. oder mit xxviij. bletern gefüllt/ etliche auch mehr vnd minder/ ein jedes derselben gefüllten

Weiß Seeblumen. A.

Gäl Seeblumen. B.

A.
Nymphæa candida Tragi. Fuchs. Cæsalp.
Nymphæa alba Matth. Cord. Dodon. Matth.
Nymphæa alba major G. Bauhin.
Nenuphar album Brunfels.
Lotus Ægypti. Alpin.

B.
Nymphæa lutea Trag. Matth Fuchs Dodon. Lobel. Tab.
Nymphæa lutea major Clus. C. Bauhin.
Nymphæa altera Cord.
Nymphæa flore ex toto luteo Cæsalp.
Nymphæa citrina Cordi.

ken bletter ist formiert als ein Daumenfinger / oder wie die feißte bletter an der gem
grossen Haußwurtzel / jnnwendig einer jeden Rosen findet man ein schöne Goltgäle S
nen/mit vilen Gälen zaseln Solche Wasserblumen/ehe das sie auffgehen/seind die Kn
lang/als deß Magsamens / gestalt oder anzusehen wie die zeittige Dacteln/mit braun
nen blettern verschlossen/so bald sie herauß schlieffen / erscheinen dise gefüllte Blumen
den Gälen bützen/als schöne gemahlte Sonnen/ seind ohn allen geruch/nach abfallung
weissen Rosen bletter/werden Magsamen knöpff darauß / mit samen gefüllt/wie Dios
des solches eygentlich bezeuget. Die stengel gesetzter Rosen seind rund vnd glatt/als
grossen Weyher Bintzen. Die breitte/runde vnd scheiblechte bletter seind gantz steiff
ein zäh Läder/wachsen auch auff lucken glatten Bintzechten stengeln. Jhr würtzeln wach
etwann arms dick/knöffecht/mit vilen zaseln/von farben schwartz / jnnwendig weiß/ohn
ruch vnd ohn geschmack.

* Besihe die Synonyma bey der figur sub literâ A. *

Gäl Seeblumen seind den weissen mit den blettern/stengeln/vñ würtzelen etwas gleich/
außgenommen/die Rosen seind gantz dotter gäl/auch nicht so grofs als die weissen/die zug
schlossene Knöpff/ehe das sie außbrechen zur blüet / erscheinen sie gantz rund sinwel / als
kleine Kügelein / mit grünen blettern vberzogen / gleich wie die gälen Matten blum
knöpff/Khüdotteren genandt.

* Besihe die synonyma bey der figur sub literâ B. *

Von den Namen.

Nenuphar.
Papaver palustre.
Nymphea.
Fabula Nymphea.

SEeblumen vnd Wassergilgen nennen etlich/der zasechten würtzel halben/Haarwurtz/
Härstrang / vnd der farb halben Kolerwürtz/in den Apoteckischen Büchern Nenu
phar/bey andern Clavus Veneris / Digitus Veneris/ Alga Palustris / Papaver
palustre.

palustre. In Diosco. lib. iij. cap. cxxxix. Nymphea / darumb / das sie im Wasser jhre wohnung haben will. Oder darumb / das dieses Weib Nymphea / wie Plinius sagt / auch auß grosser eyfferiger Lieb / die sie zum Hercule getragen / gestorben ist / vnd zur Blumen worden / daher sie etliche Heraclion / oder Heracleam Rosam nennen. Der kolbechten Wurtzel halb nennet man sie auch Rhopalon.

Madonia. Plin. lib. 25. cap. 47. lib. 26. cap. 7. 8. 9.

Theophrastus nennet sie auch Madoniam / lib. ix. cap. xiij. sagt / sie wachße in Creta / da essen die Einwohner desselben Landts jhre Frucht / soll ein besonder Experiment für den Durst sein / vnd truckenen Husten.

Durst / truckner Husten.

* Diese Blumen werden Seeblumen genennt / der stell halben / weil sie jmmerdar in dem Wasser / sonderlich aber in den Lachen vnd Pfützen / wohnen / wie Dioscorides l. 3. c. mihi 126. lehret. Plinius gibt ein andere vrsach l. 25. c. 7. welche der Author anzeigt.

Item, Papaver palustre, weil nach abfallung der Blumen knöpff darauß werden / mit Samen gefüllt / dem Magsamen Häuptern ähnlich / wie Dioscorides meldet.

Item, Alga palustris, wegen deß orths / da sie wachsen. Dann die Wasserkräutter von etlichen Algæ titulirt werden.

Item, Haarwurtz / vnd Haarstrang / entweders weil die Wurtzel zasecht / oder weil die Wurtzel schön lang Haar macht wachsen.

Item, Clavus Veneris, weil das blatt auff dem Wasser schwäbet / der runde glatte stengel aber vntersich / der Wurtzel zu steiget / als were das runde scheiblechte blatt der breitte knopff / der stengel aber der Nagel / vnd gleichsam durchs Wasser auff die Würtzel hinein geschlagen. Warumb aber Prosper Alpinus die Nymphæam Lotum Ægyptiam tauffe / ist vielleicht die vrsach / weil das blatt diesem Loto gleich: in massen dann auch Dioscorides solches bezeuget l. 3. c. mihi 126. heist aber bey jhme Faba Ægyptia: sonsten Colocasia.

Beyder Nymphæarum differentias erzehlt Herr C. Bauhinus in Pinace l. 5. s. 6. tit. Nymphæa. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Seeblumen seind kalter truckener qualitet / mögen ohne schaden zu allen hitzigen Presten in Leib vnd ausserhalb erwehlet werden.

* Mann helt die Blumen für kalt im dritten / vnd für feucht im andern grad / nach der Araber meinung. Fernelius sagt / das gantze gewächß kühle im andern grad. Der sam aber vnd die wurtzel trückne / die blum feuchte. Galenus gibt dem samen vnd der wurtzel gleichförmige qualiteten: sagt aber / die wurtzel trückne ohn einiges beissen / säubere vnd reinige auch. Spricht ferners / es säubere die schwartze wurtzel / so an der weissen Seeblumen gesehen würdt / kräfftiger / dann die weisse / welche mann an der gälben Seeblumen spüret.

Mann braucht in den officinis gemeiniglich die weisse Seeblume / fürnemlich aber die Rose vnd die Wurtzel: vnd hat man davon das Wasser / conservam, syrop, vnd das öhl.

Das Wasser würdt distillirt auß der weissen Rosen / kühlet vnd feuchtet / würdt jnnerlich vnd eusserlich gebraucht. Jnnerlich genutzet / ist es sehr gut in hitzigen / gifftigen / vnd Pestilentzialischen Febern / mag mit dem Seeblumensyrop vermischt werden. In dem seitenstechen / vnd entzünten Lungen mag manns mit Zucker süssen Eusserlich auffgelegt ist es sehr gut für das wachen / für hitzig Hauptwehe / für die Wansinnigkeit / für die rhote pfitzen deß Angesichts / vnd für alle hitze vnd entzündungen innerlichen Glidmassen.

Die Conserv würdt mit Zucker auß der weissen Seeblumen zubereitet. Ist ersprießlich für oberzehlte jnnerliche gebrechen / währet der hitze / löschet den Durst / vnd dörre deß Halß. Kan mit andern Conservis vermischt werden / sonderlich aber mit dem Rosen / Violetten / Sauwrampffer / Boretsch vnd Ochsenzungblümlin Zucker.

Deß Syrops ist zweyerley: einer ist simplex: der andere compositus. Jener würdt bereitet ex maceratione florum in aquâ tertiâ vice repetita, & saccharo ad justam consistentiam coctâ: Dieser hat noch mehr kühlente ingredientia, als die semina frigida majora & minora, die sem. acetos. vnd psyllii, den Essig / sauwren granaten safft / vnd dergleichen. Kühlet / befeuchtet / macht schlaffen / löscht den Durst / lindert die rauhe käle / dempffet die hitze der Feber / stillet das toben vnd wüten der Wansinnigen.

Das öhl kühlet mehr dann das Violöhl / wann man es an die Schläffe / Stirn vnd Nasen streicht / bringt es den Schlaff: mit dem Magsamen öhl vermischt / vertreibt es das hitzige Hauptwehe in den Febern / vnd von der hitz entstandene deliria, temperirt auch die hitze der Nieren vnd Blasen.

Etliche machen auch ein Sälblin / welches sie unguentum Nenumpharinum nennen / ist trefflich gut in hitze vnd schwachheit deß Hertzens. Kan derentwegen mit grossem

Unguentum Nenupharinum.

nutz in hitzigen Febern gebraucht werden. Würdt also gemacht. Niñ gelb Seeblumenöhl vj loth/gepulverte gelbe Seeblumen ij quintlin/gelb Santel Pulver/rhote Corallen/ vnd Sauwrampfferſamen / jedes j ſcrupel / Perlen / Paradisholtz / deß beinlins / ſo man im Hirſchhertzen findet/jedes anderhalb ſcrupel/ Camphor v grän/ weiß Wachß mit Seeblumen Waſſer wol abgewaſchen/ſo viel gnug. Miſche es alles vntereinander/vnd beſtreiche damit das Hertz. *

Innerlich.

Brennendt Feber. Ethica. Pleurisis.

DAS gebrandt Waſſer von den weiſſen Seeblumen / auff vier oder ſechs loth getruncken/iſt ein köſtliche hilff zu allen brennenten Febern/zur zeit der Peſtilentz/ſonderlich denen/ſo ein abnemens/ oder Ethicam befinden/in Pleuriſi/ das iſt zu den hitzigen ſeitten Geſchwär/zu dem dürren Huſten/für den groſſen Durſt zu der entzündten Lebern vnd Miltz/mag diß edel Waſſer je nach gelegenheit ohn ſorg den Krancken jeder zeit gereicht werden/vnd auch euſſerlich / mit leinen Tüchlein Milch warm auff die entzündte Leber vnd hitzig Hertz geſchlagen werden. Das gebrandt Waſſer etlich mal zum tag getruncken/währet dem langwürigen Bauchfluß.

Dürrer Huſten. Durſt/ Hitzige Leber/Miltz/Hertz.

Bauchfluß. Conſerva.

Etlich machen auß den ſchönen blumen Conſervas vnd olea zu gemelten Preſten.

Aber obgeſchribene Waſſer vnd Conſerven/ſollen die Geſunden nicht brauchen/außgenommen die jehnige / ſo Keuſchheit gelobt / vnd ein frommes leben im Kloſter ſchlieſſen wöllen/dann diß Waſſer tödtet vnd erkältet die gebärente krafft der eingepflantzen Natur.

Kloſter Artzney.

Die Würtzel oder Samen von den gemelten Seeblumen / in ſchwartzem Wein geſotten/vnd getruncken/ſtillet den Weibiſchen brunnen/ſo ſonſt Artzney nicht helffen will.

Menſes ſiſtit.

S. Wider die rothe vnd weiſſe Frawen Kranckheit / dörre vnd ſtoß die Wurtzel vnd Samen von den gälen Seeblümen/niñ jedes ein quintlein/Agſtein ein halbs quintlin/diß alles miſch vnd trincks in rothem ſawrem Wein/etliche tag nach einander / frü vnd Abent/ es hilfft wunderbarlich.

Rot vnd weiß Frawen Kranckheit.

Euſſerlich.

WAS von den hitzigen jnnwendiges Leibs preſten geſagt/würdt auch euſſerlich verſtanden/zu allen hitzigen Kranckheiten deß Haupts/ der Lebern/ Hertz/Miltz/vnd allen breñenten Blattern/leine tüchlein in dem Waſſer genetzt/vnd Milch warm vber die Stirn geſchlagen / ſtillet das vngeſtüm̃ Haupt wehe / Phreneſis genandt / ſolches thut auch das öly von Seeblumen gemacht. Gemelt Waſſer mit Henffe werck/oder Leinen tüchlein/vber die entzündte Leber gelegt/ löſchet die Hitz derſelbigen kräfftiglichen / tödtet auch die hitzige Morphea/vnd alle hitzige Flecken vnder dem Angeſicht/ꝛc.

Allerley Haupt Hitz. Phreneſis. Leber.

Das öly iſt nutz vnd gut zu dem Anthrax / der Peſtilentz blatter/ vnd was für hitzige Geſchwär am Leib ſich auffwerffen/mögen mit dieſem öly gemiltert vnd gelöſchet werden.

Morphea. Anthrax. Peſtilentz Blatter.

S. Die wurtzel von beyden Seeblumen in Laugen erdrenckt/oder gebeitzet/macht lang ſchön Haar wachſen/iſt den Jungfrawen wol bekandt / die nennen ſie diſer vrſach halben Haar wurtzel.

Lang Haar wachſen machen.

* Für das bluten der Wunden/ſtrewe das Pülver von der Seeblumen wurtzel hinein.

Blutſtellen.

In dem flieſſenten grindt deß Haupts/ waſche das Haupt mit der brühe/darinn Seeblumen wurtzel geſotten.

Flieſſenter Gründt deß Haupts.

Dieſe brühe tilget auch auß die flecken deß Angeſichts.

Flecken deß Angeſichts.

Die friſche bletter vber die Nieren gelegt/löſchet derſelben hitz kräfftiglich.

Hitze der Nieren.

Mann macht auch gute Fußbäder zum ſchlaff von Seeblumen bletter/Weidenlaub/ Räblaub/Magſamenhäupter/Nachtſchatten/Lattich/Chamillen/vnd Dillen. *

Fußbad zum ſchlaff.

Von gälen vnd blawen Schwertel. Cap. xlix.

VNder allen Schwertel blumen bringet in vnſerm Landt jhr keine Samen / außgeſcheiden die gäle/welche jhre Wohnung im Waſſer/ oder nahe darbey / als in den feuchten Wyſen vnd Waſſer Geſtaden/ ſucht. Jhre wurtzeln verkriechen/ ſich als die rote Naterwürtz/ Biſtorta/ vberzwerch hien vñ her/ vber einander/mit vilen angehenckten zäſelen/iſt inwendig rot Leibfarb/am geſchmack ſehr herb/als der Eychelen/ſtoßt järlichs andere newe augen/

gen/wie das Ließkraut/darauß werden lange schöne Schwertelbletter gegen der Wurtzel/ etwann roth-braün geferbt. In dem Meyen dringen durch gemelte Schwertel bletter / glatte / runde vnd hole stengel/ die bringen jhre gäle Gilgen. In jeder Blumen seind die drey erste Bletter vndersich gebogen/ dargegen wachsen drey andere bletter vbersich / schmäler dann die vndersten/ wann nun gedächte Blumen außfallen / folgen dicke vnd dreyeckete schotten hernach / die seind jnnwendig mit gälem breitem samen außgefüllet/ ein jedes Korn als ein zertruckte Wicken oder Kechern anzusehen/ am geschmäck vnfreundtlich.

Acorum adulterinum Tragi.
Acorum falsum Matth.
Acorus nostras Ruell.
Acorus palustris Lobel.
Acorus luteus falsus Lugd.
Iris lutea Cordi.
Iris palustris lutea Tabern. Ger.
Iris agrestis Gesn.
Pseudoiris Dodon.
Butomon Clusij.
Gladiolus aquaticus Amat. Lus.
Gladiolus, aut Acorus falsus Turn.
Acorum officinarum Fuchs.
Gladiolus luteu. Fuchs.
Gladiolus luteis lilijs Eric. Cord.
Acorus Brunf. Cæsalp.

* Besihe die synonyma in margine bey der Figur. *

Die blawen Schwertel wachsen mit Würtzelen/langen Schwertblettern/vnd runden stengeln/ gantz gleich den gälen Gilgen/ aber sie seind gantz purpurblaw. Ein jede Blum hat auch sechs bletter/ drey vndersich gebogen / vnd drey vbersich gestreckt/ ein jede Gilg gleich kugelecht zusamen verfügt/fallen ohn samen in vnserm Land ab. Solche Schwertel blumen zielet man in den Gärten/wachsen etwann auff den Mawren vnd Strohdächern der Häuser / dahien sie die alten Weiber gemeinlich pflantzen.

* Diß blaw Schwertel ist Gladiolus cœruleus major Tragi. Iris Germanica Fuchs. Iris cœrulea Dodon. Iris latifolia major vulgaris Clus. Iris biflora Gerard. Iris sylv. major Matth. Iris vulgar. Germanica, sive sylv. C. Bauhin. *

Von den Namen.

Vnser Meister wöllen/ Acorus Diosco. lib. j. cap. ij. sey gäl Wasser Lilien/ oder Schwertel/ mich wundert / das sie nicht blaw Schwertel durchs Acoron verstehen/ dieweil die beschreibung Acori geschickter zu der blawen/ dann zu der gälen sich reimet. Aber was ligt vns an eins jeden meinung? zwar es reimet sich die beschreibung zu keiner vnser Schwertel/weder mit den blettern/ welche kleiner seind dann Iridis/ so riechen vnsere Schwertel gar nicht/insonderheit die gälen/ꝛc. Darumb wöllen wir mit dem hochgelehrten Manardo Ferrariensi das Acorum Calmus teutschen/ den wir täglich im brauch haben/ vnd nicht den frembden Calmus/ von welchem Dioscorides auch lib. j. cap. xvij. schreibet/ welcher köstlicher Calmus zu vns noch zur zeit nicht kommen/ wöllen doch hiemit seiner meinung niemandts beraubt haben/ ein jeder halt was er wölle/ sie heißt auch Drachenwurtz bey etlichen.

Lib. 6. Epist. 5. Acorus.

Aber von der blawen vnd gälen Schwertel sagen wir also/ dieweil gedachte Blumen beide sampt einerley Würtzel/ Stengel / Bletter vnd Blumen tragen/ auch einerley geschmack haben/ achten wir sie als Geschwistert/ ohn angesehen/ das eine gäl/ die ander blaw Gilgen tragen/ vnd schreiben sie beide vnder das Capitel Xyris in Dioscoride lib. iiij. cap. xxiij. da er spricht/ Xyris sey sylvestris Iris/ wild Violwurtz/ zu Latein auch Gladiolus/ von etlichen Cactos vnd Aprus geheissen.

Xyris.

Ist aber jemands/ der blaw Schwertel vnder das Capitel Xiphion will setzen/ mit dem wöllen wir nicht streitten/ doch von Xiphion hernach. Die alten Heiden haben zwar auch vil superstitiones mit diser Wurtzel getriben/ wie Plinius zum theil anzeiget lib. xxj. cap. x. das lassen wir auch fallen.

* Man hat vor zeiten das gelbe Schwertel für das Acorum Dioscoridis gehalten/ vnd es auch dafür gebraucht. Man ist aber sehr vnrecht doran gewesen. Dann ob schon diß Schwertel dem Acoro Dioscoridis der bletter vnd Wurtzel halben vmb etwas gleich/ so ist es doch das Acorum nicht/ weil es nicht scharff vnd rèß/ nit wolriechent/ auch die jenige krafft nicht hat/ welche Dioscorides seinem Acoro zulegt.

Gleicher gestalt haben die jenige sehr weit gefehlt/ so das Acorum für den Calamum aromaticum gehalten: vnd ist diser jrrthumb noch heutiges tags bey vnsern Apoteckern nicht abgeschafft/ dann man noch jmmerforth das Acorum calamum aromaticum zu nennen pflegt. Das aber ein sehr mercklicher vnd gleichsam handgreifflicher vnterscheid zwischen dem Acoro vnd dem Calamo aromatico seye/ ist auß dem 1. Buch Dioscoridis c. 2. vnd c. 17. hell vnd clar. Dann an solchen orthen beyde simplicia an der gestallt vnd würckung fleissig abgemahlet werden. Es würd aber das Acorum dahero genent/ weil es ταῖς κόραις, das ist den Augapffeln dienstlich. Dann es sagt Dioscorides, der safft deß Acori vertreibe die dunckelheit der Augen.

Heist bey dem Apulcio herba venerea, weil es zum Venus handel reitzet.

Das gelbe Schwertel hat seinen namen von den gelben Lilien/ die es trägt/ vnd den blettern/ welche einem kleinen Schwert ähnlich. Dannenhero es Gladioli vnd Xiphij nomen bekommen. Dann ξίφος heist ein Schwert.

Es würd weiters auch Acorum adulterinum, Acorum falsum, vnd Pseudoacorum geheissen/ weil es kein recht Acorum, sondern allein demselben/ wie gemeldet/ mit bletter vnd Wurtzel vmb etwas gleich.

Item, Pseudoiris, weil es eusserlich mit blumen vnd blettern vnd Wurtzeln ein Iridem repræsentirt, aber der qualiteten vnd tugent halben keine rechte Iris ist. Der Iridum geschlecht erzehlt C. Bauhin. l. 1. Pinacis. s. 6. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJE gäle Schwertel werden selten in den Leib gebrauchet/ etliche pflegen auß den blumen Wasser zu distillieren/ für den heissen schmertzen der Augen. Andere machen ein Latwergen von der Wurtzel zum Stein. Aber die blawen Schwertel werden zu diser zeit/ im Leib vnd auch eusserlichen schmertzen fast gelobt/ seind einer warmen vnd außtreibenten truckenen Natur. Die Wurtzeln aber der gälen adstringieren.

* Das rechte Acorum, so man in den officinis perperàm calamum aromaticum neñt/ ist nach Galeni meinung l. 6. simpl. c. de Acoro, warm vnd trucken im dritten grad/ eröffnet/ säubert/ zertheilt/ vnd macht düñ.

Die Wurtzel deß Pseudoacori, das ist/ deß gelben Schwertels/ ist kalt vnd trucken im andern grad. Ist einer jrrdischen substantz vnd zihet zusammen.

Was das blawe Schwertel vermag/ soll im nachfolgenten Capitul angezeigt werden.

Man hat in den officinis von dem Acoro etliche præparationes. Als Diacorum, Acorum conditum, vnd extractum acori. Das Diacorum ist trefflich gut zu den kalten presten der Nerven vnd deß Hirns/ als zu dem Schlag/ läme/ schlaffsucht/ zittern/ vergessenheit/ flüssen/ vnd Hauptwehe/ so von kalten groben Winden entstanden.

Das Acorum conditum, oder eingemachter Calmus/ ist in erzehlten kranckheiten auch nutz vnd gut: dienet aber fürnemlich den blöden kalten/ vnd feuchten Magen. Dann es erwärmt jhn/ befördert die dawung/ stillet das kluxen vnd auffstossen/ lindert den schmertzen/ verzehrt die cruditates.

Hiezu ist auch das Extractum nutzlich. *

Gifft. Hitzige Febres. Leber. Seitten geschwär. Wassersucht. Menses. Stein/ Harn. Verstopffte Leber. Brust/ Lungen/ Miltz. Mutter/ Bauchwehe/ Bauchfluß. Blasen/ Hufft.

Innerlich.

DAS Wasser von den blawen Gilgen gebrandt/ vnd getruncken/ ist nutz für allerhand Gifft/ für die hitzige Febres/ zur zeit der Pestilentz/ für die entzündte Leber vnd für das hitzig Seitten geschwär/ genant Pleurisis/ 2c.

Die Wurtzel von den blawen Schwerteln/ in Wein gesotten vnd getruncken/ treibet auß die Wassersucht/ Frawen blödigkeit/ den Lendenstein/ vnd wehret dem tröpffelechten Harnen. Ein Wasser auß den Wurtzeln distilliert/ vnd tag drey oder vier mal getruncken/ auff drey Löffel voll/ ist anmütiger/ aber außzutreiben nicht so krefftig zu obgemelten Presten.

Das Wasser stäts getruncken/ eröffnet die Leber/ erweichet vnd reiniget die Brust/ die Lungen/ stillet den schmertzen deß Miltz/ der Mutter/ beniñt das Bauchwehe/ vnd laxiert denselbigen/ 2c. Die Wurtzel aber von den gälen Schwerteln in Wein gesotten vnd getruncken/ stopffet den täglichen Bauchfluß/ miltert den schmertzen der Blasen vnd der Hufft/ vnd dienet zu allerhand Blutflüssen.

Eusser-

Eusserlich.

DJE gebrandte Wasser von den Gilgen vnd den Wurtzeln / seind nutz zu allerhand Flecken der Augen / abends vnd morgens darein gethon / ꝛc.

Tüchlein in disem Wasser genetzet vnd vbergelegt / drucket nider alle Geschwulst / leschet die Hitz. Ein edel bewert Wasser zu den hitzigen geschwären der Frawen Brüst vnd heimlichheit / für den Krebs / für den presten Noli me tangere / vnd für alle schädliche biß der gifftigen Thieren / darmit gewäschen vnd Tüchlein darinn genetzt / vnd stäts vber gelegt.

Flecken in Augen. Geschwulst. Hitzige geschwär. Krebs.

Das Wasser dienet wol zu allerley Flecken / Schlieren vnd Zittermäler vnder den Augen / darmit gewäschen / vnd von jhm selbs lassen trucken werden.

Die Wurtzel gestossen von den blawen Schwerteln / mit Weyrauch vnd Wein vermenget / Pflasters weiß vber gelegt / zeucht auß die Dorn / Spreissen / vnd Bein auß den Wunden / Gemelt Pflasters weiß vber gelegt / fordert die verstandenen Blumen der Weiber / solche krafft schreibet Dioscorides der obersten Wurtzel zu / so vber andern wachsen vber die Erden. Ander Superstitiones diser Wurtzel lassen wir bleiben.

Flecken. Zitters. Schlier. Dorn. Spreissen. Bein. Pfeil. Menses.

Von klein blaw Schwertel.

Cap. I.

AVff etlichen feuchten Awen / Auff dem Rheinstrom / zwischen Wormbs vnd Oppenheim / hab ich ein gantzes blaw schwertel geschlecht funden / deren Blumen seind schier wasserfarb / mit blaw vermenget / ein jede Blum gewinnet nicht vber drey blettlein vndersich gebogen / mit Kraut / blettern / stengel vnd Wurtzel der Violwurtz ähnlich / aber fast kleiner / schmäler / vnd spitziger mit den blettern / gewinnet seinen samen in dreyecketen engen schöttlein / gleich wie die gälen Schwertel.

Xiphion, seu Gladiolus cœruleus minor Tragi.
Iris tenuifolia Cord.
Iris minor, seu tenuifolia Dodon.
Iris pratensis angustifolia humilior C. Bauhin.
Xyris minor Camer.
Iridis XI. altera species Clus.
Iridis angustifoliæ secundæ species altera Clus.

Von den Namen.

AVß allen Schwert Kräuttern vnd Blumen weiß ich kein gewächß / das sich herrlicher schicket vnder das klein Gladiolum / oder Xiphion / als eben das angezeigt wild klein Schwertel Kraut / wer nun will / der mags mit mir darfür halten.

* Wegen eusserlichen gestallt der blätter würd diß gewächß auch Xiphidion, oder Gladiolus, zu teutsch Schwertel genant. Weil es aber viel kleiner / dann die vorige blawe Lilien / auch schmälere bletter hat / so würd es Iris minor, & tenuifolia, sive angustifolia getaufft.

Es hat aber Iris angustifolia vnderschiedliche geschlecht / welche von Herren C. Bauhino in Pinace l. 1. s. 6. erzehlt werden. *

Von der Krafft vnd Würckung.

WAS von der blawen Schwertel gemeldet ist / soll von diser auch verstanden werden / insonderheit aber ist die Wurtzel einer außzihenten krafft / mit Weyrauch vnd Wein zerstossen vnd vbergeschlagen.

Außzihent Artzney.

Von Himmel Schwertel/ oder Violwurtz. Cap. lj.

Iris Germanica Trag.
Iris domestica Matthiol.
Iris communis Gesn.
Iris vulgaris Lobel.
Iris nostra sativa Cord.
Iris major cœrulea, vel purpurea Camer.
Iris hortensis latifolia C. Bauhini.
Iris, Hyacinthus Virgilii Columellæ & Palladij juxta Anguill. & Camer.

VIOLwurtzel ist das edelst vnd fürnembste Schwertel geschlecht/ seine kriechente vnd vber einander geschrenckte Wurtzel/ seind vielmehr vber der Erden/ dann darunder/ nemlich also/ die Wurtzeln ligen fast bloß auff dem grundt/ die kleine zasechte Würtzeln aber/ die an der rechten weissen Wurtzel hangen/ seind vndersich gekrochen/ daselbst hencken sie sich allenthalb an den grundt/ von welchem die oberste jhre nahrung vnd krafft empfangen/ gegen dem Mayen / wann die Schwertelbletter gewachsen seind / dringen die runden stengel mit jhren langen spitzigen Blumenknöpffen mitten durch die Schwertbletter / so bald die knöpff auffgehen/ erscheinen die Gilgen vieler farben / zum ersten seind die drey haupt vnd gröste bletter der blumen vndersich gebogen / außwendig von farben grüngäl vnd liechtbraun / durch einander vermenget/ durchauß mit gantz braunen äderlein vnderzogen. Innwendig seind gerührte bletter an den spitzen sattpurpurbraun / aber mit weissen vnd leberfarben strömlein gemahlet/ das mittelst jnnwendig solcher bletter seind gäle harechte Augbroen. Das ander theil an jeder blumen / seind widerumb drey bletter / die stehen nicht wie die ersten vndersich / sonder den ersten gantz zuwider / vbersich / vnd auffgericht / rund als ein kugel zusammen gebogen/ schön Wasserfarb/ zu braunweiß vnd gäl geneigt/ als ein widerschein vertheilet Mitten jnnwendig der gantzen blumen werden zum dritten mahl drey schmaler kurtzer bletter gesehen/ von farben gemahlet / als der Regenbogen im Himmel / Also das ein jede Gilg ix. bletter vnd neunerley farben hat.

Neun farben an einer Gilg.

Wann gemelte Gilgenblumen/ welche fast lieblich vnd sehr wol riechen / anfahen zuverwelcken vnd abzufallen / hab ich nie kein Frucht oder Samen darnach mögen finden/ vnd ist solche Schwertel zwar nit allenthalben ohn Pflantzung zufinden. Ich hab weit vnd breit/ hin vnd wider mein tag im Teutschen Land gereyset / aber gemelte Wurtzel oder Gilg nie von jhr selber ohne Pflantzung wachsen befunden / außgenommen in dem hohen Gebürg jehnseit dem Ydar/ in der Graffschafft Veldentz / vnd nemlich nicht fern vom Schloß Veldentz / auff einem hohen vnd grasechten Berg in der Wildtnuß von jhr selber wachsen/ hab sie auch daselbst außgegraben/ mit mir geführt/ vnd in meinen Garten gewöhnet. Das ist aber auch war/ gemeldte Wurtzel seind nicht halb so satt vber einander gedrungen/ als die Genueser/ riechen auch nit so kräfftig/ wiewol sie auch eines hitzigē geschmacks seind auff der Zungen/ daher in solchen sachen der Landtschafft jederseits viel nachzugeben/ vgleich wie ein Korn das ander/ ein Weyssen den andern/ vnd je ein Wein den anderen vbertrifft/ also vbertreffen auch ein Kraut vnd Wurtzel die andere/ nach dem ein jedes Erdtrich seiner art nach hat mögen ertragen/ mit würckung der Himmlischen Influentzen/ etc.

Von den Namen.

OB wol angezeigte vnsere wolriechente Schwertelblum vnd Wurtzel nicht die recht vnd best Iris (welche wir täglich im brauch haben) ist / noch sein kan / so ist sie doch derselbigen Schwester/ mit gestallt / art vnd tugendt / darumb gehört sie nicht vnbillich

lich vnder das erst Capitel Diosco lib. j. Was ligt aber daran/das vnser Teutsch Iris nit Illirica heißt/wer wills vns verargen/dz wir sie Irin Germanicam/das ist/Teutsch Violwurtz nennen/mag auch wol Vrania/Celestis/Hieris/Consecratrix vnd Gladiolus/das ist Himmel Schwertel heissen/Dioscorides lib. j. vnd Egineta lib. iij. nennen sie Illiricam/Thalpiden/Catheronta/Nar/Thaumastum/admirabilem/Opertriten vnd radicem Mariam/auff Teutsch Himmelschwertel.

* Die Iris hatt jhren Namen/sagt Dioscorides l. 1. c. 1. à cœlestis arcûs similitudine. Dann mitten jnnwendig der gantzen Blumen/sagt der Author, werden drey schmaler kurtzer bletter gesehen/von farben gemahlet/als der Regenbogen am Himmel. Hatt sehr viel differentias, à loco natali, florum colore, formâ radicis, & quantitate totius stirpis desumptas. Besihe l. 1. Pinac. C. Bauhin. s. 6. tit. Iris.

Wir gebrauchen aber in den officinis allein zwo: Nemlich die gemeine/vnd die Florentinische/so etliche Illyricam nennen. Würdt Violwurtz geheissen/weil die Wurtzel ein lieblichen geruch von sich gibt/wie die Violotten. *

Von der Krafft vnd Würckung.

HIE haben wir das best geschlecht der Schwerteln/zu vielen Presten in Leib vnd eusserlich zu brauchen vast nützlich. Ihr art vnd qualitet ist zu erwärmen/zu trücknen vnd zu Resolvieren geneigt.

* Dioscorides spricht/es haben alle Irides eine krafft zu wärmen/zu reinigen/zu purgiren/zu vertheilen/zuverzehren/dünn zumachen/vnd zu erweichen.

Die newen Scribenten beschreiben die gradus der qualiteten. Fernelius l. 5. meth. med. c. 12. sagt/die blauwe Violwurtz/oder das blauwe Schwertel/seye viel kräfftiger/als das weisse. Dann es ist warm vnd trucken im dritten grad/scharff vnd reß/also/das es auch die jnnerliche Glidmassen/wie auch den Mundt vnd Schlundt/verschret. Das weisse aber (verstehet sonders zweiffels die Iridem Florentinam, oder Illyricam) ist warm vnd trucken im andern grad allein. Fuchsius will/die Iris wärme im andern/vnd trückne im dritten grad/säubere vnd mache zeitig. Matthiolus helt die Iridem für warm vnd trucken im andern grad/völlig: oder im anfang deß dritten. Dodonæus schreibt/es seye die frische/grüne/vnd safftige Wurtzel schier im vierdten grad warm. Die dörre aber/wärme vnd trückne im andern grad für voll. Mann braucht die Wurtzel vnd Blumen allein.

Von den Blumen brennt mann ein Wasser vnd macht ein Conservam darauß. Das Wasser dienet den jehnigen/so der Schlag vnd Lämme getroffen/bringt die verlohrne Sprach widerumb/heilet die Flechten/rhote Pfinnen deß Angesichts/schäden an heimlichen orthen.

So es auß den Wurtzeln distillirt würdt/ist es gut für den Husten/Keichen/vnd Engbrüstigkeit. Vnsere Weiber halten viel von den blauwen Lilienwasser in den Febern/vnd gebens ein vor dem paroxysmo Soll das Feber vertreiben. Die Conserva ist gut in der Brustsucht vnd kalten Husten/macht außwerffen.

Der Succus, so auß der blauwen Violwurtz gepreßt würdt/ein ein starck hydragogum, das ist/ein solche Artzney/die das gewässer außtreibt. Arme Leuthe brauchens für ein gemeine Purgatz: nemmen etliche Löffel voll ein. Soll aber mit einer feisten fleischbrühe genommen werden: doch mit bescheidenheit. Dann dieser Safft bey alten vnd blöden Leuthen/so wol bey jungen Kindern vnd Schwangern Weibern sehr sorgsam. Fernelius gibt deß Saffts ij loth. Deß Pulvers aber/von der gedörrten Wurtzel/von einem biß auff zwey quintlin.

Es würdt auch ein öhl von der Wurtzel zubereitet: erweicht/macht dünn/zertheilt/zeitiget/ist gut den keichenten/dienstlich in der Glidsucht/grimmen deß Leibs/harter geschwulst der Leber vnd Miltzes.

Mann hatt ferners das Emplastrum diachylum ireatum, erweicht/zertheilt/vnd verzehrt.

Von der Florentinischen Violwurtz hatt mann die species vnd tabulas Diaireos simpl. & Diair. Salomonis, reinigen die Brust/vnd machen den zähen schleim vnd koder außwerffen. Bekommen derentwegen dem Husten sehr wol.

Den pulverem violarum odoratum legt mann zu dem Gewandt vnd Kleydern/stärcket die Spiritus vitales vnd animales, vnd erquicket das Hertz vnd Hirn. *

Innerlich.

Brust reinigen: Zähe Phlegma zertheilen.

WAS von den blawen Schwertlein geschriben/ das soll vollkommenlicher von ge gegenwertiger Violwurtz verstanden werden. Vnd in summa Violwurtzel gepulvert/ vnd mit Honig eingenommen/ oder zerschnitten/ vnd in Wein gesotten vnd getruncken/ reiniget die Brust/ zertheilet vnd machet dünn den zähen Koder/ machet außwerffen/ wehret dem Husten/ reiniget die Lung.

Lung: Außwerffen. Husten. Purgieren: Grimmen: Gouorrhœa. Gallen/ Grimmen: Schaudern. Ruhe. Schlaffen: Menses.

Violwurtzel zu pulver gestossen/ vnd vij quinten mit Honigwasser getruncken/ purgieret vnd reiniget den Magen/ treibet auß die zähen Gallen/ davon Febres vnd Gälsucht entsprungen. Violwurtzel in Wein gesotten vnd warm getruncken/ stillet das Bauchgrimmen/ ist nutz getruncken denen/ so den natürlichen Samen nicht können behalten/ wehret auch dem Frost vnd schütten deß kalten wehethumbs/ in der stund getruncken/ so man deß kalten frosts erwarten ist.

Gemelter Wein von Violwurtz getruncken/ bringet gute ruhe/ machet schlaffen/ eröffnet das Miltz/ beweget der Frawen blödigkeit.

Giffrige biß der Schlangen.

Die Wurtzel in Eßig gesotten vnd getruncken/ ist nutz vnd gut für alle gifftige biß der Schlangen/ dann es treibet solcher Tranck das Gifft vom Hertzen.

Miltzsucht: Hufftwehe.

S. Violwurtz mit Hirschzungen Kraut/ oder Tamariscen steudlein/ gesotten vnd getruncken/ bekommet wol den Miltzsüchtigen.

Welche mit dem Hufftwehe beladen seind/ denen mag man in einem Clystier die Brüh eingiessen/ darin dise Wurtzel gesotten ist.

Kinder Leibwehe. Wassersucht:

Die Weiber geben auch das Pulver von der Violwurtz ein wenig auff den Brey gestrewet/ den Kindern/ welche von wegen deß reissens im Leib stethς schreyen.

* Matthiolus macht nachfolgente Lattwerg in der Wassersucht. Nim̃ deß außgepreßten saffts auß der blawen Gilgen Wurtzel iij quintel/ Galgant/ Zitwen/ jedes ij quintel/ Zimmet/ Negeln/ jedes anderhalb quintel/ Soldanellæ j loth/ Honig/ so viel gnug. Davon gib täglich j loth.

Husten vnd Engbeit der Kinder.

Für die Brustsucht der Kinder. Nim̃ Florentinische Violwurtzel j loth/ deß besten Zuckers viij loth/ Zucker Penit iiij loth/ Zucker Candi ij loth/ geschabt Süßholtz/ Gummi Arab jedes iij quintel. Machs zur Tresenen. Davon gib dem Kind mit Milch/ oder seinem Päpplin ein. Man thut vnderweilen auch j quintlin Saffran hinzu/ vnd so das Kind auff die Fallentesucht/ oder Fraiß geneigt/ ij quintlin gepulverte Peonien Wultzel. *

Eusserlich.

Heilung: Wunden: Fleisch wachsen. Krebs/ Fistel: Wolff.

NIT wol müglich ists/ alle tugendt diser Wurtzel zu beschreiben/ doch in einer summa darvon zu reden/ so ist es ein heilsame Wurtzel zu allerley Schäden/ gepulvert vnd darein gesähet/ reiniget die Wunden/ vnd machet Fleisch wachsen/ sonderlich wann sie mit Honig vermenget würd/ dienet wol zum Krebs/ Fistel/ Wolff/ vnd andern Schäden an heimlichen enden.

Knollen/ Beulen. Kropff.

Dise Wurtzel weich gesotten/ vnd Pflasters weiß vber gelegt/ zertheilet alle Knollen/ Beulen/ vnd den Kropff.

Mißfarb. Rysen: Harte Mutter: Clystier.

Gestossen Violwurtz mit Honig vnd wenig Nießwurtzel temperiert vnd angestrichen/ vertreibt Rysamen/ Flecken vnd alle mißfarb vnder dem Angesicht.

Dise Wurtzel mag zu allerhand bähung der harten krancken Mutter zu erweichen genommen werden. Item zu der Clystierung/ zu Salben/ Pflastern/ Zäpflein/ vnd wie es ein jeden für gut ansicht.

Wein Artzney: Bier. Becker kunst.

Die Wurtzel in Wein gehenckt/ gibt dem Wein ein lieblichen geruch vnd geschmack. Die Wurtzel in Bier gehencket/ behalt jhn süß.

Die Becker wissen mit diser Wurtzel ein gute Heffen zusetzen/ zum weissen Brodt.

Hauptwehe.

S. Violwurtz sampt Eßig vnd Rosenöhl gemenget/ mit einem tüchlein vber die Stirn geschlagen/ lindert das Hauptwehe.

Sennadern: Lenden. Hüffte. Motten: Podag/a. Zipperlein: Krampff/ Ohren:

Violwurtz mit Hartz vermenget/ auff ein Leder gestrichen/ vnd vber gelegt/ benimbt den schmertzen der Flachs oder Sennadern/ Lenden vnd Hüfften.

Viol Wurtz vnder die Kleider in Kasten gelegt/ bewahret sie vor Motten/ vnd Schaben/ vnd gibt jhnen einen guten geruch.

Violwurtz öhl/ zeittiget/ zertheilet vnd machet dünn/ lindert das Zipperlein/ vnd Podagram/ den Krampff/ die Ohren vnd alle Glider schmertzen/ so sich von kälte/ schleim vnd Winden erheben.

* Für

Geschwulst vnd schmertzen der Gemächt.

* Für die geschwulst vnd schmertzen der Gemächte ein wunderbarlich gut mittel. Nim̃ blaw Gilgen Wurtzel zu reinem pulver gestossen/ j loth/ Zimmet/ Dillen/ jedes anderhalb loth/ Saffran j scrupel. Netze ein stück Scharlach in gutem weissem Wein/ vnd strewe von solchem Pulver drauff. Legs warm vber.

Vnreine schäden.

Das Pulver von der Violwurtz in die vnreine/ böse/ fistulirte schäden gestrewet/ oder mit Honig zu einem liniment gemacht/ reiniget dieselbe/ trücknet/ vnd heilet sie.

Knollen vnd Beulen.

Zu harten Beulen vnd Knollen macht man ein Cataplasma auß der gekochten vnd zerstossnen Violwurtz. Man thut aber auch hinzu Schweinen Schmär vnd Chamillen öhl.

Mutterzäpfflin.

Die Nachgeburth außzutreiben/ vnd die Weibliche Blume zu befördern/ mache Mutterzäpflin folgenter gestallt. Nim̃ Honig/ laß jhn sieden/ biß er dück werde/ ij Löffel voll/ strewe das Pulver von Violwurtz/ vnd Erdöpffel/ Cyclanem genant/ dorein jedes j quintlin/ vnd formire Mutterzäpflin drauß: bestreiche sie mit Baumöhl/ vnd thue sie in die Weibliche Scham̃.

Für das Zanweh halte abgesottne Brühe von Violwurtz im Mundt. *

Von Wysen Mangolt. Cap. lij.

Limonium pratense Trag.
Limonium Cord.
Lotus palustris Gesn.
Isoppyrum ejusdem
Trifolium palustre C. Bauhin.
Trifolium paludosum Lob.
Trifolium majus & fibrinum Thalij.

AVff etlichen sumpffechten Wysen vnd wässerigen Awen wachßt diser Mangolt/ vnd ist ein zart Kraut/ deß bletter vergleichen sich dem zamen Mangolt etlicher massen/ doch so stehen gemeinlich drey zarter bletter neben einander/ an einem runden glatten stiel/ einem grossen Kleeblat nicht vngleich. Diß Kraut bringet im Meyen ein stengel/ darauff stehen die weisse vnd zusamen gedrungene Blümlein an einander/ gantz wollecht. Jeder stengel mit seiner weissen Blüet/ vergleichet sich der gestallt nach/ der Braunellen oder Gunselblüet/ vnd verschwinden ohn Frucht.

Von den Namen.

DAS Wysenkraut mit seinen drey zertheilten blettern vnd weissen Blumen/ ist nichts anderst/ dann ein Matten Limonium/ darvon der Diosco. lib. iiij. cap. xviij. schreibet. Theophrastus lib. vj. cap. vij. sagt/ Limonium/ oder Limonia sey ein geschlecht Fremij/ vnd hat sie vnder die Glentzenblumen gezehlet. Es ist aber solch Wysenkraut mit seiner Blumen nichts anderst/ dann Beta Lacustris/ Palustris vnd pratensis. Doch vom rechten Limonio hernach weitter.

* Diß simplex heist Trifolium palustre, & beta lacustris, weil es drey bletter auff einem stengel gewin̄t/ sich gern auff sumpffechten Wysen/ vnd wässerigen Awen finden lest/ Item, weil die bletter dem Mangolt vmb etwas gleich. Heist auch Trifolium fibrinum, Biberklee/ villeicht weil es den Bibern ein anmühtige speise. *

Von der Krafft vnd Würckung.

MAN liset nicht besondere tugendt von disem Kraut Limonio. Dioscorides vnd Plinius schreiben/ es möge diß gewächß in Leib genommen werden.

* Ist kalter/ truckner vnd zusammenzihenter Natur. *

Innerlich.

Rotee Bauchfluß.

DAS Kraut oder Samen in Wein gesotten vnd getruncken/ stillet den roten Bauchfluß/ vnd andere Weibische blödigkeit.

Eusserlich.

Hitzige Geschwär.

DIß Kraut mag eusserlich auff alle hitzige Geschwär vnd schmertzen vbergelegt werden/ wie Nachschatten.

Von

Von Wintergrün. Cap. liiij.

WInter grün iſt auch nichts anderſt / dann ein wilder Wald Mangolt/deß Krauts bletter ſeind gantz ſatt vnd ſteiff/ beynahe wie das Byrbäumen Laub/ bleiben vber Winter friſch vnd grün/ das Kraut wächßt in etlichen finſtern vnd feuchten Böſchen/ da es faſt moſecht iſt/ fladert vnd kreucht mit den weiſſen Queckenwurtzeln hin vnd her/ jedes ſteudlein hat fünff oder ſechs bletter/ zwiſchen denſelben erheben ſich im Hewmonat die zarten ſtengelein/ mit jhren ſchnee weiſſen lieblichen Blumen bekleidet/ anzuſehen wie die wolriechente weyſſe Meyenblumen. Diß Kraut iſt gantz in ruff kommen / friſche Wunden zu heilen/ welches die erfahrung bezeuget/ die Wunden oder Steinſchneider/ Vulnerarij genandt/ brauchen das am aller meiſten zu jhren gemachten Wunden.

Limonium ſylv. Tragi.
Pyrola Matth. Brunf. Dondon. Geſn. Lob. Tabern.
Pyrola rotundifolia major C. Bauh.
Pyrola major, ſeu Beta ſylv. Thalij, Cord.
Pyrola alia in campeſtrib. Cæſalp.

Von den Namen.

DAS Kraut heiſt recht Winter grün/ weil es vor dem Froſt vnerſchrocken bleiben kan / in etlichen orten nennet mans holtz Mangolt/ Waldt Mangolt / darumb es billich Beta ſylveſtis heiſſen ſoll. Der Artzet Gariopontus lib. j. cap. xvj. ſagt von eim Kraut / das wächßt auff den Felſen vnd Steinen/ ſo man daſſelbig in öhl kocht / ſey daſſelbig ein köſtliche Artzney zu den ſchmertzlichen Ohren/ das Kraut nennet er Betulam/ ſolches verſtehn wir auch Winter grün. Aber Betula Theophraſti iſt ein Baum/ gehöret nicht hieher/ vnſere nennen Winter grün Pyrolam/ iſt auch nit vbel geredt/ vnder andern Wundkräutern das fürnemſt. Weitter ſo halt ichs mit denen/ ſo diß Kraut Limonium deuten/ dann die beſchreibung vnd würckung Dioſcoridis lib. iiij. cap. xviij. ſtimmen wol darzu/ ja beſſer / dann zu der Biſtorta/ ſo man Schlangenwurtz nennet.

Betula Gariopontı.

Betula Theophraſti.

Limonium.

* Das Wintergrün hat ſeinen namen/ weil es auch im Winter friſch vnd grün gefunden würd. Heiſt WaldtMangolt/ weil es dem Mangolt vmb etwas ähnlich/ vnd in Wälden ſeine ſtelle hat.

Item, Pyrola, forte à pyro, weil die bletter ſatt vnd ſteiff/ beynahe wie deß Byrnbaums Laub.

Hat etliche ſpecies, welche Herr C Bauhinus in Pinace l. 5. ſ. 5. tit. Pyrola erzehlet. *

Von der Krafft vnd Würckung der

ZV friſchen Wunden iſt kaum ein Kraut/ das gröſſer ruhm hat zu heilen/ als eben diſer Wald Mangolt / würd in Leib vnd auſſerhalb genützet.

Sein eigenſchafft iſt/ zuſamen ziehen/ zu trückenen vnd zu heylen/ wie man das augenſcheinlich mag warnemen.

* Jſt in activis kalter complexion. *

Innerlich.

Wundtränck.

DJE Wundartzet machen heylſame Wundtränck/ mit diſem Kraut in weiſſem Wein geſotten. Etliche nemmen darzu Synnaw/ Sanickel/ Odermeng vnd Egelkraut/ Tormentill/ Benedicten Wurtz/ vnd klein Meußöhrlein.

Ein

Ein Wasser von Wintergrün gebrandt/ ist lieblicher vnd anmütiger zu brauchen. Dioscor. vnd Plin. schreiben/ Limonium sey nutz vnd gut zu allen roten Bauchflüssen/ auch zu Weiber flüssen/ sonderlich der samen darvon mit Wein eingetruncken.

Bauchflüß. Weiberfluß.

* Man braucht die Wundtränck nicht allein in den Wunden/ sondern auch in den Fisteln vnd bösen offnen schäden. Matthiolus schreibt/ er habe gesehen/ das durch solche Wundtränck Wunden der Brust vnd deß Gedärms/ so man für tödlich gehalten/ seyen geheilt worden. Werden aber nicht allein auß dem Wintergrün/ Synnaw/ Sanickel/ Odermeng/ Egelkraut/ Tormentill/ Benediewurtz/ vnd Mäußöhrlin zu bereitet/ sondern auch auß der Betonien/ Erdbeerkraut/ Ingrün/ Hergotsbärtlin/ Schaffthew/ Waltmeister/ Heydnisch Wundtkraut/ Scabiosen/ Cardobenedicten/ Eysenkraut/ S. Johanskraut/ Schaffgarben/ Hundszung/ Walwurtz/ Ferberröthe/ weiß Wegwarth Wurtzel/ vnd Fünfffingerkraut Wurtzel. Dise stuck werden entweders im Wasser allein/ oder in halb Wasser vnd Wein gesotten. Man pflegt sie auch in Wein allein zu infundiren/ vnd zu erbeitzen. *

Eusserlich.

DAS Kraut grün vbergelegt/ zuvor zerknütscht/ heilet allerley schäden. Etlich machen ein Salb darauß/ kochen das Kraut in Baumöhl/ thun darunder Spongrün.

Schäden so fliessen.

Andere dörren diß Kraut/ vnd brauchen diß pulver zu trücknen alte fliessente Schäden/ wie ein jeden sein Kunst für gut ansicht.

* Ist ein herrlich Wundtkraut/ vnd der fürnembsten eins. Heilt nicht allein Wunden/ sondern auch offne schäden/ vnd ist fürnemlich auch in Fisteln vnd Weidbrüchen wol zu brauchen.

Herr Dodonæus helt die abgesotne Brühe von Wintergrün vnd Waltwurtzel in den schwürigen vnd verletzten Nieren sehr hoch. *

Von Garten Mangolt/

Cap. liii.

DAs vngeschmackte Garten Mußkraut/ Mangolt/ können die Köch nicht wol bereitten/ sie haben dann dazu Wein vnd Wurtz/ sonst muß es ja ohn geruch vnd ohn geschmack bleiben/ bey denen/ so weder Wein noch Wurtz zu kauffen haben. Vnder allen Kochkräutern vngefährlich das aller gebreuchlichst in vnsern Landen/ Armen vnd Reichen angenem.

Dessen findet man dreyerley von farben/ als schwartz/ weiß vnd rot/ das ist also zuverstehn. Etlicher Mangolt gewinnet schwartz grüne bletter/ der ander weiß gäl/ der dritt ist mit Wurtzel/ bletter vñ stengel braunrot. Der erst mit den schwartz grünẽ blettern ist der aller gemeinst/ den achtẽ wir als ein wild Garten Kraut. Der ander mit den weißgälen blettern ist mit der auffziehlung vnd Pflantzung zärter/ weicher vnd milter in der Kost. Der dritt braunrot/ ist dem zweiten in der pflantzung gleich/ tragen alle drey ziñliche breite bletter / dem grossen Wegerich Kraut gleich/ die Wurtzel an den zweyen ist weiß/ deß dritten purpur rot/ aller dreyen rundiert vnd lang/ wie Fenchelwurtzel/ durch auß mit Holtz vnder zogen. Gemelte Kuchenkräutter gewinnen im zweyten Jahr der auffwachsung/ jhre rippechte stengel im Meyen/ doch also/ das die stengel/ welche ziñlich hoch werden/ im Brachmonat mit dem Wein anfahen zu blüen/ stehet je ein blüet an der andern/ von vnden an (deß stengels vnd der neben ästlein/ deren jeder Hauptstengel vil gewint) biß oben aussen. Disse kleine bleichgrüne Blümlein seind gestirnt/ vergleichen sich auch nicht vbel der Wein blüet. Nach außfallung derselben wachsen runde stachelechte knöpfflein/ das ist der hart samen/ vergleichen sich der gestalt nach dem Coriander Zucker. Vnder allen Kochkräuttern ist kaum eins/ das lieber auffgehet vnd bekleibt als Mangolt/ dann wo der außgefallen samen eins hien kompt/ ist das Kraut nicht bald zu vertreiben. Die junge stöcklein/ wo sie der Mäuß halben im Winter nicht verletzt werden/ mögen sie den Frost ziñlich dulden.

1. Beta agrestis. 2. Candida Beta. 3. Nigra Beta.

Pallad. de Bl to Titulo 9.

* Der erste Mangoldt ist Beta erratica & agrestis Tragi: Beta communis, seu viridis C. Bauhini.

* Besihe die synonyma in Textu. *

Der ander ist Beta candida Tragi, Fuchs. Cord. Dodon. Beta alba Matth. Gesn. Lonic. Lobel. Camer. Beta folio breviore & viridiore Cæsalp. Beta alba, vel pallescens, quæ Cicla officin. C. Bauhin.

Der dritt ist Beta rubra Tragi, Lonic. Dodon. Brunfels. Beta rubra vulgaris C. Bauhin. Beta nigra Matth. Fuchs. Gesn. Anguill. *

Von den Namen.

MAngolt Kraut nennet man an etlichen orten Römischen Köl/ vnd vber Rhein Rugelsen / vnnd zu Latein Beta hortensis/ zu Griechisch τεῦτλον. Diosco. lib. ij. cap. cxij schreibet von der weissen vnd schwartzen/ das ist/ von der braunroten/ die wöllen etliche für das wild geschlecht halten / aber vnrecht. Dann die mit den schwartz grünen blettern mag wol Agrestis Beta sein/ wie droben gehört. Den weissen Mangolt nennen etlich Siciliam vnd Siculam / von disem Kuchen Kraut schreiben auch Theoph. lib. vij. cap. iiij. Plin. lib. xix. viij. et lib. xx. c. viij. vnd Columel. lib. x Paul. Egineta lib j. et vij. Atheneus lib. iij. Dipnosophist. Galen. de facult. simpl. lib. viij. et lib. ij. de Alimentis. Serapio nennet Betam Bletam/ auff Arabisch Decka/ cap. cxlviij.

* Der Mangolt würd Beta geheissen / weil er literam Græcam β, wann er seinen Samen tragt repræsentirt. Nam summitatem in cacumine reflexam obtinet, sagt Fuchsius: vnd beweist solches auß dem Columellâ, l. de cultu hortorum.

In den officinis nent man jhn Ciclam vnd Siclam, sed corruptè. Rectiùs Siculam ab Insulâ maris Tyrrheni. Siciliâ. Diß epitheton aber gebührt allein dem weissen Mangolt/ wie Theophrastus l. 7. hist. plant. c. 4 vnd Plinius l. 19. c. 8. lehren/ welchen sie auch sonderlich in der Speise den andern geschlechten vorzihen.

Die Griechen nennen jhn τεῦτλον & σεῦτλον, ab impulsu: quòd facilè excrescat. Beta Hat vber erzehlte noch andre species mehr/ so von C. Bauhino in Pinace l. 3. f. 5. tit. Beta benamset werden. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Manar. lib. 18. Epistola 5. Vsus. [illegible]

NIchts gemeiners in vnsern Kuchen ist/ als diser Garten Mangolt/ würd zur Speis in Leib vnd eusserlich zur Artzney genommen/ vnd ist warmer Complexion/ sonderlich die Wurtzel/ das mercket man daran/ so jemandt deß Saffts in die Nasen empfahet/ so brennet er/ vnd machet niesen.

* Man helt den Mangolt für warm vnd trucken im andern grad. Dann er hat eine schärpffe vnd nitrositet in sich. Er säubert vnd reiniget auch/ sagt Galen. l. 2. de alim. fac. c. 43. also vnd der gestallt/ das er auch den Bauch laxirt/ welches er thut/ non tam vi emolliente, quàm detergente & irritante. Dann/ wie gesagt/ so hat er eine nitrosam acrimoniam bey sich/ welche die jenige fürnemlich spüren vnd mercken/ so sehr empfindlich. Disse vim detergentem aber hat für andern der weisse Mangolt. Dann der schwartze zihet vmb etwas zusammen/ vnd thut solches mehr mit der Wurtzel/ dann mit den blettern/ oder stengeln.

Man braucht den Mangolt mit aller substantz: vnd werden die bletter vnter die herbas emollientes gerechnet. Etliche distilliren ein Wasser darauß/ geben solches den Säugerin/ vnd sprechen/ es gebe viel Milch. Muß offt vnd viel getruncken werden. *

Innerlich.

MAngolt wol abbereit/ wie der Binetsch/ ist ein leichte däwliche Speiß/ allen denen/ so ein schwachen vndawigen Magen haben.

Krancker Leuth Gemüß

Die jungen Mangolt stöcklein mit den Wurtzeln ein wenig erwallet/ vnd auß Eßig gessen/ wie ein Compost/ bringen lust zu essen/ benemmen den durst/ vnd stillen die trucken Choleram im Mägen/ soll im Sommer genützet werden.

Magen/ Cholera. Durst.

S. Schwartzer Mangolt mit Linsen kocht vnd gessen/ stopffet den Bauchfluß/ vil mehr aber die Wurtzel. Der Safft von Mangolt getruncken/ treibet den Harn/ vnd heilet die Gälsucht.

Bauchfluß. Harn/ Gälsucht.

* Galenus spricht/ Mangolt mit Pfeffer/ oder Ingöer vnd Eßig kocht vnd gessen/ bekommet sehr wol den Mültzsüchtigen/ vnd denen/ welchen die Leber verstopfft.

Verstopffung der Leber vnd Miltz.

Plinius schreibt/ wann man den Mangolt kocht/ vnd mit rohem Knoblauch isset/ so vertreibe vnd tödte er die Bauchwürm. *

Bauchwürm.

Baptista Fiera.

Beta mala est stomacho viridis, vel nigra, nivali
Rore caput mundat, naribus hausta, tuum.
Comparat è maluis clysteri immixta dolores:
Quos tibi mansa facit, perdere Beta potest.

Eusserlich.

DAS Kraut vber alte hitzige Geschwär gelegt/ benimmt den schmertzen/ drucket hindersich die Geschwulst/ vnd last die hitz nicht vber hand nemen.

Hitzige schmertzen. Geschwulst.

Die Wurtzel vom rotem Mangolt zerstossen/ vnd den Safft herauß getruckt durch ein Tuch/ vnd darvon drey oder vier tropffen in die Nasen gezogen/ purgiert vnd reiniget wunderbarlich das Haupt/ von den kalten zähen auffgestigenen Flüssen.

Hauptflüß.

Mangolt Wurtzel zu äschen gebrandt/ mit Honig temperiert/ vnd das Haupt darmit gesalbet/ behalt die vberige Haar steiff/ das sie nicht außfallen/ das mögen die brauchen/ so anheben kaal vnd glatzig zu werden/ schreibet Simeon Sethi de Beta.

Haar außfallen.

S. Die bletter grün zerstossen/ vnd vber die Schäden gelegt/ so vmb sich fressen/ heilet dieselbigen.

Faule Schäden.

Der Safft von Mangolt an die Zän gestrichen/ heilet den Wehetagen derselbigen.

Zanwehe.

* Die weisse Mangoltwurtzel geschabt/ vnd mit Saltz vnd Honig besalbet/ vnd in den Affter zäpffels weisse eingesteckt/ reitzet den Stulgang. Den Safft wol gereinigt/ vnd als ein Clystier applicirt/ erweicht den harten Bauch/ welchen andre weichente Clistier bewegen können. *

Stulzäpffel. Clistier.

Von Scheißmilten. Cap. lv.

DEr Galenus im andern Buch von der Speiß/ sagt/ er kenn wol zam vnd wilde Pappeln/ deßgleichen zam vnd wilden Lattich/ aber kein wilden Mangolt hab er gesehen/ das ist jhm wol zu glauben. Es schreiben auch die Alten von keiner wilden Beta/ außgenommen Plinius/ dasselbig Kraut aber ist kein Beta/ sonder Limonium/ ein Wundtkraut/ darvon droben gehört. So kennet nun zwar jederman Betam sylvestrem/ das ist Betulam/ oder Pyrolam/ Wintergrün/ von dem auch gehöret ist. Hie duncket mich nicht vngeschickt/ das man die wilden Kräutter auch lehrne kennen/ darumb das grössere Krafft vnd Würckung an den wilden/ weder an den zamen gespühret würd. Derhalben soll vns obgemelte Schrifft Galeni nicht abhalten oder erschrecken/ wir wöllen mit den zamen fürtfahren/ vnd der wilden Kräutter/ so vil vns kundtbar/ nicht vergessen/ vnd nun weitter schreibē/ erstlich von der zamen Gartenmilten/ welches Krauts ist auch dreyerley/ als roth/ weißgrün/ vnd schwartzgrün/ werden alle drey von den Weibern in den Gärten im Früling zum ersten gepflantzet. Solche Kräutter haben alle mälbechte bletter/ sonderlich in der jugent/ ehe das sie in die stengel steigen/ vergleichen sich etlicher massen den weissen Win=

* Besihe die synonyma in Textu. *

Miraculum naturæ in semine Atriplicis.

den oder Glocken blettern / doch breitter vnd len-
ger/ die stengel mit jhren zweigen gantz holtzecht vnd
rund/ bringen im Augstmonat breitten runden sa-
men/ gantz hauffecht zusamen gedrungen/ als das
groß Teschelkraut. Eins ist auch an disen Milten
zuverwundern / nemlich das man zweyerley samen
bey einander findt / erstlich den breitten samen in
dünnen häutlein verschlossen / der ander ist kleiner/
nacket / vnverschlossen/ gantz schwartz/ nicht grösser
dann der samen am Tausent schön. Die Wurtzel
der Miltenkräutter ist kurtz vnd schlecht wie des
Dyllkrauts / darumb sie auch kein frost mögen lei-
den/ müssen Jährlichs mit andern Sommerkräut-
tern vom samen erjüngt werden. Vnder obgesetz-
ten Milten ist die farb vngleich / dann etliche haben
schwartzgrüne bletter vnd stengel/ die andern vnd be-
sten/ tragen weißgrüne/ die dritten braunrote bletter
vnd stengel / gleich wie droben von den Mangolt-
kräuttern auch gelehrt ist.

* Disse Milten ist Atriplex sativa Tragi: Atri-
plex domestica Matth. Atriplex hortensis alba, si-
ve pallidè virens C. Bauhin. Atriplex sativa alba
Lobel. Atriplex hortensis Fuchs. Atriplex sati-
viridis Cord. Weil die bletter entweders rot/
oder weißgrün/ oder schwartzgrün / so würd dise zah-
me vnd Garten Milten in 3. geschlecht geth[eilt]
nemlich in Atriplicem nigricantem, pallidè viren-
tem, & in luteum languescentem. *

Die klein Scheiß oder Acker Milten solt fü[g]-
lich vnder die Laster vnd Vnkräutter aller So[m]-
mer frucht / vnd Gartenkräutter gezehlet werd[en]
ist mit den stengeln / zincken/ bletteren vnd Wurtzeln den zamen Milten gleich/ doch in al-
ler substantz kleiner / vnd die bletter mälbechter / kan deß Winters nicht erwarten/ wächßt
durch den gantzen Sommer/ vom Glentzen an biß in den Herbst in Gärten/ vnd etlichen
Früchten von jhr selbs. Jhr samen ist auch hart vnd vberflüßig bey einander gedrun-
gen / gantz klein vnd schwartz/ anzusehen/ als der Burgel samen.

* Jst Atriplex agrestis Tragi: Atriplex sylvestris 1. Matth. Atriplex sylv. Dod.
Fuchs. Lonic. Atriplex sylv. altera C. Bauhin. Atriplex fimeteria minor Thal. Cy-
crambe 1. Cæsalp. *

Von den Namen.

Atriplex. Aureum olus. Columella.

VON zweyen Milten schreibet Diosco. lib. ij. cap. cx. die obgesetzten drey helt er für
ein zam/ vnd das ander klein für das wild geschlecht/ zu Latein Atriplex/ auff Gri-
chisch Ατράφαξις, Χρυσολάχανον, Aureum olus/ die Egypter Ochi. Der Colum-
la hat deß gemeinen Krauts auch nicht vergessen / schreibt im eylfften Buch im iij. cap. zu
welcher zeit vnd wie man das pflantzen soll. In vnsern Landen würdt es nur gegen dem
Frühling vom samen gezielet mit andern Mußkräuttern.

Etlich halten Atriplicem (das sie Atriplexum vnd Treplexum nennen) für Spina-
ceam/ das müssen wir lassen geschehen. Was aber Binetsch/ Spinacia genandt/ für ein
Kraut sey/ ist auch angezeiget/ wir handlen jetzund mit den Milten kräuttern / vnd nennen
sie mit den alten Lehrern Atriplicem/ ein gemein Mußkraut/ welches von Serapione vn-
der die treib Artzney gezehlt ist/ ein sonderlich nutzlich Kraut die Gälsucht außzuführen/ vnd
heißt auff Arabisch Cataf/ Vide Serapionem cap. cxlvj.

Die klein Acker Milt nennet man der Würckung halben Scheißmilten/ zu Latein
agrestis Atriplex.

* Atriplex, oder wie sie die Alten genent/ Atriplexum, ist ein corrupt vocabulum,
vnd scheint jhren Namen haben von dem Griechischen Wort ἀτράφαξις, παρὰ τὸ ἀθρόως
αὐξεῖν, weil diß Kraut bald herfür kom̃t/ nemlich im achten tag / nach dem es gesähet word.
Etlich meinen/ atriplex habe den namen ab atro colore: quoniã homines facit lividos &
decolores. Dann Pythagoras hat sie verworffen/ weil er fürgeben/ sie mache die Menschen
Wasser

Wasser- vnd Gelbsüchtig. Heist sonsten auch χρυσολάχανον, olus aureum, weil die Blumen gelb.

Es seind aber der Melten viel species, wie l. 3. Pinac. f. 5. C. Bauh. tit. Atripl. zu sehen.*

Von der Krafft vnd Würckung.

Milten Kräutter dienen auch den Köchen mehr dann dem Artzet/ wiewol sie zu beider Artzney tauglich vnd gut seind/ von Natur alle sampt feucht vnd kalt.

Kochkräutter.

* Galenus, sagt/ l. 6. simpl. c. propr. Die Milten seye feucht im andern/ vnd kalt im ersten grad/ habe keine zusammenzihente krafft in sich/ weil sie nicht irrdisch/ sondern sehr wässerig/ laxiere vnd erweiche den Bauch. Es seye aber die zame vnd Garten Milten feuchter vnd kälter dann die wilde. Der sam habe eine vim detersoriam. Würd zu den vomitoriis gebraucht. Es können auch die bletter wol vnter die herbas emollientes gerechnet werden. *

Innerlich.

Miltenkräutter in der Speiß/ wie ander Gemüß genossen / erweichen den harten Bauch/ sagt Diosc. lib. ij. cap. cx. das verstand ich von der wilden kleinen Scheißmilten. Dann Hippocrates lib. ij. de victus ratione schreibet/ die Milt sey feuchter art/ aber sie beweg den Bauch nicht/ das verstehe ich von den zamen Milten.

Harter Bauch.
Hippocrates.

Milten samen zerstossen vnd mit Honigwasser getruncken/ zertheilet vnd vertreibet die Gälsucht. In summa/ Müßlein von Milten kräuttern bereit/ dienen wol den dürren hitzigen Cholerischen Menschen zur Speiß/ so man Odermeng darzu thut/ würd die Artzney desto krefftiger.

Gälsucht.
Hitzige Magen Speiß.

S. Den samen eins halben loth schwer eingenommen/ bewegt nicht allein den Stulgang/ sonder auch das würgen.

Stulgang fürdern.

Eusserlich.

Milten Kräutter rohe zerstossen oder gesotten/ vnd vber geschlagen/ vertreibet Knollen vnd Drusen hinder den Ohren. Andere Würckung mögen täglich wargenommen werden.

Knollen. Drusen.

S. Der Safft von der wilden Milten/ macht die Haar schwartz/ so man sie nach dem Bad offt darmit schmiret.

Haar schwartz machen.

Die bletter gestossen vnd vber die entzündte Glider gelegt/ löschet die hitz.

Endtzündte Glider.

Von den Mistmilten vnd Blutkraut. Cap. lvj.

Vber angezeigte Miltenkräutter findet man noch mehr wilder geschlecht im Sommer/ beynahe in allen Krautgärten wachsen / das fürnembst vnd berühmptest derselbigen gewinnet gantz blutrothe stengel/ bletter vnd Wurtzel / also das man mit deß Krauts safft roth schreiben mag/ welches ich offt in der jugent für Presilgen gebrauchet. Die gestallt deß Krauts / beide mit bletter/ stengel vnd Wurtzel / vergleicht sich der gemeinen Nachtschatten/ außgescheiden der samen ist gantz klein/ vnd klotzecht vber einander getrungen/ wie der kleinen Scheißmilten.

* Ist Blitum nigrum Trag. Blitum sylv. rubrum Gesn. Blitum rubrum minus C. Bauhin. Blitum rubrum supinum Lobel. Blitum alterum sylv. Cæsalp *

Das ander ist dem jetz gesetzten in allen dingen ähnlich/ von farben schwartzgrün/ mit braunen stengelen/ seind Geschwistert/ wachsen beide bey einander in den Kraut vnd Zwibel Gärten/ wie andere Vnkräutter.

* Das vorige Blitum ist an aller substantz roth: disses aber allein an den stengeln. Mag derwegen Blitum ἐρυθρόκαυλον genent werden. *

Das dritt ist etwas harter/ vergleicht sich mit bletter /stengeln vnd Wurtzeln der zamen Basilgen/ aber die Blüet ist die aller kleineſt vnder allen Blumen/ nicht grösser/ dann Hirsen körnlein/ zu gälgrün geschickt. Der Samen schwartz/ nicht grösser/ dann deß Burgels/ ist auch ein Garten vnkraut.

* Jst Blitum 3. Trag. Blitum sylv. Camer. Blitum πολύσπερμον C. Bauhin. Polysporon Cassiani Anguill. Atriplex syl. sive πολύσπερμον Ger. *

Das vierdt ist im ersten Buch vnder den Nachtschatten beschriben/ deß bletter seind etlicher massen spitziger dann der Milten / vnd zu den seiten zerkerfft / sonst mit dem zusamen gedrungenen samen den Milten auch gleich / ein tödtlich Kraut den Schweinen.

* Jst Blitum 4. & Solanum 4. Tragi: Atriplex sylv. 3. Matth. Atriplex syl. sive pes anserin. Lobel. Atriplex sylv. latifolia C. Bauhin. *

Noch wächßt ein wild Milten geschlecht/ dem jetzgemelten fast gleich mit samen / blettern vñ stengeln/ doch spitziger vnd schwartzgrün/ würd auff den alten Hoffstetten/ vnd auff den Mistpfülen gefunden in den Dörffern.

* Jst Blitum 5. & Atriplicis syl. genus Tragi: Atriplex sylv. latifolia acutiore folio C. Bauhin. * Chenopodium 2. Tabern. Bliti species Lonic.

Von den Namen.

Atriplices fimariæ.

DJe obgedachte Kräutter mag man wol alle sampt mist Milten neñen/ zu Latein Atriplices fimarie / darumb das sie alle sampt gern wachsen auff den Hoffstetten/ da der Mist etwann ein zeit lang gelegen hat. Doch so würd das erstgesetzt Kraut im jetzigen cap. von etlichen Soldana vnd Soldanella genandt/ darwider ist Leonicenus/ vnd sagt/ Brassica Marina sey Soldanal/ vnd mit sollichem zanck haben wir nichts zuthun/ vnd sagen/ das man gemelte rote mist Milten auch roth Köl nennet/ vnd soll (wie Hieronymus von Braunschweig auch lehret) ein recht Blutkraut sein/ das will ich der farben vnd würckung halben glauben/ dann das Kraut würd für die rothe Ruhr gebraucht/ die Weiber pflegen das Kraut in jhren Wurtzwüschen zu dörzen/ vnd mit andern Sagminis zu behalten/ &c.

Soldana.

Rothe Ruhr. Roth Köl.

Neben disem Blutkraut (welches in vnserm Land das recht Blutkraut ist) findet man noch mehr Blutkräutter/ als Tormentill/ Teschelkraut/ Weggraß/ vnd deß wolgebornen Hermans von Newen Arn/ Crus Galli/ Hanenbein. Also hat ein jedes Land/ ja auch ein jede Statt jhr eygẽ Blutkraut. Diß Blutkraut ist das recht Blitũ Ruellij lib. ij c. lj.

Blutkraut. Graff Herman von Newen Ar. Crus Galli.

* Vber erzehlte Blutkräutter finden sich noch andre simplicia vegetabilia, benantlich die Sanguisorba, Herzgotsbärtlin genant/ Schaffthew/ oder Katzenwadel/ Weidenbletter/ Kätzlin vnd Rind/ Weid/ so man Isatin heist/ Fotzwin/ zu Latein Telephium, oder Crassula, Androsæmum, oder herba Cæciliana, Mäußöhrlin/ Sanickel/ Wintergrün/ Portzelkraut/ Erdbeerkraut/ Schaffgarb/ Sinnaw/ Nesselsamen vnd Wurtzel/ Fünfffingerkrautwurtzel/ Walwurtz/ Rhapontic/ Mooß/ Fungus orbicularis, qui crepitus lupi, & fungus ovatus zu teutsch Buben/ vnd Wolffslist/ Lanugo xyli combusta, das ist/ die gebrante Baumwol/ Egelkraut/ Genserich/ Cardobenedicten samen/ Wegerich/ Natterwurtz/ zu Latein Bistorta, Nespellaub/ gedörzte Nespel vnd Aeschrößlin/ Gallöpffel/ Cypreßnüßlin/ Aloë, &c. *

Das vierdt vnkraut vnder den Nachtschatten beschriben/ nennen die Weiber Sewtodt/ Schweins todt/ im Wormser Gaw Genßfuß.

Genßfuß.

Das dritt angezeigt Miltenkraut mit den Basilgen blettern / nennen die Weiber in vnserm Land Majer/ ist vnschädlich/ würd etwan mit andern Kochkräuttern in den Kuchen zur Speiß bereit/ vnd mag auch wol ein Blitum sein/ oder ein art desselbigen.

Majer.

* Blitum, sagt Isidorus l. 17. orig. c. 10. würd gesagt/ quasi vilis beta, weil es ein olus, oder Kuchenkraut/ das kein geschmack hat. Die Griechen nennen es βλίτον, quasi βλητὸν, hoc est abijciendum, weil es nicht viel nutz. Würdt in den Kuchen seiner gar wenig geachtet. Dahero das sprichwort erwachsen / Blito despectior. Galenus zehlt Blitum vnd Atriplicem inter olera ἄποια, das ist/ vnter die jenige Kuchenkräutter/ welche kein geschmack haben/ l. 2. de alim. fac. c. 45. Die Griechen nennen die Thoren vnd

Narren βλίτας, ἢ βλίτωνας, authore Hesychio. Suidas meldet/ es seyen die liederliche nichtssollente Weiber βλιτανίδες geheissen worden. Der meinung wär auch Plautus in Trucul. wann er de bliteâ meretrice redet.

Besihe die geschlecht deß Bliti in Pinace C. Bauhin. l. 3. s. 5. tit. Blitum. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAs rot Blutkraut/ welches der gestallt halben ein mist Milten geschlecht ist/ würd von etlichen Weibern zu der roten Ruhr gebraucht/ soll das Blut stillen.

Blutstillung/ Hitzige Schäden.

Die andere Milten Kräutter seind kalter Complexion/ mögen alle samt zu hitzigen Schäden eusserlich erwöhlet werden/ wie der Nachtschatten/ Solanum genandt. Hippocrates vermeint/ es werden die hitzige Weiber flüß mit gemelten Kräutter/ in der Speiß genossen/ gewehret.

Hippocrates. Weiber fluß.

* Galenus helt das Blitum für kalt vnd feucht. l. 6. simpl. deßwegen es Dioscorides l. 2. c. mihi 109. in verstopffung deß Leibs gebraucht. Dann es erweicht.

Deß rothen Bliti samen würd zur rothen Ruhr gebraucht. *

Von dem guten Heinrich.

Cap. lvij.

DER stoltz Bruder Heinrich ist ein liebliches Kräutlein/ es solten die Jungfrawen Knecht solch Kräutlein/ stäts deß geruchs halben bey jhnen haben. Solch Kraut ist auch ein stinckendts Milten gewächß/ seine bletter vergleichen sich der kleinen Scheiß Milten/ doch kleiner/ gantz mälecht vnd äschenfarb/ der gantz klein schwartz samen ist kleiner/ dann der Scheißmilten/ eins starcken faulen geruchs/ wächst auff den truckenen Hoffstetten/ neben den Mawren vnd Zäunen/ da die Hund hien seichen. Ich glaub/ das diß Kräutlein etwann von jhm selbs auß dem gestanck deß Erdtrichs wachß/ thut sich Jährlichs im Meyen herfür/ wie ander Milten kräutter/ im Augstmonat verschwindet es wider/ mag kein frost dulden.

Atriplex canina, Atriplex foetida, & bonus Henricus Tragi.
Vulvaria Tabern. Castor.
Atriplex pusilla, olida, hircina, Pen. & Lobel. in advers.
Atriplex sylv. altera Gesn.
Cunnina vulgò Cæsalp.
Garosmum Cord. Dodon.
Tragium Germanicum Dodon.

Von den Namen.

DIser Heinrich ist ein gewiß Experiment für die Würm in faulen Wunden der vierfüßigen Thier/ angehenckt/ vñ in die faulen Schäden geriben/ da müssen sie außfallen/ das ich selbs gesehen. Deß vnfletigen geruchs halben nennen sie das Kräutlein/ den guten vnd stoltzen Heinrich/ sonst weiß ich jhm kein andern namen/ dann das wirs für ein vnkraut der Milten achten/ nemlich Hundsmilten/ Canina et foetida Atriplex. Deß andern guten Heinrichs mit den grossen mälbechten blettern/ ist vnder den Lapsanis gedacht im ersten Buch/ Es mag diser stinckenter Heinrich wol das Thorecht Blitum sein/ darvon Plautus schreibet in Truculento/ Blitea meretrix/ ein stinckente Hure.

Vihe Artzney. Würm in Wunden.
Hunds Milten.
Plautus. Blitea meretrix.

* Dise Atriplex würd vmb deß stinckent sehr vbeln geruchs willen/ olida, canina, vulvaria, hircina, canina genent. Item Garosmum, ἀπὸ τῦ γάρυ ἢ ὀσμῆς, weil sie riechet wie das Garum, das ist/ wie ein faule vnd stinckente Fischbrühe/ so eingesaltzen worden. Was aber Garum eigentlich seye/ zeiget Gorræus in defin. medicin. an. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DER stoltz gut Heinrich vertreibt allerhand Maden vnd Würm auß den Wunden aller Thier/ das Kraut zerstossen vnd auffgelegt/ etliche wöllen es sollen die Maden herauß fallen/ wann nur das Kraut angehenckt würd.

Maden vnd Würm.

* Herr Dodonæus helt dafür/ man könne diß Kraut auch den Weibern/ so mit der auffstossenten Mutter behafftet/ für die Nasen halten. Dann Hippocrates lehret/ man solle den Weibern/ so mit der suffocatione matricis beladen/ stinckente sachen für die Nasen halten. *

Von dem Cappes Kraut.

Cap. lviij.

Caulis capitulatus Tragi.
Caputium, Brassicæ 2. genus, Cumanum Plinij, Eric. Cord.
Brassica capitata Matth. Gesn. Lonic. Tabern. Lobel.
Brassica alba Gerard.
Brassica alba sessilis glomerosa, aut capitata lactucæ habitu, Pen. & Lob. in adv.
Brassica capitata albida Dodon.
Brassicæ 4. genus Fuchs.
Brassicæ capitatæ 1. genus, & Cumana Plin. Cæsalp.
Brassica capitata & sessilis Cord.
Brassica alba capitata C. Bauhin.

WER kan vnd mag alle krafft vnd tugendt deß gemeinen Cappeskrauts erzöhlen? Oder ist auch jrgends ein breuchlicher Kuchenkraut in Germania/ das jederman/ ja auch dem Rindvihe annemiger vnd gebreuchlicher sey/ dann der Cappes? wie kan man doch deß Krauts empären? der gemein Mann in vnserem Land würde ehe vnd lieber in seinem Hauß deß Weins/ weder deß Cappes enthraten / darumb das der Cappes der aller gemeinst Kost ist/ vnd wol settiget/ das vberig theil/ als Cappes bletter vnd dorsen von disem Kraut ist auch vnverloren/ gibt dem Rindvihe gute mastung. Vmb angeregter vrsach willen kan ich den Cappes nicht so vbel hassen/ werd jhnen auch einem jeden so schnell nicht verbieten / sonderlich denen / so Cappes Kraut zu stäter Speiß vnd nahrung brauchen/ oder zu kochen auch bessers nicht vermögen. Dann die gewonheit will in allen dingen mit eile nicht geändert werden/ sagt Hippocrates. Das schreiben wir den armen Leuten zu trost / die etwann deß Cappes froh werden am heiligen Ostertag. Mich duncket selbers/ der Cappes (wann er zur Kost recht bereit) gesunder seye/ dann die frembde vnd theure Salat der bittern Oliven/ der versaltzenen Cappern / der gebeitzten Citrinaten / vnd dergleichen eingemachten frembden Kost/ doch so gehören solche frembde Speiß für diejenige/ so den Cappes nicht mögen/ vnd von den Artzten verbotten ist. Vnsere Bawren lassen sich nicht mit verbotten dahin bringen/ das sie deß Cappes abstünden/ vermeinen gesundtheit bey dem Cappes zu holen. Wer will nun solche gewonheit dem Armen nemmen/ oder endern? Dieweil dann Cappeskraut vns armen in allen dingen wol bekommet/ wöllen wir denselben behalten/ vnd Jährlichs von newem zielen.

Setzlin pflantzen.

Cappes samen.

Erstlich im halben Mertz in der Fasten / soll man den runden braunen Cappes samen der nicht zu alt ist / in ein zimlich gut feißt Erdtrich sähen / so gehet er in sechs oder siben tagen auff/ gleich wie der Kölsamen auch thut / wann dise junge keimlein frost halben/ oder von den Erdflöhen nicht zerstöret werden / wachsen sie in kurtzer zeit auff / vnd so bald ein jede Setzling (dann also heißt man die junge Kraut stöcklein) vier oder fünff bletter vberkommen / das geschicht in solstitio estivali/ im Sommer / vmb Sanct Medards tag/ als dann ropfft man die Setzlin auß/ bindet je ein hundert zusamen / vnd theilens andern neben ligenten Ländern/ da der Cappes samen nicht gerathen will/ auch mit/ als dann werden solche Setzlin fürter in ein gut gedüncht Erdtrich gesetzet. Es seind aber die vmbgerissene Graß oder Wysenfelder in vnsern Grentzen am besten / da gerhat der Cappes am liebsten/ darin thun sich die junge Setzlin bald auff/ werden zu trauschen/ vnd zu letzt zu weissen Häuptern/ wann sie Wetters halben nicht verkürtzet werden. Solch weiß Kraut pfleget

get man zu kochen/ vnd bey allerhand Fleisch zu sieden/ rc. Den Cappes samen auff zu zielen/ will auch eigene Leut haben. Gegen dem Herbst ziehen vnd ropffen die Gärtner die Cappes Häupter mit den Wurtzelen auß dem Feld/ vnd verwaren dieselbige im Winter in den Kellern/ biß in den Frühling/ das ist im Mertzen/ als dann setzen sie solliche gewinterte Cappes Häupter/ wider in den Grund biß an die Hälß / so bald die eingesetzte oder eingelegte Häupter den Sommer empfinden/ stossen sie newe stengel/ die dringen oben zu den Häuptern herausser/ mit grünen schmalen Cappes blettern bekleidet/ die bringē folgens im Aprillen (wann die Bäum blüen) jhre bleichgäle Violen vberflüßig / darauß werden dünne lange schöttlein mit dem runden braunen Samen außgefüllet. Vnd damit ich abermals ein besondere geheimnuß der Natur anzeige/ hab ich nach dem Winter/ wann der Cappes abgehawen vnd eingethon / jnnwendig in den vberblibenen Cappes Dorsen vnd stümmelen im Marck / guten zeittigen/ vollkommenlichen Cappes Samen funden/ doch nicht in allen/ darab mich abermals nicht wenig verwundert / was die Natur darmit gemeine.

Naturæ in femine. Miraculum

Von den Namen.

JCh will den Cappes ein geschlecht deß zamen Brassice/ oder Kölkrauts sein lassen. Bey etlichen Caulis imperialis genandt/ vnd ist ja ein nützlich Keyserlich Kraut vnd Gemüß/ deß sich freylich weder König noch Keyser beschemen/ rc.

Caulis imperialis.

Vnser Meister nennens Caputium Capitatum/ Caulem Capitatum/ vnd Caulem. In Avicenna capite clxxij lib. ij. Cannabit geschriben. In Serapione cap. xxxij. Cornub/ wiewol mich duncket Canabiri sey Mangolt.

Petrus de Crescentijs nennets Sanbusium/ Stephanus de Corvo/ Carnebum. Dise namen alle werden dem Cappeskraut nichts nemen oder geben/ er heiß/ wie er wölle/ so können wir jhnen von den Kölkräuttern nicht absöndern/ beide der gestallt vnd würckung halben. Hippocrates lib. ij. de victus ratione schreibet mit kurtzen worten/ das Brassica/ oder Kölkraut/ von Natur warm sey / treibe auß sonderlich die feuchtigkeit Bilem oder Choleram/ das erfindet sich alles sichtbarlich am Cappeskraut/ doch von den Kölkräuttern hernach. Wir halten das der Plinius lib. xix. cap. viij. mit dem namen Cumanum sessile Cappeskraut verstanden habe.

Petrus de Crescentijs.

Plin. lib. 19. cap. 8.

* Der Cappes hat seinen namen à capite, weil er eusserlich anzusehen/ wie ein Kopff/ oder Haupt. Dannenhero er capitata brassica genent würdt. Hat etliche geschlechte/ so Herr C. Bauhin. in Pinacel. 3. f. 3. tit. Brassica erzehlet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

JEderman weißt/ warzu Cappeskraut gut ist/ nemlich zum hungerigen Magen / wann er wol bereit / vnd die Saw dardurch geloffen ist / mag sonst zur Artzney in Leib vnd ausserhalb wol genützet werden.

Hungeriger Leut Speiß.

Innerlich.

DER sawr Cappes ist gut dem hitzigen Magen / darumb sollen die Cappes essen/ die stätigs groß arbeit thun/ bekompt auch wol den Mültzsüchtigen / machet lust zu essen/ vnd leschet den Durst.

Hitziger Magen/ Miltz. Durst.

Eusserlich.

CAppes Kraut löschet alle hitzige Geschwär vnd geschwulst/ wie der Mangolt am gantzen Leib/ rc.

Hitzig Geschwär. Brandtlöschen.

Die Brühe / oder das Solper vom sawren Cappes / löschet gewaltiglich den Brandt/ Tücher darinn genetzet vnd vbergeschlagen / vnd ist ein sonder experiment. Andere tugent seind wie deß Kölkrauts.

Von dem Kölkraut. Cap. lix.

Kölkraut. A.

Krauß Köl. B.

A.
Besihe die synonyma in Textu unter dem ersten und andern Köl.

B.
Besihe die synonyma in Textu unter dem dritten Köl.

Römer Artzney.

WHE das die Artzet ins Römisch Reich kom-
men/ haben sich die Römer sechs hundert Jahr mit Kölkräuttern ge-
holffen/ der massen/ das kein kranckheit je wär under dem Volck/ die
welcher nicht mit Kölkraut begegnet und geholffen ist worden/ Es ist
hat man glaubwürdige zeugnuß und Schrifft in M. Catone.
auch Kölkraut in den Kuchen so hefftig bey den Griechen im brauch
gewesen/ sonderlich das κράμβη, Das man zum letzten ein schewens
getragen/ wann es zwey mal kocht oder gewärmt worden/ das die
Leckmeuler (welche alle zeit etwas frembds haben wöllen) vom Kölkraut ein sprichwort
machen/ δὶς κράμβη θάνατος, das ist/ einer solt sterben von stätigem wider gekochten Köl-
kraut/ als wolt man sagen/ wer mag alle zeit einerley Speiß essen/ bringet etwas anders
her. Daher ists kommen/ das wir durch solche Apicianer und Leckmeuler vil guter ge-
meiner Speiß und Artzneyen nicht mehr achten/ noch brauchen. Es müssen doch nun
mehr unsere Speiß/ ich geschweig der Artzney/ auß India geholet werden/ will einer jetzund
ein Bancket zu richten/ so will er solches nicht auß der Kuchen/ sonder auß der Apotecken
haben/ und das mit grossem kosten. Also strafft uns GOtt/ wann wir seine Geschöpff
(welche uns zur nahrung und gesundheit beschaffen) verachten/ das wir frembde ungesun-
de und unkantbare Speiß und Artzney mit Gelt kauffen müssen. Das rede ich niemands wider-
zu wider/ allein wolt ich/ das unsere gemeine gewächß nicht so gar verachtet/ sonder wider-
umb in brauch kämen/ fürnemlich die Kölkräutter/ welche so hefftig in Catone und
Plinio

M. Cato.
Occidit miseros crambe repetita magistros.
Suidas:
Crambe bis posita mors est.

Bancketieren.

Cato cap. 156.
cap. 157.

Plinio gepreiset werden/ das ein jeder Haußvatter wol mag sagen/ er hab sein Apotecken in Garten vnder die Kölkräutter gesetzet/ ꝛc. Hie ist abermals mit zielung vnd bawung der Kölkräutter kein sonderlicher mangel/ dann gleich wie vom Capes kraut gemeldet/ also ist auch hie die pflantzung mit den Kölkräuttern zuhalten/ darumb das sie fast einerley art seind. Wir gedencken hie allein der zamen Garten Köl/ vnd nicht der frembden Meerkölen/ sonder allein deren/ so wir täglich im Garten zielen/ vnd zur Speiß brauchen. Deren ist dreyer oder viererley/ als groß/ klein/ krauß vnd noch krauser. Das erst vnd aller gröst/ würd etwann mit seinem braunen stengel Manns hoch/ erfreiret selten im Winter/ tregt breitte blawfarbe bletter/ grösser dann kein Cappeskraut/ gewinnet kein Haupt/ bleiben allzeit trauschen/ blüen im andern Jahr/ gleich wie der Cappes/ ist am geschmack etwas bitter vnd gesaltzen/ sonderlich im Winter/ wann sie alt seind worden.

1.

* Diß erst geschlecht ist Brassica sativa major Tragi. *

Sein Schwester oder mit geschlecht ist aller ding/ wie der Cappes anzusehen/ mit etwas weissen trauschen vnd blettern/ gewinnet aber kein Haupt/ bleibet auch vber Winter/ würd fast hoch/ das man wol von einem stauden ein gut essen mag bereitten.

2.

* Ist Brassicæ sativæ majoris altera species Tragi: Brassica lævis Theoph. & Plinij: Brassica caulodis Plin. Brassica 1. Tabern. Brassica vulgaris Pen. & Lobel in adv. Brassica sativa Lobel. Dodon. Brassica alba, vel viridis C. Bauhin. Brassica lævis Matth. Cæsalp. *

Das ander Kölkraut/ wiewol es mit Wurtzel/ Stengel/ Blumen/ Samen vnd geschmack den vorigen gleich ist/ so werden doch seine bletter zinnelecht/ zu rings vmbher zerschnitten/ wie der krauß Lattich/ etlichs ein wenig mit groben/ etlichs gantz mit sehr kleinen kerfflein zerschnitten/ vnd in summa/ diser krausen Kölkräutter findet man drey oder vier geschlecht/ etlichs zarter/ etlichs gröber.

3.

* Ist Brassica crispa, seu Apiana Tragi: Brassica selinada & Apiana Plin. Brassica selinoides Dodon. Brassica selinisia angustifolia Tabern. Brassica selinoides Gerard. Brassica scissis folijs Cæsalp. Brassica tenuifolia laciniata Lobel. Brassica Apiana crispa Camer. Brassica angusto apij folio C. Bauhin. *

Das dritt Kölkraut halten wir für vnsern gemeinen Cappes/ das würd die Natur vnd gestallt nicht mögen leugnen.

4.

* Ist Brassica caulodis & sessilis Tragi, Item brassica capitata, so in vorigem Capitul beschriben worden. *

Noch haben wir ein rauch wild Kölkraut/ gewinnet bletter beynahe wie der gemein Köl/ doch kleiner vnd rauher/ am geschmack bitterer/ würd selten in den Kuchen gebrauchet.

5.

* Ist Brassica sylv. Tragi, Dodon. Brassica Aruensis C. Bauh. Brassica 3. Fuchs. *

Podagrici.

Wo bleiben die krancken Podagrici mit jhren lamen Glidern/ welche sich stäts beklagen/ es sey kein Artzney für das Lam wehe zu finden. Wann sie aber schlechte gemeine Artzney der Kräutter (wie die Alten gethon) annemen vnd brauchten/ möchte villeicht vielen geholffen werden. Warumb hören sie nicht eben so bald (mit den Gichbrüchtigen rede ich) auff den sentenz der gantzen versamlung Erasistrati/ welche zumal offentlich schreyen/ es sey kein besser Artzney zu den Spannadern/ Zitterechten vnd lamen Glidern/ als eben das Kölkraut/ als das sie allein hören vnd annemen was mit starcken Pilulen de Hermodactilis/ vnd anderer/ Aggregative genant/ zusamen gesetzt seind. Aber in summa wir mögen solcher schlechter Kelber artzney nicht/ es muß alles frembd vnd wol gepfeffert sein. Die aber mit vns Kölkraut lieben/ sollen wissen/ das die Alten eigene Bücher vom Kölkraut geschriben haben/ darumb das schier kein Presten an deß Menschen Leib sein kan/ darzu Kölkraut nicht fruchtbarlich mag gebrauchet werden. Darüber besehe ein jeder die Schrifft M. Catonis cap. clvj. et clvij. vnd Plinium lib. xx. cap. ix.

Schola Erasistrati.

Bücher von Kölkraut.

Von den Namen.

So nennet nun Dioscorides lib. ij. cap. cxj. ein jede Koch oder Garten Köl Brassicam sativam/ Cramben/ Hemeron. Vnd damit wir die obgesetzte deutlicher vnterscheiden/ so halten wir die groß zam Köl für ein Κράμβη Catonis/ das ander krauß Köl mit seinen geschlechten nennet Plinius Apianam vnd Crispam. Das dritt nennet er Cauloden vnd Sessile/ halten wir für den Cappes. Die vierdt Köl ist das gemein Crambe.

* Der Köl hat seinen Namen à Caule. Dann Caulis würd er in den officinis genent, ab insigni caule, quem fert.

Heist

Heist Brassica, quasi Præseca, wie Varro lehret/ quoniam ex illius scapo, quem habet maximum, folia minutatum præsecantur. Oder wie etlich meinen/ ἀπὸ τῦ βρά΄ζειν, à vorando. Die Griechen nennen jhn κράμβην, quasi κοράμβλην, quòd τὰς κόρας ἀμβλύνῃ, weil er die Augen denckel vnd trüb macht.

Hat viel differentias, wie C. Bauhin. in Pinace l. 3. s. 3. anzeigt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Alle zame Garten Köl seind zur Speiß vnd Artzney/ innerlich vnd eusserlich/ nicht allein den Reichen/ sonder auch den Armen hungerigen vnd presthafftigen Menschen fast nutz vnd tröstlich/ einer truckenen eigenschafft.

* Der Köl ist warm vnd trucken im ersten grad/ hat auch eine nitrische qualitet in sich/ vmb dero willen er reiniget vnd säubert. Disse qualitet aber hat der safft vnd die erste davon abgesottne Brühe. Dann das corpus, oder die jrrdische substantz deß Köls/ hat eine zusamen zihente krafft/ sagt Galenus l. 3. de alim. fac. c. 44. Dahero schreiben die Salernitani,

Jus caulis solvit, cujus substantia stringit.

Man braucht die bletter/ safft vnd samen. In den officinis hat man deß Lohoch, oder Eclegma de caulibus, welches Gordonius in der Engbrüstigkeit hochpreiset.

Es gibt sonsten der Köl/ in der Speise genossen/ wenig nahrung/ macht böß geblüt/ treibt den Harn/ soll aber dem Gesicht schädlich sein/ sagen Simeon Sethi vnd Aëtius. Der weisse Köl ist gesunder dann der rothe. Dann er vervrsacht nicht so dück vnd grob geblüt/ als der rothe. *

Innerlich.

Kuchenkräutter.

Vnder allen Kochkräuttern behalten die krausen vnd grosse Köl den ruhm/ sonderlich in Westphalen/ da man die grosse schwartze Köle vberflüßig pflantzet. Dann es seind sehr gute Kräutter in der Kost/ wo sie der Koch recht bereitten kan/ nach denselben gefallet mir der groß Köl/ Verzi genandt.

Dawen. Harter Bauch. Harn/ Gallen.

Erstlich bekompt das Gemüß fast wol dem blöden schwachen Magen/ hilfft der dawung/ laßt den Bauch nicht erharten/ fürdert den Harn/ vnd führet sittiglichen auß Gallen vnd die zähen auffsteigente Flüß/ darvon die Augen denckel werden.

Schlangen stich. Flüß. Denckel Augen.

So jemands von einer Schlangen gestochen were/ der siede Kölkraut mit Wein/ vnd trinck denselbigen warm/ er würd deß Giffts sicher sein/ solche krafft hat auch der samen mit Wein getruncken.

Magen gilbe.

Wann jemandts die Magen gilb hette/ der neme die forderste junge schöß der bletter/ vnd erwall dieselbige ein wenig in heissem Wasser/ stoß die bletter/ vnd druck den safft durch ein Tuch/ vnd neme morgens nüchteren desselbigen saffts ein zimlich Gläßlein voll/ warm gemacht mit Saltz/ einer Garten Erweiß groß/ vnd so vil Römischen Kümmel/ faste darauff vngefehrlich drey oder vier stund/ das purgiert wunderbarlich/ sagt Cato.

Cato cap. 156. & 157. Purgieren.

Dioscorides gibt den Safft von rohen Kölen außgetruckt/ mit Salniter vnd gestossener Violwurtzel zu obgemeltem handel.

Colica. Lendenstein. Lebersucht. Ebrietas.

Kölkraut gesotten mit einem alten Hanen/ vnd die Brühe getruncken/ stillet Colicam vnd andre Bauchgrimmen/ ein nutzliche Speiß zum Lendenstein/ Deßgleichen zu den Leber vnd Miltzsüchtigen Menschen. So jemandts sich vor dem trunck besorget/ der esse zwey oder drey Kölbletter rohe mit Saltz vnd Eßig/ vor vnd nach dem Imbiß/ der ist sicher/ das jhm der Wein nichts schadet/ ob er schon zu vil gethon het.

Podagra.

Welchen so das Gliderwehe vnd Podagra geferd ist/ sollen sich zu den Kölen gesellen/ vnd nicht allein zur Speiß brauchen/ sonder darmit purgieren/ wie oben gesagt ist/ wann man Rautten vnd Corianum samen darzu thut/ würd die Artzney desto krefftiger. Andere virtutes findet man in Catone vnd Plinio [illegible]

Ruhr deß Bauchs.

Hippocrates befilcht/ man soll Köle zweymal bereit/ den Bauchflüßigen Menschen/ vnd so die Roteruhr haben/ zu essen geben.

Baucherweichen.

S. Safft auß dem rohen vngekochten Köl gepresset/ mit Saltz gemischet vnd getruncken/ weichet den Stulgang.

Miltzsucht. Verlorne Stimm.

Köl auß Eßig rohe gessen/ ist dem Miltzsüchtigen gut.

So man Köl im Mund kewet/ vnd den Safft hinab schlinget/ bringet die verlorne Stimm wider.

Schwämm. Milch bringen.

Wider die giftige Schwämm/ koch Kölkraut/ vnd iß das/ oder trinck den Safft/ so auß den rohen blettern getruckt würdt.

Köl in der Kost gebraucht/ machet vil Milch.

* Soll aber mit langem Pfeffer gewürtzt werden.

Soll

Für die Bauchwürme ist der sam zu pulver gestossen/ vnd mit süssem Wein/ oder Milch eingenommen ein gute Artzney. *Würm.*

Für das reissen vnd grimmen/ stosse Kölsam zu groblechtem pulver/ siede jhn in einer Fleischbrühe/ vnd gib sie dem Patienten zu trincken. Ist ein stattlich mittel. * *Grimmen.*

Baptista Fiera schreibet vom Kölkraut.

Torrida jam venient & amari brassica succi.
Splen tumet, ac splenis renibus acta via est.
Phlegma, jecur pectusq; replet: re vocanda puellis
Menstrua sunt: hæc, ne surda sit auris, amat.

Eusserlich.

Kölbletter auff alle hitzige Schäden gelegt/ benimpt die Hitz/ miltert den schmertzen/ vnd heilet allerley vmbfressente Schäden vnd Grind/ sonderlich so der Safft mit Honig temperiert würdt/ sagt Dioscorides. *Hitzige Schäden.*

Die Bletter auff das Haupt gelegt/ behalt das Haar/ so anfahet außfallen. *Haar außfallen wehren.*

Kölkraut zerstossen/ gemischet mit Mäl von Foenogreco vnd Eßig/ vnd vbergeschlagen/ benimpt den schmertzen Podagre. *Podagra/ Fistel/ Krebs/ Wolff. Flechten. Zittermäler.*

Der Harn von einem Menschen/ so etlich tag Kölkräutter in seiner Speiß genossen/ ist zu obgemelten Presten sehr nutz/ er heilet Fisteln/ Krebs/ Wölff/ Flechten/ Zittermäler/ vnd was vnreines an der Haut gespüret würd.

Cato sagt/ man soll die junge Kinder mit dem Harn wäschen/ so werden sie viler kranckheit enthaben bleiben. *Kinder Artzney.*

S. Kölsamen mit Violwurtz safft zerstossen vnd angestrichen/ dilget die Flecken im Angesicht auß. *Flecken im Angesicht.*

Kölbletter mit Eßig vnd ein wenig Alaun zerstossen/ vnd nach dem Bad die Raud darmit bestrichen/ es hilfft. *Raud.*

Kölbletter samt dem samen zerstossen/ vnd vber tobenter Hunds biß gelegt/ es hilfft. *Tobenter Hunds biß.*

Der Safft in die Nasen empfangen/ reiniget das Haupt. *Haupt reinigen.*

Der Safft mit Wein vermischet/ vnd law in die Ohren gethon/ bringet das gehör. *Gehör bringen.*

Wild Kölkraut bletter mit altem Schmaltz zerstossen vnd Pflastersweiß auff ein Tuch gestrichen vnd auffgelegt/ heilet allerley Geschwulst vnd Seittenstechen/ vnd ist auch gut fürs Podagram. *Geschwulst. Seittenstechen/ Podagram.*

T. Eschen von Cappes vnd Kölstengel gebrandt/ vnd mit Schweinen schmaltz vermischet/ trückenen alle fliessente Schäden/ sagt Galenus. Aber in der warheit/ ein Laugen auß gemelten äschen bereit/ leschet den kalten Brandt/ das wild Fewr vnd anders/ vnd ist ein wunderbarlich fein gewiß experiment. *Fliessente Schäden/ Kalter Brandt. Wildfewr.*

S. Zu den alten Schäden vnd Geschwären ein Experiment. Nim Kölkraut im außgehenten Hewmonat/ thu die mittel rippen darvon/ koch die bletter in weissem Wein/ vnd wasche die Schenckel mit der Brüh/ darnach leg die bletter warm darauff/ es miltert den schmertzen/ vnd heilet senfftiglich. *Alte Schäden.*

* Ein Experiment in dem seittenstechen/ pleuresis genant. Nim ein Kölblat/ legs auff ein heissen Ziegel/ begiesse es mit frischem vngesaltznem Butter/ oder mit Hänenschmaltz/ das es wol weich werde/ strewe nachmaln das pulver von Cumino drauff/ vnd legs warm auff die schmertzhaffte Seitten. *Seittenstechen.*

Koche den Kölsafft mit Honig/ vnd thue davon ein wenig in die Augenwinckel/ so werden die Augen hell vnd clar. * *Dunckele Augen.*

Von Rapuntzel. Cap. lx.

Rapuntzel seind nichts anders/ dann kleine Rüblein/ wachsen hin vnd wider neben den Zäunen vnd in etlichen Graßgärten/ mögen wol für zeitten bey den fleissigen Gärtnern in ehren gehalten sein worden. Diser aller kleinsten Rüblein kraut bletter thut sich im Frühling zeitlich herfür/ aller ding anzusehen/ wie der Maßlieben Kraut/ auff dem boden außgespreit. Gegen dem Brachmonat stoßt ein jedes rundes Rüblein seinen runden langen vnd holtzechten stengel/ etliche zweyer elen hoch/ mit kleinen neben angehenckten Zweiglein/ durch auß mit kleinen schwartz grünen schmalen blettlein besetzet/ die bringen jhre schellechte/ gestirnte

Blumen

Rapuntzel. A.

Waldt Rapuntzel. B.

A.
Rapunculum vulgare Tragi.
Rapunculus minor Matth. Dodon.
Rapuntium parvum, & Peslocustæ Avicennæ Lobel.
Rapunculus esculentus C. Bauh.
Rapum sylvestre Gesn. Fuchs.
Erinus Nicandri & Diosc. Column.

Nota.

Flos variat. Est enim cœruleus, est purpureus, est candidus.

B.
Rapunculum sylvest. Tragi.
Rapunculum alopecurum & Rapi sylv. 6. genus Dodon.
Rapunculus major Dodon.
Rapuntium majus Ger.
Rapunculus nemorosus L. Tabern.
Rapunculus spicatus sylv. Thal.
Rapunculus fl. spicato purpur. & albo Camer.
Rapunculus alopecuroides longiore spicâ Clus.
Rapunculus spicatus C. Bauhin.
Rapi sylv. genus Gesn.
Rapuntium majus alopecur. comosus flore Lobel.

Blumen/ von farben etwas purpurblaw. Wann die außfallen/ folgen die grüne verschlossene köpfflein hernach/ ein jedes anzusehen/ wie an der Nigella/ aber kleiner/ vnd ein jedes mit fünff spitzlein/ darinn ist der aller kleinest samen verschlossen/ gantz vberflüßig.

* Besihe die synonyma in litera A. *

Die ander vnd groß Rapuntzel ist nicht wol bekandt/ sonst würd man jhr grossen drang thun/ dann sie fast süß vnd gar lieblich ist. Wächßt im Meyen in den hohen Wälden/ deren stengel werden elen hoch/ die gewinnen an den gipffeln blaw gedrungen blumen/ wie der Stecas/ vnd wie die Kleeblumen. Das Kraut/ so es noch jung ist/ vnd auff der Erden gespreit ligt/ vergleichet sich den Mertzen Violen blettern/ von farben schwartzgrün vnd spitziger. Die weiß Wurtzel ist mit gestalt vnd geschmack der gemeinen Rapuntzel ähnlich/ wenig seind/ die jhr acht nemen.

* Besihe die synonyma in litera B. *

Von den Namen.

MAnn es ohn zanck möchte geschehen/ so wolten wir dise kleine Rüblein/ auch Siser vnd Sisaron teutschen/ welches die Alten (ehe man auff die Fleisch speiß so höchlich trachtet) vnder die Kochkräutter/ als Mangolt vnd Binetsch/ gezehlt haben. Davon redet Columella lib. xj. cap. iij. vnd sagt/ man möge dise Wurtzel zum jar zweymal auffzielen/ nemlich gegen dem Herbst vnd Früling/ wie andere Kochkräutter. Etlich aber sagen/ Siser oder Sisarum sey gäl Ruben/ werden solchs auß Manardo Ferrariensi lib. ix. Epist. iij. vnd auß Plin. lib. xix. c. v. beweisen/ das wolt ich ehe zulassen/ vnd glaub auch/ dz Plin. im gemelten ort gäl Ruben/ oder jrs gleichen damit verstandē hab/ als er sagt

er sagt/Tyberius hab sie auff dem Rheinstrom auß Germania lassen fordern. Ich verstand solche wort Plinij von den kleinen Morellen/Pastinaca minor/zu teutsch Gerlein / oder Kritzel Moren/gehören vnder die Pestnachen lib.j.c. cxlvj. Wa man weiter auff das Sisarum sehen will/würdt man sprechē/Sisarum sey Heyden/oder Mirica/auß welcher blümlin die Bynen das best Herbst Honig eintragen/ von diesem redet Plin. selber lib. xj. cap. xvj. Also ist Siser/oder Sisarum für Heyden blumen/ vnd für gäl Ruben vnd Girlein außgelegt. Darumb wir bey der einfaltigen meynung Dioscoridis bleiben/vnd diese kleine süsse wurtzeln Rapüntzeln auch Sisarum deutten / werden sonst zu Latein Rapunculi genannt. Von dieser Rapuntzel schreibt Jacobus Manlius super Tiri. Avicenne/ vnd meint/es sey das aller kleinst geschlecht vnder den Napis/das ist auch nicht vbel geredt/doch von den Napis hernach.

Von der Krafft vnd Würckung.

DIE süsse wurtzeln mit jhrem kraut seind im Früling am besten auff den Tisch/sonderlich wann sie zuvor ein wenig in heissem Wasser gequellet seind worden.

Innerlich.

RApuntzel in der Speiß gebraucht / mit Saltz vnd Eßig abbereit/bringen lust zur Speiß / machen ein guten Magen/bewegen den Harn / seind den müssiggehenten Menschen/die allein auff den Leib achten/am liebsten/rc.

Lust zur Speiß. Magen. Harn. Milch.

* Machen den Säugerin viel Milch. *

Von den Rüben. Cap. lxi.

RVben/Rhettich/Senff/haben alle drey vast einerley kraut in der ersten / wann sie keimen / biß in die dritte oder vierdte bletter / alsdann muß man sie von einander lehrnen scheiden. Erstlich aber gewinnet der Senff die aller rauheste vnd schwärtzeste zerschnittene bletter. Darnach der Rhettich/deß bletter seind Eschenfarb/vnd stäts auff der Erden außgebreitet. Dargegen tragen die Rüben zarte grüne bletter/die steigen vbersich. Solche Rüben seind im gantzen Teutschland gemein/ werden gemeinlich rundiert/als ein Kugel/wachsen mehr vbersich dann vndersich / also das sie etwann vber das halb auff dem Acker bloß vnd nacket ligen/zum theyl oben gegen dem kraut graßgrün / die andere weiß/ vnd die dritten braunrot.

Theoph. lib.7. cap.4.

* Diese Rub ist Rapum vulgare Tragi, Dodon. Rapum sativum & rotundum Tragi: Rapum orbiculatum Tabern. Rapum sessili rotunditate Cæsalp. Rapum majus orbiculatum, seu turbinatum Lobel. Rapum rotundum Matth. Lonic. Rapuum sativum Fuchs. Rapum majus & minus rotundum Gerard. Rapa sativa rotunda C.Bauhin. Rapa sativa Brunf. Cord. Die farb an dieser Rub ist vnterweilen grün/zu zeiten weiß/bißweilen braunrot/oder etwas schwartzlecht. Seindt groß vnd klein. Plinius vnd Tragus haben Ruben gesehen/so 40. pfundt schwär waren. Amatus Lusitanus schreibt von 50. vnd 60. pfunden. *

Etlich werden auch zimlich lang/die halten wir für das Männlich/vnd die runden für das Weiblich geschlecht. Wachsen beide von einerley samen/das geschicht also/wann der Rubsamen dick vnd hauffecht gesähet wärt / werden die Ruben lang/ vnd herwiderumb/ wann er dünn ins Feld geworffen/wachsen sie vast groß vnd rund/ sonderlich wann die Ruben äcker feucht vnd in den finstern nebelechten Thälern gebawet werden. Plinius sagt/er hab ein Rub gesehen von viertzig pfunden/ das ist zu glauben/ dann dergleichen haben wir selber war genommen.

Rapum 40. librarum.

* Ist Rapum oblongum Tragi: Rapum mas ejusdem. Dann die runde Rub helt er für das Weiblin. Rapa femina Theophr. & Plinii. Dann die runde halten sie für das Männlin. Rapum longum Matth. Rapum tereti, rotundâ oblongâq; radice Lobel. Rapa oblonga Cæsalp. Rapa sativa oblonga, seu fœmina C. Bauhin. Matthiolus schreibt/ er habe dieser Ruben gesehen/so 30. pfundt gewegen. Seind zu zeiten elen/selten anderhalb elen lang. *

Das ander geschlecht der zamen Ruben ist gantz ein ander art/ wiewol das kraut mit den erstgemelten zustimmet. Die Wurtzelen aber seind gantz lang/etwann dreyer spannen tieff vndersich in grund geschloffen/nicht dicker/dann der gälen Ruben. Die aller beste vnd

Rüben. Steckrüben/Baumholder Rüben.

A. B.

A. Besihe die synonyma in Textu vnder der gemeinen Ruben.

B. Besihe die synonyma in Textu vnder dem andern geschlecht der zamen Ruben.

süsseste in aller Speiß. Den samen von den zamen Ruben vberkompt man im andern Jar/ mit auß vnd einsetzen der Ruben / in aller form/wie droben vom Cappes samen geschrieben ist. Die grüne blüente Ruben stengel mit jhren gälen blumen/schotten vnd samen/vergleichen sich allerding dem Cappes kraut.

* Jst Rapum sativum alterum & Napus veterum Tragi : Napus bunias sativus Fuchs. Napus Brunf. Matth. Dodon. Cord. Camer. Lonic. Gesn. Anguill. Die Wurtzel ist entweders weiß/oder gelb/gar selten schwartz.

Das dritt gewächß der Ruben ist ein wild geschlecht / von der erst gesetzten Ruben/die brauchet man nicht zur Speiß/würdt allein deß samen halben in vielen orten/vnd fürnemlich im Westerich (da wenig Nuß seind) auffgezielet vnd gebawet/darauß machen die Einwohner Rubsamen öhl. Dise Ruben werden nicht viel grösser/dann die wilden Byren/am geschmack bitter. Die Gartner sähen disen wilden Rubsamen im Herbst. Gegen dem Aprillen steigen diese Ruben auch/wie die zamen/in die lange stengel/blühen gäl/mit vilen Violen/als der Senff. Das kraut der wilden Ruben ist im Mertzen/ehe das es in die stengel steiget/zimlich weich/linder vnd grüner dann der zamen / derhalben brauchet man solch Rubkraut im Mertzen/in den Kuchen vnder anderm Gemüß. Der samen ist wie der schwartz Senffsamen.

* Jst Rapum Sylvestre Tragi: Napus agrestis Turn. Napus Sylvestris Dodon. C. Bauhin. Bunium & Napus Sylv. Matth. Napus bunias sylvestr. Fuschs. *

Von den Namen.

Lib. 18. cap. 13. Speiß der Menschen vnd Viehe.

Plinius rühmet die Ruben nimmermehr so sehr/ sie seind noch höhers vnd grössers lobs wert/nit allein darumb/das der Mensch arm vnd reich/ hoch vnd niders standts/mit Ruben herzlich vnd wol gespeißt werde/sonder auch darumb/das allerley Viehe der edlen

edlen Ruben geniessen/vnd feißt darvon werden. Das gefügel/als Gänß vnd Enten/suchen jhre nahrung in den Ruben äckern/ derhalben gedachte Frucht vns Teutschen gar wol bekommet. Der Straßburgisch Acker würt der Rüben halben weit vnd breit gelobet/darumb das sie so zeitlich (nemlich vmb Vrbani) vollkommenlich funden werden. Sonst pflegt man den samen gemeinlich an andern orten/nach Johannis Baptiste zusähen/so derselbig (wetters halben) nit zu dürr ligt/wachsen die Rüben bald auff/vnd ist die dritt Ernd der armen Leuth/welche bessers zukauffen nicht vermögen/lassen sich mit ruben vnd kraut settigē.

Straßburger Ruben.

Die ersten Ruben von vns gesetzt / heissen in Diosco. lib. ij. cap. cxx. γογγύλη ἥμερος, zu Latin Rapa sativa vnd rotunda. Etliche nennen sie auch Golsonium vnd Gongylida. Das dritt wild geschlecht / nennen vnsere Weiber wild Rüben / vnd feld Rüben/ Rapum agreste. Aber das wild geschlecht der Rübē Diosco. welches ein fruter sein soll/keñen wir nit.

Rapa sativa.
Rapum agreste.

Die andern zamen Rüben/die also lang werden / nennet man Steckrüben / Stickel rüben / vnd Brotfeldisch rüben zu Braunschweig / vnd Baumholder rüben/darumb/das gedachte Rüben vmb denselben Flecken Baumholder am besten wachsen. Solche Rüben seind die rechte Napi der alten/ auff Griechisch βουνιὰς geheissen/vide Diosco. lib. ij. cap. ciij. Aber das ander geschlecht Naporum in Diosco. ist mir noch zur zeit vnbekandt. Die Rüben heissen in Serapione Selien cap. cxcj. Ferners von Rüben zu wissen/mag man Columellam lib. xij. vnd Plin. lib. iiij. xxxiiij. besehen.

Napi lib. 4. cap. 29.

* Die Rub hat jhren Namen von dem Lateinischen Wörtlin rapo, oder rapa. Rapa aber/sagt Isidorus l. 17. orig. c. 19. dicta est à rapiendo, h. e. comprehendendo. Varro l. 4. de ling. Lat. spricht / Rapa werde gesagt / quasi Ruapa, quòd è terrâ eruatur. Ist aber gläublicher/das sie von dem Wort ῥάπυς jhre denomination habe. Die Griechen heissen sie γογγύλην, wegen der runden gestallt. Dann was rund ist / nennen sie γογγύλιον καὶ γόγγυλον. Napus, sagt abermal Isidorus, à similitudine rapæ vocatus est. βυνιὰς, καὶ βύνιον, hatt seinen Namen/wie Dioscorides lehret / à tumente figurâ. ὁ γὰρ βυνὸς tumulum, collem, sive clivum significat. Aber auff diese weise solte vil mehr die grosse runde Ruob βυνιὰς heissen: quia in amplitudinem excrescit, & in rotundum protuberat.

Besiehe die genera Raporum & Naporum in Pinace C. Bauhin. l. 3. s. 1. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Alle Rüben werden allein zur Speiß gezielet / wiewol sie zur Artzney auch dauglich seind. Jhr Natur ist feucht vnd warm.

Usus.

* Es seind aber die Ruben/wie Fuchsius lheret/warm im andern/vnd feucht in primo gradu.

Die Steckruben seind truckner dañ die runde Ruoben/harter zu verdauwen/blähen weniger auff/dann die Ruben/machen doch auch Wind vnd Bläst/wie Dioscorides l. 2. c. mihi 149. lheret. Die süsse Ruben / wann sie mit Fleisch wol gekocht/ geben vnder allen Wurtzeln fast die beste vnd meiste Nahrung / machen viel Milch / mehren den natürlichen Samen/treiben den Harn/reitzen zum Venus Handel/lindern den rauhen vnd trucknen Husten/erweichen den harten Bauch: wie zusehen bey Galeno l. 2. de alim. fac. c. 12. Paulo l. 7. Aëtio tetr. 1. serm. 1. Oribasio l. 2. collect. c. 18. Avenzoar vnd Averroës sagen/ wann die Ruben wol gesotten werden/so machen sie ein hell vnd klar Gesicht. Daher sprechen die Salernitani;

Radix rapa bona est: comedenti dat tria dona:
Visum clarificat: ventrem lenit: benè bombit.

Die rohe Ruoben aber/seind sehr hart/vnd taugen nicht zur Speise. Werden schwärlich verdawet: blähen sehr auff/vnd vervrsachen das Grimen. Deßwegen sagen widerumb die Salernitani.

Si malè cocta datur, tibi torsio sic generatur.

vnd ein anderer spricht/

Ventum sæpè rapis, si tu vis vivere rapis. *

Der Sam der Steckrüblin wärmet / trücknet/säubert/eröffnet/ zertheilt/ treibt auß/ vnd widerstehet dem Gifft.

Innerlich.

Ruben vnd Kraut seind die fürnembste Speiß der arbeitseligen Leuth/derhalben solche gewächß vberflüßig an allen orten gezielt werden.

Armer Leut Speiß.

Die Rüben füllen vnd blähen den Bauch/machen wind/geben wenig nahrung für sich selbers gekocht/etliche aber bereiten sie mit Milch/vnd achten sie besser vnd anmütiger. Andere saltzen die Rüben ein/wie den Kompost.

Bauchblähens Wind.

Natur sterckung: Venus.

Der Rübsamen aber mehret vnd stercket die Natur/gehört nicht in die Klöster.

Grobe feuchte: Gifft.

Deßgleichen stäts Rüben Speiß genossen/ bewegen Venerem/ rc. Sie blähen den Bauch/vnd gebären grobe feuchtigkeit/sagt Simeon Sethi. Der samen ist in der Artzney kräfftiger/ sonderlich der Stickel Rüben/dann dieser samen gestossen vnd eingetruncken/ widerstehet allem Gifft/würt nicht vnbillich zum Tyriack genommen.

Kindtsblattern.

S. Mann pfleget auch den jungen Kindern Rübsamen einzugeben / wann sie an den Blattern/oder Vrschlechten kranck ligen/das treibt sie herauß.

Rhöte: Petechien:

* Herr Doctor Crato braucht den Steckrübel Samen nicht allein in den Variolis vnd morbillis, sondern auch in febribus malignis & petechialibus,nachfolgender gestalt. Nim̃ Cardobenedicten Wasser vj oder viij loth/Steckrübel vnd Citronensamen/jedes j quintlin/mache darauß ein Emulsion, thue darzu den Syrop von Citronenschelet / oder vom Lachenlauch/ Scordii genannt/j loth.

Oder/nim̃ Steckrübel vnd Citronensamen/jedes ein halb quintlin/ Saurampffer samen ein halb scrupel/ Campher iij grän. Machs zum reinen Pulver/davon gib zwyer im tag j quintlin.

Oder/nim̃ Steckrübel vnd Citronensamen/jedes j quintlin/ Hirschhorn/deß Beinlins/so mann in dem Hirschhertzen findet/jedes ein halb quintlin/Zitwen j scrupel. Davon gib mit Scabiosen Wasser/vnd dem Syrop von Lachenlauch j quintlin.

Oder / nim̃ Steckrübelsamen j scrupel/ Cardobenedicten samen j quintlin/ Ehrenpreiß/vnd Cardobenedicten Wasser/jedes iij loth. Mache ein Emulsion darauß/ thu hinzu sauwren Citronensyrop ij loth/zubereiter Perlen j scrupel/ gebrannt Hirschhorn ij scrupel.

Würm:

Steckrübelsamen zu Pulver gestossen/ vnd mit Limonen / oder Pomerantzensafft eingenommen/tödtet die Bauchwürm.

Gelbsucht / Wassersucht.

In der gelb- vnd anfangenten Wassersucht gibt mann ernanntes Pulver mit weissem Andorn Wasser täglich j quintlin.

Harn treiben.

Den Harn zubefürdern würt es nutzlich auff ein Löffel voll mit j quintlin gepulverten Leinsaat auß einem trunck Wein geben.

Husten vnd Heissere.

Für den Husten vnd Heysserkeit / gibt mann den Rubensafft mit Zucker Candi ein. Dieweil aber dieser Safft den Leib blähet / köndte mann etliche tröpfflin Eniß/ oder Fenchelöhl hinzu thun.

Herr Doctor Crato preiset nachfolgentes mittel. Schele die Ruben/ schneide sie klein / laß sie ein wenig sieden / schütte nachgehents die erste Brühe hinweg/ geuß frisch Wasser dräber/vnd koch die Ruben von neuwem/ presse den Safft auß/vnd thu ein wenig Zucker Candi vnd Butter darzu. Ist ein hertzliche Kinder Artzney.

Nachwehe.

Die Niderländer/sagt Dodonæus,pressen ein öhl auß dem Rubensamen/ vnd gebens den Kindtbetterin für die Nachwehe ein.

Würm.

Dieses Oehl geben sie auch den Kindern für die Würm. *

Eusserlich.

Podagrische hitz: Erfrorne Füß.

Ruben gesotten/vnd vber das hitzig Podagra gelegt/stillet den schmertzen desselbigen. Ein Wasser auß faulen Ruben gebrandt/ ist gut zu den erfrornen Füssen/ tüchlein darinn genetzt/vnd offt warm vbergeschlagen.

Baptista Fiera.

Sunt calida, & rigido gaudentia frigore rapa:
Humidus hinc illis, turgidulusq; liquor.
Gloria Nursinis, sitientes cedite Napi,
Educet ipse licet vos Amiternus ager.
Cum sapiant Veneri magis hæc si crassa & obesa.
Cœna ea postremo lenta sub ore ferat.

Gesicht klar machen.

S. Der Safft von den Ruben zur zeit der Ernd gesamlet / mit Frawen Milch gemenget/vnd in die Augwinckel gelassen/macht klar Gesicht.

Geschwär: Grind:

Welcher Geschwär oder Eyssen an seinem Leib hette/oder bösen außsetzigen Grindt/ der wasche sich mit dem Wasser/ darinnen der Samen gesotten ist / die Haut würdt glatt vnd rein.

Erfrorne Füß.

Rosenöly mit ein wenig Wachß in einer außgeholten Ruben/in heisse Eschen gelegt/ biß es darinnen erwärmet vnd zerschmeltzet/solche Ruben zerstossen/vnd warm vbergelegt/ heilet die schwärende/erfrorne Füß/vnd Fersen.

* Es werden nutzliche vnd heilsame Lendenbäder von den Ruben samt dem Kraut in calculo gemacht/treiben den Harn/vnd das Griess/miltern den schmertzen/vnd erweittern die Harngänge.

Lendenstein.

Für den schmertzen der Gulden Ader/ hackt man die Ruben klein/ last sie in Wasser/ oder Milch sieden/das sie zu einem Muß werden/vnd legt dasselbig mit einem leinen Tüchlin/ oder Säcklin vber. *

Schmertzen der Gulden Ader.

Von dem Rettich. Cap. lxij.

WJE der Rettich wachse/vnd wie seine Blätter gestallt / ist vnder den Rüben gemelt. Wachsen auch gern in feuchten Feldern. Die Griechen schreiben von dreyen geschlechten/ haben den vnderscheid allein an den blettern. Theophrastus sagt von vier geschlechten/in vnserm Teutschen Land wachsen auch drey geschlecht / nemlich die runde vnd gemeine Rettich / als zu Straßburg vnd Speier.

Genera Raphani. Boëtium. Thracium. Cleonæum. Corinthium.

* Jst Raphanus vulgaris & rotundus Tragi: Raphanus sativus Fuchs. Raphanus rotundus Lonic. Tabern. Raphanus orbicularis major, vel rotundus C. Bauhin. Raphanus pyriformis Gerard. Radix vulgò, & Radicula Cæsalp. Raphanus magnus Lobel. Radicula sativa Dodon. Raphanus 1 Matth. Die Blumen seind Purpurfarb/oder weiß. Die Wurtzel entweders rund wie ein Byrn: oder scheiblecht. *

Darnach die langen Rettich / werden etwann Elen lang / wie die obgemelten Steckrüben / am geschmack süsser vnd milter/ dann die runden / wachsen in Lothringen / vnd vmb die Statt Metz.

* Jst Raphanus longus Tragi, Matth. Lonic. Raphanus minor oblongus C. Bauhin. Raphanus 2. Matth. Raphanus minor purpureus Lobel. Raphanus Cleonæus Theophr. Raphanus Algidensis Plin. Radicula sativa minor Dodon. Die schelet ist weiß / bißweilen rhotlecht/sonderlich oben bey dem kraut. *

* Besihe die synonyma in Textu. *

Zum dritten der scharff Meerrhettich/vom selben hernach. Die zwen ersten seind einander mit kraut / stengel / blühet / schotten vnd samen gleich. Zum andern bringen sie jhre zinckete stengel gegen dem Meyen/die blüen gantz weiß / darauß werden hole runde schotten/die seind vornen spitzig/jnnwendig mit gälbraunem rundem Samen außgefüllet / der keimet / so er ins Erdtrich kommet/in vier oder fünff tagen. Auff dem gantzen Rheinstrom ist kein Erdtrich zu den Rüben vnd Rettich bequemer/weder dz Straßburgisch/ daselbst findet man sie zeitlich / werden auch hien vnd wider in die Land getheilet/sollen die dawung fürdern/ darwider redt Galenus lib. ij. de Alimentis/de Radicula/sive Raphano. Dem geb ich mehr glauben.

Metzer Rettich. Algidense.

Straßburger Rhettich. Syriacum & Bœotium. Dawung.

Von den Namen.

DER Griechisch Morchion hat ein besonder Buch von Rettich geschrieben / ohn zweiffel wol gewißt / was grosser tugendt vnd würckung solche wurtzel vermögen/ wie man das täglich in der erfahrung sehen mag. Das rund geschlecht der Rettich/

Corinthium. Syriacum. Cleonæum. Theophrastus. Algidensis Plin.

halten wir für das Corinthium Theoph. lib. vij. c. iiij. vnd für das Syriacum Plin. lib. xix. cap. v. Wiewol Boeotia radix auch rund ist/vnd am geschmack süsser / sagt Theoph. Das ander geschlecht der Rhettich/die sehr lang werden/nennet Theoph. radicem Cleoneam/vñ Plinius Algidensem. Vom dritten Rhettich Thracia/oder Liothalasium genant/hernach. Vom vierdten Rhettich Raphanus sylvestris/in Diosco. Apios geheissen/ist droben geschriben im capitel der Erdtnuß. Hie nim̃t mich frembd/das Theophrastus vnd Plinius vngleich von obbestim̃ten namen geschrieben. Dann was Theophrastus von den Raphanis schreibet/das legt Plinius den Napis zu/lib. xix. cap. v. Weitter gib ichs zu bedencken.

Raphanus. Rhettich.

Eins ist hie nicht zu vnderlassen/ nemlich/das der nam Raphanus bey den alten Scribenten nicht Rhettich/sonder Cramben oder Kölkraut bedeutte/darüber besehe man Theophrastum lib. ij. de plantis/vnd Nicandri interpretem super Alexiphar. Mit dem wörtlein radix haben sie alle geschlecht deß Rhettichs verstanden. Die newen aber nennen Rhettich Raphanum/vnd den Meerrhettich radicem. Sonst hat man mehr gewächß mit dem nahmen radix geteuffet/als radix Pontica/radix Rhodia/ radix Glycirrhiza/vnd radicula für Lanaria/oder Struthion/vide Leonard. et Barbarum. Rhettich heißt in Serapione Fugel/ cap. ccxcvij. in Averrhoe Alphagel. Bizeri fugi ist Rhettichsamen.

Radix. Meerrhettich.

* Der Rhettich hat vielleicht seinen Namen von dem wort Radice, oder Radicula. Dann also ist er von den Alten genennt worden/vnd zwar κατ' ἐξοχὴν, weil er grösser dann andere Wurtzeln/oder ja gar wenigen/so viel die grösse anlangt/weichet. Dann es schreibt Plinius lib. 19. c. 5. das der Rhettich in kalten Ländern / als in Teutschland / Kindts groß werde/vnd Pigafettus meldet/das er in regno Gongiano eines Schenckels dück wachse.

Die Griechen nennen jhn ῥάφανον, παρὰ τὸ ῥαδίως φαίνεσθαι, weil er sich bald herfür thut. Dann der Author sagt / das der Sam / wann er ins Erdtrich kommen / in vier oder fünff tagen keime.

Hatt vnderschiedliche genera, welche von Herrn C. Bauhino in Pinace l. 3. s. 1. tit. Raphanus, erzehlt werden. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Alle Rhettich/groß vnd klein / seind einer warmen vnd treibenten Natur/ werden zur Speiß vnd Artzney genommen.

* Dioscorides spricht l. 2. c. 105. der Rhettich wärme/mache Bläst vnd Winde/treibe den Harn/vnd seye zwar dem Maul ahnnemlich/ab er dem Magen zuwider. Galenus determinirt die gradus qualitatum l. 8. simpl. c. propr. vnd sagt/ der Rhettich seye warm im dritten/vnd trucken im andern grad. Der Meerrhettich aber seye viel stärcker vnd kräfftiger.

Der Sam ist mächtiger/dann das Kraut. Der Rhettich hat auch eine krafft zu eröffnen/zu vertheilen/zu verzehren/vnd zu reinigen.

Mann braucht fürnemlich die Wurtzel vnd den Samen.

In den officinis hatt mann das distillirte Wasser / welches gut ist den Stein zu brechen/das Grieß außzuführen/ den Harn zubefördern/ die verstopffung der Leber/deß Miltzes/vnd der Harngänge zu eröffnen.

Fernelius beschreibt einen Syrup von Rhettich/hat gleiche würckung mit dem Wasser/mag auch mit demselben eingeben werden.

Den Samen brauchen die practici offtermalen/ wann sie kotzende Artzney fürschreiben wollen. Treibt den Harn/eröffnet das Miltz/vnd bringt den Weibern jhre blödigkeit/ widerstehet auch dem Gifft. Isidorus schreibt l. 17. Orig. c. 10. wann mann die Hände mit der brühe/ darinn Rettichsamen gesotten worden/abwäscht/ so könne man ohn schaden vnd gefahr mit Schlangen vmbgehen. *

Innerlich.

Ventositates. Auffstossen. Blöd Gesicht. Bauch/ Harn/ Weiber fluß. Bauch erweichen. Wasser vnd Miltzsucht.

Rhettich macht windigkeit vnd bläst. Etliche brauchen jhn vor dem Essen/andere zum beschluß. In summa/Rhettich vor vnd nach der Speiß gessen/macht auffstossen/betrübt das Hirn/die Augen vnd Vernunfft. Den arbeitsamen Menschen schad er am wenigsten/doch treibet Rhettich den Harn/vnd erweicht den Bauch / aber schwerlich zuverdawen/ mag wol den Wassersüchtigen vnd Miltzsüchtigen gereicht werden / vnd den Weibern/so die Blume verstanden ist.

Alter Husten. Außwerffen.

Rhettich in Wasser gesotten/vnd Honig darzu gethan/bekommet wol dem alten Husten/ zertheilet die zähen Phlegmata in der Brust/ vnd macht außwerffen/ etliche tag getruncken.

Die Rinden von Rhettich gestossen/mit Eßig vnd Honig genossen/machet vnwillen vnd Kotzen/das thut auch der Samen/mit warmem Wasser getruncken.

Vnwillen. Kotzen.

Der Samen ist am allerkräfftigsten auß zutreiben / ein gute Artzney/so jemandts Schwämme hette gessen/vnd nicht verdawen möcht.

Schwämme gessen.

S. Rhettich gesotten vnd Morgens nüchtern getruncken / zermahlet den Stein / vnd treibt denselben auß.

Stein.

Rhettichsamen gedörret/vnd mit Honig vermischet/ist gut wider das Gifft.

Gifft.

* Zum verstandnen Harn nim̃ iiij loth Rhettichsafft/mische jhn mit Malvasier/vnd gibs nüchtern zu trincken. *

Eusserlich.

Rhettich mit Honig zerstossen vnd vbergeschlagen/zertheilt vnd vertreibet alle mäler/ Flecken vnd Rysamen vnder dem Angesicht / vnd machet außfallent Haar wider wachsen. Heylet auch also gebraucht/Spinnen/Scorpion vnd Schlangenstich.

Hippocrates author. Mäler/ Flecken. Grimmen/ Haar wachsen. Schlangen stich.

Rhettich Schnittlein auff den Nabel gelegt / soll den Weibern das grimmen legen/ sagt Hippocrates.

Fressente Schäden.

S. Rhettich mit Honig vermischet/ heilet fressente Schäden/ verzehrt auch das gerunnen Blut.

Gerunnen Blut.

Rhettich samen mit Eßig vnd Honig gesotten/ darmit gegurgelt / heilet das Halßgeschwär. Wider die Wassersucht/zerstoßt man Rhettich/vnd legt jhn also Pflasters weiß auff den geschwollenen Bauch.

Halß Geschwär. Wassersucht.

* Den verstandenen Harn zu treiben. Zerschneide ein Rhettich klein / begiesse jhn mit gutem kräfftigem Wein/röste jhn mit Butter in einer Brottpfannen/ mach ein Pflaster drauß/vnd lege es zwischen zweyen leinen tüchern auff die Nacht.

Verstandner Harn.

Für die schwere Geburth ein kräfftiges mittel. Nim̃ die rinden von Rhettich / Bingelkraut/jedes j loth/Saffran iiij grän/gepulverten Zimmet / oder Castiæ ligneæ j quintlin/ Safft von Sevenbaum ij quintlin. stoß alles in einem Mörser/ thue es in ein reines abgenutztes Tüchlein/formiere es/wie ein Mutterzäpfflin/vnd stosse es in die Mutter.

Schwäre Geburt.

In den hitzigen Febern pflegt mann den Rhettich in lange dünne schnitten zuschneiden/mit Saltz zubestrewen / vnd auff die Fußsohlen zu legen. Diß mittel ziehet die Hitz vom dem Haupt/stillet dessen schmertzen/vnd legt hin die vnruhe vnd Phantaseyen. *

Hitzige Feber.

Die Asche von Stabwurtz mit Rhettichöhl vermischt / vnd auff die kahle stett gestrichen/macht das Haar wachsen.

Haar widerbringen.

Von Meerrhettich. Cap. lxiiij.

Disse geschlachte Wurtzel/welche bald bekleibt/ vnd in der Erden zunimmet/ist auch der art/das jhre blühet ohn Samen oder ohn Frucht abfallen/gleich wie die blumen an der Pestilentz Wurtzel. Im ende deß Hornungs thut sich der Meerrhettich auff/vnd stoßt kleine krause zerspaltene Blättlein/die seind in der ersten anzusehen/ als die kleine bletter am Farnkraut / werden mit der zeit lang vnd breit/ als dann verschwinden die kerben an gemelten blettern/ durch dieselbige kommen auß der Wurtzel dicke stengel / etliche zwo/ oder drey Elen hoch rundiert/oben an den gypffelen derselben werden gantz drauschelechte Dolden/mit sehr kleinen Hirsen knöpfflein ersehen/ die thund sich auff/vnd werden zu kleinen weissen Blümlein / welche so sie widerumb abfallen / wachsen sehr kleine schöttlein darauß/nicht kleiner dann deß kleinen Seckelkrauts / darinn ich nie kein Samen funden. Die grosse vollkommliche Blätter / wann sie außgewachsen / vergleichen sich dem Grind oder Menwelwurtzel kraut. Die weisse hannige Wurtzel theilt sich mit jhren zincken auß in der Erden / vndersich vnd neben sich / vnd ist zwar solcher Rhettich gut auffzuziehlen / wann man ein Aug mit seinen grünen federn setzet / da bekleibt es / thut sich neben zu allenthalben auff/theilet sich mit der zeit auß in andere Wurtzeln. Solche art hat der zam Rhettich nicht / dann wa dieselbigen ein mahl auß jhrer wallstatt beweget / wöllen sie nimmermehr fürt wachsen/wie jung sie seind / außgescheiden im

Raphanus major Tragi, Gesn. Brunf.
Raphanus sylvestris Fuchs.
Raphanus marinus Tabern.
Raphanus vulgaris & rusticanus Matth.
Raphanus rusticanus C. Bauhin.
Armoracia Plinii.
Thlaspi alterum Diosc.
Thlaspi majus Cord. Lonic.
Raphanus rusticus Camerar.

andern Jahr/wann sie zum Samen gesetzt vnd gelegt werden/steigen sie alsbald in die stengel. Der Meerrhettich ist mit geschmack vnd geruch stercker/ dann der zam / dermassen / das er die Augen vbertreibet. Wachßt am liebsten in den feuchten gründen / darumb er zu zeiten ohn pflantzung in den Wysen gefunden würt. Ist hitzig am dritten grad/ Oribas. lib. ij. vnd Egineta.

Von den Namen.

Armoracia.

ES ist der Meerrhettich beide mit der gestallt/ geruch vnd geschmack dem zamen vngleich/ vnnd deß willen hab ich jhnen als ein besonder gewächß / besonders setzen wöllen / vnd ist eben die wurtzel/welche Plinius lib. xix. cap. v. Crispam vnd Armoraciam nennet/vnd andere (sagt er) nennen jhn Leucen Cheriam vnd Armon. Mag die Kälte wol leiden/rc. Würt im Hornung/Aprillen/vnd Septembri gezielet/vnd fürth gesetzt. Der Safft darvon sey die best Artzney / dem abnehmenten Menschen/ Phthisicus genannt/rc. Die stuck ersinden sich alle zumal am Meerrhettich. Solche Wurtzel ist ohn zweiffel Thracia radix / vnd das Liothalassium in Theophrasto geschrieben lib. vij. cap iiij. Serapio nennet sie auch auff sein Latein Armorachion. Hie befrembd mich abermal / warumb Plinius Traciam radicem / vnd Liothalassium für Napos außlegt.

Von der Krafft vnd Würckung.

DIsse Wurtzel ist in allen dingen hitziger / kräfftiger / vnd in der würckung stercker/ würt in der Kuchen vnd Apotecken gebrauchet.

Innerlich.

Salsament.

MEerrhettich klein zerschnitten/zerstossen / mit Saltz vnd Eßig abbereit/gibt ein gut salsament zu Fisch vnd Fleisch/das wissen die Apicij fast wol.

Stein Lattwerg. Frawen Kranckheit. Harn.

Etliche machen ein Latwerg auß dem zerstossenen Meerrhettich / nemen darzu Eßig vnd Honig/sieden das mit einander / biß es gantz braun vnd dick würt / das geben sie für den reissenten Stein / für die verhaltene Frawen Kranckheit/vnd den Harn darmit zu bewegen.

Lungensucht: Phthisis.

Der safft von Meerrhettich eingenommen etliche tag/heilet die versehrte Lungen/vnd ist ein besondere Artzney den abnehmenten Lungensüchtigen Menschen.

Blöder kalter Magen.

* Mann macht in etlichen Apotecken ein Meerrhettich Lattwerg für den blöden/kalten/vnlustigen vnd verschleimten Magen/würt Elect. Diaraphanum genennt. Nim v. pfundt Zucker/Meerrhettich ij pfundt/Jngber xiiij loth/Zimmet / Galgant/ Muscatnuß/ jedes ij loth/Zitwen/Muscatblühet/ Negeln/jedes j loth / Cordamömlin/Cubeblin / jedes j quintlin/misch vntereinander.

Oder/nim Jngber iiij loth/Negeln/Calmuß/ Galgant / Cubeblin / Cardamömlin/ Muscatnuß/jedes ij quintlin/Meerrhettich j pfundt. Schneid alles groblecht / vnd mache mit j pfundt Zucker ein Lattwerg drauß. *

Baptista Fiera.

Hinc eat aut Raphanus postremo accumbat in orbe,
Mensa magis sapidâ si sit onusta dape.
In caput & dentes limbosq; igne in ocellos
Sævit, & hinc stomachus nauseat assiduè.
Morchio cum colat & fungi cui cura Nicander:
Quaq; amat æternas fœmina pulchra comas.

Eusser-

Eusserlich.

S. Meerzhettich mit Saltz zerstossen vnd auff die PulßAdern gebunden/ heilet das dritttägliche Feber/ der Leib soll aber vorhin Purgieret sein.

Meerzhettich zerstossen mit Rautten vnd Pfeffer öly/ den Ruckgradt damit geschmieret/ hilfft wider das grausam schaudern in viertägigen Febern.

* Zu dem verstandnen Harn ein kräfftiger vberschlag: Nim̃ auff einem Ribeisen abgeribenen Meerzhettich/ so viel gnug/ röste jhn in Butter/ oder Ancken/ mach ein Cataplasma drauß/ vnd leg es zwischen zweyen leinen tüchlin warm auff die Macht. *

Verstandener Harn.

Von den Zwibelen. Cap. lxiiij.

DIE Egypter haltens für grosse sünd / so jemandts Zwibel oder Knoblauch isset/ dann solliche Wurtzel halten sie für jhre Götter/ schreibet

Juvenalis Saty. 15.

Oppida tota canem venerantur, nemo Dianam.
Porrum & cæpe nefas violare ac frangere morsu:
O sanctas gentes quibus hæc nascuntur in hortis
Numina.

A. B.

O Der hannigen Götter/ eins thorechten / forchtsammen Volcks. Wir Teutschen können solcher Götter nicht empären/ brauchen sie beynahe in aller Kost/ verschonen auch der rohen Zwibel nicht. Viel meinen/ wann sie Morgens nüchtern ein rohe Zwibel oder Knoblauch zehe niessen / sie seyen desselbigen Tags vor bösem gifftigem Lufft gesichert / darumb hat Hieronymus von Braunschweig wol geredt/ Allium vnd Cepa / sey Rusticorum Tyriaca. Das ist der recht dienst/ den wir Teutschen den Egyptischen Göttern beweisen / nemlich / das wir sie essen/ vnd dardurch vor bösem Lufft gesicheret werden. Die vrsach aber/ warumb die Egypter / genant Pelusiote/ sie für Götter halten / hat Plutarchus angereget/ da er spricht / die Zwibel nemen zu/ vnd wachsen mit abnehmentem Monschein / dargegen so schwinden sie vnnd welcken mit wachsentem Liecht / derhalben so bereden die Egyptische Priester das Volck / sie sollen der Zwibel verschonen.

Die besten Zwibelen in vnserm Land seind rund/ vñ von farben rot/ wa dieselbige vber Winter im Rauch trucken behalten seind/ werdẽ sie vmb Cathedra Petri ordentlich von den Gärtnern in ein zim̃lich temperierts Erdtrich geleget/ die bringen in kurtzen tagen jhre hole rörlein. Gegen dem Aprillen so schlieffen mitten auß den Zwibeln andere vnd grössere Pfeiffen/ als Trometen / dieselbige gewinnen an den gipffeln der roren sinwele köpfflein / mit dünnen weissen häutlein vberzogen / die brechen mit der zeit auff/

A.
Cepa Tragi, Fuchs Matt. Cord. Cæsalp.
Cepa Capitata Matth.
Cepa rotunda Dodon.
Cepa vulgaris C. Bauhini.
Cepa sativa Matth.
Cepa alba & rubra Gesn. Lonic. Tabern.
Nota.
Flos colere variat. Aut n. albus est, aut purpurascens.
Tunicæ quoq; aut rubræ sunt, aut candidæ.
Forma radicis major est, & minor: oblonga item, sessilis, vel orbiculata, turbinata, eandem in compressam latiorem circumferentiam bulbaceam abeunt.

B.
Bulbus agrestis & bulbus Tragi.
Bulbus sylvestris Ruell. Fuch. Gesn. Dodon. Camer.
Bulbus sylv. alius bifolius Gesner.
Bulbus esculentus Lonic. Castor.
Ornithogalum luteum C. Bauhin. Cord. Tabern.
Bulbus ornithogalo similis fl. lut. Cæsalp.

Teutsche können der Egyptischen Götter nicht empären.
Gifftiger Lufft.
H. Braunschweig.
Pelusiote.
Plutarchus.
Priester.
Zwibeln / wann die zu vnd abnemmen.

Anno Domini 1545. galt ein Loth Zwibelsamen im Westerich auff ix. Creutzer.

auff/vnd kriechen die bleichweisse gestirnte Blümlein / vil neben einander gedrungen/herfür/anzusehen als die blumen auff dem Knaben kraut. Solliche blümlein werden zu kleinen knöpfflein oder bollen / in jedem zwey oder drey schwartzer ecketer körnlein verschlossen/das ist der Samen/von welchen die Zwibel erstmals auffkommen. Dann solchen Samen sähet man fürnemlich im halben Mertzen / in ein zimlich mirb Erdtrich/zuverhüten/das die zarte Zwibel keimlein im starcken zähen grund nicht entzwey knellen. Dann die keimlein schlieffen erstmals doppel / das ist / zwyfaltig auß der Erden / vnd tragen jhre schwartze häußlein an den obersten spitzlein der keimen. Wann in der ersten außschliefsung den keimlein kein schad widerfähret / als dann haben die Zwibel zum theil gewonnen. Etliche derselbē wachsen groß/etliche klein/etliche rot/etliche weiß/etliche rund/die anderen lang/ der mehrertheil aber seind mit brauner schelet / zwyfaltig oder dreyfaltig bekleidet. Die wurtzelen aller Zwibel seind nichts anderst/dann kleine weisse zaseln. Die zeittige Zwibel werden gemeynlich vmb Bartholomei außgezogen/gereiniget/vnd zur newen zucht vnd Kuchen notturfft auffgehalten. Etliche kluge Gartner sähen den Zwibelsamen auch vor dem Herbst/auff das sie im Früling junge Zwibel haben.

In den Apotecken hat man noch ein groß Zwibel geschlecht/das ist in vnserm Garten nicht bräuchlich/vom selben an eim andern ort.

* Ist Scilla, die Meerzwibel/davon cap. 135. l. 2. *

Von den Namen.

Multa Cæparum nomina.

DIE sawre Zwibel/so eim die Augen vbertreiben/heissen zu Latein Cepe vnd Cepa/ auff Griechisch κρόμμυον, καλαβωτὶς, Calabotis vnd Polyidos. Dioscorides lib. ij. cap. cxl. Der Theophrastus schreibet lib. vij. cap. iiij. die Zwibel haben jhren namen von den Ländern vnd Stätten empfangen/darumb heissen etliche Gardie / etliche Cnidie/ Cretice/Samothracie/Setanice/Fißiles vnd Ascalonie. Diese letzten halten wir für die grosse Samzwibel. Die andere Fißiles vnd Steriles genandt/seind die kleine Setzling/ welche kein Samen bringen/ in den Kuchen vast dienstlich / vnd ist der ersten Frucht eine im Früling. Der süssen Zwibelen/ Setanice genandt/hab ich nicht gessen/mögen vielleicht in Creta wachsen/gleich wie die weisse Zwibelen apud Isum. Jedoch haben wir auch in vnserm Land Zwibel/mit weisser schelet vberzogen. Die lange Zwibel Theophrasti Gethyum/vnsere Weiber sagen jhr Narr/darumb/das sie mehr im Kraut/dann in der Wurtzel zunimt.

Sterilis.

Weisse Zwibel.

Narren.

*Zwibel vnd Zibel hatt jhren Namen à Cepa. Cepa aber würdt genennt à capite: quia non aliud est, nisi tantùm caput, sagt Isidorus l. 17. Orig. c. 10. Die Griechen heissen sie κρόμμυον, ὅτι κόρας συμμύειν ποιῇ, quòd oculi pupillam comprimere cogat. Dann der safft vnd dampff der Zwibel ist scharff/beist die Augen/das sie vbergehen

Hatt viel differentias, welche genom̃en werden à loco natali, magnitudine, figurâ, colore, sapore &c. Besihe l. 2. s. 4. Pinac. C. Bauhin. tit. Cepa. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Blun.

Bauchblähen/

IN allen Teutschen Kuchen ist nichts bräuchlichers weder Zwibelen/niemandts will derselben entrhaten. Etliche brauchen sie zum Wollust / die anderen zur Artzney/vnd ist ja ein nutzlich/darneben auch ein schädlich gewächß/doch vnderschiedlich / würt zu vielen jnnerlichen vnd eusserlichen Prästen erwöhlet / jhr Natur ist hitzig / vnd blähen den Bauch/sagt Galenus.

* Hippocrates l. 2. de diæt. helt die Zwibel für warm vnd trucken. Seind aber solcher qualiteten im vierdten grad/nach Galeni meynung l. 7. simpl. c. prop. Pauli l. 7. vnd Aëtii tetr. 1 serm. 1. Dann sie ist sehr scharff / reß / vnd beist gewaltig. Aber die lange Zwibel/welche Dodonæus ἀκέφαλον nennet/ist viel schärffer dann die runde / so capitata vnd sessilis heist. Deßgleichen so ist auch die gelbe/dörre/vnd rohe Zwibel viel hefftiger vnd reser/dann die weisse/frische/vnd gekochte/wie Dioscorides anzeigt l. 2. c. mihi. 143. Dann wann man sie siedet/oder kocht/so verliert sie vmb etwas jhre schärffe / gleich wie das Lauch vnd der Knoblauch/sagt Galenus l. 2. de alim. fac. c. ult. Vber diß/so hat auch die Zwibel eine öffnente/zertheilente / vnd durchdringente krafft. Aber die rothe mehr / dann die gekochte. Macht böß Geblüt/gibt wenig Nahrung/ wie Galenus am gemelten orth bezeuget. Blähet den Leib auff/treibt den Harn/vnd die Weibliche Blum: wann man jhr zuviel isset/vervrsacht sie Hauptwehe/bringt Durst/bewegt dē Stulgang/in massen Dioscorides

ßeret l. 2. c. 143. schadt den Augen/macht schwere Träume/ist den hitzigen vnd chlerischen Leuthen gantz zuwider/gleich wie Lauch vnd Knoblauch / spricht abermahlen Galenus im angezogenen orth. *

Innerlich.

DER gemein Arbeiter brauchet am Morgen die hitzige rohe Zwibelen/ mit Saltz vnd Brodt für ein Tyriack/vnd verhofft denseibigen tag für dem bösen stinckenten Lufft bewahret sein/welches auch die erfahrung bezeuget. Die aber/so solcher Arbeit vnd Speiß nicht gewohnet / werden nur doll darvon / vberkommen blöde Häupter / trübe Augen/schweren Muth/vnd die Schlaffsucht. Hie muß ein jeder sein selbs Artzet vnd Meister sein/vnd wol acht haben/ob jhm solche rohe Zwibeln wol oder vbel bekommen/vnd darnach sich halten.

Bawren Tyriack. Blöd Haupt. Trübe Augen. Schlaffsucht.

Weitter/Zwibeln in der Speiß stäts genutzet/ erweichen den Bauch/vnd treiben den Harn.

Bauch erweichen. Harn treiben.

Die alten Weiber schneiden die rohen Zwibeln in frisch Brunnen Wasser / lassens vber nacht stehen/ den andern Tag geben sie gemelt Wasser den Kindern zutrincken/das tödtet vnd treibet gewaltig die Spülwürm.

Spülwürm.

Es würt der natürlich Samen gemehret von stätigem brauch der Zwibeln/ darzu dienet aber insonderheit der Zwibelsamen.

Natur stercken.

S. Zwibel auff einer Glut sanfftiglich gebraten/ Abendts vnd Morgens genossen / das machet außwerffen/vnd reiniget die Brust.

Brust reinigen.

Der Safft auß Zwibelen vnd Fenchel gepreßt/hülfft denen wunderbarlich/ welche zu der Wassersucht geneiget seind.

Wassersucht.

Ein grosse Zwibel außgehülcht/vnd mit Tyriack gefüllet / wider mit dem abgeschnittenen deckel zugedeckt/vnd in ein heisse äschen gelegt / weich gebraten / darnach das eusserst abgeschölet/den Safft außgedrucket / der ist treffenlich gut wider die Pestilentz/so jemandt diese Sucht an komt / der trinck alsbald diesen Safft warm / vnd halte sich in einem warmen Beth zum Schwitzen.

Pestilentz.

Eusserlich.

DER Safft von Zwibelen außgedruckt / vnd mit Honig vermischet/ist ein Artzney zu den trüben Augen/darein gethon.

Trübe Augen.

Gemelter Safft in die Ohren empfangen/benimt das saussen / vnd stillet den schmertzen. In die Nasen genommen/reiniget das Hirn. Angestrichen/machet das außfallent Haar wider wachsen.

Sausen der Ohren. Hirn reinigen. Haar wachsen.

Der Safft mit Essig temperiert / vnd warm angestrichen / vertreibet die Masen vnder den Augen/rc.

Masen. Flecken.

Zwibelsafft/Rauten/Essig vnd Honig durch einander/ ist ein köstliche Artzney zu den Wunden/so von vnsinnigen Hunden seind gebissen / ein Pflaster darauß gemachet vnd vbergelegt/rc.

Hundsbiß.

Zwibel vnd Feigen durch einander gestossen vnd vbergelegt/erweichet die Apostemen vnd Geschwär/das sie darvon auffbrechen/sonderlich am Hindern.

Harte Geschwär.

Zäpfflein von rohen Zwibeln gemachet / vnd in Leib gethon / reiniget die Gulden Adern/Hemorrhoides. Also gebraucht/bringet den Weibern jhre Zeit.
S.

Gulden Adern. Weiber zeit.

Auch thut man zerstossenen Fenchel in in ein außgehölte Zwibel / bratet sie/zwinget den Safft herauß/solcher Safft in die Ohren getropfft/stercket das Gehör.

Gehör stercken.

Zwibel/Rautten vnd Müntz/jedes gleich vil/darzu gemischet Saltz/alles zusamen gestossen/vnd darauff gelegt/heilet Schlangen vnd Natter stich.

Schlangen/Natters stich.

Zwibelsafft mit scharpffem Essig vermengtt/vnd in die Nasen gezogen/stillet das bluten. Darzu dienet auch/so man die Zwibel entzwey schneidet/vnd für die Nasen haltet.

Nasenbluten.

Wider das Podagram/da man keine Geschwulst eusserlich sihet/ein gut experiment/ welches die Materi/oder böse feuchtigkeit/auß den Gliedern/oder grund / auff die Haut herauß bringet vnd zertheilet. Schmire den ort mit Zwibelsafft / strewe schwartzen Pfeffer darauff//subtil gepülvert / darnach netze einen Schwamm in Wein / darinn Kümmel gesotten/vnd bind jhn auff den Presten.
T.

Podagram.

Ein grosse Zwibel außgehülcht/ vnd mit Tryackers gefüllt / wider zugedecket mit seinem abgeschnittenen deckel/vnd in die heissen äschen gesetzt/weich gebraten/darnach das eusserst abgeschelt / vnd miteinander zerstossen/ ist ein köstlich weich Pflaster zu der Pestilentz/vnd zu allen gifftigen Beulen vnd Knollen / die erweicht diß Pflaster / vnd machet sie außgehn/rc.

Pestilentz Pflaster. Beulen. Knollen.

Zwibel=

Harn treiben.

* Zwibelhäutlin in ein Säcklin gethan/ in Wein gesotten / außgepreßt / vnd warm auff die Nacht gelegt/treibt den Harn kräfftiglich. Mann mag die Macht zuvor wol mit Scorpion öhl schmieren/so würdt die Artzney noch kräfftiger.

Ambusta.

Wann sich einer mit Fewr / siedendt heiß Wasser/ Oehl/ Wein / oder einem andern liquore verbrennt hette / der stosse Zwibel mit Saltz / vnd lege sie/oder den außgepreßten Safft darüber/so hatt er ein fürtreffliche wunderbarliche Artzney.

Gulden Ader öffnen.

Die gulden Ader zu öffnen/braucht Herr Crato nachfolgent mittel. Nimb ein Zwibel/hülche sie auß/fülle sie mit bitter Mandelöhl zu / brate sie nachmahln in heisser Aschen/ preß den Safft herauß/damit schmiere die auffgeloffene Gulden Ader. *

Von Feld Zwibel. Cap. lxv.

* Besiehe die Figur vnd synonyma in vorigem Capitul / sub litera B. *

DJE schrifft der Alten sagt von vilen Zwibel geschlechten / welche sie Bulbos nennen / werden aber selten in den Kuchen gebraucht. Dieweil aber solche Bulbi bey vns im Teutschland noch zur zeit vnbekandt vnd frembd seind / wie können wir dann den Teutschen gemelte Zwybel anzeigen ? Doch wächßt ein wild geschlecht derselben auff den sandechten Feldern/nicht grösser dann ein ziimliche Haselnuß. Gegen dem Mertzen thut sich gemeldte Zwibel herfür mit jhrem kraut/ das vergleichet sich beynahe dem Knoblauch kraut/ aber kleiner / vast wie am zamen Saffran / vnd hat ein jede Zwibel selten vber zwey schmaler bletter spannen lang / zwischen denselben blettern kreucht ein rundes kurtzes stengelein herfür/das bringet sechs oder acht gäler gestirnter blümlein neben einander / ein jedes blümlein rumbher gebogen/wie ein Sternlein anzusehen/ die blümlein werden zu kleinen runden köpfflein / wie an der Nigella / der geschmack vnd geruch ist als der Zwibelen/ aber nicht also starck / im Meyen verschwindt das gewächß/würt durchs Jahr nicht mehr gesehen.

Von den Namen.

Bulbus agrestis.

WEnig nemen dieser gälen gestirnten blumen vnd zwibel war/doch nennen sie die jenige/so sie kennen Ackerzwibel/Feldzwibel/Wildzwibel/weil man aber von den Wilden Zwibelen nichts liset/achten wir das gewächß für ein wilden Bulbum / biß wirs besser erfahren. Dann was ist Bulbus anderst/dann ein vielfache Zwibelwurtzel/ es sey gleich Knoblauch oder anders/so muß man mit Plinio sagen/ das viel wurtzeln / sonderlich die vielfältige zusammen gedrungen werden/ Bulbi heissen. In summa/was järlich newe Augen / oder neben wurtzel stoßt/als die Gilgen/ Zwibel / der Alant / die Goldtwurtz / das Aron/ꝛc. mag alles Bulbosum genannt werden.

* Allhie ist zu mercken/das das wörtlin βόλβος, Bulbus, zweyerley bedeutungen habe : generalem, vnd specialem. Ins gemein heist Bulbus ein runde zwibelechte Wurtzel/so viel schelffen vbereinander hatt/wie die Tulipæ, Hyacinthi, Croci, Narciss, Asphodeli, Hæmerocallides, Scylla, Colchicum &c. In specie aber bedeut es ein simplex allein/welches aber mit einem zunamen determinirt würdt: Als da ist Bulbus esculentus, Bulbus vomitorius, Bulbus eriophorus, Bulbus cruentus Hippocratis, Bulbus Leucanthemus &c. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Usus/ Weichung zu Geschwär.

DAS wild Zwibelein würt bey vns nicht in der Speiß gebrauchet / ist aber ein köstliche weichung zu allerhand Geschwär / vnd fliessenten vmbfressenten Schäden/ in heisser äschen gebraten/ mit Honig gestossen / auff ein tuch gestrichen / vnd vbergelegt/ ꝛc.

Von

Von Eschleuchel. Cap. lxvj.

Cepa sterilis. Usus.

LEuchel ist zwar nichts anderst dann die klein Zwibel in vnserem Land/ vñ ist zu Straßburg nun mehr fast gemein/ würd allein zu den salsamentis/ oder saassen gebraucht/ mit Eßig abbereit/ der geschmack vnd geruch wiewol sie hannig/ vnd die Augen vbertreiben/ als Zwibel/ ist es doch alles lieblicher vnd milter dañ der gemeinen Zwibelen. Werden Jährlichs mit dem Knoblauch in der Fasten gelegt/ ein jedes für sich selbs/ stoßt jedes drey oder vier dünner pfeifflein/ als die Bintzen/ ohn alle Frucht/ blüet ohn samen/ vnd erjüngt sich im Feld/ also das ein jedes Zwibelein etwann sechs oder zehen junger neben sich bringet/ die mögen zu Jahr auch fürter gelegt werden/ ꝛc. Vmb deß willen mich verwundert/ dieweil es nicht blüet/ auch kein samen bringet/ wie doch diß geschlecht erstmals auff sey kommen.

Von den Namen.

SOlche Zwibelen nennet man im Elsaß Leuchel/ vnd ist das klein Zwibelein/ welches der Apicius Cepullam nennet/ im Theophrasto Sterilis vnd Fissilis/ von andern namen vnd geschlechten der Zwibeln/ als Marsica/ Pompeia/ Simplex/ oder Vnio genandt/ schreibet H. Barbarus. Wir handlen allein von vnsern gewächsen/ welche auch sam̃t andern frembden mit dem namen Bulbus getäufft mögen werden. Dañ also redt auch Cornelius Celsus lib. ij. c. xxj. Alle Bulbi (das ist) alle vielfache Wurtzelen/ seind lind vnd milt. Aber von Bulbis insonderheit zu reden/ wie viel geschlecht vnd namen derselben/ ist auffs aller fleissigst durch den hochgelehrten Herren Ottho von Brunnenfelß seligen/ in seinem Onomastico angezeiget/ welcher im selben vnd andern seinen Büchern/ dem gemeinen nutz trewlich fürgestanden vnd gedienet/ deß wir jhm billich dancksagen/ GOtt wölle dergleichen erwecken. Von den Bulbis schreibet Diosco. lib. ij cap. clx. et clxj. Platina lib. iij. M. Cato/ Columella lib. xij. cap. iij.

* Escheleuchel ist cepa sterilis Tragi, & Gesn. cepa Ascalonia Matth. & Cæsalp. *

Von der Krafft vnd Würckung.

WAS droben von der zamen grossen Zwibelen geschriben/ soll auch von Leuchel verstanden werden/ dann sie seind beide einerley Natur vnd art/ außgenommen der geschmack vnd geruch deß Leuchels ist nicht so starck als der gemeinen Zwibelen/ ist derhalben dem Haupt nicht so schädlich/ als Zwibelen. Mag auch eins für das ander in der Artzney genommen werden/ ꝛc.

Von dem Bryßlauch/ oder Schnittlauch. Cap. lxvij.

BRyßlauch ist das aller kleinst geschlecht mit seinen kleinen Zwibelen/ was jhm aber in der grösse mangelt/ das erfület es mit der zale/ dann ein stock gewinnet etwan auff zwey hundert kleiner Zwibelein hart aneinander/ die mag man theilen/ jedes besonders setzen oder mit einander/ zwentzig oder dreissig in ein gruben/ die bleiben vber Winter im grund vnverletzt. So bald der Hornung einher bricht/ kriechen die runden grüne Pfeifflein herfür/ nicht grösser dann die kleine Bintzen. Gegen dem Meyen bringen dise Zwibelein/ purpur braune knöpffechte Blumen an den gypffelen/ wie andere Zwibel. In vnserm Land brauchen die Köch die grüne Pfeifflein zu den Pfañkuchen/ dieweil andere Kräutter noch nicht Winters halben herfür wachsen. Seind am geruch vnd geschmack nicht sonderlich starck/ fast aber wie andere Zwibel.

Von den Namen.

Cultura. Usus.

DIE Alten haben sondere bräuch den Lauch auffzuzielen vnd zu beschneiden/ gehalten vnd gelehrt/ bey vns aber gantz ohnbreuchlich/ lassen ein jedes wachsen/ wie es

Porrum sectivum Tragi, Fuchs Gesn. Lonic.
Porrum sectile Matth.
Porrum sectivum juncifolium C. Bauh.
Cepa fissilis & Getion Turn.
Schœnoprasum Dodon. Lobel. Taberu.
Porrum tonsili cognatum Camer.
Gethyllis sylv. Gesn.

Nota.

Est majus & minus. Illud Gethium: hoc Gethyllis Gesnero dicitur. Illud rarius est: hoc communius. Illud mitius, hoc acrius.

von Natur beschaffen / vnd sonderlich den Bryßlauch / den wir allein zu Salsamenten vnd Pfannkuchen brauchen / weitters hat das gemein Volck kein andere erfahrung vom Lauch. Etlich meinen / diser Bryßlauch sey das recht Porrum sectivum / darfür wirs gäntzlich halten. Serapio nennet den Porrum Curat / etlichs sey Domesticum / etlichs Hispanū / Nabati / Montanum vñ Porrum Vineæ.

* Schnittlauch / oder Porrum sectivum, sectile & tonsile, hat seinen namen / quòd frequenter resecetur & attondeatur, dieweil man es offt abschneidet / vnd zu den Salsen / Suppen / Salat / Gemüß / vnd Pfannkuchen täglich im Sommer gebraucht. Heist Schœnoprasum, voce composita à σχοίνῳ & πράσῳ, à junco & porro, weil seine Pfeifflin den bintzen gleich / vnd ein geschmack / geruch / vñ krafft hat dem Lauch allerdings gleich. Item cepa fissilis, weil die Wurtzeln den kleinen Zwibeln ähnlich / vñ sich leichtlich von einander scheiden lassen. Dañ / wie der Author meldet / so hat ein stuck sehr viel kleiner Zwibeln / hart aneinander / die man theilen kan / vnd jedes besonder setzen.

Besihe deß Lauchs differentias in Pinace C. Bauhin. l. 2. s. 4. tit. Porrum. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Alle geschlecht deß Lauchs / seind näher den Zwibeln weder dem Knoblauch / mit geruch vnd geschmack / ist vor zeitten mehr in der Artzney / dann jetzund gebraucht worden.

* Simeon Sethi halt das Lauch für warm vnd trucken im andern grad / vergleicht sich in der tugent mit der Zwibel. Das Schnittlauch ist nach Plinij meinung nicht so scharff / hefftig / vnd kräfftig / als das Lauch κεφαλωτὸν, capitatū, von welchem im nachfolgenten Capitul würd gehandelt werden. Es zertheilt die grobe vnd zähe phlegmatische materi / macht dūñ / eröffnet / treibt den Harn / vnd die menses, hilfft dem außwerffen durch den husten / mit der ptissana genossen / bewegt zum Stulgang / erregt appetit zum Venus händel / blähet aber auff / schad den Augen vnd dem Magen / verursacht böß geblüt / bringt schwäre träum / ist den versehrten Nieren vnd Blasen gantz zuwider / wie der Author zum theil selbst anzeigt. *

Innerlich.

Salsen / Bauch erweichen.
Versehrte Lung.
Brust / Natürlich werck.

Bryßlauch mit seinen Pfeifflein gibt ein wol geschmackten saß mit Eßig abbereit / zu aller Speiß. Aber zu vil genützt macht ein blöd Haupt / trübe Augen / vnd vnrüwigen Schlaff / rc. Bekom̃t dem Magen / Blasen vnd Nieren nicht zum besten.

Dargegen erweichet Lauch den Bauch / heilet die versehrte schwärente Lungen / mit Honig bereit / reiniget die Brust / vnd hilfft dem müden wider auff.

Baptista Fiera.

Tabida cui curæ pulmonis membra, & anhelum
Pectus, cum Porri torrida cœna vocat.
Cura mihi est stomachus placidißima somnia, dentes.
Bis licet elixum, non tamen illud edam.
Hoc edat ingratæ cui fœmina cura colendæ,
Quiq; nec astrictis renibus esse velit.
Munera non tanti Veneris pensantur, ut alvo
Postposita irati tormina ventris amem.

Eusserlich.

Apostemen / Geschwär.

Bryßlauch mag zu allerhand bösen Geschwären vnd Apostemen genützt werden / wie von Zwibeln gehört ist / rc.

[illegible]bluten.

* Schnittlauch mit Eßig / Weyrauch vnd Mastix zu einem liniment gemacht / mit einem Meissel in die Nasen gethan / stillet das bluten derselben.

Von dem Knoblauch.

Cap. lxviij.

DER Knoblauch/ wo er vom Samen solt auffgezielet werden/ würde er gar langsam zeittig/ vnd klein bleiben/ biß in das dritt Jahr/ sagt Theophrastus/ welches ich versucht/ vnd selbers wargenom̃en/ sonderlich am wilden Hundsknoblauch in den Weingärten. Aber mit dem zamen vnd Garten Knoblauch hat es dise gestalt. Im ersten Frühling/ das ist/ wann die Storcken ins Land kommen/ pflegen wir in vnserm Land den Knoblauch zu legen/ in ein zim̃lich gut Erdtrich/ oder das von art mirbe/ nicht zu starck/ oder zu zähe ist/ das geschicht also/ die krumme vnd gebogene Knoblauchzehen oder Kern/ scheidet man von einander/ deren etwann ein Knoblauch auff die dreissig hat/ zwischen den dünnen heutlein verschlossen/ die legt man in einer ordnung je ein zehe fingers lang von der anderen/ gleich wie die zamen garten Erweissen. Dise zehen oder kernen stossen in kurtzen tagen jhre keimen/ das seind vnd werden mit der zeit lange grasechte Dortbletter/ zu beiden seitten scharpff. Im zweyten Monat nach der pflantzung/ ehe das er anfacht newe Augen oder Kernlein zustossen/ ist er am süssesten/ sonderlich wann er mit abnementem Monschein (das ist wie wir sagen) kein Monschein am Himmel gesehen würdt. So bald er aber vollkom̃lich gewachsen/ vnd mit den kernen besetzt/ würd er hañiger vnd schärpffer. Kein angenemer Wurtzel im gantzen Elsaß weder Knoblauch/ Zwybel/ Rhettich vnd Ruben/ darauß sich vil erziehen. Das hat Virgilius in seinem Land auch wargenommen/ nemlich das die Weiber den Knoblauch sampt anderen Kräuttern den müden arbeytseligen Schnittern in der Ernd fürstellen/ daran sie jhren lust büssen. Dann Knoblauch im Elsaß gemeinlich die erste vnd letste tracht ist/ bey dem gemeinē arbeitseligen Volck in Dörffern. Nach dem der Knoblauch genugsam gewachsen/ das geschicht gemeinlich vmb S. Jacobs tag/ als dann würd er mit seinem Stroh/ in den rauch gehenckt/ biß zu Jahr/ ꝛc. Wo er aber im Feld vbersehen/ den Winter stehen bleibt/ bringet er am anderen Jahr seinen samen auff einem runden glatten Bintzechten stengel gesetzt/ wie die köpff auff den Zwybel Pfeiffen. Darumb ists besser/ man laß jhm seinen willen nicht/ sonder im anfang deß Hewmonats soll man das Knoblauch kraut auff dem Feld nidertrucken/ vnd knöpff daran machen/ so werden die Häupter in der Erden desto krefftiger/ sonst würd er freudig vnd steigt die krafft in das Stroh. Weitters so jemandts den Knoblauch gern süß hett/ vnd am geruch nicht zu starck/ derselbig setz die Knoblauch zehen im Frühling in den Grund/ wann der Monschein vnder der Erden ist/ das ist/ wann zumal kein Monschein am Himmel ist. Er soll aber auch herwiderumb außgeropffet werden/ wann der Mon vnder der Erden ist/ als dann soll er am geruch vnd geschmack fast milter werden/ sagt Didymus.

Knoblauch / Aber Knoblauch.

A. B.

A.
Scorodoprasum Tragi, Matth. Cord. Gesn.
Allium porrinum Car. Steph.
Porrum Turcicum Amat.
Allioporrum C. Bauh.
Würd von dem Authore cap. 70. beschriben.

B.
Allium Trag. Brunf. Matth. Cord. Lobel. Lonic. Cast. Anguill. Turn.
Allium hortense Fuchs.
Allium vulgare Cam.
Allium sativum Dodon. Gesn. Cæsalp. C. Bauhin.
Allium sativum multifidum Cord.

Elsasser Kost.

Aegloga. 2.

Collectio.

Cultura.

Süsser Knoblauch.

Didymus.

Von den Namen.

Scorodon.
Hippocrates de vict. rat. & morb. qui extra.
Usus.

DEn Knoblauch nennet Diosco. lib. ij. cap. cxlj. σκόροδον, Allium/ Geboscum vnd Ελαφόβοσκον, Aber disem letsten namen widerspricht Marcellus Vergilius/ vnd setzt darfür den namen Elaphoscorodon / darumb das Elaphoboscum ein ander Kraut ist/ wie man in Diosco. lib. iij. cap. lxxiij. sehen mag. Andere nennen den Knoblauch Scordion Sebestium. Hippocrates schreibet am aller klärlichsten vnd warhafftigsten vom Knoblauch/ vnd sagt/ Scorodum/ oder Allium/ bewegt den Bauch vñ den Harn/ betrübt die Augen/ das Gesicht/ erhitziget die Brust/ beschwert das Haupt. Dargegen sey Zwybel dem Gesicht dienstlich/ ꝛc. welches mich hefftig befrembdt/ dann das gegen theil halten vnsere Artzet/ nemlich wie das Zwibel den Augen vnd Haupt schädlich seyen/ gleich dem Knoblauch/ ꝛc. Hie werde niemands jrꝛ mit den namen Scorodon vnd Scordium/ dann Scorodon ist Knoblauch/ Scordium aber ist das wild geschlecht/ wie Galen. Paulus vnd Serapio auch lehren/ vnd heißt auff Arabisch Chaom Knoblauch/ cap. ccxxxj Serap.

* Knoblauch würd gesagt quasi knopff-oder Kopfflauch/ weil die Wurtzel einem knopff / oder kopff gleich/ vnd der geschmack/ geruch/ qualiteten vnd würckung mit dem Lauch vberein stim̃et. Allium aber/ sagt/ Isidorus lib. 17. c 10. dictum, quòd oleat: oder παρὰ τὸ ἅλλεσθαι, ab exiliendo, quia exiliendo crescat. Auff Griechisch heist Knoblauch σκόροδον, quasi σκαῖον ῥόδον/ sagt Herꝛ Fuchsius, das ist/ Rosa rudis. Asperè enim supra modum redolet, & olfacientium nares offendit. Die Kern/ oder Zehen/ nennen die Latini nucleos: Theophrastus γέλγεις: Galenus ἀγλίδας: Ægineta σκελίδας: Aëtius ὄνυχας. Besihe die differentias Allij, deren zimlich viel/ in Pinac. C. Bauh. l. 2. s. 4. tit. Allium. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Nocumentum.

KNoblauch ist von Natur heisser truckener Complexion/ im vierdten grad/ zu vilen dingen in Leib vnd ausserhalb zu brauchen nützlich. Das böst am Knoblauch ist der starck geruch/ derselbig bekom̃t vbel dem blöden Hirn/ machet trübe Augen/ bewegt zorn/ vnd fürdert den Schlaff vnd Durst/ das kan man sichtbarlich an einem Hanen spüren/ der Knoblauch hat gessen. Solches hat den Poeten Horatium/ acht ich/ bewegt/ das er den Knoblauch so vbel schilt/ vnd nennet jhn gifftiger dann den Schirling.

In Epodo Ode. 3.

Parentis olim si quis impia manu
Senile guttur fregerit,
Edat cicutis allium nocentius,
O dura messorum ilia.

* Dioscorides sagt l. 2. c. mihi 144. der Knoblauch seye hitzig/ trucken/ scharff/ beissend/ vnd versehre die Haut. Galenus halt jhn/ wie der Author meldet/ l. 8. simpl. c. propr. für warm vnd trucken im vierten grad. Es seind aber die wilde Knoblauch geschlechte viel schärffer. Libr. 2. de alim. fac. c. ult. spricht Galenus, der Knoblauch eröffne die verstopffungen/ zertheilt vnd macht dũn die zähe/ grobe vnd dücke phlegmata.

Man braucht allein die Häupter/ vnd hat in den Officinis ein Eclegma de allijs, so doch selten gebraucht würdt/ villeicht vmb seines bösen geruchs vnd geschmacks willen. Ist gut dem keichenten/ hustenten/ vnd engbrüstigen Patienten.

Der Knoblauch hat sehr viel gewaltige vnd fürtreffliche tugenten/ zum theil ab occultis, zum theil à manifestis qualitatibus.

Ab occultis qualitatibus ist er ein herꝛlichs vnd specificum remedium wider die gifft der Schlangen / vnsinniger Hund/ vnd anderer Thier mehr: Item, wider böse inficirte Lufft/ vnd vergiffte Wasser/ gessen/ getruncken/ vnd eusserlich vbergelegt / wie solches Dioscorides, Galenus, Plinius vnd Simeon Sethi bezeugen. Dahero nent jhn Galenus l. 12. meth. med. c. 8 Rusticorum Theriacam, vnd Æmylius Macer sagt l. 1. c. 5.

Allia qui manè jejuno sumserit ore,
Hunc ignotarum non lædet potus aquarum,
Nec diversorum mutatio facta locorum.

vnd die Salernitani stimmen mit zu/ c. 13.

Allia, Ruta, Pyra, & Raphanus, cum Theriacâ Nux,
Præstant antidotum contra lethale venenum.

A manifestis autem qualitatibus, bekom̃t er sehr wol den keichenten/ Wassersüchtigen/ gelbsüchtigen/ vñ den jenigen Personen/ so mit dem Stein/ Grieß/ Würmen/ verstandnem Harn/ vnd heisserkeit behafftet. In den Weibern befördert er die verhaltne Monatzeit

zeit/vnd treibt auß die Nachgeburth/ so sich allzu lang in der Mutter verweilet/ vnd auffhelt. *

Innerlich.

SO jemands Knoblauch isset/ vnd köndt den geruch nicht dulden/ der esse grün Rautten bletter darauff/ so würd der geruch der meisten theil/ dardurch nider getruckt. Den geruch/ so jemands Knoblauch gessen het/ zuvertreiben/ lehren Didymus vnd der alt Menander. Der ein spricht/ so jemand nach dem Knoblauch ein rohe Bon esse/ so rieche man den Knoblauch nicht so bald. Der ander schreibet/ so man ein gebratene Mangoltwurtzel vom kraut Beta esse/ thu der gleichen.

Geruch deß Knoblauchs vertreiben.

Knoblauch gessen/ widerstehet allem Gifft/ darumb sollen jhn die müde Schnitter vnd Mäder essen/ welche etwann in der Hitz vngesundt weych Wasser trincken/ darvon mancherley presten erwachsen/ die werden vom Knoblauch nider gelegt.

Gifft/ Schnitter vnd Mäder Artzney.

Knoblauch treibet auß die böse breitte Würm im Leib/ vnd was sonst gifftigs in Leib kommen ist/ Als Egel/ Hirudines/ getruncken/ müssen weichen/ sagt Galenus.

Breitte Würm. Egel.

So jemands von einem wütenten Hund/ Schlangen oder Natter gebissen were/ der esse Knoblauch/ trinck Wein darauff mache ein Pflaster darauß/ vnd legs vber die Wunden/ er geneußt/ etc.

Hunds vnd Schlangen biß.

Knoblauch gessen macht ein helle Stim̃/ vnd benim̃t den alten Husten/ ist gut den Wassersüchtigen/ treibet den Harn/ Laxiert/ stillet das Bauch Grimmen vnd tödtet Leuß vnd Nitz/ wann der safft mit Hysop vermischet vnd getruncken würdt.

Helle stim̃/ Husten/ Wassersucht Harn/ Grimmen. Leuß vnd Nitz.

S. Wider den Lendenstein jß Knoblauch auß gebrantem Wein/ es hilfft.

Lecker bißlein. Lendenstein.

Oder schneid drey Knoblauch häupter in einem trunck weissen Wein/ laß einmal auff sieden/ seyge es durch ein tuch/ vñ trincks warm/ es treibt den stein von dir/ macht wol harnẽ.

Harn bewegen.

Gemelter tranck treibt auß der Frawen zeit/ vnd andere Geburt.

Frawen zeit/ Ander Geburt.

Knoblauch den Hünern geben/ so den Pfüpffs oder Schnudel haben/ vertreibt jhn̄.

Hüner Artzney.

Etlich machen Knoblauch Brey/ vnd spicken das Hämmel gebratens mit Knoblauch zehen/ das haben die Apicianische Leckspiß vnd Schmeckbretlein/ so stäts in den Kuchen stecken/ erfunden.

* In der Gelbsucht mag man den Knoblauch in Wein sieden/ vñ trincken. Matthiolus siedet jhn̄ mit tausentgulden Blümlin. Wider die Würm kan man den Knoblauch roh essen. Plinius last jhn̄ in dem oxymelite sieden. Man mag jhn̄ den Kindern in Milch kochẽ.

Gelbsucht. Würm.

Wie man den Knoblauch geruch mit Rautten blettern/ rohen Bonen vnd gebratnen Mangoltwurtzel vertreibẽ soll/ hat oben der Author allbereit angezeigt. Es kan aber solcher geruch auch verhindert werden durch die Zitwen/ Peterlin vnd Epffichwurtzeln.

Galenus will l. 2. de alim. fac. c. ult. das sich hitzige vnd cholerische Leuthe vor dem Knoblauch hüten sollen. Dioscorides meldet/ es habe der Knoblauch auch seine vngelegenheit in sich. Dann er blähe den Leib sehr auff/ mache Winde vnd grim̃en/ seye schädlich dem Magen vnd Augen/ mache die Leuthe durstig. Plinius sagt/ es seye der kochte Knoblauch besser dann der rohe: vnd der gesottne fürträglicher/ dann der gebratne. Simeon Sethi warnet die Schwangere vnd Säugerin für dem Knoblauch. *

Knoblauch geruch zuvertreiben.

Eusserlich.

DIE Weiber/ so an etlichen orten die Milch in die Brunnen pflegen zu hencken/ dieselbig im Sommer süß zu behalten/ die sollen jhre Häfen oben zu rings vmb/ mit Knoblauch safft reiben/ als dann seind sie der Schlangen sicher/ welche der Milch fast getrang thun/ also das etwann eine darein falt.

Milch zu bewaren für den Schlangen.

Weitter wann ein Schlange dem Menschen im schlaff in den Leib were geschloffen/ dem ist nicht bald zu helffen/ er esse dann stets Knoblauch/ so muß der Wurm raumen. Eras. de colloq. de Amicitia.

Schlangen im Leib. Erasmus.

Knoblauch zerstossen/ vnd den Safft außgetruckt/ ist gut zu der harten schebechten Haut/ als wer sie Aussetzig/ darmit gesalbet.

Grindige Haut.

Gemelter Safft vertreibet die Schüppen auff dem Haupt/ vnd allerhand Flecken am Angesicht/ darmit geriben.

Schüppen. Flecken.

Knoblauch zu äschen gebrandt/ vnd mit Honig temperiert/ ist zu obgemelten mälern vnd Flecken kreffiger/ vñ macht das außfallent Haar wider wachsen/ darmit bestrichen/ etc. Gemelt Esch heilet die böse flüssige offene Geschwär/ darinn gesprengt.

Außfallent Haar.

Ein rauch mit Knoblauch vnd seinem Stroh gemacht/ fürdert der Frawen blödigkeit/ vnd ist ein sondere Artzney dem Krancken Rindvihe/ das soll man nit allein damit beräuchen/ sonder auch den Knoblauch im Futter zu essen geben/ sagt Columella lib. vj. cap. iiij.

Frawen zeit. Vihe Artzney. Columel. lib. 6. cap. 4.

Aufffossente Mutter/Fallenter siechtagen.

S. So die Weiber dahien fallen von wegen der aufffossenten Mutter/ oder auch vom hienfallenten siechtagen/Mann vnd Weib/Item/so die Kinder Würm im Leib haben/ein köstliche Artzney. Nim̃ ein Haupt Knoblauch/zerschneids/thu darzu Aloes epaticum/oder/ so du es nicht haben kanst/ Ochsengall/ ein halb loth/ wärme es/ druck den Safft darvon/ vnd reib jhn in das Nabelloch/ auch bestreich darmit die Puls vnd Schlaffadern/ deßgleichen die Naßlöcher/es hilfft.

Vnsinniger Hundsbiß.

Knoblauch/Feigenbletter/Chamillenblumen/jedes gleich vil in Wasser gesotten/vnd zu einem Pflaster gemacht/vbergelegt/ heylet den vnsinnigen Hundsbiß.

Verhaltner Harn.

* Ein probirtes mittel zu dem verhaltnen Harn. Nim̃ iij Knoblauch Häupter/ brate sie in der Aschen/thue hinzu ij quintlin Pfeffer. Stosse es nachmaln miteinander in einem Mörser/machs zum Pflaster/vnd legs warm auff die Nacht.

Schmertzlich Podagram.

Ein wunderbarlich experiment den schmertzen deß Podagrams zu vertreiben. Nim̃ den Harn von einem gesunden jungen Knaben / distilliere jhn̄/ erbeitze nachgehents darin̄ iiij Knoblauch Häupter/in einem geschirr/ so wol vermacht. Distilliere es von newem/ vnd lege solch Wasser auff das schmertzhaffte Glid.

Zahnwehe.

Für das Zanwehe commendirt Plinius die abgesottne Brühe von Knoblauch/ vnd last sie warm im Munde halten. Andere kochen jhn in Eßig/haltens gleicher gestalt im Mundt. Simeon Sethi brat den Knoblauch / vnd thut ein Zehen in den schmertzhafften Zahn.

Von dem Waldt Knoblauch.

Cap. lxix.

Waldt Knoblauch / Hunds Knoblauch/ Acker Knoblauch.

B. A. C.

B.
Allium sylvestre & colubrinum Trag.
Allium sylv. latioris folij Dodon.
Allium ursinum Plin. Matth. Fuchs. Thal. Camer. Clus. Cæs.
Allium sylv. latifolium C. Bauhin.
Allium ursinum latifolium Lobel.
Allium bifolium & arctoscorodum Gesn.
Allium sylv. ophioscorodon Cord.
Ophioscorodon Lonic.
Allium sylv. Brunfels.
Nota.
Diß allium würdt von dem Authore in dissem 69. Capitel beschreiben.

A.
Allium caninum alterum Tragi.
Allium sylv. Turn.
Allium sylv. alterum Fuchs.
Allium sylv. majus Dodon.
Allium rubentibus nucleis Lobel.
Allium sylv. bicorne flor. obsoleto C. Bauhin.
Nota.
Ist majus vnd minus, würd infrà, cap. 71. beschriben.

C.
Allium caninũ 1. Trag.
Allium sylv. 1. Fuchs.
Allium cãpestre Gord.
Allium sylv. campestre purpurascẽs. C. Bauh.
Allium tenuifolium Camerar.

Dieweil diser Knoblauch beide mit der gestalt vnd geschmack ein ander gewächß ist/ haben wirs sonderlich/ als ein eygen geschlecht / wöllen beschreiben/ vnd laßt sich gegen dem Frůling / so bald der Aron herfür kreucht/ zum ersten sehen/ ist nicht allenthalben gemeyn/doch ist sein gewohnliche Statt in den gantzen finstern feuchten vnd nassen Wälden. Ist ein Kraut etwann nur mit einem blatt / etwann mit zweyen blettern/ die vergleichen sich aller ding dem Meyenblumen kraut / welche Knoblauch stöcklein aber zwey bletter gewiñen/ die tragen im ende deß Aprillen weisse Blůmlein/ auch den weissen Meyenblůmlein gleich / doch seind die Blůmlein an disem Knoblauch nicht hol/als der Meyenblůmlein/sonder gestirnt/ vñ die blättlein vnderschiedlich von einander gesetzt. Diser Blumen Wurtzel seind weiß/ vñ etwas lang/ ein jede anzusehẽ/ als ein kleiner junger garten Knoblauch/ der nit vber ein Monat im Feld ist gestanden. Solcher Waldt Knoblauch ist vberauß in seiner gantzen substantz eins vbelen starcken geruchs vnd bösen geschmacks. Das Rindtvihe/ wo es in der Weide (in der ersten / ehe das andere

Kräutter wachsen) das wild Knoblauch kraut versucht/ so schmackt vnd reucht die Milch/ die Käß vnd der Buttern so starck nach dem Knoblauch/ das niemandts dieselbige (er hab es dann wol gewont) versuchen oder niessen mag. Solches hab ich selbers erfahren/ vnd mit andern wargenommen.

Von den Namen.

DER hochgelehrt Herr Ottho von Brunnenfelß saget/ diser wild Knoblauch heiß im Oberland Ramseren/ das ist Gerinsel/ darumb das die Milch vom Safft diß Knoblauchs gerinnet vnd zusamen laufft. Es ist aber diß gewächß nichts anderst/ dann Schlangen Knoblauch/ Allium Colubrinum/ Anguinum/ auff Griechisch ὀφιοσκόροδον, in Diosc. lib. ij. cap. clj. geheissen/ vnd mag auch wol das Aphroscorodon Colu- mel. lib. xiij. cap. iij. sein/ in Serapione Scordium.

Von der Krafft vnd Würckung.

DIser Waldt oder Schlangen Knoblauch stincket vbeler dann der zam/ mag villeicht in der Artzney Gifft zuvertreiben krefftiger sein/ dann der zam. Dioscorides hat disen Knoblauch mit dem Garten Knoblauch beschriben/ vnd die Würckung aller Knoblauch in ein Capitel verfaßt/ dabey wöllen wirs auch lassen. Gifft.

Baptista Fiera de Allijs.

Si quod cœna sapis, minimum est insulsa quid optas,
Horrida cum exustis Allia verticibus?
Hæc grave olens, capiti, nec convenientia ocellis,
Pulmoni, & raucæ sint licet apta gulæ.
Hæc ut noris edas, quantas prorumpet in iras
Vesica, & venter depositurus onus.

Von Aber Knoblauch.

Cap. lxx.

IM Westerich zielen etliche Weiber ein Knoblauch geschlecht in den Gärten/ der ist mit Wurtzel/ Kraut vnd stengel dem gemeinen Knoblauch gleich/ gewinnet aber nicht kernen oder Zehen. Wiewol er auch die Augen vbertreibet/ so ist er doch nicht halb so scharff als der gemein Knoblauch/ reucht fast wie Zwibelen. Solchen Knoblauch vom gemeinen zu vnderscheiden/ muß man am Kraut vnd Samen warnemen/ dann die bletter vnd stengel werden breitter vnd vollkomlicher/ zu dem/ so tregt diser Knoblauch Jährlichs seinen schwartzen samen auff einer holen Pfeiffen/ gleich wie die Samzwibelen.

* Die synonyma stehen cap. 68 bey der Figur sub literâ A. *

Ist droben im lxviij Capitel abcontrafait.

Von den Namen.

DIse Wurtzel ist mit jhrem Kraut dem Knoblauch gleich/ der samen aber vnd der geruch den Zwibeln/ darum ists ein zwick Dorn/ nemlich ein halbe Zwibel vnd ein halber Knoblauch/ darumb nennets Diosco. lib. ij. cap. cxlij selbers σκοροδόπρασον, Scorodoprason/ das ist Allium et Porrum simul/ oder zu teutsch grosser Lauch/ Porrum grande/ vnsere Weiber sagen jhm Ackerknoblauch/ ich halt diß gewächß für das groß Vlpicum/ Gallicum/ Cyprium/ Bitieum/ Antiscorodon/ Aphroscorodon/ vnd Punicum der alten.

Pallad. lib. 2. cap. 14. Vide Theoph. lib. 7. cap. 4. Plin. lib. 19. cap. 6. Colum. l. lib. 6. cap. 4. & lib. 12. cap. 3.

* Porrum hat seinen Namen/ quòd porrò eat, & longè latéque grassetur. Ulpicum, sagt Isidorus, l. 17. orig. c. 10 appellatur, quòd allij odorem habeat. Hat etliche species, wie C. Bauhinus l. 2. s. 4. tit. Porrum, meldet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

GLeich wie diß gewächß ein halb Zwibel vnd ein halb Knoblauch geschlecht ist/ also ist auch sein Würckung vnd tugent in der Artzney mit der Zwibelen vnd dem Knoblauch gemein/ mag derhalben für sie beide genommen werden.

Von Hunds Knoblauch.

Cap. lxxj.

IN den Weingärten / etwann auff den Frucht äckern/ wächßt ein rund weiß Knoblauch geschlecht / anzusehen als der gemein Garten Knoblauch / der gewinnet nicht breitte Graßbletter/ sonder dünne hole Pfeifflein/ kleiner dann die Zwibelen/ grösser vnd lenger dann der Lauch. Auff der mittelsten Pfeiffen am gypffel wächßt ein stachelechter braunfarber knopff / darinn ist der schwartz samen verschlossen. Diser Knoblauch schmackt vbel/ würd von den Weingartnern hefftig verfolget vnd außgejetten.

A.
Allium caninum exiguum, & Hyacinthus 1. vel Hyacinthus vernus exiguus Tragi.
Hyacinthus comosus minor Lob.
Hyacinthus botryoides vulgaris Lobel.
Hyacinthus botrioides 1. & min. Clus.
Hyacinthus botryoides odoratus Camer.
Hyacinthus botryoides cœruleus Gerard.
Hyacinthus racemosus cœrul. min. juncifolius C. Bauh.
Hyacinthus cœruleus min. vel 6. Tabern.
Hyacinthus racemosus Dodon. Bulbus sylv. & bulbus coronarius Theoph. Cæsalp. vide infrà cap. 79.

B.
Hyacinthus 4. vel major Tragi.
Hyacinthus rubens Virgil. ejusdem.
Hyacinthus comosus major purpureus C. Bauhin.
Hyacinthus cœrul. major mas, & maximus Fuchs.
Hyacinthus sylvestris Cord.
Hyacinthus magnus, & Bulbus vomitarius Lonic.
Hyacinthus 1. Matth.
Hyacinthus neotericorum, sive comosus spurius 3. Dodon.
Hyacinthus comosus major Lob. Camer.
Bulbine 1. Plinius.

Nota.
Duplex hic est Hyacinthus. Alter præcox, folio latiore, comà crassiore, & bulbo majore. Alter serotinus, folio angustiore, comà tenuiore laxiore tamen, & elegãtiore, bulbo minore. vide infrà cap. 79.

Klein Hunds Knoblauch/ Klein Hyacint/ Groß Hyacint.

A. B.

Ist droben im lxix. Capitel abgemahlet vnter dem Waldknoblauch.

Noch wächßt ein ander Knoblauch geschlecht/ dem ehegenandten mit Zwibeln vnd holen Pfeifflein gleich / doch kleiner / gewinnet im im anfang deß Aprillen holdselige Himmelblawe blümlein/ seind formiert wie die lieblichen Meyenblümlein/ aber ohn geruch/ im Wormbser Gaw aller ding gemein.

* Besihe die synonyma bey der Figur sub literà A. *

Von den Namen.

DIe Bgenandten Knoblauch nennet man deß seltzamen gewächß halben Hundsknoblauch/ Allium Caninum/ In Plinio heissen die wilden Knoblauch Vrsina/ vnd der ander/ so auff den äckern wächßt / heißt Alum. Der aber / so in Weingärten funden würd / ist das Ἀμπελόπρασον, Diosco. lib. ij. cap. cxxxix. Von diesem schreibet Paulus Aegineta lib. vij. das haben etliche Agreste Porrum / das ist wilden Lauch geteutscht.

Das klein Zwibelein mit den schönen Blümlein ohn geruch/ ist mein Hyacinthus vernalis / doch von denselben hernach.

* Nemlich cap. 79. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ALle Knoblauch zam vnd wild/ haben/ die eigenschafft vnd würckung Gifft zu vertreiben/ die wilden Knoblauch seind nicht breuchlich in der kost/ mögen doch/ wo es die noth erforderet / jnnerlich vnd eusserlich/ Gifft zuvertreiben nützlich erfunden werden.

Intier-

Innerlich.

HVn dē Knoblauch gestossen/vnd mit Wein getruncken/ vertreibt die Würm/ wehret allem Gifft/ jnnerlich getruncken/ vnd eusserlich Pflastersweiß auff die gebissene Wunden gelegt/ 2c. Von Hyacintho hernach.

Würm im Leib vnd gifftige Wunden.

Eusserlich.

DIser Knoblauch ist gewaltig den Harn vnd Frawenzeit zu bewegen/ ein fomentum oder dampff darauß gemacht.

Harn. Frawenzeit.

Von weiß Hornungs Blumen/ vnd Narcissen Rößlein. Cap. lxxij.

Weiß Hornungs Blůmlein. A.

Narcissen Rößlein. B.

A.

Viola alba Theophr. Tragi.
Hæmerocallis Dioscorid. Tragi.
Viola alba & bulbosa Fuchs.
Leucoium bulbosum vulgare C. Bauh.
Leucoium bulbosum Theophr. Gesn. Bauh.
Leucoium bulbosum 1. Tabern.
Leucoium bulbosum hexaphyllum Dodon. Camer.
Leucoium bulbosum præcox majus Clus.
Leuconarcissolirion paucioribus florib. Lobel.
Leuconarcissolirion pratense vernū paucioribus florib. Idem in advers.
Narcissi candidi genus Cord.
Narcissus aquaticus Cæsalp.
Narcissus Martius Brunf.
Narcissus 7. Matth.

B.

Narcissus veterum Tragi.
Narcissus candidus Lonic.
Narcissus Poetarum mediocroceus Lobel.
Narcissus Poetarum mediolutæus Dodon.
Narcissus 10. roseolusteus major Tabern.
Narcissus albus circulo croceo. vel luteo C. Bauhin.
Narcissus Italicus flore candido Gesn.

SOlche weisse wolriechente Blumen thun sich vmb Valentini herfür/ das Kraut vnd Wurtzel derselben vergleichen sich beide dem zamen Knoblauch/ wiewol das Kraut gedachter Blumen zarter vnd linder ist/ so ist doch die gestalt vnd der anblick dem gemeinen Knoblauch kraut ähnlich. Dise weisse hole schellechte Blumen/ riechen als die Mertzen Violen/ wachsen etwann zwey oder drey auff einem dünnen runden bintzechten stengelein/ spannen hoch. Ein jede Schell oder Blum vergleicht sich einer Cymbalen mit sechs spitzlein/ die seind außwendig mit gäl grünen tröpfflein auff den spitzen gemalet. Inwendig der Blumen findet man in jeder sechs gäler Würmlein oder zäpfflin/ wie in den

den weissen Gilgen. Nach abfallung der blumen erscheinen kleine Magsamen köpfflein/ in der grösse der Haselnuß/ mit gälem runden glattem samen außgefüllet / der vergleichet sich etlicher massen dem weissen Senffsamen. Gegen dem Meyen verschwindet das kraut/ stengel vnd samen/ biß zu Jahr bleibet die Zwibel allein im grund vnversehrt. Dise Blumen wachsen in etlichen finstern Tälern/ als im Odenwald/ im Spessart/ im Leberthal auff der Fürsten/ dann in solchen Wälden hab ich sie funden.

Narcissus. Burgundia.

Aber die recht Narcissus von welcher Diosco. lib. iiij. c. clv. vnd Serap. cap. clxxxviij. schreiben/ ist mir zu spat kom̃en/ erstlich auß Burgundia/ vnd fürter gen Zweyenbrücken/ in einem Garten gepflantzet worden/ welches gewächß mit Zwibelen vnd langen schmalen blettern/ den gälen Hornungs blumen am aller/ ähnlichsten/ fast wie sie Diosc. vnd Serap. abmalen/ der weissen Zwibeln wachsen vil neben einander. Im Meyen gewinnet ein jede Zwibel jhren runden/ glatten vnd holen stengel/ der dringet mitten zwischen vier langen Knoblauch blettern herfür/ steiget vber dieselben mit seiner schnee weissen Rosen in die höhe/ ein jedes Rößlein stehet am aller obersten deß runden stengels / blüet im anfang deß Meyen/ gewinnet sechs Milch weisser satter bletter/ geformiert als ein gestirnte Rosa/ in der mitten der Rosen erscheinet ein rundes gälfarbes erhabens ringlein/ vnd die Luna / so das gäl rund ringlin vmbfahet/ ist roth fewrfarbig/ auß der mitten desselben ringleins erscheinen drey gäler bützlein/ wie an andern Obsblumen / so die abfallen / tringen hernach lange schotten gleich wie an den gälen Wasser gilgen. Ein zim̃licher lieblicher geruch/ der geschmack am Kraut vnd Zwibeln süß/ vnd etwas zähe am griff/ würd gern in feuchten Gärten auff bracht/ erjünget sich alle Jahr wie der zam Saffran in den Wurtzeln/ die contrafactur weiset klar/ wie sie wächßt vnd Blumen bringet.

Von den Namen.

Hornungs Blumen nennet man im Odenwald auch Mertzen Blumen/ darumb/ das sie im anfang deß Mertzen am vollkom̃lichsten gesehen werden/ in den finstern Wälden. Aber in den Gärten/ darinn sie etliche pflantzen/ kriechen sie im halben Hornung auß der Erden/ also das die stengel mit dem Kraut herfür dringen. Der hochgelehrt Herr Ottho seliger vermeint/ das dise weisse Blumen sam̃t nachfolgenten Blumen/ seyen Narcissus/ daran ligt nicht hoch / man nenne sie Narcissum/ oder Ligustrum/ weiß Mertzen Violen/ vnd weiß Zeitlosen. Das aber etlich Lügner fürgeben / dise Zwibelein blüen zum Jahr zwey mal/ im Glentzen vnd Herbst/ das ist nicht / wie wir dann solchs mit fleiß in vnserm Garten wargenommen/ ꝛc. Auff das wir aber vnsern verstandt hie auch nit verhalten/ so halten wir solche Zwibel vnd Blumen für das recht ἡμεροκάλλις, oder sylvestre Lilium Dioscor. lib. iij. cap. cxxviij. welche Blumen Diosco. auch Hemerocatalecton/ Erinanthemon / Porphyrantes/ Bulbum vomitorium/ Anticantharon/ Ioeri/ Abiblanon/ Bulbum agrestem/ vnd Lilium nennet. Wer aber solche blumen nicht darfür halten kan/ der bring besser zeugnuß auß der Schrifft/ wir haben das vnser gethon. Sonst ist dise Blum das recht Leucoion Theophrasti/ welche Blum etliche Anemonem Limoniam deuten.

Ottho Brunfelsius.

sylvestre Lilium. Dioscorides.

Leucoion.

Die weiß frembde Rosa halten wir eigentlich für Narcissum der alten/ welche Dioscorides Anydron/ Autogenes/ Bulbum Emeticum/ Lirion/ vñ Bulbum vomitorium neñet.

* Die weiß Hornungs Blum hat jhren namen/ von der weissen farb/ so an jhr gesehen würdt/ vnd von der zeit vnd Monat/ in welchen sie pflegt herfür zu kom̃en/ Heist Leucoiũ, quasi λευκὸν ἴον, weisse Viol: Item leucoium bulbosum, wegen der zwibelechten Wurtzeln/ so man bulbum neñt: Item leucoium hexaphyllum, weil sie gemeinlich 6. bletter gewiñt: Item Narcissus Martius & aquaticus, weil sie im Mertzen blühet / vnd gern in finstern/ feuchten/ vnd wasserigen orthen wachßt. Der Narcissus aber hat seinen namen/ nicht von dem Jüngling Narcisso, welcher sich selbst zu viel geliebt/ wie die Poeten dichten/ sondern à vi narcoticâ, oder stupefaciente. Νάρκην enim, h. e. facultatem stupefactoriam Narcisso inesse, Plin. l. 21. c. 19. testatur. Dahero würd er von Plutarcho quasi nervos hebetans & torpidas gravitates efficiens in symposio geneñt.

Besihe die geschlecht deß Leucoij bulbosi vnd Narcissi, deren vberauß viel/ in Pinac. C. Bauhini l. 2. f. 2. tit. Narcissus & Leucoium bulbosum. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Wann diese wolriechente Blum Hemerocallis vnd Theophrasti Leucoion ist/ so kan man sie in der Artzney auch nicht verwerffen.

Galenus vnd Paulus schreiben/ das Narcissus sey warmer vnd truckner eigenschafft/

genſchafft/damit man in kurtzer zeit möge die zerhawenen Wunden vnd Spannadern hefften/wie dann der zähe ſafft ſelbs anzeiget/würd ſelten in Leib gebrauchet.

* D. Fuchs ſagt/die Wurtzel deß Leucoij ſeye ſüß vnd ſchleimicht/trückne derwegen vnd zihe zuſammen/habe auch ein verzehrente krafft.

Der Narciſſen Wurtzel aber trückne zimlich/Alſo das ſie auch groſſe Wunden heffte: ſäubere auch vnd zihe herauß/vnd mache kotzen. *

Innerlich.

IN Leib haben die Alten diß gewächß ſelten gebrauchet/außgeſcheiden/wann ſie jemandts wolten erbrechen helffen/als dann pflegten ſie Narciſſen Wurtzeln bey der koſt zu ſieden/vñ dieſelbige einzugeben/oder in trancks weiß eingenom̃en/macht kotzē.

Erbrechen.

Euſſerlich.

DIE Wurtzel ſampt dem Kraut zerknitſchet vnd auffgelegt iſt gut den geſchwollenen Brüſten der Kindtbetterin/dienet auch (alſo gebrauchet) zu allen Brandtſchäden.

Geſchwollene Brüſt der Kindtbetterin.
Brandtſchäden.

Narciſſen Zwibel grün zerſtoſſen/vnd mit ihrem ſafft alſo vbergeſchlagen warm/hefft vnd heilet nicht allein wunden/ſonder auch die zerhawene Spannadern.

Wunden hefften
Spannadern.

Deßgleichen die verrenckte vnd verruckte Glider helt ſie zuſamen/Pflaſters weiß mit Honig vermiſchet/vbergelegt/bekompt auch wol allen ſchmertzlichen Glidern/darumb/ſo mögen die Podagriſche Menſchen wol vnd mit freuden diſer Artzneyen ſich genehen.

Verrenckte Glider.
Podagra.

Jetzgemelte Wurtzel zerſtoſſen/vnd mit Honig vermiſchet vnd vbergelegt/heilet alle hitzige Schäden vom Brand vnd Fewr entſtanden/alle ryſamen/mißfarb/zittermäler/flechten/vnd der haut ohngefell erweichet vnd heilet obernendte Zwibel/geſtoſſen mit Eßig vnd Neſſelſamen/zerknitſchet vnd vbergeſchlagen.

Hitzige ſchäden.
Flecken vnd mißfarb.
Zittermäler.
Flechten.

Deßgleichen erweicht ſie alle Geſchwär/Knollen/Beulen/vnd was ſchwerlich zu erweichen iſt/zerſtoſſen vnd mit Wicken oder Bonenmähl temperiert vnd vbergelegt. Alſo gebraucht/wie vor ſtehet/zeucht auß Spreiſſen/Pfeil/Dorn/vnd anders/ein faſt nützlich gewächß auſſerhalb deß Leibs zu brauchen.

Knollen.
Beulen.
Spreuſſen vnd Pfeil/Dorn.

Von blaw Hornungsblumen.

Cap. lxxiij.

DIſe Blumen wachſen im ende deß Hornungs in den dicken Wälden vnd Gebürg/gemeinlich in kalckſteinechtem Erdrich. Das Kraut/Blumen vnd ſtengelein kommen auch mit einander herfür geſchloffen/auß einer runden weiſſen Zwibeln/deren würdt keins gröſſer/dann ein Muſcatnuß. Das Kraut an einer jeden Wurtzel ſeind zwey blettlein/gantz ſchmal vnd lang/faſt dem Knoblauch kraut gleich/aber vil kürtzer/zwiſchen den zweyen blettlein kompt das klein dünn Bintzen ſtengelein mit kleinen blawen/etlich weiſſen geſtirnten blümlein beſetzet/ſo die außfallen/werden runde knöpfflein darauß/als Erweiſſen/mit goldgälem ſamen/als Hirſen gefüllt/diß gewächß verſchwindet auch im Meyen mit der Holwurtz.

Narciſſus cœruleus Tragi.
Hyacinthus alius Tragi.
Hyacinthus cœruleus minor mas Fuchſ.
Hyacinthus albicans, ſeu fœmina Fuchſ.
Hyacinthi Germanici liliflori minor ſpecies Lobel.
Hyacinthus, ſeu Bulbus ſylv. Geſn.
Bulbus ſylv. quidam bifolius ejuſdem.
Bulbus vomitorius Lonicer.
Narciſſus Martius Brunfelſ.
Hyacinthus ſtellaris bifolius Germanicus C. Bauhin.

Nota.
Variat hyacinthus iſte colore floris, qui cõmuniter cœruleus eſt: in alijs ſaturatè, in alijs dilutè talis. Rariùs vergit ad carneam & rubentem. Eſt etiam, ut ipſe quoque Author notat, albus. Eſt & cinericeus. Aliqui viderunt flavum.

Von den Namen.

ICH hab zwar diſe Blümlein nicht anderſt hören teuffen/dann blaw Mertzen blumen/ob ſie auch Bulbi vomitorij genant mögen werdē/oder ob ſie vnter die Narciſſos/oder Hyacinthos gehören/will ich nit verthedigen/hab ſie der ordnung halben/dieweil es ein Zwibel geſchlecht iſt/wöllen anzeigen/biß wir den rechten namen

namen erlangen. Vnd wächßt solche Zwibel auch in hartem steinechtem grund/ in den wilden Wälden/ im Ydar vnd vmb Veldentz hab ich sie außgraben.

Von der Krafft vnd Würckung.

WAnn dise Zwibelein Bulbi vomitorij seind/ so machen sie kotzen/ ich hab jhr nie versuchet.

Von Gäl Hornungsblumen. Cap. lxxiiij.

Narcissus luteus Tragi.
Narcissus sylv. luteus Dodon. Lonic.
Narcissus totus luteus montanus Theophr. Lobel.
Narcissus sylv. pallidus calice luteo C. Bauh.
Narcissus calice prælongo anguloso Cæsalp.
Pseudonarcissus vulgaris Clus.
Pseudonarcissus luteus Tabern.
Pseudonarcissus Anglicus & Hispanicus Gerard.
Narcissus 8. Matth. in fol. 3. cõpend. in icon.
Codianum, vel Codiaminum flore Cordi, id est campanulæ Gesn.
Bulbus sylv. ejusdem.
Nota.
Flos cõmuniter unus: aliquando 2. interdum 3. uno insident caulis Variat flos magnitudine, colore & figurâ.

ALSO haben wir die dritten vnd gälen Hornungsblumen/ welche aller ding mit jhrem Kraut vnd Zwibelechten weissen Wurtzelen dem Knoblauch sich vergleichen/ wiewol kleiner/ die bletter kürtzer vnd linder/ solcher Wurtzeln wachsen etwann zwentzig oder dreissig hart neben einander/ wie der Bryßlauch/ stossen im Hornung jhre bletter / vnd tringen die gälen runden Schellenblumen mitten herausser/ gleich wie droben von den weissen Hornungsblumen gemelt ist. Dise aber seind grösser vnd mit doppelen blettern gezieret/ seind ohn geruch vnd ohn geschmack. Werden auch in Gärten mehr lusts / dann anders nutz halben auffgezielet/ verschwinden im Meyen ohn samen mit blumen vnd dem Kraut.

Von den Namen.

HErr Ottho von Brunnfelß selig/ hat dise gäle Blumen auch vnder die Narcissos gezehlet. Von den Narcissis besihe Mesuen/ Serapionem/ im cap. Narces/ cap. lxxxviij. Doch von dem Narcisso hernach.

Von der Krafft vnd Würckung.

DIE Weiber zielen an etlichen orten diese schöne gäle Blumen in jhren Gärten/ darumb das sie zum ersten im Frühling herfür kriechen. Wann wir deß namens gewiß seind/ wöllen wir die tugent auch anzeigen/ rc.

Von Waldtzeitlosen. Cap. lxxv.

Hermodactylus quorundam Tragi.
Cyclamen radice exiguâ C. Bauhini.
Cyclaminus minor Castor.
Cyclaminus radice avellanæ Clus.
Cyclaminus æstivus ejusdem.
Cyclaminus Juliani, cujus meminit Mesue Anguill.

IN der Eydgnoschafft nit fern von der Statt Chur/ vnd nahe bey Feldkirchen/ wächßt auff ebene in etlichen dicken vnd feuchten Böschen/ ein schön gewächß/ das vergleicht sich aller ding mit seinen runden blettern der Haselwurtz/ so gantz vnd gar/ das ichs darfür ansahe/ nach dem ichs aber außzugraben vnderstünde/ fand ich ein runde braunrothe Wurtzel an dem gewächß/ als ein zimliche grosse Saffran Zwibel/ am geschmack etwas

was bitter/als ich mehr vnd fürbaß acht nam/ſahe ich/das etliche derſelben gantz braun Preſilgen farbe wolriechente Violen trůgen / mit der geſtalt vnd geruch den blawen Mertzen Violen åhnlich/das gewåchß mit ſeiner blůhet fand ich vmb S. Bartholomeus tag.

Von den Namen.

NAch vielen fragen vernahm ich von einem Prieſter / wie das ſolch gewåchß ſolt das recht Hermodactylus ſein/als ich aber die ſchrifft erſuchet / vnd fürnemlich Dioſcoridem mit fleiß darůber beſahe / fand ich in Dioſcoride kein Hermodactylum/ außgenommen das Pentaphyllon / welches gewåchß (ſagt Dioſcorides) nennen die Magi Hermodactylum/oder Digitum Mercurij. Solche ſchrifft kan ſich aber zu gedachter vnd jetzgeſetzter frembder Wurtzel nicht ſchicken/muß alſo im zweiffel bleiben.

* Dieſes gewåchßlins gedencket der Author widerumb cap.134. vnd nennt es Cyclaminam exiguam.

Von den Wyſen Zeitloſen/ oder Vchtblumen. Cap. lxxvj.

DIſſe nackete Blumen bringen den Herbſt/vermahnen vns gegen dem Winter zurüſten / vnd die Stuben zu wårmen. Werden etwann zeitlich im Jar/ nemlich vmb Sanct Jacobs tag erſtmals auff den beſchornen/oder gemeheten Wyſen biß nach Sanct Michels tag geſehen/die kriechen alſo ohn kleidung (das iſt) ohn krautblåtter herfür / ſonder ſchlieffen nacket auß den runden Zwibelen/die ſeind außwendig mit ſchwartzer ſchelet vberzogen/ jnnwendig aber gantz weiß. Solche Blůmen ſeind etliche weiß / als Milch/etliche ſchön leibfarb/vnd hat ein jede Blum gemeinlich ſechs blåtter/ jnnwendig jhre gåle zåpfflein oder Würmlein/ wie andere Gilgen / vnd ſeind gedachte Blumen mit der geſtallt den zamen Saffran blumen gleich / der gröſt vnderſcheid zwiſchen beiden Blumen iſt die farb/der geruch vñ geſchmack. Gegen dem Glentzen dringet der Vchtblumenkraut herfür/ etlichs mit dreyen / vnd etlichs auch mit vieren grůnen blåttern / gleich wie die Meyblumen / oder wie die weiſſen Gilgenblåtter/ vnd kraut tragen/ zwiſchen denſelbigen ſchleufft die lange Frucht herauſſer / mit der alten ſchwartzen Winter kleidung vberzogen / das ſeind die viereckete ſtengelein / tringen vnd erſcheinen jnnwendig den krautblåtteren/ die weiſſe vnd lange Hodenſecklein/gemeinlich zwey oder drey / als drey Mandelen neben einander / die ſeind voll Samen/der iſt rund/vnd in der zeittigung braun / beynahe als Rhettichſamen anzuſehen/ zeittiget im Hewmonat. Wer geſicht nicht abermahls hie ein treffenlich Mirackel der Natur an diſem gewåchß. Dann im Glentzen wåchßt das kraut/im Sommer die Frucht oder Samen / im Herbſt die nackete Blumen/im Winter zeittigen die zwyblechte Wurtzel / vnd ſtoſſen Jåhrlichs newe Augen wie die Satyriones.

Colchicum, officinis Hermodactylus Tragi.
Colchicum commune C. Bauhin.
Colchicum nigrum & ſubrubens Cord.
Colchicum, ſiva ſtrangulatorium & ephenorum crociſilium Lobel.
Hermodactylus vulgò, & Crocus ſylveſtris Cæſalp.
Colchicum ephemerum Lugdun.
Primula veris Bruuf.
Colchicum maſculinum & fœmininum Tabern.,

Nota.
Varietas ſe offert in Colchico ratione magnitudinis & coloris. Nam in Montibus ſilio eſt Caliore: in pratis anguſtiore. Flos illi vel plurimùm dilutè, vel ſaturatè purpureſcens: aliquando albus. Bulbus nigricans, aut foris & intus rubens. Hinc diſpeſcitur in ſpecies.

Von den Nammen.

ETliche nennen die weiſſe Milchblumen Vchtblumen / vnd etliche nacket Huren / dieweil ſie ohn kleiner/oder ohn kraut erſcheinen. Etliche nennen ſie Zeitloſen / vnd vermeinen/ dieſe blum ſey Narciſſus Theophr. vnd Virgilij.

Theoph. lib. 6. c. 6.
Nec ſera comante Narciſſum
Verg. Georg. 4. lib. 4. c. 28. Serap. cap. 94.

Philippus Melanchthon.

Dann also schreibet auch Philippus Melancht. in Syntaxi / Narcissus sey die letste blum/ werde im September gesehen/vnd heißt Zeitlosen/rc. Diese meinung halt ich auch doch vnderschiedlich/nemlich/das diese Herbstblumen oder Zeitlosen seyen Theophrasti Narcissus. Die Wurtzel aber mit jhrem kraut heißt eygentlich in Diosco. nicht Narcissus/sonder Colchicon Ephemeron/vnd Bulbus pratensis oder agrestis. Ziehe mich also auff die abmahlung beider Scribenten/darzu stim̃t die beschreibung der Araber / Fürnemlich in Serapione vnder dem Capitel Surugem/das er Hermodactylum außlegt/vnd spricht/es heiß in Dioscoride Achimeron / Lilium sylvestre/nach außlegung deß Albatarich / rc. Solch wörtlein Achimeron solt sonder zweyffel Ἐφήμερον, vnd nicht Achimeron in Sera. gelesen werden. Hie spürt man abermahls (mein ich) den grossen mangel der Simplicium / das ist der eintzigen gewächß nahmen vnd erkantnuß. Vnsere Receptmeyster vnd Apotecker geben diese Wurtzel in massas pillularum/zu den lamen Podagrischen Gliedern/ohnangesehen/das Serapio selber bezeuget/Hermodactylus / oder Achimeron sey Gifft / erwürge die Menschen gleich den gifftigen Schwemmen. Behelffen sich vielleicht deß Mesue/ welcher drey Hermodactylos zehlet/die weiß/die schwartz/vnd roth/die zwo letsten verdam̃t er selber/vnd lobet allein die weiß. Wa nun jemandts Augen hette/der würt ja sehen/das vnser Hermodactylus nicht weiß/sonder schwartz ist/wächßt darzu auff den feisten feuchten Wysen/darumb sie auch zu fliehen/wie etlich lehren. Hie möchten sie vielleicht sprechen/die brächlich vnd gemein Vchtzwybel (oder wie sie sagen) Hermodactylus sey innwendig auch weiß/rc. Das wissen wir wol/das ein Gäler Apffel auch jnnwendig weiß ist/vnd das ein schwartze Kuh weisse Milch gibt / wir reden hie von der eusserlichen gestallt der Wurtzeln/wie alle Scribenten thun/die zeygen das eusserst zuvor an / ehe das sie vom jnnerlichen reden. So sicht nun jedermann/das gemelte Wurtzel/außwendig mit schwartzer schölet vberzogen seind/wie solches alle Lehrer mit mir bezeugen. Dieweil nun solche schwartze Wurtzel (Hermodactylus bey den Arabischen geheyssen) Gifft ist/were kein wunder/das die geraden vnd starcke Menschen/so solche gifftige Pilulas / oder Artzney brauchen/stracks lam würden / daher ohn zweyffel den Lamen Podagrischen Menschen / die da stäts zu solchen Artzneyen lauffen vnd schicken/nicht geholffen / sonder von tag zu tag je Lämer vnd Kräncker werden Es will aber die Welt also jhren verdienten lohn haben/rc. Welchem nun zu rathen/der mercke/wem solches zu nutz geschrieben. Zwar es ist vnser meinung nicht/jemandts zu schelten / noch zubeschädigen / sonder allein/das allezeit der gemein nutz gefürdert werde/das geschicht am besten/wann die warheit oben schwebt. Aber wir kommen wider zu vnser Vchtwurtzel / vnd bezeugen mit aller Schrifft/das sie den gantzen Menschen jnnerlich zu brauchen schädlich vnd Gifft ist. Besihe Paulum Aeginetam lib. iij. cap. lxxviij. de Podagra/lib. vij. de simplic. ja auch den Serapionem vnd Mesuen selbers.

Colchicon. Ephemeron.

Mesue: Hermodactylus nigra.

Vide Mesue de Hermod. cap. 31. Dioscor. de Colchico. Serap. de Hermodact.

Narcotica

Eins ist aber war/gedachte Lehrer sagen/diese Wurtzel sey den lamen Gliedern dienstlich / darumb / das sie (wie Serapio sagt) Narcotica ist/ das gestehen wir gern vnd glaubens/ habens auch zum theil befunden / doch also / das gemelte Artzney der Wurtzeln außwendig auffgelegt werden soll/vnd nicht jnnerlich genossen/ wie lange zeit der brauch gewesen cum Pilulis/rc.

Noch eins ist zuwissen/das der Diosco. von keiner Hermodactylo schreibt/außgescheiden den Tormentill nennet er also/wie am vordrigen Cap. auch gemelt. Daher wol zuerachten / das entweder Hermodactylus vnd Colchicum ein gewächß seye / oder muß die schrifft Diosco. vom Colchico/ mit den Hermodactylis Serapionis nicht zustimmen/welches doch vnmüglich/rc.

Fürter/wa man mirs für kein frävel wolt achten/so glauben wir/ das dise wurtzel heiß in Dioscoride Colchicum/in Serapione Surugen / in Mesue Hermodactylus/ in Homero Moly/zu Teutsch Pfaffen Hoden/ Homerus Odys. x. Herwiderumb/das die blum darvon/so wir nackete Blumen/oder Zeitlosen nennen / sey der recht Narcissus der Alten/darvon die Poeten auch fabulieren / vnd mag wol sein / das Dioscorides zweymal darvon geschrieben hab/erstlich von der Wurtzel mit jhrem Kraut vnder dem Colchico / darnach von der Blumen vnder dem Narcisso / vnder welchem Cap. er die krafft vnd tugent auch beschreibt/vom Colchico schreibt er keine.

* Diß simplex heißt mann wysen Zeitlosen/à loco, weil es auff den beschornen Wysen hauffig wächßt/vnd vns die Jahrzeit anzeigt/nemlich den vorstehenten Herbst.

Heist auch primula veris , weil sich das Kraut gleich zu anfangs deß Frühlings sehen lest.

Item, Colchicum, à Colchida, regione Asiæ juxta Pontum sita, in welcher / wie auch in Mesteria, es in grosser anzahl herfür komt/wie Dioscorides anzeigt.

Item, ἐφήμερον, das ist Diarium, weil es in einem tag den Menschen vmb das Leben bringt/ innerlich genossen.

Item, Crocus pratensis, weil die Blum dem Saffran gleich/ vnd eben zur selben zeit/ zu welcher der Saffran blühet/ sich auch sehen lest.

Item Narcissus autumnalis, weil es für ein Narcißen gehalten würdt / so sich im Herbst herfür thut.

Item, Bulbus agrestis vnd pratensis, weil die Wurtzel einer Zwibel ähnlich / vnd auff den Wysen/ wie gemeldet jhre stett hatt.

Item, strangulatorium, weil es den Menschen/ gleichsam erwürget/ inmassen auch etliche Schwämme zuthun pflegen.

Item, Nackete Huren/ wegen der Blum/ so allerdings bloß.

Item, Pfaffenhoden/ der Frucht halben / so zwischen den blettern herauß schleifft/ vnd sich einem Hodensack vergleicht. Dieser Säcklin seind/ wie der Author meldet/ gemeiniglich ij oder iij neben einander/ voller Samen.

Das Colchicum hatt sehr viel geschlecht/ die erzehlt Herr C. Bauhinus in Pinace l. 2. s. 3. tit. Colchicum. *

Von der Krafft vnd Würckung.

WJEwol diese Wurtzel vnd Blumen etwas nutz seind/ allerley Leuß darmit zuvertreiben / so ist doch dargegen mehr schadens zubesorgen / wa man diese Wurtzel in Leib brauchen wolt. *Wurtz*

Hie seyen alle gewarnet/ so Pilulas componieren für das Podagra / das sie gemelter Wurtzel nicht mehr nemmen / wie bißher auß vnverstandt geschehen ist. Dann also sagt Dioscorides / dise Wurtzel sey vergifft/ bringe die Leuth zum todt / gleich wie die gifftige Schwämm/ in der Speiß genossen. Vnd von Narcisso der Wurtzel redt Dioscorides also/ wann dieselbige in der Speiß oder Tranck bereyt / genossen würt/ mache sie nur vnwillen/ spewen vnd kotzen/ das seind nur die virtutes dieser gewächß in Leib zunemmen. *Lib. 4. cap. 28. Lib. 4. cap. 158. Kotzen.*

Eusserlich.

DJE Wurtzel zerstossen / eusserlich auffgelegt/ miltert vnd hinderschlecht grossen schmertzen. *Schmertzen miltern.*

Mit Honig vnd Gersten Kleyen zerstossen vnd vbergelegt/ zeucht auß in kurtzen stunden/ Spreissen/ Dorn/ Beyn/ vnd eingeschossene Pfeyl. *Spreissen Dorn.*

S. Die Wurtzel mit Bonen oder Wyckenmäl vnd Honig/ vermengt vnd vbergelegt/ erweicht alle harte Geschwär / die sonst von keiner Kunst mögen erweicht werden/ bringet also genutzet die verruckte Glieder widerumb zu recht/ mit Eßig vnd Nesselsamen/ reyniget alle flecken der Haut/ als zittermähler vnd anders. Solche tugent gebüren obgesetztem Narcisso/ folio cclxxiij. cap. lxxij. *Harte Geschwär.*

Von Saffran. Cap. lxxvij.

WJR Teutschen mögen vns auch wol der Würtz/ als andere Nationes berühmen / haben andere Länder/ als Zailon vñ Meluza den Zimmet/ die Nägelein/ Muscat/ Mastix/ 2c. So haben wir Entian/ Weckholterbeer/ vñ den außerwehlten Saffran/ ich geschweig/ vil anderer kostbarlichen Kräutter/ Wurtzel/ Samen vnd Früchten/ welche jre würckung vnd krafft/ als andere frembde Speccereyen/ so jehnseit der Calecuten wachsen / von GOtt empfangen haben. Der gröst vnverstandt ist/ das wir den einigen HErren / der solches alles dem Menschen zu Wolfart erschaffen / nicht dancken / noch daran benügen lassen. Wolan die Teutschen haben den Saffran auch gelehrnet Pflantzen/ wiewol sie gehn Orient / gehn Ciliciam / Lyciam / Aetoliam / Siciliam / vnd auff die Saffranberg / Turolum vnd Olympum / nie kommen seind / nicht destoweniger würt jetzund der Teutsch Osterreichisch Saffran / so vmb die Statt Wien wächßt / vber den Orientischen / Mittägischen / vnd anderen gepreiset. Der Rheinstrom kennet diese Würtz auch / darauß sich etliche erziehen. Nicht ferr von der Statt Landaw / bey dem Berckhauß Newcastel/ ligt ein Dorff/ Jlfüßheim genandt / deßgleichen im Wormbßer Gaw/ vnd auff der Pfrimmen / würdt der Saffran hefftig vnd mit fleiß gepflantzet / vnd *Laus Germaniæ. Saffran im Teutschen Land.*

Crocus Tragi Dodon. Cord. Lob. Fuchs. Brunf. Tabern.
Crocus Sativus C. Bauhin.
Crocum Matth.
Crocum Hortense Camer.

ist zwar solche köstliche Wurtz auch ein spate Frucht/ dann gegen dem September kommen erstmals die blosse nackete purpurfarbe blümlein herfür geschlossen/ das wehret einen Monat lang/ vngefährlich alle Tag muß man auff die Blumen warnemmen/ darmit sie nicht verderben / vnd hat ein jede Blum auch sechs blätter/ gleich wie die obgesetzte Zeytlosen. In der mitten einer blumen / findet man den blutrothen Saffran / der ist anzusehen / gleich wie ein schmales Zünglein / mit dreyen Zünglein/ zwischen den andern gälen zäpfflein wachsen. Die Blumen seind ohn geruch / allein der Edele Saffran / bringet farb vnd lieblichen geruch mit sich. Nach dem die Blumen vergangen / als bald kommen die sehr schmale grasechte vnd lange blätter hernach geschlichen / die bleiben vber Winter biß in den Meyen / grün vnd vnversehrt / darnach werden sie Gäl / vnd verwelcken/ das man durch den Sommer nicht mehr spüren kan. Also haben wir abermahls ein besonder auffsehens auff diß gewächß / dann im Herbst kommen die Blumen mit dem rothen wolriechenten Saffran/ durch den Winter wächßt das Graß / im Sommer erjüngen sich die runde vnd graw gekleidte Zwybel/ gewinnet ein jede Zwibel neben jhr etwann fünff oder sechß jungen. Im dritten oder vierdten Jahr seind sie zeittig/ auß zugraben/ das geschich vmb Johannis Baptistæ / die werden darnach im Lufft gedörret/ vnd ohn Sonne behalten / biß in den Augstmonat/ als dann werden solche Zwybel von newem Schuchstieff in ein ziimlich gut mirb Erdtrich ordenlich eingelegt / solch Erdtrich muß der Sonnen gelegen / vnd für den feuchten Nebeln gefreyet sein.

Miraculum naturæ in Croco.

Noch ein Mirackel der Natur muß ich hie melden / nemlich / wa gedachte Saffran-Zwybel zur bestimten zeit kein grundt hetten / oder vngesetzt durch vergeßlichheit auß dem grund bleiben/ stossen sie nicht desto weniger jhre blumen / nicht anderst / als weren sie eingelegt worden / das muß aber ohne zweiffel zuvor durch das geheimnuß der Natur im Sommer also verordnet sein. Das geschicht auch nur einmal / darnach verwelcken vnd verfaulen sie/ darumb das sie der Nahrung deß Erdtrichs/ als der rechten Mutter/ beraubt seind worden. Die Saffranblümlein geben kein farb/ wann sie mit süssen dingen/ als Honig/ zertrieben werden/ sagt Plinius lib. xxj cap. xx.

Von den Namen.

Ovidius.
Et Crocum in parvos versum cum Smilace flores.

DJE Poeten haben jhr kurtzweil mit diesen Blumen / vnd sagen / der Saffran sey vor Zeitten ein junger Gesell gewesen / vnd vmb einer Jungfrawen willen/ Smilar genannt/ zur Blumen verwandelt worden / vide Ovid. lib. iiij. Metamor. fab. x. vnd Plin. lib. xvj. cap. xxxvj. das lassen wir fahren/ vnd nennen diese Saffranblum zu Latein Crocum. Der best Saffran ist jetzundt/ der vmb die Statt Wien wächßt/ würt vber den Orientischen vnd Mittägischen gepreißt/ ohn angesehen/ das man für zeiten den Cilicianern den rhum hat geben / daher hat Saffran gemeynlich seinen Namen von den Ländern/ als Crocus Coryceus auß Lycia.

Manard. Ferra. lib. 8. Epist. 1.

Crocus Lycius von dem Berg Olympo.
Crocus Cyrenaicus von Cyrene.
Crocus Centuripinius auß Sicilia.
Crocus Διάλευκος, der in der mitten weißfärbig ist.
Crocus Saracenicus / das ist Cnicus vnd Carthamus.

In Diosco. lib. j. cap. xxv. heist Crocus κάςωρ, κυνόμορφος, ἄιμα ἡρακλέυς, Sanguis Herculis. Das Teutsch wörtlein Saffran/ schickt sich zum Arabischen/ dann also sagt Serap. cap. cxxiij. Sahafaran ist Crocus.

Plin. lib. 21. cap. 6.

* Ein andere Fabel erzehlt Galenus von dem Croco l. 9. de compos. med. κ. τόπ. c. 4. vnd sagt/ es habe der Crocus auff eine zeit mit dem Mercurio gespielt/ vnd als er nicht auff sich achtung geben/ seye jhme der discus, damit sie spielten/ an Kopff gefahren/ habe jhn gleich getödtet/ vnd seye auß seinem Blut/ so auff die Erden geflossen/ eine Blum entstanden/ so von seinem Namen Crocus genennt worden. Die blutrhote zünglin/ so mitten in der Blum stehen/ werden συνεκδοχικῶς Crocus geheissen/ vnd behalten deß gantzen gewächses titul. heissen aber eigentlich κροκίδες.

Der Crocus hatt sehr viel species, so jhre Namen haben à loco natali, tempore apparitionis, magnitudine, & floris colore. Besihe l. 2. Pinac. C. Bauhin. s. 3. tit. Crocus.*

Von der Krafft vnd Würckung.

WAnn der Edel wolriechent Saffran nicht gefälscht oder ertrenckt würt/ wie dann betrug viel vnd mancherley ist/ so hat der Saffran nicht allein deß geruchs vnd farben willen/ in der Kuchen ein grossen rhum/ sonder ist auch in der Artzney hoch geprisen/ jnnerlich vnd eusserlich vast nutz vnd gut zu brauchen/ von Natur ein wenig warm vnd trucken.

Kuchen vnd Apotecken.

* Galenus l. 7. simpl. sagt/ es seye der Crocus warm im andern/ vnd trucken im ersten grad/ habe auch eine krafft zusammen zuziehen. Anderstwo/ vnd sonderlich in den libris de compos. med. κ. τόπ. spricht er/ der Saffran zeitige/ miltere den schmertzen/ verzehre/ stärcke das Hertze/ widerstehe dem Gifft/ vnd verhüte die fäule. Aber l. 2. de compos. med. κ. τόπ c. 1. schreibt er/ das der Saffran das Haupt einnehme/ beschwäre es/ vnd mache es vnrüwig/ Also das der Mensch an seinem Verstandt gehindert werde.

Dioscorides legt jhm neben der pepticâ vnd adstrictoriâ facultate auch eine emollientem vnd diureticam zu.

Mann braucht allein die blutrhote zünglin/ das ist/ die stamina, so κροκίδες heissen.

Der Saffran ist eines auß den corrigentibus Opii, deren drey von den Alten gesetzt werden Crocus, Myrrha & Castoreum.

Dioscorides halt den Crocum für den allerbesten/ der frisch/ schön rhot/ etwas scharff/ lang/ vollkommen vnd gantz/ nit leichtlich zerbricht/ die Hände färbet/ nit Wurmstichig ist/ auch nit schimmeist. Galenus setzt drey andere notas hinzu l. 1. de antidot. c. 14. vnd sagt/ der beste Saffran seye eines starcken vnd herrlichen geruchs/ sehr gelb (: verstehe effectivè, weil er gelb färbet. Dann an jhm selbst ist sehr schön roth/ deßwegen er Mercurii cruor von den Alten getaufft worden :) vnd behalte eine lange zeit seinen Vigor. Dann der gefälschte verliehre gar bald seinen geruch vnd geschmack.

Mann hat in den officinis das Gulden Ey Maximiliani I. Imperatoris, dessen fürnembstes ingrediens der Crocus ist: Item die species Diacrocu , welches sonste auch Diacurcuma heissen/ die pilul. pestilentiales, quæ & communes, & Rufi genennt worden/ das Pflaster Ocycroceum, so von Eßig vnd Saffran seinen Namen hatt/ die Trochiscos ex croco, das oleum croci, vnd das unguentum crocinum.

Das Gulden Ey braucht mann zur zeit der Pestilentz/ als ein schutz vnd hülff mittel. Als ein schutzmittel/ täglich einer Bonen groß in Wein zerlassen. Als ein hülffmittel/ auff ein halb quinlin/ ij scrupel/ oder auch auff j quinlin mit einem trüncklin Cardobenedicten- Scabiosen- Angelic- Pestilentzwurtzel- Melißen- Rautten- Meisterwurtz- Ringelblumen- oder Ehrenpreißwasser.

Das Diacurcuma ist den hydropicis, cachecticis, vnd den jehnigen ersprießlich/ welchen die Leber vnd Miltz verstopffet.

Die Pilulæ communes werden zur zeit der infection mit grossem nutz wochentlich zwey oder drey mal genommen/ jedes mal auff ein halb/ oder gantzen scrupel. Dann sie widerstehen dem Gifft/ befördern die dauwung/ verhüten die fäule/ reinigen den Leib/ sonderlich aber den Magen/ vnd die ersten gänge.

Das oxycroceum erweicht die harte beulen vnd knollen/ ist gut in kalten schmertzen der Gleyche/ würdt fürnemlich von den Cheirurgis zu den Beinbrüchen vnd contusionibus gebraucht.

Das unguentum crocinum ist sehr heilsam in dem seittenstechen/ pleuritide. Stillt den schmertzen vnd stechen der seiten/ macht die materi deß apostems zeitig/ zertheilt dieselbe/ oder würfft sie auß.

Die Trochisci de croco dienen zu verstopffung der Leber vnd Miltz/dempffen die Winde vnd Bläst/verhüten die fäule/stärcken das Hertz.

Daß oleum ex croco stärckt die Mutter vnd Nerven/ miltert deren schmertzen/ kom̃t dem spasmo zu hülff/ist der kalten Mutter eine gute Artzney/erweicht die härtigkeit der Nerven/deß gebändes vnd flachßen. Es ist der Crocus vilen Gliedmassen ein herzliches vnd erwünschtes hülffmittel. Erstlichen zwar dem Hertzen. Dann er stärckt das Hertz/macht frewde vnd frölichkeit/widerstehet dem Gifft/ist gut zum Hertzklopffen/Hertzzittern/Ohnmacht vnd Schwachheiten. Nachmahlen dem Magen/ dann er befördert die dauwung. Drittens/der Brust vnd Lungen / dann er bekommet den ängbrüstigen/keichenten / vnd schwindtsüchtigen Leuthen vber die massen wol/ auff ein halbē scrupel in süssem Wein/oder einem guten Fleischbrühlin eingenommen. Vierdtens/der Leber. Dann er eröffnet dieselbe/vnd vertreibt die Gelbsucht. Fünfftens der Mutter. Dannenhero es den jenigen Artzneyen zugethan würt/welche die Blum/ die todte Frucht/ vnd die Nachgeburth treiben. Letzlichen/den Augen. Dañ mit Wegrich/oder Rosenwasser angestrichen/verhüt er/das die Kindtsblattern die Augen nit berühren. Mit Frawen Milch auffgelegt/stillt er die schmertzen der Augen/vnd begütiget deren entzündung.

Innerlich.

Hertzsterckung. Gifft/Geblüt. Pestilentz.

SAffran ist ein Hertzsterckung/dienet derhalben zu aller schwachheit deß Hertzens/reiniget das Geblüt/jagt vnd vertreibt das Gifft vom Hertzen/würt nicht vnbillich für die Pestilentz genutzt/ꝛc.

Schweiß.

Etliche braten den Saffran in einer beschlossenen holen Eyerschalen/nemen darzu Tyriack/Senff vnd andere Species/machen darauß ein Latwerg/ist gut für die innerliche Pestilentz/die würt mit einem Schweiß von dieser Latwergen außgejagt/ꝛc.

Harn/Gälsucht.

Saffran in der Speiß oder sonst mit Tränck genutzt/treibet den Harn/die Gälsucht/ vnd der Weiber Vnrath/fürnemlich aber die Saffran Zwibelen/mit Malvasier/oder anderm süssem Wein eingenommen/ꝛc.

Versehrter Magen/ Brust/Lung/ Leber/Nieren/Blasen.

Plinius schreibet/ der Saffran bekomme wol dem blöden/ versehrten Magen/ der Brust/der Lebern/der Lungen/den Nieren vnd Blasen/in der Speiß genossen.

Aber Saffran auff einmal zwey oder drey quinten eingetruncken / ist tödtlich / sage Dioscorides / das wöllen etliche auch der Saffran Zwybelen zuschreiben.

Trunckenheit.

Andere lehren/wann Saffran mit süssem Wein getruncken werde/ soll er die Trunckenheit vertreiben.

Leibwehe der Kinder.

S. So die Kinder stehts schreyen/nicht saugen mögen / vnd das Grün von jhnen geht/ ist es eine anzeigung/das sie das reissen im Bäuchlein haben / da pflegt man jhnen ein wenig Saffran mit der Milch einzuflötzen.

Eusserlich.

Harte Spannadern. Oxycroceum. Collyria.

DIE Natur vnd art deß zamen Saffrans ist/die lame gewerb vnd harte Spannaderen zuerweichen/vmb deßwillen macht man ein köstlich pflaster von Saffran / Oxycroceum/wirt zu allē hartē/lamen vnd gebrechlichen gewerben vñ geädern gebraucht.

Auß dem Saffran macht man gute heylsame Collyria/zu den triefenten Augen/zerstossen vnd mit Frawen Milch vermischet vnd angestrichen.

Andere tugendt vnd vermögen deß Saffrans / mögen auß obberührten colligirt vnd genommen werden/ꝛc.

Baptista Fiera.

Fama vetus taceat, cedant pulmenta Luculli,
Cœna coronata est plenior ista Croco.
Hic Cilices redolent ignita cacumina florum:
Rubra ferunt, cordi gaudia summa tuo.
Si mala sunt capiti, segnes ducentia somnos
Illa decor, stomachus, tristeq; pectus amant.
Si bibit ista vorax poterit torpere palatum,
Jejunæ hæc verita est, sedula causa, famis.
At ventrem oblectant, vulvam reserantq; tumentem,
Hæc ede, si risus expetis aßiduos.

Kalter Brandt.

S. Saffran mit Laug vnd Baumöly vermischet/ solchs warm vbergeschlagen / ist gut zu den Geschwären vnd Geschwulsten/da man sich deß kalten Brandts besorget. Zu diesem kalten Brandt/ ist ein sehr köstlich Pflaster / Wolffs Bonen / Lupini genandt / in Laugen vnd weissem Wein gesotten/darnach mit Saffran gemischet.

Saffran lindert alle hitzige Geschwulst/mit Eyerklar sampt dem Dotter vermischet/ vnd vbergeschlagen.

Hitzige Geschwulst.

Krãntz von Saffranblumen gemacht / vnd auff dem Haupt getragen/vnd daran gerochen/bringen den Schlaff.

Schlaff.

Saffran mit Milch/Rosenöly vnd ein wenig Opio gemischet/ vnd angestrichen/ ist gut dem schmertzlichen wüttenten Podagra.

Podagram.

* Ein trefflicher hertzsterckenter Vberschlag. Nim̃ Melissenwasser ein halb Pfundt/ guten kräfftigen Wein/oder Malvasier / Rosen vnd Borretschwasser/jedes iiij. loth/Rosenessig ij loth/roten vnd gelben Santel/rote Corallen/so auff dz subtilist zerriben / Spodii, dörre Citronẽschelet/Muscatnuß/Spicæ Indic. Ferbertöthe/Lorbeerblätter/Negeln/Saffran/jedes ein halb quintlin/Campffer j scrupel. Duncke ein leines tüchlin drein/vnd lege es vber das Hertz in schwachheiten/ohnmachten/hertzzittern/vnd klopffen.

Vberschlag.

Zum anfangenten kalten Brandt. Nim̃ Feigbonen/ koche sie in Wein vnd Lauge/biß sie gantz weich werden : nachmaln zerstosse sie zu einem Muß/vnd thue darzu gepulverten Saffran/legs Pflasterweise auff.

Kalter Brandt.

Wilstu die Schlaffsüchtigen erwecken/so mische Bibergeil / Saffran / vnd scharffen Essig vndereinander/vnd halte es für die Nasen / oder stecke solche Mixtur mit Meyseln in die Nasen. *

Schlaffsucht.

Von der Holwurtz. Cap. lxxviij.

VON der langen Holwurtz/wie die gestalt/vnd in Dioscoride genennet sey/ ist im Ersten Buch vnder dem Capitel Osterlucey gemelt. Hie haben wir von der runden Holwurtz zu reden/ vnd ist dieser zwey geschlecht / etliche seind gantz rund/vnd nicht hol/sie seyen gleich Jung oder Alt. Das ander geschlecht aber ist allzeit jnnwendig hol vnd außgehülcht / doch seind sie beyde jnnwendig Gälfarb/als Quittenöpffel/eins bittern Wermut geschmacks. Dise Wurtzel bringen den Früling/ dann so bald der Schnee vnd Eiß im Hornung zerflossen vnd zerschmoltzen / als bald fahen die Holwurtzel beide geschlecht an den grund vbersich zu wühlen/vnd stossen jhre Spargen vnd Dolden. So bald dieselbige gegen dem Mertzen vollkom̃lich herfür kommen/gewinnet ein jede Wurtzel jhre runde glatte stengelein / etwann spannen hoch / am gypffel eins jeden stengelein wächßt ein schöne getrungene Blum/anzusehen/wie der Binsaugen/oder wie am Daubenkropff. Im anfang deß Aprillen erscheinen die Blumen vollkom̃lich/etliche gantz Presilgen braun/die andern schneeweiß/nach der blühet folgen kleine schöttlein/wie am Entian/ darinn ist kolschwartzer Samen/ als kleine Wickenlinsen verschlossen/ an einem jeden Sämlein hanget ein weiß Würmlein/damit es sich anbindet an die schöttlein. Im Meyen fällt der zeittig Samen auß / vnd verwelcken die stengel mit den Schweitzergrünen blättern / welche sich allerding der zamen WeinRautten blättern vergleichen / doch vollkommlicher vnd breitter. Die Wurtzelen bleiben also durch den Sommer/ biß wider der Frühling kompt/im grundt verborgen/wachsen gern in starckem Erdtrich/in den Hecken/neben den Wegstrassen / Item in etlichen hohen Gewildnussen der Wälde. Noch eins muß ich hie anzeigen / wa ein geschlecht der obgedachten Holwurtz funden würt / da will daselbst das ander geschlecht nicht wachsen/das ist/wa die Holen wurtzelen wachsen / da findet man der andern nicht / vnd herwiderumb/wa die wachsen / so jnnwendig nicht hol seind / kan man der holen nicht gewahr werden/gleich als ob diese zwey geschlecht einander gehässig weren. Gleiche widerwärtigkeit lißt man auch von dem Stein Magnes vnd dem Knoblauch / dann diese zwey können einander auch nicht wol dulden/vrsach/so bald der Stein Magnes mit Knoblauch safft bestrichen würt/so ist er vntüchtig das Eisen an sich zu ziehen/sonder jagets vil mehr von sich/ sagt der Plutarchus/also wöllen obernendte Wurtzeln auch nicht bey einander in einem ort wohnen.

Antipathia.

Plutarchus.

Es wächßt noch ein kräutlein nicht spannen hoch / das ist mit seinen Rautten blättern der außgehülchten Holwurtzel so ähnlich / das es mich im außgraben betrogen hat / seine Wurtzelen seind weiß/gleychslang/ hat vil kleiner zehen oder körnlein aneinander hangen,

Wald Rautten.

Rund Holwurtz. A.

Rund Aristolochia. B.

A.
Aristolochia rotunda vulgaris Trag. Fuchs. Camer. Gesn.
Aristolochia rotunda Brunfels. Eric. Cord.
Aristolochia phragmites Gesn.
Fumaria bulbosa radice cavâ major C. Bauhin.
Fumaria bulbosa Lugdun.
Radix cava major Dodon.
Radix cava herbariorum Lobel.
Leontopetalum alterum Cæsalp.
Fumaria altera Matth.
Capnos chelidonia Lonic.
Capnium, sive fumaria phragmitis Aëtii.
Hyacinthus 3. candidus & purpureus Tragi.
Pistolochia Fuchs.

B.
Aristolochia rotunda [illegible] Lo- [illegible] Camer.
[illegible] rotunda [illegible] Dodon.
[illegible] rd. Clus.
[illegible] lochia 1. Cæsalp.
[illegible] ia rotunda [illegible] purpurâ nigro C. Bauhin.

darvon erjünget es sich / der geschmack ist süß vnd rauhe als der Castanien / gewinnet ein kleines rundes grünfarbes blümlein im Mertzen vnd Aprillen / wächßt gemeinlich an den reinen vnder der grossen Holwurtz.

*Diß Kräutlin ist Herbula Aristolochiæ rotundæ concavæ similis Tragi. Fumaria bulbosa tuberosa minima Tabern. Radix cava minima Gerard. Ranunculus minimus Septentrionalium herbido muscoso flore Lobel. Ranunculus nemorosus Muscatellina dictus C. Bauhin. Moschatella Cord. Camer. Thal. Capnos Plinii Turn. Denticulata Lugdun. *

Ich besorg warlich/ wir haben die runde Holwurtz/ zu Griechisch Aristolochia rotunda genannt/ nicht bey vns wachsen / oder ist sie in vnserm Land daheimen / so kennen wir sie doch nicht/ Beruff mich abermals auff die schrifft der Alten/ die sollen vnserm frävel kundtschafft vnd zeugnuß geben. Erstlich der Nicander in seinem Büchlein/ Tyriaca genannt/ der schreibet mit klaren worten / das die rund Aristolochia habe blätter wie der Ephew/ rc. Auff solche weiß redet auch Diosco. lib. iij. c. iiij. vnd herwiderumb lib. ij. c. cxj. stehet also geschrieben/ Brassica Marina / das ist/ Meerköle / trage zarte vnd lange blätter/ gleich der runden Aristolochia. Auff dise weiß redet der alt Theophrastus lib. ix. de planta. historia im xiij. vnd letsten capitel/ rc. Was bedarff man vil zeugnuß? vnser Holwurtz (welche alle Doctores im gantzen Europa für Aristolochia rotunda verkauffen vnd geben) kan sich der obgeschribenen Aristolochia der alten/ in keinen weg vergleichen. Es ist aber dahin kommen/ vnd geschicht je länger je mehr / das wir thun müssen/ vnd alles annemmen vnd glauben/ was wir hören von diesen Prestigiatoribus/ vnd Gauckelmännern / rc. Hie hat man ein sprichwort/ die Krancken haben ein verlangen/ die müssen annemmen/ was man jnen gibt/ oder was man jhnen rhat/ er sey gleich wer er wölle/ er sey Heyd/ Jud / Christ / Doctor oder Amm/ ein jeder hat vnd suchet seine Götter/ denen er vertrawet. Das acht ich für mein Person/ nicht für ein geringe straff deß aller Höchsten. GOTt/ der alle ding thut vnd verhenget/ der wölle vns erleuchten zu allem/ dardurch sein Macht vnd Namen gepreiset werde.

Nach

Nach dem ich diese Schrifft von der Holwurtzel vollendet/so kom̃t mir eben vngefähr die recht Holwurtz zusehen / die ist allerding / wie sie der Dioscorides schreibet / nemlich die wurtzel war rund gerumpfft/erdenfarb/mit vilen eingetruckten blümlein/oben aussen gegẽ dem stengelin ein wenig gespitzet / anzusehen / als ein kleines rundes verwelcktes Rüblein/ am geschmack bitter wie Osterlucey/jnnwendig ein wenig gäl. Soll im Gebürg zu Mompelier wachsen/würt nunmehr zu Leon verkaufft/sagt Herr Conrad Geßner.

Von den Namen.

DIE namen seind in der Osterlucey beschrieben/doch ligt nicht hoch daran/ das wir etliche derselbigen erholen. Diosco. Theophrast. vnd auch der alt Nicander/nennen diese wurtzel Melocarpon/Malum terre/ vnd τεύξινον, der geburt halben Aristolochiam. Apuleius capite xviij. gibt der Aristolochie vil mehr namen/ nennet sie Ararezan/Ephestion/Hephesian/Helestitin/ Pyrionicen/ Melocarpon/ Teuzinon/ oder Teuritemon / Dardanon / Jomilin/ Sophosph/Ohamamilon / Optin / Malum terre / Absynthium rusticum vnd Scardian. Serapio nennet sie Zaraund/ cap. clxxj. vnd Masmochra. Averrhois sagt jhr Zaraund. Damit sich auch niemandts beklage/ich habe die Holwurtz hindan gestellt/vnd ein newe vnbekandte Aristolochiam auff den Plan bracht / gib ich trewer meynung zuvernemmen / das ich oben angezeigte Holwurtz gar nicht verachte / sonder sie hoch halt vnd auch brauche/doch jedes in seiner Würde vnd Namen. So mich aber jemandt fraget/wa/oder an welchem ort Dioscorides gedachter/vnd gantz bräuchlicher Holwurtzel gedächte/rc. Demselben wolt ich auch mein verstandt mittheilen/vnd sagen/das ich solche Holwurtz (zu Latein radix concava genandt) für ein geschlecht Hyacinthi halt/ welches Dioscorides lib. iiij. cap. lxj. beschreibet / vnd nennets Heloniada / Porphyrantes vnd Vaccinium/doch vom selben hernach.

Von der Krafft vnd Würckung

der gemeinen Holwurtz.

HOlwurtz/die vnsere Meister vnd Lehrer für Aristolochiam geben/würt zu vilen presten/jnnerlich vnd eusserlich deß Leibs genutzet/rc.

* Die gemeine Holwurtz / Radix cava genant/ist warm im andern / vnd trucken im dritten grad: ziehet zusammen/zertheilt/vnd säubert. *

Innerlich.

VNsere gemeine Holwurtzeln werden zu vilen presten genutzet/etliche geben sie gepulvert mit Wein zutrincken für Gifft/für die Pestilentz/für den Schweiß / den treibet sie mit gewalt/in warmem Wein eingetruncken/nidergelegt vnd zugedecket/rc. *Gifft. Pestilentz. Schweiß.*

Gedachte Wurtzel treibet auch auß den Harn / vnd ist ja nutz für die Gälsucht / mit Wein getruncken. *Harn. Gälsucht.*

Der Samen gestossen vnd eingenommen/ist gut dem stätigen Bauchfluß/rc. *Bauchfluß.*

* Mann sagt/es habe diese Holwurtzel ein purgierente krafft in sich/vnd treibe eines quintlins schwär genommen/den schleim auß. *

Eusserlich.

DIE Wundartzet brauchen diese Wurtzel vast zu allerley fliessenten Schäden / ist köstlich/heilsam vnd gut zu trücknen/rc. *Fliessente Schäden.*

* Die Wurtzel ist gut zu den alten beulen vnd knollen der Mandeln vnd deß Schlundts. *Knollen deß Halß.*

Für die schmertzhaffte Gulden Ader/mische die würtzel mit dem unguento populneo. *Gulden Ader.*

Die Krafft der rechten runden Aristolochie.

GAlenus vnd Macer schreiben/sie sey von Natur trucken vnd warm/dann also lauten die Carmina Macri.

Omnes vim calidam, siccamq; leguntur habere;
In primo vis sicca gradu, fervensq; secundo est.
Pestiferos morsus cum vino sumpta rotunda
Curat, & assumptis prodest si hausta venenis.

Innerlich.

ARistolochia rotunda gepulvert/vnd eins quinten schwer mit ein wenig Pfeffer vnd Myrrhen eingeben/treibet auß secundinam/sampt der todten Frucht / sagt Dioscorides. Ge- *Ander Geburt. Todte Geburt. Gifft/Pestilentz.*

des. Gemelte Wurtzel eins quinten ſchwer mit Wein getruncken/ treibet das Gifft auß durch den Schweiß / dienet wol alſo genutzet/ zu der Peſtilentz/ zu dem Seittenſtechen/ Pleuriſis genannt/ für keichen/ für gerunnen Blut/ das würt mit dieſer Wurtzel außgetrieben. Andere tugent findeſtu in der Oſterlucey.

Schweiß. Stechen. Keichen. Gerunnen Blut.

Euſſerlich.

Flieſſende Schäden.

DJeſer rund Erdapffel/ Ariſtolochia rotunda genandt/ zu Pulver geſtoſſen/ vnd in die flieſſente Schäden gethon/ reiniget vnd trücknet dieſelben.

Die wurtzel ſo ſie noch grün iſt/ zerſtoſſen vñ vbergeſchlagẽ/ zeucht auß alle ſprieſſen/ Dorn/ vñ dergleichen/ iſt ein ſehr nutzliche heilſame wurtzel. Beſihe ferner Oſterlucey.

Sprieſſen. Dorn.

Von Hyacinthen. Cap. lxxix.

DJE gemein Teutſch Holwurtz dringet mich von dem gewächß/ ſo die Alten Hyacinthum nennen/ fürter zuſchreiben. Droben im Hundsknoblauch cap. lxxj. hab ich eins Lentzen zwibelein/ mit kleinen Pfeifflein vnd himmelblawen runden Schellen Violen / den Meyenblümlein gleich/ gedacht/ vnd dieſelbige für ein klein frü Lentzen Hyacinthlein dargeſtellet. Darnach die blawen Hornungsblümlein im lxxiij. cap. für das zweit. Zum dritten die Holwurtzel / vber dieſe drey iſt mir ein Zwibel von Nürenberg/ von Herr Jörg Oelinger zugeſchickt worden / vergleichet ſich einer gemeynen zamen garten Zwibel/ doch viel kleiner/ die hab ich gegen dem Herbſt in grundt geſetzet/ die hat nach dem Winter im anfang deß Mertzen zwey ſchmaler blättlein / gleich wie die mittelmäſſige Margendrähen/ geſtoſſen/ nicht lang darnach wüchſen zwey andere Blättlein herfür. Auß der mitten ſteig ein rundes glattes ſtengelein einer ſpannenhoch vberſich / das war auff dem gypffelein voller kleiner grüner knöpfflein beſetzet/ die theten ſich zum theil/ vnd nemlich die vnderſten am ſtengelein auff / im anfang deß Brachmonats/ von farben Preſilgen oder Purpur braun/ jhre geſtallt war wie der holdſeligen Meyenblümlein/ aber ohn allen geruch. Als nun die vnderſten Blümlein anfiengen welck zu werden / thetten ſich die nächſten auff/ alſo fürt an biß oben auſſen/ zuletſt fielen die holen Schellenblümlein ab / vnd blibe alſo die Wurtzel im Winter in der Erden vnverſehrt / ſtieß aber gegen dem Frühling ein junges Zwibelein/ gleich wie die weiſſe Gilgen vnd Saffranzwibel / ſich Järlich auch in der Erden erjüngen. Gewinnet ſehr ſchwartzen ſamen/ anzuſehen wie die raden im Korn.

Zum letſten / ſo wöllen etliche die Heydniſche Blumen / ſo man Goldwurtzel nennet/ für das recht Hyacinth der Poeten halten / darumb das dieſelbige Blumen mit braunen Blutströpfflein beſprenget/ erſcheinen. Alſo habe ich nun fünff Hyacinthen dargeſtellet/ ein jeder nemme die jhm gefält.

Der erſte Hyacinth / ſo im 71. Capitul beſchrieben worden/ iſt/ wie daſelbſt gemeldet worden. Allium caninum exiguum , & Hyacinthus 1. vel Hyacinthus vernus exiguus Tragi : Hyacinthus racemoſus Dodon. Hyacinthus totryoides vulgaris Lobel. Hyacinthus cœruleus minor Tabern. Hyacinthus racemoſus cœruleus minor juncifilius C. Bauhin. Hyacinthus totryoides odoratus Camerar. &c.

Der andere iſt Narciſſus cœruleus Tragi : Hyacinthus ſtellaris bifolius germanicus C. Bauhin, Hyacinthus cœruleus minor mas Fuchſ. Narciſſus Martius Brunfelſ. &c.

Der dritte iſt Ariſtolochia rotunda vulgaris Tragi : Hyacinthus 3. candidus & purpureus ejuſdem : Fumaria bulboſa radice causâ major C. Bauhin &c.

Der vierte iſt Hyacinthus 4 & major, & Hyacinthus rubens Virgilii Tragi: Hyacinthus comoſus major purpureus C. Bauh. Hiacinthus maximus Tabern. Hyacinthus cœruleus maximus Fuchſ. Hyacinthus ſylv. Cord. Hyacinthus 1. Matth. Hyacinthus neotericorum, ſive comoſus ſpurius Dod. Hyacinthus magnus & Bulbus vomitorius Lonic. Hyacinthus comoſus Lob. Camer. Bulbus Anguill. Bulbine Plinii.

Der fünffte iſt Hyacinthus Poëtarum, vel 5. Tragi : Affodillus Brunf. Aſphodelus fœmina Fuchſ. Martagon Matth. Martagon 1. Anguil. Lilium Sylv. Dodon. Camer. Lilium ſylv. flore purpur. Cæſalp. Lilium floribus reflexis montanum C. Bauhin. Hemerocallis Cord. Geſn. Lonic. &c. *

Von den Namen.

DAs allerkleineſt Lentzen gewächß mit den runden blawen Schellenblümlein/ das nennet man auff dem Gaw am Rheinſtrom Hundszwibel oder Knoblauch/ das halt ich für das Jngrün/ Vaccinium Vergilij.

Die zweit (weil sie kein namen hat) nennet man sie der zeit halben blaw Hornungsblümlein/möchten auch Vaccinia heissen.

Die dritten seind die Holwurtzel braun vnd weiß/mit dem schwartzen Samen.

Die vierdten mit den purpur farben holen Glöcklein/ nennet man im Beyerland/ Sewzwibelein/sagt Herr Jörg Oelinger/vñ wachsen in den Haberfeldern im Beyerland/ die Sew thun diesen Zwibeln vast gedrang / dannenher sie Sewzwibel genennet werden/ gedachte Blum mag wol sampt der Goldwurtz blumen/Rubens Hyacinthus Vergilij sein/ doch von der Goldwurtzelblumen hernach. Dioscorides nennet sein Hyacinthum cap. lxj. lib. iiij zu Latin Vaccinium / auff Griechisch Helonias vnd Porphyrantes/der schönen farb halben / vnsere Doctores vnd Gelehrten haben Rittersporn für Hyacinthen / vnd Vaccinia nigra für Heydelbeeren verkaufft.

Æglog. 2.

Von der Krafft vnd Würckung.

DEr Hyacinthen wurtzeln sollen truckener vnd kühler eigenschafft sein / doch gantz mittelmässig/vnd werden alle geschlecht in der Artzney genutzet.

* Fuchsius helt die zwiblechte Wurtzel deß Hyacinthen für trucken im ersten/ vnd für kalt im andern grad. Den Samen aber für mittelmässig in activis,das ist/nicht zu kalt/ noch zu warm: aber für trucken im dritten grad. *

Innerlich.

DIoscorides schreibet von seiner Hyacinthen also/so man die Wurtzel in Leib nehme/ bewegt sie den Harn/ sey auch dienstlich für gifftige Spinnenstich.

Der Samen aber/so man den mit Wein eintrincke/ vertreibe er die Gälsucht auß dem Leib/ꝛc. das hab ich am samen der Holwurtzel genugsam erfahren.

Harn. Spinnenstich. Gälsucht.

Eusserlich.

DEr Hyacinthen wurtzel mit weissem Wein zerstossen vnd vbergelegt / soll das zeitlich Alter an den Jungen hinderhalten/sagen Dioscorides vnd Galenus. Diser wurtzel gedencket der alt Poet Nicander im Büchlein Theriaca.

Zeitlich Alter der Jungen.

Von Aron. Cap. lxxx.

DEr Aron kommet auch im Hornung/wa die Sonn hin scheinen mag/ herfür gekrochen/ gewinnet schöne grüne Blätter/schier als Mangoltblätter/ein jedes stöcklein hat selten vber iiij. oder v. Blätter/zwischen denselben schleufft ein spitziger stengel/ etwann spannenlang vbersich/ als ein gedrungene Frucht äher in jhren kraut scheiden verschlossen/ die thut sich im Aprillen auff/ darinn findet man ein purpur braunes kölblein stehen / als ein kertzlein in einer Laternen/dasselbig ist die blühet deß Arons / vnder den kölblein wachset Haar/ solches kölblein würt mit der zeit grösser / vnd besetzt sich zu rings vmbher mit grünen körneren / als ein Träublein anzusehen. So der Herbst kompt/ würt das Träublein gantz roth/als ein schöne rothe Corallen. Das schön lieblich Kraut verwelcket im ende deß Meyens/vnd bleibet allein das nacket Träublein biß in den Herbst. Die Wurtzel ist einem langen Zwibelein/oder einer Oliven gleich/mit vielen harechten zaselen besetzet/ erjünget sich alle Jahr/als die Satyriones.

* Ist Ari 1. genus Tragi: Aron Brunf. Gesn. Arum Fuchs. Cord. Gesn. Lonic. Thal. Tabern. Arum vulgare Camer. Arum vulgare non maculatum C. Bauh. Arum majus Gerard. *

Auff dem Rheinstrom/am Gebürg/nit fern von Bergzabern/ hab ich den Aron mit weißgälen häußlein vnd blumen/kölblein/ in einem Weingarten gefunden / vnd desselben vberflüssig viel/sonst dem gemeinen Aron mit kraut vnd wurtzel gleich.

* Ist Ari 2. genus Tragi, cujus involucrum & pistillum ex albo est luteolum. Dann das vorige hat ein purpurfarbes kölblin. *

Das dritt Arongeschlecht gewinnet gar selten blumen / die krautblätter seind mit vilen schwartzen flecken besprenget/wie etlich Satyriones/Flöchkraut vnd Hanenfuß. Gedachte Aron gewächß seind alle drey vast hitzig/brennen auff der zungen/als die Nesseln/die wurtzel deß besprengten flecketen Arons/ist am allerhitzigsten/ soll ein gantzen tag/den der sie versuchet/auff der Zungen schmertzen. Solche wurtzel geben in der ersten/ wann sie noch jung seind/alle sampt Milch.

* Ist

Besihe die synonyma in Textu. *

* Jst Ari 3. gen. Tragi: Arum maculatum Tabern. Arum maculatum maculis candidis: vel nigris C. Bauhin. Arum nigricantibus lituris signatum Dodon. Arum majus foliis albis maculis notatū: Gicherum, sive Gigarum vulgò foliis maculosis, maculis candidis, vel nigris Cæsalp.

Von den Namen.

Theoph. 7. cap. 11.

Arisaron.

JEdermañ setzet vnd lehret/ Aron sey das recht gewächß/ welches Dioscorides lib. ij. cap. clvij. Aron/ Alumnon/ Lupha/ Thymon/ Colocasion/ vnd Dracunculum nennet. Mich will aber bedüncken/ es sey nicht das recht Aron oder Aros/ sonder das Arisaron/ vrsach/ die Alten schreiben/ Aron seye gut zu essen / vnnd gewinne eine grosse Zwibel/ꝛc. Diese zeichen befinden wir in keinem angezeigten Aron/ sonder das gegentheil/ nemlich so ist das Aron in der Kost seines brennens halben/ nicht zubrauchen. Zum andern/ so gewinnet vnser Aron nicht grössere Wurtzel/ sonder der grösse vnd gestalt nach als die Oliven/ derhalben ich vnser Aron lieber Arisaron will nennen/ gebs hiemit zubedencken/ wir reden hie von der rohen/ vnd nicht gesottenen Zwibel deß Arons / dann von den gesottenen Zwibeln deß Arons wissen wir wol/ was Galenus lib. ij. de alimentis schreibet.

Das ander geschlecht mit den flecken/ mag wol ein klein Dracunculus sein / ist mit Wurtzeln vnd Blättern etwas kräfftiger/ dann das gemein Aron/ wachsen alle sampt in schattechten örtern/ an den Bergen / in den Hecken/ da das Gewürm sein Wohnung pfleget zuhaben.

Etliche nennen das Aron Serpentariam/ Colubrinam/ oder Dracontiam minorem/ das gilt gleich/ wiewol andere Kräutter also genannt seind/ wie im ersten Buch bemelt ist in der Naterwurtz. Jn Simone Januensi heißt Aron/ Jarus/ Barba Aron/ vnd Pes Vituli/ etliche teutschen den namen Pfaffenpint. Weiter darvon zuwissen/ mag man Plinium lib. xix. cap. v. vnd lib. xxiiij. cap. xvj. besehen/ deßgleichen Galen. lib. ij. de Aliment. facult. cap. vlt.

* Arum, Aron, vnd Aris, würdt in den officinis corruptâ voce Jarum genennt/ wie Fuchsius vnd Lobelus anzeigen. Dioscorides sagt l. 2. c mihi 158. Die Syri heissen es λούφαν.

Heist weiters pes vituli, der Blätter halben/ so einem Kalbs vnd Rindtsfuß gleich.

Item, barba Aronis. Die vrsach ist vnbewust. Mag aber daher kommen/ weil vnder dem kölblein Haar wachset/ quasi barba Ari.

Item, Serpentaria minor: weil Dioscorides sagt/ es seye das Arum dem Dracunculo, so Serpentaria heist/ nicht allein an der gestallt/ sondern auch an der krafft vnnd tugend gleich/ vnd eben kleiner als der Dracunculus.

Die Teutschen nennen es Pfaffen Pint/ quasi penem sacerdotis. Dann das kölblin ist dem Männlichen Glied ähnlich/ vnd würdt mit einer solchen scheiden bedeckt/ so sich einer Mönchskappen/ welche mann cucullum nennt/ vergleicht. Das Arum hat noch mehr species, wie l. 5. Pinac. C. Bauhin. s. 6 tit. Arum zusehen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAS Aron ist hitziger truckener natur/ darumb resolviert vnd zertheilet es alle grobe feuchtigkeit/ innerlich vnd eusserlich fast heilsam.

* Galenus spricht l. 6. simpl. c. propr. das Arum seye warm vnd trucken im ersten grad. Aber D. Fuchsius sagt/ es rede Galenus von einem solchen Aro, so nicht sonderlich reß vnd scharff. Dann es richt sich nach dem Lande/ vnd ist in einem schärffer vnd hitziger

hitziger dann in dem andern/ in massen Galenus selbst l. 2. de alim. fac. c. 63. bezeuget. Dann zu Cyrenis ist es so milt/ das es auch wie Ruben genossen würdt. In Asiâ aber ist es viel schärffer vnd hefftiger/ vnd würd mehr für ein Artzney gebraucht. Bey vns ist es vber die massen scharff/ vnd im dritten grad trucken vnd warm. Matthiolus helt es für warm vnd trucken im vierten grad. Dann wann einer die Wurtzel versucht/ empfindt er ein solches brennen im Halß vnd Mundt/ das er nicht essen kan. Muß derentwegen frischer Butter gessen/ oder der Halß mit Kühmilch gegurgelt werden. Die Wurtzel Ari, sagt weitter Galenus, hat eine krafft zu seubern/ zu vertheilen/ zu verzehren/ vnd die dicke/ grobe/ vnd zähe feuchtigkeiten zu resolviren vnd dünn zu machen.

Man braucht fürnemlich die Wurtzel. Doch seind die bletter vnd samen auch nicht zu verwerffen.

In den Apotecken hat man ein Wasser/ so auß aller substantz deß Ari distillirt würdt. Hat zwo herrlicher tugenten. Erstlich ist es sehr dienstlich den jenigen/ so gebrochen/ zwier deß tags auff iij loth getruncken. Nachmaln reiniget vñ säubert es trefflich wol die vnreinen schäden vnd Wunden. *

Innerlich.

Die Wurtzel von Aron/ grün oder dürr/ (sonderlich deß mit den gesprengten blettern) in der Artzney gebrauchet/ zuvor gestossen/ vnd auff ein quinten zum wenigsten eingenommen/ ist ein rechte gewisse Artzney für Gifft vnd Pestilentz/ etlich thun darunder so vil Tyriack/ ꝛc.

Gifft. Pestilentz.

Der Safft von dem Kraut getrucket/ vnd ein Löffel voll oder mehr eingetruncken/ hat gleiche würckung/ vnd so man ein wenig Essig darunder thut/ brennet die Wurtzel oder safft nicht mehr auff der Zungen/ ꝛc.

Aron gepulvert vnd jederweilen eingenommen/ ohngefehrlich ein quinten/ mit ij quintlein Zuckers/ ist den keichenten Menschen fast nutz/ dann sie zertheilet die zähen plegmata/ machet außwerffen/ reiniget die Lung vñ Brust/ ein berümpte Artzney für den zähen husten.

Keichent. Husten. Lung. Brust.

Gemelte Artzney ist gut zu dem verschleimpten Magen/ purgiert sensftiglich phlegma vnd melancholiam.

Magen.

Die zerstossene Wurtzel vom Aron grün oder dürr eingenom̃en/ treibet der Frawen vnreinigkeit nach der geburt gewaltiglich/ mag dem Rindvihe vnd andern Thieren in solchem handel nützlich gereicht werden.

Weiber kranckheit.

Obgenante würckung hat auch der außgetruckt safft/ vnd das gebrandt Wasser/ ꝛc.

Auch soll das gebrant Wasser den Bruch heilen/ alle mal iij oder iiij loth getruncken.

Bruch.

Aron Wurtzel gedörret/ vnd zu pulver gestossen/ vnder das Mähl gemischet/ vnd Brot darauß gebachen/ dasselbig genossen/ sollich Brot hat vilen geholffen/ welche mit dem zwang der Brust/ oder deß Athems beladen gewesen.

Enge Brust.

Die Wurtzel in Milch gesotten vnd gessen/ benim̃t den Husten.

Husten.

Deß samens oder der körner zwey quintlein schwer mit weissem Wein getruncken/ locket der Frawen zeit/ das Bürdele/ vnd die hinderstellige vnreinigkeit nach der Geburt.

Frawen zeit. secundina. Weiber nach der geburt reinigen.

Ein köstlich experiment wider den Bruch/ ist an vielen Menschen bewert worden. Nim̃ Wintergrün/ das in Wälden wächßt/ man nennets auch Wald Mangolt/ zwo hand voll/ Aronwurtzel ein wenig mehr dann eins halben Hüner Ey groß/ zerschneid das Kraut/ vnd zerstoß die Wurtzel/ geuß darüber zwo Maß Wasser/ seuds halb ein/ darnach seyge es durch ein Tuch/ vnd trucks seuberlich auß. Von diser Brüh soll der Kranck alle tag früh/ vnd auch zu abend/ wann er schlaffen gehet/ einen zim̃lichen warmen trunck thun. Das Kraut aber/ so nach dem absgeyen bliben ist/ soll er im Mörsel stossen/ vnd pflasters weiß auffbinden/ da der Bruch sein vrsprung hat. Doch soll das außgeschlossene Gedärm erstlich in Leib widerumb geschoben sein. Mit gemeldtem Tranck vnd Pflaster soll er etliche tag nacheinander anhalten/ vnd sich dise gantze zeit nicht vil bewegen/ ja das meiste theil im Beth ligen/ sich für aller vnmessenheit deß essens oder trinckens enthalten/ so würd jhm geholffen.

Bruch.

* Man braucht auch allein das Pulver von der Wurtzel/ vnd nim̃t dasselbige täglich in einer Fleisch/ oder Hüner Brühe ein. Das gebände muß aber auch stättig adhibirt werden. *

Eusserlich.

Pestilentz blater.

ICH weiß zu der Pestilentz vnd derselben blater kaum ein heilsamer Kraut/ als eben die grüne bletter von Aron/ darüber gelegt/ vnd seind solche bletter/ grün oder dürr/ auch warhafftig nutz vnd gut zu alten bösen faulen Schenckelen.

Wunden reinigen.

Das gebrandt Wasser/ oder der Safft darvon/ reiniget alle vnsauberkeit der alten Wunden/ vnd fürdert sie zur heilung.

Feigblattern.

Aron Kraut mit der Wurtzel in Wein vnd öhl gesotten/ vnd warm darauff gesessen/ heilet Feigblattern/ vnd treibet den außgehenten Affter wider in den Leib.

Maden in Käsen zuvertreiben.

Etliche Weiber legen die Aron bletter auff die außwerffente Käß/ so müssen die Maden weichen/ vnd bleiben die Käß desto werhaffter.

Augen klar machen.

S. Der Safft von der Wurtzel mit Fenchelwasser gemenget/ vnd in die Augen getropffet / machet sie rein vnd klar.

Schlangen.

So man mit diser Wurtzel reuchert/ vertreibet sie Schlangen vnd allerley vnziffer/ vnd so sie mit dem rauch vbereilt werden/ fallen sie vmb/ als weren sie todt.

Podagram.

Aron bletter mit Kühkot vermenget/ vnd warm vbergebunden/ benemen den schmertzen deß Podagrams.

Alte Schäden.

Die grüne bletter vbergelegt/ heilen die alten bösen Schäden vnd Fistulen/ dergleichen thut auch die Wurtzel/ dann wo sie gepulvert vnd eingestrewet/ so säubert sie die alten Wunden von aller vnreinigkeit/ vnd fürdert sie zur heilung.

Ohrenwehe.

Die rothen körner zerstossen/ oder der Safft darauß genommen/ vnd mit Rosenöhl vermischet/ vnd warm in die Ohren gelassen/ hilfft wider das wehethumb derselbigen.

Dunckel Gesicht.

* Das gebrante Wasser mit Fenchelwasser macht ein scharff Gesicht/ die Augen damit gewaschen.

Glat Antlitz.

Nim̃ Aronwurtzel/ Fischbein/ os sepiæ genant/ Silberglätt/ jedes j loth/ ein wenig Camphor/ machs zum reinen Pulver/ vnd incorporire es mit Liebstöckel/ oder Rosenwasser/ damit bestreiche das Angesicht/ so würdt es glatt vnd sauber.

Geschwär.

Zu den Geschwären vnd offnen schäden macht man ein sehr heilsames Sälblin auß den zerstossnen Aronwurtzeln vnd mit Meybutter abgesotten. *

Von Drachenwurtz.

Cap. lxxxj.

DAS Zwibel geschlecht hab ich nicht vollkom̃lich mögen sehen/ es ist aber noch frembd/ vnd newlich auß Brabandt/ dem hochgelehrten Herrn Otthoni von Brunnfelß vberschickt worden/ die bletter gedachter Würtzeln seind zim̃lich lang vnd breit/ als der Menwel Würtzel/ etwas gebogen vnd vmbgewent/ mit rothen düpffelein besprenget/ soll ein gäles Treublein mit der zeit bringen/ wie der gemein Aron/ wie ich dann nach der hand solches selber hab gesehen/ vnd nun mehr auch pflantze.

Von den Namen.

HErr Ottho von Brunnfelß selig hat mich beredt/ das gewächß sey das groß Dracunculus/ welches der Diosco. lib. ij. cap. clv. Dracontiam majorem/ Aron/ Isaron/ Jaron/ Hieracinum/ Viaron/ Arinarion/ Cyperida/ Colubrinam vnd Serpentariam nennet. Es seye nun Dracunculus oder Aron/ so gilt es doch gleich/ dann solche Wurtzel haben fast einerley würckung/ darumb hat sie der Serapio zusamen in ein cap. gesetzt/ vnd spricht/ Luf ist Dracontea/ Dracontion/ et Aron est Jarus/ Sara vnd Draction ist Bleta in Hagen. In Apuleio cap. xiiij. heißt das gewächß auch Asclepias/ Phitonion/ Anchomanes/ Sanchromaton/ Aphryssan/ Thereon/ Sceon/ Dorcadion/ Thyphonion/ Crocodillion/ Theriophonon/ Emmion/ Dracontea vnd Colubrina.

* Diß simplex heist Dracuntium, Dracunculus, Dracuntia, Serpentaria, Colubrina, & anguina, wegen deß stengels/ so auß der Wurtzel herfürkom̃t. Dann er ist glatt/ vnd wie ein Schlang gesprecket.

Item

Item Dracunculus πολύφυλλος, weil er viel bletter hat. Wann der Dracunculus nit vorhanden/ soll man jhme das Arum substituiren, vnd nit die Bistortam, welche sonsten auch Serpentaria genẽt würdt. Dann dise mit dem Dracunculo an krafft vnd qualiteten nicht vberein kom̃t.

Hat etliche differentias, wie zusehen in Pinace C. Bauhini l. 5. s. 6. tit. Dracuntium. *

Dracunculus major Tragi. Camer. Lonic. Cord.
Dracunculus minor Matth. Tabern.
Dracontium majus Brunfels. Dodon. Gerard.
Dracunculus polyphyllus C. Bauhin. Cord.
Serpentaria, Dracunculus major verus Anguill.
Anguina dracontia, & Serpentaria colubrina Lobel.
Dracunculus, sive Serpentaria major Lugd.

Von der Krafft vnd Würckung.

Natter oder Drachenwurtz gebraucht/ wie von Aron gehört/ vertreibet alle Gifft vom Hertzen/ raumt die Brust/ zertheilt den Koder/ heilet alle Innerliche verschrung/ hilfft dem schwachen auff die Bein/ darumb ist sie warmer eygenschafft.

* Der Dracunculus ist zwar dem Aro an krafft/ qualiteten vnd würckung gleich/ sagt Galenus l. 6. simpl. Er ist aber schärffer vnd bitterer/ dann das Arum, vnd derhalben hitziger vnd einer subtilern substantz. Hat auch eine kleine zusammenzihente krafft/ säubert/ macht dũn/ zertheilt/ vnd verzehrt. Die bletter je dürzer sie seind/ je schärffer werden sie empfunden.

Es würd insonderheit die Wurtzel gebraucht. Doch seind auch die bletter vnd körner dienstlich. Lobelus schreibt/ das die Engelländer das gebrante Wasser auß den blettern der Drachenwurtz mit dem Theriac mischen/ vnd wider die Pestilentz gebrauchen. Dann es macht sehr schwitzen. Sie mischens aber mit dem Wasser deß Dracunculi esculenti. *

Eusserlich.

Auß diser Wurtzel vnd jhrem Kraut/ soll man Salben/ öhl vnd Pflaster machen/ zu allen bösen alten Schäden/ der Fistel/ deß Krebs/ vnd bösen vmbfressenten Schäden an den Schenckeln. — Alte Schäden. Fisteln.

Ein Sälblein mit dem Kraut vnd Honig gemacht/ vnd angestrichen/ vertreibet die Flecken vnder dem Angesicht. — Flecken.

Der safft außgetruckt/ vnd in die schmertzlichen Ohren gethan/ stillet das wehe. — Ohrenwehe.

Die bletter auff die biß der gifftigen Thier gelegt/ zeucht das Gifft herauß/ vnd heilet sie in kurtzen tagen. Andere tugent seind in dem Aron gemelt. — Biß Gifftiger Thier.

S.

Ein Leinen Wiechen in dem safft genetzet/ vnd in die Nasen gestossen/ verzehret die geschwulst darinnen/ welche polypus genandt würdt. — Polypus.

Die bletter auff die frischen Wunden gelegt/ oder an statt der Leinen Wiechen hinein gethan/ heylen sie/ doch dieweil sie noch grün seind. Dann wo sie dürz werden/ seind sie scharpff/ können derhalben den Wunden nicht wol bekommen/ noch zur heilung fürdern. — Wunden heylen.

Dises Krauts Wurtzel mit Schmaltz zerstossen/ vnd Pflasters weiß auff den Schaden gelegt/ zeucht die gebrochne Bein herauß. — Bein auß Wunden ziehen.

* Wann man die Drachenwurtz mit Eßig zerstost/ vnd vber legt/ so vertreibt sie die vitiligines. Vrsach/ sie säubert vnd reinigt gewaltig/ sagt Galenus. — Vitiligo.

Die bletter in Wein gesotten/ vnd auffgelegt/ seind gut zu den erfrornen Füssen/ genant perniones. — Erfrorne Füß.

Die frische Wurtzel in der Aschen gebraten/ zerstossen/ vnd applicirt, ist gut für die schmertzhaffte vnd auffgeloffne gulden Ader. — Gulden Ader.

Ist auch sehr dienstlich dem geschwollnen Miltz/ vnd andern harten knollen vñ beulen. — Geschwollen Miltz. Harte Knollen.

Mit Honig vnd Geißbonen vermischt/ pflasters weise auffgelegt/ ist gut den podagrischen Leuthen/ Item den Nerven/ so zerknütscht vnd gequetscht worden. * — Podagra. Zerknutschte Nerven.

Stendelwurtz Margendrehen/ oder Knabenkraut. Cap. lxxxij.

1. σατύριον. Primum in Diosco. lib.3. in Plin. forte Aristolochia dicitur. lib.25. cap.8.

VJEL underschiedlicher geschlecht findet man diser Blumen und Wurtzel in unserem Land. Das erst und aller bekantlichst/ findet man im anfang deß Meyens/ auff den Wysen blüen/ jedes stöcklein hat gemeinlich drey oder vier bletter/ den weissen Gilgen blettern gleich/ und dessen ist zweyerley/ der blüet halben/ dann etlich blüet gantz braun/ das ander schnee weiß. Die Blumen vergleichen sich beynahe der Holwurtz blüet/ das Kraut oder die bletter thun sich im Hornung auß der Erden/ seind etwas schmäler dann der weissen Gilgen/ etliche derselben werden besprengt mit schwartzen flecken/ wie der Aron/ oder wie die Forellen in den Bächen. Die Wurtzelen solcher gewächß seind rund/ als Nüßlein/ allwegen zwey bey einander/ als zwo Oliven/ doch (meins bedunckens runder) mit wenig zaselen/ das ein Nüßlein ist lähr und welck/ nim̄t von tag zu tag jmmer ab/ dargegen nim̄t das ander zu/ biß in den Hewmonat ist es am vollkom̄lichsten/ und das ander gar verschwunden. Nach dem Herbst stoßt die vollkom̄lich Wurtzel ein anders/ das ist gantz weiß/ rund als ein Erweiß/ erjüngt sich alle Jahr von newem/ und vergeht dargegen die alt Wurtzel/ das geschicht in aller Satyrion oder Stendel Wurtzel.

A. Besihe die synonyma unter dem ersten geschlecht.

* Ist Satyrium mas Tragi: Satyrium 1. Brunfels. Orchis mas latifolia Fuchs. Orchis major Lonic. Orchis & Testiculus canis officin. Lusitan. Orchios 1. genus Thal. Testiculus 5. Matth. Testiculus latifolius Tabern. Cynosorchis latifolia hiante cucullo major C. Bauhin. *

Das ander geschlecht ist mit blettern/ stengeln und Blumen dem erstgemelten gleich/ außgescheyden die Wurtzeln seind anzusehen/ wie die zwey Händlein zusamen gelegt auff die lincken seitten/ und das ein new Händlein fahet mit der Blumen an zu wachsen/ würd auff etlichen Wysen etwann auff den grasechten Bergen funden/ aller gemelter Kräutter Wurtzel vñ Händlein/ seind eins zim̄lichen süssen geschmacks.

* Ist Orchis fœmina altera Tragi: Orchis palmata pratensis maculata C. Bauhin. Satyrium basilicum Græcorum, & officinarum Christi palma Ruell. Palma Christi Cord. Cæsalp. Palma Christi fœmina Gerard. Palma Christi maculata Tabernæm. Palma Christi serapias fœmina pratensis Lobel. Satyrium fœmina folijs maculatis Thal. Satyrium Basilicum fœmina Gesn. Lonicer. Hat etliche differentias, wegen der farbe wie C. Bauhinus andeutet in Pinace l. 2. s. 6. tit. Orchis palmata. *

Das dritt ist ein besondere art/ doch gewinnet es auch ein weichen runden stengel/ Gilgen bletter und runde Nüßlein/ wie die obgemelte/ aber kleiner/ deren Blümlein werden gantz drauschelecht/ als gedrungene Treublein/ außwendig Castanien braun/ jnwendig aber weiß/ mit sehr kleinen braunen düpffelein besprengt/ solche wachsen in Lettechtem grund auff Bergen/ und in Wysen/ fahen im Brachmonat an zu blüen.

* Ist Orchis strateumatica, sive stratiotes major, sive militaris Gēmæ: Orchis Basilica 3. Lob. Orchis strateumatica major, sive Basilica 3. Gemmæ: Cynosorchis militaris major C. Bauhin. Cynosorchis 4.

Dodonæus

Das iiij Stendelwurtz Männlein.
B.

Das iiij Stendelwurtz Weiblein.
C.

B. Beſihe die ſynonyma vnter dem vierdten geſchlecht.

C. Beſihe die ſynonyma vnter dem vierdeen geſchlecht/ das der Author ſatyrium fœmina vnd palmatum nent.

Dodon. Teſticulus 5. militaris Tabern. Hat vnderſchiedliche ſpecies, an gröſſe vnd farbe. Dahero eine major, die andre minor, die dritte media geneñt würd. Eine iſt roth/ die andre leibfarb die dritte geſpreckelt. *

4. Das vierdt iſt ein ziemlich groß gewächß/ mit Kraut/ Stengel/ Blumen vnd Wurtzel/ die grüne vnd weyche bletter vergleichen ſich faſt den weiſſen Gilgen blettern/ die blumen werden zum theil gantz braun/ die andern aber ſeind Leibfarb weiß/ mit kleinen düpfflein braun gemahlet/ beider Wurtzel ſeind formiert/ als zwey langer Vogels Eyer/ oder wie die geylen eins alten Hanen gantz ſafftig vnd ſüß.

* Iſt Cynoſorchis mas noſtra, vel 4. teſticulus Tragi: Cynoſorchis noſtra major Lobel. Cynoſorchis prior Dodon. Cynoſorchis media Camerar. Cynoſorchis major. 3. Tabern. Cynoſorchis latifolia hiante cucullo altera C. Bauhin. Der Author macht zwo ſpecies drauß/ wegen der Blumen. Dann eine hat gantz braune: die andre Leibfarbweiſſe Blumen/ mit kleinen düpfflin braun gemahlet. *

Jetzgemelter Satyrion findet man etliche/ die haben Händlein Wurtzel/ gleich wie von der erſten gehört iſt/ das halten wir für ein Weiblein/ dann die Wurtzel ſich einem Weiblichen Glid vergleichen.

* Beſihe die Figur ſub literâ C. Iſt Orchis fœmina, oder das iiij Stendelwurtz Weib in Tragi: Orchis palmata anguſtifolia minor C. Bauhin. Satyrium fœmina Brunfelſ. Palma Chriſti major Matth. Palma Chriſti 3. Cord. ſatyrium baſilicũ majus Lugd. Satyrium baſilicum mas Fuchſ. Lonic. Satyrium regale Turn. Palma Chriſti fœmina Tabern. *

5. Das fünfft geſchlecht iſt auch in zwey theil geſcheiden/ tragen beide ſampt Gilgen bletter/ vñ gantz braune Blumen/ ohn mackel oder flecklein/ oben außgeſpitzt/ als der Frucht äher. Das kleinſt diſer art iſt ein Edels wolriechends Blümlein/ reucht wie die Edele Näge-

Triorchis. Lib. 3. cap. 13.

D.
Besihe die synonyma vnter dem fünfften geschlecht.

E.
Besihe die synonyma vnter dem sechsten geschlecht.

Das v. wolriechent Margendrehen.
D.

Das vj. Margendrehen.
E.

sein Blumen/wachsen beide sampt in starckem weissem Erdtreich/gemeinlich auff den rauhen Bergen vnder den Weckholter stauden.

* Ist Orchis 5. odora Tragi: Orchis 4. Dodon. Orchis fœmina major Fuchs. Testiculus 12. Tabern. Cynosorchis montana purpurea odorata C. Bauhin. Testiculus 1. Matth. Hat 2. species nach deß Authoris beschreibung: majorem & minorem. *

6. Satyrion alterum. Diosco. lib. 3. cap. 135.

Das sechst geschlecht wächßt auch in starckem grund wie das vordrig/ dise gewinnen zimliche runde vnd grosse Wurtzel/ als zwo Muscaten neben einander/ gantz süß vnd safftig/ vnd ist auch etlichs grösser dann das ander mit Blettern/ Stengeln vnd Wurtzeln/ die Blumen aber haben vilerley farben/ als Purpur braun/ gäl vnd grün/ durch einander vermengt/ das vnderst theyl an einem jeden Blümlin vergleicht sich einer Hornuß/ oder Bremen/ das oberst am Blümlein sicht gleich einem Vögelein/ mit seinem Haupt vnd auffgethanen flügelen. Das kleinst diser Satyrion gewinnet bletter als der Knoblauch/ das grösser wie der weissen Gilgen.

* Ist groß vnd klein nach deß Authoris beschreibung. Das grössere geschlecht ist Orchis sexta Tragi: satyrium 4. Brunfels. Orchis serapias 2. major Dodon. Orchios 2. species ejusdem: Orchis fucum referens major foliolis superioribus candidis & purpurascentibus C. Bauhin. Orchis, sive Testiculus minor violaceis floribus Cord. Orchis sphegodes Tabern. Orchis strateumatica Gerard. Testiculi species 2. Matth. Triorchis fœmina Fuchs. Satyrium floribus apes referens Turner. Das kleinere ist orchidis sextæ species altera Tragi: orchis serapias 2. minor Dodon. Orchis fucum referens flore subvirente C. Bauhin. Orchis melittias, sive apis cadaverulum exprimens Lobel. Tabern. Triorchis fœmina Tabern. Orchis myodes, & Testiculus vulpinus minor. Gerard. *

Zum

Das vij vnd kleinst Satyrion.

F.

Das ix Margendrehen.

G.

F.
Besihe die synonyma vnter dem sibenten geschlecht.

G.
Besihe die synonyma vnter dem nennten geschlecht.

Zum sibenten findt man noch zwey kleiner geschlecht / deren Blümlein seind auch wie die auffgethane Vögelein/ von farben grün gäl/ ein jedes stengelein mit seinen gevögelten Blümlein/ würd nicht vber Fingers lang/ dise findet man zum theil im Brachmonat auff den Sonnenbergen/ die andern gegen dem Herbst in den feuchten Awen vnd Almûthen wachsen.

* Ist satyrium exiguum & 7. Tragi: Testiculus pumilio Cordi: Orchis serapias 3. Dodon. Orchis myodes 1. Lobel. Gem. Orchis angustifolia fœmina 3. Fuchs. Orchis muscæ corpus referens minor, vel galeâ & alis herbidis C. Bauhin. Orchis fœmina minor Lonic. Testiculus muscarius 1. Tabern. Serapias batrachitis Gerard. Triorchis serapias 3. Lugdun. *

Zum achten findet man noch zwo in den dicken hohen Wälden wachsen/ gewinnen Kraut bletter wie die Zeitlosen/ oder als die Vchtzwybel/ jhr Wurtzelen seind zasecht/ als deß Baldrians/ den andern geschlechten gantz vnähnlich/ etlich blûen gantz weiß/ die andern Rosinroth/ solche Blumen vergleichen sich den Schotten/ darinn der Rhettich samen wächßt/ seind aber auffgethan/ als kleine Hütlein/ werden im Brachmonat gefunden. Solche Blumen/ auch anderer obgeschribener Kräutter blumen tragen kein samen/ sonder so bald die Blumen außfallen/ erscheinen kleine Schöttlein/ darinn findet man nichts/ dann ein reines Staubmäl/ das verschwindet mit den stengelein biß zu Jahr/ als dann erjüngen sich die bletter vnd stengel von newem auß den frisch gewachsenen Wurtzelen.

* Ist Satyrium 8. Tragi: Helleborine latifolia montana C. Bauh. Helleborine Dodon. Lobel. Tabern. Helleborine 2. recentiorum Clus. Damasonium calliphyllon Cordi: Epipactis, sive Elleborine Camer, Sigillum Salomonis Cæsalp. Hat vnderschiedliche differentias, wie C. Bauhin, in Pinace l. 5. s. 4. tit. Helleborine anzeigt. *

9. Das neundt geschlecht wächßt in den feuchten schattechten Wälden/ im Meyen/ vnd hat weder bletter noch blumen/sonder es ist ein schlechter feyßter stengel/mit der gestalt dem gemeinen Satyrion gleich/hat ein Holtzfarb/oder wie die Schwäm̃/so im Holtz vnd Wälden wachsen. Die Wurtzel ist zasecht/verworren/vnd durch einander geschrenckt/wie Baldrian/ oder als die Christwurtzel. Ist ein recht vitium vnd faul gewächß vnder allen Kräuttern.

* Ist Satyrium 9. Tragi: Orchis abortiva Lobel. Clus. Orchis abortiva fusca C. Bauhin. Orchis sylv. Lonic. Satyrium abortivum Lobel. Neottia Dodon. Coagulum Plinij: Orobanche Gesn. Col. *

10. Das zehent vnd letst Satyrion (so vns kantbar) erscheinet im Aprillen in den feuchten dunckelen Hecken/an den Rechen/ auch auff etlichen Wysen/ mit einem runden stengelein vnd zweyen blettern/ die vergleichen sich dem grossen Wegerichkraut/der stengel bringet ein geährtẽ dolden/wie der Wegerich. Die Wurtzel aber ist auch zasecht/ verschrenckt/ vnd durch einander gewickelt/ verwelckt vmb Joannis Baptiste ohn frucht/ biß zu Jahr/ als dañ dringen wider zwey andere bletter herfür/etlich halten das gewächß für ein Durchwachß/die andern wöllens Alisma deuten/aber vnbillich.

* Ist Satyrium 10. & Bifolium Tragi: Ophris Matth. Fuchs. Anguill. Gesn. Tabern. Camer. Cæsalp. Thal. Ophris bifolia Gerard. & C. Bauhin. Pseudoorchis seu Bifolium Dodon. Bifolium Lobel. Lonic. Camer. Alisma Cordi, Gesner. Perfoliata sylv. mas Brunfels. Ist groß vnd klein/ wie die jenige Ophris, so drey bletter hat. Besihe die Figur l. 1. cap. 163. *

Von den Namen.

DBgenandte gewächß nennet man bey vns alle sampt Märgen drehen/ darumb/ das etliche derselbigen bletter flecket/ vnd mit schwartzen düpffelein gezeichnet seind/ gleichsam darauff geregnet wer worden. Die geschickten Lanie nennen sie Stendelwurtz/ Knaben kraut/ vnd Creutzblumen/ vnd seind solche Blumen vnd Wurtzel allesampt im Theophrasto mit dem namen Orchis/ das ist/ Testiculus bezeichnet. Dioscorides aber vnderscheidet sie fleissiger / vnd spricht/ der erst Testiculus heiß Orchis/ Cynos Orchis/ Testiculus canis. Das halten wir für das vierdt Stendelwurtz droben angezeigt.

Lib. 10. cap.

Das ander Orchin nennet er Sarapiaden. Paulus Aegineta Triorchin vnd Buteonem. Solches achten wir für das fünfft wolriechent Orchis.

Das dritt geschlecht in Diosco. heißt Satyrion/ Triphyllon/ Trifolium/ halten wir für vnser erste Stendelwurtz.

Lib. 4. de arte medendi cap. 41. Item lib. 7. de simpl. Lib. 3 cap. 154. Lib. 3. cap. 135.

Das vierdt Hoden geschlecht/ oder das zweit Satyrion/ nennet er Erythron/ Satyrion Erythrorcoccum/ Aquaticum/ Melinum/ Entaticum/ Arectorium/ Priapiscum/ Satyriscum/ Satyri Testiculum/ Molorticulum Veneris. Das halten wir für vnser sechst angezeigt geschlecht mit den Vögelein blumen. Die andern aber/ so auch von vns angezeiget/ vnd sonderlich die mit Händen oder gefingerten Wurtzelen/ seind die Weiblein obgedachter Wurtzeln/ vnd heissen bey etlichen Manus Christi vnd Palma Christi/ Testiculus Vulpis/ Fuchßhoden. Apul. cap. xv. nennet Satyrion auch Panion/ Serapion/ Menem/ Vram/ Torminalem/ vnd Testiculum Leporinum.

Eins muß ich von disen Wurtzeln anzeigen. Mich will beduncken/ das solche Blumen vnd Wurtzel erstmals wunderbarlich auffkommen/ nemlich vom samen/ oder spermate der Weckholter Ziemer/ der Amselen vnd Drostelen/ zu Latein Turdi vnd Merule genandt. Dann gegen dem Früling/ so alles gevögel sich zusamen part/ vnd ehe das die frembde Vögel Turdi auß dem Land fliegen/ sicht man wunder von jhnen/ wann sie zusammen kom̃en auff den Wysen/ vnd auff den Weckholter Bergen/ ꝛc. Das ohn zweiffel auß jhrer vberflüssiger geylheit / so etwan auff den grund fallet/ gemelte Wurtzel im Glentzen erstmals bekleiben vnd fürter auffwachsen. Dann wie gemelt/ so tragen alle Satyriones im dritten Jahr jhr erste blüet/ darauß kein samen folget/ das ich solches darfür halte/ so ists gewiß das dise Satyriones niergends anderst/ dann allein auff den Wysen vnd auff den rauhen Weckholter Bergen/ da allerley Gevögels sein nahrung sucht/ gefunden werden.

* Die Orchis hat vnzehlbar viel geschlecht / wie in Pinace C. Bauhini l. 2. s. 6. tit. Orchis zusehen.

Heist Knabenkraut/ Fuchß vnd Hundtshoden/ à formâ radicis, weil die Wurtzeln bulbi seind / den Hoden gleich. Doch haben etliche ὄρχεις allein ein Hoden/ etliche zwo/ etliche drey/ etliche vier. Deßwegen sie μονόρχεις, biorches, triorches, vnd tetrorches genent

neñt werden. Andere haben keine/sondern es vergleichen sich die Wurtzeln einem Händlin/deßwegen sie ὄρχεις palmati, vnd palmæ Christi getaufft werden.

Der Author neñt die ὄρχεις Satyria, vielleicht ab effectu, weil sie zu ehlichen wercken treiben/vnd die Leuthe zur vnkeuschheit reitzen/das sie geil werden/ den Satyris gleich.

Haben jhre differentias à loco natali, magnitudine, odore, colore, sapore, figurâ, vnd dergleichen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ALle Stendelwurtz seind von natur feucht vnd warm/ sollen zur notturfft in Leib gebraucht/vnd eusserlich Pflasters weiß auffgelegt werden.

* Man braucht in den Officinis allein die bulbos, vnd zwar die jenigen/ so schön groß/voll vñ safftig. Die condirt man/vnd hat auch davon das Diasatyrium Nicolai, welches den natürlichen samen mehret/ vnd die ehliche werck befördert. Soll gebraucht werden/wann man schlaffen gehen will/mit gutem firnen Wein/ j quintlein schwär. *

Innerlich.

DJE runde vnd vollkom̃liche süsse Wurtzel aller Satyrion/ mögen die schwachen Männer in der Speiß brauchen/oder Latwergen darauß lassen machen. Gemelte Artzney ist (wo sie recht gebraucht würd) nützlich die Menschen zu erhalten vnd zu mehren/ꝛc. *Natur stercken.*

Dargegen seind die andere Wurtzeln aller gewächß/so anfahen abzunemen vnd welck zu werden/nicht nützlich/dann sie hinderschlagen vnd legen zu boden die Ehliche werck/ gehoren für die/so keuschheit gelobt/vnd ein Kloster leben führen. Wenig seind die solcher Artzney begeren. *Münch artzney.*

Obgemelte Wurtzel mag man mit Geyßmilch nützen / oder mit weissem Pfeffer vnd Honig zu einer Latwergen bereitten.

S. Stendelwurtz zu pulver gestossen/vnd mit rothem Wein getruncken/stillet Flüß. *Flüsse.*

Eusserlich.

DJE Wurtzel in Wein gesotten/ vnd Honig darein gethan/ gibt ein heilsame Artzney zu dem Mundwehe / dann sie heylet das Essen vnd alle sehrigkeit deß Munds/ fürnemlich die Wurtzel der wolriechenten Stendelwurtzel. *Mundwehe. Essen.*

Pflaster gemacht mit der zerknütschten Wurtzel/vnd auffgelegt/zertheylen alle hitzige Geschwulst/reinigen vnd heylen die fliessente Geschwär/ gleich dem Aron vnd Drachenwurtz/ꝛc. *Fliessent Geschwär/ Geschwulst.*

Von Goldwurtz/ Heydnisch Blumen. Cap. lxxxiij.

DJE Goldwurtzel ist fast ein gäle Zwybel mit vilen fachen/ welche Jährlichs vil junger stosset / gleich wie die zamen Saffran zwybel aller ding den weissen Gilgen zwybelen gleich mit der gestalt. Gegen dem Meyen stoßt das gewächß sein runde stengel zu rings vmbher mit blettern besetzt/ einem rädlein gleich / jedes blat/ so es sonderlich ist/vergleicht es sich dem breitten Wegerich/aber grüner vnd satter/ ohn scharten / aller ding wie das Kraut Vve Lupine anzusehen. Die Blumen kommen in der Ernd/seind leibfarb roth/ mit sehr kleinen braunen düpffelein gemahlet/ etwas kleiner/dann die gemeinen Gilgen/ die blettlein seind rumher gebogen/ gemeinlich sechs an jeder Gilgen/ deßgleichen in jeder sechs brauner zäpfflein / eines lieblichen geruchs. Nach der blüet sicht man lange Magsamen köpfflein/mit gälem samen außgefüllt. Solche Blumen zielet man für ein wollust/ wie andere Blumen vnd Gilgen in den Gärten / sonst wachsen sie in den hohen Wälden/als im Schwartzwald/ in der Eydgnoßschafft/ vnd auff dem Durstberg gegen dem Waßgaw.

Von den Namen.

Hyacinthus Poëtarum Tragi.
Asphodelus fœmina Fuchs.
Lilium purpureum ejusdem.
Lilium sylv. purpur. Cæsalp.
Lilium sylv. Dodon.
Lilium montanum Lobel.
Lilium sylv. 2. minus Clus.
Lilium floribus reflexis montanum C. Bauhin.
Martagon Matth.
Martagum 1. Anguill.
Affodillus Brunfels.
Hemerocallis Cord. Lonic.

ICH hab erstmals gemeint / diß gewächß sey Asphodelus/oder Hastula Regia Dioscor. lib. ij. cap. clix. nach dem ich aber die beschreibung der alten besihe / so will sich diß gewächß nicht zum Asphodelo schicken / möcht vielleicht bald kantbar werden. Aber dise gegenwertige Zwibel / mit den besprengten Lilien / halt ich nun mit Marco Plateario auß Flandern/ für das Hyacinthum der Poeten/ von welchem der Verg. vnd der Ovid. also schreiben.

Dic quibus in terris inscripti nomina regum
Nascantur flores.
Verg. Aeglo. 3. & in Ovidio lib. x. Metamor.
Ipse suos gemitus folijs inscribit, & ai ai.
Flos habet inscriptum funestaq; litera ducta est.
Vnd weiter stehet geschriben
Litera communis medijs pueroq; viroq;,
Inscripta est folijs, hæc nominis, illa querelæ.

Die Fabel Hyacinthi / wie er zur Blumen worden/meldet der alt Nicander in Theriaca. So ist mir nun kein Blum bekant / die sich baß mit jhren bluts tröpfflein zum Hyacintho der Poeten reime/als eben der Goldwurtz/ die andern Hyacinthen seind droben beschriben.

* Diß simplex heist Goldtwurtzel / darumb/ weil die Wurtzel gelb/ wie das Goldt. Affodillus, corruptâ voce, quasi Asphodelus, von welcher in nachfolgentem Capitul. Würdt in den Apotecken nicht gebraucht. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIE würckung Hyacinthi seind auch droben angezeiget / doch so ist die Goldtwurtz auch nutz vnd erfahren in der Artzney.

Innerlich.

Harn vnd Frawen zeit.

DIE jenige/ so nicht vollkömlich den Harn von jhn lassen/ deßgleichen die Weiber/ so jhre zeit nicht/ wie sichs gebühret/ haben mögen / die sollen Goldwurtzel in Wein sieden/ vnd denselben trincken / gleiche würckung lißt man auch zum theil von Hyacinthen.

Eusserlich.

Geschwollene Brüst.
Macht.

Alle hitzige geschwär vnd geschwulst mögen mit Goldwurtz erweicht werden/ pflasters weiß auffgelegt/ fürnemlich die geschwollene Brust/ vnd geschwollene Macht/ sollen mit dieser Wurtzel erweicht vnd geheilet werden. Etliche lehren / man soll dise Wurtzel in Weinhefen oder Drüsen kochen/ vnd dann für gemelte geschwulst aufflegen/ ꝛc.

Haar wachsen.

Die Wurtzel zu äschen gebrandt / vnd ein Salb mit Honig gemacht / vnd angestrichen/ machet das außfallent Haar wider wachsen/ ꝛc. Andere tugend seind gleich der weissen Gilgenzwibel.

Von Aphodelo/ oder Affodilwurtz.

WAs wächßt dises Kraut mit Lauchbletteren/ hat einen schönen glatten stengel/ welcher vmbher mit seinen weissen Stern Blumen besetzet ist. In der Erden hat es vil runde Wurtzeln/ wie die Eycheln/ am geschmack scharpff.

Von der Krafft vnd Würckung.

DIE Wurtzel deß Aphodels ist warm vnd trucken/ bitter vnd scharpff. Aron/ Drachenwurtz/ vnd dise gälbe Wurtzel seind fast einer art vnd würckung in der Artzney.

* Der Asphodelus würdt Hastula regia genennt/ quòd regij sceptri effigiem, dùm floret, referat. Seine species erzehlt Herr C. Bauhinus in Pinace l. 1. s. 5. Dioscorides schreibt l. 2. c. mihi 160. die Wurtzelen seyen hitzig/ scharff/ vnd bewegen den Weibern jhre Blume/ treiben auch den Harn.

Galenus thut hinzu l. 2. de alim. fac. c. 65. die eröffnente vnd dünnmachente krafft/ vnd l. 6. simpl. c. propr. sprichtet er/ sie reinigen vnd säubern/ haben auch eine zertheilente tugent. *

Hastula regia Tragi. Lonic. Gesn.
Asphodelus albus Gesn. Dodon. Camer.
Asphodelus albus non ramosus C. Bauhin.
Asphodelus major Clus.
Asphodelus caule simplici Cæsalp.
Asphodelus Matth. Ruell.
Asphodelus verus Cordi.

Innerlich.

EIN quintlein der Wurtzel mit Wein getruncken/ treibet den Harn vnd Frawen zeit. Ist gut zum seitenwehe/ Bruch/ Krampff vnd husten.

Den Safft mit Wein getruncken vnd mit Zucker vermenget/ ist gut für den Husten.

Harn treiben. Frawen zeit. Seitenwehe. Bruch/ Krampff/ Husten.

Affodilwurtz mit Wein eingenommen/ nimmt hin die Gälsucht/ welche von kalter Materi kommt.

Gälsucht.

Die Blumen mit Wein gemischet vnd getruncken/ reinigen den Magen.

Magen reinigen.

Die Wurtzel in Wasser gesotten/ das getruncken/ erweichet den Bauch.

Bauch erweichen.

Samen vnd Blumen in Wein gelegt/ den getruncken/ ist gut für vergifft/ Scorpion vnd Schlangen biß.

Vergifft. Scorpion vnd Schlangen biß.

Eusserlich.

DIE Wurtzel in Weinheffen gesotten vnd vbergelegt/ seubert vnd heilet die alten faulen vnd vmbsich fressente Geschwär/ auch alle hitzige geschwulst der Brust vnd Gemäch/ Beulen vnd Blut geschwär.

Faule Schäden seubern/ Hitzige geschwulst/ Gemäch/ Beulen.

Der Safft von diser Wurtzel mit Myrrhen vnd Saffran gesotten/ ist gut zu den Augen.

Augen Artzney.

Die Esch von diser Wurtzel gebrandt vnd vbergelegt/ machet Haar wachsen.

Haar wachsen.

Die Wurtzel außgehölet vnd öhl darinn gehitziget/ vbergestrichen/ heilet den Brandt vnd erfrorne Versen der Füß.

Brandt/ erfrorne Füß.

In die Ohren getropffet/ stercket das gehör.

Gehör.

Affodilwurtz vnd Alaun gebrandt/ gepulvert/ mit Honig vermenget/ darmit die Raude vnd den Aussatz geschmieret/ benimmt den.

Raude. Aussatz.

Böse Geschwär.

Affodillwurtz gestossen vnd mit Weintrusen auff die bösen Geschwär gelegt/ heilet sie.

Geschwär zeitigen.

Ein Pflaster gemacht von der Wurtzel vnd Gerstenmehl/ jedes gleich viel/ vnd auff heisse Geschwär gelegt/ zeucht auß die Hitz/ eröffnet vnd machet sie weich.

Zerknütschte Glider.

Also auch auff zerknütschte Glider gelegt/ heilet sie.

Wunden reinigen.

Diser Wurtzel safft warm in die Wunden gelassen/ zeucht auß den Eytter.

Böse Augen. Brüst.

Diser Wurtzel safft mit Tutian vermenget/ ist gut den bösen fliessenten Augen/ außwendig darumb gestrichen.

Geschwollen Gemäch.

Die Wurtzel gesotten mit Weinheffen/ vnd darauß ein Pflaster gemacht/ auff deß Manns gemäch geleget/ so geschwollen ist/ heilets fast.

Etzen.

Affodillwurtz gepülvert/ auff vnreine Wunden gelegt/ mit gebrandtem Alaun gemenget/ etzet das faul Fleisch auß.

Wunden reinigen.

Die Wurtzel in Wein gesotten/ vnd die vnreine Wunden darmit gewaschen/ reiniget sie.

Haar außfallen.

Dise Wurtzel vnd Stabwurtz in Laugen gesotten/ darmit das Haupt gewäschen/ wehret dem Haar außfallen.

Von roth Gold Gilgen.

Cap. lxxxiiij.

DER Gold Gilgen Wurtzel seind auch etwas braun/ mit der gestallt den Gilgen Zwibeln ähnlich/ jede Wurtzel gewinnet Jährlichs nur einen stengel/ Elen hoch/ der ist von vnden an biß oben auß mit vielen schmalen Weidenbleltern bekleidet/ schwartz grün von farben/ blüet im anfang deß Meyen/ vnd ist die erst vnder den Gilgen/ vergleichen sich den weissen Gilgen/ seind aber gantz fewr roth/ wie ein brennenter Kol/ von weittem anzusehen/ ohn geruch/ ohn Frucht/ vnd ohn samen/ erjüngen sich auch in den Wurtzeln wie die gemeine weisse Gilgen.

Lilium rufum Tragi.
Lilium rubens Gesn.
Lilium rubens, vel croceum ejusdem.
Lilium croceum Fuchs.
Lilium sylv. croceo flore Cæsalp.
Lilium purpureum Turn.
Lilium aureum majus Tabern.
Lilium rubrum, sive aureum Brunfels.
Lilium purpurocroceũ majus C. Bauhin.
Hemerocallis Matth. Anguill.
Hemerocallis 1. Camerar.
Hyacinthus & Cosmosandalos Poëtarum Dodon.
Martagon radice albã Anguill.
Martagon chymistarũ, Lobel. in icon.

Von den Namen.

DIoscorides vnd Plinius schreiben beide sampt/ man möge die Gilgen blumen mit künsten roth machen. Ob aber solches warhafftig/ mögen die/ so es erfahren haben/ anzeigen/ wir habens noch nicht versucht/ wissen auch nicht/ ob es dise fewrige blumen seyen/ oder nicht? Hieronymus von Braunschweig nennet sie auch Narcissum/ vnd ist kein wunder/ dann der alt Theophrastus nennet die Gilgen selbs Narcissos lib. vj. c. vj ohn angesehen/ das er sonderlich von Narcissis schreibet. Es muß ja ein jeder seine Narcissos haben.

* Disse Blum hat jhren namen von der schönen blutrothen farb/ so an jhr gesehen würd. Deßwegen sie auch wol Hæmerocallis mage sein genent worden. Herr C. Bauhinus schreibt/ er hab sie auch weiß gesehen. Besihe jhre geschlecht in Pinace l. 2. l. 5. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ICH glaub/ das deise Goldzwibel auch gut seye/ allerley Geschwär zu erweichen/ gleich den weissen Gilgen/ sie werden aber allein der schönen Blumen halb auffgepflantzet/ gleich wie die Maßlieben. Weitter erfahrung mag man täglich lehrnen.

Von Weiß Gilgen.

Cap. lxxxv.

GLeich wie die Poeten von der roten Rosen fabulieren/wie das sie vom zarten Blut Veneris (als sie in ein Dorn tratt) oder wie etliche andere sagen / das die roten Rosen vom Blut Adonidis jhre farb vberkommen sollen haben/also schreiben sie auch von den weissen Gilgen / die sollen erstmals auß der schnee weissen Milch Junonis auffkommen sein/in dem das die Milch auff die Erde geflossen/als sie den Herculem seuget/ ꝛc. Mit solchen Fabulen haben die Poeten vnd jhre Kinder zuschaffen/wir wissen / das solche Blumen/wie andere gewächß/eitel GOtteswerck vnd Geschöpff seind / der allein solche Mirackel in seinen Geschöpffen handelt. Vnd ist zwar das weiß Gilgen geschlecht nicht ein gering gewächß/ vnder allen weissen Blumen in vnserm Land / das schönst vnd edelst mit der gestalt / vnd am geruch/ blühen gemeinlich im Brachmonat / jhre Zwibel seind weiß / erjüngen vnd besamen sich järlichs in der Erden/wie die Saffranzwibel/oder wie die obgemelte Goldwurtzel. Ein jede Wurtzel hat viel fach / jedes fäselein anzusehen / als ein feißt Haußwurtzblättlein. Gemelte junge Gilgen zwibelein mag man vber das vierdt Jahr gegen dem Herbst außsetzen in ein zimlich feißt Erdtrich / da die Sonn nicht stäts hinkommen mag/ dann wa stäts Sonn ist / da gerathen die Blumen selten / vnd fallen die stengel in der ersten gegen dem Meyen gern ab/ ohn Gilgen. Das kraut der weissen Gilgen wächßt im Jahr zweymal / erstlich im anfang deß Lentzen/ darnach im Herbst / wann die Blumen mit jhren stengelen vergangen seind. Solche Krautblätter seind zart/spannenlang/als Zungen anzusehen / oder wie das kraut an den Vchtblumen/ vnd wie an etlichen Stengelwurtzeln. Jeder Gilgenzwibel stoßt nur einen stengel / etwann zweyer elen hoch/ mit vielen kleinen feißten Zungenblättlein / die seind in ein ründe zusammen gesetzt / also / das sich ein jede Gilg einem Glöcklein vergleichet / vnd in mitten der Gilgen findet man sechs gäler langer Würmlein/ auff sechs weissen fäden hangen / darnach sicht man ein grünen schwengel / der gehet mitten auß einer jeden Blumen/der ist vornen dreyecket vnd kolbecht. Wann die Blätter abfallen / bleiben die lange stengel allein stehen / doch verwelcken sie zu letzt auch ohn alle Frucht vnd Samen/wie andere Goldzwibel blumen. Die stengel/wann sie in den grundt begraben werden / stossen sie etwann gegen dem Herbst auch junge weisse Zwibelein/ zwischen den kleinen Zungenblättlein.

Lilium album Tragi. Fuchs. Gesn. Anguill. Lonic. Tabern.
Lilium candidum Cordi, Lobel. Dodon.
Lilium album vulgare Camer.
Lilium album flore erecto & vulgare C. Bauhin.
Lilium, sive Rosa Junonis Apuleii.
Ambrosia, sive Lilium album Nicand. Anguil.

Theophrast. lib. 6. cap. 6.
Forma.

Von den Namen.

VMB angeregter vrsach willen nennen die Römer die weissen Gilgen Rosam Junonis/vnd soll in Arcadia der Pan diese Blum in grosser Würden gehalten haben. Die Lateiner nennen sie Lilium/zu Griechisch Lirion/Collirion/vmb der lieblichen gestallt willen heissen sie etliche auch Chrisanthemon/ Crinon/ Florem regium/ andere sagen jhr Susinon/Martis sanguinem/Crocodili Auram/Symphephu/Tialon/Sasa vnd Ablibabum. Diosco. lib. iij. cap. cvij. Plin. lib. xxj. cap. v. et cap. xix. Serapio capite clxxxix. nennet sie Susen/Averrhois Alcostan.

* Das Lateinische wort Lilium hat/wie Varro bezeuget l. 4. de ling. Lat. seinen namen ἀπὸ τοῦ λειρίου. Dann so nennen die Griechen diese Lilien. Heist bey nebens auch κρίνον, wie Dioscorides l. 3. c. 97. meldet.

Item, Rosa Junonis. Dann die Poëten geben für/es seye Hercules, welchen Jupiter auß Alcumenâ entführt/der Junoni, als sie schlieffe/an die Brüste gelegt worden/vnd nachdem er gesäuget/seye jhr sehr viel Milch außgeflossen: so theils den Himmel getroffen/darauß via lactea, oder circulus lacteus erstanden: theils aber herab auff die Erde gefallen/darauß die weissen Gilgen gewachsen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

WEiß Gilgen vnd derselben Wurtzel seind zu warmer feuchter qualitet geneiget/werden in der Artzney zu vielen Presten genutzet/vnd heilsam erfunden.

* Galenus lehret l. 6 simpl. c de κρίνω, die weisse Blum seye einer mittelmässigen temperatur: vnd habe in sich theils eine subtile vnd jrrdische / theils aber eine wässerige substantz. Die Blätter vnd Wurtzel aber trücknen im ersten grad/ säuberen vnd reinigen. Doch säubern die Wurtzeln mehr dann die Blätter.

Mann braucht in den officinis meisten theils die Wurtzel vnd die Blume/vnd hat ein distillirt Wasser vnd Oehl davon. Zu zeiten deß Dioscoridis machte mann auch ein unguentum darauß/welches mann unguentum lirinum, oder Susinum nennete. War fürnemlich gebraucht für die verharte Mutter vnd Nerven/dieselbe damit zuerweichen.

Das Wasser würdt auß den weissen Blumen gebrent. Befürdert die Weibliche Blum/treibt auß die Geburth vnd das Bälgle/bringt die verlohrne Sprach wider/ ist gut für schwachheiten deß Hertzens/ macht ein hüpsche saubere Haut/vnd glatt Antlitzt/ tilget auß die Pfinnen vnd hitzige Blätterlin/dienet wol den geschwären vnd offenen schäden der Gemäche/trücknet den fliessenten Grindt auß/heilet die Blätterlin/deß Mundes / aphthas genant/ist nutzlich/wann mann sich verbrennt/sehr ersprießlich in entzündungen der Wunden/schmertzen der schäden vnd Wunden / sonderlich den jehnigen/ so die Nerven bekümmern. In etlichen officinis distillirt mann auch ein Wasser von den gelben langen Würmlin / so auff weissen fädemlin hangen. Die recentiores nennen sie filamenta crocca. Würdt mächtig hoch gepriesen zu der verlohrnen Sprach/ getruncken/ vnd auff die Zungen gelegt/oder dieselbe offt damit bestrichen. Ist auch ein herzlich mittel die todte Frucht vnd Nachgeburth außzutreiben.

Das öhl ist zweyerley: simplex & compositum. Das simplex würdt gemacht ex infusione florum in oleo communi. Wärmet/zertheilt/zeitiget/erweicht/lindert die kalte schmertzen der Brust/deß Magens/der Mutter/deß Gedärms/ der Nieren/ Blasen/ Nerven vnd Glenchen. Ist sehr gebräuchlich in den Clistierlin/ wann mann den Bauch will laxieren vnd erweichen/vnd das Leibwehe stillen. Die Hebammen brauchens vor vnd nach der Geburth. Vor der Geburth befördert es sie/ macht sie auch leichter. Nach der Geburth aber stillet es die Nachwehe / fürnemlich so mann es mit Leinöhl mischet / vnd mit abgeschorner Wolle/so noch schmutzig vnd feist / aufflegt: ist sehr fürträglich zu den schmertzhafften entzündungen eusserlicher Gliedmasen. Dann es miltert / begütiget / verzehrt/ laxirt / vnd thut die poros, oder schweißlöchlin auff / damit die schmertzmachente materi möge evaporiren: heilt den fliessenten Grindt deß Haupts/vertreibt die hitzige blätterlin der Haut/schafft die schuppen deß Haupts ab/bessert die heßliche Narben vnd Wundtmähler/vnd tilget die schwülen/so von schlägen herkommen/auß.

Das compositum aber/weil es etliche Gewürtz hatt/ist viel hitziger. Dienet deßwegen mehr zu kalten presten der Brust / Magens / Mutter / Nieren / Blasen vnd Nerven. *

Innerlich.

Sprachlose Ohnmacht.

DJese Blumen vnd Wurtzel werden selten in den Leib genommen/außgescheiden das gebrandte Wasser preisen etliche hoch / geben dasselbig den Menschen/so die sprach gelegen/oder sonst ohnmächtig seind worden/jederweilen auff zween oder drey löffel voll/rc.

Entzündte Leber: Geburt treiben.

Andere lehren/weiß Gilgenwasser sey gut getruncken/für die entzündte Leber / vnd eröffne die Wassersucht/treibe die Geburth ohn schaden/vnd miltere den schmertzen/ derhalben die Weiber ein sondern fleiß zu solchem Wasser tragen/rc.

S. Der

S. Der Samen in Wein getruncken/hilfft wider der Schlangen Biß.

Schlangen biß.

Wider die Gälsucht ein warhafftig experiment. Niñ Stabwurtz zwo hand voll/der gälben butzen auß den weissen Gilgen ein halbe handtvoll / geuß drey pfund weissen Wein darůber/seud das dritte theil ein/so bleiben zwey pfundt/ darvon soltu sechs tag nach einander trincken/allen Morgen frůh einen warmen trunck.

Gälsucht.

* Die todte Frucht/vnd Nachgeburth/außzutreiben. Niñ weiß Lilien Wasser iiij loth/weissen Agstein gepulvert ij scrupel. Gibs auff einmahl.

Todte Frucht/vnd Nachgeburth außzutreiben.

Oder/niñ Agstein öhl iij oder iiij tröpfflin/gibs mit weiß Lilienwasser ein.

Oder / niñ weiß Lilien- Poley- Beyfuß / vnd Zimmetwasser/jedes anderhalb loth/ weissen Agstein/Borres/jedes j scrupel/Saffran halben scrupel/gibs auff zwey mahl.

Oder / niñ guten scharffen Zimmet j quintlin / Casiæ lign. ij scrupel/Saffran ein halb quintlin/weissen Agstein j scrupel/gibs mit weiß Lilien- Poley- Beyfuß / Damanderlin- gelb Violotten- Tausentgulden- Osterlucey- Sevenbaum/oder Angeliewasser.

Oder/niñ Zimmet/Saffran/jedes j scrupel Borres iiij scrupel/gibs mit weiß Lilien vnd Zimmetwasser ein.

Oder/niñ Casiæ lign. Zimmet/ Saffran/jedes ij scrupel / Borres ein halb scrupel/ Myrrhen ein halb quintlin/weiß Lilien/oder Beyfußwasser vj loth. *

Eusserlich.

DAS best von diesen Blumen zu allerley schmertzen stillen / ist das öly / dann weiß Gilgen öly heylet vnd leschet allerhand hitzige schmertzen / vnd Brandt von Fewer / oder der Pestilentzblattern/darmit gesalbet / vnd die weisse Blätter darmit vbergelegt.

Gilgen öly. Brandt. Hitz/Pestilentzblatter.

Gemelt Gilgen öly erweicht die harten Nerven oder Spannadern / deßgleichen die harte geschwollene Mutter/vnd ist ein nutzliche Artzney für die Hebammen/ die sollen weiß Gilgen öly zur notturfft haben vnd brauchen.

Nervi. Spannaderen.

Nach den Blumen werden die Zwibel der Gilgen gelobt/darnach die grüne Blätter/ die Wurtzel in äschen gebrandt/darnach zerstossen / vnd mit Rosenöhl temperiert zu einem Pflaster/löschet gewaltiglich den Brandt vom Fewr/2c.

Diese Zwibel mit Honig zerstossen vnnd vbergelegt / heilet die abgeschnittene Sennadern/vnd die verruckte Glieder/auch andere Hauptwunden sagt Galenus.

Brandt. Sennadern. Verrenckte Glieder. Wunden.

Alle fliessente geschwär auff dem Haupt/ auch andere böse Wunden/ Flecken an der Haut / vnd sonderlich deß Angesichts / werden mit gedachter Zwibel (mit Honig bereit) vertrieben vnd heil gemacht/etliche brauchen Eßig darzu/wann sie alte Schäden heilen/so würdt diese Artzney zutrücknen (schreibet Galenus) desto kräfftiger.

Verwundte Glieder/Flecken.

Wann jemandts ein Geschwär vberkäme/als an den Händen / genandt das mittel/ oder sonst das Gemächt geschwollen vnd hitzig were/der neme diser Wurtzel wenig oder vil mit Bülsenkraut vnd Gärstenmähl zerstossen/zu einem Pflaster bereit vnd vbergelegt/das benimbt erstlich die groß Hitz/stillet den schmertzen/vnd erweichet die harte Geschwulst gar sensftiglich.

Geschwär.

Etliche sieden die Zwibeln in Geißmilch / vnd brauchen sie zu gemelten Gliedern/ sonderlich zu den harten geschwollenen Brüsten/zu Eyssen vnd Schlieren.

Geschwollene Brüst/Schlier.

Die Blätter/wann sie grün seind/löschen sie S. Antonius Fewr/ die schartzen Blatern/vnd heilen Schlangen vnd Scorpion biß/2c.

Antonius Fewer. Schlangenbiß.

Etliche geschickte Weiber/ wissen den gälen samen der weissen Gilgen meisterlich zu brauchen/es dienet aber solche kunst nit jedermann/darumb wöllen wir sie den zarten Weibern lassen/vnd vns an der Zwibel/vnd derselben wolriechenten Blumen auff dißmal genügen lassen. Der geruch von den weissen Gilgen bekompt wol dem kalten Hirn/schreibet Simeon Sethi.

Geruch der weissen Gilgen.

S. Gilgen öly brauchet man auch in den Clystieren / zu erweichung des harten Stulgangs/vnd linderung des Bauchgrimmens.

Bauch erweichen.

Die Gilgen/so in diesem öly zu boden seind gefallen / seind fürtrefflich gut zu den hitzigen Apostemen/trucken die Geschwulst nider mit hinlegung des schmertzens.

Hitzige Apostem.

Die Wurtzel in Wein gesotten/vnd drey tag ohn vnderlaß vber die Hüner augen gelegt/vertreibet dieselbigen.

Hüner augen.

Von Attich. Cap. lxxxvj.

EHE dann wir an die kriechente gewächß kommen / wöllen wir deß Attichs nicht vergessen / welcher nichts anderst ist / dann ein kleiner kurtzer Summer Holder / beide mit der gestalt / dem geruch vnd würckung. Den vnderscheid zwischen dem Holder vnd Attich kan männiglich sehen vnd vrtheilen / dann der Holder ist / vnd wächßt auff wie andere Bäum / dargegen ist der Attich ein kraut geschlecht / verdorrt jährlich / außgescheiden die weißkriechent wurtzel / welche fingers dick ist / bleibt vber Winter im grund vnversehrt. Gegen dem Meyen thun sich die Augen dieser Wurtzel auff / vñ werden darauß junge dolden / als der Spargen / die werden mit der zeit zu runden stengelein / etwann Manns hoch / voller Marck / zu beiden seiten mit grossen schwartz grünen blättern besetzet / die vergleichen sich allerding dem Holderlaub / etwann fünff / dann sechs oder sieben Blätter an einem stiel / gegen einander besetzt / bey nahe wie das Laub an den Baumnuß ästen / seind eins vbelen starcken geruchs.

Ebulus Tragi, Matth. Brunf. Fuchs. Lobel. Tabern. Cæsalp. Anguill. Turn.
Ebulus, sive humilis sambucus Dodon.
Ebulus, sive parva sambucus Cord.
Sambucus humilis, sive Ebulus C. Bauhin.
Chamæacte Dioscor.

Et rutilas ebuli creat uvida baccas. Colu. lib. 10.

Im Brachmonat trägt ein jeder stengel am gypffel / seine gekrönte weisse Blümlein / mit wenig purpur vermischt / die riechen viel lieblicher dann die Holunder blühet / auß solcher blühet folgen runde schwartze Beerlein / die werden im Augstmonat von den Ferbern vnd Sattlern auffgehaben.

Von den Namen.

Superstitio gentilium.

DIE alten Heyden haben auch jhre superstition mit diesen Attichkörnern getrieben / vnd auff etliche Fest die Abgötter damit gemalet vnder den Augen / als solten sie desto gnädiger sein. Nach dem Attich ist die rote farb Minium auffkommen / haben sie in gleicher massen gebrauchet / davon redet Vergilius in Gallo.

Pan deus Arcadiæ venit, quem vidimus ipsi,
Sanguineis ebuli baccis minioq; rubentem.

Gräber zierens

Esaiæ cap. 44.

Solcher fantaseyen findet man vnder denen / so Christen genennet sein wöllen / wie vil findet man die auff etliche Fest jhre simulachra auch schmucken vnd krönen? gleich als hetten die Außerwehlten ein gefallens ab diesem Narrenspiel. Es ist aber alles von den Heyden erstmals (da die Wächter faul wurden) eingerissen. Nun weiter an Dioscorides beschreibt den Attich nach dem Holder / vnd sagt / mann nenne jhn Chameacten / parvam Sambucum / kurtzen Feld Holder / vnd Heliosacten sylvestrem / oder Euboicam Sambucum / Ducone / Olma / vnd zu Latein Ebulum. Möcht auch wol (meins bedunckens) Sambucus æstivalis / das ist Sommer Holder heissen / oder Heilender. Theophrastus gedenckt deß Krauts nicht / gedenckt allein deß Holders lib. iij. cap. xiij. Plin. lib. xxv. cap. x. et lib. xxvj. cap. vj. Apul. cap. xcj.

Diosco. lib. 4. cap. 168.

* Der Attich hatt vielleicht seinen namen von dem Griechischen Wörtlin ἀκτῆ. Dann also nennet Dioscorides den Holder: vnd weil der Attich viel kleiner ist / würdt er χαμαιακτῆ, das ist Sambucus humilis getauffet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Wassersucht.

DER Attich ist warmer truckener Complexion / derhalben vast nutzlich in Leib zu brauchen denen / so anfahen Wassersüchtig zu werden / vnd den kalten Husten haben / etc.

* Galenus

* Galenus sagt/es haben der Attich vnd Holder einerley krafft vnd würckung. Dann sie trücknen/hefften/vnd zertheilen. Dioscorides gibt jhnen auch eine Purgirente krafft zu/ vnd spricht/der Holder vnd Attich treiben das gewässer durch den stulgang auß.

Fernelius helt den Attich für warm vnd trucken im andern grad: l. 5. meth. c. 12. meldet solches auch von dem Holder / Aber spricht/ es seye der Holder etwas schwächer / dann der Attich.

Dodonæus schreibt/der Attich seye warm vnd trucken im dritten grad. Die Blätter vnd Blumen sollen kühlen.

Mann braucht die wurtzel/blumen/blätter/beeren/vnd den safft: welcher das gewässer/wie gesagt/außtreibt. Mag auff ij loth geben werden. Würdt entweders auß der Wurtzel/oder aber auß der mittlern Rinde gepreßt/ so wol mit einer Gersten/oder abgesottnen Zibeben brühe solle begossen vnd angefeuchtet werden. Zu dieser brühe thut Fernelius ein wenig Zimmet/oder Muscatnuß hinzu.

Das Wasser/so auß der Attichwurtzel/oder mittler Rinde distillirt würdt / treibt das gewässer in Tympanite wunderbarlich auß. Matthiolus gibt deß Holderwassers / so auß der Wurtzeln gebrent viij loth/vnd deß Attichwassers / so gleicher gestallt auß den wurtzeln gebrent iiij loth ein/vnd continuire solchen Tranck 30. tag nacheinander.

Andere brennen ein Wasser auß dem Holder vnd Attichbeeren / vnd geben es den Wassersüchtigen ein.

Zu außtreibung deß gewässers/ist die Wurtzel vnd mittlere Rinde am besten. Die Rinde würdt in Wein gesotten/oder erbeitzet/vnd getruncken. Würdt auch zu Pulver gestossen vnd mit Wein eingenommen. Es ist aber allhie doch zumercken/das die Wurtzel vnd Rinde deß Holders behutsam soll gegeben werden/vnd allein den jehnigen / so starcker Natur. Dann sie treibt hefftig/vnd greifft den Magen vnd andere jnnerliche Gliedmassen starck an. Soll demnach mit gutem Gewürtz/als Zimmet/Negeln/ Muscatnuß/vnd dergleichen gebraucht werden. *

Innerlich.

DJE jungen dolden im Lentzen gesotten/vnd in der Speiß genossen/laxieren vnd erweichen den harten Bauch ohn schaden/2c. *Bauch laxieren.*

Gemelte dolden oder blätter in Wein gesotten/vnd Honig darzu gethan / vnd darvon etliche tag getruncken/vertreibt den kalten düren Husten / raumbt die Brust/vnd resolviert alle zähe feuchtigkeit im Leib. *Kalter dürrer Husten. Brust.*

Die Wurtzel von Attich ist stärcker/soll den Wassersüchtigen geben werden/in Wein gesotten/vnd denselben getruncken Abendts vnd Morgens/ein berühmbte Artzney. *Wassersucht.*

Obernante würckung geben etliche dem gebranten Wasser auch zu/deß Wassers muß aber desto mehr genommen werden.

Eusserlich.

ATtichwasser gibt ein guten gargarismum zum Halßgeschwär/wa das Wasser nicht vorhanden/ der sied die blätter in Wasser/das hat gleiche würckung / so man Bertram darzu nimt/ist auch gut zu dem abfallenten Zäpfflein. *Halß Geschwär. Zäpfflein.*

Ein foment gemacht mit Attichwurtzel vnd kraut / bekompt sehr wol der harten verschwollenen Mutter/den dampff entpfangen/2c. *Verschwollene Mutter.*

Die Blätter von Attich vbergelegt/milteren den schmertzen deß heissen Podagre. *Podagra.*

Attichblätter in Wasser vber nacht geweycht / oder in Wasser gesotten / darmit die Wänd vnd Esterich in Kammern begossen/vertreibt Mucken vnd Flöhe/sagt Platina lib. vij. vnd Ruel. lib. j. cap. cxxix. *Mucken vnd Flöhe vertreiben.*

Von Gundelreben. Cap. lxxxvij.

WJR kommen von den Zwibeln an die Flecht vnd Kriechkräutter/fürnemlich zu der Gundelreben/welches Flechtkraut gemeynlich in den Gärten/ hinder den Zäunen vnd Gemäwr/ durchs Jahr grün gefunden würt/ gleich wie andere grüne Hedere. Mitten im Aprillen gewinnet diß lauffent Kraut seine purpurfarbe braune Violen/ die fallen ab ohn Frucht vnd ohn Samen/die zarte

Chamæcissos, seu Hedera terrestris Tragi.
Hedera terrestris vulgaris C. Bauhin.
Humilis Hedera & Corona terræ Lobel.
Malacocissos Lugd.
Elatine Brunfels.
4.
Chamæclema Cord.
Nota.
Est major quæ vulgata: & minor, quæ elegantior. Cauticulis erectioribus, brevioribus ut & foliis. Floribus magis cœruleis. Reperitur in locis humidioribus. circa arbores.

stengelein seind viereckt/ vnd zu allen seiten mit runden Pappelblättlein besetzt/ vnd seind solche Blätter etwas rauch/ zerkerfft zu rings vmb/ wie der Bathonien kraut/ henckt sich an den grundt/ vnd kreucht hin vnd wider durch andere gewächß/ begert nicht vbersich zusteigen/ bleibt stäts auff dem grund ligen/ die Blätter riechen zimlich starck/ der geschmack ist etwas zu bitterkeit geneigt.

Von den Namen.

Cap. 64. Lib. 1.

Der wolgeborn Herr Herman Graff zu Newen Ar/ vermeint/ Gundelreb oder Grundreb sey Elatine vnd auch Chamecissos Diosco. was aber Elatine eigentlich sey/ haben wir im ersten Buch im cap. Klettenkraut angeregt. Hie haben wir das recht klein vnd vnfruchtbar Hedera terrestris/ sterilis/ welches Diosco. lib. iiij. c. cxxj. Chamecisson/ Chameleucen/ Coronam terræ/ Selinitum vnd Sylvaticam Hederam nennet.

Hedera terrestris.
Corona terræ.

Hie meinen etliche/ die beschreibung Chamecißi Dioscoridis reime sich nicht zu der Gundelreben/ erstlich/ der Blätter halben/ welche in Dioscoride μακρότερα, das ist/ Longiora gelesen werden/ dem ist wol zuhelffen/ wa man μικρότερα das ist/ minora für Longiora lesen will. Zum andern/ sagt Dioscor. Hedera terrestris trage blümlein/ als die Violen/ so man Leucoia nennet/ das wöllen etliche für weisse Violen allein außlegen. Solches ist aber auch gefählet/ dann der Dioscorides nennet alle Violen/ sie seyen gäl/ weiß/ roth oder braun/ Leucoia darumb muß man hie nicht eben weiß Violen verstehen/ mag wol die braunen darmit verstanden haben. Zum dritten/ so weiß jedermann wol/ das Gundelreben mit jhren Violen gantz bitter seind/ derhalben die beschreibung Dioscor. nicht darwider ist/ sonder sich wol dahin schicken mag.

Lib. 3. cap. 127.

Noch seind andere/ die wöllen Gundelreben für Asclepiaden außlegen/ doch so ist Asclepias in seinem ort beschrieben. Serapio hat der Gundelreben vnder dem cap. Lebleb gedacht/ vnd sie (nicht vnbillich) vnder die kleinen Cossos (das ist) Hederas gezehlet/ vnd Cacos genennt.

* Die Teutschen nennen diß kräutlin Gundelreb/ quasi Grundreb. Dann sie hatt blättlin der Reb gleich/ vnd hält sich allzeit auff dem boden Deßwegen sie auch Corona terræ heist/ quod ramulus suos per terram spargens folioso veluti serto eandem coronare videntur.

Item, Hedera terrestris, weil sie vmb etwas der Hederæ gleich/ vnd allzeit auff dem Erdtreich ligt. Dannenhero sie χαμαίκισσος getaufft worden.

Item, Malacocissos, quasi mollis hedera, weil die blätter zart vnd weich.

Item, Chamæclema, quasi clematis repens, weil sie viel κλήματα, das ist/ zweiglin hat/ vnd auff der Erden herumb kriecht.

Hatt etliche species, so im C. Bauhino in Pinace l. 8. s. 3. tit. Hedera terrestris erzehlt werden. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Hüfftwehe.
Gälsucht.

Dioscorides gibt der Gundelreben zwo tugendt/ die erste/ das diß Kraut mit Wasser getruncken viertzig tag an einander/ soll das Hüfftwehe vertreiben. Zum andern/ soll Gundelreben sechs tag nach einander getruncken/ die Gälsucht vertreiben. Wann ich diß-

ich diß solt brauchen/wolt ich das kraut mit Wein sieden/vnd darnach trincken Die newen Meyster brauchen Gundelreben ausserhalb vnd jnnerlich deß Leibs presten/rc. Ist warmer truckener eygenschafft.

* Solches beweiset D. Fuchß auß der bitterkeit vnd der räse/oder schärffe/ welche etlicher massen in den Blättern vnd Blümlein gespüret würt: eröffnet/säubert vnd reiniget.

Mann braucht die Blätter vnd Blümlein/die Wurtzel helt Dioscorides für nichts. Das gebrante Wasser ist sehr gut zu verstopffung der Leber / Gelbsucht / Nierenstein/verhaltne Monatszeit / böse Lufft / vnd Schwindtsucht / mit Rosenzucker 14. tag nach einander getruncken. *

Innerlich.

Rothe Rhur: Harn/Gälsucht: Leber verstopffung.

ETliche sagen/diß kraut in Wasser gesotten vnd getruncken/soll die rot Rhur stopffen. Gemeldt kraut in Wein gesotten vnd getruncken/bewegt den Harn/der Frawen Zeit/treibet auß Gifft/rc. die Gälsucht/ eröffnet die verstopffte Leber vnd Miltz/vnd soll das gebrandt Wasser gleiche tugendt haben/rc.

* Die Gundelreb ist ein principal stuck für den Nieren Stein / Grieß vnnd Sandt/ treibt den Harn zimlich/gesotten/vnd eingebeitzet.

Etliche erbeitzen sie in Brandtenwein/vnd nehmen dann ij löffel voll/thun auch Wachholterbeerlin darzu. Wo mann will/mag mann auch andere simplicia hinzu thun/ so den Harn/Sandt vnd Grieß treiben/vnd den Stein zermalmen: Als da seind insonderheit/ die Herniaria. Betonien, Mauwrrautten / Frawenhaar/Körbelkraut / Nabelkraut / Beerlapp / Katzenwadel / Miltzkraut / Ehrenpreiß/ Epffich- Fenchel- Peterlin- Meußdorn- Manstreuw- Bibinellen- vnd Hechelkrautwurtzel. Item, Judenkirsen/ Ebheuwkörner/ Erdbeeren/ Pfersichkern/Meerhirß/Kletten- vnd Nesselsamen/vnd dergleichen.

Wundtranck.

Matthiolus schreibt/es brauchen die WundtArtzet in Italia nachfolgenden Wundtranck in den Wunden deß Gedärms vnd anderer innerlicher Gliedern mit grossem mächtigem nutz. Nim̃ die Wurtzel von der Ferberröthe/die Wurtzel von Diptam/Bethonien/ Meußöhrlin/Hergotsbärtlin / jedes gleich viel: schneid alles klein / vnd siede es in weissem Wein/biß der dritte theil eingesotten. Zu der durchgesigenen brühe thue so viel Rosenhonig/als du wilst. Davon gib vj loth/etliche tag nacheinander/Morgens nüchtern.

Schwindtsucht.

D. Langius in seinen Epistolis helt nachfolgenten Syrop in der Schwindtsucht sehr hoch. Nim̃ deß Gundelreb Wassers / oder deß geläutterten saffts ein halb pfundt / weissen Zucker ix loth/kochs miteinander zu einem Syrop. Davon gib täglich/vnd thue den Rosenzucker hinzu.

Zu der Schwindsucht dienet auch trefflich vorgeschribner deß Matthioli Wundtranck.*

Eusserlich.

Mundtweher

GVndelreben in Wein oder Wasser gesotten/vnd den Halß darmit gegurgelt/heylet die versehrung/so von der fäule/oder vom Essen sich erhaben hat. Gemelte kochung/ heylet auch andere Grind vnd vnreinigkeit im Mund / an heimlichen enden der Weiber/rc.

Fistel.

Der safft von Gundelreben ist gut zu den vnsaubern Fisteln vnd andern Schäden/die reinigt vnd heylet dieser safft/rc.

S. Nim̃ den safft von Gundelrebblättern vier loth/gestossenen Grünspan ein quintlin/ mische es wol/netze ein Wiechen darinn/vnd stecke jhn in das loch / ist ein fürtreffliche Artzney zu den Fistelen.

Leibwehe vnd Grimmen.

* Herr Matthiolus sagt/wann man die Gundelrebblätter frisch vnd grün in Baumöhl erbeitzet/vnd im Sommer an die Sonn eine gute zeit stellet/so seye es eine wunderbarliche Artzney in der Colica vnd Leibwehe. Soll entweders getruncken/ oder auch wie ein Clistier applicirt werden. *

Von Ephew oder Eppich.

Cap. lxxxviij.

ZWey Eppich geschlecht wachsen in vnsern Landen/ ein groß geschlecht mit schwartzen runden körneren/vñ das klein vnfruchtbar Waldt Eppich/mit den dreyeckten schwartzen grünen Blättern / das kreucht stäts auff der Erden vnder dem Moß. Gegen dem Herbst werden

Superba Hedera.

Das groß geschlecht ist

Hedera Tragi. Cord. Dodon. Cæsalp. Brunfels.
Hedera arborea C. Bauhini. Matth.
Hedera nigra Lonic. Fuchs.
Hedera corymbosa communis Lobel. Tabern. Gerard.
Hedera major Castor.

Das kleine ist

Hederula Tragi.
Hedera humi repens C. Bauhin.
Hedera Minor, vel ἐπίγειος κίσσος Dodon.

seine Blätter auff der lincken seiten braũrot/ solcher Eppich hencket sich an mit vast zarten härlein wie der Engelsüß. Wa nun solcher Eppich die nächsten Bäum erzeichen kan/ gar bald begert er vbersich/ kreucht vnd laufft zu rings vmb die Bäum/ biß an die gypffel/ henckt sich mit seinen vielfältigen zasechten Wurtzeln so tieff an die Stämme/ das etwann Baum vnd Eppich ohn schaden nit wol von einander zuscheiden seind. So bald aber der Eppich die gypffel der Bäum erlanget hat/ würt er gantz frewdig/ thut sich auß in neben äst/ gleichsam er solche krafft von jhm selber hett gehabt/ fahet an die Blätter zuveränderen/ die erscheinen nicht mehr eckig/ sonder rund/ einem Hertzen ähnlich/ vnd so gedachter Eppich etliche Jar auff den Bäumen/ oder auff den Mauren gewohnet/ vnd vnversehrt gestanden/ bringet er mit der zeit seine bleichgäle Blümlein/ wie die Lynen/ oder waldt Reben/ darauß werdẽ schwartze körner/ als die Weckholderbeeren. Also wissen wir in vnserm Land kein sonderlichen vnderscheid der Ephewen/ wa man aber acht will nemen/ so ist das Alter der gröst vnderscheid der Eppich. Dann aller Eppich/ wann er noch jung/ vnd ein kriechents kraut ist/ bringet er dreyeckete Blätter mit dreyen spitzen/ so bald er aber die Bäum vnd Mauren mit dem auffkriechen erlangt/ alsbald veränderen sich die ewige grüne Blätter/ vnd werden nicht mehr ecket/ sonder rund/ wie vorgemelt. Solches hat ohne zweiffel Theophrastus auch wargenommen/ in dem er viel Eppich oder Hederas zehlt/ bringt er zuletst drey zusammen/ nemlich die weiß/ die schwartz/ vnd das klein Helix/ oder Clavicula/ das ist Erdeppich/ vnd beschleußt mit einem wort/ das lang Alter sey der gröst vnderscheyd vnder den Eppich gewächsen. Ferrners im vj. Buch Cap. ij. sagt er von zweyen/ vnd nennet das ein das Männlein/ das ander geschlecht das Weiblein/ darbey wöllen wirs auch lassen.

Theophrast. lib. 3. cap. 18.

Von den Namen.

Plin. lib. 24. cap. 10.

OB wol Plinius meldet er hab xx Hederas angezeigt/ schreibet er doch nur von zweyen lib. xvj. cap. xxxiiij. wie das auch in Theophr. geschrieben stehet lib. vj. cap. ij. doch schreibt er fürter/ der Ephewen geschlecht seyen viel/ den vnderscheid derselben muß man am Laub/ an der Farben/ vnd Früchten warnemmen/ wie wir droben auch gemelt haben. Nun aber heißt der klein Ephew/ der auff der Erden kreucht/ mit dem zertheilten Laub auch Chamecissos/ das ist infima vnd Terrestris Hedera. Hie soll man nicht meinen/ das wir jetzundt wider von der Gundelreben schreiben/ welche auch Chamecissos heißt/ sonder wir gedencken hie deß kleinen Eppichs/ von etlichẽ Helix/ Clavicula vnd Hederula genant. Zum andern heißt der gemeyn Ephew/ der die Mauren zerreißt/ Κίσσος, Κίσσαρος, oder Κίτταρος. Weitter würt er vmb der gälen Frucht willen in Dioscoride Chrysocarpos vnd Corymbia geheissen. Item Erythranus.

Chamecissos. Helix.

Dieweil man Ephewkräntz zum dienst dem Baccho gemacht/ oder dieweil der Liber Pater der erst mit Ephew gekrönt ist worden/ nennet man solch gewächß Bacchicam/ Nysiam vnd Dionysiam. Andere nennen Ephew Persiden/ derselben Völcker halben. Andere sagen jhm Asplenon/ dann Ephew dem Miltz auch dienstlich ist. Ferrner sagt Dioscorides Hedera heißt Sylva mater/ Κημὸς σε ϐίτις, vnd poetica frons.

Lib. 2. cap. 171.

Verg. in Aegl. Pastores hedera crescentem ornate poëtam. Plin. lib. 16. cap. 5.

Theophrastus gibt dem Ephew auch seine namen/ lib. iij. cap. xviij. vnd spricht/ die Athener

Athener nennen den körnechten Ephew Corymbiam / Acharnicam riguam / den andern vnd kleinsten nennet er Helicen vnd Claviculam. Dieser klein Ephew / wa er an hebt vielerley farb zugewinnen (das ist gegen dem Herbst) so nennet er jhn auch Versicolorem vnd Thraciam. Apul. cap. cix. gibt jhm mehr namen / vnd sagt / etliche nennen den Ephew Chrysometas / Bolus ferron vnd Arboream. Serapio beschreibt Hederas im xlj. cap. vnder dem namen Cussus / solt freylich Cissos heissen. Hie jrre sich niemandts mit dem namen Cissos vnd Cisthos / als weren sie ein gewächß / wie etwann geschehen. Cissos ist Hedera / vnd Cisthos ist das kraut Lada / oder Ladanum / vnder welchen Hypocistis gefunden würt / besehe darvber Dioscorides lib. j. cap. cxij. cxiij.

Cussus. Cissos.

* Die Hedera, sagt Sext. Pomp. Festus l. de verb. signif. würdt gesagt / quòd hæreat: sive quòd edita petat: vel, quia id, cui adhæserit, edat. Dann sie hencket sich an die Erde / an die Bäume / vnd an das gemäur. Sie steigt auch allezeit vbersich / vnd benimpt den jenigen Bäumen jhre nahrung / krafft vnd safft / daran sie sich steuwret. Verzehrt also gleichsam dieselben / weil sie jhnen die nahrung entziehet.

Isidorus schreibt l. 17. orig. c. 60. die hedera werde also genent / quòd arboribus repando adhæreat. De quâ Virgilius,

Inter victrices hederam tibi serpere lauros.

Andere / spricht Isidorus, sagen / die Hedera habe darumb diesen Namen / quòd hedis supra lactis abundantiam in esâ à veteribus præbeatur.

Die kleine vnfruchtbare Hedera heist Hedera helix, quòd tenuibus ferramentis, veluti claviculis quibusdam, arboribus fruticibusq; circumvoluatur. Nam ἕλικας Græci claviculas appellant.

Die grosse heist arborea, weil sie gemeiniglich an den Bäumen gesehen würdt.

Item, χρυσόκαρπος, vnd Corymbia, weil sie viel körner / oder beeren / so man corymbos nennt / trägt.

Item, Bacchica, Nysia, vnd Dionysia, vmb der vrsach willen / so der Author anzeigt / weil mann Epheuw kräntz dem Baccho zu ehren gemacht. Sextus Pompejus Festus sagt in angezognem orth / Liberi, das ist / Bacchi putabatur Hedera esse, quia ut ille, juvenis semper, ita hæc viret: vel quia ita omnia, sicut ille mentes hominum illigat.

Item, frons poëtica, weil man vor zeiten die Poëten damit gekrönt.

Item, Asplenum, ab effectu, weil sie das Miltz / so groß / verstopfft / vnd geschwollen / gleichsam verzehrt / vnd klein macht.

Hatt etliche differentias, so Herr C. Bauhinus l. 18. Pinac. f. 3. tit. Hedera erzehlt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIE blätter vnd körner der Ephewen / sollen selten in Leib gebraucht werden / es erfordere dann solchs die notturfft. Die Weiber sollen dieser gewächß müssig gehen / es geschehe dann mit zeitigem rath / Dann es ist der Ephew einer widerwertigen temperatur / jetzund kalt vnd trucken / dann warm vnd trucken / zu zeiten auch feucht.

* Dieser meinung ist Galenus l. 7. simplic. de Cisso. Dann er spricht / es habe die Epheuw eine zusammenziehente krafft / welche kalt vnd jrrdisch. Habe auch eine kleine scharffe qualitet in sich / so warm. Es mangel jhr auch nicht an einer feuchte / wann sie noch grün vnd frisch. So sie aber dürr / so vergeht sie: bleiben aber die vbrigen.

Mann braucht insonderheit die blätter vnd beeren: vnd hat von den beeren ein distillirtes Wasser / so ein herrlich remedium sein soll wider den Stein der Nieren. *

Innerlich.

DIE Blumen gedörrt vnd zu Pulver gestossen / vnd ein quinten mit Wein eingetruncken / sollen die Rhur stillen. Die blätter in Wein gesotten vnd getruncken / deßgleichen die körner pulverisiert vnd genossen / bringt den Weibern die verstandene Blumen. Gemelte körner auff ein quinten mit Wein zuvor eingenommen / zerstossen / treiben den Stein vnd ist erfahren / ꝛc.

Rhur. Weiberfluß.

Stein.

S. Den safft auß den blättern mit sawrem Wein / drey tag nacheinander getruncken / hilfft den Miltzsüchtigen. Man befindet auch / das die trinckgeschirr / so auß dem Ephew holtz / oder Wurtzel gemacht werden / die Miltzsucht heilen.

Miltzsucht.

Fünff oder sechß körner vor dem Wein gessen / bewahren den Menschen / das er nicht leicht Truncken werde.

Trunckenheit.

* Ein gewiß experiment, die Weibliche Blum wider zu bringen. Nim̃ iij Epheuwkörner / stoß sie zu pulver / vnd nim̃s etliche tage nüchtern mit einem wenig Saffran vnd Poley Wasser ein. *

Verstandne Weiber Blum.

Eusser-

Eusserlich.

Miltz/böse Geschwär/Weiber presten.

EPhewblätter mit Essig gesotten/vnd vber das Miltz geschlagen/stillet den schmertzen. Die Blätter in Wein gesotten/heylet allerley böse Geschwär/darmit gewäschen vnd vbergelegt. Der dampff von dieser kochung/bewegt die Blödigkeit der Weiber/das thun auch die Treubel in die Schoß gelegt.

Polypus. Brandt.

Den safft von den Blättern genommen vnd in die Nasen gethan / reiniget polypum/ den bösen gestanck derselben. Heylet auch den Brandt.

Hauptwehe.

S. Ephewblätter gestossen/mit Essig vnd ein wenig Rosenwasser darzu genommen/ist ein köstliche Artzney für das grausam Hauptwehe.

Schwartz Haar.

Der Safft von Ephew angestrichen/macht schwartz Haar.

Brandt.

Auß den Blumen mit Wachß ein Pflaster gemacht / diß Pflaster vbergelegt/ ist gut für den Brandt.

Fontanellen offen zuhalten.

Fontanellen offen zubehalten/So leg alle tag ein Ephew blatt / so frisch seye/darauff/ das zeucht die feuchtigkeit herauß/vnd lasset keinen andern vnrath darzu schlagen.

Zanwehe.

Die körner vnd Granat schölet in Rosen öly gesotten / seind gut für das Zanwehe/ so der Kranck diß öly in das Ohr der andern seitten/gegen dem schmertzen vber / warm tropffen lasset.

Leuß/Haar.

Safft oder Gummi/so auß dem Ephew fleußt / vertreibt Leuß vnd Haar an allen orten/dahin er gestrichen oder gesalbet würt.

Wasser von Wein zuscheiden.

Cato de re rustica schreibet/ wann man erkennen wöll / ob der Wein gewässert / oder nicht/so soll man in ein Ephew geschirr denselben Wein giessen / ist er gewässert / so rinnet der Wein herauß/vnd bleibt das Wasser darinn. Dañ Ephewholtz kan keinen Wein leiden.

Hauptwehe.

* Nim̃ Ephewblätter No. vij/Pfersichkernen No. vij. Siede es miteinander ein wenig in Essig vnd Rosenöhl. Nachmahln zerstosse es/vnd lege es Pflasters weise vber die Stirn vnd Schläffe.

Trunckenheit.

Isidorus schreibt/es seye die Epheuw ein Antipharmacum Ebrietatis, wann mann dem jehnigen/so sich vbertruncken/einen Krantz von Epheuwblättern auffsetzt. *

Von weiß WindGlocken.

Cap. lxxxix.

ZWey gemeiner Windenkräutter wachsen in vnserm Land allenthalben/mit weissen Schellen/ oder Glockenblumen. Die gröst sucht jhre wohnung gern bey den Zäunen/kreucht vbersich/ wicklet vnd windt sich rumbher biß zum höchsten / gleich wie der Hopffen/das kraut gibt in der ersten ein bitteren Milchsafft/ die Wurtzelen seind gantz weiß vnd mirb / allerdings wie die weissen Queckenwurtzel/kriechen vnd fladern in der Erden / seind böß außzutilgen/dann wa ein kleins stücklein im grundt bleibt/so bekleibt es widerumb. Im Aprillen erheben sich die junge runde Dolden auß der Erden/die gewinnen mit der zeit zarte schöne weyche Blätter/vast wie das Laub an dem gemeinen Epich. Gegen dem Brachmonat erscheinen die weisse runde Glocken/so die abfallen/ findet man mit der zeit schwartzen ecketen Samen/als kleine Wicken / in runden Bollen oder Knöpfflein verschlossen. Diß Krauts vnd Wurtzel geschmack ist etwas bitter/vnd bewegt leichtlich den Menschen zu erbrechen.

* Jst Volubilis minor Tragi, Lonic. Thal. Tabern. Volubilis Brunfelſ. Volubilis latifolia Fallorum Convolvulus major Gesn. Cæsalp. Convolvulus major albus C. Bauhin. Smilax lævis Math. Fuchſ. Gesn. Lacun. Smilax lævis major Dodon. lenis major Lobel. Helxine cissampelos Cordi. Malacocissus Damocratis Anguill. *

Das klein Wind oder Glockenkraut ist dem grossen mit der wurtzel/runden stengeln/ blättern/vnd Schellenblumen gleich/in allen dingen kleiner/dünner vnd kürtzer. Etliche Glockenblumen an diesem gewächß werden gantz weiß / etliche schön Leibfarb/mit braunroten strömlein gemalet. Diese wachsen in dürren Wysen/in den Kraut vnd Zwibelgärten/darinn thut es schaden/ dann mit seinem kriechen vnd vmbwicklen / druckt es andere Gartenkräutter zu boden/ist auch böß zuvertreiben / darumb das die weisse dünne Wurtzel sehr tieff vndersich schlieffet/die bekleiben sehr liederlich / stossen allezeit newe vnd junge dolden wie Hopffen.

Nocumentum.

* Jst

Weiße Wind Glocken.
A.

Klein weiß Winde oder Glocken
B.

A. Besihe die synonyma in Textu vnter dem grossen geschlecht.

B. Besihe die synonyma in Textu vnter dem kleinen geschlecht.

* Ist Volubilis Minor Tragi, Lonic. Thal. Convolvulus minor aruensis C. Bauhin. Gesn. Cæsalp. Convolvulus minor purpureus Lobel. Volubilis aruensis Tabern. Helxine cissampelos Matth. Fuchs. Anguill. Gesn. Helxine Hederacea Lacun. Helxine in segetibus nascens Cordi: Smilax lævis minor Dodon. Scammonea parva Ang. Camer. Orobanche Theophr. Anguill. *

Von den Namen.

DER gestallt halben nennet man die grosse Blumen weiß Glocken / vnd die kleine klein Schellen/oder Glocken/auch Windkräutter/ deß wickelens halben / zu Latein Volubilis major et minor/vnd ist ohn zweiffel weiß Glocken / das Mesue cap. xxiiij. in simplicibus beschreibet/vnd sagt / das groß Volubilis heiß Funis arborum / zu teutsch Seilbaum/in Avic. lib. ij. cap. dccxxxv. Funis pauperum/ Bettler seil. Die vnsere nennen es Cymbalarem vnd Campanellam. H. Ottho Brunf. vermeint/es sey Cissophyllos/oder Cissampelos/aber eigentlich zu reden/so ist Cissophyllos Asclepias/ Diosco. lib. iij. cap. xvij. welches gewächß H. Ottho Brunf. etwann Gundelreben verteutschet/ wie aber Gundelreben in Dioscor. genandt sey/ist in seinem ort gemelt/deßgleichen ist Cissampelos im Helxine vnder S. Peterskraut beschrieben / in Dioscoride lib. iiij. cap. cxxj. Plinius nennet diese grosse Glockenblumen Convolvulum / lib. xxj. cap. v. vnd vergleichet sie nicht vngeschicklich den weissen Gilgen. Andere wöllen mich bereden / weiß Glockenblumen seyen vnder dem zweyten Clematis beschrieben/ Dioscorides lib. iiij. cap. viij. Dargegen wöllen andere diese Blumen Periclymenon deutten. Diosco. lib. iiij. cap. xv. Etliche vermeinen/ es seye Smilax lenis / ich laß mir aber den namen Clematis gefallen / wie dann Ruellius auch will/es sey das zweit Clematis lib. iij. cap. lxxx.

Volubilis major. Campanella. Liliastrum. Liseron.

Mich

Stechent Winde.

C.

Volubilis minor.
Cimbalaria.

C.
Smilax aspera vera Tragi
Smilax aspera Matth. Fuchs Dodon. Cord. Gesn Lobel Camer. Cæsalp.
Smilax aspera fructu rutilo Clus.
Smilax aspera fructu rubente C. Bauhini.
Volubilis aspera Lonic.

Mich will beduncken/ diese Blum mit jhrer gantzen art/ sey ein wild geschlecht Scammonie Diosco (doch vnschädlich) welches kraut Dioscorides auch Colophoniam/ Dactylion/ Apoplenmenon/ Sanilum vnd Colophonium nennet/ aber nicht das schädlich gifftig safft Scamonium/ welches mehr schaden dann nutz bringet / in vnsern Landen allen Krancken / derhalben ich alle compositiones / darinn derselbig Milchsafft (in Mesue Dominus Lacticiniorum genennet) einkommet vnd vermischet / dem Gifft gleich vermeide vnd verwirff/ dessen vrsach zuwissen / haben viel erfahren an jhnen selbers / vnd mir zum theil gesehen. Wer darvon zu wissen weitters begeret / der besehe das Büchlein D. Symphoriani Campegij de cribratione medicamentorum. Theophrastus lib. ix. de plant. gedencket dieses saffts mit wenig worten/ c. xxij. Plinius beschreibts weitleuffiger lib. xxvj. cap. viij. Serapio beschreibet diese Kräutter im xlj. cap. vnder dem namen Lebleb vnd Aesin.

Die klein Garten Wind ist ein schädlichs kraut/ ein pestis oder Angina aller Garten Frucht/ gleich wie die schwartz Wind vnd das Filtzkraut/ solch kraut ist das klein Volubilis oder Cimbalaria/ vnd kein Cissampelos noch Helxine.

* Die Winde/ klein vnd groß/ hat jhren Namen / weil sie sich vmb die Kräutter vnd Bäume herumb windet vnd wickelt. Deßwegen sie auch volubilis, Convoluulus, vnd funis arborum genent würdt. Heist ferners auch Schellen vnd Glockenblum / weil die Blum sich den Schellen vnd Glocken vergleicht. Dahero sie campanella & cymbalaris getaufft worden.

Item, Smilax lenis, oder lævis, ad differentiam asperæ, welche viel stacheln hatt.

Item, orobanche, quasi suffocatrix eruorum, imò & aliarum stirpium. Welcher Nam doch mehr der kleinen Winde gebürt. Dann der Author sagt/ sie seye gleichsam eine pestis vnd Mörderin aller Garten Frucht/ gleich wie die schwartze Winde/ vnd daß Filtzkraut.

Besihe der Convoluulorum genera in Pinace C. Bauhini l. 8. s. 1. tit. Convolvulus. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Gegenwärtige Winde oder Glockenblumen / wiewol sie gemein vnd jedermann bekandt/ werden sie doch selten in der Artzney genutzet/ Vnsere Empirici brauchen am allermeisten den Samen für die Harnwinde/ andere machen Bäder auß dem Kraut darfür/ es mögen aber solche Kräutter ohn schaden auch wol in Leib genommen werden/ jedoch so ist es hitziger Natur/ dann die Blätter brennen auff der Zungen mit bitterkeit.

Innerlich.

Harnwinde.
Hitzige presten.

DEN Samen gibt man für die Harnwinde xij oder xvj körnlein zerstossen in Wein.

Ein Wasser allein auß den weissen Blumen gebrandt / ist zu allen hitzigen presten/ jnnerlich vnd eusserlich fast gut zutrincken/ vnd mit tüchlein vbergelegt.

Bauch erweichen.

S. Der Safft auß den Blättern gepresset vnd getruncken/ treibet den Stulgang.

Eusserlich.

Rothe Augen.

DAS Wasser von den weissen Glocken gebrandt / ist ein köstliche Artzney zu den rothen hitzigen Augen/ darein gethan vnd vbergeschlagen.

Die

Die Kräutter brauchet man zu dämpffen / oder zu Bädern für die Harnwinde vnd den reissenten Stein. Fomenta. Harnwinde.

S. Der Safft auß den blettern mit Weineßig vnd Gärsten Mähl gesotten vnd wie ein Pflaster warm auffgelegt / stillet das Hufftwehe. Hufftwehe.

Der Safft mit Eßig vnd Rosenöhl vermenget / ein leinin Tüchlein darinn genetzet / auff die Stirn vnd Schläff gebunden / lindert das Hauptwehe. Hauptwehe.

Der Safft auß dem Kraut mit weissem Senffkraut vermischet / die Leinzeichen damit geschmiret / machet ein Haut der anderen gleich. Leinzeichen.

So jemands verletzt were mit vil gehn / der stoß dise Blumen / vnd streich deß saffts an den Schaden / er geneusset. Müde.

Von Egelkraut. Cap. xc.

Hie haben wir das recht kriechent Serpentaria / welches gemeinlich in den Wisen / auch sonst in Graßgärten / feuchten Reinen / vñ graßechten Wälden gefunden würd / das kreucht vnd schleufft vnder andere Kräutter / als ein verborgene Schlang / hencket sich allenthalben auff den boden mit sehr kleinen fäselein / die bletlein / welche zu beiden seitten deß dünnen stengeleins gesetzet seind / erscheinen rund / nicht breitter dann ein Pfenning / blüet im Meyen mit den gälen Blümlein / anzusehen / als die gälen Hanenfuß Blümlein / vnd ist solch kriechent Kraut vber Jahr grün zu finden. Serpentaria. Hirudinaria.

Von den Namen.

Das kriechent Kraut nennet man Schlangen kraut / zu Latein Serpentariam minorem / oder Egelkraut / Hirudinariam / darumb das sichs allenthalben anknüpfft. Item der runden blettlein halben nennens etliche Pfenning kraut / Herbam nummulariam. Möcht wol vmb seiner heilsamen tugent willen Wundenkraut heissen / dann es fast heilsam ist / andere nennens Centummorbiam.

Nummularia Tragi, Matth. Fuchs. Dodon. Gesn. Lon. Lobel. Camer. Cæsalp. Tabern. Lunaria minor Matth. Centimorbia Gesn. Turn. Hirudinaria minor Tabern. Nota. Variat ratione soli Hortensis major est: syl. vestris minor.

* Diß Kräutlin heist Nummularia wegen der blettlein / so einem Pfenning gleich. Deßwegen es auch Pfenningkraut genẽt würdt.

Item, Serpentaria, vel à serpendo, weil es auff der Erden herumb kriecht: vel à serpentibus, weil man wargenommen / das jhnen die Schlangen / so etwann verwundt worden / mit dissem Kraut geholffen haben. Dann es ein herzlich Wundtkraut ist / vmb deß willen es auch wol vnter die Consolidas kan gerechnet werden.

Item, Egelkraut / oder Hirudinaria, weil es sich / wie der Author meldet / allenthalben anknüpfft / nit anderst / als ein Egel / so sich an den Muhr / Fisch / vnd andre Thier / so man durchs Wasser treibt / Item, an die Wasser gewächß anhencken.

Item, Centimorbia, wegen der vnzehlbaren nutzbarkeit / so man von jhme hat / wañ man Wunden / offne schäden / Brüche / versehrte Lungen / rothe Ruhr / blutspeyhen / durchbrüche / vbrige Monatszeit der Weiber / vnd dergleichen presten mehr heilen vnd curiren will.

Es halten diß Kräutlin etliche für Nummulum Plinij, de quo l. 18. c. 28. welcher (aber vnrecht) Mimulus daselbst gelesen würdt. Andre meinen / er seye Elatine Dioscoridis, de qua l. 4. c. mihi 32. kan aber nicht sein: weil die Nummularia nicht haarecht / noch / wie die Elatine in den äckern vnter dem getreide wachßt.

Pena vnd Lobelus muthmassen/es seye ἐρευθέδανον Theophrasti, l.9.c.14. weil es/ wie Herr D. Camerarius in Horto meldet/ mit demselben sehr fein vbereinstimmet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

VNder vilen Kräuttern/ so Wunden heilen/ ist diß Kräutlein nicht das geringst/ dann es nicht allein eusserlich frische Wunden zu heilen / sonder auch innerliche presten der Brust vnd Lungen sehr nutzlich vnd warhafftig erfunden ist. Darumb ist es einer zusamenziehenten truckenen eigenschafft.

* Die Nummularia kühlet mässig/ zihet aber hefftig zusammen: also das D. Fuchß dafür helt/ sie seye trucken im andern/ oder dritte grad. Würd mit aller substantz gebraucht/ vnd ist ein herrlich Wundtkraut/ davon man auch in den officinis ein distillirtes Wasser hat/ welches innerlich vnd eusserlich/ zu vorgemelten presten kom̃lich kan gebraucht werdẽ.*

Innerlich.

Lung. Brust. Kinder. Husten. Rothe Ruhr.

EGelkraut in Wein gesotten / darzu Honig genommen vnd getruncken / heilet allerley Eschrigkeit der Lungen vnd Brust/ soll den hustenten vnd keichenten Menschen gereicht werden. Deßgleichen den jungen Kindern/ so sonst kein Artzney mögen einnemen für den dürren Husten.

Etliche sieden das Kraut mit Wasser vnd Zucker zu gleichen presten. Vnd dienet auch (also genützet) zu der roten Ruhr vnd Weiber presten.

Weiber presten. Brüche der Kinder.

* Egelkraut ist ein fürtrefflich stuck die Brüche der Kinder vnd jungen Knaben zu heilen/ das pülverlein/ so viel man mit iij Fingern fassen mag/ in der Pappen/ oder sonsten in einem Brühlin eingeben.

Blutspeyen/ versehrte Lung/ rothe Ruhr.

In dem Blutspeyen/ versehrten Lungen/ rothe Ruhr/ Durchbruch/ vbriger Monatszeit/ mag man es in rothem Wein sieden/ vnd das decoctum trincken. Man kan es gedörrt auch in rothem Wein allein einbeitzen/ vnd die infusion täglich gebrauchen. Solches auch in dem keuchen alter Leute thun.*

Eusserlich.

Wunden.

ICH hab viel Wunden/ so schädlich waren/ mit disem Kraut sehen vnd helffen heylen. Das Kraut in Wein gesotten/ vom selben Wein sollen die Wunden geseubert/ vnd als dann die bletlein auff die Wunden gelegt werden.

Ein Wasser von gedachtem Kraut gebrandt/ ist gleicher würckung.

Die verwundten Schlangen haben ohn zweiffel diß Kraut in ruff bracht / dann sie heilen sich mit disem Kraut/ das etliche sichtbarlich war genommen vnd befunden.

Von Seiden Filtzkraut.

Cap. xcj.

DAS verwirrt Filtzkraut ist im Flachß vnd sonst in den Gärten nicht sonderlich werth / dann es truckt vnd zeucht alle Kraut gewächß vndersich zu boden/ von art ein vndanckbarer Gast. Dessen ist zweyerley/ nemlich weiß vnd roth. Das weiß geschlecht ist auff etlichen dürren Wysen gemein/ daselbst fladert vnd vberzeucht es die Gräser/ gleich als ein Spinnen weppen/ dadurch ja das Graß nit wol vbersich mag wachsen. Das roth Filtzkraut pfleget auch also vbersich zu steigen/ das sicht man die Zäun auffhien lauffen als den Hopffen/ wo es aber andere Kräutter mag erreichen/ dieselbige müssen sich leiden/ vnd gemelten Filtz erziehen. Wo nun solches gewächß die Nessel stengel erreichen mag/ soll es in der Artzney den rhum behalten/ fürnemlich den Lebersüchtigen vnd Gälsüchtigen dienstlich. Es ist aber solch Seiden gewächß nichts anderst/ dann ein verwirrt Garn/ mit vielen fäden durch einander verwicklet/ jedoch nit ohn Frucht / dann im ende deß Brachmonats gewiñen solche fäden jhre runde körner/ die vergleichen sich dem Mangoltsamen/ die seind voller samen verschlossen/ der samen aber ist gantz klein / wie der wild Magsamen auß den Klapperrosen/ wo der hinfellt/ ernewert sich solch fäden gewächß alle Jahr von jhm selbe. Das Kraut/ wann es grün vnd safftig/ ist es am geschmack etwas bitter/ vnd gewinnet ein sehr lange Wurtzel/ deren nit vil haben wargenom̃en/ vnd kom̃t diß gewächß jährlichs auß der Erden/ wann die grossen Bremen oder Fliegen anheben zu fliegen im Brachmonat.

Von den Namen.

Androsaces, vulgò Cuscuta Tragi.
Cuscuta Matth. Anguill. Lonic. Cæsalp. Clus.
Casuta Anguill.
Cassytha Gesn. Lob. Tabern.
Cassutha Fuchs. Turn. Dodon. Thal.
Cuscuta major C. Bauhin.

WO wöllen wir mit dem vndanckbaren verwornen Filtz hin/ der sich selbs nicht erhalten kan / sonder frembder Steur bedarff/ welches vnsere Weiber Seiden vnd Dodtern nennen? Erstlich kan niemands leugnen/ das solch gewächß nicht nütz/ sonder in Gärten schädlich ist/ derhalben jhm etliche Podagra Lini/ vnd Angina Lini sagen/ dann es wol vnder die vicia oder schaden der Garten Kräutter gezehlt mag werden/ wie Nessel/ Distel vnd Kletten. Es kan aber gedacht Seidenkraut nicht wol Orobanche Dioscoridis sein.

Nota.

Circumvoluitur herbis & fruticibus, potissimum Urticæ majori, Lino, Lupulo, Rubo, Trifolio corniculato, vepribus, aliis. Estque colore vel rubro, vel albo.
Lib. 2. cap. 131.

Zum andern / stund diß faden gewächß nicht vbel vnder dem Androsaces/ welches Dioscorides lib. iij. cap. cxlj. Picrida/ Leucen vnd Thalassiam deuttet. Diser meynung ist der Poet Euricius Cordus in seinem Kräutter gespräch/ vnd der Antonius Musa.

Zum dritten/ dieweil diß gewächß dem Epithymo aller ding so gar ähnlich sihet/ kan ichs nicht anderst deutten/ doch das man nicht meine/ das frembd Epithymon/ welches allein auff dem Kraut Thymo gefunden soll werden/ sonder das Teutsch Filtzkraut/ welches gleich dem frembden/ oben auff den gewächsen schwebt/ als ein Spinnweppen / darumb ichs für sein Schwester halten muß / hab auch solch Seiden Kraut für Epithymo gebraucht/ in der würckung fast nutz befunden/ fürnemlich das auff den brennenten Nesseln gesamlet würdt/ wöllen aber hiemit auch niemands verführen/ oder zu vnserer meinung trungen haben. Andere nennen diese Seiden Involucrum/ Gringum/ vnd zu Latein Cuscutam. Serapio cap. xxxix. nennets Chasuth/ Tima. Ruellius meint/ es sey das Cassyta Plinij lib. xv. cap. vlt. vnd sey folgents Cascuta genennet worden.

Cuscuta.
Cassyta.

* Diß simplex heist auch Angina & podagra lini. Herr Gesnerus nennt es Linodesmon. Dann es henckt sich an den Flacks/ reißt jhn zu zeiten/ wo es vberhand genommen/ zu boden/ vnd erstückt jhn.

Item, Seidenkraut/ weil die fädemlin zart vnd weich/ wie die weisse/ oder rothe Seiden.

Item, Filtzkraut/ weil es einem verwirrtem Garn gleich / mit vielen fäden durch einander verwickelt/ so letzlichen runde knöpff gewinnen.

Wohin diß gewächß gehöre / ist nicht eigentlich zu schliessen. Etliche meinen / es seye Orobanche Dioscoridis. Ist aber falsch / wie leichtlich auß der beschreibung Orobanchæ, so in Dioscoride l. 2. c. mihi 135. gelesen würdt/ zu beweisen. Dann sie sich durchauß nicht zu vnserem Filtzkraut schickt. Es wäre dann sach/ das man es Orobanchen ab effectu solùm tauffen wolte. Dann es die Erva erstückt/ wo es denselben häuffig anhenckt.

Scheint viel mehr/ daß es Orobanche Theophrasti seye/ so l. 5. de caus. plant. c. 22. beschriben würdt.

Das es Androsace Dioscoridis seye / ist nicht wol glaublich/ weil weder die eusserliche gestalt/ noch die stelle / da Androsace wachßt / noch auch die Krafft vnd Würckung dem Filtzkraut kan zu gemessen werden / wie clärlich auß der beschreibung Androsacæ l. 3. Dioscor. c. mihi 127. zu sehen.

Dodonæus helt es für kein Kraut/ sondern allein für ein vitium vnd morbum der Erdgewächsse. Kan aber wol für ein recht gewächß passiren. Dann es hat seine Wurtzel/ wie der Author solche observirt/ so hat es auch seine Blümlein/ Item seinen Samen/ vnd würd ernehrt/ nimmt auch zu vnd ab/ wie andre simplicia. *

Von der Krafft vnd Würckung.

OB wol diß Kraut von den Weibern verhaßt/ ist es doch fast hoch löblich zu der Artzney Eusserlich vnd innerlich/ vnd ist mehr warmer truckener natur/ dann kalter/ sagt Constant. de Gradibus/ doch so ist es wärmer/ wann es auff den Nesselen funden würdt/ weder auff andern Kräuttern.

* Das Filtzkraut ist warm im ersten/ vnd trucken im andern grad/ sagen Fuchsius vnd Matthiolus. Dann es ein wenig bitter. Hat auch eine krafft zu säubern/ zu eröffnen/ vnd weil es ein wenig zusammen zihet/ zu stärcken. Doch nimt es etwas an sich von der krafft deß jenigen gewächsses/ an welches es sich angehenckt. Dann welches Filtzkraut sich vmb warme vnd truckne Kräutter windet/ als vmb den Thymum, vnd Thymbram, dasselbige ist auch viel wärmer/ truckner/ vnd subtiler. Welches sich vmb die Pfrimmen wickelt/ dasselbig ist kräfftiger vnd thätiger den Harn zu treiben/ reitzet auch mehr den stulgang/ dann andre geschlecht. Welches an dem Flachß klebt/ ist viel feuchter. Das jenige/ so den Brombeerstauden ergreifft vnd fangt/ zihet mehr zusammen. Dannenhero diß letzste geschlecht fürnemlich erwehlet würdt/ wann man es zu der prestender Leber vnd Miltzes brauchen will. Dann disse viscera bedörffen einer zusammenzihenten vnd stärckenten krafft/ in massen Galenus l. 13. meth. med. c. 15. & in art. med. c. 95. lehret. Vnser Author gibt dem jenigen Filtzkraut den vorzug/ so die Nessel vmbfangt/ nemlich in der Leber- vnd Gelbsucht.

Andre Practicis preisen das Filtzkraut/ so sich an den Flachß begeben: sagen/ er hitzige weniger/ zihe auch weniger zusam̃en: erweiche aber mehr/ lindere wol/ säubere kräfftiglich/ vnd treibe zum Stulgang.

Lobelus helt dafür/ es seye die Cuscuta epiurtica, das ist/ die jenige/ so die Nessel vmbfasset/ die aller beste/ wann man will den Harn treiben/ vnd die verstopffungen eröffnen/ weil auch die Nessel selbst solches thut. Dann es lehren die Arabes, das die würckung deß Filtzkrauts viel kräfftiger seye/ wann jhme auch von seiner Mutter/ das ist/ von dem jenigen gewächsse geholffen werde/ an welches es sich stewrt vnd halt.

Man brauch das Filtzkraut mit aller substantz. Das Wasser eröffnet Miltz vnd Leber: ist gut in der Gelbsucht/ in den dritten vnd viertägigen Febern/ reiniget das geblüt/ weil es den schleim vnd die Gall außführt/ bewegt auch den Harn. *

Innerlich.

Melancholey. Gälsucht. Wassersucht. Galen. lib. 6. Sim. cap. 5.

WAS von schwartzer Melancholischer feuchtigkeit im Leib ist/ mag mit disem Filtzkraut gewendet vnd gebessert werden/ deßgleichen die Gälsucht vnd Wassersucht/ gleich wie von Epithymo gelesen würd.

Leber/ Miltz. Blut reinigen.

Ein Handt voll dises Krauts in Wein gesotten vnd getruncken/ eröffnet die Leber vnd das Miltz/ vnd treibet auß die Gälsucht.

Das gebrandt Wasser ist zu gemelten presten warhafftig befunden/ etliche tag/ alle morgen iiij oder v Löffel voll warm eingenommen/ mit so vil Wermut Wasser/ darauff zugedeckt vnd geschwitzet.

Frantzosen.

Diejenigen/ so die böse Frantzosen heilen/ solten diß Wasser in ehren halten/ vmb seiner außtreibenten krafft willen/ dann es reiniget das geblüt augenscheinlich/ reiniget auch die Adern von den bösen feuchten/ darvon gemeinlich drittägige Febres folgen/ sonderlich den Kindern/ spricht Constantinus.

* Matthiolus bereitet ein decoctum von dem Filtzkraut/ vnd Wermuth in Wein/ davon gibt er xij. loth mit iij loth Zucker ein. Ist nutz vnd gut in verstopffung deß Miltz vnd der Leber/ Item in der Gelbsucht/ Wassersucht/ dritt- vnd viertägigen Febern. *

Eusserlich.

Schweißbäder.

MIT disem Filtzkraut mag man fomenta/ dämpff vnd Schweißbäder machen/ zu allen Melancholischen presten/ sonderlich zu den schwartzen erstorbenen Gälsucht.

Von Hopffen. Cap. xcij.

Zam vnd wild Hopffen wachsen im Teutschen Land / mit den zamen thut man grossen fleiß. In den Ländern / da nicht Wein wächßt / pflantzet man die Hopffen in den Gärten vnd äckern / darzu bestellet man lange stangen / darumb die rauhen Hopffen stengel / sich wickelen / gleich den Welschen Bonen. Gegen dem Lentzen / das ist / im halben Mertzen / stoßt der Hopffen seine junge Spargen oder dolden / gantz rund / braunroth / ohn Laub / so bald dieselbige Manns hoch vber sich kommen / werden sie gantz rauch / durch auß mit kleinen distelen besetzet. Zu derselbigen zeit erscheinen auch die rauhe bletter / ein jedes zerschnitten in drey theil / wiewol etliche Hopffenbletter mit fünff vnderscheid gesehen werden / vnd seind solche schwartzgrüne Hopffenbletter / dem Brombeer laub gleich. Vmb den Hewmonat gewinnen die auffgewachsene Hopffen stengel / am öbersten jhre drauschelechte gedrungene weißgäle Blümlein / beynahe als die Weinreben / aber vollkömlicher vnd grösser / auß gemelten Blümlein wachsen gantz lucke gefüllte leichte Säcklein / das nennet man Hopffen / zwischen disen gefaltenen Hopffen säcklein ligt der braun rund samen verborgen / vnd riechen solche Hopffen säcklein ziemlich wol / seind am geschmack aber ziemlich bitter / die samlet man im Augstmonat vnd im anfang deß Septembers.

Lupulus sativus & sylvestr. Trag. Lonic.
Lupus salictarius Fuchs. Gesn. Lobel. Cæsalp.
Vitis septentrionalium Lobel.
Lupulus salictarius spontanea ejusdem.
Lupulus mas C. Bauh.
Lupulus Brunf. Matth. Dodon. Tabern. Clus.

Das wild Hopffen geschlecht wächßt allenthalben in allen Landen / hinder den Zäunen / an den Dornhecken / in den Gräben / an den Mawren / vnd woran es sich kan anhencken / ist aller ding dem zamen Hopffen gleich / würd im Weinland von den Beckern auffgesamlet / die heffen darmit zusetzen / darumb das die Hopffen gewaltiglich aufftreiben / vnd den Teig luck machen. Im Frühling lassen die Leckmeuler die jungen dolden der Hopffen zum Salat bereiten / wie die jungen Spargen / vnd halten das für ein gesunde Speiß der verstopfften Lebern.

Von den Namen.

Mesue in simplicibus cap. xxiiij. nennet den Hopffen auch Volubilem / vnd soll das dritt sein / andere nennen den Hopffen Lupulum / vnd soll das Kraut sein (spricht Barbarus) welches Plinius Lupulum salictarium nennet / lib. xxj. cap xv. auff Griechisch Bryon / als wer es ein art Bryonie. Dargegen lehret Manar. Ferrar. Epist. j. lib. v vnd spricht / es heiß der Hopffen Lupus Reptitius / Tolophia / Volubilis magna vnd media / bey etlichen Habyola / Habilla vnd Bruscandula. Solcher Leut meynung ist nicht weit von einander / vnd laß mir sie gefallen. Aber die den Hopffen Corrudam deutten / mit denen kan ichs nicht halten / darumb das Corruda Asparagus heißt in Theoph. lib. vj. cap. iij. Neben der obgedachten hochgelehrten Männer meinung halten wir den Hopffen für das gewächs / so Dioscorides lib. iiij. cap. cxxxix. Smilacem tracheam / Asperam / Hepatitim / Lycanthemon / Canis sentem / Anicetum / Heliophyton / Anatolicon / Dyticon / Elidem / Lybathe / Rhadia vnd Merginam nennet.

Volubilis.
Lupus salictarius.
Lupus repetitius.
Byron.
Habilla.
Bruscandula.

Smilax aspera.
Hemula.

* Der Hopff hat villeicht seinen namen vom Hupffen / weil er vbersich steht / vnd sich / als eine Weinrebe / an die benachbarte Stützen vnd Bäume anhenckt.

Würd zu Latein Lupulus salictarius geheissen / weil er sich an die salices oder derrn stangen stewret.

Item, Humulus, quia humi repit, nisi adminiculo aliarum rerum fulciatur.

Item, Lupus reptitius, vmb gemelter vrsachen willen.

Item vitis Septentrionalium, theil weil er an blettern vmb etwas der Räbe gleich/ theils weil er/ wie die Räbe/ ein planta toxiaria ist/ das ist/ ein solch gewächß/ darauß man Gartenhelden macht/ theils auch/ weil man in kalten Ländern/ da kein Wein wachßt/ Bier darauß breuwet/ so man an statt deß Weins trinckt. Dahero das Bier auch vinum Septentrionalium geheissen würdt.

Besihe die vbrige species in Pinace C. Bauhini l. 8. s. 1. tit. Lupulus. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIE Hopffen blumen seind der Biersieder Wurtz/ dann ohn dise Blumen würd man nicht vil guts Biers mögen machen. Etliche Becker können diser Frucht nicht gerathen/ vnd ist ja ein gesund gewächß zu vilen dingen. Von Natur warm vnd trucken seind die Blumen vnd Wurtzel. Aber die jungen dolden im Lentzen seind zimlicher temperatur/ zu feuchter kühlung geneigt.

* Von der temperatur der Blume/ so man summitatem Lupuli neñt/ ist ein zimlicher streit bey den Scribenten. Dann etliche halten sie für kalt/ andere für temperirt vnd mittelmässiger Natur. Aber Fuchsius sagt/ sie jrren/ vnd beweist auß dem starcken geruch vnd bittern geschmack/ das die summitates warmer complexion seyen. Dem geben nun viel beyfall/ vnd sagen/ sie seyen warm vnd trucken im andern grad. Fernelius will sie wärmen im ersten/ vnd trücknen im andern grad. lib. 5. meth. med. c. 6. Aber c. 23. sagt er/ sie wärmen vnd trücknen allein im ersten grad. Haben sonsten auch eine eröffnente/ vnd dünmachente/ zertheilente/ vnd eine solche krafft/ so säubert vnd reiniget. Dioscorides vnd Galenus gedencken deß Lupuli nicht. Es wollen aber etliche/ Plinius habe jhn keñt/ vnd Lupulum salictarium getaufft. Mesue zählet jhn vnter die purgierente Artzneyen/ vnd hat jhn volubilem folijs asperis geheissen.

Man braucht fürnemlich die Blumen/ vnd hat in den officinis davon ein Wasser vnd Syrop. Reinigen beyde das geblüt/ eröffnen Miltz vnd Leber/ seind sehr gut den Gelbsüchtigen/ grätzigen/ melancholischen vnd solchen Leuthen/ so mit dem viertägigen Feber behafftet. *

Innerlich.

Salat.

DIE Apiceij haben in vnserm Land den Hopffen in seiner jugent auch lehrnen kennen/ derselbigen rothen jungen Dolden wissen sie meysterlich in den Kuchen zu bereyten/ gleich den Spargen dolden im Lentzen.

Reinigung deß Bluts/ Bauch erweichen. Vergifft. Stulgang/ Gall außtreiben.

Jungen Hopffen in der Speiß genossen/ reiniget das geblüt/ eröffnet den verstopfften Bauch/ die verschwollene Leber vnd Miltz. Derhalben jungen Hopffen in der Speiß genossen/ oder auch sonst die Hopffen blumen in Wein gesotten vnd getruncken/ würd ein köstliche Artzney sein für vergifft/ vnd was der Mensch schädlichs bey jhm hat.

S. Der safft von Hopff rohe eingenommen/ treibet krefftig durch den Stulgang/ so er aber gesotten würd/ treibet er weniger zum Stulgang/ aber dargegen ist er treffenlich gut zu allerley verstopffung innerlicher Glyder/ treibet auß beyderley Gallen/ reiniget das geblüt vnd macht Harnen.

Geblüt. Harn.

Syrup auß Hopffen gemacht vnd eingenommen/ ist treffenlich gut für Feber/ die von der Gall vnd entzündtem geblüt entstahn.

* Der Hopff ist an der würckung fast dem Taubenkropff gleich: eröffnet die verstopffte Leber vnd Miltz/ treibet den Weibern jhre Blume/ vnd bewegt den Harn. Mesue sagt/ das er auch die Gall außfäge. Hopff in Geißmolcken gesotten vnd getruncken/ ist gut den jenigen/ so mit der krätze/ frantzosen/ flechten/ vnd flecken der Haut beladen. Mag auch in langwürigen Febern genützet werden. *

Eusserlich.

Mutter/ Harnen. Stein.

EIN dampff gemacht mit Hopffen Blumen / bekompt wol der harten verschlossenen Mutter/ auch denen/ so mit noth harnen/ vnd denen so den Blasen stein fülen/ wann sie das Wasser sollen lassen.

* Besihe die Figur vnd synonyma cap. 89 bey den weissen Windglocken. *

Der namen Smilax aspera bewegt mich noch eines gewächß zu gedencken/ Nemlich so wächßt im ober Schweitzer Land in feuchten dunckelen orten/ ein sehr stachelecht gewächß/ verwürtzt/ mit vielen Dornen vnd spitzigen Ephewen blettern

tern/blüet weiß im Frühling/darauß werden rothe runde körner/rc. Diß gewächß henckt sich auch an wie andere volubiles/solches hat mir nach der handt Herr Ottho Brunnfels selig von Bern herab geschickt zu besichtigen.

Von den Namen.

Als ich mich bey etlichen befragt/wie diser kriechent Dorn hieß/ward mir zu antwort/ es solt Σμίλαξ τραχεῖα Diosco. sein/ also hats zu hand D. Fuchß auch in sein groß gesamlet Kräutter Buch lassen setzen.

Von der Krafft vnd Würckung.

DIE Frucht von Smilax aspera zerstossen vnd getruncken/ soll allem Gifft widerstandt thun/sonderlich so mans den jungen Kindern eingibt/denen soll hinfürter kein Gifft schaden/ sagt Plin. Jetzgemelte Würckung findt man noch gewisser bey den wolriechenten Hopffen Blumen/ welche in Petro de Crescentijs Levertigo genendt ist/die laß ich mir am besten gefallen/ vnd soll ein Smilax aspera bleiben.

Gifft.

Petrus de Crescentijs.

* Weil die bletter vnd körner etwas scharff seind/ so ist offenbar/ das sie warmer vnd truckner Natur seyen. *

Von Ye lenger ye lieber/ oder Hynschkraut. Cap. xciij.

HJe haben wir widerumb ein steigent gewächß/ das sich auch vmb die Bäum windet/ vnd wächßt an den Wasser gestaden am liebstē/würd mit der zeit ein lange holtzechte Reb/ von farben gleich grawschwartz. Die wurtzeln seind gantz zasecht vñ haarecht/ seine jahr schüßling erscheinen jmmerdar grün/ die haben zu beden seytten jhre schwartzgrüne vnd linde bletter/ die vergleichen sich nicht vbel dem gemeinen Ephewen Laub/ wiewol spitziger/ zu dem gewinnen etliche bletter zwey öhrlein oder spitzlein/ als die Edele Salbey. Im Hewmonat erscheinen die Violblümlein an dieser Reben/ etwann zehen oder zwölff bey einander an einem stiel/jedes Blümlein/ vnd ein jedes in der mitten ein gälbes zäpfflein/ so bald die Blümlein abfallen / wachsen grüne Beerlein hernach/ die werden in der zeittigung gantz roth als Corallen/eines vnlustigen geschmacks. Die Rinde an disem gewächß ist der Natur/je mehr sie im Mund zerkewet würd, je süsser vnd vnd lieblicher der geschmack würd/ in der ersten aber ist sie gantz bitter vnd vngeschmackt.

Von den Namen.

DEß geschmacks halben/welcher im Mund je lenger je freundtlicher vnd anmütiger würd/neñt man solch gewächß je lenger je lieber/ zu Latein Amara dulcis/ γλυκύπικρον. Andere nennens Hynschkraut/ darumb/ das es zum Vihe für die Hynsch genützt würd/gleich der Osterlucеyen. Die dritten verkauffens für das Chamepytis/ daran abermals hefftig gefälet ist. Darwider sprechen etliche/ es lig nichts an den namen. Wann dem also ist/ so haben wir wol macht auch dem Kraut einen anderen namen zu geben/aber die wöllen wir nicht von vns selber erdencken/sonder auß der Schrifft holen/ vnd sagen mit einem Wort/das solch Reben gewächß nichts anderst ist/ dann Hedera Cilicia/ oder Smilax Theoph. lib. iij. cap. vlt. In Diosco. Σμίλαξ λεῖα, das ist das zart vnd dritt Smilax/et non aculeata/in der Schrifft der Alten. Wo man hie abermal acht will nemen/würd man sehen das diß jetzgesetzt Kraut/ die obgeschribene Hopffen vnd die welsche Bonen/die rechten Smilaces der alten sein werden. Mit dem namen Smilax haben die Poeten auch gespilt/ vnd wenden für Smilax sey ein schöne Jungfraw gewesen/ vnd von dem Jüngling Croco hefftig geliebt worden/ rc. Besihe Plin. lib. xvj. cap. xxxv. vnd Ovid. in Metamor. lib. iiij. fab. x.

Lib. 4. cap. 146.

Poetarum fabulæ.

* Warumb diß gewächß je lenger je lieber geneñt würdt/zeigt der Author selbst an: nemlich darumb/ weil die Rinde/je mehr sie im Mundt zerkewet würdt/ je süsser vnd lieblicher der geschmack würd. Dahero er auch Amara dulcis, Dulcemara, vnd γλυκύπικρον getaufft worden.

Es würd auch Solanum lignosum geheissen/ weil es letzlich holtzecht ist/ vnd an blumen vnd blettern sich mit dem Solano vergleicht.

Warumb es Hinschkraut heisse/ist genugsam von dem Authore angedeutet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Dulcis amara Tragi.
Dulcemara Dodon.
Amara dulcis Gesn. Lobel. Tabern.
Amarum dulce Cordi,
Solanum γλυκύπικρον Thal.
Salicastrum Plin. Cæsalp.
Solanum scandens C. Bauhin.
Vitis sylv. Matth. Camerar.
Nota.
Color floris communiter cœruleus: rarius albus est.

DIoscorides gibt seinem gewächß (welches er Smilacem levem nennet) kein tugent/ sagt schlechts/ das die Frucht mit Dorycnio eingenommen/ seye schädlich/ vnd macht vnruh im schlaff/ wir haben bessers von vnserm gewächß erfahren.

* Das je lenger je lieber ist warmer vnd trucknerer art/ zertheilt/ reiniget/ säubert/ vnd eröffnet. *

Innerlich.

DAS Holtz von diser Reben klein würffelecht zerschnitten/ zu einer Maß weissen Weins/ nicht weniger dann ein pfund genommen/ in in schönen newen Hafen wol verdecket mit einem beyeben Deckel/ neben vmb mit tey verkleibt/ vnd ein löchlin mitten durch den Deckel gemacht/ vnd also bey einem Kolfewr sittiglichen eingesotten vber das drittheil/ solcher Wein ist fast gut für die erstorbene Gälsucht / morgens ein Gläßlein voll warm nüchtern im Betth getruncken/ darauff ein stund geruhet/ vnd auch nachts so vil/ diser Wein purgiert sensftiglich die Gälsucht beider seit/ zum Stul vnd durch den Harn. Etliche geben diesen Tranck für die faulen Magen febres/ darauß Gälsucht auffkommen.

Erstorbne Gälsucht/ Magen Feber.

S. Die bletter gepulvert vnd mit Feygen vermischet/ eingenommen/ fürdert den Stulgang.

Das Kraut gesotten vnd getruncken/ treibet das gerunnen Blut auß dem Leib.

Bauch erweichen: Gerunnen blut.

* Es soll das Hynschkraut auch ein gut Wundkraut sein/ vnd zu den Wundtrancken wol dienen: sonderlich den jenigen/ so innerlich verwundet/ oder aber hoch herab gefallen. Dann es zertheilt das gelifferte/ oder gerunnen blut.

Mag in Wein gesotten oder allein gebeitzet werden. *

Eusserlich.

DIe Hirten wissen das Kraut wol zum Rindtvihe zu brauchen/ hencken es etwann dem Vihe an den Halß für die Hinsch / derenhalben sie disem Kraut den namen Hinschkraut geben/ rc.

Hinsch/ Vihe Artzney.

S. Die bletter mit Honig vermischet/ vnd Pflasters weiß vbergelegt/ heylen vnd hefften zusamen/ wehren den fressenten vnd kriechente Geschwären.

Wundes heilen.

Grün zerstossen vnd vbergeschlagen/ lindert vnd erweichen die harte Brust/ zertheilen die knollechte Milch. Mit dem safft der bletter/ den Leib bestrichē/ bringt den Schweiß.

Harte Brüst lindern/ Schweiß fürdern.

Von Waldreben oder Lynen.

Cap. xciiij.

DAS gewächß ist auch ein Hedera vnd fast allenthalben gemein/ wachset gern in trucknen Gräben/ an den Zäunen vnd Mauren/ deßgleichen in etlichen Büschen vnd Hecken sicht man sollich gewächß die Bäum hienauff kriechen wie andere Hedere/ doch gewinnet es nicht also vil zaseln/ damit es sich möcht anknüpffen/ hencket sich allein mit seinen bletteren/ welche sich dem Ephewlaub vergleichen. Aber fünff bletter wachsen gemeinlich an einem stiel/ anzusehen/ wie das Kraut an den welschen Bonen. Der stam̃ vergleichet sich den jungen Wein-

[illegible]/ zu binden [illegible]
Weinreben / gantz schwanck vnd zähe / [illegible] oder zu Seylen fast dien[illegible] am meisten gebraucht würdt. Im Hewmonat fahet es an zu blüen / mit schneeweissen wolriechenten/ gefüllten blümlein / der Linden blüet fast ähnlich/ auß disen gefüllten Blumen werden gefiderte vnd wollechte Köpfflein/wie ein grawer Bart anzusehen / das ist der samen/ am geschmack gantz hitzig/ als der Hanenfuß. Solche Bart samen würd im Herbst von den Winden hien vnd dar geführet / darauß wachsen newe Stöcklein vnd Seyler/ in kurtzen tagen.

[illegible] sylvestris Tragi.
Vitis nigra Fuchs.
Turn. Lonic. Tabern.
Vitalba Dodon.
Vitis sylv. caustica Gesn.
Viorna vulgi Lobel.
Viburnum Gallorum Bellon.
Atragene Theoph. Anguill. Clus.
Clematis sylv. latifolia C. Bauh.
Clematis 3. Matth. Thal.
Clematis altera 1. Cord.

Von den Namen.

ETliche meinen/ dise Reben sey Vitis alba/ das ist nicht/ aber in der Warheit so ist es ein gantz wild geschlecht der Reben/ vnd doch auch nicht Labrusca/ welches nichts anderst ist/ dann ein wilder Rebstock/ der in den Wälden/ vnd etlichen Hecken mit gar lützel Trauben gefunden würd/ die nimmermehr/ oder gar selten zeittig werden. Von solchen wilden Reben schreibet auch Diosco. lib. v. cap. ij. Aber gegenwertige Waldreben von etlichen Lynen genandt / ist das ἄμπελος ἀγρία, Sylvestris vitis / von welcher Diosco. besonders schreibt vnder den Kräuttern/ lib. iiij. cap. clxxv. Serap. xxxv. beschreibt dise Reben verständiger/ vñ spricht/ das Weyblein diser Reben trag blumen/ vnd das Männlein gewiñ kleine schwartze körner/ die werden in der zeittigung roth. Dise letste wort vom zweyten geschlecht/ werden in Diosco. gelesen/ vnd die ersten vom Weiblein nicht/ möcht wol ein mangel sein/ doch will ich nicht alles außfechten. Serapio nennet dise wollechte Blumen Butaniam. Plinius schreibt auch darvon/ ich halt aber/ das Lyn gewächß sey das Salicastrum Plinij. lib. xxiij. cap. 5.

Sylvestris raris sparsit labrusca racemis. Verg. in Bucol. 5.

Salicastrum.

* Disser Staud würdt κληματῖτις, h. e. Sarmentaria genent/ weil er viel κλήματα, das ist/ Gärtlin/ oder Rütlein hat. Sylvestris, latifolia, & caustica, weil er ein wildt gewächß/ breite bletter trägt/ vnd sehr hitzig/ also das er auch breñt. Item, vitis alba, & per συναίρεσιν Vitalba, villeicht wegen der Blumen/ so weiß/ vñ wegen der gefiderten vñ wollechten köpfflin/ welche anzusehen/ wie ein grawer Barth. Fuchsius neñt dissen stauden vitem nigram, wegen der Wurtzel/ so schwartz ist/ vnd weil er sich vmb etwas mit der Reben vergleicht. Dann der stam̃ ist gleich einer jungen Weinreben/ gantz schwanck vnd zähe/ wie der Author redet. Ist sich also nicht zu verwundern / das etliche Authores disen stauden vitim nigram: etliche aber vitim albam nennen. Nigra ist [illegible]e Clematis, wegen der Wurtzel: aber alba, der Blumen halben. Die Bryonia würd auch vitis alba getaufft/ aber allein wegen der Wurtzel/ so weißfärbig.

Besihe die species clematidis l. 8. Pinacis C. Bauhin. s. 2. tit. Clematitis. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIse Reben werden bey vns nicht vil in der Artzney genützet/ jhr brauch ist zu binden/ gleich den andern Weyden vnd Seylern.

* Ist hitziger/ truckner/ brennenter vnd etzenter Natur. *

Innerlich.

DIoscorides vnd Serapio lehren/ das die Wurtzel diser Reben in versaltzen Meerwasser gesotten vnd getruncken/ soll die Wassersucht außführen/ ein Bächerlein auß getruncken.

Wassersucht.

Eusser.

Eusserlich.

Flecken/ Zittermäler/ Morphea.

DER safft vnd die Blumen zerstossen/ oder gesotten/ vnd darmit die grobe Haut gesalbet/ vertreibt allerley flecken vnd Mackeln/ als Flechten/ Zittermäler/ vnd was von Morphea ist/ vnd ist solches wol zu glauben/ dann dise Reb mit jhrer substantz ist einer strengen hitzigen qualitet.

Von Hundskürbs Bryonia. Cap. xcv.

Bryonia Tragi, Gesn. Lon. Tabern. Bryonia alba Dodon. Thal. Cæsalp. Gerard. Vitis alba Matth. Fuchs. Cord. Lobel. Castor. Vitis alba sylv. Gesn. Bryonia baccis rubris Camerar. Bryonia aspera, sive alba baccis rubris C. Bauhin.

DER Bryonien Krautstengel wachsen bald hoch / hencken vnd hefften sich an die Zäun/ an die Hecken/ an die Mauren/ was sie erreichen mögen/ gleich wie die Hopffen. Im Aprillen brechen erstmals die grüne Dolden heraußer / die kommen auß einer grossen stinckenten Ruben geschloffen/ die stengel/ so bald sie vbersich steigen/ bringen sie eintzige fäden oder gabelen / darmit binden sie sich an/ gleich den Reben/ oder den Kürbßkräuttern/ die bletter werden ecket/ rauch vnd gantz Eschenfarb / vergleichen sich etlicher maß den frembden Coloquinten blettern/ doch kleiner. Das gewächß bringet seine bleich weisse Violen im ende deß Meyen / anzusehen wie die Blümlein an der gemeinen Nachtschatten / auß denselben blümlein werden runde grüne beerlein/ darnach/ so sie zeittigen/ erscheinen sie gantz roth/ als Corallen/ eines vbelen geschmacks vnd bösen geruchs.

Von den Namen.

Vitis alba.

ALle Scribenten halten Bryoniam für das Vitis alba/ außgenommen Ottho Brunfelß/ der sagt in seinem Onomastico/ Vitis nigra sey das warhafftig Bryonia. Auff dise weiß redt Simeon Januensis auch/ vnd sagt/ Fesire sey Vitis nigra/ vnd nicht alba. Mesue aber vnd Avicenna sampt dem Jacobo Manlio halten das gegentheil/ vnd sagen/ Fesire/ oder Phesire/ sey Vitis alba/ vnd geben disem noch mehr namen/ als Asphesera/ Alhazarasin/ Hezeriazen/ Tanorus. In Mattheo Sylvatico stehet Fescera/ vñ Viticella geschriben. Die vnsere nennen sie Wildruben/ Wilden Kürbis vnd wilden Zitwen/ Hunds Kürbis vnd Teuffels Kirsen/ der rothen Beerlein halben. Dioscor. lib. iiij. cap. clxxvj. nennet vitem albam Ampeloleucen/ Bryoniam/ Ophiostaphylium/ Chelidonium/ Molothron/ Psylotron/ Archezostim/ Agrostim. Das schwartz Vitis nigra genant/ mit der gälen Wurtzel vnd Epich blettern/ sampt den schwartzen Beerlein / neñt er auch Bryoniam/ setzt aber darzu nigram. Darumb es warlich ein andere Wurtzel sein muß/ weder das Vitis alba/ ist mir noch zur zeit nicht zusehen worden.

Mesue. Avicen. 3. can. fen. 15. de rationibus sple. nis. Manlius. Vitis nigra.

* Bryonia hat jhren namen/ wie Fuchsius lehret/ ἀπὸ τοῦ βρύειν, quod pullulare, extollere & exaltare sonat, weil die Bryonia sich selbst erhöhet/ vnd sich an die Zäun/ Hecken vnd Mauren anhenckt vnd hefftet.

Heist auch Vitis, nicht das sie ein art der Reben wäre / sondern allein darumb/ weil sie bletter vnd hefftlin gewiñt/ wie die Weinreb: Item, weil sie Träubel trägt/ vnd wie die Reb stützen/ stangen/ vnd andre behülff haben muß / soll sie anderst sich in die höhe richten.

Vitis alba, der Wurtzel halben/ welche weiß.

Item Zaun Rub/ weil sie gemeinlich an den Zäunen vnd Hecken jhre wohnung hat/ vnd die Wurtzel einer grossen langen Ruben gleich.

Item Philothrum, quasi nudatorium & depilatorium, quòd ex acinis illius coria depilari ac præparari possint.

Hat noch mehr species, welche von Herzn C. Bauhino l. 8. Pinac. f. 1. tit. Bryonia erzehlt werden. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIse Wurtzel ist einer außtreibenten Natur/ würd in Leib zu purgieren vnd eusserlich die Haut zu reinigen/ vnd geschwär zu eröffnen genommen/ seind truckener warmer eygenschafft.

* Die Wurtzel/ sagt Galenus l. 6. simpl. ist einer gelinden wärme/ trücknet/ macht dünn/ zertheilt/ verzehrt/ reiniget/ säubert/ vnd hat eine purgirente krafft in sich.

Die Chymici machen ein fæculam bryoniæ, welche die Mutter wunderbarlich reiniget/ vnd ist ein specificum remedium wider das aufstossen der Mutter suffocatio matricis genant. Die beschreibung hat Jos. Quercetanus in pharmacop. restituta c. 25.

In vnsern officinis braucht man allein die Wurtzel/ welche basis vnd fast das fürnembste Ingrediens ist in dem unguento Agrippæ, welches in der Wassersucht gebraucht würdt. Dann es verzehrt die wässerige vnd weiche geschwulst/ treibt den Harn/ bewegt den stulgang/ auff den vndern Leib geschmirt/ lindert den Nieren vnd Lenden schmertzen/ ist auch den Miltzsüchtigen/ vnd den jenigen/ so mit kaltem Leibwehe vnd grimmen behafftet/ ersprießlich. *

Innerlich.

ETlich Landstreicher machen vnd schneiden Monstra auß diser Wurtzel/ begraben sie in ein dürren Sand etlich tag/ vnd verkauffen sie dann für Alraun. Andere purgieren die Leut darmit/ biß auff das hinderst. *Alraun.*

Das best an disem gewächß seind die jungen dolden im Frühling/ abbereit wie die jungen Hopffen oder Spargen/ die laxieren ohn schaden den Bauch/ vnd treiben den Harn. Der safft im Lentzen auß der Wurtzel getruckt/ vnd mit Meth getruncken/ treibt auß die zähe Phlegmata. Welche mit der fallenten sucht/ Schwindel vnd anderen schwären Hauptseuchen beladen/ mögen Jährlichs ein mal diser Wurtzel eines quintleins schwär mit träncken einnemen. *Bauch laxieren. Harn bewegen. Aqua mulsa. Fallentsucht.*

So jemands von Schlangen gestochen/ mag dergleichen gemelte Artzney brauchen. *Schlangen stich.*

Dioscorides schreibt/ so man ein glatte dünne Latwerg auß diser Wurtzel vnd Honig bereit/ die sey fast gut denen/ so da stäts erstummen wöllen vom Husten vnd engen Athem/ bekompt auch wol denen/ so im Leib zerstossen/ zerbrochen oder zerfallen weren. *Kurtzer Athem. Eclegma. Bruch im Leib.*

Dreissig tag von der Wurtzel ein halb quinten eingenommen nach einander/ soll das Miltz verzehren/ doch soll man die Wurtzel auch Eusserlich mit Feygen zerstossen/ vnd pflasters weiß vberschlagen. *Miltz verzeren.*

* Die Wurtzel treibt durch den stulgang auß das gewässer vnd den zähen schleim vnd wendet denselben fürnemlich ab von dem Haupt/ Brust/ nerven/ vnd gleichen. Man gibt sie auff j quintlin. Weil sie aber dem Magen zu wider/ vnd hefftig treibt/ so muß man jhr einen solchen zusatz von den jenigen mitteln geben/ welche den Magen stärcken/ vnd die hefftig treibente krafft ein wenig im zaum halten: Als da seind Muscatnuß/ Muscatblühet/ Zimet/ Negeln/ Jngber/ Mastix/ Tragaranth/ rote Rosen/ Quittensafft/ vnd dergleichen.

Dioscorides commendirt die Wurtzel den jenigen/ so mit dem Schwindel vnd fallenten sucht behafftet. Item den keichenten vnd engbrüstigen Personen. Mesue lobt sie in der verstopffung der Leber vnd Miltz/ vnd in dem Nierenweh. Sie ist aber auch ein fürtreffliche hülff in vnreinigkeit der Mutter/ verstandner Weiberzeit/ vnd strangulatione uteri. Matthiolus helt nachfolgente artzney für ein besonder experiment in solchem zustandt. Nim Zaunruben ij loth: kochs in weissem Wein. Davon gib der blöden Frawen wochentlich ein mahl/ wann sie schlaffen gehen will/ ein warmen trunck. Diser tranck muß eine gutte zeit continuirt werden. *

Eusserlich.

DEr roth zeittig samen zerstossen/ vnd vber allerhand Grind/ faul Fleisch/ vnd vnreine schäden/ als ein flaster geschlagen/ verzeret das böß/ etzet vnd reiniget die faulen schäden. *Grind/ Faul fleisch/ Schäden reinigen.*

Gemelte

Finger geschwär/ Flecken/ Anmäler/ Spreussen/ Todte Geburt. Lame Glider.

Gemelte krafft hat auch die Wurtzel/ dann sie zerbricht allerley Apostemata/ sonderlich das Finger geschwär an den Nägelen/ vertreibt vnd verzehret Flecken/ Anmäler vnd Flechten/ mit öhl temperiert vnd auffgelegt.

Dise Wurtzel vbergelegt/ zeucht auß Spreussen der zerbrochenen Beynen.

Ein Meyssel von diser Wurtzel gemacht vnd gebraucht/ zeucht auß die todte Geburt vnd die Bürden wunderbarlich.

Etliche machen auß der Wurtzel ein linde salbung zu den lamen Glydern/ nemen darzu Baum öhl vnd Schweinen schmaltz.

Andere brennen Wasser darauß zu obgemelten Seuchen vnd Presten.

Von Waldlilgen/ Geyßblat.

Cap. xcvj.

IN den dicken Rohrbüschen/ da die Haselstauden wachsen/ findet man gemeinlich die Waldtlilgen vmb die Baum gewickelt/ vber sich steigen/ wie die Lynen auff den Zäunen/ doch henket sich das gewächß mehr härter vnd satter vmb die stauden/ dann die obgemelte Reben/ also das etwann der stam sampt diser Reben mit einander der massen verwachsen/ das keins vom anderen ohn schaden abgesündert mag werden. Am aller obersten der Dornhecken vnd Haselstauden/ tragen dise Reben jhre schöne wolriechente/ liebliche/ weisse Blümlein bey einander/ gantz drauschelecht/ ein jedes Blümlein für sich selbs vergleicht sich einem spitzigen hütlein/ oder den blawen Rittersporen. Im Brachmonat fahen sie an zu blüen/ das wehret den gantzen Sommer biß in Herbst/ auß den blumen werden rothe klotzechte Treublein/ wie am Aron/ aber der geschmack ist besser vnd süsser. Gedachte Rebe gewinnet vil längere dünnere Rütlin/ die wickelen sich wie die Hopffen/ vnd seind zu beiden seitten mit bleychen Weyden bletteren bekleidet/ aber zärter vnd breyter. Die Wurtzel diser Reben ist gantz holtzecht/ weiß/ vnd verkreucht sich im grund/ bekleibet auch gern wo sie hin gepflantzet würd. Vmb deß willen diß Reben geschlecht von den Reichen in die Lustgärten gepflantzet.

Periclymenum Tragi, Fuchs. Cord. Camer. Thal. Taber. Gesn.
Periclymenum non perfoliatum Septentrionalium Lobel.
Periclymenum vulgare septentrionalium Clus.
Periclymenum non perfoliatum Germanicum C. Bauh.
Caprifolium Brunfels.
Caprifolium Germanicum Dodon.
Nota.
Flos modò candidus est, modò subluteus.

Von den Namen.

SOlche wolriechente Waldlilgen nennen etliche Specklilgen/ Zäunling vnd Geißblat/ zu Latein Caprifolium/ Lilium inter spinas/ Lilium convallium/ doch eigentlich zu reden/ so ist Lilium convallium Meyen blümlein/ andere sagen dem gewächß Mater sylva vnd Narcissus. Ein jeder nenne seine Kräutter vnd Blumen wie jhn gelust/ so fern/ das wir die ding/ darvon wir handlen/ nicht verlieren/ sagt Galenus lib. de Sympto. different. Ich halt das zweyt Clymenos/ welches Dioscorides lib. iij. cap. xv. Periclimenon/ Eginen/ Carpathon/ Splenion/ Epatitin/ Alseien majorem/ Clematitin/ Myesnion/ Calycanthemon/ Pileolum Veneris/ Tucon/ Lanath/ vnd Involucrum majus/ nennet.

* Diß simplex heist Caprifolium, Geißblatt/ vielleicht weil die Geissen sich damit erlustigen/ vnd es gern essen.

Specklilgen/ weil die Blumen/ wie auch die Blätter/ dück vnd schmutzig. Lilium inter

ter spinas, weil es gern vnter den Dornen vnd Hecken wachßt. Lilium convallium, weil es in den Wälden vnd Thälern seine wohnung hatt. Involucrum majus, weil es sich vmb seine Nachbawren windet/ vnd anhenckt / also vnd der gestallt/ das es nicht leichtlich davon kan abgesöndert werden.

Periclymenum, quoniam viciris se circumvolvit adminiculis.

Matrilylva, weil es in Wälden herfür kom̃t/ vnd zwar offtermahln sehr häuffig/ vnd nicht der kleinesten/ oder der geringsten Waldtgewächß eins ist.

Periclymenon non perfoliatum Germanicum, zum vnderscheid dessen/ so man perfoliatum & Italicum nennt/ vnd dessen stengel durch die blätter dringen / gleich wie der stengel an dem durchwachß.

Besihe die vbrige species in Pinace C. Bauhini l. 8. s. 2. tit. Periclymenon. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ZV vnseren zeiten werden die Blumen in der Artzney von diesem gewächß mehr/ dañ die Frucht/ oder Blätter/ erwehlet/ von art warm vnd trucken.

* Galenus sagt l. 8. simpl. c. propr. es incidire vnd wärme das Periclymenum so hefftig/ das/ wann man davon zuviel trinckt/ es zu letst auch Blut harnen mache. Fuchsius helts mit Galeno, vnd spricht/ das Periclymenum trückne vnd wärme gewaltig. Beweißt solches auß dem geschmack der Blätter/ welche eine schärffe in sich haben.

Wir brauchen heutigs tags allein die Blumen/ vnd distilliren darauß ein Wasser. Die Balbierer halten es für kalt/ vnd sprechen/ es ziehe fein zusammen. Brauchens derhalben in entzündung deß Munds vnd der Zungen/ wol auch in der Bräune. Aber weil das gantz gewächße wärmet/ wie kan dann das Wasser auß der Blumen gebrennt/ kühlen vnd die entzündung löschen?

Das Wasser kom̃t zuhülff dem keichen vnd engen Athem/ reiniget die Nieren/ bricht den Stein/ treibt das Grieß auß/ vertilget die Pfinnen deß Antlitz/ schärffet das Gesicht/ ist gut zu den erlämten Gliedern / heilt die alten Schäden an den Schenckeln/ nim̃t die flechten vnnd die Zittermähler hinweg/ curirt die Fisteln/ ist ersprießlich für die blätterlin deß Mundts / bringt zu recht die Mundtfäule / dienet wider den trucknen vnd beissenten Grindt. *

Innerlich.

EIn Wasser gebrandt von den wolriechenten Wald Lilgen / ist nutz vnd gut für das keichen deß kurtzen Athems/ für den Husten vnd jnnerliche hitz deß Magens / etwann zum tag ein mal oder zwey/ jedes mal drey oder vierlöffel voll getruncken.

Keichens Husten.

Welchem das Miltz stäts leids thut/ der brauche viertzig tag aneinander / allen Morgen eines quinten schwer / der gedörrten zeittigen rothen körner zu Pulver gestossen mit Wein/ er würt Gesundt/ sagt Dioscorides.

Miltz.

Die Körner seind einer außtreibenten Natur/ darumb seind sie nutz vnd gut den dicken blutigen Harn zubewegen/ deßgleichen die Geburth zufürdern. Das gebrandt Wasser ist am lieblichsten zubrauchen/ mit Lavandel Samen/ auff vier loth getruncken.

Blutiger Harn. Geburth.

Eusserlich.

WAldt oder Speck Lilgen Wasser ist zu allen hitzigen presten der Augen gut/ tüchlein darinn genetzet vnd vbergeschlagen/ deßgleichen zu der entzündten Leber.

Hitzige Augen vnd Leber.

* Fuchsius sagt/ es seyen die Blätter ein besonder experiment in den Schäden der Schenckel.

Offene Schäden der Schenckel.

Seindt auch trefflich gut zu dem Grindt/ Flechten/ vnd andern presten der Haut.

Grindt/ Flechten.

Matthiolus spricht/ mann gebrauche mit grossem nutz das caprifolium zu den jehnigen Salben/ so mann für die Hauptwunden zurichtet. *

Salben zu den Hauptwunden.

Von Kürbs. Cap. xcvij.

WAS sich schnell erhebt/ das fellt auch plötzlich. Also geschicht dem Kürbs / welcher in einem Sommer hoch mit seinen Reben auffwächßt/ das er auch die gypffel der hohen Bäum erreichet. Aber im Herbst fellt er von einem Reiffen zu boden/ das weder Laub/ oder die Reben

Columel. lib. 10.
Prægnansq; cucurbita ſerpit.
Una neq; eſt illis facies, &c.

1.
Cucurbita, cujus fruct' in orbem collectus intumeſcit, Tragi.
Cucurbita ſeſſilis Matth.
Cucurbita major Fuchſ.
Cucurbita latior Dodon.
Cucurbita Cameraria major Lugdun.
Cucurbita fructu ſeſſili Cord.
Cucurbita major ſeſſilis fl.albo C. Bauhin.
Zuccha rotunda Anguill.
Nota
Magnitudine variat. Color corticis viridis eſt, flavus, albus, maculoſus. Interdum ſulcis diſtinguitur: quædam tuberoſa eſt.

2.
Cucurbita fructu oblongo Trag. Cord.
Cucurbita oblonga Fuchſ.
Cucurbita longior Dodon.
Cucurbita anguina Gerard.
Cucurbita ſativa longa Cæſalp.
Cucurbita cameraria longa Lugdun.
Cucurbita oblonga flore albo, folio molli.
Nota.
Quædam rectæ ſunt, duos treſve cubitos longæ.
Sæpè creſcit cucurbita hæc figurâ falcatâ. Quædam tantum cervicem recurvam habet.

3.
Cucurbita lagenaria Lobeli
Cucurbita lagenaria major & minor Tabern.
Cucurbita cameraria minor Lugdun.
Cucurbita minor Fuchſ.
Cucurbita plebeja Geſner.

*
Diſſe 3. Kürbſzen ſeind in einer Figur abgeriſſen.
*

nichts mehr ſollen / darumb muß der Kürbs Jährlich von dem Samen auff bracht werden / das geſchicht im Aprilen in unſerm Land. Etliche nemmen die mittelſte kärnen auß den fläſchen/vñ kehren die ſpitzen underſich / vermeinen/ das die Kürbs deſto geſchickter auffwachſen. Etliche aber erbeiſſen die körner zuvor in ſüſſer Milch/oder Zuckerwaſſer das ſie deſto ſchneller auß der Erden kriechen und ſüſſer werden/wie dann war iſt. So bald die zwey erſte feißte bletter auß dem grund ſchlieſſen / muß man ſtäths Waſſer darbey haben/ſonſt mögen ſie nicht ſo bald auffkommen. Gegen dem Brachmonat / wann ein jedes ſtöcklein vier oder fünff breiter bletter uberkompt/ den Winter Roſenblettern (Malua major genant)nicht ungleich/ fahet der ſtam̃ an zu Spinnen/das iſt / er ſtoßt ſeine neben zwifaltige gegabelte faden / wie die Weinreben / darmit hencken und knüpffen ſie ſich an die Pfäl/Bäum/oder was ſie ergreiffen. Gleich bald erſcheinen zweyerley weiſſe Blumen. Die erſten ſeind gantz wollecht anzuſehen/als weiſſe Röſzlein / jede Blum mit fünff / oder ſechs blettern / ſolche Blumen fallen am dritten tag ab/ohn alle Frucht. Die andern Blumen ſeind kleiner/aber hinden an jeder gedachten Blumen erſcheinet auch die Frucht / anzuſehen / als die kleine wilde Holtzbiren. Als nun die Blumen verwelcken/nimpt die Frucht (welche gerathen ſollen) augenſcheinlich zu/etliche dieſer Kürbs werden rund/die anderen lang/etliche krumb gebogen/als die hörner/etliche ſchlecht/groß und klein/nach dem der holtzecht Samen einer art iſt.

Von den Namen.

Etliche haben den underſcheid/und nennen die zamen runden Kürbs Κολοκύνθας, und die langen σικύας, die gemeinen Kürbsfläſchen heißt man Cucurbitas/die nennet Plinius lib. xix. cap. v. Camerarias und Plebejas / die langen aber Anguinas. Das klein Kürbßlein/ſo in den felßechten gründen wächßt/heißt Somphos/Barbara und Marina/iſt in unſerm Land nicht gemein. Von den zamen Kürbſen ſchreibet Dioſcorides lib. ij. cap. cxxiij. Columella lib. xix. et cap. xj. Paulus Aegin. lib. j. cap. lxxx. et lib. vij. Galen. lib. ij. de Alimentis/et lib. vij. de Simplicibus. Serapio cap. cexxxviij. nennet Cucurbitam Haraha. Averrho. cap. xlj. Ulla Avicenna lib. ij. cap. clxxix.

* Die Kürbs hat jhren Namen von der Cucurbitâ. Es würdt aber Cucurbita à concurvatu geſagt/weil ſie bald krum̃ würdt/wann etwas hindert/ das ſie ſich nit ſtrecken kan.

Etliche Kürbſen werden plebejæ & lagenariæ getaufft / weil ſie von Armen Leuthen außgehülcht/und nachmahlen zu Trinckgeſchirren gebraucht werden:

Item, weil ſie den Flaſchen gleich.

Andere nennt man ſeſſiles, latiores, und rotundas, weil ſie unden breit/und deßwegen auffſitzen können. Etliche heiſt man oblongas & anguinas, weil ſie lang/und bißweilen krumm/wie ein Schlange.

Item, Camerarias, quoniam Cameras, teſtudines, pergulas, topiarias hortorum ſcenas ſcandunt & operiunt, bedecken die Camern / Lauben / Gewölb / und Luſthäußlein der Gärten.

Dieſe Kürbſen heiſſen edules, ſive veſcæ, κολοκύνθαι ἐδώδιμοι, zum underſcheid der purgirenten Colocynth.

Beſihe

Besihe der Kürbsen geschlecht in Pinace C. Bauhin. l. 8. s. 4. tit. Cucurbita. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ALle Kürbs/rund vnd lang/groß vnd klein/seind gantz kalter wässeriger Natur/mögẽ zu hitzigen Febern in Leib vnd ausserhalb genutzet werden. Darumb sagt der Plinius recht/da er schreibet/Kürbs sey nichts anderst/dann ein gestanden Wasser. *Aqua congelata.*

* Galenus l. 7. simpl. c. propr. vnd mit jhm Aëtius tetr. 1. s. 1. vnd Paulus l. 7 halten die Kürbs für kalt vnd feucht im andern grad. Wann sie rohe ist/sagt Galenus l. 2. alim fac. c. 3. ist sie vnanmütig/ weil sie kein geschmack hat: würt nicht leichtlich verdawet/beschwärt den Magen/gibt wenig nahrung/würt bald in dem Magen corrumpirt, weil sie feucht: gehet doch geschwind durch/weil sie schlüpfferich/vñ gar keine vim adstrictoriam bey sich hat.

Man braucht in den Apotecken den samen/welcher vnter die sem. frigida majora gehört.

Das Wasser/so auß der vnzeittigen Kürbs gebrent würt/löscht den Durst/vnd die innerliche Hitze. Ist demnach wol in hitzigen Febern zubrauchen. Mit Zucker getruncken/hülfft sie dem hitzigen Husten/vnd erweicht den Bauch. Eusserlich mit tüchlin vbergelegt/löscht es alle entzündung. Ist ein fürbindiges mittel in dem hitzigen Hauptwehe/auff die Stirn vnd Schläffe geschlagen. Dienet wol in den hitzigen vnd brennenten Augen/vnd schmertzhafften Podagram/so von hitz entstanden. *

Innerlich.

WIewol die Kürbs vmb jhrer kalten feuchtigkeit willen/ dem Magen nicht zum besten bekommen/noch müssen sie in der Kuchen sein. Dann etliche brauchen vnd bereiten dieselben zur Speiß/wann sie noch weich seind vnd gantz jung. Die eusserst schelet werffen sie hin / das weiß / mit den weichen vnzeittigen kernen lassen sie erwallen/hackens vnd bereiten darauß ein weiß Muß/thun darzu Zwibeln/Butter vnd Saltz/solche kost vergleichet sich beynahe dem weissen Kappesmußkraut/ dienet wol den dürren mageren Menschen. Etliche bachen ein vnzeittige Kürbs in Butter / zuvor breit geschnitten / wie man Oepffel zu bachen pfleget. Etliche purgieren sich mit Kürbs/also/sie machen ein frischen Kürbs hol/thun Wein darein/lassens vber Nacht also stehen/ vnd trincken denselbigen am Morgen nüchtern. Purgieren.

Wasser auß vnzeittigen Kürbsen gebrandt / mag man zu trincken geben in grossen hitzigen Febern/wann sonst die hitz von keiner Artzney will nachlassen. Mag auch eusserlich Epithimiert / oder mit Leinen tüchlein auff das Hertz vnd Leber gelegt werden / die grosse Hitz darmit zudämpffen. Hitzige Febere.

S. Der alten Kürbs reben mit Eßig vnd süssem Wein getruncken/heilen die rote Rhur. Rot Rhur.

Das Wasser mit Zucker vermischet vnd getruncken / dienet wider den hitzigen Husten/vnd machet den Stulgang fertig. Hitziger Husten. Stulgang.

Eusserlich.

DAS gebrandt Wasser von vnzeittigen Kürbsen/ist warhafftig gut für das groß hitzig Hauptwehe / sonderlich den jungen Kindlein / darinn soll man tüchlein netzen vnd vberschlagen So man das gebrandt Wasser nicht hat/mag man den Safft von den Kürbsen nemen vnd brauchen/wie obstehet. Hitzig Hauptwehe. Sinasis. Sinasis der Kinder.

Gemelte Wasser vnd Safft / seind gut zu den hitzigen Augen vnd Ohren / darein gethon vnd vbergelegt. Diese Artzney bekomt auch wol/nicht allein den schmertzlichen heissen Gliedern vom Podagra / sonder sie miltert vnd heilet auch alle hitzige Geschwulst am gantzen Leib. Hitzige Augen/ Ohren. Hitzig Podagra.

Baptista Fiera.

Succi aquei, cursus rapidiq́; cucurbita, bilem
Vincit, & ilia cum non benè cocta ciet.
Quàm benè grata tamen, cucunq́; admixta secundat,
Huic externa magis quam sua forma placet.

S. Die Rinde von der Kürbsen zu äschen gebrandt/heilet den Brandt kräfftiglich. Brände.

Gemelte äschen säubert die faule Schäden am mannlichen Glied/vnd heilet dieselbige zusammen. Schäden an heimlichen enden.

So man die Pferd mit dem Safft auß den Blettern bestreicht / seind sie sicher für Fliegen vnd Mucken. Pferden die Fliegen oder Mucken vertreiben.

Truckene Kürbssamen zu kleinem Pulver gestossen / vnd in die tieffen Wunden gezettlet/heilet dieselbigen. Wunden heilen.

Von Coloquinten. Cap. xcviij.

DAS klein bitter öpffelein/ Κολοκυνθὶς, oder Cucurbitula genandt/ will in unserm Land nicht gern wachsen/ vil mal hab ich Kern gegen dem Früling gesetzet/ welche (wiewol sie herfür krochen mit zweyen runden grawen blettlein / als die öpffelkernlein auffwachsen) die harr nicht fürtfahren wolten/ vergiengen also mit der zeit. Etliche stöcklein gewinnen etwann fünff oder sechs bletter/ gantz rauhe/ äschenfarb graw / zu rings umbher zerschnitten / aller ding formiert / wie das Bryonia kraut / doch kleiner und grawer. Ferner woltē sie nit wachsen / sonder vergiengen gegen dem Herbst.

* Dise Coloquinth ist colocynthis vera Tragi: Colocynthis Matth. Cord. Camer. Anguill. Lobel. Cucurbita agrestis Brunfels. Cucurbitula amara Lobel. Colocynthis fructu rotundo major C. Bauhin. *

Beſihe die ſynonyma Contextu. *

Die ander und Teutsch Coloquinten ist gar ein ander geschlecht / das beweißt die Frucht/ das kraut und gantze gestallt. Zu Speier zielen etliche diese Coloquinten lusts halben/ werden auch alle Jar vom breiten Samen/ der sich den Citrullenkörnern etlicher maß vergleicht/ auffgezielet. Die bletter dieser Coloquinten seind nicht äschenfarb / sonder schwartzgrün / rauch / und geformiert/ wie die bletter an dem gälen Cucumer. Die runde rauhe stengel fladeren hin und her auff der Erden / als Bryonia / aber solcher Coloquinten stengel wöllen nicht ubersich/ bleibē stäts auff der Erden kriechē/ es soll etwann von einem stock das Feld uberzogen werden / gewinnet viel häfftlein / oder viticulas / darmit es sich an die nächsten Kräutter anbindet/ trägt zweyerley gäler Blumen/ die vergleichen sich der Kürbßblühet. Die ersten/ so nicht runde knöpfflein gewinnen/ verwelcken ohne Frucht. Die andern bringen jhre Frucht als zim̄liche Regelbyren / gegen dem Herbst / so sie zeittig werden/ erscheinen sie gantz Citringäl/ seind jnnwendig gantz luck/ mit vielen Kernen besetzet. Diese Oepffel seind auch bitter/ treiben senfftiglich auß Pituitam und Bilem ohn allen schaden/ wachsen gern in sandichtem/ feuchtem grundt. Solcher Opffel hab ich etwann auff zweyhundert an einem Stock gelesen.

* Diese andere Coloquinth ist Colocynthis germanica Tragi: Colocynthis fœmina Tabern. Colocynthis turbinata Cordi: Colocynthis pyriformis Lob. Colocynthis nigra pyriformis Camer. Colocynthis pyriformis, seu Pepo amarus C. Bauhin. Cucurbita Sylvestr. Dodon. *

Von den Namen.

DIE ersten und aller bittersten Coloquinten / mit dem weissen lucken Marck/ so auß Egypten und Alexandria kommen/ werden mit dem namen Κολοκυνθὶς, in Diosco. lib.

lib. iiij. cap. clxxj. getaufft/ das ist zu Teutsch/ ein klein Kürbßlein/ zu Latein Cucurbitula/ Cucurbita amara / Cucurbita sylvestris / Caprina/ bitter Kürbs / wild Kürbs vnd Geißkürbs/ heißt auch Alexandrina/ Thymbre/ Autogenes/ Tutrastra. Der Mesue aber nennet sie Erdgallen/ Fel terræ vnd Necem plantarum / vnd Cucurbitam deserti. Serapio capite cclxxij Kandel/ Melonem agrestem, Averrhoes Haanthal.

Cucurbitula.

Diese Kürbs hat Heliseus süß bereit im Buch der König.

* Die Colocynthis heist bey den Barbaris Coloquynth, vnd coloquinthida. Isidorus l. 17. Orig. c. 60. sagt/ es habe die Colocynthis jhren Namen/ quòd sit fructu rotundo atq; foliis ut Cucumis usualis. Hatt etliche species, wie C. Bauhinus in Pinace l. 8. f. 4. tit. Colocynthis anzeigt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Beide gestallt/ frembd vnd zame Coloquinten/ seind einer purgierenten krafft/ dienen allein dem Artzet vnd keinem Koch / er hab dann die kunst vom Propheten Heliseo gelehrnet/ welcher die Coloquinten den Kindern süß kundt bereiten zu einer Speiß iiij. Regum iiij. Seind fast trucken vnd warm mit jhrem außtreiben.

Heliseus 4. Regum. cap. 4.

Innerlich.

DIE bittere Latwergen/ so man Hieras Picras in den Apotecken nennet/ werden von dieser frembden Coloquinten gemacht. Dieweil aber solches nicht jedermans fug/ auch etwann vnrath darauß entstehen mag/ wöllen wir auff dißmal vberfahren/ vnd den frommen Apoteckern befehlen/ dz sie recht darmit handlen. Dañ in der warheit so ist es sorglich mit den frembden Coloquinten zu handeln. Die Landstreicher pürgieren die Leuth darmit/ das etliche den Geist auffgeben / beissen vnd sieden diese Frucht in Wein / vnd gebens den Krancken zutrincken. Solche kunst können bey nahe alle Juden/ hüt dich darfür.

Landstreicher Purgation.

Wiltu aber ein Coloquinten brauchen/ so nimm der vnsern im Teutschenland / die seind nicht zu streng / hülch ein Apffel derselben auß / wann er wol zeittig ist/ vnd leg das marck sampt den körnen in ein gläßlein mit Wein / laß vier oder fünff stunden beissen/ truck es dann durch ein tüchlein / vnd trincke denselben Wein / wann du zu Nacht wilt zu Bett gehen/ so würt dieser Wein gegen tag allen zähen schleim / deßgleichen die Magen gallen/ vnd was vnraths im Leib ist/ senfftiglich ohn allen schaden außführen.

Juden Purgieren.

Gemelte Artzney ist gut denen/ so Colicam passionem haben/ deßgleichen zu den faulen Magenfebern/ zu der Wassersucht fast dienstlich.

Grimmen. Magenfeber.

Ich möcht hie viel stuck von beiden Coloquinten anzeigen/ so besorg ich mißbrauch vnd frävel vieler vnverständiger Juden vnd Weiber / die frommen werden sich hierinn wol wissen zu halten.

Die kärnen von Coloquinten gestossen vnd eingenommen/ sollen die Gilb vertreiben/ sagt Plinius. Etliche hencken die Kärnen an (sagt Plinius) für das Feber/ drey Kern für das tertian/ vier kern für das quartan/ etc. Vnd soll ein gewisse buß sein/ ich hab es nicht versucht.

Gilb. Febris quartana. Feber.

S. Deß Coloquinten Apffelsmarck / ohne den samen/ brauchet man in die Clystier denen/ so mit dem Hüfftwehe beladen seind / vnd das Darmgicht vnd das Grimmen haben/ von schleim vnd kalten vrsachen.

Grimmen.

* Wir brauchen allein in den Apotecken daß Marck / oder die pulpam colocynthidos, die jenige/ so schön weiß/ leicht/ luck/ vñ vber die massen bitter/ ist die beste. Ist der stärcksten vnd hefftigsten purgirenten stucke eines. Wärmt vnd trücknet im dritten grad.

Mann hat in den officinis Hieram diacolocynthidos, pilul. de colocynthide Mes. Trochiscos alhandal, vnd das oleum colocynthidos.

Die Hiera treibt die grobe/ dücke phlegmatische vnd melancholische Materi auß/ wie nicht weniger auch das gewässer. Ist dienstlich den Lamen Leuthen / hülfft dem Zittern/ Schwindel/ Melancholey / Vnsinnigkeit / fallenten Sucht/ Gliederwehe / Wassersucht/ altem Hauptwehe/ bösen Geschwären/ Krebß/ Malatzey. Wir brauchen aber meisten theil diese Lattwerg in den Clistieren / wann dieselbe starck sein sollen/ vnd die humores von ferrem ort herab ziehen.

Die Pilulen haben gleiche würckung. Sollen aber behutsam gebraucht werden. Die Trochisci alhandal seind nichts anders/ dann colocynthis præparata: Seind demnach sicherer zu brauchen/ dann die Colocynthis an jhr selbst. Werden andern Pilulen/ als ein stimulus, vnd treiber zugegeben.

Das Coloquinth öhl/ wie vnten gemelt würdt / macht das Haar schwartz/ erhalt daß

selbig/das es nicht außfalle/wann mans in die Ohren thut/ stillet es den schmertzen derselben/vertreibt das sausen vnd brausen. In den Nabel gerieben/tödt es die Würm. Mann mags mit einer Rindtsgall mischen/vnd mit Baumwoll warm vberlegen.

Es ist die Colocynthis ein starck/hefftig vnd gefährlich purgans, vnd soll starcken Leuthen gebraucht werden/doch auch allein/wann es die notturfft erfordert. Sie ist dem Magen gantz zuwider/wie auch nicht weniger dem Hertzen vnd Leber: versehret das Gedärm/ thut die orificia venarum mesaraicarum auff / vnd macht / daß das Blut außgetrieben würdt/verursacht groß Grimmen vnd Leibwehe. *

Eusserlich.

Grind.

S. COloquinten in Essig gerühret/vnd die grindige Haut darmit gewaschen/heilet sie ohne zweiffel.

Schwartz Haar machen.

Von Coloquinten machet man ein öly. Hülche einen Coloquinten Apffel/ vnd nim̃ das Marck alles herauß / vnd geuß Baumöly darein/ vnd stopffs oben wider zu/ vnd brate den Apffel in heisser äschen/darnach preß auß / mit solchem öly die Haar bestrichen / machet sie schwartz / lasset sie nicht außfallen / vnd in langer zeit nicht graw werden.

Ohren sausen. Bauchwürm.

Diß öly warm in die Ohren getropffet/bringet das sausen dariñen/tödtet auch die Bauchwürme/so mans in das Nabelloch warm einreibet.

Zanwehe.

* Für das Zanwehe. Siede Colocynthen in Essig/ vnd halt die brühe warm im Mund. Es muß aber das Zanwehe von kalten flüssen herzühren. Ist der Essig zu scharff / so thue Wein darzu/vnd temperire jhn damit. *

Von Melonen/Pfeden/Cucumer vnd Citrullen. Cap. xcix.

IN Italia vnd Franckreich hatt man viel geschlecht der Melonen / Pfeden vnd Cucumeren / seind nun mehr in Germania auch gemein worden. Es haben gedachte Sommeröpffel fast einerley kraut / stengel vnd blumen / ligen mehr auff der Erden/ dann sie vbersich wachsen/jhre häfftlein seind viel kleiner / dann der Kürbsen/wicklen sich vmb an die nächsten gewächß.

Die bletter der Melonen vnd Pfeden seind rund / rauch / vnd kleiner/dann der Kürbsen/die neben Zweiglein tragen auch zweyerley gäler Blümlein/die ersten fallen ab/die anderen haben hinder jhnen Bützlein nachfolgen/darauß werden die Oepffel etliche lang / etliche gantz rund / etliche gäl / etliche bleiben grün/außwendig mit vielen strömlein oder förchlein/jnnwendig gantz gäl/ safftig/ vnd mit schönen kernen in der ordnung durchauß besetzet / am geruch lieblich / vnd der geschmack zimmlich süß. Der Nürenbergisch Acker pflantzet solcher Melonen viel/in Vngern desgleichen.

Gustus. Locus. Cucumer.

Aber das lang gäl gewächß Cucumer mit seinen bollen / wiewol es an der gestalt vnd der farben schöner/so ist es doch gröber/vnd zur Speiß/ meins bedunckens / nicht so lustig/ als die obgemelten/ hat ein besonderen wilden geschmack / ist jnnwendig gantz weiß/durchauß mit spitzigen kernen besetzet/das kraut vnd bletter seind rauher/grösser/breiter vnd grüner/dann der erstgemelten/wachsen gern in zimlichem gutem Erdtrich. Die wurtzelen aller Melonen vnd Cucumeren seind schlecht / mit vielen weissen faselen besetzet / gleich wie der Kürbswurtzelen. Solche Sommeröpffel allesampt werden in vnserm Land zwischen dem Sommer vnd Herbst zeittig/gemeinlich im Augstmonat.

Paul. Aegin. lib. 1.

Noch findet man ein geschlecht dieser Cucumeren / das ist in allen dingen denselben ähnlich/aber kleiner/mit grossen braunen breitten Kernen besetzet. Die blätter seind aller ding anzusehen/wie das Laub an den frembden Coloquinten / oder wie die blätter an den Bryonien/mit vielen schnitten oder kerffen zerspalten/dielbige nennet man Citrullen.

Es möchten vielleicht noch mehr geschlecht in Germanien kommen sein/ die vns nicht zusehen worden/was vns aber fürkommen / vnd in den Gärten selbs auffbracht/ haben wir wöllen auffzeichen vnd nicht weitters.

Von den Namen.

Melon, Cucumis, Citrinus.

IN vnserm Land nennet man obgedacht Oepffel alle sampt Melonen / gleich wie in Diosco. lib. ij. capite cxxiiij. auch nur ein nam oder zween gelesen werden / als σικυς ἥμερος,

Melonen oder Melopeponen.

ἥμερος, vnd Pepo/ das ist Cucumer sativus/ darmit er alle Melonen/ Pfeden vnd Cucumeren gemeinet will haben. Plinius lib. xix. cap. v. erzehlet drey geschlecht dieser Oepffel/ nemblich/ das Laconicum/ Scitalicum vnd Beoticum. Sagt ferners/ wann der Cucumer grösser werd/ dann gewohnlich/ so heißt er Pepo/ Pfeden vnnd Pompon. Aber die runde gälen nennet mann Melopepones/ Stapones/ der gestallt halben/ besihe Palladium in Martio et Aprili. Die schwartzgrüne vnd am geschmack die aller besten/nennen etliche Hircos/ Hircinos/ Bockshoden/ Pompons Turquins. Den gälen Cucumeren nennet Columella Anguinam/ diesen Apffel helt M. Vergilius für das fürnembste geschlecht. Solche gäle Oepffel werden zum theyl sehr lang/sonderlich wann die Blumen in ein Rhor gewiesen werden. Die andere gälen nennet mann Citrullum/ Citreolum vnd Citrinum Cucumerem. Serapio cap. ccxxxiij. beschreibet sie all mit einander vnd sagt/ Bathica/ Cathe vnd Kura sey Melo/ Citrullus vnd Cucumer. Mit dem Wörtlein Batheca will Jacobus Manlius das Albatheram vnd Languriam nennen.

Melo & Melopepo Tragi.j
Melo vulgaris, Melopepo in Græciâ Guilard.
Melopepon Galeni, Cæsalp.
Melopepo Gesn.
Melo vulgi, sive Cucumis antiquorum, Melopepo Diosc. Lobel. in adv.
Pepo Matth Fuchs.
Pepo, Melo grandis Cordi.

Nota.

Figura ejus variat. Nunc oblongus est: aliâs brevior & rotundior. Interdum depressus & sessilis. variat & quantitas. Nunc enim major est: nunc minor.

* Die Melonen haben jhren Nammen von dem Griechischen wörtlein μῆλον, welches ein Apffel/ zu Latein Malum, oder pomum, bedeutet. Dann die Melon hat ein gestalt vnd geruch eines Apffels.

Die Pfeden werden vielleicht à pepone genennt. Der Pepo aber würdt à πεπαίνεσθαι
geheissen/ welches Wort so viel heist/ als zeitig werden. Maturitate enim flavescit, wann
er zeittiget/ so würdt er gelb. Galenus sagt l. 2. alim. fac. c. 4. es habens die Leuthe mit dem
Nammen dieser Frucht gemacht/ wie mit der Dünten/ damit mann schreibt. Dann dieser
haben sie auch ein genericum nomen geben/ vnd sie μέλαν getaufft/ gleich als wäre sie al-
lein schwartz. Also haben sie auch diese Frucht mit einem sehr generali vocabulo titu-
lirt, Als were sie allein zeittig. Dann πέπων ist eben so viel/ als πέπανον, das ist/ matu-
rum, oder zeittig/ welches Epitheton doch auch allen anderen Früchten kan zugeeygnet
werden/ so zeittig seind. Ein Traub/ so er zeittig/ kan auch πέπων genennt werden.
Wann er aber noch vnzeittig/ keines wegs. Ebener massen pflegt mann alle Herbstfrüch-
ten πεπείρας, das ist/ maturos zunennen. Welche bedeutung/ weil sie von etlichen Me-
dicis recht erkannt worden/ haben sie die Pfeden nicht simpliciter πέπονας, sondern cum
additione σικυοπέπονας, das ist/ cucumeres maturos, oder peponas cucumerales ge-
nennt.

Die Cucumer hat jhren Namen von dem wort Cucumis. Cucumis aber spricht Varro

l. 4. de lat. ling. würdt derivirt à curvore, quasi Curvimer. Bey den Griechen heist sie σίκυς ἥμερος: aliis σικύον, oder κικύον. Es ist aber das wörtlin σίκυος ein sehr gemeins wörtlein/ vnd begreifft in sich die Pfeden/ Melonen/ Angurien/ Citrullen/ Cucumern/ vnd dergleichen mehr.

Die Citrullen haben jhren Namen à citreo colore. Haben alle zumahl viel geschlecht/ welche Herr C. Bauhin. l. 3. Pinac. s. 4. erzehlet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Peponen.

Pepo oblongus, rotundus, luteus, viridis Tragi,
Pepo sylv. Dodon.
Pepo rotundus Melonis effigie C. Bauhini.
Pepo rotundus compressus Melonis effigie Lobel.
Pepo indicus min. rotundus Tabern.

WAs von Kürbsen gesagt ist/ soll von diesen Früchten auch verstanden werden/ seind eytel kalte Frücht/ bekommen nicht jedermann zum besten/ was hitzige Leuth seind/ oder von jugent dieser Frucht gewohnet/ mögen sie essen/ wer aber kein kalten Magen befindet/ vnd der Speiß viel wolt brauchen/ der solt sehr bald in Febres fallen.

* Die Melonen seind kalt vñ sehr feucht: haben eine krafft zu reinigen vnnd zu säubern/ deßwegen sie auch den Harn treiben/ sagt Galenus l. 2. alim. fac. cap. 4. Das sie aber reinigen vnd säubern/ beweiset Galenus dahero/ weil sie die vnsaubere Haut von allem vnrath erledigen/ wann mann sie mit den Melonen abreibt. Vertreiben auch die Sommerflecklin/ vnd die jenige/ so von hitz der Sonnen entstanden. Man braucht aber in den officinis viel mehr den Samen/ dann die andere substantz der Melonen. Gehört vnter die frigida majora. Ist kalter Natur/ vnd/ wie Fernelius schreibt l. 5. meth. med. c. 2. trucken ad finem primi gradus. Macht dünn/ zertheilt/ reiniget/ eröffnet/ vnd bewegt zum Harn. Das Wasser/ so auß den Melonen distillirt würdt/ kühlet/ feuchtet/ löscht den Durst/ mag derwegen den febricitanten beygebracht werden. Eusserlich angestrichen/ vnd sich damit geweschen/ tilget es die flecken vnd fisteln deß Antlitz auß. Der Samen würt mit Zucker vberzogen/ ist gut den jenigen/ so mit dẽ breñenten Harn/ vñ Nieren geschwär belästiget.

Die Cucumern külen vnd befeuchten/ wie Galenus lehret l. 8. simpl. im andern grad. Aber der Sam vnd Wurtzel/ wann sie gedörret/ trücknet im ersten grad/ oder fast biß im andern grad/ doch allein in dessen principio. Die pulpa, od' caro der Cucumern hat nach Galeni meinung auch eine krafft zu reinigen/ den Harn zutreiben/ vnd die Haut zu säubern. Solches thut aber der Samen mehr/ sonderlich wann er gedörrt vnd zu Pulver gestossen. Man braucht von den Cucumern in den officinis gleichfalls den samẽ allein/ welcher auch vnter die sem. frigida majora gerechnet würt. Hat gleiche würckung wie der Melonsamen.

Die pulpa der Citrullen ist kalt vnd feucht im andern grad. Der dürre Sam kühlet zwar/ aber nit so sehr/ wie die pulpa, oder caro. trücknet im ersten grad/ oder in principio deß andern: säubert/ eröffnet/ treibt den Harn. Gehört auch vnter die frigida majora. Das wasser/ so man von der pulpa brent/ ist kalter vnd feuchter natur/ löscht den durst/ vnd die hitz der brennenten Feber/ miltert die schärffe der Gall/ vnd das schmertzhaffte brennente Harnen.

Die

Wilder Cucumer.

Die Wilde Cucumer/ so asininus, sylvestris, erraticus, agrestis, vnd anguinus genent würdt/ würdt allein zur Artzney/ vnd nicht zur Speise gebraucht. Man braucht aber allein die Wurtzel vnd den Safft/ so man auß der zeittigen Frucht/ fast zu ende deß Sommers / preßt/ vnd dürz werden leßt. Würdt in officinis Elaterium geheissen. Ist/ wie Galenus 8. simpl. c. propr. anzeigt / im andern grad warm/ macht dünn / zertheilt / ist sehr bitter. Darauß zuschliessen/ das es truckner art seye. Wie es soll zubereitet werden/ lehret Dioscorides l. 4. c. mihi 136. vnd sagt/ es lasse sich biß auff zehen Jahr auffhalten vnd bleibe doch gut. Solches bezeugt auch Plinius l. 20. c. 1. vnd sagt / es seye kaum ein Artzney daurhaffter/ als eben das Elaterium. Hatt es auß Theophrast. l. 9. hist. plant. c. 14. gelehrnet. Es ist aber dz Elaterium ein starcke treibente Artzney/ vnd Purgiert nach Dioscoridis lehre die gall oben vnd vnten auß. Aber Mesue spricht/ es bewege mehr das phlegma, dann die Gall/ sonderlich aber das gewässer/ Serum genant; seye sehr dienstlich den glidtsüchtigen. Dioscorides commendirt es den ängbrüstigen vnd keichenten Persohnen. Item den jenigen/ so mit lanwirigem Hauptwehe behafftet / befördert die Weibliche Blum/ tödt die Frucht in Mutterleib / komme der Gelbsucht zu hülff. Dioscorides gibt es ad obolum j. das ist/ auff x oder xij grän. Die geringste dosis ist Semiobolus, das ist/ v oder vj grän. Jungen Knaben gibt er iiij grän. Mehr genossen/ bringt schaden/ vnd ist sorgsam. Actuarius gibt es mit frischer Milch auff ein halb quintlin. Fernelius von einẽ halbẽ scrupel biß auff j scrupel. Mesue schreibt/ es verschre die Gedärm/ eröffne das Geäder/ mach grimmen vnd leibwehe. Muß derwegen corrigirt werden mit dem Bdellio, oder Tragacanth, oder soll mit Mett/ oder Milch gebraucht werden. Die Doctores in Italia brauchen es sehr in der Wassersucht/ vnd geben es auff vj grän mit j scrupel pil. Alophanginar. Mag auch nutzlich mit vnsern pilul. hydragog. eingenommen werden.

Cucumis sylv. Trag. Matth. Fuchs. Dodon. Lonic. Cæsalp.
Cucumis asininus Tabern.
Cucumer Elatarii sylv. Lobel.
Cucumis erraticus, vel asininus Gesn.
Cucumis anguinus Turn. Cord.
Cucumis agrestis Brunf.
Cucumis sylv. asininus dictus C. Bauhin.

Die Wurtzel der Wilden Cucumern ist viel schwächer. Hatt eine krafft zu säubern/ zu verzehren/ vnd zu erweichen/ doch trücknet die Rinde der Wurtzel mehr / sagt Galenus l. 8. simpl. *

Innerlich.

Alle Melonen/ Pfeden/ Cucumer geschlecht mögen zu hitzigen seuchen genutzet werden. Melonenkern/ groß vnd klein/ deßgleichen die Kürbskern seind nutzlich in der Artzney für die Harnwind vnd andere presten der Nieren vnd Blasen.

Hitzige presten. Harnwinde. Nieren. Blasen.

S.

Melaunen messig vnd mit Saltz gessen/ auch guten Wein darauff getruncken/ schaden desto weniger.

In hitzigen Febern/ ist die Milch oder das Wasser von den zerstossenen Melaunenkernen ein besondere nutzliche vnd kühlente Artzney/ in Speiß vnd Tranck eingenommen.

Kühlung in hitzigen Febern.

Melaunenkernen/ die schölet zuvor abgestreyffet/ vnd mit Zucker vberzogen / seind ein lieblich Confect den Krancken in hitzigen Febern zu brauchen / deßgleichen denen / so die Nieren vnd Blasen verschret weren / oder den Harn mit schmertzen/ oder tröpffelecht von sich liessen.

Confect in hitzigen Febern. Blasen vnd Nieren hitz/ Tröpfflicht Harnen.

Die Kernen zerknitscht vnd mit Wasser/ das zuvor mit änis oder Gersten gesotten/ vnd widerumb abgekühlet seye / die Milch darauß gezogen / seind gut zum Tranck/ vnd Müßlein/ den Krancken in hitzigen Febern/ dann sie kühlen/ löschen den Durst/ eröffnen die Leber/ vnd färdern den Harn. Die Milch ist auch bequemlich wider den Husten/ Schwindsucht/ vnd sonderlich wider das tröpfflich Harnen.

Durst löschen. Leber eröffnen. Harn treiben. Husten/ Schwindsucht.

Der Samen mit Milch oder süssem Wein eingenommen/ heilet Blasen geschwär.

Blasen geschwär.

Unwillen.

Die Wurtzel gedörret und gepulvert/und eins quintleins schwär in Medt getruncken/ macht speyen.

Melaunen ein- machen.

Die Melaunen condirt man volgender weiß. Nim unzeittige Melaunen/schneid sie in lange stücklein/nach jhren fürchlein oder streymen / die eusserste rinde und jnneren Samen thue darvon/leg die schnittle in einen scharpffen Eßig/darinnen laß sie ligen zehen tag/ darnach geuß den Eßig darvon/thue andern frischen darüber / und laß abermals zehen tag stehn/doch rühr es allen tag ein wenig/nach dem geuß den Eßig ab / leg die schnittle auff ein sauber tuch/auff ein brett/das sie trücknen thue sie in Honig oder Zucker/seud sie bey einem linden Kolfewr sittiglichen und ein kleine weil/damit sie gantz bleiben. Solchs thue täglichen biß auff den zehenten tag/darnach nim sie auß dem Honig/ oder Zucker / leg sie in ein ander geschirr/und bestrewe es schichtweise mit Ingwer / Nägelein / Muscatnuß/ Zimmetrinden/endtlich geuß rein gefeimbt Honig/oder weissen Zucker/biß gar darüber gaht/stopff das Geschirr zu/und behalts biß zur notturfft.

Stein und Sande der Nieren.

* Den Stein zu brechen/den Harn zu treiben/und das Grieß außzuführen ist nachfolgente Milch/oder Emulsion, sehr dienstlich. Nim Pfersichkern j loth/ Melon- Cucumer- Kürbiß / und Citrullensamen abgeschölt/ jedes ij quintlin/stoß diese stuck klein/und mach ein Milch darauß mit Nabelkraut- und Judenkirsen / oder Schluttenwasser / jedes viij loth. Brauchs auff zwey mahl. Mann mag auch andere Wasser darzu nemmen/als Bonenblühet- Erdtbeeren- Pappellen- Peterskraut- Steinbrech- Hechelkraut- Wachholterbeeren- Peterlin- Gundelreb- Nessel- rettich/ Pfrimmenwasser.

Für hitzigen / brennenten und scharffen Harn macht mann ein decoctum von Gersten/Rosinlin/Brustbeerlin/und Süßholtz. Mit diesem decocto zihet mann eine Milch auß süssen Mandeln/weissem Magsamen und den 4. kalten Samen/so erst benamset.*

Eusserlich.

Flecken im Angesicht.

DER samen von Melonen gesotten / mit seinem eygenen safft und mäl vermischet/ Küchlein darauß gemacht / und in der Sonnen gedört/ das gibt ein Weibische Artzney/allerhand Flecken und Mackeln under dem Angesicht zuvertreiben / ein Sälblein darauß gemacht mit Wein/und angestrichen.

Baptista Fiera.

Sic nocet humescens Cucumis gelidusq; Citrullus,
Ut tremuli ardores cordis odore levet.
Ne diuturna tamen sit concomitata caveto
Febris, in aßiduos si datur esca cibos.
Hic bilem subigitq; sitim, stomachoq; calenti
Gratus erit, medici si sapit arte coqui.

Schön Angesicht machen.

S. Ein köstliche farbe oder anstreichung für ungestallte Angesichter/rc. Nim Melaunen/Limonien/die wurtzlen von Pfaffenpindt und ZaunReben/jedes gleich vil/ zerschneid es alles sampt / legs in ein distillier Kolben / geuß darüber Geißmilch biß es gantz bedeckt/distillier es in Balneo Marie/das ist/so man die Kolben in ein Kessel voll heisses wassers stellet. Mit diesem gebrandten Wasser mögen die Weiber das Antlitz bestreichen/so würts klar.

Hitzige Augen. Ohnmacht.

Wider die hitzige Flüß der Augen/soll man frische stuck Melaunen auff die stirn binden.

So jemandt in Ohnmacht fallet / und an Melaunen schmecket/ der kompt wider zu jhm selbs.

Geschwär.

Die Wurtzel zerstossen/und mit Honig vermischet/und ubergelegt/heylet die flüssige Geschwär.

Langwürig Hauptwehe.

* Ein sonderbares experiment für das langwirige Hauptwehe. Koche die wilde Cucumerwurtzel/das sie wol weich werde/zerstosse sie / und mache sie mit Wermuth Pulver und Baumöhl zu einem Cataplasmate, und lege es auff die schmertzhaffte stelle. Magst vorhin die stelle mit der abgesottenen Brühe fomentiren und bähen.

Flecken. Zittermähler. Narben. Blauwe mähler.

Mache auß dem Pulver der Wurtzel und Honig ein liniment, so hastu ein feine Artzney zu den Zittermählern/Flechten/heßlichen narben/und flecken deß Antlitz.

Plinius macht ein liniment auß dem Pulver der Wurtzel und Terpentin.

Melue macht es auß dem außgepresten Safft und Gerstenmähl / und sagt / diß liniment treibe wunderbarlich alle flecken der Haut hinweg.

Harte Knollen und Beulen.

Der Safft mit Honig und Geißbonen vermischt / ist gut für harte knollen und beulen/und für die Kröpffe. *

Indianisch

Indianisch Oepffel/ oder Zuccomarin. Cap. c.

In kurtz verschienen Jaren seind vil vnd mancherley seltzamer gewächß/ auß frembden Landen zu vns Teutschen bracht worden. Vnder anderen seind auch die schöne Sommeröpffel/ so auff der Erden ligen / vnd in einem Sommer mit der gantzen substantz wachsen/ blühen/ vnd zeittig werden / zu vns kommen/ etliche sehr groß/ etliche klein/ etliche gantz rund/ etliche lang / zum theyl süß/ zum theyl bitter. Von farben etliche Gold- oder Wachßgäl/ die andern bleychgäl/ vnd etliche weiß. Die Oepffel alle gewinnen vast einerley kraut/ stengel vnd blumen. Doch ein geschlecht grösser/ das ander kleiner / mögen alle Jar vom Samen in den besten Gärten / die da stähts Sonn haben/ auffbracht werden. Im Aprillen setzet man die breyte süsse weisse Kernen (die sich den geschölten Mandeln vergleichen) nicht zu tieff in den mürben Grundt / jhe ein Kern vom anderen einer guten Elen lang / dann sie müssen raum vnd spacium haben in jhrem wachsen. Die Kernen schlieffen mit jren keymen auß der Erden gemeinlich in zehen tagen / vergleichen sich den Kürbsen/ zwischen denselbē zweyen blättlein tringen andere vnd grössere bletter herfür/ die seind schwartzgrün/ rauch / mit der gestallt wie die blättlein an der Winter Rosen/ Malva Hortensis genant. Wann nun diß Gewächß auffkommet/ das geschicht in einem Monat/ als dann muß man es (wie die Kürbs) auffleyten / oder so man jhm seinen willen lassen will/ fehret es vber ein gantzen Acker/ spreyt sich in alle örter auß/ hencket sich an das Graß mit seinen hafften/ wie die Bryonia/ alsdann erscheinen auch die Wachßgäle Schällenblumen zweyerley / die ersten seind das Getreyd / vnd fallen ohne Frucht bald ab/ wie am Kürbs gewächß/ die anderen Glockenblumen mit fünff spitzen sitzen auff den runden grünen knöpffen / darauß die Frücht wachsen/ vnd haben in der mitten jhre Goldtgäle bützlein/ vom geruch lieblich / vnd so diese Glockenblumen anfahen sich zu rümpffen / als dann volgen die Oepffel schnell hernach/ etliche lang/ etliche rund/ etliche glatt/ etliche mit vielen groben rippen/ etliche weiß/ etliche bleichgäl/ zum theil schwartzgrün / vnd dieselben werden in der zeittigung (das ist im Herbst) gantz wachßgäl/ vnd haben gerührte Oepffel allesampt harte holtzechte Schölet/ vnd seind die schwartzgrüne Oepffel jnnwendig auch Saffrangäl/ außgefüllt mit vielen süssen breyten Kernen/ etwann sollen auff zweyhundert in einem Apffelkern Samen gefunden werden/ das mittelst aber/ zwischen der Rinden vnd Kernen im Apffel/ ist das best in allen geschlechten / doch so haben die weisse vnd bleychgäle Oepffel weiß fleisch jnnwendig/ gleich wie Ruben an der gestallt vnd geschmack.

Cucumis, seu Zucco marinus Tragi.
Cucumer marinus Fuchs. Turn. Lonic.
Pepo compressus minor C. Bauh.
Pepo rotundus minor Dodon.
Nota.
Cortex colore varius est. Croceus, luteus, citrinus, niger.

Die dritten seind gantz bitter/ als Coloquinten / alle obgeschriebene Oepffel seind werhafftig / wa man sie recht auffhebt / erharzen sie das Jahr vnd länger / ehe sie faul werden.

Miraculum.

Diser Oepffel geschlecht verändert sich offtmals so wunderbarlich/ das ein Gold oder Wachßgäl farbe daran erscheine / vnd allwegen sich verändere / dann es würt widerumb grün / vnd das verharzt ein Monat/ dann würdt es widerumb gäl/ jhe eins vmb das ander/ dorab ich mich offt verwundert.

Von den Namen.

ETliche wöllen obgerürte öpffel vnder die Cucumeres mengen/vnd sprechen/es seyen Türckische Cucumeren/das gefellt mir gar nicht/vrsach/alle Cucumeres seind feuchter art/vnd gar nicht werhafftig/darumb so nenne ich diese frucht Sommeröpffel/Indianisch öpffel/Mala Indiana/Crocea/Lutea/Citrina/Nigra/ꝛc. Eins anderen Namen Zucco marina. Dann war ists/das solche öpffel vber Meer herkommen seind/eines theils auß Syria/die andern auß India/wie dann jhre namen lauten/Zucco de Syria/Zucco de Peru/ꝛc. wer es besser weiß/mags anzeygen.

Von der Krafft vnd Würckung.

ES müssen alle ernennte öpffel ein rechtmässige qualitet vnd natur haben/nicht zu feucht/nit zu trucken/nit zu warm/noch zů kalt/dann sie seind der putrefaction/das ist/der fäulung/ein gute zeit sicher/mögen nutzlich in Leib zur Speiß erwöhlet werden.

Innerlich.

ALler oberzehlten öpffel fleisch (das ist zwischen den Rinden vnd den Kernen) mag man seubern von der harten Rinden/vnd dem innerlichen weychen Marck/darinn die weychen Kernen ligen/vnd dasselbig in den Hafen bereyten mit wenig Wasser/Saltz vnd Buttern/gleich wie man Ruben oder Oepffelmüser kocht/das ist ein gute Tracht/ꝛc. Thůt man aber Wein daran für das Wasser/so viel desto lieblicher würt es am geschmack/vast wie ein Apffelmuß.

Harnwind/Stein.

Auß den geschelten Kernen macht man gute Brühlein/vnd weisse Milch/süsse aller ding/wie von den Mandelkernen/dienen sehr wol zur Harnwinde/für den Stein/vnd denen/so mit hitziger brunst das Wasser von sich lassen. Andere Würckung mögen mit der zeit an tag kommen.

Von groß Kletten. Cap. cj.

VNder die Vnkräutter werden auch die Kletten gezehlt/im Sommer haben die Kinder kurtzweil darmit/die Blätter werden sehr breit vnd lang/grösser dann deß Kürbs/oder deß Stryplattichs/von farben schwartzgrün/auff der andern seitten gegen der Erden äschenfarb. Im zweiten Jahr stoßt diß gewächß zum ersten mal seine runde hole stengel/die seind mit vielen nebenzweiglein vnd kleinen spitzigen schmalen blettlein besetzt. Gegen dem Hewmonat erscheinet die kleine runde Frucht/die bricht zwischen den Zwiglein herfür/gewinnet viel gebogener Hecklein/darmit es sich an die Kleyder hefftet/solche Frucht nennet man derhalben Kletten/blühet schön liechtbraun rot/als die gemeine Distelen. In dem die Kletten also blühen/zeittiget der lang grawfarb Samen/der fallt nach der zeittigung selbs auß/darauß Järlichs newe stöcklein auffkommen/deren wurtzelen werden gantz schlecht/lang/außwendig schwartz/vnd innwendig weiß/eines bitteren geschmacks. Es bringen aber die alten stöck alle Jahr newe stengel vnd newe Kletten/verderben selten/dargegen bringen die jungen stöcklein/so vom Samen auffgangen seind/im anderen vnd dritten Jar/jhre ersten stengel vnd Kletten frucht/wachsen gern in den feuchten Gärten hinder den Zäunen/auff den Almüten/alten Höfen/bey den Mistlachen vnd vngebawten orten.

Theoph. lib. 7. cap. 14.

Von den Namen.

WAnn ich hie nicht gescholten würdt/so wolte ich sagen/das die grossen Klettenbletter im ersten vnd andern Jahr/ehe das sie sich in die stengel erheben/nicht Kletten (deren sie noch keine haben) sonder groß Letschen heissen/vnd seind in Diosco. vnter dem capitel Personatia/Lappa/vnd Arcion beschrieben/welches gewächß im gemelten ort Diosco. Prosopida/Prosopion vnd Aparinen nennet/lib. iiij. cap. cij vnd herwiderumb/so bald die Letschenbletter jhre stengel vnd Frucht bringen/werden sie im Teutschen nicht mehr Letschen/(sonder der anhangenten Frucht halben) Kletten genant/vnd deß willen kan man sie nicht mehr Personatiam deutten/sonder Xanthion soll sie heissen. Zu dieser

Letschen. Personatia.

Kletten. Xanthion.

meinung stimmen beide beschreibung Personate vnd Xanthij Diosco. Niemandts ist zu glauben hieher gedrungen/ bessers mögen die Widerspennigen darthun vnd anzeigen. Es würd auch nimandts von vns gescholten / wiewol gedachte Bardane/ oder Lappe majores Personate/ von etlichen Roßhub getaufft seind/ ein jeder sey seiner sachen gewiß. Diosco. nennet das Xanthion lib. iiij. cap. cxxxiij. Phasganon/ Anthithesion/ Chascanon/ Chiradolethron/ Apparinen vnd Lappam.

Lappa major Tragi. Brunfels. Cæsalp. Turner. C. Bauhin.
Arcium Cord. Anguill. C. Bauhin.
Arction personata Thal.
Personata Lonic. Lobel. Lacun.
Personata major Matth.
Personatia Fuchs.
Bardana.

* Die Klette hat jhren namen / weiln sich die Frucht mit jhren gebognen hecklin an die Kleider hefftet vnd hencket.

Heist προσωπὶς, & προσώπιον, Personata, quasi larva: weil man die bletter vor zeiten in den Theatris gebraucht/ vnd das Angesicht domit bedeckt/ domit die agirente Personen nicht möchten erkant werden/ dann sie seind so groß vnd breit/ das sie das gantze Antlitz bedecken. Besihe die differentias l. 5. Pinac. C. Bauhin. s. 6. tit. Lappa. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIE gewächß/ so wir gemein vnd für Vnkräutter halten/ seind in der Artzney viel mal die besten/ das mag man an disem Kletten gewächß warnemen/ dann sie seind nutz in Leib vnd ausserhalb zu brauchen/ von Natur etwas trucken. Die grüne bletter aber astringieren/ seind nutzlich zu alten Schäden.

Alte Schäden.

* Galenus l. 6. simpl. c. de Arctio schreibt/ es habe die grosse Kletten ein krafft zu trücknen/ zu vertheilen/ vnd ein wenig zusammen zuzihen. Dodonæus schreibt der Wurtzel ein wärmente tugent zu.

Man braucht die Wurtzel/ bletter vnd samen/ vnd hat das distillirte Wasser/ welches in kalten vnd feuchten presten der Brust gut ist. Dann es macht den dücken vnd zähen schleim außwerffen

Die Augustani haben in jhrem dispensatorio ein aquam Bardanæ compositam, würd hochgehalten in der Pestilentz. Dann es macht sehr schwitzen/ vnd treibt das gifft auß. *

Innerlich.

DER grossen Kletten Wurtzel eines quinten schwer/ mit Zirbelnüßlein zerstossen vnd eingetruncken/ ist ein köstliche Artzney denen/ so Blut vnd Eytter außwerffen.

Blut speien mit Eyter.

Den zeittigen samen geben etliche für den Stein zu trincken/ zuvor gepulvert.

Calculus.

* Die Bardana hat groß lob in der Engkeit/ kalten vnd feuchten husten/ verschrung der Lungen/ vnd Stein der Nieren.

Engkeit.

Für die Engbrüstigkeit mag man die Würtzel in Wein sieden/ oder erbeitzen/ vnd davon trincken.

Diß decoctum vnd infusion ist auch gut für Grieß vnd Sand. Noch kräfftiger würd dise Artzney/ wann man deß Pulvers vom samen damit einnimt.

Grieß.

Für das Hufftwehe soll man das Pulver vom samen 40. tag lang nacheinander mit Wein trincken. *

Hufftwehe.

Eusserlich.

DIE grünen bletter der Kletten seind nützlich im Sommer zu den alten Schäden/ darüber gelegt / dann sie löschen die Hitz/ vnd miltern den schmertzen.

Hitzige schäden.

Dise bletter vbergelegt/ bekommen wol den verzuckten Glidern/ oder so jemandt ein Bein zerbrochen were.

Membra luxata.
Verzuckte glyder.

Gäl Haar.

Mit dem Kletten samen wissen etlich gäl Haar zu machen/ thun darzu Nitrum/ vnd machen ein pflaster darauß/ besihe Diosco. in cap. Xanthion/ lib. iiij. cap. cxxxiij.

Tobenter Hundsbiß. Schlangen. Scorpion. Kröpff. Brandt.

S. Die bletter zerstossen/ vnd mit Saltz vermischet/ vbergelegt/ heilet der tobenten Hunds biß/ auch Schlangen vnd Scorpion stich.

Die Wurtzel mit Schmaltz vermengt/ vnd vber die Kröpff gelegt/ vertheilet sie.

Die bletter zerstossen/ vnd mit Eyer weiß vbergelegt/ heilet den Brandt.

Von klein Kletten. Cap. cij.

Lappa minor Tragi. Brunf. Eric. Cord. C. Bauhin. Bardana minor Gerard. Xanthium Matth. Dodon. Fuchs. Cord. Anguill. Lonic. Thal. Cæsalp. Tabern. Xanthium sive strumaria Lobel.

WJewol die kleine Kletten beide mit der gestalt/ geschmack vnd geruch ein ander vnd besonder geschlecht ist/ so gehören sie doch auch vnder die gewächß/ so sich an die Kleider hencken/ vnd wachsen gedachte Kletten gern/ da das Vihe sein wohnung hat/ auff den alten Hoffstetten/ hinder den Zäunen/ sonderlich aber auff den Brochäckern/ die von den Schäffern gepförrichs werden/ vnd ist ein recht Sommer gewächß/ gehet Jährliches vom Samen auff/ gewinnet linde vnd weiche Eschenfarbe bletter/ wie der Ybisch/ oder die Roßhub. Ein jeder stock theylet sich in vil neben ästlein/ gleich einem Bäumlein. Zwischen den bletern vnd den zweyglein wachsen die stachelechte lange Kletten/ je zwo oder drey neben einander gesetzet/ nicht anders/ als kleine Ygelskölblein anzusehẽ. Hie haben mit disen Kletten etliche Naturkündiger vnd alte Weiber jhre observation vnd erfahrung. Dañ wann man im Herbst/ so obgemelte Kletten zeittig vnd auffgethan werden/ in einer jeden Kletten zwey Gerstenkörner verschloßẽ findet/ sol es ein gut fruchtbar vollkom̃lich Jahr bedeuten/ werden aber zwey spitziger Haberkörnlein funden/ halten sie das gegentheil/ nemlich ein künfftige thewrung aller Frücht/ das hab ich auch selbs erfahren/ vnd gemeinlich auß jeder Kletten zwey schwartzer Haberkörnlein genommen.

Miraculum naturæ.

Von den Namen.

Xanthion vel Tribulus.

WO wöllen wir mit diser Kletten hin/ oder wie mag sie in Dioscoride heissen? wöllen wir sie auch Xanthion lassen bleiben/ wie dañ die beschreibung gleicher maß duldẽ mag? Oder wöllen wir dise Kletten (die man an etlichen orten Bettlerleuß nennet) vnder das capitel Tribulos setzen? Jst zu erachten/ man muß hören/ wie das die beschreibung Tribuli nicht wol leiden möge. Hie ist dann abermal ein mühe vnd arbeit/ wer kan es alles erörtern? weren aber die alten Exemplaria gerecht/ vnd durch die Abschreiber nit verdunckelt/ wolten wir vil stewr haben/ vnd die wachsente ding besser lehrnen kennen/ wir wöllen gleich diese Kletten Tribulos nennen/ welches gewächß Dioscor. lib. iiij. cap. xvj. Bucephalon vnd Taurocerota nennet/ doch gebühren dise zwen namen den Wassernussen/ von welchen im folgentem capitel gedacht würdt. Von dem gewächß Tribulo schreibet Theophrast. lib. vj. cap. v. Tribulus heißt in Serapione Hasach/ capit. cxij. Dise obgeschribene Kletten aber werden nicht Tribuli der alten sein/ sonder Kletten/ die haben wir/ zu vnderscheidt der grossen/ Tribulos genandt.

Bucephalon. Taurocerota.

* Die kleine Kletten heist Xanthium, quòd ξανθὰς, flavos reddat capillos. Item strumaria, oder wie Aëtius redet/ χοιροδόλεθρον, quòd τὰς χοιράδας ἐλλύῃ, ἢ ὀλοτρεύῃ, weil sie die kröpff vertreibt. *

Von

Von der Krafft vnd Würckung.

SEind die kleinen Kletten ein geschlecht deß Tribuli terrestris der alten/ so mögen sie in der Artzney genützet werden.

* Die kleine Kletten ist warm vñ trucken/ subtiler substantz/ zertheilt vñ verzeret. *

Innerlich.

DEr safft von Tribulo eines quinten schwär/ mit Wein eingetruncken/ soll gut sein denen/ so von Schlangen vnd Natern gebissen seind worden. Deßgleichen soll es wol bekommen (in gemelter maß gebraucht) denen/ so mit dem Stein beladen seind.

Schlangen biß. Stein.

S. Die Lefftzen mit Klettensafft bestrichen/ oder ein wenig deß saffts eingeschüt/ erwecket die ohnmächtigen/ vnd so ohn rede ligen/ ist ein experiment.

Eusserlich.

DIE bletter vbergelegt/ trucken nider allerley geschwulst/ vnd miltern den schmertzen. Das Kraut in Wein vnd Honig gesotten/ ist ein gute decoction zum bösen Mund/ dann es heilet das essen vnd alle vmbfressente Wunden.

Geschwulst. Mund presten. Augen hilff.

S. Der safft ist ein Augen artzney/ darein gethon.

Die Kletten/ so noch nicht gantz zeittig/ gesamlet/ zerstossen vnd in einem irdenen gefeß gehalten/ darnach law Wasser daran gegossen/ vnd das Haupt darmit bestrichen/ oder gezwagen/ machet schön gäl Haar. Etliche brauchen Wein darzu.

Gäl Haar machen.

Von Wassernuß. Cap. ciij.

OBGemelte stachelechte Kletten vnd Bettlerleuß/ ermanen mich der holen schwartzen Weiher oder Seenussen zu gedencken. Es wachsen aber solche Nuß nit allenthalben/ sonder in etlichen Wassergräben vnd Fischweihern/ wie das der alt Theophrastus lib. iiij. cap. xj. klärlich beschreibet. Jederman kennet zwar dise liechte hole schwartze stachelechte körner/ haben gemeinlich/ drey spitzen oder hörner. Das Kraut der gehörnten Nüßlein ist mir noch nicht zusehen worden/ außgenommen im Papeir hab ichs abgemahlet gesehen/ was einer Rosen gleich. Diosc. lib. iiij. cap. xvj. beschreibt solche Wassernuß gantz klärlich/ darbey wirs auff dißmal lassen.

Tribulus aquaticus Tragi. Dodon. Matth. Lobel. Cæsalp. Gesn. Cord. Lonic. Anguill.
Butomos Damocratis Anguill.
Tribulus lacustris Cord.
Tribulus aquaticus major Clus.

Von deu Namen.

DIE namen diser Wassernuß seind droben gehört/ nemlich Tribulus aquaticus/ βουκέφαλος vnd ταυρόκερος. lib. iiij. cap. xvj. Diosco. Theophrast. lib. vj. cap. j. et lib. iiij. cap. xj.

* Tribulos, τρίβολος, hat seinen namen à triplici cuspide, weil ein jede Nuß gemeinlich drey spitzen/ oder hörner hat. Deßwegen er auch ταυρόκερος, quasi cornu tauri genent worden. Item, βουκέφαλος, quasi bovis caput, weil die Nüßlin einem gehörnten kopff ähnlich. Hat aber den namen lacustris, vnd aquatici, weil er in Wassergräben/ Pfützen/ vnd Fischweyhern wachßt. Die Teutschen nennen die frucht Wassernuß/ Weyhernuß/ Seenuß/ stachel- vnd Spitznuß/ à formâ & loco natali. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIse Wassernuß mit jhrem Kraut se nd auch kalter Natur/ mögen zu hitzigen pressten erwehlet werden. Andere krafft vnd vermögen seind / wie jetzund von den kleinen Kletten gemelt ist worden.

Baptista Fiera.
Tribule in undosis si nate paludibus alges,
Cur tamen iratæ cornua frontis habes?
Secretas tutamur opes, sub cortice dulcis
Esca latet, dulce hoc nec nisi ab igne datur.
Et mihi ab æthereo numerosa potentia rore,
Me matris & cœli provida cura fovet.
Languentes vereor fauces: nec mandere lumbus
Discupit, urina huic, cum nocuit ve lapis.
Ex me mica juvat, gravidas sed contrahit alvos,
Me miserum, mortis dos mea causa mihi.

Geschwulst legen.
Mund vnd Halßgeschwär.
Zahnfleisch.

S. Die bletter von den Wassernussen legen die geschwulst vnd miltern den schmertzen. Mit Honigwasser gekocht/ vnd darmit gegurglet/ heilet Mund vnd Halß geschwär/ vnd das faul Zanfleisch.

Von Acker vnd Waldkletten.

Cap. ciiij.

Lappa agrestis Tragi.
Lappula canaria Plin. Anguill.
Tribulus sylv. & Lappa campestris Lonic.
Myrhis Lappa Dalechamp. Lugd.
Caucalis aruensis echinata magno flore C. Bauhin.
Caucalis Dodon.
Daucus sylv. ejusdem.
Caucalis albis flor. vulgaris Lobel.
Caucalis coronata umbellata Camer.
Dauci genus aruense Gesner.
Daucus ἀκανθόκαρπος, seu ἐχινόκαρπος min. Thal. Echinophora πυκνόκαρπος Col.

AVff den äckern/ vnder den rauhen Früchten/ als Speltz/ Dinckel Felderen/ wächßt ein zerschnitten kraut mit seinem runden stengel elen hoch/ anzusehen/ wie der Coriander / gewinnt weisse gekrönte blumen / wie der Maßholder / dann die eusserste blumen an jeder kronen / werden vil breitter vnd grösser dann die mittelsten. So gedachte Blumen abfallen/ wachsen rauhe breite stachelechte Klettlein darauß/ je zwey bey einander/ als zwey runder scheiblein/ jedes insonderheit anzusehen/ wie die Wandtleuß/ (Cimices genandt) solche Klettlein hencken sich an die Kleider wie andere Kletten.

* Besihe die synonyma bey der Figur. *

Zum andern/ findet man in etlichen feuchten Wälden vnd nassen Hecken ein Kraut wachsen/ das stoßt Jährlich von seiner weissen queckten vnd kriechenten Wurtzel/ dünne runde stengelein / als die Bintzen/ die seind durchauß mit zarten runden Ephewen bletteren bekleidet. Solche stengelein tragen sehr kleine weisse Blümlein/ je eins am anderen / biß oben aussen / solche Blümlein werden zu fast kleinen runden Klettlein/ kleiner dann der Odermeng/ hencken sich an die Kleider wie andere Kletten.

* Ist Lappa sylv. Tragi. Circæa Lutetiana Lobel. Helxine sylv. sive fluviatilis Thal. Herba D Stephani. Tabern. O-ymastrum verrucarium Gesn. Solanifolia, Circæa dicta C. Bauhin. *

Von den Namen.

DAS erst breit Klettlein/ welchs den Wandtleusen ähnlich ist/ dieweil es fast ein schädlich gewächß ist in aller frucht/ möcht es wol ein feld Tribulus sein/ von welchem Virg. lib. Georg. schreibet. In vnserer art nennet man sie Feldkletten/ Ackerkletten/ Lappula campestris et ruralis. Diß Kräutlein helt der hochgelehrt Sylvius für Myrrhis Galeni/ ists nun ein Myrrhis/ so seind seine würckung beschriben im ersten theil diß Buchß/ cap. clviij. Das ander in den Wälden nennet man Waldtkletten/ Lappula sylvestris/ mag wol ein andern namen in Diosco. haben.

Ackerkletten. Sylvij Myrrhis.

Waldtkletten.

Von der Krafft vnd Würckung.

DIse Kletten Kräutter seind der Frucht nicht fast nützlich/ mögen jhr würckung vielleicht in der Artzney beweisen/ mir ist aber von jhrer krafft auff diß mal nichts gewißlichs kündig.

Schaden der Frucht.

Von Wildem Saffran.

Cap. cv.

HAben wir Teutschen nicht auch den Saracenischen (oder wie wir Teutschen sagē) den wilden Saffran in vnseren Landen wachsen? Seind nicht viel Kauffleut/ die mit solchen Blumen handtieren? Darumb zielen vnd pflantzen die Straßburgische vnd Speirische Gärtner disen Saffran Jährlich in jhren Gärten vnd äckeren/ als andere Sommer Frucht. Im Aprillen segen sie die weisse viereckete lange körnlein/ in einer ordnung/ die bekeimen in wenig tagen/ ohn angesehen das die süsse kern in harten schalen verschlossen ligen/ die keimen steigen bald vbersich in die höhe/ werden zu runden stengelein zweyer elen hoch/ mit vilen satten vnd schmalen Distel bletteren bekleidet. Im öbersten der stengel theilet sich ein jeder in vil neben zweiglein/ dieselben gewinnen runde stachelechte Distelknöpff als die Würten/ welche sich im Hewmonat auffthun zu der blüet/ vnd bringen schöne gäle wolriechente/ gefüllte Blumen/ ein jedes blümlein/ so es für sich selbs außgezogen würd/ ist es gantz einem sternlein gleich/ mit sechs vnderschiedlichen spitzlein. Dise Blümlein samlen die Gartner/ vnd ropffen sie auß den stachelechten köpffen/ das ist der Saffran/ Im Augstmonat zeittiget der weiß steinecht samen/ der ist gantz gedrungen in den köpffen/ zwischen weissen Haarwollen ordenlich gesetzet/ wie der samen in allen Distelköpffen/ darvon muß man jährlichs den wilden Saffran auffbringen.

Cartamus, sive Cnecus Tragi.
Cartamus Brunfels Fuchs. Lo[illegible]
Cartamus flore croceo Camer.
Cnicus Matth. Dodon.
Cnicus sativus C. [illegible]
Cnicus vulgaris Clus.
Cnicus sativus, sive Cartamum officinarum C. Bauhin.
Cnicus urbana & sativa Theoph. & Plin.
Crocus Sarracenicus Cæsalp.
Nota.
Florem gerit communiter croceum: raro albidum.

Von den Namen.

WIr brauchen gemelte Blümlein / so sie dürr werden/ mit anderer Würtz in der Speiß für Saffran/ vnd ist zwar nicht gar zu verachten. Der Lateinisch name dises Saffrans ist Cartamus/ Crocus Saracenicus vnd campestris. In Diosco.

lib.iiij.cap.clxxxij. heißt er Κνῆκος, oder Cnecos/ wo aber Cnicos agria gelesen würd/ soll das gewächß Attractylis/ Colus rustica/ oder Fusus Agrestis verstanden werden/ darvon schreibet auch der Diosc.lib.iij.cap.xcviij. Von dem wilden Saffran schreibet Theophrastus lib.vj.cap.iij.et lib.x cap.j.de Fuso agresti/ Plinius lib. xxj. cap. xv. Averrhois schreibet cap.xlj. das der wild Saffran samen sey ein bequeme Artzeney/ phlegma auß zu führen ohn schaden. Ich wolt/ man bedächt die hohen gaben der Simplicium / so uns GOtt reichlich in unserm Land wachsen läßt/ als dann würden wir nicht so viel gelts umb Turbith geben/ solches ist aber wider die Kauffleut/ ein jeder brauch uñ kauff was er will/ wir reden von den heimischen gewächsen/ welcher derselbigen nicht mag/ der lasse jhm auß India und Arabia holen. Diser samen sagt Averrhois heißt Eleratis/ und ist der samen von Papaga. Serapio hat zwey capitel von Cartamo geschriben/ erstlich cap. cxxvj. under dem namen Churtal. Darnach cap ccij. abermals under dem wörtlein Cartam. Niemands irre sich hie mit dem namen Cartamus und Cardamus / dann Cartamus mit einem T geschriben/ ist der wild Saffran Cnicus/ und Cardamus mit einem D ist Kressen/ und Nasturtium.

* Diß simplex würd wilder Saffran geheissen der Blum halben/ welche sich wegen der schönen farb mit dem Saffran vergleicht.

Item, Cnicus, ἀπὸ τοῦ κνίζειν, à mordendo & pungendo, weil seine runde stachelechte Distel knöpff ritzen und stechen/ vel ἀπὸ τοῦ κνισμοῦ, weil die knöpffe/ wann sie einen geritzet und gestochen/ das beissen verursachen. Item, κνῆκος per η, apud Theophrastum 6.hist.plant.c. 1.3. & 4. à floris colore: weil κνῆκος eben so viel heist/ als croceus, rutilus, rothfarbig. Sonst würd es per ι apud Dioscoridem geschriben.

Item Carthamus, vielleicht ἀπὸ τοῦ καθαίρειν, à purgando. Dann Galenus sagt/ l.7. simpl. c.de Cnico, das man den samen zum purgiren gebrauche. Die officinæ sagen jhme Cartamum, villeicht von dem Arabischen wörtlin Karten. Dann also neñen es die Araber.

Item, Ἀτρακτυλὶς, weil man vor zeitten darauß ἀτράκτους, das ist/ die Kunckeln gemacht. Dahero es auch Colus rustica & Fusus agrestis genent worden. Die Vogler nennen den samen Pappageysamen/ weil er der Pappagey speise ist. Hat mehr species, wie in Pinace C. Bauhini l. 10. s. 6. tit. Cnicus zusehen. *

Von der Krafft und Würckung.

Tuch ferben.

DJE Ferber wissen am besten/ warzu der wild Saffran gut ist/ nemlich Tuch darmit zu ferben / doch ist diser Saffran in der Artzney auch lobens werd/ sonderlich der samen/ und ist warmer natur.

* Man braucht in den officinis allein den samen/ ist nach Galeni meinung l.7.simpl. warm im dritten grad. Mesue halt jhn für warm im ersten/ und trucken im andern. Fernelius sagt/ er seye warm und trucken im andern grad/ eröffne/ reinige die Brust vom dicken kalten/ und zähen schleim.

Man hat in den officinis das Diacarthamum in solidâ formâ, den Syrup Diacnicũ, das extractum ex seminibus cnici, so cnicopharmacum heist/ und das öhl.

Das Diacarthamum purgirt fürnemlich schleim und gewässer. Ist insonderheit denjenigen gut/ so mit der Wassersucht/ Läme und Gliderwehe behafftet.

Der Syrop Diacnicũ ist dienstlich zu verstopffung der innerlichen glidmassen/ zu den langwürigen Febern/ und solchen gepresten/ so ex cacochymiâ entsprungen. Andernacus gibt jhn mit Jsop-kümich/ oder Poleywasser/ Alten Leuten auff iiij loth/ Aber Kindern auff ij loth/ mit j loth Syr. Ros. Sol. und ein wenig Zimmetwasser.

Das Extractum treibt auß Wasser/ schleim und gall. Man gibts auff ein halbes/ oder gantzes quintlein mit andern syrupen / und decoctis, so den practicis wol bekant.

Das öhl eröffnet/ reiniget/ und säubert. Dienet demnach der Gelbsucht/ dem Magen und Leibweh/ reiniget die Brust und Lungen/ und macht die stim̃ hell und clar. *

Innerlich.

Harten Bauch erweichen. Schleim außführen.

DJE armen Leut brauchen dise Blümlein zerstossen für Gälwurtz/ und ist ja nicht gar zu verwerffen/ dann er machet die Speiß gäl/ und erweichet den harten Bauch.

Der samen zerstossen/ und den safft außgetruckt/ und mit Hünerbrüen eingetruncken/ erweicht nicht allein den Bauch/ sonder treibet und führet auch auß die zähen Phlegmata/ sagt Dioscorides und Galenus lib. ij. cap. v.

In den Apotecken findet man ein Confect/ heißt Diacartamum/ ist zu obernenten dingen nicht böß/ wo dasselbig mit fleiß bereit ist.

Der samen zerstossen/vnd in einer Fleisch oder Erweißbrüh erwallet/vnd getruncken/ führet auß Phlegmata/ alle zähe schleim/ gleich wie der Epythymus die schwartzen gallen. Galen.lib.ij. Simp.cap.v.

* Ist dem Magen etwas zuwider/ sagt Dioscorides l. 4. c. mihi 158. Dahero will Mesue, das man jhn corrigiren soll mit dem Enis/ Galgant/ vnd Mastix. Damit er aber desto besser vnd bälder würcke/ solle man jhme solche simplicia zugeben/ so reitzen vnd treiben/ welches dann thun die jenige/ so reß vnd scharff: Als Ingber/ Cardamömlin/ Sal gemmæ, vnd dergleichen. Mag auch mit Zimmet/ Muscatblühet/ oder Negeln emendirt werden.

Das Marck vom Samen mit Honig zu einem Lattwerglin gemacht/ reiniget die Brust vnd Lung vom groben zähen schleim/ stillt den husten/ vnd macht die stim̃ heller. Brust reinigent

Die Blum in Mett gesotten vnd davon getruncken vertreibt die Gelbsucht/ sagt Mesue. * Gälsuchte

Eusserlich.

MIT disem Saffran ferbet man gäl/ die Weiber brauchen den auch/ wann sie Jährlichs die Beth wöllen stercken. Gäl ferbent

Von Karten Distel.

Cap. cvj.

* Besihe die synonyma vnter dem ersten geschlech,t.*

VNder den gewächsen ist gemeinlich etlichs zam/ das ander wild/ das mag in gegenwertiger Distel war genommen werden. Das zam geschlecht der Karten Distel/ welches vmb der steiffen harten strál willen/ billicher das wild geschlecht solt heissen/ würd von den Wullenwebern in den Gärten gepflantzet/ etliche zielen gemelter Karten gantze äcker voll/ als vmb Speier/ von art ein schön gewächß/ etwann Manns hoch/ die Wurtzel ist gantz weiß/ schlecht vnd glatt/ als der gälen Ruben/ Die bletter/ so im ersten Jahr wachsen/ werden lang vnd breit/ beynahe wie der Grindwurtzeln Kraut/ zu rings vmbher mit kleinen kerfflein/ als ein segen/ zerspalten. Im anderen Jahr stossen die Karten distel jhre runde hole vnd dornechte stengel/ mit gewerben oder knöpffen vnderscheiden/ an jedem gewerb stehen zwey langer auffgehabener bletter gegen einander gesetzt/ dardurch ist der dornecht stengel gewachsen. In gemelten erhebten blettern findet man jeder zeit Wasser/ gleich wie auch in den Vehedisteln. Dise Karten stengel bringen oben an den gipffeln rauhe Igels köpfflein / mit scharpffen rumbgebogenen häcklein/ zwischen denselben häcklein dringen kleine weisse Blümlein herausser / die häußlein der Blumen vergleichen sich der Bynen häußlein/ nach der blüet findet man in den häußlein den samen/ der ist etwas kleiner dann der Fenchel/ am geschmack bitter. So die köpfflein zu gelegener zeit von einander gespalten werden/ findet man in dem weissen marck kleine Würmlein/ doch nicht allwegen.

* Ist Carduus fullonum sativus Tragi, Dipsacus sativus Dodon. C. Bauhin. Cordi, Gesn. Gerard. Dipsacus fullonum sativus Pen. & Lobel. in adv. Labrum Veneris Matth. Labrum Veneris flore candido Cæsalp. Dipsacus hortensis albus Fuchs. Galedragon Xenocratis Anguill. Fortè spina Selenitis Theoph. Guiland. *

Das ander Karten geschlecht/ so von jhm selbs etwann hinder den Zäunen/ vnd sonst an feuchten orten wächst/ ist den zamen in allen dingen gleich/ außgescheiden/ die bletter erscheinen spitziger vnd dornechter/ es tragen aber solche strål gantz leibfarbe blůmlein/ es seind auch die häcklein an diser Karten nicht halb so scharpff als der zamen/ darumb sie von den Weibern gebraucht werden.

* Ist Carduus fullonius erraticus Tragi: Carduus fullonum Brunfels. Dipsacus sylvestr. Dodon. Turn. Cord. Gesn. Thal. Labrum Veneris Cord. Lobel. Labrum Veneris sylvestre Castor. Labrum Veneris flore purpureo Cæsalp. Dipsacus sylv. aut Virga pastoris major C. Bauhin. *

Das dritt vnd aller kleinest geschlecht/ mit den blettern vnd Igels köpfflein/ wächßt am aller höchsten/ die runde köpfflein oder Karten köpfflein werden nicht groß/ fast wie die kleine Baumnüß/ oder als die grossen Muscaten/ vnd ist ein gantz wild geschlecht/ wächßt vnder den Kletten vnd andern Vnkreuttern/ möcht wol ein art Attractylis sein.

* Ist Cardui fullonij 3. genus Tragi: Dipsacus sylv. capitulo minore, vel Virga pastoris minor C. Bauhin. Virga pastoris Matth. Lobel. Dipsacus minor Gesn. Thal. Virga pastoris & Dipsacus fatuus Camerar. Dipsacus 3. & Galedragon Plinij Dodon. Molybdena Plinij, vulgò Dipsacus 2. capite rotundo Dalech. in Plin. *

Von den Namen.

Lib. 3. cap. 11.

WIewol mehr Distel seind/ die mit jhren erhabenen holen blettern Wasser halten/ als Vehe distel vnd Bracken distel/ so seind doch die Bubenstrål die ersten/ vnd heißt diß gewächß deß dursts/ oder deß stätigen Wassers halben in Dioscoride Dipsacos/ das ist Durstig/ zu Latein Lutrum/ Labrum/ vnd Lavacrum Veneris/ Fraw Venusbad. Die jetzige vnd newe Meister wöllen den namen Labrum Veneris der Vehe distel zuschreiben/ da ligt auch nicht hoch an/ es nennet doch Apuleius den Dictam Labrum Veneris/ cap. lxij. Ferners nennet man die Karten auch Bubenstrål/ Weberstrål/ zu Latein Carduum fullonum/ vnd Virgam pastoris. Das gehet als hin/ so fern/ das wir wissen/ wie solche Karte nichts anders ist/ weder Dipsacos/ das der Dioscorides Crocodilion/ Chameleonem/ Onocardion/ Asini Carduum/ Veneris Carduum/ Cher/ Meleta/ Sesneor vnd σκιθή, oder Sciarem nennet.

* Disser Distel heist Karten distel/ von dem gebrauch/ weil jhn die Wullenweber wol wissen zu gebrauchen/ vnd solches vmb seiner rauhen Igelsköpff willen/ so steiffe vnd harte Strål/ oder rumbgebogne häcklein gewinnen. Dann damit karten sie das Tuch. Heist deßwegen auch Weberkarten/ vnd Bubenstrål. Fullones enim cardui istius capitulis rudes pannos, velut echino expoliunt, & detractis floccis expoliunt.

Item, Dipsacus, ἀπὸ τῆς δίψας, à siti, als were disser Distel jmmerdar durstig/ weil in den auffgehabenen bletter/ so an den gewerben der stengel gegen einander gesetzet/ fast allezeit Wasser gefunden würdt/ damit sich disser Distel tränckee. Es kompt aber solch Wasser entweders von dem Taw/ oder aber von dem Regen her/ vnd weil die zusammen gesetzte bletter ein höle gewinnen/ so helt sich solch Wasser lange zeit darinn auff.

Item Labrum, λουτρὸν, vnd lavacrum Veneris, eben vmb gemelter vrsachen willen: weil die gegeneinander gesetzte bletter gleichsam eine Bütte formiren/ darinn stäts Wasser geschehen würdt.

Der andre Karten distel hat gleiche epitheta, allein das er wildt.

Der dritte würd Virga pastoris genennt/ ohnzweiffel wegen der sehr langen ruthen/ oder stengel/ welche die Hirten gebrauchen/ vnd damit jhre Herden regieren. *

Von der Krafft vnd Würckung.

KArten distel seind kalter truckener qualitet/ darumb sie auch stäts feüchtigkeit müssen haben/ werden allein eusserlich genützet/ Die Wurtzel aber ist etwas truckener eygenschafft.

* Die Wurtzel ist nach Galeni meinung trucken im andern grad/ säubert vnd reiniget. *

Eusserlich.

Dioscorides schreibet/ das die Würmlein/ so etwann im Marck diser Distel funden werden/ seyen gut für das Feber quartana/ eingewickelt vnd am Halß getragen/ ich habs nicht erfahren/ die Würmlein hab ich wol funden.

Febris quartana.

S. Gemelte Würmlein/ mit Viol oder Rosen öhl zerstossen vnd auffgelegt/ seind treffentlich gut wider den schmertzen deß finger Wurms.

Würm am Finger.

T. Die bletter auff das Haupt gelegt/ sollen das Hirn wüten stillen.

Der safft vom Kraut in die Ohren gethon/ tödtet die Würm darinn.

Ein Wasser distilliert von disen blettern/ ist gut für das essen im Mund/ damit gewäschen.

Hirn wüten. Ohren Würm. Essen im Mund.

Die Wurtzel in Wein gesotten/ darnach gestossen/ vnd vber die Schrunden/ vnd Fisteln gelegt/ heilet sie/ sonderlich am hindern/ solche Artzney mag man vber Jahr behalten/ in örinen Büchsen zu gemelten presten.

Fistel. Schrunden.

Die Alten haben mit gedachter Artzney die Wartzen vertriben.

Wartzen.

Das Wasser/ so in den blettern funden würd/ ist gut zu den trüben rothen Augen/ damit gewäschen.

Rote Augen.

Gedacht Wasser heilet vnd vertreibet auch alle gäle braune Flecken vnder den Augen/ darmit gewäschen/ die Weiber wissen das zum theil wol zu brauchen.

Flecken vnder den Augen.

S. Karten bletter in Essig gesotten/ mit dem weissen vom Ey vermischet/ vnd auff den Bauch gelegt/ stopffet den fluß deß Stulgangs.

Bauchfluß.

* Dodonæus helt das jenige/ so von den Würmlein der Karten distel gesagt würdt/ für ein lautere fabel. *

Von Vehe Distel. Cap. cvij.

VEhe Distel ist auch ein durstig gewächß / dann zwischen dem stengel vnd den breitten holen erhabenen blettern/ findet man stäts Wasser versamlet/ die bletter werden vberauß groß/ breyter dann kein Lattich/ vnd stachelecht mit vilen scharpffen Dörnlein/ durchauß allenthalben mit weissen flecken besprenget/ der stengel würd hoch/ rund/ an allen orten voll Disteln / gewinnet auch neben ästlein/ die tragen alle sampt scharpffechte runde Igels köpfflein/ die seind zu rings vmbher als Nädlein/ mit sehr langen spitzigen Dornen versorget/ blüet im Hewmonat wie der Saffran/ gantz Rosinen roth/ nach der blüet ligt der lang glatt samen auch in weissem Haar verborgen/ das fleugt nach der zeittigung darvon/ der samen/ so sich dem Saffran samen vergleichet/ ist fast süß als Nußkern. Dise Distel erjüngt sich Jährlichs vom außgefallenen samen / wie andere Sommer Kräutter/ wächßt in den Kraut Gärten/ dahien sie etwann gepflantzet würdt.

Von den Namen.

DJE Weiber brauchen den samen für das stechen an der seitten/ deßgleichen das Wasser von den feißten stachelechten blettern/ vnd sagen/ sie heiß Marien distel/ Diosc. distel/ vnd Vehe distel/ zu Latein Labrum Veneris et Carduus Mariæ/ in Frawen Spina alba.

Seitten stechen.

* Disse Distel heist Carduus albus, lacteus, leucographus, Item, Leucacantha, das ist/ spina alba, wegen der bletter/ so mit weissen flecken besprenget. Ist ein rechte spina, weil die bletter/ stengel/ vnd köpff voller stacheln vnd spitziger Dörnlin seind.

Item, Labrum veneris, weil die bletter hol vnd erhaben/ vnd stäts Wasser in ihrer höle haben. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJE krafft vnd vermögen der Vehe distel/ seind schon zum theil vnder der beschreibung gemelt/ dann sie werden innerlich vnd auch eusserlich zur Artzney genützt.

* Die

Carduus Mariæ Tragi, Fuchſ.Geſn.Lonic.
Carduus vulgaris Camerar.
Carduus lacteus Matth
Carduus Marianus Cord.Tabern.
Carduus albis maculis notatus vulgaris C. Bauhin.
Carduus albus & Chamæleon Brunf.
Spina alba Lacun.
Spina hortenſis Fuchſ.
Carduus leucographus Dodon.
Leucacantha Lacun.
Silybum Anguill.
Leucographis Plin. Lugd.
Cardui ſyl genus & Acanon Theophr. Cæſalp.

* Die Wurtzel iſt warm vnd trucken/ eröffnet/ macht dünn/ zertheilt/ tringt durch/ reinigt vnd ſäubert. Man braucht die Wurtzel vnd die bletter. Auß den blettern diſtillirt man ein Waſſer/ würdt fürnemlich/ wie der Author anzeigt/ in dem Seitenſtechen gebraucht: iſt aber auch gut für den Stein. *

Innerlich.

EIN Waſſer von den blettern gebrandt/ vnd auff ein zimlichen trunck darvon gethan/ iſt gut für das Seitten ſtechen/ beſſer iſt es aber/ ſo man von diſem ſamen ein halb quinten zerſtoßt/ vnd mit dem gemelten Waſſer eintrinckt. Solche Artzeney iſt gut für Gifft der Peſtilentz/ für das ſtechen der ſeitten/ für hitzige Febres/ vnd was giffstigs im Leib iſt muß dardurch raumen.

S. Die Wurtzel in Waſſer geſotten vnd darvon getruncken/ öffnet die verſtopffung der innerlichen glyder/ iſt gut wider die Waſſer vnd Gälſucht/ treibet den Harn/ vnd Frawen zeit/ reiniget die Nieren/ benimt das Hufftwehe.

Milch der Seuggammen.

Diſe Wurtzel mit Fenchel/ oder langem Pfeffer/ in gleichem gewicht/ gemiſchet wie ein Treſeney / vnd mit anderer Speiß etliche tag geſſen/ bringet den Seuggammen die Milch.

Euſſerlich.

Entzündte Leber.
Ohnmacht.
Zahnwehe.

DAS gebrandt Waſſer iſt gut zu der erzündten Lebern/ für ohnmacht vnd ſchwachheit/ Tüchlein darinn genetzt vnd vbergelegt.

S. Die Wurtzel in Eſſig geſotten/ vnd im Mundt gehalten/ iſt gut für das Zanwehe.

Von Eberwurtz. Cap. cviij.

OB ſchon Eberwurtz vnder den Diſtelkräuttern nicht das geringſt iſt/ ſo würd doch diß Kraut nicht nach den ſtacheln (deren es vil hat) Diſtel/ ſonder Eberwurtz geheiſſen/ deren iſt zwey geſchlecht/ das erſt vnd beſt wächßt im Schwartzwaldt/ im Ydar in der Eyffelen/ vnd andern rauhen hohen Bergen. Iſt ein lange ſchwartze runde Wurtzel/ im Hertzen gemeinlich auffgeriſſen/ oder zerſpalten/ vnd zernagt/ wie Serapio auch das wargenommen/ ſtoſſen Jährlichs newe ſtengel/ darauff erſcheinen die ſtachelechte bleichfarbe Blumen/ blüen im Hewmonat vnd Augſt mit den Sewdiſteln/ denen iſt die Ebermurtz mit Kraut/ ſtacheln/ farb vnd Blumen gleich.

* Beſihe die ſynonyma in margine ſub litera A. *

Das ander geſchlecht wächßt faſt allenthalben/ doch gemeinlich auff den rauhen Bergen in ſtarckem weiſſem grund/ mit der Wurtzel/ blettern/ ſtengelen vnd Samen der erſten Eberwurtz ähnlich / doch kleiner/ vnd die ſtachelechte Blumenköpff blüen Roſinroth/ ligen auff dem grund ohn ſtengel/ nach der blüet fleugt das Haar darvon/ vnd iſt der Samen faſt dem Saffran ſamen gleich/ die Wurtzelen ſeind auch etwas rothfarb/ eines ſtarcken geruchs/ blüen am vollkommlichſten im Augſtmonat. Diß gewächß hat Ruellius am beſten erkandt lib. iij. cap. viij. iſt noch bey den vnſern frembd/ wiewol es faſt gemein iſt an allen rauhen vngebawten äckern/ ſonderlich in der höhe.

* Beſihe die ſynonyma in margine ſub literâ B. *

Von den Namen.

A.

ICh halt die Eberwurtz für ein geschlecht Eryngij/ nemlich für ein Chameleon nigrum/ welche Distel Diosc. lib. iij. cap. ix. Pancarpon/ Vlophonon/ Cynomazum/ Ocymastrum/ Cnidium granum / Cynozolon/ Sobel/ Vernilagium/ Carduum nigrum vnd Ixian nennet Aber der namen Ixia gebührt allein dem weissen Chameleonti/ wer weitter vom namen Ixia zu wissen begeret/ der lese Ruellium lib. iij. c. ix. Plin. lib. xxj. cap. xvj. schreibt/ das gewächß Chameleon habe an den blettern kein stachel/ das muß entweder ein ander Chameleon sein/ oder ist das wörtlin Non vberflüßig/ dañ Plin. selber schreibt ferners im xxij. Buch am xviij. cap. das daß Chameleon auch nun ins Land kom̃en/ ein schön Distel gewächß/ mit bleichen Distel blumen / der samen fast lang vnd haarecht.

A.
Chamæleon niger vulgaris Tragi,
Chamæleon niger alter Matth.
Chamæleon niger Lonic.
Chamæleon albus Fuchs.
Chamæleon albus caule donatus Lobel.
Cardopatium fl. albo caulem habens Gesn.
Carlina caulescens magno flore C. Bauh.
Carlina, sive Leucacantha Dodon.
Carlina major Clus.
Carlinæ alterum genus Cæsalp.
Carlina caulescens Camer.
Carlina vulgar. caulem emittens Col.

Ich hab das zweyt geschlecht der Eberwurtz/ mit der roten blumẽ für Suchaha gehalten / vnd gehört eygentlich zu der weissen Chameleon Diosc. lib. iij. cap. viij. dann die beschreibung deß weissen Chameleon gibt solches gar mit einander/ wie das Ruellius mit fleiß hat war genommen/ lib. iij. cap. viij.

* Chamæleon hat seinen namen à foliorum varietate in colore. Dann er ändert seine farb instar Chamæleontis: weil er an etlichen orthen grüne/ an etlichen weisse/ an etlichen blawe/ an etlichen rothe bletter trägt.

Welche jhn Chamæleonta nigrũ deuten/ sehen auff die Wurtzel/ so schwartz. Welche jhn aber Chamæleonta album heissen/ sehen villeicht auff die bleichfarbe Blum.

Heist Carlina, quasi Carolina, nemlich à Carolo Magno, von dessen Kriegsheer die Wurtzel mit grossem nutz wider die Pestilentz ist gebraucht worden.

Item, Cardopatium, voce corrupta, wie D. Fuchß meinet/ à dictione Pancratio. Dañ also hat vor zeiten diß simplex geheissen/ wie Apuleius anzeigt. Aut à carduo vario, vmb deßwillen es auch Chamæleon heist. Mutat enim cum terrâ colores, sagt Plinius l. 22. c. 18.

Item, Carduus suarius, Säuwdistel/ weil er die Säuwe tödtet/ wann man jhnen die Wurtzel zu essen gibt. Dahero er vielleicht Eberwurtz geteutschet worden/ quasi Apri radix, sagt Fuchsius, wiewol Tragus das widerspiel lehret/ vnd sagt/ die Eberwurtzel seye den Schweinen gut für die Pestilentz.

Hat noch mehr species, welche von Herzn C. Bauhino in Pinace l. 10. s. 6. tit. Carlina erzehlt worden. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIe Wurtzel vnd Landkrämer rühmen vnd preissen dise Wurtzel hoch/ mag war sein/ die alten haben vil erfunden/ darauß lehrnen wir täglich noch mehr zusetzen/ ich wolt man thet jhm nit zu vil. Es seind aber solche Wurtzel warmer truckener eigenschafft.

* Die Eberwurtzel ist warm im andern grad völlig: trucken aber im dritten: ist einer subtilen substantz/ treibt den schweiß/ eröffnet Leber vnd Miltz/ bewegt den Harn vnd die Weibliche Blume/ ist eine treffliche hülff wider böse vnd Pestilentzische lufft/ in Wein gesotten/ oder allein dariñ erbeitzet/ oder das Pulver mit Wein eingenom̃en/ bricht auch den Nierenstein/ vnd führet das grieß auß. *

Klein Eberwurtz. B.

Groß Eberwurtz. C.

B.
Chamæleon albus, seu exiguus Tragi.
Chamæleon parvus Lonic.
Carlina minor purpureo flore Clus.
Carlina ἄκαυλος minore purpur. fl. C. Bauhin.
Chamæleon Septentrionalium exiguus Col.
Carduus ἄκαυλος Septentrionalium, & Chamæleon albus Cord. Lobel.

C.
Chamæleon verus Tragi.
Chamæleon niger Fuchs.
Spina alba altera Matth.
Spina alba putata Camerar.
Spina incognita Fuchs. icon.
Carduus sphærocephalus latifolius vulgar. C. Bauhin.
Carduus sphærocephalus Cord. Dodon. Tabern.
Echinopus Gesner.
Crocodilium Lac. Lobel.
Carduus globosus Gerard.

Innerlich.

Würm/ Wassersucht/ Harn/ Gifft. Theriaca.

DJE klein Eberwurtz ohn stengel/ Chameleon albus genant/ zerstossen/ vnd außgetruckt/ desselben saffts ein Löffel voll / mit einem Gläßlein voll Weins getruncken/ treibt auß die Würm im Leib/ die Wassersucht/ vnd machet Harnen/ vnd ist für aller hand Gifft ein guter Tyriack.

Pestilentz/ Sewartzney. Feber.

Die Wurtzel gepulvert vnd eines quinten schwer mit Wein eingeben/ ist gut für die Pestilentz/ daher etliche dise Wurtzel dem Vihe / sonderlich den Schweinen geben/ wann der schelm vnder sie kompt/ vermeinen sie darfür mit Wurtzel zu erhalten.

S. Eberwurtz safft mit warmem Wasser getruncken/ heilet das Feber treffenlich wol.

Wassersucht.

Eberwurtzkraut/ Yngrün/ Gamanderlein/ Feld Cypreß/ eins so vil als deß anderen genommen pulverisiert/ mit Wein vermischet/ vnd jungen Leuten fünff Löffel voll/ den Mannen neun/ jungen Mägdlein vnd Weybern drey/ jungen Kindlein aber einen Löffel voll eingegeben/ das verzehret die Wassersucht durch den Harn.

Andere pflegen dise Wurtzel in den Sewtrog zu näglen / darmit die Sew stäts darüber essen vnd trincken.

Tauben fahen.

T. Andere machen ein Tauben aaß mit Eberwurtz/ nemen darzu gebrand Backofen Erden/ Honig/ Harn/ Häring lack/ vnd temperieren dise stuck vnder einander zu einem Teyg/ legen denselben/ da die Tauben jhr wohnung haben.

Eusserlich.

MAn gibt diser Wurtzel zu/ so jemandts sie bey jhm trag/ vnd mit eim andern vber feld gehe/ demselben soll die krafft entzogen werden durch dise Wurtzel/ glaubs wer da will/ ich finds niergendt geschriben. Schwartz

Schwartz Chameleon würtzel in Essig gesotten vnd darmit gewäschen / reiniget die Raude / Zittermähler / vnd was sonst von Grindt nicht heylen kan / solcher Essig bekompt auch wol dem Zanwehethumb. Jetzt gemelte tugendt gebühren dem frembden Chameleonti / vnd nicht der Eberwurtz.

Zittermähler. Zanwehe.

Weitter schreibet Dioscorides / Chameleon Albus tödte die Sew / Hund vnd Mäuß / so darvon essen / das kan auch nicht von der gemeinen Eberwurtz verstanden werden / sonder vom kleinen / das ohne stengel wächßt / Chameleon Albus / mit den eintzigen purpur rothen Distelköpfflein / dann die gemein Eberwurtz ist ein Sew Artzney / wie viel wissen / vnd die Landtfahrer also verkauffen.

Säw Tödt. Säw Artzney. Landtfahrer.

Von weiß Garten Distel.

Cap. cix.

DJE Speirische Jungfrawen zielen in jhren Wurtzgärten ein scharpff Distelgeschlecht / deren Blätter seind der Eberwurtz so gar ähnlich / das sie in der ersten (vor der blühet) nicht wol vor einander erkandt mögen werden.

Leucacantha Tragi. Jungfraw Distel.

Am andern Jahr / nach dem die gesähet seind worden / stossen sie im Brachmonat scharpffe hohe stachelechte köpfflein / mit schneeweissen wolriechenten Blumen / die seind wie anderer Distelblumen gestallt / der Samen ist kleiner / dann der Cardobenedicten / in weissem Haar verschlossen / nach der blühet verdürbt der stengel vnd blätter sampt der langen weissen Wurtzeln / solche Distelblumen setzen die Jungfrawen zwischen den Roßmarin auff jhre Kräntz vnd Schäppel / derhalben werden sie mit fleiß in den Gärten gepflantzt / sonst hab ich jhr niergendt funden.

Von den Namen.

DJe Jungfrawen vnd Weiber nennen angezeigte Distel zu Speier weiß Distel / dieweil aber die weiß Distel ein ander art ist / wie wir hernach hören werden / haben wir die jetzigen Mägd oder Jungfrawen Distel / vnd zam Garten Distel müssen nennen. Achten / diese Distel stünd nicht vbel vnder den λευκάκανθα, oder Spina alba Diosc. lib. iij. cap. xx. welchen Dorn oder Distel Dioscô. Polygonaton / Phillon / Jschiada / Spinam albam vnd Gniam carduum nennet / niemandts ist das anzunemmen gedrungen / GOTT wölle geschicktere Mercurios senden / die vns lehren die Distelkräutter vnderscheiden. Serap. cap. xcix. nennet Spinam albam Bedeguard / mit diesem namen Bedeguard / haben sie viel wesens / vnd kennen doch nicht / was Bedeguard oder Spina alba sey / etc. Besihe Jacobum Manlium vber den Syrup von Eupatorio. Avic. lib. ij. cap. lxxxiiij. Das ist nun die zweyt weiß Distel / von der dritten hernach.

Von der Krafft vnd Würckung.

WAnn diese schöne Distel blum Spina alba ist / so mag sie auch in der Artzney statt haben.

Innerlich.

DJese Distel mit jhrer Wurtzel in Wein gesotten / vnd zum tag ein Trunck oder zwen darvon gethan / soll niderlegen das langwürig Seitten vnd Hüfftwehe / deßgleichen soll diser Tranck heilen / was innerlich im Leib zerrissen / zerbrochen vnd zerstossen ist / das würt gelesen von der Distel / so Spina alba heißt / darumb so mögen diese Würckung fürter von der weissen weg Distel verstanden werden.

Hüfftwehe. Bruch im Leib.

Eusserlich.

Zanwehe.

DJE Wurtzel zerkewet vnd im Mundt gehalten/ stillet das schmertzlich Zanwehe/ das liset man auch von der weissen Weg Distel/ wie nachfolgen würt cap. cxj.

Von gemein Haber Distel.

Cap. cx.

Carduus sylv. in avenâ Tragi.
Carduus avenarius Thal.
Carduus in avenâ proveniens C. Bauh.
Carduus arvensis Taberu.
Carduus muscatus Ger.
Nota.
Est altior: est humilior: est floribus rubris, albis, incarnatis.

ES wachsen zwar viel geschlecht der Disteln in den Früchten/ sonderlich aber im Haberfeld/ etliche Manns hoch/ etliche auch kürtzer/ doch allesampt mit stachelechten scharpffen zerspaltenen Blättern/ vmb die stengel besetzt / haben auch allesampt in der höhe dornechte köpfflein/ deren etliche tragen rothe Blumen/ die andere weiß/ die dritten leibfarb / sonst in allen dingen den obgemelten Jungfrawen Disteln ähnlich/ der Samen aller jetzgesetzten Disteln ist lang/ braunfarb/ glatt/ vnd kleiner / dann der Vehe Distel.

Von den Namen.

SOlche gemeine Distel/ welche die Ackerleuthe vnd Schnitter auff dem Feldt stähts in der Arbeit verhindern / halten wir für eytel vnkräutter vnd wilde Carduos / von welchen Vergil. redet.

Vergil. Carduus sylvestris.

Carduus & spinis surgit paliurus acutis.

Doch was das recht Carduus/ oder Scolymos sey/ wöllen wir hernach hören.

* Der Haber Distel hatt seinen Namen à loco natali, weil er gern in den Haberfeldern sich sehen läst. Würdt nicht gebraucht. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJE gemein Haber oder Feld Distel werden nicht sonderlich gebraucht / doch so bekommen sie dem Viehe wol/ wann sie noch jung vnd zart seind / zu einer Speiß / die Esel essen solche Distel für andere Kräutter/ vnd seind alle sampt warmer/ truckener Arth.

Von weiß Wege Distel.

Cap. cxj.

HJE haben wir das dritte Spina alba/ oder weisse Distel/ die findet man hinder den Zäunen/ vnd etwann auff sandechtem vngebawtem Erdtrich wachsen / ist vngefährlich das gröst Distel geschlecht / gewinnet vast breite vnd lange stachelechte Blätter/ sehr lange vnd dicke stengel/ von farben weißgraw / gleich als weren die blätter vnd stengel mit zarter weisser Wollen / oder Spinnweppen vberzogen / gedachte hohe stengel tragen scharpffe stachlechte Ygelsköpff / die blüen im Hewmonat vnd Augst schön purpur roth / nach der blühet findet man schwartzgrawen Samen in weissem Haar verborgen/ der Samen ist etwas kleiner vnd runder/ dann deß wilden Saffrans/ eines bitteren hitzigen geschmacks/ die Wurtzel ist schwartz außwendig vnd auch bitter/ im anderen Jahr/ so das gewächß ein mal Blumen vnd Samen getragen / vergehet es mit einander/ vnd erjüngt sich alle Jahr vom außgefallenen Samen.

Von den Namen.

DAS wir am geringsten halten/ das hat die Natur offtermals am besten versicheret. Was ist aber verächtlicher/ als eben diese Disteln? Herwiderumb/ was ist besser versorgt

verſorgt von Natur / als Diſtelen / dann allenthalben haben ſie jhr Gewehr / nemblich die ſpitzige ſcharpffe Dorn / die köpff aber / darinn die Frucht oder Samen verwahret ligt / ſeind vberauß mit vielfaltigen Dornen verſorget / als wolt die Natur etwas beſonders darmit bedeuten / in dem / das ſie den vaſt nutzlichen Diſtelſamen ſo herzlich will verwart haben / ꝛc. So haben wir nun das zweyt Spinam albam oder Bedeguard / beſehe männiglich das Capitel Acanthan λέυκην Dioſco. ſo würt man ſpüren vnd greiffen / das obgeſchriebene weiſſe Diſtel mit der beſchreibung eins iſt / was iſts von nöthen ſich höchlich darüber zubemühen / vnd heißt ſolche Diſtel in Dioſco. lib. iij. cap. xij. Cynara ſylveſtris / Donactis / oder Harundinacea / Eryſiſceptrum / Carduus / Camptaria / Regia vnd Alba ſpina. Alſo werden viel Diſtel Acanthe genandt / als nemblich die jetzige / das Topiaria Acantha / das Arabica Acantha / vnd das wild Acantha / gleich wie auch viel Kräutter den nammen Eryſiſceptrum haben / als das Cyperus lib. j. capite iiij. das Aſpalatus lib. j. cap. xix. das Chameleon albus lib. iij vnd das Verbenaca ſupina lib. iiij. cap. lix. Was aber Spina alba mehr ſey / mag man Dioſcoridem lib. j. cap. iiij. beſehen / da er die Dornhecken Rhamnos beſchreibet / Item / der Araber Bedeguard / vnd Spinam albam Avicenne / lib. ij. cap. dclxxx.

Spina alba 3. Tragi.
Spina alba ſylv. Fuchſ. Lonic.
Spina alba tomentoſa latifolia ſylv. C. Bauhini.
Acanthium Matth. Dodon. Lobel. Camer.
Acanthium album Gerard.
Carduus ſylv. Cæſalp.
Onopordon Athenæi, Ang. Geſn.
Onogyros Nicand.
Acanthium vulgare Tabern. fl. albo & purpureo.
Silybum ſive Leucacantha Lonic.

Cynara ſylveſtris.
Alba ſpina.

* Dieſer Diſtel heiſt weiſſer Wegdiſtel / Spina alba, Acanthium album, & ſpina alba tomentoſa latifolia Sylv. weil ſie an den wegen wachſt / weiſſe ſtengel vnd blätter trägt / als weren ſie mit weiſſer Wollen / oder Spinnweppē vberzogen. Iſt der gröſten vnd breitteſten Diſtel einer / deßwegen er latifolius genennt würdt. Hatt etlichē differentias, welche C. Bauhinus in Pinace l. 10 ſ. 6 tit. Acanthica erzehlet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Alle Diſteln mit jhren Wurtzeln vnd Samen / ſeind gemeinlich gut für Gifft / vnd inſonderheit die Samen ſeind warm vnd trucken.

Gifft.

Innerlich.

Die Wurtzel obgemelter Diſtel in Wein geſotten vnd getruncken / iſt gut denen / ſo Blut vnd Eytter ſpewen / auch denen / ſo die Speiß im Magen nicht können behalten / der Samen widerſtehet allem Gifft / vnd iſt gut eingeben den jungen Kinderen / ſo mit dem Gegicht beladen ſeind / die Wurtzel in Eſſig geſotten vnd im Mundt gehalten / iſt gut den ſchmertzlichen Zänen.

Blut vnd Eytter ſpeyen.
Magen.
Gifft.
Zänwehe.

Von Dreydiſtel. Cap. cxij.

AVff den dürren Heiden vnd vngebawten rauhen Graßfeldern / findet man ein zart Diſtel geſchlecht wachſen / die Blätter derſelbigen ſeind wie der Häberdiſtel zerſpalten / von farben äſchenfarb graw / mit zarten Dörnlein vnd kurtzen ſchlechten Wurtzelen / ſtoſſen auch im zweyten Jar jhre runde ſtengelein / etwann elen hoch / vnd nicht länger / die ſeind von vnden an / biß oben auſſen / mit ſehr kleinen krauſen Diſtelblättlein beſetzet / jeder ſtengel iſt eintzig /

Attractylis, sive Cartamus sylvestr. Tragi.
Attractylis media Gesn.
Attractylis, sive Cnicus sylv. procerior Thal.
Carduus & scolymus sylv. Camer.
Cnicus sylv. spinosior C. Bauhin.
Carduus & Dipsacus minor Brunf.
Carlina sylv. Dodon.
Carlina vulgaris Clus.
Colus rustica Cord. Gesn.
Cirsium luteum Sequanorum Lobel.
Carduus vulgatissimus viarum ejusdem.
* Heracantha Tabern.
Carlina sylv. minor Gerard
Cnicus sylv. 1. Theoph. & Attractylis Dioscor. Cord.

theilet sich etwann am gypffel in zwey oder drey ästlein/etwann mehr/vnd auch minder / die haben jhre goldtfarbe Distelköpfflein / das seind die Blumen/ vnd ist ein jedes köpfflein mit seiner Blumen gestirnt/anzusehen/als ein schönes Aug/der Samen/ so er zeittig würt gegen dem Herbst / ist mit der gestallt der blawen Kornblumen Samen gantz ähnlich/doch etwas kräfftiger. Die Weiber stellen nach dieser Distel vmb vnser lieben Frawen Himmelfarth Tag/vnd zehlen sie vnder die Verbenas/oder Wurtzwüsch / welche Distel in drey theil zertheilet ist/mit dreyen Köpfflein/soll die beste sein/ daher sie den namen Dreydistel vnd Frawendistel vberkommen / darumb / das sie auff vnser Frawen tag mit anderen Kräuttern geweihet würt.

Von den Namen.

Verbenaca.
Sagmina.

ES haben die Weiber viel superstition mit den Kräuttern / sonderlich aber mit den Dreydisteln / gehört billich vnder die Sagmina / das ist/vnder die geweiheten Kräutter der Weiber / andere nennen diß gewächß auch Säwdistel / von art ein schön gewächß / ich hab etliche mal Miracklan solcher Distel gesehen / also / der stengel war zweyer finger breit / vnd zu beiden seitten mit kleinen krausen Distel blättlein bekleidet / auff demselben stengel wuchs nicht mehr / dann ein sehr breitter Distelkopff / der blühet schön goldtgäl / mit wenig weiß vermischet/ward für ein Wunder geachtet. Dieser Distel weiß ich kein namen in Dioscoride / es were dann die Distel/ welche in Dioscoride Attractylis heißt/wie dann Ruellius verargwohnet lib. iij. cap. lv. vnd nennet sie Fusum agrestem / Colum rusticam/vnd Cartamum agrestem.

Diosco. lib. 3. cap. 89.

* Warumb dise Distel drey- vnd Frawendistel genent wirt/lehret der Author seil ß *

Von der Krafft vnd Würckung.

Scorpion stich.

DEr Samen darvon zerstossen/vnd mit Wein eingetruncken/ soll für Scorpion stich gut sein.

Von Wisen Köl. Cap. cxiij.

AVff etlichen Wiesen wachset ein Distelkraut/ deß Blätter werden zimlich lang vnd breit / beiderseits zerschnitten mit kerffen / mit sehr zarten kleinen stacheln/ oder dörnlein/von farben schier weißgrün/solche Blätter werden in jhrer jugendt (das ist im Gläntzen) von den Weibern vnder andere Mußkräutter bereit. Es vergleichen sich aber gedachte Distelblätter etlicher massen den Karten Disteln. Im Brachmonat / wann diese Distel in die hohe stengel steigen / bringen sie auch lange Köpfflein/die seind allenthalben mit zarten stachelen versorget. Solche weisse Köpfflein blühen bleich / fast wie Cardo Benedicten Blumen / es werden aber in jeder Distelblumen kleine purpur braune zäpfflein gesehen/so bald die Blumen verwelcken / ist der Samen zeittig worden / der ligt (wie aller Distelsamen) in weisser wollen verschlossen/fleugt darvon/der Samen ist etwas grösser/weder der Kornblumen / es haben auch die runde stengel an den gewerben/je zwey zerkerffter Blätter gegeneinander gesetzt / die halten zu zeitten Wasser / wie die Karten/ vnd ist solche Distel ein Winterkraut / mag den Frost wol dulden / Järlichs im Aprillen stossen die weisse zasechte Wurtzeln jhre newe Blätter.

Von

Von den Namen.

Carduus pratensis Tragi.
Carduus pratensis latifolius C. Bauh.
Brassica pratensis Lonic.
Carduus, Limonia forsan Theophrast. Gesner.

DArumb / das diese Distel in der Kuchen/ vnder andere Kochkräutter genommen/ vnd gebraucht würdt / nennen sie die Weiber Wysenköl vnd Graßköl. Es ist aber gedachte Distel beynahe die zartest Distel mit den Dörnlein vnder allen geschlechten / hab sie für Acanthum Agriam/ oder Sylvestrem gehalten / von welcher Diosco. lib. iij. cap. xviij. vnd Plinius lib. xxij. cap. xx. schreiben/ sonst nennen wir sie mit den Weibern Carduum Pratensem/ vnd Braßicam pratensem.

Wysen Köl. Brassica. Carduus Pratensis.

Von der Krafft vnd Würckung.

Kuchenkraut.

ES kan diese Distel nicht vngesundt/ oder schädlich sein / dann die Weiber bräuchen jhre Blätter im Westerich vnder die kochkräutter. Ist nun solche Distel Acantha agria / darfür ichs halt/ so ist jhre tugendt wie der zam Acanthe Diosco. lib. iij. cap. xvij. seind einer mittelmässigen temperatur.

Von Cardo Benedict. Cap. xxiiij.

Vergil. Aegl. 3.

DEr kunstreich Meister Alcimedon hat dem Hirten Damete vmb die Büchene Bächer die zarte Distel Acanthum geschnitten vnd außgestochen / was aber Acanthus für ein zarte Distel sey/ ist bißher im Teutschen Land nicht gesehen worden/ darumb hab ich Carduum Benedictum für ein Teutschen Acanthum gehalten/ darumb / das die beschreibung sich etlicher maß darzu reimet/ dann solche Cardo wächßt auch in den Gärten/ gewinnet lange bletter/ dem Lattich gleich/ schmäler / die seind zu rings vmbher / wie deß weissen Senffkrauts/ zerkerfft vnd zerschnitten / von farben schwartzgrün / zart / lind vnd feißt/ die stengel werden etwann lang/ vnd fingersdick/ etwann auch dünner / sonderlich die neben dem stamm herausser kriechen/ die seind allesamt mit anderen kleinen krausen / vnd doch langen stachelechten blettlein zu rings vmbher bekleidet / solche stengelein stossen runde wollechte Köpfflein/ als Baumnuß/ die blüen bleichweiß/ zu gäl geneigt/ im Hewmonat/ oder Brachmonat/ nach dem sie frü oder spat im Jahr gepflantzet werden / nach der blühet findet man in den beschlossenen Köpfflein langen vnd bleichgälen Samen in weissem haar oder wollen verschlossen / die Wurtzel werden zwar auch zimlich lang / zart vnd safftig/ das gantz gewächß/ als kraut/ stengel/ safft vnd blumen ist bitterer dann Weronmuth/ auff diese angeregte weiß lauten vngefährlich die wort in Dioscoride auch von der Acantha. Auß gehörter beschreibung kan man vrtheilen / was mich verursacht hat / Cardobenedicten für Acantho zu tauffen. Doch so wächßt das fremd Acanthus nun auch an etlichen orten/ gewinnet beide schwartzgrüne blätter/ grösser dann Lattich/ zu rings vmbher mit sehr kleinen stachelen/ ein stengel elen hoch/ durchauß mit vielen schüppechten Blättlein bekleidet/ aller ding/ wie Dioscorides darvon redt/ vnd die Figur angezeiget.

Acanthus vera.

* Besihe die synonyma bey der Figur sub. lit. B. *

A.

Von den Namen.

Dioſco.lib.3. cap.17.

Plin.lib.22.cap.21.
Branca urſina.

A.
Carduus benedictus Tragi.
Acanthus Germanicus ejusdem.
Carduus benedictus & Attractylis altera ſpecies Dodon.
Carduus ſanctus,& Attractylis Dioſcoridis,Cæſalp.
Attractylis hirſutior Fuchſ.
Attractylis,ſive Cnicus ſylv.2. Anguill.
Cnicus ſylv. hirſutior C. Bauhin.
Acanthium Cordi.in Dioſc.
Cnicus ſupinus Cord. in Hiſtor.

WIr haben ſchon gemelt/ wie das wir Cardo Benedicten Kraut / für das Teutſch Acanthum / oder Acantham ſativam halten / welches der Dioſcorides deß kriechens vnd fladerens halben Herpacantham / vnnd vmb der ſchwartzgrünen Bletter willen Melamphyllon deuttet / ſchreibet ferrners ſie heiß ἀκανθηϛονία, oder wie Mar. Vergilius ſagt / Acantha Topiaria/ Marmoraria/ Crepula/ oder Crepida / Pederotes / das iſt/ amor puerilis. Solche nammen gebühren aber viel mehr der frembden / ſo etliche Welſch Berenklaw deutten / zu Latein Branca vrſina vera. Andere wöllen Cardo Benedict ſeye Attractylis Hirſutior/ das haben ſie auß Ruellio lib. iij. cap. lv. genommen / ein jeder halt was er will.

* Dieſer Carduus heiſt benedictus vnd ſanctus , wegen ſeiner fürtrefflichen tugendt. Cnicus ſylveſtris , weil er vmb etwas dem Cnico Urbano gleich.

Cnicus ſupinus, weil er weich/ vnd deßwegen gern ſich zur Erden neiget/ Attractylis hirſuta, wegen der zarten Woll / darmit die blätter / ſtengel / vnd köpff bekleidet.

Die Branca urſina hat jhren Namen/ weil die Blätter ſich mit den Bärentapen vergleichen.

Acanthus, ſive Acantha, das iſt/ ſpina, καὶ ἀντίφρασιν, quia minimè ſpinoſa. Dahero ſie Virgilius vnd Plinius læyem & mollem nennen.

Von der Krafft vnd Würckung.

DIſe Diſtel Cardo Benedict hat jetzund das lob vber alle Diſtelkräutter/ würt zu vielen preſten jnnwendig vnd außwendig deß Leibs erwehlet / von Natur warm vnd trucken.

* Dodonæus helt den Cardobenedicten für warm vnd trucken im andern grad : er öffnet gewaltig/ reiniget vber die maſſen wol / widerſtehet mächtig der fäule / vnd iſt ein außbundt wider die Peſtilentz.

Mann braucht die Wurtzel/ Blätter vnd Samen/ vnd hat in den Apotecken ein Syrup/ Zucker/ vnd Waſſer davon.

Das Waſſer iſt Herrn Lutheri ſeeliger Gedächtnuß geweſen in dem Seittenſtechen/ Herr D. Crato hatt es in blödem Gehör für ein arcanum gehalten / zweymal diſtillirt/ vnd etliche tröpfflin davon in die Ohren gethan. Widerſtehet der Peſtilentz. Dahero mann die alexipharmaca gemeiniglich in Cardobenedicten Waſſer zerlaſt : treibt den Schweiß/ die Weibliche Blum/ das Grieß/ ſchärfft das Geſicht/ die Augen domit gewaſchen: iſt fürtrefflich gut zu böſen Geſchwären vnd offnen Schäden / ſonderlich der heimlichen Glieder/ wann mann ſie damit waſcht/ vnd nachmalen das Pulver drein ſtrewet. Der Syrop iſt gut zu den kalten Magenfebern: Item, in der Gelbſucht/ anfangenter Waſſerſucht. Iſt zur zeit der Peſtilentz ein herzlich Prophylacticum. Mag auff ein guten Eßlöffel voll mit dem diſtillirten Waſſer eingenommen werden. Unſere practici brauchen jhn auch in der Engkeit/ Bruſtſucht/ Seittenſtechen/ vnd Schwindtſucht: Item für die Bauchwürme/ vñ Grimmen/ ſo von Schleim vnd Gall entſtanden. *

Inner-

Welsch Bärenklaw

B.

B.
Acanthus verus Tragi, Camer. Fuchs.
Branca ursina Italica vera Tragi.
Branca ursina Italorum Guiland.
Acanthus sativus Dodon. Gesn. Lobel. Tabern. C. Bauhini.
Acanthus lævis.

Innerlich.

JCH muß hie etliche Empirica oder berühmbte stück/ wie sie mir zukommen seind/ anzeigen / erstlich soll diß kraut Cardo Benedict Keyser Friderichen auß India zu einer herzlichen Verehrung zu kommen sein / ward darbey angezeiget/ so jemand diß Kraut etwann in der Speiß vnd Tranck brauchet/ der soll für dem grossen Hauptwehe (welches vber den Augen wütet) von etlichen der Nagel genant/ behütet sein.

Monopagia.
Hemycrania.
Nagel.

Gemelt Kraut genossen in Speiß vnd Tranck/ soll den Schwindel vertreiben/ gut Gedächtnuß bringen / das verlohren Gehör wider bringen.

Schwindel.
Gehör bringen.

Cardo Benedicten Kraut gepulvert/ mit Wein getruncken / verzehret vnd führet die Phlegmata auß dem Magen/ so jemandts pillulas darauß componiert/ wer besser einzunemmen.

Phlegmata.

Gemelt Kraut gebrauchet / raumbt die Brust/ vnd reiniget das Geblüt/ ist gut den abnemmenten Menschen.

Brust.
Abnemmen.

Das Kraut in Wein gesotten vnd getruncken also warm / stillet das Grimmen / macht Schwitzen / bricht den Stein/ vnd fürdert die Blumen.

Grimmen.
Schwitzen.
Stein.
Blumen.

Ein Nußschal voll deß Krauts gepulvert/ vnd mit Wein getruncken / demselben kan die Pestilentz nicht schaden/ ob sie jemandt jnnwendig xxiiij stund hett angestossen. Solches thut auch der gesotten Wein von Cardo Benedicten Kraut.

Pestilentz.

Dieser Wein oder das Pulver vom Kraut soll gereicht werden / denen / so mit den faulen Magenfebern bekümmert seind. Item quartana.

Magenfeber.
Quartana.

Etliche bezeugen/ das diß Krautspulver/ oder ein Tranck darauß gemachet / oder der Safft darvon eingenommen / treib auß allerley Gifft / beweren das / wie zu Pavia ein Meydlein Gifft hab vngefährlich auff einem Apffel gessen / darvon sey es groß geschwollen/ hab jhm niemandt weder mit Tyriack/ noch anderer Artzney können helffen/ biß zu letzt habe man jhm/ dem Meydlein/ gebrandt Wasser von Cardo Benedicten Kraut eingeben/ darvon seye es genesen.

Gifft.
Historia.

Andere sagen weitter/ wie das eine Schlang in ein Knaben sey geschossen/ als er auff dem Feld vnder einem Baum entschlaffen was/ so bald man dem Knaben Cardo Benedicten Wasser habe eingeben/ seye der Wurm von jhm kommen/ vnd der Knab genesen.

Schlangen.
Historia.

In summa/ Cardo Benedicten Kraut/ Safft/ Samen/ gebrandt Wasser soll für allerley Gifft jnnwendig vnd außwendig gut sein.

Wa nun Cardo Benedict Attractylis der Alten ist/ so schreibet Diosco. also darvon/ das Kraut vnd Samen in Pfeffer zerstossen / vnd mit Wein getruncken / ist gut für Scorpion stich/ vnd schreibet weitter / so jemandt von einem Scorpion gestochen were / vnd diß Kraut bey sich hett / der soll (so langers bey jhm hat) den schmertzen deß Scorpions stich nicht fühlen/ vnd so er das Kraut von sich legt/ so soll der schmertzen wider kommen. Auß gehörten Worten ist zu lehrnen / das Cardo Benedictus fast gut sein muß für vergifft/ wie droben gemelt ist in den Empirischen stucken.

Scorpion stich.

Die Wurtzel aber der frembden Acanthi in der Speiß genossen/ bewegen den Harn/ stopffen den Bauch/ vnd dienen fast wol/ stäths genossen/ denen/ so deß Abnemmens in sorgen stehen.

Abnemmen.
Harn.
Bauch stopffen.

* Die Branca ursina, oder der Acanthus, hatt/ wie Galenus lehret l. 6. simpl. eine zertheilente vnd verzehrente krafft in den Blättern. Die Wurtzel aber trücknet/ zertheilt/ ist subtiler substantz Dodonæus spricht/ die Blätter treffen in der wärme vnd kälte das mittel/ seyen aber ein wenig feucht/ vnd erweichen/ wie die Pappellen. Gehören vnter die herbas emollientes, werden zu den Clistieren gebraucht/ wann man sie haben kan/ wo nicht/ braucht man an jhre statt den Acanthum Germanicum Fuchs. vnd Sphondylium Matth. & Tabern. so Dioscorides l. 3. c. mihi 72. beschreibt. *

Eusserlich.

Rote Augen.

CArdo Benedicten Wasser/ oder der Safft in die Augen gethon/ vertreibet die röthe/ vnd das jucken derselben.

Brandt vnd Pestilentz Blater.

Solch Kraut zerstossen/ vnd auffgelegt/ löschet vnd heilet den Brandt vom Fewr geschehen/ deßgleichen die Pestilentzblater/ jetz gerürte krafft hat auch dz gebrandt Wasser.

Scorpion stich.

Das Kraut zerstossen vnd vbergelegt / heilet alle Stich vnd Biß der Scorpion vnd Schlangen/ solches lißt man auch vom Attractylide.

Krebs. Historia.

Für den Krebs vnd andere faule Schäden ist kaum ein bessere Artzney / als Cardo-Benedicten Kraut / Safft/ vnd das gebrandt Wasser / vnd sollen etliche grosse presten darmit geheilet sein worden / fürnemlich ein Weibs Persohn / welcher der Krebs jhre Brüst verzehret biß auff das Bein / die ist mit Cardo Benedicten Wasser gereiniget / vnd folgendts mit deß Krauts Pulver geheilet worden.

Stein vnd Menses.

Dämpff vnd Schweißbäder mögen auß diesem Kraut (zu erfordern den Stein vnd Frawenfeuchte) bereit werden.

Wunden heilen.

S. Die Woll von Cardo Benedicten Blümen auff die Wunden gelegt/ heilet sie ohne schmertzen.

Stinckender Athem.

Das Kraut gekewet/ heilet den stinckenden Athem.

Fleisch wachsen machen.

Arnoldus de villa nova in seiner Practica schreibet am xliiij. Capitel von einem/ welchem von löcherechten Geschwären das Fleisch an Beinen abgefressen worden seye biß auff das Gebein/ der hab viel daran verArtzneyet / vnd keine besserung befunden/ letztlich seye jhm dieser gestallt geholffen worden. Er hat frische grüne Cardo Benedicten Blätter gestossen/ vnd mit gutem Wein gesotten/ darnach zerlassen rein Schweinen Schmär darzu gethon/ vnd widerumb lassen auffwallen/ endilich Weitzen mäl darunder gemischet/ vnd mit einer Spattel wol durch einander temperiert/ biß ein Pflaster darauß worden/ das hat er alle tag zwey mal warm auff den Schaden gelegt.

Geschwollen Gemächt.

Von Cardo Benedicten Blättern ein salsen gemacht / darunder gemischet süssen Wein/ vnd auff das zerschwollen Gemächt gelegt/ legt die Geschwulst nider.

Von Welsch Distel/ Strobildorn. Cap. cxv.

ALs ich verschinen Herbst in vielen orten nach etlichen gewächsen zufragen auß gezogen/ ward mir vnder anderen der Ehrwürdig Herr Johann von Lewenstein/ Thumbsänger zu Speier angezeiget / wie das er auß Italia vnd Hispania allerhand frembde Gewächß mit sich hette bracht. Da ich nun durch gute Herren vnd Freund ein zugang erlanget / ward ich in desselben Herren Garten gelassen/ darinn (was mir wol gefiel) zu besichtigen / in gemeltem Garten ersahe ich vnder andern Kräuttern zwo lieblicher Distel/ die ein hat sehr grosse stachelechte Blätter / mit scharpffen spitzigen Dornen/ zu rings vmbher besetzet/ die Blätter waren zum theil zwo elen lang / lagen auff der Erden außgespreit/ vnd waren zu beiden seiten zerschnitten/ beynahe wie die Blätter an der Oderineng / aber viel grösser in allem / mitten aber durch die Blätter wuchß ein runder stengel steckens dick/ der war mit etlichen kleinern stachelechten Blättern besetzet/ der trug in der höhe grosse schöne runde vnd sehr scharpffe Distel köpff/ schier als die zapffen an den Kiffern bäumen/ die blüeten schön purpur oder Viol braun/ in diesen zeittigen Igelsköpffen / lage der weißgrawsamen in weicher Wollen verborgen/ der vergleicht sich beynahe dem wilden Saffransamen/

Usus Italorum.

die wurtzel gedachter Distel war sehr lang/ mir ward gesagt/ wie dz die Wahlen solche wurtzel mit Saltz/ Essig vnnd Pfeffer in der Speiß brauchen / gleich wie wir den Rhettich bereit-

Die

* Besihe die synonyma bey der Figur. *

Die ander Distel war aller ding der jetztgedachten mitblättern/ stengelen/ knöpffen vnd wurtzelen gleich / außgescheiden / das diese kein Dorn noch Stachel hat / vnd solt diese zweyt Distel die ältest vnd beste sein / sie sagten mir auch / wie das beyder Distelköpff (so sie noch jung weren) bey Hünern vñ anderm Fleisch möchten gesotten werden/ dann im Welschenland/ Gallia/ kan man kein Imbiß bereiten / es müssen gemelte Distel darbey sein / also groß acht haben die Wahlen auff jhren Leib / den sie mit solchen Disteln vermeynen zu stärcken.

Nulla dies sine carduo, Ruell. lib. 3. cap. 14.

Scolymus Tragi, Fuchs. Cord. Lonic. Gesn. Lobel. Scolymus Dioscor. Clus. Carduus hortensis foliis spinosis Gesn. Carduus altilis Lugdun. Cinara hortensis aculeata C. Bauhin.

* Dieser Distel ist Cardui alterum genus Tragi: Carduus non aculeatus Matth. Carduus hortensis Gesn. Carduus, aut Scolymus non aculeatus Lonic. Carduus sativus Gesn. Cinara hortensis foliis non aculeatis C. Bauhin. Cinara, sive Artischochi vulgatior Eystett. Carduus hortensis non spinosus Castor. Scolymus non aculeatus Tabern. Anguill. *

Von den Namen.

NAch dem ich gerührter Distel namen begehret/ warde mir geantwortet/ die erste Distel mit den scharpffen Dornen hieß bey den Wahlen Cardchoffil / vnd die ander / welche kein Dorn bringet nennen sie Cardon. Als ich aber die Schrifft darüber besichtiget / fürnemblich den Diosco. erfand sich/ das die erst mit den stachelechten Dornen ist vnder dem cap. σκόλυμος beschrieben/ lib. iij. cap. xiiij. Diosco. Das aber die Wahlen sagen Cardchoffil ist nicht weit vom Latein/ solt ohn zweiffel Cardstrobil heissen/ dann Carduus heißt bey den Römern (sagt Diosco.) Strobilus/ von wegen der Distelköpff / welche sich den Kiffern nussen oder zapffen vergleichen / besihe Plin. lib. xvj. cap. xj. Fürter heißt die Distel in Diosco. Perula/ Enus vnd Pyracantha/ wiewol dieser namen Pyracantha auch weitläufftig ist / darumb das der Licium Pyracantha auch genandt ist lib. j. Diosco. cap. cxvij. Der Theophrastus schreibet von dieser Distelen lib. vj. cap. iij. et iiij.

Cinara.

Die ander Distel ist ohne zweiffel das Cinara Columelle Hispida. Von dem Carduo/ die man in der Speiß braucht/ schreibet auch Plin. secundus lib. iiij. de re medica cap. xvj. Galen. lib. viij. de simpl. facul. vnd Ruellius spricht lib. iij. cap. xiiij. wann man der Distel Samen reibt auff einem Stein/ so sollen sie ohn Dorn wachsen / deßgleichen wann man den Samen beißt in Milch/ Honig oder Rosen Wasser/ oder sonst/ so sollen die Distelen jhren geschmack darvon entpfahen.

* Das Strobilden Kraut kommet von dem Strobilo her/ auff Griechisch στρόβιλος, oder κῶνος, ein Zirbernüßlin/ ist die Frucht deß Fiechtenbaums/ zu Latein Nux pinea, quæ & Cocalus, & à formâ Conus appellatur. Es würdt aber diese Distel Strobilus deßwegen geheissen/ weil jhre Köpffe dem rechten Strobilo, oder der Zirbelnuß gleich. Es hatt aber auch der Pinus, oder der Fiechtenbaum selbst den Namen Strobilus: vnd Plinius gibt jhnen auch einem wilden geschlecht der Fiechten/ wie zusehen l. 16. c. 10.

Artischock scheint ein sehr corrupt wort sein/ vielleicht von dem Carduo vnd Cocalo derivirt, quasi Cardococalus, ein solcher Carduus, welcher dem Cocalo gleich. Nam Capitulum ejus, spricht Fuchsius, structili nucleorum serie Cocalum, oder/ wie andere reden/ Nucem pineam referre videtur.

Heist sonsten Cinara, quòd cineribus gaudeat, sata & culta. Besihe deß Scolymi differentias l. 10. Pinac. C. Bauhin. s. 6. tit. Scolymus. *

Von

Von der Krafft vnd Würckung.

Harn/ Natur stercken.

DJe Wahlen wissen diese Distel / wann sie noch jung seind/ wol zu bereitten/sonderlich die öbersten köpfflein / seind von Natur etwas warm vnd feucht / treiben den Harn gewaltiglich sagt Diosco. in der Speiß genossen. Columella thut darzu vnd spricht/die Wurtzel in Wasser gesotten vnd genossen/bringet lust zu trincken/vnd hilfft den Schwachen auff die Beyn.

Columella.

Hispida ponatur Cinara, quæ dulcis Iacho
Potanti veniat, nec Phœbo grata canenti &c.

Baptista Fiera.

Carduus, hortensi cui spina est mollior arte,
Cui calor est modicus, cui tumidusq; liquor.
Et stomacho, & lumbis sapidus, si duxit olentem
Urinam, os redolet, nec sapit ala caprum.
Hunc tibi jus præpingue coqua, præstantior inde est,
Ibit & in numeros sic Venus apta suos.

Xenocrates. Achsen gestanck. Verstopffte Leber/ Nieren/Gälsucht/

Xenocrates schreibet/obgemelte Distel genossen in der Speiß/soll den gestanck vnter den Armen vertreiben/vnd zum Harn außführen.

S. Die Wurtzel in Wein gesotten vnd getruncken / treibt auß den stinckenten Harn/ wie die Spargen/dienet derhalben zu der verstopfften Lebern vnd Nieren/zu der Gälsucht vnd Wassersucht.

Wassersucht/Eheliche werck.

Die Wurtzel vnd Fleisch vnder dem köpfflein mit Saltz / Pfeffer vnd Galgandt gessen/fürdert die Eheliche werck.

Von Ochsenbrech. Cap. cxvj.

WAnn diß gewächß nicht scharpffe Dornen trüge/ möchte es der Blumen vnd Samen halb wol vnder den Leguminibus stehen/dann seine Blumen seind der fäselen oder schwartzen Erweissenblumen so gar ähnlich / das man sie von einander kaum scheiden kan / etliche blüen leibfarb roth / etliche gantz weiß/im Brachmonat/ auß den Blümlein werden kleine schöttlein / als der Linsen / darinn findet man breitten Samen/ vergleichet sich mit der gestallt vnd geschmack dem kleinen Wicken / die runden Reißlein dieses Dorns seind durchauß mit schwartzgrünen runden Blettern vnd scharpffen Dornen besetzet / die Blätter seind den Ehrenpreiß/oder den Kleeblättern gleich/wa das Dorngewächß hinkommet/ist es gar selten zuvertilgen / vmb der sehr langen Wurtzel willen/ein verhinderung der Frucht auff dem Feld/ein schad deß Futters auff den Wiesen/ ein jrrung vnd auffenthaltung der Pflüge/Schnitter vnd Meder.

Pestis arvorum & pratorum.

Von den Namen.

Ochsenbrech. Esels lust.

DJe Bawren auff dem Gaw nennen diesen Dorn Ochsenbrech / darumb das seine Wurtzel etwann ein Pflug dörffen halten/auch die Ochsen vnd Pferd im gang verhindern. Andere nennens Hewheckel/Heckelkraut/vnd Stalkraut/ zu Latein Resta bovis/Remora aratri/Acutella/Vrinalis/Vrinaria. Jn Diosco. lib. iij. cap. xix. ists Ononis/oder wie etliche meynen/Anonis geheissen/Theophrast. lib vj. cap. v. hat diesen Dorn fleissig beschrieben/Onosma heißt sonst auch Ononis in Galeno vnd Diosco. lib. iij. cap. cxxxviij. Weitter von diesem Dorn zu wissen / mag in Plinio lib. xxj. cap xvj. gesucht werden. Bey den Wahlen heißt der Dorn Bugraves vnd Bugrandes.

Plin. lib. 27. cap. 4.

Lib. 8. simpl.

* Warumb diß kraut Ochsenbrech genennt/zeigt Tragus selbst ahn. Heist Hewheckel/weil das Hew daran hencken bleibt. Heckelkraut/wegen der vielen Dornen vnd Stacheln. Item, Harn vnd Stallkraut/zu Latein urinalis, weil es die Menschen harnen/vnd die Roß stallen macht/vnter dem Futter genossen. Item, Acutella, wegen der sehr spitzigen Stacheln vnd Dorn/so es trägt.

Item,

Item, Remora aratri, & Resta bovis vmb der vrsach willen / so der Author anzeigt.

Item, Anonis, à non juvando, weil es den Ackerleuthen gantz zuwider / vnd ein jrrung vnd auffhaltung / oder verhinderung ist der Pflüge / Schnitter vnd Meder. Oder Ononis, weil sich die Esel / so die Griechen ὄνος nennen / gern an diß Kraut reiben / vnd jhnen gleichsam damit kratzen.

Resta bovis Trag. Lon. Anonis, sive Ononis Tabern. Matth. Lac. Anonis Fuchs. Dodon. Ononis Cord. Acutella Cord. Anonis spinosa flore purpureo C. Bauhin.

Hat etliche differentias, so Herr C. Bauhinus l. 10. Pinacis s. 6. tit. Anonis erzehlt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJE alten haben diß gewächß in seiner jugend / ehe das es seine scharpffe dorn bracht / in Saltz gebeißt / wie andere Kräutter / vnd zur Speiß vber Jar behalten / würdt bey den Alten hoch geprie sen / sonderlich das solche junge Dolden in der Speiß genossen / dem stinckenten Athem wehren / man solts denen zu essen geben / so sich von einer Mitternacht zu der anderen mit Wein füllen / auff das jhnen der stinckent Athem vergieng.

Salgama.

Stinckenter Athem.

* Dioscorides spricht l. 3. c. mihi 18. Die Wurtzel wärme vnd mache dünn vnd subtil. Galenus sagt l. 8. simpl. c. de Ononide, die Wurtzel seye fast im dritten grad warm / zertheile auch / vnd säubere. Fernelius helt sie allein für warm im andern grad. Mann braucht fürnemlich die Wurtzel / kan sehr wol vnter die diureticas gerechnet werden. Doch ist die Rinde derselben am besten Mann hat ein Wasser von dem Ochsenbrech / treibt den Harn / zermalmet den Stein / vnd jagt das Grieß auß. Von den Blümlein macht man eine Conservam, hat gleiche würckung. *

Jnnerlich.

DJE Rind von den Wurtzeln in Wein gesotten vnd getruncken / treibet den Stein mit gewalt / sagen Dioscorides vnd Plinius. Diese kochung etliche Tag getruncken / treibet herauß die verborgene Feygwartzen vnd heilet sie.

Stein / Feigwartzen.

S. Gemelter Wein eröffnet die verstopffte Leber / das Miltz / dienet auch wider die Gälsucht vnd Wassersucht.

Verstopffte Leber / Gälsucht. Wassersucht.

Auß den frischen newen Wurtzlen / brennet man ein köstlich Wasser / zu dem Stein / verstopfften Nieren vnd Blasen / also. Nim̃ der Rinden von der Heckelwurtz vier pfundt / zerschneid sie klein / geuß darüber acht pfundt Malvasier / laß also sieben Tag nach einander stehen / darnach Distilliers in Balneo Marie. Dieses Wassers soll man ein zim̃lichen trunck auff ein mal einnemmen / diß treibet den Stein vnd Harn mit gewalt.

Verstopffte Nieren vnd Blasen.

Stein treiben.

* Matthiolus hat ein besonder experiment von dem Pulver der Wurtzel in dem Carnöffel / gibt es vier tag ein / vnd sagt / das er einen kant habe / so vom gebrauch dieses Pulvers seye geheilet worden / vnangesehen es der gemeine wohn / das der Carnöffel allein durch den Schnitt können Curirt werden. *

Carnöffel.

Eusserlich.

GEdachte Wurtzel in Wein gesotten / vnd denselben in Mundt gehalten / stillet das Zanwehe.

Zanwehe.

Vertreibet auch die Rufen / darüber geleget oder gestrichen.

Rufen vom Grindt.

Von

Von Manßtrew/Brachendistel vnd Radendistel. Cap. cxvij.

AM Rheinstrom auff etlichen Aeckern/gemeinlich neben den Wegstrassen / wachßt ein schöne Distel mit krausen Blättern/die seind zerschnitten / vnd haben an den enden zu rings vmbher scharpffe Dörnlein / vnd seind solche Blätter in der jugende grün/darnach sie vollkommlich gewachsen/erscheinen sie bleichweiß/mit etwas blawfarb vermenget/als Berggrün/ von art ein schön gewächß/im zweyten Jar stoßt das gewächß ein runden stengel mit vielen zweiglein/gantz drauschelecht / als ein Bäumlein Elen hoch/alle zweiglein haben jhre besondere scharpffe/getrungene/bleychgrüne gestirnte Köpfflein / so die gegen dem Herbst zeittigen/ fallen die Köpfflein auß den stachelechten gestirnten Rädlein / das ist der Samen / ein jedes Körnlein hat zwey oder drey Dörlein / etwas kleiner dann der Binetschsamen/ die Wurtzel würt schlecht vnd sehr lang / Daumensdick/ außwendig schwartz/vnd jnnwendig weiß/eins zimlichen starcken geschmacks vnd geruchs / vnd stoßt gedachte Wurtzel Jährlichs im Aprillen jhre newe spargen/ blätter vnd stengel/neben den alten verdorrten Disteln/die fallen dann ab / werden rundiert / als weisse Kugeln/ darumb sie stähts vom Winde hin vnd her getrieben werden / daher man noch ein schimpffred höret/wie das gemelte rauhe Distel einen kecken Schneiderknecht / der in Krieg ziehen wolt/seinen langen Spieß soll haben erlegt vnd abgetrieben/ als diese runde vnnd rauschente Distel vom Wind gejagt / ist sie mit grossem rauschen gegen dem Schneiderknecht gewaltzet / als ein runde Kugel / darvon der Schneider erschrocken/das jhm der Spieß entfallen / sich eylends gewendt/vnd ohne Gewehr der Disteln/als seinem auffsätzigen Feind entrunnen.

Eryngium 1. Tragi. Lonic.
Eryngium montanum, sive Campestre Matth.
Eryngium vulgare C. Bauhin. Camer.
Eryngium Fusch. Cord. Taber. Cæsalp.
Eryngium mediterraneum Turner. Gesn. Gerard.
Eryngium Campestre Dodon.
Eryngium campestre mediterraneum Lobel. in adv.
Centumcapita.

* Besihe die synonyma bey der Figur in margine. *

Das ander gewächß/ist auch ein scharpffe gestirnte Distel/mit den blätteren vil schmäler vnd schwärtzer/die Dorn länger vnd schärpffer/die gestirnte dornechte Knöpfflein (deren ein jeder stengel viel gewinnet) tragen gantz braune Presilgenfarbe Blümlein/wie andere Feld Distel/nach der blühet findet man den samen in gedachten Köpfflein verschlossen/kleiner dann aller Distelsamen/ist gantz einander art/weder obgesetzte Distel.

* Diß ander geschlecht ist Eryngium alterum Tragi,Lonic. Eryngium Brunf. Carduus muricatus Clus. Carduus stellatus Dodon. Lobel. Camer. Gerard. Carduus stellatus foliis papaveris erratici C. Bauhin. Carduus stellatorius, sive stellario Gesn. Calcatreppole Matth. Cæsalp. quasi Cacotribulus: Polyacantha Cardo: Spinastella alba Tabern. Myacanthus Theoph. Delechano Hippophæstum, seu Hippophaës Dioscorid. Column. Flos aliâs subrubeus: aliquando albus est. *

Von den Namen.

VIel vnd mancherley meinung vnd argwohn hat man mit diser Wahlen oder Brachendistel/die auch zu teutsche Manßtrew/ Ellend vnd Radendistel heißt. Erstlich wöllen etliche/es seye Aster Atticus/der sternen halben.

Zum andern meinen etliche/es sey Spina alba/ λευκάκανθα. Diosco. lib. iij. cap. xx. darumb das die bletter auch zu weißfarb geneygt seind. Aber in summa/ wo man die schrifft der Alten wol besicht/ sonderlich den alten Kräutter Meister Dioscoridem/ würd man befinden/das gegenwertige krause Distel das recht Eryngion vnd Centum capita ist/ ihm angesehen/das etliche mit disen zweyen namen zwey gewächß verstehen wöllen/ nemen das auß dem Plinio/der schreibt lib. xxij. cap. vij. wol vnd recht von Eryngio/ aber im achten capitel redet er von dem Centumcapita/als wer es ein ander Kraut. Also thut auch der Arabs Serapio im xcvj. cap. da er sagt/ Astaraticon sey Centum capita vnd Bionion/redt ferners vnd spricht/ Iringi sey auch Centumcapita/ nemlich ein geschlecht deß weissen Dorns/ tregt scharpffe breitte bletter/gestirnte Köpfflein/ vilerley farben/ vnd werden die zarte bletter/so sie noch jung vnd weich seind/mit Saltz genossen/die Wurtzel sehr schwartz vnd lang/Daumens dick/vnd rieche zimlich wol/ ꝛc. das alles ist recht vnd eygentlich auß Dioscoride gezogen/solches ist hie von vnß angezeigt/ das man sehen vnd greiffen soll/ wie das der Serapio das Aster Atticum Centumcapita nennet/ darmit will er aber nicht den [illegible]ern Eryngion/sonder das gestirnt Kraut Bubonium gemeint haben/von welchem Diosco lib. iiij. cap. cxv. auch schreibt/ vnd herwiderumb so will der Serapio das vbrig theil im gerüh[illegible]ten capitel von Iringis das zweyt Centumcapita/ das ist/ den scharpffen Dorn Manßtrew verstanden haben. Weitter lesen wir in Serap. cap. lxxxix. von den Iringis vnder dem Secacul beschriben/ darauß etlich schliessen/ Eryngion/ Centumcapita/ vnd Secacul seyen drey namen eins dings/ behelffen sich der zeugnuß auß Averrh. da würd also gelesen: Elgarzaria/Panicald/Alchartama/ Secacul vnd Iringis/ wo man gedachte Lehrer also zusamen wolt bringen/ möcht man der sachen eins werden/ es wöllen aber etliche Secacul sey nicht Eryngion/sonder das Siser oder Sisaron/das man Pastinacam majorem nennet/auff Teutsch Gerlein/dise meinung gefellt mir nicht vbel.

Aster Atticus. Serapionis.

Secacul.

* In den officinis neñt man das Eryngiũ Iringus, aber gar corruptè, wie offtermaln pflegt zu geschehen. Auff teutsch heist es Manßtrew ab effectu, weil es den Mañ zu den ehlichen wercken reitzet. Item, Radendistel/weil es stachelechte gestirnte Rädlin hat/ dorinn die köpfflin ligen. Vmb diser Figur der gestirnten rädlin vñ köpflin willen/ würd es auch Aster geheissen: Item, Centumcapita, wegen der viele vñ mänge der häuptlin. Dañ alle zweiglin haben jhre besondere köpfflin. Item, λευκακάνθα, oder Spina alba, weil die bletter/ wann sie volkoñlich erwachsen/ bleichweiß scheinen. Die Griechen heissens ἠρύγγιον, quasi ἐρυγὴν, ructum: quòd capræ, quæ eryngij surculum præciderint, vel deglutierint, omnem gregem ponè sequentem, quasi stupore attonitum sistant, donec eryngium ructu rejecerint.

Das andere geschlecht heist Carduus stellatus, vnd stellaria, weil es auch ein art einer Distel/ vnd gestirnte dornechte köpfflin gewint. Item, spinastella, weil die stacheln vnd Dornen sehr spitz vnd klein. Item, polyacantha, weil deren sehr viel an einem stock gesehen werden. Item Carduus muricatus, weil dise Distel viel spitzen hat. Dann Murex ist nicht allein ein gattung der Meerschnecken/ sondern würd auch zu zeiten genoñen pro acumine, sive asperitate saxi prominentis, für ein spitzigen Eckstein. Daher sagt Virgilius l. 5. Æneid.

—Acuto in murice remi
Obnixi crepuêre.

Besihe andre species Eryngij & Cardui stellati in Pinace C. Bauhini l. 10. s. 6. tit. Eryngium & Card. stellatus. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIe krafft vnd tugendt der erstgesetzten Distel vberkoñt mit der fürgesetzten stachelechten Ochsenbrech zu/ dann sie seind bede warmer vnd truckener Complexion vnd treiben den Stein/ꝛc.

Stein.

* Dioscorides helt das Eryngium für warm. Galen l. 6. simpl. fast für temperirt. Hat ein kleinen exceß in der wärme: ist aber zimlich trucken vnd einer subtilen substantz.

Man braucht allein die Wurtzel/ vnd hat sie in den officinis condirt, würd den kalten Mäñern vnd Weibern gebraucht/ sie zum Venus handel zu ermundern/ hülfft zur empfängnuß/ ist auch dienstlich den jenigen/ so mit dem Nierenstein vnd fallenten sucht behafft. *

Innerlich.

Leber/ Miltz/ Lenden/ Grimmen/ Frawenzeit. Gifft.

DIe Wurtzeln in Wein gesotten vnd getruncken/ ist gut den Lebersüchtigen/ der Miltz vnd Lenden kranckheiten/ stillet das Bauchgrimmen/ treibet den harn/ vnd Frawen blödigkeit/ wehret dem eingenommen Gifft/ eins quintens schwär/ mit wilder Bestenenysamen zerstossen vnd getruncken/ ꝛc.

Aëtius. Stein/ Keichen.

Aëtius schreibet von einem/ der hab dise Würtzel in stätem brauch gehabt/ darvon sey jhm der stein vergangen/ welcher zuvor/ ehe er dise Wurtzel gebraucht/ stäts steinlin geharnt habe/ ist zuversuchen.

Die Wurtzel in Honigwässer gesotten vnd getruncken/ benimt das Keichen/ wehret dem Gegicht vnd fallenter sucht/ ꝛc.

Gegicht. Fallentsucht. Krampff.

S. Die Wurtzel/ mit Eychenmistel gesotten/ ist gut für den Krampff vnd fallente siechtagen. Wider obgenandte presten macht man die Wurtzel in Honig oder Zucker ein.

Blatteren/ Geblüt reinigen/ Feber.

Auß den jungen zarten bletteren/ brennet man im Meyen ein Wässer/ solches ist gut für die Frantzosen / oder blatteren/ reiniget das geblüt wunderbarlich wol. Auch ist es gut wider das tägliche vnd viertägige Feber.

* D. Crato gibt dem Alten Aëtio beyfall/ vnd spricht/ es sey die Würtzel entwederst eingemacht/ oder in Wein erbeitzet/ ein stattliche hülff wider den Stein. Man solle sie aber im anfang deß Herbstmonnats samlen. Eröffnet gewaltig Miltz vnd Leber/ ist demnach den gelb- vnd Wassersüchtigen sehr dienstlich.

Nierenstein.

Horatius Augenius schreibt l. 12. epist. & consultat. medicin. epist. 2. das der Carduus stellatus ein wunderbarlich herzlich remedium seye in dem Nieren Stein/ vnd sagt/ es habe Sebastianus Paparella die Blumen eines quintlins schwer mit grossem nutz gebraucht. Aber H. Augenius macht einen Syrop / domit er biß in 600. Persohnen geholffen. Dann er zermalmet den Stein/ so noch nicht gar verhärtet / sondern also beschaffen/ das er sich noch zerreiben lasse/ treibt das grieß auß/ vnd befördert den verstandnen harn. Nim Steinbrech- Liebstöckel- Manßtrew- Ochsenbrech- Eybisch- Fenchel- Peterlin- Gras vnd Meußdorn Wurtzel/ zu Latein Ruscus genant/ jeder j loth/ Meerrettich iiij loth/ der bletter von Betonien/ Bibinellen/ Cymarum, das ist/ der Schüßling/ oder jüngen dolden der Eybisch/ brennenten Nessel/ Poley/ Kressen/ Calaminth/ Polygoni minor. (ist vielleicht die Herniaria) Peterskraut/ jedes j Handvoll/ Schlutten/ oder Judenkirsen/ N° xv. schwartze Brustbeerlin/ Sebessen genant/ N° xv. der Rinde von der Lorbeerwurtzel iij quintlin/ Basilgen/ groß Kletten vnd Peterlin samen/ sem. Sesel. Dauci, Meerhirsen/ jedes ij quintlin/ Zibeben/ Süßholtz/ jedes anderhalb loth/ Frawenhaar/ rothen Steinbrech/ genant Polytrichum, jedes j Handvoll. Koche disse stücke in x pfund Frawenhaar Wasser/ vermache das Geschirr wol zu/ biß es eingesotten auff vj pfunde. Darzu thue iiij pfund feinen Zucker/ verschaumtes Honig ij pfund. Machs zum Syrop/ condire jhn mit ij loth Zimmet/ vnd j loth Muscatnuß. Davon gib vj loth mit xij loth decoct. rad. Eryngij vnd Cardui stellati. Es soll aber diß decoctum beschehen in aq. graminis; vnd muß disser tranck xv tag nacheinander continuirt werden/ v. stundt vor dem Mittagmahl / doch das der Leib vorhin wol purgirt vnd gereiniget seye. *

Eusserlich.

Kröpff/ Ohren geschwär. Dorn/ Spreussen.

DJE Wurtzel angehenckt/ soll den Kropff vnd Ohren geschwär zertheilen vnd vertreiben/ ꝛc.

Die Wurtzel zerstossen vnd auffgelegt/ zeucht auß dem Fleisch Dörn vnd Spreussen/ mit gesaltzenem Schmär zerstossen vnd vbergelegt/ wehret dem Fleisch/ das sich von den Beynen schelen will.

Venus.

Etlich haben jhr superstition mit diser Wurtzel/ vermeinen/ wann sie solche Wurtzel bey jhnen tragen/ sie wöllen Veneri vnd Sappho gefallen/ ich acht etliche müsten ein centner haben/ wer nicht zu vil/ wanns helffen wolt/ ꝛc.

Von Ammeos. Cap. cxviij.

DAS Königlich ſämlein Ammi ſolt ich vnder die Kümmel Fenchel/ vnd Aenis Kräutter geſetzt haben/ ſo mir aber daſſelbig noch nicht im Garten gewachſen/ auch ſonſt nicht grün zu ſehen möcht werden/ hab ichs geſpart zu vollkomlicher zeitigung. Ich hab wol ſolch klein Sämlein offt in mein Garten geſähet/ aber es wolt nie zur blüet gerhaten/ außgenommen in diſem ſechß vnd dreiſſigſten Jahr iſts mir vollkomlich biß zur zeittigung gerhaten. Dann das ſämlein muß man im end deß Aprillen der Erden befelhen/ da die Sonn ſtäts hin mag ſcheinen/ kreucht erſtmals mit zweyen kleinen ſpitzigen blätlein herfür/ wie Peterlein/ die andern bletter/ ſo nachfolgen/ wachſen je krefftiger vnd breitter/ etliche bletter werden anzuſehen/ wie das Kraut am Roßfenchel/ oder wie die bletter am Waſſer Lybſtöckel/ ſteiget bald in ſeine runde hole knöpffechte ſtengel vnd zweiglein/ gewinnet groſſe weiſſe Kronen faſt wie der Aenis vnd Coriander im Hewmonat/ das klein weißfarb Sämlein zeittigt gegen Herbſt mit dem Fenchel/ iſt eins hitzigen geſchmacks/ vnd ein Sommer gewächß/ darumb das es alle Jahr von newem auffgezielt muß werden/ dann nach der zeittigung verderben ſtengel/ Kraut vnd Wurtzel mit einander/ diß Kraut würd etwann mit ſeinem ſtengel Manns hoch/ mit viel neben äſten/ die Wurtzel iſt ſchlecht weiß vnd holtzecht.

Excuſatio.

Ammi Tragi, Geſn. Lonic. Cord. Brunf. Ammi commune, ſeu vulgare Dodon. Camerar. Gerard. Ammi vulgatius Lobel. Ammioſelinum Taber. Ammi majus C. Bauh. Quibuſdam Bubonium Hippocr. alijs Bupleuron Plinij.

Nota. Variat foliis plurimum inciſis & nonnihil criſpis.

Von den Namen.

HIppocrates nennet den Samen Ammi/ Cyminum regium/ Herzen Kümmel/ ſoll breuchlich in Egypten ſein/ dann daſelbſt würd diß ſämlein im Brodt gebachen/ gleich wie etliche bey vns den Wyßkümmel ins Brod bachen/ ſoll krefftig ſein das Grimmen zuſtillen/ vnd die auffblähung deß Bauchs nider zulegen. Dieſer Kümmel würd von etlichen (ſagt Dioſc. lib. iij. cap. lxiij.) Cyminum Aethiopicum/ das iſt Moren-kümel geheiſſen. Die newen Medici nennen diſen ſamen Aminium/ Ammeos/ jedoch ſo iſt der namen Ammion auch Cinnober bey den Griechen. In Serap. cap. cclxxxvij. heißt Cyminum Aethiopicum/ Nanochath/ Anazur vnd Pomum Anchenion/ Galen. lib. vj. ſchreibt von diſem ſämlein. Avicen. lib. ij.

Cyminum regium. Aethiopicum.

Manard. lib. 18 epiſt. 1.

* Dioſcorides nennt diß gewächß Ammi: Galenus Ami: Aetius Ammium vnd Amium: die officinæ Ammeos vnd Amios. Dioſcorides ſchreibt l. 3. c. mihi 59 es ſeye von etlichen Cuminum Æthiopicum titulirt worden: doch ſeyen etliche der meinung geweſen/ das es nicht diß Cuminum ſeye. Heutiges tags halten etliche dafür/ das Ammi ſeye zweyerley: vnd ſeye das eine das rechte vnd warhafftige Ammi, ſo von Hippocrate Cuminum regium, von andern aber Cuminum Alexandrinum, genent worden/ vnd von Dioſcoride an gemelten orth geſetzt. Das Andre aber ſeye das gemeine/ welches in den officinis gebraucht würdt: vnd von Guilandino Bubonium Hippocratis, deſſen er in lib. Gynæcion gedenckt: von andern aber Bupleuron Plinij geheiſſen. D. Fuchſius meinet/ diß Ammi, ſo der Author beſchreibt/ ſeye das rechte Ammi Dioſcoridis: vnd beweiſet ſolches dahero/ weil der ſam ſcharff/ ein wenig bitter/ vnd wie der Wolgemuth ſchmeckt. Iſt aber nichts gewiſſes zuſchlieſſen/ weil Dioſcorides ſein Ammi, was die euſſerliche geſtalt belangt/ nicht abmahlet. Es kan aber vnſer Ammi wol für das rechte gebraucht werden/ weil es eben die krafft vnd tugent hat/ ſo die Alten dem Ammi zuëignen. Das Ammi hat etliche geſchlecht/ wie Herr C. Bauhin. l. 4. Pinac. ſ. 5. anzeigt. *

Von der Krafft und Würckung.

DAS Königlich sämlein Ammi ist einer truckenen und hitzigen qualitet/ sagt Constantinus/ würd gebraucht eusserlich zu den dingen/ so die Haut auffetzen und verzeren/ mag sonst auch in Leib zu etlichen kalten presten erwehlet werden.

* Dioscorides sagt/ es habe der sam Ammeos ein hitzige/ brennente und trucknente krafft. Galenus spricht l. 6. simpl. er seye subtiler substantz/ zertheile/ verzehre/ säubere/ und treibe den Harn. Ist demnach warm und trucken im dritten grad völlig. Dann er ist scharff/ reß/ und etwas bitter. Eröffnet/ dämpffet die Winde und bläst/ bewegt die Weibliche Blum/ zermalmet den Stein/ macht härnen/ stillet die schmertzen deß Gedärms und der Mutter. Ist einer auß den 4 seminibus calidis minoribus. *

Innerlich.

Bauchgrimmen. Bärmutter.

DAS sämlein zerstossen/ und eins halben quintleins schwär ohngefährlich mit warmem Wein getruncken/ ist ein gute kunst für das Bauch Grimmen/ das die Weiber die Bärmutter nennen.

Gifft/ Harn. Menses.

Gedachter samen also genützt/ wehret dem eingenommenen Gifft/ treibt den Harn und der Frawen blödigkeit.

Colica.

* Ein Experiment in dem Grimmen. Nim Ammeos samen/ und Bibergeil/ jedes ein halb quintlin/ machs zum pulver/ und nims mit Mett ein.

Nachwehe.

Ein gut Pulver zum Nachwehe. Nim Ammeos und Epffichsamen/ Jngber/ Mattkümich/ Langenpfeffer/ jedes j loth/ weissen feinen Zucker ij und j halb loth. Machs zu einer Treseney. Davon gib j Löffel voll mit warmem Wein.

Matthiolus schreibt/ es seye der sam deß rechten wahren Ammi, welches von Alexandria gebracht würdt/ ein stattlich und offtermahl probirtes mittel für die unfruchtbarkeit/ dadurch viel Weiber fruchtbar gemacht werden. Mann gibt das pulver eines quintlins schwär mit gutem Wein/ oder mit einer guten Fleischbrühe/ iij stund vor dem essen. Soll aber nicht uber iiij oder v. tag gebraucht werden. *

Eusserlich.

Malzeichen. [illegible]

DAs sämlein zerstossen/ und mit Honig ein Pflaster darauß gemacht/ heylet und vertreibt die blawen flecken und malzeichen/ Sugillata emendat.

Ein rauch auß dem sämlein gemacht/ und unden entpfangen/ reyniget die unreine Mutter.

Lenden presten.

Auß dem gedörrten Kraut und stengel/ mag man nützliche fomenta und Bäder machen/ für den Stein und Lenden presten.

Von Römischem Kümmel.

Cap. cxix.

* Jst Cuminum sativum Tragi, Brunf. Matth. Cord. Lobel. Cuminum Lon. Turn. Cumini sylv. 1. genus Diosc. Cæsalp. Cyminum Anguill. Cord. Cyminum Romanum Cord. Cyminum sativum Camerar. Cuminum Æthiopicum Guiland. Carnabadium Cassi Bassi & Myreps. ejusdem. Cuminum semine longiore C. Bauhin.

WAnn der scharpff Römisch Kümmel bey uns Teutschen in den Gärten so gemein were/ als der Mattkümmel/ Caron/ wolte ich denselbigen gleich hernach gesetzt haben/ nun aber muß ich denselben/ als ein frembden Gast bißher ausser der Kümel ordnung setzen/ und ist zwar ein gewächß fast wie die/ so Kronen tragen/ als Dyll/ Fenchel und Aenis/ gewinnet gemeinlich nur ein haupt stengel/ mit vielen neben angehenckten zweiglein/ die bletter vergleichen sich etlicher massen auch dem Fenchelkraut/ tregt uberflüssigen langen samen/ wie er dann in den Apotecken und Gäden verkaufft würd/ die Wurtzel ist etwas runder/ dann andere Kümmel/ schwebt oder klebt alle zeit außwendig auff dem grund/ begeret nicht wie anderer gekrönter gewächß Wurtzeln undersich zu steigen/ es will in feuchten und warmen orten gegen dem Frühling gepflantzet werden.

Das wild geschlecht mit den Körffel blettern hab ich noch nicht gesehen/ es were dann der

der Roßkümmel/von welchem geschriben ist im ersten theil diß Buchs im cxlij. cap. vnder dem Berg Fenchel/parag. ij.

* Ist Cyminum equinum & sylv. Tragi: Fœniculum sylv. Lonic. Fœniculum erraticum alterum ejusdem, & Peucedanum ejusdem: Caruifolia, C. Bauhin. Hippomarathrum. *

Von den Namen.

Theophrastus nennet den zamen Römischen Kümmel Hemodoron. Diosc. lib. iij. cap. lxj. κύμινον ἥμερον, Cyminum sativum/ zamen Garten Kümmel/ die Wahlen Comin.

Der wild heißt Roßkümmel/ Rusticum/ Thebaicum/ in Dioscor. κύμινον ἄγριον, Cyminum pratense.

* Besihe die differentias Cumini in Pinace C. Bauhin. l. 4. s. 4. tit. Cuminum. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Beider Kümmel art ist zu erwärmen/ zu trücknen vnd zusamen ziehen/ sollen beiderseits in Leib vnd ausserhalb nicht verachtet werden.

* Es werden zwey geschlecht deß Cumini zu vns gebracht: Eines ist etwas schwartzlecht/ vnd zimlich scharff/ welches auch deßwegen acre genent würdt. Das andre weiß/ eines miltern geschmacks/ vnd süßlecht/ dahero man es dulce heist. Hippocrates nent es Regium. Dann es hat die meinung mit dem Cumino, wie mit dem Fenchel. Dann einer zam vnd süß: der andre wild vnd scharff. Galenus lehret l. 7. simpl. c. propr. es seye das Cuminum hitzig im dritten grad: treibe den Harn/ dämpff die Winde vnd bläst/ nicht anderst/ als Enis- Fenchel- Mattkümmich- vnd Ligustici samen.

Dioscorides legt die vim siccantem hinzu. Ist aber trucken in anfang deß dritten grads/ sagt Tabernæmontanus.

Das Cuminum gehört vnter die semina calida majora. Würd mit Eßig præparirt/ wie der Coriander. Man hat in den Apotecken die species Diacymini, den vberzuckerten samen/ vnd das öhl davon. Die species braucht man wie ein Treseney: das Oleum nimt man auff etliche tröpfflin mit einem Brühlin/ oder gutem Wein. Man mischt es auch zu den conservis, tabulatis, vnd Latwerglin/ vnd bekommen solche præparationes sehr wol in kalten/ windichten vnd phlematischen gepresten deß Magens/ der Gedärm/ deß Hirns vnd der Mutter. Dämpffen die Winde/ vnd stillen die schmertzen/ so davon entstanden. Befürdern auch die däuwung deß Magens/ vertreiben den Schwindel/ so von vndawligkeit deß Magens entstanden/ legen nider das saure reipsen vnd auffstossen/ so man oxyregmias neñt/ vnd bekommen wol der Wassersucht/ tympanitis geheissen. *

Innerlich.

Man braucht den Römischen Kümmel in den Speissen/ gleich wie den Pfeffer/ etliche kochen disen samen bey den Erweißbrühlein/ vnd ist ja nutz/ dañ er zertheilet alle bläst vnd windigkeit im Leib/ zertheilet vnd machet dünn die zähen Schleim/ Phlegmata/ vertreibet den vnlust deß Magens.

Semen inter condimenta. Blähung. Phlegmata.

Etlich wöllen/ so man gedachten Kümmel nach dem Bad mit weissem Wein trinckt/ soll die Gälsucht vertreiben/ deßgleichen den Schwindel.

Gällucht. Schwindel.

Alle die/ so mit gezwang den Harn lassen/ vnd hitzige Brunst haben im abschlagen/ sollen sich zu disem Kümmel geloben/ vnd denselben mit süssem Wein einnemmen.

Harn. Brust.

S. Kümmel in öhl gesotten/ vnd mit einem Clystier eingegossen/ ist gut wider das Grimmen vnd auffblähen deß Leibs.

Grimmen.

Kümmel mit Feigen in Wein gesotten vnd getruncken/ benimt den husten vnd raumt die Brust.

Husten.

Kümmel mit Eßig in Wasser gesotten vnd getruncken/ benimt das keichen.

Keichen.

* In der kalten vnd windichten Colicâ mach nachfolgent Clistier. Nim deß Röm. Kümmels j Handvoll/ kochs in j pfundt Baumöhl/ vnd j halb pfund weissen Wein/ biß der Wein eingesotten. Je länger man diß Clistier behalten kan/ je besser ist es.

Zu jetzermelten presten ein statlich pulver. Nim Röm. Kümmel ij quintl. Bibinellwurtzel/ oder samen j quintlin/ junge Hüner Mäglin gedörrt/ N° vj. Pfefferkörnlin N° vj. geschölte Lorbonen N° vj Machs alles zu einer Tresenëy: gibs ein auff ij mahl/ mit Wein/ darinn Dyllen gesotten/ vnd brauch ein theil morgens/ den andern abends.

Man mag auch ein pflaſter auff den Bauch legen von Kümmel/ Gerſtenmähl vnd Dyllen-Rauten-Chamillen-oder Mettram öhl.

Magenweh von Winden vnd ſchleim.

Für das kalt Magenweh iſt das Pulver vom Röm: Kümmel j quintlins ſchwer mit warmem Wein genommen ein gut mittel.

Man mag auch ein Lattwerglin von dem Pulver vnd Honig machen.

Nachwehe.

Etliche halten die ſpecies Diacymini auff j quintlin mit gutem weiſſem Wein eingenommen für ein beſonder experiment in dem Nachwehe der Kindtbett.

Huſten.

Ein gut Lattwerglin für den huſten. Nim̃ Röm. Kümmel pulver/ j loth/ verſchaumten Honig/ friſchen Butter/ jedes vj loth. Davon gib j Löffel voll: laß fein gemach hinab gehen.

Ein anders/ ſo probirt. Nim̃ Röm. Küm̃el/ Pfeffer/ Neſſelſamen/ jedes ij loth/ abgeſchaumten Honig j pfundt. davon gib j Löffel voll. *

Euſſerlich.

Naſenbluten.

Römiſcher Kümmel ſoll das Bluten der Naſen ſtillen/ zerſtoſſen vnd in die Naſen gethon.

Geſchwulſt Hochbelg.

Gemelter ſamen zerknütſchet / zuvor wol gedörrt/ vnd mit Roſenhonig vnd Wachß temperiert/ vnd vbergeſchlagen/ ſoll die geſchwulſt der Hochbelg legen/ vnd den ſchmertzen ſtillen. Andere tugendt ſeind wie deß nachgeſchribenen Seſeli.

Augen klar machen.

S. Kümmel im Mund zekewet/ vnd den Athem vber ſich vnder die Augen geblaſen/ machet ſie klar vnd lauter.

Augen röte.

Zerſtoſſenen Kümmel im Brodt gebachen/ vnd ſolch Brodt entzwey geſchnitten/ als bald es auß dem Ofen kom̃t/ vnd warm für die Augen gehalten/ darnach ſtreich die feuchtigkeit von dem Aug mit einem linden tüchlein ab/ das iſt gut wider die Röte der Augen.

Magen aufſtoſſen.

Nim̃ Rinden von einem gantzen Brodt/ beſtrew ſie mit geſtoſſenem Küm̃el/ vnd legs warm auff den Magen/ das wehret dem Aufſtoſſen vnd Brechen.

Zu obgemeltem preſten mag man auch ein gebähet Brodt nemen/ vnd in gutem Wein Eßig netzen/ geſtoſſnen Kümmel vnd Nägelein darauff ſtrewen/ vnd warm auff den Magen legen.

Gerunnen blut.

Wer gerunnen Blut am Leib hette/ von fallen oder ſchlagen/ der neme gepulverten Kümmel/ miſche jhn mit Wachß bey dem Fewr/ vnd legs auff den ſchaden/ das gerunnen Blut zertheilet ſich.

Kalter ſeich. Blaſen gebreſten.

Kümmel in Wein geſotten/ vnd warm auff den Nabel gelegt/ nim̃t den kalten Seich/ vnd andere gebreſten der Blaſen.

Naſen bluten.

Kümmel zerſtoſſen vnd mit Eßig geſotten/ daran gerochen/ ſtillet das Naſen bluten.

Nachweh.

* Zu dem Nachwehe mach nachfolgent pflaſter: Nim̃ Röm. Küm̃el pulver vj loth/ vj gebratne Eyerdotter/ ſtoſſe es wol durcheinander in einem Mörſer/ vnd geuß weiß Lilien vnd Dyllen öhl darunter/ ſo viel genug/ ſtreich diß pflaſter auff ein tuch/ vnd legs warm vber.

Kalter Seich.

Mach ein Säcklin von Röm. Kümmel/ ſiede es in Wein/ preſſe es auß/ vnd legs vber/ ſo warm man es erleiden kan.

Kotzen.

Für das vielfaltig erbrechen. Nim̃ ein gebähete Rinden Brodts/ duncke ſie in guten Roſeneßig/ ſtrewe nachmaln das pulver von Röm. Kümmel vnd Negeln darauff. Legs warm auff den Magen.

Bauchwürm.

Für die Bauchwürm. Miſche das pulver mit Rindsgall/ vnd legs auff den Nabel.

Oder duncke ein leinen tuch in Baumöhl/ ſtrewe dann das Pulver von Röm. Kümmel/ vnd Rautenſamen drauff/ legs vber.

Halßwehe.

Zu dem Halßwehe/ Angina genant/ ein kräfftig cataplaſma. Nim̃ præparirten Röm. Kümmel ij loth/ Wermuth/ ſo noch grün/ doch geſtoſſen/ Gerſtenmähl/ jedes i loth/ Albi Græci, das iſt/ dürren weiſſen Hundsdreck vj loth/ Honig ſo viel gnug/ machs zum pflaſter/ vnd legs euſſerlich warm auff.

Geſchwulſt der Hoden.

Welchem die Hochbelg verſchwollen/ der mache nachfolget cataplaſma, ſo probirt: Nim̃ Röm. Kümmel zu pulver geſtoſſen/ Bonenmähl/ eines ſo viel/ als deß andern/ Honig ſo viel gnug.

Ein anders ſehr gut. Nim̃ gepulverten Röm. Kümmel/ Baumöhl/ jedes vj loth. Cupreſſen Nüßlin zu pulver geſtoſſen ij loth. Kochs in Wein zu einem Müßlin/ vnd legs warm vber.

Wehtag der Hoden.

Zu den ſchmertzhafften Hochbelgen. Nim̃ Röm. Kümmel pulver/ Bonenmähl/ Roſinlin/ jedes ij loth/ Saffran geſtoſſen/ ein drittheil eines quintlins/ miſch alles vnter einander/ vnd machs mit Honig zu einem cataplaſmate. *

Von

Von breitem Waldtkümmel/ vnd Siler montan. Cap. cxx.

DER bitterscharff samen / Silermontan in der Apotecken genandt / wächßt nicht in den Teutschen Landen / man pflantze jhn dann / Herr Jörg Oellinger von Nürnberg hat ein stock auff die zwölff Jahr in seinem Garten erzogen / blüet Jährlichs. Aber zwey Seseli haben wir bey vns Teutschen / wachsen beide in den Wälden / das erst gewinnet ein hohen stengel / vnd auff demselben ein kron / gleich vnd in allen dingen / wie das Dyllkraut / der samen würd lang vnd ecket / am geschmack hannig als Ingber / die Wurtzel aber würd lang / wie der grösten Bibernell / eines lieblichen geruchs vnd hannigen geschmacks.

Siler montanum Tragi: Lobel. Dodon. Clus. Ligusticū Matth. Gesn. Tabern. Seseli Massilioticum Cord. Seseli Italicum Castor. Ser montanum, & Seseli Peloponense Cæsalp. Ligusticum, quod Seseli officinar. C. Bauh.

* Besihe die synonyma in margine bey der Figur. *

Das ander würd mit stengel vnd bletter höher vnd dicker / etlichs zwo elen hoch / der stengel Fingers dick / wie deß Schirlings / ist mit wenig blettern bekleidet / die vergleichen sich etlicher massen dem Petersilgen Kraut / doch grösser / am geschmack hitziger / von farben schwartzgrüner / sein blüente kron am höchsten seind sehr kleine weisse blümlin / die werden zu gantz breitem samen / aller ding anzusehen / wie der samen an den Pestnachen / doch zärter vnd am geschmack hanniger / die Wurtzel würd lang vnd rund / vnd wie deß Fenchels / mag den Winter wol erleiden / wächßt in den hohen Wälden in sandechtem grund.

* Ist Seseli 2. Tragi Daucus 2. Tragi: Dauci 3 genus Fuchs. Seseli Peloponense Fuchs. Daucus Selinoides 2. Lobel. in adv. Daucus montanus apij folio major C. Bauhin. Seseli Pannonicum 2. Clus. Seseli montan. ejusdem: Libanotis nigra Dodon. Thal. Cervaria nigra Thal. Libanotis Theophrasti nigra Tabern. Gerard. Elaphoboscum nigrum Lonic. *

3. Das dritt ist vnder den Bibernellen beschriben mit den zarten kleinen zinnelechten blettlein / nemlich das dritt halten wir für das Cretisch Seseli.

* Videl. 1. c. 156. *

4. Das vierdt mit den Ephewen bletteren / so man Aethiopicum nennet / hab ich noch nicht gesehen.

* Ist Seseli Æthiopicum Dioscor. secundum Tragum: seseli Æthiopicum frutex Dodon. Seseli Æthiopicum salicis folio C. Bauhin. Seseli Æthiopicum alterum Matth. Gesn. Seseli Æthiopicum verum Camerar. *

Von den Namen.

1. DEr Apotecker Seseli ist das Siler montanum / spricht Manllus in Lumine. Aber das ander mit dem langen samen nennet Diosco. lib. iij. cap. lv. Seseli Massiliense / Sphagnon / vnd heißt in Hippocrate Seseli vnd Sili. In Gallia

würd diß gewächß für das groß Steinbrech gehalten/ Saxifraga montana/ sagt Ruellius lib. iij.

Das ander mit dem breitten samen/ der sich den Wantzen (Cimicibus) vergleicht/ oder dem samen der Pestnachen/ halten wir für das πλατυκύμινον, Latum Cyminum/ in Dioscoride Peloponesiacum geschriben.

Das dritt mit den zinnelechten blettlein/ mit dem geschmack wie Bibernell/ ist das Seseli Creticum in Dioscor. lib. iij. cap. lvj. Cordylon oder Tordylum/ vnd in Aegineta γόρδυλον, genandt. Es ist aber Tordyle/ oder Gordylion nicht Beerwurtz/ wie etliche schreiben/ dann diser Kümmel vnd der Daucus stimmen gar nicht zusamen/ verhoff ich/ wiß auch Kräutter zu vnderscheiden.

Das vierdt Moren Kümmel mit den Ephewen blettern ist frembd/ heißt in Dioscoride Aethiopicum.

* Besihe die vbrigen species l. 4. Pinac. sect. 5. C. Bauhin. tit. Seseli. Warumb das andre geschlecht Cervaria genent würdt/ zeigt Plinius an l. 8. c. 32. weil die Cervæ, wann sie noch tragen/ sich vor der geburth domit reinigen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Vnder allen Kümmel geschlecht seind jetzgemeldte am sterckesten/ beides am geruch vnd geschmack/ von Natur hitzig vnd trucken/ sollen fast zu kalten presten innerlich vnd eusserlich erwehlet werden.

* Das Seseli scheint warm vnd trucken sein biß in dritten grad. *

Innerlich.

Plinius l. 8. c. 32. Epialus febris.

Etliche Naturkündiger sagen/ wie das daß hoch Wiltprecht/ wann es trage/ sich mit disem breiten Kümel gewächß purgiere vnd reinige/ dann es treibet auß alle kalte wässerige feuchtigkeit/ von welcher das böß langwürig Feber/ Epialus genandt/ kommt. Die Wurtzel vnd Samen seind am besten.

Innerliche presten.

Der samen vnd Wurtzel Seseli/ dienen/ in einer summa zu reden/ allen innerlichen glidern/ dem Magen/ der Lungen/ der Lebern vnd der Mutter.

Magen. Grimmen. Epialus. Alter Husten. Kurtzer athem. Harnwinde. Suffocatio matricis.

Der samen mit weissem Wein getruncken/ hilfft dem Magen dawen/ stillet das Grimmen/ zertheilet die kalten zähen Phlegmata/ darvon febres Epiali kommen/ vertreibet den alten Husten/ eröffnet die verstopffte Leber/ ist nutz den engbrüstigen/ so ein kurtzen Athem haben/ dienet wol zu der Harnwinde/ so von kälte kommet/ der gestossen samen mit Wein eingetruncken.

Die Wurtzel oder samen in Wein gesotten vnd eingeben/ erwecket die Weiber/ so etwann hienfallen/ vnd erstummen wöllen von der auffgelauffenen Mutter.

Gemelte Artzney treibet nicht allein den Harn/ sonder auch die erst vnd ander geburt/ darumb sagt Dioscorides/ man soll diß gewächß auch den tragenten Geyssen vnd anderm Vihe eingeben/ so gebären sie desto leichter.

Gebären helffen. Winter frost.

So jemandts vber Feld zu Winters zeitten/ so ein Schnee ligt/ vnd grimm kalt ist/ ein weite reiß thun müßt/ der soll deß samens zerstossen mit Pfeffer vnd Wein eintrincken/ so schadet jhm kein frost auff der Strassen/ sagt Dioscorides. Zu obernenten presten ist auch gut das klein Seseli Creticum vnd Tordylion genandt.

Von Harstrang. Cap. cxxj.

IN den hohen schattechten oder dunckelen Wälden/ als im Schwartzwald/ Spessart/ Waßgaw/ Ydar/ vnd auff dem Durstberg/ wächßt die lang safftig bittere Wurtzel/ Harstrang/ hat vber der Erden ein grawen Bart/ wie die Sewbürsten/ dardurch dringet ein runder stengel/ mit Fenchel blettern bekleidet/ doch meins erachtens/ so vergleichen sich die bletter mehr dem Kiffernlaub/ dann dem Fenchel/ die kronen bringen gäle Blümlein/ den samen hab ich noch nicht gesehen. Die Wurtzel ist sehr mühselig zu graben/ dann sie ist sehr lang/ stehet fast tieff/ vnd gibt von sich im außgraben ein sehr starcken geruch/ das einem möcht geschwinden/ derhalben die Alten gelehrt/ man soll sich vorhin mit Rosen öhl salben vnder der Nasen/ deß starcken geruchs halben.

Im Herbst ist dise Wurtzel am krefftigsten/ dann in solcher zeit findet man etwan an den Wurtzeln ein gälen gestandenen safft/ anzusehen/ als Weyrauch/ das geschicht/ so die Wurtzel im grundt etwann verletzet würd durch die Würm/ oder ander vngefell/ vnd ist solcher Gummi am besten/ etlich pflegen die außgegrabene Wurtzel in stücklein zuschneiden/ die andern lassen sie also gantz mit jhrem safft im schatten dürr werden/ das gefellt mir am besten.

Peucedanum Tragi. Dodon. Fuchs. Cord. Gesn. Lobel. Lonic. Tabern.
Peucedanum Germanicum C. Bauhin.
Fœniculum porcinum Lobel.
Cauda porcina Tabernæm.

Es würd die Würtzel nach dem außgraben schwartz/ dann sonst ist sie zimlich weißfärbig/ am geschmack hännig vnd bitter/ beynahe als Entian/ wächßt nun mehr in meinem Garten vberflüssig.

Das ander geschlecht hab ich auff dem Rhein funden in reinem Sand wachsen/ mit schmalen blettern zertheilet wie deß Roßkümmels.

Von den Namen.

MAN pfleget disem gewächß vil namen zu geben/ dann etliche nennen sie Härstrang/ der weissen Bürsten halben/ die andern nennen sie der bletter vnd würckung halben/ Sew Fenchel/ die dritten sagen jhr deß gälen saffts halben/ Schwefel Wurtzel. In den alten Büchern stehet πευκέδανος, ἄγριον ἀγριόφυλλον, Agreste folium/ Ἀγαθὸς δαίμων, Bonus genius, Pinastellum, Stata ia ; Fœniculum porcinum, in Serapione Harbatum cap. 276.

Härstrang.
Sew Fenchel.
Schweffel.

* Diß simplex heist Haarstrang/ wegen der weissen Bürsten/ oder grawen Barts/ den Sewbürsten gleich. Solche Bürsten gewint es vber der Erden an der Würtzel.

Item, Schweffelwurtzel/ wegen deß gelben saffts.

Item, cauda porcina, eben vmb der weissen Bürsten willen.

Item, Fœniculum porcinum, weil das Kraut vmb etwas dem Fenchel gleich.

Item, Peucedanum ἀπὸ τῆς πεύκης, à pinu, weil das Kraut dem Föhren oder Fiechten laub ähnlich. Deßwegen er auch Pinastelli namen trägt.

Item, Bonus dæmon, sive bonus Genius, vielleicht wegen seiner herzlichen krafft vnd tugent.

Hat noch andere species, wie zusehen in Pinace C. Bauhin. l. 4. s. 4. *

Von der Krafft vnd Würckung.

SAfft vnd Wurtzel werden hefftig in der Artzney bey den Alten gelobt/ dann sie seind warmer vnd fast truckener complexion/ vnd wer ist der solcher Wurtzel tugent in Leib vnd ausserhalb genugsam kan erzehlen?

* Galenus schreibt l. 8 simpl. c propr. die Würtzel wärme im andern grad völlig/ vnd trückne im anfang deß dritten/ zertheile/ mache dünn/ säubere/ vnd verzehre. Es seye aber der safft auß der Wurtzel gepreßt viel stärcker: welches auch Dioscorides l. 3. c. mihi 74. bezeugt/ vnd wie er zu præpariren/ lehret.

Es ist der Häarstrang nach Galeni lehr ein herzlich Wundtkraut. Dann er sagt/ es zihe die gepulverte Wurtzel die schiffern von den Beinen herauß. Dañ sie trücknet kräfftiglich. Seye auch ein heilsam mittel zu offnen schäden/ so vngern sich zu schliessen: Dann es reiniget vnd säubert trefflich/ macht fleisch wachsen/ vnd schleußt sie zu. *

Innerlich.

GAlenus vnd Dioscor. schreiben/ das Harstang nützlich sey/ zähen schleim vnd Gallen außzuführen/ darumb so mag man diese Wurtzel in Wein sieden vnd denselben trincken/

Schleim.
Gallen.

Brust raumen. Phlegmata. Alter Husten.

trincken/oder die Wurtzel pulverisieren vnd einnemmen/das raumt die Brust/ zeucht auß die kalten zähen Phlegmata von der Lungen/ solches thut auch der eingenommen safft/ zuvor pulverisiert/ein nützliche Artzney für den zähen alten Husten von kälte entstanden.

Harnwinde. Schlangen gifft.

Der safft mit Honig vermischet/ wehret vnd vertreibet die Harnwinde/ soll auch also eingenommen/nutz sein für Schlangen gifft/darumb die jenige/so sich vor den Schlangen besorgen / sollen sich mit gemeltem safft mit öhl vermenget / salben / so seind sie der Schlangen gewißlich sicher/dann sie mögen diß gewächß nicht dulden.

Eusserlich.

Spannadern.

Es soll der Harstrang in alleweg ein besonder hilfflich Artzney sein zu den Spannadern/die Wultzel gepulvert/mit Eßig vnd öhl vermischet/vnd darmit gesalbet/dienet gewaltig zum Hufft schmertzen.

Hufft schmertzen. Krampff.

Welche stäts krämffich werden/sollen sich mit disem Safft salben / sie genessen.

Ohrenwehe.

Der safft mit Eßig temperiert vnd in die Ohren gethon/ stillet den grossen schmertzẽ.

Faule Zän. Kinder Brüch.

Gemelter safft soll den schmertzen der holen löcherten Zän stillen/ darein getruckt.

Den jungen Kindern/so gebrochen seind/ oder denen der Nabel lang heraußer gehet/ würd mit disem safft geholffen/ so man den presten darmit salbet.

Schlaffsucht. Mutterwehe.

Der safft für die Nasen gehalten/oder das pulver darein gezogen/ erwecket nit allein die Schlaffsüchtigen/sonder auch die Weiber/so offt am Mutterwehe hinfallen/ als weren sie verzuckt.

Frische Wunden.

Frische Wunden zu heilen ist die Wurtzel vnd Gummi vom Harstrang erfahren/also das sie auch den Eyter auß den Beinen herauß zeucht.

Alte schäden. Faule geschwär.

Alte Schäden/faule geschwär/ sollen mit dem gestossenen pulver von Harstrang besäet werden/das reiniget dieselben/vnd hilfft/das sie bald zur heilung kommen/ mit wenig Lynzeichen.

Andere mehr tugent mögen auß obernenten selbs erkündiget werden/ dann alle tugent der Harstrang seind nicht zu erzehlen.

Schweiß.

S. Die Wurtzel gestossen/ mit Dillen öhl vermenget/ vnd den Rucken darmit wärm gesalbet/bringt den Schweiß.

Von Filipendel oder Wild garben. Cap. cxxij.

DArumb das diß gewächß mit seinen knöpfichten Wurtzelen rother Steinbrech genandt ist/ solt ichs dem weissen Steinbrech nach gesetzt haben/dieweil es aber dazumal nicht vor handen/ hab ichs biß hieher verzogen/vnd ist zwar ein schön gewächß/mit Kraut/ Stengel/ Bluinen vnd Wurtzelen/ würd allein in den hohen steinechten Bergen vnd Felsen funden/ das Kraut ist dem Grensing nicht vngleich / doch vergleichen sich die bletter fast dem Welschen Bibernellen Kraut mit seinen kerffen / der stengel ist rund/ etwann Arms lang/bringet schöne weisse Violblümlein im ende deß Meyen/die Wurtzel ist knöpfficht / hangen etwann vier oder fünff an einander/ als an einem faden/ beynahe wie die Wurtzel an den Benedicten Rosen/doch kleiner/ seind am geschmack bitter.

Von den Namen.

MAN nennet diß gewächß / der hangenten Wurtzeln halben Filipendulam/ vmb der würckung vnd farb willen/rothen Steinbrech/vnd wilde Garb. Der hochgelehrt Ottho seliger hat diß gewächs in Dioscoride lib. iij. cap. cxxvj. οἰνάνθη getaufft/ welches auch Leucanthon/das ist flos albus vnd κερασκόμιον, Cornuta coma/ genandt würd/ darbey wöllen wirs auch lassen.

* Diß simplex heist wilde Garben/weil es den Garben an blettern vmb etwas ähnlich. Item, Rhoter Steinbrech/oder Saxifraga rubra, weil die Wurtzel roth/ vnd den stein bricht/oder weil diß gewächs gern in steinechten vnd Felßechten orthen wächst.

Item, Oenanthe, quasi ἄνθος τοῦ οἴνου, Wein blum/weil es mit der Weinrebe blühet/ oder weil die Blümlein vmb etwas der Rebenblühet gleich/ vnd wie sie riechet. Item, Filipendula, weil die Wurtzel knöpffecht/vnd die knöpffe gleichsam als einem faden hangen. Dise knöpffe neñt D. Fuchs rotunda capita & tuberna, quæ quasi ex filo pendere videtur.

Item,

Item, λεύκανθον, quasi λευκὸν ἄνθος, weil die Blůmlein schön weiß.

Hat etliche species, so Herr C. Bauhin. l. 4. Pinac. s. 5. tit. Oenanthe erzehlt. *

Filipendula Tragi, Dodon. Matth. Cord. Anguill. Gesn. Lonic. Thal. Tabern.
Saxifraga rubra Tabern.
Filipendula vulgaris. C. Bauh.
Oenanthe Fuchs. Lobel. Lac.
Oenanthe vulgaris Pen. & Lob.

Von der Krafft vnd Würckung.

OEnanthe oder Filippendel ist eigentlich warmer vnd truckner eygenschafft/ würd zur Leibartzney bey den jetzigen Meistern fast gelobt.

* Ist warm vnd trucken im dritten grad/ eröffnet vnd reiniget/ weil sie zimlich bitter. *

Innerlich.

DIE bletter von disem gewächß samt dem samen/ in Wein vnd Honig gesotten vnd eingetruncken / treibet auß die ander geburt / etliche siedens im Wasser / vnd thun verscheumpten Honig darzu für obgemelten presten.

Andere geburt.

Die Wurtzel zerknitscht vnd in Wein gesotten/ hat gleiche würckung/ treibet den Harn/ stillet die Harnwind/ vnd das tröpffelicht Harnen. Aegineta thut darzu/ vnd will/ das gemelte kochung die Gälsucht vertreib / deßgleichen allen presten in der Blasen heile. Auß der gepulverten Wurtzel ein Latwergen bereit mit Honig/ soll den Husten vertreiben/ vnd das langwürig keichen/ sagt Plinius.

Harn. Harnwinde. Gälsucht. Blasen. Husten. Keichen.

* In der Harnwinde soll die Wurtzel j quintlins schwer zu pulver gestossen vnd mit Wein getruncken ein probirtes mittel sein.

Die newen Scribenten kochen/ oder erbeitzen die Wurtzel in Wein/ preisen sie hoch in dem verstandenen Harn / Harnwinde vnd Nierenstein.

Sylvaticus lobt die Wurtzel sehr in der fallenten sucht/ wann man sie offt mit der speisen gebraucht/ oder das Pulver mag mit einem Fleisch/ oder Hünerbrühlin/ oder approbirten Wasser/ als mit Peonien- Lindenblühet- Meyblümlin- schwartz Kirsen- Melissen- oder Dreyfaltigkeit Wasser eingenommen werden.

Idem helt sie für sehr gut vnd kräfftig in dem Leibwehe/ so von blästen entstanden. *

* Eusserlich. *

EIn wunderbarlich liniment zu der schmertzhafften guldenader gemacht auß der gepulverten Wurtzel vnd Ahlschmaltz. Man muß aber diß schmaltz / oder fette samlen/ wann man den Ahl in stück zerschnitten/ den Kopff vnd Schwantz hinweggeworffen/ vnd in Wasser gesotten. *

Von Lachen Knoblauch/ Scordium. Cap. cxxiij.

WIewol ich diß Kraut langest gesehen / hab ichs doch nicht dörffen Scordium nennen/ biß zu letzt der gelehrt Valerius Cordus herfür gekrochen/ vnd dasselbig bezeuget/ das es eben das recht Scordium sey/ welches die Wahlen allein zu haben gentzlich vermeinten / vnd den Teutschen biß anher verhalet/ ja also auch thewr geben / das man für ein vntz (das ist zwey loth) ein Goldkronen müssen bezalen. Wie solches Kraut der erbar Herr Jörg Oelinger/ Simplicist zu Nürnberg/ selber bezahlet hat. Nun aber in Teutscher Nation kantbar worden/ vnd wol zu bekommen. Dann (wiewol es nicht allenthalben

Scordium Tragi Dod. Matth. Lobel. Camer. Lonic.
Scordium verum Gesn.
Trissago palustris Lob.
Scordium commune Anguill.
Scordium minus Gerard.
Nota.
Variat magnitudine: Hinc majus & minus.

ben wächßt) so ists doch an etlichen orten wol zu finden. Als sonderlich vmb die Statt Nürnberg/ solches zu bekrefftigen/ so hat man gemelt Kraut also grün auff dem Reichstag zu Nürnberg für Königliche May. auff den Tisch bracht/ darab sich dann jhr Königl. May. verwunderten/ das solch Kraut (dann sie diß Kraut Scordium/ vnd viel andere sehr wol kennen) auch zu Nürnberg wachsen solle/ das ist von mir darumb beschriben/ das wir frölich vnd getrost sagen dörffen/ wir haben so wol Scordium wachsen in Germania/ als die Cretenser in Creta/ vnd wächßt zwar diß Kraut fast gern in feuchten orten/ wo man ein junges zweyglein hien setzt/ da bekleibt es sehr bald/ vnd wañ es ein zeitlang gewohnet im Grund/ so fladert es vmb sich mit seinem kriechen/ gleich wie der Poley/ henckt sich an mit seinen kleinen zaseln. Der stengel/ so er vbersich wächßt/ ist viereckel/ oben aussen braunfarbig/ zu beyden seitten mit gerunzelten/ zerkerfften blettern besetzt/ welche sich fast dem gemeinen Gamander vergleichen/ der geruch ist aber nicht anmutiger/ reucht beynahe als der Knoblauch/ zwischen dem stengel vnd blettern kriechen die braunrote blümlein/ auß kleinen häußlein herfür/ gleich wie die blümlein an den Bynsaugen/ nach außfallung derselben findt man den kleinsten samen darinn verborgen. Die Wurtzel an disem gewächß ist zasecht/ gleich wie anderer kriechenter Kräutter/ auff solche weiß ist etwann Scordium von dem Könige Mithridate abcontrafait/ vnd dem Artzet Crateve zusehen worden.

Von den Namen.

Darumb das diß Kraut gern bey den Lachen wächßt/ vnd ein Knoblauch geruch hat/ hab ichs Lachenknoblauch verteutschet/ die Lateiner geben jhm ein namen Trixago palustris/ der bletter halben/ sonst heißts in Dioscor. σκόρδιον, oder wie Ruellius sagt/ Scordotis/ Pleuritis/ andere geben jhm mehr namen/ vnd neñen es Dysosmon/ oder Dysosmen/ Apho/ Mithridanum/ Calamintham agriam/ Chamedrin/ Sanguinem podotis. Es heiß nun wie es wölle/ so dancken wir Gott/ das wirs auch haben vnd kennen/ in Franckreich heißt es Chamara.

* Das Scordium hat seinen namen ἀπὸ τῦ σκορόδυ, ab allio. Dann es riecht wie der Knoblauch. Deßwegen es Lachenknoblauch genent würdt/ theils jetz erzehlten vrsach halben/ theils aber/ weil es gern in den Lachen vnd Pfützen/ oder zum wenigsten in wässerigen vnd sümpffichten orthen seine wohnung hat.

Heist δύσοσμον wegen seines vbelen geruchs.

Item, Mythridation ab inventore Mythridate, Rege Ponti.

Item, Trissago Palustris, weil es in den Lachen vnd Pfützen wachst/ vnd der Trissagini welche sonsten Chamædrys heist/ an blettern vnd Blumen gleich/ wie Dioscorides l. 3. c. mihi 106. meldet. Hat etliche species, wie C. Bauhin, l. 7. Pinac. s. 1, tit. Scordium meldet. *

Von

Von der Krafft vnd Würckung.

DEr Lachen Knoblauch/Scordium/ist warmer eygenschafft/vnd den gantzen Leib zu reinigen bewehret/derhalben würt diß Kraut zum Edelen Tyriack genommen/biß anher aber hat man sehr gejrret / in dem / das man den Wilden HundtsKnoblauch für das Edel Scordium zum Tyriack gebraucht hat/verhoff aber/die frommen Apotecker werden sich hierinn auch lassen weisen.

* Daß das Scordium warmer Natur seye/beweiset Galenus l. 8. simpl. c. propr. daher/weil es etwas bitterlecht/scharff/vnd an geschmack vnd geruch dem Knoblauch gleich. Es trücknet auch/vnd verhütet trefflich die fäule. Reiniget vnd säubert gewaltig/treibt den Harn/befürdert den Weibern jhre Blume.

Dioscorides spricht/das Ponticum vnd Creticum seye das beste. Galenus halt viel von dem Cretico, vnd ziehet es allen andern vor/l. 1. de antidot. c. 12. Die recentiores geben Galeno beyfall / vnd sagen / mann soll das jenige Creticum gebrauchen / so wollechte Blätter hatt. Sprechen weitters/daß das jenige/so in wässerigem Gebürge wächßt/viel besser seye/dann das/so in vnsaubern vnd stinckenten Pfützen vnd Lachen herfür kompt.

Mann brauchtes mit aller substantz / vnd hat in den officinis ein distillirtes Wasser/Zucker/vnd die rothe Gifft Lattwerg/Diascordium Fracastorij genannt. Seind trefflich gut für Gifft/Pestilentz/vnd die Bauchwürm.

Hieronymus Fracastorius gibt sie den inficirten Personen / so fast gar deplorati seindt/nachfolgenter gestallt ein: Nim̃ deß Saffts von Gauchklee/in officinis Lujula, oder Acetosella genannt/Citronensafft ij loth/Diascord. j quintlin/spec. de gemmis ij scrupel/Essig ij loth. Gibs auff j mahl.

Es ist das Scordium ein gebenedeytes vnd edels Kraut / wider Gifft / Pestilentz/Würm/Engkeit/Keichen/Fäule/böse vnheilsame Schäden/kalten Brandt. Würdt demnach in allen Geschwären/Wunden/vnd Geschwulsten / in welchen die Fäule vnd kalter Brandt zu besorgen/mit grossem nutzen gebraucht. Vnd mag mann es entweders in Wein sieden/oder darinn erbeitzen vnd infundirch, oder auch den Safft vnd Pulver zu den Pflastern/Salben vnd cataplasmatibus thun vnd mischen. Die erfahrung hats bezeugt/das die Todten Cörper von der Fäule seind bewähret worden / wann mann sie mit dem Scordio balsamirt. Besihe was Galenus hiervon schreibt l. 1. de Antidot. c. 12. *

Innerlich.

DAs Kraut Scordium/wie man das kan einnemmen in Wein / dürr oder grün/treibet auß das Schlangen Gifft / reiniget alle jnnerliche Glieder / bewegt den Harn/der Frawen blödigkeit/vnd allen vnrath / so sich im Leib von kalter verstopffung gesamlet hat/heilet darneben was im Leib zerstossen / zerfallen oder zerkrecht ist / an der Brust vnd seiten/in Wein gesotten vnd getruncken/ist auch ein gut preservatiff für die Pestilentz.

Schlangen Gifft. Harn. Menses. Bauchwürm. Versehrung im Leib.

Das Kraut mit Kressen vermischet vnd eingenommen / ist nutzlich für den Husten/man mag auch wol auß dem gepulverten Kraut ein Latwergen mit Honig bereiten/sonderlich so die Brust verwundet ist/vnd eytter außgeworffen würt. Der außgedruckt Safft vom Kraut eingetruncken/ist zu obernenten presten am krefftigsten.

Husten mit Eytter.

S

Scordium mit Medt getruncken / heilet die rote Rhur / versehrung deß Magens/vnd die Harnwinde/vnd reiniget die Brust.

Rote Rhur/Magen versehrung. Harnwind. Brust reinigen.

Mit Honig vermischet vnd ein Latwerg darauß gemacht / ist treffenlich gut zu dem langwirigen Husten/behütet die Lung für faulung.

Husten/Lung.

* Herr Camerarius hatt in seinem Horto Medico & philosophico ein stattlich experiment, prophylacticum vnd therapeuticum, wider die Pestilentz: macht es von dem Diascordio Fracast. vnd Terrâ Lemniâ, vnd zerlast diese beyde stücke in decoct. Scordii.

Herr D. Crato macht ein fürtrefflichen Syrop für die Würm auß dem Safft deß Scordii vnd Chamadryos. Gibt denselben in der Wochen ein mal/den Kindern ij Löffel voll. Wilstu/das er purgiere / so thue Senetbletter ij loth / deß besten Lerchenschwammes j loth in ein tüchlin/vnd legs in den Syrop/allweil er noch siedent heiß. *

Bauchwürm.

Eusserlich.

DAs Kraut Scordium grün auffgelegt/reiniget vnd seubert alle vnreine faule Schäden vnd Wunden / fürdert sie gewaltiglich zur heylung / ohn alle Narben oder Lynzeichen/In summa/es ist ein nutzlich Kraut grün vnd dürr zu vielen presten / jnwendig vnd außwendig deß Leibs.

Wunden/Faule Schäden.

S.

Diß Kraut in Essig gesotten vnd vbergeschlagen/miltert das Podagram.

Podagram.

Von dem kraut Botris.

Cap. cxxiiij.

VNder allen Sommerkräuttern ist kaum eins/ das sich mit Blümlein vnd Samen so gar vñ häuffig vberleit/als eben das wolriechent Botris/ welches/ wiewol es nit allenthalben gemein/ würdt es doch auch in den feuchten Gärten auffbracht. Im Meyen thun sich erstmals die kleinste zerschnittene / rothe / harechte blättlein herfür / ligen auff der Erden außgespreyt/nach denselben folgen längere blätter zerkerfft / vast wie der Sonnenwirbel kraut/ Cichoreum genannt/ alsbald erheben sich auch die runde stengelein/ mit vielen Besemzincklein behenckt / vnd wenig schartenblättlein besetzet / diß gewächß hat seine virlfältige kleine gälfarbe Blümlein / von vnden an/ biß oben auß/ also das es in der zeittigung/ das ist im Augstmonat / voller Samen an allen zincklein erscheinet/eines sehr lieblichen süssen geruchs/ das rund Sämlein ist kleiner/dann deß Kreenfuß/ die Wurtzel kurtz vnd holtzecht/ wie am Dyllkraut/ wa dieser Samen ein mal hien gepflantzet würdt/ darff man fürter nicht säen/ also geschlacht ist diß wolriechent gewandt Kraut mit seinem Samen/ kan den Winter nicht ertragen / muß sich alle Jar von newem gar erjüngen.

Botrys Tragi, Dodon. Tabern. Cord. Camer. Matth. Fuchs. Gesn. Lobel. Cæsalp.
Botrys Ambrosioides vulgaris C. Bauhini.
Botrys, Artemisia Turcica Eystet.
Quercula peregrina, & quercula Turcica.

Von den Namen.

MAn möcht diß gewächß auch Gewand oder Mottensamen heissen / darumb / das die Weiber zu Paryß jhren besonderen fleiß an diß wolriechent gewächß im Sommer wenden/ dann sie kauffens vmbs Gelt/ vnd legens zwischen die Kleyder vnd Leinen getüch in die Arcken / von wegen deß süssen lieblichen geruchs / vnd heißt bey jhnen Pijmen oder Pigmen / gewandt Salben/ vnd heißt in Dioscoride libro iij. capite cxxj. Βότρυς, Botris / deß vielfältigen vnd zusammen gedrungenen Samens halben / andere / spricht er / nennens Artemisiam / in Cappadocia heißt diß gewächß Ambrosia.

* Traubenkraut / wie der Author meldet/ hat seinen Namen von dem Samen/ so hauffecht/ als ein Träublin/ an den stengeln hanget.

Würdt auch genennt Ambrosioides, entweders à fragrantiâ odoris ; weil es wol riecht/ wie die Ambrosia: oder weil es vmb etwas der Ambrosiæ gleich.

Item, Quercula wegen der Blätter/ welche dem Eychenlaub ähnlich.

Hatt noch andere species, wie l. 4. s. 2. Pinac. C. Bauhin. zusehen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAs gewächß/ dieweil es auch bitter am geschmack ist / halt ichs für warm vnd trucken / würdt allein zum kurtzen Athem in Leib / vnd ausserhalb zu den Kleydern gebraucht.

* Ist

* Ist warm vnd trucken im andern grad: macht dünn/zertheilt/eröffnet/ säubert vnd reiniget. Die Blätter werden am meisten gebraucht: vnd hat man davon in officinis ein conservam vnd gebrantes Wasser: seind beyde güte mittel in schwachheiten deß Hertzen/Keychen/Engkeit/Husten/vnd Leibwehe/oder Grimmen. *

Innerlich.

Schwerer Athem.

HEmelt Kraut in Wein gesotten vnd getruncken/ soll gut sein denen der Athem auß vnd ein zuziehen schwär würt/ man möcht das Pulver darvon auch in Lattwergen nutzen.

* Diß Kraut ist sehr gut zu den kalten feuchten Brustkranckheiten/ als Engkeit/ Keychen/vnd Husten. Item, zur verstandnen Weiblichen Blumen/schmertzen der Mutter/verstandnem Harn.

In den Brustkranckheiten mag mann es in Wein/oder Bier sieden/ vnd nachmahln die brühe mit Honig süß machen. Kan auch gesotten werden mit Süßholtz/ Feigen/ Brustbeerlein/Engelsüß/Meertreibel/Fenchel/2c.

Versehrte Lunge.

Die gedörzte Blätter gepulvert/vnd mit Honig ein Lattwerglin darauß gemacht/ist trefflich gut denen/ so Eytter außwerffen.

Weibliche Blumen zu befürdern.

Die Monatszeit den Weibern zu erwecken/ mag mann das Traubenkraut in Wein sieden/oder allein infundiren, vnd davon trincken. Mann kans auch zu Dampffbädern/ Säcklin/vnd Beräuchung gebrauchen/vnd den rauch in das heimliche Glid gehen lassen.

Eusserlich.

DAs gedörzt Kraut gibt dem gewandt in den Arcken ein guten geruch/ ein zeitlang darbey gelegen/ sagt Ruellius lib. iij. cap. lxj.

Mutterwehe.

S. So man diß Kraut auff einem heissen Ziegelsteyn wärmet/mit gutem Wein oder Malvasier besprenget/vnd warm auff den vndern Bauch leget/ists ein gute Artzney wider Mutterwehe.

Diese Artzney kräfftiger zu machen/ So nimm Traubenkraut Botris genannt/ Mutterkraut/Chamillen/jedes in gleicher wag/ zerschneid/ oder zerstoß diese stuck/ vnd röste sie in Lilien öly/thue darzu drey oder vier frische zerklopffte Hüner Eyer/vnd mache also in einer Pfannen einen runden Kuchen/ den lege warm auff den Nabel/ es ist ein Experiment.

Waldt Glöcklein oder Fingerkraut. Cap. cxxv.

IN den hohen dunckelen Wälden/vnd in den finstern feuchten Thälern/ als im Schwartzwald/Waßgaw vnd Ydar/an den orten/da mann Kolen brennet/als vmb die Eysenschmitten/würdt diß gewächß mit seinen schönen Glöcklein im Hewmonat vnd Augstmonat gefunden/ seine schwartzgrüne/lange/vnd breyte Blätter seind zu rings vmb etwas zerkerfft/ vergleichen sich etlicher massen der Waldtwullen/ doch etwas schmähler. Im Brachmonat dringet der runde stengel auß der kurtzen zasechten Würtzel/Elen hoch vbersich/ ist von vnden an/biß oben aussen/ mit schönen Glöcklein behenckt/etliche seind gäl/die andern schön braunroth/ohn allen geruch/ so die außfallen/folgen hernach runde bollen/oder knöpfflein/allerding wie die bollen am Goldt knöpfflein kraut/ darinn ist verschlossen der lang breyt Samen/vnd ist solch gewächß am geschmack vast bitter.

Von den Namen.

DEr blätter vnd stengel halben/ möcht diese Waldtschell wol bey den Verbasculis Herberg finden/in Diosco. lib. iiij. cap. xcix. Aber der blumen vnd würckung halb

ben/stünds nicht vbel vnder den Bynsaugen/ Galiopsis/Diosco. lib. iiij. cap. xc. Ein jeder halts war für er will / wir nennen diß Kraut/ der spitzigen glöcklein halben/ Waldglöcklin/ Nola sylvestris / andere sagen jhm Fingerkraut/ Digitalis.

Campanula sylv. & Digitalis purpurea & lutea Tragi. Verbascum digitale Costæi. Aralda Bononiens.

* Wegen der Blätter würdt diß simplex Verbascum geheissen / weil er den Verbascis gleich. Aber der Blumen halben/ so sich einem Fingerhut vnd Glöcklein vergleichen/ heist es nicht vnbillich Digitalis & campanula.

Hatt etliche species, die Herr C. Bauhin. l. 6. Pinac. s. 6. tit. Digitalis erzehlt.

Von der Krafft vnd Würckung.

DEr geschmack zeyget an / das diß gewächß von art vnd natur warm vnd trucken sein muß / derhalben möchtes zur Artzney mit andern gewächsen zu den dingen / so erwärmens / zertheylens / vnd reinigung bedörffen / genommen vnd gebraucht werden.

* Weil diß simplex sehr bitter ist/ wie Entian/ so ist offenbar/ das es zimlich trucken vnd hitzig. Zertheilt/ eröffnet/ säubert vnd reiniget. Dann es lehret Galenus l. 4. simpl. c. 17. das die simplicia, so sehr bitter / reinigen/ abwäschen / säubern / das Geäder eröffnen/ die zähen dücken feuchtigkeiten zertheylen/ den Koder vnd Eytter auß der Brust vnd Lungen machen außwerffen. *

Alraun / Mandragora.

Cap. cxxvj.

WAs die Landstreicher / Tyriack vnd Wurmkrämer von Alraun vnd Mandragora/ wie die schwärlich zu bekommen/ vnd vnder den Galgen mit sorglicher mühe muß außgegraben werden / schwätzen vnd liegen / hat man zwar vor langest auff den Märckten vnd Dorffkirchweyhen von solchen Leuten gehöret. Darneben auch gesehen/ wie sie geschnitzte Männlein vnd Weyblein feil hatten/ welche Bildtnussen auß der Wurtzel Bryonia geschnitten werden/ vnd so dieselbige Bildtnuß in eim heissen sandt ein zeitlang verwaret werden/ verwelcken sie/ vberkommen also durch kunst ein andere gestalt / gleichsam sie also von natur gewachsen werē/ damit werden die einfältigen Menschen vberredet/ käuffen also gedörte Bryonia für Mandragora/ vnd wiewol gleicher betriegerey die Welt voll/ ist doch niemants der solches zu wenden gedenckt/ sonder vil mehr / wer solche Kunst betriegen vnd vbereylen kan/ in der Welt berühmbt/ den schreibet man als ein Weltklugen dapfferen Menschen oben an/ rc. Doch sollen die armen einfältige Menschen wissen/ das vorgemelte Bildtnuß oder Alraun der Wurmkrämer/ nicht Mandragora/ sonder eytel betriegerey ist.

Dann Mandragora der alten/ wiewol derselben wurtzeln dem Menschlichen Leib etwas ähnlich / vnd sonderlich vnden aussen mit den Beynen demselben einen anblick geben/ so seind sie doch gar mit jhrer gantzen gestallt / den vorgedachten gedörzten falschen Alraunen (welche die Wurmkrämer auß jhrem Gauckelsack bringen) gar nicht gleich / sonder die Wurtzel Mandragora ist anzusehen / wie ein schwartzgrawer langer Rhettich / etwann mit zweyen / etwann mit dreyen zincken / oder beynen / vber einander geschrenckt / oder

Mandragora Männlein. A. | Mandragora Weiblein. B.

A.
Mandragora mas Tragi. Fuchs. Dodon. Matth. Cord. Lobel. Cam.
Mandragora fructu rotundo C. Bauhin.
Mandragoras albus, seu masculus Cord.
Mandragora mas, vel alba Camer.

B.
Mandragora fœmina Tragi, Cord. Lobel. Camer. Cæsalp.
Mandragora fructu pyri C. Bauhin.
Mandragoras niger, seu fœmina Camer.

ren geschlecht seind in Dioscoride zwey/nemlich das Männlein vnd Weiblein. Das Männlein hat grosse/aber zarte Blätter/breit/weiß/ vnd auff der Erden zurings vmbher/ wie die Mangoltblätter/außgespreyt/gewinnet kein stengel / sonder trägt zimliche grosse Saffranfarbe öpffel neben den blättern / die seind eines starcken geruchs/vnd sollen in finstern vnd danckelen Wälden wachsen. Deß Weibleins blätter vergleichen sich etlicher massen den schmalen Lattichblättern / ligen auch auff der Erden außgespreyt / ohne stengel/ doch so wachsen neben den Blättern auß der Würtzeln bleychgäle öpffelein/eines vbelen vnd starcken geruchs/nit grösser/dann die Nespeln/haben jhre kernlein jnnwendig/ anzusehen/wie die kern an den Byren/2c. Jetztgemelte Mandragora ist mir noch nicht zusehen worden.

Von den Namen.

IN der Ernd sollen die Oepffel Mandragore zeittig werden/dann zur selben zeit hat sie Ruben seiner Mutter Lea vom Feldt heymbracht/vnd heissen Mandragore / darvmb / das sie bey den Mandris / das ist hülen vnd Viehe kautten gefunden werden. Pythagoras nennet die Wurtzel / der gestallt halben / Anthropomorphon / zu Teutsch möcht man sie Erdöpffel vnd Hundtsöpffel heissen / zu Latein Canina vnd Terrestria mala. Das Männlein nennen die alten Morion / Arsen / Hyppoplomon/vnd das Weiblein Thridaciam / der Lattichbletter halben / sonst nennet man sie bede Antimelon / Circeam/ Aleten/Cammoron/Schlaffoöpffel/Xecanthen/Bombochylon/ Minon/ Diamonon/Archinon/Hemionas vnd Gonogeonas. Die Ebreer lesen Dudaim in Gene. xxx. in Serap. heißt Mandragora Jabora/cap. cccxxxiij. In Averrhoe Lephaa.

Pythagoras.

Gene. 30.

* Die officinæ sprechen die Mandragoram in gneere fœminino auß: Dioscorides aber in masculino. Heist Mandragora, wie der Author selbst lehret/quòd ad μάνδρας, h.e. stabula, caulas, claustra ; sive septa, quibus noctu pecora clauduntur, vel ad speluncas perveniat, weil sie gern bey den Ställen/vnd Pferchen wachst. Pythagoras nennt sie ἀνθρωπόμορφον, weil die Wurtzel μορφὴν τοῦ ἀνθρώπου, eines Menschen gestallt repræsentirt; Item, Antimalum & Circæa, wie Dioscorides l. 4. c. 63. anzeigt / nemlichen von der Vn-

holden Circe, artifice procurandi amoris. Putatur enim radix ad philtra, seu amatoria conducere. Mann kan gute Bulerträncklin von der Wurtzel machen.

Mann nennt sie auch malum caninum & terrestre, quod mala proferant ambo genera, nec in altum, ut reliquæ arbores surgant, sagt D. Fuchß.

Isidorus gibt viel ein andere derivation der Mandragoræ, l. 17. Orig. c. 9. vnd sagt Mandragora werde also geheissen/ quòd habeat mala suaveolentia, in magnitudinem mali Maliani unde & eam Latini malum terræ appellent.

Die Oepffel werden Schlaffőpffel genennt/ab effectu, weil sie eine vim narcoticam haben/vnd schlaffen machen.

D. Bauhinus setzt vber die erzehlte zwey geschlecht noch daß dritte hinzu / welches er Mandragoram flore subcœruleo purpurascente heißt. l. 5. Pin. s. 1. *

Von der Krafft vnd Würckung.

IN etlichen Landen/da solche Mandragore wachsen/ pflegen die Einwohner die öpffel zu essen/aber sie bringen ein schwärmütigs Haupt/ mit schlaffen/ seind von natur truckner kalter eygenschafft/insonderheit aber die schelet/oder rinden von den Wurtzeln abgezogen/sollen mit sorgen in der Artzney genutzet werden/ sollen im lufft trücknen/ das sie nicht schimmelig werden.

* Galenus sagt l. 7. simpl. c. propr. die Mandragora seye kalt im dritten grad: die rinde der Wurtzel seye am kräfftigsten/kühle aber nicht/sondern trückne. Das Marck seye nicht viel nutz. Die Oepffel aber seyen nicht trucken/sondern feucht.

Mann hatt in den officinis ein Oehl/vnd wie Fernelius lehret/so ist dasselbig zweyerley/ simplex & compositum. Das simplex würdt gemacht von den zerstossenen Oepffeln so mann zuvor in Oehl erbeitzet/vnd nachmaln darinnen kocht. Es kühlet/vnd viel mehr/ dann deß Bülßen- oder deß Magsamen- oder deß Seeblumenöhl: bringt den Schlaff/vnd stillt die schmertzen/so auß entzündungen entsprungen. Das compositum hatt viel ingredientia. Ist viel hefftiger vnd kräfftiger/dann das simplex. Mann streicht es an die Nasen/Schlaff vnd Stirn/wann mann den schlaff bringen will/ das Hauptwehe stillen/vnd die phrenitides zu ruhe vnd stille bringen.

Es ist aber die Mandragora ein schädlich vnd gefährlich simplex Soll eusserlich/vnd nicht leicht jnnerlich gebraucht werden. Dann sie hatt eine facultatem stupefactoriam. Wie dero schaden zubegegnen/lehret Dioscorides l. 6. c. 6. *

Innerlich.

DJe Alten schreiben viel von diesem gewächß / darzu ich nicht sonders lust hab/wer viel von Mandragoris wissen will/der lese Diosco. lib. iiij. cap. lxxiiij. vnd Plinium lib. xxv. cap. xj.

Schwartze Gallen.

Eins will ich anzeigen / der außgedruckt Safft von der Wurtzel ein drittheil eins quinten schwär mit Medt/oder Honigwasser/eingenommen / treibt auß den Schleim vnd schwartze Gallen/gehört für die Vnsinnige Menschen.

Dolltränck.

Auß den gedörrten rinden Mandragore mag man Wein bereiten zu doll träncken/ gebüren den Menschen/so man etwann brennen oder schneiden muß/auff das sie entschlaffen/vnd den grossen schmertzen nicht fühlen.

Eusserlich.

Frische Wunden.

DJe frische grüne blätter vbergelegt/ sollen frische Wunden heylen / deßgleichen die grüne Wurtzel mit Honig vnd öly temperiert.

Augen hitz/Geschwulst.

Die frischen grünen blätter zerknütscht/vnd mit Gerstenmäl vermengt/vbergelegt/lindern die hitzige Augen. Sie zertheylen allerhand geschwulst vnd knollen.

Schlangen biß.

S. Mit Honig oder öly vermischet/vbergestrichen/heylet Schlangen biß vnd stich.

Wild Fewr.

Die zerknütschte Wurtzel mit Eßig vbergeschlagen / soll das wild Fewr gewaltig löschen.

Kröpff/Knollen.

Mit Wasser alsogenutzt/zertheylt Kröpff vnd Knollen.

Glieder schmertzen.

Mit Gersten mäl vbergelegt / stillet den grossen schmertzen der Glieder/sagt Dioscorides.

Mandragora Wurtzel in Wein/süssem Mandel öly/vnd in Schweinemschmaltz gesotten vnd zerstossen/erweichet alle harte geschwulst vnd beulen/sonderlich wann ein wenig Opopanax darzu gethon würdt.

T. So jemandt der Dolltränck zu viel het eingenommen / das er zu lang wolt schlaffen / demselben soll man Essig auff das Haupt sprengen / vnd Pfeffer für die Nasen halten / oder sonst / was niesen machet / darmit er nicht zu viel schlaffe / Diosco. lib. vj. cap. xvj.

Schlaffsucht.

Die tugendt der dritten Mandragore Theophrasti / seind vnder den Nachtschatten beschrieben / lib. j. cap. cj.

Melanzan / Dollöpffel.

Cap. cxxvij.

AVß Neapolis kommen gegenwärtige schöne Aepffel ins Teutschland / gehören zwar nit für vns Teutschen / darumb wöllen sie auch nicht gern bey vns gewohnen / sonderlich in kalten nassen Jahren. Herr Jörg Oelinger von Nürnberg schicket mir erstmahls den Samen / ist vast dem Indianischen Pfeffersamen gleich / doch nicht so scharff am geschmack.

Diesen gälen samen hab ich erstmals in scherben müssen auffbringen / die ersten schmalen blättlein seind spitzig / darnach folgen andere schwartzgrüne / seind mit der gestalt dē grossen Nachtschatten blätteren / so in den Wälden wächßt / gleich / doch am angriff etwas rauher / ein jedes stöcklein gewinnet nur einen runden stengel / der kreucht auß der kurtzen zasechten Wurtzel herfür / etwann einer halben elen hoch / zwischen dem braunen stenge vnd blätteren dringen heraussen schöne holdselige liebliche Violen / etliche gantz purpur braun / die andere weiß / ein jede gestirnte Viol hat jhre besondere rauhe stiele / darauß werden gegen dem Herbst lange schöne öpffel / voller Samen außgefüllt / etliche braun / die anderen gäl / anzusehen ein vast lustig gewächß / aber am geschmack nicht also. Diß gewächß kan auch nicht frost leiden / gleich wie die Cucumeres / muß Järlich vom Samen auffbracht werden.

Mala insana Tragi, Dodon. Fuchs. Lonic. Tabern. Gerard.
Melongena, Matth. Lobel. Cord. Cam.
Melanzana fructu pallido Eystet.
Solanum hortense, & Pyra insana Cæsalp.
Solanum pomiferum fructu oblongo C. Bauhin.
Nota.
Color pomorum nunc purpureus: nunc albus, nunc luteus.
Figura eorum modò oblonga: modò instar mali rotunda.
Flos vel purpureus: vel albus.

Von den Namen.

OBernennte Dollöpffel heissen recht zu Latein Mala insana / dann sie seind warlich vngesundt / vnd schwärlich zuverdawen. Der Hochgelehrt Hermolaus Barbarus helt diese Oepffel (so man in Welchem Landt Melanzan nennet) für das dritt geschlecht Mandragore Dioscor. lib. iiij. cap. lxxix. Transl. Ruellii / vnd ist zwar nicht vbel geredt / wie etliche meinen / vrsach / die beschreibung Dioscoridis mags leiden.

Zum anderen / so hat die Mandragora Theophrasti lib. vj. cap. ij. nichts mit den gegenwärtigen Oepffeln zu thun / dann dasselbig ist ein besonders / wie droben gemelt / vnd im Nachtschatten beschrieben.

Zum dritten / so seind jetztgemelte Melanzan nicht gesundt / wers versuchen will / mag sie rohe essen / der würts wol gewar werden.

* Melanzana ist auch ein corrupt vocabulum, quasi mala insana. Heissen mala insana, quoniam sana non sunt. Dann sie geben sehr wenig nahrung / vnd gebären böß geblüt vnd feuchtigkeit. Auff teutsch nennt man sie Dollöpffel / fortè ab insania. Seind aber nicht so böß / das sie die Leuthe Doll machen solten. Dann Bellarius bezeuget / das sie die Egyptier fast täglich / entweders in der Aschen braten / oder in Wasser kochen / oder aber

bachen und essen. So sagt Hermolaus Barbarus, mann richte sie zu wie die Schwammen/und zwar mit Oehl/Saltz und Pfeffer/und D. Fuchß meldet/ mann koche sie ein wenig/schneide sie nachmahln radecht/und esse sie mit Oehl/ Pfeffer und Essig/an statt eines Salats. Sollen aber vermitten bleiben/dann der Nam gibt zuverstehen/das sie ungesund.

Diß gewächß heist ferrners Solanum hortense, weil es mit Kraut und Blümlin dem Nachtschatten gleich/und allein in den Gärten gefunden würdt.

Item Solanum pomiferum, weil es ein frucht trägt/den Aepffeln oder Byrn ähnlich: deßwegen es auch pyrum insanum getaufft würdt.

Item pomum amoris, non activè, sed passivè: das ist/nicht das es die liebe zuwegen brächte/und ein φίλτρον were: sondern weil die Frucht so schön und lieblich anzusehen/ das sie wol werth/das man sie liebe. *

Von der Krafft und Würckung.

DIese schöne/aber nicht gesunde Oepffel/seind feuchter und kalter eygenschafft/ mögen (meins erachtens) zur noth für Mandragora erwehlet werden.

Wer aber gedachte Oepffel in der Speiß auch brauchen will/der mags von den Wahlen lehrnen/dieselben pflegen diese und andere Kost zuniessen/darzu ich nicht lust hab/ mag auch weiter von solchen Dollöpffeln nichts schreiben / will sie lusts halben / als ein schön gewächß im Garten sonst bleiben lassen.

Eusserliche Hitz löschen.

S. Melanzan öpffel nach der länge geschnitten / und die schnittlein auff die Stirnen gebunden/lindern das hitzige Hauptwehe/dergleichen auch an andern orten deß Leibs.

Stechöpffel/oder Paracoculi. Cap. cxxviij.

Stramonia, sive pomum spinosum Tragi.
Stramonia Fuchs. Dodon. Gesn. Camer.
Stramonium peregrinum Pen. & Lobel. in adv.
Solanum pomo spinoso rotundo, longo flore, C. Bauhin.
Nux metella Matth. Camer.
Nux methel Avicennæ Anguill. Fuchs. Gesn.
Hyoscyamus Peruvianus Cordi.
Tatula Turcarum Guil.
Paracoccalon, sive barycoccalon Græc.
Melospinus Venet.
Malus Peruvianus Gallor.
Corona regia quorundam.
Solanum Romanum Monspel. Guiland.
Hippomanes Cratevæ, Anguill. Gesn.
Solanum spinosum Tabern.
Malum spinosum Cæsalpin.
Solani pomiferi 3. genus Clus.

AUß Nürnberg vom Herr Jörg Oelingern / ist mir noch ein frembder öpffelsamen zugeschickt worden / ist auch als Melanzan/ ein Sommer gewächß/ wañ jetzt gemeldts Sämlein im Meyen keimet / bringet es erstmals zwey spitziger langer blättlein herfür/ gleich wie die erstẽ blätter am zamen Milten kraut/ Nach denselbigen dringen je grössere herfür / die seind etwas rund/mit spitzlein/ vast wie der Milten blätter/oder wie das kraut am Nachtschatten/gantz zart/äschenfarb und grün/folgendts kom̃t der stengel zweyer spannen hoch/mit neben zincken/ ausser einer zasechten verwickelten Wurtzelen geschloffen/ mit zarten blättern geschmücket / Am höchsten der Aest und nebenstengeln/ erheben sich runde/lange/ grüne knöpff/ fingers läng/rund/so dieselbigen sich auffthun/dringen hernach gantz weisse lange Glockenblumen / mit vier ecken/oder spitzlein / vast als weisse Lilgen / seind eines freündtlichen geruchs/ nach außfallung derselben kommen rauhe Oepffel hernach geschlichen / mit kleinem glatten samen außgefüllt / jetztgemelter Apffel staud mit seiner gantzen substantz kan kein Reiff leidẽ/ muß jährlichs vom Samen von newem auffgebracht werden.

Von den Namen.

ZU Venedig heißt dieser Apffel Melo Spinis / Stechapffel / und Paracoculi/ mag wol der gestalt halben auch ein Dollapffel geschlecht sein/ od' under die Strichnos gezelt werdẽ.

Seine

Seine würckung will ich nicht erfahren / vnd derhalben andere darvon lassen schreiben.

Wa jemandt dieser Oepffel genossen / der trinck alsbald warmen Butter / auch Händ vnd Füß soll er in warmem Wasser halten / vnd sich zum brechen anreitzen.

* Diß simplex hatt den Namen eines Solani, wegen der würckung. Item, Hyoscyami, weil er vmb etwas dem Bilßenkraut gleich / auch ein ναρκωσον in sich hatt. Item, pomum spinosum, weil die Frucht stachelecht.

Item, Solatrum mortale. Dann es ist ein Gifft. Item, βαρυκόκκαλον, quasi nux gravans, & torporem ac molestiorem somnum inducens.

Ist ein soporiferum, narcoticum, vnd im vierdten grad kalt. *

Münchsköpfflin oder Welsche Schlutten. Cap. cxxix.

WER will vns hie entscheiden? Gegenwärtigs gewächß ist nicht allein frembd / sonder will auch in Teutschen Landen / wann kalte nasse Sommer kommen / nicht gerathen noch Frucht bringen / der stengel mit seinen nebenzincken / vnd gantz grünen zerschnittenen blätteren / würdt Elen hoch / die Blätter seind formiert wie das Laub an den Lynen / doch grüner vnd zarter / diß gewächß hefft sich allenthalben an mit seinen dännen faden schnürlein / gleich wie die Bryonia / blühet weißbleich / vnd seind die Blümlein gantz klein vnd rund / auß demselben werden Säcklein oder Bläsen / darinn findet man den schwartzen runden Samen / nicht grösser dann Erweyssen / vnd ist ein jede Erweiß anzusehen / gleich als ein weisses Hertzlein in einer schwartzen Feldung / oder als ein glatter weisser Münchskopff in der schwartzen Kappen verborgen / vnd kan gedachte Frucht vnd Kraut kein Winter leiden / gehört in die heisse Länder.

Vesicaria nigra, seu peregrina Tragi.
Vesicaria, seu Halicacabum repens Matth.
Halicacabum peregrinum Fuchs. Dodon. Gesn.
Cardispermon Tabern.
Solanum peregrinum Lac.
Caput Monachi Gesn.
Pisum cordatum. & Cor Indum Lobel.
Faba inversa recentiorum Cæsalp.
Pisum Vesicarium fructu nigro, albâ maculâ notatum C. Bauhin.

Von den Namen.

WIR wissen auff dißmal diß gewächß nicht anderst zu nennen / dann Münchsköpfflein Calvaria Monachi / Vesicaria nigra / schwartze Schlutten / etliche nennens auch Fraducey. Andere namen vnd erfahrung seind mir verborgen.

* Diß simplex ist ein Vesicaria, weil es Blasen oder Säcklein gewinnt / darinn der schwartze vnd runde Sam verborgen ligt.

Vesicaria nigra, weil der Sam schwartz.

Vesicaria repens, weil es ein behülff haben muß / daran es sich steuwret: kriecht sonsten auff der Erden herumb.

Cardispermon, weil der Sam / oder die Erweiß anzusehen / gleich als ein weisses Hertzlin / in einer schwartzen feldung.

Caput Monachi, weil die Erweiß einer glatten weissen Münchskopff / in der schwartzen Kappen verborgen / ähnlich.

Pisum cordatum & Pisum sedum, weil der Sam einer Erweiß gleich / vnd oben ein weisses Hertzlin hatt / vnd auß Indien zu vns gebracht worden. Ist diß Halicacabum Serapionis Abronum; oder Abrugi, wie Dodonæus muthmassen will / so ist der Sam warm

warm und trucken im andern grad Treibt die Bauchwürm/ und purgiert den schleim auß dem Gedärm. Vide Serap. cap. 153. *

Balsam öpffel oder Mamortica. Cap. cxxx.

Balsamina, seu Pomum mirabile Tragi.
Balsamina Matth. Cæsalp.
Balsamina alba Gesn.
Balsamine 1 Fuchs.
Balsamina pomifera Gesn.
Balsamina mas Camer.
Balsamina cucumerina punicea Lobel. Tabern.
Balsamina rotundifolia repens, sive mas C. Bauhin.
Charantia Dodon.
Viticella.
Momordica Castor.
Nota.
Fructus in colore variat. Huic ruber: illi ex luteo rubescens.

Under den frembden Sommer öpffelen seind gegenwärtige die allerschönste und holdseligste/ sie müssen aber auch alle Jahr / wie andere Sommer gewächß / vom Samen auffbracht werden/ welcher ist grawschwartz / rauhe / anzusehen als ein Hundtszecke/ die blätter und stengel seind wie an der Bryonia/ doch grüner/ schöner/ reiner/ und der stengel dünner und zarter / gewinnet viel neben schnürlein / darmit es sich selbs anhefftet / umb deß willen muß man diesem gewächß der ersten helffen / und Birckenreißlein darbey stecken / daran wicklen sich die dünne schnürlein/ und bleiben also von den ungestümmen Winden unverletzt.

Die Blumen seind bleichgäl / und die Oepffel so hernach folgen/ gewinnen außgetruckte knöpfflein oder bollen / gleich wie die wilden Cucumeres/ zeittigen langsam im Herbst / seind innwendig vast schön von farben blutrot.

* Besihe die synonyma in margine bey der Figur. *

Noch ist ein geschlecht/ das wöllen etliche auch hieher deuten/ gewinnet ein grünen rotfärbigen dicken stengel/ mit Weidenblättern bekleidet/ seind zu rings umbher zerkerfft / die blüet ist purpurfärbig anzusehen / als die blümlein an der Rittersporen/ nach der blüet folgen grüne / darnach bleichgäle haarichte Oepffel / zeittigen auch im Herbst wann sie viel Sonnen haben/ und sonst nicht. Im Jahr 540. seind dieser Oepffel viel gewachsen zu Nürnberg.

* Diß gewächß heist Balsamina, à balsamo, weil es trefflich gut zu Wunden / nicht anderst / als ein Balsam/ sonderlich das Oehl/ darinn die öpffel erbeitzet.

Item, Pomum mirabile, vielleicht wegen der wunderlichen und trefflichen tugendt / so die Oepffel haben.

Item, Balsamina alba, wegen der Blumen/ so bleich: ad differentiam Balsaminæ fœminæ; deren Blumen purpurfärbig.

Item, Cucumis puniceus, weil die Oepffel einer kleinen Cucumern gleich/ und so sie zeittig werden/ roth seind.

Item, Viticella, weil die blätter den blättern Bryoniæ, so vitis alba genennt würdt/ ähn[illegible] Item, weil die momordica hefftlein hatt/ wie die Rebe/ und stützen haben muß/ dar[illegible] sich steuwret.

Item, Charatia, fortè ἀπὸ τῦ χάρακος, à sepimento. Nam septi modò, sagt Fuchsius, in hortis atq; fenestris per cancellos opere topiario facilè digeritur.

Item, charantia, propter χάριν, h. e gratiam elegantis effigiaturæ & coloris pomarum, sagen Pena und Lobelus in adversariis. *

Von den Namen.

IN Hetruria heißt dieser Apffel Pomum Hierosolymitanum / die Ligures Padani sagen/ er heiß Balsamina / in Franckreich Pomum mirabile / in Italien Charantia/ bey

beyetlichen Mamortica. Der Hochgelehrt Barbarus gedencket seiner/lib. iiij. cap. clxix. vnd nennet jhn Charatiam/weitter ist mir nicht zu wissen.

* Ist Balsamina altera Tragi: Matth. Fuchs. Gesn. Balsamina fœmina Camer. Tabern. Balsamina fœmina persicifolia Lobel. Balsamina amyggdaloides Gesn. Balsamella Cordi: Catanance Cæsalp. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Dieweil ich nicht eygentlich weyß/wie diß Obs heiß/kan ich auch nicht gründtlich sagen / warzu es dienstlich sey. Hermolaus schreibet / man mach ein köstlich öly auß dem Samen frische Wunden zu heylen/andere sagen / man pflege die öpffel in öly ein zubeissen/das sey ein köstlich heylsam öly/dermassen/ so man einem schwartzen Roß das Ohr abschneide / möge man solches einem weissen Pferd aufffhefften / vnd dargegen das weiß abgeschnitten Ohr dem schwartzen Pferd aufffhefften / sollen also auß krafft dieses öly beyde widerumb anwachsen / obs war sey / hab ich noch zu erfahren. Der Pandectarius schreibet viel darvon / in fine der Addition/wer da will mags lesen. Wunden heffren.

* Fuchsius halt die balsaminam für trucken im andern grad völlig / oder auch wol im anfang deß dritten: vnd für trucken im ersten. Dodonæus ist fast gleicher meynung/ vnd sagt/es seye die balsamina in activis temperirt, nicht zu warm/vnd nicht zu kalt/trückne aber hefftig.

Mann braucht die Blätter vnd Oepffel/vnd hat in den officinis das oleum Momordicæ, welches von den zeittigen Oepffeln/wann mann allbereit die Kernen herauß genommen/gemacht würdt. Mann erbeitzet sie aber eine gute zeit in oleo omphacino, vnd stellt solche infusion an die Sonn: oder thut sie in Baln. Mariæ, vnd vermacht das Geschirr/darinn die ingredientia ligen/wol zu. Ist ein außbundt von einem guten Oehl. Dann es heylet die Wunden in kurtzem / verhüt derselben entzündung / bringt zu recht die offenen Schäden der Brüste vnd anderer Gliedmassen : ist gut der versehrten vnd erhitzigten Mutter : stillet wunderbarlich die schmertzhaffte GuldenAder. Doch / spricht Matthiolus, wann mann die balsaminam , zu der schmertzhafften GuldenAder brauchen will/ so sollen die Oepffel entweders in süssem Mandelöhl/ oder Leinöhl eingebeitzet / vnd soll man zu einem jeden pfundt Oehl ij loth liquidæ vernicis hinzu thun. Weitters kompt das Balsamöhl zu hülff den jenigen/so sich verbrennt/den Nerven/so entweders gestochen/oder gehawen worden. Doch/sagt abermahl Matthiolus, ist es besser in solchem fall / das mann die Oepffel in Johanns Oehl einbeitze/vnd thue nachmahln Terpenthin darzu. Es vertreibt das Balsamöhl die heßliche vngestallte Narben / heylt die stich der Wespen / vnd ist gut für die Brüche der Kinder / offters damit geschmiert / auch das Pulver von den Blättern/etliche tage eingenommen.

Es würt ferners diß Oehl vber die massen gelobt in der Colic , Grimmen vnd Leibwehe/deßgleichen auch in den Nachwehen/wann mann es mit Wein einnimbt. *

S. Innerlich.

Balsam Kraut zerstossen vnd getruncken/stillet das Leibwehe gar bald / deßgleichen die Nachwehe nach der Geburth. Leibwehe. Nachwehe.

S. Eusserlich.

Diß Kraut ist auch gut zu der Brüst Schäden/vnd heylet auch den Bruch/wann man sich darmit schmieret. Brüst Schäden. Bruch.

Speichelwurtz oder Seyffenkraut. Cap. cxxxj.

Da ich von dem gewächß Modelgeer im ersten theil der Kräutter vnder dem lxxxiiij capitel zu schreiben / mich vndernahme / da hatt ich diß gegenwärtig Seyffenkraut nicht gesehen / vermeinet ein weil / Modelgeer solt das Struthion sein/ darumb das es jhm nicht gar vnähnlich ist. So bald von mir aber Struthion ersehen/hab ich den jrrthumb erkandt. Es ist zwar noch bey vielen frembd/

Saponaria Tragi Dodon Lob. Camer. Taber. Cæsalp.
Viola agrestis Trag.
Saponaria major lævis C. Bauhin.
Struthium Fuchs. Lonic. Thal.
Saponaria major Lugdun.

Nota.
Flos ut plurimùm dilutè purpureus est: aliquando ex roseo rubet: nonnunquam albicat.

frembd/ aber ein schön gewächß / seine stengel seind haricht/ mit vielen gewerblein/ zu rings umbher wol besetzet mit schmalen blätteren / die vergleichen sich etlicher massen den Meerhirsen blättern / oder den wilden Acker Violen am besten. Welches gewächß der gestallt halben sich vom gegenwärtigen Seyffenkraut nun mehr scheiden kan/ ursach/ die blätter/ blumen/ stengel/ gewerblein und wurtzel können das nicht verläugnen/ doch vom selben ist genugsam geschrieben im ersten theyl der Kräutter/ cap. cxciiij.

Von den Namen.

Ich will die grosse mühe/ so etwann ohn danck an die namen der gewächß gewendet/ bleiben lassen / und sprich / das Speichelwürtz bey Dioscoride lib. ij. cap. clij. das Struthion sey/ zu Teutsch Spatzen oder Speichelwurtzel / die der Dioscorides auch Cerdon/ Catharsim/ Struthocamelon/ Chamerrhyton/ Challirrhyton/ Oeno und Syrium nennet. Im Latein heißt sie Lanaria/ Radicula / Herba fullonum / Saponaria / zu Teutsch Weschkraut / Seyffenkraut/ darumb / das etliche Klosterleuth jhre Kappen und gerede mit diesem gewächß säubern und wäschen/ sparen hiemit Seyffen und Alaun / haben deß Gelts nicht Seiffen zu kauffen / oder Wäscherin zu dingen / wie sich dann die arme Brüder Sanct Francisci höchlich beklagen. In den Apotecken heißt Spatzenwurtzel Condisi/ in Serapione Condes/ cap. ccclij. Das widerspricht der Averrhois / und sagt / Condisi sey Helleborus albus.

* Diß gewächß hatt viel Namen. Dann es heist Seyffenkraut/ oder Saponaria, à sapone, weil es reiniget und säubert/ nicht anderst/ dann die Seyffe.

Item, Lanaria, weil die Alten diß Kraut gebraucht/ wann sie die Wolle haben butzen und reinigen wollen. Dann wann die Wolle noch schmutzig und unsauber/ wie dann die jenige beschaffen/ so erst von den Schafen abgeschoren/ so nimt sie keine farb an. Wann sie aber mit dem Safft dieses Krauts gebutzet und gesäubert würdt/ so mag sie leichtlich gefärbet werden.

Item, Radicula, à præcipuâ & utiliore parte.

Item, Herba fullonum, weil die Wullenweber solch Kraut / wie gemeldet/ zu reinigung und säuberung der Wollen gebrauchen.

Item, Wäschkraut / weil mann die Woll / Kleyder/ und ander Gewandt/ vor zeiten auch die Kutten und Kappen damit gewaschen.

Item, Speichelwurtzel/ weil sie den Speichel und Schleim herauß ziehet. Dann es ist diß simplex scharff und hitzig/ wie andere Speichelwurtzeln mehr.

Item, Spatzenwurtzel/ oder Struthium, warumb/ ist nicht eygentlich bewust. Herr Fuchius vermeint/ zweyer ursach halben: entweders à foliorum positurâ, quæ avium alas quadantenus imitatur. Dann die Griechen nennen die Spatzen/ und andere kleine Vöglein στρουθοὺς ϗ στρούθια. Oder aber darumb weil diß simplex den Venus Handel reitzet und treibt. Dann/ wie gemeldet / so verstehen die Griechen per στρουθὸν einen Spatzen/ oder Spercken: und weil er sehr zu den Venus wercken geneigt/ geil und begirig / so haben sie auch die Venereos στρουθοὺς, passeres geheissen. Sie haben auch durch das wörtlein Strutheum das Mannliche Gliedt verstanden/ wie Festus anzeigt. Dann Martialis und Catullus nenne solches Gliedt passerem.

Hatt noch etliche geschlecht/ welche C. Bauhinus in Pinace l. 6. s. 1. erzehlt. *

Von der Krafft und Würckung.

Es muß diese wurtzel vast hitziger scharpffer eigenschafft sein / welches nicht allein der geschmack/ sonder auch die würckung augenscheinlich geben/ vor zeitten ist sie bey den Alten im Leib/ und ausserhalb vast im brauch gewesen. * Ist

* Ist fast im vierten grad warm vnd trucken. Hat eine gewaltige vim abstergendi. *

Innerlich.

SEiffen Wurtzel eins halben quintleins schwär vngefährlich/ mehr oder minter/ mit Honig vermischet vnd eingenommen/ soll den zähen Koder zertheilen/ die groben Phlegmata trennen vnd außführen/ dienet wol für Leber vnd Miltzsüchtige/ auch für keichente Menschen/ so stäts mit schwerem athem husten/ treibet den Harn/ den Stulgang/ vnd Frawen blödigkeit.

Soll auch den schwachen kalten Männern wider auffhelffen.

Koder vnd Phlegmata zertrennen. Leber vnd Miltzsüchtige. Harn. Menses. Schwache Männer.

Eusserlich.

EVsserlich dise Wurtzel gebrauchet/ erfordert die ander geburt/ vnd treibet die todte Frucht/ sol mit vernunfft vnd sorgen genützt werden.

Den safft oder das pulver von der Wurtzel in die Nasen gezogen/ reiniget das Hirn/ dann es machet niesen wie Helleborus.

Bey den Alten hat man dise Wurtzel auch zu den dunckeln Augen gebraucht/ vnd wann sie wolten beulen vnd harte knollen zertheilen/ haben sie gemelte Wurtzel vbergelegt/ zuvor zerknütscht/ deßgleichen gifftige raude vnd grindt zuvertreiben/ ist sie nutz in Eßig oder Wein gesotten vnd vbergeschlagen/ auch hat man sie mit Honig temperiert/ vnd zu ernandten presten fruchtbarlich befunden/ die Ordensleut/ als Barfüsser/ wäschen jhre Kappen darmit/ haben nicht gelt Seiffen zu kauffen.

Andere geburt. Todte frucht. Niesen. Danckel Augen. Knollen. Beulen. Grind. Kleider wäschen. Seiffen.

Leußwurtz/ Staphis agria.

Cap. cxxxij.

WEr mir diß gewächß/ als ich von anderen Leußkräuttern schribe/ fürkommen/ wolt ich solches denselben nach gesetzet haben/ vnd hat gegenwärtigs gewächß auch zerkerffte bletter/ dann ein jedes blat gewinnet gemeinlich sechs oder siben vnderschidlicher Finger blettlein/ etwann auch minder/ beynahe wie das gemein Fünfffinger Kraut/ am runden stengel werden blawfarbe Violblümlein ersehen/ die gerathen zu letzt auß zufallen/ vnd folgen hernach verschlossene schöttlein/ darinn findet man den scharpffen hitzigen samen/ ist dreyecket als Zyser Erweissen/ würdt mehr lusts/ dann nutz halben in Gärten auffgepflantzet.

Von den Namen.

EZliche wöllen/ darumb das diß gewächß Leuß vnd Nüß vertilg/ es soll das recht Pedicularis/ oder Staphis agria sein/ es wils aber die abmahlung nicht gar in Diosco. zulassen/ lib. iiij. cap. cl. mag wol ein geschlecht desselben sein. Andere nennen diß gewächß auch Speychelkraut/ Pituitaria zu Latein/ dann so mans kewet/ zeucht es Speychel im Mund zusamen/ wie der Bertram. Ist es nun ein Staphis agria/ so heißt es der bletter halben in Diosc. auch Trifolium/ vnd Stesium/ Astaphis/ Phthirion/ Phthiroctonon/ das ist Leußmörder/ sonst heißts auch Apantropon/ Polyides/ Pseudopates/ Arsenote vnd Ibesoade. Von ernenten namen wer weitter zu reden/ ich will aber andere auch darvon lassen dispütieren/ wir halten diß gewächß für Leußwurtz/ Nüßmörder/ Speychelkraut/ vnd den samen für Meuß vnd Ratten Pfeffer.

* Diß gewächß heist σταφὶς ἀγρία, vitis sylvestris, quæ aliâs dicitur labrusca. Dann es hat diß simplex bletter/ so zerschnitten/ gleich wie die bletter an der wilden Rebe. Die officinæ nennen es corruptâ voce staphusariam.

Heist sonst auch Pituitaria, weil es viel schleim herab zihet/ wañ man die körner kewet/ sagt Plinius.

Item Pedicularis, weil es die Leusse tödtet/ wann man auß den körnern zu pulver gestossen mit öhl ein liniment zu richtet. Dañenhero es φθειροκτόνον heisset/ ὅτι φθεῖρας κτείνῃ; weil es die Leusse tödtet. Cordus nennets φθειρόκοκκον, granum pedicularium, ab eodem effectu. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Staphis agria Tragi, Matth. Fuchs. Dodon. Gesn. Lobel. Cæsalp. Camer.
Vitifolia Lobel.
Pedicularis Cordi.

HEiß vnd trucken biß in die vierdte staffel ist diß gewächß/ soll mehr ausserhalb / dann in Leib erwehlet werden.

* Man braucht in den officinis allein die körner. Seind/ wie Galenus vnd Dioscorides schreiben/ sehr scharff/ vnd brennen. Dahero es erscheint/ das sie biß in vierdten grad / wie der Author meldet/ warm vnd trucken seyen. Galenus sagt / sie haben auch eine krafft zu säubern vnd zu reinigen. Man hat in den officinis eine Leußsalb/ welche neben disen körnern auch die weiß Nießwurtz/ das Queck silber/ Saltz/ schweinen Schmär/ Venedische Seiffen/ Eßig vnd das Lohröhl in sich begreifft.

Man braucht die körner offt zu den Speichelmitteln/ so man apophlegmatismos nent. Dann weil sie scharff vñ reß/ zihẽ sie den schleim gewaltig von dem Haupt herab. *

Innerlich.

Erbrechen: M[illegible]uß vnd Ratzen [illegible]

FVnfftzehen körnlein zerstossen / schreiben die Alten/ vnd mit Honigwasser eingetruncken/ sollen die zähen groben feuchtigkeit oben aussen durch erbrechen purgieren/ ich will jhr nicht/ sie brennen zu fast vbel/ aber den Ratten vnd Meusen will ich jhren Pfeffer darmit wurtzen/ vnd darzu laden.

Eusserlich.

Leuß/ Nüß/ Zittermäler. Zahnwehe / Mundwehe.

ERnennete samen körner zerstossen/ vnd mit öhl ein Sälblein darauß gemacht vnd angestrichen/ tödt vnd vertreibt Leuß vnd Nüß/ an Vihe vnd Leuten. Es tödt auch die gifftige fliessente Zittermäler.

Die Wurtzel vnd samen in Eßig gesotten/ vnd denselben also warm im Mund gehalten/ stillet vnd legt nider das Zanwehe.

Es heilet auch das fliessent Mundwehe/ welches etlich das essen nennen/ man muß aber ernennete Artzney zuvor auch mit Honig temperieren/ sie brennet sonst zu vil vbel. Andere krafft vnd würckung mögen auß oberzehlten stucken mehr erfunden werden/ als zu bösen grinden vnd Flechten/ die sonst nicht wöllen heylen/ es sey an Leutten oder am Vihe.

So man das pulver von gerührter Wurtzel/ oder Samen vnder den Teyg mischet/ vnd bacht Küchlein darauß/ das gibt ein herrliche purgation für die Meuß vnd Ratten.

[illegible]ß auff dem [illegible]opff.

* Für die Leusse auff dem Kopff. Nim̃ Staphis agriæ samen ij loth/ stoß jhn groblecht/ vnd siede jhn in ij Maß Lauge. Mit dissem decocto mag man auch das Gewanth waschen.

Grindt/ Zittermahl.

Für den grindt/ vnd zittermahl macht man ein liniment, von dem pulver disser körner vnd öhl/ oder Honig.

[illegible] pflaster.

Es werden die körner sonsten auch zu den Vesicatoriis, phœnigmis vnd andern Zugpflastern gebraucht. *

Welsch schwertel/Sphatula Foetida Cap. cxxxiij.

IN Italia ist die schwertel fast gemein / bey vns müssen wir sie auch in den Gärten pflantzen/seine bletter seind schmal/spitzig vnd klein / vergleichen sich etwas dem gemeinen Schwertel gewächß/sonderlich der gälen/oben aussen am runden stengel hab ich lange schotten gesehen / beynahe wie die Frucht an den Peonien Rosen/ so dieselben eröffnet werden / findet man im Herbst runde rothe körnlein darinn/eines brennenten geschmacks / die blüet ist mir nicht zusehen worden/aber seine Wurtzeln waren weiß/ vnd mit vilen zaselen bekleidet/ ist am geschmäck auch hitzig.

Spatula fœtida Tragi, Fuchs. Lon. Gesn. Dodon. Tabern.
Gladiolus Italic9 Tragi
Gladiolus fœtidus C. Bauhin.
Xyris, vel Iris sylv. Dioscor.
Xyris, vel Iris agria Tabern.
Sparganium, sive Xiphidion offic.

Von den Namen.

WAndleuß Kraut hab ich dise Schwertel hören nennen/ dann sie soll dieselbigen vertreiben/weitter heißt sie Sphatula foetida/ deß vbelen geruchs halben/ das vberig will ich den scharpffsinnigen Kräutter Meystern befehlen.

* Diß Kraut heist Wandleußkraut / entweders weil es dieselbe vertreibt: oder weil es stinckt wie die Wandleusse.

Item Gladiolus fœtidus, weil es bletter hat einem Schwärtlin/ zu Latein gladiolo, auff Griechisch ξιφιδίῳ, gleich/ vnd ein vbelen geruch hat.

Item, Spatula fœtida, weil die bletter einem Schwerdt ähnlich/wie gemeldet/dann σπάθη heist ein groß Schwerdt/oder Haudägen/oder ein langen Sebel/ ἀπὸ τοῦ σπάζειν, à scindendo, sive divellendo: aut certè ἀπὸ τοῦ σπᾶν, quod inter cætera significat stringere. Vegetius nent die grossen Degen spathas: die kleinen aber semispathas, nos spatulas: quasi gladiolus. Diß wörtlin spatha hat sonsten auch andre bedeutungen/dann es heist auch eine rudiculam; quâ utimur in versandis rebus quæ coquuntur, bey vns eine Spatel. Item, instrumentum illud culinarium, quo spumam detrahimus, ein Kochlöffel.

Item, partem palmæ, unde fructus dependet, die rinde oder decke/ domit die blühente frucht deß Dattelbaums vmwicklet ist/ wie zusehen bey Dioscoride l. 1. c.151. *

Von der Krafft vnd Würckung.

GAntz hitziger art ist dise Wurtzel / mit jhrer Frucht/ von natur gantz trucken/ möcht wol pflasters weiß eusserlich etwas auff zu etzen genommen werden.

* Das diß gewächß sehr hitzig vnd trucken seye/ erscheint daher/ weil es scharff vnd brennent. *

Eusserlich.

DEr außgetruckt safft von disem gewächß/ tödtet die fliessente feuchte Zitterschen oder Flechten/ darmit gesalbet/ wer da will / der mag sie weitter versuchen zu etzen/ dann es ein hitzig corosiva ist/ dienet weil den Blaterärtzten.

Etzent

S. Der Wurtzel ein theil/ Kupffer blumen/ Flos äris genandt/ ein drittentheil/ Rhapon-

Dorn/ Spreussen/ vnd Pfeil außziehen. Wandleuß.

tick das fünffte theil/ dise stuck gestossen vnd mit Honig vermischet/ das gibt ein Edel pflaster/ ohn schmertzen/ Dorn/ Spreussen/ vnd Pfeyl außzuziehen.

Diß Kraut fliehen die Wandleuß allenthalben.

* Hat fast etliche würckung wie die staphis agria. Säubert vnd reinigt trefflich Mag demnach wider den grind vnd flechten gebraucht werden. *

Wald Ruben oder Erdapffel.

Cap. cxxxiiij.

DJE hitzige brennente gewächß gemanen mich der heissen Erdruben zu gedencken/ genandt Cyclaminus/ welche Wurtzel/ wiewol nicht allenthalben zu finden/ so ist sie doch im brauch/ wächßt in dunckelen schattechten feuchten Wälden/ etwann vnder den Bäumen/ es ist ein schwartzrunde breitte Wurtzel/ etwas zusamen gedruckt/ schier als ein Deller/ mit kleinen zaselen besetzet/ die bletter ligen auff der Erden zu rings vmbher außgespreit/ von farben gantz satt grün/ vergleichen sich dem Epheuen Laub/ oder (meins beduunckens) der Haselwurtz/ auff der einen seitten gegen der Erden etwas braunrot/ vnd auff der rechten seitten seind die bletter mit vilen weissen flecken besprenget/ zwischen den blettern dringen die Rosen farbe blümlein herfür gegen dem Herbst/ vnd nicht im Sommer. Die Wurtzel ist fast hannig/ vnd brennet vbel auff der Zungen/ vnd im Halß.

Cyclaminus minor & Umbilicus terræ Tragi. Cyclaminus Matth. Cord. Lon. Tabern. Gesn. Cyclaminos major Castor. Cyclaminus orbicularis rotundifolius Dodon. Cyclamen orbiculato folio infernè purpurascente C. Bauh. Cyclaminus rotunda Fuchs. Cyclaminus flore odorato Clus. Cyclaminus vulgaris Lob. Cyclaminus æstivus vulgaris Camer. Cyclamen orbiculato folio Gerard. Artanita officinar.

Nota. Flos rarò albus est. Utplurimùm purpureus sed nunc dilutiùs, nunc saturatiùs. Radix aliquando maximaita ut Gesnerus dicat, quandam illius speciem radice esse instar capitis arietis.

* Besihe die synonyma bey der Figur. *

Das klein geschlecht Cyclamini ist den erstgemelten fast gleich in allen dingen/ aber nicht so hitzig/ wächßt auch in dunckelen Wälden/ im Oberlandt/ nicht weit von der Statt Chur/ hab ich sie funden/ vnd ist jetzgemelte kleine Cyclaminos im anderen theyl der Kräutter im lxxv. cap. vnder den namen Waldt Zeytlosen beschriben/ welche Wurtzel mir erstmals für Hermodactylus angezeigt ist worden/ aber vnbillich/ dann sie ist ein rechte kleine Cyclaminos.

* Diß ander geschlecht ist Cyclaminus exigua Tragi: Hermodactylus quorundam Tragi: Cyclamen radice exiguâ C Bauhin. Cyclaminus radice avellanæ Clusij: Cyclaminus æstivus Clus. Cyclaminus minor Castor. Cyclaminus montis Juliani, cujus Mesue meminit Anguill. *

Von den Namen.

DJE namen jetz gedachter Erdruben/ seind schon im zweyten theyl/ droben vnder dem xix. Capitel der Erdnussen beschriben/ allein will ich hie jederman warnen/ das sie dise rauhe bittere öpffel oder Ruben/ nicht für Sewbrot halten/ zu Latein genandt Panis terre/ oder Panis porcinus. Dann kein Saw/ oder ander Gethier/ oder Mensch

Mensch/würd dise Wurtzel gern zur Speise brauchen/ wie etlich fälschlich darvon lehren/ darumb wöllen wir solchen Kräutter Meystern dise Ruben Wurtzel gern selbs zur Speiß lassen/auff das sie erfahren/was sie vermag/vnd wie gut sie zu essen seye.

* Diß simplex heist Cyclamen, & Cyclaminus, das ist orbicularis, ἀπὸ τοῦ κύκλου, à circulo. Dann es seind die bletter vnd Wurtzel rundt.

Item, Tuber terræ, Galen. 7. simpl. c. propr. quòd radix in molem quandam intumeat.

Item, Rapum & pomum terræ, quia eadem radix aliquantum est sessilis, lata, & in rapi pomive modum extuberat.

Item, panis porcinus, weil die Schwein sich domit erlustigen: wiewol der Author solches widerspricht/vnd will nicht/ das ein Thier von disser Wurtzel esse/ weil sie sehr scharff vnd bitter.

Item, umbilicus terræ, vielleicht weil die bletter rund vnd auff der Erden ligen/ wie der Nabel auff dem Bauch.

Hat viel geschlecht/wie C. Bauhinus l. 8. Pinac. s. 3. tit. Cyclamen meldet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Cyclaminus oder Vmbilicus terre ist heisser truckener eygenschafft/ die Wurtzeln sollen mit vernunfft in den Leib genommen werden.

* Mesue helt das Cyclamen für warm vnd trucken im anfang deß dritten grads. Dioscorides sagt l. 2. c. mihi 155. die Wurtzel purgire/ vnd treibe zwar der safft von der Wurtzel so hefftig/ das er auch den Bauch erweiche/wann man jhn allein auff den Bauch vnd in den Nabel schmieret. Jage auch die geburth auß. Solches bezeugt auch Galenus: sagt aber l. 7. simpl. c. propr. es habe das Cyclamen auch eine krafft/zu vertheilen/ das geäder zu eröffnen/ herzu zuzihen/zu verzehren/ zu reinigen vnd zu säubern. Vnd ob gleich schon die Wurtzel starck genug/so seye doch der safft viel kräfftiger vnd hefftiger. Den safft preßt Dioscorides auß der Wurtzel/vnd last jhn einsieden/biß er dück werde/wie der Honig.

Man braucht in den officinis alle in die Wurtzel/vnd hat das Unguentum de Arthanita davon/majus & minus Mesuæ.

Das majus macht kotzen/wann man es auff den Magen schmiert. Aber auff den vntern Leib/vnterhalb deß Magens gelegt/reitzet es zum stulgang. Ist den Wassersüchtigen gut/weil es das gewässer außtreibt. Tödt die Würm. Man brauchts den jenigen/ welche purgirente Artzney nicht leiden können.

Das minus zertheilt die Kröpff/vnd ist dienstlich dē Miltz/so hart vnd verschwollen. *

Innerlich.

JCH hab nicht gern mit diser schwartzen Waldruben gemeinschafft/ dann sie schmecket mir gar nicht / will sie denen befehlen / so sich gern redlich wöllen purgieren/ vnd ein Erdbrot darauß machen/ aber nicht für die Sew/ sonder Füchß vnd Wölff darmit zu speisen.

Es soll aber angeregte Rube die Gälsuch durch den Schweiß außtreiben/ iij quinten mit süssem Wein oder Honigwasser eingetruncken. Als mich bedunckt/ so wer ein quinten zu einem mal genugsam/jedoch so hat der hoch berühmt Constantinus in Affrica ij vntz von obgedachter Wurtzel safft ein zugeben gelehrt / wer solche Artzney brauchen will/ soll sich nider legen/vnd warm zu decken/ das er möge schwitzen/ sagt Diosco. lib. ij. cap. cliij. Andere tugent im Leib seind wie der Squilla/das vbrig laß ich mit willen vnderwegen.

Gälsucht. Constant. in libello aureo cap. 34.

* Mesue gibt den safft in der Gelbsucht mit dem oxymel, oder Oenomel.

Filius Serapionis gibt deß saffts j loth/ last jhn aber mit Zucker vmb etwas einsieden.

Gelbsucht.

Matthiolus gibt ij quinlin safft mit dem oxymel. thut aber ein wenig Mastix/ oder Muscatnuß hinzu: oder aber j scrupel Rhabarbari.

Wassersucht.

Man mag die Wurtzel auch in Wein erbeitzen/vnd den Wassersüchtigen eingeben. *

Eusserlich.

DEN Wunden Meistern/ so Kröpff/ Beulen/ Gewächß vnd Feygwartzen zu etzen/ zu schneiden/vnd zu heylen sich vndernemen/ will ich dise Ruben auch gönnen / dann sie dienen fast zu solchen presten/ deßgleichen zu allen bösen gifftigen Grinden vnd Flecken/wer lust hat/ mag darüber Dioscoridem besehen.

Kröpff. Beulen. Etzen.

Geburth das fördern.

* Wann man einer gebärerin die Wurtzel an das dücke theil deß Schenckels bindet/ so befördert sie die geburth. Den schwangern Weibern ist die Wurtzel sehr schädlich/ vertreibt die geburth. Dioscor. Plin.

Mutterzäpfflin darauß formirt/ vnd in die Scham̃ gethan/ bringt die frucht vmb. Galen.

Errhina.

Man macht auß der Wurtzel errhina, so das Hirn reinigen/ vnd den schleim herab zihen. Seind gut in kaltem Hauptpresten. Etliche machen Meissel oder Wiechen auß der Wurtzel/ beitzen sie in branten Wein/ vnd stecken sie in die Nasen.

Für zarte Personen erbeitzet man disse Meissel vorhin in Milch/ domit sie nicht so scharff seyen/ vnd die Nasen nicht fratt vnd sähr machen.

Erfrorne Füß.

Zu den erfrornen Füssen/ perniones genant/ ist das decoctum sehr gut/ dieselbe domit fomentirt. Deßgleichen auch zu den geschwärlin deß Haupts. Nachfolgent Sälblin ist für die perniones trefflich gut. Nim̃ ein Waldrub/ oder Erdapffel/ hülche jhn auß/ fülle die höle mit Baumöhl auß/ thue ein wenig Wachß darzu/ brat jhn vnter der Aschen/ preß den safft auß/ vnd bestreiche domit die perniones.

Gulden Ader öffnen.

Wann man den safft mit Baumwoll auff die gulden Ader legt/ so eröffnet er die gulden Ader.

Zu dem sausen vnd brausen/ vnd wehetagen der Ohren/ eine stattliche Artzney: Nim̃ der gesäuberten vnd klein zerhackten Wurtzel/ ein halb pfundt/ Chamillen- Rosen- vnd bitter Mandelöhl/ Wein/ jedes anderhalb loth. Laß biß auff die helffte einsieden. Wann der Patient schlaffen gehen will/ so thue jhm etliche tröpfflin davon ins Ohr. Lege aber die gekochte Wurtzel vber das Ohr. Morgen thue sie herab / wasche das Ohr mit Wein/ vnd continuir solch mittel zehen tag.

Oder/ nim̃ der gebutzten klein zerhackten Wurtzel j loth/ Pfersichkern/ bitter Mandeln/ so zerstossen/ jedes ij theil. Erbeitze sie in branten Wein iij tag lang. Trucke es nachmaln auß: davon thue ij oder iij tröpflin ins Ohr/ wann der Patient sich zu ruhe begeben will/ vnd stopffe das Ohr mit Baumwoll zu.

Oder/ hülche eine Wurtzel auß/ fülle sie mit bitter Mandelöhl/ brate sie in der Aschen/ preß den safft auß/ vnd tröpfle davon in die Ohren.

Nasen bluten.

Das Wasser von dem Cyclamine in die Nasen gezogen / stillet wunderbarlich das bluten.

Blutspeyen. Blut kotzen.

Das blut/ so auß der Brust/ Magen/ oder Leber herkom̃t/ zu stellen/ ein treffliche Artzney. Nim̃ deß gebranten Wassers von dem Cyclamine vj vntz / deß besten Zuckers j vntz.

Flechten. Zittermäler. Grindt. Halßgeschwär.

Die Wundtartzet preisen disse Wurtzel hoch wider die flechten/ Zittermäler/ Grind/ Kröpff/ vnd Feigwartzen.

In dem Halßgeschwär macht man ein gut Gurgelwasser auß dem saffe vnd Wegerich- oder Prunellwasser.

Zanwehe. Mundtfäule.

Für das Zanwehe vnd Mundtfäule ein herzlich mittel. Nim̃ deß saffts vnd Honig/ jedes gleich viel.

Colica.

In der Colica, so von schleim vnd blästen herkom̃t/ ist die Wurtzel trefflich gut/ eingenommen/ drab getruncken/ vnd in die Clystier vermischt. Mesue. *

Meerzwybel oder Meußzwybel. Cap. cxxxv.

WO ich köndt vor vnfall bleiben / wolt ich diese frembde Meerzwybel nicht hieher bracht haben / dieweil aber deß vnrhats vnd gespensts viel/ auch jetzunder allenthalben newe Artzet/ als Juden / Zygeuner/ Warsager / vnd falsche Apotecker/ Wurmkrämer/ ꝛc. auffstehen/ vnd nicht wenig schaden mit jhrer verblendung den Leutten zufügen / also das auch die gesunden von jhnen geschwecht werden / das schafft jhr schwätzen vnd bereden/ will ich mich fürsehen / vnd solcher Leut gespenst dem rhat Pythagore volgen / der da spricht / man soll dise Zwybel vornen zu dem eingang der Thüren vber die Pfosten hencken/ so lang dieselbig also hangen bleibe/ soll mir kein schädliche Artzney zu Hauß kommen.

Superstitio Pythagorica.

Es sey nun solches war oder ein Fabel/ da ligt mir nichts an/ vrsach/ ich befinde auß täglicher erfahrung der schwachen/ das wir gemelter Zwybel nicht wol können entpären/ sonderlich in Apotecken/ da macht man Eßig vnd Honigtränck darauß/ genant Acetum scylliticum/ vnd Oxymel de Squilla/ wie viel das wol wissen. Vnd ist zwar dise grosse Zwybel mit jhren vilfaltigen fachen in allen Apotecken bekandt/ sie wöllen in meinem Garten noch zur zeit nicht gerathen/ wie offt ichs versucht habe / vielleicht ists deß schuldt/ das kein Feigenbaum darbey wächßt/ wie Plin. vermeint/ sonst pfleget der stengel zum ersten herfür zu schlieffen/ der bringt seine bleich gäle blümlein/ vnd so der stengel hien fellt/ tringen hernach grosse lange breite bletter / wie das der alt Theophr. auch hat wargenommen/ da er schreibt/ Scilla blüet zum jahr drey mal / das verstandt ich also zum ersten wachset der stengel/ nach demselben erscheinen / viel Violblümlein/ vnd zum dritten kommen die breitte lange bletter herfür geschloffen/ die vergleichen sich etlicher massen dem grossen Satyrion Kraut/ gemelte grosse Zwybel also in den Lufft gehenckt/ verdörrt nicht bald.

Plin. lib. 10. cap. 9.

Von den Namen.

WJR nennen diese Zwybel mit Jacobo Manlio Cepam muris/ Meußzwybel/ darumb/ das die Meuß/ wann sie von aaß darauß bereit essen/ sterben müssen/ sonst heißt sie Cepa Marina/ Meerzwybel/ jhr gemeiner name ist Squilla in den Apotecken/ in Diosco. lib. ij. cap. clxij. vnd Theophr. lib. vij. cap. xij. stehet Scilla/ σκίλλα, geschriben/ vnd in Serapione Haspel. cap. ccxciiij. in Averrhoe Halanchat.

* Die Scilla würdt cepa maris, & marina genent/ weil sie frembd/ vnd ein bulbum hat/ der viel häutlin gewint/ gleich wie die Zwybel.

Hat etlich wenig species, die Herr Bauhin. l. 2. Pinac. sect. 4. tit. Scilla erzehlt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

MAn soll seuberlich mit diser frembden Zwybel fahren/ dann so nutzlich/ so schädlich ist sie/ wo man jhr mißbraucht/ sonderlich wann sie rohe vnd noch grün ist/ dann jhr Natur ist hitzig/ trucken vnd scharpff/ biß in den dritten grad/ sagt Christophorus de honestis vber den Mesuen/ soll derhalben mit bescheidenheit in den Leib genommen werden.

* Dodonæus vnd Fuchsius halten die Scillam allein biß in den andern grad für warm. Galenus aber schreibt jhr ein gewaltige vim incidendi zu. Man hat in den officinis das oxymel scilliticum Mes. Jst gut denen / so die hienfallente sucht haben. Soll eingeben werden in dem paroxysmo. Dienet auch wol den keichenten vnd engbrüstigen/ eröffnet das Geäder/ Miltz vnd Leber / zertheilt die dücke vnd zähe feuchtigkeit/ phlegma genant. Mag auff etliche Löffel voll mit einem Fleischbrühlin vor der Purgation geben werden / die humores dadurch flüßig zu machen/ vnd die gänge zu eröffnen. *

Innerlich.

DArumb das dise Meußzwybel/wann sie noch rohe ist/eingenommen/ dem Menschen schaden bringet/haben die Alten trewlich gelehrt/ wie man dise Zwybel braten/ brennen/sieden/einbeissen vnd dörren soll/welches nun einem jeden geliebt/ mag er annemen/mir gefalt der Eßig vnd Honig/von diser Zwybel bereit/am besten.

Den Eßig macht Serapio also/er nimt der weissen Meerzwybelen/so weisse scheler haben/die seind die besten/ purgiert vnd reiniget sie wol/ schneidet sie zu kleinen stücklein/ vnd zeucht ein leinen faden dardurch/also/ das kein stücklein das ander anrühre/ dörret sie recht wol im lufft xl. tag an einander/ darnach legt er die gedörrte stücklein in einen Steinen Krug/ geußt darüber den besten Wein Eßig/ vermacht das Gefeß allenthalben wol/ das kein dampff oder geruch herausser mag/ vnd henckt also denselben Krug in die heisse Sonnen/den gantzen Sommer lang zu beyssen / darnach (spricht er) soll man die stücklein wol außtrucken/ so hat man den scharpffen Eßig von Squilla bereit/ zu vilen presten dienstlich/ der Galenus lobt nicht/ das etlich ernente Zwybel also grün einbeyssen/ Darumb wöllen wir sie vorhien dörren.

Vinum.

Andere pflegen im Herbst ein Wein zu machen von Squillen Zwybelen/ sie legen die stücklein Squille in süssen Most/ vnd lassens miteinander verjären. Jetzgemelten Wein brauchen etlich lieber/ dann den obgeschribenen Eßig/ doch ist das ein gemeine Regel von Squilla/alle Febricanten/ vnd die jenige/ so innwendig im Leib versehrt oder verwundt seind/sollen sich vor den obernenten dingen/von Squilla gemacht/hütten/dann der Eßig/ oder Wein von Squilla ist hitzig/ durchtringet vnd zerschneidet die groben zähen Phlegmata/bewegt den Stulgang/den Harn/vnd macht kotzen. Constantinus im Büchlein de gradibus schreibt/ das die Artzney von Squilla bereit/ bekomme wol den Wassersüchtigen/ den Engbrüstigen/so nicht wol athem haben können/deßgleichen den Leber vnd Miltzsüchtigen Leuten/ so von zäher Schleimiger feuchtigkeit sich erhaben/ zertrennet vnd zertheylt dise Artzney.

Wassersucht. Leber/Miltzsucht.

Andere braten dise Zwybel/verkleyben sie mit teyg/ legen sie in Bachofen zu braten/ vnd wann sie zum ersten mal nicht genugsam gebachen oder gebraten ist/ soll man sie von newem mit anderem teyg verkleyben vnd braten/ biß das sie weich würd/ darnach soll man die kleine stücklein auch zu dörren in lufft hencken.

Noch seind etliche/ die pflegen vielgemelte Zwybel in Wasser zu sieden/schütten aber das erstgesotten Wasser darvon/ vnd sieden sie noch mehr/ biß das die grosse bitterkeit vnd schärpffe herausser kompt/hencken sie auff/wie vor geschriben/ im Lufft zu dörren.

Keichen/ Schwärlich Husten/ Gälsucht/ Wassersucht/ Miltzsucht.

Dioscorides sagt/ so man deß jetzgemelten gedörrten Pulvers eines halben quinten schwär/mit Honig als ein Latwerglein temperiert/einneme/soll fast gut sein denen/so lange zeit mit keychen / schwärlich Husten/ deßgleichen den Mägen vnd Gälsüchtigen/ den Wasser vnd Miltzsüchtigen soll es ein erwöhlte Artzney sein. Jetzgemelte tugendt hat auch der obgeschriben Eßig sagt Plinius.

Würm.

Zu dem/so treibet derselbig Eßig allen vnrhat/als die Würm/gewaltig auß dem Leib.

Melancholia. Schlag/ Stein. Schleim/Mutter/ Hufft schmertzen/ Meuß tödten.

In summa/diser Eßig vnd Oxymel scillitieum/die Lattwerg von bitterer Zwybelen/ treiben auß Melancholiam/ wehren dem Schlag/ brechen vnd treiben den Stein/ bekompt fast wol der verschleimpten vnreinen Mutter/ vnd denen/ so mit der Hufft kranckheit beladen seind.

Meerzwybel vbernacht in Wasser gelegt/so es die Meuß trincken/sterben sie.

Eusserlich.

Zän wackelen. Bösen athem.

DER Eßig von Squilla im Mund gehalten/ steifft festiglich die wacklente Zän/ vnd vertreibt also genützt den bösen Athem.

Ohren presten.

Den Eßig in die Ohren gethan/ zertheylet die zähen Flüß / darvon das gehör verhindert würdt.

Wartzen/ Schrunden.

Oehl/ darinn gerührte Zwybel gebeißt ist/vertreibet Wartzen/ darmit gesalbet/ heilet auch schrunden vnd Riß an den Füssen.

Fliessent Grind. Schuppen/Schlangen biß. Das Obs nicht faule.

S. Das Haupt darmit gesalbet heilet den fliessenten Grind/vertreibt Schüppen/ vnd ist auch nutz für Schlangen biß vnd dergleichen.

Meerzwybel in Eßig gebachen vñ vbergeschlagen/hilfft denen/so von Natern gebissē.

Die Meerzwybel vnder das Obs gelegt/laßt es nicht faulen.

Zam Garten Rapuntzel.

Cap. cxxxvj.

ALs ich von rothen vnd gälen Ruben schribe/ da solte ich gegenwärtiger Wurtzel nicht haben vergessen/ dieweil sie mir aber noch nicht war gewachsen/ ist sie biß allher gesparet worden/ vnd seind zwar solche Rüblein von art süß vnd wol geschmackte Wurtzeln/ tragen zimliche lange stengel/ mit vilen zerkerfften bletern bekleidet / vergleichen sich etwas dem grossen Bibernellen Kraut / die blüet ist weiß vnd seind gekrönte Blumen / die werden zu breittem samen/ den pfleget man auff zuheben/ junge darauß zu-zielen.

Von den Namen.

JCH hab zwar diser süssen Ruben auch vnder den Rapuntzelen gedacht/ vnd zu geben/ das es das recht Sisarum Columelle sey/ doch bitt ich/ niemandts zürne/ das ich auch vnsere gemeine Rapuntzel auff dem Feld Siser vnd Sisarum getaufft habe/ dann sie seind ja auch eins ehrlichen namens werdt. Es werden aber die jetzige Rapuntzeln auch bey etlichen Gierlein vnd Gerlein genennet.

Sisarum Tragi.
Rapunculus hortensis Tragi.
Sisarum Germanorum C. Bauhin. Cæsalp. Col.
Elaphoboscum Dioscor. Cæsalp.
Siser Brunf. Matth. Cord. Gesn. Lonic. Camer.
Siser sativum Fuchs.
Siser minus Turn.

* Heist Sisarum, sagt Plin. l. 19 c. 5 quòd olim in Germaniâ cibi causâ serebatur. Item Rapuntzel/ weil die Wurtzel kleinen Rüblein gleich. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIse anmütige Wurtzelen in der Speisen/ seind etwas truckner vnnd warmer eigenschafft.

* Seind nach Pauli meinung warm im dritten grad: aber nach Galeni lehr / welche besser/ allein im andern / vnd trucken im ersten. Der sam ist kräfftiger/ einer subtilen substantz/ zertheilt/ vnd verzehrt. *

Innerlich.

GLeich wie die Pestenachen / also werden auch dise Wurtzelen in der Kuchen abbereit/ vnd bekommen wol/ in der Speiß genossen/ dem Magen/ erwecken den lust zur Speiß/ stercken die Menschliche Natur/ vnd treiben den Harn zimlich/ schreibet Galenus.

Magen.
Menschlich Natur.
Harn treiben.

Rosen

Rosenwurtz. Cap. cxxxvij.

Rhodia radix Tragi, Matth. Dodon. Cord. Gesn. Clus. Camer. Gerard. Ang.
Rosea radix Lonic. Tabern.
Rhodia, sive rosea radix Fuchs. Lobel.
Nota.
Flos nunc rubet. nunc pallet.

IN Germania ist dise Wurtzel auch ein gast/ kompt (wie etlich sagen) auß Griechenland/ würd nun mehr/ wie andere / lusts halben in den Gärten gepflantzet. Es ist ein zimliche dicke Wurtzel/ mit vilen zaselen behencket/ vnd so man die Wurtzel zerreibet/ gibt sie ein guten Rosen geruch von sich / die stengel vnd bletter erscheinen ohn Blumen vnd ohn Frucht / vergleichen sich gar nahe mit der gestallt dem Knabenkraut.

Von den Namen.

ROsenwurtz hat jhren namen vom guten Rosen geruch / zu Latein Rhodia radix/ auff Griechisch ῥόδια ῥίζα, die Landstreicher predigen vil darvon.

* Es haben die ῥόδα, Rosen/ vnd nicht Rhodus Insula, wie etliche meinen disem gewächß seinen namen geben. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Hauptwehe.

WArmer qualitet muß die Wurtzel sein/ soll gut sein für das Hauptwehe/ zerstossen/ vnd mit Rosenwasser temperiert / vber die Stirnen vnd Schläff gelegt / oder leine tüchlein darinn genetzet vnd gebrauchet/ wie vorstehet.

Hauptwehe von hitz.
Hauptwehe von kälte.

S. Die Wurtzel hat den preiß wider das Hauptwehe/ es sey von heissen oder kalten sachen. Dann so es von hitz sein vrsprung hat/ zerstosset man die Wurtzel/ temperierts mit Rosenwasser/ streichts auff die Stirn vnd Schläff/ oder mit leinen tüchlin vbergeschlagen. So aber das wehe von kälte entstehet/ soll man die Wurtzel mit Majoran Wasser zerstossen/ vnd brauchen wie obgemeldt.

Hirn stercken.

An die Wurtzel gerochen stercket das Hirn.

* D. Fuchsius helt disse Wurtzel für warm im andern grad/ oder im anfang deß dritten. Ist/ wie Galenus lehrt/ subtiler vnd dünner substantz/ vnd verzert. Dannenhero erscheint/ das sie auch trucken seye. *

Mon Rautten. Cap. cxxxviij.

IN etlichen hohen Wälden wächßt ein Kraut/ mit einem eintzigen runden stengel/ daran hanget nur ein zerkerfft blatt/ das ist auff beiden seitten in fünff oder sechs kerffen zerspalten/ beynahe anzusehen/ als groß Rautten bletter/ der stengel gewinnet am gypffel seinen kleinen gedrungenen samen hauffecht bey einander/ die Wurtzel hat auch vil zaselen/ fast wie die breite Wegerich Wurtzel/ im Hewmonat würd diß gewächß vnd draffter nicht vil mehr gesehen.

Von den Namen.

DEr bletter halben nennen wir diß Kraut Mon Rautten/ zu Latein Lunaria. Etlich wöllen/ diß Kraut soll zu vnd abnemen mit dem Monschein/ also/ so mancher tag das Liecht am Himmel alt/ also vil soll diß Kraut vnderschiedliche zerkerffte bletter bringen/ vil treiben abenthewr mit disem gewächß/ sonderlich aber die Alchimisten.

* Man

* Man heist diß Kraut Lunariam à figurâ foliorum lunatâ. Dann ein jedes blatt sihet dem wachsenten/ oder zu neñenten Mon gleich. Heist ferners Lunaria botrytis, sive racemosa, wegen der blůmlin / so wie die Traubenbeerlin an einander hencken.

Hat auch andere geschlecht/ wie C. Bauhin. l. 10. Pinac. s. 1. tit. Lunaria anzeigt. *

Lunaria Tragi, Dodon.
Lunaria racemosa Lob.
Lunaria minor Matth. Fuchs. Gesn. Lonic. Cæsalp. Gerard.
Lunaria botrytis Thal. Camer.
Lunaria botrytis major Clus.
Lunaria vulgaris minor Clus.
Lunaria racemosa minor, vel vulgar. C. Bauhin.
Ruta lunaria, vel jecoraria Tabern.
Epimedium Dioscor. Columm.

Von der Krafft vnd Würckung.

MEins erachtens so ist diß Monkraut einer truckenen eigenschafft / möchte vielleicht zu den hitzigen Bauchflüssen nutz sein / weitter darvon zu wissen / so jemandts lustig / mag die Landstreicher vnd die / so sich der Alchimey berůhmen / fragen / ich will nichts darvon schreiben / dann ich habs nit versuchet / was sein krafft oder würckung ist.

* Ist nicht allein trucken / sonder auch kalt / vnd hat eine krafft zu adstringiren. *

S. Innerlich.

DAS Kraut zu pulver gestossen / eins quintleins schwer in rothem sawrem Wein / oder Brůh / darinn die grosse Walwurtz gesotten / getruncken / ist gut / so jemandt innerlich oder eusserlich gebrochen were. Insonderheit hilfft es den Knaben / so am Gemächt gebrochen / die sollen dise Artzney viertzig tag nach einander trincken / vnd sich nit vil bewegen.

Brůch.

Gemelter Tranck dienet auch wider das Blutspeyen / Durchlauff / Roteruhr / vnd weissen Weiberfluß.

Blutspeien. Durchlauff. Weisser Weiberfluß.

S. Eusserlich.

DAS ist ein treffenlich Kraut zu den Wunden vnd offenen Schäden / frisch zerstossen vnd auffgelegt / oder dürr gepulvert vnd eingestrewet. Es säubert / heilet vnd hefftet wunderbarlich.

Wunden. Offene Schäden.

Wilder Galgan. Cap. cxxxix.

AM Rheinstrom soll Cyperus wachsen / wie etlich sich hören lassen / ich hab jhr niergends dann in Gärten gesehen / ist mit seinen schmalen langen blettern / oben aussen braun zinnelecht / gewinnet eckete stengel elen hoch / die seind oben mit kleinen schmalen blettlein besetzet / vnd die runde Wurtzelen / deren vil neben einander / durch einander verwickelt vnd verschrencket wachsen / mit vilen kleinen zaselen behencket / seind eins fast lieblichen geruchs vnd bittern geschmacks. Gemelte Wurtzel stossen Jährlichs im grund jhre newe Augen / oder junge dolden / wie dann alle rhor Bintzen vnd Schwertel geschlecht sich pflegen zu erjungen / wachsen sehr gern in feuchten orten.

Von den Namen.

Κύπειρος, zu Latein Cyperus / Cypirus vnd Cyperis / wiewol jedes ein besonder gewächß ist / so werden doch dise namen gegenwärtigem Galgan alle zugelegt. Dioscorides beschreibet diß gewächß im ersten Buch / cap. iiij. vnd spricht / es heiß auch Aspalathum / vnd Erysisceptrum. Gemelte namen gebůren anderen gewächsen / aber das gegenwärtig heißt in Cor. Celso Juncus quadratus / in Plinio angulosus / oder Triangularis lib. xxj. c. xviij. Bey vns Teutschen neñen wirs wilden Galgan / vñ wolriechente Bintzen / der stengel halbẽ.

* Κύπειρος, aut κύπειρις hat seinen name à radicis effigie, quæ pyxidulam, aut vasculum imitatur. Hat viel differentias, wie auß dem ersten Buch Pinac. C. Bauhin. s. 2. tit. Cyperus zusehen. *

Von

Von der Krafft vnd Würckung.

Cyperus Tragi.Lob.
Cyperus rotundus Cord.Gesn.Dodon. Lon.Tabern. Gerard.
Cyperus alter radice olivari Cæsalp.
Cyperus rotundus vulgaris C.Bauhin.
Juncus quadratus Celsi secundum Lobel.
Junculus angulosus & triangularis Amat.
Wassersucht.
Stein.
Frawenzeit.
Scorpion stich.

WArmer vnd truckner Natur seind dise Wurtzelen/ mögen in Leib zur Artzney/ vnd eusserlich zu den köstlichen Salben erwehlet werden.

Innerlich.

WAssersüchtige Menschen/ vnd die/ so mit dem Stein beladen seind/ soll man vber dise Wurtzeln zu trincken bescheiden/ dann gemelte Wurtzeln in Leib gebraucht/ treiben das Wasser an/ bewegen den Stein/ vnd erfürdern der Frawen zeit/ seind auch nützlich denen/ so von Scorpion gestochen seind worden.

S. Eusserlich.

Wassersucht.

SO man zu diser Wurtzel so vil Lorbeeren menget/ mit einander in Wein siedet/ vnd ein Pflaster darauß machet/ solliches den Wassersüchtigen auff den strotzenten Bauch gelegt/ reiniget vnd mindert die geschwulst.

Geschwär zu heilen.

Alle geschwär im Mund vnd heimlichen orten/ ob sie gleich vmb sich fressen/ heilet das pulver/ darein gesäet.

Die Wurtzel gekewet/ wendet den bösen geruch deß Mundes vnd Athems.

Grosser Steinsamen.

Cap. cxl.

Lithospermum majus Tragi.Gesn
Lachryma Jobi Dodon. Clus.Camer.
Lachryma Christi Lobel.
Lachryma vulgo Cæsalp.
Lithospermum arundinaceum C.Bauh.
Lachryma Jodoci Gesn.
Arundo λιθόσπερμος Gesn.

IN Germania ist diser samen gantz seltzam vnd frembd/ will nicht bald zeittig werden/ das Kraut oder bletter werden lang/ beynahe wie am Sphatula foetida/ zwischen den blettern vnd stengeln erscheinen grosse harte grawfärbige steinichte Nüßlein/ in der grösse als Bimpernuß/ geformiert aller ding wie die Ziser Erweissen/ etliche machen lusts halben Pater noster darauß.

Von den Namen.

MICH will beduncken/ diser Steinsamen seye das groß Meerhirsen geschlecht Plinij/ als er lib. xxvij. cap. xj. schreibet/ der Meerhirsen vergleicht sich mit der gestalt vnd grösse den Zyser Erweyssen/ gehörte wort können von vnserm gemeinen Meerhirsen nicht verstanden werden.

* Hat seinen namen von dem samen/ der hart wie ein Stein. Daher er λιθόσπερμον heist. Besihe deß Lithospermi species in Pinac. C. Bauhin. l. 7. tit. Lithospermum. *

Wider=

Widerschein/Celosia. Cap. cxlj.

HERR Jörg Oelinger von Nürnberg pflantzet diß gewächß / vmb seiner schönen farben willen / vast gern/ es wächß Arms hoch/die Blätter vergleichen sich etlicher massen dem Laub am Pfirsichbaum/doch breitter / vnd seind aber gerürte Blätter vberzwerch schön braun roth/gelb vnd grün / von ferrem sehr lustig anzusehen/am stengel sahe ich kein blum/ sonder ein rauhe proß/ was darinn sey/ist mir verborgen. Die Reichen halten lusts halben viel darauff/pflantzens in Scherben vor den Fenstern.

Von den Namen.

DIE Wahlen nennen diß gewächß Celosiam/dieweil ichs nicht kenne/ will ichs Widerschein tauffen/der lustigen farb halben/obs vielleicht ein Lycopsis/oder geschlecht Anchuse wer/will ich von anderen hören.

Lycopsis. Anchusa.

* Diß gewächß Celosia ist Amaranthus tricolor Lobel. Tabern. Amaranthus pictus Camer. Amaranthus folio variegato C. Bauhin. Blitum maculatum peregrinum, Theombrotum Plinii quibusdam, Corchoro cognatum Gesn. Blitum maculosum, & herba Papagalli Dodon. Bliti peregrini alterum genus Cæsalp. Symphonia Plinii & Gomphrena Lugdun. *

Vnholden kraut/Oleander. Cap. cxlij.

DAS vnholdselig schädlich gewächß Nerion/ kompt auch herfür / ist ein ziemlicher häpscher stand/als ein lustigs Bäumlein anzusehen/ durchauß mit schmalen satten Lorbeerblättern bekleydet/ die blühente Rößlein seind mir noch nicht zusehen worden/ aber die lange Frucht ist für mich kommen / war Fingers lang/ vnd innwendig mit Wollen außgefüllet/ aller ding wie die Frucht an der Schwalben wurtzel.

Nerion.

Nerion Tragi, Cord. Lob. Tabern. Nerion floribus rubescentib. C. Bauh. Nerium Matth. Fuchs. Gesn. Lonic. Oleander fl. rubro Ang. Rhododendron Bellon. Dodon. Oleander, Laurus rosea Lobel. Rhododaphne Gesn. Cæsalp. Camer.

Von den Namen.

Nήριον heißt auch in Nicandr. Theriaca Neris/ in Dioscoride hats vil namē/als Rhododaphne/laurus rosea/rhododendron/ rosea arbor/rosen Bäumlein. Item Hermostaris/Jemane/Seinphane. Es ist aber dieser Nerion ein vnfreundlichs gewächß/Viehe vnd Leuthen schädlich. Inamabilis he ba, darumb ichs Vnholden kraut verteutschet / sein gemeiner nam ist / Oleander vnd Olander.

* Diß gewächß heist / Oleander, vielleicht der Blätter halben/ welche den blättern Oleæ, deß Oehlbaums nicht vngleich.

Item Rhododaphne, weil die Blumen einer Rosen / die Blätter aber dem Lorbeerlaub ähnlich. Dahero es Laurus Rosea geheissen würdt.

Item Vnholdenkraut/ von wegen seiner schäd=

lichen würckung / vmb dero willen es Menschen vnd Viehe abholt / oder weil Menschen vnd Viehe jhme nicht holt.

Hatt etliche geschlecht/wie zusehen l. 12. Pinac. sect. 2. Bauh. tit. Nerion. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Dioſco.lib.4.cap.80.

DAs schädlich Nerion ist truckener warmer eygenschafft/mags nit im Garten leiden. Dioscorides saget / so jemandts von gifftigen Thieren gebissen were / der soll diß gewächß mit Rautten in Wein sieden vnd trincken. Es soll dem verwundten kein Gifft schaden/das geb ich viel mehr der Rautten zu.

Viehe sterben:

Sonst wasserley vierfüssiger Thier von Oleander isset/das muß sterben/deßgleichen wann die Blätter in Wasser geweicht werden/vnd so dann Schaaf/Geyß/vnd ander Viehe deß Wassers trincken/sollen auch sterben / darumb schreibet Galenus recht darvon/da er sagt: Oleander ist Leuthen vnd Viehe schädlich/will sein gern entrathen.

* Die Arabes halten das Nerium für warm im anfang deß dritten grads/ vnd für trücken im andern. Eusserlich gebraucht hatt es nach Galeni lehre eine krafft zu verzehren/ vnd zu vertheilen. Innerlich aber ist es ein Gifft / beydes Menschen vnd Viehe. Plinius schreibt vast das contrarium , vnd spricht / es seye ein wunder ding/daß das Nerium mit Rautten auß Wein getruncken den Menschen behüte für der Schlangen Gifft : das Viehe aber vmb das Leben bringe: sonderlich die Schaaf vnd Geissen/wann sie allein das Wasser trincken/darinn die Blätter gelegen. *

Meußdorn/Keerbesen/Bruscus. Cap. cxliij.

Ruscus Tragi, Matth. Cord. Gesn. Bellon. Lobel. Cæsalp. Camer. Tabern.
Bruscus officinis.
Ruscus verus Lonic.
Ruscum Dodon.
Myrtus sylv. Turn.
Myrthacantha, Spina murina Lobel.
Oxymyrsine Anguill.
Scopa regia quorundam.

ZV Venedig hat man diesen drauschelechien Dorn in täglichem brauch/ die Häuser vnnd Gemach darmit zu purgieren vnd zu kehren/wa man nit Bircken hat / da muß man zu solcher Arbeyt Pfrimmen oder Meußdorn brauchen / vnd ist aber solcher Dorn gar nicht zuverwerffen / sonderlich das er Sommer vnd Winter grün bleibet / das Laub ist aller ding wie an den Heydelbeerständlein / außgenommen/ das diese scharffe Dörnlein haben an den vorder- sten spitzlein / welches an den Heydelbeerstauden nicht ist. Dieser Dornstauden würdt nicht sonderlich hoch/gewinnet zu seiner zeit zwischen den stengeln vnd blättern rothe schöne Corallen beerlein/ die haben jnnwendig ein harten Samen / als Horn/welcher Samen/ob er wol etwann drey Jar läng im grund ligt/bringet er zu letzt seine keimen/ die wurtzelen dieser Dornen seind schlecht vnd lang / am geschmack vast bitter/ wächßt in Italia vast gern/ an vielen orten auff rauher strassen/ etwann hinder den Zäunen / sonderlich naher der Statt Bononia. Bey vns Teutschen laßt es sich pflantzen / es will aber nicht Frucht bringen wie in Italia/das macht der Winter ist jhm zu kalt.

Von den Namen.

DIeser Meußdorn / hat sehr viel namen in der Schrifft/dann also schreibet Diosco. lib. iiij. cap. cxlj. darvon/Myrsine Agria/das ist/wilder Myrthus/welchen Dorn etlich (sagt Dioscorides) Myrthacantham/Hieromyrthon/sacram/heiligen Myrthen/

then/Oxy Myr[illegible]nem/Acuminatam/spitzigen Myrthen/vnd Myacantham/das ist/ Murinam spinam/Meußdorn nennen/darumb/das dieser Dorn den Meusen vnd Ratten zu wider ist vrsach/die Bawren hencken in Italia diese Dorn an die Käßreißlein/ vnd vmb das gesaltzen dürr Fleisch / auff das die Speckmeuß / Vespertiliones / vnd Haußmeuß solche Dorn schewen müssen/vnd der Käß vnd Speck also verschonen. Sonst list man noch mehr namen von diesem Dorn Etliche nennen den Dorn Agonon / Scincum Minthem / Catangelon/Anangelon/Acoron/ Oeneron / Cinen / Lichenem / Chamepytin / Chamemyrthum/humilem Myrthum/Gyrenia/Herculis genituram. Sein rechter nam aber ist Ruscus, in den Apotecken Bruscus genandt. Auß obernenten namen seind viel/die hieher gar nicht gehören/ die will ich den gelehrten zu erlesen schencken/die haben gern mit verwürrten sachen zu thün.

Usus.

Ruscus.

* Warumb diß gewächß spina murina, Meußdorn getaufft worden/zeigt der Author klärlich an.

Heist Scopa regia, weil man darauß in Italiâ Besem macht / die Gemach damit thüt fegen.

Item, Myrtus sylvestris, weil es Blätter gewinnt den Myrthi Blättern gleich / auch beeren / wiewol rhot / gewinnt / so sich sonsten an gestallten dem baccis myrthi vmb etwas vergleichen.

Item, Oxyacantha, spina acuta, weil die Blätter sehr spitzige stacheln vnd dornen tragen.

Item, Myrthacantha, quasi Myrthus spinosa, vmb erzehlten vrsachen willen. Oder Oxymyrhine, myrtus acuta, weil die Blätter gespitzt.

Mann braucht in den officinis allein die Wurtzel / vnd gehört vnder die radices aperitivas & diureticas. Ist mittelmässiger wärme/vnd trückne. Sonsten dünner vnd subtiler substantz/zertheilt/dringt durch/eröffnet/macht Harnen / bricht den Stein / führet Grieß auß/bewegt den Weibern jhre Blume / ist gut für die Gelbsucht/ soll auch ein sonderbahres mittel sein in der Wassersucht. *

Innerlich.

DEr Samen von diesem Dorn würt gebraucht in der Artzney für den Stein / Harnwind/vnd Weiber blödigkeit. Dioscorides will/es soll dieser Samen die Gälsucht auch vertreiben/nemlich die Wurtzel in Wein gesotten vnd getruncken.

Stein / Harnwinde/ Weiber fluß. Gälsucht.

Es sollen auch die jungen Dolden im Meyen in der Speiß gut zu essen sein / gleich wie man junge Hopffen vnd Spargen bereyt/in vnserm Land ists nicht bräuchlich.

Kuchenkraut.

Eusserlich.

DRoben haben wir gelehrt / wa man nicht Birckenreiser hat zu Besem / da muß man Pfrymmen suchen/wa aber die auch nicht zu bekommen/ist man fro/das man Meußdorn zu Besem bekommen kan/als zu Venedig/vnd sonst auff den Meerstätten. Die Mäuß vnd Ratten werden mit diesen Dornen verscheicht.

Besem.

Mäuß Artzney.

Wetter Rößlein / Venediger Pappeln. Cap. cxliiij.

DIns wunderbarlichen schönen lieblichen Rößleins samen hat Herr Jörg Oelinger von Nürenberg mir zugeschickt / soll von Venedig heraussen kommen / derselb Samen ist rund / grawschwartz / mit löchlein/anzusehen/ vast wie der Samen am Klebkraut / Aparine / doch nicht grösser dann Kölsamen/vnd so der im Meyen auffgehet / bringet er erstmals zwey runder Pappelblettlein/nach demselben folgen andere vnd grössere zerkerffte blätter/aller ding wie das kraut Sygmars wurtz / oder Hochleuthen/ zu Latein Alcea/mit der zeit steigt ein runder stengel mit wenig zincklein vnd zerkerfften bletern Elen hoch vbersich / die andern neben stengel aber ligen zu rings vmb auff der Erden/ mit jhren Blättern von knöpfflein / gleichsam sie dem obersten stengel / als jhrem Haupt/ dieneten / vnd zu forderst die äher in die blühet zu steigen vergünten/ dann sonst kein neben stengel anfahet zu blüen/es habe dann zuvor der mittelst hauptstengel angefangen/das ge-

Alcea Veneta Tragi.
Alcea Bononiensis Gesn.
Alcea peregrina ejusdem.
Alcea solisequa Pen. & Lobel. in adv.
Alcea vesicaria Dodon. C. Bauhin.
Hypecoum Matth. Cæsalp.
Herba Vngarica Lonic.

schicht also. Im Hewmonat thun sich die Pap-
pel knöpfflein am Hauptstengel auff/ vnd schlief-
fen herauß schöne leibfarbe weisse Rößlein / als
lange Glöcklein oder Schellen / in einer jeden
sicht man vier oder fünff gantz rothe purpurfar-
be Zäpfflein/vnd in der mitten derselben dringet
ein gäles bützlein herfür. Soll jemandts diß ge-
wächß sehen blühen / derselbig muß gar eben dar-
auff warten/ dann ich offt vnd viel gewartet / biß
sie mir zusehen ist worden / vrsach / diß gewächß
blühet nur ein stund im tag/vnd nicht länger/das
geschicht gemeinlich / wann die Sonn am heisse-
sten scheinet / von den neun vhren Morgens an/
biß vmb die zwey / daraffter hab ich kein mehr se-
hen sich auff thun / vnd so ein jedes Rößlein ein
stund offen stehet/alsdann fahet es an sich zusam-
men zuziehen/fallet mit der zeit auß/ gleich wie al-
le Pappel blumen pflegen. Es ist aber der knopff/
darauß das Rößlein falt / ein holes haarechtes
Säcklein / mit vielen schwartzen Ripplein vnder-
zogen/ hat oben aussen fünff spitzlein/ gleich wie
die auffgesperzte Flachsbollen / aber viel grösser.
In gemelten Säcklein/ist der Samen hauffecht
bey einander in zarter Wollen verwahret / vnd so
man den nicht auffhebt / würdt er leichtlich vom
Wind außgeworffen. Die Wurtzel ist auch den
Pappellen Wurtzeln gleich/darzu der geruch vnd
geschmack. Aber es ist ernenntes gewächß ein
rechter Sommer Vogel / kan deß Winters frost
gar nicht dulden/muß järlichs vom Samen auff-
bracht werden.

Von den Namen.

Darumb das dieses Krauts blumen jhr eygene besondere stund zu blühen haben
wöllen / kondt ich sie der zeit halben nicht anderst / dann Wetterrößlein teut-
schen/ deß Landts vnd der gestallt halben nenne ich sie Venediger Pappellen/
daher sie kommen. Es wolten etliche vns bereden/es were Androsemos Dio-
sco. aber weit gefält. Dann Androsemos mit seinen geschlechten/gehört zu dem Hyperi-
co / wie wir davon genugsam im ersten Theil deß Kräutter Buchs geschrieben haben am
xxiiij. cap. Lise Diosco. lib. iij. cap. clxij.

Aber diß gegenwärtig Rößlein lassen wir ein Freundin Althee/ oder Alcee sein vnd
bleiben/ist jemandts/ders besser weiß/der brings herfür.

* Warumb diß Kräuttlin Venediger Pappellen vnd Wetterrößlin heisse / ist be-
kant auß der beschreibung deß Authoris.

Heist Alcea, weil es der Sigmarskraut ähnlich.

Alcea vesicaria , wegen der Bläßlin/ Säcklin / oder Schöttlin / darinn der Samen
verborgen ligt.

Würdt nicht gebraucht. Mag aber wol an qualiteten vnd tugenten sich mit den Pap-
pelle n vergleichen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Alle tugendt Althee vnd Alcee seind im ersten Theil diß Buchs beschrieben/cap. cxix.
vnd cap. cxxj. dahien will ich diß Rößlein auch setzen/vnd erfahren/was sein vermö-
gen ist.

Sammat Rößlein / oder Indianische Negelein. Cap. cxlv.

DEr holdseligen Sammatblumen ist dreyerley / ein klein gewächß / darnach das mittelst / vnd zu letst das aller höchst / welches seine Blumen gegen dem Herbst pfleget zu bringen / aber das aller kleinst bringt seine Rosen zeitlich / gemeinlich am ende deß Meyen / das mittelst im Brachmonat / vnd haben gemelte Rosen alle drey einerley Samen / der ist lang vnd schwartz / vergleicht sich etlicher massen dem Alantsamen. So gemelter Samen erstmals auß der Erden schleufft / bringet er zwey langer schmaler blättlein / beynahe als der Schirling / Cicuta genannt / nach denselbigen dringen andere zerkerffte Blätter hernach / zu beyden seitten außgeschnitten / in aller form vnd maß / wie das kraut am Rheinfarn (dannenher etliche diß gewächß für ein Rheinfar oder Beyfuß geschlecht halten) der stengel / so bald nach den blättern folget / würt rund vnd braun / wie am Beyfuß / der stengel gewinnet viel neben stengel vnd zincken / sonderlich wann diß gewächß feyßten vnd feuchten grundt erlangt mit Sonnen vnd Lufft. Vnder allen Krautgewächsen ist kaum eins / das gerner wächßt / als eben diß Kraut. Dann ob schon der Wind etwann zincken vnd neben stengel abreißt / wie offt geschicht / so man dieselbē schlechts in grundt steckt / fahen sie bald an zubekleiben / vnd werden eygene besondere stöck darauß / welches ich offt versucht hab / die schönen Rosen / so oben aussen auff runden / dünen / holen hälmern wachsen / seind sehr zart / von farben gantz schwartz roth / doch ohn allen geruch / vnd so die etliche tag stehen bleiben / erscheinen sie gantz bleichgäl / sonderlich auff der seitten gegen der Erden / nach abfallung oder verwelckung der Blumen / findet man langen schwartzen Samen / gantz getrungen / in langen Magsamen köpfflein verschlossen / die wurtzel ist kurtz / aber drauschelecht / mit vielen neben zäselen / bleibt vber Winter gar nicht / muß Jährlichs vom Samen auffbracht werden / das Kraut hat ein sehr starcken geruch / vnd ist am geschmack etwas bitter / dargegen so haben dise schöne Rößlein nichts mehr / dann die farb / seind ohn allen geruch / vnd ist zwar diese Blum nicht lang in Germania gewesen / ist auch mit andern frembden Gästen / zur zeit Keysers Caroli deß Fünfften / zu vns kommen.

Caryophylli Indici Tragi.
Caryophyllus Ind. minor Matth.
Flos Africanus Lobel.
Flos Indianus minor Lobel.
Flos Indianus, seu Viola flammea Fuchs.
Caltha Africana minor fl. simpl. Gesn.
Flos Portugallicus, vel Indicus minor Gesn.
Flos Indiæ alter minor Cæsalp.
Flos Africanus minor fl. simpl. & multiflorus Tab.
Tanacetum Africanum, seu flos Africanus minor C. Bauhin.
Othona Lac.
Othona Italorum Lob. in ad.
Tanacetum Peruvianum Cord.

Nota
Flos est modò simplex: modo plenus. Est quoque nunc flavus, nunc ruber, nunc albus, ut Amatus observavit.

Von den Namen.

MJch will bedüncken / es sey diese Blum das Caltha Plinij / als er schreibet / das kraut Caltha riech / vnd die Blumen gar nichts / lib. xxj cap. vj. Das kan aber von den wolriechenten Ringelblumen nicht verstanden werden / sehr wundert mich / das man diese Blum vnder die Beyfuß kräutter zehlen will / da doch die gestallt / geruch / geschmack / vnd aller vmbständ das widersprechen. Noch weniger würdt diese Blum Apuleij Tagetes sein / cap. xij. dieweil er selbs das nicht lehrt. Es sey nun Caltha Plinij / oder Scopa regia autumnalis / oder nicht / so ist sie doch mir vast angenehm.

Caltha.

Von der Krafft vnd Würckung.

DEß Krauts geruch vnd geschmack geben anzeygung einer warmen qualitet. Es gehet aber diser Edlen Blumen / wie es offt frommen vnd schönen Leuthen begegnet / dann

Außsätzig machen.

etliche Buben haben dieser Rosen ein böses geschrey gemacht / geben für / wer sie bey jhm trag / der soll Außsätzig werden / haben dessen weder grundt noch erfahrung / aber der vntrew Neid verschonet niemandts / ich will diese Blum in meinem Garten vnverderbt vnd vnveracht haben/vnd sehen/warzu sie mit der zeit tüchtig sey.

* Herr Dodonæus schreibt in seinem Herbario, es seye die Sammetblum kalter vnd gifftiger Natur : beweiset solches dahero/weil der geruch sehr vnanmütig/ vnd das Haupt beschwärt/nicht anders/dann der Schirzling. Hatt auch dessen gnugsame erfahrung. Dann er sagt/er habe gesehen/das/nach dem ein junger Knab angefangen die Blumen zu käuwen/ jhme das Maul vnd die Leffzen gleich auffgeloffen vnd verschwollen: Inmassen auch den jenigen zu geschehen pflegt / welche jhnen Pfeiffen auß deß Schirzlings holen stengeln machen/vnd jhr spiel vnd gepfeiff damit treiben. Sagt weiters/er habe vor zeiten die Blumen mit den Kelchlen vnter frischen vnd weichen Käß gemischt/vnd den Katzen fürgeworffen/so gleich davon auffgeloffen/vnd bald hernach gestorben. Mann sagt/ das mann wargenommen/das/ wann die Mäuse den Samen gefressen / todt seyen funden worden. Welches alles gnugsam zuverstehen gibt/ das diß gewächß ein schädliche vnd gifftige art an sich habe : Also das den jenigen mit nichten beyfall zu geben/ so fürgeben/es seye diß simplex ein species Tanaceti, oder Artemisiæ, vnd derwegen ohnschädlich. Disser meinung seind auch Pena. Lobelus vnd Tabernæmontanus. Dann Pena vnd Lobelus schreiben in adversariis, das die Sammetblum gifftig seye/bringe die Schwein vmb/ oder so sie davon gessen/so verschwölle jhnen zum wenigsten der Rüssel vnd Schlundt. Tabernæmontanus aber spricht / es beschwäre allein der geruch dieses gewächßs das Hertz vnd Hirn vber die massen sehr. *

Von Goldtknöpfflein.

Cap. cxlvj.

Blattaria Tragi, Matth. Fuchs. Dodon. Lonic. Tabern. Lob.
Blattaria lutea folio longo laciniato C. Bauhin.
Verbascum leptophyllum Cordi.
Verbascum 9. Cæsalp.
Verbasci nigri species Gesn.

DIß Krauts haben wir im ersten Buch im lxxix. Capitel / vnder den Wullkräuttern gedacht / aber zum selben mal hab ichs nicht gesehen / dieweil mir aber solches ohngefährlich zu Landaw fürgetragen / hab ichs recht klein Wullkraut geteutscht / dann die mir solches zeygten/wußten jhm kein namen zugeben. Die blätter dieses krauts seind im ersten Jahr/ehe das es in die stengel steigt/ dem Verbene kraut/oder Ysenkraut ähnlich / also das man sie kaum von einander scheiden mag / aber im andern Jahr gegen dem Brachmonat stoßt es runde hohe stengel/die tragen von vnden an / biß oben aussen / gäle wolriechente Violen/mit geruch vnd gestallt dem grossen gemeinen Wullkraut aller ding gleich/welches mir die vrsach gewesen / das kraut Verbasculum zu deutten/ nach außfallung der Violen / werden runde bollen oder knöpfflein darauß/als Erweissen/oder wie die knöpfflein an der Braunwurtz/ voller Samen/viel kleiner/dann der anderen Wullkräutter/solche harte lustige knöpfflein werden etwann vberguldt / vnd zu Kräntzlein außgetheilt / das kraut / stengel/vnd seine kurtze/schlechte / holtzechte Wurtzelen/verderben nach der Frucht mit einander / wächßt gern an den Wegstrassen/ vnd neben den Weingärten auff den Rechen.

Von den Namen.

ALs ich den Plin. im xxv. Buch das ix. cap. von den Verbasculis besahe / fand ich vnder anderen geschrieben / wie das ein kraut dem Verbasco gleich wüchß/hieß bey den

den Römern Blattaria / vnd da mir gedacht kraut zum selben mal augenscheinlich nicht mocht werden / liess ichs bleiben/ aber jetzundt / so es mir zusehen worden/ hab ichs auffgezeychnet/andern mit zutheylen. Hie besehe ein jeder das Capitel φλόμος Dioscoridis lib. iiij. cap. xcix. ob diss gewächss ein Thryallis sein möge / auch was mich vervrsacht hab/ solch kraut Verbasculum zu deutten. Am Rheinstrom nennet manns Schabenkraut/oder Mottenkraut.

* Diss Kraut nennt der Author Goldtknöpfflin / entweders weil die Jungfrawen an etlichen orten die Knöpfflin vberguldẽn lassen/vnd sie nachmahlen zu jhren Kräntzlin gebrauchen: Oder aber weil auss den Knöpfflin schöne goldtgelbe Violen wachsen. Heist ferrners auch Blattaria, Schaben/oder Mottenkraut / quòd abjecta blattas in se contrahat, wie Plinius redet.

Würdt für ein Verbasculum gehalten / weil es sich der Blumen halben fein mit dem Verbasco vergleicht.

Hatt etliche species, gelb/weiss vnd braun/wie Herr C. Bauhinus in Pinace l. 6. s. 6. tit. Blattaria meldet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Warzu diese Knöpfflein vnd jre Blumen gut seind/ist im Ersten Buch im lxxij. Capitel vnder den Wullkräuttern angezeyget. Die Jungfrawen lassen diese Knöpfflein vberguldẽn/vnd brauchen sie zu jhren Kräntzen.

* Weil diss gewächss zimlich bitter/so ist zu erachten/es seye warm vnd trucken. Reiniget/säubert/eröffnet/macht den Koder auss der Brust werffen. *

Von Halßkraut. Cap. cxlvij.

Zwey Kräutter wachsen im Hewmonat/ vast einerley art / hinder den Zäunen an den Rechen/vnd auff den dürren Wysen Gründen/ die gewinnen beide sampt vierecket hohe stengel / mit rauhen schwartzgrünen Nesselblettern bekleidet/ tragen Purpurfarbe Schellenblumen / grösser dann die Rapuntzelen/solche Blumen werden zu runden Knöpfflein / als verschlossene bollen/die seind mit sehr kleinem grawfarben Samen aussgefüllt / haben beide schlechte kurtze Wurtzelen/ das kleinst diser zweyer Kräutter trägt gantz Violfarbe Schellen / die stehen am gypffel hart bey einander getrungen/haben beyde sampt kein sonderlichen geruch.

* Besihe die synonyma in dem Text. *

* Der Author erzehlt hie zwey geschlecht. Das eine ist Uvularia major Tragi: Cervicaria major Dodon. Tabern. Cervicaria Lonic. & Digitalis purpurea altera ejusdem: Trachelium foliis urticæ Clusii: Trachelium vulgare Clus. Archangelica Cæsalp Campanula Anguill. Campanula major Fuchs. Campanula vulgatior foliis urticæ, vel major & asperior C. Bauhin. Rapi syl. genus majus foliis ferè urticæ Gesn. Cervicaria maxima Thal. Flos variat. Communiter est subcœruleus: aliquando dilutè purpureus: interdum albus.

Das andere ist Uvularia exigua Tragi: Cervicaria minor, sive 3. Dodon. Cervicaria minor Thal Tabern. Trachelium minus Lobel. Clus. Campanula pratensis fl. conglomerato C Bauhin. Rapi syl. genus. Uvularia in pratis Gesn. Diss geschlecht hatt entweders seine Blumen oben auff dem stengel dück an einander gesetzt/gross/oder klein: oder aber trägt sie neben dem stengel eintzig. *

Von den Namen.

Ich bin nicht gewiß/wa diese Kräutter in Dioscoride gefunden werden. Etliche teutschen sie beyde sampt Zapffen vnd Halßkräutter / Uvularias/ darumb/das sie zum Halßwehethumb dienstlich sein söllen / wann decoctiones vnd Gargarismi darauß gemacht werden/dann sie seind trückner eygenschafft.

Halßwehe.

* Weil die Blumen den Glöcklin vnd Schellen gleich/nennt man sie Campanulas. Aber von der würckung würt diß gewächß Trachelium, ἀπὸ τοῦ τραχήλου, à Cervice, sive collo, geheissen. Dannenhero es auch Cervicaria getaufft worden.

Item Uvularia, ab uvulâ, von den Zäpfflein/dem es zuhülff kompt / wann es abgefallen. Gesnerus helt es für ein wildes Rüblin/vielleicht der Wurtzel halben/so einem Rüblin gleich. Hatt vber erzehlte noch viel andere species, wie in Pinace C.Bauhini l.3.s.1.tit. Trachelium zusehen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Die tugendt der Halßkräutter seind vnder den Namen bezeychnet/weiter erfahrung hab ich nicht.

* Seind truckner art / vnd ziehen zusammen / kühlen / vnd dienen wol in Angina, Mundt geschwär/ Mundtfäule/ entzündung deß Halß/ geschwulst der Mandeln/ vnd wann das Zäpfflin abgefallen. *

Von Teutschem Pfeffer.

Cap. cxlviij.

...um Tragi.
... ...um majus & m...nus Fuchsii.
Piper Indicum vulgatissimum C. Bauhin.
Capsicum Clusii.
Piper Americanum vulgatius Clus.
Piper Indicum Matth. Gesn. Cæsalp. Camer.
Piper Calecuticum Gesn.
Cardamomum Arabicum Gesn.
Piperitis, sive siliquastrum Peruvianum Cord.
Capsicum, sive Piper Indicum longiorib. siliquis Lob.

IM Herbst / als ich vmbher zog/allerhand frembde gewächß zu erforschen/ fand ich auch zu Speier in deß Ehrwürdigen Herzen von Lewensteins Gärten/ein schönes liebliches gewächß/ dem geschach sein wartung gleich wie dem Rosmarein / das wüchß als ein kleines dräuschelechtes Bäumlein / mit vielen runden holen Aestlein / die waren mit schwärtzgrünen zarten Blättern bekleydet / die Blätter vergleichen sich beynahe den gemeinen Nachtschatten blätteren/wiewol schmähler vnd spitziger / die Blümlein waren bleichfarb weiß / nicht grösser / dann der gemeinen Nachtschatten/darauß folgē grüne Schotten fingers lang / vnd ehe das sie zeittigen/wurden sie zuvor am stammen gäntz schwartz / gar bald verwandelet sich die schwartze farb in Menigrot / also das ein jede zeittige Frucht/wie ein rothe Corall/oder wie ein rothe Krebsscheer anzusehen / mich bedaucht diese Frucht hatt viel breyten Samen in jhr verschlossen / der was weiß vnd eines hitzigen geschmacks/schärpffer vnd hänniger dann kein Pfeffer / von solchen Samen mag man järlichs newe stöcklein gegen dem Früling auffzielen. Mich wolt aller ding beduncken/es were ein Sommer Frucht/ vñ möge kein Winter dülden/doch will ichs selbs in meinem Garten auffziehlen / wa es anderst mir gerathen will. Nach der hand seind mir diß gewächß noch mehr geschlecht zukommen / etlichs mit langen/vnd etlichs mit kurtzen breitten schöttlein.

* Das mit den kurtzen breyten schöttlin ist Siliquastrum latis siliquis Tragi: Siliquastrum 4. Fuchs. Piper Indicum rotundum Gesn. Capsicum cordatum Gesn. Piper Indicum propendentibus siliquis rotundis C. Bauhin. *

Von den Namen.

NAch dem ich deß schönen gewächß namen zu wissen begeret / ward mir geantwort/es were Pfeffer / aber aller alten zeugnuß von Pfeffer wolten sich dahin nicht schicken/es were dann ein sonderer Pfeffer / von dem die Alten nichts gewißt hetten/das ich bey mir nicht weiß zu befinden / wiewol die Lehrer im Pfeffer auch nicht zusammen stimmen. Marcellus Vergilius schreibet vom Pfeffer also/wie das jhm ein Blatt vom stauden deß Pfeffers seye zu kommen / sey gewesen einer spannen lang/vier finger breyt/von farben bleichgrün / durchauß mit sieben rippen / beynahe anzusehen/als ein Wegerich blatt / doch spitzer / vnd die gemeltem Vergilio solch Blatt brachten/redten also darvon / wie das der Pfeffer nicht auff Bäumen / sonder an den stauden wachße/die sich/wie die Waltruben oder Lynen / an die Bäum anbinden / daran sie auffwachsen. Ferrners/so tragen gedachte Rebenstauden/die frucht den Pfeffer nicht in schotten oder scheffen/sonder bloß/klotzecht bey einander getrungen/ wie das Beynhültzen Ligustrum genannt/erstmals grün/werden in der heissen Sonnen mit der zeit in schwartz verändert/dann die Einwohner samlen den Pfeffer/wann er noch grün ist/vnd dörren denselbigen folgendts in der brinnenten Sonnen/biß das er schwartz vnd rumpffet erscheinet/2c.

Die Histori M. Vergilij vom Pfeffer / vnd darnach die Historien beyde Theophrasti vnd Dioscoridis schicken sich gar nicht zusammen. Welches hie vnd sonst in viel orten nicht geringe vrsach/sonder viel mal argwohn bringet/wie das die Bücher der Alten in vil stucken depraviert / oder vnfleissig zum ersten mal von den Schreibern an das liecht kommen. Weitters schreiben Dioscorides vnd Plinius/Pfeffer wachß in India/so schreibet Aloysius im dritten Buch seiner Meerfahrt/oder Schiffung/cap. lxxxiij. der Pfeffer werde fern jehnseit der Calecutten auß einem Thurn ans Land bracht/2c. Herwiderumb bezeuget Plinius lib. xij. cap. vij. wie der Pfefferbaum zu seiner zeit in Italien kommen sey/dem Myrrhen oder Cubeben gewächß nicht vngleich/2c. Solchs alles hab ich zusammen getragen/vnd anzeygen wöllen/dieweil etliche diesen argwohn haben/als solt obangezeigt gewächß rechter Pfeffer sein / demnach alle zeugnuß vnd beschreibung der alten vnd newen/ sampt der sichtbarlichen gestallt selber deß Pfeffers nicht darzustimmen / kan ichs bey mir nicht für Pfeffer halten noch mittheylen. Darmit aber angeregte schöne Frucht auch bey den Teutschen jhren namen behalte / haben wir den namen Pfeffer vmb deß hitzigen geschmacks willen bleiben lassen / man nennet doch auch andere Kräutter nach dem Pfeffer/ als hydropiper vnd piperitis. Sonst will mich beduncken/das diß schön gewächß mit seiner rothen Frucht gar wol stünde / vnder dem Siliquastro Plinij lib. xx. cap xvij. vnd vnter dem capitel Zinziber Caninum in Avicenna/bey vns nennet man diß frembd gewächß Piper Indianum vnd Hispanicum.

Aloysius.

* Καψικὸν hatt seinen Namen à κάπτω, mordeo, weil der Sam hefftig beisset vnd brennt. Heist ferners Piper & Piperitis, wegen deß scharffen vnd resen geschmacks. Item siliquastrum, wegen der schöttlein/darinn der Sam verborgen ligt. Hatt viel cognomina à loco natali. Dann er heist Piper Indicum, Hispanicum, Calecuticum, & Piper Brassilianum.

Seine species, deren sehr viel/erzehlt C. Bauhin. l.3 Pinac. sect.1 tit. Capsicum. Die Histori aber deß rechten Pfeffers besihe bey Car. Clusio l. 1. de hist. arom. c. 22.

Von der Krafft vnd Würckung.

PFeffer würt auch in der Artzney bey den Alten gelobet/ist aber von natur hitzig vnd trucken/also mag der Indianisch Pfeffer auch sein.

* Scheint hitzig vnd trucken sein im vierdten grad: vertilget die flecken im Antlitz/sonderlich die Sommerflecklin/so mann lentigines heist: zertheilt die Kröpff/vnd andere kalte geschwulst/knollen vnd beulen. *

Innerlich.

DEr recht vnd gemein Pfeffer/so wir in der Kuchen brauchen/dienet sehr wol zur Artzney/dañ seine würckung ist den Harn zubewegen/der dawung zu helffen/den schleim zu verzehren/das Grim̃en zustillen/vnd Flecken zu vertreiben. Dann also list man vom Pfeffer / so er gebraucht würt in der Speisen/soll er helffen dawen / vnd das Bauchgrimmen stillen / wann man jhn mit Lorbeer blätter eintrincket / den zähen Husten oder Schleim vmb die Brust soll er zertheilen/in Latwergen eingenommen. Treibet (also genützet) den Harn vnd todte Geburt auß/in summa / der Pfeffer gehört in die Kuchen vnd Apotecken.

Harn. Dawung. Grimmen. Schleim. Flecken. Husten. Todte Geburt.

Eusser-

Eusserlich.

Hirn flüß. Flecken.

Pfeffer zerkewet mit Staphis agria/säubert das Hirn von zähen flüssen. Pfeffer mit Salpeter temperiert vnd angestrichen / zertheilet vnd vertreibet flecken vnder den Augen.

Zanfleisch.

Der Indianisch Pfeffer soll gut sein dem Zanfleisch vnd den Zänen/sagt Plinius.

Aloe. Cap. cxlix.

DER frembd Aloe auß Griechen Land/da Er hauffecht wächßt/also das man den außgetruckten braunen/ oder leberfarben bitteren Safft vber grosse hauffen führt/ wie bey vns das Holtz/will nun auch an etlichen orten sich einreissen. Dann in etlichen orten Italie/zu Rom/zu Antdorff im Niderland/vnd zu Nürenberg würt er schon jhn Scherben vnd Gärten plantiert/ seine Blätter wachsen Arms lang/vnd ist etwann ein Blatt zweyer finger dick/ dringen also die Blätter je eins vber das ander/ dann seine Wurtzel ist fast dick vnd lang / mit neben zincklein behencket/diß gewächß ist am angriff gantz feißt / am geschmack bitter / vnd eines starcken geruchs/die lange Bletter seind zu beyden seitten mit sehr kleinē dörnlein verwahret/vnd wiewol diß gewächß gut auffzubringen/ wie wir bald hören werden / so will es doch in vnsern Landen nicht zur blühet kommen/ wie Diosco. lib. iij. cap. xxij. davon meldung thut / als er spricht / der Aloe stock bringet weisse Blumen auff seinem stengel/rc.

Aloë Tragi: Matth. Fuchs. Dodon. Cord. Lon. Lob. Cæsalp. Clus.
Aloe communis Camer.
Aloë Dioscor. Col.
Aloë vulgaris C. Bauhin.
Aloë ex Insula Socotrâ.
Semper vivum.
Ἀμφίβιον.
Sedum amarum Columell.

Bey vns wächßt das Kraut gern / vnd sonderlich gegen Herbst ist es am frewdigsten / bleibet vber Winter grün. Herr Jörg Oelinger von Nürenberg/ hencket etliche Aloe stauden vber Winter in sein Schreibstuben / mit Wurtzel vnd Kraut/darinn bleiben sie schön grün / als weren sie erst auß dem Garten kommen / hatt jhr etliche biß ins fünffte Jahr also erhalten/ seind jhm eines theils von Venedig/ die anderen von Lisebona gesandt worden / soll erstmals von einem Gefangenen Türcken auß Constantinopel / als er mit dem Caltianer gefangen ward / ins Land kommen sein/rc. Jetztgemelte frembde Aloen setzet Herr Jörg Oelinger Jährlichs im Sommer in sein Garten / darinn wächßt sie ein wenig grösser / gegen dem Winter gräbt er sie auß/hencket sie in sein Stüblein/daselbst fahet sie an jhre natürliche farb zuverlieren/als wer sie verdorben / auff die drey Wochen lang/alsdann fahet sie von newem an zu wachsen/als were sie vom todt erstanden/kan aber deß Winters frost im Garten nicht erleiden/vnd wann sie im Herbst am besten vnd frewdigsten wächßt/kompt jhr der Winter zu bald auff den halß / vnd das ist ein vrsach / warumb sie in vnseren Landen nicht zur Blumen kan kommen/rc.

Von den Namen.

In allen Landen vnd Sprachen behelt diß gewächß seinen rechten namen / Ἀλόη, Aloe. Wann es mit anderen gewächsen auch also stünd / das ein jedes seinen rechten vnd eintzigen namen het/wolten wir viler jrrung ledig sein. Die Kauff-Herren zu Andtorff/so den Aloen auch lusts halben in jhre Kammeren hencken/ nennen Sempervivum/der langwürigen grünheit halben/Serapio schreibet cap.ccj. Aloe heiß Saber in Arabia/vnd Averrhöes spricht/er heiß Cavar.

* Aloë hat jhren Namen entweders à Salo, das ist/à Mari, weil sie den Meerlufft sehr wol leiden mag. Daher spricht Dioscorides, das in Indiâ, Asiâ, vnd Arabiâ, verstehe / an solchen orthen/so an dem Meer ligen / Item, in etlichen Jnsulen / als in Andro, sehr viel Aloes wachse. Oder aber à Sale, weil sie eusserlich/wie andere Meergewächß/gesaltzen.

Heist Semperviva Indica, theils wegen deß orths/darinn sie häuffig wachß: theils aber weil sie allezeit grün/vnd gleichsam jmmerdar lebt: Item, weil sie wie das Aizoon dücke/grüne vnd safftige Blätter trägt.

Sempervivum marinum, weil sie gern an dem Meer jhre wohnung hatt. Ἀμφίβιον, quasi utrinq; vivens, weil sie nicht allein in der Erde/sondern auch ausser derselben sich erhalten kan. Dann wann mann vmb die Wurtzel ein wenig Lett/oder Leimen bindet/vnd denselben bißweilen mit Wasser befeuchtet/vnd in die gemach auffhencket / so bleibt die Aloë nit allein eine gute lange zeit grün: sondern nimt auch zu / vnd gewinnt newe Blätter. Es muß aber das gemach/darinn sie auffgehenckt würdt/leblecht/vnd nicht gar zu kalt sein. Dann wann sie gefrieret/so verdirbt sie bald.

Sedum amarum, theils weil sie sehr bitter: theils aber/weil sie dem Sedo, oder sempervivo darinn gleich/weil die Blätter/wie gemeldet/dück/grün vnd voller saffts.

Die Griechen vnd Lateiner nennen nicht allein das gantze gewächß Aloën: sondern auch den außgepreßten vnd gedörrten Safft: dessen man dreyerley in den officinis hatt. Der erste ist der beste/ist schön hell/clar/durchsichtig/ rothlecht / last sich bald zerreiben vnd zerbröcklen/ist sehr bitter/zergehet vnd zerfleußt gar bald wann man jhn in ein fliessente materi thut/hat kein steinlin/sandt/oder andern vnrhat bey sich: wie solche notas optimæ Aloës Dioscorides selbsten l. 3. c. 22. vnd Gal. 6. simpl. beschreiben. Heist Succotrina, ab Insulâ Zuccotra, vel Zacotra, dannenhero dieser Safft zu vns gebracht würdt. Fuchsius sagt l. 1. de compos. med. c. 82. es sprechen die Medici vnd Apotecker diese aloën nur halb auß/ vnd nennen sie Succotrinam; da sie doch Succocitrina solte geheissen werden/nemlichen à Succo citrino, den sie von sich gibt. Aber Fallopius schreibt/es werde diese Aloë recht vnd wol Succotrina getaufft/ non à colore citrino, sed potiùs ab Insulâ Zuccotra, vel Zacotra. Beweiset seine meynung authoritate Mesuæ; Andreæ Florentini, & Odoardi Barbessæ, welche eine Schifffarth beschrieben/vnd wol gewust/wo die Aloë wächße. Der andere Safft ist schlechter vnd geringer/vnd weil er braun vnd leberfarbig/heist er aloë hepatica. Jst vnsauberer/dann der vorige/nicht so hell vnd klar/schwartzlecht/schwärer/bitterer/ vnd hatt einen starcken geruch.

Der dritte ist der aller geringst/vnsauberst/ schwärest / schwartz / eines vbelen geruchs vnd geschmacks. Heist Caballina aloë, weil jhn die Roß Artzet brauchen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Galenus sagt / das der Aloe / sonderlich so in Arabia / Jndia vnd warmen Ländern wachß / sey trückner warmer eygenschafft / würdt in allen Landen zu vielen dingen/ vnd sonderlich zu mancherley Pilulen in den Leib gebraucht.

* Die Aloë, sagt Galenus l. 6 simpl c. propr. ist warm im ersten/oder andern grad/ doch vnvollkommlich: aber trucken im dritten. Ziehet ein wenig zusammen/säubert vnd reiniget gewaltig/verhütet die fäule/pürgirt sanfftiglich/gehört vnder die ἐκκοπρωτικά, das ist vnter die jehnige Artzneyen/so die primas vias reinigen: Hatt bey nebens eine vim emplasticam: vnd ist nicht eynerley substantz vnd qualitet, in massen solches auch der geschmack anzeigt/weil die aloë zusammen ziehet/vnd sehr bitter ist. Es ist ein grosser streit vorzeiten gewesen / ob die Aloë die orificia venarum zustopffe/ oder vielmehr dieselbe eröffne? Dann Mesue hatt darfür gehalten/sie thue das Geäder auff: welchem nachgehendts beyfall geben Lusitanus, Puteanus, Fernelius, Sylvius, Fallopius, Matthiolus; vnd andere mehr. Aber Fuchsius hatt sich sehr darwider gesetzt in paradoxis, wie nicht weniger auch Manardus in epistolis. Wann mann aber die tägliche erfahrung ansehen will/

will/vnd hören/was sie guts darzu sage/wie mann sie dann billich hören soll/ vnd nach Ga-
leni Lehr jhr in facultatibus medicamentorum mehr glauben / dann der Vernunfft/ so
würdt sichs befinden / das zwar die Aloë eusserlich auffgelegt vi suâ emplasticâ & in-
farciente die orifitia venarum stopffe/vnd derwegen das Blut stelle : Aber jnnerlich ge-
braucht dieselben eröffne / vnd derhalben den fluß der GuldenAder vnd Weiblicher blö-
digkeit erwecke: welches dann in vielen Personen probiert worden.

Mann hatt in den officinis viel compositiones, in welchen die Aloe das vornembste
ingrediens ist : Als die Hieram picram Galeni,die pilulas de aloe & mastiche Nicol.
Die pilulas de aloe lotâ,sive rosatâ, & non lotâ, die pil. Asajereth, die pilulas de hierâ
picrâ Gal. die pil. pestilentiales,sive communes, die pil. Alophanginas Mes das Extra-
ctum Aloes. Purgiren den Magen/das Gedärm/das Mesenterium,cava hepalis, vnd
andere benachbarte orth/führen auß Schleim vnd Gall / kommen zu hülff dem Hauptwe-
he/Schwindel/vnd andern zufällen / so sich von vnreinigkeit der ersten gänge deß Leibs er-
regen/eröffnen das Geäder gewaltig/seind sehr dienstlich zur zeit der infection.

Es hatt die Aloe den preiß vor allen purgirenten Artzneyen in dem / das sie den
Magen nicht / wie andere / schwächet / sondern viel mehr stercket. Dahero Diosco-
rides schreibt / das wann mann die Aloen zu anderen Purgi-renten stücken mischet/ so
bringe sie zu wegen / das sie den Magen desto weniger beleidigen. Vnd Mesue will
haben/ mann solle sie allzeit andern purgantibus zugeben : Erstlich / weil sie den Ma-
gen stercket / vnd die vngelegenheit / so andere verursachen / verbessert. Zum andern/
weil sie den gewalt / so andere purgantia üben / gleichsam bricht vnd dämpffet. Drit-
tens / weil sie etwas langsam in jhrer operation , vnd derentwegen das geschwinde vnd
hefftige purgieren anderer catharticorum medicaminum dämmet/ hinder halt / vnd
gleichsam zäumet. Sie purgiert aber Schleim vnd Gallen auß : vnd thut solches gar
gelind : jhre Krafft vnd Würckung erstreckt sich nicht vber die Leber : ist ein principal
stuck in verstopffung deß Geäders / in der Gelbsucht / in verhaltung der weiblichen
Blum / vnd verstandner reinigung der Gulden Ader / tödt die Bauchwürm kräfftiglich/
vnd führet die materi, das ist/den Schleim/darauß sie erzichlet werden/auß.

Soll aber von den jehnigen gemeidet werden/so mit hitzigen Febern beladen/ oder hi-
tziger vnd truckner complexion seind/oder Blut speyhen/ oder sonsten durch andere gänge
dessen außfluß leiden. *

Innerlich.

Magen.
Gälsucht.

DEr safft Aloe/so braun/oder leberfarb/gantz schön vnd lauter ist/dienet wol zu dem
Magen/ auff ein mal eins quinten schwer mit warmem Wasser eingetruncken. Jetz-
gemelter Safft von Aloe vertreibet die Gälsucht Es ist aber diser safft am bequem-
lichsten einzunemmen/wann er zu kleinen Pilulen bereit würt/dannenher jederman diesen
Safft zu seinen Pilulen nit empären will/vnd ist zwar Aloe in den Apotecken ein Haupt-
stuck/gleich wie der Zucker vnd das Honig.

Weiber zeit/för-
dern.

Welchen Weibern jhre zeit verstanden were/ die sollen allen tag Morgens frů Pilu-
len von Aloe drey verschlingen/sie genesen. Nim deß besten Aloe ein loth/darauß formier
dreissig Pilulen mit Poley safft.

Blutstillung im
Leib.

Der safft Aloe für sich selbs mit kaltem Wasser eingetruncken/ stillet das Blut im
Leib/vnd heilet die verschrung/aber vber diesem Spruch haben sich vil bemühet mit jhrem
schreiben/das soll vns nicht jrzen/wir bleiben bey den Altrn.

Eusserlich.

Wunden hefften/
Heylen.
Heimliche Glieder.

DAs Pulver von Aloe in frische Wunden gespreit/ hefftet sie zusammen/heylet vnd
schafft / das kein narb davon erscheinet / es dienet auch der Aloe sonderlich zu den
heimlichen zerrissenen Gliedern.

Feigwartzen.

Die Feigwartzen/so sich verbluthaben/stillet der Aloe/darauff besäet.

Blaw mähler.

Aloe mit Honig temperiert vnd angestrichen / vertreibet blawe mähler an der
Haut.

Hauptwehe.

Aloe mit Eßig vnd Rosenwasser vermischet vnd vbergelegt / miltert das Haupt-
wehe.

Aloe

Aloe mit Wein temperiert vnd gebraucht/ wehret dem außfallenten Haar auff dem Haupt.

Haar außfallent.

Aloe mit Wein vnd Honig vermischet/ vnd warm in Mund genommen / heilet das Halß vnd Mund wehe/ wehret der fäule am Zanfleisch vnd allenthalben im Mund.

Halß vnd Munds wehe.

In summa/ diser safft Aloe ist nutz vnd gut für alle böse Fistel vnd fliessente Schäden/ sonderlich im Mund vnd am hindern/ sagt Averrhoes.

Fäule. Fliessente Schäden.

Mit Aloe den Honig vermischet vnd vbergestrichen/ als ein Sälblein/ machet widerumb Fleisch wachsen in den Wunden/ kürtzlich/ man brauchet den bittern safft Aloe zu vilen dingen/ gleich wie auch das nachfolgent Süßholtz.

Fleisch wachsen.

S. Aloe mit Rosen oder Fenchelwasser abgewaschen/ vnd das vmb die Augen gestrichen/ benimt den Fluß darinnen/ vnd stercket das Gesicht.

Augen fluß. Gesicht stercken.

Aloe mit Honig/ Ochsengall vnd Eßig zu samen gerühret/ wie ein Pflaster/ solliches warm vber den Nabel gelegt/ vertreibet die Würm.

Würm vertreiben.

Von Süßholtz. Cap. cl.

MIT dieser Wurtzel wöllen wir diß Buch beschliessen/ vnd sagen / gleich wie andere Völcker sich deß Zuckers berühmen/ also dörffen wir Teutschen deß Süßholtz vns nicht beschemen / sonderlich aber würd der Bambergische Acker gelobt/ das er Süßholtz genugsam mittheilen kan/ vnd ist ja solche süsse Wurtzel sampt derselben safft lobens werdt/ in jhr acht nützer/ bequemer vnd gesunder/ dann der Zucker. So ich je der zweyen eins entrhaten müßt/ wolt ich lieber Zucker dann Süßholtz empären/ dann für den Zucker kan ich wol Honig erwehlen/ gleich wie die Alten jhr medicamina mehr mit Honig/ dann mit Zucker zu bereitt haben/ es gebühret aber Würtz vnd der Zucker in reicher Leut Kuchen vnd Apotecken / welches die hauptstuck darinn seind/ dargegen wöllen wir armen Honig vnd das Süßholtz nicht verschmähen/ vnd so vil darmit außrichten/ als die jenige mit der Würtz vñ dem Zucker. Jederman weißt zwar/ das Würtz vnd Zucker durst bringen/ das Süßholtz aber vnd sein safft vertreiben denselben / also begeren wir allzeit das widerspiel/ vnd was vns nutz ist lassen wir fahren/ das sihet man täglich in allen gemachten Confecten/ darab die Krancken/ sonderlich die Febricitanten/ mehr scheuhens haben / dann gesundheit erlangen/ in dem / das denselbigen der durst je mehr vnd hefftiger vom Zucker erwecket würd / so doch der durst mit anderen mitteln solt außgeleschet werden. Wir kommen wider zum Süßholtz/ das den durst vertreibet/ vnd habens befunden/ das es gut vñ leichtlich ist auffzubringen/ wächßt vnd bekleibt bald/ fladert hin vnd wider/ die haupt vnd stam̃ Wurtzel aber begeret vndersich / auß diser grund Wurtzel schlieffen jährlichs newe Wurtzeln/ die schlieffen vnd kriechen vberzwerch im Feld/ gleich wie andere Quecken Wurtzeln/ seind jnnwendig gäl/ als Buchsbäumen

Dulcis radix Tragi.
Glyzyrrhiza Fuchs. Cord. Gesn. Camer.
Glycyrrhiza siliquosa, vel Germanica C. Bauhin.
Liquiritia Brunfels. & officin.
Glycyrrhiza lævis Lacun.
Glycyrrhiza non echinata Lugdun.
Glycyrrhiza altera Matth.
Glycyrrhiza vulgaris Dodon.
Glycyrrhiza Dioscor. Anguill.

Holtz/oder wie der Entian wurtzel/außwendig erden oder holtzfärbig/ eines herben vnd süssen geschmacks/dise Wurtzel stossen im Frühling zarte dolden/ die gerathen zu holtzechten runden stengelen/zweyer oder dreyer Elen hoch/ vnd seind solche schlechte holtzechte Gertlin mit schwartz grünem Laub bekleidet / welches Laub in der ersten/ so es noch jung/ gleich zäh vnd feißt ist im angriff/als wer es mit einem Gum̃i vberzogen / die bletter dises Holtz vergleichen sich dem gemeinen Dictam kraut/ oder den bletteren der Zyser Erweissen. Gegen dem Hewmonat kriechen zwischen dem Laub vnd den stengeln braunrote Blümlein herfür/den Lynsen vnd Wicken blümlein fast ähnlich/ so dieselben außfallen/ tringen kleine rauhe schöttlein hernach/in jedem zwey oder drey breitter harter körnlein verschlossen/ den Lynsen nicht vngleich/es verderben aber alle Jahr im Winter die stengel vnd laub mit einander/ müssen Jährlichs auß der Wurtzel newe stengel vnd bletter auffwachsen.

Von den Namen.

MIch wundert/weßhalben doch Süßholtz von dem Plinio vnder die stachelechte dornechte Kräutter gesetzet sey worden/ so doch Süßholtz aller ding kein Dorn/ noch dornechte bletter gewinnet/ wie er schreibet/ Süßholtz hab folia Echinata/ das ist stachelechte bletter. Der Plinius muß freylich das laub am Süßholtz nicht gesehen/ oder die rauhe stachelechte schöttlein darmit gemeint vnd verstanden haben/ das lassen wir fallen/vnd sagen/das Süßholtz in Griechischer sprach γλυκυῤῥίζα heißt/ das ist zu Latein Dulcis radix/zu teutsch Süßwurtzel/ die vnsere nennens Liquiritiam vnd Glicoriciam/auff Arabisch Sus genandt Serap.cap.cxlvij. Dioscorides aber gibt jhr vil namen/ vnd spricht/man nenne Süßholtz Radicem ponticam/ Glyceraton/ Glycyphyton/ Symphyton/ Leonticam/Scythicam/ oder Σκήθιον, Adypson/ Sylithram / Lybiestason / Homenomion/ Peentamion vnd dulcem radicem. Vnder disen namen seind drey/ gebüren andern gewächsen/als Radix pontica ist ein besondere Wurtzel/ Item Leontica ist Milium solis in Dioscoride lib. iiij. cap. cxlix. vom namen Symphyton ist in der Walwurtz gehandelt/ Theophrastus nennet dise Wurtzel Scythicam lib. ix. cap.xiij. weitter von Süßholtz zu wissen mag man Galenum lib. vj.simpl. vnd Avicennam lib.ij. cap.ccccxlviij. besehen.

* Süßholtz hat seinen namen von der süsse der Wurtzel. Deßwegen es radix dulcis von den Lateinern: von den Griechen aber γλυκεῖα ῥίζα, vnd per συναίρεσιν γλυκυῤῥίζα, in officinis corruptè Liquiritia geheissen würdt. Theophrastus nent es l. 9. hist. plant. c. 13. Scythicā radicē, weil es in Scythia bey dem Fluß Mœoti sehr häuffig wachßt. Plin. schreibt l. 22. c. 11. etliche haben es ἄδιψον geheissen weil es τὴν δίψαν, den durst löschet. Dahero meldet Theophrastus, das die Scythæ 11. oder 12 tag lang den durst erdulden können/ wann sie das Süßholtz vnd den Hippacen gebrauchen. Andre nennen es auch ἄλιμον, weil es τὸν λιμὸν, den hunger stillet. Hat etliche species. Vide l. 9. Pinac. C. Bauhin. s. 6. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ES würd kein breuchlicher Wurtzel in der Artzney funden/ als eben Süßholtz/ vnd der außgetruckt schwartz safft/von der Wurtzel/ohn zweiffel darumb/ das dise Wurtzel vnd safft zu vil dingen nutz vnd gut seind/der Constantinus will/Süßholtz sey einer mittelmäßigen temperatur/nicht zu warm noch zu trucken.

Constantinus.

* Galenus sagt l. 6 simpl. c. propr. es seye dz Süßholtz vnserer natur zugethan vnd verwant/vnd seye warm/doch temperatè, vñ feucht. Habe aber auch ein zusam̃enzihente krafft. Vnser Süßholtz/hat ein solche Rinde/so ein wenig bitter/darauß zu schliessen/das die Rinde wärmer sey/ dann die jnnerliche substantz. Soll derwegen abgeschaben werden/ domit sie die süsse nicht dempffe. Vber die temperirte vnd mittelmässige krafft zu wärmen/zu befeuchten vnd zu adstringiren hat das Süßholtz auch eine vim abstergendi, aperiendi, lævigandi, & contemperandi: das ist/es reiniget/säubert/macht glat vnd gelind / miltert vnd eröffnet.

Man braucht allein die Wurtzel: vnd hat in den officinis den succum inspissatum davon/den Syrop/schwartze Krebsäuglin/so man Trochiscos bechicos nigros nent/welche doch vber den Süßholtzsafft auch andere ingredientia haben/das unguentum de Glycyrrhiza, vnd das pulver von dem gedörrten Süßholtz. Der safft/ Kräbsäuglin/ Syrop/ vnd die Glycyrrhiza cocta, seind gut für rauhe deß Halß/ dörre deß Munds vnd Schlundts/ heisserkeit/ husten/ seittenstechen/ brennen deß Magenmundts / so man den Sod nennet/ versehrung der Blasen vnd hitzigen brennenten harnen.

In sum̃a/ es ist das Süßholtz ein gute Artzney der Brust/ Lungen/ Magen/ Leber/ Nieren vnd Blasen. Der Brust vnd Lungen in dem keychen/engkeit/seittenstechen/entzündung

dung der Lungen/Schwindtsucht/heisserkeit/vnd rauhe der Kälen. Dann es zertheilt/ macht dün/reiniget/lindert/miltert/vnd befeuchtet. Dem Magen/weil es sänfftiglich erwärmet/die dawung befördert/vnd den Magen stercket. Dann es hat eine gelinde zusammenzihente krafft in sich. Der Leber/weil es eröffnet/säubert/vnd die dücke/zähe vnd grobe feuchtigkeiten zertheilet. Den Nieren vnd Blasen/ theils erzehlten tugenten halben/ theils aber/weil es miltert/lindert vnd heilet/vnd deßwegen dem hitzigen brennenten Harn stewret vnd währet.

Das Unguentum de Liquiritia kühlet/säubert/vnd trücknet. Ist gut in den entzündungen / Rothlauffen/ hitzigen blätterlin vnd geschwärlin / so von scharffen hitzigen vnd cholerischem geblüt herkommen.

Das pulver braucht man eusserlich / wann die Haut sähr vnd fratt/ vnd so man will die geschwär/oder Wunden sigilliren vnd zuschliessen. *

Innerlich.

DER safft vom Süßholtz ist beynahe zu allerhand presten gut/ dann so man deß saffts einer Bonen groß in Mund nim̃t/ laßt denselben zerschmeltzen vnd abschleichen/das miltert die rauhe Käl/bekom̃t wol dem hitzigẽ Magen/ miltert vnd reiniget / die gantz Brust/die Lung vnd Leber/erweichet die Apostemen/lindert den rauhen husten/bekom̃t wol der kranckgrindigen Blasen vnd Nieren/leschet den Durst mit gewalt.

Rauhe Käl. Hitziger Magen. Brustsucht. Lung. Leber. Husten. Nieren. Durst.

Die jenige/so schwärlich/ vnd mit heisser brunst den Harn von sich lassen / sollen stätigs Süßholtz brauchen in Wasser oder Wein gesotten.

Süßholtz in Geißmilch gekochet/ ist zu obgemelter heissen Harnwinde am besten.

Ardor urinæ. Harnwinde.

Dieweil Süßholtz dem Magen/ der Brust/ der Lungen/ Leber/ Blasen vnd Nieren gut ist/mag mans vnder andere Artzeney brauchen/ sonderlich zu den Magen pulvern vnd Träsenei en.

S. Ein köstliche/ware vnd gewisse Artzney zu verhüttung vnd fürsorg/ auff das kein Stein in Lenden/ oder in der Blasen wachsen. Nim̃ die Wurtzel vom Süßholtz/ Ybisch vnd Pappelen/jeder neun quintlein/ Meerhirsen/ Nespelkernen/ jedes ein loth/ zerschneid vnd zerstoß dise stuck/ geuß darüber zwey pfundt Steinbrechwasser/ seud es mit einander halb ein/ seyge es durch/ von diser Brüh trinck früh einen zim̃lichen trunck/ sollichs thu zweymal in der Wochen.

Blasen. Stein wehren das er nicht wachse.

Diser nachgeschriben tranck ist gut zu nutzen wider den wust vnd schleim/ so sich vmb die Brust vnd Lungen gesamlet hat. Nim̃ neun Feigen/ Süßholtz zwey loth/ kleine Rosinlein/änis samen/ Fenchel/jedes ein loth/ Hysop ein halbe Handvoll/ dise materien soll man grob stossen/ in drey pfundt Wassers sieden/ das dritte theil ein/ darnach durchschlagen vnd süß machen mit Zucker. Von disem tranck soll man alle tag früh ein Teringlaß voll Milch warm einnemmen.

Brustreinigen.

* Für den Sod macht man ein nutzlich decoctum von Süßholtz vnd Johañs Brodt.

Sod.

Für das brennent Harnen mag ein decoctum zu bereitet werden von Süßholtz/ S. Johanns Brodt/ Rosinlin/ Zibeben/ Gersten/ schwartzen vnd rothen Brustbeerlin.

Oder man nemme das decoctum von Gersten/Süßholtz/vnd Johanns Brodt/vnd mache domit eine Milch/ oder Emulsion auß den 4. seminibus frigidis majoribus süssen Mandeln/vnd weissen Magsamen.

Brennend harnen.

Eusserlich.

HEdörrte Süsholtz klein zu reinem Staubmähl gestossen/ vnd in die fliessente schwärente Augen geworffen/ soll den fluss stillen / vnd das geschwär heilen/ desgleichen die geschwär im Mund/in die Wunden gestrewet/heilet die Wunden.

Augenfluß vnd geschwär. Mundgeschwär. Wunden heilen.

Ende deß andern Theyls.

Psalm. 115.

Non nobis Domine non nobis,
Sed nomini tuo da gloriam.

Nicht vns/nicht vns ô lieber HERR/
Sondern deim Namen gib die Ehr.

Der dritte Theyl / Von Stauden/ Hecken vnd Bäumen/ so in vnsern Teutschen Landen wachsen/ sampt jhrem vnderscheid/ Namen vnd Würckungen.

Schwämme. Cap. j.

Horatius. Pratensibus optima fungis Natura est, alijs malè creditur.

Vil vnd mancherley Schwämme wachsen im Teutschen Lande/ die besten aber vnter jhnen allen in der Koste/ seind die Früling/ so im Aprillen/ biß zum anfang deß Meyens / in etlichen Graßgärten bey den alten Obs Bäumen/ nicht weit von den Wurtzeln/ gesehen werden. Doch findet man gerührte Schwämme auch in etlichen Wälden/ auff sandechtem Erdtrich am Rheinstrom. Die form vnd gestalt diser Schwämme ist rund sinwel/ als ein Hütlein/ außwendig voller löchlein / gleich wie die Honig rasen / oder der Bynen Heußlein anzusehen / von farben gantz graw. Werden zur Speiß zu niessen / zuvor in heissem Wasser erquellet/ darnach mit Wurtz vnd Butter abbereit / vnd fürgetragen. Gemelte Schwämme verwelcken vnd verdorren im Meyen / werden affter der zeit / im gantzen Jahr nicht mehr gesehen. Dannenher ein Sprichwort auffkommen/ Du wächst vnd nimmest zu wie die Morchel im Meyen.

1. Morchellen. Tuber.

* Ist Fungorum 1. genus Tragi, Lonic. Fungorum præcipuum genus Gesn. Spongiola Dodon. Fungus porosus C. Bauhin. Fungus spongiosus Dalechamp. Fungus favaginosus, sive Fungus rugosus favis mellis similis Lobel. Fungi esculenti 1. genus Clus. Fungus præcox. Hujus 4. species notat C. Bauhinus in Pinac. formâ, colore, & magnitudine discrepantes, heissen alle Morchellen. *

2. Heyderling. Amanitæ, vel Boleti.

Die andere vnd gemeine Kochschwämme wachsen auff den Heyden/ auff graßechten äckern/ in den dürren Wysen / vnd am aller meysten/ da das Rindvihe zu weyden gehet. Werden im Brachmonat (wann es feucht wetter ist) zum ersten ersehen/ biß in den Augstmonat. Es wachsen auch dise vnd andere Schwämme nicht/ es seye dann zuvor ein Regenwetter angestanden. Darumb kommen sie ein Jahr früer/ dann das ander/ auß der Erden geschloffen/ wie runde breitte Hütlein / die seind gegen der Erden schön braunfarb/ vnd gegen dem Himmel mit bleyfarben Hütlein vberzogen/ welche vom Koch müssen zuvor/ ehe sie zur Speiß dienen/ abgeschelet werden/ darnach mag man sie/ wie die erstgemelte Morchellen quellen/ vnd mit Butter vnd Wurtz abbereitten.

Etliche aber braten gegenwertige Schwämme auff Kolen/ thün nichts mehr darzu/ dann Saltz/ wie es einem jeden gefallt.

* Vnter dissem andern geschlecht werden verstanden Fungi vulgares, Amanitæ, vel Boleti Tragi: Fungi Matth. Dodon. Lonic. Fungi vulgatissimi esculenti Lobel. Fungi pileolo lato & rotundo livido C. Bauhin. auff teutsch Heyderling / weil sie auff den Heyden gefunden werden. *

3. Boleti orbiculati.

Die dritten/ so auch in der Speise genützet werden/ wachsen in hohen finstern Wälden/ von farben gantz weiß/ rund/ etliche breytter dann ein Deller/ die geben/ wann sie zerbrochen seind / weisse scharpffe hitzige Milch/ heisser auff der Zungen dann Pfefferwurtz. Diese braten die arme Leut im Odenwald mit Saltz/ auff glüenten Kolen jhn zur Speise.

* Seind Fungi orbiculati, vel Fungorum 3. genus Tragi: Fungi boleti Cord. & Lonic. Fungi nemorum Lobel. Fungi pileolo lato orbiculari candicante. C. Bauhin. Fungi esculenti 8. genus Clus. Dissen Fungum macht Herr C. Bauhinus triplicem, ratione coloris & magnitudinis. *

4. Rehling.

Die vierdten vnd gemeine Schwämme / findet man auch in den feuchten Wälden wachsen/ von farben schön gäl/ dise dienen auch dem Koch/ der quellet sie/ vnd nach dem sie gehackt werden/ pflegt er sie mit Butter/ Ingber/ vnd Eßig ab zu bereitten.

* Ist Fungi 4. genus Tragi: Capreolinus Tabern. Fungi esculenti 12. genus Clus. Fungus pileolo lato orbiculari flavescente C. Bauhin. *

Obgemelter Schwämme findet man noch ein geschlecht in wässerigen feuchten Wälden/ die seind gantz zinnelecht/ gleich dem grawen Mooß auff den alten Bäumen. Dise Schwämme seind zum theil gantz gäl/ zum theil bleyethweis vnd leibfarb/ wachsen gern da faul Holtz ligt/ seind gantz säfftig/ ohn zweiffel ein kalte/ vngesunde/ vnverdawliche Speise.

5. Digitelli.

* Seindt Digitelli, vel fungi 5. genus Tragi: Digitelli, vel Maninæ vulgò Cæsalp., quòd veluti in parvos digitos fissi sint, & manum repræsentent: Fungus candidus digitatus minor. *

6. Brötling.

Zum sechsten / findet man in etlichen hohen Wälden / als im Odenwald / gantz braun farbe Schwämme/ nicht grösser dann die Heiderling/ die geben auch süsse Milch/ die werden von etlichen also rohe gessen/ wie nützlich/ ist mir verborgen.

* Ist Fungus 6 quem aliqui crudum devorant: Fungus pileolo lato puniceo, lacteum dulcemque succum fundens C. Bauhin. *

7. Hasenörlin.

Zum sibenten / findet man im Augstmonat in den Wälden auff der Erden / nahe bey den Wurtzelen der Eychbäum/ ein sehr groß Schwammengeschlecht/ ist gantz graw vnd bleyfärbig / mit der gestalt anzusehen / wie ein bereit Kalbskröse. Disen Schwam̃ pflegen etlich auch/ wie andere Schwämme/ zu kochen.

* Ist Fungus 7. & leporinus Tragi, qui formam mesenterij vituli refert. incanus & plumbei coloris: Fungus leporinus Clus. & Fungi esculenti 14. genus ejusdem: Fungus angulosus & velut in lacinias dissectus C. Bauhin. Fungi genus magnum, auriculæ leporinæ similis Gesn. Arborum fungus auriculæ Judæ facie Lobel. *

8. Rödling. Augstschwem.

Zum achten/ findet man noch ein Kuchen oder eß Schwammen in den gebranten rodtböschen wachsen/ die vergleichen sich mit der gestalt aller ding den Heyderlin/ oder Druschling/ doch etwas bleicher. Gedachte Schwämme wachsen gern im Ydar/ in den Rodern/ doch nicht ehe/ es haben dann die Wälde zuvor gebrandt/ das geschicht gemeinlich vmb S. Jacobs tag/ wann die Wetter regen das gebrandt Erdtrich widerumb erfeuchten.

* Ist Fungi genus 8. Tragi: Fungi esculenti 16 genus Clus. Fungus Augusti mensis C. Bauhin. Triplicem enumerat Bauhinus, colore & figurâ variantem. *

Mucken Schwem.

Sonst wachsen so mancherley Schwämme (die da nicht in Kuchen dienen) wer will oder kan die alle erzehlen oder beschreiben? als die gifftige rote vñ weisse Fliegen Schwämme/ von welchem die Mucken (so jhnen ein aaß darauß bereit würd) sterben müssen/ deßgleichen andere Thier.

* Seind Fungi muscarij Tragi, Cord. Lonic. Tabern. Fungi muscas interficientes C. Bauhin. Fungorum noxiorum 12. genus Clusij. Disser Schwämme erzehlt Herr C. Bauhinus fünff geschlecht/ so an figur / grösse / vnd farb von einander vnterscheiden werden. *

Item es wachsen andere grosse gäle Schwämme vnder den Küfferbäumen/ deren ist das Rindvihe begirig/ würd aber kranck darvon.

* Seind Fungi ad Pinum magni & lutei Tragi. *

Buben fist/ oder Wolffs fist.

Weitter fallen wir in die gantz runde/ weisse Bubenfist / so auff den Awen vnd grasechten Fäldern wachsen/ welche/ so sie dürr werden/ reissen sie auff/ vnd lassen einen gälfarben staub von jhnen fahren.

* Ist Fungus ovatus, & crepitus lupi Tragi, Lonic. Fungus orbicularis Dodon. Fungus glomeratæ rotunditatis Lobel. Fungus rotundus orbicularis C. Bauhin. Fungorum noxiorum generis 26. species 3. Clus. Anfangs ist er schön weiß: nachgehents bleich: letzlich/ so er dürr vnd zeitig/ gibt er ein staubpulver von sich/ wann er auffgethan oder zerbrochen würdt. *

Wachsen nicht auch Schwämme auff den Misthäuffen? auff den Strohdächern/ an altem Holtz vnd Bäumen/ an den Eychen/ Buchen/ Nußbäumen/ Bircken/ Holunder/ Obsbäumen? Auch an Felsen vnd alten Mawren?

* Disse fungi werden fimetarij, petræi, arborei, lignei, &c. genent/ quòd fimetis, saxis & petris, arborum caudicibus, lignis putridis, tectis stramineis &c. innascantur. *

Agaricus.

Niemandt ist/ der alle geschlecht der Schwämme möge erzehlen/ doch ist noch ein berühmpter Schwam̃/ deß lob in der Artzney gepreiset ist/ vnd wachset aber nicht in allen Landen vnd Bäumen/ sonder in Sarmatia/ Galatia vnd Cilicia/ auff den hohen alten faulen Bäumen/ dessen seind (wie Plinius vnd andere schreiben) zwey geschlecht/ schwartz vnd weiß. Der schwartz aber soll nichts/ der weiß würd aller ding zur Artzney erwehlet/ vergleichet sich beynahe dem faulen Holtz/ scheinet auch bey der nacht auff den Eychbäumen/ sagt Barbarus/ da würd er auch am besten gefunden vnd abgethon. Der geschmack an disem Schwamm ist am ersten süß/ vnd darnach gantz bitter. Der best Agaricus soll sein weiß/ leicht/ luck/ mürb/ vnd gedrungen/ sagt Mesue cap. xxvij. Diser Schwam̃ würd auch vmb Wallis an etlichen Bäumen funden.

Plin. lib. 25.]

Electio Agarici.

* Der weisse Agaricus, so in den officinis gebraucht würdt/ ist Agaricus, sive Agaricum Larignum Lob. in adv. Agaricus & Agaricum Matth. Dodon. Cord. Anguill. Lobel. Cæsalp. Tabern. Wachst an den Dannen-Föhren-Fiechten- vnd Lerchenbäumen: Aber es würd allein der jenige jnnerlich gebraucht/ der an den Lerchenbäumen gesehen würdt.

Dissem Agarico seind die jenige Schwämme gleich/ so sich an die Stämme vieler Bäume anhencken. Seind aber nicht zu brauchen. Man hat sonsten noch ein art von dem Agarico, würdt Agaricus saxatilis, sive fungus petræus, Lac Lunæ, ob substantiam albam & spumosam à Gesnero; Agaricus, qui in speluncis montium Helveticorum reperitur, à C. Bauhino, Lac Lunare & Mergæ friabilis genus von andern geheissen.

Dioscorides theilt den Agaricum officinalem in marem & fœminam. Mas, sagt er/ rotundus est, undique sui similis atque compactus. Fœmina rectas intus habet pectinum modo venas & quasi divisuras: estque juxta Dioscoridem mare præstantior. Der best ist der/ so an den Lerchenbäumen wachst. Ist anfangs süß/ nachgehents aber bitterlecht/ sagt Dioscorides. Galenus stimpt mit zu l. 6. simpl. spricht aber/ es erzeige sich letzlich auch eine kleine schärffe vnd geringe vis adstrictoria in dem Agarico. Der Agaricus, so schwartz/ schwär/ holtzecht/ dück/ grob/ hart/ wurmstichig vnd durchgefressen/ soll nichts. Der aber weiß/ leicht/ luck/ mürb/ vnd gantz/ ist der best. Was der Agaricus seye/ ist vor zeiten disputirt worden/ wie Dioscorides l. 3. c. mihi 1. anzeigt. Dann es haben jhn etliche für eine Wurtzel gehalten: welcher meinung Galenus l. 6. simpl. c. propr. beyfall gibt/ weil er den Agaricum ein Wurtzel nent. Andere haben gesagt/ er seye ein Schwam̃/ vnd wachse an dem stam̃ etlicher Bäume/ vnd werde auß einer faulen materi/ oder feuchtigkeit geboren. Welche meinung gut vnd wahr. Dann es ist ja der Agaricus nichts anders/ dann ein art eines Schwammens/ so sich an dem stam̃ deß Lerchenbaums anhenckt. Wiewol Plinius l. 16. c. 8. schreibt/ er wachse in Galliâ nicht allein an den Lerchbäumen/ sondern auch an andern Bäumen/ vnd sonderlich an den jenigen/ so man glandiferas nent. *

Es möchten vielleicht noch mehr geschlecht der Schämmen/ so jemandt fleiß daran kehret/ erzehlet werden/ wir wöllens aber bey denen lassen/ vnd die bekandten mit jhrem namen nennen. Die vbrige seltzame Schwäm̃ hat Ruellius gesehen vnd beschriben lib. iij. de natura stirpium cap. cxiiij.

Von den Namen.

ALle Schwämme seind weder Kräutter noch Wurtzelen/ weder Blumen noch same/ nsonder eyttel vberflüssige feuchtigkeit der Erden/ der Bäume/ der faulen höltzer/ vnd anderer faulen dingen. Von solcher feuchtigkeit wachsen alle Tubera vnd Fungi. Das kan man daran warnemen/ alle obgeschribene Schwäm̃e/ sonderlich die/ so in den Kuchen gebraucht werden/ wachsen am meysten/ wan̄ es dondern vnd regnen will/ sagt Aquinas Poeta. Darumb die Alten sonderlich acht darauff gehabt/ vnd gemeint/ das die Tubera (dieweil sie von keinem samen auffkommen) mit dem Himmel etwas vereinigung haben. Auff dise weiß redet auch Porphyrius/ vnd spricht/ der Götter Kinder heissen Fungi vnd Tubera/ darumb/ das sie ohn samen/ vnd nicht wie andere Leut/ geboren werden.

…nas in Sat. …nt lautas …onitrua

Diosco-

Dioscorides hat zwey capitel von Schwämmen geschriben/ das erst im ij Buch cap. cxxxiiij. Hydnon zu/ Latein Tuber/ das halten wir für die erstgesetzte Schwämme im Aprillen/ zu teutsch Morchellen/ Im Welschland Trufla/ vnd bey etlichen Gerania geheissen. In Serapione cap. ccxxxvj. stehet Ramech.

1. Theophrastus Oednon. Aschion. Aracidna.

Das ander Capitel Diosco. von den Schwämmen/ ist im vierdten Buch cap. lxxxj. beschriben/ vnd werden allesampt/ gut vnd böß/ groß vnd klein/ Fungi zu Latein genennet. Die Griechen aber deutten sie auff jhr sprach μυκήτας, Die Araber Hatar/ Serap. c. cccxlij.

2.

Doch werden von andern Scribenten Boleti vnd Amanite geheissen/ die da in der Speiß breuchlich seind. Solche nennet man zu Teutsch Heiderling vnd Druschling/ darumb/ das sie auff den Heyden oder Druschen wachsen. Die Wahlen nennen sie Campiniones.

Boleti. Amanitæ.

Die dritten Schwämme droben gesetzt/ nennet man bey vns Pfifferling/ heissen wol Pfefferling/ vmb deß heissen geschmacks willen/ vnd Orbiculati der grösse halben. Im Rhase/ Cautar oder Alcorsoph. cap. xviij.

3. Pfifferling.

Die vierdten gälen Schwämme mit jhren geschlechten nennet man Rheling/ möchten wol im Galeno Amanite sein. Die mit den zinnelechten fingern heisset man Hendelschwämm/ zu Latein Digitelli.

4. Rheling. Digitelli.

Die fünffte braune Schwämm nennen die Odenwälder Brötling.

5. Brötling.

Die sechsten heisset man Eychschwämm/ vnd Hasen öhrlein/ der gestallt halben/ Lepusculi.

6. Lepusculi.

Die sibente art nennet man Rod oder Augstschwämme/ darumb/ das sie in Rodern im Augstmonat/ vnd sonst nimmer/ funden werden.

7. Augstschwämm.

Andere Schwämme/ so nicht in der Speise gebraucht werden/ als die mit rothen federn vberzogen/ vnd weisse tröpfflein wachsen/ nennet man Fliegen oder Muckenschwämme/ Muscarij zu Latein.

Muscarij.

Was aber für Schwämme vnden an den Wurtzelen der Bäum wachsen/ heissen Aegeritæ sonderlich die an den Aspen funden werden. Dargegen (was an den stemmen alter Bäum für Schwämm wachsen/ heissen Arborei/ vnd wann sie dürr werden/ das man sie zum Fewerwerck brauchet/ nennet man sie Igniarios/ Zunderschwämm. Sonst mag einem jeden Schwämm/ nach seiner art vnd gestalt ein namen gegeben werden. Als die runden heissen Ovati/ zu Teutsch Bubefist. Die lucken Schwämm heissen Spongioli/ die groben runtzelechte Porzigionosi/ die langen Digitelli. Etliche Sessiles vnd Spinuli/ Cardeoli/ Prunuli/ nach dem sie an Dornen oder Distelen wachsen. Die Araber nennen jhre Schwämm Gosia vnd Fesich/ Cautar vnd Alcorsoph.

Ægeritæ. Tarentinus author. Arborei. Iguarij. Rhasis de simpl. cap. 18. Ovati. Spongioli.

* Die Schwämm haben jhren Namen/ weil sie leicht/ vnd luck seind/ wie ein Badschwämm. Werden deßwegen villeicht Fungi, quasi σπόγγοι genent/ welches wörtlin Schwämm bedeutet. Mag auch wol sein/ das die Fungi à funere derivirt werden/ weil sie in der Speise sehr schädlich. Isidorus schreibt l. 17. Orig. c. 10. die Fungi werden also geheissen/ quòd aridi ignem acceptum concipiant. φῶς enim ignis est. Unde & esca vulgò dicitur fungus, quòd sit fomes & nutrimentũ ignis. Aber disse derivation kan den fungis igniariis allein zugeeignet werden. Etliche sagen/ spricht abermal Isidorus, fungos vocatos esse, quòd sint ex eorum genere quidam interemptorij. Unde & defuncti. Die Volvæ seind ein species fungi, werden genent/ quod sint volubiles, quia orbiculares sagt Isidorus. Die Griechen heissen die fungos μυκήτας, quia ensis capulum, seu manubrium, quod Græcis μύκης dicitur, referunt. Die Poeten nennen sie γηγενεῖς, terræ natos. Seind aber in warheit anderst nicht/ dann vitia & ulcera terræ, arborum, & saxorum.

Den dritten Holtzschwämm nennet Dioscorides lib. iij. cap. j. Agaricum.

Agaricus.

* Es seind vnzehlbar viel Schwämm/ werden der länge nach auß vielen Authoribus von C. Bauhino l. 10. Pinac. sect. 5. tit. fungi, erzehlt. Dioscorides theilt sie ratione usûs & effectûs l. 4 c. mi[illegible]71. in edules & exitiosos, vnd sagt/ es seyen die Schwämm gifftig/ entweders weil sie bey verrosten Nägeln/ oder faulen Lumpen/ oder Schlangen hölen vnd gruben/ oder an solchen Bäumen wachsen/ so schädliche früchte tragen: vnd haben in sich ein dücken zähen schleim/ vnd wann sie außgerupfft werden/ so verderben sie vnd faulen sehr bald. Andere Kräutermeister nemen die differentias fungorum à loco natali, formâ & figurâ externâ, colore, odore, sapore, magnitudine, tempore apparitionis, usu, effectu, plantis, quibus adnascuntur, substantiâ, sive consistentiâ. A loco natali, ubi proveniũt, werdẽ sie getheilt in terrenos, arboreos, petrosos, sive saxatiles, fimetarios, pratẽses, (unde prateoli & Heyderling dicti) sylvaticos, nemorales, palustres &c. A formâ & figurâ in spõgiosos, favaginosos, rugosos, umbilicales, sulcatos, ramosos,

tuberosos,galericulatos,clypeiformes,digitatos (nostris Händelschwäm̃) leporinos, pyramidales,ovatos,orbiculares atque rotundos. A colore in albos, fuscos, lividos pallidos,flavos,purpureos, rubicundos,&c. Ab odore in fœtidos & odoratos. A sapore in acres & piperatos; daher sie Pfifferling/quasi Pfefferling heissen. Item in dulces, amaros,&c. A magnitudine in magnos & parvos: item, in longos,latos & crassos. A tempore apparitionis in præcoces & serotinos: quorũ illi ineunte statim vere, v.g. mense Aprili: hi in Augusto demùm erumpunt, daher sie Augstschwäm̃ geheissen werden. Ab usu in vescos, sive esculentos, & igniarios (Zunderschwäm̃) Ab effectu in lethales, sive perniciales,& muscarios, weil sie die Fliegen vnd Mucken tödten. A plantis, quibus adnascuntur, in spinulos & cardelos, weil sie an Dornen vnd Disteln wachsen: Item, in salignos,abiegnos,sambucinos,betulanos, quercinos, coryleos &c. A substantiâ in lapideos,ligneos,&c. Der Agaricus hat seinen namen ab Agariâ, Sarmatiæ regione, in massen Dioscorides l. 3. c. 1. bezeugt: nicht das er allein in Agariâ wachsen solte: sondern weil der beste alda gefunden würdt. Oder vielleicht auch ab Agaro, welcher ein Statt vnd Fluß in Sarmatiâ sein soll/ wie Ptolomæus lehret. *

Von der Krafft vnd Würckung.

WAS da bald auffkommet/nim̃t auch bald ab/das mag man an allen Schämmen/ so auff der Erden wachsen/ mercken. Dann innerhalb siben tagen ist jhr geburt vnd abgang/vrsach ist die feuchtigkeit/ so vberflüßiger an disen gewächsen vberhandt nim̃t/ derhalben Dioscorides mit kurtzen worten schleusset vnd spricht/ alle Fungi oder Schwäm̃ seind entweder zu essen tauglich/ oder tödtlich/ als wolt er sagẽ/in der Artzney werden die Schwäm̃ nicht fast genützet/ darumb das sie gemeinlich nit nehren oder auffenthalten/ sonder blähen vnd erkälten den Leib/ machen vil zähen schleim/ ist sorglich mit vmb zugehen/darumb versehen sich wol/ die da stäts Schwäm̃ zu essen lust tragen/ das sie nicht daran erstrum̃en/wie Galenus de Alimentis von einem meldet/lib.ij. In summa/ die aller besten Schwämme/darvon alle gelehrten schreiben/seind die Morchellen/die Heiderling/die Pheling/die Brötling vnd Pfifferling. Doch wo sie nicht wol gesotten/ vnd mit Würtz condiert werden/ seind sie so schädlich/ das man darvon ersticken oder erstrummen mag. Vide Paul. Aeginet. lib. v. cap. lv. de arte medendi.

Dioſco. lib. 4. cap. 8.

Horatius. Pratensibus optima fungi Natura est, alijs malè creditur.

Der weiß/leicht/luck vnd mirbe Holtzschwam̃/Agaricum/würd allein gelobt/ vnd zu der Artzney erwehlt/ist einer warmen zusamen zihenten qualitet/ treibet auß (in Leib genommen) alle zähe schleim vnd feuchtigkeit.

* Galenus sagt l. 7. simpl. c. propr. es seye der Schwam̃ ein kalt vnd feucht gewächß/ vnd seye den jenigen simplicibus sehr nahe verwañt/ so gifftig vnd tödtlich: sonderlich die/so ex naturâ mistam habent qualitatem putredinosam. Vnter den Schwammen/ so man isset/ gibt Galenus l. 2. alim. fac. c. 69. den preiß dem Boleto, welcher ein König vnd Herr aller Schwämme/ zu teutsch ein Keyserling genent würdt. Dessen stelle/ gestalt/ grösse/vnd zeit/wann er sich sehen lest/beschreibt sehr artig vnd vleissig Herr Clusius in hist. fungorum. Plinius zeigt l. 22. c. 22. an/ wie vnd welcher gestallt/vnd auß was vrsach er erzeugt vnd geboren werde: Galenus aber gibt seine würckung an tag l. 2. al. fac. c. 69. & l. de bonit. ac vit. succor. c. 4. vnd sagt / er seye feucht vnd kalt/ generire phlegmatisch geblüt: habe fast kein geschmack: müsse derhalben insonderheit zugerichtet vnd wol gewürtzt werden/gleich wie andre Speisen/so keinen/oder ja gar geringen geschmackt haben. Seye der aller vnschädlichste vnter allen Schwäm̃. Dissen Schwam̃ hat der Keyser Tiberius Claudius sehr gern gessen. Sed Boletus ei funestus fuit bolus. Dann es hat jhn sein Gemahel/ Aggrippina, vergifft auffsetzen lassen/ vnd jhrem Herzen domit vergeben/ sagt Plinius l. 22. c. 22. Nach den Boletis halt Galenus für die besten die ἀμανίτας, welche zu Latein Suilli genent worden. Apicius hat sie farneos, à farno, roboris genere, an welchen sie wachsen / titulirt. Wir nennen sie Schweinling. Werden gleichfals von Herrn Clusio beschriben. Die vbrige Schwäm̃/ sagt Galenus, sollen vermitten bleiben. Dann es seyen viel darvon gestorben. Etliche aber in gefahr deß lebens dardurch gerathen/ vnd mit einem Durchbruch/ cholerâ morbo, oder suffocation angesteckt worden. Bey vns halt man sehr viel von den Morcheln/ oder Maurachen/ Also das man sie dörret vnd auffhencket/ domit man sie auch mitten in dem Winter haben möge. Sollen aber allesampt mit bescheidenheit genützet/ wol gekocht/ vnd reichlich gewürtzt werden. Dann sie machen kalten/ feuchten/ groben/ dücken/ vnd zähen schleim/ wie leichtlich auß der stelle/ da sie wachsen/ vnd auß der materi/ dahero sie entspringen/ zu beweisen. Dann sie ex putredine

jhren vrsprung gewinnen. Derentwegen vonnöthen/ das man guten starcken Wein darauff trincke.

Der Agaricus, sagt Fernelius l. 5. meth. med. c. 11. ist warm im ersten/ vnd trucken im andern grad/ zertheilt/ reiniget/ säubert/ eröffnet/ vnd führt das phlegma. oder schleim auß/ doch allein ex vijs primis. Dann seine krafft vnd würckung erstreckt sich nicht an ferne orth. Ist dem Magen etwas zu wider/ vnd zimlich in seiner operation langsam. Derentwegen jhme die practici einen zusatz geben von dem Ingber vnd Sale gemmæ. Dann jener stärcket den Magen: Disses aber reitzet vnd treibt den agaricum zur würckung.

Man hat in den officinis die pilulas de agarico, die trochiscos de agarico, siue agaricum trochiscatum, den Syrop de agarico, vnd das extractum agarici. Führen allesampt den kalten schleim auß/ purgieren die Brust vnd Magen wol. Gehören zu den langwürigen Magen Febern/ phlegmatischem Leibwehe vnd Grimmen/ rothen Ruhr/ so von dem phlegmate salso entstanden/ husten/ keichen/ engkeit/ auffblähung der kalten vnd verschleimten Mutter/ verhaltnen Monatszeit/ wann das Geäder vom schleim verstopfft/ Gelbsucht/ so von jetzerzehlten vrsach herzeicht/ Bauchwürmen. Dann der agaricus tödtet nich allein die Würm/ sondern treibt sie auch vnd die materiam, davon sie herkommen/ auß. *

Innerlich.

DAs Edel/ weiß/ leicht vnd mirbe gewächß Agaricum/ ist beynahe zu allen innerlichen Glidern/ so von böser feuchtigkeit beladen seind/ nutzlich vnd heilsam/ mag auch einem jeden Menschen/ nach seiner stercke/ alter vñ vermögen/ wenig oder vil/ gereicht werden/ in Wein/ in Honigwasser/ oder sonst/ wie nachfolget/ nach dem der presten ist/ vnd der Mensch erleiden kan.

Lib. 7. de arte medendi.

Dioscorides gibt gemeinlich ein quinten zu einem mal. Paulus Aegineta ij quinten mit Claret vermischet. Mir aber gefellt die temperatur Mesue besser/ der stosset disen Schwam̃ zu pulver/ ertrencket jhn dann in gutem Wein/ thut zu einem jeden loth ein quinten gestossen Ingbers/ temperirts wol durch einander/ laßt dise Massam trucken werden. Etliche aber formieren Rotulas/ oder Trochiscos darauß/ brauchen dieselbigen fürter/ vnd machen es zu Pilulen. Vnd dieweil wir je daran seind kommen/ will ich vrlaub nemen/ vnd bey disen simplicibus ein composition oder ein zusamen setzung stellen/ den armen (so die Apotecken nicht können erzeichen) zu wolfart/ vnd ist diß vnser vermischung von Agarico. Nemet bereiten Agaricum mit Ingber (wie gehört) ein halb loth/ deß weissen lucken marcks von den frembden Coloquinten zerstossen ein halben quinten/ Mastix zerstossen ein halben quinten/ Saffran zerstossen eins Pfennings schwer/ Aloepatici zerstossen ij loth.

Dise fünff stuck alle sampt mit gutem Wein incorporiert/ vnd zu einem teyglein gemacht/ darauß mag man Pilulas klein oder groß formieren/ doch/ so man jhn bereiten will in der form vnd grösse als Erweissen/ geben wir auff ein mal derselben eylff oder dreyzehen/ auch mehr/ etwann weniger. Solche Artzney führet auß im Stulgang die vrsach/ von welcher die faulen Febres auffkommen.

Faule Febres.

Gemelte Pilule dienen wol den Leber/ Lungen vnd Miltzsüchtigen/ den Wasser vnd Gälsüchtigen/ auch denen/ so das Darmgrimmen haben/ vnd denen das Wasser abzuschlagen schwer würdt. Dise Pilule bekommen fast wol den bleychfarbigen Weibern/ denen jhr Blum verstanden ist. Auch allen Podagrischen vnd Glidersüchtigen Menschen. Weiter dienen gemelte Pilule/ oder das Agaricum für sich selbs/ zu allen Würmen/ vnd was der Mensch für vnraht gessen ader getruncken hat/ darzu ist nutz vnd gut das eintzig gewächß Agaricum.

Leber/ Lung/ Miltz/ Wassersucht/ Gälsucht. Grimmen. Stein. Menses. Podagra. Würm.

Weitter/ so jemands gifftige oder vnbereite Schwäm̃ het gessen/ das er darvon ersticken will/ oder ein Bauchgrimmen gewinne/ der neme Agaricum/ eins quinten schwär zerstossen/ mit Wein/ oder der obgemelten Pilulen/ er geneußt ohn schaden.

Gifft oder Schwämme.

S. Oder soll sich von stund an erbrechen/ Oxymel/ oder/ so ers nit haben kan/ Rhettichsamen in lawem Wasser/ oder Eßig zusamen gemischet/ einnemen/ vnd nach dem er sich erbrochen hat/ soll er guten Wermutwein/ oder Wermut in Wein gesotten trincken. Ist auch gut/ so er Senff/ Angelick Wurtz/ oder Liebstöckel gepulvert mit Wein trinckt.

T. Dieweil wir je zu den Schwämmen kommen seind/ muß ich weitter anzeigen/ was gut seye/ so jemands derselbigen zuvil hette genossen/ dann es nicht ein kleine [illegible] ist/ Schwäm̃ zubereitten zur Speise.

Die

Die Lehrer sagen vnd halten einhelliglich/ so jemands geblähet oder kranck würde/ der soll sich (wo müglich) von stunden an erbrechen/ Oxymel einnemen/ oder Liebstöckel/ oder Angelica wurtzel gepulvert/ mit Wein trincken/ oder Rhetich essen/ deßgleichen Wermut Wein getruncken/ soll auch helffen/ sagt Diosco. lib. vj cap. xxiij.

S. Kräen mit Schwämmen gekocht/ oder geröstet/ benimt jhnen die böse art/ vnd ist ein sehr liebliche vnd wolschmeckente speiß. Im Welschland pflegt man sie mit Knoblauch vnd Pfeffer zu bereitten/ so mag man sie auch mit wilden oder gebachenen Byren kochen/ so seind sie auch vnschädlich.

Eusserlich.

Hitz.

DIE Schwämme werden nicht sehr am Leib außwendig genützt/ außgenommen die Holunder Schwäm̃/ die haben das geschrey/ das sie allerley hitz vnd geschwulst sollen löschen vnd nidertrucken / zuvor in Rosen Wasser oder Wein geweicht vnd vbergelegt.

Fliessente schäden. Fliegen.

Der dürr rund Bubenfist mit seinem Mähl vnd staub/ dienet wol den fliessenten alten schäden/ die werden darvon trucken/ vnd schicken sich zur heylung.

Die roten Fliegenschwäm̃ soll man den Mucken in Milch sieden/ jhnen darstellen/ das sie davon sterben/ doch verhüten/ das solches keinem anderen Vihe zu theil werde.

Fewrwerck.

Andere Holtzschwäm̃/ so an den Buchen/ Nußbäumen/ vñ anderen/ dürr vnd trucken werden/ braucht man zum Fewrwerck/ dann so sie einmal entzündet seind/ verlöschen sie gar langsam. Darumb wissen etliche gemelte Schwämme wol zubereitten/ das sie gar bald Fewr empfahen/ kochen vnd sieden sie in Laugen/ lassen sie trucknen/ dann klopffen sie dieselbigen weych/ vnd sieden sie als bald von newem in Salpeter Wasser/ Dann werden sie/ das Fewr zu empfahen desto geschickter. Vil findt man die jhre nahrung auß diesen Schwämmen vnd Zunder suchen. So vil auff dißmal von Schwämmen/ wer da will/ mag weiters suchen bey den verstendigen/ wir seind jhr zwar jetzund müd worden.

S. Von den Hirtzschwämmen haben die Alten nichts geschriben/ doch hat der (sonlich wie ein gemächt formiert ist) ein krafft darmit er die vnkeusche Glyder/ vnd den Venus handel stercket/ so man deß pulvers ein halb loth/ ein quintlein langen Pfeffer darzu gemischet/ trincket.

Der Badschwam̃ hat auch ein krafft zu trücknen/ vnd die Flüß zu stopffen/ derhalben legt man jhn/ wann er wol trucken/ auff die alten feuchten Geschwär/ auff das die feuchtigkeit darein fliesse.

Blutstellung.

* Das Staubmähl von dem dürren Bubenfist ist ein hertzliche vnd bewerte Blutstellung. Der Agaric würd nutzlich in einer Laugen / oder rothem Wein mit Majeran/ Roßmarin/ Melissen/ Chamillen/ Betonien/ Salbey/ rothen Rosen gesotten/ das Haupt damit zu waschen. *

Mooß. Cap. ij.

GLeich wie mancherley Schwämme/ nach eines jeden grund/ Holtz/ oder Stein art gefunden werden/ also ists auch mit dem Mooß gethan / dann dessen würd auch vilerley/ etlichs auff grünen vnd dürren Bäumen/ etlichs auff Felsen/ etlichs in Wälden/ etlichs in Gärten/ in Awen vnd feuchten Wysen gesehen. Vnd ist zwar alles Mooß nichts anders/ dann ein lockecht/ haarecht oder Filtzgewächß/ sonderlich das weißgraw ist/ vnd das auff den dürren Bäumen/ oder alten Bildstöcken wächßt. Doch haben solche verwirrte Filtzlocken/ etlichs rein/ etlichs grob/ etlichs lange Härlein/ nach dem ein jeder Baum holtz truckener/ oder feuchter art ist.

* Ist Muscus arboreus Tragi, Matth. Dodon. Thal. Anguill. Muscus quernus Lobel. Gerard. Musci genus quod privatim spelanchnon vocant, Cæsalp. Usnea officinarum. Disser Mooß würdt fürnemlich gesehen an den Eych- Pappell- Nuß- Bircken- äpffel- Byrn- Föhren- Fiechten- Dannen- Lerchen- Ceder- vnd andern Bäumen mehr. Der beste aber ist der/ so auff den Ceder- Lerchen- Fhören / Fiechten vnd Dannbäumen wachßt. Nach disser würd geprisen der / so sich an die Pappelbäum henckt: aber der weiß ist der best. Der schwartz ist nichts nutz: die mittlere stell hat der roth. Der Eychene Mooß ist der geringst. *

Das

Das zweyt Mooß geschlecht/ so auff den feuchten Felsen in Wälden/ vnd in etlichen sumpffechten Awen gefunden würd/ halten etliche Landstreicher vnd Magi gar hoch. Dann sie colligieren vnd samlen deß Mooß blümlein/ welches seind glatte/ runde/ braun farbe schlechte härlein. Wie dann von disem gewächß insonderheit im ersten theil deß Kräuter Buchs im clxxxj. Capitel geschriben stehet/ welches jetzund widerumb zubeschreiben vberflüßig were.

* Nota. * Disse drey Figuren seindt droben l. 1. c. 181. auch/ aber von einander abgesöndert/ gesetzt wordē: Vnd würde vnter dem A abgemahlt Ros Solis Dodon. Lon. Camer. Ros solis major Lobel. Salsirora, seu sponsa Solis Thalij, Rorella minor prima Tabern. Ros Solis folio rotundo C. Bauhin.

Vnter dem B würde repræsentirt das zweyt Mooß geschlecht/ dessen synonyma albereit in dem contextu angezeigt worden.

Vnter dem C. würd angedeutet das Polytrichum minus Tragi: Polytrichum Apulei minus Fuchs. Polytricum aureum 3. Lonic. Polytrichum aureum minus C. Bauhin. Capillus Veneris Brunfels. Musci capillaris altera species Dod. Adianthum ἄφυλλον minus Thalij Muscus quidam in parietibus & tegulis Cæsalp. *

* Ist Muscus saxatilis, aut sylvestris Tragi: Muscus 1. terrestris ejusdem. Polytrichum majus ejusdem: Adianthum ἄφυλλον majus Thal. Adianthum aureum Tabern. Muscus capillaris Gerard. Polytrichum Apuleij majus Fuchs. Polytrichum aureum majus C. Bauhin. *

Das dritt vnd aller breuchlichst Mooß in Gärten/ Awen vnd Wysen/ ist von farben gälgrün/ zart vnd auch filtzecht/ würd am meisten von den Bawleuten auff gehaben.

* Ist Muscus hortensis Tragi: Muscus terrestris vulgaris Dodon. Lobel. Muscus vulgatissimus C. Bauhini. *

Von den Namen.

Mooß heißt zu Latein Muscus/ bey etlichen βρύον, Splanchnos vnd Hypnos: Dioscorides hat zwey cap. darvon/ das erst im ersten Buch cc. xx gehört hieher/ das ander im dritten Buch cap. cxxxj. ist ein Meer gewächß/ vnd heißt mit seinem rechten namen Phyllon/ oder Folium/ das lassen wir faren/ vnd sagen vom ersten Mooß/ welches die vnsere Vsneam nennen/ vnd heißt in Serap. cap. xciij. Arneeh vnd Caniamus. Jacobus Manlius super Conf. de Vsnea/ hat noch ein Vsneam/ den nennet er authoritate Serapionis/ Kali vnd Stercus Passerum/ darauß soll man Sal Alkali machen. Dise gewächß lassen wir auch bleiben/ vnd behelffen vns der Teutschen gewächß vnd namen.

* Der Mooß hat seinen namen von dem Musco. Muscus autem vocatur omnis villosa substantia, caudicibus annosis, aut saxis humidis, aut aquis stagnantibus, aut mari adnascens. Hat sehr vil species, so von C. Bauhino l. 10. Pinac. sect. 3. erzehlt werden.

Warumb das zweyte/ so sub literâ B. vnd das/ so sub literâ C. verzeichnet, Polytrichum vnd Adianthū aureum, vnd ἄφυλλον, getaufft worden/ ist l. 1. c. 181. angezeigt. Allhie wollen wir die rationem nominis deß jenigen erclären/ so vnter dem Buchstaben A stehet. Es heist diß simplex Ros solis & Rorella darumb/ weil seine blettlin allzeit/ auch in der grösten Sonnenhitz/ mit einem taw/ oder feuchtigkeit versehen/ vnd sihet man jmmerdar/ auch im heissen Mittag an der Wollen/ oder härlin der blettlin etliche tröpfflin Wassers. Disse Feuchtigkeit wollen etliche dohin deuten/ das diß gewächßlin den hecticis vnd phthisicis ein gut mittel seye. Dann es zeige die signatur heimlich an/ das es die natürliche feuchte deß Leibs nicht allein erhalte/ sondern auch wider erstatte/ auch in wehrenter hitze deß Febers. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Dioscorides rühmet den weissen Mooß/ so auff den Cederbäumen vnd Bellen wächßt/ zum dritten den Mooß auff den Eychbäumen für die besten/ vnd seind alle sampt einer zusamen ziehenten würckung. Doch sollen die Mooß gewächs auch resolvieren/ auffthun vnd erweychen/ mögen wol zur Artzney erwöhlet werden.

Serap. 93. Avicen. lib. 2. cap. 724.

* Der Muscus, so βρύον, vnd σπλάγχνον, von Dioscoride l. 1. c. mihi 20. vnd Galeno l. 6. simpl. c. proprio genent würdt: von den Atticis σφάγνος καὶ ὕπνον, hat eine vim adstringendi, sagen/ Galenus vnd Dioscorides. Ist nicht bevorab kalt/ sondern in activis fast temperirter art/ sonderlich der Mooß/ so an den Cederbäumen gesehen würdt. Vnd beweiset Galenus solches dahero/ weil er eine krafft hat zu verzehren vnd zu erweichen. Es ist aber allhie zu mercken/ das sich der Mooß nach dē Baum/ vnd sonderlich nach dessen rinde regulire/ in welchē er seine stelle hat. Dañ er nimt davon eine krafft vnd

qualitet

qualitet an sich. Derhalben ist der Eychen mooß trucken/ kalt/ vnd zihet zimlich zusammen. Der Ceder-Fhören-Fichten-Dannen-vnd Lerchenbaum mooß zihet zwar weniger zusammen: verzehret aber vnd erweichet kräfftiger.*

Innerlich.

Nicht Harnen.

AVicenna gibt deß weissen wolriechenten Mooß/ ein halben quinten gepulvert zu einem mal/denen das Harnen so sawr würdt/vnd ein quinten gepulvert den Weybern/ so jhre Blumen nicht haben.

Menses bewegen.

Wassersucht. Todt. geburt.

Den Wassersüchtigen (spricht er) möge man auff iij quinten reichen/ soll das Wasser antreiben. Solche Artzney soll auch den Weybern/ so todte geburt bey sich tragen/ gegeben werden.

Serap. cap. 93.

Serapio/der Araber Artzet/schreibet/ authoritate Cozi/ wann der weiß Mooß etliche tag in Wein gelegen/ vnd folgendts jemandts denselben Wein trincke/ der muß darvon hart entschlaffen. Wer ein gute Artzney für die böse Kind/ vnd für die/ so nachts nimmer schlaffen wöllen.

Schlaffen. Aufstossen.

S. Gedachter Wein zimlich getruncken/wehret dem auffstossen vnd brechen/bekompt wol dem Magen.

Rothe Ruhr.

Welche mit der rothen Ruhr vnd Durchlauff beladen seind/ denen soll man Baummooß in Wasser/oder rotem Wein sieden/vnd zu trincken geben.

Eusserlich.

Mutter presten.

DIoscorides braucht den Mooß eusserlich zu den presthafften Weibern/so an der Mutter schmertzen leiden/darauß mag man fomenta machen/vnd darüber sitzen.

Müdigkeit.

Vorzeitten hat man den wolriechenten Mooß zu salben gebrauchet/ vnd den müden Menschen darmit geholffen.

Blut stillen.

Vnsere Empirici brauchen den Mooß zur blutstillung/ vnd ist dise erfahrung von den verwundten Bären an sie kommen/ dann die Bären/ so bald sie verwundet werden/ stillen sie das Blut mit Mooß. Warzu weitter der gemein Mooß nutz vnd gut seye/ wissen die Bawmeister/so newe Schiff vñ Wasserbew zurüsten köñen/hieher zu schreiben vñötig.

Bawleut.

Mooß vertreiben.

Das gefidert schweitzergrün Mooß/ wo es in den Graßgärten/ oder feuchten Wysen vberhand nimpt/also/ daß das Graß darvor nit wachsen kan/ soll mans mit äschen vertreiben im Mertzen. Es dienet aber insonderheit zu solchem die äschen/ von welcher Laug gemacht ist worden.

Wacklente Zän. Abgefallen zäpflein.

S. Baum Mooß in sawrem Wein gesotten/ vnd den Mund darmit außgeschwenckt/ befestiget vnd stercket die wacklente Zän/darmit gegurglet/ hebt auch auff das abgeschossen Halß zäpfflein.

Mistel. Cap. iij.

DIE Margendrähen (welche wir Satyriones genennet haben) wächsen wunderbarlich von dem Gevögels/ also thun auch alle Mistel auff den Bäumen/die haben gleichen vrsprung vnd samen/von Ziemern vnd anderen Vögeln. Doch findet man die Mistel nit auff Büchen oder Eychbäumen in vnserer art/ sonder allein auff Oepffelbäumen/ Byrbäumen/Aspen/ Weyden/ Maßholder/Hagendornen/ wilden Linden/ Haselhecken vnd Bircken/ aber an den dreyen letsten gewächsen gar selten. Es seind aber die Mistel auff allen ernenten Bäumen fast einerley art/ wachsen fast drauschelecht/ mit vilen zincken vnd gewerben/ das gantz gewächß schweitzer grün/ die bletter feißt/ satt vnd dick/ grösser dann am Buchßbaum/blüen im anfang deß Frühlings/ die Blümlein aber seind sehr klein/von farben gäl/ darauß werden gegen dem Herbst runde weisse beerlein/ nit anderst/ dann an den Krosseldornen. Gemelte Beerlein seind jnnwendig mit weissem zähem Leim außgefüllet/ doch hat ein jedes Beerlein seine schwartze körnlein/ gleichsam es der samen were/ welcher doch/so er gesät würd/nicht auffgehet/ will allein auff den Bäumen (wie droben gehört) sein vrsprung vnd fürgang haben. Im Winter suchen die Ziemer jhre narung auff den Misteln/im Sommer aber werden sie darmit gefangen. Dann auß den Rinden der Misteln pfleget man den Vogelleim zu bereitten. Also seind die Misteln den Vögeln beide nutzlich vnd schädlich.

Plautus. Ipsa sibi avis mortem creat, cum viscum, ferat.

Von den Namen.

ES haben die alten Heyden auch viel Wunders mit dieſem allezeit grünen gewächß getrieben / hielten nicht allein die Miſtel/ſonder auch den Baum / darauff ſie wachſen/für heylig/vermeinten gäntzlich/es hette GOTt ein ſolchen Baum ſonderlich auſſerkorn / darauff die Miſtel wachſen / fürnemlich die Eychbäum. Dann etliche Magi halten/es ſolten die Miſtel / ſo auff den Eychbaumen wachſen/für alle Preſten nutz ſein / gaben jhm den nammen Omnia ſanantem / zu Teutſch/Heyl allen ſchaden. Vnd wann ſie gedachte Miſteln wolten von den Bäumen bringen / müßten zuvor etliche Ceremonien vnd Opffer geſchehen / alsdann ſteiget der Prieſter in weiſſen Kleyderen auff den Baum / ſchneidt ſie mit einem Gulden Waaffen herabeꝛ/ das ward dann in einen weiſſen Mantel entpfangen / da hielt man wider Ceremonien vnd ein Gebett/das GOTt ſolchem gewächß ſein krafft wolte laſſen. Solcher fantaſey vnd aberglauben ſeind vil bey vns eingeriſſen. Dann vil meinen noch/es haben die Eychen Miſteln etwas krafft vnd gewalt für böſe Geſpenſt / hencken ſie auch zum theil den jungen Kinderen an die Hälß / der meinung/es ſoll denſelben Kindern kein Zauberey oder Geſpenſt ſchaden.

Omnia ſanantem. Ceremoniæ in colligendo Viſco.

Viſcum Tragi, Matth. Fuchſ. Dodon. Cord. Lonic. Lobel. Cæſalp. Tabern. Gerard.
Viſcum baccis albis C. Bauhin.
Lignum viſci quercini, & lignum S. Crucis.
Nota.
Quercinum cenſetur optimum. Inutile quod malo pyroq; ſylveſtri innaſcitur.

Die Miſtel nennet man zu Latein Viſcum/die Griechen ἰξὸς, vnd nicht ἰξίας, welches iſt ein beſonder gifftig gewächß in Dioſcoride lib. vj. cap. xxj. Von dieſem handel ſo jemandt weitters begeret / der beſehe Nicolaum Leonicenum de Erroribus medicorum. Wir haben jetzundt mit den Miſteln zuthun / welche Plinius auch Stelin / Hyphear / vnd den Eychel Miſtel Dryos Hyphear nennet / Galli/ Dreus.

Plin. lib. 16. cap. ult. Theoph. lib. 3. cap. 16.

Die Araber haben jhre namen in Serapione/heiſſet Viſcus / Dabach / vel Dibach cap. clxvij. In Averrhoe/Hele. Ein alter Poet Ion nennt den Miſtel Sudorem Quercus.

* Warumb die Miſtel omnia ſanans genennt worden / zeigt der Author ſelbſt an. Die vrſach aber / vmb dero willen ſie Sudor quercûs titulirt worden/ iſt / weil ſie meiſten theils auff den Eychbäumen geſehen würt/vñ auch die beſte iſt/ ſo auff den Eychen wachſt.

Hatt etliche ſpecies, ſo Herr C. Bauhinus l. 11. Pinac. ſ. 4. tit. Viſcum arborum erzehlt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIE Miſteln ſeind der eygenſchafft / das ſie allerley Geſchwulſt zertheilen / erweichen/vnd herauſſer ziehen. Von natur mehr wäſſerig/dann trucken / nicht zu kalt noch zu warm / einer mittelmäſſigen temperatur vnd vermiſchung / werden zum theil in Leib vnd auſſerhalb genutzet.

Innerlich.

ETliche Empirici vnd Künſtler halten/wann Eychenmiſtel/Heſele oder Byrbäume Miſtel die Erde nicht berüren/ſollen ſie gut ſein für die fallente Sucht/gepulvert vnd in Wein getruncken/machen derhalben Pater noſter darauß/etliche laſſen ſie in Silber faſſen / vnd henckens vnder anderm Geſchmeid/den jungen Kindern an die Hälß.

Fallent Sucht.

* Zu der Fallenten Sucht soll die Eychenmistel am besten sein. Man gibt das Pulver davon 40. Tag ein.

Eychen Mistel an Halß / oder Arm gehenckt/ stärckt der Schwangern Weiber die Frucht. *

Eusserlich.

Ohren.

ALle Mistel geschlecht zerstossen/so sie noch grün vnd frisch seind/vnd den zähen safft heraussergewunnen / vnd in die schmertzlichen Ohren gethon / zerthevlet das geschwär/erweichet dasselbig in kurtzen oder wenig tagen/vnd leget den schmertzen.

Beulen parotides.

Mistel zerstossen/vnd Pflasters weiß vbergelegt/zertheylet allerley Beulen vnd Knollen hinder den Ohren. Weyrauch darunder vermischet/vnd (wie vorstehet) vbergelegt/ säubert vnd heylet alte Schäden.

Mistel mit vngelöschtem Kalck zerstossen / vnd also auff das Miltz ein Pflaster gemacht / soll dasselbig verzehren. Gemelte Artzney / so Weinheffen darunder temperiert würdt/vnd vbergelegt/soll die groben rauhen Nägel an den Fingern glatt machen.

Rauhe Nägel.
Vogelleim.

Der gemeinest brauch der Mistein ist Vogelleim. Die Alten haben denselben Leim auß den vnzeittigen Mistelbeerlein im Sommer gemacht/die müßte man zerstossen/wann sie gedörzt waren/vnd folgends xij tag in Wasser lassen beissen vnd faulen.

Serapio lehret ein andere weiß Leim zu machen/nemlich das die Mistel rinden/ oder schölet auff zween Monat in Wasser sollen geweichet / vnd alsdann hefftig vnd wol gestossen werden/das gebe den besten Vogelleim/dise weiß Serapionis gefällt mir am besten.

Viehe Artzney.

Etliche halten/ wann man dem Viehe Mistel im Futter gebe / es soll darvon zunemmen vnd feißt werden.

Vnfruchtbar Vihe.

S. Auch solle das vngeschlacht oder vnfruchtbar Rindviehe von gemeltem Mistel futter artig/vnd zur jungen zucht geschlacht werden/sagt Plin. lib xvj. cap. xlv.

Brüch junger Kinder.

Auß Mistel vnd Schaffgarben safft ein Pflaster gemacht / vnd auff gelegt / ist gut zu den Brüchen der jungen Kinder.

Mutterwehe.

Mistel in Wasser gesotten/vnd darein gesessen/stillet das Mutterwehe.

Contractur der Glieder.

* Mistel/so auff wilden Byrnbäumen wachst / sampt den Blättern zerstossen/ vnd mit Capaun schmaltz als ein Pflaster auff die Glieder/so contract worden/gelegt/ soll ein fürtreffliche hülff sein. *

Heyden. Cap. iiij.

ES ist kaum ein gewächß in Teutschen Landen/ das die Bynen lieber besuchen / als eben die blühente Heyden im Augstmonat/welcher rothe / leibfarbe gestirnte blümlein zur selbigen zeit einen lieblichen geruch von sich geben. Dannenher viel sagen/vnd auch auß Honigerfahrung beweisen / das der beste lautterst Honig auß den Heyden blümlein werde eingetragen/ja wann die Waldheyden in den Wildtnussen nit wol blühen/oder sonst schaden leiden/würdt deß Honigs im Waßgaw vñ andern gewälden gegen dem Herbst desto weniger bey den Iñen funden. Das sag ich darumb/dieweil die alten Scribenten / Griechisch vnd Lateinisch / vberein stiñen/ vnd schreiben/es seye der Honig auß den Heyden eingethon/ der aller geringest / solches muß (meines beduunckens) in anderen Landen geschehen / oder ist bey den alten Erica nicht Heyden / wie bey vns/ gedeutet worden. Es seye nun Erica Heyden/oder nicht/so ist es doch ein schön/edel/lustiges streuchlein/mit vielen runden braunfarben zincklein besetzet / die seind mit sehr vast kleinen grünen blättlein durchauß geschmuckt / anzusehen wie das wolriechent Cypressen kraut/ doch von farben grüner. Es würt auch mancher Heydenstengel in den Wälden etwann zweyer elen hoch. Deren findet man zu zeiten mit gantz weissen gestirnten blümlein/aber selten/die verwelcken im Herbst ohn alle Frucht oder Samen.

Diosco.lib. 1. cap. 102.

Plin. lib. 11. cap. 16.

Von den Namen.

Pallad. Tit. 8. Novemb. de apibus.

DIE bekantesten gewächß seind im Latein die vnbekantesten worden / das sihet man auch hie im namen ἐρείκη, welches etliche Heyden / vnd zu Latein Myricam deuten. Der gut Palladius will die Heyden Tamaricen nennen/so doch dasselbig

ſelbig gar ein anders iſt/wie hernach geſagt würdt. Doch ligt daran nicht viel / wann wir ſonſt der ſachen gewiß ſeind. Es nennen doch die Athener vnſere Heyden Tetradicem / oder Tetralicen. Andere wöllends Quadrangulam / Quadratoriam/ Siſarum / oder Siſaram/auch Amaricam vnd Amaricem deutten / wie dann Columella die Heyden blumen auch Amaricinos flores heiſſet/ ſtünde aber beſſer Ericinos / meins erachtens/dieweil das Heyden Honig in Plin. Ericeum mel geleſen würdt/lib. xj. cap. xvj. Ruellius meinet/das kleineſt Pfrimmen gewächß in Gallia/Geniſtella genannt/ſeye Erice / das laß ich bleiben/vnd halts mit denen / ſo Myricam in Hieremia xvij. auch Heyden teutſchen. Aber was eygentlich Erice ſeye/habe ich vnder den Pfrimmen gemelt. In ſumma / die Heyden ſeind das klein Tamariſcen geſchlecht / gleich wie Scope Americie / die klein hültzin Keerbeſemlein.

Theoph. lib. 6. cap. 3.
Columella.
Ericini flores.
Ericeum mel.
Lib. 1. cap. 84.
Erice eſt Geniſta ſecund. Dioſcor.
Tamarix parvula.

* Heyden hatt vielleicht jhren Namen à loco natali, in quo frequenter naſcitur, weil ſie gern auff den dürzen vnd ſandechten Heyden wachſt. Heiſt Erica, ἐρείκη græcè, fortè ab ἐρείκω, quod eſt frango; weil die rätlin oder zincklin leichtlich brechen. Dahero ſie Ovidius tenuem & fragilem nennet. Es mag vielleicht auch Erica quaſi Myrica geſagt werden. Dann Virgilius heiſt ſie humilem myricam, kleine Tamariſcen.

Hatt vber die braune vnd weiſſe ſpeciem noch andere mehr/wie l. 12. Pinac. Caſp. Bauhin. ſ. 5. zuſehen. *

Erica vulgaris Tragi, Thal.
Erica vulgaris glebra C. Bauhin.
Erica Fuchſ.
Erica 1. Matth. Dodon. Lac.
Erica Cordi, Lonic. Tabern.
Erica Myricæ folio Lobel. Cluſ.
Erica pumile Gerard.
Myrica humilis Virgilij.

Von der Krafft vnd Würckung.

PAulus Aegineta will/das die Heyden blümlein mit jhren Blättlein oder Zweiglein/ haben krafft knollen vnd geſchwulſt zertheilen / ohn alles beiſſen oder ätzen / mögen nicht vnbillich in Leib vnd auſſerhalb mit nutz gebraucht werden.

* Fuchſius helt die Ericam für warm vnd trucken/weil ſie bitter vnd zertheilt. *

Innerlich.

EIn Waſſer auß den ſchönen Heyden blümlein gebrant / hab ich den Darmgichtigen geben/vnd wol befunden/ſonderlich wann die Hitz vnd Durſt darzu käme.

Därm grimmen.

Euſſerlich.

HEyden waſſer von den Blumen gebrant/benimpt die röthe der Augen / vnd miltert den ſchmertzen.

Rothe Augen.

Die Blümlein ſampt den jungen Zweiglein zerſtoſſen vnd vbergeſchlagen/ heylen Schlangen biß/vnd legen die Geſchwulſt nider/ſagt Dioſco. lib. j. cap. cij.

Schlangen biß.
Fomenta.

Etliche machen auß den Friſchen Heydenblumen dämpff vnd Schweißbäder zu den lamen podagriſchen Glideren / wöllen / es ſollen ſolche dämpff den zähen vnd veralten Schleim zertrennen/darvon das Gliederwehe entſtanden ſeye.

Glieder ſchmertzen.

* Das decoctum florum iſt gut für Leib vnd Lendenwehe. *

Leib vnd Lenden wehe.

Tamariscen holtz. Cap. v.

Nicand. in Theriaca. Ant. xi.
Apollo Coryphæus.
Herodotus in 4.

WIr haben in vnserem Landt nur ein Tamariscen geschlecht/ nemlich das wild vnfrüchtbar/ mit den braunfarben lockichten Blumen/ von welchen der alt Poet Nicander schreibet/ vnd nennet diß gewächß μάντιν, darumb/ das Apollo/ wann er Weissagen wölte/ ein Tamariscen gertlein in der Hand hatte/ vñ ist folgendts diß gewächß von den Magis in Scythia gleicher gestallt zu dem Wahrsagen genommen worden. Es haben sich auch auff dem fest Jovis die Egyptische Priester mit Tamariscen gekrönet/ vnd viel wunder damit getrieben/ gleich wie etliche Weiber mit dem weissen Heiden.

Egyptische Priester. Wahrsager.

Der Tamariscen staude würt etwann Manns hoch an den Wassergestaden/ sonderlich auff dem Rheinstrome/ die blätter (darmit dieser braune holtzecht staude bekleidet) seind zärter dann der Heiden/ fast wie das zinnelecht kraut am Sevenbaum/ von farben äschenfarb/ bleichgrün/ blüet im Früling/ vnd so die Blumen verwelcken/ werden sie hazrecht/ weiß als Baumwollen/ fliegen davon/ gleich wie die blühet an den Weidenbäumen.

Myrica Tragi, Gesn. Lac.
Myrica sylv. sive Tamarix Matth.
...rix sylv. fœmina Fuchs.
...rix humilis Cord.
...sylv. altera ...
...altera in Ger... Camer.
...icus Germanica Lobel.
...arix fruticosa fo... assiore, sive ...ica C. ...
Tamariscus Brunfelsi ...

Den zamen Tamariscen baum mit seinem Samen oder frucht/ gleich den Gallöpffeln/ lassen wir den Egyptern vnd Syriern/ wöllen vns mit dem wilden behelffen.

Von den Namen.

TAmariscen nennet man Portz oder Birtzenbertz/ zu Latein Myrica/ Μυρίκη, Tamarix in Corintho/ in Achaia Brya/ in Gallia Bryaria/ in Nicandro Mantis/ in Serap. cap. xxxj. Tarfa vnd Carmezit/ in Aver. Alcarphar. Es hat aber der Arabs Serapion noch ein Tamariscen geschlecht/ cap. xx. das nennet er Athel vnd Abohainfa/ soll grösser sein dann Tamariscen/ also das geschirr/ als Bächer vnd Schüssel/ darauß gemachet werden/ wächßt in Babylonia.

Die Keerbesen/ so zu vns Teutschen kommen/ mit den sehr zarten braunen gertlein/ zu Latein Scope Amerine genant/ mögen auch wol ein Tamariscen geschlecht sein. Vide Ruellium lib. j. cap. xcix.

* Besihe die species Tamarisci in Pinace C. Bauhin. l. 12. s. 5. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ES ist der Tamariscen staud mit seinen blettern einer durchtringenten natur/ soll in Leib vnd auch ausserhalb genutzt werden.

* Der Tamariscus hatt nach Galeni meinung l. 7. simpl eine krafft zu säubern/ zu vertheilen/ vnd zu adstringiren. Trücknet aber nicht sonderlich. Die Asche am Tamariscen Holtz trücknet sehr/ reinigt gewaltig/ ziehet aber wenig zusammen. Die Rinde ziehet sehr zusammen. Mann hat in den officinis ein distilliertes Wasser von Tamariscen, ist gut den Miltzsüchtigen. *

Innerlich.

TAmariscen holtz/ Wurtzel/ Blätter vnd Safft in Wein gesotten vnd eingenommen/ eröffnet Lung/ Leber/ Miltz/ Nieren vnd Blasen/ reiniget mit gewalt die Melancholey.

Es ſollen die/ſo Blut ſpeyen/auch die/ſo von den Spinnen geſtochen/ vnd die Weiber / welchen jhr Blutgang nicht auffhören will / ein decoction von Tamariſcen machen/ vnd ſtähts darvon trincken/ſie geneſen.

Blutſpeyen. Menſes.

Gemelte decoction iſt gut den Bauchflüſſigen Menſchen.

Bauchfluß.

In ſumma/Tamariſcen dienet zu allen preſten ſo zu viel flieſſen/vnd inſonderheit was vom verſtopfften Miltz für Kranckheiten kommen.

Miltz.

Ein Weiſer Man/genandt Democritus/ hat Tamariſcen zum Miltz dauglich erfunden. Dann er ſagt / man ſoll den krancken miltzſüchtigen Schweinen mit Tamariſcen helffen/alſo Nehmet Tamariſcen/brennet die Kolen/löſchendts ab im Waſſer / das geben den Miltzſüchtigen Säwen.

Democritus.

Den Miltzſüchtigen Menſchen ſoll man die glüenten Tamariſcen Kolen in Wein ablöſchen/vnd denſelben Wein zu trincken geben/ſoll gewißlich helffen.

Miltzſüchtige.

Ich achte/es hab der Ackermann Columella ſolches war genommen / da er ſchreibet/ die Schwein werden im Sommer Miltzſüchtig in der groſſen dürꝛe/wann ſie zu vil Oepffel vnder den Bäumen freſſen / ſoll jhnen das Miltz darvon groß werden vnd geſchwellen/ befilcht derhalben/ man ſoll Canäl von Tamariſcen holtz in die Säwtrög machen / das die Säw ſtähts darüber trincken/darvon ſollen ſie nicht allein geneſen / ſonder es ſoll auch das Miltz darvon abnemmen vnd verſchwinden. Der Safft iſt zu ſolchem preſten am nutzlichſten/deßgleichen die Wurtzel Tamariſci/welche von den vnverſtändigen Artzten Caſia genennet iſt.

Columel. lib 7. cap. 10.

Eins muß ich hie anzeigen/der Serapio ſchreibet / es ſeyen zwo Außſätziger Frawen von Tamariſcen Wurtzel vnd kleinen Roſeinlin geheylet worden/denen hab man ein zeitlang ſtähts ein decoction von Tamariſcen Wurtzel zu trincken geben/ vnd ſpricht/er hab es an der einen Frawen ſelbs erfahren / die hab ein verſchwollen verſtopfft Miltz gehabt/alſo das die Melancholey nicht hab mögen vom Miltz angenommen werden / dardurch das geblüt vervnreiniget/vnd endtlich darauß der Außſatz gefolget. So bald aber das Geſchwär zertheilt/vnd die Miltz verſtopffung durch oberzehlte decoction auff gethon/ ſeye der Außſatz vergangen/vnd die Geſundtheit darnach gefolget.

Caſia. Serap. cap. 31.

Außſatz heylen.

Dioſcorides will/man ſoll von Tamariſcen (für die Miltzſucht) Trinckgeſchirꝛ machen.

Dioſco. lib. 1. cap. 116. Miltzſucht.

Ein Wein von Tamariſcen gemacht/ſolte auch nicht böß ſein zur Gälſucht.

Gälſucht.

Euſſerlich.

DEr geſotten Wein von Tamariſcen im Mund gehalten/leget das Zanwehe.

Zanwehe.

Fomenta oder dämpff vom Kraut gemachet/ vnd drüber geſeſſen / dienet wol den bleychen Weibern/ſo vom weiſſen Fluß bekümmert ſeind.

Menſes albi.

Ein Lauge auß Tamariſcen Aeſchen bereit / vnd damit gezwagen / tödtet Läuß vnd Niß/gehört in Spital.

Läuß. Niß.

Eſchen gebrandt von Tamariſcen / vnd die flieſſente Geſchwär beſprenget/ trücknet dieſelben/vnd heylet den Brandt vom Fewr geſchehen.

Flieſſent Geſchwär. Brandt.

Kellershalß/oder Ziland.

Cap. vj.

DJeſer Staud / vnd auch das nachfolgent gewächß / im vij. capitel beſchrieben / haben vaſt einerley würckung/ dannenher mag je eins für das ander genennt ſein worden. Sie ſind aber warlich / meines erachtens / ſchädlicher dann man meinet/bevorab denen/ſo zarte/blöde Mägen haben. Darumb hüten ſich dieſelben vor den Landtſtreichen / die brauchen vnd geben gern ſolche ſtarcke purgierung. Es iſt aber der Kellershalß ein kleines Bäumlin/ mit vilen zarten gertlein/dünner dann die Pfrimmen beſetzt/ wachſet etwann zween oder drey ſchuch hoch/hat ſchmale feißte blättlein/trägt weiſſe Blümlin/ darauß werden runde Körnlein/gröſſer dann der Hanff ſamen/ die brennen auff der Zungen (wa man ſie kewet) wie das Mezereon oder Läußkraut. Man findet diß gewächß nicht allenthalben/ſonder in den vngebawten hohen Bergen vnd Wälden

Nocumentum.

Thymelæa Tragi.
Thymelæa foliis viridib. Mes.
Laureola Brunf. Gesn. Dodon.
Laureola semper virens flore viridi C. Bauhin.
Laureola mas quibusdam.
Daphnoides Anguill. Gesn. Tabern.
Daphnoides alterum genus Tabern.
Daphnoides, sive Laureola Lobel.
Daphnoides Dioscor. secundum Cæsalp.
Mezereon Arabum Cæsalp.

Von den Namen.

ETliche nennen diesen stauden auch Ziland/Linum sylvestre/Olivellam/Leonem terræ/aber sein rechter nam in Diosco. lib. iiij. cap. clxvij. heisset Thymelea vnd Chamelea / welcher nam billicher den nachfolgenten stauden allein gebührte. Andere/ als Plinius / nennen es Pyrosachnen/etliche Cnestron vnd Cneorum. Die Syrier sagen jhm Apolinon/etliche Aetolium/ der Higinus will es ein Casiam deutten. Andere meynen/es sey das Liparon Aetii.

Lib. 13. cap. 21.
Higinus.
Coccum gnidium.
Manlius super

Die runde Frucht oder Körnlein heisset gnidium granum / vnd Coccognidium/oder Coccum gnidium. Darumb fehlen die newen Scribenten/ welche Coccum gnidium auff das Chameleon deutten / noch mehr aber jrren die / so da Laureolam Chameleam heissen/vermeinen/ Daphnoides oder Laureola Dioscoridis vnd Chamelea sey einerley gewächß. Vide Christophorum de Honestis.

* Laureola würdt diß gewächß genennt/quasi parva laurus , weil es sich mit den blättern dem Lorbeerbaum vergleicht. Darumb es auch Chamædaphne , Laurus humilis , vnd Daphnoides, weil es einem daphnidi, das ist/einem Lorbeerbaum gleich/ heist. Vnser Author nennet es Thymelæam , quasi Tithymelæam , quòd faciem habeat ex tithymalo & oleâ mixtam : oder/weil es mit den blättern einem Oehlbaum : mit den qualiteten aber/krafft vnd würckung, einer Wolffsmilch gleich. Wiewol Thymelæa Dioscoridis viel ein ander gewächß/davon das Granum gnidium gesamlet würdt/wie zulesen l. 4. c. mihi 154.

Jst ein Mezerei species, deren von Mesue drey beschrieben werden. Das erste ist die Daphnoides Dioscoridis l. 4. c. mihi 131. vulgò Laureola. Das andere Thymelæa, davon Dioscorides l. 4. c. mihi 154. handelt. Das dritte Chamælea, dessen er l. eodem c. 153. gedenckt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

MAn soll diß/vnd das nachfolgent gewächß/nicht ehe/dann zur grossen notturfft brauchen/dann sie seind zu vast einer hitzigen brennenten natur.

* Seind beyde warm vnd trucken im vierdten grad/brennen vnd ätzen/ einer bösen giffigen Natur/so dem Hertzen gantz zu wider. Dieweil sie aber das gewässer gewaltig außtreiben/so braucht man sie vnderweilen den Wassersüchtigen Leuthen. Es sollen aber die Blätter vorhin præparirt werden/das ist/in Essig/ oder Saurauch- oder Granaten- oder Quittensafft wol erbeitzet / darzu man auch thun kan die Myrobalanos zu Pulver gestossen. Nachgehents mag man sie außtrucken/vnd so es die notturfft erfordert/gebrauchen. Man infundirt aber solche præparirte Blätter von j halbē quintlin biß auff ein gantzes: oder man kocht davon j oder ij scrupel in einem feisten brühlin/ thut ein wenig Zimet vñ Zucker hinzu. Diese infusion oder decoctum gibt man dem Patienten ein. Das Pulver gibt man von v. grān biß auff x. Man soll aber die Spicam vnd den Mastix drunter mischen. *

Innerlich.

Wassersucht.

DJe Alten haben die verlegene Wassersucht mit dieser Artzney außgetrieben / namen gemeinlich der Körnlein an der zahl xx. Darmit aber gedachte Körnlein den Halß nicht verschren oder verbrennen/sollen sie zuvor mit Zucker vberzogen werden.

Cautela.

Alle Weiber/so mit Kinderen gehen/auch alle andere/die da blöde Mägen haben/hütten sich vor solcher vnd dergleichen Artzney.

* Diosco-

* Dioscorides gibt allein xv. Körnlin ein. Die Blätter machen Kotzen/bewegen die weibliche Blum/ reitzen zum Niessen/ reinigen das Haupt/ weil sie den Schleim herab ziehen. *

Eusserlich.

NImm Ziland zerstossen mit Nitro vnnd Essig/ reib dich darmit in der Badstuben vber den Leib/ so würstu bald schwitzen. Diese Artzney soll auch nicht dann zur notturfft/ vnd von dem/ den sonst nichts helffen will/ genutzet werden.

Schwitzen.

S. Die Blätter gedörzet vnd pulverisirt/ mit Honig ein Salb gemacht/ heylet vnd säubert die alten Geschwär/ vnd Schäden.

Die auffgehabene blätter in der Ernde im schatten gedörzet/ vnd zu obernenten pressen in Wein oder andern dingen gesotten vnd getruncken/ söllen nicht zu sörglich sein in der Artzney.

Alte Geschwär.

Seidelbast oder Läußkraut/

Mezereon. Cap. vij.

IM Waßgaw vnd Westerich/ ist dieser staud vast gemein/ würdt in feuchten dicken finsteren Wälden vnd Hecken gefunden. Im Hornung blühet das gewächß ehe die Blätter wachsen/ die Blümlein seind schön Presilgen braun/ riechen vber die massen wol/ gleich den Edlen Violen/ darauß werden im Aprillen grüne beerlein/ die ferben sich gegen dem Herbst gantz roth/ gleich dem Aron samen. Das laub an diesem stauden ist aller ding dem Rheinweiden laub ähnlich/ oder (wie Dioscorides sagt) den Oly blättern. Es würdt diß Bäumlein mit seiner glatten vnd grawen schelet selten zweyer schuh hoch/ nicht viel dicker/ dann ein Strohalm/ reucht aller ding vbel/ außgescheiden die braune Violen. Die Rinden/ das Laub/ die Blum vnd Frucht/ zerkewet/ versehret den Halß vnd Zungen mehr vnd hefftiger/ dann der Aron.

Chamælea, sive Mezereon Tragi.
Chamælea Germanica Dodon. Camer. Thal.
Daphnoides Fuchs.
Laureola folio deciduo flore purpureo C. Bauhin,
Laureola fœmina quorundam.
Mesereum Germanicum Lobel.
Thymelæa Cordi.
Piper montanum Anguill,
Daphnis altera Lonic.
Laurus pusilla Lobel.

Von den Namen.

AB disem gewächß solten vns die nammen erschrecken/ das man sein nicht bald brauchte/ als nemlich Rapiens vitam/ Faciens viduas/ Mörder/ vnd Menschen dieb. Dioscorides nennets Chameleam/ Leonem terræ/ Pyros/ Heracleon/ Bdelyram/ Coccognidion/ Citotacium/ Oleaginem vnd Oleastellum. Dieser letzte name Oleastellus gebühret den Calabrischen Oliven. Von welchen Columel. lib. xij. cap. xlix. schreibet. Andere nennen es auch Pyrosachnen/ Achneston/ Eneoron vnd Casiam. Welche namen zum theil dem obgeschriebenen Thymelea zu stehen. Serapio vnd Mesue sagen jhm Mezereon.

Lib. 4. cap. 166.

* Diß Bäumlin heist Rapiens vitam, Faciens viduas, Mörder vnd Menschen Dieb/ weil es ein gewaltige starcke purgierente krafft in sich hat/ vnd beynebens einer gifftigen Natur ist/ so dem Magen/ Leber vnd Hertzen entgegen. Deßwegen es auch Leo terræ genennt würdt/ weil es wie ein grimmiger vnnd brüllenter Löw den Menschen vmb das Leben bringt/ vnbehutsam vnd zu viel genossen. Heist ferners Chamælæa, quasi humilis olea, weil es der Blätter halben dem Oehlbaum ähnlich: deßwegen es den titul Oleastelli erlangt.

Pyros aber würdt es titulirt, weil es eine pyroticum, das ist/eine fewrige vnd brennende qualitet in sich hatt/so entzündet vnd ätzet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ES ist ein fewrige krafft in den rinden dises stauden/darumb er auch Pyr/das ist Fewr genennet. Ob man schon die rinden zerstossen/dem Menschen eingibt/gehet sie doch widerumb ohn zerstöret/das ist/vnverdawet/hinweg/ wie man sie hat eingenommen. Hüte sich nun wer da will/ ich hab etliche farente Kelberartzet den Leuthen gesehen mit disem gewächß darvon helffen/vnd den boden außstossen/ dann es ist ein hitzigs gewächß/ biß in den vierdten grad/sagt Serapio/authoritate Euzene.

* Brennt/entzündet vnd ätzet. Vnd ob schon diß gewächß Chamælæa Dioscoridis nicht ist/ so kan es doch ohn sonderlichen jrrthumb dafür gebraucht werden/ weil es scharff/ hitzig/brennent/vnd eben so hefftig treibt/als die Chamælæa. *

Innerlich.

MAn soll die rinden von Mezereon/ ehe das man sie in Leib brauchet/ nach dem Rhat Serapionis/zuvor zween oder drey tag in Essig beitzen / darnach mit süssem Wasser schön wäschen/ein mal oder vier/vnd fürter im schatten trücknen/ so ist sie bereit. Doch soll man sie nicht für sich selbs / sonder mit Zucker oder Süßholtz safft vermischet/ eingeben/nicht vber ein halb quinten. Alsdann ist solches zur Wassersucht/zur Melancholey/vnd das gelb Wasser außzutreiben/ein gebenedeyte Artzney.

Serap. cap. 353. Vlus. Wassersucht. Melancholey.

Die beste Artzney von Mezereon seind die Pilule/ welche composition Mesue vnd Serapio setzen zu der Wassersucht.

Ich halte / das ein decoction auß den gedörrten wolriechenten blümlein von Mezereon/zu ernendten presten bereit/am aller gewissesten vnd vnschädlichsten sein werde. Es soll aber darumb/mir zu folgen/niemandt gezwungen sein.

Eusserlich.

Rufechte Schäden.

DJe Blätter gedört vnd pulverisiert/ mit Honig vermengt zu einer Salben/ heilet vnd säubert die alten ruffechte Geschwär vnd Schäden.

Rysam vnd Flecken.

Die hoffertigen Weiber / so gern sauber angesicht begeren zu haben/ mögen sich darmit salben/dann es verzehret die Masen vnd Rysamen in wenig tagen.

Pfrimmen. Cap. viij.

JN Germania seind die Pfrimmen vast gemeyn/wachsen aber gemeynlich auff vngebawten Feldern/deßgleichen in etlichen rodböschen. Das gantz gewächß ist allenthalben an den grünfarben zincklein mit schwartzgrünen Rautten blättlein bekleidet / ein drauschelechts dicks gewächß / etlichs aller manns hoch. Vnd dessen ist zweyerley/groß vñ klein/tragen beyde gantz dottergäle Blumen. Die gröbste Pfrimmen staud/ vnd aller gemeynste/ blüet im Meyen/etwann auch im Herbst. Die ander vnd klein Pfrimm im Brachmonat. Beider Pfrimmen blumen vergleichen sich (der gestalt nach) der Erbeissen blühet/doch so ist die klein Pfrimme aller ding kleiner/mit zincklein/ blättlein / blumen vnd samen. Zu dem/so gewinnen die kleinen Pfrimmen städlein auch Dörnlein/als der Sawrach. Vnd diese wachsen nicht allenthalben/ sonder in vast rauhen steinechten Gräntzen/als nemlich am Hundsruck/auff dem Ydar/an der Mosel vnd Waßgaw. Auß den blumen beyder Pfrimmen werden schwartze krumme schöttlein/ beynahe wie am Senet gewächß/ein jedes schöttlein aber trägt seinen Samen/etlichs fünff/etlichs sechs / mehr oder minder anzusehen. Deren figur ist wie kleine Nieren anzusehen / springen auß den schöttlein/wann die Sonn scheinet/ wie die grossen Treibkörner / deren geschmack ist wie der Fäselen.

Von den Namen.

DJE Pfrimmen gewächß nennet man zu Latein Genistas / darumb / das sich die jungen zincklein lassen biegen vnd winden wie andere Widen / oder vielleicht darvmb / das die Pfrimmen gut seind zu den presthafften Knyen. Etliche meinen/ Genista

Pfrimmen. A.

Stechendt Pfrimmen. B.

A.
Geniſta Trag. Brunfelſ. Fuchſ. Dodon. Cord. Camer. Tabern. Cluſ.
Geniſta angulosa Cord.
Geniſta minor, ſeu non aculeata Lonic.
Geniſta ſcoparia vulgi Lobel.
Geniſta junco quadrato Cæſalp.
Geniſta angulosa & ſcoparia C. Bauhin.
Spartium Turner.
Nota.
Flos eſt plerunq; luteus. Rarò albus.

B.
Geniſtella Tragi, Fuchſ. Dodon. Tabern.
Geniſta, vel Geniſtella ſpinoſa Geſn.
Geniſtella aculeata Lob.
Geniſtella ſpinoſa Camer.
Geniſta minor, vel aculeata Lonic.
Geniſtæ ſpecies, ſpinis & aculeis horrens Cluſ.
Corneolæ ſimilis ſuffrutex Cæſalp.

niſta vnd Spartion ſey eynerley gewächß/vnd mag ſein / das Dioſcorides die Pfrimmen vnder dem Spartio verſtanden vnd gemeint habe/lib. iij. cap. cliij. welches er auch Lygon/Lobon vnd Vimen nennet. Aber mein verſtand will ſich nicht hierein ſchicken / ſonder zweyffele mit Plinio/der auch nicht kan Spartion Geniſtam ſein laſſen / lib. xxiiij. cap. ix. Wa man mirs zu gut wolte haben/ſo ſprich ich/das Geniſta oder Pfrimmen/ſey das recht ἐρείκη, Erice Dioſco. lib. j. cap. cij. welches Meſue Myricam Albrahin vnd Albrahune nennet / vnd das Spartion ſeye das gewächß / darvon im andern Theyl der Kräutter geſchrieben/vnd zu Teutſch Gälferbe blumen genennet hab/lib. ij. cap. viij.

Erice eſt Geniſta & Spartion.

Die Gälferb blumen.

Silybon.

Das klein Pfrimmen geſchlecht laß ich vnter dem Spartion begriffen ſein / lieber aber wolte ichs Silybon deutten/Dioſco. lib. iiij. cap. cliij.

* Die Pfrimmen haben jhren Namen / weil die Gärtlin/zincklin/oder rätlin lang vnd ſpitzig wie ein Pfrimm. Heiſſen Geniſtæ, wie der Author meldet/à genu ; weil ſich die junge rütlin winden vnd biegen laſſen/wie die Widen : oder ab effectu, weil ſie den preſthafften Knyen zu hülffe kommen. Haben ſehr viel geſchlecht/wie Herr C. Bauhinus l. 11. ſ. 1. tit. Geniſta anzeigt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Die Empirici brauchen die Blumen von den Pfrimmen vaſt innerlich/ deßgleichen den Samen.

* Die Geniſta, vnd wie man ſie in etlichen officinis nennt/ Geneſta, vnd Geneſtra, iſt warm vnd trucken im andern grad / dringt durch / zerſchneidet / zertheylt/ eröffnet/ macht dünn vnd ſubtil.

Mann braucht fürnemlich die Blumen vnd Samen. Die Practici brauchen auch die Aſchen von der Geniſtâ, treiben ſie durch ein ſieblin/das ſie ſauber vnd rein werde / thun ſie in ein Säcklin/erbeitzens in Wein/vnd laſſen die Waſſerſüchtigen drab trincken. Gleicher

maſſen

massen brauchen sie auch die Aschen von den Bonenstupffeln vnd Wachholder. Sie machen auch eine Lauge von solcher Aschen/mischen sie vnter den Wein/ vnd gebens den Hydropicis vnd cachecticis zu trincken. Dann sie treibt das gewässer gewaltig durch den Harn. Mann soll aber mit solcher Lauge behutsam handeln/dann sie ist scharff. Kan derwegen die jnnerliche Glidmassen durchfressen vnd ätzen/wann man sie zu streng braucht.*

Jnnerlich.

Stein.

EJN Wasser auß Pfrimmen blühet gebrandt / soll zum Stein gut sein / deßgleichen der Samen gepulvert für sich selbs / ein drittheyl eins quinten schwär eingeben / vnd darauff geschwitzet.

Nicand. in Theria. Erice. Nocumentum.

Die Bynen haben die Blumen vast lieb/aber der Honig/so darvon kompt/ist vast vngeschlacht. Es sterben auch die Bynen/wann die Pfrimmen blühet wol gerhat. Das hat Dioscorides selbs zum theyl wargenommen.

Die Blumen aber von Spartio/das ich Gälferb blumen hab verteutschet / purgieren sanfft/so man dieser nicht gar eines quinten schwär mit Meth oder Honig wasser einnimmet/purgieren per vomitum/schier wie Nießwurtz/doch vnschädlich. Gemelte würckung hat auch der Samen/deß soll man nicht vber ein halb quinten zu einem mal einnemmen/deßgleichen das klein geschlecht.

Angina. Ischias.

Die junge schößling in Wasser geweycht/ darnach gestossen / vnd deß außgetruckten Saffts ein Gläßlein voll nüchtern getruncken / soll das Halßwehe / Anginam / vnd das Hüfftwehe vertreiben.

S. Etliche beytzens in Saltzwasser/vnd brauchens in Clystierungen/wider das Hüfftwehe.

Wassersucht.

* Die jungen Pfrimmen schößlin/oder zweyglin in Wein gesotten vnd getruncken/ eröffnet vnd reiniget die Leber/Miltz vnd Nieren / treibt auß das gewässer/ vnd ist demnach den Wassersüchtigen dienstlich.

Capparis ficta.

An etlichen sandechten orthen / da die Pfrimmen hauffecht wachßt/beitzet mann die Pfrimmen knöpfflin/ darauß die Blümlin kommen/in Essig vnd Saltz ein / vnd braucht sie an statt deß Cappern. Machen lust zum Essen/ eröffnen Miltz vnd Leber/vnd treiben den Stein auß den Nieren.

Mesue zehlt die Pfrimmen vnter die purgantia, sagt/sie Purgiere über- vnd vndersich/führe den Schleim auß/vnd reinige die gleyche. Dahero hatt die genista groß lob in dem Podagra.

Er spricht weitters/der Sam reinige die Nieren kräfftiglich / treibe den Harn hefftig zermalm den Stein/vnd lasse nicht zu/das sich die materi in den Nieren vnd Blasen auffhalte/vnd zum Stein verharte.

Macht auch ein ocynal auß den Blümlin / welches er in verhartung deß Miltzes braucht. Gibt die Blümlin von ij quintlin biß auff v. den Sam von ij quintlin biß auff iiij.

Fernelius gibt den gepulverten Sam/oder Blümlin von eim halb quintlin biß auff j. gantz vnd gibts mit Honigwasser/oder Mett. Dieweil aber die Pfrimmen dem Magen zuwider / vnd denselben turbirt, ist es gut/das man ein wenig Zimmet / Fenchel vnd Zucker darzu thut. *

Eusserlich.

Nicand in Theriaca. Schlangen biß.

DJoscorides sagt/die jungen Pfrimmen gypffelein/oder blumen gestossen/ vnd vbergelegt/heylen Schlangen biß/lib. j. cap. cij.

Grindige Schaaff.

Etliche Schäffer wissen von Pfrimmen ein köstliche Salben zu den Grindigen Schaffen zu bereitten.

Knye presten.

Die junge schößling von Pfrimmen/oder derselben blumen mit Schweinen schmär zerstossen/vnd vber die presthafften Knye gelegt / sollen den schmertzen stillen/spricht Plinius lib. xxiiij. cap. ix.

Apollo.

Die alten Weisen haben Pfrimmen gebraucht/wann sie Leges oder Gesätz geben haben/darumb würt Apollo in Lesbo auch Myriteus genannt.

Clystier zu den verwundten Därmen.

Die Ferblumen aber vnd die junge schößling / in Saltzwasser geweycht vnd außgetruckt/dienet zu den verwundten Därmen/mit einem Clystier eingenommen.

Obge-

Obgemelte dünne Rütlein/achte ich seye das / darvon man meldet/wie das man etwann in Asia Garn vnd Leinwath habe zu gerüst. Besihe Plinium lib. xix cap. ij. Ruellium lib. iij. cap. cxlij.

Senet blätter. Cap. ix.

OB wol der Senet noch bey den Gelehrten im zanck stehet/vnder welches Capitel er gehöre in Dioscoride / so ist er doch sonst so gar bekandt worden in Germania/ das ich sein nicht hab mögen vergessen. Erstlich soll man wissen / das diß gewächß den Winterfrost nicht mag leiden / wie das Kürbsen vnd Melonen geschlecht. Die Blätter an den runden holtzechten stengelen seind anzusehen wie am spitzen Klee / oder an dem kleinen Foeno græco / doch grösser.

Die stengel tragen an jhren gypffeln schöne weisse blümlein/ als Violen / darauß werden schwartze krumme Schöttlein/ nicht anders / dann wie droben von den Pfrimmen gemelt ist. Der eingeschlossen Sam ist etwas breit vnd grawfarb / von welchem ich hab etwann junge stöcklein gezielet. Sonst kompt der Senet zu vns vberflüssig auß Italia / da er von jhm selber vngepflantzet wachset. Deßgleichen in Gallia/sagt Ruellius lib. j. cap. lxx.

Colutea Tragi.
Sena vulgo Tragi Cord.
Colutea vesicaria Camer. C. Bauhin.
Sena Mauritanorum Ruell.
Sena sylv. quorundam malè Gesn.

Der best Senet aber ist der klein zart/so man auß Alexandria pflegt zu bringen/trägt bleichgäle Blümlein/ist sonst dem andern vast gleich.

Von den Namen.

MIch wundert/das Dioscorides / Plinius/Galenus vnnd Aegineta dieses gewächß haben verschwiegen / so es doch vom alten Theophrasto bedacht ist/ da er spricht lib. j. cap. xviij. Colutea / oder / wie Gaza schreibt / Coletia/sey gemeyn zu Lipara/zwischen Sicilien vnd Italien/bey dem Tyrrhenischen Meer/welches ich gern auff das Sene verstande/von wegen der artlichen beschreibung vnd würckung desselben.

Colutea alia est Theophrast. lib. 3. cap. 14.

Das aber etliche Sene für Delphinium / oder Analypon/ oder Peplis halten/laß ich bleiben/ich nenne mit dem Ruellio Senam/ Coluteam Theophrasti/ das in Gallia auff jhre Sprach Bagenaulde genennet würdt.

Die Araber / als Serapio / nennets Haboʒanifa cap. lviij. Mesue Abalzemer.

In Actuario heisset Sene Fructus Siliginosus.

* Die Colutea hatt noch andere species, so C. Bauhin. l. 11. s. 2. tit. Colutea erzehlt. Würdt Welschlinsen geheissen/weil der Sam den Linsen ähnlich. Ist nicht die Sena, wie auß der description Senæ leichtlich zu ermessen. Mag aber wol für die Senâ gebraucht

werden/weil sie einander an würckung gleich. Die rechte Sena ist zweyerley/ Alexandrina,
Orientalis, Ægyptia, oder Syriaca, hatt lange spitzige blättlin/ vnd die Italica, quæ folia
habet, non acuta, sed obtusa, stumpffe blätter. Ist geringer vnd schlechter dann die Orien-
talis, welche den preiß hatt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIß gewächß ist einer zimmlichen warmen vnd truckenen eygenschafft / würdt allein
in Leib zu purgieren erwöhlet / erstlich die Schotten mit dem Samen / darnach die
Blätter.

* Die Colutea würt von den Arabibus für warm im anfang deß andern grads/vnd
für trucken im ersten grad gehalten. Die Senam schätzt Fernelius für warm vnd trucken
im anfang deß andern grads / Acht die Schöttlin vnd Samen für kräfftiger / dann die
Blätter. Ist etwas bitterlecht/reiniget vnd säubert wol / purgiert die schwartz vnd ver-
brante Gall auß. Item den zähen schleim. Ist ein fein catharticum für die hypochon-
dria. mesenterium, Magen/Gedärm/ Miltz vnd benachbarte Glieder/in quibus omnis
est illuviei sentina, sagt Fernelius. Dienet trefflich wol dem Grindt/Flechten/Zittermal/
Melancholey, langwürigen Febern/Schwindel/fallenten Sucht/ morpheæ, Grimmen/
Hauptkranckheiten/dunckelen Gesicht/schwären vnd blöden Gehör. Dann sie reiniget
das Haupt vnd die sensoria vber auß wol/vnd weil sie den vntern Leib säubert vnd butzet/ so
komt sie auch den jehnigen zufällen zu hülff/welche per consensum partium naturalium
entstanden. Mann sagt/sie vervrsache viel Winde/vnd mache das Grimmen/ aber thut
solches nicht per se, sondern allein per accidens, weil die grobe zähe/dücke/ oder auch scharf-
fe materi, die sie außführet / nicht allwegen ohne beschwärden können abgetrieben werden.
Ist kein violentum purgans, versehrt das Gedärm nicht/wie coloquinth, scammonium,
Wolffsmilch/vnd dergleichen purgantia: bewegt auch nicht das geblüt: sondern ist sicher
zu brauchen den Kindern/Alten Leuthen/ja auch den schwangern Weibern/ wann die noth
purgieren erfordert. Ist aber etwas in jhrer würckung langsam/vnd dem Magen zuwider.
Derwegen von nöthen/das man jhr solche stücke zugebe/die den Magen stärcken / vnd die
Senam treiben vnd reitzen. Als da seind Zimmet/Jngber/Negeln/Spica Indica. Were
auch nicht böß/das man sie mit laxierenten sachen eingebe / damit sie ohne schmertzen vnd
grimmen jhre würckung verrichtete: Als da seind gute feiste Fleisch vnd Hüner brühlein/
Zwetzken/oder Rosinlen brühe. Item das decoctum pectorale, decoct. cordiale, deco-
ctum florum & fructuum, oder einanders/so von Süeßholtz/Engelsüeß/ Rosinlin / Zibe-
ben/Violotten/Brustbeerlin/Feigen/ Fenchel vnd Eniß zugerichtet. Darein mag man
die Senam entweders erbeitzen/oder sieden vnd sänfftiglich kochen lassen.

Mann hatt in den officinis den pulverem Senæ præparatæ, das decoctum fol. Se-
næ, den Syrop von der Sena, das elect. Diasenæ. Dienet alles zu laxierung/vnd oberzehlten
presten. *

Innerlich.

Schleim/Melan-
choley/Hertz.
Geblüt reinigen.
Compositio nostra.
Tranck von Senet
zur purgation.

VNder allen außtreibenten Artzneyen ist kaum eine nutzlicher/ gebräuchlicher vnd vn-
schädlicher dem Menschen/als Senet. Dann ein decoction von Senet gemacht vnd
getruncken / treibet auß schleim/die verbrandte Melancholey / vnd reiniget das ge-
blüt/erfrewet das Hertz vnd alle jnnerliche Glieder.

Ein tranck von Senet mache ich also/ich neme drey loth/wol gewegen / Senetkraut/
wie mans feyl hat / thue darvon die groben stengel vnd anderen vnrath / wäsche es sauber/
neme darzu ein Hafen/der gerecht ist/vnd thue zu dem Senet ein Jngberzehe klein zerschnit-
ten/zwölff Negelein/ein halb loth Fenchelsamen/vnd so vil Enissamen. Dise ding lasse ich
alle mit einander sittiglichen sieden/mit Wasser oder Wein / nach dem ich den Menschen
kranck befinde / vnd so es vber das drittheyl eingesotten ist / seihe ich es durch ein tuch in ei-
nen kleinern Hafen / thue darein Zucker/wenig oder viel / meines gefallens / vnd gib dem
Krancken Abendts ein zimlichs trüncklein / wann er nider will ligen/vnd Morgens nüch-
tern auch also viel/zuvor warm gemacht / laß den Menschen also drey oder vier stund dar-
auff fasten. Solche Artzney mag ohne schaden einem Kind oder alten Menschen gereicht
werden/sonderlich aber Kindtbetterin/denen ist es ein gebenedeite Artzney / doch das man
denselbigen gemelten tranck nicht mit Zucker abbereyte. Etliche thun ein wenig gestossen
Rhabarbara darein/als dann würcket er desto redlicher.

Serapio schreibet / man möge ein quinten deß Krauts gepulvert auch einnemen mit
einer Hüner brühe/hat gleiche würckung. Serap. cap. lviij.

* In

* In hitzigen Febern mag man nachfolgente infusion machen. Nim̃ gereinigte Senetbletter zwey oder dritthalb loth/Erdtbeerkraut ein halbe Handvoll/ Violett.n/ Ochsenzung=vnd Bortetschblümlin/jedes so viel man mit iiij Fingern fassen mag/Süßholtz iij oder iiij quintlin/schneid alles klein/thue es in ein Säcklin/vnd schütte darüber ein siedent heisse Zwetzken/oder Rosinlinbrühe/so vorhin durchgesigen/ ij Schoppen/ laß vber Nacht dorin erbeitzen/gib als dañ ein trincklin davon / beyläuffig einem gestandnen Menschen iiij/ v. oder vj. loth. *

Eusserlich.

Mesue sagt/ so man Senetbletter mit Chamillen blumen in Laugen siedet/vnd das Haupt damit wäschet/das soll dem Hirn/dem Gehöre/ vnd gesicht fast wol bekom̃en/ vnd alle alte Melancholische Feber vertreiben.

Hirn/Gehör/Gesicht/Alte Feber.

Von Cappern. Cap. x.

OBwol die Cappern in vnserem Teutschen Land nicht allenthalben wachsen/ so seind sie doch auß Italia den reichen Teutschen Kuchenmeistern zukommen / vnd bekandt worden / das auch nun mehr das gemein Volck weiß / was Cappern seind / vnd warumb sie geliebet werden. Nemlich zum wollust vnd zur anreitzung der Speiß/ so man dieselben zuvor ein wenig erwallen lasset/ vnd darnach mit Eßig vnd Baumöhl fürtregt/ wie dañ solches Paulus Aegineta gelehret hat. In etlichen Ländern wachsen die Cappern ohngepflantzet von jhnẽ selbs/ auff rauhen vngebawten / oder steinechtem vnd sandechtem Erdtrich/ jedoch seind sie nicht alle tüchtig zur Speiß. Dann Cappern/ so in Arabia wachsen/seind vergifft. Die Aphricaner Cappern verletzen den Mund vnd Zanfleisch biß auff das Bein. Die auß Apulia kommen/ bewegen zu kotzen. Die Lybter Cappern von Marmarica blähen den Bauch/darumb wöllen wir derselben nicht / vnd die auß Italia kommen/annemen. Die Cappern wöllen nicht vil fleiß haben in jhrer pflantzung/dann je mehr man jhrer wartet/je weniger sie gerathen/vnd würd ein staud mit vielen neben zincken/ die seind zu rings vmbher mit scharpffen Dornen besetzet/wie die Brombeeren. Die runden bletter deß Cappern stauden seind satt grün/der gestallt nach wie die bletter an der Haselwurtz / oder / wie Dioscorides schreibet/ dem Quittenlaub ähnlich. Zwischen den bletern dringen die gantz runde knöpflein herfür/ vnd so sie auffgangen/ seind es schäne Rosen/oder gestirnte wolriechente blumen/vnd hat ein jede blum jnnwendig in der mitte ein langes zäpflein in der harechten zaseln verborgen/darauß würd die frucht/ beynahe anzusehen/wie ein Oliva/oder ein kleine Eychel/ das ist voller samen oder körnlein/ wie man in den Feigen auch findet. Diser staud gewinnet lange grosse holtzechte Wurtzeln/ eines

Capparis Tragi, Matth. Cord. Gesn. Lonic.
Capparis spinosa Bellon.
Capparis retuso folio Lobel.
Capparis Italica Cæsalp.
Capparis spinosa fructu minore, folio rotundo C. Bauh.
Capparis 2. Tabern.

eines scharpffen bittern geschmacks/stosset Jährlichs seine grüne zweiglein/gleich wie das Süßholtz auch sich von newem erjüngen muß. Vnd wann die Cappern Wurtzeln vberhand nemmen/ kan man jhr nicht wol ledig werden.

Von den Namen.

DJE Capern haben vil namen in Diosco. lib. ij. cap. clxv. als κάππαρις,/ Capparis/ heisset vmb der Dorn willen auch Cynosbatos/ oder Canis sentis/ das ist/ Brombeer/ welches gewächß andere Capriam/ Corvi malum/ Ophioscorodon/ Phyllostaphylon/ Thalliam/ Petream/ Olophyton/ Jonitem/ Oligochloron/ Acontion/ Hippomanes/ Trichomanes/ Poteram/ Pentheron/ Cor lupi/ Aloßhorodon/ Jnturim/ Hecbiathon/ Lilium/ Thlaspin/ Persicum sinapi heissen. Vnder welchen namen seind ein theil auch anderen gewächsen zugeeignet/ das laß ich bleiben. Palladius nennets Cappar. Die Welschen Cappres/ Serap. Capparus cap. cclxxxj.

* Capparis, sagt Isidorus l. 17. orig. c. 10 à Græcis nomen sumsisse videtur, quòd habeat rotunda in summitatibus seminum capitella. Hat etliche species, die Herz C. Bauhin. l. 12. Pinac. s. 4. namhafft macht.

Von der Krafft vnd Würckung.

DJE Cappern seind nicht allein dem Koch/ sonder auch dem Artzet dienstlich/ die eigenschafft dises gewächs ist zur wärme vnd truckenheit geneigt/ allermeist die Wurtzel/ derhalben werden sie in Leib vnd ausserhalb zu resolvieren krefftig erfunden.

* Der Cappern ist warmer vnd truckner art. Das best an dem Cappreß ist die Rinde an der Wurtzel. Galenus schreibt l. 7. simpl. c. propr. man spüere in jhr ein bittern/ resen/ oder scharffen/ vnd herben geschmack. Darauß schliest er/ das vnterschiedene vnd widerwertige faculteten in jhr seyen. Dann weil sie bitter/ so kan sie säubern/ reinigen/ außbutzen/ zertheilen vnd zerschneiden. Weil sie scharff vnd reß/ so wärmt sie/ verzehrt/ vnd macht dünn. Weil sie herb/ zihet sie zusammen/ stercket vnd helt auff.

Man hat in den officinis die trochiscos de Capparibus, das oleum capparum, vnd den eingemachten Cappern. Sunt capitula & rudimenta florum, flores nondum completi, sive nondum explicati, welche den namen deß gantzen gewächses erlangt. Werden zu vns ex Italiâ gebracht muriâ, aut sale conditi. Man wascht sie nachmaln ab/ damit das Saltz/ oder Saltzwasser davon komme/ vnd richt sie mit Eßig vnd Baumöhl zu. Seind/ wie Galenus l. 2. alim. fac. c. 34. meldet/ dünner vnd subtiler substantz/ vnd geben wenig narung. Werden derwegen mehr als ein Saaß/ oder Artzney/ dann als eine speise gebraucht. Die frucht/ spricht er ferners/ wann sie noch grün/ vnd vngesaltzen/ gibt dem Leib mehr substantz. Wann sie aber schon allbereit eingesaltzen/ so nehret sie gar nicht/ sehr wenig/ wann sie von dem Saltz abgewaschen: macht aber lust zum essen/ vnd führet den schleim auß dem Leibe/ eröffnet auch Miltz vnd Leber/ tödtet die Würm/ vnd ist heilsam den Miltzsüchtigen vnd den jenigen/ so mit der quartana behafftet/ sagen andre Botanologici.

Der eingesaltzne Cappres ist dem Magen vnanmütig/ würdt aber lieblich/ wann man jhn in Wasser siedet/ damit das Saltz hinweg gehe/ nachgehents mit Eßig vnd Baumöhl auffstellet. Etliche thun Rosinlin darzu.

Die Trochisci seind gut zu dem verstopfften Miltz vnd Leber/ so von einer dücken/ groben vnd melancholischen feuchte entsprungen. Dann sie durchtringen/ zertheilen/ vnd zerschneiden gleichsam solche materi. Seind deßwegen gut/ welchen das Miltz verschwollen vnd verhartet. Mögen zu Pillulen formirt/ andern formulis zugeben/ oder auff j quintlin/ oder iiij scrupel mit Wein/ darinn die Rinde deß Cappern/ deß Eschbaums/ vnd der Tamariscen gesotten/ dargereicht werden.

Das öhl ist nutzlich zum verstopfften/ harten vnd verschwollenen Miltz. Mag miscirt werden mit dem unguento splenetico, vnd kan man darzu auch das Rauten-bitter Mandel- vnd weiß Lilien öhl gebrauchen. *

Jnnerlich.

Nocumentum.

DJE rohen Cappern bekommen dem Magen vnd Bauch nicht zum besten/ darumb soll man sie zuvor quellen/ vnd darnach mit Eßig vnd Baumöhl aufftragen.

Lame/ Podagrische/ Miltzsüchtige.

Die Lamen/ Podagrische/ Flegmatische vnd die Miltzsüchtige Menschen/ auch

auch die Weiber/ so jhrer blumen/ ehe zeit/ beraubet werden/ deßgleichen die da stäts hufft schmertzen fülen/ vnd den Harn mit arbeit lassen/ sollen stäts Cappern in jhrer Speiß brauchen. Dann die Natur diser Blumen vnd Frucht ist zertheilen/ zu bewegen vnd außzutreiben allen zähen schleim/ deßgleichen den Harn vnd Frawen zeit.

Usus Capparorum. Podagra. Stein/ Harn. Frawenzeit. Schleim. Miltz abnemen/ Haupt vnd blut reinigen.

Dioscorides schreibet/ so jemandts zweyer quinten schwer deß Cappern samens oder frucht auff einmal einneme mit Wein/ vnd das viertzig tag an einander verharre/ dem soll das Miltz davon klein werden vnd abnemmen. Weitter/ so soll gemelte Artzney das Haupt reinigen/ den Harn vnd das geliferet Blut außtreiben/ vnd ein gute kunst sein allen denen/ so das Hufftwehe leiden vnd gebrochen seind. In summa/ die Cappern seind dienstlich zu aller verhinderung vnd verstopffung deß Bauchs/ deß Harns/ der Frawen blumen.

Hufftwehe.

Rasis der Meister hat ein Clystierung von dem Cappern safft bewert funden/ für das lam Hufftwehe/ sagt Serapio.

Allerhand verstopffung. Miltz. Hufftwehe.

S. Die rinden in Honigwasser gesotten vnd getruncken/ zertheilen die groben vnd zähen feuchtigkeit/ treiben sie durch den Harn oder Stulgang/ heilen also das kranck Miltz vnd Hufftwehe.

Eusserlich.

Ohren presten.

DEr außgetruckt bitter safft von Cappern laub in die Ohren gethon/ tödtet die Würmlein/ vnd stillet den schmertzen derselben.

Zahnwehe.

Die Frucht von Cappern gewächß in Essig gesotten/ vnd die Brüh also warm im Mund gehalten/ stillet allerhand schmertzen der Zän. Solches thut auch die gedörrt rind von der Wurtzel in Essig gesotten.

Vitiligines. Haut vnreinkeit. Knollen/ Beulen/ Kröpff. Miltz geschwulst.

Gemelte kochung ist nutz vnd gut zu allerhand vnsauberkeit der Haut/ genandt Vitiligines/ die werden darmit getödtet vnd vertriben. Deßgleichen soll man die alten Schäden/ so sonst kein heilung annemmen wöllen/ darmit wäschen vnd reinigen.

Kürtzlich/ Cappern/ jhre Blumen vnd Laub zerstossen/ vnd pflasters weiß vbergelegt/ zertheilen vnd vertreiben Knollen/ Beulen/ Kröpffe vnd dergleichen.

Dem der ein geschwollen Miltz hat/ soll man Cappern oder das Laub stossen/ vnd mit Gerstenmähl ein pflaster darauß machen/ es hilfft/ vnd stillet den schmertzen.

Warzu Cappern weitter dienen/ kan ein jeder verstendiger auß obgeschribenen puncten selbs erfinden.

Brombeer vnd Hymbeeren.

Cap. xj.

Theophr. lib. 3. cap. 18.

WEr nicht weiß junge Bäum auffzuziehen/ der lehrne solches von der Natur an den Brombeeren Hecken. Dann dieweil man derselben nicht vil achtet/ auch wenig seind/ die sie begeren auffzupflantzen/ seind sie von natur gelehrt/ wie sie sich mehren sollen vnd zunemen. Dann so bald die obersten gypffelein der Brombee- das Erdrich erreichen/ kriechen dieselben eigener krafft hinunder/ vnd fahen an/ gleych als lebendige geschöpff/ sich zu erjüngen mit newen vnd kleinen Würtzelein/ auß welchen werden andere vnd newe Bremen/ oder Brombeer Hecken. Vnd wo disem gewächß mit außjetten vnd roden nicht gewehret würde/ so vberziehen sie in kurtzer zeit ein gantzen Acker. Das sihet man wol/ vnd spürets an den faulen Bawren/ die da lieber hinderm Wein sitzen/ dann das sie Dornen vnd Disteln auß den Feldern jetten. Wolan der Brombeeren seind zwey geschlecht/ klein vnd groß. Das klein wächßt gern/ vnd gemeinlich an den Vfern vnd Wassergestaden/ deßgleichen auff etlichen feuchten mageren vngebawten äckern/ daselbst fladern sie hin vnd her/ mit jhren dünnen dornechten Rütlein/ wachsen nicht vbersich in die höhe/ sonder/ wie vorgemeldet/ begeren sie stäts der Erden/ darmit der guten zucht kein abgang geschehe. Das Laub an den Brombeeren vergleicht sich fast nahe dem Hopffen laub/ doch schwertzer vnd schärpffer von dörnlein. Die weisse leibfarbe gestirnte Rößlein erzeigen sich im Meyen/ anzusehen als die blumen von Erdbeeren/ darauß werden erstmals grüne Beerlein/ mit Bollen oder Knöpfflein/ welche sich mit der zeit rot ferben/ vnd in der zeittigung seind sie gantz blawfarb/ eines süssen geschmacks/ fast wie die holdseligen Maulbeeren. Die Wurtzel an allen Brombeeren ist fast knöpffecht/ sonderlich wo sie nicht verhindert würdt.

Negligentia Colonorum.

* Besihe die synonyma in contextu. *

* Ist Rubus humilis & primus Tragi: Rubus minor Dodon. Rubus reptans Pen. & Lobel. in adv. Rubus repens fructu cæsio. C. Bauhin. Chamæbatos Theophr. Humirubus Gazæ: Rubi alterum genus Cæsalp. *

Das ander vnd groß geschlecht der Bremen/ wächßt vnder andern Dornen in Hecken vnd Wälden/ an den Rechen vnd Zäunen/ würd fast hoch mit seinen Ruten/ doch begeren dieselben auch stäts wider der Erden hindersich zuruck/ darmit (wie vor gemelt) jhre art nicht vergehe. Gemelte Bremen seind fast scharff/ mit hockechten Dornen besetzet/ kratzen fast hart wie die Katzen/ das laub an disen ist schärffer vnd rauher dann deß obgemeldten/ vnd fallen solche bletter Winterszeit selten gar ab von jhrem stamm/ biß das andere vnd junge an die statt kommen. Die blüet vnd Frucht ist der obgemeldten gleich/ werden aber in der zeittigung (welches geschicht im Herbst/ oder Augstmonat) nicht blaw/ sonder kolschwartz/ am geschmack süß/ mit ein wenig sawrkeit vermischet. Solche Beerlein lieben die schwartze Vögel/ so man Merulas/ oder Merlein nennet/ vnd ist auch ein Speiß der armen Leut/ die nicht vil einkommens haben.

* Ist Rubus grandis & secundus Tragi: Rubus Brunfels. Matth. Fuchs. Dodon. Cord. Lonic. Lobel. Cæsalp. Rubus vulgaris Gesn. Rubus aruẽsis Tabern. Rubus excelsa Theophr. Morus, sive Rubus Anguill. Rubus vulgaris, sive Rubus fructu nigro C. Bauhin. *

3. Hymbeeren.

Die Hymbeeren mit jhren gertlein/ Laub vnd Dörnlein/ seind die aller zarteste vnder allen Bremen/ kratzen nicht bald so hart als die genante Bronbeeren. Etlicher diser stauden stechen oder kratzen zumal nicht/ sonderlich die järling. Das Laub oder die bletter seind auff der seitten gegen der Erden gantz mälfarb/ im angriff lind vnd zart. Diser staud blüet im Meyen vnd Brachmonat/ mit runden bleychweissen blümlein/ die werden zu runden roten holen süssen Beerlein im Hewmonat/ anzusehen wie harechte rote hütlein. Gedachte Frucht hellt sich nit lang/ verderben vnd gewinnen in wenig tagen Würmlein/ sonst eines lieblichen zarten geruchs/ fast wie die holdselige Mertzen Violen. Diser staud stehet vnd wächßt gern in feuchten finstern Wälden/ da nicht vil Sonnenschein hinkommen/ deßgleichen an feuchten sandechten Felsen/ im Waßgaw vnd Ydar fast gemein.

* Ist Rubus Idæus Tragi, Matth. Dodon. Gesn. Lonic. Lobel. Thal. Rubus Idæus major Lac. Rubus Idæus exilibus spinis Cord. Rubus 3. montibus proprius Cæsalp. Rubus Idæus vulgaris Clus. Rubus Idæus spinosus C. Bauhin. *

Von den Namen.

h. lib. 3.

ALle Brombeer Hecken nennet man bey vns Bremen/ vnd werden der Frucht halben Bati vnd Rubi genent/ doch vnderschiedlich. Die erste vnd kleine Bremheck/ halt ich für das Chamebatus/ von Theodoro Humirubus/ oder Chamebatus genant. Die Wahlen nennen dise Frucht Catherinas. Die grosse Brombeerheck halt ich für den rechten Batos/ Sentis/ oder Rubus Diosco. lib. iiij. cap. xxxv. welchen Dorn er auch Cynosbaton/ Selinorthon/ Asyntrophon/ Ametron/ Ibeos/ Titani sanguinem/ Manthia/ Hemoß vnd Mora Baticana nennet.

Serapio spricht/ Rubus heiß Buleich/ Alhangesi jdem Ruben/ c. cxxiiij. Alle Brombeer nennen die Wahlen Ronce.

Die edele vnd wolriechente Hymbeeren heisset man auch Horbeeren vnd Hundsbeeren. Die Doctores nennen sie Cynosbatos/ darumb das κύων, κυνὸς, ein Hund heist/ doch was das recht Cynosbatos sey/ würd im Hagendorn gemeldet. Ich halte dise Dorn für das recht βάτος ἰδαία, Rubus Ideus/ darumb das sein vil wächßt am Berg Ida/ sagt Dioscorides lib. iiij. cap. xxxvj.

Die

Die Galli nennen es Framboseiam.

Vil namen machen die Leut irr. Dioscorides heisset sein Bremheck auch Sanguinem Titani/ so doch derselbig name dem wilden Lattich zustehet/ lib. ij. cap. cxxv. Diser nam ist villeicht vmb der Beeren willen/ die also roten safft geben/ als blut/ den Brombeeren zugelegt worden.

Nican. in Ther.

Gleich wie der alt Nicander/ der setzet vnd nennet solche gewächß Polybateam/ vmb der menge der Beeren. Mir ist sonst auch wol zu wissen/ das die newe Doctores die Erdbeeren für Rubum Idæum halten/ denen muß mans gestatten.

* Rubus hat vielleicht seinen Namen à rubore fructus, weil die frucht an dem kleinen vnd grossen Brombeerstauden/ wann sie noch vnzeitig/ rothfärbig. Die Hymbeeren aber seind roth/ in dem sie allbereit zeittig. Der Rubus würd auch sentis vnd vepres geheissen. Es ist aber allhie zu mercken/ das disse zwey vocabula generalia seyen/ vnd so viel bedeuten/ als ein Dornstauden. Sentis quidem, quòd quamprimùm à tangentibus sentiatur. Dann die Dornen ritzen vnd stechen dermassen/ das man sie bald empfindet. Vepres aber ist ein spinæ genus nocentioribus aculeis, hat gröbere/ hartere/ grössere/ vnd spitzigere stacheln: dictus à vehementer prehendendo. Dann er fasset die jenigen gar bald/ so für vber gehen/ also das sie nicht fortkommen können. Es seind aber disse beyde vocabula usu specialia worden/ vnd dem Brombeerstauden κατ' ἐξοχὴν zugeeignet/ weil er/ sonderlich an dem stengel/ viel spitziger Dornen trägt.

Die Hymbeeren werden genent quasi Hundtsbeeren/ κυνόςβατον. Wiewol disser nam eigentlich den Butten zugeben würdt. Der staud heist Rubus Idæus, à monte Idâ; Alda die Beeren häuffig vnd schön wachsen.

Die Frucht deß Brombeerstaudens nennet Gal. l. 2. al. fac. c. 13. βάτινα, die Latini mora Rubi: weil sie den Maulbeeren vmb etwas gleich: die officinæ mora bati, vnd mora bassi: Fuchsius heist sie vaccinia: Aber es seind vaccinia viel andere Frücht/ wie wir vnten hören werden.

Es hat der Rubus noch andere geschlecht/ so C. Bauhin. l. 12. Pinac. s. 4. tit. Rubus erzehlet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJE Lehrer halten/ das der Bremen laub/ blumen/ junge schößlein vnd Frucht/ einer zusammen zihenten vnd truckenen krafft seyen/ werden innerlich alle hitzige Flüß zu stopffen vnd zuerkühlen/ auch für alle gifftige Schlangen vnd Scorpion stich/ ausserhalb vnd in den Leib fruchtbarlich erwehlet.

* Die vim adstringentem vnd siccantem gibt den Brombeerenstauden Dioscorides. Aber Galenus vnterscheidt die partes Rubi besser/ vnd spricht/ die jungen schößlein haben viel wässeriger substantz bey sich/ zihen wenig zusammen. Die zeitige frucht/ weil sie süß/ seye in der wärme temperirt/ zihe aber mittelmässig zusammen. Die vnzeitige seye herb/ trückne derhalben vnd zihe zimlich zusammen.

In etlichen officinis hat man ein distillirtes Wasser von der frucht/ würd sehr gelobt wider den Stein.

Man braucht den Brombeerstauden fürnemlich/ wann man stopffen vnd zusammen zihen will.

Von den Hindtbeeren hat man ein Essig vnd Syrop/ welcher Syr. de Rubo Idæo geheissen würdt. Der Eßig ist sehr gut in ohnmachten vnd schwachheiten. Der Syrop kühlet/ stercket/ ist dienstlich in hitzigen Febern/ löschet den durst/ dämpffet die hitze. *

Innerlich.

Hauptwehe.

GAlenus vermeinet/ das die zeittige Brombeer stäts gessen/ ein Hauptwehe bringen/ lib. ij. de Alimentis/ das hab ich nicht wargenommen. Eins weiß ich wol/ Das Hymbeeren redlich genossen/ hefftig kühlen/ dermassen/ so jemand Wasser darauff trincke/ ihn bald ein frost solte anstossen. Ziemlich gebrauchet/ külen vnd löschen sie alle hitzige Febres. Weitter/ so ist das recht gebrandt Wasser von Hymbeeren zu gemeldten hitzigen presten nicht allein dienstlich/ sonder auch fast anmütig den Krancken/ vmb deß wolriechenten Viol geruchs willen. Diß Wasser soll mit fleiß behalten werden.

Hitzig Feber.

So man dise Beer nicht kan bekommen/ soll man die jungen schößlein oder laub in Wasser sieden/ vnd den Krancken reichen. Das mag auch eusserlich auff brennente schäden mit leinen tüchlein vbergeschlagen werden/ vnd ist sein würckung wunderbarlich vnd genugsam erfahren/ alle hitz zu leschen.

Brennente schäden.

Brechen stillen.

Alle die jenige/ so die Speiß nicht können behalten/ vnd sich stäts erbrechen müssen/ denen ist Brombeer vnd Hymbeer fast nutzlich/ die Frücht gessen/ vnd das grün Laub zerstossen/ vnd pflasters weiß auff den Magen gelegt.

Roter Bauch vnd Weiber fluß.

Die gedörzte bletter vnd oberste gypffelein von Brombeeren in Wein oder Wasser gesotten/ vnd dann getruncken/ stillet vnd stopffet den roten Bauchfluß mit gewalt/ deßgleichen den vberigen Fluß der Weiber. Jetzgemelte krafft vnd Würckung haben auch die Blumen/ das pulver von den vnzeittigen Beeren/ vom laub. Deßgleichen der außgetruckt safft von den jungen schößlein/ den lassen etlich widerümb in der Sonnen zu obernendten pressen trucken werden.

Schlangen gifft.

Aller Bremen blumen vnd Frucht in Wein gesotten vnd getruncken/ ist ein köstlich Antidotum denen/ so von Schlangen/ gifftigen Würmen vnd Scorpionen seind gestochen. Vide Nicand. in Theria.

Lendenstein.

Die Wurtzel der Bremen astringieren hefftiger dann das Laub oder Frücht/ vnd vermeinet Galenus lib. vj de simplicibus medicamentis/ das der Lendenstein von solchen Wurtzeln möge zermalen werden. Die Wurtzeln muß man sieden/ vnd den Wein trincken/ oder die Wurtzelen pulverisieren/ vnd dann einnemen.

* Plinius schreibt solche würckung auch der Frucht vnd Blumen zu/ in Wein gesotten vnd getruncken. Halt es für ein kräfftiges mittel. Wann man die Beeren in branten Wein liesse erbeitzen/ wäre diß mittel vielleicht thätiger/ ij Löffel voll eingenommen. *

Eusserlich.

Zanfleisch.
Fäule im Mund.
Wackelhaffte Zän.
Squinantia.
Halßgeschwär.
Lavament.

Das Laub vnd gipffel aller Bremen in Wein gesotten/ vnd das faul Zanfleisch darmit gewäschen/ gantz warm/ heilet vnd seubert wol/ machet auch die wackelente Zän widerümb steiff/ vertreibet vnd heilet die fäule im Mund/ dannenher mag man auch gargarismos machen zum Halßgeschwär/ doch ein Latwerg von den Beeren gemacht/ ist bequemlicher dem kr ancken Halß/ dañ dise kochung. Weitter/ so ist dise vorgemelte kochung fast nutz vnd gut den Schärern oder Wundärtzten/ dann es ist ein köstlich Lavament zu allen fliessenten Geschwären oder Grind/ auff dem Haupt/ vndern Augen/ vnd insonderheit zum Afftern vnd heimlichen Glidern/ darmit stäts gewäschen.

Afftergeschwär.

Jetzgemelte tugent hat auch der außgetruckt safft von dem Laub/ vnd widerumb getrücknet in der Sonnen/ das er zähe werd dem Honig gleich.

Schwartz Haare.

Brombeer Laub in Laugen gesotten vnd darmit gezwagen etlich mal/ machet schwartz Haar.

Hitzige Leber. Magen. Ohnmacht. Gifft. Nicab. in Ther. Hitzige Augen. Schöne. Rotlauff.

Hymbeer Laub also grün zerstossen/ vnd auff die hitzige Leber vnd Magen gelegt/ vertreibet die hitz/ die Ohnmacht/ vnd gibt den krancken Leuten krafft/ sonderlich das gebrandt Wasser/ wie droben gemeldet ist/ zu allerhand hitz/ im Leib vnd ausserhalb auffgelegt. Gemelte Artzney auff Schlangen stich gelegt/ wehret dem Gifft/ doch das man Wein vnd öhl darzu neme.

S. Die blumen von Hymbeeren klein gestossen/ mit Honig vermenget/ vbergelegt/ seind gut wider die hitzige geschwulst der Augen/ vertreiben die Schöne vnd Rotlauffen.

Bocksbeer. Cap. xij.

WJR haben noch ein Bremenhecklein für handen/ das wächßt nicht allenthalben/ sonder in etlichen feuchten dunckelen Büschen. Diß gewächs hat fast dünne Rütlein/ seind im angriff etwas rauch/ vnd kriechen hin vnd her auff der Erden/ erjüngen sich auch wie die Brombeeren vnd Erdbeeren. Das laub dises steudleins ist wie deß Brombeer stauden/ doch kleiner/ vnd ohn alle Dörnlein/ diß gewächs bringet seine Frücht im Augstmonat/ aber wenig/ das seind gantz rote beerlein/ nicht grösser dann Erdbeerlein/ auch hat ein jede frucht drey oder vier körnlein neben einander/ gantz gedrungen/ anzusehen wie ein kleines Brombeerlein/ am geschmack Weinsawr/ vnd fast lieblich. Die Würtzel am geschmack ist rauhe vnd zur bitterkeit geneiget/ stößt Jährlichs andere vnd newe zweiglein.

Von

Von den Namen.

DIse Frucht nennet man im Waßgaw vnd Westerich Bocksbeeren. Ich halt/ das es das Chamebatus sey/ vnd das es wol möge stehen bey den Hymbeeren/ vnder dem capitel Rubo Ideo Diosco. lib. iiij. cap. xxxvj. Dann es wächßt in hohen Bergen/ vnd sonst hab ichs niergends anderst funden. Nach dem ich aber diß gewächß in Gärten wolt gewehnen/ ist es mir zu Hymbeeren gerathen.

Chamæbatus, seu Rubus Idæus alter Tragi. Rubus Idæus lævis C. Bauhin. Rubus Idæus non spinosus Lugd. Rubus hircinus Taber. Rubus 3. Cordi. Rubi alia species Gesn.

* Weil disser staud dem Rubo an frucht/ vnd Bletter gleich/ auch gleiche würckung hat/ so würd er nicht billich vnter die Rubos gesetzt. Vnd weil er klein/ vnd auff der Erden hin vnd her kreucht/ auch keine stacheln/ oder dornen gewint/ so heist er recht vnd wol Chamæbatus, das ist/ Humilis rubus, Rubus lævis, & non spinosus. *

Von der Krafft vnd Würckung.

WAS droben von allen Bremen gemeldet ist/ acht ich/ es möge auch disem gewächß zugeeignet werden/ wer da will/ mag seine würckung erfahren/ genugsam soll es mir sein/ das es kantbar werde/ vnd zu einem Hymbeeren stock gerathen will.

Heydelbeer. Cap. xiiij.

ALs ich ausser den Bremen Hecken herfür kroche in den Wälden/ sahe ich mich vmb/ vnd fand die lieblichen wolschmeckenten Heydelbereen/ der wären zwey geschlecht/ groß vnd klein. Aber der kleinen wären vil mehr/ dann der grossen/ vnd seind jederman wol bekandt. Dann wo sie wachsen/ da findet man der steudlein fast vil bey einander in den hohen Wälden/ im Schwartzwald/ Odenwald/ Spessart/ im Waßgaw/ am Ydar/ vnd Hemrich. Die zincklein diser Frucht seind zart/ vierecket/ grün wie die Pfrimmen rütlein/ seind besetzt mit schönen grünen satten blättlein/ die vergleichen sich aller ding den Burbäumen blättlein/ doch zärter. Im Meyen erscheinen zwischen dem Laub runde blümlein/ jedes insonderheit anzusehen wie kleine braun leibfarbe Glöcklein/ in jeden ein rotes schwenglein oder Zäpflein/ darauß werden runde rothfarbe Beerlein/ vnd so die gerathen zeittig zu werden im Kirsenmonat/ erscheinen sie/ gantz bläwschwärtz/ nicht anders anzusehen/ als die Beerlein am Weckholder stauden/ am geschmack fast lieblich vnd süß. Ein angeneme Speise vnd Frucht der jungen Kinder/ vnd den Waldt Vögelein.

* Ist Myrtillus exiguus Tragi: Vitis Idæa rubra, seu vaccinia rubra Dodon. Vitis Idææ species altera acinis rubris Gesn. Vitis Idæa folijs subrotundis non crenatis baccis rubris C. Bauhin. Vitis Idæa rubra, quibusdam Rhus minor Plinij Camerar. Vitis Idæa buxeis folijs Clus. *

Altera species.

Die grossen Heidelbeer wachsen nicht allein in Wälden/ sonder in grosser Wildtnuß/ in feuchten finstern Tälern/ in nassen vnd sumpffechten Bruchgründen/ als im Waßgaw/ in der Graffschafft Bytsch vnd Zweyenbrucken. Vnd ob sie wol den vorgeschribenen Beeren mit laub/ blumen vnd frucht etlicher maß gleich seind/ so ist doch ein merck-

* Besihe die synonyma in Textu. *

licher vnterscheid darzwischen. Dann das laub am grossen gewächß/ist gegen der Erden gantz Eschenfarb grün/der stengel oder stauden hoch/gantz rund/ einem Bäumlein gleich/die zweyglin seind braün/ rot vnd rund/nicht wie an den vorgenandten Heydelbeeren/ die frucht würd auch grösser/ vnd ist/ ehe sie zeittig würdt/weißgrün/darnach roth/am geschmack Weinsawr/vnd zu letst blawschwartz/vnd süsser dann die kleinen. Die Wurtzelen aller Heydelbeeren fladern weit vmb sich/die bringen dann andere steudlein. Also würd das geschlecht der Heydelbeeren von tag zu tag gemehret.

* Ist Myrtillus grandis Tragi: Vitis Idæa nigra major Thal. Vitis Idæa 2. Clus. Vitis Idæa 3. Tabern. Vaccinia Pannonica Gerard. Vitis Idæa folijs oblongis albicantibus C. Bauhin. *

Von den Namen.

HEydelbeer nennet man Staudelbeeren/ vnd die grossen heissen Roßbeeren/ Drumpelbeeren vnd Bruchbeeren. Vnsere Meister nennen sie Myrtillos/das laß ich mir nicht so vbel gefallen/ der gestallt halben/ Aber die solche Frucht Vaccinia nigra deutten / vnd den guten Vergilium also anziehen/ die mögen wol grobe Doctores heissen / dieweil Vergilius in seiner Schrifft/ da er von Vaccinijs redet / von keiner Frucht oder Beer/ sonder allein von blumen redet da er spricht.

Alba ligustra cadunt, vaccinia nigra leguntur.

Durch das wörtlein Vaccinia würd nichts anders/ dann die blum Hyacinthus verstanden/Diosco. lib iiij. cap. vj. die auff Latein Vaccinium heisset.

Von Heydelbeeren find ich nichts besonders geschriben/wie die mögen genennet sein bey den Alten/außgenommen/ der Averrhois nennet sie auff sein sprach/ Hes.

* Die Heydelbeeren werden Myrtilli genent/ weil sie den baccis Myrti gleich/ sonderlich die schwartzen.

Andere geschlecht setzt C. Bauhin. in Pinac. l. 12. s. 3. tit. Vitis Idæa. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DER augenschein vnd die erfahrung gibts/das dise frucht kühler irrdischer eygenschafft ist/mehr nutzlich (meins bedunckens) zur Speiß dann zur Artzney.

* Die Heidelbeeren seind kalt im andern grad völlig/ trücknen vnd zihen zusammen. Bekommen dem hitzigen Magen wol/löschen den durst/stillen das erbrechen/stopffen den durchbruch/erwecken lust zur Speise/ seind dienstlich in der roten Ruhr/ so von hitziger scharffer Gall herkommt/ mögen auch in cholerâ morbo gebraucht werden.

Man braucht allein den Syrop/was er vermag/zeigt der Author selbst an.

Man hat auch ein öhl von den Beeren/ oleum myrtillorum genant/ stopfft/ zihet zusammen/kühlet/ist gut in entzündung innerlichen glidmassen/ in der roten Ruhr/ Durchbrüchen/stätigem erbrechen &c. *

Innerlich.

Cibus pastoralis.

DIE jugent hat im Kirsen Monat jhr kurtzweil mit disen Beeren/sonderlich die armen Hirten/vnd andere/so sonst nicht vil haben/lassen sich genügen mit Heydelbeer/ vnd dergleichen früchten. Jhr natur ist fast wie Erdbeeren vnd Hymbeeren zu külen/

Husten. Lung. Magen. Syrup zu machen. Manlius super ole. Myrtinum. Columel. lib. 13. cap. 381.

Etliche Apotecker machen ein Syrup von den Heydelbeeren/ zum langwürigen husten/ vnd zur verschrten Lungen/ vnd wöllen/ das derselbig Syrup dem Magen fast wol bekomme/gleich wie der Syrup von Agrest gemacht. Den Syrop macht man also. Man neme vj pfund saffts von Heydelbeer/schön durch gesigen/ vnd darzu geleutterten schönen Zucker auff iij oder vierdthalb pfund/ vnd laß die zwey mit einander gleich sieden auff einem

nem Kolfewr/biß das es dick werde/wie ein anderer Syrup/oder als Honig. Dise kochung nennen sie Syrupus de granis Myrti/ vnd Syrupus Chesmes/ aber meins beduunckens/ so ist solches gar nicht von Heydelbeer/ sonder von Myrto zuverstehen/ darumb auch etlich melden das Myrtillus seye die frucht von Myrto.

Eusserlich.

Die Karten vnd Brieff Maler brauchen den safft von Heydelbeeren/ temperieren den selben mit Alaun vnd mit Gallöpffel/ nach dem sie die farb liecht oder sattblaw haben wöllen.

Maler vnd Färber Kunst.

Die Leine Tuch vnd Gartenfärber nemen von einem Kübel voll Beeren den außgetruckten safft/ thun darzu ein halb ächtmoß oder Bächer voll Weinessig/ ij loth Alaun zerstossen/ vnd ein halb loth Kupfferschlag zerstossen/ das lassen sie mit einander sieden/ vnd so es vberschlagen hat/ das mans kan an den Henden leiden/ dann stossen sie das Garn oder Leine tuch darein/ henckens auff an den Lufft zu trucknen/ darnach wäschen sie es von newem auß kaltem Wasser/ so haben sie blaw Tuch oder Garn. Will mans aber liechtblaw haben/ so lasset man den Kupfferschlag heraussen/ will mans noch satter haben/ so thut man darzu ij loth gepulverter Gallöpffel.

Die Wurtzel gepulvert vnd in die Wunden gestrewet/ vertreibet das faul Fleisch vnd heylet sehr.

Faul Fleisch in Wunden.

Grosselbeer. Cap. xiiij.

Uva crispa Tragi Dodon. Fuchs. Gesn. Lonic. Tabern.
Uva spina Matth. Cæsalp. Lacun.
Grossularia Ruell. Thal.
Grossularia alba Lugd.
Crispina Uva Cord.
Grossularia vulgaris Clus.
Grossularia simplici acino, vel spinosa sylvestris C. Bauhin.
Ceanothus asper Gesn.
Ceanothus spina Theophr.

EIN geschlecht der Grosselbeeren hab ich war genommen in Germania/ vnd ist fast gemein vmb die Statt Trier/ daselbst wachsen solcher Grosselhecken neben den Landstrassen/ an den Rechen vberflüssig mehr dann anderer Hecken/ sonst findet man jhr auch an andern orten/ als im Westerich/ auff dem Hundsruck/ vnd mehr enden in rauhem steinechtem grund wachsen. Gemelte Hecken werden dick/ drauschelecht/ mit vilen Reisern vnd neben zincklein/ die seind allenthalben mit kleinen schlechten/ vnd nicht gebogenen scharpffen Dörnlin besetzt/ gemeinlich zwey oder drey Dörnlin neben einander/ kleiner dann am Sawrauch/ anzusehen wie ein Bocks gehörn. Der stamm würd nicht sonderlich hoch/ sonder wächßt (wie gemelt) in die breytte/ mit vilen neben ästlein/ die stossen jährlich gantz zeitlich im außgang deß Hornungs jhre zarte schwartzgrüne Laubblätlein/ zerkerfft/ gar nahe wie die Johanns Träublein/ oder wie das Laub an den Hagenöpffeln/ doch kleiner/ vnd am griff rauher/ als dann fallen die alten bletter darvon. Gegen dem Mertzen thun sich kleine braune hole blümlein herfür/ ein jedes besonders/ das hat jnnwendig fünff kleiner düpfflein auff zarten härlein stehen/ anzusehen als ein kleines Glöcklein/ nicht grösser dann die Blümlein an den Heydelbeeren/ darauß werden bleich gäle runde Beerlein/ mit schwartzen Bützlein besetzt/ die zeittigen vmb S. Johanns tag/ am geschmack süß/ mit einer zimlichen sawrkeit vermischet/ gantz lieblich.

Von

Von den Namen.

Rhamnus.

DJſe Bgeſchribene Dorn nennet man Groſſelbeeren/ latine Groſſularis/ ohn zweiffel der zähen Heutlein halben/ dann ſie krachen / wann ſie mit Zänen zerbiſſen werden. Diſer ſtaude iſt eygentlich ein Rhamnus der Alten / nemlich das dritt geſchlecht Dioſco. lib. j. cap. ciiij. Andere nennens Burgam ſpinam/ Neprum/ Perſephonium/ Leucacantham/ Albam ſpinam/ Cervalem ſpinam/ Cervinum ſpinum/ Agnon/ Atadim/ Phileterim oder Socialem. Es ſeind aber diſer namen ein theyl entlehnet/ als nemlich Spina alba/ ἄκανθα λευκὴ, gehören vnder die Diſtel in Dioſco. lib. iij. cap. xij. et cap. xx. vnd der namen Agnos iſt ein beſonders/ beſihe Dioſco. lib. j. cap. cxx. Serapio nennet ſein Rhamnum Hauſig/ cap. ccxxvj. Andere nennens Auſig.

Atas. Nican. Ther. 17.

* Warumb diſſe Dorn Groſſelbeeren heiſt / zeigt der Author ſelbſt an. Man nent ſie aber uvam criſpam, ſagt Herr Fuchſius, ab intortis feréque in circulum verſis folijs & acinis. Dahero ſie die Teutſchen Kräuſelbeeren nennen/ quaſi uva intorta, quæ criſpa.

Heiſt ſonſten uva ſpina, weil ſie dornicht. Item Groſſularia alba, ad differentiam rubræ, quæ Ribes eſt officinarum. Beſihe der Groſſulariæ geſchlecht in Pinace C. Bauhin. l. 12. ſ. 1. tit. Groſſularia. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJE Groſſelbeeren ſeind kalter eygenſchafft/ werden mehr zur Speiß/ dann zur Artzney gebraucht.

* Die Kräuſelbeeren ſeind kalt im erſten grad völlig/ oder im anfang deß andern: aber trucken im andern/ zihen zuſammen vnd ſtopffen. *

Innerlich.

Kuchen. Hitzige preſten.

DJſe Beerlein/ ehe das ſie zeittig werden/ ſeind ſie gantz ſawr/ als die vnzeitigen Weinbeer/ werden derhalben von den Kuchenmeiſtern erwöhlet/ die laſſen ſolche vnzeittige Beerlein bey Fiſch vnd Fleiſch kochen/ das gibt der Speiſe ein feinen halb ſawren geſchmack/ nicht vnnützlich den Krancken/ hitzigen/ Choleriſchen Menſchen.

Auß gemelten vnzeittigen Groſſelbeeren mag man ein Salſen bereiten/ wie von Weinbeeren das Agreſt.

Kinder frucht. Schwangere Weiber/ Vnnatürlichen geluſt.

Wann vilgemelte Beerlein zeittig werden/ ſo haben die Kinder jhre kurtzweil darmit/ etlich büſſen den hunger darmit/ andere eſſens luſts halben.

S. Diſe Beeren bekommen wol den ſchwangeren Weibern/ wider den vnnatürlichen falſchen geluſt.

Magen vnwillen. Rote Ruhr. Samens außfluß machen.

Sie bringen luſt zur Speiß/ vnd benemen den vnwillen deß Magens.

Sie ſtopffen Bauchflüß / vnd ſonderlich die rote Ruhr.

Welche Männer den natürlichen Samen nicht können behalten/ vnd welchen Weibern die weiſſe feuchtigkeit auß der Mutter rinnet/ die ſollen diſe Beer offt in der Speiß brauchen.

Hitzig Feber. Blutgang. Harn/ Stein.

Groſſelbeerlein mit Zucker eingemacht/ ſeind treffenlich gut in den hitzigen Febern/ ſtellen den Blutgang.

Die zarten jungen blettlein gebraucht/ treiben den Harn vnd den Stein.

Euſſerlich.

Hitzige kriechente ſchmertzen/ Wild fewr/ Zauberey.

DJoſcorides ſchreibet/ das die grüne bletter von den Rhamnis auffgelegt/ alle hitzige vnd kriechente ſchmertzen ſtillen/ vnd das wild Fewr löſchen. Solches (acht ich) werd von den zweyen erſten Rhamnis verſtanden. Weitter/ wa ſolche Dorn vnder ein Fenſter/ oder vber die Thüren gehenckt werden/ demſelbigen Hauß ſolte kein Zauberey begegnen.

Zäunen.

Mein kunſt iſt gewiſſer/ nemlich / wann man diſer Dorn vil ſtauden nach einander ſetzet/ geben ſie ein guten ewigen zaun/ dardurch kein Vihe in die Gärten mag dringen.

Wegdornbeer. Cap. xv.

Rhamni âlia ſpecies Tragi.
Rhamnus ſolutivus Dodon. Thal. Gerard.
Spina infectoria Matth. Lobel. Tabern.
Rhamnus catharticus C. Bauhin.
Cervi ſpina Cordi.
Spina cervina vulgò Geſn.
Spina cervalis vulgò Cæſalp.

AN den Wegen vnd Landſtraſſen/ auff dem Rheinſtrome/ vnder den Schlehen Hecken vnd Hagenbutteln würd ein feiner ſchöner Dornechter Baum gefunden/ welches ſtam̃ iſt mit braunen rinde vberzogen/ vergleichet ſich beynahe den Faulbäumen vnd Kirßbäumen rinden/ die mittelſt rinde iſt grün/ das holtz etlicher maſſen gäl/ blüet im Meyen/ ein jedes blümlein ſonderlich/ faſt klein anzuſehen/ wie ein kleines ſternlein mit vier ſpitzlein/ die äſtlein gewinnen vil ſcharffer/ ſchlechter Dorn/ als die Hagöpffel/ das Laub lind/ weych vnd glat/ anzuſehen wie das Laub am wilden Apffelbaum/ doch etwas kleiner. Diſer Baum gewinnet vil runder Beerlein/ gantz grün/ die werden in der Ernd abgeleſen/ vnd in der Sonnen gedörrt/ ſo ſie den Herbſt erreichen/ werden ſie ſchwartz vnd weich/ nicht gröſſer/ dann die frucht am Faulbaum/ eines ſeltzamen vnluſtigen geſchmacks.

Von den Namen

ICH achte/ das diſer ſtaud den namen hab von den Wegſtraſſen/ dann am aller meyſten hab ich diß gewächß an den Wegen funden vnder den Hecken wachſen. Etlich nennen die frucht daran Werſenbeer. Vnd wann diſem gewächß die bletter Winters zeit nit abfielen/ wolt ichs für das ein Rhamnus Theophraſti lib. iij. cap. xvij. halten. Doch iſt daran nicht ſo hoch gelegen. Nicander vnd Dioſcorides gedencken der ſtättigen grünen bletter nit/ wie Theophraſtus. Darumb will ichs laſſen ein Rhamnum ſein/ biß ein anderer beſſers herfür bringet.

Rhamnus.

* Diſſer Staud warumb er Wegdorn genent würdt/ zeigt der Author an. Heiſt Rhamnus ſolutorius & catharticus, weil die Beeren ein purgierente krafft in ſich haben. Spina infectoria, weil die Beeren zur farbe gebraucht werden. Dann wann man zur zeit der Ernde die grünen Beeren einſamlet/ dörret/ nachgehents zu pulver ſtoſſet/ vnd mit Waſſer temperirt/ ſo geben ſie ein gelbe farb. Wañ man aber im Herbſt die zeitigen Beeren/ ſo ſchwartz ſeindt/ abnim̃t/ zerſtoßt/ den ſafft außpreſt/ mit ein wenig Alaun kocht/ ſo geben ſie ein ſafftgrün. *

Von der Krafft vnd Würckung.

MAn weißt nicht vil in der Artzet Bücher von diſem gewächß/ warzu es dienſtlich ſeye/ die Alten haben gemeint/ wann ſie die äſtlein von diſem Baum vber die Fenſter vnd Haußthür Pfoſten hencken/ ſoll demſelbigen Hauß kein Zauberey ſchaden/ doch ſeind die bletter an diſem Baum einer kühlen truckenen eygenſchafft.

Zauberey.

* In vnſern officinis hat man ein Syrop von den Beeren/ den man Syr. domeſticum nent/ quòd familiariter eo, ac medicinâ domeſticâ, uti poſſimus. Treibt auß inſonderheit das ſerum, das iſt/ die wäſſerige feuchtigkeit. Deßwegen er fürnemlich in der Arthritide, Cachexiâ & Hydrope gelobt würdt. Mag auch den paralyticis geben werden. Dann er führet auch ſchleim auß. Wie er zu machen/ zeiget Matthiolus an lib. I. c. 112. de Rhamnis. Die Auguſtani haben ein andre manier/ wie in jhrem diſpenſatorio zuſehẽ. *

Euſſerlich.

DAS Laub am Wegedornbaum vber das Wild Fewr vnd flieſſente ſchäden gelegt/ heilet dieſelben.

Wildfewr.

Verfehrung deß Munds.

Etliche Weiber sieden das Laub/ oder die jnnerst schelet in Wein/ thun darzu ein wenig Alaun/ damit heylen sie die fäule/ vnd allerhand fehrigkeit im Mund/ darmit gargarisiert vnd gewäschen/ heylet bald/ vnd ist ein Experiment.

Gäle farb:

Die grüne Beerlein in der Ernd gesamlet/ gedörzt vnd zerknütscht/ in Alaunwasser geweicht/ gibt ein schöne gäle farb/ die haben etwan jhren werth bey den Buchbindern gehabt/ nun mehr aber (dieweil das Auripigmentum ist auffkommen) verworffen/ Doch bleiben gemelte Beerlein werht bey den Brieff vnd Karten Malern/ auch bey denen/ so das Läder gäl ferben.

Schön grün: Safftgrün.

Wann dise frucht vmb den Herbst schwartz vnd zeittig würd/ nim̃t man sie ab/ zerknütscht dieselben/ behelt sie also in einem Kupfferin geschirz/ das gibt ein schön grün/ derhalben machen etliche das safftgrün darauß/ welches den Malern fast dienstlich ist.

Braune farb:

Vmb Martini/ so die Beerlein an den Bäumen funden werden/ geben sie ein schöne braune farb den Brieff vnd Lederferbern/ ein sehr nutzlich gewächß/ dann sie wissen darmit ein gäle/ grüne vnd braune farb zu bereitten.

Faulbaum. Cap. xvj.

Faulbaum Tragi.
Frangula Matth. Dod.
Arbor fœtida Lon.
Alnus baccifera Taber.
Alnus nigra baccifera Lugd. C. Bauh.
Avornus Crescent.
Jovis barbæ species Bellon.

WAS hat das gäl Faulbeumen Holtz jnnwendig ein gantz Castanien braun marck/ vnd außwendig braune rinden/ das Laub vergleichet sich beynahe dem wilden Kirsenlaub in den Wälden / doch schwärtzer vnd runder / neben den blettern kommen herfür fast sehr kleine bleichweisse blümlein/ ein jedes besonder auff seinem stiele/ die werden mit der zeit zu kleinen/ runden/ grünen Beerlein/ ferben sich im Sommer roth/ gegen dem Herbst werden sie gantz schwartz/ als die Heydelbeerlein / aber eins fast vbelen seltzamen geschmacks / vnd wächßt diser staude vnder anderen Hecken/ aber in Wälden würd er zim̃lich hoch vnd dick/ wie andere Bäum.

Von den Namen.

WAnn dieser Baum dorn hette/ köndte ich jhn niergendts anders (seiner gestalt nach) hien setzen/ dann eben vnder den obgeschribenen Rhamnum / dieweil ich aber vngewiß/ will ich ein andern darvon hören.

Bey vns nennet man disen Baum/ vmb seines vbelen geruchs vnd geschmacks willen/ Faulbaum/ Leußbaum/ Andere nennen jhn Zapffenholtz/ darumb/ das die Kieffer auch darauß zapffen in die Weinfaß machen.

* Disser Baum heist Frangula, quòd facilè frangatur. Dann das Holtz/ sagt Matthiolus, ist schwach/ vnd bricht gern. Warumb er arbor fœtida, faul- vnd Leußbaum heist/ thut der Author bericht. *

Von der Krafft vnd Würckung.

MAN braucht disen Baum sampt seiner frucht nicht sonderlich in der Artzney/ außgenommen ausserhalb deß Leibs.

* Man braucht jetziger zeit die mitlere Rinde/ so gelb: aber die eussere nicht/ so schwartz. Etliche halten die jenige für besser/ welche von den Wurtzeln genom̃en würdt.

Die

Die eussere ziehet zusammen: die mittlere purgiert vnd treibt. Man soll sie aber samlen im Frühling/wann sie safftig/vnd aufftrücknen. Die grüne vnd safftige soll man nicht brauchen: Dann sie hat ein solche feuchte bey sich/die dem Magen gantz zu wider/das Kotzen verursacht/vnd Grimmen oder Leibwehe erweckt. Die aufgetrücknete ist besser vnd milter. Ist ein gute Bauwren Artzney. Treibt auß Gall/ Schleim/vnd Gewässer/ vnd eröffnet das Geäder. Man nimt deß Pulvers ein halb quintlin/oder ij scrupel/oder ein gute Messerspitz/mit einem trüncklin Wein/oder mit einem Fleischbrühlin ein.

Es würdt auch in der Wassersucht/gilbe/ vnd Cachexiâ ein sehr nutzlich decoctum gemacht von der mittleren Rinde deß Faulbaums/Odermeng/Absinthio Pontico, Filtzkraut/das man Cuscutam nennet/ Hupffen/Fenchel- Epffich- Endivien- vnd Wegweißwurtzel/vnd ein wenig Zimmet. Dosis viij oder x. loth. Es sollen aber zuvor die ersten gäntz gereiniget sein/sagt Matthiolus. Diß decoctum purgiert sänfftiglich / säubert vnd stercket die Leber gewaltig/ Also das etliche dardurch seind restituirt worden/ denē dz Miltz vnd Leber verschwollen vnd verhartet gewesen. Es will aber auch Matthiolus das darbey erinnern/das man diß decoctum vorhin/ehe man es dem Patienten eingibt/ij oder iij tag lang soll stehen lassen/ biß sich die gelbe farb in die schwärtze geändert. Sonsten macht es Kotzen.

Täglich Feber.

Wider das tägliche Feber würdt ein nützlich decoctum zugerichtet von der mittlern Rinde deß Faulbaums/ Wermuth/ Hupff/ Wegweiß- Fenchel- Epffich- vnd Spargenwurtzel/ man thut aber hinzu Zucker/Zimmet vnd das Oxymel/oder den Essigsyrop.

Drittägig Feber.

Wider das drittägig Feber / mach ein decoctum auß der mittlern Rinde deß Faulbaums/Endivien/Ochsenzung/Saurampffer/Wegweiß vnd Fenchelwurtzel.

Verstopffung deß Miltzes.

Wider die verstopffung deß Miltz / mach ein decoctum von gemelter Rinde / Miltzkraut / Cetrach genant/ Mauwrrautten / Cappernrinde/mittlern Rinde vom Eschbaum/ Fenchel vnd Peterlinwurtzel. *

Eusserlich.

Experiment für den Grindt.

DIE gäl mittelst Rinden am Faulbaum mit Essig zerstossen/ vnd den Grindt darmit bestrichen / heylet vnd dörret denselben in wenig tagen / vnd ist auch ein Experiment.

Faule Zän.

Gemelte Rinden in Essig gesotten / ist ein feine decoction zu den faulen Zänen/dann sie miltert den schmertzen/vnd reiniget dieselben von der fäule. Weitter erfahrnuß weiß ich nicht.

Spindelbaum/Hanhödlein. Cap. xvij.

EHe das ich wider an die Dornhecken komme/muß ich zuvor den Spindelbaum angreiffen / darumb das er auch gemeinlich vnder den Dornen pflegt zu wachsen neben den Landtstrassen. Ist mit laub vnd kleinen gestirnten bleichgrünen blümlein dem obernenten Wegdornen gewächß vast gleich / außgenommen das dieser Baum etwann fünff oder sechs Blümlein neben einander auff einem stiele bringt/welches am Wegdorn nicht vermerckt würt. Auch ist das laub deß Spindelbaums zarter/vnd von farben schwartzgrüner/die Rinden am stamm grawfärbig/vnd an den jungen jarlatten gar grün/das holtz gäl vnd hart/mit wenig marck/die blümlein aber gerathen zu viereckten schöttlein/anzusehen/wie die frucht an der Springwürtz/ oder Treibkörnern/ werden gegen dem Herbst schön Rosinroth/ein kurtzweil der jungen Kinder. Diese frucht oder weisser samen ist mit goldtgälen häutlein in den rothen schöttlein verborgen / ein jedes Körnlein für sich selbs/wann es deß goldtfärbigen häutleins entblößt ist / vergleichet es sich einem Vogels hödlein/daher etliche diese frucht auch Hanhödlein nennen. Im Herbst reissen die schöttlein selbs auff/vnd fällt der Samen auß/ist eines seltzamen geschmacks.

Von den Namen.

THeophrastus/ein alter Lehrer/beschreibet etliche Bäum/in seinem dritten Buch am xj. capitel/vnder denselben nennet er ein Baum Carpinum / vnd will / das derselb

Baum nicht Acer / sonder Gallica heiß/auff Grie=chisch ζυγία , oder Jugalis / darumb das man auß dem harten holtz allerhand geschirr machet / sonder=lich aber brauchen die Dräher das holtz/ die Weiber lassen jhnen Spindel darvon drähen.

Ruellius.

Diesen Carpinum halten wir für den Spin=delbaum/vnd kein anderen. Was aber Acer vnd Ce=lastrus seyen/würt anderst wa gemeldet. Ruellius beschreibet diß gewächß wol vnder dem Evonymo/ er will aber darumb nicht schliessen / das er Evony=nus muß sein.

Carpinus Theophr. secundum Tragum & Lonicer.
Fusanus Crescentii.
Evonymus Matth. Dodon. Gesn. Thal. Tabern. Lobel. Ang. Turner. Castor.
Anonymos, aliis Evonymus Cord.
Evonymus vulgaris granis rubentibus C. Bauhin.
Siler Plinii Cæsalp.
Tetragonia Theophr. Lugd.
Nota.
Fructus plerunq; rubet: rarius albus visitur.

* Warumb dieser staud Spindelbaum vnd Hanhödlin seye genannt worden / hat allbereit der Author in der description gemeldet. Dann man leßt auß dem holtz Spindel drähen : vnd vergleicht sich der Sam/ so in den rothen vierecketen schöttlin verborgen ligt/einem Hanhödlin.

Heist weitters Fusanus, weil man / wie erst an=gedeuttet/fusos, das ist/Spindel/ oder Spillen für die Weiber auß dem Holtz drähet.

Item, Tetragonia, quasi quadrangularis, vmb der Frucht willen / so im vierecketen schöttlein sich aufflegt. Vnd weil diese schöttlin sich mit den hüt=lin/so die Jesuiter tragen/ artig vergleichen/so nen=nen auch etliche diß gewächß συνεχδοχικῶς Jesuiter Hütlein.

Item, Evonymus granis rubentibus, zum vn=terscheidt deßjenigen/so schwartze Frucht trägt.

Besihe die vbrigen species Evonymi in Pina=ce C. Bauhin. l. 11. s. 5. tit. Evonymus. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Werckzeug.

WArzu dieser Baum mit seinem Laub vnd Frucht gut seye/hab ich nichts gewiß/ auß=genommen/das man das hart/schön/gäl holtz pfleget zu brauchen/ zu mancher hand Werckzeug / darbey will ichs auff diß mal lassen / vnd mich wider mit den Dornen kratzen.

* Mann schreibt von dem Evonymo, das seine Frucht die Schaaffe tödten soll. Die Blätter vnd Frucht bringen auch die Geissen vmbs leben/ wann man sie nicht vber vnd vn=tersich purgiret. Der Frucht iij oder iiij gessen/macht/salvâ veniâ, den Menschen scheissen vnd kotzen. Jst eines seltzamen geschmacks.

Aber die lauge/darinn die Frucht gesotten / soll schön Haar machen / vertreibt die schuppen deß Haupts/vnd tödtet Läuß vnd Niß. *

Hagedorn. Cap. xviij.

VNder allen Dornen ist kaum ein lieblicher ge=wächß / als eben der Hagendorn / der also schöne vielfaltige bey ein=ander gesetzte Blümlein gewinnet im anfang deß Meyen / die ver=gleichen sich vast der Kirsen oder Pflaumen blühet/doch kleiner. Ein jedes Blümlein für sich selbs / trägt fünff weisser blettlein / in der mitten einer jeden werden viel weisser härlein gesehen / auff einem jeden härlein ein schön leibfarbes düpfflein/ gleich wie in allen Obs=blümen/so die abfallen/werden darauß kleine lange Oepffelein/ von farben grün/vnd gegen dem Herbst/so sie zeittigen / erscheinen sie gantz roth / vnd gewin=net ein jedes Oepffelein (welches kleiner ist dann die Frucht am Oelbaum) ein schwartzes

bützlein/

bützlein/jnnwendig aber voller kleiner harter ſteinlein/mit weiſſer rauher Wollen vermiſchet. Die Oepffelein ſeind am geſchmack etwas ſüß / doch rauch/das machen die rauhen härlein.

Das Laub aber an dieſem Dorn gewächß iſt ſchön grün/ ein jedes Blatt gemeinlich mit dreyen kerffen zerſpalten / etlichs mit fünffen oder mehr/ anzuſehen als ein Händlein.

Das holtz vnd der ſtamm iſt ſehr hart / zähe/ mit äſchenfarben rinden bekleydet / gewinnet viel Aeſte/die ſeind allenthalben mit langen ſehr ſpitzigen Dornen verſorget / das holtz hat kein Marck/ wächßt gern in Letten gründen / auff Bergen/ vnd auch in ebenen Wälden vnd Feldtſtraſſen. Auff ſolche weiß beſchreibet auch Theophraſt. diſen Baum lib. iij. cap. xviij.

Cynosbatos Theoph. ſecundum Tragum & Lonic.
Oxyacantha Matth. Lobel. Tabern. Camer. Thal. Cæſalp. Lac. Bellon. Cord. in Dioſc.
Sorbus aculeata Cord. in hiſtor.
Spina acuta quorundam, & ſpina alba vulgò Ang.
Meſpilus ſylv. Caſtor.
Meſpilus apii folio ſylv ſpinoſa, ſive oxyacantha C. Bauhini.
Oxyacanthus, ſive ſpina acuta Dodon.

Von den Namen.

DEr Hagendorn iſt der rechte Hundtsdorn/ zu Latein Canis ſentis / in Dioſcoride lib. j. cap. cviij. κυνόσβατος, geheiſſen / welchen Dorn (ſpricht Dioſcorides) nennen etlich Oxiacantham / aber vnrecht dann Oxyacantha iſt Berberis / wie wir hören werden. Plinius nennet dieſen Dorn Cynosbaton vnd Neurosbaton/lib. xxiiij. cap. xiiij. Was ſonſt mehr von dem namen Cynosbatos zuſagen/ iſt droben im xj. cap. vnder den Bremenhecken beſchrieben.

Canis ſentis.

Das aber etliche Hagendorn vnd Hagöpffel Arbutum deuten / laß ich jhnen zu / ſo ferrn ſie laſſen vns Dioſcoridem vnd Theophraſtum auch bleiben.

Arbutus.

* Diß Dorngewächß heiſt Hagendorn / weil es ſehr lange dornen vnd ſtacheln hatt/ vnd zu den Zäunen vnd Hägen gebraucht würdt.

Item oxyacantha, wegen der langen vnd ſpitzigen Dornen/ davon es den namen ſpinæ acutæ bekommen.

Item, Meſpilus ſylveſtris, weil es wegen der Frucht vmb etwas den Meſpeln gleich.

Item, ſorbus aculeata, weil die Frucht kleinen Eſchrößlin ähnlich. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJe Hagenöpffel vnd das Laub ſeind einer trucken vnd ſtopffenten qualitet vnd eygenſchafft/ mögen Blumen vnd Frücht in der Artzney genützt werden.

* Das gantze gewächß iſt einer jrrdiſchen natur/ nicht allein trucken/ ſondern auch kalt/ ziehet zuſammen vnd ſtopffet. Iſt demnach wol in der rothen Rhur/ durchbruch/ vnd vberflüſſigem Weiberfluß zubrauchen. *

Innerlich.

DJe blühet vom Hagendorn in fürnem Wein gebeißt auff iij tag/ vnd darnach mit einander gebrant auß einem gläſern Helm / iſt ein köſtlich Waſſer für das ſtechen vnd grimmen im Leib. Es ſtopffet auch das Waſſer von den Blumen allein gebrant/ den Bauchfluß/ zum tag etliche mal getruncken.

Stechen.
Grimmen.
Bauchfluß.

Gemelte würckung haben auch die Hagenöpffel zuvor gedörrt / darnach in Wein geſotten vnd getruncken / doch ſoll man zuvor die rauhe wollen herauſſer ſäubern / ſonſt were es der kählen ſchädlich.

Euſſerlich.

DAS gebrant Waſſer von Hagendorn blumen / kühlet nicht allein/ ſonder es zeucht auch die Dorn auß dem Fleiſch / Tüchlein darinn genetzet vnd vbergeſchlagen/ alſo

Kühlen.
Dorn außziehen.

einer gewaltigen vnd anzichenten natur seind die Blumen von Hagendorn/ vnd diß ist ein besonder Experiment.

Das Holtz gibt gut Geyselstäb/ein bewerte Artzney zu dem bösen Gesinde.

Wild Heckrosen/Hanbüttel/ Büttelrosen. Cap. xix.

Adonidis fabula.

Vier geschlecht der Rosen.

WA nicht der süß geruch aller wilden vnd zamen Rosen so kräfftig in der blüet jetzund were/so solt einem wol/ so von Rosen schreiben will / geschwinden / dieweil so viel vnd mancherley von Rosen gelogen ist worden. Aber alle Fabeln von Rosen/wie die erstmals roth seyen worden / vnd vom Blut Adonidis mit hilff Veneris besprenget/vnd dergleichen/alles auff ein ort gestellet. Wir sagen/das im Teutschen Land viel geschlecht der zamen vnd wilden Rosen gefunden werden. Von den wilden aber sagen wir erstlich/ das derselbigen nit weniger dann vier geschlecht seind / doch vnderschiedlich/also.

Zum ersten die Heckrosen/an allen orten vnd Wegstrassen gemein/Darnach die lieblichen Marienrößlein/ Zum dritten die holdseligen Haberrosen / vnd das ander klein geschlecht derselbigen auff den vngebawten Feldern.

Jetztgemelte wilde Rosen haben vast einerley Holtz / Dorn vnd Laub / doch etlichs grösser / etlichs kleiner/ etlichs stärcker/etlichs zarter am gewächß der substantz vnd geruch. Dann der stamm am gemeinen wilden geschlecht würt vast hoch / vnd ist allenthalben mit vielen scharpffen gebogenen Dornen besetzet / von vnden an / biß oben auß / vnd wiewol das Holtz etwas starck vnd satt / so findet man doch ein luckes Marck in allen Rosenstämmen / fast wie am Rebenholtz. Doch so ist das holtz an den wilden Rosen hecken etwas harter / dann der andern alle / das Laub ist auch zum theyl mit gebogenen Dörnlein bekleydet / vnd hat ein jedes nicht weniger dann fünff / zum theil siben vnderschiedlicher blättlein an einem stiel / welche blättlein etwas zerkerffet / vnd gegen der Erden äschenfarb grün erscheinen. Gegen dem Brachmonat stossen vast alle gemeine vnd wilden Rosen jhre knöpffechte grüne frucht / in fünff rauhen grünen schellen versorget/vnd so die pflegen auff zugehen / würdt auß einem jeden knopff ein schöne leibfarbe Rose/deren jede gemeinlich fünff Blätter gewinnet / die jnnerliche blümlein der Rosen seind viel zarter härlein/auff einem jeden ein kleines düpfflein/nicht grösser / dann ein Hirsen körnlein gesetzet / eines zarten vnd vast lieblichen geruchs / darinn stäts nicht allein die Bynen / sonder auch andere Insecta oder Goldkäferlein jhre Nahrung suchen vnd holen. Vnd so die Blätter abfallen / welches am andern tag gemeinlich geschicht / bleiben doch die runden grünen vndersten knöpfflein stehen/

Cortex.
Capillus.
Calyx.
Flos.
Caput.

stehen/ werden mit der zeit vnd gegen dem Herbst rothe Oepffelein / die seind innwendig mit harten steinlein in rauhen härlein außgefüllt/ seind aber außwendig wol mit schwartzen bützlein vor dem Rägen versorget. Also werden vnd erscheinen gemeinlich aller wilden vnd zamen Rosenfrucht gegen dem Herbst.

Semen. Lana.

* Diese Rose ist Rosæ sylv. 1 genus Tragi: Rosa sylv. Matth. Dodon. Tabern. Anguill. Gesner. Rosa odora Gerard. Rosa sylv. vulgaris fl. odorato incarnato C. Bauhin Rosa canina Camer. Cynorrhodos Plin. Cynosbatos Brunf. Cynosbatos procerior & Cynorrhodos Cord. Rosa canina odorata & sylv. Lobel. Rosa sylv. altior Cæsalp. *

Das ander wild Rosen geschlecht ist etwas an der substantz / als holtz/ blätter / dornen vnd Rosen kleiner/ doch schärffer/ das laub rauher/ die Rosen leibfarber/ am geruch stärcker vnd lieblicher / also das auch das äschenfarb laub an gemeltem gewächß/ ein vast lieblichen geruch von sich gibt/ sonderlich wann der Wind wähet.

* Ist Rosa sylv. altera Tragi: Rosa canina Gerard. Rosa sylv. foliis odoratis C. Bauhini. Cynosbatos & Cynorrhodos altera Cord. Englanteria Ruell. Rubus canis, Esglanterium Turn. Cynosbatos Lacun. *

Das dritt/ wiewol das mit laub dem jetzgemelten in der grösse vberlegen/ so ist es doch an Dornen nicht so scharpff/ vnd seind die grünen Laubblätter ohn allen geruch. Die Rosen aber seind etwas grösser/ von farben röther vnd schöner/ am geruch (meins beduünckens) die aller holdtseligsten/ im angriff etwas zäher vnd feißter/ werden gemeinlich vberflüssig in feuchten vngeschlachten Haberäckern / auch sonst vnder etlichen stauden funden/ werden selten vber drey elen hoch / fladern vnd erjüngen sich in der Erden mit den kriechenten Wurtzeln/ seind leichtlich auff zubringen.

* Ist Rosæ sylv. 3. genus Tragi: Rosa sylv. Gesn. Rosa sylv. odoratissimo flore rubro C. Bauhin. *

Das vierdt wildt Heckrosen geschlecht ist dem vordrigen in allen dingen gleich/ außgenommen die Rosen erscheinen gantz weiß/ am geruch nicht halb so lieblich/ werden auff dürren Rechen/ vnd neben den Landtstrassen/ im Brach- vnd Hewmonat in jhrer blühet gefunden/ vnd ist das aller vngemeinsamest geschlecht / auff welches niemandts sonders acht hat in vnseren Landen.

* Ist Rosæ sylv. 4. species Tragi: Rosa aruensis candida C. Bauhin. *

Von den Namen.

DJe Alten haben die Rosen wol besehen/ vnd dieselben mit vnderschiedlichen Namen wissen zunennen / aber der nam aller zamen vnd wilden ist Rosen / zu Latein Rosa/ auff Griechisch ῥόδον, Arabice Nard/ Serapio cap. cviij.

Die wilden vnd erstgesetzten nennet man Heckrosen/ an diesen wächßt etwann ein harechter ballen/ gantz rund vnd braun/ den nennen etliche Schlaffkuntz/ vnd ist ein harechter Schwamm. Andere nennen solch gewächß vnbillich Hypocisida/ doch was das ist/ mag man in Diosco. lib. j. cap. xxij. besehen. Ich halt die wilden Heckrosen für das Cynorrhodon Barbari.

Heckrosen. Schlaffkuntz.

Die andern/ mit dem wolriechenden Laub/ nennen etliche Weinrosen / Frawendorn/ Mariendorn.

Frawendorn.

Die dritten vnd vierdten nennet man Hanrosen/ Haberrosen vnd Feldrosen.

Haber Rosen.

* Die Rosen haben jhren Nammen von dem Lateinischen vnd Griechischen wort Rosa & ῥόδον. Ῥόδον aber würdt gesagt/ ὅτι ῥεῦμα πολὺ τῆς ὀσμῆς ἀφίησι; quòd largum odoris effluvium emittat, gibt jhren geruch weit von sich/ oder breitet denselben weit auß. Isidorus sagt l. 17. Orig. c. 60. die Rose hab jhren Nammen à specie floris, quòd rutilante colore rubeat. Ist aber nicht von allen zuverstehen: weil nicht alle Rosen roth. Dann die Rose hatt sehr viel species, so wol die zame/ welche man sativam & hortensem, sive urbanam nennet/ als die wilde/ so sylvestris getaufft würdt.

Der haarechte Schwamm / so an dem ersten wilden geschlecht fürnemblich gesehen würdt/ würdt von Plinio pilula Castaneæ similis geheissen. Ist aber nicht eygentlich der Kästen/ sondern viel mehr Echino Castaneæ, das ist/ der stachelechten Igels haut/ darinn die Käste ligt/ ähnlich. Etliche nennen diesen Schwamm spongiolam cynorrhodi: die officinæ Bedeguar: aber perperam. Dann Bedeguar ist bey den Arabibus ein art einer Distel/ so man Leucacantham nennet.

Warumb aber die wilde Rose cynosbatos, canirubus, & Cynorrhodon heisse/ ist vielleicht die vrsach/ weil diese Rose dem Biß wüetenter Hunde zu hülffe kompt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ALle wilde vnd zame Rosen seind kühler vnd stopffenter qualitet oder eygenschafft/ fürnemlich die wilden vnd gedörꝛten Rosen/die werden vast vnd in vielen dingen genutzet/jnnerhalb vnd ausserhalb deß Leibs.

Jnnerlich.

Hitzige presten. Schwach Hertz.

Manus Christi. Iulep rosatum.

DER wilden Heckenrosen wasser gebrant/halten etliche höher vnd kräfftiger / dann der zamen/fürnemlich das Wasser distilliert von den Feldrosen / die man auch Haber Rosen nennet. Jst ein kräfftig gut Wasser zu allen hitzigen presten getruncken/ dann es kühlet vnd trucket nider alle scharpffe Cholerische dämpff/stercket das schwach ohnmächtig Hertz. Vnd so jemandt Manus Christi/Rosatum/oder Julep wolte machen/ließ ich mir die Haber Rosen erstlich gefallen/darnach die Frawen/oder Weinrößlein/ zum letsten die rothen zamen Rosen.

* Die Frucht der Rosen/ so man Butten vnd Arßkitzeln nennet/ werden in vnsern officinis eingemacht vnd condirt. Doch thut man zuvor den Samen vnd die härlin herauß. Seindt trefflich gut für das Grieß vnd Nierenstein / Durchbruch/rothe Rhur/stätiges brechen/ blödigkeit deß Magens/der kein Speise behalten kan / vbriger Monatszeit/ gonorrhoeâ, das ist/wann einem der natürliche Sam wider willen zu viel entgehet.

Mann macht auch darauß ein liebliche Lattwerge für erzehlte presten. Dann man säubert die Butten fleissig/thut den Samen vnd interiora filamenta, oder Capillementa davon/kocht sie in rothem Wein/biß sie gantz weich werden : nachgehents treibt man das Marck durch ein Sieb/vnd last es widerumb mit Zucker zu einem Lattwerglin kochen. Jst auch sehr dienstlich in dem Bluttspeyen. Der Sam zermalmet den Stein/vnd thut gute hülffe in Gonorrhoeâ.

Ein experiment in diesem zufall. Nim̃ gepulverten Rosensamen / gedörꝛte Butten zu Pulver gestossen/jedes ein halb quintlin/gibs mit rothem rauhen Wein ein.

Etliche dörꝛen die Butten/lassen sie ein wenig in rothem Wein sieden / davon geben sie den Patienten ein trunck / so mit dem Blutspeyhen/ außgang deß Samens / Durchbruch/rothen Rhur/erbrechen vnd vnwillen deß Magens behafftet. *

Eusserlich.

Hauptwehe von Hitz. Flüssige Augen.

DIeser obgemelten Rosenwasser seind alle zu dem schmertzlichen Haupt / leine tüchlein darinn genetzet vnd vbergeschlagen. Also genutzet vnd vber die Stirn geschlagen/wehret den flüssigen Augen. Andere krafft der Rosen werden im nachfolgenden Capitel gemeldet.

Zam Garten Rosen. Cap. xx.

Alabandicæ. Thrachinia. Serotina. Campania. Centifoliæ.

DER zamen Rosen findet man weiß / leibfarb vnd roth/etliche gefüllt/ etliche vngefüllt / gewinnen zwar alle sampt einerley Laub vnd Dorn / doch so wachsen die weissen allwegen mit jhren scharpffen dornechten stammen höher dann die rothen.

Ein jeglicher hat seine Rosen lieb / mir gefallen zum ersten die obgemelten Heyden oder Haber Rosen/darnach die vngefüllte rothe Rosen/zum dritten die gefüllte rothe vnd leibfarbe Rosen / vnd zum letsten die weiß gefüllte Rosen.

Das soll man wissen/wie alle Rosen/wann sie noch frisch seind/von weitem besser riechen / dann in der nähe / Plin. lib. xxj. cap. vij. Das gegentheil thun die gedörꝛte Rosen.

* Gleich wie die wilde Rose sehr viel differentias hatt/Also hatt deren nicht wenig auch die zame vnd Garten Rose. Werden von einander vnderscheiden der farbe/geruch/ grösse/vnd das etliche gefüllt/etliche einfach : Item etliche Dornen tragen/ etliche aber ohne Dornen wachsen. Werden von Herꝛn C. Bauhino l. 12. Pinac. sect. 4. der ordnung nach erzehlt. Mann hatt aber nicht allein weisse/rothe vnd leibfarbe Rosen/wie der Author allhie anzeigt/sondern auch gelbe/gesprenckelte/bleiche/auch grünlechte / wie Camerarius bezeuget. *

Von den Namen.

Alle zame vnd wilde Roſen behalten jhren bräuchlichen namen Roſa. Aber ſtuckwerck von der Roſen zu reden / ſo nennen die alten Röſen blätter / folia Roſarum: das vnderſt weiß an den Roſenblätteren heiſſet unguis, der oberſt Roſenknopff/ehe der auffgangen iſt/heiſſet calix: vnd die fünff euſſerſte ſchelet oder rinden deſſelben köpffleins nennen die Alten cortices: die gälen düpfflein in der Roſen iſt die Blum / vnd heiſſet flos Roſæ: die härlein aber/darauff die gälen düpfflein ſtehen / nennen ſie capillamenta; das vnderſt aber am Roſen knopff / ſo gegen dem Herbſt roth würdt / heiſſet der Roſen haupt / Latine caput, darinn findet man harte ſteinlein / das iſt der Samen / von welchen junge Roſen ſtöcklein auffwachſen / aber langſam. Andere / ſo Antheram Roſarum ſemen nennen / jrren nicht wenig/beſihe Celſum. Die rauhe härlein / darinn der ſteinicht Samen iſt verwicklet / heiſſen lana. Alſo haben die Alten die Roſen auffs fleiſſigſt beſchrieben. Wir Teutſchen behalten ein nammen / nemlich Roſen / vnd ſo die Frucht roth würdt / nennet man ſie Büttel / Butzen vnd Arßkitzeln. Sonſt hat man noch mehr Roſen geſchlecht / gehören nicht hieher/ als Winter Roſen/ Damaſcener Roſen/ ꝛc. Wir handlen hie mit den rothen vnd weiſſen/ welche die Alten Puniceas / Mileſias / Rubras vnd Albas nennen. Etliche heiſſen Preneſtine/Campane/ Serotine/ Trachinie/ Alabandice/ Spermonie vnd Græcule.

Beſihe die ſynonyma in contextu. *

* Roſa Mileſia iſt die rothe Roſe/welche rubra & punicea genennt würdt. Iſt gefüllt vnd einfach: groß vnd klein: ſatt/oder dück/vnd hell/oder liecht roth.

Roſa trachinia Plinii iſt die leibfarbe Roſe/würdt incarnata, purpurea; ex purpurâ albicans, minùs rubens, carnis colorem referens, vnd pallida in den Apotecken geheiſſen. Roſa preneſtina & Græcula Plinii iſt die liecht rothe / groſſe einfache Roſe/ hatt ſehr breyte Blätter/vnd trägt gemeiniglich keine Dornen.

Roſa alabandica, Plinii ſoll auch ein art der leibfarben Roſen ſein. Etliche halten ſie für die groſſe weiſſe Roſe. Roſa campana Plinii ſoll erſtgemelte weiſſe Roſe ſein: wiewol ſie etliche für ein art der leibfarben halten. Roſa Damaſcena, oder Alexandrina, iſt die Biſem Roſe/ einfach vnd gefüllt/ würdt moſchata, muſcatula, coroneola, von etlichen preneſtina titulirt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Alles was an der Roſen iſt / haben die Alten auffgehaben/vnd zu der Artzney nützlich in Leib vnd auſſerhalb warhafftig befunden.

In ſumma/niemandts vermag alle tugendt der edlen Roſen beſchreiben/dann darauß bringet man den Safft/ vnd brennet darauß edele wolriechende Waſſer / deßgleichen machet man auß Roſen/Syrup/Honig/Zucker/Conſervas/ Krafft täfelein / Latwergen/Eſſig/Oely/Pulver.

* Dioscorides schreibt l.1.c. mihi 112. die Rosen seyen kalter complexion, vnd ziehen zusammen: doch die dürre mehr/dann die frischen. Galenus sagt l.8. simpl. c. propr. rosarum vim ex aqueâ calidâ substantiâ, duabus aliis qualitatibus, adstringenti scil. & amarâ, mista compositam esse. Doch ziehen die gelbe Düpfflein/ oder die Blümlein mehr zusammen/vnd seyen truckener dann die Rose selbst. Weil nun contrariæ qualitates in den Rosen sich erzeigen/ so ist kein wunder/ das die Rosen widerwertige würckung haben. Dann es ist in den Rosen eine irrdische vnd zusammenziehente. Item, ein wässerige vnd feuchte/widerumb auch ein geistreiche lüfftige substantz verborgen. Doch seind die Rosen nicht allerdings einander an solchen qualiteten gleich. Dann in einer Rosen excelliren diese: in einer andern/andere qualiteten. In den Damascener vnd leibfarben Rosen schlagen für die partes humidæ, aëreæ & spirituosæ. In den rothen aber terrenæ, siccantes & adstringentes.

Die officinæ haben viel præparationes von den Rosen/vnd ist schier kein simplex vegetabile, so mehr in denselben gebraucht würdt. *

Innerlich.

Hertz vnd Hirn stärcken.

JEderman weißt väst wie das Rosenwasser / RosenZucker/Honig vnd Essig von Rosen/sollen bereyt vnd genutzet werden. Dann in hitzigen presten vnd Febern ist Rosen wasser/desselben Zucker vnd Essig/gemeinlich die erste Artzney/vnd billich/ dann sie kühlen vnd stärcken das Hertz vnd Hirn/ wie das die erfahrung gnugsam beweiset.

Bauchfluß.

Die Alten haben nicht allein auff die frischen Rosen geachtet/sonder auch wie sie die krafft der frischen Rosen möchten behalten/ darumb haben sie die vnderste weisse spitzlein/ so Vngues heissen/von den Rosen abgeschnitten / vnd die Rosen gestossen / den außgetruckten Safft im schatten getrücknet/vnd zu vielen presten auffgehaben. Also auch etliche Rosen lassen dürr werden/ vnd dieselben zu den Bauchflüssen genutzet. Nemlich also/man soll nemen ein Handtvoll rother gedörrter Rosen / vnd die in einer halben maß Weins sieden/ vnd darvon denen/so Bauchflüß haben/zutrincken geben/zum täg etlich mal. Ist aber ein Hitz bey dem Bauchfluß/mag man die Rosen in Wasser sieden/vnd darreichen.

Rosenköpfflein.

Jetzgemelte krafft vnd würckung haben auch die gedörrte Rosen köpfflein / in gemelter weise bereit vnd genutzet.

Harter Bauch.

Die frischen Rosen aber vnd derselben Safft genossen/ erweichen den härten Bauch/ vnd ist warhäfftig erfünden/wenig oder viel/nach dem die notturfft erfordert.

Stein.

Die steinlein im Rosen köpfflein gepulvert/sollen den Stein treiben/ wie etliche melden/in Wein getruncken.

Schlaffkuntz.

Gleiche würckung geben etliche auch zu dem härichten Schläffküntzen / so an den heck Rosen wächßt/denselben gepulvert vnd eingenommen/oder in Wein gesotten/vnd also warm getrüncken.

Gonorrhœa, oder heimlicher Fluß/ rothe Ruhr/Blutspeyen.

Der Rosen rothe köpfflein mit jhrem Häär/so die zeittig oder weich seind worden/genandt Butteln/soll man stossen/den safft herauß drucken/ vnd dürr lassen werden / gibt ein bewert vnd nutzlich Pulver zu dem heimlichen Fluß/genandt Gonorrhoea/ auch zu beyden Flüssen der Weiber/vnd ist ein sonderlich experiment. Man mag auch zu gemelten presten die rothen Butteln also dürr behalten / ehe das sie weich werden / vnd so man die in Wein siedet/vnd darvon trincket / hilffts zu obgemelten presten/ deßgleichen zu der rothen Rhur/ vnd für das Blutspeyen/ist vielmal bewehret.

Purgieren.

S. Wiltu ein linde sanffte purgation haben/ so nim̃ zwey loth Rosen safft / misch darunder Käßwasser vnd ein wenig Spica/oder Zimmet rind.

Purgierenter Rosen Syrup.

Ein linden purgierenten Syrup von Rosen mach also. Nim̃ newe frische leibfarbe Rosen/ pflock hinweck den samen/ stiel vnd Nagel / so sie also gereiniget seind / nim̃ jhr vier pfundt/thue sie in einen newen verglasurten Haffen/oder in eine zinnene Kandel/geuß darauff heiß siedent Wasser / fünffzehen pfundt / vermach den Hafen oder Kandel wol zu/laß also stehen ein tag vnd nacht/seyge es durch ein rein Leinen tuch/vnd drucke die Rosen nicht sehr. Darnach nim̃ andere frische Rosen/ so viel als zuvor / mach das abgesigne Wasser wider heiß/vnd geuß es auff die Rosen/ laß es aber tag vnd nacht stehn / darnach seyge es wider ab / vnd geuß es zum dritten mal heiß vber andere newe Rosen/ vnd solchs thue zehen tag nach einander. So du es zum letsten mal abgesigen hast/laß das Wasser also stehen drey oder vier tag/darmit sich die Häfen an boden setzen/geuß es sittiglich vnd rein ab/vnd thue zu jedem pfundt Wasser ein halb pfundt Zucker / laß mit einander sieden/so lang biß es dick würt/wie ein Julep/Solchen Syrup behalt in einem sauberen geschirr zur notturfft. Darvon gibt man acht loth schwer mit Sawrampffer oder Ochsen zungen wasser/wie viel man

will

will. Dieser Syrup eröffnet/lediget ab/vnd reiniget das Blut von Gallen/vnd treibet die durch den Stulgang. Er ist auch gut wider die Gälsucht/verstopffung deß Magens vnd der Leber. Er stärcket das Hertz/wehret dem Zittern/dann er treibet auß alle böse feuchte. Er ist auch gut wider das drittägige Feber.

Geblüt reinigen. Gälsucht/verstopffung der Leber/ Hertz stärcken. Hertz zittern. Drittägig Feber.

Mann macht auch die Rosen mit Zucker ein auff diese weiß. Nim̃ der rothen Rosen/ vnd schneid das vndertheil/welches man den Nagel nennet/davon acht loth/ feinen weissen Zucker ein pfundt / stoß beydes zusammen in einem Mörsel mit einem hültzen schweren stämpffel behend/biß es genug seye/Nim̃s herauß/thue es in ein küpffere Pfann/ geuß darzu ein loth Rosen wasser/wärme es vber einem linden Kolfewer/biß es ein wenig auffwalle/ mische es ohn vnderlaß mit einem schäufflein oder löffel/letstlich nim̃s vom fewr/thue es in ein Glaß/deck es oben zu/vnd stell es an die Sonn auff etliche tag. Diß ist ein sehr nutzliche kühlung in hitzigen Febern/stärcket das Hertz Haupt vnd alle innerliche Glieder.

Rosen Zucker.

Hitzig Feber / Hertz stärcken / Haupt stärcken.

Den Rosen Honig macht man also. Seudt Honig/verschaum vnd läutter jhnen wol/ laß jhn durch ein tuch lauffen / nim̃ frische Rosenblätter / die noch nicht offen seind / schneid die Blätter oben ab/das der knod aussen bleib/legs in Honig/laß ein wenig sieden / also das der Honig rothfarb werde. Dieser Honig stärcket/vnd vertreibt Melancolische vnd Phlegmatische materi/mit Wasser/darinn Fenchelsamen gesotten ist/eingeben/misch ein wenig Saltz darunder/so reiniget es desto baß.

Rosen Honig.

Melancholia. Phlegma.

Rosenwasser ist nutzlich den flüssigen Augen/vnd hitzige Geschwulst/ den Mundt darmit gewaschen/befestiget es die Zän/ist auch dem Zäpfflein nutzlich. Es wehret auch getruncken der Weiber vberflüssigen flüssen / deßgleichen der rothen Rhur vnd Bauchflüssen.

Flüssig Augen / Hitzig geschwulst/ Zan befestigen / Weiber fluß/ rothe Rhur/ Bauchfluß.

* Der Rosen Syrop/so von dem außgepresten Safft gemacht würdt/ist kräfftiger/ dann der jehnige/ so man ex multiplici rosarum infusione zurichtet. Zum exempel/nim̃ 1000. leibfarbe Rosen/weniger/oder mehr/deines gefallens/ preß den Safft auß/ läuttere jhn wol/koche jhn nachmahlen mit Zucker zu einem Syrop. Magst zu j pfundt Rosensafft j halb pfundt Zucker brauchen. Ich hab gesehen/das ij oder iij eylöffel voll fein säufftiglich getrieben. *

Eusserlich.

GEdörrte rothe Rosen in Wein gesotten/darnach durchgesigen/vnd wol außgetruckt/ diese kochung vnd außgetruckter Safft ist ein heylsame Artzney zu dē hitzigen schmertzen deß Haupts/der Ohren/Augen/Zanbiller/deß Afters/der schmertzlichen Mutter/mit einer Feder angestrichen/vnd darein gelassen.

Schmertzen deß Haupts/der Ohren/ der Augen/der Zän/ deß Afters / der Mutter.

Jetztgemelte außgedruckte Rosen/ mag man Milch warm auff den Magen Mundt legen / die löschen die Hitz desselbigen / wehren auch dem feuchten Magen presten / vnd löschen das Wildfewr.

Wildfewr. Magen Hitz/

Vorgemelte Kranckheit oder Hitz löschet auch der Rosen Essig / vnd das Rosen öly/ welches fast nutzlich ist zu den brennenten Blattern/zu der zeit der Pestilentz.

Rosen Essig vnd öly. Pestilentz Blatter.

Die gälen Blümlein in den Rosen gedörrt/gepulvert/vnd in die feuchte flüssige Zanbiller gethon/trücknet dieselben.

Zanbiller.

Kürtzlich/ was das Haupt für hitzige Cholerische Kranckheit leidet / mag man mit Rosen/oder derselben Wasser/Essig vnd öly dämpffen vnd niderlegen / dann der Edel geruch der Rosen dem schmertzlichen vnd blöden Haupt vast wol bekommet.

Hauptpresten.

S. Ein köstliche Salb für das Hauptwehe/Cephalalgiam vnd Haupthitz zu löschen/ widerstehet dem Krebs / vnd nutzet dem hitzgen Magen vnd der Leber. Die bereyte also. Nim̃ frisch Schweinen schmaltz / so viel du wilt / das wäsche offt mit warmem/zu letst mit kaltem Wasser/stoß gleichs gewichts so viel Rosen darein/laß sieben tag stehen/seuds nachmals säufftiglich ab/drucks durch ein tuch / thue wider so viel gestossene Rosen darein / laß wider sieben tag stehen / drucks durch wie vor / misch halb soviel Rosensafft darzu/ vnd den sechsten theyl süß Mandel öly/vnd siede es wol ab/biß der Safft verzehret würdt/das erkennestu bey der prob/laß ein tröpfflein oder zwey auff das Fewr fallen / wann es nicht mehr pfeiset / als hettestu Wasser darauff geträuffet / so ist die feuchte verzehret/ die rühre nachmals starck mit einem hültzen stössel vmb / biß sie kalt vnd gantz weiß würt. Diese Salb streich vber die Stirnen/vnd sonst vber hitzige presten/wie obgemelt.

Hauptwehe.

Andere Würckung der Rosen mag man auß obernendten stucken täglich warnemmen vnd versuchen:

Rosenkräfft.

Sawrauch/

Sawrauch/Erbſal. Cap. xxj.

DIeſen Dorn mag ich wol vmb ſeiner ſchönen Blümlein vnd holdtſeligen Träublen willen / in meinem Garten dulden / vnd wächßt zwar gern an rauhen ſteinechten Rechen / nicht allein auff dem hohen Berg Olympo / ſonder auch in vielen orten Teutſcher Nation/in Heſſen/am Rheinſtrom / vberflüſſig auch auff den rauhen Bergen/an dem Waſſer Noha genannt.

Dieſer dornecht Baum gewinnet etwann viel ſtauden oder ſtämme von der Wurtzeln/ die ſeind mit ſehr ſcharffen Dörnlein allenthalben beſetzt / ein jedes Dörnlein iſt beynahe anzuſehen wie ein halbs Sternlein / vaſt wie an den Groſſelhecken/doch etwas ſcherffer. Das laub iſt den Quitten blättern nicht vaſt vngleich / doch ſchmähler / von farben grüner vnd ſatter/ die Leublein ſeind zu rings vmb etwas zerkerfft / am geſchmack ſawer als Ampffer. Dieſer Dorn blühet im Meyen / vnd gewinnet viel ſchöner gefüllter wachßgäler geſtirnter Blümlein/etwann fünff oder ſechß neben einander auff kleinen zarten ſtielen/ darauß werden gegen dem Herbſt lange Beerlein/ wie kleine Träublein/von farben gantz roth als Corallen/eines Eſſig ſawren geſchmacks. Dieſe Zäpfflein oder Beerlein haben jhre Samen jnnwendig/ gleich wie andere Beerlein / davon mag man junge ſtöcklein auffbringen / aber vaſt langſam / darumb ſoll man die junge ſtöcklein von den alten auffzielen/ dann dieſer Dorn ſtößt jährlichs auß der Wurtzelen viel junger Zweyg / gleich wie man an dem Quittenbaum auch mag warnemmen / vnd davon junge Bäum auffpflantzen. Darumb iſt die Wurtzel vaſt zäſecht mit langen zincken / das Holtz aber dieſes ſtammens iſt wachßgäl / vnd hat ein luck Marck durchauß.

Oxyacantha Trag. Fuchſ.
Berberis Trag. Brunf. Geſn. Lonic. Lobel. Camer.
Berberis vulgaris Cluſ.
Spina acida Dodon. Brunſ.
Creſpinus Matth. Cæſalp.
Oxyacanthus Galen. Camer.
Amirbaris Avicennæ.
Spinivinera Ruel.
Ribes ſerapionis fortè Cæſalp.
Berberis dumetorum C. Bauhini.

Von den Namen.

DIeſen Dornſtauden mit ſeinen Beerlein nennet man Verſing / Erbſal / vnnd Sawrauch/ſeines Eſſig geſchmacks halben. Vnd iſt ſonder zweyffel der Baum in Dioſco. lib. j. cap. cvij. ὀξυάκανθα, Eſſig dorn/Spina acuta/ Pyrina oder Pyracanthos. Welchen Dorn die vnſere Berberim nennen / vnd in Serapione cap. cxix. Amirberis geheiſſen vnd Aeſa/ſpricht er/ſeye Spina acuta/die Frucht heißt er Zaitah.

Berberis

* Warumb dieſer ſtaud ſpina acida, vnd oxyacantha, oder oxyacanthus genennt worden/iſt leichtlich zu erachten. Dann er trägt ſpitzige Dornen/vnd ſeind die Blätter vnd Früchte ſauwr.

Hatt noch zwo ſpecies, wie C. Bauhinus in Pinace l. 12. ſ. 1 tit. Berberis meldet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIe natur vnd eygenſchafft deß Sawrauchs iſt kalt vnd trücken/ mag zu hitzigen preſten euſſerlich vnd jnnerlich zu allen Bauchflüſſen erwöhlet werden.

* Die Blätter vnd Beerlein ſeind kalt vnd trucken im andern grad / ſtopffen/ ſtärcken/vnd ziehen zuſammen. Seind ſubtiler ſubſtäntz/tringen durch/zerſchneiden vnd zertheylen/ſagt Galenus l. 8. ſimpl. c. de oxyacantha.

Man hat in den officinis den Syrop von Saurauch/das Rob de barbarib. den Saurauch Safft/die eingemachte Saurauch beerlin/vnd die Saurauch täfflin. Löſchen den Durſt/machen appetit zur Speiſe/ ſeind gut für entzündung der Leber / Magens vnd Nieren/dienen wol in hitzigen Febern/löſchen die hitze deß geblüts/ſtillen das erbrechen vnd kotzen. Item, die durchbrüche/rothe Rhur/vberflüſſige Weiberzeit/ choleram morbum, vnd Bluttſpeyhen. *

Innerlich.

ETliche pflegen auß den Beerlein ein Wein zumachen/ den behalten sie vber Jar/ vnd ist nutz zu allen Bauchflüssen / die von hitz (wie dann zur zeit der rothen Rhur geschicht) sich erheben/ denen soll man dieses Saffts geben / dann er löschet nicht allein den grossen Durst/ sonder stillet auch die langwerente Bauchflüß.

Hitzige Bauchflüß.

Deßgleichen die blödigkeit der Weiber / so zu viel vnd lang wehren / denen soll man dieses Saffts geben. Gemelter Safft stärcket den Magen vnd Leber. Jetzernente krafft haben auch die eingemachte Beerlein mit Honig oder Zucker / man mag Wasser auß dem Laub vnd Blumen im Meyen / vnd im Herbst von den Beerlein brennen / zu obgemelten presten.

Weiber fluß. Magen/Leber.

Auch mag man die zeittige Beerlein dürr lassen werden / vnd zur notturfft widerumb in frischem Wasser erquellen lassen.

Alle die so in hitzigen presten stäts sich erbrechen / vnd Galle würgen / mögen Sawrauch brauchen.

Gallen würgen. salsamenta.

Das jung zart Laub gibt im Meyen gute Saassen/ vnd die Beerlein im Herbst.

S. So jemandt Blut außspeyet/ der trinck von diesen Beerlein Wein/ oder nehme die innwendige körner von den Beeren/ dörre vnd stosse sie zu Pulver / solch Pulver trincke er mit Burgel oder Wegerich Wasser.

Blut speyen.

Dieser Wein ist auch gut wider die hitzige Leber.

Hitzige Leber.

Dieser Wein am Morgen früh getruncken ist nutzlich wider die Hauptwehe / so von hitz vnd scherpffe der Gallen entstehen.

Hitzig Hauptwehe.

Die Beer mit Nachtschatten vermengt/ vnd auff die Leber gelegt/ kühlet dieselbig.

Leber hitz kühlen.

* Den Safft/ oder Syrop mit Graaß- Purtzelkraut- Rosen- Wegweiß- Endwien- grün Nussenwasser getruncken/ vertreibt die Würm im Bauch. *

Bauch würm.

Eusserlich.

ETliche schreiben/ das die zeittige Frucht zerstossen/ vnd Pflasterweiß auffgelegt / soll nicht allein den schmertzen der hitzigen Apostemen oder geschwären stillen/ sonder auch dieselben zur heylung fürdern.

Heiß Apostema.

Vnd das auch zu verwundern/ so soll die Wurtzel zerstossen / vnd also Pflasters weiß auffgelegt/ alle Geschütz/ als Pfeil/ Eysen vnd Spreissen heraussser ziehen. Ich halte mehr von den Rinden der Wurtzeln / welche alle zeit feuchter vnd an der würckung kreffriger erfunden werden. Das stuck sollen die Wundartzet vnd Feldscherer versuchen.

Pfeil/Spreissen/ Geschütz außziehen/ Wundartzet.

S Sawrauch Safft macht die wackelente Zän steiff vnd stärcket das Zanfleisch/ den Mund darmit geschwencket.

Zän steiff machen.

Den Halß darmit gegurgelt benimt die Geschwulst/ wehret den Flüssen/ heilet frische Wunden/ vnd trücknet alle Geschwär.

Halß geschwulst/ Wunden heilen. Geschwär trücknen.

* Die mittler Rinde von Saurauch macht schön gelb Haar / wann man sich damit zwaget.

Gelb Haar machen.

Zu dem abgefallenen Zäpfflein / mag man gargarismos machen von den gedörrten Saurauch beerlin in rothem Wein gesotten. *

Abgefallen Zäpfflin.

Sanct Johanns Träubel.

Cap. xxij.

DAs holdselige Bäumlein / das die wolschmeckente rothe Johanns Träublein bringet / würt fast in den Lustgärten gepflantzet/ ein zartes Bäumlein / von vielen zincklein vnd ästen/ mit Castanien braunen Rinden bekleydet. Das schwartzgrün laub ist zerkerffet/ beynahe wie das Rebenlaub / doch viel kleiner / anzusehen/ wie das Laub an den Grosselhecken / doch etwas grösser/ vnd von farben schwartzgrüner. Im Meyen so bringet dieser Staud seine kleine bleichgäle gestirnte Blümlein / auß welchen werden volgendes die runde Beerlein/ etwann sechs oder sieben an einem kleinen zarten stiel / in einer ordnung besetzt/ die werden vmb Johannis Baptiste roseinfarb roth/ am geschmack sawer/ doch lieblicher/ dann die Frucht am Sawrauch stauden.

* Besihe die synonyma bey der Figur. *

Das wild geschlecht findet man etwann an den Wasserbächen auff dem vfer wachsen/ ist mit gertlein/ laub vnd frucht dem zamen gleich/ der geschmack aber der Beerlein tregt sich

Ribes hortense Tragi.
Ribes vulgaris domestica Matth.
Ribes Fuchs. Lonic. Lac. Tabern.
Ribesium fructu rubro Dodon.
Ribes Arabum Lobel.
Grossularia multiplici acino, sive non spinosa hortensis rubra C. Bauhin.
Ceanothus lævis Gesn.

gar nicht mit den zamen zu/ dann so jemandts dieser Beerlein versucht/der befindet ein seltzamen geschmack/mit vnwillen vnd erbrechen.

* Ist Ribes sylvestre Tragi, Thal. Ribesium fructu nigro Dodon. Ribes vulgaris fructu nigro Clus. Ribes baccis nigris Camer. Grossularia non spinosa fructu nigro C. Bauhin. Grossularia nigra, aliis Pipirella Lugdun. *

Noch findt man ein Bäumlein mit gantz rothen Beerlein / anzusehen als runde Corallen/ gemeinlich zwey rother Beerlein als zwey zwilling neben einander gesetzt / nicht grösser dann die Johanns Träubel/am geschmack etwas süß / doch nit lustig (meins erachtens) zu essen / macht vnwillen vnd erbrechen. Der stamm vnd ästlein seind mit Eschenfarben Rinden bekleydet / das Laub ist auch auff der einen seitten weißgraw/ an der gestallt wie das Quittenlaub / doch länger / beynahe wie die blätter am Olivenbaum/aber viel breyter / wächßt vnder anderen Hecken vnd Stauden / ist im Elsaß sehr gemein / an den Landtstrassen vnd lebendigen Hägen vnd Zäunen zu finden.

* Ist Halimus Tragi : Xylosteum Dodon. Thal. Camer. Periclymenum Allobrogum Lobel Periclymenum rectum fructu rubro Clus. Periclymenum rectum Tabern. Chamæcerasus dumetorum fructu gemino rubro C. Bauhin. Periclymeno cognatus frutex Gesn. *

Von den Namen.

... anus non aculeata.
Ribes.

WAnn die Johanns Träubelstauden mit Dornen / wie die Grosselbeerlein/versorget weren / wolte ich sie vnder die Rhamnos setzen/so aber das nicht / so will ich sie vnder dem Namen Ribes stehen lassen/biß das jrgendts einer/so schärffere Augen hat/ersehen kan/wa dieses gewächs hien gehöre.

Doch soll man mirs nicht für vngut haben / ich will diese Beerlein Grossulam Hortensem vnd Rubram/das ist/zam Grossel vnd rote Grosselbeerlein nennen. Etliche nennen sie auch Grossulam Transmarinam. Das dritte geschlecht an den Zäunen/vnd im Elsaß gemein/halt ich für Halimos Diosco. lib. j. cap. v.

Halimos.

* Johanns Träubel haben jhren Namen/weil sie den Wein Träubeln gleich/vnd vmb S. Johanns zeittig werden. Mögen auch wol der blätter halben Träubel genennt werden/ weil sie dem Reblaub ähnlich.

Die schwartzen Johanns träubel haben den Namen von den schwartzen beerlin/vnd weil sie gleicher weiß vmb ermelte zeit zeittigen.

Der Halimus würdt Hundtskirßen genennt/weil die Frucht nicht gut zuessen.

Item, Chamæcerasus dumetorum fructu gemino rubro, weil er zwo rother beeren neben einander trägt / den rothen Kirßen ähnlich / vnd gern in den Forsten / vnd Hecken wächßt.

Item, Periclymenon rectum, weil er auffrecht ohne behülff stehet/vnd keiner stützen/ oder andern gewächß / wie das Periclymenum Italicum vnd Germanicum, sonsten Lilium inter spinas genannt/dörfftig.

Die Johanns Träubel haben sonsten noch mehr species, wie l. 12. s. 1. Pinac. C. Bauhini zusehen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJE Araber stimmen alle zusammen/vnd sagen/das diese Johanns Beerlein truckner vnd kühler eygenschafft seyen/vnd sollen zu hitzigen Febern vnd heissen Bauchflüssen in Leib/gleich wie der Sawrauch/genutzt werden.

* Man braucht allein die Beerlin : seind kalt vnd trucken im andern grad / völlig/ ziehen zusammen/stärcken/vnd seind subtiler substantz.

Mann

Man hat in den Apotecken davon ein Syrop/ Lattwerg/ ein Rob/ das ist/ ein eingesottnen oder gekochten safft. Kühlen/ löschen den durst/ erwecken den appetit zum essen/ kühlen den hitzigen Magen vnd Leber ab/ stillen das kotzen/ stärcken den Magen/ alteriren das entzündte geblüt/ demmen die schärffe der Gall/ widerstehen der fäule/ seindt gut für die rothe Ruhr/ durchbrüche/ blutspeyhen/ böse hitzige vnd pestilentialische Feber. Man mag in hitzigen Febern den Syrop mit Erdbeer- Wegweiß- Endivien- Saurampffer- Violot- Ochsenzungblümlin/ vnd dergleichen Wassern temperiren. In dem blutspeyhen aber mit Wegrich- Purtzelkraut- Teschelkraut- Weggraß- oder Tormentillwasser vermischen.*

Innerlich.

WAS von Erbsall oder Sawrauch Beerlein gemeldet ist/ soll fast auch von Johanns Treublein verstanden werden. Darumb soll man dise Beerlein den Krancken geben/ so hitzige Febres haben/ deßgleichen denen/ so mit der hitzigen Ruhr bekümmert seind. Dann dise Frucht/ auch Syrup vnd Latwergen darauß gemacht/ löschen den grossen durst/ wehren dem kotzen/ bringen lust zur Speisen/ stercken den Magen.

Hitzige Feber: Rhür/ Kotzen: Durst/ Lust zur Speise.

Magen stercken. Blutspeyen.

S. Diser safft hilfft auch wider das Blutspeyen/ so man jhn mit Burgel oder Wegerich Wasser einnimpt.

T. Etlich machen dise Beerlein in Zucker/ wie die sawren Kirsen/ ein nützliche gute Artzney den Kindern/ so die Rötel vnd Purpeln haben. Auch denen/ so mit hitzigem Bauchfluß beladen werden. Man mag obgemelte Beerlein auch in der Sonnen dörren/ vnd zu gemelten presten behalten.

Rötel vnd Purpel/ Bauchfluß.

Das dritte geschlecht/ so ich Halimum/ oder (wie etlich wöllen) Alimum nenne/ soll das Grimmen legen/ der Wurtzel eines quinten schwär in Honigwasser eingenommen/ ich hab es nicht versucht.

Grimmen.

Solinus schreibet/ Alimus soll den hunger vertreiben/ ich glaubs gern/ dann so bald ich dise Beerlein versucht/ hat ich derselben bald genug/ vnd hab noch kein hunger darnach/ also satt ward ich derselben.*

Solinus.

* Eusserlich. *

IN* In dem Halßgeschwär/ Angina genandt/ kan man ein Gurgelwasser machen von dē Syrup vnd Rosen- Wegrich- Teschelkraut- Katzenwadel- oder Eychenlaubwasser.

Halßgeschwär.

Oder man mag mit solchen Wassern ein wenig deß außgepreßten saffts misciren.

Oder/ nim̄ gedörrte Johans Treubel vnd Saurauchbeerlein/ siede sie in Wasser/ vnd gurgel damit.*

Holunder. Cap. xxiij.

IN Teutscher Nation ist freylich der Holder jederman bekant/ darumb nicht von nöthen viler wort/ wie/ wo/ oder wann derselbig wachse/ sintemal ein jeder zuvor den Holder kennet. Dann kaum ein gemeiner Baum vnder allen zu finden/ als eben Holder/ der also gern vnd gemeinlich in feuchten vnd danckelen orten/ an den Mawren/ hinder den Zäunen/ vnd sonst vngebawten stetten sein wohnung hat. Sein Laub/ Blum/ Frucht vnd geruch vergleichen sich dem Attich also gar/ das auch die Alten das Kraut Attich vnd Holder/ in ein geschlecht haben gezehlt. Die zertheilten bletter/ deren etwann vnd gemeinlich fünff/ etwann siben/ vnd gar selten acht an einem stengel wachsen/ vergleichen sich etwas dem Nußbäumen laub/ doch zu rings vmbher ein wenig zerkerfft/ eines starcken geruchs. Diser Baum bringet seine blüet fast gedrungen/ vnd sehr vil auff einem stile/ im Meyen eines guten geruchs/ darauß werden grüne Beerlein/ die färben sich gegen dem Herbst schwartz/ gleich wie der Attich auch thut/ vnd ist ein angeneme Speiß der Vögel/ als Spatzen/ Amseln/ vnd Kramatvögelein. Solche Beerlein haben jnnwendig kleine kernlein/ als der Flachsdotter/ genandt Sesamum/ das ist der samen/ dann es wachsen junge stöcklein darauß. * Besihe die synonyma bey der Figur. *

Ein ander geschlecht deß Holders hab ich wargenom̄en/ der bringet weiß gäle Beerlein/ so die zeittig werden/ ist sonst mit stam̄/ rinden/ laub/ Blumen vnd geschmack dem gemeinen gantz gleich. Diser Holder mit den weißgälen Beerlein ist nicht allenthalben gemein/ darumb acht ich/ es werden dises Holders nicht vil wargenommen haben.

Sambucus vulgaris Tragi Thal.
Sambucus Brüf. Matth. Fuchs. Dodon. Cord. Lonic. Lob. Tabern. Cæsalp.
Sambucus domestica Castor.
Sambucus campestris Camerar.
Sambucus fructu in umbellâ nigro C. Bauhin.

Nota.
Ist bißweilen ein Baum: bißweilen allein ein staud.

* Ist Sambuci aliud genus Tragi: Sambuci altera species Dodon. Sambucus fructu albo Lobel. Sambucus fructu in umbella viridi C. Bauhin. Variat colore baccarum. Dann etliche Beeren seind grün / etliche weiß / etliche weißgelb / wie der Author redet. *

Es schreiben etliche/der Holder soll kein marck haben/so doch kaum ein Baum ist/der da mehr vnd lucker marck hat/ als eben der Holder/sonderlich die lange jär gertlein/oder lätten/also das auch die Kinder mit dem Holtz vnd Marck jhre kurtzweil haben. Theophrastus hat den Holder am aller besten beschriben lib. iij. cap. xiij.

Von den Namen

Holder oder Holunder heißt zu Latein Sambucus/von dem Meyster Sambyx. Andere wöllen (als Serenus) cap. xxvij. Holder soll nicht Sambucus / sonder Sabucus heissen/ vom Seittenspil/Sabuca genandt. Diosco. lib. iiij. cap. clxviij. nennet Holder ἀκτῆν, Arborem Vrsi/ Scobiem vnd Sebam/in Franckreich Sus oder Sunï.

* Der Holder / oder Holunder hat vielleicht seinen Namen/weil er luck vnd hol: oder weil er wegen seines lucken Marck gar leicht kan hol gemacht werden. Wahero er Sambucus genent würdt/ zeigt der Author an / nemlich entweders von dem Kräuttermeister Sambyce, oder wie Q. Serenus darfür halt/ ab instrumento musico Sabuca, welches etliche pectida: etliche aber Magadin nennen. Hat etliche species, de quibus C. Bauhin. in Pinac. l. 12. s. 1. tit. Sambucus. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Galenus vermeint/der Holder mach trucken/vnd heffte zusamen / vnd beförderung zur zeittigung / meins bedunckens so kühlen die grüne bletter vnd blumen / sonderlich aber das gebrandt Wasser von blumen/mag in Leib vnd ausserhalb genützt werden.

* Der Attich vnd Holder haben nach Dioscoridis vnd Galeni meinung einerley Würckung. Dann es haltet Dioscorides den Attich für das andere geschlecht deß Holders. Aber weil er etwas kleiner ist / so heist er jhn χαμαιάκτην, humilem Sambucum. Galenus l. 6. simpl. nent den Holder Acten arboream , den Attich aber Acten herbaceam. Dann das wörtlin ἀκτῆ begreiffet beyde gewächß in sich. Galenus spricht/ der Holder vnd Attich trücknen/ hefften zusammen/ vnd digeriren, das ist/zertheilen vnd verzehren sänfftiglich. Dioscorides thut hinzu die purgirente krafft. Dann er schreibt/das der Holder vnd Attich das gewässer durch den Stulgang außtreibe. Fernelius helt den Attich für warm vnd trucken im andern grad/ l. 5. meth. c. 12. Gibt solch temperament auch dem Holder zu: meinet doch/ es seye der Holder etwas schwächer/ dann der Attich. Dodonæus achtet sie für warm vnd trucken im dritten grad. Das aber der Holder warm seye/beweiset Fuchsius daher/weil er bitter. Das er trücknet/zeigt die vis adstrictoria, so jrrdisch an.

Man braucht die Beeren/Blumen/ Wurtzel/mittlere Rinde/vnd die bletter/ vnd hat in den officinis das gebrente Wasser/ die conservam flor sambuci, das Rob, so vnsere Weiber Holdermuß nennen/ vnd das Holderöhl. Was das Wasser/ so auß den blumen distillirt würdt/vermöge/zeigt zum theil der Author selbst an. Ist ein guter gargarismus in anginâ: mit tüchlin auffgelegt / lindert es das hitzige Podagram: dienet trefflich wol den hitzigen schmertzhafften Augen. Möchte kräfftiger sein / wann man die Holderschwämlin darin erweichet/vnd aufflegt. Stillet das hitzige Hauptwehe.

Das Wasser aber/so auß der Wurtzel/oder der mittleren Rinde der Wurtzel gebrent würdt

würdt/ist vber die massen ersprießlich den jenigen/so mit der Wassersucht/Tympanite, behafftet. Matthiolus gibt nachfolgente Mixtur xxx. tag nach einander in der Wassersucht ein. Nim̃ deß gebrenten Wassers / so auß der Holder Wurtzel distillirt/ viij loth/ Attich Wasser/ebner massen auß der Wurtzel extrahirt,iiij loth. Gibs warm zu trincken.

Etliche distilliren ein Wasser auß den zeitigen Beeren deß Holders vnd deß Attichs/ damit purgiren sie in der Wassersucht das serum.

Das Holdermuß ist gemeiner Leuthe Theriac. Dann es widerstehet dem Gifft/macht schwitzen / vnd vertreibt die geschwulst deß Leibs. Man gibt es ein mit Taubenkropff-Pestilentzwurtzel-Mutterkraut/Rautten-Angelic-Meisterwurtz-Scabiosen-Cardobenedicten-Wachholderbeeren Wasser. Vnsere Leuthe nemmens ein vor dem Bad/damit sie desto besser schwitzen können. Dienet auch den Wassersüchtigen wol. Man gibts auff ein halb loth/j loth/oder anderhalben loth.

Deßgleichen thut die conserva florum.

Das öhl lindert, reinigt/säubert die Haut/eröffnet die Leber/ miltert den schmertzen der Gleiche vnd Nerven. Wann mans trinckt/ so purgieret es das gewässer.

Man macht auch ein öl auß der mittlern Rinde deß Holders/erbeitzet sie ein in Baum öhl/ Ist trefflich bewerth ad ambusta, das ist / wann man sich verbrent / oder verbrühet hat.

Der Holder Eßig würdt gemacht von den gedörrten blümlin/ so man in gutem Essig erbeitzen last. Ist dienstlich in dem hitzigen Hauptwehe: macht lust zum essen/ vnd durchtringt vnd zerschneidet die grobe/zähe/ vnd dücke phlegmata, humoresque melancholicos, als ein Saaß neben anderen Speisen genossen. *

Innerlich.

Holder in Leib genützt/ist einer kräfftigen außtreibenten Natur. Dann Holderwurtzel in Wein gesotten vnd getruncken / treibet auß die Wassersucht mit gewalt/ die mittelst schelet ist am sterckʃten/ darumb soll man darmit seuberlich vnd mit bescheidenheit handlen. *Wassersucht.*

Die jungen schüßling oder blätlein im Lentzen gesamblet / vnd in vorgemelter maß genützet/ seind nicht so starck/ vnd dem schwachen Menschen bequemer. Man mag auß jetzgemelten jungen schößlein ein pulver machen / vnd desselbigen eingeben in einer Erweißbrüen/das erweichet den harten Bauch. *Holder knöpfflein. Harter Bauch.*

Ein Wasser gebrandt von den mittelsten grünen rinden/ hat gleiche Würckung.

Die Köch haben ein schöne Latwerg lehrnen auß Holderbeerlein machen / die mag zu obgemelten mängeln genützet werden. *Holunder Latwergen. Kuchenkunst.*

Etliche Weiber brauchen die Holderblüet zu jhren Käsen/ ich geschweig anderer trachten vnd kosten/ so die Alten auß Holder haben gemacht/ Besihe Platinam de Honesta voluptate/ der lehret Küchlein vnd Kräpfflein auß Holderblumen bereiten. *Eßig.*

Etliche machen ein guten Eßig auß Holderblüet.

* Man prest auß der Holderwurtzel/oder deren mitlern Rinde ein safft/vnd damit er desto leichter vnd reichlicher herauß fliesse/ stost man die Wurtzel/ oder Rinde/vnd geust vnter dem stossen eine gute kräfftige Gersten/oder Meertreubelbrühe/ mit einem wenig Zimmet oder Muscatnuß vnd Zucker gewürtzet/hinzu. Ist ein fein mittel das gewässer in der Wassersucht außzuführen. Mag auch den jenigen/ so mit dem Podagra vnd Glidsucht beläſtiget/ eingeben werden.

Es ist aber allhie zu mercken/ das die Holder vnd Attich Wurtzeln vnd mitlere Rinde zim̃lich starck purgiren/den Magen anfechten vnd zum brechen reitzen/ auch die jnnerliche viscera turbiren. Derwegen man solch mittel nicht vnbedachtsam/ auch nicht allen naturen brauchen soll. Vnd so man es ja zu brauchen vorhabens / soll man es allzeit mit Zimmet/Muscatnuß/Jngber/Negeln/vnd dergleichen stärckenten simplicien verbessern.

Es Purgiren zwar auch die blümlin / beerlein vnd samen/ aber bey weitem nicht so hefftig/als die Wurtzeln vnd Rinde. *

Eusserlich.

Holder Wasser angestrichen/ benim̃t die hitz/ so von der Sonnen kommen ist/ es seye am Haupt/ oder sonst auff blosser Haut. *Sonnenhitz.*

Es stillet auch die hitzige Hauptschüß/vnd alle hitzige schmertzen der Augen/fürnemlich aber/ so man nimmet die grawen Schwäm̃/ so etwann am Holderstock bey der *Hauptschüß. Augenflüß.*

Wurtzel funden werden/ dieselbige in Holderblüet/oder Rosenwasser geweicht/ vnd dann vbergeschlagen.

Schlangenstich.

Auch so jemandts von einer Schlangen oder Nater gestochen were/ der lege als bald grüne Holder bletter darüber/vnd so er der nicht haben mag/brauch er das gebrant Wasser von den Blumen.

Fistel vnd faule schäden.

Gemelte Artzney vbergelegt auff faule Schäden/wehret den Fisteln vnd dem Wolff

Harte Mutter.

Ein Bad von Holderblettern gemacht / vnd darein gesessen / erweichet die harte Mutter/so verschlossen ist.

Podagra.

Holder bletter zerknütschet/vnd mit Geyssen Vnschlitt erwallet vnd vbergeschlagen/ soll den schmertzen deß Podagre stillen.

Blawfarb.

Der safft von den Holder zecken (dann also nennet man die Beerlein) gibt ein gute blawe farb zum leinen Tuch.

Schwartz Haar.

Vnd schreiben etliche/ so man den safft anstreicht/ macht er das Haar schwartz.

Q. Serenus. Cap.
Conveniet teneræ radix decocta Sabuci,
In geminis calidi cyathis potanda Lyæi.

Ambusta.

* Wann sich einer verbrent/ oder sonsten verbrühet/ ein fürtreffliche salben. Nim der mittlern grünen Holder Rinde j pfund/ Baumöhl/ so offt mit Holderblühet Wasser abgewaschen/ ij pfundt. Laß mit einander eine weyle kochen: nachgehents trucks auß/ thu zu dem außgetruckten / vnd vorhin durchgesignen safft gut frisch Wachs/ deß saffts auß den jungen Holder schößlin/ jedes viij loth. Laß wider kochen/ biß der safft eingesotten: als dann rucks vom Fewr / vnd rüre es wol vntereinander. Letzlichen thue hinzu Vernicis liquidæ (Virnis:) weissen Weyrauch zu subtilem pulver gestossen viij. loth: ij wol zerklopffte Eyerclar: Mische es aber mal vntereinander. Matthiol.

Podagra.

Ein bewertes vnd kräfftiges mittel zu den schmertzen deß Podagrams. Nim zarte/ junge/ vnd gantz safftige Holder blettlin / so newlich herfür kommen/ so viel du wilst/ thu eben so viel Wegrichwurtzeln vnd schweinen Schmär darzu/ stoß es alles vntereinander zu einem Moß/ vnd mach ein Cataplasma drauß/ schlage es vber. *

Wald Holder. Cap. xxiiij.

ES seind etliche Kräuttermeister / die sehen so scharpff/ vnd kennen aller gewächs geschlecht/ vnd so sie jhre geburt herfür bringen in hohen Bergen gewachsen / so ist es entweders ein entlehnte arbeit/ oder gar bey jederman vorhin bekandt/ noch dann noch mutzen sie dasselbig so schön auff/ als jhre eigene geburt/ vermeinen/ man solte es nicht mercken / wer will jhnen das wehren? Darumb muss man sie lassen machen. Es würd aber dannoch ein jeder Vogel seine Federn/ die jhm abentlehnet seind worden/ bald kennen.

Waldholder.

Ich bringe jetzundt herfür einen schönen Waldtholder/ bin deß gewiß/ hetten etliche disen Baum in Büchern / vnd insonderheit in meinem Kräutterbuch wissen zu finden/ were er mir von jhnen nicht gantz bliben / sonder hette jhnen müssen zum ruhm reichen. Also girig seind sie/ anderer mühe vnd arbeit/ daran sie kein handt gelegt/ an sich zu ziehen.

Gegenwertigen Holder bring ich auss danckelen feuchten Wälden/ da das Wilprecht sein wohnung hat/ auff das er auch kandtbar werde. Vnd ist diser Holder mit Laub/ rinden/ holtz/ marck/ geruch vnd geschmack dem zamen aller ding gleich/ aussgenommen die blumen vnd frucht/ dann die blumen stehen nicht auff den kämmen/ wie deß gemeinen Holders/ sonder die blümlin seind zusamen gedrungen wie der Weinreben/ oder als der Rheinweiden/ kommen auch früer im Jahr/ nemlich im Aprillen/ von farben bleichgäl/ ein jedes als ein kleines sternlein/ darauß werden im Augst gantz rote treublein/ menig rot/ eines seltzamen vnlustigen geschmacks. Auß disen roten Corallen beerlein mag man junge stöcklein auffpflantzen.

Von den Namen.

ALler Holder hat den namen darumb/ das er leichtlich hol gemacht würdt/ von wegen seines lucken Marcks. Diser Holder aber/ weil er nit zam ist vñ die Hanen nie hat hören kräen/ muß ich jhnen ein wilden Waldholder/ oder Hirschholder neñen/ zu

zu Latein Sambucus sylvestris vnd Cervina/ darumb/ das er im Wald wächßt/ vnd der Hirsch seiner fast begirig ist. Ob aber meine Kräuttermeister das (wie ohn zweiffel) nicht wissen/ will ich jhnen solches auß erfahrung anzeigen. Dann ich zwar auch etliche weil in Wälden/ die gewächß zu erkündigen/ angelegt/ vnd gründtlich erfahren/ das der Hirsch disem Waldholder/ gleich wie auch dem Nachtschatten/ so ich Solanum hortensen/ im ersten theil meines Kräutterbuchs cap. cj. genennet hab/ fast gedrang thun. Dann wo der Hirsch dise zwey gewächß im Sommer mit grünen blettern weiß zu bekommen/ da füget er sich am meisten hin. Vnd das auch zu verwundern/ so wachsen gemelter Holunder vnd Nachtschatten gemeinlich bey einander. Mit disen gewächsen hat der Hirsch sein kurtzweil/ jsset von denen beiden das laub/ vnd nicht die Beerlein/ darauß zu mercken/ das die frucht kälter/ vnd dem Vihe vngesund sein muß. Die natur aber lehret das Vihe solches/ wie man deß mag warnemen an den Wolffsmilch geschlechten/ die seind zwar von allem Vihe sicher. Noch eins hat mich zu verwunderung geursacht/ nemlich/ das der Hirsch allein/ vnd nicht die Hinn oder Wilprecht obernenten Holder vnd Nachtschatten versuchen/ sonder meiden sie beide/ es seye dann/ das die Hinn ein jungen Hirsch trage/ als dann thut sie den gewächsen auch gedrang/ gleich dem Hirsch/ vnd sonst nicht. Ob nun solche erfahrung jhrer vil in Galeno vnd Avicenna nicht wüßten zufinden/ müssen sie dannoch war sein. Darumb laßt euch nicht wunderen/ ob noch mehr deß dings geschicht/ darvon jhr nicht vil haben gelesen. Ich halt vilgemelten Nachtschatten für das Mandragora Theophrasti/ lib. vj. cap. ij.

Sambucus sylv. Tragi. Lonic.
Sambucus montana Matth. Gesn. Camer. Castor.
Sambucus racemosa Anguill.
Sambucus montana racemosa Lobel.
Sambucus cervina Tabernæm.
Sambucus racemosa rubra C. Bauhin.
Sambucus 3. Turner.
Sambucus 4. Dodon.
Sambucus montana, ἐρυθροστάφυλος Thal.
Sambucus genus aliud minus Cordi.
Sambuci alterum genus Cæsalp.

Wolffsmilch.

Mandragora Theoph.

* Disser Holder heist Waldt vnd Bergholder/ à loco natali. Racemosa sambucus, weil er Treublin trägt/ vnd zwar rothe: deßwegen er auch ἐρυθροστάφυλος, uva rubra genent würdt. Warumb er aber Sambucus cervina getaufft worden/ lehret der Author selbsten. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DEN Waldholder halt ich für ein kalt gewächß/ also das er vnd gemelter Nachtschatt mögen zur notturfft für Mandragora genommen werden.

Ich hab im Nachschatten gelehrt/ der same seye den krancken Sewen gut/ die da hitzige F. bres haben/ wie dann war ist/ das würd mir aber auffgerupffet/ als solt ich solichs den Menschen auch also zugeben gemeinet haben/ ist nichts.

Sewpresten.

Den Sewen gebürt jhr Artzney/ dann sie beide/ Saw vnd Artzney von Gott beschaffen. Die alten hochberühmpten Männer/ Cato/ Varro/ Columella/ vnd andere/ haben sich nicht beschemet eigene Bücher/ dem Vihe zu gut/ jhre zugehörige Artzney zu beschreiben/ auff das aller fleissigest/ vnd ists darumb von mir so vbel gethon/ das ich auch der Sew vnd anderer Thier im Kräutterbuch gedencke?

Alte Lehrer Cato/ Varro/ &c.

Doch soll man wissen/ das die Beerlein von vil gemelten Nachtschatten gessen/ den schlaff bringen/ als ich jhr selbs drey oder vier versucht/ vnd warhafftig befand/ aber zu vil ist nicht gut. Es haben etliche Kinder (wie mir Herr Jörg Oelinger/ Materialist zu Nürenberg schreibet) auß vnverstand/ vnd villeicht von hunger/ der Beeren vil gessen/ also das jhr vnder dreyen Kinderen zwey gar vnd zumal entschlaffen seind.

Schlaff bringen/ Jörg Oelinger von Nürenberg.

Die krafft vnd rote Beerlein deß Waldholders hab ich noch nicht versucht/ noch war genommen.

Schwelcken. Cap. xxv.

Sambucus aquatica Tragi, Matth. Lobel. Thal. Tabern. Gerard.
Sambucus palustris Dodon.
Sambucus aquatica flore simplici C. Bauhin.
Chamæplatanus Gesn.
Sambucus palustris, vel aquatica sylv. Gesn.
Lycostaphylos Cord.
Opulus Ruell.

Haselhüner.

WEre mir diser Baum mit seinen roten Beerlein in Theophrasto vnd Dioscoride sowol bekandt/ als er ist den Haselhüneren in den Wälden/ wolt ich villeicht etwas fruchtbarlichs darmit außrichten. Dieweil ich aber diß gewächß allein in Hecken vnd Wasser gestaden/ vnd nicht in der Alten Bücher weiß zu finden/ muß ich mich auff diß mal lassen genügen. Der stam̃ an disem gewächß hat durchauß luckes marck/ gleich wie der Holder/ das Laub aber ist zerspalten/ anzusehen/ fast wie am Ahörne Baum/ oder wie das Laub an den Aresseln/ trägt seine gedrungene blüet im ende deß Meyen/ die vergleichen sich der Holder blüet/ doch so haben die Schwelcken zu rings vmbher grosse weisse Violen/ ein jede mit vier blettlein/ die seind vmb die andern kleinen weissen gestirnten blümlein als Hüter/ oder Wächter gesetzet/ die gekrönte blum zu beschirmen. Nach abfallung derselben wachsen schöne Zinnober rote beerlein darauß/ vil grösser/ dann am Holderstock/ zeittigen gegen dem Herbst/ eines vnfreundtlichen geschmacks/ dann so jemands der isset/ dem vnwillet als bald. Diser frucht thun die Haselhüner im Winter fast gedrang/ werden auch offt darmit betrogen vnd gefangen.

Von den Namen.

Bachholder.

DEs lucken Marcks/ vnd der gekrönten blumen halben/ möcht er wol auch ein Holder genennet werden/ nemlich ein Bachholder/ dann er fast an Wasser gestaden vnder den Erlenbäumen sein wonung hat.

* Disser staud würd Bachholder/ Sambucus aquatica & palustris getaufft/ weil er in den Hecken/ vnd Wassergestaden seine wohnung hat. Würdt für ein Holder geachtet/ weil er ein luckes Marck hat/ wie der Holder: Item, weil er gekrönte blumen/ wiewol grösser/ doch nit so vil/ trägt/ wie der holder/ vnd letzlichen auch Beerlin gewiñt/ wiewol roth. Aber der bletter halben nent jhn Herr Gesnerus Chamæplatanum, ein kleinen vnd niderträchtigen Ahorn. Cordus Lycostaphylum, h. e. σαφυλὴν τȣ̃ λύκȣ, uvam lupinam, villeicht weil man die rote Beeren nicht den Menschen/ sondern den Wölffen geben soll. Dann sie seind vnanmütig/ vnd machen kotzen. Besihe deß Holders geschlecht in Pinac. C. Bauh. l. 12. s. 1.

Von der Krafft vnd Würckung.

Vomitivum.

WArzu die roten Schwelcken beerlein gut seyen/ ist mir nicht zuwissen. Aber meins erachtens/ möchte man ein Vomitivum auß den zeittigen beerlein bereitten/ zu einer Latwergen.

Meyenstengel.

Die wolriechente blumen pflegt man im Som̃er/ wie andere Meyen/ für ein wollust in die Gemach zu bringen. Sonst weiß man jhr nicht sonderlich zu geniessen.

Hartriegel. Cap. xxvj.

VNter allen andern Hecken vnd Dornen wächßt ein hoher staud mit vilen ästen/ die seind mit schwartzgrünem Laub bekleidet/ das vergleichet sich beynahe dem Erlenlaub/ der gestallt nach/ vnd gewinnet diser Baum

Baum seine drauschelechte bleichweisse gestirnte blümlein/ vil auff einem stile/ doch kleiner / darauß werden grüne beerlein / die ferben sich gegen dem Herbst schwartz / wie deß Beinhültzen beerlein anzusehen/ der Stam̃ ist von art ein hartes Holtz/ laßt sich schwerlich reissen vnd durchboren.

Cornus fœmina C. Bauhin. Lob. Thal. Tabern. Gesn. Sanguineus frutex Gallis Bellon. Cornus sylv. Lonic. Ossea Lonic. Castor. Sanguen vulgò Cæsalp. Pseudocrania Cord. Virga sanguinea Matth. Dodon. Ruell. Gesn. Ligustrum Brunf.

Von den Namen.

DArumb das diser Baum / sonderlich so er dürr worden/ am schneiden vnd boren so hart würdt/ ist er von etlichen Hartriegel genant/ wiewol diser nam Hartriegel/ dem nachfolgenten Beinhültzen ist geben worden.

Wo diser Baum im Winter seine bletter behielte/ wolte ich jnen ein teutschen Celastrum nen̄en.

* Weil das Holtz dises stauden sehr hart/ vnd gleichsam wie ein Bein vbel zu zerschneiden/ zu hawen/ vnd durch zu boren ist/ so würd es osseus frutex, Beinholtz/ Græcè ξυλόςεον titulirt. Weil aber die eusserste rinde an den ästen roth/ so trägt er den namen virgæ sanguineæ. Aber der bletter halben würd er Cornus fœmina geheißẽ/ weil sie sich mit dẽ Laub deß welschen Kirschbaums vergleichen. Trägt aber viel ein andere frucht. Daher er ψευδοκρανία, spuria. sive falsa cornus von Cordo genent wordẽ.

Besihe deß Corni genera in Pinace C. Bau. l. 11. s. 6. tit. Cornus. *

Von der Krafft vnd Würckung.

WAS von Stecken vnd Karchgeschirr darauß gemacht würdt/ das ist werhafftig/ zerreißt vnd bricht nicht bald. In der Artzney weiß ich nichts von disem gewächß.

Wagner geschirr

* Die Beeren seind kalter vnd jrrdischer natur/ stopffen vnd zihen zusammen. Können eusserlich in den Durchbrüchen/ erbrechen/ vnmässigen Weiber zeit/ in rothem rauhen Wein gesotten vnd vbergeschlagen werden. *

Beinhültzen. Cap. xxvij.

IN Germania ist zwar diser Baum oder Hecken/ staud fast gemeinlich jederman bekant/ wächßt gern an den gestaden vnd Rechen der Landstrassen / vnter andern Hecken vnd Dornen. Diß gewächß ist sehr ein hartes Holtz / mit grawer äschenfarber rinden angethan/ so wachsen Jährlichs auß seiner Wurtzeln (sonderlich wann es feucht stehet) vil schmaler/ langer/ zäher gertlein/ mit langen schmalen sattgrünen Weidenbletteren bekleidet/ die behalten jhr laub grün biß in den kalten Winter hinein. Der Baum aber bringet bey vns im Teutschen Land seine schneeweisse gedrungene/ oder schöttechte blumen (vergleichen sich der Weinreben blüet/ seind eines sehr wolriechenten lieblichen geruchs) gemeinlich im Brachmonat.

Man findet aber vnter disem gewächs etlich stauden/ die tragen bleichgäle blümlein/ vnd die seind gar seltzam zufinden. Auß beider blumen werden im Herbst schwartze treublin/ eines zim̃lichen süssen geschmacks/ darumb dann die Vögel diser Frücht gedrang thun im kalten Winter/ vnd sonst nicht.

* Ist Ligustri alia species Tragi, floribus subluteis. *

Von den Namen.

Ligustrum vulgare Tragi.
Ligustrum majus Lon.
Ligustrum Germanicũ C. Bauhin.
Ligustrum Italicum Alpin.
Ligustrum Brunfels. Matth. Fuchs. Cord. Gesn. Lobel. Cæsalp. Thal. Tabern. Gerard. Turner. Bellon. Lac.
Phyllirea aut φιλυρία. Dodon. Ang.
Halinus Lacun.
Cyprus Dioscorid. secundum Tragum.

Mundholtz.

ICh weiß wol/das etliche disen Heckenbaum Phillyream Dioscoridis deutten. Bey mir aber ist diser Baum κύπρος, zu Latein Ligustrum/von welchem Dioscor. lib. j cap. ix. schreibet. Zu teutsch nennet man diß gewächß vmb seiner Hartigkeit willen auch Hartriegel (doch vnbillich) ein rechter nam ist Beinhültzen. Sonst sagt man jhm Reinweiden/der bletter halben/Mund holtz/ der würckung nach. Andere nennen diß gewächß auch Geißholtz/ es heiß auch Alcana vnd Henne.

* Ligustrum à legendo dicitur, quasi legustrum, quia vaccinia ejus leguntur.

Heist ab effectu Mundtholtz/weil es gut für die fäule deß Munds. Item, Hartriegel/ weil das Holtz hart. Item Reinweiden/weil es am Rhein vil wächst/ vnd die bletter sich mit den Weidenblettern vergleichen. Hat noch mehr species, wie C. Bauhin. in Pinac. l. 12. s. 3. anzeigt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAS Laub/Blumen vnd schwartze Beerlein seind alle sampt einer zusamen zihenten würckung/werden bey vns mehr eusserlich/dann in Leib genützet.

* Die bletter/ sagt Dioscorides, zihen zusammen. Kühlen aber auch vnd trucknen zimlich/ vnd seind zu solchem ende kräfftiger dann die blümlin. Man hat in officinis ein Wasser vnd öhl von dem Ligustro. Das Wasser würdt auß den blümlin gebrent. Getruncken ist es gut für den durchbruch/rothe Ruhr/ blutspeyen/ allzu viel fliessenten Weiberfluß. Vbergeschlagen mit tüchlin bekomt es wol den rothen/ hitzigen vnd entzünten Augen. Gegurgelt hülfft es trefflich wol der Mundtfäule. Man mag ein wenig Alaun/ oder etliche tröpfflein spiritus vitrioli darzu thun.

Wo zu das öhl dienet/würdt vnten angezeigt. *

Eusserlich.

Fäule deß Munds. Fliessente schäden. Herpetes.

EIN Wasser vom jungen laub im Meyen/ deßgleichen von den Blumen im Brachmonat gebrant/ seind beide nutz vnd gut die fäule im Mund zuheilen/ darmit gargarisiert vnd gewäschen.

Carbunckel.

Gemelte Wasser heilen auch andere hitzige fliessente Schäden der Carbunckel/ am heimlichen ort/vnd vndere Brandschäden/darmit gewäschen. Dise kunst wissen vnd brauchen gemeinlich die Wundartzet.

Hauptwehe.

Die holdtselige gestirnte blümlein in Eßig gebeißt/ vnd vber die hitzige Stirnen gelegt/stillet vnd vertreibet die grossen schüß vnd schmertzen im Hauptwehe. Auß den schwartzen Beerlein machet man die roten Wein/ an etlichen orten gegen dem Herbst/ gantz schwartz vnd dickrot/auff das sie desto ehe verkaufft werden.

Rote farb. Blaw vnd schwartz.

Die Beerlein geben blaw vnd schwartze farb / werden von Brieff vnd Kartenmalern auffgehaben. Ich hab etwann meine Dinten darauß gemachet.

Also schreibet auch darvon Columella lib. x.

Fer calathis violam, & nigro permixta ligustro
Balsama cum Casia nectens croceosq; corymbos.

Von den weissen Blumen schreibet Marco Eclo. ij.

Alba ligustra cadunt, vaccinia nigra leguntur.

§. Dise

S. Dise bletter zerknütschet/ vnd in den safft von grünen Nußscheleten gelegt/ vnd darin wol erbeitzen lassen/ vnd die Haar nach dem Bad darmit angestrichen/ machet sie gäl.

Gäl Haar z machen

Auß den blumen machet man ein öhl also/ man legt die blumen in Baumöhl/ vnd stellets in einem Glaß an die Sonn durch den gantzen Sommer. Sollich öhl ist gut wider die entzündung der Wunden/ so man sie darmit warm bestreichet/ auch hülfft es wider das Hauptwehe/ so von Cholerischer hitz entstanden.

Hitzige Wunden/ Hauptwehe.

* Die bletter in Wasser/ oder rothem Wein gesotten/ seindt gut für die Mundfäule/ vnd offne schäden der heimlichen glider/ damit gegurgelt/ oder gewäschen. Dann sie trucknen trefflich. *

Geschwär deß Munds vnd heimligkeit.

Kleiner Mälbaum.

Cap. xxviij.

Viburnũ Matth. Gesn. Camerar.
Lantana Gesn. Guiland. Dodon. Cæsalp.
Rhus coriariorum Theophr. & Plin. juxta Cæsalp.
Spiræa Theophr. juxta Dalech.

Vnter andern Hecken vnd Dornen wachset diser staud im starcken letten grund/ würdt etwann groß/ wächst doch mehr in die breite/ dañ vber sich in die höhe. Der stam̃ vnd gehöltz ist mit lucken marck außgefüllt/ das Laub/ welches sich dem Erlenlaub vergleichet/ jedoch grösser/ ist allwegen rumpffecht/ mälicht/ vñd gegen der Erden gantz weißfärbig. Im Brachmonat bringet diser Baum weisse gedrungene blüet/ aller ding wie der gemein Holderstock/ eins zim̃lichen guten geruchs. Auß denselben gestirnten blümlein erheben sich grüne Beerlein/ etwas breit/ als weren sie zusammen getruckt/ die werden roth/ vnd folgends in der zeittigung gantz bechschwartz/ seind am geschmack süß vnd schlüpfferig/ oder zähe/ als Leim. Ob wol gedachter Heckenbaum nicht allenthalben wächßt/ so ist er doch im Teutschen Lande/ als im Elsaß/ Westerich/ vnd darzu auch am Durstberg vberflüssig zu finden.

Von den Namen.

Vmb deß weißfärbigen Laubs willen nennet man diß gewächß den kleinen Mälbaum/ zu vnterscheid deß grossen/ von welchem hernach an seinem ort meldung geschehen würdt. Etliche nennen diese stauden auch Schwelcken/ von wegen der Blumen vnd Beerlein/ die sich mit den Schwelcken aller ding zu tragen.

Schwelcken.

* Disser staud heist Lantana, quòd lenti ejus sint rami, seind zähe/ vnd brechen nicht leicht.

Item kleiner Mälbaum/ weil das Laub mählicht/ vnd gegen der Erden gantz weißfärbig/ ad differentiam deß grössern Mählbaums/ von welchem im nachfolgenten Capitul gehandelt würdt.

Von disem viburno sagt Virgilius Eclog. 1.

Verùm hæc tantum alias inter caput extulit vrbes,
Quantum lenta solent inter viburna cupressi. *

Von

Von der Krafft vnd Würckung.

WArzu dises Baums frucht vnd blumen dienen/ist mir nicht eygentlich zu wissen/ dieweil ich seinen rechten namen nicht weiß/ will ich den wurff einem anderen lassen/ vnd sehen/ wie ers treffen will.

* Disser kleine Mählbaum ist kalter vnd truckner complexion, zihet auch gewaltig zusammen/vnd stopffet.

Mundtwasser.

Man macht ein nutzliches decoctum von dem Mählbaum/ vnd gurgelt damit. Ist gut zu dem weichen vnd faulen Zanfleisch / wacklenten Zähnen/ wie auch zu entzündung vnd hitzigen geschwulst deß Munds/ Schlundts vnd Mandeln.

Rote Ruhr.
Durchbruch.
Blutgang.

Die gedörzte Beeren zu pulver gestossen/ dienen wol in den Durchbrüchen/ rothen Ruhr/ erbrechen/ bluttgang der Mann vnd Weiber. Man mag solch pulver mit rauhem rothen Wein eingeben/ oder aber auch die Beerlein dorinn sieden/ vnd drab trincken. *

Grosser Mählbaum.

Cap. xxix.

Fraxinea arbor Tragi.
Fraxinus aucuparia Gesn.
Sorbus sylv. Matth. Tabern. Gerard.
Sorbi 1. species Turner.
Sorbi 5. genus aucuparium Cordi.
Sorbus sylv. alpina Lobel. Cæsalp.
Sorbus aucuparia Thal. Camer. Bellon. Clus.
Sorbus sylv. folijs domesticæ similis C. Bauhin.
Ornus Ruellij, Dodon.

DArumb das man disen Baum bey vns auch Mälbaum nennet/ hab ich den wöllen dem kleinen Mälbaum nachsetzen/ sonst wolt ich jhm sein ort besser haben funden. Es würd aber diser Baum fast hoch/ wächßt gern in feuchten dunckelen Wälden/ sonderlich in Tälern/ an den gestaden der Waldbäch/ vergleicht sich mit dem Holtz vnd schwartzen Rinden etwas dem Erlenbaum.

Die bletter aber seind dem Sperwerlaub (so man Sorbum nennet) also gar gleich/ das man die zwey laub kaum mag von einander scheiden. Doch so seind die bletter am grossen Mälbaum an der substantz/ kleiner dann am Sperwerbaum. Im Brachmonat blüet der Mälbaum gantz weiß/ vnd seind die wolriechente getrungene blümlein anzusehen/ wie die blüet am Beinholtz/ doch grösser vnd vollkomlicher/ auß den blümlein werden/ gegen dem Herbst/ gantz rote schöne Beerlein/ gleich wie an den Schwelcken Hecken/ eines seltzamen vnlustigen geschmacks/ so man deren zu vil jsset/ machen sie vnwillen.

Vnwillen.

Von den Namen.

WO will man disem Baum seinen rechten namen in Theophrasto/ Dioscoride vnd Plinio suchen? Den spitzigen köpffen/ so alle ding wissen/ will ich nicht dienen/ bey welchen auch kein danck zu erlangen/ sonder den guthertzigen/ so den wachsenten dingen fleissig nachtrachten/ geb ich zu ermessen/ ob diser Baum nicht mög ein species Melie oder Fraxini sein: Welchen Baum/ meines erachtens/ der thewr Mann Ruellius auch verstanden hat/ im ersten Buch deß lxxxij. cap. de natura Stirp. fol. clxiiij. lib. xxij.

Fraxini species.
Johannes Ruellius.

D. Michael Hero hat Lentiscum Mälbaum geteutscht in Columella/ gehört nicht hieher.

Lentiscus.

* Disser

* Disser Baum würdt Fraxinus genent/ weil die bletter deß Fraxini, oder Eschenbaums bletter ähnlich. Heist Fraxinus aucuparia, weil die Vogler mit den rothen Beerlin Vögel fangen. Er heist weiters Sorbus sylv. vnd Sorbus aucuparia weil gleichfals das Laub dem Sperwerlaub/ so man Sorbum nennt/ gleich. Ist aber ein wildes geschlecht/ würd derwegen allein in Wälden/ Tälern/ vnd an den gestaden der Wasserbäche gefunden. Heist ferners grosser Mälbaum/ ad differentiam deß kleinen/ von welchem im vorigen capitul geredt worden: Item, weil die Blühet schön weiß/ wie das Mähl. *

Von der Krafft vnd Würckung.

IST diser Baum von den geschlechten Fraxini/ so werden seine würckung vnter dem Escherbaum gemeldet. Weitter haben wir von disem gewächß kein erfahrung/ allein das die Vögel zu Winters zeitten/ als Haselhüner/ Amselen vnd die Ziemer den rothen Beerlein fast gedrang thün.

Haselhüner.

* Die rothe Beerlein seind kalter vnd truckner Natur: zihen zusammen/ stopffen/ vnd treiben/ oder schlagen zu ruck. Mögen gedörzt in Wein/ oder Wasser gesotten gebraucht werden. Man kan sie auch condiren vnd einmachen/ Item zu pulver stossen/ vnd wie andere stopffende Artzneyen sonderlich in Durchbrüchen ordnen. *

Aressel/ Eschrösel. Cap. xxx.

WIr haben hie ein wilden Baum/ der nit jederman bekandt ist/ vorhanden/ welcher in den wilden hohen Wälden sein wohnung hat/ in weissem starcken Erdtrich vnder den Buchbäumen. Doch so mag man den Baum fürter andere Bäum setzen vnd auffzielen. Der stam an disem Baum sampt den Rinden/ seind glatt vnd weißfärbig. Das Laub vergleichet sich dem Schwelcken laub/ doch kleiner/ ein jedes blatt ist anzüsehen als ein Genßfüß. Diser Baum tregt auch bleichweisse gedrungene blümlein/ fast wie der Holunder/ auß welchem wachsen kleine grawe Byrlein/ nicht grösser dann Oliven/ eins sehr herben/ rauhen geschmacks/ aller ding als die Nespelen. Es gewinnet aber dise frucht nicht steinlein/ sonder schwartze kerner/ gleich wie die Holtzbyren. Wan dise Frucht im Herbst anfacht weich werden/ pflegen die Leut die selben wie ander Obs zu essen/ dann sie werden anmütig/ vnd verlieren den rauhen geschmack.

Sorbi 4. genus, quod Torminale vocant Tragi.
Sorbi sylv. genus, á nonnullis ornus dictum Dodon.
Sorbus torminalis Cord. Gesn. Lob. Lonic. Tabern. Thal. Cæsalp. Camerar.
Cratægus Theophr. secundum Anguill.

Von den Namen.

DO Bich wol zu meinen Kräutern vnd Bäumen/ wo die in Theophr. Dioscor. oder Plinio wachsen/ nie kein Fürer oder Meister gehabt/ so will ich doch nicht desto weniger meinen geringen verstandt nicht verhalten/ ob ich damit die hohen Meister/ so alle ding wöllen wissen/ möge herfür locken. Vnd sage/ das diser Baum seye der wild Sperwerbaum/ nemlich das iiij geschlecht/ so etlich Torminale nennen/ zihe mich abermal auff den hoch erfarnen Ruellium/ welcher diesen Baum auch gesehen. Besihe Ruellium lib. j. cap. cxxxix.

Von

* Disser Baum heist Sorbus torminalis, weil seine früchte den torminibus ventris, das ist/ der rothen Ruhr zu hülff kommen. Dann sie stopffen gewaltig/ sonderlich wann sie gedört. Bey vns werden sie Elschplen genent: vnd eingemacht mit Wasser vnd Salbey. Die Eschrösel seind bey vns deß Baums Früchte/ davon im volgenten Capitul würd gehandelt werden. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIse frucht stopfft den Bauch/ gleich den Nespeln/ vnter welchen weitter meldung beschicht.

* Ist kalt/ trucken/ zihet zusammen/ vnd stopfft. *

Sperwerbaum. Cap. xxxj.

DEr Sperwerbaum würd nicht allein hoch/ sonder spreit auch seine äst weit vmb sich / sonderlich wo er raum hat/ wächßt am liebsten an den kalten Bergen/ in steinechtem grund/ ist auff dem Rheinstrom gemein/ deßgleichen in etlichen örten deß Westerichs/ bey den zweyen Wasserflüssen/ genandt die Sara vnd Blisa/ in den Wälden/ auff das man augenscheinlich mag warnemen/ wie dise rauhe frucht lieber in kalten/ dann warmen örtern jhr wohnung hat/ welches der alt Theophrastus hat wargenommen lib. ij. cap. iij.

Sorbus Tragi, Dodon. Cord. Gesn. Lon. Tabern. Gerard. Brunf.
Sorbus sativa C. Bauh.
Sorbus domestica Matth. Lobel.
Sorbum ovatũ Fuchs.
Sorbus legitima Clus.
Sorbus esculenta Camerar.

Die bletter am Sperwerbaum seind gefidert/ also/ es wachsen etwann zehen oder zwölff bletter an einem stiel/ seind gegen einander gesetzt/ alle sampt zerkerfft/ als die kleinen segen/ ein jedes blatt aber insonderheit vergleichet sich etwas dem Lorbeer blatt / wie Theophrastus melt/ doch kleiner/ die blüet ist weiß/ gantz drauschelecht/ so die blümlein abfallen/ erscheinen runde/ etwann auch lange öpffelein/ die werden gegen dem Herbst gäl / vnd seind alsdann auff der einen seitten mit roter farben gezieret/ sonderlich die so der Sonnen schein entgegen hangen. Nicht desto weniger seind die öpffelein rauch / vnd einer zusamen ziehenten Natur / mögen jhrer rauchheit halben nicht / biß das sie weich worden/ genossen werden. Von den braunen / breitten kernlein möchte man junge stöcklein auffziehlen/ mir aber gefallt die impffung am besten/ die mag geschehen in Quitten/ Byren/ Hagdornen oder Aressel stemmen.

Von den Namen

DIE Sperwer frucht nennen etliche auch Speyerling / zu Latein Sorba / auff Griechisch ὄα, auff Welsch Sorba vnd Corna.

* Ob der Sperwer / oder Sperwelbaum seinen Namen à Sorbo empfangen/ gib ich zu erkennen. Woher aber das wörtlin Sorbus kommen/ ist im zweiffel. Villeicht kom̃t es à sorbendo, weil die frucht sehr trucknet/ vnd die feuchtigkeit gleichsam verschluckt.

Stillet

Stillet auch der vbrigen feuchtigkeiten/starcken vnd hefftigen außgang. Es mag auch sein/ das die Sperwer jhre kurtzweil mit der Frucht haben: deßwegen der Baum Sperberbaum möchte sein genennt worden. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Gleich wie die Aressel/so ich wild Sperwel genant/stopffen/also thun auch die Sperwel/doch nicht so sehr als Nespelen/sagt Aegineta. — Bauchfluß.

Man mag diese Frucht zur Leib Artzney behalten.

* Die Eschröselkühlen/trücknen/ziehen zusammen/vnd stopffen. Doch thün solches die harte vnd vnzeittige mehr: Die aber/so weych worden/weniger. Dann jehne seind herb: diese allein rauch. Seind mehr in der Artzney/dann in der Speise zu gebrauchen/ sagt Galenus l. 2 aliment. fac. c. 25. sehr dienstlich zu den durchbrüchen deß Leibs. *

Innerlich.

Was man auß Sperwer öpffel bereyt/mag zur Artzney/so da stopfft/genützet werden. Derhalben pflegen etliche diß Obs im Herbst zu bachen/wie man die Hutzelen dörzt in den Bachöfen. Andere zerschneiden diese Oepffel in vier theil/hencken die stücklein in den lufft zudörzen. Etliche aber beissen sie in Honig wie die Quitten. So behalten etliche die Sperwer vast grün in süssem gesottenem Wein. Man bereyt sie nun/wie es einem jeden geliebt/so dienen sie zu der Bauchrhur. Darumb sollen die/so vngehebe/ schlüpfferige Bäuch haben/Sperwer brauchen zu jhrer Speiß. — Stopffen.

Die gedörzte stücklein mag man pulverisieren/oder in warmem Wasser weichen/ darinh erfrischt man sie wider. Wer da will/der mach auß den gedörzten stücklein eine decoction mit Wein/für den Bauchfluß. — Bauchfluß.

Die krafft vnd tugendt dieser Frucht ist mit diesem eintzigen Verßlein beschrieben.

Sorba sumus molles nimium durantia ventres.

Eusserlich.

Sperwel zerstossen/vnd mit jhrem Laub in Wasser gesotten/vnd darinn gebadet/dienet wol denen/so vngehebe seind/vnd denen der Afftern stähts herauß gehet. Mag auch wol mehr zu heimlichen sachen genützet werden. — Afftern außgang.

Nespelbaum. Cap. xxxij.

Von dreyen Nespelen geschlechten schreiben die Alten/also thun auch jhre nachfolger/wie die Affen. Mir ist in vnseren Landen ein Nespel geschlecht bewußt/welches/ob es wol in etlichen orten/als das vast gemein/von jhm selber wächßt/so will doch diese Frucht/sie werde dann gejmpffet/nicht allenthalben gerathen/ darumb pflegen wir sie in die stämme der wilden Byren/oder in Hagendorn zu pfropffen vnd zu jmpffen. Das Nespel laub vergleichet sich mehr dem Lorbeer laub/weder der Oepffel/ist aber etwas länger/ vnd gar nicht zerkerfft/blühet weiß am ende deß Aprillen/etwann im Meyen/ein jede weisse Blum aber/so sich der Mandel blühet vergleichet/stehet allein vast wie die blumen am Quittenbaum/doch von farben weisser/darauß werden mit der zeit gantz runde grawe öpffelein/ein jeder mit fünff grüner spitzlein am Butzen/der vergleichet sich einem Nabel anzusehen/werden langsam zeittig/seind nicht zu essen von wegen jhrer rauchheit/biß daß sie weich werden. In einer jeden Nespeln findet man bey vns nicht drey/sonder gemeinlich fünff harter steinlein/das ist der Samen. Daher ein Sprichwort laut.

Theoph. lib. 3. cap. 12. Diosco. lib. 1. cap. 138. Plin. lib. 15. cap. 20.

Kein Jungfraw ward nie so rein/
Esse sie drey Nespel/sie geb von jhr fünffzehen stein.

Der Nespelbaum bedarff nicht viel pflantzens/wächßt gern an rauhen vngebawten örtern/als an der Liechtenawe/zwischen Straßburg vnd Baden/wachsen in einem Wald vberflüssig für sich selbs/gleich wie droben vom Sperwerbaum auch gemeldet ist.

* Ist Mespilus Tragi: Cratægus Theophrasti secundum eundem. Mespilus altera Matth. Mespili altera species sponte proveniens Cordi: Mespilus vulgaris Clus. Mespilus Germanica folio laurino non serrato, sive Mespilus sylvestris C. Bauhin: Mespilus Setania, sive Satania Theophr. & Plin. Mespilus altera, Epimelis Dioscor.

Besihe die synonyma zu Textu. *

Vnd diß ist die gemeine vnd wilde Mespel. Die gezweigte aber/ oder die gejmpffte ist Mespilus fructu præstantiore Tragi: Mespilus altera sativa Cordi: Mespilus oxyacantho insita Dodon. Mespilus domestica Lobel. Mespilus setanea, majoribus vulgari fructibus Camer. Mespilus folio laurino major C.Bauh. Mespilus setanea insitione mitior facta Lugdun. Diser Mespelbaum würdt gejmpffet / oder gepfropffet auff wilde Aepffel vnd Byrnstäm/ oder Hagendorn : trägt grössere vnd schönere frücht / dann der gemeine: hatt keine Dorn : vnd findet man in jedem Apffel fünff stein. Bißweilen aber mehr / oder weniger: aber gar selten. *

Den Nespelbaum mit den zerspaltenen blättern / dem Apio gleich/vnd mit den dreyen Kernen in einer jeden frucht / hab ich noch nicht gesehen. *

* Ist Mespilus propriè dicta, quæ tricoccos Cordi: Mespilus apii folio laciniato C.Bauhin. Mespilus 1 Matth. Mespilus Aronia Dodon. Bellon. Gesner. Lobel. Tabern. Paliurus Africana Ruell. Paliurus Africana vinosa Gesner. Azarolus Cæsalp. Hatt keine Dornen: Wann aber dieser Nesselbaum lang in Gärten gezielt würdt/so verlieret er letzlich seine Dorn vnd Stacheln/in massen auch Theophrastus lehret. *

Von den Namen.

DEn stachelechten Nespelbaum von den Alten beschrieben / welches jeder Apffel nur drey Kern soll haben / nennen die gelehrten Aculeatam / die frucht Tricoccum/oder Trigraniam/der gemein nam aber ist Mespilos/ Aronia vnd Zaror. Doch heißt das ein Nespel geschlecht Setanium vnd Epimelis.

Jch halt/das vnser Nespelbaum sey Theophrasti Crategus/oder Cratego lib. iij. cap. xv. Es darff mir aber hie/wie sonst auch/zu glauben niemandt getrungen sein.

Serap. beschreibt Nespeln vnder dem namen Sorbus cap. cix. vnd spricht er heiß Zaror.

Die Wahlen nennen Nespeln Meslierum vnd Nestierum/sagt Ruellius.

* Das wilde geschlecht trägt Dornen vnd Stacheln/vnd kleinere frucht. Das zame aber/so gejmpffet/hatt/wie gemeldet/keine Dorn/vnd gewinnt früchte/zwey/ oder wol dreymal grösser/dann das gemeine. Scaliger schreibt Exercit. 181. sect. 13. das mann in Corcopal, (: ist eine Landschafft in Indien:) Mespelbaum findet/welche weisse früchte tragen/so groß/als ein Apffel.

Der Mespilus, so ἐπιμελὶς genennt würdt/hatt den Namen/ weil er/ wo er für sich selbsten wachst/allzeit einen wilden Apffelbaum zum Nachbaren hatt.

Der Tricoccos aber hatt seinen Namen/ weil die frucht allein drey Körnlin/ oder Steinlin in sich hatt.

Besihe die geschlecht deß Mespelbaums in Pinace C. Bauhini l.12. sect. 1. tit. Mespilus. *

Von

Von der Krafft vnd Würckung.

NEspel/ Sperwel/ Aressel/ seind vast alle sampt einer kalten truckenen eygenschafft/ werden gebraucht den flüssigen Bauch zu stopffen. Bauchflüß.

* Doch seind die harte Nespeln zu kühlen/ trücknen/ vnd stopffen viel kräfftiger/ dann die weiche/ so allbereit teig worden. Es stopffen aber die Nespeln auch hefftiger/ dann die Eschrößeln. Dann die Eschrößeln/ wann sie auch schon zeitig worden/ seind allein rauch: aber die Nespeln herb. Die Salernitani sagen/ es stopffen die Nespeln nicht allein/ sondern befürdern auch den Harn.

Multiplicant mictum, ventrem dant Mespila strictum. *

Innerlich.

WAs droben von Sperwel geschriben/ das soll auch von den Nespelen verstanden werden/ darumb ferner darvon zu schreiben nicht von nöthen.

Auch so pflegt man Nespeln in Honig zu beissen/ wie die Schlehen/ seind nützlich in den heissen Bauchflüssen im Sommer. Einbeissung.

S. Die dürzen Nespel blätter zu Pulver gestossen/ vnd mit Burgel wasser getruncken/ wehren dem Blutspeyen. Blutspeyen.

Der Stein auß der Nespeln zu Pulver gestossen/ vnd eines quintlein schwer in einem trunck weissen Wein/ darinnen zuvor Petersilgen Wurtzel gesotten seye/ eingenommen/ bricht vnd treibet den Stein gewaltig/ vnd ist gewiß. Stein treiben. Experiment.

S. Eusserlich.

DJe Nesplen gesotten/ vnd den Mund darmit geschwencket/ oder gegurglet/ stellen die Flüß so in den Halß/ Zäne vnd Zanfleisch fallen. Flüssen wehren.

So die Weyber Nespel blätter sampt der Frucht sieden/ vnd darinnen baden/ hilfft es wider die vbrige Frawen zeit. Frawen zeit stellen.

Für den vndäwigen Magen/ der keine Speiß behalten kan. Nim dürze Nesplen/ Neglein/ Muscatnuß/ eins so viel als deß andern/ thue darzu ein wenig Corallen/ stoß alles zu Pulver/ mische es mit Rosenwasser/ vnd leg es warm vber den Magen. Vndäwiger Magen.

Die dürzen Blätter zu Pulver gestossen vnd gestrewet/ hefften Wunden zusammen/ vnd stellen das Blut. Wunden hefften/ Blut stellen.

Schlehen. Cap. xxxiij.

WEtliche Schlehen werden groß/ etliche klein/ etliche rund/ etliche etwas lang. Blühen alle sampt/ weiß/ wie die Pflaumen/ ehe das laub herfür tringet. Das geschicht zu gemeinen Jaren im außgang deß Mertzen/ vnd haben gemeinlich die Schlehen in jhrer blühet ein Nachwinter Frost/ welches gar selten fählet. Ein jedes blümlin deß Schlehendorns hat fünff weisser Blättlein/ in einem jeden Blumen werden auff die achtzehen weisser härlein gesehen/ darnach auff einem jeden härlein ein gälbs düpffelein. Auff solche weiß blühen vast alle Obsbäum/ als Kirsen/ Pflaumen/ Byren vnd Oepffel. Doch findet man etwann mehr härlein vnd düpffelein derselbigen/ weder in der Schlehen blühet.

Das laub an den harten Dornechten Schlehen hecken ist rund/ nicht grösser dann die Blättlein an dem kraut Ehrenpreiß/ dieser Dorn wächßt gern vnder andern Hecken/ etwann neben den Landtstrassen.

* Besihe die synonyma bey der Figur. *

Die besten Schlehen werden zimmlich groß/ zeittigen vmb den Augstmonat/ das thun die gemeinen Schlehen nicht/ dann sie müssen allwegen ein Frost haben/ sonst kan man jhr zur Speiß/ von wegen jhrer herbigkeit/ nicht geniessen. Die armen Leuth sengen die Schlehen etwann vber dem Fewer/ auff das sie derselben mögen geniessen. Der hunger lehret gar viel seltzamer Speissen essen/ darumb darff man jhm der Kost halben nicht viel Regiment setzen.

* Diese Schlehen seind/ wie der Author meldet/ grösser/ dann die vorige vnd gemeine: werden Haberschlehen genennt/ weil sie zeitig werden wann der Habern vorhanden/ das geschicht im Augstmonat. Der Staud ist pruni sylvestris altera species Tragi: Die Früchte nennt Herr C. Bauhinus pruna sylvestria præcocia. *

Prunus sylvestris vulgaris. Tragi.
Prunus sylv. Matth. Fuchs. Dodon. Cord. Lonic. Gesn. Lobel. Cæsalp. Taber. C. Bauhin.
Acacia Germanica.

Spinus.

Von den Namen.

DIe grossen Schlehen heissen Haberschlehen/vnd seind alle mit einander zu Latein genant Pruna sylvestria / vnd nicht Acatia / wie in den Alten Herbarijs gelesen würt/auch nicht Poterion.

Virgilius würt den Schlehenbaum gemeinet haben/da er spricht in Georgicis lib. iiij.

Et spinos jam pruna ferentes.

So ist nun Spinus / Prunula / Prumnon/ Sylvestris Prunus/vnd Κοκκιμηλέα ἄγρια, ein ding. Der Wahl spricht Prunelles vnd Peluoses.

* Die Acacia ist zweyerley : una vera ac legitima, quæ dicitur spina Ægyptia : quòd nascatur in Ægypto & spinis horreat. Dann das wörtlin ἀκάζειν heist acuere, schärffen vnd spitzen. Dahero Theophrastus l. 4. hist. plant. c. 3. disen stauden simpliciter ἄκανθαν, spinam, das ist/eine Dorn genennt. Würdt von Dioscoride l. 1. c. mihi 115. beschrieben. Altera spuria & succedanea, quæ prunus sylvestris nuncupata. Jene haben wir nicht. Diese wachßt bey vns in Teutschland häuffig. Es würdt aber nicht allein der Staud/sondern auch der außgepreste Safft auß der frucht Acacia geheissen. Wie der Safft auß der Acaciâ Ægyptiâ zubereitet werde/lehret Diosorides an gemeltem orth. Vnsere Acacia würdt nachfolgenter weise zugerichtet.

Man nimt die Schlehen / erbeitzet sie vorhin wol in Wasser / nachmahln kochet man sie bey einem linden fewrlin / biß sie weich werden: Als dann prest man den Safft auß / trücknet jhn an der Sonnen / oder sonsten an einem trucknen vnd schattechten orth/vnd machet Kuchen darauß. Diß ist Acacia Germanorum. *

Von der Krafft vnd Würckung.

SChlehen seind einer kalten zusammen ziehenten qualitet / darumb stopffet diese frucht/würt mehr lusts halben/dann sonst zur Artzney gebrauchet.

* Galenus schreibt l. 6. simpl. c. de acacia, der Safft so er gewaschen/seye trucken im dritten/vnd kalt im andern grad. Wann er aber vngewaschen / so kühle er im ersten grad. Dann durch die lotion, oder abwaschung / werde er etwas geschlachter / vnd verliere vmb etwas seine schärffe. Ist ein solches simplex, so ἀνομοιομερὲς ϰ͂ σύνθετον von Galeno genennt würdt / vnd hat widerwertige qualiteten in sich : etliche subtile vnd warme/ welche sich doch in der abwaschung ringern : etliche aber irrdische vnd kalte/ so verbleiben. Eben dieses temperament hat auch vnsere Acacia, oder der außgepreste Schlehen safft/ welcher/wie der Author meldet/kalter/truckener/irrdischer/zusammenziehenter vnd stopffenter natur ist : Also das sich zu verwundern/warumb doch Herr Matthiolus jhn verwirfft/vnd an statt der Egyptischen Acacien viel lieber die Blätter Rhois, oder Sumach: Item, den Safft auß dem Mastix/oder Lencisci Blättern: Item den Safft/Hypocisthis genennt/brauchen will/da wir doch die Schlehen vnd den außgetruckten Safft täglich bey vns in vnserm Vatterlandt gar gut haben können.

Es sagt aber Herr Dodonæus, das der Schlehen safft vast biß im dritten grad kühle vnd trückne.

Mann braucht fürnemlich von dem Schlehen staud die Blümlin / Pfläumlin/ vnd die Rinde von der Wurtzel. Von dem Safft ist allbereit geredt. Vber denselben hat mann auch ein Wasser vnd Syrop von den Blümlin. Das Wasser ist nicht allein sehr gut

für das

für das Seitten stechen/vnd trucken vmb das Hertz/wie der Author erfahren: sondern auch für die Bauchwürm/Grieß/oder Sandt/Lendenstein/vnd schwachheit deß Hertzens.

Der Syrop dienet trefflich in der Engkeit/kalten vnd feuchten Husten/vnd Seittenstechen. *

Innerlich.

Schlehen in Honig eingebeißt / sollen nicht allein zum Schlafftrunck auffgetragen werden / sonder viel mehr denen / so mit den Ruhren oder Bauchflüssen bekümmert seind.

Rothe Rhur.

Zu obgemelten presten dienet auch wol ein wolbereiter Schlehen Wein / die soll man beyde behalten biß in den Hewmonat vnd Augst/wann die rothe Rhur am aller meist regieret. Ein decoction von Schlehen thut dergleichen.

Schlehen Wein.

Ein Wasser gebrant von Schlehen blühet/vnd dasselb getruncken/ist ein experiment für das stechen an der Seitten. Aber viel kräfftiger würt das Wasser/so man die frische Schlehen blühet vber nacht laßt in gutem starckem Wein beissen / vnd dann gebrant in Balneo Mariæ. Mit diesem Wasser hab ich viel nutz geschaffet / allerhand stechen vnd trucken vmb das Hertz vnd Magen darmit resolviert.

Seitten stechen. Magen drucken.

S. Der Safft auß den Schlehen gepresset/dienet zu allerley stopffung / erkühlet den hitzigen Magen/darein die Galle pfleget zu fliessen.

Magen Galle.

* Der Schlehenwein würdt in Calculo sehr gelobt. Man nim̃t der dürren Schlehen/so viel man will/stoßt sie mit den steinlein/vnd schütt Wein drüber. Ist ein lieblicher Tranck.

Nieren stein.

Die Blümlin gedörzt/zu reinem Pulver gestossen/ vnnd ein quintlins schwer mit einem trüncklin weissen Wein eingenommen/seind gleicher tugent.

Man mag den Schlehen Safft entweders mit gutem altem rhoten Rosenzucker vermischen/vnd Quittensafft hinzu thun/das es ein Lattwerg gebe/auch die Quitten Lattwerg drunter mischen: Oder aber den Safft allein mit Tormentill- Wegrich- Weggraß- Katzenwadel- Teschelkraut- Eychenlaub- Wildbyrn- oder einander Wasser diluiren, so hatt man ein kräfftig mittel in der rothen Rhur / Durchbruch / allzu starck fliessenter Weiber zeit. *

Eusserlich.

Ehe das die Schlehen anfahen blaw zu werden/soll man sie brechen/vnd darnach klein zerstossen in einem Mörsel. Welcher zähen oder weichen Wein hette/der werff gemelter gestossener Schlehen in das Vaß/wenig oder viel / nach dem das Vaß groß / oder klein ist/darnach wol gerührt vnd zu geschlagen ein tag oder zehen / so kompt der Wein in wenig tagen zu jhm selbs/das fählet nicht.

Weicher Wein.

Man mag auch diese gestossene Schlehen im lufft dörzen/ vnd vber Jahr zu obgemelter Kunst behalten.

Sonst pflegen etliche Wasser auß den vnzeittigen Schlehen zu brennen/zu seltzamen Künsten/laß ich bleiben.

Seltzame Kunst.

S. So man die Beere / oder der Rinden von Würtzlen in Wasser oder sawrem Wein siedet/ein wenig Alaun vnd Honig darzu thut/den Mund darmit außspület / oder gurglet/ ist es gut zu den geschwären deß Mundts / deß Zanfleisches / deß Halß vnd Zäpfflein / vnd wehret den Flüssen. Diß ist auch ein treffenliche gute collution oder Mundtschwenck/vnd für die Frantzösischen Patienten / so in der Schmir ligen / vnd jhnen die scharpffen Flüß mit gewalt in Mundt vnd Halß fallen.

Mundt geschwäre Zäpfflein. Frantzösische Patienten.

Welches Weib an der Mutter zu viel flüssig were / die siede die Schlehen allein / oder mit den Würtzlen in Wasser/darinn die Schmidt die glüente Eysen löschen / vnd sitze also in die warme brühe / es stellet alle Flüß / vnd so die Mutter für den Leib herauß sich gethan hette/treibet sie hinein vnd befestiget sie.

Mutterflüß. Außgehende Mutter.

Schlehen safft ist gut wider das wilde Fewr/vnd entzündung der Glieder.

Wild Fewr. Entzündte Glieder.

Dieser Safft vber die schwürigen vnd hitzige Augen gestrichen kühlet sie wol.

Hitzige Augen.

So man diesen Safft an die harechte ende streichet/dilget er die Haar auß.

Haar vertreiben.

Schlehen safft allein/oder mit Wegerich safft / auff die stirnen gestrichen/ vnd in die Nasen gezogen/verstellet den Blutgang derselben.

Nasen bluten.

Welchen der Maßdarm außgehet / die bestreichen denselben mit dickem Schlehen safft/es treibet jhn hinein.

Affter hinein treiben.

Pflaumen/Kriechen.

Cap. xxxiiij.

OB wol das Pflaumengeschlecht auch langsam in die Welsche vnd Teutsche Nation ankommen / so seind sie doch nun mehr in allen orten also gemein/als kein ander Obs. Deren ist so viel vnd mancherley geschlecht / das sie nicht wol seind zu vnderscheiden. Doch wöllen wirs zum theil versuchen/vnd die besten außlesen. Erstlich so haben wir die schwartze grosse Pflaumen / darnach gantz wachßgäle / zum dritten / braune Pflaumen/ als Feigen/zum vierdtē die gantz kleine/grüne Herbstpflaumē. Dise alle habē noch vil geschlecht/ dann etliche seind lang/ etliche rund/etliche süß/etliche sauwer / eins theils trucken / die anderen gantz safftig. Wer kan alle Pflaumen ausser einander lesen? Der stamm an den Pflaumen vnd Kriechenbaum ist jñwendig braun roth/ das Laub schwartzgrün / kleiner dann am Apffelbaum / Die blühet ist weiß / grösser weder der Schlehen / blühen gemeinlich mit den Kirsen im Aprillen / die steine kern/welches der Samen ist/ seind nicht so hart als der Pfirsing/ darvon ziehlet man junge Stöcklein in wenig Jahren.

Prunus Tragi, Brunf. Matth. Dodon. Lonic.
Prunus sativa Fuchs.
Prunus domestica Lobel.

Von den Nammen.

MAn helt die schwartze grosse Pflaumen für die besten/so man Damascena nennet.

Darnach die purpurfarbe Pflaumen/ so auß Hispania kommen / genant Iberica vnd Pertigona.

Zum dritten die gälen Kriechen / genant Cerea oder Cereola/ Spilling.

Zum vierdten / die lange/blawe Pflaumen / genandt blaw Spilling/ vnd Bülsen Pflaumen/ Prunidactyla.

Zum fünfften/die gantz kleine Herbstpflaumen/ seind nicht grösser dann Haselnuß.

Sonst hat man noch viel geschlecht/als die grossen Roßpflaumen / seind schwartz/ vnd die grosse/harte/runde Schaaffpflaumen/zeittigen gegen dem Herbst/ die nennt man Asinina vnd Pedicularia.

Theocritus nennet Damascena Brabyla. Atheneus Badrya vnd Madrya. Der name aber deß Pflaumenbaums ist zu Latein Prunus/zu Griechisch Κοκκύμηλος, zu Welsch Vn prunier. Die frucht heißt Prunum/Κοκκύμηλον, vnd Prune.

* Die geschlecht der Pflaumen werden erzehlt von C. Bauhino l. 11. Pinac. f. 6. tit. Prunus. Seind jhr sehr viel/werden von einander vnderscheiden magnitudine, figurâ, colore, sapore, odore, loco natali, effectu, qualitate pulpæ. Ratione magnitudinis werden sie getheilt in magna, parva, mediocria. Ratione figuræ in longa, rotunda & acuminata. Ratione coloris in alba, lutea, cerea, viridia, rubra, atrorubentia, cœrulea, ex cœruleo nigricantia. Ratione saporis in acida, dulcia, medii saporis, austeriora. Ratione

tione loci natalis, in Damaſcena, Iberica, ſive Hiſpanica, Ungarica, Brunnenſia, quæ Moravica, Galatenſia. Ratione effectûs, in alvum laxantia, quod faciunt dulcia: & alvum ſiſtentia, quod acerba & auſtera præſtant. Ratione qualitatis pulpæ, ſive carnis, in ſicca, quibus caro ſiccior, faciléq; ab oſſe ſeparatur, & in humida, quorum caro humidior, ac proinde pertinaciùs. oſſiculo adhæret.

Die Pruna Damaſcena Tragi ſeind pruna magna dulcia atrocœrulea C. Bauhini: Brabyla Theocriti. Seind die beſten: werden trucken auß Syriâ nach Venedig gebracht. Haben ein langen glatten Stein. Nach den Damaſcener helt man die Vngriſchen für die kräfftigſten/ welche Cordus auch Damaſcener nennt. Dieſen werden gleich geſchätzt/ ſo man auß Siebenbürgen bringt. Dodonæus vnd Jordanus ziehen die Moravica, vnd ſonderlich die jenigen / ſo vmb die Statt Brünn wachſen / den Vngriſchen vor / vnd ſchreibt Jordanus, das die Märiſche Pflaumen den Bauch mehr laxieren vnd erweichen/ dann die Manna.

Die Iberica & Pertigona pruna Tragi ſeind Pruna nigra carne durâ C. Bauhin. Hiſpanica Dodon. Pernicona Cæſalp. Die cerea, oder Ceriola Tragi ſeind pruna cerea Cordi, Geſn. Amygdalina Gerard. Pruna coloris ceræ ex candido in luteum palleſcente C. Bauhin. Vnd ſeind dieſer Pflaumen zweyerley/ wie Herr Camerarius anzeigt: etliche præcocia, quæ majora: etliche ſerotina, quæ minora. Man findet vnder dieſen Pflaumen etliche/ die eines Hüner/ oder Ganß Ey groß.

Die lange blawe Pflaumen/ genant blauw Spilling/ oder prunidactyla Tragi, ſeind pruna oblonga cœrulea C. Bauhin. Prunidactyla purpurea & ovata Lugdun. Seind lang/ wie geſagt/ haben ein langen Stein/ ſo ein wenig krumm. Werden prunidactyla geheiſſen/ weil ſie einem dücken finger gleich.

Die gantz kleine Herbſtpflaumen ſeind pruna parva ſerotina & cereola Geſn. pruna parva ex viridi flaveſcentia C. Bauhin. Verdacea forſan Camerarii, & viridacia Geſner.

Die groſſe Roßpflaumen/ oder Aſinina & pedicularia Tragi ſeind pruna magna rubra rotunda C. Bauhin. Aſinaria Cæſalp. quibus addit Gubia inguſtabilia. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Alle Pflaumen vnd Kriechen/ oder Spilling/ ſeind zur kühlung vnd feuchtigung nutz/ mehren vnd geben wenig krafft/ laxieren gleich wie die grüne Feigen / ſollen derhalben im Sommer/ zur zeit deß Augſtmonats/ vermitten werden. Beſihe Galenum lib. ij. Aliment. *

* Galenus helt die pruna Damaſcena für die beſten: darnach die Hiſpanica: l. 2. alim. fac. c. 31. Vnter den Damaſcener Pflaumen aber/ ſpricht er/ ſeyen die jenige die fürträglichſte/ ſo groß/ weich/ vnd ein klein wenig zuſammen ziehen. Die kleinen/ harten vnd herben verwürfft er.

Die friſchen Pflaumen/ ſo erſt von den Bäumen abgebrochen ſeind/ kühlen / befeuchten/ erweichen/ laxieren/ vnd geben dem Leib wenig Nahrung/ ſagt abermaln Galenus l. 2. alim. fac. c. 31. vnd mit jhm Oribaſius 1. collect. c. 58. vnd Aëtius tetr. 1. ſerm. 1. Machen böß geblüt/ verfaulen auch gern in dem Leib / ſonderlich wann der Magen kalt vnd blöd. Wann man jhr zu viel iſſet/ vervrſachen ſie allerhand faule Feber/ Durchbrüche/ vnd rothe Rhur. Wann ſie gedörrt/ ſeind ſie geſünder/ dem Magen annemlicher/ geben mehr Nahrung/ vnd zwar beſſere vnd geſündere / ſo nicht bald verdirbt vnd faul würdt. Erweichen den verſtopfften Stulgang: doch weniger dann die grünen vnd friſchen/ ſagt Galenus vnd Aëtius an gemelten orthen. Derentwegen verwundert ſich Galenus, das Dioſcorides l. 1. c. mihi 137. geſchrieben/ das die gedörrte Damaſcener Pflaumen den Bauch ſtopffen. Dann es bezeugets doch die erfahrung/ das ſie den Leib eröffnen vnd zu dem Stulgang bewegen. Doch iſt allhie zu mercken / das allzeit die jenige Pflaumen mehr erweichen vnd den Leib zum Stulgang fertig machen/ ſo ſüß/ vnd keine herbe / rauhe / oder zuſammen ziehente qualitet in ſich haben.

Mann hat in den officinis die pulpam prunorum, das Elect. Diaprunis ſimplex, Diaprunis lenitivum, ſive Diadamaſcenum Nicol. vnd Diaprunis ſolutivum Nicol. Welches aber wegen deß Diagridii vnter die ſolutiva, die vorige præparationes aber vnter die lenitiva electuaria gehören. Das Diaprunis ſolutivum iſt in choleriſchen Kranckheiten gut: ſoll aber in hitzigen Febern vermitten bleiben. Aber die andere compoſitiones von den Pflaumen vnnd Zwetzken mögen in denſelben gar nutzlich beygebracht werden. *

Innerlich.

Gedörzte vnd gebachene Pflaumen/ seind von natur etwas truckener/ weder die grüne/vnder welchen werden die Damascener vnd Spilling am höchsten gelobt. Darumb haben sie auch nun in der Herzen Kuchen Herberg funden. Dann darauß werden Pasteten vnd Latwergen zum Schlafftrunck bereit. Der Apotecker aber weißt der Pflaumen besser zu geniessen / dann darauß würt gemachet die labhafftig Latwerg / genant Diaprunis/ein nutzliche Latwerg zu allen truckenen hitzigen Febern/dann jhr natur ist zur feuchten kühlung geneiget/darumb so mag ich der anderen gar nicht/ darein Scamoneum oder Diagridium gemischet würt.

Diaprunis. Hitzige Feber.

Ich halte / wann obgemelte dürze Pflaumen in gutem süssen oder gesottenem Wein gesotten würden / vnd genutzet/ solten dem truckenen hitzigen Magen nicht vbel bekommen/ja denselbigen/wa er verstopffet were/erweichen / wiewol in Diosco. lib. j. anderst gelesen würt.

Hitziger Magen.

Arme Leut legen die gedörzten Pflaumen vnd Spilling in ein Wein / oder in ein frisch Wasser/lassen sie erquellen/vnd brauchen die zu einer krefftigung in hitzigen presten.

Kühlen.

Summa/alle zamen Pflaumen laxieren vnd erweichen den Bauch/dargegen so stopffen die wilden Pflaumen/welche ich droben Schlehen genennet hab.

Laxieren. Constipieren.

Der Gummi von dem Pflaumenbaum mit Wein getruncken / soll den Stein in der Blasen zermahlen.

Blasen stein.

S. Welcher verstopffet im Leib ist/ der siede Quetzgen / esse die/vnnd trincke die brühe darauff/im anfang der Mahlzeit/für anderer Speiß/es hilfft.

Bauch erweichen.

Eusserlich.

Das Laub in Wein gesotten/ vnd den Halß darmit gegurgelt/heilet allen presten deß Zanfleisch/Zäpfflein/vnd deß Halß.

Zanfleisch. Zäpfflein. Halßwehe. Grindt.

Der Gummi vnd auch das Laub in Essig gesotten/das also vber gestrichen/soll den schebechten Grindt der Kinder heilen/sagt Dioscorides.

Auß dem rothen Holtz machet man Messerhefft / das pflegen etliche vor zu sieden in Laugen.

Sebesten. Cap. xxxv.

Ob wol diese frembde Pflaumen bey vns Teutschen noch nicht wachsen/ seind sie doch nun mehr in Italia ankommen / daselbst pfleget man die Sebesten (als ich höre) in die Sperwerbeum zu jmpffen / glaub / sie würden in vnseren Gärten auch gewohnen. Gemelte lange Pflaumen seind vielen / ja allen Apoteckern bekant/vergleichen sich/der gestallt nach/ sampt jhren kernen/den Oliven.

Der Stamm soll mit weisser Rinden/vnd die kleine Zweiglein mit grünfarber schelet bekleidet sein / das Laub rund/vnd zimmlich groß / vnd wachsen die süsse Sebesten pfläumlein klotzecht bey einander/welcher Safft gantz zähe vnd leimecht ist. Man bringet sie aber gedörzt in vnser Land.

Von den Namen.

Die Araber haben diese frucht kundtbar gemachet / dann die Alten schreiben nichts darvon. In Serapione cap. viij. liset man Sebesten/Abhamfa/Mokaita vnd Motheica. Die Griechen nennen die Sebesten Myxa vnd Myxaria/ deß zähen Saffts halben / dann von Sebesten machet man in etlichen Ländern Vogelleim/gleich wie auß den Misteln in vnseren Landen. In Galeno sollen sie Sebrica heissen/lib. ij. de Aliment.

Μύξα ist ein Griechisch wörtlein/vnd heißt so viel/als Mucus, ein Rotz: vnd weil diese frucht ein zähen schleim von sich gibt/so würdt sie nicht vnbillich Myxa geheissen.

Von der Krafft vnd Würckung.

DJe Sebeſten halten das mittel/ ſeind nicht zu warm noch zu kalt/ haben der qualitet halben/ ſehr gemeinſchafft mit den Pflaumen/ ſagt Aegineta vnd Aetius/ ſeind gar in der Artzney zu vnſeren zeiten berůhmbt.

Sebeſten Tragi: Bellon.
Prunus Sebeſtena Matth.
Sebeſtena domeſtica C. Bauhin.
Myxæ, vel Sebeſtæ Cord.
Sebeſtena Geſn.
Myxa Dodon. Lobel. Cæſalp.
Sebeſten, Myxæ, ſeu Myxaria Tabern.
Myxos arbor, ſive Sebeſtena noſtra Lugdun.

* Seind beynebens auch feuchter qualitet: nehren wol/ weil ſie ein zähen dücklechten ſafft haben/ ſtopffen aber leichtlich die viſcera vnd das kleine geäder/ vnd blähen auff: löſchen den Durſt/ machen den Stulgang fertig/ lindern die rauhe kähl/ ſeind eine gute Bruſt Artzney/ machen außwerffen.

Jn den officinis hatt man ein Elect. ſo Diaſebeſten genennt würdt/ treibt die Gall auß/ iſt dienſtlich in hitzigen choleriſchen Febern/ mit einer Roſinlin/ oder Zwetzken brühe/ oder auch mit der Geiß/ oder Kühmolcken eingenommen. Weil ſie aber bald ein Mucorem, das iſt/ ein Schimmel kriegt/ ſoll man eine friſche compoſition einnehmen. *

Jnnerlich.

JN hitzigen Febern/ vnd ſonderlich wann der Bauch verſtopffet iſt/ ſoll man Sebeſten brauchen/ für ſich ſelbs/ oder ein decoction darvon gemacht.

Hitzige Feber. Harter Bauch. Kinder Artzney. Truckner Huſten. Enge Bruſt.

Den jungen Kindern/ ſo Würm bey jhnen haben/ darbey auch gemeinlich ein hitzig Feber iſt/ ſoll man Sebeſten zu eſſen geben/ oder ein tranck darauß ſieden/ bevorab denen/ ſo kein Wurmſamen mag einbracht werden.

Für den heiſſen truckenen Huſten/ enge Bruſt/ vnd heiſſen Schnauppen/ ſollen die Sebeſten außbündig gut ſein/ alſo geſſen/ oder ein kochung darauß bereit. Es ſoll auch ernente kochung von Sebeſten/ der ſchmertzlichen blaſen/ den Nieren/ vnd denen/ ſo der Harn brennet vnd ſawr würdt vaſt wol bekommen/ wie dann ſolches beſchreiben die Araber/ Als Serapio cap. viij. Averrhois cap. lvj. Rhaſis beſchreibts mit eim wort/ vnd ſpricht/ Sebeſten lindert die Kähle vnd Bruſt. Seind nun Sebeſten Serica Galeni/ wie etliche meinen/ ſo ſeind ſie dem Magen nicht zum beſten/ dann ſie bringen wenig Nahrung/ vnd werden langſam verdawet/ doch wöllen ein theil/ Galenus hab die nachfolgente Bruſtbeerlein Serica geheyſſen.

Schnauppen. Blaſen/ Nieren. Hitzige preſten. Harn.

S. Dreiſſig oder viertzig Sebeſten in einer Fleiſch brühe gebeitzet vnd geſſen/ erweichen den Bauch/ wie die Zwetzgen. Jn den Apotecken bereittet man ein Latwerge darvon/ genannt Electuarium de Sebeſten, das bringet gute ſanffte Stulgäng/ vnd treibet die vberige Gall vnden auß.

Bauch erweichen.

So man den Sebeſten die Haut abzeucht/ das Fleiſch oder Marck in Viol Waſſer beitzet/ vnd auff der Zungen halt/ miltert es die ſcherpffe derſelben/ vnd iſt gut für die Bräune in hitzigen Febern.

Rauhe Zung. Bräune.

Brustbeerlein/Jujube.

Cap. xxxvj.

WAs man jetzundt in den Apotecken für den rau=hen/heissern Husten vnd Schnauppen laßt bereiten / darzu pflegen sie Sebesten vnd Jujubas zu nemmen. Dieweil nun gedachte Brustbeerlein in den Recepten so gemein/auch in alle Apotecken ge=nistet/kan ich sie nicht vberschreitten. Also gehet es vast/wann wir was frembdes haben/lassen wir das heimisch fahren/ohn angesehen/ das die einländige gewächß / offtermals die frembden weit vber=treffen.

Den Baum dieser frucht hab ich nicht gese=hen. Columella im ix Buch am iiij capitel geden=cket sein/vnd spricht/ es seyen zwey geschlecht Zizi=phi / roth vnd weiß/ die blühet vergleichet sich der kleinen blumen am Oelbaum/die frucht mit jhren kernen ist auch der Oliven nicht vngleich.

Jujubæ Trag. Cord. Lon. Taber. Cæsalp.
Jujubæ Arabum Lob.
Jujubæ majores oblongæ C. Bauh.
Zizipha Matth.
Ziziphus Dodon.
Ziziphus rutila Bellon.
Ziziphus punicea Lugdun.
Paliurus Africanus & Lotus 2 Polybii Lobel.
Paliurus Theophr. non Africanus, fortè Paliurus Dioscoridis & Plinii Cæsalp.

Von den Namen.

DJe Araber haben vns diese Brustbeer=lein erstmals gelehret kennen / vnd nennen sie Jujubas / Hunnen/ Anep vnd Zufaizef / vielleicht wöllen sie Zi=zipha sagen/Serap. cap. lxxxvij. Dann sie wöllen alle sampt das Ziziphus der Baum trag Jujubas/ vnd meinen / es seye das Obs Aedesina vnd Seri=ca Galeni.

* Der Baum/sagt Columella l. 9. c. 4. heist Ziziphus: die frucht aber bey dem Actuario vnd Simeone Sethi ζίζυφα, ζίνζιφα, vnd ζίτζυφα: in den officinis Jujubæ, rothe Brustbeerlin / ad differen=tiam Myxariorum, sive Sebesten, so schwartze Brustbeeren titulirt werden/ab effectu, weil sie in Brustkranckheiten viel vnd mit nutz gebraucht werden. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJe Araber stimmen nicht gar zusammen/ dann Serapio vnd Rasis wöllen / das die Brustbeerlein seyen warmer feuchter ey=genschafft/dargegen spricht Averrhois/sie seyen kühl vnd feucht/mögen zur Brustsucht er=wehlet werden.

* Herr Dodonæus halts mit Averrhoe, vnd spricht / es seyen die Brustbeerlin zwar kalter natur/doch nicht allzu sehr/sondern allein im ersten grad: seind auch feucht: haben eine dücklechte substantz/seind etwas schwär zu verdawen/gehen nicht baldt durch/beschwä=ren den Magen/geben wenig nahrung. Miltern aber vnd lindern die hitzige/scharffe/vnd gesaltzne materi/machen dieselbe dücklecht / vnd seind demnach in Syrop vnd Lattwerglin formirt sehr wol zubrauchen in dem Husten / vnd Blutspeyhen / so von dünnen / hitzigen/ scharffen vnd gesaltznen flüssen entstanden. Seind auch trefflich gut für den brennenten Harn/das tröpfflente schmertzhaffte Harnen/versehrung der Nieren vnd der Blasen.

Man mag sie neben dem Süeßholtz/ Gersten/ Rosinlin / Zwetzken/vnd Violotten in Wasser kochen vnd trincken.

Jn den Apotecken hat man den Syrup. Jujubinum Mes. welcher dienstlich zu dem trucknen Husten/rauhe deß Halß/hitze der Lungen/ heisserkeit / vnd hitzigen scharpffen flüs=sen/so sich vom Haupt herab auff die Brust setzen. Löschet auch den Durst/vnd ist ersprieß=lich in dem Seittenstechen. *

Jnner=

Innerlich.

ZV der rauhen Kählen vnd scharpffen Husten dienen die Brustbeerlein / darauß machet man tränck / Lattwergen / vnd anders in den Apotecken. Die Artzet vnd Baldac wöllen / das diese Beerlein das hitzig geblüt von der Cholera sollen nidertrucken / spricht Serap. Authorit. Isaac Eben Amram.

Rauhe Kähler. Dürrer Husten.

In der Speisen dienen diese Beer nicht vast / dann sie seind einer langsamen döwung / vnd bringen dem Leib nicht viel Nahrung. Darbey wöllen wirs auch beruhen lassen.

S. Die Brustbeerlein legen vnd stillen das Seitten geschwär vnd stechen / deßgleichen die schärpffe deß Harns / heilen die versehrung der Nieren vnd Blasen.

Seiten geschwär. Hitziger Harn. Nieren / Blasen.

Welsch Kirschen. Cap. xxxvij.

WJr haben in vnserem Land nicht mehr / dann ein geschlecht der Weschen Kirsen / nemlich die rothen. Derselbigen wachsen sehr viel zwischen den Stätten / Metz vnd Trier / in den Hecken / wie andere wilde Bäum. An der Mosel aber / auff dem Rheinstrom vnd Elsaß / werden gemelte Kirsen in den Gärten gepflantzet. Erstmals von den Kernen / oder von den jungen Setzschößling. Das Holtz ist sehr hart / vnd ohn alles Marck / an dem stamme wachsen die ästlein gegen einander / die seind bekleydet mit schwartzgrünem laub / das vergleichet sich beynahe dem Quittenlaub / oder dem Hartriegel / blühet im Mertzen / etwann im Hornung / bleich gäl / vor dem laub / eine jede Blum gestirnt / mit blättlein besetzet / darauß werden lange grüne Oepffel / den Oliven aller dings gleich / zeittigen gegen dem Augst / alsdann erscheinen sie gantz roth / als Corallen / am geschmack rauch / vnd so sie weych werden / gantz süß. Der Kern ist sehr hart / wie in der Oliven.

Cornus Trag. Brunfels. Matth. Dodon. Lonic. Lob. Cæsalp.
Cornus mas Gesn. Tabern. Turn.
Cornus sativa & mas Cord.
Cornus vulgaris mas Clusii.
Cornus hortensis mas G. Bauhin.

Der andern Welschen Kirsen / so gantz Wachßgäl wachsen / hab ich nicht versucht.

* Die frucht dieses Baums ist gemeiniglich roth / vnd hatt ein langen runden Stein / wie die Oliven: bißweilen ist sie gelb / wie ein Wachß: gar selten weiß. Ist auch zu zeiten schön blutroth: grösser vnd kleiner / vnd hatt die grössere ein kurtzen dücken Stein. *

Von den Namen.

WAS frembd ist / nennet man bey vns Welsch / also heißt diese frucht bey vns Welsch Kirsen / zu Latein heißt der Baum Cornus / Crania / θηλυκρανία, Feminicornus / Cornus Indica. Möcht auch wol Cornelbaum vnd Kurbeerbaum heissen. Etliche nennen jhn auch Thierlein baum. Die Wahlen Cormier / ou Cornier.

Von der Krafft vnd Würckung.

DJE frucht vnd das laub seind einer zusammen ziehenten krafft/mit truckenheit/derhalben stopffen sie beyde. Die frucht mag in Leib / vnd das laub eusserlich zu den Wunden erwöhlet werden.

Innerlich.

AVff der Moseln vnd an den orten / da obernenter Kirsen viel wachsen / werden die Schwein darmit gemästet. Aber warlich diese frucht gessen/stopffen gewaltiglich/den Schlehen vnd Nespeln gleich/sollen in allen Bauchflüssen genutzet werden.

Bauchfluß.

Man mag diese Kirsen bachen/oder einsaltzen/wie Oliven/besihe Columellam.

Rothe Rhur.

Etliche beissen diese frucht in Zucker vnd Honig / wie Kirsen vnd Schlehen/zu der rothen Rhur vast dienstlich.

S. Auch thut solchs der Safft/der auß den Kirsen gepreßt würt/vnd mit Zucker gesotten/ biß er dick würdt.

Die Cornelbeer pflegt man auff volgendte weiß einzumachen. So die Beer zeittig werden/leg sie in ein Fläschen/biß schier oben an/doch drungenlich / oder satt auff einander/ geuß zerlassen Honig oder Zucker darauff/biß vber die Beeren / du solt aber das loch zuvor mit rhütlein vberzwerch versperren/darmit die Beeren / so sich von der feuchtigkeit wegen vbersich thun vnd auffquellen/nicht herausser tringen/ laß also stehen/biß die Beeren zergehen/vnd zu einem Safft werden. Dieser Safft gibt ein gute vnd liebliche Salsen zu der Speiß / dienet wider die rothe Rhur / vnd alle vberschwengliche flüß deß Bauchs vnd der Mutter.

Bauchflüß. Mutterfluß.

Man macht auch auß diesen Beeren ein Wein/volgenter gestalt. Nim̃ rothen sawren Wein/hundert pfundt zeittig Cornelbeer/zehen pfundt gestähelet Wasser/oder darinn die Schmidt glüent Eysen ablöschen / zwölff pfundt / mische dieses alles zusammen in ein sauber hültzen Faß / laß darinnen fünfftzehen tag / darnach zeuch den Wein ab in ein ander Faß/ist ein edler Wein zu allen presten so zu viel flüssig seind.

Auch machen etliche Apotecker ein Lattwergen also. Sie sieden die Beer/schlagens durch ein Sipp/kochens darnach wider mit Zucker / wie man Quitten Lattwerg pflegt zu machen. Dise Lattwerg nennen sie Cornelinam / stillet das täglich außlauffen deß Bauchs.

Bauchfluß.

Eusserlich.

Fliessente Schäden.

DJe Blätter / oder auch die junge Schüßling / in Wein gesotten / oder für sich selbs vbergelegt/trücknen vnd heylen alle fliessente Wunden vnd Mähler.

Flechten vertreiben.

S. Der Safft/so auß den grünen angezündten zweygen schwitzet / vnd auff ein glüent Eysen getropfft/macht dasselbige Rosten/welcher Rost abgeschabet/ ist gut angestrichen/für die Flechten.

Kirsen. Cap. xxxviij.

LVcullus / der Edel Römer/hat von ersten die Kirsen auß Ponto / vom Flecken Cerasunte in Italiam bracht/davon sie noch jhren namen Cerasa haben / nun aber in aller Welt gemeyn worden. Es ist auch kaum ein frucht/die gerner auffwächßt/als Kirsen. Dannenher kommets / das man auch in etlichen Wälden wilde Kirsen wachsen findt. Seind vast gut auffzubringen an allen orten. Es seind aber der Kirsen sehr viel geschlecht/zam vnd wildt/ groß vnd klein/ rund vnd lang / süß vnd sawr. Von farben etliche weiß/etliche roth/ etliche schwartz / etliche braun vnd leibfarb roth. Blühen alle Jahr im Aprillen in vnsern Landen/ gantz weiß/ wie die Pflaumen / die blumen stehn gantz gedrungen/vnd viel neben einander / ein jede Blum aber hat jnnwendig viel gäler düpfflein auff weissen härlein sitzen/das ist aber nicht allein an der Kirsen blühet / sonder auch an Schlehen/Pflaumen/Mandeln/Nespeln/vnd andern Blumen war zunemmen / außgescheiden/ der Byren vnd Hagöpffel blumen / tragen auff jhren härlein rothe presilgen farbe düpfflein. So nun die Kirsen verblühet haben/erscheinen grüne öpffelein / die werden nach jhrer art etliche roth/etliche schwartz/zum theil weiß/zum theil braunroth. Der stammen an den

an den ſüſſen Kirſzbäumen würd vil höher dann der ſawren/ iſt auch werhafftiger/ ſo die euſſerſt grawe rind abgezogen würd / ſchadet es dem ſtam̃en nichts/ ſo bald aber die grün mittelſt rind auff das holtz verwundt würdt/ ſo fleußt am andern Jahr ein Gummi auß der verſehrten rinden/ das würd in der Artzney genützet. Das Laub aller Kirſzbeum iſt ein wenig zerkerfft / vergleichet ſich etlicher maſſen dem Neſpeln Laub.

Cerasus, κέρασος, heiſt der Baum: Cerasum & Cerasium die Frucht/ à Cerasunte, wie der Author meldet/ Ponti oppido.

Gummi.

Auff dem Rheinſtröme wächſt ein wild klein Kirſen geſchlecht/ ſonderlich an Waſſer geſtaden/ das iſt mit Holtz vnd Laub dẽ zamen gleich/ aber die Kirſen ſeindt nicht gröſſer/ dann die gemeinen Garten Erweiſſen/ von farben ſchwartzbraun/ ein jede hat ein beſondern ſtile/ ſeind eins ſeltzamen vnluſtigen/ doch ſüſſen geſchmacks / machen vnwillen vnd erbrechen.

Wild Kirſen.

* Was diß wilde klein Kirſen geſchlecht/ ſeye/ zweiffelt man. Iſt villeicht Machaleb Matth. Taber. Chamæcerasus petræa, aut Petrocerasus Geſner. Macalep Arabum; Cerasi ſylv. genus Bellon. Macholebum Cordi: Chamæcerasus Dalech. Vaccininm Plinij. *

Von den Namen.

WJR Teutſchen halten die Käſten braunen ſawren Kirſen für die Edelſten/ die nennet man Amarellen/ Wiechßlen vnd Weinſtell / ſeind vielleicht die etliche Macedonica/ Meraſia vnd Guindola nennen/ Κεράσια.

Amarellen.

Die ſawre Kirſen in den Gärten nennet man auch Emmerling vnd Bloder Kirſen/ möchten Aproniana ſein.

Die gantz ſchwartzen Kirſen heiſſen Ceraſia Actiana/ wild Vogels Kirſen.

Die am geſchmack am lieblichſten erfunden werden / heiſſen Juliana/ groß bünd Kirſen.

Die runden Ceſſiana vnd Ceciliana.

Die gantz ſüſſen Kirſen/ als die weiſſen ſeind/ Duracina vnd Pliniana.

Die bittere Kirſen/ ſo auff Lorbeer Beum geimpfft werden/ heiſſen Laurea vnd Amaraſia.

Das wild klein geſchlecht mag Pumila vnd Chameceraſus heiſſen/ dann es macht vnwillen vnd Hauptwehe/ Beſihe Ruellium lib. j. cap. lxiiij. authoritate Athenei.

Weitter wie Kirſzbäum ſollen auffgepflantzt vnd gejmpffet werden/ deßgleichen wie man Kirſen ſoll ohn Stein oder kernen jmpffen/ magſtu Palladium im xj. Buch deſs xij. capitel leſen.

* Gleich wie der Pflaumen ſehr viel geſchlecht: Alſo ſeindt auch der Kirſen nicht wenig: werden von einander vnderſcheiden loco natali, magnitudine, colore, ſapore, figurâ, conſiſtentia pulpæ, ſive carnis. Dann ratione ſoli, ſive loci natalis, werden ſie in ſativa, ſive urbana & hortenſia vnd in ſylveſtria abgetheilt. Ratione magnitudinis in majora & minora. Ratione coloris in nigra, alba, rubra, quæ tamen & ipſa rurſus varia: quædam magis quædam minùs talia. Ratione ſaporis in dulcia, acida, auſtera, vinoſa, & amariuſcula, ob id Amarina dicta. Ratione figuræ in longa, rotunda, tur-

binata & cordis figuram referentia. Ratione consistentiæ carnis, quædam carne prædita sunt solidiore & sicciore: quædam humidiore & aquosiore.

Die Kästenbraune sawre Kirsen Tragi, so man Amarellen vnd Weixeln nent/ seindt Cerasiorum 1. genus Tragi: Cerasa austera Matth. & Cerasorum acidorum 3. genus: Cerasa acidissima, succo sanguineo C. Bauhin. Darauß machen vnsere Leuthe den Kirsen/ oder Weixel Wein. Der Author muthmasset/ es seyen vielleicht die Cerasa Macedonica, Merasia vnd Guindola.

Die acida & vulgaria Tragi, Emmerling vnd Bloderkirsen dicta, seind Aproniana Plinij: sativa, rotunda, rubra, & acida C. Bauhin. Cerasa Agriotta Cæsalp. qui Macedonica Plinij suspicatur: Cerasa austera & majora Cordi. Griottes Gallorum. Haben ein kurtzen stiel: wachsen auff einen mittelmässig grossen Baum: seindt gemeinlich roth: zu zeitten schwartzlecht: gar selten weißlecht. Die jenigen aber diß geschlechts/ so eben auff dissen Baum gejmpfft werden/ seind sehr groß/ vnd haben gar kurtzen stiel.

Die schwartze Vogel Kirsen Tragi seind Actiana Plinij, Cerasa Corbina, quòd corvorum modo nigricent: sylvestria subdulcia, pendentia ab arbore sylv. & procerâ C. Bauhin. Seind zweyerley/ roth vnd schwartz.

Die grosse Bundtkirsen Tragi seind vielleicht Juliana Plinij: Cerasa maroba & duracina Matth. Cerasa pulpâ duriore, Duracina appellata, Cæsalp. Cerasa Pliniana Tabern. Cerasa crassa carne durâ C. Bauhin. Cerasa præcocia Gerard. Cerasa, quæ primò maturitatem sentiunt Ruell.

Die weissen Kirsen Tragi sunt Cerasia dulcia ejusdem: Cerasa alba dulcia. C. Bauh.

Besihe die vbrige species in Pinace C. Bauhin. l. 11. s. 6. tit. Cerasus. *

Von der Krafft vnd Würckung.

EIn alter Lehrer/ genandt Diphilus Siphinus/ gibt den Kirsen ein lob vnd spricht/ sie geberen ein gut geblüt/ bringen aber wenig nahrung dem Leib/ die rothen Kirsen haben das lob/ das sie die zähen Phlegmata resolvieren/ vnd den Harn treiben.

* Wir haben nachfolgente Kirsen bey vns zu Straßburg/ so am gebräuchlichsten.

Erstlich die kleine wilde Vogels Kirsen, werden am ersten zeitig/ deßwegen sie præcocia' frühe Kirsen heissen/ seind süß/ roth / oder schwartz / kalter vnd feuchter complexion' die aller vngesundesten/ machen böses geblüt / verderben vnd faulen gern im Leib / weil sie sehr kalt vnd feucht/ gebären Würm/ vnd geben zu den Febern grosse vrsach.

Nachmaln die zame Garten Kirsen: seind grösser/ haben mehr pulpæ vnd carnis, safftig/ süß/ an der farb roth / schwartz/ gelb/ oder weißlecht/ kühlen/ feuchten/ laxieren den harten Bauch/ faulen nicht so baldt/ wie die vorige. Werden bey vns gedörzt/ vnd das gantze Jahr vber auffgehalten.

Drittens/ die sawre Kirsen/ so man an etlichen orthen Amarellen vnd Emmerling nent/ seind liecht roth/ viel grösser/ dann die vorige/ so man süsse Kirsen heist: die Lateiner nennen sie Amarena rubra, der farb vnd deß geschmacks halben/ weil sie neben der sawre/ welche doch prædominirt, ein wenig bitterlecht/ kühlen auch/ zertheilen/ machen lust zum essen/ löschen den durst/ benemmen der Leber vnd dem Magen die vbrige hitze / gehen baldt durch/ laxieren den Bauch/ geben sonsten wenig nahrung/ verursachen keine böse feuchtigkeiten im Leib/ faulen auch nicht so leicht/ wie die vorige so süß.

Viertens/ die schwartz rothe/ so man für die besten halt/ condirt. vnd darauß man den Kirsen Wein macht/ seindt auch sawr/ zihen zusammen/ vnd haben ein truckner Fleisch/ dann die vorige. Werden Amarellen vnd Weixeln geheissen/ auff Lateinisch Amarena nigra. Seind zweyerley: etliche kleiner/ vnd haben lange stiel: etliche grösser/ safftiger/ fleischicher / vnd gewinnen kurtze stiel/ werden Spannische vnd Vngrische Weixeln getaufft/ Curtipendula.

Fünfftens / die Hertz oder beltz Kirsen / werden gejmpfft: deren seind etliche roth/ etliche schwartz/ etliche weißlecht/ hartlecht/ doch voller saffts/ süß: Kühlen/ feuchten/ seindt aber vngesunder/ dann die Amarellen. Dann weil sie eine wässerige feuchtigkeit / vnd zwar in zimlicher mänge/ bey sich haben/ so faulen vnd verderben sie gar baldt/ genossen. Wir reden aber allhie von beyderley Kirsen: Nemlich von den Hertz vnd gezweigten Kirsen.

Der Kern der Kirsen ist warm vnd trucken / subtiler substantz/ eröffnet/ reiniget/

bricht

bricht den stein in Nieren/treibt den Harn/tödt die Bauchwürm vnd hülfft dem husten.

Die Salernitani lehren/ c. 40. das die Kirsen den Magen reinigen / vnd gut geblüt generiren. Aber Galenus sagt das widerspiel. Dann er spricht l. 2. alim. fac. c. 8. omnes tàm horæos, sive fugaces, quàm autumnales fructus, pravitatem quandam succi habere. Vnd widerumb l. 2. alim. fac. c. 7. fructus humidos omnes, ut Cerasa, tenue, humidum, & paucum alimentum corpori præstare : mali esse succi : faciléque corrumpi.

Dioscorides lehret l. 1. c. mihi 129. die frischen Kirsen bewegen den stulgang: die dürre aber stopffen denselben. Jenes lassen wir zu / fürnemlich wann man von den süssen vnd safftigen Kirsen redet. Dann die sawren / so etwas truckner natur/ reitzen den stulgang weniger/ob sie schon frisch genossen werden. Disses aber kan man nicht von allen dürren Kirsen verstehen. Dann die süssen Kirsen/ob sie schon dürr/ laxieren sie doch/ wann man sie wie Zwetzken kocht/ wie dann solches genugsam die tägliche erfahrung bezeuget.

Es ist aber allhie zu mercken/das ob wol Simeon Sethi schreibt/die Kirsen kalter vnd feuchter complexion seyen/ so gibt doch der geschmack vnd die würckung gnugsam zuerkennen / das sie nicht alle miteinander ein temperamentum haben. Dann es meldet Galenus l. 7. simpl. c. propr. es seye so wol in den Kirsen/ als in den öpffeln vnd granatöpffeln ein mercklicher vnterscheid deß geschmacks halben: weil etlich süß/ etliche rauch/ etliche sawr. Folgt demnach/ das die süssen feuchten / laxiren / vnd dem Magen nicht am fürträglichsten vnd anmütigsten. Die rauhen zihen zusammen / trücknen / vnd seindt derwegen dem Magen angenehm. Die sawren trücknen/ zertheilen/ vnd schneiden gleichsam von einander.

Alle Kirsen haben jhren Namen von dem wörtlin Ceraso. Vnd hat man in den officinis das schwartze Kirßwasser/ den spiritum cerasorum, die eingemachte Weixeln/ vnd den Syrupum cerasorum acidorum, so von den Weixeln gemacht würd. Das Wasser vnd den spiritum braucht man in der verlegnen sprach / halben vnd gantzen schlag/ vntereinander gemischt: die eingemachte Weixeln aber vnd den Syrup in hitzigen Febern/ löschen durst vnd die hitze/ machen lust zum essen, dempffen die Gall/ stercken das Hertz. *

Innerlich.

Sawre Kirsen machen gut geblüt/ bringen lust zur Speisen/ zertheilen Phlegmata/ zähen schleim/ vnd treiben den Stein/ erweichen auch/ wann sie frisch seint den Bauch/ derhalben so werden die sawre Kirsen etwann eingebeißt mit Zucker / die seind den hitzigen krancken Menschen fast anmütig.

Geblüt/ lust zur Speiß/ Phlegmata Stein.

Gedörrte oder gebachene Kirsen stopffen den Bauch/ sollen zu den Bauchrühren behalten werden.

Bauch stopffen.

Etliche distillieren auß den wilden schwartzen Kirsen ein Wasser/ das soll denen dienen/ so die sprach verlegen ist/ Den bösen Weibern were das holtz am besten.

S. Plinius schreibet/ so jemandt morgens früh/ dieweil noch der Taw auff den Kirsen ligt/ dieselbigen sampt den kernen gantz hinab schlucket/ machen sie vil Stulgang.

Bauch erweichen.

Der Gummi von Kirßbäumen in Wein erweicht/ getruncken soll den alten husten vertreiben.

Alter husten.

Mit Kirsen macht man ein Confortativum / oder sterckung/ die mag man nützen durchs gantze Jahr. Nim̃ der sawren Kirsen/ beitz sie in Honig vnd Zucker durch einander gemischet/ so vil du wilt/ laß viertzehen tag darinnen ligen / darnach thu die Kirsen herauß/ vnd seud einen Tranck von Hysop/ Rosen/ Violen vnd Süßholtz/ würtz jhn so wol du wilt/ mit Zimmetrör/ Nägelein/ vnd Muscatblumen/ misch darzu guten Wein/ laß aber viertzehen tag darüber stehen / darnach laß die Kirsen an der Sonnen trucken werden/ du magst sie feucht oder trucken zu Tisch tragen.

Confortatiff von Kirsen.

Kirßkernen seind denen gût/ so zum Stein geneigt seind/ tödten die Würm im Leib/ treiben den Harn/ vnd benem̃en den husten.

* Den Stein in Nieren zu zermahlen möchte man eine Emulsion auß den jnnern körnlin machen mit dem Schlutten-Nabelkraut-Steinbrech-Peterlin-Fenchel-Meerhirß-Ephew-Hauwhechel- vnd dergleichen Wassern.

Stein/ Würm im Leib/ Harn treiben/ Husten. Nierenstein.

Etliche nem̃en die gedörrte Kirsen/ zerstossen sie/ vnd schütten Wein drüber: Ist eben so gut für das Grieß als der Schlehen Wein.

Grieß.

Krafftwasser:

Ein Wasser/so das Hertz vnd Magen sterckt/ macht man nachfolgenter weise. Nim Weixeln/so wir Amarellen nennen/ so viel du wilst/ stosse sie sampt den steinlin vnd körnlin/vnd thue sie in ein distillier Kolben/ schütte nachgehents guten kräfftigen Wein/ oder Malvasier drüber/vnd distillir sie in Baln. Mar.

Man mag zu dissem Wasser ein wenig Weixelsafft thun/so gewint es ein sehr schöne liebliche farb. Oder in mangel dessen möchte man auch den Johans Treubel safft/ oder Syrop drunter mischen. *

Eusserlich.

GVmmi von Kirßbäumen in Essig geweicht vnd zerlassen / vertreibet Schüppen vnd Reudigkeit der jungen Kinder/ darmit gesalbet.

Pfersing vnd Molleten.

Cap. xxxix.

DJe gelehrten sagen von vier Pfersing geschlecht. So wir aber vnsere Teutschen besehen/finden wir derselben nit weniger dann vier/als den gemein weissen safftigen Pfersing/ darnach den gantz blutroten durch auß/ vnd zum vierdten die kleine gäle Sommer oder Johans Pfersing/eines andern namens/Möllelein/ vnd Möllein vnd Molleten. Blüen alle sampt zeitlich mit dem Mandelbaum/ doch von farben röter/ sonst ist der stam̃/ der Gummi/ das Laub vnd blüet / dem Mandelbaum aller dings ähnlich/ außgescheiden der geschmackt deß Laubs vnd Blüet ist bitterer dann deß Mandelbaums.

* In diser Figur werden die Pfersing vnd Möllelein abgemahlet/ wie an den blettern vnd früchten zu sehen Besihe die synonyma vnter den namen. *

Vnd wachsen zwar alle Pfersing geschlecht gern in mirbem sandechtem grundt / da vil Sonnen ist/ am liebsten. Die harten steinechte kern/ so die anheben zu keimen im Frühling / schiessen bald vbersich/ gerhaten in dreyen oder vier Jahren zu Beumlin/ die frucht bringen/vnd das sicht man an den gemeinẽ Pfersingen augenscheinlich. Wie nun das Pfersing geschlecht in wenig Jahren bald auffkompt / also vergehen auch solche Bäum in kurtzen Jahren / mögen kein lang alter erreichen / gleich wie auch die frucht davon nicht lang halten kan.

Pfersing ruten oder zweiglein auff Ahorne stemme gejmpffet/ sollen durchauß roth werden/ sagt Didymus.

Democritus vnd andere lehren / wie man Pfersing mit ein geschribenen roten Buchstaben soll auffpflantzen / besihe darüber Ruellium de Stirpibus/ lib. j. cap. cxj.

Von den Namen.

ALler Pfersing namen ist Persica malus/ sollen erstmals auß Perside kommen sein/ daher sie noch den namen Persicum haben/ zu Teutsch Pfersing/ Welsch Pesche. Das aller gemeinst Pfersing geschlecht heisset Populare. Das ander/ so sich

so sich nicht gern vom harten stein laßt abschelen/ nennen sie Duracina vnd Doracina. Die dritten/ Supernatia/ Sabiner Pfersing/ vnd den vierdten gälen Sommer Pfersing nennen die gelehrten Trecacinum/ vnd zu teutsch Möllelein/ oder Molleten. In Dioscor. lib. j. cap. cxxxvj. Armeniaca/ oder Precoqua Persica genennet. Es wöllen aber etliche disen kleinen Sommer Pfersing vnder das Capitel Persea Dioscoridis deutten lib. j. cap. cl. Aber mich beduncket gar ein anders/ dann Theophrastus vnd Plutarchus schreiben/ die frucht Persee seye geformiert wie ein Hertz/ vnd das Laub sey einer Zungen gleich.

* Woher die Pfersing jhren Namen bekommen/ ist auß dem Text deß Authoris bewust.

Das erste genus, so der Author vulgare, candidum & succulentum, nennet/ ist Persicus alba & popularis Lonic. Persica viridia & alba Matth. Malus Persica Dodon. Persicus Brunf. 1. genus Cæsalp. Persica molli carne & vulgaris, viridis, & alba C. Bauhin.

Das ander geschlecht/ welches der Author planè luteum, & quod ægrè à nuce scabrâ divelli se patitur, so sich nit gern von dem stein ablösen lest/ heist/ ist Duracinum, à duritie carnis appellatum. Die Persica dises Baums werden von Gerardo Persica lutea: von Tabernæmontano Persica cydoniaria: von Matthiolo Persica cotonea: von Gesnero Persica Ungarica colore aureo: von C. Bauhino Persica durâ carne buxea: von Cæsalpino Persica buxea à Cotoneis denominata, genent.

Das dritte/ so der Author planè rubrum, Sabinum & Supernatium titulirt, trägt frucht/ welche Persica sanguineo succo madentia von Matthiolo: Persica Ungarica sanguineo succo von Gesnero: Persica in totum saturato colore rubentia von Dodonæo: Persica Carota von Castore: Persica rubra von Lonicero: Persica sanguinea von Camerario; Persica præcocia von Gerardo: Persica succo quasi sanguineo von C. Bauhino genent werden.

In summa/ es seind der Pfersing sehr viel geschlecht / gleich wie der Pflaumen vnd Kirsen/ differentia magnitudine, odore, sapore, colore, figurâ, substantiâ, tempore maturationis, ratione ossium. Besihe davon l. 11 Pinac C. Bauhin. s. 6. tit. Malus Persica.

Das vierdte geschlecht/ so der Author exigua, præcocia, æstiva & Trecacina Persica titulirt, seind Armeniaca minora Matth. Camer. Tabern. Armeniaca Cæsalp. Mala Armeniaca, vel præcoqua communia Gesn. Præcocia & minora Brunfels. Der Baum heist Malus Armeniaca minor, C. Bauhin. Persicus præcox, vel Armenia Gesn. Persici 4. genus Lonic. Hat auch grössere öpffel/ welche man Armeniaca majora nennet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Alle Pfersing seind kalter feuchter natur/ vnbeständig/ faulen bald/ seind dem Magen nicht schädlich/ so fern sie zum ersten/ vnd vor anderer Kost genossen werden/ sagt Galenus lib. ij. de Alimentis.

Dargegen ist die blüet/ das laub vnd der kern/ warmer/ truckener eygenschafft/ dienen zu der Artzney innerlich vnd eusserlich.

* Die Pfersing/ μῆλα περσικά, à Perside, unde primùm ad vecta, nuncupata, seind nach Simeonis Sethi meinung kalt vnd feucht im andern grad. Dissem geben beyfall Fuchsius vnd Dodonæus. Etliche sprechen/ sie seyen im dritten grad solcher qualiteten: laxieren/ machen böse feuchtigkeiten/ faulen vnd verderben bald im Leib. Sollen demnach vor der Speisse genossen werden. Erziehlen sehr viel wässeriger feuchtigkeit: verletzen insonderheit die Nerven/ oder das weisse geäder: allzu viel genossen vervrsachen sie faule Febr. Soll derwegen nicht Wasser/ sonder guter starcker Wein drauff getruncken werden. Die Salernitani wollen/ das man den Most auff die Pfersing trincken soll/ c. 42. de tuend valetud. Daher sie diß verßlin geschmidet.

Persica cum musto vobis datur ordine justo.

Aber die meinung Simeonis Sethi ist besser. Dann die Pfersing/ wie gehört/ seind kalt/ wässerig/ blähen auff/ vnd faulen bald. Disse vitia aber verbessert der gute Wein/ verhütet sie auch: welches der Most nicht thut. Dann ob gleich schon Hippocrates l. 2. de diæt. jhn für warm helt: jedoch so hat er viel phlegmatis, das ist/ roher / vngekochter vnd wässeriger feuchtigkeit bey sich: blähet den Leib auff / hat viel mist vnd vnraht: verursacht cruditatem: vnd gibt also zu dem Grimmen vnd Leibwehe/ rothen Ruhr/ vnd Durchbruch nicht wenig gelegenhet. Diß vnheil aber bewegen die Pfersing/ zu viel genützet/ für sich selbsten.

Die dürren Pfersing / wann sie gekocht/ seind nicht so schädlich: vrsach/ die vbrige wässerige feuchtigkeit ist hinweg.

Matthiolus helt die Duracina für die besten/ sonderlich aber die gelben/ so er Persica cotonea nent. Nach dissen seind die rothen / sanguinea, welche ein rothen safft von sich geben/ wann man das eussere häutlin abgezogen. Den dritten preiß haben die Nucipersica, so außsehen/ wie die welsche Nussen. Den vierdten vnd letzsten die Persica amygdalina, welche einen Kern haben/ der süß/ wie die Mandeln.

Die Molleten/ oder Möllelin/ græcè ἀρμένια, ἀρμενιακὰ & πρεκόκκια μῆλα, seind auch kalt vnd feucht/ aber nicht so sehr/ als die Pfersing / faulen demnach nicht so bald als sie. Seind auch lieblicher/ sonderlich die grössere/ vnd dem Magen annemlicher/ sagt Aëtius tetrab. 1. serm. 1. Geben aber nach Galeni meinung l. 2. alim. fac. c. 20. wenig narung/ machen kalt/ feucht/ vnd nicht gar rein geblüt/ gehen doch bald durch / sollen auch vor/ vnd nicht nacht dem essen genossen werden.

Allhie ist zu mercken/ das Galenus l. 2. alim. fac. c. 20. vnd Oribasius l. 1. coll. c. 48. ein vnterscheidt machen inter præcocia & Armeniaca. Dann jene halten sie für die besten. Etliche newe Scribenten nennen die jenigen Möllelin Armeniaca mala, so geimpffet werden/ vnd grösser seind: die aber/ so kleiner/ vnd nicht geimpfft / heissen sie præcocia.

Die Bletter/ Blumen vnd Kernen an den Pfersingen wärmen/ trücknen/ eröffnen/ reinigen vnd säubern.

Das Gummi ist temperirt. Man hat in den officinis ein Syrupum ex infusione florum, eine Conservam ex floribus, vnd ein öhl/ so auß den kernen gemacht würdt.

Der Syrup/ Diapersicus genant/ führet auß die Gall vnd das gewässer/ tödt die Würm/ vnd ist deßwegen eine gute Kinder Artzney. Mag mit Purtzelkraut- Meyblümlin- Rosen- Graaß- Schlehenblüt- Wermut - Cardobenedicten - Tormentill- oder einem andern Wasser eingeben werden.

Die Conserva thut deßgleichen/ bevorab wann sie noch frisch. Ist gut den Wassersüchtigen/ sonderlich wann sie mit der Conservâ Gratiolæ, Ialappâ, Mechoacâ, Specieb. stomach. laxat. Diacydon. luc. laxat. vnd Guttâ gamandra, so auch gummi gotta, gutta gemau, gummi Peruanum, succus Gambici, vnd Ghitta jamau geheissen würdt/ vermischt/ vnd mit dem Syrupo domestico, sive de Rhamno solutorio, zu einem Lattwergelin formirt würdt.

Was das öhl vermag/ würd vnten angezeigt.

Das öhl von den Möllelin kern soll sehr gut sein zu der schmertzhafften gulden Ader/ damit geschmiret/ vnd ein wenig Baumwoll drauff gelegt / so gleichfalls in dem öhl erbeitzet worden. *

Innerlich.

Hitzige Feber. Phlegmata/ Faule Febres.

IN den hitzigen brennenten Febern mag man Pfersing brauchen/ rohe oder eingemacht Sonst stäts Pfersing gessen / bringen vil Phlegmata/ erkelten den Leib/ vnd erwecken faule Febres.

Die Möllelein seind meins erachtens / die besten vnd anmühtigsten vnter jhnen allen.

Conserva. Magen Artzney. Kinder Würm.

Etliche machen Conservas oder Zucker von den blumen/ gleich wie man Rosenzucker pflegt zu machen/ der soll dem Magen wol bekommen. Disse Conserva den Kindern eingeben/ tödtet die Würm/ ist lieblicher einzunemen/ dann der Wurmsamen.

Blutspeyen.

Das Gummi vom Pfersing Baum in Wein zerlassen/ oder erwallet/ vnd getruncken/ soll wunderbarlich zu hülff kommen denen/ so Blut außwerffen / dann es erweicht vnd reiniget die versehrte vnd verstopffte äderlein der Brust vnd Lungen.

Blasen Stein. Heiserkeit.

Gemelte Artzney soll den Stein in der Blasen brechen / vnd so man Saffran darzu thut/ soll es ein gute Artzney sein für die Heyserkeit / darumb das es die geschwulst im Halß zertheilet/ vnd die Käle glat oder gelinde machet.

Stein außtreiben.

S. Geschölte Pfersing kernen sechs oder siben in einem trunck Wein genommen/ zermalen vnd treiben auß den Stein.

Würm im Leib.

Pfersing laub zerstossen/ vnd den safft getruncken/ tödtet die Würm im Leib/ das geschicht auch/ so man gemelten safft auff den Nabel bindet/ sagt Galenus.

Grimmen. Dunckelheit.

Die Kern genossen/ stillen das Grimmen im Leib / vnd vertreiben trunckenheit/ so mans zuvor isset.

Bauch erweichen. Wassersucht.

Die blühet von Pfersing wie ein Salat bereit vnd gessen/ erweichen den harten Bauch/ ist den Wassersüchtigen sehr nutz.

Serenus. Cap. 22.
T. *Est & vis morbi quod telum commemoratur,*
Cum subitò dolor insanus furit, incitus ictu.
Persicon, huic potum è nuce traditur interiore.

* Ein experiment für den Nierenstein. Nim̃ Pfersingkern N° 50. Kirßkern N° 100. Holderblüet 1 Handtvoll/ guten wolriechenten Malvasier iij pfundt. Thu alles in ein newen Hafen/ stelle jhn 10 tag in ein Mist: nachmaln distillirs in Baln. Mar. Diß Wasser vor dem essen auff viij loth eingenommen/ zermalmet wunderbarlich den Stein.

Nierenstein.

Man macht auch herzliche emulsiones für den Stein vnd Grieß auß dem Pfersing-Möllelin-Kürbß-Citrull-Cucumern-vnd Melonen kernen/ so von der eussern schölet erledigt. Sollen mit aquis diureticis vnd lithontrypticis, als Nabelkraut-Steinbrech-Rettich-Pappell-Fenchel-Bonenblühet-Peterlin-Peterskraut-Schlutten-Erdbeer-Ephewkörner-Nessel-Ritterſporen-Gundelreb-Hechelkraut/ vnd dergleichen Wassern/ zubereitet werden.

Für den husten/ keychen/ vnd Engkeit zerlasse das gummi mali persicæ in Mett/ oder decocto Tussilaginis, vnd thue ein wenig Saffran darzu.

Husten/ Engkeit/ Heiserkeit.

Die bletter deß Pfersingbaums in Wein/ oder Geißmolcken gesotten/ oder erbeitzet/ eröffnet Miltz/ Leber/ vnd die venas mesenterij, vnd treibt auß gall/ schleim/ vñ gewässer. *

Verstopffung der Leber vnd Miltzes.

Eusserlich.

DIe Kern zerstossen/ mit Rosen Essig temperiert vnd vbergeschlagen/ soll das Hauptwehe stillen.

Hauptwehe.

Das Gummi in Essig erwallet/ vnd angestrichen/ heilet Flechten vnd Zittermäler.

Zittermäler.

S. Die bletter gedörzet vnd in frische Wunden gestrewet/ heilen dieselbigen.

Wunden heilen.

So jemand das Haar außfallet/ der stosse Pfersing kernen/ mische Eßig darunder/ mach ein Salbe darauß/ streich sie auff/ es hilfft.

Haar außfallen.

Auß den Kernen presset man ein öhl/ das ist gut wider das Hauptwehe/ macht schlaffen/ so mans an die Schläff anstreicht/ dieses öhl in die Ohren getropffet lindert den schmertzen.

Schlaff fürdern. Ohren schmertzen.

In Clystierungen eingenommen/ hilfft es wider das Bauchgrimmen/ so von blästen/ oder verhartung deß Stulgangs entstanden.

Grimmen.

* In hitzigem Hauptwehe mag man die emulsion von Persingkernen/ Rosen-Wegrich-Lattich-Nachtschatten-Seeblumen-Haußwurtz-Holderblühet/ Hartriegel-oder Klapperrosen Wasser vberschlagen. In kaltem Hauptwehe aber mag man sie mit Eisenkraut-Chamillen-Betonien oder Schlüssel blümlin Wasser zurichten. *

Hauptwehe.

Judenöpffel/Citrinaten
vnd Limonen. Cap. xl.

DEr feucht kalt Pfersing bewegt mich eines andern kalten Obs zugedencken/ wiewol diß öpffel geschlecht in Germania nicht so gemein/ als in andern warmen Landen/ als Italia/ gepflantzet würd/ das macht eins theils der kalt Winter bey den Teutschen/ darnach das es auch noch frembd ist bey vilen. Diser schön goldgäl Apffel/ mit seinen geschlechten/ ist erstmals auß dem Land Media vnd Persia in vil Lender bracht worden/ wie solches Theophrastus lib. iiij. cap iiij. anzeiget.

Die Juden vnd Kauffleut haben solche öpffel bey vns Teutschen kündig gemacht/ dann die Juden haben ein besondere superstition mit disem Apffel/ dann ein jedes geschlecht muß Jährlichs ein solchen Apffel bestellen/ vnd im Hauß haben.

Das aber ich diesen holdseligen/ langen/ goldtgälen/ wolriechenten Apffel mit seinen buckelen oder bollen auch liebe/ das schaffet seine würckung vnd augenscheinliche tugent/ wie hernach folgen würdt.

Citrinaten/ Limonen/ Pomerantzen.

* An disser Figur sihet man dreyerley frucht: benantlich Citronen/ Limonen vnd Pomerantzen. *

Etlich Teutschen haben diß geschlecht von den kernen auffgezielet/ mit fleissiger wartung/ also das nun mehr auch Beumlein zu finden seind in vnsern Landen. Der stam̃ diß Obs ist fastwie der Pomerantzen/ das laub den Lorbeeren blettern gantz gleich/ bleiben Sommer vnd Winter grün/ die neben ästlein haben jhre zarte spitzige dörnlein. Vnd so diser Baum anfacht öpffel zu tragen / findet man allemal zeittige / darnach andere/ die halb gewachsen seind/ vnd zum dritten die aller erst herfür schliessen/ das geschicht aber in warmen Landen.

Die zeittigen öpffel/ welche zum theil gantz lang/ zum theil rund / etlich groß / etlich klein erfunden werden/ haben alle sampt ein lieblichen geruch/ beynahe als die holdselige Mertzen Violen / der geschmack ist etwas sawr / vnd die kernlein fast bitter/ dienen vil mehr den Apoteckern / dann den gemeinen Kuchen.

Von den Namen.

Theophrastus. lib. 4. cap. 4. Malus Assyria.

DER Baum solcher holdseligen öpffel heißt Medica vnd Persica/ der Länder halben/ vnd der Apffel/ sagt Galenus/ heißt allenthalben Citrion. In Plinio steht geschriben/ Malus Assyria / auß welchem Land/ acht ich/ sey diser Apffel den Juden worden.

Aureamala decem misi. Verg. in Bucol.

Vnd sollen jetzgemelte öpffel der Poeten Aurea mala/ vnd Hesperida mala sein/ Teste Athenæo.

Die Wahlen nennen obernente öpffel vnderschidlicher / etliche heissen/ sprechen sie/ Aurengia/ die andern Citrula vnd Citreola/ die dritten Citrangula vnd Citrea / die vierdten vnd gemeinen seind die Limones/ vnd grösten Ponceria. Dioscorides nennet sie Citria vnd Citromala / darbey wöllen wirs lassen/ vnd der Araber meinung vnd verstandt befehlen.

* Die Citronen / oder Citrinaten heissen μῆλα μηδικὰ, ἢ περσικὰ, ἢ κεδρόμηλα, auff Lateinisch mala citria, citrea vnd citromela. Der Baum malus citria, μηλέα μηδική, malus Medica & Assyria, von den Landschafften / darin sie häuffig wachsen/ sagt Theophrastus l. 4. hist. plant. c. 4. Auß Meden vnd Persien hat sie Palladius in Italiam gebracht/ vnd seind letzlichen auch in Hispaniam gerathen/ also das man jhr alda genugsam auff den Feldern vnd in Wälden haben kan. Haben aber nicht allein von den Landschafften jhren Namen/ sonder auch von der schönen gelben farb. Dann sie werden Citronen genent/ à colore citrino corticis. Item mala, wie gemeldet/ citrea, & chrysomela, das ist/ mala aurea. Dann also titulirt sie Athenæus. Haben vnderschidliche geschlecht/ wegen der grösse / der farb / deß geschmacks / vnd der gestallt / form/ oder figur. A magnitudine, sive quantitate, werden sie getheilt in majora, minora & mediocria. Die grosse haben gar wenig safft/ werden an grösse den Melopeponibus gleich. Cardanus vnd Gesnerus schreiben/ sie haben offtermaln zehen pfundt gewogen. Die kleine seindt am gebräuchlichsten. A figurâ werden sie lang oder rund geheissen. A sapore seind sie abgetheilt in sehr sawre vnd mittelmässig sawre/ so viel den jnnern safft belangt. A colore in bleiche vnd goldgelbe: etliche seind auch weißlecht: vnd wann sie noch nicht allerdings zeitig/ grün.

Die Limonen heissen in den officinis Limones, wie die Citrinaten Citrones. Item, mala limonia. Seind den kleinen Citronen gleich / nicht allein an eusserlicher gestallt/ sondern auch an krafft vnd würckung. Seind aber/ wie Matthiolus lehret/ kleiner/ spitziger/ haben eine dünnere Haut / seind safftiger/ vnd ist der safft auch viel säwrer/ dann der Citronen. Doch seind der Limonen auch viel geschlecht/ wie der Citronen: in massen C. Bauhinus l. 11. Pinac. s. 6. tit. malus citria & limonia anzeigt. Werden vnterschiden quantitate & qualitate, Dann etliche seind groß/ etliche klein. Item, etliche lang/ rauch/

haben

haben eine dücke rinde/ vnd viel süsses saffts/ so man für die besten helt: etliche aber seind glatt/ mit einer dünnen Haut bedeckt/ vnd geben einen sehr sawren safft von sich. Werden beyde in den officinis gebraucht. Man hat auch zame vnd wilde Limonen. Vnd seind die wilde/ so sehr klein/ wie die Holtzäpffelin/ vnd vber die massen sawr/ in Syria, Ægypto vnd Africâ gar gemein.

Die Pomerantzen haben jhren namen/ weil sie schön goldgelb/ quasi poma aurea, oder poma aurantia. Heissen sonsten auch mala aurantia, mala aurea, arantia, anarantia, nerantia, vnd arangia. Antonius Musa Brasavolus in proœm. exam. simplic. schreibt/ sie heissen/ arantia ab Arantiâ, oppido Achajæ; oder ab Arantiâ, ejus nominis gente in Persiâ: Nerantia aber à Neratio inventore. Dann Nicander in alexipharmacis nent sie nerantia. Aristophanes titulirt sie oxymala Persica, à loco natali & sapore interioris succi, weil sie in Persien häuffig wachsen/ vnd der jnnere safft sawr/ wie Essig. Wiewol nicht alle Pomerantzen sawr: sondern es finden sich auch süsse vnd Weinsawre/ so man medij saporis aurantia nennet.

Haben auch an geschmack/ grösse/ farb/ gestallt/ vnd der rinde/ oder schölet/ viel geschlecht/ wie Bauhinus l. 11. s. 6. tit. malus arantia meldet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIE Griechen vnd Araber stimmen hie auch nicht mit ein/ wir wöllen bey vnserm Galeno bleiben/ der spricht/ Citria mala seind kalter qualitet. Hierinn muß man das marck der öpffel/ vnd nicht die rinden oder kernen verstehen/ welche beide sampt truckener vnd etwas warmer eigenschafft sein müssen/ dienen vil mehr den Artzten/ weder den Köchen.

* Die Citronem werden auch vnter die jenige simplicia gerechnet/ so Galenus l. 5 simpl. c. 1. ἀνομοιομερῆ κ σύνθετα nennet. Dann sie haben widerwertige qualiteten in sich.

Die Rinde/ sagt Galenus l. 7. simpl. c. de malo medicâ, ist trucken im andern grad: in activis aber mittelmässig/ oder aber etwas infra temperatam naturam. Das innerliche weisse marck/ so man carnem albidam heist/ ist dücker vnd grober substantz/ Phlegmatisch/ vnd derwegen kalt. Der sam ist bitter/ trücknet vnd verzehret/ ist warm vnd trucken im andern grad. Der sawre safft ist kalt vnd trucken im dritten.

Man braucht sie in den officinis mit aller substantz/ vnd hat davon den Syrup de corticibus citri, den Syrup. accetositatis citri, die conservam acetositatis citri, die cortices citri conditos, trucken/ das ist/ candirt, vnd mit einer Brühe eingemacht/ so man eingelegten Citrinat nennet/ das Wasser de corticibus citri, die tabulas ex succo citri, das Diacitrum solutivum, die flores citri conditos, vnd das unguentum citrinum, oder citreum. Der Syrupus de corticibus citri Mes. stercket das Hertz vnd den Magen/ vertreibt die trawrig- vnd schwermütigkeit/ das Hertz zittern vnd klopffen/ dempffet vnd bessert die bösen/ faulen vnd stinckenten humores deß Magens/ macht ein guten Athem/ vnd ist sehr gut in gifftigen vnd pestilentzischen Febern.

Solche würckung hat auch der Syrupus conservationis corticum citri, vnd ist nichts anders/ dann das brodium, oder die Brühe/ darin der eingemachte Citrinat ligt. Würdt offt/ aber nicht mit recht/ von den Apoteckern für den Syrupum de corticibus Citri genommen.

Der Syrupus de acetositate Citri löschet die hitze der Feber gewaltig/ stillet den durst/ verhütet die fäule/ widerstehet den Pestilentzischen Febern/ vnd anderem gifft/ benimpt der vnnatürlichen hitze deß Hertzens/ Magens/ Leber/ vnd Nieren jhren gewalt/ stercket disse Glidmassen sehr/ vnd bekompt den schwangern Weibern wol/ so mit dem vnnatürlichen gelust/ picâ, oder malaciâ, belästiget.

Die Conserva ist gleicher würckung: trefflich gut in febribus malignis. Die Cortices citri conditi leisten das jenige/ was von dem Syrupo de corticibus citri gesagt ist. Seindt ersprießlich zur zeit der Pest/ ehe man außgehet in die lufft.

Die tabulæ ex succo Citri seindt zugebrauchen gleich wie die Conserva vnd der Syrupus acetositatis Citri.

Das Diacitrum solutivum purgiert schleim vnd gallen auß. Ist ein lieblich tabulatum. Man mag es erwachßnen Personen geben auff iiij/ v. oder vj quintlin.

Die flores Citri conditi seind ein Hertzsterckung/ sehr nutzlich zur zeit der Pestilentz zugebrauchen.

Das Wasser ex corticibus Citri hat gleiche würckung/ wie der condirte citrinat.

Würd

Würdt mit den Alexipharmacis gebraucht. Das unguentum citreum macht die Haut sauber vnd glatt/ vertreibt allerhandt flecken/ sonderlich aber die Riselen im Angesicht/ vertilget die Zittermähl vnd Flechten/ Item die heßliche Wundtmähler / die röthe der Augen/ die pfinnen deß Angesichts/ vnd die jenige blätterlin/ so von hitziger gallen oder gesaltzenen phlegmate entstanden.

Die Citronen seind ein recht antidotum wider gifft/ vnd gibt die signatur zu verstehen/ das sie ein gewaltige Hertzsterckung seyen. Dann sie wie ein Hertz formieret.

Was von der complexion, krafft vnd würckung der Citronen bißhero geredt worden/ kan auch nicht vnzimlich von den Limonen gesagt werden. Dann sie auch widerwertige substantzen bey sich haben. Die eusserliche bittere rinde ist warm vnd trucken. Das weisse Fleisch / oder Marck / kalt vnd phlegmatisch. Der sawre safft trucken/ kalt/ zertheilt/ zerschneidet/ vnd weil er dünn vnd subtil/ tringt er gewaltig durch. Der Sam ist warm vnd trucken.

Man braucht die Limonen mit aller zu gehör : vnd hat davon den rohen safft vnd den Syrop davon: külen beide/ trücknen/ verhüten die fäule der humorum, stercken das Hertz/ tödten die Würm/ seind trefflich gut in hitzigen vnd gifftigen Febern/ vnd mögen sicherlich vnd sehr ersprießlich zu dem Lendenstein gebraucht werden.

Man braucht die Citronen vnd Limonen in den Apotecken mehr/ dann in der Kuchen zur speise. Werden doch beyde auff den Tisch als ein condiment auffgetragen: erwecken den appetit. Die rinde/ weil sie hart/ ist vbel zuverdawen/ wie nicht weniger auch das weisse marck/ welches kalt/ vnd phlegmatisch/ wie gesagt. *

Innerlich.

Gifft.
Lust zur Speiß.

DER Safft vnd Kernen haben das lob/ das sie beide sam̃t dienen/ in Leib gebraucht/ für aller hand Gifft/ bringen auch lust zu essen.

Atheneus
Diosco. lib. 1. cap. 156.
Guter Athem.
Melancholia.
Bauch erweichen.
Gelengsel schwangerer Weiber.

Atheneus ein treffenlicher alter Lehrer/ schreibet ein gantze vnd schöne Histori von disem Obs/ wie das vilen/ so von Natern vnd anderm Gewürm gebissen vnd gestochen/ gerührte öpffel gessen/ zur gesundtheit gereicht haben. Das richt Dioscorides mit kurtzen worten auß/ vnd spricht/ die kern zerstossen/ vnd mit Wein getruncken/ widerstehet allem Gifft/ erweichet den Bauch/ vnd bringet ein guten wolriechenten athem. Der safft also getruncken vnd genossen/ hat gleiche würckung/ vnd treibet auch auß die schwartze Melancholey/ vnd wehret dem vnlust oder gelengsel der schwangern Frawen.

Schwangerer Weiber vnzeitiger gelust.
Magen/ Därm vnd Leber reinigen.

S. Schwangere Weiber/ so mit vnnatürlichem gelust bekümmert seind/ die sollen Citronen essen.

Die rinden von Citronen auß Wein getruncken/ treiben den schleim auß dem Magen/ Därmen vnd Lebern.

Zän sauber halten.
Guter Athem.

Die rinden gesotten mit Wein oder Eßig/ vnd den Mund darmit außgeschwenckt/ halt die Zän frisch vnd sauber/ vnd machet ein guten athem.

Bauch Würm.
Stein.

Man brennet ein Wasser auß dem safft der Lymonen/ diß Wasser brauchet man auch nutzlich in obgenandten Febern/ es tödtet auch die Bauchwürm/ getruncken/ vnd zermalet den Stein.

Würm.
Gifft.

* Der Sam von Citronen vnd Limonen tödtet die Würm/ widerstehet dem Gifft/ vnd ist kräfftig wider die stich der Scorpion. Man mag drab trincken/ oder zu pulver stossen/ oder aber emulsiones drauß machen mit Cardobenedicten- Scabiosen- Ehrenpreiß- Angelic- Abbiß- Pestilentzwurtzel- Citronen- vnd dergleichen Wassern.

Stein.

Matthiolus schreibt/ wann man deß sawren saffts von vnzeitigen Limonien iij loth mit Malvasier einnim̃t/ so seye er ein sehr herzlich mittel für den Stein. *

Eusserlich.

GEdörrte schelet obgemelter öpffel bey Kleidern in arcken behalten/ wehren den Schaben vnd Motten/ bringen auch dem Gewand ein guten geruch.

Vergilius Georg. secundo, de Medica arbore.

Media fert tristes succos, tardumq; saporem
Felicis mali: quo non præsentius ullum,
Pocula si quando sæva infecêre novercæ,
Miscueruntq; herbas, & non innoxia verba,
Auxilium venit, ac membris agit atra venena.
Ipsa ingens arbos, faciemq; simillima Lauro:

Et

Et si non alium latè jactaret odorem,
Laurus erat: folia haud ullis labentia ventis:
Flos apprime tenax: animas & olentia Medi
Ora fovent illo, & senibus medicantur anhelis.

S. Ein rauch von Citronen rinden gemacht/ ist gut für den Pestilentzischen Lufft.

Pestilentzischen lufft verbesseren.

Wasser auß Limonien safft gebrandt/ das Angesicht damit gewäschen/ machet es lauter vnd klar/ deßgleichen vertreibet es andere flecken am Leib.

Lauter Angesicht.

Pomerantzen. Cap. xlj.

OBwol der Pomerantzen Baum mit seinen ewigen grünen steiffen blettern vnd dornen den vor gesetzten Citrinaten gar ähnlich/ so ist es doch/ meins erachtens/ ein besonderer Apffelbaum/ darumb das dises Baums öpffel nicht lang/ sonder gantz rund/ vnd ohn alle buckelen oder bollen erscheinen/ seind vor der zeittigung gantz grün/ gewinnen auch harte dicke wolriechente schelet/ am geschmack gantz hitzig vnd bitter/ vnd so man dieselben schelet/ wann sie noch frisch seind/ trucket/ geben sie ein scharpffes öhl von sich. Das innerlich fleisch oder marck der öpffeln/ welches zum theil süß vnd zum theil Weinsawr erfunden würdt/ ist gantz mit weissen bittern kernen außgefüllt/ darvon mag man junge Bäumlein auffpflantzen/ als etlich Burger zu Metz vnd Straßburg in den Gärten/ mehr lusts/ dann notturfft halben auffzielen.

Von den Namen.

DRoben seind der Pomerantzen namen geschriben/ dann sie heissen auch Citria/ Medica/ Aurea vnd Hisperica mala. Im Büchlein Nicandri genandt Alexipharmaca/ stehet geschriben/ τὸ μῆδον μῆλόν ἐστι τὸ μηδικὸν, τὸ νεράντζιον, das ist/ Medicum malum est/ quod Nerantzium vocant. Von disem letsten wörtlein haben die öpffel (achte ich) jhre namen Pomerantzen vberkommen. Sonst heissen sie Arantia Poma.

* Besihe von den Namen der Pomerantzen in vorigem capitul.*

Von der Krafft vnd Würckung.

WAS von Juden öpffeln geschriben/ soll auch von Pomerantzen verstanden werden. Die schelet der Pomerantzen ist fast hitziger natur/ wie das der Simeon Sethi selbs hat wargenommen/ vnd die erfahrung auch mit sich bringet/ dienet wol zu den zähen/ kalten feuchtigkeiten deß Magens/ die zertheilen vnd außzuführe... Die fleissige Apotecker pflegen die schelet von den Pomerantzen in Zucker zu beissen/ vnd ist ja ein gesunde Speiß zu allen kalten presten deß Magens.

Simeon Sethi.
Zähe feuchte deß Magens.

S. Die süssen Pomerantzen mag man sicherlich geben in den kranckheiten der Brust vnd Seitten.

Labung in Brust vnd Seitten wehe.

Zu den innerlichen hitzigen Febern/ seind die sawren vnd Wein sawren Pomerantzen bequemlicher/ dann sie löschen den Durst/ vnd die vnnatürliche Hitz/ sie lassen nichts faulen/ stercken das Hertz/ vnd fürdern den Harn.

Durst vnd vnnatürlich hitz löschen.
Hertz stercken.
Harn treiben.

Wider die Bauchwürm/ nim sawre Pomerantzen/ schneid sie mitten entzwey/ begeuß sie mit bitterem Mandelöhl/ vnd brate sie. Also gebraten lege sie auff den Nabel/ oder truck den safft darauß/ gibt den zu trincken/ es hilfft.

Bauchwürm.

Auß der Pomerantzen blüet/ brennet man ein Wasser/ das getruncken/ treibet den Schweiß.

Schweiß bringen.

* Die Pomerantzen seind eben so wol/ als die Citronen vnd Limonen partium dissimilarium. Dann die rinde vnd kernen seindt warm vnd trucken. Das weisse Marck ist Phlegmatisch. Der dünne safft/ so er süß/ hat eine gelinde wärme in sich/ befeuchtet/ vnd macht den koder außwerffen. So er sawr/ ist er kalt/ trücknet/ tringet durch/ zertheilt/ zerschneidet gleichsam/ macht dünn/ verhütet die fäule. So er weinsawr/ ist er zwar kalt respectu dulcis: aber nicht so sehr/ wie der sawre safft.

Man braucht in den Apotecken fürnemlich die blumen vnd den Apffel an jhm selbst.

Auß

Auß den Blumen distillirt man ein Wasser/ welches nicht allein einen lieblichen geruch von sich gibt/ sondern ist auch trefflich wol in pestilentzialischen vnd bösen gifftigen Febern/ so man perechiales nennet/ zu gebrauchen. Dann es treibt den schweiß gewaltig/ sterckt das Hertz/ vnd erquicket die lebendige Geister. Vber disses Wasser hat man auch die flores conditos, einen Syrupum von sawren vnd süssen Pomerantzen/ vnd die eingemachte Pomerantzen schelet.

Die eingemachte blumen stercken das Hertz/ vnd widerstehen dem Gifft.

Die eingemachte Schelet ist dem blöden vnd kalten Magen nutzlich/ vertreibt die grobe dücke Winde.

Der süsse Syrop ist gut in dem Seittenstechen.

Der sawre aber in hitzigen Febern: verhütet die fäule/ löschet den durst vnd hitze/ stärckt das Hertz/ stillet das vnwillen vnd erbrechen/ ist gut in ohnmachten.

Der Sam würdt sehr gelobt wider gifft: tödtet die Würm kräfftiglich. Deßgleichen thut auch die dürre schelet/ zu pulver gestossen/ oder drab getruncken.

Man helt die dürre Pomerantzen schelet/ in Wein biß auff den dritten theil eingesotten/ für ein bewertes vnd gewisses mittel wider die Colic. *

Andere tugendt der Kernen vnd deß jnnerlichen marcks seind droben genugsam beschriben. Wir wöllen fürter von den lustigen Granaten öpffel etwas beschreiben.

Granat öpffel. Cap. xlij.

* Besihe die nomina in Textu. *

ES haben die holdselige Granaten öpffel auch noch zur zeit in vnsern Ländern nit gar gewohnet/ sonderlich in kalten örtern. Vnd ob sie schon zu zeiten auffwachsen/ als wolten sie gerathen/ so mögen sie doch deß Winters frost nicht erleiden. Es were dann/ das man solche Beumlein außsatzte gegen dem Herbst/ wie den Rosmarein. Vnd seind aber der Granaten öpffel drey geschlecht/ etliche süß/ etliche Weinsawr/ die dritten gar sawr. Diser öpffelbaum tregt vil zarter gertlein/ mit schmalen blettern bekleidet/ die vergleichen sich aller ding dem Weidenlaub/ doch zärter/ vnd etwas kleiner. Dise Bäumlein werden nicht zu groß/ seind fast drauschelecht/ vnd gewinnen schöne Sammat rotfarbe blumen/ nach welchen erscheinen die runden öpffelein/ die seind in jhrer zeittigung durchauß mit säfftigen rothen harten kernlein außgefüllt/ je eins am anderen/ gantz eckecht/ anzusehen/ als die edelen Granaten Obssteinlein. Von art ein lustig holdseliges Obs. Ruellius beschreibet wol neun geschlecht/ vnd die zu Carthago wachsen/ haben den besten rhum.

Ruell. lib. 1. cap. 122.

Von den Namen.

GRanat öpffel nennet man zu Latein punica/ Mala Granata/ deß Lands vnd Kercanen halben. Auff Griechisch heißt diser Apffel ῥοά, Vnd in Nicandro vnd Atheneo σίδη, in Serap. Ruman/ cap. cxxix. Die eusserste rinde dises Apffels heisset Malicorium/ vnd σίδιον, die blumen der zamen Granaten heissen Cytini/ vnd die blüet an den wilden Granaten nennet man Balaustion.

Malicorium.

* Der Baum an jhm selbst heist Malus Punica, Malus granata, Punica, quæ malum granatum fert. Punica, quasi Pœnica, h. e. Carthaginensis, weil er alda schön vnd vberflüssig

flüssig wachst. Der Apffel aber heist granatum, entweders weil er vnzehlbar viel grana, das ist körnlein hatt: oder aber à Granata, regno Hispaniæ, Alda die Granatöpffel häuffig zufinden. Der Baum heist bey dem Atticis ῥόα: bey dem Jonibus aber ῥοιά, wie Galenus meldet. Der Apffel hatt gleichförmige Namen. Den Baum nennet Hippocrates auch σίδην. Ist zam vnd wild / die Oepffel seind klein vnd groß/ süß / sauwr / vnd weinsauwer/ so man medii saporis nennet. Die eusserste rinde deß Apffels heist σίδιον, & in officinis Malis corium, quasi cortex, seu corium mali granati, weil sie harter/ dann anderer Oepffel rinde. Die officinæ nennen die Blumen ohn vnterscheidt Balaustia, sie kommen von wilden/ oder zamen Bäumen. Aber es macht Dioscorides l. 1. ein discrimen, vnd heisset deß zamen Granatbaums blumen cytinos: der wilden aber balaustia. Besihe die geschlecht deß Granatsbaums in Pinace C. Bauhini l. 11. s. 6. tit. Malus Punica. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Die süssen Granaten blähen vnd erwärmen zum theil den Magen/ seind nicht nützlich zum heissen Feber/ sagt Dioscorides lib. j. cap. cxxxj.

Magen blähen.

Die weinechte haben ein mittelmässige natur/ vnd die gantz sawren kühlen vnd stopffen/ sollen zu hitzigen Febern erwehlet werden.

Hitz löschen.

Die Blumen vnd Schelet seind einer zusammen ziehenten truckenen art.

* Der Safft von süssen Granaten ist etwas warmlecht/ vnd laxiert/ sagt Hippocrate l. 2. de diæt.

Der Safft von sauwren Granaten ist kalt/ trücknet/ ziehet zusammen/ ist gut dem hitzigen Magen / wehret dem auffstossen vnd erbrechen / stillet die Durchbrüche vnd rothe Rhur/ macht nach Hippocratis meinung harnen.

Der Safft von den mittelmässigen Granaten / ist / wie der Author anzeigt / mittelmässiger natur: nicht so kalt/ als der sauwre/ vnd auch nit so warm/ wie der süsse. Die körnlin / sonderlich der sauren Granaten / seind kalt vnd trucken / rauch/ ziehen zusammen vnd stopffen.

Ebner complexion ist auch das Malicorium, ist noch kälter vnd truckner/ auch rauher/ vnd ziehet hefftiger zusammen.

Die Cytini vnd Balaustia kälten auch/ trucknen/ ziehen zusammen/ vnd stopffen.

Man hat in den Apotecken das vinum Granatorum vnd den Syrupum. Seind beyde gut zum erbrechen/ durst/ hitz/ vnnatürlichem appetit Schwangerer Weiber. *

Innerlich.

Der Safft vnd Kern in heissen Siechtagen / als zur zeit der hitzigen Feber genossen/ erfrischet den Mund/ löschet den Durst vnd die Hitz deß Magens.

Hitzige Feber. Durst. Magen Hitz.

Auß dem Safft der Granatöpffel soll man Rob vnd Syrupen bereiten zu obernenten hitzigen presten.

Syrupi. Rob.

Die kern von den sawren Granaten gedörrt/ gepulvert/ vnd in der Speisen genossen/ stopffet die rothe Rhur/ sampt anderen flüssen deß Bauchs/ vnd der Mutter.

Rothe Rhur. Bauch Flüß.

In Regenwasser gesotten/ oder geweichet/ vnd getruncken / ist gut denen/ so Blutspeyhen.

Blutspewen.

Gemelte würckung haben alle Blumen der Granaten/ zame vnd wilde. Deßgleichen haben die Rinden/ gedörrt vnd gepulvert.

Lib. 4. cap. 18. de cognosc. morbis & curat.

Constantinus schreibet/ so man der Granaten schelet im Wein kocht/ vnd denselben zu trincken gibt/ der soll alle Würm im Leib tödten vnd außtreiben / so man Ascarides nennet/ vnd spricht ferners/ es seye der Granaten sonderliche eigenschafft vnd natur Würm zu tödten.

Würm im Leib. Lib. 3. cap. 6. de cognosc. morb. Nicander in Alex.

Weitter schreibet Constantinus / so man der Granaten blumen vnd rinden zerstoßt vnd pulverisiert/ vnd dasselbig also nüchtern einnimt / soll es ein köstliche Artzney sein für den kalten Husten vnd den Schnauppen.

Kalter Husten. Schnauppen.

Der alt Nicander schreibet/ das die Granaten gut seyen denen/ so von gifftigen Meerhasen haben gessen.

Meerhasen Gifft.

S. Zu den Granatkernen einen achten theil Weyhrauch gemischet/ gepulvert/ vnd eines quintleins schwer getruncken/ benimt den weissen Fluß der Mutter.

Weisser fluß der Mutter.

So man will stopffen vnd zusammen ziehen/ ist der Safft oder der Wein auß den sawren Granaten viel nutzlicher. So man in diesen Wein eingebähet Brot einduncket/ isset/ vnd bald darauff den Wein trincket/ ist es ein besondere hilff wider das brechen vnd würgen deß Magens/ so von Gallen kompt.

Magen würgen.

Blut speyen.

Dieser Wein mit Wegwart/Burgel oder Rosen wasser getruncken / ist gut denen /so Blut außwerffen.

Rothe Ruhr.

So man in diesem Wein ein glüent Eysen oder Stahel ablöschet / vnd darnach zu trincken gibt/ist nutzlich in der rothen Rhur/wider das Auffstossen vnd Vnwillen deß Magens/so vom vberlauffen der Gall entstehet.

Eusserlich.

Fäule im Mundt. Zanfleisch. Fliessente Schäden. Geschwunden Glieder.

DEr außgetruckte Safft von Granaten mit Honig vermenget / heylet die fäule im Mund/das Zanfleisch / alle fressente fliessente Schäden in der Nasen / Ohren/vnd an allen heimlichen orten/Männern vnd Weibern. Es heylet auch die geschwundene Schenckel/darvon sich die Haut abgeschelet hat.

Gulden Ader.

Die Rinde von den sawren Granaten gedörrt / gepulvert vnd mit Eßig temperiert/ vnd also vbergestrichen / stillet den Fluß der gulden Adern/sagt Constantinus lib. iiij. cap. xix. de morb. cognosc.

Hitzig Blattern.

S. Granaten kernen mit Honig gemischet/vnd die hitzigen Blattern darmit geschmiret/lindert die hitz vnd den schmertzen.

Eusserliche Hitz.

Wider hitzige geschwulst ausserhalb deß Leibs / mische diesen Safft mit Rosen oder Wegerich wasser/netz leinen tüchlein darinn/schlags vber den gebresten/ es benimpt die hitz vnd lindert den schmertzen.

Abgefallen Zäpfflein.

Welchem das Zäpfflein abgefallen/oder der Halß innwendig geschwollen / der Gurgel mit diesem Safft/es hilfft.

Hauptwehe.

Die blätter von Granaten seind sehr gut wider das Hauptwehe / so man sie zerstosset/ vnd Rosen öly darzu mischet/vnd diß Pflaster vber die Stirn vnd Schläff warm aufflegt.

Bluten stellen.

Nim̃ das Pulver von der Granat Rinden / Römischen Vitriol vnd Alaun / eines so viel als deß anderen stoß zu Pulver vnd strew es auff/es stellet das Nasen bluten/vnd an allen orten deß Leibs.

Zanwehe.

Nim̃ ein gantze schalen deß Granat apffels / geuß guten scharpffen Eßig darüber/laß ein stund oder zwo stehen/thue darzu ein quintlein Coloquinten / seude es vnd druck es auß/ mit dieser warmen brüh schwenck den Mundt/vnd halt sie auff dem Zan/es hilfft.

Faule Geschwär an heimlichen enden.

Nim̃ die schalen von Granat öpffel / vnd ein Badschwamm / beyde gedörrt vnd zu Pulver gestossen/darmit bespreng die faulen vnd löcherigen Geschwär an heimlichen orten Frawen vnd Mannen/es trücknets auß.

Ein andere Artzney zu gemelten presten. Nim̃ Granat schölet/Rosen kuchen/darvon das Wasser außgebrandt ist/jedes ein theil / Fenchel zwey theil / seuds in Wein vnd Wasser / in einem wolverdeckten Hafen / darnach seihe es ab/thue ein löffel voll Honig darzu vnd ein wenig gebrandten Alaun/laß wider ein wenig auffwallen/darinn netze ein tuch/vnd schlags warm vber den gebresten/es hilfft treffenlich wol.

Auß gelauffen Därm.

Granaten blumen Pulver/vnd darauß ein Pflaster gemacht/vnd vbergelegt / treibet das außgeschloffen gemächt vnd gedärme wider hindersich in Leib / vnd so man Gallöpffel gestossen darzu thut/würt die Artzney desto kräfftiger.

Quitten/oder Kütten öpffel.

Cap. xliij.

Serenus cap. 24. Aut quis poma Cydon Creteis misit ab oris.

IN Germania haben wir nur ein Quitten geschlecht/vnd das ist beynahe allenthalben gemein worden/wiewol dieser Apffel auch frembd erstmals auß der Insel Creta / vom Flecken Cydone/daher sie den namen behalten/zu vns kommen / ist wol vnd ohne Arbeit auffzubringen. Es muß aber derselben Quittenöpffel baum viel Jar wachsen/ehe das er groß würt/vnd ob der Baum schon alt würt/bleibet er doch allezeit niderträchtig stoßt Jährlichs viel newer Gertlein auß den wurtzeln / von denselben mag man mit der zeit junge Bäumlein auffziehlen/vnd anderst wahin versetzen. Gleicherweiß mag man auch von Granaten bäumen Jährlichs newe Bäumlein auffbringen.

Der Quitten baum trägt etwas breiter vnd doch kürtzer Laub / weder der Nespel baum/das ist auff der seitten gegen der erden äschenfarb graw/ein jede weisse blume die sich

der öpffelblühet vergleichet/ ſiehet ſonderlich/ hat nicht (wie andere Obsbäum) viel Blumen neben einander wachſen/ nach der blühet volgen die grawen wollechte Quitten öpffel / die werden vor dem Herbſt nicht zeittig / ſeind eins faſt lieblichen geruchs / am geſchmack herb / etwas ſawrlecht / vnd ligen die braunen Kernen in der mitten deß Apffels / in fünff cellulen verſchloſſen / ſeind etwas zähe / vnd mit einem glatten Gummi vberzogen.

Malus Cotonea Tragi, Malus Cydonia Geſn. Lon. Tab. Camer. Cotoneus Cordi.

Von den Namen.

Kütten oder Quitten heyſſen zu Latein Cydonea mala/ vnd Cotonea/ heiſſen auch der ſchönen farb halben Chryſomela/ Gold öpffel. Der Baum heiſt κυδώνιος μηλέα.

Die Alten ſchreiben von vilen Quitten geſchlechten/ ein theil heiſſen Mala Struthia / groß Quitten bey dem Aetio. Die andern heiſſen Muſtea / Miſcella/ Mellita/ oder Melimela in Dioſcoride / das halten wir für die eingebeiſten Quitten in Honig. Wie daſſelbig recht geſchehen ſoll/ beſchreiben Columella lib. xij. cap. xlv. vnd Palladius in Februario.

Von der dritten Quitten/ Phaulium bey dem Atheneo/ iſt mir nichts bekandt.

Der Serapio nennet ſeine Quitten Tuffa vnd Saffragel/ cap. cxxxiij.

* Der Quitten oder Küttenbaum heiſt μηλέα κυδωνιοσ, entweders à Cydone, Cretæ oppido: oder aber à Sidonte, vico Corinthi, dahero er erſtmaln iſt gebracht worden. Die frucht heiſt malum & pomum Cydonium, die officinæ ſagen Citonium, vnd Cotoneum, forſan à Corone, weil die Quitten mit einem cotone, oder weiſſen Wollen vberzogen.

Haben jhren Namen von dem Griechiſchen wörtlin. Werden ſonſten auch von der ſchönen goldfarbigen Rinden χρυσομῆλα, mala aurea getaufft. Bey vns hatt man dreyerley Quitten / die groſſe Byrnquitten / die groſſen Oepffelquitten/ vnd die kleine/ ſo in den Weinreben wachſen / ſeind harter / ſteinechter / vnd nicht ſo ſafftig / als die zwey erſte geſchlecht. Columella hatt auch drey genera: ſtruthia, chryſomela, & muſtea. Dioſcorides allein zwey: die kleinen/ runden vnd wolriechenten/ welche er für die beſten helt: nachmalen die groſſen/ ſo er ſtruthia heiſt / welche ſeines beduncken nicht ſo nutzlich/ als die vorige. Galenus ſagt das widerſpiel l 2. de alim. fac. c. 23. vnd ziehet die ſtruthia andern vor.

Beſihe die ſpecies l. 11. ſ. 6 Pinac. C. Bauhin. tit. Malus Cydonia. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Es werden die Quitten zu der Speiß vnd Artzney / bey Armen vnd Reichen / faſt gelobt / ſeind einer kühlen ſtopffenten natur / mögen zur Speiſen vnd auch zur Artzney jnnerlich vnd euſſerlich genutzet werden.

* Die Quitten ſeind kalt im erſten/ vnd trucken im andern grad. Seind irrdiſcher Natur/ ſtopffen vnd ziehen zuſammen.

Man hatt davon aq. Citoniorum, ſyr. de cydoniis Meſ. Mivam Cydonior. ſimpl. Meſ. Mivam aromaticam Nicol. Diacydoniatum ſimpl. Diacydoniat. compoſitum, ſive cum ſpeciebus: Diacydoniat. lucidum laxativ. cydonia condita, vinum, ſive ſuccum cydoniorum, ol. cydoniorum, vnd das unguent. cotoneatum.

Das Diacydoniatum lu idum laxativum purgiert die Gall vnd ſchleim. Soll mit

allem fleiß præparirt werden / damit sich das Diagridium in alle theil deß Quittensaffts außtheile/vnd nicht in einem theil zu viel/im andern aber zu wenig seye. Sonsten bringt es mehr schaden/dann nutz.

Die andere præparationes von Quitten / ausser deß olei vnd unguenti, seind dienstich in den Durchbrüchen / rothen Rhur / Blutspeyhen/ stätigem Kotzen/ starckem Weiber fluß/blödigkeit deß Magens/verlohrnen appetit zur Speise. Insonderheit aber dienen dem blöden vnd kalten Magen sehr wol das Diacydoniatum cum specieb. vnd die Miva aromatica.

Das oleum vnd unguentum cydoniatum kühlen/ziehen zusammen/stärcken den Magen vnd Leber/seind wol zu brauchen in lienteriâ, wann die Speise vngedawet widerumb durchlaufft/diarrhœâ,dysenteriâ. Mögen mit Myrrhen-Mastix/oder oleo rosato omphacino,sive incompleto,vermischt werden.

Es haben auch die Quitten ein hertzstärckente krafft in sich / vnd seind gut für bösen lufft/ nicht allein kocht vnd gessen / sondern auch in Händen getragen vnd daran gerochen/ oder in die Gemache gestellt/damit sich der geruch in denselben außbreyte. *

Innerlich.

Bauchstopffen vnd erweichen.

RHasis vnd Simeon Sethi/diese beyde Lehrer schreiben von Quitten also. Quitten vor anderer Speise genossen/stopffen den Bauch / nach der Speiß aber würcken sie das gegentheil.

Trunckenheit.

Vnd so jemandts ein steiffen trunck hette gethon / vnd besorgte das jhm der starck geruch vom Wein etwas am Haupt schaden möchte/der esse alsbald gebraten Quitten / oder die Lattwergen darauß bereit / so schadet jhm der auffsteigent dampff deß Weins desto weniger.

Nahrung bringen. Magen. Harn. Auffstossen. Kotzen.

Es nehren zwar die Quitten fast/wann sie wol gebraten seind / bekommen dem Magen nicht vbel/treiben den Harn/wehren dem auffstossen/ Kotzen vnd Vnwillen/sonderlich nach der Speise genossen.

Lattwergen vnd Safft.

Die Apotecker vnd Herren Köch wissen den safft von Quitten öpffel außzutrucken/ bereitten darauß viel köstlicher Lattwergen vnd Syrupen / brauchen darzu etliche wolriechente Wasser vnd Species / vnd dienen ja solche Lattwergen vnd Safft zu vielen presten vnd schwachheiten der Krancken.

Kurtzer Athem. Vnwillen.

Aber der Safft von den rohen Quitten eingenommen / bekommet wol denen/so ein kurtzen Athem haben/auch denen/so kein Speiß behalten mögen.

In summa/ Quitten für sich selbs/sampt jhren safften/Syrupen/ Lattwergen/ körnlein/öly/laub vnd blumen/seind einem Armen genugsam in seine Apotecken / zu vielerley presten vnd schwachheit dienstlich.

Bauchruhr.

Item die eingemachte gantze Quitten in Honig/loben die Krancken / vnd sonderlich die/so mit den Bauchruhren beladen seind.

Kütten Lattwerg zubereitten.

S. Ein schöne köstliche vnd wolschmackente Quitten Lattwerg / Diacytoniten genandt/mach also. Nim̃ frischer/schöner/außerleßner Quitten/schöle die Rinden sauber herab/vnd thue die kernen herauß / zerschneid vnd seud sie in Wasser / darinn drey pfundt Zucker zerlassen seind / rühr vnd zertreib es wol mit einem hültzin stempffel / dieweil es seudet/ biß gleich wie ein dicker Brey würt/als dann nim̃ es vom Fewr / geuß es in ein schachtel/ so hastu eine schöne liebliche Lattwerg.

Erbrechen. Rothe Ruhr.

* Matthiolus helt nachfolgente Artzney in dem stethen erbrechen vnd rothen Rhur für ein groß vñ stattlich mittel. Nim̃ Quittensafft j pfundt/rothe Corallen/Samen von rothen Rosen/ Rhebarbari/jedes j quintlin/ Hypocisthid. Schlehensafft/jedes ij scrupel/ koche es mit einander/biß der dritte theyl eingesotten. Davon gib täglich/Abendts vnd Morgens/ ein guten tranck in der rothen Rhur/Blutspeyhen/ vbriger Monats zeit der Weiber. Nim̃ gedörrte Quittenschnützlein/Tormentillwurtzel/jedes j loth/siede es in Wasser. Davon nim̃/so viel du wilst/vnd thu zu einem jeden Becherlin voll ein gut stücklin alten rothen Rosenzucker/laß darinn zergehen/ seyge es nachmaln durch / vnd gibs dem Patienten zu trincken. *

Eusserlich.

Auffstossen/Magen hitz/Brust/Leber/ Mutter presten.

AVß den rohen Quitten ein Pflaster gemacht / vnd vber den Magen gelegt / wehret dem vberflüssigen Stulgang/dem auffstossen vnd brechen.

Es löschet auch gemelte aufflegung die Magen hitz/der Brust vnd Lebern. Fomenta oder Dampffbäder auß Quitten laub gemacht/vnd darüber gesessen/treibet die

bet die vorgehente Mütter den Weibern wider in Leib. Doch ist es nutz/das sie sich auch mit gemelter decoction Wasser wol wäschen. Solche Würckung haben auch die Gallöpffel vnd Nespeln.

Quitten kern in Rosen oder Braunellen Wasser geweicht / geben ein glattes feines Säfftlein zu aller hand Brandt vnd Breune der Zungen/darmit bestrichen.

Brandt vnd Breune.

Die Alten haben auß Quitten öly gemacht / vnd dasselbig Melinum genannt/sagt Diosc. lib. j. cap. cxxxvj. Andere tugent mögen auß obernenten selbs erfunden werden/ dann alle krafft der Quitten zubeschreiben ist vnmüglich.

Quitten öly.

* Ein gut Pflaster zum aufstossen vnd erbrechen. Item zum Durchbruch / rothen Rhur/vnd Lienteriâ, wann die Speise vngedäuwet durchläufft. Nim Quittenlattwerg/ Alten rothen Rosenzucker / jedes so viel du wilst/ stoß es mit rothem Wein / so rauch/ vnd herb/zu einem dünnen Müßlin/darunter vermische nachmaln Muscatnuß/ Mastix/rothe Corallen/vnd ein wenig krausen Balsam/ Mentha crispa genannt/ alles zum Pulver gestossen / mach ein Pflaster darauß / vnd leg es auff den Magen / oder auff den vordern Leib. *

Erbrechen / rothe Ruhr. Durchbruchs Lienteria.

Apffelbaum. Cap. xliiij.

WEr kan oder darff sagen / das er wisse alles Obs/ein jedes in seiner art/recht zu nennen? Zwar mir ist nicht müglich aller Oepffel geschlecht / so allein in Germanien wachsen/ zu beschreiben / ich will der anderen geschweigen. Jedoch wöllen wir ein versuch thun/vnd sprechen/das alle Oepffelbäum vast einerley stämme/holtz/äst/laub vnd blumen haben/vnd wachsen gern bald auff. Welcher stämme außwendig mit groben grawen Rinden vnd innwendig mit wachß gälen Rinden vberzogen seind / auß denselben pfleget man auch gäle farb zu bereiten. Es wöllen auch die Apffelbäum ein guten / feyßten/ kühlen vnd feuchten Grundt haben. Das Laub an diesen Bäumen ist runder / dann der Byren/ vnnd grösser dann der Quitten. Die Apffelblühet erscheinet nach den Byren / etliche weiß / etliche gantz leibfarb roth / gemeinlich im anfang deß Meyen. Die zeittigung der Oepffel ist vngleich/ dann etliche kommen früh / vmb S. Johanns tag / die anderen im Augst/die letsten im Herbst. Die schwartzen Oepffelkernen aber zeigen an die zeittigung.

Malus. Pomus. Μηλέα.

Die Alten haben zum Jahr zwey mal Oepffel gepfropfft oder geimpffet/ nemlich im Lentzen vnd Herbst. Davon lise Colum. lib. de Arbor. Man muß aber insonderheit der Apffelbäumen wurtzelen wol warnemmen / das sie von den Würmen vnbeschädigt bleiben / darzu haben die alten Säwmist mit Menschen harn vermischt gebraucht / vnnd bey die Wurtzel gegossen. Der Harn aber ist nütz zu allen krancken Wurtzeln der Bäum / so Wurmeßig seind. Alle geschlecht der Oepffel zube-

Cato. Cultura & satur. Columella lib. 5. c. 10. Pallad. in Februario.

schreiben/befehlen wir dem Cloatio/der hatt auff zwentzig geschlecht angezeigt. In vnseren Landen hat man zame vnd wilde Oepffel / groß vnd klein/rund vnd lang / sawre vnd süsse/ frühe vnd spate Oepffel/weiß/gål/stremecht vnd roth / außwendig vnd auch zum theil jnnwendig. Also wunderbarlich vnd reich ist die natur an jhr selbs/das es niemandts genügsam erzehlen oder beschreiben kan. Dann wer will alle geschlecht der Oepffel nennen? oder eins jeden geschlechts farb/gestalt/geruch vnd geschmack erzehlen?

Von den Namen.

Johanns öpffel.
Augstöpffel.

DIe Oepffel/so am ersten bey vns zeittig werden/nennet man S. Johanns öpffel/Precocia mala. Die andern runde scheibling mit den rothen streiffen/heissen Augstöpffel/seind auch süß/zu Latein glycymela æstiva.

Wurtz vnd grawe öpffel.

Die dritten seind auch süß/zeittigen im Herbst / etliche gantz graw/etliche gål/etliche mit rothen stremen / nennet man Wurtzöpffel / vmb deß lieblichen geruchs vnd geschmacks willen/heissen sonst Capendua.

Süß öpffel.
Schrage öpffel.
Stromelting.
Paradeiß öpffel.

Die grosse süsse weisse Oepffel/darinn die kernen schlottern/heissen Passipoma.
Darnach hat man grosse süsse rothe stremechte/Schragen oder Hergotts Oepffel.
Die spitzige weisse süsse Oepffel/Stromelting/oder Genßöpffel/Orthomastica.
Paradeyß Oepffel.

Kolöpffel.
Heußling.
Speyerling.
Stremling.

Der Weinsawren öpffel ist kein zahl/als Kolöpffel/Weinöpffel/Heußling/Hermelting/Stremling/Speyerling/Heimelting/Frawenöpffel/gål vnd roth/Sylvestria mala. Mir gefallen vnder allen Oepffeln die grawen Wurtzöpffel/Capendua. Darnach die gålen Heimelting/vnd zum iij die Hermelting/seind alle iij vast lieblich vnd werhafftig.

* Die Oepffel heissen Μῆλα, dannenhero das Lateinische wörtlin/ mala kompt: Sonsten poma, dicta ab opimo, h. e. à copiæ ubertate, wie Isidorus lehret l. 17. Orig. c. 6. Der Baum heist μηλέα, fortè à verbo μέλει, quod significat, curæ est. Dann die Alten haben vmb deß grossen nutzes willen / den die Aepffel in der Speise vnd Haußhaltung geben/jhnen die pflantzung der Bäume sehr hoch lassen angelegen sein. Deßwegen vnzahlbar viel Oepffel erstanden. Werden von einander entscheiden loco natali, tempore maturitatis, odore, colore, sapore, figurâ, magnitudine, pediculorum longitudine, corticis conditione. Cordus erzehlt in seinem Herbario vber dreyssig geschlecht: Tabernæmontanus hatt 23. vnterschiedliche Figuren: Joh. Bauhinus in tract. de balneo Bollonsi 60. Besihe Plinium l. 15. c. 14. Allda er vielerley Oepffel erzehlt/vnd wahero sie jhren Nammen bekommen/anzeigt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

KAlter vnd feuchter Natur seind vast alle Oepffel / dienen viel mehr in die Kuchen/ dann in die Apotecken.

* Die rauhen vnd herben Oepffel seind kalt / jrrdisch/ trucken/ziehen zusammen/stärcken den Magen/seind gut für die Durchbrüche.

Die sauwren kühlen vnd zertheilen den groben zähen schleim im Magen.

Die vngeschmackte / so ἄπονα, oder insipida genennt werden/ seind kalt vnd feucht/ weil sie wässerig: seind die geringste vnd schädlichste/faulen bald im Leib/ vnd geben vrsach zu Febern.

Die süsse seind feucht/in activis etwas temperirt, laxieren vnd erweichen den Bauch/ geben mehr Nahrung dann die vorige.

Die süsse/so einen guten anmütigen geruch haben / seind die besten vnd gesündesten/ geben zimmliche Nahrung / machen kein böß geblüt / stärcken das Hertz/ ermundern das Gemüth/vertreiben die Melancholey / helffen zum Außwerffen/stillen den Husten/in massen Galen. l. 2. alim. fac. c. 21. & l. 7. simpl. c. propr. Oribas. 1. collect. c. 49. Paul. l. 7. vnd Aëtius tetr. 1. serm. 1. lehren. Auß solchen Oepffeln würdt der Syrup. de pomis gemacht/welchen man zu der schwermütigkeit insonderheit braucht. Es seind aber die gesottene/vnd gebratne Oepffel gesünder/dann die/so aller dings rohe. *

Innerlich.

Febres/Durst.
Lust zur Speiß.

AVß den weinsawren Oepffeln macht man schöne liechtbraune Lattwergen / als von den Quitten/ die ist sehr lieblich / vnd dienet wol zu den hitzigen Febern / löschet den Durst/ bringt lust zu essen / ist den Krancken etwann anmütiger / weder die Confect täfelin in den Apotecken.

Sawre Oepffel stopffen den Bauch/treiben den Harn/vnd wehren dem Brechen oder Aufftossen/das thun insonderheit die sawre Holtzöpffel.

Bauchflüß. Harn/Aufftossens.

Alle süsse Oepffel sollen den Bauch erweichen/vnd die Würm außtreiben.

Bauch erweichens.

S. Der Safft auß den süssen Oepffeln mit Ochsenzungen wasser vermischet/ist gut wider die Melancholey/erläuttert das verfinstert Blut.

Melancholey.

Eusserlich.

DJe frische Blätter von dem Apffelbaum zerstossen vnd vbergelegt/ oder den Safft darauß getruckt vnd angestrichen/wehret der anhebenten hitzigen Geschwulst.

Hitzige geschwulst.

Byrbaum. Cap. xlv.

PLinius vnnd H. Barbarus zählen viel geschlecht der Byren/ derselben wachsen viel in Germania/ nemlich groß vnd kleine Byren/deßgleichen lange/runde/scheiblechte/süsse/herbe/truckene/safftige/zame/wilde/frühe vnd spate Byren.

Lib. ij. cap. ij.

Blühen alle sampt weiß vor den Oepffelen / gemeinlich mit den Kirsen vnd Pflaumen. Das Byrbäumen Laub ist viel satter/steiffer vnd runder dann der Oepffeln. Die Byrbäum werden grösser vnd älterer dann die Oepffelbäum/ wöllen ein guten grundt haben/vast wie die Weinreben. Vnd so die Bäum schwach werden/ soll man ein loch durch die Wurtzel/oder durch den Stammen boren/ vnd darein ein Küffern oder Eychenzapffen schlagen / das hilfft den Bäumen widerumb auff.

Pyrus. Ἄπιος.

Auch soll man jährlichs zu den magern Byrbäumen mist mit Eschen schütten / das bekompt jhnen sehr wol/vnd so man der Würm bey den Wurtzelen gewahr würt/ soll mann Ochsen Gallen darzu schütten / das vertreibt sie / sagt Palladius lib. Februa. tit. xxv. Lise Columellam in libello de arborib. cap. xxiiij.

Von den Namen.

PYrus ist der Byrbaum / Pyrum vnnd ἄπιον, die Byr. Die Juden sagen Bata. Die wilden Byren heissen Agrestia Pyra/ auff Griechisch ἀχράς. Von denselben schreibet auch Nicander in Alexipharmacis.

Mecherling/ Alandsbyren/ Kochbyren / Schmaltzbyren / Fleischbyren/ Bocks oder Bentzbyren/seind vast safftig/vnd weren nicht lang / am geschmack vast lieblich / mögen wol vnder die Crustumina vnnd Talerna Barbari gezehlet werden.

Mecherling.

Der Sommer oder frühe Byren / hat man auch viel geschlecht / etliche safftig/ etliche trucken/gehören vnder die Superba Barbari/ dahien gehören auch die Herrn vnd Pfaffen Byren.

Vnder den Herbst vnd Winter Byren/behalten die Regelsbyren den ruhm / vielleicht Dolobelliana. Sonst hat man auch runde Byren/ Pomponiana/vnd Mammosa/

Regels Byren.

Frawen Byren/Kirchbyren/ Winter Byren/ Lenharts Byren/ Schiffers Byren/ Wallen Byren/Müllings Byren/Lamlosen/Muscateller Byrlein.

Vnd zum letzten/ mancherley Höltzbyren / klein vnd groß / die kleinste nennet man Geißbonen/seind hart vnd steinecht.

* Der Byren seind auch vnzehlbar viel. Dann es hatt ein jedes Landt/ ja fast ein jede Statt jhre besondere Byren / welche mann von einander vnderscheidet loco natali, tempore maturationis, tempore durationis, colore, odore, sapore, magnitudine, qualitate corticis, longitudine pediculi, succi copiâ, gleich wie die Oepffel. Bey vns werden die besten= Handtschuch= Speck / Fridrichs= vnd Regelbyren / Regia, sive regalia & regulana von Herzen Gesnero genannt/hochgehalten/so wol auch die jenige / so die Frantzosen Bonchristiana heissen. Besihe die Authores de pyrorum generibus, sonderlich Plinium l. 15. c. 15. Allda er sehr vielerley Byren / vnd wahero sie jhre Namen empfangen/ weitläuffig erzehlet. Es werden sonsten die Byren ἄπια von den Griechen genennt / quasi non habentia πιότητα, pinguedinem, wie Eustachius lehret : oder / wie andere dafür halten/ab Apiâ regione, auß welcher sie erstmalen in andere Länder gebracht worden. Die Lateiner heissen sie pyra, fortè à pyramide, cujus figuram pleraq; referunt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Außlauffen. Erbrechen. Hertz stercken. Durst löschen. Magens auffstossen.

Alle Byren stopffen/gleich den Quitten/ vmb deß willen macht man Lattwergen vnd Syrupen von etlichen Byren/für das außlauffen vnd erbrechen.

Die Byren seind dem Magen bequem / so man sie nach dem Imbiß zum beschluß isset/auch seind sie besser gebratten dann rohe. Sie stercken das Hertz / benemmen den Durst. Es werden auch auß etlichen Byren Lattwergen gemacht/gleich wie auß den Quitten/für den Magen/der stähts auffstosset.

Erstrummen.

Die äschen von Byrenbäumen holtz gebrandt/soll denen helffen/ so erstrummen wöllen/wann sie Schwämme gessen haben/sagt Diosco. lib. j. cap. cxxxvij.

* Die Byren haben ein vngleiche complexion. Dann ein theil ist jrrdisch/ziehet zusammen/vnd stopffet: der andere ist wässerig : seind aber beyde kalt/sagt Galenus l. 6. simpl. c. propr. vnd nach jhm Paulus l. 7. vnd Aëtius tetr. 1. serm. 1. Stopffen vnd ziehen alle zusammen / werden demnach nicht vnbillich zu den repellentibus captaplasmatibus gebraucht/sagt Dioscorides l. 1. c. mihi 132. Doch will er/das die wilde Byren / ἀχράδες genennt/ mehr stopffen dann die zame. Vnter den zamen aber ziehen die jenigen am meisten zusammen/so rauch vnd herb. Die süssen am wenigsten. Etwas mehr die/so Weinsauwre/wie vnsere beste Byren. Es finden sich aber auch Byren / die gar keinen geschmack haben. Galenus nennt sie ἄποια & aquea: Stopffen nicht/weil sie nicht adstringiren.

Die kochte Byren seind gesünder/dann die rohe. Daher sagt die Schola Salernitana c. 39. de tuend. san.

Dum coquis, antidotum pyra sunt: sed cruda venenum.
Cruda gravant stomachum, relevant sed cocta gravatum.

Sie lehret auch, das man auff die Byren guten alten Wein trincken soll : vrsach/sie kälten/machen viel wässeriger feuchtigkeiten/ blähen den Leib auff. Welche vitia dieser Wein hinlegt vnd verbessert.

Gebratne Byren mit vberzogenem Eniß / Fenchel / Mattkümmich vnd Coriander nach der Malzeit gessen schliessen den Magen / befürdern die däwung/ verhüten das auffstossen/vnd dämpffen die vapores, so vber sich riechen. *

Eusserlich.

Fürgehende Mutter. Bauchstopffen. Wunden hefften.

Vß dem Byrbäumen laub/deßgleichen von den rauhen wilden Byren / macht man nutzliche fomenta oder Bäder/für die fürgehente Mutter vnd anders/ꝛc.

S. So man die Byren kocht / vnd Pflastersweiß aufflegt/ stopffen sie/ hefften auch die Wunden/sonderlich die wilden vnd gebachnen.

Maul=

Maulbeeren. Cap. xlvj.

DEr blütig Safft/waher derſelbig erſtmals den Maulbeeren ſey kommen/zeiget an die Fabel von Tisbe vnd Pyramo in dem Poeten Ovidio/ lib. iiij. Metamor. das befehlen wir den Knaben in den Schulen. Vnd ſprechen/das man zweyerley Maulbeeren findet/weiß vnd ſchwartz/ dieſe beyde findet man im Etſchlandt wachſen.

Aber auff dem Rheinſtrom hat man allein die ſchwartzen Maulbeeren/ die ſeind in der erſten auch weiß/werden darnach roth/ vnd zuletſt braunſchwartz/ein gantz ſafftigs Obs/das nicht lang weret.

Maulbeerbaum.

Plin. lib. 15. cap. 24.

Vnder allen Obsbäumen iſt der Maulbeerbaum der klügeſt/ dann er laßt ſeine junge Blätter (welche gantz rümpffecht ſeind) nicht ehe herfür ſchlieffen/ es ſeye dann kein ſchädliche Kälte oder Reiff mehr dahinden/ vnd das hab ich ſelbs wargenommen. Vnnd die Blätter werden gantz rund/ rauch vnd von farben ſchwartzgrün/der Baum würt ſehr groß/ wächßt gern in den Höfen vnd Stattgärten/ bey den Mawren/ nicht ferr von den Reben/ bey denſelben hat er ſonderlich ein luſt zu wachſen/ ſagt Palladius im Februario cap. xxv.

Morus Tragi, Brunfelſ. Fuchſ. Matth. Dodon. Taber.
Morus vulgaris Camer.
Morus nigra Cord.
Morus rubra Anguill.
Morus Celſa offic. Lobel.
Morus fructu nigro C. Bauhini.
Der weiſſe Maulbeerbaum iſt
Morus alba Matt. Geſn. Camer. Tabern. Anguill.
Morus candida Cord. Lobel.
Morus fructu albo C. Bauhini.

Etliche Lehrer ſchreiben/man möge junge Maulbeerbäum auch mit jmpffen auffbringen/alſo/das man die junge Zweig auff Büchen ſtämm oder Rüſten holtz/ Caſtanien vnd wilde Byrbäum jmpffe. Vnd ſo man die Maulbeer zweiglein auff Bellen vnnd Sarbaum jmpffet/ ſollen ſie weiſſe Maulbeer tragen.

Von den Namen.

Serap. cap. 150.

MAulbeeren heiſſen zu Latein Mora Celſi/ in Serap. Tut/ vnd der Baum Morus vnnd Morea oder Sicaminea. Doch von frembden Egyptiſchen Maulbeeren wöllen wir (dieweil ſie vns nicht bekandt) nichts ſchreiben. Wer luſtig iſt/mag beſehen den alten Theophraſtum lib. iiij. cap. ij.

* Der Morus hatt ſeinen Namen/à voce græcâ. Dann der Baum heiſt Μορέα, die frucht Μόρον. Würdt auch von Galeno l. 2. alim. fac. c. 11. συκάμινον, vnd der Baum συκαμινέα καὶ συκάμινος genennt. Anguillara nennt vnſeren Maulbeerbaum Moram rubram; wegen der frucht/welche/wann ſie noch vnzeittig/ roth iſt. Zeitig iſt ſie ſchwartz. Deßwegen dieſer Baum auch Morus nigra geheiſſen würdt. Die officinæ, ſagt Lobelus, nennen jhn Moram Celſam ad differentiam Rubi, deſſen früchte auch Mora, ſed Morabati titulirt werden. *

Von

Von der Krafft vnd Würckung.

Galen. lib. 7. Simpl.

MAulbeeren haben zwo eygenschafft / dann die zeittige genossen / laxieren vnd erweichen den harten Bauch / dargegen so stopffen die gedörzte vnzeittige Maulbeeren denselben. Werden zur Speiß vnd Artzney erwöhlet.

* Galenus schreibt l. 7. simpl. c. de Moro, es habe dieser Baum in allen seinen stücken/eine vermischte vim ex adstringente & purgante. Doch prædominire in der Rinde der Wurtzel die purgans vnd amara. In den vbrigen stucken / thue sich für allen andern herfür die facultas adstrictoria. In den Blättern vnd Zweiglin werde gleichsam das medium gespüret/ex adstringente & purgante. Die vnzeitige frucht seye sauwr/herb/ vnd ziehe zusammen. Die zeittige aber/erweiche den Bauch/laxiere/weil sie wässerig vnd schlüpfferig/sagt er l. 2. alim. fac. c. 11.

Dodonæus halt die Rinde der Wurtzel/weil sie bitter / für warm vnd trucken. Die vnzeittige frucht für kalt vnd trucken fast im dritten grad. Die zeittige auch für kalt. Vnd weil sie Weinsäuwrlich/glaubt er/sie ziehe auch ein wenig zusammen/ vnd habe eine kleine vnd geringe vim siccantem bey jhr.

Mann hatt in den officinis das Diamoron auff dreyerley weise: das erste nennt man simplex Galeni: das andere compositum Galeni: das dritte so usitatum, Nicolai.

Das simplex würdt von Galeno beschrieben l. 6. de compos. med. κ. τόπ. c. 7. vnd würdt ein στομαλικὸν remedium geheissen/das ist/ein solche Artzney / so man für die presten deß Mundts gebraucht. Würdt gemacht auß dem clarificirten Maulbeer safft vnd Honig. Man lasts mit einander usq; ad justam consistentiam einsieden. Ist nutz vnd gut im anfang deß Halßwehe/angina genannt. Mag für ein gurgelwasser mit Wassern/so zuruck/ oder hindersich schlagen vnd treiben/miscirt werden / als mit Wegrich- Rosen- Eychenlaub- Weggraß- Teschelkraut- Katzenwadel- oder Tormentill wasser. Thut man ein wenig Alaun darzu/so ist der gargarismus desto kräfftiger. Galenus admiscirt bißweilen den Succum Rhois , oder Sumach , vnd den agrest , ist der Safft auß vnzeittigen Träublen gepreßt.

Das compositum würdt gleichfalls an gemeltem orth erklärt: vnd würdt zubereitet auß dem Maulbeer safft / agrest , vnd Honig / darzu er die Myrrhen vnd Saffran thut. Diß Diamoron hatt Galenus gebraucht in anginâ , wann man allbereit vmb etwas hatt wollen digeriren , wie dann in progressu inflammationum zu geschehen pflegt. Hatt vnterweilen etliche mehr digerentia vnd discutientia hinzu gethan: Als die Sapam, oder gesottnen Wein/darinn gesotten hatten Wolgemuth/oder Isop/oder Poley/ oder Thymbra, oder Thymian, oder etwas anders dergleichen.

Das Diamoron compositum Nicolai würt præparirt auß dem Bromber- vnnd Maulbeersafft/Honig/vnd sapâ, oder gesottnem Wein. Ist dienstlich in anginâ, fäule deß Mundes/ vnd Zanbiller/blätterlin / vnd geschwärlin der Zungen / Gaumen / vnd andern Gliedmassen deß Mundes / vnd werden gemeiniglich Gurgelwasser darauß gemacht/mit oberzehlten Wassern. Das Diamoron, so in entzündung partium oris soll gebraucht werden / würdt nutzlicher auß dem Maulbeersafft/wann sie noch vnzeittig/ oder halbzeittig/zugerichtet. Dann es kühlet/trücknet/vnd treibt kräfftiger zu ruck. Wie Dioscorides sein Diamoron bereite/ist bey jhme zulesen l. 1. c. mihi 143. *

Innerlich.

Magen.

WElcher massen die Maulbeeren den Magen finden/ also lassen sie jhn/ist der Magen gesund / so würt derselbig von den Maulbeeren nicht ärger/ist der Magen aber verschleimet/so werden die Maulbeeeren darinn flugs corrumpiert vnd zerstört.

Leber.

Der hitzigen Lebern bekommen die Maulbeeren / vnd was darauß bereit würt / als Safft/Latwergen/vnd Wasser/vast wol.

Gifft Aconiti.

Die Wurtzel/vnd Rinden der Wurtzeln in Wasser gesotten vnd getruncken / laxiert vnd wehret dem Gifft der Wolffwurtzeln/Aconita genant.

Seidenwürm.

Die grüne Maulbeerblätter seind ein angenehme Speiß der Seidenwürm / die haben jhre Nahrung darvon.

Bauchstopffen.

S. Man dörzet die vnzeittigen Beere/stosset sie zu Pulver/ diß braucht man in der kost/ wider die Bauchflüß/vnd allerley gepresten/die stopffung bedörffen.

Spinnen stich.

Den Safft auß den blättern gepreßt vnd davon getruncken/heilet Spinnen stich.

Verstopffte Leber vnd Miltz. Würm.

* Die Rinde vnd Wurtzel gesotten/vnd drab getruncken/eröffnet Miltz vnd Leber/ tödtet auch die Würm.

Morettranck für schwangere Weiber.

Mann macht für die Schwangere Weiber ein Moret tranck/ zu stärckung jhrer vnd der

der Geburth/auß dem gesottnen Maulbeersafft/Rosenwasser/weissen Wein/Zucker vnd Manus Christi täffeln.

Hippocrates halt die zeitige Maulbeeren für warm vnd feucht/ seind aber in warheit kalter Natur. Dienen derwegen hitzigen Leuthen/miltern die hitzige scharffe Gall/erwecken den appetit zur Speise/löschen den Durst/ machen den Stulgang fertig/faulen aber bald im Leib/geben wenig Nahrung/sollen vor andern Speisen genossen werden/ aber den jenigen verbotten sein/so ein blöden vnd kalten Magen haben. *

Eusserlich.

IN den Apotecken findet man ein bereite Lattwerg von Maulbeeren/genandt Diamoron/dienet vberauß wol für den verwundten Halß/doch mag man auch also ein Artzney zum Halß auß Maulbeeren bereitten. *Diamoron. Halßwehe.*

Der außgetruckte Safft von Maulbeeren/in verschaumptem Honig gesotten/vnnd darmit Gargarisiert/wehret dem Halßfluß/vnd legt nider die Geschwär. Will man aber ernente Artzney krefftiger haben/soll man darzu thun Alaun/Gallöpffel/Mirrhen/Weyrauch/Saffran vnd Violwurtz/ jedes ein wenig pulverisiert/ nach eins jeden gelegenheit vnd wolgefallen. *Halßfluß.*

Die Blätter mit Eßig vbergelegt/löschen den Brandt. *Brandt.*

Das Laub in Rägenwasser gesotten/vnd darmit gezwagen/ferbet das Haar. Etliche nemmen schwartze Feigen blätter vnd Rebenlaub darzu. *Schwartz Haar.*

Gedachte Maulbeerblätter/ sampt deß Baums rinden in Wein gesotten/ vnd also warm in den Mundt genommen/benimpt das Zanwehe. *Zanwehe.*

Etliche wöllen/ so deß Maulbeerbaums wurtzeln in der Ernd zerspalten werden/ so sollen sie ein Safft oder Gummi schwitzen/der soll vast gut sein für das Zanwehe.

Feigen. Cap. xlvij.

PAlladius sagt/es seye nicht wol müglich alle geschlecht der Feigen zu beschreiben/darumb will ich michs auch nicht vnderneinen/wer aber lustig ist/ viel geschlecht derselben zu erkundigen/ der lese den alten Theophrastum/ Dioscoridem/ Plinium/ Martialem/den Poeten/vnd Hermolaum Barbarum. Doch in der gemein zureden/so seind zwey fürnemmer geschlecht/ zame vnd wilde/weisse vnd schwartze/grosse vnd kleine/ geschlachte vnd vngeschlachte Feigen/derselben findet man auch etwann an etlichen warmen orten deß Teutschen Landts. Vnd ist zwar der Feigenbaum von natur ein zartes holtz/ist bald erfroren/gewinnet breite rauhe Blätter/wie der Platanus/oder wie das gewächß Wunderbaum/Palma Christi genant. Das holtz oder stamme mit seinen jungen gerten/seind dem Nußbaum etwas ähnlich. Vnd bringet der Feigenbaum seine frucht ohne Blumen/stoßt zum ersten mit den Blättern kleine Knöpfflein/als Wartzen/die gerathen mit der zeit zu Feigen/seind erstmals grün/ vnd in der zeittigung erscheinen etliche weiß/die andern schwartzbraun/die junge blätter vnd zarte dolden geben Milch/ so man sie abbricht. *Palla. in Martio c. 10.*

Von den Namen.

DEr Baum vnd Frucht heissen zu Latein Ficus/ συκῆ ἥμερος, zamer Feigenbaum/ σῦκον, die Frucht in Serapione Sin/cap. cevij. ἰσχάδες sicce ficus/dürre Feigen/ zu Latein Caricæ. Crade sollen die obersten gypffelein sein am Feigenbaum/aber der Interpres Nicandri in Theriaca nennet die Feigen auch Cradas. *Cradæ.*

Galenus nennet die körnlein in den Feigen/das ich für den Samen halt/Cenchramidas/lib. vij. simpl. Paragr. Mespilum/der wild Feigenbaum heißt Caprificus.

* Die Feigen haben jhren Namen à fico, sive ficu. Ficus aber bedeutet die frucht vnd den Baum. Die vnzeittige Feigen heissen ὄλυνθαι, Latinè Grossi: die dürre Feigen ἰσχάδες, Lat. caricæ, ficus resiccati, sive passi: Die körnlin in den Feigen κέγχραμίδες: bey dem Plinio frumenta: bey andern ficaria: der wilde Feigenbaum Caprificus, à carpendo, eo quòd parietes, quibus innascitur, discerpat, sagt Isidorus l. 17. Orig. c. 6. Rumpit & prodit

Ficus Tragi, Matth. Dodon. Cord. Brunf. Lonic. Taber. Cæsalp. Gesn.
Ficus communis C. Bauhin.
Ficus sativa Fuchs.

prodit ex lt ebris, quibus concepta est. Dahero sagt Martialis, marmora Messalæ scindit caprificus. Nam parietes & maceries atque adeò saxa ipsa sibi obstantia findit. Andere meinen/schreibt Isidorus ferners/ caprificus seye deßwegen also genennt worden/ quòd ficus arbor ejus remedio fœcũdetur. Seine früchte werden nimmermehr zeitig / heissen auch ὄλυνθαι, Die frucht deß Feigenbaums würt von den Authoribus in 2. & 4. declinatione: & in 2. tàm in fœminino, quàm in masculino genere gebraucht: in 4. aber allein in masculino. Der Baum aber zwar in declinatione utraq; aber allein in genere fęminino. Dioscorides vñ Galenus haben allein zwey Feigen geschlecht / die zame vnnd wilde. Theophrastus in libris de hist. & caus. plant. sehr viel / deßgleichen auch Plinius l. 15. c. 18. allda er 29. genera setzet. Besihe l. 12. Pinac. C. Bauhini s. 1. tit Ficus. Die Feigen werden von einander entscheiden magnitudine, colore, sapore, figurâ, loco natali. Bey vns helt man die Massilienses für die besten: seind zwar kleiner dann die andern: aber sehr wol geschmackt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Böß geblüt; Blähen.

Feigen seind etwas warmer vnd feuchter eigenschafft/machen / zuviel vnd stäts genossen/faul geblüt/vnd blähen den Bauch. Werden allenthalben zur Speiß vnd Artzney erwöhlet.

* Die dörre Feigen/so man Caricas nennet/seind warm/sagen Hippcr. l. 2. de diæt. vnd Dioscor. l. 1 mihi 145. Wärmen aber/spricht Galenus l. 8. simpl. im ersten grad völlig/oder im anfang deß andern/zertheilen/machen dũn/zeitigen vnd säubern wol/nehren reichlich/ erhalten die kräfften/treiben den Stulgang/reinigen die Nieren/Blasen / vnd Harngänge/kommen zu hülff den kalten vnd feuchten presten der Brust vnd Lungen/ eröffnen Miltz vnd Leber/zu vil genossen bringen sie Durst/weil sie warmer complexion. Die frische vnd grüne Feigen aber seind nicht so warm/als die dörre: gehen bald durch / reinigen die Nieren vom Grieß vnd Sandt / geben mehr Nahrung / dann andere früchte / so man in dem Herbst samlet: blähen aber den Leib auff/laxieren den Bauch / verursachen nicht so böse humores, wie ander Obs/wie solches alles bey dem Dioscoride l. 1. c. mihi 145. Galeno l. 2. alim. fac. c. 8. Oribas. 1. col. c. 39. vnd Aëtio tetr. 1. serm. 1. zu finden. Ist sich demnach zu verwundern / das Galenus dennoch schreibet / es generiren die Feigen kein gut / sondern solch geblüt/welches bald faulet/vnd verursachen deßwegen die Feigen/ offt vnd viel genossen/Läuße: auch/wie Simeon Sethi meldet/das jucken vnd die kräze.

Die Milch/oder der lacteus succus, der Blätter vnd deß Baums/beisset nicht allein/ vnd abstergirt hefftig/sondern versehret auch/thut die orificia vasorum auff/vertreibt die Wartzen/Flechten/Zitterschen/flecken der Haut/vnd den Grindt. *

Innerlich.

Galenus spricht/das vnder allem Obs in seinem Alter/die Feigen jhm am wenigsten geschadet haben.

Gifft.

Dürre Feigen mit Mandeln besteckt vnd gessen/ machen Buben vnd Leckermäuler/doch seind sie (also genutzt) gut für das Gifft/sagt Simeon Sethi.

Frische

Frische Feigen genossen/ laxieren vnd erweichen den Bauch/ leschen den Dürst vnd innerliche hitz/ bekommen aber dem Magen nicht zum besten. Härter Bauch.

Dürre eingemachte Feigen erwärmen den Leib/ stercken die Natur/ bringen Durst/ heilen den rauhen Halß/ die Lufftrörlein/ vnd versehrte Kälen/ dienen wol den Nieren vnd Blasen/ vertreiben die mißfarb. Natur stercken/ Rauher Halß. Diosco. lib. 1.

Feigen mit Hysop gesotten vnd getruncken/ reinigen die Brust/ stillen den alten Husten/ heilen Lungensucht/ so lang gewehret hat/ dienet wol den Wassersüchtigen/ vnd für die Fallente sucht. Brust. Husten. Lungen. Faul geblüt. Lufftrörlein. Blasen. Wassersucht. Fallente sucht.

Stäts aber Feigen gessen/ machen ein faul geblüt/ vnd bringen vil Leuse. Leuse/ Bauch grimmen/ kurtzer athem. Brust.

S. Wider das Bauchgrimmen pfleget man Feigen mit Rautten zu sieden/ vnd die Brüh mit einem Clystier einzulassen/ hilfft wol.

Welchem der athem zu kurtz/ dempffig vnd verstopfft seind vmb die Brust/ sollen Feigen in gebrandtem Wein vber nacht lassen erquellen/ nüchtern eine oder zwo essen/ es machet den athem leichter/ vnd raumpt die Brust/ durch außwerffen.

Morgens früh eine oder zwo Feigen mit Pfeffer nüchtern gessen/ reiniget die Nieren vom Sand/ vnd ist ein experiment. Nieren reinigen.

Nim dürre Feigen/ weissen Hunds mist/ jedes ein halbe Handvoll/ seuds in anderthalb pfundt Weins das dritte theil ein/ thu ein wenig Saltz darzu/ vnd laß es in einem Clystier in den Leib/ es führet vil vnrahts vnd Wind herauß. Diß ist ein bewert experiment wider den schmertzen deß Steins/ vnd sonderlich deß Bauchgrimmens. Stein. Bauch grimmen.

Feigen gesotten vnd den Kindern warm zu trincken geben/ treibet die Purpelen oder Vrschlichten bald herauß. Purpelen auß treiben.

Feigen haben ein sondere gute krafft wider das Gifft/ wann sie täglich nüchtern werden eingenommen/ insonderheit mit Welschen Nussen vnd Rautten/ wie hie vnden vnder dem Nußbaum gemeldet soll werden. Gifft.

Der Milchig safft vom Feigenbaum/ tödtet die Würm im gantzen Leib/ eröffnet das geäder/ erweichet den Stulgang. Würm tödten. Geäder eröffnen. Bauch erweichen.

Die Reißlein vom Feigenbaum bey Rinderm Fleisch gesotten / machen daß das Fleisch bald gekocht vnd mürb würd. Rindfleisch kochen.

Die äschen so vom Feigenbaum gebrandt vnd getruncken/ ist gut denen/ so hoch gefallen seind/ dann sie zertheilet das gerunnen/ oder gestanden Blut. Gerunnen blut.

* Man macht auß Feigen/ Brustbeerlin/ Süßholtz/ S. Johans Brodt/ Fenchel/ Eniß vnd Gersten ein guten Brusttranck in dem kalten husten vnd Engkeit. *

Eusserlich.

Feigen gesotten / vnd mit demselben Wasser den Halß gargarisiert/ zertheilet das Halßgeschwär/ vnd benimt die rauhe Heiserkeit. Heiserkeit.

Feigen zerstossen mit Foeno greco samen vnd Gersten Mähl/ oder safft/ vnd vber gelegt/ zertheilet alle Knollen/ Geschwär vnd Beulen/ sonderlich an der geschwollenen Mutter/ deßgleichen wo sie mit dem Gummi Armoniaco vnd Eßig zerstossen werden. Knollen. Geschwollene Mutter.

Feigen mit Sawrteig/ zerstossen/ vnd Saltz darunder temperiert/ ist ein gute weichung vber die Pestilentz vnd andere Geschwär / die erweichet es / vnd etzet in kurtzen tagen dasselbig auff. Ich halt/ das der König Ezechias dise Artzney gebrauchet habe/ iiij. Reg. cap. xx. Böse geschwär. Pestilentz.

Feigen mit Vitriol zerstossen vnd vbergelegt/ heilet die flüssige Malatzey / vnd andere böse Schäden. Malatzey. Böse schäden.

Feigen mit Gerstenmähl vnd Weronmut in Wein gesotten vnd vbergelegt/ soll den Wassersüchtigen die geschwulst legen. Wassersucht.

Der safft von Feigen mit Senffsafft temperiert / vnd in die Ohren gethon/ soll dem getöß weren. Ohrengetöß.

Die Milch von allen Feigenbäumen in Kühmilch gethon / machet sie zusamen lauffen vnd gerinnen. Vnd herwiderumb so zertheilet dise Feigenmilch andere gerunnene Milch/ gleich wie der Eßig. Gerinnzel.

Jetzgedachte Feigenmilch ist nicht nutzlich in den Leib/ dann sie zerreißt vnd eröffnet zu sehr/ eusserlich mag sie angestrichen werden/ vber alle Wartzen/ Zittermäler/ Grind vnd Raude. Wartzen. Zittermäler. Raude.

Feigenmilch in einen holen Zan gethon/ soll den schmertzen stillen. Hole Zän.

Ochsen zämen:

Johannes Ruellius lehret/ wann man ein vngezempten wilden Ochsen an ein Feigenbaum binde/ so werde er zam vnd still/ lib. ij. cap. lxxxv.

* Diß sagt auch Isidorus l 17. Orig. c. 6. *

Geschwulst bey den geburts glidern.

S. So man die Feigen mit Viol/ Lilgen/ oder Ybisch Wurtzel zerstosset vnd sie seudet/ biß ein flaster darauß würdt/ vbergelegt/ zeittiget die beulen/ so in der schos neben den geburts glidern auffahren.

Fleisch so die Negel vberwachset.

Wann vbrig Fleisch vber die Nägel der Hände vnd Füsse wachset/ darzu soll man Feigen mit Granatöpffel rinden stossen/ vnd vberlegen.

Erfrorne Füß:

Feigen zu Pulver gebrandt vnd mit vngenütztem Wachß vermenget/ ein Pflaster darauß gemacht/ heilet die erfrorne Füß.

Raud. Flechten: Zittermäler. Masen am Angesicht:

Feigen Milch mit Gersten Mähl zu samen gerürt/ vnd vbergeschlagen/ heilet Raud/ Flechten/ Zittermäler vnd Masen an dem Angesicht/ vnd die flüssige geschwär an dem Haupt.

Scorpion stich. Tobende Hund:

So jemand von Scorpionen gestochen/ oder von schelligen Hunden gebissen were/ dem thut man disen Safft in die Wunden/ er geneußt.

Haupt geschwär. Milben. Schuppen.

Feigen bletter mit Essig vnd Saltz gestossen/ vnd das Haupt darmit bestrichen/ heilen flüssige Geschwär/ Milben vnd Schuppen.

Gulden ader öffnen.

So man die gulden Ader vnten am hindern mit Feigenblettern reibet/ öffnet man sie.

Geschwär.

Die äsch vom Feigenbaum gibt ein gute Laug/ allerley böse geschwär zu heilen/ so man sie mit einem Schwamm vberlegt.

Dactelbäum/Palma.

Cap. xlviij.

Palma Trag. Matth. Dodon. Cord. Gesn. Lob. Camer. Cæsalp.
Palma major Bellon.
Palma dactylifera.
Palma Tamara Clus.

HAben wir schon den Baum nicht wachsen in Germania/ so kommen doch die süsse lange Datteln mit jhren steinichten kernen zu vns/ derselben kernen hab ich etwan gesetzet/ seind auch auffgangen/ brachten erstmals Fingers lang schmale blettlein herfür/ anzusehen als der kleinen schmalen Schwerteln/ weiter kondte ich sie nicht bringen. Es ist dise Frucht in Egypten vnd Syria Palestine/ als zu Hiericho/ gemein/ daselbst nehren sich die Sew der Dacteln/ gleich wie bey vns von den Eycheln vnd Buchen. Es erzehlen die Alten nicht weniger dann fünfftzig Dactel geschlecht/ deren wir keins bey vns haben wachsen. Besihe Plinium libro xiij. capite. iiij.

Von den Namen.

DER Dactelbaum heißt φοίνιξ; zu Latein Palma. Die Frucht heißt Palmula/ in Mesue aber stehet Tamarindi geschriben/ in Serapione cap. lxix. Rorab/ vnd Hayron. Vnzeittige Dactel heisset πῶμα, vnd die zeittige φοινικοβάλανος; in Galeno ἐγκέφαλος.

* Besihe die geschlecht in Pinace. C. Bauhin. l. 12. s. 6. tit. Palma. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DActeln seind feucht im ersten/ vnd warm im andern grad/ sagt Simeon Sethi. Wir wöllen den grossen Herren dise Speiß lassen/ die ohn das gern essen was thewr ist. Vngesundtheit dörffte man wol nicht kauffen/ sie kommet zwar von jhr selber.

Süsse

Süſſe Dacteln ſo zeittig/ dienen dem rauhen Halß.
Sie ſtopffen auch den flüſſigen Bauch.

Rauher Halß.
Bauch ſtopffen.

Innerlich.

DIoſcorides lib. j. cap. cxxix. ſchreibet/ das die truckene gedörtte Dacteln gůt ſeyen denen ſo Blut außwerffen/ auch denen ſo die Speiß im Magen nicht können behalten. Aber ſtäts in der ſpeiß genoſſen/ blähen den Bauch/ ſeind böß zuverdawen/ ſchaden dem Haupt vnd Magen/ ſtopffen Leber vnd Miltz/ bringen auch langwirige kalte Febres/ ſagt Simeon Sethi.

Blut ſpeyen.
Bauch blähen.
Galen. lib. 2. de Alimentis.
Kalte Febres.

Das beſt von Dactelen (acht ich) ſey die Latwerg/ genandt Diaphoenicon/ derſelben auff ein mal ein loth eingenommen/ ſoll wunderbarlich ſein/ ſchreibet Meſue/ ſchleim vnd gallen außzutreiben.

Diaphœnicon.

* Vnſere Kindtbetterin ſo vbel ſäugen/ trincken ab den Dacteln/ eſſen ſie auch auß Wein/ ſagen ſie geben gute krafft vnd machen viel Milch. *

Euſſerlich.

EJN wunderbarliche Natur hat der Dattelbaum/ laſſet ſich keinen laſt/ wie ſchwer der iſt/ nidertrucken/ beumet ſich vberſich/ vnd laſſet ſich keinen laſt biegen/ dannenher die alten Kempffer/ die im ſtreit oblagen/ mit dem Palmenbaum gekrönt ſein worden/ daher diſer Baum ein Baum deß Siegs genennet iſt/ beſihe Ariſtotelem/ Plutarchum vnd Plinium lib. xvj. cap. xlij.

Palma victoriæ.

Die harten kernen zu äſchen gebrandt/ vnd in Wein abgeleſchet/ gibt ein ſälblein für die außfallenten Augbroen/ man muß aber die kernen in einem newen Hafen brennen. Jch halt/ wann man den Hafen mit den kernen in ein Ziegel oder Kalckofen ſetzte/ ſolts am beſten gebrandt werden.

Augbroen.

Kleine Roſeinlein.

Cap. xlix.

WJE die kleine Roſeinlein/ Paſſule genandt/ ſo man ſtäts in den Herren Kuchen brauchet/ wachſen/ iſt mir nicht zu wiſſen/ bedörffen eins warmen Lands. Galenus ſagt lib. ij. de Alimentis/ das die aller kleinſte/ ſo nicht kernen haben/ in Cilicia wachſen/ deren ſeind etliche gäl/ die andern braunſchwartz. Die aller anmütigſten ſeind ſüß/ die andern ſeind etwas Weinſawr/ werden mit groſſen läſten ins Teutſchland geführet/ etlich ſeind hart zuſamen gepackt vnd gepreßt/ die andern gar nicht.

Von den Namen.

DJE eingedörrte rüntzelechte Beerlein nennet man zu Latein Paſſulas/ zu vnderſcheid der groſſen Meertreubel/ oder Roſein/ wie dieſelben eingepacket/ gedörrt vnd auffgehencket werden zu diſen zeitten/ beſchreibet Palladius in Octobri cap. xxij.

* Heiſſen Paſſulæ, voce diminutivâ, ad differentiam; wie der Author meldet/ uvarum paſſarum, ſo viel gröſſer. Haben beyde diſſen namen/ quòd Solis calorum paſſæ. Dann ſie werden an der Sonnen außgetrücknet/ damit ſich die wäſſerige vnd phlegmatiſche feuchtigkeit verzehre/ vnd ſie nachmaln deſto länger können auffgehalten werden. Die Meertreubel heiſſen bey den Arabibus Zibeb. Dahero das wörtlin Zibeben kommen. Auff Griechiſch σταφίδες, wie Dioſcorides l. 5. c. 2. Galenus l. 2. alim. fac. c. 10. vnd Aëtius tetr. 1 ſerm. 1. anzeigt. Bey den Atticis ἀσταφίδες: bey den Latinis, Uvæ paſſæ majores, vnd Uvæ paſſæ ſimpliciter, vnd Uvæ Zibebæ. Die Roſeinlin werden uvæ paſſæ minores, paſſulæ Corinthiacæ, vnd paſſulæ ſimpliciter genent. *

Von der Krafft vnd Würckung.

KLeine Roſeinlein haben der Herren Kuchen gewohnet/ die brauchet man zu vilen trachten/ jhr Natur vnd art iſt faſt wie der dürren Feigen/ Caryce genandt.

Die aller ſüſſeſten ſeind am beſten/ bekommen dem Magen faſt wol/ bringen

Gute narung:

gute nahrung in den speisen/ anmütiger vnd besser/ dann die Feigen. Besihe Galenum de Alimentorum facultatibus/ de uvis passis.

* Die Rosinlin kühlen / befeuchten/ laxieren/ lindern/ miltern/ vnd befördern den stulgang/ Abends vnd Morgens gessen. Man schwöllet sie gemeinlich deßhalben in warmen Wasser: oder macht Rosinlinmüßlin drauß: man zerstoßt sie auch zu einem muß/ schüt Wasser drüber/ vnd zwingt oder preßt sie starck durch ein leinen tuch. Disser tranck ist vnserer Kindtbetterin artzney/ wann sie hitzig vnd verstopffe. Will solches nicht helffen/ so brauch man die passulas laxativas, so in den Apotecken fertig. Seindt ein gute Artzney für Kinder/ Kindtbetterin/ vnd zarte oder blöde Personen. Man gibt jhr j. ij. oder iij loth ein/ nach gelegenheit deß Patienten.

Man hat weitters auch in den officinis das Mel passularum, Ist gut für die heisserkeit / husten / rauhe deß Halß vnd Kählen / scharffe gesaltzne/ vnd hitzige Hauptflüß/ so herab auff die Brust fallen. Item, das Lohoch passularum, welches auch für den husten/ keychen/ vnd Engkeit dienstlich.

Die Meertreubel/ oder Zibeben/ so feist/ voll fleisch vnd marck/ ein dünnes häutlin haben/ seind/ wie Galenus vnd Aëtius an gemelten orten lehren/ die besten. Die häutlin vnd die steinlin/ so man γίγαρτα, arillos, acinos, semina, vnd nucleos heist/ seind kalt/ trucken/ vnd zihen zusammen. Das marck oder fleischlein ist warm vnd feucht/ lindert/ miltert/ säubert vnd reiniget zimlich. Die rauhe vnd harte Zibeben seind kalter natur/ stercken den blöden Magen/ stopffen vnd verhindern den stulgang.

Die süssen vnd feisten geben mehr narung/ dann die magere. Nehren doch beyde mehr/ dann die Trauben. Galenus sagt l. 8. de compos. med. κ. τόπ. c. 7. es seyen die Zibeben à totâ substantiâ der Leber ein gesundes mittel. Dioscorides schreibt l. 5. c. 2. die Zibeben dienen trefflich wol den jenigen/ so mit dem husten/ Nieren vnd Blasenwehe behafftet. Dann sie machen außwerffen/ reinigen die Harngänge/ treiben das Grieß auß/ erweittern ermelte gänge/ vnd miltern den scharffen Harn: daher sprechen die Salernitani:

Passula non spleni: tussi valet: est bona reni.

Dann was süß ist/ verstopfft das Miltz. Die Zibeben dienen auch nach Dioscoridis meinung für die rauhe vnd heisserkeit der Kählen. *

S. Innerlich.

Bauch erweichen:

SO man alle tag vor der Maltzeit/ früh vnd abends/ einen Löffel voll der kleinen Roseinlein isset/ öffnen vnd erweichen sie den Leib. Ist kaum ein bequemere Artzney für die hitzige Cholerische Menschen/ die offt im Leib verhartet seind.

Husten:

Lungen geschwär.

Kleine Roseinlein mit Wein gesotten/ vnd getruncken/ benemen den husten/ dienen auch zu dem Lungen geschwär/ doch so ein Feber fürhanden/ soll man deß Weins müssig gehen.

S. Eusserlich.

Hauptreinigen:

ROseinlein mit Pfeffer bestrewet vnd kewet/ ziehen die feuchtigkeit vom Haupt.

Zame Weinreben. Cap. l.

Muscateller:
Traminner.
Fränckisch.
Rißling.
Hynsch.
Drutsch:
Albich:
Gänßfüssel:
Harthinsch:
Kläber oder Früschwartz.
Grün Fränckisch.
Lampers.

OB wol nicht alle Geschlecht deß Weinstocks in Germania wachsen/ so findet man doch desselbigen nicht wenig. Am Rheinstrom hat es gemeinlich dise geschlecht der Reben / nemlich Muscateller/ an den warmen orten/ darnach Traminer Trauben/ deren wachsen vil in der Etsch/ als zu Tramyn vnd Elsaß. Deßgleichen groß vnd klein Fränckisch/ eins andern namen/ Edel oder Lautter Trauben/ Rißling wachsen an der Mosel/ Rhein/ vñ im Wormbser gaw/ Hynschtrauben seind die aller gemeinsten beynahe in allen Wein Ländern. Drutscht vnd Albich Trauben wachsen am Gebürg vmb die Statt Landaw. Genßfüssel vmb die Newenstatt. Harthinsch vmb Türckheim vnd Wachenheim. Früschwartz oder Kleber bey Weissenburg. Deßgleichen das grün Fränckisch/ schwartz Lampers Trauben/ zielet man fast in dem Cleburger ampt bey Weissenburg.

Wer will aber alle geschlecht/ so an einem jeden ort wachsen/ erzehlen? als Oesterreicher Trauben/ Fränckisch Trauben/ vnd deren vil?

Der

Der alt Theophrastus sagt von eim Rebstock/ der hab Trauben ohn Laub bracht/ lib. ij. cap. iiij. die vrsach will ich nicht außfechten.

Wie nun die Reben auffwachssen vnd gepflantzet werden/ ist offenbar/ doch so hat ein jedes Land sein eignen brauch/ also das nichts gewiß darvon zu schreiben ist/ wer aber solches zu wissen begeret/ der lese vnter anderen Columell. lib. iiij. durchauß/ vnd Palladium lib. iij. vnd iiij. vnd xj.

Von den Namen.

DEr vil namen vnd geschlecht der Weinreben zu wissen begeret/ mag Plinium lesen lib. xiiij. vnd Dioscoridem lib. v.

Der Rebstock heißt sonst zu Latein Vitis, ἄμπελος.

Die Rebe daran heißt Palmes οἰνοφόρος.

Die Augen/ Gemmæ.

Das Blatt/ Pampinus.

Die Gäbelein oder Häfftlin/ Capreoli.

Der Traub heisset Racemus, βότρυς.

Den Kam̃ heisset Galenus Scopium oder βότρυχον.

Die Weinbeeren Uvæ, σταφυλαί.

Die Haut heisset ὑμὴν, Membrana, oder Folliculus.

Das dück in der hülsen heisset Caro oder σάρξ.

Die feuchtigkeit oder safft Humiditas, ὑγρότης.

Der Kern Nucleus, γίγαρτον, Acinus.

Der newe süß Wein/ Mustum hornum.

Der verjahren Wein Merum vinum. Hat sonst vil namen bey den Poeten/ Bacchus, Dithirambus, Dionysius, Liber. &c.

Die Würmlein an den Reben/ Ipes.

Der Reben sticher/ Hircus, volucrum.

Die Heffen oder Drusen/ Fæx.

Die gedörzte Meertreubel/ Uva passa.

* Dieweil sich der Author allhie beflеist/ die partes vitis viniferæ zu erclären/ vnd ihre namen zu geben/ so wollen auch wir etwas darbey thun/ vnd was er außgelassen/ hinzusetzen.

Die Räbe würdt Vitis vinifera, ἄμπελος οἰνοφόρος, genent/ ad differentiam anderer gewächß/ so auch vites heissen/ Als die Bryonia, Sigillum Mariæ, vnd die Clematitis sylv. quæ Viorna vulgi. Es hat aber die Vitis, davon wir jetzundt reden/ ihren namen à vino ferendo, sagt Varro l. 4. de ling. Lat. weil sie Wein trägt/ oder/ wie Varro l. 1. de re rust. c. 13. anzeigt/ quòd invitet ad spem percipiendarum uvarum, weil sie vns hoffnung macht zu dem Traubenwachß. Hinc Vindemia, quæ vini demia à demendo vino, der Herbst. Isidorus gibt ein andere derivation l. 17. Orig. c. 5. vnd spricht/ vitim dictam, quòd vim habeat citiùs radicandi. Andere meinen/ sagt er ferners/ vites appellatas, quòd invicem se vittis innectant, vicinisque arboribus reptando religentur. Est enim earum natura flexibilis, quia quasi brachijs quibusdam quicquid comprehendunt, stringunt. Der Wein würd genent à Vino. Vinum à vi deductum putatur, spricht Varro l. 4. de Ling. lat. quòd vim menti inferat. Isidorus l. 20. orig. c. 3. muthmasset/ er habe disen namen/ quòd ejus potus VENAS sanguine repleat. Andere deriviren

jhn von dem Griechischen wörtlin οἶνος, ὅτι οἴεσθαι νοῦν ἔχειν ποιῇ τοὺς πίνοντας, quòd efficiat,
ut bibentes plerique mente alienati mentem se habere putent, wie Plutarchus l.7 sym-
pos. ex Cratylo Platonis schreibt/ Oder/ ἀπὸ τοῦ ὀνεῖν, à juvando, weil der Wein zu vielen
dingen/ in der Speise vnd Artzney/ sehr nutz vnd dienstlich. Deßwegen der Bacchus ora-
culi monito ὑγιάτης, das ist/ sanator, oder ein Helffer genent worden. Die alte Römer
haben den Wein Temetum geheissen/ quòd mentem teneat, h. e. turbet ac debilitet.
Dahero die ὑδροπόται, oder Wassertrincker/ abstemij genent werden. Man nent jhn auch
Merum, Aber dardurch verstehet man pur lautern Wein. Dann Merum, sagt Isidorus
an gemeltem orth/ heist/ quicquid purum & sincerum est. Item sanguinem vitis, &
sanguinem terræ, wie ex Plinij l.14. c. 5. offenbar/ nimirùm materiei, unde nascitur, re-
spectu. Item μετωνυμικῶς Bacchum. Dann die Heyden haben den Bacchum für den
erfinder deß Weins gehalten/ wie bey Platone l. 2. de Legibus zulesen. Item, Liberum
& Lyæum, ab effectu, quòd nos curâ λύῃ, solvat, & ab omni sollicitudine liberos red-
dat. Der Bacchus aber heisset Dionysius, quòd sit διδοὺς τὸν οἶνον, vini dator, wie Plato in
Cratylo lehret. Die Heilige Schrifft schreibt die erfindung dem Patriarchen Noæ zu/
Genes. c. 9. v. 20. Villum est vinum leve & exiguum, οἰνάριον, schlechter vnd geringer
Wein. Vinum merum & meracum, ist purum putum vinum, lauter vnd vngemengter
Wein. Vinum dilutum, sive lymphatum, gewässerter Wein/ wiewol diß ander epithe-
ton Scaligero gar nicht gefällt. Dann also schreibt er ad Cardanum Exerc. 101 s. 4.
Cave, ne ampliùs vinum lymphatum dicas. Memini enim, mihi præceptores meos,
viros exactissimæ in benè dicendo diligentiæ, ferulam minitari, si vinum amentiæ dis-
simularem, quòd esset aquâ temperatum. Nam meracum νυμφολήπτους ἐνθεους efficit: dilu-
tum v. sapientes. Soli indocti Grammatici vinum bibunt lymphaticum. Hæc ille.
Vinum generosum, nobile, köstlicher/ starcker vnd lecker Wein. Vinum ignobile, ciba-
rium, schlechter/ geringer Wein/ Tischwein. Vinum consistens, ferens ætatem, fir-
mum, durabile, beständiger Wein/ so sich halten lest. Vinum fugiens, exolescens, du-
bium, in vitium declinans, ætatem non ferens, Wein der abfallt/ vmbfallt/ absticht.
Vinum acescens, Wein der auff den Essig sticht. Vinum marcidum, Vappa Horatij,
verzochner vnd verdorbner Wein. Vinum pendulum, quod lentescit, zäher Wein.
Vinum hornum, hornotinum, heuriger/ oder järiger Wein. Vinum bimum, trimum,
quadrimum, ij. iij. vnd iiij Järiger Wein. Vinum annosum, Plauto edentulum, vetu-
stum, alter firner Wein. Vinum mucidum, kanichter Wein.

Der Most heist Mustum, græcè γλεῦκος. Isidorus vermeint/ mustum dici, quòd in se
limum & terram habeat mixtam. Nam mus terra est, sagt er/ Unde & humus. Mustum
lixivum Columellæ, Protropium Plinij, ist der vorschutz/ Tropffwein/ welcher von der
Trotten fleust/ ehe die Trauben getretten/ oder gepreßt werden. Mustum tortivum Colu-
mellæ ist der Nachtruck/ so außfleust/ wann man den ersten zug/ oder den ersten truck ge-
than. Ist nit so gut/ als der vorige Most/ weil er den geschmack der Wein körnlin/ häutlin/
vnd Trappen an sich nimt. Auß dem Most würd gemacht die Sapa, dicta, à sapiditate, weil
sie ein anmühtigen vnd lieblichen saporem hat: sonsten Defrutum, à defervendo, wie Pal-
ladius lehret: græcè ἕψημα, παρὰ τὸ ἕψειν, quod coquere & elixare significat. Item, σιραῖον,
germ. gesottner Wein. Ist nichts anders nach Galeni meinung l. de atten. vict. rat. c 12.
& l. de bonit. & vit. succ. c. 11. dann ein gesottner vnd einkochter Most/ vnd zwar nach Pli-
nij lehr/ l.14. c. 9. & l.23. c. 2. & l.2. c. 21. biß allein der dritte theil deß Mosts vbrig.

Agrest/ Agresta ist der safft/ so von vnzeittigen Trauben außgepreßt/ græcè ὄμφαξ, da-
hero das wort ὀμφάκιον.

Der Essig heist ὄξος, ob aciditatem, weil er sehr sawr/ ist vinum corruptum, vnd wie
Galenus l. 1. simpl. c. 18. ex aliorum sententiâ redet/ vinum mortuum, oder wie etliche
Scribenten sagen/ vini cadaver.

Der gebrante Wein/ stillatitius vini liquor, aqua vitæ, aqua ardens, perperàm spi-
ritus vini, hat seinen namen/ weil er distillirt würd/ wie andre aquæ stillatitiæ: Item, weil er
sehr hitziget: Item, weil er brent/ so er angezündet worden. Heist aqua, weil er an farb vnd
consistentz dem Wasser gleich: aqua vitæ, weil man dafür helt/ das er dem Menschen sein
leben bewahret.

Das Wasser/ so auß dem Rebstock vnd den zweygen im anfang deß Frühlings gleich-
sam herauß schwitzet/ ist lachryma vitis. Der Weinstein heisset Tartarum, græcè τρύξ, vi-
ni fæx est quæ crustæ instar cōcreta vasorum ac cadorum vinariorum lateribus adhæ-
rescit, sicca, dura, & solida. Sonsten werden auch die Heffen vnd Drusen fæces vini ge-
nent/ in dem öhl Amurca.

Der Leyer/ oder Traberwein heist Lora, sive Lorea, quasi lota. Dann er würd gemacht
auß

auß den Trappen vnd Wasser. Plinius nent jhn vinum operarium, quòd operarijs & famulis sit destinatum: Græci τρύγα, vinaceorum dilutum: Attici δευτερίαν, secundariam: Asiani στεμφυλίτην, wie Galenus l. 2. de alim. fac. c. 9. anzeigt/ Nemlichen ἀπὸ τῶν στεμφύλων, à vinaceis, sive solidis uvarum in torculari expressarum recrementis.

Der stam̃ an der Weinreb heist caudex & truncus, qui est statura cujusque arboris, sagt Isidorus l. 17 orig. c 6. radici insistens.

Die eussere rinde, cortex, quasi corium, quod lignum tegit, sagt abermaln Isidorus an gemeltem orth.

Das Reblaub / oder die Rebbletter/ heissen pampini, sic dicti, quòd de palmite pendeant, teste Isidoro l. eodem c. 5. Beschützen die Trauben wider frost/ hitz/ Hagel/ Regen/ vnd andere vngelegenheit.

Die Rebgerte/ oder Rebschoß/ palmites, inde dicti, quòd in modum palmæ humanæ virgulas, quasi digitos, ædat.

Das geräsp/ oder allerley vnnütze vnd vberflüssige abgehawene Zweyge/ sarmenta, à ferendo, quasi seramentum, sagt Isidorus an gemelten orth.

Die häfftlin/ oder gäbelein/ capreoli, quòd arbores capiant. Sunt enim/ schreibt Isidorus, cincinni, sive uncinoli, quibus se innectere vites & suspendere solent arboribus, quo adminiculo freti palmites ventos ac turbines continere queant, & sine lapsu pediculorũ fructus suos sustineãt, ac sese vagâ proceritate diffundãt. Heissen sonstẽ auch claviculæ, oder claviculi, viticulæ & crines Plinio, Item, ἀπὸ τοῦ ἑλίσσειν ἕλικες, à circũagendo in involendo se. Dañ damit bindẽ sich die Reben an die Stützen/ Truchtern/ vnd Bäum.

Die lange Rebgerten/ die man vbersich von einem Baum zu dem andern zeuget/ traduces, & rumpi Varroni, propagines sunt vitis ab arbore in arborem traductæ.

Die Setzling/ Vivi radices Plinio, quæ cum radicibus plantantur.

Die blinde Reben ohn Rebaugen/ palmites orbi Columellæ.

Die Rebschoß ohn Trauben/ palmites pampinarij Columellæ.

Die fruchtbare schoß/ palmites fructuarij, racemarij, flagella vitis fructuaria Columellæ.

Ein geschnitne Rebgerten/ Resex Columellæ, palmes subsidiarius ejusdem. Est sarmentum annotinum, quod putatur ad fructificandum. Item, palmes præsidiarius Colum. Palmes vinarius, & custos Varroni.

Junge Rebschoß/ Hürling/ malleoli, novelli palmites, plantationi idonei, virga malleolaris Columellæ.

Der Traub/ uva, ab uvido, quòd intrinsecùs humoris sit plena. Nam humidum est, sagt Isidorus l. 17. orig. c. 5 quod exteriùs humorem habet: uvidum, quod interiùs. Die Griechen nennen jhn σταφυλήν.

Der Traub aber hat zwey stuck: den Trappen/ vnd die Beer. Der Trapp/ oder der kam̃ am Trauben heist Racemus, scapus, ist der ramus, unde acini dependent: græcè βότρυς, botrus, vnd/ wie Martialis redet/ botryo. Wiewol auch botrys vnd racemus zu zeiten für den gantzen Trauben genommen werden.

Die Beer acini, acini vinacei, oder acina. Habẽ ein häutlin/ fleischlin/ safft/ vñ körnlin.

Das häutlin heist folliculus, corium, & membranosum integumentum acini. Das fleischlin caro. Der safft humor, qui per carnem dispersus. Die körnlin/ oder steinlin/ arilli, quasi ariduli, weil sie trucken/ hart/ vnd keinen safft geben. Item, semina, nuclei, γίγαρτα, grana acini, vinacei, vinacea, vnd vinaceæ.

Die außgetrotte Träubel/ oder viel mehr die recrementa, quæ ab uvis expressis & prælo subjectis reliqua sunt, membranosi scil. acinorum folliculi & vinacea cum scapis, heissen στέμφυλα. Doch spricht Galenus, nennen die Athenienser solchen rest/ den der außgepreste Most hinder sich last/ βρύτια: was aber von den außgetrottẽ oliven/ hinderstellig verbliben/ στέμφυλα. Man liset auch apud Columellam, das er solche reliquias vinacea geheissen/ l. 12. c. 36. Alda er per vinacea nicht die körnlin allein der Beeren/ sondern auch alle reliquias uvæ expressæ verstehet. Solches findet man auch bey dem Varrone, l. 3. de re rust. c. 11.

Vitis arbustiva ist die jenige Räb/ quæ arboribus maritata, Reben an Bäum gezogẽ.

Vitis vidua, wie Horatius vnd Catullus reden/ ist die/ so nicht angehefftet/ non associata, nec arbori maritata.

Vitis compluviata Plinio ist ein weit außgebreite vnd zerlegte Reblaub/ tecti in modum longè latéque fornicata.

Vitis pergulata Columellæ, ein Reblaub. Dann pergula heist ein gang/ oder Sommerlaub/ darin man spatzieren gehet/ die Frantzosen nennens eine Gallerie.

Vitis pedata, statuminata Plin. gestützet Reben/ quæ palis & perticis firmata.

Vitis jugata, canteriata Columellæ, Weinreb an einem Gehälde mit Truchtern/ oder Zwerchstangen auffgericht/ quæ pedamentis canterijsque transversa jugatur.

Vitis siderata Plin. verdorbne Weinreb. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Von dem Wein wöllen wir auff dißmal nicht schreiben/ dann solches bedarff ein besonder Buch. Zeittige Trauben seind feuchter vnd warmer natur/ die vnzeittige seind feuchter vnd kalter/ die körnlein in den Weinbeeren seind trucken/ vnd einer stopffenten natur. Alles was am Rebstock ist/ mag man zur Artzney brauchen.

* Der Trauben seind sehr viel geschlecht/ werden von einander vnterscheiden an grösse/ farb/ geschmack/ substantz der häutlin/ so wol an qualitet vnd quantitet deß innern saffts. So seind auch deß Weins vnzehlbar viel differentiæ, à colore, sapore, odore, consistentiâ, ætate, vi & facultate, loco natali, regione, uvis ipsis petitæ. Der beste Wein soll sein Vinum Cos, das ist/ er soll haben ein schönen Colorem, lieblichen Odorem, vnd anmühtigen Saporem, wie solches auch die Salernitani andeuten c. 10. L. de conserv. valet.

Vina probantur odore, sapore, nitore, colore.

Andre wollen/ er soll sein Costa: weil er nicht allein Colore, Odore, & Sapore: sondern auch Tactu & Auditu gefallen soll. Tactu zwar/ das er frisch seye: Auditu aber/ das er/ wann er gewunnen würdt/ rausche. Dann wann er auß dem Faß schleicht/ vnd still schweigt/ so ist es ein anzeigung/ das er weich vnd zähe. Dissen tugenten mag man auch hinzu thun das alter/ das er mittelmässiges alter seye/ vnd die krafft/ das er nicht gar zu starck/ noch allzu schwach vnd gering seye. Solche tugenten haben erstgemelte Salernitani wol gewust. Darumb sprechen sie/

Si bona vina cupis, quinq; hæc laudantur in illis:
Fortia, formosa, & fragrantia, frigida, frisca.

Item cap. 16. de valet. tuend.

Vinum sit clarum, antiquum, subtile, maturum:
Ac benè dilutum, saliens, moderamine sumptum.

Der Most ist nach Galeni meinung l. 8. simpl. c. de vino, warm im ersten grad. Doch ist einer wärmer dann der andere. Dann je besser vnd stärcker der Wein ist/ je wärmer auch der Most ist: je schwächer aber der Wein/ je geringer auch der Most.

Es ist aber der Most niemaln so starck/ als der Wein: vrsach/ er hat viel wässeriger/ vnd roher feuchtigkeit bey sich. Ist demnach flatulent, blähet den Leib auff/ macht das grimmen/ verursacht schwäre träume/ ist schwär zu verdawen/ verstopfft Leber vnd Miltz/ vnd gibt gelegenheit zu dem Grieß vnd Nierenstein. Treibt aber den Harn/ vnd laxirt/ nach dem Verßlin. Salernit.

Provocat urinam mustum: citò solvit: & inflat.

Der Wein ist von natur warm vnd trucken/ doch einer mehr dann der ander/ verzehrt/ zertheilt/ stärcket/ reiniget/ macht frölich vnd muthig.

Der gesotten Wein ist warm vnd feucht. Weil er aber dück/ gehet er nit geschwinde durch/ stopfft Leber vnd Miltz/ nähret sonsten wol/ laxirt/ vnd ist nutzlich denen/ so husten/ keichen/ vnd ein schwären athem haben. Je besser der Most ist/ je herzlicher würdt auch der gesottne Wein.

Der Agrest ist kalt vnd trucken im dritten grad/ zihet zusammen/ stopfft die durchbrüche/ ist dem Magen anmühtig/ erweckt den appetit zur Speise/ kühlet die viscera ab/ sonderlich der Syrupus de agrestâ.

Der Eßig ist à prædominio kalt/ trücknet/ verhütet die fäule/ tringt häfftig durch/ zihet zusammen/ stillet das bluten auß der Nasen. Ist aber den nervis schädlich/ so wol den jenigen/ so schwind- vnd Lungensüchtig/ zu viel genossen machet er den Leib dürr/ vnd mindert den natürlichen samen. Nach Hippocratis meinung ist er ὑστεραλγὲς, das ist/ macht Mutterwehe. Darumb jhn die Weiber meiden sollen.

Der brante Wein ist die stärckste/ beste/ vnd aller subtileste substantz deß Weins/ warm vnd trucken im dritten grad völlig. Hat vnzehlbar viel tugenten/ so allhie nicht können specificirt werden. Würd innerlich vnd eusserlich zu vielen presten gebraucht/ gleich wie auch der Wein. Dringt gewaltig durch/ verzehret die kalte phlegmatische feuchtigkeitten/ eröffnet/ dempffet die Winde vnd bläst/ sterckt das Hertz trefflich/ befördert die däwung: soll innerlichen nicht von jungen/ blutreichen/ cholerischen/ hitzigen vnd trucknen Naturen gebraucht werden.

Der

Der Trauben safft/ wann sie allerdings zeittig/ ist feucht vnd warm/ sonderlich der jenigen/ so süß/ sagt Hipp. l. 2. de diæt. vnd zwar/ wie Simeon Sethi lehret/ im ersten grad. Ist aber hivon nichts gewisses zu schliessen/ weil/ wie oben gemeldet/ der Trauben vnzahlbar viel geschlecht/ dereneins besser dann das andere. Die vnzeitige Trauben seindt kalt vnd trucken/ stopffen vnd zihen zusammen/ wie auch die Häutlin vnd die körnlin: kalt im ersten/ vnd trucken im andern grad. Dann sie seindt jrrdisch/ vnd herb/ sagt Galenus l. 6. simpl. c. de γιγάρτοις, geben keine nahrung/ weil sie nicht können verdawet werden/ sondern gehen wider gantz durch. Es nehret aber der safft vnd das fleischlin der Trauben/ doch dises mehr/ dann jener. Galenus gibt den Feigen vnd den Trauben vnder allem Herbstobs den vorzug/ in dem/ weil sie mehr vnd bessere/ auch gesundere Narung geben/ dann ander Obs/ l. 2. de alim. fac. c. 9.

Der Weinstein/ so Tartarum genent würdt/ trücknet hefftig/ verzehrt die vbrige feuchtigkeiten/ zihet auch ein wenig zusamen/ würd nicht allein in den Apotecken/ sondern auch von den Goldtschmidten vnd Färbern vielfaltig gebraucht. Wann er gebrent/ (die officinæ nennen jhn Tartarum ustum & calcinatum) so hat er ein vim causticam, sive urentem, trücknet hefftig/ reiniget gewaltig/ etzet Wartzen vnd geil fleisch hinweg. Der best ist/ der schön weiß/ vnd von gutem weissen Wein gemacht worden. Resolvirt sich bald in ein liquorem. Derwegen wann man jhn trucken behalten will/ muß man jhn in einem Glaß/ oder in einem verglasurten Hafen an einem warmen vnd trucknen orth auffheben. Will man jhn aber resolvirt haben/ welche resolution dann Oleum Tartari geheissen würdt/ so mag man jhn in ein leinen säcklin thun/ dasselbige in einen Keller auffhencken/ vnd ein geschirr drunter stellen/ so tropfft der liquor herab.

Diß oleum ist vber die massen scharff/ etzet vnd frißt alles hinwegen/ was es im Leib antrifft. Ist demnach sehr gut zu den Flecken der Haut/ zu dem bösen grindt/ zu den flechten vnd zittermäler. Soll aber mit Rosen/ oder Wegrichwasser temperirt werden. Man mag auch ein liniment auß dem oleo Tartari, Rosenwasser vnd Bleyweiß machen für gemelte presten.

Der Cremor Tartari würdt auff vnterschiedliche weise vnd manieren præparirt. Ist ein trefflich mittel für die verstopffung der Leber/ Miltzes/ Harngänge/ vnd deß kleinen Krößgeäders/ so man venas mesenterij nennet/ mag mit einem Fleischbrühlin auff j scrupel/ biß auff j quintlin gebraucht werden. Trücknet/ öffnet/ stercket/ ziehet ein wenig zusammen/ reiniget/ purgirt auch etliche nitrositate suâ. Ist ein anmühtige artzney dem Magen/ weil er säwrlich. *

Innerlich.

Wol vnd recht zeittige Trauben bringen zimliche nahrung/ den Feigen beynahe gleich. Die weissen erweichen den Bauch hefftiger/ weder die schwartzen/ sonderlich die grossen feißte Hynische Trauben/ welche vmb jhrer schnellen würckung willen/ von etlichen scheiß Trauben genandt werden/ vnd das ist zum besten an den Trauben/ sagt Galenus de Alimentis lib. ij.

Nahrung. Bauch erweichen.

So man Trauben auffhencket vnd ein wenig dürr laßt werden/ seind sie dem Magen dienstlich/ bringen lust zu essen/ vnd stercken die schwachen.

Lust zur Speiß/ Schwachen stercken.

Die gemeine Regel gibt Simeon Sethi/ vnd spricht/ man soll allerhand Obs/ sonderlich was düñe schelet hat/ als Trauben/ Kirsen/ Pflaumen/ Pfirsing vnd jhres gleichen/ vor anderer Speissen essen/ auff das es bald durchgang/ vnd den Bauch nicht blähe. Das gegentheil halten die Teutschen/ stellen allwegen das Obs zum letsten für/ gefellt mir nicht.

Obs vor der Speise.

Roseinlein oder Meertreubel haben auch fast gleiche würckung mit den kleinen Edlen Marsilier Feigen/ welche feißt vnd safftig seind/ behalten das lob in Galeno lib. ij. de Alimentis.

Roseinlein.

Aber die vnzeittige Treubel stopffen den Bauch/ vnd bekommen sonst dem Magen nicht vbel/ darzu so löschen sie alle Cholerische Hitz. Gleiche würckungen haben auch die Trauben körnlein.

Bauch stopffen. Magen hitz.

Denen/ so an hitzigen Febern kranck ligen/ mag man jhre Speise mit Agrest abbereitten/ das kühlet vnd stercket den Magen/ bringet lust zu essen.

Magen kühlen vnd stercken.

Gleiche würckung hat auch der safft von vnzeittigen Trauben/ den bereitte also. Niñ vnzeittige Trauben/ leg sie an die Sonne/ drey oder vier tag/ laß sie welck werden/ darnach preß den Wein darauß/ vnd behalt den zur notturfft wol zu gedeckt. Diser safft oder Wein dient auch wol wider die Pestilentz/ sagt Dioscorides.

Pestilentz.

Die

Capreoli. Bauchfluß.

Die häfftlein oder gäbelein an den Reben / zerstossen / vnd den safft eingetruncken/ stillet den roten Bauchfluß. Gemelte würckung hat der safft vom laub/ vnd das gebrandt Wasser von jhnen beiden.

Rote Ruhr.

Die kernlein in den Weinbeeren seind stopffenter Natur/ so sie gedörzet/ zerstossen vnd vbergelegt werden/ dienen sie wider die rothe Ruhr/ Durchlauff/ würgen vnd brechen oder aufstossen deß Magens.

Blöder Magen. Blutspeyen. Weiber gelust.

Gemelter safft vnd Wasser bekommen fast wol den Magensüchtigen / den Blutspeyenten/ vnd zu den seltzamen gelüsten der schwangeren Frawen.

Stein. Harn treiben.

Reben wasser / so Jährlichs im Frühling auß den geschnittenen Reben schwitzet/ getruncken/ soll den Stein zermalen.

S. Alte weisse Wein treiben den Harn beschweren das Haupt vnd die Sennadern.

Drunckenheit ein vrsach deß Paralysis. Weins Natur vnd art.

Alle trunckenheit ist schädlich/ sonderlich die stehts weret/ dann die Sennadern werden dardurch geschwecht vnd weich/ vnd folget als bald das Paralysis oder Schlag.

Der gemein Mañ ist beredt/ der rote Wein stopffe/ das soll aber also verstanden werden/ dann ein jeder roter Wein/ wann er lauter/ subtil vnd wolschmackent ist/ stopffet nicht/ das ist wol war/ das er nicht so gar schnell durch gehet/ als der weisse/ der da auch in gleicher substantz vnd güte ist. Dagegen stopffet ein jeder Wein/ der da dick vnd sawr ist / er seye weiß oder rot/ wiewol der rote mehr.

Vndäwiger Magen.

Welcher einen bläden vndäwigen Magen hat von kälte/ der laß jhm alle morgen früh/ einen guten trunck weissen Wein wärmen/ thu darein ein quintlein gestossen Pfeffer vnd trincks.

Mannheit stercken.

Welcher Mann zu den Ehelichen wercken erkaltet were/ der neme den Schwantz von einem Hirsen/ der in der Brunst gefellet ist/ dörze vnd stoß den Schwantz zu pulver/ darvon neme er ein halb loth/ vnd ein quintlein schwartzen Pfeffer/ diß mische er zusamen in einen trunck Malvasier/ nems früh ein/ etliche tag nach einander/ es bringet jhn wider zu recht.

Kalter Magen.

Wermut vnd Weckholder Beeren vber Nacht in gebrantem Wein gelegt/ vnd morgens einen bissen gebähet Brodt darinnen eingeweicht/ trücknet die kalte feuchte schleim im Magen.

Kalter seich.

Gebrandter Wein getruncken/ dienet wider den kalten Seich.

Brandtweins vberfluß.

So jemand zu vil Brandten Wein getruncken/ also das er sich in jhme entzündet/ dem gib eilends Geißmilch zu trincken / darzu netze ein alten filtz in warmem Wasser/ vnd lege jhm den auff den Magen.

Eusserlich.

Haupt/ Augen/ vnd Magen hitz. Klare Augen.

DAs Rebenlaub sampt den Häfftlein zerstossen vnd vbergelegt / stillet das grausam Hauptwehe/ es löschet alle hitz deß Haupts/ der Augen vnd Magen.

Grind vnd flechten. Malatzey.

Reben Wasser in dunckele Augen getropfft/ vertreibt die anfahente flämelein/ vnd macht die Augen widerumb klar. Es heylet auch das Rebenwasser den grindt/ die flechten/ Zittermäler/ vnd die Malatzey/ doch das man das ort zuvor wol reibe mit Salniter.

Kinder Würm. Handthieren.

S. Gebrandter Wein mit Honig vermischet/ vnd den Kindern warm in den Nabel geriben/ tödtet die Würm/ so man Ochsengallen dazu nim̃t/ ist die artzney desto krefftiger.

T. Auß den Reben vnd Trusen äschen haben etliche Menschen jhr handtierung vnd nahrung. Wann der gebrandt Wein darvon abgezogen ist / als dann brennet man die gedörte heffen/ damit pflegt man zu ferben/ zu wäschen vnd Seyffen zu kochen.

Affter geschwär.

Weitter so ist ernente Reben vnd Trusen äschen fast nutz den Wundärtzten/ aller hand böse geschwär im Afftern zuheylen vnd zu reinigen. Man mag auß der äschen ein nützlich sälblein darzu bereytten.

Alle tugent deß Rebenstocks/ vnd was von jhm kompt/ zu beschreiben/ ist nicht müglich. Ein verstendiger mag auß obernenten stücken vil erfinden.

Starcken Wein miltern.

S. Ein starcken Wein milter vnd ringer zumachen/ leg ein gebähet Brot in die Kann in Wein/ so zeucht das Brot ein theil der krafft zu sich/ vnd kan darnach der Wein so starck nicht vbersich dämpffen. Vnsere Würt die können ein andere kunst/ die temperiren jhn mit Wasser.

Trüben Wein klar machen.

Wiltu einen trüben Wein im Faß lautter machen/ so nim̃ einen oder zwen newe Häfen oder Döpff/ zerschlag sie vnd würff die Scherben ins Faß/ so ziehen sie die Höffen an sich/ vnd würd der Wein klar.

Kalt Podagram. Blöder Magen.

Weisser Wein mit ein wenig Saffran vermischet vnd vbergeschlagen stillet das kalte Podagram.

Zu dem kalten blöden Magen/ nim̃ gebähet Brodt/ netz es in Malvasier / besprengs mit gestossenen Nägelein/ vnd legs warm auff den Magen.

Wild

Wild Weinreben. Cap. lj.

AVff das man Waldreben oder Lynen/ vnd die wilden Weinreben nit für ein gewächß halte/ ſo hab ich/ vmb vnderſcheids willen/ ſonderlich von den wilden Weinreben wöllen ſchreiben. Vnd iſt das die meynung/ Die wilde Reben/ von welchen wir hie ſchreiben/ ſeind den zamen mit Holtz/ Laub/ Blümlein vnd Frucht faſt gleich/ außgenommen/ das ſie nimmer zeittig werden/ ſeind alle zeit hart/ vnd bringen gemelte Reben auch ſelten frucht/ derſelbigen ſehr wenig/ vnd vil kleiner weder die zamen. Etliche diſer erſcheinen mit der blüet/ wie andere im Brachmonat/ aber zur frucht kommen jhr eins theils gar nicht.

Gemelte wilde Reben ſeind auff dem Rhein/ zwiſchen Straßburg vnd Speyer gantz gemein/ wachſen auff die hohen Bäum/ die müſſen ſie tragen.

Von den Namen.

IN Dioſco. lib. v. cap ij. ſtehet auch geſchriben Labruſca/ vnd iſt aber gar nicht die Waldrebe oder Lynen/ von welcher inſonderheit Dioſco. lib. iiij. cap. clxxv. ſchreibet/ von welcher wir auch gelehret haben/ im andern theil deß Kräutterbuchs im xciiij. cap. ſonderlich diß gegenwertig iſt ein Reben geſchlecht. Davon Vergil. in Buc. Aeclog. v. ſchreibet/ da er ſpricht.

Labruſca Tragi. Vitis ſylveſtris.

Aſpice ut antrum
Sylveſtris raris ſparſit labruſca racemis.

So heißt nun diſe wilde Weinrebe ἄμπελος ἀγρία. Die vnzeittige frucht/ daran iſt Oenanthe geheiſſen/ vnd der ſafft von den bittern Hertling Trauben/ heiſſet Omphacion.

Omphacion.

* Iſidorus ſchreibt l. 17. Orig. c. 5. die Labruſca habe jhren Namen à labris & extremitatibus terræ. Naſcitur enim in terræ marginibus, ceu labris quibuſdam, neben den Wegen vnd Hecken/ ergreifft die benachbarte gewächſe/ vnd wachſt an denſelben auff. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ES haben die Hertling Trauben jhre würckung/ faſt wie das Rebenlaub/ den Bauch zu ſtopffen/ vnd allerhand Grind zu heylen/ doch krefftiger weder das Laub vnd häfftlein/ dann im dritten grad trücknet diſer ſafft/ vnd zeucht redlich zuſamen/ dienet faſt wol dem ſchlüpfferigen Magen. Am Rhein machen ſie Eßig auß ſolchen Trauben.

Oelbaum. Cap. lij.

BEide Oelbäum/ zame vnd wilde/ haben faſt einerley Holtz vnd Laub/ ob wol deß zamen Oelbaums vil geſchlecht ſeind ſo kan man doch die nicht faſt wol vnderſcheiden/ ohn allein an den Früchten. Das laub an diſen Bäumen iſt gantz bleich/ Eſchenfarb graw/ ſchmal vnd ſatt/ beynahe als Weyden laub/ doch kleiner/ ſetter/ vnd ſchmehler. Die blüet erſcheinet im Teutſchen Land vm S. Johans Baptiſten tag/ gantz bleich gäl/ darauß werden die bittere Oliven/ iſt ein frucht anzuſehen wie die Welſchen Kirſen. Vnd koſt zwar der Olivenbaum nicht vil arbeit auff zupflantzen/ ſie wöllen gemeinlich ein kiſechten grund haben/ nicht zu mager. Jhr wohnung iſt gern in den guten Weingärten/ bey den Reben/ vnd bringen gemeinlich je vber das ander Jahr frucht/ wöllen ein mittelmäſſig Wetter haben. Vnd leiden die Oelbäum kein Eychbaum vmb ſich/ ſeind/ beide einander zu wider. Vergilius in Georg. lib. ij. ſagt von dreyen geſchlechten der Oelbäum/ alſo.

Nec pingues unâ in faciem naſcuntur olivæ,
Orchites, & radij, & amara Pauſia bacca.

Olea Tragi, Dodon. Lob. Gesn. Cord. Brunf. Lonic. Camer. Cæsalp.
Olea sativa Matth. Clus. Tabern. C. Bauhini.

Besihe Plinium lib. xv. cap. j. Aber der Columella erzehlet zehen geschlecht deß Oelbaums/ als Pausia /Algiana/ Licinia/ Sergia/ Nevia/ Culminia/ Orchis/ Regia/ Circites vnd Murtea. Pausia aber vnd Regia bringen die lustigen Oliven/ Sergia die grösten/ vnd diß geschlecht Sergia mag kälte leiden für andere.

Weitter was groß Oliven bringet/ dienet zur Speiß/ vnd die kleinsten Oliven zum öl. Vnder allen geschlechten bringet Licinia das best öl. Das geschlecht Sergia möcht man in warmen orten deß Teutschen Lands/ als auff dem Rheinstrom/ auch wol pflantzen vnd auffbringen/ so ferr sie von den Geyssen nicht beschedigt würden/ dann so bald die Oelbäum von Geyssen geschaben werden/ können sie nicht frucht bringen/ sagt Plinius lib. xv. cap. viij. et lib. xvij. cap. xxiiij.

Vom wunderbarlichen Oelbaum in Pantheo/ davon Aristoteles lib. de mirabil. Auscultationibus schreibet/ ist mir noch vnbekant.

Der wild Oelbaum würd vber den zamen gelobt/ darumb/ das er ein Symbolum oder zeychen ist deß fridens/ vnd ein belohnung deß Sigs. Dann in Olympia hat man vor zeiten die treffenliche Helden/ wañ sie sigeten vnd oblagen/ mit wilden Oelbaum kräntzen gezieret/ zu einer ewigen gedechtnuß.

Also schreibet Vergilius *Aeneid. 5.*

Accipient. Flavaq; caput nectetur oliva.

So hat auch ein Taub ein Oelzwey bracht/ nach der Sündflut/ zum zeichen/ das wider frid war auff Erden. Gen viij.

Von den Namen.

DER Oelbaum heisset Olea vnd Oliva. Der wild aber heisset ἀγριελαία, Agrestis Olea/ vnd Oleaster/ oder Cotinus/ in Serapione cap. v. Zaiton. Die eingemachten Oliven nennet man Colymbates vnd Olivas Conditas.

* Der Oelbaum hat seinen Namen ab oleâ, sive olivâ. Das wörtlin oleæ aber hat eine gemeinschafft mit dem Grieschen ἐλαῖα, ἐλαῖα aber würd der Oelbaum geheissen/ quasi λεῖα, h. e. lævis & lubrica: oder à verbo λεῖω, quod significat lævigo, lubrico, quoniam oleum ex olivis expressum vim lævigandi & lubricandi habet.

Es würdt aber diß wörtlin oleæ, oder olivæ nicht allein dem Baum/ sondern auch der frucht zugeeignet. Das öhl heist oleum, & olivum. Der Oelbäum ist zam vnd wildt. Der zame heist ἐλαῖα ἥμερος, olea sativa, urbana. Der wilde ἀγριελαία, Oleaster, Cotinus, Olea Æthiopica. Die Oliven seind zeitig/ oder vnzeitig. Die zeitigen seind schwartz vnd weich. Galenus nent sie l. 2. alim. fac. c. 27 δρυπεπεῖς, jam jam ex oleâ casuras. Die vnzeitigen seind gelb/ oder etwas grünlecht. Jene haben viel fettes saffts bey sich/ werden zu vns nicht/ sondern allein das außgepreste öhl gebracht. Disse aber führt man zu vns in Saltz vnd Saltzwasser eingemacht. Dioscorides nent sie l. 1. c. mihi 118 κολυμβάδας, quasi natatrices, quòd in muriâ κολυμβῶσι, innatent. Galenus heist sie l. 2. alim. fac. ἁλμάδας, ἀπὸ τῆς ἅλμης, â salsilagine, sive muriâ, quâ sunt conditæ. Dann Muria, quæ aliâs Salmuria, ist hie eines/ nemlich die salsugo, h. e. liquor ex sale resolutus, Saltzbrühe.

Besihe die vbrige species Oleæ in Pinace C. Bauhin. l. 12. s. 3. tit. Olea. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJE zeittigen Oliven seind mittelmässig warm/ vnd die vnzeittige kalter natur/ werden mehr zur Speiß dann zur Artzney gebraucht. Die tugendt aber deß Baumöhls ist so wenig zu beschreiben müglich/ so wenig als deß Weins. Darumb sagt Plinius lib.

lib. xiiij. cap. xxij. Zwen safft kommen auß den Bäumen/ der Wein vnd das öhl/ der Wein in Leib/ vnd das öhl ausserhalb/ jedoch ist das öhl der notwendigst vnder jhnen beiden. Vmb solcher vrsach willen/ laut das alt Römisch gesatz. Oleam nolito stringere, vel verberare, das ist/ Den Oelbaum soll man nicht strupffen oder beschädigen/ dann er ist geweihet/ vnd der Göttin Minervę zugethon. Plin. lib. xij. cap. v. Darumb brauchen vnsere Bischoff noch Baumöhl zu der Priester weyhe.

* Die zeitige Oliven seind nit allein mittelmässig warm/ sondern auch feucht/ darauß prest man das Baumöhl/ ist gleichförmiger weisse mittelmässig warm vnd feucht/ erweicht/ laxirt/ miltert/ lindert/ macht glatt/ benimt die schärffe vnd räße/ widerstehet dem gifft. Das jenige/ so süß vnd frisch/ ist das beste. Man brauchts sehr viel in der Kuchen. Vielmehr aber in der Apotecken/ vnd ist der vier Evangelisten einer / so die Apotecker haben. Dann zwen brauchen sie gemeinlich zu den jnnerlichen Artzneyen/ nemlich den Zucker vnd Honig: zwen aber zu den eusserlichen / benantlich das öhl vnd Wax. Die vnzeitigen Oliven kühlen/ trücknen/ stopffen/ zihen zusammen/ erwecken den appetit zur speise/ stercken den Magen/ weil sie/ wie gemeldet/ vnd Galenus lehret/ zusammen zihen/ vnd die vberflüssige feuchtigkeiten verzehren. Seind ein condiment: aber keine speise/ weil sie keine narung geben.

Die Zweyge/ schößlin/ vnd bletter deß öhlbaums seindt kalt/ trucken vnd zihen zusamen: doch deß wilden Oelbaums mehr dann deß zamen. Was droben von dem temperament deß öhls geredt worden/ soll allein von dem verstanden werden/ so auß den schwartzen vnd zeitigen Oliven geprest worden. Dann man hat auch in den officinis eines/ so auß den vnzeittigen Oliven gemacht würdt. Heisset ὠμοτριβὲς ἢ ὀμφάκινον, kühlet vnd zihet zusammen. *

Innerlich.

Alle tugendt deß Baumöhls zu beschreiben/ ist keinem müglich / wer lustig ist zu lesen/ der besehe Galenum lib. ij. de simpl. medicament. facult. cap. v. vj. vij. vnd viij. Item lib. vj. de Olea.

Vnsere Teutschen haben auch gelehrnet Baumöhl vnd Oliven in der Speiß brauchen/ wie nützlich vnd gesundt/ geb ich einem jeden selbs das vrtheyl. Mein raht were / das man den Wahlen jhr speiß liesse / vnd behülffen vns der Teutschen benedeiung/ als dann würde es etwann mit vnser vilen besser stehen/ dann es jetzunder stehet.

Oliven aber vor der speisen genossen/ bewegen den Bauch/ vnd stercken den Mägenmund.

Bauch bewegen. Magen stercken.

S. Baumöhl/ so mans trincket hilfft wider das scharpff vnd auffetzente Gifft/ dann es benimt jhm die scherpffe/ aber man muß etlich mal einnemen/ vnd darauff wider außwürgē.

Innerlichem gifft wehren.

Welche Weiber jhre zeit/ wie sichs gebürt/ nit haben mögen/ die legen ein wenig gantzen Saffran in einen Löffel voll Baumöhl/ lassens vber nacht stehn/ vnd trinckens früh mit warmem weissem Wein/ sollichs sollen sie etliche tag nach einander thun/ es bekompt jhnen wol/ dann das öhl erweicht/ vnd treibt der Saffran.

Weiber zeit fördern. Klar Augen.

Eusserlich.

DAs grün holtz von Oelbäumen gebrant/ vnd der Gummi oder safft/ so vom selben gebrandten holtz herausser fleust/ auffgehaben/ vnd das Haupt darmit gesalbet/ vertreibet die schuppen/ vnd die roten Zittermäler vnder dem Angesicht/ sagt Serap. c. v.

Zittermäler.

Oliven zerstossen/ vnd Pflasters weiß vber den brand geschlagen/ wehret demselben/ das er nicht Blatern gewinnet/ sagt Dioscorides.

Brandt.

Das Sulpar / darin die Oliven gebeitzt werden/ im Mund gehalten/ reiniget das Zanfleisch/ vnd steiffet die Zän/ welche leiß stehen vnd wacklen.

Zanfleisch/ Zän festigen.

S. Die bletter gestossen vnd auffgelegt/ wehren dem wilden Fewr/ den vmbsich fressenten geschwären/ vnd Carbunckel.

Wild fewr/ Geschwär/ Carbunckel.

So man den Leib mit warmen leinen Tüchern reibt/ vnd darnach mit Baumöhl salbet/ bewеret die gesundtheit/ vnd macht leichte Glyder.

Gesundtheit fürdern.

Baumöhl auff die Augglyder gestrichen/ scherpffet das Gesicht.

Omeyssen von Bäumen zuvertreiben. Nim ein Leinentuch dreyer zwerch Finger breit/ netze es in Baumöhl vnd Ochsengall/ binds drey oder vierfach vmb den Baum/ vnd wann das tüchlein trucken worden/ magstu es widerumb befeuchtigen/ so erstrummen vnd verdorren alle Omeyssen daran/ so auff vnd absteigen.

Omeyssen vertreiben.

Lorbeerbaum. Cap. liij.

Tyberius der Fürste hat das Wetter vbel geförcht/ wann es anfieng dondern/ als dann satzte man jhm ein Lorbeer Krantz auff. Dann der Lorbeerbaum hat diß geruff/ das kein Wetter darein schlecht/ auch nicht in das ort/ da Lorbeer stauden seind/ solches sagt man auch vom Adler/ vnd von dem Meerkalb/ derhalben vor zeitten die forchtsamen jhre Hütten mit den Häutten von Meerkelbern vberzogen/ sagt der Plinius lib. ij cap. lvij.

Laurus Tragi, Lonic. Lob. Gesn. Brunf.
Laurus vulgatior baccifera Pen. & Lob. [illegible] inadv.
Laurus vulgaris C. Bauhin.
Laurus tenuifolia. Matth. Cord. Camer.
Laurus altera species Dodon.

Es hat aber vnsere Priesterschafft ein bessers erfunden für das Wetter/ nemlich so sie auff den Palmtag pflegen allerhand grüner zweyg von Buchßbaum/ Sevenbaum/ Stechen laub/ vnd dergleichen zu segnen/ vnd wer dann sich vor dem Wetter besorgt/ der mag solcher gewey̆het Palmen stengel anlegen/ so dieselbige brennen/ kan das Wetter (wie sie lehren) in dasselbig ort nicht schlagen. Ein schrifft stund wol darbey/ man muß aber also die Leut verwirzen. Wir wöllen weitter vom sighafften Lorbeerbaum reden/ welcher zur zeit Augusti deß Keysers in grosser würde/ zum Sig vnd Triumph behalten ist worden. Dann die Hauptleut/ so im Krieg oblagen/ wurden mit Lorbeer Kräntzlein begabet. Deßgleichen so gab das gemein Volck jhren Fürsten auff den ersten tag Jenner/ Lorbeerlaub vnd Feygen/ für ein new glückselig Jahr/ vermeinten also/ wo Lorbeer stauden vnd Feygen weren/ daselbst hien solt kein vngefell kommen.

Newe Jahr deß gemeinen Volcks.

Weitter/ so hat man vor alten zeitten die Poeten vnd Priester (so dazumal Warsager oder Vates hiessen) mit Lorbeer Zweyglein coroniert/ vnd das dem Apollini zu ehren/ vermeinten also mit Lorbeer Kräntzlein War zusagen/ was geschehen war/ was gegenwertig/ vnd auch zukünfftig werden solt. Also ist der Lorbeerbaum dem Apollini/ vnd der Oelbaum Minervę zu geeignet/ vnd das ohn zweyffel darumb/ dieweil durch Apollinem in der geschrifft nichts anderst/ dann Fewr oder die Sonn verstanden würdt/ vnd aber der Lorbeerbaum vom Fewr deß Himmels nicht schaden leidet/ Sonder auch das natürlich fewr mit krachen von sich würfft/ oder darumb/ das man auß dem Lorbeerbaum ein noth fewr bringen kan/ hat man disen Baum dem Apollini/ das ist/ dem Fewr wöllen zu eygnen. Dann also schreiben die Natůrkündiger darvon/ wann man Lorbeer holtz mit Ephewen holtz hart auff einander reibe/ vnd dann ein Zunder darbey halte/ so geben dise zwey Höltzer auß stätigem reiben ein Fewr von sich. Es sey nun war oder ein superstition/ so findet man noch Hirten/ die mit solchem nothfewr vmbgehen/ treiben darmit vil superstition/ dazu hat dann der gemein hauff grössern lust/ dann zu Gottes Wort.

Nothfewr.

Ruellius lib. 1. cap. 92.

Es ist aber der Lorbeerbaum in Germania nicht in allen orten gemein/ möcht villeicht mit der zeit bekandter werden/ vrsach/ man mag junge Lorbeerbeumlein von den grünen Lorbeeren auffbringen/ doch das man dieselbige grüne Lorbeeren im Frühling in ein mirben grund lege/ fingers tieff/ dieselbigen bringen jhre keimlein im Meyen/ welche gerathen mit der zeit/ so man jhr wol wartet/ im Herbst mit außsetzen zu feinen Beumlein/ die tragen gantz sattgrüne steiffe bletter/ Als der Pomerantzenbaum/ oder wie die bletter am zäpffelkraut/ doch schwartzgrüner/ vnd eins guten geruchs/ die bleiben vber Winter grün.

Cultura.

Ovidius.

Utq; meum intonsis caput est juvenile capillis:
Tu quoq; perpetuos semper gere frondis honores.

Wann

Wann der Baum zu seinen krefften erwachsen/ so stoßt er Jährlichs vil knöpflein oder blümlein bey einander/ aller ding der Ephewen blüet ähnlich/ darauß folgen mit der zeit die bittere Lorbeer/ in ihrer schelet verschlossen/ als die Eycheln. Man mag auch junge Lorbeerbeum von den zweigen auffbringen/ so man dieselben im Früling einlegt/ gleich wie die zweig vom Lavander. Es hat der Lorbeerbaum gar ein zarte Rinde/ darumb muß man seuberlich mit jhm fahren. Vnd dessen ist auch vilerley geschlecht/ als Delphica Laurus/ oder Triumphalis/ so von Thessalia erstmals gehn Delphis bracht ward/ tregt grosse grüne Lorbeer/ heißt sonst Regia vnd Augusta.

Cultura.

Geschlecht deß Lorbeerbaums.

Der ander ist Laurus Cypria/ gewinnet kurtze schwartze krause bletter/ soll der wild Laurus sein. Der dritt heist Mustar / gewinnet grosse weisse bletter. Der vierdt ist der gemein Lorbeerbaum/ Taxa vnd Barcalia genandt/ vmb der vberflüssigen Beer willen. Disen heissen die Gelehrten auch Tripodem/ der dreyfachen Wurtzel halben.

Lactantius.

* Vide l. 12. s. 1. Pinac. C. Bauhin. tit. Laurus. *

Von den Namen.

DER Lorbeeren namen seind zum theyl angezeiget/ in der gemein zu reden/ so heißt der Lorbeerbaum Laurus, δάφνη. Das Laub heißt Laurea vnd Lorea, in Catone. Die Beeren Lauri Baccæ/ Daphnides vnd Daphnococci. Das Loröhl δάφνινον.

Der wild Lorbeerbaum heißt Tinus. Ruel. lib. j. cap. xcij. sonst heißt er Laurus Agria/ Aria/ vnd bey etlichen Aquifolia.

In Serapione stehet cap. cccxxiiij. Gaur/ vnd das Lorbeer holtz heißt in Averrhoe Aegarelchaar.

* Der Lorbeerbaum hat seinen namen à Lauru. Laurus aber/ spricht Isidorus l. 17. Orig c. 7. würd derivirt à laude. Hac enim cum laudibus victorum capita coronabantur. Bey den alten/ sagt er/ ist er Laudea genent worden/ nachmaln hat man jhn Laurum geheissen. Die Griechen/ spricht er ferners/ nennen jhn δάφνην, quòd nunquam deponat viriditatem, inde illâ potiùs victores coronantur. *

Von der Krafft vnd Würckung.

LOrbeeren vnd das Laub seind warmer truckener eygenschafft/ doch die Beer mehr dann das Laub/ werden alle beyde zur artzney gebraucht.

* Galenus lehret l. 6. simpl. c. propr. die Lorbeerbletter vnd Beeren trücknen/ vnd wärmen hefftig: doch die Beer mehr dann die bletter. Die Rinde an der Wurtzel seye nicht so scharff vnd warm: seye aber bitter/ vnd zihe ein wenig zusammen. Etliche newe Scribenten halten die Lorbonen für warm vnd trucken im dritten grad. Man braucht in den officinis die Lorbonen/ bletter/ vnd rinde der Wurtzel. Die Lorbonen eröffnen/ zertheilen/ verzehren/ treiben/ vnd dempffen die bläst vnd winde.

Man hat in den officinis ein electuarium de baccis lauri, vnd das ol. laurinum. Das electuarium braucht man zum Leibwehe vnd grimmen/ wann nemlich dasselbe von winden vnd kaltem schleim herkommen. Würdt doch öffters zu den Clistieren adhibirt. Dann es ist sehr vnanmühtig einzunemmen.

Das öhl wärmet/ macht dünn/ eröffnet/ zertheilt/ trücknet/ verzehrt/ reiniget/ vnd vertreibt die winde. Dahero es zu kalten presten deß Hirns/ der Nerven/ Gleychen/ Magens/ Gedärm/ vnd Mutter dienstlich. Ist auch gut für den grindt/ vnd brauchen die gemeine Leuthe ein liniment darfür/ so von lebendigen Schweffel vnd Loröhl gemacht würdt. Tödtet auch die Würm/ vnd Läusse: in die Ohren getropfft lindert es die schmertzen vnd kommt dem schwären gehör zu hülff. *

Innerlich.

LOrbeeren geschelet zerstossen vnd zu einer Latwergen mit Honig oder süssem Wein bereit/ ist ein nutzliche Artzney den abnementen Menschen/ so die Schwindsucht haben/ oder gewinnen wöllen/ stäts gebraucht/ Diosco. lib. j. cap. xcj.

Schwindsucht/ Husten.

S. Ist auch nutz den schweren hustenten Leuten/ vnd denen/ so schwerlich athem holen/ deßgleichen den Menschen/ welchen der stätige Hauptfluß gedrenglich thut auff die Brust fallen. Auch denen/ so vnderweilen ein Bauchgrimmen haben/ bekommet dise Latwerg nit vbel.

Athem/ Hauptfluß/ Grimmens

Rhasis hat ein feine composition von Lorbeeren gestellet für das Grimmen/ besihe Jacobum Manlium in Electuario de baccis Lauri.

Nobilissima Rhasis compositio.

Scorpion vnd Spinnen stich.

Lorbeeren zerstossen/ mit Wein getruncken/ ist gut wider die stich der Scorpionen vnd Spinnen.

Vnwillen machen.

S. Lorbeerbletter/davon getruncken/seind dē Magen zu wider/bringē vnlust vnd würgē.

Grimmen Colica.

Ein quintlein gestossener Lorbeeren in einem säcklein / in Wein oder Bier gehenckt/ vnd davon getruncken/ist gut wider darmgicht/oder colicam.

Stein/Lebersucht.

Rinden vom Lorbeerbaum zerstossen/ vnd auff ein mal ein drittheil eins quintleins mit Wein getruncken/ zerbricht den Stein/ bekompt wol den Lebersüchtigen. Es sollen aber die Weiber solcher Artzney müssig gehen.

Kindtbetterin. Secundina.

T. Geschelet Lorbeer in Wein geweicht/ vnd denselben getruncken/ bekompt wol den Kindbetterin/ so nach der geburt ein Bauchwehe oder Grimmen vberkommen/ denselben schmertzen stillet der Wein/ vnd treibet auß was von vberiger Bürden vorhanden ist.

Vögel artzney.

Man sagt/ wie das sich die wilden Tauben/ Palumbes/ die Häher/ Merlein vnd Amselen/ jährlichs mit Lorbeer laub purgieren vnd reinigen/ von der Maßleide.

Eusserlich.

Mutter/ Blasen. Wesvenstich.

EIn dampff auß Lorbeer laub gemacht/ vnd darüber gesessen/ bekom̄t wol der schmertzlichen/ geschwollenen Mutter/ deßgleichen der Blasen.

Das laub grün zerstossen/ vnd den safft gewonnen/ darnach angestrichen/ heylet Bynen/ Wespen vnd Hornussel stich. Vertreibet auch (also gebraucht) die scheußliche

Haut flecken. Ohren.

Haut flecken/ Vitiligines oder πύξος, ἀλφοὶ genandt. Vnd ist zwar der safft vom Lorbeer laub zu vilen dingen nutz/ sonderlich dienet er auch wol in die sausente/ klingenten Ohren/ darein getropfft/ vnd mit ein wenig Wein temperiert.

Rubigo. Brenner.

Die Alten lehren/ wann der Brenner vnd Fresser der Frucht schaden bringe/ wie dan̄ gemeinlich im Aprillen vnd Meyen geschicht/ als dann soll man zweig von Lorbeer Bäumen in das Feldt stecken/ so sey die Frucht im selbigen Acker deß Brenners vnd Fressers frey/ vnd befinde kein schaden.

Blatter artzney. Läme vnd schmertzen von kelte. Spannadern.

Die tugent vom Loröl ist auch nicht gar zu beschreiben. Die Blatter vnd Wundartzet habens in hefftigem brauch/ soll die läme/ vnd allen schmertzen / so von kelte kommen/ miltern vnd stillen/ derhalben so brauchet mans auch zu dem schmertzlichen Lendenwehe/ so von kalter feuchtigkeit kommen thut.

Deßgleichen so erwärmet Loröl die erfrornen Spannadern vnd Nerven.

Diosco. lib. 1. cap. 40. Pallad. lib. 2. cap. 22.

Palladius lehret das öhl also machen auffs geringest. Nim̄ vil zeittiger Lorbeeren/ laß sie in Wasser wol sieden/ was dann für öhl oben auff dem Wasser fahret/ das treibe fein seuberlich mit einer Federn zusamen/ vnd hebe das auff zum gebrauch vnd notturfft.

Blöd Haupt.

S. Wer ein blödes Haupt hat der stoß Lorbeeren/ thu die in ein säcklein/ vnd lege das zu nacht auff die Scheyttel/ er genieset.

Verstandnen Harn.

* Ein sehr kräfftiges cataplasma den verstandnen Harn zu befürdern. Nim̄ Lorbonen ij loth/ Wachholderbeeren j loth/ iij Knoblauchhäupter. Stoß alles klein/ thue darzu Gerstenkleyen j Handvoll/ kochs mit einander in ij pfundt weissen Weins/ biß es ein Müßlin gebe. Diß pflaster soll man warm auff ein leinen tuch streichen/ vñ vber die Macht legē.

Abgefallnes zäpflin.

Zum abgefallnen zäpfflin. Nim̄ Lorbonen/ Römischen Küm̄ich/ Wolgemut/ oder Isop/ Euphorbij/ jedes so viel als deß andern. Stoß alles zu einē pulver/ machs mit Honig zu einem pflaster/ vñ legs zwischen zweyen leinen tüchlin warm vber die Scheittel deß Haupts. *

Wald distel/Stechpalmen.

Cap. liiij.

VIl der Bäum vnd Hecken tragen jhre Dornen an den stemmen vnd ästen / als Wegdorn/ Hagendorn/ Schlehen/ Grosselbeer/ Sawrauch/ Wilde Byren/ Wilde öpffel vnd Pomerantzen. Ander aber gewinnen dörnlein an stämmen/ vnd auch an den blettern/ als Hymbeeren/ Brombeeren/ vnd wilde Hecken oder Feldrosen. Zum dritten/ findet man Bäum vnd Hecken/ welche jhre gewehr vnd stachelechte dörnlein allein an dem Laub/ vnd nicht an stämmen tragen / als das stechent Ruscus/ der Weckholterbaum/ vnd der gegenwertig Stechpalmen/ welcher Baum an etlichen Wälden/ als im Ydar/ naher dem Berghauß Veldentz/ gegen der Moselen/ sehr hoch vnd groß auffwächst/ anderen Bäumen gleich / doch bleiben derselben auch zum theil nidertrechtig/ als im Hagenawer Forst/ gleich wie andere Hecken. Die rinden oder eusserste schelet an den ästen seind grün/ vnd an

den groſſen ſtämmen äſchenfarb. Die ſtachelechte bletter werden gantz ſatt/ vergleichen ſich nicht vbel dem Lorbeer laub/ vnd bleiben auch vber Winter grün/ gegen dem Herbſt findet man Menigrothe beerlein an diſem Stechpalmen/ nicht gröſſer dann die Hagöpffel/ doch ſo ſtehet ein jedes beerlein beſonders/ ſeint eines vnluſtigen ſeltzamen geſchmacks

Aquifolia Tragi. Aquifolium. Ruell. Matth. Geſn. Bellon. Lobel. Palma aculeata Geſn. Agrifolium Guiland. Dodon. Cæſalp. Camerar. Aquifolium, ſive Agrifolium Septentrionis Pen. & Lobel. Ilex aquifolia Lonic. Paliurus 2. Lonic. Ilex aculeata baccifera folio ſinuato C. Bauhin. Hedera forſan rigens Plinij.

Von den Namen.

JCH weiß nicht/ wohin diſer Stechpalmen gehört/ vnſere gelehrte wiſſen nichts darvon. Der hochgelehrt Ruellius aber nennet diß gewächß lib. j. cap. cxl. Aquifoliam/ vnd iſt aber nicht das Aquifolia Theophraſti/ welches vnder die wilden Neſpeln gehört lib. iij. cap. xv. Auch iſt es nicht der Ilex/ der Dorn tregt/ oder davon die Scharlach farb kom̃t.

Notä. Quibusdam in locis inſtar humilis fruticis: alibi excreſcit in proceram arborem.

Jch halt/ das der Stechpalmen nichts anders ſey/ dañ ein wild geſchlecht von Lorbeeren/ will aber niemandts das zu glauben dringen/ zu Latein Laurus/ Spinea aculeigera.

Laurus ſpina.

* Diß gewächß heiſt Waldt diſtel/ weil es in Wälden gefunden würdt/ vnd die bletter ſtacheln/ oder Dornen haben/ wie die Diſtel.

Item, Stechpalmen/ weil die bletter wegen jhrer ſtacheln ritzen vnd ſtechen Heiſt Palma, nicht das es ein recht Palmen geſchlecht wäre/ ſondern villeicht darum̃/ weil es auch/ wie die rechte Palma, im Wintergrün iſt/ vnd derhalben am heiligen Palmtag die Kirchen an etlichen orthen damit geſchmuckt vnd gezieret werden. *

Von der Krafft vnd Würckung.

EIgentlich iſt mir nichts zu wiſſen/ warzu diſer Baum nutz ſeye/ doch ſo geben die alten Weiber vber das laub zu trincken/ vnd ſprechen/ es ſoll das Seitten ſtechen wenden. Wer da will der verſuchs.

Seittenſtechen. Sagmina.

S. Die rinde von der Wurtzel zerſtoſſen vnd auffgelegt/ heilet die Brüch.

T. Gemelte Stechpalmen gehören vnder die Sagmina. Der gemein verführet hauff ſtecket diſen Palmen/ wann er geweihet würd/ vber die Thürſchwellen deß Hauß/ vnd der Vihe Ställe/ der zuverſicht/ es ſolle das Wetter nicht dahin ſchlahen/ wo diſer Stechpalmen gefunden werde.

Etliche machen Vogelleim auß den rinden/ vnd das geſchicht alſo. Man nimpt die ſchelet von diſem gewächß/ vnd verwickelt dieſelben in laub/ begräbts alſo mit einander in ein feucht ort/ laßt es auff die zwölff tag vngefährlich faulen/ darnach ſo zerſtoßt man gemelte rinden faſt wol/ vnd weſchet daſſelb geſtoſſen in einem flieſſenten Waſſer/ ſo flößt das Waſſer die kleine holtz ſpreißling hinweg/ vnd bleibet das vbrig zähe bey einander/ das gibt dann den Leim/ 2c.

* Herr Dodonæus ſagt/ es ſeyen die Beer der Stechpalmen warmer vnd trucknet complexion, düñer ſubſtantz/ vnd dempffen die Winde: ſeyen derwegen dienſtlich zu dem grim̃en. Dann x. oder xij eingenom̃en/ ſollen den dücken vnd zähen ſchleim außführen der Vogelleim/ ſo gemacht würd von der rinde/ ſoll dem Menſchen eben ſo ſchädlich ſein/ als das jenige ſo auß den Beeren deß Viſci arboris zugerichtet iſt. Dann er iſt ſehr zähe/ ſchleuſt vnd zihet gewaltig zuſammen die jenige meatus, dardurch die excrementa jhren außgang haben müſſen.

Die Brühe von den geſottnen Wurtzeln vbergeſchlagen/ heilet die Beinbrüch.

Eben diß mittel erweicht die hertigkeit der glidmaſſen/ ſo zuvor verrenckt geweſen.

Es zertheilt auch allerhand knollen vnd beulen. Doch iſt die rinde der Wurtzel vil kräfftiger/ mag hiezu vor der Wurtzel erwehlet werden.

Burbaum. Cap. lv.

DEr grün Burbaum mit ſeinen ſatten Mirten blettern/ gehört auch vnder die Palmen der einfaltigen Menſchen/ dann in der Artzney hat er kein lob. Alles Gethier hat ein abſcheuhens an diſem Baum/ vnd das Honig/ ſo die Bynen auß der Burbaum blüet ſaugen/ iſt bitter vnd vntüchtig/ ſagt Theophraſtus lib. iij. cap. xv. Im Hornung blüet diſer Baum bleichgäl/ vnd iſt die Blum ſehr klein geformiert/ aller ding anzuſehen wie ein vberzogen Coriander Korn/ daſſelbig würd mit der zeit zu einem beſchloßnen ſchötlein/ vnd gegen dem Herbſt findet man darinnen ein Bäch ſchwartzen Samen/ dem gemeinen Dictam ſamen aller ding gleich/ eines vnluſtigen geſchmacks/ wachſet gern in kalten örtern/ als in Saphoia/ zu Stro! ſtatt naher Loſanna.

Buxus vulgaris Tragi.
Buxus arboreſcens C. Bauhin.
Buxus Matth. Dodon. Fuchſ. Geſn. Bellon. Lobel. Cæſalp. Camerar.

Das gäl Burbäumen Holtz iſt gantz hart/ ſatt/ ſchwer/ ſchwimmet nicht bald auff dem Waſſer/ wie ander Holtz/ gibt böſe Kolen/ vntüchtig zum Fewrwerck/ hat wenig marck/ darumb iſt es nützlich zu Pfeiffen/ Strälen/ Löffeln/ vnd Büxen zur Artzney/ vnd was man ſonſt von holtzwerck langwirig haben will/ mag man auß Burbaum laſſen drähen.

Etlich ſchreiben von drey geſchlechten/ mir iſt aber der gemein Burbaum bekandt/ welcher an vilen orten luſts halben in den Gärten auffgepflantzet würdt.

...nſima Buxus.

Es wächßt im Waßgaw im hohen gewälde/ nicht ferr von der Statt Keiſerslauttern/ ein klein gewächß/ nicht höher dann die Heiden auff dem ſand/ das gewinnet aller ding blettlein wie der gemein Burbaum/ oder wie die Heidelbeeren/ fladert mehr auff der Erden/ dann das es vberſich zu wachſen begeret. Ob ſolches ein kleiner Burbaum ſeye/ kan ich nicht wiſſen.

* Tragus nent diß klein gewächß chamæpyxon: Dodonæus humilem Buxum: Bauhinus Buxum folijs rotundioribus. Würdt jetziger zeit bey vns faſt in allen Gärten zu den Ländlin/ dieſelbe damit einzufaſſen vnd zu bewahren/ gebraucht. *

Von den Namen.

BVrbaum heißt zu Latein Burus/ vnd πύξος Griechiſch/ den ſamen nennen etliche Viſcum Carthegon/ vnd Hyphear. Weitter will ich mit dem Burbaum nichts zu thun haben. Will aber jemands ein roth Haar haben/ der mag Burbaumen laub vnd ſtengel in Laugen ſieden/ vnd darmit ſich zwagen.

Rot Haar.

* Der Burbaum würd genent von dem Lateiniſchen wort/ Buxus, wiewol auch Buxus ſcheinet ein Griechiſch vocabulum ſein/ quaſi πύξος, διὰ τὸ πυκνὸν τοῦ ξύλου. propter ligni denſitatem. Dann es iſt das Holtz hart/ ſatt/ vnd gleichſam zuſammen gedrungen. Es iſt der Burbaum bey vns alſo beſchaffen/ das einer allein wie eine ſtaud: der ander aber wie ein Baum wachſt. *

Von

* Von der Krafft vnd Würckung. *

MAtthiolus schreibt/der Buxbaum sey mittelmässig warm: trückne aber zimlich/ziehe zusammen/ vnd stärcke. Die siccantem vnd adstringentem qualitatem legen jhme auch zu Fuchsius vnd Dodonæus.

* Innerlich. *

ETliche schreiben/wann man die spän von holtz in Wasser siedet/ vnd die brüe trinckt/ so seye sie gut für die Durchbrüche. Andere lehren/das decoctum ligni buxei curite die Frantzosen/wann man es wie das Guajacum zuricht vnd gebraucht. Matthiolus gibt es zu/weil es die erfahrung bezeuget. Dodonæus aber helt nichts drauff.

Man sagt/ wann die Schlangen von der Wurtzel essen/ so kommen sie alsbald wider zu recht/wann sie verwundt worden.

* Eusserlich. *

WAnn einer vnter dem Buxbaum schläfft/so entstehet darauß Hauptwehe. Dann der geruch deß Buchbaums ist der natur zuwider. Dahero Dodonæus der jenigen meinung verwirfft / so fürgeben / man soll denen/die der Schlag getroffen/zerstoßne Buxblätter für die Nasen halten. Dann der geruch deß gantzen gewächses ist dem Hirn entgegen. *

Ibenbaum. Cap. lvj.

DEn Welschen gifftigen Ibenbaum/ zu Latein Taxus genannt/ hab ich dem Buxbaum wöllen nachsetzen/ nicht allein darumb/ das er stäths grüne Blätter hat / sonder das er Viehe vnd Menschen nicht vielnutzet. Dann also schreiben die Alten/ wann dieser Baum blühe/vnd so als dann jemands vnder dem baum entschlaffe im schatten / der muß sterben. Deßgleichen wann das Viehe der rothen beerlein versuche/so sterbe es auch. Wir wöllen seiner gern empären in vnserm Lande.

Taxus Tragi, Matth. Dodon. Gesn. Lonic. Lob. Cæsalp. Camer. Thal. Milax arbor Cord. Smilax Diosc. Milos Theophr. Smilos Nicandr.

Von den Namen.

IN Diosco. lib. iiij. vnd lib. vj. cap. xij. heißt dieser schädliche Baum Smilax/ Thymion/Milos vnd Taxus. Dannenher die gifft Taxica nun mehr Toxica genennet werden / Die vrsach aber ist diese / Man liset bey den Alten / wann trinckgeschirr auß gemeltem Baum Taxo gemachet werden/ sollen die jehnige/ so auß gedachten geschirren trincken/sterben. Den spann belangent Fraxinum vnd Taxum/ lassen wir stehen/wer darzu lust hat/der lese Joan. Manardum Ferr. lib. vij. Epist. iiij.

Von der Krafft vnd Würckung.

THeophrastus schreibet/man möge vom holtz allerhand Schreinwerck/Schämel vnd anders machen/ich hab kein lust darzu.

Lib. 5. cap. 8. Ligni usus.

Ein Rauch von diesem Baum gemacht / soll die Mäuß vertreiben. Sonst findet man nichts guts von diesem gewächß. So aber jemandt betrogen würde/vnd von diesem gewächß hette gessen oder getruncken/der trincke zu stund an starcken Wein/vnd desselbigen nicht wenig/sagt Nicander in Alexipharmacis.

Mäuß Gifft.

* Den Eybenbaum halten die Alten/als Dioscorides, Galenus, Nicander, vnd Plinius für ein gifftigen hochschädlichen Baum. Dioscorides schreibt l. 4. c. mihi 68. welche Vögel in Italiâ von den beeren deß Eybenbaums essen/werden gantz schwartz: die Menschen aber bringen jhnen dardurch einen Durchbruch zu wegen. Vnd seye in Narbonen dieser Baum so gifftig/das die jenige / so allein vnter seinem schatten ruhen/oder schlaffen/ mercklichen schaden davon empfangen/auch wol gar davon sterben.

Die Mäuse sterben von dem rauch : die Ochsen von dem Laub/sonderlich in Arcadiâ, da er nach Sestii meinung am aller schädlichsten sein soll. Mann helt dafür / das die jenige Gifft/so jetzund toxica heissen/ vor der zeit taxica seyen genennt worden/ à Taxo arbore. Dann Isidorus sagt l. 17. Orig. c. 7. Taxus venenata arbor est. Unde & taxica venena exprimuntur. Ex hâc Parthi & aliæ gentes arcus faciunt. Ist zweyerley/einer ist baccifera: der andere glandifera. *

Sevenbaum. Cap. lvij.

Meßpriester.

Palmen.
Donder.

Gal. lib. 8. simpl.

* Besihe die synonyma in Textu *

DIe Meßpfaffen vnd alten Huren geniessen deß Sevenbaums am besten. Die Pfaffen pflegen auff den Palmtag den Sevenbaum/ mit andern grünen gewächsen zu Weihen / geben für / der Donder vnd Teuffel können nichts schaffen / wa solche geweihete Stengel in Häusern gefunden werden / dardurch würdt jhr Opffer gemehret/vnd der Armen Seckel gelärt. Zu dem/so haben die alten Hexen vnd Huren acht auff die erste Schüßling / so der Pfaff oder andere von Seven Palmen zu dem Creutz werffen / geben für/dieselbige Schüßling seyen gut für Hawen vnd Stechen/für Zauberey/böß Gespenst/ vnd treiben darmit viel Äbenthewr / lassens von newem Weihen/vnd Messen darüber lesen. Zu letzt/so verführen sie die jungen Huren / geben jhnen Seven-Palmen gepulvert / oder darüber zu trincken / dardurch viel Kinder verderbt werden. Zu solchem handel gehört ein scharpffer Inquisitor vnd Meister.

Es ist aber der Sevenbaum an jhm selbs ein nutzlich gut gewächß / wann mann jhn recht vnd wol brauchet. Wächßt auch vast gern in gründen/darinn ziegelstuck vnd derselben gereyß kommen ist. Wann man ein Zweig vom Stammen abreißt/vnd setzet denselben in Grundt / so bekleibt er gern / darauß würt mit der zeit ein schöner gedrungener / allzeit grüner Baum / der mehr vmb sich wächßt/weder in die höhe. Das grün gedrungen zinnelecht laub ist etwas grösser / dann am Tamariscen geschlecht / vnd ist am angriff rauch/stachelecht / am geruch starck/ vnd am geschmack vast vnfreundtlich/ gewinnet (wann der Baum groß würt) jährlichs runde beerlein/ anzusehen/als die Weckholterbeerlein.

* Dieser Sevenbaum ist Sabina baccifera Camer. Matth. Sabina genuina baccifera atrorubra Lobel. Sabina major Gesner. Sabina cupresso similis Cord. Sabina vera Cæsalp. Sabina fructifera Cast. Sabina cupressi folio C. Bauhin.

Vber diesen Sevenbaum ist noch einer / der dem Tamarisco ähnlich / würdt deßwegen Sabina folio Tamarisci Dioscor. von C. Bauhino genent: Sabina sterilis Ger. Matth. Sabina vulgatior Pen. & Lobel. Savina Lonic. Savina mas Tabern. *

Den zweyten Sevenbaum kenn ich nicht / aber das krauß kräutlein in den hohen Wälden / welches dem Sevenbaum aller ding gleich ist / habe ich offtermals funden / das nennen die Weiber Harschar. Mag wol das Selago Ruellij sein lib. j. cap. lix.

* Das krauß kräutlin / welches dem Sevenbaum gleich ist/ ist Savina syl. Tragi Gesn. Lonic. Selaginis Plinianæ 1. species Thalii. Dann Plinius sagt l. 25. c. 11. Selago seye der Sabinæ ähnlich. Muscus clavatus foliis cupressi: Muscus terrestris 3. Lugdun. Chamæcyparissus Tabern. *

Von den Namen.

Βράθυς heißt dieser Baum in Diosco. lib. j. cap. lxxxix. zu Latein Savina/Sabina/Savimera/Nerion/Barathon/Barython/Cupressus Cretica/vnd der Baum mit seinem Samen/das seind die Beerlein/heissen in Serap. Abel/cap. ccxlv.

* Der Sevenbaum hat seinen Namen à Savinâ, sive Sabinâ, weil seiner sehr viel bey den Sabinis wachst. Es machen zwar die Botanici ein vnterscheid zwischen dem Sevenbaum/ vnd sagen/ einer seye Sabina sterilis, der keine Beeren trägt: der andere aber baccifera. Es habens aber etliche observiert, das keiner sterilis: sondern beyde bacciferæ. Doch seye diß der vnterscheidt/ das der jenige/ so vom Samen auffkommen/ allweg seine frucht bringe: der aber/ so allein von dem eingelegten Zweiglin/ oder Schößlin auffgewachsen/ gar selten fruchtbar erfunden werde. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Mauard. lib. 5. epist. 11.

DIe natur vnd art deß Sevenbaums ist zu warm vnd trucken geneigt/ biß in den dritten grad/ vergleichet sich vast dem Cypressen.

* Solch temperament schreibt dem Sevenbaum zu Galenus l. 6. simpl. c. de βράθυ, vnd sagt/ es seye in der zahl der jenigen gewächse/ so gar subtiler substantz.

Mann braucht fürnemlich die Blätter/ vnd hat davon in den Apotecken ein gebrentes Wasser/ welches die Weibliche Blum befürdert/ die todte Geburth vnd das Nachbürtlein außtreibt/ vnd die flecken in den Augen vertilget. *

Innerlich.

Harn. Gälsucht. Todte Geburth.

SEvenbaum in Wein gesotten vnd getruncken/ treibet den Harn mit Blut/ vertreibet die Gälsucht/ vnd treibet auß (also genutzt) die todte Geburt.

Man brauchet Sevenbaum vast zum Viehe/ das reiniget sich vom Sevenbaum. Man soll aber den mit bescheidenheit brauchen/ vmb seiner strengen würckung willen Galen. lib. vj. Simp.

Reichen. Schwerer Athem.

S. Sevenbaum zu Pulver gestossen ein quintlein/ Hysop anderthalb quintlein/ frischen Butter sechs loth/ Honig vier loth/ mische es wie ein Lattwerg vnnd brauchs/ ist ein gute Artzney wider das Reichen vnd schweren Athem.

Weibliche Blum zu treiben.

* Die Weibliche Blum befürdert nachfolgente Artzney wunderlich. Nim̃ Sevenblätter safft iiij loth/ Zimmet ij quintlin/ Saffran iiij grän/ Rettichwasser iiij loth. Misch vnter einander/ vnd gibs zweymal deß tags ein.

Schwere Geburth.

In schwerer Geburth/ dieselbe forth zutreiben/ ein fürtrefflich mittel/ Aber man soll es allein brauchen/ wann grosse noth vorhanden. Nim̃ Sevenblätter safft ij quintlin/ Chrysocollæ fossilis j quintlin/ weissen Wein ij loth. Misch vnter einander.

Eusserlich.

Fliessente Schäden.

DAs kraut gepulvert/ vnd ein Salb darauß mit Honig bereit/ stillet die fliessente Geschwär/ säubert vnd heilet alte Schäden/ so stäts rinnen vnd fliessen/ vnd miltert den schmertzen.

Grindt Salb.

Sevenbaum gepulvert/ vnd mit Milchraum vermischet/ gibt ein nutzlichs Sälblin/ zum Grindt/ den jungen Kindern auff dem Haupt. Etliche sieden den Sevenbaum in Milchraum/ vnd salben die grindtichte Häupter damit.

Wurm.

Grüner zerstossener Sevenbaum vbergelegt/ soll den Wurm tödten.

Augen flecken. Schwindel.

Wasser von Sevenbaum gebrandt/ vnd angestrichen/ vertreibet die Flecken vnd Masen vnder den Augen. Vnd soll auch gut sein/ also genutzet/ für das schwindelicht Hauptwehe.

Hüner Artzney.

Ein Rauch von Sevenbaum gemacht/ vnd die Hanen vnd Hüner darüber gehalten/ soll jhnen den Schnauppen vertreiben.

Bauchweichen.

S. Sevenbaum in Essig vnd Wein gesotten/ den dampff vnden zu sich gelassen/ ist denen nutzlich/ so mit noth zu Stulgehn.

Lendenwehe.

Sevenbaum gestossen/ vnd als ein Pflaster auff die Lenden gelegt/ benimpt das Lendenwehe.

Grindt.

* Mann macht für den Grindt ein nutzliches Sälblin auß Schweffel/ Silberglätt/ Sevenbaum/ Wegrichsafft/ vnd ein wenig Schweinen schmär.

Böß Gehör.

Ein stattliche Artzney für das böse Gehör. Nim̃ Sevenbeeren koche sie in einem kupffern geschirr mit dem oleo sesamino biß es schwartz würdt. Davon thue etliche tröpfflin in das Ohr. *

Weckholter baum. Cap. lviij.

1. Reg. 19.

HElias der Prophet/als er dem zorn Isabelis biß in die Wüste entwiche / leget er sich vnder einen Weckholter-baum schlaffen / biß jhn der Engel zum zweyten mahl auffwecket. Hierauß sehen wir/das dieser grün Weckholterbaum gemeinlich in den Wüsten vnd hohen Bergen am liebsten pfleget zu wachsen/in kalten steinechten gründen. Also wachsen sie auch in Teutschen Landen / auff den kalten rauhen Bergen / in steinechtem leimen grundt/als im Waßgaw/Westerich/vnd im Kreichgaw findet man jhr vberschwencklich viel / die bleiben Sommer vnd Winter grün. Im Meyen sihet man ein gälen staub von diesen Bäumen fahren/das muß die blü-het sein / wie ich dann selbs war hab genommen. Nach gemeltem staub dringen herfür sehr kleine grüne beerlein / die werden als dann im andern Jahr gegen dem Herbst blawschwartz vnd zeittig/ seind am geschmack etwas süß / mit bitterkeit ver-mengt/eins lieblichen geruchs/ auß den steinechten kernlein/so in den beeren verschlossen ligen/wach-sen junge Bäumlein/seind schmale/lange / stache-lechte/spitzige blättlein / vergleichen sich dem Ros-marein kraut/doch kleiner vnd spitzer. Deß Weck-holters Wurtzel fladert gemeinlich auff der Erden mit vielen Zincken / vnd braunroten Rinden vber-zogen/ welches der alt Theophrastus auch hat war-genommen/lib. iiij. cap. vij.

Juniperus vulgaris Tragi, Clus.
Juniperus minor Fuchs.
Juniperus humilis Gesn.
Juniperus baccifera Tabern.
Juniperus vulgaris fruticosa C. Bauhin.
Juniperi altera species Anguill.
Juniperi 1. genus Cæsalp.

Theophrastus. lib. 3. cap. 8.

Etliche Bäum tragen grosse / etliche kleine beerlein/ zum theil süß / zum theil gantz bitter / etli-che gantz rund/etliche etwas lang vnd spitzig.

Alles was am Weckholter baum ist/das reucht wol. Erstlich das Hartz/so heraussser fleußt/wann der Baum im ersten safft verwundet würt. Dar-nach die gedörrte Wurtzel vnd stämme. Zum drit-ten die grüne zeittige beerlein. Vnd zum letsten das grün dornecht Laub/wann es angezündet würt mit fewr. Diser Baum pfleget im Meyen/wann es regnet/ ein gälen safft auß der Rinden deß stam-mens zu schwitzen/das seind viel wachßgäler zäpff-lein/als kleine schwämmlein/die vergehen vnd ver-schwinden / wann es auffhöret zu Witteren / die zäpfflein haben kein sonderlichen geruch/als droben vom gälen Gummi oder Hartz gemel-det ist.

1. Hartz/als Weyrauch.
2. Wurtzel.
3. Beerlein.
4. Blättlein.
5. Gäler safft.

Von den Namen.

DJe frucht am Weckholter baum nennet man auch Krametbeer / der Kramat Vögel vnd Ziemer halben/ zu Latein Turdi genannt / darumb / das ernendte Vögel im Winter jhre nahrung an den Weckholter stauden suchen vnnd fin-den. Das ander Weckholter geschlecht wächßt nicht bey vns. Mir seind rothe runde beerlein zu kommen/sollen vom grossen Weckholter baum kommen sein. In Diosc. heißt dieser Baum Juniperus/Juniperulus/Cyparissus agrestis/ἀρκευθὶς, ἄρκευθος, Mnesi-theus/Acatalis/Zuorinsipet/Libius/Acatera. Die Frantzosen nennen diesen Baum Ge-neurum. Die Juden Rethom/vnd die Araber nennen die Weckholter beer Abel vnd Hab-hagar/Serap. cap. cclxx.

* Der Weckholter scheinet seinen Namen haben von dem Weg vnd Holder/ quasi Wegholder/weil er an den Wegen / sonderlich in dürrem steinechtem grundt viel wächßt. Hatt aber mit dem Holder keine verwandtschafft. Oder Weckholter/quasi Wegholtz. Die Latini

Latini nennen jhn Juniperum, quòd juniores & novellos pariat fructus. Sola enim ferè arborũ, sagt Fuchsius, fœtus suos in biennium prorogat, quidam ne maturescunt quidẽ novis supervenientibus. Die Beeren seind erstlich grün/ wann sie nemlich noch vnzeitig: so sie aber zeitig worden/ seind sie schwartz. Werden an dem stock zwey jahr gesehen/ biß sie zeitigen. Daher sagen etliche/ das der Weckholderstaud zu einer zeit dreyerley Beeren trage: heurige/ so noch aller ding hart vnd grün: fernige/ so halb zeitig: vnd zwey jährige/ so gantz zeitig vnd schwartz. Isidorus gibt ein seltzame derivation l. 17. Orig. cap. 7. Dann er schreibt/ juniperus seye ein Griechisch wort/ vnd komme her ἀπὸ τοῦ πυρὸς, ab igne: quòd scilicet ab amplo in angustum finiat, ut ignis: vel quòd conceptum ignem diu teneat, adeò ut si prunæ ex ejus cinere fuerint opertæ, usq; ad annum perveniant.

Die Beeren heissen ἀρκευθίδες, wie Dioscorides l. mihi 1. c. 87. vnd Galenus l. 2. alim. fac. c. 15 anzeigen. In den officinis heissen sie baccæ & grana juniperi. Auß dem holtz schwitzet Sommers zeit ein Safft / welcher sich an farb vnd geruch mit dem Weyrauch vergleicht. Würdt letzlichen hart/ vnd zu einem Gummi. Ist der Araber Sandaracha, bey vns Vernix. Es ist aber allhie wol zu mercken / das ein grosser vnterscheidt seye zwischen den Araber vnd der Griechen Sandaracha. Dann der Araber Sandaracha, wie jetzt gehört / ist das Gummi juniperinum , so anfangs Lachryma juniperi getauffe worden/ nachgehents aber Vernicis nammen erlangt. Der Griechen aber / deren Dioscorides l. 5. c. mihi 71. & l. 6. c. 29. vnd Galenus l. 9. simpl. gedencken/ ist ein fossile , vnd gehört ad genera Arsenici , sive Auripigmenti , ist ein Gifft/ das ein vim erodendi, oder ätzente krafft in sich hatt.

Besihe die species juniperi in Pinace C. Bauhini l. 12. s. 5. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Weckholter seind warm in der dritten/ vnd trucken in der ersten staffeln. Wer will der Weckholter nutz gar beschreiben ?

* Der Weckholter/ spricht Galenus l. 6. simpl. c. propr. ist warm vnd trucken im dritten grad. Die frucht aber zwar auch warm im dritten / aber allein im ersten trucken. Das sie warm seye/ beweiset Galenus l. 2. de alim. fac. c. 15. mit zwen gründen. 1. weil sie reß vnd vmb etwas scharff. Was aber reß vnd scharff / das ist hitzig / inmassen Galenus l. 1. simpl. c. 37. l. 4. simpl. c. 18. vnd l. 5. simpl. c. 26. gelehret. 2. Weil sie einen aromatischen geruch vnd geschmack hatt. Nun ist aber alles Gewürtz warmer complexion. Vber diß zertheilen auch die Beerlin/ eröffnen/ verzehren/ dämpffen die bläst vnd winde.

Der Vernix wärmet vnd trücknet im andern grad.

Mann braucht den Wachholter mit aller substantz. In den Apotecken hat man davon ein distillirtes Wasser von den Beeren/ das Rob juniperinum , den spiritum baccar. juniperi, vnd ein Oehl / welches zweyerley : eines auß den Beeren / das andere auß dem holtz gebrennt. Das Wasser dienet fürnemlich zum Stein vnd Grieß/ oder Sandt der Nieren vnd Blasen.

Das Rob, oder Wachholter Muß/ treibt den Schweiß / vnd ist sonderlich zur zeit der Pestilentz/ als ein schutz vnd hülff mittel zugebrauchen.

Der Spiritus ist trefflich gut für den Stein / Sandt/ verstandnen Harn / Kält Leib vnd Magenwehe/ so von winden vnd schleim entstanden.

Mann mag jhn mit andern Wassern / so dergleichen thun/ vermischen vnd einnemmen.

Das Oehl von den Beeren mit Peterlein- Fenchel- Nabelkraut- Schlutten- Bonenblühet- vnd dergleichen Wassern/ auff v. oder vj tröpfflin eingenommen / treibt den Harn/ Sandt/ vnd Steinlein auß/ eröffnet die Harngänge : mit Cardobenedicten- Scabiosen- Meisterwurtz- Angelic- oder Pestilentzwurtzel Wasser / verhütet den Menschen für der infection, ist gut für Leib- vnd Magenwehe/ eusserlich vnd innerlich genutzet. Das Antlitz nach dem Bade damit geschmieret/ macht es klar vnd sauber / vnd tilget die Flecken auß.

Das Oehl auß dem holtz distillirt ist dienstlich in der lämme vnd contractur der glieder : in dem Hufftwehe vnd Colic : in die Nasen gestrichen ist es ein prophylacticum in der Pestilentz / vertreibt die flecken der Haut/ die Zittermähler vnd Flechten / böse Geschwär an den Schenckeln / blödem Gehör / etliche tröpflein in die Ohren gelassen. *

Innerlich.

Kalter Magen.
Bauchbläbung.
Grimmen.
Brust.
Husten.
Harn.
Gifft.
Pestilentz.
Lenden.
Kuchen Wurtz.

DJe zeittigen Beerlein seind zu vielen presten gut/ vnd/ meins bedunckens / nützer
dann der Pfeffer. Dann diese Beer gessen bekommen wol dem kalten schleimigen
Magen/zertheilen die auffbläbung deß Bauchs / stillen das Grimmen/vnd raumen
die Brust / wehren dem Husten / treiben den Harn sichtbarlich / vnd jagen das Gifft vom
Hertzen. Jst ein sonderlich Preservativum zur zeit der Pestilentz in Germania. Fürter/
treiben sie auß der Weiber blödigkeit vnd den Lenden schleim. Seind in summa zu vil din-
gen nutz vnd gut / derhalben so hat der Koch solche Beerlein auch zu sich in die Kuchen be-
ruffen füllet darmit Hüner vnd Vögel. Dioscorides schreibet/ das die Ramenta schabet
oder mäl vom Weckholter baum eingetruncken/tödtlich seyen / das hat mich wunder/dann

Wassersucht.
Öly.
Balsam.

ein Laugen gemachet mit Wein/auß gebrandter Weckholter äschen / vnd dieselbig getrun-
cken / treibet den Harn mit gewalt / also das auch viel Wassersüchtiger darvon erlediget
seind worden/so solche Lauge getruncken haben. Auß den Beeren brennet man ein köstlich
öly/dem Balsam beynahe gleich. Deßgleichen so brennet man auch auß dem dürren holtz
ein wolriechendes starckes öly/zu vielen dingen nutzlich.
Sie schreiben viel vom Gummi/Vernix genant/aber das Weckholter öly vbertrifft

Vernix.
Kalter Magen.

dasselbig vast weit/wie das die erfahrung gibt.
S. Weckholter beer in weissem Wein gesotten/ vnd davon getruncken/ bekommet wol

Brust raumen.
Husten.

dem kalten schleimigen Magen/raumen die Brust/vnd stillen den Husten.

Den Stein außzu-
treiben ein Experi-
ment.

Ein gewaltige Artzney wider den Lenden stein. Nim̃ ein loth Weckholder Beer/geuß
darüber in einem Glaß soviel gebrandten Wein / das die Beeren wol bedeckt werden/
stopffs Glaß zu/laß vier tag stehn/rührs bißweilen vnter einander / nach gemelten vier ta-
gen/seyge den Wein ab / druck jhn wol auß / vnd geuß jhn vber andere frische Beeren / laß
aber vier tag stehn/vnd seyge es aber wie vor / solchs thue zum dritten mal. Diesen Wein
soltu zur notturfft halten/vnd wol bewahren. So dich dann der Stein rühret/nim̃ dieses
Weins zwen Eßlöffel voll / misch jhn mit anderm weissem Wein / trincks warm / sitze dar-
nach in ein Lendenbad / mit Pappeln vnd Chamillen abgesotten / verharre auff ein halbe
stund darinn/bestreich biß weilen das Antlitz vnd Händ mit Rosenwasser/oder Malvasier/
wider Ohnmacht/biß der Stein von dir geht / solchs geschicht ohn allen zweiffel/ doch soltu
achtung haben / das du nicht in das Lendenbad sitzest bald nach dem essen mit vollem Ma-
gen.

Verstandene Wei-
ber zeit erfordern.

Zu widerbringung der verstandenen Weiber zeit. Nim̃ drey handtvoll Weckholder-
beer/zerstoß sie/geuß darüber guten starcken weissen Wein/siede jhn halb ein/seyge jhn ab/
thue darzu ein quintlein gestossen Saffran. Von diesem tranck solt du anfahen zu trincken/
wann nun sich die zeit erzeigen soll/vnd allen Morgen früh einen ziem̃lichen warmen trunck
thun / etliche tag nach einander / doch ist es nutz/das man zuvor die Saphenas / das ist/die
Rosenader an beyden Füssen schlagen lasse.

* Der Vernix ist an würckung dem Agstein gleich / verhüt die Hauptflüß/ tödt die
Bauchwürm/stellt die vbrige Blum der Weiber / vnd den fluß der Gulden Ader/ist gut zu
dem Blutspeyhen/heilet infistulirte Schäden / vnd füllet dieselben mit fleisch auß / wann
man das Pulver darein strewet / mit Rosenöhl zu einem liniment gemacht / bringt es zu
recht die Schrunden an Händ vnd Füssen/so von kälte herkommen.
Für den Schnaupen vnd Hauptflüß/macht mann ein Rauch davon / vnd strewet das
Pulver auff die Scheitel deß Haupts.Mögen auch Säcklin darauß gemacht werden.
Für das Blutspeyhen/rothe Ruhr/Durchbruch/vbrige Weiber zeit/vnd starcken fluß
der Gulden Ader soll man das Pulver mit einem weichgesottnen Ey/oder mit gutem alten
rothen Rosenzucker einnehmen.

Wassersucht.
Podagra.
Nierenstein.
Grieß.

Der Wachholter Leyer ist ein fürtrefflich mittel in der Wassersucht / Podagra/ Nie-
renstein / vnd Grieß. Mann nim̃t schöne außerleßne vnd wolzeittige Beeren / schüttet
siedent heiß Wasser drüber/vnd lest es also verjähren. Zu einem Ohmen nim̃t mann ein
Sester. Zu ander halb Ohmen ander halb Sester/vnd also forthan. Mann mag auch ein
wenig Meerrettich/oder Hechelwurtzeln/rad. Ononidis genant/hinzu thun. *

Eusserlich.

Malatzey.
Schlangen stich.

WEckholder Rinden zu Eschen gebrandt/vnd mit Wasser angestrichen / soll die bösen
Malatzey heylen/vnd alle gifftige Schlangen stich.

Böser Grindt.

Das öly ist in solchen presten Meyster/dann es heylet allerley böse Raude vnd
Grind/deßgleichen alle Schrunden der Händ vnd Füß.

Der

Der rauch von Weckholter holtz vnd Beeren gemacht/ vertreibet Schlangen vnd allerley vngezieffer. In summa/ die würckung vnd tugendt deß Weckholder Baums seind zu beschreiben nicht wol müglich. Außgenommen/ der schatten vom Weckholder Baum soll vngesund sein/ wie Virgilius meint. Aeglo. x. Da er schreibet.

Schlangen vertreiben.

Surgamus, solet esse gravis cantantibus umbra,
Juniperi gravis umbra: nocent & frugibus umbræ.

S. Weckholder Beer in rotem Wein Eßig mit Rosen gesotten / vnd den Mund darmit also warm geschwencket/ ist gůt wider das Zanwehe.

Zanwehe.

Wider das Frůren vnd Schůtten der langwirigen Feber / nim̃ Weckholterbeer/ Rautten/ Salbey/ jedes ein Hand voll/ geuß darůber vier pfundt Wasser / seude den dritten theil ein / welchen tag nun das Feber kommen soll/ so nim̃ zwo stund zuvor / doch nůchtern/ ein quintlein guten Tyriack in weissem warmem Wein / ein stund/ nach disem eingenommenen tranck/ zeuch dich in einem Stůblein nacket ab / hab auff einem Eysen oder Becken zwen oder drey heisse Kißling Stein/ darauff geuß das obgemelte gesottene Wasser/ alle mal ein wenig stehe darůber mit einem tuch vmbhencket/ oder vmbhůllet/ vnd empfahe den Dampff von vnden am gantzen Leib/ biß du schwitzest/ streich den schweiß ab mit einem warmen tuch/ leg dich in ein warm Beth/ decke dich zu/ so würd das kalt von tag zu tag linder kommen/ vnd endtlich auß bleiben.

Feber schaudern hinnemen.

Man soll aber dise Artzney nicht brauchen/ der Leib seye dann zuvor purgieret/ mit rath eines gelehrten Artzets.

Ein Experiment wider das Zypperlein oder Podagra/ Tropffen vnd Contract/ oder Läme/ Nim̃ Weckholder holtz/ schab die eusserste rind darvon/ das ander zerschneyd klein/ kochs in Wasser. Darinnen solt du nůchtern baden in einer Badbůtten/ doch soll der Leib auch zuvor purgiert sein/ vnd so mans will wider das Zypperlein brauchen/ soll es geschehen zu der zeit/ wann der wehetagen nicht vorhanden ist.

Podagra/ Tropffen oder Schlag. Läme.

Weckholter öhl zu bereitten/ nim̃ frische Weckholter Beer/ stoß sie wol gleich zu einem Brey/ geuß darůber guten weissen Wein in einem Kolbenglaß/ mach das Glaß oben zu stell es an einen warmen orth/ laß ein zeitlang also stehen/ doch růre es bißweylen/ damit sichs wol putreficere/ als dann so zeugs ab/ so würd das öhl empor schwimmen/ setze es an die Sonn/ das es sich wol von der feuchte scheide/ Samle es alle tag vnd brauchs/ dann es hat alle krafft vnd tugendt/ so in disem Capitel von Weckholter Beeren gemeldet werden/ ist auch vil kreffiger vnd lieblicher zu brauchen.

Weckholter öhl zu bereiten.

Diß öhl eröffnet die verstopffung der Nieren vnd Blasen/ treibet Sand vnd Stein/ machet wol harnen/ so man sein fůnff oder sechs tröpflein mit Petersilgen Wasser frůh vnd zu nacht trincket.

Nieren/ Blasen eröffnen/ Harn treiben.

Diß öhl ist auch gut zu dem verschleimten Magen/ so mans frůh morgens mit Wein einnim̃et/ vnd den Magen außwendig damit schmieret. Auch heilet dises öhl die Gälsucht/ das Zittern vnd Zipperlein/ vertreibet Flecken vnd Masen am Leib / sonderlich am Angesicht/ so man sich nach dem Bad mit disem öhl bestreicht.

Verschleimten Magen/ Gälsucht/ Zittern/ Zipperlein. Flecken im Angesicht/ vnd am Leib.

Welcher einen vbelriechenten Athem hette/ der streich dises öhl auff ein schnitlein gebähet Brot/ esse es frůh vnd zu abend/ wann er schlaffen geht.

Stinckenter athem.

Auch macht man öhl auß dem Weckholter Holtz also. Nim̃ zwen irdene Häfen/ oder Töpff/ die verglasuret seind/ setz sie vber einander/ füll den obern Hafen mit Weckholter Holtz/ das klein zerschnitten seye/ zwischen den zweyen Häfen soll sein ein gelöchertes Blech/ das also das Holtz nicht fallen mag in den vndersten Hafen. Die fug der zweyen Häfen vermach wol mit einem Teyglein auß Eyerklar vnd Weytzenmähl/ auff ein Leynen tůchlein gestrichen/ also das kein rauch darauß kommen mög/ setz die ins Erdtreich/ vnd der oberst soll nicht gar in der Erden stehn/ vmb disen obersten mach ein Kolfewr rings herumb/ wann das Holtz innwendig erhitzet/ so fleußt öhl auß dem obern Hafen in den vndern. Dises öhl dienet wol wider Läme/ Contract/ Krampff/ Tropffen oder Schlag/ vnd Fallenten siechtagen/ so man die glyder/ oder den Rucken warm darmit schmieret.

Oehl auß Weckholter Holtz zu bereitten.

Läme/ Krampff/ Schlag/ vnd Fallende sucht.

Es benim̃t auch das Bauchgrim̃en/ das öhl ist auch gut in die Ohren getropfft/ denen die nicht wol hören. In summa/ dises öhl ist nutzlich zu allen presten/ so von kälte entstanden.

Grimmen. Gehör.

* Mach ein liniment von gepulvertem Vernix vnd einem Eyerclar/ legs auff die Stirn vnd Schläff/ so stellet es das Nasenbluten.

Nasenblutens.

Der Vernix soll ein gut mittel sein fůr das Zanwehe. Man braucht jhn aber auff vielerley weise. Erstlich last man den rauch durch ein Drechterlin auff den schmertzhafften Zan. Oder man macht ein Mundtwasser von dem Vernix in Eßig gesotten.

Zanwehe.

Oder/nim̃ gebrenten Wein vnd Malvasier/ so gestält worden / eines so viel als deß andern/thu den gepulverten Vernix hinzu. Halt es warm im Mundt.

Oder/nim̃ rothe Rosen/Chamillenblumen/Wolgemuth/jedes j halb Handvoll/vernicis ij quintlin. Siede alles in j pfund Wein/vnd j halb pfund Essig/biß der dritte theil eingesotten/die durchgesigne Brühe halt warm im Mundt.

Zum Zanwehe ist auch nachfolgent Wundtwasser gut. Nim̃ Wachholterbeeren/ rothe Rosen/Cypressen Nüßlin/Myrthenbletter/siede alles in weissem Wein. Wann man gebranten Wein hinzu thut/ so ist diß decoctum kräfftiger. Disse brühe soll man warm im Mundt halten. Ist der schmertz gar zu groß / so thu ein opiatum darzu/ nemlich das Philonium, oder Laudanum Theophr. *

Schaffmülle/Agnus castus. Cap. lix.

Closter keuschheit.

DEN züchtigen vnd alle zeit from̃en Closterleuten/ so keuschheit zu halten sich vndernommen / schencke ich diß gewächß jhre ruhe darauff zu haben/ damit jhrem Eyd (den sie gethon) genug geschehe/ Darumb/ das diser Baum mit seinen schmalen Weidenblettern/ die sich etlicher massen dem laub am Oelbaum vergleichen/ dazu die schwartze runde Körnlein / dem Pfeffer gleich/ löschen vnd tilgen auß deß fleisches brunst vnd begirde/ wie die Alten davon schreiben / das zu Athen etliche from̃e Matronen jhr Läger auff dises Baums bletter/ stäte keuschheit zuhalten/ gehabt haben. Ich halt/ die vngeschlachte Barfüsser/ so von der Welt kommen/ vnd doch die Welt nicht mehren/ ligen auff dises Baums laub/ wie sie sich dann rühmen/ das sie in keinem Federbeth ligen/ es geschehe dañ auff dem Lande. So wächßt aber diser staud gern nahe bey den Wassern. Die schwartze körnlin haben ein Weinnechten geschmack. Vnd ist diser Baum an vilen ortẽ noch frembd.

Keusche Weiber.
Münch artzney vnd Pfeffer.

Von den Namen.

KEuschbaum vnd Schaffmülle/ zu Latein Vitex/ Agnus castus/ auff Griechisch λύγος das ist/ Vimen genant/ hat noch vil namen in Diosco. lib. j. cap. cxx. Als nemlich Agynon/ Amictomieon/ Tridactylum/ Semnos/ Ibis sanguis/ Sum/ Salix marina/ Piper agreste/ Ligusticum/ Elæagnon / Osee vnd andere namen mehr. Als in Serapione stehet geschriben cap. ccxcix. Famanchest vnd arbor Abrahe/ die frucht Piperella vnd Piper Eunuchorum/ in Averrhoe Pentasiler/ Granum sterilitatis.

Vitex Tragi, Dodon. Cord. Gesn. Camer. Cæsalp. Lonic. Lac. Vitex, siue salix Amerina Matth. Agnus siue vitex Bellon. Elæagnon Theophr. Lobel. Vitex folijs angustioribus cannabis modo dispositis. C. Bauhin.

* Diß simplex heist Keuschbaum/ ἄγνος, ἀπὸ τοῦ ἁγνοῦ, quod castũ & pudicum sonat: quoniam juxta Dioscoridem l. 1. c. mihi 116. & Galenum l. 6 simpl. Matronæ Athenis in Thesmophorijs h. e. sacris Cereris, castitatem custodientes, folijs Viticis cubitus sibi sternebant Oder/ wie der Scholiastes Nicandri erkläret/ quasi ἄγονος: quoniam semen genitale absumit, & libidinem extinguit. Flores namque & folia comesta, pota & substrata impetus in Venerem cohibẽt, & ad castitatẽ conferunt. Es heist auch λύγος, vitex, quasi vimen, propter invictam ferè ramorum flexibilitatem, wie Dioscorides meldet.

Es heist weiters Salix marina, weil es bletter trägt/ so den Weydenblettern gleich/ vnd weil es an dem Meer wachst.

Item, Piper Eunuchorum, weil der sam dem Pfeffer ähnlich/ vnd den Venushandel dempffet. Dahero es auch Granum sterilitatis titulirt würdt.

Item, Elæagnus, weil die bletter sich vmb etwas dem Laub am öhlbaum vergleichen.

Die officinæ nennen es junctis græcâ & latinâ vocibus, Agnum castum, zur anzeigung/ das sie nicht wissen/ das ἁγνὸς castum & pudicum bedeutet/ quasi ἄγονος. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Münch Pfeffer.

DJser Closter vnd Münch Pfeffer ist truckner / warmer/ zusamen ziehenter eygenschafft/ würd etwan in der Artzney gebraucht.

* Galenus sagt/ die bletter vnd der sam seyen warm vnd trucken im dritten grad/ dünner substantz verzehren die winde/ vnd seyen vmb etwas scharff. In den officinis seind vorhanden die trochisci de agno casto: seindt aber nicht gebräuchlich. Mögen doch in gonorrhœâ geordnet werden. *

Inner

Innerlich.

DIser Beerlein eins quinten schwer mit Wein getruncken/zuvor gestossen/treibet den Weibern jhre Kranckheit/zertheilet die Wind im Leib/vnd löschet auß die begird der Ehelichen werck.

Weiber prestens. Windigkeit. Keusch/Milch. Gifft/Leber. Miltz.

Wer von gifftigen Thieren gestochen oder gebissen ist/ der soll die frucht brauchen. Deßgleichen die Weiber/so vbel seugen/dann es mehret die Milch. Es bekompt wol den Miltz vnd Lebersüchtigen Menschen/welche sich vor der Wassersucht besorgen.

Zu vil gebraucht schwechet das Haupt/ vnd machet Schlaffen.

Eusserlich.

DAs laub zerknütscht/ vnd den safft herauß getruckt/ darmit gesalbet/ heylet Spinnen stich.

Spinnen stich.

Das Laub in Wein gesotten/ Honig darzu gethon/ vnd den Mund darmit gewäschen/heylet das Mund vnd Zan geschwär.

Mundtwehe. Zanwehe.

Mit Wasser gesotten/vnd darmit gewäschen/ heylet allerhand Riß vnd Schrunden am Hindern/sonderlich den Weibern/so an heimlichen enden etwan entzündet werden/denen soll man ein Fomentum auß dem laub machen/vnd darüber setzen.

Schrunden am hindern. Weiber scham.

So man den samen zerknütscht vnd mit Rosenwasser auff die Stirnen legt/ lindert es das Hauptwehe.

Hauptwehe.

Dioscorides meynet/ so jemands einen stengel dises gewächß in der Hand habe/wann er wandere/oder vber Felde gehe/derselbig soll kein Wolff vberkommen.

Wolff prestens.

Andere tugent mögen auß obernenten selbs colligiert werden. Wer will alles beschreiben?

Weiden/Felbinger.

Cap. lx.

WIR müssen nun auch ein mal trachten vmb ein Zaun/damit vns im Garten an den jungen Bäumen kein schaden von den Onthieren widerfahre/ darzu wöllen wir erstlich nemmen die Weiden/ Bellen/vnd was mehr von Holtzwerck von nöthen sein will. Das wir aber erstlich die Weiden mit jhren geschlechten zu vnserm Zaun brauchen/ist das die vrsach/ Weiden vnd Bellen gerathen bald/ wachsen eilends vbersich/vnd ob schon die stämme etwan alters halben faulen/ so bringen sie doch järlichs jhre junge latten vnd zweige/ darvon man stäts andere junge Bäum kan auffbringen. Also gehet eins ab/ so kompt das ander an die statt/ vnd kan/ mit solcher weiß/ der Weidenbaum mit seinen geschlechten nicht sterben/ wie alt derselbig jmmer worden/ so hat er doch junge an die statt bracht. Vide Aristotelem lib. de Juventute et Senectute/ cap iij.

So seindt aber viel geschlecht der Weiden / wachsen in allen Landen gemeinlich an feuchten wässerigen orten/ bey den Wysen vnd Wassergestaden. Etliche Weidenstöck bringen rote dünne zähe Weiden/ hellt man für die Edelstein.

* Disse Weid ist Salicis 1. genus Tragi: Fuchs. Turn. Salix Gallica Cordi: Salix nigra, seu rubens Thalij: Salix phœnicophlœos, sive punicea Lugdun. Salix vulgaris nigricans folio non serrato C. Bauhin. *

Die andern seind mit weissen rinden bekleydet/ seind aber gantz mürb/ dienen gar nit zum Gebände.

* Ist Salix 2. candido cortice Tragi: Salicis 3. genus & Salix alba Lonic. Salix fragilis C. Bauhin. *

Die dritten Weiden haben gäle schölet/ wachsen gemeinlich am Vffer der fliessenten Wasser/ seind etwas besser dann die weissen.

* Ist Salix 3. Tragi, Cæsalp. Salix vitellina Cord. Salicis alterum genus Fuchs. Lonic. Salix angustifolia sylv. Tabern. Salix aquatica Gerard. Salix sativa lutea folio crenato C. Bauhin. *

Zum vierdten/ die Seylweiden mit den Eschenfarben Rinden vnd blettern / so Jährlichs zum ersten im Frühling die grawen Kätzlein bringen / vnd bey etlichen vnder die Palmenbäum für das Vngewitter gewethet worden. Gemelte Kätzlein blüen gäl/ gleich wie alle Weiden geschlecht. Die blüet reucht wol bey jhnen allen. So die Weiden

Weidenbaum. A.

Seilweiden. B.

A. Besihe die synonyma in dem Text vnter dem ersten geschlecht.

B. Besihe die synonyma in dem Text vnter dem vierten geschlecht.

verblüet haben/ fallen die lange zäpfflein ab/ vnd seind zu grawer Wollen worden/ fliegen darvon/ wann sie vom Wind getriben werden/ wie die blüet am Tameriscen holtz. Ob solche Wolle der samen seye/ weiß ich nicht/ außgenommen/ was von den Seylweiden hien fleugt/ das ist samen/ welchen ich selbs auffgehaben/ gesäet/ vnd junge Sellenstöcklein darvon auffbracht habe.

* Das letzste geschlecht ist Salicis 4 genus Trag. Lonic. Salix aquatica Lobel. πλατύφυλλος Thalij: Salix caprea latifolia Tabern. Gerard. Salix folio ex rotunditate acuminato C. Bauhin. *

Von den Namen.

DER gemein namen aller Weiden oder Felbinger ist Salix/ Ιτέα Grece/ Bulef vnd Hunaim Arabice/ Serap. cap. cxxxvj. Jüdisch Arab/ Psalm. clxxiij. Homerus nennet sie Frugiperdam. Doch zu vnderscheid der Weiden/ so nennet man die rothen Brandweiden / die weisse mirbe Bruchweiden / die gälen Bachweiden / vnd die zähen grawen Seylweiden/ oder Sellen/ die geben den besten Zaun / zähe Widen im Hornung/ vnd im Meyen die zähen Bast vnd Seyler/ zu mancherhand Bawr geschirr.

* Die Weyde hat viel species, so von C. Bauhino l. 12. Pinac. s. 3. tit. Salix erzehlt werden.

Salix aber würd sie genent à saliendi, h.e. crescendi celeritate. Die Griechen nennen sie ἰτέαν, παρὰ τὸ ἰέναι, quòd citò in altum excrescat. Ist der Bäume einer / so gleich im anfang deß glentzes blühen. Isidorus l. 17 orig. c. 7. gibt auch disse Etymologiam. Salix, sagt er/ dicta, quòd celeriter saliat, h. e. velociter crescat.

Die erste Weid heist rubra, nigra, punicea, weil die rinde der zweyg roth.

Die andre weiß Weyde vnd fragilis, weil die rinde weiß/ vnd die Zweyge mürb/ nicht/ wie die vorige/ zähe. Deßwegen sie auch bald bricht.

Die

Die dritte vitellina, weil die rinde an den zweygen gelb/ wie der Dotter im Eye.

Die vierte Caprea, weil sie die Geissen gern essen: Item, πλατύφυλλ@ & aquatica, weil die bletter breit/ vnd gern am Wasser wachst. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAS vermögen vnd würckung der Weiden in der Artzney ist zu truckenen/ dück zu machen/ vnd zusamen zu ziehen/ fürnemlich die Rinden vnd das Laub.

* Die bletter seind kalter natur/ trücknen/ zihen zusamen/ seind doch nit scharff. Die rinde trücknet kräfftiger. *

Innerlich.

WEiden bletter in Wein gesotten/ darzu genommen ein wenig Pfeffer/ vnd getruncken/ stillet das böß Darmgegicht/ sagt Diosco lib. j. cap. cxxj. Darmgegicht.

Der samen/ das ist/ die zäpflein/ oder das getreyde an den Weiden gepulvert/ vnd mit Wein getruncken/ hilfft wol denen/ so blut speyen. Blutspeyen.

Gleiche würckung hat auch die rinde/ sagt Dioscorides. Ich halts darfür/ man muß sie in Wein sieden/ vnd denselben zu trincken befehlen.

S. Die bletter mit kaltem Wasser getruncken/ wehren/ das die Weiber nicht schwanger werden.

Eusserlich.

EZlich samlen den safft/ in dem so die Weiden blüen/ brauchen denselbigen zu den roten dunckelen Augen/ die macht diser safft klar/ vnd vertreibt die flemen. Dunckele Augen.

Der safft auß dem laub vnd den rinden gewunnen/ vnd folgendts mit Rosenöhl temperiert/ vnd in einer Granaten schelet warm gemacht/ vnd das in die schmertzlichen Ohren gethon/ benimpt den schmertzen/ vnd stillet das Wehe.

Mit gemelter salben den Leib gesalbet/ reiniget die Haut/ vnd vertreibet die Schüppe. Schüppen.

Das laub gesotten/ vnd die schmertzliche glider damit fomentirt/ stillet das Podagra. Podagra.

Die rinden zu äschen gebrandt/ vnd mit Essig temperiert/ ist ein gute Artzney für die Kräenaugen/ für die Katzenspor/ oder Hundsspor. Kräenaugen. Katzenspor.

Andere tugendt vnd würckung der Weiden/ nemlich so zum täglichen gebrauch vnd Bawerswerck gehören/ hat man in stäter vbung/ dermassen/ das sich solcher arbeit vil erneren/ als Körb zu machen/ Zäunen vnd Fischreusen/ wie solchs das gedicht vom Buxbaum vnd Felbinger außtrucket. Handthierung.

Der Biber hat seinen lust mit dem Weiden geschlecht/ damit bawet er sein wohnung an den Wasser gestaden.

* Die Weidenbletter seind ein gut Wundkraut/ dann sie trücknen vnd zihen zusamen.

Man soll sie Sommerszeit in hitzigen Febern in die Gemach legen/ so kühlen sie den lufft ab. Es mag aber hinzu auch das Reblaub gebraucht werden. *

Bellen/ Pappelbaum.

Cap. lxj.

BEllen oder Pappelbaum/ vnd im Oberland Sarbaum/ wachsen gern vnd bald in die höhe/ sonderlich an Wasser gestaden/ auff den Wysen/ vnd feuchten Awen. Gegen dem Aprillen/ wann die wolriechente spitzige Prößlein/ oder augen herfür dringen/ geben sie ein Goldtgälen gantz zähen feißten Gummi/ einen sehr lieblichen geruch von sich. Auß denselben knöpflein werden schöne Hertzbletter/ anzusehen/ wie das laub am Ephewen/ doch linder. Populus Alcidæ gratissima vitis Iaccho.

Gemelter weisser Baum bringet auch im ersten außschlagen seine grawe Zapffen oder Getreyd/ die fallen ab/ wie anderer Bäum getreyd auch pfleget zu thun.

Gerürter Baum ist mit gantzer weißgrawer rinden vberzogen/ vnd so man jungen darvon pflantzen will/ muß man die äst abhawen/ vnd im Frühling in feuchten Grund setzen/ vnd gleich wie die junge Weiden/ pflantzen/ als dann gerathen sie bald.

Populus alba Tragi.
Populus 1. & vulgaris Tragi.
Populus nigra Matth. Dodon. Cord. Lobel. Tabern. Cæsalp. Bauhin.
Populus 2. Turn. Anguil.

Noch find man auff dem Rhein ein Bellen geschlecht / das ist mit holtz/ rinden vnd gestalt / der obgemelten Bellen fast ähnlich/ aber das laub ist grösser / breiter/ zarter/ vnd auff der seitten gegen der Erden schneeweiß / wächßt gern in den feuchten Awen.

* Ist Populi albæ alia species Tragi: Populus alba latifolia Lobel. Populi 1. species Anguil. Populus alba majoribus folijs C. Bauh. Populus alba Matth. Dodō. Cord. Lobel. Cæsalp. Tabern. Farfarus antiquorum. *

Von den Namen.

DEr Papelbaum/ zu Latein Populus alba / heißt in Dioscor. lib. j. cap. xciiij. λεύκη, in Serap. cap. xxx. Haur. Bey den Italianern Albara. Den andern mit den weissen blettern nennet man gemeinlich Sarbaum.

* Der Papelbaum hat villeicht seinen Namen à populo. Populus aber würdt gesagt nach Isidori meinung l. 17. orig. c. 7. quoòd ex ejus calce multitudo nascatur. Der weiß Papelbaum hat den namen/ weil die bletter auff der einen seitten weiß/ auff der andern aber schwartzgrün. Weil aber deß andern Papelbaums bletter auff beyden seitten schwartzgrün/ würd er populus nigra getaufft. Den weissen nennen die Griechen λεύκην, ἀπὸ τῆς λευκότητος, ab albedine. vmb ermelten vrsach willen.

Besihe die vbrige species Populi in Pinace C. Bauhin. l. 11. s. tit. Populus. *

Von der Krafft vnd Würckung.

BEide Pappelbäum seint mittelmässiger eygenschafft/ feucht vnd irrdisch/ mehr zur kühlung dann zur wärme geneigt/ außgenommen die prossen oder knöpflein/ die seint etwas warmer Natur/ werden zu einer köstlichen salben bereit/ genandt Vnguentum Populeon/ Myracopium.

* Der weiß Papelbaum hat auch nach Galeni meinung eine vim abstersoriam in sich.

Deß schwartzen Hartz/ welches man oculos populi nent/ ist warm/ trucken/ einer subtilen substantz/ erweicht/ macht dünn/ vnd verzehrt. *

Innerlich.

Hufftwehe. Harnwinde.

DIoscorides lehret/ wann man zwey loth der rinden eintrincke (villeicht zuvor gepulvert) das soll das Hufftwehe vnd tröpffelecht harnen vertreiben / das vbrig laß ich anstehen.

* Disses bezeugt auch Q. Serenus Sammonicus. *

Eusserlich.

Ohren.

DER außgetruckt safft von den rinden/ Milch warm in die Ohren gethon/ soll den schmertzen stillen. Auß dem jungen Bellen laub lehret Dioscorides ein Augen sälblein machen/ für die dunckelheit.

Die

Die Bellen knöpfflein seind fast im brauch / sollen ehe sie anheben ins laub zusteigen/ gesamlet/vnd in Schweinen schmaltz gebeißt vnd verwaret werden/ biß die Kräutter wachsen/ als dann pfleget man zu nemen Haußwurtz/ Mawerpfeffer/ Knabenkraut/ Büllsenkraut/ Magsamen kraut/ groß Kletten bletter/ Hundskürbs kraut/ Brombeer vnd Hymbeer dolden/ vnd Nachtschatten kraut/ dise Kräutter zerstossen / vnd der safft außgetruckt/ vnd als dann mit obgemelten/ eingebeißten knöpflein gesotten/ zu einer grünen salben/ vber einem Kolfewr/ etlich thun darzu Wein/ vnd so die salb wol gesotten ist heben sie das klar vnd schönst oben ab/ brauchen dise salbe zu vilen hitzigen brennenten schmertzen/ das hinderschlecht die hitz/ vnd miltert den schmertzen.

Schmertzen.

Aspen. Cap. lxij.

ES sollen die Aspen vnd Bellenbäum bey dem fluß Eridano / in Welschlanden / ein gälen Gummi schwitzen/ den man Succinum/ Electrum/ oder zu Teutsch Augstein nennet/ das widersprechen Manardus Ferrariensis / vnd andere mit jhm. Zu dem/ so kan ichs nicht glauben/ dann der Augstein ist ein ander gewächß/ würd villeicht vom Meer außgeworffen/ das laß ich bleiben/ vnd sprich/ das der Aspenbaum gern sein wohnung in den feuchten Wälden hat/ vnder den Bircken am liebsten. Diser Baum ist mit rinden/ getreid oder zapffen/ mit dem laub/ vnd der gantzen gestallt dem Papelbaum fast gleich/ doch von farben schwartzgraw / die bletter beynahe wie am Ephew/ als der alte Theophrastus selbs bezeuget lib. iij. cap. xiiij. Gemelte Aspen bletter zittern alle stund / wann schon kein lufft sich regt. Das Aspen vnd Bellen holtz seind weiß/ vnd leicht/ wann sie dürr werden. Aber die Bellen oder Sarbäum/ wann die alt werden / geben sie schöne gebew / das machen die vilfaltige masern/ vnd gewülckte Wasser ströme / so am selben holtz gesehen werden. Die reichen machen Tisch vñ Bethladen darauß. Doch so pfleget man auß dem leichten Aspenholtz auch Bilder zu schneiden. Die jungen Aspen Bäumlein pflantzen sich selbers von dem außgefallenen samen / welcher ist gleich dem Seilbaum samen/ von welchem droben vnder den Weiden geschriben stehet.

Augstein.
Manard. lib. epist 5.

Populus nigra Tragi, Lonic.
Populus Lybica Matth. Dodon. Lobel. Thal. Tabern. Gerard.
Populus alpina Bellon.
Populus tremula G. Bauhin.
Populi 3. species, Anguil., Cord.
Populo nigræ similis in alpibus Cæsalp.,
Cercis Theophr. sive Populus Lybica Plinij Clus.

Von den Namen.

DER Aspenbaum heißt Populus nigra/ Tremula vnd Trambula / vnd αἴγειρος. In Serapione cap. cclxvj. Haurum Romi/ vnd den gälen safft nennet er Karabe vnd Kakabre/ das wer der Agstein/ aber dasselbig ist bey mir nicht der safft Populi/ sonder ein besonders. Es haben die Araber im selben Gewächß ein besondere meinung. Besihe Manardum lib. j. epist.

Tremula.

* Warumb dieser Baum Populus tremula genent worden/ ist auß der description deß Authoris bekant/ dieweil die bletter alle stund zittern/ wañ schon kein Windt vorhanden. Darumb hat man ein sprichwort/ du zitterst wie Aspenlaub.

Von der Krafft vnd Würckung.

ES soll der Aspenbaum warmer vnd etwas truckner qualitet sein/ würd nicht vil jetzt in der Artzney gebraucht/ der Agstein aber hat seine würckung/ das Blut zu stillen an allen orten/ sagt Serapio cap. cclxvj.

Blut stillen.

Eusserlich.

Podagra.

DIoscorides schreibt lib. j. cap. xcviij. das man der Aspen laub mit Eßig auff das Podagra soll schlagen/ darvon soll der schmertz gemiltert werden/ vermeint vielleicht zuvor in Eßig gesotten.

Holtzschuh.

Auß dem Aspenholtz pfleget man Bilder zu schneiden/ vnd Holtzschuh/ darumb/ das es also leicht würdt/ heißt auch derhalben bey etlichen Heilgen holtz.

Schwämme.

Aspen vnd Bellen rinden mit einander klein zerhacket/ vnd in den gedünchten feißten Garten gesetzet/ darauß sollen im Sommer Schwamm wachsen/ die gut zu essen seind/ ich habs nicht versucht/ so mag ich der Schwämme ohn das nicht/ versuchs wer da will/ Dioscorides hats geschriben.

Erlen oder Ellernbaum.

Cap. lxiij.

DIeweil wir noch auff den Awen vnd Wasser gestaden wandlen/ wöllen wir gleich auch der langen/ schlechten vnd glatten Erlen gedencken/ vnd besehen/ wie dieselbige wachsen/ vnd demnach wir die besehen/ erfindet sich/ das die alten Erlenbäum mit jhren neben ästen weit vmb sich greiffen/ auch das jhre stäm mit grawfarbem mosichtem bart vberzogen seind/ aller ding/ wie die alten Birckenbäum. Das Holtz ist aber luck/ vnd die äste gantz mirb/ lassen sich nit/ wie andere Wasser höltzer/ als Seilen vnd Weiden/ biegē oder drähen/ dannenher ein sprichwort erwachsen/ Rot Haar/ vnd Erlenbogen/ thustu gut/ man soll dich loben. Es ist auch das Erlen holtz/ so bald es seiner rinden beraubt würdt/ selbers roth.

Die bletter am Baum seind rund/ vnd mit vilen ripplein durchzogen. Vergleichen sich etlicher massen dem Häselein laub/ doch schwartzgrüner/ vnd zäher oder glatter/ gleich als wer diß laub mit Leim vnd fettigkeit vberzogen.

Im Frühling bringen die alte Bäum braune blüet/ oder getreid/ schier wie die Bircken vnd Buchbäum. Doch so fallen gedachter Erlenzäpflein nicht ab/ wie an den Buchen/ sonder werden gantz hart vnd gedrungen/ anzusehen als Oliven. Gegen dem Herbst jetzgemelte zäpflein zeittig/ vnd fallen ab/ darauß wachsen fürter junge stöcklein. Aller Erlen wohnung ist in feuchten orten/ sonderlich in den kalten/ feuchten/ finstern Tälern gerathen sie am liebsten auff den Wasser gestaden.

Virgil. Eclo. 6. Tuus Phaëtontiadas musco circundat amaræ Corticis, atque solo proceras erigit alnos.

Die Poeten haben jhr kurtzweil mit dem Erlenbaum/ vnd sagen/ es seyen die drey Schwestern Phaetontis/ nemlich Phaetusa/ Phoebe vnd Lampetie/ vnd als sie jhren Bruder Phaeton (der den Wagen Apollinis vnrecht geführet hat/ darumb er in das Wasser Padus gestürtzet) vier Monat lang beweinten/ zu letzt auß vilen drähern vnd vnmuttigkeit zu Erlenbäumen verwandelt worden. Solcher fablen haben die Poeten vil erdacht/ vnd folgends in schrifften gestelt. Lise Ovid. lib. ij. Metamorph. Fabu. ij.

Von den Namen.

WIE der Erlenbaum in Diosco. heisse/ ist mir vnbewußt/ zu Latein heißt er Alnus/ κλήθρα Grece/ Theophrastus lib. iij. cap. xiiij. spricht/ er sey vnfruchtbar/ das widerspricht Aristoteles/ vnd will/ das die Erlenbäum in Creta frucht bringen/ ich achte/ er hab die braune runde knöpflein darmit verstanden.

* Alnus, sagt Isidorus l. 17. orig. 7. würd also genent/ quòd amne alatur. Proximè enim aqua nascitur, nec facilè extra undas vivit. Hat etliche species, so Herr C. Bauhinus l. 11. Pinace l. 5. tit. Alnus erzehlet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DER feucht Erlenbaum mit seinem laub/ rinden vnd blumen/ werden nicht vil in der Artzney genützet/ doch so mag man das grün laub eusserlich zu hitzigen schäden erwehlen.

Eusser-

Euſſerlich.

GRün Erlenlaub auff geſchwülſt geleget / zertheilet ſie/ vnd leſchet die hitz.

Alnus Tragi, Matth. Dodon. Lonic. Lobel. Cæſalp. Thal. Tabern. Alnus vulgaris Cluſ. Alnus rotundifolia glutinoſa viridis C. Bauhin. Amedanus Creſcent.

Die müden Botten/ vnd andere/ ſo vbel zu fuß ſeind/ vnd in der hitz müd worden/ das ſie auff jhren Füſſen nicht mehr gehen mögen/ ſollē grün Erlenlaub in die Schuh legen / vnd darauff wandlen / das miltert den ſchmertzen / zeucht auß die hitz vnd alle müdigkeit.

Flöhe.

Gemelt grün laub morgens im Taw/ in die Gemach geſpreit/ da vil Flöhe jñen ſeind/ vnd vber ein ſtund widerumb außgefeget / verjaget die Flöhe / dann ſie bleiben an gedachtem zähem laub kleben.

Schwartze farb.

Auß den rinden machet man ſchwartze farb / alſo thun die Hutmacher vnd Ferber/ deßgleichen die Schuſter/ nemen Erlenrinden/ vnd alt Eiſen/ laſſen ſie beide etliche tag mit einander in Waſſer beitzen/ das gibt ein ſchwartze farb als Dinten.

Geſchirr vnd gezeug. Waſſergebew.

Das Holtz würd bereit zu Kuchen geſchirr / deßgleichen gibt es Schuſter Leiſten/ Meder kümpff zu den Wetzſteinen / Sonſt pfleget man die groſſe fundament auff Erlenpfäl zuſetzen/ die bleiben ewig in der Erden vnverſehrt/ vnd werden ſolche pfäl (wie etlich bezeugen) zu ſteinen/ als ich jhr ſelbs etlich hab geſehen.

Rüſtholtz. Cap. lxiiij.

IM Teutſchen Land/ vnd ſonderlich auff dem Rheinſtrom/ iſt das Rüſtholtz oder Vlmerbaum zwey geſchlecht/ der hoch vnd der breit/ wachſen vberflüſſig im Wormbſer Gaw/ in welchen orten allein Rüſterholtz/ Weiden vnd Bellen gepflantzet werden. Vnder diſen Bäumen werden die Vlmerbäum am aller höchſten/ bringen kein frucht. Auß gemelten Bäumen werden Häuſer vnd andere Bew gezimmert / wachſen gemeinlich in den Awen an den Bächen/ vmb die Dörffer vnd Flecken. Das andere geſchlecht würd auch hoch vnd dück/ breittet ſich aber auß mit ſeinen vilfaltigen äſten/ wächßt gern in der höhe auff den äckern. Diſer Baum bringet ſeine blüet/ das iſt die frucht/ vor dem laub/ die vergleichet ſich dem breitten ſamen/ ein jedes für ſich ſelbs/ anzuſehen/ als ein Heller/ die fliegen nach der zeittigung darvon. Theophraſtus aber ſchreibet lib. iij. cap. viij. der Vlmus trag uvas/ das iſt Beerlein/ denſelben Vlmum kenne ich nicht. Das laub an beiden Vlmer Bäumen iſt etwas zuſamen gefallen/ gantz krauß/ lenger dann am Hagenbuchen/ welches laub/ ſo es im Aprillen oder Meyen von den Miltaw regen begoſſen würd/ rümpfft es ſich zuſamen / vnd von ſolcher feuchtigkeit wachſen in denſelben gerümpfften blettern kleine Würmlein / die fliegen mit der zeit darvon / als kleine ſchnöcklein/ Culices genandt. Gemelter preſten widerfehrt auch dem jungen Gundelreben laub. Wie man junge Rüſtbäum auff ſoll bringen/ das lehret Columella lib. v. cap. v. Virgil. Georg. iiij.

Ille etiam ſeras in verſum diſtulit ulmos.

Von

Von den Namen.

Ulmus Tragi, Matth. Dodon. Cord. Gesn. Lonic. Lobel. Cæsalp. Camer. Clus.
Ulmus vernacula Columell.
Ulmus campestris & Theophr. C. Bauhin.
Ulmus Italica Plin.
Ulmus in planis proveniens Anguill.
Ulmus 1. Tabern.

PLinius lib. xvj. cap. xviij. zält vier Vlmer geschlecht/ der ein heißt Montosa oder Montiulmus / wie Theophrastus sagt. Der zweit/ Campestris/ Feldrüster / diser bringet frucht. Der dritt heißt Attinea/ das ist der hoch/ lang Vlmerbaum. Vnd der vierdt ist Sylvestris/ der wild Rüestbaum. Zu Teutsch nennet man diß holtz Rüstholtz/ Yffen holtz/ Ylman vnd Lindbast/ zu Latein Vlmus/ Griechisch πτελέα, Der samen heißt Samara/ sagt Plinius lib. xvj. c. xviij. Die Würmlein heissen Cnipes/ sagt Theophrastus / gleich wie die Würmlein im wilden Feigenbaum Psenes heissen.

Cnipes.
Psenes.

* Besihe die ulmos bey Herrn C. Bauhino l. 11. Pinac. s. 5. tit. ulmus. *

Es hat aber der ulmus seinen namen dahero/ quòd uliginosis locis & humidis meliùs proficiat, sagt Isidorus l. 17. orig. c. 17. Nam in mõtanis & asperis minùs læta est. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Galen. lib. 8. simpl. medica.
Wunden.

GAlenus schreibet/ es seye der Vlmerbaum einer zusamen zihenten heilsamẽ eigenschafft/ Dañ er habe selbs frische Wunden mit dem grünen laub zusamen geheff[t]. Dienet wol den Wundtärtzten.

* Ist gut zu den Weid vnd Netzbrüchen. *

Innerlich.

Dioscorides. lib. 1. cap. 96.
Schleim.
Columel. lib. 9. cap. 13.
Bynen schaden.

DJoscorides will/ so jemands der eussern rinden vom Rüsterbaum auff zwey loth in Wein oder kalt Wasser eintrincke/ das soll den zähen schleim/ Pituitam/ außführen/ ich habs nicht versucht. Doch so schreibet Columella lib. ix. cap. xiij. das die Vlmer blüet den Bynen schädlich sey/ dann sie sollen gemelter blüet Bauch flüssig werden/ gleich wie von der Esula. Vmb deß willen so leben die Bynen in Jtalia/ da man vil Vlmos zielet/ nicht so lang/ das machet dise blüet.

Eytter außwerffen.

Ein köstliche artzney/ so jemand eytter außwürfft/ Nim̃ der bletter vom Rüstbaum/ welche gegen morgen stehen/ Pfefferkörner/ eins so vil als deß anderen/ doch das beides vn-gerad seye/ zerstoß vnd trincks mit warmem Malvasier.

Eusserlich.

Hefften.
Fliessenter Grindt.

DAS grün Vlmerlaub/ deßgleichen die vnderst rinden/ dienen wol Wunden zu hefften/ sagt Dioscorides. Das hat Galenus war genommen vnd versucht.

Das grün laub in Eßig gesotten/ vnd die fliessente Raude am Leib darmit gesalbet/ soll darvon heilen.

Beinbrüch.
Fomenta.

Zu den Beinbrüchen dienet dieses Baums rinden fast wol/ deßgleichen die Wurtzel/ darauß soll man Fomenta machen/ vnd die versehrte Bein vnd Glider darüber bähen vnd erwärmen.

Klar Angesicht.

S. Der safft/ welcher in den knöpflein funden würdt / machet ein hüpsch klar Angesicht/ so mans darmit bestreichet. Die

Die bletter zerstossen/vnd mit Wasser besprenget/vnd vber die geschwollene Füß gelegt/legt die geschwulst nider.

Geschwollen Füß: Geschwulst der Ochsen vom ziehen.

Das holtz/laub vnd rinde/ oder Wurtzel in Wasser gesotten/ solliche brüh hilfft vnd zertheilet die Knollen vnd Beulen den Ochsen am Halse/ so von ziehen auffgelauffen.

T. Das Holtz ist sonst gebreuchlich zu aller hand Gebew vnd Werckgezeug.

Bauwholtz.

Mandelbaum. Cap. lxv.

Amygdalus Tragi, Brunfels. Dodon. Cord. Gesn. Camer. Tabern. Nux Græca Cord. Amygdalus sativa C. Bauhin.

SO wir auff dem Feld sein/wöllen wir gleich fürter fahren/vnd nach den Nussen werffen/ vnd versuchen zum ersten/ wie die Mandeln schmecken. Derselben aber finden wir zwey oder dreyerley auff dem Rheinstrom wachsen/ fürnemlich an der Hart/ vmb Deideßheim/ Newenstatt/ vnd fürter hinab biß gen Wachenheim. Etliche der süssen Mandeln haben sehr harte schalen/ die anderen gantz mirbe/ seind leichtlich auff zu beissen/ die dritten seind gantz bitter als Pfersichkern. Gemelte Mandeln alle drey werden mit äschenfarber leuffel oder schelet vberzogen/ die lassen sie nicht ehe von sich fallen/ es seyen dann die Mandeln zeittig/ im Herbst. Es blüen aber alle Mandeln im Früling mit dem Pfersig Baum/ tragen schöne weißfarbe blumen/ etwas mit leibfarb vermenget. Nach der blühet kommen die schmalen bletter/ dem Weidenlaub nicht vngleich. Wie man aber die Mandelbäum soll auffbringen/ versetzen/ impffen/ vnd fruchtbar machen/ das schreibet Palladius weitläuffig lib. ij. cap. xvj.

Die verwundten Mandelbäum schwitzen auch ein Gummi/ wie die Pflaumenbäum/ würd zur Artzney erwehlet.

* Besihe die species in Pinace C. Bauhin. l. 11. s. 6.

Von den Namen.

DER Mandelbaum hat seinen namen vom Latein Amygdalus/ ἀμυγδαλῆ. Cato hat die Mandeln zu seiner zeit Griechisch Nuß genennet.

Das verstehen etliche von den bittern Mandeln/vnd nicht von den süssen/ besihe Ruellium lib. i. cap. ij. Mandeln heissen in Serapione cap. lxxxij. Jaum.

* Die Mandeln heissen amygdalæ vnd amygdala. Dann die Attici, sagt Galenus l. 2. alim. fac. c. 29. brauchen beyde genera. Herodianus schreibt/ amygdalas Græcis nominari, παρὰ τὸ ἐν τῷ μετὰ τὸ χλωρὸν ὥσπερεὶ ἀμυχὰς ἔχειν πολλὰς, quòd post viride putamen nucleos scarificatos ostendant, & in rimulas dehiscant, quas ἀμυχὰς vocant. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIe bittere Mandel seind von Natur wärmer dann die süssen/ vnd dienen alle Mandel wol dem Koch vnd Artzet in vil weg.

* Die bittere Mandeln seind warm vnd trucken im andern grad/ machen dünn/ zerthei-

zertheilen/säubern vnd reinigen/in massen Galenus l. 6.simpl.c. propr. bezeuget. Die süs-sen seind mittelmässig warm vnd feucht.

Man hatt in den officinis das oleum amygdalarum amararum vnd dulcium. Man brauchet auch offters die Mandelmilch / das confect von Mandeln/ die Marcipan vnd Marcipanwäcklin so man von Mandeln/Krafftmähl/ Zucker vnd Rosenwasser bereitet.

Das bitter Mandelöhl wärmet/ zertheilt/ macht dünn/ eröffnet die verstopffung der Leber vnd Miltzes/verzehrt die bläst/vnd stillet den schmertzen deß Magens/ Gedärm/ vnd der Mutter/ so dahero entstanden: vertreibt das sausen vnd brausen der Ohren: mit Wein vermischt tilget es auß den fliessenten grind deß Haupts vnd schuppen: tödtet die Würm: löschet die flecken der Haut auß/ vnd macht dieselbe glat vnd sauber.

Das süsse Mandelöhl wärmet mässig/befeuchtet im andern grad/lindert die schmer-tzen/ vertreibt die heiserkeit/ erweicht die harte geschwulst/ macht sauber vnd glatt/ weil es feuchtet/ ist es trefflich gut den schwindtsüchtigen/vnd denen/so die dörre haben/wann man es trincket vnd eusserlich anschmiert. Würd mit grossem nutz von den jenigen getruncken/ so mit dem Nierenstein belästiget. Dann es erweitert die Harngäng/ macht sie schlüpf-ferig/ vnd gibt vrsach/ das der Stein desto leichter hinab in die Blase kommen kan. Es muß aber allerdings frisch sein.

Man gibts auch mit gutem succeſs den jenigen ein/so mit der Colicâ behafftet Dann es erweicht die excrementa,vnd macht/das sie jhren außgang haben mögen. In der colicâ, so von winden oder schleim entsprungen/ ist es ein gute hülffe mit Malvasier eingenom-men. Die Hebammen schmieren damit jhre Weiber/ so schwärlich gebären/ gebens auch nach der geburt ein/wann grosser schmertzen vnd nachwehe vorhanden.

Die Mandelmilch mit Brunnwasser / oder mit Wegweiß-Endivien-Erdbeer-Saurampffer-vnd Purtzelkraut Wasser zugerichtet/ kühlet vnd löschet den durst. Mit Gerstenwasser bereitet/ ist sie gut den keichenten/ vnd denen/ so das Seittenstechen/ vnd entzündte Lungen haben. Mit gestältem Wasser/ oder mit Tormentill-Wegrich-Rosen-Eychenlaub-Wilde Dyrn-Katzenwedel-Teschelkraut Wasser außgezogen/ ist sie fürtreg-lich in der roten Ruhr/ vnd Durchbrüchen. Mit Lattich-Seeblumen-Violotten-&c. Wasser/ vnd mit dem weissen Magsamen verfertiget/ bringt den schlaff.

Die Marcipan seind gut den schwindtsüchtigen/auch denen/so aller dings von kräff-ten vnd blut kommen/oder die rothe Ruhr vnd Durchbrüche leiden. *

Innerlich.

Bauch stopffent.

Mandeln in der Speiß genossen/ als Süpplein darauß bereit/ mit gestäheltem Was-ser/ stopffen den schlüpfferigen Bauch.

Brust reinigen.

Bittere Mandeln gessen/ reinigen die Brust von zähen eytter wunderbarlich/ sagt Galenus lib.ij. de Alimentis.

Blutspeyen.

Dioscorides sagt/ das Mandeln in der Speiß gebrauchet/ dem Blut speyen wehren.

Mandelsüpplein dienen zu vil din-gen.

Die verstopffte Brust/Lung/Leber/Miltz/ Nieren vnd Blasen werden von Mandel speisen eröffnet/dann sie erwärmen vnd eröffnen alle jnnerliche glider. Darumb so dienen die Mandelsüpplein den keichenten/ hustenten Menschen/ der Lungen/ Leber/ Miltz vnd Nieren fast wol. Das bezeugen alle Lehrer.

Marcipan.

Die Apotecker pflegen den grossen Herren ein Kuchen auß Mandeln vnd Ammel-mähl zu bachen/ nennen sie Marcipan/ solte billicher den Krancken geben werden/ dann das man solche Kost zum Schlafftrunck vnnützlich verderbt.

Magen.
Stein.

Mandelspeiß bekommen wol dem feuchten Magen/ dem Darmgegicht/ vnd denen/ so mit dem Stein beladen seind/sagt Diosco.lib. j.cap. cxliiij.

Lendenwehe.

Der safft von bittern Mandeln außgetruckt/vnd getruncken/stillet das Lendenwehe/ sagt Serenus cap. xxv.

Blutspeyen.

Das Gummi vom Mandelbaum gebraucht/ oder getruncken/ soll dem Blutspeyen wehren/Serap.cap.lxxxij.

Trunckenheit.

Etliche wöllen/ so jemandt nüchtern vj oder vij bittere Mandelkern esse/ sollen dem Wein wehren/vnd hinderschlagen/das man nicht truncken werde.

Füchß sterben von Mandeln.

Zu dem/ lehren die Alten/ das die Füchß/ wann sie Mandeln essen/ sterben müssen/ das ist in kurtzen Jahren auch an einer Katzen in Italia war genommen worden/ welche/ nach dem sie etliche bittere Mandel hat gessen/ jämmerlich gestorben ist/ schreibet Mar-cellus Vergilius.

S. Süß Mandel öly senfftiget/vnd legt nider alle jnnerliche schmertzen deß Magens/ der Därm/ der Mutter/ vnd der Nieren / Insonderheit aber hat es den rhum wider das Bauchgrimmen vnd reissenten Stein/ so mans frisch außgetruckt ein halb pfundt trinckt/ dann es benimpt nicht allein den Wehetagen/ sonder bewegt auch gar senfftiglich den Stulgang/ besonders so der Bauch zuvor verhartet.

Bauchgrimmen. Reissenter Stein.

Süsse Mandlen gessen stercken die Natur.

Natur stärcken. Erhaltung junger Kinder.

So die Seugmütter Kranck seind / mag man die jungen Kinder mit Mandel milch/ die mit Cardobenedicten Wasser außgezogen seye/ etliche tag erhalten.

Süsse Mandlen mit kleinen Roseinlin vnd Zucker gessen / erweichen den Bauch sanfftiglich.

Bauch erweichen.

Eusserlich.

Mandeln gestossen/ vnd mit Rosen öly vermischet/ vnd angestrichen an die Stirn vnd Schläffe/ stillet das Hauptwehe. Gemelte Artzney heylet allerhand Blätterlein vnder dem Angesicht.

Hauptwehe. Blätterlein.

Mandeln mit Wein temperiert/ heylen die Nachtblätterlein/ Epinyctides/ vnd andere fliessente Schäden auff dem Haupt.

Epinyctides.

Mit Honig vermengt vnd gebraucht/ heylet Hundtsbiß. Der Gummi mit Eßig temperiert/ heylet Zittermäler/ Flechten vnd dergleichen.

Hundtsbiß. Zittermäler. Flechten/ Ohren. Haupt/ Lenden. Nieren.

Mandel öly ist ein nutzliche Artzney für viel schmertzen / als der Ohren / deß Haupts/ der Lenden vnd Nieren.

Die Wurtzel von dem bittern Mandelbaum in Wein gesotten / vnd angestrichen/ heylen vnd vertreiben die Masen vnd Flecken vnder dem Angesicht.

Masen/ Flecken.

Ein Lauge auß der Eschen von Mandelholtz vnd Schalen gemacht/ ist ein starck Corrosivum.

Corrosivum.

S. Süsse Mandlen gekewet/ benemmen den schmertzen deß Zanfleisches.

Schmertzlich Zanfleisch.

* Etliche lassen Scorpion in bitter Mandelöhl tödten vnd erbeitzen/ ist trefflich gut für den Stein vnd verstandenen Harn/ die Nacht damit warm geschmiert. *

Nieren stein. Verstandner Harn.

Baumnuß. Cap. lxvj.

DEr Nußbaum würt sehr groß vnd alt/ vnd nit leichtlich von Würmen zerstochen/ wie ander Holtz. Vmb deß willen braucht man Nußbäumen holtz zu vielen dingen / darauß werden gemacht schöne Tisch / Kelterwerck im Herbst / vnd anders. Dieser Baum ist zart/ vnd wächßt doch gern in warmen Landen/ da vil Sonnen schein ist. Müssen von den Nussen erstmals auffbracht werden/ die wachsen bald auff / lassen sich nicht wie andere Bäum jmpffen. Vnd seind dieser Nuß etliche sehr groß / etliche klein / etliche haben harte Schalen/ etliche gantz weiche/ gleich wie von Mandeln auch gemelt ist. Es schreiben die Alten / das der Nußbaum kein Eychbaum vmb sich dulde / vnd herwiderumb / das die Eychen kein Nußbaum leiden/ seind einander ewig zuwider. So bald der Nußbaum sein zart rot Laub/ welches in der ersten vast wol reucht / herfür stoßt/ so kommen gleich auch mit dem Laub lange Zapffen/ das ist der Nußgetreid/ nach demselben kriechen die grünen Nüßlein auch herfür/ etwann vj oder x neben einander/ auch mehr vnd weniger / das Laub/ so es zu seinen kräfften kompt/ würt es breit/ vnd bringet etwann ein stiel sechs oder sieben Blätter/ jhe zwey gegen einander gesetzt/ der geruch thut dem Haupt wehe. Der Baum ist mit äschen grawer Rinden vberzogen / die gewinnen im Alter grosse vnd lange schrunden / die wurtzel ist schlecht/ wächßt vndersich in der ersten/ also thun gemeinlich alle Nuß geschlecht.

Umbra juglantis nociva.

Etliche lehren Nuß pflantzen ohne Schalen/ vnd sagen / man soll den Kernen vnverletzt säuberlich herauß nemmen / mit Baumwollen verwicklen / vnd also setzen / das er der Omeyssen halb ohnbeschädigt bleibe. Die harten Grübelnuß bäum soll man am stamm verwunden/ daß die feuchtigkeit heraussen rinne / alsdann sollen die Nuß nicht so hart werden.

Cultura.

Auff dem Rhein/ nemlich zu Wesel/ ist ein Nußbaum gewachsen/ der hat sein Laub vnd Nuß nicht ehe bracht / dann auff S. Johanns tag / alsdann ist der Baum mit Laub vnd Frucht den andern Nußbäumen gantz gleich gewesen / welches mich beduncket ein besonder geheimnuß der Natur sein.

Nußbaum zu Wesel am Rhein.

Von den Namen.

ES kommen die Baumnuß auch auß frembden Landen / nemlich auß Perside/ darumb heisset sie nux Persica / nux Regia / Græca / Euboica / Caryon / deß Hauptwehethumbs halben/zu Latein Juglans/ Jovis glans/oder Diuglans.

In Serap. cap. clxij. Leum/Gallice Noix.

Zu Teutsch Welschnuß/Baumnuß. Vnd die mit den zarten weichen Schalen heissen nuces Tarentine. Die mit den harten Schalen Grübelnuß.

Nux juglans Tragi: Matth. Gesn. Lon. Dodon Lobel. Cæsalp. Tabern. Camer. Nux juglans, sive regia vulgaris C. Bauhin.

* Die Nussen haben jhren Namen à Nucibus. Nuces autem videntur à nocendo dictæ, weil sie dem Haupt schädlich. Dahero sie κάρυα, ἀπὸ τοῦ κάρου, à capitis gravitate genennt werden / wie Plinius l. 23. c. 8. anzeigt. Es heist aber so wol der Baum/ als die frucht Nux, vnd zwar Nux juglans, quasi Jovis glans, aut quasi juvans glans, weil sie viel herzliche tugenten in sich hatt. Dioscorides schreibt l. 1. c. mihi 141. es seyen die Nussen von etlichen genennt worden κάρυα περσικὰ, weil sie erstmalen von den Königen auß Persien in Griechenlandt gebracht worden. Deßwegen heissen sie noch κάρυα βασιλικὰ, Nuces regiæ: teste Galeno l. 7. simpl. c. de caryis, & l. 2. de alim. fac. c. 28.

Besihe die species in Pinace C. Bauhin. l. 11. s. 4 tit. Nux juglans. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJe gedörzte Baumnus sind wärmer dann die grünen/ die grünen gessen/ bewegen den Bauch/die gedörzte erwecken hitzige blätterlein im Mund/ vnd bringen nicht viel nahrung/sagt Galen lib. ij. de Alimentis. Im Schwabenland ist diese Nuß angenehm/ am Rhein pfleget man öly darauß zu machen/da findet man jhren auff den äckern vberflüssig.

* Die dürzen Nussen seind warm im ersten/vnd trucken im andern grad. Nußleuffel/ wie auch die junge zweiglin deß Baums zihen zusammen/seind doch à prædominio warm vnd trucken. Die grüne Nussen/ so noch safftig/haben keine sonderliche zusammenziehente/vnd öhlechte qualitet/sondern seind viel mehr vnter die ἄποια simplicia zu rechnen/sagt Galenus l. 7. simpl. so wässerig/vnd keinen geschmack haben.

Mann hat in den Apotecken das distillirte Wasser von den Nußleuffeln / das Rob nucum, so die Griechen Diacaryum nennen/die eingemachte grünen Nussen.

Das Nußwasser für sich selbsten getruncken/oder mit Theriac/ oder mit Essig vermengt/ist gut für die Pest/ tödt die Würm/ vnd zertheilt das gerunnen blut. Eusserlich vbergelegt/stillt es das Gliedtwasser/so die Chymici Synoviam, Celsus Meliceriam nennet. Ist auch trefflich dienstlich zu faulen Geschwären vnd Schäden der Schenckel.

Das Rob würdt gemacht auß dem Safft der Leuffel vnd Honig. Würdt sehr gebraucht in den Mundtgeschwärlin vnd blätterlin/vnd in dem Halßwehe. Die condirte Nussen erwecken den appetit zum essen/stärcken den Magen / vnd befürdern die däuwung.

Das Nußöhl wärmet/zertheilt/verzehrt/dämpffet die Winde/vnd Bläst/heylet den Grindt/ist gut für die Würm/vnd für das saussen vnd braussen der Ohren. Matthiolus gibt es auch ein in colicâ flatulentâ auff x oder xij loth. *

Inner,

Innerlich.

Magen beschwären/Hauptwehe. Husten. Erbrechen.

BAumnuß zerkrechen vnd zu essen ist nicht jedermans Kost/ dann sie beschweren den Magen/ seind schwerlich zuverdawen/ vnd bringen Hauptwehe/ sagt Diocles. Mehren auch im Magen die Gallen/ erwecken den Husten vnd erbrechen.

Pompeii Antidotum sich für Gifft zubewahren.

Pompejus (sagt Plinius lib. xxiij cap viij.) soll ein Büchlein oder Handschrifft deß Königs Mithridatis funden haben / darinn stünd geschrieben / zwo gedörrter Baumnuß/ mit zweyen Feigen/ vnd zwentzig Rauttenblätter/ mit einander zerstossen/ ein wenig Saltz darzu gethon / vnd also nüchtern eingenommen / demselbigen soll auff gemelten tag kein Gifft schaden.

Hundsbiß.

Baumnuß nüchtern gessen/ vnd die Kernen zerkewet/ vnd vber die vnsinnige Hundsbiß gestrichen/ derselbig der es thut/ soll sicher sein/ das jhm kein weitterer schade widerfehrt.

Pfefferwurtz.

Etliche Kuchenmeister dörren Nußleuffel/ pulverisieren dieselbige/ vnd brauchen sie für Pfefferwurtz in der Kost/ vnd so man ein wenig gedörrter Salbey darzu nimt/ schmeckt es nicht vbel. Das jung gedört Laub/ wann es noch braunroth ist/ mag gleicher gestalt gebraucht werden.

Eingemachte Nuß.

Grüne Baumnuß vmb S. Johans tag eingebeyßt/ geben die Weiber den Krancken Leuthen zu einer stärckung/ das lassen wir sie bereitten.

Preservatiff zur zeit der Pestilentz.

S. Für die Pestilentz nim Nußkernen/ Weckholterbeer vnd Rautten/ jedes j loth/ netze es zu gleich in gutem Weinessig/ davon nim Morgens frü/ so du an den lufft wilt gehn/ einer Welschen Nuß groß/ so bist u den tag sicher vor der Pestilentz. Du magst es auch bey dir tragen in einem tüchlein/ oder Bisem apffel vnd daran riechen.

Ein Wasser auß grünen Nußschelffen gebrandt/ das trincket man allein / oder mit Tyriack/ zur zeit der Pestilentz.

* Dioscorides, Galenus, vnd andere Scribenten rühmen die Nussen hefftig für das Gifft/ sonderlich aber für die Pestilentz. Galenus schreibt l. 2. de alim. fac c. 28. es werde der Mensch bewahret für schädlichen vnd gifftigen Artzneyen / wann er vor der Speise Welsche vnd Haselnussen mit Rautten gessen.

D. Crato helt viel von nachfolgenter Artzney/ so er ein prophylacticum in peste nennet. Nim xx Welsche Nussen/ xxv guter feißter Feigen/ Tormentill- vnd Bibinellwurtzel/ Lorbonen/ jedes anderhalb quintlin/ Citronenscheler/ Galgant/ Muscatblühet/ in Essig erbeitzet/ jedes ein halb quintlin/ Wermuth- Rautten- vnd Scabiosenblätter/ jedes j händtlin voll/ Borretsch blümlin ein halb Handtvoll/ Hirschhorn/ Boli Armen. gesigelte Erden/ jedes ij quintlin / Myrrhen j quintlin/ Saffran ein halb quintlin / verschaumten Honig iij pfundt/ mach ein Lattwerg darauß. Davon gib einer Kästen groß.

Ein ander prophylacticum. Nim Welsche Nussen/ Wachholter beeren/ Rautten/ jedes j loth. Erbeitze alles in gutem Essig. Davon nim Morgens/ ehe du außgehest/ ein guter Nussen groß.

Ein anders. Nim Welsche Nußleuffel j loth / Zitwen ij quintlin/ erbeitze alles in ij pfundt Essig. Davon gib iij oder iiij löffel voll.

Man möchte allhie nicht vnbillich fragen/ warumb die Salernitani haben wollen/ das man nach den Fischen Nussen essen soll? Dann also schreiben sie c. 138 de tuend. vol.

Post pisces nux sit : post carnes caseus adsit.

Hierauff würdt geantwortet/ das diß die vrsach seye / weil die Fisch kalt vnd feucht/ machen viel schleim/ faulen vnd verderben bald im Magen/ sonderlich die jenige / so weich/ vnd keine Schuppen haben. Item , die sich in faulen / stillen/ vnd stinckenten Wassern auffhalten. Die Nussen aber wärmen/ trücknen/ verhüten die fäule/ widerstehen dem Gifft/ vnd befördern die däuwung deß Magens.

Auffstossen der Mutter.

In dem auffstossen der Mutter / strangulatu uteri, soll nachfolgent mittel ein Secret sein. Nim deß Pulvers von den Welschen Nußzäpfflin/ Juli juglandis geheissen/ ij scrupel, Agstein öhl ij tröpfflin. *

Eusserlich.

Entzündte Brust. Verrenckte Glieder.

BAumnuß kern mit Honig vnd Rautten zerstossen / ein Pflaster darauß bereit vnd vbergelegt/ löschet die entzündte Brustgeschwär / vnd miltert den schmertzen (also genutzet) der verrenckten Glieder.

Wasser auß vnzeitigen Baumnussen gebrant vmb Johannis / hat gleiche würckung.

Menschen biß. Affen biß. Blawen Mäler.

So man Nuß / Zwibel / Saltz vnd Honig vnder einander gestossen braucht/ wie ein Teyglein bereit/ vnd vberlegt/ heylet es die biß der Menschen/ Affen vnd der Hunde/ also genutzet/ vertheilet vnd vertreibt es die blawen Mäler.

Grimmen.

Nußleyffel zu Eschen gebrandt/vnd auff den Nabel gelegt/soll das Grimmen stillen im Bauch.

Haar wachsen.

Auß gemelter Eschen ein Sälblein gemacht mit öly/vnd den Kindern auff die Häupter gestrichen/machet Haar wachsen.

Carbunckel.

Gebrandte Nußkern in Wein temperiert zu einer Salben / vnd gebraucht / heylet Carbunculos.

Löschung.

Das öly von Baumnuß braucht man zu gemelten presten.

S Auß den grünen frischen schalen preßt man ein safft / mischet jhn mit Honig / solcher safft dienet wol wider die jnnerliche Halßgeschwär / so man damit gurglet/vnd treibet die Flüß hindersich.

Halßgeschwär.

Hitzige geschwär.

Das Gummi oder Hartz / so auß diesem Baum schwitzet/mit Rosenwasser zerlassen/ vnd vbergeschlagen/ist gut zu den hitzigen Geschwären.

Haselnuß. Cap. lxvij.

HAselnuß wachsen im Teutschen Land gemeinlich in feuchten Wälden/Im Waßgaw findet man grosse Wäld der Haselnuß. Deßgleichen am Rhein / vnd Hambrucken / vnd im Riedt. Etliche derselben Nuß seind groß/etliche klein/etliche lang/ etliche rund. Die zamen rothe Rhurnuß zielet man in den Gärten/ die zeittigen gemeinlich im Augstmonat/die andern im Herbst. Alle Haselnuß/zam vnd wilde / bringen jhre kleine rote holdtselige blümlein/anzusehen wie kurtze Saffran spitzlein / vor dem Laub/ nemlich wann die Haselzapffen im Hornung anfahen gäl zu werden. Solches aber hat Theophrastus gemelt / wiewol Johannes Ruellius vnd Fuchsius/ dieweil sie es nicht gesehen / läugnen/ vnd nicht gestehn wöllen.

Theophrastus lib. 3. cap. 6.

Nach der blühet folgen die gerumpffte wolriechente / runde blätter/vergleichen sich bey nahe dem Erlen laub / doch rauher / vnd seind zu rings vmbher ein wenig zerkerfft. Auß einer wurtzel folgen järlich viel junger gertlein/ vnd wa man jhnen nicht schaden zufügt / so gerathen sie in wenig jahren zu langen gerten/darauß man schöne Reiff machen kan. Der Stamm/wann er alt würt/gewinnet er ein weiß grawe Rinden/auff denselben findet man zu zeiten auch Mistel wachsen.

Die Wurtzel greifft weit vmb sich/würt knorrecht vnd maserecht / darauß machet man allerley Geschirr/das ist werhafft vnd reusset nicht bald.

* Besihe die synonyma in Textu. *

* Die rothe Bartnussen / so der Author zame rote Rhurnussen heissen/nennen wir zu Straßburg Römische Haselnussen/seind Nuces avellanæ hortenses,rufa utplurimùm membranâ Cordi: Avellanæ urbanæ oblongæ rubicundæ Lombardicæ quibusdam Gesner. Nuces avellanæ domesticæ oblongæ rubræ Matthioli Brunfelſ.

Die Haselhurst aber ist Corylus sativa fructu oblongo rubente C. Bauhini : Corylus sativa rubris oblongis nucibus Tragi : Corylus domestica longa rubra Cord. domestica oblonga Clus.

Die wilde Haselnuß ist Corylus sylv. Tragi, Matth. Gesn. Lobel. Lonic. Clus. C. Bauhin. Avellana nux sylv. Brunfelſ. Matth. Fuchſ. Pontica nux in Corylo vulgari Cord.

Besihe

Besihe die vbrige geschlechte in Pinace C. Bauhin. l. 11. s. 4. tit. Nux Avellana. *

Von den Namen.

Haselnuß heissen zu Latein Avellanæ/Nuces Ponticæ/Prenestinæ/Heracleoticæ/ Avellinæ/auff Griechisch λεπτοκάρυα, κάρυα ποντικά.

Der Baum heißt Corylus/ die zäpfflein/ oder das getreid heißt zu Latein Julus. Die eusserste schelet oder leyffel/ Calyx. Das Maser an der Wurtzeln Circumauctio oder Circumagnitio. Theophr. lib. iij. cap. viij.

Theophrast. lib. 3. cap. 8.

* Die Haselnussen heissen λεπτοκάρυα, sagt Dioscorides l. 1. c. mihi 142. das ist/tenues, sive parvæ nuces, respectu nucum juglandium, so viel grösser.

Item, Nuces Ponticæ, authore Galeno l. 2. alim. fac. cap. 28. weil sie erstmaln auß Ponto in Græciam vnd Asiam gebracht worden/ wie Plinius bezeuget/ lib. 15. c. 22. Item, Heracleoticæ à Theophrasto, weil sie ex Heracleâ Ponti geführt worden. Item, Prænestinæ, weil sie bey der Statt Prænestis, deren Virgilius l. 7. & 8. Æneid. gedenckt/ häuffig wachsen/ oder/ wie Macrobius meldet/ weil die Prænestini, als sie von Hannibale belägert waren/ mit diesen Nüßlin sich deß Hungers erwehret.

Seind aber anfangs Abellinæ ab Abellino Campaniæ oppido, welches Virgilius Abellam, Silius aber Avellam nennet/ geheissen worden. Daher das worth avellana nux. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Haselnuß seind dem Magen vnd kleinen Därmen nicht gesundt/ sonderlich wann sie nicht wol zeittig seind/ darumb spricht Macer.

Macer.

Ex minimis nucibus nulli datur esca salubris.

Das sihet man im Augstmonat wol/ wann das jung Gesind Haselnuß isset/ das es gar offt in die rothe Rhur fallet.

Simeon Sethi sagt/ sie seyen warm vnd trucken.

* Die grüne vnd frische Haselnussen haben eine vberflüssigk wässerige feuchtigkeit bey sich/ deßwegen sie auffblähen. Wann Galenus l. 7. simpl. c. de nucibus die Haselnuß für kalt vnd jrrdisch außgibt/ so muß mann solches nicht absolutè vnd simpliciter verstehen/ sondern so ferr sie gegen den Welschen Nussen gehalten/ vnd mit denselben verglichen werden. Dann in solcher consideration, sagt Galenus an gemeltem orth/ haben sie mehr kalter vnd jrrdischer substantz in sich/ dann die Welsche Nussen. Dahero auch die Rinde/ Frucht/ vnd in summa der gantze staud einem jeden herber vnd rauher fürkombt/ dann die Welsche Nussen. Libro 2. alim. fac. c. 28. schreibt Galenus, es seyen die Haselnussen harter/ satter/ vnd gedrungner/ dann die Welsche Nussen/ seyen auch nicht so öhlicht/ als sie. Seind demnach auch nicht so warm: aber wol truckner.

Die Zäpfflin/ so man Julos nennet/ seind kalt/ trucken/ vnd ziehen zusammen. Deßgleichen auch die eussere grüne Haut/ so cortex, oder putamen geheissen würdt.

Mann hat in etlichen Apotecken ein öhl von den Haselnussen/ welches Manardus in dem Glidterwehe rühmt. Andere loben es sehr wider das Gifft/ vnd biß der Schlangen. *

Jnnerlich.

Wol zeittige gedörrte Haselnuß gestossen/ vnd mit Honig Wasser getruncken/ sollen den täglichen stäten Husten miltern vnd vertreiben.

Stäter Husten.

Gebraten Haselnuß mit ein wenig Pfeffer genützt/ zeittigen den Hauptfluß/ so auff die Brust fallet/ darauß der Husten entspringt/ Diosco. lib. j. cap. cxlvj. Haselnuß öly ist fürnemlich gut darfür.

Hauptfluß.

S. Die Schalen gedörrt vnd zu Pulver gestossen/ vnd in sawrem Wein getruncken/ stellet den Durchlauff/ vnd den vnnatürlichen weissen fluß der Weiber.

Durchlauff/ Weisser Weiber fluß.

Haselnuß gestossen/ klein Roseinlein darunder gemischet vnd gessen/ ist gut der bösen Lebern vnd Lung.

Leber/ Lung.

* Herr D. Crato schreibt/ das er erfahren/ das nicht wenig der jenigen/ so mit dem Stein behafft gewesen/ restituirt seyen worden/ wann sie entweders vor dem Jmbiß/ oder Nachtmahl ix. oder x. Haselnuß gessen.

Nieren stein.

Für den Durchbruch vnd rothe Rhur mag man ein emulsion, oder Milch machen von zerstoßnen Haselnussen mit Wegrich- Tormentill- Teschelkraut- Weggraß- Katzenwadel- Eychenlaub- Brodt- oder Wild Byren wasser. *

Rothe Rhur/ Durchbruch.

Eusserlich.

Haar wachsen:

HAselnuß zu Eschen gebrandt/darauß ein Salb gemacht mit Bärenschmaltz/vnd angestrichen/soll das außgefallen Haar wider machen wachsen.

Plutarchi kunst von Scorpionen.
Ruellij kunst: Schlangen.

Plutarchus will/wann Haselnuß in einem Gewölb hangen/das ins selbig Gemach die Scorpion nicht kriechen sollen/dannen her etliche lehren / Haselnuß seyen gut für die Scorpion stich. Ruellius schreibet lib j.cap lv.wann ein Schlang mit einer Heseln gerten geschlagen werde/die müsse bald sterben. Ich achte ja/wann es ein Hesele wurtzel/wie sie die Bawren vber Feldt trägen. Mit solcher Haselwurtz soll man wol einem schelligen Hund das leben nemmen.

Pimpernuß. Cap. lxviij.

PImpernußbäumlin wachsen gern / wa man sie hien setzet / mögen erstlich von den braunen Nüßlein auffbracht werden / deßgleichen von den jungen Zweiglein / deren viel auß der Wurtzel am Stamm Jährlichs auffwachsen / gleich wie die junge gertlein an den Quitten vnd Haselnußbäumen. Dieselbige jungen gertlein mag man gegen dem Herbst vnd Lentzen außropffen / vnd fürter versetzen. Diese Nußbäum tragen laub/dem Eschernbaum gleich / oder wie der Holder / doch grüner vnd zarter. Im Meyen bringet diß gewächß gantz weisse / runde / gefüllte Blümlein/etwann vier oder fünff neben einander/ darauß werden mit der zeit gantz holeweisse Hodensäcklin. Im Herbst aber/so die Nüßlin zeittig werden / findet man gemeinlich in jedem säcklein zwey oder drey brauner süsser Nüßlein gegen einander gesetzt.

Nux vesicaria Tragi.
Lodon. [illegible] Staphyloden-
dron [illegible] Belion.
[illegible] Camer.
[illegible]
Pistac[illegible]
Arbor vitis & lachryma Joppi Anguill.
Pistaciorum species scalig.
Pistacia germanica Lonic.
Goulco[illegible] & Hebul. ben Turcarum.

Von den Namen.

EThliche wöllen / Pimpernüßlein seyen auch Pistacia/ vnd nennen den Baum Staphylodendron / behelffen sich deß Plinij schrifft von Staphylodendron im xvj. Buch deß xvij. cap. Plin. aber spricht / das derselbige Baum schotten trage / zu Latein Siliquas. Der Pimpernuß baum hat nicht Siliquas/ sonder Vesicas. Man wolt dann dieselbigen bläßlein auch Siliquas deutten / das laß ich geschehen/ vnd nenne meine Pimpernüßlein nuces vesicarias vnd folliculares.

Pistacia.

Pistacia aber seind im Teutschen Lande frembd / wachsen in Syria / sagen die alten / vnd heissen in den Apotecken Fistici/in Serap. cap. lix. Pustech solt sonder zweiffel Pistacia heissen.

* Wahero die Pimpernüßlin jhren Nammen tragen/ist nicht eygentlich zuvermuthen. Es scheint aber/sie haben jhn dahero/weil sie in Bläßlin/als in kleinen Hodensäcklin/ verborgen ligen. Vmb welcher vrsach willen sie auch Nuces vesicariæ & folliculares heissen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Leber/gut Geblüt.

DJe Araber wöllen das solche Nüßlein warmer vnd truckener complexion seyen / dienen zu der verstopfften Lebern/reinigen die Lung vnd Brust / vnd machen ein subtil geblüt. Solches verstehe ich von den Pistacien / von den Pimpernüßlin will ich nichts schliessen.

Innere

Innerlich.

Die frembde Nüßlein/ Fiſtici oder Piſtacia/ genandt/ bekommen vaſt wol denen/ ſo ſchleimig ſeind/ vnd vil phlegmata haben/ die machen ſie ſubtil vnd dünn/ bekommen derhalben wol (ſagt Serapio) der Lebern/ Lungen vnd Nieren. Dioſco. lib. j. cap. cxlv. will/ das gerührte Nüßlein in der Speiſen genoſſen/ dem Magen wol bekommen/ deßgleichen allem Gifft widerſtandt erzeigen/ in Speiſen vnd Träncken gebraucht. Ob ſolches auch von vnſern Pimpernüßlein zuverſtehen ſey/ gib ich zubedencken.

Phlegmata/ Lungen/ Leber/ Nieren/ Magen/ Gifft.

Man pfleget ſonſt Pater noſter auß denſelben zu machen.

* Die Piſtacia werden von Dioſcoride l. 1. c. mihi 140. vnd Galeno l. 8. ſimpl. & l. 2. alim. fac. c. 30. πιςάκια: von Nicandro in Theriac. ψιττάκια: von Poſſidonio βιςάκια: von andern φιςάκια geheiſſen. Dahero vnſere officinæ ſie Fiſticos nennen.

Seind ein wenig bitterlecht/ aromatiſch, vnd ziehen vmb etwas zuſammen/ ſpricht Galenus an gemeltem orth. Seind mittelmäſſig warm vnd feucht/ machen gut Geblüt/ doch etwas dücklecht: ſeind ſehr gut in der Schwindtſucht/ abnemmen deß Leibs/ Nierenſtein/ verſehrung der Blaſen/ brennent Harnen/ Engkeit vnd Reichen/ eröffnen die Leber/ vnd ſtärcken ſie/ ſagt Galenus l. 2. alim. fac. c. 30. Dann welche ſimplicia aromatiſch ſeind/ bitterlecht/ vnd ein zuſammenziehente Krafft haben/ die ſeind der Leber vber die maſſen gut. *

Caſtanien Nuß. Cap. lxix.

VON den kleinen Nüßlin kommen wir widerumb zu dem groſſen Caſtanien Nuſſen. Die werden mit groſſen häuffen auß dem Elſaß in Türingen vnd Niderlandt geführet/ wachſen vaſt gern vmb Weiſſenburg/ da findet man eygene Caſtanien Wälde/ als vmb das Dorff Dörrenbach/ deßglsichen im Obern Elſaß. Wachſen gern in truckenem hohem ſandechtem Erdreich/ der Baum würt mit der zeit ſehr groß vnd dick/ wie der Eychelbaum/ ſeine lange Blätter ſeind klein zerkerfft/ der ſegen nicht vngleich/ doch ſo ſeind die Blätter etwas ſchmal vnd rumpffecht/ oder gefalten. Von der Frucht erſcheinen auch zuvor die langen gälen Zäpfflein/ wie an den Baumnuſſen/ das man der Caſtanien getreid nennet. Die ſtachlechte ſcharpffe Hülſen/ darinn die braune Caſtanien verſchloſſen ligen/ vergleichen ſich den Ygels Häutten/ ſeind jnnwendig gantz weich/ vnd am angriff lind/ als ein Sammat/ darinn werden gemeinlich zwo oder drey Caſtanien/ mit brauner ſchelet vberzogen/ verwahret. Gegen dem Herbſt aber ſo reiſſen die ſtachelechte/ runde/ Ygels köpfflein von einander/ vnd fallen die zeittige Caſtanien herauſſer. Etliche aber laſſen mit ſtangen die Caſtanien herabér ſchwingen/ alſo thut man auch den Baumnuſſen.

Caſtanea Tragi, Dodon. Lonic. Lob. Tab. Geſn. Fuchſ. Anguill. Brunfelſ.
Caſtaneæ minores Matth.
Caſtaneæ ſylv. Cord. Cæſalp.
Caſtaneæ populares & coctivæ Plin.

Cultura.
Fläckete Lämmer.
Laban.
Genes. 30.

Castanien bäum werden langsam auffbracht von der frucht / man pfleget die jungen pflantzen gemeinlich außzugraben / vnd fürter zusetzen / die bringen in der ersten dünne braune gertlein/mit welchen vor zeitten der Patriarch Jacob seinen Schwäher Laban betrog/als er die Lämmer vber der träncke mit Heselein vnd Castanien gertlein flecket machet/Gene. xxx. cap.

Von den Nammen.

Johannes Ruellius erzehlet viel namen der Castanien/etliche nennet er Populares/oder Coctivas/das seind die gemeine Castanien/etliche nennet er Tarentinas/etliche Balanitides/etliche Salarianas/etliche Corellianas/etliche Meteranas/vnd etliche Triangulas. Der gemein nam aber ist/nur Castanea/Kesten/Glans Sardiana/Jovis glans/Lopima/Mota vnd Castana / vom Land Castanide/ sagt der Nicander in Theriacis. Im Serapione heisset sie Castal/ Sadianalach vnd Stebulot/cap. xcviij.

Nicander.

* Die genera der Kästen besihe bey C. Bauhino in Pinace l. 11. s. 4. Kästen haben jhren namen von dem Lateinischen Castaneâ. Die Griechen nennen sie κάστανα ἢ καστάνια, à Castano, Magnesiæ oppido, unde primùm allatæ. Sonsten heissen sie auch Sardianæ nuces & glandes: quòd Sardib. primùm provenerint, sagt Plinius l. 15. c. 23. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Castanien seindt von Natur ein wenig warm vnd trucken / stopffen gemeinlich alle Bauchflüß/ haben das lob vnder allen Eychelen/sagt Galenus.

* Die Kästen trücknen sehr: seind aber mittelmässig in der wärme / oder allein im ersten grad warm: stopffen/ziehen zusammen/bevorab das Häutlin: blähen auff/machen schwäre Träume/seind hart zuverdawen. Haben nach Galeni lehr den preiß vnter allen glandibus, l. 2. alim. fac. c. 38. Nehren sonsten zimlich / vnd mehr/dann andere frücht/vervrsachen dück geblüt. Die kochte/oder gesottne seind besser vnd gesünder/dann die rohe. *

Innerlich.

Gifft Ephemeri.

So jemandts der gifftigen Wurtzeln Ephemeron oder Zeitlosen zwibel hette gessen/ demselben soll man Castanien zu essen geben/so schadet jhm die gifftige wurtzel nicht/ sagt Diosco. lib. j. cap. cxxvj.

Grobe feuchtigkeit.
Haupt.

Sonst seind die Castanien in der kost schwärlich zuverdawen / gebären grobe feuchtigkeit / schaden dem Haupt / blähen den Bauch/ vnd stopffen denselbigen / doch sollen die gebratne vnd gedörrte Castanien etwas besser sein / dann die rohen / spricht Simeon der Antiochenisch Artzet. Mein theil will ich den Schwaben vnd Thüringern schencken.

Bauch blähen.
Rothe Rhur.
Blutspewen.

Das Wasser/darinn Castanien mit jhrer schelet seindt gesotten/ist vast nutz vnd bewert für alle Bauchflüß/für die rot Rhur/vnd für das Blutspewen/ sagt Plinius Valerianus.

Husten.

S. Castanien gebraten/mit Honig oder Zucker nüchtern eingenommen / seind gut wider den Husten.

Harn treiben.

Castanien gedörret vnd gepulvert/mit zerstossenen Krebs Augen vnd Eppich Wasser eingenommen/machen wol Harnen.

S. Eusserlich. S.

Tobender Hundts-biß.

Gebratene Castanien zerstossen mit Honig vnd Saltz vbergelegt / seind nützlich denen/so von Rasenten Hunden gebissen seind.

Harte Brust.

Auch mit Gersten mäl vnd Essig vbergelegt/zertheilen harte knollen der Brüst.

Eychbaum. Cap. lxx.

Gleich wie alle Obsbäum vielerley Obs vnd Frucht bringen / also thut auch das Eychel geschlecht. Dann etliche Bäum tragen grosse / etliche kleine / etliche lange / etliche runde Eychelen / deren werden ein theil vmb Bartholomei / die anderen im Herbst zeittig. Eychbäum / so die Sonn nicht gar mögen haben / seind mit Holtz vnd Frucht vngeschlachter vnd harter/ auch

auch so ist das Eychen holtz / das von der Sonnen gewandt ist / schwärlich zuspalten. Das heissen die Bawren Winterschlägig holtz. Alles Eychenlaub ist in der ersten vast zart / vnd kompt das gälfärbig lang getreid (das seind die lange zäpfflein) mit dem Laub herfür geschlossen/vmb S. Georgen tag. Das bleich gälfärbig laub würt je länger je grüner vnd harter/wiewol etlichs Laub am Eychbaum erstmals auch braunroth würt / sonderlich an den jungen stauden. Nach dem Getreid kommen alsbald die aller kleinste rothe blümlein auff stengelein / darauß werden Eychelen / etwann drey oder vier auff einem dünnen fadem stengelein. Ob aber die Eychelen beständig seyen / nimt man war vmb S. Jacobs tag/als dann sihet man die gedrungene Eycheln auß jhren schüsselen schlieffen. Ein jede Eychel hat nach dem schüsselein zwo häut / die eusserst ist die zähe harte schelet / die ander das braunfärbig bitter häutlein vmb den herben bittern Kernen gewachsen.

Quercus [illegible] Fuchs. Dodon. Lonic. Tabern. Quercus vulgaris Lobel. Quercus cum longo pediculo C. Bauhini. Hemeris Plin. Hemeris Idæorum. Etymodrys Macedonum Theophr.

Etliche Eychbäum gewinnen im Lentzen runde lucke öpffelein/als schwämme/jnnwendig voller herber feuchtigkeit/ darinn wachsen Maden/vnd werden zu letzt Schnöcklein darauß.

Eychöpffel.

Gegen dem Herbst bringet das Eychenlaub etwann runde lucke öpffelein / auff der seitten gegen der Erden/etwann vj oder x öpffelein an einem blat / darinn wachsen auch Maden/ die werden mit der zeit/ so der Herbst warm ist/ zu Fliegen vnd Schnocken / vnd das seind aber nicht die rechten Gallöpffel/darmit man färbet. Von denselben hernach.

Oepffel am Laub.

Es geschicht offt/daß das Eychenlaub gegen dem Herbst auff der lincken seitten weisse runde schüplein gewinnet/das fällt dann ab/ vnd wann man diese blümlein sihet (dann also nennen es die Bawren) so verhoffen sie deß künfftigen Jahrs viel Eycheln zuhaben.

Schüplein am Eychenlaub.

Von den Namen.

VNser Eychbaum im Teutschen Landt heisset Quercus/ auff Griechisch δρῦς, das ander hart Eychen geschlecht nennet man Hageychen/Eyßholtz/zu Latein Robur. Theophrastus vnd andere erzehlen viel Eychel geschlecht/lib.iij.cap.ix. Als Quercus/ der soll die aller grösten Eycheln tragen: darnach der Esculus/ Robur/vnd der dornecht Ilex/bringen kleine kurtze Eychelein/ der Cerrus aber hat stachelechte hülsen/wie die Castanien/daran wachsen die Gallöpffel.

Joan. Ruell. lib. 9. cap. 83.

Die Eychel heißt Glans/Balanus/vnd in Serap. Kullot. cap. xcviij.

Die vnnütze Eychöpffel heissen Pilule Asinine oder Onicide.

* Der Eychbaum heist Quercus, oder Quernus, darumb/quòd ea soliti erant diligentium quærentibus responsa dare, sagt Isidorus l. 17. origin. c. 7. Sextus Pomp. Festus l. de verb. signif. lehret/quercum dici, quòd id genus arboris grave sit, ac durum, tùm etiam in ingentem evadat amplitudinem. Querqueram enim gravem & magnam quidam dici putant.

Bey den Griechen heist er δρῦς, vnangesehen bey den gar Alten ein jeder Baum δρῦς geheissen/ à verbo δρύω, welches eben so viel ist/ als erumpo, ich brich herfür. So ist auch das wörtlin glans, Eychel/ gar general, vnd hat vor zeiten ein jede frucht bedeutet/ wie Iabolinus anzeigt. Heutiges tags aber bedeutet das wörtlin δρῦς allein ein arborem glandiferam, vnd in specie, einen Eychbaum.

Besiehe die geschlecht deß Eychbaums in Pinace C. Bauhini l. 11. ſ. 4. tit. Quercus. Es haben die Eychbäum viel excrementa, Als erstlich die Gallas, deren etliche klein/ etliche groß/ etliche rund/ etliche lang/ etliche eckecht/ vñ viereckt/ formirt wie ein nabel. Nachmals excrementa συκαμινώδη, so außsehen/ wie die Maulbeeren: αἰδοιώδη, gestaltet wie dz Manns lich Glied: ταυροκέφαλα, anzusehen wie ein Ochsen- oder Stierkopff: Pilulas lanatas, capillatas, sessiles, foliosas, sive è foliis convolutas, genant σφαίρια φυλλικά: pilulas aquosas, welche Tragus asininas heisset: pumices quercinos, oder pumiceos lapillos: excrementa villosa, welche Dioscorides σπλάγχνη, die Araber Usneam, Plinius Sphagnos & Bryon tauffet/ coccos cochlearum exilium, verrucas, sive nodos, uvas quercinas, so Herr C. Bauhinus erstlich beschrieben/ sollen ein vberauß stattlich mittel sein in der rothen Rhur/ wie Encelius vnd Schenckius melden/ boletos, so an vnd vmb die Wurtzel gesehen werden/ Agaricum quercinum, oder Fungum quercinum. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Hefften. Blut stillen.

ALles was am Eychbaum ist/ das hefft zusammen/ fürnemlich die aller zarteste bastschelet zwischen dem Stamm vnd der groben Rinden/ deßgleichen das Häutlein zwischen dem Eychelkern vnd der Schelet/ seind truckener wärmer eygenschafft/ nutzlich zu hefften vnd Blutflüß zu stillen.

* Der Eychbaum ziehet gewaltig zusammen/ fürnemlich aber die mittlere Rinde/ vnd die Haut/ so die Eychel vmbwickelt/ wie Dioscorides l. 1. c. mihi 121. vnd Galenus l. 6. simpl. lehren.

Es trücknen aber/ stopffen/ vnd ziehen nicht allein zusammen die jenige stück/ so vom Eychbaum gebraucht werden/ als die Blätter/ die Eycheln/ die mittlere Rinde deß Stammens/ vnd die Haut der Eycheln/ vnd zwar im dritten grad: sondern sie haben auch eine kühlende krafft in sich.

Mann distillirt auß dem jungen Eychenlaub ein Wasser/ welches innerlich gebraucht wol dienet in der rothen Rhur/ Durchbrüch/ Blutspeyhen/ vbriger Monatszeit/ schwachheit der Leber/ atonia genant/ Nierenstein/ vnd böser gifftiger Pestilentzischen Febern/ eusserlich aber ein statilich mittel ist zu den offenen Schäden an Schenckeln vnd heimlichen Gliedern. Mundtwasser darauß gemacht/ ist trefflich gut zu den blätterlin vnd geschwärlin deß Mundts/ zu der Mundtfäule/ vnd wacklenten Zähn. *

Innerlich.

Bauch vnd Weiber fluß. Blut speyen.

EYchenlaub/ oder die mittelst schelet in Wein gesotten/ vnd getruncken/ stillet gewißlich alle Bauchflüß/ deßgleichen der Weiber Blödigkeit/ vnd den Fluß Gonorrhoeam/ wehret auch dem Blutspeyen.

Kinder Artzney.

Das gebrandt Wasser vom jungen Eychenlaub/ oder den vnzeittigen Eycheln/ hat gleiche würckung/ gehört für die Kinder.

Gifftige biß. Cantharides.

So jemandts von einem gifftigen Thier oder Wurm gestochen were/ der trincke gepulvert Eycheln/ auch so jemandts Gifft hette gessen/ vnd vber die Keffer/ Cantharides genandt/ hette getruncken/ also das er Blut harnet/ wie ich etwann gesehen/ derselbig trinck gepulvert Eycheln/ er geneußt.

Stein. Galenus lib. 2. de aliment. facult. Verg. Georg. 1.

Etliche geben die gedörzte Eychelen zu trincken für den Stein. Aber jetzgemelte hilff vnd Artzney dienet nicht für die Reichen/ sie müssen jhre Artzney vnd hilff auß India vnd Arabia holen. Die Eychelen (sprechen sie) gehören für die Säw. Wolan/ es bleib also/ vor zeitten hat man Eycheln für Brot genossen/ das machet der gute Koch/ Hunger genant. Galenus sagt/ das die Leuthe in Arcadia lange zeit jhre Nahrung vom Obs vnd Eycheln gehabt haben.

Sode.

S. Für den Sod. Nim̃ ein Eychen blatt/ legs auff die Zung/ die feuchte/ so davon entstehet/ schlinge hinein/ es hilfft.

Eusserlich.

Lib. 6. simpl. Wunden hefftung.

GAlenus hat in der noth/ da kein andere Artzney fürhanden war/ ein Wunden (mit einer Axt gehawen) mit zerknütschtem Eychen laub verbunden vnd geheftet. So ist

So ist am tag/vnd vielen offenbar / das Eychenlaub den Wunden wol bekompt/vnd sie gantz frisch behelt/vbergeschlagen. Das Laub gibt auch ein fein lauament darzu. Das roth jung Eychenlaub in fürnem Wein gesotten/vnd darmit den Mund geschwencket/vnd gargarisiert/stillet das Zanwehe/so von kalten Flüssen kompt / das soll man offt vnd warm in den Mund nemmen.

Lavament.

Zanwehe von flüssen.

Den nutz vnd gebrauch der Rinden/wissen die Rotlawer / vnd andere Handtwercksleuth.

Lawerwerck.

Deßgleichen den nutz deß Eychen holtzs würt niemandts mögen beschreiben. Vnder allem Holtz ist kaum eins/das warhafftiger/vnd zu mancherley Gebäw vnd Geschirr mehr gebrauchet würt/als Eychenholtz/es seye zu Land oder Wasser. Darzu allerhand Geschirr zum täglichen gebrauch würt von Eychen holtz gemacht. Die besten Weinfaß vnd Fischdonnen werden auß Eychen holtz gemachet.

Bawholtz vnd Geschirr zu Lande vnd Wasser.

S. Die Weiber / welchen jhre Blumen zu viel fliessen/sollen Eychenlaub in Wasser sieden/vnd von vnden auff sich damit bähen/es hilfft.

Weiber fluß stillen.

Das gebrandt Wasser von Eychenlaub mit tüchern vmb ein hitzig Glied geschlagen/ kühlet vnd heylet alte Schäden an Beinen/ so man sie darmit wäschet/vnd selbs lasset trucken werden.

Alte Schäden an Schencklen.

* Ein Bad von Eychenlaub gemacht/ist sehr kräfftig für den Grindt. Der Leib aber soll vorhin wol Purgirt sein.

Grindt.

Ein liniment auß dem Pulver der Eycheln vnd Schweinen schmär zubereitet/heylet offne Schäden gar wol.

Offene Schäden.

In hitzigen Schäden vnd Wunden lassen sich die lavamenta von Eychenlaub trefflich wol gebrauchen. Dann sie kühlen/trücknen vnd hefften. *

Hitzige Schäden vnd Wunden.

Gallöpffel. Cap. lxxi.

DJEweil der Gallapffel ein besonder Eychen geschlecht ist / hab ich jhnen auch besonders wöllen setzen. Es wächßt aber derselbig kurtz strauchet Eychbaum nicht in Germania/er werde dann besonders darinn gepflantzet.

Galla Tragi.
Galla major Lobel. Dodon.
Robur 2. Clus.

Von den Namen.

OB wol alle Eychbäum Gallöpffel tragen/wie Theophrastus schreibet/ lib iij. cap ix. so seind doch die Oepffel an vnseren Eychbäumen nicht nutz/darumb sie auch von Galeno Asinine/das ist/vnnütze Eselsöpffel geheissen werden. Darumb reden wir hie von den Gallöpffeln / davon man die Dinten vnd schwartze Farb bereitet/ zu Latein Galla genennet. Die anderen Eychbäum / als Ilex mit dem stachelechten Laub/vnd der köstlichen Farben/darmit man Scharlach vnd Carmasin bereitet / lassen wir/ als frembde gewächß/auff dißmal anstehen. Wer aber darvon zu lesen begeret / der besehe Theophrastum lib.iij. cap. ix. vnd Johannem Ruellium lib. j. cap. lxxxviij.

Von der Krafft vnd Würckung.

ES seind vast der Gallöpffel tugent vnder dem Eychbaum beschrieben / vnd ist jhr Würckung vnd brauch vast gemein/zu stopffen/zusammen zuziehen/vnd zu ferben.

Inner=

Innerlich.

Rothe Ruhr.

GAllöpffel in Wasser gesotten/ vnd mit gedachtem Wasser die Speisen bereit/ stopffen alle Bauchflüß/ sonderlich die rothe Rhur. Etliche geben diese öpffel gepulvert in rotem Wein zutrincken. Andere würckung seind wie die zarten rindē am Eychbaum.

Eusserlich.

Zäpfflein.

DAs Pulver im Mund gehalten/ zeucht das Zanfleisch zusammen/ vnd hebt das abgefallen zäpfflein widerumb auff.

Blutstillung. Frawen zeit. Außgehente Mutter. Schwartz Haar. Dinten.

Gallöpffel zu kohlen gebrandt/ vnd widerumb mit Eßig abgeleschet/ geben ein köstliche blutstillung. Fomenta vnd dämpff mit Gallöpffel bereit/ stillen der Frawen zeit/ treiben die außgehente Mutter wider hindersich in den Leib.

Gallöpffel in Eßig oder Wasser gebeißt/ vnd damit gewäschen/ machet schwartz Haar/ welches wol gläublich/ dann schwartze Farb vnd Dinten werden von Gallöpffel vnd Victriol bereit/ wie das alle Schreiber vnd Färber wissen.

Nasen bluten stillen. Wunden bluten stillen.

S. Welchem die Nase zu viel blutet/ der mische Gallöpffel mit Wegerich safft/ oder Teschelkraut safft/ netze ein tüchlein darinn/ vnd stoß es in die Nasen.

Pulver von Gallöpffeln auff die Wunden gestrewet/ stillet das blüten/ vnnd hefftet sie zusammen.

Dinten zubereiten.

Dinten zu machen. Nim̄ kleine knollechte Gallöpffel fünff loth/ zerstoß sie grob/ Victriol drey loth/ Gummi Arabici zwey loth/ Saltz ein halb quintlein/ thue es alles in einen verglasurten Hafen/ geuß darauff guten weissen Wein/ der heiß seye/ zwey pfundt/ vermach oben den Hafen/ stell jhn vierzehen tag an die Sonn/ oder im Winter hinder den Ofen/ vnd rühr es alle tag.

Buchbaum. Cap. lxxij.

Fagus Tragi. Brunfels. Matth. Dodon. Gesn. Lobel. Cæsalp. Tabern.
Oxya Bellon.
Oxya Græcor.
Ornus Pandectar.

DEr Buchbaum würt vast groß/ dick vnd hoch/ mit vielen außgespreitten armen vnd ästen. Im alter werden sie zum theil hol/ gleich wie die Eychen/ das einer darinn möchte zur notturfft wohnen. In einem solchen holen Buchbaum hat vor zeiten Aesculapius ein Drachen ernehret/ vnd ist zwar der Buchbaum in Germanien gemein. Wächßt in feißten hohen Wälden. Das holtz ist satt/ vnd würt zu vieler hand Arbeiten erwehlet/ dieser Baum trägt dreyeckechte kleine süsse Nüßlein/ in scharpffen stachelechten Igelskölblein/ oder heußlein verschlossen.

Draco Aesculapii. Nican. in Ther.
Usus.
Forma.

Vmb Georgij werden jährlich Laub vnd Blühet mit einander gesehen/ die Blühet ist ein rund getreid/ gälfärbig/ kleiner dann am Birckenbaum/ fallen gleich wie andere Nußbäum bald ab. Das Laub ist in der ersten gälgrün/ würt mit der zeit satt grün/ vnnd so ein Miltaw auff die lincken seitten deß Laubs fällt/ werden auß den gefallenen tröpfflein kleine rothgrüne hole zäpfflein oder hütlein/ vnnd wachsen Würmlein darinn.

Verg. eclog. 1. Tityre tu patulæ recubans sub tegmine fagi.

Ein schädlicher/vnnatürlicher Rägen ist der Miltaw/ er verbrennet vnd vergifft alles/was er trifft. Die Frucht am Buchbaum würd im Herbst mit den Castanien zeittig. Gemelte braune Buchnüßlin/ wo sie vber Winter der Sew vnd Meuß halben vnversehrt bleiben/keimen sie gegen dem Frühling/ vnd gewinnen erstmals zwey breitter feißter bletter/darnach folgen die andern/ biß das sie werden zu höhen Bäumen. Vor zeitten ist der zu Troja in hohen ehren gehalten worden.

Miltaw. Tempus. Sew nuß.

Von den Namen.

DER Buchbaum heißt zu Latein Fagus / Griechisch Φηγὸς, auff Welsch Faus. Das ander Buchen geschlecht heißt Scissimma/ Oxya/welches geschlecht bey vns nicht wächßt/vnd nennens die gelehrten auch Myson. Lise Joannem Ruellium lib. j. cap. lxxviij.

* Buchbaum würdt gesagt quasi Fuchbaum/ à fago, vel φηγῶ. Fagus aber hat seinen Namen vel à φηγῶ, vel ἀπὸ τοῦ φάγειν, à comedendo. Dann die Poeten fabuliren/ es haben sich die Menschen vor der zeit/ehe man das Getreidt erfunden/ von den Nüßlin dises Baums erhalten. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJE Nüßlein seindt etwas warmer Natur / den Sewen/ Meusen vnd Kramat Vögeln/ zu Winters zeitten/ein angeneme Speiß/ werden selten in der Artzney genützt.

* Die bletter deß Buchbaums kühlen/ trücknen/vnd zihen ein wenig zusammen/ seindt gut zu den entzünden Wunden/ schäden/vnd geschwulsten. Die Nüßlein seindt warm vnd feucht / sollen gut für den Stein vnd Grieß sein. Seindt ein angenehme Speise den Meusen/ Eychhörnlin/ Schweinen/ Tauben/Kramatvögeln/ vnd andern Thieren. *

Eusserlich.

DAS grün Buchenlaub zerstossen/vnd vbergelegt/ zertheilet alle hitzige geschwulst.

Auß dem Holtz machet man vil Werckgezeug/ als Laden/ Arcken/ Truhen/ Gefäß/ist werhafft in Wasserbewen/ darinn würd es desto steiffer.

Auß den faulen Buchbäumen brennet man Weid äschen zu ferben.

Das Wasser/so in den holen Buchbäumen funden würd/ist ein köstliche Artzney für allerhand Rauden/Grind vnd Flechten/darmit gewäschen. Das hab ich erfahren an Menschen vnd dem Rind Vihe.

Grind vnd Räude.

Johannes Ruellius sagt/ man vertreibe die gifftige Ottern/ zu Latein Viperas/ mit einem Buchbäumen Reißlein. Ein wunderbarliche Natur deß Buchbaums.

Lib. 1. cap. 85.

So man Buchecker / zu äschen gebrendt / dieselbig äschen mit Hüner oder Schweinem schmaltz mischet/vnd auff die Lenden warm legt / helffen sie wider den Stein.

Hanbüchen. Cap. lxxiij.

VNter allem Holtz/so in vnsern Wälden wächßt/ ist kaum eins so hart/ als der Hanbuchen/ von farben weiß vnd satt/ wie Buxbaum/reißt vngern/würd derhalben zu Spindel/zu Schrauben/vnd zu den Kampffredern in den Mülen erwehlet/ gibt auch gute Fackeln vnd Spän / die trüben Wein lauter zu machen.

Virg. Eclog. 6. Quibus ille solebat Cantando rigidas deducere montibus ornos. Columel. lib. 5. cap. 6.

Das Laub am Hagenbüchen ist aller ding dem Rüstholtz ähnlich/zu rings vmbher ein wenig zerkerfft. An disem Baum wachsen die Vogelszungen / die vergleichen sich schier der Lindenblüet / doch die Zünglein am Hagenbüchen seind gantz hart/vnd solches ist der samen/den pfleget man in der Artzney zubrauchen.

Orgus Tragi, Lon.
Carpinus Matth. Dod. Lob. Cam. Tab.
Carpinus alba Cast.
Ostrya Cord. Gesn. Thal.
Fagulus herbarior. Clus.
Fagus sepiaria Gesn.
Ulmus Atinia Lugd.
Fago similis altera Cæsalp.
Betulus Lobel.
Ostrya ulmo similis fructu in umbilicis foliaceis C. Bauhin.

Von den Namen.

HAgenbüchen soll zu Latein Ornus heissen / das widersprechen etliche/ vnd wöllen Ornum ein Wild Eschern geschlecht deuten / gefellt mir nicht. Die Vögels Zungen/ lingua avis in der Apotecken heißt Orneoglossum/ vide Ruellium lib. j. cap. xxxvij. in Serapione cap. ccxvj. Lisen Hasafir.

Von der Krafft vnd Würckung.

VOgels Zünglein seind warmer Natur/ treiben den Harn / vnd helffen den schwachen auff die Gäul/ dann sie stercken (in der Speiß genossen) die Männliche Natur/ sagen die Araber.

Innerlich.

DIE bletter vnd frucht auß Wein getruncken / seind gut zum Seittenwehe / vnd trucken die Wassersucht nider.

Lindenbaum. Cap. lxxiiij

Theophrastus lib. 1. cap. 6.

WIr wöllen eins vnder die grünen Linden dantzen/ vnd besehen/ wie dieselbige wachsen/ vnd da wir darzu kommen/ finden wir zwey Linden geschlecht/ ein zame vnd ein wilde/ die zame aber ist die schönest/ vnd gröst mit laub/ blumen vnd früchten. Das laub vergleichet sich dem Bellen laub/ oder/ wie Theophrastus lehret/ dem Ephewen laub/ doch grösser/ vnd am angriff vil linder vnd weycher.

Solche zame Linden pflegen jhr laub jährlichs vmb Gertrudis/ wann tag vnd nacht gleich ist / herfür zubringen/ die runde vnd gäle weisse blümlein/ die sich mit der gestalt der Zaunlinen blüet vergleichet/ erscheinet gemeinlich vmb Vrbani/ wachsen etwann drey wolriechenter blümlein an einem dünnen stiel/ das sich vornen aussen in iij theyl zertheilt / vnd hanget also an einem jeden blumen stengelein/ ein dünnes gälfarbes blättlein/ als ein kleines Zünglein/ vnd so die blüet abfellt/ werden darauß runde Bollen/ aller ding/ wir an den Ephewen/ die reissen im Augstmonat auff/ vnd fallt der rund/ schwartz/ süß samen herausser/ nicht grösser/ dann der Rhettich samen.

Der stam̃ der zamen Linden würd sehr alt vnd dick/ ist außwendig mit schwartzer grober rinden vberzogen/ vnd derselben findet man ein weisses zähes glattes Bastseyll/ voller safft/ schleimig/ vnd am geschmack gantz süß/ das holtz aber ist gantz weich vnd lind / dannenher jhm/ sonder zweiffel / von den Teutschen der namen Lindenbaum geben ist. Das Holtz vnd neben ästlein seind mürb/ vnd brechen bald. Man pfleget aber solche äst auß zu spreiten/ vnd zu vnderstützen/ damit das Volck im Sommer seinen lust vnd kurtzweil darunder haben möge. * Besihe die synonyma bey der Figur. *

Der wild Lindenbaum ist dem zamen in allen dingen gleich / außgenom̃en/ das laub vnd blumen seind kleiner/ das laub schwartzgrüner/ vnd blüet diser Baum später/ dann der zame/ die fellt ab ohn frucht oder samen. Das geschlecht findet man in finstern hohen Wälden wachsen im Waßgaw. Auff obenangezeigte weise beschreibet auch der alt Lehrer Theophrastus seine Lindenbäum/ lib. iij. cap. x. * Ist

* Ist Tilia sylvestris Tragi. Tilia minor Gesn. Tilia fœmina folio minore C. Bauhin. Ist kleiner dann die zamen Linden: vnd seindt die bletter schwärtzer. *

Tilia sativa Tragi. Tilia fœmina Matth. Brunf. Fuchs. Gesn. Lobel. Cæsalp. Tab. Tilia fœmina folio majore C. Bauhin. Philyra Græcis, Tilia Latinis Guiland. Phyllirea Castor.

Von den Namen.

Apologia.

DER namen halben/ daran ich in disem werck vil müh vnd arbeit angewendet/ ist mir kleiner danck worden von vnsern Receptmeistern/ vnd von denen/ so den Harn durch den Korb vnd filtz besehen können/ sie wissens gar/ kennen alle gewächß/ darumb wissen sie auch einem jeden namen zugeben/ dörffen keins Lehrmeisters. Jedoch soll der Leser wol spüren/ welcher Vögel frembde Fädern angezogen/ vnd welches Thier sich mit frembder Wolle bekleidet habe. Es ist aber der wilden raubischen Thier arth/ frembdter Leuth Speiß zuniessen vnd heimlich derselben mit list nach zustellen. Das bin ich armer Bock in meinem Garten wol gewar worden. Wolan/ wir seind bey dem Dantz vnder der Linden gewesen/ da haben wir allerley erfahren/ vnd vnder anderm den Lindenbaum besehen/ vnd denselben Baum zu Latein/ mit dem Theodoro Gaza/ Tiliam genennet/ Er heisse in Theophrasto Philyra/ oder φιλυρρέα, das soll vns nicht irren/ vrsach/ Paulus Aegineta nennet den Baum selbs Philyradem/ welchen Diosco. lib. j. cap. cx. Phillyream nennet. Dann eben die tugent/ so Dioscor. Phillyreæ gibt/ dieselbige gibt Aegineta seiner Philyradi.

Tilia.

Georg. 4. Et pinguem Tiliam & ferrugineos hyacinthos.

So halt ich nun Aeginetam vnd Theodorum auch für gelehrte Leut/ welche vnsere Recept Doctores das Wasser kaum solten bieten/ vnd wil gleich den Lindenbaum mit Virgilio Tiliam nennen vnd behalten.

* Der Lindenbaum hat seinen Namen/ weil die bletter/ fürnemlich aber das Holtz/ weich vnd lind. Dioscorides nent jhn φίλυραν, quòd in tenues assulas, sive philyras discerpatur. Hat zwischen der eussern Rinden vnd Holtz viel dünner häutlin/ davon auch anderer Bäume innere rinden tiliæ vnd philyræ genent worden.*

Von der Krafft vnd Würckung.

DEr Lindenbaum mit allem zugehör ist gantz lind/ feißt/ vnd hat schmutzige bletter/ zähen safft/ vnd schleimigs bast/ am geschmack fast süß/ vnd nicht bitter/ würd gemeinlich zu Brandschäden erwehlet. Vnd ob wol der rund schwartz samen vom Lindenbaum auch süß/ so ist er doch vor allen Thieren sicher/ sagt Theoph. lib. iij. cap. vj.

Tiliæ amentifera arbor. Forma, Theophrast. lib. 3. cap. 6. Comell. lib. 9. cap. 4.

Ich halte/ das Lindenblüet den Bynen nicht zum besten seyen/ wiewol sie hefftig darnach stellen.

* Die Lindenblühet ist warm vnd trucken/ einer dünnen vnd subtilen substantz. Die bletter vnd rinde trücknen/ kühlen/ vnd treiben oder schlagen zu ruck.

Man braucht fürnemlich die blühet/ vnd hat davon in den officinis ein Wasser vnd Zucker.

Das Wasser dienet den jenigen/ so mit dem Schlag/ Läme/ vnd Schwindel beladen/ Item, welchen die sprach entfallen. Angestrichen macht es ein schön clar Angesicht.

Der Zucker ist gleicher gestallt den epilepticis, apoplecticis, paralyticis vnd vertiginosis nutzlich. Man mischt jhn aber gemeinlich mit andern Hauptzuckern vnd speciebus.*

Innerlich.

Bauch grimmen.
Fallente sucht.
Gerunnen Blut von fallen.

Etlich geben das gebrandt Wasser für das Bauchgrimmen/ vnd nicht vnbillich/ dann es bekompt wol den versehrten Därmen nach der roten Ruhr.

Andere brauchens für die hienfallente sucht.

Linden Holtz zu Kolen gebrandt/ mit Essig wider abgelöschet/ vnd mit zerstossenen Krebs äugen eingeben/ treibet auß das gerunnen Blut/ denen so schwärlich gefallen seind/ vnd Blutspeyen.

* Für den Stein soll der safft/ so auß den ästen deß Lindenbaums/ wann man sie von einander hawet/ herauß fleust/ ein trefflich mittel sein/ getruncken. *

Eusserlich.

Brand heilen.
Geschwollen füß.
Mund feule jun-ger Kinder.

Die glat mittelst rinden in Wasser gelegt/ gibt ein zähen schleim/ der heilet vberauß den Brand wol. Welches vil also bewert vnd warhafftig befunden haben.

Lindenbletter auff die geschwollene Füß gelegt/ benimpt die geschwulst.

S. So man die bletter siedet/ vnd mit der brüh den Mund außspület/ heilen sie den jungen Kindern die Mundfeule.

Wunden hefften.
Usus lignt in religione.
Ad mortem.

Die rinden zerkewet vnd auff frische Wunden gestrichen/ hefftet sie zusamen.

T. Auß dem Holtz macht man die geschnitzten Bilder/ die hat man in den Kirchen an statt der Heiligen verehret. Dargegen so machet man auß den Lindenkolen den gehen todt/ nemlich das Büchsen Pulver/ dardurch Land vnd Leut verderbt werden. Also kan man Artzney vnd Gifft von einem gewächß bereiten.

Haar machen wachsen.
Grind.

* Der safft/ so auß den ästen deß Lindenbaums/ wann man sie von einander hawet/ fleust/ macht das Haar wider wachsen/ damit gewaschen.

Die mitlere rinde in Essig gesotten/ ist ein fürtreffliche Artzney wider den grind/ damit gewaschen.

Aphthæ.
Wunden heilen.

Ein Mundwasser von den blettern gemacht/ heilet die geschwärlin vnd Blätterlin/ so man aphthas nennet.

Die rinde zerstossen vnd auffgelegt/ hefftet vnd heilet die Wunden. *

Birckenbaum. Cap. lxxv.

Armbrust.

Der Birckenbaum ist vor zeiten in grosser würde gewesen/ darumb das man auff die weissen rinden desselben Baums etwann geschriben/ ehe dann die Lumpen zum Papyr erfunden seind worden/ wie ich dann selbs zu Chur im Schweitzerland etlich Carmina Virgilii auff weisse Bircken rinden geschriben gesehen vnd gelesen hab. Aber es seind nun mehr solche rinden oder schelet gar auß den Libereyen kommen/ vnd wohnen bey den Armbrustern/ die brauchen sie zu Bogen vnd anderm.

Schuler.

Doch so bleiben die Birckenreiser noch für vnd für in den Schulen/ die brauchet man zu den vngehorsamen Kindern.

Der schön Birckenbaum bringet in seiner jugendt braune Rinden/ darnach so er auff kompt/ werden die eusserste Rinden je lenger je weisser. Das laub welches in der ersten gefalten vnd krauß herfür schleufft/ würd schon grün/ vnd hanget ein jedes laub an seinem dünnen stile/ anzusehen/ als ein feines Schiltlein/ von farben gantz satt grün.

Aber das getreyd/ das seind die runde Zäpflein am Birckenbaum/ vergleichen sich den Buchen Zäpflein/ oder dem Erlen getreyd/ fallen nicht ab/ biß gegen dem Herbst/ dann solche Zäpfflein seind deß Birckenbaums samen/ von welchem junge Bircken steudlein auffkommen/ die gerathen am liebsten in kaltem sandechtem grund/ an den hohen schattechten Bergen vnd Gründen. Vnder allen Bäumen ist kaum einer/ der den safft im Frühling so bald vnd vberflüssig an sich ziehe/ als eben der Birckenbaum. Dann im anfang deß Lentzen/ ehe das die bletter herauß schlieffen/ hat der Birckenbaum seinen süssen safft entpfangen/ also vberflüssig/ das wann man den Baum mit einem Waffen verwundt/ auff stund fleußt ein lauters Wasser herausser/ solchen süssen safft pflegen die dürftigen Hirten in den Wälden zu trincken/ vnd hab mich selbs vil mal darmit erlabet.

Von den Namen.

Betula Tragi. Matth. Dodon. Lonic. Lobel. Taber. Gerard. Populo albæ similis in alpibus Cæs.

WJl der gelehrten stimmen zusamen/vnd wöllen/das der Birckenbaum soll Betula Theophrasti sein/ auff Griechisch σημύδα. Die Wählen nennen jhn Beulam vnd Boulerum. Solcher meinung laß ich bleiben/ vnd will bey mir den Birckenbaum ein geschlecht Papyri lassen sein/ der gestalt vnd würckung halben/ will doch hiemit dem alten Theophrasto sein Papyrum/der nicht vber zehen Elen hoch in Egypten soll wachsen/bleiben lassen. Es wachsen doch bey vns die Eychbäum nicht alle gleich/ dann etliche werden hoch vnd sehr dick / etliche aber bleiben kurtze stauden/wann sie schon hundert jårig werden. Warumb sölt solchs dem Bircken vnd andern Bäumen nicht auch widerfahren?

* Der Birckenbaum heist Betula, oder Betulla, eò quòd bitumine, seu bituminosâ pinguedine abundet; wie Matthiolus meldet. Dann wann man die rinde anzündet/ so brennen sie wie die Fackeln/ vnd geben ein hartzechten safft von sich/ so an farb dem Pech gleich. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAS Bircken geschlecht würd mehr zur dienst arbeit/ dann zur Artzney gebraucht/ wiewol es auch nutz vnd gut ist jnnerlich vnd eusserlich/zu vilen presten.

* Die bletter wärmen trücknen/ verzehren/machen dünn/ zertheilen/säubern/ eröffnen. Die Rinde aber/ weil sie ein fetten vnd bituminosischen safft in sich hat/ erwärmt nit allein/ sondern erweicht auch.

Man hat in den officinis ein distillirtes Wasser/welches entweders auß den Birckenblettern/ oder aber auß dem safft/ so im anfang deß Frühlings auß den verwundten vnd durchgeborten/oder durchgestochnen stämmen fleust/distilliert würdt. Ist ein gut Mundtwasser Dann es heilet die blätterlin vnd die geschwärlin deß Munds. Item die Flechten vnd flecken der Haut. *

Innerlich.

DER süß safft von den Birckbäumen im Lentzen empfangen/soll gut sein (getruncken) für den Stein vnd Gälsucht. Etliche distillieren denselben/vnd brauchen jhn zu mancherley flecken am Leib.

Stein. Gälsucht. Flecken.

Eusserlich.

DER Bircken safft/sonderlich wann der distilliert ist/heilet die feule im Mund/ allerley Zittermäler vnd Flecken/ damit gewäschen. Solches thut auch das Wasser von dem grünen laub gebrandt So man die Mägen (darmit man Käse gerinsel macht) mit dem Birckensafft/ einlegt oder einbeitzt/ alle Käse/ so darvon gemacht werden/ die bleiben sicher von den Käßmaden/vnd ist ein Experiment. Aber die rinden zu Eschen gebrant/ vnd ein Laugen darvon bereit/ist vil kräfftiger zu obgemelten presten.

Zittermäler. Käßmaden.

S. Zu den roten Augen ein gute Artzney Nimm ein frische Birckenrut/zünd sie an/ legs auff ein Becken/ laß also brennen so gibts auff dem Becken ein feißten safft/ darmit bestreich die Augen winckel. Du magst auch ein Besem also anzünden/ vnd auff den Becken halten.

Rote Augen.

Bauchwürm.

Diser safft ist auch treffenlich gut wider die Bauchwürm/ so man ein tüchlein darin netzet/ vnd auff den Nabel legt.

Usus ligni ad multa.

T. Sonst andere würckung vnd tugent deß Birckenbaums mögen nit wol erzehlt werden. Dann auß den zincken vnd reisern macht man scharpffe ruten vber die böse Kinder.

Man machet auch die besten Keerbesem darauß in vnserm Land. Auß den jungen Bircken machen die Bawren garben seyler / zu der Frucht in der Ernde/ dann es geben gemelte Bircken zähe starcke gebände vnd ring / zu vilen dingen nützlich. Also liset man auch vom Papyro/ das der König Antigonus soll Seyler zu den Schiffen darauß habē lassen machē.

Theophr. lib. 4. cap 9. Antigonus.

Armbruster: Wagner geschirr.

Die Bircken rinden bleiben bey den Armbrustern / aber das holtz / vnd insonderheit die zähe harte vnderste klötze / bey der Erden gewachsen / gehören für die Wagner/ darauß machen sie Achsen vnd Felgen zu den Rädern.

Hartz/ Tannen/ vnd Kynholtz. Cap. lxxvj.

* Besihe die synonyma in dem Text. *

ICH muß nun ins hoch Gewälde/ vnd sehen/ wie die Hartzbäum auffgestigen seind/ vñ so ich in das Gewildnuß kom̃en/ find ich zum ersten den edelen Hartzbaum/ in den hohen Alpen deß obern Teutschen Lands/ als vmb Wallis/ naher Italien. Vnd ist aber diser hoher schlechter Baum/ mit vilem zartem Haar bekleidet/ das ist sein laub/ gantz Eschenfarb graw. An disem hohen Baum wachsen die edele Zirbelnüßlein/ vnder den langen zapffen/ welcher brauch fast berühmpt ist in der Artzney.

* Ist Pinus Tragi, Brunfels. Cord. Gesn. Lonic. Cæsalp. Turn. Pinus domestica Matth. Taber. Pinus sativa C. Bauhin. Gerard. Anguil. Pinus vulgatissima Lobel. Pinus Italica Camer. *

Der wild Hartzbaum / genandt Kynholtz/ ist fast gemein in Germanien/ wächßt gern wo er hien gepflantzet würd / im Waßgaw sehr wol bekandt/ sonderlich vmb die Statt Keysers Lauttern. Das laub ist vil gröber / rauher vnd stachelechter / dann am zamen/ gewinnet auch zapffen/ aber kürtzer vnd harter/ mit sehr kleinen Nüßlein. Diser Baum gibt vil Hartz von sich/ wann er verwundet würdt.

* Ist Pinaster Tragi, Brunf. Lobel. Gesn. Cæsalp. Thal. Pinus sylvestris Matth. C. Bauhin. Pinus spontè proveniens Cord. Pinus sylv. fructifera Lugd. Pinus sylv. montana Tabern. Pices φθορόποιος Anguill.

Wie man aber den zamen Hartzbaum/ genandt Fiechtannen/ oder Fören auffbringen/ setzen vnd handhaben solle/ das lehret Palladius lib. xij. cap. vij. In etlichen orten/ als im Wallesser Land/ wachsen sie ohn alle pflantzung.

Von den Namen.

DEr Fiechtannenbaum/ an welchem die edele/ lange/ süsse Zirbelnüßlein wachsen/ auß welchen der Zucker Penit gemacht würd/ halt ich für den rechten Pinum/ in Diosco. lib. j cap lxxvj. πίτυς geheissen. In Serap. Sonobar/ Arz/ cap. lxiij. Vnd den wilden Kynbaum/ oder Kieffer holtz/ laß ich Pinaster bleiben/ heist im Oberland auch Förhenholtz. Die Tanzapffen nennet man κῶνον, vnd die Nüßlein/ στροβίλους. In den Apotecken Pinee/ in Hippocrate Cocalus/ lib. iiij de victus ratione/ de Peripneumoniacis.

Der

* Der Pinus domestica, sativa, urbana, aut potius mansueta, heist bey den Macedonibus πεύκη ἥμερ☉: bey den Arcadibus aber πίτυς. Würd in 2. & 4. declinatione gebraucht. Nunc generis fœminini: olim etiam masculini. Die frücht heissen κῶνοι, Coni. Es ist aber das wörtlin κῶνος generale, vnd würd allen früchten hujus generis arborum zugeeignet. Werden auch genent Nuces pineæ: von Mnesitheo ὀστρακίδες: von Diocle Carystio πιτύινα κάρυα. Doch sagt Athenæus, πιτύινα κάρυα seyen die früchte deß jenigen Baums/ welchen Theophrastus πεύκην heisset. Galenus nent die gantze frucht comm. 4. in l. Hipp. de vict. acutor. στρόβιλον & κόκκαλον. Aber l. 2. alim. fac. c. 17. & l. de bon. ac vit. succor. c. 4. nent er auch die Zirbelnüßlin/ so in dem κώνῳ verborgen ligen/ στρόβιλα. Also das στρόβιλ☉ die Nüßlein vnd auch den gantzen Fiechtenzapffen/ oder Pinapffel bedeutet/ darin sie ligen.

Picea ist ein anderer Baum/ ist auch Conifera, das ist/ trägt ein Zapffen/ wie der Thañ- vnd Fiechtenbaum. Heist πεύκη, schwartz vñ rother Thannebaum: wiewol Herr Dodonæus behaupten will/ der Pinus heisse πεύκη: Picea aber πίτυς.

Besihe die genera Pinûs, Pinastri, vnd Piceæ in Pinac. C. Bauhin. l. 12. s. 6. tit. Peuce & Pinus. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Die Zirbelnüßlein/ Pinee genandt/ seind in der Artzney am breuchlichsten/ von Natür warm vnd trucken/ sagt Averrhoes/ dienen wol den abnementen schwachen Menschë * Galenus sagt l. 8. simpl. vnd Paulus lib. 7. es haben die Zirbelnüßlin ein mistam facultatem. Dann sie seyen ein wenig scharff vnd bitterlecht/ vnd zihen vmb etwas zusamen. Dahero sie Dioscorides calidiusculas & stypticas nennet. Sie seind aber zimlich feucht/ erweichen vnd reinigen/ spricht Fernelius l. 5. meth. c. 20. Dahero rühmt sie Galen. l. 8. simpl. zu dem außwerffen/ so geschicht von der Brust vnd Lungen. Die recentiores loben sie in der Schwindsucht/ weil sie reinigen/ befeuchten/ erquicken/ vnd güte nahrung geben. Item, in dem Lendenstein/ versehrung der Blasen/ vnd brennenten harnen/ weil sie säubern/ miltern vnd lindern. Sie nähren wol/ spricht Galen. l. 2. alim. fac. c. 17. vñ machen güt dücklecht geblüt: seind aber etwas schwär zu verdawen. Mehren die Milch in den Brüsten/ vnd den natürlichen samen. Dahero sagen die practici, das sie lust vnd begierde machen zu dem Venus handel.

Man hat in den officinis die Zirbelnüß vberzuckert/ vnd ein Brustlattwerg/ genandt Loch de pino, welche sehr ersprießlich in dem langwärigen husten/ keichen/ engbrüstigkeit vnd schwären Athem. Dann sie macht wol außwerffen.

Das öhl ex pineis ist für die schmertzen der Leber vnd Nieren/ macht feist/ mehret den samë/ ist dë Magen nit vnanmütig/ stillet den husten/ vñ lindert den schmertzen der Brust. *

Husten. Phthisis.

Innerlich.

Natur stercken.

Die Nüßlin vnd schelet deß Pinbaums seind einer zusamen zihenten Natur/ bekom̃en wol den Menschen/ so stäts husten/ oder so in die Schwindsucht zu fallen sich besorgen/ dann jetzgemelte Nüßlein stercken vnd erwärmen die Natur/ für sich selbs/ oder mit Honig genossen/ sagt Diosco. lib. j. cap. lxxvj.

Harn. Ardor urinæ.

Zirbelnüßlein stäts gessen/ oder auch mit süssem oder gesottenem Wein eingenom̃en/ vnd darzu gethon geschelte Cucumer kernlein/ bewegen den Harn vnd stillen das hitzig tropffelecht Harnen/ so von den Nieren oder hitzigen Blasen entstanden ist.

Versehrter Magen/ Natur. Böse feuchtigkeit.

Gemelte Nüßlein mit Burgelsafft genossen/ heilet den hitzigen versehrten Magen/ stercken die krafft der Natur/ vnd dempffen die hitzige böse feuchtigkeit. Die mittelst rinden am Pinbaum zerstossen/ vnd getruncken/ stopffen den Bauch/ vnd bewegen den Harn.

Bauch stopffen. Lebersüchtige.

Deß laubs/ oder auch der rinden/ eines quinten schwär mit Honigwasser/ oder für sich selbs eingenommen/ soll den Lebersüchtigen nutzlich sein.

Schlag.

Eusserlich.

Wolff.

Oehl von Zirbelnüßlein gemacht/ ist fast köstlich für den Schlag/ die beschädigte glider/ darmit warm gesalbet/ sagt Averrhoes.

Geschwär/ Entzündung/ Zan/ Brust klein halten.

Ein Pulver von der schelet/ oder laub gemacht/ heilet den gegangenen Wolff am hindern.

Es trücknet vnd heilet auch andere offene geschwär/ gebrandt oder sonst gewachsen/ darin besprengt. Das zerstossen oder zerknütscht laub vbergeschlagen/ wehret aller entzündung mit gewalt. Das laub in Essig gesotten/ oder das klein Segmäl vom holtz/ vnd dasselbig also warm im Mund gehalten/ stillet das Zanwehe.

Das Wasser von Zirbelnüßlein tilget auß die runtzelen im Angesicht/ lasset die Brust nicht groß wachsen/ so man leine tüchlein darin netzet/ vnd offt aufflegt.

Thannen vnd Lerchen= baum. Cap. lxxvij.

Zweierley Thañn / nemlich schwartz vnd weiß/ werden in den hohen Thannwälden gesehen/ das laub an jhnen beiden ist breytter/ aber vil kürtzer dann am Pinbaum/ bey nahe wie die blättlein am Roßmarein stock / die ästlein aber am Thannenbaum seind allwegen kreutzweiß gesetzet. Dise Bäum schwitzen ein sehr wolriechenten lautern Hartz/ fast wie der Weyrauch an der gestallt vnd geruch.

Abies.

* Ist Abies prima & rubra Tragi: Abies Dodon. Picea Brunfelf. Matth. Cord. Gesn. Lonic Lobel. Cæsalp. Thal. Tabern. Gerard. Tæda Cæsalp. Picea major prima, sive Abies rubra C. Bauhin. Picea Plin. & Abies mascula Theophr. secundum Clus. Sapinus Bellon. Etliche halten jhn pro Abiete mare Theophrasti: Andre pro Picea φθειροφόρῳ Plin. quam Gaza pediculiferam: Scaliger Pedicularíam interpretatur. Sic dicta Plinio l. 16. c. 10. quòd totis paniculis minoribus & gracilioribus, minimos ac nigros nucleos, pediculis similes, gignat. *

Abies.

Der weiß Thannenbaum ist obgesetztem fast ähnlich außgenossen das laub ist auff der einen seitten gantz äschen farb/ vnd die schelet am stam̃ ist auch weisser vnd zärter/ wächßt vmb Wallis.

* Ist Abies candida Tragi: Abies alba, sive fœmina C. Bauhin. Abies fœmina Anguill. Abies Matth. Cord. Gesn. Lobel. Thal. Tabern. Gerard. Brunfel. *

Larix.

Der Lerchenbaum würdt auch vnder die Thannen gezehlt/ vnd ist der werhafftigst am gebew. Disses Baums holtz/ so es gebrandt würdt/ fallet es zu äschen vnd nicht zu Kolen/ wächßt vil in der Schlesien. *

* Ist Larix Trag. Matth. Brunf. Gesn. Lobel. Clus. Tabern. Camer. Pini sylv. genus, cui hyeme, folia decidua Cæsalp. An dissem Baum wachßt der Agaricus. *

Tæda.

Aber der feißt Hartzbaum/ darauß man zu Winters zeiten an etlichen örtern Fackelen machet/ ist auch ein Thannen geschlecht/ bleiben alle vber Winter grün/ doch so schütten sie jhr laub im Meyen vnd Brachmonat/ wann das new herfür geschloffen ist. Weiter von diesen Bäumen (wer lustig ist zu lesen) findt man im Plinio lib. xvj. capite xj. geschriben.

* Ist ein geschlecht deß wilden Fiechtenbaum/ Teda zu Latein. *

Von den Namen.

Lerchenbaum.

DIeweil Plinius ſelber ſchreibet / wie das die namen der Hartzbäum nicht zuſammen ſtimmen an allen orten (dann einen Baum nennet man in diſem orth alſo/ vnd an einem andern ort anderſt) wer will dann gewiß darvon ſchreiben? Ich will auff dißmal die ſchwartz Thann mit der roten ſchelet/ ſo man auch rote Thannen heißt/ Piceam nennen. Vnd der weiß Thannenbaum ſoll Abies heiſſen. Der Lerchenbaum/ Larix/ von welchem der Terpentin fleußt.

Larix Trag. Matth. Brunfelſ. Lobel. Cluſ. Taber. Camer. Geſn.

Vnd den andern feißten Baum nennet man Tällen/ ſoll Teda ſein / darbey will ichs laſſen/ vnd die namen gründtlicher zu erſuchen/ den müſſigen befehlen / mögen die Alpen in Wallis erſuchen/ vnd S. Bernhart in der Clauſen anruffen.

Der Gummi aber / ſo auß allen Hartzbäumen fleußt / heiſt Reſina/ vnd das weich Päch vom Lerchen vnd Tällenbaum iſt vnſer Teutſcher Terpentin/ zu Latein Pix liquida/ vnd Larigna geheiſſen. Das ander weiß Hartz oder Gummi heiſſet Reſina/ vnd das gebrandt Hartz/ Pix ſicca. Andere frembde Hartz vnd Päch befehlen wir den Apoteckern.

Gummi. Terpentin.

* Abies, ſagt Iſidorus l. 17. orig. c. 7. hat ſeine etymologiam , quòd præ cæteris arboribus longè eat, & in excelſum promineat. Warumb einer roth / der ander weiß genent worden/ iſt offenbar auß der beſchreibung deß Authoris.

Der Lerchenbaum hat ſeinen Namen à Larice. Larex oder Larix aber/ ſpricht abermaln Iſidorus an gemeltem orth/ hat ſeinen bekommen à caſtello Laricino. Ex eâ tabulæ tegulis affixæ flammam repellunt , neque ex ſe carbonem ambuſtæ efficiunt.

Der Terpentin/ græcè τερμινθίνη, Latinè Terebinthina, iſt ein feiſter öhlichter ſafft/ oder Hartz/ reſina zu Latein/ ſo auß dem ſtam̃ deß Terebinthi arboris, vnd deſſen äſt fleuſt. Iſt zweyerley / vera & ſpuria. Der rechte vnd warhaffte Terpentin würdt auß Cypren gebracht/ dahero er Terebinthina Cypria genent würdt. Vbertrifft an güte alle reſinas, ſagt Dioſcorides l. 1 c. mihi 76. Der beſt/ ſpricht er/ iſt weiß/ hell vnd clar/ wie ein Glaß/ eines guten lieblichen geruchs/ vnd riechet nach ſeinem Baum/ Terebintho. Würdt geſamlet in Arabiâ Petræâ, Judæâ, Syriâ, Cypro , Aphricâ & Cycladibus Inſulis. Nach dem Terpentin iſt das beſte Hartz / oder reſina, quæ vocatur Lentiſcina, ab arbore Lentiſco, würd in officinis vnd von jederman Maſtix, oder Maſtiche getaufft. Nach dem Maſtix gibt Dioſcorides den preiß dem Fiechten vnd Thannenhartz. Für das geringſte helt er reſinam piceam, & ſtrobilinam.

Der gemeine vnd falſch genent Terpentin/ Terebinthina officinarum Germaniæ, iſt das Lerchenhartz/ Reſina laricea, oder larigna, ῥητίνη λαρικίνη Dioſcoridi. Iſt nicht allein zu zeiten deß Galeni für den rechten vnd wahren Terpentin verkaufft worden/ wie er ſelbſten anzeigt l. 2. de compoſ. med. κ. γένη, c. 4. ſondern würd auch noch heutigs tags bey vns dafür außgeben. Das beſte Lerchenhartz iſt ſauber/ pur vnd nett/ eines lieblichen anmütigen geruchs/ ein wenig durchſichtig/ hell/ clar/ zähe/ glebrecht/ vnd ſo man es auffzihet/ ſchnellt es nicht bald von einander.

Der Maſtix/ iſt/ wie gemeldet / reſina lentiſcina, gluten Romanum Arabum. Bellonius ſchreibt/ der Lentiſcus trag nicht in allen Ländern Maſtix. Dann in Galliâ vnd Italiâ findet man zwar diſſen Baum/ würdt aber entweders kein Maſtix/ oder ja gar wenig

an jhm gespüret. Der beste Mastix ist nach Dioscoridis meinung l. 1. c.. mihi 75. der jenige so auß der Insul Chio gebracht würdt/ deßwegen er Mastix Chia heisset. Ist schön weiß/ wie das Tyrrhenisch Wax/ gläntzent/ eines guten geruchs/ mürb/ last sich bald zerreiben/ vnd macht ein geräusch/ wann er in einem geschirr hin vnd her gerüttelt würdt. Der grüne soll nicht viel. Noch geringer ist der/ so schwartz. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIE Natur aller Hartzen vnd Pächen ist zu erwärmen/ zu erweichen/ zu zertheilen/ vnd zu reinigen geneigt. Vnder allem Hartz Gummi würd bey vns der Mastix/ darnach der Terpentin/ als die fürnembsten gelobt. Diosco. aber rühmet den Hartz von Terebintho/ darnach den Mastix/ zum dritten den Thannen vnd Kyffern Hartz/ vnd zum letsten der vom Teda / oder Tällen fleust. Doch werden alle Hartz Gummi vnd Terpentin zu vilen presten in Leib vnd ausserhalb erwehlet.

* Der Terpentin wärmet/ trücknet/ verhütet die fäule/ säubert/ reiniget/ erweicht/ zertheilt/ verzehret macht eytter/ mit Wax vnd Butter/ oder mit öhl vnd einem Eyer Dotter vermischt. So er abgewaschen/ ist er milter / vnd verlieret seine schärpffe/ die doch nicht vbrig groß. Innerlich gebraucht/ ist er fürnemlich den Nieren / so verstopfft/ oder mit Grieß vnd Sand beladen/ trefflich dienstlich. Deßwegen man auch die pilulas de Terebinthinâ erfunden. Man gibt jhn auch abgewaschen mit warmen Brühlin ein. Würdt eusserlich zu vielen presten/ bevorab aber zu offnen schäden vnd wunden/ gebraucht. Dann er säubert gewaltig/ hefftet/ zihet eytter/ vnd macht Fleisch wachsen.

Man hat in den officinis davon den spiritum, oleum, vnd/ wie gesagt/ die pilulas de Terebinthinâ. Ist ein rechter heilsamer Balsam. Deßwegen Dioscorides jhme nicht vnbillich den vorzug vnter allen Resinis, oder hartzgeschlecht geben. Es ist aber das Hartz/ ῥητίνη, Resina, nichts anders/ dann ein feister vnd öhlechter safft / welcher entweders für sich selbst auß den stämmen vnd ästen resiniferarum arborum fleust/ oder aber herauß gezwungen würdt/ wann man solche Bäume vulnerirt vnd vewundet. Das Hartz/ so von sich selbst herauß fleust/ heist αὐτόρρυτος, sponte fluens: à Lacedæmoniis πρωτόρρυτος, primiflua: In Ciliciâ aber καπναλέον, wie Galenus l. 3. compos. med. κ. γέν. anzeigt. Vnd ist ratione consistentiæ zweyerley: eines fliessent/ welches man ῥητίνην ὑγρὰν, resinam humidam & fluxilem nennent/ wie der Terpentin/ das Fhören vnd Fiechtenhartz: das andere aber hart vnd trucken/ würdt φρυκτή, fricta, sive tosta geheissen/ wie vnsere Colophonia. Heisset auch ῥητίνη ξηρά, trucken hartz. Ist nicht so fett/ als das vorige. Darumb es auch baldt hart vnd trucken würdt. Wann das fliessent Hartz nicht fleissig gesamlet würdt/ sondern verwarloset/ also das es viel vnrath von Holtz/ Sandtsteinlin/ vnd dergleichen mehr in sich hat/ so nennet es Galenus σύγκομιστήν, confusaneam resinam.

Der Mastix / σχοινίνη ῥητίνη & μαστίχη græcè: latinè lentiscina à lentisco arbore, welcher σχῖνος geheissen würdt/ ist nach Galeni lehr l. 7. simpl. c. proprio. warm vnd trucken im andern grad. Hat gleichsam contrarias facultates in sich/ sagt er/ nemlich ein emollientem vnd adstringentem. Den schwartzen Mastix/ der Ægyptia heisset/ helt er für truckner / sagt aber/ er zihe nicht so viel zusammen als Chia, quæ candida. Ist derwegen tauglicher zu solchen presten/ in welchen man etwas mehr verzehren/ vnd zertheilen muß. Ist insonderheit dem Magen ein gute artzney. Dann er legt das Magenwehe hin/ wann man entweders iij Körnlin hinabschluckt/ oder aber das Mastixöhl eusserlich applicirt. Befördert die däuwung/ stewret dem vnwillen vnd erbrechen/ macht/ das die speise behalten werde. Man hat in den officinis nicht allein das oleum Masthichinum, sondern auch die pilulas mastichinas; welche den Magen fein sänfftiglich vnd sicherlich purgieren: wie auch das emplastrum mastichinum.

Das Lerchenhartz kom̃t mit dem Terpentin vber ein. Deßwegen nicht so vbel gethan/ wann man es in mangel deß rechten Terpentins gebraucht.

Das Fiechten vnd Tannenhartz vbertrifft das jenige/ sagt Dioscorides l. 1. c. mihi 77. so auß der piceâ, nucibus pineis vnd cupresso entspringt. Dann es riecht wol/ vnd gleichsam wie ein Weyrauch. Dise aber seind nicht so kräfftig als das Fichten vnd Tannen. Doch werden sie in gleichen fällen vnd presten gebraucht/ spricht abermaln Dioscorides. Seind alle mit einander warm vnd trucken / doch nicht in gleichem grad. Dañ welches Hartz schärffer vnd resser ist/ dasselbige ist auch hitziger / als resina strobilina,

quæ

quæ provenit ex nucibus pineis, welches Hartz das hitzigste ist vnter allem/ weil es schärffer ist dann andere. Das Fiechtenhartz wärmet weniger/ weil es nicht so scharff. Das Tannen trifft zwischen dem Fiechten vnd Strobilinhartz das mittel. Erweichen zertheilen/ verzehren/ säubern/ hefften vnd heilen alle mit einander. *

Innerlich.

SChöner gewäschener Terpentin auff vier Löffel voll/ vngefährlich / eingenommen/ soll dem Gifft/ in Speiß vnd Tranck genossen / hefftig widerstand thun / dasselbig außtreiben/ das dem Menschen kein schaden ferners möge zustehen.

Es soll gemelter Terpentin sensftiglich purgieren / die verserte Brust/ Lung vnd Leber reinigen vnd heilen. Sonderlich soll der Terpentin/ wol bereit vnd gewäschen/ gut sein für die Schwindsucht für den alten husten/ keichen/ vnd für das eytterig blutspeien/ von welchen presten die Schwindsucht sich erhebt.

Schwindsucht. Alter Husten. Keichen. Blutspeyen. Mastiche.

Der Mastix hat gleiche würckung / den mag man für sich selbs / oder mit Honig zu einer Latwergen bereiten.

In summa/ Mastix vnd Terpentin bekommen der verserten Brust sehr wol/ die von den Hauptflüssen verwundt sein worden. Darumb laß ich mir die Pilulen wol gefallen/ zu welcher Composition der Mastix genommen würd / dann der Mastix bekompt auch dem Magen wol/ sagt Diosco. lib j cap. lxxvij.

* Das gesottne Mastixwasser ist gut zum blutspeyen/ roten Ruhr/ vnd Durchbruch.

Blutspeyen. Rothe Ruhr.

Drey Körnlin nachts/ ehe man schlaffen gehen will/ verschluckt/ stillet nicht allein gegenwertigen Magen schmertzen/ sondern auch zukünfftigen.

Wider allerley wethumb/ würgen vnd brechen deß Magens/ würdt nachfolgente Artzney von Matthæo de Gradibus sehr commendirt. Nimm j Eyerdotter/ ij Löffel voll gesäumet Honig. xv. Körner Mastix/ Reib vnd misch dise stuck zusammen/ legs in ein grosse Eyerschalen von einem Ganßey / vnd brate es in heisser Aschen. Davon soltu essen.

Magenwehe. Würgen vnd brechen.

Der Terpentin reinigt die Harngänge gewaltig/ also das auch der Harn darnach riechet: öffnet die verstopffung der Leber / dienet wider den alten husten/ keichen/ blut vnd eytter speyen. Soll aber allzeit mit einem bequemen / vnd zu dem presten dienstlichen Wasser abgewaschen werden: Als zu den Nieren mit Pappelwasser/ zu der Leber mit Wegweißwasser/ zu der Brust mit Viol- oder Isopwasser/ vnd also fortfahren.

Terpentin mit Purtzelkraut Wasser gewaschen/ vnd eingenommen/ ist trefflich gut zu der Harnwinde vnd kalten seuch. *

Eusserlich.

DIE tugent deß Mastix/ Hartz/ Terpentin vnd Päch/ würd niemands genugsam können beschreiben. Alle Wundartzet können deren keins empären. Doch kürtzlich/ der Mastix im Mund zerkewet / bringet ein guten geruch / vertreibet den bösen athem/ steiffet das Zanfleisch/ vertreibet die Beulen desselbigen/ vnd machet (darmit gesalbet) ein lauter Angesicht.

Mund artzney. Athem vnd zanfleisch. Lauter Angesicht.

Terpentin vnd weisses Hartz werden zu pflaster vnd salben vielfaltig erwehlet. Das will ich den Wundartzten befehlen.

Pflaster vnd Salben.

In summa/ Hartz vnd Terpentin reinigen die alten vnd newen Wunden/ erweichen die harten geschwär an allen enden/ heilen böse grind an Vihe vnd Leuten/ wie das die täglich erfahrung gibt/ vnd ein jeder verstendiger Meister selbs weiß zu machen vnd zu geben. Weitter darvon zuschreiben/ will nicht von nöthen sein.

Alt vnd newe schäden reinigen. Grind.

* Mastix täglich im Mundt gekewet/ ist ein sehr guter apophlegmatismus/ vnd zihet viel schleim vnd gewässer vom Haupt herab.

Apophlegmatismus.

Das Nasenbluten zustellen/ mach ein liniment von Mastix/ Weyrauch/ Drachenblut/ gebrantem Hasenhaar/ vnd dem weissen vom Ey. Legs vber die Stirn.

Nasenbluten.

Fernelius macht lange Meissel/ so mit nachfolgenten liniment bestrichen/ vnd steckt sie in die Nasen. Nimm Boli Armen. Drachenblut/ jedes j loth/ Weyrauch/ Mastix/ Aloe, jedes ij quintlin/ klein zerschnitten Hasenhaar iij quintlin/ Agstein vnd roth Corallen pulver/ jedes anderhalb quintlin/ mach ein liniment drauß mit dem weissen vom Ey.

Zu dem Hufftwehe ein stattlich mittel. Nimm Myrrhen/ Mastix/ eines so viel/ als deß andern. Stoff mit einander zu pulver/ koche es in Chamillenöhl/ damit salbe das schmertzhaffte orth.

Hufftwehe.

Podagra.

Ein sehr gut Pflaster zu dem schmertzen deß Podagrams. Niñ Mastix/ Römischen Kümmich/ Poley/ Salbey/ Lorbonen/ vnd Sevenbletter/ jedes gleich viel/ machs mit Honig zum Pflaster/ vnd legs vber. *

Eschernholtz. Cap. lxxviij

Fraxinus Tragi, Matth. Brunf. Dodon. Gesn. Lob. Tabern. Fraxinus excelsior C. Bauhin. Fraxinus prior & βουμελία ut Gaza vertit, Fraxinus bubula Theophr.

ESchernholtz wächßt in hohen denckelen feuchten Wälden/ etlichs an steinichten Rechen/ vnd ist zweyerley art. Tragen oder gewinnen beidesampt zerspaltene läuber/ gleich wie der Sperwerbaum/ Sorbus. Zu beiden seitten deß stiles/ seind die bletter gegen einander gesetzet. Dise Bäum werden sehr hoch vnd schlecht/ hab nie kein frucht an disen Bäumen gesehen.

Von den Namen.

DER Escherbaum heist zu Latein Fraxinus/ im Griechischen μελία, Bumelia oder Polymelia/ grosser Eschern/ auff Welsch Freßna.

Vom andern geschlecht mit den roten beeren/ ist xxix. capitel geschriben.

* Fraxinus, sagt Isidorus l. 17. orig. c. 7. würdt gesagt/ quòd magis in asperis locis montanisque fragis nascatur. Hinc per derivationem fraxinus, sicut à monte montanus. Hat etliche species, welche Herr C. Bauhinus l. 11. Pinac. s. 4. erzehlet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Gifft.

DIser Baum hat diß lob/ das er kein Schlangen vmb sich leidet/ wie das die erfahrung beweist. Darumb mag man Eschern holtz vnd rinden für Schlangen gifft brauchen.

* Man braucht in den officinis allein den samen/ so lingua avis, & lingua passerina genent würdt/ nemlich wegen der eusserlichen gestallt/ weil er einer Vogelszungen gleich. Würd im Herbst gesamlet/ vmb den Wintermonat/ wann allbereit die Schöttlin gelb werden. Ist warm vnd trucken im andern grad. Die rinde vnd bletter deß Eschernbaums seind mittelmässig warm/ trücknen aber kräfftiglich. *

Innerlich.

Stein. Gälsucht. Leber vrestien. Oehl. Serenus cap. 27. Fraxineum semen cum Bacchi rore bibendum est. Usus ligni. Schlangen biß. Wassersucht. Miltz.

EIn wasser auß Eschern rinden gebrant/ ist ein außbund für den Stein vnd Gälsucht.

Das laub in Wein gesotten vnd getruncken/ bekoñt wol den Leber vnd Miltzsüchtigen.

Also thut auch das öhl gebrandt von dem Eschern holtz/ getruncken/ vnd darmit gesalbet/ sagt Manardus Ferrariensis super Mesuen.

So jemands gebissen were von einer Schlangen/ dem soll man die obersten gipffelen deß Escherbaums zerstossen/ den safft heraußer trucken/ vnd dem geletzten zu trincken geben/ demselben soll das gifft nicht schaden.

Es mag auch ernente kochung den Wassersüchtigen nicht schädlich sein.

Etlich machen Bächer vnd Trinckgeschirr auß Eschern holtz/ vnd wöllen/ das man das Miltz darmit ringere/ wann man stäts darauß trincket.

Etlich lehren/ wann man Eschern laub zerstoß/ vnd etliche zeit den außgetruckten safft mit Wein trincke/ das soll die feißten Leut mager machen in kurtzer zeit. Ich habs nicht versucht/ bedarffs auch nicht/ dörffte wol/ das ich das gegentheil brauchte.

Schweiß treiben.

* Das saltz von dem Eschernbaum chymicè præparirt ist ein treffliche Artzney den schweiß zu befördern. Mag mit warmem Wein/ Angelic- Meisterwurtz- Cardobenedicten- Taubenkropff- Pestilentz- Fenchel- Peterlin- vnd dergleichen Wassern vermischt/ vnd eingeben werden.

Stein.

Wider den Stein ein edel Experiment, so offt probirt. Niñ Eschenholtz klein zerschnitten ij handvoll. Siede es in iij pfund Wein/ biß der drittetheil verzehret/ seige es nachmaln durch/ vnd niñ davon ein zimliches trincklin/ vnd thue darzu j quintlin geraspelt/ oder zu pulver gestossen Eschenholtz. Continuire dise Artzney 8. tag.

Miltzsucht.

Die Rinde von den ästen in Wasser gesotten/ vnd viel tag nach einander getruncken/ verzehrt das grosse geschwollne/ auffgeloffne/ vnd verstopffte Miltz. *

Das Pulver vom samen mit weissem Wein eingenommen/ ist ein gut mittel für den Stein.

Stein.

Diß mittel treibt auch das gewässer bey den Wassersüchtigen durch den Harn auß.

Wassersucht.

Das Pulver von ermeltem samen mit Zucker vnd den nucleis pineis & pistachijs genossen/ reitzet vnd treibt zu ehlichen wercken. *

Eheliche werck zu befördern.

Eusserlich.

WO Eschern wachsen/ da bleibet kein Schlang/ das hat Plinius erfahren/ vnd spricht/ wann Schlangen mit Eschern vmbgeben werden/ so fliehen sie ehe ins Fewr/ dann zum Eschern holtz. Darumb ohn zweiffel der rauch von Eschern holtz die Schlangen vertreibet.

Plin. lib. 16. cap. 14.

Schlangen.

Die rinden von Eschern gebrandt zu äschen/ vnd darauß ein Sälblein gemacht/ vnd vbergestrichen/ soll allerhand bösen Grind heilen.

Böser grind.

Auß Eschern holtz machet man schöne Tisch vnd Kuchen geschirr/ deßgleichen die lange Spieß/ die hat Achilles zum ersten auß Eschern holtz bereit/ besihe Homerum de Priamo.

Geschirr. Achilles.

S. Die rinden von disem Baum frisch auff die newen Wunden gebunden/ zeucht sie zusamen/ das man sie nicht hefften darff.

Wunden hefften.

Die rinde mit Eßig gesotten/ vnd mit einem Schwam̃ vber den Magen warm gelegt/ ist gut wider das oben außbrechen.

Brechen oder vnwillen stillen.

Die rinde in rotem Wein gesotten/ ist gut wider den Blutgang/ Dysenteria genant/ auff den Bauch gelegt.

Rothe Ruhr.

* Für die pfinnen deß Antlitz würd ein fürtrefflich Wasser distillirt per descensum auß dem grünen Eschenholtz/ so klein zerschnitten. Man mag aber den vierten theil Violotten Wasser drunder mischen.

Pfinnen Antlitz.

Ein Experiment für das blöde gehör. Nim̃ den safft/ welcher auß dem grünen Eschernholtz/ wann es brent/ schwitzet/ den safft von Erdapffel/ Cyclamen genent/ den safft auß der Scyllà, vnd Rautensafft/ eines so viel als deß andern. Laß ein wenig mit einander sieden. Von dissem Wasser laß etliche tröpfflin in das gute vnd gesunde Ohr/ wann der Patient schlaffen gehet/ er soll sich aber auff das böse vnd vbel hörente Ohr legen. Hört er vbel an beyden Ohren so soll man diß Wasser in das jenige Ohr einflötzen/ welches vmb etwas besser höret/ vnd sich auff das andre legen.

Schwär gehör.

Maßholder. Cap. lxxix.

DEr schön Maßholder mit seinen lieblichen satt grünen zerkerfften blettern/ vnd rauhen weißgrawen Rinden/ würd nicht in allen orten groß/ wie andere Bäum/ gesehen/ sonder gemeinlich wie ein ander Hecken oder Stauden gewächß neben den Strassen/ vnd am Vfer der Wasser. Aber in etlichen finstern Wälden im Waßgaw/ vnd in der Graffschafft Bitscht/ findet man disen Baum so groß/ darauß schöne Gebew mögen gemacht werden. Vnd dieweil diß Holtz in seinem alter schön weiß/ mit vilen Wasserstrümen oder flammen erscheinen/ so würd es gemeinlich bey vns zu schönem geschirr/ als Täller vnd Tisch tafelen erwehlet/ ein werhafftig holtz.

Diser Baum bringet seine Frucht in der Ernde/ vergleichet sich den Vogels zungen am Hanbuchen/ vnd das Laub dem Sanickelkraut.

Von den Namen.

EТliche wöllen drey geschlecht dises Baums kennen/ nemlich den weissen Maßholder ohn flammen/ der auff dem Felde wächßt/ den nennen sie γλεῖνον. Den Krausen/ mit den Wolcken/ oder Wasserströmen auff dem Gebürg/ Acerem Montanam vnd Gallicam/ der dritte gälferbig Acer/ soll Carpinus heissen/ von disem schreibet Joannes Ruellius lib. j. cap. xlvij. vnd cap. lxiij.

Carpinus.

Ein theil der gelehrten nennen Acerem Ahorne/ auß deren vrsach diß gewächß Acer/ nicht an allen orten Maßholder heißt/ sonder Ahörne/ wiewol dasselbig ein besonderer

Philip. Melanchthon. in sua Grammatica.

Acer Trag. Lobel.
Acer minus Gesn.
Acer campestre Lugd.
Acer tenuifolia Cord.
Acer minor Dodon.
Clus. Camer.
Acer latifolium Clusij.
Acer campestre & minus C. Bauhin.
Opulus Cæsalp. Turn.
Platanus Lonic.

Nota.

Alibi arbor: alibi frutex est.

Baum ist. So nennen etliche die roten Schwelcken auch Maßholder/ der gestallt halben. Doch so heißt gegenwertiger Baum Acer/ so recht verteutschet ist Maßholder/ bey etlichen Teutschen/ Schreiber laub. Von den dreyen geschlechten Aceris/ besihe Theophrast. lib. iij. cap. xj.

* Es würdt vielleicht der Maßholder seinen Namen haben von den Wasserstrámen vnd flammen deß Holtz/ welche machen/ das es masecht erscheinet. Hat etliche species, so von C. Bauhino in Pinace l. ii. s. 5. tit. Acer. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Nicht vil findet man von disem gewächß/ zur Artzney tauglich geschriben.

Ruellius lib. 1. cap. 47.
Leber wehe.
Seitten schmertzen.

Ruellius sagt/ die Wurtzel zerstossen vnd vber gelegt/ soll gut sein für den schmertzen der Lebern.

Serenus will das die gestossene Würtzel mit Wein getruncken/ soll den schmertzen der Seitten stillen.

Serenus. Cap. 22.
Si latus immeritum morbo tentatur acuto,
Accensum tinges lapidem stridentibus undis
Hinc bibit, aut Aceris radicem tundis, & una
Cum vino capis, hoc præsens medicamen habetur.

Weidleut pflegen die abgerichten Habich auff Maßholderin stangen zu gewehnen/ auß was vrsach/ müssen sie wissen.

Ahorne oder Waldeschern/ vnd Bucheschern. Cap. lxxx.

Democritus/ ein kluger/ scharffsinniger Heyde/ hat alle ding der Natur wöllen ergründen/ so fast/ das er auch alle glider vnd eingeweid der Thieren hat wöllen beschawen vnd beschreiben. Sölche seine speculation vnd nachtrachten/ hat er (schreibet Hippocrates) vnder einem außgepreiten Ahornebaum/ in der Statt Abdera geübet. Wo der noch vorhanden/ würde er vns disen Baum recht außstreichen vnd abmalen/ sonderlich/ weil diser Baum nicht jederman bekant/ auch nicht vberall in Teutschen Landen zufinden ist. Doch so wächßt er fast gern an hohen feuchten Bergen vnder den Steineschern/ wie dann die Bawren im Wäßgaw vnd Westerich disen Baum selbs vnder die Eschern zehlen/ doch vmbillich/ dann gegenwürtiger Baum gewinnet gar ein ander laub vnd stengel. Nemlich/ so seind die bletter dem Reben laub gleich/ oder dem Kraut Wunderbaum/ zu Latein Ricinus vnd Palma Christi/ am aller ähnlichstrn. Die stile/ dar auff die bletter stehen/ seind rund/ lang/ dünn vnd rotfarb. Etliche diser Bäum blüen im Meyen/ etliche

etliche aber gar nicht / bleiben ohn alle frucht. Hie möchten etlich fragen/ warauß dise Bäum wachsen? Hierauff antworten die weisen Heyden/ vñ insonderheit Diogenes/das vil Kräutter vnd Bäum allein vom faulen Wasser vnd Erden (so die zwey vermischet) jhren vrsprung gewiñen vnd auffwachsen: Oder/wie Anaxagoras lehret/ so kommen erstmals alle gewächß vnd Thier vom Lufft vnd dem Wasser/ also wer der samen vom lufft/der wuchß volgends in feuchtem Grund/ jedes nach seiner art. Moses aber redet noch deutlicher/ vnd spricht/ Es wuchß nichts auff Erden/ da Himmel vnd Erden erschaffen waren/ vrsach/ GOtt der HErr hat noch nicht lassen regen. Also were das Wasser vnd die Erden anfang der wachsenten dingen/ wie man noch sihet / das die Erde ohn feuchtigkeit nichts bringen kan/ wann aber die Erde oben herab befeuchtiget würd/ so findet man täglichs (wers warnemmen will) vil seltzamer gewächß ohn allen samen auffkommen/ die auch nie kein samen gehabt oder bringen. Als nemlich die gemein Hirtzzung/ etlich Mawrkräutter/ Engelsüß/ Beerlappen/ deßgleichen etliche Satyriones/ Bellenbäum/ vnd Ahörne/ ꝛc. Zu dem allen/ so werden täglich Kräutter/ Stauden vnd Bäum funden/ (wer es mercken will) an enden/ dahin jhr natürlicher rechter samen noch nie kommen ist/ als auff etlichen Mawren vnd hohen Thürnen. Solches aber seind heimliche verborgene ding der Natur/ wer kans alles erkündigen? Darumb wöllen wir nun still halten/ vnd vns zur ruhe geben vnder disem holdtseligen/ außgespreitten Ahornebaum/ vnd andern zuschreiben das vberig befehlen.

Platanus Tragi. Lonic. Acer Cord. Cæsalp. Acer major Cord. Gesn. Dodon. Lobel. Camer. Thal. Acer latifolia Clus. Acer montanum Gesn. Acer montanum Candidum C. Bauhin. Aceris 1. species Anguill.

Genes. 2. Moses.

Hirtzzung.

Virg. Georg. 4. Jamque ministrantem Platanum potantibus umbras.

Von den Namen.

DER schön Ahorne oder Waldeschern heisset zu Latein Platanus / vnd das wild geschlecht darvon nennet man auch Leinbaum.

* Der Platanus hat seinen Namen/ sagt Isidorus l. 17 orig c. 7. à latitudine foliorum: vel quòd ipsa arbor sit patula & ampla. Nam πλάτος Græci latum vocant. Expressit hujus arboris S. scriptura & nomen, & formam, dicens, quasi platanus dilatata sum in plateis.

Besihe den Platanum l. 11. Pinac. C. Bauhin. f. 5. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAS laub vnd was mehr daran/ ist kalter, feuchter Natur/ sagt Galenus/ würd zur Artzney auch erwehlet.

* Das laub ist zwar kalt vnd feucht/ aber nicht sonderlich/ sagt Galenus l. 8. simpl. c. de πλατάνῳ. Die Rinde aber vnd die Beer/ so er pilulas nennet/ haben eine krafft zu trücknen.

Man soll/ spricht er er ferners/ den staub/ so auff den blettern ligt/ meiden. Dann wann er durch den Athem angezogen würdt/ so verletzt er die kähle/ weil er sie sehr trücknet vnd rauhe macht/ verhindert die stiñ/ ja er schadet auch dem Gesicht vnd dem Gehör. *

Innerlich.

DAS laub in Wein gesotten vnd getruncken/ widerstehet dem gifft der Schlangen. Gemelte bletter mit Eßig bereit vnd genossen/ soll gut sein für das brechen.

Gifft/ Brechen.

Die grünen Beer mit Wein getruncken/ helffen wider Schlangen biß.

Schlangen biß.

Eusser-

Eusserlich.

Zanwehe.

DJE rinden in Eßig gesotten/ vnd denselben im Mund gehalten/ stillet das Zanwehe.

Augenflüß.

Die zarten bletter/ wann sie noch jung seind/ mit weissem Wein gesotten vnd zu den Augen genützet/ stillen die Flüß vnd das rinnen derselben.

Hitzige presten Brand.

Gemelte kochung/ oder das jung laub für sich selbs zerknütschet/ vnd vbergelegt/ zertheilet geschwulst/ hitzige Beulen/ allen Brandt vom Fewr oder kelte entstanden. Andere mehr tugent mögen auß jetzernenten erfunden werden.

Grind.

* Die Rinde in Wasser/ oder Wein gesötten/ vnd sich damit gewaschen ist/ gut für den Grindt.

Böse schäden.

Mit Wasser abgesotten/ vnd die alte böse faule schäden damit lavirt/ heilet sie. Vrsach/ die Rinde trücknet/ säubert/ vnd reiniget. *

Conclusio operis.

Wir wöllen vns nun in die ruhe begeben vnd still halten. Dann das klein Fischlein/ Remora genandt/ welches auch die grosse Schiff im Meer still zuhalten bezwinget/ hat mich schon auch vmbgeben/ das ich weitter die Feder in disem fall nicht führen kan.

Dem HErren im Himmel sey lob vnd danck gesagt/ der wölle durch seinen Sohn vnd Geist verleihen/ das diß werck/ dieweil es in GOttes Namen vnd Ehre angefangen vnd beschlossen/ auch hinfürter zu Göttlichem lob/ vnd deß Nächsten wolfart angenommen vnd genützet werde/ Amen.

Psalm. 115.

Non nobis Domine, non nobis,
Sed nomini tuo da gloriam.

Nicht vns/ nicht vns/ ô lieber HErr/
Sondern deim Namen gib die Ehr.

Register vber die Teutschen Namen.

A.

Abbiß fol. 196. 209
Aberknoblauch 591. 595
Abthon 424
Acker Eichlen 502
Acker Kletten 664
Acker Knoblauch 594. 595
Acker Violen 452
Acker Zwibel 588
Adlerklawen 407. 427
Aeniß 90. 358
Affodilwurtz 623
Agley 107
Agrest 834
Ahorn 786. 889. 890. 891
Alantwurtzel 136. 137
Albkraut 389. 390
Aller Wurtzel Ehr 203
Aloë 730. 731
Allraun 700. 701
Amarellen 805. 806
Ammelkorn 504
Ampffer 247. 248. 250
Andorn 6. 7
Angelica 9. 332. 333
Apffelbaum 821
Apostemenkraut 195
Apostemen Röhrlein 210
Arezzel 791
Aron 611. 612. 614
Arßkützel 775
Artischock 781
Aspenbaum 859
Attich 628
Augenkraut 243
Augentrost 259
Augenwurtzel 47. 209. 210
Augst Oepffel 822
Augstschwām 737. 739
Aurin 111

B.

Bachbonen 150
Bach Epff 169
Bachholder 786
Bachmüntz 16. 19
Bachpungen 149. 150
Bachweid 856
Bären Klaw 343
Bären Lapp 440. 441
Bärwurtz 350. 351
Bärenklaw 343. 679
Baldrian 46. 47. 48
Balsam 15. 16
Balsam Oepffel 706
S. Barbelkraut 78
Bartnussen 868
Basilgen 16. 23. 24. 148
Bärhengel 163
Bathenig 161
Bathonien 160
Bathonien Kraut 157
Baumbonen 491
Baumfarn 428. 429
Baumholder Rüben 578. 579
Baumnuß 865. 866
Bawr Epff 369
Behen 103
Beinhöltzen 787. 788
Beinwellen 192
Beldenbaum 857. 858
Beltzkirsen 806
Benedict 412. 677
Benedicten Rosen 463. 464
Benedicten Wurtzel 51
Bengelkraut 125. 151. 152
Benignen Rosen
463

Berg Epff 371
Berg Fenchel 338
Berg Holder 785
Bertram 362. 363
Besemkraut 65. 271
Bettlerläuß 662
Bettlerseil 635
Beyfuß 125. 273. 274. 725
Biberhödlin 88
Biberklee 561
Biberwurtz 143
Bibernell 370. 371
Binetsch 258
Binsaug 3. 4. 10
Bintzen 535. 542. 543. 544. 719
Bintzenhalm 541. 542
Birckenbaum 880. 881
Birtzenbertz 748
Bißberg 430
Blattloß 301
Blicken 510
Bloderkirsen 805. 806
Blomenderlein 163
Blutkräutter 568
Blutkraut 309. 567. 568
Blutwurtz 277. 400
Böberellen 240. 241. 242
Bocksbart 223
Bocksbeer 762. 763
Bockshoden 655
Bockshorn 475
Bonen 489. 490. 491
Bonenblat 296
Brachendistel 684. 685
Bräum 522
Brandt 528
Brand Lattig 329. 330
Brandtleschen 330
Braunellen 244. 245
Braunwurtz 147. 148
Bremen 760
Brennkraut 175
Brionien 646
Brodtfeldisch Rüben 579
Brötling 737. 739
Brombeer 758. 759. 760
Bruchkraut 415
Bruchweiden 856
Bruchwurtz 296
Bruder Heinrich 569
Brunnen Leberkraut 415. 416
Brunnen Peterlin 368
Brustbeerlin 802
Brustwurtzel 333. 334
Bryßlauch 589. 590
Bubenbürsten 667
Bubenfist 737. 739
Bubenstrāl 668
Buch Ampffer 414. 415
Buchbaum 876. 877
Buch Eschern 890. 891
Buchweytzen 515
Buckhen 273
Bülsen 107. 115
Bülsen pflaumen 798
Bundtkirsen 806
Bürrel 775
Bütel Rosen 772
Büppenkraut 250
Burckwurtz 400
Burgel 302. 303
Burres 189. 190
Burtzelkraut 303
Butten 772
Butzen 775
Buxbaum 846

Bynenkraut 69
Bynetsch 257
Bynsaugen 700
Byrbaum 823
Byren 824
Byren Quitten 819

C.

Cappes 571
Cappern 757. 758
Cappeskraut 570
Cardobenedicten 677
Castanien Nuß 871
Cedern 203. 532
Chamillen 117. 118. 119. 123
S. Christophels Kraut 496
Christwurtz 319. 320. 321
Citrinäten 811. 812
Citronen 812
Citrullen 654. 656
Coliander 90. 92. 93
Colmarkraut 307
Coloquinten 652
Corallen 440. 441
Coriander 90
Corntelbaum 803
Cressen 63. 64. 65
Creutzbäum 229
Creutzer Blumen 616
Creutzblumen 620
Creutzblümlein 454. 455
Creutzwurtz 202. 203. 226. 227. 228
Cucumer 654. 655. 657. 660
Cypressen 59. 60. 61

D.

Dattelbaum 830
Vor zeiten waren die sieghaffte Kämpffer mit Dattelbaum gekrönet 831
Daubenkropff 86. 103
Denmarck 47
Der gut Heinrich 252
Dictam 20. 21. 22
Dinckel 509. 510
Distel 667. 669. 673. 674. 675. 676. 677. 680. 681. 684
Dittelkolben 539. 540
Dollöpffel 703. 704
Dollkraut 105. 204
Dollwurtz 240
Donderbar 298. 299
Donder Negelein 459
Donder Wurtz 133. 134
Donderzäpflein 301
Dört 285
Dörtkraut 529. 530
Dortwysen 530
Dosten 28. 30
Dotterblumen 113. 209. 210
Dotterkraut 283. 284
Dottern 639
Drachenwurtz 253. 555. 614. 615
Dreydistel 675. 676
Dreyfaltigkeit 448
Drüschling 737. 739
Dudistel 214. 215
Dürrwurtz 132. 133. 134
Durchwachß 383. 384. 385. 386. 620
Durstig 668
Dyllkraut 355. 356

E.

Eberwurtz 670. 671. 672
Egelkraut 637
Ehrenpreiß 165. 166
Eichschwām 339
Einbeer 243
Einblatt 256. 385. 386

Einkorn 510
Eisenhütlein 198.199.200
Eisenkraut 79.167
Eiserich 168
Eitz 265
Ellend 685
Ellerbaum 860.861
Elschlen 792
Emmerling 805.806
Endivia 212.213
Engelblümlein 263
Engelsüß 430.431
Eniß 90.358
Entengraß 540
Entian 139
Epff 368.369.
vor zeiten waren die Poeten mit Epff gekrönt 366
Ephew 631.632
Eppich 631.632
Erbsahl 778
Erbsen 481.483
Erd Apffel 701.712
Erdbeeren 397.398
Erd Feigen 501
Erdgallen 111.653
Erdmandel 501
Erdnabel 384
Erdnussen 501
Erdpfrimmen 479
Erdrauch 86
Erdruben 712
Erdweitzen 301
Erlenbaum 860.861
Ernrosen 288.289
Erweisen 481.484
Eschren holtz 888
Eschleuchel 589
Eschrösel 791.792
Eselß lust 682
Essig 834
Essigblatt 414
Essigdorn 778
Eychbaum 872.873
Eych Oepffel 873
Eyerblumen 209.210
Eyßholtz 873

F.

Fäselen 482.486
Farnkraut 432.433
Fastenblumen 161
Faulbaum 768
Feberkraut 305.306
Federblumen 479.480
Federkraut 433
Feigblatern Eppich 88
Feigbonen 493.494
Feigen 827.828
Feigwartzenkraut 88
Felbinger 855.856
Feld holder 628
Feldkatzen 262.263.264
Feld nägelein 460
Feld rößlein 102
Feldrosen 773
Feldrüben 579
Feldscharlach 7
Feldwick 496
Feld Ysop 177
Feldzwibel 588
Femel 279
Fench 523.524
Fenchel 352.353.693
Ferberkraut 480
Ferberwurtzel 396
Fiechbaum 877
Fiechsamen 882
Filipendel 694
Filtzkraut 638.639
Finckenkraut 298.699.700
Finckensamen 520
Fischmüntz 12
Flachß 280.281
Flachßdotter 519.520
Flachßkraut 283.284
Fleischblumen 467
Fliegenschwämm 739
Flöhkraut 18.70.71.72.132.133.134.410
Floramor 461
Fœnum Græcum 475.477
Förenholtz 882
Fotzen Igel 169
Fotzwin 296
Fotz zwang 296
Fraducey 75
Frawenbiß 163
Frawendistel 669.676
Frawendorn 773
Frawen haar 422
Frawen kraut 20.71.131
Frawen Nabel 384
Frawen Oepffel 822
Fraw Venus bad 668
Freissam 448.449
Fröschlöffel 182
Fünfffingerkraut 402.403
Fuchß hoden 620

G.

Gäl Ferbblumen 754
Gänßblumen 114.115
Galgan 719.720
Gallöpffel 874
Gamander 162.163
Gamanderlin 162
Ganserkraut 272
Garb 878.694
Garten distel 673
Garten Epff 366
Garthagen 272
Garten kümmel 689
Garten Mangolt 563.564
Garten Rapuntzel 717
Garten Rosen 775
Garten Ysop 34.35
Gauchblumen 64.65.318.319
Gauchbrodt 223.414.415.
Gauch habern 530.531
Gauch heyl 140.306.307
Genß distel 214
Genserich 381
Genßfüssel 240
Genßkraut 305.381
Genß Oepffel 822
Genß Pappeln 293
Genß zungen 213
Gerbel 378
Gerinsel 594.595
Gerlein 717
Gersten 506.717
Gertwurtz 270.271.272
Gerwel 378
Gewandbonen 490
Gewand salben 698
Gewandsamen 698
Geyßbart 224.225
Geyßblatt 648
Geyßbonen 824
Geyßholtz 788
Geyßklee 478
Geyßkürbß 653
GichtRosen 463.464
Gichtwurtz 463
Gierlein 717.
Gilgen 555.624.625
Glaßkraut 154.155
Glidweich 100.477
Glocken 634.635
Glockenblumen 635.636
Glöcklein 699.700
Goldtblumen 76.114.123
Goldt Gilgen 624
Goldtknöpfflein 726.727
Goldt Oepffel 819
Goldtsamen 298.299
Goldtwurtz 83.621.622
Goldt wysen 113
Gottes gnad 82.83
GranatOepffel 816
Graß 537.538
Graßblumen 458.459.460
Graßköhl 677
Grenßel 302
Grenserich 381
Grensering 381
Grensich 381
Grensing 381
Griechisch häw 475
Grindtkraut 195
Grindtmagen 95
Grindtwurtz 250
Grosselbeer 765.766
Grosselbeerlein 789
Großgarb 381
Grosser geyßklee 478
Grosser steinsamen 720
Großfarn 43[illegible]
Grübelnuß 866
Grünkräutlein 421
Grünschaw 475
Grundt Eycheln 502
Grundt heyl 166
Gürtelkraut 440.441
Guldengunsel 245.246
Guldenklee 413.473
Gundelreb 629.630
Gundreb 630
Gunsel 246
Guckeslauch 414
Gut Heinrich 569

H.

Haarbeer 398
Haarwurtz 552.553
Habern 517.518
Haberdistel 674
Haberrosen 773.774
Haberschlehen 795.796
Habichsfuß 450
Habichs Klawen 450
Habichskraut 209
Hackenkraut [illegible]
Hafftkraut [illegible]
Hagendorn 770.771
Hagenbuchen 877.878
Hag Eychen 873
Halßkraut [illegible]27.728
Händleinkraut 318
Hambuchen 877.878
Hanbüttel 772
Handelschwäm 739
Hanenfuß 72.73.74.75.76.
Hanenkam 169
Hanenkopff 4
Hanff 278.279
Hanff in Franckenland ein tägliche Kuchen Speise 280
Hanhödlein 769.770
Hanrosen 773
Harnkraut 283.284.285.419.420.421
Harschar 440.441.848
Harstrang 552.553.692.693
Harthaw 53.57.58
Hartriegel 786.787.788
Hartzbaum 883.884
Haselhirst 868
Haselnuß 868.869
Haselwurtz 49
Hasenbrodt 530.532
Hasenäpel 211
Hasenfuß 51
Hasenlattig 211
Hasenöhrlein 532.737.739
Hasen Pappeln 293
Hasenpförlein 211.212.262.263.47[illegible] 473
Hasenstrauch 311
Haußwurtz 296.298.870
Heckelkraut 881
Heckenbaum 788

Register.

Heckrosen 772
Heidenblümlein 460
Heidenflachß 285
Heidenkorn 514. 515
Heidenrosen 774
Heidenschmuck 479. 480
Heiden Ysop 177
Heiderling 736. 739
Heidnisch Wundtkraut 124. 219. 220. 387. 388.
Heidnisch blumen 621. 622
Heil allen schaden 203. 745
Heiligen Geistes wurtzel 333
Heilgen holtz 860
Heilender 628
Heilwurtz 293. 294
Heimelting 822
Heinrich 822
Helffr 569
Hendelkraut 163
Herbstpflaumen 318
Herbstrosen 798. 799
Herrgotts Bärtlin 288. 289
Herrgotts Brunnen 873
Herrgotts öpffel 667
Hermelting 822
Herren Kümmel 822
Hertling 687
Hertzfrewd 839
Hertzgespere 394
Hertzkirsen 10
Hertzkraut 806
Heußling 10
Hewheckel 822
Heydelbeer 682
Heyden 763. 764
Hieffen 746. 747
Himmelbrant 772
Himmelbrodt 175
Himmelschlüssel 90
Himmelschwertel 160
Hindtbeer 558. 559
Hinfuß 761
Hinschkraut 333
Hirsen 143
Hirschholder 521. 522. 523. 524. 525
Hirtzaugen 784. 785
Hirtz klee 346
Hirtzwurtz 389. 390
Hirtzzung 351
Hülffwurtz 436. 437
Hochmuth 293. 294
Hockenblat 460
Holder 314. 781. 782. 784. 785. 786
Holunder 781. 782
Holwurtz 607. 608
Holtzmangoldt 562
Hopffen 641
Horbeer 760
Hornungsblumen 597. 598. 599. 600
Hundsbeer 760
Hundsdorn 771
Hundsdyll 119
Hundshoden 620
Hundskirsch 780
Hundsknoblauch 594. 596
Hundsköel 152
Hundskopff 284. 285
Hundskraut 152
Hundskürbß 646
Hunds milten 569
Hundß Oepffel 701
Hunds Violen 442
Hunds Wurtzel 184
Hundszwibel 596
Hundszung 184
Hünerbiß 305
Hünerdarm 304. 305
Hünerklee 31
Hünerköhl 31
Hünerserb 31. 304. 305
Hunnen 802
Huren 601
Hüttelberen 398
Hyacinthen 596. 610
Hymbeer 759. 760. 761
Hynschkraut 263. 264. 643. 644
Hysop 34. 35. 36

J.

S. Jacobs Blum 228
Ibenbaum 847
Ibischkraut 293. 294
Je lenger je lieber 643. 644
Jesuiter Hütlein 770
Immenblat 10
Immenkraut 32. 33
Indianisch Nägelein 725
Indianisch öpffel 659. 660
Ingrün 311. 512. 596
Igelskölblin 537
Igelskolben 538
S. Johans Blumen 114. 115
S. Johans Gürtel 273. 274
S. Johans Kraut 57. 296
S. Johans Oepffel 822
S. Johans Treubel 779. 780
Juden Kirsen 240
Juden Kraut 294
Juden Oepffel 811. 812
Juden Traubel 301
Jüngling 262. 263
Jujube 802
Jungfraw Augbrawen 379
Jungfraw Distel 673
Jungfraw Haar 419. 420. 532

K.

Käßpappeln 292
Kästen 871. 872
Kätzlein 262. 263. 264
Kalbßaugen 114
Kalbsmaul 287
Kamel 163
Kandtenkraut 549
Kappenblum 200
Kartendistel 667. 668
Katzenbalsam 16
Katzenklee 472. 473
Katzenkorffel 86
Katzenkraut 12. 13
Katzenträubel 300. 301
Katzenwadel 550. 551
Katzenwedel 548. 549
Katzenwurtzel 47
Katzenschwantz 548. 549
Katzenschwäntz 550. 551
Katzen zagel 548. 549
Kechern 487. 488
Keelbesem 722
Keiserling 740
Kellershalß 749. 750
Kern 509. 510
Keuschbaum 854
Kiefferholtz 882
Kienlein 31
Kirchysop 36
Kirsen 804. 805
Kirschen 803. 804. 805
Klapperrosen 94. 95
Klebkraut 392
Kleberkraut 392. 395
Klee 467
Kletten 660. 661. 662. 664
Klettenkraut 156
Kloster Ysop 36
Kluel 285
Knabenkraut 295. 296. 616. 620
Knabenwurtz 147
Knauwel 310. 311
Knoplauch 591. 592. 594. 595. 596
Knohlauch 592
Knospen 540
Köhl 564. 568. 573. 676. 677
Köhl war 600 Jahr der Römer Artzney in allen schäden 572
Köhlkraut 571. 572. 573. 574
Königsblumen 463
Königßkertz 175
Körffel 86. 374. 375
Kolerwurtz 553
Kol Oepffel 822
Koloquinten 652
Kopfflauch 592
Korn 504
Kornblumen 449. 450
Kornrosen 95. 103
Kräuselbeer 765. 766
Kramet beer 850
Kranchschnabel 277
Krauser balsam 15
Kraut 520
Kraut Schlangen 440. 441
Kreutzerblumen 616
Kriechen 798
Kriesen 804. 805
Krottendill 119
Kühhorn 475
Kühschell 325
Kühweissen 525. 526
Kühweitz 515
Kümmel 31. 687. 688
Kunigundskraut 389. 390
Kütten Oepffel 818. 819
Kürbß 646. 649. 650
Kuchenschell 326
Kurbeerbaum 803
Kuttelkraut 272
Kycher Erbsen 484
Kymmel 285. 358
Kyrholtz 882

L.

Lachen Knoblauch 695. 696
Lämmer täschen 488
Lattig 205. 206. 207. 209
Lauch 589. 590. 595
Lavander 44. 45
Leberkraut 413. 416
Lebleb 636
Leinbaum 891
Leindotter 520
Leinkraut 283. 284
Lerchenbaum 884. 885
Lerchenhartz 885
Letschen 250. 660. 661
Leuchel 67. 68. 589
Leußbaum 768
Leußkraut 200. 201. 202. 751
Leußmörder 709
Leußwurtz 709. 710
Lichen 413
Liebstöckel 335. 336
Liesen 540
Ließknospen 539. 540
Lilien 555. 624
Limonen 811. 812
Lindbast 862
Lindenbaum 878. 879
Linsen 498. 499
Linsenblättlein 421
Löffelkraut 384
Löwenfuß 407
Löwen Zahn 209
Lohrohl 843
Lohrbeerkräntze vor zeiten den siegenden Hauptleuten verehret 842
Priester vor zeiten mit Lohrbeer getrönt 842
Lorbeerbaum 842
Poeten vor zeiten mit Lorbeer gekrönet 842
Luceralen 103
Lungenkraut 277. 415. 416
Lydweich 103
Lynen 644. 645. 839

M.

Mägd distel 675
Mägle 98
Mählbaum 789. 790. 791
Märgendrehen 620

Märgen Rößlein 100.101.102.103
Mäußdorn 722.723
Mäußhabern 530
Mäußöhrlein 219.220.221
Mäußpfeffer 709
Mäußzwibel 714.715
Magsamen 97.98.99
Majer 568
Majeron 26
Mandelbaum 863
Mandragora 700.701
Mangoldt 250.561.562.563.564
Mannßblut 57
Mannßtrew 684.685
Margendrehen 616.618.619
Mariendistel 669.670
Mariendorn 773
Marien Rößlein 103
Maßholder 889.890
Maßlieben 129
Massüsselein 130
Mattenblumen 113
Matten Daschen 202
Mattenflachß 541
Mattenklee 467
Mattenkümmel 360.361
Matten Mangoldt 561
Mattentäschen 201
Matten Zeitlosen 601.602
Maulbeerbaum 825
Maulbeeren 825
Maurachen 740
Maur Pfeffer 296.300
Maurrauten 422.423.424
Mecherling 823
Meerbintz 543
Meerhirsen 426.720
Meerlinsen 535.546.547
Meer Rettich 583 584
Meerträubel 831
Meerzwibel 586.714.715
Megerkraut 390.391
Mejer 305
Meisterwurtz 341
Mélantzen 703
Melissen 9
Melonen 654.655
Melopeponen 655
Melten 565.566.567.568
Menschen Dieb 751
Menwelwurtzel 247.248.250
Mertzenblumen 209.210.598 599
Mertzen Violen 442 443.598
Mespelbaum 793.794
Metter 125
Mettsüß 224 225
Meydblumen 125
Meydkraut 274
Meyenblümlein 648
Meyenblumen 125
Meyenkraut 88
Meyle 26
Milchblumen 601
Milten 569
Miltzkraut 438
Mistel 744.745
Mistmilten 567.568
Modelgeer 202.203
Möllein 808.809
Möllelein 808.809
Mön 98
Mönchßköpfflein 705
Mönchßkopff 209 210
Mönchß Rhabarbara 248
Mörder 751
Molleren 808.809
Monkraut 438
Monrauten 718.719
Mon Rosen 463
Morchellen 736 739
Morenkümmel 687 692
Mooß 426.742.743
Mooßblumen 113
Mottenblumen 262.263.264
Mottenkraut 726.727
Motten samen 698
Münchpfeffer 854
Müntz 15.16
Muckenkraut 71
Mucken schwām 737.739
Mundholtz 788
Muscateller 832
Mußkraut 566
Mutterkraut 9 125.274
Muttwill 459.560
Myrthen 722
H. Myrthen 722

N.

Nabel kraut 285.384
Nabel samen 393
Narcissen Rößlin 597.598
Nachtschatten 238.239.785
Nackete Huren 601.602
Nägelblumen 460
Nägelein 458.459.770
Narr 586
Narren Kapp 200
Narren Kolben 539.540
Nater Wurtz 248.253
Naterzünglein 255.256
Nepren 12.13
Nespelbaum 793.794
Nessel 1.2.3.4
Neungleich 440.441
Neunheil 440.441
New Jahrs geschencke der Alten 842
Neßwurtz 316.320 322.323.324
Nießwurtzel 321
Nüß 866
Nußmörder 709

O.

Ochsenbrech 682
Ochsenzung 186.190
Odermeng 381.409
Odermenig 51
Oehlbaum 839.840
Vorzeiten waren die treffliche Helden mit öhlzweig gekrönet 840
Oehlsamen 98
Oepffel 659.821.822
Oepffel Quitten 819
Olander 721
Omkraut 407.408
Osterlucey 142.143

P.

Papagey samen 666
Pappellen 289 292.293.723.724
Pappelbaum 857.858
Paradeyß öpffel 822
Peonien 462.463
Peponen 656
Pestemen kraut 194
Pestemen röhrlein 209
Pestilentzwurtzel 328
Pestnachen 346.347
Peterlin 364 365
Peterlin auß Alexandria 343.344
Zu Corintho waren die sieghaffte mit Peterlin gekrönet 366
S. Peters Blům 160.161
Petersilgen 364.365
S. Peters Korn 510.531
S. Peters Kraut 154.203
Pfaffen 611.612
Pfaffenblatt 209.210
Pfaffenhoden 602
Pfaffen hödlin 88
Pfaffen kraut 10.69.70
Pfaffen pint 612
Pfaffen röhrlin 208.209.210
Pfawenspiegel 71
Pfeden 654.655
Pfeffer 728.729
Pfefferling 739
Pfennich 525
Pfennig kraut 637
Pferdschwantz 551
Pfersing 808
Pfifferling 739
Pfingstrosen 463
Pflaumen 798
Praumen 798
Pfrimmen 752.753
Pfrimmen war bey den alten gebraucht wañ sie gesatze gabē. 754
Pimpernuß 870
Pin Apffel 883
Pinbaum 883
Poley 18.19 21.31
Pomerantzen 812.813.815
Portz 748
Portzelkraut 303

Q.

Quecken 529.530
Quendel 30.31 32.33
Quitten 818.819

R.

Raden 100 101.103
Radendistel 684.685
Rammenhödlein 88
Ramsel 455
Ramsern 594.595
Rappenfuß 75.76
Rapuntzel 575.576.717
Raspel 71
Rattenpfeffer 709
Rautten 52.53.77.78.79.607.718.719
Reben 832.833
Rebsteck 833
Rechling 736
Reinfarn 126.127 381.725
Reinweiden 788
Reiß 511.512
Rettich 581.582
Rhabarbara 247.248.250
Rhapontic 107
Rheling 739
Rheinblumen 262.253.285
Rhor 555
Rhörkraut 262
Rhyten 53
Ried 537.538
Riedtkraut 535
Rindsaugen 298.299
Ringelblumen 115.116
Rittersporen 284.452.453
Rockhen 503.514
Rodelkraut 101
Rodschwām 739
Rödling 737
Römischer Köhl 564
Römisch Haselnuß 868
Römisch Kümmel 688
Rößlen 102.723.724.725
Röthe 395.396
Rohr 536
Roseinlin 431
Rosen 772.774.775
Rosenbäumlin 721
Rosenwurtz 718
Roßbeer 764
Roß Eppich 342
Roßhub 329.330
Roßkümmel 338.339 351.689
Roßmarin 42
Roßmüntz 12.16
Roßpappellen 293.328
Roßpflaumen 798.799
Roßschwäntz 548.549.551
Roßwadel 551
Roßweiden 551
Roßwick 496
Roßzähn 105
Rothwurtzel 400
Rothzwang 295.296
Rovilien 487
Rungeissen 564
Ruben 577.578.579.712

Ruben

Ruben/ gäl/ roth 347. 348
Ruestbaum 861. 862 349
Ruhrnussen 868
Ruhrkraut 262. 264

S.

Säckelkraut 65
Saffran 603. 604. 605. 665
Salbey 39. 40. 41
Salsenkraut 86
Samkräutter 544. 545
Sammat Rößlin 725
Sam Zwibeln 586
Sanickel 405
Sarbaum 858
Saßkraut 68
Saurampffer 240. 249. 251
Sawdistel 214. 671. 676
Sawkraut 240
Sawplag 240
Sawbon 303
Sawrauch 778
Sawerblat 414
Sawrklee 414
Schabenkraut 726. 727
Schabzigerkraut 469. 470
Schaffgarb 378
Schaffkraut 182
Schaffmülle 854
Schaffpflaumen 798
Schaffripp 378
Schaffrhew 548. 549. 550. 551
Schaffzung 187
Schampannier Wurtzel 323
Scharlach 37. 38
Scharten 123
Schartenblumen 124
Scharten kraut 83
Scheißkraut 232. 284. 285
Scheißmilten 565
Scheißtrauben 837
Schellen 635. 636
Schellenblumen 600
Schellenkraut 384
Schirling 376. 377
Schirlingkraut 377
Schlaffkraut 105
Schlaffkuntz 773
Schlaffnüß 773
Schlaffopffel 701. 702
Schlangenknoblauch 595
Schlangenkraut 187. 202. 346. 637
Schlangenwurtzel 201. 253
Schlehen 795. 796
Schlippenwurtzel 253. 254
Schlöppfeck künstlein 325
Schlottenblumen 326
Schlüsselblumen 160. 161
Schlutten 238. 239. 240. 241. 242. 705
Schmaltzblumen 76
Schmaltzwurtz 192
Schmelen 541. 542
Schmerbel 247. 248. 250. 251
Schmerwurtz 192
Schnitlauch 589 590
Schölwurtz 82. 83
Scharbockskraut 88
Schoßwurtz 272
Schragen Oepffel 822
Schreiberlaub 890
Schwalbenkraut 88
Schwalbenwurtz 144. 145
Schwämme 736. 737. 738. 739. 740
Schwartzer Magsamen 93
Schwartz Linsen 496
Schwartz winde 526. 527
Schwartzwurtz 192
Schwartz wurtzel 320
Schweffelwurtzel 693
Schweinkraut 303
Schweinling 740
Schwelcken 786. 789
Schwertbletter 538. 539. 540
Schwertel 554. 555. 557. 558 559. 711
Sebesten 800. 801
Seckelkraut 171. 172
Seeblumen 551. 552
Seenuß 663
Seid 639
Seidelbast 751
Seidenfiltzkraut 638. 639
Sellen 856
Senetbletter 755
Senff 77. 78. 79
Senffkraut 69. 78
Sevenbaum 105. 848. 849
Sevenkraut 440. 441
Sewbrodt 501. 512
Sewfenchel 351 693
Sewzwibeln 610. 611
Seyffenkraut 203. 207. 708
Seylkraut 440. 441
Seylweiden 855. 856
Sibengezeit 468. 469
Sichel Moren 526
Siler montan 691
Sinaw 407. 408
Sommerdorn 209
Sommer Oepffel 659. 660
Sommer Pfirsing 809
Sonnentaw 408
Sonnenwirbel 209. 210. 216. 217
Sorgsamen 523. 524
Spargen 178
Spargen Wurtzel 203
Spatzenwurtzel 708
Speckilgen 648
Speyerling 792. 822
Speichelkraut 709
Speichelwurtz 707. 708
Speichelwurtzel 362. 363
Speltz 509. 510
Sperberbaum 791. 792. 793.
Sperenstich 203
Sperwelbaum 792
Spilling 798. 799
Spindelbaum 769. 770
Spinat 257. 258
Spißkraut 182
Spitzling 518
Spitznuß 663
Splißpertel 103
Springkörner 231. 235
Springkraut 151. 152
Spyn 526. 527
Stabwurtz 270. 271
Stachelnuß 663
Stahlkraut 682
Sandelbeer 764
Stech Oepffel 704
Stechpalmen 845
Steckrüben 578. 579
Steinblumen 122. 123.
Steinbrech 240. 418. 422. 426. 427. 692. 694
Stein Epff 342
Steinfarn 428. 429. 430. 431
Steinflechtkraut 417
Steinklee 470 471
Steinkraut 80
Stein Peterlin 542
Stein Quitten 819
Stein Samen 426. 720
Steinwick 473
Stendelwurtz 616. 620
Sternkraut 124 243. 286. 287
Stickelrüben 579
Stoltz Heinrich 569
Stopffsloch 384
Storckenschnabel 83. 276. 277
Streychblumen 122. 123 479
Streichkraut 287
Strimling 822
Strohbild 681
Strobelldorn 680. 681
Stromelring 822
Strupff Lattich 250
Stryppert 250
Süßholtz 733. 734
Süßwurtzel 430. 431. 734
Sommerholder 628
Sygmarßwurtz 289
Sympssen 543. 544

T.

Tälden 885
Täschelkraut 65. 171 172
Tag vnd Nacht 125. 154
Tamariscen 747. 748
Taubenkropff 103
Taubsucht 528
Tausentgulden 110. 111
Tausendtschön 461
Terpentin 166. 885
Teuffels Abbiß 196
Teuffelsblumen 260
Teuffels Kirsen 240. 646
Teuffelsklawen 440. 441
Teuffels Milch 233. 235. 236
Teuffelstrauben 178
Teuffelswurtz 200
Teuffelsbonen 490. 491
Teutscher Pfeffer 728
Teutscher Reiß 511
Thannenbaum 884
Thannenholtz 882
Thierlinbaum 802
Thymus 32
Todtenkraut 311. 312
Tormentill 400
Träubel 780
Traubenkraut 698
Treibkörner 231. 232
Triacks 47
Tropffwurtz 430. 431
Türckischkorn 516. 517
Türckisch Cucumer 666

V.

Vchtblumen 601. 602
Vchtzwybel 602
Vehedistel 669. 670
Venediger Pappellen 723. 724
Venus badt 668
Verbena 167
Vergiß mein nicht 163
Verlacham 140
Versing 778
Viehwurtz 166
Violen 442 443. 444. 445. 446. 447
Violotten. 445. 446. 447
Violwurtz 558. 559
Vlmerbaum 861. 862
Vnholden Kertz 175
Vnholden Kraut 721
Vnnütz sorg 449
Vnser Frawen Bettstroh 57. 391
Vnser Frawen Mantel 407. 408
Vnser Frawen Schüchlin 473
Vogels Kirsen 805. 806
Vogel Kraut 304. 305
Vogelswick 471. 472. 473. 488

W.

Wärmuth 266
Wahlendistel 685
Waidt 204
Wald Ampffer 414
Wald Benedict 412
Wald Cotyledon 385. 386
Wald Distel 844. 845
Wald Eschern 890. 891
Waldfarn 434. 435
Wald Glöcklein 700
Wald Heyden 746
Waldholder 784. 785
Wald Hopff 57
Wald Kletten 664
Wald Knoblauch 594
Wald Kornblumen 175
Wald Kümmel 691
Wald Lilien 648
Wald Lungenkraut 416
Wald Mangold 562
Wald Meister 394

Wald Rapuntzel 576
Waldt Rauten 607
Waldt Reben 644.645.839
Waldt Rohr 541.542
Waldt Ruben 712
Waldtschell 699
Waldt Sevenkraut 440.441
Waldtwicken 496
Waldt Zeitlosen 600
Walstroh 390.391
Waliwurtz 191.192
Wandtkraut 154
Wandtläuß Kraut 711
Waschkraut 708
Wasser Coriander 424
Wasserdost 389.390
Wasser Epff 72.73.103.369
Wasserlinsen 547
Wasser Mooß 547
Wassermüntz 12
Wasser Nuß 663
Wasserpfeffer 71.72
Wasser Wegerich 386
Weberkarten 668
Weberstrahl 668
Weckholder 850
Weckholderbaum 850
Wegdistel 674.675
Wegdorn 767
Wegdornbeer 767
Wegdritt 309
Wegerich 180
Weggraß 308.309
Wegkümmich 361
Weglattich 209
Wegstroh 390.391
Wegwarth 216.217
Wegweiß 217
Weiden 855.856
Weiderich 146
Weidkraut 203
Weichseln 805
Weinkraut 441
Wein Oepffel 822
Wein Reben 832.833.839
Wein Rosen 773
Weinstell 805
Weißdistel 673.674.675
Weisser Steinbrech 418
Weiß Gilgen 625
Weiß Violen 451.452
Weiß Wicken 497.498
Weißwurtz 315.316
Weixeln 805.806
Wellsamen 268
Welschbärenklaw 679
Welschbibernell 373
Welschbonen 489
Welschdistel 680.681
Welsche Schlutten 705
Welscher Hirse 523.524
Welsch Kirsen 803
Welschkorn 516.517
Welsch Linsen 755
Welsch Nuß 866
Welsch Schwertel 711
Wendwurtzel 47
Wermuth 265.266
Weronmut 265.266
Wersenbeer 767
Weschkraut 708
Wetterkraut 468
Wetter Röslein 723.724
Wetzel 76
Weyherbintzen 542.543
Weyhergraß 540
Weyher Nuß 663
Weyssen 502.503
Wibel 528
Wick 496
Wicken 495.496.497.498
Widerschein 721
Widerstoß 100 103
Widerthon 424
Widertodt 419.420
Wildt Basilgen 16
Wilder Cucumer 657
Wilder Dinckel 531
Wildt Durchwachß 385.386
Wildt Fœnum græcum 477
Wilder Galgan 719.720
Wildtgarb 694
Wildekürbß 646
Wildt Nägelein 460
Wildt Rosen 772
Wildt Ruben 579.646
Wildt Saffran 665
Wildt Salbey 410
Wildt Weinreben 839
Wildt Zwibel 588
Wind 636
Windgart 833
Windglocken 634.635
Windkraut 526.527.635.636
Wintergrün 151.561
Winterkraut 301
Winter Kressen 80
Winter Rosen 288.289
Winter Violen 451.452
Winter Weitzen 301
Wirschɛrlewersch 333.334
Wolgemuth 28
Wolckenbraut 101
Wolffsbeer 243
Wolffsfist 737
Wolffs Milch 233.236.237.384
Wolffswurtz 198.199.200
Wüterich 376.377
Wullkraut 173.174.726
Wundartzt 220
Wundelbaum 229
Wundenkraut 637
Wunderbaum 229.230
Wundtkraut 296.333.334.339.340.388
Wurmsamen 269
Wurmkraut 268
Wurtz Oepffel 822
Wyßblumen 113
Wysenblumen 76
Wysenfenchel 338.339
Wysenklee 457
Wysenköhl 676.677
Wysenkümmel 360.361
Wysenkraut 561
Wysenlattich 209.210
Wysen Mangoldt 561
Wysen Täschen 201.202
Wysenwollen 541
Wysen Zeitlosen 601.602

Y.

Ye lenger ye lieber 643.644
Yffenbaum 862
Ylmann 862
Ysop 16.34.35

Z.

Zäunling 648
Zambach 447
Zam Rapuntzel 717
Zam Rosen 775
Zam Ruben 647
Zapffen Holtz 768
Zapffen Kraut 314.727.728
Alexander M. ist in seine Triumph mit Zapffenkraut gekrönt worden 314
Zaum Kraut 407
Zecken Körner 229
Zedern 532
Zeitlosen 598.600.601.602.619
Zibeln 586.831
Zilandt 749.750
Zirbelnüßlein 883
Zirbernüßlein 681
Zitterwurtz 250
Zittwen 646
Zuccomarin 659
Zunipen Kraut 296
Zunder Schwam 739
Zweyblat 385.386
Zwibel 585.586.588
Zwibelein 589
Zwybel Ysop 34
Zwickdarm 7
Zydern [illegible]
Zyser Erweisen 484

INDEX

INDEX NOMINUM LATINORUM.

A.

Abbaritana 543
Abellinæ 869
Abies 884.885
Abiga 60
Abrotonum 60.271.272
Abſinthium 60.265.271.358. 609
Abvolvum 18
Abutonum 271
Acacia 796
Acantha 675.678
Acanthium 675.678
Acanthus 344.677.678.679
Acatalis 850
Acatera 850
Accidula 298
Accipitrina 268.269
Acedula 249.250
Acer 889.890.891
Acetabulum 384
Acetoſa 249.251
Acetoſella 249.414.415
Acharnica rigua 633
Achillea 378
Acinus 24.29
Aconitum 199.243
Acorum 555
Acorus 379.555
Acotum 555
Acubum 240
Aculeta 103
Acuminata 723
Acus Muſcata 83
Acutella 682.683
Adamanta 105
Adianthum 743
Adonis 95.102
Ador 509
Adorium 69
Ædeſina 208
Æno 203
Ægeritæ 739
Æritis 307
Affodillus 610.622
Africum 504
Agaricus 738
Agerata 263
Ageratum 34.409.411
Agnus Caſtus 854
Agreſta 834
Agreſte folium 693
Agreſte Naſturtium 64
Agreſtis Ruta 56
Agrifolium 845
Agrimonia 381.409
Alnus 860.861
Agrioriganum 29
Agriotta 806
Agrorum venti ſpica.
Ajuga 60.61
Alba radix 316
Alba ſpina 675.766
Albifolium 175
Albinum 541
Alcana 788
Alcea 289.724
Alchimilla 408
Alcibiadis 188
Alcibiacum 187
Alcibium 148.187
Alcubiacum 187
Alectorolophus 67
Alexandrina 613
Alexandrinum 504
Alexandrum 312
Alga 544.545.552.553
Alibium 243
Alicaſtrum 504
Aliſus 450
Alleluia 414.415
Alliaria 67
Alliaſtrum 67
Allioporrum 591.595
Alliũ 591.592.594.595.596.610
Alnus baccifera 768
Aloe 730.731.
Aloe Gallica 140
Aloine 265
Aloitis 140
Alterculum 105
Althea 724
Altimilia 274
Alum 192.406.596
Amanita 736.739
Amantilla 47
Amaracus 26.27.119.125
Amara dulcis 643.644
Amaranthus 111.162.264.461. 721
Amaraſia 805
Amarella 125.126.455
Amarena 806
Amarica 747
Amaricinum 747
Ambarvalis 455
Ambroſia 128.271.298.379.625 658
Ambroſioides 698
Ambubeia 216.217
Amelius 113.123.124
Ammeos 687
Ammio ſelinum 687
Ammium 687
Amomum 364.365
Amor puerilis 698
Amedanus 861
Amulie 39
Amydum 504
Amygdalum Terræ 502
Amygdalus 863
Amylæum 503
Anagallis 149.150
Anarrhinum 287
Anchuſa 186.188.427.721
Ancon 271.272
Anemone 74.95.102.103
Anethum 118.351.356
Angelica 332.333
Angina 496.527
Angina Lini 639
Anguina 614.615.655
Anguſti folia 195
Anicetum 356.641
Aniſum 358
Anonis 683
Anſerina 381
Anſerum flos 172
Anthriſcus 374.375
Antimalum 701
Antoniana 146
Anubia 134
Apargia 211
Aparine 156
Aphace 209
Aphodelus 623
Aphrus 303
Apiaſtrum 9.10.73
Apnium 7
Apiũ 73.83.86.344.365.368.369
Apium Montanum 571
Apoleguſa 377
Apolejum 18
Apollinaris 105.107.240
Apoſtematica 209
Aproniana 805.806
Aprugo 424
Aprus 555
Aquatica 13.101.148
Aquaticum 390.620
Aqua vitæ 834
Aquifolia 845
Aquifolium 845
Aquilegia 108
Aquileia 108
Aquilina 108
Araba 9
Araca 495
Arachus 495.496
Aracus 486.488
Arantia 813.815
Arareza 609
Arbor fœtida 768
Arbor Mariæ 42
Arbor Vitis 870
Arbor Urſi 782
Arbutus 771
Archangelica 727
Archaras 116
Arcium 661
Arctorium 620
Argemone 95
Argemonia 409
Argentilla 224.225
Argentina 381.382
Arida 187
Arietinum piſum 482.485
Aris 612
Ariſthalthea 294
Ariſtolochia 142.608.609.610
Armeria 319.459
Armerius 319.459
Armoracia 584
Arnogloſſa 182
Arnogloſſum 182
Aron 611.612.614
Aronia 794
Artanita 712
Artemedium 21
Artemiſia 271.272.273.274.698
Arthanita 501
Arthritica 130.160
Arthetica 244.245
Artifici 224
Artiropuris 303
Artiſchochus 681
Arum 611.612
Arundo 535.720
Aſa 330
Aſarum 49.50
Aſca 778
Aſclepias 144.145
Aſini carduus 668
Aſinina pruna 798.799
Aſini ſanguis 433
Aſinus Sacerdotis 27
Aſpalatus 175
Aſparagus 178
Aſpera 641
Aſpergula 391.393.394.395
Aſperula 391.393.394.395
Aſphodelus 622
Aſprela 548.549
Aſſyrium 504
Aſter 124
Aſtragalus 501
Aſtrantia 321.322.341.405
Aſtriſmurus 240
Aſurite 79
Athanaſia 127.128
Atilia 274
Atirit 76
Atonicum 450
Atragene 645
Atriplex 239.250.566.568.569
Atriplexum 566
Atritica 161
Attractylis 676.678
Avornus 768
Aubium 83
Avellana 868.869
Avellina 869
Avena 518.530.531.532
Auguſtia 446
Avidon 175
Avion 175
Aurantia 813
Aura Crocodili 625
Aurea 111
Aurea mala 812.815
Aurelia 262.263.264
Aureum olus 566
Auricula muris 163.165.211. 220.221.263.
Auſteralides 15
Azarolus 794

B.

Baca 823
Baccæ 843
Baccharis 38.49.133
Bacchica 632.633
Badrya 798
Balanus 873
Balauſtia 817
Balauſtion 816
Ballaria 450
Ballote 6.7
Balſamella 707
Balſamina 13.706.707
Balſamita 13.14.131.152.233.409
Balſaminum 277
Balva 18
Baptiſecula 450
Baraline 353
Barba Alfugi 321
Barba Aron 612
Barba Capræ 224.225
Barba Capri 224.225
Barba Caprina 224.225
Barbacus 321
Barba Hirci 224
Barba Jovis 296.298.299
Barbarea 78.80
Barbicapra 224.225
Barbili 103
Barbula Caprina 224.225
Barbula Hirci 213
Barcalia 843
Barcina 240
Bardana 254.662
Baſichia 421
Baſilica 23.24.140.616
Baſilicum 24
Baſti 688
Batheca 655
Bati 760
Baticula 421
Batrachium 76
Baucia 346.349
Bdellium
Bdelyra 751
Becabunga 150
Bechium 330
Bederangie 10
Bella Donna 238.239
Bellides 130
Bellio 160
Belli[illegible] 556
Bellis 114.115.129.130.160
Belli[illegible]m 114.130

INDEX.

Bellius 160
Belocanda 381
Benedicta 51.412
Benedictus 678
Berberis 778
Bersenace 424
Bessa 53
Beta 258.261.562.563.564
Beta Plantaginis 161
Betonica 147.157.158.155.458.459.460
Betonica Pauli 29
Betula 562.881
Betulla 881
Betulus 878
Bibinella 370
Bibo 161
Biden 168
Bifolium 131.386.620
Bilinuncia 105
Biondella 112
Bipennula 370
Bipinella 370
Bipteralis 547
Biriada 69
Bislingua 314
Bismalva 294.295
Biste 430
Bistorta 253.254.400
Bificum 595
Blaptisecula 450
Blattaria 168.174.175.726.727
Blechon 18
Bleta 182.564.614
Blethrus 433
Bletrum 433
Blitum 239.251.567.568.569.721
Boleti 736.739
Bolus Serron 633
Bona 486.491
Bonchristiana 824
Bonifacia 314
Bonus Dæmon 693
Bonus Genius 693
Bonus Henricus 250.569
Boetis 375
Boopes 375
Borrago 190
Botris 698
Botriis 61
Bovis Oculus 298
Brabyla 798
Branca 344
Branca Leonis 408
Branca Ursina 345.679
Brance 510
Brassica 349.384.570.571.572.573.574
Brechon 494
Britannica 158.160
Briza 509
Bruscus 722.723
Bruscandula 641
Bruchelata 57
Bryaria 748
Bryonia 60.646
Bubonium 124.687
Bubali cornu 475
Bubula 190
Bucephalon 662
Buglossa 186.188
Buglossum 186.188.190.221
Bugraves 682
Bugrandes 682
Bugula 244.245
Bulbus 585.588.589.596.598.599.600.602.603.620
Bumelia 888
Bunium 78.80.578
Buphthalmum 321
Burga spina 766
Bursa 171
Bursa Pastoris 65.172
Butania 645
Butomus 537
Buxus 846
Bymenta 15
Bytrum 15

C.

Caballatium 185
caballina Aloe 731
Cacalia 330.331.427.456
Cacaulis 131
Cachla 122
Cachola 42
Cachryas 504
Cacubalum 239.140
Cacotribulus 684
Cadaver 464
Calabotis 586
Calamandria 163
Calamenthum 12.13
Calamintha 12.13.15.16.19.696
Calamus 535.536
Calamus Aromaticus 556
Calcatrepole 684
Calcatrippa 453
Calcar Equitis 453
Calcifraga 438
Calcifragum 418
Calendula 115.116
Calicularis 105
Caltha 113.115.116.120.725
Calthula 116
Calvaria Monachi 705
Calyx 869
Camelina 283.520
Camos Capitis 407
Campanella 635.636
Campania 323
Campanula 700.727.728
Camphorata 409
Campiniones 739
Camptaria 675
Canales 279
Candelaria 175
Caniamus 743
Canicida 200
Canicularis 105
Caniculata 105
Canina mala 701
Cani rubus 773
Canis sentis 641.758.771
Canna 535
Cannabina 168.279.390
Cannabion 279
Cannabis 279.289
Cantabrica 458
Cantharidis 86
Cantherinum 250
Canthurinum 7
Capparis 757.758
Carduus Veneris 668
Capendua 822
Capillus Veneris 420.422.423.424.429.743
Capillus porcinus 424
Capillum 356
Capillaris 424
capnium 86.608
capsella 68.172
capitatum 33
cappres 758
capræ Lien 289
capreolinus 736
capria 758
caprificus 827
caprifolium 394.648
caprinum cornu 475
capsicum 279.728
capuciaria 453
capurium 570
caput Gallinaceum 496
caputium 571
caput Monachi 116.705
cardabella 307
cardamantica 65
cardamen 64
cardamomum 728
cardel 79
cardeoli 739
cardiaca 9
cardobenedicta 677
cardon 681
cardopatium 671
carduncellus 226
carduus 668.669.670.671.672.674.675.676.677.678.681.684.685
careum 361
carex 538
carica 827
cariota 349
carlina 671.672.676
Carnabadium 688
carnebum 571
caros 361
carota 348
carpesium 47
carpinus 770.878.889
cartamus 665.676
carthamus 566
cartegon 846
carvi 361
carvia 361
carvifolia 689
carum 361
caryophyllata 51.412
caryophyllea 458
caryophylleus 459
caryophyllus 458.459
cascuta 639
casia 42.44.45.750
cassiala 36
cassiatrix 76
cassilago 105.260
cassiula cordis 330
cassuta 639
cassutha 639
casta 463
castana 872
castanea 871.872
castrangula 147.148
cassytha 639
cassyta 639
catanance 116.152.233.287
cataputia 229.230.231.232
catapaucia 231
cathe 655
catherinæ 760
cattaria 12
caucalis 664
cauda Equina 448.551
cauda Felina 551
cauda Leonis 289
cauda Lupina 175
cauda murina 76
cauda porcina 427.693
cauda Scorpionis 38
caulis 570
caulis Imperialis 571
caustica 645
cauta 119.126
cazimbrium 131
ceanothus 765.780
cæcalia 383
cæciliana 207
cedronella 10
celosia 721
centarion 137
centaurea 108.110
centaurea radix 140
centaureum 108
centaurium 110.111
centiinorbia 637
centonia 60
centrum Galli 38.168
centum capita 684.685
centum nodia 309
centunculus 262.264.305.527.541
cepa 585.589.590
cepæa 150.302
cepa Marina 715
cepa Muris 715
ceparum genera 586
cepe 585
cepulla 589
ceraculia 298
ceranium 276.277
cerasa 804.806
cerasium 805
cerasus 805
ceratica 385.386
cercera 49
cerceraphum 307
cercis 859
cerefolium 374.375
cerrus 873
cervalis Spina 766
cervaria 851.691.692
cervicaria 727
cervina 346
cervi Ocellus 346
cervi spina 766.767
cestrum Morionis 540
chærefolium 374.375
chærophyllum 374.375
chamæaste [illegible]
chamæbalanus 501
chamæcisi 244.245
chamæcerasus 780.805
chamæcistus 177
chamæcyparissus 60.61.848
chamædaphne 312
chamædrys 12.61.165
chamægenista 479.480
chamælea [illegible]
chamæleon 672
chamæmelum 95.102.120.122
chamæpitys 56.57.60.61.62
chamæplatanus 786
chamæspartium 479
chamara 695
chamomilla 118.119.120
charantia 706.707
charatia 706.707
chariota 349
chelidomonthoma 83
chelidonia 82.83.106.113
chelidonium 82.83.86.88.89.646
chenopodium 568
cheria 184
chironia 108.117
chironia radix 140
chironium 140
chocors [illegible]
chondrylla 209.217
christi Palma 616.617
chrysanthemum 75.76
chrysomela 812
chulus 309
cicendia 140
cicerbita 215
cicer 481.484.487
cicer Arietinum 488
cicer Erraticum 31
cicer Rusticum 31
cicercula 484.488
cichorea 216.217
cichorium 215
cici 229.230
cicla 554
cicuta 336.376.377
cicutaria 277.336
cimbalaria 636
cimelege 320
ciminalis 140
cinium dulce 358
cinara 681

cincina-

INDEX.

Cincinalis 169.423.424
Cingulum 545
Cinnabaris 396
Circæa 665.701
Circea 461
Circeo 461
Circumaguitio 869
Circumauctio 869
Cirsium 186.188.676
Cissampelos 156
cission 39
cistus 178
citonium 819
citotacium 751
citrago 9.10
Citrangula 812
citrea 812
citreola 812
citria 812.815
citrina 10
Citrium 438.812
Citromala 812
citrones 812
Citrula 812
Citrullus 655
Clavus Veneris 552.553
Clavicula 632.633
Clematis 312
Clematitis 143
Cleonea 582
clida 3
Clinopodium 24.29.34
Cnecus 665
cneo 42
Cneobula 16
cnicus 665.676.678
Cnicus Agrestis 103
Cnidium 671
cnix 86
Cnus 681
Coagulum 620
Cocalus 882
Coccum 750
Cocles 326
Codiaminum 600
Codianum 600
Colchicum 601.602
Coletia 755
Colis 240
Collognidium 750
Colocasia 553
Colocynthis 652
Colophonia 636
colophonium 636
Coloquynth 653
coloquinthida 653
colubrina 253.254.614
Colum 544
Columba 427
Columbaris 168
Columbinum 277.485.488
Columbrina 612
Colus Rustica 666.676
Colutea 755
colymbades 840
Compsomma 42
Concordia 410
Condrillis 134
Conila 29.375
Consecatrix 559
consiligo 201.202.220.221
consolida 114.115.130.177.192.
244. 245. 246. 388. 401.
405.453.537
Convolvulus 527.634
Conyza 134.388
Coptium 342
Corallina 307
corchorum 721
Corchorus 333
Cordialis 57.394
Cordum 353
Coriandrum 86.90.93.424
coriandrum VVestrasiæ 356
Cor Indum 705
cor Lupi 758
Corna 792
corneola 146.753
cornicularium 99
Cornu caprinum 475
cornu cervinum 76
cornus 787.803
Cornuta coma 694
Cornuta Thlaspi 68
Corona Montana 42
Corona Regia 473.704
Coronaria 450
corona Terræ 630
corona Veneris 15
coroneola 48
coronopoda 76
coronopus 75.76
corrago 190
Corrigiola 309
corruda 179.641
corruda g 179
corrutha 179
corvi malum 758
corylus 868.869
corymbia 633
corys 57
costum 328
costus 131.409
cotica 538
cotinus 840
cotonea 819
cotoneus 819
cotula 118,119.120 122
coturnix 182
cracca 495.496
cradæ 827
crambe 572 573
crania 803
crassula 296.298 299
cratæa 83
crategus 194.791.793
crepida 678
crepula 678
crescione 868
crespinus 778
crespotina 60
cressio 65
cresso 64
crispa 584
Crisonus 64
crispina 765
crispula 60.125.172
crista 261
crista Galli 168.169.201.202
crithmus 526
crocus 601.603. 604. 605.
665
crocodili Aura 625
crocodilium 672
croto 229
crucialis 391
cruciara 202.203.391
crucis flos 455
crus Galli 76
Crustana 83
crustumina 823
crythamus 526
cuculus 239
cucumer 657.659
cucumis 655.656.657.659
cucumis puniceus 706
cucurbita 650.652.653
cucurbitula 652
cumana 570
cumanum 570.571
Cumbora 90
cuminum 361.453.688
cunila 29.34.35.134
cunila Gallica 29
cunila rustica 34
cuunina 569
cupatorium 7
cupressina 60
cupressus 60.848
curago 72
curia 56
curtipendula 806
curzeta 120
cussus 527. 633
cyanus 175.194.440
cyclamen 600.702.713
cyclamina 600
cyclaminus 600.712.713
cyclaminum 386
cydonea 819
cydonia 819
cymbalaria 635.636
cymbalio 384
cyminum 688.692
cyminum Regium 687
cyminum Romanum 688
cymium 687.688.692
Cynara 675
cynoglossa 156.182. 183.184.
185.260
cynoglossum 156.184
cynomazum 671
cynyona 134
cyparissus 850
cyperis 719
cyperus 537.719.720
cypirus 719
cypressus nigra 60
cypria 207.536
cyprium 595
cyprus 788
cyrenaicum 323
cytini 816
cythisus 467.478

D.

DActylitis 142.143
Damasonium 619
Damedryos 163
Daphne Idea 312
Daphne Samothracia 312
Dardana 330
Daucus 348 351 366.370. 374
375.664 691
Delechanus 684
Delphinium 453
Dendro Libanus 42
Dens caballinus 105
Dens Equinus 105
Dens Leonis 209.210.215
Dentaria 105
Dentelaria 123
Denticulata 608
Diadema 289
Diapensia 405
Diaula 12
Dictam 21
Dictamnum 19.21 22
Dictamum 19.21.22
Dielia 105
Digetello 298
Digitalis 700.727
Digitelli 737.739
Digitus Veneris 552
Dijuglans 866
Diodela 379
Dionysia 632 633
Dionysiades 57
Diochiteri 430
Diosatis 169
Diphthamum 19
Dipsacus 21.568.676
Dircea 461
Divina ops 464
Dochela 60
Dolobellina 823
Dolichus 489
Doracina 809
Dorata 438
Dorella 283.520
Dorisatrum 69
Draco 127
Dracontea 614
Dracontia 612.614
Dracontium 253.254.615
Dracuntium 614
Dracunculus 127.253 379.612.
614.615
Drosera 408
Drosium 408
Dulcis amara 643.644
Dulcis radix 733.734
Dulcisida 463
Duracina 806
Dyabora 90
Dyascyamus 105
Dymenta 15

E.

EBiscus 293 294
Ebulus 628
Echinophora 664
Echinopus 672
Echium 188.190.221.260.427.
Egne 204
Elaphoboscum 691.717
Elatine 156
Elisphacum 40
Elychrysum 262
Elleborastrum 202.320.324
Elna 137
Elusinum 510
Ena 396
Endivia 206.209.213
Englanteria 773
Entaticum 620
Enula 137
Eper 424
Ephemerum 456
Ephesia 274
Epimedium.
Epycleta 301
Equapium 342 344
Equisetum 548.549.550.551
Equitium 551
Eradium 29
Erica 746.747 753
Ericinum 747
Erigenium 169
Erigerum 226.227
Erinocognata 237
Erinus 576
Eruca 78.79.80
Erucula 79
Ervilia 482.483
Ervum 483.488.495 496.
497.498
Eryngium 526.684
Erysisceptrum 575
Erythea 10
Erythramus 632
Erythrodanum 396
Esculus 873
Esula 152.233.234.236.237.
284.285
Esglanterium 773
Ethusa 377
Eufragia 165
Eufrasia 260.261
Eunonymus 770
Eupatorium 389.390
Euphrasia 221.259.260
Exupera 168

F.

FAba 486.489.491.492.
497.498
Faba Ægyptia 553 494
Faba grossa 296
Faba inversa 705
Fabaria 296
Faba suilla 105
Fabium 83
Fabula Nymphææ 552

Fabularia

Fabularia 105.106
Fabulum marinum 99
Faciens viduam 751
Fago triticum 515
Fagus 876.877.878
Fallorum 634
Falma 396
Fanaria 433
Far 509.511
Far Adoreum 510
Farfara 330
Farfarella 330
Farfaria 331
Farfarum 330
Farfarus 858
Farfugium 113.114.331
Far halicastrum 504
Farrago 513
Farranum 330.331
Febrifuga 11.125.126.134. 163
Fegopyrum 515
Fel Terræ 108.111.653
Femini cornus 803
Feniculum porcinum 351
Feniculum Romanum 356
Feonia 464
Feraria 168
Feria 168
Ferraria 147.148.188.406. 411
Ferula 400.480
Felcera 646
Festuca 518.530.531.532. 533
Festugago 518.530
Ficaria 89.148
Ficus 827.828
Ficus Terræ 501.502
Filago 262.263.264
Filicula 413.430.431
Filicularis 430.431
Filipendula 147.694.695
Filix 429.432.433.438
Fistici 870
Fistula pastoris 131
Fistularia 201
Fistularis 556
Flamma 101
Flammula 101
Flos Africanus 725
Flos Ambarvalis 455
Flos calcaris 453
Flos campestris 119
Flos cuculi 65.319
Flos S. Jacobi 228
Flos Indianus 725
Flos Jovis 101.102.108
Flos Portugallicus 725
Flos quadragesimalis 161
Flos regius 453.625
Flos solis 177
Flos tinctorum 480
Fluidum 99
Fœniculum 338.338.351.353.356 544.545.609.693
Fœnum Græcum 477
Folium 743
Fontalis 545
Fontilapathum 545.546
Fontinalis 545
Forbesina 168
Fraga 398
Fragi 398
Fragraria 398
Fragum 398
Frangula 768
Fratinella 316
Fraxinea 790
Fraxinella 21.22
Fraxinus 790.791.888
Frons Poetica 633
Fructus siliginosus 755
Frugiperda 856
Frumentum 503.509.511.515. 517
Fuga dœmonum 57
Fulminaris 305
Fumaria 86.603.610
Fumus Terræ 86
Fungi 736.737.738.739. 740
Funis arborum 635
Funis pauperum 635
Fusanus 770
Fusus Agrestis 666.676
Furiosa 105.106
Furiosum 240

G.

Galerita 328
Galeatium 391
Galla 874
Gallerium 391
Gallica cunila 29
Galli centrum 38
Gallicum 192.595
Gallitricum 7.38
Gallium 391.394
Garmas 152
Garuleus 120
Garosmus 569
Garyofilus 428
Garyophyllus 460.725
Gebosium 592
Geminalis 38
Genicularis 47.450
Genista 479.480.752.753
Genistella 479.480.753
Genitura 38
Genitura felis 190
Genitura incorruptibilis 122
Genitura Lunæ 464
Gentiana 108.134.140.203
Gentianella 139
Gentilis 27
Gerania 739
Geranium 82.83.276.277
Gethyllis 590
Gethyum 586
Geum 412
Gicherum 612
Gigarum 617
Ginga 105
Gingidium 69.374.375
Githago 101.103
Gladiolus 537.538.555.556.557. 559.711
Glans 873
Glans Aruensis 502
Glans Sardiana 872
Glans terrestris 501
Glastum 204
Glaucium 83
Glaux 477
Glicorizia 734
Gludis 464
Gluta 204
Glycyrriza 430.477.733
Gnaphalium 211.262.263
Gnia 673
Gnidum granum 750
Golsonium 579
Gomphrena 721
Gonogeona 701
Gonoieta 427
Gorgonea 427
Græcula 775
Gramen 259.260.531.533.537. 539.540.541.542
Gramen aculeatum 76
Gramen hordaceum 531
Gramen Leporinum 532
Gramen Loliacum 531
Gramen Murorum 531
Gramen Paniceum 531
Gramen parnassi 386
Gramen tremulum 532
Granum 229.230
Granum pedicularium 709
Granum Regium 229.230
Granum Solis 232.427
Granum Sterilitatis 854
Granata 816.817
Gratia DEI 82.83.177.277
Gratiola 111
Gringus 639
Grossi 827
Grossularii 765.766.780
Gruina 277
Gruis pes 450
Gubia 799
Guindola 805
Gyrenia 723

H.

Habilla 641
Habyola 641
Haleasmea 353
Halica 510
Halicacabum 238.239.240. 307.705
Halineus 780
Halinus 788
Hammonos 12
Harundo 535.536.543
Harundinacea 675
Hasta regia 463
Hastula 289
Hastula regia 623
Hebiscus 293.294
Hedemia 134
Hedera 442.630.632.633.643. 845
Hederalis 145
Hedera mollis 527
Hederula 632
Hedysarum 471
Helena 137
Helenium 137
Helianthemum 177
Helichrysum 262.264.285. 286
Heliotropium 217.221.260. 408
Helleboraster 202.320
Helleborastrum 320
Helleborine 321.619
Helleborus 202.220.321. 324.341.377
Hemeris 873
Hemerocallis 620.624
Hemeron 575
Hemiones 701
Hemionion 185
Hemionitis 416
Hemocrania 679
Hemodorum 475
Hemos 760
Henne 788
Henricus bonus 509
Henophyllum 386
Hepatica 389.390.394.395.410 413.416.417
Hepatorium 168.410
Herabdes 464
Heracantha 676
Heracium 220
Heraclea 38.417.553
Heracleotica 28.29.869
Heraclia 28.29.309
Herachum 272
Herba Aculeata 76
Herba Agnina 182
Herba Apollinaris 106
Herba Benedicta 47.51
Herba Cancri 60.78.80.171. 172.420
Herba Capillaris 423
Herba casta 464
Herba Cati 12
Herba Cattaria 12
Herba centuncularis 543
Herba coralli 179
Herba cretica 21
Herba Doria 388
Herba Felina 12
Herba Felis 12
Herba Flava 473
Herba Fortis 387.388
Herba Fullonum 203.708
Herba Gerard. 333
Herba Holleriana 421
Herba S. Jacobi 228
Herba Insana 106
Herba S. Johannis 57
Herba Julia 409
Herba S. Kunigundis 390
Herba S. Mariæ 71.131
Herba Martis 102
Herba Mercurii 152
Herba Multiradix 111
Herba Ovilla 182
Herba Παραλύσεως 161
Herba Paralysis 160
Herba Paris 243
Herba Phœnicea 531
Herba Pulicaris 133
Herba Pinula 105
Herba Regia 24
Herba Rena 341
Herba Ruperti 82.83
Herba Sacra 168.246
Herba Sanguinalis 558
Herba Sardoa 73
Herba Stella 76
Herba D. Stephani 655
Herba Simeonis 237
Herba Trinitatis 443
Herba Tunica 166.460
Herba Turca 410
Herba Turum 337
Herba Venerea 556
Herba Veneris 15
Herba Venti 154.336
Herba Vitri 154.155
Herba Ulceraria 7
Herba Ungarica 724
Herba Vulneraria 388
Herbula 608
Herbulum [illegible]
Herculania 139
Herculea 4.309.319
Herculis Genitura 324.[illegible]
Hermiporona 15[illegible]
Hermodactylus 600.601.702
Hermostaris 731
Herniaria 420.421
Herpacantha 6[illegible]8
Hesperida mala 81[illegible]
Hesperis 45[illegible]
Helum [illegible]
Hiacynthus 455.510
Hiberis 65
Hibiscus 294
Hieracinum 614
Hieraciscum [illegible]
Hieracium 197.209.210.211. 218
Hierobricas [illegible]
Hierobotane 79.168
Hilia 137
Hinnula 137.13[illegible]
Hippia 305.3[illegible]
Hippophaes 634
Hippophæstum 634
Hipposelinum 335
Hippuris 548.55[illegible]
Hirci 655
Hircini 655
Hirundinaria 82.83.144.145. 307.637
Hispanicum Olus [illegible]
Hisperica mala 815
Holcus [illegible]
Holostium

INDEX.

Holostium 259 429
Hordeum 506.510.512 533
Hordeum festuca 532
Hordeum murinum 530.531
Hori Genitura 7
Hori Gonos 7
Hormala 53.56
Hormina 38
Horminum 88.41
Horminium 179
Hortus Veneris 384
Humileta 137
Humilis Genista 479
Humisparsa 203
Humilis pinus 56.60
Humilis quercus 163
Humilis rubus 763
Humi rubus 760
Humulus 641 642
Hyacinthus 453.596.599.608
610.611.622.624
Hydnon 739
Hydrastina 279
Hydropiper 70.71.72.168
Hyemalis 301
Hyoscyamus 105.106.107.704
705
Hypecoum 724
Hypericum 53.54 56.57.58.
60
Hypetalis 312
Hyphear 745.846
Hypnotica 105.106
Hyppoplomon 701
Hysopus 177
Hyssopus 35.36.42

I.

IAcea 194.448.449
Iacea nigra 197
Iacobæa 228
Iacula 433
Iarus 612
Iasimium 447
Ibica 62
Ibiga 62
Iberis 64.65
Ibiscus 294
Ibis sanguis 854
Idea 137.302
Idea Laurus 314
Idea Rubum 137
Iecoraria 394.416
Iemanæ 721
Iene 204
Ilex 845 873
Illecebra 300.301.303
Illyrica 559
Illara 137
Impia 262.264
Immortalis 450
Impatiens 152.153
Imperatoria 341.405
Inamabilis 721
Inanoentaria 105
Inda Tapsia 64
Inguinalis 56.124.243
Inguinaria 391
Insana 105
Insacutum 69
Insione 108
Intybus 134.209.213. 215.216.
217.420
Intibia 213
Intibis 134
Inversa 490
Inula 137.192
Involucrum 410.639 648
Iocinalis 57
Iocri 598
Ionia 60
Iontilis 609
Iovis Barba 768
Jovis Colus 169
Jovis Faba 105
Jovis faba suilla 105
Jovis flamma 448
Jovis flos 448
Jovis glans 866.872
Jovis oculus 298
Jovis radium 116
Iringus 685
Irio 79
Iris 555.557.559.711
Isaca 320
Isidis genitura 27
Iva Moschata 60.61.62
Iugalis arbor 770
Iuglans 866
Julus 869
Iunculus 720
Iuncus 537.538.542. 543.
544
Iuncus Bombycinus 541
Iuncus quadratus 719.720
Iuniperus 850.851
Iuniperulus 850
Iunonis Lacryma 268
Iusquiamus 106
Ixionis sanguis 7

L.

LAbeo 7
Laburnum 491
Labrum Veneris 21.668.669
670
Labrusca 709. 839
Lac Caprifici 232
Lac Lunæ 738
Laconicum 207
Lacryma Christi 720
Lacryma Jobi. 720
Lacryma Jodoci 720
Lacryma Joppi 870
Lacryma Juniperi 851
Lacryma vitis 834
Lactaria 231.232.235.236
Lactariola 216
Lacticaulis 207
Lactuca 205.206.207.209.213.
215.235.245.246
Lactuca Caprina 236
Lactuca Leporina 197
Lactuca marina 232
Lactuca Ustularia 330
Lactucella 222
Ladanum 225
Laginum 324
Lagopus 51.211.263 472
Lamium 3.4.5.
Lampade 250
Lampago 424
Lampas 450
Lampe 250
Lampuesia 125
Lana pratensis 541
Lanaria 175.203.708
Lancea Christi 256
Lanceola 182
Lanceolata 182
Lancetta 180
Lantana 789
Lapaciolum 249.250
Lapathum 247.248.249.251.
257. 258
Lapidosum 417
Lappa 254.660. 661.662.664.
665
Lappago 393
Lappa minor 396
Lappula 156.664
Larex 885
Larigna 885
Larix 884.885
Laserpitium 332.333.336. 341
342
Lathyrus 488.501
Lativa 232
Lavandula 44
Lavacrum Veneris 668
Laudea 843
Lavendula 44
Laver 36.64.150.369
Laurago 312
Laurea 843
Laureola 312 316.750.751
Laurus 314.842.843.845
Laurus Alexandrina 312.314.
Laurus Macedonica 312
Laurus pusilla 751
Laurus Rosea 721
Ledon 225
Ledus 178
Legumina 481
Legaria 481
Leia 274
Lenis 137
Lens 499.500.547
Lenticula 499.547
Lentiscus 790
Leonis pata 201
Leontica 734
Leontopetalum 608
Leo Terræ 750.751
Lepidium 64.65.69.70
Leporina herba 473
Leporinum 212
Leporinus pes 472.473
Leporis Cyminum 212
Lepusculi 739
Letura 232
Leucacantha 669.673. 675
766
Leucas 3
Leucographis 670
Leucoja 446
Leucoium 445.452.597
Libadium 111
Libanotis 42.45.351.691
Libisticum 336
Libius 850
Libicum 179
Lichen 416.417
Lien Capræ 289
Ligea 105
Lignum S. Crucis 745
Lignum visci 745
Ligusticum 336.341.691
Ligustria 447
Ligustrum 598.787.789
Lihastrum 615
Lilium 598. 602. 610. 622. 624.
625. 658
Lilium convallium 386.456.
648. 649
Lilium inter spinas 648
Limones 812
Limonia 598.577
Limonium 181.253.561 562
Limuscus 111
Linaria 283.284.285.426.
520
Linogrostis 541
Lineum Costeum 152
Lingua 255.256
Lingua Agni 182
Lingua Arietis 182
Lingua Bovis 190
Lingua Bubali 158
Lingua Bubula 190
Lingua Canina 184
Lingua Cervina 436
Lingua Equi 158
Lingua Macedonica 185
Lingua passerina 426
Lingua serpentina 256
Lingula 255
Lingulaca 255
Linosyris 284
Linolostria 152
Linum pratense 541
Linum 281.750
Liothalassium 584
Liquiritia 733.734
Lithospermum 426.427.720
Lithotalassum 582
Livisticum 336
Lollium 101.103.530.531
Lopa 57
Lopima 872
Lorea 843
Lotus 211.471.472.473.478.
479.552.553. 561.
Lotus hortorum 469
Lucernare 175
Lucernula 103
Lucinia 168
Lunaria 637.718.719
Lunaris 465
Lunata 438
Luparia 199. 200
Lupicida 200
Lupinum 494
Lupinus 103.493.494
Lupulus 641
Lupus 641.642
Lustrago 168
Lutea 287.288
Luteola 287. 288
Luteum 287
Lutrum 668
Lutum 288
Lutum herba 287
Lybica 477
Lychnis 101.103
Lychnitis 103
Lycopsis 9
Lycostaphylus 786
Lysimachia 146.307
Lysimachium 387

M.

MAcholebum 803
Maculata 71
Magistrantia 341.342
Majorana 26
Malachis 289
Malacocissus 89
Mala Aurantia 660
Mala Canina 701
Mala Citrina 660
Mala Crocea 660
Mala Indiana 660
Mala Insana 705
Mala Lutea 660
Mala nigra 660
Mala punica 816
Mala sylvestria 822
Mala Terrestria 701
Malicorium 816
Malva 289.292.294
Malvacea 258
Malvaviscus 294
Malum Terræ 501.609
Malum spinosum 704
Malus 821.822
Malus Assyria 812
Malus Cydonia 819
Malus Peruviana 704
Mammalis 60
Mamortica 706
Mandragora 238.239.240.700.
701. 702. 785
Manus Christi 620
Manus Piceans 396
Margarita 130.160
Marica 559
Marinella 47
Mariscus 543
Marmoraria 678
Marmorella 410
Marrubiastrum 6
Marrubium 6.7.29. 410
Marsilica 201
Martagum 622

Martis

Martis sanguis 825
Marum 389.390
Mater herbarum 274
Mater Sylva 648
Matricaria 125.126.274
Matri sylva 394.649
Matri sylvia 38
Matronalis 445.446.447.450
Mascula 142
Mascula sanguinalis 309
Moconion 103
Medesusium 224.225
Medicum 137.293.294.473.815
Medion 137
Melampyrum 526
Melandrinum 101
Melanthium 92.93.103
Meleta 668
Mel frugum 524
Melica 524
Melia 790
Melilotus 211.469.471.472.
473
Melimela 819
Melinum 620
Melissa 9.10
Melissa Nicandri 10
Melissophyllum 9.10
Melittæna 710
Melittæum 10
Melo 653.755
Melongena 703
Melopepo 655
Melospinus 704
Mentha 12.13.14.15.16.19.131.
409
Menta Campestris 16
Mentastrum 13.15.16
Merasia 805
Mercoreola 152
Mercurialis 151.152.153.233
Mercurii Genitura 122.356
Mercurii sanguis 168
Merga 738
Mergina 641
Mernopus 31
Merum 834
Mesereum 751
Mespilus 771.793.794.827
Meum 351
Mezereum 751
Milax 489.847
Miliaria 236.533
Miliaria herba 531
Melitaria 168.169
Militaris 378.381
Militaris herba 134
Milium 152.522.524.525
Milium Caprearum 233
Milium Indicum 517
Milium Soler 427
Milium solis 426.427
Millefolium 119.309.378.379.
544.545.546
Millegrana 420.421
Millemorbia 147.148
Mitzadella 5
Mimulus 201.637
Mintha 15
Mithridanum 696
Mnesitheus 850
Mollugo 391.392.394
Molochia 289.307
Molorticulus Veneris 520
Molusa 125
Moly 53.56
Molybdena 71.668
Momordica 706
Monachella 453
Monopagia 679
Montiulmus 862
Morabassi 761
Mora Baticana 760
Mora batti 761.825
Mora celsa 825
Mora rubi 761
Morea 825
Morella 239
Morgelina 307
Mors Vermium 269
Morsus Diaboli 197
Morsus Gallinæ 305
Morus 760.825
Moschatella 608
Mosula 33
Mycus 800
Multinervia 182
Multiradix 111.320.430.431
Muralis 154.155
Muralium 119,154
Murina Spina 723
Muris Auricula 220
Muris Cauda 289
Muris Unguis 309
Muscaria 72
Muscarii 739
Muscatellina 608
Muscus 416.417.429.441.
547.742.745.848
Muscus capillaris 420
Muscus sagatilis 420
Muscus Terrestris 440.441
Mustellago 312
Mustellæ sanguis 168
Musterum 134
Myacanthus 684
Myagrum 283.520
Mycantha 723
Myreps 688
Myrrhis 664
Myrica 746.747.748
Myrrha 375
Myrrhida 276.277
Myrteum folium 309
Myrthacantha 722.723
Myrtica 753
Myrtus 722.723
Myrtus humilis 723
Myrtillus 763.764
Myxa 800.801
Myxaria 800.801

N.

Napellus 199.200
Napus 578
Napy 78.79
Narcissus 460.597.598.599.
600.601.602.603.610.624.
648
Nardus 44.45.47.469
Nardus Rustica 49.50
Nardus sylvestris 51
Nasturtiaria 64
Nasturtium 64.65.68.78.171
268.269
Nasturtium Rusticum 68
Natrix 21
Nastus 536
Naurita 240
Nectaria 137
Neotria 620
Nepeta 12.13.15.16
Nerantia 813
Nerium 721
Neuraphænicos 271
Nex Plantarum 653
Nida 3
Nidus Avis 349
Nigella 92.101.103
Nigellastrum 93.101
Nigra radix 320
Nola sylvestris 700
Noli me tangere 152.153.233
Nuces 868
Nucleus 592
Nummularia 637
Nummulus 637
Nux 866
Nux Græca 863
Nux Metella 704
Nux Terræ 501.502
Nux Vesicaria 870
Nymphæa 429.552.553
Nysia 632.633

O.

Ochrus 482
Ocularia 259.260
Oculus 298
Oculus Bovis 38.114
Oculus ferus 309
Oculus suis 243
Ocymastrum 24.665.671
Ocymum 23.24.64.515
Ocymum citratum 10
Odonites 261.319
Odontilis 319
Oenanthe 694.695
Olea 840
Oleago 751
Oleander 721
Oleastellum 751
Oleaster 840
Oliva 840
Olivella 750
Olusatrum 344
Olus atrum 343.345
Olus Aureum 566
Olus Judaicum 294
Olyra 511
Omnia sanans 745
Omnibonia 291
Onagra 146
Onobrychis 496
Ononis 682.683
Ophris 386
Ophthalmica 259
Opipera 161
Opsago 240
Opulus 786.889
Orci Tunica 103
Oreoselinum 374.375
Ori 366
Origa 28
Origanus 28.29.34.390
Orizelon 60
Orminum 38
Ornilas 485
Ornithogalum 585
Ornus 790.791.876.878
Orobus 488.495
Orthomastica 822
Orvala 41
Oryza 511.512
Osculum Leonis 108
Osmites 16
Osmunda 433.496
Osmundala 429
Ossea Cornus 787
Ossea frutex 787
Osteritum 321.322.333.341.405
Ostrutium 341
Othona 725
Othonna 83
Ovaria 131
Oxalis 249
Oxya 876.877
Oxycantha 723
Oxymala 813
Oxymyrrhine 723

P.

Pabulum anseris 381
Pæonia 463
Paliurus 794.802.845
Palma 830.845
Palma christi 229.230.616.
617.620
Palmes 833
Palmula 830
Paluda pium 368.369
Pampinella 370
Pampinula 370
Panax 29
Panax Herculeum 82.83
Pancratium 671
Pandionea radix 83
Panicastrella 531
Panicula 525.540
Panicum 517.524.525.531
Panis Cuculi 414.415
Panis Porcinus 501.702.713
Panis Terræ 712
Papagalli herba 721
Papaver 94.95.98.99.103.234.
552.553. 83
Papaver Ceratiles 303
Papaverculum 450
Papaver Heracleum 93
Papaver nigrum 881
Papyrus 704
Paracoculi 99
Paralium 145.155.526
Parietaria 249.250
Paritella 172
Paronychia
Parthenium 117.118.125.126.
152.154.155.273 451.452
Parthica 446.447
Passarina 426
Passerina 822
Paili poma 831
Pastulæ
Pastinaca 345.346.347.348.
349.361.368 381
Pastus Anserinus 331
Pata Equina 201
Pata Leonis 153
Paternius 248
Patientia vulgi 309
Pedalia 375
Pederos 575.678
Pederotes 201.884
Pedicularia 798
Pedicularia pruna 201.709.710
Pedicularis 473
Pelecinum 145
Pelecinus 652.656.659
Pepo 33
Pepolina 172
Pera Pastoris 154
Perdicaria 119.154.656
Perdicium 383.384.386.610
Perfoliata 383
Perfoliatum 57.384
Perforata 145
Periploca 49
Perpensa 49
Perpressa 27
Persa 765
Persephonium 808.809
Persica 137.452 71.72.152.353
Persicaria 68
Persicum 328
Persolata 328.661
Personata 330.660.661
Personatia 298
Pertigona 311.312
Pervinca 681
Perula 450
Pes accipitrinus 453
Pes Alaudæ 259
Pes anserinus 67.68
Pes Asininus 83.277
Pes columbinus 68
Pes Gallinaceus 408.441
Pes Leoninus 51.472.473
Pes Leporinus 576
Pes Locustæ 441
Pes Lupi 478
Pes Milvi 612
Pes Vituli 441
Pes Ursinus 36
Pessalis 337.689.689
Peucedanum petrasin.

Petraſindula 370.371.418
Petrapium 365.371
Petrea 758
Petrella 227
Petrifindula 371
Petrina 330
Petroceraſus 805
Petroſelinum 365
Phacon 39
Phalaris 531.532
Phaſelum Romanum 230
Phaſelus 487
Phaſeolus 482.488.489.491 492
Phaſiolus 482.486
Phaulium 819
Phenica 550
Phicus 545
Philephthetela 424
Philyra 879
Phœnicea 307
Phœnix 531
Phragmoſa 134
Phrygia 185.438
Phyllirea 788.879
Phyllophares 7
Piris 116
Picea 60.882.884
Pigmen 698
Pimen 698
Pilula 773
Pilulæ Aſininæ 873
Pilulæ Onicidæ 873
Piloſella 172.211.220.263
Pileolus Veneris 648
Pimpinella 370.373
Pinaſtellum 693
Pinaſter 882
Pinea 883
Pineæ 882
Pinnula 423
Pinus 882.883
Pinus Humilis 56.60
Pinus Terreſtris 56.57
Pionia 463.464
Piper 279.728.751
Piperella 854
Piper Agreſte 854
Piper aquaticum 71
Piper Eunuchorum 854
Piper Liguſticum 854
Piperitis 69.70.728.729
Pipirella 780
Piſa 481.482.483.486
Piſarelli 482
Piſeolus 481
Piſtacia 870
Piſum 481.482.486.488.705
Piſum Venereum 485
Piſus 482
Piſia 134
Pituitaria 709
Pityuſa 234.236
Plantago 180.182
Planta Leonis 407.408
Plantago 386
Platanaria 537
Plebanus 890.891
Plectronia 108
Plumbago 71
Podagra Lini 639
Podagraria 333.334
Pœonia 83
Poetica frons 632
Polemonia 103
Polemonium 12.19.103
Polea 19
Polium 31
Polyacantha 684
Polyanthemum 75
Polybatea 761
Polypodium 430
Poma 822
Pomelea 201
Pomum amoris 704
Pomum Anchenion 687
Pomum Hieroſolymitanũ 706
Pomum Spinoſum 704.705
Pomum Terræ 713
Pomus 821.822
Pona 274
Ponceria 812
Ponticum 504
Populago 113.114.330
Populus 858.859.881
Porcellorum Herba 303
Porcinum 3.7
Poroſa 57
Porrum 545.590.591.595
Porrago 190
Portulaca 296.301.302.317
Potentilla 47.224.225.381.382
Phraſium 6.7.8
Prateoli 739
Preneſtina 869
Primula 130 160.161.246.601. 602
Prionites 158
Prodiorna 320
Proſerpinaca 309
Provinca 312
Pruna pedicularia 798
Prunella 244.245.246
Prunidactyla 798.799
Prunula 796
Prunuli 739
Prunus 795.796.798.801
Pſeudacorum 556
Pſeudobunias 78
Pſeudoclinopodium 24
Pſeudodictamnus 21
Pſeudohelleborum 321
Pſeudohepatorium 390
PſeudoIris 555.556
Pſeudolinum 284
Pſeudomelanthium 101.103
Pſeudomelilothus 211.472
Pſeudomyagrum 520
Pſeudonarciſſus 600
Pſeudonardus 44
Pſeudo Orchis 620
Pſeudo ſtachis 7
Pſeudo ſtruthium 287
Ptarmica 127.379
Pulegium 12.18.19.24.29
Pulicaria 71.72.134
Pulicularia 133.134
Pulmonaria 191.201.202.220. 277.416.417
Pulſatilla 326
Puncila 72.805
Pumila cupreſſus 60
Pumila pinus.
Punicum 485.595
Purpurea 393
Puſilla repens 72
Puſtulago 330
Pyra inſana 703.704
Pyrethrum 127.379
Pyrina 778
Pyrola 562
Pyrus 823
Pyxacantha 681

Q.

Quadrangula 747
Quadratoria 747
Quercula 163.698
Quercinum 745
Quercus 873
Quercus humilis 163
Quilla 182
Quinque folium 398.400 402 403
Quinquernus 463
Quinquepeta 404
Quinquenervia 182
Quinquervia 182

R.

Radicula 203.581.708
Radix 396.521.584
Radix Apri 671
Radix Cava 608
Radix Idæa 314
Radix Macedonia 187
Radix Medica 137
Radix Pontica 734
Radix Rhodia 718
Radix Sanguinaria 277
Rana Marina 67.68
Ranunculus 72.73.74.75.95. 102.326.544.545.608
Rapa 60.577.579
Rapa Sylveſtris 80
Raphanus 70.581.582.584
Raphanus Agreſtis 501
Rapiens vitam 751
Rapiſtrum 79.80
Rapium 274
Rapum 576 577.578.679
Rapum Terræ 713
Rapunculus 576.717
Rapuntium 295 576
Raſa 137
Raſis 34.37
Rea Amylæa 503
Regia Corona 473
Regia herba 274
Regia ſpina 675
Regia viola 446
Regina prati 224.225
Regis candela 175
Remora Aratri 682.683
Reſina 885
Reſta bovis 682.683
Rhabarbarum 248
Rhamnus 766.767.780
Rhaponticum 105
Rhibes 778.780
Rhiza 396
Rhodia 395.641
Rhœas 95.99
Ribeſium 700
Ricinus 229.230
Rixum 512
Robur 873.874
Robus 504
Rodia 396
Rododaphne 721
Romania 447
Roiella 743
Roſa 775
Roſa Aſinorum 464
Roſa crepitacularis 95
Roſa ſatina 464
Roſa Græca 450
Roſa Junonis 625
Roſa Marina 101.102
Roſa Pœonia 463
Roſa rudis 592
Roſa Sylveſtris 772.773
Roſea radix 718
Roſmarinum 42
Roſmarinus 42
Ros Solis 743
Roſtrum Ciconiæ 276.277
Roſtrum porcinum 209.210
Rotundicaulis 207
Rovilia 482.488
Rubea 83.395
Rubia 344.395 396
Rubia paſſiva 396
Rubigo 528
Rubus 760.761.763
Rubus Idæa 137.363.398. 760
Rubus humilis 763
Rumex 247.248.249.250.254. 477
Rumpiſaxa 421
Rupertiana 82.83
Ruſcus 314.722.723
Ruſmarina 158
Ruta 52.330
Ruta Lunaria 719
Ruta muraria 421
Ruta pedicularis 201

S.

Sabina 848
Sabucus 782
Sacerdotis Aſinus 27
Saggina 524
Sagmina 676
Sagminalis 168
Saguinalis 172
Sal Alkali 743
Salicaria 72.146
Salicaſtrum 645
Salivaris herba 363
Salix 855.856
Salix Amerina 854
Salix Equina 551
Salix marina 854
Salterora 743
Salvia 12.39.40.41
Salvia Brui 39
Salvia ſylveſtris 7
Salvia vitæ 422
Saluſandria 93
Salutaris herba 274
Sambucus 782.785.785
Sambucus humilis 628
Sambucus parva 628
Sampetra 421
Samptuchum 27
Sanamunda 51 340
Sandala 510
Sandaracha 851
Sanguen. 787
Sanguinalis 172. 309. 548. 549
Sanguinaria 76.172.309
Sanguineus frutex 787
Sanguis Chriſti 71
Sanguis felis 438
Sanguis Herculis 108.111.605
Sanguis Herois 309
Sanguis hominis 274
Sanguis Martis 49
Sanguis Oculi 307
Sanguis Palladis 60
Sanguis Pothitis 12.696
Sanguis Pyretu 230
Sanguiſorba 370.373
Sanguis Tauri 7
Sanguis Titani 38.761
Santonum 269
Sanicula 74.341.405
Sannicula 405
Sanilum 636
Santolia 60
Santonicum 60
Sapinus 884
Saponaria 203.451.708
Sapor ponticus 454
Sarmentaria 645
Sarracenica 388
Satania 793
Satureia 34.35
Satyria 621
Satyrium 386.616.620
Savimera 848
Savina 441.848
Saxifraga 238. 239. 240.310. 311. 319. 338. 370.418 422. 424. 426. 471. 692. 694. 695

Saxifragia 351.370
Saxifragum 423
Scabiosa 194.195.197.450
Scammonea 635.636
Scandilatium 336
Scandulacium 68
Scardia 609
Scariola 206.213
Scarlea 38
Scelerata herba 73
Sceptrum 450
scilla 586.715
scincus 722
Scincus Minthes 723
scirpus 542.543
Sclarea 38.41
schœnoprasum 590
scolibrocus 423
scolopendrium 436.437.438
scolymus 676.601
Scopa Regia 78.387.722.723. 725
Scoparia 80
Sc rbion 12
Scordium 12.38.595.696
Scorodonia 12
Scorodum 592
Scorodoprasum 591
Scorpioides 221.260
Scrophularia 88.89.147.148. 196
Scubulum 240
Scythica 734
Sebestæ 800.801
Sebestena 801
Secalis 513.514
Securidaca 471.473.474
Sedum 298.300 730
Sedum tridactylites 318
Selago 441.848
Selenitis 668
Selinitum 630
Semen 509.510
Semen lapideum 427
Semen Lumbricorum 269
Semen sanctum 269
Seminalis 309
Semper florium 298
Semper Virens 298
Semper viva 295
Semper vivum 295.298.300 730.731
Sena 755.756
Senecio 226.228
Senicula 406
Sentis 760.761
Sentus 7
Sepicularis 536
Septemfolia 400
Septimestria 504
Septinervia 182
Serapias 619
Serica 800.802
Seriola 213
Seris 206.213.216 217
Serpentina 166
Serpentaria 47. 187.253.254. 256.442.612.614.615.637
Serpillifolia 420
Serpyllum 15.29.31.47.274
Serrata 158.163
Serratula 158.163
Serta Campanica 473
Sertula campana 471.473
Sesama 520
Sesamum 520.283.284
Seseli 691
Setanica 586
Sicaminea 815
Sicilia 475.564
Sicla 250.564
Sicula 564
Siculum 271 504
Sideritis 60.61.78.82 83. 220
Sideritis Heraclea 7.38.41
Sigillum Salomonis 316.619
Silaum 368
Silaus 336
Siler 691.770
Silicula 475
Siligo 503.504.509.512.513. 514
Siliqua 475.487.489
Siliquastrum 728.729
Silphium 342
Silybum 670.675
Simoniacum 469
Sinape persicum 68
sinapi 68.78.79.80
sinapi Persicum 758
sinapi rusticum 68
sion 64
siringia 536
sisara 747
sisarum 346.717.747
siser 346.348.576.717
sisimaca 99
sisymbria 14
sisymbrium 13.14.15.64
Sitamium 504
sium 15.16.64.149
smilax 489.847
smyrnium 332.333
socialis 766
solani folia 665
solanum 148.238.239.240. 243.568.643.644.703.704 705
solaris 217
solastrum 38.128
solatrum 240
solatrum mortale 705
soldago 192
soldana 441.568
soldanella 441.568
soleastron 128
solicastrum 644
solidago 130.192 246.387.388
solis seculum 119
solsequium 216.217
somnifica 105.106
sonchitis 210
sonchus 197.209.215
sophia 268.269
sorba 792
sorbastrella 373
sorbus 771.790.791.792
sorgo 524
sorgum 524
spelta 509.510
sparganium 537.711
spargula 396
spartium 479.753
spatula 540.711
spartum 480
sphacelum 39.40
sphacelus 7.12.40
sphatula 711
spica 44.45
spicanthus 438
spicula 60
spina 771.778
spina aculeigera 845
spina alba 685.669. 670. 672. 673. 674. 675
spina cervi 767
spina infectoria 767
spina murina 179.722 723
spina regia 675
spinachia 257
spina stella 684.685
spinuli 739
spinus 796
spiræa 789
splendor Lucis 464
splenetica 438
spongiola 736
spongiola Cynorrhoides 773
spongioli 739
sponsa solis 743
spuria 279
squilla 715
stachys
staphis 709.710
staphusaria 709
staphylinus 348
stataria 693
stratiotica 379 281
stecade 170
stella 408.
stellaria 76. 394. 895. 408 695
stellario 684
stephane 33
stercus passerum 743
stilago 76
stipula 475
stœchas 45.170.262
stramonia 704
stramonium 704
strangulatoria 601.603
strobilus 618
strumaria 662
struthia mala 819
struthium 287.451.708
succinum 49
succisa 197.209
succotrino 731
sudor quercus 745
superba 459.460.823
supercilium Veneris 379
supernatia 809
surculus Mercurii 433
sylvatica 630
sylva Mater 632
symphoniaca 105
symphonia 721
syriacum 582
syringia 542
syrium 708

T.

TAmariscus 748
Tamarix 747.748
Tanacetum 127.128.378.381. 382.725
Tapsus 175
Tatula 704
Taurinum 450
Taurocerata 662
Taurus 450
Taxus 847
Teda 885
Temetum 834
Terebinthina 885
Terminalis 279
Terminalium 137
Terræ capillus 423
Terræ glandes 501
Terræ supercilium 423
Terræ Umbilicus 384
Tertana 274
Testiculus 617. 618. 619. 620
Testiculus Canis 616
Testiculus Leporinus 620
Testiculus Sacerdotis 89
Testiculus vulpis 296.620
Tetragonia 770
Teucrium 162. 163. 165.166
Thalassia 639
Thallia 758
Thapsia Inda 64
Thapsus 174
Thelephium 296
Theombrotum 721
Theriacaria 47
Theriaca Neris 721
Thlapsi 171.584
Thlaspidium 67.68
Thracia 582
Thracia Radix 584
Thracium 504
Thridacia 701
Thridacine 207
Thus 60
Thus Terræ 60
Thymbra 34.35
Thymbre 653
Thymbræum 64
Thymelæa 750.751
Thymus 34.35
Tiallis 103
Tilia 879
Tinctorium 113.114
Tinearia 262.263.264
Tinus 843
Tipha 524.525
Tithymalus 152
Tithymelæa 750
Titani sanguis 760
Tomentum 541
Topiaria 678
Tormentilla 401.418
Torminalis 620.791
Tormos 404
Tota bona 250.251
Toxitesia 274
Trachelium 7[illegible]
Tragaria 398
Tragium 21.559
Trago selinum 370.371
Tragum 511
Trecacinum 809
Triangularis 719
Tribulus 662 663.664
Trica 277
Tricoccum 794
Trifolia 474
Trifolium 27.211.390.398.41[illegible] 467 469.471.472.477.4[illegible] 520.526.561.709
Trifolium acetosum 414. 415
Trifolium Ursinum 473
Trigranium 794
Trimestre 504
Trinitas 415.418
Tripus .843
Trissago 163.166 696
Triticum 503.504.514.517
Triticum agrion 88
Triticum murinum 511
Triticum vaccinum 526
Trithales 298
Trixago 163.696
Trixago Palustris 12
Trixalis 168
Trogacerota 103
Tubera 736.739
Tuber Terræ 713
Tubulus 545
Tunica 459.460
Tusculana 448
Tussilago 39. 53. 113. 328. 330
Typha 509.511.512.513.517.540 541

V.

VAccinia 761.763.764
Vaccinium 453.596.609. 611. 805
Valcatina [illegible]
Val[illegible]

Valeriana 47.48
Vallaris 536
Vena tinctorum 396
Vdedonium 38
Veneris Carduus 668
Veneris Pisum 485
Veneris supercilium 381
Venniculum 510.511
Veraghium 154
Veratrum 202.320 321.324. 405.
Verbascum 101.137.174 175 700.726
Verbasculum 160 161.175.699 726.727
Verbena 79.168.226
Verbenaca 38.168 246.289
Verbesina 168
Verdacea 799
Vermicularis 300
Verminacea 168
Vernilagium 671
Vernix 851
Verrucaria 116
Vertipedium 169
Vesicaria 240.705
Vesicula 240
Vetonica 157.158.166.458. 459 460
viburnum 645.789
Vicia 495.496.497.498.530
Vicia Romana 486
Victoria 312
Victorialis 154
Victoriola 314
Vigentiana 379
Vimen 753.854
Vinca 312
Vinca Pervinca 312
Vince toxicum 144.145.203
Vini, varia 834.835
vinum 833
Vinum septentrionalium 642
Viola 442.443.445 446. 448.450.451.597.708
Viola alba 452
Viola Damascena 458
Viola flammea 450.725
Viola hyemalis 452
Viola peregrina 452
Viorna 645
Viperalis 53
Viperina 187
Virga aurea 388
Virga Pastoris 668
Virga sanguinea 787
Virginalis 274
Viridacia 799
Viscum 745
Viscus 393.745.846
vitalba 645
Vitalis 298
Vitex 854
Viticella 646.706
Viticula 309
Vitiflora 461
Vitifolia 710
Vitis idæa 763.764
Vitis 644 645.709.833.836. 839
Vitis alba 646
Vitis Cana 424
Vitis septentrionalium 642
Vitraria 154
Vitreolaris 154.155
Vitriola 154
Vitulina 442
Vivum 298
Ulmaria 224.225
Ulmus 861.862.878
Ulticana 240
Ultramarin 289
Umbilicus Terræ 712
Umbilicus Veneris 298.384
Unctuosa 192
Unefera 108
Ungarica 289
Ungula asinina 330
Ungul Caballina 330
Unifolium 256.3°6
Uniola 5.8
Volubilis 527.634 635.636. 641
Urania 559
Urceolaris 154.155
Urina 285
Urinaria 209.682
Urinalis 284.682
Ursina 544.596
Urtica 1.2.3.4.279
Usnea 742.743 874
Ustilago 528
Ustilago rustica 21.528
Uva 620
Uva Canina 243
Uva Crispa 765.756
Uva Dæmonis 57
Uva Lupi 239
Uva Lupina 240.243.786
Uva passæ 831
Uva rubra 785
Uva spina 765
Uva Vulpina 243
Uva Vulpis 239
Vulneraria 340
Vulgago 49.50
Uvularia 314.569.727.728

X.

Xantophonea 38
Xanthium 662
Xecanthe 701
Xeleona 105
Xiphidion 538
Xyris 711

Z.

Zea 42
Zea dicoccos 509
Zeliaurum 307
Zeo pyrum 503
Zimicum 169
Zizipha 802
Ziziphus 802
Zucco de Peru 660
Zucco de Syria 660
Zucco Marinus 659.660
Zygis Agrestis 31

INDEX NOMINVM GRAECORUM.

A.

Ἀβίβλανου 598
Ἀβίωτον 377
Ἀβρότονον 60
Ἀγαθίδες 27
Ἀγαθὸς δαίμων 693
Ἀγεόμωρον 377
Ἀγήρατον 411
Ἀγλαοφώτις 463
Ἀγλίθαι 592
Ἄγνος 86. 766
Ἄγονον 723
Ἀγριέλαια 840
Ἀγριοκάρδαμος 64
Ἄγριον 203. 423
Ἀγριοσέλινον 366
Ἀγριόφυλλον 693
Ἄγρωστις 533. 538. 540. 646
Ἄγυνος 854
Ἄγων 217
Ἀγχένιον 687
Ἄγχη 190
Ἀγχίνωψ 130
Ἀγχομανὲς 614
Ἀδαμάντη 105
Ἀδάμενον 105
Ἀδίαντον 158. 229. 420. 422. 423. 424
Ἀδίκη 3
Ἄδιψον ἢ ἄδιψος 734
Ἀδόριον 69
Ἀειθαλὲς 298
Ἀείζωον 296. 298. 300. 301
Ἄειχρυσον 298
Ἀθανασία 127. 128
Ἀθάνατον 450
Ἄιγυρος 859
Ἀιγίλωψ 108. 453. 518. 530. 532
Ἀιγίλης 307
Ἀιγόκερως 475
Ἄγυνον 377
Ἀιγώνυχον 427
Αιγωπίδιον 333
Ἀιδιώδη 874
Αἷμα 12. 60
Αἷμα ἀνθρώπου 274
Αἷμα ἄρεος 49
Αἷμα Ἀθήνης 70
Αἷμα Γάλες 169
Αἱμαγωγὸν 463
Αἷμα Ερμοῦ 152
Αἷμα ἡρακλέους 111. 605
Αἷμα πυρέτου 230
Ἁιμοδῶρον 475
Ἁιμόστασις 192
Αἶρα 531
Αἱρυνομένη 153. 233
Αἰτώνυχον 402. 427
Αἰθάλιον 750
Ἀκαλύφη 3
Ἄκανθα 796
Ἀκανθόκαρπος 664
Ἀκανθίλλις 179
Ἄκανον 670
Ἄκαπνον 27
Ἄκαυλον 437
Ἀκευθίδες 851
Ἀκόνιτον 199
Ἀκόνιον 298
Ἀκόντιον 758
Ἀκρόπελτον 531
Ἀκλὴ 782
Ἀκυλώνιον 450
Ἄκυρον 131
Ἀλέκτη 701
Ἀλεκτορόλοφος 38. 201. 202. 453. 701
Ἀλθαία 204
Ἄλιμος 734. 780
Ἄλιξ 510
Ἄλιον 179
Ἄλισμα 131. 160. 181. 386. 620
Ἀλκέα 131
Αλκίβιον 148. 187
Ἀλκόλυμβος 185
Ἀλμάδες 840
Ἀλόη 731
Αλοστόροδον 758
Ἄλυμνον 612
Ἀλσίνη 172. 220. 221. 305
Ἀλσίνη τρίφυλλος 318
Ἄλυσσον 9
Ἄλλυσσον 391
Ἄλυπον 234. 394
Ἀμανίται 740
Ἀμαξίτις 538
Ἀμάρανθος 296. 461
Ἀμαράτιον 125
Ἀμαρίκη 747
Ἀμαύρωσις 377
Ἀμβροσιοειδὲς 698
Ἀμέριμνον 298
Ἄμετρον 760
Ἀμικτομήσον 854
Ἄμμεος 687
Ἄμμι 526
Ἄμμονος 76
Ἄμωμος 365
Ἀμπελόλευκη 646
Ἀμπελόπρασον 596
Ἄμπελος 645. 833
Ἄμπελος ἀγρία 839
Ἀμπέτοκος 541
Ἀμύαντον 423
Ἀμυγδάλη 863
Ἄμυδρον 240
Ἄμυλον 504
Ἀμφίβιον 730
Ἀναγαλλὶς 307
Ἀνάγελος 723
Ἀνάγυρις 491
Ἀναδενδρομαλάχη 293
Ἀναζήτησις 192
Ἀνακτάριον 274
Ἀνάλυπον 755
ἀνάξητον 541
ἀναξυρὶς 250
ἀνάσφορον 433
ἀνατολικὸν 641
ἀναφαλὶς 541
ἀνάφυτον 324
ἀνδράχνη 303. 305
ἀνδρόσακες 639
ἀνδρόσαιμον 54. 56. 57. 58. 60. 724
ἀνθρύαλα 215
ἀνθρωπόμορφος 701
ἀνέμιον 356
ἄνεψα 324
ἀνεμώνη 74. 95 102. 103. 325. 594
ἄνηθον 356
ἄνθεμα 289
ἀνθεμὶς 118. 119. 120
ἄνθεμον 119
ἄνθεμον φυλλῶδες 101
ἀνθήλη 525
ἀνθύλλιον 220
ἀνθυλλὶς 128
ἄνθος 42
ἀνίκητον 358
ἀνωνὶς 682
ἀνώνυμος 778
ἀνσενίκανθον 18
ἀντικάνθαρον 598
ἀντιθέσιον 661
ἀντίμηλον 701
ἀντίρριζον 287
ἀντίρρινον 287
ἀντισκόροδον 595
ἄνυδρος 598
ἀπάνθρωπον 709
ἀπαρία 538
ἀπαρίνη 393. 660. 661
ἄπιος 501. 502, 582. 823
ἀπόκυνον 145. 152
ἀπόλινον 750
ἀποπλευμένον 636
ἀράχιδνα 501
ἀργεμώνη 382
ἄργυρος 152
ἀργύμινος 152
ἀρινάριον 614
ἀρίσαρον 612
ἀριστέρων 169
ἀριστολοχία 608
ἀριτριλλὶς 152
ἄρκευθος 850
ἀρκεῖον 330. 660. 661
ἀρκόφυτον 330
ἀρτοσκόροδον 594
ἄρκτιον 661
ἀρκτόφυλλον 375
ἄρμον 584
ἀρμοράχιον 584
ἄρνιον 182
ἀρνόγλωσσος 182
ἄρον 612
ἀρρενογόνον 152
ἄρση 701
ἀρσενοτὴ 709
ἀρτεμεδήιον 21
ἀρτεμήδιον 21
ἀρτεμίσια 125. 126. 127. 128. 228
ἀρχέζωσις 646
ἀρχιπόδιον 116
ἄρχινον 701
ἀρύσιον 204
ἄσαρον 49. 50
ἀσίρρισον 307
ἀσκίδες 324
ἀσκληπιὰς 614. 630
ἀσκλήπιον 29
ἀσκυροειδές 57
ἄσκυρον 57. 58
ἀσπάλαθος 719
ἀσπάραγος 179. 533
ἀσπίδιον 209
ἀσπίδελον 209
ἀσπλένιον 438
ἄσπληνον 438
ἀσταφίδες 831
ἀσταφὶς 709
ἄστερ 685
ἀστριώπη 7
ἀστερίσκος 243
ἀστερόπη 7
ἀστὴρ 124. 243
ἀστήριον 7. 243. 279
ἀσόγχος 427
ἄσορχος 427
ἄστριον 76
ἀστρισμήρη 240
ἀσύντροφον 760
ἀσυφίλιον 538
ἀσφάλτιον 489
ἀσφάραγος 173
ἀσφόδελος 610. 623
ἄχιον 739
ἀτάδη 760
ἄτισκορ 182
ἄτομος 105. 324
ἀτύριον 438
ἀτραγήνη 645
ἀτρακτυλὶς 103. 666. 668. 676
ἀτράφαξις 566
ἄτυ 204
ἄγιον 105
αὔγμον 536
αὐλητικὴ 598. 653
αὐτογενές 836
αὐτόρρυτος 495. 496
ἄφαξ 7
ἄφεδρον 433

INDEX.

Ἀφροσκόροδον 595
Ἄφρον 377
Ἀφυλλόκαυλον 548. 549
Ἀχίμερον 602
Ἄχνεσον 751
Ἀχίλλειον 379. 381
Ἀχρὰς 823
Ἀψίνθιον 265
Ἀψινθιόμενον 271
Ἄψευδον 377

B.

Βαϐύριον 349
Βαδύπικρον 265
Βαλαντίδες 872
Βαλλάριον 450
Βάλλαρις 440. 441
Βαλαύστιον 817
Βαλασαμένη 122
Βάραθον 848
Βαρϐίλη 103
Βάρυθον 848
Βαρυκόκκαλον 704. 705
Βαρύπικρον 265
Βασίλειον 152. 446
Βασιλικὴ 616
Βασιλικὸν λάχανον 274
Βάτη 353. 421. 760
Βάτινα 761
Βάτος 760
Βάτος ἰδαῖα 760
Βατραχοειδὲς 278
Βέτιον 21
Βέλχνον 433
Βελοτόκος 21
Βερίλλη 103
Βερὸη 39
Βηχικὸν 330
Βήχιον 330
Βίαρον 614
Βίκιον 39. 496
Βιριὰς 69
Βλῆτον 567. 568
Βλήχων 18. 19
Βλόμιος 175
Βολϐὸς 588
Βομϐόχυλον 701
Βόρος 298
Βοταμώγετον 545
Βοτρυοείδες 426
Βότρυς 698. 833
Βυϐώνιον 243
Βύκερας 475
Βυκέφαλον 662. 663
Βυκράνιον 287
Βυλάπαθον 253
Βυμελία 888
Βυνιὰς 578. 579
Βύνιον 168. 578
Βύπλευρον 340. 687
Βυτεὼν 620
Βύτομος 537. 555. 663
Βύφθαλμον 298. 299
Βύφθαλμος 114. 115. 118. 119. 120. 122. 123
Βράθυς 848
Βρετανὴ 161
Βρηφοκτόνον 134
Βρότιον 301
Βρύον 60. 441. 545. 641. 743. 748
Βρύον ἄγριον 60
Βρυώνια 60. 646
Βρῶμος 518. 530. 531 532
Βῶλον 538

Γ.

Γαλάτιον 394
Γαλέδραγον 668
Γαλεόϐδολον 4
Γάλεφος 4
Γαλίοψις 3. 4. 18. 700
Γάλιον 391
Γαλλάτιον 391
Γαλλέριον 391
Γάλλιον 391
Γαλλίτριχον 38. 41
Γαρόσμος 569
Γελάπυρος 182
Γελασίνη 541
Γέλγεις 592
Γεράνιον 82. 83. 276. 277
Γερανογέρων 277
Γερανοπώγον 223. 224
Γεσόμφαλος 384
Γηγενὴς 739
Γῆς ὄμφαλος 384
Γίγαρον 612
Γιγγίδιον 69. 374. 375
Γίγερον 612
Γλαῦξ 455. 477. 496
Γλεῖνον 889
Γλεῦκος 834
Γλήμενον 115
Γλήχων 16 18.
Γλυκεῖα ῥίζα 734
Γλυκήρατον 734
Γλυκύμηλα 822
Γλυκύπικρον 643. 644
Γλυκύῤῥιζα 477. 734
Γλυκυσίδη 463
Γλυκύφυτον 734
Γναφάλιον 264. 541
Γνάφαλος 541
Γνωμεύσηλον 440. 441
Γνωτέρα 7
Γογγύλη ἥμερος 579
Γογγυλὶς 579
Γόνος 12. 16
Γόνος ἄμμωνος 12
Γόνος ἀπόλλωνος 16
Γόνος ἄφθιτος 122
Γόνος ἑρμῦ 122
Γορδύλιον 692
Γόρδυλον 351. 692
Γρίελον 344
Γυμνόκριθον 510
Γύνον χεδρὰ 551

Δ.

Δακτύλιον 636
Δακτυλιοϐοτανὸν 318
Δακτυλῖτις 142. 143
Δαμάμηλον 609
Δαμασωνὶς 161
Δαμασώνιον 131. 181. 619
Δαμναμένη 116
Δαρδανὶς 377
Δάρδανον 609
Δασύκλωνον 433
Δάφινον 843
Δάφνη 843
Δαφνοειδὲς 312
Δαφνίτης 312
Δάφνις 751
Δαφνόκοκκοι 843
Δάφνος 314
Δαύκιον 351
Δαῦκος 351. 664
Δελιάριον 134
Δελφίνιον 755
Δερκεία 240
Δημελὴ 10
Δημητριὰς 169
Δῆμος 116
Διαύλη 23
Δίανθος 42
Διάπυκον 201
Δίγλωσσον 312
Διθιάμϐριον 105
Δίκοκκος 510
Δίκταμνος 21
Δίκταμον 21
Διονυσιαδὲς 57
Διονυσιὰς 116
Διὸς ἄνθος 448. 459
Διοσπώγον 296
Διπτερὶς 430
Δίψακος 21. 668. 675
Διχομένιον 464
Δίχωμον 169
Δολία 377
Δόλιχος 482. 486 489
Δονακῖτις 675
Δονακίτης 536
Δορίας 187
Δορκάδιον 614
Δορκίδιον 21
Δορκίνιον 240
Δορύκνιον 240 363
Δοσμώφον 68
Δράκοντος 396
Δρακόντιον 614
Δράκτιον 614
Δρυμοπώγον 225
Δρυοπτερὶς 429
Δρυπεδεῖς 840
Δρῦς 163 873. 874
Δρῦς ὑφεὰρ 745
Δρυοίτες 163
Δυόσπυρον 427
Δύοσμον 12. 696
Δυσσύμη 696
Δυτικὸν 641
Δυφυὲς 423

E.

Ἐβενότριχον 423
Ἐγίνη 648
Ἐγκέφαλος 839
Ἐζεριάζη 646
Εθρερίκη 79
Ἐκϐιατὸν 758
Ἐκεοσμίγδονος 547
Ἔτομον 324
Ἐλαία 840
Ελαίαγγον 854
Ελατίνη 527. 630. 637
Ἐλατὸς 182
Ἐλαφικὸν 346
Ἐλαφίνη 320
Ἐλαφόϐοσκον 346. 592. 691
Ἐλαφοσκόροδον 592
Ἐλβύνιον 21
Ἐλδία 21
Ἐλειοσέλινον 366
Ἐλελίσφακος 39
Ἑλένιον 136. 137. 187
Ἐλεοσέλινον 366. 368. 369
Ἐλεσίτης 609
Ἐλευμάγρωσις 531
Ἐλιανδὶς 177
Ἐλίδη 641
Ἕλιξ 932
Ἑλιοχαλλὶς 178
Ἑλιοσακτὴ 628
Ἑλιόχρυσος 262. 285. 286
Ἐλιόφυτον 641
Ἐλίχρυσον 262. 264. 410
Ἑλλεβορίνη 619
Ἑλλεϐορίτης 111
Ἑλλέϐορος 324
Ἑλξίνη 119. 154. 155. 156. 527. 634. 635 665.
Ἐλυκσίδη 464
Ἔλυμος 524
Ἑλωνίδες 609
Ἔμϐακτρον 21
Ἐμένυψις 21
Ἐμμανὲς 105
Ἔμμιον 614
Ἐμόδωρον 689
Ἔμπετρον 418. 420. 421 422 424
Ἑνεάφυλλον 386
Ἑννεαδυναμὶς 441
Ἑννεάφυλλον 74. 202
Ἑναπόδιον 509
Ἐνόφυλλον 386
Ἔξακον 111
Ἑξάφυλλον 597
Ἐξώνυχον 427
Ἐπατῖτις 410. 641. 648
Ἐπίγλωσσον 314
Ἐπίθυμον 659
Ἐπιθυμὶς 33
Ἐπίμερον 21
Ἐπιμελὶς 743. 794
Ἐπιπακτὶς 619
Ἐπίπτερον 547
Ἐπιφυλλόκαρπος 314
Ἑπτάπλευρον 182
Ἑπτάφυλλον 400
Ερανθεμον 122
Ἐρέβινθος 482. 484
Ἐρείκη 746. 747. 753

Ἠρευθέδανον 396.637.638
Ἐρίθαλες 298
Ἔριθμον 553
Ἐρικοειδὲς 261
Ἐρινεὸς 148
Ἐριόφορον 541
Ἐρίφιον 53
Ἑρμοῦ βοτάνη 152
Ἑρμοῦ πόα 152
Ἔροβον 483
Ἕρπυλλον 31
Ἑρπυξὴ 31
Ἐρύγγιον 671.685
Ἔρυδρον 620
Ἐρυθρόδανον 395.396
Ἐρυθρόκαυλον 567.568
Ἔρυθρον 240
Ερυθρορέκοκκον 620
Ἐρυθροστάφυλλος 785
Ἐρύσιμον 79.80.515
Ἐρύσκηπτρον 169.719
Ἐχαμένης 57
Ἐτέγγη 545
Ἐτυμοδρῦς 878
Ἐυγάλακτον 455
Ἐυερικὸν 57
Ἔυζωμος 79.80
Ἐυόνυμος 770
Ἐυπατώριον 409
Ἐυπέτηλος 312
Ἐυπέταλον 312.316
Ἐυπετρον 423
Ἐυρεχνόμονον 182
Ἐυρίσικος 544
Ἐφέσια 609
Ἐφέσιον 609
Ἐφήμερον 21.456.601.602. 603
Ἐυφόρβιον 377
Ἐυφράγια 260.261
Ἐυφρόσυνον 190
Ἔφυδρον 549
Ἐχίδνιον 187
Εχίμαστρον 277
Εχινόκαρπος 664
Ἔχιον 187
Εχύτιον 551

Z.

Ζάλεια 314
Ζέα 510
Ζεῖα 510
Ζένης 185
Ζεάκριδον 511
Ζεόπυρον 510
Ζίνζιφα 802
Ζίζυφα 802
Ζίτζυφα 802
Ζομαρίτιον 320
Ζυγία 770
Ζωσθότις 473
Ζωόφθαλμον 298.299

H.

Ἠγικὸν 538
Ἡδύοσμον 15.16
Ἡδύπνοϊς 209
Ἡρεχθίτης 227
Ἡέσομον 320
Ἡδύοσμος 15
Ἡλωνίας 611
Ἡμεροκαλλὶς 456.597.598. 610.622.674
Ἡμεροκαπάλλακτον 598
Ἡμερὸν 573
Ἡμέρωτον 108
Ἡμιόνιον 438
Ἡμιονίτης 436.437.438
Ἡνέμιον 356
Ἥνορον 240
Ἡπατίτης 410
Ἡπατώριον 389.390.410
Ἡράκλεια 28.29.38
Ἡράκλειον 553.751
Ἡριγένιον 169
Ἡριγέρων 227
Ἡρίγγιον 526

Θ.

Θάλαπις 336
Θαλάσσιον 336
Θαλάσσιον 440.441
Θαλάφιον 68
Θάλικτρον 119.268.453
Θαλπίδη 559
Θαψία 395.396
Θαυμαστὸς 559
Θεοβρότιον 301
Θεοδόνιον 464
Θέρεον 614
Θεοειδόριζον 187
Θέρμος 494
Θέφις 309
Θηλυκρανία 803
Θῆλυς 232
Θηλυγόνος 71.152
Θηλύθαμνον 271
Θηλυπτέρις 435
Θηλυφθόριον 271
Θηριόστονον 614
Θλάσπι 65.67.68.754. 758
Θλασπίδιον 67.68
Θορὰ 200
Θραμπρώγον 418
Θρίδαξ 209
Θύαρος 531
Θύμιον 847
Θύμον 612
Θύρσιον 33.116
Θυφόνιον 614

I.

Ἴαρον 604
Ἴασμὴ 449
Ἰβέος 760
Ἴδαῖον ὀρέσειον 127
Ἴδαῖος δάκτυλος 463
Ἱερὰ βοτάνη 158
Ἱεράκιον 210
Ἱερακοπόδιον 450
Ἱερὶς 559
Ἴλιξ 633
Ἴξια 671
Ἰξόκαυλος 319
Ἰξὸς 745
Ἴον 442.443
Ἰονίδη 758
Ἰοφθαλμον 243
Ἱππολάπαθον 247.248. 249
Ἱππόμανες 423.704. 758
Ἱππομάραθρον 336.353. 689
Ἱππόπλομον 701
Ἱπποσελίνη 342
Ἱπποσέλινον 344.366
Ἵππουρις 548.549
Ἱπποφαὲς 684
Ἱπποχαίρις 216
Ἴρις 641
Ἴσαρον 614
Ἰσάτις 203.204
Ἴσεμις 447.448
Ἰσόπυρον 561
Ἰσόπυρον 108
Ἰσόφυλλον 340
Ἰχάδες 827
Ἰχὰς 501
Ἰχὺς 134.673
Ἴτασις 475
Ἰτέα 856

K.

Καβαλλάτιον 185
Καθαίραν 559
Κάθαρσις 203.708
Κακογγίδιον 750
Κάκαβον 240
Κακὸς 630
Κακοτρίβολος 684
Κακτὸς 555
Καλαβωτὶς 585.586
Καλαμάγρωστις 537.538
Κάλαμος 535.536.542
Κάλλυσις 169
Καλλία 170.240
Κάλλιον 240
Καλλιώνυμος 456
Καλλίτριχον 423.424
Καλυκάνθεμον 648
Καμηλικὸν 169
Καμηλοπόδιον 7
Κάμμαρον 701
Καρδαρὶς 86
Καντύριον 108.111
Κάπνιον 86.608
Καπνίτις 86
Καπνὸς 86.608
Καπνάιλεον 886
Καπνογόργιον 86
Κάππαρις 758
Καρδαμίνη 369
Καρδάμωμον 277
Κάρδαμον 64.65
Καρδιάπερμον 705
Κάρδον 681
Κάρεον 361
Καρήδαμον 65
Καρκίνηθρον 309
Καρνοβάδιον 361
Καρκὸν 116
Κάρον 361
Κάρπαθον 648
Καρπὸς 475
Καρπόφυλλον 312
Κάρυα Βασιλικὰ 866
Κάρυα Ποντικὰ 869
Κάρυον 866
Καρυόφυλλος 259.319.458. 459 475
Κάρφος 872
Κάσανα 872
Κασάνια 615
Κάσωρ 723
Καπάγγελον 134
Κατάφυσις 377
Κατάψυξις 377
Κατεχομένιον 122
Κάκλα 729
Καψικὸν 522
Κέγχρος 827
Κεγχραμίδες 137
Κενταύριον 475
Κεραῖτις 475
Κέρας 805
Κεράσια 349
Κερασκόμη 604
Κ[illegible]ασκόμιον 805
Κέρασος 301
Κεραυνία 812
Κερδέμηλα 708
Κέρδον 113
Κέδρος 312
Κέλαφον Alexandri 33
κεφαλωτὸς 115
κῆμος 334
Κῆπος ἀφροδίτης 229
κίκι 613
κικύον 384
κιμβάλιον [illegible]
κίνδα 723
κίνη 39
κίσσμις 187
κίρσιον 155.615
κισσάμπελος 612
κίσσαρος 39
κίσσιον 632.633
κίσσος 635
κισσόφυλλον 438.612
κίτριον 632
κίτλαρος 217
κιχώριον 135
κλέγνια 860.861
κλῆθρα 309.635.645
κλῆμα 312
κληματὶς 113.645.
κληματῖτις 648 152
κλιβάδιον 24.29.34
κλινομόδιον 117.147
κλύμενον 648
κλύμενος 666
κίπικος 750.751
κνεύρον 750
κνέωρον 4
κνίδη 27.464
κνίκιον 665.666.676
κνίκος 134.377
κοίτη [illegible]

κόκκαλον 883
κοκκιμηλέα 796
κοκκογνίδιον 751. 759
κοκύμηλος 798
κολλίρων 625
κολοκάσιον 612
κολόκυνθα 650
κολοκυνθὶς 652
κολυμβάδες 840
κολχικὸν 601. 602
κόλχις 602
κόμη 223
κόνδρις 21
κονίδις 134
κονύζα 123. 133. 134. 410
κονυζοειδὲς 123
κορδύμενον 337
κόρδυλον 692
κορίαννον 90
κορίανδρον 86
κορίον 56. 57. 86. 90
κόρις 57
κορυδάλιον 86
κορύμβιον 450
κόρχορος 220. 307
κοτυληδὼν 384. 385. 386
κουπατόριον 7
κουρῖτις 169
κράμβη 572. 573. 574
κραταιόγονον 261
κρατεόγονος 71
κρείδιον 377
κρίθαμον 353
κρῖθμον 353
κρινάνθεμον 598
κρίνον 625
κρίον 485
κρίσιον 187
κρόβυσσον 371
κροκίδες 605
κροκοδείλιον 614. 668
κρόκος 396
κρότιον 116
κρύδαμος 526
κρύθμον 526
κρυσῆτις 379
κύαμον 199. 492
κύαμος 492. 498
κυάνειον 450
κυάνθεμις 119
κυδώνιος μηλέα 819
κυκλάμεν 600
κυκλάμινος 501. 600. 712. 713
κύκολις 240
κύμινον 688. 689
κύμιον 338
κυναίχις 271
κύνια 152
κυνοβοταμὶς 119
κυνόγλωσσον 184
κυνοζεματίτις 134
κυνοκάρδαμον 64
κυνκεφαλὴ 356
κυνοκεφαλία 284
κυνοκεφαλικὰ 285
κυνοκεφάλιον 134
κυνοκράμβη 151. 152. 253. 239
Κυνόκτονον 199. 200
Κυνόμορφος 605. 761
Κύνοξ 133
Κυνόξυλον 671
Κυνόρροδος 773
Κυνόσβατον 760. 761
Κυνόσβατος 758. 771. 773
Κυνὸς ὄρχις 616. 617. 618. 620
κυνυχάλη 544. 614. 719. 720
κυπειρις 544. 614. 719
Κυπεροϊδὲς 531
κύπειρος 719. 720
κύπερον 544
κύπρος 788
κύπταλος 525
κυρίανιον 320
κύτινος 817
κώνειον 377
κῶνον 681
κῶνος 681

Λ.

Λαγωπόδιον 472. 473
Λαγώπυς 61. 211. 212. 472. 478
Λαγώπυρος 472. 473
Λαγώπυτον 211
Δάθυρος 488
Λάθυρις 488
Λάτυρις 231
Λεαπετὲς 298
Λειόφυλλον 5. 45. 546
Λειχὴν 417
Λέκτιον 111
Λέοντιον 427
Λεοντοπέταλον 408. 412. 608
Λεοντοπόδιον 116. 407
Λεοντοστόμιον 108
Λεπίδιον 64. 65. 70. 96
Λεπτοκάρυα 869
Λευκάνανθα 673. 685
Λευκάνθεμον 118. 119. 120
Λευκανθὶς 119
Λευκὴ 30. 584. 639. 858
Λευκόϊον 442. 445. 446. 597. 598
Λευκοναρκισσολίριον 597
Λευκοσάφυλος 786
Λευκόφρυγα 274
Λευκόφυλλον 175
Λέυκριον 185
Λιβάδιον 111
Λιβάνιον 190
Λιβανωτὶς 42. 45. 135
Λιγυστικὼν, πανάκεια 336
Λιθόσπερμον 426. 427 720
Λιμνήσιων 108. 111
Λιμόνιον 561
Λιναγρῶσις 541
Λινόδεσμον 639
Λινοζῶσι 16. 152
Λινοκάλαμος 281
Λίνον 281
Λιθαλάσσιον 584
Λίπαρον 750
Λίριον 598 625
Λοβοὶ 490
Λόβος 753
Λογχῖτις 437. 438
Λουτρὸν 608
Λυβάθη 641
Λύγνον 753
Λυκάνθεμον 641
Λυκόντονον 199. 200
Λυκοπόδιον 441
Λύκοψις 9. 184. 188. 721
Λύγος 854
Λυμὴ 340
Λυμνέσις 118
Λυμνῖτις 108
Λυμόνιον 254
Λυνόδρυς 163
Λυπανάριον 494
Λύρον 131
Λυσιμάχιον 116. 146
Λύτρον 140
Λύφα 612
Λυχνάνθεμος 542
Λυχνὶς 101. 103. 287. 319. 450
Λυχνίτης 175
Λωτὸς 467. 468. 469. 470 471. 472. 273. 474. 745. 478

M.

Μαλακόκισσος 527. 630. 634. 635
Μαλάνθεμον 119
Μαλόϊον 450
Μάνικον 240
Μάντη 748
Μάντις 748
Μαραθρὶς 336
Μάραθρον 336. 353
Μαρατρόφυλλον 544. 545
Μάρισκον 543
Μάρταγον 610. 622. 624
Μαρώνη 108
Μασίχη 886
Ματρίκαλις 169
Μεζέρεον 750
Μέθριον 314
Μελαμπόδιον 320. 321
Μελάμπυρον 526
Μελάμφυλλον 678
Μελάνθεμον 120
Μελάνθιον 92. 93. 103
Μελανκρανὶς 543
Μελανοκέρασον 240
Μελανόρριζον 320
Μελάσπερμον 93
Μελία 888
Μελίλωτος 472
Μελίνη 524
Μέλινος 524
Μελισσόφυλλον 9. 10. 366
Μελίσιχον 57
Μελιτταίνη 7
Μελιτταῖον 10
Μελίφυλλον 7. 10
Μελόκαρπον 142. 609
Μελοπέπων 655
Μελόφυλλον 397. 381
Μέρνοπος 31
Μέσπιλος 794
Μήκων ἥμερος 99
Μῆλα 812. 822
Μήλαξ 847
Μηλέα 821. 822
Μηλέα κυδώνιος 819
Μῆλον 655
Μήνη 620
Μηνίανθες 469
Μήνιον 463
Μιθρίδαμον 12
Μίλος 847
Μῖνον 701
Μίτριος 312
Μνησίθεος 122
Μόλοθρον 646
Μολόχη 289
Μόλυ 53. 56. 240. 602
Μονογένειον 463
Μονόκοκκος 509
Μονόκλονος 128
Μονόφυλλον 386
Μορέα 825
Μόριον 240
Μόρος 825
Μυάγριον 283. 520
Μύαγρον 520
Μυάκανθα 197
Μυθριδάτιον 696
Μυΐτη 68
Μυκήτης 739
Μύξα 800
Μύξος 801
Μυόπτερον 68
Μυόρτιχον 220
Μυοσῶτις 172. 220. 221. 260. 306
Μυύρον 27
Μυρίκη 748
Μυριώμορφον 379
Μυριόφυλλον 269. 381
Μύρρις 375. 668
Μυρσίνη 722
Μυρσίνιον 353
Μυρσινοϊδὲς 312
Μυρθάκανθα 722
Μυρτοπέταλον 309
Μύσον 877
Μύωτον 220
Μυωτόλενον 220
Μώριον 701

N.

Νάρκη 108
Νασὸς 536
Νελίβρικον 57
Νεράνζιον 815
Νέριον 721. 848
Νέσιον 108
Νευρόσβατον 771
Νέφριον 346
Νήριον 721
Νόσπρασον 7

Νοτιανοσκέμης 7
Νόπος 298
Νοχελὶς 7
Νυκτέρις 307
Νυμφαιάμπερις 435
Νωθερὰ 7
Νωσελὶς 7
Νώφρυς 7

Ξ.

Ξάνθιον 660.661.662.
Ξεκάνθη 701
Ξιφίδιον 538.557.711
Ξίφιον 555.556.557
Ξυλόσεον 787
Ξυλόφυλον 192
Ξύρις 555.557.711

Ο.

Ο'θομάραθρον 336
Ο'θόνιον 83
Ο'ιδνὸν 739
Ο'ινάνθη 694.839
Οἶνος 708.834
Οἰνόφορος 833
Ο'κνηρὸν 723
Ο'κύμαστρον 101.665
Ο'λιγόχλωρον 758
Ο'λόκυρον 60
Ο'λόκυρον 60
Ο'λόσχοινος 542
Ο'λάφυλον 758
Ο'λόχρυσον 298
Ο'λυνθαι 827.828
Ο'λυρα 511.514.573
Ο'μοινόμιον 734
Ο'μφάκινον 841
Ο'μφάκιον 839
Ο'μφαλόκαρπος 393
Ο'μφαξ 834
Ο'νῖτις 29
Ο'νοβρόχυλος 57
Ο'νοβρυχὶς 53.455.496
Ο'νόγυρος 685
Ο'νόζηλον 60
Ο'νοκάρδιον 668
Ονόπορδον 675
Ο'νυχαὶ 592
Ο'ξαλὶς 251
Ο'ξος 834
Ο'ξυάκανθα 771.778
Ο'ξυλάπαθον 248. 249.
250.254
Ο'ξυμυῤῥίνη 723
Ο'ξυμυρσίνη 722.723
Ο'ξυς 414.415.543
Ο'ξυσχοινος 543
Ο'ξυτονον 99
Ο'ξυτρίφυλλον 414.415.
469
Ο'ξύφυλλον 277
Ο'περτρίτη 559
Ο'πέλρον 423
Ο'ποπάναξ 333
Ο'πλις 609
Ορείζηλον 60
Οὐρεοσέλινον 365.366
Ο'ρθανον 473
Ορθος
Ο'ρθόγυον 240
Ορίγανον 29.277
Ο'ρινος 494
Ο'ρμινον 38.197
Ο'ρνιθόγαλον 419.585
Ο'ρνιθοπόδιον 471.474.501
Ο'ροβάγχη 496
Ο'ροβὰξ 463
Ο'ρόβεα 485
Ο'ροβέλιον 463
Ο'ροβος 483.496
Ο'ρυζα 511.512
Ο'ρυζον 512
Ο'ρχις 616.617.618.619.
620
Ο'σθανὲς 16
Οσθεόκολλον 192
Ο'σρακίδες 883
Ο'συρις 172.284.285.287
Ο'υα 792
Ο'υδοναύτιον 549
Ο'υλόφωνον 671.
Ο'ρανιχνεύμονος 182
Ο'φιγένιον 346
Οφιόγλωσσον 255.256
Ο'φιόκλονον 346
Ο'φιοσκόροδον 594.595 758
Ο'φιοσαφύλιον 646
Ο'φρὶς 620
Ο'χιον 90

Π.

Πάγκαρπον 671
Παγόνιον 330
Πάγχρονον 463
Παιονία 463
Παιόνιον 463
Παμφανὲς 298
Πανάκη 338.339
Πάνακες 29.82.83.110.
137.338.339.340
Πάνακες ἡράκλειον 333.
379
Πάνακες χειρόνιον 177
Πάνδιον 158
Πάνιον 134.629
Παντάγαθον 18
Παντικέρατον 463
Παρακόκκαλον 704
Παράλυσις 377
Παρθένις 274
Παρωνύχια 298.318.422
Πεδνιὸν 396
Πέκλος 192
Πελάσγον 312
Πελεδρωνίας 108
Πελωνῖτις 277
Πένθάκυλος 230
Πένθερον 758
Πεντάδρυον 240
Πεντάμιον 734
Πεντάπετλα 404
Πεντάφυλλον 402.403.
406
Πεντόβοτον 463
Πεταλὶς 234.406.755
Πέταλον 316
Πέπων 655
Περασδάκρυον 169
Περιάπισκον 620
Περιθρόμονθος 15
Περιλύμενον 635.648.649
780
Περισερεὼν 168.169
Περισέριον 86.168.289
Περσεφόνιον 169
Περσίδες 632
Πέρσιον 240
Πεσέδλις 463
Πελόνομον 168
Πετασίτης 328
Πεταλῖτις 438
Πετρέων 179
Πέτριον 423
Πετροσέλινον 342. 344.
365
Πετροφυὲς 301
Πευκέδανος 351.693
Πεύκη 883
Πηγάνιον 53
Πήγανος 53.56
Πήγανον ἄγριον 56
Πιγνατόξαρις 324
Πίθιον 330
Πίκρις 197.209.639
Πίσον 483.488
Πισολοχία 608
Πιτύινα κάρυα 883
Πίτυς 882.883
Πιτυοῦσα 237
Πιτυσόρυσις 60
Πλατ[illegible]κύμιον 692
Πλευρῖτις 12.696
Πόθον 108
Πόληδος 356
Πολεμώνιον 12.19.103.
319
Πόλιον 263
Πολυάνθεμος 75
Πολυάκανθα 685
Πολυανθὲς 533
Πολυανώδυνος 377
Πολύγαλον 455.477.496
Πολυγόνατον 193.309.315.
316.673
Πολύγονον 309.310.311.
320.421.515.548.549
551
Πολυγονοειδὲς 312
Πολυειδὸς 324.586
Πολυειδὲς 709
Πολύκαρπον 309.310.311
Πολύκλονος 273
Πολύκνημον 13.246 310
Πολύκριτον 72
Πολυμελία 888
Πολύνευρον 182
Πολυπόδιον 431
Πολύῤῥιζον 430.431.433
Πολύσπερμον 568
Πολύσπορον 568
Πολυτίδιον 108
Πολύτρικον 743
Πολύτριχνον 418
Πολύτριχον 420.421.422.
423.424.429.743
Πολύφορα 447
Πολύχρυσον 494
Πόμπον 655
Πουφίλογος 175
Πορφυράνθες 598.609.611
πορφυράνθεμος 4
ποταμογείτεον 545.546
ποτέριον 796
πράσιον 7.8
πρασοειδὲς 421
προβάτειον 182
προβάτιον 34
προκάμπυλον 271.272
προσώπιον 660.661
προσωπὶς 660.661
πρύμνον 798
πρόχετον 330
πρόχος ἄγριος 424
πρώτιον 370
πρωτόγονον 298
πρωτόρρυτος 886
πλελέα 862
πλερίδιον 429
πλερίνεον 433
πλέριον 420.430.433
πλέρις 419.430.433
πλέρυγον 433
πύα 533
πυθόνιον 105
πυκνόκαρπος 664
πυκνόκομον 197.225
πυξάκανθος 778
πυξιονικὴ 609
πύξος 846
πυργῖτις 417
πύρεθρον 338.363
πυρίνη 158
πύρινον 363
πυρίτη 363
πυρὸς 504.571.752
πυρόσαχνη 750.751
πύροδρον 363
πύροτον 363
πῶμα 830

Ρ.

Ρ'απυς 579
Ρ'άφανον 581.582
Ρ'ητίνη λαρικίνη 886
Ρ'ητίνη ξηρὰ 885.886
Ρ'ητίνη συγκομιστὴ 886
Ρητίνη χοινίνη 886
Ρητίνη ὑγρὰ 886
Ρ'ητίνη φρευκτὴ 886
Ρ'ιξα 396
Ρ'όα 816.817
Ρ'όδια ῥίζα 718
Ρ'οδοδάφνη 721
Ρ'οδόδενδρον 721
Ρ'όδον 773
Ρ'οια 94.817
Ρ'όπαλον 553
Ρ'οτὴ 53

Σ.

Σαγχρώματον 614
Σαμοθρακιά 314

Σάμψυχον 27
Σάρδον 326
Σαρδόνιον 269
Σαρξίφαγον 418
Σατύριον 616. 617. 618.
Σατύρισκον 620
Σαύριον 41. 78
Σαυρῖτις 307
Σαφίδες 831
Σελήνιον 463
Σεληνόγονον 464
Σελινίτη 630
Σέλινον 365. 369
Σέλινον κηπαῖον 365. 366
Σελινόρτιον 760
Σελινόφυλλον 423
Σεράπιον 620
Σεραπιάδες 620
Σεραπόδιον 158
Σέρις 217. 450
Σερίφιον 268
Σέσελι 351. 691. 692
Σέσελι αἰθιοπικὸν 383
Σέσελις 230
Σευτλολάπαθον 258
Σευτλομαλάχη 258
Σευτλομάλαχον 258
Σεῦτλον 564
Σημύδα 881
Σησαμοειδὲς 202. 230. 321
Σήσαμον 520
Σήσαμ☉ 320
Σήχη 271
Σίδη 816. 817
Σιδηρῖτις. 7. 38. 41. 60. 62. 78. 82. 83. 169. 261. 373. 379. 405. 406
Σίδιον 816. 817
Σικύαι 650
Σικύον 656
Σίκυς ἥμερ☉ 655. 656
Σίλι 691
Σίλυφον 753
Σίνηπι 79
Σίνον 365. 366
Σίον 64. 149. 150. 368
Σίρις 203
Σίσαρον 576
Σίσον 365
Σισύμβριον 13. 14. 15. 64
Σιτόπελτον 532
Σίφον 532
Σιφύγων 531
Σκαρδία 609
Σκέλλιδας 592
Σκέον 614
Σκήδιον 734
Σκιαρὴ 668
Σκιθὺ 668
Σκίλλα 715
Σκολοπένδριον 423. 424. 430. 436. 438
Σκόλυμ☉ 424. 681
Σκόλιμον 185
Σκόρβιον 12
Σκόρδιον 12. 38. 592. 595. 696
Σκορδοτὶς 696
Σκόροδον 592
Σκοροδόπρασον 591. 595
Σκρίφιον 269
Σκυτάλιον 384
Σμίλαξ 489. 634. 635. 636. 641. 643. 847
Σμίλ☉ 847
Σμύρνιον 335. 336. 341. 342. 344
Σομφία 324
Σόμφ☉ 6.0
Σόγχις 209
Σοπάρινον 103
Σόσιον 625
Σπαργάνιον 538. 5.0
Σπάρτιον 479. 480. 753
Σπήλαγχνον 742
Σπλάγχνη 874
Σπλάγχ☉ 743
Σπλένιον 437. 648
Σπλήνιον 185. 438
Σπόγγοι 739
Σπυρὸς 504
Σταλάφυρ☉ 182
Στάπων 655
Σταφὶς 709. 710
Σταφυλῖν☉ 349
Σταφυλόδενδρον 870
Στάχυς 7
Σταχύτη 182. 545. 546
Στέλη 745
Στέμφις 309
Στέργεθρον 203. 298. 299. 384
Στέσιον 378
Στεφάνη 33. 312. 314
Στεφανωμάτικη 450
Στήχις 349. 384
Στίχας 45. 170
Στλέγγις 504
Στρατιώτις 378
Στρόβιλοι 882
Στρόβιλον 883
Στρόβιλ☉ 681
Στρύθιον 203. 341. 708
Στρυθιόπτερις 437
Στρυθοκάμηλ☉ 708
Στρύχν☉ 240. 704
Συκάμινα 825
Συκαμινάδη 874
Συκάμιν☉ 825
Συκάμιον 825
Συκὴ ἥμερ☉ 827
Σῦκον 827
Συκνοπέπων 655
Σύμφυτα 137
Σύμφυτον 137. 178. 191. 192. 244. 245. 246. 406. 734
Συριγγίας 536
Σύσαμμα 230
Συφόνιον 531
Σφάγνον 39. 691
σφάγν☉ 743
σφαῖμα φυλλικὰ 874
σφαιροκέφαλον 672
σφάκελον 7. 12. 39. 40
σφάκελ☉ 40
σφονδύλιον 345
χαῖν☉ 544
χαλλίρρυτον 708
χενόσροφον 279
χολίπροχ☉ 424
χωνάπρασον 590

T.

Ταμαρίκη 746
Τάμαρ☉ 119
Ταναχίον 134
Ταντάλιτις 427
Ταυλάλιτις 427
Ταραξάνον 209
Ταυρόκερ☉ 663
Ταυροκέφαλα 874
Τάχα 843
Ταχίσιλον 161
Τελέφιον 303
Τέρμ☉ 494
Τερμινθίνη 885
Τετραλίκη 774
Τετραπώγων 223
Τευθαλὶς 309
Τεύθριον 396
Τεύκριον 162. 163. 165. 166
Τεύκρις 166
Τεύξινον 142. 609.
Τευξίτεμον 609
Τεῦτλον 564
Τεύχτες 544
Τηλίνη 478
Τῆλις 475
Τίαλον 625
Τιθύμαλ☉ 231. 232. 233. 234. 235. 236
Τίλαφον 305
Τιμωρὸν 377
Τορδύλη 692
Τορδύλιον 351
Τόρδυλον 351. 692
Τραγάνθις 274
Τράγιον 128. 370. 379
Τραγόνατον 450
Τραγοπώγων 223. 224. 225
Τραγόπυρον 215
Τραγορίγαν☉ 29
Τράμβις 27
Τραχέλιον 728
ΤρίΒολ☉ 662. 663
Τρίγονον 169
Τριγορίγαν☉ 29
Τριδάκτυλον 854
Τρίκοκκον 794
Τρίξις 230
Τριόρχις 617. 618. 619. 620
Τριπέταλον 469
Τριπέδιλον 7
Τρίφυλλον 398. 478
Τρίχνον 240
Τριχομανὲς 422. 423. 424. 768
Τριχόφυλλ☉ 544. 545
Τρύαλλις 175
Τρὺξ 834
Τρύον 240
Τύρσον 182
Τύφα 503
Τυφόνιον 105

Υ.

Ὕδνον 739
Ὑδραγόνον 312
Ὕδρηνον 148
Ὑδρολάπαθον 249. 251
Ὑδροσέλινον 369
Ὑπερικὸν 53. 54. 56. 57. 58. 60
Ὕπνον 743
ὕπν☉ 743
ὑπνωτικὸν 105. 106. 240
ὑπόγεσον 298
ὑπόγλωσσον 312. 314
ὑπόγλωττον 341
ὑππόπλομον 701

Φ.

Φακὴ 499
Φακοειδὲς 421
Φακὸς 39. 499
Φαλαρὶς 130
Φαλίολ☉ 487
Φαλλάνδρυον 336
Φάσγανον 601
Φασέολ☉ 481. 484. 486. 487
Φηγὸς 545. 877
Φινικόπτερον 530
Φθείριον 201. 709
Φθειρόκοκκ☉ 709
Φθειρόκτονον 709
Φθειρόφορ☉ 884
Φθορόποι☉ 881
Φιλάδελφ☉ 393
Φιλάνθρωπον 393
Φιλετέρι 766
Φιλετέριον 393
Φιλέτριον 103
Φιλίτιον 393
Φίλιχλα ἕδρα 116
Φιλόδρον 647
Φιλομήδιον 83
Φιλόνιον 614
Φιλτροδότης 168. 438
Φίλυρα 879
Φιλυράδη 879
Φιλυρία 788
Φιλυρρέα 879
Φλόγια 447
Φλόμιον 445. 448
Φλόμ☉ 161. 175
Φλὸξ 448
Φοινικόφλοι☉ 855
Φοῖνιξ 531. 533. 830

Φοινικο-

Φοινικοβάλανος 830
Φορβεών 38
Φραγμῖτις 535. 536
Φρυγῖτις 438
Φύκος 134
Φύλλὶς 437
Φυλλῖτις 436 437 438
φύλλον 151. 152. 673 743
Φυλλοσάφυλλον 758
Φύργις 183
Φύτευμα 194 195. 203
Φυτὸν 185

X.

Χάσκανον 661
Χαλιῤῥιτον 203
Χαλκὰς 120
Χαλκύτις 120
Χάλχανθον 120
Χαμαιάκτη 628
Χαμαιβάλανος 501 502
Χαμαίβαλος 760. 763
Χαμαίζετρον 330
Χαμαίγυρος 330
Χαμαιδάφνη 312. 316. 750
Χαμαίδρυς 12, 61 162. 163. 166. 696
Χαμαίδρωψ 163
Χαμαίζελαι 541
Χαμαίκισσον 630
Χαμαίκισσος 632
Χαμαίκλεμα 630
Χαμαικυπάρισσος 441
Χαμαίλεον 668. 670. 671 672
Χαμαιλεύκη 330. 480. 630
Χαμαιλικὸν 169
Χαμαίμελον 453
Χαμαίμηλον 95. 102. 118. 119
Χαμαίμυρθος 723
Χαμαιπεύκη 441
Χαμαίπυξον 846
Χαμαιπύτη 723
Χαμαιπυτὶς 56. 57 60. 61. 62 633
Χαμαίροπις 163
Χαμαίῤῥυλον 708
Χαμαίρωψ 163
Χαμαισπάρτων 479
Χαμαισύκη 99
Χαράδρανον 551
Χάραμος 116
Χειμερίνη 301
Χελίδιον 161
Χελιδὶς 161
Χελιδονῖτις 419
Χελιδόνιον 86. 88. 646
Χέμη 346
Χηνωπόδιον 239
Χιλιοδύναμις 103. 140
Χιλιόφυλλον 379
Χιραδόλεθρον 661
Χοιροδολέθρον 661. 662
Χολόπεον 271
Χονδρυλλὶς 207
Χόνδρος 510
Χρυσάνθεμον 75. 76 113. 114. 274. 296. 298
Χρυσάνθεμος 75. 76. 120. 122. 124
Χρυσῖτις 152. 296. 298
Χρυσόκαρπος 632. 633
Χρυσοκάτις 119
Χρυσοκόμη 120. 262. 264 284. 285. 296
Χρυσολάχανον 550. 566. 567
Χρυσομέτις 633
Χρυσόμηλα 812. 819
Χρυσόασπερ... 298. 299
Χρυσάλιον 134
Χυλόστεον 780

Ψ.

Ψευδοβάπιος 501
Ψευδοκερανία 787
Ψευδομελάνθιον 101. 103
Ψευδομύαγρον 283. 284. 520
Ψευδορχις 386
Ψευδοπαθὲς 709
Ψευδοχαμαιδρὺς 162. 163
Ψιλωδρον 646
Ψόρα 195
Ψύλλερις 134
Ψύλλιον 133. 134
Ψυχότροφον 158

Ω.

Ωκίμαστρον 147. 148
Ὤκιμον 148. 515
Ωκιμοειδὲς 101. 103. 148
Ωμοτρεὲς 541

INDEX

INDEX NOMINUM ARABICORUM ET PEREGRINORUM.

A.

ABacatz 79
Abalzemer 755
Abedoney 175
Abel 848. 850
Abhamſa 800
Ablibabum 625
Abohainſa 748
Abronum 705
Abrugi 705
Achven 125
Acheub 427
Aclin 636
Adhil 260
Ægarelchaar 843
Æmel 427
Affurſung 179
Aglaphrois 464
Alahit 148
Albara 858
Albelengeſif 274
Albes 377
Albrahin 753
Albrahume 752
Alchace 207
Alcarphar 748
Alcharf 64
Alchartama 685
Alcharſas 369
Alcheiri 447
Alcheliamelech 473
Alchiſon 158
Alcorſoph 739
Alcoſtan 625
Alchzaaber 185
Barba Alfugi 321
Alfas 473
Algingibel 349
Algol 424
Algul 337
Alhangeſi 760
Alhamel 182
Alharib 57
Alhaſce 179
Alhazaraſin 646
Alicuſir 333
Arab 856
Abrahæ Arbor 854
Aliſtiſcat 473
Alkaleia 108
Alkekengi 238.239
Allelo 140
Almelic 496
Almes 488
Alnam 18
Aluegea 18
Alnegen 19
Alnuchara 99
Alphagel 582
Alpharphas 377
Alſaran 137
Alſcebram 305
Alſeic 648
Alſoſir 333
Alter caugenum 105
Altercum 105.106
Alterculum 105
Amachim 148
Amirberis 778
Amram 148
Anazne 687
Andrachabara 305
Anep 802
Anjaſſeye 57
Anoth 303
Anſanaphi 190
Anthepi 4
Antiamas 108
Antuerinbeſor 190
Anuphi 538
Apemphi 377
Aphaca 227
Apho 10.696
Aphlopho 152
Aaphnu 530
Aphryſſan 614
Apinaphach 42
Apogoriſapo 108
Archelia melet 473
Archep 64
Arachu 356
Aracidna 739
Aralda 700
Arareza 609
Ardas 31
Arelanema 31
Arren 152
Artemedejon 21
Artlercon 182
Arz 882
Aſat 473
Aſcacau 346
Aſcher 182
Aſchilibet 338.339
Aſalis 369
Aſonth 182
Aſpheſera 646
Aſterchilloth 379
Aſthat 182
Aſtulba 475
Aſumes 151
Aſumes Labra 152
Athel 748
Auſig 766
Axnech 743
Azirgozol 169

B.

BAchael 414
Badrya 798
Bajahalalem 298
Baugara 3
Barhangliſtos 427
Bari 19
Bazarachatona 134
Bazarichichen 281
Bedarungi 10.148
Bedeguar 773
Bedeguard 673.675
Bedrabin 148
Been 103
Behen 254
Belengeſif 272
Bengi 105
Beragnes 158
Beremiſch 272
Berengeſiff 272
Bertanich 161
Beſala 53.56
Besbeig 430
Beſcarcoton 134
Beſegeg 430
Bezomo 38
Bichar 122
Bizeri 3.105
Bizeri Alcaraſis 366
Bizeri Ataſigeniti 353
Bizeri Cardel 79
Bizeri Chitem 281
Bizeri Chubeiz 293
Bizeri Fugi 582
Bizeri Galgagel 53
Bizeri Katmi 289
Bizeri Ragi 3
Boed 90
Borith 203
Buchormarien 42.501
Bruchromat 296
Budeig 430
Bulef 856
Buleich 760
Buſuri 175

C.

CAbeachar 185
Cafad 410
Cannabit 571
cappar 758
Capparus 758
Caropithla 116
cataf 566
catſmu 272
cardchoffil 681
carmezit 748
carohon 34
cartam 666
caſtal 872
cavar 731
cautar 739
caylem 298
ceneſten 185
ceterach 438
chaom 592
chalkile 441
chaſuth 639
cheiri 445.447
cheiſmi 336
chemps 485
chet 668
chetbachen 321
cherva 130
childaru 433
chubes 485
chuffit 103
chulb 427
churma 53
churtal 666
codab 473
condes 708
condiſi 321.708
cornub 571
cot 473
curat 590
curbur 90
curcuma 83
cusbera 90
cuſtaralber 424

D.

DAbach 745
Danac 313
Daren 150
Dauſir 518
Decka 564
Demele 10
Desbers 430
Dibach 745
Din 3
Dochan 427
Dochon 522
Dubath 296
Dudaim 701
Ducone 628

E.

EBel 538
Elgarzaria 685
Eghelo 491
Elcratis 666
Elſoc 105
Emeruchit 125
Eper 424
Ephnubum 53
Eradhiotica Azaba 29

F.

FAhar 337
Famancheſt 854
Fandenigi 29
Fania 464
Feſich 739
Feſire 646
Freſma 858
Fugel 582

G.

GAd 90
Gafit 410
Gar Alexandriæ 314
Gaur 843
Gaza 108.287.342
Gith 93
Gnothera 7
Goſia 739
Goulcocul 870
Guiffo 349

H.

HAbilla 641
Habyola 641
Haama 15.16
Haanthal 653
Habhagar 850
Habohanifa 755
Hachille 492
Hades 499
Hakille 492
Halanchat 715
Halacarta 363
Halcaſmeus 353
Halcuſa cyſe 36
Halgazar 349
Haliabbas 363
Haliaſtos 427
Halſedeb 57
Halſela 272
Hamchim 148
Haraha 650
Harabatum 693
Harcharach 363
Haſach 662
Haſafir 878
Haſce 33
Haſpel 715
Hatar 739
Haur 858
Haurum Romi 859
Hauſig 766
Hayron 830
Hazezalſacher 416
Hazienis 353
Hebulbem 870
Heiſene 496
Helba 475
Hele 745
Herbum 496
Hes 764
Hiſpanach 258
Hoalmara 64
Humaalh 249.250
Humure Vraith 3
Hunaim 855
Hunnen 802

I.

IAcbora 701
Iaſim 137
Iaum 863
Ibeſoadi 709
Iec 277
Iergir 79
Ieske 277
Ihauſir 333
Iobonſos 209
Iringi 685
Iujubæ 802

Kakabre

K.

KAkabre 859
Kali 743
Kaliber 185
Kandel 653
Kappacorania 122
Karabe 859
Karphi 366.369
Karphs 366
Kaspar 369
Kauroch 83
Keiri 445.447
Kerva 229.230
Keismi 335
Kersenna 485
Kesey 496
Kesne 496
Kibir 108
Kildaru 433
Knidi 3
Knotki 538
Kulb 427
Kullot 873
Kuman 816
Kura 655
Kusbor 90

L.

LAbatholabat 220
Lobia 489
Lanach 648
Lebleb 527
Lentiscima 886
Lephaa 701
Leugbi 490
Leum 866
Lezar 349
Lisen 887
Lisen Alhamel 182
Lubia 489
Luf 614
Lujula 414.415
Lupha 612

M.

MAçalep 805
Macetho 15
Machaleb 805
Macharcaratha 363
Macharita 64
Madonia 553
Madrya 798
Maiz 516 517
Manthia 760
Marva Ianthusa 7
Marmachor 10
Masmochra 609
Mays 517
Mecie 307
Medata 7
Megebora 182
Meisce 488
Melanzana 703
Memite 83.88
Memitha 99
Mertryga 277
Merzenium 27
Mes 487.488
Mesa 279
Mescatremephir 19
Mescatremesir 21
Messitia 7
Mohoth 83
Mojer 53
Mokaita 800
Molchi 488
Mollicines 53
Mota 872
Moth 64
Motheica 800
Muluchia 289
Mustax 843

N.

NAbati 590
Nahamata 15
Nahanae 16
Nalion 179
Nanochath 687
Nanti 99
Nar 559
Narath 122
Narbathio 492
Narce 140
Nard 773
Navoca 361
Negil 539
Nemen 31
Nemenepo 60
Nenuphar 552
Neprum 766
Neremisch 464
Nerges 379
Nesso esse sude 423
Nochelis 7
Nophris 7
Nolthalis 7
Nothera 7
Norph 64

O.

OLba 475
Olibarda 410
Olma 628
Opaia 57
Orchmenio 540
Osce 854
Osir 108
Osthales 530
Osthames 16
Osthani Barbatus 377
Ostrya 878

P.

PAnicald 685
Papaga 666
Pave 396
Pemphtenphtham 169
Pemiempte 168
Pendasiler 854
Peritus 485
Perxo 15
Phaul 492
Phegem 539
Phetire 646
Phepere 424
Phieri 108
Phu 47.48
Pinet 882
Pinuser 464
Polezodu 19
Poludon 18
Pompon 655
Potera 758
Pulpum 356
Pustech 870

R.

RAgis 31
Raienegi 353
Ramech 739
Rastara 158
Ravedseni 250
Relicanmodo 379
Remenaim 105
Remescir 333
Reofricou 57
Rethom 850
Rhase 739
Rhatibida 241
Rhun 530
Rhunspice 580
Rhus 763.789
Rodioni 482
Rogga 513
Ronce 760
Rorab 830
Rovile 482.483
Roxa 396
Roxani 396
Ruben 760

S.

SAartha 330
Saber 731
Sadeb 53
Sadianalach 872
Saffraget 819
Sahafaran 605
Saharer 34
samara 862
Sanbusium 571
Sanguosa 272
Sanschaurarim 272
Sapana 307
Saphtho 105
Sara 614
Sarax 433
Sarrana 448
Safa 625
Sataragi 64
Satunia 793
Savimera 148
Scaunix 93
Scela 410
Scenat 356
Scchedenegi 279
Scissima 877
Scobies 782
Scyrria 356
Seeheteneg 86
sechiterim 86
Selepsio 3
Seeslabra 64
Scheha 269
Schichara 377
Seba 782
Sebestem 800.801
Secacul 685
Secachul 315.316
Seduma 298
Sege 111
Segir 111
Seinphane 721
Selichi 148
Selien 579
Semeth 64
Senation 64
Sendionor 38
Senirvion 342
Ser 691
Sesencor 668
Simpear 182
Sin 827
Sisnabor 31
Sobel 671
Solabar 441
Somi 265
Sonobar 882
Sopho 27
Sophobi 396
Sophosph 609
Sozusa 274
Spitata 545
Stebulat 827
Steusir 333
Stirsozila 111
Styhessade 209
Sublabium 185
Succara 377
Succhara 377
Suchaha 671
suitempsum 85
sum 854
suni 782
Surugen 602
sus 734.782
susen 625
Sylbacium 134
Sylithram 734
symphephu 625
Systramcor 336

T.

TAahaleb 547
Talerna 823
Tamath 119
Tamarindi 830
Tanorus 646
Tapsi 78
Taraxum 210
Tarchon 127
Tarinus 494
Tarcon 363
Tarfa 748
Thel 539
Thesa 49
Thesarica 182
Thiophenges 169
Thyarizan 158
Tima 639
Tiricza [illegible]
Tis 15
Tolophia 641
Trizzoga [illegible]
Trufla 739
Tucon 648
Tuffa 819
Tulbela 111
Tulastra 653
Tutungen 10
Tut [illegible]

V.

VArungus [illegible]
Vasicus [illegible]
Vebet [illegible]
Uchven [illegible]
Vertemnum 38.16[illegible]
Ulla [illegible]
Ulpium [illegible]
Ulva [illegible]
Unre [illegible]
Usi [illegible]
Usibis [illegible]

X.

XAieralmerien [illegible]
Xanium [illegible]
Xantala [illegible]
Xebeth [illegible]

Z.

ZAitah [illegible]
Zaiton 840
Zantor 31
Zauuchi 190
Zaraund 609
Zaror 794
Zibeb 851
Zinzania [illegible]
Zinziber 157
Zinzibercaninum 71.729
Zizania [illegible]
Zuccha 650
Zucchara 577
Zufaizef 822
Zuorinspet 850
Zuostes 74

Register der Mittel vnnd Artzneyen/ so für allerhand Kranckheiten deß Menschen/ vnderweilen auch deß Viehes/ nutzlich können gebraucht werden/ sampt etlichen andern Künsten zur Haußhaltung vast dienstlich.

Die gantze Natur deß Menschen.

Spiritus vitales & Animales genand/ stercken vnd kräfftigen.

Jolwurtz Pulffer. 559.
Zirbel Nüßlein. 883.
Salbeywein. 41.
Stecas. 171.
Süsse Mandlen. 865.
Feigen. 829.
Rapuntzlen. 717.

Die Gesundheit fürdern vnd Erhalten.

Baumöhl. 841.
Mandelsüpplein. 864.

Sich vor allen zufallenden kranckheiten bewahren.

Pappelsafft. 293.

Die Natur vnd Leib deß Menschen erwärmen vnd erhalten.

Innerlich.

Salbeywein. 41.
Kressensamen. 67.
Liebstöckel. 337.
Angelica. 334.
Zirbelnüßlein. 883.
Rapuntzlen. 717.

Eusserlich.

Bertramwurtzel. 364.
Liebstöckel. 338.

Starcke vnnd gesunde Menschen machen.

Haberbrey. 518.

Kinder Artzney insonderheit.

Erhaltung junger Kinder bey steter Gesundheit.

Harn. 575.
Köhlkraut. 575.

Wider die Gebrechen deß Haupts.

Grind.

Fliessender Grind.

Raude vnnd Schupen deß Haupts junger Kinder.

Sevenbaum. 849.
Müntz. 17.
Kirschenbaum Gummi. 808.
Haberstroh. 519.
Andorn. 8.

Haar.

Den Kindern Haar wachsen machen.

Nußläuffel. 868.

Schlaff.

Kinder so nicht schlaffen können wegen grosser hitz.

Burgel. 304

Wider die vnruhe der Kinder

Weisser Magsamen. 100.

Wider nächtliche Kinder schrecken.

Gichtrosen. 466.

Epinyctites vnd rohte Nachtblätterlein

Mandlen. 865.
Kleinschaffthew wasser. 551.

Kalte Gebrechen deß Haupts.

Fallende sucht junger Kinder.

Innerlich.

Das gelbbützlein in den Mertzenviolen. 444.
Mertzenviolen. 444.
Gicht Rosen. 465.
Scharten. 125.

Eusserlich.

Bertram. 364

Fallendesucht junger Knaben insonderheit.

Wegwart Syrup. 218.

Gegicht.

Junger Kinder.

Innerlich.

Gichtrosen. 465.
Eniß. 319.
Dreyfaltigkeit. 449.
Bibernell. 372.
Nagelkrautwasser. 306.
Manßtrew. 686.

Augesicht.

Annähler.

Wie sie den Kindern zuvertreiben.

Benedictenwurtzel. 52.
Feygbonen. 493.

Augen.

Augenschwär junger Kinder.

Ihrer Muttermilch.

Daß die Kindsblatern oder Purpeln den Kindern die Augen nicht verderben.

Saffran. 606.

Rohte Purpelflechten der Kinder vertreiben.

Magsamenwasser. 100.

Munde.

Mundfäule junger Kinder.

Lindenblätter. 880.

Mundblatern vnnd versehrung junger Kinder.

Buchampffer. 415.

Zähne.

Zähnung junger Kinder.

Butter.

Hitzige Zahnbiller der Kinder.

Rosen. 777
Rosenblümlein. 777.

Deß Halß.

Halßgeschwär junger Kinder.

Scharten. 125

Der Brust.

Dürrer Husten vnd Engigkeit junger Kinder.

Florentinische Violwurtz. 560.
Rittersporn. 454.
Egelkraut. 638.

Keuchen vnd schwerer Athem junger Kinder.

Fenchelsamen. 354.

Deß Hertzens.

Hertzgesperr junger Kinder.

Schoßwurtz. 272.

Schwachheit vnd Hitz junger Kinder.

Vogelkraut. 306.

Register.

Brüst oder Dütten.

Kinder entwehnen.
Gottesgenad. 84.

Brüst lindern wann die Kinder entwehnt sind.
Peterlein. 367.

Junge säugende Kinder ohne Milch zuerhalten.
Süß MandelMilch. 865.
Datlen.

Junger Kinder angenembste vnd beste Speiß.
Weitzen Mähl. 505.

Deß Nabels.

Den außgehenden Nabel der jungen Kinder eintreiben.
Durchwachs. 385.
Flöhkraut Samen. 135.

Deß Bauchs.

Purgation für junge Kinder.
Senet 756
Rhabarbara. 251.
Roseinlin. 832.
Wermut wasser. 267.

Scharffe Bauchflüß junger Kinder stopffen.
Eichenlaubwasser. 874.

Hitzige Bauchschmertzen junger Kinder.
Dreyfaltigkeit. 449.

Für das Reissen/Grimmen vnd Leibwehe junger Kinder.

Innerlich.
Rittersporen. 454.
Safran. 606.
Meyblümlein. 457.
Himmelschwertel pulffer. 560.

Eusserlich.
Chamillen. 122.

Bauchwürm junger Kinder außtreiben.

Innerlich.
Sebesten. 801.
Burgel. 303.304.
Meyenblümlein. 457.
Coriander. 91.
Schlüsselblumen. 161.
Pfirsingblühet. 810.
Wurmsamen. 270.
Tausentguldenwasser. 112.

Eusserlich.
Wermut 268.
Knoblauch. 594.
Brandwein. 838.

Der Nierē vnd Blasen.

Für den Stein vnd Grieß junger Kinder.
GichtRosen. 465.

Der Heimlichē Glider.

Brüch junger Kinder heilen.

Innerlich.
Kuchenschell. 327. Ein Experiment.
Durchwachs. 384. Ein herrlich Pulffer.
Mäußohr. 222. Ein Experiment.
Baldrian. 48.
Edel Leberkraut. 414.
Egelkraut. 638.

Eusserlich.
Kuchenschell. 327. Ein Experiment.
Flöhkrautsamen. 135
Haarstrang. 694.
Balsam Oepffel. 707.
Mistel. 746.

Für die Brüch junger Knäblein insonderheit.

Innerlich.
Maurrauten. 425. ist probirt.
Knabenkraut. 297.
Zap*enkraut. 315. Ein sonderlich hülffMittel.

Eusserlich.
Knabenkraut. 297.
Zapfenkraut. 315. Ein sonderlich hülffMittel.

Für den Karnöffel.

Innerlich.
Ochsenbrech. 683. Ein Experiment.

Eusserlich.
Meerlinsen. 547.
Gerstenmehl vnd Kleyen. 508.

Gebrechen auff vnd vnder der Haut.

Flissender Grind/Raude vnd Schupen junger Kinder.
KirßbaumGummi. 808.
Nepten. 14.
Haberstroh 519.
Pflaumbaumen Gummi. 800.
Megerkraut. 391.392.

Freissam junger Kinder.
Dreyfaltigkeit. 449.
Rauten. 55.

Wider die Mägerey der jungen Kinder.
Andorn. 8. hilfft bald.
Tag vnd Nacht. 155.
Mägerkraut. 391.392. Ein Experiment.

Fieber.

Hitzige Fieber junger Kinder.
Mertzen violen. 444.

Hitziges Rotlauffen junger Kinder.
Wegwart. 219.

Wibelsucht.
Rockenmähl. 514.

Wider die Rötlē der Kinder.

Innerlich.
Steckrubensamen. 580.
S. Johans Träubel. 781.
Linsen. 500. Ein Experiment.

Wider die Blatern/Purpeln vnd Vrschlechten der jungen Kinder.

Innerlich.
Rubensafft. 580.
Rubsamen. 580.
Linsen. 500. Ein Experiment.
S. Johanß Träubel. 781.

Die Vrschlechtē oder Purpeln bald herauß zutreiben.
Feigen. 829.

So die Kindsblatern oder Vrschlechten allzubald abgerissen werden.
Rockenmähl. 514.

Daß die Purpeln dē Kindern die Augen nicht außfressen.
Saffran. 606.

Rote Purpelflecken dr Kinder vertreiben.
Magsamenwasser. 100.

Allerhand eusserliche zufälle vnd schäden.

Junge Ki.der so gefallen sind.

Innerlich.
Baldrian. 48.

Kinder so Kratt sind.
Gottesgenad. 84.

Das zeitliche Alter der jungē Kinder hinderhalten.
Hyacinthenwurtzel. 611.

Gemeine Artzney.

Wider die Gebrechen deß Haupts.

Der Haut vnd Haar

Flissender Grind/ geschwärlein/ schäden vnd Schupen deß Haupts. 8.
Andorn. 762.
Bremen. 456.
ZyserErbsen. 402.
Tormentill. 198.
Abbiß. 716.
Meerzwiblen. 476.
Fœnum Græcum. 554.
Seeblumenwurtzel. 864.
Bittermandelöl. 291.
Pappelkraut. 66.
Cressen. 593.
Knoblauch safft. 770.
Hanhödlein. 805.
Feigen. 865.
Mandlen. 714.
Waldruben. 311.
Speltz.

Gantan

Gamander. 165.
Fœnum Græcum. 470.
Oelbaum Gummi. 841.
WeißLilienzwibel. 627.

Erbgrind.

Fenchel. 355. Ein Experiment.
Wolffsmilch. 237. Ein besonder Experiment.
Hartz. 887.
Terpentin. 887.
Pfefferkraut. 70.
Pappelkraut. 291.
Fœnum Græcum. 476.

Läuß / Milben vnd Niß vertreiben.

Gamander. 165.
Läußkraut. 202.
Epphew. 634.
Tausentgülden. 112.
Lohröhl. 843.
WysenZeitlosen. 603.
Läußwurtz. 710.
Salbey. 41.
Hanhödlein. 770.
Knoblauch. 593.
Wolffswurtz. 200.
Spicköhl. 46.
Reinblumen. 264.
Körffelkraut. 376.
TamariskenLaug. 749.
Schwartze Nießwurtzel. 323.
Scabiosensafft. 196.
Nießwurtz. 324.
Feigen. 830.

Läuß wachsen machen.

Feigen. 828. 829.
Läußkraut. 200. 202.

Haarwurm vertreiben

Körffelkraut. 376.

Haar vertreiben.

Färnkräutlin. 429.
Schleen. 797.
HasenLattig. 212.
Wolffsmilch. 237.
Epphew. 634.
Springkraut. 230. aber sihe dich wol für.

Haar außfallen wehren.

Maurrautten. 425.
Widertodt. 425.
Coloquinten. 654.
Aloe. 733.
Köhlbletter. 575.
Mangold. 565.
Cressensamen. 67.
Affodillwurtzel. 6[illegible]4.
Stabwurtz. 624.
Pfersingkern. 811.

Haar wachsen machen.

Knoblauchäschen. 593.
Rettich. 583.
Zwibelsafft. 587.
Fœnum Græcum. 476.
Goldwurtzel. 622.
Affodillwurtzel. 623.
Stabwurtz. 273.
Lindensafft. 880.
Weissewick. 498.
Hundszung. 186.
Senffmehl. 81.
Röhräschen. 536.
Odermeng. 412.
Haselnuß. 870.
Wunderbaum öhl. 273.

Bärt wachsen machen.

Stabwurtz. 273.
Wunderbaum öhl. 273.

Schön vñ lang Haar machē.

Tausendtgulden. 112.
Hanhödlin. 770.
Seeblumen. 554.

Haar roth machen.

Buxbaum. 846. Röte. 846.

Haar gälb ferben.

Wullkrautöhl. 176.
Saurauch. 779.
Beinhültzenbletter. 789.
Klettensamen. 662.
Klein Kletten. 663.

Haar schwartz machen.

Salbey. 41.
Wermut. 268.
WildeMilten. 576.
Epphäw. 634.
Brombeerlaub. 762.
Coloquintenöhl. 653. 654.
Holderzäcken. 784.
Maulbeerbletter. 827.
Gallöpffel. 876.

Daß Haar lang nicht graw werde.

Coloquintenöhl. 654.

Innerliche gebrechen deß Haupts.

Hauptweh von hitz.

Innerlich.

Rosen. 777.
Mertzenviolen. 444.
Saurauchwein. 779.
HolderEssig. 783.
Cardobenedicten. 674.

Eusserlich.

HolderEssig. 783.
Mertzenviolen. 444.
Bein hültzenöhl. 789.
Buttenwasser. 774.
Beinhültzenblümlein. 788.
Seeblummen. 553. 554.
Melantzen. 704.
Schlüsselblumenwasser. 161. Ein Experiment.
Baldrian. 49.
Roßhub. 331.
Quendel. 32.
Rosen. 777.
Burtzel. 304.
Rebenlaub. 838. gut Mittel.
Rebenhäfftlein. 838.
Nachtschatt. 241. 242. 243.
Holderwasser. 763.
Braunellen. 247.
Lattig. 208.
Kürbsenwasser. 651.
Haußwurtzwasser. 299.
Rettig. 583. gut Mittel.
Wegweißsafft. 219.
Genserich. 383. Ein guter vberschlag.

Hauptweh von kalter Matery.

Innerlich.

Majeran. 27. Specificum Remediu.

Eusserlich.

Wermut. 267.
Waldtruben. 714.

Hauptweh ins gemein/ zu miltern vnd vertreiben.

Innerlich.

Nepten. 13.
Graßblumen. 460.
Frawenkraut. 152.
Coloquinten. 653.
Aloe. 732.

Eusserlich.

Aloë. 732.
Steinklee. 475.
Epphewbletter. 634.
Weißglockensafft. 637.
Graßblumen. 460.
Pfersingkern. 811.
Himmelschwertel. 560.
Rauten. 55.
Mandlen. 865.
Rosenwurtz. 718.
Chamillen. 121.
Wegerich. 183. Ein Experiment.
Dyllkraut. 356.
Rhapontica. 110.
Poley. 20.
Schaffmülle. 855.
Ringelblumenwasser. 117.
Balsamkraut. 17.
Basilgen. 25.
Granaten. 818.
Aenis. 360.
Lavanderwasser. 46.
Spicanardiwasser. 46
Eisenkraut. 169. Ein Experiment.
Dürrwurtz. 135.
Alantwurtzel. 138.
Hanffkraut. 280.
Betonien. 159.

Hauptwehe / so von rauhen Winden entstanden.

Gälschwärtel. 556.
Blohschwertel. 556.

Langwiriges Hauptwehe.

Wild Cucummerwurtzel. 658. Ein Experiment.
Mertzen Violen. 444

Hauptwehe/ der Nagel genandt.

Cardobenedicten. 679.

Scharffe Hauptflüsse.

Such auch vnden / Schnuppen benehmen.

Innerlich.

Leinkraut. 286.
Bülsensamen. 106.
Hundszung. 185.
Lorbeer. 843. Vernix. 852.
Schwartz Magsamen. 100.
Haselnuß. 869.
Haselnußöhl. 869.
Leberkraut. 417.
Teutscher Reiß. 512.

Eusserlich.

Beerwurtz. 352.
Weißwurtz. 317.
Chamillen. 121. bewehrt.
Pappelkraut. 292.
Burgel. 304.
Mastix. 887.
Roßmarin. 43.
Meisterwurtz. 343. Ein Experiment.
Gamander. 164.
Hirsen. 123.

Daß Haupt für allen flüssen zubewahren.

Augentrost Pulffer. 261. Ein Experiment.

Das Haupt vnnd Hirn von kalten zehen aufsteigenden vnnd herabfallenden flüssen zu purgieren vnd reinigen.

Innerlich.

Such auch vnden/ Niesen machē.
Senffsamen. 80.
Lavandel. 46.
Schwalbenkraut. 89.
Ziland. 751.
Senet. 756.
Capern. 759.
Rüstenbaum. 862.
Gälschwärtel. 556.
Blowschwertel. 556.
Bertramswurtzel. 363. Ist warhafftig.
Stendelwurtz Pulffer. 621.

Eusserlich.

Bertramswurtzel. 364
Köhlsafft. 575.
Anemone. 832.
Rosinlin. 832.
Nepten. 13.
Kuchenschell. 327.
Mangoldt. 565.
Waldruben. 714
Gauchheil. 305
Zwibelsafft. 587.
Scharlach. 39.
Nießwurtz. 324. 325. 326. Ein herrlich vnd fürtreflich Mittel.
Rosenwurtzel. 718.
Teutscher Pfeffer. 730.
Märgenröslein. 104
Meisterwurtz. 343.
Senff. 81.
Weiß Lilienblumen. 627.
Salbey. 41.
Majeran. 41.
Rosmarin. 41.
Betonien. 41.
Lavandel. 41.
Melissen. 41.
Speichelkraut. 708.

Haupt vnd Hirn stärcken/ erhalten vnd bessern.

Innerlich.

Rosenzucker. 777.
Rosmarin. 43
Quendelwasser. 32.
Körffel. 375.
Augentrost Pulffer. 261. Ein wunderbarlich gut Experiment.
Thymus. 33.
Majoran. 27. wunderbarlich Artzney.
Kymmel. 361.
Feld Cypressenwasser. 62. Remedium specificum.
Gelbviolenwasser. 447.
Rosen. 776.
Meyenblümlein. 457.
Violwurtz. 559.

Eusserlich.

Balsamkraut. 16.
Melissen. 11. Lorbeer. 844.
Chamillen. 121.
Majoran. 27. 28. wunderbarlich Artzney.
Gelb violenwasser. 447.
Quendel. 32.
Haselwurtz. 50.
Senet. 757.

Das Haupt beschwären vnd wehe verursachen.

Innerlich.

Nüsse. 867.
Mandragoræ äpffel. 702.
Bintzensamen. 544.
Zwiblen. 586. Saffran. 605.
Knoblauch. 592.
Schnitlauch. 590.
Rettich. 582. Kästen. 872

Eusserlich.

Sammet Röslein. 726.

Zum Haupt zwagen.

Lauge. Chamillen. Roterwein. Betonien. Majeran. Salbey. Roßmarin. RotRosen. Melissen. } 742.

Rühigen Schlaff bringen.

Innerlich.

Dillsamen. 357.
Lattich. 207. 208. Ein Exempel.
Seeblumen. 207.
Aeniß. 359.
Knoblauch. 192.
Schaffmülle. 855.
Klapprosen. 96.
Bilsensamen. 106. doch zu viel macht doll.
Vier Nachtschattenbeerlein. 785. ist warhafftig / aber zuviel ist tödlich/ liß die Historiam.
ErnRosen. 291.
Magsamen. 100.
Wildsaffran. 208.
Himmelschwertelwurtzel. 560
Gelb Violen. 447.

Eusserlich.

Pfersingkernen öhl. 811.
Mertzen Violen. 442. 445.
Saffranblumen. 607
Seckelkraut. 69.
Lattig. 208. Ein Exempel.
Burgel. 304.
Seeblumen. 554.
Schierling. 377.
Magsamen öhl. 99
Mandragoræ öhl. 702.
Seeblumen öhl. 553.
Klapprosen. 96.
Bilsen. 106. 107.
Wildsaffran. 208.

Hart Schlaffen machen/ für die jenige so man brennen/ oder schneiden muß.

Mandragoræwein. 702.
Weisser mooß. 744
Opium. 100.
Opium zubereiten. folio. 100.

Vom schwären Schlaff erwecken.

Saffran. 607.
Saturey. 35. Ein Experiment.

Wider die Schlaffsucht.

Innerlich.

Lavanderblümlein. 46.
Meisterwurtzel. 342
Gälschwertel. 556.
Bläwschwärtel. 556.

Eusserlich.

Senff. 81.
Cressen. 66.
Poley. 20.
Majeran. 27.

Schlaffsucht bringen.

Innerlich.

Rohe Zwiblen. 587.

Eusserlich.

Haarstrangsafft. 694

Träum

Träum.

Wider böse schwere Träum.

Engelsüß. 432.
Lattich. 207.

Wider Geyle Vnkeusche Träum.

Lattig. 207.
Lattigmilch. 208.

Schwere seltzame vnnd Erschröckliche Träum bringen vnd verursachen.

Bonen. 492.
Weißwicken. 498.
Welschbonen. 490.
Schnittlauch. 590.
Kesten. 872.
Most. 836.

Wider den Alp/Schrättel oder Rätzel.

Gichtrosen. 465.

Kalte Gebrechen deß Hirns.

als da ist

Schwindel/ gantze vnd halbe Schlag / Fallende Siechtag/ vnd die Schlaffsucht.

Schwindel.

Innerlich.

Stecas. 171.
Weisser Magsamen. 100. Ein Experiment.
Lindenblühetwasser. 879.
Römischkümmel. 689.
Lavanderblümlein. 46.
Ehrenpreiß. 167.
Hundskürbs. 647.
Coloquinten. 653.
Meyenblümlein. 457
Mattkümmich. 362. Ein offt probirt Mittel.
Fenchel. 354.
Cardobenedicten. 679.
Senet. 756.
Nepten. 13.

Eusserlich.

Graßblumen. 460.
Lavanderwasser. 46.
Spicanardi wasser. 46
Quendel. 32.
Poley. 20.
Roßmarin. 43.
Sevenbaumwasser. 849. Ist gut wider dz schwindelicht Hauptwehe.

Schlag oder Tropffen.

Epilepsia, Paralysis.

Innerlich.

Saturey. 35. Ein Experiment.
Nesselwasser. 5.
Lavenderblumen. 46.
Zimmetröhrlein. 46
Nägelein. 46.
Mußcatblühet. 46
Gälschwärtel. 556.
Blohschwärtel. 556.
Lindenblühetwasser. 879.
Harthawwasser. 59.
Majoran. 27.
Meisterwurtz. 343.
Mäußzwibel. 716
Himmelschwärtelwasser. 559.
Schlüsselblumen. 161. Ein Experiment.
Nesseln. 5.
Rosmarin. 43.
Benedictenwurtzel. 51. Ein Experiment.
Feld Cypressen. 62.
Meyenblümlein. 457. Ein köstliche Artzeney.

Eusserlich.

Majeran. 27.
Senff. 81.
Weckholderholtz. 853. Ein Experiment.
Zirbelnüßleinöhl. 883.

Läme so võ dem Schlag entstanden.

Innerlich.

Himmelschwärtelwasser. 559.

Eusserlich.

Graßblumen. 460

Den Schlag bringet vnd verursacht.

Trunckenheit. 838.

Fallende Sucht.

Innerlich.

Meyenblümlein. 457.
Betonien. 159.
Stecas. 171.
Lindenblühetwasser. 880.
Rautten. 54.
Filipendel. 995.
Chamillen Essig. 120.
Senet. 756.
Brionia. 647
Coloquinten. 653.
Mutterkraut. 10.
Dreyfaltigkeit. 449.
Schwartze Nießwurtz. 321.
Harthäwwasser. 59.
Eichen Mistel. 745.746.
Graßblumen. 460.
Hessel Mistel. 745.
Feigen. 829.
Schlüsselblumen. 161
Manßtrew. 686.
Peonien. 465. kräfftig.
Thymus. 34.
Pappellensafft. 293.
Synnaw. 408. Ein Experiment.
Eisenkraut. 169.
Scharlachwasser. 39. trefflich gut.
Mutterkraut. 10.
Wegerichsafft. 183.
Fünfffingerkraut. 404.
Dürrwurtz. 135.
Hysop. 37. Ein Experiment.
Garbenkraut. 380. Ein Experiment.
Abbißwasser. 198.
Meerzwibel. 715.
Gicht Rosenwasser. 465. 466. Wie sie soll gegraben werden.
Byrbaum Mistel. 745
Meisterwurtz. 343.

Eusserlich.

Graßblumen. 460.
Senff. 81.
Knoblauch. 594
Peonien. 465. kräfftig.
Bertram. 364
Gicht Rosenwurtzel. 465. 466. wañ vnd wie sie soll gegraben werdẽ.
Dictam. 23.
Wachholderholtzöhl. 857.

Schlaff Sucht.

Suche droben beym Schlaffen.

Schwermütige Fantasey.

Trawrigkeit vnd Melancholey.

Innerlich.

Hirtzung. 440.
Tamaristen. 748. 749. gewisse Historia.
Burres. 191. stattliche Artzney.
Rosenhonig. 777.
Citronen. 813. 814. 191.
Engelsüß. 432.
Weisse Nießwurtz. 324.
Mäußzwibel. 716.
Mertzenviolen. 444. 191.
Süßöpffel. 822. 823.
Rorsteinbrech. 425.
Maurrauten. 425.
Basilgensamen. 25
Schwartze Nießwurtz. 322.
Läußkraut. 752. Ein gebenedeyte Artzney.
Daubenkropff. 87. 88.
Filtzkraut. 640.
Coloquinten. 653.
Mutterkraut. 10.
Röte. 397.
Ochsenzung. 188. 189. 191.
Wild Liebstöckel. 337.
Roßmarin. 43
Senet. 756.
Negelblümlein. 191.
Melissen. 191.

Eusserlich.

Rettich. 383.

Schwermütige Melancholey verursachen.

Zuviel genossen.

Rohe zwiblen. 587.
Binetsch. 587.
Welschbonen. 490.
Wicken. 497.

Tobende Wahnsinnige Hirnwütung/Dollheit vnd Vnsinnigkeit/ Phrenesis.

Innerlich.

Weisse Nießwurtz. 324.
Coloquinten. 653.
Schwartze Nießwurtz. 322.

Eusserlich.

Seeblumen. 553.
Klaprosen. 96.
Kartendistel kraut. 669.
Magsamen. 100.
Nigella. 94.

Den Schleim vnd schwartze Galle vnsinniger Leut außtreibẽ.

Such auch vnder dẽ Magen.

Andragoræ safft. 702.

Doll machen.

Rohe Zwibeln. 587

Sinn vnd Gedächtnuß

Sinn vnnd Gedächtnuß stercken vnd schärpffen.

Innerlich.

Rosmarin. 43.
Ehrenpreiß. 167.
Fenchel. 354.
Meyenblümlein. 457. Ein Edel gut Wasser.
Gelb Violen wasser. 447.
Cardobenedicten. 679.
Majeran. 27. Wunderbarliche Artzney.
Quendel. 32.

Eusserlich.

Balsamkraut. 16.
Melissen. 11.
Gelb Violen wasser. 447.
Majeran. 27. Wunderbarliche Artzney.
Haselwurtz. 50.

Vergessenheit.

Verlohre Siñ widerbringen

Innerlich.

Meyenblümlein. 457.
Blowschwertel. 556.
Gälbschwertel. 556.
Meyenblümlein. 457.

Eusserlich.

Meyenblümlein. 457

Den Menschen an Sinn/ Vernunfft vnd Verstandt hindern vnd betrüben.

Rettig. 582. Saffran. 605.

Gebrechen deß Angesichts.

Flechten vnd Masen/ Rysamen/ Zitter Mäler vnd Narben vertreiben.

Schellkraut. 84. 85.
Rettig. 583.
Ibiszamen. 295.
Pfefferkraut. 70.
Knoblauchsafft. 593.
Knoblauchäschen. 593.
Schlüsselblumenwasser. 161.
Wäckholderöhl. 853.
Teutscher Pfeffer. 729. 730.
Seeblumenwurtzel. 554.
Gelb Violen. 447.
Feigen. 830.
Zwibelsafft. 587.
Bittermandelöhl. 865
Liebstöckel. 337.
Cressen. 66.
Fœnum Græcum. 476.
Sevenbaumwasser. 849.
Bonenmähl. 492.
Kuchenschell. 327.
Distelblätterwasser. 669.
Drachenwurtz. 615.
Weiß Lilien Zwibel. 627.
Bachpungen. 150.
Melonen. 658.
Weißwurtzel. 317. Das beste vnd berümbste mittel.
Alantwurtzel. 138.
Leinkraut. 286.
Erbsen. 483.
Köhlsamen. 575.
Bibernell. 371. 372.
Citronen. 814.
Oehlbaum Gummi. 841.
Blawschwertelwasser. 557.
Grindwurtzel. 252.

Schwartze Masen vnd Flecken.

Neptenkraut. 14.

Rote Düpffel vnd Pfinnenbläterlein deß Angesichts.

Erdbeer. 599.
Wulkrautwasser. 176.
Eschernwasser. 889.
Seeblumen. 553. 554.
Fenchel. 355.
Braunwurtz. 149.
Braunwurtzwasser. 149.
Citronen. 814
Himmelschwertelwasser. 559.
Mandlen. 865.
Pfaffenröhrlein. 210.
Grindwurtzel. 252.

Fliessende Geschwär im Angesicht.

Bremen. 762

Aussetziges Angesicht.

Erdbeer. 399.

Flecken/ Riseln vnnd Mähler von der Sonnen gebrandt.

Himmelschwertelwurtz. 560
Rettig. 583.
Gerstenmähl. 508.
Magsamen. 100.

Die scharffe vnd rauche Haut deß Angesichts sauber/schön/rein/ lauter/klar vnd glat zu machen. 814.

Citronen. 815.
Limonienwasser. 505.
Krafftmähl. 887.
Mastix. 862.
Vlmerbaum. 210.
Pfaffenröhrlein. 614.
Aronwurtzel. 658.
Melaunen. 658.
Pfaffenpine. 338.
Liebstöckel. 282.
Leinsamenöhl. 879.
Lindenbluhet. 519.
Habermähl. 371. 372.
Bibernell.

Weiß Antlitz zumachen.

Reißmähl. 515.

Mißfarbe zuvertreiben.

Himmelschwärtelwurtz. 560
Feigen. 829.
Narcissenzwibel. 599

Hoffertiger Weiber anstreichung vnd schmincke.

Läußkraut. 752.
Scheißkraut. 286

Runtzeln im Angesicht zuvertreiben.

Zirbelnüßleinwasser. 83[illegible]

Gebrechen der Augen.

Dz trübe/duncke/leblöde Gesicht zuläutern / hell vnd klar zu machen/nutzlich zu bessern/zu scherffen vnd zuerhalten.

Innerlich.

Rittersporn. 454. Ein Edle Artzney. 574.
Ruben. 33[illegible]
Liebstöckel. 4[illegible]
Baldrian. 6[illegible]
Cardobenedictenwasser. [illegible]
Andorn.
Fenchel. 554. Ein herrlich Pulffer. 55[illegible]
Betonien.
Augentrost Pulffer. 26. Ein wunderbarlich gut Experiment.
Basilien. 25. zu viel schadet. 34.
Thymus. 43.
Rosmarin. 606.
Saffran. 511.
Speltzkleyen. 516.
Heydenkorn. 362
Kümmel. 54.
Rautten. 1[illegible]
Mutterkraut. 150.
Bachpungen. 207.
Wilder Lattig. 457
Meyenblümlein. 574.
Köhlkraut.

Eusserlich.

Rubensafft. 580.

Bibernell.

Bibernell. 372.
Rebwasser. 838.
Rosmarin. 43.
Klein Kletten safft. 663.
Schöllwurtzsafft. 84. 85.
Melissen. 11.
Wermut. 267. 268.
Aronwurtzsafft. 614.
Daubenkropff. 88.
Aloe. 733.
Römischer kümmel. 690.
Wegwartwasser. 218.
Senffkräutter. 81.
Scharlachsafft. 39.
Affodillwurtzsafft 623.
Poleywasser. 19. 20.
Baumöhl. 841.
Senet. 757.
Rittersporn. 454.
Graßblumen. 460. wunderbarlich.
Fenchel. 354. 355. Ein Collyrium.
Fenchelsafft. 355. Ein köstliche Artzney.
Steinklee. 474.
Siebengezeit. 470.
Baldrian. 49. Ein sonder Experiment.
Zwibelsafft. 587.
Köhlsafft. 575.
Fenchelsamen. 355. Ein Experiment.
Haselwurtz. 50.
Rauten. 55.
Fenchelwasser. 355.
Gelb Violen. 447.
Sigmarßwurtz. 292. trefflich gut.
Augentrost. 260. 261.
Mäußohr. 222.
Rhapontica. 110.
Bellen Laub. 858.
Weidensafft. 857.
Tausentguldensafft. 112.
Eisenkrautwasser. 170. Ein herrlich wasser.
Gälbschwertel. 556.
Blowschwertel. 556.
Heydenkorn. 516.
Ringelblumenwasser. 117.

Hitzige Augē / Röthe / Sehre / brennende geschwulst / vnd entzündete flüssige schmertzen Lindern vnd vertreiben.

Innerlich.

Erdbeeren. 399.

Eusserlich.

Natterzünglein. 256.
Klaprosen. 96.
Rittersporwasser. 454.
Wullkraut. 176. Ein Principal.
Mertzenviolen. 444.
Genserichwasser. 382. 383.
Hölderschwämm. 242. 783.
Rockenwasser. 514.
Steinklee. 474. Schleen. 797.
Mandragora. 702.
Klettenkraut. 156.
Weiß Glockenwasser. 636.
Chamillen. 121. hilfft.
Burgel. 304.
Märgenröslein. 104.
Wegrichsafft. 183.
Ochsenzung. 189.
Meyenblümlein. 457. Ein Außbund.
Peterlin. 367.
Rosen. 777.
Wunder baum. 229. 231
Endivien. 214.
Melaunen. 658.
Wald Lilienwasser. 649.
Kürbsen. 851.
Römischkümmel. 690.
Nachtschatt. 241. 242.
Entzian. 141.
Bürckenbaum. 881. Ein gute Artzney.
Leinkrautwasser. 286.
Wasser so in den Distelblettern gefunden wird. 669.
Wolffsbeer. 244.
Holderwasser. 783.
Hymbeer. 762.
Daubenkropff. 88.
Cardobenedictenwasser. 680.
Majeran. 27.
Beinhültzenwasser. 788.
Bülsensafft. 106.
Basilgen. 25. Reblaub. 838.
Rebhäfftlein. 838.
Flachsdotter. 521.
Linsen. 500.
Kornblumen. 451.
Haußwurtz. 299.
Baldrian. 49.
Heydenwasser. 747.
Wegwartblümlein. 219.
Betonien. 159.
Semmelbrot. 505.
Melissen. 11.
Fœnum græcum. 476.
Rauten. 55.
Heydenkorn Mähl. 516.

Kalte / schwürige / Rinnende / vnd trieffende Augenflüß / vnd geschwär.

Fünfffingerkraut. 404.
Heydenkornkraut. 516.
Tormentill. 402.
Wullkrautwasser. 176.
Aloe. 733.
Ahornbletter. 892.
Braunwurtzsamen. 149.
Buttenwasser. 774.
Gelb Violenwasser. 447.
Weißwicken Mähl. 498.
Rosenwasser. 261.
Augentrost. 261.
Saffran. 606.
Affodillwurtzel. 624.
Frawen Rösleinsafft. 104.
Süßholtzstaub. 753.
Gehörnter Magsamen. 100.

Augen wörner / Fell / Flecken vnd trübe flämm.

Innerlich.

Erdbeeren. 400.
Pappelbletter. 293.
Speltzkleyen. 511.

Eusserlich.

Schöllkraut. 85. Ein Edel wasser vnd Experiment.
Wegwartwasser. 218.
Genserich. 383.
Blaw Schwertelwasser. 557.
Pfaffenröhrlein. 209. wunderbarlich.
Pfaffenröhrleinwasser. 210.
Fenchel. 355. sehr gut.
Gauchheil. 308.
Rosmarin. 43.
Angelica 335.
Sigmarswurtz. 292. Ein Experiment.
Pappelbletter. 293.

Die Augen vbergehen machē.

Eschleüchel. 589.
Ackerknoblauch. 595.

Augen beissen oder jucken.

Rittersporn. 454.

Augenfisteln.

Quecken. 535.

Rote flecken / vnd Gerunnen Blut in den Augen.

Schöllwurtzwasser. 84.
Bonen Mähl. 493.

Dem Gesicht schaden bringē.

Trübe vnd dunckele Augen machen.

Ahorn. 891.
Knoblauch. 592. 593.
Schnittlauch. 590.
Heydenkorn. 515. 516.
Zwibeln. 587.
Rettig. 582.
Lattig. 207.
Linsen. 500.

Die Augen wider zuerjüngē.

Augentrostwein. 261. Ein Experiment.

Daßgesicht wider zubringen.

Augentrostwein. 261. Ein sehr stattlich vnd bewehrt Experiment.

Augen so heraus stroßen / wider hindersich treiben.

Bonen Mähl. 493.

So einem was in die augen gefallen.

Aenis. 360.

Schupen in den Augbrawen vertreiben.

Gamander. 165.

Augbrawen

Augbrawen außfallen wehrẽ.
Dattelkern. 831.
Gelbwegwartsafft. 219.

Augbrawen wachsen machen.
Daubentropff. 88.

Gebrechen des Munds.

Schrunden vnnd Ritzen der Leffzen.
Basilgen Samen. 25.
Mertzen Violen. 445.
Wallwurtzel. 193.

Zähne.

Zahnfleisch Reinigen.
Gallöpffel. 876.
Sulpar. 841.

Zahnfleisch stercken vnnd Steiffen.
Mastix. 887.

Versehrt Roh zahnfleisch.
Fünfffingerkraut. 404.
Burretsch. 191.

Faul zahnfleisch.
Bremen. 762.
Klein Mählbaum. 790.
Granaten. 818.
Wassernuß Bletter. 664.
Ingrün. 313.
Aloe. 733.
Zyser Erbsen. 486.
Wegraß. 310.

Zahnfleischwehthum vnd Schmertzen.
Süß Mandlen. 865.
Quetzgen. 800.

Zähn weiß vnd schön machẽ.
Salbey. 41.
Rosmarin. 43.
Osterluceywurtzel. 144.
Poley. 20.

Faule/ Löcherichte zähn.
Feigen Milch. 829.
Faulbaum. 769.
Dosten. 30.
Rosmarin. 44.
Harstrang. 694.
Betonien. 159.

Frische zähn machen.
Citronen. 814.

Wann die Zähn verhönt vnd lang worden/ daß man nicht drauff beissen kan.
Burgel. 304. Ein gewisse kunst.

Wacklende zähn befestigen.
Bremen. 762.
Rosenwasser. 777.
Rosen. 777.
Baum Mooß. 744.
Eichenlaubwasser. 874.
Sawrauch. 779.
Sulpar. 841.
Meer Zwiblen. 716.
Klein Mälbaum. 790.
Beerlapp. 441.
Genserich. 383. Ein gut wasser.

Zähnweh.
Eisenkrautwurtzel. 169.
Teutscher Pfeffer. 780.
Bülsenwurtzel. 107.
Tamariskenwein. 749.
Rot Eichen Laub. 875.
Cappreß. 759.
Nesplen. 795.
Tormentill. 401.
Fünfffingerkraut. 404.
Knoblauch. 594.
Graßblumen. 460.
Hysop. 37.
Bertramwurtzel. 363. 364.
Nigella. 94.
Schwartz Chameleonwurtzel. 673.
Faulbaum. 769.
Angelica. 335.
Meisterwurtz. 343.
Lavandel. 46.
Ochsenbrech. 683.
Lavanderblümlein. 46.
Garten Distel. 674.
Pfefferkrautwurtzel. 70.
Bibernell. 372.
Wullkraut. 177.
Genserich. 383.
Granaten. 818.
Garbenkraut. 380.
Mangoldsafft. 565.
Pirbaum. 883.
Himmelschwertelwurtzel. 561.
Ahorn Rind. 892.
Majeron. 28.
Schölkrautsafft. 85.
Wegerichwurtzel. 183.
Saurampffer. 252.
Menwelwurtzel. 252.
Schwartze Nießwurtz. 323.
Nießwurtz. 324.
Ringelblumen. 117.
Vehedistelwurtzel. 670.
Ringelblumensafft. 117. Ein stattlich mittel.
Weißweg Distelwurtzel. 675.
Weckholderbeer. 853.
Springkrautsafft. 230. aber sihe dich vor.
Maulbeerbletter. 827.
Maulbeerwurtzel Gummi. 827.
Melissen. 11.
Läußwurtzsamen. 710.
Ibisch. 295.
Wald Ruben. 714.
Burgel. 303. hilfft.
Bülsen. 107. trefflich gut.
Epphäwkörner. 634.
Vernix. 853. 854.
Wacholderbeer. 854.
Coloquinten. 654.
Wermuth. 267.
Riedwurtzel. 539.
Ganchheil. 308.
Ingrün. 313.
Spargensafft. 180.

Groß Zahnweh.
Natterwurtz. 255.

Zunge.

Bräune der Zungen.
Burretsch. 191.
Burgel. 304.
Braunellen. 246. Ein Experiment.
Flöhkrautsamen. 135.
Gottesgenad. 84.
Klaprosen. 96.
Sebesten. 801.
Quittenkern. 821.
Gerstenmähl. 509.
Basilgensamen. 25.
Braunellenwasser. 247.
Herbstrosen. 291. bewehrt.
Zeitloßen. 130.

Zungen versehrung vnnd Schrunden.
Burretsch. 191.
Sebesten. 801.
Basilgensamen. 25.
Flöhkrautsamen. 135.

Lame zung.
Cressen. 66.

Verlohrene sprach widerbringen.
Lindenblühetwasser. 879.
Spica Nardi. 46. Lavendel. 46.
Gelbviolen. 447.
Rosmarinwasser. 43.
Melissen. 11.
Schwatzkirsenwasser. 807.
Braunellẽ. 247. Ein Experiment.
Lavanderblumen. 46.
Rosmarin. 44. fürtrefflich Mittel.
Poeonien. 465. Ein Experiment.
Meyenblümlein. 457. Köstliche Artzney.
Majeron. 28.
Kleinklettensafft. 663. Experiment.
Himmelschwertel. 559.
Majeronwasser. 27.
Bertramwurtzel. 364.
Weißlilienwasser. 626.

Mund.

Mundweh vnd schmertzen.
Aloe. 733. Läußwurtzsamen. 710.
Gelbviolen. 447.
Stendelwurtz. 621.
Gundelreb. 630.

Mund Sehre.
Fünfffingerkraut. 404.
Himmelschwertel. 559.
Heidnischwundkraut. 389.
Liebstöckel. 338.
Stendelwurtz. 621.
Gundelreb. 630.
Gottesgenadsafft. 85.
Burretsch. 191.

Versehr

Verſehrter Schlundt.
Himmelſchwertel. 559.
Hitzige Entzündung deß Munds.
KleinMählbaum. 790.
Bläterlein deß Munds.
Zeitloſen. 130.
Waldéilienwaſſer. 649.
Bürckenwaſſer. 881.
Mundgeſchwär.
SchaffMülle. 855.
Schlehen. 797.
Wilder Galgan. 720.
Hundszung. 186.
Süßholtz. 735.
Waſſernuſſenbletter. 664.
Rhapontica. 110.
Gottesgenad. 84.
Heiden Hyſop. 178.
Hirtzzung. 419.
Buchampffer. 415.
Großſchaffthew. 550. Ein Gurgelwaſſer.
Fiſtel vnd flieſſende Schäden im Mund.
Aloe. 733.
Der Schaarbock.
Senffkraut. 81.
Creſſenkraut. 66.
Mundfäule oder Eſſen.
Wegerichwaſſer. 183.
Waldruben. 714.
Kleinklettenkraut. 663.
Waldéilienwaſſer. 649.
Klettenkraut. 156.
Daubenkropff. 87.
KartenDiſtelwaſſer. 669.
HerbſtRoſen. 291.
Bremen. 762.
Mäußohr. 223.
Rapontica. 110.
Bürckenwaſſer. 881.
Klaproſen. 96.
Granaten. 818.
Synaw. 408.
Beinhültzen. 789.
Edelleberkraut. 414.
Gēſerich. 384. Ein herliche Artzney.
Garbenwaſſer. 380.
Sanickel. 406.
Großſchaffthew. 549.
Buch Ampffer. 415.
Odermeng. 412.
Mutterkraut. 10.
Beinhültzenwaſſer. 788.
Poley. 19.
Liebſtöckel. 337.
Eiſenkraut. 169.
Eichenlaubwaſſer. 874.
Maulbeer. 826.
Wegdornbeer. 768. Ein Experiment.
Röte. 396.
Halßkraut. 728.
Erdbeer. 400. iſt ſehr gut.

Lavanderblümlein. 46.

Athem.

Wider den vbelriechenden vñ Stinckenden Athem vnd Mund.
Innerlich.
Wermuth. 267.
Wackholderöhl. 853.
Quecken. 534.
Aeniß. 359.
Wyſenkümmel. 361.
Rockenbrod. 514.
Euſſerlich.
Wilder Galgand. 720.
Cardobenedicten. 680.
Ochſenbrech. 683.
Angelica. 335.
Ein Wohlriechenden Gutten Athem machen.
Innerlich.
Fenchel. 354. 355.
Roſmarin. 43.
Citronen. 813. 814.
Euſſerlich.
Wermuth. 268. ſehr gut.
Maſtix. 887.

Halß.

HalßGeſchwäre heylen.
Liebſtöckel. 337.
Chamillen. 122.
Feigen. 829.
Rettig. 583.
Bremen. 762.
Lattig. 208.
Erdbeeren. 400. ſehr gut.
Mertzenviolen gelbes bützlein. 444.
Poley. 19.
Attigwaſſer. 629.
Ibiſchwurtzel. 295.
Täſchelkraut. 173.
Wegrichwaſſer. 182.
Senffmehl. 81.
Waldruben. 714.
Abbiß. 198.
Klettenkraut. 156.
Mertzenviolen. 445. heilet auff das fürderlichſte.
Fünfffingerkraut. 404.
Dyllſamen. 357. Ein Herrlich Mittel.
Herbſtroſen. 291.
S. Johans Träubel. 781.
Schlehen. 797.
Wermut. 267.
Doſten. 30.
Nußſafft. 868.
Wäſſernuſſen. 664.
Maulbeer. 827.
Großſchaffthew. 550. Ein Gurgelwaſſer.
Heiſerkeit deß Halſes vnnd dürre Rauche Kähle Lindern vnd Miltern.
Pferſingbaum Gummi. 810.
Knoblauch. 592.
Süßmandelöhl. 864.
Rubenſafft. 580.
Sußholtz. 734. 735.
Feigen. 829.
Weitzenkleyen. 505.
Weitzenmähl. 505.
Dattlen. 831.
Seeblumen. 553.
Bruſtbeerlein. 802. 803.
Sebeſten. 801.
Binetſch. 258.
Magſamenöhl. 99.
Maulbeer. 827.
Keichen vnd kurtzer Athem.
Sihe vnden:
Der Kähle ſchadet.
Ahorn. 891.
Verſehrter vnnd verwundter Halß.
Heidniſchwundkraut. 389.
Burretſch. 191.
Gundelreb. 630.
Wegrichwaſſer. 183.
Salbey. 41.
Tag vnd Nacht. 155.
Maulbeerſafft. 827.
Weitzenkleyen. 505.
Halßweh vnnd Gebrechen.
Aloe. 731.
Braunellen. 247.
Dyllkraut. 356.
Quetzgen. 800.
Neſplen. 795.
Halßkraut. 728.
Spartium. 754.
Liebſtöckelrohr. 338.
Maulbeerſafft. 826.
Pferſingbaum Gummi. 810.
Römiſcher Kymmel. 690.
Hitz/Geſchwulſt vnd Knollen im Halß.
Klaproſen waſſer. 96.
Saurauch. 779.
Granaten. 818.
Linſen. 500.
S. Jacobs Blumen. 228.
Verſchwollene Mandlen.
Edelleberkraut. 414.
Abbiß. 198. Ein köſtlich Mittel.
Halßkraut. 728.
Geſchwollenes Zäpfflein.
Edelleberkraut. 414.
Quetzgen. 800.
Schlehen. 797.
Das abgefallene vnd Abgeſchoſſene Zäpfflein wider Auffheben.
Roſenwaſſer. 777.
Dyllwurtzel. 357. Ein wunderbar Experiment.
Lattig. 208.
Attigwaſſer. 629.
Halßkraut. 728.

Register.

Zapffenkraut. 315.
Granaten. 818.
Hirtzzung. 440.
Saurauch. 779.
Genserich. 383.
Lorbonen. 844.
Quetzgen. 800.
Schlehen. 797.
Neßlen. 5.
Baumnüß. 744.
Gallöpffel. 876.

Helle Stim machen.

Knoblauch. 593.
WilderSaffran. 667.
Köhlkraut. 574.

Kröpffe am Hals vertheylen/ vertreiben vnd heylen.

Klettenwurtzel. 662.
Durchwachs. 385.
Melonensafft 658.
Gerstenmehl. 508.
Gerstenkleyen. 508.
Weisse wicken. 498.
Linsen. 500.
Wegrichwurtzel. 183.
Kleberkraut. 394.
Grindwurtzel. 252.
Andorn. 8.
Tormentill. 402.
Himmelschwertel. 560.
Braunwurtz. 149.
Quecthen. 535.
Fünffingerkraut. 404.
Melissen. 11.
Cressensamen. 66.
Feygbonen. 495.
Cappren. 759
Chamillenblumen. 121.
Raden. 104
Waldruben. 713. 714.
Teutscher Pfeffer. 729.
Manßtrew. 686.

Gebrechen der Ohren.

Das böse vnd blöde Gehör stercken.

Innerlich.

Cardobenedictenwasser. 678.

Eusserlich.

Kressensamen. 67.
Chamillen. 121.
Bengelkrautsafft. 153.
Bonen. 493. Ein Experiment.
Zwibeln. 587.
Köhlsafft. 575.
Affodillwurtzel. 623.
Senet. 757.
Eschernsafft. 889. Ein Experiment.
Wachholderholtzöhl. 853.
Lohröhl. 843.
Sevenbeeren. 849. Ein stattliche Artzney.

Wider die Taubsucht.

Nießwurtzel. 323. Ein Experiment.

Das verlohrne Gehör wider bringen.

Innerlich.

Cardobenedicten. 579.

Eusserlich.

Wegrichsafft. 183.

Dem Gehör schadet vnd macht Taub.

Ahorn. 891.
Aher deß Rohrs. 536.

Ohrengethöß / sausen / prausen vnd klingen.

Innerlich.

Coloquintenöhl. 654.

Eusserlich.

Waldruben. 714.
Nußöhl. 866.
Mäußohrsafft. 220.
Majeronsafft. 28.
Wunderbaum. 230.
Zwibelsafft. 587.
Magsamen. 100.
LorbeerLaub. 844.
Dosten. 30. Feigen. 829.

Ohrenwehtumb vn̄ schmertzē

Innerlich.

Coloquintenöhl. 654.

Eusserlich.

Angelica. 335.
Mistel. 746.
Lohröhl. 843
Aenissamen. 360. Ein heilsam Artzney.
Steinklee. 474.
Ingrün. 313.
Mandelöhl. 865.
Rhapontica. 110.
Balsamkraut. 17.
Saurampffer. 252.
Menwelwurtz. 252.
Bülsensafft. 106.
Wegrichsafft. 183.
Braunwurtz. 149.
Rautten. 55.
Dyllkraut. 356.
Himmelschwertelwurtzel. 560
Betonien. 159.
Rosen. 777.
Weidenlaubsafft. 857.
Pappelrinde. 858.
Aronkörnersafft. 614.
Drachenwurtzsafft. 615.
Osterlucey. 144.
Wermut. 267.
Pappellen. 291.
Haarstrangsafft. 694.
Tag vnd Nacht. 155.
Kleberkraut. 394. Andorn. 9.
Pfersingkernöhl. 811.
Meerzwibeln. 716.
Haußwurtz. 299.
Granaten. 818.

Hitzige Ohrenschmertzen vnd geschwulst.

Nachtschatt. 242.
Flachsdotter. 521.
Kürbsensafft. 651.
Nesseln. 5.

Ohrengeschwär vnd Eyter.

Weißwicken. 498.
Leynsamenöhl. 282.
Manßtrew. 686.
Weggraß. 310.
Nachtschatt. 241.
Täschelkrautsafft. 173.
Mistel. 746.
Hanffsamenöhl. 280.

Ohrklamen/ Bäulen/ Knollen vnd drüsen der Ohren.

Miltenkräuter. 567.
Mistel. 746.
GelbEisenkraut. 81.
Cressensamen. 66.
Flöhkrautsamen. 135.
Tormentill. 402
Linsen. 500.
Beerwurtz. 353.

OhrenMützel.

Fœnum Græcum. 476
Bonenmähl. 493.

Würm vnd Flöhe in Ohren tödten vnd außtreiben.

Innerlich.

Andorn. 8.

Eusserlich.

Rhapontica. 110.
Neptenkraut. 14.
Kartendistelsafft. 669.
Wermut. 268.
Hanffkraut. 280.
Entzian. 141.
Fenckelwasser. 355.
Flöhkraut. 72.
Cappres. 759.
Tausentguldensafft. 112.

Gebrechen der Nasen.

Nasenbluten stillen.

Essig. 836.
Müntzwasser. 17.
Täschelkraut. 173.
Granaten. 818.
Burgel. 304.
Edler Balsam. 14.
Schnitlauch. 59.
Weggraß. 310.
Gallöpffel. 876.
Ingrün. 313.
Knabenkraut. 297.
Vernix. 853.
Rautten. 55.
Betonien. 160.
Römischkümmel. 609.
Hergotsbärtlein. 274.
Waldruben. 714.
Klapperrosen. 96.

Maſtix. 887.
Garbenkraut. 380.
Tormentill. 402.
Haußwurtz. 299.
Genſerichwaſſer. 383.
Fünfffingerkraut. 405.
Zwibelſafft. 587.
Weiderich. 147.
Schlehen. 797.
Großſchaffthew. 549. 550.
Megerkraut. 392.
Wegerichwaſſer. 183.

Naſen bluten machen.

Neſſel. 5.
Garb. 377.

Verlohrnen geruch widerbringen.

Nigella. 94.

Nieſſen machen.

Such auch oben / Hirn Reinigẽ.
Majeron. 27.
Weißwurtz. 317.
Seiffenwurtzel. 709.
Märgenröslein. 104.
Kreſſen. 66.
Kuchenſchell. 327.
Baſilgen. 25.
Seckelkraut. 69.
Senff. 81.
Ziland. 751.
Heidenkorn kraut. 516.
Scharlach. 39.
Nießwurtz. 324.
Garten Mangoldt. 564.

Schnuppen zertheilen vnd benemmen.

Such auch Oben / Scharffe Haubtflüſſe.
Granaten. 817.
Nigella. 94.
Gamander. 164.
Vernix. 852.
Rhapontica. 110.
Scharlach. 39.
Leinſamen. 282.
Majeran. 27.

Kalter Schnuppen.

Balſam kräutter. 14.

Heiſſer Schnuppen.

Sebeſten. 801.

Faule/freſſende/Flieſſende vñ StinckhendeGeſchwär der Naſen.

Granaten. 818.
Quecken. 535.
Natterwurtz. 255.

Polypus, geſchwulſt vnd vberig Fleiſch in der Naſen verzehrẽ.

Engelſüß. 432.
Drachenwurtzſafft. 605.
Epphewſafft. 634.

Geſchwär zwiſchen der Naſen vnd Augen.

Pappelbletter. 291.

Der Bruſt gebrechen/ Der Lungen vnd Lufftröhre.

Bruſt.

Wider die Bruſtkranckheiten in Gemein Nutzlich.

Botris. 699.
Saffran. 606.
Poley. 20.

Innerliche Bruſtſchmertzen.

Innerlich.

Creſſenkraut. 66.
Aron Pulffer. 613.
Natterwurtz. 615.
Attichbletter. 629.
Pomerantzen. 815.
Bocksbart. 224.
Ibiſch. 295.

Bruſtſucht.

Cardobenedicten Syrup. 679.
Hyſop. 37. 537.

Verſtockt blut vmb die bruſt/ ſo von ſchlagen oder eröffnung der Adern zuſamen gelauffen.

Gamander. 164. Ein bewehrt Experiment.

Verſehrte vnd verwundete Bruſt.

Zeitloſen. 130.
Egelkraut. 638.
Fœnum græcum. 476.
Weitzen Mähl. 505.

Innerliche Fliſſende Geſchwär der Bruſt.

Innerlich.

Peſtemen waſſer. 196.
Coriander Pulffer. 91. Probirt.

Euſſerlich.

Speltz. 511.

Die Bruſt erweichen vnd Lindern/von zähem Schleim/ Koder vnd Eyter reinigen/raumen vnd außwerffen machen.

Phlegma.

Innerlich.

Wald Glocken. 700.
Goldtknöpfflein. 727.
Schoßwurtz. 272.
Andorn. 8.
Katzenkraut. 13.
Waldſalbey. 13.
Enzian. 141
Neſſel. 5.
Wallwurtzel. 193.
Liebſtöckel. 337.
Zirbelnüſſlein. 883.
Wackholderbeer. 852.
Dreyfaltigkeit. 449.
Abbißwaſſer. 198.
Spargen. 179.
Schnittlauch. 590.
Zwibeln. 587.
Waldtkümmel. 692.
Violwurtzeln. 559. 560.
Römiſcher Kümmel. 689.
Harſtrang. 694.
Piſtacea. 871.
Knauwel. 311.
Roſenhonig. 777.
Cardobenedicten Pulffer. 679
Fenchelſamen. 354.
Hundskürbs. 647.
Cologuinten. 653.
Creſſenſafft. 66.
Knoblauch. 592.
Bertram. 363.
Poley. 19.
Aron wurtzel. 104.
Erdbeer. 399.
Feigen. 829.
Mutterkraut. 10.
Thymus. 34. 39.
Lachenknoblauch. 697.
Nigella. 94.
Terpentin. 887.
Maſtix. 887.
Süßholtz. 735.
Stecas. 171.
Benedictenwurtzel. 51. 52.
Wachholderbeer. 852.
Mödelgeer. 203.
Blowſchwertel waſſer. 556.
Bitter Mandlen. 864. Wunderbarliche hülff.
Teutſcher Pfeffer. 729.
Maurrauten. 425.
Rotſteinbrech. 425.
Sebeſten. 801.
Nuſtbaumbletter. Ein köſtliche Artzney. 862
Botris. 699.
Seiffenwurtzel. 709.
Waldtglöcklein. 700.
Fingerkraut. 700.
Wilderſaffran ſamen. 666. 667.
Schnittlauch. 590.
Angelica. 335.
Saurkirſen. 807.
Metterkraut. 126.
Daubenkropff. 87.

Die Engigkeit oder Engbrüſtigkeit vertreiben.

Innerlich.

Zirbelnüßlein. 883.
Aron Pulffer. 613.
Dudiſtel. 215.
Piſtaciæ. 871.
Saffran. 606.
Oſterlucey. 143.
Ibiſch. 295.
Botris. 699.
Mäuß Zwibel. 705.
Cardobenedicten. 678.
Groß Kletten wurtzel. 661.
Feigen. 829.

Senff.

Senffſamen. 81.
Alantwurtzel. 838.
Sebeſten. 801.
Garten Hyſop. 35.
Süßholtz. 734.
Bibernell. 371.
Aenis. 360.
Kümmel. 362.
Pferſing Gummi. 811.
Himmelſchwertelwaſſer. 559.
Angelica wurtzel. 335.
Knoblauch. 592.

Eüſſerlich.

Roßhub. 331.

Lufftröhr eröffnen.

Sanickel. 407.

Kluxen vnd Auffſtoſſen.

Katzenkraut. 13.
Waldſalbey. 13.
KraußeMüntz. 17.
Müntzöhl. 17.
Balſamkraut. 16.
Dyllenſamen. 357. Ein Edle Artzney.
Aenis. 359.
Wyſenkümmel. 361.
Hirtzzungwaſſer. 440.

Keichen vnd Dämpffigkeit.

Innerlich.

Saffran. 606.
Piſtaciæ. 871.
Dudiſtel. 215.
Zirbelnüßlein. 883.
Aenis. 359.
Beerwurtz. 352.
Mutterkraut. 10.
Thymus. 34.
Mäußzwibel. 716.
Alantwein. 138.
Chamillenblumen. 120.
Ageley. 109.
Andorn. 8.
Schoßwurtz. 272. Ein Edle kunſt.
Creſſenkraut. 66.
Wegrichſafft. 183.
Doſten. 30.
Entzian. 141.
Botris. 699.
Römiſcher Kümmel. 689.
Meiſterwurtz. 343.
Mandelmilch. 864.
Himmelſchwertel. 559.
Terpentin. 887.
Großſchaffthew. 549.
Lungenkraut. 417.
Rotſteinbrech. 425.
Maurrauten. 425.
Ariſtolochia. 610.
AronPulffer. 613.
Manßtrew. 686.
Filipendel. 695.
Seiffenwurtzel. 709.
Egelkraut. 638.
Haſelwurtz. 50.
Engelſüß. 432.
Hyſop. 37.
Neſſelwurtz. 5.
EhrenPreißwaſſer. 167.
Betonien. 159.
Kümmel. 362.
Baſilgen. 25.
Angelica wurtzel. 335.
Knoblauch. 592.
Pferſing Gummi. 811.
Roſmarin. 43.
Sevenbaum. 849.
Wolffsmilch. 237. Aber hüte dich wohl.
Wilde Müntz. 17.

Hitzige Keichende ſchmertzē.

Eüſſerlich.

Groſſelbeer. 766.
Wegdornbeer. 767.

Huſten.

Huſten Lindern/ ſtillen/ vnnd benemen.

Innerlich.

Wackholderbeer. 851.
Andorn. 8.
Filipendel. 695.
Seiffenwurtz. 709.
Aeniß. 359. 360.
Haſelnus. 869.
Schoßwurtz. 272.
Süſſe Oepffel. 822.
Klaproſen. 96.
Rubenſafft. 580.
Zirbelnüßlein. 883.
Aron. 613.
Aphodelßwurtzel. 623.
Egelkraut. 638.
Himmelſchwertelwaſſer. 559.
Pferſing Gummi. 811.
Angelica. 335.
Bocksbart. 224.
Melonen kernen milch. 657.
Roſinlin. 832.
Doſten. 30.
Creſſenkraut. 66.
Pfaffenröhrlein. 210.
Terpentin. 887.
Botris. 699.
Beyfuß. 273.
Bonen. 493.
WaldLilien. 649.
Bruſtbeerlein. 802.
WackholderBeer. 852.
Wullkraut. 176.
WeiſſeViolen. 452.
Salbeywein. 41.
Leinſamen. 282.
Körffelſafft. 376.
Ibiſch. 294.
Reißbrühe. 513. Ein Experiment.
Schlehen. 795.
Viokwurtzel. 559. 560.
Knoblauch. 592. 593.
Rautten. 54.
Kirſkernen. 807.
Käſten. 872.
Peſtemenwaſſer. 196.
Mandlen. 864.
Haſelwurtz. 50.
Weitzenmähl. 505.
Baldrian. 48.
Senffſamen. 81.
Römiſch kümmel. 689. 690. Ein Experiment. 691.
Waldkümmel. 392.
Hirtzklee. 735.
Süßholtz. 138.
Alantwein. 829.
Feigen. 164.
Gamander. 697.
Lachenknoblauch. 764.
Heidelbeer. 367.
Peterlein. 343.
Meiſterwurtz. 432.
Engelſüs. 37.
Hyſop. 5.
Neſſelwurtz. 167.
EhrenPreißwaſſer. 198.
Abbißwaſſer. 159.
Betonien. 362.
Kümmel.

Eüſſerlich.

Wilderſaffranſamen. 667.
Roſmarin. 45.
Roßhub. 331.

Huſten.

Von ſubtilen ſcharffen vnd ſchwären Flüſſen.

Odermeng. 411.
SchwartzMagſamen. 100.
Bruſtbeerlein. 803.
Großſchaffthew. 549.
Lorbeer. 843.
Mäußzwibel. 716.

Hitziger / Rauher / Dürrer vnd zäher Huſten.

Kürbßenwaſſer. 651.
Ernroſen. 290.
Fenchelſamen. 354.
Sebeſten. 801.
Hanffſamen. 279.
Seeblumen. 553. 554. Ein Experiment.
Burgel. 304.
Lungenkraut. 417.
Ruben. 579.
Binetſch. 258.
Quendel. 52. Eine hülff.
Attich. 629.
Bryonien. 647.
WaldLilien. 649.

Haſel.

Kalter vnd feuchter Husten.
Attigblätter 629
Beerwurtzel 352. Ein bewehrte Kunst.
Groß Gletten 661
Feigen 829
Nesseln 5
Liebstöckel 337
Granaten. 817

Husten verursachet vnd bringet
Nüß 867

Den steten langwehrenden alten Husten vertreiben
Fœnum Græcum 476
Tag vnd Nacht 155
Haarstrang 694
Basilgen 25
Gummi von Kirßbäumen 807
Beerwurtzel 352. Ein bewehrte Kunst.
Habermehl 519

Kurtzer/schwerer vnd enger Athem.
Innerlich
Hundskürbs 647
Waldlilien 649
Aron Pulffer 613
Lorbeer 843
Pestilentzwurtzel 329
Hysop 37
Bocksbart 224
Botris 698.699
Baldrian. 48
Nesseln 5
Waldtkümmel 692
Dreyfaltigkeit 447
Abbißwasser 198
Bärenklaw 345
Braunellen 247
Rauten 54
Feigen 829
Entzian 141
Mutterkraut 10
Thymus 34
Weisse Violen 452
Quitten 820
Sevenbaum 849
Wülde Müntz 17
Lungenkraut 417

Sanfften gelinden Athem machen
Binetsch 258

Gebrechen der Lunge.

Die Lunge zu stärcken vnd erhalten/nützlich.
Innerlich.
Mäußohr 222
Saffran 606
ZiserErbsen 485
Aron Pulffer 613
Waldtkümmel 692
Poley 20
Süßholtz 735

Lungenwehe vnd Schmertzen in gemein.
Innerlich.
Bäsilgen 25
Rauten 54
Ehrenpreiß 167
Aniß 359
Herrgottsbärtlein 374
Garten Hysop 35
Senffsamen 87
Ibisch 295
Quendel 32
Eusserlich.
Basilgen 25

Erkalte Lunge.
Meisterwurtz 342

Hitzige entzündete Lung miltern vnd leschen
Innerlich.
Brustbeerlein 802
Erdtbeer 399
Seeblumen 553
Endivia 214
Gersten 507
Mandelmilch 864
Ehrnrosenwasser 290
Eusserlich.
Heydenkorn Mehl 516

Lungensucht.
Innerlich.
Haselnuß 869
Dosten 30
Mertzen Violen 444
Engelsüß 432
Feigen 819
Agaricus 741
Lungenkraut 417
Leberkraut 417
Peonien 159
Wulkraut 176

Die enge verstopffte Lung eröffnen/räumen vnd reinigen/den Schleim/Koder vnd Eyter vertreiben vnd außwerffen machen.
Innerlich.
Maurrauten 425
Rotsteinbrech 425
Nesselwurtz 5
Roßmarin 43
Haselwurtz 50
Tormentill 40
Tamaristen 748
Blaw Schwertel 556
Nigella 94
Beyfuß 275
Schoßwurtz 272
Terpentin 887
Pistaciæ 870.871
HimmelSchwertel 560
WaldtGlocken 700
Haselwurtz 50
Wallwurtz 193
Thymus 34
Goldtknöpfflein 727
Poley 20
Stecas
EhrenpreißWasser 167
Beerwurtz 352
Alantwurtzel 138
Wallwurtzel 193
Florentinisch Violwurtz 559
Blaw ViolwurtzelPulffer. 560

Versehrte Lung.
Innerlich.
Schnittlauch 590
Sanickel 406
Groß Kletten 661
Wallwurtzel 193
Egelkraut 638
Ehrnrosen 290
Synnaw 408
Groß Schaffthew 549
Heydelbeer 764
Angelica 335
Mehrrettigsafft 584

Lungen Geschwär.
Innerlich.
Chamillen Blumen 120
Ageley 109
Dreyfaltigkeit 449
Alantwurtzel 138
Roseinlein 832
Ehrnrosen 291
Nesseln 5
Schnittlauch 590

Lungen bluten.
Tausendtschön 462

Blut speyen/ Eyter kotzen vnd außwerffen.
Innerlich.
Weiderich 147
Brustbeerlein 802
Groß Klettenwurtzel 661
Sanickel 407
Weißwegdiestel Wurtzel 675
Tormentill 401.402
Rosen 776. Bewehrt.
Quendel 32
Natterzünglein 256
Terpentin 887
Weinkörnlein 838
Alantwein 138
Waldruben 714
Alantwurtzel 138
Wegerich 183. Ein Experiment.
Wegerichsamen 183
Mandeln 864

Klaprosen 96. Ein Experiment.
Dattlen 831
Engelkraut 638
Pfaffenröhrlein 210
Weggraß 309
Lindenholtz 880
Persigbaum Gummi 810. Hilfft wunderbarlich.
Garbenkraut 380. Ein sehr kräfftige Artzney.
Teutscher Reiß 512
Ageley 109
Bülsensamen 106. Ein fürtrefflich Experiment.
Vernix 852
Weidensamen 857
Weiden Rinde 857
Speltzkleyen 511
Mandelbaum Gummi 864
Lungenkraut 417
Betonien 159
Groß Schaffthew 549
Grindwurtzsamen 252
Täschelkraut 172. 173. Ein fürtrefflich Artzney.
Sawrauch 778.779
Tamarisken 749
Wallwurtzel 193
Weytzenmehl 505
Ferberblumen 480
Balsamkraut 16
Mastixwasser 887
Quitten 820
Monrauten 719
Butten 774
Tausendtschön 462
Genserich 382
Grosse Fahrnblumen 451
Eichenlaub 874
S. Johans Träubel 781
Burgel 304
Terpentin
Heyden Hysop 178
Sperwer 793
Harthew 59
Granaten 818
Mäußohr 222
Beinhültzenwasser 788
Sawrauch 779
Wegerichwasser 183
Quittensafft 820
Rhabarbara 251
Castanienwasser 872

Eusserlich.

Seeblumen Wurtzel 554
Wald Ruben 714

Denen so Blut speyen/ist schädlich.

Aloe 732

Schwindtsucht.

Wider die Schwindtsucht vnd Abnehmen deß Leibs Phthysis genandt.

Innerlich.

Süß Mandelöhl 864
Süßholtz 775
Melonenkörner Milch 657
Herrgottsbärtle 374
Leinsamen 282
Terpentin 887
Bocksbart 224
Gundelrebwasser 630
Fenchelsafft 354
Bibernell 372. Ein Experiment.
Marcipan 864
Mäußohr 222
Scabiosenkraut 195
Garbenkraut 380. Ein sehr kräfftige Artzney.
Cardobenedicten Syrup 678.679
Zirbelnüßlein 883
Wegrich 183
Andorn 8
Ehrenpreiß 166
Ehrn Rosen 290. Ein sonderliche Artzney.
Papellen 290
Wickenmehl 497
Pistacia. 871
Lorbeer 843. Ein nützliche Artzney.
Cardobenedicten Wurtzel 679

Eusserlich.

Süß Mandelöhl 864

Krancker verzehrter abnemender Leut beste Artzney vnd Hülff.

Mehrrettig Safft 584
Vogelkraut 306. Ein Experiment.

Gebrechen deß Hertzens.

Hertzweh vnd Schmertzen in gemein.

Rautensamen 54

Das trucken vmb das Hertz.

Schlehen 795
Schlehenblühet Wasser 797. Ein Experiment.

Hertzgesperr.

Schoßwurtz. 272
Such auch vnter der Kinder Artzney.

Hertz zittern vnd klopffen.

Innerlich.

Mutterkraut 10
Rosen Syrup 777
Meyenblümlein 457
Schwalbenwurtz 145
Citronen 813
Agleyblumen 109
Graßblumen 460
Ochsenzung 189
Burresblümlein 191
Saffran 606
Wegwartwasser 218
Tormentill 402

Eusserlich.

Saffran 607. Ein trefflicher vberschlag.

Innerliche Hitz vnd Entzündung deß Hertzens.

Innerlich.

Mäußohr 220
Citronen 813
Wegwartwasser 218
Seeblumen Wasser 554

Eusserlich.

Seeblumen 553.554
Mäußohr 220

Mattigkeit/ Schwachheit vnd Onmacht deß Hertzens.

Syncope genandt/fol. 43.

Innerlich.

Saffran 606
Wegwart 218
Schlehen 795
Botris 699
Hymbeer 761.762
Roßmarin 43.44
Tormentill 402
Graßblumen 460
Schwalbenwurtz 145
Meyenblümlein 457. Köstlich/dienet sehr wol.
Schlüsselblumen 161
Heckrosenwasser 774
Ochsenzung 189
Agley 110
Saturey 35
Basilgensamen 25
Klein Klettensafft 663. Ein Experiment.
Majoran 27
Thymus 33
Burresblümlein 191
Pomerantzen 816
Weiß Lilienwasser 626
Roßmarin Blümlein 43
Burres 191. Stattlich.

Eusserlich.

Saffran 607. Ein trefflicher vberschlag.
Seeblumen 553.554
Hymbeer 761.762
Melaunen 658
Roßmarin 43.44
Agley Essig 109
Basilgen 25
Rauten 55
Poley 20
Benedicten Wurtzel 52
Majoran 27
Vehe Distelwasser 670
Meyenblümlein 457
Hymbeerlaub 762

Schwermuht vnd Trawrigkeit/
Such oben Melancholey vnter dem Haupt.

Ein sehr köstlich Krafftwasser.
Meyblümlein
Starcken Wein
Zimmet } 457
Nägelein
Roßmarin

Schwache vnd krancke Hertzen stärcken.
Quitten 820
Dürre Trauben 837
Eingemachte Nüß 867

Das Hertz stärcken.
Innerlich.
Rosen 776.777
Erdbeer 399. Ein wunderbarliche herrliche Artzney.
Ochsenzung 188
Mutterkraut 10
Saffran 605.606
Pomerantzen 815.816
Basilgen Samen 25
Weixeln 807
Meyblümlein 457
Schlüsselblumen 161
Limonien 814
Kirschenwasser 808
Süsse Oepffel 822
Violen 444
Hirschzungwasser 440
Gichtrosen 465
Angelica 335
Gebrandter Wein 836
Saffran 606
Sawr Ampffer 251
Hertzfrewd 394.395
Lavendel 46
Buch Ampffer 415
Alantwurtzel 138
Majoran 27
Roßmarin 43
Byren 824
Eusserlich.
Basilgen 25

Das Hertz / Gemüht vnd innerliche Glieder/leicht/munder vnd kräfftig machen / kühlen / erquicken vnd erfrewen.
Innerlich.
Violpulffer 559
Benedictenwein 51
Senet 756
Hertzfrewd 394.395
Saffran 606
Gelbe Violen 447
Süsse Oepffel 822
Ochsenzung 189
Gelb Violenwasser 447
Eusserlich.
Basilgen 25

Der Brustrippen.

Seitenwehe vnd Schmertzen in gemein.
Innerlich.
Betonien 159
Rautensamen 54
Baldrian 48
Pomerantzen 815
Aphodelswurtzel 623
Hanbuchen 878
Dyllkraut 356
Entzian 141
Gartendistel 673
Eusserlich.
Hirschen 523
Andorn 8
Weggraß 310
Leinsamen 283. Hilfft.
Maßholder 890

Seitenstechen.
Pleurisis.
Innerlich.
Gersten 507.508
Abbißwasser 198
Cardobenedicten Wasser 678. D. Lutheri S. Wasser.
Pomerantzen 816
Gelrüben 350
Violsyrup 444
Nesseln 5
Schlehenblühet Wasser 797. Experiment
Leinöhl 282. Probatum.
Brustbeerlein 802
Alantwein 138
Andorn 8
Klaprosen 96. Ein Experiment.
Salbeywein 41
Aniß 360
Coriander Pulffer 91. Probiert.
Vehedistel 669.670
Körffel 375
Erdbeerkraut 397
Süßholtz 734
Rundt Aristolochia 610
Saffran 605
Seeblumen 553
Scabiosen 196. Ein Experiment.
Mandelmilch 864
Cardobenedicten Syrup 678
Siebengezeit 478
Bockßbart 223.224. Ein bewehrte wunderbarliche Krafft.
Maurrauten 425
Stechpalmen 845
Ehrnrosen Wasser 290
Brustbeerlein 803
Hysop 37
Eusserlich.
Chamillen 122
Köhlblat 575. Ein Experiment.
Dosten 30

Seitengeschwär.
Innerlich.
Ehrnrosen 291
Blaw Schwertelwasser 556
Brustbeerlein 803
Ageley 109
Angelica 334
Liebstöckel 337
Mertzen Violen 444

Allerley Stechē vnd Schmertzen im Leib miltern vnd vertreiben.
Innerlich.
Pfaffenmährlein 210
Hagdorn 771. Köstlich
Steinklee 474
Saffran 605.606
Flachßdotter 521
Gelb Violen 447
Metter 127
Lattich 207
Wild Fœnum Græcum 477
Fœnum Græcum 476
Eusserlich.
Fœnum Græcum 476
Leinsamen 282
Wildt Fœnum Græcum 477
Schirling 377
Weiß Zeitlosenwurtzel 603
Leinsahtmehl 283. Trefflich gut.
Heydenkornmehl 516

Der Weiber Brüste oder Dütten.

Milch.

Den Müttern vnd Säugammen Milch zu bringen vnd zu mehren.
Innerlich.
Pappelkräuter 291
Meyenblümlein 457
Rapuntzel 575
Burressamen 191
Dyllwasser 357. Ein guter Tranck der Säugerin.
Köhlkraut 574
Anißsamen 359.360. Ein offt probiertes Experiment.
Vehedistelwurtzel 670
Dudistel 215
Bockßbart 224
Basilgen 25
Nigella 94
Schaffmülle 855
Grosser Geißklee 478
Lattich 207
Zirbelnüßlein 883
Fenchelsamen 354
Wicken 497
Garten Mangoldt 564

Viel Milch machen.
Garten Mangoldt 564

Wicken 497
Rüben 579

Ein wunderbarlich Mittel/die Milch in sechs Stunden häuffig zu mehren.

Bibernell 372

Wann die Milch in den Brüsten zusammen geloffen/geronnen vnd knollicht worden.

Innerlich.

Meisterwurtz 343

Eusserlich.

Meisterwurtz 343
WasserEpff 369
Müntzwasser 17
Balsamkraut 14
Linsen 500
FeigenbaumMilch 829
Essig 829

Versiegene oder verlohrene Milch widerbringen.

Innerlich.

Fenchelsamen 354. Vber die Massen gut.
Heydenkorn 516
Märgen Rößlein Samen 104
Tausendtschön 462
Gersten 508
Ochsenzungsamen 189
Dyllsamen 357
Binetsch 258
Creutzblümlein 455

Milch so wegen Hitz versiegen/wieder zu bringen.

Innerlich.

Lattig 208

Eusserlich.

Lattig 208

Milch in den Brüsten vertreiben/mindern vnd verstellen.

Innerlich.

WasserEpff 369
Tausendtschön 461

Eusserlich.

Hirschen 523
Schirlingwasser 377

Milch vertreiben bey kalten Weibern.

Innerlich vnd Eusserlich.

Lattich 208

Brüste.

Die Brüste klein behalten.

Zirbelnüßlein Wasser 883
Schirling Wasser 377

Zu den Brüsten der Weiber so die Kinder entwehnen.

Peterlin 367

Harte Brüst erweichen.

Balsamkraut 17
Hynschkraut 644
Goldtwurtzel 622
Affodillwurtzel 623
Weiß Lilienwurtzel 627
Castanien 872

Knollen der Brüste vertreiben.

Castanien 872
Wickenmehl 497
Gottes Genadsafft 85
Weisse Wicken 498
Linsen 500
Bonenmehl 492

Geschwulst der Brüste niderlegen.

Weitzenkleyen 506
Gerstenmehl 508
Bülsen 107
Weggraß 310
Gottesgenad 84
Gelb Eisenkraut 81
Gerstenkleyen 508
Goldtwurtzel 622
Affodillwurtzel 623
Weiß Lilienwurtzel 627
Basilgen 25
Burgel 304
Wunderbaum 229. 231
Schwalbenwurtzel 145
Weiß Hornungsblumen Wurtzeln 599
Bonenmehl 492

Hitzige entzündete Brüste.

Nachtschatt 241. 242
Creutzwurtz 227
Quitten 820
Blaw Schwertelwasser 557

Geschwäre der Brüste.

Fenchelsamen 355
Blaw Schwertelwasser 557
Baumnüßkernen 867

Versehrte Brüste.

Innerlich.

Röte 397. Trefflich gut.

Eusserlich.

Gottesgenadsafft 86

Schrunden der Wartzen an den Brüsten.

Basilgensamen 25
Wallwurtzel 193
MertzenViolen 445

Krebs der Brüste.

Rhürkraut 264
Haselwurtz 264

Schmertzen vnd Schäden der Brüste in gemein.

Balsamöpffelöhl 707
Creutzwurtz 227
Gerstenmehl 508

Gebrechen deß Bauchs.

Deß Magens Durst.

Durst leschen / stillen vnd vertreiben.

Hymbeer 761
Buchampffer 415
S. Johans Träubel 781
Maulbeer 827
Sebesten 801
Lattich 207
Seeblumen 553. 554. Ein Experiment 657
Melonenkernwasser 735
Süß Holtz 565
Mangolt 807
Eingemachte Weixeln 359
Aniß 824
Byren 819
Feigen 815. 816
Pomerantzen 571
Sawer Kappes 764
Heydelbeer 864
Mandelmilch 651
Kürbsenwasser 802
Brustbeerlein 806
Sawer Kirschen 812
Oepffel Lattwerg 813
Citronen 193
Wallwurtz 251
Sawer Ampffer 399
Erdbeer 779
Sawrauch 304
Burgel 817
Granaten

Wider den vnleidlichen vnnd vnnatürlichen grossen Durst vnd Hitze.

Violsyrup 444
Magsamenwasser 99
Endivia 214

Der Krancken vnd Schwachen Hitz vnd Durst.

Hymbeerwasser 761

Durst bringen vnd verursachen

Zwibeln 586
Knoblauch 592. 593

Lust zum Trincken bringen.

Welsch Distel 682

Trun-

Trunckenheit.

Trunckenheit ist schädlich/ sonderlich die stehts wehret/ dann die Seenadern werden dadurch geschwächt/ vnd weich/ vnd folget alßbaldt der Schlag. fol.838

Füllerey vnnd Trunckenheit dämpffen vnd vertreiben.

Innerlich.

Ephewkörner 633
Wermutwein 266
Saffran 606
Lattich 208

Eusserlich.

Ephew Krantz 634

Die Trunckenheit verhüten/ oder machen daß man nicht truncken werde.

Innerlich.

Pfersingkern 810
Graßblumen 468
Köhlbletter 574
Quitten 820
Bittere Mandelkern 864
Wermut 267
Ephewkörner 633

Eusserlich.

Ephewkrantz 634

Appetit oder Lust zur Speise bringen vnd erwecken.

Innerlich.

HolderEssig 783
S. Joh. Träubel 781
Oepffel Lattwerg 822
Cappern 757
SawrAmpffer 251
Wermutwein 266
Satureyen 35
Quendel 35
Vnzeitige Oliven 841
Sawer Kirschen 806.807
Agrest 836.837
Heidelbeer 764
Dürre Trauben 837
Lattich 207.208
Quendelwasser 32
Quitten 820
Pfrimmenknöpfflein 754
Angelica 335
Aniß 358
Sawrauch 778
Geel Rüben 350
Citronen 814
Rapuntzel 575
Mangoldt 565
Eingemachte Nüß 866
Maulbeer 827
Grosselbeer 766
Sawer Kappes 571
Cappeßkraut 571
Alimus Beerlein 781

Leicht taugige Speiß.

Mangoldt 565

Müssiger Leut Speiß.

Rapuntzel 575

Arbeitsamer Leut Speiß.

Knoblauch 591

Arbeitsamen Leuten schädlich

Rettich 582

Vnangeneme Speiß

Wicken 497

Aller Leut Speiß

Habern 518. Ist gesundt.

Alter Leut Speiß.

Lattich 207. Sehr gesundt.

Kräuter vnd Speise so blöden schwachen Menschen schädlich.

Heidelkorn 516
Ziland 750

Dürrer magerer Menschen Speiß.

Kürbsen gebacken 651

Gute Nahrung geben.

Haberbreg 519
Rüben 579
Quitten 820
Roseinlin 832
Lattich 207
Trauben 837
Feigen 857
Gersten Müßlein 508
Italianischer Reiß 512

Wenig Nahrung geben

Rüben 579
Rothe Zwibeln 586

Magen.

Das Kochen oder Däwen im Magen fördern.

Innerlich.

Teutscher Pfeffer 729
Wegwart 218
Kohlkraut 574
Balsamkraut 16
Gebrandter Wein 836
Rettich 581.582
Mastix 886
Saffran 605.606
Nüß 867
Senffsamen 80
Eingemachte Nüß 866
Liebstöckel 337
Roßmarin 43
Frawenkraut 132
Aniß 359
Angelica 335
Waldtkümmel 692
Gebratene Birn 824

Grobe Feuchtigkeit verursachen

Rüben 580
Castanien 872

Schwere vnnd böse Däwung bringen vnd verursachen

Heidenkorn 516
Rockenbrodt 514
Wicken 497
Linsen 500
Bonen 492

Wann die Speise vngedäwt durchläufft.

Quitten 821

Den kalten blöden Magen erwärmen vnd stärcken.

Innerlich.

Wermutöhl 266
Agrest 837
Bibernell 372
Oliven 841
Majoran 27
Pomerantzenrinde 815.816
Benedictenwein 51
Aniß 359.360. Ein herrlich Mittel.
Rosmarin 43
Butten 774
Liebstöckel 337
Meisterwurtz 342
Betonien 158
Wachholderbeer 852.838
Köhlkraut 574
Alantwurtzel 138
Eingemachte Nüß 866
Pfersingblühet 810
Zibeben 832
Kirschenwasser 808
Metteröhl 126
Pfefferkraut 70
Kümmelwurtzel 362
Beerwurtz 352
Terpentin 887
Byren 824
Pistaciæ 871
Wermuth 266.838
Aloe 732
Quitten 820
Satureyen 35
Geel Rüben 350
Scharlachwein 38
Heidelbeer 38
Senffsamen 80
Ehrenpreiß 167
Garten Rapuntzlen 717
Muscatnüß/Muscatblühet/Zimmet/Näglen/Jngber/Mastix/rothe Rosen/Quittensafft 647
Körffel 375
Frawenkraut 132
S. Johanns Träubel 781
Sawrauch 779

Müntzwasser 779
Balsamkraut 16
Beerwurtz 352
Chamillenblumen 120
Quendel 32
Coriander 91
Saffran 606
Katzenkraut 13
Waldsalbey 13
Steinklee 474
Rapuntzel 575
Aloesafft 732
Süßholtz 735
Betonien 158
Mehrrettich Lattwerg 584

Eusserlich.

Müntzöhl 17
Malvasiir 838
Wermutöhl 266
Ringelblumen 117
Steinklee 474

Dem Magen schädlich vnd zu wider.

Schnittlauch 590
Knoblauch 593
Rettig 582
Nüß 867

Böse auffsteigende Dämpff nidertrucken.

Coriander 91
Lavander 46
Gebratene Bieren 824
Mutterkraut 10

Den Sodt stillen vnd vertreiben.

Innerlich.

Ferberblumen 480
Wicken 497
Süßholtz 735
Betonien 158
Eycheln 874
Bocksbart 224

Seerigkeit deß Magens.

Lachen Knoblauch 697
Heidnisch Wundtkraut 389
Zirbelnüßlein 883
Saffran 606

Beissen vnd Nagen deß Magens.

Dudistel 215

Vnlust/ecklen/vnwillen/auffstossen/würgen/brechen/kotzen/vnd speyen deß Magens verhindern/stillen/wehren/vertreiben vnd benehmen.

Innerlich.

Quittensafft 820. Ein groß Mittel.
Gamander 164
Fenchelsamen 354
Byren 824
Weggras 309
Pomerantzen 816
Natterwurtz 254
Weisse Wicken 498
Bonen 493
Heidelbeer 764
Gichtrosen 465
Sawrauch 778.779
Katzenkraut 13
Weisser Mooß 744
Balsamkraut 16
Ferberblumen 480
Granaten 817
KrauseMüntz.
Mastix 886.887
Quitten 820.821
Lungenkraut 417
Römisch Kümmel 689
Feigbonen 494
Tormentill 402
Sawrauchöpffel 823
AhornBletter 891
Klein Mehlbaum 790
Granaten 817.818. Ein besondere Hülff.
Poley 19
Teutscher Reiß 512
Graßblumen 460
Frawenkraut 132
Dyllsamen 357
Byren 824
Grosselbeer 766
Weinkörnlein 838
S. Joh. Träubel 781
Gebratene Byrẽ mit vberzogenem Enis/Fenchel/Mattkümmich vnd Coriander nach der Mahlzeit 824

Eusserlich.

Müntzöhl 17
Quittensafft 820. Ein groß Mittel.
Balsamkraut 17
Müntz 18
Eschern Rinde 889
Hartriegel 787
Römisch Kümmel 690

Wider das stetige Erbrechen vnd Kotzen.

Innerlich.

Butten 774

Eusserlich.

Weggraß 310. Ein Experiment.

Schwacher vndäwiger Magen/ so die Speise nicht behalten kan.

Innerlich.

Brombeer 762
Hymber 762
Quitten 820
Weisser Wein 838
Mangolt 565
Alantwasser 138
Dattlen 831
Weiß Wegdistel wurtzel 675

Eusserlich.

Quitten 820
Nespeln
Brombeer 762
Hymbeer 762

Vnlust/vnwillen/auffstossen/würgen/erbrechẽ/kotzen/speyen vnd außwerffen machen.

Innerlich.

Schwelckenbeerlein 786
Springkörner 230
Bonen 493
ErdNüssen 502
Rettich 588.583
Spartium 754
Daubenkropff 87
Rosmarin 43
Wunderbaum 230
Melaunenwurtzel 658
Mäußzwibel 716
Haselwurtz 50
Bengelkraut 153
Nüß 867
Weiß Hornungswurtzel 599
Milchkräuter 237
Miltensamen 567
Schnittlauch 590
Ziland 751
Grosser Mehlbaum 790
Lorbeer 844
Wysen Zeitlosenwurtzel 603
Oximel, Rettigsamenöhl, Lawwasser 741.742.
Faulbaum 769
Streichblumen 123
Blawe Hornungsblumen Zwiblen 600
Fäselen 487
Rettigsamen 582
Süß Oepffel 822
Läußwurtz 710

Eusserlich.

Weißwurtz 317

Nach dem man sich erbrochen hat/soll man einnehmen

Wermutwein 741.742
Senff 741.742
Angelica 741.742
Liebstöckel 471.472

Hitzige schwartze Magen-Gall/atram bilem, siue Choleram, vnd deren Schleim außführen.

Innerlich.

Buchampffer 415
Köhlkraut 574
Wunderbaum 230
Kornblumen 451

Sawr-

Sawrauch 779
Katzenkraut 13
Waldsalbey 13
Balsamkraut 16
Harthew 59
Lattig 207
Ampffer 252
Mangoldt 565
Heidenkorn 516
Tausendtgülden 112
Dösten 30
Poley 19
Engelsüß 431
Alantwurtzel 138
Dattlen 831. Ist wunderbarlich.
Pfersinglaub 811
Hopffen 642
Geyßbart 226
Wilden Saffran 666
Metterkraut 126
Himmelschwertel 560
Haarstrang 692
Wegwart 218
Hysop 37
Aloe 732
Maulbeer 827
Schleheublühet 797
Harnkraut 421
Haselwurtz 50
Zeitlosen 130
MünchRhabarbara 249.251. Bewehrt.

Wider die Gall in gemein.

Innerlich.

Bengelkraut 153
Märgenrößlein Samen 104
Thlaspi 69
Creutzwurtz 227
Ampffer 252
Eingemachte Weixlen 807

Gallensucht.

Wermut 266
Mertzen Violen 443.444

Vberschossene vnd vberlof-fene Gall.

Natterwurtz 255

Zum Zorn bewegen

Knoblauch 592

Cholerischer hitziger Complexion Menschen ist schädlich

Brandtwein 836
Aloe 732

Cholerischer hitziger verstopffter Leut Speise

Roseinlin 832
Grosselbeer 766
Milten Kräuter 567

Auffblähen vnd Bläste deß Magens.

Innerlich.

Aniß 359. Ein Experiment.
Spargenwurtzel 179

Eusserlich.

Aniß 359

Magen drucken.

Saturey 35
Schlehenblühetwasser 797. Ein Experiment.
Mutterkraut 10

Wehthumb vnd Schwertzen deß Magens.

Innerlich.

Wilder Saffran 666
Römisch Kümmel 690
Mastix 886.887
Neßlen 5
Süß Mandelöhl 865
Roßhub 331
Rosensyrup 777
Meisterwurtz 342
Lavander 45
Entzian 141
KrauseMüntz. 17. Remedium specificum.

Eusserlich.

Chamillen 122
Schwartzer Mastix 886
Entzian 141
Steinklee 475
Majoran 28
Beyfuß 275
Wermut 267
Roßhub 331
Kümmich 362

Magensucht.

Weinkörnlein 838
Entzian 141

Wider den stinckenden Magen.

Wermut 267

Hitziger vnd entzündeter Magen kühlen vnd stärcken.

Innerlich.

Lattich 208
Nachtschattenwasser 241
SawerAmpfferwasser 252
Mäußohr 220
Weggraß 310
Heydelbeer 764
Granaten 817
Sawer Kirschen 806
Sawer Kappes 571
Fenchelsamen 354
Wegwart 218
Pfaffenröhrlein 210
Zirbelnüßlein 883
Burgel 304
Diaprunis 800
Süßholtz 735
Lattich 207
Vnzeitige Träubel 837
Creutzwurtz 227
Citronen 813
WaldLilien 649
Endivia 214
Agrest 837

Eusserlich.

Mäußohr 220
Rosensalb 777
Hirschzung Wasser 440
Rosen 777
Nachtschatt 242
Binetsch 258
Dudistel 216
Reblaub 838
Rebhäfftlein 838
Peterlein 367
Hymbeer Laub 762
Durchwachs 385
Täschelkraut 173
Quitten 820
SawerAmpfferwasser 252
Nachtschattwasser 241
Lattich 208

Verschleimbter vnd erkälteter Magen.

Innerlich.

Bertramwurtzel 363. Ist warhafftig.
Mandeln 864
Aron Pulffer 613
Natterwurtz 615

Eusserlich.

Wachholderöhl 853

Dem Magen ein anmütige Artzney/in allen Fällen.

Cremor Tartari 837

Magen reinigen durch Stulgänge.

Pomerantzen Rinde 815
Citronen 814
Affodillblumen 623

Deß Magens Schleim vnnd Feuchtigkeit außführen.

Innerlich.

Waldkümmel 692
Haarstrang 692
Läußwurtz 709.710

Gebrechen deß Nabels.

Wider deß Nabels Außgang.

Eusserlich.

Burgel 304

Gebrechen deß Gedärms.

Den hartz verstopfften Bauch laxiren / erweichen / öffnen / bewegen / reinigen / vnd sanffte gelinde Stulgäng machen.

Innerlich.

Lattich 207.208
Fœnum Græcum 476
Attich Dolden 629
Feigbonen 494
EhrnRosen 290
Linsen 500
Oliven 841
Wermuth 267
Geissenbart 226
Heydenkorn 516
Spargen 179
Rosen 776. Warhafftig.
Metterkraut 126
Quitten 820
Farnblätterlein 435
Sawer Kirschen 807
Zeitlosen 130
Christwurtzel 322. Ist ein alte Weiber Artzney.
Sebesten 801
Roseinlin 832
Pfersingblühet 810
Quetzgen 800
Feigen 529
Maulbeer 826
Nessel 4
Kirschen 807
Knoblauch 592.593
Hundszungwurtzel 185
Köhlkraut 574
Fäselen 487
WolffsMilch 237
Klaprosensamen 95
Feigenbaum 829
Gehörnter Magsamen 100
Springkörner 230
Schnittlauch 590
Dosten 30
Teutscher Reiß 512
Hasenstrauch 212
Rettig 582
Violsyrup 444
Leinkraut 286
Maulbeer 827
Süß Mandelöhl 865
Miltensamen 567
Zibeln 586.587
Miltenkräuter 567
Basilgen 25
Hundskürbs 647
Rhabarbara 252
SawerAmpffer 252
Citronen 814
Biretsch 258
Süsse Oepffel 823
Pappelkräuter 291
Kürbßwasser 651
Rüben 579
Affodillwurtzel 623
Glockenblumen Bletter 636
Jung Hopffen 642
Wilder Saffran 666
Cressenkraut 66
Hyntschtrauben 837
Flachsdotter 521
Betonien 159
Seiffenwurtzel 709
Erdtöpffel 713
Mäußzwibel 716
Junger Hopffen 642
Hynschkraut 644
Holder 783
Binetsch 258
Saffran 605
Miltenkraut 567

Eusserlich.

Sevenbaum 849
Feigbonen 494
Weiß Lilienöhl 627
Fœnum Græcum 476
Lattig 208
Genserich 382.383
Garten Kirschen 806

Sanffte gelinde *Purgationes*.

Aloe 731.732
Himmelschwertel Pulffer 560
Kürbsen 651
Coloquinten 653.654
Bengelkraut 153
Rosensyrup 776.777. Ein sanffte angeneme Purgation.
Gesottene Wein 836

Purgierenden Wein wachsen machen.

Christwurtzel 323

Alter / krancker / vnd schwacher Leut Purgation.

Rhabarbara 251
Senet 756. Ein gebenedeyte Artzney.

Schwangerer Weiber / Kindbetterin vnd Kinder Purgation.

Senet 756. Ein gebenedeyte Artzney.
Rhabarbara 251

Oben vnnd vnten sänfftiglich zu purgieren.

Erdnüssen 502

Purgation für Grindt / Gelbsucht vnd Flechten.

Daubenkropff 87.88

Starcker Bawern Purgation vnten vnd oben.

Wunderbaum 230
Pfrimmen 754
Weißwurtz 317
Springkörner 230
Weiß Nießwurtzel 324
Faulbaum 769
Hanhödlein 770

Feister Leut Artzney.

Linsen 500

Der Landtstreicher Purgation.

Coloquinten 653

Armer Leut Purgation.

Himmelschwertel Safft 559

Den purgierenden Krafft geben.

Schwartze Winde 527

So einer zu starcke vnd schädliche Artzney genossen.

Dürrwurtz 135

Stulzäpffel.

Weiß Mangoldtwurtzel 565

Clystirung in gemein.

Seckelkraut 69
Müntzkräuter 17
Chamillen 121
Bengelkraut 153
Mangoldtsafft 565
Mutterkraut 10
Leinöhl 282
Papelkraut 292
Himmelschwertel Wurtzel 560
Tausendtgülden 112
Speltzkleyen 511
GelbEisenkraut 81
Zeitlosen 130

Wider Bauchflüsse vnd Durchlauffen.

Innerlich.

Fünfffingerkraut 404
Rauten 55
Groß Mehlbaum 791
Wullkraut 176
Tamarisken 749
Herrgottsbärtlein 374
Hirschzung 439
Köhlkraut 574
Tausendtschön 462
Mastix 887
Tormentill 401. Gewiß
Poley 19
Wegdritt 309
Buchßbaumspän 847
Schlehen 797
Welch Kirschen 804
Dosten 30
Rauten 54
Haselnuß 809
Krausemüntz 17
Frawenkraut 132
Kestenwasser 872
Gallöpffel 876
Butten 774
S. Johanns Träubel 781
Klettenkraut 156
Ingrün 313

Weg-

Wegerich 183
Haselnußschalen 869
Bonen 493
Welscher Hirsche 524
Sauwrauch 778
Sperwer 793
Nespel 795
Ibisch 294
Rappenfüßlein 77
Dürrwurtz 135
Mäußohr 222
Gelb Wegwart 218
Chamillenblumen 120
Agrest 836
Lungenkraut 417
Grindtwurtz 251
Grindtwurtzsamen 252
Steinklee 474
Rosen 776
Granaten 117
Bachpungen 150
Pfaffenröhrlein 210
Täschelkraut 172
HasenLattich 212
Burgel 304
Schwartzer Magsamen 100
S. Johannskraut 58
Seeblumenwasser 554
Ingrün 313
Marcipan 864
Hagendorn 771
Klein Mehlbaum 790
Eichenlaubwasser 874
Weinkörnlein 838
Rosenwasser 777
Eichenlaub 874
Wurmkrautsamen 268
Sawrauch 778
BaumMooß 744
Beinhültzenwasser 788

Eusserlich.

Steinklee 475
Leinsamen 282
Tormentill 402
Hartengel 787
Quitten 821
Weggraß 310
Gartendistelbletter 669
Rauten 53
Fünfffingerkraut 404

Wider den stetigen Bauchfluß.

Weisse Wicken 498
Holwurtz 609

Hitziger Bauchfluß.

Haußwurtz 299

Bauchstopffen / oder Bauchflüsse vnd Durchlauffen wehren vnd stillen.

Innerlich.

Steinklee 474
Sawrampffersamen 252. Warhafftig.
Kleberkraut 393
Welsch Kirschen 804
Wicken 497
Mandeln 864
Zibeben 832
Endiwia 214
Aniß 359
Eschrösel 792
Quitten 820
Vnzeitige Träubel 837
Frembder Reiß 512
Maulbeer 826
Dattlen 831
Ried 539
Haberbreg 519
Gauchhabern 534
Cardobenedictenwurtzel 679
Hertling 839
Gichtrosen 465
Sawer Oepffel 823
Linsen 500
Gebackene Kirschen 807
Sperber 793
Fench. 525
Nespel 795
Pinbaum 883
Schwartzer Mangoldt 565
Hirschen 522
Blaw Schwertel 556
Ferberblumen 880
Heydelbeer 764
Gerstenmehl 508
Wermuht 267
Byren 824
Erdbeer 399
Quitten 820
Krafftmehl 505
Samkräuter 546
Welsch Kirschen 804
Monrauten 719
Fenchbrodt 525
Coriander 91

Eusserlich.

Steinklee 474
Byren 824
Gerstenmehl 508
Quendel 32
Genserich 382. Die gemeine sage.
Quitten 820
Klein Schaffthewwasser 551

Wider die rothe Ruhr insonderheit.

Innerlich.

Wallwurtzel 193
Speltzkleyen 511
Weissen Mangoldt 561
Kestenwasser 872
Reblaub 838
Hirschzung 439
Rote Ehrnrosen 291
Granaten 817
Grosselbeer 766
Welsch Kirschen 804
Kürbßreben 651
Brombeer 762
Klein Mehlbaum 790
Ibisch 294
Naterzünglein 256
Geissenbahrt 226
Spargenwurtzel 179
Täschelkraut 172
Fünfffingerkraut 404
Tormentill 401. Ein Experiment.
Erdbeer 399
Wegrichsamen 183
Schlehen 797. Ein kräfftig Mittel.
Schlehenwein 797
Rosenwasser 777
Gürtelkraut 441
Dosten 30
Knabenkraut 297
Sanickel 406
S. Johanns Träubel 781
Lungenkraut 417
Teutscher Reiß 512. Ein Experiment.
Bonen 493
Eichenlaubwasser 874
S. Johansöhl 59
Weiderich 147
Coriander 91
Groß Schaffthew 549
Granaten 818
Flöhekraut 72
Ingrün 313
Klettenkraut 156
Sawrauch 778. 779
Mistmülten 568. 569
Rosen 776. Bewehrt.
Garbenkraut 381. Ein sehr gute Artzney.
Natterwurtzel 255
Quittensafft 820. Ein stattlich Mittel.
Heidelbeer 764
Lachen Knoblauch 697
Mäußohr 222
Kohlkraut 574
Sawerampffer 251
Hergottsbärtlein 374. Eygendlich.
Wurmsamen 268. 269. Ein Experiment.
Vernix 852
Tausendtschön 462
Salbey 41
Gallöpffel 876
Marcipan 864
Burgel 304
HeydenIsop 178
Taschelkraut 173
Butten 774
Rührkraut 264
Dürrwurtz 135
Rhabarbara 251
Ehrnrosen 291
Bachpungen 150
Mastixwasser 887
Odermeng 411. Stattlich Mittel.
Grindwurtzsamen 252

Röte

Röte 397. Ein stattlich Mittel.
Lindenblühetwasser 880
Haselnuß 869
Pfaffenröhrlein 210
BaumMooß 744
Hagdorn 771
Aniß 359
Gundelreben 630
Epffhewblumen 633
Egelkraut 638
Krafftmehl 505
Monrauten 719
Binzensamen 544
Welsch Kirschen 804
Samkräuter 546
Wintergrün Wasser 563
Beinhültzen Wasser 788
Natterwurtz 255
Nebgäbelein 838

Eusserlich.

Quitten 821
Speltzkleyen 511
Wallwurtzel 193
Salbey 41
Weggraß 309
Leinsamen 282
Täschelkraut 173
Meussen 11
Weggraß 310
Genserich 381
Todte Nessel 381
Eschern Rinde 889

Clystir in der rothen Ruhr.

Teutscher Reiß 513

Rothe Ruhr bringet

Haselnüß 869

Schmertzliche Leib vñ Bauchwehe / Darmgicht oder Grimmen / *Colica passio* genandt / so von Winden / Schleim oder Gallen entstanden.

Innerlich.

Coloquinten 653
Gelb Violen 447
Himmelschwertel Wurtzel 560
Andorn 80
Heidenwasser 747
Lindenblüht Wasser 880
Beerwurtzel 352
Manßtrew 686
Ammi 688. Ein Experiment.
Römischer Kümmel 689
Bibernell 372
Senffsamen 81
Spargenwurtzel 197
Klaprosen 96
Eisenkraut 169
Dyllkraut 356
Pestnachen Wasser 347
Chamillen Blumen 120. 122
Köhlkraut 574
Beerwurtz 352

Liebstöckel 337. ein besondere Hülff.
Süß Mandelöhl 865
Reinfarn 129
Wiesenklee 468
Fleischblumen 468
Odermäng 411
Feygen 829. Hilfft wohl.
Seneck 756
Meyenblümlein 457
Blaw Schwertelwasser 556
Angelica 334. 335
Majoran 27
Süß Mändelöhl 864
Genserich 382
Garbenkraut 380
Streichblumen 123
Pfersingkern 810
Mandeln 864
Blaw Schwertelwasser 556
Meisterwurtz 342
Gichtrosen 465
Lorbeer 484. 843. Ein edele Composition.
Hysop 37
Botris 699
Knoblauch 598
Beyfuß 275
Tausendtgülden 112
Groß Schaffthew 549
Engelsüß 432
Nessel 4. 5
Dictam 22
Rosmarin 43
Pomerantzen schehlet 816. Ein herrlich bewehrt Mittel.
Schoßwurtz 272
Pestilentzwurtzel 328. 329
Düllsamen 357
Beerwurtz 352. hilfft angenscheinlich.
Frawenkraut 132
Agleywurtzel 109
Senffsamen 81
Nigella 94
Agleywasser 110
Wermut 266
Hagdorn 771. Köstlich.
Hanffsamen 279
Waldkümmel 692
Rauten 54
Schwalbenwurtz 145
Dürre Feigen 829. Ein bewehrt Experiment.
Mattenflachs 541
Ingrün 313
Wachholderbeer 852
Heidnisch Wundkraut 389
Nießwurtz 323
Sanickel 407
Agaricus 741
Halimus 781
Wunderbaum 230
Simonis Wurtzel 291
Genserich 382
Wilde Müntz 17
Benedicten Wurtzel 51

Quendel 32
Wullkraut 176
Knoblauch 593
Balsamöpffelöhl 707
Aniß 359
Betonien 159
Weidenbletter 857
Fünfffingerkraut 404
Teutscher Pfeffer 729
Weiderich 147
Schoßwurtz 272
Cardobenedicten syrup 678. 679
Ferblumen 754
Köhlsamen 575

Eusserlich.

Gundelreb 630
Hirschen 522. 523
Heyden 747
Metter 127
Waldrüben 714
Kümmich 362
Leinöhl 282
Tag vnd Nacht 155
Himmel Schwertel 559
Benedicten Wurtzel 52
Nußläuffel 868
Oleum Spicæ 45. Ein Experiment
Schellkraut 85. Ein wunderbarlich Mittel.
Pfersingkernöhl 811
Storckschnabel 278
Wachholderholtzöhl 853
Chamillen 121

Winde vnd Bläst im Leib machen vnd verursachen.

Weisse Wicken 598
Heydelkorn 515
Neßlen 5
Knoblauch 593
Bonen 492
Schnittlauch 590
Zwibeln 586
Rettich 582

Windt vnd Bläst im Leib vertreiben.

Innerlich.

Quendel 32
Rüben 579. 580
Chamillen 120. Ein Experiment.
Angelica 335
Saffran 606
Steinklee 474
Pfefferkraut 70
Heydenkorn 516
Bonen 493
Wocholderbeer 852
Lavander 45
Römisch Kümmel 689
Filipendel 695
Dülsamen 357
Schaffmülle 855

Eusserlich.

Steinklee 474
Hirschen 523

Gerstenmehl 508
Thymiam 34
Metter 127. Hilfft trefflich.
Reinfarn 128
Kümmich 362

Därm öffnen.

Leinöhl 282

Schleim in Därmen erweichen.

Wysenklee 468
Fleischblumen 468

Das Grimmen verursachen

Rote Rüben 579

Kalt Leibwehe.

Entzian 141

Darmsucht.

Neptenkraut 13

Versehrte Därm.

Dürrwurtz 135
Ibisch 294. 295
Klein Schafftthew 551
Pappelkraut 291
Röte 397. Trefflich gut.
Lindenblüt Wasser 880

Weydt und Netzbrüch.

Groß Schafftthew 549
Edel Leberkraut 414
Natterzünglein 256
Hirschklee 390. Thut grosse Hülff.
Vimerbaum 862

Verwundter Bauch.

Flachßdatter 521

Clystir in Darmgicht.

Fœnum Græcum 476

Dem Gedärm ist schädlich

Wicken Mehl 497

Bauchwürm tödten und außtreiben.

Innerlich.

Pfersing Laub 810
Wegrichsafft 183
Gelb Violöhl 447
Knoblauch 592. 593
Wermut 266
Köhlsamen 575
Cressensamen 66
Harthäwöhl 59
Graßblumen 460
Metterkraut 126
Saur Ampffer 251
Rhabarbara 251
Streichblumen 123
Agaricus 741
Reinfaren 129
Pomerantzen 816
Tormentill 401
Entzian 141
Genserich 382
Mutterkraut 10
Nesseln 5
Müntzwasser
Eberwurtzsafft 672
Coloquintenöhl 654
Mäußzwibel 716
Hirschklee 390
Granaten 817
Limonen 814
Nüßwasser 866
Abbiß 198
Eisenkraut 169
Coriander 91
Baldrian Wasser 48
Bitter Mandelöhl 864
Süß Oepffel 823
Maulbeer 826
Cappern 758
Schoßwurtz 272
Chamillen Blumen 121. Ein herrlich Mittel
Odermeng 411
Röte 397
Lachen Knoblauch 697
Cardobenedicten Syrup 678
Dictam 22
Bachpungen 150
Reinfarn 129. Ein köstlich Wasser.
Pestilentzwurtzel 329
Aloe 732
Frawenkraut 132
Saurauch 779
Schlehen 795
Pomerantzen 815. Es hilfft.
Braunwurtz 148
Andorn 8
Vernix 852
Sauerampffer Samen 252
Quecken 534
Alantwurtzel 138
Nigella 94
Mangoldt 565
Steckrüben Samen 580
Rheinblumen 264. Bewehrt und warhafftig.
Cressenkraut 66
Tausendtgülden 112
Nußöhl
Kirsenkern 807
Feigbonen 495
Gamander 164
Dosten 30
Müntzkraut 16
Feigenbaum 829
Wurmkraut Samen 268. 270. Erfahren.
Ziser Erbsen 485
Balsamkraut 16
Rauten 54
Pfefferkraut 70
Thymus 34
Farnkraut 433. 434

Eusserlich.

Pfersing Laub 810
Wegrichsaffte 183
Gelb Violöhl 447
Wermutöhl 266
Lohröhl 843
Hunds Knoblauch 597
Aniß 360
Bürckenbaum 882
Römisch Kümmel 690
Aloe 733
Weggraß 309
Nigella 94
Heyl allen Schadenwurtzel 204

Würm im Leib wachsen machen.

Weitzen 505

Spulwürm.

Innerlich.

Haußwurtz 299
Zwibeln 587
Garbenkraut 380
Katzenkraut 13
Waldsalbey 13

Lange Würm.

Innerlich.

Rittersporn 454. Ein wunderbar Experiment.

Rundte breyte Würm.

Waldtfaren 435

Gebrechen deß Affters oder Hindern.

Zu dem Zwang *Tenasmus* genandt / da eines gern wolte zu Stuhl gehen / und hette groß Arbeit mit trücken / und mag doch nichts geschaffen.

Innerlich.

Binetsch 258

Eusserlich.

Fœnum Græcum 476
Wicken 497

So einem der Affter außgehet.

Eusserlich.

Mäußöhr 223
Schlehen 797
Beyfuß 275
Gauchheil das Weiblein 308
Aronwurtzel 614
Sperwer 793
Granatöpffel 818

Den Affter machen außgehen.

Gauchheil das Männlein 308

Hitziger und entzündeter Affter.

Klein Schafftthewwasser 551
Rote Rosen. 777

Geschwär am Afftern.

Bremen 762
Wulkraut 176. Ein princip.
Drüsen Aschen 838

Den

Den versehrten vnd verwundten Affter heylen.

Dyll 357

Wider die Geschwulst deß Afters.

Linsen 500

Blutig geschwollen Affter-Geäder.

Wullkraut 176

Gülden Ader.

Wehthumb vnd Schmertzen der Gülden Ader.

Innerlich.

Baldrian Wasser 48

Eusserlich.

Wullkraut Blumen 177. Ein Experiment.
Mertzen Violen 445
Filipendel Wurtzel 695
Gut Heinrichkraut 252. Ein wunderbarlich trefflich Experiment.
Braunwurtz 149
Möllellein Kerrenöhl 810
Leinöhl 282
Schaffgarb 381
Wullkraut öhl 176
Ruben 581
Schwalbenwurtzel 89
Nabelkraut 286. Ein Experiment.
Gamander 165
Peterlein 367
Holwurtz 609

Geschwulst der Gülden-Ader.

Drachenwurtz Wurtzel 615

Die Gülden Ader öffnen vnd erwecken.

Innerlich.

Aloe 732

Eusserlich.

Feygen 830
Waldt Ruben 714

Die Gülden Ader reinigen.

Zäpfflein von rohen Zwibeln 587.

Den Fluß der Gülden Ader stillen.

Innerlich.

Vernix 852
Herrgottsbärtlein 374
Tormentill 401

Eusserlich.

Granaten 818
Balsam Oepffelöhl 707

Schrunden am Hindern.

Gartendistel Wurtzel 669
Schaffmülle 855

Geschwär vnd Apostemen am Hindern erweichen.

Zwibelsafft 587

Der Wolff am Hindern.

Wegrichsafft 183
Köhlkräuter 575
Nesseln 5
Schaffmülle 855
Holder 784
Pinbaum 883
Roßmarin 43
Dictam 43
Schöllkrautsafft 85
Himmelschwertel Pulffer 560

Feygwartzen.

Innerlich.

Burgel 304

Eusserlich.

Baldrian 49
Roßhubwasser 331.332
Andorn 8
Ibisch 295
Braunwurtz 149. Ein Experiment.
Eysenkraut 169. Ein nützlich W.
Gottes Genadtsafft 85
Waldruben 713.714
Tormentill 402

Hitzige innerliche Feygwartzen.

Hundszung Wurtzel 185. Ein secret vnd bewehrt Stücklein.

Feygwartzen so sich verblutet haben.

Aloe Pulffer. 732

Verborgene Feygwartzen außtreiben vnd heylen.

Ochsenbrech 683

Gebrechen der Seiten/ vnter den Rippen/ in Latein Hypochondria, genandt.

Der Rechten Seiten vnd der Lebern.

Bresten vnd Schmertzen der Leber in gemein stillen vnd vertreiben.

Innerlich.

Bocksbart 224
Betonien 158
Zirbelnüßlein 883

Eusserlich.

Maßholder.
Hirsen 523

Die Leber reinigen.

Terpentin 887
Ampffer 252
Citronen 814

Verstopffte Leber eröffnen.

Innerlich.

Rhabarbara 251. Probatum.
Rauten 54
Wasser Epffwasser 369
Dosten 30
Blaw Schwertelwasser 556
Tausendtgülden 112
Dürrwurtz 135
Fenchel 354
Entzian 141
Frawenkraut 132
Hirschzung 440
Beyfuß 275
Lavander Blumen 46
Agleysamen 110
Farnkraut 434
Gamander 164
Haselwurtz 50
Peterlein Wurtzel 367
Aniß 359
Schellwurtz 84
Persingbletter 811
Welsch Distelwurtzel 681
Chamillen Blumen 120
Wermuth 266
Kümmel 362
Ehrenpreiß 167
Leinkraut 286
Katzenkraut 13
Waldsalbey 13
Odermeng 411
Tag vnd Nacht 155
Benedictenwein 51
Braunellen 246
Odermeng 411. Sehr gut.
Spargen 179
Cressenkraut 66
Andorn 8
Terpentin 887
Tormentill 401
Edel Leberkraut 414
Eysenkraut 169
Maulbeer 826
Feygbonen 495
Bitter Mandelöhl 864
Gauchheyl 307
Rettigwasser 582
Ochsenbrech 683
Saffran 605.606
Buchampffer 415
Pistacia 870.871
Harnkraut 422
Meisterwurtz 342
Leberkraut 417
Quendel 32
Waldtkümmel 692
Melonenkern 657
Wegwart 218
Beerwurtz 352
Röte 397
Rosensyrup 777
Hirtzklee 390
Ägeley 109
Mäußohr 222
Filtz

Filtzkraut.640. ein Experiment.
Junger Hopffen. 642
Gundelreb. 630
Hundtskürbs 647
Daubenkropff 87
Maurradten 425
Rotsteinbrech 425
Cappern 758
Mutterkaut 10
Tamariscen 748
Feigen 828
Endivia 214
Saurampfferwurtzel 252
Cremor Tartari 837
Cypressen 60
Pfrimmenschößlein 754
Poley 20
Rheinblumen 264
FeldCypressenwasser 62
Eusserlich.
Rauten 54
Wasserepffwasser 369

Erhitzte vnd entzündete Leber kühlen.

Innerlich.
Roßhub 331
Saurampfferwasser 251.252
Lattig 208
Seeblumen Wasser 554
Mäußohr 220
Nachtschattwasser 241
EdelLeberkraut 414
Zeitlossen 130
Blaw Schwertelwasser 556
Burgel 304
Klapprosenwasser 96
Maulbeer. 826
Dreyfaltigkeit 449
Citronen 813
Erdbeer 399
Saur Kirsen 806
Buchampffer 415
Leberkraut 417
Weiß Lilienwasser 626
Endivia. 214
Gärstenmähl 508
Eusserlich.
Nachtschattwasser 241.242
Maußohr 220
Seeblumenwasser 554
Lattig 208
Saurampffer Wasser 252
Roßhub 331
MertzenViolen 444
Rosensalb 777
Endivienwasser 214
Quitten 820
Haußwurtz 299
Meerlinsen 547
Binetsch 258
Negelkraut.306.Ein Sälblein.
Hirtzzungwasser 440
Behedistelwasser 670
WaldLilienwasser 649

Blöde kalte Leber erwermen vnd stärcken.

Rhabarbara.251.Probatum.
Hertzfreud. 394.395
Seiffenwurtzel 709
Quitten 820
Eichenlaubwasser 874
Saffran 606
Pistaciæ.871. vber die massen gut.
Süßholtz 735
Zibeben 832
Saurauch 779
Salbeywein 41
Odermeng 411

Harte Geschwulst der Lebern.

Innerlich.
Faulbaum 769
Eusserlich.
Himmelschwertel 559
Papelkraut 292

Versehrte vnd verwundte Leber.

Gelbviolen 447
Heydnisch wundkraut 389

Faule Leber.

Meisterwurtz 342

Blutige Leber flüß.

Teutscher Reiß 512

Leber Sucht.

Agaricus 741
Pastnachen. 347
Bären klaw 345
Eschern holtz 888
Mäußzwibel 716
Manstrew 686
Entzian 141
Lorbeer Rinde 844
Köhlkräutter 574
Schaffmülle 855
Leberkraut 417
Haselnüß 869
Gehörnter Magsamen 100
Birbaumlaub. 883
Eusserlich.
Bärenklauw 345

Gelbsucht.

Die Gilb oder Gälbsucht heilen vnd vertreiben.

Innerlich.
Chamillen Blumen. 120
Agleysamen. 108. ein Experiment.
Saurampffer Wurtzel. 252
Coloquinten Körner 653
Senffsamen 81
Schwalbenwurtz. 145
Rhabarbara 251
Katzenkraut 13
Waldsalbey 13
Lawander 45
Agleysamen 110
Tausendgülden 112
Wermut 267
Aloe Safft 732

Roßmarein. 43
Cypressen. 60
Mäußzwibel. 716
Rheinblumen. 264
Gamander 164
Haselwurtz 50
Daubenkropff. 88
Poley 19
Heydnisch Wundkraut 389
Harnkraut 422
Odermeng 411
Röte. 397
Römisch Kümmel 689
Tormentill. 401
Liebstöckelsamen. 338. ein gut Mittel.
Gichtrosen. 465
Wild Liebstöckel 337
Ampffer. 252
Schöllwurtz.84. ein Experiment.
Eisenkraut Wasser. 169
Agaricus. 741
Welsch Distel. 682
Ehrenpreiß. 167
Manßtrew. 686
Fünffingerkraut. 404
Rosen Syrup. 777
Erdbeer 399
Knoblauch. 592.593
Milten Samen. 567
Betonien. 159
Bengelkrautsamen. 153. ein gut Mittel.
Saffran. 606
Mäußdorn Samen. 723
Hirtzklee. 390
Affodillwurtzel. 623
Weiß Liliensamen.627. ein Experiment.
Gundelreben. 630
Filtzkraut.640. ein Experiment.
Wilde Müntz. 17
Fenchel. 354
Kleberkraut.393. die beste Kunst.
Bürckensafft 881
Spargen 179
Naterwurtz 255
Maurrauten 425
Rotsteinbrech 425
Behedistelwurtzel 670
Augentrost. 261. warhafftig.
Mäußohr. 222
Bärenklaw. 345
FeldCypressenwasser. 62
Cardobenedicten. 678
Peterlein.367. nützlich.
Mangoldsafft. 565
TamarißkenWein. 749
Daubenkropff. 87
Dürrwurtz 135
WilderSaffranblumen 667
Ochsenbrech. 683
Leberkraut. 417
Wegweißwurtzlen.318. ein Experiment.

Hirtzzung 440
Andorn 8. Ein köstlicher Tranck.
Sevenbaum 849
Braunellen 246
Waldruben 713
Leinkraut 286
Filipendel 695

Eusserlich.

Dosten 30
Hohlwurtz 609
Täschelkraut 173
Weckholderöhl 853

Die anhebende vnd anfangende Gälsucht verhindern.

Stöckrubsamen 580
Erbsen 483

Die Schwartze verbrandte vnd erstorbene Gälsucht außtreiben.

Streichblumen 123
Heidenkorn 516
Gelb Mäußohr 222
Hynßkraut 644

Die vbele Farb der Gälsucht vertreiben.

Dotterblumen 114
Streichblumen 123

Wassersucht.

Die Wassersucht wehren vnd vertreiben.

Innerlich.

Peterleinwurtzel 367. Nutzlich.
Pfersingblühet 810
Mäußohr 222
Attichwurtzel 629
Filtzkraut. 640. Ein experiment.
Waldreben 645
Coloquinten 653
Himmel Schwertel 560
Aniß. 359
Ziland 750
Wunderbaum. 230
Vehedistel wurtzel 670
Eberwurtzsafft 672
Ochsenbrech 683
Ingrün 672
Gamanderlin 672
Feldcypreß 672
Dosten 30
Läußkraut 752. Ein gebenedeyte Artzney.
Weisser Moß 744
Pestnachen 347
Mutterkraut 127
Gauchheil 308
Beerwurtz 352
Zwibelsafft 587
Wilder Galgan 750
Meisterwurtz 343
Saffran 605
Knoblauch 592.593
Majeran 27.
Wermut 267. Bewehrt vnd wahrhafftig geholffen.
Zyserer beßen 485
Bachpungen 150
Rhabarbara 251
Schwalbenwurtzel 145. Ein experiment.
Gamander 164
Betonien 159
Harnkraut 421
Eschernholtz 888
Haselwurtz 50
Frawenkraut 132
Hanbuchen 878
Maußtrew 686
Daubenkropff 87
Odermeng 411
Poley 19
Feigen 829
Wackholderäsche 852. hat vilen geholffen.
Agelen 109
Wilder Saffran 666
Wegwart 218
Rettig 582
Leinkraut 286
Schaffmülle 855
Wackholder Leyer 852
Chamillen 121
Eschernsamen pulffer 889
Waldruben 713
Agaricus 741
Fenchelwurtzel 354. sehr dienstlich
Pfrimmen 753.754 aber behutsam
Wolffsmilch. 237. aber hüte dich wohl.
Schwartze Nießwurtz
Siebengezeit 470
Gälruben 350
Mäußzwibel 716
Welschdistel 682

Eusserlich.

Wilder Galgan 720
Springkörner 231
Riedwurtzel 539
Rautten 55
Dosten 30
Nießwurtzel 323. Nutzlich.
Rettig 583
Wermuth 258
Feigen 829

Geschwollener Leib.

Thimian 34

Die Anhebende vndt anfangende Wassersucht verhindern.

Cardobenedicten 678
Steckrubsamen 580
Erbeissen 483

Daß Gewässer Außtreiben in der Wassersucht.

Blaw Schwertelwurtzel 556
Himmel Schwertelsafft 559
Holder 783. treibet vber die Massen sehr.

Gebrechen der lincken Seiten vnd deß Miltzes.

Stechen/ Presten vnd schmertzen der lincken Seiten deß Miltzes in gemein stillen vnd vertreiben.

Innerlich.

Betonien 158
Waldlilien 629
Blawschwertelwasser 556
Haselwurtz 50
Ehrenpreiß 167
Pestnachen 347
Tausentgülden 112

Eusserlich.

Eisenkraut 170. Ein experiment.
Kressensamen 67
Grundtwurtz 252
Ringelblumen 127
Pfefferkraut 70
Hirsen 523
Gelbviolen 447
Dictam. 23

Daß auffgeloffene / harte/ geschwollene vnnd verstopffte Miltz eröffnen.

Innerlich.

Wasserepffwasser 369
Faulbaum 769
Senffmehl 81
Nigella. 93
Eschernholtz 888
Rotsteinbrech 425
Mauerrautten 415
Hirtzzung. 440
Tamarißken. 748.749
Andorn. 8
Cremor Tartari. 837
Quendel. 32
Himmelschwertelwurtzel 560
Entzian 141
Rheinblumen 264
Cressenkraut. 66
Agley 109
Katzenkraut 11
Waldsalbey 13
Odermeng 411
Engelsüß 431
Röte 397
Mutterkraut 10
Peterlein Wurtzel. 367
Chamillenblumen 120
Daubenkropff.
Erdbeeren 399
Meisterwurtz 342
Dosten 30
Pfersingbletter 811
Schellwurtz 84
Eisenkraut 169
Saffran 605.606
Bitter Mandelöhl 864
Feygbonen 495
Tag vnd Nacht 155
Rettigsamen 582

Ochsenbrech 683
Aniß 359
Beerwurtz 352
Gundelreben 630
Junger Hopffen 642
Endivia 213
Genßzungen 213
Primmen schößlin 754
Feigen 828
Maulbeer 826
Wegwart 218
Kümmel 362
Gamander 164
Daubenkropff 88
Fenchel 354
Rauten 54

Eusserlich.

Wasserepffwasser 369
Cappreß 759
Majeran safft 28
Drachenwurtz wurtzel 615
Filtzkraut 640
Schwartze winde 526
Pappelkraut 292
Bärenklaw 345
Grindwurtz 252
Ehrenpreiß 167
Himmel schwertel 559
Das Miltz wirdt verstopfft durch allerley süsse Speiß. 832

Miltz nidertrucken vnd klein machen/vertreiben vnd verzehren.

Innerlich.

Hirtzzung 439
Röte 397
Bryonien wurtzel 647

Eusserlich.

Fœnum Græcum 476
Hirtzzung 439
Mistel 746

Miltzsucht.

Innerlich.

Taube Nesseln 5
Epphewsafft 633
Epphewgeschirr 633.654
Junge Hopffen 642
Hunds Kürbs 647
Hirtzzungen wein 440. sehr ersprießlich.
Cappern 358.759
Eschernholtz 888
Mäußzwibel 716
Köhlkraut 574
Pachpungen 150
Agaricus 741
Farnkraut 434
Himmelschwertel Wurtzel 560
Tamarisken 749. Ein gewisse Historia/vnd gewisse Hülff.
Rettich 582
Manßtrew 686
Seiffenwurtzel 709
Sauerkappeskraut 571
Waydt 205
Hirtzzung 439
Schaffmülle 855
Eschernlaub 888
Seeblumenwasser 554

Eusserlich.

Poley 20
Wermuth 268

Hitzig entzündet Miltz.

Seeblumenwasser 554

Nota.

Die Artzneyen so von der Leber gemeldet werden / mögen das meiste theil auch/von dem Miltz verstanden werden.

Gebrechen der Lenden/ Nieren vnd Blasen.

Der Lenden.

Das Lendenwehe miltern.

Innerlich.

Sanickel 407
Pastnachen 347
Neptenkraut 13
Mandeln 864
Manßtrew 686

Eusserlich.

Mandelöhl 865
Rohr 536
Ochsenzung 189
Leinkraut 286
Himmelschwertelwurtz 560
Hayden 747
Sevenbaum 849
Cressen 66
Melissen 11
Lohröhl 844
Ammikörner 688

Ein gut Lenden Badt.

Hirsen 523

Der Nieren.

Nieren wehe vnd Schmertzen.

Innerlich.

Zibeben 832
Gelb Violen 447
Melonenkernen 657
Kürbskernen 657
Pastnachen 347
Cypressen 60
Bibernell 372
Chamillenblumen 120
Hunds Kürbs 647
Betonien 159
Dyllkraut 356
Zirbelnüßlein 883

Eusserlich.

Peterlin 367
Chamillen 121.122
Ibisch 295
Spargenkraut 180
Haußwurtz 299
Tag vnd Nacht 155.156
Mandelöhl 865
Hirsen 523

Nieren reinigen.

Innerlich.

Schoßwurtz 272
Spargen 179
Schlutten 241
Beyfuß 275
Entzian 140
Röte 397
Cressenkraut 66
Rautte 54
Feigen 829. Ein Experiment.
Weissensteinbrech 419
Farnkraut 422
Erdbeeren. 399
Edel Leberkraut. 414
Gauchheil. 307
Vehedistelwurtzel. 670
Haselwurtz. 50
Ehrenpreiß. 167
Quendel 32
Walwurtzel 193
Tamarißken. 748
Walddilien. 649
Süßholtz. 735
Alantwurtzel. 138

Verstopffte Nieren öffnen.

Welschdistelwurtzel. 682
Beerwurtz. 352
Tag vnd Nacht. 155
Rheinblumen. 264
Eisenkraut. 169
Ochsenbrech. 683
Wacholderöhl. 853

Hitzige Nieren löschen.

Innerlich.

Burgel. 304
Citronen. 815

Eusserlich.

Magsamenöhl. 99
Nachtschatt. 242
Seeblumen. 554

Erkalte Nieren erwärmen.

Katzenkraut. 13
Waldsalbey. 13

Nieren stercken.

Innerlich.

Feigen. 829
Rappenfüßlein. 77

Versehrte vnd verletzte Nieren.

Innerlich.

Großschafftthew. 549.550. ein Experiment.
Brustbeerlein 803

Eusserlich.

Wintergrün 565

Fliessender Nieren Schleim vnd Geschwär.

Innerlich.

Ehrnrosen 291
Kleinschaffthew 551

Eusserlich.

Wintergrün 563

Den Nieren nützlich.

Saffran 606

Den Nieren schädlich.

Schnittlauch 590
Ziser Erbsen 485

Wider den Stein in gemein.

Erdbeeren. 399. ein Experiment.
Beerlappen. 441. 442. gewiß Experiment.
Bibernell 372
Quecken 534
Lohrbeer Rind 844
Mandlen 864
Eichlen 874
Chamillenblumen 121
Storckenschnabel. 278. ein Experiment.
Nachtschatt. 239. aber behutsam.
Grindwurtzel 252
Eschernholtz. 888. 889. ein Edel offt probirt Experiment.
Leinsamen 282
Agaricus 741
Lindenbaumsafft 880
Meisterwurtzel 342
Kuchenschell 327
Maieran 27
Mattkümmich. 362. ein Experiment.
Wilder Galgan 720
Haselwurtz. 869. erfahren.
Beyfuß. 275. ein köstlich Artzney.
Waldtlilien 649
Mäußdornsamen 723
Fenchelsamen 355
Betonien 159
Feigen. 829. ein bewehrt Experiment.
Ehrenpreiß. 167. wunderbarlich Experiment.
Brombeerwasser 761
Wilde Graßblum. 460. ein edel besonder Experiment.
Klein Schaffthew 551
Eschern Rinde 888
Bocksbardt 224
Gelb Schwertel 556
Blow Schwertel 556
Knoblauch. 592. 593
Mäußzwibel 716
Pfrimmenwasser 753
Ziser Erbsen 485
Bibernell 371
Dictam 22
Poley 20
Gauchheil 308
Neßlen. 795. ein Experiment.
Rappenfüßlein 77
Schlutten 241
Sawr Kirsen 807
Rotsteinbrech. 425
Maurrauten 425
Butten. 774. ein Experiment.
Eisenkraut 169
Reinfarn 129
Rosen 776
Schlafftküntz 776
Weggraß. 309. augenscheinlich.
Pfirsingkern 810
Knauwel 311
Mantztrew 685. 686
Indianisch Opffelkern 660
Groß Klettensamen 661
Gottes genad 84
Ochsenbrech 683
Grosselbeer 766
Klein Klettensafft 662
Behedistelwasser 670
Wasser Epff 369
Judenkirsenwein. 242. heilt wunderlich.
Alantwein 138
Wild Liebstöckel 337
Harnkraut 421. 422
Gundelreb 630
Frawenhar 630
Ephew 633
Melonensamen 658
Cucumersamen 658
Kürbsensamen 658
Citrullensamen 658

Eusserlich.

Peterlin. 367. ein herrlich Mittel.
Bonenmähl 492
Leinkraut 286
Bürckensafft 881
Pappelkraut 292
Tag vnd Nacht 155
Cardobenedicten 680
Liebstöckel 338
Gelb Ruben 350
Ammi 688

Den Stein starck außtreiben.

Meerhirsen 428

Nierenstein.

Grieß vnd Sand außführen.

Innerlich.

Groß Klettenwurtzel 661
Weißsteinbrech 419
Quendel 32
Kirschkernen 807
Großschaffthew 549
Cardobenedicktenwasser. 678. 679
Genserichwasser 382
Saur Ampffer 252
Gauchheil 308
Nesseln 4. 5
Sebesten 801
Filipendel 695
Schlehenwein 797. sehr gut.
Rettichwasser 582
Weckholder Leyer 852
Eichenlaubwasser 874
Senffkraut 81
Spargen. 179. ein gute bewehrte Artzney.
Butten 774
Fenchelsamen 354
Süß Mandelöhl 864
Pfrimmenschößlein. 754. kräfftig.
Pistacia 871
Blow Schwertelwurtzel 556
Hirtzzung 440
Limonien 814
Bibernell 372
Meisterwurtz 343
Dudistel 215
Körffel 375
Bremenwurtzel 762
Knoblauch 593
Köhlkraut 574
Tag vnd Nachtwasser 155
Angelica 335
Terpentin 886
Schluttenwasser 241
Spargenwasser 179
Knoblauch 592. 593
Waldlilien 649
Rockenwasser 514
Schlehenwein 807
Weckholderbeer. 852. ein gewaltige Artzney vnd Experiment / hilfft ohn zweiffel.
Weckholderöhl 853
Zirbelnüßlein 883
Ehrenpreiß 167
Erdbeerkraut 397
Gichtrosen 465
Chamillenblumen 120. 121
Peterlein 367. nützlich.
Ibisch 294. 295
Weißwurtz 317
Pappelkräutter 291
Kirsenstein 807
Poley 19
Persingkern. 811. ein wunderbarlich experiment.
Beerwurtzel 352
Ehrnwasser 290
Weggraß 310
Ritterspornen 454

Eusserlich.

Weiß Steinbrech 419
Bitter Mandelöhl 865
Ruben 581
Buchbaum Eschen 877
Peterlein 367

Nota.

Was den Harn oder die gemeine Flüsse der Weiberzeit / auch die Geburt fürdert vnd treibt / das bricht vnd führet auch den Stein auß. Vnd herwiderumb / was den stein bricht vnd außführet / fürdert vnd treibet auch den Harn / die Weiberzeit vnd die Geburt.

Der Blasen.

Blasen Wehthumb vnd Schmertzen.

Innerlich.

Chamillenblumen 120
Cypressen 60
Weitzenmähl 505
Filipendel 695
Pistaciæ 871
Melonenkernen 657

Kürbß

Kürbskern 657
Betonien 159
Quecken 534
Körffel 375
Blowschwertelwurtzel 556

Eusserlich.

Chamillen 121. 122
Lorbeerlaub 844

Die Blasen reinigen.

Innerlich.

Ehrnpreiß 167
Reinbluinen 264
Sebesten 801
Spargen 179
Pappelibletter 291
Schlutten 241
Beyfuß. 275
Schoßwurtz 272
Cressenkraut 66
Haselwurtz 50
Zirbelnüßlein 883
Alantwurtzel 138

Eusserlich.

Bengelkraut 153
Bengelkraut 153

Vnrath vnd Schleim auß der Blasen treiben.

Gauchhabern 534

Verstopffte Blasen eröffnen.

Weckholderöhl 853
Ochsenbrech 683

Hitzige entzündete Blasen.

Nachtschatt 242. Eusserlich.

Versehrte Blasen heylen.

Innerlich.

Steinklee 474
Brustbeerlein 803
Grosschaffthew 549. 550. Ein Experiment.

Blasen geschwär.

Innerlich.

Melonensamen 657
Ehrn Rosen 291

Die Blasen stärcken

Saffran 606
Feigen 829

Der Blasen schädlich.

Schnittlauch 590
Wickhen Mähl 497

Den Blasenstein zermalmen vnd außführen.

Innerlich.

Bachpungen 150
Ried 539
Pflaumbaum Gummi 800
Mertzen violen 444
Meerhirsen 426. 427. 428
Weiß steinbrech 419
Gichtrosen 465
Hirtzzung 440
Rettichwasser 582. 583
Rubenwasser 838
Pestnachenwasser 347
Ehrnrosen 291

Eusserlich.

Hopffenrauch 642
Citronen 814. Ein herrlich mittel.

Für den reissenden Stein.

Meer Rettich lattwerg. 584
Süß mandelöhl 865
Ephewkörner 633. Ein experiment.

Eusserlich.

Weiß Glockenkraut 637

Dem Stein in der Blasen wehren daß er nicht wachse.

Süßholtz 735

Nota.

Waß droben von den Lenden oder Nierenstein gesagt ist / daß gehöret auch hieher.

Harn.

Den Harn bewegen / fürdern vnd forttreiben.

WasserEpff 369
Hyacinthenwurtzel 611
Cypressen 60
Bengelkraut 153
Weiß violen 452
Senffsamen 81
Pestnachen 347
Alantwurtzel 138
Senffkraut 81
Pfefferkraut 70
Grosser Geißklee 478
Saffran 606
Lachen knoblauch 697
Kümmelwurtzel 362
Zyser Erbsen 485
Haselwurtz 50
Rettich. 582
Bachpungen 150
Sibengezeit 470
EdelLeberkraut 414
Weiß steinbrech 419
Melonen Kernen 657
Müntzwasser 17
Meerhirsen 427. 428
Nessel 4.5
Cressenkraut 66
Quitten 820
Dudistel 215
Gottes genad 84
Spargen 179
Entzian 141
Capren 759
Chamillen Blumen 121
Kirsekernen 807
Rapuntzel 575
Wicken Mähl 497
Zwibeln 587
Dictam 22
Vogelszünglein 878
Vehedistelwurtzel 670
Eberwurtzsafft 672
Cardobenedictenwurtzel 679
Manßtrew 686
Ammi 688
Römischer Kümmel 689
Nigella 94
Angelica 335
Zirbel nüßlein 883
Filipendel 695
Seiffenkraut 709
Röte 397
Reinfarn 129
Leinkraut 286
Aniß 359
Harthew 59
Schnittlauch. 590
Rauten 54
Baldrian 48
Ochsenbrech 683
Weckholderöhl 853
Castanien 872
Pöleij 19
Pinbaum 883
Sauröpffel 823
Weisser Mooß 744
Fenchelsamen 354
Mangoldtsafft 565
Tag vnd Nacht 155
Lavanderblümlein 45
Rapuntzeln 717
Bibernell 371
Grosselbeer. 766
Teutscher Pfeffer 729
Gauchhabern 534
Basilgen 25
Maieran 27
Mutterkraut 10
Meisterwurtz 343
Gälruben 350
Terpentin 887
Pestilentzwurtzel 329
Eisenkraut 169
Köchern 488
Welschbonen 490
Pfrimmen 754
Peterlinwurtzel 367
Welsch Distel 682
Körffelwasser 375
Beerwurtz 352
MeerRättig 584
Feigbonen 495
Granaten 817
Dyllsamen 357
Salbeywein 41
Poley 20
Mooßkräutter 421
Harnkraut 422
Bryonia 647
Liebstöckel 337
Alte weissewein 838
Wackholderbeer 852
Ruben 579. 580
Bibernell 372
Pomerantzen 815
Zwibeln 586
Köhlkraut 574
Mäußzwibeln 716
Römisch Kümmel 689
Pfaffenröhrlein 210
Heydenkorn 516
Hirsen 522
Goldwurtzel 622

Aphodelswurtzel 623
Gundelreben
Filtzkraut 640
Hopffen 642
Katzenkraut 13
Waldsalbey 13
Maieran 27
Tag vnd Nacht

Eusserlich.

Hopffen 642
Ruben 581
Köchern 488
WasserEpff 369
Beyfuß 275
Bengelkraut 153
Hysop 35
Liebstöckel 338
Hunds knoblauch 597
Holwurtz 609
Rauten 55
Zwibelhäutlein 588
Tag vnd Nacht
Vnser Frawen Müntz 132

Streng harnen machen.

Leinkraut 286

Harn nicht halten können.

Eusserlich.

Nepten 14

Hinderhaltener vnd verstandener Harn.

Innerlich.

Rittersporn 454
Botris 699
Knoblauch 592.593
Rettichsafft 583

Eusserlich.

Knoblauch.594.ein Experiment.
Lorbeer.844.kräfftig.
Meer Rättich 585
Bonen.493.ein Experiment.
Rettich 583
Peterlin 367
Bitter Mandelöhl 865

Tröpfflich vnnd schmertzlich harnen.

Innerlich.

Süßholtz 735
Gerstenwasser 508
Blaw Schwertelwasser 556
Melonen Kernen 657
IndianischOpffelkern 660
Gälruben 350
Bocksbart 224
Ibisch 295
Zirbelnüßlein 883

Harnwindt.

Innerlich.

Schluttenwasser 241.242
Schoßwurtz 272
Dürrwurtz 135
Waldkümmel 692
Harstrang 694
Baldrian 48
Tormentill 402
Terpentin 887
Filipendel 655

Agaricus 741
Gamander 164
Lachenknoblauch 697
Bibernell 372. Ein edle Artzney.
Sibengezeit 470
Kleinschaffthew 551
Bärenklaw 345
Zapffenkraut 315
Süßholtz 735
Spargenwurtzel 179
Indianische Opffelkern 660
Pappellbaum 858
Gehörnter Magsamen 100
Dyllkraut 356
Klockenblumenkörnlein 636
Mayenblümlein 457
Melonenkernen 657
Kürbsenkernen 657
Gerstenwasser 508
Mäußdorn 723
Hirtzzung 440
Angelica 335
Heidenkorn 516

Eusserlich.

Klockenblumenkörnlein 637
Schluttenwasser 241.242
WasserEpff 369
Weggraß 309
Salbey 41
Wicken 497
Peterlin 367

Scharffer / hitziger vnd brennender Harn.

Innerlich.

Ibisch 295
Zirbelnüsslein 883
Zisererbsen 485
Gerstenwasser 508
Pistaciæ 871
Brustbeerlein 803
Burgel 304
Sebesten 801
Lattichmilch 208
Gerst / Roseinlein / Brustbeerlein vnd Süßholtz 658

Eusserlich.

Mertzenviolen 445

Kalter Seich.

Innerlich.

Odermeng. 411. ein Experiment.
Brandtwein 838
Terpentin 887
Quendel 32
Dürrwurtz 135
Baldrian 48

Eusserlich.

Baldrian 48
Römisch kümmel 690
Wallwurtz 193

Schleim im Harn.

Quendel 32

Stinckender Harn.

Welsch Distel 682

Wider das Eiter vnnd Blut harnen.

Waldlilienkörner 649

77
Rappenfüßlein 380
Schaffripp 172
Täschelkraut 549
Groß schaffthew 294
Ibisch 182 183
Wegerichwasser 241
Schluttenwasser 454
Rittersporen

Eusserlich.

Wallwurtz 193

Den Harn mit Blut treiben.

Sevenbaum 849

Die Harngänge erweittern.

Innerlich.

Rettichwasser 582

Eusserlich.

Ruben 581

Gebrechen der Geburtsglieder in Manßpersonen.

Brüch: der Gemächte.

Innerlich.

Einblatt 386
Mägerkraut 392
Waldwurtzel 192
Heiden Ysop 178
Kuchenschell 327. Ein experiment.
Gänßblumen 115
Genserich 382
Garb 380
Katzenkraut 13
Waldsalbey 13
Röte 397. trefflich gut.
Widertodt 421. Ein experiment.
Harnkraut 422
Durchwachß 384. Ein herrlich pulffer.
Aron 613
Wintergrün 613
Aphodelswurtzel 613
Täschelkraut 173
Gamander 164
Baldrian 48
Monrauten 719
Mäußohr 222

Eusserlich.

Genserich 382
Gänßblumen 115
Kuchenschell. 327. ein Experiment.
Heyden Isop 178
Einblatt 386
Mägerkraut 392
Wallwurtz 192
Garb 380
Tag vnd Nacht 156
Sanickel 407
Sibengezeit 470
Durchwachs 385. ein Bad.

Hitzige Brüche oder Karnöffel.

Meerlinsen 547

Geschwülste / Beulen / Blatern vnd Knollen an den heimlichen Gliedern vnd Gemächten.

Feigen 830

Scharten 124. 125
Bonenmähl 492. 493
Rautten 55
Cardobenedicten 680
Erbsen 484
Salbey 41
Alantwurtzel 138
Gelb Eisenkraut 81
Himmelschwertelwurtzel 561
Wolffsbeer. 244. ein principal.
Gerstenmähl vnd Kleyen. 508. 509
Zyser Erbsen 486
Weitzen Kleyen 506
Goldwurtzel 622
Affodillwurtzel 623. 624
Weiß Lilienwurtzel 627
Pilsenkraut 107. 627
Klein Schaffthewwasser. 551
Groß Schaffthew 549
Zeitlosen 130
Wegwart 219
Fäselen 487
Meyenblümleinwasser. 457. ein heimlich Experiment.

Schäden vnd Schmertzen der Gemächte vnd heimlicher Ort.

Dyllen 357. Ein herrlich Mittel.
Kürbsrind 651
Himmel schwertelwasser 559
Himmelschwertel Pulffer 560
Osterlucey 143
Genserichwasser 382
Beinhültzen 789
Mäußohr 223
Granaten 818
Gottes genad 84

Hitzige entzündete gemächter.

Weggraß 310
Kornblumen 451
Rittersporen 453
Nachtschatt 242

Geschwulst / Wehetagen vnd Schmertzen der Hochbälge oder Hoden.

Römisch Kümmel. 690. ein Experiment.
Schaffgarb. 381. ein frübindig Experiment.
Gottes genad. 85. ein fürtrefflich Mittel.

Heimlicher Glieder verschrung.

Klapprosen 96
Gottesgenad 85
Eisenkraut 169
Scabiosenwasser 169
Liebstöckel 338
Heydnischwundkraut 389

Faule Wunden an heimlichen Orten.

Heydnisch Wundkraut 389
Hundszungwasser 185
Osterlucey 143
Knabenkraut 297

Böse Geschwär vnd alte faule Schäden an heimlichen Gliedern.

Cardobenedictenwasser 678
Knabenkraut 296
Dyll 357
Lungenkraut 417
Wilder Galgan 720
Blaw schwertelwasser 557
Granaten. 818. hilfft trefflich.
Heyden Isop 178
Steinklee 477
Bibernell 372
Meyenblümleinwasser 457. Ein heimlich Experiment.

Zu dem außgeloffenen Gemächt.

Granatäpffel 818

So der natürliche Same einem ohne willen entgehet / Gonorrhœa genandt.

Innerlich.

Aniß pulffer 360
Butten 774. Ein Experiment.
Schaffmülle 854
Grosselbeer 766
Rosen 776. Ein Experiment.
Eichenlaub 874
Meerhirsen 428
Leberkraut 417
Teutscher Reiß 512
Himmelschwertel wurtzel 560
Garbenkraut 380
Burgel 304
Täschelkraut 172
Wilde Müntz 17
Lattichsamen 208
Wallwurtzwasser 193
Schaffripp 380
Hirtzenzungenstaub 440. sehr gut.

Den natürlichen Samen mehren.

Ruben 579
Satyrionwurtzel 621
Zwibeln 587
Zwibelsamen 587
Fenchel 354
Zirbelnüßlein 883
Haselwurtz 50

Natürlichen Samen mindern.

Essig 836

Vnfruchtbarkeit vertreiben.

Ammi 688
Salbeywein 41

Die Natur / vnd Eheliche werck fördern vnd stercken.

Innerlich.

Satyrionwurtzel 621
Hirtz schwämm 742
Rohe Zisererbsen 484
Seiffenwurtzel 709
Senffsamen 80. 81
Manßtrew 685

Welschdistelwurtzel 682
Satureyen 35
Balsamkraut 16
Pestnachensamen 347
Scharlachsamen 38
Eschernsamen 889
Nesseln 4
Ruben 579. 580
Gälrubenpulffer 350. Ein stücklein.
Natterwurtzel 254
Aniß 359
Leinsamen 282
Rübsamen 580

Eusserlich.

Speichelkraut 708
Stabwurtz 273

Lust vnd Begirde zu Ehlichen wercken machen.

Innerlich.

Megerwurtzel 392
Zirbelnüßlein 883
Schnittlauch 590
Aniß 359

Eusserlich.

Manßtrew 686

Die schwache erkaltete vnnd müde Manheit widerumb stercken vnd auffbringen.

Innerlich.

Braunhärlein 425
Hirschschwantz 858. bringt jhn wider zurecht.
Schnittlauch 590
Vögelßzünglein 878
Welschdistlen 682
Meisterwurtz 343. ist offt erfahren.

So einer vnvermöglich were.

Impotentia.

Gälrubsamen 350

Vnfruchtbare Männer macht.

WasserEpff 369

Wer sich zu viel gevbet hette vnd müde worden.

Edel Leberkraut 414

Verzauberte Bulerey.

Sterckkraut 288

Wider den Monatlichen Blutgang etlicher Männer.

Kleinmählbaum 790
Sanickel 407

Kloster Artzney.

Für Ordenleut / Münche vnd Nonnen / auch alle die so Käuschheit gelobet. Mässiget die hitzige Natur / vertreibet die geilheit / legt nider vnd hilfft abe deß Fleisches Brunst vnd Begierde / verhindert vnd vertreibet eheliche Wercke.

Innerlich.

Wermut 265. 266
Hanffsamen 279

Maurkraut 425
Satyrion 621
Rauten 54.207
Seeblumenwasser 554
Lattich 207
Burgel 304
Dyllsamen 357
Sauerampffer 252
Eusserlich.
Schirlingkraut 377
Schaffmülle 854.855

Zu Weibs Personen.

Die Brüste such oben vnder der Brust.

Bäulen/Geschwär vnnd Löcher der heimlichen orten/such oben bey den Männlichen.

Der Mutter.

Wider die Schmertzen vnnd Wehetag der Mutter in gemein.

Innerlich.
Basilgen 25
Liebstöckel 337
Röte 397
Bitter Mandelöhl 864
Süß Mandelöhl 865
Abbiß 198
Andorn 8
Katzenkraut 13
Wald Salbey 13
Saturey 35
Chamillenblumen 120
Beyfuß 275
Bibernell. 372
Gälruben 350. Ein gute Artzney.
Metterkraut 126. Ein Experiment.
Blawschwertel 556
Botris 699
Eusserlich.
Chamillen 121.122
Basilgen 25
Botris 699
Fœnum græcum 476
Schwalbenwurtzel 145
Mistel 746
Leinkraut 286
Harstrangsaffe 694
Nepten 14
Daub Nesseln 5
Rosen 777
Spicköhl 45. Ein Experiment.
Dyll 357
Hirsen 523
Mooß 744

Mutterwehe verursacht.

Essig 836. darumb sollen jhn die Weiber meiden.

Muttergrimmen oder Bärmutter.

Innerlich.
Beerwurtz 352
Graßblumen 460
Tag vnd Nacht 155
Mutterkraut 10
Nesslen 5
Ammi 688
Benedictenwurtzel 51
Eusserlich.
Schöllkraut 85. Ein wunderbar
Rettich 583 (Mittel

Die steigende / auffstossende vnd wütende Mutter/ so zur Ohnmacht vrsach gibt/stillen vnd niderlegen.

Innerlich.
Hundskürbs 647
Betonien 158
Welsche Nüßzäpfflin 867. Ein secret Mittel.
Pestnachen samen 347
Pestilentz wurtzel 328.329. Ein herrlich Puluer.
Zapffen kraut 315. Ein besonders
Wermut 267. (Experim.
Lavander 46
Gichtrosen 465
Eusserlich.
Scharlach 39. bewert.
Natterwurtz 255
Knoblauch 594
Gelb Viol öhl 447
Gut Heinrich 569
Liebstöckel 338
Seckelkraut 69
Chamillen 121
Senff 81
Wegerich wasser 184

Wider das tobē der verrucktē Mutter

Eusserlich.
Melissenkraut 11

Hinfallende Weiber wegen schmertzen der Mutter.

Innerlich.
Siebengezeit 470
Bärenklaw 345
Wermuth 267
Gichtrosen 465

Wider die auffstossende Mutter der zeittigen Jungfrawen/die ohne Mann findt.

Innerlich.
Wermut 267

Die verschlossene vnnd verstopffte Mutter eröffnen.

Innerlich.
Betonien 159
Beyfuß 275
Eusserlich.
Hopffen 642
Waldtlilien 649
Fœnum Græcum 476
Leinöl 282
Holder 784

Die harte Mutter erweychen.

Eusserlich.
Weiß Lilien 626
Himmelschwertel 560
Holder 784
Majeranöhl 28

Geschwulst der Mutter.

Innerlich.
Storckenschnabel 278
Eusserlich.
Attichwurtzel 629
Feigen 829
Lorbeerlaub 844
Pappelkraut 292
Rheinblumen 264
Bärenklaw 345
Steinklee 474

Erhitzte vñ entzündte Mutter.

Innerlich.
Storckenschnabel 278
Gelb Violen 447
Eusserlich.
Balsamöpffelöhl 707
Ibisch 295

Die schwache kalte Mutter erwärmen vnd stärcken.

Innerlich.
Rosmarin 43
Saffran 606
Frawenkraut 132
Waldtkümmel 692
Majeran 27
Frawenkraut 132
Salbeywein 41
Eusserlich.
Himmelschwertelwurtzel 560
Metter 127

Versehrte Mutter.

Innerlich.
Heidnisch wundtkraut 389
Eusserlich.
Gamander 164
Poley 20

Mutter Geschwär.

Innerlich.
Alantwurtzel 138
EhrnRosen 291
Osterlucey 143

Die außgehende Mutter hindersich in Leib zu treiben.

Eusserlich.
Schlehen 797
Byrenlaub 824
Quitten 820.821
Gallöpffel 876

Mutterweh nach der Geburt.

Angelica 334

Die Mutter reinigen.

Innerlich.
Tausendtschön 462
Tag vnd Nacht 155
Andorn 8
Schoßwurtz 272
Haselwurtz 50
Mäußzwibel 716
Ehrenpreiß 167
Müntzwasser 17
Gauchhabern 534
Eusserlich.
Ammi 688

Weiber Zeit.

Die verstandene Rosen oder Monats Zeit der Weiber fort zutreiben.

Innerlich.

Pastnachen 347
WasserEpff 369
Egelkraut 638
Saturey 35
Lavander 45
Aron 613
Goldtwurtzel 622
Aphodels wurtzel 623
Saffranzwibel 606
Grindtwurtzel 252
Baumöl 841
Maurrauten 425
Rohtsteinbrech 425
Bärenklaw 345
Botris 699
Weiß Violen 452
Bibernell 372. Ein edle Artzney
Leinkraut 286
Rauten 54
Pfefferkraut 70
Sevenbaum 849. befürdert wunderlich.
Kümmel 362
Schaffmülle 855
Lahenknoblauch 697
Feigbonen 495
Meisterwurtz 343
Wilder Galgan 720
Fenchelsamen 354
Aloe 732
Andorn 8
Majeron 27.28
Epphew 633
Poley 633. Ein Experiment.
Hundskürbs 647. Ein Experim.
Gundelreben 630
Hopffen 642
Vehedistel 670
Eberwurtzel 671
Hümmelschwertel 560
Beerwurtz 352
Peterleinwurtzel 367
Entzian 140.141
Reinfarrn 129
Beyfuß 275
Zapffenkraut 315
Rettichsamen 582
Körffel 375. Nützlich vnd bequem.
Mutterkraut 10
Agaricus 741
Meyenblümlein 457
Weißwurtz 317
Gälberuben 350
Gelbviolen wasser 447
Erdbeerenwasser 399
Tausendtgülden 112
Röte 397
Chamillenblumen 120
Ziland 751
Katzenkraut 13
WaldSalbey 13
Wermut 267
Schoßwurtz 272
Weckholderbeer 852
Poley 19.20. Ein gute Artzney.
Angelica 335
Neßlen 5
Pestilentzwurtzel 329
Kuchenschell 327
Bibernell 372
Agleywurtzel 109
Sibengezeit 470
Liebstöckel 337
Weisser Mooß 744
Schnittlauch 590
Zwibeln 586
Gichtrosen 465
Cardobenedictenwasser 678.679
Basilgen 25
Baldrian 48
Quendel 32
Harthew 59
Wintergrünwasser 563
Alantwein 138
Dictam 22
Coriander 91
Salbeywein 41
Bachpungen 150
Thymus 34
Thlaspi 69. tödtet aber die Frucht im Leib.
Roßmarin 43
Seyffenwurtzel 709
Haselwurtz 50
Nigella 94
Gamander 164
Dosten 30
Merrettich 584
Manßtrew 686
Ammi 688
Tag vnd Nacht 155
Blaw Schwertelwürtzel 556
Grosselbeer 766
Beyfuß 275. Ein herrlich probirt wasser.
Dürrwurtz 135
Botris 699
Osterlucey 143
Weckholderbeer 852
Rosmarin 43

Eusserlich.

Hümmelschwertel 561
Epphew 634
WasserEpff 369
Pastnachen 347
Chamillen 121
Frawenkraut 132
Liebstöckel 338
Melissen 11
Schwartze Nießwurtz 323
Ringelblumen 117
Gelb Wegwart 219
Gälberuben 350
Märgenrößlein 304
Zwibeln 587
Cardobenedicten 680
HundtsKnoblauch 597
Knoblauch 592.593
Tausentgülden 112
BlowSchwertelwurtzel 557
Saturey 35
Beyfuß 275
Schwalbenwurtz 145
Nachtschatt 242
Nepten 14
Scharlach 39
Dösten 29
Osterlucey 143
Rhapontica 110
Bengelkraut 153

Nota.

Oben ist gesagt worden / daß die Artzneyen welche den Harn vnd Stein treiben / dieselbige treiben auch der Weiber Zeit / Geburt vnd Bälgle.

Die Weiber Zeit fördern vnd die Schmertzen lindern vnd heylen.

Dürrwurtz 135
Dyllen 357. Ein probirte herrliche Artzney.

Die vnmässige vnd vberflüssige Weiber zeit stillen.

Innerlich.

Seeblumen 554
Wallwurtzel 193
Wegerichsamen 183
Herrgotsbärtlein 374
Bintzensamen 544
PaeonienRosen 465
Quittensafft 820
Erdbeer 399
Röte 396.397. Ein stattlich mittel.
Vernix 852
Natterwurtz 254
Brombeer 762
Genserich 382
Eichenlaub wasser 874
Granaten 817
Rosen 776. Experiment.
Tamarisken 749
Geißbart 225
Täschelkraut 172.173
Rosenwasser 777
Wysen Mangoldt 561
Wegerichwasser 183
Salbey 41
Groß Schaffhew 549
Quitten 820
EichenLaub 874
Sawrauch 778.779
Klein Mählbaum 790
Lungenkraut 417
Tausendschön 461
HeidenIsop 178
Butten 774
Ingrün 313
Ehrnrosen 291
Rhabarbara 251
Schlehen 797

Bürgel 304
Granaten 817
Hagendorn 771
Weggraß 310
Täschelkraut 172
Miltenkraut 569
Schwartzer Magsamen 100
Sanickel 407
Natterwurtz 255
Mäußdornsamen 723
Eusserlich.
Wallwurtzel 193
Bülsen blätter 107
Schlehen 797
Ingrün 313
Garbenkraut 380. Ein secret vnd heimbliche Erfahrung.
Nesplen 795
Hartrigel 787
Beinbültzen wasser 788
Narren kolben 540
Tormentill 402. Ein heimblich secret.
Eichenlaub 875
Storckenschnabel 278
Klapprosen 96
Gallöpffel 876
Weiderich 147
Magsamen 100

Weiber Zeit so zu baldt gestillet.

Cappern 759

Weisse Weiberfluß stillen.

Innerlich.
Gänserich 382. Ein stattlich Experiment.
Scharlach 38
Seeblumen 554
Beerwurtzel 352
Poley 19
Aniß 359
Rohe Müntz 17. Ein Experiment.
Mon Rautten 719
Tausentschön 462
Haselnüß schalen 869
Naterzünglein 256
Grosselbeer 766
Rosen 776. Experiment.
Nesseln 5
Gamander 164
Eusserlich.
Genserich 382. Ein stattlich Experiment.
Steinklee 475
Gamander 164
Tamaristen 749

Weisser Wasserfluß der Weiber.

Gamander 164

Zu der Geburt.

Die Empfängnuß fördern vnd fruchtbar machen.

Manßtrew 685
Radensamen 104

Der Weiber Heimlichkeit enge machen.

Knabenkraut. 296

Grindt vnd Vnreinigkeit an heimlichen Enden der Weiber.

Gundelreb 630

Geburtsglieder der Weiber erwermen vnd stercken.

Beyfuß 275

Vnfruchtbarn weibern ist gut

Scharlachwein 38

Weiber sollen sich hüten

vor Lohrbeer Artzney 844
vor Farnkräuttern / dann sie hindern die Geburt / vnd machen vnfruchtbar. 434
Spargen. 179. dann sie schwächen die gebärende Mutter.

Daß man ein Mägdlein oder Büblein gebäre / welches man wolle.

Bengelkraut 152.153

Hitzige / versehrte vnd entzündete Schäden vnd Geschwulst in der Weiber heimlichkeit.

Schaffmülle 855
Stabwurtz 273
Roßhub wasser 332
Eisenkraut 169

Empfängnuß verhindern oder vnfruchtbar machen.

Weidenblätter 857
Waldtfarn 435

Schwangere Weiber sollen sich hüten

Vor Poley 19
Vor Zilandt 750
Knoblauch 593
Vor Waidtruben oder Erdtöpffel 714
Dann sie tödten vnnd vertreiben die Geburt.

Wider den seltzamen vnd vnnatürlichen Gelust der schwangern Frawen.

Citronen 813.814
Grosselbeer 766
Granaten 817
Weinkörnlein 838

Purgation für schwangere Weiber.

Rhabarbara 251
Senet 756. Ein gebenedeyte Artzney.

Die Frucht im Leib stärcken.

Innerlich.
Gälbruben 350
Maulbeer 826.827
Eusserlich.
Eichen Mistel 746

Vnzeitige Geburt verhüten.

Natterwurtz. 255
Salbey. 41

So ein weib in Kindsnöten ist.

Aniß 359

Die Geburt fördern vnnd fort treiben.

Angelica 334.335
Müntz
Pappelkräutter 291
Röte: 397
Meerhirsen. 428. ein trefflich köstliche vnd offt probirte Artzney.
Zapffenkraut 315
Pastnachen 347
Gelb Violen 447
WaldLilienkörner 649
Graßblumen 460
Poley 20
WeißLilienwasser. 626
Waldkümmel. 692
Osterluceywasser 143
Eusserlich.
Angelica. 334
Waldruben 714
Müntze. 17
Beyfuß. 275. wunderbarliche hülff.

Für die schwere Geburt.

Innerlich.
Pfefferkraut 70
Sevenbletter. 849. ein fürtrefflich Mittel / soll aber nicht gebraucht werden / als wann grosse Noth vorhanden ist.
Meyenblümlein. 457
Mutterkraut. 10
Aglensamen. 110. ein Experiment.
Pappelkräutter 291
Metterkraut. 126
Meerhirsensamen. 428. hilfft gewiß.
Eusserlich.
Süß Mandelöhl 864
Rettichrinden. 583

Leicht gebären machen.

Innerlich.
Dudistel 215
Liebstöckel 337
Rautten 54

Der Kindbetterin.

Geschwollene scham nach der Geburt.

Eusserlich.
Gottesgenad. 86

Zerrissene scham nach der Geburt.

Aloe pulffer 732

Die Nachgeburt oder Bälglé Secundina genand / fördern vnd forttreiben.

Innerlich.
Rund Aristolochia 609
Aronsamen 613
WeißLilienwasser 627
Leinkraut 286
Saffran. 606
Polenwasser. 19.20.627.275
Beyfußwasser. 627
Zimmet 627
Gelb Violen 627.447
Tausentgülden 627
Osterlucey 143.627
Sevenbaum 627.849
Angelica. 335.627

Röte 396
Filipendel 695
Haselwurtz 50
Reinfarn 129
Peterlinwasser 367
Dürrwurtz 135
Andorn 8
Lavander 45
Ibisch 295
Meisterwurtz 343
Lorbeer 844
Liebstöckel 337
Dictam 22
Meerhirsen 428. stattlich Experiment.
Bibernell 371
Thymus 33
Knoblauch 592.593
Entzian 141

Eusserlich.

Röte 396
Seyffenwurtzel 709
Ringelblumen 117. Ein Experiment.
Tausendtgülden 112
Scharlach 39
Nepten 14
Bengelkraut 153
Gäiruben 350
Himmelschwertel 561
Beyfuß 275

Todte Frucht außtreiben.

Innerlich.

Sevenbaum 627.849
Rund Aristolochia 609
Liebstöckelsamen 338
Pastnachen 347
Meisterwurtz 343
Pachpungen 150
Cressensamen 66
Beyfuß 275.627
Thymus 34
Metterwurtzel 126. Ein gut mittel.
Weisser Maoß 744
Feigbonen 495
Teutscher Pfeffer 729
Dürrwurtz 135
Tausentgülden 112.627
Dictam 22
Röte 397
Ostrutzenwasser 143.627
Gelb Violen 447. soll allein in Röhten gereicht werden.
Entzian 141
Roßhub 331
Nigella 94
Poley 20.627
Saffran 606.627
Weiß Lilienwasser 627
Zimmet 627
Angelicawasser 627

Eusserlich.

Bachmüntz 17
Scharlach 39
Rhapontica 110
Seiffenwurtzel 709

Hundskürbswurtzel 648
Gäilruben 350

Nota.

Hie erinnere ich den Leser widerumb der obgemelten Regel: was den Harn/Stein vnnd Weiberzeit außtreibet/das treibet auch die Geburt vnd das Bälgle

Die Nachweh stillen vnnd vertreiben.

Innerlich.

Liebstöckel 337
Balsamöpffelöhl 707
Mattkümmichsüpplein 362
Aniß 360
Süßmandelöhl 864
Rubensamen 580
Ammi. 688
Römischer Kümmel. ein Experiment.
Angelica. 334

Eusserlich.

Metter. 127. hilfft trefflich.
Beyfuß. 275
Römischer Kümmel. 690. Ein Experiment.

Kindtbetterin reinigen

Innerlich.

Liebstöckel 337
Metterkraut 126
Gichtrosen 465
Chamillen 120
Wildemüntz 17
Mattkümmichsüpplein 362
Peterleinwasser 367
Rauten 54
Zisererbsen 485
Stecade 170

Eusserlich.

Stecade 170
Liebstöckel 338

Das Grimmen der Kindtbetterin stellen.

Geschelte Lorbeer 844

Hitzige verstopffte Kindtbetterin.

Roseinlin 832

Purgation für die Kindtbetterin.

Rhabarbara 251
Senet 756. Eingebenedeyte Artzney.

Der Kindtbetterin Speise.

Erbsen 483

Den Kindtbetterin Krafft geben.

Dattlen 831

Den Kindtbetterinen Milch bringen vnd wol säugen machen.

Erbsen 483
Dattlen 831
Suche ferner oben bey den Brüsten/ wie man den säugerin die milch bringen soll.

Den Säugerin ist schädlich

Knoblauch 593

Weisser phlegmatischer weiber schmertzen am Rucken/Beinen vnd Seiten.

Innerlich.

Andorn 8

Die Gebresten der eusserlichen Glieder/ der Hände vnd Füsse.

Ritze oder Schrunden der Hände oder Füsse.

Vernix 852
Weckholderöhl 852
Engelsüß 432
Weitzenöhl 506
Wallwurtzel 193
Mertzenviolen 445
Meerzwibeln 716

Rauche/ grobe vnd vngestalte Nägel der Finger glatt machen.

Kuchenschell 327
Leinsamen 282
Mistel 746
Speltz 511

Schöne weisse händ zumache.

Senff 81
Mehl von Reiß 513

Fleisch so vber die Nägel wächst/hinweg etzen.

Feygen 830

Haut vnd Fleisch daß sie sich nicht von den Beinen oder sonsten abschehle.

Männstrew 686
Honig
Granatäpffel 8[illegible]

Nägelwurtzel geschwer heyle.

Hundskürbs 648
Wolffsbeer 244

Geschwär an Händen.

Weiß Lilien wurtzel 627

Fingerwurm.

Das Witter oder Grattel genant/ töden.

Würmlein im Carten distel March gefunden 609
Katzenträubel 302
Sevenbaum 849
Ibisch 295
Neßlen 5. Ein Experiment.

Für das zittern der Hände.

Fünfffingerkraut 405
Mehr such nechst vnden bey dem Gliederzittern.

Geschwollene Füsse.

Lindenblätter 880
Reinfarn 129
Vlmenbaum 863

Schmertzen der Füsse.

Creutzwurtz 227

Erfrorne Füsse/ Perniones genandt/heylen.

Waldt Ruben 714
Rautten 55
Feygen 833

Rubenwasser 580
Drachenwurtz 615
Affodillwurtzel 623

Knieschwetzumb.

Pfrimmen. 754

Deß weissen geäders Sennadern/Gewerbe vnd Glieder.

Krampff/Zittern/Kälte vnd Läme der Glieder/ kommen von verstopffung der Sennadern.

Wider den Krampff.

Innerlich.

Fenchelsamen 354. Sehr dienstlich.
Lavander blümlein 46
Aphodelswurtzel 623
Manßtrew 686
Nießwurtz 323
Bibernell 372
Dosten 30
Meister wurtz 343
Saffran 606

Eusserlich.

Haarstrang 694
Wechholderholtzöhl 853
Poley 20
Sanct Johans öhl 58
Himmel schwertel wurtzel 560

Zittern der Glieder.

Schlüsselblumen 161
Roßmarin 43
Gälbviolenwasser 447
Colequinten 653
Wechholderöhl 853
Harthew öhl 57
Finffingerkraut 405
Gelbschwertel 556
Blowschwertel 556
Kählkräuter 573

Erkältte Glieder/ Nerven vnd Spannadern erwermen vnd stercken.

Harstrang 694
Schlüsselblumenöhl 161
Flachsdotter 521
Saffran 605.606
Sibengezeit 470
Feldtzypressenwasser 62. Ein Specificum Remedium.
Pestilentzwurtzel 329
Spicawasser 46
Bertramwurtzel 364
Köhlkraut 573
Hysopöhl. 35
Gelb Schwertel. 556
Blow Schwertel 556
Balsamkraut 16
Nete 397
Gelb Violen. 447
Lohröhl. 844

Entzündete hitzige Glieder leschen.

Erbsen. 484
Schlehen 797
Miltenbletter. 567
Pfaffen rörlein. 210
Steinklee. 474
Seeblumen 553
Meerlinsen. 547

Verstopffte Glieder vnd Nerven öffnen vnd reinigen.

Vehedistelwurtzel. 670
Hopffen 642
Osterlucey. 143
Lauchen Knoblauch. 697
Andorn Wein. 8

Wider die Auffblähung der Glieder.

Durchwachs. 385

Erfrorene Glieder Spannadern vnd Nerven.

Lohröhl. 844
Rauten. 55
Bertramwurtzel. 364
Odermeng. 412

Contracte/ lamme podagraische Nerven vnnd Glieder.

Innerlich.

Meisterwurtz. 342
Cappern. 758
Lindenblühetwasser. 879
Hayden Isop 178
Feld Cypern. 62
Waldlilienwasser 649
Coloquinten. 653
Roßmarin. 44. fürtrefflich Mittel.
Gäl Schwertel. 556
Blow Schwertel 556
Schlüsselblumen. 161
Meyenblümlein. 457
Wilder Saffran. 666

Eusserlich.

Spica Wasser 46
Köhlkräuter. 573
Gälb Violen Wasser 447
Zeitlosen. 130
Roßmarin. 44. fürtrefflich Mittel.
Hundskürbßwurtzel. 648
Lohröhl. 844
Weckholderholtz. 853. ein Experiment.
Heyden Isop. 178
Wildbierbaum Mistel. 746. ein fürtreffliche Hülffe.
Meyenblümlein. 457
Beyfuß. 275
Chamillen. 122
Kuchenschell. 327
Weisse Zeitlosen Wurtzel. 602.603
Saffran. 606

Die verharte Glieder/ Nerven/ Flachs vnd Spannadern lindern vnd erweichen.

Meisterwurtz. 343
Flachs oder Leinöhl. 282
Roßmarinöhl. 44
Tag vnd Nacht. 155
606
Saffran. 129
Reinfarn. 104
Gliedweich. 626.627
Weiß Lilien. 356
Dollkraut. 28
Majoranöhl. 452
Weisse Violen.

Schmertzen vnnd Wehetage der Flachs-Sennadern/ vnd Glieder.

493
Bonen Mähl. 560
Himmelschwertelwurtz 383
Genserich. 599
Narcissenzwibel
Wermut. 268. ein Experiment.
574
Köhlkraut. 106
Bülsenkraut. 869
Haselnußöhl. 151
Petonien. 299
Haußwurtz. 5
Neßlen. 11
Melissen. 536
Rohr. 508
Gerstenmähl. 702
Mandragora 112
Tausendgülden. 747
Heiden.
Zeitlosen. 130. ein gewaltig Experiment.

Gliedsucht. 81

Senffsamen. 62
Feld Cypreß. 559
Himmelschwertelöhl.

Geschwundene Glieder vnnd verstrupffte Nerven. 818

Granaten.

Glieder leicht machen. 814

Baumöhl.

Gliedwasser stillen.

Eusserlich. 866

Nußwasser. 372
Bibernell. 85
Schöllkraut. 275
Beyfuß.

Verränckte geschwollene vnd verruckte Glieder/ Spannadern vnd Nerven.

Odermeng. 411. 412. Experiment. 505
Weitzen Kleyen. 603.608
Weiß Zeitlosen. 845
Stechpalmen. 135
Flöhkrautsamen. 82
Maioran. 527
Weiß Lilien Zwibel. 599
Narcissenzwibel. 661
Klettenbletter. 508
Gerstenmähl vnd Kleyen. 519
Habermähl. 867
Baumnuß. 180
Spargenwurtzel.

Glieder vnnd Nerven so zerknitscht vnd zerbrochen.

615
Drachenwurtz. 624
Affodellwurtzel.

Rauten

Rautensamen 55
Entian/ 141
Walwurtz 193

Sennadern vnd Neruen so abgeschnitten worden.

Weiß Lilien zwibel 627

Zerhawene Spannadern vnd Neruen wider hefften.

Weiß hornung blumen safft 599

Hufft wehe vnd Schmertzen lindern vnd vertreiben.

Innerlich.

GundelReb 629
Coloquinten Marck 633
Eisenkraut Wurtzel 169
Rauten 54
Groß Kletten samen 661
Mäuß zwibel 716
Blaw schwertel Wurtzel 556
Spartium 754
Betonien 159
Wunderbaum 230
Gamander 164. Wunderbarlich
Meisterwurtzel 343
Gehörnter Magsamen 100
Spargen 179
Creutz Wurtz 227. Hilfft.
Braunwurtzsamen. 149
Pappelbaum 858
Harthew 59
Cypressen 60
Waldt Benedict 412
Tausendt gülden 112
Feldt Cypressen 62
Säckelkraut 69
Himmelschwertel Wurtzel 560
Röte 397
Cappern 759

Eusserlich.

Weißklockensafft 637
Thymion 34
Senff 81
Mastix 887
Cressen 66
Bonen mähl 893
Raden 104
Pfefferkraut 70
S. Johannesöhl. 58
Quecken. 535
Alantwurtzel. 138
Leinkraut. 286
Genserich. 383
Nesseln. 5
Tormentill. 402
Feigbonen. 495
Harstrang. 694
Poley. 20
Vehedistel. 670

Hufften Geschwulst.

Hasenfuß. 212

Lame Huffte.

Cappreß. 759

Rucken Wehe.

Baldrian. 48
Genserich. 382

Wider das Zipperlein.

Wullkraut. 176. Experiment.
Himmelschwertel Wurtzel. 560
Wachholderholtz. 853. Ein Experiment.
Wachholder öhl. 853
S. Johanß öhl. 58

Podagra.

Wider das Podagra in Gemein.

Innerlich.

Gamander. 164
Cappern. 758
Köhlkraut. 574
Agaricus. 741
Tausendtgülden. 112
Wunderbawm. 230
Schwartze Nießwurtz. 322
Wacholder Leyer. 852
Eisenkraut. 169
Lachen Knoblauch. 697
Holder. 783

Eusserlich.

Pfrimmen. 754
Creutzwurtz. 227. trefflich gut.
Holderblättlein. 784. Ein bewährtes kräfftiges Mittel.
Bonen. 493
Heyden. 747
Ibisch. 295
Hanffkraut. 280
Dauben Kropff. 88. gewiß.
Wachholderholtz. 852
Betonien. 159
Angelica. 335
Meisterwurtzel. 342. 343
Haußwurtz. 299
Narcissen Zwibel. 599
Poley. 20
Holder. 784
Meyenblümlein. 458
Mastix. 888
Kohlkraut. 573
Sonnkräutter. 546
Flöhkraut. 72
Gelb violen. 447
Wullkraut. 176. Experiment.
Zeitlosen. 130
Nessel. 5
Tag vnd Nacht. 155
Meisterwurtz. 343
Aspen laub. 860
Bülsen. 107
Gänßblumen. 115
S. Johannesöhl. 58
Köhlkrautbletter. 575
Burgel. 304
Haußwurtz. 299

Fœnum Græcum. 476
Linsen. 500
Weitzen 505

Wider die grosse schmertzen vnd wüten deß Podagrams.

Eusserlich.

Saffran. 607
Köhlkraut. 575
Knoblauch. 594. ein Experiment.
Aronbletter. 614
Drachenwurtz. 615
Attichbletter. 629
Kürbßenwasser. 651
Gerstenmähl. 509

Podagram von kalten Flüssen.

Eusserlich.

Weisser Wein. 838

Hitzige Podagra.

Innerlich.

Eusserlich.

Flöhkrautsamen. 135
Wegwart. 219
Bülsenkraut. 106
Täschelkrautsafft 175
Dudistel 216
Gerstenmehl vnd Kleyen 508
Rüben 580
Beerlapp 441
Eisenkraut. 170. Ein Experiment/ Vnguentum Iovis genandt.

Wider die Geschwust deß Podagrams.

Wegrichbletter 184

Wider das Podagram da kein Geschwulst ist.

Zwibelsafft. 587. Ein Experiment.

Gebrechen/ so sich auff der Haut/ oder vnter der Haut auffwerffen.

Jucken/ Grindt/ Raude vnd Krätz.

Innerlich.

Scabiosen 196. Ein gut Mittel.
Daubenkropff 87. 88

Eusserlich.

WaldLilienwasser 649
Scabiosen 196. Ein gut Mittel.
Poley 20
Dosten 30
Sawrampffer 252
Menwelwurtzel 252
Weitzen Kleyen 505
Buchbäumwasser 877
WaldRüben 714
Eichenlaub 875
FeigenMilch 829

Faulbaum 769. Ein Experiment/ hilfft in wenig Tagen.
Rauten 55
Speltz 511
Rhapontica 110
Eisenkraut 170. Ein Bad.
Salbey 41
Rauten 55
Fœnum Græcum 476
Loröhl 843
Bryonien 647
Coloquinten 654
Hertling 839
Freissam 449
Affodillwurtzel 623
Grindwurtzel Salb 252
Sevenbaum 849. Ein nützliche Salb.
Wolffs Milch 237
Knoblauch 593
Hysop 37
Scabiosensafft 196
Feygen 830
Rebwasser 838
Linden Rinde 880. Ein fürtreffliche Artzney.
Burretsch 191
Mawer Pfeffer 302
Kümmich 362. Ist gut.
Aaleysafft 110
Köhlbletter 575
Feigbonen 495
Weinsteinöhl 837
Hirtzklee 390
Ehrenpreiß 167
Ahorne Rinde 892
Schöllwurtzbletter 85
Wachholderöhl 852
Cressen 66
Linsen 500
Daubenkropff 88
Seiffenwurtzel 709

Das Jucken vnd die Krätz vervrsachen

Feigen 828

Böser fliessender Grindt.

Röte 397
Andorn 8
Erbsen 483
Läußwurtz 710
Waldtruben 713
Vlmerlaub 862
Braunwurtz 149. Ein köstliche bewehrte Salb.
Eschernholtz Asche 889
Wullkrautwasser 176
Frawen Rößlein 104
Köhlkraut 575
Tag vnd Nacht 155
Rauten 55
Melissen 11
Nießwurtz 324

Sehre vnd Fratte Haut.

Süß Holtz 735

Grosse Schuppen vnd Ruffen vertreiben.

Ochsenbrech. 683
Magsamenkraut 100

Blawe vnd rothe Grindtflecken/ Mähler vnd Plätze vertreiben.

Klaprosen 96
Liebstöckel 338

Wider den Außsatz oder Malatzey.

Innerlich.

Scabiosen 196. Probatum.
Eisenkraut 169
Schwartze Nießwurtz 322.323
Thamarisken 749. Ein gewisse Historia.
Coloquinten 653
Daubenkropff 88

Eusserlich.

Scabiosen 196. Probatum.
Gottesgenadt wurtzelsafft 85. Gewiß.
Feigen 829
Affodillwurtzel 623
Grindtwurtzelsalb 252
Rebwasser 838
Wegrichsafft 183
Schwartze Nießwurtz 323
Wachholder Rindt 852

Weisser Außsatz.

Senffsamen 81

Rother Außsatz.

Dosten 30

Vnreine Außsetzige Haut.

Ibisch Samen 295

Außsetzig machen.

Sammat Rößlein 726

Frantzosen.

Innerlich.

Nepten 13
Dictam 22
Buchßbaum 847
Manßtrew 686
Groß Schaffthew 550. Ein gut gurgelwasser
Abbiß 198
Daubenkropff 87
Filtzkraut 640
Hopffen 642

Frantzösischer Patienten Labung.

Schlehen 797

Schorbuck.

Suche oben bey dem Mundt.

Gestanck vnter den Achseln vertreiben.

Welschdistel 682

Allerhandt kriechende Böse Flechten/ Zittermähler/ Masen vnd Flecken vertreiben.

Narcissen Zwibeln 599
Röte 397
Scabiosensafft 196
Quecken 534.535
Nigella 94
Feigen 830
Lorbeer Laub 844
Zyser Erbsen 485
Entzian 141
Abbiß 198
Waidt 205
Weinsteinöhl 837
Schwartz Chameleon Wurtzel 673
Läußwurtz 710
Bengelsafft 155
Rauten 55
Pfersinggummi 811
Welsch Schwertel 711
Waldt Rüben 714
Rhapontica 110
Himmelschwertel 559
Senet 756
Hopffen 642
Hundskürbß 648
Kuchenschell 327
Melonenwurtzel 658
Mandeln 865
Haber Mehl 519
Feigen Milch 829
Wullkrautwasser 176
Schöllwurtz 85
Brunn Leberkraut 418
Schöllkraut 84
Rautenwurtzel 55
Weitzen Kleyen 505
Springkrautsafft 230
Rauten 55
Lynensafft 646
Köhlkraut 575
Rebwasser 838
Leinen Thücher 283. Ein Experiment.
Schwartze Nießwurtz 323
Tag vnd Nacht 155
Hysop 37
Grindtwurtzelsalb 252
Andorn 8
Raden 104
Wegrichsafft 183
Gottesgenad 84
Feygbonen 495
Knabenkraut 297
Ehrenpreiß 167
Welsch Kirschen 804
Wicken Mehl 497
Bürckenwasser 881
Tausendtgülden 112
Wunderbaum 230
Buchbaumwasser 877
Läußwurtz 710
Bonen Mehl 493

Flecken

Flecken vnnd Masen deß Angesichts/such oben vnter dem Haubt.

Feig Blatern.

Dyllsamen 357. heilet zu handt.
Schwalbenkraut 89. 90
Aronkraut 614
Hundtszung 185

Wider die vnsaubere haut vnd Schupen Vitiligines genandt.

Weidenlaub safft 857
Drachenwurtz 615
Weitzen kleyen 505
Cappres 759
Weisse wicken 498
Pestilentzwurtzel 329

Eine schöne/zarte/klare/glatte/ linde vnd weiche Haut zu machen/für stoltze Weiber.

Feigbonen 495
Erweissen 484
Weitzenöhl 506
Liebstöckel 338
Gelb Wegwartsafft 219
Steinklee 475

Wartzen vertreiben.

Erweissen 484
Kartendistelwurtzel 669
Meerzwibeln 716
Feigenmilch 829
Wullkrautsafft 176
Schöllkraut safft 85
Basilgen 25
Weinstein 837
Bengelkraut 153
Wolfsmilch 237
Kuchenschell 327
Springkrautsafft 230
Hanenfuß 75
Rauten 55

Rote Wartzen vertreiben.

Thymian 34

Hüner oder Krähenaugen vertreiben.

Weißlilienwurtzel 627
Saurteig von Weitzen 505
Weidenrind 857
Nigella 94

Drüsen Gewächs

Harte Bäulen / Knollen vnd vberbein zertheilen.

Geissenbart 226
Narcissenzwibel 599
Feigen 829
Chamillenöhl 121
Frawenkraut 132
Mandragora 702
Nesseln 5

Melonensafft 658
Saffran 605
Steckpalmen 845
Cappreß 759
Himmelschwertel 560
Feigbonen 495
Seiffenwurtzel 709
Streichblumen 123
Queckhen 535
Weitzenkleyen 505
Bonenmähl 493
Meisterwurtz 343
Flachßdotter 521
Himmelschwertelwurtzel 561
Drachenwurtzwurtzel 615
Mastix 887
Waldt Ruben 713
Kleberkraut 394
Durchwachß 385

Zu alten Bäulen vnd Knollen.

Holwurtz 609

Hitzige Bäulen vertreiben.

Ahornebletter 892

Vnzeitiger Bäulen schmertzen lindern.

Fœnum Græcum 476

Knollen vnnd Bäulen zeitig machen vnd vertreiben.

Wysenklee 468

Knollen vnd Beulen auffetzen.

Hanenfuß 75

Kröpffe vertreiben / such oben bey dem Halse.

Apostemen / Hitzige vnd schmertzliche Geschwülsten oder Geschwär im anfangs kühlen/linderen vnnd leschen.

Wullkrautwasser 176
Saurauch 779
Wegwart 219
Cappeßkraut 571
Oelbletter 841
Ibisch 295
Müntz 17
Roßhubwasser 331
Leinsamenöhl 282
Nußbaum Gummi 868
Wysen Mangoldt 561
Aronwurtzel 614
Pappelkraut 209
Affodillwurtzel 623
Weiß Lilienbletter 627
Schnittlauch 590
Hysop 35
Mangoldt 565
Fœnum Græcum 476

Apostemen / hitzige schmertzliche vnd harte Geschwulsten/ Geschwär vnnd Eyssen zertheilen vnd vertreiben.

Rubensamenwasser 580
Saurteig von Weitzen 505
Bengelkraut 153
Coloquinten 653
Ahornbletter 892
Mistel 745
Quecken 535
Wild Fœnum Græcum 477
Grosser Geißklee 479
Mandragora 702
Heyden 747
Linsen 500
Köhlbletter 575
Köhlsafft 575
Nießwurtz 324

Zeitigen vnd erweichen.

Pappelkraut 291
Bärenklaw. 345. Ein gute Salbe.
Wysen Zeitlosenwurtzel 603
Feldtzwibeln 588
Hertzfreude 395
Hartz 887
Terpentin 887
Feigen 829
Narcissenzwibel 599
Geißbart 226
Steinklee 474
Süßholtz 735
Violsyrup 444
Fünfffingerkraut 404
Chamillen. 121. ein Experiment.
Flachsdotter 521
Nigella 94
ViolSyrup 444

Zeitigen / auffetzen / vnd vnd öffnen.

Hanenfuß 75
Flachsbletter 283
Affodillwurtzel 624
Saurampffer 252
Menwelwurtzel 252

Eyter ziehen.

Terpentin 886

Ein Zugpflaster.

Läußwurtzkörner 710

Heylen.

Köhlkraut 575
Hundszung. 186. heilsam.
Steinklee 475
Feigenbaum Esche 830
Thamarissen 749
Stendelwurtz. 621
Affodillwurtz 623. 624
Weiß Lilienzwibel 627
Melonenwurtzel 658
Pappeln 293

Allerhandt hitzige Geschwulst Entzündungen vnnd Schmertzen stillen vnd vertreiben.

In gemein

Sanickel 407. daß beste mittel.
Meerlinsen 547
Wallwurtz 193
Dürrwurtz 193
Edel Leberkraut 414
Klaprosen 96
Weggraß 310
Storckenschnabel 278
Nigella 94
Haselwurtz 50
Welschkorn 517
Holderschwämm 742
Weitzenkleyen 505
Haußwurtz 299. Ein gutes kühl sälblein.
Pinbaum 883
Seeblumen 553
Eichenlaubwasser 875
Ern Rosen 292
Simonßwurtzel 292
Käßpappel 292
Ybisch wurtzel 292
Hagdorn 771
Schirling 377
Coriander 92
Heckrosenwasser 774
Gerstenwasser 508
Heidenhysop 178
Wegerich 183
Froschlöffel 183
Melonen 657
Cucumeren 657
Bärlapp 441
Dudistel 216
Weißliliennöhl 627
Granaten 818
Blowschwertel 557
Maulbeer 827
Melantzen 704
Roßhub 331. dieses Löschwassers krafft ist nicht genugsam zu beschreiben.
Rohrbletter 536
Mangoldt 565
Wolffsbeer 244
Creutzblümlein 455
Coriander 92
Rauten 55
Thymian 34
Müntz 17
Körffelkraut 376
Kleinklettenbletter 663
Wassernussenbletter 664
Frawenkraut 132
Creutzwurtz 227
Chamillenöhl 121
Saffran 607
Gerstenmähl vnd kleyen 508
Cressen 66
Leinsamen 282
Linsen 500
Rosenwasser 777
Buchbaum 877
Gauchheil 308
Bonenmähl 493
Natter zünglein 256
Gerstenmähl 508
Synnaw 408
Stendelwurtz 621
Goldtwurtzel 622
Affodillwurtzel 623
Ephewbletter 634
Scharlachwasser 29
Oepffelbletter 823
Hanenfuß. 77
Bülsenkraut 106
Erlenlaub 861
Gottesgenadsafft 85
Täschelkraut 173
Tag vnd Nacht 155
Bachpungen 150
Fäselen 487
Speltz kleyen 511
Mertzen Violen 444
Dyll 357
Metter 127
Naterzünglein 256
Meisterwurtz 343
Nachtschatt 241
Endivien 214
Leberkraut 417
Bellen knöpfflein 859. Ein Salbe.
Sinaw 408. Ein gut Sälblein.

Hitzige böse Blatern.

Cressen 66
Daubenkropff 87
Manßtrew 686
Granaten 818
Groß schaffthew 549
Roßhubwasser 332. Ein Experim.
Wolffsbeer 244. bewehrt.
Zeitlosen 130
Rauten 55

Wider den Brandt insonderheit.

Dosten 30
Wegwartsafft 219
Hundszung 185.186
Leinöhl 282
Meyerkraut 392
Quittenkern 821
Lindenbaumsafft 880. bewehrt vnd warhafftig.
Harthew 59
Cappeskraut 571. Ein Experiment
Poley 29
Haußwurtz 299
Klettenbletter 662
Ließ knospenkolben 540
Tag vnd Nacht 155
Affodillwurtzel 623
Ephewsafft 634
Kurbsen 651
Maulbeerbletter 827
Flachsdotter 521
Peterlein 367
Oliven 841

Ein trefflich stattlich Kühlpflaster zu allerhand hitziger Geschwulst vnd Schäden.

Nachtschatt 242.243

Ein Kühl Sälblein.

Buchampffer 415

Wider die vnnatürliche grosse Hitze.

Lungenkraut 418
Leberkraut 418

Kalte Geschwulst.

Teutscher Pfeffer 729

Kalter Brandt insonderheit.

Pappelkraut 292
Saffran 606.607
Naterzünglein 256
Köhlstengel äsche 575
Schaffzung 189
Wullkrautwasser 176
Feigbonen 495

Wider den Carbunckel insonderheit.

Cressen 66
Nüßkern 868
Nußöhl 868
Beinhültzenwasser 788
Oelbletter 841
Wegerichsafft 183

Wider das Wild Fewer insonderheit.

Schlehen 797
Magsamen 100
Klapprosen 96
Gottesgenad 85. Ein Experiment.
Burgel 304
Grosselbeer 766
Wegdornbeer 767
Oehlbletter 841
Köhlstengel äsche 575. Ein Experiment.
Metter 127
Roßhubwasser 331
Basilgen 25
Waidt 105
Durchwachs 385
Weggraß 310
Schirling 377. die beste Artzney.
Peterlin 367
Tag vnd Nacht 155
Pappelkraut 292
MeerLinß 547
Mandragora 702
Eisenkraut 169
Hanffkraut 280
Rosen 777

Backpurgen 150
Rohrbletter 536
Coriander 92
Endivien 214
Wegrichsafft 183
Wunderbaum 229
Schaffzung 189

Wider S. Anthoniß Fewer insonderheit.

EhrnRosen 291
Weiß Lilienbletter 627
Täschelkrautsafft 173

Wider das H. Fewer insonderheit.

Nachtschatt 241
Wullkrautwasser 176

Wider die Schöne / daß Rotlauffen genandt.

Welschkornsafft 517
Haußwurtz 299
Hymbeer 762
Wullkrautwasser 176
Klapprosen 96
Burzel 304
Weißhanffkraut 280
Nachtschatt 242
Gottes genad 85
Coriander 92
Durchwachß 385
Schirling 377 Die beste Artzney.
Süßholtz 735
Rohr 536
Weggraß 309.310
Peterlein 367
Baldrian 49
Kleinschaffthew wasser 551

Bibel oder Wibelsucht.

Rockenmähl 514

Alte / löcherechte / faule / stinckende / vnreine / hitzige / Schäden vnd Geschwär / wo die seyn mögen / an allen Orten deß Leibs.

Waldt Lilienbletter 649. Ein Experiment.
Hundskürbß 647
Himmelschwertelwurtzel 561
Dürrwurtz 135
Andorn 8
Cappren 759
Klettenbletter 661
Hanenkamm 169
Gerstenpulver 508
Läußkraut 202.752
Ziland 751
Farnwurtzel 434. Ein gechaltig Experiment.

Natterwurtz 254.255
Margen Rößlein 104
Bubenfist 742
Harstrangpulver 694
Krafftmähl 505
Tausendgüldensafft 112
Farnkraut. 436. hilfft
Nesseln 5
Himmelschwertel 560
Feld Cypressen 62
Annemone 104
Terpentin 886
Gamander 165
Wintergrün 563
Feigen 829
Mäußohr 223
Ahornwasser 892
Cressen 66
Weggraß 309
S. Jacobsblum 228
Coriander 92
Miltten Kräuter 569
Hymbbeer. 761. wunderlich vnd genugsam erfahren.
Braunellen 247
Entengraß 540
Händelkraut 318
Wegerichsafft 183
Braunwurtz 149
Schwalbenwurtzel 145
Affodillwurtzel 623
Cardobenedicten 680
Nußwasser 866
Schöllkraut 85
Mangoldbletter 565
Samkräutter 546
S. Johanskraut 58
Kornblumen 451
Der Gut Henrrich 252
Chamillen 121
Aronbletter 614
Feigbonen 495
Köhlkraut. 575. ein Experiment.
Harstrang 694

Hitzige offene / fliessende Schäden.

Nachtschat 241. Ein salb.
Badschwämm 742
Pinbaum 883
Creutzwurtz 227
Eichenlaubwasser 874
MonRauten 719
Hirtzzung 440
Eichenlaubwasser 875
Lungenkraut 418
Leberkraut 418
Wegerichsafft 183
Wintergrün 563
Gauchheil 308
Waid 205
Bergfenchel 339
Köhlstengel äsche 575
Beinhültzenöhl 789
Pestilentzwurtzel 329
Sevenbaum 849

Holwurtz 609
Weitzenmähl 497
Linsen 500
Osterlucey 144.610
Erbsen 484. Ein Edele artzney.
Knoblauch Eschen 593

Hitzige offene fliessende Schäden trücknen.

Sonnkräutter 546
Saurauch 779

Offene vmb sich fressende Schäden.

Nesseln 5. Ein Experiment.
Feldzwibeln 588
Rettich 583
Pestnachenbletter 347
Tag vnd Nacht 155
Raden 104
Erbsen 484. Ein Edele artzney.
Wildgälruben 350

Alle offene Schäden zu rechte bringen.

Balsam Oepffelöhl 707

Alte hole / nasse Schäden vnd Fisteln.

Aron 614
Drachenwurtzöhl 615
Weiß Lilienzwibel 627
Schwartze Nießwurtz. 323. heilet wunderbarlich.
Benedicten wurtzel 52
Rosmarin 43
Dictam 43
Hundtszung. 186. eine heilsame Salb.
Wegrichsafft 183
Schöllkraut 84.85
Haußwurtz 299
S. Jacobsblum 228
Rhapontica 110
Kartendistelwurtzel 669
Gundelrebensafft 630
Himmelschwertel 560
Fünfffingerkraut 404
Köhlkräutter 575
Holder 784
Vernix 852
Leinkraut 286
Herrgottsbärtlein 374
Weitzenmähl 506

Meissel zu machen zu Fisteln vnd Wunden.

Entzian 141.142

Wider den Krebß.

Körffelkraut 376. heilet.
Steinklee 475
Fünfffingerkraut 404. trefflich gut.
Wegerichsafft 183
Leinkraut 286
Himmelschwertel 560
Benedictenwurtzel 52

Köhlkraut 575
Blawschwertelwasser 556
Schöllkraut 84.85
Rosmarin 43
Dictam 43
Rosensalb 777
Natterwurtz 255
Coloquinten 653
Drachenwurtz 615
Nesseln 5
Cardobenedicten 680. Ein Experiment.
Herrgottsbärtlein 374

Die Fäule verhüten.

Innerlich.

Cardobenedicten 678. widerstehet mächtig.
Lachenknoblauch 657

Eusserlich.

Saffran 605
Waid 205
Aloe 731

Faul Fleisch abetzen.

Meisterwurtz 34
Welschschwertel 711
Waldruben 713
Mandelholtz 865
Kuchenschell 327
Affodillwurtzel 624
Wolffsmilch 236
Weinstein 837
Schwartze Nießwurtz 323
Heidelbeer 765
Feigbonen 495
Hundtskürbßsamen 647

Vberiges Fleisch abetzen.

Springkrautsafft 230

Ein Glied abetzen.

Wolffswurtz 200

Fleisch wachsen machen.

Cardobenedicten 680
Terpentin 836
Osterlucey 144
Aloe 733
Himmelschwertel Pulffer 560

Geschwäre

An der Brust/ such oben vnter der Brust.

Geschwäre

An heimlichen orten/ such vnter dem Titel deß Männlichen Glieds.

Zu den Gemächten/ Löchern/ oder Fontanellis.

Epphew bletter 634
Entzian 141.142

Allerley Fieber.

Wider allerhand Fieber ingemein.

Innerlich.

Hopffen 642
Tausendtgülden 112
Entianwasser 140
Tormentill 401. warhafftig. NB.
Manßtrew 686
Gärstenmähl 598
Mäußohr 222
Wildersaffran 666
Agleysamen 110
Himmelschwertelwasser 559
Eberwurtz 672

Eusserlich.

Hasenlattich 212. proba.
Stabwurtz 273

Die Zung in Fiebern abzuschwencken.

Gerstenwasser 508

Schnelle Fieber.

Angelica 334. ein herrlich Mittel.

Fieber der Weiber

Metterkraut 126

So ein Fieber vorhanden ist.

Siebengezeit 470

Wider den Ritten/ Frost/ schaudern/ zittern vnd frieren deß Kalten Fiebers.

Innerlich.

Fünfffingerkraut 404
Senffsamen 80
Dyllkraut 326
Himmelschwertel wurtzel 560
Rauten 54

Eusserlich.

Bertramwurtzel 364
Ruckensalb 364
Dürrwurtz 135
Pestilentzwurtzel 329
Haselwurtz 50
Weckholderbeer 853

Innerliche hitzige/ brennende vnd heimliche Fieber.

Innerlich.

Pfaffenröhrlein Wasser. 210. edle Artzney.
Saurauch 778.779
Pomerantzen 815
Nachtschattenwasser 242
Behedistelwasser 670
Kürbsenwasser 651
Wermut 267
Haußwurtz 299
S. Johans Träubel 781
Wegwart 218
Magsamenwasser 99
Öpffellattwerg 822
Blow Schwertelwasser 556
Agrest 837
Gerstenmähl 507
Gresselbeer 766
Ehrnrosenwasser. 291. ein edel Wasser.
Ochsenzung 189
Klaprosen 96
Sebesten 801
Senet 757
Erdbeer 399
Granaten 817
Diaprunis 800
Pomerantzen 816
Rosenzucker 777
Pfersing 810
Limonen 814
Hyndtbeer 761
Endivia 214
Viol Syrup 444
Buch Ampffer 415

Ferners suche baß vnten bey allerhandt Verletzung vnd innerlichen Wunden.

Eusserlich.

Saurauch 779
Weidenlaub 857
Lattich 208
Rettich 583
Roßhub 331
Hymbeerlaub 762

Kühlung in hitzigen Fiebern.

Melonen Kernenwasser 657

Daß schwache ohnmächtige Hertz vnd Mundt erlaben vnd erfrischen.

Spilling 890
Graßblumen 460
Granaten 817

Den Halß in Fiebern gurgeln.

Gerstenwasser 508

Ein guter Tranck in hitzigen Fiebern.

Gerstenwasser 508
Prisana auß gersten 507

In hitzigen Fiebern ist schädlich.

Aloe 732

Böse/ gifftige/ vnd pestilentzische Fieber.

Innerlich.

Mertzenviolen 443.444
Ochsenzung 188
Scabiosen 196
Eichenlaubwasser 874
Steckrubsamen 580
Citronen 813
Ehrenpreiß 166. Ein fürtreffliche bewehrte artzney.
Mutterkraut 10
Seeblumen 553.554

Saur-

Saurampfferwasser 252
Meyenblumlein 457
Burresblümlein 191

Eusserlich.

Mertzen Violen 443.444
Pestilentzwurtzel 328. Ein Experiment.
Saurampfferwasser 252

Wider das tägliche Fieber.

Innerlich.

Entzian 141
Meerhirsen 428. Ein Experiment.
Faulbaum 769

Wider das drittägige Fieber.

Innerlich.

Wegerichwurtzel 183
RosenSyrup 777
Harthew 59
Katzenkraut 13
WaldSalbey 13
Hirsen 522
Eisenkraut 169
Burres 191
Rhabarbara 251
Weggraß 309
Faulbaum 769
Filtzkraut 640
Coloquinten 633

Eusserlich.

MeerRettich 585
Tischelkraut 173

Wider das viertägige Fieber.

Innerlich.

Harthew 59
Daubenkropff 88
Salbeywein 41. Ein Experiment.
Wullkraut 176. Ein Experiment.
Geißbart 226
Meisterwurtz 343
Eisenkraut 169
Hirtzzung 440
Wegweißwurtz 219. Ein Experiment
Burres 191
Wegrichwurtzel 183
Filtzkrautwasser 640
Coloquinten körner 633
Weggraß safft 310. gut.
Cappern 758
Beyfuß 275
Entzian 141
Garbenkraut 380. Ein Experim.
Engelsüß 431.432
Gamander 164
Kuchenschell 327. fruchtbarlich.
Hirtzzung 439

Eusserlich.

Weggraß 309
Rautten 55
Würmlein in Cartendistel Marck gefunden 669

Für das schaudern in viertägigen Fiebern.

MeerRettich 585

Kalte Magen Fieber.

Innerlich.

Entzian 141
Je lenger je lieber 644
Coloquinten 653
Betonien 159
Cardobenedicten Syrup 678.679

Langwirige Fieber.

Innerlich.

Hirtzklee 390
Odermeng 411
Metterkraut 127
Haselwurtz 50
Heidnischwundkraut 389

Alte faule vnd melancholische Fiber.

Innerlich.

Gamander 164
Agaricus
Wermut 267

Eusserlich.

Senet 757

Pestilentz.

Bewahrung oder Præservativ wider die Pestilentz.

Innerlich

Ehrenpreiß 167
Weckholderbeer 852
Abbißtranck 198. Ein stattlich Mittel.
Angelica wurtzel 334
Gamander 164. Ein Experiment.
GesaltzenButter 226
Wermutwein 266
Wermutsaltz 266. Ein principal Schütz.
Liebstöckel 338. Ein stattlich Mittel.
Entzian 141
Nußkern 867. ist sehr stattlich

Eusserlich.

Ehrenpreiß 167
Angelica 334
Nußkern 867. ist sehr stattlich.

So einen die Pestilentz anstosset.

Schöllwurtz 84. Ein bewehrt stück.

Gifft vnd Pestilentz durch den Schweiß außtreiben.

Rund Aristolochia 610
Saffran 606. such baß vnden.

Gifftige pestilentzische Fieber such oben bey den Fiebern.

Wider die gifftige Entzündung/Seuche vnd Pestilentz.

Innerlich.

Baldrian 48
Zwiblen 587
Graßblumen 460
Scabiosen 196
Gauchheil 307.308
Drachenwurtz 615
Eberwurtz 672
Braunellen 247
Dictam 22
Pestnachenwasser 347
Rauten 54
Entzianwurtzel 141. Ein schutz Mittel.
Pestilentzwurtzel 329. Ein köstliche Artzney.
Kuchenschell 327
Daubenkropff 87
Angelica 335. Ein guter Schweiß Tranck.
Schwalbenwurtz 145
Saffran 605.606
Abbiß 198
Cardobenedicten 678.679
Blawschwertelwasser 556
Nußwasser 866
Vnzeitige Trauben 837
Herrgotsbärtlein 374
BeyfußSaltz 275. Ein Antidotum.
LachenKnoblauch 697
Alantwurtzel 138
Eisenkraut 169
Meisterwurtz 343. Ein guter Tranck.
Entzian 140.141
Osterluceywasser 143
Einblatt 387. Ein köstlich Artzney
MeerLinsen 547
Wildtörffel 375
Tormentill 401. NB.
Angelica 334. Ein stattlich Mittel.
Nußschelffen 867
Natterwurtzel 254
Klettenwasser 661
Modelgeer 203
Aloe 732
Bibernell 372. trefflich gut.
Endivia 214
Kornblumen 451
Coriander 91
Nüß 867. Ein Antidotum.
Behedistelwasser 670
Eberwurtzsafft 672
Gauchheil 307.308

Eusserlich.

Aron 614
Gauchheil 307.308
Scabiosen 196
Graßblumen 460

Zwibeln 587
Baldrian 48
Holwurtz Pulffer 609
Roßmarin 44
Gauchheil 307. 308

Gifftiger Pestilentzischer Frost.

Tormentill 401. Warhafftig. NB.

Hitzige gifftige Pestilentzische Beulen/Geschwär/Blatern vnd Drüsen.

Aron 614
Feygen 829
Schöllkraut 85
Zwibeln 587
Wegwartwasser 219. Ein bewehrt Stück.
Rosenöhl 777
Schlüsselblumen 161
Roßhubwasser 331
Buchampffer 415
Seeblumenöhl 554
Weißlilien 627
Cardobenedicten 680

Kriegßleut Artzney für Pestilentzische Drüsen.

Christwurtz 323

Schweiß.

Wider die Schweißsucht.

Innerlich.

Tormentill 401. warhafftig.
Endiwia. 214
Daubenkropff 87
Angelica 334. Ein herrlich Mittel.

Den Schweiß bringen vnd fürdern.

Innerlich.

Eschernholtz 888
Hynschkrautsafft 644
Meisterwurtz 343
Harstrangwurtzel 694
Cardobenedicten Wasser 678. 679
Ehrenpreiß 167
Daubenkropff 87
Cressensamen 66. Ein stattlich Experiment.
Pomerantzenblühet Wasser 815. 816.
Holwurtzpulffer 609
Dreyfaltigkeit 449
Bertramwurtzel 364
Katzenkraut 13
Waldtsalbey 13
Weiß Violen 452
Rosmarin 43
Reinfarn 129
Rheinblumen 264

Schweißbäder machen.

Andorn 8
Beyfuß 275
Metter 127
Zeitlosen 130
Liebstöckel 338
Frawenkraut 132
Chamillen 121
Rosmarin 43
Dictam 43
Müntz 43
Poley 43
Betonien 165
Gamander 165
Ehrenpreiß 165
Tag vnd Nacht 155
WasserEpff 369
Leinkraut 286
Hysop 37
Heyden 747
Glidweich 104
Pappelkraut 292
Melissen 1.
Ziland 751. soll nicht als in grosser Notturfft gebraucht werden.
Filtzkraut 640
Basilgen 23
Müntzkräuter 17
Fœnum Græcum 476

Allerhandt Zufäll so von eusserlicher Beschädigung vnd Verletzung geschehen.

Allerley Gifft.

Was dem Gifft in Gemein widerstrebet.

Innerlich.

Aglenwasser 110
Weggraß 310
Blaw Schwertelwasser 556
Steckrübsamen 580
Schwalbenwurtz 145
Fünfffingerkraut 404
Fenchel 354
Baumöhl 841
Saffran 605. 606
Alantwein 138
Pomerantzen 816
Siebengezeit 470
Benedictenwurtzel 51
LachenKnoblauch 697
Rauten 52. 53. 54
Rittersporn 454
Salbey 41
Ochsenzung 189
Pistaciæ 871
Hopffen 642
Smilax aspera 343
Peterlinsamen 367
Meyenblümlein 457
Feigen 828. 829. Ein sondere Krafft.
Wurmsamen 270. erfahren.
Bibernell 372. Ist gut vnd bewehrt.
Garbenkraut 380
Rheinblumen 264
Weiß Pœonien 465
593
Knoblauch 266. 267
Wermut 342
Meisterwurtz 359
Aniß 60
Cypressen 201
Schlangenwurtzel 33
Thymus 582. 583
Rettigsamen 13
Katzenkraut 13
Waldtsalbey 66
Cressenkraut 579
Steckrübensamen 814
Citronen 399
Erdbeer 59
Harthew 164
Gamander 167
Ehrenpreiß 686
Manßtrew 688
Ammi 203
Modelgeer 328
Pestilentzwurtzel 609
Holwurtzpulffer 327
Kuchenschell 96
Klaprosen 675
Weißwurtz distelsamen 474
Steinklee 595
Waldtknoblauch 596
Hundsknoblauch 333
Angelica 613
Aron 132
Frawenkraut 615
Drachenwurtz 623
Affodillwurtz 630
GundelReben
Nüß 867. Ein Antidotum.

Eusserlich.

516
Heydenkorn Mehl 474
Steinklee 596
Hundsknoblauch 333
Angelica

Das empfangene vnnd genossene Gifft auß- vnd vom Hertzen treiben.

Innerlich.

Wundtkraut 340
Wildt Körffel 375
Betonien 159
Tormentill 401
Rohtsteinbrech 425
Maurrauten 425
Andorn 8
Terpentin 887. sehr gut.
Himmelschwertelwurtzel 560
Tausendtgülden 112
Liebstöckel 336
Dictam 22
Wachholderbeer 832
Thymus 34
Cardobenedictenwasser 679. Ein Experiment.
Angelica 334
Wildt Liebstöckel 337
Liebstöckel 337
Rosmarin 43
Eisenkrautwasser 169

Eusser-

Eusserlich.
Wundkraut 340

Wider Gifft.
Gemeiner Leuth in Teutschland Theriac.
Holder Muß 783
Dictam 22
Quendel 32
Rauten 52.54
Weckholderbeer 54
Nüß 54
Feigen 54
RosenEssig 54

Bawren Teriac.
Rohe Zwiblen 587

Wider genossen Schlangen vnd Scorpion Gifft.
Kleberkraut 393

Gifft tödten.
Senffsamen 81
Entzian 139.140
Angelica 334
Lachen Knoblauch 697

Teriac Königs Antiochi wider alles Gifft.rc.
Dyllsamen 357

Gifftige Kräutter oder Früchte dem Menschen vnd Viehe tödlich / sampt den Artzneyen/die solchem Gifft Widerstand thun.

Wider genossen
Gifftige Schwämm 54
Rauten. Wermut.267. herrliche Artzney.
Köhlkraut 574
Agaricus. 741. hilfft ohne Schaden.
Erbrechen machen 741
Rettichsamen 583
Vnbereiteten Coriander vnd safft. 91.92. Saltzwasser vnd gestossene Eyerschalen.
Nießwurtz gifft 323
Geißmilch. Bimbstein 324
Cicutam oder Schirling gifft 37
Hysop 377
Essig. Probatum historiâ.
Starcker Wein 377
Wolgemut 30
Wermut 267
Ephemeron vnd Zeitlosenzwibel. 602.603.872. Castanien. Kesten.
Opium 132
Frawenkraut 352
Beerwurtz 352
Wermut 267
Silberschaum.367. Peterlin wurtzel.
Gifftige grüne Käffer Cantharides genandt.874. Eicheln.
Laubfrösche. 132. Frawenkraut.
Rubetas. 132. Frawenkraut.
Gifftigen Mährhasen.132. Frawēkraut 817. Granaten.
Stechöpffelgifft.705. warme Butter.
Ibenbaumgifft.847. starcker Wein.
Nachtschattenbeer. 241. starcken Wein. Probatum.
Bülsengifft 107. Geißmilch. Honigwasser. Zirbelnüßlein/ Kürbßsamen/süsser wein. Nesselsamen. Kressensamen. Senffsamen. Rettich. Zwibel. Knoblauch. Wein. 107
Beerwurtz.352. Wermut 267
Drachengifft. 267. Wermut.
Wolffswurtzel / Aconita genandt. 826. Maulbeerwurtzel.
Vergifft Wasser. 592. Knoblauch.
Saffran. 606. zu viel genossen ist ein tödtliche Speise.
Sammetröslein. 726. wie Schirling gifft.

So einer erstrummen wolte der Schwämm gessen.
Byren äsche 824

Sich vor schädlicher Speise zuvor bewahren.
Nüß 867

Für Schlangen / Würm vnd andere Thiergifft in gemein.
Innerlich.
Knoblauch 592.593
Haenkraut 422
Poley 19
Schwalbenwurtz 145
Waldbenedict 412
Quendel 32
Harstrang 694
Lachenknoblauch 697
Eschernholtz 888
Ahorn 891
Gelbwegwart 218
Natterwurtz 254
Eusserlich.
Harnkraut 422
Knoblauch 592.593
Dürrwurtz 135
Natterwurtz 254

Bultränck oder Gifft wehren vnd vertreiben.
Leinkraut 286
Such auch oben bey dem Drincken.

Gifftiger Thier Biß vnnd Stich in gemein
Innerlich.
Scabiosen 196
Graßblumen 406
Vnholdenkraut 722
Eicheln 874
Kuchenschell 327
Schaffmülle 855
Affodillwurtz 623
Weiß Liliensamen 627
Hundtskürbs 647
Ried 538.539
Bergfenchel 339
Hirtzklee 390
Eusserlich.
Drachenwurtz 615
WeißLilien 627
Klettenbletter 662
Graßblumen 460
Scabiosen 196
Salbey 41
Dictam 22
Anißpflaster 360
Entzian 141
Glüend Eisen 141
Betonien 159
Meyblümlein 457
Rauten 55
Bergfenchel 339
Hirtzklee 390

Gifftige Stich vnnd Biß der Schlangen vnd Nattern.
Innerlich.
Rittersporn 453
Gauchheil 307.308
Angelica.333. warhafftig.
Ingrün 313
Bremen.761.762. Ein köstlich Antidotum.
Gälrubsamen 350
Alantwurtzel 138
Andorn 8
Citronen 814
Eschernholtz 888
Hirtzzung 439
Röte 397
Köhlkraut 574
Ferberblumen 480
Himmelschwertelwurtzel 560
Klein Klettensafft 663
Braunwurtz 148
Rauten 54
Ahorn 891
Tausendgülden 112
Fenchelsamen 354
Bremen. 762. ein köstlich Antidotum.
Eusserlich.
Bremen 761
Ingrün 313
Angelica. 333. warhafftig.
Gauchheil 307.308
Rittersporn 453
Papellen 291
Wicken mähl 497
Ochsenzung 187.188.189
Liebstöckel 338
Rettich 583
Holder 784
Meerzwibeln 716
Zwibeln 587
Zyser Erbsen 486
Mandragora 702
Heyden 747
Alantwurtzel 138

Hasel.

Haselnuß öhl 869
Wegerichsafft 183
Müntz 17
Maurrauten 415
Widertodt 425
Hymbeer 762
Betonien 159
Pfrimmen 754
Weckholderrind 852
Sibengezeit 470

Eylende Hülff wider Schlangen stich vnd biß.

Weitzen Kleyen 506

So einer Eigel / Hirudines im Leib hette.

Knoblauch 593

So einer grüne Käfferlein Cantharides genossen.

Eichlen 874

Laubfrosch im Leib.

Frawenkraut 132

So einer ein Schlang im Leib hette.

Cardobenedictenwasser 679

Gifftige biß vnd stich eylends heylen.

Weitzen Kleyen brühe 505

Sich vor gifftiger Thier biß vnd stich zu hüten.

Pestnachen samen 347
Gäl Rübsamen 350

Gifftige stich der Scorpionen.

Innerlich.

Bremen 761. 762. Ein köstlich Antidotum.
Citronen 814
Majeran 28
Dreydistel samen 676
Rauten 54
Entzian 140
Grindwurtzel 252
Märgen Rößleinsamen 104. Ein besondere hülffe.
Cardobenedicten 679
Senffsamen 81
Wilder Galgan 620
Heydenkorn 516
Weiß Liliensamen 627
Affodilssamen 623
Hunds Kürbs 647
Graßblumen 460
Lohrbeer 844
Kornblumen 451

Eusserlich.

Drachenwurtz 615
Weiß Lilien 627
Kletten bletter 662
Grindtwurtzel 252
Poley 20
Biretsch 258
Naterwurtz 255
Haselnuß 870
Feigen 830
Stabwurtz 273
Endivien 214
Heydenkorn mähl 576
Cardobenedicten 680
Liebstöckel 338
Rettich 583
Melissen 11
Fenchel 355

Meerdrachenbiß.

Heidenkornmähl 516

Gifftige stich der Spinnen.

Innerlich.

Lorbeer 844
Kornblumen 451
Tamarisken 749
Maulbeer 826
Hyacinthenwurtzel 611
Rauten 54
Sibengezeit 470

Eusserlich.

Wegerich 183
Rettich 583
Liebstöckel 338
Natterwurtz 255
Stabwurtz 273
Binetsch 258
Poley 20
Endivien 214
Melissen 11
Fenchel 355
Schaffmülle 855

Gifftige Biß Vnsinniger / tebender / rasender toller / wütender vnd schölliger Hunde.

Innerlich.

Graßblumen 460
Rauten 54
Schwalbenwurtzel 145
Angelica 333. warhafftig.
Gauchheil 307. 308
Entzian 141. fürneme Artzney.
Knoblauch 592. 593. 594

Eusserlich.

Castanien 872
Angelica 333. 335. wahrhafftig
Graßblumen 460
Betonien 159
Alantwurtzel 138
Balsamkraut 17
Klettenbletter 662
Fenchel 355
Nepten 14
Gauchheil 307. 308
Feigen 830
Zibelsafft 587
Wegerichsafft 183
Hundszung 185
Nesselbletter 5. Ein Experiment.
Andorn 8
Melissen 11
Knoblauch 592. 593. 594.
Köhlkräuter 575

Bienen / Wespe vnd Hurnissen stich.

Ibischbletter 295
Wild Katzenkraut 14
Lorbeerlaub 844
Melissen 11
Balsamöpffelöhl 27
Spargenöhl 180
Wegrichbletter 184
Ehrnrosen 291
Rauten 54

Daß dich kein Biene steche.

Pappelnöhl 291

Menschenbiß.

Nüß 867
Wicken mähl 497

Pferdbiß.

Fäselen 487

Hundtsbiß.

Nüß 867
Wicken mähl 497
Mandlen 865
Weitzen 505

Affenbiß.

Nüß 867

Das bluten der Wunden so von WasserEglen gebissen worden / zustillen.

Weisse wicken 498

Katzen vnd Hundsspohr.

Weidenrind 857

Verletzung von fallen / stossen schlahen / hawen / vnd stechen.

Hoch gefallen seyn.

Innerlich.

Körffelwasser 375
Lachen Knoblauch 697
Bibernell 372
Röte 396
Cressensamen 66. Ein Experiment.
Benedictenwurtzel 52
Entzian 140
Genserich 382
Gottesgnad 84
Nepten 13
Grosse Kornblumen 451
Rhabarbara 351
Entzian 34
Thymus
Röte 396

Sich übel gestossen haben.

Körffelwasser 375
Lachen Knoblauch 697

Vbel geschlagen seyn.

Körffelwasser 375
Gottesgenad 84
Lachen Knoblauch 697

Blut-

Blut speyen vom Fallen.
Rebgäbelein 838
Traubenkörnlein 838

Mehr such oben bey der Brust/ vnd
Vnten bey der innerlichen Versehrung.

Zu dem gelifferten gerunnen Geblüt von fallen/stössen/vnd geschlagen.
Im Leib innerlich.
Röte 397
Cappren 759
Nußwasser 866
Garbenkraut. 380. ist erfahren.
Rund Aristolochia 610
Benedicten wurtzel 52
Rittersporen 454
Abbiß. 198. ein bewehrte Artzney.
Zeitlosen 130
Lindenholtz 880
Cressensamen. 66. Ein Experiment.
Körffelwasser. 375. kräfftig.
Liebstöckel 337
Leinkraut 268
Körbelkraut 376
Entzian 141
Fenchel 354
Weißwurtz 317
Braunellen 246.247
Feigen 829
Genserich 382
Thymus 34
Hirtzzung 440
Je länger je lieber 644
Natterwurtz 255
Meisterwurtz 243

Ausserhalb deß Leibes zwischen Fell vnd Fleisch.
Röte 397
Römisch Kümmel 690
Gottes genad 84
Flöhkraut 72
Thymian 34
Rautenwurtzel 55
Dosten 30
Weißwurtzel. 317. hilfft ohne zweifel.
Körbelkraut 376
Rettich 583
Majeransafft 28
Meisterwurtz 343
Braunellen 246

Innerlich bluten stillen.
Müntz 16
Granaten 817
Aloesafft 732
Roth Blutkraut 278.568
Agstein 859
Klein schafftheẇ 551

Innerliche Schmertzen/ Hitz vnd Entzündung/leschen/kühlen/vertreiben.
Nachtschattwasser 241
Liebstöckel 337
Herbstrosen 291
Zeitlosen 130
Kürbßwasser 651
Weitzen Mähl 505
Roßhub. 331. Dieses Leschwassers Krafft ist nicht genugsam zu beschreiben.
Glockenblumen 636
Binetsch 258
Pfaffenröhrlein 210
Erdbeer 399

Innerliche Geschwulst.
Angelica 335

Innerliche Versehrung.
Braunellen 247
Binetsch 258
Quecken 534
Täschelkraut 172
Harthew 59
Wegrich. 183. ist erfahren.
Eniß 359
Weggraß 310
Agleywurtzel 109
Knabenkraut 297
Synaw 408
Himmelschwertel 559

Innerliche Wunden.
Hynschkraut 644
Quendel 32
Benedicten wurtzel 51
Baldrian 48
Mäußohr 222
Osterlucey 143

Innerliche Geschwär.
Alantwurtzel 138
Neßlen 5
Schlutten 242
Agley 110
Weißwurtz 317
Scabiosen Tranck 196
Pestemenwasser 196

Innerliche Rüsse vnd Brüche im Leib von fallen/ stossen oder schlagen.
Gartendistel 673
Knabenkraut 297
Durchwachß 384
Synaw 291.408
Großschafftheẇ 549
Ageley 109
Entian 141
Angelica 335
Leinkraut 286
Wullkrautwasser 176
Wallwurtzel 192.193
Quendel 32
Hysop 37
Bryonien 647
Mäußohr 222
Osterlucey 143

Verrenckte zerknütschte Glieder/ such oben bey den spannadern.

Gebrochene Bein oder Beinbrüche.
Stechpalmenwurtzel 845
Durchwachß 384
Klettenbletter 661
Senffwurtzel 81 Nota
Vlmerbaum 862
Wellsamen 270
Wallwurtz 193. Ein fürtrefflich Pflaster.

Gebrochene Bein außziehen.
Harstrang 695
Drachenwurtz 615
Hundtskürbß 648

Eusserlicher Wunden bluten stillen.
Tormentill. 402
Weiderich 147
Knabenkraut 297
Linsen 500
Waidt 205
Naterwurtz 255
Garb 377
Aloe 732
Agstein 859
Blutwurtz 278
Eichbaum 874
Wallwurtzel 193
Coriander 92
Kleberkraut 394
Herrgotsbärtlein 374
Hundtszung 186
Mooß 744
Salbey 41
Gallöpffel 876. köstlich.
Großschafftheẇ 549
Granaten 818
Bubenfist 742. herrlich vñ bewehrt.
Nespln 795
Heyden Isop 178

Eusserliche schmertzen machen.
Siebengezeit 470

Aderbluten stillen.
Aloe 732
Wickhen

Daß Geäder erweichen.
Pestemenkraut 194

Daß Geäder eröffnen.
Feigenbaum 829
Aloe 731

Wundbalsam.
S. Johanneßblumen 59. sehr fürtrefflich.

Wundsalb.
Gottesgenad 85

Wundpflaster.
Osterlucey 144

Wundkräutter.
EdelLeberkraut 414

Gul-

Güldengunsel 246
Sanickel 246
Braunellen 246
Wegerich 183
Wintergrün 563

Herrliche vnnd heilsame Wundtränck.

Odermeng 411. Herrlich gut.
Ferber Röthe 630
Wintergrün 562
Sanickel 407
Zeitlosen 130
Bibernell 372
Schlüsselblumen 161
Erdbeer 399
Wintergrünwasser 563
Synaw 408
Rittersporn 454

Hitzige Geschwulst der Wunden.

Bonenmehl 493

Hitzige Geschwulst am gantzen Leib.

Kürbsensafft

Die Wunden vor hitze vnd entzündung bewahren.

S. Jacobsblum 228
Natterzünglein 255.256
Eichenlaub 875
Erdbeer 399
Papellen 291. 292. Ein Experiment.
Weggraß 310
Vogelkraut 306
Gauchheil 308
Zeitlosen 130

Wunden Reinigen.

S. Jacobsblumen 228
Eichenlaub 875
Rhapontica 110
Affodillwurtzel 624
Aron 614
Egelkraut 638
Hynschkraut 644
Hartz 887
Terpentin 887
Leinkraut 286
Salbey 41

Wunden heylen.

Innerlich.

Lachenknoblauch 697
Einblatt 386.387
Heidnischwundkraut 387
Mäußohr 220
Braunellen 246
Cressenkraut 66
Nesselkraut 4
Tormentill 402
Wallwurtzel 192
Röte 397. trefflich gut
Wundkraut 340
Hirtzklee 390
Garbenkraut 380. ist erfahren.

Eusserlich.

Garbenkraut. 380. ist erfahren.
Hirtzklee 390
Wundtkraut 340
Wallwurtzel 192. 193
Nesselwasser 4
Braunellen 246
Mäußohr 220
Einblatt 386.387
Heidnisch Wundkraut 387.389
Tormentill 402
Beerwurtz. 352. ein herrlicher Wundtbalsam.
Heil allen Schaden 204
Pfersingbletter 811
Linden rinde 880
Sibengezeit 470
Creutzwurtz 227
Durchwachs 384
Freissam 449
Wegerich 184
Monrauten 719
Frawenkraut 132
Schlüsselblumen 161
Mandragora 702
Schaffzung 189
FeldCypressen 62
Schaffripp 380
Täschelkraut 173
Hundszung 186
Rittersporen 454
Chamillen 121
Storckenschnabel 278
Knabenkraut. 297. Ein gut Sälblein.
Schölkraut 85
Wild Angelica 335
Cardobenedictenwoll 680
Süßholtz 735
Osterlucey 144
Herrgottsbärtlein 374
Hirtzklee 390
Bülsenkraut 107
Saurauch 779
Gamander 165
Drachenwurtz 615
Kürbssamen 651
Klaprosen 96
Margenröslein 104
WasserEpffich 369
Groß Schaffthew 549.550

Wunden von gifftigen Waffen.

Baldrianwasser 48
Ingrün 313
Gauchheil 307.308
Sibengezeit 470
Meisterwurtz 343
Dictam 23
Pestnachen 347

Wunden hefften.

Vlmerlaub 862
Rhapontica 110
Eichenlaub 874

Naterzünglein 256. Ein trefflich Mittel. 85
Gottes genad 59
Harthew öhl 156
Tag vnd Nacht 880
Linden rinde 169
Eisenkraut 732
Aloe 889
Eschernholtz 193
Wallwurtz 178
Heyden Ysop 539
Ried 549.550
Großschaffthew 407
Sanickel 874
Eichbaum 886
Terpentin 707
Balsamöpffelöhl 417
Lungenkraut 112
Tausendguldensafft 795
Nesplen 824
Wilde Byren 380
Garbenkraut 876
Gallöpffel 205
Waydt

Frische Wunden heylen. 694

Harstrang 11
Melissen 223
Mäußohr 224
Bocksbart 562
Wintergrün

Faule Wunden heylen. 167

Ehrenpreiß 72
Flöhkraut 43
Rosmarin 43
Dictam 84
Schöllkrautsafft

Würme in Wunden.

Vmb sich fressende wunden.

Wunden Geschwär vnd Bläterlein. 880

Lindenbletter

Fliessende wunden. 804

Welschkirsen 315
Zapffenkraut

Alte tieffe wunden.

Angelica 335. Nützliche Artzney.

Gliedwasser. suche oben bey den Nerven.

Gestochene enge wunden. 167

Ehrenpreiß

Gifftige gebissene wunden. 338

Liebstöckel

Verhackte wunden. 141

Entzian

So einer geschossen worden löschet die Hitz.

Beyfuß tranck 275. Ein gewaltig Experiment.

Die

Der Soldaten Wundt-Artzney.
Garbenkraut 380
Dorn/Pfeil/Spriessen/Eisen/Kuglen/Nägel vnd Bein außziehen.
Blow Schwertel 557
Scharlachwasser 39
Schoßwurtz 272
Beerwurtz 352
Gauchheil 308
Hagendorn. 771. 772. ein besonder Experiment.
Dietam 22. 23
Geißbart 226
Osterlucey 144
Pappelkraut 292
Cressen 66
Rohr 535. 536
Aristolochia 610. 620
Welsch Schwertel 712
Narcissen Zwibel 599
Wysen Zeitlosen 603
Manßtrew 686
Saurauch 779
Farnspriessen außziehen.
Rohr 435
Rohrspriessen außziehen.
Farnkraut 434. 435
Schiffern von Beinen außziehen.
Harstrang. 693
Drachenwurtz. 615
Hunds Kürbs 648
Haubtwunden.
Weiß Lilienzwibel 627
Graßblumen 460
Betonien 159
Bibernell 372. ist bewehrt.
Ein Haubtwundensalb.
fol. 649.
Geschwollener Kopff.
Liebstöckel 338
Verwundte Hirnschal.
Betonien 159
Zerbrochene Hirnschal.
Betonien 159
Zeitlosen 130
Hirnschiffer vnd Bein auß den Wunden ziehen.
Graßblumen 460
Nota.
Mehr von Wunden vnd Schaden suche oben.
Vngestalte heßliche Narben/ Wundtmähler vnd Lemmzeichen vertreiben.
Citronen 814
Odermeng 412
Weiß Wicken 498
Bohnenmähl 493
Weiß Glockensafft 637
Balsamöpffelöhl 707
Mahlzeichen vnd blowe Flecken.
Ammi 688
Blawe Mähler.
Thymian 34
Majeransafft 28
Peterlein 367
Melonenwurtzel 658
Nüß 867
Gottes genad 84
Liebstöckel 337
Alon 732
Weißwurtzel. 317. hilfft ohne Zweiffel.
Sänffmähl 81
Geblüt leuttern vnd reinigen.
Innerlich.
Gelb Violenwasser 447
Rosmarin 43
Lattich 207
Manßtrew 686
Ochsenzung 189
Daubenkropff. 87
Saffran 606
Filtzkrautwasser 640
Junger Hopffen 642
Ehrenpreiß 367
Cardobenedicten 679
Senet 756
Rosen Syrup 777
Geblüt zertheilen.
Angelica 334
Das finstere Geblüt erläutern.
Süsse Opffel 823
Gut/ frisch vnd kräfftig Geblüt machen.
Erdbeer 399
Marcipan 864
Saure Kirsen 807
Zirbelnüßlein 883
Pistaciæ 870. 871
Das hitzige entzündete Geblüt stillen vnd leschen.
Erdbeer 399
Saurauch 778
Burgel 304
Saurampffer 251
Das hitzige zornige Geblüt vertreiben.
Brustbeerlein 803
Melancholisch / böß / dick/ schwer vnd grob Geblüt vervrsachen.
Weisse Wicken 498
Melantzen. 703
Schnittlauch 590
Wicken 495
Rothe Zwibeln 586
Welsch Bonen 490
Feiste Leut mager zu machen.
Eschernlaub 888
Mägere Leut feist zu machen.
Zirbel Nüßlein 883
Verletzung vom Fewer.
So sich jemandt verbrandt hette. leschen vnd heilen.
Roßhubwasser 331
Bibernell 372. Ein wunderbarliche Artzney.
Wundkrautwasser 176
Haußwurtz 299. Ein herrliche brandlöschung.
Megerkraut 392
Hanffwurtzel 280
S. Joanneßöhl 59
Wegerich 183
Beinhültzenwasser 788
Weiß Lilien öhl 627
Pinbaum 883
Tamarisken 749
Narcissenwurtzel 599
Cardobenedicten 680
Ahorn 892
Ein Brandsalbe.
Farnwurtzel 434. Ein schön Experiment/ist nicht zu bezahlen/hilffe da nichts helffē will. Ein erwehlte Artzney darob sich zu verwundern.
So sich jemandt mit siedendem Wasser/Ohl/Wein oder anderem verbrühet vnd verbrandt hette.
Zwibelsafft 588
Holdersalb. 784. fürtrefflich.
Von Nesseln gebrandt.
Rosenöhl 5
Verletzung von Kälte.
Erfrorne Füß vnd Glieder.
suche oben bey den Füssen vnd Spannadern.
Für die Reisende.
Such am Winter/vor Kälte bewahren.
Waldkümmel 692
Brandt von Kälte.
Ahorn 892
Verletzung vom Gehen.
So einer ein Mißtritt gethan hette.
Beyfuß 275
Die Müdigkeit außzihen.
Mooß 744
Chamillen 120
Beyfuß 275
Weiß Glockenblumensafft 637
Odermeng 412
Die müde Glieder wider zurecht bringen.
Gelbviolen 447
Megerkraut 392

Müdigkeit mit Geschwulst.
Wegerich 184
Wandern vnd nicht müde werden.
Beyfuß 273
Botten vnd Wandersleut so vbel zu Fuß sindt/vnnd in der Hitze müde worden / daß sie auff jhren Füssen nicht mehr gehen können.
Ehrlenlaub 861. ziehet auß alle Hitz vnd Müdigkeit.
Müde machen.
Eberwurtz 672

Zur Haußhaltung dienstliche Künst vnd stücke.

Speise.

Fleisch.

Fleisch vor Mücken/ Maden vnnd Mäusen sicher zubewahren.
Coriander 92
Melissenwasser 11
Flökraut 72
Fleisch bald kochen vnd mörb machen.
Feigenbaum Reißlein 829
Fleisch im Hafen zusamen wachsen machen.
Sanickel 407
Wallwurtz 193
Gebratene Gänse zu füllen.
Beyfuß 273.275

Brodt.

Brodt backen.
Eniß 359
Habern 512
Wysen Kümmel 361
Weisser Magsamen 100
Hirsen 522
Fench 525
Nigella 94
Kümmel 362
Hopffen 642
Süeß lieblich Brodt zubachen.
Flachsdotter 51
Speltz 511
Schön Brodt bachen.
Welsch Korn 517
Weiß Brodt.
Himmelschwertel 560
Das beste Brodt.
Weitzen 505
Köstliche Frucht zum Brodt bachen.
Gersten 507
Küchlein backen.
Frawenkraut 132
Becker Künststücklein.
Himmelschwertelwurtzel 560
Brodt vorzeiten gebacken auß
Eicheln 874

Käse.

Käß zumachen.
Wysen Kümmel 361
Holder 783
Kümmel 362
New gemachte Käß trücknen.
Bintzenhälmer 542
Käß vor Maden sicher zubehalten.
Bürckenwasser 881. Ein Experiment.
Aronbletter 614
Zwibeln vnd Knoblauchs gestanck vertreiben.
Rauten 54.593
Bonen 593
Mangoldwurtzel. 593
Zittern 593
Peterlein 593
Epffichwurtzel 593
Allerley Saassen zumachen.
Thymus 34
Sawrauch. 779
Pfefferkraut 70
Eschleuchel 589
Leuchel 69
Rockengraß 514
Melantzen 704
MeerRettich 584
Teutschen Cappern zu machen.
Pfrimmen 754
Cappeskraut einzumachen.
Saturreyen 35
Quendel 35
Thymus 35
Speise zubereiten.
Ochsenbrech 683
Rauckensamen 81
Lattich ohne Würtz zubereiten.
Müntz 207
Petersilgen 207
Der Wahlen Speise.
Welsch distel 680.681
Schwämm kochen dz sie vnschädlich seyn.
Knoblauch 742
Kräen 742
Pfeffer 742
Byren 742
Schwämm wachsen machen die gut zuessen seyn.
AspenRinde 860
Bellen Rinde 860
Allerhand Küchen Speise.
Ruben 577.578
Weissen 505
Habermähl 517
Zwibeln 585.586
Meer Rettich 584
Gersten 507
Hirsen 522
Rocken kern 14
Küchen Speccerey.
Saffran 605
Gute Brey vnd Müser.
Welschkorn Mähl 517
Habermähl 518
Küchen Kräuter.
Garten Mangoldt 563.564
Wysenköhl 677
Bärenklaw 345
Mäußdorn 723
Teutscher Pfeffer 729
Cappeß 570
Schnittlauch. 589.590
Köhl 572.573.574
Milten kräuter 567
Salath zu bereiten.
Ehrnrosen 290
Steinklee 474
Händelkraut 3[illegible]3
Cressen 65
Pappeln 292.29[illegible]
Rapuntzel 571
Herrgotsbärtlein 374
Buchampffer 414
Bachpungen 150
Hopffen 642
Bocksbart 223.224
Laver 369
Pfersingblühet 810
Wegwart 218
Burgel 301
Küchen Artzney.
Rapuntzel 717
Nach der Mahlzeit soll genossen werden.
Fenchel 354. Ist wohlgeschmack
Der beste Koch.
Hunger 8[illegible]4
Teutsch Gewürtz.
Saturreyen 35
Liebstöckel 336.337. für Pfeffer. 32
Quendel 32
Petersilgen 85[illegible]
Weckholderbeer
Bibernell 371. ist besser vnd gesünder als Pfeffer. 25
Basilgen 867
Nußläuffel 39.40.41.867
Salbey 867
Nußlaub 34
Thymus 689
Römisch Kümmel 131.132
Frawenkraut 361
Wysen Kümmel 27
Maieran 42.43
Rosmarin, 601
Saffran [illegible]

Der Teutschen Apotheck.

Meisterwurtz 333
Liebstöckel 333
Entzian 333
Alantwurtzel 333
Angelica. 333
Osterlucey 333
Pestilentzwurtzel 333

Der Armen Apotheck.

Quitten 820

Der Apothecker vier Euangelisten.

Innerlich.

Zucker 841
Honig 841

Eusserlich.

Oehl 841
Wachß 841

Anderer Kräuter Safft/Syrup/Oehl vnd Obst zu bereitten.

Welsch Kirsen einzumachen 804
Kirsen einzumachen 807
Vnzeitiger Traubensafft zu bereiten 837
Süssen Senff zu machen 81
Indianische öpffel zu bereiten 660
Rosensalb zu machen 777
Rosenhonig zu machen 777
Allerhand Syrup zu machen 37. 764. 765
Rosenzucker zumachen 777
Marcipan zumachen 864
Wurtzlen einzumachen mit Essig vnd Saltz 337. 345
Allerhand Safft von Kräutern zubereiten 112. 444
Confeckt zu bereiten mit Weitzen mähl 505
Melaunen einzumachen 658
Quitten Latwerg zumachen 820
Krafftwasser von Spica sehr köstlich zubereiten 46
Lohröhl zubereiten 844
Weckholder öhl zumachen 853
Weckholderholtzöhl zumachen 857
Weinsteinöhl zumachen 837
Opium zubereiten/ such oben beim schlaff.
Feigen vnd Roseinlin lang frisch zu behalten. Wullkraut. 176
Daß das Obst nicht faule 716
Das Obst soll zu erst auff den Tisch gestellt werden 837
Obst das dünne Schelet hat/ ist das gesundeste 837
Vogelskirsen sind vngesund 806
Pflaumen sind sehr vngesund 799
Feigen vnd Trauben sind das beste Herbstobst. 837

Essig.

Mertzen Viol Essig zu bereiten 444
Essig von Mäußzwibeln zu machen. 716

Milch.

Milch lang süsse zu behalten.

Balsamkräutter 17

Milch zusammen lauffen vnd gerinnen machen.

Feigenbaum 829
Meger rain 392

Seyhetücher zur Milch zu machen.

Kleberkraut 393

Milch vor den Schlangen zu bewahren.

Knoblauch 393

Tranck.

Wasser

Vngesund Wasser zu reinigen.

Poley 19

Bier brawen.

Gersten 507
Hopffen 642

Bier süß zu behalten.

Himmelschwertel 560

Leyer.

Leyer zu machen von Weckholder/ der sehr gesundt ist 852

Wein.

Wolgeschmackten Wein machen.

Himmelschwertelwurtzel 560

Trüben Wein hell/ lautter vnd klar zu machen.

Melissenwasser 11
Hanbüchen 877
Newe Häffen 838

Trüben vnd zähen Wein wider zu recht bringen.

Ingrün. 313. ist warhafftig.
Schleben 797
Beerlapp 441. 442

Den Wein vom Wasser scheiden.

Bintzenmarck 544

Wasser vom Wein zu scheiden.

Ephewgeschirr 634

Den Schweffel vom Wein zu scheiden 39

Starcken Wein zu miltern.

Gebähet Brot 838

Der Wirth Kunst den Wein zu miltern.

Wasser 838

Kräutter Wein zu machen.

Ochsenzung 187
Burres 190
Hertzfreudt 394. 395
Kräutterwein sind nüchtern gesünder als nach dem Essen 267
Alantwein zumachen 138
Spanwein zumachen 877
Mäußzwibelwein 716
Benedictenwein 51
Beyfußwein 275
Salbeywein 41
Welsch Kirsenwein 804
Muscatellerwein 25
Wein wie Muscateller ein gute geschmack geben von Scharlach 38
Schlehenwein zumachen 797
Schlehenwein ist sehr gesundt 797
Wermutwein zumachen 269
Wermutwein war bey den alten den Siegsfürsten zu trincken geben 269
Wein der die Glieder reiniget/ von Andorn 8.
Purgirenden wein wachsen zumachen/ mit Christwurtzel 323
Rotherwein stopffet 838
Saurer dickerwein stopffet 838
Rebstock so trauben ohne laub getragen 833
Schlafftrünck zubereiten 797
Füllerey vnd trunckenheit war den Alten auch gemein 208

Brandtenwein.

So einer zu viel Brandtenwein gedruncken hette.

Geißmilch 838
Alterfiltz 838
Junge Leut sollen Brandtenwein meiden 836

Vngezieffer vertreiben.

Allerley Vngezieffer vnd Gifftige thier vertreiben.

Rauten 55
Repten 14
Hirtzklee 390
Quendel 32
Dictam 22
Cressenkraut 66
Müntz 17

Fliegen vnd Mücken vertreiben.

Flöhkraut 72. Sie Experiment.
Wermut 268
Weiderich 147
Attichbletter 629

Mücken tödten.

Rote Mücken schwämm 742. doch hüte daß solches keinem andern Viehe zu theil werde.
Schwartze Nießwurtz 324
Muckenschwämm 737

Schnacken vertreiben.

Dürrwurtz 135
Flöhekraut 135

Flöhe vertreiben.

Attichbletter 629
Dürrwurtz 135
Flöhkraut 72. 135
Saturey 35

Erdenlaub 861
Rauten 55

Wandläuß oder Wändlen vertreiben.

Wallwurtz 194
Welsch Schwertel 712
Wermut 268

Mäuse.

Mäuß vnd Ratten vertreiben vnd tödten.

Nießwurtz 324
Iberbaum 847
Meerzwibel 715.716
Mäußdorn 723
Baldrian 49

Der Mäuß speise.

Buchäcker 877

Ratten vnd Mäußartzney.

Mäußdorn 723
Läußwurtzel 710

Frösch Speise.

Samkräutter 544

Schlangen vnd gifftige Thier vertreiben vnd tödten.

Häsele gärte 870
Cressenkraut 66
Repten 14
Rauten 55
Dosten 30
Weckholderrauch 853
Buchbaum Reißlein. 877. eine wunderbarliche Natur.
Weiderich 147
Frawenkraut 132
Hanenkamm 169
Eschernholtz 888.889
Dürrwurtz 135
Flöhkraut 135
Nigella 94
Aronwurtzel 614

Der Schlangen Artzney / so sie verwundet oder sonst Mangel haben.

Fenchel 353
Buxbaumwurtzel 847
Egelkraut 638

So einer ein Schlang im Leib hette.

Knoblauch 593

Mit Schlangen vmbgehen können.

Rettichsamen 582

Scorpion vertreiben.

Haselnüß 870

Spinnen vertreiben.

Stabwurtz 272

Motten vnd Schaben such vnter der Kleidung.

Läuse such oben bey dem Haubt.

Thier Artzeney in gemein.

Dem Viehe in gemein ist Nutzlich.

Läußkraut 201. statlich gut.
Wegerich 182
Farnkraut 436
Aron 613
Braunwurtz 149
Lungenkraut 415
Läußkraut 325. wunderbarlich.
Hirtzklee 390

Dem Vieh ist schädlich.

Vnholdenkraut 721.722

Wider die Flecken der Augen.

Gehörnter Magsamen 100
Pfaffenröhrlein 209. wunderbarlich.

Wider daß husten vnd keychen deß Viehs.

Lungenkraut 417 Ein Experiment.
Ehrenpreiß 166. Ein Experiment.
Tag vnd Nacht 154.155
Entzian 141

Zur Lungen deß Viehs.

Ehrenpreiß 167
Für die Hynsch deß Viehs 644

Läuß vnd Nisse am Viehe zu vertreiben.

Läußwurtz 201.710

Den Grind des Viehs heylen.

Buchbaum 877
Hartz 887
Terpentin 887
Feigbonen 495

Böse Flechten am Vieh vertreiben.

Läußwurtz 710
Waldtruben 713

Beinbrüche deß Viehes.

Wurmkrautsamen 268

Geschwulst deß Viehes.

Sanikel 407. das beste mittel.

Wunden vnd schäden des Viehes heylen

Flöhkraut 72
Wellsamenkraut 270

Faule Wunden deß Viehes zu heilen.

Gut heinrich. 569. ein Experiment.

Maden vnnd Würm deß Viehs vertreiben.

Flöhkraut 72

Mucken von der Thiere schäden zu vertreiben.

Flöhkraut 71

Viehe purgation.

Sevenbaum 849
Viehe artzney / so sie tragen 692

Vnfruchtbar vngeschlacht Vieh / artig zu machen.

Mistel 746

Zur Nachgeburt deß Viehes.

Haselwurtz 50

Vieh artzney wider Schlangenbiß.

Hirtzenzung 439

Daß das Vieh feist werde.

Mistel 746

Viehstrew.

Brandt 528
Quecken 533.534

Viehstrew im Oden- vnd Schwartzwald.

Farnkräutter 436

Vieh Futter vnd speise.

Grossen Geißklee 478
Haberdistel 674
Quecken 533.534
Wicken 497
Ruben 578

Allerley Vieh sterben machen.

Schwartze Nießwurtz 324
Sammetröslein samen 726
Vnholdenkraut 722

Von Pferdten.

Der Pferd Speise.

Habern 517

So ein Pferd verwundt.

Osterluccy 144
Heydnisch Wundkraut. 387

Der Pferd Wundtkraut.

Modelgew 204

So die Pferd Würm haben.

Hanffsamen 280
Pestilentzwurtzel 328

Den Pferden die Fliegen vnd Mücken vertreiben

Kürbsenblättersafft 651

So ein Pferd vernagelt wert.

Wullkraut 176. hilfft wunderbarlich.

Pferd Artznei.

Backpungen 150
Ibisch 295
Waldtfarnwurtzel 435. wahrhafftig.

Vom Rind Viehe.

Einen vngezämeten Ochsen zam machen.

Feigenbaum 830

Ein par Ochsen beyeinander vereinigen.

Weiderich. 146

Knollen vnnd Bäulen so die Ochsen vom ziehen bekommen.

Vlmerbaum 863

Wider die Hyndtsch.

Hynschkraut 264

Wider das Keichen.

Mutterkraut 126

Dem Rindviehe Lust zu essen machen.

Knauwel 311

Dem Rindvieh gute Mastung geben.

Cappeßkraut 570

Rindvich Artznei

Haselwurtz 50
Knoblauch 593

Kälber Euter.

Wysen Klee 468

Schaff

Register.

Schaffe.

Schaff Artzney.

Tormentill 401
Haselwurtz 50
Wermut 267
Saltz 267

Für den Grind der Schaff.

Pfrimmen 754

Fleckechte Schaff vnd Läm̄mer machen.

Castanien Holtz 872

Schaff feist zumachen.

Feigbonen 495

Geyssen.

Geyssen Lust.

Weyden 857

Geyssen vnd Schaff tödten.

Hanhödlein 770

Eselspeiß.

Haberndistel 674

Schwein.

Schwein Aß vnd speise.

Buchbaum 877
Eicheln 874
Erdnüssen 502
Samkräuter 544

Schwein Artzney für alle bresten.

Modelgeer 203
Kostenbrech 425
Engelsüß. 430.431.432
Nachtschatten 240.241.785
Eberwurtz 672

Für die Miltzsucht der Schwein.

Thamaristen 749

Hitzige Halßgeschwär der Schwein.

Freissamkraut 449

Schwein mästen.

Bohnenmähl 492

Schwein sterben machen.

Nachtschatt 242

Hunde.

Hundtpurgation.

Quecken 533

Die Hunde vor Rasigkeit bewahren.

Gauchheil 307

So ein Hund von einem wütenden gebissen worden.

Gauchheil 308

Hunde sterben machen.

Schlangenwurtzel 201
Wolffswurtz 200
Spargenbrühe 179
Weiß Chameleon 673

Schöllige Hund tödten.

Häseln bengel 870

Katzen.

Katzen sterben machen.

Bittere Mandeln 864

Hasen.

Hasen Artzney.

Hasenlattich 212

Biber.

Biber Lust.

Weiden 857

Eychhörnlein.

Eichhörnlein speise.

Buchäcker 877

Hoch wilpret vnd Hirschartzney. fol. 692

So ein Hirtz verwundet.

Hirtzklee 390

So ein Hirtz von Schlangen gebissen.

Pestnachen 347

Füchse.

Fuchs fangen.

Läußkraut 322
Wolffswurtzel 201.202

Fuchs tödten.

BitterMandlen 864

Wölffe.

Wölff fangen.

Läußkraut 322
Wolffswurtz 200.201.202

Daß dir kein Wolff begegne.

Schaffmülle 855

Von Fischen.

Fisch zu stercken machen.

Bülsensamen 105.106

Fischreusen zu machen.

Weiden 857
Bintzen 543.544

Regenwürm zu den Fischen zu fangen.

Hanffsamen 280

Wer Fische gessen hat/der soll Nüß essen. 867

Vom Gevögels in gemein.

Vogel Leim zumachen.

Sebesten 800
Stechpalmen 845
Mistеln 744.746

Vögel mit den Händen zu fahen.

Nießwurtz 325

Dem Gevögel Lust zum essen erwecken.

Grosser mählbaum 791
Vogelkraut 306

Gevögels Purgation.

Lorbeerlaub 844

Gänse.

Für den Pfüfitz der Gänse.

Herrgotsbärtlein 373

Endten.

Endten vnd Wasservögel Speise.

Endtengraß 540
Meeremsen 547

Hüner.

Für den Pfüfitz oder Schnuppen der Hüner.

Knoblauch 593
Sevenbaum 849
Herrgotsbärtlein 373

So ein Han durch die Hirnschal gestochen worden.

Bibernell 372

Hüner bald feyst machen.

Heydenkorn 516

Tauben.

Tauben fahen.

Eberwurtz 672

Tauben Speiß.

Buchäcker 877

Kromatsvögel speisen.

Weckholderbeer
Buchbaum 877

Sperber vögel kurtzweil.

Sperberbaum 793

Staren vögel artzney.

Schirling 376

Mehrlin artzney.

Brombeern 760

Distelfincken artzney.

Vogelkraut 305

Von Bienen oder Imen.

Bienen zugewehnen vnnd zuerhalten.

Fenchel 375

Der Bienen beste Speise.

Wysenklee 468

Den Bienen ist vngesundt vnd schädlich.

Rüstenbaum 862
Esula 862
Lindenblühet 879

Honig so die Bienē auß Buxbaum saugen/ist vntüchtig 846

Honig von Heyden vnnd Pfrimmen gesogen/ ist vngeschlacht 746.754

Bienen sterben wann die Pfrimmē wohl gerathen 754

Honig kuchen zumachen.

Bonen Mähl 492

Seidenwürm.

Seidenwürm erhalten.

Maulbeerbletter 826

Zur Haußhaltung.

Von der Kleidung vnd gewandt.

Die Kleider von Motten vnd schaben bewahren.

Rheinblumen 264
Wermut 268
Citronen 814
Leinkrautwurtzel 286
Eniß 360

Himmelschwertelwurtzel 560

Gesteck, etc. zu .. vor Motten Schaben vnd Mäusen bewahren.

Wermut 268

Den Kleydern vnd gewandt einen lieblichen guten geruch machen.

Benedictenwurtzel 52
Violwurtz 559
Citronen 814
Botris 698.699

Kleyder vnd weisse Münchskutten zu wäschen 708.709

Reine Arbeit zu spinnen.

Hanff-Flachs 280
Mattenflachs. Neßlen 541

Garn vnd Leinwad in Asia.

Pfrimmen 755
Eisenkraut ibid.

Bette stercken.

Streichblumen 122
Sterckkräutter 286.288

Körbe zu machen.

Weiden 857

Feigenkörb zu machen.

Bintzen 543.544

Reißlein vnd körblein zu machen.

Bintzenhälmer 542

Kehrbäsem zu machen.

Mäußdorn 723
Bürcken 882
Eisenkraut 70
Kressenkraut 700
Pfrimmen 701

Küchengeschirr.

Zu säubern vnd reinigen.

Röte 397
Klein Schaffthew 551
Großschaffthew 548

Den besten Zundel zu machen.

Schwämme 742
Roßhub 332

Liechter zu machen.

Wullkraut 175

Amplen zu machen.

Wullkraut 175

Wiechen zu machen.

Bintzen 544

Facklen zu machen.

Hartzbaum 884

Für böse Weiber.

Schwartz Kirsbaum 807

Für böse Gesind.

Hagen Dorn vnd Geyselstäb 772
Ein bewehrte Artzney.

Für böse Kinder.

Bürcken 882

Zur Schreiberey.

Dinten zu machen.

Gallöpffel 875.876
Victriol 876
Gummi ibid.
Saltz ibid.
Wein ibid

Bücher bewahren vor den Mäusen.

Wermut Dinten 268
Vor zeiten war Bürckenbaum für Papeyer gebraucht 880

Für böse Schüler.

Bürcken 880

Handthirungen mancherley.

Armbruster.

Bürckenbäum 880
Bürckenrinde 882

Brieff vnd Carthenmaler.

Heidelbeer 765
Wegdornbeer 768

Bildschnitzer.

Aspenholtz 859.860
Lindenbaum 880

Drächßler.

Großschaffthew 548
Hanhödlein gibt spindel 770
Buxbaum gibt Pfeiffen / Strähl / Löffel / Büxen 846

Für Färberey.

Färben.

Reben vnd drusen Eschen 838
Lederfärben 768
Tuchfärben 666

Wollwäschen vnd färben.

Seiffenkraut 708

Blawfärben.

Weid 205
Heidelbeer 765
Beinhültzenblümlein 788
Holderzäcken 784

Gälbfärben.

Sterckkraut 288
Wegdornbeer 767.768
Oepffelbäum 821
Wilder Saffran 667

Grünfärben.

Sterckkraut 288
Wegdornberr 767.768

Roth färben.

Beinhültzen blümlein 788
Röte 396
Blawwegwartblumen wunderbarlich rothzufärben in einem Ohmeissen hauffen 216

Schwartz färben.

Gallöpffel 875.876
Beinhültzen 788
Erlen Rind 861
Eichenbaum

Hutmacher.

Erlenrind 861

Strohüt zumachen.

Bintzenhalm 542

Kieffer.

Ließknospen. 539.540
Eichenholtz 875
Faulbaum Holtz 768

Mahler.

Leinsamenöhl 283
Wegdornbeer 768

Messerschmid.

Messerhefft zumachen.

Pflaumbaum Holtz 800

Müller.

Spindeln / Schraubē vnd Kampff Räder.

Hanbüchen 877

Rothgärber.

Eichen vnd Erlen Rinde 875

Schiff vnd Wasser Bawleut.

Mooß 743.744
Ließknospen 539.540
Vlmenbaum 863
Vorzeiten hat man auß Bürcken Schiffseil gemacht 882

Schuster vnd Leistenschneider.

Erlenholtz 861

Holtzschu zu machen.

Aspenholtz 860
Erlenrind 861

Secklerkunst.

Leder daß es nicht hart vnd vngeschlacht werde. 194
Wallwurtz

Seyler.

Hanff 280

Schreinerey.

Leinsamenöhl 283

Küsten / Dische vnd Bettladen zu machen.

Bellenbaum 859
Saarbaum 859
Eschernbaum

Masern von

Bellenbaum 859
Saarbaum ibid.

Küchen Geschirr.

Erdenholtz. 861
Eschernholtz 889
Der Parther Bogen sind gemacht auß Eibenbaum 847

Seiffe zu sieden.

Reben vnd Drusen Eschen 838
Seiff auß Seiffenwurtzel zumachen 709

Schmidt.

Eisen herten.

Eisen kraut 168

Wagner.

Hartriegel 787
Büchenholtz 882

Webergeschirr.

Rohr 535.536

Wüllenwecker.

Carten Distel 668

Werckzeug allerley zu machen.

Vlmerbaum 863

Baw-

Register.

Bawkunst.

Bawholtz vnd Geschirr zu Wasser vnd Land.

Eichenholtz 875

Wasserbaw vnd Fundament.

Erlenholtz. 861. wird zu stein.

Kälter vnd Trotte zu machen.

Nußbaumen holtz 865

Armer Leut Fach vnd Dach.

Rohr 535.536

Groß Weyherpintzen. 542

Vom Gartenbaw.

Die Gewächs vor Rauppen zubewahren.

Haußwurtzsafft 299

Bäum so verderbẽ wöllen/wider zurecht bringen.

Eichenholtz 823

Byrbaum wohl wachsen machen.

Mist vnd Eschen 823

Fiechtenbaum zu setzen vnd zu erhalten. 882

Nüß ohne schalen wachsen machen 865

Grübelnüß geschlacht wachsen machen 865

Haselnüß haben eine Statt erhalten 869

Würme von den Wurtzeln der bäume zu treiben.

Ochsengall 823

Omeissen von den bäumen vertreiben.

Baumöhl 841

Gewächß so von Vöglen kommen.

Märgendrähen 744

Mistel 744

Vom Ackerbaw.

Bawren geschirr/Garbenseiler/Bast/Gebände vnd Ring zumachen.

Birckhen 882

Weiden 856

Geyselstäb.

Hagendorn 772

Häge vnd Zäun zumachen.

Hagendorn 771

Weiden 855.856

Bellen 855.856

Grosseldorn 766

Mooß in den Garten vnnd wysen zu vertreiben.

Abgesottene Esche 744

Farnkraut von den Aeckern zu vertreiben.

Mist 432

Aeckern vnd Wysen ist schädlich.

Klein schaffthew 550

Waldkletten 665

Miltaw

Wo er herkomme 877

Brenner oder Fresser wie er zu verhüten.

Lorbeerzweig 844

Mäderkumpff zu den Wetzsteinen.

Erlenholtz 861

Mäder vnd Schnitterartzney.

Knoblauch 593

Hürten erlabung.

Bürckenbaum 880

Bauern Regel.

Von einem guten Jahr 873

Leibs Vbung.

Wasser.

Kunst zu schwimmen lernen.

Groß Weyherbintzen. 542. ein Experiment.

Den Vnlust vnd das Eckeln in der Meerfahrt benemmen.

Wermut 267

Lufft.

Wider bösen gifftigen Lufft.

Innerlich.

Rauten 54

Ziblen 585

Salbey 41

Knoblauch

Baldrian 48

Quitten 820

Rosmarin

Bösen Pestilentzischen Lufft reinigen.

Quitten 820

Baldrian 48

Knoblauch 592

Rosmarin 44

Citronen Rinden 815

Weckholderholtz 850.853

Gespenst vertreiben.

Poeonien 464.465

Harthew 59

Dürrwurtz 135

Stabwurtz 273

Zauberey verhüten.

Stabwurtz 273

Grosselbeer 766

Wegdornbeer 767

Fewer.

Nothfewer

Auß Holtz zu bringen 841

Die Sonnenhitz kühlen.

Holderwasser 783

Im sommer die hitzige Gemach kühlen.

Weidenlaub 857

Reblaub 857

Wider Donner vnnd Vngewitter.

Harthew 59

Poeonien Rosen 464

Dürrwurtz 135

Erde.

Todten Cörper für Fäulung bewahren.

Lachen Knoblauch 697

Allerhandt Kunststücklein.

Roßtäuscher Kunst.

Balsam öpffel öhl 707

Ziegeinher künstlein mit Fischen vnd Hünern 106

Paternoster zumachen.

Pistaciæ 871

Sich bey jederman angenehm vnd werth zumachen

Sterckkraut 288

Deß Käysers Wapen in einẽ schnitt zumachen.

Farrenwurtzel 434

Den jähen Todt/oder Büchsenpulffer zu machen.

Linden Kolen 880

Seltzame künste.

Vnzeitig Schlehenwasser 797

Was süsser als Zucker sey.

Welschkorn stengel 517

Römer Kräntze im Sieg.

Ried oder Graß 539

ENDE.

Teutsche Speißkammer / von den vier Elemeenten/ Zam vnnd Wilden Thieren/ Auch Vöglen/ Fischen/ Milch/ Käß/ Butter/ Honig/ Wachß/ Zucker/ Saltz/ Brodt/ Wein/ Eßig/ Oehl/ Eyer/ Blut/ Schmaltz/ Vnschlit/ vnd aller hand Kochkräutter vnd Gewürtz. Auch wie alle Speiß vnd Tranck/ gesunden vnd krancken/ jederzeit dargereicht werden sollen/ Durch H. Hieronimum Bock beschriben.

Von dem Lufft vnd Winden. Cap. j.

OHn Lufft kan nichts leben / dann alles/ was lebt vnd schwebt/ ist Lufft vnd vom Lufft/ wo der nicht ist/ da ist auch kein leben/ regen oder bewegen/ Es seind doch die Engel GOttes nicht anderst dann Fewrige Wind vnd Lufft/ In der Schöpffung Himmels vnd Erden / schwebet der Geist Gottes auff dem Wasser Gen. j. Was ist aber Geist anderst / dann Lufft? soll etwas leben / sich regen vnd bewegen / muß es vom Lufft angeblasen vnd empfangen werden.

Psal. 104.

Fewr vnd Wasser/ als fürnembste Element/ köñen ohn Lufft nicht sein / das brennend Fewr gibt von sich ein Lufft vnd Wind/ So ist kein Wasser so still/ es beweget sich oben in superficie. Solche bewegung kompt eygentlich vom Lufft / zu dem wo nicht bewegung ist/ da kan auch kein leben sein. Vmb deß willen so halt ich den Lufft für das erst vnd anfang aller Geschöpff. Solchs aber gestehen Hesiodus vnd Thales Milesius gar nicht/ dann sie wöllen/ das Wasser das aller erst vnd ältest Element sey. Diß jhr schreiben verstehe ich von den sichtbarlichen Elementen/ dann Fewr/ Wasser vnd Erden kan man sehen vnd greiffen / den Lufft kan man wol hören vnd fühlen mit seiner bewegung/ wie er aber seiner gestalt ist/ woher der komme/

Lufft der anfang aller lebendigen Creaturen.

vnd wohin er fahre/das weiß niemands/dann GOtt/der den Lufft vnd alle ding beschaffen hat. So halten wir nun den Lufft für den ersten anfang aller lebendigen Creaturen/darvon wöllen wir weitters schreiben vnd sagen.

Zum ersten/das auß dem Lufft die vier Hauptwind kommen/dann was seind die Wind anderst/dann eytel bewegende Lufft/welche zum theil vngestümig/starck/vnd zum theil gemede vnd milt wähen vnd blasen/nach welcher wähung vnd blasen alles Wetter sich schicken vnd arten muß. Jetzund fallen Regen vnd Schnee mit vngestümme der Wind/dann würdt es widerumb milt/warm vnd dürr/das auch von solchen Lüfften die Wasser außdörren vnd trucken/jetzunder wenden sich die Lufft widerumb/vnd werden feuchte Dämpff vnd Nebel/die fahren auff vnd ab/vnd was sie hiniden auff Erden mögen ergreiffen/das führen sie mit sich hinauff/das würdt eins theils zu Schlosen vnd Hagel/das ander zu Wasser/das dritt zu Stein vnd Donder Axen/solches alles kochen vnd bringen die Lüfft zuwegen. Summa/was guts oder böses auff Erden kompt/das bringen vns am ersten die Lufft zuwegen. Sollen wir gesunder tag vnd zeitlicher nahrung geniessen/so schickt vns GOtt der HErr am ersten gesunden Lufft herab er/will er vns dann straffen mit kranckheit/sterben/mißwachß vnd dergleichen/so laßt GOtt der Allmechtig am ersten den Lufft vnrein vnd vergifft werden/vmb deß willen gar vil vnd hoch gelegen/was wir für ein Lufft schöpffen/dann durch den Lufft empfahen vnd schöpffen wir kranckheit/gesundheit/todt vnd leben/nach dem der Lufft rein oder vnrein/gesund oder vergifft ist/wie wir hernach weitters hören werden/wie man die böse schädliche vergiffte Lufft erkennen soll/wöllen jetzunder von der Wind namen sagen.

Hagel. Schlosen. Donderen.

Von den Namen.

DER Lufft heißt zu Latein *Aër*, auff Griechisch ἀὴρ vnd ἠὴρ.

Die Alten haben alles/was Lufft oder Wind ist/dadurch alle Geschöpff bewegt vnd das leben empfahen/zu Latein Coelum genennet.

Plin. lib. 2. cap. 38.

Die vier fürnembste Wind/genandt venti Cardinales/heissen zu Teutsch Ost/Nort/Sud vnd West.

Ost/Nort/Sud/West. Eurus.

Von auffgang der Sonnen kompt der mittelmässig trucken Wind/Eurus oder Apeleotes.

Von Nidergang blaset der feucht Wind Zephyrus.

Zephyrus. Auster.

Von Mittag aber fehrt der warm Regenwind/vber vil Meer vnd Gewässer/zu Latein Auster/oder Notus genant.

Von Mitternacht blaset vber vil Schneegebürg der kalt scharff trucken Wind/Aquilo/oder Boreas/welche alle vier Wind von dem hochtrefflichen Mathematico Pontano mit zweyen verßlein also beschriben seind.

Aquilo. Boreas.

A summo Boreas, Notus imo spirat Olympo.
Occasum insedit Zephyrus, venit Eurus ab ortu.

Von der Krafft vnd Würckung.

ALle lebendige Creatur (natürlich zu reden) haben jhr leben vnd bewegung vom Lufft/dann so bald der Lufft die Creaturen verlaßt/fahren sie widerumb dahin/wie geschriben stehet. Du nimbst hinweg jhren Athem/so vergehn sie/vnd werden widerumb zu Staub/du last auß deinen athem/so werden sie geschaffen/vnd vernewerst die gestalt der Erden. Also kan man deß Luffts (soll man anderst leben) gar nicht entrahten noch empern.

Psal. 104.

Die eygenschafft aber eins jeden gesunden Luffts ist mittelmässig/still/klar/ohn Nebel/temperiert/nicht zu heiß/noch zu kalt/nicht zu trucken/noch zu naß/menschlichem geschlecht am aller bequembsten/Innerlich vnd Eusserlich zubrauchen.

Innerlich vnd Eusserlich.

DJe trucknen Winde von Mitternacht verzehren die feuchte/zieren den Leib/vnd verlängern das leben.

Aber die feuchte vngesundte Wind von Mittag/thun das widerspil.

Die Wind von auffgang seind gesunder vnd wol temperiert/vergleichen sich dem Glentzen.

Glentz.

Vom Nidergang blasen vnd wähen die grobe/ohngesünde/vnstäte vnd wanckelbare Wind/dem Herbst gleich.

Herbst. Gleich

Gleich wie die sänffte/reine/temperierte Lüfft/ so weder zu kalt noch zu warm / weder zu trucken noch zu naß seynd / die innerliche Kräffte der Menschen erfrewen/stärcken/ vnd vor böser Feuchtigkeit bewahren/also thun das Widerspiel alle ohn temperierte Lüfft / derhalben ich ein wenig anzeigen wil/warbey man die vngesunde Lüfft (auff daß man sich von vielen Presten wisse zuhütten) erkennen soll.

Etliche natürliche/gemeine Anzeigung/wie man die bösen Lüfft prüffen vnd erkennen soll.

Alle Vrsach/waher/oder in welcher massen die Zerstörung der Lufft kommen/ ist nicht wol dem Menschen (dieweil solches Himmlische vnd Göttliche Ding seynd) zu erkündigen/dann offtermals heimliche vnd Himlische Vrsach der Corruption oder Zerstörung fürfallen/ die vns Menschen verborgen seynd/sonderlich wañ der Allmächtig Gott die Welt/der Sünden halben/mit Pestilenz vnd allerhand Kranckheiten straffen wil / so läst er den Lufft erstlich vergifft werden.

So viel aber die Natur belanget / vnd vns zuwissen gebürt / wöllen wir auß täglicher Erfahrung etliche Vrsach anzeigen.

1. Zum ersten/so ist offenbahr/daß der Lufft an den Orthen/als in Thälern zwischen den Bergen/da gemeinlich stille vnd sumpffechte Wasser seynd/nicht gut ist / darumb daß auß denselben Wassern vnd Gebürge viel Dämpff vnd Nebel vbersich fahren/darvon die Lüfft corrumpiert/zerstöret vnd verendert werden/ alßdann so werden die Leuth so an gemeldten örthern jhre Wohnung haben/gar leichtlich von desselben geschöpfften Luffts wegen/kranck vnd mißfärbig/solchs gibt die tägliche Erfahrung / daß allwegen in solchen Ländern mehr Pestilentzische Fieber vnd andere Presten/dann in andern hellen Oerthern einfallen. *Arist. proble. lib. 1. Sect. 21.*

2. Zum andern/wann die vier Zeit im Jahr/ das ist der Glentz / Sommer / Herbst vnd Winter jhre rechte natürliche Qualitet vnd Eygenschafft im witteren vergessen vnd nicht halten/Als nemblich der Glentz soll von Natur warm vnd feucht seyn / der Sommer heiß vnd trucken/der Herbst kalt vñ trucken/vnd der Winter kalt vnd feucht. So offt nun ein jede Zeit jhre natürliche Eygenschafft/wie gemelt/nicht hält/ist ein Anzeigung nicht allein Verenderung/sonder auch ein Zerstörung deß Luffts / dardurch dann nachmals viel tödtlicher Kranckheiten einfallen. Besihe Hippocratem *de Aere*,vnd lib. iij. Aphorism particula. j. Arist. lib. j. Problematum. *Avic. prima quarti Tract. iiij. cap. de febri pestilen.* *Glentz. Sommer. Herbst. Winter.*

3. Zum dritten/wann im Sommer viel vnd mancherley Vngezieffer / als Schnacken/ Bremen/Hundsmucken/grosse geflügelte Omeissen wachsen/ vnd viel seltzamer kriechender Würm vnd Schlangen gesehen werden / auch daß sich die Mäuß jhrer gewohnlichen Oerther enteussern/vnder die Erden sich verbergen/vnd daß die Vögel auß dem Land fahren/mit Verlassung jhrer eygnen Nester / ist ein mercklicher Anzeigung/ daß der Lufft vnd das Erdreich nicht gesund seynd.

4. Zum vierdten/wann im heissen Sommer/nach einem Regen/ vrplützlich vnd vnversehenlich/ein grosse Anzahl RegenMollen/ vnd der kleinen Frösch die vber ruck grawfarb/ vnd am Bauch gäle goltfarbige sprencklein haben/gesehen werden/ist abermals ein anzeigung eines schnellen verenderten feuchten Luffts wider die Natur / durch welchen die offene Pori oder Schweißlöchlein der Menschen verletzt werden / in dem daß sie solchen schädlichen vergifften Lufft an sich ziehen / vnd die natürliche Kräffte vergifften vnd verderben. *Aristot. lib. 1. problem. sect. xxij. & xxiij.*

5. Zum fünfften/wann sich der Lufft gantz schnell verendert / nemblich also / wann es Nachts sehr kalt ist/vnd gleich den Tag hernach ein grosse Hitz anstehet/oder so es an einem Tag fast heiß ist/vnd darauff ein sehr kalte Nacht folget/ oder daß nach einer feuchten Zeit ein schnell gäh trucken Wetter angehet / oder daß nach einem truckenen Wetter ein vnversehenliche nasse Zeit kompt/seynd eytel merckliche Anzeigungen/daß im Lufft viel vñ mancherley auffgehabener Dämpff vnd widerwertige Winde seyn müssen / dardurch nicht allein solche schnelle Verenderung der Wetter/sonder auch viel wiederwertige Presten dem Menschen kommen vnd getrewet werden.

6. Zum sechsten/wañ die Sonn etlich viel Tag nach einander gantz dunckelrot/als durch einen Nebel oder Staub scheinen/gesehen wird/zeiget an/daß der Lufft gantz trüb/staubecht ist/dardurch die klaren Sonnenschein nicht dringen mögen / welches dann abermals ein zerstörten Lufft mit vielen bösen Dämpffen bedeut/dardurch die vnterste Cörper der Menschen Kranckheit halben in sorgen stehn. Besihe Avicennam *Fen. prima. quart. lib. Tract. quart. cap. iiij. de febre Pestilentiali.*

7\. Zum siebenden/wann beyde/Sommer vnd Herbst/gantz naß vnd faul seynd/müssen von noth wegen im Winter hernach viel Zäher Phlegmata wachsen/fürnemblich bey den Alten/aber den hitzigen Cholerischen Menschen dräwet es hitzige brennende Febres/Seiten vnd Lungen geschwär/sampt viel andern zufallenden Kranckheiten Hippoc. *de Aere.*

8\. Zum achten/wann im Herbst die feuchte Mittagische vnd die irrige vnstätte niederste Wind etlich zeit toben vnd blasen/so müssen abermals die natürliche Kräfft vnnd Feuchte der Menschen sich leyden/vnd besorgen/daß sie nicht corrumpiert vnd zerstört werden/dann die faulen Febres kommen alßdann mit hauffen. Ist aber der Herbst gantz dunckel/Nebelecht/ ohn allen Regen/stehet man gleichsfals in sorgen. Liese Aristo. *problem. 1. sect. xxij. & Avicennam secunda primi Doct. secund. cap. x. de naturis Ventorum.*

9\. Engelisch Schweiß. Zum neundten/wann im October oder Herbstmonat/die Sternen so hefftig schiessen/wie dann im xxix. Jahr der mindern zahl/da der Engelisch Schweiß regiert/geschach/ist ein gewiß Zeichen/daß die Qualitet vnd Eygenschafft deß Herbsts verruckt ist/darumb dz die truckene küle zeit deß Herbsts in ein warme feuchte Qualität sich verendert hat/von wegen der groben auffgestiegenen feuchten Dämpff/die durch Krafft vnd würckung der Sonnen zur ohnzeit im Jahr entzündet vnd erhitzigt werden/so offt dz geschicht/muß man der Pestilentz vnd gemeinen sterbens in sorgen stehen/dann (wie gehört) so ist die Pestilentz nichts anderst dann ein Verenderung deß Luffts/in ein widerwertige gifftige fäule der natürlichẽ feuchte.

10\. Zum letsten/so offt der Glentz kalt ist/vnd zur selben zeit wenig/oder gar nicht regnet/vnd doch nicht desto weniger die Mittägische Winde etlich zeit mit dunckelem Wetter das Regiment führen/vnd aber bald darnach der Lufft anfacht sich zuläutern/vnd also beharret ohngeferlich acht tag an einander/stehet man abermals in sorgen/vrsach/die alten feuchte/so sich in vergangenem Winter bey dem Menschen erhalten vnd gemehret haben/die solten im Glentzen durch jhre poros/das ist/Schweißlöchlein von Natur eins theyls außgetrieben/vnd ander theils durch die warme zeit deß Glentzens verzehret worden seyn/dieselben werden alßdann durch die Kälte der Lüfft zu ruck getrieben/vnd im Leib verhalten/die fahen darnach an zu putrificieren vnd faul zu werden.

Vnd so bald darauff der Regenwinde vberhandt nimbt/wird das Geblüt im Menschen mit den alten faulen feuchten vermischet/welches sich darnach/so weit der gantz Leib ist/zertheylt/wann solchs vorhanden/wie kan man viel gesunder Tag hoffen/dieweil die gantz Natur deß Menschen von obgemeldten vngesunden Lüfften vergifftet ist? Warlich solche vnartige zeit vnd Lüfft trewen viel tödtlicher presten/sonderlich den schwangerẽ Frawen *Hippoc. de Aëre,* vnd *Arist. lib. 1. problem. sect. 9.*

Vmb gehörter Vrsach willen soll man fleissig acht haben vnd wissen/daß so offt die oberzehlte Zeichen alle/oder zum theyl sich erzegen vnd mercken lassen/darff man nicht anderst dencken/dann daß der Lufft corrumpiert vnd gefälscht sey. Dann wie der Lufft ist/also müssen auch vnsere Cörper/die gemeldten Lufft geschöpffet haben/verendert werden. So nun das Hauptstuck vnserer natürlichen Wohlfarth fürnemblich am Lufft/wie der gestallt soll seyn/gelegen ist/wöllen wir fürter schreitten vnd Meldung thun/wie man den vngesunden Lufft natürlich mit Künsten soll rectificieren vnd besseren.

Welcher massen der zerstört vnd vngesundt Lufft gebessert wird.

Verg. Æneid. 6. Spelunca alta fuit, vastoq; immanis hiatu.

Nit alle böse Lufft kan man corrigieren oder besseren/dann wer wolt aller nebelechten Sümpffen/Hülen/Lachen/Pfützen/in Thälern vbelen Geruch vnd böse Dämpff zu endern sich vnterziehen? dann etliche Oerther/als Lachen vnd Pfützen von jhrer selbs Natur gifftig schädlich seynd/als in Campania der vngehewr finster Pful Avernus oder Aornus/vber welchen so die Vögel nur fliegen/sterben müssen/solcher vnd dergleichen Oerther Lüfft vnd Dämpff/die sich nit lassen verenderen/wöllen wir nicht vnterstehen zu corrigieren/sonder dieselbige vngesunde Oerther/so viel müglich/meyden vnd fliehen.

Die Lüfft aber/so von Zufällen etwann (wie obgehört) geendert vnd vergifft werden/als gemeinlich zwischen den Bergen/in tieffen sümpffechten Thälern/sonderlich gegen Mittag gelegen/da die faule vergiffte Lüfft mehr/dann an andern schönen örteren einfallen/kan man wol mit Künsten rectificieren vnd bessern.

1\. Das geschicht erstlich mit Fewr/daß nicht allein den gifftigen Lufft verzehrt/sonder auch einen besonderen Lufft im brennen mit sich bringt. Dann kein Fewr ohn Lufft brennen kan/so wenig ein jedes Wasser ohn Lufft ist/also wenig kan ein brennend Fewr ohn den Lufft seyn/darumb hat der scharpffsinnig Hippocrates/viel Stätt in Griechenlandt/zur Zeit der Pestilentz allein mit vielen Fewren erledigt/als da er in allen Gassen der Stätt täglich grosse Fewr von wolriechendem Holtz der Cypressen/Weckholter/Dannen vnd Kyfern

Womit böser Lufft geendert.

fern ließ anzünden vnd brennen/ Disem ernenten Exempel mag man zur zeit der bösen Läfften nachfolgen.

Auch so mag ein jeder seine eigene wohnung vnd gemach mit stättigem Fewr/ zur bösen zeit/ mit wolriechendem Holtz gemacht/ reinigen vnd bewaren. Wir haben in vnserm Teutschen Land gut Eychen Holtz/ Dannen vnd Kyffern/ Weyden vnd Weckholder Holtz mit seiner frucht/ darauß mag man Fewr machen/ vnd den Lufft bessern. Welche Menschen aber reich seind vnd habens zu bezahlen/ die tragen stäts Poma Ambre bey sich/ vnd bessern die Lufft in jhren Gemachen mit Rauchkertzlein/ mit Paradeiß vnd Sandelholtz/ vnd dergleichen köstlichen dingen. Andere gemeine Leut brauchen Rosen/ Lavander/ Spica/ Nägelein/ vnd edelen Gummi Benzoi/ oder Assa Dulcis genandt.

Aber wir arme Leut haben die wolriechende köstliche Weckholder Stauden/ mit jhren Wurtzelen vnd Beerlein/ daran wir vns lassen genügen/ dann gemelter Baum mit seiner frucht vnd gedörrten Wurtzeln/ den faulen Lufft gewaltiglich rectificieret vnd bessert/ als wol als die frembde Apoteckische materialia. Das sey vom Lufft/ vnd wie derselbige gebessert soll werden/ kürtzlich angezeigt.

Von dem Fewr. Cap. ij.

Ohn Fewr vnd ohn Lufft / welche zwey vnder den vier Elementen die leichtesten sein/ kan nichts vnder der Sonnen/ es sey gleich im Wasser oder auff Erden / leben oder wachsen/ dann wo nicht Fewr vnd Lufft ist/ da ist auch kein bestendiges leben.

Lufft vnd Fewr erhalten das leben/

Der Lufft kan wol ohn Fewr sein/ aber das sichtbarlich vnd empfindtlich Fewr ohn den Lufft nicht/ es sey gleich oben im Himmel/ hie vnden auff Erden/ oder vnder der Erden in den Klüfften der Bergen/ da man Ertz sucht vnd heisse Wasser Quellen findet/ so ist doch allwegen Fewr zu finden vnd zu empfinden/ aber niergend anderst/ dann an der materi/ durch welche vnd in welcher das Fewr seine würckung braucht vnd vbet/ doch so ist das auch nicht zu vberschreitten/ daß das empfindlich Fewr in den tieffen Klufften ohn Lufft nicht sein kan/ gleich wie man sicht/ das ein jedes brennends Fewr in seiner flammen ein Lufft oder Wind von sich gehen laßt/ also ist es auch in der tieffe der Erden / ob wol dasselb brennend Fewr von vns nit gesehen/ von wegen der tieffe/ so empfinden wir doch seine hitz/ vnd fühlen den heissen Lufft/ Dunst/ vnd Dampff an den Wasser Quellen.

Sonst aber / wo das Fewr vor sich selbs allein verborgen ligt/ als in Wacken vnd Steinen/ im Kalck/ im Holtz/ oder anders/ vnd neben jhm kein materi hat / darinn es seine operation vnd würckung mag erlangen/ als dann ist es ohnmäßlich/ ohnsichtbarlich/ ohnbegreifflich vnd ohnempfindtlich. Dann die Stein/ Wacken/ Kalck vnd Holtz sehen vnd greiffen wir wol/ aber das Fewr so darin verborgen ligt keins wegs/ es geschehe dann durch gezwenckliche noth vnd bewegung. Wie man sicht/ so offt der Wacken mit Stahel oder Ei-

Verborgen Fewr.

sen troffen würd/ als dann spritzen die fewrige füncklein herausser/ vnd so bald dieselbige dem Zunder oder sunst ein fähige materi erlangen/ als bald würd das vor verborgen vnd ohnempfindlich Fewr sichtbarlich vnd empfindlich/ bring nutz vnd schaden/ nimpt zu vnd ab/ würd groß klein/ nach dem es vil oder wenig der materi ergreiffen mag/ wie man solches etwan mit grossem schaden (wann Dörffer vnd Flecken abbrennen) gewar würdt. Wie gieng es zu Biberach? von vngeleschtem Kalck entzündt sich ein Fewr/ das beynahe die gantze Statt verbrandt. Im Jahr 1548. war der Fluß/ so man die Sara nennet/ fast groß/ lieff vber alle Staden/ kam in ein Kalck Hütten/ bey Sarbrücken/ die entzündet sich vom Wasser vnd Kalck/ das sie in der Bach verbrandt.

Biberach?

Sonst weiß man/ das Fewr keiner frembden hilff bedarff/ dann für sich selbs durchdringt vnd würckt es alles in allem gewaltiglich/ nach dem es vil oder wenig der materi erreichen thut/ vmb deß willen nicht ohnbillich etliche alte Lehrer schreiben/ daß das Fewr der gantzen natur ein vntrewer feind sey/ in dem das es alle materi/ was jhm zu theil würdt/ verzehren thut/ vnd ob wol das Fewr alles was lebt vnd schwebt anzündet vnd erhalt/ so ist doch im zweyffel/ ob es mehr verzehre dann gebere.

Doch so ist Fewr gewißlich an allen enden vnd orten/ aber nicht allwegen sichtbarlich oder empfindtlich/ wie droben gemelt.

Himlisch Fewr!

Im Himmel ist das Fewr außgespreitet/ das erleuchtet alles/ was droben vnd hieunden ist/ vnd ist gleich wol bey vns auff Erden vnsichtbar/ es geschehe dann durch zertheilung der Lufft im Wetter/ als dann sehen wirs hiniden schimmern vnd zwitzern im blitzen vnd Wetterleichen/ sehens etwann auch wol mit grossem verlust vnd schaden herab er fallen. Also wunderbarlich hat der Allmächtig GOtt vnd Vatter/ der die ewige klarheit vnd verzerends Fewr genandt ist/ das natürlich Fewr erschaffen/ das es lebendig machen/ erleuchten/ erwärmen/ vnd alle ding/ nicht allein lebendige Thiere/ sonder alle wachsende geschöpff auff Erden vnd in Wassern/ in wesen erhalten soll.

Sacerdotes Vestæ.

Fewr zum Gottes dienst gebraucht.

Disem stuck haben die alten Weisen hoch nachgedacht/ vnd keinen Gottesdienst ohn Fewr zugericht oder geschehen lassen/ daher noch das alt Pythagorisch sprichwort laut. *Ne loquare de Deo absq. lumine*, das ist/ man soll ohn Fewr mit Gott nichts redē. Haben nit die Hebreer vnd nach jhnen die Heiden alle jhre opffer vnd Gottesdienst beim Fewr vnd mit Fewr außgerichtet? Seind nit die Christen/ wiewol mit grossem vnverstand vñ superstition/ auch dahin gerathen/ das sey bey jren Ceremonien vnd Gottesdiensten Fewr vñ Liechter haben.

Summa/ wo Fewr ist da ist es heimlich vnd gehewr/ sonderlich wann jemands bey nächtlicher weil in finstern Wälden/ in ohngestümmigem Wetter/ oder zu Winterszeit behafft/ nicht ferners kommen kan/ so erfrewet man sich deß Fewrs.

Fewr vertreibet die bösen Geister!

Es haben die Alten vermeint/ wo Fewr sey/ daselbst vermögen die bösen Geister nichts schaffen/ vmb deß willen haben sie bey jhren abgestorbenen Leichen/ biß das sie zur Erden bestattet wurden/ Fewr vnd brennende Liechter wöllen haben/ vnd wiewol die Alten solches ohn grund der heiligen geschrifft angericht/ seind doch der Christen vil (wie die Affen) nachgefahren/ haben disen brauch gelobt/ vnd zu letst für ein verdienstlich gut Werck/ darauß dann vnzahlbare superstitiones vnd mißbräuch erfolget/ lassen außruffen/ vnd bey allen Ceremonien Liechter brennen.

Notfewr!
Ruell. de nat. stir. lib. 1. cap. 4.
Teritur lignum ligno, ignemque concipit attritu.
Hippo. de victus rat. & Diæta.
Unus attrahit, alter trudit.

Vnd darmit ich der närrischen superstition vnd mißbräuch einer gedencke/ so haben etliche der Teutschen/ sonderlich im Waßgaw/ ein solchen glauben vñ zuversicht/ so bald ein Vihe sterben einher felt/ vermöge dasselbig durch kein ander mittel abgeschafft werden/ es werde dann ein Notfewr angezogen/ das bringen sie auß dürrem Eichen Holtz/ mit grossem noth gezwang einer stangen zu wegē/ dieselbig muß man auff dem dürren Eichen Holtz mit gewalt/ wie ein Schleiffstein/ herumher treiben/ vnd ist solche stang auff beiden seitten der vndersten Höltzer mit Ketten angebunden/ das sie keins wegs mag weichen/ vnd so man gemelte gebundene stang ein zeitlang mit arbeit vmbtreibet/ so kom̃t nach viler bewegung erstmals ein grosse hitz/ nach der hitz folget ein Rauch/ vnd nach dem Rauch entzündet sich das Notfewr/ das empfahet man mit andacht vnd grosser reverentz in Zunder vnd anders.

Superstitio.

Auff solche gezwungen Notfewr seind etliche Jungfrawen blosses Leibs/ mit etlichen Ceremonien ordiniert vnd bestellet/ tragen blosse Schwerter in jhren Händen/ darzu sprechen sie jhre reimen vnd Sprüch/ als bald darnach würdt ein grosses Fewr angezündet mit vilem Holtz/ zu stund treibet man das Vihe mit ernst vnd andacht durch das erungen Notfewr/ guter hoffnung vnd zuversicht/ der vnfall vnd Vihe sterben soll dardurch gewendet werden/ vnd wie diß Volck glaubet/ also geschichts etwan.

Man muß aber vorhin/ ehe das Notfewr gemachet ist/ alle andere Fewr im Dorff vnd Flecken/ als vntüchtig vnd schädlich/ mit Wasser außleschen/ vnd so jemands diß gebot vberführe/ der würd hart gebüsset.

Disse

Dieser vnd dergleichen superstition haben die Christen gar viel/ als Frewdenfewr/ Johanns Fewr / Kertzen Fewr vnd anders. Darumb soll man das wissen/ ob wol das Fewr gantz heimlich vnd gehewr/ so ist es doch der Art vnd vermögen nicht/ das vmb seinet willen die Plagen vnd Zorn Gottes solten oder müsten auffhören/ welches allein dem einigen ewigen Gott zustehet/ Aber das laß ich auch gern zu/ wann man im Viehe sterben / so der Lufft vergifft ist / hin vnd wider auff dem Feld groß Fewr anzündet / auff daß der vergifft Lufft durch die Hitz deß Fewrs corrigiert/ geläuttert vnd gereiniget würde / wie dann zur zeit der Pestilentz/ der hochweiß Hippocrates den vergifften Lufft mit Fewr gebessert hat/ Dann eben hoch daran gelegen ist / was wir Menschen vnd Viehe für ein Lufft schöpffen vnd an vns ziehen/ dann das Viehe ist in dem Theyl vns gleich/ fasset vnd schöpffet Lufft mit vns/ gut oder böß / nach dem der Allmächtig Gott ein jedes Landt vnd Orth mit Gnaden oder Plagen heimsuchet.

Daß man aber auß eygener erdachten Andacht vnd superstition/ die Plagen vnd zorn Gottes zu stillen/ Fewr anzündet vnd anders thut/ halten wir für Heydnisch/ Abgöttisch vñ verdamblich / sonst wöllen wir der Natur jhren Lauff nicht allein im Fewr/ sonder in allen Elementen vnd Creaturen gern bleiben lassen. Plin. lib. 1. cap. 52.

Von den Namen.

DJe Poeten geben dem Fewr viel Namen / das lassen wir beruhen / vnd sagen/ daß Fewr bey den Griechen πῦρ, vnd zu Latein ignis heiß/ Soll im Himmel Phoebus/ vnd in der Hellen Vulcanus seyn. Die arme Christen werden getrungen viel Dings zu glauben/ das erstuncken vnd erlogen ist.

Von der Krafft vnd Würckung.

ONmöglich ists/ die gewaltige Würckung/ Krafft/ vnd Wunderwerck deß Fewrs zubeschreiben. Dann wer ist je so gelehrt worden/ der deß Himblischen Fewrs Werck könte erzehlen/ allein das wissen wir wol/ wie daß alle Ding vom Fewr nit allein das Leben bekommen/ sonder auch vom Fewr erleuchtet/ erwärmet/ ernehret/ erquicket/ gekochet / gezeittiget vnd in einem rechten wesen biß zum Ende erhalten werden. Alle Ding werden vom Fewr erhalten.

Also auch wer ists/ der das vnterst vnser Fewr in vnd auff der Erden/ in Wassern vnd Bergen/ was es für seltzame Würckung/ Krafft vnd Wunderzeichen übe vnd sehen last/ genugsamb beschreiben kan? Ich geschweige jetzunder deß seltzamen Fewrwercks / damit die Künstler vmbgehn/ vnd demnach niemands ist oder seyn wird / der deß Fewrs Krafft vnd Wunderwerck erfahren/ oder vollkomblichen erkundigen mage/ wöllen wir vns auf dißmal mit Arbeit nicht zu hoch bemühen / vnd Fewrwerck dem fürwitzigen Phaetonti vnd seines gleichen befelhen/ die auch den Himmel/ die Sonne vnd alle fewrige Sternen wissen zu regieren.

Genug ists/ daß wir wissen/ wie daß vnser Fewr von Natur heiß vnd trucken ist / vnd doch in allen lebendigen Creaturen vnd Gewächsen ein solch Temperament führet/ daß alle Ding mögen leben vnd wachsen/ vnd ist gleichwol in einem Ding mehr hitziger dann im andern/ vmb deßwillen haben die Gelehrten deß Fewrs Temperierung in etliche gradus oder Staffel verfasset/ daselbst hin mag sich/ der weitters wissen wil / verfügen/ vnd auß den geschöpfften Dingen/ als dem Knoblauch/ Senff/ Bertram/ Pfeffer/ Euphorbio/ Mezereon vnd anderer Ding erlernen vnd versuchen/ was Fewr vnd Fewers Krafft ist. Die Kostung gemeldter Ding machen mich sehr hitzig/ muß mich zum Wasser genähen.

Vom Wasser vnd seiner Eygenschafft. Cap. iij.

ALS ich vom Fewr zum Wasser kommen / vnd widerumb zuerkülen mich vndernahme/ befand ich bald/ dz seine krafft groß vnd wunderbarlich war / welches alles mir oder einem andern zu beschreiben vnmöglich ist/ doch so wil ich mit Gottes Hülff ein kleinen Versuch thun/ ins Wasser mich wagen/ etwas erforschen/ wa nit viel/ doch ein wenig von Wassern schreiben.

Erstlich/ so ist offenbar/ dz Wasser vñ die Erde als nahe verwante/ die schwersten seynd vnter anderen Elementen/ darumb dise zwey sich auch leyden müssen/ dañ

Gen. 1.

auß jhnen vnd von jhnen lebendige Thier herkommen/ wie geschriben stehet Gene.j. Es erzege sich das Wasser mit webenden vnd lebendigen Thieren/vnd mit Gevögel das auff Erden vnder der veste deß Himmels fleuget. Item GOtt sprach/ die Erd bringe herfür lebendige Thier/ein jeglichs nach seiner art/Vnd nicht lang darfür/als nemlich am dritten tag/sprach GOtt/die Erd bring herfür allerley gewächß/ als Graß vnd Kraut/ fruchtbare Bäum/ ein jedes nach seiner art.

Also sicht man noch heutiges tags/das Wasser vnd Erden/alle lebendige Thier vnd Gewächß herfür bringen. Das Wasser bringet Fisch vnd Gevögel vnder dem Himmel/ das Erdtrich aber trägt Graß vnd Narung für sie. Zu dem so kompt das Vihe auß der Erden/vnd findet darauff Speiß vnd Nahrung.

Ohn Wasser mag nichts bestehen.

Das ist aber der Erden vnmöglich/ ob sie wol alle Gewächß/Frücht/ Thier vnd anders herfür bringet/ so kan doch deren keins ohn wässerige feuchtigkeit wachsen/ zunemen/ oder bestand haben/in summa/ es muß Wasser darbey sein. Vmb deß willen haben die sehr alten Weisen/ als Thales Milesius vnd Hesiodus/ das Wasser für das erst vnd eltest Element außgesprochen/ sonder zweiffel darumb/ das ohn Wasser nichts wachsen/ zunemen oder bestehn kan.

Hierauß folget vnwidersprechlich/ das man deß Wassers so wenig/ als deß Fewrs vnd Luffts entrahten kan/dieweil ohn Wasser nichts auffkommen/wachsen/ein fürgang haben/ oder bestehen kan.

So ist nun in der gemein zureden/ deß Wassers aller erste krafft vnd tugent/das vom Wasser alle ding müssen befeuchtet/zunemen/besamet vnd gemehret werden. Erstlich haben alle lebendige Creaturen von Wässeriger feuchtigkeit jhren Samen/ vrsprung vnd anfang/ darnach alle Samen auff Erden groß vnd klein / ob sie wol etwas trucken vnd jrdisch seind/ müssen sie doch/ sollen sie anderst wachsen vnd fruchtbar werden/ mit Wasser begossen vnd befeuchtiget werden.

Ut in Achaia in sinu Corinthio. Vide Plin. lib. 2. cap. 92.

Also bleibet Wasser Meister/vnd behalt vnder den Elementen/in dem theil/den Sig/ Sonst ist Wasser / wo es vberhand nimpt / auch gewaltig/ dann es meistert die andern Element offtermals/jetzunder verschlicket es die Erden/ Jnsulen vnd gantze Landtschafft/ die man nicht mehr finden kan. Am andern so steiget es auch in die höhe/ daselbst bleibet es stehen/ zwinget vnd treibet die Wolcken zusammen/ vnd das jenig/ so es mit sich hinauff hat geführt/als Stein/Leimen/Frösch vnd anders/ das würffet das Wasser mit grossen güssen/ Platzregen vnd Vngewitter herab er / eins theils zu gutem nutz/ das ander zu schaden/dann es leschet vnd tilget auß die Fewrflammen/ernewert vnd erquicket darneben die Erden/dann die Gewächß können grünen vnd wachsen/ so sonst deß rauhen Luffts halben müßten verwelcken vnd außdörren/ wie Vergilius in Eclo. sagt *Aget ager vitio moriens sitit aëris herba*, das ist/ der Acker vnd Kraut müssen deß herben Luffts halben sterben vnd verderben. Wo es aber auch vberhand nimpt/so ertrencket es Vihe vnd Leut/ groß vnd klein gewächß/ nichts ist vnder der Sonnen vor jhm sicher. Wer will aber solche seine krafft vnd wunder genugsam erzehlen?

Plin. lib. 31. cap. 2.

Die Alten haben in dem theil/welche allwegen fleissiger/dann wir gewesen/auch nichts vnderlassen/ sonder neben andern geschefften auch die wunderbarliche werck der Wasser vnd der Brunnen mit grosser mühe vnd arbeit zu erkundigen vnd zu beschreiben sich vnterzogen/welcher schrifft noch zum theil vorhanden/das genugsam bezeugen.

Vnd

Vnd damit wir den Teutschen derselbigen wunder etlich anzeigen/ so schreibet der Aristoteles *de Mirabilibus auscultationibus*, das in Sicilia ein Fluß sey/ in welchen Fluß erwürgte Vögel/ vnd andere erstöckte Thier geworffen/ widerumb zum leben bracht werden.

Todte Vögel werden lebendig.

In Thessalia soll ein Brunn sein/ der alle Wunden heilet/ es seyen Menschen oder andere Thier/ vnd so man in gemelten Brunnen Holtz würfft/ fürnemlich das zerspalten oder zerrissen ist/ hefftet es sich zusamen/ als were es zusammen gewachsen.

Wunden heilens

Bey Syracusis/ auff einer grünen Awen/ oder Wisen/ ist ein kleiner Brunn/ mit geringen Wasser Quellen/ so bald aber zum Brunnen vil Leut kommen vnd zu trincken begeren / auff stund mehren sich die Wasser Quellen zusehens. Also sicht man/ das Wasser (wem es wol will) ein trewe Creatur ist.

Wunder.

Plinius schreibet/ das zu Dodone ein kalter Brunn sey/ so bald man brennende Fackeln darinn helt/ außgeleschet werden/ vnd so man die vngeleschten darein thut/ sich selbs anzünden/ vnd das gemelter Brunn allwegen auff den mittag verseihe.

Lib.2.cap.103.

Gleichs falls ist in Illirijs ein kalter Brunn/ wann man darüber Kleider außbreitet/ werden sie als mit Fewr angezündet.

In Beotia der fluß Melas machet die weissen Schaff / wann sie darauß trincken/ gantz schwartz.

Dargegen seind in Falisco Wasser/ die machen die Ochsen/ wann sie darauß trincken/ gantz schneeweiß.

Man findet Brunnen/ als in Andro der Insulen/ die haben nicht allein Wein geschmack/ sonder machen auch die Leut doll vnd truncken/ wer ein köstlicher Brunn für vnsere Epicurer vnd zutrincker/ die nimmer satt können werden.

Dargegen findet man auch schädliche gifftige Wasser/ als in Arcadia/ ist ein fluß/ Styx genandt/ was darauß trincket muß sterben vnd ersticken.

Styx.

In Syria ist ein Fluß zwischen den Stetten Arcea vnd Raphanea/ den nennen die Juden Sabbatheum/ derselbig Fluß/ schreibet Josephus/ fleußt allein am Sabbath/ vnd die andern sechs tag in der Wochen ist er gantz versiegen.

Josephus.

Solcher wunderwerck findet man vil in Aristotele/ Plinio/ Solino/ Ruffo vnd anderen beschriben.

In Germania findet man auch seltzame flüß der Brunnen/ als im hohen Gebürg der Alpen findet man blawfarbe Wasser / welche zum theil Gröpff geberen/ Mann vnd Weibern / wann sie darauß trincken.

In Vngern sollen Brunnen sein/ darinn das Eisen weich würdt.

Wie vielerley / vnd was für süsser vnd anderer Wasser bey vns Teutschen gefunden werden.

IM Teutschen Land haben wir vil guter süsser Wasser. Erstlich das rein subtil Himmelisch Regenwasser / darnach viel edeler schöner / kühler Brunnen Quellen auß den Bergen/ Zum dritten die Schöpffbrunnen vnd Cisternen/ Zum vierdten die fliessende Bachwasser / vnd zum fünfften allerley stillstehende See / Weiher vnd Lachenwasser.

Noch haben wir vber angezeigte Wasser / vil vnd mancherley vermischte vnd zusammen gesetzte Wasser/ kalt vnd warm / etlichs mit Schwebel/ das ander mit Alaun/ dat dritt/ mit Niter / oder Salpeter vermischet / zum vierdten die Metallische Bergwerck Wasser / von Gold/ Silber/ Eisen / Bley/ Kupffer / vnd anderer mineralien Wasser.

Zum fünfften/ feißte wolriechende Bechwasser/ als im Waßgaw zu Walßporn vnd Stürtzelbrunn/ in der Graffschafft Bitsch gelegen.

Zum sechsten/ vil hanniger versaltzener Wasser/ hin vnd wider in vilen Landen.

Zum sibenden/ so haben wir auch Sawrbrunnen/ als zu Geppingen/ deßgleichen auff dem Rheinstrom zu Cobelentz / zu Brawbach / vnd auch sonst an andern orten/ als in der Wederawen bey Fridenburg/ vnd am Ydar gegen dem Hundsruck.

Wir wöllen aber auff dißmal gedachte vermischte Wasser/ dann sie ein eigen arbeit bedörffen/ lassen beruhen/ jetzunder allein die erst gemelten süssen Wasser für die hand nemen/ vnd ein jedes versuchen/ warzu es tauglich sein möge.

Wir wöllen aber auch vorhin/ ehe wir zu der Würckung tretten/ wissen/ wie das Wasser zu Latein vnd Griechisch genennet werde.

Von den Namen deß Wassers.

EIn jedes Wasser für sich selbs heißt zu Latein *Aqua*, oder *Lympha*, Bey den Griechen heißt es ὕδωρ, ὕδας, vnd ὕδος.

Die vberige namen wöllen wir Neptuno/ dem Wasser Götzen/ befehlen der nenne die Wasser wie es jhm wol gefelt.

Vnsere Wasser haben vnd empfahen jhren namen von den zufallenden dingen/ als nemlich.

	Latein		Teutsch	
Aqua	Pluvialis,	heißt	Regen	Wasser.
	Fontana,		Frisch Brunnen	
	Putealis,		Schöpffbrunnen	
	Fluvialis,		Bach	
	Stagnalis, vel Palustris,		See/ oder Weiher	
	Marina vel salsa,		Saltz	
	Acida,		Sawr	
	Aluminosa,		Alaun	
	Nitrosa,		Salpeter	
	Sulphurea,		Schweffel	
	Mineralis,		Ertz	
	Bituminosa.		Bech	

Bey disen Namen wöllen wirs lassen beruhen/ vnd versuchen/ was deß Wassers krafft vnd würckung seye.

Von der Krafft vnd Würckung
der süssen Wasser.

ALle einfaltige/ vnvermischte/ frische/ süsse Wasser seind von Natur feucht vnd kalt/ werden innerlich vnd eusserlich zur Speiß vnd Tranck/ Vihe vnd Leuten/ auch zu der Artzney/ deßgleichen zu auffenthaltung vnd nahrung aller Gewächß nutzlich vnd notwendig gebraucht/ befunden.

Vnd ob wol bey etlichen Gelehrten ein frag ist/ ob Wasser genossen/ auch Speise vnd ernehre/ dieweil kein Hungeriger darvon ersettiget/ vnd da es langsam abgehe/ auch keinen lust zur Speiß erwecke/ vnd so es schon lang vnd vilmal gesotten würdt/ alle zeit dünn bleibe? Auff die frag gibt Ruffus in Aetio dise antwort vnd bescheidt. Ob wol Wasser für sich selbs allein genossen nicht nahrung bringe/ so möge doch ohn Wasser kein nahrung noch dawung geschehen. Solcher antwort falle ich zu vnd sprich/ das alle genossene Speiß von Vihe vnd Menschen/ durch die feuchtigkeit deß Wassers nicht allein subtil gemacht/ sonder auch zum rechten natürlichen außgang geführet werden/ wo blibe sonst der natürlich humor bey den Menschen/ den die Artzet Humidum radicale nennen/ wann die feuchte deß Wassers nicht were? Oder warumb besehen wir nicht vnsere selbs empfengnuß vnd erste ankunfft? was seind wir anderst/ dann ein schleimige wässerige feuchte? Wie könten wir/ vnd das Vihe im leben solcher entrathen? Also ist offenbar/ das ohn Wasser nichts leben/ nichts auffwachsen/ nichts bestendig/ auch nichts von Speisen ohn feuchte deß Wassers mag genossen werden/ darumb es dann billich den ruhm vnd sig vnder allen Elementen behaltet.

Aet. lib. 3. cap. 176.

Ohn Wasser kan nichts fürkommen.

Wie man die süsse gute Wasser versuchen
vnd beweren soll.

DEr Hochtreffenlich gelehrt Galenus lib. j. simpl. cap. v. gibt vom Wasser disen bescheidt vnd spricht/ ein jedes gut Wasser würd am geschmackt/ an der farb vnd am geruch erkandt. Am geschmack/ als wann ein Wasser süß ist/ vnd kein frembden geschmack/ wie der auch sein möcht/ mit sich bringet.

1. Gustu.

Zum andern/ das es gantz lautter/ liecht/ nicht trüb oder weiß/ gäl/ rot/ oder blaw/ sonder gantz hell durchleuchtig erscheinet.

2. Visu.

Zum dritten/ das am Wasser kein frembder geruch/ von der Erden/ vom Schweffel/ Saltz/ Alaun/ oder Bech gespüret werde. Ein solch Wasser ist gut vnd edel/ dann es gehet

3. Odoratu. Palla. lib. 1. cap. 4.

bald

bald durch den Leib/ohn alle blähung vnd beschwerde/würd nicht bald corrumpiert oder zerstöret/sagt Dioscorides lib. v. cap. xviij.

Wasser Innerlich in Leib zubrauchen/vnd welche darzu tauglich.

DAS Regenwasser ist das erst/ welches sittiglichen/ vnd etwan mit Dondern heraber fellt/ein solch Regenwasser ist vnder andern das aller subtilest vnd zartest/mag zu villen presten vnd notturfft genützet werden/ außgescheiden den Gälsüchtigen/ hitzigen Febricitanten von Bile oder Gallen entstanden/ ist das Regenwasser vngesundt/ darumb/ das es bey solchen presten bald verwandelt/zu bitterkeit verkehret würd/ die vrsach aber solcher zerstörung ist die zarte subtilitet/ vnd nicht deß Wassers boßheit/ dann dem Regenwasser kompt seine subtilitet von der Sonnen/ vrsach/ die Sonn pfleget das aller klarest vnd reinest auß den Wassern hinauff zuziehen/vnd laß allwegen das grob hieniden/wie man das an gestaden deß Meers mag warnemen/an den Saltzgruben/ auß denselben Gruben würdt das Wasser allein hinauff gezogen/vnd bleibet Saltz/ vnd sein geschmack aller ding hie vnden/*Hippo. de capitis Vulneribus.*

1. Regenwasser. Regenwasser den febricitanten schädlich.

Es seind aber die darwider schreiben/sprechen/ es werde nicht allein Wasser hinauff in die Wolcken gezogen/ sonder auch Frösch/ Schnecken/ Stein/ vnd anders/ das gestehet Hippocrates selber/ vnd mit jhm vil. Es geschehen aber gemelte auffziehung durch gewaltige besondere würckung der Wind/ deß Regenbogens vnd der Wetter. Hippocrates aber schreibet am vorgemelten ort allein von einer stäten/ temperierten klaren zeit/ in welcher/ ohn alles vngewitter / die Sonn jhre würckung pfleget zu vben/ das sey genug vom Regenwasser.

Plin. lib. 31. cap. 3.

Zum andern/ die edelste/ beste nach dem Regenwasser seind die edele Brunnen quellen/die ausser den Bergen/vber die Stein vnd Wacken rauschen/ vnd jhre flüß/ von Mitternacht gegen Mittag führen/doch so seind die Brunnen/ sagt Ruffus/ so gegen Auffgang entspringen/wann sie nicht zu kalt/ auch kein frembdden geschmack oder geruch mit sich bringen/zu trincken vil besser.

2. Brunnenquellen auß den Bergen.

Es seind auch jetzgedachte Brunnen im Winter warm/ vnd im Sommer kalt.

Hipp. de capitis Vulneribus.

Den Durst zu leschen seind solche Brunnen den gesundten Leuten bequem/ dann es erhelt vnd bewahret die natürliche dempffe im Leib. Zu dem/ so erlaubt vnd befilcht Hippocrates in allen scharffen/ schnellen hitzigen kranckheiten Wasser zu trincken.

Gesunde Leut sollen Wasser trincken/ sonderlich nach dem essen/ das stercket die dawung/vnd erhalt sie in gesundtheit.

Brunnen Wasser nachts nach dem Wein getruncken / stillet vnd wehret / das die dämpff nicht vber sich ins Haupt steigen / sonst bringen solche auffgestigne Dämpff vil schädlicher flüß vnd kranckheit. *Hipp. de morbis acutis lib. 3.*

Hippo. de morb. acutis rationo victus. lib. 3.

Wo man aber solcher Springenden Brunnen nicht haben kan / muß man sich der Schöpffbrunnen vnd Cisternen Wasser lassen ersättigen/ dann sie seind keins wegs zu verwerffen/ sonderlich wañ sie gantz lautter/ süß/ kein frembdden geruch noch geschmack haben/ vnd das sie die Kuchen speisen/ Legumina genandt/ gern sieden vnd kochen.

Schöpff Brunnen.

Ernente Galgbrunnen/ oder Schöpffbrunnen Wasser/ seind dem hitzigen Magen vil nutzer/ dann andere Wasser getruncken.

Hitziger Magen.

Bachwasser vnd stillstehende Sehe oder Lachenwasser seind zutrincken nicht gut/ sie werden dann zuvor gesotten.

Es seind etliche Bäch/ die haben jhren vrsprung auß den Bergen/ die rauschen daher/ wann sie aber auff das eben Land kommen/ werden sie geschwecht/ jetzund mit vnsauberer Erden/ Leimen vnd Muhr/ da samlen sich vil ohngezyffer der Würm/ Frösch vnd Krotten/ die haben jhre wohnung darinn / dardurch dann gedachte Bäch / wie gut sie im vrsprung seind/ verändert vnd vergifft werden/ welches vil Leut mit jhm selbs schaden / wann sie darauß trincken / gewar werden. Etliche derselben geschwellen/ vnd geben zu letst den Geist auff.

Columella lib. 1. cap. 5.

Derhalben wo man je/ auß mangel/ Bach Wasser oder andere trübe stillstehende Wasser zu notturfft haben muß/ als in ebenen Landen/ da die Brunnen selten gut seind/ soll man die Wasser vorhin wol kochen / vnd vber das drittheil einsiden lassen / dardurch würdt dem Wasser seine boßheit genommen/ dann was vnreins darinn ist/ das schäumpt man zum theil oben heraber/ vnd das vbrig/ was schwer/ leimecht vnd trüb ist/ setzt sich an den Boden.

Wasser rectificieren.

Wer aber so vermüglich ist/ der mag jhm solche Wasser durch gläsen Brennzeug abziehen vnd distillieren.

Sueton. de vita Neron. Ti. de fuga.

In der noth muß man sich leiden/ wie geschach Neroni dem Römischen Keiser/ als er seiner grossen tugent halben/ die er begangen/ vor seinen Feinden entweichen must/ kam er heimlich in ein Dorff/ vnd het gern getruncken / vnd als er auß einer Gruben Wasser schöpfft/ den Durst zu leschen/ sprach er hönischer weiß zu jhm selber/ vnd zum selben Wasser. *Hæc est Neronis decocta.* Als solt er sagen/ Also soll man dem Keyser zu letzt einschencken. Plinius aber schreibet glimpffiger von Nerone/ vnd spricht/ das Nero der erst sey gewesen/ der jhm die Trinckwasser hab lassen kochen/ vnd dieselbige Wasser widerumb in Gläser gefaßt/ im Schnee lassen erkalten/ solche Wasser habe er zu wollust getruncken/ vnd seyen vil gesunder/ dann die rohe Brunnwasser.

Plin. lib. 31. cap. 3.

Bawren Artzney.

Aber vnsere Bawren im Sommer/ wann man Hew vnd Ernde macht / trincken sie allerhand Wasser/ wie sie es mögen bekommen / vnd essen darauff vil Zwibel vnd Knoblauch/ davon würd das rohe böse Wasser distilliert vnd verdawt/ vnd was böses darinnen ist/ das gehet mit grossen dämpffen vnd vbelem geruch von jhnen / das sie deß halben vom Wasser trincken selten schaden empfahen/ das haben sie den Egyptischen Göttern den Zwibeln vnd Knoblauch zu dancken.

Etliche machen die trübe Wasser mit Alaun lautter/ den legen sie klein zerstossen ins Wasser / oder lassen das trübe oder ohngeschmackt Wasser durch ein schönen Sand lauffen.

Versaltzen Wasser süß machen.

Ein versaltzen Wasser süß zu machen / hat disen wege / man macht auß Wachß ein breit weit Gefäß/ dasselbig setzt man ins versaltzen Wasser/ so durch dringt/ in das wächsen gefäß das Wasser allein/ vnd bleibt der Saltzgeschmack dahinden.

Gemelte versaltzene Wasser mag man auch durch ein schönen Sand giessen/ oder in einem Brenngezeug distillieren.

Alle Wasser soll man auß weitten/ vnd nicht auß engen Gefässen trincken/ vmb viler vrsach willen/ sonderlich aber so machen die engen Gefäß auffblehung vnd grosse Bäuch.

Magen reinigen: Bauch erweichen.

Warm Wasser hat bey den Dürstigen nit sonderlichen grossen lob/ doch so schwenckt es nüchtern getruncken/ den Magen/ vnd erweicht den Bauch / fürnemlich wann es mit Honig oder Zucker bereit würdt.

Welche Menschen Wasser trincken vngesundt vnd schädlich seye.

Welchen Wasser trincken schädlich.

ZV vil kalt Wasser getruncken/ stopfft die Schweißlöchlein/ vertreibet die gedächtnuß/ bringet schwere gemüt vnd zittern aller Glyder/ vmb deß willen sollen sich für Wasser trincken hütten/ alle die jenige/ so von grosser arbeit hitzig seind worden / vnd fürnemlich die zu vil vnd wunderbarlich mit Fraw Venus im dantz herumber fahren/ Auch die in der Badstuben jhren lust mit kaltem Wasser pflegen zubüssen.

NOTA.

Vor allen dingen versehen sich eben wol die vollen Brüder/ den der Schweffel nachts noch im Rachen klebt/ vnd denselben nach dem Schlaff oder am morgen nüchtern mit kaltem Brunnen Wasser zu löschen vnd auß zu schwencken vermeinen. Es können auch solche Leut/ die den Wein nicht mögen leiden/ nicht lang leben / dann sie verbrennen mit jhrem Weinsauffen die natürliche hitz vnd krafft/ wöllens darnach am morgen nüchtern mit kaltem Wasser ablöschen/ solche Menschen werden an jhnen selbs schuldig. Zu dem so schadet kalt Wasser nüchtern getruncken/ dem Magen/ dem Hirn/ den Zähnen/ dem Geäder vnd den Beinen/ dann gerürte Glyder seind ohn das von natur kalter complexion.

Es hütten sich auch vor kaltem Wasser die starcke scharffe treib Artzney haben eingenommen.

Den geschwollenen Wassersüchtigen Menschen ist kalt Wasser / zumal schädlich/ sagt Galen. *lib. 1. simpl. cap. 7.*

Eusserlicher nutz vnd brauch der Wasser.

Geschwulst: knorrechte spanne adern lind machen.

WÜrt niemands gar vnd vollkommenlich mögen beschrieben/ so vil aber die Artzney berührt/ ist zu wissen/ das alle süsse Wasser von Natur feucht seind / darumb es auch nutz vnd gut ist/ die rauhe/ dürre/ grobe geschwulst vnd Wunden damit zu fomentieren vnd zu bähen. Deßgleichen so macht süß warm Wasser/ die harte/ knorrechte zusamen gelauffene Spannadern gelind vnd weich/ so man darin thut baden etliche zeit.

Kalt

Kalt Wasser stillt das bluten der Nasen/ Leinetücher darinn genetzt/ vnd vber das Genick geschlagen/ das Blut gerinnet vnd würd dick darvon.

Nasen bluten stillen.

Kalt Wasser/ ob es wol von Natur keltet/ so erwärmet es doch auch eusserlich gebraucht/ doch zufelliger weiß/ das mercke also. Wann die jungen Gesellen mit Schnee werffen/ werden jhre Händ fast kalt/ vber ein weil darnach fahen jhnen die Händ an zu fünckelen vnd heiß zu werden. Also auch wañ die Kinder zu Winters zeit im rauhen Lufft gehn werden jhnen die Händ vom frost gantz starr kalt/ so man aber jhnen die Händ in kalt Wasser legt/ als dann zeucht ein kelte die ander herausser/ welches ich offtermals an mir selbs war befunden.

Aber süsse warme Wasser geben gute Bäder/ nicht allein den jungen Kindlein/ sonder auch den ellenden verzehrten Menschen/ so das schädlich Febrim Hecticam haben gehabt Auch allen lamen Menschen/ so von grosser kälte in läme gefallen/ bekommen die warmen Wasserbäder fast wol.

Nutz der süssen warmen Wasser. Febris.

Die versaltzene warme Wasser bekommen wol den Wassersüchtigen/ deßgleichen Schweffel/ Salpeter vnd Erdbech Wasser/ wann sie darinn baden/ darumb die gedachte Wasser von art trucknen vnd außdörren.

Wassersucht.

Alaun Wasser trücknet vnd säubert wol/ darumb soll man die fliessende Wunden/ faule geschwär/ vnd jhres gleichen darmit wäschen vnd baden/ so komen sie desto leichter zu heilung.

Galen. lib. 1. simpl.

Ertz oder Metallen Wasser/ als auß den Hütten vnd Schmitten/ bekompt wol den Miltzsüchtigen/ vnd denen/ so sonst der Blutgang leids thut/ dise vnd alle andere warme Bergwasser seind nicht dem Vihe/ sonder allein dem Menschen von GOtt dem HErren auß sonderer gnaden erschaffen vnd gegeben.

Fliessende Wunden/ Faule geschwär. Miltzsüchtige. Blutgang.

Was aber die warme natürliche Bäder von Metallen/ Bergwerck/ vñ anderer Mineralien/ für tugent vñ krafft haben/ wöllen wir hiemit nit anzeigẽ/ sonder biß an jhr ort sparẽ.

Auch bin ich deß Wassers schon müd/ so ist der Lufft in den feuchten Thälern gantz trüb vnd störig. Bey dem Fewr ward mir heiß vnd ohnmechtig/ wöllen fürters besehen wie vns das Erdtrich ansehen wölle.

Von dem vierdten Element/ der Erden. Cap. iiij.

DA ich auß dem Wasser auffs jrdisch Land kroch/ bedaucht mich schon/ ich wer genesen/ darumb das ich bey den frembden Elementen zuwohnen/ nicht gevbet war/ die Erd aber war mir am anmütigsten/ vnd das nicht ohnbillich/ darumb das ich wie andere Menschen auß Erden komen/ auff Erden vnsere wohnung (so lang es Gott geliebet) haben vnd besitzen müssen/ gedacht also ein wenig von der Erden zu schreiben. In dem ichs nun ein wenig vmbziehen vnd vbersehen wolt/ erfunden sich auff vnd in der Erden so vil mancherley seltzamer/ wunderbarlicher geschöpff von Thieren vnd gewächß/ die alle auß der Erden entsprungen/ das es zu erzehlen/ zu beschreiben niemands möglich ist/ da gedacht ich solche arbeit (als mir ohnmüg-

lich) zu vnterlassen/ in solchem stillstande vnd weit gedencken/ fiele mir in sinn etwas kürtz-
lich vnd summarie von der Erden zubeschreiben.

Erdtrich ist das schwärest Element.

So ist nun der Erdboden ein Centrum/ mitten in die Welt gesetzet/ das vnderst vnd
aller schwerst vnder den vier Elementen/ aber dem Menschlichen geschlecht vnd Vihe das
aller freundtlichst vnd dienstwilligst. Dann das Erdtrich ist dem Menschen gantz trew/
holdt/ willig vnd gehorsam/ es willfahret jederman/ leßt sich gern brauchen vnd erbawen/
warzu mans haben will. Alles das wir Menschen vnd das Vihe bedörffen/ es sey Wein/
Korn/ Getreidt/ Futter/ Kleider/ vnd anders/ müssen wir auß vnd von der Erden gewin-
nen/ welche nicht allein vns alles zugeben willig/ sonder auch mechtig vnd reichlich geben
kan. Dann auff jhr ersehen wir wachsen vil der grünen Wälde/ an Bergen/ in Thälern/
vnd auff der ebenen. In denselben findet man vil vnd mancherley fruchtbare vnd vnfrucht-
bare stauden/ seltzame wunderbarliche menge der Kräutter/ vil schöner/ lieblicher Blumen/
wolriechente Wurtzel/ vilerley Obs vnd Frucht/ vnd ein jedes in seiner gestallt/ mit farben/
geruch vnd geschmack so gewaltig/ das wir vns billich solten verwunderen/ vnd ein nach-
denckens haben/ fürnemlich darumb/ das jetzgemelte gewächß ohn allen baw vnd pflantzung
selber wachsen vnd auffkommen/ ohn zweyffel vns Menschen zu trost vnd nutz/ wie der Pro-
phet sagt. *Terra dedit fructum suum*, Das Land gibt sein gewächß/ dann es lassets alles trew-
lich vnd reichlich nach vermögen/ herfür kommen.

Nutz der Erden.

Psal. 67.

Summa/ was wir Essen/ trincken/ geleben/ antragen/ wir seyen gesund oder kranck/
es sey zur notturfft/ stoltz/ hochmut/ krieg/ wollust vnd pracht/ das holen vnd suchen wir alles
auff vnd in der Erden/ als Wein/ Korn/ Getreid/ Frucht/ Oehl/ Fleisch/ Milch/ Honig/
Wurtz/ Kräutter/ Saltz/ Flachß/ Seidenwerck vnd gewandt. Will man dann bawen
zur notturff/ wollust vnd hader/ so muß vns die Erden geben Holtz groß vnd klein/ Stein-
werck vil vnd mancherley/ darzu der Ertz vnd Metallen vberflüssig/ noch hat man vil
vnd mancherley Berg gewächß von farben vnd geschmack/ die niemands erzehlen kan.

Wo bleiben die Edle Perlein/ vnd so vilerley Edelgesteins/ das alles auß der Erden
dem Menschen zu gut kompt? der gröste mangel ist an vns/ das wir solche reichthumb vnd
gaben nicht erkennen/ vnd zu vil vndanckbar bleiben.

Hiob. 26.
Bar. 7.

So muß nun das Erdtrich den oberzehlten last allein tragen/ das es billich vnder den
Elementen Basis/ oder ein Tragschemel genandt mag werden/ vnd ist gleichwol an nichts
gehenckt oder gebunden/ bleibet fest vnd still/ laßt sich nicht bewegen/ erkennet allein jhren
Herren vnd Schöpffer/ darnach den Menschen/ der ein Herr auff vnd vber sie gesetzt ist/ wie
geschriben stehet.

Genes. 1.
Psal. 115.
Syrach. 40.

Dieweil wir dann ewig der Erden eigen seind/ vnd herwiderumb der Erdboden/ vnd
was darinnen ist/ von GOtt vns zu lehen vnd eygen gegeben/ wie können wir dann dersel-
ben/ als vnserer Großmutter/ die vns schaffet/ nehret/ tregt/ vnd zu letst widerumb zu sich
nimpt/ vergessen oder abholdt sein?

Der andern Elementen/ ob wol wir nicht können emperen/ seind sie vns doch nicht so
freundtlich/ als das Erdtrich/ vrsach/ sie fügen neben jhrem nutz vns auch vil schadens zu/
als die vngestümmige Wind reissen vnd werffen die gebew zu boden/ verwerffen vnd er-
trencken die Schiff hien vnd wider im Wasser/ bringen Pestilentz vnd vergiffte Lufft ins
Land.

Also verschonet vnser das Fewr auch nicht/ jetzunder verbrendt es Stätt/ Flecken vnd
Dörffer/ felt mit Donder vnd Blitzen vom Himmel/ verderbt vnd verhergt alles/ was jhm
fürkompt/ nichts kan jhm entfliehen.

Nimmet dann das Wasser vberhand/ so ertrenckt es Land vnd Leut/ Vihe vnd alles
Getreid/ wie Ovid sagt.

Si queris Helim & Burim, Achaiadas urbes
Invenies sub aquis, & adhuc ostendere nautæ
Inclinata solent, cum mœnibus oppida mersis.

Von dem Erdbodem aber seind wir solcher ding enthaben/ vnd so vns etwas von der
Erden schädlichs (wie etwan in den Erdbidemen geschicht) zuhanden stoßt/ so ist es doch
endtlich der jhn verspörten Lufft schuld/ oder wann vns auff der Erden gifftige Würm
vnd Thier kriechen/ oder sonst hien vnd wider gifftige gewächß/ die zum Todt reichen/
auffgehn vnd wachsen/ oder das die Erden vngeschlacht jhre vermögen nicht geben kan/
solches alles ist nicht der Erden/ sonder vnserer sünd vnd ohndanckbarkeit schuld/ wie ge-
schriben steht. Verflucht sey der Acker vmb deinet willen/ diser fluch begreifft alle Pla-
der Erden/ vnd geschicht jhr doch/ als die es nicht verdient/ in dem theyl vngütlich. Dann
was hat der Erdboden zu der zeit deß Sündfluß vbels gethon/ oder für sich selbs began-
gen

Gen. 3.

gen? war es nicht alles gar der Menschen schuldt? So offt wir Menschen sündigen/ muß die Erd vnd andere Elementa mit jhr gestrafft werden/ wie weitter geschriben stehet.

Gen. 7.

Gott sparet die Erden zum Fewr biß ans Gericht/ die will er mit Fewr verbrenen. Ein erschrecklich ding ists/ das auch die Element von vnserer vbertrettung wegen leiden vnd gestrafft müssen werden/ Solten wir Erdwürmlein nicht stäts daran gedencken/ vnd GOtt dem HErren/ der vns zu Herren vber die Erden gesetzt/ danckbar sein? Solten wir nicht den Erdwucher recht anlegen/ denselben allein zu vnserer nottufft/ vnd dem nechsten zu wolfart geniessen vnd gebrauchen? Als dann möcht villeicht das Erdtrich seinen rechten Segen/ wie vor zeitten in Chanaan geschach/ widerumb von GOtt vberkommen/ vnd begnadet werden. Dises hab ich von Erden/ als auch einer von der Erden wöllen schreiben.

2. Pet. 3.

Sapien. 12.
Ioan. 3.

Doch soll man zu letzt wissen/ ob wol der Erdboden ein stütz/ oder fundament ist/ darzu ein Mutter vnd gebererin aller Thier vnd aller Gewächß/ so hat sie doch solche krafft zugeberen/ zuempfangen vnd zu tragen/ nicht für sich selbs/ sonder das Wasser muß jhr solchs alles helffen schaffen vnd außrichten/ darumb so fehrt das Wasser stäts hinauff in die Lufft/ daselbst theilet es sich hin vnd wider/ fallet heraber/ dadurch erstmals die Erden/ vnd folgens alle Creaturen/ auch alle Frücht vnd Gewächß/ was jmmermehr leben/ sich neren/ wachßen vnd grünen soll/ befeuchtiget/ erquicket vnd lebendig werden.

Also ist offenbar/ das die Erden Passibilis/ das ist/ leiden vnd annemen muß/ alles/ was vnd wie es jhr die andere Elementa zu schicken/ wo das nit geschehe/ so blibe das Erdtrich noch wol/ vmb seiner truckenheit willen/ öd vnd lähr. Gen. 1.

So ist nun alle ding wol geschaffen/ das mag man an den vier Elementen schawen/ wie sie alle an einander/ als an einer Ketten hangen. Erstlich so ist die Erd vnder den Elementen das vnderst/ vnd ligt in der mitten/ darnach das Wasser/ auff dem selben schweben die Lufft vnd Winde/ am höchsten ist das Fewr/ also trägt je eins das ander nach seiner ordnung vnd ziel/ wie es erstsmals von GOtt gesetzt vnd beschlossen ist worden.

Von den Namen der Erden.

BEy den Griechischen vnd Lateinischen hat das Erdtrich vil namen/ als αἶα, γαῖα, γέος, γῆ, ἔρ@, χθὼν, zu Latein *Humus*, *Tellus*, *Solum*, *Terra*, ohn was die Poeten mehr für namen erdencken/ dieselben lassen wir fahren/ sonder wöllen förter hören was wir für trost/ reichthumb vnd nutzung auß der Erden haben zu hoffen.

Von der Krafft vnd Würckung der Erden.

EТlicher Würckung Krafft vnd nutzbarkeit/ so auß der Erden kommen/ auch wie dieselbige Innerlich vnd Eusserlich zu geniessen/ wöllen wir in nachfolgenten dingen etwas meldung thun/ vnd erstlich von der Milch/ vnd was darauß folgt/ den anfang nemen.

Von der Milch/ Molcken/ Käß vnd Buttern. Cap. v.

ZV auffbringung vnd erhaltung/ nicht allein aller Menschen/ sonder auch der vierfüssigen Thieren/ ist auff Erden nichts bessers noch gesunders dann Milch/ vrsach/ die junge Kindlein/ deßgleichen das jung Vihe/ zam vnd wild/ werden erstmals durch die Milch erquicket/ gespeiset/ ernehret/ auffbracht vnd erhalten/ darumb dann Galenus gar wol darvon schreibet/ da er sagt/ wir gebrauchen vns der Milch in zwen weg/ eins theils zur Speiß vnd Nahrung/ darnach zu der Artzney vnd heylung/ als wolt er sagen/ ein jede Milch in jhrer art ist nutz vnd gut/ so fern sie von reinem geblüt (daher sie jhren vrsprung hat) erfunden würd/ das ist/ ein Milch soll rein/ lauter/ nicht zu wässerig sein/ auch kein bittern vnd versaltzenen geschmack haben/ wo ein solche Milch ist/ die ist nutz zur Nahrung/ zur Speisen/ in die Kuchen/ zu der Artzney/ vnd zu vilen presten.

Gal. lib. 10. Simpl.

Milch wie die sein soll.

Welche Milch das fürnembst lob habe.

Frawen Milch hat das erste lob.

ERstlich so hat die Milch von einer gesunden Frawen das höchst vnd gröst lob/ vnd das nicht vnbillich. Dann wie GOtt den Menschen vber alles gethier erhöhet/ also hat er auch denselben mit der aller besten Speisen vnd Artzneyen begabet/ vnd verschafft das die Weiber die junge Kindlein sollen nehren/ speisen/ trencken/ auffbringen/ vnd wann sie weinen/ mit der Milch allein sollen geschweigen. Dann so bald den vnmündigen Kindlein etwas brist/ das sie solches mit weinen/ vnd sonst nicht wissen anzuzeigen. Womit kan man sie zu friden stellen oder geschweigen/ dann allein mit der Milch? Wie nun dieselb Mutter Milch ist/ also arten sich auch die Kinder vnd das junge Vihe/ wann sie das alter erreichen.

Kůh/ Geiß vnd Schaff Milch haben das ander lob.

Nach ... Frawen Milch haben wir Kůhmilch/ Geiß vnd Schaffmilch/ auch anderer Thier/ welcher Fleisch wir auch brauchen. Aber der andern Thier/ als Hundsmilch/ Wolffsmilch/ Beerenmilch/ Fuchs vnd Katzenmilch brauchen wir nicht zur Kost vnd nahrung/ außgescheiden der Eselein vnd Pferdsmilch haben jhren lob in der Artzney.

Esels vnd Pferdsmilch das dritte lob.

Wasserley wesens ein gute frische Milch sey.

Rham. Matten. Zyger. Käß. Molcken.

SO ist nun die Milch/ sonderlich von dem Rindtvihe/ dreyerley wesens/ das erst vnd best ist der rhame/ darvon der Butter kompt/ das ander theil der Milch gerinnen die Weiber in vnserm Land zu matten/ Zyger/ vnd zu Käsen/ was sich dann von den Matten absönderet/ das ist vil dünner/ nennet man Molcken/ vnd würd ein jedes in seiner acht nützlich wol gebraucht.

Es ist aber auch die Kůhmilch dicker vnd feißter vnter allen/ dargegen aber die Eselsmilch dünner vnd lautterer/ Geißmilch helt das mittel vnter den allen/ vnd würd jetzund fast für andere Milch in der Artzney gebraucht.

Von der Milch Namen.

MIlch zu Latein heißt Lac/ auff Griechisch γάλα, vnd Arabisch Leben.

Die Milch aber/ darinn Stahel/ oder glüende Wackenstein abgeleschet werden/ nennen etliche Lac Schiston/ welcher namen den Käßmatten besser zustehet. Dann Schiston ist ein absönderung von den Molcken/ welches im lyDden/ oder gerinnen der Milch geschicht/ wie Diosco. lib. ij. lehret. Das Molcken aber heißt Serum/ oder Aqua lactis.

Käß heißt zu Latein Caseus/ Griechisch τυρός, Arabisch Lubon.

Butyrus oder Butyrum hat seinen namen a Bubulo/ das ist/ vom Rindtvihe/ darvon wir am mehrer theil Buttern machen.

Die hoch Teutschen/ da auch die Mann mit der Milch zuthun haben/ nennen den Buttern Kůhschmaltz vnd Milchschmaltz/ vnd im Elsaß heißt der Butter Ancken.

Von

Von der Krafft vnd Würckung.

DIE Milch ist von Natur der jugent am anmütigsten/ einer gleichförmigen tempera-
tur/fast feißt vnd glatt/mehr zur kühlung / dann zur hitz geneiget/ so fern sie von ge-
sunden Menschen vnd gesundem Vihe gemolcken würdt / ist die aller erst Speiß vnd
nahrung der Menschen vnd vierfüssigen Thieren/ würd aber nicht allein zur kost vnd nah-
rung/sonder auch in der Artzney jnnerlich vñ eusserlich fast nützlich gebraucht vnd befundē.

Innerlich

PSellus/ein hochgelehrter Philosophus/schreibet zum Keyser Constantino das Milch
frisch gemolcken/ von gesundem Vihe/ also bald vnd nüchtern getruncken/ ein zeit-
lang darauff gefastet/bringe vil guter nahrung. In dem theil stimmen alle Lehrer der
alten zusamen/vnd wöllen das Milch den krancken abnemenden Menschen/so man Phthi-
sicos nennet/gereicht soll werden/ nemlich am morgen nüchtern/ also warm/ so bald sie ge-
molcken worden.

In libello de victus ratione. Diosco. lib 2. Abnemen. Averrhois.

Gemelte warme Milch also nüchtern getruncken / wescht vnd seubert alle hannige
scharpffe flüß/ so vom Haupt auff die Brust vnd Lungen fallen/ darauß gar böse eitterichte
Wunden vnd Geschwär/ vnd zu letst das abnemen folgen.

Haupt flüß purgieren vnd seuberen.

Rhasis lehret cap. xiiij. das ernendte Milch gut sey zu den truckenen dürren Husten/
deßgleichen für die hitzige Brunst der Blasen/ vnd denen/ so vber Cantarides/ oder Nieß-
wurtz/ vnd dergleichen vber schädliche gifftige ding getruncken haben/ denselben soll man
auff stund warme Kühmilch zu trincken geben/ vrsach/ die Milch ist von Natur glatt/ feißt/
gelind/vnd ohn alle schärpffe/ wie das öhl/ darumb so benimpt sie dem gifft seine schärpffe/
fegets vnd weschets gar seuberlich auß/ das gar offt in der proba warhafftig erfunden ist
worden.

Dürrer hust. Blasen brunst. Cantarides. Gifft außtreiben. Rhasis cap. 14.

Alle alte verzehrte Menschen/ so kein sonderlich Hauptwehe haben / sollen sich zur
Milch vnd jhrer Speisen widerumb genähen/dann Milch bringet ein gute nahrung/ meh-
ret das geblüt vnd Menschlichen samen/verzeret die groben/ zähen/phlegmatische/ hanni-
ge oder versaltzene flüß/ darvon stäts grosser Husten mit eitter vnd blut außwerffen folgen/
darumb sagt Avicenna das solche verwundte Brust vnd Lungenrörlein mit Milch geseu-
bert werden/vnd zur heilung gefürdert/fürnemlich wann die Milch/mit wenig Honig ver-
menget/warm getruncken würdt.

Bis pueri senes. Nahrung. Geblüt mehren. Samen mehren. Phlegmatische flüß vertilgen. lib. 2. Husten.

Zu ernendten flüssigen presten würd die Geißmilch am ersten gelobt/ darumb das die
Geißen gemeinlich truckener futer lieben/vnd sonderlich das Laub an den Hecken vnd Bäu-
men/darvon die Mich jhr eigenschafft vnd qualitet bekommet/ fast gern essen.

Geißmilch. Diosco. lib. 2.

Aber alle gesottene Milch/fürnemlich dise Milch/in welcher Mörsteinlein/oder sonst
weisse glüende Wäcklein abgeleschet werden/ ist gut getruncken für den Bauchfluß/ densel-
ben stopffet sie/ sagt Dioscorides. Etliche aber lassen glüende Stahel in Milch zu ernend-
ten Bauchflüssen ableschen/Gal. lib. x. Simpl.

Bauchflüß stopffen.

Von Esels Milch.

ESels Milch etliche tag warm vnd nüchtern getruncken/ bekompt den Weibern sehr
wol/die ein verschleimpte vnreine Mutter haben/dann sie reiniget zu stund/vnd heilet
die verschrung derselben.

Verschleimpt/ verschrte Mutter.

Das aber die Milch im Leib nicht gerinne/ soll man Balsamsafft/ oder desselben
Wassers in die Milch thun/saget Plinius lib. xx. cap. xiiij.

Das Milch im Leib nit gerinne.

Welchen Menschen süsse Milch schädlich ist.

ALle die/ so blöde Häupter haben/ auch die/ so mit dem Schwindel vnd der Fallenden
sucht beladen/ deßgleichen alle Leber vnd Miltzsüchtige/ vnd die jenige/ so blöde Ner-
ven oder schwache Spannadern haben/ vnd die mit den hitzigen Febern beladen seind/
sollen sich aller ding der süssen Milch entschlagen / dann sie ist jhnen schädlich / beschwärt
das Haupt vnd den Magen/ bringet im Leib vil Wind vnd Bläst/ vnd würd sehr bald bey
solchen Leuten alteriert / corrumpiert vnd zerstöret / wie solches die nachfolgente verßlein
außweisen.

Aëtius lib. 2. cap. 92.

MANTUANUS BAPTISTA FIERA
in sua Scæna de Lacte.

Dulce sapit, subitò cur lac putrescit? aquosum est.
Quod præstat? Capræ. Post? Ovis. Inde? Bovis.
Cui nocuum? Capiti, putridis & febribus, ora
Inficit & nervos, sed benè pectus alit.
Quando bibam? primum quum sugis ab ubere, somnus
Huic moveo & motus, mixtaq; mensa nocet
Tot petis? Unum oro, cur in contraria fertur
Et modò Lac reserat, & modò fluxa tenet?

Wo man schwartze Milch findet.

Astaces fluvius.

PLinius schreibet lib. ij. cap. cij. das in Ponto ein fluß Astaces genandt / etwan zum Jahr außlauff/ vnd das die Schaaff deß endes/ so derselben Weide geleben/ schwartze Milch geben/ darvon die Leut sich speisen vnd nehren. In vnserm Land geben die schwartz Schaaff weisse Milch/ das thut kein grawer Münch nicht.

Von Sawr Milch vnd Stoßmolcken.

Hitzig Feber. Columella lib. 12. cap. 8. Avi. 2. cap. 444.

ES ist aber Sawrmilch den hitzigen Febricitanten nicht verbotten / darumb das sie von natur kühler vnd truckener ist/ dann die süß Milch. Von der Sawrmilch liß Columel. lib. xij. cap. viij.

Gleicher natur vnd eigenschafft ist auch das Stoßmolcken von Buttern.

Aber das abgesöndert Molcken ist etwas feuchter vnd von Natur kälter/ liße Manar. Ferra. Epist. lib. xvj. Epist. v.

Von Käßmolcken.

Galenus. Innerliche versehrung der Därm. Bauch erweichen/ Mutter.

DAs lautter süß Käß Molcken brauchet man gemeinlich den Bauch darmit zu erweichen/ vnd so man den Bauch darmit erweichen/ vnd purgieren will/ erwöhlet man gemeinlich Geiß Molcken/ welches getruncken/ nicht allein den harten Bauch erweichet/ sonder auch alle jnnerliche versehrung der Därm/ der Mutter vnd Blasen reiniget vnd heilet. Vmb deß willen nicht vnbillich offtermals das Molcken zu den Clistierungen genommen würdt.

Blasen heile Clystier.

Dieweil aber das Molcken zu purgieren/ in seiner selbs würckung zu leiß oder zu schwach ist/ pflegen etliche Cassiam fistulam extractam darunder vermenget/ einzunemen.

Andere lassen dariñ Mirabolanos Indos erwallen.

Etliche vermischen in das Molcken/ Rosensafft/ oder temperieren darunder Rhabarbarum.

Cholera. Gälsüchtige. Febricitanten.

Gemelte Molcken purgieren vnd reinigen auß die verbrandte Choleram/ solche Artzney dienet wol den Gälsüchtigen vnd Febricitanten.

Es ist auch Molcken jetzunder bey den ärtzten fast gemein/ ein jeder gibts vnd brauchts/ wie es jhm gefellt vnd gut duncket/ beynahe zu allen presten / dann in Molcken sieden vnd kochen sie macherley Blumen/ Kräutter/ Samen vnd Wurtzelen/ fast nach der lehr Johannis Mesue de simplicibus/ der gibt auff einmal vj vncias/ das ist/ xij. loth zutrincken/ vnd etwan vil darüber. Solche ernendte Artzney von Molcken gibt er den grindigen/ schebigen/ reudigen Menschen/ vnd denen/ so mit Zittermäler/ oder Flechten vervnreinet seind.

Grind/ Zittermäler. Flechten.

Eusserlicher brauch der Milch.

Junger Kinder Artzney. Kinder hitzige Augen.

EVsserlich würd Milch auch zu vilen presten erwehlet / dann den vnmündigen jungen Kindlein kan man sonst mit keiner Artzney/ dann allein mit Milch vnd Honig helffen. Dann so bald denselben die Auglein schwären vnd voller hitz erscheinen/ pflegen die Seugmütter Milch darein zu spritzen/ darumb gibt die erfahrung das Milch zu den presthafft

presthafften flüssigen Augen nutz vnd heilsam ist/ für sich selbs/ oder mit anderen collyrien vbergelegt.

Flüssige Augen.

Dioscorides lehret/ man soll Frawen Milch mit gestossenem Weirauch vnd Opio vermischet/ vber die rote geschlagene Augen legen/ denselben soll darmit geholffen werden.

Rote zerschlagene Augen.

Auch welche Menschen von grossem schmertzen der Augen nicht können schlaffen/ die sollen Leinen tüchlein in Frawen Milch mit Rosen Wasser vnd Eyer klar vermischet netzen/ vnd warm vber legen/ das hilfft wol/ vnd bringet gute ruhe.

Schlaff bringen.

Allerhand geschwär / wo die am Leib sich erheben / sonderlichen in den Augen/ im Mund/ vnd heimlichen enden/ die mögen mit Milch erweicht vnd gemiltert werden.

Geschwär an Augen.

Die geschwäre deß Munds/ die Knollen oder Mandel im Hals/ sollen mit warmer Milch gewäschen vnd gargarisiert werden/ das bekompt fast wol. Dann Warlich Milch ist sehr milt vnd heilsam / miltert vnd wehret dem schmertzen / oder geschwär vnd Wunden in allen jnnerlichen vnd eusserlichen Glydern/ dann was im Hindern vnd heimlichen enden/ beyde Frawen vnd Mannen für hitzige geschwär/ Schrunden vnd Wunden sich zutragen/ vnd fürfallen/ mögen gewißlich mit Milch gemiltert vnd geheilet werden. Vmb solcher vrsach willen brauchet man Milch zu den versehrten Därmen/ zu der geschwollenen vnd verwundten Mutter/ durch Clystierung in Leib empfangen/ vnd zäpfflein darinn geweicht.

Mund vnd heimliche ende erweichen. Knollen/ Mandel im Halß. Hitzige geschwär an heimlichen enden. Schrunden. Wunden. Versehrte Därm. Verwundte Mutter.

Der gezwang vnd presten Tenasmus/ das ist/ wann jemands zum Stul offt vergebens gehn muß/ demselben trucken vnd dewen würd mit Kühmilch gewehret/ darmit warm gewäschen/ vnd auch getruncken/ sonderlich aber/ wann weisse Wacken darinn abgeleschet seind worden.

Arßzwang. Harten Bauch erweichen.

Von Esels Milch.

ESels Milch ist gut zu dem faulen Zanfleisch/ warm darmit gewäschen/ dieselb reiniget vnd befestiget die wackleten leise Zän/ so sonst durch andere Milch verderbet vnd geschwecht werden.

Aetius lib. 2. cap. 92. Faul Zanfleisch. Wacklende Zän.

Deß Keisers Neronis Weib/ genandt Pompeja Domicij/ hat jhren gantzen Leib/ wann sie auß dem Bad ist gangen / mit Esels Milch lassen salben / hat auch allmal tragente Eselein mit sich lassen führen/ der meinung/ jhr gantzer Leib soll vil schöner darvon werden/ vnd das die Haut von solcher Esels Milch sich ergebe/ werde lind vnd gantz gemede darvon.

Linde haut machen. Plin. lib. 11. cap. 41.

Vnsere Bawren/ wann sie vom Wein kommen/ vnd jhre Weiber nach dem Bad gelind machen wöllen/ brauchen sie nicht Esels Milch/ sonder Esels Kopff vnd vngebrante äschen oder Gerten Salat/ das machet die zähe Haut gelinde / wann sie darmit gesalbet werden.

Bawrenkunst.

Es vermögen aber auch etliche Weiber nicht allwegen gantze Esel zu halten / müssen sich allein der Köpff lassen genügen.

Von Teutschen Käsen.

SO man den Raume/ welcher das best vnd feißtest/ von der Milch abhebt oder abseimet/ als dann pfleget man die geraumpte Milch zu gerennen/ das sie gestehet / wie solches den Weibern vnd Käßmacherin wol zu wissen ist.

Plin. lib. 16. cap. 38. & lib. 23. cap. 7.

Die Alten haben den safft von den Feugenbäumen darzu gebrauchet/ vnd die Milch darmit gerennet.

Auß den gestandenen Matten machet man Käß vnd Zyger/ groß vnd klein/ dünn vnd dick/ wie einem jeden Land sein weiß vnd gewonheit gefelt/ also machen sie Käß.

Die Römer haben vor zeitten den Frantzösischen Namausenser Käß für den besten gehalten/ Aber in Teutschen Land hat man auch vil vnd mancherley gute Zyger vnd Käß. Als im Oberland/ in den Alpen/ im Schwartzwald/ im Waßgaw/ im Münsterthal/ im Westerich/ die haben jhre namen von den Landtschafften vnd vmbligenden Flecken/ als Schweitzerkäß/ Schwartzwälder/ Creutzkäß/ Münsterkäß/ Hornbacher vnd Pütlinger Käß. Also auch im Niderland haben die Holendische Käß das erst lob. Noch lassen wir vns deren allen nicht ersettigen / müssen auch frembde Käß/ als Parmasaner vnd andere

Vilerley arten der Käß.

mehr versuchen/warumb trachten wir nicht auch nach den Käsen in Bithinia/ so von Natur gesaltzen seind/ von welchem auch Vergilius schreibet Georg. iij.

Plin. lib. 11. cap. 42.

Et salis occultum referunt in lacte saporem.

Von der Krafft vnd Würckung.

EIn newgemachter frischer Käse ist von Natur etwas kalt/ darumb hinderschlecht er/ so man den auff hitzige geschwulst legt/ dargegen aber so hat der alt Käse gar ein andere Natur/ mögen beide sampt zur Speisen vnd Artzney erwehlet werden.

Innerlich.

Nahrung. Bauch erweichen/

EIn frischer new gemachter vngesaltzener Käse genossen/ gibt gute nahrung/ bekompt dem Magen fast wol/ dann er ist leichtlich zu verdawen/ darzu erweichet er den Leib/ vnd fürdert den stulgang.

Gesaltzene Käß vntauglich.

Dargegen aber hat ein gesaltzener Käse ein andere art/ dann ein solcher Käse gibt wenig nahrung/ beschweret den Magen vnd Bauch/ sagt Dioscor. lib. ij.

Bauch verstopffen. Alten ist der Käß schädlich.

Die gemein sage ist/ das der Käse so nahe er an der Milch ist/ am besten sein soll/ dann gewißlich so ist alter Käse schwerlich zu verdawen/ stopffet den Stulgang/ gebühret vil schleims/ deßhalben sollen alte Leut deß Käß essens/ sonderlich der alt vnd faul ist/ sich entwehnen/ dann sie vermögen denselben schwerlich verdawen/ sie sollen gedencken an das alt Bachanten reumlein/ das also lauttet.

Caseus est nequam,
Consumit omnia se quàm,

Ein ander Reimlein laut also.

Caseus est bonus,
Quem dat avara manus.

Der Käse ist gut/
Welchen ein karge Hand reichen thut.

Aber jungen/ gesunden/ starcken Leuten/ bevorab die sich mit arbeit ernehren/ schadet er am aller wenigsten/ wie jener sagt.

Caseus & panis
Sunt optima fercula sanis.

Käse vnd Brodt
Hilfft wol in hungers not.

Doch soll man zu einem mal deß Käses nicht zu vil essen/ sonder dem alten sprichwort nach halten/ das also laut/ Nicht so vil Käses als Brods.

Meister Panthaleon de Confluentia schreibet in seinem Milch Büchlein/ das newer Käse vor dem Imbiß gessen/ gute nahrung bringe. Aber alter Käse nach dem essen ein wenig genossen/ soll den flüssen/ so auß dem Magen ins Haupt steigen/ wehren/ darumb so geben die Eidgenossen in jhrem Land am aller ersten vnd zum aller letsten Käß auff jhre Tisch.

Magen flüß wehren.

Die Menschen/ die sich an Käß von jugent auff gewehnet haben/ vnd denselben ohn das gern essen/ schadet er am wenigsten/ wie man von Zoroaster liset/ der war ein rechter Käßwurm/ hat sich zwentzig Jar lang gesundes Leibs allein mit Käß ernehret vnd erhalten.

Plin. lib. 11. cap. 42.

Warbey man gute Käß erkennen soll.

Pall. lib. 6. cap. 9.

EIn berümpter guter Käse soll sein wie dise nachfolgende verßlein lauten.

Non Argus, Largus, non Magdalena, Matuslem,
Non Abacuc, Lazarus, caseus iste bonus.

Zu Teutsch.

Alle Käse mit vilen Augen.
Hart gesaltzen/ vnd die mit Haar sich lond schawen/
Auch die zu alt vnd am schnid zu hart/
Oder sonst faul riechen auff der gart/
Gemelte Käß seind krancken Leuten
All vngesund/ sollen die meiden.

Von

Von Käsen schreibet Baptista Fiera also.

Mensa ferat medium, vel nullum: renibus illi
Sunt nocui, & jecori: nil habet iste boni.

Zu Teutsch.

Ein vorgesatzter Käse ist wol gut/
So fern obgemelter mangel jhn lassen thut.
Dann Leber/ Nieren/ von Käsen/ vil
Presten empfangen/ wers erfahren will.
Xenocratis Käßlein stäts wehren thut/
Den Gesten gibt er weder freud noch muth/
Bey den Teutschen lebt noch böß Käß zwar/
Kan nicht sterben/ würd stäts getragen vor.

Xenocratis caseolus.

Eusserlich.

SO jemands entzündte hitzige Augen vberkeme/ oder sonst blawe geschlagene streich mögen vberkommen hette/ demselben soll man als bald ein frisch gemachten Käse vberschlagen/ das hilfft wol/ sagt Dioscorides.

Hitzige Augen. Blawe mäler.

Galenus schreibet/ das in seinem Vatterland zu Pergamo/ die Bawren jhre Wunden mit weichen Käsen hefften vnd heilen/ das thut in sonderheit der sawr Käse/ Oxygalactinus genandt/ vber die Wunden geschlagen.

Wunden hefften.

Es hat jetz ernendter hoch erfahrner Galenus von altem zangerem Käse/ ein gute kunst wider die verlembdte knodichte/ Podagrische Glyder erfunden/ vnd warhafftig bewe ret/ die kunst ist also.

Er hat genommen ein alten zangeren Kühkäß/ vnd denselben in einer gesottenen Schweinen Schuncken brühen erweicht/ vnd den Käß wol mit der brühen in einem Mörselstein zerstossen/ als ein Brey/ darvon hat er einen Podagrischen Krancken/ so zu jhm auff einem Wagen geführet warde/ vber die harten knorzen vom Gliderwehe entstanden/ warm geschlagen/ dem ist in wenig tagen mit ernenter Artzney geholffen worden. Dann die Haut ist von solchem Pflaster auffgerissen/ vnd seind täglich von den knöpffen vnd knorzen etliche kleine stücklein heraussen geflossen/ also hat gemelter Kranck/ mit hilff obernenter Artzney deß alten zangeren Käses fürt gefahren/ biß das er seiner kranckheit erlediget ist wordē.

Galeni kunst für die erlambde podagrische Glider.

Jetzgerührte Kunst vnd Artzney (sagt Galenus) hat derselbig Mensch fürter seinen Freundten/ die gleichfalls mit dem Podagra behafft waren/ eröffnet/ vnd auch darmit geholffen.

Es ist aber nun mehr solche Kunst hinder die Thür in das dunckel gestelt. Es muß alles/ was wir zu vnsern presten bedörffen/ auß Arabia/ Morenland/ vnd India kommen/ sonst gilt bey vnsern Receptschreibern kein kunst mehr/ sie wissens allein.

Von Kühschmaltz/ Buttern oder Ancken.

DEr aller best vnd wolschmackend Butter/ würd im Teutschen Land von schaum der Kühmilch/ so man Rham nennet/ mit arbeit erzungen/ dann man muß den Rham wol in einem engen/ langen Gefäß bewegen/ vnd mit vilem stossen ohnrüwig machen/ biß das sich das feist zusamen thut/ vnd von dem Stoßmolcken absündert/ denselben Buttern pfleget man in etlichen orten in Tunnen zu saltzen/ behalten jhn also vber Jahr zur Speiß vnd Artzney.

Plin. lib. 11. cap. 41.

An andern orten pfleget man den frischen Buttern/ so bald er auß dem Stoßmolcken kompt/ schön zu weschen/ vnd darnach zusieden/ was dann weitter vnreins darinn ist/ das bleibt nach dem sieden am boden sitzen.

Im Teutschen Land/ da kein Baumöhl wachßt/ kan man deß Butters gar nicht entrahten.

Von der Krafft vnd Würckung.

Plin. lib. 11. cap. 41.

DAS best vnd feißtest von der Milch ist der Butter/ von natur vnd art wie öhl/ dann er astringiert/ erweicht vnd seubert wol/ würd nicht allein zur täglichen Speiß vnd Kost/ sonder auch vilfaltig zu der Artzney/ innerhalb vnd ausserhalb deß Leibs/ zu Vihe vnd Leuten nutzlich gebraucht.

Innerlicher brauch.

Harten Bauch erweichen/ Eingenommen Gifft.

BVtter für sich selbs genossen/ erweicht den harten Bauch/ vnd fürdert den Stullgang/ widerstehet dem eingenommenen Gifft/ gleich dem öhl/ vmb deß willen wo nit Baumöhl vorhanden/ soll man an statt desselben Butter brauchen.

Bey vns Teutschen/ da nicht Baumöhl wachßt/ bereit man in den Kuchen die aller beste Speiß mit Butter/ außgenommen in der Fasten/ was den Teutschen der Butter auch verbotten.

Im Meyen/ wann die Graß Weide noch zart vnd am besten ist/ dann gibt das Vihe am besten vnd meisten Butter/ den gibt man zum ersten vnd zum letsten vngesotten vber Tisch/ gleich wie im Oberland setzt man zum ersten die Schaber Käse auff/ ein jedes Land hat hierinn sein eygen brauch.

Lib. 10. simpl. Lungen husten. Außwerffen/ Seitten vnd Lungen geschwär.

Galenus lehrt/ das die/ so mit Lungen husten geplaget seind/ stäts Butter sollen essen/ dann er macht wol außwerffen/ bekompt wol den Seitten vnd Lungen geschwären/ genandt Pleuritis vnd Peripleumonia.

M. Baptista schreibet von Butter also.

Lac dabit aërij tibi condimenta Butyri,
Nec mirum è gelido marmore flamma micat.
Pectora demulcent ventremq; doloribus apta
Non sunt plura gulæ, sed satis ista coquo.

Eusserlicher brauch deß Butters.

Leib schön machen. Weisse Blattern. Plin. lib. 11. cap. 41.

DER Leib außwendig mit Butter gesalbet/ würd darvon schön/ vnd wehret den weissen Blattern/ so auff der Haut etwann auffbrechen/ vmb deß willen pfleget man die jungen newgeborne Kindlein mit Butter erstmals zusalben.

Kinder mit Butter salben. Zähn der jungen Kinder fürdern. Zähn geschwär.

Wann die jungen Kindlein erstmals anfahen Zähn zu gewinnen/ soll man jhnen die Byllerlein oder Zanfleisch mit Butter vnd Honig vermengt/ salben vnd reiben/ das fürdert die Zähn/ wehret dem jucken/ vnd dem Zahngeschwär/ saget Dioscorides.

Mutter geschwär.

Butter ist nutz vnd gut zu den harten geschwären in der Mutter (Scirrhi/ Scirromata/ vnd bey dem Avicenna Bothor/ vnd Clavi genandt) darmit gesalbet. Es soll aber solcher Butter frisch vnd nicht alt sein/ sagt Dioscorides.

Rote Ruhr. Colica passio.

Für die rothe Ruhr/ vnd für die Colica mag man Butter zu den Clystierungen nemen.

Verwundte Sennadern. Hirn/ Verwundter Halß/ Blasen/ Fleisch in Wunden gewachsen. Allerhand geschwäre erweichen.

Die Wundartzet sollen Butter zu den verwundten Sennadern/ nervi genandt/ an dem Häutlein deß Hirns/ vnd zu dem verwundten Halß/ der Blasen brauchen/ dann Butter seubert/ reiniget/ erfüllet vnd machet das Fleisch wachsen/ vmb solcher tugent willen lehret Galenus/ das man allerhand weiche Geschwäre/ wo die am Leib erscheinen/ als Phlegmonas/ Bubonas vnd Parotidas mit Butter möge zeittigen vnd erweichen.

Also würdt der Butter nicht vnbillich zu etlichen Salben vnd Pflastern erwöhlet/ darumb das er zu vilen presten tauglich ist.

Schlangen biß. Eingenommen Gifft.

Man mag auch Butter vber die gifftige Schlangen biß legen/ vnd für das eingenommen gifft Butter essen.

Fallen.

Etliche geben vnguentum potabile von Butter bereit/ nemlich denen/ so hoch herabe gefallen seind/ den schmertzen darmit zu miltern.

Von Butter Rüß.

ICH kan den Rüß/ zu Latein Fuligo Butyri genandt/ so auß Buttern zu den rinnenten Augen gemacht würdt/ nicht vberschreitten/ denselben lehrt Dioscorides also machen.

Diosco. lib. 2. cap. 69.
Rinnente Augen. Butter Rüß, zu machen.

Man soll Butter in ein Ampel oder Erdengefäß thun/ ein leinen Wiechen darein hencken vnd anzünden/ vnd ein Erden Deckel/ als ein Drechter formiert/ der vnten heraber löcher habe/ darüber stürtzen/ so henget sich der Rüß oben an der Erden Deckel/ vnd wann der erst Butter verbrandt ist/ mag man andern anzinden/ diß antreiben/ biß man deß Russes genug hat/ denselben schabet man ab/ vnd behelt jhnen zur notturfft. Die kunst ist nicht vil im Teutschen Land erhört worden.

Von der Würckung deß Butter Rüß.

BVtter Rüß (sagt Diosco.) soll man in den Artzneyen zu den trieffenten Augen brauchen/ dann er trücknet vnd zeucht zusamen/ stopfft vnd heilet die flüß vnd Wunden der Augen/ in wenig tagen.

Rinnente Augen.

Von Gerintzel oder Lyppen/ zu Latein Coagulum.

DIEweil das Gerintzel/ zu Latein Coagulum/ nichts anders ist/ dann ein gerunnen gestandene Milch in den Mägen der jungen vierfüssigen Thierlein/ als Kelber/ Zicken/ Lämblein/ Rheböcklein/ Hasen vnd dergleichen/ hab ichs gleich dem Milchwerck nachgesetzt. So ist nun in der gemein zu reden/ ein jedes Gerintzel/ zu Latein Coagulum/ vnd auff Griechisch Pytia genandt/ einer widerwertigen Natur vnd eigenschafft/ dañ was gerunnen ist/ das zertheilt es/ vnd was zertrent ist/ das machet es gerinnen/ würd derhalben auch nützlich in der Artzney gebraucht.

Innerlich.

GAlenus sagt/ wie das Gerintzel von einem Hasen gut sey für die hinfallente sucht/ mit Eßig vermischet vnd getruncken.

Lib. 10. Simpl.
Fallente sucht.

Jetzgemelte würckung gibt Diosco. dem Gerintzel vom Meerkalb/ Phoca genandt/ vnd sagt weiter/ das die krafft vnd würckung der Bybergeil habe/ denn so man gedachte Gerintzel einem Weib eingebe/ die in ohnmacht/ von wegen der aufssteigenten Beermutter gefallen sey/ derselben würd darmit geholffen.

Diosco. lib. 2.
Ohnmacht/ Auffsteigente Mutter.

Aber das Hasen Gerintzel/ deßgleichen die Gerintzel von Kälbern/ Zicken/ Läm̃ern/ Hirtzen/ Rehen/ Gempsen vnd dergleichen/ seind gut wider eingenommen Gifft/ sonderlich für die Wolffswurtz/ Aconitum genandt/ mit Wein vermischt/ vnd eingetruncken.

Eingenommen Gifft.
Wolffswurtz.

So man Gerintzel mit Eßig einnimpt/ das zertheilet im Magen die gerunnen Milch. Es saget Galenus/ er habs offt warhafftig befunden.

Gerunnen Milch im Magen.

Vnd so jemandts gerunnen blut im Leib hette/ dem geb man Gerintzel zu trincken/ so zertheilet es sich/ vnd ist in dem fall das Hasen Gerintzel am Edelsten/ nit allein für das gerunnen Blut im Leib/ sonder auch wider die gifftige biß der gifftigen/ Thier ein halbs quintlein schwär mit Wein eingetruncken.

Gerunnen Blut im Leib.
Gifftiger Thier biß.

Den jenigen so schwärlich husten/ vnd blut auß der Brust werffen/ soll man Gerintzel eingeben. Alle Bauchflüß/ roth vnd weiß/ deßgleichen die flüß der Beermutter/ werden mit Gerintzel gestillt/ eingetruncken mit Wein. Vnd hat in diser sachen die flüß zu stillen/ das Roß gerintzel/ welches die Griechen Hyppacen heissen/ das lob vnd den preiß für anderen Gerintzel. Das Hasen gerintzel mit Butter vermischet vnd nach der Weybischen reinigung in die Mutter gethan/ macht sie geschickt Kinder zu empfahen.

Schwärlich Husten.
Blut außwerffen.
Roth vnd weiß Bauchflüß.
Beermutter.
Kinder empfahen.

Was aber das gerintzel auch für schaden bringet/ laß ich (ohnrath zuvermeiden) bedächtlich vnterwegen/ will niemands vbels zuthun/ vrsach geben.

So vil auff dißmal von der Milch/ vnd was darauß folget/ hab ich kürtzlich/ jederman zu nutz vnd wolfart wöllen anzeigen.

Von

Von Honig/ Zucker vnd Wachs. Cap. vj.

ALs GOtt der Allmechtig sein Volck Jsrael auff Erden erheben vnd hochbringen wolt/ verhieß er/ vnd gab jhnen ein Land/ darinn neben allem Getreide/ Honig vnd Milch vberflüssig ware/ auff das sie ja an zeitlicher nahrung nichts zu klagen hetten/ so ist Milch vnd Honig/ wie jederman weiß/ allen Menschen/ jungen vnd alten von nöhten.

Der best Honig aber soll in Attica vnd Sicilia vmb die Statt Hyble funden werden/ jedoch so findet man in Teutschen vnd andern Ländern auch guten/ gälen/ feißten/ dicken/ lauttern vnd süssen schweren Honig/ sonderlich da die Bynen vil Thymum/ Quendel/ Dosten/ Kleeblumen vnd Heiden mögen haben.

Baw der Bynen.

Den ersten baw/ so die Bynen anfahen/ seind die Rossen/ darzu brauchen sie den safft/ der auß den Bäumen rinnet/ das würd von den Bynen zu Wachß formiert/ darauß bawen sie wunderbarliche schöne runde Häußlein oder Zellen/ mit jhren ecken in einer ordnung neben einander gesetzt. Solche Häußlein füllen die Bynlein mit dem auffgefallenen taw der Blumen/ der würdt als dann in jhren Zellulen oder Häußlein zu Honig verwandelt/ vnd solchs geschicht im Jahr nicht/ es seyen dann die vij Sternen/ so man Vergilias/ oder Plejades/ das ist/ die Gluck mit jhren Hünlein/ auffgangen. Diß alles hat wargenommen der hoch treffenlich vnd erfahrner Mann Aristoteles *libro quinto de historia animal. cap. 22.* daselbst spricht er weitter/ das im Herbst/ ob wol noch mehr Blumen vorhanden seind/ so könne doch die Bynen fürter kein Honig mehr eintragen/ darauß man lehren mög/ das der Honig nicht auß den Blumen/ sonder von dem Tawe/ so auff vnd in die Blumen fallet/ bereittet würdt.

Plejades.

Es ist aber (wiewol nicht vilen bekandt) solches der Warheit gemäß/ dann man find zu etlichen zeitten vnd tagen im Jahr den Honig am morgen auff den Bäumen kleben/ welches Galenus lib. tertio de alimentis selbers erfahren hat/ dann also schreibet er/ daß die Bawren/ als sie solchen Honig vnversehenlich auff den Bäumen funden/ mit freuden anfiengen zu singen/ der groß Jupiter im Himmel droben/ regnet vns Honig auff den Erdboden. Jch halt es ses im Schlauraffen Land/ da alles genug ist/ wers nur erreichen möcht.

Libanus.

Auff dem Berg Libano solls zum Jahr offt geschehen/ das auch die Leut den Honig/ so von den Bäumen/ wann sie bewegt vnd geschüttelt werden/ herab er fleußt/ in Erdene Gefäß samlen vnd auffheben. Solcher Berg vnd Landschafft seind den Jsraeliten auch zugetheilt worden/ aber im Königreich Polen/ findt man Honig vnd Saltz vberflüssig genug.

Josua.
Polen.

Von den Namen.

Serap. cap. 42.

DER Honig heißt zu Latein Mel/ zu Griechisch Meli/ vnd der Honig/ so auff die Bäum felt/ nennen die Araber Manna vnd Men/ zu Latein Mel aereum/ Rosidum vnd Melligo.

Sonst

Sonst hat ein jeder Honig seinen zunamen von den Ländern / als Mel Siculum / Mel Hybleum / Ponticum / Heracleoticum / Mauricum / vnd dergleichen. Wir lassen diese fahren / vnd wöllen jetzunder den Teutschen Honig versuchen.

Von der Krafft vnd Würckung.

DIE Natur deß Honigs / ist etwas warm vnd trucken / in der Artzney sehr vast bräuchlich / dann er seubert vnd heilet viel presten inwendig vnd außwendig des Leibs gebraucht.

Innerlicher brauch des Honigs.

DER Honig ist kalten / schwachen / alten Leuten viel bequemer / dann den hitzigen jungen Menschen / dann alte Leut werden mit Honig erhalten / bekommen davon gute nahrung / vnd frisches geblüt. Aber bey den hitzigen Menschen wird der Honig bald zur bittern Gallen verändert.

Alter Leut nutz. Junger hitziger Leut schad.

Es sollen aber die jehnigen so Honig brauchen wöllen / denselben zuvor in Wasser wol erwallen vnd lauter schaumen / sonst blähet der rohe Honig den Bauch / erwecket den Husten / vnd so man dessen vberflüssig neußt / beweget er den eingang des Magens / daß man sich muß erbrechen / wie geschrieben stehet.

Honig bereitten daß er nicht schaden bringt.

Qui mel multum comedit, non est ei bonum.

Alte Menschen sollen Honig niessen / denselben bekommet er am besten / er bringet jhnen gute nahrung / miltert den Husten / treibet den Harn.

Husten miltern. Harn treiben.

Wer aber sonst het Opium eingenommen / oder zu viel schwämm gessen / oder von Schlangen gestochen / oder von wütenden Hunden were gebissen / demselben soll man auch Honig zu essen geben / das hülfft in solchen sachen vast wol / sagt Diosco. lib. ij.

Opium. Schwemm. Hunds biß.

Honig genossen ist auch hülfflich / vnd bekompt wol dem presthafften Halß / dann er miltert vnd erweichet die Geschwär / seubert die Wunden / vnd fürdert sie zur heilung. Der Rosen Honig ist in dem theil würdig gehalten.

Halß geschwär. Wunden seubern.

Sonst pflegt man viel vnd mancherley Composition vnd Latwergen auß Honig zu bereitten / deßgleichen Medt / Eßig / vnd anders / welches nicht hieher / sonder für die Apotecker vnd Kuchenmeister gehört.

Außgescheiden das gemeine Medt / oder Honigwasser / zu Latein Mulsa genandt / kan ich nicht dahinden lassen / man soll nemen ein theil Honig / vnd acht theil Brunnenwasser / die zwey seuberlich kochen vnd scheumen / ist ein nützlicher gesunder Tranck für die Alten / Kalten / Rotzige / Flegmatische Menschen / denen der Catharrus leids thut / die werden davon gesterckt / ernehrt vnd erhalten.

Medt. Aqua mulsa. Oribas. lib. 3. de confic. ciborum. Tit. Mulsa. Alter Flegmatischer Menschen nutz.

Aristeus / ein Griechischer Mann / ist der erst / so Honig mit Wein vermischet hat dörffen versuchen / wol verstanden / daß Honig vnd Wein nicht die geringste gaben seind auff Erden.

Plin. lib. 41. cap. 4.

Eusserlicher brauch des Honigs.

HOnig mit der wurtzel Costo temperiert vnd angestrichen / soll die Sprickel oder Rysamen vnder den Augen vertreiben / diese kunst gehört in das Frawen zimmer / da man gern schön ist.

Risamen vnder den Augen. Frawen kunst.

Warmer Honig mit Sal gemmæ vermischet / vnd in die Ohren gethan / vertreibet das Sausen / vnd stillet den Schmertzen.

Ohren sausen vnd schmertzen.

Das Haupt darmit gesalbet / tödtet Leuß vnd Niß.

Auß dem Honig macht man viel nützlicher Artzney zu den dunckelen Augen / dann Honig (wie vor gemelt) reiniget vnd vertreibet alles was das Gesicht verfinstert.

Leuß / Niß / Dunckele Augen / Wunden / Schrunden / Flechten / Abgeschäler fleisch.

Zu allerley Wunden / Schrunden vnd Flechten / mag man Honig brauchen / darumb das Honig seubert / heilet vnd hefftet das abgeschelet Fleisch zusamen. Ein vast gut vnd nützlich ding zu vielen presten / wie solches den rechtverstendigen Wundärtzten wolbewußt ist / die wissen jhre Tränck / Salben / vnd Pflaster damit zubereitten / welches alles hieher zu schreiben / vberflüssig vnd onmüglich sein würde / wir wollen nun den Zucker versuchen.

Von Zucker.

Wo Zucker wächsset.

DEr Zucker ist nichts anderst/ dann ein natürlicher harter gewachsener Honig/ in dem Ried oder Rohr/ würd aber nicht im Teuschenland/ sonder in India/ Arabia vnd Creta funden/ deßgleichen in Cypern/ Rhodo/ vnd auch in Italia. Auß gemelten Landschafften bringet man vns Teutschen den Zucker.

In den Apotecken vnd Herren Kuchen im Teutschen Land/ ist kein ding gemeiner vnd bräuchlicher als der Zucker/ darauß kochen vnd machen sie vilerley Latwergen/ Syrupen/ Julep/ Condita/ Conservas/ Confect/ Täfelein/ Marcipan/ vnd dergleichen ohnzahlbare ding. In den Kuchen aber müssen jetzunder alle Speiß vnd Trachten/ alle geträn ck mit Zucker gesaltzen vnd abbereit werden/ wie gesund aber solche Speiß vnd Geträn ck seien/ laß ich ein jeden erfahren. Bey mir acht ich solche Speiß vnd Geträn ck/ stäts gebraucht/ für vngesund/ ohnangesehen/ das ein sprichwort ist (villeicht in der Kuchen gemacht) das laut man könne kein Speiß mit Zucker verderben. Aber der Magen vnd Leber werdens mit der zeit wol gewar/ wann sie für vnd mit Zucker vberladen werden.

Täglicher brauch deß Zuckers ist schädlich.

Doch was für Condita/ Conserva/ Confecten/ Latwergen vnd anders zur Artzney ziemlich von Zucker bereit werden/ laß ich in jhrer acht vnd würde bleiben/ ich rede von den süssen Zucker Mäulern/ die sonst nichts anderst wöllen haben oder wissen/ es sey dann mit Zucker versaltzen.

Wie der Zucker wächßt vnd bereit würdt.

Wie der Zucker wachßt.

MAn soll wissen/ das der jetzig Zucker/ so die Sicilier vnd Lusitaner in jhrer Landschafft pflantzen vnd vom Samen auffbringen/ nichts anders ist/ dann ein dick Rohr gewächß/ doch nicht hol wie andere Rohr/ sonder voller marck/ gantz safftig vnd süß/ würd in feuchten orten gepflantzet/ das es fast gern wachßt/ dasselbig gewächß stossen die Einwohner/ zwingen vnd pressen den süssen safft heraußer/ denselben muß man wol [illegible] sieden/ wol schäumen vnd läuttern/ biß das er klar/ weiß vnd hart würdt.

1. Zucker Candi.

Der aber am aller schönsten gefelt/ nennet man Zucker Candi/ Candum/ oder Candidum/ darumb das er am aller seubersten gescheumpt vnd geleutert ist worden.

2. Zucker Fini.

Der ander ist auch schön weiß/ aber nicht wie der Zucker Candi gegossen/ sondern würd zu spitzen Hütlein formiert/ nennet man gefeinten Zucker.

3. Canaria.

Den dritten nennet man nach der Insulen Canariam/ ist etwas geringer.

4. Gemeiner Zucker.

Der vierdt Zucker ist jnnwendig gemeinlich schwartz/ gantz mürb/ der aller geringst vnd vnreinest/ darumb das er in der kochung nicht genugsam gesäubert vnd gescheumpt ist worden. Von disen Zuckern allen haben die alten nichts gemeldet/ villeicht damals noch vnbekandt gewesen.

Der alten Artzet Zucker. Diosco lib. 2. cap. 74.

Der Zucker aber/ von welchem die alten schreiben/ ist dem obgesatzten gar vnähnlich/ dann also schreibet der alt Dioscorides vom Zucker. Es ist noch ein Honig geschlecht (spricht er) das würd gantz hart/ vnd heißt Saccharon/ das findet man in India vnd Arabia in dem Rohr/ ist wie Saltz zusamen gewachsen/ würd leichtlich mit den Zähnen zerbissen/ derselbig bekompt dem Bauch wol/ vnd ist dem Magen gut/ sonderlich wann er in Wasser zerlassen vnd getruncken würdt/ er bekompt auch wol der presthafften Blasen vnd schwachen Nieren. Mit jetzgemeltem Zuckerwasser soll man die Augen wäschen/ das reiniget vnd vertreibet alles/ was das Gesicht dunckel vnd finster macht/ dise jetzige beschreibung/ sampt der gehörten würckung schicken sich gar nicht zu dem obangezeigten Zucker/ deßhalben auch die alten disen Indianischen Zucker vnder dem Honig beschreiben/ als ein geschlecht desselbigen/ hat aber mit vnserm Zucker gar kein gemeinschafft.

Bauch/ Magen. Blasen/ Nieren. Dunckel Augen.

Von deß Zuckers Namen.

DEr alten Scribenten Zucker ist der Indianer Sacchar oder Saccharum/ ein gestandener weisser harter Honig/ in dem Rohr wachsend/ der schönen weissen gestalt halben/ neñen die Alten/ als Archigenes/ solchen Honig Sal Indum/ [illegible]

Harundi-

Harundineum/Zaccharum/vnd nach jhm Paul. Aegin. lib. ij. cap. liiij. de asperitate lingue/ deßgleichen Manardus Ferrariensis/lib. ij. Epist. epistola secunda/ Authoritate Varronis/ gedenckt seiner also.

Indica non magna nimis arbore crescit arundo,
Illius è lentis premitur radicibus humor,
Dulcia cui nequeunt succo contendere mella.

Etlich wöllen Manna vnd Sal Indum sey einerley gewächs/ aber es ist gefehlt/ vrsach/ das Manna wird auff den Bäumen gefunden/ vnd ist der Taw/ darvon Galenus schreibet/ vnd spricht/ es heiß Mel aereum/ Roscidum/ oder Melligo.

Galen. lib. 3. de alimentis. Manna.

Aber Sal Indum ist der alten Zaccharum/ wie wir droben auß Diosco. beweist haben/ vnd mag villeicht auß demselbigen vor zeitten das Zaccharum Taberzet formirt sein worden/ welches wörtlein Taberzet vnsere Medici für den gefeinten Zucker in jhren compositionibus vnd receptis verstehen wöllen. Aber in der warheit so kompt das recht Taberzet nicht zu vns Teutschen/ noch hat man vns den gekochten schönen Zucker Candum für das Taberzet anzunemmen vberredet/ wie wir dann leichtlich zu bereden seind.

Sal Indum. Taberzet.

Serapio beschreibet seinen Zucker cap. l. vnd nennet jhn Hahoscer/ vnd der Avicenna vltimo capite secundi libri nennet jhn Alhusar.

Zucker Candi.

Von der Krafft vnd Würckung des Zuckers.

DJE Araber schreiben/ das der Zucker einer temperierten qualitet oder eigenschafft sey/ neige sich vast auff feuchte/ sey dem Honig schier gleich/ außgenommen/ das er nicht so grossen durst bringet.

Der Zucker Candi ist am besten/ den er reiniget die Käle/ da die feuchtigkeit vom Haupt hinfleußt/ ist gut zu der Brust vnd Lungen rörlein/ seubert dieselbige/ vnd miltert den Husten.

Käle. Brust. Lungen rörlein. Husten.

Des gemeinen Zuckers brauch wissen die Apotecker vnd Herren köch am besten/ in der Artzney wird er vast für die Brustsucht gebraucht vnd gelobt.

Brust sucht.

Die jenige aber/ so den Zucker wissen zu giessen/ vnd allerhand Würtz/ Samen/ vnd Frücht darmit vberziehen/ haben die krafft des Zuckers am besten begriffen/ also/ das jhr etlich von des Zuckers krafft seind reich worden.

Sovil die Artzney belanget/ will ich mich lieber bey dem guten schönen Teutschen Honig/ dann dem frembden schwartzen Zucker lassen finden/ doch so soll dem Zucker Cando nichts hiemit an seiner tugent vnd würckung entnommen sein/ der betrug vnd falsche wahr des Zuckers verdriessen mich.

Von dem Wachs vnd vorstoß Propolis genandt.

DJE behausung/ darinn die emsige/ ernsthaffte Bynen jhre jungen vnd nahrung versorgen/ bawen sie auß Wachß/ welches nichts anderst ist/ dann ein feister Safft/ den die Bynen im Glentzen auß den verwundten safftigen Bäumen saugen/ wie solches der hochweise Aristoteles hat war genommen/ jedoch so vermeinet Plinius/ das die Blumen deß Wachß anfang seyen/ dem sey wie jhm ist/ so brauchen die Menschen das Wachß zu vilen dingen/ zur Artzney vnd notturfft/ zum Gottes dienst/ zum Bracht vnd Hoffart/ was für geprengin der Kirchen vnd in der Welt soll angestellet werden/ als bald muß das edel Wachß vornen daran sein/ darauß machen die Weltkinder Kertzen vnd Liechter/ groß vnd klein. Zu den Bancketen formieren sie auß Wachs die Schaw essen/ in vielerley formen vnd figuren/ beyde der Gewächs vnd Thier/ geben dem Wachs aller hand farben/ es muß weiß/ schwartz/ roht/ graw/ blaw/ grün werden/ wie es die Menschen gelust/ da wird weder gelt noch arbeit gesparet. Also müssen alle Göttliche gaben/ die der Allmechtig Gott dem Menschen zur notturfft geschaffen/ der vppigen Welt zum stoltz vnd pracht hoffieren vnd dienen/ vnd solches bey den Christrhümigen viel mehr dann andern Leuten/ die solchen pracht nichts achten.

Arist. lib. 3. Hist. animal. cap. 22. Plin. lib. 11. cap. 6. & 8. Brauch des Wachs.

Welches Wachß am besten ist.

DER alt Dioscorides schreibet / das gälrot Wachs / so feißt / schön / lauter ist / vnd ein süssen Honig geruch hat / am besten sey / vnd solch gut Wachs fall gemeinlich in Ponto vnd Creta. Man findet aber gleichsfals viel guts Wachs auch in anderen Ländern. Vnsere Teutschen loben das weiß Meid wachs / das die jungen Bynlein auß den verwundten safftigen bäumen colligieren vnd eintragen.

Dioscor. lib. 2. cap. 75.

Neben dem gemelten Meid wachs haben wir auch schön gäl Wachs / das mag man mit vilem kochen / wie Dioscorides lehret / auch weiß machen / wer lustig ist / mags versuchen.

Von den Namen.

WAchs heist zu Latein Cera / Griechisch κηρὸς, Arabice Hanraha / Serap. cap. x.

Gäl Wachs / heißt in Averrhoe Almuz.

Der Vorstoß / heißt Propolis.

Von der Krafft vnd Würckung.

Gal. lib. 7. simpl.

WAchs ist einer mittelmässigen eigenschafft / nit zu warm / noch zu kalt / nicht zu feucht / noch zu trucken / vmb deß willen wird das Wachs als ein mittelmässige materia / in der Artzney zu mancherley presten / sie seyen von hitz oder kälte entstanden / gar nützlich befunden / wiewol mehr ausserhalb des Leibs / dann innerlich zu gebrauchen.

Innerlich.

Diosco. lib. 2. Rote Rhür. Versehrung der Därm. Das den Seugammen die Milch nicht gerinne.

WAchs in einer warmen brüen zerlassen vnd eingetruncken / bekompt wol denen / so mit der roten Ruhr bekümmert seind / das hab ich selbs an etlichen jungen Kindern warhafftig befunden / dann Wachs (wie gesagt) ist ein mittelmässiges ding / es zertheilet / erweichet / seubert / heilet vñ erfüllet die versehrūg der Därm / vñ anderer Wunden.

Zehen Wachs körnlein / in der grösse als Hirßen / eingenommen / lassen die Milch bey den Seugmüttern nicht gerinnen / noch zu Käse werden.

Eusserlicher brauch.

WAchs vnd der Vorstoß / so vornen am eingang der Bynen fässer gefunden / vnd zu Latein Propolis / vnd Arabisch Muim genendt ist / werden zu vielen presten erwehlet. Dann auß jhnen beiden machet man viel vnd mancherley Salben / Pflaster / Cerota / vnd dergleichen / welches alles zubeschreiben ein besonder Buch bedörffte / wie man aber obgedachte Salben / Pflaster vnd Cerota bereitten vnd brauchen soll / findet man hin vnd wider / bevorab im Antidotario Nicolai / vnd anderer.

Das küle Pflaster Galeni.

Lib. 1. simpl. cap. 6.

ENthalten kan ich mich nit / muß bißher das grün Ceratum Galeni schreiben / darumb das diß köstlich Pflaster / dieweil es mit schlechten einfachen dingen bereitet wird / auch hinder die thür gestellt ist worden.

Knollen. Rotlauffen. Carbunckel. Hitzige geschwär.

Galenus lehret / man soll schön gut Wachs in klarem öly vber dem Fewr zerschmeltzen / vñ dasselbig wol schäumen / vnd von allem vnflat reinigen / darnach soll mans in einem Mörselstein in kaltem Brunnen wasser wol beren / vnd für vnd für / ander Wasser darüber giessen / dasselbig ein güte weil mit den händen im Wasser beren vnd knetten / antreiben vnd verharren / so vberkomme das gebert Wachs ein wunderbarliche krafft vnd külung von kaltem vnd süssem Wasser / das zu vielen vnd beynahe zu allen hitzigen presten / als knollen / hitzige geschwär / Rotlauffen / vmbfressende Carbunckel / oder Rybeisen / gebraucht vnd vbergelegt möge werden.

Brennende Feber. Hitz leschen.

Vnd insonderheit soll man gemelt Ceratum den Menschen / so mit dem brennenten Feber beladen seind / vber jhre Brust schlagen / dann es kület die Precordia gar gewaltig / vnd leschet auß alle hitz in wenig stunden.

Diese kunst hab ich den Armen zu trost hieher wöllen schreiben / die Reichen wissen frembde Artzneyen zu jhren presten.

Der Vorstoß / Propolis genandt / den die Bynen alß zu jhrem baw vberflüssig vñ vnnötig

nöttig heraußer stossen / hatt die krafft allerhand Spreissen / Pfeil vnd Dorn heraußer zu zeihen.

Spreissen/ Dorn/ Pfeil außziehen.

Ein dampff oder rauch auß Vorstoß gemacht / vnd in Hals empfangen / soll den langwirigen alten Husten vertreiben.

Alter Husten. Flechten. Zittermäler.

Ein Pflaster auß Vorstoß gemacht vnd vbergelegt / heilet die Flechten vnd Zittermäler.

Von gemeinem koch Saltz.

Cap. vij.

DIE milte vnd gütthätige Erden gibt vnd tregt vns nicht allein süsse Kost vnd Artzeney / als Milch / Butter / Honig vnd Zucker / sonder auch scharffe / hannige ding / als Saltz / dessen wir keins wegs können noch mögen enthraten.

Dann was sollen alle speisen / darbey nicht Saltz ist? Wem seind alle köstliche trachten mit Arabischer vnd Indianer wurtz bereit / nütz oder anmütig?

Es mag doch niemands Speiß ohn Saltz geniessen oder loben / darumb ist Saltz (wie Plautus sagt) die aller beste wurtz auff Erden.

Optimum condimentum sal. Saltz die beste Würtz.

Lieber will ich Saltz vnd Brot essen / weder alle vngesaltzene Speiß / so die Apicianer möchten fürtragen / oder erdencken.

Diogenes hat gesagt / er wölle lieber zu Athen Saltz lecken / das ist / mit geringer Kost sich behelffen / dann bey dem reichen Crateva zu Kost gehn.

Man findet auch Leut / wann sie zusamen kommen / essen sie Käß vnd Brot / oder Saltz vnd Brot frölich vnd mit dancksagung miteinander / halten sich dem alten sprüchwort gleichformig / das also laut / *Salem & mensam ne prætereas*, das ist / ein guten Freund solt du nicht bald (als armut halben) vbergeben / dann rechte vnd

Güte Freund haben vergut /
Was man jhn fürsetzen thut /
Kompt aber
Käß vnd Brot / auch Saltz darneben /
Ist armer Freund hertzlichs leben.
vnd abermals
Saltz vnd Brot /
Machet die backen rot.

Wo aber nicht Saltz ist / was für jamer vnd noth mag sich daselbst erheben / / als zu Hierusalem geschah / da die Juden (wie Josephus schreibet) Tauben mist für Saltz brauchten / vnd mochten diesen vmb gelt nicht bekommen.

Welches Saltz in der Kost am besten sey.

DIE Araber loben das Adriatisch Meersaltz / sprechen / es mache wol dawen / erwecke den lust zur Speisen / vnd verhelffe dieselbig bald zum durchgang außfüren.

 Plinius

Plin. lib. 31. cap. 7. Columella lib. 12. cap. 54. Teutschland hat vilerley Saltz.

Plinius aber schreibet / das ein jedes Saltz / so bald zerschmeltzet vnd feucht ist / seye zur speise am aller bequemsten / solch Saltz findet man zu Athen vnd Euboea / dargegen so sey das dürr / scharpff / hannig Saltz / Fleisch darmit zusaltzen / vnd zubereitten ambesten / vom selben Kuchenwerck schreibet auch der Columella vnd andere lib. xij. cap. liiij.

Wir Teutschen haben auch gut Kochsaltz / als im Niderland / in Schwaben / in Lothringen / vnd sonst in vilen Ländern vnd orten / findet man gut hannig Saltz / grob vnd rein / schneeweiß vnd graw äschenfarbig.

Die Teutschen haben gesotten Saltz.

Man muß aber bey vns Teutschen das hart versaltzen Brunnenwasser mit Fewr so lang sieden vnd kochen / biß daß es von der hitz anfacht zusamen lauffen / zugestehn / vnd Saltz zu werden.

Mit jetz gemeltem gesottenem Saltz bereiten wir Teutschen alle vnsere Speiß / vnd das wir ein zeitlang vnversehret / als Fleisch / Fisch / Schmaltz / Butter / Kraut / Wurtzel vnd anders / zum vorrhat behalten wöllen / bereitten wir wol ab / vnd legens ins Saltz. Es muß aber solche arbeit im Winter / wanns kalt ist / geschehen / dann im Sommer / wann die warme weiche lüfft wähen / hilfft weder saltzen noch würtzen.

Saltz macht das Vihe fruchtbar. Plin. lib. 31. cap. 9.

Also nöttig vnd anmüttig ist das koch Saltz / nicht allein den Menschen / sonder auch dem Vihe / als Geiß / Schaff vnd Rinder / tragen grosse begird vnd lust zum Saltz. Man gibt Saltz dem Vihe vnder das Futter / solcher gaben wird man wider in der Milch vnd Käsen gewar / dann die Küh / so zu zeitten Saltz lecken / geben vil reichlicher Milch vnd Buttern / weder die jehnige / so kein Saltz versuchen.

Levit. 2.

Ohn Saltz hat man kein Gottesdienst bey Heyden vnd Juden lassen geschehen. Den Juden wird mit außgetruckten worten befohlen / das sie alle jhre Opffer mit Saltz sollen aufftragen. Levit. ij.

Franckreich vnd anderer Länder Saltz / wird in gruben gemacht.

Die Leut in Franckreich vnd andern Ländern haben vor vns Teutschen ein grossen vortheil / darumb das Saltz bey jhnen in den kautten / Salinen vnd Lachen / wann das Meer darein laufft / von der Sonnen hitz sich selber kochet / welches darnach mit grossen Schiffen vnd Wägen / nicht ohn gewinn der Herrschafften / in andere Länder gefühhad wird. Es geschicht aber solche Saltzkochung in kautten nicht / wann der feucht Wind Auster blaset / sonder im truckenen warmen Sommer.

Wir im Teutschen Land seind bey vnserem gesottenem Saltz frölich vnd guter ding / brauchen das zur Notturfft / zur Artzney / vnd Wollust / wie es ein jeder vermag vnd jhm wol bekompt.

Wie vilerley geschlecht des Saltz funden werden.

DIE Alchimisten zeigen an vil geschlecht des Saltz.

1. Clavis.

Erstlich das gemein Kuchen Saltz / das sie in jhrer kunst ein Schlüssel nennen.

2. Ammoniacum.

Darnach das scharpff hannig Saltz Ammoniacum / das bereitten vnd kochen sie auß anderm Saltz / thun darzu Ruß vnd alten Harn.

3. sal Alkali.

Zum dritten zeigen sie ein Saltz / das wird auß Laugen von Eichen rinden vnd Weidäschen gesotten / nennen sie Sal Alkali.

4. sal vrinæ.

Zum vierdten kochen sie Kalck laugen mit Menschen harn / heist harn saltz.

5. sal Petri Nitri.

Zum fünfften machen sie Sal Peter vnd Niter / von den alten wänden / vnd auß den alten Vihe stellen.

6. sal gemmæ.

Zum sechsten / Sal gemme / Sal barbarum / vnd Sal Borras.

7. sal Tartari.

Zum sibenden / Sal Tartari von Weinstein gesotten.

Gegraben Saltz. Meer Saltz. Gruben Saltz.

Gemelte Saltz alle sampt lassen wir diß orts / dißmal beruhen / vnd sagen / das der alt Dioscorides drey namhaffter Saltz beschreibe / nemlich das gegraben Saltz auß der Erden / zum andern das Meer Saltz / vnd zum dritten das kauten Saltz / so in den Salinis oder Saltzgruben von der Sonnen gekochet wirdt.

Welche Saltz zur Artzney genommen werden.

DAS gegraben Saltz / Fossile oder Fissile / so gantz weiß / klar durchleuchtig / glatt / vest / vnd ohn alle steinlein gefelt / auch das sich gern in die lenge spalten oder reissen laßt / soll das aller best sein.

Cappadocia.

Bey vns Teutschen findet man solch Saltz nicht / sondern in Cappadocia vnd Arabia /

bia ist also gemeint das man Häuser vnd Mawren darauß bawet/ gleich wie an etlichen orten Franckenreichs Mawren mit Kreiden gemachet werden.

Das ander nach dem Erdsaltz ist Meersaltz/ wo dasselbig auch glatt/ weiß vnd vest gefelt/ wie in Cypro/ Sicilia vnd Lybien/ soll man für Saltz halten vnd annemen. Plin.lib.31. cap.7.

Zum dritten/ würd das grob kauten Saltz in den Meerlachen gefunden/ nit allein zur Artzney/ sonder zur einbeissung der Cappern/ Oliven/ vnd viler dingen/ in den Kuchenmeistereien gebrauchet vnd gelobet.

Wo man aber deren dreyen ernenten Saltz bey vns Teutschen keins möchte bekommen/ soll man vnser gemein Kuchen Saltz in einem Ziegelofen lassen brennen/ so würd es nit allein weiß vnd schön/ sonder auch hanniger/ kresstiger/ vnd in der würckung fast stärcker.

Von den Namen deß Saltz.

GAlenus lib. ix. simpl. facult. nennet die Saltzgruben Halas. Jch halte darfür/ das auch vnsere Saltzstet im Teutschen Land Hal genandt/ jhre namen von Salinis oder Halis empfangen haben.

Saltz zu Latein Sal/ zu Griechisch Hals oder Halas genandt/ nennen die Araber Meleh. Sera. cap. ccccxix.

Das Erdgegrabenstein Saltz/ heißt Hamoniacum/ Harenarium/ Fossile oder Fissile.

Alle Saltz haben jhre namen/ gleich wie andere ding mehr/ von den Landschafften vnd Jnsulen/ als Cypers Saltz/ Tarentisch/ Cappadocisch/ Arabisch vnd Jndianisch Saltz.

Etliche Saltz findet man gantz roth/ als zu Memphis/ vnd im Berg Aetna.

Goltfarb Saltz findet man in Cappadocia.

Jn Sicilia gefelt das Saltz schneeweiß/ deßgleichen in Tarento/ in Tragasijs oder Saltzkauten ists weiß vnd grob/ in Lothringen fast weiß/ doch reiner vnd subtiler. Soli cap. 11. Galen. lib. 11. simpl.

Es muß ein dürr hitzig ding vmb das Steinsaltz sein/ dann der grund auß welchem Saltz gegraben würd/ tregt zu rings vmbher kein gewächß/ ist aller ding vnfruchtbar/ sagt Plinius.

Von der Krafft vnd Würckung.

FEwrig ist Saltz/ vnd kan Fewr doch nicht wol dulden/ dann es springt heraußer vnd begeret der flucht. Es ist aber die Natur deß Saltz sehr wunderbarlich/ Erstlich schleußt es auff vnd zeucht wider zusamen/ Es zertheilet vnd trucket hindersich/ Es machet subtil vnd dünn/ Es reiniget vnd säuberet/ Es verzehret die böse feuchte/ die gute natürliche feuchte/ behelt es vnzerstörlich/ Es etzet vnd brennet dermassen/ das auch kleine bläterlein auff der Haut aufffahren/ Es weret aller feulung vnd miltert schmertzen/ niemands kan Saltz emperen. Es brauchen Saltz zur Speiß vnd Artzney der König vnd Bawrs Mann/ wer ists der sein tugent gnugsam könne erzelen? wol vnd recht haben die Alten gesagt. *Nihil utilius sale & sole.* das ist. Plin.lib.31. cap.9.

Nützlichers kan neut sein/
Weder Saltz vnd der Sonnenschein.

Wann aber das Saltz thumb vnd ohngeschmäcklich ist/ das ist ohn alle schärpffe/ ein sollich thumb Saltz ist einem vnnützen Menschen/ der weder zu sieden noch zu braten wol zuvergleichen. Dise beide (sagt der Herr Christus) gehören als vnnütze ding auff die misten. Matth.5. Marc.9.

Es soll je das Saltz der Erden hannig vnd scharff sein/ wie könt man sonst saltzen/ oder notwendige ding vor der zerstörung erhalten?

Jnnerlicher brauch deß Saltz.

PSellius zehlet das Saltz vnder die ding/ so den Leib erwärmen vnd trucken machen/ vnd das nicht vnbillich/ dann ob schon Saltz nicht vil nahrung gibt/ so erhelt es doch die gesunde feuchte in jhrer art vnverletzlich/ zu dem so erwecket Saltz den lust zu den Speisen/ machet dieselbige bald fertig durch den Leib gehen. Psel.lib.2. de victus ratione. Lust zur Speiß erwecken.

Dioscorides lehret/ so jemands gifftige Schwemme/ oder Monsafft/ zu Latein Opium/ gessen oder getruncken het/ demselben soll man mit Saltz/ in Oxymel zertriben/ helffen vnd mit einander eingeben. Pla.lib.1.de hon. vol.de panc. Schwemme. Opium.

Harter Bauch. Clystier.

Man braucht auch Saltz in die Clystierung/ den harten Bauch darmit zu erweichen.

Eusserlicher brauch deß Saltz.

Augen gewächs. Ohren schmertz. Mund geschwär. Faul Zahnfleisch. Halß Zäpfflin. vnd Knolen. Böser grind. Ruellius lib. 1. cap. 18. Todte Cörper für feulung bewaren. Fliessente schäden. Rotlauffen. Wespenstich. Scorpionstich. Brandt löschen. Müdigkeit der glider. Geschwulst/ Beulen an heimlichen enden. Verruckte glider. Podagra. Wassersucht. Grimmen. Ruck schmertzen.

DIE vnsaubere gewächß an den Augen trucket Saltz hindersich/ vnd verzehret dieselbige.

In die schmertzliche Ohren soll man Saltz/ in Eßig erweichet/ warm eintreiffen/ es hilfft.

Saltz in Honig gebraten/ ist gut wider die Mund geschwär/ Aphthe/ säubert vnd heilet das faul feucht Zahnfleisch/ genant Phagedene/ dem Zäpfflein kompt man zu hülff damit/ vnd zertheilet die Halßknollen Tonsillas.

Saltz wehret aller feulung/ darumb soll man auch Saltz vnder die Salben brauchen/ wann man die bösen Grind heilen will.

Plutarchus schreibet/ wann todte Cörper mit Saltz wol geriben vnd begraben werden/ sollen (so lang kein Lufft darzukompt) nicht verfaulen noch verwesen/ dise kunst sparet den grossen Herzen vil Balsam.

Saltz wehret allen fliessenten vnd vmbfressenten schäden/ deßgleichen dem Rotlauffen/ oder Rotschein.

Saltz mit Rindern Marck zertriben/ ist ein gute Artzney für die Wespen vnd Hornüssen angel stich.

Saltz in Leinsamen öhl ist sehr gut für die heimliche stich der Scorpion. Gemelter Artzney bedarff man jetzt in allen Landen/ dahin die Scorpion seind geschlichen/ alle Länder zuvergifften geflissen.

Saltz vnd öhl wol durch einander geschlagen/ vnd vber gelegt/ wehret dem Brandt/ das nicht Blasen oder Schellen aufffahren.

Obgemelte Saltz vnd öhl vermischung/ vertreibet die müdigkeit der Glider/ darmit gesalbet.

Saltz mit Sawrteig (fermento) wol zerstossen/ vnd vbergelegt/ zeittiget die geschwulst/ vnd allerley Beulen/ sonderlich an heimlichen enden/ werden bald zeitig darvon.

Saltz/ Honig vnd Mähl gleich durch einander wol gestossen/ vnd warm vbergelegt/ bekompt sehr wol den verenckten Glidern/ vnd dem Füß gegicht/ Podagra.

Leine säcklein mit heissem Saltz gefüllt/ vnd vbergelegt/ je eins vmb das ander/ dienen sehr wol den Wassersüchtigen/ darzu miltern gedachte Saltz säcklein das Grimmen vnd Ruck schmertzen.

Andere stuck vnd Künst mögen auß obernenten dingen vil mehr versucht werden/ dann deß Saltz krafft vnd vermögen ist nicht zu erzehlen.

Doch soll Saltz/ so man zur Artzney brauchen will/ vorhin wol in einem Ziegelofen gebrandt werden/ so würds desto krefftiger.

Sonst hat Saltz noch vilerley seiner art geschlecht/ als Saltzblumen/ Saltzschaum/ Saltzwasser/ seind fast einerley krafft vnd würckung mit dem Saltz. Wir Teutschen behelffen vns deß gemeinen Saltz/ vnd lassen das vberig fahren/ wöllen fürter sehen/ wie das Brot recht gesaltzen vnd gebachen werde.

Von Brot der Teutschen.

Cap. viij.

SAltz vnd Brot/ klagt man in der noth/
Vil klagen auch Holtz vnd Sonnenschein/
Liessens gern bey denselben gut sein.

Ohn Brot/ der Natur nach zu reden/ können oder vermögen wir nicht leben/ das aber ohn Brot vnd Speiß etlich Menschen gelebt haben/ vnd noch etlich leben möchten/ wie geschehen ist im Jahr 1541. als ein Jungfraw von zwölff Jaren/ mit namen Margreth von Rodt/ nicht weit von Speyr geboren/ auff die xxj Monat lang vnd darüber/ ohn alle leibliche Speiß vnd Tranck gesunds Leibs gelebt hat/ das schreiben wir der Göttlichen Krafft vnd Allmechtigkeit zu/ vnd der Natur gar nit/ dann Gott ists allein/ der

der die Menschen ohn Brot vnd Speiß kan vnd weiß zu erhalten/ wie dann geschriben stehet der Mensch lebt nicht allein vom Brot/ sonder von einem jeden Wort Gottes.

Deuter. 8. Matth. 4.

Darumb so reden wir allein von Natürlichem Brot/ von welchem der Mensch leben vnd gesterckt werden muß/ wie die Schrifft sagt/ Du lassest Graß wachsen für das Vihe/ vnd Saat zu nutz den Menschen/ das du Brot auß der Erden bringest/ durch welches deß Menschen Hertz gestercket würd/ vnd das ist offenbar/ wie die Heyden selbs bekennen/ das kein Speiß ohn Brot/ wie köstlich die auch jmmer sein mag/ den Menschen in die harr ernehren/ vnd beim leben vermag zu erhalten.

Psal. 104.

Vmb solcher eintzigen vrsach willen/ solten alle Menschen vmb das täglich Brot GOtt den HErren zu bitten vnd flöhen desto geflißner sein. Auch wann GOtt auß der Erden vns reichlich laßt wachsen/ trewlich darumb danck sagen vnd loben.

Wie vil seind aber Menschen/ die auch in hoher würde sitzen/ die Brots vnd alles die fülle haben/ im sauß leben/ vnd doch keinen verstandt darbey? Die müssen zu letst/ als wol verdient/ dahien fahren wie das Vihe.

Ezech. 16.

In Summa.

Wer gsundt/ Saltz/ Holtz vnd dsonnen/
Täglichs Brot mag bekommen/
Der soll weitters nicht klagen/
Sonder GOtt danck drumb sagen.

Wer das Brot zum ersten hab erfunden/ vnd das Brot bachen auffbracht.

DJe Heyden in jhren Schrifften liegen sehr/ geben für/ Ceres ein Weib hab das Malen vnd Bachen erstmals erfunden/ vnd dieselbige kunst/ als die Menschen auff Erden nichts anders dann Eycheln wußten zu essen/ erstlich in Attica/ Sicilia vnd Italia habe angericht/ vnd das Volck/ wie man Malen vnd Bachen soll/ gelehrt vnd vnterwisen. Solcher ohngereumpten lugen findet man vil in Heydnischen Büchern/ besihe Lactantium. *de falsa Religione cap. 20. & 21.*

Plin. lib. 7. cap. 56. Ceres.

Lact. 1. de de falsa religione.

Die Christen wissen bessers/ nemlich das GOtt der Allmechtig das Brot vnd anders erstmals dem Adam hat angezeiget/ als er sprach im Schweiß deines Angesichs soltu dein Brot essen. Bey solcher Schrifft lassen sich die Christen finden/ vnd wissen/ das GOtt nit allein Brot/ sonder auch das Kraut/ Samen/ Saat vnd anders dem Adam eröffnet hat.

Gen. 3.

Das ist aber war/ den Weibern ist die Bachstub/ Teigmachen/ Brot/ Kuchen vnd Fladen zu bachen/ nicht allein zu Rom/ da alle Abgötterey herfleußt/ erstmals befohlen worden/ sonder der brauch vnd kunst Brot zu bachen/ kompt von den Hebreern her/ als Abraham den Engeln GOttes ein Malzeit mit Kalbfleisch/ Milch vnd Butter ließ zurüsten/ befahl er seinem Weib Sara/ sie solt eylends auß Weißmähl Teyg machen/ vnd den Gästen Kuchen bachen. Welche kunst vnd brauch sonder zweiffel lange zeit vor Abraham gewesen würd sein. Vnd ist zwar diser brauch noch fast bey den Teutschen/ die lassen der mehrer theil jhre Weiber Brot/ Kuchen vnd Fladen bachen.

Genes. 18. Brotbachen der Weiber arbeit.

Auß waßerley Frucht vnd Samen das beſt Brot gebachen würdt.

Flos ſiliginis.

DAS aller beſt vnd fürnembſt Brot/ haben die Alten auß zartem/ reinem/ gebeuttelten Rocken Mähl/ zu Latein Flos genandt/ laſſen bereitten/ das muſt ziemlich geheffelt vnd geſaltzen werden.

Das Rockenkorn auß Aphrica/ Siligo genandt/ ſoll den beſten ruhm haben/ dann ein ſolch gebachen Brot auß Rocken Mähl/ wie vorgemelt/ iſt ſehr guter nahrung ſtercket nicht allein den gantzen Leib (fürnemlich wans friſch gebachen iſt) ſonder krefftigt auch die Spiritus/ das iſt die jnnerlich ſinnliche Geiſt deß Hirns/ das man vom geruch eins wolgebachenen Brots das leben natürlich ein zeitlang wol mag erhalten/ wie man ſolches von Democrito liſet/ welcher war hundert vnd neun Jahr alt/ vnd hat doch ſein leben allein vom guten Brotgeruch/ drey tag ohn alle andere Speiß erhalten/ darumb nicht wenig an gutem geruch gelegen/ durch welchen der gantz Leib mag bekrefftiget werden/ das kan man an ſtarckem Wein abnemen/ welcher mit ſeinem guten geruch den Leib erquickt von ſchwachheit/ darzu auch/ wo mans zu vil braucht/ den Menſchen truncken machet.

Leib vnd jnnerliche glider ſtercken.
Manardus Ferrarienſis epiſt. lib. 18. epiſt. 6.
Odor bonus reparat vires & ſolidiora membra.
Pſel. lib. 2. de victus ratione.

Alſo erfindt ſichs/ das Wein vnd Brot mit jhrem geruch/ wol krefftigen vnd ſtercken in der noth vnd ſchwachheit. Solch kunſt dient nicht wol für die Apotecker/ die geben Manus Chriſti Perlatum vnd andere confectiones in der ſchwachheit/ das laſſen wir diß orts beruhen/ vnd ſagen fürter/ das daß grob ohngebeutelt Rockenbrot/ bevorab wanns zu trucken/ ſehr ſchwärlich iſt zuverdawen/ gehört für ſtarcke Arbeiter vnd Taglöner/ vnd gar nicht für blöde/ oder müßig gehente Leut/ die ſollen (wann ſie es haben vnd vermögen) Weißbrot darfür eſſen.

Plin. lib. 18. cap. 10.
Pollis in Tritico,
Flos in Siligine.
[illegible]

Neben dem krefftigen ſchönen Rockenbrot/ würd das Weißbrot/ von dem aller zärtiſten Weiſſen vnd Speltzen Mähl/ zu Latein Pollis genandt/ gebachen/ hochgelobt.

Man findet jetzunder im Teutſchen Land an vilen Orten leut/ die wiſſen das zart Weiſſen Korn vnd Speltz Mähl ſehr wol zubereiten/ darauß bachen ſie herrlich/ wolſchmackend Brot/ als an der Thonaw/ am Rheinſtrom/ zu Pfortzheim/ zu Straßburg/ im Elſaß/ vnd ſonſt an vil enden Teutſcher Nation.

Gerſten/ Dinckel/ Ammelkorn.
Gal. de alim. lib. 1.

Auß Gerſten/ wo die recht vollkommen vnd krefftig gewachſen/ machet man auch ſchön weiß Mähl/ gleich wie auß geſchöltem Dinckel vnd Ammelkorn/ das Brot von ſolchen Früchten gebachen/ ſpeiſet vnd nehret ziemlich wol.

Haußbrot in Teutſchen Land.

Man pflegt aber an etlichen orten Teutſcher Nation/ als im Elſaß/ Weſterich/ Lothringen/ vnd ander orten/ gemein Haußbrot auß obernenten Früchten zu bachen/ das Mähl laßt man aber nicht durch die gantze reinen Beuttel zu treiben/ machens fein mittelmäſſig/ das gibt gut geſundt Brot zum täglichen Haußſtaht/ würd doch in einem orth mehr reiner vnd beſſer dann am andern gebachen.

Rauhe Brot.

In den rauhen Ländern/ als im Ydar/ am Heinrich/ Odenwalt/ vnd dergleichen/ findt man faſt rauh grob Brot/ das iſt deß rauhen Lands ſchuld/ da nicht allerhand Frücht wachſen.

Gebrüet Brot.

Noch macht man auß obernenter Frucht/ ſchön/ zart weiß Brot/ man muß aber den bereitten Teig von newem aller erſt in heiſſem Waſſer brüen/ darnach wol erbrechen vnd knetten mit arbeit. Auß gedachtem gemarterten Teig bachen die Meiſter Becker/ weiß/ getrungen/ ſatt Brot/ etlichs formieren ſie runde/ das ander lang/ dem dritten machen ſie ſtollen vnd knollen/ das vierdt biegen ſie rund zirckels weiß/ nach dem ein jeden Becker geluſt vnd ſein Brot ſchragen zurichten weiß.

Es ſeind jetz ermelte Brot/ dieweil ſie ſo hart getrungen ſeind/ meins erachtens/ ſchwer zuverdawen.

Kleyen Brot.
Harten Bauch erweichen/ Hund Brot/ Kloſterbrot.

Vber alle obernante Brot/ bachen ſie auch auß Weiſſen Kleyen Brot/ daſſelbig iſt in der Artzney mehr dann zur Speiß nützlich/ darumb das es den harten Bauch erweicht.

In den Herren Höfen gibt man gemelt Brot den Jaghunden.

In den reichen Klöſtern haben die Prelaten auch jhre Jägerey vnd Hund/ auff welche nicht geringer koſten gehet/ die ſpeißt man mit Tafel oder Teller Brot.

Proverb. 11.

Wann aber Thewrung einher falt/ das man obernente Frucht vmb das gelt nicht kan bekommen/ da erhebt ſich jammer vnd noth bey den Armen/ die fluchen erſtmals den Reichen/ das ſie die Frucht/ deren ſie genug haben/ vmbs Gelt nicht laſſen wöllen/ doch werden arme Leut fro/ wo ſie mögen Hirßen/ Habern/ Heydelkorn/ Erweiſſen vnd Bonen bekommen/ damit ſie nicht gar hungers ſterben.

Brot in der hungers noth.

Fäſelen

Ich hab in der Thewrung gesehen/ das arme Leut Haselzapffen/ Bonen/ Linsen/ Fäselen vnd Dannen Sägmähl vnder ander Frucht lassen mahlen/ darmit sie sich deß hungers erwehren könten. Aber sehr vnwillig waren sie vber die Reichen/ das sie kein Frucht vmbs gelt den armen wolten lassen werden.

Proverb. 11. Wann der Reich in der noth/ versaget den armen das Brot/ dem würd gar sehr geflucht/ sprechen er sey verzucht.

Wir kommen wider zum Weissen/ welche die reichst vnd gäbigste Frucht ist vnder allen. Wir lesen/ das zur zeit Neronis ein Weissen Korn vber drey hundert Hälmer vnd ähern geeragen hab/ ist zu Bysantz in Affrica gewachsen/ ward dem Keyser gen Rom zu geschicket/ aber vnser Landt thuts nicht. Dann in etlichen orten deß Teutschen Lands will der Weissen zu mal nicht wachsen/ seind froh das sie Habern/ Heydelkorn vnd Hirsen haben zu bachen.

Plin. lib. 18. cap. 10.

Auß dem zarten Weissen Mähl bachen die Geistliche Herren ohngeheffelt Brot/ das nennen sie Offladen/ Hostien vnd Heippen/ habens villeicht im alten Testament gelesen/ da die Juden in eil auß Egypten musten ziehen/ ward jhnen befohlen/ vij tag ohngeheffelt Brot zu essen/ gemelt Brot ist starck/ vnd gibt den Wanderern vnd Arbeitern krafft/ aber also gar rein habens die Israheliter nicht gebachen/ wie vnsere Herren/ sonder in grosser eil auff heissen Steinen oder Kolen den Teyg lässen braten vnd rösten. Also lesen wir auch von Helia/ dem Mann Gottes/ das er vor seiner grossen reisen auch geröst Brot must essen/ vnd fürter auß deß Engels befelch xl. Tag vnd xl. Nächt in krafft desselben Brots biß zum Berg Gottes wandert. Aber vnsere Herren mögen solcher flam̃ Kuchen nicht/ es muß alles auffs sübtilist in besonderten Pfannen vnd formen gebraten werden/ sonst könten sie jhren Gottesdienst mit schlechten ohngeheffelten flam̃ Kuchen in Eschen gebraten nicht vollbringen.

Offladen/ Hostien/ Hyppen. Exod. 12. Subcinericeus panis.

4. Reg. 19. Thumbherren Brot.

Wann aber die noth einher gehet/ in Kriegsleuffen/ sonderlich wann man fliehen muß/ würd man der Bachöffen vnd Kuchen geschirr nicht vil mit sich führen/ würden froh sein/ das man das Mähl auff heissen Steinen vnd Eschen zu braten bekommen möcht/ wie dann die erfahrne Kriegs Leut wol wissen darvon zu reden.

Flam̃/ Kuchen in nöthen.

Von den Namen der Brot.

Gleich wie ein jedes Land gemeinlich sein eygen Hauß Brot zur täglichen notturfft bachen laßt/ also hat auch ein jedes Brot sein eigene namen/ das man in dem theil der Namen halben/ bey vns nichts bemühen soll/ genug ists/ das wir Teutschen den namen Brot haben/ welcher namen zu Latein Panis/ vnd Griechisch ἄρτος, πύρνα, πύρνον. Arabice. Wer weitters von dem Brot vnd seinen namen zu wissen begeret/ der lese Julium Pollucem de Panibus.

Doch zu vnderscheiden die Brot/ wöllen wir die aller gemeinsten namen erzehlen/ als Similaceus panis/ oder Semidalitis/ Weißbrot.

Siligineus vnd Generosus panis/ schön weiß Rocken Brot: συγκόμιστος.

Panis Autopyros/ gemein Haußbrot/ auß Weissen/ Speltz/ Korn/ Dinckel/ vnd Rocken gebachen.

Panis Hordeaceus/ κάχρυδίας Gerstenbrot/ vnd Apostelbrot.

Panis Furfuraceus/ sordidus/ grob rauch Kleienbrot/ Hundbrot/ Klosterbrot.

Panis Elotus/ Hoffbrot/ gebrüet oder geweschen Brot/ war bey den alten gemein. Vide Oribasium de confect. ciborum/ lib. iij.

Wir Teutschen essen Semelen/ Moltzen vnd Bretzelen für das gebrüet Brot.

Weißbrot/ Weiß Rocken brot/ Haußbrot/ Gersten vnd Apostelbrot. Kleien Brot/ Hoffbrot. Semelen/ Mozen/

Azymus Panis/ Ohngeheffelt Brot/ als Offladen/ Hyppen/ Hostien/ Priester Brot.

Bretzlen/ Offladen/ Hostien. Hypen.

Panis Propositionis/ Schawbrot vnd heilig Brot/ das zum Gesicht vnd zur andacht vmbher getragen/ vnd wider hingestelt würdt.

1. Samu. 21. Römisch Brot.

Panis Foraceus/ Subcinericius/ ἐγκρυφίας, Eschen vnd Flam̃kuchen in eil gebachen/ gehört für die Propheten/ vnd hungerige Kriegsleut.

Eschen vnd Flam̃s kuchen. 4. Reg. 19.

Nauticus Panis/ oder Bis coctus/ Schiffbrot/ oder das zweymal gebachen ist.

Schiffbrot.

Was der vbrigen namen seind/ als Hoff Mutschen/ Pfister vnd Pfrünbrot/ Schretzeln/ Kuchenfladen/ vnd Pasteten/ befehlen wir den Meister Köchen zu Hoff/ vnd den Weibern zu Faßnacht vnd Kirchweihen außzurichten.

Pfrünbrot/ Hoffmutschen/ Pasteten. Hoff vnd Kirchweihe Brot.

Wie man ein gut wolgebachen Brot erkennen
soll/ vnd was sein Würckung sey.

EIn jedes wol schmackend Brot/ das recht vnd genugsam gebachen ist/ bekompt wol allen Menschen/ was Complexion die jmmer sein mögen/ dann es ist von Natur warm/ vnd empfahet gar bald allerley geruch vnd geschmack/ nach dem man darein laßt würcken vnd bachen/ es sey von Wurtz oder Samen/ als Lebkuchen mit Honig vnd Wurtz/ Himmel Brot für das auffblehen/ Magsamen vnters Brot/ für die so nicht Schlaffen mögen/ vnd der gleichen vil.

Ein gemein prob/ gut Brot zuerkennen/ das geheffelt ist.

WAnn man Brot in ein kalt Wasser legt/ vnd wann dasselbig bald zu boden falt ists ein zeichen/ das es ohngeheffelt ist.

Bleibt es aber auff dem Wasser schwimmen/ so ist zu vil sawrteig/ oder heffel darzu kommen.

Bleibts in der mitten schweben deß Wassers/ so ist das Brot recht geheffelt/ vnd wol gebachen.

Das best Herren Brot.

Würt auß dem aller zartesten Weissenmähl/ zu Latein Pollis genandt/ gebachen/ dienet nicht für die Holtzhawer vnd Kolenbrenner im Westerwald.

Nach dem Weissen/ ist das zart Rockenmähl/ Floß am besten/ darauß bachen die Meister gut/ gesund/ wol schmackend Brot/ wie droben auch gemelt.

Sonst werden noch vilerley Herren Brot gebachen/ das befehlen wir denen/ so es zu bezahlen haben.

Was Krafft vnd Würckung Brot.
in der Artzney habe.

Lamme Menschen.

DIE jenige so Lam̃ seind/ vnd denen jhre Glider schlottern oder zittern/ sollen nüchtern/ wann sie auß dem Bad kommen/ Brot auß frischem Brunnen Wasser essen/ das bekompt jhnen sehr wol.

Haupt vnd Bauch flüß stillen.

Brot/ das zweymal gebachen würd/ als Schiffbrot/ stillet die Hauptflüß vnd wehret den Bauchflüssen.

Eusserlich.

Vide Sera. cap. 29. Tit. Panis. Geschwär erweichen/ Knollen/ Flüß/ Hauptwehe.

BRot in Medt oder Honigwasser erweicht/ vnd vbergeschlagen/ miltert vnd erweicht die harte alte geschwär.

Erweicht Brot in Wein/ zertrennet die Knollen. In Eßig geweicht/ vnd warm vbergeschlagen/ wehret den flüssen/ vnd stillet Hauptschmertzen/ man mag auch Rosenwasser zum Hauptwehe/ darunder mischen.

Ein Brot Pflaster.

Pflaster für deß Magens auffstossen.

AVß Rocken Brot macht man ein gut Pflaster zu dem ohnrüwigen auffstossenten Magen der kein Speiß kan halten/ auff dise form. Nemet ein krusten Rocken Brot auff den Kolen braun gebraten/ auff drey oder vier loth schwär/ solches erweichet wol in Wein Eßig/ nemet ein wenig Sawrteigs darzu/ mischen darunder pulver von Mastiche/ Weyrauch/ vnd von gedörrtem Balsam Kraut/ jedes ohngefährlich eins quinten schwär/ darzu mag man nemen Gersten Mähl/ nach gefallen/ das ein nützlich milt pflaster/ auff Leinen tuch/ oder weissen Barchet angestrichen/ vnd auff den Magen/ oder Hertz grüblein geschlagen/ das stillet vnd wehret dem Kotzen vnd auffstossen deß Magens.

In den Apotecken macht man diß Pflaster mit spetereyen etwas köstlicher/ wer da will/ vnd hats zu bezahlen/ der finds feil/ darvon liß das Antidotarium/ oder Aetium/ lib. iij. cap. clxxxvij.

Von

Von dem Wein / wer den erstmals erfunden / vnd welcher der best sey. Cap. ix.

WIßher haben wir / weß die Menschen sollen vnd müssen geleben / nach notturfft angezeigt. Es mangelt vns aber noch die rechte frölichkeit / das machet / wir haben noch kein Wein / soll vnser freud gantz werden / müssen wir Wein darbey haben. Wir reden hie nicht vom vberfluß / sonder nach notturff den Durst zu löschen / vnd die natürliche krefft zu stercken.

Dann der alt Dioscorides sagt / es sey ein guter raht / das man gebiet kein Durst zu leiden / vñ das man die Speiß mit Wein befeuchte. Gedachtem raht folg ich gern / vnd mit gutem willen / das macht ich bin ein Teutscher / vnd stell mich in die zal deren / so gern Wein trincken / doch bescheiden / vnd zur notturfft.

Diosco. lib. 5.

Wir Teutschen achten kein Malzeit / wann nicht Wein darbey ist / für köstlich / dannen her wir ins geschrey kommen / das man vns die vollen vnd dollen Teutschen thut schelten. Gerad als wer sonst kein ander Nation vnder der Sonnen / darinn man truncken würd / so doch offenbar / das trunckenheit in der gantzen Welt in allen Ländern je vnd allwegen gewesen ist / hat man schon an etlichen orten nicht Wein / so hat man doch sunst starcke getränck / von welchen die Leut auch doll vnd truncken werden.

Volle Teutschen.

Plin. lib. 14. cap. 22. Nulla in parte mundi cessat ebrietas.

Plinius schreibt / das man in der Welt auff die hundert vnd fünff vnd neuntzig geschlecht der getränck erfunden habe / vnd so mans genaw wolte rechen / were es wol zwey mal so vil / solches kan zwar von vns Teutschen (wie wir vns fast mit Wein vnd Bier lassen ersettigen) nicht allein gesagt sein / es belanget alle Nationes auff Erden. In Egypten hat man nicht allenthalben Wein / trincken Bier / das sie doll werden. Die Littawer vnd Moscowiter trincken Meht vnd Bier / etlich kochen auß Habern / Honig vnd Milch / starck getränck / darvon man sehr truncken würd / wiewol truncken werden bey gerührten Völckern auff Kopff abhawen / verbotten / außgescheiden etliche tag im Jahr ists zugelassen.

Hundert vnd xcv. geschlecht der geträncke.

Trunckenheit bey Kopff abhawen verbotten.

Ein solch gebott möcht man wol in allen Landen auffrichten / so fern / das man / wie der Plato / darüber thet halten / welcher zum Jahr seinen Freien nur ein mal frey Wein trincken zuließ. Es dorfft aber die jugent / zu seiner Platonis zeit / was vnder xviij Jahr war / kein tropffen Weins versuchen / vnsere Kinder aber müssen in der Wiegen lehrnen Wein trincken / deß kan man sie im alter nicht entwehnen / derhalben vil mehr von Wein sauffen / dann von andern presten vmbkommen. Alle gute gesätz / so von bösen sitten entstanden / ruhen vnd schlaffen jetzunder / niemands ist der vns warnet / außgescheiden der HErr Christus allein / Luc. xxj. Vermanet vns trewlich / das wir vns mit füllerey nicht sollen beladen.

Ruell. lib. 1. cap. 143.

Noha / der alte Mann von 600 Jahren / als er auß der Arca / oder Kasten gangen war / fieng er an das Feld zu bawen / vnd Weinberg zu pflantzen / diser ists / dem wir billich dancken / der erstmals den Wein / wie man jhn pflantzen vnd trincken soll / vns angezeiget hat.

Noha.

S. Vrban.

Nach dem Noha haben wir Teutschen ein besonderen Patron/ Vrbanum/ den achtzehenden Römischen Bischoff zu Einßheim im Elsäß gelegen/ vberkommen/ den verehren wir Jährlichs gar herzlich mit Wein trincken/ fahens auff Vrbani an/ vnd beharzens durchs Jahr aussen/ darmit pflegen wir S. Vrban zu dienen/ auff das er vns gegem Herbst widerumb diene. Wir lassen den Heiden jhren Silenum vnd Bachum/ vns genüget wol mit S. Vrban/ wann er vns nur Weins genug thut bescheren/ wir lassen vns auch gar nicht in der Rechabiter gebott/ welche zumal nicht Wein trincken/ verknüpffen. Wir Teutschen müssen Wein haben/ daran hencken wir alle nahrung/ bawen vnd pflantzen an vilen orten Weingarten/ da etwann Dorn vnd Hecken gewachsen seind/ kein arbeit ist vns in dem theil zu schwär/ die hoffnung deß Weins läßt vns nicht müssig gehn.

Hierem. 35.

Welcher Wein der beste sey.

ITalianer vnd andere Länder mögen von jhren Weinen schreiben/ rühmen vnd sagen/ was sie wöllen/ wir Teutschen singen von guten kühlen Weinen/ so in dem Elsaß/ am Rheinstrom/ Rinckgaw/ am Meyn/ am Necker/ an der Mosel/ an der Thonaw/ in der Etsch/ im Land zu Wallis/ vnd an vmbligenden örtern gepflantzet werden. Deren etlich seind gantz klar vnd lauter/ die andern goltgäl von farben/ die dritten liecht roth/ vnd die vierdten gantz schwartz roth/ als im Land zu Wallis seind rothe Wein/ gantz dick/ seind alle samt treffenliche gute Wein/ zur notturfft/ zur Artzney/ vnd vberfluß.

Diosco. lib. 5. cap. 6.
Psal. 104.
Ovidius.
Vina parant animos faciuntque coloribus aptos.
Horatius.
Ad mare cum venio, generosum & lene requiro.

Man achtet aber die gälfärbige Traminer Wein/ vnd nach denselben/ die weisse Wein/ so eins lieblichen geruchs vnd freundlichen geschmacks seind/ am besten/ fürnemlich wann sie frisch vnd rösch fallen/ dann gemelte Wein werden bald abgedawt/ bringen gut geblüt/ theilen sich bald in die glider/ bekommen dem Magen wol/ fürdern (zimlich getruncken) den lust zur Speiß/ stercken die natürliche krefften/ erfrewen das Hertz/ machen die trawrigen frölich/ die stillschweigendē redsprechig/ die Alten jung geschaffen/ die mißfärbige lieblich vnd roth/ das sie bluen/ als Zins Kappen/ in summa guter Wein ist halber leben/ dann er speiset vnd nehret die natürliche krefften/ erfrischet das geblüt/ vnd machet den gantzen Menschen/ wo er recht genossen würd/ frölich vnd wol geschaffen/ deßhalben jederman/ in welches Land man kom̃t/ am aller ersten nach gutem Wein thut fragen.

Zehen tugenten eines guten Weins.

Die Araber schreiben vom Wein also/ vnd sprechen ein guter Wein hab jhm zehen tugent.

Zum ersten/ so bessert ein guter Wein die dawung.
Zum andern/ so treibet er den Harn.
Zum dritten/ so gebühret er schöne farb.
Zum vierdten/ bringet er ein guten geruch.
Zum fünfften so stercket der Wein die Natur der geburt. Welcher massen der Leib vom Wein gestercket/ also würd auch das gemüt vom Wein zim̃lich getruncken/ erquickt vnd erhaben/ wie dann weiter die Arabische Lehrer schreiben vnd sagen.
Der Wein erfrewe das gemüt vnd geblüt.
Zum andern/ so bringet der Wein gute hoffnung.
Zum dritten/ machet der Wein die Leut kün vnd keck.
Zum vierdten/ bringe der Wein zu wegen/ das man deß ellends vnd jamers etlicher massen vergisset.
Zum fünfften so vertreibe der Wein die geitzigkeit von den kargen Leuten.

Andere tugent deß Weins/ wie der in Leibs presten soll gebraucht werden/ auch was für krafft vnd tugent die vollen Brüder vnd Epicurer vom Wein empfahen/ soll hernach gemelt werden/ wöllen fürter ein wenig von den Namen reden.

Von den Namen.

WEin heißt auff Lateinisch Vinum vnd Merum/ hat vor zeiten Temetum geheissen/ daher Temulentia kom̃t. Auff Griechisch heißt Wein οἶνος welchen die Poeten ϑηλον nennen/ darumb das der Wein die gemüter erweckt/ bewegt vnd erquickt/ die anderen Poetischen namen/ dem Wein zugelegt/ deren vil seind/ schicken wir mit Baccho vnd Sileno in die Schlemmer Zunfft/ die wissen den Wein mit seinen namen außzustreichen.

Plin. lib. 14. cap. 12.

Potantes sunt animosi.

Sapa/ Calenum/ Defrutum/ Mulsum vnd Passum/ seind gekochte gesottne Wein/ gehören in die Apotecken vnd Herren Kuchen/ daselbst weiß man sie zu gebrauchen.

Der frembden außlendischen Wein/ dieweil wir deren bey vns nit vil mögen haben achten

achten wir derselben namen nicht zum höchsten/ es weren dann Rheinfelder/ Malvasier/
Muscateller/ vnd Beaner/ schicken wir den grossen Herren zu/ die wissen sie recht zu neñen.
Wir achten im Teutschen Land gemeinlich auff die Landtwein/ es hat auch beynahe
ein jedes ort vnd Land/ darinn Wein wächßt/ ein besonder Wein gewächß/ darvon er den
namen hat/ als Elsasser Wein/ hat den vorzug/ werden zum theil in den Fassen bey dem
Kohlfewr gekochet/ nent man gefewrte Wein/ vmb Keysersperg ists am aller gebräuchlich=
sten/ da man auch den besten Wein pflantzet/ vnd desselben vberflüssig/ darnach ist der Ran=
gen Wein ein außbundt. Am Rheinstrom hat man köstliche gute Wein/ als im Rinck=
gaw/ vnd fürter der Scharlach Wein/ Astmansheuser/ Drecksheuser. Item an der Hart/
als zur Newenstatt vnd Deidesheim/ da wachßt der edel Genßfüssel/ vnd an etlichen orten
Moschateller. Das Wormbser Gaw tregt köstliche gute Wein/ Also findet man auch an
der Mosel/ am Necker/ am Mein/ in Franckenlandt/ vnd an der Thonaw köstliche Wein
gewächß/ als bey Kitzendorff findet man ein herrlichen Wein/ nennet man den Bysenber=
ger/ Zu Tramyn vnd Walleser Thal/ vnd was in derselben Revier ligt/ wachsen köstliche
schwartze Wein/ gleich wie auch vmb die Statt Creutzenach auff der Noha/ auff der Al=
sentz/ am Glan/ Blyß vnd Sar/ vnd an vil andern orten deß Teutschen Lands/ welche zum
theil hin vnd wider in andere Länder auff Land vnd zu Wasser/ da kein Wein wachßt/ ge=
fürt werden.

Wer Wein trincken soll/ oder nicht.

WErs vermag vnd zubezahlen hat/ derselb trincket Wein im Teutschenland/ er sey
Herr oder Knecht/ Edel oder Vnedel/ Mönch vnd Pfaffen/ Nunnen vnd Begei=
nen/ Burger vnd Bawren/ Frawen vnd Jungfrawen/ groß vnd klein/ Huren vnd
Buben/ Bettler vnd Aussetzige/ niemands außgenommen/ sie wollen alle sampt Wein trin=
cken/ dahin ists gerathen/ das auch die Weiber/ junge Knaben/ vnd Jungfrawen in Flecken
vnd Dörffern/ auff die Feyrtag (darmit sie sich in der Römischen Religion nicht vergreif=
fen) in die Würtshäuser ziehen/ da helt man Feyer/ auch manchmal biß nach halber nacht/
da singet man/ dort trincket man/ da ist frölich jederman/ vnd wer die jrrten bezahlen kan/
dem ist bey vns Wein zu trincken nicht verbotten/ er sey wer er wölle.

Zur zeit Catonis vnd Platonis dorfft nicht jederman Wein trincken/ sonderlich was
vnder achtzehen Jahren war/ dorfften nicht ein tropffen Weins versuchen. Als die Römer
anfiengen vnder dem Romulo zu regieren/ war allen Weibern bey todtschlagen/ das Wein
trincken verbotten. Egnatius Mecennius ein Römer schlug sein eigen Weib vber dem
Weinfaß/ als sie vngefehrlich ein trunck hat gethon/ zu todt/ ward auch solcher that halben/
vom König Romulo frey ledig erkant/ das hieß/ mein ich/ das gebot auff Wein verbieten
streng gehalten.

Plin. lib. 14. cap. 12.

Streng gebot der Römer.

Cato gab disen bericht/ wann die Männer gern gewißt hetten/ ob jhre Weiber Wein
trincken oder nicht/ solten sie jhre Weiber küssen/ dann wurden sie wol riechen/ ob die Wei=
ber Wein getruncken hetten oder nicht.

Solche strenge gebott vnd Judas kuß nemen vnsere Weiber nicht an. Es gedencks
nur der Cato oder Salomon nit/ ein solch streng Wein gebott ins Teutschland zu bringen/
dann die Teutschen lassen sich vom Wein nicht bald abtreiben/ das machet/ wir haben deß
Weins gewohnet/ wie zur zeit Plauti/ tranck man auch redlich Wein/ wie man in der come=
dia Persea liset.

Vnsere Weiber/ ob sie wol süssen Wein gern trincken/ so fragen sie doch nit vil nach
gesottenem Most/ oder nach dem auß getruckten Traubensafft/ Passum genandt/ gehört
für die Römische Weiber/ die Teutschen trincken vil lieber Beerwein/ Heintzen Rock/ vnd
gefewrten Wein/ daran haben sie/ sampt den gemeinen Land weinen ein gut genügen.

Teutscher Weiber tranck.

Man möcht aber in dem theil/ so vil die gewonheit deß vberflüssigen Wein trinckens
belanget/ ein gebührliche leidliche Ordnung stellen/ vnd darüber halten.

Vor zeitten/ da Salomon lebt/ hielt man in Wein trincken dise ordnung ins Königs
Hoff/ nemlich das man den Fürsten vnd Regenten nicht gestattet Wein zutrincken/ die vr=
sach zeiget an der Weise Mann/ Proverb. xxxj. da er spricht/ sie möchten truncken werden/
vnd der Rechten vergessen/ vnd die sachen der armen ellenden Menschen verendern/ aber
den trostlosen/ kleinmütigen/ betrübten Seelen/ vnd denen/ so das Leben verwürcket haben/
soll man Wein geben/ darmit sie jhres ellends vnd jamers zum theil vergessen.

Proverb. 31.

Droben haben wir gehört/ das die Araber lehren/ wie das Wein trincken karge Leut
milt vnd gebig mache/ so wer nun mein rhat/ das man alle karge Leut truncken macht/ dann

Arist. in probl. sect. 3. Quæst. 16.

sonstu würstu von harten Wasser wacken ehe/ weder von kargen Leutten etwas zuwegen bringen. Von Bocks blut würd der Demant gezwungen/ Rebensafft erweichet die alten vnd die jungen. Alte schwache Leut haben kein bessere Artzney/ weder den Wein/ daran sie sich am meisten thun halten.

Hippoc. de fœminarum morbis.

Hippocrates will/ das man den Ehemännern/ fürnemlich im anfang deß Glentzen/ den Wein keins wegs verbieten soll/ sagt weitter/ das der schwartz roth Wein am besten seye. Wo nun alle ding recht vnd mit ordnung gebraucht würden/ weren wir viler presten enthaben. Dann vil mehr Menschen durch füllerey/ weder von natürlicher kranckheit vmbkommen/ wie wir hernach vom schaden deß Weins weitter anzeigen wöllen/ wir müssen aber zuvor die krafft vnd würckung deß Weins zum theil anzeigen/ vnd wie der in der Artzney zubrauchen/ weitter beschreiben.

Von der Krafft vnd Würckung/ in der gemein.

Galen. lib. 3. Simpl.

SChier biß in den dritten grad ist der alt Wein hitzig/ aber der new ist warmer natur vber den ersten grad/ seind beide sampt/ wann man sie recht trincket vnd braucht/ Menschlichem geschlecht gesund/ vnd nutz zu vilen dingen.

Innerlich zur Leibs Nahrung.

EJN jeder guter Wein zimlich vnd nach notturfft getruncken/ bringet gute nahrung. Hipp. de Alim.

Galen. de alim. lib. 3.

In dem theil haben die rothe Wein das best lob/ aber der Magen würd etwas damit geschwecht/ gleich wie von den süssen Weinen/ werden langsam verdawet/ vnd bläen den Bauch.

Plin. lib. 14. cap. 6.

Julius der Keyser rühmet den frischen Wein/ genandt Mamertinum.

Themison der Weise Mann/ mocht kein Wein der ein zusatz hat/ versuchen/ alle gemachte Wein von Specerey vnd Kräuttern ließ er bleiben/ tranck sonst ein natürlichen gesunden Wein.

Vinum COS. id est, Colore, Odore, Sapore.

Jch halt mich auch gern zu den einfachen/ frischen/ röschen/ dünnen weissen Weinen/ die eins guten geruchs vnd geschmacks seind/ deren findet man am Rheinstrom/ vnd an der Mosel treffenlich gut wachsen. Bey den alten heissen solche frische Wein Surrentina/ von deß Lands wegen. Bey vns nennet man gedachten frischen Wein Vinum COS/ von wegen der farben/ deß geruchs vnd guten geschmacks.

Innerlich zur Artzney.

Opium. Cicuta.

DJoscorides lib v. cap. vj. lehret vnd befihlet/ das man denen Wein zu trincken soll geben/ welche Opium/ das ist Monsafft vnd Cicutam/ oder Schirling hetten gessen oder getruncken/ denen würd mit Wein trincken bald geholffen.

Schwem. Wolffwurtz. Silberglet.

Deßgleichen/ so jemands böse Schwem vnd Wolffwurtz/ Aconitum genandt/ gessen hett/ oder Silberglett getruncken/ denselben soll man auff stund Wein zu trincken geben/ sie genesen.

Schlangenbiß. Bauchbläen.

So jemands von gifftigen/ kalten Schlangen gebissen wer worden/ soll man auff stund starcken Wein zu trincken geben/ deßgleichen denen der Bauch schnell vnd vnversehenlich auffbläet/ vnd man doch die vrsach deß bläens nicht wissen kan/ soll man starcken Wein zu trincken geben.

Vil vnd mancherley krafft vnd tugent hat der Wein/ deren wir nichts oder gar wenig achten/ wann wir nur Wein zu trincken die fülle haben/ das vbrig befehlen wir den ärtzten.

In Arcadia soll Wein wachsen/ wann die Weiber desselben trincken/ werden sie schwanger/ vnd die Mann schellig vnd vnsinnig/ solcher Wein kompt etwann auch zu vns in Teutsche Landt/ dann offtermals beim Wein dolle/ schellige Leut gesehen werden/ vnd seind doch nie in Arcadiam kommen.

Pestilentz.

Der gantz vnzeittig sawr Wein/ Agrest genandt/ wie dann vmb die Statt Zürich wachßt/ bekompt dem Magen fast wol/ dann er machet abdawen/ bringet lust zur Speisen/ soll auch gut sein zur zeit der Pestilentz/ sagt der alt Dioscorides lib v. cap. vj.

Harn treiben. Bauch erweichen.

Gewässerter Wein treibet den Harn/ erweichet den Bauch/ machet lustig vnd frölich das Gemüt/ dise kunst haben Würth vil zu sehr begriffen. Ein alter Poet/ Anacreon

creon genandt/mischet ein theil Wein mit zwey theil Wassers/dise meinung laß ich fahren/ vnd halts mit dem alten Hesiodo/der sagt/ das der Wein mitten im Faß am besten sey/ darumb das der Lufft oben heraber den Wein im Faß störig machet/so ists offenbar/das allwegen der vnraht so im Wein ist/es sey schleim/drusen/ Wasser oder anders/an boden pfleget zu sitzen/darumb wöllen wir bey dem mittelsten Wein im Faß/ da er am besten ist/ bleiben/ vnd die gewässerte den Welschen/ vnd den Geistlichen Priestern zu lassen.

Doch so mag man das Mulsum für die Krancken machen vnd behalten/welches Aristeus in Thracia erstmals erfunden vnd erfahren / das die Menschliche krafft vnd sterck lange zeit darmit erhalten werden/auff dise weiß redet auch Democritus/ vnd sprach/ wann die Leut sich innerlich mit Mulso/vnd eusserlich mit öhl saibten/bliben sie lange zeit gesund vnd starck.

Ruel. lib. 1. cap. 143.

Dioscorides lib. v. kocht sein Mulsum also/er nim̃t zwey theil Wein vnd ein theil Honig/laßt sie mit einander auffsieden/verschäumts/ vnd behelts in Fassen.

Mulsum zu bereitten.

Im Herbst nim̃t er sechs theil süssen Most/vnd ein theil Honigs/ laßts sieden vnd verschäumen/das ist der köstlich süß tranck der Götter/ Nectar.

Nectar.

Eusserliche Krafft deß Weins.

Roter Wein mit Milch raum warm vbergeschlagen/ miltert den schmertzen der schöne/ oder deß Rotlauffens.

Rotlauffen.

Vngeweschene Schaffswollen/sonderlich die zwischen den Beinen wächßt/ in süssem Wein geweicht/ vnd vber geschlagen/ dienet fast wol zu vilen vnd mancherley presten die geschwollen seind/ vnd vmb sich fressen.

In summa/alle geschwulst mag man mit Wein fomentieren/ bähen vnd erwärmen.

Geschwulst/vnd vmb sich fressende presten.

Was für schäden dem Leib täglich vonstätem Weinsauffen zufallen.

Alter starcker Wein getruncken/ bekom̃t nicht wol denen so newlich von einer kranckheit seind auffgestanden/ dann sie seind noch blöd/ vnd mögen die starcken Wein von wegen derselben hitze nicht erleiden/ vrsach/ alte Wein seind dürr vnd hitzig/ trucknen die krafft vnd safft der verzehrten Menschen gar auß/ darumb mögen sich die alte vollen Brüder/die ohn das bald truncken werden/ von wegen der abgehenten Natur/ vor den starcken Weinen fürsehen/ auch wann sie ein guten rausch haben/ kein dantz mit Fraw Venus anfahen/ sie werden sunst als Mertler erlitten/ vnd müssen mit schanden von dem Reihen abziehen.

Junge hitzige Leut werden vom Weinsauffen noch hitziger/ vnd etwann Hirnschellig/ dann jhr geblüt gar leichtlich entzündet würd/ das muß jhr Hirn von Wein dämpffen nicht geringen schaden leiden/ mit schwindel vnd zittern aller jhrer Glider.

Hippo. de prisca medicina.

Schwindel vnd zittern.

Wein sauffen vbers zil/ machet bald schlaffen/ die jenige/ so kalter/ feuchter Natur seind/ die gewinnen dann stinckente Athem / rothe Augen/ werden aller ding mißfärbig/ Händ vnd Füß fahen an zu zittern vnd zu straucheln/ nicht lang darnach felt einher der Schlag/ die fallente Sucht/ das Podagra/ vil vnd mancherley faule Febres/ verwirrung der vernunfft/ vergessenheit/ seltzame träume/ seltzame begierde/ mancherley vnruhe/ vnd in summa Wein sauffen locket den gähen Todt/ dann die natürlichen krefften werden außgeleschet/ aller ding wie der brennend Docht in einer vollen Ampelen mit öhl vberschüt/ außgehen vnd verleschen muß.

Proverb. 20. & 23. syrach. 19. & 31. Stinckender athem/Rote Augen/Schlag. Fallend sucht. Podagra. Gäher Todt.

Von der Krafft vnd Würckung deß Weins an den vollen Zechbrüdern/ auß Plinio. lib. xiiij.

Auß den Bäumen (sagt Plinius) wachsen zwen angenemer safft/ das ist der Wein vnd das öhl/den Wein brauchen wir noch jñerhalb deß Leibs/wie vor zeitten/ deß öhls haben wir bald genug / würd etwann zur notturfft genossen / günnens den frembden gern/ die stäts Baum öhl brauchen müssen. In vnserm Land brauchet mans in den höchsten zügen/ wann die Leut sterben wöllen / salbet man aller erst mit öhl/ welche in jhrer gesundtheit nie keines begeret hetten/ deßgleichen salbet man die jungen Kindlein vber Tauff mit öhl/ vnd zum dritten die newen angehente Priester vnd Mönch / auff das der zart

Geist/bey jhnen möge hausen/doch haben sie auch deß öhls bald genug/wann sie zum ersten recht darmit gesalbet werden/begeren sie hinfürter für jhre Person kein öhl mehr/aber deß Reben saffts wöllen sie mit vns keins wegs emperen / sauffen vnd schlemmen alle tag/ was sie vor Mittag mit Meßlesen/ vnd dem heiligen öhl vberkommen haben/ das hencken sie fürter an den besten Wein/ Zechen/vnd seind leichtsiñing mit den andern vollen Brüdern/ da sicht man ein wunderbarlichen seltzamen orden der Wein Brüder/ welcher vnder jhnen am besten sauffen kan/ den setzet man gemeinlich oben an.

Plin. lib. 14. cap. 22.

Zu der zeit Tiberij Claudij war L. Piso ein grosser Weinschlucker/ der vermocht in einer Zech zwen tag vnd zwo nacht verharren/das jhm der Wein nicht schaden bracht. Ich achte/ man hab dazumal nicht Seiden gespunnen/ Jetzundt haben die Teuschen/ wie der Wolff/das geschrey allein mit dem sauffen.

Von dem Eßig/vnd was Eßig sey. Cap. x.

Weins vberfluß dempffen.

NAch dem Wein reucht vns der Eßig in die Nasen/ welchen die vollen Brüder/ als jhr Artzney/ auß dem Eßigkrug sauffen/ wöllen sich mit Eßig widerumb ermundern / wie dann auch war ist/ das Eßig den vberfluß deß Weins dempfft vnd niderlegt/ deßhalben volle Weinbrüder offtermals zum Eßigkrug sich geloben/ jhr etliche essen vorhin ein halben schilling Bidermandelen/ oder Pförsich kern/ thun darauff ein trunck Eßigs/ so kan der Wein nicht vbersich jähren / andere dempffen den vberigen Wein mit sawr Cappes/ zuvor in Weineßig geplotzt/ etwann nemmen sie darzu/ rohe Häring auß der Thunnen/ das muß wol ein gesundt speyessen sein/ sagt der Epicurus.

Vinum mortuum. Galen. lib. 1. Simpl. cap. 18.

So ist nun Eßig nichts anderst/ dann ein verzüffter getödter Wein/ der seinen guten namen vnd geschmack/ durch farlässige zufäll verlohren hat/ welches offtermals nicht deß Weins/ sonder deß Haußherzen schuld ist/ der den Wein entweders nicht weiß zuhalten/ oder auß fahrlässigkeit die Wein Faß wahn vnd halber lähr/ an warmen örtern hat ligen/ als dann muß der Wein wol schwach werden/ vnd zu letst/ wo er anderst nicht gar verdirbt/ in Eßig sich verändern/ wann das geschicht/ so ist er doch noch nicht verworffen / hat allein den namen/ Wein/ vnd Weins geschmackt verlohren / wie dann etlich sprechen/ Eßig sey ein zerstörter verzuffener Wein. Vnd wiewol das war/ so ist er doch seiner ehren gar nicht entsetzet/ vrsach/ Eßig würd zur Speiß vnd Artzney für die Keyser/ König/ vnd gemeine Leut zur notturfft/ wollust vnd vberfluß getragen.

Arme Leut/ so Haußhaltung haben/ vnd ein staht füren/ können deß Eßigs nicht wol emperen. Dann Eßig spart Würtz in der Kuchen vnd vber Tisch / verdritt an allen orten seine lucken zum besten. Vil trachten der Speisen werden mit Eßig salsen gebessert/ deren man sonst nicht zum höchsten thet achten/ will der Koch Fisch/ Krebs/ Fleisch/ oder Kraut kochen / bald laßt er jhm den Eßigkrug her tragen/ vnd ist zwar deß Eßigs in armer

Leut

Leut Kuchen weniger/dann der Wurtz zu gerathen/zu dem/ so mögen arme Leut deß Weins offtermals ehe/dann deß Eßigs emperen/ vnd ob man schon nicht allwegen Weineßigs/ welcher der aller best ist/ bekommen kan/ so mag man an statt desselben/ Biereßig/ Birn vnd Holtzöpffel Eßig machen/ mit welchem arme Leut sich gern genügen lassen/ darumb ist diß wol geredt.

Wasser vnd Brot/
Braucht man zur noth/
Kanst/ Saltz/Eßig darzu haben/
Darbey soltu dich nicht klagen.

Wie man Eßig in wenig tagen machen soll.

DJe gemein Regel Eßig zu setzen ist dise. Fülle ein Fäßlein oder Krug mit gutem firnen Wein/ etwas vbers halb/ legs etlich tag verstopfft in die heisse Sonnen/ oder hindern Herd zum Fewr/ so verändert sich von der stäten wärme der Wein in Eßig/ ist aber vorhien Eßig im Fäßlein oder Krug gewesen/ desto bälder verändert sich der Wein in Eßig.

Ein andere lehr. Nim̃ ein Butter Hafen/ der nicht stincket/ fülle denselben mit gutem Wein/ laß jhn ein wenig beim Kolfewr erwarmen/ leg darein Heffel/ oder Sawrteig von Rocken/ als ein Eye/ in ein tüchlein verbunden/ das macht bald ein guten Eßig.

Wann aber ein Eßig nicht bald sawr will werden/ oder sonst nicht krefftig von Wein ist/ soll man dann zerknütschte Pfeffer Körnlein darein legen/ wenig oder vil/ nach dem das Gefäß groß oder klein ist/ so würd der schwer Eßig sawr. Etlich legen in den schwachen Essig ein Krost Rockenbrots auff Kolen gebähet/ das bringet den krancken Eßig widerumb zu recht.

Legt man aber zerknütschte Bertram Wurtzel in Eßig/ so würd er in wenig tagen vberauß starck.

Ein andere weiß Eßig zu setzen. Erstlich lassen den alten Wein zuvor in einem Kessel auffsieden/ scheumen denselben/ vnd giesset jhn in Gefäß/ lassend das beim Fewr ligen/ doch das es nicht gar voll sey/ thut man gestossen Pfeffer darein/ vnd stuck Rockenbrots auff Kolen geröscht/ oder ein stuck Rocken Sawrteigs/ so würd der Wein desto ehe in Eßig verwandelt.

Ruellius schreibet/ wann man zerknütschte Mangolt Wurtzel (zu Latein Beta genandt) in firnen Wein lege/ so werd der Wein in dreyen stunden zu Eßig. *Lib. 1. cap. 143.*

Dargegen/ so man zerstossen Köhle Wurtzel in Eßig legt/ soll derselbig widerumb zu Wein werden. Es seye oder seye nicht/ so ist offenbar/ das Köhl die trunckenheit (genossen) vertreibt. *Aristot. probl. sect. 13.*

Eßig in eil zu machen. Eßig in schneller eil zu machen. Nim̃ stähelin blächlein/ laß die wol glüend werden/ lösche sie zum dritten mal ab/ in starckem Weineßig/ behalt sie zur notturfft/ vnd wann du in eil Essig haben wilt/ so laß dieselben blächlein widerumb glüend werden/ vnd lösch sie ab in Wein/ so hastu auff stund guten Eßig.

Eßig Pulver. Ein Eßig pulver mag man also bereiten. Jm Herbst so nim̃ Trauben körner/ wenig oder vil/ laß sie wol dürr werden/ stoß die zu pulver geuß darüber starcken Weineßig/ laß also iij oder iiij stund beissen/ dörre das pulver widerumb geuß von newem Eßig darüber/ dörre es wie vorhien/ solchs thu zum dritten mal/ so hastu ein bereit Eßig pulver/ wiltu in eil Eßig haben/ lege deß gedachten pulvers in ein Bächer mit Wein/ so hastu auff stund starcken Eßig.

Ein ander Eßig pulver. Zerstossen Weinstein mit langem Pfeffer vermischet/ vnd zum dritten mal in Eßig gebeitzt/ vnd gedört/ wie droben von Trauben Körnern gemelt ist/ auß demselben mag man Trochiscos formieren/ vnd so man in eil Essig haben muß/ leg man derselben Kügelein oder Trochiscos in ein Bächer mit Wein/ so hastu abermals ein behenden Essig bereit.

Eßig auß Brot zu machen. Nim̃ sawr Heffel von Rocken Teig/ würck darunder auch Rocken Mähl/ mit Essig Hefen oder Trusen vermischt/ mach darauß ein Teyglein/ formiers zu einem Brot/ laß es im Bachofen halber bachen/ vnd weiche das also warm in gutem Essig/ laß es widerumb halber bachen/ vnd weiche es von newem in starckem Essig/ laß es darnach recht vnd wol bachen. Von gemelem Brot leg ein stücklein in ein Bächer mit Wein/ so hastu abermals guten krefftigen Essig in eil bereit.

Bier Eßig zu machen.

Den Bier laß erwällen/temperier darunder aller hand Wurtzel/als Paris/Jngwer/ Pfeffer/Bertram Wurtzel/ laß ein zeitlang beruhen in einem geschirr/ das nit gar voll sey/ so vberkomstu guten Bier Eßig.

Plin. lib. 21. cap. 14.

Eßig auß Honig Wasser lehret Plinius also machen/ Die Honig gefäß/ deßgleichen die Bynen Faß wäsch mit schönem Wasser/dasselbig laß auffsieden/ das würd in wenig tagen zu natürlichem gutem Eßig.

Eßig auß Honig-Wasser zu machen. Feygen Eßig. Eßig von wilden Holtzöpffeln.

Jn den Ländern, darinn Feygen wachsen/ machet man auß den abgefallenen Feygen sehr starcken Eßig/ besihe Columellam lib. xij. cap. xvij.

Jm Teutschen Land machen arme Leut Eßig auß den wilden Holtzöpffeln/ der würd sehr starck/die Speiß aber darmit bereit/ würd gantz gäl vnd mißfärbig.

Von den Namen deß Eßigs.

Eßig würd zu Latein genandt Acetum/von etlichen Vinum Aegrum/Culpatum/ Mortuum/auff Griechisch ὄξος. Arabisch Chal/ oder Halcal.

Honig mit Eßig gesotten/ heißt Oximel.

Aetius lib. 3. cap. 80. & 81.

Eßig mit Wasser temperiert/heißt Oxicratum/zu Latein Posca/oder Pusca. Aegineta vnd Aetius nennen solche Eßig Wasser Phuscam/ist nicht vil im brauch bey vns Teutschen/darum ichs fahren laß.

Von der Krafft vnd Würckung deß Eßigs.

Lib. 1. Simpl. cap. 18.

AVß gut beduncken vnd Conjectur/ laßt sich die Warheit nicht allmal ergreiffen/ sagt Galenus/ wie dann etlich den Eßig von Natur warmer eigenschafft deuten wolten/ die andern kalter würckung. Solchen spañ vnd mißverstandt hat Galenus hiengelegt/ vnd ein satten bericht vom Eßig vnd seiner eigenschafft schrifftlich gestelt/ lib. j Simpl. cap. xix. vnd die würckung deß Eßigs an seinem selbs Leib war genommen/ vnd erfunden/ das Eßig erstmals auff ein gesunde Haut ein zeitlang deß Menschen gelegt/ ziñlich kühl mach/ vnd so der abgethon/ fahet dasselbig orth an vber ij oder iij stund warm zu werden/ also kühlet vnd wärmet der Eßig mit einander.

Galen. cap. 21.

Die gründtlich vnd recht meinung Galeni helt sich also/ nemlich/ das der Eßig weder zu kalt noch zu warm ist/ gehört in die zahl/ so man Neutralia nennet/ dann er ist zu allen Sätteln geschickt vnd bereit.

Cap. 24.

Doch das man gewiß vnd eigentlich deß Eßigs krafft erlehrne/ soll man wissen/ das Eßig/ wie Galenus sagt/ von natur kühl vnd trucken ist. Diser meinung Galeni seind zugefallen die newen Scribenten/ als Plinius/ P. Aegineta vnd Aetius/ deßgleichen die Araber/ als Serap. Rhasis/vnd Averrhois/ lehret/ das Eßig kalter vnd truckener qualitet sey

Lib. 5. cap. 13. Knollen vnd gerunnen blut im Leib zertheilen. Felsen zerreissen.

Auff dise weiß haben auch die sehr Alten/ als Theophrastus vnd Dioscorides von Eßig geschriben. Dioscorides spricht/ Eßig sey kalter Natur vnd zihe zusamen. Galenus redt anderst/ vnd spricht/ der Eßig mach dünn vnd zertheilt die Knollen/ vnd das gerunnen Blut im Leib/ deßgleichen so resolviert vnd verzehrt der Eßig die schalen an den Eyern/ zerreißt die Felsen. Solche würckung befindt man all am Eßig/ vmb deß willen halt ich den Eßig erstmals kalt vnd trucken/ dann er löschet auß die hitz/ vnd trucknet die Geschwär/ zeucht dieselben zusamen/ wie der alt Dioscorides schreibet. Zum andern/ so ist der Eßig auch etwas warm/ dann Eßig vbergelegt/ erwecket vber ein weil ein empfindliche wärme/ zu dem/ so zertheilt der Eßig die Knollen/ das gerunnen blut im Leib/ dargegen zeucht er auch wider zusamen die Adern/ vnd wehret allen Blutflüssen. Jtem/ er machet den schmertzen an den verwundten glydern stercker/ vnd dargegen miltert Eßig der ohnverwundten glyder schmertzen. Also ist der Eßig ein rechts Neutrale/ zu allen dingen dienstlich vnd breuchlich/ den Reichen vnd den Armen zur notturfft vnd vberfluß/ zur Speiß vnd Artzney/ versicht die Kuchen vnd Apoteck/ jnnerlich vnd ausserhalb deß Leibs in vil weg zu geniessen.

Knollen zertheilen. Blutfluß stillen. Ohnverwundter glider schmertzen miltern.

Jnnerlicher brauch des Eßigs.

Hitziger Magen. Lust zur Speiß.

DER Eßig/ vnd Speiß darmit abbereit/ bekommen wol dem hitzigen Cholerischen Magen/ vnd erwecket den lust zur Speisen/ vmb deß willen Eßig beynahe zu allen trachten Summer vnd Winter fürgetragen würdt.

Aber in dem theil vergreiffen sich vnserer vil/ wöllen den lust zur Speisen erwecken/

die

die vorhien kalte Phlegmatische Mägen haben/ wissen nit/ das Eßig auch Phlegmata gebürt/ vnd dem kalten Magen schädlich ist/ wie hernacher weitter vom schaden deß Eßigs gemelt soll werden.

Eßig schadet dem kalten Magen.

Welches hitzige Leut seind/ mögen Eßig vnd was darmit bereit würd/ wol brauchen/ sonderlich im Sommer/ zur zeit der Ernde/ wie wir von den Alten lesen/ als die Rhut zur zeit der Ernde/ auß geheiß Boas/ Brot auß Eßig mit anderen Schnittern gessen habe/ Rhut cap. ij.

Rhut. ij.

Vnsere Bawren/ fürnemlich im Elsaß/ lassen in der Ernde den Eßig vnd Salat fahren/ brauchen vil lieber Zwybel vnd Knoblauch/ vnd bekompt jhnen auch besser. Aber die Weinschlucker/ vnd Epicurer begeren stäts Eßig/ darmit würd jhr trunckenheit außgelöscht/ vnd ein newer lust zur füllerey mit Eßig aufferweckt/ sagt Ruellius Authoritate Beritij lib. j. cap. cxliij.

In der not soll man Eßig zur Artzney nit verachten/ dann Eßig getruncken/ löscht auß die grosse hitz deß Magens/ er zertheilt vnd zertrennet gerunnen Blut/ vnd Milch im Leib.

Magenhitz löschen/ Gerunnen Milch vnd Blut zertheilen.

Eßig vertreibt/ vnd jagt auß dem Leib Gifft/ vnd sonderlich so jemands Egel (Latine Hirundines genandt) ohngefehrlich im Wasser het eingetruncken/ demselben geb man auff stund ein warmen trunck Eßigs/ mit Saltz vermischt/ so müssen sie raumen.

Gifft/ Egel.

Gemelte mischung treibt auß/ durch das erbrechen/ allerley Gifft/ als Schirling/ Monsafft/ Schwemme/ vnd der gleichen/ sagt Diosco. lib. v. cap. xiij.

Schirling/ Monsafft/ Schwemm. Cicuta. Opium. Diosco. lib. 5. cap. 13.

Wie gewaltig das Gifft durch den Eßig gezwungen vnd gedempfft würd/ kan man auß der geschicht/ so Plinius meldet/ abnemen/ da er schreibet/ wie einer vngefehrlich/ als er von einer Nater gestochen/ ein gefäß mit Eßig habe getragen/ in eil geholffen sey worden/ vnd das ist also zugangen/ so offt der Verwundt sein Eßig gefäß von sich legt/ empfand der Verwundt der Nater stich/ vnd so bald ers widerumb truge befand er kein schmertzen deß stichs/ in dessen gedacht derselbig bey sich selbs/ es muste ein besondere krafft im Eßig sein/ thet also bald das Gefäß auff/ vnd tranck darauß ein starcken trunck Eßigs/ in dem namen/ das er deß Gifftes/ der hitz/ vnd deß schmertzens auffstund erledigt ward.

Plin. lib. 23. cap. 1. NOTA.

Eßig getruncken/ sagt der alt Dioscorides/ miltert den alten Husten/ aber der newen frischen Husten macht er noch erger.

Alten Husten miltern.

Dioscorides lehret auch/ das warmer Eßig getruncken/ soll denen helffen/ so den Athem nicht recht auß vnd ein ziehen mögen/ solche würckung schreib ich zu dem Oximel/ darvon in meinem Kräutterbuch vnder der Meuß Zwybel Scylla geschriben ist.

Newen Husten mehren. Athem.

Eßig/ vnd die Speiß darmit abbereit/ genossen/ wehret vnd stillet alle jnnerliche Blutflüß/ waher die kommen.

Blutflüß.

Ein trunck Eßig wehret dem auffstossen/ Singultus genandt.

Auffstossen.

Eßig/ wann der im trincken zu starck ist/ mag man jhm seine schärffe mit gebähetem Rocken Brot miltern/ oder mit Wein mischen/ oder ein wenig Saltz darunder temperieren.

Eusserlicher brauch vnd nutz deß Eßigs.

Essig in den Mund genommen/ so man im Bad erhitziget ist worden/ vertreibet die Hitz/ vnd wehret der ohnmacht.

Bad hitz wehren. Ohnmacht.

Wann das niessen jemands hart ankompt/ derselbig rieche an Essig/ es höret auff.

Niesen vertreiben.

Das hitzig vnd schmertzlich Hauptwehe würd mit Essig hiengelegt/ als hitzige Bränd/ werden mit Essig außgelöscht vnd gedämpfft.

Hauptwehe von hitz/ brand.

So jemands Würm vnd andere Thierlein in Ohren hett/ dem soll man warmen Essig darein treiffen/ davon müssen sie sterben.

Würm in Ohren. Ohren geschwär vnd sausen.

Also gebraucht/ wehret dem sausen/ vnd zertheilt die geschwär in den Ohren.

Man mag auch den heissen dampff in die Ohren empfahen/ hat gleiche würckung.

Alle Knollen hinder den Ohren soll man mit heissem Essig bähen/ ein Schwamm darinn netzen/ vnd die Knollen damit streichen.

Knollen hinder den Ohren.

Gemelter brauch deß Essigs zertheilt vnd vertreibt die sträme/ vnd geschlagene mäler.

Geschlagene mäler.

Warmer Eßig in Mund genommen/ machet steiff die Lamen hinckende Zähn/ bessert vnd befestiget das schwach loder Zahnfleisch/ wehret den abfallenten Hauptflüssen/ vnd erhebt das abgefallen Zäpfflein/ wehret vnd zertheilet erstmals das Hals geschwär/ Angina genandt.

Wackende Zähn. Hauptflüß/ Zäpfflein/ Halß geschwär/ Schlangenstich.

Essig ist nutz vnd gut zu allen Schlangen stich/ Hunds biß/ Scorpion stich/ Spinnen vnd anderer gifftiger Würm vnd Thier versehrung/ zu solchen presten allen soll man Essig brauchen/ die Wunden vnd stich darmit wäschen/ vnd nasse Tüchlein darüber schlagen.

Hunds biß/ Scorpion stich/ Spinnen stich.

Essig

Schuppen/Grind/Raud/Zittermäler/Fliessende schäden/wild Fewr.

Eßig vertreibet auch Schuppen/ Grind/ Raude/ Flechten/ Zittermäler/ vnd wehret allen fliessenden Schäden/vnd Geschwären/so man Herpetas/Lychenas/Phagedenas vnd Nomas nennet/darmit gewäschen/fomentiert/vnd vbergelegt.

In summa/ der Eßig tödtet vnd löschet alle hitzige Schäden vnd Brand/ das wild Fewr/ Herisipelas genandt/ vnd was der hitzigen schäden mehr seind.

Außgehende Mutter vnd Afftern hinder sich treiben.

Die fürgehende Mutter vnd den außgehenden Afftern/ soll man mit einem Schwam̃ in warmem Eßig genetzt/widerumb hindersich an sein orth weisen/ vnd das etlich mal antreiben/ es hilfft.

Plin.lib.23. cap.1.

Füß schmertzen oder Podagram milters.

Ein Römischer/M.Agrippa genant/als er in seinen alten tagen vnleidlichen schmertzen an Füssen erlitten/vnd jhm keins wegs mocht geholffen werden/ biß zu letst satzt er seine Füß vnd Schenckel/ mit rhat der Artzet/ in ein gantz warmen Eßig/ darvon ward jhm geholffen/vnd deß grossen schmertzens erledigt.

Ein wunderbarlich ding ists vmb den Eßig/ so man jhn auff die Erden geußt/ fahet er an zu schäumen. Vnd so man Eßig auff einen heissen Stein geußt/fahet der Stein an zu reissen/ welchen deß Fewrs hitz vnd gewalt vormals nicht hat mögen bezwingen.

Welchen Menschen der Eßig schädlich seye.

Prov.10.

Eßig im Mund gehalten/verhönt die Zähn/das man nicht wol essen kan/darumb sagt der Weise Mann/gleich wie der Eßig den Zähnen/vnd der rauch den Augen/also thut der faul denen/die jhn senden.

Eßig den Phlegmaticis schädlich.

Eßig/ vnd Eßig speiß/ als Salat/ vnd seins gleichen/ schadet allen Phlegmatischen/ vnd denen/ so kalte Mägen haben/ dann Eßig mehret die zähen Phlegmata/ stercket die schwartzen Gallen/Atra bilis genandt/schwechet den gantzen Leib/ machet mager/ tilgt vnd löschet auß die natürliche hitz vnd begirde/ ein recht Kloster Artzney ist der Eßig.

Eßig schadet den jnnerlichen versehrten glydern.

Eßig stäts gebraucht/ schadet der versehrten Brust / dem Geäder/ der Blasen/ den Sennädern/vnd Nerven.

Die Weiber/ denen die Mutter stäts ohnrüwig würd vnd erkaltet ist/ sollen Eßig vnd Eßigspeiß als ein Gifft meiden/sagt Serapio cap. cxxxiiij.

Von Oehl in gemein.

Cap. xj.

WAnn wir Teutschen so vil mühe/zeit vnd arbeit an den Oehlbaum/als an den edelen Räbstock wendten/stund dräuff/ das Baum öhl wuchß auch an etlichen warmen orten in Teutschem Land/vor zeiten ist Baumöhl auch in Franckreich vnd Italia frembd gewesen/vnd aller erst zur zeit Tarquinij Prisci/ als die Römer ohngefehrlich 184. Jahr lang regiert haben/ ins Land ankom̃en/ vnd gepflantzet worden/vnd fürter auß Italia vber das hoch Gebürg biß in Gallia vnd Hispania gewandert/ vnd in selben Ländern durch pflantzung eingewurtzelt/ vnd ein bleibens vberkommen.

Aber

Aber dieweil wir Teutschen vber Tisch in der Kost/nicht sonders nach öhl (wie gesundt auch das jmmer sein mag) forschen/ achten wir auch nicht vil auff seine pflantzung/ gönnen das feyßt gelind Baumöhl gern den Italianern vnd andern Völckern/vñ gebrauchen wir vns hie zwischen deß besten saffts/am Räbstock gewachsen mit demselben wäschen vnd salben wir vns früh vnd spat/lassens also mit dem öhl gut sein.

Es seind wol etlich Teutschen/denen am öhl gelegen ist/ also das sie auch öhl in jhren Ohren tragen/reden glatte wort/alles jhr thun ist geschmirt mit öhl/die wissens am aller besten zu geniessen.

Oleum in auricula.

Etliche Reiche brauchen vber Tisch das Baumöhl in jhren Salsen vnd Salat/mehr zum wollust weder zur gesundtheit/dargegen so brauchen arme Leut Baumöhl zu jhren presten/das finden sie zur notturfft in den Apotecken vnd Wurtzgäden feyl/ sonst acht der gemein hauff vil mehr auff Nuß öhl/ Magsamen öhl/ Rubsamen öhl/ Leinsamen öhl/ weder auff Baum öhl/das macht der Römisch Bischoff/welcher die armen einfaltigen Teutschen vor vilen Jahren bereden ließ/ sie solten vnd musten in der Fasten (wolten sie anderst selig werden) in jhrer Kost nichts dann öhl brauchen/ vnd demnach im Teutschen Land kein Baumöhl wachßt/hat man an statt desselben/ Nußbäum/ Magsamen/ Rubsamen/ Hanff vnd Leinsamen müssen pflantzen/ damit wir an öhl nicht mangel hetten/ beyde in der Kost/ vnd auch Winters zeit zu leuchten.

Usus olei.

Reiche Leut brennen Wachß vnd Vnschlit/aber der gemein hauff muß sich mit öhl beleuchten/ gleich wie mehr Nationes/ als in Aegypten/ hat man öhl vom Wunderbaum/ zu Latein Ricinus/ vnd vom Rhettich samen.

In etlichen Ländern/ da die Völcker allein Fisch zur nahrung haben/ die machen auß der fettigkeit etlicher Fisch jhr leuchtsel vnd öhl. Andere brennen Hartz vnd Bech/ wöllen sie anderst nachts im Winter Liechter haben.

Ichthyophagi.

Im Odenwald brennen arme Leut nachts dürre Haselspän/ seind sonderlich zu Fackeln bereit/vnd geschnitten. Andere beleuchten sich nachts mit gedörrten Aspenrinden/ also muß man sich an vilen orten/ da nicht öhl/Vnschlit vnd Wachß ist/behelffen.

Odenwald.

Wieviel geschlecht deß Oehls sey.

VIL vnd mancherley öhl mag man im Teutschen Land haben/ dieweil aber nicht alles nutzt/vnd etlichs mit schwörem kosten geschehen must/lassen wir vns an den gemeinen öhl von Mandeln/Baumnussen/Haselnussen/ Magsamen/ Rubsamen/ Leinsamen/ Hanffsamen/ vnd der gleichen genügen/ solche öhl brauchen wir Teutschen zu gemeiner notturfft der Haußhaltung/ nemlich in der Kuchen/ vnd in der Kirchen/ zur Speisen/ vnd Gottes diensten.

Angeregter Gottsdienst/ der macht das öhl bey den Teutschen selten wolfeil würd/ zu diser beschwerd reicht auß der Nuß/vnd anderer samen mißwachß/das allwegen die Armen an öhl mangel befinden. Aristoteles lehrt/man soll Saltz vnd öhl mit einander in das Hause bestellen/ vnd ist wol geredt denen/so es können vnd vermögen/ arme Leut müssen allwegen arm sein vnd bleiben.

Oleum & Salem emere.

Weiters/ so möcht man wol öhl auß vilerley samen/ vnd beynahe von allem dürrem Holtz zwingen/ aber wie droben gemelt/ der kosten mags nicht ertragen.

Etliche Artzet vnd Künstler wissen vilerley öhl zu machen/ das jhnen sehr wol nutzet.

Bey den Römern war ein alt Gesatz/darinn hoch verbotten/das man die öhl Bäum keins wegs beschedigen/nicht verschren/noch jhre gypffel abstreiffen solt. Also ists am tag/ daß die Götter vnd Menschen/ den feyßten/safftigen ölbaum werthalten. Judicum ix. vnd das nicht vnbillich/dann jederman weiß/das öhl bey allen Völckern/Gesunden vnd Krancken/Geistlichen vnd Weltlichen/ein notwendiger/ nutzlicher/feißter/ angenemer safft ist/ nicht vil weniger dann der Wein gepreißt würd. Dann also sagt Plinius/ Wein vnd öhl/ wachsen bede auß Bäumen/ seind dem Menschen liebe vnd angeneme safft/ der Wein in Leib/vnd das öhl ausserhalb deß Leibs zu geniessen/ am nothwendigsten. Darumb wann GOtt der HErr thewrung schicken will/ so würd nicht allein Weins vnd Korns abgang/ sonder auch deß öhls mangel vnd mißwachß gespüret/wie wir im Abacuc cap iiij. lesen/der Feigenbaum würd nicht grünen/vnd kein gewächß sein an den Weinstöcken/ die arbeit am öhl Baum fehlet/vnd die äcker bringen kein nahrung.

Plin. lib. 15. cap. 3.
Oleam ne stringito.
Iud. 9.
Plin. lib. 14. cap. 22.

Mentietur opus olivæ. Abac. 4.

Wann nun gemelter gewächß vnd frucht zum Jahr etlich fehlen/ also bald ist klag vorhanden/ das macht/ wir erkennen Göttlichen segen vnd wolthat nicht/ biß daß wir den abgang vnd mangel spüren.

Waher das Oehl sein Namen habe.

Gale. lib. 6. Simpl. & lib. 2. cap. 7.

Alles öhl hat sein ersten Tauffnamen vom Oehlbaum/ zu Latein Olea vnd Oliva genandt/ empfangen/ darumb wann man mit schlechten worten öhl schreibet/ soll allein das Baumöhl/ von den Oliven gemacht/ verstanden werden. Sonst heist öhl zu Latein Oleum/ auff Griechisch ἔλαιον, Arabisch Cair vnd Oliva/ Zairon/ Serap. cap. v. Andere öhl haben jhren namen von den Früchten/ Samen/ Holtz/ Kräuttern / vnd Blumen. Als

Metopium/ ist Bitter Mandelöhl.
Omphacinum/ Ohnzeittig Baum öhl.
Oleum Laurinum/ Lohr öhl.
Oleum Sinapinum/ Senff öhl.
Oleum Hyoscyaminon/ Bülsen öhl.
Oleum Canabinum/ Hanffsamen öhl.
Oleum Juniperum/ Weckholter öhl.
Oleum Rosaceum et Violaceum/ Rosen vnd Viol öhl.
Oleum Chamomelicium/ Chamillen öhl.
Oleum Pigaminum/ Rautten öhl/ vnd der gleichen vnzahlbare öhl werden von Blumen vnd Kräuttern gemachet. Besihe Paulum Aeginetam lib. vij. cap. xix. de Acopis et Oleorum comminationibus/ vnd das Antidotarium Nicolai/ oder deß Valerij Cordi Dispensatorium.

Von der Krafft vnd Würckung deß Oehls.

DAS gemein Baumöhl/ was es für eigenschafft an jhm habe/ ist bey den alten Gelehrten nicht ein geringer spann entstanden / als etlich derselben wöllen / nemlich Diocles in Archidamo/ das Baum öhl sey von natur heiß vnd trucken/ beweißt das durch die erfahrung/ vnd spricht/ wann man den Leib mit ohl reibe/ so werd er gantz dürr vnd hitzig/ deßgleichen was man in öhl koch/ werd vil herter vnd dürzer/ Item wann öhl in die Augen gethon werde/ so empfinden sie schmertzen/ vnd so jemands Baum öhl trinck/ dem werde die Käl rauch/ vnd bewege den Husten/ schabe auch die Därm im Leib/ das etwann blüet hernach gange.

Dargegen seind andere Lehrer / die beweisen/ das öhl sanffte gute milterung bringe/ als wann jemands von Nessel gebrandt würd/ vnd die stat mit öhl salbet/ soll den schmertzen stillen/ deßgleichen so werden alle Wunden vnd Geschwär mit öhl gesalbet/ gantz gelinde/ gemede/ vnd weich/ vnd bringet den müden Leuten gute ruhe / darmit gesalbet oder angestrichen.

Galen. lib. 1. simpl. multis locis.

Jetzgemelte beide meinung der alten Scribenten hat Galenus mit weitleuffiger schrifft solviert/ auffgelöset vnd verglichen/ vnd zu letst bewisen/ das öhl auch ein Neutrale ist/ nemlich ein mittelmässigs ding/ nicht zu warm/ noch zu kalt/ vnd das es nicht trucken/ sonder feuchter qualitet sey. Dann öhl erweichet die harte Knollen vnd die geschwulst machet es fast gelinde vnd gemäde/ Wann man aber hitzige Cholerische geschwär vnd schäden mit öhl salbet/ so werden gemelte presten noch hitziger/ solches kan man an denen/ so mit dem wilden Fewr/ vnd dem Roten schein bekümmert werden/ warnemen/ sonst in andern schmertzen vnd presten/ ist öhl ein recht mittel/ mag zu kalten vnd warmen presten genützet werden/ Darumb will man/ das öhl kühle/ soll mans zuvor in kaltem Brunnen Wasser wol durch einander klopffen/ vnd als dann Blumen vnd Kräutter/ so kalter eigenschafft seind/ darein legen/ als Mertzen Violen/ Seeblumen. Will man aber das öhl wärmer haben/ so pfleget man Euphorbium/ Bertram/ vnd der gleichen darinn zu beissen.

Knollen vnd geschwulst erweichen.

Oehl zur Kühlung/

Oehl zur wärmung.

Darumb wöllen wir bey der einfältigen meinung Dioscoridis bleiben/ der lehret/ das öhl (sonderlich wann es frisch vnd new ist) sey feuchter vnd ziẽmlicher warmer Natur/ vnd das ist warhafftig/ vrsach/ öhl machet feucht/ glatt vnd schlupfferig/ darmit gesalbet/ zu dem/ so ist öhl auch warm/ dañ ohn die natürliche hitz köndt kein öhl wachsen/ darumb so ist die hitz der Sonnen die fürnembste vnd erste vrsach deß öhls/ dann durch die hitz würd der wässerig safft in den Früchten vnd Samen erstlich verendert/ das er zu öhl würd/ sagt Theoph. lib. vj. cap. x.

Plin. lib. 15. cap. 3.

Kürtzlich/ öhl ist zu vilen dingen ein nützlicher breuchlicher safft/ jnnerlich vnd eusserlich zu geniessen/ allenthalben gemein.

Innerlich.

Innerrlicher gebrauch deß Oehls.

Vnder allen öhlen ist das frisch/ süß/ wolriechend/ schön Baum öhl/ von den vnzeitigen Oliven gewunnen/ gesundten Leuten am besten vnd nutzlichsten/ dann es bekompt/ in der Speiß genossen/ dem Magen fast wol/ vnd erweichet den harten Bauch.

Magen. Bauch erweichen.

Für alles eingenommen gifft/ sonderlich das die Därm zerschneidet vnd versehret/ soll man frisch Baum öhl trincken/ dann es benimt dem eingenommenen gifft die krafft/ das es nicht zu sehr schaden mag. Vmb deß willen/ wann jemands tödilich gifft het eingenommen/ demselben soll man offt/ je eins vber das ander/ Baumöhl/ sagt Dioscorides/ zu trincken geben/ vnd verhelffen/ das er sich wol vnd stäts erbreche.

Eingenommen gifft.

Diosco. lib. 1. cap. 48.

Achtzehen loth Baum öhl/ mit so vil gesottenem geschelter Gersten Wasser eingetruncken/ erweichet den harten Bauch/ vnd bringet den Stulgang.

Bauch erweichen.

Ein Handvoll Rauttenbletter in xij oder xiij loth Baum öhl gesotten vnd warm getruncken/ miltert das grausam Bauch grimmen/ vnd treibet auch auß die Spülwürm.

Bauchgrimmen. Spülwürm.

Andere bräuch deß Baum öhls/ wissen die Herren Köch am besten.

Eusserlicher brauch deß Oehls.

Alle krafft/ tugent vnd nutzbarkeit deß öhls würd niemands genugsam mögen beschreiben/ darumb ichs bey den fürnembsten puncten will beruhen lassen/ vnd sagen zum ersten/ das Baum öhl die ohnmechtige/ vberentzige/ nothschweiß/ als in hitzigen Febern verhindert vertreibe/ wann solcher Nothschweiß zu vil komme in mageren Leuten/ fürnemlich wann das abnemen vorhanden ist/ soll man den Leib mit öhl salben. Hieher gehören vil öhl/ Seeblumen öhl/ oder zum wenigsten ein Baum öhl/ damit soll man das Haupt vnd Brust salben/ das verstopfft die Schweißlöchlein/ vnd miltert die Haupt schmertzen.

Nothschweiß.

Das Haupt mit öhl gesalbet/ wehret dem außfallenten Haar/ vnd laßt den Menschen (offt mit öhl gesalbet) nicht bald graw werden.

Haar außfallen wehren. Grawe Haar hindern.

Es vertreibet öhl die Haupt schuppen oder Kleien/ damit gesalbet/ vnd heilet die fliessente Grind.

Schuppen. Grind.

Das zerschwollen Zahnfleisch truckt öhl nider/ vnd behelt die wackente ledige Zähn zusamen.

Geschwollen Zanfleisch. Wanckente Zähn.

Die trüben Augen/ mit öhl gesalbet/ sollen klar vnd hell werden.

Augen hell machen.

Zu dem Bauch vnd Mutter schmertzen/ als in Colica/ macht man auß öhl gar nutzliche Enemata vnd Clystierung/ darzu dienen fast wol/ die Blumen vnd Kräutter öhl/ als der Chamillen/ Rautten/ Balsam/ Dyll/ vnd andere mehr.

Bauch vnd Mutter schmertzen.

Die grindige vnd lausige Kölber vnd Schwein soll man mit öhl drusen salben/ so sterben die Leuß/ vnd heilet der Grindt.

Vihe grind heilen.

Die Onmeissen/ wann sie die Obs Bäum bekriechen vnd ersteigen/ soll man die vnderste Stämme der Bäum mit öhl salben/ so weichen sie/ dann gemelte Thierlein können das öhl nicht erleiden/ müssen bald/ gleich wie die Mucken vnd Schnocken von öhl sterben.

Onmeissen vertreiben.

Was aber sonst für Holtzwerck vnd Stein/ mit öhl getrencket würdt/ ist beständig vnd bleibet werhafftig.

Etliche pflegen jhre Wagengeschirr/ vnd Hültzenwerckzeug/ in öhl zu trencken/ das würd schön glantzen/ vnd bleibet von Milben vnd Würmen vnversehret.

Plin. lib. 15. cap. 8.

Holtz vnversehrt zu halten.

Die Maler/ Bildhawer vnd Schreiner brauchen öhl zum Firniß/ können deß öhls nit entrathen in den Farben/ deßgleichen alle Wundartzet/ vnd Tempels Diener wöllen alle sampt deß öhls geniessen/ Es seind auch die schandlolose schädliche Fliegen/ das köstlich öhl/ vnd alle gute Salben zuverderben/ biß das sie selbst zu letst darein fallen vnd ersauffen/ stets bereit vnd geflissen. Eccl. ix.

Plin. lib. 15. cap. 8.

Von Eyern/ vnd welcher Vögel Eyer zu erwehlen. Cap. xij.

IN der Teutschen Kuchen vnd Speißkammern findet man auch gute frische Eyer / doch nicht aller Vögel vnd Thier/ als der frembden Straussen Eyer auß Aphrica/ findet man wol wunders halben in etlichen Tempeln hangen/ vnd sonst nicht/ vnd ist gleichwol ein groß wunder/ das der groß stoltz Strauß/ so bald er sein Eyer gelegt/ kein weitter gedenckens darnach hat/ vnd demnach einem solchen grossen Vogel sein selbs Eyer auß zu hecken der lust entnommen/ so muß jhm die hitz der Erden in dem theil (nach schickung Gott deß HErren) dienen/ vnd dem Straussen seine Eyer außhecken/ vnd nach dem die jungen in der ersten vmb den alten lauffen/ will er die jungen Sträußlein nicht kennen/ stellet sich erstmals gantz hart/ als weren sie nicht sein. Jetzgemelter frembder vergeßlicher Vögel Eyer wöllen wir nicht/ so mögen wir auch der vergifften Basiliscen Eyer nicht/ dann wer davon jsset/ muß sterben/ vnd wann sie zertretten werden/ fahren junge Natern herausser.

Straussen Eyer. Hiob. 39. Esa. 59. Basiliscen Eyer.

Wir wöllen dißmal in vnserer Teutschen Kuchen nichts frembds einlassen von Eyern/ behelffen vns der Hüner Eyer.

Sonst findet man im Teutschen Land auch Gauchs Eyer/ der mögen wir zumal nit/ darumb das die Gäuch mit nisten/ Eyer legen/ außhecken/ vnd jungen zeugen/ anderer Vögel sich gar nicht gemäß halten/ sie legen wol jhre Eyer in frembder Vögel nester/ als der Holtztauben/ Turteltauben/ vnd der Graßmucken/ aber die gelegten Eyer in vorgemelter Vögel nester schlorcken sie auß/ vnd die junge Vögelein/ wo die vorhanden/ werffen sie auß jhren eignen nestern/ vnd legen die Gäuch/ an statt derselben/ jhre Gauchs Eyer/ die müssen die arme Täublein / vnd Graßmucken außbrütten vnd auffziehen/ mit solchen Gauchs Eyern wöllen wir nichts zu thun haben/ wir nemen jetzt allein für die hand die frischen Eyer von Hünern gelegt / fürnemlich deren/ so auff grüner Weiden/ sampt jhren verordneten Hanen ernehret vnd erzogen werden/ solcher Hüner Eyer seind den Menschen in der Speisen am bequemsten.

Gauchs Eyer. Aristot. de mirabilibus auscultat. Columel. lib. 8. cap. 5. Hüner Eyer.

Ob wol Gänß/ Enten/ vnd anderer Vögel Eyer auch gut/ so seind sie doch keins wegs den obgemelten Hüner Eyern zuvergleichen/ vnd das ist war/ ein Eye ist weiß/ vnd wanns zerkrecht würd/ so erscheinet es auch gäl/ wer kan aber ein zerkrecht Ey wider gantz machen? der Hünckel Henn/ wo der solches nit selber kan/ so würd alle arbeit vmb sonst sein/ vnd sein vnd sein Eyer brüten vergebens.

Was Eyer heissen/ vnd warumb.

WArumb heißt ein Eye/ ein Eye? Darumb/ das ein Henn gelegt hat/ sonst wann der Hünckelhenn/ der Meier oder Hirt selbs Eyer legen wolten/ köndten wirs nit Eyer nennen/ noch vor Eyer annemen/ Aber wie dem allem/ ob wol auß Eyern mit der zeit jung Vögel schlieffen/ so ist doch ein Eye an jhm selbs kein lebendiges Thier/ so kan ein

Eye auch nicht vnder die Frücht der Erden / oder vnder das Obs der Bäume (mit denen sogar nichts zuthun hat) gezelet werden. So seind nun Eyer nichts anderst / dann der Hüner / Gänß / Enten vnd Gevögel angewächß. Dann gleich wie die Schwämme vnd Mistel gewächß / an vnd auff den Bäumen (ohn zuthun Menschlicher arbeit) wachsen vnd bekleiben / also wachsen auch die Eyer zu jhrer zeit in den Vöglen vnd Hünern / wie wir an den Hünern augenscheinlich sehen / sonderlich wann sie geschlacht sein / vnd im Leib feine gedrungene Eyerstöcklein gewinnen / also daß etwann ein Henn auff die lx. Eyer nach einander leget. In dem theil seind die kleinen Hüner geschlachter / dann die gar grossen / dann sie legen Eyer durchs Jahr / außgescheiden die zwen kalten Wintermonat / müssen sie frostes halben still halten / welches Aristoteles auch hat war genommen de Histor. Animalium lib. vj cap. j. vnd der Columella lib. viij cap. v.

Agnascentia. Galen. lib. 11. simpl.

Man findet auch geschlachte Hüner / die gegen dem Sommer alle tag Eyer legen / etliche Hüner auch wol zweymal / nach laut des gemeinen sprichworts / So mancher schrey / so manches Ey thun vnsere Hennen legen.

Welche Eyer am besten seind
in der Nahrung.

Galen. de Alim. lib. 3. Hüner vnd Phasant Eyer die besten.

Hüner Eyer die zimlich frisch seind / sollen die besten sein / das beschreibet Galenus gar vnderschiedlich vnd spricht / wann man der Eyer gedenck / sollen allwegen der Hüner vnd der Phasant Eyer / als die edelsten verstanden vnd erwehlet werden / dann Gänß vnd Enten Eyer / seind zur gesundheit nicht zum besten.

Zum andern / so sollen die Eyer zur Leibs gesundheit vnd Nahrung / nicht faul / alt / verlegen / sondern frisch vnd newlich gelegt sein. Die Araber thun darzu vnd schreiben / daß die langen / kleine / dünne Hüner eyer den vorzug haben in der gesundheit.

Zum dritten / dieweil am kochen vnd bereitten vil gelegen ist / wil Galenus / daß die besten vnd gesündeste Eyer / nicht zu hart noch zu weich gesotten oder gebratten sollen werden / solche Eyer nennet er Ova tremula vnd Trometa / zu Teutsch Dotter weich / seind bald verdawet / vnd bringen den schwachen bald gute nahrung.

Ova Tremula. Trometa. Dotter weiche Eyer.

Andere Lehrer / als die Araber wöllen / daß frische Eyer in heiß wasser geschlagen / den Krancken am besten sein sollen. Dargegen so seind die harten Eyer / sie werden gebraten oder gesotten / schwärlich zuverdawen / zu dem / so geberen sie grobe feuchtigkeit / gehören für die arbeitselige Taglöner / als Holtzhawer / Mäder vnd der gleichen.

Eyer in Wasser. Cocta & Ephtha. Harte Eyer.

Weiche Eyer gantz lauter gesotten oder gebraten / Sorbilia genant / dienen wol zur Artzney / dann sie machen die rauhe Kähl glatt / reinigen die Brust vnd Lungen / fürnemlich wann solche Eyer mit subtil machenden dingen genossen werden / sie bekommen auch wol für sich selbs eingenommen / dem Blutspewen / dem Magen / der Blasen vnd Nieren.

Weiche Eyer. Sorbilia. Kähl. Brust vnd Lungen reinigen. Blutspewen / Magen Blasen. Nieren.

Eyer in Schmaltz in der Pfannen gebachen / gibt man am morgen früh / seind nicht am gesündesten / bringen wenig nahrung / bevorab wann sie hart gebachen werden. Vnsere Epicurer vnd Wein brüder müssen nach dem Schlafftrunck gebachen Eyer haben / die bekommen manchem / wie dem Hund das Graß / etliche haben wol drey tag daran zuverdawen.

Tagenista. Eyer im Schmaltz.

Sonst pflegt man viel vnd mancherley Trachten / mit Eyern bereit / für zutragen / etwan mehr schädlich dann nützlich dem Menschen / das befehlen wir den Herren Köchen / die solchen prächtigen vnkosten gern haben. Platina schreibet in seiner Kuchen meisterey von Eyern / libro ix. de hon. volupt.

Wie man Eyer lang frisch soll behalten /
vnd wie man frische Eyer erkennen soll.

Plin. lib. 10. Cap. 60. Colum. lib. 8. cap. 6.

Frische Hüner eyer ein zeit lang gut zuerhalten / mag man im Winter in Bonen mähl oder in Sprewer / im Sommer in Kleyen oder äschen verbergen.

Etliche wäschen die Eyer in Saltzwasser / vnd vergraben sie darnach in Sprewer / Etlich verbergen auch die Eyer in Meersaltz / aber warlich / ob wol die Eyer nicht bald vom Saltz faul werden / so nemen sie doch abe / vnd werden gemeinlich wahn / oder lere. Deßhalben erkent man frische Eyer gar bald / dann sie seind vollkomlich / Aber alte Eyer seind gemeinlich an der breitten spitzen wahn vnd lere / Etliche Eyer zerfahren im auffbrechen / sonderlich die Dotter / ist auch ein zeichen / daß sie alt vnd verlegen seind. Wann aber der Dotter / im auffbrechen der schalen / gantz bleibet / vnd das in der mitten des Dotters ein rundes rot farbes schönes äuglein erscheinet / gleich als wanns ein tropffen bluts were / auß welchen tröpfflein die Hertzen der Jungen Vögel erstmals erschaffen werden / ist abermals ein zeichen / daß die Eyer noch gut sein.

Welche Eyer den Hennen man vnderlegen soll. Plin. lib. 10. cap. 54.

Darumb soll man frische Eyer zum newen Monschein gelegt/ auffheben/ die bleiben wärhafftiger/ nicht allein zur Speisen/ sonder auch den Hennen vnder zulegen.

Die Eyer/ so am abnementen schein gelegt seind/ währen nicht lang/ vnd geben im vnderlegen/ nicht junge Hünckel/ vmb des willen setzen vnsere Weiber jhre Glucken jhm zu nemen des Monscheins/ auff daß sie für vnd für bey der zucht bleiben/ vnd an Eyern nicht mangel gewinnen.

Von den Namen der Eyer.

Eyer nennen die Lateinische Ova/ das wust aber der halb gelehrt Meyer nicht/ als er seinem Pfarzherzn in der Beicht zu Latein hundert Oves verhieß/ vnd als er sie zu Ostern lüffert/ warens hundert Ova/ der Pfarzherz fraget/ wa die hundert Oves/ das ist hundert Schaaff bleiben/ dann Oves heissen Schaaff/ vnd nicht Eyer/ auff solches antwort der Meyer/ lieber Herz/ nemet für danck/ dann inter Ves et Va non est mihi differentia/ Es seien gleich centum Oves/ oder Ova/ ich habs nit besser.

Ovum heist auff Griechisch ὠὸν. Auff Hebraisch Beza. Arabisch Naid. Serap. 436.
Albumen Eyerklar. Vitellus vnd Luteus der Dotter/ Putamen Eyer schal.
Ova sorbilia/ Lautere halb roh gesotten Eyer.
Ova tremula/ oder Trometa/ Dotter weiche Eyer.
Ova cocta vnd Ephtha/ gantz harte Eyer.
Ova frixa/ oder tagenista/ gebachen Eyer.
Ova pincta/ erstockte Eyer.
Andere namen der Eyer befehlen wir den Köchen.

Von der Eyer Krafft vnd Würckung.

DJE gelehrten theilen das Eye in zwey theil/ das ist/ ins weiß Eyer klar/ vnd in den gälen Dotter/ schliessen also/ Eyer klar ist von natur kalt vnd feucht/ das gäl warm/ subtil vnd feucht/ meins erachtens so ist das gantze Eye/ nemlich das klar mit dem Dotter/ in der Artzney auch ein neutrale/ das ist/ ein mittelmässigs ding/ nicht zu kalt noch zu warm/ weder zu feucht noch zu trucken/ mag deßhalben neben der Kuchen zu vielen presten vnd Artzneyen/ innerhalb deß Leibs vnd ausserhalb vast nützlich vnd tröstlich gebrauch werden.

Innerlicher nutz der Eyer in der Artzney.

Hippo. de victus ratione. Pselius lib. 1. de bonis succis. Avicenna lib. 2. cap. 530. Diosco. lib. 2. cap. 44. Schlangen biß. Rauhe Käl. Brust versehrung. Blut speiwen. Fluß/ Blasen/ Nieren geschwär. Gal. lib. 11. simpl. Bauchfluß stillen. Experiment für die roth Rhur. Plin. lib. 29. cap. 3.

NEben dem/ daß die frische Hüner Eyer/ vnd sonderlich die gäle Dotter in der Speisen genossen/ dem Leib schnelle gute nahrung bringen/ vnd frisch Geblüt geberen/ fürnemlich die nicht zu hart gesotten oder gebraten seind/ Tremula genandt/ so seind sie doch auch mit jhrer gantzen substantz in der Artzney hoch geprisen/ vnd das nicht vnbillich/ dañ das recht Eyer klar/ sagt Dioscorides/ ist gut getruncken für die gifftigen Schlangen biß/ Hemorzhois genant.

Eyerklar ein wenig loh warm getruncken/ miltert die rauhe Käle/ heilet die versehrung der Brust/ wehret dem Blutspewen/ widersteht den abfallenden flüssen/ heilet die versehrte blasen/ vnd das geschwär der Nieren.

Eyer in Essig gesotten/ vnd gessen/ stillet alle Bauchflüß/ es sey roth oder weisse Rhuren Etliche mischen zuvor vnder die Eyer das Sämlein Rhus/ Balaustia/ Galläpffel vnd dergleichen stopffente ding.

Plinius beschreibet ein besonder Artzney für die roth Bauch ruhr von Eyern/ vnd spricht/ man soll Eyer wenig oder viel in ein jeden gefäß schlagen/ vnd darunder Honig/ Essig vnd Oly/ jedes gleich vermischen/ vnd miteinander im Herd lassen bachen/ das soll ein bewärte Artzney für den rohten Bauchfluß sein.

Eusserlicher brauch der Eyer. in der Artzney.

Gifftige schäden/ an allen enden. Plin. lib. 32. cap. 7.

DAS schön Eyer klar ist vast zart vnd dünn/ sagt Galenus lib. xj. Simpl. wird zu vielen sachen gebrauchet/ dann es miltert die gifftige/ hitzige/ beissente Schäden/ der Augen/ der Scham/ vnd am hindern/ wehret den flüssen wunderbarlich.

Darumb soll man in Eyer klar Weyrauch pulver mischen/ vnd vber das vordertheil deß Haupts legen/ so stillen sich die Hauptflüß/ vnd werden anderstwa hin gewendet.

Jch

Ich glaub / wann man Burgel ſafft vnder den Eyer klar ſchlüge / vnd legets dann mit leinen Tüchlein vber das Haupt / ſolt gröſſere würckung haben / dañ der Safft Portulacę / dienet vaſt wol zu den Haupflüſſen / ſaget Plinius.

Haupfflüß wenden.

Galen. lib. 11. simpl.

Wann die Wundartzet vnd Schärer die Wunden verbinden / müſſen ſie Eyer klar darbey haben.

Man bindet das Eyer klar vber die Stirnen / für die Fluß / vnd rinnen der Augen / thut man aber geſtoſſen Weyrauch darunder / ſo wird die Artzney krefftiger.

Augen flüß.

Eyer klar / von wegen ſeiner külung miltert die Hitz der Augen / darein getreifft / vnd ſtopfft die offene Schweißlöchlein / Poros.

Augen hitz. Schweißlöchlein ſtopffen.

Wann der Brandt am erſten vnd auff ſtund mit Eyer klar geſalbet vnd geſtrichen wird / ſo fahren weder Schellen noch Blaſen auff.

Brand ſtillen.

Galenus nimt zu Eyer klar auch das gäl / vnd ſpricht / es ſey ein nützliche Artzney für den Brand / dann es kület mittelmäſſig / vnd trücknet ohn allen ſchmertzen.

In lib. allegato.

Welchen das Haar an den Augbrawen außfelt / der ſoll ſie mit Eyer klar ſalben / es hilfft / thut man aber Weyrauch darzu / ſo wirds deſto krefftiger.

Augbrawen außfallen wehren.

Das Angeſicht im Sommer mit Eyer klar vberſtrichen / bleibet von der Sonnen hitz vnbeſchedigt.

Angeſicht für der Sonnen hitz bewaren.

Das gäl von den Eyern / Vitelli genandt / dienet zu den harten Beulen vñ geſchwulſten / mit Roſen öly temperiert / vnd vber gelegt.

Harte Beulen vnd Geſchwulſt.

Eyer Dotter mit wenig Saffran in Roſen öly gebraten / vber die ſchmertzliche Augen gelegt / miltert denſelben / thut man Steinklee darzu / ſo leſchet es auch die hitze der Augen.

Augen ſchmertzen vnd hitz miltern.

Jetzgemelte aufflegung / dienet ſehr wol zu den harten ongeſchlachten Blattern am hindern.

Harte Blateren an heimlichen enden.

Auß den hart geſottenen Eyer dottern / zwingt man mit dem fewr ein köſtlich heilſam öly / das dienet zu allerley Schrunden / Flechten / Zittermäler / wa die ſich am Leib erheben / vnd in ſonderheit dient ſolch Eyer öly zu der verſehrung aller böſen gifftigen Wunden vnd Preſten der heimlichen Glyder / denſelben bringt es groſſe milterung.

Schrunden / Flechten / Zittermäler. Verſehrung an heimlichen Glydern.

Averhois cap. 48.

Auß den Eyer ſchalen brent man einen ſchönen weiſſen Kalck im Ziegel ofen / iſt nützlich dem Wundartzt / zu den Corroſiven vnd Etzungen. Die Alchymiſten haben auch ſolchen Eyerkalck in jhrer werckſtatt.

Kalck von Eyerſchalen.

Vom brauch der Eyer / auſſerhalb der Artzney.

NIemand wird gnugſam mögen beſchreiben / wa zu die Eyer ſtäts gebraucht werden. Die Illuminiſten ſeind die erſten / die den Eyer klar mit einem Badſchwam zerbrechen / biß er gantz dünn vnd zu Waſſer wird / den brauchen ſie vnder jhre färblein / alſo thun auch die Maler / vnd was jhres handels iſt.

Illuminiſten. Maler.

Vor zeiten lieſſen die junge geſellen jhr Haar mit Eyer klar büffen vñ krauß machen jetzunder beſcharen ſie ſich gar / vnd laſſen die kunſt vom Eyer klar den Jungfrawen zu ſtehen / die wiſſen jhr gäles Haar damit zubereiten.

Haar büffen.

Andere Künſtler / als Gold arbeiter / Alchymiſten / vnd jhres gleichen / treiben wunder mit den Eyern.

Goldt arbeiter. Alchymiſten.

Die Apotecker können deß Eyer klars zu jhren Confecten auch nicht emperen / deßgleichen wann ſie den Zucker clarificiern vnd leutern. In ſumma / Eyer werden zu vielen ſachen nützlich gebraucht.

Apotecker.

Ein Holtz mit Eyer klar vberzogen / vnd widerumb getrücknet / ſoll im Fewr nicht verbrennen. So viel ſey von Eyern geſagt.

Holtz für dem brand bewahren.

Von Hünern vnd gevögels in der gemein. Cap. xuj.

WIR wöllen jetzunder nicht von allen gefiderten Vögeln / was natur vnd art jeder habe / für die hand nemen / dañ ſolches außzuführen beſondere Bücher bedarff / wöllen auff diß mal in der gemein von Teutſchen Vögeln / ſo viel jhr in vnſer Teutſchen Kuchen dienſtlich ſein werden / ein wenig ſchreiben / vnd das vbrig gevögels / ſo vns nicht tauglich / andern Leutten / darmit ſie auch zuthun gewinnen / befehlen vnd zuſtellen. Erſtlich ſo iſt offenbar / daß alles gevögels / zam vnd wild / groß vnd klein / jhren an-

fang vnd außgang von Eyern haben/ welches geschicht in zweyerley weg/ natürlich vnd auch mit künsten. Als in Aegipten brütet man die Eyer auß mit künsten/ nemlich also/ Sie bereiten einen Bachoffen mit vielen löchern/ darein legen die Völcker zu Alkeir viel vnd mancherley Eyer/ als Hüner Eyer/ Gänß vnd anderer Vögel Eyer/ bedecken den Bachoffen mit warmem Mist/ vnd wa der Mist zu kalt/ machen sie rings vmbher Fewr/ durch solche künstliche wärme werden die Eyer/ ein jedes nach seiner art lebendig/ vnd schlieffen zu gelegener zeit auß jhren schalen/ gleich auch wie bey vns die Schlangen Eyer in den warmen Misten/ sich selbs außbrüten.

Eyer im Bachoffen auß brüten.

Wir Teutschen lassen vnsere Hüner vnd Gevögels selbs die Eyer außbrütten/ wie es dann von Gott vnd der Natur jedem in seiner art befohlen vnd auffgelegt ist worden.

Plin. lib. 10. cap. 6. & lib. 11. cap. 39. Plin. lib. 11. 37.

Also kompt erstmals alles Gevögels auß den Eyern geschloffen/ außgenommen die leidigen Speckmeuß/ Vespertiliones/ die werffen jhre jungen/ vnd seugen sie an jhren Brüsten/ gleich andern Thieren/ Solche böse Vögel/ die weil sie nicht Federn haben/ darzu vns mit jhren scharpffen Zänen den Speck vnd Schuncken zernagen/ wollen wir sie nicht leiden/ Was aber sonst für Gevögels auß Eyern geschloffen vnd Federn haben/ vns neben den zamen zustossen/ so fern sie auch in der Teutschen Kuchen breuchlich seind/ nemen wir ahn/ vnd zehlen sie vnder andere zame Vögel/ vnd sonst gar nicht.

Hüner das fürnembste geschlecht der Vögel inn vnserer Küchen.

Vmb des willen nemen wir zum ersten die Hüner geschlecht/ Alectorides genandt/ vor vns/ vnd sage/ daß die mittelmässige zame Teutsche Hüner/ sampt jhren jungen Hanen vnd Cappaunen/ bey vns in der Kuchen den höchsten vnd ersten Preiß behalten/ dann sie seind nicht allein inn der Speisen genossen/ gesund/ sondern auch den Krancken/ wann sie wol bereit werden/ vor andere Speiß/ anmütig/ vnd lieblich zugebrauchen.

Awerhanen. Phasant. Lagopus. Stein hüner. Hasel Hüner. Schnepff hüner. Rephüner. Rothüner.

Es seind wol die wilden Hüner/ als Awerhanen/ Phasant/ wilde Stein Hüner in den Alpen/ mit jhren harechten Hasen füssen/ auch anmütige vnd gesunde Vögel/ mögen aber nicht jederman zu theil werden/ Gleich wie auch die Haselhüner/ Schnepffhüner/ Rephüner/ Rothüner/ vnd andere mehr. Solche Vögel vnd Wilprecht gönnen wir den Herren/ die können vnd wissen mit jhren Weydtleutten denselben nach zustellen/ darumb lassen wir vns an den zamen genügen/ biß vns die frembden selbs zu handen stossen.

Gänß/ Enten. Tauben.

Nach den Hünern vnd Cappaunen zielen wir Teutschen Gänß/ Enten vnd Tauben/ gehören in die Kuchen/ vor starcke gesunde Leut/ vnd dieweil sie all zumal schwerlich zu verdawen/ vnd grober nahrung/ lassen wir sie nicht vor die Krancken tragen/ Es wer dann in der ersten ein junge gebratene Ganß/ die möcht man ohne schewe mit andern guten Speisen fürtragen/ Im Westerich vnd im Rieß/ alß vmb Nörlingen/ zielt man viel Gänß.

Wilde Gäns. Andvögel. Wasser hüner. Hitzigen/ Teuchlin. Bruch schnepfflin. Haber geißlein. Dahnfincklein. Kränch/ Schwanen/ Storcken. Reyer/ Scharben.

Die wilde Gänß/ Antvögel/ vnd sonderlich die kleinen Rhein Enten/ werden vber die zamen gelobt. Neben diesen Vögeln find man Wasser hüner/ Hitzigen/ Teuchlein/ Bruchschnepfflein/ oder Haber Geißlein/ sampt viel andern Wasser Vögeln im Teutschen land/ so kommen auch offt onversehens vber das Feld geflogen Dahnfincken/ Krännich/ Schwanen/ Schwartze storcken/ Reyer/ Scharben/ vnd andere Gest/ seind gut koch Vögel/ gehören für die hungerige.

Wir ziehen auch in vnsern Höfen/ als in der Wederawen vnd sonst/ viel Tauben/ die kommen der Kuchen vnd Speißkammer wol zu stewr/ gutte Speiß für gesunde Leut/ die krancken mögen leicht haben/ lassen sich an Hünern ersettigen.

In den

In den Herren Höfen zihlt man Pfawen/ frembde Indianische Hüner/ die wöllen wir jhnen gönnen/ so fern/ sie vertreiben vns vnsere Vögel nicht/ als die gälen Spätzlein/ welche jhre nester vnder die Tächer bawen/ behelffen sich liederlicher wohnung/ essen aber gern auff der Herren Speicher/ solche Spätzlein/ wann sie jung seind/ mögen für die krancken getragen werden.

Pfawen/ Indianisch Hüner. Spätzlein.

Aber alle geschlecht der Schwalben/ groß vnd klein/ dieweil sie so viel schwätzig/ vnd die wohnung so hefftig beschmeissen/ mögen wir zum theil in Heusern nicht dulden/ ich geschweig in die Kuchen zulassen/ werden aber nit desto weniger in der Artzney gebraucht/ dann die Schwalben zu Pulver gebrandt/ vnd mit Honig vnd Schmaltz zu einem Pflaster bereit/ vnd vber gelegt/ vertreibt das Halßgeschwär/ Anginam.

Schwalben. Halßgeschwer. Diosco. lib. 2. cap. 49.

Das Schwalben nest zerstossen/ durchgereden/ vnd mit Honig vnd Schweinen schmaltz temperiert/ vnd vbergelegt/ hat gleiche würckung/ vnd ist erfahren.

Etlich pflegen auß den gebranten Schwalben Collyria vnd Augen artzney zu bereiten/ für die trüben denckelen Augen.

Trübe dunckele Augen.

Was für Vögel in den Wälden sich halten/ sie sein groß oder klein/ als die Mystel zimmer/ Merlin/ Trostelen/ Widwalen/ schwartz Specht/ grün vnd Atzelspecht/ Häher/ Staren/ wald Lerchen/ vnd wald Spatzen/ Windhäls/ Kirsch Fincken/ Gollen/ Buch Fincken/ Nußbickel/ Gollhammer/ groß vnd kleine Meysen/ Pfannenstil/ deßgleichen die feld Vögelein/ als Wachteln/ Lerchen/ Distel vnd Flachß fincklein/ Zeißlein/ Rot spätzlein/ Rotbrüstlein/ Graßmücklein/ Bachsteltzen/ vnd sonst viel grosser vnd kleiner Vögel/ deren namen wir nicht wissen/ nemen wir gern an/ wissen daß eytel gute gesunde Vögel sein/ für krancke vnd gesunde Menschen/ aber in der warheit/ so seind die Weckholder zimmer mit jhren geschlechten/ im Winter bey vns Teutschen die aller Edelsten vnd lieblichsten.

Mystel zimmer. Merlin/ Trostlen/ Widwalen. Schwartz Specht. Grünspecht/ Häher. Starn/ Waldlerche. Windhälß/ Kirschfincken/ Gollen/ Buchfincken/ Nußbickel/ Gollhammer/ Meysen/ Pfañenstil/ Wachtlen/ Lerchen/ Distel vnd Flachßfincken/ Zeißlein/ Rorspätzlein/ Rotbrüstlein/ Graßmücklein/ Bachsteltzen/ Nachtgallen/ Zaunschlüpfferlein/ Meußkönig/ Widhopffen.

Die hellen Nachtgallen/ vnd kleine Zaunschlüpfferlein/ oder Meußkönig/ Trochili genandt/ lassen wir vns den Meyen aussen singen/ vnd das Wetter zu jeder zeit verkündigen/ dann jhrer beyder helle stiñen vnd gesang erfrewen vns Krancken viel mehr/ dann jhre schwache leiblein/ in der Speisen genossen/ sollen deß halben gesichert sein.

Aber den stinckenden Widhopffen/ Vpupa genandt/ ob er wol mit dem Kräntzlein auff seim Haupt/ vnd besprengten Federn am Leib wol gezieret/ so ist er doch vnflehtig/ dañ er bawet sein Herberg mit Menschen kaht/ darinn er seine jungen auffbringt/ den wöllen wir zumal in vnserer Kuchen nicht haben/ befehlen denselben dem grossen Alberto/ der weiß jhnen zubrauchen/ in seinen Büchern vnd heimlichen künsten.

Des schönen Ysvogels/ ob er mit seinen jungen gleich wol reucht/ dem Bysam schier gleich/ lassen wir jhnen doch fahren/ vnd seiner Bach warten.

Ißvogel.

Den Storcken der vnser guter gast ist/ vnd vns järlichs zu Hauß besuchet/ vnd darneben die gifftige würme vertreibet/ haben wir mit seinen jungen gesichert vnd gefreyet/ lassen jhnen nicht beschädigen/ als wenig die Aegypter jhre Ibes/ welche auch Schlangen vertilgen/ deßhalben sie von Aegyptern/ als besondere Götter angeruffen werden.

Storck. Ibes. Plin. lib. 10. cap. 18.

Das Falcken vnd Habich geschlecht sollen die Kuchen heissen speisen/ befehlen wir sampt den Kautzen den Fürsten vnd Herren/ die können sie/ sampt den Weidleuten erziehen vnd erhalten.

Falck/ Habicht. Kautz.

Aber die Raben/ Kräen/ Dolen/ vnd was mehr jhrer art ist/ vnd rohe Fleisch fressen/ die werden widerumb vom gemeinen hauffen/ in der Speiß genossen.

Raben/ Kräen/ Dolen.

Den Vhu/ die Eulen/ Sprintzen/ Weyhen/ Hünckel vnd Stockaren/ Neünmörder/ die raubens gewohnet/ vnd auß den kloen sich nehren/ gönnen wir gern daß sie Meuß fiengen/ vnd der jungen Hüner zucht verschonten.

Vhu/ Eül/ Sprintzen/ Weyhe/ Hünckel/ Stockaren. Neünmörder. Atzel.

Die diebische schwetzhafftige Atzel lassen wir zum theil sicher wohnen/ setzen sie etwan als einen Psittacum/ in ein köfig/ darin soll sie lehrnen Dichten/ vnd Leuth auß tragen/ solche schwätzhafftige Vögel müssen die Herren erziehen/ darumb daß sie singen vnd sagen können/ was man will vnd gern hört/ wie der Reime deß frembden Psittacus laut/ deß Brots ich Eß/ deß lied ich Sing/ Salve Imperator.

Plin. lib. 10. cap. 42.

Man find sonst noch mehr Vögel im Teutschen landt/ die dem Pappengey vnd Psittaco das Schwätzen abgelernt haben/ als der Rabe/ die Dole/ der Häher/ die Star/ vnd andere Vögel mehr/ die gern Fleisch vnd Eycheln essen.

Weitter so findt man in hohen Alpen/ vmb Wallis/ vmb S. Bernhards berg/ deßgleichen im Schwartzwaldt vnd andern Gebürge/ deßgleichen auff etlichen grossen Seen vnd Weyhern/ viel vnd mancherley Gevögels/ dieweil vns aber dieselbige frembd/ vnd selten zu vns kommen/ achten wir jhrer nicht zum höchsten/ lassen vns an den bekanten genügen.

Von den Namen der Vögel.

Ein jeder nenne seine Vögel wie es jhm gefalt/ wir nennen ein jeden Vogel ein Vogel/ ein Eye ein Eye/ vnd ein Hün ein Henn/ das Hüner geschlecht Gallinaceos Allectorides.

Der Han heist Gallus gallinaceus/ Griechisch/ ἀλέκτωρ, vnd ἀλεκτρυών. Das Hün heist Gallina vnd ὄρνις.

Die andern begreiffen wir alle sampt mit dem namen ales/ Avis/ ὄρνις vnd ὄρνεον.

Die Wasser vögel nennen wir/ Volucria aquatilia.

Die wilde Vögel/ Volatilia sylvestria.

Sonst hat gleich wol ein jeder Vogel seinen Lateinischen vnd Griechisen namen/ dieselben alle hieher zu beschreiben/ gantz vnnötig/ wöllen aber ein versuch thun/ warzu das gevögels zum theil gut sey/ vnd die ohnnötige namen diß mals fahren lassen.

Von der Krafft vnd Würckung.

AEtius schreibt von Vögeln in der gemein/ vnd spricht/ daß alles gevögels in der Speiß genossen/ gegen der vierfüssigen Thier fleisch gar nicht zuvergleichen sey/ dann das fleisch der Vögel/ geb weniger nahrung/ dann anderer Thier fleisch/ doch so sey das gevögels viel leichter vnd schneller/ dann anderer Thier fleisch zuverdawen. Darumb so dienen die Edelen zarten Vögelin der zarten leiblosen/ blöden vnd schwachen Menschen am besten. Als fürnemlich die Phasant/ die Feld hüner/ Haselhüner/ Schnepffhüner/ Jung Hennen/ Jung Hanen vnd Cappaunen/ Kromat vogel/ allerley Ziemer vnd kleine Waldt Vögelin.

Gäns/ Enten/ Krannich/ Schwanen/ Pfawen/ vnd alle Wasser vögel/ seind den schwachen zarten Leutten in der Speiß zu starck vnd grob/ gehören in die Kuchen der gesunden. Aber die Pflaum federn gemelter Vögel/ gehören für die Krancken/ jhre läger vnd ruhe darauff zunemen.

Innerlicher brauch des gevögels in der gemein.

IN der Speiß werden die Hüner/ welche weder zu alt noch zu jung seind/ am ersten gelobt/ vrsach/ sie seind einer mittel messigen temperatur/ geberen weder Choleram noch Phlegmata/ sie nehren vnd stercken wol/ bringen den bleichfärbigen Leib widerumb zu rechter natürlicher farben/ darumb söllen die/ so von einer schweren kranckheit anfahen auffzustehen/ zimliche junge Hüner/ die noch nicht Eyer gelegt haben/ seind am besten/ in jhrer kost brauchen. Aber die gar junge Hünlein/ vnd alle andere junge Vögel seind von natur zu feucht vnd matsch/ geberen viel schleimiger feuchtigkeit. Dargegen so seind die sehr alte Hüner vnd Gevögel zu viel zähe vnd trucken/ werden mit noth abgedawet. Darumb wer mein raht/ wann man alte Hüner vnd Cappaunen für die krancken bereitten will/ daß man sie nach dem sie wol gesotten/ in einem Mörser zu einem gemüß zerstosse/ vnd als dann dasselbig mit einer gesottenen Hüner brüh durchschlag/ bereit sie fürter ab mit Saffran/ vnd Specereyen/ wie ein jeden gelust vnd gut dunckt.

Stercking/ Natürliche Farb bringen.

Aetius lib. 2. cap. 110.

Auß den alten Cappaunen mag man Wasser distillieren/ in balneo Marie/ die mag man gleichs falls mit Specereyen condieren vnd würtzen/ dann seind sie auch nützlich für die schwache verzehrte Menschen.

Schwache verzerte Menschen.

Aber alte Hanen dienen zumal nicht in krancker Leut Kuchen/ sollen allein zur Artzney gespart werden/ wie wir hernach sagen wöllen.

Gänß/ Enten/ all vnser Vögel/ darzu Krannich vnd Pfawen/ gehören nicht für krancke Leut/ sein schwerlich zuverdawen/ drucken den blöden magen/ führen viel Febers ein her/ vnd insonderheit das Enten geschlecht.

Das best an jetz ernenten Vögeln seind die weiche Pflaum federn/ darauff ruhen die Krancken gar sanfft vnd wol/ damit lassen sie sich gern genügen/ vnd gönnen den starcken das fleisch darvon.

Fürter so gehören alte Tauben/ zam vnd wild/ auch nicht für krancke Leut/ doch die Jährige Turteltäublein mag man versuchen/ vnd so bald sie älter werden / müssig gehen.

Der alt Lehrer Ruffus hat ein besondere meynung/ vnderscheidet deß gevögels in drey theil. In die erste ordnung setzt er die feißten Walt Vögelein/ ich für mein Person/ schreibe die Kramatvögel mit jhren geschlechten darzu.

In die ander ordnung setzt er Phasanten/ Rephüner/ junge Turtel Tauben/ zam vnd wild/ junge Blochtauben. Auß diser ordnung will ich junge Hüner/ Hanen vnd Cappaunen nicht geschlossen haben.

Der dritten ordnung gibt man Haselhüner vnd Waldtschnepffen. Wann nun jemands feißte junge Wachteln vnd Feldlerchen bekeme / wohin wolt der mit denselben? meins erachtens seind sie nicht zu verwerffen / bevor wann sie wol gebraten wurden. Zu dem/ so seind die gebraten Feld Lerchlein ohn das gut für das böß Bauch grimmen / sagt Diosco. lib. ij. cap. xlviij.

Corydalos. Galerita. Alauda. Bauch grimmen.

Artzney von alten Hanen / vnd andern Gevögeln.

Alte Hanen haben von natur ein versaltzene scherpffe / darumb laxieren sie den harten verstopfften Bauch/ darumb so dienet die gesottene Brühe von einem alten Hanen für das Bauch grimmen/ Colica pasio genandt/ deßgleichen den Podagrischen glidsüchtigen/ vnd langwirigen febricitanten. Bey den Hanen mag man auch sieden Engelsüß für die Gallen/ oder zerknütschten wilden Saffran samen für die Phlegmata.

Bauch laxieren. Bauchgrimmen. Colica. Podagram/ Feber/ Gallen/ Phlegma.

Etlich Doctores bescheiden/ man soll bey den Hanen Römischen Kümmel sieden/ andere sagen/ man möge weiß Kümmel/ Fenchel vnd äniß samen darzu nemen/ gemelte brühen seyen gut für die Bauch blähung/ vnd für das keichen.

Bauchblähung. Keichen.

Der alt Dioscorides lehret/ man soll ein alten außgenommen bereitten Hanen in acht Massen Wassers / biß auff ein Maß lassen einsieden / dieselbige Brühe soll am besten sein.

Diosco. lib. 2. cap. 49.

Der gälefleme/ oder das jnner häutlein an dem Hanen Magen abgezogen/ gedörrt/ gepulvert/ vnd mit Wein getruncken/ bekompt wol denen/ so blöde Magen haben. Plinius thut darzu vnd spricht/ das gemelt pulver eingenommen/ den flüssigen feuchten Husten vertreib.

Blöder Magen. Plin. lib. 30. cap. 6. Feuchter Husten. Schlangenbiß.

Das Hirn von Hünern vnd Hanen in Wein getruncken/ ist gut für die Schlangen biß/ vnd stillt das bluten deß heutleins/ zwischen dem Hirn vnd der Schalen.

Schlangen biß. Hauptschmertzen stillen. Diß stücklein ist bewert im Hauptwehe von Pestilentz. Bärmutter.

Eusserlicher nutz vnd brauch.

Ein lebendig Hun zerspalten/ vnd also warm auffgelegt/ soll der Schlangen biß widerstandt thun/ man muß aber solchs offt mit andern Hünern erfrischen.

Etlich zerreissen ein schwartze Henne/ wann sie noch lebt/ vnd binden sie also warm vber das kranck Haupt/ soll den grausamen schmertzen stillen vnd hinlegen.

An den feyßten Gänsen gefelt mir das Schmaltz am besten/ dann es gibt in der Kost/ wanns frisch ist / ein guten geschmack / vnd dienet auch zu der bresthafftigen Bärmutter/ wann es nicht gesaltzen ist. Gleiche würckung hat das ohngesaltzen Hüner vnd Cappen schmaltz/ mögen zu aller linderung in der Artzney erwehlt werden.

Grosse Gänß/ Schwanen/ vnd dergleichen Federn gehören in die Schreiberey/ vnd zu den Boltzdrähern/ aber die kleine sanffte Pflaumfedern gehören für die Krancken/ zu jhrer ruhe vnd läger. Etlich wissen sanffte Küssen darauß zumachen/ die legen sie den Herren vnter die Elenbogen/ das sie nicht müd werden.

Schreiber Boltzdräyer.

Mit den Hanenfedern / Pfauwen vnd Kranchfedern / schmucken sich die freudige Hansen/ werden kün davon/ das gefelt den Müttern sehr wol/ das sie solche freudige feder Hansen in die Welt haben bracht.

Von

Von allerhand Kochfleisch

der vierfüssigen Thier / in der gemein. Cap. xiiij.

Plin. lib. 10. cap. 29.

SOllen wir vnser Kochfleisch vor den Hunden vnd Mucken sicher vnd rein behalten/ dörfften wir wol des Tempels Herculis zu Rom / darein nie kein Hund oder Fliege/ wie Plinius schreibet/ kommen sey/ zu einem Behalter vnd Speißkammer/ vrsach/ die Hund seind von natur dem fleisch auffsetzig/ so haben die Schmeißmucken im Sommer kein ruhe/ dringen sich allzeit herbey/ darumb müssen wir vns allenthalben versehen/ dz vns das Kochfleisch entweder nicht gefressen vnd entzuckt/ oder zum wenigsten auch nicht besudelt vnd beschmeist werde. Das grün fleisch/ vorab wann es jung ist/ muß allzeit in der grösten gefahr stehen / man ist demselben / es sey im leben oder im todt / allwegen am auffsetzigsten.

Vnd wiewol das jung Fleisch allmal das alt vbertrifft/ darumb das es bequemer/ besser vnd gesünder in der Speiß ist/ so vbertrifft doch sonst allwegen ein Fleisch das ander/ es sey gleich alt oder jung/ in der würckung. Erstmals aber/ da der allmächtig Gott den Menschen Fleisch zu essen erlaubet/ ward kein vnderschid Fleischs halben fürgeschrieben. Dann also sprach Gott zu Noha vnd seinen Söhnen / alles was sich regt vnd lebt / das sey ewer Speiß/ wie das grün kraut hab ichs euch alles geben. Gen. ix.

Gen. 9.

Was nun Gott gibt / vnd zu essen erlaubet / kan nicht böß sein / vrsach / alle Creatur vnd geschöpff Gottes seind gut vnd keins zuverwerffen / wann sie mit dancksagung empfangen werden / das ist / sie werden geheiliget / durch das Göttlich wort vnd das Gebett. Das aber Gott der HErr nach der Hand seinen Juden Levitici xj. ein vnderscheid Fleisch vnd anderer Speisen halben besondere gebott gestellet vnd befohlen hat / das hat nach der Aufferstendtnuß Jesu Christi / der alles gesatz erfüllet hat / ein end genommen / also daß in jhm alle Göttliche fülle leibhafftig ist vnd wohnet/ bedarff nicht/ daß die Christen / Speiß vnd Trancks halben/ viel gewissen machen / dann sie seind deßhalben gantz frey gestellt.

1. Tim. 4.

Collos. 2.

Wa wir aber je auff etliche zeit vnd tag nicht solten Fleisch essen / so müsten die Priester groß vnd klein nicht Wein trincken/ Dan es stehet geschrieben/ der hohe Priester Aaron mit allen andern seinen Nachkommen sollen weder Wein noch ander starcke geträнck versuchen / sonderlich wann sie in die hütten des Stiffts / das ist in den Tempel gehn/ wa man das Gebott hielt / würde manche volle Vesper in Stifften vngesungen bleiben.

Von den Namen des Fleisches / vnd was eigentlich Fleisch sey.

DER Teutsche namen Fleisch/ heißt zu Latein Caro/ zu Griechisch σάρξ, [illegible], κρέας. Vnd begreiffet nicht allein das Fleisch der vierfüssigen Thieren / als der Küh/ Kölber/ Schaaff/ Zicken/ etc. sonder alles was sich regt vnd lebet/ es sey auff Erden/ im Lufft/ oder in Wassern/ das ist vnd heißt Fleisch in aller geschrifft/ darumb würt das Fleisch also vnderscheiden. Ein ander Fleisch ist der Menschen / ein ander

Fleisch

Fleisch deß Vihes/ ein ander Fleisch der Fisch/ ein anders der Vögel/ vnd also fort an/ Zu dem so nent man auch etlicher Bäum Früchte auch fleisch/ als der Quitten/ öpffel vnd Byren.

Darumb so hat ein jedes Fleisch sein zunamen/ als Caro suilla/ Schweinenfleisch/ Caro bubula/ Rindtfleisch/ vnd dergleichen/ welche namen die Köche vnd Speißmeister wol wissen auß einander zu erlesen / hieher zusetzen vnnötig / wir wöllen sonst sehen wie wir die Speißkammer mit Fleisch zur Leibs nahrung möchten im wesen erhalten/ vnd vor schaden bewaren.

Was für Kochfleisch/ vnd wie vilerley geschlecht desselben bey vns Teutschen im brauch gehalten.

ERstlich dancken wir Gott dem HErren/ das er vns vilerley jrdische vierfüssige Thier/ groß vnd klein beschaffen vnd beschert hat/ eins theils darumb/ das wir derselben lebendigen Thier zu vnserer täglichen arbeit vnd geschefft/ es sey im ackergang/ mit fahren/ tragen/ vnd ziehen können geniessen/ vnd der andern Thier/ so zu gemelter arbeit nit tüchtig/ oder sonst vberflüssig genug haben/ zu vnserer täglichen Speiß mögen gebrauchen/ vnd deß hungers erwehren. Dann wo gesunde Leut gut Fleisch vnd Brot haben / was wolten sie weitters wünschen haben sie dann darneben Milch/ Käß/ vnd Butter/ desto mehr sollen sie GOtt darumb dancken.

Dieweil nun aller Thier Fleisch nicht einerley Fleisch ist/ wie droben gemelt/ so folget je/ das gleich wie ein jedes Fleisch sein besonderen natürlichen geruch vnd geschmack hat/ also muß es auch sein eigen besondere krafft vnd würckung haben dann der jrdischen Thier fleisch am geschmack vnd geruch in der bereittung ein ander vngleich sein/ ander schmecket vnd reucht das Rindfleisch/ anderst das Schweinen/ anderst schmecken die Hämel/ vnd dergleichen. Mit gemelten Thieren vnd sonst vil mehr hat vns Teutschen Gott begnadet. Auff der Erden laßt er vns auffziehen gute starcke Stier vnd Ochsen zur Speiß vnd arbeit/ doch an einem ort mehr vnd besser dann am andern.

1 Cor. 15.

Der Schwartzwald hat vor andern Ländern das forderst lob/ als im Schwabenland an der Alb/ Im Kocherthal/ an der Scheer/ am Hertenfeld/ Hanenkamp/ vñ Albuch Sonst hat man auch in hohen Alpen/ als in Wallis/ im Schweitzerland/ im Münsterthal/ Waßgaw/ Westerich/ am Hunisrucken/ im Niderland/ in Westphalen/ vnd vilen andern orten/ vil herrlichs Rindfleisch/ darzu Schaaff/ Zicken/ zame Sew/ beynahe an allen orten/ vnd fürnemlich im Beyerland. In den Wildnussen findet man Hirsch Rhebök/ Gemsen/ an etlichen orten/ als vmb Wallis/ erhalten sich auch die Steinböck/ weissen Hasen. Wilde Schwein findet man bey nahe in allen Wälden/ auff der ebene findet man an etlichen orten Cuniculos mit hauffen/ auff den gemeinen äckern/ Hecken vnd Weingärten/ verschliessen sich die Hasen. An den Wasser gestaden erhalten sich die Otter vnd Biber geschlecht. Also hat ein jede Lands art jhr eigen Vihe/ zeucht doch eins mehr/ dann das ander.

Neben den guten Thieren vnd Vihe / erfinden sich auch die bösen/ als Beeren/ Wölff/ Füchs vnd andere/ die den zamen vnd wilden Thieren vil schaden zufügen.

Was ein jedes Fleisch in der Speisen genossen/ für nutz oder schaden gebär.

Rhas. cap. 9. Gute nahrung. Gut geblüt.

IN der gemein zu reden/ so ist Fleisch gesunden Leuten/ wie die Araber lehren/ vnd die tägliche erfahrung gibt/ die aller edelste vnd bequemste Kost. Dann Fleisch speiset vberauß wol/ gibt gute nahrung/ vnd machet frisches geblüt. Die Leut/ so Fleisch essen/ vnd darbey nicht müssig gehn/ werden starck vnd krefftig darvon.

Aeti. lib. 2. cap. 119.

Die Scribenten/ sonderlich die Araber/ wöllen/ das Schweinen Fleisch der besten temperatur seye/ dann es vergleich sich fast mit dem Menschlichen Fleisch/ zu dem/ so nehre es wol/ sättiget bald. Meins erachtens / so ist Schweinen Fleisch/ fürnemlich wanns jung vnd in der Milch verschnitten worden / nicht vngesundt/ vnd seind in dem theil die junge Ferlein bey der Milch die aller besten/ für die Krancke/ verzerte/ dürre Menschen/ in der Speisen genossen.

Abnemmender Menschen speiß. Lob deß Schweinen Fleisches.

Vnsere Bawren essen vil lieber feißt Schweinen Fleisch/ gesotten vnd gebraten/ dañ alle Hüner. Sie sagen auch/ wann ein Saw federn het/ vnd köndt vber ein Zaun fliegen/ vbertreffe sie alles Gevögels vnd Federspil.

Rhasis Simpl. cap. 9.

Alles Fleisch (sagt Rhasis) ist warmer natur/ doch eins mehr dann das ander/ etliches ist feuchter/ vnd etliches truckener natur/ nach dem es jung oder alt/ zam oder wild ist.

Darumb

Psellius lib. 1. de victus ratione.

Darumb so ist alles jung Fleisch von natur gantz feucht/ im Lentzen mehr weder im Herbst/ der jungen Lämmer Fleisch ist feuchter dann der Zicken/ bringen vil schleims/ doch im safft gebraten/ ist ein gesunde Speiß/ vnd nach dem Spinferlein/ das best für krancke vnd gesunde Menschen.

Alles jung vnd mittelmässig Vihe/ als Rinder/ Kölber/ junge Hämmel/ junge verschnitten Böck/ jung verschnitten Brüling/ vnd dergleichen/ seind guter nahrung/ gesund vnd bald verdawt.

Das Vihe/ so auff truckener Weiden ernehret würd/ ist vil gesunder/ dann das Vihe so in Stellen für vnd für gezogen würdt.

Die Araber schreiben/ das gebraten Fleisch von Natur mehr feuchter sey weder das gesotten/ Bring auch in der Speiß genossen/ mehr krafft vnd nahrung/ weder das gesotten/ darumb das die best krafft vnd feuchte im sieden herausser in die Fleischbrüen gezogen werd/ beweren das also/ wann ein recht wol gebratens kalte werde/ so erscheinen außwendig auff dem Fleisch kleine helle tröpfflein/ welches nichts anders/ dann die natürliche kreffte vom Fleisch sein muß. Aber am gesottenen Fleisch kan mans nicht spüren. Es ist in dem theil der hoch erfahren Galenus darwider/ vnd spricht/ gesotten Fleisch sey feucht/ vnd das gebraten truckener.

Galen. lib. 11. Simpl.

Aeti. lib. 2. cap. 119.

Ein jedes sehr alt Fleisch/ zame oder wild/ als der alten Farren/ Küh/ Schaaff/ Hirsch/ vnverschnitten Böck/ wilde vnd zame Säw/ seind schwerlich zu verdawen/ vnd geberen vber das auch böse melancholische feuchtigkeit/ vnd schwer geblüt/ darauß folgen quartan Febres/ Raud/ Grind/ Aussatz vnd vil böser presten/ darumb so gehört alt Fleisch/ dürr oder grün/ nicht vor zarte vnd schwache Menschen/ sonder vor die Holtzhawer/ Trescher vnd Taglöner.

Hasen vnd Cuniculen Fleisch nicht gesundt.

Vil Leut prangen sehr mit den Hasen vnd Cuniculen/ seind aber in der warheit nicht am gesundesten/ dann es seind melancholische Thierlein/ machen grob schwer geblüt.

Das gesaltzen dürr Fleisch vnd Wilprecht ist mit dem grünen seiner art/ fast einerley natur/ doch vil truckener vnd hitziger von wegen deß Saltzens vnd Salpeter.

In etlichen Ländern pfleget man auch der Camelen/ der Ellend/ der Pferd/ Füchs/ Hund/ Katzen/ Wölff/ vnd der Bärenfleisch/ villeicht mangels halben/ zu essen/ wir Teutschen aber achten solcher Thier in der Speiß nichts/ wir lassen vns in vnsern Kuchen/ an obgemelter Thier fleisch/ settigen vnd benügen.

Etliche Teutsche Weidleut kochen das Fleisch von Ottern/ Dachsen/ Murmelthier/ Eichhermlein vnd der Biber/ sagen/ es sey der hindertheil vom Biber ein köstlich gesund Wilprecht/ ich neme ein gute Schweine Ham/ oder Schuncken darfür.

Von etlichen der vierfüssigen Thier Fleisch vnd Glider insonderheit.

Alles Fleisch/ das auff dem Feld seine Weid hat/ es sey zam oder wild/ ist gesunder vnd von natur truckener/ dann das in Häusern aufferzogen würd.

Die Eusserlichen theil an einem jeden Fleisch seind gesunder dann die innwendige/ vrsach/ die jnnerliche glider der Thier seind zu vil feucht.

Darnach ist das Fleisch am Rucken das best/ vnd die rechte seitten der Thier seind gesunder dann der lincken/ darumb daß das Miltz grob geblüt vnd feuchtigkeit an der lincken seitten an sich zeucht.

Kopffleisch ist von natur feucht/ bringet in der Speiß genossen/ vil feuchtigkeit/ beide dem Haupt vnd gantzen Leib/ vnd laxiert den harten Bauch.

Bauch laxieren. Aetius lib. 2. cap. 251.

Die Hertzen der Thier seind heiß vnd trucken/ werden schwerlich verdawet/ aber gesunden Leutten ist alles Fleisch leidlich.

Innerliche Glider/ als Lung/ Leber/ Miltz/ Eingeweid/ Wammen/ Kröse/ Därm/ Hirn/ Marck/ Nieren/ seind feucht/ vnd geberen feuchtigkeit.

Aber die rücklein seind süß/ deßgleichen die Augen/ vnd die geilen mehren den samen/ vnd die hödlein/ von den jungen Hanen am aller meisten.

Adenæ, glandulæ. Ehelich werck fürdern. Seugmüttern Milch machen.

Die Eütter geben gute nahrung/ vnd fürdern den Seugmüttern die Milch.

Was aber zähe adericht ist/ vnd mit Heutten vberzogen/ als Ohren/ Füß vnd dergleichen/ gebührt zähen schleim vnd kalte feuchtigkeit/ gleich dem Hirn/ Lungen/ vnd Marck.

Von

Wie man im Sommer Fleisch soll frisch behalten.

MArcus Varro lehret/ man soll frisch Coriander samen zerstossen/ vnd mit Eßig vermengen/ damit soll man das Fleisch bestreichen/ so bleib es frisch vnd vnzerstört/ ich halte/ wann mann dürr Fleisch vor dem Meyen mit salbet/ es solt nicht bald Würmecht werden/ vnd von Fliegen vnbeschmeißt bleiben.

Plin. lib. 19. cap. 20.

Dise kunst wer manchem grünen Fleisch hoch von nöthen/ dann die Schmeißmucken/ in sonderheit dem grünen Fleisch grossen gedrang thun.

Welche Thier in der Artzney zu brauchen nutzlich seind.

Innerlich.

OB wol das Fleisch dem Menschen zur Speiß vnd Leibs sterckung am fürderlichsten von GOtt dem HErren erlaubet/ so findet man doch etliche vierfüssige Thier/ deren Glider vnd Fleisch auch zur Artzney nutzlich mögen gebraucht werden. Als nemlich/ Schweinen Füß gessen/ bekommen wol denen/ so das dritägig Feber haben/ dann gemelte Speiß/ hinderstellet die bitteren Gallen der Febricitanten.

Dritägig Feber. Psel. lib. 2. de victus ratione.

So ist das Hasen Hirn mit Pfeffer genossen/ nutz vnd gut für das zittern der Glider/ darumb soll mans den erschrockenen Menschen geben/ vnd jhnen die forcht darmit vertreiben.

Glider zittern. Galen. lib. 11. simpl.

Etlich nemmen die junge Häßlein auß Mutter Leib/ vnd brennen sie gar zu äschen/ in einem jrrdischen Gefäß/ dasselbig pulver geben sie für den Stein/ soll ein experiment sein.

Experiment für den Stein. Geburt fürdern.

Die Hebammen treiben wunder mit den Hasen vnd Rehe sprüngen/ geben sie zerstossen in Kindsnötten den Weibern in Wein oder Boley Wasser zutrincken/ soll die Geburt fürdern.

Bibergeil zerstossen vnd also genossen/ ist in dem theil besser vnd gewisser.

Fuchs Lungen gedörrt im Lufft/ gepulvert/ vnd eingenommen/ soll das schwer Keichen vertreiben/ die Latwergen in der Apoteck/ Lohoc de pulmone Vulpis genant/ ist anmütiger zu brauchen.

Keichen.

Ein Wolffs Leber gedörrt/ vnd pulvers weiß eingenommen/ soll allen Lebersüchtigen Menschen wol bekommen.

Lebersucht.

Von der Bibergeil in sonderheit.

DIEweil die Bibergeilen in der Artzney sonderlich gelobt vnd breuchlich seind/ hab ich etwas sonders wöllen darvon schreiben.

Archigenes/ ein sehr alter Lehrer/ hat ein besonder Buch von Bibergeil geschriben/ ist nicht mehr vorhanden.

So ist nun Bibergeil von natur warm vnd trucken/ von art sehr subtil.

Darumb luge ein jeder/ das er Bibergeil recht gebe vnd brauch/ vnd wiewol alle natürliche Meister schreiben vnd lehren/ wie Bibergeil die Bauchbläjung zertrenne/ vnd das kluxen im Magen vertreibe/ so ist doch solches noch nicht genug/ man muß auch wissen/ ob solche vnd andere presten deß Leibs/ von vberfluß vnd viler feuchte/ oder aber von dürzer lärer schwachheit entstanden sey oder nicht?

Bauch bläjen. Kluxen.

Wind im Leib.

Ist die Kranckheit von vberfluß/ das kan man daran mercken/ wann der Leib noch wol gehalten/ nicht zu lär/ oder nicht gar verzert ist/ so soll man ohn alle schew die Bibergeil brauchen/ dann sie hilfft vnd vertreibet die windigkeit deß Leibs.

Wann aber der Mensch gantz dürr/ vnd in abgang kommen/ oder verzehret ist/ als dann würd gedachte Artzney der Bibergeil nicht allein vergeblich sein/ sonder der Kranck/ dürr/ lär Mensch/ würd von gerürter Artzney noch dürrer/ hitziger vnd schwächer.

Galen. lib. 11. Simpl.

Jetztgemelte regel soll man in allen dingen der Artzney wol vnd fleissig warnemen/ wie solches Galenus auß Hippocrate erweiset.

Innerlicher brauch der Bibergeil.

Diosco. lib. 2. cap. 23. Weiberzeit. Ander Geburt. Lib. 11. Simpl. de Castoreo. Irie vnd Schlangen gifft. Bauch blähen. Grimmen. Kluren.

Bibergeil/ sagt Dioscorides/ in Poley/ vnd Bachmüntz Wasser/ oder pulver auff zwey quinten eingetruncken/ bringet den Weibern jhre Blumen/ treibet auß das Bürderlein/ oder ander geburt/ sampt der rechten Frucht. Ein halbs quintlein also eingenommen/ duncket mich zu einem mal genug sein. Galenus sagt/ es hab jhm solche kunst nie gefelt.

Bibergeil ist gut für das tödtlich gifft Irie/ vnd der Schlangen.

Bibergeil mit Eßig eingetruncken/ vertreibet die blähung deß Bauchs/ das grimmen/ vnd kluren/ von vberflüssigen feuchten Dämpffen vnd Winden entstanden.

Galenus reicht die Bibergeil in Oxycrato/ das ist/ in Posca/ zu Teutsch/ mit Eßig vnd Wasser vermischet.

In den Apotecken hat man von Bibergeilen ein berühmte Artzney für obgemelte presten/ aller ding nicht zuverachten/ heißt Diacastoreum.

Eusserlicher brauch der Bibergeil.

Sennadern.

Alle Lehrer stimmen zusamen/ vnd wöllen/ das der Bibergeilen/ für alle presten der Spañ oder Sennadern/ so von der Fallentensucht/ vnd von Parlis lam worden/ fast nutzlich seyen/ doch wie vor gemelt/ das die presthafften Glyder nicht zu dürr erscheinen. Man pfleget die Bibergeil zerstossen/ vnd temperiert sie mit Eßig vnd Rosen öhl/ als dann vber die krancken glider pflastersweiß geschlagen/ das wendet alle mengel der Nerven/ oder Sennadern.

Nerwen/ oder Sennadern. Glider zittern. Krampff. Diosco. lib. 2. cap. 23. Schlaffsucht.

Gemelte Artzney/ wie obstehet/ gebrauchet/ vertreibet das zittern der Glider/ sie wehret vnd vertreibet auch den Krampff.

Bibergeil in vorgemelter massen genützet/ vnd angestrichen vmb das Haupt/ erwecket die schlaffsüchtige Menschen/ Lethargicos/ man soll solche mischung dem Krancken auch stäts für die Nasen halten.

Geschwulst nider legen.

Das Schmaltz von dem Biber ist dienstlich vnd bewert/ für die geschwulst/ die sich vngefehr etwann zutragen/ an Schenckeln vnd Armen/ darmit gesalbet/ es leschet die Hitz/ vnd drucket die geschwulst hindersich.

Anderer Thier brauch in der Artzney.

Eusserlich.

Diosco. lib. 2. cap. 18. Haar machen wachsen. Schrunden an Füssen heilen.

Ein Hasenkopff zu äschen gebrandt/ mit Beren schmaltz/ oder Eßig vermischet/ zu einer Salben bereit/ vnd angestrichen/ erfüllet die läre blosse örter/ da das Haar ist außgefallen/ das wachßt darvon.

Sew vnd Lämmer Lungen zu pulver gebrandt/ gestossen/ vnd in die versehrte Füß/ Zähen/ oder wo sonst die Füß von Schuhen wund geriben weren/ eingestrewet/ heilet vnd trücknet dieselben in kurtzer zeit.

Von

Von etlicher vierfüssiger Thierer Blut/ Schmaltz/ Vnschlit vnd Marck/ in der gemeine. Cap. xv.

Vom Blut.

Gen. 9
Levit. 7. & 17.
Deut. 12.

ALler Thierer Blut ist erstmals / bey den zeiten No-
ha/ dem Menschen in der Speiß zu niessen/ höchlich von GOtt verbot-
ten / vnd folgends ein streng gesatz vnd vrtheil darüber gestellt worden/
Auß vrsachen/das leben ist im geblüt/ vnd desselben der erste anfang vnd
nehrerin oder erhalterin.

Solch verbott haben die Apostel den Eltesten in jhrem ersten Con-
cilio zu Hierusalem/auß rath Jacobi deß Apostels/ernewert/ vnd folgends den newen ge-
machten Christen/von den Heyden/ in Cilicia vnd Antiochia/ auch auff den Halß gescho-
ben/Act. xv.

Dann also laut das Apostolisch Decret/ zu Hierusalem außgangen/ Wo jhr euch
von Blut essen/von Götzen opffer vnd ersticktem enthaltet/thut jhr recht/ dann es hat dem
Heiligen Geist/vnd vns im Concilio solch gebott zu stellen wol gefallen.

Diß wolgefallen der Aposteln vnd Eltesten im Concilio zu Hierusalem beschlos-
sen / vnd fürter durch die gesandten bey den newen Christen von Heiden gemachet/ ins
werck bracht vnd gehalten worden/ ist mit der zeit von Paulo selbs/ der auch ein Bott deß
gemelten Decrets war/ widerumb abgeschaffet worden/ wie seine Epistel zu den Galla-
tern/Colossern vnd an die Corinther außweisen/ Dann er wolt seine aufferbawte Kir-
chen mit solchen vnd dergleichen eusserlichen Ceremonien / die gemeinlich zu einer super-
stition vnd mißbrauch gerathen / frey vnd vnbeschwert haben/ vmb deß willen redet er von
den Speisen zum Timotheo gar ernstlich/ vnd spricht / alle Creatur Gottes ist gut/ vnd
nichts zuverwerffen/ wann sie recht vnd mit dancksagung genossen würdt. Vnd an eim
andern ort/lasset euch kein gewissen vber Speiß vnd Tranck machen/ hiemit hat schon der
Apostel das decret vom Blut vnd ersticktem/ widerruffen/ vnd die Kirchen frey gestellt/
aber solche Apostolische freyheit / kan man auch mit Blut weinen / von denen/ so den
Schlüssel der erkantnuß vermeinen zu haben / nicht erlangen. Sihe/ vngeverd war ich
den Theologen beynahe in jhr ampt geschritten/ darzu hat mich das blut verursacht.

In summa/ vnsere Bawren lassen jhnen das Sewblut nicht verbietten / fürnemlich
zwischen Weyhenacht vnd Faßnacht / wann sie die Schweins höffe halten/ vnd den lieben
Sewen jhren todt begehen.

Zu dem lassen die Herren der Reher vnd Hasen schweiß/ sampt den ersteckten vnd er-
strumpten Kramatvögel/ nicht gern auß den Kuchen kommen. Darumb wöllen wir weitter
sehen/ was im Blut für krafft vnd würckung seye.

Von den Namen deß Bluts.

SAnguis der Lateinisch name begreifft aller Menschen vnd Thier Blut/ vnd heißt auff Griechisch αἷμα, Arabisch Dem/ sagt Serapio cap. ccccxl. Sonst hat ein jedes Blut seinen nachnamen/ wie andere ding mehr.

Von der Krafft vnd Würckung

ALles Blut ist von natur warm vnd nicht kalt/ doch eins mehr dann das ander/ sonst wann Blut kalt were/ wie wurden alle Menschen / das Gevögels / vnd vierfüssige Thier geschaffen? seintemal das Blut aller lebendigen Creaturen der aller erst anfang ist/ vrsach/ der Leib muß allzeit für vnd für vom geblüt (gleich wie ein grüner Baum vom safft) ernehret vnd erhalten werden/ dann so bald einem Baum der safft entzogen/ muß er dürzen/ so bald dem Leib das Blut entzucket ist/ muß er sterben/ vnd wann einem Glyd das Blut zerrinnet/ fahet es an zu welcken/ zu schwinden/ vnd dürr zu werden.

Levit. 17.

Darumb ist recht vnd warhafftig geredt / das leben ist im Blut/ vnd das Blut ist der ersten geschöpff oder geburt anfang/ ja auch deß gantzen Leibs erhalterin/ biß zum ende/ das sicht man augenscheinlich / so offt das Blut von einem lebendigen würd außgezogen/ so zeucht auch der Geist deß lebens/ wiewol ohnempfindtlich/ mit vnd im Blut herausser/ das es schon gar vmbs leben geschehen ist/ dann soll ein Mensch verscheiden/ ohn verletzung deß geblüts/ so müssen die kranckheiten/ vnd der todt das geblüt/ darinn das leben ist/ zuvor gar verzehren.

Galen. lib. 10. Simpl.

Es leben aber auch vil Thier/ die zumal kein blut haben/ als nemlich was mehr dann vier füß hat/ von selben wöllen wir dißmal nichts handeln/ sonder versuchen/ welcher Thier Blut vnd Schweiß in der Speisen tüglich seye.

Welcher Thier Blut/ in der Speiß genossen werden.

Dawung verhinderen. Galen. de alimentis. lib. 3.

ERstlich soll man wissen/ das alles Blut in der gemeine der dawung / sonderlich blöden vnd schwachen Leutten/ hefftig zu wider ist.

Doch so werden allenthalben der Reher vnd Hasen schweiß am fürderlichsten gelobet/ seind in der Speiß fast anmüttig/ gleich wie auch der jungen Zygen/ wie dann Homerus selbs zu seiner zeit gemelt hat.

Das feucht zam Sew Blut (dann von wilden Schweinen pflegt man nicht Blut oder Schweiß zu essen) ist in den Teutschen Kuchen zu den Würsten/ am aller gebreuchlichsten/ darnach auch das Blut der jungen Hämel/ Böck vnd Rinder/ würd an etlichen orten zu den Würsten genommen.

Rindvihe blut ist Melancholisch blut.

Aber warlich der Ochsen/ der Stier oder Farren Blut / ist in der Speiß genossen/ gantz schädlich/ gifftig/ Melancholisch vnd störig/ darfür sich menniglich wisse zu hüten.

Innerlicher brauch deß Bluts zu etlichen presten.

Diosco. lib. 2. cap. 71. Rothe Rhur stillen. Gifft. Wassersucht. Aeti. lib. 2. cap. 83. Blasen stein. Blutspeyen.

BOcksblut/ deßgleichen Hirtzen/ Ziegen vnd Hasen blut/ jedes für sich selbs in einer Pfannen vber den Kolen gedört/ sollen die Rothruhr/ vnd andere Bauchflüß/ eingenommen hinderstellen/ vnd dem Gifft Toxico widerstehen.

Bocksblut soll auch den Wassersüchtigen gut sein / vnd den Blasen Stein zermalmen/ etliche geben zuvor den Böcken ein zeitlang Räben Laub zu essen/ darvon soll das blut desto krefftiger werden im Augstmonat.

Warm Ziegenblut/ das nicht gerunnen ist/ soll denen so blut speyen/ zu hilff kommen/ sagt der alt Xenocrates.

Eusserlicher gebrauch deß Bluts.

Sprenckel im Angesicht. Masen. Gifft. Blutige Augen.

FRisch Hasen blut/ also warm angestrichen/ reiniget die Angesicht/ vertreibet sprenckel vnd masen.

Der Ziegen/ Gänß vnd Enten blut/ brauchet man vnder die Artzney für dz Gifft.

Zam vnd wilde Tauben / deßgleichen der Turtel Tauben vnd Rephüner Blut/ streicht man in die blutigen Augen. Die Federkengel von den jungen Tauben außgeropfft

kopfft/ehe sie gar stück seind/ vnd den Roten safft heraussser in die blutigen verwundten Augen getruckt/soll helffen.

In Asia/stillen die Leut das blutig Hauptfell auff der Hirnschalen/mit Tauben blut. Es ist aber in dem theil das Rosenöhl zu ernenten presten genugsam erfahren.

Gale. simpl. lib. 10. Blutig Hauptfell.

Anderer Thier blut/lassen wir fahren.

Von Fette der Thier/als da ist/Schmaltz/Vnschlit/ vnd dergleichen.

Wir kön̄en etlicher Thier Fettigkeit als schmaltz/ Speck/ Vnschlit vnd der gleichen/ in vnsern Teutschen Kuchen nicht wol emperen/darumb gemelte fette auch in die Speißkammer an ein kühl trucken orth in die höhe gehören/ auff das mans frisch zur speisen vnd anderer notturfft haben vnd finden möge/vnd ehe wir an den brauch der feißte kommen / wöllen wir ein wenig melden / wie man die Fettigkeit der Thieren vor alten zeitten zum Gotts dienst genommen/vnd was an statt der selben bey vns jetzunder kom̄en sey.

Gal. simpl. lib. 11.

Das feißt von dem zamen gehörnten eß Vihe/ ward vor zeitten zum Gottes dienst verbrant.

DIE Juden dorfften weder Blut noch Fette/ was geopffert ward/ bey todtschlagen in der Speiß niessen/so war jhnen das Sew Fleisch zumal verbotten. Levit. xj.

Levit. 3. & 7.

Das Fette der zamen Thier ward dem Herren im Stifft vom Priester zu einem lieblichen opffer mit Fewr verbrant/sonderlich das feißte/so vmb die Nieren/der Lenden vnd am Netz gefunden ward/ dann es stehet geschriben/ alles feißte ist deß Herren/ vnd wer davon essen würd / das dem Herren geopffert würd / soll deß todts sterben. So war die erst geburt aller Thier zuvor dem HErren zu geeygnet/zu einem süssen Opffer/das geschahe also. Der Thier blut ward vom Priester besprengt/ vnd das vbrig mit dem Brandt opffer im Fewr verzehrt. Die fettigkeit der Thier zündten die Priester an mit Fewr zu einem süssen geruch dem Herren. Aber gemelter Thier fleisch ward den Priestern für jhr arbeit vnd belohnung/ zur Speisen verordnet.

Levit. 7. Num. 18. Levit. 4.

Für der Priester eigen sünd ward Farren vnd Schaff Vnschlit (die sünd darmit zuversünen) angezündet.

Für die sünd der gemein/verbrandt man Ziegen feißte. Für der Fürsten sünde nam man zu der versünung das fette von einem Ziegenbock/ vnd also fort an.

Was an statt der alten/Brenn vnd Liecht Opffer die Teutschen brauchen.

VNsere Teutschen Priester essen das Fett mit dem Fleisch/ gleich wie auch der gemein hauff thut/dazu enthalten sich die Priester bey vns auch nicht vom Blut/dann jhr etlich essen gern Reher vnd Hasen schweiß/ darzu Blutwürst/ vnd Sewmagen.

Vnd damit aber das alt Liecht opffer nie gar auß der acht komme/vollbringen sie das selbig mit öhl vnd wächsenen Kertzen/das Fette von den Thieren behalten sie selbs/wie ander Leut/zur Speiß vnd notturfft.

Am Oster abend facht das Brenn opffer am ersten an / das geschicht also/ ein new Fewr würd angezündt/vnd das alt vertilgt / dazu bereit man ein grossen wechsenen stock/ mit Weyrauch besteckt/denselben nent man den Heiligen Oster stock/ vrsach/ er würd wol besungen/belesen/ geweyhet/ mit den Glocken beleuttet/ angezündet/ vnd zum dritten mal ins frisch kalt Tauffwasser/ mit etlichen gesängen eingedunckt/zu einem gewissen zeichen/ das die krafft deß H. Geists durch solche geübte Ceremonien herab ins Wasser werd steigen/vnd das geschicht järlichs in allen Tempeln/ als dañ fahet man von newem an zu leutten/vnd Gott zu loben/vnd mit einer Procession die Heiligen zu rühmen/vnd zu bitten/als dann theilen die Priester das gesegnet Fewr oder Liecht/sampt dem newen gesegneten hey-

Gespenst Zauberey.

ligen Tauff vnder die Leut/ die tragens verwarlich in jhre Häuser / soll gut sein für die böse gespenst/ Zauberey/ vnd für mancherley ohngefelle/ solchs ist ohngefehrlich das brenn oder Liecht opffer der Teutschen in jhren Tempeln/ mit öhl vnd Wachß Liechtern angestellet worden.

Aber das Schmaltz vnd Vnschlit brauchen wir lieber in der Kuchen/ vnd zur Hauß haltung/ deren wir im Haußstaht keins wegs emperen köñen/ als Gänß vnd frisch Schweinen Schmaltz bedarff der Koch zum gemüß/ zum gebratens vnd zum gebachens/ so muß er auch stäts Speck vnd Buttern darzu haben. Auß dem Vnschlit machen wir Schandel vnd Nächtliechter.

Aber sonst arme Leut/ so nicht vermögen jeder zeit Fleisch zu kochen/ weren fro/ das sie Schmaltz/ Speck oder Vnschlit/ zu jhrem Gemüß vnd täglicher Kost bekommen könten/ vil deß gemeinen Volcks müssen an ohngeschmeltzten Ruben vñ Kraut sich lassen settigen/ etliche seind fro/ wann sie jhr Gemüß mit Milch haben zu bereitten/ wers aber vermag/ der kocht mit Buttern/ Speck/ Schmaltz oder Vnschlit/ nach dem ers weiß zu bekommen.

Ein gute Schmeltzung für arme Leut.

NEmet drey theil schön/ frisch/ rein/ Schwein schmaltz/ vnd zwey theil Rindern Vnschlit durch einander zerlassen/ vnd Saltz darein temperiert / darmit mögen arme Leut jhre Gemüß vnd Magere Suppen abbereitten vnd schmeltzen/ ist fast lieblich in der Kost zu brauchen.

Die Alten haben vil wunders mit der fettigkeit getriben/ etlichs haben sie mit köstlicher specereyen condiert vnd auffgehaben/ solchen brauch haben wir Teutschen gar nicht.

Von den Namen der Feißte.

Serap. cap. 451.

BEy den Griechen heißt alle feißtigkeit στέαρ vnd πιμελὴ, vnd das Marck μυελὸς, zu Latein Adeps/ Pinguedo vnd Medulla.

Die Araber sagen jhm Menim/ Vraham/ Serap. cap. cccclj. Wir aber mächen ein vnderscheid zwischen der fettigkeit/ vnd nennen das zart feißt / so bald beym Fewr zergehe/ Adipem/ das ist schmaltz/ als der Gänß/ Enten/ Hüner/ vnd Schweinen schmaltz. Solch schmaltz nent Galenus Pinguedinem vnd das Vnschlit Adipem. Wir heissen aber das hart feißt von dem gehörnten Vihe Sevum/ das ist/ Vnschlit/ bey disen namen lassen wirs auch beruhen. Das Schweinen schmaltz/ hat ein besondern Namen/ vnd heißt Arungia/ darumb das die Alten jhre ächsen an Wägen vnd Kärchen/ auff das die räder desto gerner vmbher lauffen/ mit Schweinen schmaltz gesalbet haben. Plin. lib. xxviij. cap. ix.

Lib. 11. Simpl.

Plin. lib. 28. cap. 9.

Von der Krafft vnd Würckung der Fette.

Aeti. lib. 2. cap. 150. Serap. cap. 451.

ALle feuchte Thier haben feuchte fette/ als Sew schmaltz ist vnder allen das feuchtest/ vnd in seiner würckung gantz gelinde/ erweichet vil mehr/ dann öhl/ würd fast gebraucht zu den Presten/ so man erweichen muß/ vnd von hitzigen oder Fewr entstanden/ Dargegen so haben trucken Thier/ trucken fette/ als die Stier vnd Geiß/ vnd die wilden mehr dann die zamen/ doch so ist alles fette/ es sey Schmaltz/ Vnschlit oder Marck/ der art vnd natur/ das sie erwärmen/ erweichen vnd dünn machen. Aber der Rinder vnd Geissen Vnschlit ziehen auch etwas zusamen/ werden nicht allein in der Kuchen/ Speiß darmit abzubereitten/ sonder auch in der Artzney nützlich gebraucht.

Diosco. lib. 2. cap. 68.

Wie man Schmaltz vnd alle Fette/ ohnzerlassen ein zeitlang bewahren soll.

Galen. lib. 11. Simpl. de Adipe.

MAn soll ohngeschmeltzt Schmaltz/ Schmer oder Vnschlit/ welches man behalten will zur Artzney/ vor allen dingen wol seubern/ offt vnd schön wäschen vnd am schatten recht wol lassen trucknen/ vnd hart vber einander packen oder pressen/ vnd darumb leine tücher ziehen/ vnd in ein kähl orth in die höhe auffhencken/ Galenus hat seine fettigkeit zuvor mit Lorbeer blettern vmbwicklet/ Man möchte solche fette bey vns mit Bast der Seilweyden/ oder mit Bircken Rinden zu vor verbinden/ vnd auffhencken.

Wie Schmaltz vnd Vnschlit zer- lassen werden sollen.

Alle fette/ so man schmeltzen will/ solle zuvor vom Blut vnd anderm gereiniget/ vnd offt mit Wasser gewäschen werden/ vnd so es trucken ist/ soll man die flemen oder heutlein abziehen/ das Fett klein zerschneiden/ vnd gantz sittiglich vber einem Kolfewrlein zerlassen/ vnd in ein geschirr seuberlich das schönst abgiessen/ so es gestehet/ fürter in einem kühlen orth bewaren.

Diosco. lib. 2. cap. 68.

Die Alten haben jhre fette in der Sonnen/ vnd etlichs in heissem Wasser lassen zergehn/ vnd dann in einem kalten Wasser/ darein sie es gegossen/ lassen gestehn vnd erkalten.

Innerlicher brauch der Fette.

Schmaltz vnd Vnschlit nehren den Leib nicht fast/ werden derhalben nicht Kost oder Speiß/ sonder bereittung derselben genant.

Condimenta authore Galen de Alim. lib. 3.

Das Marck in den Beinen/ fürnemlich das in den Ruckmeisseln der Thieren/ (welches Galenus Cerebrum spinale/ darumb das es mit dem Hirn gemein ist) nehret zimlich wol/ aber zuvil gessen/ macht ohnwillen.

Fürung/ Ohnwillen

Die Alten haben Geissen Vnschlit mit Gersten Müßlein für die Rotruhr eingeben/ dann es zeucht mehr dann ander Vnschlit zusamen/ vnd so sie gedachte Artzney kreffiger haben wolten/ thäten sie darunder das Sämlein Rhus/ welches die Araber Sumach nennen.

Rote Ruhr. Diosco. lib. 2. cap. 68.

Gemelte kochung brauchten sie auch zu den Clystierungen in gemelter kranckheit.

Clystier. Aeti. lib. 2. cap. 150.

Geissen Vnschlit in Gersten Brühlein gesotten vnd genossen/ soll den abnementen Menschen/ so man Pthisicos nennet/ fast wol bekommen.

Abnemente Menschen.

Auch so jemandt von den grünen Käfferlein Cantharides genant/ het getruncken/ dem soll man obgemelte Kochung/ von Geissen Vnschlit gemacht/ zu trincken geben.

Cantharides.

Eusserlicher brauch der Fette.

Vngesaltzen Häner/ Gänß/ vnd rein Sew schmaltz/ dienen all wol zu den presten der Bärmutter/ vnd deß hindern/ dann sie heylen ritz vnd schrunden/ an den Leffzen vnd andern orten.

Bärmutter presten.

Das Reinberger Sew schmaltz würd zu den Salben für die müdigkeit genommen/ deßgleichen zu den Brandtsalben/ dann es gar ein feine gelinde fettigkeit/ die schmertzen zu stillen/ ist bey den Wundartzet gemein/ so macht man auch darmit zwo köstlicher Salben/ als daß Vnguentum Citrinum/ vnd Populeon D. Nicolai.

Müdigkeit.

Der Hasen schmaltz ist ins geschrey kommen/ das es Dorn vnd Spreissen zu ruck treiben soll/ es muß aber gegen dem schaden angestrichen werden.

Dorn/ Spreissen außtreiben.

Bären schmaltz auff die kalen Häupter gestrichen/ macht das Haar wider wachsen/ Galenus sagt die kunst sey gewiß.

Haar wachsen. Lib. 11. Simpl.

Feißter Sew speck vber die Wunden gelegt/ soll wunderbarlich heilen/ sagt Serapio/ Authoritate Plinij secundi/ cap. ccccli.

Wunden heilen. Serap. cap. 451. Plin. lib. 28. cap. 9.

Plinius schreibt/ wie die Alten Schweinen schmaltz in hoher würde haben gehalten/ vnd zu jhren Bräut ceremonien genommen/ nemlich wann zwey junger Eheleut erstmals zusamen kommen/ must man in der Bräutkammer die Pfosten vnd Schwellen mit Reinberger Schmär salben/ das solt der Zauberey vnd Schalckheit/ so etwann jungen Eheleuten widerfahren/ zu wider sein. Massuvius (sagt Plinius) hat wol Schmaltz in dem theil hoch geprisen.

Zauberey wehren.

Vnder dem Vnschlit vnd Marck/ hat das Hirtzen das höchst lob/ zu vilen dingen breuchlich.

Dioscorides sagt/ so jemands mit Hirtzen Vnschlit oder Marck/ sich thu salben/ den selben fliegen die Schlangen/ vnd andere gifftige Thier.

Schlangen.

Es heilt auch Schrunden vnd Ritz/ am hindern.

Schrunden am hindern.

Böcken Vnschlit zertheilet hefftig/ darumb würd es mit Geißbonen vnd Saffran temperiert/ vnd nutzlich vber das Podagra gelegt.

Podagra.

Schäffen Vnschlit soll gleiche Würckung haben.

Man pflegt auß den Rindern Beinen vnd Kloen ein fettigkeit zu sieden/ das ist ein gantz gemeine zarte fettigkeit/ brauchen die Awrenmacher vnd Schlosser zu jhrem handel.

Awrenmacher. Schlosser.

Solt man aber den nutz vnd brauch deß Schmaltz/ deß Vnschlit vnd aller Fettigkeit beschreiben/ wir müssen ein besonder Buch darzu haben/ genug ists dißmal vom blut vnd Fettigkeit/ so vil in vnser Speißkammer dienen/ der andern Thier blut vnd Fettigkeit/ so nicht zur Kuchen vnd Speißkammer tauglich/ weisen wir dißmals von vns abe/ vnd schicken sie in die Apotecken zu erkundigen.

Von Teutschen Fischen vnd Krebsen/ mit jhren Wasserflüssen. Cap. xvj.

IM Teutschen Land seind vil grosser vnd kleiner Fischreicher Wasser/ dazu mancherley Sehe/ Wöge vnd Weyher/ in welchen Fisch vnd Krebs gefangen werden.

Die fürnembste fliessente Wasser aber seind die Donaw/ der Rhein/ der Rhodan/ die Elb/ die Weixel/ die Ader/ der Wahal in Holand/ vnd andere mehr.

Donaw.

Die Thonaw fleußt durch Schwaben/ Beyern/ Oesterreich vnd Vngern. In disen Fluß rinnen vil grosse/ schöne/ Fischreiche Wasser vñ See/ als der Jhn/ auß dem Etschland/ bey Enß in Oesterreich/ deßgleichen die Raab/ die Trab/ die Theiß/ die Saw/ der Lech/ die Wertach/ die Amber/ sampt vilen grossen vnd kleinen Seen vnd Flüssen/ die nicht zu zählen seind.

Rhein.

So hat der Rhein/ der seinen vrsprung in den hohen Alpen nimpt/ sehr vil grosser See vnd Schiffreich Wasser/ die alle sampt mit guten Fischen besetzt seind/ als der Bodensee/ Limagter See/ vnd andere/ darnach die grossen Waltbech/ als die Thur in Thurgaw/ die Aar in Aergaw/ darnach der Meyn mit vilen Bechen/ die Tauber/ der Necker mit seinen flüssen/ als Kocher/ Axt/ Elsaß vnd andere/ noch rinnen in den Rhein andere Bäch/ als die Jll/ die Kintzig/ Breusch/ die Morg/ die Saur/ die Lautter/ die Pfrimme. Darnach die Mosel mit jhren Bächen/ als Saar/ Bliß/ Oster. Darnach die Scalde bey Lützenburg/ die Nab/ oder Nah/ die Nida/ der Glan/ vnd fürter die Mas mit jhren Bächen/ kommen alle sampt in Rhein geflossen.

Rhodan.

Der Rhodan/ der auß dem Walleser Land in den Genfer See rindt/ hat seine Bäch/ seind alle Fischreich.

Elb.

Die Elb hat jhre flüß groß vnd klein/ als die Saal/ vnd andere. Also haben auch die Weixel/ die Ader vnd der Wahal in Holand jhre flüß/ die zu erzählen nicht wol müglich. Noch seind vil schöner grosser See im Teutschenland/ als im Schweitzerlandt/ Beyerlandt/ in Lothringen/ Westerich/ Waßgaw/ vnd vmb Dinckelsbühel sollen so vil Fisch Weiher sein/ als tag im Jahr gezählt werden/ welche alle sampt mit Fischen besetzt seind.

Noch lassen wir vns an denen allen nit ersettigen/ schicken aller erst vnser geil gelt in die Seeländer/ vber Meer in Norwegien/ nach Hering/ Bücking/ Bolchen/ Bricken/ Meerfisch/ Rheinfisch/ Plateissen/ Rochen/ Stockfisch/ vnd dergleichen/ welche auch etlich mal zum theil verlegen vnd faul zu vns heraussen kommen/ die müssen wir Teutschen vnsere Kost

re Kost vnd Speiß in der Fasten lassen sein/ ohn angesehen das vil kranckheit vnd presten von solchen Speisen dem Menschen zufallen/ wir wöllens also haben/ vnd vilerley kranckheit vnd Febres mit vnserm eignen gelt in frembden Landen kauffen/ vnd zu Hauß selbers führen. Vnd so etlich seind die gemelte dürre vnd gesaltzene Fisch nicht essen mögen/ dieselben haben macht bey der Römischen Kirchen Kauffleutten erlaubnuß Brieff zu erlangen/ vnd zu kauffen/ seind schöne Brieff vnd mit rotem Wachß versigelt/ darein schreibt man die namen/ vnd erlaubet jhnen/ wer es kauffen vnd bezalen kan/ das sie dörffen vnd mögen Milch/ Butter/ Käß/ Eyer vnd Fleisch essen. Solche gemelte vnd dergleichen Wahr auß frembden Landen/ als Wurtz/ Specerey/ Edelgestein/ Sammat vnd Seiden/ entführen dem Teutschen Land nicht ein geringe sum̃ gelts/ das stellen wir nun einem jeden heim zubedencken/ vnd kommen widerumb zu vnsern stummen vnmündigen Fischen/ vnd sagen erstlich/ das die Fisch/ sonderlich wann sie abgestanden/ vnd nicht frisch seind/ dem Menschen vil vnd mancherley presten zufügen/ wie auch der Heiden sprichwort laut.

Piscis nequam est nisi recens. Es können aber die Fisch ohn Wasser die harr nit frisch bleiben/ das sicht man in jhren ohren/ so bald sie anfahen bleich vnd weiß zu werden/ seind sie schon der corruption vnd fäulung vnderworffen/ darfür wisse sich ein jeder zu hüten.

Plautus. Piscis primùm incipit à capite putrere.

Von der Fisch Namen/ vnd wasserley Fisch gemeinlich in Teutschen Wassern gefangen werden.

WElche den Fischen guldene Engel wissen zurichten/ die werden sonder zweiffel die Fisch wol kennen/ vnd ein jeden bey seinem rechten namen nennen/ diese kunst ist mir zu hoch/ darumb nim̃ ich michs nicht an/ sonder nenne ein jeden Fisch/ ein Fisch/ zu Latein Piscis/ Griechisch ἰχθυς, Arabice Camech/ Serap. cap. ccccliij.

Der Krebs heißt zu Latein Cancer fluviatilis. Auff Griechisch καρκῖνος Potamius. Arabisch Sartam. Serap. cap. ccccxxij.

Man fahet aber in vorgemelten Wassern vnd Bächen beynahe allerhand gute Fisch vnd Krebs.

In der Donaw werden neben andern Fischen auch die grossen Hausen (zu Latein Huso) gefangen/ welcher Blasen vnsere Köch zu den Fischgalreyen brauchen.

Es werden aber gemelte Hausen nicht an allen orten der Donaw/ sonder zu Gommorn bey Raab in Vngerland gefangen/ vnd herauffer gehn Wien in Oesterreich mit hauffen geführt.

Im Rhodan erhalten sich vil guter Fisch/ vnd sonderlich vberauß grosse Waltforellen.

Im Rhein findt man aller hand groß vnd kleiner Fisch vil/ darnach die Stör/ Stari genant/ vnd die grossen Meyfisch im Aprillen vnd Meyen. Der edelst Fisch vnder jhn allen ist der Salm/ der Lachs vnd junge Selmling/ zu Latein Salmo/ Exox.

In allen andern Wassern/ so auß den hohen Alpen vnd Wälden rinnen/ erhalten sich die Forellen vnd Eschen/ zu Latein Varus/ Truta/ oder Aurata vnd Aschia genant.

In den fliessenten reinen Wasserbächen findet man/ neben andern Fischen/ Barben/ groß vnd klein/ Lampreten vnd Neunaugen. Zu Latein ist Barbo Mullus vnd Trigla ein Barb. Lampreta ein Lampret/ vnd Oculata/ ein Neunaug. Deßgleichen Grundeln/ zu Latein Fundulus/ vnd Cacabus ein Kabe oder Gropp.

In anderen gemeinen Bächen werden gemeinlich Hecht/ Karpffen/ Börsing/ Bressam/ Nasen/ Hassel/ Rotaugen/ Minwen/ Kressen/ Blieckẽ/ Pfrellen oder Erlitzen/ Stichling/ Schleihen/ Rufolcken/ Aele vnd Steinbeissen gefangen.

Krebs werden beynahe in allen Bächen vnd Weihern gefangen/ doch an einem ort mehr/ dann am andern/ in Oesterreich findet man derselben vil mehr dann sonst. Gleich wie in Schotten Land werden vil Salmen gefangen.

Von der Krafft vnd Würckung.

ALle Fisch/ in der gemein zu reden/ seind von Natur kalt vnd feucht/ werden langsam verdawet/ geberen schleimige feuchtigkeit vnd faul blut/ derohalben vil am kochen gelegen/ die Teutsche Köch haben in dem theil das lob vor andern Ländern/ das machet/ sie bereiten vnd kochen ein jeden Fisch nach seiner art gantz natürlich wol/ wie es dann auch von nöten/ vnd die hohe notturfft erfordert/ fürnemlich wann grosse Herren/ Pontificalem cenam/ das ist/ ein gut Fisch mal mit allerley gattung zurichten lassen.

Welche

Welche Fisch gesund/vnd gute nahrung bringen.

Galen. lib.3. de alimentis. Plin. lib.9. cap. 18. de salmone. Psel. lib.1.& 2. de victus ratione.

OB wol alle Fisch im Magen sich lang verhindern/vnd fast alle sampt schleimige feuchtigkeit geberen/ So ist doch der Rhein Salm/ wann er frisch ist/ ein edeler gesunder guter Fisch. Galenus gibt dem Scaro das höchst lob/hette er den Rhein Salmen versucht/würd anderst geschriben haben.

Sonst in der gemein zu reden/ seind alle frische Bachfisch/ die vber Stein rauschen vnd fliessen/ nicht vngesund/ als die Forellen gesotten vnd gebraten/ darnach die Eschen/ die mittelmässig Hechtlein/ die kleinen Berblein/ die rauhen Börsing/ die Bach Cressen vnd Strömling/ Vnd vor allen dingen/ lassen wir die zarten Grundelen (ob sie wol nicht wie andere Fisch schüppen haben) auß der acht nicht kommen/ deßgleichen die Pfrellen oder Erlitzen.

Averhois cap.18.

Es werden bey Galeno vnd andern/ die mittelmässige Fisch/mit schüppen in steinichten Bachwassern gefangen/ für die besten vnd gesundesten geachtet.

Vnder den glatten Fischen behalten die Lampreten vnd Ruffolcken das lob/ seind aber/meins erachtens/nit zum besten/ dann sie bringen dem Leib vil schleims/ vnd geberen ein feucht rotzig geblüt/ Aber ein grosser feißter Rheinkarpff/ zu rechter zeit gefangen vnd wol gesotten/ist nicht zuverachten.

Alle Fisch Rogen seind schwerlich zu verdawen.

Frische äle in fliessenten gesunden Bächen im Meyen gefangen/ vnd wol gebraten/ geben gesunden Leuten zimliche gute nahrung/ vnd speisen vberauß wol.

Lib.2.

Galenus de Alimentis/ vnd Aetius lib. ij. capite cxxviij/ Loben die Bach Cressen/ hetten sie heisse Grundelen (in frischen Brunnen flüssen gefangen) versuchet/wurden anderst von Fischen geschriben haben.

Ausonij Mosella.

Ausonius der Poet/ lobet die Mosel Fisch am höchsten/ vnder andern den Salmen vnd Börsing/ dann also schreibet er in seiner Mosella.

Nec te puniceo rutilantem viscere Salmo
Transierim.

Vnd vom Börsing schreibet er/

Nec te delicias mensarum perca silebo.

Philotimus hat besondere Bücher von Fischen geschriben / seind nicht mehr vorhanden.

Es werden wol gesottene Fisch für die gebachene gelobet/ man soll auch (sagen die Lehrer) das Wasser oder den Wein vorhin wol auff lassen sieden/ vnd als dann die Fisch darein legen/so bleiben sie gantz. Also pflegen etliche die Grundelen vnd die Ruffolcken zu sieden/ Doch so will ich hiemit die Köch nicht kochen lehren/ noch die Fisch weisen/ wie sie im Wasser schwimmen sollen.

Die Fisch sollen an den Schwentzen am besten sein/ das machet die stätte bewegung/ sagen die Araber / darumb essen vnsere Weiber die Fischschwentz am liebsten.

In summa/Fisch sollen bald gessen/vnd nicht in die harr auffgehaben werden/wie andere Kost.

Der Homerisch Achilles thet jhm recht/ er ließ nichts vberbleiben/ wann der König Priamus/oder seine Oratores zum Achille einkerten/funden sie eine läre Kuchen/ vnd ein offens Hauß/ also leben vnsere Barfüsser Mönch / die haben allwegen nichts vbrigs vnd doch nicht mangel darbey.

Welche Fisch vngesundt/vnd Kranckheit gebären.

ALle grüne Fisch/ so in vnflätigen stillen sümpffen/ murichten Weihern/ Pfulen vnd Gräben wohnen/ seind fast schädlich/ vnd stincken von dem Mur/ deßgleichen alle Fisch/ so in Bächen/ darein vil Känel vnd heimliche gemach fliessen/ gefangen/ seind vngesund/ vnd schmecken nicht wol / bringen in der Speiß genossen / vil feuchter fauler Febres.

Ein jeder hüt sich vor Fischen/ die nicht wol gesotten/oder allein mit Wasser abbereit werden.

Wer Fisch essen will/ der verschaff/das er Wein darzu trinck/ sonst soll er wol/ wann er schon gesundt ist/in kranckheit fallen.

Gebachen Fisch geberen Melancholey vnd Aussatz.

Vor Fisch Pasteten hüt sich ein jeder der gesundt will bleiben.

Die Krebs/ sie werden gesotten oder gebachen/ seind sie schwerlich zuverdawen/ doch mögen die/ so im abnemen seind/ Krebs essen/ vnd derselben brüen trincken/ dann Krebs stopffen den weichen Bauch.

Phil. lib. 1. Aeti. lib. 2. cap. 143. Bauch stopffen.

Alle gesaltzene vnd dürre Fisch seind nimmer mehr gesundt/ werden liederlich im Leib zerstört/ verderben die gantz Natur/ wann man sie stäts braucht.

Was solten die verdörrten holtzechte Stockfisch/ so im kalten Jenner in Norwegien gefangen/ vnd mit hauffen in der kälte gedört werden/ für gute nahrung bringen? deßgleichen die faulen Hering vnd Plateissen? noch will man derselben nicht emperen/ ohn angesehen was für kosten darauff laufft/ vnd wie kranck wir darvon werden.

Etliche Völcker müssen mangels halben anderer Speisen/ stets Fisch essen/ das haben vnsere Bachus Kinder erfahren/ die könnens nachthun/ dann Schlafftrunck/ muß man jhnen rohe Hering auß der Thonnen hertragen.

Welche Fisch in der Artzney brenchlich seind.

BAch Fischlein sawr mit Eßig abgesotten/ bekommen wol den hitzigen Cholerischen Febricitanten/ vnd Gälsüchtigen Menschen/ in der Speiß genossen.

Hitzige Feber. Gälsüchtige.

Fischbrühe/ die noch frisch ist/ getruncken/ treibet den verstandenen Stulgang.

Harten Bauch erweichen.

Die Brühe von den Börsingen soll am besten sein. Dioscorides aber kocht sie mit Wasser/ öhl vnd Dyllsamen/ ich mag jhr nicht.

Diosco. lib. 2. cap. 23.

Krebs zu äschen gebrandt/ desselben pulvers iiij quintlein mit ein wenig Entian Wurtzel in Wein getruncken/ iij tag nach einander/ hilfft gewaltiglich für die gifftige wütende Hunds biß.

Vnsinniger Hunds biß.

Aetius vnd Serapio stellen in dem theil oder Recept ein besseren bericht (vnd meins erachtens) klarer vnd gründtlicher. Dann also schreiben sie beide man soll die Krebs im Augstmonat/ mitten in den Hundstagen/ in einem Erinhafen/ oder sonst Kupffer oder Ertz geschirr/ zu äschen verbrennen/ mit Rebenholtz/ vnd gemelts Kreps pulvers nemen zehen theil/ gestossen Entian Wurtzel fünff theil/ vnd ein theil schönen Weyrauch durch einander zu einem pulver vermischet/ vnd den beschädigten allen morgen gemelts pulvers ein Löffel voll mit Wein viertzig tag an einander eingeben/ soll auß aller sorg sein/ wo es aber in der ersten mit der Artzney versaumt/ vnd zu besorgen/ die sach würd (wie manch mal geschicht) zum argen vnd schaden reichen/ soll man ernente Artzney von Krebsen/ noch weiter viertzig tag dem beschädigten (wie vor gemelt) mit Wein eingeben.

Act. lib. 2. cap. 174.

Serapio sagt/ es sey niemands/ der solche artzney gebraucht/ von Hunds bissen gestorbẽ.

Gesotten Krebs fleisch mit der gesottenen Brüen gessen/ soll ein sonderliche hilff vnd sterckung für die abnemente Leut sein/ die man Phthisicos nennet.

Psellius cap. 422.

Abnemente Leut.

Vngesottene rohe Kreb in Wächen frisch gefangen/ gestossen/ vnd mit Eselsmilch ein getruncken/ hilfft wol wider alle Schlangen biß/ Spinnen vnd Scorpion stich.

Schlangen/ Scorpion/ Spinnen stich.

Eusserlicher brauch der Teutschen Fisch vnd Krebs in der Artzney.

AVffgeschnitten rohe Barben/ oder Bach Cressen/ vber Scorpion vnd Spinnen stich gelegt/ heilet vnd widerstehet dem bösen gifft mit gewalt.

Krebs äschen mit Honig vermenget/ vnd angestrichen/ heilet ritzen vnd schrunden deß hindern/ der Füß/ vnd der erfrornen Fersen/ darzu auch den vmbfressenten Krebs.

Diosco. lib. 2. cap. 21.

In suña/ Krebs widerstehn dem gifft/ das kan man spüren/ wann Krebs mit Basilgen zerstossen werden/ vnd an die Scorpionen gehalten/ müssen sie darvon sterben.

Gifft. Ritz vnd Schrunden an allen enden. Krebs.

Avicenna schreibet/ das gestossene Krebs vber gelegt/ Spreissen vnd Dorn heraussen ziehen/ das haben etliche warhafftig befunden/ aber die Krebs haben sie mit Hasenschmaltz zerstossen/ vnd (wie gemelt) vbergelegt/ vnd auch eingeschlossene Pfeil vnd Loth darmit herauß gezogen.

Avicenna lib. 2. cap. 151. Spreissen/ Dorn/ Pfeil/ Loth/ außziehen.

Wer weitters von Fischen zuwissen begeret/ sonderlich deren/ die im Meer jhr wohnung haben/ wie vil geschlecht derselben/ was jhr natur sey/ vnd wie dieselben in der Kuchen vnd Artzney zu brauchen/ mag das neundt Buch Plinij besehen/ wir wöllen dißmal den Fischen widerumb in die Bach erlauben/ vnd fürter besehen/ was wir für specerey in der Kuchen bedörffen.

Von Specerey vnd Wurtz/ so die Teutschen in jhren Kuchen brauchen. Cap. xvij.

VNsere Köch wöllen stäts den Wurtzsack neben dem Saltzfaß/ in der Kuchen haben/ das schafft/ vnsere Herren wöllen täglich Fisch vnd Wilprecht haben/darauff dann nicht ein geringe vnkosten lauffet. Dann soll das Wilprecht wol vnd recht bereit sein/ so muß man weder Wein noch Wurtz sparen/ wie man solches im Kuchen Regìster mag warnemen. Es würd auch offtermals die Wurtz vertöret/ fürnemlich wann das Wilprecht lang gefangen/ anfacht zu schwengeren/ wöllens die Köch mit Specerey vnd Wein erhalten/ darmit kompt man vmb die Wurtz vnd Wilprecht/ das mans hin muß werffen/ das bringet der Speißkammer nicht ein geringen verlust vnd schaden.

Noch sprechen vnsere Köch/ es muß darauff was darauff gehört/ Gott geb wers bezalt/es muß da sein.

Zwar es wachsen im Teutschen Land auch vil guter vnd gesunder Wurtz/ die etwann den außländigen frembden Specereien gleich sein möchtē/ daran lassen wir vns aber keins wegs genügen / wir müssen stäts in Indiam / vnd gehn Calicuthen nach Wurtz schiffen/ solches ist allein den Kauffherren gespilt / die wissen vns die Specereyen zuverkauffen. Wolan im Teutschen Land wachßt der Edel gut Saffran/ der offtermals den Orientischen vbertrifft. So wachsen auch im Teutsen Land die edele wolriechente Weckholterbeerlein/ so man von vns in frembde Länder führet/ ist nit die klein spitz oder öricht Salbey/ sie sey grün oder dürr/ ein köstliche wolriechente Wurtz/ in der Kuchen vnd in der Artzney? Haben wir nicht auch Majeron/ Roßmarein/ Quendel/ Poley/ groß vnd klein Hyssop/ Basilgen/ Thymus/ Dosten/ Frawen Wurtz/ Coriander/ Dillsamen/ Lybstöckel/ Alantwurtz/ vnd dergleichen vil wolriechenter Kräutter/ Samen vnd Wurtzel.

Die Bibernellen Wurtzel gedörrt vnd zerstossen/ ist in der Kost anmütiger weder der hitzig Pfeffer auß Cananora oder Calikuthen/ doch von der Teutschen Wurtz ist hin vnd wider in vnserm Kräutter Buch weitleuffiger geschriben. Auff diß mal wöllen wir/ der Köch halben/ etliche frembde Specerey/ so vil in der Kuchen vnd Speißkammer gebreuchlich für die hand nemen/ vnd am Ingwer anfahen.

Von Ingber/wo/vnd wie derselbig wachsse.

Dioscor. lib. 2. cap. 149.

VIL der Alten haben gemeint / der Ingber sey die Wurtzel vom Pfeffer stauden/ ist aber weit gefelt/ dann der Edel zanger Ingber wächßt zu Cananor/in India/in der Calicuthen/vnd in der Landschafft Arabie/ die Troglodytica heißt. Aber in India ist er am aller gemeinsten / wachßt in Bergen vnd Tälern in rotem Erdtreich/das Kraut vergleicht sich dem Riedt Graß/oder dem Rohr Graß/ doch vilkürtzer / mit vilen grasichten bletteren/ ohn stauden/ oder stengel / die verwelcken zum Jahr ein mal oder drey/ als dann graben die Einwohner die Wurtzel/ die würd gantz knöpffichte/ wächßt gern vndersich/ doch nicht vber spannen tieff/ vnd so offt der Ingber außgraben ist/brechen die Leut das oberst/ oder forderst Aug an der Wurtzeln ab/ stossens widerumb in den grund/ vber ein Jahr ist newer Ingber darauß gewachsen/ bekleibet bald / gleich wie bey vns der Mörrhetich/ vnd wann der Ingber erstmals nicht wol getrücknet würd/ so gewint er bald Würmlein vnd Milwen/ zu dem/ so würd der Ingber offtermals gefelscht/ nicht allein mit farben / sonder auch mit einbeissen/ das jhm die beste krafft durch solliche beiß oder einweichung entzogen würd/noch müssen wir denselben gar thewr bezalen.

Von den Namen deß Ingbers.

BEy allen Teutschen/ Reichen vnd Armen / ist der Ingber besser erkandt/ dann etwann die gemeinen Garten Kräutter/ das machet jederman will Ingber in seiner Kuchen haben/ Zu Latein vnd zu Griechisch heißt der Ingber/ Zingiber vnd Gingiber/in den Apotecken Zinziber/ In Serapione stehet Jengibel geschriben/ cap. cccxxvj. Die Welschen sagen Gigembra/vnd meinen den grünen eingemachten Ingber.

Von der Krafft vnd Würckung deß Ingbers.

Constant. de gradibus vitalis. cap. 315. Serap. cap. 326. Avic. lib. 2. cap. 746.

COnstantinus setzet den Ingber vnder die ding / so im dritten grad warm seind / vnd spricht / der Ingber ist warm im dritten / vnd feucht im ersten grad / vmb deß willen würd der Ingber/wo er nicht gantz wol trucken gehalten ist/ gar bald vnd liederlich von Milben oder Würmlein zerstochen. Im gantzen Teutschen Land ist kein breuchlicher Wurtz in Kuchen vnd Apotecken/als der Ingberg/würd innerlich zur Speiß vnd Leibartzney gebraucht/bey Armen vnd Reichen.

Innerlicher brauch deß Ingbers.

Gifft.

DIE Einwohner in Ländern/ da Ingberg wächßt/ brauchen das grün Kraut in der Speiß vnd getränck/ gleich wie wir der Rautten vns gebrauchen vor Gifft vnd andere presten/ Also hat man auß erfahrung/ das Ingber fast gesundt ist/ mag für allerhand gifft genützt werden.

Verstopffte Leber/ Bläst zertheilen.

Der Ingber/ spricht Constantinus/ eröffnet alle verstopffung der Lebern/ es seye von hitz oder kälte/ in Speiß oder Tranck eingenommen/ zu dem so zertheilt der Ingberg alle Bläst vnd Winde im Leib/ es sey im Magen oder Därmen.

Bauch erweichen.

Der Ingber erweicht den harten Bauch/ darumb so schreibet Constantinus/ man soll zwey quintlein Ingber mit so vil Zucker in warmem Wasser eintrincken / das soll ein leichte purgation sein/ für die zähe feuchtigkeit deß Magens.

Magen feuchte.

Eingemachter grüner Ingber.

Natur stercken. Dawen. Vberflüssige Speiß.

DER grün eingemacht Ingber stercket eigentlich die Natur/ machet wol dawen/ Er trücknet vnd verzehret alle vberflüssige Speiß von Fischen vnd Obs im Magen.

Andere tugendt vnd Würckung deß Ingbers seind wie deß Pfeffers/ mag eins für das ander genommen werden.

Von Pfeffer Wurtz.

BEde Pfefferwurtz/ der rund vnd lang/ wachsen zu Cananora vnd im Königreich Calicuthen/ deßgleichen in der Insel Sumatra vnd India mit hauffen.

Gemelte bede Pfeffer wachsen auff kleinen Bäumlein/ die können sich ohn stewr anderer Bäum (gleich wie bey vns die Räben vnd die Lienen/ zu Latein Vitis Alba) nicht wol erhalten/ vmb deß willen pflantzet man die Pfeffer Bäumlein neben andere Bäum/ auff das sie stewr haben/ dañ sie vmbwinden sich/ gleich wie bey vns der Hopffen/ die Hundskürbs/ vnd die Waldlienen.

Es würd aber der stammen am Pfefferbäumlein nicht sonderlich hoch/ gewint aber vil neben zweyglein vnd ästlein/ das Laub am Pfeffer gewechß vergleicht sich etlicher massen dem breitten Wegerich Kraut/ doch spitziger/ jedes einer spannen lang/ gantz Eschenfarb grün/ ein jedes blat hat auff der lincken seitten/ gegen der Erden/ siben Riplein/ oder äderlein durch die lenge gehn/ lieblich anzusehen/ die zweyglein gewinnen an den gypffeln fingers lange gedörzte Treublein/ das ist der lang Pfeffer/ ehe das er zeittig würd/ darnach thun sie sich auff/ je lenger vnd grösser anzusehen/ wie die Frucht am Beinholtz/ Ligustrum genandt/ von farben gantz grün/ wie die kleine Weinberlein. Im Weinmonat vnd Wintermonat liset man die grüne Beerlein ab/ legt sie auff tücher in die Sonnen zu dörzen/ iij oder iiij tag/ als dann werden sie schwartz/ also pflegt man auch zu vns zu bringen die Wurtzel deß Pfeffers/ vergleicht sich der Wurtzel Costi/ ist am geschmack hitziger dann der Pfeffer samen/ dann die Wurtzel brent vbel/ vnd zeucht die Phlegmatische feuchtigkeit auß dem Haupt gantz gewaltiglich.

Phlegma.

Weisser Pfeffer.

Vnder dem Pfeffer findt man etliche körnlein/ seind weiß/ das macht sie seind nicht gantz zeittig worden/ seind am geschmack nicht so gar zanger als der schwartz/ werden gleich wol mit den andern gebraucht vnd verkaufft.

Diosco. lib. 2. Brasma.

Man findt aber auch jederweilen Pfefferkörnlein/ seind gantz hol vnd lär/ ist ein mißgewächß/ das nennen die einwohner Brasma/ zu Teutsch ein mißgewächß/ oder ein Basthart. Aber vnsere Kauffleut vnd Wurtzkremer zum theil/ die dem Pfennig so hart nachstellen/ wissen den Basthart Pfeffer/ welcher ohn alle scherpffe vnd geschmack ist/ wol zuvertreiben/ vrsach/ sie stossen vnd mischen den newen hitzigen Teutschen Pfeffer samen (den wir Seliquastrum vnd Zinziber caninum neñen) vnder den thörichten ohngeschmackten Basthart Pfeffer/ welchen sie bey jhnen Gerbelier nennen/ als dann würd derselbig thöricht Pfeffer gantz hitzig vnd zanger/ vnd für den aller besten Pfeffer verkaufft vnd vertriben. Also müssen wir Teutschen in allerley wahr vns lassen äffen vnd fatzen.

Gerbelier.

Von den Namen deß Pfeffers.

Diosco. lib. 2. cap. 145. Plin. lib. 2. cap. 7. Serap. cap. 275.

ERstmals wann das Pfeffer Bäumlein seine junge Frucht stoßt/ das seind Fingers lange zincken oder zäpfflein gantz gedrungen/ mit vilen kleinen körnlein zusamen gepackt/ anzusehen wie die jungen Kiffer oder Dannzäpfflein/ die nennet man Langen Pfeffer/ vnd so bald die Körnlein auß gewachsen/ vnd im Weinmonat abgenommen werden/ nennet man sie Pfefferkörnlein/ zu Latein Piper/ auff Griechisch πέπερι. Aber den ohnvollkoñlichen ohnnützen Pfeffer/ nennen die einwohner (sagt Diosco) Brasma/ in Plin. steht Brechmasis/ bey den Wurtzkrämern heißt er Gerbelier. Der Pfefferbaum heißt in Averrhoe Darfusel/ vnd der Pfeffer heißt in Serap. Fulfel.

Es hat der hochgelehrt Joannes Ruellius noch ein Pfeffer geschlecht beschriben/ ist aber am geschmack dem Pfeffer gar ohngleich/ denselben nent er zu Latein Piperastrum/ möcht wol der Wurtzkrämer Gerbelier sein/ den sie auch für Pfeffer verkauffen.

Von der Krafft vnd Würckung.

DER Pfeffer ist biß in den vierdten grad hitzig vnd trucken/ sagt Constantinus Affricanus. Aber der ohnzeittig lang Pfeffer ist etwas feuchter eygenschafft/ das kan man daran spüren/ er würd bald vnd leichtlich zerstochen von den Würmlein. Die natur deß Pfeffers ist warm vnd trucken/ zeucht die Speiß an sich im Magen/

treibt

treibt den Harn/ zertheilt die winde vnd bläst im Leib/ zertrent vnd zerschneidet die zähe Phlegmatische feuchte/ reiniget die Brust/ die Lungen rörlein/ vnd den Magen/ er vertreibt vnd wendet ab die dunckelheit deß Gesichts/ erweicht den Bauch/ vnd erwärmt gewaltiglich die Sennadern/ nervos/ vnd das Meuß fleisch/ Musculi genant/ vil mehr dann andere Artzney/ dargegen aber zerstört vnd verdöret der Pfeffer die Natur der geburt/ macht die Leut so stäts Pfeffer brauchen gantz mager/ vnd verhindert die empfengnuß.

Harn treiben/ Serap. cap. 357. Wind im Leib. Phlegma/ Brust. Klare Augen. Bauch erweichen. Nerven stercken. Ehelich werck hindern.

Innerliche Würckung.

Pfeffer Wurtz mit Wein getruncken/ vor dem Feber/ verhindert vertreibt das grausam schütten deß kalten Wehes.

Pfeffer getruncken/ ist gesund für die Schlangen biß/ bekompt wol den kalten Lebersüchtigen vnd Rotzigen Menschen/ so stäts husten/ dann der Pfeffer reinigt die Brust vnd Lungen Rörlein/ erwärmet den kalten Magen/ vmb deß willen mag man ein stund oder zwo vor dem essen/ fünff oder sechs gantzer körnlein einschlinden/ die erwärmen den Magen sittiglich/ vnd färdern die dawung/ resolvieren vnd zertrennen die Bläst/ vnd die eingespörrte winde/ von böser feuchte entstanden.

Pfeffer mit frischen Lorbeeren getruncken/ stillet das Grimmen im Leib.

In den grossen Herren Kuchen findt man stäts bereitten Pfeffer zur Speiß/ die Armen aber müssen den Pfeffer beim loth kauffen/ werden offtermals betrogen/ sonderlich wann er zerstossen ist.

Feber/ Frostwehren. Schlangen biß. Lebersüchtige. Husten/ Magen wärmen. Dawung fürdern/ Bläst im Leib. Diosco. lib. 2. cap. 148. Grimmen.

Eusserlicher brauch deß Pfeffers.

Langer Pfeffer mit Meertreubel im Mund zerkewt/ zeucht die kalten zähen flüß auß dem Haupt.

Solchs thut auch ein Kochung von Pfeffer bereit/ vnd warm im Mund gehalten.

Zerstossen Pfeffer mit Honig vermischt/ vnd angestrichen/ zeittiget das Halß geschwär Angina.

Zerstossen Pfeffer mit Salniter temperiert/ vnd vbergelegt/ seubert vnd heilet Zittermäler vnd andere gifftige beissente Grind.

Zerstossen Pfeffer mit Bäch vermengt/ vnd Pflasters weiß vber die Knollen am Halß/ so man strumas nennet/ gelegt/ zertheilt dieselben/ das sie verschwinden.

In summa/ Pfeffer würd zu vilen dingen/ als zu Sassen/ Latwergen/ Träncken/ Träseneien vnd dergleichen/ nützlich gebraucht/ dann Pfeffer ist ein gute gesunde Wurtz/ fürnemlich für die kalten schwachen Menschen/ den solt man jhr Kost stäts mit Jngber vnd Pfeffer Wurtz abbereitten/ vnd darneben den grossen vberfluß der Wurtz in den grossen Kuchen zum theil abstellen/ das behielt die Herren bey guter gesundtheit vnd reichlicher nahrung/ die offtermals auß vberfluß der hitzigen Spcereien vnd starcken geträncken/ jhre gute nahrung/ sampt dem gesunden Leib/ ehe zeit/ in die gefahr stellen vnd verlieren.

Kalte flüß. Halßgeschwär. Zittermäler. Grind. Kröpff zertheilen.

Von Paris körnlein vnd Cardamömlein.

Nach dem hitzigen Pfeffer/ kommen vns die zanger Paris körnlein zur hand/ seind auch in der Herren Kuchen gewohnet/ vnd fast allenthalben gemein worden/ dann sie werden an statt deß Pfeffers oder Jngbers/ vnd etwann bede vnder einander vermischt/ zur Speisen genommen/ wie es dem Koch am füglichsten sein will/ jetzt gemelte Paris körnlein sollen in Mauritania wachsen. Aber der hochgelehrt Joannes Ruellius schreibt/ er hab ein außgeropfft Paris gewächß gesehen/ derselbig hole stengel sey mit langen blettern bekleidet gewesen/ habe am gypffel ein langes gantz runtzelechts Magsamen Köpfflein/ einer Byren gleich formiert/ getragen/ darin seyen die eckete Paris körnlein verschlossen gelegen/ von farben Castanienbraun/ vnd jnnwendig schnee weiß/ eins zangeren hitzigen geschmacks/ also pflegen wir sie auch bey den Kauffleutten zu finden.

Von den Namen.

Serap. cap. 64.

PAris Körnlein nennt man zu Latein Grana Paradisi/ in Franckreich Malagreta/ vnd in Hispania Melligreta / vnd soll das klein Cardamomum sein / welches die Araber das klein Cardamomum teuffen/vnd sprechen/ es heiß Hilbane oder Heilbane. Serap. cap. lxiiij.

Aber die ander Wurtz/so man Cardamomum nennet/ vnd bey den Arabischen Sacolla vnd Heil genent ist/ würd nicht zur Speiß in den Kuchen genommen/ sonder allein zur Artzney gespart.

Es hat gedachter Joannes Ruellius den Cardamomum / seins erachtens auch gesehen wachsen/dann er spricht das steudlein Cardamomi wachßt Elen hoch/vnd gewinne ein viereckecten stengel/ mit vilen neben ästlein vnd gewerblein/ dem gemeinen Nachtschatten nicht ohngleich/ trag schöne Dotter farbe blumen/ formiert wie die Rosen/ so die abfallen/ erscheinen grüne spitzige knöpfflein/werden mit der zeit roth/vnd wann sie wol zeittig worden/thun sich die Knöpfflein auff/ darinn ligt weisser samen/ den Linsen nicht ohngleich/ eins sehr hitzigen geschmacks/ gedachter Samen ist vnserm gemeinen Apoteckischen Cardamömlein gar nicht ähnlich/ vmb deß willen vil im zweiffel stehn/ ob das recht Cardamomum bekant sey/oder nicht.

Weitter so beduncket mich / das obgesetzte beschreibung Ruellij aller ding dem Siliquastro/oder dem Zinziber Canino/das ist/dem frembden Teutschen Pfeffer zustehe/dann derselb aller ding mit der beschreibung Ruellij sich zutregt/doch dieweil der Cardamomum nicht in die Kuchen dienet/wöllen wir solche specerey den Apoteckermeistern heim schicken/ die sollen die geschlecht Cardamomi auß einander lesen/ jetzunder haben wir mit der Kuchen specerey zuschaffen.

Von der Krafft vnd Würckung der
Paris Körnlein.

PAris Körnlein haben sich schier von jhrem geschlecht Cardamoms enteusset/ vnd zum Pfeffer in die Kuchen gesellet/ daselbst helffen sie dem Pfeffer vnd Gallreyen kochen vnd abbereitten.

Dawung fürdern/ Brust. Lung. Magen.

Jhr krafft vnd eigenschafft ist warm vnd trucken im ersten grad oder stand/ bekommen der dawung wol zu hilff/ sie verzehren vnd trückenen die böse feuchtigkeit der Brust/ Lungen vnd deß Magens/vmb solcher vrsach willen acht ich/ das die Paris körnlein in die Herren Kuchen erfordert seyen worden. Vnd ob wol der Cardamomum auch warm vnd trucken ist in der ersten staffel/ so ist er doch nicht also anmütig in der Kost/ das machet sein bitterer geschmack.

Diosco.lib. 1. cap. 5.

Zu dem so kompt der geruch der Cardamömlein dem blöden Haupt nicht zum besten/ sagt Dioscorides/mag aber sonst gleich dem Paris körnlein zur Artzney/innerlich vnd eusser nützlich gebraucht werden.

Innerlich.

Galen. simpl. lib.7. Bauchwürm/ Nieren/Schwerlich harnen/ Hienfallente sucht. Husten/ Hufftschmertzen/Läme/ Grimmen. Brechen wehren.

CArdamömlein zerstossen vnd eingetruncken/ tödtet die breitten Bauchwürm/ von wegen deß bittern geschmacks.

Gemelde bede Wurtz mit Wein getruncken/ kompt zu hilff den mangelhafftigen Nieren/ vnd denen/so das Wasser schwärlich von sich lassen.

Cardamömlein mit Wasser getruncken/ ist gut für die hienfallente sucht/ Epilepsia/ miltert den Husten vnd schmertzen der Hufft / dienet wol für die läme / verzuckte Glider/ vnd das Bauch grimmen.

Pariß oder Cardamomum mit Rosen Syrup getruncken/ stillet vnd wehret dem grausamen brechen der Gallen.

Constant. Affric. de Gradibus. Brust/ Lung. Magen.

Welche aber stäts zähen Phlegmatischen schleim von sich müssen würgen/ den soll man gestossenen Cardomomum mit Mastiche vnd Aloes Holtz/ in krausem Balsam saffe zu trincken geben/das stillet nicht allein das würgen/sonder es trücknet auch die zehen feuchtigkeit der Brust/der Lungen/vnd deß Magens/ da sich gemelte schleim versamlen.

Eusserlich.

Gifft.

BEde Cardamömlein seind nutzlich für allerley Gifft / werden zur zeit der Pestilentz fast gebraucht.

Cardamömlein zerstossen/mit Eßig temperiert vnd angestrichen/ wehret dem Gifft/ thut widerstandt den gifftigen bissen/vnd stichen der Thier.

Gifftiger Thier biß.

In gemelter massen angestrichen/heilet den Grind vnd Schuppen/gibt ein gut Vnguentum Psoricum.

Grind/ Schuppen.

Von den wolriechenten Negelein.

DAs Wiltprecht würd offtermals durch die wolriechente Negelein erhalten/so pflegt man in der Fasten die feyßten Karpffen auch mit Negeleinwurtz zu kocht. Gemelte abbereite Speiß halten sich desto lenger / das schafft der köstlich geruch der Negelein. In der Insel Monoch/die in India ligt/ wachsen die Edele Negelein auff Bäumen / die vergleichen sich etlicher massen den Buchsbäumen/seind fast dick mit Laub vnd gantz drauschelecht. Das Laub am Negelein Baum vergleicht sich beynahe dem Lorbeer Laub/doch kleiner. Wann die Negelein zeittig werden/ pflegens die Einwohner mit Rohr ab den Bäumen zu schwingen/spreiten zuvor tücher vnder die Negelein Bäum. Der grund oder Erdboden/darauff die Negelein wachsen/ist einem reinen Sand gleich/vnd ist doch nit Sandt/ es muß ein zarter guter Boden sein/auß welchem GOtt der Allmechtig also köstlich speceкey laßt wachsen.

Plin.lib.12.

Von den Namen der Negelein.

PLinius vnd nach jhm H. Barbarus / halten die Negelein für ein geschlecht deß Pfeffers / doch grösser vnd zärter / sollen in den Indianischen Wälden wachsen/ seind etwann deß guten geruchs halben zu vns geführet worden/ nun aber seind sie in allen Herren Kuchen als wol/als in Apotecken bekant/ der Koch will der Negelein keins wegs empären/ jetzundt bereit der Koch das Wilprecht vnd Fisch mit Negelein / darnach besteckt er die Feldhüner/ Phasant/ Cappaunen vnd anders mit den gekrönten Negelein/ dient alles zum pracht vnd köstlichen leben/ keiner will der hinderst sein.

So heissen nun die Negelein Garyophylli/ oder/ wie Paulus Aegineta sagt/ Caryophylli/das wer zu Teutsch Nußlaub/es rheimet sich aber gar nicht/ man wolt sie dann deß Laubs halben also heissen/ dann das Laub am Negelein Baum/ ist den Baumnuß blettern nicht gar ohngleich/doch kleiner vnd steiffer.

Aegi.lib. 7.

In Serapione heissen die Negelein Carumfel/ vnd der Baum Caryophylus. In Dioscoride find ich nichts von diser Wurtz geschriben.

Serap.cap.309.

Von der Krafft vnd Würckung.

NEgelein seind von natur warm vnd trucken/ im andern grad/ biß auff den dritten/ werden in den Herren Kuchen zur Speiß/ vnd in den Apotecken zur Artzney hefftig gebraucht/ Es müssen schier die Edle Negelein allen Confecten/ Träseneyen/ Pulver/ Latwergen/ Träncken/vnd dergleichen dienen.

Innerlich.

NEgelein in der Speisen genossen/ bekommen wol dem blöden Gesicht/ werden nicht ohnbillich zu den Augen artzneyen erwöhlet/ dann sie scherpffen das Gesicht/ so bekompt der Edel geruch dem Haupt sehr wol.

Blöd Gesicht scherpffen.

Welchen der athem/sonderlich am morgen/vbel reucht/sollen Negelein brauchen.

Böser athem. Rhasis. cap. 2.

Rhasis sagt/ das Negelein das Hertz stercken/ vnd den Magen krefftig machen.

Hertz stercken. Magen stercken.

Avicenna thut darzu vnd lehret/ wie das die Negelein der Lebern nutzlich seyen/ wehren auch das ohnwillen vnd auffstossen/ machen ein guten athem/ vnd erfrewen das gemüt vnd gantze natur.

Leber stercken. Avic.lib.2.c.318. Ohnwillen wehren.

Aber stäts Negelein in der Speisen genossen/ stopffen/ von jhrer truckenen eigenschafft wegen/ den Bauch/ helffen aber gar wol der däwung/ sagt Serapio Cap. cccix.

Aver.de rebus marinis c.5. Natur stercken. Bauch stopffen.

Eusserlich.

DEr böß stinckente Lufft würd vom Rauch der Negelein gebessert. Die Apotecker wissen liebliche Trochiscos vnd andere ding für den bösen Lufft auß Negelein zumachen/ hieher zu schreiben ohnnöthig.

Schnuppen zertheilen.

Der Rauch von Negelein in die Nasen gezogen/eröffnet die verstopffung deß Hirns/ vnd zertheilt den schnuppen.

Von Moschaten Nussen/ vnd derselbigen Blumen.

Joan. Ruel. lib. 2. cap. 28.

DJE alten Lehrer haben nicht vil von Muscaten vnd derselben Blumen geschriben/ sie gedencken wol einer Rinden/ die nennen sie Macerem/ soll auß India bracht werden/ das muß entweder die gemein Muscatblüet/ oder sonst ein besonder gewächß sein/ wie dann etlich meinen. Dem sey nun wie jhm wolle/ so ist bey den Arabischen Scribenten der Macis/ oder Macer/ nichts anderst/ dañ Muscaten Blumen/ welche Nuß vnd Blumen in einer rauhen art Indie/ da sonst nichts besonders wachßt/ gefunden werden/ nemlich in der Jnsel Bandan/ da findt man dise Specerey mit hauffen/ ohn alle pflantzung auff dem Feld wachsen/ die mag jederman ablesen/ dann alle ding seind in gedachter Jnsulen gemein/ so ist das Landvolck grob/ achtet nichts auff dise Specerey.

Der Muscatbaum vergleicht sich aller ding mit seinem Laub/ dem Pförsich Baum/ würd nicht sonderlich hoch/ die äst seind nahe zusamen gedrungen/ auff denselben wachsen die Muscaten/ vnd stehen mitten in den Macis/ das ist die Blum/ anzusehen wie ein schöne auffgethone Rosa/ werden im Herbstmonat zeittig vnd abgelesen. Die besten Muscatnuß/ seind am gewicht schwär/ vnd safftig von öhl/ die andere ohnzeittige Nuß seind runtzelecht/ ohn geruch/ vnd ohn öhl/ nent man Rumpff/ seind zum theil durchstochen von Würmen/ darumb pflegen die Wurtzkrämer solche rümpff zerstossen/ oder zermalen/ vnd den einfältigen Leutten thewr zuverkauffen/ niemands ist der solchen betrug der Krämerey straffen darff/ keiner will die Händ verbrennen.

Von den Namen der Muscaten.

Ruel. lib. 2. cap. 28.

DER gemein Lateinisch namen der Muscatnuß/ heißt nur Muscata/ oder Moschata/ auch Griechisch κάρυον μυρεψικόν. zu Latein Nux Vnguentaria/ der fettigkeit halben. Joannes Ruellius nent sie auch Moschocaryon vnd Moschocardion/ Myrepsicam. Jn Averroe cap. lv. steht geschriben Geozhoa est Nux Muscata. Jn Serapione cap. clxj. würd Muscat Jeumbaire/ Jumbagire/ vnd Jeuzbaue genennet.

Serap. cap. 2. Manard. Ferra. lib. 5. epist. 2.

Die Muscatblumen nent man jetzunder in Apotecken Macis/ vnd soll (wie etlich meinen) der alten Scribenten μάκερ sein. Die Araber nennen dise Blumen Bisbese/ Besbede/ Talisfar vnd Machir.

Xylomacer soll das Holtz oder die Rinde vom Muscatbaum sein/ Constan. Affricanus lib. de Gradibus.

Von der Krafft vnd Würckung der Muscatnuß.

ES haben die Muscaten Nuß jhre würckung fast wie die wolriechente Negelein/ seind von natur warm vnd trucken/ werden in den Kuchen vnd Apotecken fast gebraucht.

Innerlich.

Kalter Magen. Miltz. Dawung. Wind.

DJE wolriechente safftige vnd feißte Muscatnuß seind dem Magen/ der kalten Lebern vnd Miltz gesundt/ sie machen/ in der Speiß oder für sich selbs genossen/ ein guten athem/ stercken den Magen/ helffen der dawung/ zertheilen die winde im Leib/ legen das auffgebläet Miltz nider/ vnd stopffen den flüssigen Bauch.

Ob ge-

Obgemelte würckung der Muſcaten/ werden auch faſt den Blumen zugeſchriben/ ſeind etwas ſubtiler in der würckung/ dienen für die rothe Ruhr vnd Mutter preſten/ machen friſch geblüt/ vnd zertheilen die vberflüſſige Winde im Leib.

Ein rauch oder Nießpulver auß Muſcatblümlein bereit/ ſtillet das Hauptwehe/ vnd zertheilet die zähe phlegmatiſche flüß derſelben.

Die Herren Köch wöllen diſer Blumen zu jhrer Galreien keins wegs emperen/ gleich wie auch der Muſcatennuß.

Wind im Leib. Bauchſtopffen. Avicenna lib. 2. cap. 459. Rote Ruhr. Mutter preſten. Geblüt. Wind zertheilen. Hauptwehe. Flüß.

Von Canel/ oder Zimmetrörlein/ wo/ vnd wie dieſelben wachſen.

DJE Jndianiſche gewächß haben ſchier alle zu mal ins Teutſchland gewonet/ ſeind bey vns Teutſchen gleich als Burger worden/ vrſach/ wir empfahen ſie freundtlich/ vnd bezahlens den Kauffleutten zum thewreſten mit barem gelt/ oder mit anderer wahr. Eins fehlet vns noch an frembder Speccerey/ nemlich wann wir ſie friſch vnd grün zu vns könten bringen/ vnd gewehnen/ das ſie mit vnſerm grund ſich möchten vereinigen/ als dann weren wir Teutſchen vber vil Volcker/ welche das Brodt etwann nicht wol haben wachſen.

Wolan die Jndianer ſchicken vns auß jhrer Jnſel Zailon genant/ die wolriechende zangere Canel/ oder Zimmetrörlein/ das ſeind ſchelet oder rinden eins Baums/ der ſoll ſich mit dem Laub vnd Blettern dem Lorbeeren Baum etwas vergleichen/ faſt ſchier wie der Negelein Baum. Jm dritten Jahr ſtümmeln die Einwohner die Zimmetbäum/ gleich wie wir die Weiden vnd Bellenbäum ſtümmeln/ von gemelten äſten ſchelet man die edele Canelrinden/ dit ſtämme laſſen ſie bleiben/ gleich wie wir die Weiden/ Bellen/ vnd Vlmer Bäum/ im Gaw auff dem Rheinſtrom pflantzen. Die Canel ſchelet oder rinden werden aller erſt/ nach dem ſie vom Holtz abgezogen werden/ vber ein Monat krefftig vnd gut/ in der erſten ſeind ſie vngeſchmack/ vnd gantz nicht teuglich/ biß das ſie dürr werden.

Man findet ſonſt den Canel auch in anderen Jnſulen wachſen/ als in der newen Jnſel Hiſpania/ in welcher nicht allein Zimmet/ ſonder auch roter Pfeffer/ vnd vil Jngbers funden würdt. Es vbertrifft aber ein Zimmet den andern/ gleich wie ein Wein den andern vbertrifft/ die zarte Canel rinden/ ſeind die beſten am geruch/ geſchmack/ vnd an der würckung/ denſelben nennen ſie/ zu vnderſcheid deß andern/ Cinnamomum Alithmum/ vnd den andern Garyophyllatum/ das ſoll die rind vom Negeleinbaum ſein/ ſagt Conſtant. Affricanus de gradibus.

Andere ſchreiben anderſt von Canel/ vnd melden/ das der Zimmetſtaud nicht zweier elen hoch wachſe/ den muß man in dornechten dicken Büſchen ſuchen/ gewinne Laub wie das Kraut Doſten/ werd allein von Prieſtern/ wann ſie jhre Brandtpffer vollendet haben/ bey Sonnenſchein colligiert vnd geſamlet/ das erſte theil deß geſamleten Canels/ opffern ſie der Sonnen/ vnd treiben vil gauckel werck darmit/ das alles laß ich mit anderen fabeln hin fahren/ ſie haben vil vnd mancherley lugen vom Zimmet geſchriben/ als Herodotus/ das ſoll vns nicht jrren/ wir wiſſen das Canel ein edle liebliche Wurtz iſt/ deren geſchlecht werden vil in Dioſcoride beſchriben/ aber der aller beſt würd an ſeinem lieblichen geruch vnd zangeren geſchmack sehr bald erkant/ die andere wilde geſchlecht deß Canels laſſen wir fahren.

Platina de hon. volupt lib. 3. Joan. Ruel. lib. 1. cap. 25.

Von den Namen.

DJE Kauffleut/ Apotecker vnd Wahlen/ nennen den Zimmet Canellam zu Latein/ vnd Griechiſch heißt er κιννάμωμον, Cinnamomum. Der Baum heißt in Perſia Arbor Seni/ vnd die Rinden heißt bey den Arabern Draſeni. Serap. c. cclvj.

Ruell. lib. 1. cap. 25.

Von der Krafft vnd Würckung deß Canels.

Cleopatra Königin zu Aegypten/ ein Tochter deß groſſen Antiochi/ hat Zimmetrörlein vor Caſſia Lignea/ vnd herwiderumb Caſſiam Ligneam für Zimmet gebraucht/

Avic. lib. 2. cap. 128. Constant. de gradib.

vnd befunden/ das sie einerley krafft vnd würckung haben/ zu dem/ so haben/ beide Wurtz der Canel vnd Cassia lignea fast einerley geruch/ mag je eins für das ander genommen werden. Es soll aber die Galanga Wurtz auch mit dem Canel in der Würckung gemeinschafft haben.

Vitalis de furno. cap. 519. Zerstörte Natur.

So ist nun der Canel von natur warm vnd trucken/ einer zarten subtilen substantz/ deßhalben er auch mehr dann andere warme materialia pfleget zu trücknen/ zu dem/ so erweicht/ kocht/ zeittiget der Canel/ rectificiert vnd bringet widerumb die zerstörte krafft der Natur/ vertreibet alle fäulung vnd corruption auß dem Leib/ ist zu vilen dingen ein fast nutzliche Specerey/ ohn alle sorg zu brauchen.

Innerliche Würckung deß Canels.

DEr edel Canel würd vmb seines lieblichen geruchs vnd geschmacks willen/ auch nicht auß den Kuchen gelassen. Er hilfft vnd bringet andere Wurtz vnd Specerey zu recht/ dann was der Koch lieblich vnd anmüttig von süsser Wurtz/ es sey am morgen/ oder am Abend zum Schlafftrunck bereitten will/ bald forschet er nach dem Canel/ will man ein guten Lautter tranck haben/ oder ein liebliche Träseney zurichten/ so muß der Candel allmal zu forderst da sein/ vnd das nicht vnbillich/ dann die rechte vnd beste Zimmet rörlein haben das lob in vilen dingen/ seind dem Koch vnd Apotecker fast gemein.

Diosco. lib. 1. cap. 13. Hauptflüß. Magen stercken. Phlegma. Constantinus. Vitalis de furno cap. 119. Wassersucht. Nieren. Harn trieben. Weiber blödigkeit. Gifft. Zimmet lang frisch zu behalten. Avicenna lib. 2. cap. 128.

So ist nun Zimmet in der Speiß/ oder sonst in Träseneyen gebrauchet/ dem Haupt gesund/ dann er trücknet mit seiner zarten subtilitet die Hauptflüß/ so heraber auff die Brust fallen.

Zimmet gebraucht/ erwärmet vnd stercket den Magen/ gibt demselben ein guten geruch/ zertheilet den kalten zähen schleim/ vmb deß willen so ist der Canel den Wassersüchtigen/ vnd der verstopfften Lebern vnd Nieren fast nutzlich.

Canel genossen in Speiß oder Tranck/ treibet den Harn/ vnd der Weiber blödigkeit/ etlich mischen Myrrha darunder.

Für alles Gifft vnd stich der gifftigen Thier/ soll man gestossen Canel einnemen/ es hilfft.

Will man die Canel Wurtz lang gut vnd frisch behalten/ soll man auß dem gestossenen Zimmet kleine Küchlein oder Trochiscos mit Wein formieren/ dann im schatten lassen trucken werden/ vnd auffheben zur notturfft.

Obernente krafft vnd würckung in der Artzney/ haben auch Cassia lignea/ Galanga/ vnd wie etlich meinen/ die Cubeben/ mag je eins für das ander in der Artzney genommen werden.

Eusserlicher gebrauch deß Canels.

Dunckelheit der Augen. Flechten. Zittermäler. Masen im Angesicht.

ZImmet rörlein werden zu köstlichen Salben genommen/ so machet man ein treffenlich gut öhl darauß/ dann der Zimmet ist subtil vnd zart/ darumb reiniget er das Gesicht/ verzehret vnd vertreibet alle dunckelheit der Augen/ soll zu den Collyrien oder Augen artzneyen genommen werden.

Canel mit Essig temperiert vnd angestrichen/ seubert die Haut/ vertreibet die Flechten vnd Zittermäler/ mit Honig angestrichen/ vertreibet er masen vnd Spreckel deß Angesichts.

Dia Cinnamomum.

EIN köstlich bewert Magen pulver auß Canel bereit/ dienet zum kalten verschleimpten Magen/ darumb das es die böse zähe Phlegmatische feuchte deß Magens verzeret/ vnd der dawung/ so zum theil verstöret/ auch hilfft/ vnd widerumb bringet/ auß Mesue vnd anderen ins Teutsch gestellet.

Nemet deß aller besten außerlesenen Canels vij quinten.
Cassie lignee iij quinten.
Römischen außerlesenen Kümmel.
Alant Wurtzel alles zerstossen/ jedes ij quinten.
Der Wurtz Galanga dritthalb quinten.
Der außerlesenen Negelein.
Langen Pfeffer vnzerstossen.

Cardamömlein.

Cardamömlein.
Paris körnlein.
Weiſſen ſatten Ingber.
Muſcat Blümlein.
Moſchaten Nuß.
Paradeiß Holtz/ ihr jedes auff anderhalb quintlein.
Saffran ein halb quinten.

Deß beſten weiſſen Zuckers/ ſo man Canarien nennet/ auff iij oder iiij quinten/ vnd zu einem pulver bereit.

Will man aber obgeſetzet pulver zu einer Träſeney oder Confect Täfelein bereitten/ muß man ſo vil deſto mehr Zuckers nemen/ nemlich zu einem jeden quinten ſpecies auff iiij loth Zuckers.

Von Galanga Wurtz.

OBwol die Edel/ wolriechente/ braunrote Galanga Wurtz nicht vil platz bey den Köchen findet/ ſo hat ſie doch [der] Speißmeiſter gern in ſeiner Kammer/ darumb das gedachte Galanga ein liebliche geſunde Specerey iſt/ würd zu den köſtlichen lautteren Träncken vñ Träſeneien erwehlet. Es iſt aber der Galanga ein ſehr harte/ holtzechte/ knöpffechte/ verwurte/ braune/ vnd wolriechente Specerey/ eins zangeren geſchmacks.

Sonſt bringet man noch ein groſſe braune Wurtzel ins Teutſch Land/ iſt jnnwendig weiß/ reucht nicht halb ſo krefftig/ das ſoll der groß Galanga ſein/ ich bleib bey der erſten/ die iſt am aller lieblichſten/ vnd beſten in der würckung.

Etliche falſche Krämer beiſſen Schwertel Wurtzel in Wein vnd Pfefferwurtz/ laſſen ſie trucken werden/ vnd verkauffen ſie vnder dem Galanga/ der betrug iſt wol zumercken/ dann die falſche Wurtz iſt allein außwendig ſcharpff vnd zanger/ aber der recht Galanga hat ſeine ſcherpffe durchauß/ das fehlet aber dem erdichten Galangen.
Krämer betrug.

Von den Namen Galange.

DEr allgemein Namen diſer Wurtz heißt Galanga. Es meinen aber etliche/ es ſey ein geſchlecht Cyperi/ nemlich der Cyperus Babylonicus/ ſonſt findet man nicht vil bey den ſehr alten von Galanga geſchriben. Die Araber aber beſchreiben ſie/ vnd ſpricht Serapio/ cap. cccxxij. ſie heiß Khulungen.
Joan. Rucl. lib. 2. cap. 4.
Avic. lib. 2. cap. 321.

Der Avicenna nent Galangam Caſmudaru.

Von der Krafft vnd Würckung Galange.

ZU diſer zeit halten die Artzet den Galangam für ein köſtliche Specerey/ brauchen denſelben beynahe zu allen preſten deß Leibs/ iſt von natur warm vnd trucken/ biß in die dritte Ordnung.

In den Apotecken hat man ein Confect/ das heißt Diagalanga/ iſt faſt nützlich zu allen jnnerlichen kalten preſten deß Magens/ der Lebern/ vnd der Nieren/ zertheilet alle wind vnd bläſt im Leib.
Magen/ Leber/ Nieren/ Wind.

Innerlicher brauch der Galange.

GAlanga im Mund zerkewet/ vnd genoſſen/ wehret vnd vertreibet den böſen ſtinckenden Athem/ gleich dem Zimmet.
Stinckenter Athem.
Natur ſtercken.

Gedachte Wurtz/ vnd was für Confect/ Träſeney/ Pulver/ oder anders darauß bereit würd/ ſtercket die gantz Natur/ erwecket die ſchwachen/ vnd hilfft jhnen wider auff die Bein.
Conſtant. Affri.

Galanga erwärmet vnd ſtercket den kalten Magen/ kompt der dawung zu hilff/ verzehret die wind im Leib/ vnd ſtillet das Bauch grimmen/ Cholica paſſio genant/ ſo von bläſten vnd winden im Leib entſtanden iſt.
Kalter Magen. Wind. Bauch grimmen.

Galanga Wurtz bekompt wol den kalten verſtopfften Nieren/ vnd der Mutter/ ſo mit bläſten beladen iſt.
Nieren. Mutter.

Welchen der Magen ſtäts auffſtoßt/ mit ſawren vngeſchmackten reipſen/ den ſoll man
Magen auffſtoſſen.

man Galangam eingeben. Man mag den Galangam wol in Wein lassen kochen/ vnd denselben also warm für obgemelten presten trincken/ der bekompt dem Magen wol/ vnd stillet die schmertzen/ so von kälte sich erhebt haben.

Hertz stercken. Joan. Ruel. lib. 2. cap. 4.

Welchem das Hertz stets klopffet oder zabelet/ dem soll man gestossenen Galangam mit breit Wegerich safft eingeben/ es hilfft.

Frisch geblüt.

Galanga wie der gebraucht würd/ so ist er nutz vnd gut/ vnd machet ein frisch geblüt. Andere würckung seind fast wie deß Canels/ darumb je eins für das ander erwehlet vnd gebraucht mag werden.

Eusserlich.

Hirn stercken. Serap. cap. 322. Natur erwecken.

GAlanga rein gepulvert/ vnd in die Nasen gezogen/ stercket das blöde Hirn.

Ein stücklein Galanga im Mund gehalten/ soll die Natur erwecken vnd frewdig machen.

Von Calmus.

DEr wolriechente Calmus ist in der Herren Kuchen/ darumb das er bitter ist/ vnwerth/ jedoch so hat er das lob vnd ehrlichen platz/ bey allem gemeinen Volck/ wann jemands vnder dem gemeinen hauffen ohn versehenlich kranck würd/ es geschehe mit einem frost oder sonst mit stechen oder trucken vmb den Magen/ so laßt der Kranck jhm eilends Calmus zerschneiden/ mit so vil weissen Jngbers/ dise zwo zerschnittene Specerey lasset man mit einander in weissem Wein ein wenig auffsieden/ nach dem dise kochung ein wenig vberschlagen/ als bald trincket der presthafft dise kochung also warm/ leget sich nider/ laßt sich warm decken/ fastet etliche stund darauff/ dann er verhofft besserung/ wie dann offtermalß die erfahrung selbs bezeuget/ vmb solcher tugend vnd würckung willen/ ist der Calmus werth/ vnd gantz gemein/ kantbar bey jederman worden.

Gemeinen Manns Artzney/ für allerhand presten.

Den grossen Herren pfleget man Calmus in Zucker/ wie den Jngber ein zumachen/ darvon essen sie am morgen nüchtern/ fürnemlich wann sie nachts zu spat beim Schlafftrunck gesessen/ vnd zu tieff in trencke geritten sein/ denselben muß man am morgen grünen Calmus vnd grünen Jngber auß der Apotecken oder Speißkammer her tragen/ vmb solcher obernenter vrsach willen/ haben wir den Calmus nicht auß der acht gelassen/ sonder mit andern Specereyen in vnser Speißkammer beruffen.

Apuleius schreibet/ der Calmus sey nicht gut zu finden/ das gestehe ich jhm gern/ dann im Teutschland hab ich ja den Calmus nicht mögen grün sehen/ aber in Galatia/ vnd zu Colchis/ soll der Calmus gemein sein. Die Wurtzel ist fast knöpffich/ mit vilen gewerben vberzwerch vnd durch einander geschrencket/ wächßt mehr in die breitte auff dem grund/ weder vndersich/ beynahe wie der gäl Wasser Schertel/ oder wie der Jris/ seine bletter seind schmaler vnd spitziger/ dann der kleinen blawen Schwerteln/ welche Calmus Wurtzel gantz satt getrungen/ vnd nicht von Würmen zerstochen/ die eines lieblichen geruchs/ eines bittern geschmacks/ vnd inwendig schön leibfarb weiß fallen/ sein am besten. Es tregt der Calmus seine Blumen auff den Samen/ gleich wie die gälen Schwertel/ vnd wie die weisse blumen Narcissi wachßen.

Von den Namen.

VNser Calmus ist nicht der Jndianisch/ von welchem Dioscorides lib. j. c. xvij. schreibet/ sonder es ist vnser Calmus der recht vnd warhafftig Acorus/ oder Acoron Dioscor. lib. j. c. ij. welches gewächß biß anher von den ärtzten für gäl Schwertel Wurtzel gehalten/ aber vnrecht. Diser vnser Calmus/ oder Acorus/ würd von etlichen Asplenio/ Aphrodisias/ Nautica radix/ Piper Apium/ vnd Venerea geheissen.

Der Apuleius nent sie Singentianam/ Vnguentianam/ vnd Choros.

Jn Serapione cap. cclix. heißt der Acorus Spatella vnd Vaeg.

Jn Averrhoe stehet Ligoz cap. xlij.

Von der Krafft vnd Würckung deß Calmus.

DEr Calmus ist einer warmen truckenen eigenschafft biß in die dritte staffel/ sagt Galenus lib. vj. Sim. Diser Wurtzel würckung ist abzulehnen/ auffzulösen/ vnd subtil zu machen/ sehr nutzlich in Leib/ vnd auch ausserhalb zubrauchen. Jn-

Innerlich.

ACorus/oder Calmus/ in Wein gesotten vnd getruncken/ miltert den schmertzen der Lebern vnd Seitten/ stillet das Bauch grimmen/ zertheilet vnd verzehret die bläst/ vnd böse dämpff deß vnrůwigen Miltzes/ er machet auch stäts genossen/ das Miltz kleiner/ bekompt dem Magen wol/ treibet den Harn/ vnd Frawen zeit mit gewalt/ sagt Avicenna.

Leber/Seitten/ Bauch grimmen. Bläst im Leib. Miltz vertreiben. Masen. Harn treiben. Frawenzeit.

Calmus genossen in Wein/ stillet die Harnwinde.

Harnwinde. Avic. lib. 2. cap. 46.

Es ist solche Wurtz nutz vnd gut für gifft der vnreinen Thier vnd vngezieffers/ als wider der Schlangenbiß vnd stich/ würd deßhalben billich vnder die Antidota/ so für das gifft bereit werden/ gemischt.

Gifft Schlangen biß.

Die Menschen/ so gebrochen seind/ vnd offtermals von dem Krampff geplaget werden/ sollen stäts den Calmus in würde halten.

Bruch. Krampff.

Eusserlicher brauch deß Calmus.

DER safft von grůnem Calmus außgetruckt/ vnd in die Augen empfangen/ vertreibet die dunckelheit/ vnd machet die Augen klar.

Dunckele Augen.

Die zerstossen Calmus Wurtz in Wein gesotten/ vnd vbergelegt/ zertheilet wunderbarlich die harte geschwulst der Hochbelg/ sagt Ruellius lib. ij. cap. ij.

Geschwulst der Hochbelg.

Den Weibern mag man auß Calmus für das Mutterwehe/ mit andern Kräutern Dämpffbäder machen/ oder den presten darmit fomentiren/ gleich wie von der Violwurtz/ Iris/ auch geschriben ist.

Mutterwehe.

An stat deß Calmus mag man den Römischen Kümmel brauchen/ sonderlich für die eingeschlossene Wind vnd Dämpff/ sagt Constantinus Afer de Gradibus.

Wind im Leib.

Von Zitwen Wurtz.

DIse Specerey/ oder Wurtzel/ ist auch als andere frembde Gest zu vns kommen/ gehört gleichwol nicht in die Kuchen/ dann sie auch fast bitter ist/ wir mögen sie aber in der zal vnd ordnung der Specereien wol in der Speißkammern dulden/ vrsach/ sie ist gut für vergifft/ vnd bekompt vberauß wol dem blöden Magen/ mag zur notturfft/ vnd zeit der Pestilentz für Thyriaca genützet werden.

Blöder Magen. Pestilentz.

Von den Namen.

ZItwen nennen die Lateinischen Zedoariam. In Serapione cap. clxxij. heißt der Zitwen Zarumbeth/ solches soll aber gar ein besonder gewächß sein. In Aetio heist Zedoaria/ Zador. Bey etlichen Zadura/ vnd Zaduara.

Ruell. lib. 1. cap. 29.

Von der Krafft vnd Würckung.

ZItwen ist warm vnd trucken in der zweitten ordnung/ oder wie Constantinus meldet/ an der dritten ordnung/ würd zu vnsern zeiten hefftig gebraucht.

Innerlich.

ZItwen ist sonder zweiffel gut für mancherley gifft/ vñ sonderlich zur zeit der Pestilentz.

Gifft/ Pestilentz.

Der Zitwen/ würd jetzunder fast sehr zur Magen artzneyen gebrauchet/ dann er zertheilet die ventositet/ oder grobe windigkeit deß Leibs/ bekompt wol denen/ so Colicam passionem haben erlitten/ von wegen der sturm winde im Leib.

Magen. Wind im Leib. Grimmen.

Er bringet dem Mund ein guten geruch/ erwecket den lust zur Speisen/ vnd schneidt ab den harten Knoblauch vnd Zwibel gestanck/ nach dem essen desselbigen. Er nimpt auch hinweg deß Weins gestanck von den vollen Brüdern/ so fern sie nach dem Wein sauffen Zitwen essen. Gemelte Wurtz wehret dem auffstossen vnd kotzen/ helt den Bauch/ vnd zertheilet die geschwulst der presthafften Mutter.

Guter athem. Lust zur Speiß. Knoblauch gestanck Weins gestanck. Auffstossen oder kotzen wehren. Geschwollene Mutter.

Von Saffran Wurtz.

WJe/ vnd wo der edel zam Saffran wachßt/ auch wie vilerley geschlecht/ welcher der best/ vnd was seine würckung vnd krafft seye/ ist alles klar genug im zweitten theil deß Kräutter Buchs/ vnder dem lxxvij. cap. nach der lenge beschriben/ das alles zu erholen/ acht ich ohnnöttig/ es weiß zwar menniglich/ das Saffran ein köstliche liebliche Specerei ist/ doch vbertrifft je einer den andern/ das schafft/ er würd ohngleich bey den Kauffleutten gehalten/ würd offtermals zu feucht eingethon. Oribasius/ ein hochgelehrter Mann/ sagt/ das der Saffran Coricius genant/ am besten seye/ Mir gefelt der Teutsch Saffran/ der frisch vnd doch wol trucken eingethon ist worden/ am besten/ dann er gibt von sich ein lieblichen geruch/ von farben vnd geschmack reichlich vnd gut/ ist jetzunder in allen Herren Kuchen gemein. In den Apotecken ist nichts breuchlichers vnder den Specereyen/ als Saffran/ vnd das nicht ohn vrsach/ dann der Edel zame Saffran sterckt das Hertz/ reiniget das geblüt/ vertreibt ohnmacht/ wehret dem Gifft/ treibt den Harn/ die Gäl vnd Miltzsucht/ in der Speisen oder Artzney genossen. Es würd aber Saffran wie andere Specereyen/ auch zum vberfluß verthon/ es müssen alle trachten mit Saffran oder Wurtz abbereit sein/ der Koch will nicht anrichten/ er habe dann den Pfeffersack an der handt/ darein greifft er ohn alles dawren/ henckt vnd schmiert etwann mehr an das Fürtuch/ dann die notturfft der Speisen erforderen/ deßhalben muß der Speißmeister stäts geplaget sein/ vnd offt in die Franckfurter Mäß/ nach Specereyen gelt schicken/ das wol im kochen ersparet würde/ wo man sonst redlich wolt hauß halten.

Hertz stercken. Geblüt reinigen. Ohnmacht. Gälsucht. Gifft/ Harn. Gälsucht. Miltzsucht/ ;

Die Wurtzkrämer machen auß Saffran auch Süßwurtz/ Gälwurtz/ vnd Speißwurtz/ was für betrug in derselbigen vermischung geschicht/ wissen vil verstendiger Leut/ weitter thut man nicht darzu/ darumb wer jhm will lassen rathen/ der merck weitter.

Warnung vor falscher Specerei/ etlicher Landstreicher.

NOTA. Grosser betrug in der Specerey.

WEl[illegible]en die Kuchen vnd Haußhaltung mit Wurtz vnd anders zuversehen befohlen ist/ mögen sich vor den Krämern/ so alle Specerei gepulvert/ oder gestossen zum Marck feil[illegible]legen/ fürsehen/ vnd jhnen nichts abkauffen/ dann etliche verkauffen gedörrt Weißbrodt oder Semel/ vnder dem Jngber vnd Speißwurtz.

Sie mengen den Gerbelier vnder den Pfeffer/ die Negelein seind der mehrer theil eitel Frucht vnd gedörrt Holtz. Die gestossen Muscat waren runtzelechte dürre rümpff. Das Zimmet pulver ist halber Lohe/ oder Eichenrinden. Der Saffran halber Sandel mähl/ vnd anders. Vnd darmit aber ein jede Wurtz das gewicht desto baß möge erlangen/ so laufft der rein Goldsand gemeinlich vnder sie alle/ ich geschweig deß grossen betrugs/ so mit der Gäl vnd Speißwurtz getriben würd/ vnd wer kan allen betrug nennen oder beschreiben/ der allein mit der Specerei vnd frembder Wahr täglich geübt würd? Noch seind wenig Menschen/ die solche grosse Landtschatzung bedencken. Es gehet aber alles vber den armen Mann/ der soll vnd muß allzeit arm vñ vberladen sein/ die Amptverweser/ so vber dise ding gesetzt/ achtens nicht hoch/ sehen durch die Finger/ lassens hinschleichen/ vermeinen/ es gehe sie nichts an/ zu dem findt man etwann befelch haber/ die heimlich vnder der deck ligen/ denen leydt wehre/ das der betrug vnd heimliche Practick ans Liecht kommen solte.

Der Krämer vnd Müssiggänger seind zu vil/ noch wachsen alle tag mehr derselben/ das kein wunder/ Teutsche Nation solt darüber allein verarmen/ vnd zum spott werden.

Wolan wir haben nun vil Jahr vnser gelt weitleuffig nach köstlichen Speisen vnd specereien/ damit wir in der Kuchen vnd Speißkammern kein abgang oder mangel hetten/ hien vnd wider in den Landtschafften/ Messen vnd Jahrmärckten mit hauffen geschickt/ deß wir nicht desto häbiger sein können/ wo wir stäts also furtfahren werden. Sonst wann vnsere Herzen an täglicher Kost/ wie jhre Vorähne vnd ältern/ die auch grosse Herren waren/ sich settigen vnd genügen liessen/ wolten wir jhnen Jährlichs ein grosse summ gelts ersparen/ darzu gesundere zeit vnd lenger leben zusagen/ dann jetzunder zu vnsern zeitten/ vilmehr auß vberflüssigem essen vnd trincken/ weder auß mangel oder hunger/ schnell dahinfahren/ wie solchs alle rechtgelehrte ärtzt bekennen müssen. Dann so offt der Herzen

einer

einer kranck worden / will man den rechten grund / vnd vrsach deß prestens erkundigen/ erfindt sich gemeinlich allemal/ das die Kranckheit von vberfluß entstanden ist/ da fachtman etwan mit gewalt an zu purgieren/ vnd auß zutreiben/ dardurch dem Leib zwifaltiger schadē zufalt. Erstlich ist der gantz Leib schwach von vberlast deß Magens ohnlust/ darnach würd er durch die strenge außführung der pargation noch schwächer / vnd gerath von tag zu tag in ein vergänckliche abnemmente qualitet/ darzu wir vns selber bringen/ zufallen. Noch lassen wir vns weder rathen noch helffen/ wöllen vil lieber der Welt zu gefallen leben/ derselben hoffieren / vnsere junge tag vnd zeit schencken / weder Leibs gesundtheit pflegen/ ich will (spricht mancher) guten gesellen zehen Jahr schencken/ vnd kan bey solchem leben nicht wol ein jahr lang verharzen. Solchs lassen wir fallen/ vnd wöllen fürter die Kuchen für den gemeinen Mann zurichten/ vnd besehen/ was wir für gemüß vnd köchsel/ wie es im Teutschen Land gewonheit vnd brauch ist/ bedörffen/ vnd dem Koch vnder die Händ geben.

Von gemeinen Koch Kräutern/ vnd was sonst mehr von Gärten/ Acker/ vnd Baumfrüchten in den Kuchen bräuchlich ist. Cap. xviij.

DEr gemein Mann im Teutschen Land/ achtet vor zeitten nichts sonders auff hohe köstliche trachten der Speisen/ liessen sich mit Kraut gemüß/ mit aller hand Ruben/ Wurtzelen/ vnd dem Obs settigen/ nemlich was der Krautgarten / der Acker vnd Baumgarten Jährlichs ertragen möchten/ mit denselben waren die gemeinen Teutschen jeder zeit wolzu friden/ vmb deß willen/ wo man sich noch mit der Haußhaltung in die arbeit recht schicken will/ mag ein jeder Haußvatter durchs Jahr/ es sey Sommer oder Winter/ sein eigen Garten gemüß vnd köchselnach notturfft erbawen vnd bekommen.

Cornelius Tacitus de moribus German.

Lentzen Kräutter vnd Gewächs.

DAnn im anfang deß Lentzen kriechen vnd erheben sich auß der Teutschen Erden/ vil vnd mancherley Kochkräutter/ die man zur notturfft in der Kuchen zur speise bereiten mag. Etliche derselben werden in den Krautgärten/ mit bawen vnd pflantzung auffbracht/ als Bynetsch/ zu Latein Seutlum/ Mangolt/ junge Köl vnd Cappes Kräutter / vil vnd mancherley Lattich/ Magsamen Kraut/ grosse zame Milten Kräutter/ jung Rubkraut vber Winter gestanden/ Ochsenzung vnd Burietsch. Darnach hat man Petersilgen/ Körffel/ vnd Dyllkraut vber Winter gestanden/ darzu Eschlauch/ Brytzlauch vnd grüne Zwybel vnd Knoblauch.

Garten gewächs.

Auff etlichen Wisen oder Graßgärten suchen die Köchmägd auch grüne Mußkräutter/ als den Sawrampffer/ den Stripfflattich/ das jung Kraut von der Naterwurtzel/ Bistorta genant/ Wegerich Kräutter/ den Bären klawen/ die wiesen Köle/ die bletter von den gälen Schmaltzblumen/ vnd andere mehr.

Matten vnd Graßgärten.

Auff den gemeinen Almüten/vnd hinder den Zäunen/wachsen die holdseligen Mertzen Violen/welcher blümlein Kraut vnsere Kochmägd mit den jungen erst gewachsenen Nesselen zum gemüß samlen/deßgleichen die Miltenkräutter/die Gänßdistel/vnd die feißte jungen Höpffen dolden/werden allzumal in jhrer jugent im Frühling / wann sie noch zart vnd weich seind/in die Kuchen zur Speiß erfordert.

In etlichen Wisen am Rheinstrom/vnd etlichen grünen Rechen/wachsen die feißte/safftige vnd mirbe Spargen/vnd die süsse Rapuntzel/beynahe an allen orten/dient alles in die Kuchen.

Sommer Kochkräutter/vnd was mehr für gewächß dem Koch tüglich ist.

WAnn gemelte Lentzen Kräutter zähe vnd alt worden/als dann hat man schon zur hand/frisch vnd andere Sommer gewächß/als jungen Bynetsch/Mangolt/Milten/junge Köle vnd Cappes bletter/zu solchem gemüß braucht man auch alle grüne Lauchkräutter/der jung Knoblauch muß mit den jungen grünen newen Zwybeln her halten/verschonen derselbigen gar nicht/wir lassen sie auch rohe vns fürtragen/neben disen stossen vns die jungen Petersilgen Wurtzeln auch zur hand/deßgleichen die gälen Rüben/Pestnachen/Gritzel moren/süsse Rüben/der Rhetich vnd anders. Das erst auff den äckern seind die Erweissen schotten/junge grüne Bonen/der grün außgeriben Rocken vnd Speltzen Kern. Von früchten kommen zum ersten die Erdbeeren/Heydelbeerlein/Himperen/süsse vnd sawre Kirsen/ Johans Treubel/ Johans öpffel vnd Frawen Byrn/etliche Sommer Pflaumen/die gälen Mölleleinvnd Sommer Pfersing. Dann erheben sich die Schwämme / als die Heiderling auff den dürren Matten vnd Awen/die andern gäle vnd weisse Schwämme findt man in Wälden wachsen/das also die Kuchen im Sommer mit mancherley Kochkräuttern/Wurtzeln/Früchten vnd Obs/wol versehen mag werden.

Was für Kochkräutter/Frücht vnd Obs im Herbst zeittig werden.

GEgen dem Herbst seind die Köle vnd weisse Cappes Häupter in allen Landen zu finden da hat man grosse vnd kleine Rüben zur hand/die Melonen/Cucumer/Pfedem/Kürbis/vnd die grossen Indianischen öpffel seind gewachsen.

Auff dem Feld haben wir grün Bonen/grüne Phaselen/vnd grüne Erweissen.

An den Bäumen seind viel Maulbeeren zeittig/Item vil Pflaumen vnd Byren geschlecht/die Welschen Kirschen/rot vnd weiß Haselnuß/Baumnuß/Mandeln/Castanien/vilerley öpffel/Quitten/Pfersing/Nespel/Sperwelbyrn/Aressel/Schlehen/vnd die Edle Weintrauben/das wir Teutschen in dem theil (wo GOtt seinen segen den wachsenten dingen nicht entzeucht) gar nichts zu klagen haben.

Was die Teutschen im Winter für gemüß Köchset/vnd anders in jhren Kuchen kochen vnd bereitten lassen.

IM Summer vnd Herbst haben wir eingethon / das wir deß Winters herte desto baß erleiden mögen. Erstlich versehen wir vns mit Holtz/daran vns vil gelegen/darnach haben wir die Frucht vnd Futter / für vns vnd vnser Vihe in den Schewren ligen/der Wein vnd Bier ligen in Fassen/das Saltz ist im Sommer kaufft worden/Käß vnd Buttern seind in Speißkammer naher gestelt / der Cappes ist eingesaltzen/etliche Ruben seind vor deß Winters Frost vergraben / etliche weisse Cappes häupter ligen in sondern gemachen/zur notthurfft eingetragen. Das Köchset lassen wir außdreschen/als Erweissen/Köchern/Zisern/Wicken/Linsen/Phaselen vnd Bonen/die Gersten vnd Habern lassen wir auff der Mühlen schelen/den Hirsen vnd Grüß lassen wir rüsten/vnd das Amelkorn zu Mäl bereitten/das Weissenmäl/vnd Habermäl seind gerüst/ein jedes an sein ort hien gestelt. Die Byrn vnd öpffel ligen eins theils im Käller auff Hurten / die andern haben wir im Herbst zu Hutzelen in den Bachöffen gedörrt/deßgleichen etliche Kirsen/Pflaumen/Spilling vnd Sperwelbyren / die kleine Rüblein lassen wir welck vnd trucken werdē/dienet alles zur Speiß im harten Winter/etliche Weintrauben seind auff gehenckt/auß etlichen haben wir im Herbst Latwergen vnd Treubelmuß gesotten/das Honig haben

wir

wir zum theil an die einbeyssung deß Obs vnd Latwergen gehenckt/die Zwybel vnd Knob-lauch hangen im rauch/Castanien/Haselnuß/ Baumnuß vnd Mandel/ seind auffgeschüt-tet/gedörzte vnd gesaltzene Fisch lassen wir auß den grossen Jahrmärckten vnd Messen zuführen/ das Wilprecht/ Speck vnd dürz Fleisch würd zu Winters zeit bereit/ eingesal-tzen/vnd etliches auffgehenckt/deß alles können wir nicht empären/ was wir durchs Jahr er-bawen/ eintragen/ auffziehen/ vnd naher stellen/ würd das mehrer theyl im Winter ver-zehrt/dann wir müssen städe Frucht für vns vnd vnser Vihe in der Mülten haben/ Stro/ Holtz/vnd alle fütterung würd geschmählert. Auff das Gevögels/ als Cappen/ Hüner/ Gänß/ gehet vil Frucht/ das öhl vnd Liechsal nimt ab/ so will das Gesind kein mangel lei-den/stäts müssen wir die handt im Seckel haben/ dann das Gesind vnd alle Handwercks-leut/so wir zu vnserm staht brauchen müssen/wöllen gekleidet vnd bezahlet sein/ so thun vns die Lehen Herzen/ vnd Geistliche grossen getrang/ Gebe hie gelt/ dort Frucht/ biß das zu letst der Seckel vnd Speicher lähr werden/ noch reissen wir auß/ seind guts muts/ lassens her tragen früh vnd spat/was wir im vorzaht haben/ist schon etwas mangel/vnd sonderlich an grünen Garten Kräuttern/ behelffen wir vns der eingebeißten Cappes Häuptern/ je-doch so mögen wir im kalten Winter in den warmen Brunnen flüssen/den grünen Brun-nen Cressen zum Salat samlen/ vnd die gefrornen Köl Kräutter in der Kuchen bereitten. Den Senff vnd Mörzhetich brauchen wir zu den Sassen/ trincken dazu den aller besten Wein/ biß wir deß rauhen kalten Winders ledig werden.

Von den Namen der Kochkräutter
vnd Kuchen speisen.

DIE namen aller Koch Kräutter vnd Wurtzel deßgleichen der Gärten/ äcker/ vnd Bäum frücht/seind vberflüßig genugsam im Kräutter Buch angezogen/ dieselbi-ge widerumb zu erholen/verdrüßlich/wöllen dißmal kürtzlich/ vnd mit wenig wor-ten/die Krafft vnd Würckung der Kuchen speisen widerumb auff die ban bringen.

Welche Gartenkräutter/ Feldtfrücht/
vnd Baumobs dem Leib gute nahrung brin-gen oder nicht.

DIE zamen Garten Lattich vnd Endivia Kräutter bringen/ in der Speiß genossen/ den schwachen Leutten gute nahrung/ doch so will ich den Edlen zamen Bynetsch/ Seutlum genant/sampt dem weissen Mangoltkraut/Beta/mit den jungen Hopffen vnd Spargen dolden/ auch den Bürzetsch vnd Ochsenzungen hiemit nicht außschliessen. Es hat doch der alt Cornelius Celsus lib. ij. cap. xx. die Nesseln/ die Pappelkräutter/ vnd den Burgel/Portulaca/nicht außschliessen wöllen. Etliche Lehrer lassen in diser zal den Sawrampffer vnd Milten Kräutter auch bleiben.

Auß den Acker Früchten geliebt mir die Gersten/ darnach das Amelmäl/ der Grieß/ der Haberkern/vnd Habermäl/ seind mittelmässige ding in der Speissen genossen. (Galen. de Alim. lib. 1.)

Vnder den Kuchen speissen/so man Legumina nennet/ seind die Edele Felderweissen vnd Kechern keins wegs zuverachten.

Von den Baum Früchten erwöhlen wir groß vnd klein Roseinlein/ zeittig Wein-trauben/ alles Obs/ das weder bitter noch zu sawr ist/ als Quitten/ öpffel/ sawre Kirsen/ Mandelkern/Haselnuß vnd gute Baumnuß. (Cor. Cels. lib. 2. cap. 20.)

Sonst andere zame vnd wilde Kochkräutter/ deßgleichen alle Ruben/ Wurtzel vnd Zwybel/ oder Lauch geschlecht/ darzu alle Garten vnd Ackerfrucht/ so in Schotten oder Hülsen verschlossen ist/ als Bonen/ vnd dergleichen/ bekommen den schwachen Leuten nit zum besten/ gleich wie auch andere Baumfrücht/als Obs vnd Nuß. Gesunden Leutten aber bekommen die gemeine Speiß am besten/ dann sie settigen den hitzigen Magen wol/ vnd stercken die Natur der starcken Menschen/ was aber krancke vnd von Natur schwache blöde Menschen seind/ müssen nicht allerhand Speiß brauchen/dann vil schwacher Men-schen werden von etlichen Speisen noch vil schwächer.

Mich wundert aber/das Cornelius Celsus die Gersten/ so doch den Krancken nichts breuchlichers oder bequemers kan fürgetragen werden/ vnder die ding/ so eins bösen saffts sein/geschriben hat/vnd dargegen die Melonen vnd kalte Kürbis/in die zal der ding/ so ge-sundt vnd eins guten saffts seind/ setzen thut lib. ij. cap. xx. (Cor. Celf. lib. 2. cap. 20.)

Doch wir wöllen in einer kurtzen summa anzeigen/was ein jedes Kochkraut/Gemüß/ Gärten/ Acker vnd Baumfrucht/ an jhm für eigenschafft habe.

Welche Koch vnd Eß Kräutter / auch welche Garten/ Acker vnd Baumfrücht von Natur warm vnd trucken seind.

ALle Kölkräutter / der Mangolt / der Garten kreß/ vnd Brunnen kreß/ die Nesseln/ Hopffen/ Spargen / Ruben/ Rhetich/ Zwybel/ alle geschlecht deß Lauchs/ Gierlein/ zu Latein Siser/ Petersilgen mit seiner Wurtzeln/ Cappern. Darnach die Specerey Kräutter/als Poley/alle Balsamkräutter/bede Basilgen/Majeron/Roßmarein/Dosten/ Beyfuß Blumen/Feld vnd Garten Quendel/ Thymus/groß vnd kleiner Hyssop/ Satureia genant/bede Salbeyen kräutter/ Dyllkraut/ Frawen wurtz/ Alisma genant/ das hanig Pfefferkraut/der bitter Wermuth. Darnach etlich samen/ als beide Senff/ Dyllsamen/Wiesenkümmel/Römischerkümmel/ der groß Kümmel/ Siler montanum genant/ Fenchelsamen/ änissamen/ schwartzer Coriander/ Sybengezeit/ vnd Foenum grecum samen. Jetzgemelte Kräutter vnd Samen werden fast all in etlichen Kuchen gebraucht/ seind von Natur alle warm vnd trucken/ doch etlich mehr/etlich minder.

Vnder den Köchset vnd Feldfrüchten seind dise warmer truckener eigenschafft/ nemlich die Köchern/Zisererweissen/Feigbonen/ weiß vnd schwartz Wicken/ Linsen/ Weissen/ Rocken/ Türckisch Korn/vnd der Habern.

Warme vnd truckene Baumfrücht seind dise/ süsse öpffel/ bede Mandelkern/ Haselnuß/Baumnuß/Castanien/Weckholter beerlein/vnd was von art vnd Natur gantz süß am geschmack ist.

Warme vnd feuchte Garten Kräutter vnd Wurtzel.

SEind die milten Kräutter/der Maierblitum/ die Welsche Distel/Cinara/alle Pappelkräutter/ der Burretsch vnd Ochsenzung/ alle geschlecht der Ruben/ Pestnachen/ rot vnd gäl Ruben/Rapuntzel vnd die Alantwurtzel.

Warme vnd feuchte Acker vnd Baumfrücht seind/Bonen/ Phaselen/Heydenkorn/ Ocymum/zeittig Weintrauben/ Feygen/ Dactel vnd die Brustbeerlein.

Welche Kräutter / äcker vnd Baum Frücht/ von Natur kalt vnd trucken seind.

ALs nemlich Wegerich Kräutter/Magsamen kraut/ Wegwart/ Gauchklee/ alle wilde vnd zame Rosen/ Koriandersamen/ Gersten/ Hirsen/ Fench/ Welscher Hirsen/ Panicum. Darnach Johans Treubel/ Heydelbeer/ Hymperen Laub/ Byrn/ Quitten/ öpffel/ Nespel/ Sperbyrlein/ Sawrach beerlein vnd Laub/ Welsche Kirsen / vnd alle Schlehen.

Welche Garten/ Äcker vnd Baum gewächß/ von Natur kalt oder trucken seind.

ALle Lattichkräutter/Gänßdistel/Sawrampffer/Bynetsch/Seutlum/Burgel/Mertzen Violen/ sampt jhrem kraut/ Erdbeeren/ Melonen/Pfeden/Cucumer/Kürbs/ Maulbeeren/Pförsich/Pflaumen/Sawr öpffel/ sawr Granaten/ Citrinaten/ Poma arantia/vnd sawr Weintrauben.

Welche gewächs einer mittelmässigen qualitet vnd eigenschafft seind.

DAS Körffelkraut/Indianische öpffel Zuccomarini/ die edlen Feld Erweissen/ der Speltz/ Dinckel/der Kern/ Teutscher Reiß/ Süßholtz/ Sebesten beerlein/ vnd andere mehr.

Welche Kräutter in der Kuchen zu Sassen erwöhlt werden/ vnd welche warmer eygenschafft seind.

WArme Saßkräutter seind die Balsam geschlecht/ das Frawenkraut/Alisma/die Dosten/der Poley/das Pfefferkraut/ der Garten vnd Brunnen kreß/ der Mangolt/der Pertersilgen/Leuchelkräutter/ Senffsamen vnd Kräutter/ vnd der Mörrhetich.

Kalte

Kalte Saßkräutter seind gemeinlich diese.

DAS jung Korngraß im anfang deß Lentzen/darnach der klein vnd groß Sawrampffer/der Gauchklee / alle Lattich vnd Endivia Kräutter/ der Bynetsch/ die vnzeittige sawre Weintrauben/vnd die Sawrach beerlein/sampt derselben grünen Laub/werden zu Sassen genommen/vnd mit den Speisen für getragen.

Welche Kräuter mit/vnd für Specereien genützet werden.

DER Koch will auch neben dem Pfeffer vnd Wurtzsack nachfolgente Kräutter haben/als Majeron/den Welschen vnd Teutschen Quendel/Rosamrein/ Basilgen/ Dosten/grossen vnd kleinen Garten Hyssop/groß vnd kleine Salbey/Frawenwurtz/ Beyfuß blumen/ Petersilgen/Körffelkraut vnd Dyllkraut/ vnd was mehr für wolriechenter Specereien erfunden werden.

Welche Garten vnd Feldt gewächs das Haupt beschweren/ vnd das Gesicht verdunckeln.

DIse gewächs beschweren das Haupt/ vnd machen dunckel Augen/ nemlich der Knoblauch mit seinen geschlechten/ die Zwibel mit jhrer art/ alle Senff/ der Gartenkreß/ der Rhettich vnd Mörrhetich/darnach Linsen/Bonen/ Phaseln/vñ alles was dämpff gebührt/vnd vbersich steiget/ als fürnemlich die starcke Wein.

Welche gewächs dem Magen schädlich/ vnd schwerlich verdawet werden.

ALle grobe Kölkräutter/Cappes vnd Sallatkräutter/Bonen/Linsen/Phaselen/Zisererweissen/Reiß/Hirsen/ rohe Ruben/ Steckruben/ Napi/ aller Kräutter rohe Wurtzel/ als der Rapuntzeln vnd Wegwarten/ die rohen Melonen/ Cucumer/ Schwemme/ Castanien/ Dactel/ alle Feigen/ Byren/ Nespel/ Sperwelbyrlein/ Quitten öpffel/ Schlehen/dick roter herwer Wein/bemelte ding beschweren den Magen/ligen lang darin/ vnd verstopffen den Leib.

So aber jemands vor gemelter Kost oder Speiß etlich Pfeffer körnlein würd essen/ demselbigen schadet die verstopffung destoweniger.

Nachfolgende Gewächs seind nicht allein dem Magen beschwerlich/ sonder geberen vil dämpff vnd böse feuchtigkeit.

ALle grobe alte Köle vnd Cappeskräutter/ roher Salat/ alle eingesaltzene Saßkräutter vnd Wurtzel/ als Burgel/ rote Ruben/ allerhand eingebeißt Obs/ die Welschendistel/Cinara/alle Hülsenfrücht/ als Bonen/Linsen/ Hirsen/Feigen/ Castanien/ alle koch Schwemme/rohe Obs/dicker Most/schwartzer Wein/geberen vil bläst vnd dämpffe/ beschweren den Magen/vnd bringen vil böser feuchtigkeit/ dardurch der gantz Leib beschädiget muß werden / aber jungen/ starcken/ gesunden Menschen seind alle Speiß leidlich/ dann sie mögens mit arbeit wol verdawen.

Nachfolgende Samen vnd Kräutter/ zertheilen das auffbläen deß Magens/verzehren die groben Wind im Leib/ vnd treiben den Harn.

DER Ränis samen/Coriander/Fenchel vnd Kümmel samen/Römischen Kümmel/der groß Kümmel/Siler montanum/Hyssop Kraut/Saturey/Poley/vnd der Römisch Quendel/Thymus. Gemelte stuck samenthafft/ oder jedes sonderlich pulvers weiß/ gleich einer Träsenеy eingenommen/ darzu mag man auch nemen Jngber/ Pfeffer/ Calmus/ Candel/ Galanga vnd Muscat blumen/ nach eines jeden gut bedüncken vnd wol gefallen.

Nachfolgende Gewächs seind schneller dawung/ vnd eröffnen den harten Bauch.

DIE jungen grünen Garten Kräutter/ als Bynetsch/ Milten/ Mangolt/ Meyer/ Hopffen vnd Spärgen/ Gersten/ Pflaumen/ süsse Kirßen/ Pförsing/ Süsse Trauben/ süsser Most/ vnd aller hand süß Obs/ erweichen den Bauch. Die erst gesottene Brühe von Linsen/ Ziser Erweisen/ vnd dem Mangolt Kraut getruncken/ erweichen den harten Bauch/ gleich wie die Brühe von dem Bengelkraut/ Mercurialis genant.

Obgesetzte regel vnd Kuchen puncten/ haben wir den trewen Köchen zugefallen kürtzlich zusamen gelesen/ auff das sie ein vnderscheid der Kochkräutter vnd anderer Kuchen speiß hetten/ damit sie jhren Herren vnd Meistern/ desto baß in zufallenten Kranckheitten/ die Speiß wißten zu kochen vnd zu bereitten/ dann daran hoch gelegen. Ich hab offt gesehen/ vnd selbs erfahren/ das man den Krancken widerwertige Speiß hat fürgetragen/ vnd vermeinet/ sie sollen dem Krancken zum besten reichen/ die dann von gemelter Speisen noch schwecher wurden/ vnd gar zu ruck schlugen. Doch will ich hiemit diß klein Tractätlein von Kochkräuttern/ Kuchen speisen/ Feld vnd Baum Früchten/ dißmal vollendet haben/ vnd als bald nach dem Schlafftrunck trachten.

Von Pancketieren vnd Schlafftruncken/ vnd was man gemeinlich zu den selben pfleget auffzutragen. Cap. xix.

Schlafftrunck ein schädliche gewonheit.

VBerflüssige Schlafftrunck seind (wie meniglich bekennen muß) eitel schädliche vnordnungen/ durch welche Menschliche Cörper hefftig geschwecht/ vñ zeitliche nahrung entlich verschwinden vnd zerrinnen müssen. Noch will man solche schedliche gewonheit/ wie in andern mehr dingen/ im brauch haben vnd behalten/ das lassen wir fallen.

Forma vnd anstellung/ eines prächtigen Schlafftruncks.

Den Schlafftrunck aber pfleget man gemeinlich auff dise weiß vngefehrlich an zurichten. Erstlich so muß alles/ was vnder der Sonnen guts ist/ dem Schlafftrunck dienen/ solches aber muß der Haußherr zuvor bestellen/ vnd anrichten/ derselbig gibt jedem Diener seinen besonderen befelch. So ist die Speißkammer zuvor zugerüst/ stehet an der handt/ darauß fordert man Wein/ Brot/ Kertzen/ Liechter/ vnd alles was der Haußherr zuvor befohlen hat. Zu dem so seind die Gemach vnd Disch/ auff das aller köstlichst gerüst vnd zubereit/ die Kertzen vnd Liechter brennen an allen orten/ dann tragen die Diener auff kalt Gebratens/ allerhand Wilprecht/ Cappaunen/

nen/ Phaſanen/ Feld vnd Haſelhüner / vilerley Gevögels/ mancherley Paſteten von Fiſchen vnd Wilprecht bereit. Darneben ſtellet man auch Fiſchwerck/ als gebraten Forellen/ gebraten Hecht/ gebraten Salmen ruck/ Bricken/ vnd andere Bratfiſch mehr. Etwann ſtellet man Fleiſch vnd Fiſch Galreien zuſamen/ oder kalte geſottene Rinder vnd Kalbsfüß/ ein Eßig darbey.

Zum anderen werden auffgetragen vil köſtlicher wol bereitter Latwergen/ allerhand Obs vnd Specerey/ in Zucker vnd Honig condiert vnd eingemachet/ als die Sawre Amarellen Kirßen/ Johans Treubel/ Sawrach Beerlein/ Schlehen/ Pflaumen/ Spilling/ Möllelein/ Neſpelen/ Speierling/ Quitten vnd Byrn/ darzu die edle Weintrauben/ vnzeittige grüne eingebeißte Baumnuß/ mit Speccreien beſtecket/ Darnach kommen auff den platz rote Ruben / vil vnd ſeltzame eingebeißte Wurtzelen/ als der Wegwarten/ Bibernellen / deßgleichen Limonen/ Citrinaten / Pomarantzen ſchelet / auch Muſcatnuß / ſeltzame Koſt auß den Apotecken/ als Mirabolani/ vnd dergleichen vil. Weiter bringet man auß der Speißkammer Dactel/ Feigen/ Zibeben/ Roſein/ grüne Mandel/ rote Haſelnuß/ grüne Baumnuß/ Caſtanien vnd anders.

Vnder deß ſo braten auch die Quitten öpffel/ die Byrn vnd Caſtanien in den heiſſen äſchen/ ſo bereit der Koch darneben auff den Kolen das Weißbrot/ zu den Träſeneien. Auß der Speißk ammer werden auch getragen die ſchönſte vbergulte Confect von Mandel/ Canel/ Jngbe r/ Muſcaten/ Coriander/ Fenchel/ änis/ Kümmel/ vnd das klein Biſem confect/ gleich dem weiſſen Magſamen / das alles würd züchtiglich / vnd mit fleiß zum Schlafftrunck fürgetragen.

Zum dritten/ ſchicket der Koch ſeltzam Gebachens mit den Dienern in die Gemach/ darzu Fladen/ Honigkuchen/ Hyppen/ vnd ſchöne vergulte Marcipan mit ſeltzamen Wappen/ ſeind auß Mandel vnd Zucker bereit.

Der Keller hat die aller beſte Käſe/ heimiſch vnd frembde zu wege geſtellet/ vnd darneben das Obs/ als öpffel/ Byrn/ Treubel/ vnd was für Obs jeder zeit zu bekommen iſt. Noch iſt das alles nichts/ dann es mangelt noch an haupſtucken/ nemlich an Wein vnd an Brot/ das ſolt man zum erſten haben auffgetragen/ als Weißbrot/ Eyerkuchen/ Bretzelen/ vnd die aller beſten ſterckſten Wein/ deren etlich weiß/ etlich roth vnd ſchwartz/ firnen vnd newen/ ſüſſe Wein/ röſche Wein/ als Rappes/ Kirßen vnd Schlehen Wein.

Was beim Schlafftrunck gehandelt.

Dann erheben ſich erſt die beſten freude vnd kurtzweil / freundlich geſprech/ züchtige geſäng/ liebliche ſprüch/ mit hoffieren vnd dantzen/ darzu ſeind vormals beſtelt beſondere Spielleut/ die mit der Muſic vnd allerhand Jnſtrumenten/ ſo man erdencken kan/ die Leut wiſſen frölich zu machen. Etlich aber eſſen vnd trincken von newem/ Andere haben ſonſt beſondere geſpräch/ die dritten machen kundtſchafft vnd new Freundſchafft/ die Vierdten ſehen allein zu/ vnd mercken das am koſten gar nichts mangelt/ mit verwunderung deß geprengs/ vnd was doch zu letſt darauß wölle werden. So iſt deß Hauß Herren Geſind zuvor auff alle ding ordenlich mit worten abgericht/ jedes hat acht auff ſeinen befelch/ vnd inſonderheit das kein mangel am Wein vnd Liechtern geſpüret werde. Solch ſpiel vnd kurtzweil beim Schlafftrunck weret etwann biß in die halbe nacht/ etwann auch biß an den morgen/ dann facht ſich aller erſt ein danckſcheidens an/ mit vilem erbieten vnd danckſagung. Jſt aber jemands dem andern ein trunck zum ſelbigen mal ſchuldig bliben / der würd etwañ am morgen deſſelben halben zu reden geſtelt. Die andern wöllen nicht wiſſen/ was nächten geſchehen ſeye/ laſſen alle ding bleiben. Alſo endet ſich zu letſt vngefehrlich der Züchtig ſchlafftrunck der Reichen/ ſo es vermögen vnd zuverlegen haben.

Gemeiner Reicher Leut

Schlafftrunck.

Ein andere art deß Schlafftruncks.

BEy den vnverſtändigen wilden Welt Kindern/ würd der Schlafftrunck vil anderſt gehalten. Dann daſelbſt gehet es drunder vnd drüber. Vnd ob wol allerhand ſpeiß vnd Tranck/ von Fleiſch vnd Fiſchen würd auffgetragen/ auch zum vberfluß/ laſſen ſich doch jhr etlich daran nicht genügen / ſonder fahen etwann an ſelbers zu kochen/ der will ein/ Speck ſuppen/ der ander begeret ein Sawrmilchſuppen / die dritten wöllen Eyer in Schmaltz haben/ etlich eſſen rohe Bücking/ rohe Bratwürſt/ vnd laſſen jhnen Hering auß der Thonnen alſo rohe mit Eßig vnd Zwybeln hertragen/ die andern wöllen Rhetich/ oder zum wenigſten den Sawren Compoſt auß der Cappesbütten zum Schlafftrunck eſſen. Offtermals muß der Koch Weißbrot in Buttern röſten/ das nennen ſie der Zechbrü-

der Kramat Vögel/zu Latein Scala vini/ein gute Weinleitter/da erhebt sich aller erst das auffrichtig erbarlich vnd ordenlich zutrincken an/ je zween vnd zween bringens andern zween/ vnd also fürt an mit guten sprüchen vnd kurtzweil/ solches heissen sie ein herzliche/ köstliche/ gute/ getrewe/ erbare Gesellschafft/ die etwann biß an den Morgen beharzlich thut weren/dann keiner will im trunck der letst sein/so will auch keiner die Gesellschafft zerstören/oder den ersten anbruch machen. In summa/ zum Schlafftrunck würd nichts gespart/ es muß die fülle vnd vberfluß darbey sein / dann es ist vnd bleibet der Schlafftrunck ein alte langwürige/rechte/gute gewonheit/die man auß der acht nicht soll/noch lassen kan/ darumb das vnsere Voraltern / die redliche alte Teutschen / solches also herbracht/ vnd wir derselben nachkommen/ gemelten ererbten Brauch nicht wissen zu enderen oder abzuschaffen.

Cornelius Tacitus de moribus Germanorum.

Was für nutz oder vnraht/ gemeinlich auß dem Schlafftrunck folgen.

DEn nutz/so man beym Schlafftrunck empfahet/wolt ich mir nicht wünschen. Dann ob schon alle ding gantz züchtig/ frölich/ehrlich/ vnd ordenlich angestellet vnd vollendet werden/ so ist doch der vberfluß alle zeit schädlich/ zu dem/ seind die Speiß als Fisch vnd Fleisch durch einander vber einem mal genossen/den Menschen fast beschwerlich vnd vngesund/ *Quia Epulæ cruditatem generant* das ist/vilerley trachten geberen mancherley Früchten/ darauß vnzalbare kranckheit folgen müssen/ wie wir derselben im Wein Tractätlein etlicher massen gedacht haben/ Aber den Artzten/ Doctorn vnd Apoteckern/ seind die Schlafftrinck am gesundesten/die wissens zu verdawen vnd nutzlich zu machen/darumb das sie stäts mit Leutten/ so den Schlafftrunck in stäter vbung haben/ zu schaffen gewinnen/ vnd mit jhnen handlen müssen / nemlich wie der vnverdawt rohe vberfluß / beim Schlafftrunck entstanden/ widerumb auß dem Leib bracht werde. Die Artzet aber/ vnd was jhrer Profession ist/ woltens nicht anders wünschen/ dann sie wissen / das die Schlafftrünck dem Leib wehe thun/ bringen läme/ vnd vilerley flüß/ wie Seneca sagt/ *Ebrietates nervorum torporem ac tremorem generant*, Allerley kranckheit entstehen von vnzeittigem essen vnd trincken/ davon bekommen die Artzet den besten nutz.

Seneca de remed. fort. lib. 7.

Den Artzten vnd Apoteckern/ ist der Schlafftrunck am nützlichsten.

Wo findet man auch mehr blöder Menschen/ von Mann vnd Weibern/ dann eben an enden vnd orten/ da man stäts vberflüssig/ vnd zur vnzeit früh vnd spat essen vnd trincken muß?

Zu dem/so seind/wie Seneca schreibet/die Menschen nicht mehr zu ersettigen/wann schon der Magen sein portion hat/ können doch die Augen nicht ersettiget werden.

Senec. Etiam oculis gulosi sunt.

Ein wunder ists/wie das Weibisch geschlecht/so etwan auch bey obernenten Schlafftruncken sein wöllen/ gesundt mögen bleiben/ jedoch sicht man den Weibern zum theil vnder Augen/an jhren geberden vnd farben wol an/wie gesund sie sein/dann sie jhre schöne in die harz nicht können verhelen.

Das aller best/ so die zarten Frewlein vnd Jungfrawen beym Schlafftrunck erlangen/ ist der Hoffdantz/ vom selben werden jhr etlich widerumb lustig/ das machet die bewegung vnd vbung der zarten glider deß gantzen Leibs. Es werden jhr aber beim Dantz auch zum theil kranck/ vnd also blöd/ das man sie hinauß führen muß/ derselben seind vorhin etliche schwache Creaturlein. Zu dem / so essen sie etwann zu vil von den vorgesatzten Trachten / welche zum theil gantz süß / zum theil gantz sawr bereit seind/ darvon jhr vil auffgeblehet werden/ gewinnen ein hart druckens vmb den Magen/ essen jetzund Fisch/ dann Fleisch/ ein mal Saltz/dann Zucker/ jetzundt Bier/ dann Eßig/ oder Baumöhl/ das kompt alles im Leib zusamen/daselbst erhebt sich ein Bauch krieg/ein Magen kampff/ vnd ein sturm im gantzen Leib / durch alle glider lauffent / wie können solche Leut gesundt bleiben.

Weitter/ seind etwann die Jungfrawen auch zu hart vber den Magen eingeprisen/ das machet/ sie seind in sehr enge Kleider gedrungen/ vber das seind sie/ im Dantz vnd getümmel/ deß staubs fähig worden/ dardurch der Athem verkürtzet/ denselben sie schwerlich haben mögen/ das sie offt meinen sie müssen ersticken.

Jetztgedachte läst vnd kümmernuß laden wir vns selbs eigenwilliglich auff den Halß vnd Rucken. Noch seind jhr vil die am morgen gehabter vnd nach gegenwärtiger kranckheit vrsach dörffen forschen/ Obes der Himmelischen Aspecten/ oder bösen Planeten zusamenfügung schuld seye/ oder obs der krancken Person jrgends mit Zauberey/ durch böse anblick eines bösen verdachten alten Weibs/ die mit solchen dingen wissen vmb zugehn/ zugefallen sey. Ich aber/ als der vnverstendigst/ acht/ es sey die groß conjunction/ so nächten

spat

spat zum Schlafftrunck im Hauß Virginis vnd Arietis/oder Tauri erschienen/ fast schuldig daran. Dann wo solche grosse nächtliche Conjunctiones seind/ da erscheinen auch vil vnd mancherley seltzamer wunderbarlicher aspect / welche zu letst würckung mit sich bringen / sonderlich wann der Doctor N. mit seim Harnglaß/ vnd der Apotecker mit seiner Büchsen am morgen zum Krancken erfordert werden / welche dann etwann auch dem Krancken zu spat kommen/ darumb/ das von solchen Aspecten vnd Schlafftruncken der zamenfügung jhr etlich vnversehenlichs selbs den Halß abstürtzen/ jhr etlich am morgen im Bett todt funden werden/ ohn was sich sonst mit der zeit nach dem Schlafftrunck zutragen thut.

Den andern vnraht vnd schaden deß vberflüssigen vnzimlichen Schlafftruncks/ würd deß Herzen Speißkammer wol gewar/ dann dieselbig muß von stätigem Panckettieren abnemen vnd lähr werden. Solchen vnraht vnd abgang mercket man nicht/ biß der Haußherr selber/ oder sein Speißmeister anfahen die Speißkammer zu visitieren vnd zu beschawen/ als dann erfinden sich die rechten griff vnd mängel an allen orten im Hauß/ als in der Kuchen/ im Keller/ im Bachhauß/ auff dem Speicher/ in der Fleisch/ Eyer vnd Käßkammer/ in den Wurtzkasten/ in allen Behälteren/ in Vihe vnd Hüner stellen/ in den Fisch behaltern. In summa/ das Saltzfaß ist lähr/ die Speißkammer entblößt/ Wachs/ Vnschlit/ alle Liechter vnd Kertzen seind zerschmoltzen/ das Brennholtz ist durchs Fewr verzehret/ alles leinen Getüch/ als Tischtücher/ Servieten/ Handtzwehel/ seind verwüstet/ zerhudelt vnd besudelt/ das Kuchen geschirr ist zum theil zerbrochen/ zum theil enteussert worden/ aller vorraht ist dahin/ vnd deß Speißmeisters Seckel lähr. Will nun der Haußvatter erzehlter mängel rechte gründtliche vrsach wissen / bald werden jhm die Register alles auffgelauffenen kostens vom Speißmeister zur handt gelegt/ die zeigen alle ding vnderscheidlich an/ zu welcher zeit vnd tag ein jedes auffgetragen/ auch was für Gäst zu gegen gewesen/ sampt allen anderen vmbständen / vnd so die sachen nach besichtigung der Register examiniert/ erkundiget/ vnd gründtlich erwogen worden/ erfindet sichs ohn alles widersprechen/ das gehabte Bancket vnd Schlafftrünck eitel vnnütze/ schädliche verschwendung zeitlicher Nahrung seind / vnd das von gemeltem Panckettieren Menschliche Cörper höchlich geschwecht / die Seelen betrübet / vnd die Haußherren (wo sie es vbersehen/ vnd nicht abschaffen) endtlich zur armut gerahten müssen.

Also haben wir kürtzlich/ was für nutz oder schaden auß vnzeittigem Panckettieren vnd vilen Schlafftrüncken folgen/ jederman zur lehr vnd vermanung wöllen beschreiben/ vnd das vrtheil den trewen Speißmeistern darüber befehlen. Welche nun jhre eigen Speißkammer lieben/ vnd dieselben nicht also schnell/ wie vormals geschehen/ außgesogen begeren zu erhalten/ mögen zeitlich einsehens thun/ vnd dise trewe vermanung (geliebet es jhnen anderst) zu Hertzen fassen/ als dann werden sie selbs vor vilen Leibs gepresten sich wissen zu bewaren/ vnd die zeitliche Nahrung/ so eitel Gottes Gaben seind / nicht mehr also gering achten vnd in Wind schlagen/ sonder alles/ klein vnd groß/ zu raht halten / vnd darmit der außgesogenen außgemergelten Speißkammer widerumb auff helffen.

Darumb wöllen wir nun auch die Teutsch Speißkammer versperren / vnd fürter besser beschliessen/ dann wir ein zeitlang vnversehenlichen mercklichen schaden vnd abgang derselben gespühret vnd funden haben/ eins theils durch stäte thewrung vnd Mißwachs/ Darnach von vilem vberfallen der Frembden/ mit vilem angewendtem kosten/ mit versehrung vnd zerstörung alles Haußraths/ mit abgang aller Getreid/ vnd was man vnder der Sonnen geleben soll.

Zum dritten/ so thut der Vorkauff vnd Gewerb/ grossen schaden/ die Handtwercksleut/ als Schneider/ Schuster/ Kürßner/ Schreiner/ Wagner/ Keßler/ alle Waaffen vnd Goltschmidt / vnd was sich mehr der Hand arbeit nehret / seind zu vil thewr worden niemands kan jhnen genugsam lohnen. Zu dem/ so seind der Landstreicher/ Krämer/ vnd Grempen zu vil/ diser Leut Wahr ist zu thewr/ vnd etwann zu leicht/ so seind die Ackerleut/ Gartner vnd Bawren selbs Herren/ treiben/ neben dem Feldt arbeit/ besondere gewerb/ mit kauffen vnd verkauffen / niemands kan mehr rechts vmb sie kauffen / was vor zeiten ein Creutzer galt/ muß man jetzunder mit einem gantzen batzen bezalen.

Zum vierdten/ ist das gedingt Gesinde Knecht vnd Mägd/ vngleich/ zum theil stoltz/ vbermüttig vnd faul darbey/ fügt vns offt vngewarnter sachen durch fahrlessigkeit vnd abtragen nicht geringen schaden zu/ ohn was sonst für täglicher vngefell in der Kuchen im Keller/ im Bachhauß/ in allen Behältern/ Schencken/ Speichern/ Geschirr/ am Gerede/ in Vihe Häusern vnd Schewren selbers sich zutragen/ darinnen offt vil abgehet/ verfellt/ ohn was mutwilliger weiß verwarloset würdt.

Zum

Zum letsten / ist alle vnordnung in allen dingen/ sampt der vntrew vnd vngehorsam vor Augen/ dardurch der kosten stäts grösser würd / darzu hilfft das täglich vberfallen der freyen Zechbrüder/die lassen jhnen nit abstewen/ wöllen von keinem abgang hören sagen. In summa / wir können nicht mehr (wie ein zeitlang geschehen) ertragen/ die Register der Haußhaltung zeigen vns den wüsch im Hafen/wie geschriben stehet/ *Sera parsimonia in fundo est, non enim tantùm minimum, imò sed pessimum remanet. Seneca.* vnd abermals/ *Donec deceptus & expes, Nequicquam in fundo suspiret nummus in imo.*

Senec. lib. 1. epist. ad Lucullum. Pers. sa. 2.

Es hat gethon/ alle ding seind in abgang kommen.

GOtt gebe / das wir auß selbs erfahrung vns auch selber vermanen / vnd nach besichtigung der bey nahe außgelärten Speißkammer warnemen/vnd auff sie hinfürter fleissige/dann vormals/ acht haben/ auff das wir sie zu Göttlichem Lob vnd Ehre/ zu nutz vnd auffenthaltung deß Nächsten/ vnd zur gesundtheit vnsers Leibs/ frölicher mit dancksagung mögen anrichten/ gebrauchen vnd geniessen. Amen xij. Julij. Anno. M. D. L.

Psalm. 115.

Non nobis Domine, nõn nobis,
Sed nomini tuo da gloriam.

Nicht vns/ nicht vns ô lieber HErr/
Sondern deim Namen gib die Ehr.

Register

Teutsch Register vber die Speißkammer.

A.

ANeken. 16. 21
Apostel Brodt. 35.

B.

Bäder. 9.
Banckettieren. 90.
Basilisken Eyer. 50.
Baum Obst. 87. 88. 89. 90.
Bibergeil. 61. 62.
Biennen. 24.
Bier Essig. 44.
Blut. 64.
Blut der Thiere. 63.
Böser Lufft. 3.
Bösen Lufft zu reinigen. 4.
Bretzelen. 35.
Brodt. 32. 33. 35.
Brodt backen von wem erstlich erfunden. 33.
Brodt Pflaster. 36.
Brunnen. 9.
Brunnquellen. 11.
Butter. 15. 21. 22. 23.
Butter Nuß. 23.

C.

CAlmus. 82.
Canel. 79.
Cardomömlein. 75. 76.

D.

Dämpffe. 2.
Donder. 2.

E.

Eib. 68.
Erde. 13. 15.
Erdrich. 15.
Essels Milch. 17.
Essig. 42. 44.
Eye. 50.
Eyer. 50.

F.

FEiste. 65. 66.
Feldtfrüchte / welche dem Leib nützlich seye oder nicht. 87. 88. 89. 90.
Fette. 65.
Fewer. 5. 7.
Fische. 68. 69.
Fisch zur Artzney. 71.
Flamkuchen. 35.
Fleisch. 58. 59.
Fressereyen. 92. 93.
Früchte welche dem Leib nützlich oder nicht. 87. 88. 89. 90.
Früheling. 3.
Frühlings Kräutter vnd Gewächß. 85.

G.

GÄlwurtz. 84.
Galgama Wurtz. 81.
Garten Kräutter / welche dem Leib nützlich oder nicht. 87. 88. 89. 90.
Gauchs Eyer. 50.
Geißmilch. 17.
Gerbelier. 74.
Gerintzel. 23.
Gerstenbrodt. 35.
Gesinde dessen stoltz. 93. 94.
Getödter Wein. 42.
Gevögels allerley. 53. 54.
Gläntze. 3.

H.

HÄgel. 2.
Hal. 31.
Han. 56.
Handtwercker vnd deren betrug. 93.
Hanen / so alt / deren gebrauch. 57.
Hasen vngesund. 60.
Haußbrodt. 35.
Henn. 56.
Herbst. 3.
Herbst Kräutter / Obst vnd Gewächß. 86.
Herren Brodt. 36.
Hoffbrodt. 35.
Honig. 24. 25.
Hostien. 35.
Hüner. 53. 54.
Hüner Eyer. 50.
Hun. 56.
Hyppen. 35.

I.

Immen. 24.
Ingber. 73.

K.

Käß. 15. 16. 19. 21.
Käß Molcken. 18.
Kochkräutter. 85.
Kräutter / welche dem Leib nützlich oder nicht. 87. 88. 89. 90.
Kräutter zum kochen. 85.
Krebs. 68. 69.
Kuchen Kräutter. 85.
Kühschmaltz. 16. 21.
Kühl Pflaster. 28.

L.

LEben ist im Blut. 4.
Lentzen Kräutter vnd Gewächß. 85.
Lufft. 1.
Lufft so vngesundt. 3.
Lufft so böß ist / zu reinigen. 4.
Lypp. 23.

M.

MArck der Thiere. 63.
Matten. 16.
Milch. 15. 16.
Milchram. 16.
Milchschmaltz. 16.
Milch so schwartz. 18.
Molcken. 15. 18.
Mostzen. 35.
Moschaten. 78.
Muscatblühet. 78.
Muscatnuß. 78.

N.

NEbel. 2.
Negelein. 77.
Nortwind. 2.
Nothfewr. 6.
Nußlaub. 77.

O.

OBst / welches dem Leib nützlich oder nicht. 87. 88. 89. 90.
Offladen. 35.
Oehl. 46. 47. 48.
Ostwind. 2.

P.

PAnckettieren. 90.
Paradißkörnlein. 75. 76.
Pfefferwurtz. 74.
Pflaster so kühlet. 28.
Plumpmilch. 18.
Priesterbrodt. 35.

R.

RAm. 16.
Regen. 2.
Rhein. 68.
Rhodan. 68.
Rockenbrodt. 35.
Rumpff. 78.

S.

SAffran Wurtz. 84.
Saltz. 29. 30. 31. 32.
Saßkräutter. 88. 89. 90.
Sausserey. 92. 93.
Sawrbrunnen. 9.
Sawrmilch. 18.
Schawbrodt. 35.
Schiffbrodt. 35.
Schlafftrünck. 90.
Schlafftrünck wem sie am gesundesten. 92.
Schlafftrünck reicher Leut. 91.
Schlafftrünck vnd deren nutz vnd vnrath. 92. 93.
Schlafftrünck was dabey gehandelt werde. 91.
Schloßen. 2.
Schmaltz. 63. 65.
Schnee 2.
Schwärtze Milch. 18.
Schweinen Schmaltz 66.

Sem-

Semelen 35.
Sommer 3.
Sommerkräutter vnd gewächß 86.
Specerey 72.
Speißwurtz 84.
Stoßmolcken 18.
Straussen Eyer 50.
Sudwind 2.
Süßwurtz 84.

T.

Teutsche Käß 19.
Thier so kein blut haben 64.
Thonaw. 68.
Tranck teutscher Weiber. 39.
Trunckenheit 37.41.92.93.

V.

VNschlit 63.65.66.
Vögel/allerley 53.54.
Völlerey 92.93.
Vogel 56.
Vorstoß. 27.

W.

Wachß 24.27.28.
Warnung vor falscher Specerey etlicher Landstreicher 84.
Wasser 7.10.
Wasserflüsse 68.
Wassers vilerley tugenden 9.
Wasser wem es gesund oder nit 12.
Weidtvieh 60.
Wein 37.38.
Wein/welcher der gesundeste 38.
Weins würckung 40.41.
Wein / wer den trincken soll oder nicht? 39.
Weißbrodt 35.
Westwind 2.
Wildt Gevögels 54.
Winde 1.
Winter 3.
Winderkräutter vnd Gemüß 86.
Wurtz 72.
Wurtz verfälscher / wie sie zu meyden 84.

Z.

ZImmet 79.
Zimmetröhrlein 79.
Zitwen 83.
Zucker 24.26.
Zucker wie der wachßt 26.
Zeyger 16.

Lateinisch Register vber die Speißkammer.

A.

ACetum 44.
Acorus 82
Adeps 66.
Aër 2.
Albumen 52.
Aqua 10.
Aqua lactis 16.
Aquilo 2.
Arbor seni 52.
Aspletio 82.
Avis 56.
Auster 2.
Axungia. 66.

B.

BOreas 2.
Butyrum 16.

C.

CAlenum 38.
Cancer 69.
Canella 79.
Cardamomum 76.
Caro 58.
Caryophylli 77.
Caryophyllus 77.
Caseus 16.
Cera 28.
Ceratum Galeni 28.
Cinnamomum 79.
Coagulum 23.
Cœlum 2.
Cyperus 81.

D.

DEfrutum 38.
Dia Cinnamomum 80.

E.

EBrietatis malum 38.92.93.
Eurus 2.

F.

FUlligo 23.

G.

GAlgana 81.
Gallina 56.
Gallinacei 56.
Gallus gallinaceus 56.
Garyophylli 77.
Gigembre 73.
Gingiber 73.
Grana Paradisi 76.

H.

HAlæ 31.
Hamoniacum 31.
Humus 15.

I.

IGnis 7.

L.

LAc 16.
Luteus 52.
Luxuria 92.93.
Lympha 10.

M.

MAcis 78.
Malagreta 76.
Manna 24.77.
Medulla 66.
Mel 24.
Mel harundinaceum 27.
Melligo 24.
Melligreta 76.
Merum 38.
Metopium 48.
Moschata nux 78.
Mulsum 38.
Muscata nux 78.
Myrepsica 78.

N.

NAutica radix 82.
Notus 2.
Nux Muschata 78.
Nux Muscata 78.
Nux Unguentaria 78.

O.

OLeum 48.
Oliva 48.
Omphacinum 48.
Ovum 52.

P.

PAnis 35.
Passum 38.
Phœbus 7.
Phusca 44.
Pinguedo 66.
Piper 74.
Piper Apium 82.
Piperastrum 74.
Piscis 69.
Posca 44.
Poramius 69.
Pusca 44.
Putamen 52.

R.

ROscidum mel 24.

S.

SAccharum 26.
Sal. 31.
Salinæ 31.
Sal Indum 26.
Sanguis 64.
Sapa 38.
Semidalitis 35.
Seni arbor 79.
Serum 16.
Sevum 66.
Similaceus panis 35.
Singentiana 82.
Sol 7.
Solum 15.

T.

TEllus 15.
Temetum 38.
Temulentiæ malum 38.92.93.
Terra 15.
Trometa. 52.

V.

VEnerea radix. 82.
Vinolentia 92.93.
Vinum 38.

Vinum ægrum 44.
Vinum culpatum 44.
Vinum mortuum 42.
Vitellus 52
Unguentiana 82.
Volatilia 56.
Volucria 56.
Vulcanus 7.

X.

Xylomacer 78.

Z.

Zaccharum 27.
Zaduara 83.
Zadura 83.
Zedoaria 83.
Zephyrus 2.
Zingiber 73.
Zinziber 73.

Griechisch Register vber die Speißkammer.

A.

Ἀήρ 2.
Αἶα 15.
Αἷμα 64.
Ἄνορον 82.
Ἅλας 31.
Ἀλεκτορίδες 56.
Ἀλεκτρυὼν 56.
Ἀλέκτωρ 56.
Ἅλς 31.
Ἀπελεόδες 2.
Ἄρτος 35.
Αὐτόπυρος 35.
Ἀφροδίσιας 82.

B.

Βρέχμασις 74.

Γ.

Γαῖα 15.
Γάλα 16.
Γεὸς 15.
Γῆ 15.

E.

Ἔλαιον 48.
Ἔρνος 15.
Ἔρος 15.

H.

Ἦρ 2.

I.

Ἰχθὺς 69.

K.

Κάριον μυριστικὸν 78.
Κάρκινος 96.
Καχρυδίας 35.
Κηρὸς 28.
Κιννάμωμον 79.
Κρέας 58.

M.

Μάκηρ 78.
Μέλι 24.
Μοσχοκάρδιον 78.
Μοσχοκάρυνον 78.
Μυελὸς 66.

Ξ.

Ξυλόμακηρ 78.

O.

Οἶνος 34.
Ὀξύκρατον 44.
Ὄξος 44.
Ὄρνεον 56.
Ὄρνις 56.

Π.

Πέπερι 74.
Πῆλον 28.
Πιμελὴ 66.
Προπολὶς 28.
Πῦρ 7.
Πύρνα 35.
Πύρνος 35.
Πύτια 23.

Σ.

Σάρξ 58.
Στέαρ 66.
Στρεπλὸς 35.
Συτάνειος 35.
Σχιςὸν 16.

T.

Τῦρος 16.

Υ.

Ὕδας 10.
Ὕδος 10.
Ὕδωρ 10.

X.

Χθῶν 15.
Χόρος 82.

Ω.

Ὢον 52.

Arabisch Register vber die Speißkammer.

A.

Alhusar 27.
Almuz 28.

B.

Besbede. 78.
Beza 52.
Bisbese 78
Brasma 74.

C.

Cair 48.
Camech 69.
Carum fel 77.
Casmudaru 81.
Chal 44.

D.

Darfusel 74.
Dem 64.
Draseni 79.

F.

Fulfel 74.

G.

Geozhona 78.

H.

Habofcer 27.
Halcal 44.
Hanraba 28.
Heil 76.
Heilbane. 76.
Hilbane 76.

I.

Iengibil 73.
Ieumbaire 78.
Ieuzbave 78.
Iumbagire 78.

L.

Leben 16.
Ligoz 82.
Lubon 16.

M.

Machir 78.
Meleb 31.
Men 24.
Menim 66.

N.

Naid 52.

R.

Rhulungen 81.

S.

Sacchar 26.
Sacolla 76.
Sartam 69.
Spatella 82.

T.

Taberzet 27.
Talisfar 78.

V.

Vaeg 82.
Uxaham 66.

Z.

Zador 83.
Zarumbeth 83.
Zayron 48.

Register

Der Mitteln vnd Artzneyen / so für allerhand Kranckheiten deß Menschen / vnterweiln auch deß Viehes / nutzlich können gebraucht werden.

Gesundheit zu erhalten.

Milch 17
Frisch Brunnenwasser 11

Natur wider zu bringen / zu stercken / zuerwecken frewdig zu machen / vnd zu erhalten.

Grün Ingber 73
Galanga 81. 82
Nägelein 77
Zimmet 80
Hüner 56

Für allerhandt ohnversehenliche Kranckheiten.

Calmus 82

Gute Nahrung geben.

Frische Käß 20
Milch 17
Fleisch 59

Leib vnd jnnerliche Glider stärcken.

Rockenbrodt 34

Alte schwache phlegmatische Leut was sie für Kräutter vnd Obs zur gesundheit geniessen sollen 87

Capaunen 56
Jung Schweinen Fleisch 59
Geissen Vnschlitt 67
Bachkrebß 71
Milch 17
Honig 25

Feuchtigkeit deß Leibs.

Verzehrt Wind von Mitternacht 2
Temperierter Lufft 3

Das Leben zu erlängern.

Winde von Mitternacht 2
Temperierte Lufft 3

Wider die Gebresten deß gantzen Haupts / Der Haut vnd Haare.

Fliessender Grind vnd Schupen deß Haupts.

Saltz 31
Cardamömlein 77
Käßmolcken 18
Oehl 49
Essig 46

Leuß / Milben vnd Niß vertreiben.

Honig 25

Graw Haar vertreiben.

Oehl 49

Haar wachsen machen.

Bärenschmaltz 67
Hasenkopff 62

Haar außfallen wehren.

Oehl 49

Deß Haupts vnd Hirns Artzney.

Hauptwehe von Hitz.

Essig 45
Hünerhirn 57
Schwartze Hänn 57

Hauptwehe von Kälte.

Muscatblühet 79

Haupt vnd Hirn stercken.

Nägelein 77
Galanga 81
Butter 22

Hauptfluß benehmen.

Brodt 36
Eyer 52. 53
Essig 45
Hüner 57
Milch 17
Pfeffer 75
Pfeffer Wurtzel 74
Muscatblühet 79
Zimmet 80

Schlag oder Tropffen.

Cardamömlein 76

Fallentesucht.

Cardamömlein 76
Hasenlypp 23

Schlaffsucht.

Bibergeil 62

Schlaff bringen.

Frawen Milch 19

Angesicht.

Flechten / Zittern / Masen Riseln vnd flecken deß Angesichts.

Zimmet 80
Wachß 29
Käß Molcken 18
Honig 25
Hasenblut 64
Pfeffer 75
Eyeröhl 53

Die Haut lind / zierlich vnd schön machen.

Esels Milch 19
Butter 22
Wind von Mitternacht 2
Temperierter Lufft 3

Das Angesicht wider die Sonnen hitz zu bewahren.

Eyerclar 53

Augen.

Das blöde denckele Gesicht vnd Augen / bessern / schärffen / hell vnd klar machen.

Oehl 49
Nägelein 77
Honig 25
Zimmet 80
Calmus 83
Pfeffer 75
Schwalben 56

Augbrawen Haar wachsen machen.

Eyerklar 53

Rinnende trieffente Augen.

Butter ruß 22

Augenhitz / röthe / schmertzen vnd geschwulst.

Eyerdotter 53
Eyerklar 53
Frische Käß 21
Frawen Milch 18

Augen gewächß.

Saltz 32

Blutig geschlagene Augen.

Taubenblut 64
Räpphüner blut 64
Tauben kengel 65
Frawen Milch 18
Weyrauch 18
Opium 18

Mundt.

Mundt Geschwär.

Saltz 31

Wacklende Zähn.

Oehl 49
Esels Milch 19
Essig 45

Faul Zanfleisch.

Esels Milch 19
Saltz 31

Zähn geschwär.

Butter 22

Geschwollen Zahnfleisch.

Oehl 49

Zähn der Jungen Kinder.

Butter 22

Halßgeschwär.

Honig 25
Essig 45
Schwalben 56
Schwalben Nest 56
Pfeffer 75

Zäpff-

Register.

Zäpfflin im Halß.

Saltz 31
Essig 45

Rauhe Kähle.

Eyer 52
Zucker 27

Verwundter Halß.

Butter 22

Mandlen deß Halß.

Milch 19

Kröpff heilen.

Pfeffer 75

Athem.

Guten Athem machen.

Muscatnuß 78
Zitwen 83

Stinckendten Athem vertreiben.

Nägelein 77
Galanga 81

Ohren.

Ohren sausen.

Essig 45
Honig 25

Ohren schmertzen.

Saltz 31
Essig 45

Ohrenwürme.

Essig 45

Knollen hinder den Ohren.

Essig 45

Nase.

Nasenbluten stillen.

Wasser 13

Schnuppen benehmen.

Nägelein 78

Niessen vertreiben.

Essig 45

Rotzichte flüß.

Milch 17

Der Brust Gebresten.

Husten / Keichen vnd Engkeit der Brust.

Zucker 27
Pfeffer 75
Cardamömlein 76
Lypp 23
Honig 25
Fuchßlungen 61
Hanen 57
Essig 45
Wachß 29
Milch 17

Blutspeyen.

Eyerklar 51. 52
Ziegenblut 64
Lypp 23

Lungen kranckheitē schwindsucht vnd abnehmen.

Krebßfleisch 71
Pfeffer 75
Pariß Körnlein. 76
Eyer 51. 52
Butter. 22
Zucker 27
Geissen Vnschlit 67
Milch 17
Bibergeil 62

Hertz.

Das Hertz stercken.

Saffran 84
Nägelein 77

Hertz zittern vnd klopffen.

Galanga 82

Mattigkeit vnd Ohnmacht.

Lypp 23
Essig 45
Saffran 84

Badhitz wehren.

Essig 45

Wider den schwären kurtzen Athem.

Essig 45

Brustrippen.

Seittengeschwär oder stechen.

Butter 22

Brust lindern vnd reinigen.

Zucker 27
Eyer 51. 52

Milch mehren.

Butter 60

Gerunnen Milch zertheilen.

Wachß 28
Essig 45

Deß Magens.

Lust vnd begierde zur speise zubringen.

Saltz 31
Zitwen 83
Essig 44

Däwung machen vnd befördern.

Nägelein 77
Brunnwasser 11
Jngber 73
Muscatnuß 78
Pfeffer 75
Parißkörnlein 76

Den kalten blöden Magen erwärmen vnd stärcken.

Hanen 57
Zittwen 83
Eyer 51
Calmus 83
Nägelein 77
Muscatnuß 78
Zimmet 78
Dialanga 81
Pfeffer 75
Parißkörnlein 76
Galanga 81
Dia Cinnamomum. 80

Ein bewehrt Magenpulffer

Jngber 73

Hitze deß Magens löschen.

Brunnwasser 11
Essig 44. 45

Den Bauch Laxieren/ erweichen vnd eröffnen.

Jngber 73
Pfeffer 75
Kopfffleisch 60
Wein 40
Kleyenbrodt 34
Käß Molcken 18
Hanen 57
Bynetsch 90
Milten 90
Mangolds 90
Meyer 90
Hopffen 90
Spargen 90
Gersten 90
Pflaumen 90
Süßkirsen 90
Trauben 90
Süsser Most 90
Linsenbrüh 90
Ziser Erbsen 90
Bengelkraut 90

Wider das Grimmen blähen vnd schmertzen deß

Bauchs.

Colica Passio.

Cardamömlein 76
Wein 40
Bibergeil 62
Oehl 49
Hanen 57
Feldlerchen 57
Baumöhl 49
Calmus 83
Galanga 81
Butter 22

Den Bauchfluß stopffen vnd stillen.

Lypp 23
Krebß 71
Eyer 52
Brodt 36
Nägelein 77
Milch 17

Auffstossen deß Magens/ würgen/ Kozen/ vnd brechen.

Brodtpflaster 36
Galanga 81. 82
Nägelein 77
Zitwen 83

Wider das auffstössen vnd Kluxen.

Essig 45
Bibergeil 62

Erbrechen der Gallen.

Parißkörnlein 76

Deß Gedärms.

Den verharten verstopfften Bauch erweichen.

Warmwasser 12
Kühmilch 19
Butter 22
Saltz 31
Baumöhl 49

Versehrte Därm.

Käß Molcken 18
Milch 19
Wachß 28

Bauchfluß/Durchlauff/ Rotheruhr.

Butter 22
Wachß 28
Eyer. Ein Experiment. 52.
Bocksblut 64
Hirtzenblut 64
Ziegenblut 64
Hasenblut 64
Vnschlitt 67
Muscatnuß 78
Muscatblühet 79

Bauchweh / Darmgicht/ Grimmen/ Colica passio so von schleim vnd Wind komt.

Saltz 31
Pfeffer 75. 89
Zitwen 82. 83
Aenißsamen 89
Coriander 89
Fenchel 89
Kümmel 89
Silermontanum 89
Hysop 89
Saturey 89
Poley 89
Quendel 89
Thymus 89
Ingber 73. 89
Calmus 83. 89
Candel 89
Galanga 81. 89
Muscatblühet 89
Bibergeil 61. 62
Muscatnuß 78
Muscatblühet 79
Diagalanga 81

Bauchwürm.

Cardamömlein 76

Spuhlwürm.

Baumöhl 49

Der Affter vnd Hindern.

Stulgang zubefördern.

Kühmilch 19
Fischbrüh 71
Frischerkäß 20
Baumöhl 49

Schrunden am Hindern.

Eyeröhl 53
Krebß äschen 71

Affter hindersich treiben.

Essig 46

Gebresten der Seitten.

Vnder den Rippen.

Gerunnen Blut im Leib.

Lypp 23

Geblüt.

Geblüt machen. Milch 17
Geblüt reinigen. Saffran 84
Frisch gut geblüt machen.
Galanga 82
Eyer 52
Muscatblühet 79
Fleisch 59

Lebersucht.

Wolffs Leber 61
Pfeffer 75

Verstopffung der Leber.

Ingber 73
Zimmet 80

Leber erhalten vnd stärcken.

Zimmet 80
Muscatnuß 38
Nägelein 77
Diagalanga 81

Leber vnd Seitenweh.

Calmus 83

Galle.

Hanen 57

Gälsucht.

Käß Molcken 18
Saffran 84
Bachfischlein 71

Wassersucht.

Zimmet 80
Saltz 13. 31
Schweffel Wasser 13
Salpeterwasser 13
Erdlauchwasser 84
Bocksblut 64

Deß Miltzes.

Miltzsucht.

Saffran 84
Ertzwasser 13
Metallen Wasser 13

Miltzwehe.

Calmus 83
Muscatnuß 78

Rucken schmertzen.

Saltz 31

Hüfftenwehe.

Cardamömlein 76

Nieren vnd Blasen.

Nieren vnd Blasen reinigen vnd erhalten.

Zimmet 80
Galanga 81
Diagalanga 81
Eyer 51. 52

Erkalte Nieren.

Diagalanga 81

Nierenwehe.

Cardamömlein 76

Nieren verstopffung.

Galanga 81

Blasenbrunst.

Milch 17

Blasen versehrung heilen.

Käßmolcken 18
Butter 22

Blasenstein.

Bocksblut 64

Harn fort treiben.

Aeniß 89
Coriander 89
Fenchel 89
Kümmel 89
Siler montanum 89
Hysop 89
Saturey 89
Poley 89
Quendel 89
Thymus 89
Ingber 89
Pfeffer 75. 89
Calmus 83. 89
Candel 89
Galanga 89
Muscatblumen 89
Zimmet 80
Saffran 84
Wein 40
Honig 25

Harnwinde.

Cardamömlein 76
Calmus 83

Stein außführen.

Junge Häßlein. Experiment 61

Bruch.

Calmus 83

Versehrung heimlicher Glider.

Eyeröhl 53

Hitzige heimliche geschwär erweichen.

Milch 19

Harte heimliche Blatern.

Eyerdotter 53

Samen mehren.

Milch 17

Eheliche werck fördern.

Hanenhödlein 60
Ingwer 73
Galanga 81
Hasen gerintzel 61
Junge Häselein 61

Eheliche werck zuhindern.

Pfeffer 75

Geburts Glider.

In Weibs Personen.

Auffstossen der Mutter.

Lypp 23

Wider die Außgehende Mutter.

Essig 46

Versehrung der Mutter.

Milch 19

Mutter schmertzen.

Oehl 49
Galanga 81
Muscatblühet 79
Calmus 83

Geschwollene Mutter.

Butter 22
Zittwen 83

Geschwulst der Hochbälge.

Calmus 83

Bärmutter.

Lypp 23
Gänßschmaltz 57. 67
Hünerschmaltz 57. 67
Kappenschmaltz 67
Säwschmaltz 67

Frawen zeit bringen vnd fürdern.

Calmus 83
Bibergeil 62
Zimmet 80

Mutter reinigung.

Essels Milch 17
Käß Molcken 18

Register.

Geburt fürdern.

Hasensprüng 61
Rehesprüng 61
Bibergeil 61

Nachgeburt fürdern.

Bibergeil 62

Kinder empfahen.

Lypp 23

Kinder Artzney.

Milch 18
Honig 18

Gebresten der Eusserlichen Glider.

Der Händ vnd Füsse.

Schrunden an Händen vnd Füssen.

Milch 19
Lämmerzungen 62
Säwzungen 62
Eyeröhl 53
Hirtzen Vnschlit 67
Krebß 71
Hünerschmaltz 67
Gänßschmaltz 67
Säwschmaltz 67

Gefallen.

Butter 22

Erfrorne Füß.

Kräbß äschen 71

Glider zittern.

Hasenhirn 61
Bibergeil 62

Glider schmertzen.

Essig 44

Podagra oder Zipperle.

Käß 21
Saltz 31
Essig 46
Hanen 57
Böcken Vnschlit 67
Schäffen Vnschlit 67

Krampff.

Bibergeil 62
Calmus 83

Läme der Glider.

Cardamömlein 76
Wasser 13

Sennadern vnd Nerven zu erweichen.

Bibergeil 62
Pfeffer 75
Wasser 12

Verwundte Sennadern.

Butter 22

Clystier.

Käßmolcken 18

Gebresten die sich auff der Haut vnd vnder der Haut erzeigen.

Raud/Grätz/Grind.

Such oben bey dem Haupt.

Flecken / Masen / Zittermähler / Flechten.

Such oben/vnder dem Angesicht.

Ein klare Haut zu machen/ such vnder dem Angesicht.

Knollen / geschwulst / gerunnen blut vnd Baülen erweichen/zertreiben.

Wachß 24
Essig 44. 45
Oehl 48
Saltz 31
Brodt 36
Eyerdotter 53

Kröpf/sihe oben bey dē Halß.

Apostemen/hitzige geschwulst vnd geschwär.

Butter 22
Wein 41
Brodt 36
Wachß 28
Frische Käß 20

Hitz zu löschen.

Stoßmolcken 18
Wachß 28

Kühl Pflaster.

Oehl zur kühlung.

Kaltwasser 48
Violen 48
Seeblumen 48

Wildfewr.

Essig 46

Carbunckel.

Wachß 28

Weisse Blatern.

Butter 22

Rotlauffen oder die Schöne.

Wachß 28
Saltz 31
Wein 41

Den Brand löschen.

Essig 45
Saltz 31. 32
Eyerklar 53

Alte fliessende Wunden/geschwär vnd schäden.

Essig 46
Saltz 31
Al im Wasser 31

Vmbfressenden Krebß.

Krebß 71

Faulfleisch weg etzen.

Eyer schalen 53

Fleisch wachsen machen.

Butter 22

Allerley Fieber.

Käßmolcken 18
Hanen 57

Hitzige Fieber.

Wachß 28
Bachfischlein 71
Regenwasser ist schädlich 11

Kaltfieber.

Pfeffer 75

Dreytägig Fieber.

Schweinenfüß 61

Pestilentz.

Wein 40
Zitwen 83
Cardomömlein 76

Nothschweiß zu wehren.

Oehl 49

Schweiß wehren.

Eyerklar 53
Baumöhl 49

Allerhand eusserliche widerwertige zufäll.

Wider gifft in gemein.

Zimmet 80
Cardamömlein 76
Ziegenblut 64
Gänßblut 64
Endenblut 64
Zitwen 83
Bocksblut 64
Hirtzenblut 64
Hasenblut 64
Milch 17
Krebß 71
Saffran 84
Ingber 73

Zu gifftigen schäden.

Eyer 52

Wider eingenommen gifft.

Lypp 23
Butter 22
Baumöhl 49

Wider gifftiger Kräutter speiß oder getränck/ Cantharides, Egel, Opium vnd schwäm̃

Geissen Vnschlit 67
Wein 40
Essig 45
Saltz 31
Honig 25

Gifftige biß der Thier.

Cardamömlein 77
Lypp 23

Gifftige biß der Schlangen.

Butter 22
Wein 40
Essig 45
Eyerklar 52
Hünerhirn 57
Lebendig Hun 57
Bibergeil 62
Krebß 71
Barben 71
Bachkressen 71
Pfeffer 75
Calmus 83

Gifftige tobende Hunds biß.

Honig 25
Essig 45
Krebß 71

Gifftige Scorpionen vnd Spinnen stich.

Saltz 31
Essig 45
Krebß 71

Hurnissen/ Bienen vnd Wespen stich.

Saltz 31

Wunden.

Wunden reinigen vnd heilen.

Honig 25
Säwspeck 67
Milch 19
Wasser 12

Wunden hefften.

Käß 21
Eyerklar 53
Honig 25

Dorn/Pfeil/Loth vnd spriessen außziehen.

Hasenschmaltz 67. 71
Krebß 71
Wachß 29

Blutige Hauptfell.

Daubenblut 65
Rosenöhl 65

Blawe Mähler.

Frische Käß 21
Essig 45

Verrenckte Glieder.

Saltz 31

Müdigkeit der Glider.

Saltz 31
Säwschmaltz 67

Register.

Zur Haußhaltung dienstlich stuck vnd künste.

Fleisch.

Fleisch im Sommer frisch behalten.

Coriander 61
Eßig 61
Fleisch allerley Gethiers / welches glid zu erwehlen 60
Fleisch welches am gesundesten 60
Kochfleisch 58.59
Schweinen Fleisch alter abnehmenter Leut speiß 59
Alt Fleisch ist vngesund 60
Dürr Fleisch 60
Bradtfleisch 60

Blut.

Blut welches genossen soll werden 63.64

Wie man sich vor falscher Specerey hüten soll. 84.

Teutsche Wurtz.

Saltz 29
Essig 42.43
Saffran 72
Wachholderbeer 72
Salbey 72.89
Majoran 72.89.
Rosmarin 72.89
Quendel 72.89
Poley 72
Isopp 72.89
Alantwurtz 72
Bibernell 72
Basilgen 72.89
Thymus 72
Dosten 72.89
Frawenwurtz 72.89
Coriander
Dillsamen 72
Liebstöckel 72
Beyfußblumen 89
Petersiligen 89
Körffelkraut 89
Dillkraut 89

Zucker.

Zucker / wo er wachsse 26
Zucker läuttern. 35

Zimmet.

Lang frisch zu erhalten. 80

Wachß.

Wachß welches am besten 28

Honig.

Honig / wavon jhn die Bynen machen 2
Honig wem er nutz oder schad 25
Honig wie er zu bereiten das er nit schade 25

Milch.

Das Milch im Leib nicht gerinne:

Lypp 17.23
Milch wem sie schädlich ist 17
Milch welche das fürnembste löb hab 16
Milch wie sie zugebrauchen 18
Schwartze Milch 18

Kräutter vnd Früchte.

Welche von Natur trucken vnd warm 88
Kräutter so warmer Natur zu Sassen 88
Kräutter vnd Früchte die von Natur feucht vnd warm 88
Kräutter vnd Früchte welche von Natur kalt vnd trucken 88
Kräutter welche mittelmässiger qualiteten sind 88
Kräutter vnd Früchte welche dem Magen schaden 89
Kräutter so kalte Natur / zusassē 89
Kräutter vnd Früchte / welche böse feichtigkeit im Magen geberē 89
Kräutter vñ früchte die dem Haupt vnd Gesicht schaden 89

Wein.

Wein / welcher der beste vnd gesundeste 38
Wein / was für schaden darauß volge 41
Wein wer den trinckē soll oder nit 39
Wider den gestanck deß Weinß. Zitwen 83
Weins zehen tugenden 38
Süsser Wein 40
Roter Wein 40

Trunckenheit.

Trunckenheit zuvertreiben.

Brunnenwasser 11

Wasser.

Wassers krafft vnd würckung. 9.10.

Kaltwasser wem es schädlich sey 12
Wasser lautter zu machen. Alaun 12
Sand 12
Regenwasser 11
Wasser zu vnderscheiden vnd bewehren 10
Wasser zu rectificiren vnd gesundt zu machen 11.12
Knoblauch 12
Zwiblen 12

Versaltzen Wasser süß machen.

Wachß 12
Sand 12
Brennöffen 12

Oehl.

Oehl zur währung.

Euphorbium 48
Bertram 48

Wie viel geschlecht deß Oehls seyen. 47.48.

Oehls krafft vnd würckung. 48.49

Mett.

Mett zu bereitten. 41.

Essig.

Essig in wenig tagen zu machen 43
Holtzöpffel Essig 44
Honigwasser Essig 44
Essig wem der schädlich sey 46
Essig pulffer 43
Brodt Essig 43
Essigs brauch vñ würckung 44.45
Feygen Essig 44

Saltz.

Welches in der Kost am besten 29

Feiste.

Feiste welches die beste sey 57

Sc[illegible]mältzung armer Leut. fol. 65.

Schmaltz vnd Fette vnzerlassen lang zu behalten 66
Wie man Schmaltz vnd Vnschlit zerlassen soll 67

Vngeziffer vertreiben.

Ohnmeissen vertreiben / öhl 49

Schlangen vnd gifftige Thier vertreiben.

Hirtzen vnschlit 67

Handthierung.

Schreiberey.

Gänß 57
Schwanen 57

Mahler.

Eyerklar 53

Vhrenmacher vñ Schlosser.

Kloenschmaltz 67

Thier Artzney.

Thier welche in der Artzney zugebrauchen nutzlich 61.62

Viehgrind vnd Leuß vertreiben.

Oehldrusen 49

Küniglein.

Küniglein vngesund 60

Fisch.

Fisch / welche gesund oder nit 70.71
Gebachne Fisch vngesund 71
Fischbasteten vngesundt 71
Salmen gute Fisch 70

Holtz für dem brand bewarē.

Eyerklar 53

Holtz vnverschrt erhalten.

Oehl 49

Felsen zerspalten.

Essig 44

Behertzt machen.

Hasenhirn 61

Eyer.

Welche am gesundesten 51
Welche den Hännen vnder zulegē 52
Welche wärhafftig sein 52

Eyer lang frisch zubehalten.

Bohnen Mähl 51
Kleyen 51
Sprewer 51
Aesche 51

Eyer wie sie zu erkennen. 51.52.

Gebachne Eyer früh vngesund 51
Eyer welche die besten seyen 51
Eyerkrafft / nutz vñ würckung. 52.53.

Käß.

Käß zuerkennen 20
Alte Käß vngesundt 20
Alte Leut sollen nit Käß essen 20

Brot.

Gut Brodt zuerkennen 36
Brodt welches das beste sey 34

Knoblauch gestanck vertreiben.

Zitwen 83

Lufft reinigen.

Nägelein 78

Vngesunden bösen Lufft zu bessern.

Fewer 4.5.7
Cypressen 4
Wachholder 4.5
Dannenholtz 4
Küffernholtz 4
Eichenholtz 5
Weidenholtz 6
Poma Ambræ 5
Rauchkertzlein 5
Paradeißholtz 5
Sändelholtz 5
Rosen 5
Lavander 5
Spica 5
Nägelen 5.78
Gummi Benzoi 5
Assadulcis 5

E N D E.

Getruckt in der Freyen
Reichsstatt Straßburg/
Durch
Wilhelm Christian Glasern.

M. DC. XXX.